

D ö r p t, s c h e Z e i - f u n g.

N^{ro}. I. Mittwoch, den 3^{ten} Januar 1812

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censur.

Am Neujahrstage 1812.

Es rollen die Zeiten im wechselnden Kreise,
Es folgt dem schwindenden Jahre ein Jahr; —
Fast rollen die Zeiten! — in freundlicher Weise
Stellt sich unserm Blicke die Gegenwart dar,
Umwindet uns Schläfe mit duftenden Kränzen,
Und wüthet uns Vergnügen das trauliche Mabl,
Verflücht den Jüngling zu leichteren Tänzen
Und reichet dem Greise den vollen Pokal.

Drum willig genossen! Wie Jahre entschwinden,
So schwindet der Mat auch des Lebens dahin.
Vergebens versucht ihr die Jugend zu binden,
Sie eilet dahin mit flüchtigem Sinn.
Doch wirft die Erinnerung gern auf die Zeiten
Vergangener Freuden den wehenden Wind,
Sie wird uns zum Alter ein Genius leiten,
Sie freundlich erneuern genossenes Glück.

Berschmäht nicht der göttlichen köstliche Gabe,
Ein fröhliches Opfer bringt heute ihr dar! —
Es naht sich dem allesverschlingenden Grabe,
Dem Meere der Ewigkeit wieder ein Jahr.
Doch was wie im Jahre, das nun uns entfloßen
Von allesbelebender Freude geschmeckt,
Das werd von uns heute noch einmal genossen,
Das werd unserm Blicke noch einmal entdeckt.

Wer freundlich die jugendlich blühenden Horen
In lächelnder Träume Genüsse gewiegt, —
Und wo zu höherem Glücke geboren
Zum Gatten die Gattin sich liebend geschmiegt —
Der Vater, der sich in dem blühenden Kreise
Der Kinder erblickt verjüngt und erneut —
Der Greis, welcher näher dem Ziele der Reise
Am Glücke der glücklichen Enkel sich freut. —

Die alle berühre zum Jubel vereinet
Der Göttin der Freude bezaubernder Stab,
Und jegliche Thräne, die sie sie geweinet,
Die trockne zur heutigen Feier sich ab.
Wer sie auf der Erde unendlichem Rande
Noch weinet, dem bringe das folgende Jahr
Statt Klagen die Freudenumkränzte Stunde
Des Dankes, und Trost dem zu tröstenden dar.

Und was sich des menschlichen Namens erfreuet,
Dem reiche die kommende Hore die Hand,
Und wann sich das Jahr dann wieder erneuet,
Wohl ihm, wenn sie glücklicher wieder ihn fand.
Gestillt sey der Jugend unendliches Sehnen,
Erleichtert die Last, die den Mann noch gezwängt,
Getrocknet von jedem die verlegenden Thränen,
Bis endlich uns alle die Erde umfängt.

St. Petersburg, vom 23. Decbr.

Nach erhaltener Kenntniß von der uneigennütigen und, man möchte sagen, wohlthätigen Handlung des biesigen Tischlermeisters Borat, theilen wir mit besonderem Vergnügen dem Publico Nachricht darüber mit. Ein unlängst hier angekommen General schickte nach diesem Tischlermeister, um ihm eine Reise-Chatouille zur Reparatur zu geben. Er nahm in Gegenwart des Tischlers sowohl die in derselben befindlichen Papiere, als auch die übrigen Sachen aus der Chatouille. Nach zwei oder drei Tagen erscheint der Tischler wieder beim General und fragt, ob auch alles aus der Chatouille herausgenommen sey? — Ohne Zweifel, erhält er zur Antwort, du bist ja selbst Zeuge davon gewesen. Statt der Antwort nimmt Borat 4000 Rubel Assignationen aus der Tasche und sagt: Hier, dies Geld gehört Ew. Excellenz, ich habe es in einem geheimen Kässchen Ihrer Chatouille gefunden. Der General, obgleich er sich dieser Summe erinnerte, hatte geglaubt, daß sie sich an einem andern Orte befände. Die Redlichkeit und Uneigennützigkeit dieses Tischlers rührten den General auf das herzlichste, um so mehr, da Borat sich nicht entschließen will, das ihm von dem General dafür angebotene Geschenk anzunehmen. Endlich ließ er sich durch anhaltendes Zureden bewegen, ein kleines Zeichen der Erkenntlichkeit anzunehmen.

Beim Kadogasken Infanterieregiment sind der Chef desselben, Obrist Sawoini, und der Major Suchotia Allerhöchstdi zu Ritttern vom St. Georgen-Orden 4ter Klasse ernannt.

Zu Ritttern vom St. Annen-Orden 2ter Klasse sind Allerhöchstdi ernannt: der wirkliche Staatsrath Saint-George, der Kammerjunker Baranow, der Ingenieur-Obrist Obruchschew, der Chef des Vorpostengleichen Dragonerregiments, Obrist Schpaf.

Der Hofrath Jakowlew, der sich der Gipsstischen Väder eifrigst annimmt, hat zu noch besserer Einrichtung derselben 15000 Rub. dargebracht. Dies für einen so gemeinnützigen Gegenstand dargebrachte Geschenk ist zur Allerhöchsten Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers gebracht, und hat das Kaiserliche Wohlwollen auf sich gezogen.

Twer, vom 14. December.

So sehr auch die Ufer der Wolga, an welcher die biesige Stadt liegt, erhöht sind, so werden doch von dem hohen Frühlingswasser viele Orte überschwemmt und verheert. Diese Ueberschwemmungen haben seit der Zeit, da an der obern Wolga die Waldungen abzunehmen angefangen, weit öfter Statt gehabt. Um diese Unglücksfälle abzuwenden, sollen hier alle niedere Stellen vor der Ueberschwemmung durch einen Damm geschützt, und der durch diese Stadt fließende Tmafafluß in einen Kanal umgeschaffen werden, der besonders auch für die innere Schifffahrt nützlich seyn wird. In demselben werden die Fahrzeuge, die in der

späten Herbstzeit weder in der Twerja, noch in der Wolga bleiben können, überwintern; auch wird er zu einem Werst für neue Fahrzeuge dienen, und am Ufer desselben werden Niederlage-Magazine erbaut und eingerichtet werden. Die Mündung der Tmafa wird gänzlich vermacht. Hierdurch wird das hohe Ufer an dieser Stelle, auf welchem sich eine Kgl. Gedächtniskirche, das Palais und andere schöne Gebäude befinden, und von welchem ein Theil von einigen Faden in nicht gar vielen Jahren bereits abgerissen worden ist, vor der weitem Unterspülung gesichert werden. Der Ausfluß des Kanals wird zwischen Twer und dem Dorfe Bere-merfa, ungefähr fünf Werst unterhalb der Stadt, in die Wolga geleitet, und daher wird eine ansehnliche Anzahl von Fahrzeugen Platz zum Bau und zum Uebernachten in demselben haben. Dieses wichtige Projekt ward noch zu Ende des 1807ten Jahres der Allerhöchsten Bestätigung gewürdigt und schon damals zur Ausführung desselben der Stadtgemeinde ein Gelddarlehen von der Krone bestimmt. Da aber die oberste Behörde die Rückzahlung dieser Summe auf die zuverlässigste Art zu sichern wünschte, so entschloß sie sich, hierzu den sämtlichen Adel des Gouvernements Twer einzuladen. Diese Korporation, welche Sr. Kaiserl. Hoheit dem Generaldirektor der Land- und Wasser-Kommunikation durch ihre Deputirten versicherte, daß sie nicht nur in diesem, sondern in jedem andern Falle, wo es das allgemeine Beste erfordere, bereit sey, alles das Ubrige beizutragen, übernahm freiwillig und ohne allen Antheil der andern Stände, die Rückzahlung der ganzen zum Bau des Kanals nach dem nächsten Ueberschlage berechneten Summe von 700,000 Rubeln nebst den Interessen. Dieser exemplarische, edle Schritt des Adels vom Gouvernment Twer ist zur Allerhöchsten Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers gebracht, und Sr. Majestät, Höchstwelche denselben mit besonderem Wohlgefallen aufgenommen, haben Ihre Kaiserliche Erkenntlichkeit gegen diese Korporation durch einen Allerhöchsten Gnadenbrief zu bezeichnen geruht, in welchem verzeichnet ist: „Der Generaldirektor der Land- und Wasser-Kommunikation, Generalgouverneur von Nowgorod, Twer und Jaroslaw, Sr. Kaiserl. Hoheit der Prinz Georg von Holstein-Oldenburg, hat Uns den Beschluß des wohlgebornen Adels von Twer vorgelegt, durch welchen derselbe es übernimmt, im Laufe von zwanzig Jahren die Summe von 700,000 Rubeln, die zum Bau und zur Einrichtung des Kanals zu Twer bestimmt sind, an die Krone wieder zurück zu zahlen. Da Wir diesen neuen Beweis des ausgezeichneten Eifers und des uneigennütigen Opfers, welches zum allgemeinen Besten dargebracht wird, mit besonderm Wohlgefallen aufnehmen, so haben Wir für gerecht befunden, der sämtlichen wohlgebornen Korporation des Adels von Twer Unser Wohlwollen zu bezeigen, und zugleich zum Zeichen Unserer Erkenntlichkeit Folgendes zu verordnen: 1) Dem Wunsche

des Adels gemäß, soll dieser Kanal der Katerinenkanal genannt werden. 2) Der Kanal soll, nach beendigtem Bau, als ein der ganzen Korporation des Adels von Twer zugehöriges Eigenthum anerkannt, und ihr die Verrentung oder der Verkauf der Plätze an demselben auf einen bekannten Abstand, so auch die Erhebung aller Einnahmen, die von dem Uebernachten der Fahrzeuge, von dem Bau derselben, von der Beladung und so weiter herrühren mögen, ganz in Disposition überlassen werden. 3) Interessen werden von der Summe, für welche der Adel bürgt, nicht erhoben. 4) Keine Zuschüsse, die über die Summe von 700,000 Rubeln zum Bau und zur Einrichtung des Kanals noch erfordert werden mögen, sollen auf den Adel gelegt werden.“ Dieser Gnadenbrief ist von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Adel bei der seihigen Versammlung desselben in Twer zu den Wahlen für die öffentlichen Beamten auf den kommenden Termin, feierlich überreicht, und von dem Adel mit schuldiger Ehrfurcht entgegen genommen worden. Zur Ausführung dieser so wichtigen Unternehmung wird eine besondere Komitit errichtet, deren Mitglieder aus der Mitte des Adels bereits gewählt sind. Sie werden unter dem unmittelbaren Befehle Sr. Kaiserl. Hoheit stehen. Von dieser Komitit werden alle oekonomische Verfügungen in Hinsicht der Anwendung der Summen zum Bau dieses Kanals abhängen. Der künstliche Theil wird Ingenieur-Beamten übertragen werden. Zur vollkommenen Beendigung des Kanals sind drei Jahre bestimmt, und man ist berechtigt zu erwarten, daß bei dem wachsamem Auge der obersten Behörde, er ohne Zweifel binnen dieser Zeit beendigt werden wird.

Riga, vom 13. December.

Das hiesige Handlungshaus unter der Firma Zuckerbecker und Klein, welches wegen Galissiments ausländischer Handlungshäuser gezwungen war, im verwichenen Jahre auf einige Zeit seine Zahlungen einzustellen, hat jetzt allen seinen Gläubigern angezeigt, daß sie sich zum Empfang ihrer Kapitale nebst den gebührenden Interessen melden mögen. Vielen schien es unwahrscheinlich, daß dies Handlungshaus im Stande sey, seiner Aufforderung Genüge zu thun, um so mehr, da das Haupt desselben, Herr Klein, vor Kurzem einen neuen Verlust durch eine Feuersbrunst erlitten hatte, durch welche ihm eine sehr große Zuckerfabrik mit allen Einrichtungen und Vorräthen in Asche gelegt worden. Allein ungeachtet dieses Unglücks, hat Herr Klein alle mögliche Mittel angewandt, sein Wort zu halten und die Kreditoren zu befriedigen.

Paris, vom 7. Decbr.

Von 1801 bis 11 wurden 421,615,555 Frks. für Kanäle, Wege, Häfen und andere öffentliche Arbeiten verwendet, und zwar in steigender Sum-

me in den ersten Jahren etwa nur 20 Millionen in dem seihigen aber 68 Millionen.

Aus Italien, vom 7. Decbr.

In Mailand kommen täglich Frachtwagen mit Kolonial Waaren aus Magdeburg an. Zum Transport derselben sind den Expediteurs 84 Tage bewilligt. Vorläufig weiß man, daß sämtliche eintreffende Vorräthe von Kolonial Produkten in Boose von 30 metrischen Zentnern eingeheilt, und so den Weistbietenden überlassen werden.

Das Mailänder Diskontoblatt vom 7ten December meldet, daß es den Gensd'armes und Douaniers gelungen sey, in der Gegend von Como Partien von Zucker, Kaffee, Cacao u. aufzufangen, die durch Fughänger in das Königreich Italien eingeschmuggt werden sollten.

Dasselbe Blatt sagt: In der Levante hat man schon vor einiger Zeit die Entdeckung gemacht, daß Leute, die viel mit Del umgehen, von der Peß frei bleiben. Die biesigen Aerzte aber bemerkten seit Kurzem, daß die Köhler den Unreinigkeiten der Haut nicht ausgesetzt sind. Sie verordneten deswegen gegen Hautauschläge mit gutem Erfolg eine Kohlen-Pomade.

Mailand, vom 11. December.

Von Vissola wird gemeldet, daß während eines schrecklichen Orkans am 27ten November Nachts in einem Kahanien-Walde an der Straße von Livorno nach Modena, Feuer ausbrach, und sich mit Blitzesschnelle einige Meilen weit in den Gebüschen ausbreitete. Die Gegend war furchtbar schön erblickt. Dem Brande wurde nur durch Abgraben und Umbauen der Gebüsche Einhalt gethan.

London, vom 6. Decbr.

Eine Iriländische Zeitung erklärt die Gerüchte von gefährlichen Unruhen im nördlichen Irland für übertrieben oder ganz grundlos.

Fünzig Personen, welche von unserer Regierung als Gesandte, Konsuln u. angestellt waren, erhielten nach einer bekannt gewordenen Liste zusammen jährlich 55,759 Pfd. Sterl. an Pension, und die stärksten Posten betragen 2300 Pfund, der kleinste 120.

Jetzt erscheinen hier 66 fast durchgehends politische Blätter, von denen jährlich wenigstens 12,500,000 Abdrücke gemacht werden.

In der Vortischschaft an den Kongreß giebt der Präsident Madison die Einkünfte der Vereinigten Staaten in dem Jahr, das mit dem September schloß, auf 13 Millionen Dollars an. Sie reichen nicht nur hin, die Ausgaben und Zinsen der Schulden zu bekreiten, sondern auch 5 Millionen Kapital abzutragen. Es war daher unnöthig, von der erteilten Erlaubniß, Geld anzuleihen, Gebrauch zu machen. Dringend wird aber empfohlen, für die Ausgaben im neuen Jahre Sorge zu tragen, um so mehr, da die Einkünfte wegen Stockung des Handels sich natürlich noch mehr vermindern müssen.

London, vom 11. Decbr.

Man glaubt, daß die Veränderungen im Ministerium erst nach Eröffnung des Parlaments eintreten werden, und daß die Zeit gekommen sey, den Plan zu bereiten, die Regentenschaft frei von allen Einschränkungen zu erklären, um diesen Plan dem Parleменте vorzulegen. Auch muß man den Zustand der Civil-Liste des Königs untersuchen, und neue Einrichtungen in dieser Hinsicht treffen. Wie es allgemein heißt, sind die Meinungen über diese Gegenstände sehr getheilt.

Es ist Befehl ertheilt worden, sogenannte Martello-Thürme (runde mit einer Kanone besetzte Thürme, die umgedreht werden können) unverzüglich auch auf verschiedenen Punkten der Küsten von Essex und von Norfolk anzulegen.

Zwei Kompagnien der blauen Garde sind letzten Sonntag von Reading aufgebrochen, um sich in Elmstich nach Nottingham zu begeben, wo die Unruhen noch fortdauern.

In der Bittschrift des Rathes unserer Stadt wegen Verbot des Branntweindrennens aus Getraide, wird der Regent auch ersucht, Ausöhnungsschritte zu thun, um wo möglich das Handelsverkehr mit den Neutralen, dessen Vortheile für England unverkennlich sind, herzustellen.

Dem Vernehmen nach hat die Regierung die Rückgabe alles in diesem Reiche angehaltenen Schwedischen Eigenthums befohlen.

Buenos-Ayres, vom 10. Sept.

Die Junta hat ein Verzeichniß von den Offizieren bekannt gemacht, die zu Anfange der Aktion, die am Desaguadero mit Goyoneche statt gefunden, die Flucht ergriffen haben, um sie der öffentlichen Verachtung und dem Haß Preis zu geben. Sie hat gleichfalls in ihrer Zeitung ankündigen lassen, daß Goyoneche am 2ten August wegen gänzlichen Mangels an Lebensmitteln, und wegen der feindseligen Behandlung, die er von Seiten der Einwohner von Cochabamba erfahren, die Stellung verlassen habe, welche er mit dem Vortrabe seiner Armee bei der Stadt Druro genommen hatte. Man sagt, daß eine Streifpartie obgedachter Bewohner von Cochabamba die Detaschements, welche seine Maulthiere bewachten, angegriffen und 1000 derselben weggenommen habe. Auch erzählt man, daß der größte Theil der Stadt Druro zerstört worden sey.

Die Junta hat unterm 6ten September eine Proclamation bekannt gemacht, wovon Folgendes ein Auszug ist: „Wir können uns nicht verhehlen, daß unsere Lage gefährlich ist. Nach der Niederlage unserer Truppen am Desaguadero hat der verruchte Landesverrätther Goyoneche, la Paz besetzt, er will das Volk dieser Gegenden neuerdings zu Sklaven machen, es seiner Rechte berauben und wieder unter das Joch seiner Unterdrücker bringen. Ein nichtswürdiger Diener willkürlicher Macht, hat er sich nicht geschämt, zur

Gewaltthätigkeit seine Zuflucht zu nehmen, um auf den Trümmern die es Landes den Despotismus herzustellen. Andererseits fühlen sich diejenigen Behörden, welche an der Spitze der Regierung zu Montevideo stehen, durch die Nähe der portugiesischen Truppen, welche sie zu Hilfe rufen, ermuntert, und zeigen sich entschlossen, dem Druck nach Rache ihre Freiheit zu opfern. Doch welche Vorbeeren können sie wohl hierbei anstellen? Sie mögen sich hüten, in denselben Abgrund zu stürzen, welchen sie unter unsern Füßen eröffnen wollen, wenn sie sich nicht mit uns aussöhnen. — Das Vaterland ist also in Gefahr, und so lange, bis es gerettet ist, muß die Aufmerksamkeit der Regierung vorzüglich auf den Krieg gerichtet seyn. Militärische Eigenschaften werden vor Allem den Weg zu Ehrenstellen, Auszeichnungen und Würden eröffnen. Die Truppen werden in der strengsten Zucht gehalten werden, und die einzige Erholung, die ihnen gestattet werden wird, soll in der mannigfaltigen Abwechslung militärischer Beschäftigungen bestehen. Alle Bürger sind von Geburt an Soldaten, und müssen von ihrer Kindheit auch eine ihrer Bestimmung gemäße Erziehung erhalten. Das Schlachtfeld wird die öffentliche Schule seyn, wo die jungen Leute erzogen werden und eine kräftige Leibeskonstitution erhalten sollen. Die Städte müssen überall ein Bild des Kriegs darbieten. Jeder Bürger muß seine Waffen als ein Theil von sich und den Krieg als seinen natürlichen Zustand betrachten. Wir müssen dem anführerischen und tollkühnen Goyoneche zeigen, daß unsere letzte Niederlage bloß unsere Standhaftigkeit auf die Probe stellte; wir müssen Elío und den Einwohnern von Montevideo beweisen, daß unser Leben ihnen und ihren Helfern zum Verderben gereichen wird: wir müssen endlich jedem Feinde unserer Freiheit zeigen, daß ein Schwert in unserer Hand keine unnütze Waffe ist, und daß, wenn wir es einmal gezogen haben, wir es nie wieder in die Scheide stecken werden. Die Junta hat demnach folgenden Entschluß gefaßt: 1) Es wird eine Kriegskomitee ernannt werden, welche den Auftrag erhalten soll, die Aufsicht über die Bewaffnung und Equipirung der Truppen zu führen, und alle Vorschläge zu befolgen, die gemacht sind, die Organisation der Truppen, das Verproviantirungssystem, die Ordnung des Marsches, die Kantonirungsquartiere zu verbessern, die endlich mit Allem, was den aktiven Dienst der Truppen angeht, beauftragt werden wird. 2) Die Kadetten werden alle Tage in der Militärschule erscheinen, um so schnell als möglich in den ersten Grundrissen der Theorie des Kriegs unterrichtet zu werden. 3) Täglich werden die verschiedenen Truppenkorps im Manöuvriren und in den Waffen geübt werden; täglich werden auch ihre Waffen, ihre Equipirung und ihre Uniformen besichtigt werden. 4) Die Militärsucht, die einzige Schutzwehr einer Armee

wird mit der größten Strenge beobachtet werden. 5) Eine Militärkommission wird beauftragt werden, darüber zu wachen, daß die Individuen, welche den Militärgerichtshöfen überantwortet worden sind, so schnell als möglich gerichtet, und die Urtheile ohne Verzug vollzogen werden. 6) Da es, um in diesem furchtbaren Kampfe zu siegen, durchaus nöthig ist, daß sich Jedermann den Waffen ergebe, und selbst die Kinder früh Geschmack am Kriegesleben bekommen, so soll ein gedruckter Auszug von dem Militärreglement in den Schulen vertheilt werden, damit sich die Kinder damit bekannt machen können; außerdem sollen invalide Unteroffiziere den Kindern in Handhabung der Waffen Unterricht ertheilen. Deshalb sollen sich letztere alle Donnerstage an einem bestimmten Plage zusammenfinden, damit sie daselbst exercirt werden und sich in ihren jarten Gemüthern der Gedanke einprägen: daß sie die Hoffnung ihres Vaterlandes sind, und daß, um ihm zu dienen, um seine Rechte zu verteidigen und das Schicksal ihrer Nachkommenschaft zu verbessern, ihr ewiger Wahlspruch Ehre und Mannstucht seyn muß.

(Unterz.) Juan Joseph Bassa, Sekr.“

Wien, vom 18. December.

Unser Kaiserthum hat abermals einen empfindlichen Verlust an einem vortrefflichen Staatsdiener erlitten. Der Graf Friedrich von Stadion, der auf dem Punkte stand, eine der wichtigsten Stellen zu erhalten, starb unvermuthet in dem schönsten Mannesalter.

Täglich wird das Publikum mehr darüber beruhigt, daß Sr. des Kronprinzen Kaiserliche Hoheit durch den neulichen Sturz vom Pferde, keinen Schaden erlitten hat.

Wien, vom 21. December.

Da seit Kurzem viele Wohnungen ohne Verletzung der Schloßer eröffnet wurden, so ließ die Polizei bei den Trödlern nachsuchen, und einige tausend alte Schlüssel und Dietriche wegnehmen.

Nach den letzten Briefen aus der Wallachei findet sich der Großfürst in Rußland durch eine gar zu starke Garnison beschwert.

Nürnberg, vom 19. December.

Aus Wien erzählt man unterm 14ten December Nachstehendes: „Es heißt, daß Sr. des Erzherzogs Rainer Kaiserl. Hoheit, die oberste Leitung der innern Staats- und Finanz-Angelegenheiten werde anvertraut werden. Da dieser Prinz schon im Jahre 1808 bei der Abwesenheit Sr. Majestät des Kaisers diese Geschäftszweige mit ausgezeichneter Thätigkeit, Ordnung und Klugheit besorgt hat, so würde diese Auswahl gewiß den allgemeinen Beifall erhalten. Bei Gelegenheit der neulich vorgenommenen Wahl des Erzbischofs von Osnabrück wurde dem Erststimmten sowohl als dem Domkapitel der ungehörte Beisitz der Güter und Einkünfte mit Ausnahme einiger mäßigen, an den Re-

ligions-Fond in Mähren zu leistenden, Abgaben im Namen Sr. Majestät des Kaisers bestätigt, und hierdurch die vorhin verbreitete Sage, daß die befürchtete Schmälerung der Stifts-Einkünfte die Resignation Sr. des Erzherzogs Rudolph Kaiserl. Hoheit veranlaßt habe, widerlegt.

Nürnberg, vom 22. December.

Vom Main geben folgende Nachrichten ein: Der Herr Präsekt des Departements Aschaffenburg hat über die Anwendung des Kaiserl. Königl. Dekrets vom 26ten August, über die Nationalisirung der in auswärtigen Staaten dienenden und wohnenden Franzosen eine Proclamation erlassen, indem durch dieses Dekret sehr viele Besorgnisse, unter denen vornehmlich im Departement Aschaffenburg wohnenden Familien und wirklichen Staatsdienern erregt wurden. Bekanntlich besteht der größte Theil, man kann annehmen mehr als die Hälfte der Staatsdiener, welche bei dem Fürst Primas in wirklichen Diensten und Aemtern stehen, in solchen Personen, die auf dem linken Rheinufer geboren sind, und die dem vorletzten Churfürsten von Mainz nach dem Uebergange der Stadt Mainz an die Franzosen nach Aschaffenburg folgten. Auch mehrere sonstige Familien vom Adel und Bürgerstande, die auf dem linken Rheinufer geboren sind, zogen sich nach Aschaffenburg und in die dortige Gegend. Diese sollten nun insgesammt auf das jenseitige Rheinufer ziehen, wenn sie nicht eine besondere Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers erhielten, ferner in Diensten und auf dem rechten Rheinufer zu bleiben. Der Herr Präsekt ladet daher alle bediensteten und sonstige Unterthanen, die sich in dem Falle jenes Dekrets befinden, ein, bei dem Maire ihres Wohnorts nach einer vorgeschriebenen Form die nöthige Deklaration zu machen, damit Sr. Königliche Hoheit für alle diese Individuen die höchstlandesherrliche Verwendung bei Sr. Majestät dem Kaiser von Frankreich eintreten lassen könne. Dieser Gegenstand ist für das Departement von Aschaffenburg des Großherzogthums Frankfurt von ganz vorzüglicher Wichtigkeit.

Die Bevölkerung von Frankfurt war bisher nicht genau bekannt, und man schätzte sie bisher ohne die zum Stadtgebiete gehörigen Ortschaften auf 50,000 Seelen; man weiß aber nun mit ziemlicher Gewißheit, daß sie nicht viel über 40,000 Seelen beträgt. Eben so wurde die Zahl der in Frankfurt wohnenden Juden bisher immer sehr schwankend angegeben, und in verschiedenen Reisebeschreibungen und geographischen Handbüchern hat man solche bis auf 10,000 Seelen erhoben; jetzt weiß man, daß nicht viel über 2500 mit allen sich nur temporär hier aufhaltenden Juden, Gesinde u. s. w. in Frankfurt sind.

Aus der Schweiz, vom 13. Decbr.

Der Erzähler von St. Gallen meldet: In der Gegend von Straßburg kam es zu einem Gefechte zwischen Gensd'armen und Schleichhändlern;

es sollen Leute von beiden Theilen geblieben seyn. Das Gouvernement soll dann die Auslieferung mehrerer jenseitiger Einwohner geordert haben.

Am 21sten wurde nach 7 Uhr Morgens von Magenfeld an bis Gbur und Gburwaldein ein ziemlicher Erdstoß verspürt. Am Abend wieder nach 7 Uhr wollte man einen ähnlichen in Gburwaldein und sogar in dem hochgelegenen Soglio wahrgenommen haben.

Sargans, der Hauptort des Bezirks dieses Namens, ist am 8ten von 4 Uhr Morgens bis 10 Uhr mit seinen dreifachen Reiben von Häusern, Scheunen und Ställen, kurz mit allem, was seine Ringmauern faßten, in Schutt und Asche gelegt worden.

Vermischte Nachrichten.

Aus Berlin. Sie können nicht glauben, wie sehr die karsunkelnde Heldenthat des mythischen Dichters Herrn von Krell hier die geselligen Freuden stört. Alle ästhetische Damen stellen geheime Prüfungen an, ob ihre Ausgewählten wohl auch einer so großartigen Erhabenheit fähig wären, und die jungen Herren ziehen vor jedem Engagement als Hausfreund, den Arzt der Dame zu Rathe, aus Furcht, auch auf einen unheilbaren Schaden zu treffen. Man spricht so gar, daß künftig Verbindungen der Art durch förmliche Kontrakte geschlossen werden sollen, in denen ausdrücklich bestimmt wird, daß der Hausfreund keine Verbindlichkeit zum Todtschlagen habe. — Seit der erste Schauer über die unsinnige That vorüber ist, wird hier über die Bewunderung derselben, viel gepochet. Das scheint fast hartnäckig: aber die Geistesverwirrung der Neu-Mystiker ist wirklich von der Art, daß man vor Lachen nicht zum Weinen kommen kann.

Der junge Dänische Gelehrte Kaas, der Griesenland bereiste, ist auf Jante gestorben.

Die Herzogin von Dessau, eine sehr gebildete menschenfreundliche Fürstin, ist am 20. Dec. an der Wassersucht gestorben.

Nicht wie anfangs beschlossen war, am 7., sondern am 21sten Januar wird sich das Britische Parlament versammeln. — Der Doktor Willis hat wieder die Behandlung des Königs von England übernommen, doch bisher noch ohne Erfolg.

Ein Kaiserl. Französisches Dekret vom 9ten Dec. verbietet, die Festungen und besetzten Plätzen der ersten, zweiten und dritten Linie durch nahe Gebäude zu maskiren.

Die am Ende des Jahres 1810 im Fürstenthum Neuenburg vorgenommene Volkszählung gab folgende Resultate: Die Zahl der Einwohner zeigte eigentliche Unterthanen 36,109; Fremde 13,803, oder 24,234 männl. und 25,679 weibl. Geschlechts;

zusammen 49,913. Seit 1809 hatte sich die Bevölkerung um 525 Seelen vermehrt, nämlich 290 Unterthanen und 235 Fremde. Unter dieser Zahl befanden sich im Jahre 1810 an Epizmacherinnen 5696 (nochmalige Vermehrung von 128 gegen 1809; Uhrmacher 4460 (nochmalige Vermehrung von 85); 706 Indiennearbeiter u. s. w. Während dem Jahr 1810 belief sich die Anzahl der in der nicht obli gatorischen Brandversicherungsanstalt afficirten Gebäude, auf 4966, für die Summe von 13,560,900 Franken. Diese Gebäude waren gerichtlich geschätzt für den Werth von 18,539,300 Franken.

Flüchtlinge, die neuerdings aus Sicilien nach Calabrien überkommen sind, brachten die Nachricht mit, daß die Stadt Catanea (am Mitteländischen Meer, und nur 7 Stunden östlich von dem Krater des Aetna entlegen) am 9ten und 10ten November von dem Lavaström, der das Thal von Mafara bereits ganz ausgefüllt hatte, stark bedroht worden sei. Die Lava war nur noch eine Stunde von den Ringmauern der Stadt entfernt, und die Einwohner hatten schon ihre besten Habseligkeiten auf Schiffe und Barken geflüchtet, um, wenn die Lava die Stadt Catanea wirklich erreichte, sich auch mit ihren Familien aus dieselben in Sicherheit begeben zu können. Messina war zwar so, wie die ganze umliegende Gegend, am 27sten October, kurz vor dem Ausbruch des Vulkans durch einen Erdstoß stark erschüttert worden, doch hatte es, große Risse in den Mauern der Gebäude ausgenommen, keinen weiteren Schaden gelitten. In Catanea liegt ein Bataillon Engländer; es waren deswegen Fahrzeuge von Messina dahin abgegangen, um sie an Bord zu nehmen, falls die Lava die Stadt überschwemmen sollte. Eine große Anzahl Englischer Officiere hatten sich an den Fuß des Aetna begeben, um das Ausfließen der Lava aus den Eingeweiden des Berges in der Nähe zu beobachten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach das Kaiserliche Hofgericht unterm 22sten December 1811 dahin verabschiedet, daß das zur Concurs-Massa des gewesenen Ordnungsrichters Reinhold Gustav von Kirchner gehörige, im Dörptischen Kreise belegene Pfandgut Koffora und dessen Inventarium separat unter nachstehenden Bedingungen am 16ten Februar 1812 beim Kaiserlichen Hofgerichte ausgesetzt werden soll, daß

- 1) der Acquirent des Pfandrechts den Meißbottschilling halb in Silbermünze, halb in Bankassignationen nach einem Jahre a dato der Einweisung nebst gesetzlichen Renten zahle oder mit perceptibeln Forderungen be-richtige;

- 2) 500 Rubel S. M. vor der Uebergabe baar erlege;
 - 3) übrigens beliebige Bedingungen mache, über welche Creditores jedoch zu hören;
 - 4) daß, wie es sich von selbst versteht, die freigelassenen Friedrich und Carl nicht mit abgegeben werden;
 - 5) nöthigenfalls noch ein Ausbot beim Dörptischen Landgerichte geschehe und das dortige Protokoll, ohne Zuschlag zu ertheilen eingeliefert werde;
 - 6) der Acquirent die Prästanda erfülle, welche die Messungs-Revision-Commission verlangt;
 - 7) derselbe die etwa noch zur Zeit der Subhastation vorrätige Erndte und Bauerschulden mit acquirire;
 - 8) auf das Inventarium separat blebe;
- als wird solches bekannt gemacht, damit Kaufhaber sich am diesem Tage beim Kaiserlichen Hofgericht zeitig einfinden mögen. Signatum im Kaiserl. Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 22. December 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Hofgerichts.

G. v. Hüene, Vicepräsident.
H. G. Broecker, Secr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da der Studiosus juris, Alexander Rahig, und der Studiosus medicinae, Johann Ernst Wehrmann, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst confirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato einzig bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 30. Decbr. 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.
Witte, Notdr. 2

Demnach das Kaiserliche Hofgericht gewillt ist, das zur Concurs-Massa des Herrn Collegienraths und Ritters Caspar Heinrich von Roienkamp gehörige Gut Kersel ohne Inventarium unter nachstehenden Bedingungen:

- 1) daß der Meißbot in jeder beliebigen Münze geschehen könne;
- 2) die Kronprocente noch separat vor der Einweisung in 6 Wochen a dato des Zuschlages begahlt werden;

- 3) die Bewichtigung des Meißbotts nach sechs Monaten geschehen, jedoch derselbe von der Einweisung ab, verrentet werde;
 - 4) das Dorf Kersel separat bleibe, die Kerselsche Dauerschulden und Saaten im Felde aber mit verkauft werden, und
 - 5) endlich die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden;
- am 15ten Februar d. J. bei sich zum Meißbot zu stellen, als wird solches bekannt gemacht, damit sich an diesem Tage Kaufhaber einfinden mögen. Riga-Schloß, den 22. December 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Liefländischen Hofgerichts.
G. v. Hüene, Vicepräsident.
H. G. Broecker, Secr. 2

Underweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Im Hause an der Mitterstraße No. 103 ist die oberste Etage von 6 Zimmern, nebst Küche, Schaffereikammer und Keller, in und außer dem Markte für einen billigen Preis zu vermieten. Nähere Nachricht erhält man in der Expedition dieser Zeitung.

Bei dem Mitterschafts-Revisioner Sengbusch steht ein gut gearbeiteter, ganz moderner offener Schlitten zu verkaufen und kann jederzeit beschickt werden.

Einem Wohlgebornen Adel und resp. Publikum advertire ich hiedurch, daß ich im bevorstehenden Januar-Markt mein wohl assortirtes Waaren-Lager wiederum im großen Saale des Landraths v. Varanoffischen Hauses am Markt, halten werde. Ich empfehle mich unter andern mit den vorzüglichsten Tüchern, Cashmere, Zige, Gallico's, Embroy aller Arten ic. ic. Und da ich stets mit dem Beifall der respectiven Käufer beehrt worden bin, so schmeichle ich mir, auch dieses Jahr die Zufriedenheit derselben einzuernsten, indem ich Jedermann billig und prompt zu behandeln bemüht seyn werde. Dorpat, den 3. Jan. 1812.

Joh. Vincent Martinen, aus Reval. 1
Der Weisenkünstler, Moses Mendelssohn, welcher sich einige Zeit hindurch hier aufzuhalten gedenkt, empfiehlt sich dem resp. Publikum im repariren und verschönern schadhaft gewordener meerschauernder Pfeifenköpfe. Sein Logis ist in der untern Etage des Lindkrömschen Hauses, hinter dem Rathhause.

Bei der Wohnung der vermtw. Frau Rathsverwandtin Kämmerling sind zwei geräumige Speicher zu vermieten, wovon der eine sogleich, der andere aber erst vom 1sten April ab vermietet werden kann.

Es sucht jemand auf seiner Reise nach Polen einen mit guten Attestaten versehenen Bedienten unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren. Wer sich hiezu willig findet, hat sich im Hause der Madame Ebert, bei dem Fräulein von Ulrich zu melden.

In meiner Behausung; in der Rigaischen Vorstadt, im ehemaligen Dremingischen Hause, sind während des Jahrmakts mehrere Zimmer nebst Stallraum zu vermieten.

Schlössermeister Falk.

Bei mir, in der St. Petersburgischen Vorstadt, ist eine Wohnung von 5 Zimmern entweder jährlich, oder auch während des bevorstehenden Jahrmakts, so wie auch ausserdem noch eine große Stube nebst Vorzimmer zu vermieten. Das Nähere bei mir selbst.

Schuhmacher Otto.

Ich ersuche hiedurch jedermann, niemanden etwas auf meinen Namen, ohne ein schriftliches Zeugnis von mir, selbst in der Jahrmaktszeit auf Rechnung verabsolgen zu lassen, indem ich für dergleichen Schulden nicht haften. L. v. Kersen.

Ein junger, unverheiratheter Mann, wünscht als Buchhalter irgendwo auf dem Lande angestellt zu werden. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

In dem Hause des Stellmachers Hrn. Sebler, in der Carlomasken Straße No. 86, sind für die bevorstehende Jahrmaktszeit zwei modern meublierte Zimmer nebst Vorzimmer und Abgekammer mit Heizung zu vermieten. Das Nähere erzählt man in der Mittel- Etage eben dieses Hauses.

Während des bevorstehenden Jahrmakts ist in meinem Hause die kleine Seite derselben, die aus zwei warmen Zimmern besteht, und ein Erkerzimmer zu vermieten. B. G. Salemann.

Während dem bevorstehenden Jahrmakts ist in einem, nahe am Markte belegenen, Hause ein behaberes Zimmer, für 2 oder 3 Personen, zu vermieten. Desgleichen auch zwei kleine Zimmer für junge Menschen, welche die hiesigen Schul-Anstalten frequentiren wollen, denen letzteren nöthigen Falls auch Beförderung gegeben werden kann. Das Nähere erzählt man in der Expedition dieser Zeitung.

Zum bevorstehenden Jahrmakts ist bei Madame Ernst, dem Posthause schräg gegenüber, eine große Stube, wie auch ein Erkerzimmer zu vermieten. Ersteres kann zu einer Bude gebraucht werden.

Bei der Klingkieser-Wittwe Saedler, in der Steinstraße, ist eine Wohnung von 4 geräumigen Zimmern, nebst Küche, Keller, Stall und Wagenraum, wie auch eine Erkerwohnung von 3 Zimmern, mit einer Küche, zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Bei mir, in der Vorstadt, an der sogenannten Jakobspforte, Nr. 165, steht das kleine Wohnhaus von drei heizbaren aneinander hängenden

Zimmern, mit einem geräumigen Erker, nebst Kette, Keller und separaten Hofraum, für eine kleine Familie zu vermieten, und kann sogleich bezogen werden.

Behre

Es hat jemand auf dem Wege vom neuen Universitäts Gebäude bis zum Hause der vermittelw. Sekret. Petersen den 2ten Band von Malters Promptarium juris verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten ihn gegen eine angemessene Belohnung an den Bedell Herrn Gallig abzuliefern.

Ein an einer guten Straße gelegener, mit 6 Köfen Ausstatt versehener, Krug ist auf Arrende zu haben. Liebhaber dazu wenden sich an die Immobilien-Gesellschaft Verwaltung, im Bartholomäusischen Kirchspiele, oder an den Herrn Ordnungsrichter von Schulmann in Dorpat, woselbst die Bedingungen zu erfahren sind.

Bei Herrn Johann Altschwerd sind sehr gute Schnupftaback Sorten käuflich zu haben, als: la Fermée, in blechernen Dosen, Rapée à Paris, holländ. Moltaback, Tonca, St. Vincent, wie auch St. Omer.

Im Hause der Frau Landrathin, Baronin Fersen, am großen Markt, ist ein großer Vorrath Feinwand und Drell, von verschiedenen Sorten, käuflich zu haben.

Wer eine gute Schlitten Kibitka zu kaufen willens ist, erfährt nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung.

Da ich seit Kurzem mein Quartier verändert und das gewesene Wobtheker Thörnerische Haus, hinter dem Rathhause, bezogen habe, so mache ich einem Wohlgebornen Adel und respect. Publikum solches nicht nur bekannt, sondern danke zugleich für das mir bisher geschenkte Vertrauen, um dessen Fortdauer ich hiemit ergebe bitte. Dorpat, den 20. December 1811.

Reisewitz, Schneidermeister.

Zwei ganz gute Voklon-Tische von Massern Holz, mit reinem grünen Tuch überzogen; imgleichen ein halbes Duzend guter Stühle stehen zum Verkauf. Wo? erzählt man in der Expedition dieser Zeitung.

Bei mir sind ein Paar kleine Zimmer für Unverheirathete zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Gebewe.

Für einen großen Krug bei Wall wird ein russischer Krüger verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Auf dem Gute Luthifer, im Dberwablenschen Kirchspiel, sind sehr gute Flegelheine und Dachpfannen für billige Preise zu haben.

Die von mir schon früher erwarteten Waaren, als: vorzüglich feine Konfekt, Dvofle, extra feine kandirte Früchte aller Art, in Schachteln re. sind gegenwärtig bei mir für billige Preise zu haben.

L. Kiever.

In dem vormaligen Burmeisterischen Hause steht eine mit Tuch ausgestattete, und zum Ab schlagen eingerichtete bequeme Kibitka zum Verkauf.

Dorptische Beifung.

Nro. 2. Sonntag, den 7ten Januar 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

Paris, vom 26. December.

Offizielle Nachrichten von den Kaiserlichen Armeen in Spanien.

Armee von Catalonien.

General Dedien ist von Girona nach Barcelona abgegangen, wohn er eine beträchtliche Convoy von Lebensmitteln geführt hat. Er hat mit den Insurgenten ein Gefecht gehabt, die geworfen und mit Verlust von mehreren tausend Menschen in Deroute gebracht worden.

Armee von Arragonien.

Schreiben des Generals Girard an den Herzog von Dalmatien.

Herr Marschall!

Der Graf Erlon beauftragt meinen Adjutanten, Ewr. Exc. den Bericht über das Gefecht von Arago-Molinos zu überreichen. Ewr. Exc. werden daraus sehen, daß ich auf dem Marsch war, daß ich mich zurückziehen und es vermeiden konnte, mit meiner Arriergarde zu fechten. Aber die Cavallerie war in ein Gefecht verwickelt und ich hätte sie ihrem Schicksal überlassen müssen. Der Feind war zahlreich. Ich sah nur die Ehre der Waffen Sr. Majestät. Ich zog nur die Pflicht eines ergebenen Soldaten zu Rathe; ich marschirte gegen die Engländer, und indem ich die ganze feindliche Macht auf mich zog, machte ich der leichten Cavallerie Lust.

Wir haben bedeutende Verluste gehabt; allein wir sind mit Ehre aus der schwierigen Lage gekommen. Dreimal umzingelt, haben wir uns dreimal mit dem Bajonett einen Weg gebahnt.

Herr Marschall, ich wäre in Verzweiflung, wenn dieser Umstand, der mit unglücklichen Resultaten begleitet gewesen ist, mir das Vertrauen Sr. Majestät entziehen könnte; ich verdiene es durch die Empfindungen, die mich leiteten, durch die, die mich beleben.

(Unters.)

Der General Girard.

An Sr. Durchlaucht den Prinzen Major-General.

Monsieur.

Ich hab die Ehre, Ewr. Durchlaucht die Abschrift eines Briefes der obersten Herren Gesundheits-Beamten der Armee über das in Murcia herrschende gelbe Fieber vorzulegen.

Es ist jetzt hinlänglich erwiesen, daß die in Murcia herrschende Krankheit das gelbe Fieber ist, deren Wirkungen bis jetzt im Zunehmen sind; es ist uns gelungen, die Fortschritte desselben nach der Seite der Provinz Grenada zu hemmen, indem wir das 4te Corps auf der Linie von Veley de Rubio halten, wo es sehr wachsam im Dienst ist; so ist die ganze Armee und die Bevölkerung von Andalusien vor dieser schrecklichen Geißel bewahrt.

Ich habe zu Sevilla eine Central-Gesundheits Commission niedergesetzt, die mit mehreren andern Comités, die im ganzen südlichen Spanien errichtet sind, und mit einer außerordentlichen Commission, die ich nach dem 4ten Corps gesandt habe, correspondirt; es sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, daß bei dem mindesten Symptom, das sich zeigen möchte, sogleich Heilmittel und Präservative angewandt werden. Auch habe ich dem

General Laval Befehl gegeben, seinen Aufenhalt auf der Linie von Velez de Rubio zu verlängern, bis die Kälte die Krankheit zerstört haben wird.

Ich werde die Ehre haben, Ewr. Durchlaucht die neuen Berichte, die mir über diesen Gegenstand zukommen, mitzutheilen.

Ich bin mit dem tiefsten Respekt.

Monseigneur,

Ewr. Durchl. unterthänigster und gehorsamster Diener.

Der General en Chef der Süd-Armee.

(Unters.) Marschall, Herzog von Dalmatien.

Sevilla, den 7. Novbr. 1811.

Aus Italien, vom 14. Decbr.

Am 22sten November hatte ein Korzar eine feindliche Bombarde nach Reggio aufgebracht. Es gleich lief aus Messina eine Flottille von 43 Fahrzeugen aus, erschien vor Reggio und begann ein schreckliches Feuer gegen die Stadt, das zwei Stunden lang dauerte und von den Forts beantwortet wurde. Durch den Widerstand sah sich der Feind gezwungen, alle seine Pläne die er entworfen haben mochte, aufzugeben, Er segelte ab.

Nach Berichten aus Venedig vom 13ten December wird im dortigen Arsenal der Bau mehrerer Linienfahrtschiffe und einer beträchtlichen Anzahl Fregatten, Korvetten etc., mit beispielloser Thätigkeit betrieben. Eine große Anzahl Menschen findet dabei Arbeit und Verdienst. Das Bauholz kommt theils aus den schönen Eichenwäldungen bei Treviso, theils aus Dalmatien. In Malamocco liegt beständig eine Flottille segelfertig, um einzelne Englische Schiffe, wenn sie sich in den Gewässern von Venedig blicken lassen, anzugreifen. Ueberhaupt, sehr obiger Bericht hinzu, dürfte die Zeit nicht mehr fern seyn, wo der Feind des Kontinents das Adriatische Meer ganz wird räumen müssen.

London, vom 10. December.

Die Regierung hat Nachrichten aus Frankreich erhalten, denen zufolge es eine der Hauptabsichten Napoleons in diesem Augenblick zu seyn scheint, eine französische Flotte nach einem Amerikanischen Hafen abzuschicken, um die Vereinigten Staaten zur Kriegserklärung gegen England zu bewegen. Er hat fünf bemannte und ausgerüstete Linienfahrtschiffe zu l'Orient, die man bestimmt glaubt, diese wichtige Mission unverzüglich zu erfüllen. Auch hat er 16 Linienfahrtschiffe zu Toulon in demselben Zustande, während unsere Escadre, die zur Blockade dieses Hafens gebraucht wird, nur aus 11 Linienfahrtschiffen besteht. Wir vernehmen indes, daß man willens ist, bald Verstärkungen zu dieser Flotte abzuschicken.

Vom 16ten December. Heute Morgen sind traurige Nachrichten aus der Ostsee zu London eingegangen. Der St. Georg, Admiral Reynolds, der sich mit einer Convoy von beinahe 200 Segeln

in der Ostsee befand, ist genöthigt worden, seine Masten zu kappen. Die Convoy ward zerstreut und, wie es heißt, sind 15 Schiffe derselben ganzlich verunglückt. Andere haben ihre Tauen und Anker verloren und einige sind genöthigt worden, eine Zuflucht in Schwedische Häfen zu suchen, wo man besorgt, daß sie angehalten werden. Der Sturm hat sich so weit auf der See verbreitet, daß die Fregatte Horatio, die sich bei Helgoland befand, genöthigt worden, ihre Masten zu kappen und in See zu gehen.

Unter den Arrangements, die neulich zwischen dem Prinz Regenten und den Ministern verhandelt worden, soll eins der vorzüglichsten sich auf den Vorschlag beziehen, der dem Parlament wegen Bezahlung der Schulden Er. K. H. gemacht werden soll. Besagte Schulden belaufen sich, wie man behauptet, auf etwas über 600,000 Pfund, mit Einschluß der Schuld, die der Prinz vor Kurzem für Rechnung der Prinzessin übernommen hat und welche 50,000 Pf. beträgt.

London, vom 16. December.

Bulletin.

Downingstreet, den 16. December.

Captain Tilden ist diesen Morgen im Staatsamt des Lord Liverpool mit Depeschen von Lord Minto und dem General-Lieutenant Sir E. Smyth angekommen, welche die Nachricht enthalten, daß sich Batavia und derjenige Theil der Insel Java, der im Westen der Sibiribou liegt, den Waffen Er. Majestät ergeben hat.

Die Englische Macht landete am 4ten August, 12 Englische Meilen von Batavia, welches am 10ten kapitulirte. Am 10ten hatten die Englischen Truppen ein hitziges Gefecht mit dem Kern der Armee des Generals Jansens. Am 26sten nahmen sie die Werke von Cornelius mit Sturm ein. General Jansens hatte sich nach Samarang zurückgezogen.

Ungefähr 1500 Mann der feindlichen Truppen sind getödtet, verwundet oder gefangen genommen worden.

Unser Verlust besteht in 200 Getödteten, worunter mehrere Offiziers, und 900 Verwundeten, worunter 5 Staats- und 60 andere Offiziers.

Aus Deutschland v.

In öffentlichen Blättern wird von verschiedenen Vertauschungen und Abberufungen gesprochen, die angeblich in dem Kaiserl. Französischen Korps diplomatique bei den Rheinischen Bundeshöfen nächstens Statt haben sollen.

Bei dem letzten Refrutenzug wurden in den verschiedenen Aemtern des Herzogthums Nassau viele konfiskationspflichtige junge Leute vorgefunden, welche wegen Verunstümung einzelner Glieder zum Militair Dienst für untauglich erklärt worden sind. Die ungewöhnlich starke Anzahl erregte Aufmerksamkeit; es wurden deshalb Untersuchungen angestellt, und wirklich konnten sich

mehrere von dem Verdacht einer absichtlichen Selbstverunstümung nicht reinigen.

Aus Oesterreich.

Nachrichten aus Wien vom 7ten December in Mährberger Blättern erzählen: Die seit dem verfloffenen Sommer anhaltende trockne Witterung macht uns fürchten, daß bei einer pöthlich einbrechenden Kälte alle Mühlen, sogar die, welche sich auf den Hauptströmen befinden, wegen des seichten Wassers, still stehen, und einen Mangel an Mehl verursachen werden; deswegen sucht sich jedermann, der es vermag, einen Vorrath von diesen Lebensmitteln zu machen.

Die Niederösterreichischen Stände müssen zu Verpflegung der in Niederösterreich befindlichen Truppen 169,500 Mehren Korn und 84,000 Mehren Haber in Natura antengeldlich liefern, und in die Magazine führen lassen. Da in diesem Jahre die Erndte nicht gerathen ist, so könnte man eine Getraide Theuerung fürchten, wenn nicht zufolge der neuesten Nachrichten aus Ungarn sämtliche Getraide-Gattungen im Preise merklich gefallen wären.

Vorige Woche wurde der Postwagen in der Gegend von Pesth beraubt. Der Verlust soll an Papiergeld bei vier Millionen Gulden betragen.

Da das Steigen und Fallen unsers Kourfes aller Wahrscheinlichkeit nach so lange fortdauern wird, als es in der Oesterreichischen Monarchie Papiergeld giebt; aus diesem öftern Wechsel seines Standes aber unvermeidliche Schwierigkeiten und Verwirrung bei dem Buchführen entstehen, so werden nunmehr auf den meisten hiesigen Comptoirs die Rechnungen nach Augsburger Kourrant eingetragen.

Nach Berichten aus Grätz lebt der vormalsge König von Holland, unter dem Namen eines Grafen von Yeu, auf einem in der dortigen Vorstadt Geydors von dem Grafen Sauer erkauften angenehmen Sommerhause fortdauernd sehr eingegeben, und erscheint nur selten im Publikum. Seine Gesundheitsumstände sollen sich ziemlich gebessert haben. Sein Lehrer in der Deutschen Sprache ist der Professor Schneller.

Wien, vom 18. Decbr.

Am Ende des Octobers wurde das Versah-Amt in Lemberg Nachmittags, als die Beamten desselben bei Tisch waren, erbrochen und beraubt. Die Thäter ließen das baare Geld unberührt, und nahmen nur Prätiosen, im Schätzungswerte von 16 - 17,000 Gulden mit. Der Polizei gelang es nach einigen Wochen die Thäter zu entdecken und zu verhaften. Es sind Juden Einer derselben hatte schon das Herzogthum Warschau erreicht, wurde aber mit vieler Bereitwilligkeit ausgeliefert.

Wien, vom 18. Decemb.

Ein Kaffeelieder in Pesth unterhielt seit zwei Jahren in seinem Hause einen, an einer Kette liegenden Bären. Vor einigen Tagen aber riß

das Thier, das man für zahm gehalten hatte, von der Kette sich los, warf sich auf den 7 Jahr alten Sohn eines im Hause wohnenden Kochs, und biß demselben einen Arm ab, und ein Auge aus; wahrscheinlich würde der Unglückliche ganz zerrissen worden seyn, hätte man nicht das Thier durch einen Schuß nieder gestreift.

Wien, vom 25. Decbr.

Wir kennen sehr den Lauf der Discussionen des Preßburger Reichstags weniger, seitdem die Censur den Oesterreichischen Journalen untersagt hat, den Ungarischen Blättern nachzuschreiben. Der Parteigeist schadet immer dem öffentlichen Wohl. Die Staatsräthe sollen indessen das von ihnen verlangte Gutachten über die Proposition der Ungarischen Stände vorgelegt haben, und man erwartet nächstens Entwicklung der Ungarischen Angelegenheiten.

Es ist die Rede von großen Veränderungen im Kriegsrath; der General Graf Bellegarde, Präsident desselben, wird wie es heißt, zum Civil- und Militair Gouverneur von Gallizien ernannt werden und sich nach Lemberg begeben. Man fügt noch hinzu, daß der Erbprinz Carl selbst die oberste Leitung des bloß militairischen Theils übernehmen werde. Das Materielle des Kriegswesens wird mit der Finanz Kammer vereinigt werden, aber es sollen immer referirende Räte bei diesem Theil angestellt werden. Der verstorbene Graf Friedrich von Stadion sollte zum Präsident der Finanz Kammer ernannt werden.

Ein Beschluß Er. Majestät setzt den Verkauf der geistlichen Güter bis auf weitere Ordre aus.

Da die Ausländer wegen unsers Papiergeldes einen großen Vortheil finden, sich hier nieder zu lassen, so kommen sie hier in großer Menge an. Es ist ausgemacht, daß, wenn sie klingende Münze in Bankzetteln umsetzen, sie weniger ausgeben und besser leben können, als irgendwo anders. Da indessen die Wohnungen täglich seltener werden, und die Einwohner von Wien nöthigt sind, alles viel theurer zu bezahlen, so hat die Polizei strenge Maaßregeln getroffen, ihre Anzahl zu vermindern; mehrere haben Befehl zur Abreise erhalten.

Basel, vom 16. December.

Zu Hünningen sind Materialien zum Bau einer Brücke über den Rhein angekommen. Der große Rath von Freiburg hat auf Ansuchen des französischen Vorkämpfers in der Schweiz, die Auflösung des Klosters des Trappisten-Ordens zu Heiligenthal dekretirt.

Das erste Regiment sollte am 18ten December zu Piacenza eintreffen; eine bloß wahrscheinliche Meinung will, daß es über Turin und den Berg Cenis nach Frankreich zurückkehren werde.

Vom Mann, vom 16. Decbr.

In Westphalen ist für das Jahr 1812 eine Consumtionssteuer ausgeschrieben, 1. B. von jedem

Kinde werden 9 Franks erlegt, von jedem Schwein 2 u. f. w. Außerdem haben die Steuerpflichtigen noch Luitungs- und Stempelgelder zu entrichten, 1. B. für einen Stempel auf ausländischen Taback pro Pfund 1 Cent.

Nürnberg, vom 26. December.

Nachrichten aus Wien vom 21sten dieses zu Folge werden in dieser Hauptstadt sowohl als auf dem Lande die Beurtheilungen der Infanterie-Regimenter einberufen, um daraus die tauglichsten für die Kavallerie zu nehmen.

Nürnberg, vom 28. December.

Nachrichten aus Berlin vom 17ten dieses zu Folge hat man daselbst ein neues Staats-Organ erhalten: das Central-Bureau, als Intelligenz für den Staats-Kanzler. Es besteht aus dem Departement der Justiz unter Hrn. von Bülow, bekannt durch seinen literarischen Krieg mit Reckberg; aus Scharnweber, bekannt als Anhänger der Phrysiokratie, dem das Staatswirtschaftliche zugefallen; aus dem Finanz-Departement, bearbeitet vom Hrn. von Beyerlin, und der Polizei, unter von Gruner, rühmlichst bekannten ehemaligen Chef der Polizei in Berlin. Dies Central-Bureau schien sehr nöthig zu seyn, um den Chef des Staats von allen Verwaltungs-Generalien zu unterrichten. Wie das Verhältnis zum Justizminister seyn, und ob dieser in der Folge nicht überflüssig werden wird, steht dahin, scheint aber zu folgen. Folgt und dem Staats-Kanzler nicht völlig subordinirt sind jetzt nur noch der Cabinetsrath des Königs, der expedirende General-Adjutant, der Kriegsminister und der Chef des Armees-Verpflegungs-Departements. Wenn jener (der Cabinets-Rath), als Organ des unmittelbaren Willens Sr. Majestät, und der General-Adjutant, der für den König als Chef der Armee nöthig ist, hollirt bleiben werden, so dürfte doch wohl das Central-Bureau künftig alles vereinigen, was auf Verpflegung und Armatur der Armees-Bezug hat.

Nürnberg, vom 24. December.

Der Transport von Colonial Waaren, die von Magdeburg aus hier durch nach Mailand gesendet werden, dauert noch fort. Eine für Nürnberg neue Erscheinung waren 40 Russische Kibitzen oder kleine einspännige Frachtwagen, welche zu Magdeburg ebenfalls den Transport solcher Colonial-Waaren übernommen hatten und die gestern Vormittags hier eintrafen. Diese Russischen Fuhrleute gehen von hier aus durch Böhmen in ihr Vaterland zurück; die Waaren werden durch andere Fuhrleute weiter befördert.

Cassel, vom 27. December.

Se. Excellenz der Graf Morio, Großkammereier Sr. Majestät, Divisionsgeneral, Commandeur des Königl. Ordens von der Westphälischen Krone, Offizier der Ehrenlegion, Großkreuz des Elephantenordens etc., ist vorgestern, nach dreißigstündigen Leiden, verschieden. Er war Tags vorher von einem Handwerksmanne mörderisch angefallen (assassiné) worden.

Aus Sachsen.

Man spricht im Königreich Sachsen von einem neuen Entwurf auf den Taback, an den sich eine neue Weinsteuern anschließen dürfte.

Am Bistum herum zählt man gegen 25 bis 26,000 Weberstühle, ein großer Theil davon steht still, da mehrere Handlungen bei jetziger Zeit vergeblich auf ihre ausländischen Forderungen wartend, nichts kaufen können. Von der weit und breit berühmten Damast-Fabrik in Großschönau stellen sich allmählig Auswanderungen ein, welches wieder ihren Bund löst.

Berlin, vom 30. Decbr.

Entstandene Gerüchte über heimliche Werbung eines Frei-Korps in hiesiger Residenz, haben des Königs Majestät veranlaßt, deshalb eine strenge Untersuchung anzuordnen.

Es hat sich aus dieser ergeben, daß ein Offizier von der Armee die Idee gehabt, bei einem etwa ansiehenden Kriege ein Frei-Korps zu errichten, wenn er dazu die höchste Genehmigung erhielte, und daß er diese Idee nicht nur geäußert, sondern auch dienstlose Leute, welche sich an ihn wandten, angewiesen hat, im Falle eines künftigen Krieges sich bei ihm zu melden.

Des Königs Majestät haben ihn dieserhalb zur Bestrafung auf die Festung Glatz geschickt.

Einer seiner Freunde der um die Idee wusste, ohne aber an der Ausführung Theil nehmen zu wollen, ist angewiesen worden, sich auf sein Gut zu begeben, und solches nicht ohne Erlaubnis zu verlassen.

Bucharest, vom 6. December.

Aus Konstantinopel hat ein Lutar nach Russland die Nachricht von der glücklichen Entbindung einer Sultantin mit einem Prinzen überbracht. Die Salven, welche wegen dieses wichtigen Ereignisses *) in der Festung gegeben wurden, setzten den Kongreß in Hirtengewiss in Verlegenheit, weil man wegen des Rebels nicht auf das rechte Donauufer sehen konnte, und fürchtete, es sey ein Gefecht vorgefallen. Endlich wurden die Türkischen Kommissarien von dem Anlaß der Freundsbezeugungen unterrichtet.

Aus Arabien.

Der erst unlängst von einer Pilger-Reise nach Mecca zurück gekehrte Hadgi Mohamed Ibrahim erzählt von den Wahabis Folgendes: „Wu-

*) Allerdings ein wichtiges Ereignis, da der gegenwärtige Sultan der einzige männliche Zweig seines Stammes war, und bei seinem Tode ohne Erben, das Türkische Reich unfehlbar aufgelöst werden würde.

habe Scheich Abdool Muab bin Ferrog, Bewohner von Gubee, ein Mann von ausserordentlicher Gelehrsamkeit, hatte einen Sohn, Moohbammud Abdool Wahab, der sich ebenfalls durch Talente und Kenntnisse auszeichnete. Letzterer hielt sich drei Jahre zu Bassora auf, wo er alle Wissenschaften gründlich studirte, Theologie, Rechtsgelehrsamkeit, Rhetorik, Sprachen und die Einsicht Gottes. Als er in seine Heimath zurück kehrte, fand er seinen Vater blind. Dieser schien sehr betrübt über die Blindheit seines Sohnes, und sagte zu seinen Freunden, die ihm ihr Ersauern über seinen Kummer bezeugten: „Ach! Mein Sohn ist ein fürchterlicher Dämon. Seine Sünden werden's darstellen. Er wird die Ursache eines großen Schismas im gesunden Glauben, und bedeutender bürgerlicher Unruhen seyn.“ Nach dem Tode seines Vaters begab sich Abdool Wahab in die Stadt Duria. Er verband sich mit seinem Vetter Agaz, dem Vater Savods, bewies ihm die Falschheit seines Glaubens, und lud ihn ein, bei der Befreiung der Wüstenbewohner ihm behülflich zu seyn. Ihre Meinungen wurden durch Gewaltthatigkeiten ohne Beispiel verdrängt. Ist, Unterdrückung, Raub, waren die Mittel. Wahabs drei Söhne hießen Abdool, Hussaine und Chuseer. Des letzteren Sohn lebt noch in Subad, nahe bei Bassora, aber ohne den Grundsätzen seines Vaters und Veters zu huldigen. Die Pilger, die aus Syrien, Aegypten und der Türkei kamen, um die heiligen Stätten zu besuchen, führten bedeutende Summen mit sich. Als sie nach Mecca wollten, forderten die Wahabis ihr Geld, dann ihre Waffen, und sandten die Kalkabrier unverrichteter Dinge zurück. So wurden Behaufend mit ihren Waaren zurück gewiesen; Einige, die weiter vordringen wollten, trar Gefangenschaft und Entthauptung. In diesem Jahr erschienen die Wahabis sehr verstärkt. Niemand wurde der Zutritt zum Hauptquartier des Propheten, zur Beobachtung des Zeraut, einer besondern Ceremonie gestattet. Nicht Einem gelang's diese Feierlichkeit zu vollbringen. Ich selbst wagte es nicht, meine Abicht kund zu thun. Zarückhielte meine Neugier, das Land zu sehen vor. Die heilige Stadt ist mit Mauern umgeben; und stark mit Artillerie besetzt. In Medina steht auch ein kleines, von Savod erbauts, Schloss. Während ich dort war, zerstörten die Wahabis das Graumab-Katime's, (Möge der Segen des Himmels auf ihr ruhen!) und die übrigen Gubee. Sie nahmen die Perlen und Diamanten heraus, so wie die kostbaren Pierathen im Fenotaph des Propheten. Dann zogen sie nach Duria. Zuvor hatten sie den Bässern von Medina und den Arabern verboten, mit den Wölfen von Syrien, der Türkei, Aegypten und Indostan, diesen Ungläubigen, Gemeinschaft zu pflegen, und auf Geboriam oder Uebertretung Belohnung oder Strafen gesetzt. Aus Persien kamen etwa 3000 Pilger. Die Wahabis zogen als Tribut einen Lak und 50,000 Dollars für die Erlaubnis,

Bagdad zurück zu kehren, sondern unter dem Zwange, den Weg über Duria zu nehmen. Kurz die Tyrannei der Wahabis in Arabien ist grenzenlos und unbeschreiblich. Einige Wahabis gaben mir zu erkennen, daß sie Indien bedrohen.“

Concert - Anzeige.

Mit Vorwissen der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung werde ich, die Ehre haben, Freitag, den 12ten Januar, unter Assisenz hiesiger Musikliebhaber, ein Concert zu geben, in welchem sich meine jährige Stieftochter, geb. Mühlbach, aus Neval, auf dem Fortepiano und mit Gesang hören lassen wird. Das Nähere wird eine besonders gedruckte Anzeige besagen.

J. G. Platz, aus Neval.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da um Ostern zukünftigen Jahres die beladen Stadt-Patrimonial-Güter Reidenhoff und Kaffa, nebst der an dem Gute Reidenhoff angrenzenden Kossniewischen Stadt-Fiegelbrennerei aus der Pacht fallen, und solche aufs neue wiederum verarrendirt werden sollen, und zu diesem öffentlichen Verende-Ausbot, Terminus für das Gut Reidenhoff auf den 12ten Februar, für das Gut Kaffa auf den 14ten Februar, und für die Kossniewische Stadt-Fiegelbrennerei auf den 15ten Februar zukünftigen Jahres anberaumet worden; als wird solches hierdurch bekannt gemacht, und haben diejenigen, welche solche Güter nebst der Kossniewischen Stadt-Fiegelbrennerei von Ostern 1812 ab auf zwölf nach einander folgende Jahre zu arrendiren gesonnen sind, einige Tage vorher bei dem Cassa-Notaire Klüber den Entwurf zum Verende-Contracte einzusehen, und daraus die Pacht-Bedingungen zu entnehmen, sodann aber an obbesagten Tagen, Vormittags auf dem Rathhause allhier bei Einem Wohlthätigen Stadt-Cassa-Collegio sich einzufinden, und zu gewärtigen, daß dem Mitbietenden, jedoch einem hiesigen mit Heilfenden Bürger das Nähere recht für seine Person vortheilhaft, auf hinreichende Sicherheit und Caution, wovon die Cautionsschriften drei Tage vorher von denen Mitbietenden Personen bei dem Cassa-Collegio zur Verpfändung abgegeben werden müssen, die besagten Verenden werden verliehen werden, und mit dem Schlags 12 der Zuschlag geschrieben soll. Verkauft Rathhaus, den 11. December 1811.

Casspar Schmidt, Oberkammerer.
H. G. Klüber, Notair.

Demnach das Kaiserliche Hofgericht unterm 22sten December 1811 dahin verabschiedet, daß das zur Concurs-Massa des gewesenen Ordnungsrath-

Dorptischen Kreisse belegene Brandgut Koffora und dessen Inventarium separat unter nachstehenden Bedingungen am 16ten Februar 1812 beim Kaiserlichen Hofgerichte ausgeteilt werden soll, daß

- 1) der Acquirent des Brandrechts den Meistbot-schilling bald in Silbermünze, halb in Ban-koassignationen nach einem Jahre a dato der Einweisung nebst geschuldenen Renten zahle oder mit perceptibeln Forderungen be-richtige;
 - 2) 500 Rubel S. M. vor der Uebergabe baar erlege;
 - 3) übrigens beliebige Bedingungen mache, über welche Creditores jedoch zu hören;
 - 4) daß, wie es sich von selbst versteht, die frei-gelassenen Friedrich und Carl nicht mit ab-gegeben werden;
 - 5) nöthigenfalls noch ein Ausbot beim Dorpt-schen Landgerichte geschehe und das dortige Protokoll, ohne Zuschlag zu erteilen einge-liefert werde;
 - 6) der Acquirent die Prästanda erfülle, welche die Meßungs-Revision's Commission ver-langt;
 - 7) derselbe die etwa noch zur Zeit der Subha-lation vorräthige Erndte und Bauerschul-den mit acquirire;
 - 8) auf das Inventarium separat biete;
- als wird solches bekannt gemacht, damit Kauflieb-haber sich an diesem Tage beim Kaiserlichen Hof-gerichte zeitig einkünden mögen. Signatum im Kaiserl. Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 22. December 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Kiefl. Hofgerichts.

G. v. Hüene, Vicepräsident.
H. G. Broecker, Secr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da der Stu-diosus juris, Alexander Rahig, und der Studiosus medicina, Johann Ernst Wehrmann, sich wegen ihres Abganges von biesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vor-schriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anfor-derung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato einzig bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zu-gelassen werden solle. Dorpat, den 30. Decbr. 1811.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.
Witte, Notar. 3

Demnach das Kaiserliche Hofgericht gewisset ist, das zur Concurs-Massa des Herrn Collegien-raths und Ritters Caspar Heinrich von Rosen-kampf gehörige Gut Kersel ohne Inventarium un-ter nachstehenden Bedingungen:

- 1) daß der Meistbot in jeder beliebigen Münze geschehen könne;
 - 2) die Kronprocente noch separat vor der Ein-weisung in 6 Wochen a dato des Zuschlages bezahlt werden;
 - 3) die Verichtigung des Meistbotes nach sechs Monaten geschehen, jedoch derselbe von der Einweisung ab, verrentet werde;
 - 4) das Dorf Kersel's separat bleibe, die Kersel-sche Bauerschulden und Saaten im Felde aber mit verkauft werden, und
 - 5) endlich die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden;
- am 15ten Februar d. J. bei sich zum Meistbot zu stellen, als wird solches bekannt gemacht, damit sich an diesem Tage Kaufliebhaber einkünden mögen. Riga-Schloß, den 22. December 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Kiefländischen Hofgerichts.

G. v. Hüene, Vicepräsident.
H. G. Broecker, Secr. 3

Unerweilige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Der Kaufmann Herr Schamaieff, macht dem hohen Adel und respekt. Publikum hiedurch bekannt, daß er während des Jahrmarkts seine Waaren gegen baare Bezahlung für äußerst billige Preise ver-kaufen wird, als: alle Sorten Gewürze, Kaffee, Zucker, wie auch vielerlei Gattungen Ellenwaaren, bestehend in verschiedenen Sorten Nesselbüchern, Kallincos, türkischen und andern modernen seidenen und baumwollenen Tüchern ic. und ersucht um ge-neigten Zuspruch.

Dem Wohlgebornen Adel und respekt. Pu-blikum zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich die-sen Jahrmarkt hindurch mein Waarenlager in dem Hause des Gürtlers Herrn Schreiber, an der Pro-menade, haben werde, und empfehle mich mit den neuesten Gattungen geschliffener Wein, Cham-pagner und Biergläser, Karaffas, sehr feiner Zuckerboxen, Frucht-Bäsen, Moschalen und Thee-boxen, wie auch feine Dresdner Tassen, Präsentir-teller, verschiedene Gattungen Tafel- und Feder-messer, Scheeren, guten Siegelack, messingene und plattirte Tischleuchter, ferner sehr gute Schokolade, allerlei wohlriechende Oele und Pomaden, Dames-Schuhe und Handschuhe, große Dames Tücher, Dames und Mannsbüte, weißen Doy und ver-schiedene Bettdecken, wie auch allerlei Kinderspiel-

Sachen, Rauch- und Schnupftaback und vieler-lei Sachen mehr. Da ich die billigsten Preise beobachte, und jedermann prompt und reell be-handeln werde, so schmeichle ich mir eines zahl-reichen Zuspruchs.

Franz Pagner u. Comp., aus Reval. 1
Vorzüglich gute gewürzreich eingemachte Re-valische Rindfleischlinge sind für billigen Preis zu haben im Hause des Gürtlers Herrn Schreiber, an der Promenade. 1

Wer einen Eiskeller zu vermieten willens ist, beliebe solches in der Handlung des Herrn Braun, hinter dem Rathhause anzugehen. 1

Im Hause an der Ritterstraße No. 103 ist die oberste Etage von 6 Zimmern, nebst Küche, Schaffereikammer und Keller, in und außer dem Markte für einen billigen Preis zu vermieten. Nähere Nachricht erhält man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei dem Alterschafts-Revisor Sengbusch steht ein gut gearbeiteter, ganz moderner offener Schlitten zu verkaufen und kann jederzeit besichtigt werden. 2

Einem Wohlgebornen Adel und resp. Publi-kum avertire ich hiedurch, daß ich im bevorstehen-den Januar-Markt mein wohl assortirtes Waaren-lager wiederum im großen Saale des Landrath v. Paranoffischen Hauses am Markt, halten werde. Ich empfehle mich unter andern mit den vorzüg-lichen Tüchern, Cassimire, Zige, Gallico's, Cam-bray aller Arten ic. ic. Und da ich stets mit dem Beifall der respectiven Käufer beehrt worden bin, so schmeichle ich mir, auch dieses Jahr die Zufrie-denheit derselben einzuernten, indem ich Jeder-mann billig und prompt zu behandeln bemüht seyn werde. Dorpat, den 3. Jan. 1812. 2

Joh. Vincent Martinien, aus Reval. 2
Der Pfeifenkünstler, Moses Mendelsohn, welcher sich einige Zeit hindurch hier aufzubalten gedenkt, empfiehlt sich dem resp. Publikum im re-pariren und verschönern schadhaft gewordener meer-schaumener Pfeifenköpfe. Sein Logis ist in der untern Etage des Lindströmschen Hauses, hinter dem Rathhause. 2

Bei der Wohnung der verwittw. Frau Rath's-Verwandtin Kammerling sind zwei geräumige Spei-cher zu vermieten, wovon der eine sogleich, der andere aber erst vom 1sten April ab vermietet werden kann. 2

In meiner Behausung, in der Riga'schen Vorstadt, im ehemaligen Dremingschen Hause, sind während des Jahrmarkts mehrere Zimmer nebst Stallraum zu vermieten. 2

Schlosserrmeister Falk. 2
In dem Hause des Stellmachers Hen. Sep-ler, in der Carlowschen Straße No. 86, sind für die bevorstehende Jahrmarktszeit zwei modern meublierte Zimmer nebst Vorzimmer und Ablegekammer mit Heizung zu vermieten. Das Nähere erfährt man in der Mittel-Etage eben dieses Hauses. 2

Es sucht jemand auf seiner Reise nach Polen einen mit guten Attestaten versehenen Bedienten unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren. Wer sich hiezu willig findet, hat sich im Hause der Madame Sobert, bei dem Fräulein von Ulrich zu melden. 2

Bei mir, in der St. Petersburg'schen Vor-stadt, ist eine Wohnung von 5 Zimmern entweder jährlich, oder auch während des bevorstehenden Jahrmarkts, so wie auch ausserdem noch eine gro-ße Stube nebst Vorzimmer zu vermieten. Das Nähere bei mir selbst. 2

Schuhmacher Otto. 2
Ich ersuche hiedurch jedermann, niemanden etwas auf meinen Namen, ohne ein schriftliches Zeugnis von mir, selbst in der Jahrmarktszeit auf Rechnung verabsolgen zu lassen, indem ich für der-gleichen Schulden nicht hafte. E. v. Kersen. 2
Ein junger, unverheiratheter Mann, wünscht als Buchhalter irgendwo auf dem Lande angestellt zu werden. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Während des bevorstehenden Jahrmarkts ist in meinem Hause die kleine Seite desselben, die aus zwei warmen Zimmern besteht, und ein Erker-zimmer zu vermieten. B. G. Salemann. 3

Während dem bevorstehenden Jahrmarkts ist in einem, nahe am Markte belegenen, Hause ein heizbares Zimmer, für 2 oder 3 Personen, zu ver-mieten. Desgleichen auch zwei kleine Zimmer für junge Menichen, welche die biesigen Schul-An-stalten frequentiren wollen, denen letzteren nöthi-gen Falls auch Beschäftigung gegeben werden kann. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Zum bevorstehenden Jahrmarkt ist bei Ma-dame Ernst, dem Posthause schräg gegenüber, eine große Stube, wie auch ein Erkerzimmer zu ver-mieten. Ersteres kann zu einer Bude gebraucht werden. 3

Bei der Binngießer-Wittwe Saedler, in der Steinstraße, ist eine Wohnung von 4 geräumigen Zimmern, nebst Küche, Keller, Stall und Wagen-raum, wie auch eine Erkerwohnung von 3 Zim-mern, mit einer Küche, zu vermieten und sogleich zu beziehen. 3

Bei mir, in der Vorstadt, an der sogenann-ten Jakobspforte, Nr. 165, steht das kleine Wohn-haus von drei heizbaren aneinander hängenden Zimmern, mit einem geräumigen Erker, nebst Kete, Keller und separaten Hofraume, für eine kleine Familie zu vermieten, und kann sogleich bezogen werden. Behre. 3

Ein an einer guten Straße gelegener, mit 6 Böfen Ausaat versehener, Krug ist auf Arrende zu haben. Liebhaber dazu wenben sich an die Immo-berische Guts Verwaltung, im Bartholomä'schen Kirchspiele, oder an den Herrn Ordnungsrichter von Schulmann in Dorpat, woselbst die Bedin-gungen zu erfahren sind. 3

Bei Herrn Johann Altschewits sind sehr gute Schnupftaback Sorten käuflich zu haben, als: la Fermée, in blechernen Dosen, Rapée à Paris, holländ. Nolltaback, Tonca, St. Vincent, wie auch Et. Omer.

Im Hause der Frau Landrathin, Baronin Fersen, am großen Markt, ist ein großer Vorrath Feinwand und Drell, von verschiedenen Sorten, käuflich zu haben.

Wer eine gute Schlitten-Kibitka zu kaufen willens ist, erfährt nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. 115 Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 122 Rubl. S. M.

Banco-Assign. 3 Rbl. 75 Kp. pr. Rbl. S. M.

Neuer holl. Ducaten 2 Rbl. 78 Kp. S. M.

Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 36 Kp. S. M.

Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 30 Kp. S. M.

dito dito 4 Rbl. 90 Kp. B. A.

Fünfer oder alte 1/2 Stücke 100 Rthlr. pr. 126 Rbl. 50 Kp. S. M.

dito dito 427 Rubl 50 Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fals Brandw. 2/3 Br. am Thor 4 1/2 Thlr. Alb.

— — — 2/3 Br. — 6 1/2 —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holland. Dukaten, 10 Rub. 75 Kop. neue,

— — — 10 Rub. 50 Kop. alte.

Agio auf Silber 2 Rubel 80 Kopeken.

TAXA

für

den Monat Januar 1812.

Weizenbrod:

Ein Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser Gebäden, soll wägen und gelten

1 1/2 Lth. 1 Kp.

Ein Kringel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch Gebäden, soll wägen und gelten

1 1/2 Lth. 1 Kp.

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten

6 Lth. 1 Kp.

Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten

1 Pfd. 4 Kp.

Gute ausgebackene Kallatschen

7 Lth. 1 —

Ein süßsaures Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl soll wägen und gelten

5 — 1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten

1 Pfd. 13 Kp.

Minder gutes dito

1 — 12 —

Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.

1 — 20 —

dito dito vom Vorderviertel

1 — 16 —

Minder gutes dito vom Hinterviertel

1 — 10 —

dito dito vom Vorderviertel

1 — 8 —

Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviert.

1 — 16 —

dito dito vom Vorderviertel, 1 — 14 —

Gutes fettes Schweinefleisch 1 — 16 —

Gutes Lammfleisch — — —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., a Pfd. — Kp.

bergleichen kleine, unter 10 Pfd., a Pfd. 13 —

Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber

a Pfd. 30 Kp.

Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., a Pfd. 25 —

Gefrorne Brachsen a Pfd. 20 —

1 paar große Gnasse — — —

1 paar kleine dito — — —

100 große frische Heise — — —

100 kleine Heise 70 —

Frachten:

1 Pfund von und nach Riga 12 Rubel.

1 Pfund von und nach Pernau, Reval und Narwa 8 —

Bier und Brantwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof — Kp.

dito dito 1 Bouteille von 2 Stof 15 —

Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof 8 —

Schwaches Bier, 1 Stof 4 —

Gemeiner Kornbrantwein, 1 Stof 60 —

Abgezogener u. versüßter Brantwein, 1 Et. 100 —

Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 Et. 120 —

Meth, 1 Stof 50 —

Wenn sich Jemand unterfischen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabei betroffen werden sollte, in 50 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen anbietet, die Hälfte zu entleihen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter obestehender Tage, bei einem einzelnen Stofe gerechnet, verboten, bei Strafe, daß für den unter der Tage verkauften einzelnen Stof fünf Rubel beigetrieben werden sollen, dem Angeber die Hälfte vorbehalten. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 30sten December 1811.

Dorpt, s e h e B e i = f u n g.

Nro. 3. Mittwoch, den 10^{ten} Januar 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 2. Januar.
Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 24. December.
Für bewiesene Auszeichnung in dem Treffen gegen die Türken vor der Festung Missa sind be-

fordert: beim Moschnschen Ulanenregiment der Kornet Wikowski zum Lieutenant, und der Unter-

offizier Sokolowski zum Kornet; beim Neuschlottschen Infanterieregiment die Sekondlieutenants

Kojewitsch und von Rießer zu Lieutenants.

Vom Pawlowischen Grenadierregiment der Lieutenant Welenin beim Generalleutenant Bag-

gebuswad zum Adjutanten; vom Kirowschen Grenadierregiment der Lieutenant Engelhardt, beim

Dorischen Heße zum Brigadeadjutanten, und von Kleinkrussischen Grenadierregiment der Sekondlieu-

tenant Artshewitinow beim Obristen Bugborden, zum Brigadeadjutanten bestellt.

Des Dienstes sind entlassen: erhaltener Wun-

den wegen, vom Sibirschen Grenadierregiment der Obristleutenant Weiß 1 als Obrister mit Uni-

form und mit Pension der halben Gage, die Kleu-

tenants Obolonski und Nachmanow als Etabska-

pitains mit Uniform, und beide mit Anstellung auf Invalidenunterhalt.

Vom 25. December.

Die inneren Garnison Halbbataillons, das Woroneßische, Wernatsche, Lamsowsche und Sero-

tschische sollen, nachdem sie bereits zu drei Kompag-

nen formirt sind, Bataillons genannt werden.

Befördert ist: beim Eshlanschen Infan-

terieregiment die Unterführer Kewis und Prinz,

und beim Revalschen Infanterieregiment die Vor-

terführer Aniskimow, Wrangel, Mitschurin und von Weirauch 2 und 3 zu Fähnrichen.

Beim Preßischen Infanterieregiment der Major Tschertow 1 zum Regimentskommandeur ernannt.

Der Major vom ehemaligen 1sten Finnlandschen Bataillon, Reinsholm, der bei der Armee

seben wird, zum Platzmajor in Wiburg verordnet.

Sr. Kaiserliche Majestät geben, auf Vor-

stellung Sr. Durchlaucht, des Kriegsgouverneurs zu Reval, Generalleutenants Prinzen August von

Holstein Oldenburg, dem Lieutenant beim Tula-

schen Infanterieregiment Nakowski, für seine gute

Rekrutensführung, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 30. Dec.

Die Enkelin des General-Feldmarschalls Grafen Saltykow, Fräulein Marianna Saltykoi,

ist Allergnädigst zum Hofräulein bei Ihren Majestäten des Frauen und Kaiserinnen ernannt.

St. Petersburg, vom 3. Jan.

Am ersten Tage des neuen Jahres versam-

melten sich, wie gewöhnlich, diejenigen Personen, denen der Zutritt bei Hofe erlaubt ist, im Win-

terpalais zum Gottesdienst, nach welchem sowohl die Russischen vornehmen Personen, als auch die ausländischen, Minister

ihren Kaiserlichen Majestäten die Glückwünsche ab-

statteten. Abends war bei Hofe für den Adel und die Kaufmannschaft Maskerade, und in der Her-

mitage für die eingeladenen Personen Souper.

Die Gräfin Elisabeth Subow ist Allerhöchstdigst zum Hofrathen bei Ihren Majestäten den Frauen und Kaiserinnen ernannt.

Voltawa, vom 15. Decbr.

Im Lager vor Widdin im Belt des Korps-Befehlshabers, Herrn Generalleutenants Saff, erhielt man im Post-Paket unter andern Kouverts auch einen Brief, der an den Jäger Sawwa Kononenko im 43ten Jägerregiment adressirt war. Die seltsame Aufschrift dieses Briefes zog die Aufmerksamkeit mehrerer eben im Bette befindlichen Offiziers auf sich, allein der Inhalt verdiente ihre Aufmerksamkeit noch mehr: er entdeckte ihnen die exemplarische Liebe des Sohnes gegen die Mutter, und die Dankbarkeit derselben gegen den Sohn in ihrer bedrängten Lage. Da der Dienst des Jägers von allen einstimmig gelobt wurde, so wurden zur Belohnung desselben bei dieser Gelegenheit sogleich 350 Rubel zusammen geschossen, von welchen ihm 50 Rubel abgegeben wurden. Die übrigen 300 Rubel sind aus der Disjour des erwähnten Korps-Befehlshabers an die hiesige Gouvernementsregierung eingesandt, um sie seiner Mutter Andotia Kononenko zur Verbesserung ihres dürftigen Zustandes abzugeben, nebst der Bitte, daß man ihr von Seiten der Land-Obrigkeit zur Erbauung ihres abgebrannten Hauses alle mögliche Unterstützung angedeihen lassen möge. Von einer ungenannten Person waren noch 30 Rubel beigelegt, um sie ebenfalls der Kononenko einzubändigen.

Tiflis, vom 19. Novbr.

Um mit den Städten Waku, Ruba und Derbent sowohl in Angelegenheiten der Regierung als auch in Privatfachen der Einwohner der hiesigen Gegend, desto bequemer communiciren zu können, hat der Generaldirektor in Grusien, der Herr Generalleutnant Paulucci, für gut befunden, eine ordentliche Post dorthin einzurichten, die, so wie in den fünf übrigen Kreisen in Grusien, zweimal in der Woche, nämlich Montags und Donnerstags, regulär abgefertigt wird. Diese gemeinnützige Einrichtung, welche die Fortschritte der Industrie und des Handels besonders befördert, hat unsere neuen Landsteute, die zu ihrer besondern Zufriedenheit viele Beweise der angestrengten Sorgfalt für ihr Wohl, sowohl von Seiten der Orts-Obrigkeit, als auch der Regierung selbst sehen, in außerordentliche Freude versetzt. (N. P.)

Aus Frankreich.

Der ehemals päpstliche Ballast auf Monte Cavallo zu Rom, für jetzt von Hrn. von Daru, dem Intendanten über alle Kaiserliche Domänen, bewohnt, trägt statt des Kreuzes nun den über Rom die Flügel ausbreitenden solofalen Adler. Viele Hunderte von Menschen sind beschäftigt, die zum Ameublement erforderlichen Tische, Kommoden, Betten, Stühle u. s. w. zu verfertigen, und

eine ganze Kirche ist zum Behuf dieser Arbeiten in eine Werkstätte verwandelt worden. Die ehemals päpstliche Bibliothek des Ballastes wird nach dem Vatikan transportirt und jener großen einverleibt. Nach einem unzureichenden Gerücht sollte auch schon das Silberzeug für den kaiserlichen Ballast angekommen seyn; nach andern sollte es das Silberzeug des ersten Senators, Prinzen Corsini, und noch nach andern das des ehemaligen Königes von Spanien seyn, woraus man schließen wollte, daß vielleicht Ersterer zum Vice Regenten bestimmt seyn dürfte, und das Letztere zu Rom privatistiren würde.

Messina, vom 3. December.

Die Engländer, deren Herrschsucht in Sicilien viel Mißvergnügen erweckt, haben zahlreiche Arretirungen vorgenommen, die sie durch folgende, zu Messina den 3ten erlassene, Proklamations zu beinhalten suchen:

„Sicilianer! Der Kommandant der Britischen Armee in Sicilien, hat sich in der unangenehmen Nothwendigkeit befunden, eine Anzahl Personen arretiren zu lassen. Sie waren mit dem Feinde in Correspondenz, und ihr Zweck war, Sicilien und die Englische Armee, ihre treue Aliratin, den Händen derer zu überliefern, die nur den Fall beider wünschen; aber ihre seit langer Zeit beobachteten Intriguen sind jetzt enthüllt. Sicilianer! Alle Theilnehmer des Complots sind nicht arretirt; aber alle sind bekannt, und man hat es in diesem Augenblick für hinlänglich befunden, sich nur derer zu versichern, die den thätigsten Antheil daran genommen hatten. Drei Tage sind den Mitkompromittirten und noch nicht arretirten Personen bewilligt, um ihre Fehler durch völliges und aufrichtiges Bekenntniß wieder gut zu machen. Man hat gegen sie nicht minder überführbare Beweise in Händen, als von denen, die die Arretirung der Haupt-Mitschuldigen veranlaßt haben, und man weiß wohl, daß Englische Generals nicht ohne Beweise Arretirungen verurtheilen; die lange Geduld, welche sie zu zeigen für gut fanden, giebt dies hinlänglich zu erkennen. Mögen sich demnach die in dieses Complot verwickelten Personen melden, den Antheil, den sie daran genommen, bekennen, und die Bestrafung der Schuldigen erleichtern, die das Vaterland verrathen haben. Man versichert seltens Verzeihung und Schutz denen, die ihre Neue in der jugendlichen Freundschaft an den Tag legen.“

Aus der Schweiz, vom 23. Decbr.

Im Canton Graubünden veranlassen der alte und neue Kalender fortwährend heftige Umtriebe, die im gegenwärtigen Augenblicke sogar ernstlich zu werden drohen. Es hatte, wie schon früher auch gemeldet worden ist, der große Rath vor einigen Monaten den Beschluß genommen, durch welchen die in einigen Gegenden aller drei Wunde noch bestehende alte Zeitrechnung abgeschafft wurde, Unerachtet mehrmals wiederholter ernstli-

cher Ermahnungen an dieselben, blieben noch einige Dörfer des Thals Prettigou, welche sich hartnäckig weigerten, dem Beschlusse Folge zu leisten, die ihre Pfarrer, welche sich im Sinne der Regierung für die Sache verwandten, von ihren Stellen vertrieben, andern Unfug mehr begingen, und von Abtreibung der Gewalt mit Gewalt sprachen. Dief veranlaßte unterm 18ten December die Regierung, mit Zuziehung der Ständes-Commission, ein Bataillon Milizen gegen die widerspenstigen Gemeinden aufzubieten. Sie hat dem Landammann der Schweiz von dieser Maßnahme Kenntniß gegeben.

Die von Freiburg weggewiesenen Trappistenmönche wollen, wie man hört, sich in die Krimm begeben.

Mürnberg, vom 30. Decbr.

Nachrichten aus Wien vom 25ten dieses zu Folge, wird am bevorstehenden Neujahrstage wieder die gewöhnliche große Gala bei Hofe gehalten, und zugleich eine große Promotion in dem Militärstande bekannt gemacht werden. Unter andern werden mehrere Offiziere vom Rang, die bereits in Ruhestand versetzt waren, wieder in Aktivität gesetzt, und verschiedene Supernumerär-Offiziere kommen in die Wirklichkeit. Der verdiente Hofkriegsraths-Präsident, Graf von Bellegarde, soll zum General-Gouverneur ernannt werden, und die ganze Leitung des Kriegswesens, wie sie ehemals Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Karl gehabt hat, erhalten. Da in dieser Hinsicht seine Permanenz nicht in der Hauptstadt Wien, sondern jedesmal dort seyn wird, wo sich die Armee befindet, so wird ihm der eigentlich militärische Theil des Hofkriegsraths folgen, und die verschiedenen Civilweige desselben sollen mit andern Stellen vereinigt werden.

Von dem Landtage zu Preßburg heißt es, daß er ehestens werde aus einander gehen.

Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich läßt für den König von Rom ein niedliches Silber-Servite im ganz kleinen Format durch den geschickten Silberarbeiter Wirtz verfertigen. Da es seiner Vollendung nahe ist, so wird es in diesen Tagen nach Paris abgehen.

Mürnberg, vom 31. Decbr.

Aus Frankfurt wird gemeldet, daß Se. Excellenz der Herr Baron von Bacher, Französischer Geschäftsträger beim Rheinischen Bunde, nach Paris zurückberufen wurde, und Frankfurt nächster Tage verlassen wird. Mit Weidauern sieht Frankfurt diesen ausgezeichneten Staatsmann seine Mitte verlassen. Bis jetzt ist die Rede nicht davon, daß seine Stelle durch einen andern Minister ersetzt werde soll.

Nach Berichten aus Mainz sind Ingenieure mit dem Plane einer stehenden Brücke über den Rhein bei dieser Stadt, nach Paris abgereist.

Man glaubt, daß der Bau im künftigen Jahre werde unternommen werden.

Mürnberg, vom 27. December.

Heute ist die seit längerer Zeit auf hiesiger Festung stationirt gewesene 22te Compagnie des 7ten kais. r. königl. Französischen Artillerie-Regiments von hier nach seiner weiteren Bestimmung abgegangen.

Cassel, vom 1. Januar.

Gestern, den 31ten December, hat das Zeichenbegängniß Sr. Excellenz, des Divisionsgenerals Morio, Grafen von Marienborn, statt gefunden. Um 7 Uhr Morgens, verkündigten einzelne, von Zeit zu Zeit gegebene Kanonenschüsse die Trauer-Feierlichkeit. Um 11 Uhr ging sie an. Der Sarg wurde von Ihren Excellenzen, dem Großkammerherrn, Fürsten von Hessen-Philippsthal, dem General-Kapitain der Garde, Grafen Wellingerode, dem Großjägermeister, Grafen v. Hardenberg, und dem Großceremonienmeister, Grafen von Bodoth, bis an die äußere Thür des Trauerhotels getragen. Die Befragung begrüßte den Sarg durch ein Kleingewehrfeuer. Der Zug begab sich zu Fuß in die katholische Kirche. Beim Eintritt in die Kirche wurde der Sarg wieder von obbenannten 4 Großoffizieren getragen und die Leiche auf das Trauergerüst gestellt. Nach dem gewöhnlichen Gebete setzte sich der Zug wieder nach dem Begräbnißplatze in Bewegung. Voraus Abtheilungen der Garde und der Garnison unter Trauermusik, mit gedämpften Trommeln, umföhrten Fahnen und gesenktem Gewehr. Als der Sarg in die Erde gesenkt wurde, hielt seine Excellenz, der Justizminister, eine Rede, worin er den frühen Tod des Generals beklagte und seine Fassung im Sterben bewunderte. „Ich fürchte den Tod nicht,“ war seine Antwort, als ihm sein nabes Ende angekündigt wurde, und sogleich setzte er eigenhändig seinen letzten Willen mit eben der Festigkeit auf, als hätte er an einen seiner Freunde einen Glückwunsch zu schreiben. Nur darüber drückte er sein Bedauern aus, nicht auf dem Felde der Ehre sterben zu können. Anfänglich für die Artillerie bestimmt, hatte er in dieser Waffe bereits drei Feldzüge mitgemacht, als seine Verhältnisse mit dem General Bourrier seine Neigung und Anlagen entwickelten. Er widmete sich derselben im Jahre 1796, und wurde darin einer der ausgezeichneten Offiziere. Nach und nach diente er in dieser Eigenschaft in Korfu, in Toskana, im mit-täglichen Italien und in Hannover. Am Rheine, an den Grenzen des vormaligen Westphalens, in der Schweiz und in Italien wurden ihm verschiedene Refognoscirungen übertragen, welche den Feldzug vom Jahre 8 vorbereiteten. In ununterbrochener Thätigkeit war er, seitdem er im Jahre 1793 die Schule verließ. Schon schmückte ihn das Offizierkreuz der Ehrenlegion, als er nach der Schlacht bei Austerlitz das Kommandeurekreuz des

bairischen Militär-Verdienst-Ordens erhielt, welches ihm der Prinz Vicekönig mit einem schmeichelhaften Schreiben übersandte. Am Ende des preussischen Feldzuges schickte der Kaiser ihn nach Schlesien zum Könige, von dessen Person er seitdem ungetrennlich war. Das Königreich verdankt ihm die Bildung des Kriegsministeriums, der Konstitution und der Grundlage jener Armee, welche durch ihre Kenntnisse, ihre Mannszucht und Haltung als die jüngere Schwester der französischen Armee sich geltend zu machen sich bestrebt. Nach Spanien führte er eine Division von Westphalen, und kommandirte sie bei der Belagerung von Gerona, als ihn eine Krankheit an den Rand des Grabes brachte und nach Gassel zurückzuführen zwang. Se. Majestät vertrauten ihm das Amt Ihres Oberallmeiners. Er war Kommandeur des Ordens von Westphalen, Großkreuz des Elephantenordens. In dem Schooß einer durch Tugend und Rang ausgezeichneten Familie wurde er aus den Armen einer jungen Gattin gerissen, die ihrer Niederkunft mit jedem Augenblicke entgegen sieht. — Der Bösewicht, der diese Katastrophe herbeiführte, und dessen Verbrechen man sich nur dadurch erklären kann, daß es die Folge des unerhörtesten Wahnsinns ist, erwartet im Kerker die gerechte Strafe. Des Generals Mund, gleichsam als könnte er dadurch besetzt werden, sprach nicht ein einzigesmal den Namen dieses Mordmörders aus.

Middelburg, vom 11. Decbr.

Neulich hat sich folgender Vorfall zu Mantes zugetragen. Es waren mit der Post drei Briefe angekommen, einer an Herrn Roqueville, ehemaligen Offizier, der zweite an Herrn Messalier, der dritte an die Frau eines Perückenmachers. Bei Eröffnung aller drei sprang unter dem Siegel mit einem Knall ein schmales, aber sehr fest zusammen gewundenes seidenes Band hervor. Herr Roqueville wurde durch das seinige am Auge verletzt, so daß er mehrere Tage des Gesichts beraubt war, und unerträgliche Schmerzen litt; die Augenbrauen waren ihm gänzlich versengt. Herr Messalier wurde am Gesicht verbrannt, und seine Gattin, die ihm über die Schulter sah, erhielt eine ähnliche Verletzung an der Brust. Die Frau des Perückenmachers kam mit einer leichten Wunde am Munde davon.

Wir erzählen dieses, weil auch ein ähnliches Ereigniß am vorigen Sonntage, Abends, bei uns statt gefunden. Einer unserer Einwohner erhielt einen Brief aus Goeß, der gar nichts enthielt, als dessen Eröffnung aber eine Explosion erfolgte, die ihm die Hand verwundete. Man gab sogleich der Polizei Nachricht davon.

Großenhain, vom 24. Decbr.

Heute wurden zwei Knaben von 10 und 8 Jahren, welche gestern, um ein Christgebent von einem benachbarten Dorfe zu holen, ausgegangen

waren, unweit hiesiger Stadt an einem Graben todt gefunden. Beide lagen neben einander hingeworfen, und ihre Brodsäcke neben ihnen. An ihren Köpfen war nicht die mindeste Verletzung wahrzunehmen. Angewendete Heilungsmittel blieben ohne Wirkung. Da die Kälte an diesem Tage sehr mäßig und die Witterung regnig war, schienen sie nicht sowohl ertrorren, als durch den schrecklichen Orkan, welcher an diesem Tage und in der folgenden Nacht wüthete, umgerissen und erstickt zu seyn.

Kopenhagen, vom 21. Decbr.

In Folge der eingelaufenen Nachricht, daß das gelbe Fieber an den Canarischen Inseln ausgebrochen, und daß eine ansteckende Krankheit in der Stadt Amboy, in dem Staate New-Jersey, in Nordamerika, bemerkt worden sey, hat die hiesige Quarantaine-Direktion bekannt gemacht, daß die Canarischen Inseln und Stadt Amboy bis weiter als angelegte Orte, und der Staat New-Jersey als ein verdächtiges Land zu betrachten seyen.

Ein aus der Nordsee angekommener dänischer Schiffer berichtet, daß er zwischen Marstrand und Bings einer feindlichen Eskadre, bestehend aus 10 Linienschiffen, worunter 2 Dreidecker, begegnet sey, die nach der Nordsee streuten.

Zwischen Hveen und der Küste liegt seit dem 24ten eine feindliche Konvoy von 30 bis 40 Segeln, aus der Dänsee kommend. Sie hat in der Nacht vom 25ten vom Sturm gelitten.

Vermischte Nachrichten.

Die Berliner Astronomen sollen die auffallende Beobachtung gemacht haben, daß seit Kurzem ein Kiglern — gehörig zu einem Sternbilde, an welchem der Komet vorüber ging, plötzlich verschwunden ist. Ob sich wohl der Umstand bestätigen wird, daß der Komet dort oben eine Welt zerstört habe?

Zuverlässigen Nachrichten zufolge, sind die Streitigkeiten zwischen England und Amerika wegen des Chesapeake, völlig beigelegt. Das Schiff, das jetzt zu Boston liegt, erhält die ihm entrisenen Leute zurück, und Geldentschädigungen.

Der Portugiesische General, der in Paraguay eingerückt ist, hat den Auftrag, mit seinem Korps nur bis zum Uruguay zu marschiren.

In dem Amerikanischen Valencia ist eine Verschwörung entdeckt worden, um das königliche Ansehen herzustellen. Bei einem Gefecht in der Nacht selbst, fielen in einer Stunde 700 Menschen.

Der König beider Sicilien hat befohlen, daß kein Fremder ins Königreich Neapel eingelassen wird, wenn er nicht mit einem Pässe versehen ist, den ein königl. Neapolitanischer diplomatischer Handelsagent vidimirt hat.

Als der Kaiser Napoleon auf seiner Rückreise aus Holland durch Givet, (einer kleinen Festung an der Maas) kommen sollte, war kurz zuvor die dortige Brücke eingestürzt. Der Maire besorgte dieses möchte den Kaiser aufhalten und unzufrieden machen. Er nahm also 50 kriegsgefangene englische Matrosen, welche die Brücke in der Eile wieder so weit herstellten, daß sie passiert werden konnte. Wie nun der Maire den Monarchen hiervon benachrichtigte, und ihm die Matrosen vorstellte, schenkte er ihnen die Freiheit und ließ ihnen 20,000 Franken aussetzen. Man denke sich ihre Freude! In der nämlichen Festung befand sich auch ein englischer Geistlicher kriegsgefangen. Dieser kommt und redet den Kaiser also an; Eure! so eben vernehme ich meine Beförderung zu einem Bisthum. Wenn Ew. Majestät die Güte hätten, zu erlauben, mich auf kurze Zeit zu entfernen, um insallirt zu werden, und meine Frau und Kinder zu umarmen, so gebe ich mein Ehrenwort, wieder in meinen Verhaft zurückzufahren. Geben Sie, erwiederte der Kaiser, nehmen Sie von ihrer Stelle Besitz, umarmen Sie Ihre Frau und Kinder, und wiederholen Sie dies täglich, so lange Sie leben. Ich schenke Ihnen Ihre gänzliche Freiheit.

Es heißt, daß dem unsterblichen Michael Haydn auf einem öffentlichen Plage zu Salzburg ein Monument errichtet werden soll.

In der Schweiz und Schwaben legt man sich stark auf die Sucht der Schnecken, welche die Stelle der Auster als Lederbissen vertreten. Es muß sich der Mühe, Schneckengärten zu unterhalten, schon verlohnen, den zwei Schwäbische Schneckenhändler bieten jetzt in Wien 1000 Stück Schnecken für 12 Gulden Einlösungsscheine aus.

Die Wiener Zeitung erscheint von diesem Jahre an in Folio unter dem Titel: „Österreichisch-kaiserl. privilegierte Zeitung.“ Allein nur das ihr beigelegte Amtsblatt, welches obrigkeitliche Verfügungen enthält, ist offiziell, die politischen Artikel sind es aber nicht, wenn es nicht bei denselben ausdrücklich angegeben wird.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reichen etc. Da der gewissen Studiasus der Theologie, Carl Wilhelm Rapp und der Studiosus iuris, Carl v. Kittenfeldt, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anfor-

derung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 10. Januar 1812.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notar.

Vom Kaiserlichen Landgerichte Pernauschen Kreises wird desmitleist zur jedermannlichen Wissenschaft bekannt gemacht, daß von demselben auf dem im Fellenischen Kirchspiele belegenen Gute Alt-Tennasilm folgende Gegenstände, als:

- 1) sämtliche daselbst befindliche Brandtweinsbrennerei-Geräthe von Kupfer, an Gewicht 1-10 Pfund;
- 2) ein kuferner Brautkessel von 7 Pfund;
- 3) drei Vierde;
- 4) zwanzig Stück Hornvieh;
- 5) vier und zwanzig Stück junges Hornvieh;
- 6) vier Kälber;
- 7) dreißig junge Schweine;
- 8) zwei und vierzig alte Schweine;
- 9) funfzig Schafe;
- 10) die in der Erde liegende Roggenausaat von 222 Köfen;
- 11) an Roggen-Vorrath 191 Köfe;
- 12) Gerste, 150 Köfe;
- 13) Haber, 150 Köfe;
- 14) Weizen, 6 Köfe;
- 15) Erbsen, 5 Köfe, Bohnen 1 Hof, und Leinsaat 4 Köfe;
- 16) mehrere wirtschaftliche hölzerne Geräthe, Gefäße und Effekten;
- 17) die Roggenausaat in Saramoise, 30 Köfe, und ferner von dort an Saaten 25 Köfe Gerste und 17 Köfe Haber;

am 29ten Januar 1812 an Meistbietende gegen gleich zu erlegenden Bezahlung verkauft werden sollen; es werden daher Kaufliebhaber eingeladen, sich zur gedachten Auktion am 29ten Januar 1812, Vormittags um 9 Uhr auf dem Gute Alt-Tennasilm einzufinden. Fellen, den 23. Decbr. 1811.

Im Namen und von wegen Eines kaiserl. Landgerichtes Pernauschen Kreises,

F. v. Vietinghoff, Altesor.

F. G. Lungmus, Sekr.

Da um Dñern zukünftigen Jahres die beiden Stadt-Patrimonial-Güter Reidenhoff und Kasina nebst der an dem Gute Reidenhoff angrenzenden Kocksneiffischen Stadt-Ziegelbrennerei aus der Pacht fallen, und solche aufs neue wiederum verpachtet werden sollen, und zu diesem öffentlichen Auctio-Aufbot, Terminus für das Gut Reidenhoff auf den 12ten Februar, für das Gut Kasina auf den 14ten Februar, und für die Kocksneiffische Stadt-Ziegelbrennerei auf den 15ten Februar zukünftigen

Zahres anberaumet worden; als wird solches hierdurch bekannt gemacht, und haben diejenigen, welche rothane Güter nebst der kaiserlichen Stadt-Biegelbrennerei von Ostern 1812 ab auf zwölf nach einander folgende Jahre zu arrendiren gesonnen sind, einige Tage vorher bei dem Cassa-Notaire Klüber den Entwurf zum Arrende-Contracte einzusehen, und daraus die Nacht-Bedingungen zu entnehmen, sodann aber an obbesagten Tagen, Vormittags auf dem Rathhause allhier bei Einem Wohlhellen Stadt-Cassa-Collegio sich einzufinden, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, jedoch einem hiesigen mit licitirenden Bürger das Näherrecht für seine Person vorbezüglich, auf hinreichende Sicherheit und Caution, wovon die Cautionsschriften drei Tage vorher von denen licitirenden Personen bei dem Cassa-Collegio zur Verpfändung abgegeben werden müssen, die besagten Arrenden werden verliehen werden, und mit dem Schlage 12 der Zuschlag geschehen soll. Verkauft Rathhaus, den 11. December 1811.

Caspar Schmid, Oberkämmerer.
H. K. Klüber, Notair.

Demnach das Kaiserliche Hofgericht unterm 22sten December 1811 dahin verabschiedet, daß das zur Concurs-Massa des gewesenen Ordnungsrichters Reinhold Gustav von Kirchner gehörige, im Dörptschen Kreise belegene Pfandgut Koffora und dessen Inventarium separat unter nachstehenden Bedingungen am 16ten Februar 1812 beim Kaiserlichen Hofgerichte ausgeteilt werden soll, daß

- 1) der Acquirent des Pfandrechts den Meistbot-schilling halb in Silbermünze, halb in Bankassiguationen nach einem Jahre a conto der Einweisung nebst gleichlichen Renten zahle oder mit perceptibeln Forderungen ver-richte;
 - 2) 500 Rubel S. M. vor der Uebergabe baar erlege;
 - 3) übrigen beliebige Bedingungen mache, über welche Creditores jedoch zu hören;
 - 4) daß, wie es sich von selbst versteht, die freigelassenen Friedrich und Carl nicht mit ab-gegeben werden;
 - 5) nöthigenfalls noch ein Ausbot beim Dörptschen Landgerichte geschehe und das dortige Protokoll, ohne Zuschlag zu ertheilen einge-liefert werde;
 - 6) der Acquirent die Präsanda erfülle, welche die Messungs-Revision-Commission ver-langt;
 - 7) derselbe die etwa noch zur Zeit der Subha-station vorräthige Grund- und Bauerschul-den mit acquirire;
 - 8) auf das Inventarium separat biete;
- als wird solches bekannt gemacht, damit Kaufliebhaber sich an diesem Tage beim Kaiserlichen Hof-gericht zeitig einfinden mögen. Signatum im

Kaiserl. Hofgerichte auf dem Schlosse zu Alga, den 22. December 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. k. Hofgerichts.
H. v. Hüene, Vicepräsident.
H. G. Broecker, Secr.

Uderweltige Bekanntmachungen. Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung wird zum Besten zweier, durch Zeit-Umstände sehr bedrängter Familien, eine öffentliche Verloosung nachstehender Sachen, sobald die Zahl der Loose subscibirt ist, Statt finden:

- 1) drei brillante Ringe;
- 2) eine goldene Taschenuhr mit Datumzeiger;
- 3) eine silberne Taschenuhr mit Sekundenzeiger;
- 4) ein Paar damascener Tesserolen;
- 5) eine Tischuhr, modernen Geschmacks;
- 6) eine große silberne Rauchtabakdose;
- 7) ein schöner Ulmer Pfeifenkopf mit Silber beschlagen;
- 8) ein Paar silberne Sporen.

Diese Sachen sind in 10 Gewinne getheilt. Die Verloosung hat übernommen der Herr Brigade-Major Petersen, bei dem die Sachen zu besehen und Loose à 1 Rubel Silbermünze zu haben sind. Zeit und Ort der Verloosung wird bekannt gemacht werden.

Endesgenannter empfiehlt sich dem hohen Adel und respekt. Publikum besonders mit folgenden Waaren, als: verschiedene Sorten geschliffene und ordinaire Tafelgläser, porcellainene Tassen, beste Sorte Fayance, bestehend in ovalen und runden Terrinen und Schüsseln, Tellern etc., Tafelmesser, plattirte Leuchter, Platt de menagen und Schreibzeuge, mehrere Sorten Siegellack, feine Zeichen-Bleisteden, ter-pentinsteinene Mörsel, verschiedene wohl-riechende Wasser und Oele, feine lakirte Brodkörbe und Präsentirteller und vielerlei Kinderspielsachen. Sein Waarenlager ist in dem kleinen Hause des Herrn Politour, an der Poststraße.

Schiefner,
Handlungs-Verwalter von W. G. Witte,
aus Reval.

Extra feine, mittel und ordinaire Zürcher, Casimire, von diverser Farbe und Qualität, Holländische Corbs, wie auch Corbs zu Westen, gelben Ostindischen Man-quin, diverse Sorten Cambri's, Dameshauben, Sammt- und Strohhüte, feine und ordinaire Tafelmesser, verschiedene Gattungen plattirte Leuchter und Theebretter, wie auch sehr feine und ordinaire Sorten Thee sind für besonders billige Preise zu haben bei

J. G. M. Gerbau,
aus St. Petersburg,
in der Bude unter dem Hause des
Herrn Zacharia, am Markt.

Der Glashändler Herr Benhel Nitsche, aus Reval, empfiehlt sich mit allerlei fein geschliffenen und ordinären Glaswaren, feinem und ordinärem Porcellain, Fayance, von der besten Qualität, lakirte Theebretter, feine Pomaden, wohlriechende Oele und Wasser, wie auch allerlei Kinderspielsachen etc. und versichert die billigsten Preise. Sein Waarenlager ist in dem Hause des Tischlermeisters Herrn Seltz.

Aufgemuntert durch den Beifall, mit welchem mich seit einigen Jahren auch das hiesige Publikum beehrt hat, mache ich bekannt, daß ich diesen Januarmarkt hindurch mein Waarenlager im ehemaligen Freische und Majorschen, nunmehr dem Herrn Apotheker Thörner gehörigen Hause und zwar im großen Saale daselbst, halten werde. Ich empfehle mich demnach unter mehreren andern auch mit folgenden Waaren, als: Taffent, Florence, Levantin, Serge, seidene und Madras Tücher, feine und mittlere Bize, Gallico's, Cambri's, Messeluch, Filofch, Mull, feine und mittelfeine Katen, wie auch extra feine Chocolate und viele andere Waaren mehr. Da ich die billigsten Preise beobachten werde, so erwarte ich auch dieses Jahr einen zahlreichen Zuspruch der respekt. Käufer.

Job. Georg Hieftich, aus Reval.
Der aus St. Petersburg zum Januarmarkt hier eingetroffene Kaufmann Fwan Dorofschkin empfiehlt sich einem hohen Adel und respekt. Publikum mit seinem wohl assortirten Waarenlager, bestehend in allen Gattungen Gewürzwaaren, als: Muskatblüte, Muskatennüsse, Kardemom, Kanehl, Gewürznelken, Makaroni, wie auch Reis, Korinten, Rosinen, Pflaumen etc.; ferner hat er die vorzüglichsten feinsten Theesorten, mehrere Gattungen Zucker, als: Rassinade, Melis, Sand- und Lumpenzucker, Moskade, Kaffee, verschiedene Sorten Schnupftabak und dgl. mehr. Seine Niederlage ist in der Bude unter dem Hau-

se des Herrn Staatsrath von Stiernhielm, am Markt. Er schmeichelt sich eines zahlreichen Zuspruchs der respekt. Käufer, indem er Jedermann reell behandeln und auf äußerst billige Preise halten wird.

Die Buchhändlerin, Madame Stoppe, aus St. Petersburg, empfiehlt sich mit allem möglichen fertigen Damespuh; auch übernimmt sie Bestellungen dieser Art, und versichert jeden prompt und reell zu behandeln. Ihre Niederlage ist im alten Universitätsbause, beim Eingange linker Hand.

Der Pettschierischer Lewin Steinwerf, welcher sein Bogis bei dem Gold- und Silberarbeiter Herrn Löwström, in der Erferwohnung daselbst hat, empfiehlt sich im Pettschierischen in Stahl, Messing und Steinen, und versichert eine prompte und billige Behandlung. Auch sind bei ihm die vorzüglichsten Steine aller Art käuflich zu haben.

Einem verehrungswürdigen Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich mich einige Zeit hieselbst aufhalten werde, und um geneigten Zuspruch erbenst bitte.

Alexander Johannsen,
Portrait-Maler.
Wohnhaft im Hause der Frau Wittwe Schmidt, in der Carlswachen Straße,
Nr. 154.

Wir empfehlen uns dem Wohlgebornen Adel und respekt. Publikum mit unserm wohl assortirten Ellen- wie auch Eisen-Waarenlager mit der Versicherung, jedermann, der sich an uns zu wenden die Güte haben wird, prompt und reell zu bedienen. Zugleich machen wir hiemit bekannt, daß wir vor Kurzem unter mehreren auch folgende Waaren erhalten haben, als: eine ansehnliche Quantität echter Schweizer-Zitze, von verschiedener Qualität und diversen Desseins, madrassene und zitzene Dames-Saloppen-Tücher, feine Lacken und Boye, so wie auch Mennekorp-schen Wagstaff und Kanaster in Cardusen, türkischen, geschnittenen und Blätter-Taback, Wollkrutzen, Stangen-Eisen etc.

Gebrüder Brock.
Ich habe die Ehre, dem hochgeehrten Publikum hiemit anzuzeigen, daß bei mir, in der Bude unter dem Hause des Herrn Vandraths von Löwenstern, am Markt, während dem Jahrmarkt, nachstehende Waaren für äußerst billige Preise verkauft werden, als: fein geschliffene und ordinaire Weins- und Biergläser, die besten Gattungen Fayance, Tellern, Schüsseln, Terrinen, wie auch porcellain-

neue Tassen und ganze Service, mehrere Gattungen Tischmesser, verschiedene Sorten Rauchtaback etc. Da ich jedermann reell und prompt behandle, so erwarte ich einen zahlreichen Zuspruch.

F. Bäcker. 1

Endesunterzeichneter empfiehlt sich dem hohen Adel und werthgeschätzten Publico in folgenden neu erhaltenen Waaren zu billigen Preisen, als: fein fein Melis, fein Melis, fein Mittel-Melis und orbinair Melis, gestoßener Lumpenzucker, Havanna, gelben und braunen Mos. obade, feinen und mittelfeinen Caffee, Reiß, Graupen, Manna, Pflaumen, Rosinen, echten Hamburger Wagstaff-Taback, frische Zitronen, emariirten Lachs, eingemachte Neuzungen und Killoströmlinge, Holländische Heeringe in Fäßchen und stückweise, Preussischer Käse, feinen Medoc, Graves-Wein und alten Malaga, feine Orlean Baumwolle nebst mehreren andern Gewürz- und Material-Waaren. Zugleich zeige ich an daß bei mir eine Quantität Roggen zu haben ist.

W. H. Blum. 1

Einem hohen Adel und respect. Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich diesen Jahrmarkt in meiner Bude unter dem alten Universitäts-Gebäude, außer vielen Gattungen aufrichtig guter Weine, für möglichst billige Preise verkaufen werde, als: echten Jamaika auch andere Gattungen Rumm, Cognac, Punschessenz, Bischoff, wirklich Nigische Liqueure und feine Brandweine, feinen grünen Thee, echten Hamburger Wagstaff, und Brasilianischer Blättertaback, wie auch verschiedene Gattungen inländischer Toback etc. Da ich stets bemüht bin, mir die Gewogenheit meiner respect. Gönner immer mehr zu erwerben, so wird auch sehr besonders mein Bestreben dahin gehen, einen jeden reell und prompt zu behandeln. Dorpat, den 10. Januar 1812.

G. E. Schulz. 1

Bei mir sind nachstehende Gewürz- und andere Waaren zu äußerst billigen Preisen zu haben als: Reiß, Perlgrauen, Rosinen, kleine japanische Corinthen, Pfeffer, Engl. Gewürz, Pomeranzenschalen, Ingwer, Korfen, wie auch alle Sorten Rauch- und Schnupftaback.

Joh. Ahlischwerd. 1

Daß ich während dem Jahrmarkt mein Waarenlager in die Bude unter dem Hause des Herrn Collegien-Professor Wildenhayn verlegt habe, zeige

ich hienit einem respect. Publico ergebenst an, und bitte um fernern geneigten Zuspruch.

H. Wolter. 1

Ein Leinenweber, welcher geneigt ist, auf einem Gute im Wittenstücken Gouvernament die Leinwand- und Drellweberei über sich zu nehmen, kann sich auf dem Gute Koper, im Wittenstücken Kirchspiele, melden, um die Bedingungen aufzugeben, und die Vorschläge zu erfahren.

Bei dem Herrn Landgerichts-Archivarius Gerich, in der Steinstraße im Uegfückchen Hause, sind zwei Pferde, zwei Kresl's, eine Droschka, eine Schlittendecke und einiges Pferdegeschirr zu billigen Preisen zu haben.

Im weyl. Aeltermann Lüttenschen Hause, am russischen Markt, sind bis zum Schlusse des Jahrmarkts, zwei geräumige Zimmer mit Meublen, für Reisende zu vermieten. Das Nähere darüber erfährt man in demselben Hause.

Im steinernen Hause der Madame Vandersellen sind zwei geräumige Kogls zu vermieten und sogleich zu beziehen. Mietthlihaber belieben sich an den Herrn Zacharid, oder die Eigenthümerin selbst zu wenden.

In einem Hause in der Stadt wird ein nückterer freier Mensch als Bedienter verlangt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Der Kaufmann Herr Schamajeff, macht dem hohen Adel und respect. Publicum hiedurch bekannt, daß er während des Jahrmarkts seine Waaren gegen baare Bezahlung für äußerst billige Preise verkaufen wird, als: alle Sorten Gewürze, Caffee, Zucker, wie auch vielerlei Gattungen Ellenwaaren, bestehend in verschiedenen Sorten Nestelstücken, Kallincos, türkischen und andern modernen seidnen und baumwollenen Tüchern etc. und ersucht um geneigten Zuspruch.

Im Hause an der Mitterstraße No. 103 ist die oberste Etage von 6 Zimmern, nebst Küche, Schaffereikammer und Keller, in und außer dem Markte für einen billigen Preis zu vermieten. Nähere Nachricht erhält man in der Expedition dieser Zeitung.

In meiner Behausung, in der Nigalschen Vorstadt, im ehemaligen Dremwingschen Hause, sind während des Jahrmarkts mehrere Zimmer nebst Stallraum zu vermieten.

Schlössermeister Falk. 3

In dem Hause des Stellmachers Hrn. Sedler, in der Carlowschen Straße No. 86, sind für die bevorstehende Jahrmarktszeit zwei modern meublierte Zimmer nebst Vorzimmer und Ablegkammer mit Heizung zu vermieten. Das Nähere erfährt man in der Mittel-Etage eben dieses Hauses.

Bei mir, in der St. Petersburgischen Vorstadt, ist eine Wohnung von 5 Zimmern entweder jährlich, oder auch während des bevorstehenden Jahrmarkts, so wie auch ausserdem noch eine große Etage nebst Vorzimmer zu vermieten. Das Nähere bei mir selbst. **Schupmacher Otto.** 3

Dorpt, siche Bei = f u n g.

No. 4. Sonntag, den 14^{ten} Januar 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 9. Januar.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 29. December.

Für bewiesene Auszeichnung in den Gesechten während der verwichenen Kampagne gegen die Türken sind befördert: der Chef des 7ten Jägerregiments, Generalmajor Sabonejew zum Generalleutnant; der Chef des Kiburnschen Dragonerregiments, Obrist Umanez zum Generalmajor; beim Leibgarde Preobraschenskiischen Regiment der Kapitän Graf Potemkin 1 zum Obristen; der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Kapitän im Leibgarde Jomailowschen Regiment Graf Kruskold, mit Beibehaltung seines Postens, zum Obristen; beim Divisionspolischen Husarenregiment der Major Bibikow zum Obristlieutenant, bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen der Obristlieutenant Boncet zum Obristen.

Befördert sind: beim Polozischen Infanterieregiment der Kapitän Gorbunow, für Auszeichnung im Dienst, zum Major; ferner auf Befehl zu Obristlieutenant, bei den Artilleriebrigaden, die Kapitän, bei der 7ten Parawicini de Pakolozki mit Beförderung zur 20sten Artilleriebrigade, bei der 1sten Reserve Artilleriebrigade Suchanet, bei der ersten Depot Artilleriebrigade Sacharow, bei der 12ten Winsper; zu Kapitän die Stabskapitän, bei der 8ten Kowelin, bei der 9ten Pröbsting, bei der 10ten Kolesinski, bei der 11ten der Adjutant des Generalmajors Jöwenstern, Fadenjew 1 mit Beibehaltung seines Postens, bei der 23sten Borg, bei der 27sten Jakowlew 3, bei

der 1sten Reserve Artilleriebrigade Markow, Etchler und Bulaschewitsch, bei der 2ten Reserve Artilleriebrigade Sacharjewskij, Kosschin und der Adjutant des Generalmajors Grafen Rutaisow, Mikulski, bei der 6ten Reserve Artilleriebrigade Melin, bei der 1sten Reserve Artilleriebrigade Zwelenew, Esslawin 3 und Biskrom 1.

Der Chef des Litwaischen Infanterieregiments, Obrist Baron Rosen, auf 2 Monate beurlaubet.

Sr. Kaiserliche Majestät geben folgenden, die sich in den verschiedenen Gesechten gegen die Türken durch Tapferkeit ausgezeichnet haben, und zwar: bei den Dragonerregimentern, beim Livländischen dem Chef desselben, Obristen Paradowesski, und den Obristen Wakschitschow und Rofow; beim 39sten Jägerregiment dem Chef desselben, Obristen Achleschischew, und dem Major Budenbrock, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 30. Dec.

Der Minister des Innern hat in diesen Tagen das Glück gehabt, Sr. Kaiserl. Majestät Proben von der stufenweisen Vervollkommnung unserer vaterländischen Manufakturen im Laufe dieses 1811. Jahres vorzustellen, und namentlich:

1. Proben von den Arbeiten der Fabriken des Herrn wirklichen Geheimraths Fürsten Fußpaw, bestehend in seinem Tuche, in verschiedenen Ordensbändern, in Schawls und andern Kasimirischen Zeugen. Diese Fabrikate sind an Güte so vortreflich und so ausgezeichnet gearbeitet, daß sie den besten ausländischen Erzeugnissen dieser Art gleich kommen. Sr. Majestät der Kaiser haben alles

dies mit besonderem Wohlwollen aufzunehmen geruht, und um selbiges zu bezeichnen, den Verwaltung dieser Fabriken, den Kollegienassessor Matwejew, für seine Bemühung, wodurch er sie in einen so blühenden Zustand gebracht, zum Ritter vom St. Vladimir-Orden 4ter Klasse Allerhöchstdigst zu ernennen geruht.

2. Ein Tischsuch und 12 Duzend Servietten, mit dem Russischen Wappen, welche St. Maj. dem Kaiser von den Inhabern der großen Manufaktur zu Jaroslaw, denn H. Jakowlew's, die durch ihre ausgezeichnete Sorgfalt für die Perfectionierung derselben unlängst die Allerhöchste Kaiserliche Gnade auf sich gezogen haben, zum Geschenk dargebracht worden sind. Dies neue Erzeugniß dieser berühmten Manufaktur ist um so merkwürdiger, da das Tischsuch vierzig Arschinen in der Länge, und vier und eine halbe Arschin in der Breite hält, von welcher Größe man sie bisher noch nie gehabt hat. Die Feinheit, Güte und überhaupt die ganze Arbeit des Tischsuchs und der Servietten sind so ausgezeichnet, daß sie ein Muster der Vollkommenheit in den Manufaktur-Fabrikaten dieser Art darbieten. St. Majestät der Kaiser haben Allerhöchstdigst geruht, dies so seltene vaterländische Manufaktur-Erzeugniß mit ausgezeichnetem Wohlwollen aufzunehmen. Außerdem sind Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Elisabeth Alekseyewna von eben diesen Fabrik-Inhabern Jakowlew's, von ihrer eignen Fabrik zwei Stück der allerfeinsten Leinwand, die der besten holländischen an Güte nichts nachgibt, zum Geschenk dargebracht worden.

3. Proben von Leinwand-Fabrikaten und Schreibpapier von den im Gouvernement Kaluga unter der Leitung des Kollegienassessors Gontscharow stehenden Fabriken, durch dessen eifrige Bemühung diese ausgedehnten Fabriken jetzt in den besten Zustand gebracht worden sind, und deren Fabrikate sich gegen die vorigen Jahre durch bessere Bearbeitung sehr auszeichnen. Diese Fabriken sind mit einer neuen Anlage vergrößert worden, auf welcher Ponton Leinwand von vorzüglicher Güte gearbeitet wird. St. Majestät der Kaiser haben, zum Zeichen Ihres Wohlwollens gegen den Kollegienassessor Gontscharow, wegen seiner eifrigen Sorgfalt für den guten Zustand und die Erweiterung dieser Fabriken, denselben Allerhöchstdigst zum Ritter vom St. Vladimir-Orden 4ter Klasse zu ernennen geruht.

4. Proben von gelbem Thone von ausgezeichnete Eigenschaft, welcher von den Meistern der Kiewschen Meschigorschen Fayancefabrik, Wimer und Jermolenko, in einer Entfernung von 130 Faden von der Fabrik gefunden worden ist. Diese Entdeckung ist sehr wichtig für die Arbeiten dieser Fabrik, das aus diesem Thone gefertigte Geschirre nimmt die gewöhnliche Fayance Glasur außerordentlich gut an, hat eine angenehme gelbe Farbe, und kann in Rücksicht der Dauerhaftigkeit

für das beste Erzeugniß dieser Art gehalten werden; und da sich derselbe in großer Menge so nahe bei der Fabrik befindet, so hat man auch keinen Mangel an diesem Materiale zu erwarten. Zur Probe ist ein aus diesem Thone verfertigter Becher hieher geschickt, nach welchem zu urtheilen alle Arten von Gefäßen überhaupt sehr gut aus demselben verfertigt werden können. Die erwähnten Meister der Fayancefabrik haben bei der eifrigen Mitwirkung des Direktors derselben, des Titularraths Konstantinow, bereits mehrere Beweise ihrer Geschicklichkeit und ihres Eifers zum Besten dieser gemeinnützigen Anstalt, die dadurch jetzt in den besten Zustand gebracht wird, gegeben. St. Majestät der Kaiser haben die Vorstellung darüber mit besonderem Wohlwollen aufzunehmen geruht, und, um selbiges zu bezeichnen, den Direktor der Fabrik Konstantinow zum Ritter vom St. Vladimir-Orden 4ter Klasse Allerhöchstdigst ernannt, und den Meistern Wimer und Jermolenko jedem eine goldene Medaille mit der Inschrift: Fürs Nützliche verliehen.

Der Gutsbesitzer im Gouvernement Poltawa, Hofrath Kirsatow, der auf seinen Gütern Salpeterminerale besitzt, hat dieselben bloß durch seinen angestregten Eifer, ohne von der Krone etwaige Unterstützung für diese Anlagen zu verlangen, in den besten Zustand gebracht und sie so erweitert, daß sie auf immer ihre Operation ohne Aufenthalt fortsetzen können. Indem er die Operation derselben zum Besten des Staates widmet, hat er von 1805 bis dieses Jahr über 13,000 Pud Salpeter geliefert, und sich über dies aufs neue auf vier Jahre verpflichtet, alljährlich 2000 Pud Salpeter zu liefern. Diese Beweise seines Eifers zum Besten des Staats, welche zur Kenntniß St. Majestät des Kaisers gebracht sind, haben das Allerhöchste Wohlwollen auf ihn gelenkt, und, um selbiges zu bezeichnen, haben St. Kaiserl. Majestät ihm einen Brillantring Allerhöchstdigst zu verleihen geruht.

St. Petersburg, vom 3. Jan.
Der Bau der hiesigen neuen Börse ist nunmehr vollkommen beendet. St. Majestät der Kaiser haben die Vollendung dieses prächtigen Gebäudes mit ausgezeichnetem Wohlwollen aufgenommen geruht, wie aus folgendem Allerhöchsten Reskript erhellt, welches am verwichenen 18. December an den Herrn Reichs-Kanzler, Grafen Rumjanzow, erlassen ist. Dies Reskript ist folgendem Inhalts:

„Graf Nikolai Petrowitsch! Durch Ihre Sorgfalt und Ihre weiten Veranlassungen ist das „Börse-Gebäude, das zur Erde Unserer Residenzstadt dient, vollendet worden. Durch Beendigung dieses Denkmals, dessen Größe dem ausgedehnten Handel Unseres Reichs entspricht, und das von den Fortschritten der Baukunst in Russland zeugt, haben Sie in vollem Maße Unseren Auftrag gerechtfertigt. In diesem Geschäft, das Sie bei den so vielen Arbeiten in den andern

„Zweigen der Staatsverwaltung übernommen haben, sehen Wir einen Beweis von Ihrem exemplarischen Eifer zum Besten des Vaterlandes. Indem Wir Ihnen unsere wahrhafte Erkenntlichkeit bezeugen, übertragen Wir Ihnen, auch allen andern Beamten, die sich unter Ihrer Leitung bei diesem Bau Mühe gegeben haben, Unser Wohlwollen zu versichern. Verbleiben Ihnen stets wohlgevoegen.“

St. Petersburg, vom 7. Jan.
Aus Tiflis ist hier von dem Befehlshaber des Grussischen Armeekorps, Generalleutnant Marquis Paulucci, die sehr angenehme Nachricht von der Einnahme mit Sturm, der für die Ruhe von Grusien, wegen ihrer Lage, sehr wichtigen, durch Natur und Kunst starken Festung Alchakalik eingegangen.

Der Obrist Kotlarewski erschien, nachdem er Frost, Schneegestöber, und den sehr schwierigen Marsch über die Gebirge und durch die Trialetische Wüste, welche mit tiefem Schnee bedeckt waren, mannhaft überwunden hatte, mit zwei Bataillonen der tapfern Grenadiere vom Grussischen Regiment, ganz unerwartet in der Nacht auf den 5ten December vor der Festung Alchakalik, und entschloß sich, da er zusammengelegte Ketten auf Kastilien mit sich genommen hatte, die Festung vor Tagesanbruch zu nehmen. Ueber eine Stunde wurde auf das hartnäckigste gekämpft, die Janitscharen vertheidigten sich verzweifelt, und von 200 Mann blieben nur 47 übrig, welche zu Kriegsgefangenen gemacht wurden. Der Kommandant der Festung und alle türkische Offiziere sind getödtet. — Den Siegern fielen 16 Festungstürme in gutem Zustande und einige andere auf dem Walle ohne Befestigung liegende Kanonen, eine Menge Patronen, und 40 Bad Pulver in die Hände, und die Gemeinen erhielten eine reiche Beute an Sachen. — Unserer Seits ist ein Unteroffizier getödtet, und der Stabskapitain Saminow, ein Unteroffizier, und 26 Gemeine sind verwundet.

Dorpat, den 13. Januar.
Aus den nunmehr beendigten Beobachtungen, des im vorigen Jahre sichtbaren Kometen, habe ich folgende Resultate erhalten:
1) Dieser Komet gehörte zu den ganz dunkelartigen, die keine feste Kernfugel haben. Denn nicht bloß der Schweif, sondern auch der Kern ließ die Sterne die er bedeckte durchscheinen. Den 26sten Oktober sahe ich mitten durch den Kern einen feinen Doppelstern 10ter Größe.

2) Er war selbstleuchtend und sein Licht glich der elektrischen Phosphoreszenz. Sein Naturbau hatte das Besondere, daß er aus drei verschiedenen kugelförmigen Theilen bestand: aus einer dunkelartigen leuchtenden Centralfugel, aus einer sehr durchsichtigen dunkeln Hülle, und aus einer dunkelartigen leuchtenden Hülle, die jene beiden zu außen umschließt. Aus dieser bildete sich durch Ausdehnung

der Schweif, während der Kern seine Gestalt beibehielt, und zog sich in sie wieder zurück.

3) Seine Größe ist beträchtlich. Bloß die Kernfugel war im Oktober 18mal im Durchmesser größer als die Erde, und eine fast 6000mal größere Kugel. Die äußere Schweifhülle aber war um eben die Zeit bei dem Kerne, wo sie am schmalsten war, 9mal im Durchmesser größer als die Kernfugel und 162mal als die Erde. Der ganze Schweif enthielt das Volumen von 2000 Sonnen, oder von 3000 Millionen Erdbällen, betrug aber doch nur $\frac{1}{2}$ eines Trilliontheils von der Ensempephäre der Sonne, deren Halbmesser zu 100.000 Sonnenweiten angenommen wird. Dieser Größe ungeachtet kann seine Masse wegen der außerordentlichen Dünne und Feinheit seiner Materie kaum 6mal größer als die Erd-Masse geschätzt werden.

4) Als er der Erde am nächsten war ging er nahe doppelt so geschwind als diese.

5) Seine Bahn macht mit der Erdbahn einen Winkel von $73^{\circ} 5' 30''$, und der aufsteigende Knoten liegt in $140^{\circ} 18' 43''$ Länge. Das von ihr beobachtete Stück weicht von einer Parabel so wenig ab, daß es auf einen sehr großen Umfang des Ganzen deutet. Diese Bahn scheint keine reine Ellipse zu seyn, sondern eine aus Parabel, länglicher Ellipse und breiterer Ellipse im gleichförmigen Zuge zusammengesetzte Form zu haben, die einer Ovale ähnelt. Sie schließt sich vielleicht erst in vielen hundert Sonnenweiten, und ihre Größe läßt sich jetzt noch so wenig als die Umlaufzeit in ihr mit Gewißheit bestimmen. Aber wahrscheinlich wird die Letztere mehrere Tausende von Erdjahren enthalten, so daß dieser Komet zu denen gehört, die sehr weite Reisen in dem Himmel machen.

6) Er kam der Sonne bis auf $1\frac{1}{2}$ Sonnenweite von uns nahe, und der Erde bis auf $1\frac{1}{2}$ dergleichen. Die Sonnennähe erreichte er den 12. September in der Länge von $74^{\circ} 49' 30''$; und die Erdnähe den 23. Oktober.

7) Der Erde würde er nie gefährlich geworden seyn, selbst wenn er sie mit seinem Schweife abgerichtet hätte, oder sie mitten durch ihn durchgegangen wäre. Am wenigsten kann die ungewöhnlich warme Witterung des vorigen Jahres ihm zugeschrieben werden; von dieser liegen die Ursachen unter den Füßen der Europäer und sangen bereits an sich durch den Aetna auszusprechen.

Ueber alle diese Gegenstände wird eine von mir verfaßte Schrift das Umständlichere lehren. Der neue von Bors zu Marfelle den 16ten (Aten) November vorigen Jahres entdeckte Komet scheint uns zwar näher zu kommen, ist aber noch zu lichtschwach und klein (nur Stern 6ter Größe) als daß sich schon viel an ihm beobachten ließe.

H. H.
Ußug, vom 7. Decbr.
Es ist bereits bekannt, daß die Silberarbeit-

ter in unſrer Stadt ſich ſchon ſeit langer Zeit durch ihre außerordentliche Geſchicklichkeit, womit ſie die Figuren auf Silberarbeiten, beſonders auf Doſen, mit einer Art von ſchwarzem Email ſchattiren, hervorhoben. Jetzt hat einer von ihnen, Namens Moſſeſem, dieſe künſtliche Arbeit ſo vervollkommen, daß mehrere von ihm verfertigte Sachen beſondere Aufmerkſamkeit von den Kunſtliebhabern verdienen. Er gravirt und ſchattirt mit dieſer Art von ſchwarzem Email auf Silber verſchiedenſtliche ſchöne Landſchaften und hiſtoriſche Darſtellungen mit bewunderungswürdiger Geſchicklichkeit. Unter andern hat er unlängſt für einen Gutsbeſitzer eine viereckige ſilberne Tobacksdofe, die nur etwas über zwei Werſchok in der Länge hält, verfertigt, und auf derſelben, den ausgeſuchteſten Eſtampfen gleich, mit dem erwähnten Email die merkwürdige Begebenheit dargeſtellt, da Alexander der Große die Familie des von ihm überwundenen Königs Darius beſucht. Dieſe Schilderung beſteht aus zwei und zwanzig Figuren, welche ſämmtlich, ſowohl was die Geſichtszüge als was die Stellung des Körpers betrifft, ganz vollkommen ausgearbeitet ſind. Wünſchenswerth wäre es, daß die Talente dieſes Künſtlers mehrere Denkmäler hinterlaſſen mögten.

Spaniſche Grenze, vom 7. Decbr.

Es ſiehen noch immer Verſtärkungs-Truppen zu den franzöſiſchen Armeen in Spanien; auch gehen Zufuhren von Getraide und Munition dahin ab. In allen unterworfenen, und im Rückſehen der Arme gelegenen Spaniſchen Provinzen, ſind jetzt die mobilen Kolonnen nach dem Syſtem organiſirt. An Herſtellung der Feſtungswerke von Tarragona, die bei der letzten Belagerung viel gelitten haben, wird thätig gearbeitet. Die Berichte von der Armee des Marſchalls Suchet weſen bloß im Allgemeinen, daß die Belagerung der Stadt Valencia mit Erfolg fortgeſetzt werde, und daß man baldige Uebergabe dieſes ſo wichtigen Plazes hoffe. Es fallen in der Nähe der Stadt häufige Gefechte vor. Die feindliche Armee hat, wie man verſichert, einen Verſuch zum Entſatz gemacht, der ihr aber mißlungen iſt. Die Spanier ſollen dabei großen Verluſt erlitten haben. Es heißt, Blake ſey von der Junta von Valencia ſuspendirt, und das Kommando der Inſurgenten-Armee hierauf dem General Odonnel übertragen worden, der zuvor die Cataloniſchen Inſurgenten kommandirte; allein gleichfalls eine ſtarke Partei gegen ſich hat. Viele Einwohner von Valencia ſollen ſich aus Furcht vor einem Sturm nach Maſorca eingeküſt haben. Auch hat ſich die Nachricht von der Wagnahme der befeſtigten Vorſtadt von Valencia, dieſſeits des Guadalaviar, verbreitet. Marſchall Soult hat noch immer ſein Hauptquartier zu Sevilla, wo auch das Reſerve Korps ſeiner Armee verſammelt ſteht. Das fünfte Armee-Korps iſt jetzt gänzlich in Eſtremadura concentrirt.

Bei Cadix blieb zeitſher Alles im bisherigen Stand; der angeblich entworfenen Angriff auf die Inſel Leon hat noch nicht Statt gehabt.

Spaniſche Grenze, vom 14. Decbr.

Die Ueberbleiſel des Schweizer Regiments Wimpfen werden noch immer von den Cataloniſchen Inſurgenten aufgehalten; hin und wieder entkömmt einer.

Man möchte meinen: die nämliche Hand welche den Plan zu den Verſchönerungen von Paris entworfen hat, wälte unſichtbar in Madrid. Durch das Niederreißen mehrerer Kloſtergebäude hat nun das Königl. Schloß weiten Spielraum; die feuchten ungeſunden Arkaden ſind weggeſchafft; die Promenaden des Prado und des Retiro ſind verbunden.

Eſtraſund, vom 24. Decbr.

Den 20ſten November hat ein Fourier bei der Königin Leib-Regiment, Namens Röder, der als Verſchöbhaber der Land-Truppen auf die Kanonen-Schaluppe No. 11. kommandirt war, im Verein mit einem Soldaten, Namens Watterſtrat, den Chef der Kanonen-Schaluppe, Lieutenant Rehberg, ermordet. Röder, im Geſpräche mit dem Lieutenant über die Brauchbarkeit eines ihm vorgezeigten Gewehrs, ſchoß ein anderes ſcharf geladenes auf ihn ab, worauf, da der Lieutenant Rehberg nicht ſogleich zu Boden ſtürzte, Watterſtrat mit einem ſchon bereit habenden Säbel, denſelben durch zwei Hiebe in den Kopf völlig tödtete. Röder, der mit den größten Theil der Land-Truppen und 3 See-Soldaten ſich auf das Preußiſche Gebiet aus Land begeben hatte, wurde darauf von dem Oberbefehlshaber der Königl. Schwediſchen Truppen in Pommern, dem Generaladjutanten und Kommandeur von Pegron, verhaftet und mit ſeiner ganzen Begleitung angeſchleppt. Die Exekution der zu körperlichen Strafen verurtheilten Miſſethäter iſt geſtern in Greifswald vor ſich gegangen. Von den übrigen Landtruppen ſind verſchiedene zu andern Strafen verurtheilt.

Vermiſchte Nachrichten.

Unter dieſer Rubrik kieß es in der vorigen Dorpatiſchen Zeitung (Nr. 3): „Die Berliner Aſtronomen ſollen die auffallende Beobachtung gemacht haben, daß ſeit kurzem ein Komet — gehörig zu einem Sternbilde, an welchem der Komet vorüber ging, plötzlich verſchwunden iſt.“ Ich ſehſe mich daher veranlaßt die Leſer dieſer Zeitung an meinen Aufſatz vom 21. November zu erinnern, den ich in Beziehung auf eine vorangegangene Bekanntmachung (in der N. P.), mit folgenden Worten geſchloſſen habe: „Der Stern N. 170, den ich einſt nicht ſchweien ſah, glänzt, freylich nur ſchwach, wieder. Dagegen in der zweite Kalendiſche Stern (N. 10.) leider noch nicht zum Vorſchein gekommen; und vielleicht erblickte ich dieſe Sonne auf Erden nicht mehr. Lambert.“

Das Univerſitätsgebäude zu Breslau iſt durch ſeine Größe und Einrichtung merkwürdig. Es enthält einen ſehr großen Promotions Saal, zwei Verſammlungs-Säle, vierzehn Auditoria, vier Säle zu Sammlungen, eine treffliche Sternwarte, Wohnungen für zehn unverheirathete Profeſſoren, die Univerſitäts Apotheke, zwei Zimmer, worin die Profeſſoren zwiſchen den Vorleſungen verweilen können, und im Parterre Wohnungen für den Kaſtellan, zwei Bedelle und eine Menge noch unbenutzter Gemächer. Noch dazu iſt ein großer Theil des Gebäudes noch nicht ausgebaut. Ohne beſon dere Erlaubniß, darf kein Profeſſor außerhalb dieſes Gebäudes für Studenten, oder in demſelben für Andre Vorleſungen halten. Zum botaniſchen Garten ſind zwanzig Morgen Landes angewieſen.

Pränumerationen - Anzeige für Freunde der Natur.

Es erſcheint im May dieſes Jahres folgendes Werk:

„Briefe über die Chemie, zur belehren den Unterhaltung für Dilettanten,“ von Prof. Grindel.

Der zweite Band, welcher das Ganze beſchließt, erſcheint bald nach dem erſten Bande. Ungezwungen ſucht der Herausgeber dieſe Wiſſenſchaft und ſo darzuſtellen, daß der Leſer für ein weiteres Studium derſelben vorbereitet und ihm zugleich Anleitung zu nützlichen Anwendungen derſelben gegeben wird.

Die Pränumeration von 4 Rubel Silbermünze wird noch angenommen und zwar von dem Hrn. Herausgeber ſelbſt oder von M. G. Grenzius.

Concert - Anzeige.

Endesunterzeichneter hat die Ehre einem reſpekt. Publico hiedurch vorläufig anzuzeigen, daß er im Saale der Muſſe ein Vocal- und Instrumental-Concert geben wird, und zwar morgen als am 15ten Januar. Das Nähere wird die Aliche anzeigen. Dorpat, den 14. Januar 1812.

Wenſter,
Muſik-Direktor aus Lund.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Sr. Kaiſerl. Majeſtät des Selbſtherrſchers aller Rußen ic. ic. Da der gewene

Studioſus der Theologie, Carl Wilhelm Rapp und der Studioſus juris, Carl v. Kiliſfeldt, ſich wegen ihres Abganges von dieſiger Univerſität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchſt konfirmirten Vorſchriften zu Recht beſtändige, aus der Zeit ihres akademiſchen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, ſich binnen der geſchlichen Friſt von 4 Wochen a dato bei ihnen ſelbſt, und falls ſie daſelbſt ihre Befriedigung nicht erhalten ſollten, bei dieſem Kaiſerl. Univerſitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieſer Friſt Niemand weiter mit einer ſolchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelaffen werden ſolle. Dorpat, den 10. Januar 1812.

D. H. Grindel, d. j. Reſtor.
Witte, Notär. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiſerlichen Polizei-Verwaltung hieſelbſt.

Die im vorigen Monate angekündigten Franzöſiſchen Werke werden beſtimmt den 11ten Februar verloost werden, im Hauſe des Herrn Aſſeſſor von Liphart zwei Treppen hoch um 3 Uhr Nachmittags. Den Sonntag darauf von 3 bis 5 Uhr ſollen die Gewinnſte vertheilt werden. — Es wird kein Gewinnſt verabfolgt, wenn nicht das Billet vorgezeigt worden iſt. 1

Denen, die ſich für die Herausgabe meiner Reiſe in Italien intereſſiren, inſonderheit den Herren Subſcribenten auf dieſes Werk, zeige ich an, daß das zweite Heft des erſten Bandes, Florenz, in kurzem fertig ſeyn wird. Sobald es ganz fertig iſt, werde ich es in dieſen Blättern bekannt machen. Der Verzug kommt daher, daß ich einige Bogen mehr liefere, als ich den Subſcribenten verprochen habe. Dorpat, den 10. Januar 1812. Morgenſtern. 1

Mit Bewilligung der Kaiſerl. Polizei wird am 17ten Januar, Mittwochs, eine große Maſquerade im Baron v. Bietinghoffſchen Hotel gegeben werden, woselbſt die Biſſette früher, ſo wie bei der Entree zu haben ſind.

Herr Peter Koſchin, welcher ſein Waarenlager in der Behauſung des Herrn Etatsraths von Erikenhielm, eine Treppe hoch, rechter Hand hat, empfiehlt ſich unter andern mit folgenden Waaren:

als: feine und mittelfeine Laken und Casimire, Manschetten, Westeneuge, Wollvor, Ranguin, Rize und Halbzige, Kallinko, Messelach, Mull, Filsch, Gaman, Batist, Tassent und Florence, Madras, Lächer, seidene und Bucharische Salopp Lächer, Petinett, Spitzen, so wie auch verschiedene russische Waaren mehr. Da er alle seine Waaren für sehr billige Preise verkaufen wird, so schmeichelt er sich, einen zahlreichen Zuspruch zu haben. 1

Der Kupferhändler Herr Awango, welcher seine Niederlage in der hollernen Bude auf dem Markt hat, empfiehlt sich mit den schönsten Kupferstichen, den neuesten Landkarten, mit allerlei Zeichnungen, Vorchriften ic. 1

Ich bringe es zur Wissenschaft meiner Gönner und Freunde, daß außer einem vollständigen Lager diverser Gewürze, in meiner Handlung zu haben ist: Sapanee aller Art, feine Chocolate, feines Provencenöl, kleine Kapern, Oliven, Pfeffergurken, gewürzreiche Nevalische Killoströmlinge, verschiedene Gattungen Rauch- und Schnupstoback, dergleichen mehrere Gattungen echter Weine, als: alter Franzwein, feiner Medoc, alter Mallaga, Try Madera, Jamaica, und andern Rum, so wie besonders guten Bunscheffenz, feine und ordinaire grüne und schwarze Theesorten zu verschiedenen Preisen. Ohne alles Lob meiner Waare und meines Thuns empfehle ich mich meinen respektiven Bekannten. F. A. Kämmerling. 1

Daß ich während dem Jahrmart alle meine Waaren für besonders billige Preise verkaufen werde, habe ich hiedurch meinen respekt. Freunden und Käufern ergebenst bekannt machen wollen. 1

Extratim Normann. 1
Am 1sten Januar ist von zwei Bauern im Stadtgraben zu Kellin eine kleine Kiste mit Büchern gefunden worden, welche der dasige Prediger, Richter, in Verwahrung genommen. Derselbe ersucht denjenigen, welchem diese Kiste verloren gegangen, sich als Eigenthümer bei ihm zu legitimiren, und sie alsdann in Empfang zu nehmen. Kellins-Pastorat, den 5. Januar 1812. 1

E. T. Richter. 1
Unterzeichneter macht hiemit sowohl einem Wohlgebornen Adel als auch dem respekt. Publikum geborsamst bekannt: daß sowohl für diejenigen Herren, welche Geschäfte wegen nach Werro kommen, als auch für die durchreisenden Fremden, in unten benanntem Hause sowohl Abtheile-Quartier als auch Logis für immer zu haben seyn wird. Mit der Versicherung der besten und promptesten Bedienung schmeichle ich mir eines geneigten Zuspruchs. 1

Tiedemann in Werro. 1
Bei mir ist ein Zimmer zu vermieten. Auch sind bei mir Lagen für Studenten Uniformen fertig zu haben, ferner steht bei mir eine große metallene Glocke, zum allenthaligen Gebrauch auf Gütern, zu verkaufen. Zugleich zeige ich hiemit an, daß mir am letzten Balltage auf der Bürgermüß

eine große mit Silber beschlagene meerschäumene Pfeife verloren gegangen, an welcher sich ein schwarzschuppiges, nach oben zu mit einer silbernen Kapel versehenes Rohr befand, dessen jedes Glied gleichfalls mit einem silbernen Ring versehen ist. Wer mir hiervon eine solche Nachricht zu geben weiß, daß ich sie wieder bekomme, erhalt ein Doucat von 10 Rubel. Dorpat, den 12ten Januar 1812. 1

Gürtler Großmann. 1
Bei dem Instrumentenmacher Hrn. Gröbner stehen ein Paar brauchbare Klaviere zum Verkauf. 1
Eine junge Person, von guter Herkunft, die in allen weiblichen Handarbeiten geübt ist, erbiethet sich als Kammerjungfer bei einer guten Herrschaft zu engagiren. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 1

Ein Paar Kutschpferde sind zu Kauf zu haben. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Es ist aus der Hand ein in dem besten Stande sich befindender Reise-Schlitten zu verkaufen. Zu erfragen im Hause des Maurermeisters Herrn Kraunhals, junior, bei dem Herrn Hofrath Schmidt. 1

Es sind bei mir zwei Zimmer und auch Stallraum für 2 bis 3 Pferde zu vermieten. 1

Wahr. 1
Im Hause der Frau Bürgermeisterin Wilde, ist eine Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Stallraum auf 2 Pferde, nebst Wagen Remise zu vermieten, und vom Februar ab zu beziehen; das Nähere darüber erfährt man bei mir. 1

Godechen. 1
Auf dem Gute Pillen, ohnweit Dorpat, ist eine schöne neue, moderne St. Petersburger vierstilige Kutsche, wie auch eine Kalesche und Britische zum Verkauf, welche Kaufliebhaber zu jederzeit dabeist besehen und die Preise erfahren können. Auch steht in Dorpat, bei dem Sattlermeister Herrn Ringe, eine ganz neue vierstilige Kutsche zu verkaufen. Des Preises wegen haben sich Käufer an ihn zu wenden. 1

Der Glasbändler Herr Wenkel Nitsche, aus Reval, empfiehlt sich mit allerlei fein geschliffenen und ordinären Glaswaren, feinem und ordinärem Porcellain, Sapanee, von der besten Qualität, lackirte Theebretter, feine Pomaden, wohlriechende Oele und Wasser, wie auch allerlei Kinderspielsachen ic. und versichert die billigsten Preise. Sein Waarenlager ist in dem Hause des Tischlermeisters Herrn Selig. 2

Dem Wohlgebornen Adel und respekt. Publikum zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich diesen Jahrmart hindurch mein Waarenlager in dem Hause des Gürtlers Herrn Schreiber, an der Promenade, haben werde, und empfehle mich mit den neuesten Gattungen geschliffener Wein-, Champagner und Biergläser, Karaffin's, sehr feinen Zuckerboxen, Frucht-Bäsen, Moschalen und Theeböden, wie auch feine Dresdner Tassen, Präsentir-

keller, verschiedene Gattungen Tafel- und Federmesser, Scheren, guten Siegelack, messingene und plattirte Tischleuchter, ferner sehr gute Chocolate, allerlei wohlriechende Oele und Pomaden, Dames-Schuhe und Handschuhe, große Dames-Lächer, Dames- und Mannshüte, weißen Boy und verschiedene Bettdecken, wie auch allerlei Kinderspielsachen, Rauch- und Schnupstoback und vielerlei Sachen mehr. Da ich die billigsten Preise beobachte, und jedermann prompt und reell behandle werde, so schmeichle ich mir eines zahlreichen Zuspruchs. 2

Franz Bahner u. Comp., aus Reval. 2
Mit Bewilligung der kaiserl. Polizei-Verwaltung wird zum Besten zweier, durch Zeit-Umstände sehr bebrängter Familien, eine öffentliche Verlosung nachstehender Sachen, sobald die Zahl der Loose subscibirt ist, Statt finden: 1)

- 1) drei brillantene Ringe;
- 2) eine goldene Taschenuhr mit Datumzeiger;
- 3) eine silberne Taschenuhr mit Sekundenzeiger;
- 4) ein Paar damascener Terzerolen;
- 5) eine Tischuhr, modernen Geschmacks;
- 6) eine große silberne Rauchtabakdose;
- 7) ein schöner Ulmer Pfeifenkopf mit Silber beschlagen;
- 8) ein Paar silberne Sporen.

Diese Sachen sind in 10 Gewinne getheilt. Die Verlosung hat übernommen der Herr Brigade-Major Petersen, bei dem die Sachen zu besehen und Loose à 1 Rubel Silbermünze zu haben sind. Zeit und Ort der Verlosung wird bekannt gemacht werden. 2

Aufgekauft durch den Beifall, mit welchem mich seit einigen Jahren auch das bleibe Publikum beehrt hat, mache ich bekannt, daß ich diesen Januarmarkt hindurch mein Waarenlager im ehemaligen Kritische und Majorschen nunmehr dem Herrn Apotheker Thöbner gehörigen Hause und zwar im großen Saale daselbst, halten werde. Ich empfehle mich demnach unter mehreren ändern auch mit folgenden Waaren, als: Tassent, Florence, Savant, Serac, seidene und Madras Lächer, feine und mittlere Rize, Gallico's, Embri's, Messelach, Filsch, Mull, feine und mittelfeine Laken, wie auch extra feine Chocolate und viele andere Waaren mehr. Da ich die billigsten Preise beobachte werde, so erwarte ich auch dieses Jahr einen zahlreichen Zuspruch der respekt. Käufer. 2

Job. Georg Dietrich, aus Reval. 2
Der aus St. Petersburg zum Januarmarkt hier einetroffene Kaufmann Swan Doroptichkin empfiehlt sich einem hohen Adel und respekt. Publikum mit seinem wohlaffortirten Waarenlager, bestehend in allen Gattungen Gewürzwaaren, als: Muskatblüte, Muskatennüß, Kardemom, Kanehl, Gewürznelken, Makaroni, wie auch Reis, Korinten, Rosinen, Pfäumen ic.; ferner hat er die vorzüglichsten feinsten Theesorten, mehrere Gattungen Zucker, als: Raffinade, Me-

ls, Sand- und Lumpenzucker, Moskobade, Kaffee, verschiedene Sorten Schnupstoback und dgl. mehr. Seine Niederlage ist in der Bude unter dem Hause des Herrn Etatsrath von Stiernhielm, am Markt. Er schmeichelt sich eines zahlreichen Zuspruchs der respekt. Käufer, indem er Jedermann reell behandelt und auf äußerst billige Preise halten wird. 2

Endesgenannter empfiehlt sich dem hohen Adel und respekt. Publikum besonders mit folgenden Waaren, als: verschiedene Sorten geschliffene und ordinaire Tafelgläser, porcellainene Tassen, beste Sorte Fayence, bestehend in ovalen und runden Telleren und Schüsseln, Tellern ic., Tafelmesser, plattirte Leuchter, Platt de menägen und Schreibzeuge, mehrere Sorten Siegelack, feine Zeichen-Bleistern, terpentinsteinene Mörtel, verschiedene wohlriechende Wasser und Oele, feine lackirte Brodkörbe und Präsentirteller und vielerlei Kinderspielsachen. Sein Waarenlager ist in dem kleinen Hause des Herrn Politour, an der Poststraße. 1

Schiefer, Handlungs-Verwalter von W. G. Witte, aus Reval. 2

Extra feine, mittel und ordinaire Zucker, Casimire, von diverser Farbe und Qualität, Holländische Cords, wie auch Cords zu Westen, gelben Ostindischen Manquin, diverse Sorten Cambri's, Dameshauben, Sammt- und Strohhüte, feine und ordinaire Tafelmesser, verschiedene Gattungen plattirte Leuchter und Theebretter, wie auch sehr feine und ordinaire Sorten Thee sino für besonders billige Preise zu haben bei J. G. M. Gerbau, 1

aus St. Petersburg, in der Bude unter dem Hause des Herrn Zacharia, am Markt. 2

Die Buchbinderin, Madame Storpe, aus St. Petersburg, empfiehlt sich mit allem möglichen fertigen Damespuh; auch übernimmt sie Besellun-

gen dieser Art, und versichert jeden prompt und reell zu behandeln. Ihre Niederlage ist im alten Universitäts-hause, beim Eingange linker Hand. 2

Der Bettischierlecher Gewin Steinwerk, welcher sein Logis bei dem Gold- und Silberarbeiter Herrn Kömström, in der Erkerwohnung daselbst hat, empfiehlt sich im Bettischierlechen in Stahl, Messing und Eisen, und versichert eine prompte und billige Behandlung. Auch sind bei ihm die vorzüglichsten Steine aller Art käuflich zu haben. 2

Einem verehrungswürdigen Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich mich einige Zeit hieselbst aufhalten werde, und um geneigten Zuspruch ergehenß bitte.

Alexander Johannsen,
Porträt-Maler.

Wohnhaft im Hause der Frau Wittwe Schmidt, in der Carlowschen Straße, Nr. 154. 2

Der Kaufmann Herr Schamajeff, macht dem hohen Adel und respect. Publikum hiedurch bekannt, daß er während des Jahrmakts seine Waaren gegen baare Bezahlung für äußerst billige Preise verkaufen wird, als: alle Sorten Gewürze, Kaffee, Zucker, wie auch vielerlei Gattungen Eisenwaaren, bestehend in verschiedenen Sorten Messeltüchern, Kallincos, türkischen und andern modernen selbener und baumwollenen Tüchern u. und ersucht um geneigten Zuspruch. 3

Ich habe die Ehre, dem hochgeehrten Publikum hiezu anzuzeigen, daß bei mir, in der Bude unter dem Hause des Herrn Landraths von Kömström, am Markt, während dem Jahrmarkt, nachstehende Waaren für äußerst billige Preise verkauft werden, als: fein geschliffene und ordinäre Wein- und Biergläser, die besten Gattungen Kaffee, Teller, Schüsseln, Terrinen, wie auch vorzellene Tassen und ganze Service, mehrere Gattungen Tischmesser, verschiedene Sorten Rauchtaback u. Da ich jedermann reell und prompt behandle, so erwarte ich einen zahlreichen Zuspruch. 2

L. W. d. f. e.
Daß ich während dem Jahrmarkt mein Waarenlager in die Bude unter dem Hause des Herrn Collegien Rector Wildenhayn verlegt habe, zeige ich hiezu einem respect. Publikum ergehenß an, und bitte um fernern geneigten Zuspruch.

H. Wolter. 2
Im weyl. Aeltermann Lüttenschen Hause, am russischen Markt, sind bis zum Schlusse des Jahrmakts, zwei geräumige Zimmer mit Meublen, für Reisende zu vermietben. Das Nähere darüber erfährt man in demselben Hause. 2

Es hat jemand auf dem Wege vom neuen Universitäts-Gebäude bis zum Hause der vermittl. Sekret. Petersen den 2ten Band von Müllers Promptarium juris verloren. Der ebliche Finder wird gebeten ihn gegen eine angemessene Belohnung an den Pedell Herrn Felling abzuliefern. 3

Einem Wohlgebornen Adel und resp. Publikum avertire ich hiedurch, daß ich im bevorstehenden Januar Markt mein wohl assortirtes Waaren-Lager wiederum im großen Saale des Landrath v. Paranoschischen Hauses am Markt, halten werde. Ich empfehle mich unter andern mit den vorzüglichsten Tüchern, Casimire, Zibze, Callicots, Embroy aller Arten u. u. Und da ich stets mit dem Beifall der respectiven Käufer beehrt worden bin, so schmeichle ich mir, auch dieses Jahr die Zufriedenheit derselben einzuernden, indem ich Zeitermann billig und prompt zu behandeln bemüht seyn werde. Dorpat, den 3. Jan. 1812.

Joh. Vincent Martini, aus Neval. 3
Der Pfeifenkünstler, Moses Wendelsohn, welcher sich einige Zeit hindurch hier aufhalten gedenkt, empfiehlt sich dem resp. Publikum im reparieren und verschönern schadhaft gewordener meerschaumener Pfeifenköpfe. Sein Logis ist in der untern Etage des Lindströmschen Hauses, hinter dem Rathhause. 3

Bei der Wohnung der vermittl. Frau Rathswandrin Kammerling sind zwei geräumige Etagen zu vermietben, wovon der eine logisch, der andere aber erst vom 1sten April ab vermietet werden kann. 3

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rhlr.	
holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito 65 T. n. D. 100 Rhlr.	
holl. Cour.	115 Rubl. S. M.
Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rhlr.	
hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito 65 T. n. D. 100 Rhlr.	
hamb. Bco.	122 Rubl. S. M.
Banco-Assign. 3 Rbl. 66 Kp. pr Rbl. S. M.	
Neuer holl. Ducaten 2 Rbl. 90 Kp. S. M.	
Neuer holl. Rhlr. 1 Rbl. 35 Kp. S. M.	
Alter Alb. Rhlr. 1 Rbl. 30 Kp. S. M.	
dito dito 4 Rbl. 80 Kp. B. A.	
Fünfer oder alte $\frac{1}{2}$ Stücke 100 Rhlr.	
pr. 125 Rbl. Kp. S. M.	
dito dito 460 Rubl. Kop. B. A.	

Brandweinspreis.

Fals Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor $5\frac{1}{2}$ Thlr. Alb.	
— — — — — 7	

Geld Cours in St. Petersburg.

Holland. Dukaten, 10 Rub. 75 Kop. neue,	
— — — — — 10 Rub. 50 Kop. alte.	
Agio auf Silber 2 Rubel 89 Kopeken.	

Dorpt, s e h e B e i = f u n g.

Nro. 5. Mittwoch, den 17^{ten} Januar 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 12. Januar.
Allerböchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 1. Januar.
Se. Kaiserl. Majestät verleißen dem Archan-gelgorodischen Infanterieregiment, für die ausgezeichnete Tapferkeit, die dasselbe in dem Treffen am 23ten September 1811 bewiesen, Allergnädigst silberne Trompeten.

Verordnet sind: die Kadetten mit Anstellung bei den Infanterieregimentern, vom 1sten Kadettenkorps Glasenap 4 und Glasenap 3 zu Sekondlieutenants, vom 2ten Kadettenkorps Kammenhausen, Tomilow 1 und Pischikows 1 zu Sekondlieutenants.

Der Obristleutnant vom 13ten Jägerregiment Krasowskij, zum Regimenteskommandeur beim 14ten Jägerregiment ernannt.

Beim Biskowschen innern Garnisonbataillon der Major Oldern, an Stelle des Majors Jizidus, zum Kommandeur dieses Bataillons ernannt.

Der Obristleutnant vom 1sten Kadettenkorps, Klemann, ist zum Kommandanten in der Festung Ballois ernannt; er wird bei der Armee stehen.

Se. Kaiserliche Majestät geben den Befehlsbabern des 7ten und 8ten Bezirks der innern Wache, Generalmajors Fürsten Urusow und Rubanow, für ihre bewiesene Sorgfalt bei Formierung der ihnen anvertrauten Beiräte, so auch den Bataillons-Kommandeurs, vom Rjasanschen dem Major Baranow, vom Tambowschen dem Obristen Kio, vom Penzischen dem Major Penker, vom

Caratowschen dem Obristleutnant Dansejew, vom Simbirskischen dem Major Kotuschkin, vom Ufa-schen dem Major Madern, vom Woroneschischen dem Obristleutnant Nysow, und vom Georgi-jewskischen dem Major Selenzow, für ihre Thätigkeit bei der schnell beendigten Formierung der von ihnen kommandirten Bataillons, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 6. Jan.
Der Reichs-Sekretair, Geheimrath Eversmann, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Alexander-Newskij Orden ernannt.

Am verwichenen Mittwoch, den 3ten dieses, war allgemeine Versammlung des Reichsraths, welcher auch Se. Kaiserl. Majestät beizugahen. In dieser Sitzung wurde unter andern der Allerböchste Befehl Sr. Majestät des Kaisers verlesen, durch welchen der Präsident des Reichsraths, so auch die Präsidirenden und die Mitglieder in den Departements desselben in ihren bisherigen Stellen gelassen werden.

Der wirkliche Etatsrath Baron Salja ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Wladimir Orden 3ter Klasse ernannt. Zu Rittern von demselben Orden 4ter Klasse sind ernannt: der Direktor des Gymnasiums zu Tomgorod-Sewerks, Etatsrath Chalanskoj; die ordinären Professoren, an der Universität zu Moskwa Mubrow, und am pädagogischen Institut in St. Petersburg Kufomik; die Hofräthe, der Direktor des Adresskomtoirs zu St. Petersburg Netschajew, der Sekretair der Verwaltungskomitat der Akademie der Wissenschaften Fischer, der Ausscher der Schulen im Ku-

gasthen Kreise Galinskowski, der Exkutor bei der Universität zu Moskau Artemjew, Sipagin und Litfens; der Kollegienassessor Krot, der Gouvernements-Landmesser zu Pskow Korolento; die Titulärärzte, der Assessor bei der Gouvernements-Regierung zu St. Petersburg Morgonskij, und der Polizeimeister zu Astrachan Smagin.

Der Etatsrath Rebinder, der ordinäre Professor Schumkinski, der Obristleutnant Stachelberg, und der Flotte-Kapitain vom 2ten Range Waragin, sind Allergnädig zu Rittern vom St. Annen-Orden 2ter Klasse ernannt.

St. Petersburg, vom 8. Jan.

Se. Kaiserliche Majestät haben Allerhöchste zu befehlen geruht, wegen des Absterbens Ihrer Durchlaucht, der Herzogin von Anhalt-Dessau, Luise Hinriette Wilhelmine, gebornen Prinzessin von Brandenburg-Schwedt, beim Allerhöchsten Hofe auf eine Woche, vom 8ten dieses Monats an gerechnet, mit der gewöhnlichen Abtheilung Trauer anzulegen.

Paris, vom 30. Decr.

Am 15ten dieses wurde die Kommunikation des Kanals von Beaumont mit der Rhone, vermittlest einer vortheilhaften Schleuse in Gegenwart der Präfekten der Departements, du Gard und de l'Hérault, eröffnet. Eine Barke aus Lyon nach Toulouse bestimmt, ging durch, und man kann also jetzt auch durch das Binnenland aus der Rhone in die Garonne fahren.

Amsterdam, vom 26. Decr.

Aus dem Regel sind traurige Nachrichten über das Unglück eingegangen, welches ein Sturm in der Nord-See veranlaßt hat. Die Schiffe, die von diesem Sturm überfallen wurden, gehörten, wie es scheint, zu einer Konvoy von mehr als 100 Schiffen, die aus Schweden nach England zurückkehrte, und die wie man glaubt, mit Kriegs-Munition beladen war. Am 25ten December bei Tagesanbruch und nach der schrecklichsten Nacht, erblickte man von der Küste des Fegels, eine halbe Stunde vom Lande, eine Fregatte, 3 Briggs, und ein Vintenschiff, die in der gefährlichsten Lage waren. Das Vintenschiff war gänzlich entmachtet. Zwei Briggs saßen auf dem Strande, wo sie verunglückt sind. Zwei Briggs Sr. Majestät und der Kaiser la Furet haben 136 Mann von einem Schiffe gerettet, welches unterging, und eine Englische Brigg nach dem Helde geführt. Der Kapitain des Furet versichert, daß er das Englische Vintenschiff, wie man glaubt, der Heros, so wie zwei Briggs, habe untergehn sehen, ohne daß es ihm möglich gewesen, ihnen Hilfe zu leisten. Die aus dem Schiffbruch geretteten Menschen fügen hinzu, daß 10 Franchbellschiffe auf die Sandbänke des Fegels geworfen worden. Drilling Mann, die durch Schwimmen die Insel erreichten, sind bereits verstorben.

Madrid, vom 5. December.

General d'Armagnac war von Belmonte nach Terazona abgegangen, wo er das die Hier des Ducar (oder Eucar in der Castilianischen Provinz Cuenga) beobachtende Korps vernichtete. Er marschirte nach Jureña, wo die Insurrektions Junta ihre Sitzungen hielt, hierauf begab er sich nach Utiel.

Der Insurgenten-General Vasscourt suchte ihm den Uebergang über den Fluß Gabriel freitig zu machen; allein die Französischen Avantgarde unter dem General St. Genis, zeigte sich bei der vom Feinde besetzten Brücke von Contreras; die dieselbe verteidigenden Truppen zogen sich über das Gebirge nach Villa-Gordo zurück, wo sie sich mit 2 Bataillonen und 3 Escadronen von der Valencianischen Armee vereinigten. Der Feind benutzte zum Nützig die Dunkelheit der Nacht. Man machte einige Gefangene, und das Bataillon von Daroca wurde gänzlich zerstreut. Vasscourt zog sich nach Las-Caballeros zurück, und ließ seine Kranken im Etiche, deren sich die Arriere-Garde bemächtigte.

Diese Expedition hat Blakes Armee, welcher sich gezwungen sah, eine Division von Las-Caballeros zu detachiren, sehr beunruhigt. Der Feind verlor 200 Gefangene, 2 Kanonen, 2000 Flinten, 2000 Patronen, Magazine von Getreide und Lebensmitteln; 300 Maulteile, welche Lebensmittel nach Valencia brachten, und überdies 300 Pferde.

Madrid, vom 13. Dec.

Der Staatsrath Don Thomas de Morla, Präsident der Kriegs-Sektion, und Generalleutnant der königlichen Armee, ist am 6ten dieses, 64 Jahre alt, zu Madrid gestorben. Er. Majestät haben befohlen, daß er mit allen seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen begraben werde.

Aus der Schweiz, vom 27. Dec.

Die Konferenzen über Genestände der Militair-Kapitulation haben am 25ten zwischen Sr. Exl. dem Herrn Botschafter und 4 eidgenössischen Kommissarien ihren Anfang genommen, da der Herr Kandammann von Wattenwyl kaum mehr vor Ende des Jahres erwartet wird. Der Hr. Staatsrath von Kirchberger wohnt indessen fast seiner den Unterhandlungen bei.

Die Französische Gesandtschaft hat Sr. Exl. dem Kandammann ein kaiserl. Dekret mitgetheilt, in dem auf Festsetzung jedes Ausreisenden und welschspannigen Kontributoren eine Prämie von 25 Franken gesetzt wird.

Am Main, vom 8. Januar.

Der Prinz v. Anhalt-Plsch hat in der Vorstadt Plsch in Schloßen ein kleineres Gebäude zur Fabrikation des Dunkelbrüdens-Zuckers anlegen lassen. Am 27ten dieses starb zu Stuttgart der k. k. Preussische Legationsrath Schubart, 46 Jahre alt. Er war der letzte Zweig des schwebischen Stammes.

Wien, vom 28. Decr.

Heute sollen Se. Majestät der Kaiser auf die von den Ungarischen Landes-Ständen gemachten Propositionen eine definitive Entschließung gefaßt haben, die dem Vernehmen nach morgen publicirt wird.

Wien, vom 1. Januar.

Dem zum Ritter des goldenen Vlieses Allerhöchst ernannten Durchlauchtigen Erzherzog Rudolph ist nach erhaltenem Rittereschlage die Kollane (Halskette) dieses erhabenen Ordens am 25ten December von Sr. kaiserl. Majestät feierlich umgehängt worden.

Es ist eine kaiserl. Verordnung erschienen, welche die Ermunterung der inländischen Fabriken und Manufakturen und den Anbau der National-Produkte zum Gegenstande hat, und eine Menge entbehrlicher ausländischer Waaren verbietet.

Heute ist die Oesterreichische kaiserl. privilegierte Wiener Zeitung in ihrer neuen Form erschienen. Aus Ungarn, vom 22. Decr.

Dem Vernehmen nach haben alle Ungarische Regimenter Befehl erhalten, binnen 8 Tagen nach Galizien aufzubrechen. Nach Pesth kommt das Galizische Infanterieregiment Bellegarde von Etsch. Weissenburg, nach Ofen das Galizische Infanterieregiment Strauch von Raab; man glaubt aber, daß auch diese in kurzem weiter marschiren werden.

Zur neu zu organisirenden Landwehr hat Duca 23 supernumeräre Offiziere abgegeben.

Münchberg, vom 2. Januar.

Nachrichten vom Main zu Folge, treffen zu Frankfurt noch täglich viele Kolonial-Waaren von Magdeburg ein; 5 bis 6 große Gewölbe sind schon gänzlich damit gefüllt.

Für die Frankfurter National-Garde, welche gleich nach dem neuen Jahre organisiert, und wie es heißt, auch exercirt werden soll, sind bereits 1000 Stück neue Bajonette bestellt. Der Generalmajor der sämmtlichen National-Garden des Großherzogthums Frankfurt, Freiherr von Humbrecht, ehemaliger Schöff und nunmehriger Kammerherr, stammt aus einem alten Frankfurter Geschlechte, zur Gauerbschaft des Hauses Alten-Limpurg gehörig. Zu Frankfurt erwartet man Sr. königliche Hoheit den Großherzog von Frankfurt in der zweiten Hälfte dieses Monats.

Aus Wien erfährt man unterm 28ten Dec. daß die Truppen, welche von Wien nach Ungarn zu sich begeben sollen, vor der Hand auf dem Friedensfuß bleiben.

Wegen anhaltender Trockenheit ist in einigen Vorstädten Wiens ein solcher Mangel an Trinkwasser entstanden, daß es, was doch lange der Fall nicht mehr gewesen ist, wieder verkauft wird.

Aus Westphalen.

Ueber die Ermordung des königl. Westphälischen Großschatzmeisters, Grafen Morio, enthalten Briefe aus Kassel folgende nähere Umstände:

Bei einem Besuche der königlichen Markälle präsentirte sich dem Grafen ein Hufschmied, und forderte auf eine unverschämte Weise eine Vernehmung seines Gehaltes; auf eine von dem Grafen ertheilte abschlägige Antwort zehlt der Bösewicht eine Pistole hervor, und schießt den Großschatzmeister nieder. Man will den Mörder ergreifen; allein er zieht eine zweite und eine dritte Pistole heraus, und verwundet mehrere Personen; mit einer vierten will er sich selbst den Tod geben; allein sie versagt ihm, und nun wird er ergriffen, und den Händen der Gerechtigkeit überliefert, wo das Ungeheuer seinem verdienten Lohne nicht entgehen wird.

London, vom 16. Decr.

Die heftigen Stürme aus Nordwesten hatten den Admiral Bellow von Toulon nach Port Mahon getrieben, woselbst er 14 Tage gebraucht, um sich auszubessern und zu verproviantiren. Er wollte am 7ten wieder nach seiner Station auslaufen. Er hatte 19 Schiffe unter seinem Kommando. Der America war am 5ten von einem Kreuzzuge nach Genua zurückgekommen. Achill war zur Ausbesserung nach Malthe geschickt. Ville de Paris war vom Bisth getroffen, jedoch ohne Schaden. Die Beobachtungs-Eskadre vor Toulon besteht unter 4 Dreidecker, aufzupassen. Die Korvette Minstrel, Kapitain Stewart, war das einzige Englische Schiff an der Küste von Valencia, bei der Niederlage des Blake. Zu Gibraltar sind 4 Schiffe; der Opacanth hat bei Almeida zwei von Kapern aus Malaga genommene Briggs wieder erobert. Die eine derselben, eine Spanische, hatte eine reiche Ladung von Marinos-Wolle. Man versichert, es sey unmöglich, daß ein einziges Schiff im Mittelmeere, ohne Bedeckung dem Feinde entkommen könne, da er allein zu Malaga 30 Kaper hat.

Kapitain Manby machte neuerlich mit mehreren seiner Erfindungen Proben in Gegenwart der Generalität und anderer Sachverständigen. Das Abfeuern der Kanone ohne Funke, geschieht vermittlest einer chemischen Komposition, die nach den angestellten Versuchen, sich durchaus nicht von selbst, oder durch Reibung entzünden, und dadurch unvermerkt Unheil anrichten kann. Eine Art Mörtel von seiner Erfindung hält kaum 6 bis 8 Zoll in der Länge und 2 Zoll im Durchmesser, und wird vom Rücken eines Pferdes abgeschossen, trägt aber doch 2 bis 300 Pfaster weit. Man glaubt, daß auch das andere Geschütz auf diese Art leichter und kleiner gemacht werden kann. Von einer dritten Erfindung des Kapitains, nemlich einer verbesserten Maschine zur Rettung der Schiffbrüchigen, urtheilte der Herzog von Cambridge: England könne sie nicht nach Verdienst genug belohnen.

London, vom 27. December.

Der Herzog von Clarence ist an die Stelle des verstorbenen Sir Peter Parker zum Admiral und zum Kommandanten der Flotte ernannt. Man

fragt sich, ob dies eine Belohnung der von Sr. G. H. erwiesenen Dienste, oder ob es ein Kunstgriff des Herrn Percival und seiner Kollegen ist, um sich die Gewogenheit des Prinz-Regenten zu erwerben. Man erinnert sich, daß der Herzog während der Administration des Herrn Pitt ein Kommando in der Marine gewünscht hatte; allein, der Premier-Minister hatte dies, ungeachtet des Willens Sr. Majestät, nie zugeben wollen.

Kaufleute zu Liverpool haben der Regierung eine Petition übergeben, um die Kabinets-Ordres zu widerrufen. Diese Petition enthält ein trauriges Gemälde von dem Zustande unsers Handels und von den verderblichen Wirkungen der besagten Kabinets-Ordres.

Kopenhagen, vom 31. Decbr.

Nach sichern Rapporten aus Jütland sind die beiden Englischen Linienfahrer St. George und Defensor, befehligt vom Admiral Reynolds, nicht weit von Skagen auf der Jütischen Nord-Küste verunglückt, mehr als 1200 Menschen sind umgekommen, und nur 6 Matrosen erhalten, welche sich auf die Küste bei Laurvig retteten. Den übrigen Theil der Division hat ein ähnliches Schicksal betroffen.

Der Hamburger Korrespondent versichert, nichts sey natürlicher — als in dem Untergange des Linienfahrers St. George das vorläufige Zeichen der göttlichen Gerechtigkeit gegen England zu sehen, da der heil. George der Schutzpatron Englands sey.

Kopenhagen, vom 7. Januar.

Nachrichten aus Ripen zufolge, war der Kommandeur von dem gestrandeten Schiffe Defensor, Atkins, gerettet, und die Leiche des Admirals Reynolds angetrieben. Auf die Länge einer Meile zwischen Lemvig und Ringkjöbing bedeckten Leichen und Trümmer den Strand. Eine diese Kriegsschiffe begleitende Fregatte stieß auch auf den Grund, kam aber wieder los, ist jedoch wahrscheinlich untergegangen, da sie bedeutend beschädigt schien.

Ringkjöbing, vom 27. December.

Am 24ten und 25ten strandeten in hiesiger Nähe zwei Englische Kriegsschiffe, das eine mit einer Besatzung von 575 Mann und das andere mit einer ungefähre gleich großen Mannszahl. Man glaubt nicht, daß von dem Rest etwas geborgen werde. — N. S. In diesem Augenblick erfährt man, daß vor Lemvigs Strand ein Kriegsschiff von 100 Kanonen mit 900 Mann Besatzung gestrandet sey, und daß alle Menschen umgekommen sind. Es war vom Admiral Reynolds geführt. 18 große Schiffe sind auf Riffs Horn festliegend gesehen worden, und vermuthlich ist von da her die große Menge tochter Menschen im Süden von Nymenja ans Land getrieben.

Gothenburg, vom 16. December.

Durch einen von Stockholm gekommenen Expressen vernehmen wir, daß die mit Sequatier beleaden Schiffe, deren 26 zu Karlskrona und 3 zu Årstad waren, am 17ten des vorigen Monats

definitiv kondemniert worden. Unter denselben waren le Neutralität und le Schauenberg.

Vermischte Nachrichten.

Eine Zeitung berichtet im Jahr 1809: In Bosnien seien 500 Seelen gespießt und viele andre geköpft worden. Dieselbe Zeitung sagte bei Erzählung einer Geschlacht: „Endlich erhielten drei Briggs und eine Fregatte Befehl, gegen uns zu marschiren.“ — Eine andere Zeitung meldete aus Rom: „Morgens erhält jeder Kopf eine Portion gesunde, nahrhafte und reinlich zubereitete Rumfordsche Suppe, und Abends seine Bezahlung.“ Also der Kopf erhält Suppe und Bezahlung?

Ein 22jähriges Mädchen, Namens Maria Neuhaus, von der Hausmutter, Warrei Rechthalten, Conton Freiburg, litt seit ihrem 13ten Jahr an Kopfschmerzen und Uebelkeiten. Alle Haus- und ärztlichen Mittel halfen nichts. Vor 4 Jahren erbrach sie erst einige Würmer, dann eine lebende Eidechse, und dieser folgte ein großer schwarzer Wassermelch. Das Erbrechen dieser Thiere hatte eine kurze Besserung zur Folge. Neue Wüthen und Erbrechen erfolgten, und nun erschien ein großer lebender Krebs, den sie aus der Gurgel vollends heraus zog; einige Tage nachher folgte ein zweiter Krebs, an dem Nagen waren. Das Mädchen leidet noch gegenwärtig. Diese Sache wird vom Orts-Pfarrer und Vorsteher, so wie vom Arzte, der die Kranke lange behandelte, bestätigt. Man hofft, daß sich bei Fortsetzung der Brechmittel auch Fische zeigen werden. Künftiger faß noch als diese Nachricht selbst, ist, daß die Mittheilung für die neueste Weltkunde sie als gewiß erzählen, und eine andere Zeitung meint, man solle über die Echtheit derselben Untersuchungen anstellen.

Anekdoten.

Herr v. Bagny, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Paris, ein gründlicher und fetter Arithmetiker, war auf seinem Todtbette von seiner Familie umgeben, die ihn jählich liebte und ihm die rührendsten Lieblosungen machte, dennoch gab er ihnen kein Zeichen seines Danks dafür und seines Mitgeföhls. Mauveruis kam dazu. „Ich werde ihn schon zum Leben bringen, sagte dieser. — Herr von Bagny, welches ist die Quotientzahl von Zwölf?“ rief er ihm ins Ohr. — Hundert vier und vierzig, antwortete der Sterbende mit schwacher Stimme, und es war sein letztes Wort.

Das Geschichtstribunal in China.

In Europa haben wir Hofpoeten und Historiographen, aber kein Geschichtstribunal, das die Thaten der Fürsten wahr und ungeschmückt, ohne Vorliebe und Haß niederzuschreibe. Ganz anders ist dies in China, wo es ein Geschichtstribunal giebt, das aus mehreren Personen besteht und

einem Reichsgesetze zufolge, die Tugenden und Laster der regierenden Kaiser in den Jahrbüchern des Reichs aufschreiben muß. Eines Tages befahl der Kaiser Taisong diesem Tribunale, ihm die Geschichte seiner Regierung zu zeigen. Der Mandarin, der über das Geschichtstribunal die Aufsicht führte, erwiederte ihm folgendes: „Du weißt, daß wir die Tugenden und Laster unserer Herrscher genau aufschreiben; wir würden die Wahrheit nicht mehr frei sagen können, wenn du unsere Jahrbücher sehen wolltest.“ — „Was? rief der Kaiser aus, du willst die Geschichte meines Lebens auf die Nachwelt bringen, und auch diese von meinen Fehlern unterrichten?“ — „Es schickt sich weder für meinen Charakter, erwiederte der Mandarin, noch für meine Würde, die Wahrheit zu verschweigen. Wenn du eine Ungerechtigkeit oder einen Fehler begehst, so wird es mir zwar sauer werden, ihn zu erzählen, aber ich werde nichts verschweigen. Diese Pflicht legt mir mein Amt auf. Ich darf selbst die Unterredung, die wir jetzt mit einander haben, nicht mit Stillschweigen übergeben.“ Taisong befaß eine große Seele; „fahre fort, sagte er zum Mandarin, die Wahrheit zu schreiben, ohne dich an etwas zu kehren. Ich wünsche, daß meine Tugenden und meine Fehler der Nachwelt zum Wesen dienen mögen. Dein Tribunal sey frei! Ich will es schützen, und ich erlaube ihm, meine Geschichte mit der vollkommensten Unparteilichkeit aufzuschreiben.“

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserl. Universitäts-Gericht zu Dorpat wird desmittels öffentlich bekannt gemacht: Da auf ausdrückliches Ansuchen mehrerer hiesiger Studierenden die unter dem 23ten December vorigen Jahres auf die Entdeckung der Thäter, welche in der Nacht vom 22ten zum 23ten in der Wohnung des Herrn Collegienraths Professor Meyer die Fenster eingeworfen haben, ausgeschreite Prämie von 300 Rubel B. A. auf 500 Rubel B. A. erhöht worden ist, so wird demjenigen, welcher eine sichere Anzeige in dieser Sache zu machen im Stande seyn sollte, so daß dadurch die Thäter entdeckt und überführt werden könnten, nunmehr diese Prämie von

Funfhundert Rubeln B. A.

und zwar unter Verschweigung seines Namens zugesichert. Dorpat, den 16 Januar 1812.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.
Bitte, Notdr.

Von Einem k. k. b. lichen Voigteigerichte der Kaiserl. Stadt Dorpat wird desmittels bekannt gemacht: daß am 20ten d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab, auf dem Rathhause verschiedene Meublen, als: Sopha, Stühle, Sesseln etc. inglichsen einigtes Haus- und Küchengerde, ferner einige Rissen guter Rauchtaback u. s. w. öffentlich an den

Weißbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden sollen. Dorpat - Rathhaus, den 16. Januar 1812. Ad Mandatum

N. Schumann, Sekr.

Da Ein k. k. b. liches Quartierkollegium zum Behuf des Quartierwesens ein Quantum gutes Brennholz von circa tausend Faden, à 7 Fuß Rheinländisch berechnet, bedarf, und dazu einen Lohr am 27ten d. M. zu Rathhause des Vormittags von 11 bis 12 Uhr, angesetzt hat, so werden hierdurch alle und jede, welche gedachtes Quantum Brennholz in bevorstehenden Sommermonaten liefern wollen, hierdurch eingeladen, am gedachten Tage sich zu Rathhause, um die bestimmte Zeit, zu melden und den Minderpreis zu erkennen zu geben. Auch können diejenigen, welche bei jehiger Winterbahn, einen Theil dieser Summa liefern wollen, sich der nähern Bedingungen wegen, bei dem Herrn Quartierherrn, Rathsherrn Barnikel, mit Tirmast, im Dörptschen Kreise belegen, am 29. Februar 1812 unter nachstehenden Bedingungen zum Meistbot zu stellen:

Rathsherr H. D. Brock.

L. B. Wilde, Notair. 1

Demnach das Kaiserl. Hofgericht gewillt ist, die zur Concurs-Massa des Rittmeisters Peter August Baron von Rosen gehörige Pfandgüter Rosenhoff und Schönangern, und die Erbgüter Cardis mit Tirmast, im Dörptschen Kreise belegen, am 29. Februar 1812 unter nachstehenden Bedingungen zum Meistbot zu stellen:

- 1) daß die Pfandgüter Rosenhoff und Schönangern, und die Erbgüter Cardis mit Tirmast, vereint, ohne Inventarium ausgeboten werden, jedoch für das abgetheilte Gut Schönangern, ein besonderes Pretium verlaubbaret, und nach vorkommenden Umständen allenfalls auch ein separater Lot, mit Vorbehalt der Rechte des Creditstemes admittirt werde;
- 2) daß der Weißbieter jeden Gutes nach dem Zuschlage 300 Rubel S. M. binnen sechs Wochen baar bebringe;
- 3) in Ansehung der Erbgüter Cardis und Tirmast vor der Einweisung die Kron-Procurentgeider baar erlege, demnach das Messungsgeschäft von Cardis und Tirmast auf seine Kosten übernehme;
- 4) daß der Weißbieter der Güter welche dem Creditsteme verhaftet sind, mit der Credit-Cassa reguliere, den dritten Theil der auf den Gütern haftenden Pfandbriefe baar bezahle, den Rest der Forderung dort liquidire, und daß solches geschehen, in sechs Wochen doctre, den Ueberfluß des Meistbotes aber nebst Renten, a dato der Einweisung in beliebiger Münzsorte hier einlieferen;
- 6) die etwanigen Rückstände der Banerschuß-gelder gleichfalls in sechs Wochen berichtigen, dagegen aber die Bauerschulden und im Felde befindlichen Saaten mit erhalte;

- 7) einige Fof. 134 namhaft gemachte Erbleute von dem Verkauf erimirt werden;
8) daß der Pfandbieter dem Pfandkontrakt nicht entgegen handle, und die Verwandlung des Pfandes in einen Kauf stipulire, und endlich
9) die Interessenten noch vor dem Zuschlage gehört werden;

als wird solches bekannt gemacht, damit Vielwüßige sich an diesem Tage zeitig einfinden mögen. Riga-Schloß, den 10. Januar 1812.

In fidem

M. v. Gavel, Hofgerichts-Aktuarus. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Diesigen Aeltern, welche ihre Töchter die hiesige Töchtertschule besuchen lassen wollen, werden höflich gebeten, solche zur Prüfung am Sonnabend, den 20sten Januar, Vormittags um 10 Uhr nach meiner Wohnung kommen zu lassen.

M. Asmufs. 1

In meiner Elementarschule tangt der Unterricht am Montag den 29. Januar an. Zeit und Ort sind wie sonst.

M. Asmufs. 1

Den Freunden der Gärtnerei zeige ich hierdurch an, daß ich im nächsten Semester in zwei Stunden wöchentlich „Eine theoretisch-praktische Anleitung zum Gartenbau mit besonderer Hinsicht auf die Obstkultur“ geben werde. Das Nähere hierüber bei mir selbst. — Eben so zeige ich den Liebhabern der Pflanzenkunde sowohl, als auch den Gymnasien und Schulen an, daß ich im Laufe dieses Jahres vollständige Exemplare zur Anlegung oder Vervollkommenung getrockneter Pflanzensammlungen, trocken werden. Bei Bestellungen ist gefälligst anzuzeigen, ob bloß exotische oder bloß einheimische Exemplare, so viel nehmlich die Gegend um Dorpat hervorbringt) oder beide zugleich, gewünscht werden. Das Hundert in gewöhnlichem Papiere aufbewahrter Exemplare mit dem beigelegten gangbarsten Namen kostet 12 Rubel B. A. Im guten weissen oder bläulichen Papiere mit der Aufschrift des gangbarsten Namens sowohl, als auch der bekannten Synonyme, wie auch der Dauer und Angabe des Vaterlandes, 18 Rubel B. A.; wovon die eine Hälfte bei der Bestellung, die andere beim Empfang der Exemplare bezahlt wird. Bestellungen nehme ich hierauf bis zum 15ten April an. Dorpat, den 17. Januar 1812.

J. A. Weinmann,
botanischer Gärtner. 1

Da ich in Folge Verfügung Sr. Excellenz des Ritters von Hamel beauftragt worden bin, bei der Abgabe des Getreides ins hiesige Ma-

gazin, gegenwärtig zu seyn, und darauf zu sehen, daß den Abkäufern kein Aufenthalt veranlaßt werde; so mache ich solches zu dem Ende bekannt, daß die Güter mir, wenn die Abgabe gechehen soll, Anzeige darüber machen. Dorpat, den 15. Januar 1812.

Baron v. Wielcko. 1

Denjenigen Gütern, welche durch Umstände behindert seyn möchten, die Ablieferung des Getreides in terminis zu besorgen, zeige ich hierdurch an, daß ich eine Quantität von 1200 Tschetwert Wehl und 500 Tschetwert Gröhe in Commission habe, welche zu allen Zeiten empfangen werden können. Dorpat, den 15. Januar 1812.

August Schmalzen. 1

Auf der Eggaserschen Postirung wird ein nüchtern, unverphätheter Mensch verlangt, der neben der deutschen Sprache auch Russisch liest und wenn möglich auch schreibt. Sollte sich jemand hiezu geeignet fühlen und diese Stelle annehmen wollen, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen daselbst zu melden.

Es hat sich am Sonntag vor acht Tagen, den 7. Januar, ein weiser Pitschbund, mit großen rothen Gläsern und langen hängenden Ohren, verlaufen. Wer solchen aufgefunden und ihn im Hause des Herrn von Plater abliefern, hat ein Douceur von 5 Rubeln zu empfangen.

Sehr guter Roggen, Gerste, Haber, Hopfen, Honig, Butter und Heeringe ist zu billigen Preisen zu haben bei

Triebel. 1

Feiner Jamaica-Rumm, Franzbranntwein, sehr guter Tep-Madeira, die Bont. zu 4 Rubel, alter und junger Franzwein, alter und junger Mallaga, Margeau, Medoc, rigischer Punschessenz, feiner Rastinade, feiner und gekochter Melis, gekochter Lumpen- und gelber Sand, wie auch Candis-Zucker, ferner beste Japance flache und tiefe Teller, runde tiefe und flache Schüsseln, Waschtischen u. dergl., alle Gattungen Thee, so wie alle Gewürze, Sibirisches Stangen- und Schien-Eisen, Blei, fein weiß Salz und andere diverse Waaren mehr, sind während dem Markt für heruntergesetzte Preise zu haben bei J. J. Bresinsky Wittwe.

Auf dem Gute Haackhoff sind 150 Löse guter Gerste zum Verkauf. Kaufliebhaber wenden sich an C. Meier in Dorpat.

Ein Gelehrter aus Deutschland, der schon Übung im Unterweisen und Erziehen junger Leute besitzt, auch sich von dieser Seite bereits durch einige Schriften bekannt gemacht hat, wünscht eine Hauslehrer-Stelle auf dem Lande. Er ist im Stande, außer den sogenannten Schulwissenschaften, die französische Sprache und die Mathematik zu lehren, auch erforderlichen Falls in der griechischen und hebräischen Sprache Unterricht zu geben. Es ist ihm nicht sowohl um ein hinlängliches Jahrgehalt, als vielmehr um eine liebevolle Begegnung zu thun. Nähere Auskunft über ihn giebt

Herr Kollegienrath und Professor Dr. Ewers, und Herr Hofrath und Professor Dr. Zäthe.

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verrichtung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem Hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen, und Vornetten, wie auch Konversationen-Brillen, welche sämtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er entbehrt sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Vertrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist beim Tischlermeister Selig.

Es ist ein ganz neuer, moderner, lackirter Kalesch Schlitten aus der Hand zu verkaufen, oder gegen eine gute Reise-Britschka auf Rädern zu vertauschen. Zu erfragen im Hause des Maurermeisters Herrn Krannhals, junior, bei dem Herrn Hofrath Schmidt.

Wir empfehlen uns dem Wohlgebornen Adel und respekt. Publikum mit unserm wohllassortirten Ellen- wie auch Eisen-Waarenlager mit der Versicherung, jedermann, der sich an uns zu wenden die Güte haben wird, prompt und reell zu bedienen. Zugleich machen wir hiemit bekannt, daß wir vor Kurzem unter mehreren auch folgende Waaren erhalten haben, als: eine ansehnliche Quantität echter Schweizer-Tütze, von verschiedener Qualität und diversen Dessains, madrassene und zitze-ne Dames-Saloppen-Tucher, feine Lacken und Boye, so wie auch Memckorpschen Wagsstaff und Kanaster in Cardu-sen, türkischen, geschnittenen und Blatter-Taback, Wollkratzen, Stangen-Eisen etc.

Gebrüder Bröck. 2

Endesunterzeichneter empfiehlt sich dem hohen Adel, und werthgeschätzten Publikum folgenden neu erhaltenen Waaren zu billigen Preisen, als: fein fein Melis, fein Melis, fein Mittel-Melis und or-dinair Melis, gestoßener Lumpenzucker, Savanna, gelben und braunen Moscobade, feinen und mittelfeinen Caffee, Reiß, Graupen, Manna, Pflaumen, Rosinen, echten

Hamburger Wagsstaff-Taback, frische Zitronen, emariirten Lachs, eingemachte Neun-angen und Killoströmlinge, Holländische Heeringe in Fäßchen und stückweise, Preussischer Käse, feinen Medoc, Graves-Wein und alten Mallaga, feine Orlean Baumwolle nebst mehreren andern Gewürz- und Material-Waaren. Zugleich zeige ich an, daß bei mir eine Quantität Roggen zu haben ist.

W. H. Blum. 2

Herr Peter Raschin, welcher sein Waaren-lager in der Behausung des Herrn Etatsraths von Stiernbielm, eine Treppe hoch, rechter Hand hat, empfiehlt sich unter andern mit folgenden Waaren, als: feine und mittelfeine Lacken und Casimire, Rastinade, Weissenzeuge, Wollor, Ranquin, Rize und Halbribe, Kallinko, Resettuch, Mull, Filisch, Haman, Batist, Tassent und Florence, Madras-Tücher, seidene und Buchartische Salopp-Tücher, Bettinet-Strümpfen, so wie auch verschiedene russische Waaren mehr. Da er alle seine Waaren für sehr billige Preise verkaufen wird, so schmeichelt er sich, einen zahlreichen Zuspruch zu haben.

Einem hohen Adel und respekt. Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich diesen Jahrmarkt in meiner Wude unter dem alten Universitäts-Gebäude, außer vielen Gattungen aufrichtig guter Weine, für möglichst billige Preise verkaufen werde, als: echten Jamaica- auch andere Gattungen Rumm, Cognak, Punschessenz, Bischoff, wirklich Rigische Eliqueure und feine Brandweine, feinen grünen Thee, echten Hamburger Wagsstaff, und Brasilianischer Blättertaback, wie auch verschiedene Gattungen inländischer Taback etc. Da ich stets bemüht bin, mir die Gewogenheit meiner respekt. Gönner immer mehr zu erwerben, so wird auch sehr besonders mein Bestreben dahin geben, einen jeden reell und prompt zu behandeln. Dorpat, den 10. Januar 1812.

G. E. Schulz. 3

Bei mir sind nachstehende Gewürz- und andere Waaren zu äußerst billigen Preisen zu haben, als: Reiß, Perlgrauen, Rosinen, kleine japanische Corinthen, Pfeffer, Engl. Gewürz, Pomeranzenölen, Ingwer, Korken, wie auch alle Sorten Rauch- und Schnupftaback.

Job. Abtschwerd. 2

Ein Leinenweber, welcher geneigt ist, auf einem Gute im Wittevischen Gouvernement die Leinwand- und Drellweberei über sich zu nehmen, kann sich auf dem Gute Leyer, im Rißkifferschen Kirchspiel, melden, um die Bedingungen aufzugeben, und die Vorschläge zu erfahren.

Bei dem Herrn Landgerichts-Archivarius Berich, in der Steinstraße im Herglischen Hause,

Der Kupferstichbändler Herr Awango, welcher seine Niederlage in der hölzernen Bude auf dem Markt hat, empfiehlt sich mit den schönsten Kupferstichen, den neuesten Landkarten, mit allerlei Zeichenbüchern, Vorschriften etc.

Ich habe die Ehre, dem hochgeehrten Publikum hiemit anzuzeigen, daß bei mir, in der Bude unter dem Hause des Herrn Landraths von Kowenskiern, am Markt, während dem Jahrmarkt, nachstehende Waaren für äußerst billige Preise verkauft werden, als: fein geschliffene und ordinäre Wein- und Biergläser, die besten Gattungen Kuvance, Teller, Schüsseln, Tereinen, wie auch porcellanene Tassen und ganze Service, mehrere Gattungen Tischmesser, verschiedene Sorten Rauchtaback etc. Da ich jedermann reell und prompt behandle, so erwarte ich einen zahlreichen Zuspruch.

L. Büdse. 3

Dem Wohlgebornen Adel und respect. Publikum zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich diesen Jahrmarkt hindurch mein Waarenlager in dem Hause des Gürtlers Herrn Schreiber, an der Promenade, haben werde, und empfehle mich mit den neuesten Gattungen geschliffener Wein-, Champagner- und Biergläser, Karaffas, sehr feines Zuckerbrot, Frucht-Kafen, Moschalen und Theeböden, wie auch feine Dresdner Tassen, Präsentir-teller, verschiedene Gattungen Tafel- und Feder-messer, Scheeren, guten Siegelack, messingene und plattirte Tischleuchter, ferner sehr gute Schokolade, allerlei wohlschmeckende Oele und Pomaden, Dameschuhe und Handschuhe, große Dames-Tücher, Dames- und Mannshüte, weißen Boy und verschiedene Bettdecken, wie auch allerlei Kinderspiel-Sachen, Rauch- und Schnupftaback und vielerlei Sachen mehr. Da ich die billigsten Preise beobachte, und jedermann prompt und reell behandle werde, so schmeichle ich mir eines zahlreichen Zuspruchs.

Franz Bahner u. Comp., aus Reval. 3

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Bewaltung wird zum Besten zweier, durch Zeit Umstände sehr bedrängter Familien, eine öffentliche Verloosung nachstehender Sachen, sobald die Zahl der Loose subscibirt ist, Statt finden:

- 1) drei brillantene Ringe;
- 2) eine goldene Taschenuhr mit Datumzeiger;
- 3) eine silberne Taschenuhr mit Sekundenzeiger;
- 4) ein Paar damascener Tereinen;
- 5) eine Tischuhr, modernen Geschmacks;
- 6) eine große silberne Rauchtabackdose;
- 7) ein schöner Ulmer Pfeifenkopf mit Silber beschlagen;
- 8) ein Paar silberne Sporen.

Diese Sachen sind in 10 Gewinne getheilt. Die Verloosung hat übernommen der Herr Brigadeführer Peterfen, bei dem die Sachen zu besichtigen und Loose à 1 Rubel Silbermünze zu haben sind. Zeit und Ort der Verloosung wird bekannt gemacht werden.

3

Aufgemuntert durch den Beifall, mit welchem mich seit einigen Jahren auch das hiesige Publikum beehrt hat, mache ich bekannt, daß ich diesen Jahrmarkt hindurch mein Waarenlager im ehemaligen Fritzsche und Majorschen nunmehr dem Herrn Apotheker Thörner gehörigen Hause und zwar im großen Saale daselbst, halten werde. Ich empfehle mich demnach unter mehreren andern auch mit folgenden Waaren, als: T. fent, Florence, Levantin, Serge, seidene und Madras T. d., feine und mittlere Tise, Callico's, Embroid, Kesselruch, Filisch, Mull, feine und mittelfeine Kafen, wie auch extra feine Schokolade und viele andere Waaren mehr. Da ich die billigsten Preise beobachte werde, so erwarte ich auch dieses Jahr einen zahlreichen Zuspruch der respect. Käufer.

Job. Georg Hiesisch, aus Reval. 3

Der aus St. Petersburg zum Jahrmarkt hier eingetroffene Kaufmann Ivan Toropischkin empfiehlt sich einem hohen Adel und respect. Publikum mit seinem wohlfortirten Waarenlager, bestehend in allen Gattungen Gewürzwaaren, als: Mustatenblüte, Mustatenrinne, Kardemom, Kanehl, Gewürznelken, Wafaroni, wie auch Reis, Korinten, Rosinen, Pfäumen etc.; ferner hat er die vorzüglichsten feinsten Theesorten, mehrere Gattungen Zucker, als: Rassinade, Melis, Sand und Lumpenruder, Moskovade, Kaffee, verschiedene Sorten Schnupftaback und dgl. mehr. Seine Niederlage ist in der Bude unter dem Hause des Herrn Etatsrath von Stiernebleim, am Markt. Er schmeichelt sich eines zahlreichen Zuspruchs der respect. Käufer, indem er Jedermann reell behandeln und auf äußerst billige Preise halten wird.

3

Der Glasbändler Herr Wenkel Nitsche, aus Reval, empfiehlt sich mit allerlei fein geschliffenen und ordinären Glaswaren, feinem und ordinärem Porcellain, Fayance, von der besten Qualität, lafirte Theebretter, reine Pomaden, wohlschmeckende Oele und Wasser, wie auch allerlei Kinderspiel-sachen etc. und versichert die billigsten Preise. Sein Waarenlager ist in dem Hause des Tischlermeisters Herrn Selig.

3

Es sucht jemand auf seiner Reise nach Polen einen mit guten Attestaten versehenen Bedienten unter vortheilhaftesten Bedingungen zu engagiren. Wer sich hierzu willig findet, hat sich im Hause der Madame Eybert, bei dem Fräulein von Ulrich zu melden.

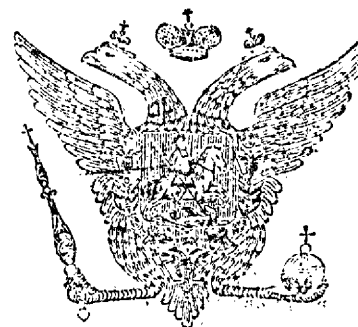
3

Ich ersuche hiedurch jedermann, niemanden etwas auf meinen Namen, ohne ein schriftliches Zeugniß von mir, selbst in der Jahrmarktszeit auf Rechnung verabsolgen zu lassen, indem ich für dergleichen Schulden nicht haften. L. v. Kersen. 3

Ein junger, unverheirateter Mann, wünscht als Buchhalter irgendwo auf dem Lande angestellt zu werden. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

3

D o r p t, s c h e B e i - f u n g.



N^{ro}. 6. Sonntag, den 21^{ten} Januar 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 16. Januar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 5. Januar.

Folgende Verordnete, von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen: der Capitain Graf Falkland, vom Cumoschen Husarenregiment der Lieutenant von Bork, vom Tataren-Ublanenregiment der Kornet Barangowski 6, vom Sibirischen Grenadierregiment der Fähnrich Adamowitsch, von der Artilleriegarnison zu Beresof der Kommandeur, Obristlieutenant Konoplew 3, und von der Artilleriegarnison zu Gjurge der Lieutenant Schmers, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

St. Petersburg, vom 10. Jan.

Der neugeborenen Prinzessin Maria Augusta, Tochter Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria Pawlowna, Erbrinthezin von Sachsen-Weimar, ist der Orden der heil. Ekaterina des Großkreuzes erster Klasse verliehen.

Der freie Apotheker in Kiew, Hr. Kollegienassessor Bunge, der sich ein Geschäft daraus macht, gemeinnützige Entdeckungen aufzufinden, hat auch unter andern über das Pflanzen der Maulbeerbäume und über die Pflege derselben, wodurch sie in wenigen Jahren zu einem solchen Wuchse und einer solchen Vollkommenheit gelangen, daß man, ohne ihnen im geringsten zu schaden, die Blätter zum Futter für die Seidenwürmer von ihnen abspülen kann, mehrere Versuche angestellt und sie bekannt gemacht. Aus den Beeren selbst bereitet er Essig und Branntwein, der dem Franzbranntwein sehr nahe kommt.

Miga, vom 15. Januar.

Se. Excellenz unser allgemein und innig verehrter Herr Civil-Gouverneur von Su Hamel sind Allerhöchst zum wirklichen Stats-Rath ernannt worden.

Twer, vom 28. Decbr.

In der Stadt Ostaschkow des Gouvernements Twer wird von den Einwohnern auf ihre eignen Kosten ein Armenhaus und ein Haus für Unglücklichgeborne eingerichtet.

Die Summe, die sie hierzu dargebracht haben, beläuft sich bis auf 4682 Rubel.

Dies patriotische Opfer der Einwohner hat Se. Kaiserl. Hoheit der Generalgouverneur von Nowgorod, Twer und Jaroslaw, Prinz Georg von Holstein-Oldenburg, das Glück gehabt, zur Allerhöchsten Kenntniß Sr. Kaiserl. Majestät zu bringen.

Se. Majestät der Kaiser haben Sr. Hoheit Allerhöchst aufzutragen geruht, den Einwohnern, die dieses Geschenk dargebracht haben, das besondere Wohlwollen Sr. Majestät zu bezeigen, und diese ihre menschenliebende Handlung dem Publikum bekannt zu machen.

Nowosibirsk, vom 19. Decbr.

Der Gutsbesitzer im hiesigen Kreise, Gefondlieutenant Gziedinow, der von dem Adel zum Ehren-Aufsicht über die Schule, die in unserer Stadt errichtet wird, gewählt worden ist, hat aus Eifer für diese wohlthätige Anstalt, derselben mehrere Opfer dargebracht. So hat er 1) der Universität zu Garkow 300 Rubel übermacht, um diese Schule für den ersten Fall mit den nöthigen

Lehrbüchern zu versehen; 2) hat er es übernommen, drei Waisen aus dürftigen adelichen Kindern auf seine eignen Kosten bis zu ihrer vollkommenen Bildung in der Schule zu unterhalten; 3) hat er beschlossen, ein besonderes Haus für die Schule zu erbauen, daß nach dem Ueberschlage 7000 Rubel zu stehen kommen wird, und inzwischen hat er 4) zur Eröffnung dieser Schule hier eins der besten Häuser gemiethet, welches geräumig genug ist, um die Lehrer, die Aufseher und bis hundert Schüler aufzunehmen.

Semlansk, vom 19. Decbr.

Im verwichenen Monat erlegte der biesige Gutsbesitzer, der Hofrath Schlom, unter andern wilden Thieren auch zwei vollkommen schwarze Wölfe auf der Jagd, deren Haar dabei weit weißer ist, als das der gewöhnlichen Wölfe. Ein solcher Fang ist etwas sehr seltenes am biesigen Orte, und es ist zu glauben, daß diese Wölfe sich aus den entferntesten Gegenden Sibiriens hierher verirrt haben.

Paris, vom 10. Januar.

Ein in den Moniteur eingerückter Artikel von Hamburg, in welchem die Unfälle berichtet werden, welche die Engländer an den Küsten von Jütland erlitten, enthält am Ende die Bemerkung: „Wie haben die Engländer so vielen Verlust zur See erlitten, als dies Jahr. Er ist insgesamt das Resultat des Colonial-Systems. Denn, weil sich die Engländer gegen die Jahreszeit in der Ostsee aufhalten und ihre Konvois nach den Schwedischen und Russischen Küsten senden wollten, haben sie so beträchtliche Unglücksfälle erlitten. Man rechnet daß die Engländer seit dem 1sten November dieses Jahres 5 Kriegsschiffe verloren haben, worunter zwei Dreidecker, 3 Freigatten und 5 bis 6 Briggs, außer vielen Kaufschiffen.“

J. Vaute, Maître von Viven, Bezirk Langres, welcher 78 Jahr alt ist, ging den 21sten Dec. in seinen Wäldern allein spazieren; er beschneit mit einem Gartenmesser die herabhängenden Äste einer Alee, als er in der Ferne einen ungeheuern Wolf erblickte, der anfangs still steht, ihn anblickt und dann mit schnellem Schritte auf ihn zuweilt. Herr von Viven erwartet ihn unerschrocken, und so wie das Thier auf ihn springt, versetzt er ihm einen Streich mit dem Messer und schießt ihm ein Auge aus. Der Wolf voll Ingrimm packt ihn an der Brust, wirft ihn zu Boden und sucht ihn zu zerreißen. Herr von Viven, der in die linke Hand gebissen war, verliert den Mut nicht, kämpft lange unter dem Thiere, dessen erneuerte Anfälle er mit dem Messer zurück treibt, und den Augenblick wahrnehmend, wo dieser von seinen Wunden geschwächt, einen Augenblick aufzuschnaufen sucht, richtet er sich auf, stürzt mit erneuerten Kräften auf das Ungeheuer, steckt es mit ver-

doppelten Messerhieben zu Boden und läßt es in seinem Blute schwimmend liegen.

Herr von Viven kehrt sodann nach seiner Wohnung zurück, läßt sich frisches Wasser geben, wäscht seine Wunde, läßt sie gut ausbluten, verlangt ein Schermesser und befiehlt seinem Bedienten mit der größten Kaltblütigkeit, daß er ihm die Wunde ausschneiden soll. Dieser wagt es nicht, entweder aus Furcht oder aus Zuneigung für seinen Herrn, den Befehl zu vollziehen; Herr von Viven nimmt hierauf keinen Anstand, es selbst zu thun; er gießt Alkali auf alle seine Wunden; trinkt davon, kehrt sodann mit seinem Bruder, seinem Bedienten und seinem Gärtner zurück, um das getödtete Thier aufzusuchen.

Der todt WOLF wurde in die Behausung des Herrn Viven gebracht und gewogen. Er wog 88 Pfund. Er wurde geöffnet und man fand zum Glück die deutlichen Beweise, daß er nicht wüthend gewesen war.

Den andern Tag gieng Hr. von Viven nach Langres, um seine Wunden verbinden zu lassen.

Die Akademie des Gard-Departements hat für das Jahr 1813 einen Preis für das beste Gedicht über die Erfindung der Buchdruckerkunst ausgesetzt. Die Art der Dichtung bleibt den Concurrenten überlassen. Die Akademie wünscht bloß, daß dasselbe nicht unter 200 und nicht über 400 Verse enthalten möge.

Aus Italien, vom 28. Decbr.

Der Moniteur von Neapel enthält ein Manifest, das auf Befehl des Königs Ferdinand unterm 30sten November zu Messina erlassen wurde, und worin jedem Emisär des Feindes, der sich mit falschen Papieren in Sicilien einschleichen, und die gute Harmonie zwischen dem König und den Engländern stören wollte, gedroht wird, binnen 24 Stunden gehängt zu werden.

Trel, vom 2. Januar.

Das Meer wirft an unsern Küsten eine Menge Trümmer aus, die von den Englischen Schiffen herrühren, welche der Hero convoyirte, die gänzlich verunglückt sind. 9000 Fässer Pulver sind bereits aufgesammelt. Man hat auch eine Menge Taue und Riemen mit Waffen gefunden.

Sibirische Provinzen.

Die neue Landstraße, welche durch eine oktroyirte Gesellschaft von Trief nach Giume gezogen wurde, und der Kaiserin von Frankreich zu Ehren den Namen Louise Straße führt, ist nunmehr vollendet, und gewährt beiden Handelsplätzen große Vortheile. Unerachtet sie größtentheils über gebirgige Gauen den lauft, so ist sie doch selbst für das schwerste Fuhrwerk ganz bequem, und die Wege Rölle sind sehr mäßig. Selbst für gute Wirthshäuser längs der Straße hat die oktroyirte Gesellschaft gesorgt.

Vom Oberrhein, vom 28. Dec.

Es heißt, der vormalige König von Schweden, der seit mehreren Monaten in Basel ver-

weilt, werde nächstens diese Stadt verlassen, um seinen Wohnsitz in der innern Schweiz aufzuschlagen.

Der definitive Plan zur Erbauung der neuen Hünninger Brücke soll nun angenommen seyn, und die Brücke selbst im künftigen Frühling errichtet werden. Zu deren Deckung wird ein Brückentopf auf dem rechten Rheinufer angelegt.

Nürnberg, vom 6. Januar.

Nachrichten aus Wien vom 11ten dieses, sagen, daß der Neujahrstag mit einer großen Gala am Hofe gefeiert wurde. Da diese schon seit einigen Jahren unterlassen worden, so war der Zusammenfluß der Zuschauer, auf dem Burgplatze sowohl als in den Vorzimmern der Residenz, um so größer, weil man zugleich erwartete, daß der hohe Adel sich durch besondere Pracht auszeichnen werde, welches auch bei vielen der Fall gewesen ist. Nur wurde bedauert, daß die prächtige Ungarische Garde bei weitem nicht so vollständig als sonst gewesen ist. Daß im Kaiserthum Oesterreich eine neue Grundsteuer im Werke ist, und daß ebenfals das darauf Bezug habende Patent erscheinen wird, unterliegt benabe keinem Zweifel mehr; um so zuverlässiger ist dagegen das, was von ein Staats-Papieren gesagt wird, daß sie nemlich auf die Hälfte ihres Nennwerths herabgesetzt, dafür aber wieder mit vollen Tant und rückwärts vier vom Hundert verzinst werden sollen. Mit dem Antrage des künftigen Monats wird, wie man behauptet, eine neue, jedoch nur für die Kaiserl. Oesterreichischen Staaten gültige, Scheidemünze in Umlauf gesetzt werden. — Das Fleisch ist am 11ten dieses zu Wien, wegen des seit vierzehn Tagen merklich zurückgegangenen Courses, wieder theurer geworden.

Nürnberg, vom 9. Januar.

Die Nachricht von der Erbauung einer stehenden Brücke über den Rhein bei Mannj bestätigt sich vollkommen. Die bisherige Schiffbrücke ist 2100 Fuß lang, und ruhet auf 48 paarweise zusammengefüzten Bothen. Karl der Große ließ, von der Stelle des jetzigen Zeughauses an, eine stehende Brücke nach dem rechteitigen Rheinufer führen; bei niedrigem Wasserstand sieht man noch Ruinen der Grundpfeiler hervorragen. Der neue Bau wird dieselbe Richtung erhalten. Die erforderlichen Quadernsteine werden aus dem Rhein- und Mosel-Departement hergeholt, und zur Erleichterung des Transports und Verminderung der Kosten die Dabe in schiffbaren Zustand gebracht werden.

Wie hart es halte, die eingewurzelten Vorurtheile der gemeinen Volks Classen zu besiegen, erhellt daraus, daß im Jahr 1811, ungeachtet der zahlreichen von der Regierung errichteten Vaccinations-Anstalten, wo die Impfung ganz unentgeltlich vorgenommen wird, in der Stadt Wien und in den Vorstädten noch 589 Kinder an den Pusteln gestorben sind. Wenn man bedenkt, daß die Anzahl der auf dem Vande auf diese Art Umgekommenen nach Verhältnis weit größer ist, so kann man annehmen, daß in der ganzen Oesterreichi-

schen Monarchie noch jährlich im Durchschnitt 60,000 Menschen an den Blattern zu Grunde gehen, die doch durch ein anerkannt untrügliches Mittel dem Staate erhalten werden könnten.

Aus der Schweiz, vom 4. Januar.

Nach dem Schweizer Journal haben die Trappisten in Freiburg, auf eine Einladung des kleinen Rathes, weltliche Kleidung angezogen.

Aus Oesterreich.

Essentlicher Nachrichten aus Ungarn zufolge, soll der Reichstag unter andern neuerlich in Vorschlag gebracht haben, die Ungarische Sprache in Zukunft als die alleinige Nationalsprache anzusehen; zu ihrer Vervollkommenung sollen Preise auf die beste Rede und das beste Gedicht ausgesetzt werden. Das neue Theater in Pesth solle den Namen Nationaltheater erhalten; und darin nur in Ungarischer Sprache gespielt werden u. s. w.

Wien, vom 8. Januar.

Nach Nachrichten aus Bucharest und andern Orten, bezieht der Großvezir das größte Vertrauen seines Souverains, und alles, was man anfangs über seine Ungnade verbreitet hatte, bestätigt sich nicht.

Kopenhagen, vom 14. Januar.

Das höchste Gericht hat eine Schulmeisters-Frau in Jütland, welche ihren Mann vergiftet wollte, verurtheilt, mit glühenden Zangen gewickelt zu werden und Kopf und Hand zu verlieren. Der Körper soll nach ihrem Tode aufs Rad gestochen werden.

Alle Dänische Zeitungen sind im Preise erhöht, der indessen im Verhältniß zum Preise anderer Dinge nicht bedeutend ist.

Aus Südamerika.

Der General-Konreß von Venezuela hat, in Erwägung, daß geheime Agenten des Vicekönigs von Mexico und von Alt Espanien herum ziehen, um das Volk gegen die Vertheidiger der Unabhängigkeit aufzuwiegeln, einen Beschluß erlassen, dem zu Folge alle ohne Paß Reisende einzugehen werden sollen; wer überzeugt wird, ein solcher obgenannter heime Agent zu seyn, soll als ein Feind der unabhängigen Provinzen öffentlich hingerichtet werden. Wer einen Espion entdeckt und angiebt, erhält 100 Piaßter zur Belohnung.

London, vom 27. Decbr.

Nachrichten von Dublin, vom Montag, melden, daß, da sich der katholische Ausschuss in dem Schauspiel Saale versammelt hatte, derselbe durch die Magistralpersonen aufgelöst worden ist, welche die Präsidenten, die Lords Kingal und Metterville arretrirt haben. Eine Menge Menschen war dabei versammelt; wir haben aber nicht erfahren, daß die geringste Unordnung vorgefallen wäre, obgleich es scheint, daß gewisse Leute nichts vernachlässigt haben, um Unruhen zu erregen. Eine Dubliner Zeitung fügt hinzu: Unter dem Pöbel hat sich nicht die geringste Neigung zur Revolte gezeigt, und es sind gar keine Unregelmäßig-

keiten vorgefallen, obgleich mehrere hundert Personen bei dem Schauspielhause versammelt waren. Hätte dieser Volksbaufe seinen Unwillen über die den Chies der katholischen Aristokratie zugefügten Verleumdungen auf dieselbe Art zu erkennen gegeben, wie die Arbeitsleute zu Nottingham ihre Vorstellungen gegen die Entbehrungen, die man ihren Magen auslegte (privations de ventres) zu erkennen gegeben haben, wie viel Ströme von Blut würden nicht die Straßen dieser Stadt überschwemmt haben.

London, vom 2. Januar.

Nach dem Schreiben eines Offiziers aus Portugal steht sich unsere Armee wegen Mangel an Lebensmitteln von der Grenze zurück. Das Fund Brod koste schon 1 Schilling, und seit 3 Monaten sey kein Sold gezahlt. Bei Guarda war die Kälte gegen Ende des Novembers so stark, daß Hirten auf dem Felde erfroren.

Vermischte Nachrichten.

Zu Althammer, im Teubnischen Kreise im Schlessen, starb den 2ten December die Wittwe des Freigärtners Martin Becker, Rosina, geborne Kurjawa, alt 100 Jahre. Sie gebär 11 Kinder, und sah 61 Enkel, 15 Urenkel und 10 Urenkel.

In Portorico in der Romagna ist ein Weinstock, der in einer Laube sich (jede Rebe besonders gemessen) über 1000 Ellen weit ausgebreitet hat, und überall voll Trauben hängt. In Palermo ist ein anderer, dessen Stamm mannsdick ist, sich 20 Ellen hoch über die Erde erhebt und hernach vor dem Kreuzgange der Franciscaner seine Reben in ein Viereck ausbreitet, das auf jeder Seite 50 Ellen hoch ist.

Wie feierlich die Türken ersochene Siege begehen, ist aus den neuesten Zeitereignissen allgemein bekannt; weniger aber dürften dies die Verordnungen seyn, welche nach einer erlittenen Niederlage erlassen werden, um durch religiöse Gebräuche von dem Himmel Verhütungen des weitem Unglücks zu erheben. Als die türkische Armee in dem Kriege mit Oesterreich zu Anfang des 18ten Jahrhunderts geschlagen worden war, befahl der Sultan Achmet Selim, zu Mekka den Sarg Muhammets, mit den Gebeinen seiner Diener und Epahis, die in der Schlacht geblieben waren, behängt, aufzusehen, und in einer Prozession 10 Meilen weit zu geben. Den Zug eröffnete ein Sarg mit Todtenbeinen, dem 600 Personen in Burkleidern, mit bloßen Füßen und unbedecktem Haupt folgten, zerbrochene Säbel, verbogene Kürasse, zerbrochene Bögen und verstümmelte Pfeile tragend. Dann 300 Mann in Kleidern mit Blut bestreicht und mit Asche bestreut, die sich mit großem Gebrüll schlugen; 600 Mann, welche von der Schulter bis an den Gürtel bloß sind, sich die Brust schlagen und den Rücken mit Dornen bis aufs Blut geiseln. Hierauf kam Muhammets Sarg von 30 Spa-

... Turban unterstützt, und von 400 Paschas mit bloßen Säbeln umgeben, um alle diejenigen niederzubauen, welche den Sarg ohne Respekt ansehen und deren Körper von den Hunden gefressen werden sollen. Alle Viertelmeile sollte ein Esel und ein ... getödtet werden, und diese in ihrem Blute bleiben. Dann kamen 30 Paschas ohne Purpur mit schlechten Turbanen von scharlachnem Zeug in Fels- und ... blut eingetunkt, ohne Säbel, eine Hand auf den Rücken gebunden, jedoch mit Köpfschweifen, welche auf der Erde schleppten. Hinter den Paschas giengen 3000 Janitscharen ohne Waffen mit Stäben in den Händen, welche immerfort Gott anriefen, und hinter diesen ritt der Großvezier auf einem blinkenden Esel, mit einem blauen in Blut getauchten Turban. Er schlug seinen Kopf mit einem Stecken und befeuerte die verlorne Schlacht. Endlich ward ein Kasten mit Geld getragen, um dieses unter das Volk zu werfen. Es war jedoch bei Strafe des Spießens verboten, vor beendigter Prozession etwas davon aufzuheben. Den Beschluß machte das Volk, in dessen Mitte 100 Buherrige geben sollten, denen befohlen war, sich mit Messern das Fleisch an den Armen, auf der Brust und im Gesicht zu zerschneiden, und die jeden fünften Theil der Weile Gott anrufen mußten.

Zu Gucawa in der Bukowina hat sich ein schauderhaftes Ereigniß zugetragen. Eine dalige Bürgerfrau, Namens Anna Aukhorit, Mutter von drei Kindern, Hauseigenthümerin, sich selbst überlassen, indem ihr Mann, wegen Unruhstiftungen, von seinem Wohnorte verwiesen worden war, gerieth in einem Wirthshause mit einigen andern Weibern in Streit, welcher in Rauphändel überging, wobei einige von den Weibern verwundet wurden. Der dalige Gerichtsvorsteher ließ die Schuldige verhaften, mit 10 Ruthenstreichen abstrafen, und entließ sie nach vollzogener Strafe wieder. Anna Aukhorit, durch eine Zuhaltung auf das empfindlichste gekränkt, beschloß, erst ihre Kinder aus der Welt zu schaffen, und sich dann selbst das Leben zu nehmen. Aus dem Gerächnisse entlassen, ging sie in einen Laden, wo sie 30 Ellen Band kaufte, und von da geradeweg nach Hause. Hier verfertigte sie von 1 Uhr Nachmittags bis 4 Uhr Abends für jedes ihrer drei Kinder (ein Mädchen und zwei Knaben) ein Kleid. Als die Kleidungsstücke fertig waren, nahm sie das Mädchen, führte es in die Küche, schlachtete es mit einem Messer ab, wusch es, kleidete es an, und legte es auf den Tisch; dann nahm sie den jüngern Knaben, schlachtete ihn eben so, kleidete ihn an, und legte ihn zu seiner ermordeten Schwester auf den Tisch. Sie war schon im Begriffe, ihren ältesten 7jährigen Sohn, welchem sie Hände und Füße gebunden hatte, auf gleiche Weise abzuschlachten; er entwand sich aber ihren Händen, und bat so flehentlich um sein Leben, daß sie beschloß, ihn einweilen zu verschonen. Sie legte ihn ge-

bunden in ein Bett, mit dem Vorsatze, ihn erst später zu ermorden, und sich selbst aufzuhängen, wozu sie alle Vorkehrungen getroffen hatte. Mit diesem Vorsatze verließ sie ihre Wohnung, schloß die Thüre ab, und ging zu ihren guten Freunden, um von ihnen Abschied zu nehmen. Einem derselben, einem Schloffer, kam die Beurteilung verdächtig vor, er wollte die Sache näher untersuchen, und versuchte sich, von einem Tischlermeister begleitet, in ihre Wohnung. Da er die Thüre verschlossen fand, eilte er nach Hause, holte sein Werkzeug, öffnete sie, und erblickte zu seinem Entsetzen, die beiden Kinder ermordet auf dem Tische, und das dritte gebunden im Bette liegend. Man setzte sogleich der Thäterin nach, entdeckte und überlieferte sie dem Gerichte, von dem sie nun ihre Strafe erwartet.

Die Französischen und Norddeutschen Zeitungen gaben seit einiger Zeit lange Listen von Kranken, alten oder invaliden Soldaten, welche, nachdem sie England mehrere Jahre gedient hatten, in den letzten Monaten von Englischen Schiffen als Bettler an die Niederländischen und Deutschen Küsten ausgesetzt worden. Die Londoner Zeitung, der Courier, erklärt diese Nachrichten, wie der Moniteur berichtet, für eine infame Lüge. Man habe zwar Ausländer auf die Küsten des Continents aussetzen lassen, aber es wären alte und schwächliche Kriegsgefangene gewesen, die nie in Englischem Dienste gestanden. Der Moniteur widerlegt diese Vertheidigung durch die Auslagen dieser Leute, deren Anzahl mehr als 3000 betrage.

Am 29ten December ward zu Nanen ein Mann arretirt, der im Verdacht steht, seiner Frau zu Paris die Augen ausgehöchelt und die Brust abgeschnitten zu haben.

Im botanischen Garten zu Freiburg blüht gegenwärtig eine Aloe, die sich seit ungefähr 40 Jahren darin findet, zum ersten Mal.

In Leipzig läßt sich ein (sogenannter) Riese sehen. Er ist 8 Schuh 4 Zoll lang und 23 Jahr alt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn Ministers der Volks-Aufklärung, wirklichen Geheimen Raths und Ritters Grafen Rasumowsky, wird Folgendes zur Befolgung Insetzt: Zufolge einer am 25. Mai des abgewichenen Jahres 1811 Allerhöchst genehmigten Verfügung ist jeder private Pensionhalter vom 1sten Mai desselben Jahres an verpflichtet, jährlich fünf Procent von der Summe, die ihm für seine Pensionats gezahlt wird, ans Ministerium der Aufklärung zu entrichten. Die Erlegung dieser Procente soll tertialiter geschehen. Weil aber einige Pensionhalter diese von ihnen zu erlegenden Procente bis jetzt noch nicht für das Mai-Tertial des abgewichenen Jahres 1811 ent-

richtet haben; so erinnert das Ministerium der Aufklärung sie hiezu, die Zahlung gedachter Procentgelder für das verfloßene Mai- und Septembers-Tertial ungesäumt zu leisten, und selbige in der Folge nach Verlauf eines jeden Tertials nicht später, als bis zum 15ten des folgenden Monats einzusenden. Sollte inskünftige jemand von den Pensionhaltern die Zahlung der Procente unterlassen, so wird das Ministerium der Aufklärung genöthigt seyn, die strengsten Maßregeln zu ergreifen, welche zuverlässig solchen Pensionhaltern, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, unangenehme Folgen zuziehen werden.

Wenn in Folge ergangenen Patents Einer Vießländischen Gouvernements-Regierung, zwischen dem 15ten Februar und 1sten März d. J. folgende Landes-Abgaben zu entrichten sind, als:

1. Von sämmtlichen publicken, privaten Stifts- und Stadt Patrimonial Gütern wie auch Pastorathen:

a) der Beitrag der Diäten- und Kanzlei-Gelder für die Allerhöchst verordnete Messungs-Revisions-Commission vom 19. April bis den 19. Oktober d. J. von jedem Oekonomie-Hafen 1 Rubel 60 Kop. B. M.

2. Von den privaten Gütern außer obigem Beitrage:

a) die Ritterschafts-Stat- oder Loden-Gelder pro 1812, von jedem Privat-Hafen 2 Rubel B. M.

b) die Renten-Gelder für die Passiv-Capitalia pro 1812, von jedem Privat-Hafen 4 Rubel B. M.

c) die Diätengelder für die Vieß. Committirte Glieder in St. Petersburg vom 10. April bis 10. Oktober 1812, von jedem Privat-Hafen 1 Rubel 44 Kop. B. M.

und endlich:

3. die Rekrutengelder pro 1811 von Gütern von 20 Seelen und darunter von jeder Seele 4 Rubel B. M.

Als wird solches sämmtlichen Gütern und Pastorathen insbesondere den Herren Commissioners in den Städten hienmittelst mit dem Erbösen bekannt gemacht, daß obgedachte Beiträge vom Eblnischen District an dem Herrn Landrath und Oberkirchen-Vorsteher von Lihart in der Stadt Dorpat, und vom Lettischen District an dem Herrn Ritterschafts-Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause in Riga obsehlbar und bei Strafe der Exccution in der bestimmten Zeit zu entrichten sind. Riga-Ritterhaus, den 13. Januar 1812.

Von Einem Kaiserl. Universitäts-Gericht zu Dorpat wird desmittelst öffentlich bekannt gemacht: Da auf ausdrückliches Ansuchen mehrerer hiesiger Studierenden die unter dem 23ten December vorigen Jahres auf die Entdeckung der Thäter, welche in der Nacht vom 22ten zum 23ten in der Wohnung des Herrn Collegienraths Professor Meyer die Fenster eingeworfen haben, ausgesetzte Prämie

von 300 Rubel B. A. auf 500 Rubel B. A. erhöht worden ist, so wird demjenigen, welcher eine höhere Anzahl in dieser Sache zu machen im Stande seyn sollte, so daß dadurch die Thäter entdeckt und überführt werden könnten, nunmehr diese Prämie von

Funfshundert Rubeln B. A.

und zwar unter Verschwiegenheit seines Namens zugesichert. Dorpat, den 16. Januar 1812.

D. H. Grindel, d. g. Rektor.
Witte, Notar.

Da Ein Öffentliches Quartierkollegium zum Behuf des Quartierwesens ein Quantum gutes Brennholz von circa tausend Faden, à 7 Fuß Rheinländisch berechnet, bedarf und dazu einen Tag am 27ten d. M. zu Rathhaufe des Vormittags von 11 bis 12 Uhr, angeht hat, so werden hierdurch alle und jede, welche gedachtes Quantum Brennholz in bevorstehenden Sommermonaten liefern wollen, hierdurch eingeladen, am gedachten Tage sich zu Rathhaufe, um die bestimmte Zeit, zu melden und den Minderpreis zu erkennen zu geben. Auch können diejenigen, welche bei seiger Winterbahn, einen Theil dieser Summa liefern wollen, sich der näheren Bedingungen wegen, bei dem Herrn Quartierherrn, Rathsherrn. Barnikel, zu jeder Tageszeit melden. Dorpat, den 16ten Januar 1812.

Rathsherr H. D. Brock.
H. B. Wilde, Notar.

Demnach das Kaiserl. Hofgericht gewillt ist, die zur Concurs Massa des Rittmeisters Peter August Baron von Rosen gehörige Pfandgüter Rosenhof und Schönangern, und die Erbgüter Cardis mit Tirmaß, im Dorvtschen Kreise belegen, am 29. Februar 1812 unter nachstehenden Bedingungen zum Meistbot zu stellen:

- 1) daß die Pfandgüter Rosenhof und Schönangern, und die Erbgüter Cardis mit Tirmaß, vereint, ohne Inventarium ausgeboten werden, jedoch für das abgetheilte Gut Schönangern, ein besonderes Pretium verlaubar, und nach vorkommenden Umständen allenfalls auch ein separater Bot, mit Vorbehalt der Rechte des Creditgläubigers admittirt werde;
- 2) daß der Meistbieter jeden Gutes nach dem Zuschlage 300 Rubel S. M. binnen sechs Wochen baar beibringe;
- 3) in Ansehung der Erbgüter Cardis und Tirmaß vor der Einweisung die Krons-Procentgelder baar erlege, demnachst
- 4) das Meßungsgehalt von Cardis und Tirmaß auf seine Kosten übernehme;
- 5) daß der Meistbieter der Güter welche dem Creditgläubiger verhaftet sind, mit der Credit-Cassa requiriere, den dritten Theil der auf den Gütern haftenden Pfandbriefe baar bezahle, den Rest der Forderung dort liquidire, und daß solches geschehen, in sechs Wochen docire, den Ueberschuß des Meistbotes

aber nebst Renten a dato der Einweisung in beliebiger Münzsorte hier einleifere;

- 6) die etwaigen Rückstände der Bauerschuldener gleichfalls in sechs Wochen berichtige, dagegen aber die Bauerschulden und im Felde befindlichen Saaten mit erhalte;
- 7) einige Fol. 134 namhaft gemachte Erbleute von dem Verkauf eximirt werden;
- 8) daß der Pfandbieter dem Pfandkontrakt nicht entgegen handle, und die Verwahrung des Pfandes in einen Kauf stipulire, und endlich
- 9) die Interessenten noch vor dem Zuschlage gehört werden;

als wird solches bekannt gemacht, damit Vielwüßige sich an diesem Tage zeitig einkfinden mögen. Riga-Schloß, den 10. Januar 1812.

In fidem

A. v. Gavel, Hofgerichts-Aktuarius.

Da um Dikern zukünftigen Jahres die beiden Stadt Patrimonial-Güter Reidenhoff und Kallna nebst der an dem Gute Reidenhoff angrenzenden kochensischen Stadt-Ziegelbrennerei aus der Pacht fallen, und solche aufs neue wiederum verarrendirt werden sollen, und zu diesem öffentlichen Auctio-Aufbot, Termin für das Gut Reidenhoff auf den 12ten Februar, für das Gut Kallna auf den 14ten Februar, und für die kochensische Stadt-Ziegelbrennerei auf den 15ten Februar zukünftigen Jahres anberaumet worden; als wird solches hierdurch bekannt gemacht, und haben diejenigen, welche solche Güter nebst der kochensischen Stadt-Ziegelbrennerei von Dikern 1812 ab auf zwölf nach einander folgende Jahre zu arrendiren gesonnen sind, einige Tage vorher bei dem Cassa-Notare Klüber den Entwurf zum Auctio-Contracte einzusehen, und daraus die Pacht-Bedingungen zu entnehmen, sodann aber an obbesagten Tagen, Vormittags auf dem Rathhaufe allhier bei Einem Wohlthöblichen Stadt-Cassa-Collegio sich einkfinden, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, jedoch einem hiesigen mit licitirenden Bürger das Näherrecht für seine Person vorbehaltlich, auf hinreichende Sicherheit und Caution, wovon die Cautionsschriften drei Tage vorher von denen licitirenden Personen bei dem Cassa-Collegio zur Verprütung abgegeben werden müssen, die besagten Auctio werden verliehen werden, und mit dem Schlage 12 der Zuschlag gegeben soll. Pernau-Rathhaus, den 11. December 1811.

Caspar Schmidt, Oberkammerer.
H. G. Klüber, Notar.

Underweilige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da die Elementarschule im dritten Stadt-
Theile allhier am 25ten d. M. wieder eröffnet

wird, nachdem Herr Karl August Seibt als Lehrer derselben angestellt ist; so werden alle Eltern und Vormünder, welche ihre Kinder und Zöglinge den Unterricht daselbst genießen zu lassen gesonnen sind, hiermit erlucht, sich mit denselben den Tag zuvor, nemlich den 24sten, bei dem hiesigen Herrn Kreis-Schul-Inspector Anders zu melden.

Dr. Chr. Fr. Segelbach,
d. g. Director.

Da die Chirurgisch-Klinische Stunde, vom Februar 1812 an, des Morgens von 8 bis 9 Uhr gehalten werden wird; so wird das Publikum hiermit davon benachrichtigt, damit diejenigen Personen, die chirurgische Hülfe bedürfen, sich wie gewöhnlich, im Krankenhause der Kaiserl. Universität, aber des Morgens um 8 Uhr, einkfinden.

Dr. D. G. Balk,
provisorischer Director des chirurgischen
Klinikums.

Da mir verwichenen Sommer mehrere Briefe aus hiesiger Gegend erst nach 4 Monaten zu Ohren kamen, die mich zu holteriparenden Bauten anforderten, so will ich, solches vorzubeugen, mich bis Ende Februar in Dorpat aufhalten, wo man mit mir auf dergleichen Bauten, welche diesen Sommer unternommen werden sollen, contrabiren kann. Auch kann ich eine Dampf-Maschine käuflich überlassen, in welcher man, wenn sie als Klarfessel wirken soll, täglich zwei auch drei Faß Brandwein mit einem Feuer gleich doppelt abziehen kann; als Destillirfessel aber noch weit mehr, und als Brautfessel kann nach Verhältniß Meische damit abgetrieben werden. So bin ich auch erbötig, obige Dampf-Maschine zur öffentlichen Prüfung hier in Dorpat aufzustellen, wenn sich anders eine Anzahl Liebhaber dazu finden sollte, von denen jeder 5 Rubel B. A. gegen ein Einlaß-Billet in der Dorvtschen Zeitungs-Expedition niederlegt. Sollte bis zum 20ten d. M. eine mich befriedigende Summe eingekassen seyn, so kann sodann nach einigen Tagen, 3 Tage lang diese Maschine in ihren Wirkungen beobachtet werden. Ist bis dahin die erforderliche Anzahl Liebhaber nicht beisammen, so empfängt jeder resp. Interessent, nach 14 Tagen a dato, seine deponirten 5 Rubel aus gedachter Zeitungs-Expedition zurück. Das Lokal zur Aufstellung obiger Maschine ist mir gewogenlichst in der Pechanung des Hrn. Hofraths Baron von Kipbart, in der Breitstraße, erlaubt worden. Dorpat, den 20. Januar 1812.

Reimann, Architect.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei, wird am 24ten d. M. im Baron von Bietinghoffischen Hotel, zum Besten der hiesigen Haus-Armen, eine große Masquerade gegeben. Des wohlthätigen Zwecks halber, wünscht und hofft man einen zahlreichen Zubruch und die Erfahrung beweiset, daß Dorpats Bewohner oft und gerne die Armuth unterstützen. Willste sind in demselben Hause, unter der Aufsicht des Herrn Stadtheils Aufsehers,

Leutenant von Gramkau, und einem der Herren Armen Provisor, zu haben.

Sollte jemand an den Herrn Studiosus Levi, sen. eine rechtmäßige Forderung haben, so hat sich derselbe innerhalb vier Wochen bei mir zu melden, und seine Zahlung zu empfangen. Dorpat, den 20. Januar 1812.

Studiosus medic. Friedr. Strahlen,
bei dem Hrn. Räder wohnhaft.

Der Mechanikus Herr Meinese, welcher sich eine kurze Zeit hier aufhalten wird, macht dem verehrungswerthen Publico bekannt, daß er, mit Erlaubniß der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, mit großen wohlgeleiteten mechanischen Figuren auf seinem Kunsttheater täglich neue Vorstellungen geben wird. Eine besonders gedruckte Affiche wird eine jede Vorstellung näher anzeigen. Da er weder Kosten noch Fleiß sparen wird, so bittet er um geneigten zahlreichen Zuspruch.

Ein Architect, welcher zugleich Baumeister und Stuckateur ist, auch die nöthigen Kenntnisse von Schlosser, Tischler, Töpfer- und dergleichen Arbeiten besitzt, beendet im bevorstehenden Frühjahr einen ansehnlichen Bau, und wünscht daher wieder ein ähnliches Geschäft auf dem Lande zu übernehmen. Baufähige erfahren seinen Aufenthalt bei dem Handelsgärtner Herrn Oberleitner in Dorpat, und in Reval bey dem Handelsgärtner Hrn. Hölge.

Ein teutlicher unverheiratheter Disponent, der zugleich gründliche Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, wünscht als solcher, am liebsten im Dorvtschen Kreise, wiederum angestellt zu werden. Nähere Nachweisung giebt der Hr. Collegienassessor Wilsenhayn.

Ein junger Mann, der Kenntnisse vom Branntweinsbrande besitzt, wünscht sich auf einem Gute zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Schneidermeister Herrn Adam Böbning.

Eine junge Person, welche gute Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufzuweisen hat, wünscht sich als Gesellschafterin oder Kammerjungfer, am liebsten bei einer Herrschaft die nach St. Petersburg zu reisen gedenkt, zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei der Glasermeister-Witwe Bresinsky.

In einem adelichen Hause in der Stadt wird eine geschte, zuverlässige Person gesucht, welche in den weiblichen Handarbeiten geübt ist, und sich verbindlich macht, der innern Wirtschaft mit aller Treue vorzustehen, auch dabei die Aufsicht über die Hauswirthschaft, so wie bei Abwesenheit der Herrschaft in den Sommermonaten, die des ganzen Hauses und des dabei befindlichen Gartens zu führen. Sollte eine solche zuverlässige Person diese Stelle gegen einen ansehnlichen Gehalt zu übernehmen willens seyn, so hat sie sich in der St. Andreasstraße im Hause Nr. 21 zu melden.

Am 17ten d. M. ist auf der Masquerade im Baron v. Bietinghoffischen Hotel, ein Mantel von grauem Tuch, mit blau manschettern Kragen, aus dem Vorhause verloren gegangen; er ist mit schwarz

zum Baranken gefüttert, und hat einen Varenkrager. Wer diesen Mantel im Hause der Frau Baronin von Ungern-Sternberg, am russischen Markte, ab liefert, oder eine sichere Nachricht von ihm giebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Bei mir in meiner Bude am Wasser ist echter Justus Wagstaff in Risten, ganzen und Viertel-Cardusen, so wie auch diverse baumwollene Tücher, feine und mittel Sorten Kaffee und Zucker, allerlei Gewürze zu sehr billigen Preisen zu haben. Ferner ist bei mir eine brauchbare Balance-Wage nebst Gewichten zu verkaufen.

Carl Pabo. 1
Bei mir sind gegenwärtig wieder sehr frische, gut keimende ein- und ausländische Gartensameren für sehr billige Preise zu haben.

Christian Oberleitner. 1
Bei dem Gärtner Knigge, in der Karlowschen Straße, sind sehr gut konservirte Kartoffeln, von mittelmäßiger Größe, für 125 Kop. das Hof zu haben.

Ein ganz neues, sehr gut gebautes Villard, mit neuem Zubehör, steht für einen sehr billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man bei dem Schloßmeister Herrn Falk.

In meiner Elementarschule fängt der Unterricht am Montag den 29. Januar an. Zeit und Ort sind wie sonst. M. Asmuß.

Die im vorigen Monate angekündigten Französischen Werke werden bestimmt den 1ten Februar verlost werden, im Hause des Herrn Assessor von Liphart zwei Treppen hoch um 3 Uhr Nachmittags. Den Sonntag darauf von 3 bis 5 Uhr sollen die Gewinne vertheilt werden. — Es wird kein Gewinnst verabfolgt, wenn nicht das Billet vorgezeigt worden ist.

Da ich in Folge Verfügung Sr. Excellenz des kaiserlichen Herrn Civil-Gouverneurs, Staats-Raths und Ritters Du Hamel beauftragt worden bin, bei der Abgabe des Getreides ins hiesige Magazin, gegenwärtig zu seyn, und darauf zu sehen, daß den Ablieferern kein Aufenthalt veranlaßt werde; so mache ich solches zu dem Ende bekannt, daß die Güter mir, wenn die Abgabe geschehen soll, Anzeige darüber machen. Dorpat, den 15. Januar 1812. Baron v. Dielsky.

Denjenigen Gütern, welche durch Umstände behindert seyn möchten, die Ablieferung des Getreides in terminis zu besorgen, zeige ich hiedurch an, daß ich eine Quantität von 1200 Tschetwert Mehl und 500 Tschetwert Gröhe in Commission habe, welche zu allen Zeiten empfangen werden können. Dorpat, den 15. Januar 1812.

August Schmalzen. 2
Auf der Eggaserschen Postirung wird ein nüchtern, unverheiratheter Mensch verlangt, der

neben der deutschen Sprache auch Russisch liest und wenn möglich auch schreibt. Sollte sich jemand hierzu geeignet fühlen und diese Stelle annehmen wollen, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen daselbst zu melden.

Es hat sich am Sonntag vor acht Tagen, den 7. Januar, ein weißer Pudelhund, mit großen rothen Flecken und langen hängenden Ohren, verlaufen. Wer solchen aufgefangen und ihn im Hause des Herrn von Plater abliefern, hat ein Douceur von 5 Rubeln zu empfangen.

Sehr gut: Roggen, Gerste, Haber, Hopfen, Honig, Butter und Heeringe ist zu billigen Preisen zu haben bei Triebel.

Feiner Jamaica Rum, Franzbranntwein, sehr guter Try-Madeira, die Doute zu 4 Rubel, alter und junger Frankwein, alter und junger Malaga, Margeaug, Medoc, eiglicher Punschessenz, feiner Rastinade, feiner und gelochener Melis, gestochener Lumpen, und gelber Sand, wie auch Candis-Zucker, ferner beste Japance flache und tiefe Tellern, runde tiefe und flache Schüsseln, Waschaalen u. dergl., alle Sortungen Thee, so wie alle Gewürze, Eiberisches Stangen- und Schlen Eisen, Blei, fein weiß Salz und andere diverse Waaren mehr, sind während dem Markt für heruntergesetzte Preise zu haben bei J. J. Bresinsky Wittwe.

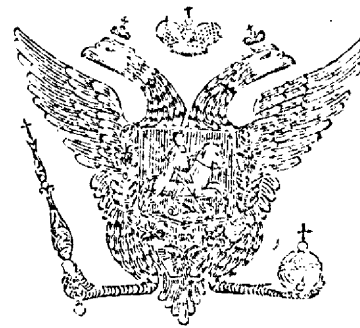
Ein Gelehrter aus Deutschland, der schon Übung im Unterweisen und Erziehen junger Leute besitzt, auch sich von dieser Seite bereits durch einige Schriften bekannt gemacht hat, wünscht eine Hauslehrer-Stelle auf dem Lande. Er ist im Stande, außer den sogenannten Schulwissenschaften, die französische Sprache und die Mathematik zu lehren, auch erforderlichen Falls in der griechischen und hebräischen Sprache Unterricht zu geben. Es ist ihm nicht sowohl um ein hinlängliches Jahrgelalt, als vielmehr um eine liebreiche Begegnung zu thun. Nähere Auskunft über ihn giebt Herr Kollegienrath und Professor Dr. Ewers, und Herr Hofrath und Professor Dr. Jäsche.

Es ist ein ganz neuer, moderner, laquirter Kalesch-Schlitten aus der Hand zu verkaufen, oder gegen eine gute Reife Brittscha auf Rädern zu vertauschen. Zu erfragen im Hause des Maurermeisters Herrn Krannhals, junior, bei dem Herrn Hofrath Schmidt.

Abreisender.

Der Knochenhauergeselle Reinhold Georg Ehrenpreis ist begriffen in kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiemittels bekannt, damit diejenigen, welche eine gerechte Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 20. Januar 1812.

Dorpt, s e h e B e i = f u n g.



N^{ro}. 7. Mittwoch, den 24^{ten} Januar 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 19. Januar.
Allerhöchster Befehl Sr. kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 10. Januar.

Die innern Garationen Palsbataillons, das kaiserliche Kavallerie und Kiemsche, sollen, da sie nunmehr zu drei Kompagnien formirt sind, Bataillons genannt werden.

Der Kischladjutant Sr. kaiserl. Majestät, Obrist vom Leibgarde-Fismailowschen Regiment Krushold, ist mit Verbehaltung seiner Funktion, zum Chef des Krimischen Infanterieregiments ernannt.

Der Kommandeur vom Neuschlottschen Infanterieregiment, Obrist Poltorakij, zum Chef des Litschischen Infanterieregiments ernannt.

Beim Leibkürassierregiment Sr. kaiserl. Majestät der Obristleutnant Steptschenkow zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment ernannt.

Verstet sind: vom 20sten Jägerregiment der Regimentskommandeur, Obristleutnant Kapustin zum Leibgarde Finnländischen Regiment, wobei er auch Kommandeur des 20sten Jägerregiments verbleibt; vom Leibgarde Fismailowschen Regiment der Obrist und Kommandeur vom Muromischen Infanterieregiment, Richter, zum Pawlowischen Grenadierregiment, mit Ernennung zum Regimentskommandeur bei demselben.

Des Dienstes sind entlassen: erbaltener Wunden wegen, der Chef vom Krimischen Infanterieregiment, Gener-Major Baumgarten mit Tragung der Uniform und mit Pension der vollen Gage; von den Infanterieregimentern, vom Gred-

nischen der Kornet Baron Kersen; vom Fismischen der Rittmeister Chloyow als Major.

St. Petersburg, vom 17. Jan.

Gewichenen Sonnabend, den 13ten dieses, wurde hier der Geburtstag Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Elisabeth Alexejewna gefeiert. Die Personen, denen der Zutritt bei Hofe erlaubt ist, versammelten sich deshalb des Morgens im Winterpalais zum Gottesdienst. Nach Beendigung desselben war große Parade, und über 30.000 Mann standen auf dem Schloßplatze, dem Isaaks- und Petriplatze und in den daran stehenden Straßen aufgestellt. Die ebenfalls in Parade aufgestellte Artillerie der verschiedenen Kommanden bestand aus 78 Stück Geschütz. Se. Majestät der Kaiser gerubeten in höchst eigener Person diese Truppen, welche Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch kommandirte, zu besichtigen. Hernach besichtigten die sämtlichen Truppen vor dem Winterpalais vorbei, wo während der ganzen Zeit Ihre Majestäten die Frauen und Kaiserinnen nebst den vornehmsten Personen und dem diplomatischen Korps sich auf dem Balkon befanden. Mittagsstafel war an diesem Tage in den Appartements Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna Abends war in der Heremitage Theater, und die ganze Stadt war illuminiert.

Der Zarewna Daredshan, vermittelte Gemahlin des Zarenitschen Zarewitsch Georgij, ist Allerhöchstdigst vom Orden der heil. Ekaterina das kleine Kreuz verliehen.

London, vom 5. December.

Um die Sicherheit während der Nacht mehr als bisher zu befördern, verbesserten mehrere Kirchspiele die Schornwache, z. B. die Parochie St. Paul hat alle alte Wächter abgedankt, und 36 neue bestellt, die wöchentlich im Winter 12 Schilling und im Sommer 10 erhalten, und außer dem Hirschfänger auch mit Pistolen bewaffnet sind. In manchen Kirchspielen haben sich die Einwohner selbst zur Nachtwache vereinigt.

In Dublin feierten neulich die Katholiken die Losprechung ihrer angeklagten Deputirten durch einen Schmauß, dem 800 Personen beizuhnten.

London, vom 3. Januar.

Das Banquier-Haus Boldero und Comp., eines der vorzüglichsten zu London, hat seine Zahlungen eingestellt. Der Banquier wird auf 300,000 Pf. St. geschätzt. Gedachtes Haus machte mit 10 bis 12 Banquiers-Häusern in den Provinzen beträchtliche Geschäfte.

Die Herren Boldero, Rushington und Comp. welche ihre Zahlungen eingestellt haben, waren Treasoriere mehrerer öffentlichen Etablissements.

Der Prinz Regent fährt fort, die Fogisten mit der größten Auszeichnung zu behandeln; es ist aber nicht wahrscheinlich, daß eine Veränderung in der Administration vorkommen wird, so lange der König krank ist.

London, vom 4. Jan.

Die Amerikanische Korvette le Hornet, welche in England angekommen ist, war vorher zu Cherbourg vor Anker gegangen. Am Bord derselben befindet sich Hr. Bidwell, der als Ambassador in England erwartet wird.

Den letzten Briefen aus Cadix zufolge herrschten Streitigkeiten zwischen der Spanischen Regierung und dem Englischen Ambassador, Hrn. Henry Wellesley. Die Franzosen trafen Anstalten zum Angriff von Larita. Man besorgte, daß es ihnen in die Hände fallen würde, obgleich man ein Kienischiff und verschiedene andre Kriegsschiffe abgeschickt hatte, um diesen Platz zu verteidigen zu helfen.

Plymouth, vom 30. Decbr.

Die Fregatte St. Fiorenzo, die gestern hier angekommen, hat Kranke und Verwundete von unserer Armee in Portugal überbracht. Nach der Aussage der Passagiere kantonniert die Armee; alles war in Unthätigkeit und beim Abgange derselben war nichts neues von Bedeutung aus irgend einem Theile der Halb-Insel.

London, vom 8. Jan.

Gestern ward das Parlament im Namen des Prinz Regenten durch den Lord Kanzler eröffnet. Lord Jocelyn trug im Unterhause auf die Dankadresse an. Sir Francis Burdett sprach gegen dieselbe und las den Entwurf zu einer andern Adresse vor. Lord Cochrane unterstützte diesen Entwurf und tadelte laut das Betragen der Minister in Rücksicht Spaniens und Siciliens. Herr Whibbhead äußerte seine Besorgnisse, daß England bald

mit Amerika in Krieg gerathen möchte, und warf alle Schuld davon auf die Minister. General Trelton ließ sich in eine Discussion über die Militair-Politik Englands ein. Er schloß aus den verschiedenen Kriegs-Ereignissen, daß wir nicht im Stande wären, mit Frankreich auf dem festen Lande zu kämpfen. Er sprach gegen das System der Guerrillas, welches, seiner Meinung nach, Spanien die regulären Soldaten entziehen und mithin der gemeinschaftlichen Sache schade. Der Kanzler der Schatzkammer beantwortete kurz alle Einwürfe und die Adresse ward ohne Stimmen-sammeln angenommen.

Aus Italien, vom 4. Januar.

Der ehemalige Russische Minister auf Cardinien, Fürst Koslowski, erhielt wegen der Sorgfalt, welche derselbe für alle Franzosen, die der Kriegswechsel oder andere Zufälle nach Cardinien führte, begte, von Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen die Decorationen des goldenen Adlers der Ehrenlegion, welche ihm der Präfect von Genua, der schon lange mit ihm in Briefwechsel stand, übermachte. Der Fürst Koslowski befand sich nach den letzten Nachrichten zu Genua.

Basel, vom 4. Januar.

Am 1sten dieses gegen 11 Uhr hielt der neue Landammann der Schweiz, Herr Burtard, vier seinen Einzug. Se. Excell. wurden mit 50 Kanonenschüssen begrüßt. Sie befanden sich in einem 4spännigen Wagen, gefolgt von allen Mitgliedern des Magistrats, die ebenfalls in Wagen waren und eskortirt durch eine doppelte Reihe von Soldaten, die ebenfalls unter Gewehr waren. Des Nachmittags war ein prächtiges Banquet, welchem Se. Exc. der Landammann und alle Mitglieder der Magistratur beizuhnten. Des Abends gab man auf dem Platz der Domkirche ein prächtiges Feuerwerk.

Wien, vom 8. Januar.

In einem heutigen öffentlichen Anschlag werden auch die Ein- und Zweigulden-Bancozettel einberufen, jedoch so, daß sie noch bis Ende dieses Monats im Privatgebrauche, und alsdann in den Staats-Cassen und im freiwilligen Privatgebrauche bis Ende dieses Jahres angenommen werden.

Am vorgestrigen heiligen Dreikönigstage wurde der bekannte Apollosaal wieder in seinem neuen Prunk eröffnet.

Man berichtet, es habe sich unter den Parteen des Generals von Stutterheim ein Testament gefunden, wodurch er einen Bedienten zum Erben des größten Theils von seinem Vermögen einsetzt, welchen er nach Aufschung dieses Testaments wegen schlechter Ausführung wegnutzen gezwungen war. Da diese Verfügung des Testators ein Verweis der Zufriedenheit war, so fragt sich, ob das Testament gültig ist?

Aus Deutschland.

Die Würzburger Zeitung vom 10ten Januar enthält eine Großherzogliche Verordnung vom 14ten

December 1811, worin sämtliche Vasallen von jedem Stande — sie mögen seit der Säkularisation der vormals im Großherzogthum befindlichen Stifte und Äbteien, durch die mit benachbarten Staaten abgeschlossenen Verträge oder in Folge gegenwärtiger Verordnung mit dem Großherzogthum im Lebensverbande stehen, aufgefordert werden, innerhalb Jahr und Tag ihre Lehen bei der Land-Direktion zu Würzburg, als Lehenhöfe, gehörig zu muthen und dabei ausdrücklich zu bemerken, für welche Fälle sie etwa die Investitur noch nicht erhalten haben.

Mürnberg, vom 14. Januar.

Nachrichten aus Berlin vom 7ten dieses zu Folge, ist man allda in voller Arbeit, um die in diesem Monat noch vorzunehmende Einschmelzung der Scheidemünzen vorzubereiten. In der neuen Münze wird, da hier noch keine Anstalt vorhanden war, um die Scheidung im Großen ins Werk zu setzen, ein Hofofen erbaut, zu dessen Einrichtung bedeutende Summen verwendet werden; unter andern kostet allein der Deckel zu dem Gefäße, worin man das Metall schmelzt, an 700 Rthlr., und es sind außer den übrigen Feuerungs-Materialien für jeden Tag noch 6 Klaffern Holz angewiesen. Am 1sten d. M. wird das Mergelstein anfangen, und die von Partikuliers eingebrachten Scheidemünzen (42 Groschen für 24 gerechnet) zum Einschmelzen annehmen, um so nach und nach diese Geldsorte ganz zu vertilgen: doch werden nur Summen von 1000 Rthlr. und darüber angenommen.

Zu Berlin dauert das Verhör der berühmten Mordbrenner, welche im Herbst 1810 so viele Dörfer in Sachsen und in der Mark in Brand steckten, noch immer fort. Es sind bereits nahe an zwölf verhaftet. Unter den Weibern befindet sich ein junges hübsches Mädchen (Friederike Delitz), aus Berlin gebürtig, welche schon so viel bekannt haben soll, daß man die Strafe des Scheiterhaufens über sie verhängen kann. Es scheint, als ob in dieser Bande keine Subordination Statt gefunden hätte, wenigstens kann man keinen davon als Oberhaupt anführen.

Dresden, vom 8. Januar.

Se. Königl. Majestät haben für nöthig gefunden, in der hiesigen Residenz eine National-Garde von 8 Compagnien zu Fuß und eine Compagnie zu Pferde errichten zu lassen, deren jede aus hundert Mann, mit Einschluß der Offiziers und der Unteroffiziers, besteht. Die Uniform dieser Garde besteht in einem dunkelblauen glatten Rocke mit gelben Knöpfen, weißen Unter-Kleidern u.

Wesel, vom 4. Januar.

Ein gewisser Sobré aus Emmerich, welcher des Schleichhandels wegen in der Gegend dieser Stadt aufgefangen wurde, ist von dem Prevotalschofe der Douanen von Valenciennes zu 10jähriger Eisenstrafe und zur Brandmarkung verurtheilt worden; er ist gegenwärtig auf dem öffentlichen Platze in

Wesel ausgestellt. Dieses Beispiel wird nicht wenig dazu beitragen, diejenigen zu ihrer Pflicht zurückzuführen, die es noch wagen möchten, sich dem Schleichhandel zu überlassen.

Breslau, vom 15. Januar.

Unsre Universität zählt bei ihrem Anfang 200 Studenten, worunter 70 katholische und 48 protestantische Theologen, 44 der Rechtswissenschaft, die mehrtheils zu Frankfurt studirten, 24 der Arzneywissenschaft und 21 der Philosophie. Es befinden sich unter ihnen 10 Grafen und 16 Edelknechte.

Bukarest, vom 24. December.

Die Ottomannischen Bevollmächtigten sind nun ebenfalls hier eingetroffen. Am 22sten traten sie ihren ersten Besuch bei dem kommandirenden General Grafen Kutusow ab. Herr von Italski wies ihnen nächster Tage ein großes Gastmahl geben.

Heute wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Russischen Kaisers auf das Feierlichste begangen. Während des Te Deum wurden 101 Kanonenschüsse gelöst. Der Vizepräsident Morus verfügte sich in Gala zu dem kommandirenden Generale, um die Glückwünsche der Ottomannischen Minister zu überbringen. Mittags war große Tafel beim Grafen Kutusow. Heute Abend ist großer Ball, welchem die Türkischen Bevollmächtigten ebenfalls beizuhnten werden.

Vermischte Nachrichten.

In den Bemerkungen eines Reisenden über den jetzigen Zustand von England heißt es unter andern: Die Kolonialwaaren sind an dem Ufer der Themse bis zu einem wirklich ungläublichen Punkt angehäuht. Man schätzt den vorräthigen Kaffee auf 150 Millionen Pfund und den vorräthigen Zucker auf 280 Millionen Pfund. Die gewöhnlichen Magazine, Westindia-Docks genannt, sind bei ihrer ungeheuren Größe so unzureichend geworden, daß die Aktionaire sich genöthigt gesehen, neue Docks für 50,000 Pf. St. zu mieten. Die Regierung ermuntert und giebt Prämien für die Fabrikation des Brandweins aus Zucker. Eine fruchtlose Veränderung, weil sie nur die Natur entthelt, ohne Abflüsse zu verschaffen. Die Fabriken befinden sich in dem Zustande der größten Stockung. Den Stahlfabriken von Sheffield und von Woodstock fehlt es gänzlich an Arbeit. Zu Manchester, wo alle Einwohner industriös sind, ist die Geschäftlosigkeit von der Art, daß die Anzahl der Einwohner um 50,000 Menschen abgenommen hat. Um dem gänzlichen Verfall der Manufakturen vorzubeugen, ist man auf den Einfall gekommen, alle Weinandarsikel, welche Schlesien und Westphalen liefern, in Baumwolle nachmachen zu lassen. Gleiche Verlegenheit zu Paris. Einige ziehen nach Amerika, andere lassen sich anwerben; noch andere überlassen sich dem Ackerbau. Die irischen Manufakturen würden

allein bei der Unterbrechung der Kontinentalverhältnisse gewinnen. Ein besonderer Umstand verhindert, daß sie von dieser Begünstigung Nutzen ziehen. Man kann in England ohne eifersüchtige Anrube die Wohlfahrt eines Landes nicht sehen, welches man als fremd zu behandeln gewohnt ist, und dessen Flor man fürchtet. Hierzu füge man noch, daß der Krieg in Portugal, dessen Kosten jährlich auf 10 Millionen Pf. geschätzt werden, daer Geld erfordert, und daß die Regierung sich vor allem die zu diesem Dienste nöthigen Gelder verschaffen muß. Die Lebensmittel machen die vierte Ursache aus, die man als verderblich für den sehligen Zustand von Großbritannien ansieht. Am Ende Novembers war der Preis des Brodes ungeheuer hoch. Man rechnete auf die Kartoffelernte. Nachrichten aus dem Herzogthum Warschau zufolge, wird in Posen für den König von Rom eine Garde organisiert.

Es ist ein gewisser Le Sage, ein Hufschmidt, der aus dem Marfchall des Königs von Westphalen entlassen war, der den Grafen Morio meuchelmörderisch getödtet hat.

Ein Einwohner von Villeneuve-de-Berg schrieb neulich an seine Verwandten in Grenoble in einem Briefe unter andern: Meine 105jährige Tante, mein 92jähriger Onkel, und meine 83jährige Mutter genießen sämmtlich eine vortreffliche Gesundheit. Das ist noch eine Familie von Patriarchen!

Im Juni machten 6 Englische Soldaten von der Garnison in St. Helena ein Komplott, mit Hülfe eines Amerikanischen Schiffs zu desertiren. Da sie aber fürchteten, das Schiff möchte visitirt werden, so giengen sie in dem Boot eines Waflschiffers am 10. Juni in See, blos mit 25 Pfund Brod, 52 Quart Wasser und einem Kompaß versehen. Ihre Hoffnung, das Amerikanische Schiff Columbia, und als sie dieses nicht trafen, die Insel Accension zu erreichen, schlug fehl; sie mußten endlich den Weg quer über den Ocean nach Brasilien einschlagen. Nur einmal sahen sie einen Delfin, sie sahen sich genöthigt, ihre Schutze zu vertreiben, und selbst einen ihrer Kameraden der den Vorschlag gethan hatte, daß einer, den das Loos bestimmen sollte, für die Erhaltung aller geopfert werde. Er schnitt sich selbst die Adern auf, verblutete allmählig, und diente seinen Unglücksgegnossen zur Nahrung, bis sie den 8. Juli, also vier Wochen nach ihrer Abfahrt von St. Helena, Rio de Janeiro glücklich erreichten.

Zu Messungen in Westphalen verloren vor Kurzem zwei Kinder auf eine traurige Art ihr Leben. Sie trieben damit ein Spiel, eine Bohne aus der hohlen Hand wegzublasen. Um sie recht weit zu treiben, zogen sie erst die Luft an sich, und bei diesem starken und schnellen Einathmen wurde die Bohne durch den engen Luftröhrenspalt gepreßt. Erst nach dem Tode der Kleinen entdeckte man die Veranlassung desselben durch die Sektion,

und ward dadurch auf die Gefährlichkeit eines dort üblichen Kinderspiels aufmerksam.

Bekanntlich ist Paris zum Theil über Steingruben gebaut, die gleichsam eine unterirdische Stadt bilden, und unter Aufsicht eines Ingenieurs stehen. Die unterirdischen Gänge entsprechen den Gassen oben. Man liest die Nummern der Häuser unter denen man sich befindet; an schwächeren Theilen sind hohe Mauerwerke aufgeführt, um Einfürzungen (eboulements), die jedoch nicht ganz unterblieben, vorzubeugen. Ihre Folgen werden jedoch zeitig verhütet. Bemerkungswert ist besonders der Theil der Unterhöhlungen, die sich unter den Boulevards und der Ebene von Montrouge befindet, und in welche man durch das Höhlenthor (barrière d'enter) eintritt. Eine schmale Stiege und mehrere enge Gänge führen bis zu einer Tiefe von 50 Fuß, endlich zu den sogenannten Katafomben von Paris, wo die aus verschiedenen ausgehobenen Kirchhöfen hieher gebrachten Geirippe von 200,000 Menschen rein, künstlich und symmetrisch aufgebaut sind, bald furchtbare aus Todtentöpfen errichtete Wälle, bald lange Wände von Gebeinen, bald Pyramiden und Altäre formiren. Des möglichen Mißbrauchs wegen, wird der Zugang zu diesem unterirdischen Paris nur gegen Eintrittskarten erlaubt, und der Wanderer von kundigen Beweiskern geleitet, damit sie sich nicht in den unermesslichen Gängen verirren. Die Luft ist übrigens rein und trocken, so daß man leicht athmet und die Lichter hell brennen.

Als die letzte holländische Gesandtschaft in China war, fand sie am Hofe auch eine Gesandtschaft aus Korea, die aber noch weniger Achtung als die Europäische genoss. Denn als einige der koreanischen Diplomaten die bevudelte Krone der Holländer mit den Fingern berührten, um sich zu überzeugen, was es damit für eine Bewandniß habe, wurden sie von den Chinesen mit Peitschenschlägen für diese unhöfliche Neugier geüchtiqt.

Die Enallisch-Ostindische Compagnie hat Herrn von Humboldt sehr glänzende Anerbietungen für seine Reise in die Tortarei gemacht, er hat sie aber ausgeschlagen, weil er auf dieser Reise durchaus unabhängig seyn will.

Die Hötelingischen gelehrten Anzeigen dürfen in alle Französische Departements eingeführt werden.

In Golln sind zwei Tagelöhner, welche fremden Taback nach Frankreich eingeführt, auf der rechten Schulter gebrandmarkt und zur Schau ausgestellt worden.

Ruiolae, der letzten Zählung beträgt die Anzahl der Einwohner Venedigs mit Anschluß der Fremden und der Garnison 119,340 Menschen.

Der Eisenbergwerks-Besitzer Anker hat der Norwegischen Universität, wenn sie nach Drontheim oder Rongsborg verlegt, und das Examen der Candidaten in Norwegen gehalten wird, während seines Lebens jährlich 1600 Thlr. versprochen. Segne

Gott seine Unternehmung, so wolle er bis 2000 Thlr. jährlich, zahlbar nach seinem Tode fortsetzen.

Im Jahr 1808 kaufte ein General Gwynne ein Gut in der Nähe von Farnham (etwa 16 Meilen von Reading) und ließ daraus alles alte Geraths verkaufen. Darunter befanden sich auch alte Bilder, beidmütige Delgemälde, deren Leinwand nur auf Holzwerk ausgepannt war, ohne Rahmen. Vermeinte Kenner besichtigten das Gerümpel, und schätzten alles auf 5 Pfd. Sterl. Bei der Versteigerung kamen sie doch auf 5 Pfd. Sterl. 12 Schell. 6 Pence zu stehen. Ein Kerzenkrämer in Farnham kaufte sie. Sein Nachbar, ein Kunst-enmaler, bot ihm 25 Pfd. Sterl. dafür wieder, und erhielt sie. Dieser brachte sie nach London; Kenner erkannten in den Gemälden, die ungefähr 7 Schuh hoch sind, die Cäsaren von Titian. Die Cäsaren sind zu Pferde; die Rosse voll herrlichen Lebens und Feuers. Der Brand von Rom ist ein Meisterwerk. Man hat nun schon 16,000 Pfd. Sterl. dafür geboten; umsonst, sie sind auch um diesen Preis nicht feil. — Vor Kurzem ereignete sich ein ähnlicher Fall. Der reiche Alterthums-Liebhaber, Maler Jennings, kam durch Chelsea, und sah bei einem Trödler ein mächtig großes Delgemälde. Dem Trödler wars um 36 Schell. feil. Der edelmütige Jennings fragte den Mann, ob er Familie habe? — „Wohl, eine Frau und 4 Kinder.“ — „Wenn euch euer und eurer Nachkommen Glück lieh ist —“ sagte Jennings — „so verkauft das Bild nicht unter 3000 Pfd. Sterl., denn das ist werth. Es ist das Pantheon von Rubens.“ — Der Trödler ließ sich das gesagt seyn. Wirklich bat man ihm bald darauf 1500 Pfd. dafür geboten — endlich 2000 Pfd. Sterl. Das Bild ist noch sehr gut erhalten, ungeachtet eines Loches am Untertheil, das aber der Wirkung des Ganzen nicht schadet.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Celsäherrschers aller Reußen etc. Da der Studiosus medicus, David Moses Kemp, und der Studiosus juris, Niclas Julius v. Claphills, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts abhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der geschlichen Frist von 4 Wochen a dato einig bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zu-

gelassen werden solle. Orapat, den 24. Januar 1812. D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Mitte, Notdr.

Auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn Ministers der Volks Aufklärung, wirklichen Geheimen Rathes und Ritters Grafen Rasumowski, wird Folgendes zur Befolgung inserirt: Aufolge einer am 25. Mai des abgewichenen Jahres 1811 Allerhöchst genehmigten Verfügung ist jeder private Pensionhalter vom 1sten Mai desselben Jahres an verpflichtet, jährlich fünf Procent von der Summe, die ihm für seine Pensionals gezahlt wird, ans Ministerium der Aufklärung zu entrichten. Die Erlegung dieser Procente soll tertialiter geschehen. Weil aber einige Pensionhalter diese von ihnen zu erlegenden Procente bis jetzt noch nicht für das Mai-Tertial des abgewichenen Jahres 1811 entrichtet haben; so erinnert das Ministerium der Aufklärung sie hiemit, die Zahlung gedachter Procentgelder für das verfllossene Mai- und Septembertertial ungeschäumt zu leisten, und selbige in der Folge nach Verkauf eines jeden Tertials nicht später, als bis zum 15ten des folgenden Monats einzulösen. Sollte inskünftige jemand von den Pensionhaltern die Zahlung der Procente unterlassen, so wird das Ministerium der Aufklärung genöthigt seyn, die strengsten Maasregeln zu ergreifen, welche zuverlässig solchen Pensionhaltern, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, unangenehme Folgen zuziehen werden.

Wenn in Folge erlangenen Patents Einer Kaiserlichen Gouvernements-Regierung, zwischen dem 15ten Februar und 1sten März d. J. folgende Landes-Abgaben zu entrichten sind, als:

1. Von sämmtlichen publiquen, privaten Stifts- und Stadt Patrimonial Gütern wie auch Patrothen:
 - a) der Beitrag der Diäten- und Kanzlei-Gelder für die Allerhöchst verordnete Messungs Revisions Commission vom 19. April bis den 19. Oktober d. J. von jedem Defonome-Hafen 1 Rubel 60 Kop. B. A.
2. Von den privaten Gütern außer obigem Beitrage:
 - a) die Ritterschafts-Stat- oder Paden-Gelder pro 1812, von jedem Privat-Hafen 2 Rubel B. A.
 - b) die Renten-Gelder für die Passiv-Capitalia pro 1812, von jedem Privat-Hafen 4 Rubel B. A.
 - c) die Diätenelder für die Kiefl. Commissions-Glieder in St. Petersburg vom 10. April bis 10. Oktober 1812, von jedem Privat-Hafen 1 Rubel 44 Kop. B. A.

und endlich:

3. die Refrutzengelder pro 1811 von Gütern von 20 Seelen und darunter von jeder Seele 4 Rubel B. A.

Als wird solches sämmtlichen Gütern und Patrothen insbesondere den Herren Commissionairs in

den Städten hiemit mit dem Eröffnen bekannt gemacht, daß obgedachte Beiträge vom Ehrl. Distrikt an dem Herrn Landrath und Oberkirchen-Vorsteher von Giphart in der Stadt Dorpat, und vom Ehrl. Distrikt an dem Herrn Ritterschafts-Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause in Riga ohnfehlbar und bei Strafe der Exécution in der bestimmten Zeit zu entrichten sind. Riga-Ritterhaus, den 13. Januar 1812.

2 Da Ein Köstliches Quartierkollegium zum Behuf des Quartierwesens ein Quantum gutes Brennholz von circa tausend Faden, à 7 Fuß Rheinländisch berechnet, bedarf, und dazu einen Tag am 27ten d. M. zu Rathhause des Vornachtags von 11 bis 12 Uhr, angesetzt hat, so werden hierdurch alle und jede, welche gedachtes Quantum Brennholz in bevorstehenden Sommermonaten liefern wollen, hierdurch eingeladen, am gedachten Tage sich zu Rathhause, um die bestimmte Zeit, zu melden und den Minderpreis zu erkennen zu geben. Auch können diejenigen, welche bei fehliger Winterbahn, einen Theil dieser Summa liefern wollen, sich der näheren Bedingungen wegen, bei dem Herrn Quartierherrn, Rathsherrn Varnikel, zu jeder Tageszeit melden. Dorpat, den 16ten Januar 1812.

Rathsherr H. D. Brod.
J. B. Wilde, Notair.

3 Demnach das Kaiserl. Hofgericht gewillt ist, die zur Concur. - Masse des Rittmeisters Peter August Baron von Rosen gehörige Pfandgüter Rosenhoff und Schönangern, und die Erbgüter Cardis mit Tirmaß, im Dörptischen Kreise belegen, am 29. Februar 1812 unter nachstehenden Bedingungen zum Meistbot zu stellen:

- 1) daß die Pfandgüter Rosenhoff und Schönangern, und die Erbgüter Cardis mit Tirmaß, vereint, ohne Inventarium ausgeteilt werden, jedoch für das abgetheilte Gut Schönangern, ein besonderes Pretium verlaublich, und nach vorkommenden Umständen allenfalls auch ein separater Vor, mit Vorbehalt der Rechte des Creditstystems admittirt werde;
- 2) daß der Meistbieter jedes Gutes nach dem Zuschlage 300 Rubel S. M. binnen sechs Wochen baar beibringe;
- 3) in Ansehung der Erbgüter Cardis und Tirmaß vor der Einweisung die Kron-, Procentgelder baar erlege, demnachst
- 4) das Messungsgeschäft von Cardis und Tirmaß auf seine Kosten übernehme;
- 5) daß der Meistbieter der Güter welche dem Creditstystem verhaftet sind, mit der Credit-Cassa reguliere, den dritten Theil der auf den Gütern haltenden Pfandbriefe baar bezahle, den Rest der Forderung dort liquidiere, und daß solches geschehen, in sechs Wochen doctre, den Ueberchuß des Meistbotes aber nebst Renten a dato der Einweisung in beliebiger Münzsorte hier einlösere;

- 6) die etwanigen Rückstände der Bauerschulden gleichfalls in sechs Wochen berichtige, dagegen aber die Bauerschulden und im Felde befindlichen Saaten mit erhalte;
- 7) einige Fol. 134 namhaft gemachte Erbleute von dem Verkauf erimirt werden;
- 8) daß der Pfandbieter dem Pfandkontrakt nicht entgegen handle, und die Verwandelung des Pfandes in einen Kauf stipulire, und endlich die Interessenten noch vor dem Zuschlage gehört werden;

als wird solches bekannt gemacht, damit Bietlustige sich an diesem Tage zeitig einfinden mögen. Riga-Schloß, den 10. Januar 1812.

In fidem

A. v. Gavel, Hofgerichts-Aktuarius. 3

Unerweiltige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der Universitäts Buchdruckerei ist folgende interessante Biographie in Kommission zu haben: „Victor und Constantin, oder Pflicht, triumphirend über Leidenschaft. Eine wahre Begebenheit der neuesten Zeit, dargestellt von Leonhard Freyherrn von Buddberg. St. Petersburg, 1811.“

1 Am Sonntage, den 28sten Januar d. J., wird im Saale der großen Musse eine allgemeine Masquerade zum Besten der hiesigen Armen gegeben werden, wozu die Billette beim Dajour-Vorsteher der Musse und beim Eingange des Saales zu lösen sind. Dorpat, den 24. Januar 1812.

Die Vorsteher. 1

Das Sr. Excellenz dem Herrn wirklichen Kammerherrn, Grafen von Fersen gehörige, im Plesländischen Gouvernement, Perwauschen Kreise belegene Gut Illauffer soll vom 1sten August dieses Jahres an, aufs neue verpachtet werden. Etwanige Liebhaber zu dieser Auernde werden daher ersucht, sich mit ihren Geboten bis zum 1sten Mai d. J. entweder persönlich, durch Bevollmächtigte oder schriftlich in St. Petersburg an den wirklichen Staatsrath und Ritter Druschinin oder an den Collegienrath und Ritter Kaiserow und in Reval an den Ritterschafts-Hauptmann von Berg zu wenden.

1 In No. 6 dieser Zeitung findet sich eine Anzeige des Herrn Reimann, unter andern seine holzersparenden Bauten betreffend, — welche Ersparung aber seine Art die Brandweinsfessel einzumauern hervorbringt, hat er nicht angegeben. — Da ich die hiesige Brandweins-Rüche im vorigen Sommer von ihm einrichten ließ, so bin ich im Stande diesen Mangel des Aufsatzes zu suppliren, und achte dieses aus Dankbarkeit gegen Hrn. Rei-

mann für Pflicht. Der Vortheil ist in der That so groß, daß die Unkosten dagegen in keinen Betracht kommen können. Ich brenne täglich in der von Herrn Reimann eingerichteten Küche 2 Faß, von 9 Eßl. das Faß, mit 2 Brag., 1 Klar- und 1 Wasserfessel — und brauche hiezu und zur Unterhaltung eines Feuers, welches zur Erwärmung der Brenner auf einem Herde fortwährend brennt, nicht mehr als $\frac{1}{2}$ Cubickfaden oder 162 Cubickfuß Holz, welche einem Faden von 6 Fuß Höhe und Breite und $4\frac{1}{2}$ Fuß Scheitlänge gleich sind. Hierbei ist zu bemerken, daß dieses Holz grünes Lagerholz und zum Theil verkauft ist. Von besserem Holz, besonders von besserer Gattung, müßte daher ungeleich weniger erfordert werden. — Zu dem Vortheil der Holzersparung gesellen sich mehrere sehr wesentliche: 1) kommt die Maische im Bragfessel viel schneller zum Kochen, so daß man den Helm bereits nach fünf Vierteltunden aufsetzen kann; 2) erlangt man durch die Genußigkeit, womit man das Feuer verstärken und dämpfen kann, eine weit sicherere und immer gleiche Abkühlung mit wenigerem Kühlwasser als sonst erfordert wird — und man kann daher 3) ohne Furcht eines Verlustes durch Verdampfen stärker und also schneller treiben. — Verschiedene Erfahrungen und Versuche welche Herr Reimann während seines Aufenthalts bei mir in diesem Herbst über Verbesserungen des Brandweinsbrandes gemacht hat, und die mir von großer Wichtigkeit zu seyn scheinen — überlasse ich ihm selbst dem Publikum bekannt zu machen. Pajus, den 23. Januar 1812.

H. Fr. la Trobe.

Sehr gut gearbeitete Neuheiten als: Sekretaire, Kommoden, Damen-Tolletten, Tische, Spiegel in Rahmen und Spiegel Gläser sind zu haben bei Wilhelm Varnikel. 1

Diverse Papp Arbeiten aus einer hiesigen Fabrik sind in der Niederlage zu haben bei Hrn. Hubert, hinter dem Rathhause. 1

Bei mir ist ein separates Familien Quartier nebst Küche etc. wie auch ein meubirtes Erkerzimmer zu vermieten, ferner ist bei mir ein kleiner Damen-Kalender in Kommission zum Verkauf, auch wünschte ich einen Vurschen von 13 bis 15 Jahren in die Lehre zu nehmen. Von einer richtigen Buchhandlung aufgefordert nehme ich Subscription auf ein theoretisch praktisches Handbuch der Arithmetik à 2 Rubel S. M. an, über dessen Inhalt eine besondere Anzeige ein mehreres enthält, die bei mir zu haben ist.

Joh. M. Kuuge, Buchbinder, an der Promenade wohnhaft.

Im Hause des Herrn Kammerherrn von Hensfeld sind 3 warme Zimmer, verbunden mit andern Bequemlichkeiten zu vermieten. Die Bedingungen der Miete, sind im Hause selbst zu erfahren. 1

In der Behausung des Herrn Collegienraths Barrot sind drei Zimmer, für Studenten, zu vermieten. 1

Da die chirurgisch-klinische Stunde, vom Februar 1812 an, des Morgens von 8 bis 9 Uhr gehalten werden wird; so wird das Publikum hiermit davon benachrichtigt, damit diejenigen Personen, die chirurgischer Hülfe bedürfen, sich wie gewöhnlich, im Krankenhaus der Kaiserl. Universität, aber des Morgens um 8 Uhr, einfinden.

Dr. D. G. Balf, provisorischer Director des chirurgischen Klinikums. 2

Den Freunden der Gärtnerei zeige ich hierdurch an, daß ich im nächsten Semester in zwei Stunden wöchentlich „Eine theoretisch-praktische Anleitung zum Gartenbau mit besonderer Hinsicht auf die Obstkultur“ geben werde. Das Nähere hierüber bei mir selbst. — Eben so zeige ich den Liebhabern der Pflanzenkunde sowohl, als auch den Gymnasien und Schulen an, daß ich im Laufe dieses Jahres vollständige Exemplare zur Anlegung oder Vervollkommnung getrockneter Pflanzensammlungen, trocken werde. Bei Bestellungen ist gefälligst anzuzeigen, ob bloß exotische oder bloß einheimische Exemplare, (so viel nemlich die Gegend um Dorpat hervorbringt) oder beide zugleich, gewünscht werden. Das Hundert in gewöhnlichem Papiere aufbewahrter Exemplare mit dem beigelegten gangbaren Namen kostet 12 Rubel B. A. Im guten weißen oder bläulichen Papiere mit der Aufschrift des gangbarsten Namens sowohl, als auch der bekannten Synonyme, wie auch der Dauer und Angabe des Vaterlandes, 18 Rubel B. A.; wovon die eine Hälfte bei der Bestellung, die andere beim Empfang der Exemplare bezahlt wird. Bestellungen nehme ich hierauf bis zum 15ten April an. Dorpat, den 17. Januar 1812.

J. A. Weinmann, botanischer Gärtner. 2

Ein Architekt, welcher zugleich Baumeister und Stuckateur ist, auch die nöthigen Kenntnisse von Schloßern, Tischlern, Töpfern, und dergleichen Arbeiten besitzt, beendigt im bevorstehenden Frühjahr einen ansehnlichen Plan, und wünscht daher wieder ein ähnliches Geschäft auf dem Lande zu übernehmen. Baufähige erfahren seinen Aufenthalt bei dem Handelsgärtner Herrn Oberleitner in Dorpat, und in Reval bey dem Handelsgärtner Hrn. Hölge.

Ein teutischer unverheiratheter Disponent, der zugleich gründliche Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, wünscht als solcher, am liebsten im Dörptischen Kreise, wiederum angestellt zu werden. Nähere Nachweisung giebt der Hr. Collegienassessor Wildenhayn. 2

Ein junger Mann, der Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, wünscht sich auf einem Gute zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Schneldrmeister Herrn Adam Böhnig. 2

Eine junge Person, welche gute Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufzuweisen hat, wünscht sich als Gesellschafterin oder Kammerjungfer, am liebsten bei einer Herrschaft die nach St. Petersburg zu reisen gedenkt, zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei der Glasermeister-Witwe Bresinsko. 2

In einem adelichen Hause in der Stadt wird eine gefeste, zuverlässige Person gesucht, welche in den weiblichen Handarbeiten geübt ist, und sich verbindlich macht, der innern Wirtschaft mit aller Treue vorzustehen, auch dabei die Aufsicht über die Hausdomestiken, so wie bei Abwesenheit der Herrschaft in den Sommermonaten, die des ganzen Hauses und des dabei befindlichen Gartens zu führen. Sollte eine solche zuverlässige Person diese Stelle gegen einen ansehnlichen Gehalt zu übernehmen willens seyn, so hat sie sich in der St. Andreaskirche im Hause Nr. 21 zu melden. 2

Am 17ten d. M. ist auf der Masquerade im Baron v. Bietinghoffischen Hotel, ein Mantel von grauem Tuch, mit blau manchesterischem Kragen, aus dem Vorhause verloren gegangen; er ist mit schwarzem Baranken gefüttert, und hat einen Härenkragen. Wer diesen Mantel im Hause der Frau Baronin von Ungern-Eternberg, am russischen Markte, abliefern, oder eine sichere Nachricht von ihm giebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Bei mir in meiner Bude No. 44 ist echter russischer Wagstaff in Kisten, ganzen und Viertel-Carousen so wie auch diverse baumwollene Tücher, feine und mittel Sorten Kaffee und Zucker, allerlei Gewürze etc. für besonders billige Preise zu haben. Ferner ist bei mir eine brauchbare Balance-Wage nebst Gewichten zu verkaufen. Auch sind bei mir frische Schwedische Heeringe zu haben. 2

Bei mir sind gegenwärtig wieder sehr frische, gut feimende ein- und ausländische Garten-Sämereien für sehr billige Preise zu haben. 2

Christian Oberleitner. 2
Bei dem Gärtner Knigge, in der Karlowschen Straße, sind sehr gut konservirte Kartoffeln, von mittelmäßiger Größe, für 125 Kop. das Lof zu haben. 2

Ein ganz neues, sehr gut gebautes Billard, mit neuem Zubehör, steht für einen sehr billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man bei dem Schlossermeister Herrn Falk. 2

Da ich in Folge Verfügung Sr. Excellenz des kaiserlichen Herrn Civil-Gouverneurs, Staats-Raths und Ritters Du Hamel beauftragt worden bin, bei der Abgabe des Getreides ins hiesige Magazin, gegenwärtig zu seyn, und darauf zu sehen, daß den Ableserern kein Aufenthalt veranlaßt werde; so mache ich solches zu dem Ende bekannt, daß die Güter mir, wenn die Abgabe geschehen soll, Anzeile darüber machen. Dorpat, den 15. Januar 1812. 2

Baron v. Bielsko. 3
Denjenigen Gütern, welche durch Umstände behindert seyn möchten, die Ablieferung des Getreides

des in terminis zu besorgen, setze ich hiedurch an, daß ich eine Quantität von 1200 Tschetwert Weizen und 500 Tschetwert Gerste in Commission habe, welche zu allen Zeiten empfangen werden können. Dorpat, den 15. Januar 1812. 3

August Schmalzen. 3
Wir empfehlen uns dem Wohlgebornen Adel und respekt. Publikum mit unserm wohllassortirten Ellen- wie auch Eisen- Waarenlager mit der Versicherung, jedermann, der sich an uns zu wenden die Güte haben wird, prompt und reell zu bedienen. Zugleich machen wir hiemittelst bekannt, daß wir vor Kurzem unter mehreren auch folgende Waaren erhalten haben, als: eine ansehnliche Quantität echter Schweizer-Zitze, von verschiedener Qualität und diversen Desseins, madrassene und zitzene Dames-Saloppen-Tücher, feine Lacken und Boye, so wie auch Mennekorpischen Wagstaff und Kanaster in Cardusen, türkischen, geschnittenen und Blätter-Taback, Wollkratzen, Stangen-Eisen etc. 3

Geb Brüder Brock. 3
Es ist ein ganz neuer, moderner, laquirtter Kalesch Schritten aus der Hand zu verkaufen, oder gegen eine gute Reise Wertschaft auf Rädern zu vertauschen. Zu erfragen im Hause des Maurermeisters Herrn Krannhals, junior, bei dem Herrn Hofrath Schmitt. 3

Auf der Jagaterschen Postirung wird ein nüchternen, unverheiratheter Mensch verlangt, der neben der deutschen Sprache auch Russisch liest und wenn möglich auch schreibt. Sollte sich jemand hierzu geeignet fühlen und diese Stelle annehmen wollen, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen daselbst zu melden. 3

Es hat sich am Sonntag vor acht Tagen, den 7. Januar, ein weißer Fiedelbund, mit großen rothen Flecken und langen hängenden Ohren, verkauft. Wer solchen aufzuarbeiten und ihn im Hause des Herrn von Plater abliefern, hat ein Douceur von 5 Rubeln zu empfangen. 3

Abreisender.

Der Knochenhauergeselle Reinhold Georg Ehrenpreis ist begriffen in kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hienächst bekannt, damit diejenigen, welche eine gerechte Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der kaiserl. Postzeit Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 20. Januar 1812. 2

Dorpt, s e h e B e i = f u n g.

Nro. 8. Sonntag, den 28ten Januar 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 17. Januar.

Die Kaiserliche öffentliche Bibliothek hat zu Anfange dieses Jahrs das Glück gehabt, von Sr. Majestät dem Kaiser besucht zu werden. Die Vorgesetzten derselben, welche diesen ausgezeichneten Beweis der kaiserlichen Aufmerksamkeit gegen sie, mit der ehrfurchtsvollsten Erkenntlichkeit annehmen, halten es für Pflicht, dem Publico umständliche Nachrichten darüber mitzutheilen, und zugleich eine kurze Beschreibung über die Errichtung dieses ansehnlichen Bücherschatzes, der den Freunden der Gelehrsamkeit und der Aufklärung zum Gebrauch gewidmet ist, beizufügen.

Diese Bibliothek nahm ihren Anfang im Jahre 1795 während der Regierung der hochseligen Kaiserin Ekaterina II. gloriwürdigen Andenkens. Nachdem die ganze Sammlung der Bücher die jetzt zu dieser Bibliothek gehören, aus Warschau in St. Petersburg angekommen war, befahl die Kaiserin, nach dem Projekte des Architekten Sokolow ein besonderes Gebäude für selbige zu erbauen, welches von dem Architekten Rusko beendigt ward. In dies prächtige, bequeme und dauerhafte Gebäude wurde die Bibliothek im Jahre 1802 gebracht; die Sortirung der Bücher aber, die im Jahre 1795 begann, dauerte bis zum Jahre 1808, und dies Geschäft ging deswegen so langsam von Statten, weil diejenigen, die sich damit beschäftigten, kein festes System zu ihrer Richtschnur dabei hatten. Die neuen Vorgesetzten dieser Bibliothek, welche im April 1808 die Direktion über dieselbe übernahmen, fanden es für nöthig, ein

bibliographisches System, nach Anleitung der besten Schriftsteller in diesem Fache, für selbige anzufertigen; und nachdem sie einige oekonomische Maßregeln zur bequemen Aufstellung der Bücher genommen hatten, kamen sie bei der thätigen Mitwirkung ihrer eifrigen und unermüdeten Beamten, die im Laufe von zwei Jahren und einigen Monaten bis 250.000 Bände, welche diese Bibliothek enthält, nach dem neuen bibliographischen System dreimal durchsahen und umstellten, mit dieser wichtigen Arbeit vollkommen zu Stande. Obgleich in dieser so kurzen Zeit kein vollständiger Katalog angefertigt werden konnte, so wurden doch statt dessen Mittel aufgefunden, durch deren Hilfe jedes Werk, das sich in der Bibliothek befindet, auf Verlangen sogleich gefunden werden kann. Nach der Sortirung der Bücher mußte nun auch die Sammlung der Manuscripte, welche die kostbarste und merkwürdigste Abtheilung der ganzen Bibliothek ausmacht, und welche bis 12.000 Bände enthält, worunter sich eine auserlesene und sehr seltene Sammlung von den Manuscripten befindet, die Sr. Majestät dem Kaiser im Jahre 1805 von dem Kollegienrath Dubrowskij, der sie im Auslande an sich gebracht hat, überreicht wurden, durchgesehen und revidirt werden. Nachdem man auch mit dieser letzten Arbeit zu Stande gekommen war, erwarteten die Vorgesetzten der Bibliothek, vor der Eröffnung derselben zur allgemeinen Benutzung, wozu sie laut des für sie am 14ten Oktober 1810 Allerhöchst bestätigten Reglements, in welchem sie die Kaiserliche öffentliche Bibliothek genannt wird, bestimmt ist, nur noch den Aller-

gnädigsten Besuch Sr. Kaiserl. Majestät, womit auch dieselbe am 2ten Januar beehrt wurde.

Nach Ankunft Sr. Majestät des Kaisers am 12 Uhr Mittags, hatte der Minister der Volksaufklärung Graf Rasumowski, begleitet von dem Direktor der Bibliothek, Staatssekretair Olenin, das Glück, Se. Majestät auf der Treppe zu empfangen und hernach in den runden Saal der mittlern Etage zu führen, welcher für die Besuchenden bestimmt ist. Hier wurden Sr. Majestät das Verzeichniß der Beamten der Bibliothek und der Entwurf des neuen bibliographischen Systems, nach welchem in dieser öffentlichen Anstalt die Bücher in den verschiedenen Sälen, Abtheilungen und Schränken aufgestellt sind, überreicht. Se. Majestät gerubeten dies System durchzusehen und es Ihrer Allergnädigsten Genehmigung zu würdigen. Nachdem gerubeten Se. Majestät, Ihre Aufmerksamkeit auf die prächtige und bequeme Einrichtung des Gebäudes, in welchem die Bibliothek aufgestellt ist, zu richten, und gaben dabei den Wunsch zu erkennen, alle Bücher derselben einzeln zu beschreiben. Nach der systematischen Eintheilung wurde mit der theologischen Abtheilung, die fünf Säle in der obern Etage einnimmt und 80,000 Bände enthält, der Anfang gemacht. Die Beamten der Bibliothek, die sich auf ihren Plätzen befanden, wurden Sr. Majestät dem Kaiser vorgestellt, und ein jeder derselben hatte das Glück, der Allerböchsten Aufmerksamkeit Sr. Majestät gewürdigt zu werden. Hierauf wurden die bibliographischen Abtheilungen in Augenschein genommen, die sich in fünf großen Sälen der mittlern Etage befinden und bis 140,000 Bände enthalten. Außer diesem wurden noch einige seltene Bücher-Ausgaben des XV. Jahrhunderts durchgesehen. Sodann gerubeten Se. Majestät der Kaiser die Erstlinge der Russischen Bücher-Sammlung, die auf die Allerböchste Willensmeinung Sr. Majestät steht bei der Bibliothek begonnen hat und sich in der untern Etage befindet, in Augenschein zu nehmen. Auch wurde der große Theil der Werke, die doppelt vorhanden sind, bis 40,000 Bände betragen und sich bis weiter in dieser Abtheilung befinden, Sr. Majestät zur Durchsicht vorgestellt, mit der Ausrufung, daß diese Bücher einst zur Bereicherung der Bibliothek mit noch fehlenden Werken vermittelt des Umtausches oder Verkaufs der überflüssigen Exemplare dienen können. Endlich wurden Sr. Majestät der Kaiser in die Manuskripten-Sammlung geführt, in welcher Sie mit besonderer Aufmerksamkeit während fast einer ganzen Stunde die Manuskripte des IV. V. VI. VII. und der folgenden Jahrhunderte bis auf unsere Zeiten durchzusehen gerubeten. Hier wurden Sr. Majestät außer andern seltenen Manuskripten vorgelegt: Die Epistel des heil. Apostels Paul, geschrieben in griechischer und lateinischer Sprache im IV. Jahrhunderte, eins der ältesten Mahomedanischen Gebetbücher, geschrieben mit Russischen Schriftzügen; das Gebetbuch der Königin

von Schottland Maria Stuart, mit Handglossen von ihrer eignen Hand; das sogenannte Gebetbuch der Gemahlin des Königs von Frankreich Heinrich I. Anna Jaroslawowna; die eigenhändig geschriebenen Briefe der Könige von Frankreich Heinrich IV. und Ludwig XIV., und mehrere andere sehr merkwürdige Manuskripte. Se. Majestät der Kaiser gaben nun gegen die Bemühungen aller Beamten der Bibliothek, die zur Eröffnung derselben das Ihrige mit beigetragen haben, Ihr Allergnädigstes Wohlwollen zu erkennen, und verließen kurz vor 1 Uhr die Bibliothek, nachdem Höchstdenselben noch vorher von dem Minister der Volksaufklärung ein Gedicht war überreicht worden, das der Bibliothekar Gschütz, Collegienassessor Gneditsch, auf diese Gelegenheit verfaßt hatte. Hiermit endigte sich der für die Kaiserliche öffentliche Bibliothek so erfreuliche Besuch des Allerdurchlauchtigsten Beschähers derselben, der für die Direktion auf immer unvergesslich bleiben wird.

Vorpat, vom 25. Januar.

Am 22ten dieses Monats Abends um 8 Uhr hatte unsere Stadt das Glück, Se. Durchlaucht den Herrn General der Infanterie, Kriegs-Gouverneur von Riga, Oberbefehlshaber des Civil Fachs im Vief- und Kurländischen Gouvernement und mehrerer hohen Orden Ritter, Fürsten Dmitry Iwanowitsch Kobanow. Koslowsky auf Ihrer Durchreise von St. Petersburg nach Riga, in erwünschtem Wohlsein in ihrer Mitte zu sehen. Am andern Morgen gerubeten Se. Durchlaucht sämtliche respectiven hiesigen Behörden, die Hospitäler, Armen-Anstalten und Gefängnisse zu besuchen und zu inspizieren. Am Nachmittag nahmen Se. Durchlaucht die hiesige Kaiserl. Universität in Augenschein. Abends war ein glänzender Ball in der hiesigen Mause, welcher zu Ehren Sr. Durchlaucht veranstaltet war, auch gerubeten Hochdieselben die hiesige Bürger-Mause, woselbst gleichfalls ein Ball gegeben wurde, mit Ihrer höchstschätzbaren Genenart zu beehren. — Am 24ten d. M. Morgens um 7 Uhr traten Se. Durchlaucht von den Segenswünschen des hiesigen Publikums begleitet Ihre Reise nach Riga an.

Riga, vom 23. Januar.

Wir haben hier den Genuß gehabt, die große mimische Künstlerin, Madame Schütz zu bewundern. Sie trat zuerst als Medea auf; dann als Margaretha in den Hagestollen, endlich als Octavia. Bei der ersten Darstellung schenkte der große Styl ihres Episches seiner Neuheit wegen, hier nicht volle Wirkung zu thun; die zweite riß zum freudigsten Beifall hin; die dritte erwarb der Künstlerin die hohe Bewunderung, die ihr gebührt. — Gestern gab sie auf dem Theater ihre pantomimischen Darstellungen und Tableaux. Was die Künstlerin darin leistete, ist von sehr hoher, sinnvoller Schönheit, und das hiesige Publikum hatte die notwendige Bildung, sie zu verstehen und zu wür-

digen. — Morgen feht Madame Schütz ihre Kunstreise nach den Hauptstädten fort.

Paris, vom 17. Januar.

Doctor Gall wird heute einen neuen Lehr-Cursus anfangen, den er alle Mittewochen und Sonnabends Abends um 8 Uhr fortsetzen wird. In diesem Cursus, der 16 Vorlesungen enthält, wird er seine Lehre von den Organen und von seinen anatomischen und physiologischen Entdeckungen vortragen.

Aus Italien, vom 20. Decbr.

Der Zeitungsschreiber von Messina ertheilt der Englischen Gerechtigkeit Lobprüche, welche keine Verhaftungen befiehlt, wenn sie nicht die Beweise des Verbrechens in Händen hat, indessen erwähnt man nur der kleinsten Anzahl der verhafteten Personen. Auch sagt man, daß die strengen Maßregeln nur eine kleine Anzahl Sicilianer betroffen haben, die vorzüglich auf Neapolitaner gefallen sind; allein man verschweigt, daß der größte Theil dieser Unglücklichen zu den Sicilianischen Truppen, die unter den Befehlen der Engländer stehen, oder zu jener Klasse gehören, von welcher man argwöhnt, daß sie dem Hofe von Palermo am meisten ergeben seyn.

Aus Italien, vom 30. Decbr.

Das Silbersevierie für den Kaiserl. Palast ist in 33 großen Kisten von Paris zu Rom angekommen; man schätzt dessen innern Werth auf 60,000 Scudi. Alle Gefäße sind inwendig verguldet und die Arbeit sehr schön.

Das Schul- und Erziehungs-system hat nun auch in dem Königreich Neapel eine neue Organisation erhalten. Die öffentliche Erziehung steht unter einem Direktor, der dem Minister des Innern Bericht abtattet. Es wird eine hinlängliche Anzahl von Primarschulen errichtet. — Es werden in den verschiedenen Provinzen des Reichs 16 Liceen mit Convicten errichtet. Die in der Stadt Neapel bestehende Universität wird beibehalten. Ihre fünf Fakultäten sind: die der Philosophie, der Mathematik und Physik, der Medicin, der Jurisprudenz und Theologie. Diese Fakultäten können allein drei Grade ertheilen. Der erste Grad besteht in der Approbation, der zweite in der Lizenz und durch den dritten wird man Doktor laureatus.

Spanische Grenze, vom 20. Decbr.

Nach Briefen aus Bilbao hat sich die Zahl der in Asturien befindlichen Französischen Truppen zuletzt wieder ansehnlich vermehrt. und die vornehmsten Häfen dieser Provinz sind von ihnen besetzt. General Bonnet, der wieder das Obercommando daselbst führt, befand sich mit seinem Hauptquartier noch zu Oviedo, war aber dem Vernehmen nach im Begriff, diese Stadt neuerdings zu verlassen, um ins westliche Asturien vorzurücken. Ein Detaschement der Französischen Avantgarde soll bereits zu Luarca

eingerückt seyn, und daselbst viel Englisches Eigenthum in Besitz genommen haben. Ein großer Theil der Asturischen Insurrections-Truppen war aufgelöst; die übrigen hatten sich in die Gebirge jenseits des Nacera-Flusses zurückgezogen. Einige stattgehabte Gefechte waren gänzlich zum Nachtheil der Insurgenten ausgefallen. Das Haupt-Corps der Gallicischen Truppen, dem die Vertheidigung dieser Provinz übertragen war, und das zu Gunsten der Asturier eine Diversion machen sollte, war neuerdings gegen Astorga vorgedrungen. General Dumoulin hatte sich aber wider dasselbe in Bewegung gesetzt und es zu einer schleunigen Flucht gezwungen, so daß dadurch der feindliche Operations-Plan vollkommen vereitelt war. Die Französischen Truppen drangen auf diesem Punkte bis jenseits Pontetada vor. Der Gallicische Chef Abadia sucht sein Corps bei Baldezario wieder zu organisiren. Man behauptet, es werde jetzt mit Englischem Gelde bezahlt, indem die Gallicische Junta sich außer Stand befinden habe, länger für dessen Unterhalt zu sorgen. Durch die Lage ihrer Provinz begünstigt, sehen nehmlich die Gallicischen Insurgenten Obes ungehindert ihre Verbindungen mit England fort; doch haben es die Englischen Agenten mit allen Bemühungen nicht dahin bringen können, daß zu Corunna, Ferrol und Vigo Englische Garnison aufgenommen worden wäre. — Die Englische Armee in Nord-Portugal hält noch immer die Coa besetzt, wo ihre Avantgarde aufgestellt ist. Ihre übrigen Divisionen so wie die mit ihr vereinigten Portugiesischen Corps sind ins Innere der Provinz Beira vertheilt. Wellington selbst soll sich mit seinem Hauptquartier wieder zu Viseu befinden, wo er vormals vor Massena's Einrücken in Portugal seinen Aufenthalt hatte. Der von mehreren Seiten her angekündigte projectirte Angriff Wellingtons auf die Franzosen in der Provinz Salamanca ist nicht allein nicht erfolgt, sondern scheint auch völlig aufgegeben. Wegen Mangel an Subsistenz hat sich ein Theil der Englischen Armee sehr weit landeinwärts gezogen; die schwere Kavallerie ist sogar bis in die Gegend von Coimbra zurück verlegt. Auch von der Französischen Seite wurde bisher nichts gegen die Englische Armee unternommen. Derjenige Theil der Französischen Nord-Armee der sich noch im nördlichen Salamanca befindet, hat schon seit einiger Zeit ausgedehnte Winterquartiere bezogen, die sich bis in die Provinz Valladolid erstrecken. Die Gegend zwischen Ciudad-Rodrigo und der Coa ist unbesetzt. Die Armee des Marschalls Marmont liegt ruhig in ihren Cantonirungs-Quartieren, und erwartet neue Befehle über ihre Bestimmung. Ein feindliches Corps, aus Engländern und Portugiesen zusammengesetzt, steht noch immer in der Gegend von Alcantara unter Commando des Generals Dill, während Castanos mit einer Spanischen, nicht starken Division bei Portalegre posirt ist, um die Bewegung der bei Badajoz versammelten Franzö-

fischen Truppen zu beobachten. — Von der Armee des Marschalls Suchet erhält man fortwährend befriedigende Nachrichten; die Belagerungs-Arbeiten von Valencia gehen vorwärts, und die auf dem rechten Ufer des Guadalquivir aufgestellten Französischen Truppen sind hinreichend, alle Versuche zur Befreiung des Places zu vereiteln. Dem Vornehmen nach sind jenseits dieses Flusses mehrere Gefechte zum Nachtheil der Insurgenten vorgefallen. Auch die von der Festung aus unternommenen Ausfälle, um die Werke der Belagerer zu zerstören, sind gänzlich misslungen. Man hält die Uebergabe der Stadt, die bereits beschossen wurde, für nahe.

Washington, vom 1. December.

Man wird hier endlich Maaßregeln ergreifen, wodurch die Englische Regierung überzeugt werden wird, daß, wenn sie ihre Ordres nicht widersteht und nicht schleunig ihren Zustand von ungesetzlicher Blockade aufgibt, Amerika bereit ist, seine Rechte mit Gewalt zu behaupten. Die Nicht-Importations-Akte soll in Rücksicht Großbritanniens ferner in Ausführung gebracht und selbst durch neue Maaßregeln verstärkt werden. Alle unsere Linienfahrzeuge, Fregatten und andre Kriegsfahrzeuge sollen reparirt, ausgerüstet und in Thätigkeit gesetzt werden und den Befehl erhalten, unsere Handels-Flotten zu convoyiren.

Aus dem Oesterreichischen, vom 8. Jan.

Der Eisgang der Donau ist dieser Tage ohne den geringsten Schaden, bei Wien erfolgt. Der Winter ist sehr milde, und viele Familien ersparen die großen Holzausgaben.

Stockholm, vom 10. Januar.

Am 7ten dieses haben Sr. Majestät der König die Regierung feierlich wieder angetreten.

Vermischte Nachrichten.

Die süddeutschen Mittheilungen enthalten Angaben über die Bevölkerung Spaniens, aber noch nach der Zählung von 1788, indem die Details der spätern noch nicht bekannt geworden; zusammen gab man sie auf 10.102.079 Bewohner an, darunter 24.487 Personen vom geistlichen Stande. Das kleine Asturien zählte 150.000 Adelige, und das ganze Reich 484.131.

In der Nacht vom 14. November wurden zwei Domschiffen des Kontroleurs Couvages zu Plancieries bei Metz durch Dampf der Kohlen, womit sie ihre Schlafkammer erwärmten, ersicht.

Anekdoten.

Bei einer feierlichen Gelegenheit war einst der Herzog Regent von Frankreich in der Kirche St. Eustach. Die Almosensammlerin, ein junges schönes Frauenzimmer, reichte ihm den Beutel mit vielem Anstand dar. Der Herzog warf ein großes Goldstück hinein, indem er ganz leise sagte: „Wegen Ihrer schönen Augen.“ — Die rei-

zende Sammlerin machte eine tiefe Verbeugung, und sagte: „Gnädiger Herr! und für die Armen?“ — Der Regent, bezaubert von ihr, gab noch ein großes Goldstück, und wiederholte die Worte: Für die Armen.

Cimabue, ein Maler und Architekt in Florenz, traf einst auf dem Felde einen jungen Menschen an, welcher die Schafe hütete und dabei auf einen Fingerring Figuren schnitzte. Cimabue fiel dies auf, er glaubte selbst in diesen rohen umrissenen Anlage zur Malerei zu entdecken; er nahm daher den jungen Burschen, mit Bewilligung seiner Eltern, unter seine Schüler auf. Der junge Schafhirt hieß Giotto, und wurde in der Folge einer der berühmtesten Maler. Der Papst Benedikt XI. wollte einst über den Werth aller damals lebenden Florentinischen Maler sich belehren. Er ließ deshalb von jedem Künstler eine Zeichnung anfertigen. Giotto nahm ein Blatt Papier und zog mit der Spitze des Fingers einen vollkommenen Birkel mit einem einzigen Zuge. Diese Kühnheit und die Sicherheit seiner Hand brachten dem Papst einen so hohen Begriff von ihm bei, daß er ihn sogleich nach Rom kommen ließ.

Pränumerations-Anzeige

für Freunde der Natur.

Es erscheint im May dieses Jahres folgendes Werk:

„Briefe über die Chemie, zur belehrenden Unterhaltung für Dilettanten,“ von Prof. Grindel.

Der zweite Band, welcher das Ganze beschließt, erscheint bald nach dem ersten Bande. Ungezwungen sucht der Herausgeber diese Wissenschaft und so darzustellen, daß der Leser für ein weiteres Studium derselben vorbereitet und ihm zugleich Anleitung zu nützlichen Anwendungen derselben gegeben wird.

Die Pränumeration von 4 Rubel Silbermünze wird noch angenommen und zwar von dem Hrn. Herausgeber selbst oder von M. G. Grenzius.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. Da der Studiosus medicus, David Moses Kewy, und der Studiosus juris, Nicolaus Julius v. Clayhills, sich wegen

ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchsten konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato einzig bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorspat, den 24. Januar 1812. D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notar.

Von Einem Kaiserl. Universitäts-Gericht zu Dorspat wird desmitleth öffentlich bekannt gemacht: Da auf ausdrückliches Ansuchen mehrerer hiesiger Studierenden die unter dem 23ten December vorigen Jahres auf die Entdeckung der Thäter, welche in der Nacht vom 22ten zum 23ten in der Wohnung des Herrn Collegienraths Professor Meyer die Fenster eingeworfen haben, ausgeschüttete Prämie von 300 Rubel B. A. auf 500 Rubel B. A. erhöht worden ist, so wird demjenigen, welcher eine sichere Anzeige in dieser Sache zu machen im Stande seyn sollte, so daß dadurch die Thäter entdeckt und überführt werden könnten, nunmehr diese Prämie von

Fünfhundert Rubeln B. A.

und zwar unter Verschweigung seines Namens zugesichert. Dorspat, den 16. Januar 1812.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notar.

Auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn Ministers der Volks-Aufklärung, wirklichen Geheimen Raths und Ritters Grafen Rasumowsky, wird Folgendes zur Befolgung inserirt: Zufolge einer am 25. Mai des abgewichenen Jahres 1811 Allerhöchst genehmigten Verfügung ist jeder private Pensionhalter vom 1sten Mai desselben Jahres an verpflichtet, jährlich fünf Procent von der Summe, die ihm für seine Pensionals gezahlt wird, ans Ministerium der Aufklärung zu entrichten. Die Erlegung dieser Procente soll tertialiter geschehen. Weil aber einige Pensionhalter diese von ihnen zu erlegenden Procente bis jetzt noch nicht für das Mai Tertial des abgewichenen Jahres 1811 entrichtet haben; so erinnert das Ministerium der Aufklärung sie hiemit, die Zahlung gedachter Procenten für das verfloffene Mai- und September-Tertial ungesäumt zu leisten, und selbige in der Folge nach Verlauf eines jeden Tertials nicht später, als bis zum 15ten des folgenden Monats einzulösen. Sollte inskünftige jemand von den Pensionhaltern die Zahlung der Procente unterlassen, so wird das Ministerium der Aufklärung

genöthigt seyn, die strengsten Maaßregeln zu ergreifen, welche zuverlässig solchen Pensionhaltern, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, unangenehme Folgen zuziehen werden.

Wenn in Folge ergangenen Patents Einer Kiefländischen Gouvernements-Regierung, zwischen dem 1sten Februar und 1sten März d. J. folgende Landes Abgaben zu entrichten sind, als:

1. Von sämmtlichen publicquen, privaten Stifts- und Stadt Patrimonial-Gütern wie auch Pastoralen:

a) der Beitrag der Diäten- und Kanzlei-Gelder für die Allerhöchst verordnete Revisions-Revisionss Commission vom 19. April bis den 19. October d. J. von jedem Dekonomie-Hafen 1 Rubel 60 Kop. B. A.

2. Von den privaten Gütern außer obigem Beitrag:

a) die Ritterschafts-Etat- oder Baden-Gelder pro 1812, von jedem Privat-Hafen 2 Rubel B. A.

b) die Renten-Gelder für die Passiv-Cavitalia pro 1812, von jedem Privat-Hafen 4 Rubel B. A.

c) die Diätengelder für die Kiefl. Committats Glieder in St. Petersburg vom 10. April bis 10. October 1812, von jedem Privat-Hafen 1 Rubel 44 Kop. B. A.

und endlich:

3. die Rekrutengelder pro 1811 von Gütern von 20 Seelen und darunter von jeder Seele 4 Rubel B. A.

Als wird solches sämmtlichen Gütern und Pastoralen insbesondere den Herren Commissariats in den Erbkäten hiemit mit dem Eröffnen bekannt gemacht, daß obgedachte Beiträge vom Ebnischen Distrikt an dem Herrn Landrath und Oberkirchen-Vorsteher von Kihart in der Stadt Dorspat, und vom Vettischen Distrikt an den Herrn Ritterschafts-Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause in Riga obsehlbar und bei Strafe der Execution in der bestimmten Zeit zu entrichten sind. Riga-Ritterhaus, den 13. Januar 1812.

Unerweiterte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Zum Besten der hiesigen Hausarmen wird eine allgemeine Masquerade am Sonnabend, als den 3ten Februar, auf der Bürger-Masse gegeben werden. Die Billette können bei den Vorstehern und beim Eingange dazu gelöst werden.

Die Vorsteher.

In der in No 6 dieser Zeitung befindlichen Anzeige, ist der Pränumerations-Termin, um meine Dampfmaschine in ihren Wirkungen zu

sehen, nur bis zum 26sten Januar angelegt; ich habe solchen aber bis zum 26sten Februar verlängert, und werde dann, wenn die Zahl der Pränummeranten hinlänglich ist, den 24sten, 25sten und 26sten desselben Monats Versuche damit anstellen, um jedermann von der Einfachheit derselben zu überzeugen. Ich bitte daher, das Vorurtheil: als werde der gemeine Mann mit dieser Dampf-Maschine nicht umgehen können, bis dahin zurück zu halten; indem der Erfolg zeigen wird, daß sie ein 12jähriger Knabe dirigiren kann. Sollten die Versuche nicht statt finden, so kann jeder Pränummerant am 26sten Februar sein Geld aus der Expedition dieser Zeitung zurück nehmen. Reiman n.

Da auf dem gestrigen Balle im von Rietinghoffischen Hotel ein ganz neues, großes, rothes, mit kleinen Blumen geschnittenes Bucharisches Damentuch verloren gegangen ist, und solches nur durch Verwechslung geschehen seyn kann, so wird der ehrliche Inhaber sehr gebeten, solches in der Expedition dieser Zeitung gefälligst wieder abzuliefern. Dorpat, den 25. Januar 1812.

Es ist am 25ten d. M. auf dem Wege vom Buchbinder Kugge nach dem Hause des Tischlers Wehnert, ein chirurgisches Taschenmesser verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung bei dem Bedell Reckner abzugeben.

Das Kronsgut Arrosar im Willkürschen Kirchspiele ist von Ostern 1812 auf fünf Jahre in Arrende-Disposition zu haben. Liebhaber können sich der Bedingungen wegen bei dem Herrn von Wahl im Schloß Döbvalden melden, welcher als Bevollmächtigter des Herrn Staatsraths und Ritter von Löwenhagen nähere Auskunft geben wird.

Es wird auf dem Lande bei noch kleinen Kindern ein Hauslehrer gesucht, der in den ersten Anfangsgründen der nöthigen Schulwissenschaften und Russisch Unterricht geben kann. Liebhaber haben sich beim Herrn von Wahl im Schloß Döbvalden zu melden.

Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich alle meine Waaren ohne Ausnahme auch noch den nächsten Februar Monat hindurch für Fahrmarktpreise verkaufen werde; und sind unter andern nachstehende Artikel sehr billig bei mir zu haben, als: frische Rorder und Berger Heeringe, dreiviertelstößige Bouteillen, hohe Bouteillen in Körben von verschiedener Größe, vorzüglich gute Eboelade, echter Jamaica-Rumm, seine Orleans-Baumwolle, Blauholz, Maun, Moldenbley, weißes und halbweißes Fensterglas, Medoe, Margeaux, Porter, Madeira und rother Portwein, mehrere Sorten Papiere, diverses Siegelack, Wolltrahen ic. Dorpat, den 28. Januar 1812.

Joachim Wlgand.

Bei der Wittve Dornbaum sind entweder vier an einander hängende Zimmer,

für eine Familie, oder fünf Erkerzimmer für Studierende, die sogleich bezogen werden können, zu vermieten. Die Bedingungen erfährt man bei der Eigenthümerin.

Bei mir ist sehr guter St. Petersburger Porter, à 125 Cop. die Bouteille, wie auch alle mögliche Gattungen echter Weine, Rummie, und Liqueure zu äußerst billigen Preisen zu haben.

Am Sonntage, den 28sten Januar d. J., wird im Saale der großen Musse eine allgemeine Masquerade zum Besten der hiesigen Armen gegeben werden, wozu die Billette beim Dejour-Vorsteher der Musse und beim Eingange des Saales zu lösen sind. Dorpat, den 24. Januar 1812.

In der Behausung des Herrn Kollegienraths Parrot sind drei Zimmer, für Studenten, zu vermieten.

In der Universitäts-Buchdruckerei ist folgende interessante Pièce in Kommission zu haben: „Victor und Constantie, oder Pflicht, triumphirend über Leidenschaft. Eine wahre Begebenheit der neuesten Zeit, dargestellt von Leonhard Freyherrn von Budberg. St. Petersburg, 1811.“

Das Sr. Excellenz dem Herrn wirklichen Kammerherrn, Grafen von Fersen gehörige, im Kaiserlichen Gouvernement, Bernauchen Kreise belegene Gut Müsser soll vom 1sten August dieses Jahres an, aufs neue verpachtet werden. Etwanige Liebhaber zu dieser Arrende werden daher ersucht, sich mit ihren Geboten bis zum 1sten Mai d. J. entweder persönlich, durch Bevollmächtigte oder schriftlich in St. Petersburg an den wirklichen Staatsrath und Ritter Druschinin oder an den Collegienrath und Ritter Kaiserow und in Reval an den Ritterschafts-Hauptmann von Berg zu wenden.

Sehr gut gearbeitete Meubeln als: Sekretairs, Kommoden, Damen-Toiletten, Tische, Spiegel in Rahmen und Spiegel Gläser sind zu haben bei Wilhelm Barnikel.

Diverse Papp-Arbeiten aus einer hiesigen Fabrik sind in der Niederlage zu haben bei Hrn. Hubert, hinter dem Rathhause.

Im Hause des Herrn Kammerherrn von Linsfeld sind 3 warme Zimmer, verbunden mit andern Bequemlichkeiten zu vermieten. Die Bedingungen der Miete, sind im Hause selbst zu erfahren.

Bei mir ist ein separates Familien Quartier nebst Küche ic. wie auch ein meublirtes Erker-Zimmer zu vermieten, ferner ist bei mir ein kleiner Damen-Kalender in Kommission zum Verkauf; auch wünschte ich einen Burtschen von 12

bis 15 Jahren in die Lehre zu nehmen. Von einer richtigen Buchhandlung aufgefordert nehme ich Subscription auf ein theoretisch-praktisches Handbuch der Arithmetik à 2 Rubel S. M. an, über dessen Inhalt eine besondere Anzeige ein mehreres enthält, die bei mir zu haben ist.

Joh. M. Kugge, Buchbinder, an der Promenade wohnhaft. 2
Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizeiverwaltung wird zum Besten zweier, durch Zeit-Umstände sehr bedrängter Familien, eine öffentliche Verloosung nachstehender Sachen, sobald die Zahl der Billette subscribirt ist, Statt finden:

- 1) drei brillantene Ringe;
- 2) eine goldene Taschenuhr mit Datumzeiger;
- 3) eine silberne Taschenuhr mit Sekundenzeiger;
- 4) ein Paar damascener Terzerolen;
- 5) eine Tischuhr, modernen Geschmacks;
- 6) eine große silberne Rauchtabakdose;
- 7) ein schöner Ulmer Pfeifenkopf mit Silber beschlagen;
- 8) ein Paar silberne Sporen.

Diese Sachen sind in 10 Gewinne getheilt. Die Billette sind zu haben bei dem Herrn Brigade-Major Petersen, bei dem die Sachen zu besehen und Loose à 1 Rubel Silbermünze zu haben sind. Zeit und Ort der Verloosung wird bekannt gemacht werden.

Da die chirurgisch-klinische Stunde, vom Februar 1812 an, des Morgens von 8 bis 9 Uhr gehalten werden wird; so wird das Publikum hiermit davon benachrichtigt, damit diejenigen Personen, die chirurgischer Hülfe bedürfen, sich wie gewöhnlich, im Krankenhause der Kaiserl. Universität, aber des Morgens um 8 Uhr, einfinden.

Dr. D. G. Bask, provisorischer Director des chirurgischen Klinikums.

Ich bringe es zur Wissenschaft meiner Gönner und Freunde, daß außer einem vollständigen Lager diverser Gewürze, in meiner Handlung zu haben ist: Japanee aller Art, seine Eborolade, seines Provençeröl, kleine Kapern, Oliven, Pfeffergurken, gewürzreiche Revalsche Kiboshörmlinge, verschiedene Gattungen Rauch- und Schnurstopfacke, dergleichen mehrere Gattungen echter Weine,

als: alter Franzwein, Medoe, alter feiner Massaga, Try Madera, Jamaica- und andern Rumm, so wie besonders guten Punschessenz, seine und ordinaire grüne und schwarze Theesorten zu verschiedenen Preisen. Ohne alles Lob meiner Waare und meines Thuns empfehle ich mich meinen respektiven Bekannten. F. A. Kämmerling.

Bei dem Herrn Landgerichts-Archivarius Gerich, in der Steinstraße im Neglischen Hause, sind zwei Pferde, zwei Kreslās, eine Droschka, eine Schlittendecke und einiges Pferdegeschirr zu billigen Preisen zu haben.

Im kleineren Hause der Madame Vandenbellen sind zwei geräumige Kogls zu vermieten und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber belieben sich an den Herrn Zacharid, oder die Eigenthümerin selbst zu wenden.

Vorzüglich gute gewürzreich eingemachte Revalsche Kiboshörmlinge sind für billigen Preis zu haben im Hause des Gärtners Herrn Schreiber, an der Promenade.

Wer einen Eiskeller zu vermieten willens ist, beliebe solches in der Handlung des Herrn Braun, hinter dem Rathhause anzuzeigen.

Am 1sten Januar ist von zwei Bauern im Stadtgraben zu Fellin eine kleine Kiste mit Büchern gefunden worden, welche der dasige Prediger, Richter, in Verwahrung genommen. Derselbe eruchet denjenigen, welchem diese Kiste verloren gegangen, sich als Eigenthümer bei ihm zu legitimiren, und sie alsdann in Empfang zu nehmen. Fellins-Pastorat, den 5. Januar 1812.

Unterzeichneter macht hiemit sowohl einem Wohlgebornen Adel als auch dem respect. Publikum gehoriamst bekannt: daß sowohl für diejenigen Herren, welche Geschäfte wegen nach Werro kommen, als auch für die durchreisenden Fremden, in unten benanntem Hause sowohl Absteige-Quartier als auch Kogls für immer zu haben seyn wird. Mit der Versicherung der besten und promptesten Bedienung schmeichle ich mir eines geneigten Zuspruchs.

Bei mir ist ein Zimmer zu vermieten. Auch sind bei mir Kigen für Studenten-Uniformen fertig zu haben, ferner steht bei mir eine große metallene Glocke, zum allensälligen Gebrauch auf Güter, zu verkaufen. Gärtnler Grossmann.

Bei dem Instrumentenmacher Hrn. Gräbner stehen ein Paar brauchbare Klaviere zum Verkauf.

Eine junge Person, von guter Herkunft, die in allen weiblichen Handarbeiten geübt ist, erbiethet sich als Kammerjungfer bei einer guten Herrschaft zu engagiren. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung.

Ein Paar Rutschpferde sind zu Kauf zu haben. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Im Hause der Frau Bürgermeisterin Wilde, ist eine Wohnung von 6 heizbaren Zimmern, Küche,

Keller, Stallraum auf 4 Pferde, nebst Wagen Remise zu vermieten, und vom Februar ab zu beziehen; das Nähere darüber erfährt man bei mir.

Gedechen. 3
Es sind bei mir zwei Zimmer und auch Stallraum für 2 bis 3 Pferde zu vermieten.

Vabr. 3
Auf dem Gute Pillen, ohnweit Dorpat, ist eine schöne neue, moderne St. Petersburger vierstellige Kutsche, wie auch eine Kalesche und Britschka zum Verkauf, welche Kaufliebhaber zu jeder Zeit daselbst besuchen und die Preise erfahren können. Auch steht in Dorpat, bei dem Sattlermeister Herrn Ringe, eine ganz neue vierstellige Kutsche zu verkaufen. Des Preises wegen haben sich Käufer an ihn zu wenden.

Auf dem Gute Haackhoff sind 150 Böde guter Gerste zum Verkauf. Kaufliebhaber wenden sich an C. Meßler in Dorpat.

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen, und Koranetten, wie auch Konversations-Brillen, welche sämtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Vertrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist beim Tischlermeister Selig.

Sehr guter Roggen, Gerste, Haber, Hopfen, Honig, Butter und Heeringe ist zu billigen Preisen zu haben bei

Triebel. 3
Feiner Jamaica-Rumm, Franzbranntwein, sehr guter Tru-Madeira, die Bout. zu 4 Rubel, alter und junger Franzwein, alter und junger Mallaga, Margeaux, Medoc, rigischer Punschessig, feiner Rastinade, feiner und gestochener Melis, gestochener Kumpen, und gelber Sand, wie auch Candis-Zucker, ferner beste Japanee-Sacke und tiefe Tellern, runde tiefe und flache Schüsseln, Waichschalen u. dergl. alle Gattungen Thee, so wie alle Gewürze, Eiberisches Stangen- und Schien-Eisen, Blei, fein weiß Salz und andere diverse Waaren mehr, sind während dem Markt für heruntergesetzte Preise zu haben bei B. S. Bresinsky Witwe.

Die im vorigen Monate angekündigten französischen Werke werden bestimmt den 11ten Februar verlost werden, im Hause des Herrn Assessor von Liphart zwei Treppen hoch um 3 Uhr Nachmittags. Den Sonntag darauf von 3 bis 5 Uhr sollen die Gewinnste vertheilt werden. — Es wird

kein Gewinnst verabsolgt, wenn nicht das Billet vorgezeigt worden ist.

Bei dem Gärtner Knigge, in der Karlowschen Strafe, sind sehr gut konservirte Kartoffeln, von mittelmäßiger Größe, für 125 Kop. das Fof zu haben.

Ein ganz neues, sehr gut gebautes Billard, mit neuem Zubehör, steht für einen sehr billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man bei dem Schloßfermeister Herrn Falk.

Ein junger Mann, der Kenntnisse vom Brantweinsbrande besitzt, wünscht sich auf einem Gute zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Schneidermeister Herrn Adam Wöbning.

Abreisender.

Der Knochenhauergehilfe Reinhold Georg Ehrenpreis ist begriffen in kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine gerechte Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 20. Januar 1812.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr.
holl. Cour. Rubl. S. M.
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.
holl. Cour. Rubl. S. M.
Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr.
hamb. Bco. Rubl. S. M.
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.
hamb. Bco. 121 Rubl. S. M.
Banco-Assign. 3 Rbl. 76 Kp. pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten 2 Rbl. 90 Kp. S. M.
Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 36 Kp. S. M.
Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 30 Kp. S. M.
dito dito 4 Rbl. 81 Kp. B. A.
Fünfer oder alte $\frac{1}{2}$ Stücke 100 Rthlr.
pr. 124 Rbl. 50 Kp. S. M.
dito dito 460 Rubl. Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fals Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor $5\frac{1}{2}$ Thlr. Alb.
— $\frac{2}{3}$ Br. — 7 —

Geld Cours in St. Petersburg.

Holland. Dukaten, 10 Rub. 50 Kop. neue,
— — — 10 Rub. 25 Kop. alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 87 Kopeken.

D ö r p t, s c h e B e i - f u n g.

Nro. 9. Mittwoch, den 31^{ten} Januar 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 23. Januar.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 13. Januar.

Das Kosakische innere Garnison-Bataillon soll, nach nunmehriger Formirung desselben zu drei Kompagnien, Bataillon genannt werden.

Der Kommandeur der 1sten Kürassier-Division, Generalmajor Deperadowitsch 2, ist auch zum Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division ernannt.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Chef des Kreisfischen Infanterieregiments, Generalmajor Chotunow, für die weise Erfüllung des ihm von dem Generalleutnant Marquis Paulucci gegebenen Auftrags, und für seine bei dieser Gelegenheit bewiesene Uneigennützigkeit, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

Vom 18. Januar.

Se. Kaiserliche Majestät verleißen dem Kreisfischen Grenadierregiment für die Auszeichnung, die dies Regiment bei der Einnahme der türkischen Festung Schalkala mit Sturm, bewiesen hat, Allerhöchste Fahnen.

Für bewiesene Auszeichnung in den verschiedenen Treffen sind befördert: der Chef des Kreisfischen Grenadierregiments, Obrist Kotlarewskij zum Generalmajor; beim Bereislawischen Dragonerregiment, der Obristlieutenant Zaidler zum Obristen, der Stabskapitain Batschow zum Kapitain, die Leutenants Annenow, Welschskij, Strandsmann, Swetuchin und Held zu Stabskapitains.

Bei der 7ten Artilleriebrigade der Obristlieutenant Dewel, an Stelle des Obristlieutenants Puschkina, zum Kommandeur dieser Brigade ernannt.

Der Polizeimeister zu Reval, Major von Fock, wird, mit Verbeibaltung seines Postens, bei der Armee stehen.

Verstet sind: vom St. Petersburgischen Grenadierregiment der Kapitain Freund zum Kreisfischen Infanterieregiment; von den Grenadierregimentern, vom Moskowschen der Stabskapitain Vertel, und vom kleinrussischen der Stabskapitain Löwentern zum Butyrkasken Infanterieregiment.

St. Petersburg, vom 17. Januar.

Den Kammerjunker von der 5ten Klasse Fürsten Sergij Schtscherbatow, ist Allerhöchst befohlen, zum Ministerio des Innern zu rechnen, um nach dem Gurbeinden des Ministers, bei Geschäften gebraucht zu werden.

Der Chef des Sewastopolschen Infanterieregiments, Generalmajor Guriew, der Inspektor über die Klassen im 2ten Kadettenkorps, wirkliche Etatsrath Weyer, und der Chef des 2ten Pionierregiments, Obrist Gröffer, sind Allerhöchstdiast zu Ritters vom St. Wladimir-Orden 3ter Klasse ernannt. Zu Ritters von demselben Orden 4ter Klasse sind ernannt: die wirklichen Etatsräthe Pini und Tunkel; der Rath bei der Gouvernementsregierung zu St. Petersburg, Kammerjunker Graf Muffin-Puschkin; die Ingenieur-Obristen, Leutenants Trufon 3 und Skibow; die Hofrathskolozow und Kaschkarow; die Kollegienassessoren,

der Buchhalter beim Postamt zu St. Petersburg Bassat, der Rath bei der Gouvernementsregierung zu Kiew, Kiriltschenko, Stromom, der Stadtvogt zu Livorno, Sildebrandt, und der Expeditor der Kriegs-Geldkassier St. Maleski, Panuchin; der Titulairrath Beljiew, und der Lieutenant Masalow.

Der Abv. Björnbergische Landeshöfning Gustav Friedrich Stierwald ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Annen Orden erster Klasse ernannt. Zu Rittern vom St. Annen-Orden 2ter Klasse sind ernannt: der Ingenieur Obrist Fedorow; der Rath bei der Gouvernementsregierung zu Moskau, Kammerjunker Fürst Dolgorukow; die Staatsräthe Pottscheka und Pospelow; das stellvertretende Mitglied im Dwan des Fürstenthums der Wallachei, Kriegsrath Kogwinow, die Kollegienräthe Polikowskij, bei der beim Kriegsminister für die Kriegsreglemente erstatteten Kommission, Nowikoi und der Redaktor von der 7ten Klasse Samburskoi.

Der Ingenieur-Generalmajor Gluchow, der Artillerie-Generalmajor Fjatsjew, und der Direktor des Departements des Berg- und Salzwesens, Ober-Berghauptmann von der 4ten Klasse Derabin, sind Allergnädigst zu Rittern vom St. Annen-Orden erster Klasse ernannt.

Am 10ten dieses verstarb hier, zum allgemeinen Leidwesen, nach einer kurzweiligen Krankheit, der Herr wirkliche Geheimrath Graf Peter Wajlenski-Samodorski.

St. Petersburg, vom 20. Jan.

Der Kollegienrath Kunin ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Wladimir-Orden 3ter Klasse ernannt worden. Zu Rittern von demselben Orden 4ter Klasse sind ernannt, die Hofräthe, der Direktor der Tuchfabrik zu Fatarosinow Smirnow, Fedorow, Bogoslow und Gudima; der Major Broder; der Stabschirurgus, Kollegienassessor Schmidt; bei der 27ten Artilleriebrigade der Kapitän Rabanow, die Titulairräthe Sachanow, Schischetinkin, und der Fähnrich Semerowskoi.

Der Titulairrath Sobolewskij und der verabschiedete Kleutenahj Horrek, die hier eine Thiermolempie, die man bis jetzt in Rußland nicht gehabt, eingerichtet haben, sind Allergnädigst zu Rittern vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse ernannt.

Am Mittwoch, den 17ten dieses, wurde im Alexander-Nikolskij heil. Dreifaltigkeits-Kloster die Leiche des verstorbenen Grafen Peter Wajlenski-Samodorski, mit allen schuldigen und angemessenen Ehrenbezeugungen zur Erde bestattet. Im Sterbehause versammelten sich zum Leichenbegängniß sehr viele vornehme Personen, und die Anverwandten und nahen Blutsfreunde des Verstorbenen. Diese Versammlung wurde mit der Allerhöchsten Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers verhehrt; auch Sr. Kaiserl. Hoheit der Befarewitsch befanden sich dabei.

Die Beamten, die sich bei dem nun beem-

digten Bau der neuen hiesigen Börse und bei der Einfassung des Newa-Flusses mit Stein befanden, haben für ihre eifrige und angestrenzte Erfüllung des ihnen übertragenen Geschäfts unterschiedliche Belohnungen erhalten, und namentlich sind: der Kollegienrath Wotom Allergnädigst zum Ritter vom Wladimir-Orden 3ter Klasse ernannt, und ihm 2000 Rubel als Pension ausgesetzt; der Professor der Architektur Roman zum Ritter von demselben Orden 4ter Klasse ernannt, und ihm 2000 Rubel als Pension ausgesetzt, die nach seinem Tode auch seine Frau genießen wird; der Hofrath van der Bliek, die Kollegienassessor Meschtscherskoi und Timosejew zu Rittern von demselben Orden 4ter Klasse ernannt, auch ersterer zum folgenden Range erhoben, und letzterer ein für allemal 4000 Rubel als Gratifikation ertheilt; der Stabschirurgus von der 9ten Klasse Simon ist zur 1ten Klasse, und der Zeichner Eisin zur 14ten Klasse erhoben; den Maurermeistern Wikontti und Bittel sind einem jeden 700 Rubel als Pension ausgesetzt; die Titulairräthe Roginskoi 1, Roginskoi 2, und Molodogskoi, der Architekt Gieselskoi, die Architekt-Gebäuliche Veretti und Gottmann, und der Maurermeister-Gebäuliche Wikontti sind mit Geschenken belohnt. Ein für allemal haben die Gratifikationen erhalten, der Kollegienassessor Jarenew, von der 9ten Klasse Marimow, der Titulairrath Sergiew, der Kollegiensekretäre Kofuskin und Chudkow, der Gouvernementssekretäre Kamalin, und von der 14ten Klasse Firskow, ein jeder 500 Rubel; über dies drei Unterassessoren, ein jeder 100 Rubel, und zehn Invaliden, ein jeder 25 Rubel.

Paris, vom 17. Januar.

Der König von Rom hat von der vormaligen Königin von Holland Hortense einen kleinen, prächtig gearbeiteten und vergoldeten Wagen zum Neujahrsbeschenke bekommen, der von zwei Kammern gezogen wird; Hr. Frankoni hat diese Thiere zum Fleißen abgerichtet. Dagegen ist im Namen des Königs von Rom den beiden Söhnen der Königin Hortense das Bildniß des Kaisers und der Kaiserin mit kostbaren Einfassungen zugeeignet worden.

Briefen aus Paris zu Folge, sollen die daselbst befindlichen Bataillone des 2ten und 4ten Schweizer-Regiments noch im Laufe des Januars auf Weis marschiren, wo sich zwei Bataillons des 3ten Regiments, von Nimwegen eintreffend, mit ihnen vereinen werden; auch die beiden Bataillons des 1ten Regiments sollen von Besangon ihre Route nach dem Niederrhein fortsetzen.

Da der Kaiser ein Ministerium des Handels und der Manufakturen ernannt hat, so ist zum Minister dieses Departements der Graf Collin de Sussy ernannt.

Ueber das Zuckerfabriken aus Runkelrüben ist ein Dekret folgenden Inhalts erschienen: „Die

Fabrik der Herren Barruel und Chapelet, in der Ebene des Vertus, und die zu Wachenheim, im Departement vom Donnersberg, die zu Douai, zu Straßburg und zu Gailshausen errichteten Fabriken, sind zu Special-Schulen der Chemie zur Fabrikation des Runkelrüben-Zuckers bestimmt.“

Da der General-Commissair zu Lyon erfährt, daß ein Haus für Hazardspiele bei dem Aubergisten Jacquemont angelegt sey, so ließ er am Ende Decembers 13 bis 14 Spieler aufheben. Jacquemont ward zu zweimonatlichem Gefängniß und zu 200 Franken verurtheilt. Andere sind zu einem kürzern Verhaft verurtheilt worden.

Mancy, vom 19. Januar.

Zu Mancy, im Meuse-Departement, ist ein großer Adler getödtet worden. Ein Jäger schoß am Fuß eines Baumstammes einen Raben. In dem Augenblick, wie er ihn aufnehmen wollte, stürzte ein großer Adler auf den Jäger und schloß ihn beim Leibe. Erkaunt aber den Angriff, bebielt dieser kaum Stärke genug, um sich zu verteidigen und Stimme genug, um zu schreien. Während er sich herumschlug, kam Hilfe herbei und der Adler ward erlegt.

Rom, vom 2. Januar.

Die mit der Vollziehung des Kaiserl. Dekrets vom 17ten July beauftragte Commission, die Verschönerungen und die Nachgrabungen in der Stadt Rom betreffend, läßt die Arbeiten mit der größten Thätigkeit fortsetzen. Die wohlthätigen Absichten Sr. Majestät, Rom zu verschönern, verbannten auch zugleich den Mißbrauch und unterstüzten die Armuth.

Der Tempel des Antonius und der Faustina auf der Via sacra ist bis auf das alte Pflaster ausgegraben. Der Tempel des Friedens, unter dem Vespasian erbaut, ist gleichfalls bis zum alten Pflaster gereinigt. Die Uinge des Colisäums sind völlig von dem darin aufgehäuften Schutt befreit.

Der nette runde Tempel der Vesta oder der Sonne auf dem linken Ufer der Tiber ist von den neuen Gebäuden, welche 20 fanelirte Säulen von weißem Marmor Corinthischer Ordnung verstellen, befreit.

Täglich gräbt man in den schönen Resten der Bäder des Titus nach; man hat daselbst sehr schöne Gemälde gefunden.

Auch hat man angefangen, die 2 Klöster zum heil. Geist und St. Euphemia, so wie die daran stoßenden Häuser, abzutragen.

Zwei tausend Menschen sind täglich beschäftigt, diese Arbeiten auszuführen; auch trifft man Anstalten, die Häuser dem Vaticanischen Platz gegenüber abzutragen.

Wir werden ferner Nachrichten über den Fortgang dieser Arbeiten, das Nachgraben nach Alterthümern, als die Verschönerung von Rom betreffend, die durch die Großmuth unsers erhabenen Monarchen angeordnet worden, liefern.

Neapel, vom 28. December.

Nach der Ankunft des Lord Wentworth zu Palermo sind daselbst wieder mehrere Personen verhaftet worden.

Einer alten Gemessheit zufolge, überbrachte eine Deputation der Municipalität der Stadt Neapel dem Könige Joachim am 28ten December ein Geschenk von auserlesenen Blumen und frischen Früchten, die nicht in Treibhäusern, sondern im Freien gewachsen waren.

Das Schiff Corri von 74 Kanonen und die Fregatte Carolina sind mit 1000 der jüngsthin ausgehobenen Seelenleute bemannt worden.

Neapel, vom 6. Januar.

Se. Majestät, der König beider Sicilien, hat verschiedene Dekrete in Betreff der Organisation der Universität gegeben, eine Einrichtung, welche dieser Monarch den erhabenen Charakter zu geben wünscht. Das erste dieser Dekrete bestimmt auf einen honorabilen Rath die Gehalte der Professoren. Ein andres schreibt die Gehälter vor, welche die Mitglieder der Universität tragen sollen. Die weiße Farbe ist für die theologische Facultät, die rothe für die juristische, violett für die medicinische; grün für die mathematische und physikalische und die goldgelbe Farbe für die schönen Wissenschaften und die Philosophie.

Durch ein besonderes Decret ist dem Rector, den Dozenten und Professoren der Universität das Recht bewilligt, den Erceles bei Hofe beizumohnen.

Se. Maj. haben die Feierlichkeit der Einweihung der Universität auf den 13ten dieses bestimmt.

Sevilla, vom 7. December.

Der General-Legal ist am 28ten November zu St. Roch angekommen. Seine Avantgarde, welche auf ein starkes Detachement vom Corps des Ballasteros gestanden, hatte 50 Mann getödtet, und 40 Mann, worunter 3 Offiziere, zu Gefangenen gemacht. Da die feindliche Vorjergarde gleichfalls zu St. Roch angekommen war, so griff unsere Kavallerie sie an, und warf sie auf das Haupt-Korps, welches sich unter die Kanonen von Gibraltar zurückzog. Am 28ten schickte Ballasteros 2000 Mann ab, um Corunna, links von St. Roch, wieder einzunehmen. Die Kompagnien Voltigeurs von 1 Bataillon unterstützt, reichten hin, um den Feind in gänzliche Unordnung zu bringen. Die Zahl der Todten und Verwundeten war beträchtlich. Unsere mobilen Kolonnen lassen den Insurgenten keine Ruhe. Diese Ungehorsamkeit kommen in ganzen Abtheilungen, um ihre Waffen niederzulegen und sich zu unterwerfen. Mehrere ihrer Oberen sind in die Dienste Sr. kaiserlichen Majestät getreten.

Aus der Schweiz.

Der Landammann der Schweiz hat durch zwei fernere Kreisreiben, vom 2ten und 4ten Januar, die Stände in fortgesetzte Kenntniß von dem Gang der Unterhandlungen über die Militair-Capitulation erhalten; er verlangt bis zum 15ten Januar

ihre Erklärungen über die erforderlich gewordenen neuen und weitem Vollmachten für die eidgenössischen Commissarien in Bern. Man glaubt sehr, die neue Organisation der Regimenter werde unverzüglich vor sich gehen, und aus jedem der 4 Regimenter sollen zwei Bataillons ausgehoben werden, die zusammen ein Corps bilden, dessen Bestimmung für einweilen die Rhein Grenze sein wird. Die Bataillons des ersten Regiments, welche am 20sten Januar in Besangon eintreffen, sollen von da ihren Marsch auf Straßburg fortsetzen. Der große Haub des Cantons Bern ist wegen der Instruktion für die obgedachten Unterhandlungen auf den 15ten Januar außerordentlich zusammen berufen.

Wien, vom 15. Januar.

Dem Vernehmen nach wird der Oesterreichische Hof, zufolge einer mit dem Kaiser-Hofe zu Paris geschlossenen Convention, den Tyrolischen Provinzen für einige Millionen Franken Getraide liefern. Alle Getraide Lieferungen der Oesterreichischen, der Böhmisches und der Wärbischen Unterthanen in die Kaiserlichen Magazine müssen demnach in natura und nicht in Gelde, wie bisher, geschehen.

Preßburg, vom 14. Januar.

Seit der 50ten Landtags Sitzung berathschlagen sich die versammelten Stände blos in Circular-Sitzungen.

Für das Ungarische National-Museum sind im Laufe des verfloffenen Jahres mehrere sehr ansehnliche Beiträge, theils in Gelde, theils in seltenen Münzen eingegangen. In Gelde waren von den Ständen der Biharer Gespanschaft 16,000 Gulden eingesendet.

Semlin, vom 1. Januar.

Gestern haben die Serwier Artillerie-Falven ertheilt, um einen über die Türken erhaltenen Vortheil zu feiern, wovon, wie es heißt, General Czerni George die Anzeige erhalten hat.

München, vom 19. Januar.

Unter den in Catalonien und Neu Castilien befindlichen Deutschen Truppen, sollen einige Dislocationen Statt gefunden haben, und ihre Cantonirungen und Garnisonen sehr stark nach den Grenzen von Portugal vorgerückt worden seyn.

In der Nacht vom 12ten zum 13ten Januar machten mehrere bewaffnete Personen einen Versuch, zu den Stadtbauern von Alschaffenburg einzudringen. Bei diesem Vorfalle wurde ein Soldat verwundet. Die Rote nahm die Flucht in der Richtung gegen den Untermain hin.

Carlsruhe, vom 17. Januar.

Die Garnison von Frankfurt hat am 12ten dieses Marchorden erhalten, und sollte nach Mainz abgehen. Ihr Ausmarsch soll zu Anfang des künftigen Monats vor sich gehen. Das zu Fulda stehende Bataillon sollte sich ebenfalls in Marsch setzen.

Aus Württemberg.

Er. Königl. Majestät haben als Normalgesetz

gnädigst zu verordnen geruht, daß in Zukunft, wenn ein eines Criminalsverbrechens Angeklagter sich selbst entleibt, der Proceß gegen ihn, durch diese Selbstentleibung keineswegs niedergelassen oder gehemmt, auch dergleichen Körper nie zur Section abgegeben, sondern, falls der Zutritt mehrere Tage erfordert, als das Cadaver aufbewahrt werden kann, letzteres an einen abgelegenen Ort so lange verscharrt werde, bis die Sentenz erfolgt ist, und sofort an dem Leichnam vollzogen werden kann.

Leipzig, vom 22. Januar.

Zur Bekreitung der außerordentlichen Staats-Bedürfnisse haben die Stände des Stiffts Naumburg-Weitz eine Anleihe von 47600 Rthlrn. halb in courantem Gelde, halb in Cassen-Pfands eröffnet.

Warschau, vom 11. Januar.

Am 7ten wurde das neue Directorium über das Erziehungsweisen eingeführt. Direktor ist der Graf Potocky, die übrigen Mitglieder der alten Educationalstube sind geblieben, und über die ständigen Verhandlungen derselben wurde ausführlicher Bericht erstattet.

Vermöge Königl. Dekrets vom 22ten December werden alle ausländische, sowohl silberne als kupferne Scheidemünzen, nach ihrem bisherigen Course noch bis zum 1sten April 1812 in den Cassen angenommen.

In der Reichstags-Sitzung am 18ten, ist das Projekt zur Erhebung eines Land- und Stadt-Zawfengeldes angenommen worden, so wenig man auch anfänglich für die erstere Abgabe war, indem sie für das Land zu drückend sey. Dagegen ist eine Abgabe von der Schlächterei in den Städten verworfen worden. Das Projekt: den Verkauf und die Fabrication sowohl des Rauch- als Schnupstabs dem Schatz zur Vermehrung seiner Einkünfte zu überlassen, ist durchgegangen. Auf seinen Fall soll jedoch das Pfund ordinärer Rauch- oder Schnupstabs theurer als 2 Gulden (36 fr.) verkauft werden. Auch das Projekt unter dem Titel: das alte und erhöhte Rauchfanggeld, ist angenommen worden. In der Sitzung am 19ten äußerte der Marschall der Gesandtenstube die Freude, daß die bisher angenommenen Projekte dem Schatz über 10 Millionen zuwendeten, wenn gleich diese Summe nicht hinreichend sey, die Bedürfnisse des Staats zu beiriedigen. Die Debatten waren so häufig als die Projekte selbst, doch ward die neulich verworfene Abgabe von der Schlächterei in den Städten diesmal angenommen. Das Projekt unter dem Titel: Gesehe von dem Stempelgelde, wurde verworfen, obgleich der Reichstags-Marschall den Antrag des Schatz-Ministers dadurch zu unterstützen suchte, daß er sagte, die Nothwendigkeit der Ausgaben kämpfe zwischen Armuth und Erhaltung des Vaterlandes, das theurer als alles sey. In der Sitzung am 20ten December ward die Stempelabgabe angenommen, die Abgabe von den Künsten,

Handel und Professionen, als ihrem Wachstume entgegen, aber verworfen.

London, vom 13. Januar.

Windfor, vom 11. Januar.

Der König richtet sehr mehr Aufmerksamkeit auf seine Person und auf seine Toilette, wie vorher. Er hat ein neues blaues Kleid verlangt, welches er seit einigen Tagen trägt.

Man zeigt sich zu London den größten Emaragd, der je gesehen worden. Er ward in dem Schatz von Tippu Saib gefunden und wägt 506 Gran.

Mit allgemeinem Bedauern wird man gewahr, daß eine der letzten Wirkungen des Bankrotts zu London die Einstellung der Zahlungen eines sehr angesehenen und respectablen Banquier-Hauses zu Leeds gewesen.

Newyork, vom 1. December.

Die Potawatimies Indianer und einige andere Stämme sind durch einen angeblichen Propheten zum Aufstande gebracht, der es gewagt hat, den Amerikanischen Truppen unter dem Gouverneur Harrison eine Bataille zu liefern. Der Prophet ist gänzlich geschlagen worden.

Dublin, vom 6. Jan.

Gefährliche Association.

Wir sind im Stande unsere Leser ein genaues Detail der Thatfachen vorzulegen, die über die Nachricht bekannt geworden, welche seit zwei Tagen den Gegenstand der Unterhaltung der Hauptstadt ausgemacht hat. Nachstehendes sind die Thatfachen:

Vor ungefähr 8 Tagen ward eine Versammlung der Kommissairs der Armen-Schule der katholischen Kapelle von Church-Street gehalten. Der Schulmeister traf nicht zur bestimmten Zeit ein und kam betrunken in dem Augenblick an, wo die Kommissairs aus einander gehen wollten. Er bekam über seine Abwesenheit strenge Vorwürfe und man fragte ihn um die Ursache davon. Er suchte sich zu entschuldigen, indem er antwortete, daß er durch wichtige Angelegenheiten zurückgehalten sey. Da es aber seine Pflicht war, seine ganze Zeit der Schule zu widmen, so ließen die Kommissairs eine solche Entschuldigung nicht zu, und er erzählte darauf, daß er Mitglied einer neuen Verbindung und Sekretair einer ihrer Abtheilungen wäre. Man fragte ihn nach der Bezeichnung dieser Verbindung, und er antwortete:

„Die Verbindung habe zum Gegenstande, Irland durch Gewalt der Waffen von England zu trennen; auch bezwecke sie die Vernichtung der Ketzerei; die ausgezeichnete Person dieser Verbindung wäre ein Herr Fisher, ein Protestant, der ihm so wie den übrigen in die Versammlung aufgenommenen Personen versichert habe, daß sie von dem katholischen Ausschuss genehmigt worden; Herr Dan sey der Privat-Sekretair; man habe ihm eine Pistole gegeben und mehrere andere waren bewaffnet, da es leicht sey, sich aus dem Ar-

senal des Schlosses Waffen zu verschaffen; man sey willens, Dublin in kurzem anzugreifen, weil man wisse, daß die Garnison sehr schwach sey.“

Von der Art war im Weentlichen die Declaration dieses Menschen. Die Kommissairs ajournirten bis zum folgenden Tage und ließen den Menschen von neuem vorkommen. Da er nicht mehr betrunken war, so suchte er die Vorgänge zu verhelen und seine Geständnisse zurück zu nehmen; da ihm aber mit Fragen zugelegt ward, so gestand er, daß er Mitglied dieser Verbindung sey und wiederholte die Umstände, die er am Tage vorher angerührt hatte, indem er hinzulegte, er glaube, der Name Fisher sey kein wahrer, sondern ein untergeschobener Name. Die Kommissairs nahmen ihm auf der Stelle sein Schulmeister-Amt.

Aus Italien, vom 2. Januar.

Schiffsbaubolz wird sehr aus Abruzzo über die für fast unangänglich gehaltenen Apenninen nach Neapel geführt, und zwar in solcher Menge, daß man bei Castellamare ein neues Werft für 3 Linienische angelegt.

Vermischte Nachrichten.

Die in Basel beschlossene Herabsetzung der Französischen Excisvreschüsse von 40 auf 39 Rappen hat vieles Aufsehen in der Schweiz verursacht; man hält nicht ohne Grund dafür, daß solche Schritte von einzelnen Kantonsregierungen vorgenommen und die daraus hervorgehenden ungleichen Werthungen der gröbsten Selbstorten vielfache Störungen im öffentlichen und Privatverkehr verursachen, und daß schon jetzt dadurch eine verderbliche Agiotage und unwürdige auf den ungleichen Geldkurs von Kanton zu Kanton gegründete Spekulationen veranlaßt werden. In Bezug auf die neueste Baseler Verrückung insbesondere glaubt man, sie müsse dazu beitragen, die groben Silbermünzen in der Schweiz immer seltener zu machen, und das Land mit den schlechten Scheidemünzen, deren seit einigen Jahren in etlichen Kantons eine ganz unverhältnismäßige und das Bedürfnis weit übersteigende Menge ist ausgefüllt worden, zu überschwemmen; man findet daneben, es stehe die neue Baseler Werthung der vollschichtigen Excisvreschüsse in keinem gehörigen Verhältniß zu der dortigen Werthung, theils der Brabander Thaler, theils der Louisd'ors. Für einmal kursiren nun die letztern sehr stark in Basel. — Um die Mitte dieses Monats wird ein neuer Zusammentritt von Abgeordneten der westlichen Schweizer Kantons in Solothurn Statt finden, um zu verhandeln, ob zwischen ihnen in Münsachen ein freiwilliges Einverständniß könne zu Stande gebracht werden.

Die Aerzte des Königs von England haben einstimmig erklärt, daß sie nicht an der Herstellung desselben verweilten.

Die Unterhandlungen zwischen der Santa

von Buenos Ayres und dem Vicekönig Elío, sind durch eine sonderbare Veranlassung unterbrochen worden. Da die Deputirten des letztern zu Buenos Ayres sehr artig aufgenommen wurden, wolle er es erwidern, und ladete die Deputirten der Junta zu einem Feste ein. Sie nahmen die Einladung an, aber als sie bei ihrer Annäherung die Truppen des Vicekönigs aufgestellt sahen, um sie recht feierlich zu empfangen, geriethen sie in Furcht und kehrten auf ihr Schiff zurück. Elío hat dies Misstrauen so übel genommen, daß er nicht mehr unterhandeln will.

Zu dem Sächsischen Regiment, das in Preßburg steht, ist noch ein Deutsches, Prinz Fürstemberg, gekosset.

Zu Berlin sollte am 12ten Januar große Parade der dailigen Bürgergarde Statt finden, und die Bataillons ihre neuen Fahnen und Standarten erhalten.

Der vom Kaiser Napoleon auf die beste Abhandlung über Natur und Heilart des Grouy oder der Bräune, gesetzte Preis von 12.000 Franken, ist im vergangenen November zwischen dem Doktor Hrn. Albert zu Bremen und Hrn. Jurin zu Genf, getheilt worden. Einer der andern Preisbewerber empfahl in seiner Schrift ein Specieum gegen Reuchbusten und Bräune, daß der Reifung der Aerzte empfohlen wird. Dies Mittel ist alkalisches Schwefelleber, oder Schwefelgewächssalkali (Sulfuro de potasse), daß erst ganz frisch bereitet und bräunlich ist. Nicht nach dem Alter, sondern nach der Gefahr bestimmt man die Dosis von 6 bis 10 Gran, des Morgens und Abends gegeben, die aber mit Abnahme der Krankheit vermindert wird. Man vermischt das Mittel mit Honig, oder mit Milch, oder mit Syrup der durch Wasser verdünnt ist, oder in Pillen. Ganz jungen Kindern hält man den mit dem Honiggemisch bestrichenen Finger in den Mund, bis der Finger ganz rein ist. Ist der Patient Säugling, so läßt man ihn die Milch dabei fortgenießen; andre Kranke dürfen nur flüssige und leichte Nahrung zu sich nehmen. Lippen und Rachen werden von der Schwefelleber weggewaschen, und der Patient fühlt im Magen eine geringere oder größere Wärme. Oft verursachen die ersten Portionen Erbrechen einer schleimigen, zuweilen festeren Materie, die von der Schwefelleber grünlich geworden. — Nicht nur Heilmittel, sondern auch Präservativ gegen die Bräune, soll diese Schwefelleber seyn. (Anmerkung des Redakteurs: Sollte dies Mittel wirklich neu seyn?)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach von Sr. Excellenz dem kaiserlichen Herrn Eivil-Conservateur, wirklichen Staatsrath und Ritter Du Hamel Einem Edlen Rathe der kaiserlichen Stadt Dorpat aufgetragen worden,

wegen verschiedener, an dem Gebäude des hiesigen Kron-Providant-Magazins, nöthigen Reparaturen einen Podrad zu stellen und desfalls drei Torge abzuhalten, wozu von Einem Edlen Rathe die Termine auf den 1sten, 2ten und 3ten des kommenden Februar-Monats anberaumt worden sind; so wird solches hierdurch bekannt gemacht, damit diejenigen, welche vorerwähnten Podrad nach dem vor der Licitation ausführlich zu eröffnenden Bedingungen, zu übernehmen geionnen sind, sich an den bekannten Tagen Vormittags im Sessions-Zimmer eines Edlen Rathes zu den Torgen einfinden mögen. Dorpat-Rathhaus, am 31. Januar 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alferman.

G. H. F. Genz, Obersecr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da der Studiosus medicus, David Moses Kewy, und der Studiosus juris, Nicolaus Julius v. Clayblus, sich wegen ihres Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem S. 41. der Allerhöchsten Konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato einig bei diesem kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 24. Januar 1812.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.
Witte, Notar. 3

Unerweiterte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Einem verehrungswürdigen Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich bereits angefangen habe zu rüsten, und auch Messer abgeben werde. Diejenigen, welche mir ihr Vertrauen zu schenken geneigt sind, belieben sich bei mir in meinem Logis, bei dem Herrn Peterich, der russischen Kirche gegenüber, zu melden. Auch wird bei mir eine den Haaren sehr dienliche, eigen verfertigte Pomade à la maréchal zu haben seyn. Da ich gesonnen bin, einen jeden meiner Kunden prompt und reell zu bedienen, so schmeichle ich mir eines geneigten Zuspruchs.

Franz Joseph Schach. 1

Da der Thurm der Helmetischen Kirche einer Hauptreparatur bedarf, so werden dergleichen Meister, welche einem solchen Bau übernehmen können und mit guten Mitteln versehen, daß sie dergleichen Bauart kundig sind, hierdurch aufgefordert, sich deswegen in dem Helmetischen Pastorate, bei dem Herrn Pastor Schuppe bis zum 20ten Februar d. J. zu melden, ihre Zeugnisse zu produciren und ihre Forderungen bekannt zu machen. 1

Es wird ein Kapital von 3400 Rubel R. W., welches zum Bau des Odenpähischen Pastorathaus bestimmt ist, gegen eine zu ingroßirende Obligation auf sichere Hypothek, auf ein Jahr zu den landesüblichen Renten ausgedoten. Liebhaber hierzu wenden sich an den dortigen Herrn Kirchspielsprediger oder an den Hrn. Arrendator Nothbeck zu Odenpäh. 1 Gut feimende, frische in- und ausländische Garten-Sämereien sind für billige Preise zu haben in der Jamschen Straße bei dem Gärtner H. Neubauer. 1

Der Gastwirth Herr Polz in Marva, empfiehlt sich sowohl den respect. Reisenden, als auch allen fremden Fuhrleuten und versichert jedermann eine prompte und billige Bedienung. 1

Denen, die sich für die Herausgabe meiner Reise in Italien interessieren, insonderheit den Herren Subscribenten auf dieses Werk, zeige ich an, daß das zweite Heft des ersten Bandes, Florenz, in kurzem fertig seyn wird. Sobald es ganz fertig ist, werde ich es in diesen Blättern bekannt machen. Der Verlag kommt daher, daß ich einige Bogen mehr liefere, als ich den Subscribenten versprochen habe. Dorpat, den 10. Januar 1812. Margens Stern. 1

Zum Besten der hiesigen Hausarmen wird eine allgemeine Masquerade am Sonnabend, als den 3ten Februar, auf der Bürger-Masse gegeben werden. Die Billette können bei den Vorstehern und beim Eingange dazu gelöst werden.

Die Vorseher. 2

In der in No. 6. dieser Zeitung befindlichen Anzeige, ist der Pränumerations-Termin, um meine Dampfmaschine in ihren Wirkungen zu sehen, nur bis zum 26ten Januar angesetzt; ich habe solchen aber bis zum 20ten Februar verlängert, und werde dann, wenn die Zahl der Pränumeranten hinlänglich ist, den 24ten, 25ten und 26sten desselben Monats Veruche damit anstellen, um jedermann von der Einfachheit derselben zu überzeugen. Ich bitte daher, das Vorurtheil: als werde der gemeine Mann mit dieser Dampf-Maschine nicht umgehen können, bis dahin zurück zu halten; indem der Erfolg zeigen wird, daß sie ein 12jähriger Knabe dirigiren kann. Sollten die Veruche nicht statt finden, so kann jeder Pränumerant am 26ten Februar sein Geld aus der Expedition dieser Zeitung zurück nehmen. Reiman. 2 Da auf dem gestrigen Balle in von Vieinghoffischen Hotel ein ganz neues, großes, rothes, mit blauen Blumen gesticktes Ducharisches Da-

mentuch verloren gegangen ist, und solches nur durch Verwechselung geschehen seyn kann, so wird der ehrliche Inhaber sehr gebeten, solches in der Expedition dieser Zeitung gefälligst wieder abzuliefern. Dorpat, den 25. Januar 1812. 2

Es ist am 25ten d. M. auf dem Wege vom Buchbinder Kugge nach dem Hause des Tischlers Wehnert, ein chirurgisches Taschenmesser verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung, bei dem Beden Rechner abzugeben. 2

Das Kronsgut Aersar im Willkürschen Kirchspiele ist von Ostern 1812 auf fünf Jahre in Arrende-Disposition zu haben. Liebhaber können sich der Bedingungen wegen bei dem Herrn von Wahl im Schloß Döbervahlen melden, welcher als Bevollmächtigter des Herrn Staatsraths und Ritter von Löwenhagen nähere Auskunft geben wird. 2

Es wird auf dem Lande bei noch kleinen Kindern ein Hauslehrer gesucht, der in den ersten Anfangsgründen der nöthigen Schulwissenschaften und Musik Unterricht geben kann. Liebhaber haben sich beim Herrn von Wahl im Schloß Döbervahlen zu melden. 2

Ich mache hierdurch ergebens bekannt, daß ich alle meine Waaren ohne Ausnahme auch noch den nächsten Februar-Monat hindurch für Jahresmarktspreise verkaufen werde; und sind unter andern nachstehende Artikel sehr billig bei mir zu haben: als: frische Harde und Berger Heeringe, dreiviertelstündige Bouteillen, hohe Bouteillen in Körben von verschiedener Größe, vorzüglich gute Ebbelade, echter Jamaica-Rumm, seine Orleans-Baumwolle, Blaudruck, Akaun, Molkenbley, weißes und halbweißes Fensterglas, Medec, Morgeaug, Porter, Madeira und rother Portwein, mehrere Sorten Papiere, diverses Siegelack, Wallkraben ic. Dorpat, den 28. Januar 1812. 2

Joachim Wigand. 2

Bei der Wittwe Dornbaum sind etwa weber vier an einander hängende Zimmer, für eine Familie, oder fünf Erkerzimmer für Studierende, die sogleich bezogen werden können, zu vermieten. Die Bedingungen erfährt man bei der Eigenthümerin. 2

Bei mir ist sehr guter St. Petersburger Porter, à 125 Cop. die Bouteille, wie auch alle mögliche Gattungen echter Weine, Rumm, und Liqueure zu äußerst billigen Preisen zu haben. 2

In der Bedienung des Herrn Collegienraths Parrot sind drei Zimmer, für Studenten, zu vermieten. 3

In der Universitäts-Buchdruckerei ist folgende interessante Plée in Kommission zu haben: Witz und Constanze, oder Pflicht

triumphirend über Leidenschaft. Eine wahre Begebenheit der neuesten Zeit, dargestellt von Leonhard Freyherrn von Dudenberg. St. Petersburg, 1811.

Das Sr. Excellenz dem Herrn wirklichen Kammerherrn, Grafen von Ferseu gehörige, im Kaiserlichen Gouvernement, Pernauschen Kreise belegene Gut Illusker soll vom 1sten August dieses Jahres an, aufs neue verpachtet werden. Etwanige Liebhaber zu dieser Auernde werden daher ersucht, sich mit ihren Geboten bis zum 1sten Mai d. J. entweder persönlich, durch Bevollmächtigte oder schriftlich in St. Petersburg an den wirklichen Staatsrath und Ritter Druschinin oder an den Collegienrath und Ritter Kaiserow und in Reval an den Ritterschafts-Hauptmann von Berg zu wenden.

Sehr gut gearbeitete Meubeln als: Sekretairs, Kommoden, Damen-Toiletten, Tische, Spiegel in Rahmen und Spiegel Gläser sind zu haben bei Wilhelm Varnikel.

Diverse Papp Arbeiten aus einer hiesigen Fabrik sind in der Niederlage zu haben bei Dr. Hubert, hinter dem Rathhause.

Im Hause des Herrn Kammerherrn von Kl. Kienfeld sind 3 warme Zimmer, verbunden mit andern Bequemlichkeiten zu vermieten. Die Bedingungen der Miete, sind im Hause selbst zu erfahren.

Bei mir ist ein separates Familien Quartier nebst Küche etc. wie auch ein meubirtes Erker-Zimmer zu vermieten, ferner ist bei mir ein kleiner Damen-Kalender in Kommission zum Verkauf; auch wünschte ich einen Buchhändler von 13 bis 15 Jahren in die Lehre zu nehmen. Von einer richtigen Buchhandlung aufgefordert nehme ich Subscription auf ein theoretisch-praktisches Handbuch der Arithmetik a 2 Rubel S. M. an, über dessen Inhalt eine besondere Anzeige ein mehreres enthält, die bei mir zu haben ist.

Loh. M. Kugge, Buchbinder, an der Promenade wohnhaft.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizeiverwaltung werden zum Besten zweier, durch Zeit-Umstände sehr bedrängter Familien, öffentlich verspielt nachstehende Sachen, sobald die Zahl der Willette subseribirt ist:

- 1) drei brillantene Ringe;
- 2) eine goldene Taschenuhr mit Datumszeiger;
- 3) eine silberne Taschenuhr mit Sekundenzähler;
- 4) ein Paar damascener Lerzerolen;

- 5) eine Tischuhr, modernen Geschmacks;
- 6) eine große silberne Rauchtabakdose;
- 7) ein schöner Ulmer Pfeifenkopf mit Silber beschlagen;
- 8) ein Paar silberne Sporen.

Diese Sachen sind in 10 Gewinne getheilt. Die Willette sind zu haben bei dem Herrn Brigade-Major Petersen, bei dem die Sachen zu besehen und Loose à 1 Rubel Silb. berrmünze zu haben sind. Zeit und Ort der Verloosung wird bekannt gemacht werden.

Ein Architekt, welcher zugleich Baumeister und Stukateur ist, auch die nöthigen Kenntnisse von Schlosser-, Tischler-, Töpfer- und dergleichen Arbeiten besitzt, beendigt im bevorstehenden Frühjahre einen ansehnlichen Bau, und wünscht daher wieder ein ähnliches Geschäft auf dem Lande zu übernehmen. Baulustige erfahren seinen Aufenthalt bei dem Handelsgärtner Herrn Oberleitner in Dorpat, und in Reval bey dem Handelsgärtner Hrn. Hänge.

Ein deutscher unverheiratheter Disponent, der zugleich gründliche Kenntnisse vom Brandweinbrande besitzt, wünscht als solcher, am liebsten im Dörptschen Kreise, wiederum angestellt zu werden. Nähere Nachweisung giebt Hr. Hr. Collegienassessor Wildenhayn.

Eine junge Person, welche gute Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufzuweisen hat, wünscht sich als Gesellschafterin oder Kammerjungfer, am liebsten bei einer Herrschaft die nach St. Petersburg zu reisen gedenkt, zu engagiren. Zu ertragen ist sie bei der Glasermesser-Wittwe Dreinsky.

In einem adelichen Hause in der Stadt wird eine geschickte, zuverlässige Person gesucht, welche in den weiblichen Handarbeiten geübt ist, und sich verbindlich macht, der innern Wirtschaft mit aller Treue vorzustehen, auch dabei die Aufsicht über die Hausdomestiken, so wie bei Abwesenheit der Herrschaft in den Sommermonaten, die des ganzen Hauses und des dabei befindlichen Gartens zu führen. Sollte eine solche zuverlässige Person diese Stelle, gegen einen ansehnlichen Gehalt zu übernehmen willens seyn, so hat sie sich in der St. Andreasstraße im Hause Nr. 21 zu melden.

Am 17ten d. M. ist auf der Masquerade im Baron v. Bietinghoff'schen Hotel, ein Mantel von grauem Tuch, mit blau manschettem Kragen, aus dem Vorhause verloren gegangen; er ist mit schwarzem Barant gefüttert, und hat einen Varentragen. Wer diesen Mantel im Hause der Frau Baronin von Ungern-Eternberg, am russischen Markte, abliefern, oder eine sichere Nachricht von ihm giebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Dörpt, s c h e Z e i - f u n g.

Nro. 10. Sonntag, den 4^{ten} Februar 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 30. Januar.
Allerböchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 20. Januar.
Befehl ist: vom Kaiserlichen Ublanenregiment der Obrist-Fürst-Wassilowsky zum Mariupolschen Infanterieregiment, mit Benennung zum Regimentskommandeur bei demselben.

St. Petersburg, vom 20. Januar.
Die Gutsbesitzerin im Gouvernement Pensa, wirkliche Etatsrätin Kolokolzowa, hat das Glück gehabt, an Ihre Majestät die Frau und Kaiserin Maria Feodorowna einen weißen Eshawl mit reich gemodelten Ranten von ausnehmender Güte, der auf ihrer eignen, im Gouvernement Pensa sich befindenden Fabrik gearbeitet ist, zu übersenden. Ihre Majestät haben dies ausgezeichnete Erzeugniß des vaterländischen Kunstfleißes mit besonderm Wohlwollen aufzunehmen geruht.

Der namhafte Fabrikant, Kommerzienrath Lion, wird in diesen Tagen nach den Gouvernements Tambow und Boroneß abgehen, um daselbst große Anlagen von Tuchfabriken einzurichten. Er ist gesonnen, alle Arbeiten durch mechanische Mittel, mit Maschinen von besonderer Art, so wohl zur Beschleunigung der Arbeiten und zur Verminderung der dazu nöthigen Hände, als auch zur bessern Verarbeitung seiner Fabrikate, zu betreiben. Da Herr Lion sehr erfahren in der Tuchfabrikation ist, so nimmt er sich vor, Tuch und Kasimire in großer Menge und von solcher Feinheit und Güte zu fertigen, daß sie die Russische Tuchfabrikation ohne Zweifel mit den besten ausländischen Anlagen

dieser Art gleich stellen werden. Zur Ehre des Herrn Lion sagen wir hier noch, daß seine Unternehmung von Sr. Majestät dem Kaiser einer besondern Aufmerksamkeit gewürdigt worden, und unter den Allerhöchsten Schutz genommen ist.

St. Petersburg, vom 24. Jan.
Der Kollegienrath, Mitglied des Medizinalraths, Doktor der Medizin Uden, ist Allergnädigst zum Etatsrath erhoben.

Wiburg, vom 17. Januar.
Ein junger Finnischer Bauer aus einem Dorfe im Kirchspiele Imbilachta im Serdobolschen Kreise, Namens Martin Luväne, dessen mittlern Bruder das Loos getroffen hatte, als Rekrut zum Dienst abgegeben zu werden, entschloß sich, aus Liebe zu ihm, bis zum Empfangsorte der Rekruten mitzugehen, und ward unterwegs auf der Reise von der Betrübniß seines Bruders und dem Tränen der Familie desselben so gerührt, daß er entstammt von brüderlicher Liebe, ihm die Freiheit erbat und an Stelle desselben selbst als Rekrut in Dienst gieng.

Astrachan, vom 28. Decbr.
Drei Knaben, welche auf dem noch nicht, stark genug gewordenen Eise des Kanals umherliefen, brachten ein. Dies sah ein Kanderowischer Tatar, Namens Bil Sara Kurbajew, der längs dem Kanal seinen Weg verfolgte. Ohne auf die augenscheinliche Gefahr zu achten, eilte er ihnen sogleich zu Hülfe, näherte sich ihnen kriechend, faßte den einen beim Arm und zog ihn auf diese Weise aus der Gefahr. Unter dessen sank einer von den zwei nachgebliebenen Knaben unter und erkrankt,

dem andern aber gelang es, sich vom Wassertode zu retten. Die Ortsobrigkeit, welche dem Zatar Kurbojew für diese rühmliche That alle Gerichtsbarkeit wiederfahren ließ, bot ihm 200 Rubel zur Belohnung an, welche er aber ausschlug, ob er gleich übrigens ein armer Mann ist, und sich und seine Familie von seiner Hände Arbeit nährt.

Paris, vom 21. Januar.

Der *Moniteur* enthält ein über die Stiftung eines neuen Ordens, schon den 18ten Oktober 1812 zu Amsterdam erlassenes Dekret:

Da der königliche Orden der Union (Orden der Vereinigung) in den Holländischen Departements in Folge der mit der Regierung dieses Landes vorgestellten Veränderung erloschen sey, so wie alle Orden in allen Ländern, die nach und nach mit dem Reiche vereinigt worden, so stiftet Wir durch Gegenwärtiges den Kaiserlichen Orden de la Reunion (Wiedervereinigung). Titel und Rechte eines Großmeisters bleiben Uns und Unsern Nachfolgern ausschließlich vorbehalten. Der Orden der Reunion soll bestehen aus 200 Großkreuzen, 1000 Kommandeurs und 10,000 Ritters, einem Großkanzler und einem Großschahmeister, die den Rang von Großkreuzen führen.

Paris, vom 23. Januar.

Unterm 19ten dieses haben Sr. Majestät in 36 Artikeln ein Dekret, in Betreff der Kleidung der Truppen erlassen.

Das Contingent zur Conskription von 1812 beträgt für die Stadt Paris 990 Mann.

Von Brüssel wird gemeldet, daß ein von Belgien kommender Parlamentair zu Port Navale angekommen ist.

Hamburg, vom 29. Januar.

Wir haben das Vergnügen, unsern Lesern die wichtige, durch außerordentliche Gelegenheit von Paris uns zugekommene Nachricht zu melden, daß sich Valencia den siegreichen Waffen Sr. Majestät, des Kaisers und Königs, unterworfen hat. Wir eilen, folgende Details darüber aus dem *Moniteur* vom 25ten Januar mitzutheilen:

Officielle Nachrichten von den Kaiserlichen Armeen in Spanien.

Bericht des Marschalls Suchet an Sr. Durchlaucht, den Prinzen von Neuchâtel und von Wagram, Major-General.

Im Hauptquartier zu Valencia, den 12. Januar 1812.

Monseigneur!

Ich bitte Ew. Durchl., Sr. Majestät dem Kaiser, anzuzeigen, daß Allerhöchster Befehl vollzogen wurde. Valencia hat sich Ihren Waffen ergeben.

Die schnellen Bewegungen am 26. Dec. haben den Feind genöthigt, sich in seine besetzten Linien zurück zu ziehen. Die Verfolgung bis nach

St. Philippe von den Truppen, die aus Valencia entkommen waren, hat Blase alle Hoffnung zum Besitze benommen. Die Verrennung ward mit Ausbarrung vollendet. Begierig nach Ruhm, suchte die Armee die Gefahr, und trieb drei Angriffe mit hoher Tapferkeit zurück.

Die Kühnheit der Arbeiten der Ingenieure, die in der Nacht vom 1sten zum 2ten Januar die Laufgräben 70 bis 80 Klafter weit von den Werken des Feindes eröffneten und die in 4 Tagen und 4 Nächten die Schanzen bis auf 15 Toisen von dem Feinde brachten; die erstaunlichen Arbeiten der Artillerie, die ihre Batterien bis auf 60 Toisen anlegten und die es dahin brachte, sie ohnerachtet des Regens und der schrecklichen Wege mit Artillerie zu besetzen; die Standhaftigkeit der Infanterie, die an allen diesen Arbeiten Theil nahm, hat die Verlassung der feindlichen Linien zur Folge, die mit 81 Kanonen besetzt waren.

Diese Linien haben 6000 Toisen im Umfange. Valencia hat 12 Millionen Reales angewandt, um sie zu errichten, und tausende von Händen seit 2 Jahren dazu gebraucht. Ich hatte das Bombardement am 1sten anfangen lassen. Ich schlug am 6. eine Kapitulation vor, die verworfen wurde. Ich ließ das Feuer verdoppeln, und in 3 Tagen und 3 Nächten fielen 2700 Bomben in die Stadt, verursachten Explosionen und verschiedene große Feuerbrünste. Die Artillerie hatte es durch einen lobenswürdigen Wechsellager dahin gebracht, zwei Batterien, jede von zehn 24Pfündern, zu errichten, die bereit waren, Breche an der letzten Stelle zu schießen. Die Ingenieure hatten es mit ihrer gewöhnlichen Thätigkeit dahin gebracht, sich in den Häusern der Vorstädte einzulogiren und Minen unter den zwei Hauptthoren der Stadt anzuzünden, als der General ein Chef Blase, welcher die schrecklichen und nahen Folgen eines Sturms fürchtete, die vorgeschlagene Kapitulation annahm, welche die Stadt Valencia in die Gewalt des Kaisers bringt. Ferner 374 artilleristische, 180,000 Pfund Pulver, 3 Millionen Patronen, 16,131 Mann gefangener Emmentruppen, nach dem hier beifolgenden Etat, der von dem General, Chef des Spanischen Generalstabs, übergeben worden, und 1950 Kranke in den Hospitälern von Valencia und Baldigna. 1900 Kavallerie und Artilleriepferde, 21 Fahnen, 193 Offiziers, 22 Generals oder Brigadiers, unter welchen Jayas, Cardenal, welcher die Expeditions-Divisionen kommandirte; Miranda, Marco del Ponte, Kommandant der Armee von Valencia; Sea, Kommandant der Kavallerie; der Marquis von Rocca u. c.; 4 Generalleutenants, 6 Marechaulx de Camp und eine große Anzahl von Offizieren; der General en Chef D'Onnel und der General Kapitulirte Blase.

Bei dieser Gelegenheit leiden die Insurgenten einen unersetzlichen Verlust. Sie verlieren 50 gute Artillerie Offiziers, die aus der Schule von Segovia kamen, 385 Milneurs und Capeurs und

1400 alte Artilleristen, worunter 4 schöne Kompagnien reitender Artillerie, welche 30 angespannte Geschütze bedienten. Die Entwaffnung der Miliz geht fort und wird bald vollendet seyn.

Ew. Durchl. werden bei Durchlesung des 4ten Artikels der Kapitulation ersuchen, daß ich die Gelegenheit ergreifen habe, die wohlwollenden Absichten des Kaisers zu erfüllen, indem ich die sehr nahe Rückkehr von 2000 Französischen oder allirten Gefangenen bewirkt und die Hoffnung zu einer noch beträchtlichen Auswechslung habe.

Die Artillerie und Ingenieure-Generals Balce und Rogniat haben ihre Waffen mit ihrem gewöhnlichen Talent dirigirt.

Der General, Graf Reille, hat an der Spitze seines Korps die größte Thätigkeit bewiesen und die Generals Palombini und Severoli die größte Ergebenheit.

Die Generals Harispe, Habert, Musnier und St. Cyr Hugues, Chef des Generalstabs, haben mit dem anhaltenden Eifer gedient, der sie seit ihrer Ankunft in Spanien besetzte.

Ich werde die Ehre haben, Ew. Durchl. sehr bald das Verzeichniß der Gnadenbezeugungen zu übersenden, die ich von der Güte des Kaisers für Seine Armee erbittet. Ich ersuche Sie, Monseigneur, dieses Verzeichniß Sr. Maj. vorzulegen.

Ich bin mit Respekt,

Monseigneur,

Ewr. Durchlaucht

unterthänig und ergebenster Diener.

Der Marschall des Reichs, Kommandant en Chef der Armee von Arragonien,

Suchet.

Im Pallast der Thuilleries, den 24. Januar 1812.

Napoleon, Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinbundes, Vermittler der Schweizer Eidgenossenschaft u. c. Da Wir die Dienste belohnen wollen, die von den Generals, Offizieren und Soldaten Unserer Armee von Arragonien geleistet worden,

So haben Wir dekretirt und dekretiren wie folgt:

Art. 1. Es sollen Güter, die in der Provinz Valencia liegen, bis zu dem Werth eines Kapitals von 200 Millionen mit Unsern außerordentlichen Domainen vereinigt werden.

2. Der General-Intendant Unserer außerordentlichen Domainen soll sogleich Besitz davon nehmen und sie mit den andern Gütern Unserer außerordentlichen Domainen in Spanien vereinigen.

3. Unser Cousin, der Fürst von Neuchâtel, Major-General, wird dem General-Intendanten Unserer außerordentlichen Domainen das Verzeichniß der Generals, Offiziers und Soldaten Unserer Armee in Spanien, und namentlich Unserer Armee von Arragonien, die sich ausgezeichnet hat, ausstel-

len, damit Wir ihnen Beweise von Unserer Gütetheit und Unserer Kaiserl. Munificenz geben können.

4. Unser Minister, Unser Major-General und der General-Intendant Unserer außerordentlichen Domainen sind ein jeder, so weit es ihm angeht, mit der Ausführung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

(Unterz.)

Napoleon.

Von dem Kaiser:

Der Minister Staats-Secretair,

Der Graf Daru.

(Unterz.)

Im Pallast der Thuilleries, den 24. Januar.

Napoleon, Kaiser der Franzosen, König von Italien u. c.

Wir haben ernannt und ernennen den Marschall, Grafen Suchet, zum Herzog von Albufera.

Er wird die mit besagtem Herzogthum verbundenen Titel, Prærogativen und Domainen zufolge der Patent Briefe genießen, die in Unserm Siegel Konseil werden entworfen und von Unserm Cousin, dem Fürsten Ertzkanzler des Reichs, versehen besiegelt werden.

(Unterz.)

Napoleon.

Von dem Kaiser:

Der Minister Staats-Secretair,

Graf Daru.

Das Herzogthum Albufera, welches Sr. Kaiserl. Majestät dem Marschall Suchet ertheilt haben, ist eins der schönsten Domainen von Europa. Man versichert, daß sie eine Einnahme von 400,000 Fr. trage. Einige Details über den See von Albufera, unweit Valencia, findet man in Bourgoings Gemälde von Spanien.

Aus der Schweiz.

Die Militär-Egeration, womit der kleine Rath von Thurgau gegen Ende des Jahres mehrere Gemeinden gedroht hatte, welche dem Dekrete des großen Rathes wegen allgemeiner Einführung des Gregorianischen Kalenders nicht gehorchen wollten, hat den gewünschten Erfolg erhalten. Das Weibnachts- und Neujahrsfest wurde zum ersten Mal seit Jahrhunderten im ganzen Canton Graubünden an den nehmlichen Tagen gefeiert. Es ist ein Verthum, daß mehrere Zeitungen in dieser Angelegenheit den Landammann der Schweiz dazwischen treten ließen.

Wien, vom 19. Januar.

Es heißt, daß der Fürst Reuß-Greiz über das Armeekorps, welches in Gallizien zusammengezogen wird, das Kommando erhalte.

Da wegen der Reduction der Passojettel die Cautionen der Offiziere, welche gewöhnlich in Staatsobligationen hinterlegt worden sind, nach dem Nominalwerthe nicht mehr hinreichend sind, um den Unterhalt ihrer Wittwen nur einigermaßen zu decken, so ist den Offizieren bis zu dem Zeitpunkt, wo die Caution für jeden Grad genau be-

stimmt seyn wird, verboten worden zu heischen. Den Offizieren des Generalstabs von jedem Rang aber ist die Ehe, so lange sie bei diesem Corps angestellt sind, schlechterdings untersagt.

Wien, vom 22. Januar.

Unter den Finanz-Vorschlägen, welche die Ungarische Nation für ihr Vaterland macht, soll auch die Einrichtung einer Nationalbank seyn, welche Giro- und Bittelbank zugleich, und durch den Credit der sämmtlichen Güter-Besitzer befestigt werden soll. Ihre Noten sollen jedesmal auf Begehren mit klingender Münze ausbezahlt, und deshalb davon nicht mehr in Umlauf gesetzt werden können, als die Bank auf diese Art auszulösen vermag. Im Falle dieses bewilligt würde, wolle die Nation die Garantie von 100 Millionen Gulden in Einlösungsscheinen übernehmen.

Die Hofentkennung wegen der sogenannten Kunstgilden-Kasse (daß sie in diesem Jahre nicht, sondern erst in 12 Jahren nach und nach gezogen werden sollen) hat einigen Agioteurs, welche deren zu vielen hunderten aufgekauft, und dadurch die Preise auf eine unverhältnißmäßige Höhe (zu 140) gebracht hatten, beträchtliche Verluste verursacht. Es waren noch Käufe auf eine große Anzahl geschlossen, die erst am Tage der Kundmachung hätten sollen abgeliefert werden, nun weigerten sich die Käufer, die verabredeten Preise dafür zu entrichten, wofür noch die Prozesse anhängig sind. Die proklamirte gänzliche Vernichtung der Bankzettel hat auf den Discount eine ganz unerwartete Wirkung gehabt. Man glaubte, daß er zu dieser Epoche auf eine ganz ungewöhnliche Höhe steigen würde, aber anstatt dessen fiel er, und die Nachfrage nach klingender Münze war lange nicht so lebhaft, als man befürchtet hatte; wahrscheinlich weil viele, welche ihre Bankzettel bis auf diesen Zeitpunkt aufbewahrt hatten, nun plötzlich damit hervorrückten und die Börse überschwemmten.

In unsern vaterländischen Blättern wird die Nothwendigkeit, in Gallizien theologische Gymnasien für die Augsburgischen Confessions-Bewandten zu errichten, auseinandergelegt. (Ueber das Für und Wider, auch in Ungarn, welches so viel protestantische Einwohner hat, auch eine protestantische Universität zu errichten, ist bereits viel gesprochen worden.)

Frankfurt, vom 22. Januar.

Gestern wurde bei der sämmtlichen hiesigen Bürgerschaft angesagt, mit Anschaffung der neuen Nationalgarden Uniform vor der Hand einzubalten; der Preis der Hosenwaden ist von 5 Gulden auf 1 Gulden 30 Kreuzer herabgesetzt, und die Tage von 100 Gulden für gänzliche Befreiung vom Bürger-Militärdienste ist ebenfalls zurückgenommen. Auch scheint man das Corps der Pompiers anders, als Anfangs der Plan war, einzurichten zu müssen. In diesem Corps wurden 1189 Mann erforderlich gewesen seyn, wozu, da dieselben von allen sonstigen Bürger-Militärdiensten

befreit gewesen wären, die übrige Mannschaft zu schwach geworden seyn würde.

Die Einkünfte des Königreichs Württemberg, die sich vor einigen Jahren auf beinahe 7 Millionen Gulden beliefen, mögen, nach dem neuern Zuwachse, 1 Million mehr betragen. Aber die Staatsschulden, die schon vor vierzig Jahren zu 16 Millionen berechnet wurden, mögen jetzt zu 40 bis 50 Millionen angewachsen seyn. Die Hauptsache der Vermehrung derselben ist die hitzige Theilnahme an Kriegen, und die dadurch notwendig gewordene Vergrößerung des Kriegsstaaates. Dieser besteht jetzt, außer der Leibwache, aus 21 Bataillonen und 6 Cavallerieregimentern, die zusammen 20,000 Mann ausmachen. Das Bundes-Contingent ist 12,000 Mann.

Zu Passau, Braunau, Schallingen und auf der Citadelle von Würzburg, werden die Französischen Proviantvorräthe jetzt verkauft.

Vom Main, vom 21. Januar.

Aus Nancy wird vom 19ten Januar gemeldet: Alle Bäder und Schlächter, so wie die übrigen Arbeiter, welche schon zu dem Observations-Corps an der Elbe einberufen waren, werden morgen, den 20sten dieses, zu ihrer Bestimmung abgehen. Vom Februar an soll in dem Departement vom Donnersberg Niemand mehr geduldet werden, der Thiere auf öffentlichen Straßen oder Plätzen sehen läßt; kein Taschenspieler, Seiltänzer oder anderer dieser Art herumziehender Spielleute, wie auch alle diejenigen, die nur den Schein von einem Gewerbe haben. Man glaubt, daß sie den Räubern Vor-schub thun.

Konstantinopel, vom 10. December.

Es geht das Gerücht, daß außer Jambou, auch der feste Platz Bahal auf der Arabischen Halbinsel von den Aegyptischen Truppen besetzt, und das Haupt-Corps derselben auf Mecca selbst losmarschirt sey, in Hoffnung, die Wahabis im Einverstandniß mit dem gurgelanten Theile der Einwohner und des dortigen Scherifen, welcher sich für das Ottomannische Haus erklärte, aus dem Besitze jenes Heiligthumes zu vertreiben.

Die hier bei Gelegenheit der Geburt des Sultans Murad Statt gefundenen öffentlichen Feiernlichkeiten haben sieben Tage hindurch gedauert, und, wie es heißt, der Schatzkammer über 3000 Beutel gekostet, obgleich sich solche bloß auf das Cerail, und den innern Hofstaat, mit Inbegriff des gewöhnlichen Besatzes Aller oder der feierlichen Ueberbringung der Krone für den neugeborenen Prinzen, beschränkte, da der Regierung die Umstände für eine Donnonna oder Prachtfest, an welchem das gesammte Publikum Theil zu nehmen pflegt, nicht geeignet zu seyn schienen. Am vierten Tage dieser Geburtsfeier, den 28sten d. M., begab sich der Sultan im Prunfaufzuge mit seinem ganzen Hofstaate durch die Straße von Pera, nach dem mitten in derselben gelegenen sogenannten Salata Cerai, in welchem die jungen Pagen erzogen

werden, verweilte bis gegen Abend, und empfing, wie bei solchen Gelegenheiten gebräuchlich ist, von allen auswärtigen Gesandtschaften mit Blumen, Zuckerwerk und Erfrischungen geschmückte Prachtaufzüge.

Vermischte Nachrichten.

Vor einigen Tagen ist auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers Napoleon, Schwedisch-Pommern durch die Französischen Truppen besetzt worden.

In Hamburg wird die Stellung der Conscripten vom 3ten Februar an vor sich gehn. Die jungen Leute sind eingeladen worden, sich pünktlich einzufinden, wenn sie nicht nach der Strenge des Gesetzes behandelt seyn wollen.

Der 10te Januar war einer der trübsten Tage, die man seit mehreren Jahren in London erlebt hat. Alle Kanzleien, Schreibstuben und Kaden waren genöthigt, den ganzen Tag über Licht brennen zu lassen. Es war beinahe nicht möglich, selbst nahe an dem Fenster etwas zu lesen, ohne ein Licht dabei zu haben, und diejenigen Menschen, welche ihrer Geschäfte wegen ausgehen mußten, konnten einander des Nachmittags kaum auf 5 bis 6 Schritte kennen. Die Börse war leer und weder auf dem Getreidemarkte, noch auf den übrigen öffentlichen Plätzen wurden Geschäfte gemacht. Tags darauf fiel ein ungeheurer Schnee.

Vord Wellington hat eine Reise nach Oporto gemacht, wohn auch ein Theil der schweren Artillerie von der Armee zurückgebracht ist.

Einige angesehene Katholiken in Irland, unter ihnen Herr Grattan, haben eine Schrift denuncirt, die den Titel führt: „Narrativ an die Katholiken in Irland,“ und zur Abwicht hat, Aufruhr zu stiften.

Der Statesmann stellt die Berechnung auf, daß 50,000 Französische Kriegsgefangene in England, und 20,000 Englische in Frankreich sind.

Folgte einer den Berliner Buchhändlern bekannt gemachten Verordnung, sollen alle vom Auslande eingehende Schriften vor dem Verkauf censurirt werden.

In zwei oder drei Klassen der Schule zu Bern hatten sich geheime Verbindungen zum Stehlen zwischen einer Anzahl zehn bis vierzehnjähriger Knaben gebildet. Sie hatten sich durch Studium der Räuber-Romane zu ihrem Handwerke begeistert, und ihre Bande nach den Muthern die darin aufgestellt sind, organisiert. Sie betrafen eine gemeinschaftliche Niederlage für ihren Raub, einen Ort der Zusammenkunft, wo sie schmausten und schmauchten u. s. w. Die Verbindung hatte schon mehrere Monate gedauert, als auf der letzten Martini-Messe einer von der Bande im Diebstahl ertappt wurde, und alles entdeckte.

Pränumerations-Anzeige für Freunde der Natur.

Es erscheint im May dieses Jahres folgendes Werk:

„Briefe über die Chemie, zur belehrenden Unterhaltung für Dilettanten,“ von Prof. Grindel.

Der zweite Band, welcher das Ganze beschließt, erscheint bald nach dem ersten Bande. Ungezwungen sucht der Herausgeber diese Wissenschaft und so darzustellen, daß der Leser für ein weiteres Studium derselben vorbereitet und ihm zugleich Anleitung zu nützlichen Anwendungen derselben gegeben wird.

Die Pränumeration von 4 Rubel Silbermünze wird noch angenommen und zwar von dem Hrn. Herausgeber selbst oder von M. G. Grenzius.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. u. c. Da der gewesene Studijas medicus, Franz Emanuel Boffels, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwaigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchste konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie datselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 3. Februar 1812.

D. H. Grindel, d. j. Rector,
Witte, Notar.

Von Einem löblichen Voigteigerichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird demittelst bekannt gemacht: daß am 10ten Februar d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem Hause des Bürgers und Töpfer-Meisters F. Engler verschiedene Meublen, Wäsche, Imgleichen einige Töpfer-Waaren gegen gleich baare Bezahlung

öffentlich versteigert werden sollen. Dorpat-Kath-
haus, den 1. Februar 1812.

Ad mandatum

A. Schumann, Sekret.

Wenn von dem Kaiserl. Landgerichte Ver-
nauschen Kreises folgende zum Nachlasse des ver-
storbenen Candidaten Johann Jacob Schnetter
gehörige auf dem Gute Kasina befindliche Effekten,
als:

- 1) verschiedene Quantitäten Getreide aller Art
nebst Feldsaaten;
- 2) 42 Rühr;
- 3) mehrere Vollen und junge Ochsen;
- 4) Geräthschaften zur Fischerei, als Vöte, Wa-
den, Netze etc.;
- 5) ein großer Braugraben, zwei große Brau-
kufen und andere hölzerne Wirtschaftsgе-
räthe;

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich zu
erlegende baare Bezahlung verkauft werden sollen,
so wird solches hiedurch zur allgemeinen Wissen-
schaft bekannt gemacht und Kaufliebhaber eingela-
den, sich zur gedachten Auktion am 19ten Februar
c. a. Vormittags um 9 Uhr auf dem gedachten
im Testamentschen Kirchspiele belegenen Gute Kasina
einzufinden. Fellsin, den 26. Januar 1812.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl.
Landgerichts Vernauschen Kreises.

F. v. Bietinghoff, Assessor.

F. G. Kungmus, Sekretär.

Unterweilige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Direktion der Dörptischen Muffe macht
hiedurch bekannt: daß der am 25ten Januar d. J.
ausgefallene Ball am 11ten d. M. Statt haben,
ingleich daß am 18ten d. M. ein Kinderball ge-
geben werden wird. Dorpat, den 1. Februar 1812.

Die Vorleser.

In der Nacht vom 30sten auf den 31sten
Januar d. J. sind vom Gute Loddwenshoff durch
Einbruch drei Pferde gestohlen worden. Das eine
Pferd ist ein Rothschuß Wallach von acht Jahren,
hat einen roten, mit einigen weißen Haaren ver-
mischten Schweif und eben solche Mähnen; das
zweite, ein achtfähriger Wallach von dunkel-roth-
brauniger Farbe, mit schwarzem Schweif und schwar-
zen Mähnen; das dritte, ein kleiner Wallach von
vier Jahren, dunkelbrauner Farbe und eben sol-
chem Schweif und Mähnen. — Demjenigen, wel-
cher im Stande ist, dieselben entweder auf dem
Gute Loddwenshoff oder in Dorpat bei Unterzeich-
netem eine sichere Anzeige zu machen, so daß der
Eigentümer die gestohlenen drei Pferde wieder zu-
rück erhält, wird eine Belohnung von hundert

und fünfzig Rubel in B. A. hiemit zugesichert.
Dorpat, den 3ten Februar 1812.

Schulz, Sekretär.

In der akademischen Buchhandlung von J.
K. Meinschausen ist Folgendes zu bekommen: 1)
Die organischen Körper chemisch betrachtet, von
Dr. D. H. Grindel, 2 Bde. 1 Rub. 70 Cop. S. M.
2) Predigten von G. Collins, 2 Bde. 4 Rub. S. M.
3) Livona. Ein historisch poetisches Taschenbuch
für die deutsch-russischen Districte. Mit
Kupf. und Compositionen. Geb. 2 Rubel S. M.
4) Morgen- und Abendopfer, in Gesängen, von
J. H. W. Witschel. 1 Rubel S. M. 5) Studien-
blätter für Landschaftszeichner, von A. Binnig. 2 Ru-
bel 20 Cop. S. M. 6) Feuersünden. Ein Bil-
dungsbuch für gefährliche Kinder zur Begründung
des religiösen Glaubens, von R. Bepfeldt. Mit Kupf.
Geb. 1 Rubel 50 Cop. S. M.

Die im Wismarschen Kreise auf dem publ.
Gute Ruser Rodenhoff befindliche Wassermühle
von drei Gängen, ist vom 24ten April d. J. an
auf neue zur Verpachtung zu haben. Müller, welche
darauf zu entrichten genehmigt seyn möchten, haben
sich mit ihren Zeugnissen auf gedachtem Gute zu
melden.

Wer eine brauchbare Schlitte, Kibitka zu
verkauft hat, beliebe den Herrn Kammerherrn von
Schilling, davon zu benachrichtigen und den Preis
anzugeben.

Bei mir ist ein Erkerzimmer zu vermieten
und sogleich zu beziehen. Auch ist in meiner Ver-
hausung vom 15ten d. M. ab ein Logis von drei
kleinen Zimmern, für Unverheiratete, zu vermie-
ten.

Leige.

Eine Wohnung von fünf geräumigen Zim-
mern, mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten,
wie auch eine große Stube nebst Vorzimmer, als
Absteige-Quartier, ist zu vermieten und sogleich
zu beziehen beim
Schuhmacher Otto,
in der St. Petersburgischen
Vorstadt.

In der Universitäts-Buchdruckerei sind nach-
stehende Bücher in Commission zu haben:

Emeric, ou les Hongrois, Opéra, par Claparède.

1 Rbl.

Eugène de Rothelin, par Madame de Flahaut, Au-
teur d'Adèle de Senange. 2 Vol. in 12. 5 Rbl.

Le Malheur et la Pitié, Poème en 4 chants, par
Delille. 2 Rbl.

De l'Origine et des Fonctions des Consuls, par
Borel, in 8. Papier velin. 5 Rbl.

Tag's Lebensgeschichte, mit dessen Portrait. 2 Rbl.

(Манштейновъ) современныя записки о
Россій. Часть I. и II. 8 Rbl.

Einem verehrungswürdigen Publico habe
ich die Ehre anzuzeigen, daß ich bereits angefan-
gen habe zu rasiren, und auch Wasser abgeben
werde. Diejenigen, welche mir ihr Zutrauen zu
schenken geneigt sind, belieben sich bei mir in mei-

nem Logis, bei dem Herrn Petersen, der russischen
Kirche gegenüber, zu melden. Auch wird bei mir
eine den Haaren sehr dienliche, eigen verfertigte
Pomade à la maréchal zu haben seyn. Da ich
gesonnen bin, einen jeden meiner Kunden prompt
und reell zu bedienen, so schmeichle ich mir eines
geneigten Zuspruchs.

Franz Joseph Schaff.

Da der Thurm der Helmerschen Kirche einer
Hauptreparatur bedarf, so werden dergleichen Mei-
ster, welche einen solchen Bau übernehmen können
und mit guten Attestaten versehen, daß sie der-
gleichen Bauart kundig sind, hiedurch aufgefor-
dert, sich dieweil in dem Helmerschen Pastorat,
bei dem Herrn Pastor Schubbe bis zum 20sten Fe-
bruar d. J. zu melden, ihre Zeugnisse zu produciren
und ihre Forderungen bekannt zu machen.

Es wird ein Kapital von 3400 Rubel B. A.,
welches zum Bau des Odenbüßens Pastoratshauses
bestimmt ist, gegen eine zu ingrossirende Obligation
auf sichere Hypothek, auf ein Jahr zu den landes-
üblichen Renten ausgeboten. Liebhaber hierzu wen-
den sich an den dortigen Herrn Kirchspielprediger
oder an den Hrn. Verrentator Mohrbeck zu Odenbüß.
Gut feimende, frische in- und ausländische
Garten-Sämereien sind für billige Preise zu haben
in der Yamaschen Straße bei dem Gärtner H.
Neubauer.

Der Gastwirth Herr Volk, in Narva, em-
pfiehlt sich sowohl den respect. Reisenden, als auch
allen fremden Fuhrleuten und versichert jedermann
eine prompte und billige Bedienung.

Denen, die sich für die Herausgabe meiner
Reise in Italien interessieren, insonderheit den
Herrn Subscribenten auf dieses Werk, zeige ich
an, daß das zweite Heft des ersten Bandes,
Florenz, in kurzem fertig seyn wird. Sobald
es ganz fertig ist, werde ich es in dreien Blättern
bekannt machen. Der Verzug kommt daher,
daß ich einige Bogen mehr hieselbst, als ich den
Subscribenten versprochen habe. Dorpat, den
10. Januar 1812.

Morgeniern.

Den Freunden der Gärtnerei zeige ich hier-
durch an, daß ich im nächsten Semester in zwei
Stunden wöchentlich „Eine theoretisch-prakti-
sche Anleitung zum Gartenbau mit besonderer
Rücksicht auf die Obstkultur“ geben werde. Das
Nähere hierüber bei mir selbst. — Eben so zeige
ich den Liebhabern der Pflanzenkunde sowohl,
als auch den Gymnasien und Schulen an, daß
ich im Laufe dieses Jahres vollständige Exem-
plare zur Anlegung oder Vervollkommnung ge-
trockneter Pflanzensammlungen, trocknen werde.
Bei Bestellungen ist gefälligst anzuzeigen, ob bloß
exotische oder bloß einheimische Exemplare, so-
viel nemlich die Gegend um Dorpat hervor-
bringt, oder beide zugleich, gewünscht werden.
Das Hundert in gewöhnlichem Papiere aufbe-
wahrter Exemplare mit dem beigelegten gangbar-
sten Namen kostet 12 Rubel B. A. Im guten

weißen oder bläulichen Papiere mit der Auf-
schrift des gangbarsten Namens sowohl, als auch
der bekannten Synonyme, wie auch der Dauer
und Angabe des Vaterlandes, 18 Rubel B. A.;
wovon die eine Hälfte bei der Bestellung, die
andere beim Empfang der Exemplare bezahlt
wird. Bestellungen nehme ich hierauf bis zum
15ten April an. Dorpat, den 17. Januar 1812.

J. A. Weinmann,

botanischer Gärtner.

Bei mir in meiner Bude No. 44 ist ich-
ter Justus Wagschaff in Rissen, ganzen und Viertel-
Carburen, so wie auch diverse baumwollene Tücher,
seine und mittel Sorten Kaffee und Zucker, aller-
lei Gewürze etc. für besonders billige Preise zu ha-
ben. Ferner ist bei mir eine brauchbare Balance-
Wage nebst Gewichten zu verkaufen. Auch sind bei
mir frische Schwedische Heeringe zu haben.

P a b o.

Bei mir sind gegenwärtig wieder sehr frische,
gut feimende ein- und ausländische Garten-
Sämereien für sehr billige Preise zu haben.

Christian Oberleitner.

In der in No. 6 dieser Zeitung befindlichen
Anzeige, ist der Pränumerations-Termin, um
meine Dampfmaschine in ihren Wirkungen zu
sehen, nur bis zum 26ten Januar angesetzt; ich
habe solchen aber bis zum 20sten Februar verlan-
gert, und werde dann, wenn die Zahl der Pränu-
meranten hinlänglich ist, den 24ten, 25ten und
26ten desselben Monats Vertheilung damit anstellen,
um jedermann von der Einfachheit derselben zu
überzeugen. Ich bitte daher, das Vorurtheil: als
werde der gemeine Mann mit dieser Dampf-
maschine nicht umgehen können, bis dahin zurück zu
halten; indem der Erfolg zeigen wird, daß sie ein
12jähriger Knabe dirigiren kann. Sollten die Ver-
suche nicht statt finden, so kann jeder Pränu-
merant am 20sten Februar sein Geld aus der Expe-
dition dieser Zeitung zurück nehmen. Reiman.

Da auf dem gestrigen Volle im von Vic-
tinghofen Hotel ein ganz neues, großes, rothes,
mit kleinen Blumen gesticktes Bucharisches Do-
mentuch verloren gegangen ist, und solches nur
durch Verwerthung geschehen seyn kann, so wird
der ehrliche Inhaber sehr gebeten, solches in der
Expedition dieser Zeitung gefälligst wieder abzulie-
fern. Dorpat, den 25. Januar 1812.

Es ist am 25ten d. M. auf dem Wege vom
Buchbinder Kugel nach dem Hause des Tischlers
Diehnert, ein chirurgisches Taschenmesser verloren
worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe
gegen eine angemessene Belohnung, bei dem Bedell
Kellner abzugeben.

Es wird auf dem Lande bei noch kleinen
Kindern ein Hauslehrer gesucht, der in den ersten
Anfangsgründen der nöthigen Schulwissenschaften
und Russisch Unterricht geben kann. Liebhaber ha-
ben sich beim Herrn von Wahl im Schloß Ober-
pahlen zu melden.

Bei der Wittwe Dornbaum sind ent-
weder vier an einander hängende Zimmer,
für eine Familie, oder fünf Erker immer
für Studierende, die sogleich bezogen wer-
den können, zu vermieten. Die Bedin-
gungen erfährt man bei der Eigenthü-
merin. 3

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr.	
holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.	
holl. Cour.	Rubl. S. M.
Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr.	
hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.	
hamb. Bco.	119 Rubl. S. M.
Banco-Assign. 3 Rbl. 83 Kp. pr. Rbl. S. M.	
Neuer holl. Ducaten 2 Rbl. 85 Kp. S. M.	
Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 36 Kp. S. M.	
Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 30 Kp. S. M.	
dito dito 4 Rbl. 98 Kp. B. A.	
Fünfer oder alte $\frac{1}{2}$ Stücke 100 Rthlr.	
pr. 123 Rbl. Kp. S. M.	
dito dito 471 Rubl. Kop. B. A.	

Brandweinspreis.

Fals Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor $5\frac{1}{2}$ Thlr. Alb.	
— — — $\frac{1}{3}$ Br. — 7 —	

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holland. Dukaten, 10 Rub. 90 Kop. neue,	
— — — 10 Rub. 70 Kop. alte.	
Agio auf Silber 2 Rubel 90 Kopeken.	

TAXA

für

den Monat Februar 1812.

Weizenbrod:

Ein Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	1 1/2 Rth. 1 Kp.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten	1 1/2 Rth. 1 Kp.

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten	6 Rth. 1 Kp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggen- mehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten	1 Pfd. 4 Kp.
Gute ausgebackene Kallatschen	7 Rth. 1 —
Ein süßlaures Brod von feinem gebeu- teltem Roggenmehl soll wägen und gelten	5 — 1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten	1 Pfd. 14 Kp.
Minder gutes dito	1 — 12 —
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel.	1 — 20 —
dito dito vom Vorderviertel	1 — 16 —
Minder gutes dito vom Hinterviertel	1 — 10 —
dito dito vom Vorderviertel	1 — 8 —
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviertel.	1 — 16 —
dito dito vom Vorderviertel,	1 — 14 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1 — 16 —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	— Kp.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.	13 —
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber	à Pfd. 30 Kp.

Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.	25 —
Geförnte Brachsen à Pfd.	20 —
1 paar große Lgasse	— —
1 paar kleine dito	— —
100 große frische Kefse	70 —
100 kleine Kefse	50 —

Frachten:

1 Eßfund von und nach Riga	— Rubel
1 Eßfund von und nach Perna, Reval und Narwa	— —
Bier und Brantwein.	
Doppelt- oder Bouteillen, 1 Eßf.	— Kop.
dito dito 1 Bouteille von $\frac{1}{4}$ Eßf.	15 —
Ordinäres oder Krugbier, 1 Eßf.	8 —
Schwaches Bier, 1 Eßf.	4 —
Gemeiner Kornbrantwein, 1 Eßf.	60 —
Abgezogener u. versüßter Brantwein, 1 Et.	100 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 Et.	120 —
Meth, 1 Eßf.	50 —

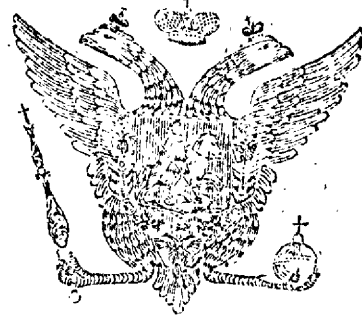
Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorge-
nannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu
verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der
soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen ver-
lustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey be-
troffen werden sollte, in 50 Rubel Strafe verfallen
seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angele-
det, die Hälfte zu genießen haben soll. Dergleichen wird
der Verkauf der Getränke unter obestehender
Tage, bei einem einzelnen Eßf. gerechnet, verbor-
ten, bei Strafe, daß für den unter der Tage ver-
kauften einzelnen Eßf. fünf Rubel beigetragen
werden sollen, dem Angeber die Hälfte vorbehaltlich.
Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Ver-
waltung, den 30sten Januar 1812.

Dorpt,

sehe

Bei =

fung.



N^o. II. Mittwoch, den 7^{ten} Februar 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 2. Februar.
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 25. Januar.

Die innern Garnison-Halbataillons, das
Willnasche und Mitauische, sollen, nach zuneh-
mender Formirung derselben zu drei Kompagnien,
Bataillons genannt werden.

Der Generaladjutant Sr. Kaiserl. Majestät,
Baron Möller-Satomeßkij, ist zum Kommandeur
des 1sten Reservecorps ernannt.

Der verabschiedete Generalmajor Otto ist
bei der Armee wieder in Dienst genommen und zum
Divisionsbefehlshaber der abgetheilten Reku-
ten-Division ernannt.

Der verabschiedete Generalmajor Beloskij bei
der Armee wieder in Dienst genommen und zum
Divisionsbefehlshaber der 4ten Division des 2ten
Reservecorps ernannt.

Des Dienstes sind entlassen: wegen Krank-
heit, von der 17ten Artilleriebrigade der Obrist-
lieutenant Grick 2 mit Uniform; von der Artille-
riegarnison zu Reval der Kommandeur derselben,
Obrist Dettinger mit Uniform, und, für seinen
über 40 Jahre geleisteten Dienst, mit Pension der
vollen Gage; von den innern Garnisonbataillonen,
vom Uraichen der Lieuten. v. Schlichting als Stabs-
kapitän, und vom Bialostokischen der Kapit. Parrot.

St. Petersburg, vom 27. Januar.

Der Gutsbesitzer im Kreise Konstantinograd
im Gouvernement Wolhawa, Hofrath Brodskij,
hat dort eine sehr leichte und sichere Methode, den
Schaaßen ohne den geringsten Schaden die Pocken

einzuimpfen, eingeführt. Die vom Schafe genom-
mene Pockenmaterie wird nämlich im Wasser zer-
lassen, mit demselben ein Zwirn- oder Hanffaden
getränkt, und dieser den Schafen durch das Ohr-
läppchen gezogen, in welchem man ihn dann wie
ein Obring hängen läßt. Einige Tage darauf
zeigen sich bei den Schafen die nämlichen Pocken-
Symptome, wie bei Kindern nach der Impfung.
Die beste Zeit zur Impfung ist der September-
Monat. Diese Operation, welche in einem so
wichtigen Zweige der Landwirtschaft großen Nut-
zen bringen muß, ist von dem Minister des In-
nern zur Allerhöchsten Kenntniß Sr. Majestät des
Kaisers gebracht, und hat die besondere Aufmerk-
samkeit Sr. Majestät auf sich gezogen, zu deren
Bezeichnung der Hofrath Brodskij Allerhöchstdigst
zum Ritter vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse
ernannt worden ist.

Der Generalmajor von der ehemaligen Finn-
ländischen Armee, Baron Aminow, ist Allerhöch-
digst zum Geheimrath erhoben.

Zu Ritttern vom St. Wladimir-Orden 4ter
Klasse sind Allerhöchstdigst ernannt: der Bagman Ge-
wanner, der Professor Wonsdorf, und der Hof-
rath Schischmarew.

Moskwa, vom 1. Januar.

Der Herr Geheimrath und Senator Kr-
schenewskij hat, bei Fortsetzung der Beschäftigung
der in dieser Residenz befindlichen Manufakturen
und Fabriken, unter andern auch einige, unlängst
hier angelegte Zuckerfabriken besucht. Es sind
deren binnen sechs Monaten bis jezt eröffnet, und
zwar alle von sehr großen Anlagen in großen st-
...

nernen, besonders dazu erbauten Gebäuden von fünf Etagen; sie sind mit allem Geschirr und den erforderlichen Materialien reichlich versehen. So hat z. B. der hiesige Kaufmann Korsinski und Co. ein großes Gebäude mit fünf Kesseln aufzuführen lassen, in welchen jährlich ungefähr 20,000 Pud Zucker gesotten werden können; künftigen Sommer ist er gesonnen, noch ein anderes von eben solchem Umfange zu erbauen. Eine dergleichen Anlage besitzen auch die Gshatskischen Kaufleute Gebrüder Tschorokow. Man kann bestimmt sagen, daß man bis jetzt noch kein Beispiel gehabt hat, daß irgendwo Partikuliers ihre Betriedsamkeit mit solcher Eile auf so wichtige und große Anlagen, welche so große Summen und unermüdete Arbeiten erfordern, gewandt und mit solchem Eifer sich bemühet hätten, die wohlgemeinten Absichten der Regierung in Erfüllung zu bringen. Der Nutzen dieser Anlagen wird auch noch dadurch erwiesen, daß, den Sandzucker ausgenommen, alle übrigen Materialien und Geräthe, die zu diesem Geschäft erfordert werden, einheimisch sind; ja sogar die irdenen keramischen Formen, in welche der Zucker gegossen wird, werden, der fast allgemeinen Meinung zuwider, als wenn nur die in Holland gefertigten allein dazu tauglich wären, bei uns von den Bauern des Gshelschen Distrikts von dortigem Thon sehr dauerhaft, in großer Menge und mit einem guten Gewinn verkauft. — Auch besuchte der Herr Senator die Metall- und Zitz-Fabrik des Kaufmanns Bokowskoi, die Shawl-Fabrik des Kaufmanns Menschow, die Seidenfabrik der Gebrüder Alexjew, und die Siegelack-Fabrik des Kaufmanns Schmatow. Auf der ersten geschieht das Spinnen der Baumwolle, das Weben der Metzfale, und das Drucken der Zithe, Lächer etc. vermittelt besonders durch einträglicherer Maschinen. Die Fabrik des Kaufmanns Menschow liefert theils sehr gute Kaschemirische, theils von feiner Ziegenwolle gefertigte Shawls, Lächer und Giletzeuge. Seine Fabrik ist ziemlich groß, und die Arbeiten werden in großer Menge abgesetzt. Die Seidenfabrik der Gebrüder Alexjew beschäftigt sich mit Fertigung verschiedener Gold-, Silber- und anderer Stoffe, Grodetoure, und anderer Seidenzeuge; auch werden reiche Stoffe in Asiatischem Geschmack für den Handel mit den Aiaten auf Bestellung daselbst gefertigt. Um das Publikum mit den Fabrikaten dieser Anlagen bekannter zu machen, hat der Herr Senator den Inhabern derselben den Rath gegeben, ihre Waaren nach St. Petersburg in das daselbst befindliche Magazin der Russischen Manufaktur zu schicken, welches zu thun sie sich auch nicht abgeneigt haben finden lassen.

Paris, vom 26. Januar.
B. a. i. t. u. l. a. z. i. o. n.
geschloffen zwischen dem Marschall Grafen Grou-

chet und dem General en Chef Blake, Kommandanten der 2ten und 3ten Spanischen Armee, wegen Besetzung der Stadt Valencia.
Art. 1. Valencia wird übergeben; die Einwohner und das Eigenthum werden beschützt. 2. Es soll gegen diejenigen, die einen thätigen Antheil an dem Kriege oder an der Revolution genommen haben, für das Vergangene keine Untersuchung angestellt werden und denjenigen, die binnen 3 Monaten wegziehen wollen, verstattet seyn, mit Genehmigung der Militär Kommandanten sich zu entfernen, um ihre Familien und ihr Vermögen anderwärts hinzubringen. 3. Die Armee wird durch das Thor Seranos mit Kriegshonneurs abmarschiren, und die Waffen jenseits der Brücke auf dem linken Ufer des Guadalaviar niederlegen. Die Offiziers behalten ihre Degen, so wie ihre Pferde und Equipage und die Soldaten ihre Säcke. 4. Da der Herr General en Chef Blake sich erbietet, die Französischen oder von den Franzosen allirten Gefangenen herauszugeben, die sich zu Majorca, Alicante und Carthagena befinden, so wird eine gleiche Anzahl von Spanischen Gefangenen in Plätzen bleiben, die sich in der Gewalt der Franzosen befinden, und zwar bis dahin, daß die Auswechslung Mann für Mann und Grad für Grad statt finden könne. Diese Verfügung soll sich auch auf die Kommissaires und andere Militär Beamte von beiden Seiten erstrecken. Die Auswechslung soll nach und nach erfolgen, und soll von der Ankunft der ersten Kolonne der Französischen Gefangenen anfangen. 5. Heute, am 9. Januar, sollen, sobald die Capitulation unterzeichnet worden, das See Thor und die Citadelle, Kompagnien von Grenadiers der Kaiserlichen Armee, welche Ordres kommandiren, übergeben werden. Morgen um 8 Uhr des Morgens, wird die Garnison durch das Thor Seranos aus der Festung abmarschiren, während 2000 Mann durch das Thor St. Vincent abziehen, um sich nach Alcala zu begeben. 6. Die abgedankten Offiziers, die sich in Valencia befinden, können daselbst bleiben, wenn sie es wünschen, und es soll für ihren Unterhalt gesorgt werden. 7. Die Generals, welche die Artillerie und das Genie kommandiren, und der General Kommissair der Armee sollen den Französischen Generals und Kommissaires jeder in seinem Range das Inventarium alles dessen übergeben, was von ihrem Dienste abhandelt. So geschahen zu Valencia, den 9ten Januar 1812.

Ein zweiter Bericht des Marschalls vom 12. Januar meldet: Am 10ten des Morgens deklirte die Armee, die in Valencia eingeschlossen war, vor den Französischen Offizieren; ihr Marsch dauerte bis in die Nacht. General Blake und sein Adjutant: und unter Eskorte des Obersten Pich nach Balearien. General Graf Wurmüller ist mit der ersten Kolonne von 7000 Gefangenen auf der Straße von Teruel abmarschirt; eine gleiche Kolonne nimmt den Weg nach Tortosa. Nach St.

Philipp gingen 2000 Gefangene, um alle Französischen Gefangenen auszuwechseln, die sich zu Majorca und Cadix befinden. Die Militär wird mit der größten Thätigkeit entwafrnet, und schon ist die Ruhe in dieser schönen Provinz hergestellt. Zum Kommandanten der Stadt ist General Robert ernannt. General Harispe hat St. Philippe mit seiner Division besetzt, und sendet seine Parteen bis nach Alicante. Täglich entdecken wir neue Magazine von Waffen und Kleidungen, welche die Engländer geliefert haben. In sogenannten Konstil Trapper, der Anführer der Insurrektion, sparte weder Geld, noch Verschwendung, noch Ehre, um die Gemüther zu reizen. Die Spanier beklagen sich lebhaft, daß sie unaussprechlich zu verzweifelten Maaßregeln von den Engländern getrieben, und dann von ihnen im Stich gelassen werden. Mir, schreibt der Marschall, macht es besonders ein lebhaftes Vergnügen, daß ein so wichtiges Resultat keinen Verlust gekostet hat.

In einem frühern Bericht vom 8ten giebt der Marschall von den, der Capitulation vorhergehenden, Ereignissen Nachricht. 3. W. Blake wollte mit 12,000 Mann bei Nacht sich durchschlagen; allein das erste Regiment stieß sich so sehr, daß nur 2 bis 300 Mann das Gebirge erreichten, über 400 ertranken in den Kanälen oder wurden getödtet. Seitdem ist die Detektion bei den Insurgenten ein, so daß in 4 Tagen 1500 ankamen. In St. Philippe, auf dem halben Wege nach Alicante, wurden eine Million Patronen erbeutet. — In der Nacht auf den 2ten Januar wurde der Oberst Henry vom Ingenieur-Korps, ein sehr würdiger Mann, tödtlich verwundet. Seit 2 Jahren leitete er sieben Belagerungen. — Am 5ten wurde das Fort Oliveto mit 20 Kanonen und St. Vincent und die dasigen Posten mit 81 Stück Geschütz besetzt, eingenommen. Die nach diesem großen Verlust angebotene Capitulation lehnte Blake ab, weil er nicht Herr war; sondern die Spanische Junta, die aus 5 Franciskanern und 2 Schlächtern bestand, die nehmlichen, die vor 3 Jahren die Ermordung von 400 aus diesem Lande vertriebenen Französischen Familien verordnet hatten. — In Blake's Antwort vom 6. hieß es noch:

Vielleicht hätte ich gestern Vormittag einge-
willigt, die Position dieser Armee zu verändern, indem ich die Stadt räumte, um die Einwohner derselben mit dem Elend und dem Ungemach eines Bombardements zu verschonen; allein die ersten 24 Stunden, die Em. Exc. angewandt haben, sie in Brand zu stecken, haben mir gezeigt, wie sehr ich auf die Standhaftigkeit des Volks und auf seinen Entschluß rechnen kann, zu allen Opfern bereit zu seyn, die erforderlich seyn möchten, damit die Armee die Ehre des Spanischen Ruhms behaupte. Mögen also Em. Exc. Ihre Operationen fortführen, und was die Verantwortlichkeit vor Gott und den Menschen wegen des Unglücks be-

trifft, welches die Vertheidigung eines Platzes veranlassen kann, so wie all das Unglück, welches der Krieg mit sich bringt, so kann dies nie auf mich zurückfallen.

Paris, vom 30. Januar.
Die Siege des Marschalls Suchet hätten die Einnahme von Valencia ohne Zweifel voraussetzen lassen; allein die Dauer der Belagerung von Saragossa und die hartnäckige Vertheidigung von Taragona konnten besorgen lassen, daß der triumphirende Marsch der Armee von Aragonien einen Augenblick aufgehalten werden möchte und daß ein durch so viele Arbeiten beschäftigter Platz, der auch so viele Soldaten, durch Opfer erkaufte, werden möchte, die seiner Wichtigkeit angemessen wären. Auch hat die Nachricht von diesen Vorgehenheiten eine lebhafteste Sensation zu Paris erzeugt.

Die Capitulation von Valencia ist zugleich die Gefangeneneinnahme einer Armee gewesen. Es war die einzige, welche die Insurgenten in den östlichen Provinzen hatten; sie bestand aus ihrem beifigen Generals und aus allen regulären Truppen, die Spanien noch hatte.

General Blake, in diesen Gegenden, war Belaz Malaga, geboren, plante durch die Autorität, die ihm sein Name, seine Dienste und sein Vermögen gaben, den Bürgerkrieg fort. O'Donnel, Bayas, Cardisabal und Velasco disponirten nach ihm über die Leidenschaft der Menge, und zu Gefangenen gemacht, verurtheilte die letzte Hoffnung der Insurgenten nach Frankreich; die künftige weder Chefs, noch Truppen, noch Festungen besitzen, von den Grenzen Frankreichs an, bis nach den Grenzen des Königreichs Murcia.

Da Andalusien von dem Herzog von Dalmatien besetzt ist, so war Valencia die wahre Hauptstadt der Insurrektion geworden. Es war der Sitz der innern Begegnungen und der Chassischen Intriguen und der Mittelpunkt zwischen den Rebellen im nördlichen und im südlichen Spanien. Die Junta dieser Stadt war die wahre Regiererschaft, weil die in Cadix eingeschlossene Regiererschaft ihre Gewalt nicht über ihren Umkreis ausdehnte.

So wichtig die Erhaltung von Valencia war, so hat man es nicht mit der Hartnäckigkeit vertheidigt, wovon die Einwohner weit weniger fester Plätze vorher das Beispiel gegeben hatten. Dies ist ein Beweis, das Fanatismus und Verblendung der Völker am Ende des Lebens der Erfahrung und der Vernunft Platz machen.

Toulon, vom 18. Jan.
Gestern ging der Contre-Admiral P. Hermite am Bord des Linienschiffs le Maschneue, nebst 12 Linienschiffen, 4 Fregatten und verschiedenen Corvetten, unter Segel, um eine Convoy zu beschützen, die von einer Englischen Division beunruhigt ward.

Nachdem diese zur Flucht genöthigt worden, blieb unsere Escadre in offener See, wo wir sie bis in die Nacht hin manövriren sahen.

Cadix, vom 22. Decbr.

Am 20. des Morgens erschien der Feind in der Mächtschaft von Tariffa, und sandte beträchtliche Korps nach den Punkten ab, wo sich die Spanier und Engländer befanden, die sich bis 7 Uhr des Morgens, wo das Feuer anfieng, tapfer bis um 10 Uhr des Abends verteidigten. Die vereinigten Macht des Obersten Eberit und des Generals Copons, die den Angriff ausstanden, gieng nicht über 2000 Mann. Der Ungehör des Feindes bei dem Angriff war so groß, daß unsere Truppen genöthigt waren, sich nach dem Plage zurück zu ziehen. Die Franzosen bemächtigten sich demnach der Anhöhen, obgleich nicht ohne viele Leute zu verlieren. Von diesen Anhöhen warfen sie einige Granaten und machten ein musketen Feuer auf den Platz, welches daselbst einigen Schaden anrichtete.

Die Spanische und Englische Macht, die Tariffa verteidigt, beträgt 5000 Mann, außer einem Linienischiff, 2 Fregatten und einigen Bombardier Gallioten.

London, vom 21. Januar.

Die Franzosen haben Tariffa mit 15000 Mann eingeschlossen. Sie haben vor dieser Stadt schwere Artillerie, womit sie Breche schießen. Die Belagerten verteidigen sich nachdrücklich. Oberst Gough ist mit einem Englischen Regiment in diesem Platz eingeschlossen.

Lissabon, vom 28. Decbr.

Das Hauptquartier ist zu Freynada; unsere Armee kantonnirt in der umliegenden Gegend.

London, vom 23. Jan.

Folgendes ist das Verzeichniß der Waffen, die von Tower zu London nach Spanien und Portugal bis zum Fikten December eingeschifft worden: Spanien: 337.000 Flinten, 4600 Karabiner, 8600 Pistolen, 101.000 vollständige Kleidungen für die Infanterie, 50 Millionen Patronen, 1 1/2 Millionen Kugeln, 35.900 Fässer Pulver. — Portugal: 646.000 Flinten, 600 Karabiner, 6900 Pistolen, 50.000 Monturen, 18 Mill. 607.000 Patronen, 60.000 Kugeln und 3000 Fässer Pulver.

Mit großem Bedauern erfahren wir, daß der Empörungsgest, der die Stadt Nottingham und deren Nachbarschaft so lange beunruhigt hat, sich auf 70 Meilen nördlich erstreckt und sich in der wohlhabenden und industriösen Stadt Leeds gezeigt hat.

Berlin, vom 11. Januar.

Der jüngere Bruder Sr. Majestät, Prinz Wilhelm, ward vor einigen Tagen von einer Nervenkrankheit befallen. Man fürchtete einen Augenblick lang für sein Leben; und die Theilnahme,

welche sich dabei ausdrückte, war um so inniger, als dieser wegen seiner Lebenswürdigkeit verehrte Prinz erst seit Kurzem Vater zweier Söhne geworden ist, und seine Gemahlin zu den edelsten deutschen Fürstinnen gehört. Sr. königl. Hoheit besindet sich indes glücklichweise besser und nimmt täglich an Kräften wieder zu.

Die Verwaltung des Landes geht unter der einsichtsvollen Leitung des unermüdet thätigen Staatskanzlers ihren festen Gang fort. Das Öffentliche wegen Einschmelzung und Umprägung der Scheidemünze in Courant hat einem Nebel abgeholfen, welches Zeitumstände und Maaßregeln benachbarter Regierungen herbeigeführt hatten, und da es vorzüglich die ärmere Volksklasse sehr schwer drückte. Mit der wirklichen Einschmelzung wird nächste Woche der Anfang gemacht.

Im Innern unsers Staats herrscht Fleiß, Ordnung und Ruhe. Noch leidet Alles an den Folgen des Krieges, regnet den Frieden des Nordens und wünscht dessen endlich allgemeine Wiederherstellung. Wir leiden bedeutend durch die sehr strenge Handelsstrenge, welche besonders die Seehandelsstädte verarmen macht. Auch die Fabrikation im Innern ist sehr dadurch gestört, und die Exportation der schlechten Feinwand unbedeutend gewesen. Nur Garnz werden noch begehrt, weil diese zum Theil die Stelle der Baumwolle vertreten.

Augsburg, vom 27. Januar.

Seit Menschen-Gedenken hat man in hiesigen Gegenden keinen so strengen Frost gehabt, als gegenwärtig. Gestern stand der Reaumur'sche Thermometer auf 23 und heute 25 Grad unter dem Gefrierpunkt. In Italien war der 30. am 10ten Januar mit Eis belegt. (Es ist auffallend, daß, während man im südlichen Deutschland die ganze Strenge des Winters empfindet, die Temperatur im Norden allgemein sehr gemäßig ist. Die höchste Kälte in diesem Winter in Hamburg ist nicht über acht Grad Reaumur gewesen.)

Vermischte Nachrichten.

Sr. Majestät der König von Preußen haben den Verfasser und Geniör der Anzeige von dem Selbstmorde des Herrn v. Kleist in Anspruch nehmen, und den Druck der angekündigten Biographie der Ermordeten verbieten lassen.

Zu Kiel, im Holsteinischen, besteht seit 1797 eine Spar- und Leihkasse durch freiwillige Subskription einiger wohlhabenden Familien. Jeder Einwohner kann seine Beiträge, von 5 Schillinge an, einlegen. Sobald die Summe 50 Schillinge beträgt, wird sie mit 4 Procent verzinst. Wer die Zinsen nicht alle Quartale erheben will, dem wird Zins von Zins berechnet, so daß der Darleiher in 18 Jahren sein Kapital verdoppelt sieht; und von dieser Einrichtung haben die meisten Interessenten

Gebrauch gemacht. Die Kapitalien der Sparkasse werden theils auf Hypothek an untergebracht, theils rechtlichen Professionisten, Künstlern u., welche dorthin, daß sie ihr Gewerbe noch besser betreiben können, unter Bürgschaft eines bewährten Mannes, zu 5 Procent geliehen. Das Resultat dieser Einrichtung war: daß in den ersten 10 Jahren auf einfache Zinsen beinahe 1,000 Mark, und auf Zinszinsen über 15.000 belegt, und daß in den ersten sieben Jahren über 40.000 Mark an ebrliche Bürger zur Aufrechterhaltung ihres Gewerbes ausgeliehen wurden. Seitdem hat sich der Umlauf so vergrößert, daß er in einer Stadt von 7000 Einwohnern jährlich 60 bis 100.000 Mark ausmacht.

In Rüdensberg, im Großherzogthum Würzburg, ist neuerdings eine Mineralquelle entdeckt worden, deren heilende Kraft sich bereits an einem Geislischen auf dem anderthalb Stunden davon gelegenen Kreuzberge erprobt hat. Dieser litt seit langer Zeit an heftigen Steinachmerzen, und genas durch den Gebrauch dieses Wassers in nicht ganz 3 Wochen vollkommen. Die Quelle ist bereits gesaßt.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Deutsche Reisende haben auf der Insel Regina einen großen Fund gemacht. Diese Reisende gehören zu jener Gesellschaft, die ungefähr in der Mitte des Jahres 1810 von Rom aus nach Griechenland reiste, und bekanntlich aus zwei Dänischen Philologen, den Herren Dr. Brøndstedt und Koes (der letztere ist indessen auf der Insel Bante gestorben), einem Alexander, Herrn von Stadelberg und zwei Deutschen, Herrn von Haller, aus Nürnberg und Herrn Link, aus Stuttgart bestand. Sie befanden sich zu Ende des gedachten Jahres in Athen, und machten von hier, wie aus einem Mittelpunkte, kleinere Reisen nach dieser oder jener Richtung, wie es ihre verschiedenen wissenschaftlichen oder künstlerischen Zwecke erforderten. Die Herren von Haller und Link unternahmen im Frühlinge 1811, in Verbindung zweier Engländer, mit Namen R. R. Godwell und J. Forster dem jüngeren, einen Ausflug nach Regina, um daselbst die schönen Ruinen des Dorischen Tempels des Jupiter Panhellenius zu sehn. Es ist bekannt, daß er einst erbaut wurde, als Griechenland an einer allgemeinen Dürre litt, und Gräben aller Staaten nach Regina kamen, und den Drakus einluden, dem delpischen Drakelpruch Gehör zu geben, und in ihrer Aller Namen den Jupiter um Regen anzusuchen. Noch steht in seinen Trümmern, wie vor 2000 Jahren in seinem höchsten Glanze, und damals, als Pausanias ihn besuchte, ist er das Merkwürdigste des Hügels, auf dessen malzigem Gipfel er der heiligen Stadt der Minerva gegenüber liegt. Unsere Reisenden hatten diesen Ausflug vorzüglich deshalb unternommen, genauere Untersuchungen über die Dorische, erst durch Stuarts Werk recht

bekannt gewordenen, Bauart anzustellen. Als sie an Ort und Stelle waren, beschloßen sie, Nachgrabungen zu machen, und saum hatten sie den Schutz, das Gesirach und Erdreich, welche den Vorhof und die Stufen bedeckten, weggeräumt, als sie unter dem östlichen und westlichen Giebel, wo sie ihre Arbeit unternommen hatten, sieben meist lebensgroße Statuen aus schönem parischem Marmor fanden, die vermuthlich noch, bevor die Bildhauer ihre Wuth an den ehrwürdigen Denkmälern der Vorzeit ausließen, durch ein Erdbeben mit dem ganzen Gebäude zusammenstürzten. Unter diesen herrlichen Statuen zeichnet sich vorzüglich eine Minerva aus. Die Besizer wollen diese Sammlung, welche sich jetzt auf Bante befindet, und auf 10.000 Venezianische Zechinen geschätzt ist, verkaufen. Der Termin, an welchem dieser in seiner Art antiquarische Schatz dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, ist der erste November 1812. Freunde der Kunst und reiche Liebhaber können sich bis dahin mit weitem Erfundigungen oder Geboten an Herrn Gropius wenden, der sich als Englischer Vice-Consul in Thessalien, zu Trikeri am Golf von Volo aufhält, und, von den Besizern des Fundes zu ihrem Bevollmächtigten ernannt, über alles und jedes gern Auskunft und Nachenschaft geben wird.

In der Zeitung von Genua liest man folgendes: Briefe aus Deutschland melden, daß, wenn eine starke galvanische Batterie ihre ganze Wirkung auf Kohlen macht, man ein Produkt erhalte, daß dem Diamant höchst ähnlich sey. Ich habe (sagt der Herausgeber des Journal de Physique hinzu) in meiner Sammlung einen kristallirten Diamant, in dem man eine Menge kleiner, schwarzer Punkte wahrnimmt, die den Kohlen gleichen.

Neue Erfindungen.

In öffentlichen Blättern liest man folgendes Mittel: Lichte zu machen, die lange und hell brennen. Man nimmt hierzu 1. B. acht Pfund Talg, zerschneidet ihn in Stücke, thut diese in einen Tiegel, und schüttet darüber ein Quart Wasser, läßt ihn über einem Kohlfener schmelzen, und giebt Acht, daß die Grieben nie schwarz werden. Wenn er geschmolzen ist, drückt man ihn durch ein leinenes Tuch, und gießt wiederum eben so viel Wasser hinzu, dergleichen ein Loth Salveter, ein Loth Salmiak, und zwei Loth gebrannten Alaun. Dieses läßt man mit dem Wasser einkochen, bis man keine Blasen mehr sieht, und es ganz glatt wird, oder bis es in der Mitte eines Thalers groß, das Unreine vom Boden ab, und läßt es im Tiegel wieder zerschmelzen. Die Döchte zu diesen Lichtern werden halb aus baumwollenem und halb aus leinemem Garn gemacht, und ehe sie in die Formen gesteckt werden, werden sie mit zerlassnem Talg, worin ein wenig Kampfer und etwas Del

gelban worden, bestreichen, alsdann in die Formen gedrückt und die Richte gegossen. Diese Richte rinnen nicht, und brennen noch einmal so lange als andere von eben der Dicke und Länge.

Pränumerations - Anzeige für Freunde der Natur.

Es erscheint im May dieses Jahres folgendes Werk:

„Briefe über die Chemie, zur belehrenden Unterhaltung für Dilettanten,“ von Prof. Grindel.

Der zweite Band, welcher das Ganze beschließt, erscheint bald nach dem ersten Bande. Ungezwungen sucht der Herausgeber diese Wissenschaft und so darzustellen, daß der Leser für ein weiteres Studium derselben vorbereitet und ihm zugleich Anleitung zu nützlichen Anwendungen derselben gegeben wird.

Die Pränumeration von 4 Rubel Silbermünze wird noch angenommen und zwar von dem Hrn. Herausgeber selbst oder von M. G. Grenzius.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach von Einem Edlen Rathe zur Regulierung des Nachlasses der verstorbenen Schuhmachers-Wittwe Aken, geb. Kidermarck, verfügt worden, daß zu diesem Nachlasse gehörige sub No. 188 im ersten Stadttheile auf Kirchen-Grund belegene Wohnhaus sammt dem auf Stadt-Grund sub No. 185 diesem Wohnhaus schräge gegenüber liegenden Garten, sub hasia publica zu verkaufen, und terminus licitationis auf den 1ten März c. a. anberaumet worden, so wird solches hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß die etwaigen Kaufliebhaber sich am benannten 1ten März c. in dem Sessions Zimmer eines Edlen Rathes einfänden, und ihren Bot und Ueberbot verlaublich machen, worauf nach erfolgtem Meistbot, das Weitere verfügt werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 7. Febr. 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Alerman.
C. H. F. Kni, Obersecr. 1
Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. u. Da der gewesene

Studiosus medicus, Franz Eman. Vossels, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner erwaniigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie dazubill ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Warnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider genannten Studierenden alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 3. Februar 1812.

D. H. Grindel, d. j. Rector.
Witte, Notar. 2

Von Einem löblichen Voigteigerichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittelft bekannt gemacht: daß am 10ten Februar d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem Hause des Bürgers und Töpfer-Meisters Fingler verschiedene Meublen, Wäsche, imgleichen einige Töpfer Waaren gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden sollen. Dorpat Rathhaus, den 1. Februar 1812.

Ad mandatum
A. Schumann, Secret. 2

Unterweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Den respekt. Interessenten, welche Nummern von den zu verspielenden Französischen Werken besitzen, wird hiedurch wiederholend in Erinnerung gebracht, daß die Verspielung derselben am 1ten d. M. von 3 Uhr Nachmittags ab, in der Behausung des Herrn Assessors v. Liphart, zwei Treppen hoch, bestimmt Statt haben wird. Sollten sich noch Liebhaber finden, welche hieran Theil zu nehmen und Billette zu haben wünschen, so können solche in der Expedition dieser Zeitung, à 10 Rubel B. A. das Stück, abgelaufen werden. — Den Sonntag darauf, von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, sollen die Gewinnste ver-

theilt werden. Ohne Vorzeigung des Billets wird kein Gewinnst verabfolgt.

Die Bibliothek - Direction dieser Kaiserl. Universität macht hierdurch bekannt, daß die Doubletten - Auction, welche laut dem gedruckten Katalog auf Montag, den 12. Februar, angesetzt ist, aus bewegenden Gründen bis Montag, den 26. Februar, verschoben wird; an welchem Tage die Auction im Bibliothek-Gebäude unfehlbar ihren Anfang nimmt. Dorpat, den 7. Februar 1812. Morgenstern,
Director der Univ. Bibliothek.

Es sind verschiedene deutsche, lateinische, auch russische, mehrtheils medicinische Bücher, wie auch mehrere chirurgische und anatomische Instrumente, für sehr billige Preise aus der Hand zu verkaufen. Verzeichnisse und nähere Nachricht erhält man in der Expedition dieser Zeitung; ferner bei Herrn Wöb, wohnhaft bei Herrn Apotheker Wegner, und bei dem Herrn Studiosus medicus Dietrich, wohnhaft im Hause des Maurermeisters Krambals, jun.

In dem Hause der Frau Baronin v. Ungern, am russischen Markt, sind aus freier Hand, gegen baare Bezahlung, zu verkaufen: 1) ein Schreibpult mit einem zu verschließenden Aufsatz und großen Schreibfächern zu Kleidern; 2) ein Schrank, der unten große Schiebfächer zu Kleidern, und oben kleinere nebst Fächer hat; 3) ein Wirthschaftsschrank.

Unter Roggen, Gerste und Haber
ist zu billigen Preisen zu haben bei

Ertebel. 1

Das der Frau Gräfin von Dücker gehörige an der Petersburgischen Nagatta belegene Haus nebst den Nebengebäuden und zweien Gärten ist zu verkaufen oder zu vermiethen, und am 15ten März zu befehen. Die Bedingungen erfährt man in Noßfog. 1

In der Nacht vom 2ten auf den 3ten Febr. sind von dem Gute Alt-Kamelsch zwei, dem Fräulein von Lohdeus gehörige, Pferde durch Einbruch gestohlen worden, wovon das eine eine kastanienfarbene Stute, welche am obern Theile des einen Hinterfußes eine Narbe hat, sonst aber ohne Abzeichnung ist. Das andere ist ein heller Fuchs Wallach, hat eine Bläse am Vorderkopf und zwei weiße Hinterfüße. Wer von diesen gestohlenen Pferden entweder auf obigem Gute, oder in Dorpat in dem Hause Nr. 44, nahe bei der St. Petersburgischen Nagatte eine solche Nachricht zu geben weis, daß die Eigenthümerin solche wieder bekommt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

In der Behausung der verw. Frau Musikus Schulz, in der Dreßstraße, sind zwei Zimmer

zu vermiethen, wovon das eine sogleich, das andere aber am 15ten dieses Februar - Monats zu beziehen ist. 1

Bei dem Handelsgärtner Johann Georg Haelge, in Neval, sind im bevorstehenden Frühjahr aus seiner Baumschule zu haben: 4000 Stück verschiedener Sorten Pappeln, von 8 bis 12 Fuß hoch, das Stück zu 1 Rubel, imgl. mehrere Hunderte wilder Kastanienbäume, das Stück zu 180 Kopfen; ferner starke tragbare Pappelbäume, zu 250 Kopfen, wie auch sehr gute Gattungen Birnbäume, von verschiedener Größe, nach der Auswahl, zu 3 bis 4 Rubel das Stück. Liebhaber wenden sich entweder schriftlich an ihn, oder belieben auch mit ihre Aufträge zu machen, die ihm bestens besorgen werde. Dorpat, den 7. Febr. 1812.

Christian Oberleitner. 1

In der Universitäts-Buchdruckerei sind nachstehende Bücher in Commission zu haben: Emeric, ou les Hongrois, Opéra, par Claparède. 1 Rbl.

Eugène de Rothelin, par Madame de Flahaut, Auteur d'Adèle de Senange. 2 Vol. in 12. 5 Rbl.
Le Malheur et la Pitié, Poème en 4 chants, par Delille. 2 Rbl.

De l'Origine et des Fonctions des Consuls, par Borel, in 8. Papier vélin. 5 Rbl.
Edgés Lebensgeschichte, mit dessen Portrait. 2 Rbl.
(Маминейновы) современные записки о Россіи. Часты I. и II. 8 рбл.

Die Direction der Dörptischen Misse macht hiedurch bekannt: daß der am 25ten Januar d. J. ausgefallene Ball am 1ten d. M. Statt haben, imgleichen das am 18ten d. M. ein Kinderball gegeben werden wird. Dorpat, den 1. Februar 1812.

Die Vorsteher. 2

In der Nacht vom 30ten auf den 31sten Januar d. J. sind vom Gute Todwenshoff durch Einbruch drei Pferde gestohlen worden. Das eine Pferd ist ein Rothfuchs Wallach von acht Jahren, hat einen rothen, mit einigen weißen Haaren vermischten Schweif und eben solche Mähnen; das zweite, ein achtfähriger Wallach von dunkel-rothhaariger Farbe, mit schwarzem Schweif und schwarzen Mähnen; das dritte, ein kleiner Wallach von vier Jahren, dunkelbrauner Farbe und eben solchem Schweif und Mähnen. — Demjenigen, welcher im Stande ist, dieselben entweder auf dem Gute Todwenshoff oder in Dorpat bei Unterzeichnetem eine sichere Anzeige zu machen, so daß der Eigenthümer die gestohlenen drei Pferde wieder zurückerhält, wird eine Belohnung von hundert und fünfzig Rubel in B. A. hiemit zugesichert. Dorpat, den 3ten Februar 1812.

Arrendator Schulz, sen. 2
Die im Wolmarischen Kreise auf dem publ. Gute Rufen Radenhoff befindliche Wassermühle von drei Gängen, ist vom 24ten April d. J. an

aufs neue zur Miete zu haben. Müller, welche darauf zu entrichten gesonnen seyn mochten, haben sich mit ihren Zeugnissen auf gedachtem Gute zu melden. 2

Wer eine brauchbare Schlitten-Kibitka zu verkaufen hat, beliebe den Herrn Kammerherrn von Schilling davon zu benachrichtigen und den Preis anzugeben. 2

Bei mir ist ein Erkerzimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen. Auch ist in meiner Behausung vom 1sten d. M. ab ein Logis von drei kleinen Zimmern, für Unverheirathete, zu vermieten. 2

Eine Wohnung von fünf geräumigen Zimmern, mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten, wie auch eine große Etage nebst Vorzimmer, als Absteige-Quartier, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen beim Schumacher Otto, in der St. Petersburgischen Vorstadt. 2

Ein Gelehrter aus Deutschland, der schon Übung im Unterrichten und Erziehen junger Leute besitzt, auch sich von dieser Seite bereits durch einige Schriften bekannt gemacht hat, wünscht eine Hauslehrer-Stelle auf dem Lande. Er ist im Stande, außer den sogenannten Schulwissenschaften, die französische Sprache und die Mathematik zu lehren, auch erforderlichen Falls in der griechischen und hebräischen Sprache Unterricht zu geben. Es ist ihm nicht sowohl um ein hinlängliches Jahrgeloh, als vielmehr um eine liebevolle Begegnung zu thun. Nähere Auskunft über ihn giebt Herr Kollegienrath und Professor Dr. Erwers, und Herr Hofrath und Professor Dr. Jäsche. 3

Das Kronsgut Arosar im Wistfärschen Kirchspiele ist von Oken 1812 auf fünf Jahre in Miete-Disposition zu haben. Liebhaber können sich der Bedingungen wegen bei dem Herrn von Wahl im Schloß Oberpahlen melden, welcher als Bevollmächtigter des Herrn Etatsraths und Ritter von Löwenbagen nähere Auskunft geben wird. 3

Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich alle meine Waaren ohne Ausnahme auch noch den nächsten Februar-Monat hindurch für Jahrmarktspreise verkaufen werde; und sind unter andern nachstehende Artikel sehr billig bei mir zu haben, als: frische Noeder und Berger Heeringe, dreiviertelköstige Bouteillen, hohe Bouteillen in Körben von verschiedener Größe, vorzüglich gute Chocolade, echter Jamaica Rum, feine Orleans-Baumwolle, Blaubolz, Akaun, Moldenbley, weißes und halbweißes Fensterglas, Meise, Margeaug, Porter, Madeira und rother Portwein, mehrere Sorten Papiere, diverses Siegelack, Wollstrafen &c. Dorpat, den 28. Januar 1812.

Joachim Wigand. 3

Bei mir ist sehr guter St. Petersburger Porter, à 125 Cop. die Bouteille, wie auch alle mögliche Gattungen echter Weine, Rumme, und Biqueure zu äußerst billigen Preisen zu haben. 3

Einem verehrungswürdigen Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich bereits angefangen habe zu rasiren, und auch Messer abzuleben werde. Diesenigen, welche mir ihr Vertrauen zu schenken geneigt sind, belieben sich bei mir in meinem Logis, bei dem Herrn Peterien, der russischen Kirche gegenüber, zu melden. Auch wird bei mir eine den Haaren sehr dienliche, eigen verfertigte Pomade à la maréchal zu haben seyn. Da ich gesonnen bin, einen jeden meiner Kunden prompt und reell zu bedienen, so schmeichle ich mir eines geneigten Zuspruchs.

Franz Joseph Schach. 3

Da der Thurm der Helmschen Kirche einer Hauptreparatur bedarf, so werden dergleichen Meister, welche einen solchen Bau übernehmen können und mit guten Attestaten versehen, daß sie dergleichen Bauart kundig sind, hierdurch aufgefordert, sich dieserwegen in dem Helmschen Pastorat, bei dem Herrn Pastor Schutte bis zum 20sten Februar d. J. zu melden, ihre Zeugnisse zu produciren und ihre Forderungen bekannt zu machen. 3

Es wird ein Kapital von 3400 Rubel B. A., welches zum Bau des Odenpähischen Pastorathaus bestimmt ist, gegen eine zu ingrossirende Obligation auf sichere Hypothek, auf ein Jahr zu den landesüblichen Renten ausgethan. Liebhaber hierzu wenden sich an den dortigen Herrn Kirchspielsprediger oder an den Hrn. Arrondator Rohrbach zu Odenpäh. 3

Gut feimende, frische in- und ausländische Garten-Sämereyen sind für billige Preise zu haben in der Samaschen Straße bei dem Gärtner H. Neubauer. 3

Der Gastwirth Herr Boll, in Narva, empfiehlt sich sowohl den respekt. Reisenden, als auch allen fremden Fuhrleuten und versichert Jedermann eine prompte und billige Bedienung. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 5ten Februar. Der Feldjäger Herr Golgotze, von St. Petersburg, nach Bernau.

Den 6ten. Der Herr Obristleutnant Heiler, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr Doktor Kalsow, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Etatsrath von Derschau, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr Rittmeister Glajenapp, nach St. Petersburg.

Den 7ten. Die Frau Hofrathin Kumpi, von St. Petersburg, nach Libau.

Dorpt, s e h e 3 e i = f u n g.

Nro. 12. Sonntag, den 11^{ten} Februar 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 6. Februar.
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, erteilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 26. Januar.

Für bewiesene Auszeichnung im Treffen sind befohlen: bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen der Sekondlieutenant Marquis de Mont-Palais zum Kleutenant; bei den Jägerregimentern, beim 12ten der Stabskapitain Eszenkow zum Kapitain, und beim 22sten der Major Menchowsky zum Obristleutnant mit Ernennung zum Regimentskommandeur bei demselben Regiment.

Zu Brigadefommandeurs sind ernannt: bei der 19ten Artilleriebrigade der Obristleutnant Durilow bei derselben Brigade, und der Kommandeur dieser Brigade, Obrist Neratow 2 bei der 10ten Reserve-Artilleriebrigade; bei der 12ten Artilleriebrigade der Obristleutnant Sablin bei derselben Brigade an Stelle des Obristleutenants Reibhardt.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beim Obozonschen Grenadierregiment der Major Buchowsky 1; bei den Infanterieregimentern, beim Lubowschen der Obristleutnant Sokolow, beim Wladimirschen der Major Borowikow, und vom Koworischen der Major Brewern beim 33sten Jägerregiment.

Der Obristleutnant vom Kostromaschen Infanterieregiment Protosopow zum Brigadefommandeur der Depot-Bataillons der 18ten Infanterie-Division ernannt.

Sr. Kaiserliche Majestät geben folgenden, die sich in dem Gefechte mit den Sapsugen durch Tapferkeit ausgezeichnet haben, und zwar: dem Chef des Welikjelaischen Infanterieregiments, Obristen Golownin, beim 12ten Jägerregiment dem Obristen von Krabbe und dem Major Sorotschan 1, und beim 22sten Jägerregiment dem Major Tolmatschew 2, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Sr. Kaiserliche Majestät geben, auf Vorstellung Sr. Kaiserl. Hoheit des Besarewitsch und Großfürsten Konstantin, Pawlowitsch, dem Chef des Leibkürassierregiments Ihrer Kaiserl. Majestät, Obristen Baron Rosen, für seine gute Verfügung bei dem Kauf der Pferde für die Reserve-Remonte, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 1. Febr.

Der Minister der Volksaufklärung hat das Glück gehabt, zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers zu bringen, daß in einigen Gouvernements die Kinder in den Häusern von Personen unterrichtet werden, die keine schriftliche Zeugnisse über ihre Kenntnisse haben. Sr. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruht, in Hinsicht solcher nicht attestirten Lehrer die Wirkung des Ukases vom 29. April 1757 wieder zu erneuern, mit dem Bedenken, daß in keinem Gouvernement nach Verlauf von sechs Monaten, vom Empfang dieses Befehls an, Lehrer seyn sollen, die nicht von Russischen Lehrgeschäften, als: Universitäten, Schulanstalten der höhern Wissenschaften, Gymnasien, Haupt-Volkschulen, oder auch von Kriesschulen und andern Schulanstalten, im Falle die Gymnasien weit

entfernt sind, und in den Kreisschulen Gegenstände gelehrt werden, in welchen der Wittkeller engagiert werden muß, über ihre Fähigkeiten und ihre Kenntnisse Urtheile haben. Nach Verlauf dieser sechsmonatlichen Frist aber, wird mit denjenigen, die bei sich Lehrer halten, welche mit den erwähnten Urtheilen nicht versehen sind, nach Grundlage des erwähnten Alafes vorgeschritten werden.

St. Petersburg, vom 31. Jan.

Der heilige Synod überreichte Sr. Majestät dem Kaiser ein allerunterthänigstes Memorial wegen Belohnung der Weltgeistlichkeit mit Auszeichnungen. Als Sr. Majestät aus diesem Memorial erfahren, daß unter der Zahl derjenigen, für die eine Schrittelkappe zur Belohnung bestimmt war, sich auch der Protokollist an der Himmelfahrtskathedrale zu Kolonna, Michail Fedorow, der Vater des hier bei der geistlichen Alexandro-Newskischen Akademie als Baccalaur der theologischen Wissenschaften befindenden Archimandriten Filaret befand, gerubeten Sie Allerhöchste zu befehlen, diesen Protokollist, zum Zeichen Ihres besondern Kaiserlichen Wohlwollens gegen seinen Sohn, der sich so sehr in Verkündigung des Wortes Gottes ausgezeichnet hat, noch mit einem Kreuz zur Traggang auf der Brust zu belohnen.

Zum Präsidenten des Gelebs-Departements beim Reichsrath, ist Allerhöchstdiät ernannt, der wirkliche Geheimrath Graf Kotschubei.

Paris, vom 27. Januar.

Zufolge eines kaiserlichen Dekrets werden Anstalten und Reparationen im Palast des Tempels der noch von den Tempelherren den Namen führt, und besonders als Gefängniß Ludwigs XVI. bekannt ward, unternommen, um das Ministerium der Gottesverehrung dahin zu versehen.

Der Moniteur liefert noch folgende ältere Nachrichten aus Spanien.

Nur mit der größten Anstrengung konnte der Marshall Suchet 100 24 Pfänder und 30 Haubitz und Mörser zur Belagerung von Valencia zusammen bringen. Hauptache aber war, die feindlichen verschanzten Lager zu erobern. Die Manern der Festung selbst nennt der Marshall nur Gartenmauern. In dem Gefecht am 26ten December ward General Dousard, als er mit 60 Husaren den Feind zu lebhaft verfolgte, verwundet und gefangen, aber von den nachfolgenden Truppen wieder befreit. Vorzüglich zeichneten sich die Italiener bei der Bestürmung der Lager aus. Bis an den Hügel durchwachten sie den Fluß und schritten mit dem Ruf: Viva l'Imperator! Unser Verlust an Todten und Verwundeten bestand in 20 Offizieren und 350 Mann. Die feindlichen Korps des Freire, Wasserout, des Madi und Olsro, waren nicht in Valencia, haben aber, als man sich zum Angriff schickte,

Paris, vom 1. Februar.

Der heutige Moniteur enthält folgendes:

Paris, vom 28. Jan. 1812.

Der Minister der Manufakturen und des Handels, Reichsgraf, an den Herren Präfecten des Departements.

„Mein Herr Präfect! Sr. Maj. haben durch ein Decret vom 15ten dieses befohlen, daß im Jahre 1812 hundert tausend Hektaren Land mit Runkelrüben besetzt werden sollen, um den Fabriken des Zuckers von dieser Pflanze die erste Materie zu verschaffen, die zu ihrer Thätigkeit erforderlich ist. Ich überfende Ihnen das Verzeichniß der allgemeinen Vertheilung, die ich bestimmen zu müssen geglaubt habe. Sie werden daraus ersehen, daß das Departement, dessen Verwaltung Ihnen anvertraut ist, mit . . . Hektaren darunter begriffen ist. Ich empfehle Ihnen besonders, dahin zu sehen, daß diese Quantität im Jahre 1812 gedeckt werde. Es ist Frankreich zu sehr daran gelegen, auf seinem Gebiet den Zucker zu erzeugen, den es konsumirt, als daß Sie nicht alles, was von Ihnen abhängt, bei einem Umstand anbieten sollten, der so wichtige Resultate hervorbringen muß.“

Neapel, vom 6. Januar.

Am 3ten des Abends verdoppelte der Vesuv, der seit einigen Tagen ruhig schien, von neuem seine Verheerungen. Jetzt ist für die Stadt Torre del Greco nichts mehr zu besorgen, indem die Lava eine andere Richtung genommen.

Vom Mainz, vom 2. Februar.

Der Frost ist sehr heftig. Der Neckar, die Mosel und der Rhein fließen. Es ist für den Naturforscher merkwürdig, daß diese heftige Kälte erst 37 Tage nach dem Wintersolstitium eingetreten ist. (In Augsburg hatte der Frost am 28ten Januar noch um 1 Grad zugenommen.) Ganz Süddeutschland ist fast bis zum Gipfel mit Schnee bedeckt. Gott behüte uns vor plötzlichem Thauwetter!

Man schreibt aus Genua, daß die Wittve des Doktors Stark, dem Sr. Majestät der Kaiser Napoleon zur Belohnung der Eorgfalt, die er für die französischen Kranken und Verwundeten nach der Schlacht von Genua bewiesen, eine Pension von 2000 Franken bewilligt hatte, die Anzeile bekommen hat, daß Sr. Majestät ihr die Hälfte der Pension bewillige, welche ihr, im Anfang dieses Jahres, verstorbenen Mann genossen hatte.

München, vom 1. Januar.

Nach dem Indigenat Edikt muß jeder Bürger, selbst der Soldat, wenn er 21 Jahr alt ist, den Eid ableisten: der Konstitution und den Gesetzen gehorchen und dem Könige treu zu seyn. Prinzen vom Hause und Majors Wächter legen ihn in die Hände Sr. Majestät ab. Untertanen, die mit Erlaubniß in fremde Dienste treten, müssen zurückkehren, sobald sie dazu aufgefodert werden, oder sobald diese Macht mit Baiern in Krieg geräth; auch haben sie ihre Dienste nur unter dem

Vorbehalt zu leisten: nie gegen Baiern und dessen Allirte zu dienen.

St. Gallen, vom 6. Januar.

Der unglückliche Neujahrsmorgen hat zu Herisau, obgleich 26 Feuerbrisen in Thätigkeit waren, 64 Haushaltungen (also nicht Häuser) welche 19 Häuser bewohnten, ihres Obdach beraubt; Privatwohnungen geben den Schaden an Gebäuden auf 70 bis 80 000 Gulden an. Eine Frau und 2 Kinder verloren das Leben im Feuer. Einem müthig helfenden Mann erschlug ein Balken; ein anderer durchdrang erstickt auf dem Heimwege, mehrere wurden verletzt. Der Rathschreiber Schärer blieb auch in dem schrecklichen Augenblicke für einen Staatsbeamten, und rettete mit Hinfälligkeit seines Eigenthums die Kanton Archiv-Schriften. Nach mehreren Tagen wäre das Feuer in einem Schornsteine entzündet, und durch den verhängnißten Versuch, dasselbe durch Schüsse zu unterdrücken, befördert worden; Was immer daran sey, so darf man den Anlaß ergreifen, vor dieser gefährlichen Vöschungsort zu warnen; wenige Schornsteine halten die Explosion aus, und dann verbreitet sich das Feuer mit Blitzesschnelle durch mehrere Stockwerke. Der bloße Dampf von Kochsalz, Schwefelblüthen und Schießpulver, auf glühende Kohlen geübt, wird für ein gefahrloses und bewährtes Mittel gehalten, das Feuer in Schornsteinen zu löschen.

Mürnberg, vom 31. Januar.

Die neuesten Nachrichten aus Wien melden, daß an die Subernien in den Provinzen und an die Kreisämter wieder versiegelte Packete geschickt wurden, welche am 1ten Hornung eröffnet werden sollen. Man mutmaßet, daß sie neue Auflagen auf Tabak; Salz und einige Luxus-Artikel enthalten, oder wie andere es wissen wollen, die im Anfang des folgenden Monats in Umlauf zu sendende Scheidemünze betreffen.

Vor wenig Tagen starb der vormalige Gouverneur von Fiume und dem sogenannten Littorale, Graf von Kovacz, an einer Lungenentzündung, die er sich auf der Jagd zugezogen hatte. Zum Universal-Erben seines sehr großen Vermögens ernannte er Sr. Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen, der dadurch mehrere ansehnliche Herrschaften in Ungarn erhält.

Seit acht Tagen ist zu Wien und in der Gegend ein so tiefer Schnee gefallen, daß man sich eines ähnlichen seit mehr als zehn Jahren nicht erinnert. Man fürchtet daher, daß, wenn häufig Thauwetter einfallen sollte, die an der Donau gelegenen Vorstädte unter Wasser gesetzt werden dürften.

Bei Frankfurt geht der Mainfluß nur noch sehr langsam, und bei der eingetretenen strengen Kälte steht zu befürchten, daß er noch ganz zufrieren werde. Man besorgt wegen des ungeheuren viel gefallenen Schnees, einen bösen Eisauflauf und großes Wasser.

Hildesheim, vom 20. Januar.

Eines der angesehensten Häuser in Leipzig ist gefallen, dessen Chef als ein eben so redlicher als thätiger Mann bekannt ist, und zu 50 Prozent affordirt hat.

Von der Leipziger Neujahrsmesse sagt die Leipziger Meßzeitung Nachstehendes: „Die Neujahrsmesse ist im Ganzen sehr schlecht ausgefallen. Viele Waaren und wenig Käufer; hier und da noch ein Kaufstücker, aber kein Geld. Die Tücher sind etwas wieder gestiegen; dies ist natürlich auch mit der Wollke der Fall. Das Bedürfnis beider Erzeugnisse ist zu dringend, als daß sie nicht immer in einem leidlichen Preise bleiben sollten. Der Kaffee ist zu Ende der Messe etwas gefallen. Vorher kostete das Pfund 1 Thlr. 6 bis 8 Gr.; jetzt ist der Preis ein bis zwei Groschen weniger. Der Zucker erhält sich im Preise. Was noch am meisten Absatz gefunden hat, das sind die gewöhnlichen Kattune. Feine bingegen sind wenig gesucht worden. Ueberhaupt erhalten in allen Manufaktur-Waaren größere oder ordinäre Waaren mehr Absatz, als feinere, weil sie wohlfeiler sind. In den neuern und den neuereu Zeiten hat es wohl hier Niemand erlebt, daß in der Neujahrsmesse die Butter so wohlfeil gewesen wäre, als in dieser Messe, wo man die Kanne mit 7 und 8 Groschen kauft. Ja, man hat sogar zu Ende der Marktszeit die Kanne mit 6 Groschen bezahlt, da man sonst um diese Jahreszeit 20 Groschen und darüber für die Kanne geben mußte. Diese Wohlfeilheit hat ihren Grund in dem Mangel an Absatz; alles hat sich eingeschränkt und die Noth, die immer zunimmt, gebietet immer noch größere Einschränkungen. Die Landleute, die ihre Produkte so wohlfeil verkaufen, und doch so viele Abgaben geben müssen, befinden sich daher in einer sehr übeln Lage. Den Städtern geht es aber auch nicht besser, indem alle Gewerbe unter dem Druck der Zeiten mehr oder weniger leiden. Die einzige Klasse, welche sich noch wohl befindet, und einen übertriebenen Luxus macht, ist das Gesinde, das noch immer einen hohen Lohn erhält, und noch auf mehr Geschenke Anspruch macht. Wenn man jetzt durch die Straßen von Leipzig geht, so erblickt man eine Menge Gesinde, die zum Vermietben frei stehen. Die Anzahl derjenigen, welche die Messen unter den jetzigen Umständen nicht weiter besuchen wollen und ihre Gewölbe aufgeben, wird immer größer. Griechen und Wallachen haben diese Messe nicht besucht; bloß einige Juden aus dem Herzogthume Warschau sind hier gewesen.“

Aus Oesterreich, vom 17. Jan.

Von den bisherigen Verhandlungen zu Presburg giebt das Gerücht vor der Hand folgende Resultate an: 1) Die Ungarische Nation zahlt binnen zwei Jahren 24 Millionen Gulden in Einlösungsscheinen; 2) Sie liefert während eben dieser Zeit 4 Millionen Megen verschiedene Getreidearten in die kaiserl. königl. Magazine, und

entrichtet 3) zwei Jahre lang von jedem Zentner Salz eine Extra-Abgabe von 2 Gulden.

Mit dem Kordon in Gallizien scheint es Anstand zu gewinnen, da derselbe nur auf gewisse Fälle angeordnet war.

Seit einigen Wochen kommt zu Wien und in den Provinzen viel Kupfergeld, das bisher zurückgehalten wurde, wieder in Umlauf, weil sich im Publikum die Meinung verbreitet, daß die Regierung damit eine neue Operation vornehmen werde.

Dänkirchen, vom 20. Januar.

Eine Englische Brigg, die seit einigen Tagen vor dem Hafen von Gravelines vor Anker lag, ist zwischen Gravelines und Calais gescheitert; ein Theil der hiesigen Garnison ist abmarschirt, um die Mannschaft zu arretiren und zu Kriegsgefangenen zu machen.

London, vom 21. Januar.

Die Dänische Flotte hatte Ordre, den 1sten November nach Hause unter Segel zu gehen, bekam aber hernach Befehl, bis zum 1sten December zu bleiben. Darüber haben wir drei Schiffe und 2000 Mann verloren, und tausende von Familien sind in Trauer. Alle Seeverständigen tadeln den langen Aufenthalt, und die Offiziere auf der Flotte haben ihn als Signal zu ihrem Verderben an. Kapitain Guion vom St. Georg schickte noch mit dem letzten Postschiff sein Testament mit.

Die reiche Witt Ilmar Kong, um deren Hand sich der Herzog von Clarence beworben, soll diese Ehre verbeten haben, und sich mit Herrn Wellesley Pole vermählen.

Die Mexikanischen Insurgenten bilden auch Guerillas, haben sich in Besitz der Hauptpässe und Bergwerke gesetzt, und halten den General Venegas in der Hauptstadt von Veracruz und andern Orten abgeschnitten.

London, vom 23. Januar.

Endlich ist es den Bemühungen der Ostindischen Kompagnie gelungen, die schauerhafte Gewohnheit des Kindermordes, die noch in dem Lande Kutch und Gutturat unter den regierenden Familien der Raja's und ihrer Seitenverwandten, den Jarsab's, beinahe gänzlich abzuschaffen. Dieser Gebrauch, welcher auch bei einigen Kasten in der Gegend von Benares im Schwange geht, erstreckt sich nur auf die Kinder des weiblichen Geschlechts, und scheint seinen Grund zum Theil in dem Hochmuth der dortigen Volkshäupter zu haben, welcher nicht zugiebt, daß ihre Töchter, denen sie nicht allzu ebenbürtige Gatten verschaffen können, sich dem ehelosen Stande widmen. Zu diesem Weggrunde kommt noch jener eines schmutzigen Geltes hinzu. Die Braminen pflegen diesen barbarischen Gebrauch mit ihrem Ansehen zu unterstützen, so wie sie überhaupt alles gut heißen, was Thorheit und Aberglauben nur immer Schändliches ausbrüten können. Im Jahr 1804 ist es dem Herrn Duncan durch den zu Kutch wohnenden

Major Seton gelungen, eine authentische Liste von der allgemeinen Ausübung dieses Gebrauchs in jenem Theile von Indien zu erhalten. Die Anzahl der gemordeten Kinder belief sich jährlich in dem Lande Kutch auf 2000 und in dem Lande Gutturat auf 5000.

London, vom 25. Januar.

Almeida, vom 4. Januar.

Nach den Vorbereitungen zu schließen, scheint es, als ob Lord Wellington sich ernstlich vornimmt, Ciudad Rodrigo zu belagern.

Man wird es kaum glauben, daß im Laufe des verwichenen Juli-Monats die Anzahl unserer Kranken in der Armee sich auf 25000 Mann belief; indessen sind 8000 derselben schon zu ihren Regimentern zurückgeführt. Unsere Kranken sind mehrertheils mit dem Walchernschen Fieber befallen. Nur eine geringe Anzahl derselben ist gestorben.

Charlestown, vom 15. December.

Wir haben Zeitungen aus Jamaica bis zum 24. November erhalten. Die Zucker- und Caffee-Pflanzer hatten verschiedene Versammlungen gehalten, worin man heftige Beschlüsse faßte. Einer derselben enthält unter andern: „daß die Caffee-Pflanzer ins größte Elend versetzt sind, und daß der Ertrag ihrer Pflanzungen nicht hinreichte, ihnen Nahrung und Kleidung für sich und ihre Sklaven zu verschaffen, noch weniger die Lagen zu bezahlen und ihre Gläubiger zu befriedigen.“

London, vom 26. Januar.

Schreiben von Tariffa, vom 24. December, an den Generalmajor Cooke in Cadix.

Mein Herr!

Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß der Feind am 20sten dieses die Stadt mit 4 bis 5000 Mann Infanterie und 2 oder 300 Mann Cavallerie besetzt hat. Da die Klugheit mir nicht erlaubte, gegen eine so überlegene Macht zu kämpfen, so habe ich dem Feinde nur während einer Stunde mit der Cavallerie und Infanterie Stich gehalten, die aus den Spanischen, 2 Engl. Biquets von der Garnison und verstärkt durch eine Compagnie vom 95sten Regiment und 2 Feldstücken von 6 Kanonen von der Brigade des Capitains Hugben bestand. Am 21sten bat Capitain Wren vom 11ten Regiment mit seiner Compagnie ein kleines feindliches Biquet aufzuziehen. Am 22sten habe ich, auf Ansuchen des Generals Copons, dessen Truppen sich mit den meinigen vereinigt haben, einen Ausfall in der Absicht gemacht, mich von den Streiträupen des Feindes zu verschern, indem ich ihn benöthigte, seine Colonnen zu deployiren. Seine leichten Truppen haben durch unsere Haubizen sehr gelitten. Der Feind nähert sich jetzt der Stadt auf eine gute Flintenschußweite; aber das Terrain, das er inne hat, bedrückt uns und ist ihm so günstig, daß unsere kleinen Kanonen wenig oder gar keine Wirkung auf ihn haben. Ich habe die Ehre ic.

(Unters.)

J. B. Sterrett, Oberst.

Kopenhagen, vom 21. Januar.

Der Hof wird am 19ten Jan. Hoftrauer anlegen, und zwar während 6 Tagen, wegen des Todes der Herzogin Louise Henriette von Anhalt-Deßau, geb. Prinzessin von Preußen.

Unsre Zeitungen enthalten einen Vorschlag, sich wohlfeile Lichter aus wilden Kasanien zu beziehen.

Die Dänische Kanzlei hat 9000 Rthlr. für den Ankauf einer theologischen Bibliothek zum Gebrauche der Seeländischen Prediger bewilligt.

In diesen Tagen ist eine genaue Statistik der Dänischen Monarchie vom H. Mann Thaarup herausgekommen. Der erste Theil enthält alle Produkte aus dem Mineral-, Pflanz- und Thierreiche in den Herzogthümern und beiden Königreichen, und kostet 9 Rthlr. 5 Schilling.

Mehrere Dänische Kaufahrtschiffe sind zwischen Falster und Moen in diesen Tagen gestrandet.

Nach einem Schreiben aus Kopenhagen vom 6. Januar sind 11 Personen von der Mannschaft des St. George gerettet; denn der zwölfte starb bald darauf. Der Defenke ist zuerst gesunken. Es war unmöglich, sie zu retten. Den Nachmittag des Weihnachtstages lagen Admiral Reynolds, der Kommandant Kapitain Ghant und 503 Menschen todt oder sterbend auf dem Verdeck. Man hörte den andern Morgen noch die Klagen von ungefähr 50. Die Mannschaft bestand aus 750 Mann und 40 Offiziers, dem Admiral, dem Kapitain, 10 Vientenants und einem Sekretair. Der Sekretair starb, als er ans Land kam, und hatte viel Geld bei sich. Der Admiral war ein entschlossener Mann; er wollte durchaus nicht das Schiff verlassen, sondern mit der Mannschaft sterben. Die Trümmer des Defenke erheben sich wie eine Kirche.

Kopenhagen, vom 28. Januar.

Die Jütländischen Zeitungen sind fortdauernd mit Nachrichten über den Schiffbruch des Royal George und des Defenke angefüllt. Der Royal George ließ seine Anker fallen; allein die Heftigkeit des Sturms trieb ihn auf Klippen und an die Küste. Die Wogen rollten während über das Verdeck, ohne das Schiff verschmettern zu können, welches von sehr starker Bauart war. Dieser Umstand verlängerte nur die Leiden der unglücklichen Mannschaft. Den ganzen 25sten hindurch sah man 4 bis 500 Menschen, die sich am Bord des Schiffes hielten. Wegen des Sturms und des Tödens der See war es unmöglich, ihnen zu Hilfe zu kommen. Auf einmal sah man diese Menschen verschwinden. Man glaubte, daß eine Woge sie fortgerissen habe; allein nach Aussage einer der 6 geretteten Matrosen stürzte sich Admiral Reynolds, da er alle Rettung für unmöglich hielt, ins Meer, welchem Beispiele der größte Theil der Mannschaft folgte. Diejenigen, die noch übrig blieben, suchten sich an Stücke Holz, an Masten und Segelstangen anzuklammern; stürzten sich alsdann in die See und suchten das Ufer zu erreichen, welches 300 Klafter

entfernt war; allein mit Ausnahme von 10 erkrankten sie alle oder wurden von den Trümmern verschmettert. Der Sekretair des Admirals Reynolds kam indeß ans Land, starb aber von Strapazen und Kälte erschöpft, gleich darauf. Man fand bei ihm das Portrait seiner Gattin und ein Billet, worin er diejenigen, die seinen Leichnam finden würden, ersuchte, sein trauriges Schicksal seiner Gattin wissen zu lassen. Ein achtjähriges Kind kam, an einem großen Stück Holz befestigt, glücklich und wohlbehalten ans Land. Sein Vater und seine Mutter blieben am Bord des Defenke; sie verfolgten mit dem Auge ihr Kind, und als sie es lebend ans Land kommen sahen, stürzten sie sich in die Fluthen und fanden vereinigt ihr Grab darin.

Berlin, den 4ten Febr.

Den 31. Jan. geschah in den Paradesimmern des Hofschl. Königs Friedrich I. auf dem hiesigen Schlosse, in Gegenwart Sr. Majestät des Königs, der Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, des Hofes und der höchsten Militär- und Civilbehörden, unter dem zu diesem Behuf errichteten Thronhimmel, die Konfirmation Sr. königl. Hoheit, des Prinzen Friedrich Wilhelm Ludwig von Preußen, Brudersohnes Sr. Majestät des Königs. Noch waren zu dieser Feyer eingeladen sämtliche königliche Hofprediger, die beiden Bräute von Berlin und Köln und zwei Mitglieder der französischen Gesandtschaft. Nach einem Gebete und einer kurzen, die Feyerlichkeit eröffnenden Rede, lasen Sr. königl. Hoheit das, von Ihnen selbst aufgesetzte, Bekenntnis Ihres Glaubens, beantworteten dann die Ihnen vorgelegten Fragen mit großer Freymüthigkeit, Bestimmtheit und Würde, zur völligen Zufriedenheit der erhabenen Versammlung. Sr. königl. Hoheit bezeugten ferner, daß Sie entschlossen seyen, in die Gemeine der Christen aufgenommen zu werden, und einen den Vorschriften der Lehre Jesu angemessenen Wandel zu führen, bekräftigten Ihr Taufgelübde, wurden für ein Mitglied der christlichen Kirche erklärt, und empfingen knieend unter Wünschen und Gebet den Segen. Eine an Sr. königl. Hoheit gerichtete Rede, nebst einem Gebete, während dessen Sr. königl. Hoheit wieder knieten, beschloß die Feyerlichkeit. Die Handlung verrichtete der königliche Hofprediger Ehrenberg, von welchem Sr. königliche Hoheit 2 Jahre hindurch in der Religion waren unterrichtet worden.

Am Sonntage, den 2ten dieses, nahmen Sr. königl. Hoheit in Gegenwart Sr. Maj. des Königs und des königl. Hauses, in der hiesigen Schloß und Domkirche mit großer Rührung an der Feyer des Abendmahls Theil.

Vermischte Nachrichten.

Es ist die Division Friant, die aus dem Mecklenburgischen kommend, in Schwedisch-Pommern eingerückt ist; die Schwedischen Truppen sollen sich schon vor dem Einrücken der Fran-

jüdischen zurückgezogen haben, und zwar nach der Jmcl. Rügen.

Die sämtlichen Rheinbunds-Truppen werden, wie es heißt, auf den Kriegs-Etat kommen.

Den letzten Nachrichten aus Ruschikau zufolge, war der Großvezier noch in dieser Stadt.

Am 16ten ist der berühmte Russisch-Kaiserliche Leibarzt und Staatsrath von Frank, zu einem zu Größ in Eriemarf wohnenden beliebten Großen berufen worden.

Das Gouvernement von Cumana ist durch eine feierliche Proclamation dem Staatenbunde von Venezuela beigetreten, und hat aller Verbindung mit Spanien entsagt.

Auf Jamaika sind von der Colonial-Versammlung die Zollabgaben des von Nord-Amerika eingeführten Getreides verdoppelt worden, um dadurch die Pflanzer zu bewegen, daß sie statt des Zuckers Getreide bauen.

Die Insurgenten in Mexico belagern die Hauptstadt. Sie hatten einige Commissarien nach Nordamerika geschickt, um Waffen zu kaufen, aber diese Männer wurden von Truppen des Gouverneurs theils getödtet, theils gefangen.

Die Türkischen Paschen klagen, daß der gegenwärtige Krieg die streitbare Mannschaft im Türkischen Reich sehr vermindert hat. Man sieht sich gezwungen, 17jährige Jünglinge auszuheben.

Die Vaccination in Copenhagen macht so rasche Fortschritte, daß voriges Jahr keiner von den Blattern befallen ist.

Die wegen ihres Porzellains, das jenem von Sevres an Dauerhaftigkeit gleich kommt, vortheilhaft bekannte Fabrik von Chantilly, hat ein neues Porzellan erfunden, welches die Feuerprobe hält.

In der Buchdruckerei zu Konstantinopel, der einzigen, welche es im ganzen Reiche giebt, erschien neulich ein Türkisches Verzeichnis, das freilich nur sehr klein und unvollkommen ist, aber doch 40 Blätter kostet. Auch eine französische Uebersetzung des Türkischen Reglements für Soldaten wurde daselbst edirt; das Buch ist mit Kupferstichen versehen, und soll von einem Türken verfaßt seyn. In demselben Hause, worin die Druckerel, ist auch die Akademie, woselbst Vorlesungen über die Astronomie, Fortification, Artillerie, Navigation, Geometrie und Geographie gehalten werden. Dort sah ein reisender Schwabe Copien von verschiedenen Charten, insonderheit von den vier Welttheilen, die so vortreflich mit der Feder gemacht waren, daß sie von keinem Europäischen Ingenieur übertroffen werden können. Einen gleichen Grad von Vortreflichkeit hatten die zu diesen Wissenschaften gehörigen vorhandenen Instrumente. Auch ein Schwedisches Buch, nemlich Chapman's Ab-

handlung über den Schiffbau, fand sich hier; man wußte aber nicht, wann und wie es hierher gekommen.

Der Gelehrte, von seiner Reise nach Griechenland zurückgekommen, Engländer, Dorell, giebt zu Rom sein großes Werk über die von ihm entdeckten Kunstschatze heraus. Das dort erscheinende Prachtwerk: *Marchi architettura militaria*, 5 Bände in Folio, mit den feinsten Kupferstichen, wird dem Herzog von Eodi, der es auf eigene Kosten drucken läßt, über 40.000 Thlr. (200.000 Franks) zu stehen kommen. Es ist dem Kaiser Napoleon gewidmet.

Das Medaillen-Kabinet zu Mailand hat neulich ein großes Chinesisches Werk von 42 Bänden erhalten, in welchem der verstorbene Kaiser die Münzen, Vasen und andere Antiquitäten seines Reichs hat darstellen lassen. Vielleicht ist es das einzige in Europa vorhandene Exemplar, denn es fehlt selbst der Kaiserlichen Bibliothek zu Paris.

Todes-Anzeige.

Der 4te d. M. war der für uns unvergeßliche Tag, an welchem der unerforschliche Rathschluß des Höchsten unsere innigst geliebte Schwester, die Baroness Julie von Steinheil in einem Alter von 53 Jahren nach einem vierwöchigen leidenvollen Krankenlager unserm erschütterten Herzen entriß, und das süßeste Band des Bluts, der zärtlichsten Liebe und Freundschaft löste. Welchen unschätzbaren Werth diese Verewigte für uns gehabt, welche tiefe Wunde ihre Trennung unsern fühlenden Herzen geschlagen, dies können nur die beurtheilen, die ihren sanften vortreflichen Charakter genau kannten. Nur die frohe Hoffnung des Wiedersehens vermag unsern in tiefe Traurigkeit versunkenen Geist wieder zu erheben und zu stärken. Ulila, den 8. Februar 1812.

Magnus Baron von Steinheil,
Jacobsine Baronne v. Steinheil,
geb. v. Steinheil.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Kaiserliches Land-Gericht Dörptischen Kreises bringt es zur allgemeinen Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserl. Kieftändisches Hof-Gericht gewilliget sey, die zur Concurs-Masse des Rittmeisters Peter August Baron von Rosen gehörigen Pfandgüter Rosenhoff und Schönangern, und die Erbgüter Cardis und Tirmaß am 29. Februar c. unter nachstehenden Bedingungen zum Meistbot zu stellen:

- 1) daß die Pfandgüter Rosenhoff und Schönangern, und die Erbgüter Cardis mit Tirmaß, vereint, ohne Inventarium ausgebo-

ten werden; jedoch für das abgetheilte Gut Schönangern, ein besonderes Pretium verlaublichet, und nach vorkommenden Umständen allenfalls auch ein separater Bot, mit Vorbehalt der Rechte des Credit-systemes admittiret werde;

- 2) daß der Meistbieter jeden Gutes nach dem Zuschlage 300 Rubel S. M. binnen sechs Wochen baar beibringe;
 - 3) in Ansehung der Erbgüter Cardis und Tirmaß vor der Einweisung die Kron-Procentgelder baar erlege, demnachst
 - 4) das Messungsgeschäft von Cardis und Tirmaß auf seine Kosten übernehme;
 - 5) daß der Meistbieter der Güter, welche dem Credit-systeme verpfachtet sind, mit der Credit-kasse regulire, den dritten Theil der auf den Gütern haftenden Pfandbriefe baar bezahle, den Rest der Forderung dort liquidire, und daß solches geschehen, in sechs Wochen doctre, den Ueberschuß des Meistbots aber nebst Renten a dato der Einweisung in beliebiger Münzsorte hier einlieferere;
 - 6) die etwaigen Rückstände der Bauervoranschüßgelder gleichfalls in sechs Wochen berichtige, dagegen aber die Bauerschulden, und im Felde befindlichen Saatens mit erhalte;
 - 7) einige Fol. 134 namhaft gemachte Erbrente von dem Verkauf cypmirt werden;
 - 8) daß der Pfandbieter dem Pfandcontract nicht entgegen handle und die Verwandlung des Pfandes in einen Kauf stipulire, und endlich
 - 9) die Intercessanten nachvor dem Zuschlage gehört werden.
- Dorpat, den 8. Februar 1812.

Im Namen und ooh wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

W. v. Brackell, Assessor.
Secretair Hedon.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat frast des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Instrumentenmacher Moritz Johann Sprenger das alhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 176 auf Erbgund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, durch den mit der zeitberigen Eigenthümerin, vermittelst Frau Lieutenantin Madelschda von Schröders, geb. von Padernew, am 2ten Juni 1810. auf zehn nach einander folgende Jahre geschloßten, und in original andero producierten Pfand- und eventuellen Kaufcontract, welcher belehre des demselben angehängten Attestats eines Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kieft. Hofgerichts d. d. 11. December 1811 nach Erlegung der verhöhen Krone gebührenden Abgaben, in einen förmlichen Kauf verwandelt und als solche forroborirt worden ist, für die Summe von 1600 Rubel S. M. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur

Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclamatum nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den gezeichneten Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Righischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. 1. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillstehens, andero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und ausgewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen premtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dem dazu gehörigen Erbgrunde, dem Käufer, hiesigen Bürger und Instrumentenmacher Moritz Johann Sprenger als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. D. R. W. Urkundlich unter eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größtem Insigniel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 3. Febr. 1812.
Bürgermeister Fr. A. F. erman.
C. H. F. Kenz, Obersekr. 2

Unberweilige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst

Es ist von der Fuhre eines russischen Schwabts, beim Liniischen Krüge, eine Kiste mit Büchern verloren gegangen. Derjenige, der solche bei dem Herrn Polizeimeister, Major v. Gehinsch einliefert oder deshalb sichere Nachricht geben kann, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Ein in Liefand, im Kettischen Bezirk gelegenes, mit allen erforderlichen Appertinentien versehenes Gut, ist zur Disposition auf ein Jechntheil gegen sichere Caution zu haben. Eine nähere Auskunft hierüber wird im Haimischen Passorat, im Pernauschen Kreise gegeben, erteilt. 2

Bei dem Koch, in der Verkaufung des Hrn. Eratsrath von Stiernhielm, sind 5 junge Jagdbunde, von sehr guter Race, käuflich zu haben. 3

Die Wittwe Knaat bietet ihre auf dem Sandberge belegene Behausungen, bestehend in einem Wohngebäude, einer separaten Herberge, Ställe, Remisen etc., einem Obst- und großen Küchengarten, einem Stück Land von 7 Höfen Ausfaat, wie auch eine in gutem Stande befindliche Windmühle, aus freier Hand zum Verkauf aus. Kaufstrebhaber haben sich der Bedingungen wegen an sie selbst zu wenden. 4

Sollte jemand einen Eiskeller zu vermietthen haben, so beliebe man dem Herrn Franghenn, in der Karlowaschen Straße, solches anzujelgen.

Ein junger Mann, der schon mehrere Güter disponiret und gute Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat, wünscht entweder als Disponent oder Buchhalter engagirt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Schneidemeister Herrn Dornbaum, in der Steinstraße, Nr. 125.

In der Rigaischen Vorstadt ist ein Wohngebäude aus 6 Zimmern bestehend nebst Nebengebäude und dem daran stößenden Obstgarten zu vermietthen oder zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Stadt-Quartiermeister Fillebrandt.

Ich zeige hiermit an, daß ich alle meine Waaren vom heutigen Tage nur für gleich baare Zahlung verkaufe. Dorpat, den 10. Februar 1812.

Carl Gustav Linde.

Bei mir sind gute frisch gefasene Strömringe in Eisern, wie auch Stückweise zu billigen Preisen zu haben.

Johann Abtschwerdt.

Sehr gute Berger Heeringe sind zu haben bei

F. A. Kämmerling.

In der akademischen Buchhandlung von J. F. Meinshausen ist Folgendes zu bekommen:

1) Die organischen Körper chemisch betrachtet, von Dr. D. H. Grindel, 2 Bde. 1 Rub. 70 Cop. S. M.
2) Predigten von G. Collins, 2 Bde. 4 Rub. S. M.
3) Livona. Ein historisch-poetisches Taschenbuch für die deutsch-russischen Ostseeprovinzen. Mit Kupf. und Compositionen. Geb. 2 Rubel S. M.
4) Morgen- und Abendgessen, in Gesängen, von J. H. W. Witzkel. 1 Rubel S. M.
5) Studierblätter für Landschaftszeichner, von A. Jüng. 2 Rubel 20 Cop. S. M.
6) Feyerstunden. Ein Bildungsbuch für gemüthliche Kinder zur Begründung des religiösen Gefühls, von R. Velsch. Mit Kupf. Geb. 1 Rubel 50 Cop. S. M.

Die Bibliothek-Direction dieser Kaiserl. Universität macht hierdurch bekannt, daß die Doubletten-Auction, welche laut dem gedruckten Katalog auf Montag, den 12. Februar, angesetzt ist, aus bewegenden Gründen bis Montag, den 26. Februar, verschoben wird; an welchem Tage die Auction im Bibliothek-Gebäude unfehlbar ihren Anfang nimmt. Dorpat, den 7. Februar 1812.

Morgenstern, Director der Univ. Bibliothek.

Es sind verschiedene deutsche, lateinische, auch russische, mehrtheils medicinische Bücher, wie auch mehrere chirurgische und anatomische Instrumente, für sehr billige Preise aus der Hand zu verkaufen. Verzeichnisse und nähere Nachricht erhält man in der Expedition dieser Zeitung, ferner bei Herrn Voss, wohnhaft bei Herrn Apotheker Wegner, und bei dem Herrn Studiosus medicinae Dietrich, wohnhaft im Hause des Maurermeisters Kranhals, jun.

Durchpassirte Reisende:

Den 8ten Februar. Der Feldbürger Herr Lieutenant Duschakoff, von Polangen, nach St. Petersburg. — Herr v. Sacken, von Mitau, nach St. Petersburg. — Herr Obrist Recklin, von St. Petersburg, nach Turinska.

Den 9ten. Der Herr Kapitain Brochnitzky, von Kowle, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant Harder, von Kammeza, nach St. Petersburg. — Der Feldbürger Herr Schenk, von St. Petersburg, nach Polangen. — Sr. Excellenz der Herr General von der Infanterie, Korsakoff, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 10ten. Der Herr Polizei-Offizier Schamaschenko, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Feldbürger Herr Pawloff, von St. Petersburg, nach Wolmar. — Der Herr Lieutenant Verdugin, von St. Petersburg, nach Rirschau. — Der Herr Collegienassessor Galaslin, von Fellin, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 119½ Rubl. S. M.

Banco-Assign. 3 Rbl. 90 Kp. pr. Rbl. S. M.

Neuer holl. Ducaten 2 Rbl. 90 Kp. S. M.

Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 34 Kp. S. M.

Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 30 Kp. S. M.

dito dito 5 Rbl. 7 Kp. B. A.

Fünfer oder alte ½ Stücke 100 Rthlr. pr. 122½ Rbl. Kp. S. M.

dito dito 477 Rbl. 15 Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fals Brandw. ½ Br. am Thor 5½ Thlr. Alb.

— — ½ Br. — 7 —

Geld Cours in St. Petersburg.

Holland. Dukaten, 11 Rub. 25 Kop. neue.

— — — 11 Rub. 10 Kop. alte.

Agio auf Silber 2 Rubel 93 Kopeken.

Dorpt, siche Bei = f u n g.

N^{ro}. 13. Mittwoch, den 14^{ten} Februar 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 9. Februar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt der Herr Patrole in St. Petersburg.

Vom 1. Februar.

Befördert sind: beim Leibgarde-Drägerregiment die Fähnriche Protasow, Bogdanow und Bibikow jun., auf Basan, zu Lieutenants; zu Stabskapitains die Lieutenants, bei den Drägerregimentern, beim Kurländischen Erdmann, beim Orenburgischen Malinskij, beim Irkutskischen Grusinzow, und beim Sibirischen Wolodko; zu Stabsregimentmeistern die Lieutenants, bei den Husarenregimentern, beim Sumpfschen Baron Taube und Elextschenko, beim Mariupolschen Reimers und Ostrogadskij.

Der Major beim Mitauschen innern Garakonsbataillon, Kutschen, an Stelle des Majors Brem, zum Kommandeur dieses Bataillons ernannt.

Versezt sind: von der Leibgarde Artilleriebrigade der Sekondlieutenant, Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Fürst Menschischikow, mit Beibehaltung seiner Funktion, zum Leibgarde Preobraßensischen Regiment, von der 2ten Artilleriebrigade der Kapitain Taube, für den ausgezeichnet guten Zustand seiner Kompagnie in allen Theilen, zur Leibgarde Artilleriebrigade, wobei er auch Kommandeur der 3ten Batteriekompanie verbleibt; vom Tschernigowschen Infanterieregiment, der Major Jakowlew, zum Polozkischen Infanterieregiment, mit Ernennung zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment.

St. Petersburg, vom 3. Febr.

Der Divisions-Befehlshaber der 7ten Kavallerie-Division, Generalleutenant Sak, ist Allerhöchstdig zum Ritter vom St. Wladimir-Orden des Großkreuzes erster Klasse ernannt.

Zu Ritttern vom St. Georgen-Orden 4ter Klasse sind Allerhöchstdig ernannt; die Obristlieutenants, beim Kiburnischen Drägerregiment Schreuschow, beim Kanagorischen Grenadierregiment Golowin 2, der vom 22sten Jägerregiment des Dienstes entlassene Obristlieutenant Treublu, und die Majors, beim Obdorschen Drägerregiment Minizskij, und beim Kurinskischen Infanterieregiment Sacharewitsch.

Kiew, vom 15. Januar.

Der beim Wolonschen Gouvernements-Adelsmarschall Hrn. Gansskij, sich aufhaltende geschickte Virtuos Herr Gercke, hat hier während der letzten Adels-Versammlung ein Konzert gegeben, und die ganze Einnahme, welche 750 Rubel betrug, an die abgebrannten dürftigen Kiewschen Einwohner vertheilt.

Simferopol, vom 29. Decbr.

Wir genießen hier wieder aufs neue die beste Witterung unsers gemäßigten Klima's. Nach einigen kühlen Tagen, die wir zu Anfang des Herbstes hatten, ist jetzt wieder anhaltendes warmes Wetter mit heitern Tagen eingetreten. Gestern zeigte das Thermometer im Schatten 15 Grad Wärme. Taurien ist überhaupt eine sehr glückliche Gegend. Da es sich unter 45 Grad Breite befindet und von Meeren umgeben ist, so hat es ein äußerst gemäßigtes Klima; der südliche Theil des-

selben wird von Norden und an einigen Orten auch von Osten durch eine Bergkette geschützt. Die unaufhörliche Vegetation, die nur den südlichen Gegenden von Europa eigen ist, beweist hinlänglich die Gelindigkeit des hiesigen Winters, da auch zu dieser Jahreszeit die sich bis an die See erstreckenden, und mit allen Reizen der Natur ausgeschmückten Thäler eine angenehme Lust verbreiten. Wäre diese Gegend, die man mit Recht das Treibhaus Russlands nennen kann, unsern Reisenden, die zur Verbesserung ihrer Gesundheit ein warmes Klima suchen, besser bekannt; so würden sie ohne allen Zweifel hier, im Schooße ihres Vaterlandes, und nicht in fremden Ländern, den besten Aufenthaltsort für sich finden.

Riga, vom 6 Februar.

Dem gestern in Wilkau begrabenem Gouvernements-Buchdrucker F. F. Steffenhagen (a. 68 Jahr) gebührt auch in einem kurländischen Blatte ein Wort achtender und dankender Erwähnung. Auch was er als kurländischer Patriot, soliden Geschäftsmann, glücklicher Hausvater und biederen wohlwollender Mensch war, muß jedem, der es kannte, freuen. Doch ist dies mehr das Eigenthum seines näheren Kreises, und wurde auch von demselben, in des Mannes Leben, wie bei seinem Tode, mit Gerechtigkeit und Wärme anerkannt. So sprach es sich nicht bloß in den Sarg-Reden des Superintendents Dr. Odel und des Konsistorialraths Kupfer aus; sondern schon in der Theilnehmung der ersten Männer der Stadt und des Landes bei der Todesfeier; vorzüglich schön in dem interessanten Zuge, daß als, nach dastiger Sitte, die Träger Handfläche in die Versammlung gebracht wurden, eine Anzahl der angehenden und geachteten Männer, der Kanzler von Medem an der Spitze, um die Auszeichnung wetteiferten, (sie war das für beide Theile) den Sarg zum Leichenwagen zu bringen.

Einem weiteren Kreise gehörten Steffenhagens Verdienste um die Literatur an. Schon seine reiche trefflich geordnete und rasch thätige Offizin ist ein solches; ein anderes die Unternehmung mehrerer, zum Theil sehr schätzbarer, periodischen Schriften, auf eigene Rechnung — und Zubuße; und selbst schon der durch ihn beförderte Vertrieb auch der Produkte des deutschen Buchhandels.

Am bedeutendsten und gemeinnützigsten aber unter Steffenhagens Verdiensten ist dasjenige, welches er sich um die Bildung der Letzten erworben hat. Alle Schriften des Gründers der ganzen Lettischen, nicht-religiösen Literatur, des ehrwürdigen G. F. Stenders hat (die erste Auflage der Grammatik ausgenommen) Steffenhagen verlegt, und sie hätten, wie die Vorrede zum Veginon selbst es sagt, ohne ihn nicht erscheinen können. Drei Vierteltheile aller seit den letzten vier Decennien erschienenen Lettischen Schriften sind von ihm gebracht und meist auch verlegt; es ist notorisch,

mit wie manchem Verluste. Was, zur Würdigung dieses Verdienstes, Superintendent Maczewsky so geist- und gemüthvoll dem edeln Todten nachrief, dem stimmt auch Kurland dankbar bei. Und um so freudiger, als der Einflüßer dieses es aus des Verewigten Munde hat, daß er sich, bei seinen Unternehmungen dieser Art, namentlich von den kurländischen Predigern und Gemeinden immer sehr thätig unterstützt gesehen hat.

Paris, vom 5. Februar.

Am Sonntage, den 2. dieses, empfingen Se. Majestät, der Kaiser und Königin, vor der Messe das diplomatische Corps. Bei dieser Audienz wurden Sr. Majestät vorgestellt: Von Sr. Exz. dem Fürsten Kurakin, Russischen Ambassador, der bei der Ambassade stehende Baron von Serdobin; von Sr. Exz., dem Herrn Baron von Bappenheim, Gesandten des Großherzogs von Hessen Darmstadt, der Herr Baron von Lichtenberg, Legationsrath bei der Großherzoglichen Gesandtschaft zu Paris; von Sr. Exz.; dem Herrn Joel Barclow, bevollmächtigten Gesandten der Vereinigten Staaten, der Linienschiffs Lieutenant, Hr. Riddle, Hr. Jones von New-York und Hr. von Wolf aus Rhode Island; von Sr. Exz. dem Herrn Herzog von Bassano, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der bei der Mecklenburgischen Gesandtschaft angestellte Hr. Baron von Malzahn.

Aus Amsterdam wird unterm 30sten Januar gemeldet, daß abermals eine Englische Fregatte auf den Haaks beim Fegel gescheitert ist. Man hoffte die Mannschaft zu retten.

London, vom 27 Jan.

Am Sonnabend lief allgemein das Gerücht, das der Marquis Wellesley seine Dimission gegeben habe; diese Nachricht ist ganz falsch.

Krieg mit Amerika.

Lezten Sonnabend ist das Schiff India zu Liverpool von New-York angekommen, von da es Nachrichten bis zum 1sten dieses überbracht hat. Diese Nachrichten sind wichtig, und wir zweifeln nicht, daß nicht der Krieg bereits angefangen habe. Der Kongreß hat mit einer so großen Stimmenmehrheit, wie sie je statt gefunden, alle feindlichen Beschlüsse seines Ausschusses angenommen und verordnet, daß eine auf diese Beschlüsse gegründete Bill eingebracht werden soll. Die Würger bewaffnen ihre Schiffe, und alle Fahrzeuge, die von der Englischen Regierung Lizenzen bekommen haben, sollen einer sehr strengen Untersuchung unterworfen werden. In dem Hause der Repräsentanten ist unser Regierung die schreckliche Beschuldigung gemacht worden, daß wir die Indianer anzureizen hätten, sich gegen die Vereinigten Staaten zu bewaffnen. Herr Randolph, der beredteste und nachdrücklichste Verteidiger des Kommerz-Interesse und des Handels der Vereinigten Staaten mit England hat erklärt, daß wenn man ein

solches Betragen beweisen könnte, er der erste seyn würde, der sich an die Spitze der Armee stellet, um in Canada einzurücken. Es herrscht im Kongreß, so wie im Publika, die völlige Uebereinstimmung der Gesinnung, und die wahren und beständigen Freunde der beiden Länder erklären beständig, daß man keine Zeit verlieren müsse, um den Feindseligkeiten zuvorzukommen. Herr Randolph, in Herr Randolph, der Freund Englands, so wie Amerika's, hat laut seinem Lande und vor den versammelten Repräsentanten erklärt, daß das Englische Kabinet in Hinsicht der Kabinet's-Dredres mit besondrer Verblendung handelte.

Der Krieg mit Amerika würde zur ersten Folge haben, daß die Englischen Flotten von den Französischen Küsten zurückgezogen werden müßten, um sie nach den Amerikanischen Küsten zu versetzen. Diese Betrachtung ist in der That von der größten Wichtigkeit, und sollte denjenigen in die Augen fallen, welche glauben, daß die Ueberlegenheit unserer Marine einen Krieg mit Amerika uns mit Verachtung ansehen lassen muß.

Die Erschaffung einer Französischen Marine ist besonders dasjenige, was die Talente Napoleons und den Nachdruck gefährlich machen würden, womit er, wie man weiß, die ungeheuren Ressourcen benutzt, die ihm der Sieg sichert. Er besitzt einen größeren Umfang von Küsten, als Frankreich jemals seit der Regierung Karls des Großen besessen hat, und nichts ist abgeschmackter als die Meinung einiger Personen, daß, wenn er auch immerhin Küsten und Wälder besitzt, es ihm doch an Matrosen und an Schiffsbauleuten fehlt. Kann man sich vorstellen, daß es demjenigen, der Holland besitzt, an Matrosen fehle? Und was die Arbeiterleute betrifft, kann nicht jeder Zimmermann Erbauer von Kriegsschiffen werden?

Die erste Folge eines Kriegs mit Amerika wird darin bestehen, daß Frankreich von den Fesseln befreit wird, welche sich in diesem Augenblick der Herstellung seiner Marine widerlegen, weil wir genöthigt seyn werden, einen großen Theil unserer Flotten nach den Amerikanischen Häfen und Gewässern zu senden. Diese Meere werden bald mit Kapern bedeckt seyn, welche vereinigt Landungen auf unsern Westindischen Inseln bewerkstelligen können. Müssen wir diese nicht behalten und bewachen? Im Fall eines Kriegs mit Amerika muß uns dies besonders beunruhigen. Wir können nur zu gleicher Zeit Canada und Portugal verteidigen? Die Einwohner von Canada sind Amerika natürlich mehr als England ergeben, wenn man diejenigen ausnimmt, die Engländer oder von Englischem Abstamm sind. Kann man darauf rechnen, daß Canada sich selbst vertheidigt? Die Klugheit erlaubt nicht dies zu glauben. Um dies Land zu vertheidigen, muß also England eine Armee hinschicken, die derjenigen an Stärke gleich sey, die Amerika gegen Canada schicken kann.

Gestern erhielten wir Nachrichten von Funchall auf der Insel Madeira und von Santa Cruz auf der Insel Teneriffa. Hier folgt einer der Briefe von Santa Cruz:

Santa-Cruz, vom 2. Dec. 1811.

„Gestern ist der Herzog del Parque nach Cadix eingeschifft worden. Er nimmt den Haß aller rechtlichen Leute dieser Insel mit sich. Wegen seiner tyrannischen Maaßregeln war er seit längerer Zeit von der Regentenschaft zu Cadix zurückberufen; ein anderer Gouverneur ist an seine Stelle gesandt; und da er sich weigerte, die Regierung zu übergeben, so ward man, obgleich ungerne, genöthigt, die Macht zu gebrauchen, um ihn dazu zu zwingen. Das Fieber richtet, dem Himmel sey Dank, keine Verheerungen mehr an, weder in diesem Theil der Insel, noch in andern, und wir genießen der besten Gesundheit.“

London, vom 28. Januar.

Ausgang eines Schreibens eines Offiziers am Bord der Fregatte Sr. Majestät, la Volontaire, von Toulon, den 23. November.

Ich habe Ihnen eine schöne Geschichte über die Art zu erzählen, wie wir einer Französischen Eskadre von 5 Linienschiffen entkommen sind, die uns, so wie die Fregatte Paulina, seit gestern Morgen von Tages-Anbruch bis um 2 1/2 Uhr Nachmittags kanonirt haben. Wir sind nicht beschädigt worden und die Paulina hat nur drei Kugeln in ihren Kiel erhalten. Dem Himmel sey Dank, wir befinden uns also jetzt nicht zu Toulon, wie ich dies fast erwartete. Wir können glauben, daß wir dem Feinde nur deswegen entgangen sind, weil er beständig auf uns schoß, wodurch das Segeln seiner Schiffe verzögert wurde. Sie werden ohne Zweifel von dieser Affäre hören. Zu einer andern Zeit werde ich Ihnen mehrere Details geben. Die Französischen Fahrzeuge waren des Nachts ausgelaufen und segelten vorbei, ohne daß wir sie gesehen hätten. Erst bei Anbruch des Tages erblickten wir sie, als sie 4 Meilen weit in der offenen See waren. Sie mußten gebekkt werden, daß sie uns nicht, oder wenigstens die Paulina genommen haben, die 4 Stunden hindurch von drei ihrer Schiffe beschossen worden.

Vermischte Nachrichten.

Zu Bremen macht ein Herr Crell bekannt, daß seine Ehegattin aus einem neuntägigen kranken Zustande, als Folge eines Nervenfiebers, wieder glücklich, so zu sagen, ins Leben erwacht wurde.

Berlin. Der 17te December war für den General von Köckritz ein rührend feierlicher Tag; er beschloß seine funfzigjährige Dienstzeit, und sein König, der gütige Friedrich Wilhelm, gab ihm Beweise freundschaftlicher Gnade. Der Hof befand sich in Potsdam, wo schon am Morgen, noch ehe

der Greis die Bedeutsamkeit des Tages abnete, ihn, auf Anordnung des Königs, die sämtlichen Hautboisten der dortigen Garnison mit freudigen Tönen wickten, und bald nachher wurde ihm gesagt: es sey für heute ein kleines Manduore veranstaltet, wobei auch ein General nöthig sey. Vor dem Thore bewillkommte ihn der König und die Generalität, und er mußte zuschauen, wie der Monarch, ihm zu ehren, ein unterhaltendes Militairspiel ausführte. Unterdeß war, ohne Wissen des Jubelgottes, in dessen Wohnung ein Frühstück bereitet, und der König bat sich zu Gast. Am Eingange des Zimmers trat bewillkommend die Prinzessin Charlotte dem Gerührten entgegen und seine Empfindungen stiegen, als er neben sich nur Offiziere bemerkte, die einst mit ihm in demselben Regimente dienten, und welche der König in biederer Herzlichkeit zu versammeln geübt hatte. Jetzt übergab ein Prinz des Hauses dem General den schwarzen Adlerorden, und zu Mittag war er des Königs Gast. Bemerkenswerth ist es noch, daß der General von Kottitz in demselben Hause wohnte, wo er als Lieutenant lebte. — Die Fehde zwischen den Studenten und Chirurgen gewinnt eine ernsteste Seite. Mehrere Kollegia sind geschlossen, und in Folge der Untersuchung dürften mehrere Anklagen bestraft werden. Dies ist auch nothwendig, wenn die seit langer Zeit berühmte chirurgische Schule friedlich ihrem Zwecke nachstreben soll.

Der Bediente Lorenz Sch. in Wien, ein junger Mann von 22 Jahren, litt einige Tage lang an heftigen Kopf- und Brustbeschwerden. Es trieb und drängte ihn, wie er aussagte, diese Leiden durch einen freiwilligen Tod zu enden. Eines Morgens ging er an die Donau, zog seinen Rock aus und stürzte sich in den Strom. Allein schnell, als er noch bei vollem Bewußtseyn war, hob ihn das Wasser empor, und warf ihn an eine große Eischolle. In diesem Augenblicke erwachte die Liebe zum Leben; er ergriff die Eischolle — und kam wieder glücklich an das Ufer.

Im Oesterreichischen soll man jetzt, den vaterländischen Plätern zufolge, den Hans bloß durch Schwingen, Hecheln, vornehmlich aber Klopfen, nicht durch ägende Mittel, welche den Stoff zerstören, so vervollkommen, daß er zu den feinsten Geweben benutzt werden kann, wiewohl er fast nur halb so theuer als Flach ist.

Gegen Ende des verfloßenen Decembers hat ein Wolf in der Gegend von Charolles (Departement Saône und Loire) 14 Menschen zerrissen und zwei andere in einen schrecklichen Zustand versetzt. Diese Unglücklichen liegen zu Charolles im Hospital, wo man sie nur noch dadurch ernährt, daß man ihnen Fleischbrühe durch die Speiseröhre einschießt. Einem derselben ist ein Auge, die obere und untere Kinnlade nebst einem Theile der Zunge weggerissen. Der Wolf war nicht wü-

thend, er schlich um die Wohnungen herum und trat in diejenigen ein, deren Thüren offen standen. Ein Mann bemerkte ihn bei einbrechender Nacht bei seinem Hause, er lief nach seiner Flinte und öffnete die Thüre. In dem nämlichen Augenblicke stürzte der Wolf auf ihn los; der Bauer schlug herzhast die Thüre zu, in welcher der Wolf mit einer Pfote gefangen wurde. Auf das Geschrei des Bauern liefen die Nachbarn zusammen und tödteten den Wolf. Man fand in seinem Magen den Fuß eines Hundes und Ueberbleibsel von dem noch mit Haaren bedeckten Kopf eines Kindes.

Das größte Banquierhaus in Ostindien ist das der Gebrüder Esch in Bengalen. Herr le Gouz de Flatz giebt ihr Vermögen über 400 Millionen Franken an. Der Kredit dieses Hauses geht von China bis in die Türkei; es rüßt jährlich 60 bis 80 Schiffe aus. Esch ließ dem Drangreb bei der Belagerung von Doolabad, als er dort speisete, einen goldenen Sessel von 32 Millionen Livres bringen, (beinahe 10 Mill. Thaler) und machte ihm diesen zum Geschenk.

Ein Mann, der sich schon seit vielen Jahren mit Beobachtung der Witterung beschäftigt und unweit Frankfurt am Main lebt, glaubt (noch am 25. Januar) Anzeigen zu haben, daß der diesjährige Winter sich zuletzt durch große Kälte auszeichnen werde.

Zufolge einer alten Chronik in der Kaiserl. Bibliothek zu Wien, hat schon König Salomon von Ungarn im Jahre 1030 bei der Belagerung von Belgrad sich der Kanonen bedient.

Am ersten Februar ist ein von Berlin kommender Französischer Courier durch Frankfurt nach Paris, und am 26sten Januar sind die Kaiserlichen Französischen Kabinetts-Kouriere Ell und Antoine von Paris nach Wien und Konstantinopel durch Stuttgart vassirt.

Der berühmte Astronom Herschel hat der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu London eine sehr interessante Abhandlung über den letzten Kometen vorgelesen. Als er das, was gewöhnlich der Kern dieses himmlischen Körpers genannt wird, beobachtete, bemerkte er hier eine Scheibe, welche glänzender war, als das Uebrige, welche aber beträchtlich vom Centrum abwich, und deren Licht eine verschiedene Intensität zeigte. Durch seinen großen Teleskop kam Herschel zu der Gewißheit, daß dieser dichte Kern ein wirklicher planetarischer Körper sey, obgleich umgeben von einer Kometen-atmosphäre, und den 16ten October, als der Komet 114 Millionen Meilen von unsrer Erde entfernt war, bestimmte er seinen Durchmesser auf 428 englische Meilen.

Das Gerücht, daß sämtliche Rheinbunds-Truppen auf den Kriegs-Etat kommen werden, hat sich nicht bestätigt.

Französische Zeitungen enthalten die Nachrichten, denen zufolge vom vorigen November bei der Verpflegung der Spanischen Insurgenten-Armee, Verrätherei zu herrschen scheint. Castanos hatte für sein ganzes Corps nur 5000 Paar Schuhe erhalten, die noch dazu alle so klein waren, daß er sie nicht austheilen konnte. Er bat ein Paar davon nach Cadix zurückgeschickt und der Junta vorgezeigt lassen.

Einige Amerikanische Zeitungen versichern, daß die Unterhandlungen zwischen dem Congress und dem Englischen Gesandten glücklichen Fortgang haben. Die Französischen Zeitungen erklären diese Nachricht für falsch.

Derselbe Herr Kuenslin, der vor Kurzem behauptete, ein Mädchen habe einen Krebs, eine Eidechse u. s. w. ausgebrochen, hat schon wieder ein andres Mädchen einen Frosch, drei kleine Krebse, den Schenkel eines großen Krebse, und zwei und funfzig Blutigel und acht Eupulwürmer von sich geben lassen, welches alles die „Miscellen für die neueste Weltkunde“ sorgfältig aufgenommen haben.

In den Berliner Zeitungen dankt Jemand einem Diebe auf das Verbündlichste, daß er ihm aus einem gefüllten Beutel nur einen Doppel-Louisdor und 3 Thaler entwendet, und ihm den Rest zurück gelassen habe.

In England starb vor Kurzem an der Abheerung, 9 Monate nach der Geburt, ein Knabe, John Hart, welcher an der Herzgrube eine Geschwulst hatte, die immer größer geworden war. Doktor Young öffnete nach dem Tode des Kindes diese Geschwulst, und fand in dem Saft derselben ein kleines, vollkommen erkennbares Knäbchen gekrümmt liegen; es hatte aber weder Hirn, noch Herz, noch Nüßgrad und Nerven, außer einigen Nerven in der Nähe des Nabels. In den Gedärmen war viel Kindesspech, aber äußerst sparsam fand man Muskeln.

Ein kürzlich in Deutschland erschienenen Lehrbuch der Geographie berechnet die gegenwärtige Bevölkerung von Europa auf 209,228,300 Seelen.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Vor zwei Jahren machte der Engländer Ekrimple bekannt, daß die Samenförner der Wafferlilie (Iris palustris), ein treffliches Eurogat für Kaffee seyen. Herr Guxton Morvaux verbreitete die Nachricht in Frankreich, und jetzt zeigt das Journal de Paris an: daß dieser Same wegen seines gewürzigen und angenehmen Geschmacks und seiner den Magen stärkenden Kraft, den Kaffee ziemlich ersetzen könne; nur muß er nicht stark gebrannt werden.

Herr Rektor Dierck zu Regensburg sucht in seinen kleinen Schriften zu beweisen, daß die

Alten nicht bloß die anziehende Kraft des geliebten Bernsteins, sondern auch die Verwandtschaft der Elektrizität mit dem Blitze gekannt und davon Gebrauch gemacht haben, woher auch der Beinamen des Jupiter, elicius, entstanden. Tullus Hostilius, dessen Tod Livius (1. 31.), s. v. wahrscheinlich wie Richman in St. Petersburg, bei elektrischen Versuchen ums Leben gekommen, und die auspicia ex aemulibus wären aus der Elektrizität zu erklären. (Bekanntlich hat schon Michaelis darauf aufmerksam gemacht, daß der Tempel Salomons an den Metallarbeiten einen, freilich von den Bauern nicht beabsichtigten, Gewitterableiter gehabt habe.)

Camille Jordan, als ein eifriger Widersacher des Schreckenssystems zur Zeit der Revolution bekannt und verfolgt, beschäftigt sich vornehmlich mit der deutschen Literatur, die er in seiner Verbannung kennen lernte. Er hat der Akademie zu Lyon schon in mehreren Vorlesungen davon Nachricht gegeben, und ihr ein Gemälde der Revolution vorgebracht, welche die deutsche Literatur im letzten Jahrhundert erfahren hat, auch bereits mit Klopstock den Anfang gemacht. Die Messade desselben wird mit Miltons verlorne Paradiese und Chateaubriants Märtyrern verglichen, und dem deutschen Dichter es als ein vorzügliches Verdienst angerechnet; „daß er sein Genie und sein Talent nie dazu gemißbraucht habe, den Lesern zu schmeicheln, oder Leidenschaften, welche der Menschheit schädlich sind, ein glänzendes Ansehen zu geben.“ Seine Vorlesungen erhielten den Beifall der Akademie, deren Präsident in seinem Bericht darüber den Franzosen die Nothwendigkeit vorstellte; eine Literatur besser zu studiren, die, ungeachtet mancher Fehler und Flecken, und der Ueberliebertheit, welche manche ältere und neuere Nationen über sie behaupten, doch so viele Schönheiten darbietet, die es verdienen, besser gekannt und geschätzt zu werden.

Die eiserne Brücke über den Weirfluß bei der Stadt Sanderland, ist die größte und schönste, welche nach irgendwo gebaut ist, denn sie hat eine Länge von 236 Englischen Fuß, und ist so hoch, daß dreimaßige Schiffe mit vollem Mast darunter wegschiffeln.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demselben, in Folge Requisition des Regiments-Regiments vom Truginsischen Infanterie-Regimente, Herrn Lieutenant Kutominow, wegen Transport verschiedener Montierungsfüße des Regiments von hier nach Friedrichstadt, drei Torge, und zwar am 15ten, 17ten und 19ten d. M. abgegeben werden sollen; und werden demnach diejenigen, welche sothanen Transport, wozu

ohngefähr über 20 Fubren erforderlich seyn möchten, übernehmen wollen, hierdurch aufgefordert, sich zu den Torgen an besagten Tagen Vormittags, im Sessionszimmer eines Edlen Rathes einzufinden, woselbst die nähere Bedingungen bei Uebertnahme des Transports, den Liebhabern eröffnet werden sollen. Dorpat-Rathhaus, den 14. Febr. 1812.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. A. Herman.
C. H. F. Kenz, Obersekret.

Wie Landrichter und Assessores eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen desmittels zu wissen, welchergestalt, Se. Excellenz, Herr wirklicher Geheim Rath und Ritter Andreas von Duddberg hieselbst eingekommen, und unter Anzeige, daß demselben ein von weyl. Herrn Landrath Franz Wilhelm von Rennenkampf zu Riga am 25ten Februar 1781 über die Summe von 1000 Rthlr. Alb. an das Fräulein von Meck sub hypotheca des Gutes Walguta ausgefertigtes, bei diesem Kaiserlichen Landgerichte am 16. Februar 1781 ingrossirtes Obligations-Blanquet, so wie das wegen dieser Forderung von diesem Kaiserl. Landgerichte am 2ten April 1802 ausgefertigte Immissions-Instrument, mittelst welchem obgedachte Forderung an Kapital, Renten und Kosten auf 1537 Rubel 80 Copeken S. M. festgesetzt worden, während seines Aufenthalts in Deutschland von abhandeln gekommen, gebeten hat, denjenigen, welcher diese Instrumente in origine in Händen haben, und daraus Ansprüche zu formiren gesonnen seyn sollte, aufzufordern, solche ad acta zu exhibiren, und seine Ansprüche daran sub hypotheca praelusi, perpetui silentii et mortificationis ausführig zu machen. Wann nun diesem petito, mediante decreto vom heutigen Tage deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgelesenen Proklamatis alle diejenigen in deren Händen sich das Eingangs näher bezeichnete Obligations-Blanquet von 1000 Rthlr. Alb., so wie auch das über diese Forderung vom 2. April 1802 ausgefertigte, ebenmäßig Eingangs genauer angegebene Immissions-Instrument in origine befinden, und welche aus selbigen Ansprüche zu formiren gesonnen seyn sollten, aufgefordert, mehrgedachte Instrumente in der veremtorischen Frist von sechs Monaten, und spätestens in den darauf folgenden dreien von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden Reclamationen a dato zu exhibiren, und ihre Ansprüche aus denselben ausführig zu machen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist verschäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret, noch zugelassen, sondern gänzlich präcludirt und abgewiesen, und mehrgedachte Instrumente mortificirt und delirt werden sollen. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im

Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, den 7. Februar 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises.
W. v. Brackell, Assessor.
Sekretair Hehn.

Demnach das Kaiserliche Hofgericht gewillt ist, das zur Concurs-Masse des Herrn Collegienraths und Ritters Casper Heinrich von Rosenkampf gehörige Gut Kersel ohne Inventarium unter nachstehenden Bedingungen:

- 1) daß der Meistbot in jeder beliebigen Münze geschehen könne;
- 2) die Kronsprocente noch separat vor der Einweisung in 6 Wochen a dato des Zuschlages bezahlt werden;
- 3) die Verichtigung des Meistbotes nach sechs Monaten geschehe, jedoch derselbe von der Einweisung ab, verrentet werde;
- 4) das Dorf Kersel separat bleibe, die Kerselsche Bauerschulden und Saaten im Felde aber mit verkauft werden, und
- 5) endlich die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden;

am 15ten Februar d. J. bei sich zum Meistbot zu stellen, als wird solches bekannt gemacht. damit sich an diesem Tage Kaufliebhaber einfinden mögen. Riga-Schloß, den 22. December 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Liefländischen Hofgerichtes.
G. v. Hüene, Vicepräsident.
H. G. Broecker, Sekr.

Ein Kaiserliches Land-Gericht Dörptschen Kreises bringt es zur allgemeinen Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserl. Liefländisches Hof Gericht gewillt sey, die zur Concurs-Masse des Ritters Peter August Baron von Rosen gehörigen Pfandgüter Rosenhof und Schönangern, und die Erb-güter Gardis und Tirnaß am 29. Februar c. unter nachstehenden Bedingungen zum Meistbot zu stellen:

- 1) daß die Pfandgüter Rosenhof und Schönangern, und die Erb-güter Gardis mit Tirnaß, vereint, ohne Inventarium ausgesetzt werden, jedoch für das abgetheilte Gut Schönangern, ein besonderes Pretium verlaubar, und nach vorkommenden Umständen allenfalls auch ein separater Bot, mit Vorbehalt der Rechte des Credit-systemes admittirt werde;
- 2) daß der Meistbieter jedes Gutes nach dem Zuschlage 300 Rubel S. M. binnen sechs Wochen baar beibringe;
- 3) in Ansehung der Erb-güter Gardis und Tirnaß vor der Einweisung die Krons-Procentgelder baar erlege, demnach das Messungsgeschäft von Gardis und Tirnaß auf seine Kosten übernehme;
- 4) daß der Meistbieter der Güter, welche dem Credit-system verhaftet sind, mit der Forderung regulire, den dritten Theil der auf

den Gütern haftenden Pfandbriefe baar bezahle, den Rest der Forderung dort liquidiere, und daß solches geschehen, in sechs Wochen decire, den Ueberschuß des Meistbotes aber nebst Renten a dato der Einweisung in beliebiger Münzsorte hier einliefer;

- 6) die erwanigen Rückstände der Bauervoransch-gelder gleichfalls in sechs Wochen berichtige, dagegen aber die Bauerschulden, und im Felde befindlichen Saaten mit erhalte;
- 7) einige Fol. 134 namhaft gemachte Erbleute von dem Verkauf eximirt werden;
- 8) daß der Pfandbieter dem Pfandkontrakt nicht entgegen handle und die Verwandlung des Pfandes in einen Kauf stipulire, und endlich
- 9) die Interessenten noch vor dem Zuschlage gehört werden.

Dorpat, den 8. Februar 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises.
W. v. Brackell, Assessor.
Sekretair Hehn.

Demnach von Einem Edlen Rathe zur Regulirung des Nachlasses der verstorbenen Schuh-machers-Wittwe Aken, geb. Ademarek, verfügt worden, daß zu diesem Nachlasse gehörige sub No. 188 im ersten Stadttheile auf Kirchen-Grund belegene Wohnhaus sammt dem auf Stadt-Grund sub No. 185 diesem Wohnhaus schräge gegenüber liegenden Garten, sub hasta publica zu verkaufen, und terminus licitationis auf den 1sten März c. a. anberaumt werden, so wird solches hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß die erwanigen Kaufliebhaber sich am benannten 1sten März c. in dem Sessions Zimmer eines Edlen Rathes einfinden, und ihren Bot und Ueberbot verlaubaren mögen, worauf nach erfolgtem Meistbot, das Weitere verfügt werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 7. Febr. 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Herman.
C. H. F. Kenz, Obersekret.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da der gewesene Studiosus medicinar, Franz Eman. Böfels, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner erwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hieselbst den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie darselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand

weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden alhier gehöret und zugelassen werden solle. Dorpat, den 3. Februar 1812.

D. H. Grindel, d. J. Rector.
Witte, Notar.

Uderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ich mache hiemit bekannt, daß die Verpfehlung, welche aus 13 Gewinnssien besteht, worunter 9 Paar verschiedene argantische Lampen und 4 Paar Wagenlaternen sind, in der großen Muffe, Sonntags, den 1sten Februar, Nachmittags um 3 Uhr, Statt haben wird.

S. J. Mabilot.

Bei Verpfehlung der Französischen Bücher am 11. Februar sind auf folgende Nummern Gewinnssien gefallen, welches den respekt. Interessenten hiemit bekannt gemacht wird: No. 146. 133. 88. 40. 55. 16. 24. 59. 90. 143. 98. 60. 71. 117. 7. 148. 78. 12. 72. 139. 34. 26. 131. 68. 32. 38. 95. 149. 134. 3. 142. 57. 1. 5. 49. 104. 29. 138. 79. 101. 99. 110. 6. 11. 70. 112. 83. 160. 43. 76. 106. 39. 137. 47. 136. 52. 119. 17. 56. 21. 128. 114. 91. 135. 81. 20. 85. 126. 36. 129. 147. 103. 63. 127. 33.

In Auftrag des Herrn Landraths v. Viphart zeige ich an, daß die diesjährigen Februar-Beiträge in meiner Wohnung, im ehemaligen Burmesterschen Hause, vom 15ten bis zum 29ten Februar d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, empfangen werden. Dorpat, den 9. Februar 1812.

H e b n.

Briefe und Bestellungen aus Dorpat nach Wefnershof oder Hava bitte in meinem Quartier, im Hause des Herrn Richter, an der Promenade, abgeben zu lassen.

D. v. Dettingen.

Wer Brandwein zu verkaufen willens ist, beliebe sich in Carlons bei dem Herrn Collegien-Assessor von Krüdenen zu melden.

Auf dem Gute Willa und 500 Hof von Haber ganz reine und vorzüglich gut feimende Land-Gerste zu verkaufen. Sollten sich zu selbiger Liehaber finden, so haben sie sich des Preises wegen an die Gutsverwaltung zu wenden.

Ein brauchbarer Kutschschlitten steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man bei dem Konditor Herrn Lieber.

Eine erfahrene Wirtbin wünscht wieder als solche angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie bei der Wittve Knaut.

Gut konservirter weißer Kopfkohl, allerlei Wurzelwerk, grüne Saaterbsen und Saatkartoffeln sowiese, wie auch Sauerkohl und getrocknete Eichorien sind in dem Hause des Herrn Collegienassessor

Baron Ungern-Eternberg bei dem Gärtner daselbst für billige Preise zu haben.

Das der Frau Gräfin von Dücker gehörige an der Petersburgischen Nagatka belegene Haus nebst den Nebengebäuden und zweien Gärten ist zu verkaufen oder zu vermieten, und am 15ten März zu beziehen. Die Bedingungen erfährt man in Kopvop.

In der Nacht vom 2ten auf den 3ten Febr. sind von dem Gute Alt-Kawelecht zwei, dem Fräulein von Cabbus zugehörige, Pferde durch Einbruch gestohlen worden, wovon das eine eine fanehlfarbene Stute, welche am oberen Theile des einen Hinterfußes eine Narbe hat, sonst aber ohne Abzeichnung ist. Das andere ist ein heller Fuchs-Wallach, hat eine Bläse am Vorpof und zwei weiße Hinterfüße. Wer von diesen gestohlenen Pferden entweder auf obigem Gute, oder in Dorpat in dem Hause Nr. 44, nahe bei der St. Petersburgischen Nagatka eine solche Nachricht zu geben weiß, das die Eigentümerin solche wieder bekommt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

In der Behausung der verm. Frau Muskus Schulz, in der Drehtstraße, sind zwei Zimmer zu vermieten, wovon das eine fogleich, das andere aber am 15ten dieses Februar-Monats zu beziehen ist.

Bei dem Handelsgärtner Johann Georg Haesge, in Reval, sind im bevorstehenden Frühjahr aus seiner Baumschule zu haben: 4000 Stück diverser Sorten Pappeln, von 8 bis 12 Fuß hoch, das Stück zu 1 Rubel, imgl. mehrere Hunderte wilder Kastanienbäume, das Stück zu 180 Kopfen; ferner starke tragbare Aesfeldbäume, zu 250 Kopfen, wie auch sehr gute Gattungen Birnbäume, von verschiedener Größe, nach der Auswahl, zu 3 bis 4 Rubel das Stück. Liebhaber wenden sich entweder schriftlich an ihn, oder belieben auch mir ihre Aufträge zu machen, die ich bestens besorgen werde. Dorpat, den 7. Febr. 1812.

Christian Oberleitner.

Die im Wolmarischen Kreise auf dem publ. Gute Ruken Radachhoff befindliche Wassermühle von drei Gängen, ist vom 24ten April d. J. an aufs neue zur Arrende zu haben. Müller, welche darauf zu entrichten gesonnen seyn möchten, haben sich mit ihren Zeugnissen auf gedachtem Gute zu melden.

Wer eine brauchbare Schlitten-Kiblitza zu verkaufen hat, beliebe den Herrn Kammerhern von Schilling davon zu benachrichtigen und den Preis anzugeben.

In der Nacht vom 30ten auf den 31sten Januar d. J. sind vom Gute Todwenshoff durch Einbruch drei Pferde gestohlen worden. Das eine Pferd ist ein Rothfuchs-Wallach von acht Jahren, hat einen rothen, mit einigen weißen Haaren vermischten Schweif und eben solche Mähnen; das zweite, ein achtjähriger Wallach von dunkel-roth-

haarigter Farbe, mit schwarzem Schweif und schwarzen Mähnen; das dritte, ein kleiner Wallach von vier Jahren, dunkelbrauner Farbe und eben solchem Schweif und Mähnen. — Demjenigen, welcher im Stande ist, dieserhalb entweder auf dem Gute Todwenshoff oder in Dorpat bei Unterzeichneter eine sichere Anzeige zu machen, so daß der Eigentümer die gestohlenen drei Pferde wieder zurück erhält, wird eine Belohnung von hundert und fünfzig Rubeln v. A. hiemit zugesichert. Dorpat, den 3ten Februar 1812.

Arrendator Schulz, sen. Bei mir ist ein Erkerzimmer zu vermieten und fogleich zu beziehen. Auch ist in meiner Behausung vom 15ten d. M. ab ein Logis von drei kleinen Zimmern, für Unverheirathete, zu vermieten.

Teige. Eine Wohnung von fünf geräumigen Zimmern, mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten, wie auch eine große Stube nebst Vorzimmer, als Abtheilge-Quartier, ist zu vermieten und fogleich zu beziehen beim

Schuhmacher Otto, in der St. Petersburgischen Vorstadt.

In dem Hause der Frau Baronin v. Ungern, am russischen Markt, sind aus freier Hand, gegen baare Bezahlung, zu verkaufen: 1) ein Schrank, der unten große Schiebfächer zu Kleidern, und oben kleinere nebst Fächer hat; 2) ein Wirtschaftsschrank.

Abreisender.

Herr Zinde ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche Forderung an ihn machen zu können glauben, sich mit solcher bei der Kaiserlichen Polizei hieselbst melden mögen. Dorpat, den 13. Februar 1812.

Durchvassirte Reisende:

Den 12ten Februar. Der Feldjäger Herr Eleutenant Vefler, von St. Petersburg, nach Pölangen. — Der Feldjäger Herr Afanasioff, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Feldjäger Herr Pawloff, von Marlenburg, nach St. Petersburg. — Der Herr Ritmeister Eiser, von St. Petersburg, nach Janiska. — Der Herr Major Escher, von St. Petersburg, nach Mitau.

Den 13ten. Der Herr Collegienassessor von Wrangel und der Herr Kapitän Krivosky, von Schmal, nach St. Petersburg.

Den 14ten. Der Herr Eleutenant von Wolff, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Lt. Rath Dobrasansky, von Mitau, nach St. Petersburg.

Dorpt, s c h e 3 e i = f u n g.

N^{ro}. 14. Sonntag, den 18^{ten} Februar 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 13. Februar.
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 5. Februar.
Das Ministliche innere Garnison-Halb-Bataillon soll, nach nunmehriger Formirung desselben zu drei Kompagnien, Bataillon genannt werden. Zu Brigade-Kommandeurs sind ernannt: der Generalmajor Zwielenow vom Pawlowschen und Ekaterinostawischen Grenadierregiment; der Generalmajor Mordwinow vom St. Petersburgischen und Laurischen Grenadierregiment, und der Obrist im Leibgrenadierregiment Ebeltschkin 2 von diesem Regiment und dem Grenadierregiment Graf Araktschew.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: bei den Infanterieregimentern, beim Ukrainischen der Obristlieutenant Poltmanow; beim Kurtschischen der Obristlieutenant Presnitski; beim Raskheburgischen der Obristlieutenant Mochow, und beim 18ten Jägerregiment der Obrist Durnowo, an Stelle des Obristlieutenants Tschischkow.

Des Dienstes sind entlassen: der beim Pskowschen innern Garnisonbataillon stehende, in derselben von der ehemaligen Pskowschen Gouvernements-Kompagnie getretene Stabskapitän König, erhaltener Wunden wegen, als Kapitän mit Uniform; ferner Krankheit wegen, vom Taganrogischen Dragonerregiment der Lieutenant Chudobaschew; vom Sumruchischen Husarenregiment der Obristlieutenant Durov 1 als Obrist mit Uniform; vom Angleneurcorps der Obristlieutenant Lebedew mit Uni-

form und mit Pension der vollen Gage; vom Astrachanschen Garnisonregiment der Major Freyberg als Obristlieutenant mit Uniform, und, für seinen über 40 Jahre geleisteten Dienst, mit Pension der vollen Gage.

Der Vorsteher der Elias Kirche in der Stadt Omsk im Gouvernement Tobolsk, dortige nahmhafte Kaufmann Dmitri Lufmatuschkin, hat zur Reparatur und Verzierung dieser Kirche über 4000 Rubel dargebracht.

St. Petersburg, vom 7. Febr.
Zu Rittern vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse sind Allerhöchstdigst ernannt: der sich bei der Mission in Wien befindende Kammerjunker, von der 5ten Klasse Graf Woronzow; der ehemalige Geschäftsträger beim Neapolitanischen Hofe Pensendorf; beim Kriegslandhospital zu St. Petersburg der Stabschirurgus, Kollegenrath Stof; die Hofrätthe, der ehemalige Geschäftsträger in Cardinien, Fürst Koslowskij, der Geschäftsträger beim Hofe des Königs von Spanien, Mohrenheim, der Generalkonsul zu Königsberg, Farius, und der Stadtvogt zu Ghatzk, Gedeonow; die Kollegienassessores Stankewitsch, Maloitschenko, Dufin und der Sekretair des dirigirenden Senats Popow.

Dem General Inspektor bei der Kalmykschen Division, Obristlieutenant Galtchinskij, sind die diamantnen Insignien vom St. Annen-Orden 2ter Klasse Allerhöchstdigst verliehen.

Die hiesigen Kaufleute Reynskow, Grusdew, und der Reichs-Bauer Kruschkow haben

sich durch ihre Geschicklichkeit, aus ordinärem Hanföhl ganz vorzügliches Lampenöhl zu bereiten, ausgezeichnet. Die angestellten Versuche mit den von ihnen vorgestellten Proben desselben haben bewiesen, daß es im Gebrauch zum Brennen das Baumöhl vollkommen ersetzen kann, denn es brennt sanft und egal, mit einer angenehmen Farbe, ohne Dampf, und ohne einen widrigen Geruch von sich zu geben, verursacht bei dem Docht keine große Schnuppe, und bekommt keinen trüben Bodensatz. Für diese gemeinnützige Sache sind, auf Vorstellung des Ministers des Innern, den erwähnten Kaufleuten, jedem eine goldene, und dem Bauer Kruttschlow eine silberne Medaille, mit der Inschrift: Fürs Nützliche, Allergnädigst verliehen.

Gibatsk, vom 22. Januar.
Im hiesigen Kreise in dem Dorfe Casbelska ist eine Bauerfrau vor kurzem mit vier Kindern, nämlich zwei Knaben und zwei Mädchen, niedergekommen. Die Geburt gieng übrigens sehr glücklich von statten, und Mutter und Kinder sind bis jetzt vollkommen gesund.

Orenburg, vom 10. Januar.
Ausgangs verwichenen Monats ist durch die Festung Orsk eine Bucharische Karawane von 207 Kamelen, unter dem Karawane-Befehlshaber Nijasmuchamet mit 70 Bucharen durchpassirt.

Kamenice-Podolsk, vom 10. Januar.
Der Gutsbesitzer im Kreise Petitschow, Herr Kollegienrath Dordet, hat schon seit geraumer Zeit in der Starostei Buznowoje eine Glasfabrik eingerichtet, die im hiesigen und in dem Gouvernement Wolynien für die beste gehalten wird. Alle Jahre liefert dieselbe gegen 70,000 verschiedene Sachen von weißem, geschliffenem und von grünem Glase, und nicht nur die Einwohner der erwähnten Gouvernements, sondern auch die Handelsleute aus Odessa und Tiraspol werden damit versehen, und über dies geht auch ein starker Absatz davon nach der Moldau und Wallachei. — Die Kriegsgefangenen Türken, deren sich hier keine geringe Anzahl befindet, sind mit den hiesigen Einwohnern sehr zufrieden und leben vergnügt. Ihnen gefallen sehr Winterbahnen sehr, und deswegen fahen sie oft auf Schlitten in der Stadt umher.

Paris, vom 6. Febr.
Ueber den Anbau der Runkelrüben.
Diese Wurzel wird im März und April gepflanzt. Die mit denselben bestellten Felder werden zum Wachsthum des Getreides fruchtbarer. Man kann damit einen Acker besen, wo vorher Korn eingeerntet wurde und so das Brachliegen vermeiden. Die sämtlichen Ausgaben für einen mit Runkelrüben bestellten Morgen Landes kann man zu 176 Franken schätzen.
Den Mittel-Ertrag eines Morgens kann man zu 200 Centner Runkelrüben annehmen. Rechnet man den Centner zu einem Franken, so

bleibt für den Landwirth ein um so ordentlicherer Gewinn, als er von einem mit Korn besetzten Morgen Feld lange nicht so viel gezogen hätte.
Nach angestellter Beobachtung sind die Rüben von einem bis fünf Pfund, zuckerreicher und nicht so wässericht, als die von einem härteren Gewichte.

Ertrag der Runkelrüben an Zucker.
Ein Centner giebt 3 Pfund Syrup, jedes zu 50 Cent.; 2 Pfund rohen Zucker, jedes zu 4 Fr., und 90 Pfund Trester und Abfälle, jedes zu einem halben Cent., so daß die in Geld berechneten fabricirten Erzeugnisse von 200 Centner Rüben, als dem Ertrage eines Morgens, folgende sind:
Syrup, 6 Centner = 300 Franken.
Rohr Zucker, 4 Centner = 1600 "
Trester und Abfälle = 45 "

Im Ganzen = 1945 Franken.
Fabriken für die Verfertigung des Zuckers.

Um einen richtigen Begriff von den Ankosten einer ähnlichen Fabricirungs-Anstalt zu geben, nimmt man an, man verfertigt darin täglich 3 Centner rohen Zucker, oder anders gesagt, man verbrauche des Tages 150 Centner Runkelrüben. Um diese Quantität Rüben zu verarbeiten, sind Maschinen, Werkzeuge und Geräthschaften erforderlich, die in allem 26,000 Franken kosten. Außerdem muß man dazu eine tägliche Hand-Arbeit von 24 Manns- und 20 Weibspersonen, ferner 2 Pferde und 15 Maas Steinföhlen haben.

Berechnet man also den Centner Rüben mit Fracht zu 1 Fr. 20 Cent., den Tagelohn einer Mannsperson zu 1 Fr. 50 Cent., jenen einer Weibsperson zu 1 Fr., die Unterhaltung eines Pferdes zu 2 Fr. 50 Cent., das Maas Steinföhlen zu 2 Fr., und die Zinsen vom Kapital, die Miete und Unterhaltung der Fabrik-Gebäude und die sonstigen Kosten zu 90 Fr., so betragen die täglichen Auslagen zusammen 361 Franken.

Die Fabricirung dieses einen Tages giebt einen Ertrag von 450 Pf. Syrup, 300 Pf. rohen Zucker und 6000 Pf. Trester.

Schlägt man nun oben erwähnte Kosten auf diese Waaren, so sieht man, daß sie den Fabrikanten nicht höher, als 25 Cent. das Pf. Syrup, 77 Cent. das Pf. Zucker und 172 Cent. das Pfund Trester zu stehen kommen. Aus diesem folgt der natürliche Schluß, daß, wenn es einmal im Reiche Zucker-Fabriken genug giebt, daß die Konkurrenz den Gewinn des Fabrikanten auf die im Fabrik-Handel üblichen Procente zurückführt, der Rüben-Zucker nicht theurer, vielleicht gar wohlfeiler wird, als der Rohr-Zucker etliche Jahre vor der Revolution war.

Man kann die Runkelrüben vom Monat Oktober bis in den April verarbeiten, nämlich 180 Tage lang im Jahr.

Amsterdam, vom 8. Februar.
Ohne Winter gehabt zu haben, sind wir nun bis zum heutigen Tage vorgerückt; die Candle sind den ganzen Winter hindurch nur 36 Stunden lang mit Eis bedeckt gewesen, und schon spürt man den Frühling. Die Bäume fangen an zu knospen, was bei uns in dieser Jahreszeit ohne Beispiel ist.
Die Brevets für die Buchdrucker, die in diesem Departement bleiben werden, sind zum Theil schon von Paris angekommen. Die Zahl derjenigen Druckereien, die eingehen, ist noch nicht bekannt.

Aus Italien, vom 25. Januar.
Die Einfuhr des Morca-Kaffees aus der Levante in die Häfen von Venedig, Triest und Fiume, ist jetzt wieder erlaubt. Er muß aber mit Ursprungscheinem begleitet seyn, und es dürfen sich darunter keine Weindischen Bohnen befinden, welche von denen aus Mocca leicht zu unterscheiden sind.

Valencia, vom 16. Januar.
In dieser Stadt sind Ruhe und Ordnung vollkommen wieder hergestellt, der Marschall Suchet beschäftigt sich mit Organisation der verschiedenen Administrationen, an deren Spitze man mit Vergnügen die bescheidensten Männer erblickt. Während der kurzen Belagerung hatten die Einwohner mehr von den innern Unmuthungen und Zwistigkeiten, als von den Franzosen zu leiden. Alle Revolutionswuth war in Valencia ausgebrochen; das Volk kannte keine Schranken mehr, und geborchte blos den Aufwieglern. Den Tag nachher, wo General Blake sich mit seiner Armee in die Stadt eingeschlossen hatte, veranlaßte sich die Volksmasse im Tumult vor dem Pallaste des Generals, zwang ihn durch Murren und Drohungen, auf dem Balkon zu erscheinen, und gab ihm Befehl, sich auf die Außerste zu vertheidigen. Bald darauf fingen die Bomben an in die Stadt zu fallen, und richteten große Verwüstungen an. Einige Zeit lang ertrug die Menge diesen Angriff mit dem Muth des Fanatismus; allein am dritten Tage ging diese aufwüthende Volksmasse von der Ausgelassenheit zur Furcht über, und dachte nur an die Uebergabe der Stadt. Der nehmliche Haufe, welcher die Vertheidigung bis zur letzten Extremität verlangte, zeigte sich nun von neuem vor dem Pallaste des Generals Blake; demselben voraus gingen zwei mit Pistolen und Degen bewaffnete Mönche, und forderten mit großem Geschrei, daß man die Stadt den Franzosen übergabe. Blake gab einem Regiment der Walloner-Garden Befehl, die Menge zurück zu treiben. Das Volk gab auf die Truppen Feuer, und die Stadt gerieth in einen schrecklichen Aufbruch. Von demselben Tage an nahm General Blake die ihm von dem Marschall Suchet vorgeschlagene Capitulation an; man kann sagen, daß der Sieg der Franzosen die Stadt gerettet hat, die von ihren eigenen Einwohnern zu Grunde gerich-

tet worden wäre. General Blake ist ein Mann von 50 bis 55 Jahren, von Geburt ein Irländer; vor der Revolution war er Obrister in Spanischen Diensten; man sagt einstimmig, er sey ein verdienstvoller Offizier, und die Insurgenten könnten ihn nicht wieder erziehen.

Vom Main, vom 6. Februar.
Die Sage ist, daß sich zu Lüttig eine Schweizerische Division, unter den General Belliard, bilden werde. Die Pariser Berichte sehen die Schweizer-Regimenter auf 3000 Mann herab, und jedes Bataillon auf 6 Compagnien zu 140 Mann. Die Französischen Commando-Worte sind bereits bei demselben eingeführt. Mehrere zu jung befundene Soldaten sind auf Befehl des Generals-Oversten reformirt worden. Die bei dem 2ten Regiment ertheilten Legionär-Kreuze sind Belohnungen der, bei der bestigen Affaire du Clocher in Spanien bezigten Wehrhaftigkeit.

Aus Weiphalen.
Der Mörder des Grafen Morio will sich todthungern, seiner exemplarischen Bestrafung wegen aber wird er gezwungen, das Leben zu erhalten, welches er auf alle mögliche Arten sich zu nehmen sucht.

Kassel, vom 6. Februar.
Alle Weiphalen, welche gegen den König die Waffen führen, sollen Kraft eines Dekrets vom 5ten dieses, als Verräther des Vaterlandes mit dem Tode und Konfiskation der Güter bestraft werden. Als solche werden auch diejenigen angesehen, die mit feindlichen Absichten an der Grenze getroffen werden, die den Dienst eines fremden Staats beim Ausbruche eines Krieges zwischen demselben und Weiphalen nicht verlassen, sollten auch alle diese Personen von einem fremden Souveränement naturalisirt worden seyn. Diejenigen Franzosen, welche in unsern Diensten stehen, und der kaiserlichen Verordnung zufolge, deshalb Patente in Frankreich nachsuchen haben, sollen sich erst bei unserm Justizminister erkundigen, ob auch Sr. Majestät die Absicht begen, sie im Dienste zu behalten?

Wegen der dringenden Ausgaben des Schatzes und der Schwierigkeiten beim Verkauf der Domainen, ist der erste Zahlungs-Termin des Jahres von 1810, vom 1sten März bis zum 15ten April aufgeschoben worden. In Magdeburg, Braunschweig und Hannover werden Zahlmeister des Schatzes mit 6000 Franken Gehalt bestellt.

Aus dem Oesterreichischen, vom 30. Jan.
In Pest und Ofen sind die neuen Garnisonen bereits eingerückt, die Bataillons sind nach dem Friedensfuße kaum 400 Mann stark, alles Gallizier. Der Reichstag soll sich dem Vernehmen nach jetzt mit Abfassung einer neuen Scala beschäftigen, da er die für die Erblande publicirte für Ungarn nicht anwendbar hält.

Wien, vom 1. Februar.
Die Kälte nahm seit einigen Tagen so sehr

zu, daß mehrere Menschen in den Umgebungen der Hauptstadt Wien erfroren gefunden worden sind. So fand man vor der sogenannten Maheldorfer Linie auf der Straße einen Mann von der Kälte getödtet, der eine sehr ansehnliche Summe in Papiergelder nebst zwei goldenen Uhren noch bei sich hatte.

Die erwartete Verordnung ist erschienen. Nach derselben werden neue $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{4}$ Kupfer-Kreuzerstücke ausgegeben, und die 3 Kreuzerstücke auf 2 Kreuzerstücke reducirt, die schlechten 30 auf 6, die 15 auf 3, bis diese letztern nach und nach eingezogen werden. Man hatte diese Maaßregeln vermutet, und daher seit Kurzem viel Kupfermünze zum Vorschein gebracht.

Die Russische Regierung hat die freie Ausfuhr aller Viskalien aus dem Tarnopoler Kreise und dem Antheil des ehemaligen Salzseker Kreises nach Galizien erlaubt.

Wien, vom 1. Februar.

Das Gerücht dauert fort, daß das Publikum nächstens durch eine feierliche Publikation eine sehr angenehme Nachricht erfahren werde.

Gestern Morgen brach in den Zimmern des Kaisers Feuer aus, welches jedoch keinen großen Schaden anrichtete. Ein neu gebauter, schlecht angelegter Schornstein war die Ursache davon.

Zufolge einer jüngst mit dem Dresdener Hofe wegen der Revenuen der Salzwerke von Wietzka geschlossenen Convention, sollen diese Revenuen gegen jährliche Zahlung einer gewissen Summe an Oesterreich übertragen werden.

Wien, vom 1. Februar.

Am 30sten Januar Morgens, bald nach Sonnenaufgang, wurde auf der hiesigen Sternwarte eine ungewöhnliche Erscheinung bemerkt. Die Sonne schien hell, jedoch wie in einen schwachen Dunstkreis eingebüllt; ihr zur Seite in einer Entfernung von ungefähr 30 Graden, standen zwei hellglänzende Streifen, in der Breite dem Sonnendurchmesser gleich, der eine ostwärts, der andere westwärts. Beide Streifen, welche senkrecht auf dem Horizont aufsaßen und beinahe eine gleiche Höhe mit der Sonne hatten, gaben an dem innern Rande, welcher der Sonne zugekehrt war, schwache Regenbogenfarben von sich. So wie die Sonne höher stieg, verlängerten sich auch die Streifen, und schienen sich an ihrem obersten Ende gegen die Sonne zu krümmen, gleich als wenn sie über derselben einen Kreisbogen schließen wollten, welcher auch gegen acht und ein halb Uhr wirklich erfolgte, und sich ganz schwach darstellte. Dieser Kreisbogen war aber von kurzer Dauer; denn nach einigen Minuten war er unterbrochen. Die beiden Streifen aber vom Horizont bis zu einer Höhe, die um etwas weniger mehr als die Sonnenhöhe betrug, blieben noch länger sichtbar, bis auch sie immer schwächer wurden, und endlich nach 9 Uhr gänzlich verschwanden.

Wien, vom 6. Februar.

Zufolge des am 14ten Oktober 1809 zu Wien abgeschlossenen Friedens-Traktats, wo festgesetzt worden war, daß Wietzka und das ganze Gebiet der dortigen Salzbergwerke, dem Kaiser von Oesterreich und dem Könige von Sachsen gemeinschaftlich zugehören soll, war schon am 6ten December desselben Jahres ein Provisorium errichtet worden, und ist nunmehr zwischen den Bevollmächtigten beider Höfe ein am 19ten November v. J. unterzeichneter förmlicher Vertrag zu Stande gebracht. Er enthält 23 Artikel, in welchen festgesetzt ist, daß dem Kaiser vom 8ten Februar d. J. die technisch-ökonomische Alleinverwaltung des gemeinschaftlichen Salzwerks überlassen, und darauf in bestimmten Fristen, wenigstens jährlich 450,000 Centner Wiener Gewichts abgegeben werden. Die Administration soll während dieser Alleinverwaltung den Titel: Kaiserlich Königl. Oesterreichische Administration der Kaiserl. Königl. Oesterreichischen und Königl. Sächsischen gemeinschaftlichen Salzwerke zu Wietzka, führen. Sie wird von dem Kaiser bestellt, aber von Seiten des Königs von Sachsen ein Commissair beigelegt. Auch bestellt der König bei jeder Schachtniederlage einen zweiten Verwalter. Zu der Stelle eines gemeinschaftlich aufzustellenden Gouverneurs zu Wietzka, für die Dauer des Vertrags werden von dem Könige drei Individuen in Vorschlag gebracht, wovon Se. Majestät der Kaiser einen wählen.

Die neue Landstraße, welche Karlsbad mit Glatze verbindet, verdankt ihr Dasein einer Privatgesellschaft Oesterreichischer Patrioten, bestehend aus den Fürsten von Lichtenstein, Dietrichstein und Esterhazy, den Grafen von Aspremont, Karl von Batthyany, Johann v. Harrach und andern, welche sie mit einem Aufwand von dritthalb Millionen Gulden zu Stande brachten. Die Straße hat ihren Namen: Koulisenstraße, nach dem Wunsch der edlen Unternehmer, von unsrer Kaiserin schon im Jahr 1808 erhalten. Die Abtretung des westlichen Theils von Kroatien, als die Straße an ihrer Vollendung war, hat in Rücksicht auf dieselbe, keine wesentliche Veränderungen hervorgebracht, indem die Französische Regierung dafür den Unternehmern ein neues Decton bewilligt hat. Ihre Länge von 18 Deutschen Meilen, über eine fast ununterbrochene Gebirgskette, ihre Breite von 6 Fuß, ihr sanftes, nirgends 4 Zoll auf einem Wiener Klafter übersteigendes Gefälle (ungeachtet sie sich von ihrem Endpunkte Glatze bis zur Podolier Spitze fast auf 3000 Fuß erhebt) endlich ihre Bestimmung, erheben diese Straße zu dem Range der prächtigsten und merkwürdigsten Kunststraßen von Europa. Sie gewährt die Möglichkeit, 40 Centner mit 4 Pferden von Karlsbad bis Glatze zu schaffen, ohne irgendwas des Vorwands oder der Nothwendigkeit zu bedürfen, und bietet den Reisenden durch die auf schicklichen Punkten angebrachten Gasthäuser alle erdenkliche Bequemlichkeiten dar.

Wegen des lebhaften Verkehrs mit Rußland und der Türkei, ist das baare Geld so gesucht, daß man für 100 Gulden, 300 Gulden in Einlösungsscheine zahlt. Der Wollhandel gewinnt aber neues Leben, weil die Wolle stark von Russischen und Pohlischen Kaufleuten gesucht wird, daß alle Vorräthe bereits erschöpft, und die Preise von 249 auf 350 Gulden gestiegen sind.

Wien, vom 27. Januar.

Wir haben aus verschiedenen Orten der Türkei neue Nachrichten erhalten. Es erhebt daraus, daß alle Erzählungen, die man über den Wieder-Anfang der Feindseligkeiten und über eine Bataille verbreitet hat, die in den benachbarten Linien von Rumschischak geliefert wäre, ein bloßes Märchen ist, welches Speculanten erfinden haben. Die Thatsache ist, daß sich der Großvezir zu Rumschischak befindet. Dieses Corps darf für seinen Unterhalt nicht besorgt seyn, da der Waffenstillstand in der That erneuert worden.

London, vom 22. Jan.

Zu Rattan haben die Franzosen 10,000 Mann mit 18 Kanonen. Beim Engpaß Kapina haben sie neue Batterien errichtet, um wo möglich, die Englischen Schiffe vor Gibraltar zu verjagen. Suwei hat 5000 Mann von seiner Armee nach Arragonien gegen Mina und Empeinabo detachiren müssen. Cádiz ist auch in einer unruhigen Verfassung für die Franzosen, die allda von allen Seiten genetzt werden.

Stockholm, vom 9. Januar.

Als Se. Majestät am 7ten dieses die Regierung wieder übernommen hatten, erstattete der Kronprinz über den Zustand des Königreichs, dessen Verwaltung er nun ablegt, Bericht. Der Zustand im Innern wird zum Besten fortwährend geschildert. In Ansehung der Kriegsmacht besteht es: daß die National Bewaffnung fast ganz vollständig, die reguläre Armee rekrutirt, und so wie die Reserve neu gekleidet und mit Waffen, von denen man noch einen Vorrath habe, gut versorgt sey. Trotz den Anstrengungen der Bertheiliger, daß 60 Jahre erforderlich seyn würden, ehe Schweden ein Heer von 60,000 Mann würde aufbringen können, würde eine Armee von dieser Stärke sich schon im April Freunden und Feinden darzustellen vermögen.

Konstantinopel, vom 24. Dec.

Hier sind im Innern und unter den vornehmern Türkischen Staatsbeamten verschiedene Veränderungen vorgegangen, welche jedoch auf die auswärtige Politik keinen Bezug zu haben scheinen.

Um den bisher nicht genug befolgten Verböten gegen das Beschneiden der Goldmünzen durch ein Beispiel von Strenge mehr Achtung zu verschaffen, sind zwei dieses Verbruchs überwiesene Armenische Wechsler durch den Estrang hingerichtet, und zwei andere mit der Galerenstrafe belegt worden.

Vermischte Nachrichten.

Der jetzige Kaiserliche Französische Oberceremonienmeister, Graf Segur, erfuhr schon während seines Aufenthalts zu Caracas, daß in diesem Theile von Amerika, der sich jetzt zu einer Republik konstituiert hat, ein bedeutender Aufruhr unterdrückt worden sey. 20,000 Indianer hatten einen Nachkommen ihrer alten Casiken, Namens Yapac Amaro, zu ihrem Anführer gewählt, und waren mit Flinten und Kanonen bewaffnet, die ihnen von England geliefert seyn sollten. Auch die Creolen schienen schon damals wenig Anhänglichkeit an Spanien zu haben.

Nachrichten vom 12ten Januar melden, daß nach Aussage der aus Sicilien in Calabrien ankommenden Flüchtlinge der Verna nun wieder ganz ruhig sey. So heftig sein Ausbruch war, so richtete doch die Lava keine bedeutenden Verheerungen an, weil sie meist über alte Lavaschichten fortlief, und bevor sie die Stadt Catanea erreichen konnte, ganz stockte. Auch der neuliche Ausbruch des Vesuvs war einer der unschädlichsten, die jemals Statt hatten, weil auch hier der Lavastrom sich in unangebauten Thäler ergoß.

Man meldet aus Toulouse, daß eine alte Frau im Dorfe la Croix, welche den Krebs an der Brust hatte und unerträgliche Schmerzen litt, sogleich Linderung fühlte und hernach ganz geheilt wurde, als sie Hauswurz (Sedum acre) darauf legte. Man hatte dieses Heilmittel in der Flore de Toulouse angegeben gesehen, welche der Arzt, Herr Tournon, herausgegeben.

Zu Konradswaldau, Landshutischen Kreises in Schlessen, hat ein zwölfjähriger Diensthunge, den sein Brodher Tag vorher wegen verschiedener kleinen Diebereien entlassen hatte, Feuer angelegt, wodurch eine Scheune in Asche verwandelt wurde. Er hat noch eingestanden, daß er vorher schon zweimal Feuer angelegt, und daß sein 17jähriger Bruder das Feuer in Landshut vor zwei Jahren mit anlegen helfen. Mehrere Mitschuldige, so wie die Eltern der beiden Jungen, sind sogleich zur Untersuchung eingezogen worden.

E t w a s ü b e r M e x i c o .

(Aus Humboldts statistischer Beschreibung des Königreichs Neuspanien in Sidamerika.)

Mitten durch das Land läuft eine Kette von Bergen, die auf dem Abhang mit dichten Wäldungen bewachsen, oben aber abgeplattet sind und eine ebene Fläche bilden, die zwischen sechs- und sieben-tausend Fuß hoch über dem Meere erhaben ist. Zwei Drittheile des Landes sind unter dem gemäßigten und ein Drittel ist unter dem heißen Himmelsklima belegen, doch ist, wegen der Lage auf so hohen Bergen, die Wärme nicht viel größer als im südlichen Italien und in Spanien zur Frühling-

zeit. Ungeachtet es im Innern des Landes wenig regnet, auch keine schiffbaren Ströme, sondern nur Seen vorhanden sind, so ist das Erdreich doch sehr fruchtbar; an den Stellen zum Beispiel, wo, unter dem heißen Himmelsstrich, etwa 4000 Fuß hoch über dem Meere, Getreide gebaut wird, erndtet man im Durchschnitt das Aste Korn! In den Wäldungen von Quilotte gewinnt man jährlich 9000 Centner Vanille, und in dem Distrikt Dagaka 8000 Centner Kackentille; von Vera Cruz aus werden jährlich 110,000 Centner Zucker verschifft. Seit ungefähr 50 Jahren hat man sich ungleich mehr mit dem Ackerbau und mit der Viehzucht, als mit dem Bergbau beschäftigt, und wie sehr beides, der Landbau und die Viehzucht, im Steigen sind, läßt sich überzeugend daraus abnehmen, daß der Zehnten, dessen genaue Entrichtung die Geistlichkeit sehr nachsichtig kontrollirt, von Jahr zu Jahr steigt! Von 1771 bis 1779 betrug der Werth der Zehnten 13 Millionen Piaster, von 1779 bis 1789 aber schon 18 Millionen. Der Landbau wird im Königreich Mexiko weder durch Meger, noch überhaupt durch Sklaven betrieben. In der Hauptstadt Mexiko lebt man fast nicht einen einzigen Meger, und in das ganze Königreich dieses Namens kommen von den 74,000 Megerklaven, die jährlich aus Afrika nach den tropischen Gegenden von Amerika und von Asien zum Verkauf geschleppt werden, kaum 100! Die gesammte Bevölkerung von Mexiko beträgt nahe an 6 Millionen Menschen; darunter sind etwa 70,000 in Europa geborne Spanier (die unbilligerweise zu allen einträglich und ehrenvollen Bedienungswesen gewählet werden) eine Million im Lande geborne Abkömmlinge von Spaniern, dreizehn Millionen kupferfarbige Landeseingeborne u. d. Geistlichkeit ist nach Verhältnis nicht sehr zahlreich, in Allem etwa 14,000 Köpfe. Die Bischöfe haben beträchtliche Einkünfte, unter den Pfarrern hingegen nicht wenige jährlich kaum mehr als 600 Franken (150 Thaler) Gehalt. Die gesammten Einkünfte des Landes betragen 20 Millionen Piaster; die Abgabe, welche die Bergwerke entrichten, beläuft sich nehmlich auf sechs- bis sieben Millionen, die Tabackspacht auf vier Millionen, die Kopfsteuer der Indianer auf eine und eine Drittelmillion, die Transsteuer (für ein gegohrenes Getränk aus der Agave, das für den Wein des Landes gelten kann) auf 800,000 Franken u. d. Unter den Ausgaben der Verwaltung stehen die Kosten des Militärs oben an. Es werden etwa 30,000 Mann unter den Waffen gehalten, 10,000 Mann reguläre Truppen, und der Rest Landmiliz, deren Unterhaltung überhaupt 5 Millionen Piaster, mithin ein Viertel aller Landeseinkünfte kostet. Ungeachtet die Bergwerke im Durchschnitt jährlich 23 Millionen an Gold und Silber liefern; so vermehrt sich der Reichtum an baarem Gelde doch kaum um eine Million jährlich, denn aus den königlichen Bergwerken gehen 8 bis 9 Millionen nach Europa, und 14 Millionen werden für ausländische Fabri-

kate außer Landes geschickt. Die Hauptstadt des Reichs, Mexiko, ist an Schönheit, Reichtum, und an öffentlichen Anstalten die Königin aller Städte von Amerika. Sie ist der Sitz der Landesregierung, zählt 135,000 Einwohner, und hat, unter andern wissenschaftlichen Anstalten, eine Bergwerksschule mit einem chemischen Laboratorium, einem Mineralienkabinet, und einer Sammlung physikalischer Instrumente von den berühmtesten Meistern dieses Faches, als Ramsden, Adams, Vertboud, Le Noir und andern. Von Lavoißiers Chemie und von den besten mineralogischen Lehrbüchern sind die ersten spanischen Uebersetzungen in Mexiko gedruckt worden u. d. Es giebt hier ferner einen großen botanischen Garten, für den, mit einem Kostenaufwand von mehr als 3 Millionen, durch eigends dazu unternommene Reisen, aus allen Gegenden von Amerika lebende Pflanzen und Sträucher zusammen geschafft worden sind. Endlich giebt es auch hier eine Akademie der bildenden Künste, mit einer vollständigen Sammlung von Gypsabgüssen aller vorzüglichsten Antiken, deren bloßer Transport über die unwegsamten Gebirge mehr als 200,000 Franken gekostet hat. Einige hundert Jünglinge von allen Racen und von allen Ständen: eingeborne Indianer, Halbweiße, mexikanische und eingeborne Spanier, und zwar mehrere von vornehmer Abkunft, findet man hier in den großen Sälen unter einander sitzen und theils nach Gyps, theils nach dem Leben zeichnen; der Unterricht ist durchaus unentgeltlich. Auch hat dieser Unterricht bereits herrliche Früchte getragen. Die dort gebildeten Architekten haben nicht bloß Mexiko, sondern auch mehrere Provinzialstädte mit öffentlichen Gebäuden und mit Pallästen geziert, die selbst in Paris und in London Aufsehen und Bewunderung erregen würden, und der Professor der Bildhauerkunst, Tolja, hat eine bronzene Statue des Königs Karl des Dritten gegossen, welche, das einzige aus dem Alterthum auf uns gekommene Werk dieser Art, die Statue Marc-Aurels auf dem Kapitoll zu Rom ausgenommen, Alles hinter sich läßt, was wir von ähnlichen Kunstwerken in Europa aufzuweisen haben. Die Lage von Mexiko an dem großen Landsee, Texcoco, dessen fruchtbare, reich angebaute Ufer wie der schönste Schweizersee mit reichen Dörfern umgeben sind, die herrlichen mit himmelhohen Pappeln besetzten Hüften, zwei große Wasserleitungen, die, auf hohen Schuttbogen ruhend, über die ganze Ebene hinweg bis an den Fuß der mit Schnee bedeckten Gebirge, eine üppige Vegetation, unter andern Cypern im Stamm von 40 bis 50 Fuß im Umfange — dies zusammen genommen giebt dieser Hauptstadt des spanischen Amerika ein Ansehen von Größe, dergleichen man sonst in Amerika nirgends findet. Bei allem Reichtum des Landes fehlt es in der Hauptstadt wenn gleich an Bettlern, doch nicht an Armen. Man rechnet, daß zwischen 20 und 30,000 Müßiggänger, wie in New

York die sogenannten Lazaronis, unter freiem Himmel leben und des Nachts in den entlegensten Straßen, bloß in Decken gehüllt, zubringen. Die mehrsten derselben gehören zu den uranfänglichen Eingebornen des Landes von dem Stamme der Saragaten. Der Rest der Einwohner lebt ganz bebaglich und ist gut genährt, wie aus folgenden Konsumtionsangaben abzunehmen ist. Es werden nämlich in Mexiko im Durchschnitt jährlich verzehrt 50 Millionen Pfund Brot, 16,000 Stück Ochsen, 450 (?) Kälber, 278,925 Hammel, 50,676 Schweine, 24,000 St. junge Biegen und Kaninchen, 1,790,000 Stück wilde und zahme, großen und kleinen Geflügel. Von diesen Schweinen kommen, nach Maßgabe der Volkszahl, auf jeden Kopf des Jahr hindurch 360 Pfund Brot und 92 Pfund Fleisch.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. d. Da die gewissenhaftesten der Philosophie, Alexander Caspar Heinrich von Kimmmenthal und Ludwig Vovander, wie auch der Studiosus juris, Alexander Himm, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 16. Februar 1812.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.
Witte, Notar.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. d. Da die gewissenhaftesten der Philosophie, Otto Georg Friedr. v. Wittenheim und Herman Paul Wilhelm Schmidt, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht

erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 17. Februar 1812.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.
Witte, Notar.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. d. füget Ein Kaiserliches Universitäts-Gericht desmittels zu wissen, daß die Frau Hofrathin von Frisch einen, mit dem Herrn Gouvernements - Secrétaire Göbdeken über dessen auf dem Universitäts-Territorio sub No. 38 belegenen Gartenplatz abgeschlossenen Kaufkontrakt vom 9ten Oktober v. r. hieselbst producirt und gebeten, zu ihrer Sicherheit ein Proklam zu erlassen. Wenn nun diesem Petito deferirt worden, als werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte alle diejenigen, welche an besagten Gartenplatz aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeynen möchten, hierdurch aufgefordert, dieselben binnen einer Frist von 6 Monaten a dato hujus proclamatus hieselbst gehörig auszuführen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört sondern mehrgeachtetes Grundstück, jedoch mit Vorbehalt aller der Kaiserlichen Universität daran zusehenden Rechte, der Frau Käuferin adjudicirt werden soll. Gegeben im Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, den 17. Februar 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.
Witte, Notar.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demselben, in Folge Requisition des Regiments Rentmeisters vom Tringischen Infanterie-Regimente, Herrn Lieutenant Kutominow, wegen Transport verschiedener Montirungstücke besagten Regiments von hier nach Friedrichstadt, drei Torge, und zwar am 15ten, 17ten und 19ten d. M. abgehalten werden sollen; und werden demnach diejenigen, welche sothanenen Transport, wozu ohngefähr über 20 Fuhrn erforderlich seyn möchten, übernehmen wollen, hierdurch aufgefordert, sich zu den Torgen an besagten Tagen Vormittags, im Sessionszimmer eines Edlen Rathes einzufinden, woselbst die nähere Bedingungen bei Uebernahme des Transports, den Liebhabern eröffnet werden sollen. Dorpat-Rathhaus, den 14. Febr. 1812.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Kferman.
C. H. F. Kerk, Oberst.

Uderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß auf der, von Pernau 18 Werke, an der Rigaschen Poststraße, der Currischen Postirung nahe gelegenen weißen Tafelglasfabrik, von allen Sorten Tafelglas zu haben ist, und Liebhaber damit eben so prompt als billig bedient werden sollen.

Ein junger Mensch von 16 Jahren, aus einer guten Familie, wünscht die Handwirthschaft zu erlernen, und zwar unter recht billigen Bedingungen, um nur seinen Wunsch realisiert zu sehen. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung.

Es werden 25 bis 30 Kässer halbbrand Brandwein zum Verkauf ausgebauten. Erforderlichen Falls könnten selbige auch, bis zu Ausgang April d. J. auf Termin gegeben werden. Nähere Auskunft giebt hierüber Ernst Bernhard Schulz.

Es hat sich ein großer gelber Windhund verkauft; wer solchen aufgefunden und an den Herrn Polizeimeister, Major v. Gellinsky abliefern, oder demselben eine zuverlässige Nachricht giebt, hat eine Belohnung zu erwarten.

Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich alle meine Waaren ohne Ausnahme fortwährend für Jahrmärktpreise verkaufen werde; und sind unter andern nachstehende Artikel sehr billig bei mir zu haben, als: frische Rinder und Berger Heeringe, dreiviertelstellige Bouteillen, hohe Bouteillen in Körben von verschiedener Größe, vorzüglich gute Chokolade, echter Jamaica-Kumm, feine Orleans-Baumwolle, Blaubolz, Allau, Moldenblei, weißes und halbweißes Fensterglas, Mebod, Margeaux, Porter, Madeira und rother Portwein, mehrere Sorten Papiere, diverses Siegelack, Wollstrahlen etc. Dorpat, den 17. Februar 1812.

Joachim Wigand, 1
Ein in Liefand, im Lettischen Bezirk gelegenes, mit allen erforderlichen Apperimenten versehenes Gut, ist zur Disposition auf ein Zehntheil gegen sichere Caution zu haben. Eine nähere Auskunft hierüber wird im Helmetischen Passorat, im Pernauschen Kreise gegeben, erteilt.

Bei dem Koch, in der Behausung des Hrn. Etatsrath von Stiernhelm, sind 5 junge Jagdhunde, von sehr guter Race, käuflich zu haben.

Die Bibliothek - Direction dieser Kaiserl. Universität macht hierdurch bekannt, daß die Doubletten - Auction, welche laut dem gedruckten Katalog auf Montag, den 12. Februar, angesetzt ist, aus bewegenden Gründen bis Montag, den 26. Februar, verschoben wird; an welchem Tage die Auction im Bibliothek-Gebäude unfehlbar ihren Anfang nimmt. Dorpat, den 7. Februar 1812.
Morgenstern,
Director der Univ. Bibliothek.

Abreisender.

Der Handlungs-Kommiss Herr Anton Biecke, welcher bei Herrn Büsche in Kondition gestanden, ist begriffen, von hier nach Deutschland zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche Forderung an ihn machen zu können glauben, sich mit solcher bei der Kaiserlichen Polizei hieselbst melden mögen. Dorpat, den 13. Februar 1812.

Durchpassirte Reisende:

Den 15ten Februar. Se. Excellenz der Herr Generalleutnant Baron Drien, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Obristleutnant Kunzen, von St. Petersburg, nach Schweden. — Se. Excellenz der Herr Generalmajor Rossi, von Ponowik, nach St. Petersburg.

Den 16ten. Die Frau Generalmaj. Rananowik, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Kapitain Berren, von St. Petersburg, nach Stude.

Den 17ten. Der Feldjäger Herr Schilinsky, von Polangen, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant Dingelschütz, von St. Petersburg, nach Libau.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr.
holl. Cour. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.
holl. Cour. Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr.
hamb. Bco. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.
hamb. Bco. 118 Rubl. S. M.

Banco-Assign. 3 Rbl. 95 Kp. pr. Rbl. S. M.

Neuer holl. Ducaten 2 Rbl. 90 Kp. S. M.

Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 33 Kp. S. M.

Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 27½ Kp. S. M.

dito dito 5 Rbl. 4 Kp. B. A.

Fünfer oder alte 1½ Stücke 100 Rthlr.
pr. 121 Rbl. Kp. S. M.

dito dito 477 Rbl. 95 Kp. B. A.

Brandweinspreis.
Fass Brandw. ½ Br. am Thor 5½ Thlr. Alb.
— — — — — 7½ —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holland. Dukaten, 12 Rub. Kop. neue,
Agio auf Silber 2 Rubel 97 Kopeken,

Dorpt, s e h e B e i = f u n g.

N^{ro}. 15. Mittwoch, den 21^{ten} Februar 1812.

ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 10. Februar.

Der Geheimrath und Senator Arschenevskij ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Aegand-Orden ernannt.

Der Major Simanow ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Georgen-Orden 4ter Klasse ernannt.

Der Hofrath vom Ministerio des Innern, Kropotow, der beim ökonomischen Fache im Gouvernement Saratow dient, ist Allergnädigst zum Kollegienrath erhoben.

Der Gouvernements-Prokureur in Finnland, Hofrath Wrangel, ist Allergnädigst zum Kollegienrath erhoben und zum Vicegouverneur in Kaufassen ernannt.

Zu Rittern vom St. Wladimirorden 4ter Klasse sind Allergnädigst ernannt: der Obristleutnant Baron von der Düen Ecken, der Kollegienrath Suchtelen, der in Finnland dienende Kanzleirath Blad, und der Gouvernements-Anwalt zu Moskwa, Emerew.

Zu Rittern vom St. Annen-Orden 2ter Klasse sind ernannt: die Etatsräthe Breitkoff, Alsin, der Gouvernements-Marschall zu Mogilew, Golynskij, und der Chef der Oekonomie-Expedition der Kommissariatskammer des Reichs-Admiralitätskollegiums, Oberutskew; beim Donischen Kosakenkorps der Obrist Melnikow 5; die Obristleutenants Tuttschew, beim Leibgrenadierregiment Woloskow, beim Dneprowskischen Infanterieregiment Svytko, und beim Donischen Kosakenkorps Andrianow; beim 32sten Jägerregiment der Major Butorin; die Kollegienräthe, der Rath

bei der Livländischen Gouvernementsregierung Niedmann, und der Gouvernements-Postmeister zu Wiburg, Bagel; die Hofräthe Dwigubskij und Ertmanowskij, der Kollegienrath Kirachof, und der Livländische Landrath Baron Ungern-Eternberg.

In den Kolonien des Gouvernements Saratow fängt, unter mehreren andern Industriezweigen, sich auch der Seidenbau ausbreiten an. Die Beweise der besondern Arbeitsamkeit der Kolonisten im wirthschaftlichen Fache haben die Aufmerksamkeit Sr. Majestät des Kaisers auf sich gelenkt, und Se. Majestät haben, zur Aufmunterung derselben, dem Kolonisten Red eine silberne Medaille am Annen-Bande Allergnädigst verliehen, und seinen andern Mitkameraden ist auf Allerhöchsten Befehl das Kaiserliche Wohlwollen zu erkennen gegeben worden.

Der Minister des Innern hat das Glück gehabt, St. Kaiserl. Majestät Proben von den Arbeiten der Zits-, Baumwollenspinn- und Metallsfabriken des Moskowschen Kaufmanns erster Gildes Gratschew vorzulegen. Diese Fabriken, welche sich in Moskwa und in der Nähe desselben in dem Dorfe Michailowka befinden, sind in solchen Stand gebracht, daß sie für die besten Anlagen ihrer Art gehalten werden. Schon im Jahre 1810 wurden auf derselben 879.442 Arschien Zitze, Metalle, Tücher und Kartone gefertigt, und für 893.300 Rubel verkauft. Was das Spinnen der Baumwolle betrifft, so geschieht dies vermittelst Maschinen, deren Gebrauch auf den Privatfabriken in Moskwa, so viel man weiß, von dieser ausgedehnten Manufaktur herrührt. Se. Majestät der Kai-

ser haben diese Vorkellung mit besonderm Wohlwollen aufnehmen, und dem Fabrikanten Gratschew eine goldne Medaille am Wladimir-Bande Allergnädigst zu verleihen gerubet.

Charkow, vom 18. Januar.
Gestern, am 17ten dieses, feierte die Kaiserliche hiesige Universität ihren Eröffnungstag. Des Morgens war in der Kathedralekirche besonderer Gottesdienst, dem die sämtlichen Mitglieder der Universität beizuhnten. Sodann wurde Abends um sechs Uhr in der Universität eine feierliche gelehrte Versammlung gehalten, zu welcher die Beamten der hiesigen Gerichts-Instanzen und mehrere angesehene Standespersonen beiderlei Geschlechts so auch die angesehenste Geistlichkeit und Kaufmannschaft durch Billete eingeladen waren. Die Feierlichkeit wurde mit einem Vokal-Konzert eröffnet. Sodann wurden Reden gehalten, 1) von dem Professor Kamenski über die physische Erziehung der Kinder, und über den Einfluß derselben auf ihren geistigen und moralischen Zustand; 2) von dem Professor Degurow über die Wiederherstellung der Wissenschaften, und über den Vorzug, den sie Europa über die übrigen Welttheile verschafft haben; 3) von dem Professor Reut, über den Geist der Kultur der orientalischen Nationen. Zwischen jeder Rede und nach Beendigung derselben wurden Konzerte gesungen und Symphonien gespielt. Hierauf wurden von den Decanen der Fakultäten den nach dem festgesetzten Examen neu ernannten Magistern und Kandidaten, und namentlich dem Magister der Literatur Borsenkow, dem Magister der Physik Komilinski, und den Kandidaten der moralisch-politischen Fakultät Degal, Korolowskoi und Mafedanskoi, die Diplome mit der angemessenen Feierlichkeit überreicht. Endlich verlas der Sekretair des Konseils die Namen der Beamten der Universität und der von der Universität nach der Feier am 30. August des verwichenen 18ten Jahres gewählten und von dem Minister der Aufklärung beschäftigten Ehrenmitglieder. Zum Beschluß dieser Feierlichkeit ward ein Te Deum, mit Musik begleitet, gesungen.

Die von der Universität gewählten und von dem Herrn Minister der Aufklärung beschäftigten Ehren-Mitglieder sind folgende:

1. Nikolai Gwanomitsch Fuß, wirklicher Staatsrath und Ritter.
2. Nikolai Jakowlewitsch Dseregowitsch, wirklicher Staatsrath und Ritter.
3. Wilhelm Michailowitsch Richter, wirklicher Staatsrath, Professor an der Universität zu Moskau, und Ritter.
4. Gwan Gwanomitsch Martynow, wirklicher Staatsrath, Director des Departements der Volksaufklärung, und Ritter.
5. Andrei Korolowitsch Storch, Staatsrath, Akademiker und Ritter.
6. Alexander Gwanomitsch Scherer, Kollegienrath, Akademiker und Ritter.

7. Wasilij Nasarijewitsch Karasin, Staatsrath und Ritter.

8. Sprengel, Professor an der Universität zu Halle.

9. Der Abbe Dobrowski, Professor an der Universität zu Prag, und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

10. Jakow Jakowlewitsch Wellin de Wallu, Kollegienrath, Professor am pädagogischen Institut zu St. Petersburg.

Die von der Universität gewählten Professoren sind folgende:

1. Mann für Technologie und Mineralogie.
2. Eresnewski für russische Literatur.

Moskwa, vom 1. Februar.

In diesen Tagen passirten die gelehrten Reisenden, Herr Engelhardt und Parrot auf ihrer Rückreise von dem Kaukasischen Gebirge nach Dorpat, hier durch. Während dem Zeitlauf fast eines ganzen Jahres haben sie vermittelst Barometer die ganze Strecke zwischen dem Schwarzen und Kaspiischen Meere nivellirt, und folglich werden sie, sobald ihre Berechnungen nach diesen barometrischen Beobachtungen geendigt seyn werden, die Frage entscheiden: welches von diesen Meeren höher ist? Diese Auflösung ist sehr wichtig, nicht nur bloß für die Gelehrten, sondern auch für die mit der Zeit zu erwartende unmittelbare Vereinigung dieser Meere. Ueber dies haben diese Reisenden noch ein anderes, weit schwierigeres Unternehmen vollbracht, indem sie die allerhöchste Bergspitze des Kaukasischen Gebirges, den Elbrus nicht ausgenommen, nämlich den Kasbek besiegen haben. Sie haben gefunden, daß die Höhe desselben, von welcher man bis jetzt noch gar keine Berechnung gehabt hat, nicht geringer als die des Montblanc ist, und dieselbe vielmehr noch übersteigt. Zu den merkwürdigen Orten, zu denen vor ihnen noch kein Reisender gelangt ist, gehören auch die Quellen des Teret Flusses, und die Andachts Orte der Angudjan auf den Anhöhen des Ossai. Im allgemeinen haben sie auf ihrer Reise viele wichtige Entdeckungen in der Geographie und Mineralogie gemacht, die Herr Engelhardt in kurzem dem Publico mitzutheilen gedenkt.

Kertsch, vom 5. Januar.

Auch die hiesigen ursprünglichen Einwohner fangen bereits an, von ihrer asiatischen Lebensart abzulaufen, indem sie suchen, sich nach europäischem Geschmack zu bilden. Sogar hier, als in Tentale haben sie jetzt Tanzgesellschaften errichtet, welche wöchentlich zweimal Ball geben. Auf solche Art beginnen auch diese beiden, durch ihre Lage nahe an den Küsten des Schwarzen Meers so schönen Städtchen, die Annehmlichkeiten des gesellschaftlichen Lebens zu genießen.

Kislar, vom 2. Januar.

Bei der jetzt in unserer Gegend zunehmenden vaterländischen Industrie, sind hier auch im vorwärtigen Sommer Versuche mit dem Anbau des

Safrans angestellt worden. Die Samenwiebeln desselben wurden zuerst von dem Herrn Kollegienrath Stöven, Gehülften des Ober-Inspektors über den Seidenbau, aus Bakum mitgebracht. Sie wurden in dem hiesigen Kron-Weingarten gepflanzt, auch über dies noch an Partikullern vertheilt. Jetzt hat man den Safran von diesen gepflanzten Samenwiebeln gesammelt, und nach der Versicherung der Kenner soll er dem besten orientalischen und österreichischen an Güte am nichts nachstehen. Dieser erste und so glückliche Versuch giebt uns Hoffnung, daß Rußland mit der Zeit seinen eignen Safran haben wird. Zu noch weitern Versuchen und um diesen neuen Industriezweig zu verbreiten, hat man aus Persien noch eine ansehnliche Menge von diesen Safranwiebeln kommen lassen, und sie theils in verschiedene Gouvernements, in welchen das Klima den Anbau dieses Gewächses am günstigsten ist, versandt, theils aber aufs neue im hiesigen Kron-Weingarten gepflanzt.

Paris, vom 2. Februar.

Unsre heutige Gazette de France enthält, daß der Wiener Hof einem außerordentlichen Courier nach Berlin abgeschickt, was die Politiker sehr beschäftigt. Einige glauben, es betreffe eine Vermählung in Beziehung auf Ihre Kaiserl. Hohheit die Erzherzogin Karoline; dies sind aber bloße Vermuthungen, denen die Zeit allein einigen Werth geben kann.

Paris, vom 11. Februar.

Der heutige Moniteur enthält folgende Offizielle Nachrichten von den Kaiserlichen Armeen in Spanien.

Armee von Valencia.

Die Entwaffnung der Milizen von Valencia ist durch die Sorgfalt des Herzogs von Albufera schnell bewerkstelligt worden. 40000 Englische Flinten, eine ungeheure Menge Säbel, Pistolen &c. sind der Französischen Artillerie überliefert worden. Man hat viele Equipirungs-Magazine für die Cavallerie und Infanterie entdeckt, so wie Uniformen und rothe Englische Tücher, die für ein Armeekorps bestimmt waren. Der Provinz Valencia ist eine Contribution von 200 Millionen Realen auferlegt worden. Die Stadt hat überdies 400 angeschickte Maultiere für den Dienst der Artillerie geliefert.

Der Bischof von Valencia, ein ehrwürdiger Mann, so wie der vornehmste Adel des Landes und die Magistrats-Personen, die lange Zeit unter den Schrecklichkeiten und unzähligen Mißbräuchen einer rasenden Junta seufzten, sind nach der Stadt zurückgekehrt, wo sie nicht mehr das Foch eines schrecklichen Schreckenssystems zu befürchten haben. 1500 wüthende Mönche sind aretirt und nach Frankreich geführt worden. Die Chefs der Insurrektion, Hausfreunde des Englischen Consuls und die Mordmörder dieses Elendes, sind zur großen Zufriedenheit der guten Einwohner, die an der Er-

mordung der Franzosen keinen Theil genommen hatten, öffentlich hingerichtet worden.

Die Städte Alcala, St. Philipp, Candia und Denia haben sich unterworfen. In letzterer Stadt hat man 60 Kanonen gefunden. Es ist ein sehr fester Platz an der Küste, 20 Liegues von Alicante und nahe bei Cap-Martin.

Bericht des Marshalls, Herzogs von Ragusa, an Sr. Durchl., den Fürsten von Bagam und von Neuchâtel, Major-General.

Madrid, den 16. Januar 1812.

Monseigneur!

Ich habe die Ehre, Ew. Durchl. zu benachrichtigen, daß ich gestern Abend den Rapport erhalten, daß sich die Englische Armee plötzlich vereinigt hat und am 1ten über die Agueda gegangen ist, nachdem sie zwei Viehes unterhalb des Platzes eine Schiffbrücke geworfen und Belagerungsfüße mit sich genommen hatte. Am 10ten ward der Platz berennt und die Belagerungsarbeiten fiengen so gleich an. Ich verliere nicht einen Augenblick um diesem Platz zu Hülfe zu marschiren. Ich hatte zur Wiederverproviantirung von Ciudad-Rodrigo vier Divisionen vereinigt, allein diese Macht reicht nicht hin. Ich bin daher genöthigt, Bonnet herbeizurufen, der ich den Befehl ertheilte, Alburien zu verlassen. Alles dies wird eine Armee von 60000 Mann formiren, mit denen ich dem Feinde entgegen marschiren werde. Sie können glücklicher und glorreicher Begebenheiten für die Französischen Waffen gewärtig seyn. Meine Armee wird am 21ten versammelt seyn. Da ich dem General-Montbrun befohlen hatte, am Ende Januars zurückzukommen, so glaube ich nicht, daß er hier vor Februar ankommen könne. Unter seinem Kommando stehen drei Divisionen und ein Theil meiner Cavallerie. Ich bin mit Respekt &c.

Der-Marschall, Herzog von Ragusa.

Zweiter Bericht.

Salamanca, den 18. Januar.

Monseigneur,

In dem Augenblick, wo ich zu Salamanca ankam, habe ich die Ehre Ihnen zu berichten, daß, zufolge der letzten Rapporte, die ich erhalten, die Vorstadt von Rodrigo, so wie eine Redoute, die ich habe erbauen lassen, in der Nacht auf den 10ten durch Ubergumpelung weggenommen worden. Dies ist ein unglückliches Ereigniß; denn ich hatte immer gerechnet, daß ihre Vertheidigung Belagerungsarbeiten erfordern und uns 8 bis 10 Tage gewinnen lassen würde.

Von einer andern Seite meldet man uns, daß die ersten Belagerungsfüße erst den 14ten über die Agueda gegangen sind. Ich erwarte die Vereinigung der Truppen, die an verschiedenen Orten geschehen wird; eine starke Avantgarde wird möglichst nahe an die Stadt vorpostirt, um sich hören zu lassen, und um Nachricht zu geben, daß man zu Hülfe-marschire. Ich bin mit Respekt &c.

Dritter Bericht.

Monseigneur!

Am 10ten des Nachts erscheint der Feind vor Rodrigo und bemächtigt sich der Klöster der Vorstadt.

Am 16ten fangen Engl. Batterien ihr Feuer in einer großen Entfernung an, und der Plah wird am 16ten mit Sturm genommen und fällt in die Gewalt des Feindes. Bei dieser Begebenheit ist etwas so Unbegreifliches, daß ich mir keine Bemerkung erlaube. Es fehlen mir noch die nöthigen Nachrichten.

Ich bin mit Respekt &c.

Vierter Bericht.

Salamanca, den 24. Januar.

Monseigneur!

Ich hatte mich mit dem General Dorsenne wegen Vereinigung unserer Truppen verabredet; allein die Hoffnung, daß der Feind, stolz auf seinen ersten Erfolg, jenseits der Agueda halten würde, ist plötzlich verschwunden. Die Reconnoissirungen, die ich ausgesandt habe, berichten mir, daß das feindliche Corps, welches nach Tamames vorgerückt war und welches man für die vereinigte Armee gehalten hatte, sich wieder nach der Agueda gewandt hat, und über diesen Fluß zurückgekehrt ist.

Die Engländer haben einen Theil der schweren Artillerie des Places mitgenommen, um sie nach Almeida zu führen. Sie haben zu Ciudad-Rodrigo keinen Engländer gelassen.

Ich bin mit Respekt &c.

Der Marischall, Herzog von Ragusa.

Pau, vom 4. Februar.

General Blate ist gestern hier angekommen. Die erste Colonie der Kriegsgefangenen von der Garnison von Valencia, aus 1000 Offiziers bestehend, ist auch angelangt.

Hamburg, vom 13. Februar.

Die Herren Pensionairs der Hanseatischen Departements werden hierdurch benachrichtigt, daß Se. Majestät, der Kaiser, eine Summe von 125000 Franken bewilligt hat, die unter sie vertheilt werden soll.

Es werden Maßregeln getroffen, um die Absichten Sr. Majestät schnell in Ausführung zu bringen. Die Herren Präfekten werden den Herren Pensionairs die Formalitäten anzeigen, die sie zu erfüllen haben, um die Bezahlung zu erhalten, die vom ersten nächsten März anfangt.

Berlin, vom 15. Februar.

In der Nacht des Donnerstags auf den Freitag, früh um 4 Uhr, entstand in der Scharnstraße, im Hause des Kaufmanns Engel, plötzlich Feuer, welches hinter dem Comtoir entstand, schnell die Treppen ergriff und alle Rettung für die unglücklichen Bewohner des dritten und vierten Stock unmöglich machte. Herr Chevalier, Kammerdiener Sbrer Königl. Hoheit, der Prinzessin Wilhelm von Preußen, die 61jährige Haushälterin des Professors Siedmogrofski, Wittve Wilsen und der 13jährige

Sohn des Chevalier wurden die Opfer dieser schreckenvollen Nacht. Lehrerer sprang zuerst aus dem Fenster auf die Straße und starb nach drei Stunden. Der Vater, der ihm nachgefolgt war, wurde todt vom Steinpflaster aufgehoben. Die mitten in der Verzweiflung sorgsame Mutter, die ihr 6jähriges zweites Kind, in Betten gewickelt, dem Vater nachwarf, rettete es in so fern, daß sich das Kind bloß die eine Hüfte verrenkte. Sie selbst klagte sich so lange an das Fensterkreuz, bis es brennend mit ihr verabschiedete. Sie zerbrach den Arm an zwei Stellen, lebt aber noch und ist nicht ohne alle Hoffnung. Eine ihrer Töchter brach einen Arm und einen Fuß. Wie das Feuer entstand, ist unbekannt.

Aus Spanien.

In dem Schreiben eines Englischen Offiziers aus Lissabon vom 22ten December, das man in Englischen Zeitungen liest, heißt es unter andern: „Gestern Abend erhielt ich einen Brief von einem Offiziere meines Regiments. Ich öffnete ihn eilig, in der Hoffnung, Etwas von Armeewebungen zu erfahren; aber er handelte von Nichts als von der Art, sich im Lager die Zeit zu vertreiben. Er sagt, die Offiziere beschäftigten sich den ganzen Tag mit der Jagd, und sie würden vom Feinde so wenig beunruhigt, als wenn sie in England wären. Ich bin von meiner Krankheit wieder hergestellt, und hoffe nächstens diese Winter Vergnügungen bei meinem Regimente mit genießen zu können. Vor acht Tagen schrieb man uns aus dem Hauptquartier, die Englische Armee habe eine Bewegung vorwärts gemacht, und man glaube, Lord Wellington wolle den feindlichen Ober-Generäl ammin, sein Hauptquartier weiter rückwärts zu verlegen; allein die diesfälligen Befehle wurden gleich wieder zurückgenommen.“

Aus Desterreich.

Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz hat nun das juridische Studium angetreten. Zum Lehrer wurde von Sr. Majestät Herr Doctor Jewich, Professor des Lehns-, Handlungs- und Wechselrechts und des Geschäfts-Styls an der Universität ernannt.

Aus Deutschland.

Ein Frankfurter Blatt enthält über die neue Gestaltung der Stadt Frankfurt seit einem Jahrzehend folgendes Wesentliche: Die veralteten hiesigen Verordnungen und Gesetze wurden theils beibehalten, theils mit zweckdienlichen neuen vermehrt. Hierzu kam das aus Deutschen Boden verpflanzte, und ihm so viel möglich angepaßte neue Französische Gesetzbuch mit dem Stempel- und Einschreibungsamt oder Enregistrement, welche Anstalt jeder Privat Urkunde öffentliche Sicherheit darbotet. Wohlthätig dem Ganzen ist die eben hier nicht bestandene Brandversicherungsanstalt. Zuletzt wurde noch die Judenchaft zu Wiltbürgern der Stadt und des Staates mild erhoben. Die General-Polizei wacht sorgsam von Außen und Innen, und ihr

verdankt man die Zählung der Stadtbewohner, deren ungefähr 40.000 seyn mögen, worunter 5000 Israeliten. Die Stadtwälle sind nun niedergeworfen; neue schöne Anlagen und Gebäude reihen sich dem Ganzen an. Sechs neue Straßen wurden über die verschütteten Wallstätten gezogen, und seit 10 Jahren über 200 neue Häuser außerhalb des Ringmauern gebaut. Ferner hat jetzt Frankfurt 7 geschmackvolle und zum Theil prächtige Zugänge, eine in unsern Tagen so notwendige Kaserne und ein neu eingerichtetes Armenwesen. So blüht nun, nach den immer glücklich vorübergegangenen Zeitkürmen, das ehrwürdige Frankfurt in neuer Gestalt, mit stets lebendiger Kraft wieder auf.

Mürnberg, vom 10. Februar.

„Man wundert sich sehr, daß in diesem Jahre, ungeachtet der sehr guten Schlittenbahn und des zu Ende eilenden Carnevals von dem hiesigen Adel gar keine Schlittenfahrten veranstaltet worden ist. Auch will man bemerkt haben, daß die bei dieser Classe sonst zu dieser Zeit gewöhnlich gemeinen glänzenden Bälle und Fests in diesem Jahre fast ganz unterblieben sind. Man sollte glauben, daß das Hinscheiden der Dankoyettel gleichsam mit einer allgemeinen Trauer bezogen worden ist.“

Aus Sachsen, vom 6. Februar.

In Sachsen sind Etümpfer ausgehoben worden; wie man hört, sind solche zum Festungsbau in Torgau bestimmt.

Aus Sachsen, vom 10. Februar.

Das seit dem 20sten Januar, auf das Jahr 1812 ausgeschriebene Provisorium, soll in der Mitte des Jahres schon ganz erlegt seyn, und eine Million Thaler betragen. Besondere Anleihen decken das Uebrige. Provisorium heißen diese Steuern, weil sie nur eine vorläufige Maßregel sind, bis die vom dem Könige, unter dem Minister von Rositz, Zankendorf, niedergesetzte Commission das Problem über die neue Besteuerungsweise gelöst, und dem Könige zur Entscheidung vorgelegt haben wird. Uebrigens befindet sich der Staat allerdings in mannichfaltiger Klemme, und der Geldmangel zeigt sich bei dem fast gänzlichen Stillstande alles auswärtigen Verkehrs, und bei der Lähmung des Handels und des Manufakturwesens in allen Geschäften, im Güterverkauf und andern Verhandlungen nur zu sehr. Es wird immer schwieriger werden, die steigenden Ausgaben herbeizuschaffen.

Kaisbach, vom 1. Februar.

Als man vor einigen Monaten in dem Regiment Yffa Uruben zu suchen suchte, begab sich der Griechische Bischoff Morlowich zu diesem Regimente, und trug durch seine Gegenwart und seine Reden vieles zur Herstellung der Ruhe bei. Dieser Bischoff ward hierauf Mitglied der Ehrenlegion.

London, vom 28. Januar.

Der Congress in Amerika hat die Aushebung von 25,000 Mann verordnet. Jeder, der sich auf

5 Jahre engagirt, soll 16 Plaster und 162 Acker Landes erhalten. Auch ist in Vorschlag, den Amerikanischen und andern Matroisen, die gezwungen auf Englischen Schonen dienen, Belohnungen zu ertheilen, wenn sie beim Ausbruche des Krieges diese Schiffe nach Amerikanischen Häfen bringen.

Constantinopel, vom 10. December.

Haji Aly Pasha, ehemaliger Groß Admiral, welcher den Oberbefehl der Avant Garde in Bulgarien erhalten hat, ist mit 3000 Mann nach Adrianopel abgegangen. Einige glauben sogar, er werde zum Großvezier ernannt werden.

Bermischte Nachrichten.

Vor einigen Tagen (erzählt der Freimüthige,) soll ein Sächsischer Prediger einen Kleider, der bei ihm über Nacht blieb, und ihm sein Geld (wie man sagt 500 Thaler) aufzuheben gab, mit einem Beile ermordet und beraubt haben. Ein Bauer, welcher auf dem Heuboden des Predigers, wo der Kleider sein Quartier aufgeschlagen hatte, für seine Fiege etwas Heu stehlen wollte, wohnte der schrecklichen Scene, die er nicht verhindern konnte, bei, und zeigte den Vorfall den Gerichten an, die sogleich eine Untersuchung anstellten, und die Thatthat entdeckten.

Dieser Tage verrichtete man in der Kirche zu Montot, im Departement der Ober-Marne, die gewöhnlichen Gebete an dem Sarg einer verstorbenen Frau, als sich aus demselben auf einmal ein Geschrei hören ließ, welches alle Umstehende in Schrecken versetzte und in die Flucht jagte. Der Geistliche blieb mit dem Schulmeister allein auf seinem Posten. Lehrerer ein ehemaliger Soldat, öffnete den Sarg, aus welchem eine Kasse sprang.

Man hat berechnet, daß bei der jetzt in Schweden freigegebenen Branntweinbrennerei jährlich wenigstens 415,380 Tonnen Getreide gebraucht werden.

Der Enthusiasmus, mit dem Madame Blanchard zu Rom nach ihrer glücklichen Entfahrt aufgenommen wurde, war so groß, daß ein angesehener Mann ihr eine mit Diamanten und feinen Perlen an den Blättern brodirte Tulpe, aus der, wenn man sie mittelst einer Feder öffnet, eine Uhr hervortritt, zum Geschenk machte. In dem Dorchten Popitello wo sie zur Erde kam, wurde sie wie in einer feierlichen Procession empfangen, die Geistlichen stimmten in der Kirche Dankgebete an, die schönsten Landmädchen tanzten vor ihr her. Man gab zu Ehren der Aeronautin ein Souper, und trat ihr, als eine besondere Auszeichnung, das seidene Brautbett der Familie ab, bei der sie eingekerkert war.

In öffentlichen Blättern wurde neulich gemeldet, daß eine große Zahl Fische von ausseror-

deutlicher Größe durch die Sturmwinde an die Küsten von Bretagne getrieben worden waren. Man meldet folgende nähere Umstände davon. Am 7ten Januar fuhren einige Seeleute in Booten auf die Jagd von Seevögeln und wurden in einiger Entfernung vom Ufer von Viorion, zwischen den Inseln und Klippen, die in dieser Bucht sehr häufig sind, mehrere schwarze Punkte gewahr, die sie anfänglich für Schiffstrümmer hielten, bei näherer Besichtigung aber für Köpfe sehr großer Fische erkannten. Es gelang ihnen, einen dieser Fische zu verwunden, der sogleich wehmüthige Töne ausließ, welche die andern mit noch stärkeren Tönen beantworteten. Die Fischer nöthigten dieses Thier durch Hülfe verschiedener Werkzeuge, nach dem Ufer zu schwimmen; als sie aber bemerkten, daß alle andere Fische diesem erstern folgten, so machten sie verschiedene Bewegungen, und brachten es dahin, daß siebenzig derselben strandeten. Diese Thiere sind von der großen Wallfischart, von der Gattung der Delfphine. Man bemerkte 23 männlichen und 47 weiblichen Geschlechts. Einer der letztern schien ein Junges ohne Fäbne, das neben ihm war, zu stillen. Der größte dieser Fische ist 6 Meter 882 Millimeter lang und 406 Millimeter breit.

In Cleardicis Chronik von Bologna geschieht im ersten Theile auf der 324ten Seite eines Geistlichen Erwähnung, welcher am Ende des 13ten Jahrhunderts, als Vater Bonaparte lebte, und im Jahre 1293, wo er verstarb, in der Kirche St. Maria beigeseht wurde. Die Väter der Stadt ließen ihm zu Ehren einen heiligen Schrein (Sarkophag) in der Kirche errichten, worin man seine Ueberbleibsel verwahrte. Auf diesem Sarge findet sich folgende Grabschrift:

„Archa Buonoparti
Corpus tenet ista beati;
Multos sanavit,
Et sanctos esse probavit.“
(Dieser Sarg enthält den Leichnam des heiligen Bonaparte; er hat viele geheilt, und bewiesen, daß es Heilige giebt.)

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Herr Langreuter, Mechanikus des Fürsten Eckerhau zu Eisenstadt, hat eine merkwürdige kleine Dampfmaschine verfertigt, die Wasser erhebt, Getreide mahlt und Hackselung schneidet. Sie treibt in 24 Stunden 100 Eimer Wasser 40 Schuhe hoch, oder mahlt in dieser Zeit 24 Camms Mehl, und um ihr diese Kraft zu geben, sind nicht mehr als 75 Pfund Steinkohlen erforderlich. Die Maschine ist auf einen Wagen angebracht, und kann also nach den Bedürfnissen einer Landwirtschaft an jeden beliebigen Ort hingeführt werden.

Herr Amiel in Mailand hat ein Teleskop zu

Stande gebracht, dessen Fokus 17 Fuß, und die Oeffnung 11 Zoll beträgt. Ein größeres Instrument dieser Art ist in Italien noch nicht verfertigt worden. Die Berichtshalter des Instituts versichern, daß der metallene Spiegel an Politur nichts zu wünschen übrig läßt, und daß man mit diesem Teleskop die Gestirne eben so gut werde beobachten können, wie mit den besten Englischen Fernrohren. In einer Entfernung von 700 Fuß konnte man den feinsten Druck deutlich lesen. Selbst Punkte und Bügel, welche absichtlich mit einer äußerst feinen Feder zwischen denselben angebracht waren, entgingen dem Auge in dieser bedeutenden Entfernung nicht.

Todes-Anzeige.

Mit gesenkter Fackel trat der Genius des Todes am 13ten dieses vor das Krankenlager meines theuren Weibes, Kittl v. Wulf. Führt sie leicht und liebend im 23sten Jahre ihres Lebens, hinüber in ein andres Sein. Zwei Mädchen, das eine noch nicht 13 Monate, das andere so viel Tage alt, fesseln mich an mein thranenreiches Leben. Mögten sie ihrer herrlichen Mutter ähnlich werden. Jeder der die Hingeschiedene kannte, schenkt ihrem Andenken gewiß eine heiße Thräne der Wehmuth, und mir Verwaistem eine des Wehauens. Laimola, den 13. Januar 1812.

Bernhard v. Wulf.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. Da die genannten Studierenden Wilhelm v. Ströf und Gustav v. Ströf, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihrem Cauten, dem Studiosus Herrn Heinrich v. Ströf, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 21. Febr. 1812.

D. H. Grindel, d. i. Rektor.
Glinksky, loco Notar. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. Da die genannten Studiosus der Philosophie, Alexander Caspar Heinrich von Kimmthal und Ludwig Konander, wie auch der Studiosus juris, Alexander Almon, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 16. Februar 1812.

D. H. Grindel, d. i. Rektor.
Witte, Notar. 2

Ein Kaiserliches Land-Gericht Dörptschen Kreises bringt es zur allgemeinen Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserl. Kessändisches Hof-Gericht gewilligt sey, die zur Concurs-Masse des Rittmeisters Peter August Baron von Rosen gehörigen Pfandgüter Rosenhof und Schönangern, und die Erbgüter Gardis und Tirmaß am 29. Februar c. unter nachstehenden Bedingungen zum Weibbot zu stellen:

- 1) daß die Pfandgüter Rosenhof und Schönangern, und die Erbgüter Gardis mit Tirmaß, vereint, ohne Inventarium ausgebaut werden, jedoch für das abgetheilte Gut Schönangern, ein besonderes Prellum verlaubar, und nach vorkommenden Umständen allentalls auch ein reparatur Bot, mit Vorbehalt der Rechte des Creditstammes admittirt werde;
- 2) daß der Weibbieter jeden Gutes nach dem Zuschlage 300 Rubel S. M. binnen sechs Wochen haar beibringe;
- 3) in Ansehung der Erbgüter Gardis und Tirmaß vor der Einweihung die Krons Procentgelder haar erlege, demnach
- 4) das Messungsgeschäft von Gardis und Tirmaß auf seine Kosten übernehme;
- 5) daß der Weibbieter der Güter, welche dem Creditstamm verhaftet sind, mit der Creditasse regulire, den dritten Theil der auf den Gütern haftenden Pfandbriefe haar bezahle, den Rest der Forderung dort liquidiere, und daß solches geschehen, in sechs Wochen doctre, den Ueberschuß des Weibbotts aber nach Renten a dato der Einweihung in beliebiger Münzsorte hier einliesere;
- 6) die etwaigen Rückstände der Bauervoranschüßgelder gleichfalls in sechs Wochen berichtige,

dagegen aber die Bauerschulden, und im Felde befindlichen Saaten mit erhalte;

- 7) einige Fol. 134 namhaft gemachte Erbleute von dem Verkauf ergrint werden;
- 8) daß der Pfandbieter dem Pfandkontrakt nicht entgegen handle und die Verwandlung des Pfandes in einen Kauf stipulire, und endlich
- 9) die Interessenten noch vor dem Zuschlage gehört werden.

Dorpat, den 8. Februar 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

W. v. Brackell, Assessor.

Sekretair Hehn.

Demnach von Einem Edlen Rathe zur Regulierung des Nachlasses der verstorbenen Schuhmachers Wittwe Alken, geb. Altemarek, verfügt worden, daß zu diesem Nachlasse gehörige sub No. 188 im ersten Stadttheile auf Kirchen-Grund belegene Wohnhaus sammt dem auf Stadt-Grund sub No. 185 diesem Wohnhaus schräge gegenüber liegenden Garten, sub hasta publica zu verkaufen, und terminus licitationis auf den 18ten März c. a. anberaumet worden, so wird solches hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß die etwaigen Kaufsüßhaber sich am benannten 18ten März c. in dem Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einfinden, und ihren Bot und Ueberbot verlaubar, worauf nach erfolgtem Meistbot, das Weiterge verfügt werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 7. Febr. 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Alkerman.

E. H. F. Ketz, Obersecr. 3

Uderweitige Bekanntmachungen. Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Bibliothek-Direction dieser Kaiserlichen Universität macht hierdurch bekannt, daß die Doubletten-Auction Montags, den 26. Februar, im untersten Saal der Bibliothek unschlbar ihren Anfang nehme, und zugleich, daß zu dieser Auction die Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr bestimmt werden.

In der akademischen Buchhandlung von F. F. Meinsbauern ist folgendes zu bekommen: Verzeichniß Stamm und Einn verwandter Hoch-Deutscher, Lateinischer und Griechischer Wörter, mit Erklärungen von A. Albanus. 1ste Canturie. 35 Kop. S. M. Etzgen aus meinem Erinnerungsbuche von G. Merkel, 1stes Hft 70 Kop. S. M. 1 Daß den 26sten, 27ten und 28ten d. M. die Vorzeigung meiner Dampfmaschine unabänder-

sich gegen Einlassbillette zu 5 Rubel statt findet, wird hierdurch nochmals bekannt gemacht. — Am Montag, den 26. Februar, werde ich mehrere Faß Kutter (Busear) destilliren, um zu zeigen, daß die Maschine als Klarfessel sehr gut zu gebrauchen, (bei welcher Gelegenheit ich auch zeigen werde, daß in den meisten Brandweinfässen Ei-Stands gegen 70, ja in Einigen 100 Stöße Kutter zu viel abgenommen wird, und dadurch Zeit und viele 1000 Faden Holz jährlich unnütz verschwendet werden). — Den 27ten will ich diesen Brandwein zu Spiritus gleich doppelt rektificiren, um zu zeigen, daß die Maschine mit vielem Vortheil für den Destillateur zu gebrauchen ist. — Den 28ten will ich Weische zu Brandwein fabriciren, und den gewonnenen Kutter zu gleicher Zeit in einen zweiten Kessel als gereinigten Brandwein zum Vorschein kommen lassen, um zu zeigen, daß auch für den gewöhnlichen Brandweinsbrand diese Verfahrensart anwendbar sey. — Uebrigens werde ich alle drei Tage aus dem Wasser-Ergänzungs-Kessel, welcher mit dem Dampf- und Hauptkessel vereinigt ist, mehrere Speisen kochen, um zu zeigen, daß das ganze Personal einer Brandweinstätte, welches oft aus 12 Personen, inclusive der Mastkutter-Arbeiter, besteht, ihr Essen kochen können, ohne einen Ewan Holz zu brauchen. — Einlassbillets sind in dem Buchbinder Kugelschen Hause und in des Herrn Assessor Baron v. Eiphart'schen Hause, in der Breitstraße, im Souterrain, wo die Maschine aufgestellt ist, und der Eingang durch das Gehöft führt, zu haben. Das Billet gilt für alle drei Tage, aber nur für ein und dieselbe Person, die es gelöst, deshalb ich mir jedes Theilnehmers Namen und Charakter gefälligst erbitten muß. Kommt man aber erst den zweiten und dritten Tag, so kostet es denselben Preis. Jede Stunde der drei anberaumten Tage, wird man die Maschine in Arbeit finden. — Werde ich durch viele Einlassbillette unterstützt, so daß ich den Aufwand bestreiten kann, so will ich auch späterhin in demselben Apparat einige Faß Bier in 3 Kesseln von einem Feuer brauen, noch überdem das Bier in einem hölzernen Kessel mit Dampf zum Kochen bringen, wozu ich mir aber früher eine eigene Malz-Tenne machen lassen werde, um zu beweißen, daß mehr und ein schöneres Bier, als gewöhnlich, hervorgebracht wird, denn auf den mehresten Malz-Tennen oder Wachsbläsen dieses Landes, wird ein großer Theil des besten sich entwickelten Zuckers verlorben. Auch will ich in dieser Zwischenzeit eine Thermolampe mit anbringen, wo durch gereinigten Rauch in 10 und mehreren starken Lichtflammen, das Terrain erleuchtet werden soll, ohne Del oder Talg zu brauchen; welcher Apparat sowohl in jeder Brandweinsbrennerei, in den Braubäusern, jeder Fabrik und jeder Werkstätte anzubringen ist. Dorpat, den 21. Februar 1812.

Reimann, Architekt.

Alle und Jede, die an den Herrn Candida-

ten, jetzt bereits ordinirten Pastor von Neubausen Friedrich Heller, aus der Zeit seines hiesigen Aufenthaltes, während welcher er bei der Universität als Student immatriculirt war, irgend eine gegründete, rechtsgültige Forderung an Geld oder Geldeswerth zu haben verzeihen sollten, fordere ich hienit auf, sich innerhalb 6 Wochen a dato bei mir zu melden, indem ich, falls in dieser Zeit sich eine solche Forderung finden sollte, für dieselbe aufkomme. Dorpat am 20. Febr. 1812.

Advokat Friedrich Gervais. 1
Bei mir ist feiner unverfälschter Jamaika Rum, sehr gute Punsch-Essenz, echter Leibziger Kanaster, wie auch Sibirisches Strangen-Eisen, Steuermarkter Senen und frischer Blättertaback, zu billigen Preisen zu haben. Hob Altschwerd. 1
Eine Quantität guter Roggen ist für einen billigen Preis zu haben bei W. H. Blum. 1

Auf dem im Pernauischen Kreise und Hallischen Kirchspiel belegenen Gute Neuborn Kufen, wird zum 1ten April d. J. ein unverheiratheter junger Mann der zugleich besondere wirtschaftliche Kenntnisse besitzt, die Buchhalterei versteht, und mit guten Attestaten versehen ist, verlangt.

Bei dem Instrumentenmacher Herrn Möhring stehen zwei neue sehr modern gearbeitete Korbentianos, von sechs Straven, zum Verkauf, welche daselbst täglich zu besehen sind.

Es hat jemand am vergangenen Sonntag auf der Straße einen großen mit Silber beschlagenen meerschäumenden Pfeifenkopf verloren, welcher daran kennbar ist, daß er zwei schadhafte Stellen hat. Der ehrliche Finder wird ersucht, solchen in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern, und erforderlichen Falls eine angemessene Belohnung zu empfangen.

Im Auftrag des Herrn Landraths v. Eiphart zeige ich an, daß die diesjährigen Februar-Beiträge in meiner Wohnung, im ehemaligen Barmeisterschen Hause, vom 1sten bis zum 29ten Februar d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, empfangen werden. Dorpat, den 9. Februar 1812.

H e b n. 2

Durchpassirte Reisende:

Den 19ten Februar. Der Feldjäger Hr. Anasjoff, von Schaul nach St. Petersburg. — Die Frau von Tschisnasky, von St. Petersburg nach Wilna. — Die Frau Assessorin von Niman, von Riga nach St. Petersburg.

Den 20ten. Der Feldjäger Hr. Sawatajoff, von St. Petersburg nach Gluboka. — Der Feldjäger Hr. Tomas, von St. Petersburg nach Schawel. — Der Hr. Rittmeister v. Frank, von Mitau nach St. Petersburg. — Der Hr. Lieutenant Orloff, als Courier, von St. Petersburg nach Polangen.

Den 21ten. Der Hr. Lieutenant Gorksy, von Schawel nach St. Petersburg.

D o r p t, s c h e B e i - f u n g.

N^{ro}. 16. Sonntag, den 25^{ten} Februar 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 20. Februar.

Allerböchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 13. Februar.

Befördert sind: beim Leibgarde-Preobraschenskijschen Regiment der Obristlieutenant, Adjutant des Kriegsministers, Sakrowski mit Beibehaltung seines Postens, und die Capitains Graf Chayre de Kossignac, der beim Generallicutenant Duc de Richelleu steht, mit Beibehaltung seines Postens, und Wessaminow, zu Obristen, der Stabskapitain Schapotschnikow 2. zum Capitain, die Lieutenants, der Regimentskassirer Blum mit Beibehaltung seines Postens, und Kraftstrom zu Stabskapitalns, die Sekondlieutenants, der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Fürst Menschitschkow mit Beibehaltung seiner Funktion, Hermann, der Adjutant des Generals von der Infanterie Doktorow, Wrangel, der Adjutant des Generaladjutanten Komarowskij, Baron Schwachheim, der Adjutant des Generals von der Infanterie Fürstin Kobanow Roskowskij, Fürst Solign 2. und Barclai de Tolly, welcher beim Kriegsminister steht, alle mit Beibehaltung ihres Postens, zu Lieutenants.

Vom 14. Februar.

Der Obrist vom 12ten Jägerregiment von Krabbe ist zum Chef des 46ten Jägerregiments ernannt.

Befördert sind: beim 2ten Pionierregiment der Stabskapitain Ruyert, für seine bewiesene Auszeichnung im Treffen, zum Capitain; beim 1ten Kadettenkorps die Capitains Buraßow und

Schmidt zu Obristlieutenants, und die Lieutenants, der Adjutant dieses Korps Ellermann mit Beibehaltung seines Postens, Anaschewskij, Slatwinski und Chalow zu Stabskapitalns; beim Taurischen Grenadierregiment der Unterfähnrich Selbmann zum Fähnrich, und von demselben Regiment die Unterfähnrich Peterfon beim St. Petersburgischen Grenadierregiment, Jannar 1. und 2. beim Ekaterinosslawischen Grenadierregiment zu Fähnrichen.

Der Obristlieutenant vom 35ten Jägerregiment, Roschin, zum Brigadefommandeur der Depot-Bataillons bei der 7ten Infanterie-Division ernannt.

Bei der 23ten Artilleriebrigade der Obristlieutenant Gulewitsch zum Brigade-Kommandeur derselben Brigade ernannt.

Vom Leibgarde-Ulanenregiment der Rittmeister Schurawlew, und der beim Kriegsminister stehende Obristlieutenant vom 1ten Lebr-Grenadierbataillon, Lagunow, bei dem Kommandeur des 1ten Reservekorps, Generaladjutanten Baron Möller-Sakowskij zu Adjutanten verordnet.

Verlegt sind: vom Taurischen Garnisonbataillon der Major Malewinski zum 15ten Jägerregiment mit Ernennung zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment; vom Sopolschen Infanterieregiment die Obristlieutenants Böttcher zum Kurischen Infanterieregiment, Reskin zum Liebauischen Infanterieregiment, und der Capitain Kästik zum 35ten Jägerregiment; von den Artilleriebrigaden, von der 2ten Depot-Artilleriebrigade der Obristlieutenant Witte zur 23ten Ar-

zillierbrigade; von der 1sten der Sekondlieutenant Markow mit demselben Range zur Artilleriegarnison in Mosdof; von der 26sten beweglichen Invalidenkompanie der Kapitain Grün zur 17ten beweglichen Invalidenkompanie.

Se. Kaiserliche Majestät verleihen tausend ein hundert und drei und dreißig Gemeinen vom Grusischen Grenadierregiment, und hundert Kosaken des Kosakenregiments Gessow vom Donischen Kosakenkorps, für ihre bewiesene Auszeichnung und Tapferkeit bei der Eroberung mit Sturm der Festung Achalkatag, Einen Rubel auf den Mann.

Auf Allerhöchsten Befehl,

Vom 9. Februar.

Für bewiesene Auszeichnung in dem Treffen bei dem Uebergang der Türkischen Truppen auf das linke Donau-Ufer, Klein-Slobodje gegenüber, sind befördert: der Kapitain vom 2ten Range Alimow, der über die Flottille auf der Donau das Kommando gehabt, zum Kapitain vom 1sten Range; und von der Flotte des Schwarzen Meeres der Schiffergehilfe von der 14ten Klasse Schurawlew zum Schiffer von der 13ten Klasse.

Se. Kaiserliche Majestät geben folgenden, die sich bei Eroberung des Türkischen Lagers am rechten Donau-Ufer nahe bei Nuchtschuk am 2ten Oktober des verwichenen 1811ten Jahres durch Tapferkeit ausgezeichnet haben, und zwar: dem Kapitainlieutenant von der Flotte des Schwarzen Meeres Alimow, und von der See-Artillerie dem Konstabel Feklistow, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 14. Febr.

Bei Hofe Er. Kaiserlichen Majestät ist Fürst Friederich Kubomirski zur Kammerherren-, und Graf Wasilij Sawadonski zur Kammerjunkers-Erhobe.

Zu Ritttern vom St. Georgen Orden 4ter Klasse sind Allerhöchstdigst ernannt: beim Tambowschen Infanterieregiment der Obrist Eosolow und der Major Kivimow; bei der Armee stehende Obristlieutenant Engelhardt; beim 10ten Jägerregiment der Kapitain Kalpinski, und beim Eopbischen Infanterieregiment der Stadtkapitain Lurjew.

Paris, vom 1. Februar.

In dem Defect wegen Kleidung der Truppen, wird besonders darauf gedrungen, sie so weit zu machen, daß die Leute mit Leichtigkeit alle Bewegungen darin vornehmen können. — Einer der ausgezeichneten Läger der Kaiserl. Muskatade-mie, Herr Branchy, hatte vor 20 Jahren bei der Armee einen Schuß in den Kopf erhalten, der ihm seit dieser Zeit keine schlimme Anfälle verursacht hatte. Vor wenig Tagen, bei einem starken Schnupfen und Husten, wie er eine Kugel aus, die in der Höhle über der Nase bisst, gefressen

hatte, und die, nach sehr heftigem Husten in den Hals fiel. Diese natürliche Operation geschah ganz ohne Schmerzen, und die Gesundheit des Künstlers litt dabei nicht das Mindeste.

Paris, vom 15. Febr.

Die Einfuhr des fremden Getreides in England hat im Jahre 1810, 2 Millionen 221,051 Quarters betragen, die über 8 Millionen Pfund Sterling (ungefähr 192 Mill. Franks) kosten, wovon der größte Theil in barem Gelde aus Großbritannien abgegangen ist.

Amsterdam, vom 15. Februar.

Seit Gestern Morgen herrscht hier obneunterbrechung ein wüthender Sturm. Mehrere Bäume sind aus den Wurzeln gerissen und Dächer und Schornsteine abgeworfen. Man besorgt sehr traurige Nachrichten aus der See zu erhalten.

Aus Italien, vom 3. Februar.

Der Bischof von Arezzo hat ein Umlaufschreiben an seine Kirchspiele erlassen, um die Confraternen zum Gehorsam, zur Liebe und zur Treue zu ermahnen.

Madrid, vom 22. Januar.

Der Marschall Suchet meldet dem König unterm 13ten d. M., daß die Städte San Felipe, Alcala und andere des Königreichs Valencia, dem Könige mit größter Feierlichkeit den Eid des Gehorsams geleistet haben, und die Einwohner von Valencia Anstalten treffen, mit dem größten Pomp ein Gleiches zu thun. Se. Excellenz fügt hinzu, daß die siegreiche Armee in dieser Stadt mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde, und das Betragen der Franzosen schnell die Vorurtheile vertreibt, welche das Volk dieser Gegenden gegen sie gefaßt hat.

Blakes Plan scheint, wie er auch solches nachher dem Marschall Suchet erklärte, dahin gegangen zu seyn, sich, wenn er gekonnt hätte, Saragoßas zu bemächtigen, um die Ankunft der Lebensmittel zur Armee zu verhindern, und sie zu einer rückgängigen Bewegung zu zwingen. Der Marschall schlägt die Anzahl der Gefangenen auf 16,000 M. Linien Truppen an.

Eine Kompagnie der Legion von Estremadura hat die Insurgenten verlassen, und sich unter unsere Fahnen gestellt.

Konpon, vom 5. Februar.

Lezten Freitag haben wir den heftigsten Sturm gehabt, dessen man sich erinnert. Er dauerte von 7 bis 10 Uhr. Das Minidische Kompagnieschiff Perkins hat seinen Mast verloren. Das Linien-schiff Conqueror von 74 Kanonen ist bei Ebeerneck gescheitert. Mehrere andere Schiffe sind auf die Riffe geworfen.

A u s M o r d a m e r i k a.

In Washington trafen am 17. Decbr. Briefe aus Westen mit der Nachricht ein, daß die Indianer sich bereits von dem Propheten trennten, oder sich trennen wollten, um mit den Vereinigten Staaten, die Freundschafts-Verhältnisse wieder anzuknüpfen,

welche die Indianer aus Verblendung zerstört hatten. Den Engl. Minister schmerzte der Argwohn sehr, als habe seine Regierung Agenten angewendet, dieß unglückliche Volk gegen die Amerikaner zum Kriege zu reizen, und er suchte mehrere Personen, viel leicht Cabinets-Mitglieder, zu überzeugen, daß seine Regierung von dergleichen Maßregeln keinen Nutzen habe.

Ein anderes Schreiben aus Washington vom 23ten December (im Londoner Courier abgedruckt) enthält: „Ich sehe aus dem Styl Ihrer Depesche, daß der Krieg Sie nicht sehr bekümmert. Wenn unter Ihnen einige Personen wären, welche diese Furcht hätten, so thun Sie ja alles, um sie zu beruhigen. Es ist so wahrscheinlich, daß Madison den Mond mit den Zähnen zu fassen versuchen wird, als daß er mit England Krieg zu führen unternehmen wird.“

Dublin, vom 3. Febr.

Herr Kirvan, Mitglied eines katholischen Ausschusses, ist von der Jury für schuldig erklärt worden. Durch die Post ist folgender Brief an die Personen gekommen, welche die Jury ausmachten: „Sie sollen für das Urtheil, welches Sie im Gerichtshofe von Kings Bench am 30. März gefaßt haben, gehörig belohnt werden. Vereitern Sie sich also zum Tode; denn Sie haben nur noch kurze Zeit zu leben und Ihr Andenken wird von den künftigen Jahrhunderten verachtet werden.“

Es sind von der Obrigkeit 200 Pf. St. als Belohnung für denjenigen ausgesetzt, der den Urheber dieses Briefes entdeckt.

Teneriffa, vom 19. Nov.

Das gelbe Fieber hat auf den Canarischen Inseln furchterliche Verheerungen angerichtet. Mehr als 500 Personen sind von 3000, welche die Bevölkerung von Drotama auf Groß Canarien ausmachen, ein Opfer desselben geworden. Beim Abgange der Briefe richtete diese schreckliche Krankheit noch große Verheerungen an. Groß Canarien hat über 3000 Menschen verloren. Weniger verheerend ist diese Geißel zu Santa Cruz gewesen. Man schloß nach Regen, damit die Luft abgekühlt würde; allein es war seit dem Ausbruch des Fiebers kein Regen gefallen und die Hitze war erstickend. Um das Unglück der Einwohner zu vermindern, hatte ein sengender Wind aus den Wüsten der Barbaren unzählige Schwärme von Heuschrecken beibringe-führt, welche alle Spuren der Vegetation vernichteten.

A u s D e f t e r r e i c h.

Die sehr schätzbare Einrichtung des Sybillen-Tempels in dem schönen, dem Kaiserl. königlichen Feldmarschall und Ritter des goldenen Vließes, Fürsten von Giarrovrski gebörigen, im Herzogthum Warschau an der Weichsel liegenden Lustschloß Pulawo, wurde nach der in Galizien befindlichen Herrschaft Sieniana gebracht. Diese Einrichtung enthält theils sehr merkwürdige, auf das vorhin bestandene Königreich Pohlen Bezug nehmende Ab-

terthümer, theils prächtige Kunstwerke, als Wäffern-Statuen, Gemälde etc.

A u s d e r S c h w e i z.

Ueber die nun vollendeten merkwürdigen Holz-leitungen im Canton Unterwalden, wodurch die bis dahin Jahrhunderte durch unberührt gebliebenen großen Waldfläden am Rücken des Pilatusbergs zugänglich und nutzbar wurden, liefern Schweizer Blätter umständliche Nachrichten. Vom 1sten April 1811 bis zum 30ten November ward das Werk vollendet, und eine Leitung zwei starke Stunden lang, aus mehr als 20,000 Stämmen Holz ges erbaut; stand da, worauf nun Höher 50 bis 100 Schuhe lang und 4 bis 4 Schuhe dick, den Weg in 3 bis 6 Minuten zurücklegen, und in einer Viertelstunde aus dem Thale in den Vierwaldstätter See schwimmen. Das Ganze hat das Aussehen einer einzigen Brücke, welche verschiedentlich auf abgebrochenen Anhöhen das Erdreich berührt, bald aber wieder hoch in der Luft schwebt, und auf 1412 Faden besteht, worauf eine halbzirkelförmige Schale liegt, in deren Mittelbaum Wasser fließt, um in den Ebenen einen gleich schnellen Lauf der Hölzer zu erzwingen.

Basel, vom 27. Jan.

Hier ist ein äußerst tragliches Ereigniß vorgefallen, dessen Umstände schrecklich sind. Herr L., aus einer angesehenen Familie dieser Stadt und Besitzer einer Färberei, zeigte am verfloffenen Mittwoch der Polizei an, daß man ihm in der vorhergehenden Nacht 1500 Louisdor aus seiner Kasse gestohlen habe. Hierauf ließ die Polizei zwei Personen, die bei ihm in Arbeit standen, arrestiren. Am verfloffenen Freitag fand man in einem Kohlenhause einen großen Theil des gestohlenen Geldes wieder. Am Abend desselben Tages sah Madame L. ihren Mann traurig und niedergeschlagen; sie bot ihm mit allen Zeichen der Freundschaft einen Napf mit Milch an. Die Milch war vergiftet. Der Verdacht der Handelsleute fiel auf seine Frau; diese, als sie sich entdeckt sah, gab sich einen Stich mit einem Messer und stieg hierauf in den zweiten Stock, der die Aussicht auf den Rhein hatte; stürzte sich zum Fenster hinaus, versenkte sich das Hlen und verschied unmittelbar darauf. Das Messer, womit sie sich das Herz zu durchbohren suchte, stak noch in ihrem Busen. Der Mann befindet sich sehr übel, allein man hofft ihn zu retten; er ist Vater von 5 Kindern.

Vom Main, vom 9. Februar.

Es sind acht Schweizer-Bataillone, die sich bei Küttich versammeln. In Westphalen soll alles Holz der Kaalbäume für das Schneepulver zurückbehalten, und den Einwohnern der Haufen oder Bündel mit ein Viertel Frank bezahlt werden.

Weimar, vom 11. Februar.

Die Ankunft eines Kaiserl. Französischen Gesandten, in der Person Er. Excellenz des Herrn Baron de Saint-Aignan, Kaiserl. Französischer

bevollmächtigten Ministers an den Herzoglichen Höfen, dessen bleibender Wohnsitz zunächst in Wien sein wird, dient zu einem öffentlichen Beweise des glücklichen Vernehmens, worin die Herzogl. Sächsischen Häuser sich gegen den Beschützer des Rheinbundes befinden und ferner zu erhalten sich mehr als jemals schmeicheln dürfen.

Hildesheim, vom 7. Februar.

Auf den Bericht, welcher dem Kriegsminister gemacht wurde, über die Aufhebung und Ergüsse, die in der zweiten Militair-Division, und besonders am 19ten Januar und in der Nacht desselben Tages zu Braunschweig Statt hatten, beschloß derselbe sofort eine Militair-Commission zu ernennen, die beauftragt wird, über diese Verbrechen und Unternehmungen gegen die Sicherheit der Armee zu erkennen. Die Militair-Commission wird sich in Braunschweig versammeln.

Berlin, vom 18. Februar.

Gestern, Vormittags um 9 Uhr, wurden die (s. voriges Blatt dieser Zeitung) gedachten Verunglückten, der prinzipale Kammerdiener Chevalier und dessen jüngerer Sohn auf eine sehr feierliche Weise beerdigt. Sr. Königl. Hoheit, der Prinz Wilhelm, hatten es veranlaßt, daß ein Theil Ihres Hofstaates und der Dienerschaft, außer den Freunden und Verwandten der Verunglückten, dieselben zur Ruhestätte begleiteten. Der Zug ging aus dem Wohngebäude der französischen Kirche auf dem Gendarmenplatz. Da der Sohn das Berlinische-Königliche Gymnasium als Großquartaner besuchte, so hatten sich auch die Schüler der beiden Klassen Quarta und Quinta, etwa 100 an der Zahl, mit einigen Lehrern zur Begleitung eingefunden. Die Schüler gingen zu Fuß vor dem Leichenwagen; viele Wagen folgten. Auf dem Kirchhofe, vor dem Dranienburger Thore, hielt zuerst der Herr Propst Klum eine schöne Rede, und segnete nach dem Ritus der katholischen Kirche die Leichen; dann sprach der Direktor des Berlinischen-Königlichen Gymnasiums, Herr Dr. Bellermann, einige eindringende Worte zunächst an die Schüler, welche ihren plötzlich von ihnen getrennten Freund hierher begleitet hatten. Eine große Menge Volks theilte den Schmerz der Familie. Die Mutter, der älteste Sohn, ebenfalls Gymnasiast, und die kleine Tochter sind außer Gefahr, und werden durch die Sorgfalt der beiden Aerzte, welchen Sr. Königl. Hoheit, der Prinz, die Pflege anvertraut hat, hoffentlich bald hergestellt werden.

Kopenhagen, vom 15. Febr.

Die größeren und kleineren Häuser in der Hauptstadt werden immer theurer. Gestern verkaufte man ein Haus für 124,000 Rthlr.

Der Fonds der Nordischen Akademie wächst täglich durch die Geschenke der Norweger. Er ist vor kurzem wieder durch 80 Alterthümer und 115 Manuscripte vermehrt worden.

Der gelinde Winter, der auch in Norwegen herrscht, veranlaßt häufigen Austritt der Gebirgs-

Ströme, wodurch hin und wieder bedeutender Schaden angerichtet wird. So wurde im Biber Distrikt auch ein Geböck von einem Felsensatz getroffen, wodurch 49 Menschen das Leben verloren, und 10 sich aus den Ruinen, zum Theil schwer verwundet, retteten.

Der Sund war einige Zeit hindurch ganz leer von Schiffen; aber sie fangen jetzt an, wieder zu erscheinen.

Die Vorlesungen des bekannten Dänischen Tragikers Dehlenschläger über Schillers Trauerspiele sind sehr besucht.

Vermischte Nachrichten.

Der Plattirer Hopson und der Chemiker Essener, errichteten 1805 zu Eshed, in der Grafschaft York, eine Fabrik, in welcher sie aus dem Zinkmetalle verschiedene geschlagene, gezogene und gewalzte Waaren, z. B. Kochgeschirre, Drathe, Bleche &c. verfertigen, von denen besonders die letzteren einen beträchtlichen Absatz finden, da sich die englische Marine ihrer mit Vortheil statt kupferner zur Beschlagung der Schiffe bedient. Dieses und die große Menge vorzüglich reinen Zinkes, die 1809 in Oesterreich gewonnen ward, bestimmte den Herrn von Reithner in Wien, aus Zinkblöden verschiedene große und dicke Bleche ausschmieden zu lassen, aus denen kleine Kessel, eine artige Kaffeekanne, Kübel, Bleche und gepresste Knöpfe und selbst die feinsten Folien auf einem sehr genau gearbeiteten Walzwerke verfertigt wurden. Er will jetzt im Großen diese Arbeiten fortsetzen. (Auf dem Messingwerke bei Neustadt Eberswalde sind, unter Aufsicht des Herrn Faktors Schirmmiller, auch schon Versuche gleicher Art gemacht; der Zink wurde geschmolzen, in Geräthen vertieft, und unter der Walze zu Platten gestreckt. Solche Platten brauchte man hier zur Bedachung einer Schnellwage.)

Berlin. Von einem Berlinischen Wagner (hier Stellmacher genannt) ist ein sehr geschmackvoller Wagen vollendet worden, der von unserm Monarchen zum Geschenk für den König von Rom bestimmt ist.

Zu der oft und nachdrücklich anrathenden Vorsicht bei Todten mag folgender Fall mahnen helfen. Ein Herr von W—h starb und ward sogleich nach einem kalten Zimmer gebracht, wo er nach beinahe zwei Tagen wieder zu sich kam, um noch einmal zu sterben, wozu die schnelle Veränderung der Luft und das lange Liegen am unerwärmten Ort wahrscheinlich beitrugen. Es muß zum Polizeigesch werden, daß man keinen Todten so behandelt, bis untrügliche Spuren des Hinscheidens sich zeigen. Hier hat man seit einiger Zeit nachdrückliche Maßregeln ergriffen, um die Möglichkeit des Lebendigbegrabens zu verhüten.

Die Großherzogliche Hessische Zeitung enthält, da zur Anzeige gekommen, daß die Deserteurs von

dem Kaiserl. Französischen Observations-Corps an der Elbe sich in die Rheinbunds Staaten zu flüchten suchen, eine wiederholte Aufforderung, keinem Französischen Deserteur oder Refraktär Aufenthalt im Großherzogthum zu gestatten, sondern jeden, der sich betreten läßt, sogleich einzuliefern.

In der kleinen Stadt Richmond in Virgilien kam in dem Schauspielhause Feuer aus, als dasselbe gerade mit Zuschauern dicht angefüllt war. Die Feuersbrunst nahm so plötzlich überhand, daß in wenigen Minuten das ganze Dachwerk in Flammen stand, und brennend auf die Zuschauer herabstürzte, so, daß nur wenige mit dem Leben davon kamen. Ungefähr 300 der angesehensten Personen der Stadt, unter ihnen eine große Menge Frauenzimmer, und selbst der Gouverneur Herr Smith, sind dabei verunglückt.

Berlin. Auf die verewigte Königin ist vor Kurzem eine Denkmünze bei Voos erschienen. Die Hauptseite zeigt die hohe Verklärte schlummernd auf einem Ruhebette, wie sie der Künstler, auf Befehl und nach der Angabe des erlauchten Wittwers, für das Mausoleum in Charlottenburg abgebildet hat. Die Ueberschrift heißt: Louise Auguste Wilhelmine Amalie, Königin von Preussen, entschlief den 19ten Julius 1810; und im Abschnitt ist sie fortgesetzt mit den Worten: Um als Engel des Lichts wieder zu erwachen. — Auf der Rückseite ist ferner genannte Tempel selbst abgebildet, welcher die heiligen Ueberreste der Verklärten bewahrt; welches durch die Unterschrift: Ihrer Ruhe geweiht, seit dem 23ten December 1810, deutlich wird. Die Ueberschrift drückt das Gefühl eines Feden, der sich der geweihten Stätte nähert, durch die Worte aus: Dein treues Volk weint um Dich und segnet Dich.

Todes-Anzeige.

Meinen und des Verstorbenen Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich hiemit öffentlich bekannt das am 6ten d. M. nach einem ständigen schmerzhaften Krankenlager im 78. Lebensjahre erfolgte Ableben meines geliebten Schwiegervaters, Probsts Johann Georg Schnell, Pastor sen. zu Groß St. Johannis im Fellschen. Bis zum letzten Augenblicke seines Lebens thätig und seinem Berufe bis zur Aufopferung seiner selbst, liebend und wohlwollend in seinen engen Verbindungen, ward er von allen die ihn kannten, geachtet und geliebt. In so mancher Hinsicht war sein Leben schwer; es traf ihn das harte Schicksal, daß er erben konnte, so viele, die er liebte, ihm abstarben; noch die letzten Augenblicke des Lebens mußten ihm durch Krankheits-Schmerz erschwert werden. Wohl ihm nun, er hat nun ausgekämpft und ist vollendet mit vorangegangenen Lieben. Es folgen ihm ins Grab die

Thänen dankbarer Erinnerung von Tausenden, denen er fast ein halbes Jahrhundert hindurch Lehrer der Religion war. Mit mir trauern an seinem Sarge, ein Enkel und eine Enkelin, denen er Vater sein mußte. Sein Andenken bleibt uns unvergesslich.

Christine Elise verm. Schnell,
geb. von Udam,
und im Namen ihrer Kinder.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gericht wird desmittels bekannt gemacht, daß auf die Ausmittelung eines zu Ende des vorigen Jahres angeblich vorgefallenen Duells, an welchem der nunmehr verstorbene Student Carl v. Bagge Theil gehabt haben soll, eine Prämie von

Tausend Rubel B. N.

gesetzt worden, die demjenigen ausgesetzt wird, durch dessen umständliche Anzeige das Gericht sich in den Stand gesetzt sieht, die Thäter auszumitteln und zur gefälligen Strafe zu ziehen. Dorpat, den 23. Februar 1812.

D. H. Grindel, d. s. Rektor.

Glinskij, loco Notar.

Da die Kaiserliche Universität zu Dorpat für das Jahr 1812 eine Quantität von tausend bis zwöthundert Faden Brennholz bedarf, so wird sie zum Ankauf derselben bei sich Forste veranstalten, und hat dazu den 29ten Februar, den 4ten und 9ten März d. J. angesetzt. Wer diese Befreiung ganz oder zum Theil zu übernehmen geneigt ist, wird eingeladen, an diesen Tagen in der Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu gewöhnlicher Vormittagszeit zu erscheinen, und seine Bedingungen zu verlaublichen. Bevollmächtigte werden bei diesen Verhandlungen die gehörigen Vollmacht in gesetzlicher Form zu versehen. Dorpat, den 23. Febr. 1812.

Ad mandatum

Oekonomie-Sekretair J. Hehn. 1

Auf Höheren Befehl.

Der Minister der Volksaufklärung hat das Glück gehabt, zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers zu bringen, daß in einigen Gouvernements die Kinder in den Häusern von Personen unterrichtet werden, die keine schriftliche Zeugnisse über ihre Kenntnisse haben. Er Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruht, in Hinsicht solcher nicht attestirten Lehrer die Wirkung des Ukases vom 29ten April 1757 wieder zu erneuern, mit dem Bedenken, daß in keinem Gouvernement nach Verlauf von sechs Monaten, vom Empfang dieses Befehls an, Lehrer seyn sollen, die nicht von Russischen Lehranstalten, als: von Universitäten, Schulanstalten der hohen Wissenschaften, Gymnasien, Haupt-Volkschulen, oder auch von Kreissschulen und an-

den Schulanstalten, im Falle die Gymnasien weit entfernt sind, und in den Kreis- und Kreis-Unterrichtsstellen gelehrt werden, in welchen der Wittelscher examiniert werden muß, über ihre Fähigkeiten und ihre Kenntnisse Attestate haben. Nach Verlauf dieser sechsmonatlichen Frist aber, wird mit denjenigen, die bei sich Lehrer halten, welche mit den erwähnten Attestaten nicht versehen sind, nach Grundlage des erwähnten Gesetzes vorgefahren werden.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. fähet Ein Kaiserliches Universitäts-Gericht desmittels zu wissen, daß die Frau Hofrätin von Frisch einen, mit dem Herrn Gouvernements-Sekretair Gbdechen über dessen auf dem Universitäts-Territorio sub No. 38 belegenen Gartenplatz abgeschlossenen Kaufkontrakt vom 9ten Oktober pr. hieselbst producirt und gegeben, zu ihrer Sicherheit ein Proklam zu erlassen. Wenn nun diesem Petito deferirt worden, als werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte alle diejenigen, welche an besagten Gartenplatz aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeynen mögten, hierdurch aufgefordert, dieselben binnen einer Frist von 6 Monaten a dato hujus proclamatus hieselbst gehörig auszuführen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört sondern mehrgedachtes Grundstück, jedoch mit Vorbehalt aller der Kaiserlichen Universität daran zustehenden Rechte, der Frau Käuferin adjudicirt werden soll. Gegeben im Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, den 17. Februar 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor:
Witte, Notär.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da die gewissen Studiosi juris, Otto Georg Friedr. v. Wittenheim und Herman Paul Wilhelm Schmidt, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben mögten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 17. Februar 1812.

D. H. Grindel, d. j. Rektor:
Witte, Notär.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da die gewissen Studierenden Wilhelm v. Ströf und Gustav v. Ströf, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben mögten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihrem Caventen, dem Studiosus Herrn Heinrich v. Ströf, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 21. Febr. 1812.

D. H. Grindel, d. j. Rektor:
Glinksky, loco Notair.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da die gewissen Studiosi der Philosophie, Alexander Caspar Heinrich von Kimmthal und Ludwig Konander, wie auch der Studiosus juris, Alexander Uimon, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben mögten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 16. Februar 1812.

D. H. Grindel, d. j. Rektor:
Witte, Notär.

Unterweilige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Einem respekt. Publikum wird hiermit ergebenst bekannt gemacht, daß vom 3ten März d. J. an, aus dem Hause des Herrn Lieutenant von Eichler, unweit des Marktes, gut zubereitete Speisen gegen eine billige monatliche Pränumeration,

verabfolgt werden können. Nähere Auskunft erhält man im benannten Hause.

Ein nicht großes Billard, das in völlig gutem Stande ist, nebst Bälle und Queues, wird für einen sehr billigen Preis aus der Hand verkauft, beim Hofrath Schmidt im Hause des Maurermeisters Hrn. Kranhals jun. in der Karlowschen Straße.

Bei mir sind sehr gut konservierte Kartoffeln für billigen Preis losweise zu haben.

H. G. Koffrenh.

Ein brauchbarer verdeckter Reise-Schlitten steht beim Kaufmann Hwan Darasiew, in der St. Petersburgischen Straße, No. 32, für einen billigen Preis zum Verkauf, woselbst solcher täglich zu besehen ist.

Im Wanderbellschen feineren Hause, parterre, stehen zwei best. Fuchssperde, von sogenannter Klapper Race, zum Verkauf.

Die Bibliothek-Direction dieser Kaiserlichen Universität macht hierdurch bekannt, daß die Doubletten-Auction Montags, den 26. Februar, im untersten Saal der Bibliothek unfehlbar ihren Anfang nehme, und zugleich, daß zu dieser Auction die Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr bestimmt werden.

In der Aigaischen Vorstadt ist ein Wohngebäude aus 6 Zimmern bestehend nebst Nebengebäude und dem daran stoßenden Obigarten zu vermieten oder zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Stadt-Quartiermeister Fillebrandt.

Ich zeige hiermit an, daß ich alle meine Waaren vom heutigen Tage nur für gleich baare Zahlung verkaufe. Dorpat, den 10. Februar 1812.

Carl Gustav Linde.

Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich alle meine Waaren ohne Ausnahme fortwährend für Jahrmaktpreise verkaufe; und sind unter andern nachstehende Artikel sehr billig bei mir zu haben, als: frische Norder und Berger Heeringe, dreiviertelstößige Bouteillen, hohe Bouteillen in Körben von verschiedener Größe, vorzüglich gute Chocolate, echter Jamaica Rum, feine Orleans-Baumwolle, Blauholz, Alaun, Molzenblei, weißes und halbweißes Fensterglas, Medoc, Margeaux, Portier, Madeira und rother Portwein, mehrere Sorten Papiere, diverses Siegelack, Wolltuchen etc. Dorpat, den 17. Februar 1812.

Joachim Wigand.

Briefe und Bestellungen aus Dorpat nach Wessnershoff oder Hava bitte in meinem Quartier, im Hause des Herrn Richter, an der Promenade, abgeben zu lassen.

D. v. Dettingen.

Daß den 26sten, 27sten und 28sten d. M. die Vorzeigung meiner Dampfmaschine unabänderlich gegen Einlaßbillet zu 5 Rubel statt findet, wird hierdurch nochmals bekannt gemacht. — Am

Montag, den 26. Februar, werde ich mehrere Faß Butter (Butter) destilliren, um zu zeigen, daß die Maschine als Klarfessel sehr gut zu gebrauchen, (bei welcher Gelegenheit ich auch zeigen werde, daß in den meisten Brandweinsflächen Klefsand gegen 70, ja in Einigen 100 Etwie Futter zu viel abgenommen wird, und dadurch Zeit und viele 1000 Faden Holz jährlich unnütz verschwendet werden). — Den 27sten will ich diesen Brandwein zu Spiritus gleich doppelt rectificiren, um zu zeigen, daß die Maschine mit vielem Vortheil für den Destillateur zu gebrauchen ist. — Den 28sten will ich Meische zu Brandwein fabriciren, und den gewonnenen Futter zu gleicher Zeit in einen zweiten Kessel als gereinigten Brandwein zum Vorschein kommen lassen, um zu zeigen, daß auch für den gewöhnlichen Brandweinsbrand diese Verfabrungsart anwendbar sey. — Uebrigens werde ich alle drei Tage auf dem Wasser-Ergänzungs-Kessel, welcher mit dem Dampf- und Hauptkessel vereinigt ist, mehrere Eisen kochen, um zu zeigen, daß das ganze Personal einer Brandweinsfäule, welches oft aus 12 Personen, inclusive der Maftrutter-Arbeiter, besteht, ihr Essen kochen können, ohne einen Ewan Holz zu brauchen. — Einlaßbilletts sind in dem Buchbinder Kugelschen Hause und in des Herrn Assessor Baron v. Bipartischen Hause, in der Breitstraße, im Souverain, wo die Maschine aufgestellt ist, und der Eingang durch das Geschäft führt, zu haben. Das Billet gilt für alle drei Tage, aber nur für ein und dieselbe Person, die es gelöst, deshalb ich mir jedes Theilnehmers Namen und Charakter gefälligst erbitten muß. Kommt man aber erst den zweiten und dritten Tag, so kostet es denselben Preis. Jede Stunde der drei anberaumten Tage, wird man die Maschine in Arbeit finden. — Werde ich durch viele Einlaßbilletts unterstützt, so daß ich den Aufwand bestreiten kann, so will ich auch späterhin in demselben Apparat einige Faß Bier in 3 Kesseln von einem Feuer brauen, noch überdem das Bier in einem hölzernen Kessel mit Dampf zum Kochen bringen, wozu ich mir aber früher ein eigenes Malz feimen *) lassen werde, um zu beweisen, daß mehr und ein schöneres Bier, als gewöhnlich, hervorgebracht wird, denn auf den meisten Malz-Tennen oder Malspähzen hiesigen Landes, wird ein großer Theil des besten sich entwickelten Zuckerrohrs verboden. Auch will ich in dieser Zwischenzeit eine Thermolampe mit anbringen, wo durch gereinigten Rauch in 10 und mehreren starken Lichtflammen, das Terrain erleuchtet werden soll, ohne Del oder Talg zu brauchen; welcher Apparat sowohl in jeder Brandweinsbrennerei, in den Braubäusern, jeder Fabrik und jeder Werkstube anzubringen ist. Dorpat, den 21. Februar 1812.

Reimann, Architect.

*) In der vorigen Nummer d. Z. ist durch ein Versehen T e n n e statt f e i m e n gedruckt.

Es ist von der Fuhre eines russischen Kewo- schifs, beim Luntischen Krüge, eine Kiste mit Büchern verloren gegangen. Derjenige, der solche bei dem Herrn Polizeimeister, Major v. Gefinast einliefert oder deshalb sichere Nachricht geben kann, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Die Wittwe Knaut bietet ihre auf dem Sandberge belegene Besitzungen, bestehend in einem Wohngebäude, einer separaten Herberge, Ställe, Remisen u., einem Obst- und großen Küchengarten, einem Stück Land von 7 Köfen Ausfaat, wie auch eine in gutem Stande befindliche Windmühle, aus freier Hand zum Verkauf aus. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an sie selbst zu wenden.

Sollte jemand einen Eiseller zu vermieten haben, so beliebe man dem Herrn Frankenn, in der Karlowaschen Straße, solches anzugehen.

Ein junger Mann, der schon mehrere Güter disponirt und gute Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat, wünscht entweder als Disponent oder Buchhalter engagirt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Schneidermeister Herrn Dornbaum, in der Steinstraße, Nr. 125.

Sehr gute Berger Heeringe sind zu haben bei F. A. Kämmerling.

Guter Roggen, Gerste und Haber ist zu billigen Preisen zu haben bei

Friebe.

Bei mir sind gute frisch gefaltene Ström- linge in Fäbern, wie auch Stückweise zu billigen Preisen zu haben. Johann Abtschwerd.

Auf dem Gute Wila sind 500 Hof von Haber ganz reine und vorzüglich gut keimende Land Saat- Gerste zu verkaufen. Sollten sich zu selbiger Lieb- haber finden, so haben sie sich des Preises wegen an die Gutsverwaltung zu wenden.

Ein brauchbarer Kutschsitten steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man bei dem Konditor Herrn Lieber.

Eine erfahrene Wirthin wünscht wieder als solche angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie bei der Wittwe Knaut.

In Auftrag des Herrn Landraths v. Elphart zeige ich an, daß die diesjährigen Februar- Bei- träge in meiner Wohnung, im ehemaligen Burmei- sterschen Hause, vom 15ten bis zum 29ten Februar d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, empfangen werden. Dorpat, den 9. Februar 1812.

S e h n.

Abreisender.

Der Handlungs-Komis Herr Anton Zinde, welcher bei Herrn Büsche in Kondition gestanden, ist begriffen, von hier nach Deutschland zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit dieje- nigen, welche Forderung an ihn machen zu können

glauben, sich mit solcher bei der Kaiserlichen Polizei hieselbst melden mögen. Dorpat, den 13. Februar 1812.

Durchpassirte Reisende:

Den 22ten Februar. Der Feldjäger Herr Lieute- nant Wesler, von Polangen, nach St. Pe- tersburg. — Der Herr Lieutenant v. Voss, von Reval, nach Wilna. — Der Courier Herr Feldt, von St. Petersburg, nach Schi- voma.

Den 23ten. Der Hr. Obristleutenant Baron von Sacken, als Courier, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant Sa- rachtin, als Courier, von Schawel, nach St. Petersburg. — Der Herr Baron von Korff, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der französische Courier Hr. Luc, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Hr. Schenk, von Polangen, nach St. Peters- burg.

Den 24ten. Der Herr Lit. Rath Serdobin, als Courier, von Mitau, nach St. Petersb. — Der Herr Forstmeister Grebner, von St. Pe- tersburg, nach Wilna. — Se. Erlaucht der Herr Generalleutenant Graf Kiewen, von Mitau, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 116 Rubl. S. M.

Banco-Assign. 4 Rbl. 6 Kp. pr. Rbl. S. M. Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. — Kp. S. M.

Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 32 Kp. S. M. Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 27 Kp. S. M.

dito dito 5 Rbl. 14 Kp. B. A. Fünfer oder alte $\frac{1}{2}$ Stücke 100 Rthlr.

pr. 120 Rbl. Kp. S. M. dito dito 485 Rbl. Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fals Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor 5 $\frac{1}{2}$ Thlr. Alb. — — $\frac{2}{3}$ Br. — 7 $\frac{1}{2}$ —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holland. Dukaten, 12 Rub. Kop. neue, Agio auf Silber 3 Rubel Kopeken.

Dorpt, s e h e 3 e i = f u n g.

Nro. 17. Mittwoch, den 28ten Februar 1812.

3t zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 23. Februar.
Allerböchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 17. Februar.
Se. Kaiserliche Majestät geben dem Chef des Kaspischen Infanterieregiments, Obristen Jemeljanow, und allen Hh. Stad- und Oberof- fizieren, für den guten Zustand, in welchem dies Regiment am heutigen Tage aus St. Petersburg ausgerückt ist, Ihre Allerhöchsten Wohlwollen zu erkennen, und verleihen allen von unterm Range, die mit dem Regiment ausmarschirt sind, Ein Pfund Fleisch und Einen Rubel auf den Mann, wobei Se. Kaiserl. Majestät hoffen, daß dies Re- giment auch in Zukunft seine bisherige Reputation rechtfertigen und sich dadurch des Allergnädigsten Wohlwollens seines Monarchen immer würdiger machen wird.

St Petersburg, vom 14. Febr.
Auf unsern Handel und auf unsere Schif- fahrt hat die Regierung stets ihre besondere Auf- merksamkeit gerichtet, und denselben durch ihre ei- frige Mitwirkung überall einen freien und sichern Weg geöffnet. Unter andern thätigen Maasregeln zu mehrerer Verbreitung dieses Handelsgewerbes sind bei uns an angemessenen Orten neue Häfen eröffnet, und Erdde erbauet, denen zur Aufmun- terung und Emporhebung des Handels eintige Prä- rogative bewilligt sind. Die wohlthätigen Absich- ten der Regierung in Bezug auf diesen Gegenstand sind auch bereits, so viel es nach den Zeitumstän- den möglich gewesen, mit Erfolg getront worden.

Unsere vaterländische Kaufmannschaft, von dem ihr eignen Unternehmungsgeliste geleitet, hat nicht gesäumt, ihre Handelsgeschäfte in den neuen Hä- fen zu eröffnen. Hiernach hat unmittelbar die Bevölkerung, dieselbst angenommen, und mit der freien Einfuhrung des bürgerlichen Rechts sind verschiedene gemeinnützige Anlagen errichtet worden: Thätigkeit und Gewerbfleiß haben sich überall gezeigt. Dergleichen sind, außer andern Häfen, Odessa und Feodosia. Der Handel auf dem Asowschen und dem Schwarzen Meere hat, bei aller Unbequemlichkeit, seine Verbindungen mit den Küsten von Anatolien mehr als zuvor ausgebrei- tet, und die Schifffahrt hat mehr, als man ver- muthen konnte, zugenommen. Allein in ihren weitem Fortschritten wurden diese Handelsunter- nehmungen bisher dadurch aufgehalten, daß noch keine Assekuranz errichtet war, die ohne Zweifel für ein sicheres Mittel zur Aufmunterung der Un- ternehmungen im Handel angesehen werden kann. Jetzt ist ein Projekt der Grundsätze für die Er- richtung einer Assekuranz Gesellschaft in Feodosia vorgelegt, und der Allerhöchsten Bestätigung ge- würdigt worden. Der Hauptinhalt dieser Grund- sätze besteht in folgenden: 1) Es wird eine beson- dere Gesellschaft errichtet, unter der Benennung, des Assekuranz Komtoirs zu Feodosia. 2) Das Kapital dieser Gesellschaft wird aus hundert Aktien, jede zu tausend Rubel, bestehen. Jeder Mittheil- haber trägt jedoch Anfangs nur zehn Prozent dazu ein; die übrigen werden, nach Maasgabe wie es erfordert wird, in dem Falle eingezogen, wenn diese erste Summe von verschiedenen Unglücksfällen

erschöpft ist. So wird mit der Einhebung fortgefahren, bis jeder Theilhaber die ganze unterschriebene Summe eingetragen hat; und bloß hierauf ist auch die Verpflichtung eines jeden beschränkt. 3) Nach der Unterzeichnung auf fünfzig Aktien wird die Gesellschaft sich für vollständig ansetzen und in Thätigkeit treten. Die Abtretung der Aktien von einem an den andern mit Indossement von dem Verkäufer ist erlaubt. 4) Der Gewinnst der ersten zwei oder drei Jahre wird, nach Befinden, zum Kapital geschlagen; und eben dadurch werden die neuen Beiträge von den Theilhabern unnöthig. 5) Die völlige Verwaltung aller Geschäfte der Kompagnie wird drei Direktoren übertragen, die auf die allgemeine Wahl ernannt, und nach eben derselben Grundlage, alle drei Jahre durch andere ersetzt, oder aufs neue bestätigt werden. 6) Diese Direktoren erhalten für ihre Verwaltung jährlich zehn Prozent von dem Gewinnst. 7) Die Verpflichtungen welche die Direktoren auf sich nehmen, werden für gültig anerkannt, wenn sie von zweien derselben unterschrieben, und in das Protokoll eingetragen sind. In diesem Falle ist die ganze Kompagnie verpflichtet, ihre Uebereinkünfte zu erfüllen. 8) Die Kompagnie wird kein einziges Fahrzeug höher, als für acht tausend Rubel auf Versicherung annehmen, und das auch nur für die Fahrt im Schwarzen und Asowschen Meere. 9) In Uebereinstimmung mit den im Russischen Reich und in auswärtigen Staaten üblichen Grundsätzen der Assurance Gesellschaften, wird diese Kompagnie ebenfalls alle mögliche Vorsicht in Bezug auf die Verschidenheit des Versicherns nach Beschaffenheit der Jahreszeiten, Orte und Meere anzuwenden. 10) Die Streitigkeiten der Kompagnie mit den Einsachern werden durch ein Vermittlungsgericht von drei Personen entschieden; die Ernennung des dritten hängt von dem Oberbefehlshaber zu Feodosia ab. Die Entscheidungen der Vermittler müssen sich auf das Seereglement, welches in dem Assurance-Komtoirs zu Odessa im Gebrauch ist, und dem sich die Einsacher unterwerfen müssen, gründen. 11) Die Fortdauer dieser Kompagnie wird auf zehn Jahre festgesetzt.

Der Regimentskommandeur beim 7ten Jägerregiment, Obrist Kaptew, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Wladimir-Orden 3ter Klasse ernannt. Zu Ritttern von demselben Orden 4ter Klasse mit der Schleife sind ernannt: beim Ehitomirischen Dragonerregiment der Obristlieutenant Stepanow; die Majors, beim Smolensischen Dragonerregiment Schulz, beim 13ten Jägerregiment Babiltsch und Spkow, und beim Kostromaschen Infanterieregiment Kablukow; die Kapitäns, beim 10ten Jägerregiment Michailow und Kolsinskij; die Lieutenants, bei der 12ten Artilleriebrigade Karnowskij, beim Panagorischen Grenadierregiment Worodin, Klagen und Kobakow, und beim Generalksabe Brosin; die Sekondlieutenants, beim Panagorischen Grenadierregiment

Latchewskij und Sefewitsch, und beim Wolynschen Uhlanenregiment der Kornet Trzejeskij.

Zu Ritttern vom St. Annen Orden 2ter Klasse sind ernannt: beim Witebskischen Infanterieregiment die Majors Terne und Koltowski, und der Kapitain Potekhin; beim Panagorischen Grenadierregiment die Stabskapitains Stanislawskij und Kleitschewskij, desgleichen der Stadthirurgus, Kollegienassessor Ugrumow.

St. Petersburg, vom 17. Febr.

Der bekannte Künstler, Hr. Staatsrath Martos, hat in diesen Tagen zum Vergnügen des hiesigen Publikums die Statue der Kaiserin Ekaterina II., die von ihm für den Saal der Russischen Gesellschaft zu Moskau in kolossaler Größe gegossen ist, aufdecken lassen. Sie stellt die Kaiserin als Gesehgeberin dar: die Bewegung der rechten Hand zeigt an, daß die Monarchin gnädig zu den Vorstehenden spricht; und in der linken Hand sieht man eine Kugel der von Ihr entworfenen Geseze für das Wohl des Volks. Unten sieht ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln, der Rußland bedeutet, in der einen Klawe den Bern hält, und einen Eichenzweig, der die Gefühle der Dankbarkeit der Russen gegen ihre Wohltäterin andeutet, der Kaiserin zu Füßen legt. Diese Statue ist von so außerordentlich schönem Metall gegossen, wie bis jetzt noch nie zu Statuen gebraucht worden.

Zum Civilgouverneur von Moskau ist Allergnädigst ernannt, der Generalmajor Graf Tolstoj, mit Umbenennung zum wirklichen Staatsrath. Kaluga, vom 10. Febr.

Die Frau des in dem Dorfe Kudrjawo im Ehidraschen Kreise des hiesigen Gouvernements wohnenden Bauers Magim Sefimow, ist im verwichenen Monat am Tage der drei hohen Priester mit drei Söhnen niedergekommen, die in der Taufe auch die Namen der drei Heiligen Wasilij, Grigorij und Iwan, deren Andenken an diesem Tage gefeiert wird, erhalten haben.

Paris, vom 9. Februar.

Seit einigen Tagen (sagt das Journal de Paris) werden viele Schundschriften verkauft und selbst ausgetheilt. Ausgezeichnete Gelehrte werden darin auf eine unwürdige Art angegriffen. Ein Buchhändler, dessen geographische Spekulationen mißlungen, soll der Verbreiter dieser Schrift seyn.

Die Einfuhr des fremden Getreides in England hat im Jahre 1810 2 Millionen 221,051 Quarters betragen, die über 8 Millionen Pfund Sterling (ungefähr 192 Millionen Franken) kosten, wovon der größte Theil in baarem Gelde aus Großbritannien abgegangen ist.

Durch die Vigilanz des Ministers des Kaiserlichen Schatzes wurden die unerhörtesten Veruntreuungen entdeckt, welche sich der Munizipal-Einknehmer von Rouen, Auger, und der Direktor der Ostroi dieser Stadt, Brangon, zu Schulden kom-

men ließen. Beide sind entflohen, und noch nicht eingekerkert worden. Bei der vorläufigen Untersuchung zeigte sich ein Deficit dieser beiden Verbrecher seit mehreren Jahren von weit mehr als einer Million Franken. Man beschäufte noch mehrere Veruntreuungen zu entdecken. Da sich der Präsekt und Maire, welche die Veraurtheilung über diese Beamten hatten, wo nicht einer Theilnahme, doch einer unverzeihlichen Nachlässigkeit schuldig gemacht haben, so wurden sie, nach einem kaiserl. Dekret vom 1ten Januar, suspendirt und nach Paris abgeführt, um sich vor dem Groprichter, Minister der Justiz, zu vertheidigen.

Nus Italien, vom 2. Februar.

Aus Sicilien haben wir schon seit einigen Wochen keine neuern Nachrichten mehr. Es scheint, daß die Engländer gegen das Auswandern der Sicilianer nach Calabrien herüber strengere Maatregeln nehmen, als bisher. Nur auf diesem Wege erhielt man von Zeit zu Zeit Nachrichten über den gegenwärtigen Zustand jener Insel.

Heimische Bundes.

Einige im vorigen Jahre unter den Studierenden in Wittenberg vorgesehene Anordnungen, die größtentheils aus Landsmannschafts- und Ordensverbindungen entsprungen seyn sollen, haben ein scharfes an die beiden sächsischen Universitäten Wittenberg und Leipzig gerichtetes königl. Mandat veranlaßt, nach welchem alle diejenigen Studirenden, die an Ordensverbindungen, Landsmannschaften, Kränzchen und andern geheimen Gesellschaften Theil genommen zu haben überführt werden, cum infamia relegirt, und diejenigen, welche ein Amt bei einer solchen Verbindung verwaltet haben, vorher noch mit dreimonatlichem akademischen Gefängniß der strengsten Art bestraft werden sollen. Alle regelmäßigen, die Grenzen eines freundschaftlichen Zuspruchs durch die größere Anzahl der Versammelten überschreitenden Zusammenkünfte in öffentlichen und Privathäusern, in der Stadt und auf dem Lande sind bei nachdrücklicher Strafe untersagt.

Mürnberg, vom 18. Februar.

Nachrichten aus Wien vom 13ten Februar zu Folge, haben die, in diesem und im folgenden Monate gewöhnlichen, jährlichen Rekrutierungen bereits ihren Anfang genommen. Viele, besonders Polen, welche ihre Capitulationszeit abgelaufen hatten, sind sogleich, ohne daß man ihnen neue Dienstanträge, wie sonst geschieht, gemacht hat, entlassen worden. Es heißt, daß in der Folge alle wehrfähige Männer, ohne Unterschied der Geburt und des Standes, gleichfalls nach dem Alter in Classen getheilt, und nach diesen die Aushebung zum Militairstande vorgenommen werden solle.

Aus der Schweiz.

Das kaiserliche französische Dekret vom 15ten Januar in Betreff der Werbung für die Schweizer Regimenter, besteht aus folgenden drei Artikeln: 1) Die Dienstzeit (Engagement) der Schweizer-

Soldaten, welche bei ihrem Corps vor zurückgelegtem achtzehnten Altersjahre waren zugelassen worden, soll nur allein von diesem Alter an gezählt werden. 2) Wenn zur Zeit seiner Anwerbung ein Schweizer Soldat sich im Alter zwischen achtzehn und zwanzig Jahren befand, und die Länge von 5 Fuß 2 Zoll noch nicht erreicht hatte, so soll seine Dienstzeit nur vom 20sten Altersjahre oder von der Zeit an zählen, wo er jene Länge erreicht haben wird. 3) Für die Zukunft darf kein Schweizer angeworben werden, er habe denn das zwanzigste Jahr zurückgelegt, und die Größe von 5 Fuß 2 Zoll erreicht.

Aus Preußen.

Nach Vorschrift des Edikts vom 6ten Decbr. 1811 und dessen Deklaration vom 18ten Januar d. J.; die Erhebung der Beiträge zur Verpflegung der kaiserl. französischen Truppen in den Oerzfestungen, mittelst einer Classen-Steuer betreffend, wurden sämtliche Einwohner in Berlin ohne alle Ausnahme, welches Standes sie auch seyn mögen, die 1000 Thlr. und darüber wirkliches reines Einkommen, vom 1sten Januar 1811 bis dahin 1812 gehabt haben, aufgesordert, binnen 3 Tagen eine schriftliche Angabe ihres gedachten Einkommens an den Vorsteher ihres Bezirks abgeben zu lassen. Bloß die königlichen Offizianten und Pensionairs sind hiervon ausgenommen, da diese ihre Angaben bei den Staatskassen, woraus sie besoldet und pensionirt werden, machen.

London, vom 27. Januar.

Die Hamburger Zeitungen schimpfen noch immer auf die Englische Regierung und beschuldigen sie, die unglücklichen Fremden mit Undank und Grausamkeit zu behandeln, welche, wie sie sagen, im Britischen Dienste grau geworden, und ohne Geld und ohne Kleidung auf die Deutschen und Holländischen Küsten geworfen sind. Das Wahre davon ist, daß die Englische Regierung verschiedene Fremde auf die Küsten des festen Landes werfen lassen, ohne ihnen vielleicht große Mittel zu ihrem Unterhalt zu geben; allein diese Fremden sind nicht in unserm Dienste grau geworden; sie wurden vertrieben, weil man argwohnte, daß sie heimlich den Rüken des Feindes dienten, und dieselben gar keine Art Interesse hatten, das sie in England zurückhielt; und wir sind überzeugt, daß das mit der Aufsicht dieser Fremden beauftragte Departement weit entfernt ist, weniger Thätigkeit und Eifer in seinen Amtsverrichtungen zu zeigen, sondern daß dasselbe sie im Gegentheil noch mehr anstrengt.

London, vom 5. Februar.

Einer der Beschlüsse, welcher durch den Ausschuß der auswärtigen Angelegenheiten dem Congress in Amerika übergeben worden, ging dahin, die Kaufahrtschiffe zu autorisiren, sich zu bewaffnen. Hernach ward vorgeschlagen, durch ein Amendement noch folgende Verfügung zu diesem Beschluß hinzuzufügen: „und falls ein Amerikanisches Schiff

von einem Englischen angegriffen würde, so soll es ersterm erlaubt seyn, besagtes Englische Schiff wegzunehmen, und nach einem Amerikanischen Hafen zu führen.“ Wir wissen nicht, ob dieser Vorschlag im Congreß durchgegangen ist; allein die Amerikanischen Schiffe verfahren nach diesen Grundsätzen. Ein Brief, den wir heute Morgen von Plymouth erhalten haben, meldet, daß daselbst am Montage das Amerikanische Schiff Hannibal von 800 Tonnen und 24 Vierundzwanzigpfündern, mit Colonialwaaren beladen, von Baltimore angekommen ist. Es war nach Bordeaux bestimmt, und ist von der Fregatte Niemen von 44 Kanonen genommen worden. Der Amerikaner feierte auf den Niemen, richtete jedoch glücklicherweise keinen Schaden an. Der Hannibal war eins von den 3 bewaffneten Schiffen, die aus Baltimore ausliefen, entschlossen, sich unterwegs zu schlagen, falls es nöthig wäre. Man besorgt, daß die beiden andern unsern Kreuzern entgangen sind. Es scheint, daß diese Schiffe bestimmt sind, jeder Corvette oder andern geringern Kriegsfahrzeugen Widerstand zu leisten. Sie haben von der Amerikanischen Regierung keine Marque-Briefe; allein sie sind bewaffnet und equipirt, als wenn sie zum Schlagen bestimmt wären.

London, vom 12. Februar.

Veränderung des Ministeriums.

Wir wünschen der Nation, wir wünschen besonders den Freunden des Friedens und der Constitution Glück zu der neuen und mehr als wahrscheinlichen Veränderung, die in diesem Augenblick angekündigt wird. Der Marquis von Wellesley, der auf den Mißbrauch der Constitution hinarbeitete, und der nicht aufhörte, Krieg, ewigen Krieg zu predigen, hat seine Dimission gegeben, oder ist im Begriff, es zu thun. Herr Forster, der sein würdiger College in demjenigen war, was man unversämterweise das Conseil Sr. Majestät nannte, verläßt heute seine Stelle als erster Lord der Admiralität. Man weiß, daß der Lord Kanzler und der Kanzler der Schatzkammer, die beide eine Audienz bei dem Prinz Regenten gehabt haben, von Sr. Königl. Hoheit benachrichtigt worden sind, daß man eine Veränderung in dem jetzigen System beabsichtige. Wie können also in wenigen Tagen erwarten, daß diese arroganten Aristokraten ihre Stelle aufgegeben haben und daß alle Subalternen, die ihr System vertheidigten, und die Werkzeuge ihrer unwürdigen Projekte waren, dem Beispiele ihrer insolenten Chefs gefolgt sind. Obgleich die Journalisten, die sich im Solde des Herrn Bercival befinden, alles angewandt haben, um Mistrauen in dieser Hinsicht auf den Prinz Regenten zu werfen, und obgleich sie es dahin gebracht haben, dem Publikum glauben zu machen, daß Sr. Königl. Hoheit keine andere Maßregel in dem Angeblück annehmen würden, wo die der Regentenschaft auferlegten Restriktionen aufhörten, so haben wir doch nicht aufgehört, eine Meinung zu äußern zu suchen, die

für den Prinzen so wenig ehrenvoll und dem Vortragen so zuwider ist, welche die anerkannten Grundsätze Sr. K. H. nicht ermangeln würden, darauf folgen zu lassen. Die Veränderungen, die schon statt gefunden haben, sind eine hinreichende Garantie dieses Faktums, und wenn wir erfahren, daß es ein Edler von einem so erhabenen Charakter und von einer so völligen Integrität, wie Lord Erskine ist, der den wichtigen Posten eines Schatzkammers des Reichs wieder besetzen soll, so sehen wir diesen Umstand als eine hinreichende Bürgschaft der Absicht des Regenten an, bloß solche Personen zu seinen Conseils zu berufen, welche die Sicherheit seines Throns und das Glück seines Volks zu Herzen nehmen, die beide durch die Vertheilung der jetzigen Minister an den Rand ihres Ruins bringen würden. Ja, unübereinstimmend wird derjenige Tag ein wahrer Festtag für England seyn, der die Restriktionen aufhebt, die dem Prinz Regenten auferlegt worden und der diesem unglücklichen Lande die schmeichelhafte Hoffnung giebt, Frieden und Ueberfluth in seinen Schoß zurückzuführen zu sehen.

London, vom 12. Febr.

Ein Schreiben aus Gothenburg vom 3ten Februar enthält folgendes:

„Wir sind hier durch die Nachricht bestürzt geworden, daß die Franzosen, 6000 Mann stark, von Stralsund und von der ganzen Schwedisch-Pommerschen Küste Besitz genommen haben. Zwei Convoys von Carlshamn, mit Waaren nach Stralsund beladen, waren im Begriff unter Segel zu gehen, als man glücklicherweise erfuhr, daß die Franzosen in letzterer Stadt angekommen waren, und man hat das Absegeln der Schiffe verhindert.“

Die Wegnahme von Schwedisch-Pommern durch Napoleon scheint den Theil eines Plans auszumachen, sich die ganze Küste der Ostsee bis nach Danzig, Königsberg und Memel zuzueignen.*

Es sind uns, sagt the Times, fürzlich zu Messina geschriebene Briefe mitgetheilt worden, in welchen das Betragen der Verschwörer mit den schrecklichsten Farben geschildert wird, und die einen günstigen Begriff von der Geistesart geben, womit man die Verschwörer entdeckt hat.

Es scheint, daß die am stärksten in das Komplot verwickelten Individuen sehr geachtete Personen waren und die dem Argwohn am wenigsten schienen ausgelegt zu seyn. Es waren Briefe an den Feind geschrieben, die ihm von den Maßregeln und den mutmaßlichen Entwürfen der Regierung, so wie von den Stellungen und Bewegun-

*) Anmerkung des Moniteurs. Sich zuzueignen, nein; aber euren Handel daraus zu vertreiben, ja; und dies bis dahin, daß ihr eure Cabinets-Ordres zurückgenommen habt und daß ihr zu den Stipulationen des Utrechter Friedens wegen des Grundsatzes des Secus rechts zurückgekehrt seyd.

gen der Englischen Truppen Nachricht ertheilten. Da der General von der Existenz einer unerlaubten Korrespondenz benachrichtigt war, so ließ er sie so lange fortsetzen, bis er die gewünschten Aufschlüsse erhalten hatte. Er brachte zuerst die Postillons auf seine Seite, und bewog sie, alle Briefe, die sie zu überbringen hatten, in seinem Hauptquartier abzuliefern, anstatt sie direkt den Franzosen zuzuschicken. Er ließ eine ganz ähnliche Abschrift oder ein Fac-simile von diesen Briefen machen, die dem Feinde zugestellt wurden, während die Originale in seinen Händen blieben. Eben die Maßregel ward in Rücksicht der Antworten getroffen, und diese Korrespondenz ward so zwei Monate hindurch aufgefangen. Wie nun der General eine große Anzahl von Briefen gesammelt hatte, so wurden 14 Personen in einer Nacht ohne alles Geruch arretirt. Unter ihnen befand sich ein gewisser Oberst Infanta, der von Palermo zu der Zeit abgehandelt war, wo Joachim sich mit seiner Gattin vor Messina in Bewegung gesetzt hatte, ferner die beiden Obersten Casten und Natali, welche die Funktionen ihres Dienstes aus musterhaftester zu verrichten schienen. Da der Französische General (Mauchet,) Kommandant in Calabrien, erfuhr, daß das Komplot entdeckt sey, so entwarf er, wie man behauptet, den hollischen Anschlag, vier Mordelbmörder heimlich nach Messina zu schicken, um zwei Offiziers sein Leben zu bringen, die bei Entdeckung des Komplots den meisten Eifer gezeigt hatten. Man fügt hinzu, daß diese Mörder ebenfalls den Auftrag hatten, auf die Rückkehr des Lord William Bentinck aufzupassen, um ihn wo möglich, auf dem Wege von Palermo nach Messina zu überfallen, ihm seine Depeschen abzunehmen etc. Indes ward man von der Ankunft dieser Leute in derselben Nacht benachrichtigt, wie sie landeten; man überfiel sie bald. Sie vertheidigten sich wie Verzweifelte gegen die Leute, die den Auftrag hatten, sie zu arretiren. Einer der Brigands ward auf der Stelle getödtet und zwei andere gefährlich verwundet. Einer der Leuten gelang in dem Augenblick seines Todes, daß sie von der Französischen Regierung abgehandelt worden, um obige Anschläge und andere ähnlicher Art in Ausführung zu bringen. Ein Theil des Komplots der Franzosen bestand darin, daß man die Citadelle von Palermo in die Luft sprengen, daß man die Transportfahrzeuge und die Flottille in Brand stecken, und die durch diese Vorfälle veranlaßte Verwirrung benutzen wollte, um auf der Insel zu landen.*

*) Note des Moniteurs. Welch ein Gewebe von Lügen, Verdächtigungen und Greulichkeiten! Lauter Fabeln, um sich Eitelkeit zu bemächtigen, und um den Hof von Palermo so zu behandeln, wie sie die Nabobs in Ostindien behandelt haben.

Bermischte Nachrichten.

Durch Augsburg kamen am 1sten Febr. aus Konstantinopel zwei Französische Offiziere als Kouriere; nach der Eile zu schließen, mit welcher sie die Reise nach Paris fortsetzten, dürften sie die Ueberbringer wichtiger Nachrichten seyn.

Briefe aus Magdeburg vom 24ten Decbr. melden, daß der Transport der Englischen Kolonialwaaren von da nach Mailand könne noch bis zu Ende Februars fortbauern, indem dieselben in Allem über 80,000 Centner betragen.

Zu Danzig wurde am 29. Decbr. ein 13jähriger Judenbursche von einem Musikus des 11ten polnischen Infanterieregiments, der aber kein geborner Polke ist, unter dem Vorwand, Geld zu wechseln, in eine entlegene Kammer der Kaserne gelockt und ermordet. Die Kammeraden des Mörders suchten diesen selbst auf, der am 2. Januar in Gegenwart der 24,000 Mann starken Garnison erschossen ward. In einem Tagsbefehl rühmt das Gouvernement bei dieser Gelegenheit die gute Disziplin der Garnison, und verordnete, daß, weil die Militärgeetze keine andre Strafe als die des Erschießens kennen, die Leiche dieses abscheulichen Verbrechers dem Henker überliefert und aufs Rad gelegt werden solle.

Der Prinz von Dranten-Nassau ist aus Berlin zu Breslau angekommen.

Die Leiche des Admirals Reynolds ist nach Copenhagen gebracht worden.

Die Zeitschrift: der Rheinische Bund, berichtet: daß die Westphälische Armee 1810 aus 3682 Pferden und 24,288 Mann bestand und 10,773,854 Franken kostete.

Die Wiener wohlthätige Damen-Gesellschaft läßt Blinde vom Lande nach der Hauptstadt kommen, und auf ihre Kosten operiren.

Auf den Canarischen Inseln mühet das gelbe Fieber, und hat auf Groß-Canaria an 3000 Personen weggerafft. Die große Hitze, wegen Ausbleiben des Regens, und die aus der Barbarei durch einen Sturm übergeführten Heuschrecken, vermehren das Elend.

Im Westphälischen Moniteur werden die Herren, welche bei Erledigung einer Friedensrichter-Stelle nach Cassel eilen, sich um dieselbe zu bewerben, erinnert, daß es nicht auf die Eile, sondern auf Lichtigkeit ankomme.

Außerordentliche Hühnereier durch eine besondere Nahrung.

In Nummich, einem Flecken nahe bei Lüttich, wohnt ein Bäcker, dessen Hühner im Winter wie im Sommer Eier legen. Von diesen Eiern wiegen die meisten 4 Unzen und darüber, und manche haben zwei Dotter. Er bewirkt diese auffallende Erscheinung durch folgenden Hühnerfutter. Er bringt die äußere Schale des Leinsamens, Kno-

ten genannt, in einen Backofen und dörrt sie daselbst. Hierauf läßt er sie in der Mühle mahlen und das Mehl darauf in Wasser kochen. Als dann vermischt er diese Art Mehl mit Weizenkleie und mit Mehl von gemahlten Getreide, alles zu gleichen Theilen. Aus diesen Bestandtheilen mischt er ein wohlbackendes Brod, welches er den Hühnern in Stücken, einer Bohne groß, zu fressen giebt.

Die fünf Sonnenbilder.

Dieses so seltene, als bewunderungswürdige Phänomen, ist hier in Dorpat auf meiner Sternwarte den 14. Januar (a. St.) beobachtet, gezeichnet und für die Sammlung meiner kleinen Aufsaße, welche nothwendig durch Kupfer erläutert werden müßten, bestimmt worden. Aber die sehr interessante Lusterscheinung, welche auf der Wiener Sternwarte am 30. Januar d. J. beobachtet und in den öffentlichen Blättern beschrieben worden ist (Dorpatische Z. Nr. 14.), hat meine Freunde veranlaßt, mich zu dieser Bekanntmachung aufzufordern. Ich bin nun dazu desto bereitwilliger, da ich meine kleinen Skizzen, wegen der vielen erforderlichen Kupfer, vors erste wenigstens, nicht herauszugeben gedenke, und doch einige Aufsaße, unter welche ich auch den gegenwärtigen rechne, der Vergessenheit, wohin der alterthümliche Zeitstrom so viel Nützliches mit sich reißt, zu entreißen wünsche. Nur weiß ich nicht ob es mir gelingen kann, das mangelnde Kupfer durch Worte zu ersetzen. Indessen bin ich überzeugt, daß diese Skizze bei aller Unvollkommenheit nicht ohne Nutzen bleiben wird.

Bevor ich das Phänomen beschreibe, bemerke ich: der Himmel war, und zwar den ganzen Tag durch, völlig unbewölkt; nur nicht ohne Dünste. Besonders des Morgens, bei Sonnenaufgang, waren die Dünste, zumal am Horizonte, sehr sichtbar.

Gegen 9 Uhr Morgens erblickte ich zwei Neben Sonnen, die Wirkliche prangte in ihrer Mitte. Die Neben Sonnen waren nicht so lebhaft, auch nicht von einfarbigem Lichte, wie die Stammsonne, auch nicht so kugelförmig wie diese. Die Neuerschienenen waren unter sich gleichförmig: von gemischten Lichtfarben und die nach der wahren Sonne gekehrten Seiten waren die röthesten; ihr Körperbau war im ganzen sphäroidisch, nur die Enden hatten etwas besonders; die untern waren elliptisch geformt; bogenförmig aber die obern. Letztere schienen sich über der mittlern und wahren Sonne schließen zu wollen (so wie das Wiener Meteor).

Je höher die Sonne stieg, desto reiner und deutlicher schienen auch die Neben Sonnen; und desto größer und regenbogenartiger wurden auch die konvergierenden Bogen; doch nicht völlig regenbogenfarbig (nicht so lebhaft, und auch nicht in derselben Farbenordnung; indem die rothe Farbe immer nach der Sonne zugekehrt blieb).

Von den untern, nach dem Horizonte zu gerichteten Enden der gedachten Nebensonne, liefen konvergierend zwei regenbogenartige Streifen, bis zum Horizonte (bis dahin äußerst schwach und kaum merklich); von da aber liefen diese in derselben Convergenz verlängert, über dem Schneefelde fort, und vereinigten sich im Auge des Beobachters. Die letztern Theile, auf dem Schneefelde, waren ziemlich lebhaft und recht deutlich. Nur muß ich noch bemerken: es war kein frisch gefallener lockerer, sondern lange von der Sonne beschienener und mit einer krystallisierten Kruste, überzogener Schnee (wohlgemerkt!).

Alles dieses war erst das Beginnen; die Erscheinungen dauerten noch sehr lange; und je länger, desto progressiver nahm das majestätische Spiel der Natur an Erbabenheit zu; und desto mehr war der Beobachter gefesselt, um ja nicht die kleinste Nuance außer Acht zu lassen.

Gegen 11 Uhr 40 Min. wurde ich über diesen drei sichtbaren Sonnen, einen prachtvollen Halbkreis, etwa 8 Grad im Durchmesser, dessen Enden nach dem Zenith zu gerichtet waren, gewahrt. Diese Sonnenkrone zeigte alle Farben des Regenbogens; nur war die Breite des halbkreisförmigen Bandes, etwas schmaler, als das gewöhnliche Regenbogenband. (Die Fortsetzung folgt.)

Lamberti.

Todes-Anzeige.

Am 15ten dieses Monats starb zu Altnursi, meiner Mutter Schwester, Fräulein Margaretha von Freymann, welches ich als der Verstorbenen nächster Verwandte ihren Freunden und Verwandten hiedurch bekannt machen wollen. Werro, den 19ten Februar 1812.

Collegienassessor Carl v. Peutling.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. Da die gewissen Studiosi der Philosophie, Carl August von Engel und Friedrich von Berg, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmierten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-

Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 28. Februar 1812.

D. H. Grindel, d. J. Rektor.

Witte, Notar.

Wenn dem hiesigen Weichschänkin Semen Trofimow aus einem Krüge alhier in der Stadt, als er betrunken gewesen, ein rothsaffianes Tauschenbuch, worinn n sein, von Einem Edlen Dorptischen Rathe ihm erteilter Paß d. d. 20sten April 1811 sub No. 333, imgleichen 35 Rubel W. A. sich befanden, gestohlen worden ist; als wird solches von der Kaiserl. Polizei Verwaltung hiedurch bekannt gemacht, und denjenigen, welche oberwähnten Paß zu Gesicht bekommen sollten, vorgeschrieben, diesen Paß sowohl, wie denjenigen, bei dem er gefunden werden sollte, sofort dieser Polizei-Verwaltung einzuliefern. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 24. Februar 1812.

E. v. Gellinsky, Polizeimeister.

Eckert, Strus.

Demnach das Kaiserliche Hofgericht gewillt ist, die zur Concurs-Massa des Garde-Kornets Theodor v. Kosküll gehörige, im Dorptischen Kreisse belegene Güter: 1) Catharinenhoff, 2) Menhen, 3) Taiwola nebst Diederhöf, 4) Saara, 5) das Dorf Kallistüll nebst dem Krüge, und die Inventaria dieser Güter separat am 13ten April a. c. bei sich zu verkaufen, als wird solches Kaufteuhabern bekannt gemacht. Die Bedingungen sind außer denen vom Hochverordneten Credit-Oberdirectorat gemachten Anträgen und Forderungen wegen baarer Bezahlung, welche in cancellaria zu inspicieren und nöthigenfalls in termino subhastationis zu verlesen sind, nachfolgende:

- 1) daß der Weichbieter außer dem, so zur Bezahlung des Creditstems erforderlich ist, mit jeder fourmässigen Münzsorte liquidiren, oder auch zum Theil mit in diesem Concurs perceptibele Forderungen liquidiren könne, und die Verichtigung in 6 Monaten bewerkstelligen;
- 2) daß vor der Einweisung eines jeden Gutes die Kronprocente erlegt, und von der Uebergabe ab für den noch unabgetragenen Theil der Weichbotsumme die gesetzlichen Renten à 6 Procent gestahlt werden;
- 3) noch vor der Uebergabe von jedem Gute zu denen Bedürfnissen der Massa 200 Rubel E. M. baar entrichtet werden;
- 4) daß der Weichbieter die Messungskosten und die Abtragung der Bauervorstreckungen-Gelder, auf eigene Rechnung übernehme, die Bauerschulden dagegen für sich einzustreichen, und wegen des Korns in der Erde sich mit denen Disponenten und Pächtern einig;
- 5) endlich vor dem Zuschlage noch die Creditores gehört werden.

Signatum im Kaiserl. Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 17. Februar 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Kistl. Hofgerichts.

P. A. v. Kennenkampf, Präses.

H. G. Bröder, Cetr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. Da die gewissen Studiosi Wilhelm v. Strof und Gustav v. Strof, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmierten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihrem Caventen, dem Studious Herrn Heinrich v. Strof, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 21. Febr. 1812.

D. H. Grindel, d. J. Rektor.

Glinka, loco Notar.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. Da die gewissen Studiosi juris, Otto Georg Friedr. v. Wittenheim und Herman Paw. Wilhelm Schmidt, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmierten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 17. Februar 1812.

D. H. Grindel, d. J. Rektor.

Witte, Notar.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Eine geschickte Haushälterin, die zugleich die Aufsicht über Kinder zu führen fähig ist, wird

unter vortheilhaften Bedingungen in einem Hause verlangt, zu welchem die Zeitungs-Expedition nöthige Nachweisung ertheilt.

Eine Englische kupferne Thee-Maschine ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Einem resp. Publika der umliegenden Gegend mache ich bekannt, daß ich in der Stadt Fellin eine Bibliothek, bestehend in einer Auswahl neuer guter Romane, Erzählungen, Reisebeschreibungen, Schauspiele etc. errichtet habe, von dem der Catalog nebst näheren Bedingungen bei mir zu haben ist. Fellin, den 15ten Februar 1812.

H. S. Berg.
Ein mit guten Mitteln versehenen, der Landwirtschaft kundiger Mann, welcher auch gute Kenntnisse vom Brandweinsbrennen besitzt, sucht sich auf einem Gute in diesem Fache zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Zeitungs-Expedition.

Guter Roggen, Gerste, Haber, in Quantitäten, so wie auch gewürzreich eingemachte Rensalische Risskrömlinge, das Fäßchen 350 Kopelen ist zu haben bei

H. S. Berg.
In der Behausung der Madame Rolentrant, in der zweiten Etage, stehen folgende Sachen, gegen baare Bezahlung, zum Verkauf, als: eine Wäsche für einen weißlichen Wagen; ein Divan ohne Kissen; ein Bureauportatif von Mahagoniholz; ein Reitnagel von weißen Schnüren; ein Flächenteller und ein Kleiderkasten.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf der, von Bernau 18 Werke, an der Algaschen Poststraße, der Eurysschen Polirung nahe gelegenen weißen Tafelglasfabrik, von allen Sorten Tafelglas zu haben ist, und Liebhaber damit eben so prompt als billig bedient werden sollen.

Ein junger Mensch von 16 Jahren, aus einer guten Familie, wünscht die Landwirtschaft zu erlernen, und zwar unter recht billigen Bedingungen, um nur seinen Wunsch realisiert zu sehen. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung.

Es werden 25 bis 30 Fässer halbbrand Brandwein zum Verkauf ausgesetzt. Erforderlichen Falls könnten selbige auch bis zu Ausgang April d. J. auf Termin gegeben werden. Nähere Auskunft giebt hierüber Ernst Bernhard Schulz.

Es hat sich ein großer gelber Windhund verlaufen; wer solchen aufgefunden und an den Herrn Polizeimeister, Major v. Gellinsky abliefern, oder demselben eine zuverlässige Nachricht giebt, hat eine Belohnung zu erwarten.

Gut konserverter weißer Kopffohl, allerlei Wurzelwerk, grüne Saaterbsen und Saatkartoffeln losweise, wie auch Sauerkohl und getrocknete Cichorien sind in dem Hause des Herrn Collegienassessor Baron Ungern-Sternberg bei dem Gärtner daselbst für billige Preise zu haben.

Der Brandwein zu verkaufen wissens ist, belietete sich in Carlowa bei dem Herrn Collegienassessor von Krüdenen zu melden.

Alle und Jede, die an den Herrn Candidaten, jetzt bereits ordinirten Pastor von Neuhausen Friedrich Heller, aus der Zeit seines höchsten Aufstiegs, während welcher er bei der Universität als Student immatriculirt war, irgend eine gegründete, rechtsgültige Forderung an Geld oder Geldeswerth zu haben vermeinen sollten, fordere ich hiemit auf, sich innerhalb 6 Wochen a dato bei mir zu melden, indem ich, falls in dieser Zeit sich eine solche Forderung finden sollte, für dieselbe aufkomme. Dorpat am 20. Febr. 1812.

Adolfat Friedrich Gervais.
In der akademischen Buchhandlung von F. F. Meinhofen ist folgendes zu bekommen: Verzeichniß Stamm- und Einverwandter Hochdeutscher, Lateinischer und Griechischer Wörter, mit Erklärungen von A. Albanus. 1ste Cantorie. 35 Kop. S. M. Skizzen aus meinem Erinnerungsbuche von G. Meckel, 1stes Heft 70 Kop. S. M. 2 Briefe und Bestellungen aus Dorpat nach Weßnershof oder Hama bitte in meinem Quartier, im Hause des Herrn Richter, an der Promenade, abgeben zu lassen.

D. v. Dettlingen.
Ein in Vießand, im Gethischen Bezirk gelegenes, mit allen erforderlichen Appertinentien versehenes Gut, ist zur Disposition auf ein Zehntheil gegen sichere Caution zu haben. Eine nähere Auskunft hierüber wird im Helmettschen Pastorat, im Bernauschen Kreise gegeben, ertheilt.

Abreisende.
Folgende Personen sind gewillt von hier zu reisen und machen solches hiemit in der Absicht bekannt, damit sich diejenigen, die von ihnen zu fordern haben sollten, des baldigsten bei der kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen, als: der Herr Collegienregistrator H. von Schuyinsky und der Tischlergeselle Heinrich Johann Wulff. Dorpat, den 27. Febr. 1812.

Durchpassirte Reisende:
Den 26ten Februar. Der Feldjäger Hr. Daniloff, von St. Petersburg, nach Stomim. — Der Feldjäger Herr Tomas, von Polangen, nach St. Petersburg. — Der Rönial. Preussische Herr Generaladjutant von Kriesbeck, als Courier, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Tit Rath Zirholz, von Twer, nach Riga. — Der Herr Obrister v. Tschernitschew, als Courier, von Schwab, nach St. Petersburg.

Den 27ten. Der Feldjäger Hr. Persiljew, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Collegienassessor Baron von Rosen, von Schwab, nach St. Petersburg. — Der Hr. Hofrath Krinitzky, von St. Petersburg, nach Komintec-Podolsk.

Den 28ten. Der Herr Obristleutnant Eiler, von St. Petersburg, nach Riga.

Dorpt, siche Bei = f u n g.

Nro. 18. Sonntag, den 3ten März 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 27. Februar.
Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 17. Februar.
Der Chef vom Khabardinschen Infanterieregiment, Obrist Wätschkow, ist zum Chef des Wologdatschen Infanterieregiments ernannt.

Der Chef vom Wologdatschen Infanterieregiment, Obrist Tschanowskij, zum Chef des Khabardinschen Infanterieregiments ernannt.

Befördert sind: der Divisionsadjutant des Generalleutenants Bagachuwski, Kapitän im Beloserskischen Infanterieregiment Karatschinskij zum Major mit Beibehaltung seines Postens; der Divisionsadjutant des Generaladjutanten Baron Korff, Stabskapitän vom Pskowschen Dragonerregiment Jakowlew zum Kapitän mit Anstellung beim Ingermanland'schen Dragonerregiment und tains die Lieutenants, bei den Dragonerregimenten, beim St. Petersburg'schen Karnowitsch, beim Livländischen Reichart, beim Sewerskischen Moska, beim Kiburnischen Ordin, beim Charkowschen Semboreskij, beim Tscherniaowschen Stepanow 2; beim Kiew'schen Skewitsch, beim Neureussischen Wronetz; und vom 2ten Kadettenkorps Hahn, zum Sekondlieutenant.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beim Finnländischen Dragonerregiment der Obristleutnant Wieringhoff; bei den Infanterieregimentern, beim Rostkischen der Major Hofrathow, beim Drel'schen der Major Wernikow, beim Ugal'schen

der Major Andrejew, und vom Smolenskischen der Obristleutnant Kadyschew beim Nishegorod'schen Infanterieregiment.

Zu Kommandeurs der zusammen gezogenen Grenadierbataillons sind ernannt: bei der 7ten Division der Major vom Pskowschen Infanterieregiment Dieblich, und bei der 26ten Division der Obristleutnant vom Drel'schen Infanterieregiment Klenowskij, und der Major vom 42ten Jägerregiment Trubtscheninow.

Der Chef vom Ugal'schen Infanterieregiment, Generalmajor Baron Gersdorf, bis zum 1sten April d. J. beurlaubet.

Die Termine auf Urlaub sind verlängert: dem Kommandanten zu Odessa, bei der Armee stehenden Generalmajor Goble auf drei Monate, dem Chef vom 35ten Jägerregiment, Generalmajor Nilus auf 28 Tage, und dem bei der Armee stehenden Obristleutnant Engelhardt bis zum 10ten Juni d. J.

Sr. Kaiserliche Majestät geben, auf Vorsehung des Inspektors der sämtlichen Artillerie, Generalleutenants Baron Möller-Sakomelskij, dem Kommandeur des Drenburg'schen Bezirks, Generalmajor Taraschin, und dem Generalmajor Wjowskij, welcher sich in dessen Abwesenheit die Leitung dieses Bezirks hat, für ihren bewiesenen ausgezeichneten Eifer und ihre unermüdete Thätigkeit bei dem Bau der Artillerie für die auf der Sibirischen Linie formirten zwei reitenden Kosaken-Artilleriekompagnien, desgleichen auf Vorsehung des Generalleutenants Marquis Paulucci dem Plahmajor zu Wladislawast, Kapitän vom Kus-

dalschen Infanterieregiment Spiridonow, für die thätige Vollziehung des ihm von dem Kommandanten zu Wladikavkaz, Generalmajor Delvojo, gegebenen Auftrags zur Einnahme von Straßenräubern, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

Vom 19. Februar.

Der wirkliche Kammerherr vom Hofe Sr. Kaiserl. Majestät, Dawydow, ist auf seine Witschriszt als Major bei der Armee angestellt.

Verstärkt sind: vom Tataren-Abkanenregiment der Lieutenant, Adjutant des Kriegsministers, Sivers, und vom Elisabethgradschen Husarenregiment der Kornet Weiß, erster mit Verbeibaltung seines Postens, zum Leibgarde-Abkanenregiment.

Vom 20. Februar.

Sr. Kaiserliche Majestät geben dem Regimentskommandeur des Grenadierregiments Graf Maffischeim, Obristen Knudshin und allen Hpt. Stab- und Oberoffizieren, für den guten Zustand, in welchem dies Regiment am heutigen Tage aus St. Petersburg ausgerückt ist, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen, und verleißen allen von anntem Range, die mit dem Regiment ausmarschirt sind, Einen Rubel und Ein Pfund Fleisch auf den Mann, wobei Sr. Kaiserl. Majestät hoffen, daß dies Regiment, da es gewürdigt worden ist, den Namen eines Grenadierregiments zu führen, bei allen Gelegenheiten dieser seiner Benennung die es vor andern fährt, entsprechen wird.

Paris, vom 23. Febr.

Zu Lille hat eine Frau ihre beiden rechtmäßigen Kinder im Stich gelassen und die Flucht ergriffen, indem sie diese beiden Unglücklichen ohne Verstand ließ und allen Schrecknissen des Bedürfnisses aussetzte. Der Name dieser unnatürlichen Mutter ist Dolgneur, Wittwe Breton. Indem der Hr. Präfect des Nord-Departements den Autoritäten des Departements das Signalement dieser Frau überschickte hat er Ordre gegeben, sie aufsuchen und nach den Gefängnissen von Lille führen zu lassen, um den Tribunalen übergeben und nach aller Strenge der Geseze gerichtet zu werden.

Neapel, vom 5. Februar.

Durch Briefe aus Calabrien vom 21sten des vorigen Monats erfahren wir, daß ein schreckliches Sturm, der in der Nacht vom 20ten wüthete, den feindlichen Schiffen, die sich an unserer Küste befanden, sehr verderblich gewesen. Die Trümmer die das Meer am folgenden Tage an unser Ufer geworfen hat, bezeugen den zahlreichen Verluß.

Livorno, vom 7. Februar.

Der Kapitain Ladorini machte gestern den Versuch mit einer Maschine von seiner Erfindung, welche zum Zweck hat, ein versenktes Schiff in Stücke zu zerlegen. Dieses in einer großen Tiefe unter dem Wasser angestellte Experiment, wurde mit dem glücklichsten Erfolge gekrönt. Dieser Offizier hat nun schon andere Maschinen ähnlicher

Art, aber von größerem Umfange erbaut, um solche unter dem Scipio, einem Linienschiffe von 74 Kanonen, welches vor mehreren Jahren, im Unglücke dieses Hafens, zu Grunde gegangen ist, anzuwenden. Dieses Schiff liegt 30 Fuß tief unter dem Wasser, und die Hälfte seines Gerüsts ist in den Schlamm versunken. Schon zweimal hat man vergebens versucht, dieses Schiff zu zerstoren, welches für unsern Hafen eine gefährliche Klippe bildet.

Vom Main, vom 21. Febr.

Nach den neuesten Briefen aus Italien dauert der Frost nicht bloß in Ober-Italien, sondern auch im mittlern und südlichen Italien fort. Diese besondere Kälte ist den Einwohnern dieser Gegenden sehr unangenehm, weil sie nicht daran gewöhnt sind.

Im Hospital zu Zürich sind jetzt 13 Personen, die am 25ten, 26ten und 27ten Januar in fünf Dörfern des Kantons von einem tollen Hunde gebissen worden.

Frankfurt, vom 22. Februar.

Ein hiesiges Journal bemerkt, daß, oberachtet der großen Krisen, worin sich die Stadt Frankfurt befunden hat, sie jetzt unter der weissen Administration eines aufgestellten Fürsten wieder aufblüht. Ueber 200 neue Häuser sind in den Vorstädten gebaut; sehr neue prächtige Straßen kommen an die Stelle der alten Wälle. Schon erheben sich viele Gebäude und mehrere Gärten und Kaffeehäuser ziehen das Publikum dahin.

Augsburg, vom 21. Februar.

Alle Nachrichten aus Tyrol sind sehr beruhigend. Der öffentliche Geist ist daselbst der Baierschen Regierung sehr günstig und alles ist daselbst vollkommen ruhig. Sr. Majestät haben als Grundsatz anerkannt, daß alle vor 1797 in Tyrol kontrahirten Schulden in barem Gelde wieder bezahlt werden müssen.

Aus der Schweiz, vom 8. Februar.

Die Einfuhr des Getreides aus Ehd Deutshland nach der Schweiz hat an Lebhaftigkeit merklich zugenommen. Namentlich geht viel Weizen und anderes schweres Getreide über Lindau nach Nordschach, von wo es weiter nach Süden und Westen verführt wird. Die Getreidepreise sind deswegen seit Kurzem bedeutend gestiegen, und schellen, da auch die Ausfuhr von andern Seiten zunimmt, noch höher gehen zu wollen.

Aus Sachsen, vom 9. Februar.

Da zu den Rekruten, welche aus dem Bezirke des Amtes Dresden zu stellen sind, auch ein Theil in Dresden selbst ausgehoben werden soll, so sind sämtliche Hausbesitzer angewiesen worden, alle und jede in ihren Häusern befindliche junge Mannschaft von 19 bis 28 Jahren, in so fern selbige mit Gütern oder Häusern über 400 Thaler an Werth nicht angefallen sind, übrigens aber ohne Ausnahme und Rücksicht auf Stand, Dienst und Gewerbe, in ein Verzeichniß zu bringen und selches

längstens den 5ten Februar bei dem Rath in Dresden einzureichen.

Dien, vom 28. Januar.

Das National-Museum dieser Stadt verdankt der Freigebigkeit Sr. K. H. des Herzogs Palatin, eine sehr interessante und vielleicht die einzige Sammlung in ihrer Art. Sie besteht aus 69 hölzernen Dosen, in Form von Büchern. Jede derselben, von inländischem und verschiedenem Holze gemacht, enthält inwendig Proben von Blättern, von Blüthen, Früchten, Wurzeln, Aste und Kohlen von demselben Holz.

Copenhagen, vom 22. Februar.

Der Schiffer Wergeland in Christiania hat der Gesellschaft für Norwegens Wohl einen Plan zur Vervollkommnung der Schiffer Werkstätte eingereicht, welcher von ihr gebilligt worden ist.

Man hat bei Hovelsrud im Fennager Kirchspiel in Norwegen eine sehr feine und reine Marmor Art entdeckt, welche wegen ihrer Härte sich selbst zur Bildhauer Arbeit eignet.

Anne Margarethe Frydering starb zu Helsingör 101 Jahr alt. Sie war Mutter von 19 Kindern und brachte 6mal Zwillinge zur Welt.

In Helsingör ist eine so geringe Quantität Roggen, daß es große Mühe kostet, denselben zu bekommen und er zu dem ungeheuern Preise von 30 Rthlen. die Tonne gestiegen ist.

Herr Siverd Nafloe hat ein altes Alphabet über die Runenschrift auf den alten Nordischen Denkmälern aufgefunden. Man hat zu Mariboe einen sehr alten goldenen Ring von bedeutendem Gewicht gefunden.

Der Major Jensen hat 8500 Rthlr. zur Unterstützung der Kriegsgefangenen, welche aus England zurückkehren dargeboten.

Vermischte Nachrichten.

Herr Hove, ein Avaturier aus Lübeck, der sich in viele Geschäfte mit Colonial-Waaren aus Schweden gemischt, ist, ehe er Paris erreichte, arretirt worden. Wahrscheinlich werden gegen alle Personen, die Handels-Spekulationen treiben, welche den Dekreten von Berlin und Mailand widersprechen, die 1811 gemachten Drohungen erfüllt werden.

Herr Dauglon-Lavaisse hat jetzt zu Paris Nachrichten über die neue Republik der sieben vereinigten Provinzen von Venezuela herausgegeben. Er nennt sie Carracas, Cumana, Barcelona, Barinas, Merida oder Maracaibo, Coro und Guiana. (Englische Journale weichen etwas hiervon ab, und nennen wohl richtiger statt Coro und Guiana, Trugillo und Margarithe.) Das sehr fruchtbare Land soll auf 48,000 Meilen, gegen eine Million Einwohner, und bisher der Krone 1,800,000 Piafter eingetragen haben. Die Einfuhr wird auf sechsthalb Millionen Piafter angeschlagen, und der Hauptstadt Carracas, wo viel

Lugus herrscht, eine Bevölkerung von 50,000 Seelen gegeben. Zwischen dem Guatichie und dem Orinoco haben die Engländer seit drei Jahren einen Hafen angelegt, unter dem Botwande, Holz für ihre Marine zu fällen, dürften aber, wenn man ihnen freie Hand läßt, ein zweites Gibraltar daraus machen.

Am 17ten Januar n. St. ist in der Schwedischen Provinz Südermannland ein Erdbeben bemerkt worden.

In der Sitzung des Britischen Parlaments vom 11ten Januar machte der Lord Fitzwilliams einen berechneten Antrag zur Emancipation der Irlandschen Katholiken, aber mit dem hergebrachten Erfolge.

Auf die Nachricht, daß der Prophet unter den Nordamerikanischen Wilden eine Verstäkung von 2,000 Mann erhalten habe, und sich zu einem neuen Angriff auf die Vereinigten Staaten betelte, hat der Congress die Errichtung von 6 Compagnien Grenz-Jäger dekretirt.

Aus der Havanna sollen Truppen nach Mexiko abgehen, zur Verstäkung des Biskönigs.

Zu Brüssel wurden neulich ein Koblenzträger und ein Hofsöldner zur immerwährenden Zwangsarbeit, zur Brandmarfung auf der rechten Schulte, zur Ausstellung am Pranger und Befähigung der Prozeßkosten verurtheilt, weil sie ein 17jähriges, unbescholtenes, zu einer gebrechten Familie gehöriges Mädchen, in einem entlegenen Wald fortgerissen, und dasselbe dort geschändet hatten.

Am 10ten Februar ist zu Regensburg die 66ste, am 11ten die 67te, am 12ten die 68ste, und am 13ten die 69te Reichstags-Sitzung gehalten worden.

Das Institut für Blinde zu Copenhagen, welches eine Gesellschaft hieselbst eröffnet hat, wird den 20ten Juni bei dem Pastor Montier beginnen. Man wird dort 12 dieser Unglücklichen, welche zwischen 9 und 30 Jahren alt sind, verpflegen.

Zu Paris hatte die Wittwe Morin und ihre Tochter gegen das Urtheil, welches sie wegen, unter Todesdrohung beabsichtigten Betrugs, zu 20jähriger Zuchthausstrafe verdammt, appellirt, aber ohne Erfolg. Vorgesessern mußten beide Damen, bei einem unermeßlichen Zulauf, am Pranger stehen.

Bei Paris sind vier Leute, die des Abends wacker geschmauset und gezecht hatten, auf dem späten Heimwege am Schlagfluß gestorben.

In Pariser Blättern bietet sich ein ehemaliger Dragoner-Kapitain, der 46 Jahr und 300 Thaler Einnahme hat, einer Frau, die von eigenem Vermögen leben kann, zum Gatten an. Seiner Versicherung nach befißt er aber das köstliche Geheimniß, zufriedenes Herzens zu seyn, und er schlägt diesen Schatz (wohl nicht mit Unrecht) zu einem nicht geringern Werth als zu 3000 Thlr. jährlich, Revenden an.

Im sechzehnten Jahrhundert wurde zu Genf jeder Spieler von Profession an den Pranger gestellt und ihm Karten um den Hals gehängt. Im

Jahre 1576 wurden zwei Diensthofen zu Genf, welche Basketen und Zucker genossen hatten, wegen ihrer ungebührlichen Kecherhaftigkeit auf 24 Stunden eingesperrt.

Literatur.

Ueber die einzig mögliche Störung der akademischen Freiheit. Eine Rede beim Antritt seines Rektorats an der Universität zu Berlin den 19. Oktober 1811, gehalten von F. G. Fichte. Berlin bei Wittich 1812.

Diese geistvolle Rede verdient in mehr als einer Hinsicht allgemein bekannt zu werden, vornehmlich aber wegen der Freimüthigkeit, womit sie ein Hauptgebrechen, woran alle deutschen Universitäten mehr oder weniger leiden, aufdeckt — die überall verbreitete falsche Ansicht nämlich von dem, was akademische Freiheit ist. Nur diese falsche Ansicht kann, in Berlin wenigstens, die wahre akademische Freiheit stören; aber gegen diese mögliche Störung ist keine Universität mehr gesichert und fester entschlossen, sich zu sichern, als die Berliner, indem sie keine staatswirthschaftlichen Rücksichten kennt, die sie zu schonender Nachgiebigkeit gegen jenes Vorurtheil verleiten dürfte.

Wir theilen unsern Lesern einige Hauptstellen aus der interessanten Schrift mit. Folgendes ist das Bild, welches der Redner von den Wirkungen des Mißbrauchs akademischer Freiheit aufstellt: — „Welch einen Rang mag dieser also privilegierte Stand, der zu Folge natürlichen Rechts als Berechtigung in sich aufnimmt, was alle andere Stände in sich als Verbot aufnehmen — welcher einen Rang mag er in der menschlichen Gesellschaft einnehmen? Nicht nur den höchsten, sondern einen solchen, der zu dem ganzen übrigen Menschengeschlechte gar kein Verhältniß hat: sie stellen das auserwählte Volk Gottes, alle Nichtstudenten aber werden befaßt unter den Verworfenen. Darum müssen alle andere Stände ihnen weichen und ihnen allenthalben, wo sie hinkommen, den Vortritt oder Alleinbesitz lassen; alle müssen von ihnen sich gefallen lassen, was ihnen gefällt, denselben aufzulegen, keiner aber darf es wagen, ihnen zu mißfallen, alle Nichtstudenten, ihre Lehrer und unmittelbare Obrigkeiten am wenigsten ausgenommen, müssen durch ehrerbietigen Ton, durch Reden nach dem Munde, durch sorgfältige Vermeidung alles dessen, was ihre harten Ohren nicht gern hören, sich ihrer Geneigtheit empfehlen; das ist die Pflicht aller gegen sie: sie aber dürfen alle Menschen ohne Ausnahme aus dem Gefühl ihrer Erhabenheit und Ungebundenheit herab behandeln, das ist ihr Recht auf Alle. Daß sie unter andern auch die Verechtigung in Anspruch nehmen werden, mitten im Frieden die Waffen zu führen, und durch Krieg und Blutvergießen das Recht unter einander zu pflegen, ist um so natürlicher, da sie, da sie dürfen, was außer ihnen schlechtthin Ni-

mand darf, in dieser Rücksicht neben sich noch einen Stand sehn, der aus einem gleichen natürlichen und von alten Zeiten anerkannten Rechte daselbe thut. Da nach ihnen der Studentenstand nur dazu da ist, um diese Gerechtsame auszuüben, und darin die ganze Bestimmung desselben auf geht, so müssen sie nothwendig wollen, daß diese Gerechtsame wirklich in einer ununterbrochenen Folge immerfort geübt werden, und daß durch sie, die gegenwärtigen Verwalter des Studentenlebens, als Glied in der Kette, dieselben so ungeschmälert auf die Folgezeit überliefert werden, wie sie sie erhalten haben von der Vorzeit, keinesweges aber, daß durch Nichtübung sie in Vergessenheit gerathen und verjähren; sie müssen wollen, daß jeder, der auf den Namen des Studenten Anspruch macht, sie ausübt, indem er ja nur unter dieser Bedingung und zu diesem Zwecke ein Student ist, und derjenige nicht für einen Ehrenmann gelten kann, der sich seine Rechte auf eine feige Weise vergiebt. Und so fällt denn ganz natürlich dieser Menschenklasse, die, durch Studiren oder irgend ein anderes Geschäft angefüllt, alle ihre Zeit diesem Zwecke widmen kann, auch noch das Zwangrecht anheim, alle Mitbürger der Universität streng dazu anzuhaltend, daß sie ihre Privilegien wirklich ausüben; daß sie, damit Regel in das Geschäft komme, an gewissen Tagen zu feierlicher Begehung der symbolischen Akte ihrer Freiheit sich versammeln, daß sie ihre Streitigkeiten durchaus auf keine andere Weise, als mit dem Degen in der Hand abmachen, und was noch sonst in der Grundverfassung des Standes liegt; alles dieses unter der gleichfalls ganz natürlichen Strafe, im Uebertretungsfalle vom Studenten-Stande ausgeschlossen, mit dem Banne belegt, und als unehrlich geachtet und behandelt zu werden. Bei der Kavigkeit und Nachlässigkeit so vieler vom Stande selbst, die auf der Universität auch noch etwas anderes z. B. das Studiren zu treiben haben; auch gegen die eifersüchtigen Eingriffe anderer Stände sowohl, als der Obrigkeit, müssen denn auch noch besondere durch Eidschwüre befestigt, zu Schutz und Trutze bewaffnete Bündnisse, unter den Namen von Landsmannschaften oder Orden, geschlossen werden, welche durch ihre Obern immerfort das Ganze übersehen und leiten. Es kann diesen durch ihr Herz und durch ihren äußern Beruf eingesetzten Beschützern der Gerechtsame des Standes nicht an Begeisterung fehlen, die zu kühnen Thaten führt; indem nichts den Menschen kräftiger begeistere, als das klare Bewußtseyn seines Rechts, diese aber bei ihrer übrigen tiefen Unwissenheit nichts anders wissen, als daß seit undenklichen, ja ewigen Zeiten dieses alles also gehalten und bestanden, daß auch die Störer ihrer Rechte selbst dies wohl wissen, und selbst zu ihrer Zeit es genossen haben, mithin in offenbarem Unrechte und in arger Lücke sich befinden; und es muß diese Beschützer ein mächtiger Unwille ergreifen, daß getas-

de während ihrer Verwaltung der Gerechtsame diese geschmälert und eben ihnen dieser Verrath an der Nachwelt aufgelegt werden solle.“ — „Daß durch eine solche Einteilung, wenn sie überhaupt nimm und herrschend wird, die akademische Freiheit in allen Punkten angegriffen und vernichtet, ja das ganze Wesen der Universität aufgehoben wird, ist unmittelbar klar. Wo ein ausgelassenes, der Einteilung ins Angesicht trotzendes Leben, als einseitige Verwahrheitung seines Standes als Student, gefordert wird, wo Trinkgelage als ein Herkommen begangen werden müssen, wo Schlagerien als Ehrenpunkte betrachtet werden, und wo es den Gipfel des guten Namens ausmacht, für einen Hets fertigen Schlager und Händelmacher zu gelten; da konnte ein Funke sich erhalten jener kindlichen Unschuld und Reinheit, in der das Göttliche sich gestaltet zu einer sichern und unüberwindlichen Macht über alles Irdische? Wo die Ehre darin gesetzt wird, daß man, unter dem lauten Widerspruche seines innern Gefühls, und verfolgt von dem innern Hohnelächler der ganzen übrigen Welt, einigen kindlichen Sagenen Folge leiste, und dadurch sich den Verfall einiger Whälflinge erwerbe, wo der Muth darin gesetzt wird, daß man durch einen kurz vorübergehenden Zweikampf die Feigheit eines ganzen in schändlichen Sklaverei, und in knechtischer Furcht vor verachtlichen Menschen hingebachten Lebens auslöse; wie möchte daneben die wahre Ehre, die die mächtigste Triebfeder ist aller großen Thaten, und der wahre Muth, der die einzige Bedingung derselben ist, stehen bleiben? Wo jedem, der nur Mitglied der Universität wird, die Sorge für die Ausbildung und Beschützung der mannigfaltigen Gerechtsame des Studenten-Standes zum ersten und Hauptberufe gemacht wird, und er zu allen den, alle Leidenschaften aufregenden, die Besonnenheit, die Klarheit, und den innern Frieden des Gemüths störenden Geschäften, die in jener Bestimmung liegen; täglich sich aufgefordert findet, wie viele Zeit und Kraft kann ihm noch übrig bleiben für das Studiren, und wie wäre es möglich, daß alles sein Denken und Sinnen, wie es soll, versunken sey in seine Wissenschaft? Solche, denen von ihres Gleichen beträchtliche Abgaben und Kontributionen aufgelegt werden, die unter Geleichen sehn, wie die folgenden: Durchaus nur mit diesen und diesen genannten Umgang zu pflegen, ob sie nun zu ihnen irgend eine Neigung fühlen oder nicht, und schlechtthin mit keinen andern, wie sehr sie sich auch zu denselben angezogen fühlen möchten; ihre Streitigkeiten durchaus nur mit dem Degen abzumachen, und nicht eher sich zu vertragen, bis sie Blut gesehen haben, häufig auch fremde Streitigkeiten mit ihrem Blute zu verfechten, oft und aus geringfügigen Ursachen sich in Gefahr zu setzen, gemordet zu werden, oder auch zu morden, vielleicht einen innig geliebten Freund — und alles dieses unter keiner geringeren Strafe, denn dieses, als unrein ausgesprochen, und auf alle Weise, die

ein hierin geübter Witz erfinden kann, gemißhandelt zu werden, dem Uebel nicht einmal durch freiwillige Weidung dieser Universität entgehen zu können, indem der Bund alle deutsche Universitäten umfaßt, und die Vergeltungen gegen seine Gesetze dem Schuldigen überall hin nachfolgen — können. Solche, die unter solchen Abgaben, solchen Gesetzen, solchen Strafen sehn, und noch unter so vielem andern, welches die Würde und die Ehrhaftigkeit dieser Rede zu erwähnen verbietet, können solche sich wohl der allermindesten persönlichen Freiheit rühmen, wie sie fast allem, was menschliches Aniehn trägt, zu Theil wird, und müssen sie nicht bekennen, daß sie in das härteste Diensthause verkauft sind? So ist darum durch solche Universitäts-Sitte alle sowohl menschliche als akademische Freiheit des Studirenden, als des Einen Bestandtheils rein ausgelöscht und vernichtet. Da selbst die allgemeine Freiheit der ganzen Universität, die Lebensfreiheit wird dadurch beeinträchtigt; denn es ist ja dieser Menschenklasse eingefallen, die Lehrer ungefähr so anzusehn, als vom Staate zu ihrer Belustigung angestellte Schauspieler einer besondern Art, die nur das sagen dürften, was solche Zuhörer gerne hören, und durchaus nichts anders, und denen diese Zuhörer, falls sie sich vergreifen, diese Fehltritte durch Zeichen, die gleichfalls vom Schauspielhause entlehnt sind, nur anzuzeigen hätten. Wären die Lehrer so, wie sie dieselben voraussetzen und fordern, so würde bald der allein gültige Lebranon durch solche Zuhörer zu Stande gebracht seyn.“

Die fünf Sonnenbilder.

(Fortsetzung.)

Nachdem ich alle diese Erscheinungen nach der Natur vorzeichnete hatte und das höchste und vollendetste unter den optischen Meteorphen beobachtet zu haben glaubte, stumte ich nicht und begab mich zu dem damaligen Professor der Mathematik und Astronomie, Herrn Hofrath Pfaff, ich zeigte ihm was noch zu sehen war, und wir beide sahen frohlockend noch vieles von dieser großen Erscheinung vor seiner Wohnung, es war gerade 12 Uhr.

So wahrscheinlich es auch war, daß das Schauspiel sich schon völlig beendigt, und nichts weiteres zu beobachten sey, so verließ ich doch meinen unvergeßlichen Freund und eilte wieder auf meine Sternwarte, um dort noch den Moment des Verschwindens genau beobachten zu können. Kaum war ich aber über die Hälfte des Weges, als ich plötzlich von einer neuen Scene überrascht wurde, die mich in ein unbeschreibliches Erstaunen versetzte. Von dem reinen unbewölkten Himmel, und bei einer außerordentlichen Windstille, hing es plötzlich an zu — ich weiß wahrlich nicht wie ich es nennen soll: zu schneien, oder zu eisen, oder zu schrauben. Es fiel nämlich eine Menge schnee- oder staubartige Eiskörnchen, Eisfällittrichen, herunter. Dieser Diamantenstaub sankelte zwischen dem Auge und der Sonne mairklich.

Was aber die Natur mir in diesem großen Schauspiel mit der größten Bauberkraft gezeigt und wodurch sie mich in die höchste Verwunderung versetzt hatte, war die plötzliche Niederjüngung und das plötzliche Aufleben der Farben, und die außerordentliche Regsamkeit der vorerwähnten Connetrone während dem leuchtgedachten Eisgeslöber. Erst, und kurz vorher sahen wir (Paß und ich) dieses Diadem in einer außerordentlichen Höhe und schwachfarbig; jetzt aber, während dem starken Eisgeslöber, zeigte sich dieser prachtvolle Sonnenschmuck, niedriger, als der Thurm meiner Sternwarte; und die Regenbogenfarben waren nicht nur außerordentlich lebhaft (besonders das Violette), sondern auch voller Regsamkeit. Durch den fallend bewegenden Eisglaub, schien es, als wäre das ganze erstgedachte Diadem aus lauter farbigen und lebendigen Atomen zusammengesetzt, von denen ein jeder sich, um sich selbst, drehte, und flatternd Farben spielte.

Dieses Eisgeslöber dauerte aber nur einige Minuten, und nahm allmählich, und so auch jene Krone ab, und hörte endlich um 12 Uhr 35 Minuten auf (aber lange noch nicht das Ganze). Als ich das letzte Phänomen auf dem Wege stehend beobachtete, gieng der Hr. Gouvernements-Sekretär Eschscholz (vormaliger Archivarius bei der hiesigen Kaiserl. Universität) bei mir vorbei. Er wurde auf das, was mich eben so lebhaft beschäftigte, aufmerksam; und auch dieser Mann sah dieses erhabene Spiel der Natur mit Entzücken an.

Endlich wurde ich in einer großen Entfernung von der Sonne noch zwei andere Nebensonnen gewahr, die unter sich völlig gleich an Farbe, Größe, Gestalt, und Entfernung waren; aber von den ersten, der Sonne näher gestandenen Nebensonnen, sehr merklich verschieden. Die spätern und entferntern waren größer, völlig sphäroidisch, nicht scharf begrenzt, von ganz blassem Lichte, welches dem Mondenlichte bei Tage, oder einem dünnen von der Sonne stark beschienenen Wölken, gleich. Wegen dieses blassen Lichtes fielen diese zwei entferntesten Bilder, nicht so leicht ins Auge; und es wäre wegen ihrer großen Entfernung, schwer zu behaupten, daß auch sie zu denselben farbigen Meteorphen gehörten, wenn nicht die Natur ein weißes Bändchen von der Centralsonne aus, von beiden Seiten bis zu den entferntesten Bildern gezogen, solche mit den erstern verbunden, und mit Gewißheit zu erkennen gegeben hätte, daß die weißen und die farbigen, Kinder einer Mutter wären. Es standen also am Himmel fünf Sonnenbilder, und zwar in einer völlig geraden horizontalen Reihe, (nicht so standen die berühmten fünf römischen Sonnen am 20. März 1629).

(Der Beschluß folgt.)

Berichtigung. In dem Vorigen, in der dritten Zeile von oben, fehlt die Jahrzahl 1809. Lamberti.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn mittelst Befehls eines Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Dörptschen Kiefländischen Kammeralhofs der Kaiserlichen Dörptschen Kreis. Renterei vorgeschrieben worden ist, die Getränkesteuer für die erste Hälfte dieses 1812ten Jahres von den Landgütern und Pastoraten des Dorpts. Werrofschen Kreises in dem gesetzlichen Zahlungs-Termine zur Kronkassa in Geld zu erheben; so wird dieses den respektiven Herren Gutsbesitzern und Rentendatoren hiemit bekannt gemacht. Dörpts-Kreisrenterei, den 1. März 1812. Gustav Kleserichy, Kreisrentmeister.

Da die Kaiserliche Universität zu Dorpat für das Jahr 1812 eine Quantität von tausend bis zwölfhundert Faden Brennholz bedarf, so wird sie zum Ankauf deroelben bei sich Törge veranstalten, und hat dazu den 29ten Februar, den 4ten und 9ten März d. J. angelegt. Wer diese Lieferung ganz oder zum Theil zu übernehmen geneigt ist, wird eingeladen, an diesen Tagen in der Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu gewöhnlicher Vormittagszeit zu erscheinen, und seine Bedingungen zu verhandeln. Bevollmächtigte werden belieben sich mit der gehörigen Vollmacht in gesetzlicher Form zu versehen. Dorpat, den 23. Febr. 1812. Ad mandatum

Defonomie-Secretair F. Hehn. 2 Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. Da die gewissen Studiosi der Philosophie, Carl August von Engel und Friedrich von Berg, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchsten konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 28. Februar 1812.

D. H. Grindel, d. j. Rektor. Witte, Notar. 2 Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. füget Ein Kaiserliches Universitäts-Gericht desmittels zu wissen, daß die Frau Hofrätbin von Frisch einen, mit dem Herrn Gouvernements-Secretair Göddchen über dessen auf dem Universitäts-Territorio sub No. 38 belegenen Gartenplatz abgeschlossenen Kaufkontrakt

vom 9ten Oktober v. J. hieselbst producirt und gegeben, zu ihrer Sicherheit ein Proklam zu erlassen. Wenn nun diesem Petito deferirt worden, als werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte alle diejenigen, welche an besagten Gartenplatz aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermaßen mögten, hierdurch aufgefordert, dieselben binnen einer Frist von 6 Monaten a dato hujus proclamatis hieselbst gehörig auszuführen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört sondern mehrgedachtes Grundstück, jedoch mit Vorbehalt aller der Kaiserlichen Universität daran zustehenden Rechte, der Frau Käuferin adjudicirt werden soll. Gegeben im Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, den 17. Februar 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor. Witte, Notar. 3

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gericht wird desmittels bekannt gemacht, daß auf die Ausmittlung eines zu Ende des vorigen Jahres angeblich vorgefallenen Duells, an welchem der nunmehr verstorbene Student Carl v. Wagge Theil gehabt haben soll, eine Prämie von Fünfhundert Rubel R. M.

gesetzt worden, die demjenigen ausgesetzt wird, durch dessen umständliche Anzeige das Gericht sich in den Stand gesetzt sieht, die Thäter auszumitteln und zur gesetzlichen Strafe zu ziehen. Dorpat, den 23. Februar 1812.

D. H. Grindel, d. j. Rektor. Glinsky, loco Notar. 2

Underweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung werden am 5ten März d. J. und an den darauf folgenden Tagen im Hause der Wittwe Haste, eine Treppe hoch, verschiedene Meublen, als: Tische, Esstisch, Stühle, Schränke, Komoden, Kupfergeräthe, Fayence und mehrere andere Sachen, imgleichen Equivagen öffentlich an Meistbietende gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kaufliebhaber belieben sich an gedachtem Tage Nachmittags einzufinden. Die zu verauktio-nirenden Sachen können auch Vormittags von 10 bis 12 Uhr in nähern Augenschein genommen werden. Dorpat, den 2. März 1812.

Den Gartenbesitzern zur Nachricht, daß bei dem Handeldsattler Hrn. Thorenfeld in Reval, im kommenden Frühlinge gegen baare Bezahlung zu haben sind: 40 Sorten gut gezogener Apfel-

und Birnstämmen mit Namen, der Stamm 250 Kop., ohne Namen 2 Rubel; gegen 4000 Strämme Bappeln, verschiedener Art, der Stamm 80 Kopelen bis 1 Rubel; 100 Arten englischer Gehölze und verrennender Staudengewächse; ferner schön gezogene wilde Kaslianenbäume, der Stamm 150 bis 180 Kopelen, so wie auch frische Gemüse- und Blumen-Samen etc. Herr Elvers in Fellin, so wie auch Unterzeichneter nehmen Bestellungen an. Dorpat, den 1. März 1812.

J. A. W e i n m a n n, botanischer Gärtner. 1

Ein unverheyratheter Mann, der in der Buchhalterey bewandert ist, wünscht auf einem Gute als Buchhalter angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Herrn Veltermann Schönrod.

Bei mir ist feiner unverfälschter Jamaika Rum, sehr gute Panich - Essenz, echter Leibziger Kanaster, wie auch Sibirisches Stangen-Eisen, Steuermarker Senen und frischer Blättertaback, zu billigen Preisen zu haben. Joh. Abschwärz. 2

Auf dem im Bernaunischen Kreise und Hallischen Kirchspiel belegenen Gute Neuborn-Rufen, wird zum 1sten April d. J. ein unverheyratheter junger Mann der zugleich besondere wirtschaftliche Kenntnisse besitzt, die Buchhalterei versteht, und mit guten Attestaten versehen ist, verlangt.

Bei dem Instrumentenmacher Herrn Möb-ring stehen zwei neue sehr modern gearbeitete Fortepiano's, von sechs Octaven, zum Verkauf, welche daselbst täglich zu besehen sind.

Es hat jemand am vergangenen Sonntag auf der Straße einen großen mit Silber beschlagenen meerschäumenen Pfeifenkopf verloren, welcher daran kennbar ist, daß er zwei schadhafte Stellen hat. Der ehrliche Finder wird ersucht, solchen in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern, und erforderlichen Falls eine angemessene Belohnung zu empfangen.

Es ist von der Fuhre eines russischen Gewerks, beim Lunischen Krug, eine Kiste mit Büchern verloren gegangen. Derjenige, der solche bei dem Herrn Volkheimmeister, Major v. Glinsky einliefert oder deshalb sichere Nachricht geben kann, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Die Wittwe Knaut bietet ihre auf dem Sandberge belegene Besitzungen, bestehend in einem Wohngebäude, einer separaten Herberge, Ställe, Niemien etc., einem Obst- und großen Küchengarten, einem Stück Land von 7 Bösen Ausfaat, wie auch eine in gutem Stande befindliche Windmühle, aus freier Hand zum Verkauf aus. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an sie selbst zu wenden.

Ein junger Mann, der schon mehrere Güter disponirt und gute Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat, wünscht entweder als Disponent oder Buchhalter engagirt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Schneidemeister Herrn Dornbaum, in der Steinstraße, Nr. 125. 3

Eine Quantität guter Roggen ist für einen billigen Preis zu haben bei W. v. Blum. Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich alle meine Waaren ohne Ausnahme fortwährend für Jahrmärkte preis verkaufen werde; und sind unter andern nachstehende Artikel sehr billig bei mir zu haben, als: frische Rinder und Berger Heeringe, dreiviertelstündige Bouteillen, hohe Bouteillen in Körben von verschiedener Größe, vorzüglich gute Chocolate, echter Jamaica-Rumm, feine Orleans-Baumwolle, Blaubolz, Allau, Moldenblei, weißes und halbweißes Fensterglas, Medoc, Margeaug, Porter, Madeira und rother Portwein, mehrere Sorten Papiere, diverses Siegelad, Wollkuchen u. Dorpat, den 17. Februar 1812.

Joachim Wigand. 3 Ich zeige hiermit an, daß ich alle meine Waaren vom heutigen Tage nur für gleich baare Zahlung verkaufe. Dorpat, den 10. Februar 1812.

Carl Gustav Linde. 3 In der Rigaischen Vorstadt ist ein Wohngebäude aus 6 Zimmern bestehend nebst Nebengebäude und dem daran stoßenden Obstgarten zu vermieten oder zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Stadt-Quartiermeister Gillebrandt.

Bei dem Handelsgärtner **Johann Georg Haefge**, in Reval, sind im bevorstehenden Frühjahr aus seiner Baumschule zu haben: 4000 Stück diverser Sorten Pappeln, von 8 bis 12 Fuß hoch, das Stück zu 1 Rubel, ingl. mehrere Hunderte milder Kastanienbäume, das Stück zu 180 Kopfen; ferner starke tragbare Apfelbäume, zu 250 Kopfen, wie auch sehr gute Sattungen Birnbäume, von verschiedener Größe, nach der Auswahl, zu 3 bis 4 Rubel das Stück. Klebbaber wenden sich entweder schriftlich an ihn, oder belieben auch mir ihre Aufträge zu machen, die ich bestens besorgen werde. Dorpat, den 7. Febr. 1812.

Christian Oberleitner. 3 In der Nacht vom 2ten auf den 3ten Febr. sind von dem Gute Alt-Kamelsch zwei, dem Fräulein von Galdens zugehörige, Pferde durch Einbruch gestohlen worden, wovon das eine eine fanehlfarbene Stute, welche am obern Theile des einen Hinterfußes eine Narbe hat, sonst aber ohne Abzeichnung ist. Das andere ist ein heller Fuchswallach, hat eine Blässe am Vordopf und zwei weiße Hinterfüße. Wer von diesen gestohlenen Pferden entweder auf obigem Gute, oder in Dorpat in dem Hause Nr. 44, nahe bei der St. Petersburgischen Nagasse eine solche Nachricht zu geben weiß, das die Eigentümerin solche wieder bekommt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Das der Frau Gräfin von Dücker gehörige an der Petersburgischen Nagasse belegene Haus nebst den Nebengebäuden und zweien Gärten ist zu verkaufen oder zu vermieten, und am 15ten März zu beziehen. Die Bedingungen erfährt man in Koplow.

Abreisende.

Folgende Personen sind gewillt von hier zu reisen und machen solches hiemit in der Absicht bekannt, damit sich diejenigen, die von ihnen zu fordern haben sollten, des baldigen bei der kaiserl. Polizei Verwaltung melden mögen, als: der Herr Collegienregistrator H. von Schupinsky und der Tischlergeselle Heinrich Johann Wulff. Dorpat, den 27. Febr. 1812. 2

Durchpassirte Reisende:

Den 29sten Februar. Der Hr. Tit. Rath Hemmel, von Grodno, nach St. Petersburg. — Der Herr Hofrath Moskoff, von Pless, nach St. Petersburg. — Der Herr Collegien Assessor Turnau, von Riga, nach St. Petersburg. Den 1sten März. Hr. Excellenz der Herr Generalmajor Sasonoff, von St. Petersburg, nach Schawel. — Der Herr Oberforstmeister von Wittenheim, von Riga, nach St. Petersburg. Den 2ten. Der Herr Tit. Rath von Freitag, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Kreismarschall von Hartwig, nach Riga. — Der Herr Landrath von Numers, von St. Petersburg, nach Walf.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M. dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M. Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M. dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 114 Rubl. S. M. Banco-Assign. 4 Rbl. 2 Kp. pr. Rbl. S. M. Neuer holl. Ducaten 2 Rbl. 96 Kp. S. M. Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 32 Kp. S. M. Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 27 Kp. S. M. dito 5 Rbl. 10 Kp. B. A. Fünfer oder alte $\frac{1}{2}$ Stücke 100 Rthlr. pr. 120 Rbl. Kp. S. M. dito 485 Rbl. Kop. B. A. Brandweinspreis. Fals Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor $5\frac{1}{2}$ Thlr. Alb. — — $\frac{1}{3}$ Br. — $7\frac{1}{2}$ —

Geld Cours in St. Petersburg.

Holland. Dukaten, 12 Rub. 75 Kop. neue, — — — 12 Rub. 50 Kop. alte. Agio auf Silber 3 Rubel 1 Kopeken.

Dorptische Zeitung.

Nro. 19. Mittwoch, den 6ten März 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 1. März.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 22. Februar.

Sr. Kaiserl. Majestät geben dem Regimentskommandeur des Leibgrenadierregiments, Generaladjutanten Grafen Stroganow, dem Obristen Scheltuchin 2 und allen Hh. Stab- und Oberoffizieren, für den guten Zustand, in welchem dies Regiment am heutigen Tage aus St. Petersburg ausgerückt ist, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen, wobei Sr. Majestät in der vollkommenen Ueberzeugung verbleiben, daß dies Regiment, welches sich so viele Male auf dem Felde der Ehre durch berühmte Thaten, wodurch es sich auch den Namen eines Leibgrenadierregiments erworben, ausgezeichnet hat, in allen Fällen seinen bisherigen Ruhm bewahren, und dadurch das Wohlwollen seines Allergnädigsten Monarchen gegen sich um so mehr verdoppeln wird.

Der ehemalige Major aus Schwedischen Diensten Schambar ist mit demselben Range in Russische Dienste genommen; er wird bei der Armee stehen und sich in Dienstgeschäften bei dem Generaladjutanten Grafen Saint Priest befinden.

Vom 23. Februar.

Zu Regimentskommandeurs bei den Infanterieregimenten sind ernannt: beim Wolynschen der Obristlieutenant Kurnosow, und beim Bernauschen der Major Katschinow.

Verstet sind: vom Leibgrenadierregiment der Fähnrich Baron Sarger zum Leibgarde-Fähn-

ländischen Regiment; vom Mogilewschen innern Garnisonbataillon der Kapitain Schwarz und der Lieutenant Wischnakow zu den Kommanden der dienenden Invaliden im Gouvernement Mogilew, erster zum Klimowitschischen, und letzter zum Mstislawischen; von den Kommanden der dienenden Invaliden im Gouvernement Mogilew die Fähnriche, vom Klimowitschischen Bogrow, und vom Rogatschewischen Bobritz zum Mogilewschen innern Garnisonbataillon.

Vom 24. Februar.

Sr. Kaiserliche Majestät haben allen den von unterm Range des Leibgrenadierregiments, die am 22ten dieses Monats auf der Marsch gegangen sind, Einen Rubel, Ein Pfund Fleisch und Ein Glas-Brantwein Allergnädigst zu verleihen geruhet.

St. Petersburg, vom 21. Februar.

Der Civilgouverneur von Saratow, wirkliche Etatsrath Panschulidsew, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Annen-Orden 1ter Klasse ernannt.

Der Hofchirurgus, Collegienrath Bartholdmaus, ist Allergnädigst zum Etatsrath erhoben.

Beim Ministerio des Innern sind Allergnädigst zu Chefs von den Kammern ernannt: beim Departement der Staatswirtschaft und der öffentlichen Bauten, zum Chef von der ersten Kammer der Hofrath Kartaschewskij, und von der zweiten der Etatsrath Pospelow; beim Departement für die Manufakturen und den innern Handel, zum Chef von der ersten Kammer der Hofrath Slutskanowskij, und von der zweiten der Hofrath Dykows

beim Post-Departement, zum Chef von der ersten Kammer der Kollegienrath Janowski, und von der zweiten der Kollegienrath Schwanowitsch, von der dritten der Kollegienrath Wassiljewitsch; bei der Kanzlei des Ministers, zum Chef von der ersten Kammer der Hofrath Nimssof = Korfakow von der zweiten der Kollegienrath Protopowitsch, und von der dritten der Kollegienrath Belokoslow.

Die beim Post-Departement stehenden Hofrath Meyer und Zampolskij, sind Allergnädigst zu Kollegienräthen erhoben.

Der Geheimrath und Senator Fürst Schtscherbatow ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Alexander-Newski-Orden ernannt.

Der Direktor der Leibkassse des Papienraths zu St. Petersburg, wirkliche Staatsrath Schwanowitsch, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Wladimir-Orden dritter Klasse ernannt.

Die Etatsräthe, der Direktor der Devot-Kasse des Papienraths zu Moskwa, Keneke, und der erste Buchhalter beim Papienrath zu St. Petersburg, von Enden, sind Allergnädigst zu wirklichen Etatsräthen erhoben.

Der Inspektor des Pawlowschen Hospitals zu Moskwa, Kollegienrath Rossow, und der Direktor des Militärwaisenhauses, Obrist Hebn, sind Allergnädigst zu Rittern vom St. Annen-Orden 2ter Klasse ernannt.

Zu Rittern vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse sind ernannt: der Direktorgesülfe der Leibkassse des Papienraths zu St. Petersburg, Schwanowitsch, und der beim Militärwaisenhaus bei der Schule für Mädchen stehende Stabskapitän Hahnfeld, die Kollegienräthe Gurjew, Michailow, und der Doktor beim Seehospital zu Reval, Willius; der Stadtvogt zu Mosow im Gouvernement Podolien, Hofrath Kilier; der Mogilewische Gutsbesitzer, Major Milkwitsch; die Kollegienassessores, der Landkommisair zu Podolsk, Rajewskij, und der Landkommisair zu Wietichow im Gouvernement Podolien, Sasadko, desgleichen der Titularrath Tscherkasow.

Der Russische Gesandte und bevollmächtigte Minister am Preussischen Hofe, Generalleutnant Graf Kiewen, ist Allergnädigst zum Ritter vom Alexander-Newski-Orden ernannt.

Paris, vom 23. Februar.

Durch ein kaiserliches Dekret vom 23ten Januar werden in dem Junderjee Departement 1076 Kontribuirte von den Jahren 1808 und 1809 zur Vollablsignmachung der am 23ten Oktober 1811 unter dem Namen, besoldete Garde von Amsterdam, errichteten 2 Bataillons und 1 Escadron aufgerufen.

Das Militair-Hospital zu Bayonne und das alte Seminarium zu Oloron sind ein Raub der Flammen geworden; ersteres in der Nacht vom 6ten auf den 7ten dieses Monats, und das zweite in der

Nacht vom 8ten auf den 9ten. Die Hülfleistung waren so schnell und so gut dirigirt, daß man den beiden Feuerabrisßen Einhalt that, welche die nachtheiligsten Folgen, besonders zu Bayonne, haben konnten. Wie es heißt, sind 3 Personen ums Leben gekommen.

Der Minister der Manufakturen fordert die Präfekten auf, Sorge zu tragen, daß in jedem Departement wenigstens eine Kunkelrübren-Zuckerfabrik errichtet werde, damit es der vom Kaiser jedem Departement bewilligten Lizenz und der damit verbundenen Vortheile nicht verlustig gebe.

Die Industrie des Departements vom Ober- und Rhein wird durch den Napoleon Kanal, eine noch größere Ausdehnung erhalten. Dieser Kanal, welcher mittelst der Flüsse Doubs und Ill die Rhône mit dem Rheine verbindet, soll, nachdem er dem Laufe des Doubs bis Bannancourt gefolgt ist, dem Thale, in welchem die Seine fließt und jenem hinlaufen, welches der Fluß Montreux bespült; er geht dann westlich an dem Dorfe Baldieu an der Straße von Velfort nach Bazel vorbei, läuft sodann durch die von der Vargue und der Ill gebildeten Thäler. Er wird in allen Zeiten für die lebhafteste Schifffahrt hinlängliches Wasser haben, und ungefähr 52 Klaffer über der Fläche des Doubs und 203 über der Fläche der Ill bei Straßburg erhoben seyn. Der Fall gegen den Doubs wird durch 15, und jener gegen die Ill durch 70 Schleusen gesichert. Da wo sich der Kanal theilt, gehen 2 Arme in den Rhein, einer bei Künningen und der andere bei Neudresbach; von letzterem geht die Schifffahrt durch neue Werke bis Straßburg fort, welche die schon jetzt auf dem Fluße Ill bestehenden, erleichtern werden. Bermittelst dieses Kanals können Marseille und Beaune die Produkte der Levante bis nach Amsterdam versenden, und aus der Schweiz und verschiedenen Theilen Deutschlands Waaren beziehen. Die seit ungefähr 5 Jahren angefangenen Chaussee-Arbeiten und in dem innern Theile des Departements schon weit vorgerückt. Ueber den kleinen Bernhard (zwischen Savoyen und Piemont) wird eine ähnliche Kunststraße, wie über den Simplon, angelegt.

Eines der Schiffe, genannt Erebus, deren man sich bei Ausgrabung des Hains von Certe zur Befahrung des Schlamms bedient hatte, wurde plötzlich durch einen Sturm weit in die See geschleudert. Die armen vier Schiffsleute hatten weder Lebensmittel noch Schiffsgeräthe, um auf der See fortzukommen; sie waren daher gezwungen, sich dem Spiele der Wellen zu überlassen. Am 16ten April fand sie eine Englische Kriegsbrigg, nachdem sie 7 Tage ohne Essen und Trinken aushalten hatten, und nahm sie am Bord. Man führte sie nach Mahon, nach Malta, endlich wurden sie zu Tunis dem Französischen Konful übergeben. Dieser ließ sie auf einem Griechischen Parlamentaire nach Marseille führen, von wo sie endlich nach gehaltener Quarantaine in den Schoß

ihrer Familien zurückkehrten. Das Schiff, auf welchem sich diese Unglücklichen befunden haben, und welches die Englische Brigg den Wellen Preis gab, landete, nachdem es länger als 7 Monate auf dem Mitteländischen Meere herumgeschwommen war, endlich bei Ajaccio, wo es mit Schaluppen in den Hafen geschleppt wurde.

Paris, vom 14. Febr.

Die hiesigen Hutmacher liefern folgenden Modebericht: Die Hüte mit halblangem Haar, kleinem Rande, hohem Kopfe und oben so breit wie unten erhalten wieder die Oberhand; die Zuckerröte sind geschmolzen, die Schiffe gescheitert, die Luftbälle gefallen. An die Klachüte kommt kein Band mehr.

Aus Italien, vom 16. Februar.

Die Staatsausgaben des Königreichs Italien für 1812 sind auf 144 Millionen Lire festgesetzt. Die Summe wird also vertheilt: Monte Napoleone (öffentliche Schuld) 9,500,000, (Renten und Pensionen) 1,250,000, Civil Liste 6,000,000, Justiz Ministerium 1,250,000, auswärtige Verhältnisse 500,000, Inneres 17,000,000, Cultus 200,000, Krieg und Marine 46,000,000, Finanzen 4,300,000, Schatz 1,500,000, Verhältnis mit Frankreich 36 Millionen, Zufuß - Credit des Jahres 1809, 4,000,000, Reserve - Gelder 5,000,000. Im Ganzen 144 Millionen Lire.

Die Hauptstadt Mailand läßt an der Barriere der neuen Straße des Simplons einen prächtigen Triumphbogen zu Ehren des Kaisers errichten. Jede der beiden Fagaden wird mit vier Säulen von Korinthischer Ordnung, aus einem einzigen Stück weißen Marmor und vier Schuh im Durchmesser geziert. Vaselliers von untern geschicktesten Bildhauern verfertigt und nach der Ordnung vertheilt, werden die glorreichsten Thaten dieses Fürsten darstellen.

Rom Main, vom 26. Februar.

Der kürzlich in Paris losgeprochene Schweizer-Offizier hatte mit dem gelangenen Engländer Owen wirklich Briese gewechselt, um Belle Isle den Britten zu überliefern, aber bloß um Geld zu ziehn. Das sah endlich Owen selbst ein, und überschickte die Correspondenz dem Französischen Polizeiminister.

Der kleine Rath des Cantons Freyburg, welchem der große Rath die Vollziehung seines Beschlusses wegen Aufhebung des Trappisten-Klosters übertragen hatte, befaß den Mönchen, binnen acht Tagen ihr Ordens Habit abzulegen, und vor dem ersten Mai 1812 das Kloster zu verlassen. Mehrere dieser Mönche sind bereits abgereist, und die übrigen tragen bürgerliche Kleidung.

Handelsberichte aus Leipzig vom 15. Februar melden: Seit einigen Wochen befindet sich hier ein kaiserl. Französischer Consul, der die vom hiesigen Magistrat ausgestellten Certificats d'Origine für die nach Frankreich bestimmten Schächischen Fabrikate kontrahirt. Zuvor mußten dieselben von dem

Französischen Gesandten in Dresden unterschrieben werden. — In unserm Handel herrscht fortwährend eine beispiellose Stille. Handlungen, die sonst offene Gewölbe hatten, verschließen dieselben, und begnügen sich mit einer Schreibstube. — Vor einigen Wochen passirte eine bedeutende Quantität Kaffee, von Brissen kommend, aus Danzig über Pohlen hier durch nach dem Rhein; nur ein geringer Theil davon blieb in Leipzig zurück. — Da viele Häuser ihre Capitalien aus dem Handel zurückziehen, so stehen die Cassen-Willers mit dem baaren Gelde beinahe gleich; auch das königlich Sächsisch Anlehen, das bei Reichenbach und Compagnie eröffnet wurde, dürfte nächstens ganz zu Stande kommen.

München, vom 25. Februar.

Daß Sr. Majestät der Kaiser die Gesetze gegen die Hazardspiele auf das Genaueste beobachtet wissen wollen, haben Sie kürzlich durch die strenge Bestrafung einer Gesellschaft von Offizieren bewiesen, welche in diesem Geschäfte von der Polizei zu Wien überfallen worden sind.

Sonntags den 16ten dieses war zu Berlin nach der Parade großes Avancement bei der Armee; doch sind die Namen der beförderten Personen bis jetzt noch unbekannt.

Bern, vom 14. Februar.

Alle in der Schweiz auf Urlaub befindliche Offiziere habenordre erhalten, sich bei ihren Regimenter einzufinden. So machen sich auch die meisten in der Schweiz sich aufhaltende, oder auf Werbung liegende Schweizerische Militairs bereit, auf das Ebste zu ihren respectiven Corps zurück zu kehren.

München, vom 19. Februar.

Öffentliche Blätter melden, daß die Schweizer-Division unter den Befehlen des Generals Amé (anstatt des Generals Belliard) zu einem Armeecorps des Herzogs von Reggio stoßen werde.

Wien, vom 22. Februar.

Bei Brien und Bohen im Italienischen Tyrol, ziehen sich Französische Truppen zusammen. Es ist ungegründet, daß unsere Regierung mit der Französischen eine Convention wegen Getreide-Lieferung nach Ägypten geschlossen habe; die Ägyptier kaufen selbst in unsern fruchtbaren Gegenden auf, und unsere Verkäufer holen Vorräthe aus Baiern.

Außer dem Fürsten Esterhazy hat auch der Baron Brader, von hier eine Dampfmaschine nach Ungarn kommen lassen, um seine Wiesen zu entwässern.

Nach einem von dem obersten Hofpostamt bekannt gemachten Verzeichnisse, sollen nun in Wien (alles in Einlösungscheinen): die St. Petersburger Zeitung 86 fl. 15 kr.; die Frankfurter 60 fl. 25 kr.; die Allgemeine 57 fl. 20 kr.; der Correspondent von und für Deutschland 46 fl. 40 kr.; der Schwäbische Merkur 35 fl. 40 kr.; die Augsburger Zeitung 34 fl. 10 kr.; die Hallische und Genaische Literaturzeitung 32 fl. 20 kr. — In den Oesterreich-

schen Staaten erscheinen 11 Deutsche Zeitungen, eine Lateinische, eine Neu-Griechische, eine Ungarische, eine Polnische und zwei Böhmische.

London, vom 5. Febr.

Die aus Südamerika eingegangenen Berichte versichern, daß die dort ausgebrochene Revolution bereits 20,000 Menschen das Leben gekostet habe. Der Kampf zwischen den Spaniern und Insurgenten wird nämlich mit einer immer größeren Erbitterung geführt. Viele spanische Familien wandern mit ihrem Vermögen nach Nordamerika aus, und es würden deren noch ungleich mehrere dahin ziehen, wenn die Auswanderung nicht mit mancherlei Gefahr und Verlust verbunden wäre. Die englischen Kaufschiffe, welche Fabrikate und Manufakturen nach Südamerika führen, machen ein schlechtes Glück. Aller Handel und Verkehr steht unter den Stürmen der Revolution. Die Insurgenten kaufen in Nordamerika Waffen, Munition und andere Kriegsbedürfnisse.

Nottingham, vom 8. Februar.

Mit vielem Vergnügen zeigen wir an, daß in dieser Woche weit weniger Webernähle zerbrochen worden sind, als in der vorigen Woche.

Am Dienstag ist das Willis'-Regiment Royal-Druckbambshire auf 38 Wagen angekommen. Es war am Freitag vorher aus den Kasernen von Woolbridge um 7 Uhr des Morgens aufgebrochen, und gestern sind 2 Kanonen angekommen, die zu diesem Regiment gehören. Am Mittwoch sind auch 2 Kompagnien Husaren hier angelangt. Wie wir erfahren, haben die beiden von London angekommenen Magistratspersonen alle Bemühungen angewandt, um zu erfahren, ob die in diesem Quartier ausgebrochenen Unruhen in einiger Beziehung mit der Politik stehen, und daß sie jetzt von dem Gegentheil überzeugt sind.

Es sind jetzt zu Wasford 76 Familien, die auf Kosten der Gemeinde unterhalten werden. Wir hoffen indeß, daß bald eine günstige Veränderung vorfallen werde; denn unter Londoner Korrespondent meldet uns in einem gestrigen Briefe, daß das Gerücht in den ersten Gesellschaften verbreitet ist, daß der Prinz die Abreise hat, die Minister seines Vaters abjudanken. Gebe der Himmel, daß diese Hoffnung erfüllt werde!

London, vom 12. Febr.

Donnell, welcher unter die Mitglieder der Regenschaft von Cadix aufgenommen wurde, ist ein Mann von vieler Energie und Fähigkeit. Er hat unter Blake in Catalonien kommandirt, und es gelang ihm zweimal Suffragat nach Girona zu werfen, trotz der Französischen Armee, welche die Festung blockirte. Er wurde hierauf General-Kapitain dieser Provinz, wo er sich in mehreren Gefechten gegen die Franzosen auszeichnete, in welchen er den Sieg davon trug, bis eine Blessur am Beine ihn nöthigte, sich nach Majorca zurück-zuziehen, um daselbst seine Gesundheit wieder her-zustellen. Er besitzt gänzlich das Vertrauen der

Engländer, und hat sich in Hinsicht ihrer stets über die Kurzsichtigkeit und die argwöhnliche Politik einer großen Anzahl Staats-Offiziere in Spanischen Diensten erhabene bewiesen.

Alle vor dem 1ten Februar 1811 gekaufte Englische Waaren dürfen nach Nord Amerika ein-gebracht werden.

U s S ü d a m e r i k a .

Bei Gelegenheit der Berichte über die Un-ruhen im Spanischen Amerika äußert ein öffentliches Blatt Folgendes: Man weiß nicht, daß der König von Spanien, Napoleon Joseph, bei diesen Un-ruhen sich irgend einen Einfluß zu verschaffen suche, und Agenten in jenen Ländern unterhalte. Viel-mehr hat Sr. Majestät durch eine schon am 22ten März 1810 erlassene Proklamation, die Bewohner des Spanischen Amerika aufgefordert: „wenn ihre Entscheidungen und Umstände die Unterwerfung unter Spanien einstweilen nicht zulassen, sich als gute und einander liebende Brüder zu einem Gan-zen zu vereinigen, und sich frei und unabhängig zu erklären.“ Dieser Erfolg scheint auch nicht mehr zweifelhaft, sollte gleich der Kampf noch lan-ge währen, und viele Opfer kosten. Nichtig be-rechnet politische Grundzüge und Erfahrungen ha-ben gelehrt, daß die Abhängigkeit entfernter Kolo-nien von dem Mutter-Staate, diesem oft weniger zuträglich ist, als ein weite geleiteter Handel mit unabhängigen Staaten. Spanien selbst hatte die höchste Stufe von Macht und Wohlstand erreicht, als es die Süd-Amerikanischen Schätze weder kanna-te noch besaß.

Mexico, vom 30. Decbr.

Aus einer von dem Vizekönige erlassenen Proklamation erhellt, daß die Vereinigten Staa-ten den Insurgenten Beistand an Waffen und Mu-nition geliebert haben, und man sagt selbst, daß einige ihrer Offiziere auf dem Gebiet der Vereinigten Staaten geboren sind. Es ist wahrscheinlich, daß die Feindseligkeiten zwischen den beiden Ländern die Folge des Kriegs seyn werden, der zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten aus-brechen dürfte.

Vermischte Nachrichten.

Londner Blätter melden, Kaiser Napoleon habe die Amerikaner zu einer Offensiv-, Defensiv- und Handels-Allianz eingeladen.

Man glaubt, daß Madison nicht wieder zum Präsidenten des Kongresses werde erwählt wer-den, sondern General Clinton. — Amerikanische Blätter bezweifeln es noch, daß die Bill zur Auf-stellung einer Armee von 25,000 Mann Geheß-kräft erhalten werde. Die Versammlung der Re-präsentanten fordert eine Abänderung, welche der Senat nicht bewilligen will.

An der Küste von Bretagne, unweit Mor-laix, hat Herr de la Fruglase vor einigen Monaten einen vom Meer verschlungenen Wald entdeckt. Wel-

einem Sturm hatten die Wogen die Fagen von Kiesland weggeführt, die ihn bedeckten, und man sah eine große Anzahl umgeworfener Eichen, Erlen und Birkenstämme. Nach einigen Tagen war eine neue Kieslage darüber verbreitet, aber man stellte Nachforschungen an. Der Entdecker hat die Spuren des Waldes schon auf einer Strecke von sieben Meilen längs der Küste verfolgt. Das Aus-gegrabene war weich, wurde aber an der Luft fester.

Die Französischen Berichte kennen drei In-surgenten-Generale, die in Catalonien eigne Korps kommandiren: Lacay, Sarrofeld und Milans.

Die Französischen Division Donner hat Astu-rien verlassen müssen, um in die Gegend von Cin-dad Rodrigo zu marschiren.

Am 10ten Februar wurde zu Braunschweig der Zitronenhändler Claus mit dem Schwert hin-gerichtet. Er hatte am 2ten December v. J. einen vorräthigen Mord an dem Kapitän Bauguennelle im 2ten Französischen Kürassier-Regimente verübt. Ein unglückliches eheliches Verhältniß hat dies schreckliche Verbrechen herbei geführt.

Vor Kurzem erzdählte ein Dänischer Bauer, wie er seine Tochter verheiratet habe. Die Hoch-zeitfeier hatte 5 Tage lang gedauert, und ungefähr 12 bis 1300 Thlr. gekostet. Verzehrt hatte man 1 fetten Ochsen, wofür 200 Thlr. geboten waren, 5 Schaafe, 2 Hammel, 86 Gänse und Enten, 2 Schweine, 1 Tonne Brantwein, 1 Anker Aqua-vit, 2 Tonnen gutes Bier, eine halbe Tonne altes Bier, außer andern Kleinigkeiten. Warum gabst du aber nicht lieber dem Schwirgersohne das Geld? fragte man. Ei, was würden meine Nachbarn ge-dacht haben! Nein, der Dursche hat, Satan pfeife mir was! — (Eine Eigenheit der dänischen Kunst, zu fluchen, besteht darin, daß sie nicht so oft, wie die Deutsche, dem Teufel ein einzelnes Hauptge-schäft, z. B. jemand zu holen, sondern unglückliche Detailarbeiten, z. B. zu kraben, zu peit-schen, zu krachen, zu pfeifen u. s. w. auf-trägt) seine lebendigen 6000 Thaler zur Mitgift erhalten, und damit kann er sich wohl begnügen, denke ich. Er muß wissen, Freund! es waren 35 Wagen zur Kirche, und darunter viele Stadtleute.

Zu Altensteig starb der 85jährige Richter und Notgerber Maier, welcher in zwei Eben 21 Kinder erzeugte, von welchen er 44 Enkel und 50 Urenkel, überhaupt 115 Nachkommen erlebte.

Es wird immer gewisser, daß eine gefährliche Räuberbande zwischen Torol und Bodensee dem Rhein nach Unterlauf suchte.

Gemeinschaftlich mit dem Uhrmacher L. be-saß der vormalige Handlungsdienste K. ein Ge-wölbe, in welchem er Hüthe, die ihm in Kommiss-ion gegeben worden waren, verkaufte. Allein, als der Termin zur Bezahlung der Waare gekommen war, hatte er das Geld bereits verschwendet, und seine Verlegenheit war aus Höchste gestiegen. Da ergriff ihn der schreckliche Gedanke, den Uhrmacher zu ermorden, zu berauben, und seinen dringenden

Gläubiger zu befriedigen. Dem Entschluß folgte bald die That. Er brachte dem Uhrmacher in dem Augenblicke, als dieser seinen Mantel umnehmen wollte, mit einem Radiermesser einen tiefen Schnitt in den Hals bei, der zwar tödtlich war, aber dem Verwundeten noch Kraft genug ließ, um Hülfe zu rufen. Noch am 5ten Tage lebte dieser, ob man gleich an seiner Rettung zweifelt. Der Thäter aber wurde ergriffen, als er kaum aus dem Ge-wölbe entflohen war.

Man wollte zu Washington wissen, daß der spanische Gouverneur von Pensacola Befehl erhal-ten habe, West Florida bis an den Perdido-Fluß zu räumen, und daß die westlichen Indianer nach einigen erlittenen Niederlagen schon angefangen hätten, sich von dem Propheten, der sie zum Kriege gegen die Vereinigten Staaten aufgereizt hatte, zu trennen, und in die alten Freundschafts-Verhält-nisse mit diesen zurückzutreten.

In Konstantinopel gerieth das Haus eines griechischen Dolmetschers in Brand. Mit Hülfe eines Janissaren rettete er den größten Theil seiner Schätze und Effekten. Ein Kind in der Wiege aber wurde vergessen, man konnte nicht mehr hineingehen, denn alles stand in Flammen. Der unglückliche Vater glaubte es schon verloren, als sein großer Haubund aus dem Hause stürzte, das Kind an den Windeln im Rücken haltend, und weit davon legte er es auf der Thürschwelle eines Freundes seines Herrn nieder. — Würde man wohl erathen, welche Belohnung diesem groß-müthigen Thiere zu Theil ward? Der Dolmet-scher beehrte sich nicht, ihm eine zu geben; aber sie war eben so schrecklich als sonderbar. Er tod-tete ihn mit eigener Hand, und vergebte ihm mit seiner Familie bei einem großen Gastmahl, das er ihm zu Ehren gab, indem er sagte: „Er ist zu edel, als daß er eine Speise der Würmer werde, er soll sich mit dem Blute der Menschen vermischen, die dadurch großmüthiger, gefühlvoller und tugend-hafter werden müssen.“

Wissenschaftliche Nachricht.

Kapitain Pagro machte eine Reise nach Hin-dostan von Neu-Holland. Seine Gemahlin gebar ihm unterwegs einen Sohn bei der Insel Garube, an der Küste von Patagonien, Donnerstags Mor-gens, den 5ten Juli um drei Viertel auf acht Uhr. Als aber die Reise um die Welt vollendet war, gab es ein seltsames Märchel. Denn seine Geburtsstunde korrespondirte in Greenwich genau mit halb elf Uhr Morgens, Mittwoch den 4ten Juli. Jetzt entstand die Frage, wie soll Tag und Stunde der Geburt dieses Sohns geschäftig eingetragen wer-den? Dies gab den Londner Blättern mancherlei Stoff zu Diskussionen.

Die fünf Sonnenbilder.

(Beschluss.)

Das östlich schwebende weiße Sonnensphäroid, stand nahe am Monde, der damals voll, und am Tage sichtbar war; er gleng auf in der Mittags Stunde, und stand scheinbar im Zwillinge. Die Sonne stand aber scheinbar im Wassermann (über 6 Grad); folglich waren die äußern Meteore über 120 Grad von der Sonne, und über 240 Grad von einander entfernt.

Ich sprach im vorigen Blatt von einem weißen Bändchen — ich muß dieses Meteorband umständlicher beschreiben: Alle 5 Sonnen standen in einer Reihe und alle schienen durch ein Band von weißem Lichte oder beleuchteten Stoffe verbunden zu seyn. Diese Binde war durchgängig gerade horizontal, und schien durch die Mittelpunkt aller 5 Sonnen gezogen zu seyn; nur war sie in der Nähe der Centralsonne, und zwar von beiden Seiten gleichweit aufgelöst und ein wenig unterbrochen. Je weiter aber von der Sonne desto deutlicher war dieser nicht gleich breite, an den Ranten zackig und rissartig scheinende weiße Streifen kennbar. Erst gegen 2 Uhr wurde dieses seltene Meteor verblühen aufgelöst.

Nur die Haupt- und Grundzüge, das Eyrende und Anisamliche dieses Meteors, habe ich hier treu gezeichnet, oder wenigstens zeichnen wollen. Aber die psychologische höhere Schönheit, das Tiefstübische im Sentimentalen, oder das, was die wechselnden großen Scenen, die herrlichen Deformationen, die zaubervollen Uebergänge von dem Prächtigen, zum Erhabenen, von diesem zum Höheren, und von da zum Höhern, so entzückend und herzerbeugend, nicht dem Auge, sondern der Seele selbst, majestätisch darstellen, wollte ich nicht, und konnte es auch nicht schildern. Diese ergöbende Empfindung bleibt dem Beobachter allein, zur ewigen Belohnung.

Am Schlusse will ich noch bemerken, daß das berühmte römische Phänomen, welches Scheiner beobachtet und Descartes (Meteorol. C. X. §. 6.) beschrieben hat, ebenfalls aus 5 Sonnen bestand; und, glaube ich selbst, ein noch herrlicheres Schauspiel darstellte. Ferner gestehe ich, daß mein Phänomen noch weit mehr dem Havellschen, welches aus 7 Sonnen bestand, und am 20. Februar 1661 beobachtet wurde (De Mercurio in Solo viso, Gedant 1662, Fol. p. 173), an Naturschönheit nachsteht. Indessen glaube ich doch, daß die begleitenden Umstände, die ich glücklicherweise wahrgenommen habe, und besonders die große Rolle, und ich möchte noch hinzu fügen: die Hauptrolle, welche die Eispiegel, spielten, vielleicht mehr Nutzen der Meteorologie, als die mehrten bisherigen Beobachtungen dieser Art, schaffen könne.

Merkwürdig und zugleich erklärend ist es auch, daß diese großen und vollständigen Meteoren, nur in der Winterzeit sich zutragen.

Ich enthalte mich aller Erklärungen; bitte aber meine Leser, meine optischen Meteoren vom Jahr 1808. in Hermbold's Bulletin (5ter B. S. 34) durchzulesen, wo eine hieher gehörende Erklärung, sich, wie mich deucht, von selbst ausspricht. Lambert.

Zur Nachricht.

Mein Dampf-Destillir-Apparat hat mich zwei Jahre beschäftigt. An Aufmunterung hat es mir nicht gefehlt (das hiesige Publikum kennt diese). Dieses hohe Bureau zu rechtfertigen, war mein höchstes Bestreben. Ich habe durchaus nicht an einer einzigen Idee fliegend mich gehalten. Sehr vieles habe ich, und selbst im Großen geprüft, und streng theoretisch forschend alles erwogen. Nun bin ich im Reinen. Meine Bemühungen hatten nicht zum Zweck, meine Resultate zu vergraben; egoistischer Weise zum alleinigen Gebrauch solche zu verhelen; nein! sie waren und sind zum gemeinen Besten erklärt. Schmeichelhaft ist es für mich, wenn auch nur das kleinste und Unbedeutendste, was man hier und dort schon von meinen Modellen und Apparaten entlehnt oder errathen hat, nicht ganz werthlos geschätzt wird. Die Ehre der Erfindung wird man mir schwerlich rauben können; indem ich schon das Wesentliche und fast das Ganze in die Hände bewährter Männer von großer Autorität deponirt habe. Mein Werk, welches das Ganze umfaßt, was nur auf Brandweinbrand Bezug hat, erscheint zuverlässig in zwei starken Quartbänden, mit vielen Tabellen und Kupfern. Das Nähere in Bezug auf diese Ausgabe, erscheint nächstens.

Ich werde zu gleicher Zeit ein Alkoholometer bekannt machen, das nicht nur den Alkohol-Gehalt eines jeden Brandweins nach Prozent- und pro Mille-Grade auf das genaueste und deutlichste anzeigt, sondern auch das spezifische Gewicht eines jeden Fluidums, bis auf sechs Decimalfiguren tabellarisch. Hierdurch kann aus der Beschaffenheit der Malsche, das zu erwartende Brandwein-Quantum; und aus der Beschaffenheit der Bracke, das unausgeschiedene Alkohol-Quantum, gefolgert werden. Lambert.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wann dem hiesigen Meschtichanin Semen Trofimow aus einem Krüge alhier in der Stadt, als er betrunken gewesen, ein rothfarbnes Taschenbuch, worinnen sein, von Einem Edlen Dörpschen Rathe ihm ertheilter Paß d. d. 20ten April 1811 sub No. 333, imgleichen 35 Rubel B. A. sich befunden, gestohlen worden ist; als wird solches von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hiedurch be-

kannt gemacht, und denjenigen, welche oberwähnten Paß zu Gesichte bekommen sollten, vorgeschrieben, diesen Paß sowohl wie denjenigen, bei dem er gefunden werden sollte, sofort dieser Polizei-Verwaltung einzuliefern. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 24. Februar 1812.

E. v. Gessloff, Polizeimeister.

Secret. Strus.

Demnach das Kaiserliche Hofgericht gewillt ist, die zur Concurs-Massa des Garde-Korners Theodor v. Kostall gehörige, im Dörpschen Kreise belegene Güter: 1) Catbarinenhof, 2) Menzen, 3) Taimola, nebst Niederfüll, 4) Saara, 5) das Dorf Kallistall nebst dem Krüge, und die Inventaria dieser Güter separat am 13ten April a. e. bei sich zu verkaufen, als wird solches Kaufliebhabern bekannt gemacht. Die Bedingungen und außer denen vom Hochverordneten Credit Oberdirectorio gemachten Anträgen und Forderungen wegen baarer Bezahlung, welche in cancellaria zu inspectiren und nöthigenfalls in termino subhastationis zu verlesen sind, nachfolgende:

- 1) daß der Meißbieter außer dem, so zur Bezahlung des Creditsystems erforderlich ist, mit jeder fouramäßigen Münzsorte liquidiren, oder auch zum Theil mit in diesem Concurs perceptibele Forderungen liquidiren könne, und die Verichtigung in 6 Monaten bewerkstelligen;
- 2) daß vor der Einweisung eines jeden Gutes die Kronprocente erlegt, und von der Uebergabe ab für den noch unabgetragenen Theil der Rechtsbotsamkeit die gesetzlichen Renten à 6 Procent gezahlt werden;
- 3) noch vor der Uebergabe von jedem Gute zu denen Bedürfnissen der Massa 200 Rubel S. M. baar entrichtet werden;
- 4) daß der Meißbieter die Messungskosten und die Abtragung der Bauervorstreichungs-Gelder, auf eigene Rechnung übernehme, die Bauerschulden dagegen für sich eintauhe, und wegen des Korns in der Erde sich mit denen Disponenten und Arrendatoren einig;
- 5) endlich vor dem Zuschlage noch die Creditores gehört werden.

Signatum im Kaiserl. Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 17. Februar 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.

Hofgerichts.

B. R. v. Kennenkampf, Präses.

H. G. Brodter, Secr.

Wenn mittelst Verfalls eines Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Dörpschen Kreislichen Kammeralhois der Kaiserlichen Dörpschen Kreis Renterei vorgeschrieben worden ist, die Getränkesteuer für die erste Hälfte dieses 1812ten Jahres von den Landgütern und Pastoren des Dörpschen Werroschen Kreises in dem gesetzlichen Zahlungs Termine zur Kronkasse in Geld zu erheben; so wird dieses den respectiven Herren Gutsher-

ren und Arrendatoren hienächst bekannt gemacht. Dorpts-Kreisrenterei, den 1. März 1812.

Gustav Kieferich, Kreisrentmeister.

Da die Kaiserliche Universität zu Dorpat für das Jahr 1812 eine Quantität von tausend bis zwölftausend Faden Brennholz bedarf, so wird sie zum Ankauf derselben bei sich Torge veranstalten, und hat dazu den 29ten Februar, den 4ten und 5ten März d. J. angesetzt. Wer diese Lieferung ganz oder zum Theil zu übernehmen geneigt ist, wird eingeladen, an diesen Tagen in der Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu gewöhnlicher Vormittagszeit zu erscheinen, und seine Bedingungen zu verlaublichen. Bevollmächtigte werden belieben sich mit der gehörigen Vollmacht in gesetzlicher Form zu versehen. Dorpat, den 23. Febr. 1812.

Ad mandatum

Defonome-Secretair N. Hehn.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. Da die gewissen Studiosi der Philosophie, Carl August von Engel und Friedrich von Berg, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer ewigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Warnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 28. Februar 1812.

D. D. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notar.

3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Der meiner Dampf-Maschine geschenkte Befall, die durch die größte Einfachheit und außerordentlichen Effect der Erwartung entsprach, hat den so allgemein anerkannten praktischen Kenner der Landwirthschaft, Herrn Alffor Baron von Eiphart veranlaßt, mich zu unterstützen und ein größeres Vocal in seiner Behauptung einzuräumen, um noch mehrere Versuche damit fort finden zu lassen, wozu ich das interessirte Publikum einlade, besonders diejenigen Herren, so die Güte

Hatten, schon gegenwärtig zu seyn, und denen ich den unentgeltlichen Zutritt zu gestatten, um so mehr schuldig zu seyn glaube. Ich werde bei den neuen Versuchen zu gleicher Zeit den Klarsessel laufen lassen, welches vom 26ten bis 28ten Febr. nicht zu bewerkstelligen war, weil der Effekt des Kochpunktes, und des zu starken Strahles der spiritischen Theile, selbst meine Erwartung übertraf, welches ich aus bekannten Ursachen nicht sogleich abändern konnte. Welchen Tag die Wiederholung statt haben wird zeige ich in der künftigen Woche auf eben diesem Wege an. Reimann.

Es wünscht jemand sein Gut von 4½ Revisions-Haken von Ostern d. J. ab an einen sichern Mann und guten Landwirth auf einige Jahre zu verarrendiren. Es liegt höchstens 4½ Meile von Dorpat entfernt, und ist mit allem sehr gut versehen. Liebhaber erfahren in der Expedition dieser Zeitung das Nähere.

Es ist aus der Wude des Rathsherrn Wiegand ein kleiner glatter schwarzer Hund, mit vier weißen Füßen verloren gegangen. Wer ihn gefunden, und in dem Hause des Rathsherrn Brock davon Nachricht giebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Auf dem Gute Carlowa steht eine Quantität von 350 Faden gutes dickenes Brennholz zum Verkauf.

Im Kalschen Kirchspiel ist eine Wassermühle mit zwei Gängen am Bedgo-Ström zur Arrende zu haben. Müller die diese Mühle zu arrendiren wünschen, können sich bei dem Herrn Rittmeister von Etaden in Fellin oder bei dem Amtmann in Rester melden.

In der Behausung der Frau Baronin von Fersen, am großen Markt, steht ein sehr gutes Fort-piano, von mehreren Zügen, wie auch verschiedene moderne Meublen aus freier Hand zum Verkauf.

Ein brauchbarer verdeckter Reise-Schlitten steht beim Kaufmann Iwan Darasiew, in der St. Petersburgischen Straße, No. 32, für einen billigen Preis zum Verkauf, woselbst solcher täglich zu besichen ist.

Ein nicht großes Billard, das in völlig gutem Stande ist, nebst Bälle und Queues, wird für einen sehr billigen Preis aus der Hand verkauft, beim Hofrath Schmidt im Hause des Maurermeisters Hrn. Kranhals jun. in der Karlowaschen Straße.

Einem respekt. Publikum wird hiermit ergebenst bekannt gemacht, daß vom 3ten März d. J. an, aus dem Hause des Herrn Lieutenant von Eichler, unweit des Marktes, gut zubereitete Speisen gegen eine billige monatliche Pränumeration, verabfolgt werden können. Nähere Auskunft erhält man im benannten Hause.

Einem resp. Publikum der umliegenden Gegend mache ich bekannt, daß ich in der Stadt Fellin eine Lesebibliothek, bestehend in einer Auswahl neuer guter Romane, Erzählungen, Reisebeschreibungen, Schauspiele etc. errichtet habe, von denen der Catalog nebst näheren Bedingungen bei mir zu haben ist. Fellin, den 15ten Februar 1812. H. H. Verg.

Ein mit guten Attestaten versehener, der Landwirtschaft kundiger Mann, welcher auch gute Kenntnisse vom Brandweinsbrennen besitzt, sucht sich auf einem Gute in diesem Fache zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Zeitungs-Expedition. 2

Guter Roggen, Gerste, Haber, in Quantitäten, so wie auch gewürzreich eingemachte Revalische Kistenschrimlinge, das Fäßchen 350 Kopfen ist zu haben bei Nobland. 2

In der Behausung der Madame Rosenkrantz, in der zweiten Etage, stehen folgende Sachen, gegen baare Bezahlung, zum Verkauf, als: eine Wäsche für einen zweijährigen Wagen; ein Divan ohne Kissen; ein Bureauportatif von Mahagoniholz; ein Reitnagel von weißen Schnüren; ein Glaskrücken und ein Kleiderkasten.

Eine geschickte Haushälterin, die zugleich die Aufsicht über Kinder zu führen fähig ist, wird unter vortheilhaften Bedingungen in einem Hause verlangt, zu welchem die Zeitungs-Expedition nähere Nachweisung ertheilt.

Eine Englische Lufterne Thee-Maschine ist zu verkaufen. Wo? erzählt man in der Expedition dieser Zeitung.

Ein unverheiratheter Mann, der in der Buchhalterei bewandert ist, wünscht auf einem Gute als Buchhalter angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Herrn Veltermann Schöndorf. Bei mir ist feiner unverfälschter Jamaika Rum, sehr gute Punich-Essenz, echter Weibiger Kanadier, wie auch Eibisches Stangen-Eisen, Steuermarker Senfen und frischer Blättertaback, zu billigen Preisen zu haben. Joh. Ablichwerd.

Auf dem im Bernaushen Kreise und Hallischen Kirchspiel belegenen Gute Neaborn Kufen, wird zum 1ten April d. J. ein unverheiratheter junger Mann der zugleich besondere wirtschaftliche Kenntnisse besitzt, die Buchhalterei versteht, und mit guten Attestaten versehen ist, verlangt.

Bei mir sind sehr gut konservirte Kartoffeln für billigen Preis losweise zu haben.

H. G. Koffrenz. 2

Abreisende.

Folgende Personen sind gewillt von hier zu reisen und machen solches hiemit in der Absicht bekannt, damit sich diejenigen, die von ihnen zu fordern haben sollten, des baldigsten bei der kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen, als: der Herr Collegienregistrator H. von Schupinsky und der Tischlergeselle Heinrich Johann Wulff. Dorpat, den 27. Febr. 1812. 3

Dorpt, s e h e Z e i t u n g.

Nro. 20. Sonntag, den 10ten März 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 5. März.
Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 2ten Februar.
Bei den Res. Defors sind angestellt: der Brigaden-Befehlshaber der Grenadierregimenter, Generalmajor Gamen beim 1sten unter dem Kommando des Generaladjutanten Baron Möller-Sakomelskij, und der Chef vom Ekaterinosslawischen Grenadierregiment, Generalmajor Sapolskij, beim 2ten unter dem Kommando des Generalleutenants Dertel.

Vom 27. Februar.
Der Direktor bei der Waffenfabrik zu Tula im künstlichen Fache, Major Baron von Bode ist, für seine ausgezeichnete Amtsverwaltung zum Obristlieutenant befördert; er wird, mit Beibehaltung seiner Funktion als Direktor, bei der Artillerie stehen.

Der Obristlieutenant vom Kurinschen Infanterieregiment, Christoforow, zum Brigadefor-mandeur der Depot-Bataillons bei der 15ten Infanterie-Division ernannt.

Der Brigade-Kommandeur der 1sten Brigade des 8ten Bezirks der innern Wache, Obrist Wostolejew, zum Brigade-Kommandeur der 1sten Brigade des 4ten Bezirks, und der Kommandeur dieser Brigade, Obrist Kulikowskij, zum Brigade-Kommandeur der 1sten Brigade des 8ten Bezirks bestellt.

Der ehemalige Sekondlieutenant aus Schwedischen Diensten, Blafeld, als Fähnrich in Rus-

fische Dienste genommen und beim Elthauschen Infanterieregiment angestellt, beurlaubet sind: der Chef des St. Petersburgischen Grenadierregiments, Generalmaj. Mordwinow, zur Heilung seiner Wunden, auf 6 Monate zu den Kaukasischen Mineralquellen, wobei er bei der Armee stehen wird; vom Leibgarde-Husarenregiment der Rittmeister Koromkin, zur Heilung seiner Krankheit, bis zum 1sten kommenden September zu den Kaukasischen Mineralquellen, und vom Achtyrkaschen Husarenregiment der Lieutenant Balawinskij, zur Heilung seiner Krankheit, zu den Mineralbrunnen.

Krankheit wegen sind des Dienstes entlassen: vom Kienschen Dragonerregiment der Obristlieutenant Semela als Obrist mit Uniform und, für seinen über 20 Jahre geleisteten Dienst, mit Anstellung auf Invalidenunterhalt; vom Alexandrinschen Husarenregiment der Lieutenant Sed 3 als Stabsrittmeister, und von der 4ten Depot-Artilleriebrigade der Fähnrich Tschaplygin mit Pension der halben Gage.

Der als Generalleutenant verabschiedete Generalmajorsrang wieder in Dienst genommen und, an Stelle des Generalmajors Mordwinow, zum Chef des St. Petersburgischen Grenadierregiments ernannt.

Der bei der Armee stehende Generalmajor Müller ist, an Stelle des Generalmajors Wschakow, der bis zur Herstellung von seiner Krankheit beurlaubet wird, zum Bezirksbefehlshaber des 1sten Bezirks der innern Wache ernannt.

St. Petersburg, vom 27. Febr.
Am 21ten Januar d. J. ward beim Don-
schen Kosakenkorps in der Staniza Kamenskaja die
Pfarrschule feierlich eröffnet, in welche 70 Schüler
eingetreten sind. An freiwilligen Geschenken wur-
den bei dieser Gelegenheit 379 Rubel zu Gunsten
dieser Schule dargebracht.

St. Petersburg, vom 28. Febr.
Der Civilgouverneur von Laurien, Gene-
rallieutenant Borosdin, ist, mit Beibehaltung
seines Postens, Allergnädigst zum Senator ernannt.
Dem Generallieutenant, Gräflichen Zare-
witsch David Georgijewitsch, ist Allergnädigst be-
fohlen, als Senator im dirigirenden Senat Sitz
zu nehmen.

Der Geheimrath und Senator Schetnew
ist, mit lebenswüthiger Pension seiner vollen Gage,
Allergnädigst adnächst des Dienstes entlassen.

Der Civilgouverneur von Ekaterinossow,
wirkliche Etatsrath Gladkow, ist Allergnädigst zum
Ritter vom St. Wladimir-Orden des Großkreu-
zes zweiter Klasse ernannt.

Zu Ritters vom St. Wladimir-Orden 4ter
Klasse sind Allergnädigst ernannt: Der Architect
bei der Bau Expedition des Kreml zu Moskow,
Hofrath Bakewell; die Kollegienassessor, der
Stabschirurgus Müller, der Sekretair der Deputats-
Versammlung zu Penfa Wodanows, und der beim
Ministerio des Innern stehende Titulairrath Na-
gossinski.

Paris, vom 28. Februar.
Offizielle Nachrichten von den Kaiserlichen Armeen
in Spanien.

Armee von Aragonien.
Bericht Sr. Exc., des Marshalls, Herzogs von
Albufera, an Se. Durchl., dem Prinzen von
Heatschotel und von Bagarant.

Im Hauptquartier Valencia, den 7. Febr.
Monseigneur!

Das Fort Peniscola, welches während der Be-
lagerung von Sagunt und Valencia mich zu einer
Detaschirung in meinen Rücken genöthigt hatte,
um die Communication der Armee zu decken, ist
gleich darauf der Gegenstand meiner besondern Auf-
merksamkeit gewesen. Ich hatte mich bis dahin
beschränkt, es zu beobachten, da ich es wegen seiner
natürlichen Lage nicht bloßiren konnte. Es liegt
auf einem von dem Meere isolirten Felsen, nahe
an der Heerstraße, eine Lieue von Benicarlo und
hängt mit dem festen Lande bloß durch eine Erd-
zunge zusammen, die 30 Toisen breit und 60 lang
ist. Ein altes auf der höchsten Spitze des Felsens
erbautes Tempelherren Schloß ist von der Stadt
umgeben, welche 2000 Einwohner enthält und von
einer wüthluchtigen Fortifikation, die verschiedene
Reihen Batterien hat. Vier Kanonen-Schalup-
pen vermehrten die Vertheidigung und beschrän-
ten das See Ufer von beiden Seiten, welches die Appro-

chen, die wegen des Terrains obnehin schon schwe-
rig waren, fast unmöglich machte. Eine Garnison
von 1000 Mann vertheidigte den Platz unter Kom-
mando des Brigadiers Garcia Navarro, eines ega-
liten Mannes, den ich schon im vorigen Jahre
bei Saleet zum Gefangenen gemacht hatte und der
durch die Flucht entkommen war. Fünf Englische
Segel kreuzten in der offenen See und unterlie-
ten Gemeinschaft mit dem Platz, der auf solche Art
beständig Succurs von außen erhielt.

Sobald Valencia gefaßen war, ließ ich Penis-
cola näher einschließen. Gegen den 20ten Januar
fieng der Divisions-General Severoli mit 2 Ba-
taillons des 11ten Regiments, mit 2 des ersten
Italienischen Linien Regiments und mit einem
Bataillon des ersten Reichel Regiments auf mei-
nem Befehl die Belagerungs- Arbeiten an. Der
Artillerie-General Valce fieng am 25ten ein Bom-
bardement an, welches 8 Tage hindurch lebhaft
fortgesetzt wurde. In der Nacht vom 31. Januar
auf den 1. Februar ward der Laufgraben in einer
Länge von 215 Toisen durch 1000 Arbeiter eröffnet;
es wurden sogleich die Angriffsbatterien errichtet,
um das feindliche Feuer löschen zu können und als-
dann die Bresche-Batterie desto näher zu errich-
ten. Das Gesteirte die Approchen fort und
schloß die Bastion zur linken näher ein. Die Mör-
ser spielten Tag und Nacht und schossen eine Kan-
onen Schaluppe in Grund. Der Feind antwor-
tete durch das lebhafteste Kugel- und Kartätschen-
Feuer.

Da der Lieutenant Jéunet, Offizier meines
Generalstabs, den ich mit Instruktionen abgeandt
hatte, in den Platz zugelassen war, so brachte er
eine Antwort und Vorschläge zurück, die mir so-
gleich zugesetzt wurden. Die Einleitung war merk-
würdig und von der Art, daß sie die Unterwerfung
des Platzes ankündigte. Der Gouverneur drückte
in einer sehr lebhaften Unterredung seine wahren
Gefinnungen und seinen Haß gegen die Engländer
aus, die mit Drohungen in ihn drangen, ihm das
Fort zu übergeben. Er trug kein Bedenken, die
Franzosen vorzulassen und erkannte die jetzige Re-
gierung als die einzige, die im Stande sey, dem
Vaterlande seines Vaterlandes abzuhelfen. Ich
fügte einen Brief an den Gouverneur hinzu. In
der Zwischenzeit hatten die Arbeiten fortgerauert
und das Feuer fieng 24 Stunden lang wieder an;
allein die modifizierte Capitulation, die ich im vor-
aus genehmigt hatte und die der Gouverneur an-
nahm, machte den Feindschaften ein Ende. Am
4ten des Mittags ward Peniscola den Truppen des
Kaisers übergeben; wir haben daseibst 66 Artillerie-
Stücke, Lebensmittel auf zwei Monate und beträch-
liche Munition, besonders für Bomben und Grana-
ten gefunden.

Ich habe die Ehre, Emr. Durchl. die Capitu-
lation und die Briefe, den Etat der Artillerie und
der Magazine und den Plan nebst einer Ansicht
von Peniscola zu übersenden.

Aus Spanien.

Unter den Französischen Truppen im südlichen
und weñlichen Spanien herrscht eine starke Bewe-
gung. Man glaubt, daß sie irgend eine wichtige
Expedition ausführen werden, bevor mit dem Mo-
nat Mai die große Hitze wieder eintritt.

Der Herzog von Albufera, Marschall Suchet,
trifft große Vorbereitungen, die beiden festen Plätze
Alicante und Carthagena zu belagern. Nach deren
Eroberung wird er sich, wie man zu Madrid allge-
mein glaubt, mit dem größten Theil seiner Armee
gegen Portugal wenden, um in Verbindung mit
den übrigen Französischen Feldherren den Lord Wel-
lington zu zwingen, dieses Land zu räumen.

Neapel, vom 12. Februar.

Der Moniteur beider Sicilien enthält Folgen-
des: Jezt kann man die Anschläge der Engländer,
obgleich sie noch nicht ihre völlige Ausführung er-
halten haben, als beinahe vollendet ansehen, und sie
können kein Hinderniß mehr antreffen. Hat Ferdi-
nand noch einen Titel und einen Namen, so regiert
er doch in der That nicht mehr. Jeder, der die
neuen Begebenheiten in Sicilien kennt, ein jeder,
der die in Sicilianischen Zeitungen mitgetheilte
Akte gelesen hat, wodurch Ferdinand den Schatten
der Macht, die ihm noch übrig geblieben, seinem
Sohne überläßt, sieht klar ein, daß es eine wahre
Abdankung ist. Sie lautet also:

Ferdinand II.

„Mein theurer und geliebter Sohn Franz!“
Da ich durch meinen schlechten Gesundheitszustand
auf Anrathen der Aerzte genöthigt bin, mich jeder
ernsthaften Beschäftigung zu enthalten, und die Lust
zu genießen, so würde ich mich für strafbar gegen
Gott halten, wenn ich in diesen schwierigen Zeiten
nicht für die Regierung dieses Königreichs sorgte,
dergestalt, daß die wichtigen Geschäfte expedirt wer-
den können, und daß der Gang der öffentlichen
Angelegenheiten während meiner Unpäßlichkeit kei-
nen Schaden erleide. Indem ich mich also der
Regierungs- Bürde bis dahin entledige, bis es
Gott gefällt, mir so viele Gesundheit wieder zu
verleihen, daß ich mich damit zu beschäftigen im
Stande bin, kann ich mein Vertrauen auf keinen
würdiger setzen, als auf Dich, meinen geliebten
Sohn, sowohl, weil du mein rechtmäßiger Nach-
folger bist, als weil deine Rechtschaffenheit und
deine Fähigkeit mir bewährt sind. Dem zufolge
sehe ich dich aus völligem eigenen Willen zum Ge-
neral Vicarius meines Königreichs Sicilien ein;
ich trete ab und übertrage an dich, als mein andres
Ich, alle die Rechte, Prärogativen, Vorzüge und
Macht, deren ich bisher genossen habe, oder habe
genießen können; und damit mein Wille in dieser
Hinsicht jedermannlich und überall bekannt werde,
so verordne ich, daß gegenwärtige, eigenhändig von

*) Dieser Prinz ist 1771 geboren, und mit der
Tochter des vorigen Königs von Spanien
vermählt.

mir unterzeichnete und mit meinem königlichen
Siegel versehene Schrift, in den Archiven des Pro-
tonotarius des Königreichs niedergelegt, und daß
Abchriften davon an alle Räte und Staats Se-
kretairs zu ihrer Nachricht geschickt werden, damit
sie gegenwärtige Ordre, in so weit es einen jeden
betrifft, in Ausübung bringen.

Gegeben zu Palermo, den 16. Januar 1812.

Ferdinand II.

Der Vicarius von Ferdinand, oder vielmehr
von Vord Ventink hat geglaubt, seine entstehende
Schrein Autorität nicht besser ausüben zu können,
als indem er sie selbst ablegte, und indem er zum
obersten Befehlshaber aller Sicilianischen Truppen
den Generalen im Chef der Englischen Armee er-
nannte, den er öffentlich und feierlich in dieser
Eigenschaft hat anerkennen lassen. Caroline (die
Königin), welche die Gedanken und die Sorgen
dieser Welt aufgegeben hat, oder sich stellt, sie auf-
zugeben, hat sich in die einsame Landgegend von
Termini zurückgezogen.

Basel, vom 19. Februar.

Folgende der von dem Herrn Grafen v. Gottorp
gemachten Schritte, um seine Bescheidung zu ver-
langen, hat der Wadensche Hof, welcher in seine
Absichten einwilligte, den Baron von Wertheim mit
einem Rechtsgelehrten hieher gesandt, und am 17ten
d. M. um 4 Uhr, wurde die Bescheidung
wirklich ausgesprochen. Die erlauchte Ge-
mahlin glaubte sich, obgleich mit vielem Kummer,
in den Willen ihres Gemahls fügen zu müssen,
und sandte ihm den Trauring zurück.

Das Gesuch des Landammanns, daß denen in
England gefangenen Schweizern Unterstützung ge-
geben werde, hat Napoleon abgeschlagen; doch fohren
die Gattinnen und Kinder der gefangenen Offi-
ziere von der Gage derselben etwas auf Abschlag
bekommen.

Bern, vom 20. Februar.

In der letzten Woche hat eine Schnelkavale
auf dem St. Bernhards-Berg einen Transport von
50 bis 60 Pferden sammt Mannschaft in den Ab-
grund mit sich fortgewälzt.

Durch Kreis Schreiben theilt der Landammann
der Schweiz den Ständen die Verzeichnisse der
1811 im Canton Bern ausgeschriebenen und ein-
gebrachten Ausreißer der Französischen Schweizer-
Regimenter (der letztern sind 40), und auch die
Namen von 4, laut Tagfahungsbeschlusses, ihrer
Bürgerrechte beraubten Angehörigen dieses Standes
mit. Er ergreift diesen Anlaß, um alle Cantons-
Regierungen zu strenger Handhabe der Befehle ge-
gen jene Ausreißer aufzufordern, zumal da Frank-
reich über die Nichtbefolgung derselben von Seiten
einiger Stände Klage führt, und davon den An-
laß nimmt, die Erfassung der Deserteurs zu be-
gehren.

Vom Main, vom 28. Februar.

Am 17. Februar ist das Großherzogth. Hessische
Leibgarde-Regiment, 2,600 Mann stark, zu Frank-

furt eingetroffen, und am folgenden Tage nach Fredeberg fortmarschirt. Dagegen wurden das Großherzogth. Hessische Leib-Infanterie-Bataillon und 3 Escadrons Cheveauxlegers unter Anführung des Prinzen Emil von Hessen erwartet. Allenfalls war zu Frankfurt doppelte Einquartierung angelegt.

Alle auf Urlaub befindliche Baiersche Offiziere haben Ordre, auf das schnellste sich bei ihren Regimenten einzufinden.

Die Verordnung von 1808, nach welcher in Frankreich Israeliten keinen von einer nicht handeltreibenden Person ausgestellten Wechsel oder Schuldschein geltend machen können, wenn sie nicht beweisen, daß sie den ganzen Betrag der Schuld wirklich geliefert haben, bringt im Elsaß sehr gute Wirkung hervor. Die Israeliten verwenden ihre Capitalien zum Ankauf von Gütern und zu Fabrik-Anlagen, und die Landleute erhalten zu mäßigen Zinsen Capitalien, da das Publikum nicht mehr wie sonst zu fürchten hat, daß dieselben durch andere muthwillige Gläubiger zu Grunde gerichtet werden mögten.

München, vom 28. Februar.

Aus Wien erfährt man Folgendes: „Obgleich es mit dem Verkauf der geistlichen Güter etwas langsamer geht, so werden doch die Religions-Fonds und andere Staats-Güter unaufhaltend fort verkauft; nur in Gallizien hält es wegen mancherlei Gerüchte etwas schwerer, dieselben um einen guten Preis an Mann zu bringen.

Aus der Schweiz, vom 21. Februar.

Der große Rath des Cantons Freiburg hat vom 1ten zum 5ten Februar die Artikel eines Naturalisations-Gesetzes theils genehmigt, theils verworfen, und die Militär-Organisation behandelt. Das gegenwärtige Contingent soll noch 5 Jahre unter den möglichsten Sparsamkeits-Maßregeln, beibehalten werden. Das Frei-Corps wird unterdrückt, und leistet nur noch Dienste, bis der große Rath im Mai die Organisation einer Regiments-Garde von 80 Grenadieren, 40 Chasseurs und 40 Kanonieren decretirt hat.

Der Erzähler von St. Gallen meldet unter Spanien: Man erwartet in Paris abermal eine mächtige, auf die Provinzen diesseits des Ebro bezügliche Verordnung, die aber noch nicht Statt gefunden hat.

Wien, vom 26. Februar.

Vor acht Tagen starb zu Brünn der General der Cavallerie, Fürst von Hohenollern, Inhaber des schönen Uffrasser-Regiments, welches zur Belohnung seiner unter Ferdinand II. bewiesenen Tapferkeit, indem es diesen Kaiser aus den Händen der Empörer gerettet hat, den Vorzug genießt, bei jedesmaligem Durchmarsch, durch die Stadt und Burg ziehen zu dürfen.

Aus Preußen.

Nach einer Bekanntmachung der Churmärkischen Regierung zu Potsdam, soll eine Lieferung

von 1000 Wispeln Hafer nach Berlin, 150 dergleichen nach Potsdam, und 20 nach Spandau in Entreprise gegeben werden. Die Lieferung beginnt mit dem 10ten März, und muß spätestens am 15ten April d. J. vollständig bewirkt seyn.

London, vom 30. Januar.

Man rechnet, daß der Krieg in Portugal jährlich 10 bis 12 Millionen Pfd. St. kostet; doch bleibt der größte Theil in unserm Lande, wenig davon kommt nach Portugal.

Die Verhaftung des Lords Fingal und Netelville, welche der katholischen Versammlung in Dublin vorstanden, war nur augenblicklich.

Die Zeitung von Buenos-Ayres macht die Correspondence unsers Admirals de Courcy, mit dem von der Junta zu Cadix geleiteten Vicekönig Elio bekannt. Letzterer blockirt bekanntlich von Monte-Video aus Buenos-Ayres; allein der Admiral meldet ihm: daß er die Fortsetzung der Blockade als eine den Britischen Handel störende Maßregel nicht dulden werde. Der Vicekönig antwortete: die Junta zu Cadix habe die Blockade verordnet, und der Admiral hat nun, sie wenigstens, in Ansehung der Engländer, so lange zu suspendiren, bis man von den Verhandlungen der beiden Regierungen in Europa Nachricht erhalten. Der Vicekönig versichert, daß er noch kein Englisches Schiff verurtheilt, sondern nur einige angehalten habe, weil sie der gerechten Sache Spaniens Schaden thun und den Insurgenten Schiffe zu zuführen.

London, vom 19. Febr.

Die Comtesse d'Harcourt, die kürzlich von Batavia angekommen ist, hat unangenehme Nachrichten überbracht. Die Einwohner haben verschiedene Streitigkeiten mit unsern Truppen gehabt, und es ist von beiden Seiten Blut vergossen worden. Mit Bedauern fügen wir hinzu, daß man genöthigt gewesen, verschiedene Personen hinrichten zu lassen.

Man glaubt, daß die Lords Eldmouth und Buckingham einen Sitz im Kabinet haben werden. Auch sagt man, daß Lord Powis an die Stelle des Herzogs von Richmond in Irland kommen werde.

Graf Moira hat gestern eine lange Audienz bei dem Prinz-Regenten gehabt. Er hat, wie es heißt, das blaue Band ausgeschrieben, welches ihm der Prinz zum Beweise seiner persönlichen Achtung anbot. Die Ursache dieser Weigerung ist die Versorgung, die Parteien der Lords Grey und Grenville scheinen verlassen zu wollen.

Die Engländer Generale und die Faktoren zu Lissabon haben einen besondern Streit mit einander gehabt. Da der Marschall Beresford den General Colemann auf einem katholischen Kirchhofe begraben lassen wollte, anstatt auf freiem Felde, wie dies der Fall mit allen Militärs ist, so widersetzte sich die Faktorei; der General aber sandte ein Detachement Ploniers ab, die ein Grab gruben, in welchem der Leichnam des Ge-

nerals niedergelegt wurde. Die Faktorei hat über diesen Vorfall an Lord Wellington berichtet, dessen Antwort wir nicht kennen.

London, vom 20. Febr.

Vorgestern sind die Restriktionen abgelaufen. Der erste Akt des Regenten war darauf eine Vorlesung an das Parlament, um demselben anzuzeigen, daß er den in Portugal kommandirenden Lord Wellington zum Grafen ernannt habe, und ihm eine Pension von 2000 Pfd. Sterl. bewilligt wünsche, um diesen neuen Titel behaupten zu können. Der Marquis Wellesley, der Bruder des neuen Grafen, hat seine Entlassung von der Stelle als Staats-Sekretair der auswärtigen Angelegenheiten gegeben. Man glaubt, daß er durch Lord Castlereagh werde ersetzt werden. Vor der Hand werden die Geschäfte von dem Kriegsminister, Lord Liverpool, besorgt. Mehrere alte Minister bleiben. Wie man sagt, wird Herr Perceval Premierminister seyn. Den Lords Grey und Grenville sind Vorschläge gemacht. Sie haben aber geantwortet, daß sie nicht in die Administration treten würden, wenn die Irlandschen Katholiken nicht emancipirt würden.

Briefe von der Armee sagen, daß man einer Bataille mit dem General Marmont entgegen sehe. Lord Wellington glaubte, daß dieser Anhalten treffe, ihn in seiner Position zu Gallegas anzugreifen.

Briefe aus Amerika melden, daß General Ryan Mexico eingenommen hat, und daß die Republikaner Meister der Provinz Monterey und New-Cen mit allen ihren Bergwerken sind.

Die Statesman benachrichtigt das Publikum, daß man in Frankreich nicht daran zweifelt, daß die Fregatte la Konstitution einen Defensiv-Allianz-Traktat zwischen Frankreich und Amerika nach letztem Lande überbracht habe. Napoleon habe die Absicht, die See-Flotte, halb equipirt, nach Amerika absegeln zu lassen, um daselbst ihre Mannschaft mit Amerikanischen Matrosen zu komplettiren. Diesem letztem ward zu seiner Zeit in den Ministerialblättern widersprochen.

Indes haben wir auf einem sichern Wege erfahren, daß Napoleon wirklich Anhalten getroffen hat, eine Anzahl Kriegsschiffe in einzelnen Escadren nach den Vereinigten Staaten abzusenden, um der Wachsamkeit unserer Kreuzer zu entgehen. Deshalb haben unsere Minister die Ausrüstung einer gewissen Anzahl Kriegsschiffe befohlen, und zu gleicher Zeit eine Matrosen-Presse um sie zu bemannen.

Deutlich lief das Gerücht, daß ein Spanier von großer Distinktion zu dem Feinde übergegangen wäre.

Bermischte Nachrichten.

Aus Bukarest schreibt man vom 1ten Februar folgendes: Das zu Gefangenen gemachte

Korps des Tschapan Dagu ist auf einem großen Umwege in 5 Abtheilungen nach Waslut in der Moldau abgegangen. Tschapan Dagu selbst ist mit einem kleinen Gefolge am 29ten Januar in dieser Stadt eingetroffen. Er wird mit besonderer Auszeichnung behandelt, will jedoch nicht hier verweilen, sondern sich wieder zu seinem Korps verfügen, mit dem er bisher alle Schicksale theilte.

In Douay wurde im 15ten Jahrhundert ein Schwein gehalten, weil es ein kleines Kind gefressen hatte. Man machte ihm förmlich den Prozeß und die Affen wurden, wie bei jedem andern Prozesse, verschickt, und eine Jurisprudenz-Fakultät sollte das Urtheil.

Ein Ximodex ist ein Holzhändler, Peter Mourier, im 89ten Jahre gestorben. Bei seiner Leichenbestattung zählte man 60 Söhne, Enkel und Urenkel in tiefer Trauer. Er hat überhaupt 19 Kinder gehabt. Der Brigadegeneral Mourier befindet sich darunter als der einzige Unverheirathete.

Der chinesische Straf- und Kriminal-Codex heißt Ta-Tsing-Leu-Lee. Herr von Pauth hat nicht unrecht, wenn er sagt, der Haupthebel in China sey die Peinliche und der Stock. Im Ta-Tsing-Leu-Lee kommt alles auf das Bambus-Rohr an. Der weiße Gelehngeber von China, dessen Universal-Medica, dessen Wunderseker der Bambus ist, hat sogar die Länge, die Dicke, das Gewicht dieses heilamen Instruments bestimmt. Ein geflickter, amtsfähiger Bambus mißt 4 che, 5 tsun in der Länge, 2 1/2 tsun oben, 1 tsun unten in der Breite; er muß 1 1/2 ken am obersten, 2 ken am untersten Ende wiegen. Der che ist ungefähr ein Fuß, der tsun ungefähr ein Zoll. Der ken wiegt 1 1/3 Pfund. Das Gesetz bestimmt das Maß der Strafen in Tarifstabellen. Wer sich in einer astronomischen Rechnung geirrt hat, bekommt 60 Bambusschläge auf seine gelehrten Schultern aufgezählt. Hat ein Arzt den Kaiser zu sehr mit Lagenen angegriffen, 10 und 100 Schläge seine Belohnung. Eben so viel für den Koch, wenn er die Suppe Seiner Chinesischen Majestät verfallen, und noch 50 darüber, wenn er sie vorher nicht gekostet hat. Der Haushofmeister, dem dieses Staatsverbrechen entgangen ist, erhält auch gefällige Strafe; weil er aber vornehmer ist, als der Koch, nur 80 Hiebe. Die übrigen Strafmittel sind die Cangua (ein viereckig Stück Holz, ungefähr 33 Pfund schwer, mit einem Loch in der Mitte, durch welches man den Kopf steckt), die Ketten, die Handschellen, der Strick, das Peil. Eine außerordentliche Strafe ist das Verbacken in 10.000 Stücke. Sie ist auf das Majestätsverbrechen gesetzt. — Man kann sich, je nachdem man zu einer vornehmen Klasse gehört, oder nicht, von der Bambusstrafe mit 1000, 800, 400 Unzen Silbers loskaufen. Auch vom Strick ist für Geld loszukommen.

Die wichtige Handelsstadt Alicante ist zwar schlecht gebaut, hat aber den besten Hafen in der Provinz Valencia, den eine gekrümmte Landzunge

bildet. Hinter der besetzten Stadt erhebt sich die Citadelle auf einem hohen Felsen. Einen Theil desselben sprengten die Franzosen, als die Engländer im Spanischen Erbfolge-Kriege nicht capituliren wollten, in die Luft, obgleich die Wirkung ihrer Mine durch einen Brunnen, mit dem sie communicirte, zum Theil verloren ging. Der Wein von Alicante ist bekannt.

Der als historisch-politischer Schriftsteller rühmlichst bekannte Herr Johann Wilhelm v. Archenholz, ist zu Hamburg im 71sten Jahre verstorben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. Da der gewesene Studiosus der Philosophie, Friedrich von Sievers und der Studiosus juris, Nicolaus Anton von Hartwich, sich wegen ihres Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hienit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts akthier berührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Warnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. März 1812.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notar.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das zum Nachlaß der verstorbenen Schuhmachers Witwe Macken, geb. Niedemarf gehörige, alhier im 11ten Stadttheil sub No. 188 auf Kirchgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt dem auf Stadts Grund sub No. 185 diesem Wohnhause schräge gegenüber liegenden Garten, für welche Immobilien bei dem am 11ten d. M. stattgehabten Ausbot bereits 1500 Rubel B. A. geboten worden, auf Ansuchen der Curatoren gedachten Nachlasses abermals zum öffentlichen Ausbot gebracht werden sollen, und terminus licitationis auf den 5ten April d. J. anberaumet worden ist. Es werden demnach diejenigen, welche für besagte Immobilien mehr als 1500 Rubel B. A. geben wollen, hiedurch aufgefordert, sich am erwähnten Tage Vormittags im Sessions Zimmer Sr. Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot

zu verlautbaren, worauf nach geschicktem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 9. März 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Alerman.

C. H. F. Kenz, Obersekr.

Wie Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptischen Kreises fügen desmittels zu wissen, welcher Gestalt, Sr. Excellenz, Herr wirklicher Geheim Rath und Ritter Andreas von Dudder hieselbst einkommen, und unter Anzeige, daß derselben ein von weyl. Herrn Landrath Franz Wilhelm von Rennenkampf zu Riga am 25ten Februar 1781 über die Summe von 1000 Rthlr. Alb. an das Fräulein von Met sub hypotheca des Gutes Walsguta ausgestellt, bei diesem Kaiserlichen Landgerichte am 16. Februar 1781 in großirtes Obligations Blanquet, so wie das wegen dieser Forderung von diesem Kaiserl. Landgerichte am 2ten April 1802 ausgefertigte Immissions-Instrument, mittelst welchem obgedachte Forderung an Kapital, Renten und Kosten auf 1537 Rubel 80 Kopfen S. M. festgesetzt worden, während seines Aufenthalts in Deutschland von abhänden gekommen, gebeten hat, denjenigen, welcher diese Instrumente in origine in Händen haben, und daraus Ansprüche zu formiren geonnen seyn sollte, aufzufordern, solche ad acta zu exhibiren, und seine Ansprüche daran sub hypotheca praelusi, perpetui silentii et mortificationis ausüblich zu machen. Wann nun diesem petito, mediante decreto vom heutigen Tage deferret worden, so werden mittels dieses öffentlich ausgelegten Proklamatis alle diejenigen in deren Händen sich das Eingangs näher bezeichnete Obligations Blanquet von 1000 Rthlr. Alb., so wie auch das über diese Forderung vom 2. April 1802 ausgefertigte, ebenmäßig Eingangs genauer angegebene Immissions-Instrument in origine befände, und welche aus selbigen Ansprüche zu formiren geonnen seyn sollten, aufgefordert, mehrgedachte Instrumente in der peremptorischen Frist von sechs Monaten, und spätestens in den darauf folgenden dreien von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden Reclamationen a dato zu exhibiren, und ihre Ansprüche aus denselben ausüblich zu machen, mit der ausdrücklichen Warnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört, noch zugelassen, sondern gänzlich präcludir und abgewiesen, und mehrbesagte Instrumente mortificir und delirret werden sollen. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, den 7. Febr. 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dörptischen Kreises.

W. v. Brackell, Assessor.

Secretair Hehn.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. c. u. c., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Bürger und Instrumentenmacher Moritz Johann Sprenger das alhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 176 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, durch den mit der jetzigen Eigenthümerin, vermittl. Frau Lieutenantin Wiedel von Schröders, geb. von Padernew, am 2ten Juni 1810 auf sehr nach einander folgende Jahre geschlossen, und in original andero producirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakt, welcher befreit des demselben angefügten Attestats Eines Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kist. Hofgerichts d. d. 11. December 1811 nach Erlangung der der hohen Krone gebührenden Abgaben, in einen förmlichen Kauf verwandelt und als solche corroborirt worden ist, für die Summe von 1600 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittels Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den gezeichneten Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. I. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Wö der Präclution und des ewigen Stillschweigens, anders zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Warnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dem dazu gehörigen Erbgrunde, dem Käufer, hiesigen Bürger und Instrumentenmacher Moritz Johann Sprenger als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größern Inseigel. Gegeben Dorpat: Rathhaus, den 3. Febr. 1812.

Bürgermeister F. Alerman.

C. H. F. Kenz, Obersekr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gericht wird desmittels bekannt gemacht, daß auf die Ausmittelung eines zu Ende des vorigen Jahres angeblich vorgefallenen Duells, an welchem der nunmehr verstorbene Student Carl v. Daggé Theil gehabt haben soll, eine Prämie von

Fünfhundert Rubel B. A.

gesetzt worden, die demjenigen ausgezahlt wird, durch dessen unumstößliche Anzeige das Gericht sich in den Stand gesetzt sieht, die Thäter auszumitteln

und zur gesetzlichen Strafe zu ziehen. Dorpat, den 23. Februar 1812.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Glinckf, loco Notar.

Wenn mittels Befehls Eines Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Dörptischen Kreis-Kammerraths der Kaiserlichen Dörptischen Kreis-Kanterei vorgeschrieben worden ist, die Extraktsteuer für die erste Hälfte dieses 1812ten Jahres von den Landgütern und Passoraten des Dörpt. Borschen Kreises in dem gesetzlichen Zahlungs-Termin zur Kronkasse in Geld zu erheben; so wird dieses den respectiven Herren Gutsbesitzern und Pächtern hienittels bekannt gemacht. Dörpt. Kreis-Kanterei, den 1. März 1812.

Gustav Kieferich, Kreisrentmeister.

Unerwartige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es stehen an einem Orte 50 bis 60 Fässer Brandwein, halbrand, in Silber, zum Verkauf. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt hierüber näher Nachricht.

Gerten-Grüße, losweise, verschiedene Gartensamereien, wie auch geräucherter Schinken sind in dem Hause des Herrn Collegien-Assessor Baron Ungern Sternberg, hinter der Rügischen Kragatz, für billige Preise zu haben.

Herr Ucke zeigt hiedurch an, daß die Konneburgische Zucker-Niederlage, die bishero unter dem Hause des Herrn Werner, senior gestanden, zu Medio dieses Monats nach dem feineren Hause der Madame Wandersbeck, ohnweit der feineren Brücke, verlegt wird, auch ist sie wiederum mit neuen Vorräthen von allen Gattungen Zuckern, als: Raffinade, Melis, Candis, wie auch Syrop versehen, welche bei ihm zu den billigsten Preisen so wohl in großen als auch in kleinen Partien gegen kontante Zahlung zu haben sind. Aufträge, die bei ihm schriftlich eingehen, wird er bereitwillig und prompt besorgen. Dorpat, den 9. März 1812.

Bei dem Stellmacher Herrn Weber, am Domberge, sind drei aneinander hängende Zimmer, mit einer geräumigen Küche, zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Bei mir ist sehr gute Butter, das Pfund zu 7 Rubel, Honig zu 6 Rubel 50 Kopfen, ferner Roggen, Gerste und Haber, wie auch frischer Distelbrot, Casanische Seife zu 6 Rubel das Pfund, Stangen-, Schien- und andere Gattungen Eisen für äußerst billige Preise zu haben.

Christian Conrad Holz.

Wer ein Paar gute Biskosen zu verkaufen hat, beliebe am 10ten, 11ten und 12ten d. M. im Hause der Frau Baronin Ungern am Russischen Markt Nachricht davon zu geben, oder selbige hinzubringen.

Es wünscht jemand sein Gut von 4½ Revisions-Haken von Ostern d. J. ab an einen sichern Mann und guten Landwirth auf einige Jahre zu verarrendiren. Es liegt höchstens 4½ Meile von Dorpat entfernt, und ist mit allem sehr gut versehen. Liebhaber erfahren in der Expedition dieser Zeitung das Nähere.

Den Gartenbesitzern zur Nachricht, daß bei dem Handelsgärtner Hrn. Thorenfeld in Neval, im kommenden Frühlinge gegen baare Bezahlung zu haben sind: 40 Sorten gut gezogener Äpfel- und Birnstämme mit Namen, der Stamm 250 Kop., ohne Namen 2 Rubel; gegen 4000 Stämme Pappeeln, verschiedener Art, der Stamm 80 Kopelen bis 1 Rubel; 100 Arten englischer Gehölze und perennirender Staudengewächse; ferner schön gezogene wilde Kastanienbäume, der Stamm 150 bis 180 Kopelen, so wie auch frische Gemüse- und Blumen-Samen u. Herr Elvers in Fellin, so wie auch Unterzeichneter nehmen Bestellungen an. Dorpat, den 1. März 1812.

J. A. Weinmann,
botanischer Gärtner.

Es sind verschiedene deutsche, lateinische, auch russische, mehrtheils medicinische Bücher, wie auch mehrere chirurgische und anatomische Instrumente, für sehr billige Preise aus der Hand zu verkaufen. Verzeichnisse und nähere Nachricht erhält man in der Expedition dieser Zeitung, ferner bei Herrn Wof, wohnhaft bei Herrn Apotheker Wegner, und bei dem Herrn Studiosus medicinae Dietrich, wohnhaft im Hause des Maurermeysters Kranhals, jun.

Im Wandersbellischen steinernen Hause, parterre, stehen zwei Elef. Fuchssyerbe, von sogenannter Klapper-Race, zum Verkauf.

Auf dem Gute Carlowa steht eine Quantität von 350 Faden gutes birkenes Brennholz zum Verkauf.

Abreisender.

Der Musikus Herr Twarjansky, ist willens in Kurzem von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche Förderung an ihn machen zu können glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Postzeit selbst melden mögen. Dorpat, den 9. März 1812.

Durchpassirte Reisende:

Den 7ten März. Der Kammerherr von Lillensfeld, nach Narva. — Der Französische Courier

Herr Batista, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Collegienassessor Heppenreiter, von St. Petersburg, nach Neuwatz. — Der Herr Kapitain Miller, von Wilna, nach St. Petersburg.

Den 8ten. Der Unteroffizier Alexeff, als Courier, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr Kapitain Barisoff, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant Kapeleff, als Courier, von St. Petersburg, nach Skloff. — Der Herr Translateur Baron v. Schopping, als Courier, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr Kapitain Kettwich, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Lieutenant Kessing, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Collegienrath v. Renne, nach Riga. — Der Feldjäger Herr Fährnrich Jordan, von St. Petersburg, nach Jersufka. — Der Herr Kollegienrath Gesslin, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 9ten. Der Herr Kollegienassessor Marschenko, von St. Petersburg, nach Libau. — Der Herr Major von Peter, als Courier, von Wilna, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 117 Rubl. S. M.

Banco-Assign. 4 Rbl. 9 Kp. pr. Rbl. S. M. Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. Kp. S. M.

Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 32 Kp. S. M. Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 27 Kp. S. M.

dito dito 5 Rbl. 8 Kp. B. A. Fünfer oder alte ½ Stücke 100 Rthlr. pr. 120 Rbl. Kp. S. M.

dito dito 488 Rbl. Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fals Brandw. ½ Br. am Thor 5½ Thlr. Alb. — — ½ Br. — 7½ —

Geld Cours in St. Petersburg.

Holland. Dukaten, 12 Rub. 40 Kop. neue,

— — — 12 Rub. 25 Kop. alte.

Agio auf Silber 3 Rubel 4 Kopeken.

Dorpt. s e h e B e i - f u n g.

Nro. 21. Mittwoch, den 13^{ten} März 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 8. März.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 29. Februar.

Befördert sind: beim Kadettenkorps zu Smolensk die Kapitäns Dobryschin und Bremen 1 zu Majors.

Der verabschiedete Lieutenant aus Oesterreichischen Diensten Aberre, ist in Russische Dienste genommen, und beim Pskowischen Dragonerregiment angestellt.

Folgende in Schwedischen Diensten gestandene, der Kapitain Ebock, und die Lieutenants Baron Aminow und Bergenstrahl, sind mit demselben Range in Russische Dienste genommen, und erstere beide bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen, und letzterer beim Newossischen Infanterieregiment angestellt.

Der aus dem Starodubowschen Dragonerregiment als Obristleutnant verabschiedete Major Löwenstern, ist mit seinem vorigen Majorsrang wieder in Dienst genommen; er wird bei der Kavallerie stehen.

Vom 2. März.

Sr. Kaiserl. Majestät geben Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, dem Kommandeur des Leibgarde-Jägerregiments, Obristen Wisstrom, dem Kommandeur des Leibgarde-Finländischen Regiments, Obrist Krashanowskij, und dem Kommandeur der Garde-Equipage, Kapitain vom 2ten Range Kargow, so auch allen hH. Stab- und

Oberoffizieren, für den vollkommen guten Zustand in welchem diese Regimenter und Equipage am heutigen Tage aus St. Petersburg ausgerückt sind, Ihr Allerböchstes Wohlwollen zu erkennen, und verleißen allen von unterm Range, die mit denselben ausmarschirt sind, Ein Pfund Fisch, Ein Glas Brantwein, und Einen Rubel auf den Mann, wobei Sr. Majestät in der vollkommenen Ueberzeugung verbleiben, daß diese Truppen in keinem Falle den Namen, den sie führen, vergessen, auch als Kerntuppen den übrigen in allen glänzenden Thaten auf dem Felde der Ehre zum Muster dienen, und dadurch das Wohlwollen ihres Allernächstigen Monarchen gegen sich noch verdoppeln werden.

Auf Allerhöchsten Befehl.

Vom 27. Januar.

Der Ingenieur erster Klasse Zwilling ist zum Obristleutnant befördert.

Der Sekondlieutenant aus Oldenburgischen Diensten, Schott, ist beim Korps der Ingenieure der Land- und Wasserkommunikation in Dienst genommen.

Vom 11. Februar.

Der Architekt in der Provinz Bjalostok, Hofrath Braun, ist beim Korps der Ingenieure der Land- und Wasserkommunikation als Obristleutnant und als Direktor zur Ausführung der Arbeiten in Dienst genommen.

Der Student Williams ist mit Fähnrichs-rang als Stellvertretender Werkstätten-Aufscher

beim Institut der Ingenieure der Land- und Wasserkommunikation in Dienst genommen.

St. Petersburg, vom 28. Febr.

Nicht selten ist es der Fall gewesen, daß in Rußland angekommene Ausländer, und zuweilen auch hiesige Lehrer, sich in den öffentlichen Zeitungen und bei andern Gelegenheiten Professoren nennen, ohne je selbige gewesen zu seyn. Da mit dem Professors-Titel in Rußland besondere Vorrechte verbunden sind, welche die Lehrer nicht genießen, und da die Kenntnisse der ersten dabei ungleich ausgebreiteter seyn müssen, als die, welche die letztern haben, so warnt das Ministerium der Aufklärung hiemit im voraus, daß sich niemand Professor nenne, wenn er nicht wirklich diesen Titel besitzt und darin von dem Ministerio der Aufklärung bestätigt worden ist, denn widrigenfalls wird derselbe, der diesen Titel unrechtmäßig angenommen hat, sich die schuldige Bestrafung zuziehen.

St. Petersburg, vom 28. Febr.

Der Minister des Innern hat das Glück gehabt, Er Majestät dem Kaiser den empfehlenden Bericht des Geheimraths und Senators Wischnowski über diejenigen vorzulegen, die sich durch egyptischen Eifer für das Beste unsers vaterländischen Gewerbfleißes und unsrer Manufakturen ausgezeichnet haben. Er Majestät haben geruht, in Rücksicht auf diese Empfehlung, Allergnädigst besondere Belohnungen zu bestimmen, und in Folge dessen sind: 1) die Moskowschen Großhändler Grigori und Iwan Tscherosow, für die Vervollkommnung der Manufaktur-Anlagen, auf welchen Nankein, Metfale, Pique, Nesselkuch und unterschiedliche Tücher jährlich für drei Millionen gefertigt werden, zu Manufakturräthen; 2) der in Kiew wohnende Kollegienassessor Bunge, für seine sorgfältige Bemühung, die er sich wegen des Anbaues des Woids zum Erfah des Indigo, und der Kislarschen Färberröthe, die ebenfalls den holländischen Krapp sehr gut ersetzen kann, gegeben, zum Ritter vom St. Wladimir Orden 4ter Klasse ernannt; 3) die Tuchfabrikanten, zu Woroneß der Gouvernementssekretair Talinow, und zu Tambow der Stadtssekretair Gordenin, sowohl im Allgemeinen für die gute Einrichtung ihrer Fabriken und für ihren ausgezeichneten Eifer zur Verbreitung nützlicher Anlagen in Rußland, als auch insbesondere für die Vorsehung einer ansehnlichen Quantität Tuchs an die Krone, zum folgenden Range befördert; 4) dem kottromaischen Kaufmann erster Gilde Ugletschaninow, der in Jaroslaw und zu Kottroma ausgedehnte Manufaktur-Anlagen hat, auf welchen flammfeste Leinwand, Haventuch und bunte Leinwand gearbeitet wird, und dem Moskowschen Kaufmann erster Gilde Borkowskoi, für die Einrichtung von 16 Baumwollenspinnen Maschinen, von deren Gewinn bei ihm Metfale, die hernach gedruckt werden, seine Kanitase und Schnupftücher nach Art der Ostindischen gefertigt

werden, sind Allergnädigst einem jeden eine goldne Medaille am Annenbände; 5) der Kollegienrathin Bachmetew, für die gute Einrichtung der Fabrik, auf welcher guter Woy und Fries, desgleichen Livrei- und Soldaten-Tuch von ausnehmender Güte gearbeitet werden, brillante Ohrgehänge; 6) dem Moskowschen Großhändler Panteljew, und dem Moskowschen Kaufmann erster Gilde Alexandrow, für die Erweiterung und Vervollkommnung ihrer Seiden, Bitts, Metfale- und Baumwollenspinne-Fabriken, auf welchen bei dem letztern Stoffe, Sammt, Levantine und andere Seidenzeuge gearbeitet werden, einem jedem einen Brillantring, und 7) dem Moskowschen Kaufmann erster Gilde Oschopow, der schon gegen zehn Jahre als Tuchfabrikant bekannt ist, eine goldne Medaille am Wladimirbände verliehen.

Sonnabend, den 10ten dieses Monats war im hiesigen Land- und Stummen Institut, welches mit Genehmigung und unter dem Schutze Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Fiodorowna errichtet worden, im Besitze Sr. Eminenz Ambrosius, Metropolit von Nowgorod und St. Petersburg, Sr. Eminenz des Metropolitens Gabriel, Erzbischof der Moldau, und anderer Eminenzen nebst der angesehensten Geistlichkeit, so auch der Herren Minister und mehrerer vornehmen Standespersonen, öffentliche Prüfung. Bekanntlich erhalten die Taubstummen Unterricht nach der von dem Abbe de l'Epée erfundenen Methode, die von dessen berühmtem Nachfolger Siccard vervollkommenet, und von dem Herrn Beauffrais, Siccards Schüler und Direktor dieses Instituts, der Russischen Sprache angepaßt ist. Diese wohlthätige Anstalt, deren Hauptzweck ist, diesen bedauernswerthen Unglücklichen die tröstenden Wahrheiten der Religion einzuflößen, wurde ursprünglich in Panslow errichtet, und darauf vor zwei Jahren von dort in diese Residenz verlegt. Die Anzahl der Zöglinge ist seit dieser Zeit von 10 auf 25 gestiegen, welche in vier Klassen abgetheilt sind.

St. Petersburg, vom 2. März.

Der bei der hiesigen Kaiserlichen medicinisch-chirurgischen Akademie, in der Funktion als Bibliothekar stehende Hofrath Oschunfowskii, ist Allergnädigst zum Kollegienrath erhoben.

Die gelehrte Reise auf der Kaukasischen Linie der H. Enaelhardt und Barrot, die sie mehrere wichtige und nützliche Entdeckungen hat machen lassen, hat unter andern auch zu der Erwartung der möglichen Vereinigung des Kaspischen mit dem Schwarzen Meere Anlaß gegeben. Diese Vereinigung wird aber nicht eher bestimmt angenommen, als bis nach Beendigung der barometrischen Beobachtungen derselben die Frage entschieden werden wird: welches von diesen Meeren höher sey? Nach dieser Erwartung hält es ein, ihnen ähnlicher Beobachter hier in St. Petersburg, der sich ebenfalls mit diesem für den Handel der dortigen Gegend wichtigen Gegenstande beschäftigt

hat, für seine Pflicht zu erklären, daß er es bereits vollkommen möglich findet, diese Frage zu entscheiden. Nach seiner Meinung kann die bequemste Vereinigung dieser Meere nicht anders gechehen, als durch die Vereinigung der Flüsse Watum und Kur in dem Gebiete Achalich, von denen der letztere, der seinen Lauf von den Höhen unter 59 Grad Länge beginnt, jenseit des Kaukasischen Gebirges längs der ganzen Kaukasischen Linie durch Genuien und das Gebiet Kuschin mit reißender Schnelle fortströmt, und indem er sich endlich mit dem Flusse Irga vereinigt, sich gerade bei der Stadt Askani in das Kaspische Meer ergießt.

Nimmt man daher als ausgemachten Grundsatz an, daß alles Wasser abwärts und nicht aufwärts fließt, so kann man, indem man deutlich sieht, daß der Fluß Kur seinen Lauf von 59 Grad Länge beginnt und bis zu 65 Grad und weiter, auf einer Strecke von fast 2000 Werst fortsetzt, bestimmen, daß das Schwarze Meer höher ist als das Kaspische. Und deswegen kann auch der Fluß Watum, der sich in das Schwarze Meer ergießt, sehr häufig mit dem Flusse Kur, der sich in dem Gebiete Achalich sehr nahe von dem ersten befindet, vereinigt werden.

London, vom 19. Febr.

Vier Generale sind nach Portugal abgegangen, um die bei unserer Armee erkrankten zu versehen. Auch General Martinon fiel vor Ciudad Rodrigo.

Die in Nord-Amerika zu errichtende Armee soll aus 10 Infanterie-, einem Kavallerie- und zwei Artillerie-Regimenten bestehen; der Generalstab aus 8 Generalen und einem General-Adjutanten.

Calcutta, die Hauptstadt in Bengalen, vom 26. August.

Dasheen, eine der vornehmsten Städte des Königreichs Pegu (in Indien, jenseit des Ganges), ist in Asche gelegt worden. 5 bis 6000 Menschen sind bei dem Brande umgekommen, indem der Gouverneur die Thore der Stadt schließen ließ. Seit einem Jahre ist dies das zweite Unglück ähnlicher Art.

Es soll wieder eine Expedition von vier Kriegsschiffen mit Truppen nach dem Persischen Meerbusen gehen, um unsern Handel gegen die Kaper zu beschützen, welche diese Gewässer beunruhigen. Es sind die Gowaismi, ein Arabischer Stamm, die mit 45 kleinen Kaper-Fahrzeugen verschiedene Englische Schiffe, die zwischen Bombay und Bassora fuhrten, angegriffen und weggenommen haben.

In diesem Sommer hat der Prinz Abbas, Sohn des regierenden Königs der Afghanen, (von D. Persien) eine große Schlacht über einen Rebellens Chef gewonnen, der sich der Stadt Caboul bemächtigt hatte. 3000 Rebellen kamen in der

Schlacht um, die besonders in den Straßen der Stadt selbst geliefert wurde. Die Stadt ward der Plünderung preis gegeben, und zum Theil in Brand gesteckt.

Die Englischen Missionarien, welche von Diabetti nach Port Jackson in Neu-Süd-Wales zurückgekehrt sind, rechtfertigten sich öffentlich gegen den Vorwurf: daß sie auf jener Insel, die viel Zuckerrohr liefert, eine Rumbrennerei und Handlung errichtet, und an den bürgerlichen Kriegen Theil genommen hätten. Sie beschäftigten sich sehr mit Unterweisung der Kinder der Deportirten, wünschten aber, nach den Inseln, die tiefer in der Süd-See liegen, zurück zu kehren.

Aus Nordamerika.

Als am 31ten Decbr. die Kammer der Repräsentanten über die Bill des Senats, wegen Vermehrung der Landmacht mit 25.000 Mann berathschlagte, hielt besonders der Sprecher, Herr Clay aus Kentucky, eine geistvolle und nachdrückliche Rede von zwei Stunden, zu Unterstützung dieser Maßregel. Nachdem er die Nothwendigkeit eines offenen, thätigen und ehrenvollen Krieges gezeigt hatte, sagte er unter Andern: die anzuwerbenden 25.000 Mann wären eigentlich, zu Führung des Krieges, noch viel zu wenig; wenn man sie zu einem Angriffe auf Canada bestimmt, so würde ihre Anzahl, ehe sie nach Quebec kämen, durch die in den unteren Wegen eroberten Forts zurück zu lassenden Garnisonen bedeutend vermindert werden, also nicht zureichen, das äußerst feste Quebec zu belagern. Herr Clay beschäftigte sich mit Widerlegung derjenigen, welche die Sache Großbritanniens für die Sache der ganzen Welt ausgeben wollten. Es entsagte erst seinen unerhörten Anmaßungen, rief er aus, dann wird die Welt sich für dasselbe interessieren; eber aber nicht! Unter den Gegnern der Bill, zeichneten sich die Herren Widgers und Boyd aus; sie wollten nichts von einem Kriege gegen England hören, sondern meinten, das System der Handelsbeschränkungen und Verbote sey das Einzige, welches Amerika gegen seine Gegner anwenden müsse. Man glaubte zu Washington, daß diese Herren zu leicht die geheime Meinung des Präsidenten aussprächen, welcher sehr dafür sey, die Wirkungen der Non-Importations-Akte ruhig abzuwarten. Inzwischen zweifelte man doch keinesweges, daß er nicht alle, in beiden Häusern des Kongresses mit so entschiedener Mehrheit durchgegangenen, kriegerischen Akten mit seiner Sanction versehen werde.

Pariser Briefe vom 31. v. M. melden, daß an den Geschichtsträger der Vereinigten Staaten, Mr. Russell, von Paris eine offizielle Mittheilung erlassen worden ist, und es geht das Gerücht, daß die Constitution einen Vorschlag zu einer Offensiv-, Defensiv- und Handels-Allianz mit der Republik der Vereinigten Staaten, mitgebracht hat, den Napoleon durch Mr. Joel Barlow habe machen lassen.

In Liverpool sind Briefe aus Amerika angelangt, die so feindselig lauten, daß die Kaufleute dieser Stadt, die amerikanische Waaren haben, sie in diesem Augenblicke nicht verkaufen wollen. Auch in London sind amerikanische Zeitungen angelangt, die bis zum 11ten v. M. reichen; aber sie enthalten in Rücksicht auf Krieg und Frieden nichts Entscheidendes. Auf welche Seite der kriegführenden Mächte sich Amerika auch schlagen mag, sein Handel wird unvermeidlich darunter leiden. Da es zwischen den Schwierigkeiten, die sich ihm darbieten, zu wählen hat, so muß es in Anschlag bringen, wie bedeutend die Beschränkungen seines Handels sind, und unmöglich kann es über seine Entscheidung in Zweifel seyn, wenn es entschlossen ist, seinen Handel mit dem Auslande fortzusetzen. Daber ist es wohl möglich, daß Amerika, wenn es auch durch die demokratische Partei zum Kriege gegen England gebracht wird, doch so viel von seinem auswärtigen Handel einbüßt, daß es am Ende gezwungen ist, die Politik anzunehmen, die ihm allein eine wirkliche Unabhängigkeit verschaffen kann. Amerika erzeugt nichts, was England nicht mit Freuden kauft. Es gibt keine europäische Waare, die nicht in Amerika Absatz fände.

Abbeville, vom 29. Februar.

Am 7ten dieses strandete an der Landspitze von St. Quentin in diesem Arrondissement ein aufbebrachter Walfisch. Bei der Ebbe blieb er auf dem Strande liegen. Kaum ward man ihn gewahr, so versammelten sich alle Bewohner der Küste, um ihn in Stücke zu legen. Man versichert, daß über 30 vierspännige Wagen beschäftigt gewesen, diesen Coloss zu transportiren, von welchem man über 4000 Pfund Thran zu bekommen hofft. Dieser Walfisch ist 14 Metres lang und 3 hoch. Man behauptet, daß, wie er zuerst von dem Schlage einer Grabschaufel getroffen wurde, er ein so fürchterliches Geschrei von sich gab, daß verschiedene Personen, die sich vor demselben befanden, bewußtlos zu Boden stürzten.

Inspruck, vom 26. Februar.

Nach Berichten aus dem obern Innthal hat in diesen Gegenden die große gefallene Schneemasse an den Straßen und Brücken vielen Schaden verursacht. Die Straße nach dem Aelberg war fünf Tage lang gesperrt. Am 17ten dieses fiel ein neuer Schnee mit Regen vermischt, worauf gänzlich schlechtes Wetter eintrat. Von allen Seiten glengen Schneelawinen, und bedeckten Straßen und Thäler. Gewaltige Steinmassen rissen sich von den Bergen los und stürzten in die Thäler und Flüsse mit fürchterlichem Getöse. Dieser schauerliche Zustand dauerte drei Tage; niemand konnte sich ohne die höchste Lebensgefahr in die Thäler hinein wagen. Im Innthal, zwischen Finslermünz und Martinsbruck, fiel eine Grunslawine, von einem Bergbruch begleitet, in den Innstrom und sperrte den Lauf desselben zwei Tage lang. Das Wasser schwoll immer mehr an und die Eismassen thürmten sich auf.

An Menschenhülle war hier nicht zu denken. Endlich machte sich der zwischen zwei Berge eingeschlossene Strom selbst Luft, und riß unaufhaltsam die größten Felsstücke, Baumstämme und Eishäuser mit sich fort. Die ältesten Personen sagen, daß diese Natur-Erscheinungen in einem hohen Grade für sie neu wären.

Salzwedel, vom 19. Februar.

Die Nacht vom 14. bis 15. Februar war für unsere Stadt fürchterlich. Am Tage vorher hatten wir einen heitern Himmel, aber gegen Abend war er umwölkt; es erhob sich ein gewaltiger Sturm, der anfangs mit starkem Regen und späterhin mit vielem Schnee begleitet war. Plötzlich wurden zwei Nachts halb 3 Uhr durch einen fürchterlichen Donnererschlag aus dem Schlafe geweckt. Eine große Feuermasse war auf die Stadt herniedergefallen. Alles eilte zu den Thoren. Nach 10 Minuten erfolgte ein ähnlicher Schlag; der Blitz fuhr in den hohen Thurm der Marien-Kirche, und Feuerfunken stiegen aus dem Knopf desselben hervor. Die Sturmglöken ertönten, aber die Funken wurden nicht mehr wahrgenommen.

Ein muthiger junger Mann klimmt, die eigene Gefahr verachtend, unter dem Toben des Windes bis zur Spitze des Thurms, konnte jedoch nichts entdecken. Der Hr. Maire stellte darauf drei Männer zur Wache in den Thurm, und alle Bewohner, die Sprühenleute ausgenommen, kehrten, doch nicht ohne Furcht, in ihre Wohnungen zurück. Nach einer Stunde erfolgte ein 3ter entsetzlicher Schlag. Der Blitz fuhr abermals in den Thurm, traf zwei der Wächter, warf sie zu Boden und fügte ihnen eine geringe Beschädigung am Arm zu; der dritte, welcher höher als die übrigen stand, blieb unverletzt. Auch diesmal stiegen Funken knisternd aus dem Thurm empor und eine gewaltige Feuermasse ergoß sich über die Kirche und mehrere benachbarte Häuser; die Sturmglöken ertönten von neuem. Voll Entsetzens eilte jeder, der Pflicht gemäß, nach dem ihm angewiesenen Posten; aber auch diesmal verschwanden die Funken und keine Spur des Blitzes ward gefunden. Kaum waren alle in Bewegung, als ein vierter Schlag die nämliche Stelle traf, aber auch den nämlichen Erfolg hatte. Ueberhaupt wurden fünf Schläge gehört. Sie waren sehr heftig, aber mehr einem starken Kanonenfeuer als einem rollenden Donner ähnlich. Das Feuer fiel in Massen vom Himmel und schien ganze Theile der Stadt zu bedecken. Kein Bewohner hatte je etwas ähnliches gesehen, keiner eine so entsetzliche Nacht erlebt. Hätte der Blitz den Thurm entzündet, so wäre höchst wahrscheinlich der größte Theil der Stadt verloren gewesen; denn der Sturm trieb die Funken von Erdweien grabt über die Stadt hin. Es wäre umsonst, den Schrecken und die Angst der Bewohner zu schildern; aber eben so wenig vermag es die Furcht, die Gräthe der Dankbarkeit auszubringen, welche alle Geredeten durchdrangen. Die beiden vom Blitz getroffenen

nen Mitbürger sind außer Gefahr. Man hielt es für Pflicht, ein so seltenes und so furchtbares Naturereigniß bekannt zu machen, weil es dem Forscher Stoff genug zum Nachdenken giebt.

Triest, vom 17. Februar.

Gestern Abend im Theater hat unser General-Gouverneur die Erlaubniß des Transithandels, sowohl zu Land als zu Wasser, publiciren lassen; diese längst gewünschte Neuigkeit hat hier eine ungemein freudige Erregung erregt; heute Abend wird deshalb eine außerordentliche Beleuchtung Statt haben.

Nürnberg, vom 1. März.

Nachrichten aus Frankfurt melden, daß in der Nacht vom 25ten zum 26ten v. M. Se. Durchl. der Prinz Emil von Hessen, General en Chef der Großherzogth. Hessischen Truppen, durch Frankfurt gereist sey. Man erwartet in einem gewissen Falle Se. Königl. Hoheit den Großherzog von Frankfurt in der Stadt Frankfurt.

Seit einiger Zeit lassen sich zu Berlin viele Familien aus mehreren bedeutenden Städten Nord-Deutschlands, und namentlich aus Stettin, nieder. Die Ruhe, welcher die Berliner sich erfreuen, wird sie vermuthlich zur Veränderung ihres Wohnorts bestimmt haben; da übrigens der Handel, der einzige Nahrungsweil jener Städte, etwas darnieder liegt, so wählen sie sich den angenehmsten Aufenthalt, um ihr Vermögen zu verhehren. Schon seit vielen Jahren empfand man in Berlin den Mangel einer zweckmäßigen eingerichteten Versicherungsgesellschaft. Diejenigen, welche vor einigen Jahren, durch die Kriegsereignisse, ihre Endschafft erreichte, ließ noch viel zu wünschens übrig, so daß die meisten Kaufleute vorzugsweise in Hamburg versichern ließen. Deshalb geht nun die ersten und reichsten Handelshäuser Berlins mit einem Plane um, eine solche Gesellschaft zu errichten, welche in Ansehung ihres Fonds, als in der Sicherheit, welche sie gewähren soll, dem Hamburgischen nicht nachstehen wird.

Nürnberg, vom 3. März.

Am 28. Februar ging ein Courier Sr. Majestät des Königs von Westphalen durch Frankfurt. Nachrichten aus Wien vom 20ten Februar zu Folge, haben die hieser in Böhmen gestandenen drei Bataillons Jäger Befehl erhalten, nach Gallizien auszubringen.

Bei dem allgemeinen Drang, die Colonial-Waaren theils durch Surrogate, theils durch eigene Erzeugung und Fabrikation zu ersetzen, ist vor einigen Monaten in der Nachbarschaft von Wien eine Runkelrüben Zuckerfabrik entstanden, welche ihre Zucker-Erzeugnisse, die freilich noch nicht von großem Belang sind, doch um ein Drittel theil wohlfeiler absetzt, als der Colonial Zucker zu Wien verkauft wird.

Im Winter sind wieder wie im vorigen Jahre, die daselbst befindlichen Abornbäume mit Töpfen, zur Auffassung des Zuckerroßs, umgeben. Da der

Staat in diesem Jahre die Unternehmung nicht selbst machen will, so ist dieselbe den Stadt-Apothekern und andern Liebhabern auf ihre Kosten und Gefahr frei gegeben worden.

Braunschweig, vom 22. Februar.

In unsern Zeitungen wird ein Kaiserl. Dekret vom 2ten Februar bekannt gemacht, des Inhalts, daß alle von den Soldaten der Französischen verbündeten Armeen gegen die Einwohner, und von den Einwohnern gegen die gedachten Soldaten in dem Arrondissement der großen Armer begangene Verbrechen, von einer aus 7 Offizieren bestehenden Militair-Commission gerichtet werden sollen. Jeder, der des unerlaubten Werbens und Erpionirens wegen angeklagt wird, und sich auf dem Gebiete der großen Armer befindet, soll von der Militair-Commission nach dem Militair-Reglement einer im Kriegsstande sich befindenden Armee bestraft werden.

Se. Königliche Majestät hat die schnelle Ergänzung des Eliten-Corps der Jäger-Carabinieri befohlen.

Berlin, vom 5. März.

Unsere Verhältnisse mit Frankreich sind nunmehr bestimmt, und das vollkommene Einverständniß hat in jedem Betracht statt. Alle Zahlungen in baarem Gelde auf die rückständige Kontribution vom letzten Kriege hören von nun an auf. Man ist übereingekommen, daß sie durch Landesprodukte und mittelst der Verpflegung der französischen und alliirten Truppen abgetragen werden soll. Die Kosten der Unterhaltung der Festung Glogau und der Garnison in derselben gehen von jetzt an für französische Rechnung.

Bermischte Nachrichten.

Der Burgsche Kurier (Burg ist ein Städtchen auf der Straße von Magdeburg nach Berlin) erzählt, daß in den ersten Tagen des Februars viele Wagen mit verschiedenen Militairgegenständen von Magdeburg nach Stettin durch Mödern gingen.

In Wiborg sah man am 23ten September vom frühen Morgen an die Sonne rothgelb, und ein Nebel, der den ganzen Tag dauerte, verbreitete sich weit umher. Bald erfuhr man, daß der Allinger Wald brenne. Man glaubt jetzt, das Feuer sey auf einem daran stehenden Torfmoore angelegt. Binnen einer Stunde standen hier 300 Häuser von Torfstacken in Brand, worauf die Flamme den Wald ergriff. Doch wurde das Feuer glücklich gelöscht, worin ein willkommener Regen viel beitrug.

Im Nassauischen soll jeder Eigenthümer auf seinen an die Chaussee stoßenden Feldern, von 32 zu 82 Fuß einen Baum unterhalten, sonst geschieht es auf seine Kosten.

Der berühmte Mordbrenner und Straßenräuber Eschenschäfer, der schon vor mehreren Jahren zur lebenslänglichen Haft zu Neßth verurtheilt

war, hatte mit vier seiner Komplizen sich durch die Mauer gegraben, wurde aber ertappt, und nun ist er mit 60 Pfund schweren Ketten ange- schmiebelt.

In Paris tragen die Eleganten kleine (mech- rentheils silberne) Hufeisen. Dieses hat vor kur- zem eine Kartikatur veranlaßt. Ein Elegant steht vor dem Hause eines Grob schmieds, mit aufgebobe- nem Fuße, und scheint ihm zu sagen: „Freund, schlage mir ein Paar Nägel ein; mein Eisen geht ab.“ Der Grob schmied ist beschäftigt, ein Pferd zu beschlagen, sieht ihn an und scheint zu antwor- ten: „Freund, laß mich erst mit einem Thiere fer- tig seyn, ehe ich das andre in die Arbeit nehme.“

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Die Kaiserliche Bibliothek zu Paris besitzt einen großen Vorrath von armenischen Handschrei- ten, die zum Theil noch gar nicht, theils doch noch nicht übersezt im Druck erschienen und be- nutzt sind. Herr Martin zu Paris, der aus dem Werke des Mathias von Edessa im 12ten Jahrhun- dert, die Nachricht des Kaisers Jrimisces über sei- nen Feldzug gegen die Türken in französische Spra- che bekannt gemacht, will mit andern Werken fort- fahren und äußert: daß nicht nur die mittlere Geschichte, sondern auch die ältere, z. B. der Meder, Perser und die Geschichte der Sitten und Gebräuche der alten Phrygier, Kavadozier, Hy- caonier, Cilicier und mehrerer Bewohner des Pon- tus und Kaukasus Licht aus den armenischen Histo- riken erhalten werde. Möge seine Hoffnung sich bewähren, daß in den armenischen Klöstern, so wie ehemals in den abendländischen, noch manche schätz- bare Klassiker sich finden lassen dürften.

Eine große Menge Quecksilber ward von ei- nem in der Gegend von Cadix gescheiterten Spa- nischen Schiffe durch drei Englische Schiffe geret- tet und in diesen aufbewahrt. Alle, die sich auf diesen Schiffen aufhielten, stiegen, mehr oder weniger, zu saliviren Speichelfluß zu bekommen) an. Alle Raken und Mäuse, die auf den Schif- fen waren, wurden vernichtet, und die Zuckel eines allgemeinen Speichelflusses stiegen zu einem hohen Grade. Entstand diese Wirkung davon, daß das Quecksilber lange in Seewasser gelegen hatte, oder mag das Faulen der ledernen Gefäße, in de- nen das Quecksilber enthalten war, Theil an Er- zeugung dieser Ausflüsse gehabt haben? Zu Gun- sten letzterer Meinung ist, daß die Offiziere, die über diesen ledernen Säcken schliefen, am meisten litten, was nicht bei denen Statt fand, die dem Quecksilber nahe lagen, das frei herum lag.

Ein für den Freund der Industrie und Kün- ste sehr interessanter Gegenstand ist die Gießerei an der Clyde, einige Meilen von Glasgow. Der Apparat zum Bohren und Abtreiben der Artillerie- rüfke ist eine Dampfmaschine, und die Mechanik, die dabei angewendet wird, besteht darin, daß ei-

nerseits die Artillerierüfke so gedreht werden, daß der Arbeiter gegen die äußere Seite derselben star- ke Meißel stemmt, die das Metall in kleinen rol- lenden Streifen wegnehmen. wodurch dann sehr stark schallende und musikalisch abwechselnde Schwin- gungen entstehen; der andere aber den arbeitenden Bohrer leitet und drängt. Dieser letzte Theil ist ein Wagen, der von einem Räder geleitet wird; und der Druck des Bohrers wird von einem auf einem Hebel wirkenden Gewicht regulirt. Zum Bohren einer Kanonade braucht man ungefähr 24 Stunden. Dieses in den Gießereien von Caron in Schottland erfundene, jetzt bei der Englischen Marine so gewöhnliche Geschütz, hält ungefähr das Mittel zwischen den Kanonen und Mörsern. Ihre Form aber ist nicht schön, sie haben keine Zierra- then, nicht einmal Ringe an der Mündung; wahrscheinlich um der feindlichen Kugel weniger Spielraum zu geben, wenn sie durch die Schicklö- cher kommt. Diese an Metall sehr leichte Stücke, werfen doch Kugeln von sehr starkem Kaliber, ge- wöhnlich 48 Pfund; diese Massen, die mit weni- ger Pulver abgeschossen werden, und sich mit ge- ringer Schnelligkeit bewegen, haben Zeit, alle Kraft ihrer Bewegung an das Hinderniß zu ver- wenden, dem sie begegnen, ehe sie darüber hin- wegkommen; und statt die Bretter der Schiffs- wand gerade zu durchschneiden, spalten sie dieselben und werfen sich der Länge nach hin und her, so daß dem Hebel, das sie anrichten, schwer zu helfen ist. Zwar ist wegen der Leichtigkeit dieser Stücke ihr Zurückschlagen bei dem Wandere sehr anstrengend, sie sind aber demungeachtet ein einfaches Zerstö- rungsmittel.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen x. x. Da der ge- wesene Studiosus der Philosophie, Friedrich von Sievers und der Studiosus juris, Nico- laus Anton von Hartwich, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig ge- meldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vor- schriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres aka- demischen Aufenthalts alhier herrührende Anfor- derung haben möchten, aufgesodert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts- Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende an-

hier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. März 1812.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notar.

Von Elnem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das zum Nachlaß der verstorbenen Schub- makers-Wittwe Hacken, geb. Niedemar gehörige, alhier im 1sten Stadtheil sub No. 188 auf Kir- chengrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt dem auf Stadts Grund sub No. 185 diesem Wohn- hause schräge gegenüber liegenden Garten, für welche Immobilien bei dem am 1sten d. M. statt- gehaltenen Ausbot bereits 1500 Rubel B. A. gebo- ten worden, auf Ansuchen der Curatoren gedachten Nachlasses abermals zum öffentlichen Ausbot ge- bracht werden sollen, und terminus licitationis auf den 5ten April d. J. anberaumt worden ist. Es werden demnach diejenigen, welche für besagte Immobilien mehr als 1500 Rubel B. A. geben wollen, hierdurch aufgefordert, sich am erwähnten Tage Vormittags im Sessions- Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden und ihren Vor und Ueberbot zu verlaublichen, worauf nach geschicktem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meißbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rath- haus, den 9. März 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Alernan.

E. v. F. Ketz, Oberrecr. 2

Demnach das Kaiserliche Hofgericht gewillt ist, die zur Concurs-Massa des Garde-Kornets Theodor v. Kostul gehörige, im Dorptischen Kreise belegene Güter: 1) Catharinenhof, 2) Menken, 3) Tulwola nebst Disvertill, 4) Saara, 5) das Dorf Kallistill nebst dem Krüge, und die Inventar- ia dieser Güter separat am 13ten April a. c. bei sich zu verkaufen, als wird solches Kaufliebhabern bekannt gemacht. Die Bedingungen sind außer denen vom Hochverordneten Credit Oberdirectorio gemachten Anträgen und Forderungen wegen baarer Bezahlung, welche in cancellaria zu inspicieren und nöthigenfalls in termino subhastationis zu verlesen sind, nachfolgende:

- 1) daß der Meißbieter außer dem, so zur Be- zahlung des Creditstems erforderlich ist, mit jeder koursmäßigen Münzsorte liquidi- ren, oder auch um Theil mit in diesem Concurs perceptibele Forderungen liquidi- ren könne, und die Verichtigung in 6 Mo- naten bewerkstelligen;
- 2) daß vor der Einweisung eines jeden Gutes die Kronsprocente erlegt, und von der Ueber- gabe ab für den noch unabgetragenen Theil der Meißbotsumme die gesetzlichen Renten à 6 Procent gezahlt werden;
- 3) noch vor der Uebergabe von jedem Gute zu denen Bedürfnissen der Massa 200 Rubel E. M. baar entrichtet werden;

- 4) daß der Meißbieter die Messungskosten und die Abtragung der Bauervorschlags-Gel- der, auf eigne Rechnung übernehme, die Bauerschulden dagegen für sich einkasse, und wegen des Korns in der Erde sich mit denen Disponenten und Pächtern einig;
- 5) endlich vor dem Zuschlage noch die Credito- res gehört werden.

Signatum im Kaiserl. Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 17. Februar 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.

Stell. Hofgerichts.

B. R. v. Kennenkampff, Präses.

H. G. Bröcker, Secr. 3

Unerweiterte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Curatoren der Wittwen- und Waisen- Versorgungs-Anstalt haben die Ehre die Herren Mitglieder zu dem gewöhnlichen Quartal-Konvent auf den 23ten März d. J. Nachmittags um 3 Uhr einzuladen. Sie wünschen eine um so zahlreichere Versammlung als auch zur Wahl neuer Curato- ren, den Statuten der Anstalt gemäß, geschritten werden muß. Der Ort der Zusammenkunft ist be- kannt. Dorpat, den 13. März 1812.

Hofrath Hahn, Curator. 1

In der Rigschen Vorstadt ist ein Wohn- haus, aus 6 Zimmern bestehend, nebst Neben- gebäude und dem daranstoßenden Obstgarten, zu ver- mietthen oder zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Stadtquartiermeister Gille- brandt.

Ein gutes Unterbette, drei große und ein kleines Kissen, mit guten Federn, und ein Deck- best mit Daun; auch ein guter Reisekoffer, sind zu verkaufen. Nähere Nachricht in der Universi- täts Buchdruckerei.

Eine brauchbare, stark mit Eisen beschlagene Schlitten-Kibitz steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedi- tion dieser Zeitung.

Aus dem ehemaligen Brandtschen, jetzt Wi- gandischen Hause, ohnweit der deutschen Kirche, ist am 12ten März, Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr eine junge Mopsbündin verloren gegangen. Der Finder, der sie wieder dahin abliefern, kann auf eine angemessene Belohnung rechnen.

Es ist aus der Wude des Rathsherrn Wie- gand ein kleiner glatter schwarzer Hund, mit vier weißen Füßen verloren gegangen. Wer ihn gefun- den, und in dem Hause des Rathsherrn Brock- davon Nachricht giebt, hat eine angemessene Be- lohnung zu erwarten.

In der Behausung der Frau Baronin von Fersen, am großen Markt, steht ein sehr gutes Fortepiano, von mehreren Zügen, wie auch verschiedene moderne Meublen aus freier Hand zum Verkauf.

Ein brauchbarer verdeckter Reise-Schlitten steht beim Kaufmann Jwan Darasjew, in der St. Petersburgischen Straße, No. 32, für einen billigen Preis zum Verkauf, woselbst solcher täglich zu besehen ist.

Ein nicht großes Billard, das in völlig gutem Stande ist, nebst Bälle und Queues, wird für einen sehr billigen Preis aus der Hand verkauft, beim Hofrath Schmidt im Hause des Maurermeisters Hrn. Kranhals jun. in der Karlowaschen Straße.

Einem respekt. Publikum wird hiermit ergebens bekannt gemacht, daß vom 3ten März d. J. an, aus dem Hause des Herrn Lieutenant von Giehler, unweit des Marktes, gut zubereitete Speisen gegen eine billige monatliche Pränumeration, verabfolgt werden können. Nähere Auskunft erhält man im benannten Hause.

Es hat jemand am vergangenen Sonntag auf der Straße einen großen mit Silber beschlagenen meerschäumenden Weisenkopf verloren, welcher daran kennbar ist, daß er zwei schadhafte Stellen hat. Der ehrliche Finder wird ersucht, solchen in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern, und erforderlichen Falls eine angemessene Belohnung zu empfangen.

Gut konservirter weißer Kopfkohl, allerlei Wurzelwerk, grüne Saaterbsen und Saatkartoffeln losweise, wie auch Sauerkohl und getrocknete Eichorien sind in dem Hause des Herrn Collegienassessor Baron Ungern-Sternberg bei dem Gärtner daselbst für billige Preise zu haben.

Guter Roggen, Gerste, Haber, in Quantitäten, so wie auch gewürzreich eingemachte Kevallische Kistoftrömlinge, das Fäßchen 350 Kopeken ist zu haben bei

Noblaud.
Alle und Jede, die an den Herren Kandidaten, jetzt bereits ordinirten Pastor von Neuhausen Friedrich Heller, aus der Zeit seines hiesigen Aufenthaltes, während welcher er bei der Universität als Student immatrikulirt war, irgend eine gegründete, rechtsgültige Forderung an Geld oder Geldwerth zu haben vermeinen sollten, fordere ich hiemit auf, sich innerhalb 6 Wochen a dato bei mir zu melden, indem ich, falls in dieser Zeit sich eine solche Forderung finden sollte, für dieselbe aufkomme. Dorpat am 20. Febr. 1812.

Advokat Friedrich Gervais.
In der akademischen Buchhandlung von F. F. Meinshausen ist folgendes zu bekommen: Verzeichniß Stamm- und Sinn- verwandter Hoch-Deutscher, Lateinischer und Griechischer Wörter, mit Erklärungen von A. Albanus. 1ste Centurie. 35 Koy. S. M. Skizzen aus meinem Erinnerungsbuche von G. Merkel, 1stes Heft 70 Koy. S. M. 3

Einem resp. Publikum der umliegenden Gegend mache ich bekannt, daß ich in der Stadt Fellin eine Bibliothek, bestehend in einer Auswahl neuer guter Romane, Erzählungen, Reisebeschreibungen, Schauspiele u. errichtet habe, von denen der Catalog nebst näheren Bedingungen bei mir zu haben ist. Fellin, den 15ten Februar 1812. H. H. Verg.

Ein mit guten Attestaten versehener, der Landwirtschaft kundiger Mann, welcher auch gute Kenntnisse vom Brandweinsbrennen besitzt, sucht sich auf einem Gute in diesem Fache zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Zeitungs Expedition.

In der Behausung der Madame Rosenkranz, in der zweiten Etage, stehen folgende Sachen, gegen baare Bezahlung, zum Verkauf, als: eine Wäsche für einen zweisitzigen Wagen; ein Divan ohne Kissen; ein Bureauportatif von Mahagonibolz; ein Reitzeug von weißen Schnüren; ein Flaschenkeller und ein Kleiderkasten.

Bei dem Instrumentenmacher Herrn Möhring stehen zwei neue sehr modern gearbeitete Fortepianos, von sechs Oktaven, zum Verkauf, welche daselbst täglich zu besehen sind.

Bei mir sind gute frisch gefasene Strömlinge in Fässern, wie auch Stückweise zu billigem Preise zu haben. Johann Ahlschwerdt.

Abreisender.

Der Musikus Herr Twarjansky, ist willens in Kurzem von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche Forderung an ihn machen zu können glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Postei hieselbst melden mögen. Dorpat, den 9. März 1812.

Durchpassirte Reisende:

Den 11ten März. Der Herr Obrister Rifin, als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 12ten. Der Herr Lieutenant von Esch, von Riga, nach St. Petersburg. — Die Frau Kammerherrin Baronin Budler, von St. Petersburg, nach Mitau. — Herr von Mirbach, von St. Petersburg, nach Mitau. — Der Mitschmann, Janischew, von St. Petersburg, nach Riga. — Se. Excell. der Herr Staatsrath und Ritter Ranken, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Hofrath Kreinisch, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 13ten. Der Herr Collegienregistrator Freygang, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Obristlieutenant Baron Wolgagen, als Courier, von St. Petersburg, nach Preuschan. — Der Herr Obrister Tretjakoff, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Obristlieutenant Scheremischinoff, von St. Petersburg, nach Schawel. — Se. Excell. der Hr Generalleutenant und Ritter Graf Liwen, von St. Petersburg, nach Mitau.

Dorpt, s e h e Be i = f u n g.

No. 22. Sonntag, den 17^{ten} März 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 12. März.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 5. März.

Der Kommandeur von der 21sten Artilleriebrigade, Obrist Tretjakow, zum Bezirksbefehlshaber der Artilleriegarnisonen des Wilnischen Bezirks ernannt; er wird bei der Feldartillerie stehen. Der Chef des Woroneschischen Infanterieregiments, Obrist Naumow, zum Brigadefeldkommandeur desselben Regiments und des 3ten Seeregiments ernannt.

Der Obristlieutenant von der 20sten Artilleriebrigade, Schepelow, ist zum Kommandanten in der Festung Kusnez ernannt.

Der Kapitänlieutenant von der Garde-Equipage Kolsakow 1, zum Adjutanten bei Sr. Kaiserl. Hoheit dem Besarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch verordnet.

Versezt sind: vom Leibgarde-Dragonerregiment der Stabskapitän. Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Generals von der Kavallerie Herzogs Alexander von Wictemberg, Turgenew, mit Beibehaltung seines Postens, zum Leibgarde-Itzbaufischen Regiment; vom Tschuguiwischen Ublanenregiment der Lieutenant Schilling zum Humschen Husarenregiment; vom 2ten Lehr Grenadierbataillon der Major Stegemann zum Leibgrenadierregiment, und vom Mariupolschen Husarenregiment der Rittmeister Strelbisoff, mit Umbenennung zum Kapitän, zum Astrachanschen Grenadierregiment.

Der aus dem Pawlogradischen Husarenregiment verabschiedete Stabsrittmeister Schanzenbach wieder in Dienst genommen; er wird bei der Armee bei der leichten Kavallerie stehen und sich beim Generaladjutanten Grafen Saint-Priest befinden.

Se. Kaiserl. Majestät geben dem Kommandeur des Wilnischen Infanterieregiments, Obristen Hubert, und dem Kommandeur des Simbirskischen Infanterieregiments, Obristen Koschakow, für die vollbrachte gute Einrichtung der ihnen anvertrauten Regimenter, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

Vom demselben Tage.

Se. Kaiserliche Majestät geben Sr. Kaiserl. Hoheit dem Besarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, dem Kommandeur der Leibgarde-Artilleriebrigade, Generalmajor Hermolow, den Obristen Euler und Rosen, und allen übrigen Hh. Stab- und Oberoffizieren, für den vollkommen guten Zustand, in welchem diese Brigade aus St. Petersburg ausgerückt ist, Ihre Zufriedenheit zu erkennen, und verleihen allen von unterm Range die mit derselben ausmarschirt sind, Ein Pfund Fleisch, Ein Glas Braantwein und Einen Rubel auf den Mann; wobei Se. Majestät hoffen, daß diese Brigade den ausgezeichneten Namen einer Garde-Artillerie, den sie vor der ganzen übrigen Artillerie führt, durch musterhafte Geschicklichkeit und Wirksamkeit in der That selbst rechtfertigen, und dadurch das Wohlwollen ihres Allerdürftigsten Monarchen gegen sich noch verdoppeln wird.

St. Petersburg, vom 6. März.
Dem Kammerjunker von der 1ten Klasse Ri-

rika Maryschkin ist Allerhöchstdigst befohlen, beim Generalgouverneur von Klein-Rußland zu seyn, um zu den Geschäften in Hinsicht der Niederlassung der ausländischen Tuchmacher und Tuchfabrikannten im Gouvernement Poltawa gebraucht zu werden.

Zum Präsidenten des Livländischen Hofgerichts ist Allerhöchstdigst ernannt, der Vicepräsident desselben, Kollegienrath Hühne.

Zur Ergänzung der hier auf Rechnung der Beobachtungen der gelehrten Reisenden, Herren Engelhardt und Parrot, welche die ganze Strecke zwischen dem Schwarzen und dem Kaspiischen Meere mittelst Barometer nivellirt haben, gemachten Anmerkung, haben wir noch folgende erhalten: „Ohne vergebliche Mühe auf die Entscheidung der Frage zu verwenden, welches von diesen Meeren höher sey, muß vor allem erst die unstreitige Wahrheit zum Grunde gelegt werden, daß die Entfernung des Punktes, wo der Batum in das Schwarze Meer fällt, von dem Punkte des Ausflusses des Kur-Stromes nur einen Abstand von 60 Werst ausmacht, und sogar die Länge von dem Laufe des Batum bis zum Anfange des Ausflusses des Kur-Stroms nur fünf Werst beträgt. Dies kann man für den ersten Fall auf der im Jahre 1809 beim Kartendepot verfaßten Generalkarte von Rußland deutlicher sehen und mit dem Maßstabe ausmessen. Auf derselben kann man sich auch noch über dies überzeugen, daß der Kur, welcher seinen Lauf von den Höhen des Gebiets Achalch beginnt und mit reißender Schnelle die Niederungen auf einer Strecke von 2000 Werst durchschneidet, endlich bei der Stadt Salian in das Kaspiische Meer fällt. Folglich kann man schon bloß in Betracht der Verschiedenheit der Höhe desseligen Punktes, wo der Kur seinen Ausfluß hat, von dem Punkte der Ergießung desselben ins Kaspiische Meer, ohne allen Zweifel und ohne Schwierigkeit behaupten, daß das Kaspiische Meer wirklich niedriger ist als das Schwarze. Auch ist es unstreitig, daß die Eröffnung des Handels vom Schwarzen nach dem Kaspiischen Meere, als eine der nützlichsten Unternehmungen für die ganze dortige Gegend, auf den ersten Fall sehr glücklich erfolgen kann, wenn die Fahrzeuge auf dem Batum bis zum Ausflusse des Kur mit Pferden aufwärts gezogen werden. Sollte man aber auch hiernach aus irgend einer Ursache diesen Weg noch beschwerlich finden, so würden es jedoch für einen so wichtigen Handel, der dem Vaterlande wahren Nutzen bringen muß, keine so große Unkosten seyn, wenn man von dem Schwarzen Meere bis zu besagtem Punkte des Ausflusses des Kur, welches, wie schon oben gesagt worden, nur eine Strecke von 60 Werst ausmacht, einen Kanal graben zu lassen sich entschließen mögte.

Haut Allerhöchsten Ukas Sr. Kaiserl. Majestät an den dirigirenden Senat vom 12. Januar d. J.

sind die ordentl. Herren Professoren der Kaiserl. Universität zu Dorpat: Deutsch, Etor, Mühlhel, Hezel, Jälsche, Böschmann, Böhlendorf, Krause, Baron von Eisner und Morgenstern zu Collegien-Räthen, und der bei der Universitäts-Schulkommission angestellte Sekretair, Collegienassessor Hehn zum Hofrath; ferner sind

Haut Allerhöchsten Ukas des dirigirenden Senats vom 19ten Januar d. J. folgende Beamte wegen ihres Dienstalters avancirt:

Zu Titulair-Räthen: der bei der Dörptschen Censur Committät angestellte Sekretair Petersen; die Oberlehrer 1) am Rigischen Gymnasium: Benken, Renninger und Starke; 2) am Dörptschen: Struwe, Malmgreen, Lange, Hermann und Behmer; 3) am Revalschen: Baranius; 4) am Wiburgschen: Burgold.

Zu Collegien-Sekretairen: die Lectoren der Dörptschen Universität: Valles des Barres und Montague; die Lehrer am Gymnasium 1) zu Mitau: Brandt und Rittner; 2) zu Wiburg: Odrasow; 3) zu Libau: Perle und Schöffel; 4) zu Windau: Magat.

Zu Gouvernements-Sekretairen: die Kreisschullehrer 1) zu Reval: Rasumichin und Kundberg; 2) zu Bernau: Krellenbera; 3) zu Kemsa: Möller; 4) zu Kexholm: Stroblmann und der Lehrer an der Elementarschule in Wiburg, Collegien-Registrator Vignell.

Der Herr Landrath v. Richter hat dem architektonischen Kabinett der Universität zu Dorpat ein kostbares Geschenk in 24 Kupfertafeln gemacht, welche das Forum Napoleons in Mayland darstellen.

Dorpat, den 16. März.
Verflorenen Dienstag hielt die Kaiserliche Universität zur Feier des Allerhöchsten Thronbesteigungsfestes Sr. Majestät, unsers Allerhöchsten Kaisers Alexander, eine öffentliche Versammlung, an welcher die höhern Stände, des Publikums sehr zahlreichen Theil nehmen. Herr Professor Huth huldigte in einer Rede, Namens der Universität, den großen und wohlthätigen Verdiensten der Regierung Sr. Kaiserlichen Majestät, und opferte die Ehrfurchtvolsten Gesinnungen des Dankes und der Bewunderung. Hierauf unterhielt derselbe die Versammlung mit einer populären Vorlesung über den voridhrigen großen Kometen, der seinen Beobachtungen zufolge, einen höchst merkwürdigen Naturbau und in dem Centro seiner geformten leuchtenden Dunsmaße einen festen Kern hat; gegen Herschels Wahrnehmung einer kleinen planetenartigen Scheibe von nur 428 englischen Meilen im Durchmesser, die nicht größer seyn würde, als daß sie auf Dorpat gelegt just zwischen Petersburg und Mitau pafte, bleiben dem Herrn Huth noch beschreibende Zweifel übrig; der auch durch Berechnung gefunden hat, daß dieser Komet erst nach viertehalb tausend Jahren wie-

der erscheinen kann. Den Beschluß dieser Feierlichkeit machte derselbe mit einer Anrede an die hier studirende Jugend, welche er ermunterte, sich fernerhin mit ihren Lehrern zu vereinigen in der Bemühung: dem Allerhöchsten Gründer und Pfleger dieser Universität die Freude zu machen, auf ihr gründliche Gelehrsamkeit und ausgezeichnete Geschicklichkeiten mit edler Gesinnung und mit seiner Lebensart vereinigt zu sehen.

Wilis, vom 16. Januar.

Von Waku ist nunmehr der Zeichnam des verewigten Generals Fürsten Brijanow, ehemals gen Oberbefehlshabers in Grollen, bisher gebracht und vorgelesen mit den gebührenden Ehrenbezeugungen in der hiesigen Kathedrale, welcher der Verstorbene vielen neuen Schmuck verehrt hat, zur Erde bestattet worden. Bekanntlich haben sich die Gebeine desselben in Waku seit dem 8. Febr. 1806, da die Feinde, zu schwach, den Helden durch Muth zu besiegen, ihn verrätherischer Weise vor den Mauern der Festung Waku tödteten, unbeeinträchtigt befunden.

Nowogrudok, vom 28. Januar.

Auf den, dem Grafen Grepotowitsch zugehörigen Gütern Szyorj und Rechnewicz in hiesigen Kreise, auf welchen sich eine ansehnliche Strecke von Torfboden befindet, ist von dem erwähnten Gutsbesitzer eine besondere Anlage zur Gewinnung des Torfes errichtet, und einem in dieser Sache erfahrenen Manne übertragen worden. Im Jahre 1810 wurden 130,000, und im verwichenen 1811ten Jahre 333,000 Torfstücker geachtet und zubereitet, wozu nicht mehr als zehn Arbeitsleute gebraucht wurden. Dieser Torf erleidet vollkommen den Gebrauch des Holzes, sowohl bei Heizung der Defen, als auch auf Brauntwinnbrennereien und andern Anlagen.

Krapiwna, vom 3. Februar.

Der Tulasche Kaufmann erster Gilde Iwan Deloborodow, hat im hiesigen Kreise bei dem Dorfe Wosdychalowka eine Tuchfabrik von vier Weberstühlen errichtet, von denen zwei Tuch aus Wolle von Rußischen Schafen, und zwei Tuch aus Kamelhaar und Schlessischer Wolle arbeiten. An Arbeitsleuten hat diese Fabrik sechs und sechzig Menschen. Das ungewalkte Tuch hält drei Arschien in der Breite.

Brest, vom 1. Februar.

Auch im hiesigen Kreise erscheinen bereits Fabriken, an deren Errichtung, wegen der Nähe der Stadt Breslau und ganz Schlesiens, vorher niemand von unren Landwirthen dachte, die aber jetzt, da der ausländische Handel gehemmt ist, ebenfalls ihr Augenmerk darauf gerichtet haben. Unter andern besitzt der hiesige Gutsbesitzer Hr. Nepokitschikoff eine Tuchfabrik von fünf Weberstühlen, die von ihm zur Vollkommenheit gebracht ist, und auf welcher ziemlich seines Tuch von unterschiedlichen Farben gefertigt wird; dabei ist zu bemerken, daß er keine ausländische, sondern Fas-

ben aus einheimischen Pflanzen zum Färben des Tuchs gebraucht. Außerdem werden bei ihm auch noch Bogen, wollene Bettdecken, Flanel, der dem ausländischen nichts nachgiebt, und Bique gearbeitet. Eine andere Tuchfabrik von drei Weberstühlen gehört der Gutsbesitzerin Budowewsk. So gibt es auch zwei Gerbereien, eine in dem Flecken Kamenez, und die andere bei dem Dorfe Dorning, auf welchen Leder nach Preussischer Art in ansehnlicher Menge gefertigt wird. Ueber dies legen auch an mehreren Orten unsers Kreises die Gutsbesitzer Schäfereien, von englischen und spanischen Schafen an, deren man jetzt hier auf 30,000 zählt.

Hamburg, vom 28. Februar.

Man hat hier Folgendes bekannt gemacht: Der Marschall, Herzog von Auerstädt, beschließt, um für die Sicherheit der Küsten in dem Raum seines Gebiets zu sorgen: Jede Gemeinschaft mit den Engländern nach Helgoland wird als Verrätherie und feindliche Kundtschaft angesehen. Jedes Schiff, welches überführt seyn wird, in Helgoland gewesen zu seyn, oder von dort her zu kommen, wird angehalten, und der Kommandant mit dem Tode bestraft. Das Schiffsvolk ebenfalls, wenn Beweise der Theilnehmung da sind; wo nicht, wird alles, was den See-Dienst zu verrichten fähig ist, nach Antwerpen abgeführt, und zur Disposition der Marine gesetzt; die Mannschaft, zum See Dienst unähig, wird mit drei Monaten Gefängniß bestraft. Der Marschall hat, auf der Stelle eine permanente Militär-Special-Commission formirt, die solche Vergehungen untersuchen und bestrafen wird.

Venedig, vom 23. Februar.

Schiffe, welche heute aus Dalmatien hier eingelaufen und, bringen die Nachricht mit, daß sie gestern Nachmittags bis in die Nacht hinein auf der Seite nach Oken, in der Richtung gegen Triest hin, eine starke Kanonade gehört haben.

Aus L i e n .

Ford Ventini, der nunmehr über alle Englische und Sicilianische Truppen das Oberkommando führt, soll von Palermo zu Messina angekommen seyn. Es heißt, der neue General Verweser von Sicilien, Franz, befinde sich in seiner Gesellschaft.

Sr. Majestät der König Joachim ist fort, die Neapolitanischen Truppen auf dem Hügel Capo di Chino vor Neapel in den Waffen zu üben. Es kommen nun aus den Provinzen Regimenter an, um unter seinen Augen zu manöuvriren.

Sr. Majestät der Kaiser haben für das Königreich Italien eine Rechnungs-Kammer errichtet, welche alle Staats-Ausgaben und Einnahmen unter ihrer Aufsicht hat.

Schreiben aus Wien.

In der hiesigen Zeitung liest man Nachste-

hendes: Das fortwährende Kontinental-Erstem macht es fast ganz unmöglich aus England unmittelbar Nachrichten zu erhalten. Nur in Paris kommen einige Englische Blätter an, und was man seit einiger Zeit von Großbritannien erfährt, ist aus diesen gezogen, und besteht meistens nur aus Bruchstücken. Was sie nicht liefern bleibt unbekannt. So ist bis jetzt die Rede, womit der Prinz Regent am 7ten Januar das Parlament eröffnete, nirgends erschienen, und aus den Parlemantair-Verhandlungen geben die Pariser Blätter nur einzelne Züge. Indessen enthalten diese Mittheilungen doch so viele aus Englischen Blättern selbst gezogene Angaben und Thatfachen, welche keinen Zweifel übrig lassen, daß das Kontinental-System wirklich dem Englischen Handel alle Auswege, wenn nicht ganz verschließt, doch ungemein vermindert und erschwert.

Am 18ten Januar wurde zu Trier ein sehr schönes achtzehnjähriges Fräulein bei den sogenannten Welschen Nonnen feierlich eingeleitet. Kein Zureden der Familie konnte sie bewegen, ihrem Vorsatz treu zu werden. Gewiß eine in unsern Tagen seltene Erscheinung.

Vor Kurzem ward gemeldet, daß sich in Ober-Italien und Ägypten Truppen-Korps zusammenzogen. Zum Kommando derselben scheint der Herzog von Abrantes bestimmt zu seyn.

Mürnberg, vom 6. März.

Man ist gegenwärtig mit Ausbesserung der Chausseen von Mainz nach Frankfurt, und von da bis Hanau aufs Thätigste beschäftigt. Mehrere Hundert Bauern sind dazu requirirt worden.

Nachrichten aus Wien vom 29sten Februar zu Folge, heißt es daselbst, daß Sr. Majestät der Kaiser sich in kurzer Zeit nach Dresden begeben, und dort Ihrer Frau Schwester und Herrn Schwager (Prinz Anton) Königl. Hohen, den längst versprochenen Besuch abstatten werde.

Die Rekrutierung wird bei weitem im Kaiserthum Oesterreich nicht so streng und eifrig betrieben, als es im Anfange geheißen hat, nur die Reserve-Bataillons werden ergänzt, und die im vergangenen Herbst von der Landwehr entlassenen Individuen sollen wieder ersetzt werden. Auch erwartet die Cavallerie eine ansehnliche Pferderemonte.

Vom Main, vom 4. März.

Am 24ten v. M. fand zu Frankfurt die Ziehung der Conscription Statt und traf vier und dreißig Jünglinge.

Das Badensche Leib-Regiment ist ebenfalls durch Frankfurt paßirt.

Stockholm, vom 30. Januar.

Am 17ten Jan., 10 Minuten nach 8 Uhr Abends, wurde bei ganz stillem Wetter und völlig heiterem Himmel, aber einem dicken Nebel, der auf den Feldern lag, in Südermannland ein Erdbeben in zwei Stößen gespürt. Der erste war schwach, aber der zweite, der etwa eine Minute

nachher folgte und ungefähr 15 Sekunden anhielt, auch mit einem gewissen Geräusch, gleich einem Säusen vor den Ohren und einer Schwäche, wenn man aufstehen wollte, verbunden war, war stärker. Die Schnelle der Erschütterung war etwa 6 Erschütterungen in einer Sekunde, wobei das Barometer sehr plötzlich stieg und fiel. — In dem Bericht des Kronprinzen an den König kommen noch folgende Äußerungen vor: „Die dänischen Kreuzer haben Anlaß zu vielen Klagen unserer Seits gegeben; jedoch finden wir täglich weniger Ursache zu Beschwerden, und nach Allem dürfen wir hoffen, daß der erlaubte Handel Schwedens durch sie nicht mehr werde gestört, und die guten nachbarlichen Verhältnisse immer mehr werden befestigt werden. Ungefähr 50 Amerikanische Fahrzeuge, die durch verschiedene Stürme an unsere Küsten verschlagen worden sind, wurden frei gegeben. Diese gerechte, auf das Völkerrecht gegründete Handlung wurde von den Vereinigten Staaten sehr gut aufgenommen, und allem Anschein nach werden besser verstandene Verhältnisse mit ihrer Regierung die Ausfuhr jener ungeheuren Menge Eihens, welches aus unsern öffentlichen Plätzen ausgekauft daliegt, erleichtern.“

Bucharest, vom 18. Februar.

Am 16ten dieses erfuhren wir, daß am 13ten dieses, 4000 Mann Russen unter dem Generalmajor Bulatoff die mit Eis bedeckte Donau, oberhalb Simniza, überseht, und Eisfloß oder vielmehr den Ort, auf welchem sonst Eisfloß stand, einnahm. Er erbeutete einen daselbst angehäuften sehr beträchtlichen Vorrath an Waaren, die wohl zu hoch, auf 12 Millionen Pfaster angeschlagen worden, und setzte seinen Weg gegen Tirmova fort. Diese Waaren scheinen sich in Eisfloß in Folge der Bekanntmachung aufgehäuft zu haben, daß der Handelszug über diesen Punkt Russischer Selts gestattet würde. Viele Spekulant sind bereits von hier nach Siflow abgereist, in der Hoffnung, gute Ankäufe zu machen. Gendisch Aga, welcher in Siflow kommandirte, soll sich gegen Nicolopol zurückgezogen haben. — Man spricht von ähnlichen Uebergängen auf mehreren Punkten der Donau.

Konstantinopel, vom 25. Januar.

Der nach Rhodus verwiesene alte Großvezier Jusuf Pascha, hat wegen des seiner Gesundheit nachtheiligen Aufenthalts auf dieser Insel, auf seine Bitte Erlaubniß erhalten, sich nach Brussa (in Natolien) zu versetzen. Inzwischen sind die Güter seiner kürzlich hier gestorbenen Gemahlin eingezogen, und für Rechnung des Fiskus öffentlich an den Meistbietenden versteigert worden.

London, vom 25. Febr.

Das neue Ministerium ist noch nicht ganz formirt. Gestern empfing Lord Viscount Castlereagh, als erster Staats-Sekretair der auswärtigen Angelegenheiten, die Siegel aus den Händen des Regenten. Die Herzöge von Norfolk und Bed-

ford haben letzten Donnerstag eine Audienz bei dem Regenten gehabt.

Amiral Cotton, Kommandant en Chef der Kanal-Flotte, ist mit Tode abgegangen.

Zwischen unsern Truppen zu St. Helena (der den Britten gehörigen Insel an der Südwestseite von Afrika) war ein Aufstand ausgebrochen. Den Aufrührern war es gelungen, sich des Gouverneurs zu bemächtigen; einige Tage nachher ward er jedoch wieder in Freiheit gesetzt, und die Ordnung hergestellt. Sieben der Haupt Meutecier sind verhaftet und vierzig nach England geschickt worden.

Washington, vom 20. Januar.

Bottschaft des Präsidenten an den Senat und an die Kammer der Repräsentanten.

Ich theile dem Kongreß einen Brief des außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers von Großbritannien an den Staats-Sekretair, so wie die Antwort dieses letztern mit. Die neuen Beweise, die diese Korrespondenz über die feindlichen Absichten der Britischen Regierung gegen unsre National Rechte liefert, geben den Rückichten, die uns bewegen und bestimmen, die Mittel vorzubereiten, um uns in den Stand zu setzen, sie aufrecht zu erhalten, neues Gewicht.

(Unterz.) James Madison.

Washington, den 16. Januar 1812.

Der Brief des Herrn Foster, worauf sich die Bottschaft bezieht, ist vom 17ten Decbr. 1811. Er beklagt sich über eine falsche Darstellung der Forderungen Großbritanniens, die man im Publico hatte circuliren lassen, und hält es für gerathen, dieses zu bemerken, weil diese Darstellung dahin zielt, die Gemüther ohne den mindesten Grund zu erhitzen.

Washington, vom 26. Januar.

Wie es heißt, haben die Indianer Frieden begehrt, und den Propheten und seinen Bruder dem General Harrison ausgeliefert.

Vom 28sten. Man versichert, daß Herr Foster von unsrer Regierung eine kategorische Antwort auf folgende Frage verlangt hat: „Ob die Kriegserklärungen in der Absicht getroffen wurden, um eine der Bedingungen Sr. Majestät zu überfallen?“

Es heißt, daß sich im Fall eines Krieges mit Großbritannien 50,000 Mann erboten haben, Ober- und Unter Canada wegzunehmen, ohne unsrer Regierung irgend einige Kosten zu verursachen. Es sind die jungen Leute von den blauen Gebirgen, und die Kolonisten von Massachusetts, Vermont, New-Hampshire, Connecticut und New-York; ist es nöthig, so wird man eine noch größere Anzahl von Leuten ausheben.

Bermischte Nachricht.

Ali Pascha, der jetzige Statthalter Egyptens, ist wirklich ein ausgezeichnete Mann unter

seinen Standesgenossen. Denn er hat nicht nur die ihm anvertraute Provinz wieder beruhigt, freilich auf gut Türkisch, und sich dadurch in den Stand gesetzt, die Expedition gegen die Bebabiten zu unternehmen, sondern er hat auch ein Unternehmen ausgeführt, das man einem Osmanischen Befehlshaber, schwerlich zutraute. Durch seinen Eifer ist, nach dem Zeugniß unsers Landmanns Seizen, der marcotische See ausgetrocknet und urbar gemacht.

Wissenschaftliche Nachricht.

Kaiser Septimius Severus ließ während seines Aufenthalts in Egypten, zu Anfange des 3ten Säkulums, um den Mißbrauch zu verhindern, welchen damals unvorsichtige Priester und Betrüger mit den Hieroglyphen machten, um durch falsche Deutung derselben die echte kannten nur gewisse Priesterklassen) das Volk zu beherrschen, alle geheime Schriften mythischen, chemischen und magischen Inhalts aufsuchen, und sie in das Grabmal Alexanders vermauern. Dies Grabmal ist zerstört, und mit ihm sind diese Bücher vernichtet. Wir müssen also jenes Verfahren als die Hauptverode ansehen, in welcher wir um alle Schlüssel zu den Hieroglyphen gekommen sind.

Unkundigung

eines General-Versuchs mit meiner unächten Dampf-Maschine, um darin Bier zu brauen und Brandwein zu destilliren; bei welcher Gelegenheit diesmal auch eine Thermolampe angebracht seyn soll, um mit solcher, von gereinigtem Rauch oder vielmehr mit dem aus dem verkohlten Holz entbundenen Wasserstoff, durch Verbrennung desselben die Erleuchtung in acht und mehreren starken Lichtflammen hervorzubringen, ohne Del, Fett, Talg und Lichte zu gebrauchen.

So wie der unächte Meacien-Baum, unter seinen Brüdern, der nützlichste ist, eben so möchte unter allen denen bis jetzt im hiesigen Reiche zu diesem Zweck erbauten Dampfapparaten, der meinige der nützlichste seyn, denn in solchem kann aller Geist, wie schon der 28te Februar erwies, aus der Meische (wohl zu merken aus der Meische) gebracht werden, denn aus Futter und Brandwein allen Alkohol mit Dampf abzudestilliren ist sehr leicht, aber nicht so aus dem eingemeischten Getreide.

Warum ich sie heute die unächte Dampf-Maschine nenne, thue ich aus zwei triftigen Gründen: Erstens, weil wirklich der Dampf nicht allein jene Wirkung hervorbringt, sondern theils ihre schmale pfannenartige Form, und einige andre wichtige Nebendinge beitragen, daß jener große Zweck erreicht wird. Zweitens, damit sie von allen denen bis jetzt in Rußland erbauten Dampfapparaten, durch ihren Namen gleich unterschieden werden

Kann. — Damit keine Annahmen — keine falschen Verbreitungen, von Entleihen, Errathen und dergleichen statt haben können; denn sie hat mit allen denen zu diesem Zweck eingerichteten gar nichts gemein, sie weicht durch ihre Eintracht von allen ab, denn mein Hauptaugenmerk war — daß der gemeine Bauer-Brenner damit arbeiten kann. — Dieses habe ich erreicht — darüber ist nur eine Stimme. —

Dienstags, den 26sten März, werde ich 3 Hof-Malz zu gutem Bouteillen-Bier brauen, um zu beweisen, mit wie äußerst wenig Holz und mit welcher Schnelligkeit, auch darin dies Geschäft verrichtet werden kann, wobei ich so manches Neue zeigen werde, das zur Reinlichkeit, zur Verhütung der Säure, zur Dauer und zum Wohlgeschmack des Bieres beiträgt, wozu ich alle diejenigen einlade so dieses Fach interessirt.

Donnerstags, den 28sten März, werde ich drei bis vier mal Meische in der Brauspferne abtreiben, und in der Klarpfanne zu gleicher Zeit Kutter destilliren; mithin eine Wiederholung des 28ten Februars, nur mit dem Unterschied, daß nach dem Wunsch aller damals gegenwärtigen Herren, von einem Feuer auch der Klarapparat gehet.

Freitags, den 29ten März, werde ich den gewonnenen halbbrand Brandwein zu Spiritus rectificiren.

Alle diese drei Tage wird ununterbrochen die Thermolampe brennen, ein jeder wird sich von der Nutzbarkeit derselben überzeugen können, die sich so weit ausdehnen läßt, daß mehrere Zimmer damit erwärmt, Fabriken, Werkstätte, Treppen und Säle erleuchtet, ja sogar die Straßen-Erleuchtung erreicht werden kann. Wie solches schon der Fall in London ist.

Werde ich den 26sten März durch viele Entrees-Billets unterstützt, um den Aufwand bestreiten zu können, so will ich am letzten Abend, den 29sten März, bei eintretender Nacht, wenn stilles Wetter herrscht, den kalten Rauch mitten auf das Gehöfte, unter freien Himmel, jeben, und da zeigen, daß solcher in einem Estrale von 1 Zoll Durchmesser und gegen 18 Zoll Höhe brennt, auch damit eine Art kleiner Illumination verbinden, wo in Gestalt von Laubwerk, Blumen und Kränzen mehrere Namen brennen, wodurch sich ergeben wird, daß bei Familienfesten, kleine artige Illuminationen immer, und ohne Aufwand statt haben können, wenn man nur in einem Stubenofen des Hauses oder in der Küche auf dem Herd einen so nützlichen und sehr wenig kostenden Apparat angebracht hat.

Da das fehrige Terrain in des Herrn Assessor Baron von Eshbarts Behausung größer, die Kühlapparate verlängert, und manches andre viel besser ist als das erste Mal, so hoffe ich noch mehr Kenner dieser Fächer zu sehen. Das Entree für alle drei Tage ist wie früher 5 Rubel B. A. Nur sind diejenigen Herren, so das vorige Mal Billets

losten, und alle Herren Professoren hiesiger Universität, so beizuwohnen Belieben tragen sollten, frei und davon ausgenommen. Billets sind bei Herrn Kugge und am Eingang zu haben. Dorpat, den 16. März 1812. Reimann. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. Da die gewissen Studirenden der Philosophie, Leonhard Gustav Georg Baron von Ungern Sternberg und Friedrich Woldemar Baron von Dubrow, und der Herr Doctorandus, Gabriel Ernst Norden, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlich Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie dafelbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 16. März 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.

D. H. G. Brindel, d. j. Rektor.

Witte, Notar.

Vom Kaiserl. Werroschen Ordnungsgerichte wird desmittelt bekannt gemacht, daß auf Ansuchen des Herrn Kirchspielsrichters von Freymann zu Alt-Mursie, vom 21. Mai d. J. Morgens 8 Uhr ab, auf dem Gute Alt-Mursie, mehrere Gegenstände, als: Pferde, Vieh, Schafe, Schweine, Korn, Meublen, Kupfergeräthe, Sommer und Winter-Equipagen, Wetzzeug, Leinwand, Eisengeräthe, Fassagen, Küven und sonstige Sachen öffentlich dem Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung werden verkauft werden, welches Kaufliebhabern eröffnet wird. Werro, den 9. März 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Werroschen Ordnungsgerichts.

G. v. Samion, Ordnungs-Richter.

L. v. Eichlern, Notar.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. c. u. c., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann fund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Instrumentenmacher Moritz Johann Sprenger das allhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 176 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, durch den mit der zeitlichen Eigen-

thümerin, verwittw. Frau Lieutenantin Nadeschda von Schröders, geb. von Padernew, am 2ten Juni 1810 auf zehn nach einander folgende Jahre geschlossen, und in original anhero producirten Pfand- und eventuellen Kauffontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Attestats eines Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichts d. d. 11. December 1811 nach Erlegung der der hohen Krone gebührenden Abgaben, in einen förmlichen Kauf verwandelt und als solche corroborirt worden ist, für die Summe von 1600 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschlossenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. 1. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamaus, und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dem dazu gehörigen Erbgrund, dem Käufer, hiesigen Bürger und Instrumentenmacher Moritz Johann Sprenger als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wannh diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W. Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größern Inseigel. Ergeben Dorpat-Rathhaus, den 3. Febr. 1812. Bürgermeister Fr. A. F. E. R. M. a. n. C. H. F. K. e. n. z, Obersek. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung werden am 20ten März d. J. von Nachmittags 2 Uhr an, im Hause des Herrn Capitain von Frankenstein, mehrere Meublen, Kleidungsstücke, Equipagen und Bücher, in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 16. März 1812.

Da ich mehrere Jahre in Russisch-Kaiserl. Diensten bei der Kavallerie gestanden und auch verschiedene Transporte von Kronspferden geführt habe, so bin ich erbötig, den Transport der Pferde, welche die respectiven Güterbesitzer spätestens bis

zum 1ten April d. J. nach Riga zu liefern haben, gegen eine billige Vergütung zu übernehmen. Ich ersuche demnach diejenigen Herren Güterbesitzer, welche mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, sich spätestens bis zum 27ten d. M. bei mir, im Hause des Kupferschmids Herrn Wabder, auf dem sogenannten Mißberge, zu melden. Dorpat, den 16. März 1812.

Oberlieutenant George von Wasterdt. 1

Es sucht jemand ein Kapital von 5000 Rubel B. A. zur Anleihe zu erhalten und zwar gegen specielle erste Hypothek und Sicherheit auf ein Landgut. Wenn sich jemand finden sollte, der ein solches Kapital zur Anleihe zu vergeben hat, der wird gebeten sich aus der Expedition dieser Zeitung die weitere Nachweisung gefälligst geben zu lassen. 1

Es wünschet jemand eine Person zur Wirthin auf einem kleinen Gute nicht weit von Dorpat zu haben. Wenn sich eine solche Person finden sollte, die diese Stelle zu haben wünschet und von dem Geschäfte, welches sie zu übernehmen hat, gehörige Kenntniß besitzt, so hat sich selbige in der Expedition dieser Zeitung zu melden, wo sie das Nähere erfahren wird. 1

Im ehemaligen Velttermann Langeschen Hause, ohnweit der Wohnung des Küfers Herrn Ignatius, ist sogenanntes hausgeworkenes Zeug, wie auch gute Kartoffeln, losweise käuflich zu haben. 1

Im Hause des Herrn Rathsherrn Brod, am Markte, sind in der obern Etage zwei Zimmer nebst einer kleinen Küche und Handkammer vom 1ten April d. J. ab, zu vermieten. 1

Auf dem Gute Wockenhoff steht eine Quantität von 300 Eßten guter Saat- und ordinärer Gerste für billige Preise zum Verkauf. Auch wird daselbst ein, mit guten Attestaten versehen, ungehehratheter Disponent, der zugleich Kenntnisse vom Brandweinsbrennen besitzt, verlangt. Wer sich hierzu tüchtig fühlt und diese Stelle anzunehmen willens ist, hat sich an die dortige Gutsverwaltung zu wenden. 1

In einem Hause in der Stadt wird jemand gesucht, der in der Mathematik täglich einige Stunden Unterricht zu geben versteht. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 1

Hiermit mache ich bekannt, daß bei mir gute Cigarros wie auch gutes Bouteillen-Bier zu haben ist. Thun. 1

Der Tuchschärer Wellmann zeigt hiemit an, daß er, nach getroffener Uebereinkunft mit dem Herrn Grafen Rehbindet, jetzt wiederum auch fremde Arbeit annimmt. Zwar übernimmt er weder das Walken noch das Färben; er ersucht aber diejenigen, die bei ihm Tuch wollen scheeren und pressen lassen, sich desfalls an ihn, in seiner Wohnung in der Kurriarschen Fabrik zu wenden, und verspricht einen jedem recht und prompt zu bedienen. 1

Bei dem Gold- und Silberarbeiter Herrn Drenius ist eine im guten Stande befindliche Korn- flete zu vermieten.

Die Curatoren der Wittwen- und Waisen- Verpflegungs-Anstalt haben die Ehre die Herren Mitglieder zu dem gewöhnlichen Quartal-Konvent auf den 23ten März d. J., Nachmittags um 3 Uhr einzuladen. Sie wünschen eine um so zahlreichere Versammlung als auch zur Wahl neuer Curato- ren, den Statuten der Anstalt gemäß, geschritten werden muß. Der Ort der Zusammenkunft ist be- kannt. Dorpat, den 13. März 1812.

Hofrath Hehn, Curator. 2
Es stehen an einem Orte 50 bis 60 Fässer Brandwein, halbbrend, in Silber, zum Verkauf. Die Expedition dieser Zeitung theilt hierüber nä- here Nachricht.

Gersten Grühe, losweise, verschiedene Gar- tensamereien, wie auch geträucherte Schinken sind in dem Hause des Herrn Collegien-Assessor Baron Ungern Sternberg, hinter der Rügischen Ragatte, für billige Preise zu haben.

Herr Uffe zeigt hiedurch an, daß die Kon- neburgische Zucker-Niederlage, die bisher unter dem Hause des Herrn Werner, senior gestanden, zu Medio dieses Monats nach dem kleineren Hause der Madame Vandersell, ohnweit der kleineren Brücke, verlegt wird, auch ist sie wieder mit neuen Vorräthen von allen Gattungen Zuckern, als: Raffinade, Melis, Candis, wie auch Syrop versehen, welche bei ihm zu den billigsten Preisen so wohl in großen als auch in kleinen Partien ge- gen kontante Zahlung zu haben sind. Aufträge, die bei ihm schriftlich eingehen, wird er bereit- willigst und prompte besorgen. Dorpat, den 9. März 1812.

Den Gartenbesitzern zur Nachricht, daß bei dem Handelsgärtner Hrn. Thorenfeld in Reval, im kommenden Frühlinge gegen baare Bezahlung zu haben sind: 40 Sorten gut gezogener Äpfel- und Birnslämme mit Namen, der Stamm 250 Kop., ohne Namen 2 Rubel; gegen 4000 Stämme Pappeln, verschiedener Art, der Stamm 80 Kopelen bis 1 Rubel; 100 Arten englischer Gehölze und perennirender Staudengewächse; ferner schon gezo- gene wilde Kastanienbäume, der Stamm 150 bis 180 Kopelen, so wie auch frische Gemüse- und Blumen-Samen etc. Herr Elvers in Fellin, so wie auch Unterzeichneter nehmen Bestellungen an. Dorpat, den 1. März 1812.

J. A. Weinmann, botanischer Gärtner. 3
Bei mir ist sehr gute Butter, das Pfund zu 7 Rubel, Honig zu 6 Rubel 50 Kopelen, ferner Roggen, Gerste und Haber, wie auch frischer Bild- tertaback, Casanische Seife zu 6 Rubel das Pfund, Stangen-, Schlen- und andere Gattungen Eisen für äußerst billige Preise zu haben.

Christian Conrad Holz. 2

Abreisende.

Folgende Personen sind wißens von hier zu reisen und machen solches in der Absicht bekannt, damit diejenigen, welche Forderung an sie ha- ben sollten, sich bei der hiesigen Kaiserl. Polizei melden mögen, als: Charles Schneider, aus dem Niederrhein und August Geutner, aus Sachsen. Dorpat, den 16. März 1812.

Durchpassirte Reisende:

Den 14ten März. Der Herr Baron v Korff, von St. Petersburg, nach Mitau. — Der Herr Obristleutnant Baron von Budberg, von Wolmar, nach St. Petersburg. — Der Herr Kapitain von Rautenfeld, von Riga, nach St. Petersburg. — Se. Excellenz der Herr General Jwaschoff, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Doktor Dinatur, von Iwer, nach Riga. — Der Herr Kapitain v. Rohehue, als Courier, von Mitau, nach St. Petersburg. — Se. Erlaucht der Hr. Etats- rath Fürst Drutsh Lubinsky, von St. Pe- tersburg, nach Grodno.

Den 15ten. Der Feldjäger Herr Schenk, von St. Petersburg, nach Luga. — Der Feldjäger Herr Komnashy, von Polangen, nach St. Petersburg.

Den 16ten. Der Hr. Lieutenant Barklai de Tossi, als Courier, von Riga, nach St. Petersb. — Der Courier Kalin, von Riga, nach St. Pe- tersburg.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr.
holl. Cour. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.
holl. Cour. Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr.
hamb. Bco. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.
hamb. Bco. 119 Rubl. S. M.

Banco-Assign. 4 Rbl. 10 Kp. pr. Rbl. S. M.

Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. Kp. S. M.

Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 31 Kp. S. M.

Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 25 Kp. S. M.

dito dito 5 Rbl. 12 Kp. B. A.

Fünfer oder alte $\frac{1}{2}$ Stücke 100 Rthlr.
pr. 120 Rbl. Kp. S. M.

Brandweinspreis.

Fass Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor $5\frac{1}{2}$ Thlr. Alb.

— — $\frac{3}{4}$ Br. — $7\frac{1}{4}$ —

Dorpt- s e h e Be i - f u n g.

Nro. 23. Mittwoch, den 20ten März 1812.

ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 15. März.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 7. März.

Se. Kaiserliche Majestät geben Sr. Kaiserl. Hoheit dem Zesarewitsch und Großfürsten Konstan- tin Pawlowitsch, dem Brigade-Befehlshaber, Ge- neralmajor Jermolow, dem Kommandeur des Leibgarde-Jsmailowschen Regiments, Obristen Chrapowitsch, dem Kommandirenden des Leibgar- de-Lithauischen Regiments, Obristen Udom, und allen H. H. Stab- und Oberoffizieren, für den voll- kommen guten Zustand, in welchem diese Regi- menter am heutigen Tage aus St. Petersburg aus- gerückt sind, Ihre Zufriedenheit zu erkennen, und verleihen allen von unterm Range, die mit diesen Regimentern auf den Marsch gegangen, Ein Pfund Fisch, Ein Glas Brantwein und Einen Rubel auf den Mann. Hierbei verbleiben Se. Kaiserli- che Majestät von dem feurigen Streben dieser Re- gimenten nach großen, ihrem ausgezeichneten Na- men entsprechenden Thaten, wie nicht weniger davon überzeugt, daß das aus so auserlesenen Kriegern zusammen gesetzte Lithauische Regiment sich durch seine Handlungen der Ehre würdig bewei- sen wird, die es gleich zu Anfange seiner Existenz erhalten hat, indem es dem angesehenen Korps der Leibgarde einverleibt worden.

Vom 9. März.

Se. Kaiserliche Majestät geben Sr. Kaiserl. Hoheit dem Zesarewitsch und Großfürsten Konstan- tin Pawlowitsch, dem Brigade-Befehlshaber, Ge-

neralmajor Baron Rosen, dem Kommandeur des Leibgarde-Preobraschensischen Regiments, Obristen Wiesen 1, dem Kommandeur des Leibgarde-Semen- nowschen Regiments, Obristen Krüdener, und allen H. H. Stab- und Oberoffizieren, für den voll- kommen guten Zustand, in welchem diese Regi- menter am heutigen Tage aus St. Petersburg aus- gerückt sind, Ihre Wohlwollen zu erkennen, und verleihen allen von unterm Range, die mit den- selben auf den Marsch gegangen sind, Ein Pfund Fisch, Ein Glas Brantwein und Einen Rubel auf den Mann. — Der glänzende Anfang der Bildung dieser Regimenten durch den wunderba- ren Genius des größten der Monarchen und He- roen, die berühmten Heldenthaten derselben von vorigen Zeiten, und der denselben von Sr. Maje- stät dem Kaiser selbst eingehöfete kriegerische Geist der Ehre, der nur den edlen und erbbtten Russi- schen Kriegern eigen ist, lassen Se. Majestät die ungeweißelte Ueberzeugung hegen, daß sie auch jetzt nach neuen, ihrer Würde und ihrem auf dem Felde der Ehre durch Blut erworbenen Ruhme entsprechenden Thaten streben werden.

Vom 10. März.

Auf Befehl sind befördert: zu Obristen die Obristleutenants, beim 2ten Pionierregiment Tschan- now, und beim Ingenieurkorps Trusson 3; zu Obristleutenants die Kapitains, beim Ingenieur- korps Boroquiter, Meshkow und Jakubowski; zu Majors die Kapitains, bei den Grenadierregimen- tern, beim Pawlowschen Reuter, beim St. Pe- tersburgischen Pleischow 2 mit Vergebung zum Ekaterinowschen Grenadierregiment, beim 2o-

holstischen Infanterieregiment, Baron Wolf und Reibitz, beim Vermischen Magler, beim Mogilewischen Krufow, beim Rasanischen Lau, beim Lithauischen Brakel 2, beim Polstischen Gofin ohne Verzicht zu werden, beim 2ten Jägerregiment der Adjutant des Kriegsministers. Reiz mit Beibehaltung seines Postens, und Roth 4.

Der beim ehemaligen Korps des Prinzen von Conde gestandene Kapitän de Masse mit demselben Range in Russische Dienste genommen; er wird bei der Armee stehen und sich bei den Truppen unter dem Kommando des Generals von der Infanterie Kürsten Bagration befinden.

Der verabschiedete Lieutenant Graf Bughövden ist als Korner beim Alexandriischen Husarenregiment wieder in Dienst genommen.

Am 9. dieses März Monats haben Sr. Kaiserl. Majestät der Herr und Kaiser Alexander Pawlowitsch, Ihre Kaiserl. Majestäten die Frauen und Kaiserinnen Elisabeth Alexeewna und Maria Fedorowna, und Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michail Pawlowitsch, und die Großfürstin Anna Pawlowna, nach christlicher Pflicht, in der kleinen Kirche des Winterpalais das heilige Abendmahl zu empfangen geruht.

St. Petersburg, vom 6. März.

Der hier wohnende Gerbermeister Schille kaufte dieser Tage auf dem Stadtmärkte von einer unbekannten Frau ein Toilette-Kästchen von rothem Holze für zehn Rubel. Zu Hause besah er die innere Einrichtung dieses Kästchens und findet zu seinem Erstaunen 125 Rubel B. A. und ein Lombard Billet eines Ungenannten unter Nr. 6287 auf die Summe von 1500 Rubel in demselben. Schille, der Verdacht auf die Rechtmäßigkeit des Besizes des ihm verkauften Kästchens schöpfte und sich kein fremdes Gut zueignen wollte, lieferte dasselbe unverzüglich an die Polizei ab.

Der verabschiedete Rittmeister Iwan Wolschmizow hat über zwei und vierzig tausend Rubel zum Besten der im St. Petersburgischen Kreise, auf der Ulanke, befindlichen Kirche Peters des Metropolitens, dargebracht, welches Geschenk zur Kenntnis Sr. Majestät des Kaisers gebracht worden ist.

St. Petersburg, vom 7. März.

Die Gutsbesitzer, im Alexandrowschen Kreise des Gouvernements Ekaterinow, der Titulairrath und dortige Adelsmarschall Mark, und im Melitopolschen Kreise des Gouvernements Taurien, der Gouvernementssekretair Granabarskij, haben ansehnliche Geschenke zum Besten der Schulen dargebracht. Schon im Jahre 1809 bewies sich Mark bei Einladung des Granabarskij, in Alexandrowska für die Schule ein feines Haus und zur Reparatur desselben 500 Rubel dazubringen, sehr thätig, und gab sich noch außerdem Mühe, für eben denselben Gegenstand eine ziemlich Sum-

me vom Adel zusammen zu bringen. Da Mark aber jetzt sah, daß das von Granabarskij geschenkte Haus bloß Platz für die Schule darbot, die Beamten hingegen ganz ohne Wohnung verblieben, so ließ er, nach dem ihm von der Universität zu Charkow gegebenen Plane, für die Schule ein neues großes steinernes Gebäude erbauen, welches ihm mit dem völligen Ausbau, dessen Beendigung in diesem bevorstehenden Frühling erfolgt, bis 20,000 Rubel zu stehen kommen wird. Granabarskij aber machte sich, außer dem in Alexandrowska geschenkten Hause, welches seit dem 1ten August 1809 die Schule inne hat, jetzt über 5000 Rubel kostet, und welches nach dem Ausbau des von Mark dargebrachten Gebäudes den Schulbeamten zur Wohnung dienen wird, noch damals verbindlich, zehn Jahre hindurch zur Unterhaltung zweier Böglinge jährlich 200 Rubel einzutragen; sodann hat er sich im verwichenen 1811ten Jahre durch eine ähnliche Handlung im Gouvernement Taurien ausgezeichnet, wo er in der Stadt Dnischow für die Schule ein Haus gekauft und selbiges auf der Auktion für 700 Rubel erstanden hat. Der Minister der Volksaufklärung hat das Glück gehabt, alles dieses zur Kenntnis Sr. Majestät des Kaisers zu bringen, und Sr. Majestät haben, um Ihre Allerhöchsten Wohlwollen gegen diese so gut gesinnten Handlungen der erwähnten Gutsbesitzer zu erkennen zu geben, den Titulairrath Mark mit dem St. Wladimir-Orden 4ter Klasse zu belohnen, dem Gouvernementssekretair Granabarskij aber einen Brillantring zu verleihen geruht.

St. Petersburg, vom 9. März.

Verwichenen Donnerstag, den 7ten dieses, um 2 Uhr Nachmittags, trafen Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürstin Ekaterina Pawlowna und Dero Gemahl, der Prinz Georg von Hessen-Denbura, in erwünschtem Wohlgegn aus Lwer hier ein.

Kiew, vom 30. Januar.

Heute wurde hier in Kiew, bei Gelegenheit des Eintreffens des dem Gymnasium zu Kiew erteilten Allerhöchsten Reglements Sr. Kaiserl. Majestät, eine große Feier begangen. Dies Gymnasium soll nämlich zufolge des von dem Adel dargebrachten Geschenke für dasselbe, welches über 450,000 Rubel beträgt, vor den übrigen dergleichen Anstalten auf einen höhern Fuß eingerichtet werden. In diesem Reglement haben Sr. Majestät der Kaiser geruht, gegen die erwähnte wohlgesinnte Handlung des Adels Ihre Erkenntlichkeit zu bezeigen.

Um 10 Uhr Morgens versammelten sich in dem Saale des Gymnasiums der Direktor desselben nebst den Schülern, der Distrikator der Schulen, Geheimrath Tschakij, die Delegaten der geistlichen Akademie, und die Mitglieder der Schulordnungs-Kommission von Wolhynien. Während dessen hatte sich im Hause des jetzigen Gouvernements Marschalls, Grafen Pototskij, der vorige Gouvernements-Marschall, so auch die vorigen und die

jetzigen Kreis-Marschälle und der Adel versammelt; und um 10 Uhr waren auch bereits die Mitglieder aller Gerichts Instanzen, des Magistrats zu Kiew und die übrigen Beamten im Hause des Kriegsgouverneurs, Herrn Generals von der Infanterie Michailo Andrejewitsch Miloradowitsch, und die Geistlichkeit in der Kirche des Kiewo-Peterskerstischen Klosters angekommen. Hierauf begaben sich die erwähnten Beamten aus dem Gymnasio ebenfalls in das Haus des Gouvernements-Marschalls, und von dort nebst allen übrigen in das Haus des Kriegsgouverneurs. Von hier ging nun, nachdem der Geheimrath Tschakij das Allerhöchste Decret mit der angemessenen Ceremonie in Empfang genommen hatte, der Zug, begleitet von dem Kriegsgouverneur, der Generalität, allen Beamten und der Geistlichkeit, in die Kirche des Peterskerstischen Klosters, in welcher das Mitglied des heil. Synods, Sr. Eminenz Secapion, Metropolit von Kiew und Galizien, und Ritter, mit der angehörenden Geistlichkeit die Liturgie verrichtete. Das Allerhöchste Reglement wurde auf einen besonders dazu eingerichteten Tisch, rechts von der Porte des Allerheiligsten vor dem Bilde des Erbsers gelegt. Die große Peterskerstische Kirche war an diesem Tage außerordentlich mit Menschen angefüllt, von denen sie jedoch nicht einmal den dreifünftel Theil aufnehmen konnte. Die Mauern des Klosters und die Fassung selbst waren kaum zureichend, das herbei geröhrte Volk zu fassen, und noch bei keiner Feierlichkeit hat Kiew ein solches Zusammenkrömen von Menschen gesehen. Während des Gottesdienstes hielt der Kathschik des Gymnasiums, der Priester Dmitrij Iwanowitsch, eine Hirtenrede. Nach Beendigung der Liturgie wurde das Gebet für das lange Wohl Sr. Kaiserl. Majestät und des ganzen Allerdurchlauchtigsten Hauses angestimmt. Aus der Kirche gieng der Zug wieder in derselben Ordnung nach dem Gymnasio, wo in dem Saale desselben das Allerhöchste Reglement vor dem Portrait Sr. Majestät niedergelegt wurde. Sr. Eminenz der Metropolit fand sich ebenfalls im Hause des Gymnasiums ein. Nach der Einweihung des Wassers und nach Vesperung der Zimmer mit dem Weihwasser wurde von dem Direktor das Allerhöchste Reglement verlesen, und hernach wieder das Gebet für das lange Wohl Sr. Kaiserl. Majestät und des ganzen Allerdurchlauchtigsten Hauses angestimmt. Zum Beschluß dieser heiligen Ceremonie erteilte Sr. Eminenz der Metropolit den Segen, nachdem er den Lehrern des Gymnasiums eine Hirten-Ermahnung gegeben hatte. Nun hielt der Geheimrath Tschakij an die Versammlung eine weitläufige Rede, welche der Marschall vom Kreise Boguslaw, Golowinski, der in die Stelle des Gouvernements-Marschalls getreten, beantwortete. Hiernach hielt auch der vorige Gouvernements-Marschall, Geheimrath Graf Kiewskij, und endlich der Direktor des Gymnasiums eine Rede. Zum Beschluß hân-

digte der Kriegsgouverneur dem Direktor und der Korporation des Gymnasiums das Allerhöchste Reglement ein, um es auf immer aufzubewahren. Der Geheimrath Tschakij gab sodann Mittagstafel; auch wurde Abends von dem Kriegsgouverneur Ball gegeben, wobei das Palais, das Gymnasium und die Stadt illuminirt waren.

Stettin, vom 6. März.

In unsern Zeitungen wird bekannt gemacht, daß von heute an, der zu erwartenden Truppen-Durchmärsche wegen, hier eine allgemeine Umquartierung der jetzigen Garnison Statt finden soll, so daß ein Theil der Stadt für die Ankommenden leer bleibt, der andre aber ungefähr bis zur vierten Tage bequartirt wird. Auch werden die Einwohner, auf die Klage des Platz-Kommandanten, erinnert, ihre Einquartierung auch stets mit frühem Lagerkroß und monatlich mit reinen Laken zu versehen.

Stettin, vom 10. März.

Am vergangenen Sonntag, den 8ten dieses, kam der Prinz von Schmühl (Marschall Dawout) mit dem größten Theil seines Generalstabes von Hamburg hier an, und bat einweilen sein Hauptquartier bei uns aufgeschlagen.

Weimar, vom 5. März.

Dem Vernehmen nach werden wir bald so glücklich seyn, Sr. Majestät den Kaiser Napoleon hier zu sehen. Zwar sind, so viel man weiß, weder an unsers Herzogs Durchlaucht, noch an den hier residirenden Kaiserl. Französischen Gesandten offizielle Nachrichten davon eingegangen, doch ist es sicher, daß in Erfurt alle Anstalten zu seinem Empfange getroffen worden sind, auch kamen vor ungefähr acht Tagen 36 Kaiserliche Reitperde, unter Führung eines kaiserlichen Stallmeisters, hier durch, und nahmen den Weg über Leipzig nach Dresden. Auch sind heute hundert Maulthiere, mit einer geringen Anzahl von Pferden und sechs Packwagen, auf welchen Service de Sa Maj. l'Empereur et Roi geschrieben war, hier angekommen. Es waren fünfzig Kaiserliche Stallbediente dabei, und das Ganze wird morgen seinen Marsch über Leipzig nach Dresden fortsetzen. Aus allem diesem kann man nun allerdings mit Wahrscheinlichkeit auf die bevorstehende Reise des Kaisers schließen; allein ob Sr. Majestät den Weg hier durch, oder durch Franken nehmen, bleibt vor der Hand noch völlig ungewiß. Nächst dieser Reise ist jetzt unsere ganze Aufmerksamkeit auf die starken Durchmärsche von Truppen gerichtet, die schon bei uns angefangen sind. Durch das Eisenachse geben innerhalb wenigen Tagen gegen 16000 Mann, wovon aber ein Theil den Marsch über Langensalza nimmt. Nach Erfurt kommt eine Division Infanterie und das Hauptquartier des Herzogs von Elchingen (Marschall Ney) der in wenigen Tagen daseibst erwartet wird. Durch unsere Stadt und Land marschiren

drei Divisionen Infanterie, wovon die eine aus dem Paderbornschen kommt, und alle gehen nach Leipzig zu.

Weimar, vom 8. März.

Der Herzog von Eichingen (Marshall Ney) ist nunmehr in Erfurt eingetroffen, und wird vor der Hand dort bleiben. Die Durchmärsche der vorläufig angekündigten drei Divisionen, gehen vom 13ten dieses an, und außer diesen soll noch ein Corps von 5000 Mann (worunter 1600 Mann Cavallerie und ein Train Artillerie) auf unbestimmte Zeit in unserm Ländchen fantonniren. In die bis hie Stadt kommt der General Sebastiani mit dem Generalstabe und einem Regiment Portugiesen. Von der Bagage des Kaisers Napoleon gehen noch immer Wagen und beladene Maulthiere hier durch, von den letztern sind jetzt mehr als 150 hier durch gekommen. Ob das Gerücht, daß auch Ihre Majestät die Kaiserin ihren erhabenen Gemahl begleiten, und während dessen Anwesenheit in Warschau bei dem mit ihr befreundeten Hofe in Dresden verweilen werde, sich bestätigen dürfte, steht zu erwarten.

Stettin, vom 13. März.

Hier ist Nachstehendes in Französischer und Deutscher Sprache im Druck erschienen:
Große Armee. Erstes Corps.

Im Hauptquartier zu Stettin, den 11ten März 1812.

T a g e s b e f e h l.

Der Herr Marshall hat bereits den Herren Generalen, die unter seinem Befehle stehen, zu erkennen gegeben, daß, sobald wir in Preußen eintreten, wir uns in einem befreundeten Lande befinden. Er. Excellenz bringt dies den Truppen seines Armee-Corps in Erinnerung. Er ist mit ihrem Betragen während des Marsches zufrieden gewesen. Er wird es sich zur Pflicht machen, unsern geliebten Monarchen davon in Kenntniß zu setzen, Ihn, dessen Wille es ist, das Seine Truppen eben so eifrig ihren Ruhm in Ansehung der guten Mannszucht als der Tapferkeit zu erhalten streben. Der Herr Marshall zweifelt nicht, daß sie fortfahren werden, sich während ihres Aufenthalts in den Preussischen Staaten, in der bisherigen Art zu betragen. Unter allen Verhältnissen müssen die Truppen die strengste Mannszucht beobachten; hierin fehlen, ist seine Pflicht vergessen; in einem befreundeten Lande ist das geringste Vergehen ein Verbrechen. Wir müssen uns sämmtlich bestreben, das gute Vernehmen mit den Einwohnern sowohl, als mit dem Preussischen Militair aufrecht zu erhalten; der Herr Marshall rechnet auf den Geist, welcher die Armee befeht.

Die Truppen werden von den Einwohnern versorgt, bis die Austheilung der Lebensmittel eingerichtet seyn wird. Sie werden sich, sobald diese Austheilung durch die Preussischen Herrn Commissarien eingerichtet seyn wird, von dem, was ihnen angetheilt wird, selbst befriedigen. Es werden Em-

pfangsscheine über sämmtliche Lieferungen ertheilt, so wie sie unsere Verordnungen vorschreiben.

Die Lieferungen geschehen für Rechnung unsers Gouvernements; sie werden nach dem Tarif eingerichtet, welcher bisher bei der 32ten Militair-Division befolgt worden ist. Die Herren Divisions-Generale werden unverzüglich mehrere Exemplare davon erhalten.

Vom Main, vom 10. März.

Durch Stuttgart sind am 29ten Februar und 1sten März Französische Couriere nach Wien, und der General St. Cyr nach München gereist, wo auch der Herzog von Abrantes (Marshall Junot) bereits eingetroffen ist.

Wien, vom 4. März.

Das Gerücht, daß Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sich bald nach Dresden begeben werden, erhält sich noch immer.

Der berühmte Apollo-Saal ist am letzten Fastnachtstage an der Schwindsucht, woran er schon länger als ein Jahr kränkelte, verstorben. Infolge einer heutigen Kundmachung wird seine ganze Einrichtung sammt allen übrigen Effekten am 11ten April 1812 den Meistbietenden, mittelst einer öffentlichen Versteigerung, weggegeben.

Schaffhausen, vom 26. Februar.

Aus Basel wird gemeldet, daß der Herr Graf von Gottorp sich unverzüglich nach Zürich begeben wird.

A u s S p a n i e n.

Vor einigen Tagen meldeten die Londoner Blätter, daß ein vornehmer Spanier auf Französische Seite übergetreten, dieser ist wahrscheinlich der gewesene Gouverneur des Forts von Pensicola, Don Pedro Garcia Navarro.

A u s S ü d a m e r i k a.

Wenn sich die Nachricht bestätigt, daß die Insurgenten die Stadt Mexiko (mit 150.000 Einwohnern) erobern, und den Spanischen Vicekönig gefangen genommen haben, so ist dies ein harter Schlag für die oberste Junta zu Cadix. Denn gerade aus Mexiko erhielt sie bisher noch von Zeit zu Zeit nicht unbedeutende Geld-Summen, mit denen sie sich einigermaßen in den Stand gesetzt habe, den großen Aufwand zu bestreiten, welchen der Krieg gegen Frankreich erfordert. Befindet sich Mexiko wirklich in den Händen der Amerikanischen Insurgenten, so haben sie daselbst eine ungeheure Beute gemacht. Denn erst vor einigen Monaten erhielt der Vicekönig, aus einigen benachbarten Bergwerken, 800 Silberbarren, die er nach Cadix schicken wollte; und die dortige Junta hatte bereits einige Kriegsschiffe nach Neu-Spanien geschickt, um sie abzuholen. Ueberhaupt ist Mexiko vielleicht die reichste Stadt auf unserm Erdboden; denn unter den Einwohnern lebt es nicht wenige, die 10 bis 20, und mehrere Millionen Pflaster besitzen.

Lüttich, vom 3. März.

Am 28ten Februar wurde die hiesige Steinkohlengrube Beaumont, um 11 Uhr Vormittags

plötzlich überschwemmt, und von 122 darin befindlichen Arbeitern retteten sich 29, sozueich. Man hat aber Hoffnung, auch die 93 übrigen zu befreien. Die Dampf- und Schöpfmaschinen arbeiten unaufhörlich, um das Wasser zu vermindern, und mit Erfolg; um den Unglücklichen Luft und Nahrung zuzubringen, sucht man den Zwischenraum mit dem 12 Klafter langen Erdbohrer zu durchbohren, und hält Röhren bereit, ihnen vorerst Brüche zuzuführen, ehe man sie, die 180 Klafter unter der Erde vergraben sind, völlig befreien kann. Durch das Sprengen einer Mine gab man ihnen ein Zeichen, von welcher Seite ihnen Hülfe zugebracht werde, und hat das unaussprechliche Vergnügen, an dem Geräusch zu bemerken, daß sie von ihrer Seite entgegen arbeiten. Freilich ist heute schon ungeachtet der äußersten Anstrengung der fünfte Tag; allein man läßt den Muth noch nicht sinken, da man Beispiele hat, daß Menschen sich noch längere Zeit ohne Nahrung erhalten haben, z. B. in der Kohlegrube Selesin vor 10 Jahren, 9 Mann, 6 Tage und 6 Nächte.

Lüttich, vom 4. März.

Heute gegen Abends, wurde der Schacht Mamontier zur Rettung der im Schacht Beaumont vergrabenen Arbeiter glücklich durchbrochen. Das Gleichgewicht, welches sich in der Zeit wieder herstellte, hat nur einen kleinen Knall ohne Entzündung hervorgerufen, und die unglücklichen Arbeiter sind gerettet worden. Ein jeder von ihnen wurde in eine Decke gehüllt, und erhielt im Schacht selbst eine Tasse Brühe und eine sehr geringe Quantität Wein. Nachdem man die Arbeiter einige Augenblicke ausruhen ließ, um sie nach und nach an die atmosphärische Luft und an das Licht zu gewöhnen, wurden sie an die freie Luft gebracht. Diese Operation dauerte lange, weil man nur 5 bis 6 in jeden Korb setzte, und sie von vier arbeitenden Kohlegräbern begleitet ließ. Hubert Goff: stieg mit seinem Sobne und dem Herrn Ingenieur Migneron, der sich wahrhaft ausgezeichnete, zuletzt herauf; als sie zur Öffnung des Schachts kamen, wurden sie mit einer zweiten Decke umhüllt, auf Stroh gelegt, und den Ärzten und Wundärzten übergeben. — Die Freude, 71 Arbeiter gerettet zu haben, wird freilich dadurch vermindert, daß 22 verunglückt sind. Für die Familien derselben ist eine Subskription eröffnet.

Aus Großbritannien.

Da der Prinz Regent den in Portugal kommandirenden Lord Wellington zum Grafen erhoben, und ihm, als National-Erkennlichkeit, eine Pension von 2000 Pfund Sterling zugesichert hat, so kann derselbe nun auf ein jährliches Einkommen von 5000 Pfund Sterling rechnen, weil ihm seine Kommandostelle auch bedeutende Summen abwirft. Sein Bruder, der Marquis Wellesley, der jetzt das Ministerium verläßt, soll in den Verhandlungen mit den Nordamerikanern manchmal eine allzu rauhe Außenseite gezeigt haben.

Die Wiener Zeitung theilt Nachstehendes mit: „Die Rebe, womit am 7ten Januar eine aus den Lords Camden und Westmoreland, dem Lord Kanzler (Eidon) und dem Erzbischofe von Canterbury bestehende Commission, im Namen des Prinzen Regenten das Parlament eröffnete, enthielt unter andern Folgendes: „Der Prinz beauftragt uns, Ihnen die Zufriedenheit zu erkennen zu geben, mit welcher Se. königliche Hoheit bemerkt, daß die zu Vertheidigung und Sicherheit des Königreichs Portugall ergriffenen Maßregeln von dem glücklichsten Erfolge gekrönt wurden, und daß die Britischen sowohl als Portugiesischen Truppen in den verschiedenen Gelegenheiten, wo sie mit dem Feinde kämpften, ihren früher erworbenen Ruhm vollkommen aufrecht erhielten. Die wohlgelungene und glänzende Unternehmung, welche sich mit der Uebernahme eines Französischen Corps in Estremadura durch ein Detachement der alliirten Armee unter Generalleutnant Hill, endigte, gereicht diesem ausgezeichneten Offizier und den Truppen unter seinem Kommando zur größten Ehre, und hat wesentlich zur Vereitelung der feindlichen Pläne in diesem Theile der Halbinsel beigetragen. Der Prinz Regent ist überzeugt, daß Sie, während Ihre Blitze mit edlem Stolz und mit Zufriedenheit auf das Benehmen der Truppen Sr. Majestät und ihrer Allirten, in diesen verschiedenen und wichtigen Gelegenheiten gebietet und, zugleich der vom General-Viscount Wellington, bei Leitung dieses Feldzuges bewiesenen vollendeten Beurtheilungskraft und Geschicklichkeit volle Gerechtigkeit widerfahren lassen werden. In Spanien ist der Geist des Volkes noch immer unbezungen, und das, der gegenwärtigen Lage der Spanischen Nation so angemessene, Kriegsmuth hat, bei den Vortheilen, welche die Operationen der alliirten Heere an der Grenze, und der ausharrende Beistand der Seemacht Sr. Majestät an der Küste gewähren neuerdings bedeutende Ausdehnungen und Verbesserungen erhalten. Wenn gleich die großen Anstrengungen des Feindes in verschiedenen Gegenden von glücklichem Erfolge gekrönt wurden, so ist Se. königliche Hoheit dennoch überzeugt, daß Sie der von der Spanischen Armee bewiesenen Ausdauer und Tapferkeit Ihre Bewunderung nicht versagen werden. Gerade in den von den Französischen Truppen vorzüglich besetzten Provinzen zeigte sich neue Energie unter dem Volke, und vermehrte Schwierigkeiten und Gefahren brachten zusammenhängendere Anstrengungen zum allgemeinen Widerstande hervor.“

Die aus Orabetti nach Port Jackson in Neu-Holland zurückgekommenen Englischen Missionarien haben sich gegen eine Verläumdung gerechtfertigt, die man gegen ihr Betragen während ihres Aufenthalts auf den Corcorids-Inseln verbreitet hatte. Es ist nicht wahr, daß sie geistliche Getränke destillirt und verkauft, noch daß sie an den bürgerlichen Kriegen Antheil genommen haben, in deren Folge sie Orabetti verlassen mußten. Hingegen scheint ein

3 Rubel, so wie auch feiner Jamaika-Rumm, 5 Rubel; einländischer Franzbrandwein, 2 Rubel; Nigaische Punsch Essenz, 3 Rubel die Bouteille; echter Hamb. Brookes Taback, zu 5 Rubel; Nigaischer Zuckersack, zu 3 Rubel 25 Kopfen die Carduse; ferner, fein fein Raffinade, fein und gestoßener Melis und gestoßener Kumpen Zucker, Moskobade, Kaffee, Engl. Senn in Gläsern, grüner und schwarzer Thee, Urdänischer Blatttaback, In- und ausländischer Schnupstaback, alle Gattungen Eisen, Wey in Mulden, gegossene und gegogene Lichte, so wie alle mögliche Gewürz Waaren. 1

Indem ich einem geehrten Publico mein Etablissement hiemit ergebenst bekannt mache, füge ich zugleich die Versicherung hinzu, daß ich stets bemüht seyn werde, Jedermann, der mich mit Aufträgen beehren wird, prompt und billig zu bedienen. Mein Logis ist in der Behausung des Klempnermeisters Herrn Poppel. Dorpat, den 20. März 1812. Friedrich Kühl jun. Schneidermeister. 1

Wer einen brauchbaren Frachtwagen zu kaufen Willens ist, erhält nähere Nachweisung im Hause der Wittwe Stoffert, an der St. Petersburger Straße. 1

Da ich mehrere Jahre in Russisch-Kaiserl. Diensten bei der Kavallerie gestanden und auch verschiedene Transporte von Kronsperden geführt habe, so bin ich erbötig, den Transport der Pferde, welche die respectiven Güterbesitzer spätestens bis zum 1ten April d. J. nach Riga zu liefern haben, gegen eine billige Vergütung zu übernehmen. Ich erlaube demnach diejenigen Herren Güterbesitzer, welche mich mit ihrem Zurtrauen beehren wollen, sich spätestens bis zum 27ten d. M. bei mir, im Hause des Kupfergeschmids Herrn Wapder, auf dem sogenannten Mißberge, zu melden. Dorpat, den 16. März 1812. 2

Oberlieutenant George von Wackerdt. 2

Es sucht jemand ein Kapital von 5000 Rubel R. A. zur Anleihe zu erhalten und zwar gegen specielle erste Hypothek und Sicherheit auf ein Landgut. Wenn sich jemand finden sollte, der ein solches Kapital zur Anleihe zu vergeben hat, der wird gebeten sich aus der Expedition dieser Zeitung die weitere Nachweisung gefälligst geben zu lassen. 2

Es wünschet jemand eine Person zur Wirthin auf einem kleinen Gute nicht weit von Dorpat zu haben. Wenn sich eine solche Person finden sollte, die diese Stelle zu haben wünschet und von dem Geschäfte, welches sie zu übernehmen hat, gehörige Kenntniß besitzt, so hat sich selbige in der Expedition dieser Zeitung zu melden, wo sie das Nähere erfahren wird. 2

Der Tuchschneider Wellmann zeigt hiemit an, daß er, nach getroffener Uebereinkunft mit dem Herrn Grafen Rehbinder, jetzt wiederum auch fremde Arbeit annimmt. Zwar übernimmt er weder das Walken noch das Färben; er ersucht aber

diejenigen, die bei ihm Tuch wollen scheeren und pressen lassen, sich desfalls an ihn, in seiner Wohnung in der Kurriarischen Fabrik zu wenden, und verspricht einen jedem reell und prompt zu bedienen. 2

Die Curatoren der Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt haben die Ehre die Herren Mitglieder zu dem gewöhnlichen Quartal-Konvent auf den 23ten März d. J., Nachmittags um 3 Uhr einzuladen. Sie wünschen eine um so zahlreichere Versammlung als auch zur Wahl neuer Curatoren, den Statuten der Anstalt gemäß, geschritten werden muß. Der Ort der Zusammenkunft ist bekannt. Dorpat, den 13. März 1812. 3

Hofrath Hehn, Curator. 3

Es stehen an einem Orte 50 bis 60 Fässer Brandwein, halbbrand, in Silber, zum Verkauf. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt hierüber nähere Nachricht. 3

Gersten Gröhe, losweise, verschiedene Gartenamerici, wie auch gedücherte Schinken sind in dem Hause des Herrn Collegien-Ressor Baron Ungern Sternberg, hinter der Righischen Magatz, für billige Preise zu haben. 3

Bei dem Stellmacher Herrn Weber, am Domberge, sind drei aneinander hängende Zimmer, mit einer geräumigen Küche, zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 2

Abreisende.

Folgende Personen sind willens von hier zu reisen und machen solches in der Absicht bekannt, damit diejenigen, welche Forderung an sie haben sollten, sich bei der hiesigen Kaiserl. Polizei melden mögen, als: Ebarle Schneider, aus dem Niederrhein und August Geutner, aus Sachsen. Dorpat, den 16. März 1812. 2

Durchpassirte Reisende:

Den 1sten März. Der Unteroffizier Krutoff, als Courier, von Grodno, nach St. Petersburg. — Der Herr Obrister Baron Dibib, von St. Petersburg, nach Schawel. 2

Den 19ten. Der Herr Obrister Stawrakoff, als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Kaufmann Herr Kemme, nach St. Petersburg. — Der Hr. Capitain Eschamin, als Courier, von Schawel, nach St. Petersburg. — Der Herr Capitain Pleschanoff, von St. Petersburg, nach Mitau. — Der Herr Professor, der 7ten Klasse, Boianius, von St. Petersburg, nach Wilna. 2

Den 20sten. Der Unteroffizier Moos, als Courier, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Doktor Hirsch, von St. Petersburg, nach Mitau. 2

Dorpt, s e h e Z e i t u n g.

Nro. 24. Sonntag, den 24^{ten} März 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 19. März.

Alberhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 10. März.

Der General aus Schwedischen Diensten Armfeld, ist als General von der Infanterie in Russische Dienste genommen; er wird sich bei Sr. Majestät dem Kaiser befinden.

Vom 11. März.

Befördert sind: die Fähnriche Popow, Dmitrijew und Lokow zu Sekondlieutenants, und die Feldjäger Tichurow, Graffe, Stabusch und Persiljew zu Fähnricen; vom Leibgarderegiment zu Pferde der Standartenjunker Reinhold, mit Anstellung beim Leibgarde-Dragoneregiment, zum Fähnrich; beim Leibgarde-Husarenregiment der Portepesjunker Woron Weismann zum Kornet.

Der Obrist vom Leibgarderegiment zu Pferde, Protaschow, zum Regimentskommandeur der Depot-Kavallerie-Eskadrons der 1sten Kürassier-Division ernannt.

Der Obristlieutenant vom 3ten Seeregiment, Schumatiow, zum Brigadefkommandeur der Depot-Bataillons der 25ten Infanterie-Division ernannt.

Zu Kommandeurs der zusammen gezogenen Grenadierbataillons sind ernannt: bei der 21sten Division der Major vom Petrowskischen Infanterieregiment Sakrowski, und bei der 25ten Division der Major vom Woroneßischen Infanterieregiment Kuhlmann, und der Major vom 3ten Seeregiment Bagunow.

Der Lieutenant von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen, Marquis de la Maisonfort beim Ingenieur-General, General-Quartiermeister Suchtelen zum Adjutanten bestellt.

Der aus dem Sumyschen Husarenregiment als Stabsrittmeister verabschiedete Lieutenant Maschmeyer, mit seinem vorigen Lieutenantstrang beim Mariupolschen Husarenregiment wieder in Dienst genommen.

Vom 12. März.

Das Poltarawische innere Garnison-Halb-Bataillon soll, nach nunmehriger Formirung desselben zu drei Kompagnien, Bataillon genannt werden.

Zu Chefs bei den Infanterieregimentern sind ernannt: der Chef vom Lissischen Infanterieregiment, Obrist Poltarawski beim Maschburgischen; vom Kremenstschugischen Infanterieregiment der Obrist Aiguissow beim Siebaischen; vom Teninginskischen Infanterieregiment der Obrist Pessel beim Tarkischen, und vom 25ten Jägerregiment der Obrist Wultsch beim 19ten Jägerregiment.

Beim 31sten Jägerregiment der Major Rasnikow zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment ernannt.

Vom Kosakischen Infanterieregiment der Major Strelnikow, zum Brigadefkommandeur der Depot-Bataillons der 23ten Infanterie-Division ernannt.

Vom 14ten Jägerregiment der Major Sokolow, an Stelle des Majors vom 13ten Jägerregiments Sokolow, zum Kommandeur des zusammen

gezogenen Grenadierbatalions der 15ten Infanterie-Division ernannt.

Der verabschiedete Generalmajor Prevot de Lumian ist wieder in Dienst genommen; er wird bei der Armee stehen und sich bei der gelehrten Komirde des Kriegsdepartements im Ingenieursfache befinden.

St. Petersburg, vom 13. März.

Die Generalmajors, der Chef des Emmentischen Dragonerregiments Hammer, der Chef des Alt-Ingemannlandischen Infanterieregiments Engelhardt 1, der Chef des Narwaschen Infanterieregiments Graf Woronzow, und der bei der Armee stehende Generalmajor Bulatow, sind Allerhöchstdi zu Rittern vom St. Wladimir-Orden des Großkreuzes 2ter Klasse ernannt.

Der Ingenieur-Generalmajor Harting, der Artillerie-Generalmajor Ugeaue, und der Chef des Tiroswelschen Dragonerregiments, Generalmajor Repninski 1, sind Allerhöchstdi zu Rittern vom St. Georgen-Orden 3ter Klasse ernannt.

Der Direktor der Schulen im Gouvernement St. Petersburg, Kollegienrath Limkowskij, ist Allerhöchstdi zum Staatsrath erhoben.

St. Petersburg, vom 7. März.

In der Staniza Orat des Donschen Kosakenkorps legte der Kosak von Adel Pawel Schramkow im Jahre 1806 auf eigene Kosten eine Schule an, erbaute für dieselbe ein Haus, welches bis 3000 Rubel werth ist, und brachte außerdem noch im Laufe von 5 Jahren zur Unterhaltung der Schule 1000 Rubel dar, auch verließ er, aus Eifer für das allgemeine Beste, drei Jahre hindurch mit ausgezeichneter Anstrengung den Posten eines Aufsehers über diese Schule ohne allen Gehalt, wobei er zu eben derselben Zeit an freiwilligen Geschenken 169 Rubel sammelte, und von reinem eigenen Vermögen 205 Rubel auf dieselbe verwandte; und jetzt hat er noch 300 Rubel zum Besten der Schule eingetrugen. Durch diese seine freiwilligen Darbringungen, so wie durch seine Bemühungen hat er zur Existenz der Schule in der Staniza, aus welcher während 5 Jahren alljährlich eine ziemlich große Anzahl von Schülern ausgelassen worden sind, sehr viel beigetragen. Se. Majestät der Kaiser haben, nach erhaltenem Bericht über diesen Eifer des Schramkows zum Besten des Hofschaches, von dem Minister der Aufklärung, zum Zeichen ihres Allerhöchsten Wohlwollens, demselben eine goldene Medaille, mit der Inschrift: Fürs Nützliche, am rothen Bande verliehen, um selbige am Hals zu tragen.

Der Kaufmann dritter Gilde der Stadt Usthum im Gouvernement Wätsa, und Kasanische Gait. Basili Marwick, hat zum Besten des Gymnasiums zu Wätsa 5000 Rubel dargebracht. Se. Majestät der Kaiser haben geruht, ihm, Marwick, eben eine solche Medaille zu verleihen.

Das Stadthaupt in Charkow, der dortige Kaufmann Komatin, hat für die Bedürfnisse der

Kreisschule zu Charkow 2500 Rubel dargebracht. Auf den allerunterthänigsten Bericht darüber von dem Minister der Aufklärung, haben Se. Kaiserl. Majestät zu beschließen geruht, dem Kaufmann Komatin das Allerhöchste Wohlwollen zu erkennen zu geben.

St. Petersburg, vom 9. März.

Der bei der Armee stehende General von der Kavallerie Graf Langeron, und der Vefehshaber der 1ten Infanterie-Division, Generalleutnant Essen, sind Allerhöchstdi zu Rittern vom St. Wladimir-Orden des Großkreuzes erster Klasse ernannt.

Dem Generalmajor Grafen Kieven 3, welcher die 10te Infanterie-Division kommandirt, und dem Chef des Wolynschen Ulanenregiments, Generalmajor Grafen Drurt 1, sind die diamantenen Insignien vom St. Annen-Orden 1ter Klasse Allerhöchstdi verliehen.

Dem Kammerherrn Grafen Medem ist Allerhöchstdi befohlen, beim Hofstaate Führer Kaiserl. Hohheit der Großfürstin Anna Pawlowna den Posten eines Stallmeisters zu versehen und auch das Hofmeisterwesen zu leiten, bis ein anderer bei diesem Posten angestellt werden wird.

Erwer, vom 1. März.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Hohheit, des Generalgouverneurs von Nowgorod, Erwer und Jaroslaw, wird von dem Dirigirenden der Kanzlei Sr. Hohheit, dem Kollegienrath Hinz, bekannt gemacht, daß alle Bittschriften, die vom heutigen Tage an, an Se. Hohheit einlaufen, wenn sie nicht auf Stempelpapier von dem Preise, der durch die am 15. verwichenen Februars Allerhöchste konfirmirte Festsetzung bestimmt ist, geschrieben oder mit dem gehörigen Schein versehen sind, daß das Geld dafür an die Krone eingetragen worden, ohne alle Wirkung nachbleiben werden.

In Folge dessen wird ein jeder, der sich mit einer Bittschrift an Se. Kaiserl. Hohheit zu wenden hat, nicht unterlassen, sich genau nach der erwähnten Allerhöchsten Festsetzung über Stempelpapier zu richten.

Euwow, vom 1. März.

Bis zum 20ten verwichenen Februar befanden sich in den bläulichen Ansurten an Russischen Waaren, welche verchiedenen Kaufleuten aus anderen Städten gehören, die nach St. Petersburg handeln: Hanf 318 000 Pud, nach dem Einkaufspreise für 3.180.000 Rubel; Talg 17.000 Pud für 187.000 Rubel; Radfellen und Reife für 70 000 Rubel, zusammen für 3.437.000 Rubel. Der größte Theil dieser Waaren ist schon in Barken verladen, auch erwartet man über dies noch eine neue Zufuhr von Waaren für wenigstens 2.000.000 Rubel. (R. P.)

Paris, vom 11. März.

Am Sonntage empfingen Se. Majestät vor der Messe im Pallast der Tuilleries das diplomatische Korps.

Gestern sollte Jagd im Gebölge von Voulagne gehalten werden; das schlechte Wetter aber verhinderte dieselbe.

Die Kaiserlichen Patentbriefe, durch welche Französische Untertanen ermächtigt werden, im Auslande Dienste zu nehmen, oder sich naturalisiren zu lassen, müssen mit dem großen Staatsiegel versehen, und dafür 1000 Franks gleich erlegt werden.

Paris, vom 12. März.

Vorgestern hielt der Senat unter Vorsteh Sr. Durchl. des Prinzen Erztanzlers, eine außerordentliche Sitzung. Redner der Regierung begaben sich dahin, und theilten den Entwurf zu einem Senatus-Konsult mit.

Aus den Illirischen Provinzen. Einem Kaiserlichen Beschlusse zu Folge, darf keine Requisition von Transport-Werden außer von den Kriegs-Kommissarien oder Platz-Kommandanten der Städte Zara, Knin, Sebenico, Egin, Spalato, Trau und Metiovič ausgeschrieben werden.

Nach einem andern Beschlusse werden die National-Garden von Dalmatien fortsetzend in aktive und inaktive Compagnien eingetheilt; die ersten unter der Benennung aktive Compagnien, und die zweite unter der Benennung Reserve-Compagnien. Nur diejenigen Personen werden in den Reserve-Compagnien mitbezogen werden, welche sich erklären, die Erhaltungsg-Geschädigung zahlen zu wollen.

Triest, vom 25. Febr.

Am 22ten dieses vernahmen wir in der Ferne den Donner eines ziemlich heftigen See-Gesichts. Ein Linien-Schiff von 74 Kanonen (der Rivoli) welches Donnerstags vorher, nebst 3 Briggs, und andern kleinen Fahrzeugen von Venedig (wahrscheinlich nach Corfu bestimmt) ausgelaufen war, stieß zwischen Tirano und Grau auf eine Englische Fregatte und eine Brigg. Es entstand ein Gefecht, wovon wir die Kononade von 2 Uhr nach Mitternacht bis 8 Uhr Morgens hörten. Das Französische Linien-Schiff und die drei Briggs vertheidigten sich mit äußerster Tapferkeit, mußten aber endlich der Uebermacht unterliegen, da, wie man allgemein vernimmt, die Engländer mehrere Schiffe im Hinterhalt hatten, die sie vermutlich während des Gefechtes an sich zogen. Das Linien-Schiff wurde genommen, eine Brigg in die Luft gesprengt, und zwei Briggs und einige kleine Fahrzeuge liefen am Abend hier ein. Nachdem der Feind bei 250 verwundete See-Soldaten und Matrosen hieher geschickt hatte, segelte er gestern mit seiner Beute, die er nur der Uebermacht zu verdanken hat, davon.

Ust Gyanien.

Aus der Gegend von Alicante erwartet man nächsten wichtige Nachrichten. Man weiß nemlich, daß die Armee des Herzogs von Albufera, Marschalls Suchet, bereits vor dieser Festung angekommen ist; und ein Theil seiner Truppen hatte auch schon Streifereien bis Carthagena vorgenommen. Man hofft, daß diese beiden Plätze sich noch vor Oitern werden ergeben müssen. Carthagena ist nicht so fest, als Alicante.

Spanisches Amerika.

Nachrichten aus Jamaika vom 26. Decbr. zufolge, welche man in England erhalten hatte, haben die Einwohner von Santa Martha, die sich auf Seite der Cortes neigen, Carthagena den Krieg erklärt, und es wurden bereits mehrere Gefechte am Magdalena-Strom, an dessen beiden Ufern man Batterien aufgeworfen hatte, geliefert, wobei jedoch wenig Blut vergossen wurde, und der Sieg zwischen beiden Partbeien wechselte. Die Einwohner von Carthagena haben sich für unabhängig erklärt, und die Inquisition abgeschafft. Die Civil- und Militärbeamten haben den ihnen vorgeschriebenen Eid geleistet. Man erwartet von einem Augenblicke zum andern aus Havannah den von den Cortes ernannten Vice-König von Santa Fe. Man rüstete zu Santa Martha zwei Schooner aus, um die mit Geld beladenen Schiffe aufzufangen.

Obigen Nachrichten zufolge hatten zwei französische Kaper in der Bai von Barataria, unter dem Binde von Mississippi, eine reich beladene spanische Polatte genommen, und bereits angefangen, auszuladen, als zwei amerikanische Kanonierschuluppen herbei kamen, sich der Prife bemächtigten, und hierbei einen der französischen Kaper verbrannten.

Folgender Auszug eines Schreibens mag einen richtigen Begriff von dem Elend und Unglück geben, welche auf den Bewohnern von Mexiko lasten: „Kaum sind die regulären Truppen in einem Distrikte eingerückt, welcher in Aufruhr stand erklärt worden ist, als sie den Eingabnern Geldstrafen auferlegen etc. Wenn diese Truppen sich nach einem andern Distrikte wenden, oder ihre Zahl bedeutend vermindert wird, zeigen sich die Insurgenten aufs neue, fordern mit Gewalt Quotier, erheben Kontributionen, und nehmen so den Einwohnern vollends alles, was ihre Vorgänger übrig gelassen haben.“

Aus der Schweiz, vom 2. März.

Aus Basel wird gemeldet, daß der Graf von Gottorp in dem Gasthof zum Storch fortwährend sehr eingeengt lebe. Er hat nur einen Bedienten, erscheint sehr selten öffentlich, begnügt sich mit einem einfachen Lebensbunde, und geht nur mit wenigen Personen gekleideter Verwandtschaft. Das Gerücht will behaupten, er werde sich mit einer gewissen Demoiselle Z*** ehelich verbinden.

Da bei den Depots der verschiedenen Schweiz-

ger-Regimenter das Kaiserliche Dekret vom 15ten Januar wegen Größe und Alter der Rekruten auf strengste gehandhabt wird, so sind in den neuesten Tagen ansehnliche Rekruten-Transporte verschiedener Cantone wegen unvollständigen Alters- und Größe-Requisiten zurückgesandt worden. Man berechnet überhaupt, daß von allen seit 1807 gelieferten Schwelger-Rekruten wohl kaum der vierte Theil die Größe und das Alter besaßen, welche jetzt gefordert werden. Es giebt Cantone oder einzelne Bezirke derselben, in denen sich wenige oder überall keine Mannschaft von der Länge von 5 Schuh 2 Zoll vorfindet, und wo jedoch das abgehende Längenmaß durch Stärke und ausdauernde Kraft sich ersetzt. In Hinsicht dann auf das Alter, so haben sich das 16te bis zum 19ten Jahr bis dahin als jene gezeigt, in denen die meisten freiwilligen Anwerbungen geschahen, weil die Jünglinge dieses Alters weniger als in späteren Jahren sich eine Lebensart gewählt, oder durch angewohnte Arbeiten an eine solche geknüpft sind. Man besorgt daher, es werde die freiwillige Anwerbung der für den Dienst der Regimenter erforderlichen Truppenzahl unter jenen Beschränkungen sich schwierig zeigen. Inzwischen dauert der einstweilige Stillstand der Unterhandlungen in Bern über die Capitulation noch fort, und die erwarteten Antworten von Paris sind noch nicht eingetroffen.

Der große Rath des Cantons Freiburg hat im verfloßenen December gesetzliche Maßregeln angeordnet, nach welchen die große Zahl seiner, theils von Convertiten abstammenden, theils aller Sättlung Heimathlosen, denen die Rückkehr in ihr Vaterland nicht mehr vergönnet ist, sich durch Einkaufung in eine Gemeinde neue Heimath und bürgerliche Rechte erwerben mögen. Jene, welche eben als ewige Einwohner oder Patrochianer angenommen worden, können sich die Bürgerrechte der Gemeinden mit Nachlaß eines Dritttheils der Tage verschaffen. (In den Cantonen St. Gallen und Thurgau erhalten jene Heimathlosen die ewige Duldung unentgeltlich, doch ohne bürgerliche Rechte.)

Rehaklozzi war unpäßig; der Geist, den er in seine Schöpfung gelegt hat, breitet sich aber immer mehr aus. Murali hat zu Petersburg das Institut mit fünf Gehülften eröffnet. Jenes zu Neapel unter Hofmanns Direction, hat der König im Januar durch zwei Staatsräthe untersuchen lassen. Im März sendet Rehaklozzi noch zwei verlangte Eleven zur Ausbildung dahin ab. Die sechs Preussischen Eleven sollen zu Overdün durch sechs andere abgelöst werden, jene aber ein Institut zu Breslau errichten.

Aus Schwaben, vom 9. März.
Se. Königl. Hoh. der Kronprinz von Württemberg wollte, dem Vernehmen nach, am 6ten März von Stuttgart nach Heilbronn abgehen.

München, vom 6. März.
Heute früh sind Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin mit dem Prinzen

Maximilian Königl. Hoh. von hier nach Innsbruck abgereiset.

Auf dem hiesigen königlichen Schlosse sind die Zimmer zur bevorstehenden Ankunft des Vice-Königs von Italien in Bereitschaft gesetzt.

Wien, vom 11. März.

Se. Majestät der Kaiser wird auf seiner Reise nach Dresden, von einem ganz kleinen Gefolge begleitet seyn.

Zu Remberg sind die General-Feldmarschall-Lieutenants von Maier und von Siegenthal angekommen.

Man hat dort einige Leute arretirt, welche falsche Holländische Dufaten von 1807 machten, die an Ansehen und Gewicht den echten höchst ähnlich waren, ob sie gleich nur zur Hälfte aus Gold bestehen. Da sie jedoch nur bis auf den Rand fertig waren, so glaubt man, daß noch keine ausgegeben worden sind.

Magdeburg, vom 3. März.

Unsre heutige Zeitung enthält folgende Bekanntmachung: „Den Bewohnern der hiesigen Stadt und deren Vorstädte mache ich hierdurch bekannt, daß die Festung Magdeburg durch das Dekret Sr. Majestät des Kaisers und Königs vom 2ten Februar d. J. in den Belagerungszustand erklärt ist. Die administrativen Behörden hören demnach auf, die Pässe und Sicherheits-Charter auszutheilen, welche auf Befehl des Herrn Divisions-Generals und Gouverneurs Michaud von jetzt an von dem Herrn General-Commissaire Schulz, und von dem Herrn Prévôt militaire Piesdorf ausgestellt werden.“

Magdeburg, den 2. März 1812.

Der Präfekt des Elb-Departements, Schulenburg.

Magdeburg, vom 7. März.

Unsre heutige Zeitung enthält eine Aufforderung des Herrn Präfekten an sämtliche administrative Behörden des Elb-Departements, diejenigen Zimmer-, Maurer- und Fleischer-Gesellen, welche Lust bezeigen, bei der Militär-Verwaltung angestellt zu werden, sofort nach Magdeburg zu senden, um hieselbst bei dem Herrn Kriegs-Kommissaire des Hauptquartiers des zweiten Armee-Corps eine Anwerbungs-Urkunde zu unterzeichnen.

Berlin, vom 19. März.

Man spricht hier von einer Reise, welche im Laufe des Frühlings Se. Majestät der König nach Breslau machen will. Etwas Bestimmtes ist aber hierüber noch nicht bekannt.

Bestern traf der Kaiserlich-Französische Divisionsgeneral Eblé, von Magdeburg, allhier ein, einige Tage früher ging der ebenfalls von daher kommende, in Kaiserl. Französischen Diensten stehende Divisionsgeneral Graf Naufoitt, nach einem kurzen Aufenthalte, von hier nach Stettin ab.

Kopenhagen, vom 29. Febr.

Endlich ist Christiania zum Sitz der neuen Norwegischen Universität bestimmt, welche durch

die Wohlthaten Sr. Majestät und Norwegischer Privat-Leute jetzt reich genug ist, daß die Kollegien nächsten Michaelis beginnen können. Mehrere der ausgezeichnetsten hiesigen Gelehrten werden daselbst als Professoren mit einem sehr bedeutenden Gehalt angestellt werden, der nach den Kornpreisen berechnet ist.

Vermischte Nachrichten.

In den Berliner Zeitungen verbletet eine strenge Verordnung, die Desertion von den Französischen Corps zu begünstigen. Jeder Deserteur soll angehalten und, wenn er nicht ein Landeskind ist, mit seinem Pferde und seiner Ausrüstung ausgeliefert werden.

In der Leipziger Zeitung stand ein Nachruf, worin die Dresdener Bürger Genodarmen der königlichen Garde für ihr gutes Benehmen bei gemeinschaftlichem Diebstahl dankt. Der Diktator dessen Name dabei unterzeichnet war, hat diesen Nachruf für untergeschoben erklärt, und bietet eine Belohnung aus, wenn man ihm den Verfasser nachweise.

In Oesterreich soll die Constelation eingeführt werden.

Todes-Anzeige.

Am 17ten März Abends um 7 Uhr starb mein innig geliebter Gatte, Georg Friedrich Pöschmann, Russisch-Kaiserlicher Collégienrath und Professor, 43 Jahr 2½ Monat alt, an einer Leberverhärtung, nach einem langwierigen schmerzhaften Krankenlager. Wenn irgend etwas im Stande ist, mich und meine unmündigen vier Kinder, die wir an seinem Sarge weinen, in unserem tiefen Schmerze aufzurichten, so ist es das Bewußtseyn, daß der uns entrissene Gatte und Vater, vielen theuer war, die unsern Verlust zu erwägen wissen.

Dorpat, den 21. März 1812.

H. L. Pöschmann,
geb. Burmeister.

Ankündigung

eines General-Versuchs mit meiner unächten Dampf-Maschine, um darin Bier zu brauen und Brandwein zu destilliren; bei welcher Gelegenheit diesmal auch eine Thermolampe angebracht seyn soll, um mit solcher, von gereinigtem Rauch oder

vielmehr mit dem aus dem verkohlten Holz entbundenen Wasserstoff, durch Verbrennung desselben die Erleuchtung in acht und mehreren starken Lichtsammen hervorzubringen, ohne Oel, Fett, Salz und Lichte zu gebrauchen.

So wie der unächte Acacien-Baum, unter seinen Brüdern, der nützlichste ist, eben so möchte unter allen denen bis jetzt im hiesigen Reiche zu diesem Zweck erbauten Dampfapparaten, der meine der nützlichste seyn, denn in solchem kann aller Geist, wie schon der 28te Februar erwies, aus der Weine (wohl zu merken aus der Weische) gebracht werden, denn aus Kutter und Brandwein allen Alkohol mit Dampf abjudestilliren ist sehr leicht, aber nicht so aus dem eingeweichten Getreide.

Warum ich sie heute die unächte Dampf-Maschine nenne, thue ich aus zwei triftigen Gründen: Erstens, weil wirklich der Dampf nicht allein jene Wirkung hervorbringt, sondern theils ihre schmale pfannenartige Form, und einige andre wichtige Nebendinge beitragen, daß jener große Zweck erreicht wird. Zweitens, damit sie von allen denen bis jetzt im Ausland erbauten Dampfapparaten, durch ihren Namen gleich unterschieden werden kann — damit keine Annahmen — keine falschen Verbreitungen, von Entleeren, Errathen und dergleichen statt haben können; denn sie hat mit allen denen zu diesem Zweck eingerichteten gar nichts gemein, sie weicht durch ihre Einfachheit von allen ab, denn mein Hauptaugenmerk war — daß der gemeine Bauer-Brenner damit arbeiten kann. — Dieses habe ich erreicht — darüber ist nur eine Stimme.

Dienstags, den 26ten März, werde ich 3 Hof-Malz zu gutem Bouteillen-Bier brauen, um zu beweisen, mit wie äußerst wenig Holz und mit welcher Schnelligkeit, auch darin dies Geschäft verrichtet werden kann, wobei ich so manches Neue zeigen werde, das zur Reinlichkeit, zur Verhütung der Säure, zur Dauer und zum Wohlgeschmack des Bieres beiträgt, wozu ich alle diejenigen einlade so dieses Fach interessirt.

Donnerstags, den 28ten März, werde ich drei bis vier mal Weische in der Braafpanne abtreiben, und in der Klarpanne zu gleicher Zeit Kutter destilliren; mithin eine Wiederholung des 28ten Februars, nur mit dem Unterschied, daß nach dem Wunsch der damals gegenwärtigen Herren, von einem Feuer auch der Klarapparat gebet.

Freitags, den 29ten März, werde ich den gewonnenen halbbrand Brandwein zu Spiritus rectificiren.

Alle diese drei Tage wird ununterbrochen die Thermolampe brennen, ein jeder wird sich von der Nutzbarkeit derselben überzeugen können, die sich so weit ausdehnen läßt, daß mehrere Zimmer damit erwärmt, Fabriken, Werkstätte, Treppen und Edele erleuchtet, ja sogar die Straßen Erleuchtung erreicht werden kann. Wie solches schon der Fall in London ist.

Werde ich den 26sten März durch viele Entrees Willens unterstützen, um den Aufwand bestreiten zu können, so will ich am letzten Abend, den 29sten März, bei eintretender Nacht, wenn stilles Wetter herrscht, den kalten Rauch mitten auf das Gehöfte, unter freiem Himmel, ziehen, und da zeigen, daß solcher in einem Strahle von 1 Zoll Durchmesser und gegen 18 Zoll Höhe brennt, auch damit eine Art kleiner Illumination verbinden, wo in Gestalt von Laubwerk, Blumen und Kränzen mehrere Namen brennen, wodurch sich ergeben wird, daß bei Familienfesten, kleine artige Illuminationen munter, und ohne Aufwand statt haben können, wenn man nur in einem Stubenofen des Hauses oder in der Küche auf dem Herd-einen so nützlichen und sehr wenig kostenden Apparat angebracht hat.

Da das seßige Terrain in des Herrn Assessor Baron von Eipharis Behausung größer, die Kühlapparate verlängert, und manches andre viel besser ist als das erste Mal, so hoffe ich noch mehr Kenner dieser Fächer zu sehen. Das Entree für alle drei Tage ist wie früher 5 Rubel B. A. Nur sind diejenigen Herren, so das vorige Mal Willens lösteten, und alle Herren Professoren hiesiger Universität, so beizuwohnen Belieben tragen sollten, frei und davon ausgenommen. Willens sind bei Herrn Kugge und am Eingang zu haben. Dorpat, den 16. März 1812. Reiman n. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Höheren Befehl.

31 Gemäßheit des Allerhöchsten Manisfestes vom 1ten des verwichenen Februars Monats müssen alle Gesuche und Writschriften, die von jetzt an, dem Minister der Volksaufklärung und an das Departement dieses Ministeriums in Privat-Angelegenheiten aller Art eingereicht oder eingefandt werden, auf Stempelpapier zweiter Sorte, wovon der Bogen einen Rubel kostet, geschrieben seyn. Zuzufolge dessen wird es zur allgemeinen Nachricht bekannt gemacht, daß künftighin Privatsachen betreffende Gesuche, wenn sie nicht auf das verordnete Papier geschrieben sind, keinesweges von den in Person erscheinenden Petitionairs beim Ministerium der Aufklärung werden angenommen werden. Kommen Gesuche auf sol-

chem Papier über die Post an, so soll das gebührende Geld durch die Gouvernements-Regierung eingetrieben werden, nach Verlauf von zwei Monaten seit dieser Bekanntmachung aber gar keine Verfügung auf solche Writschriften Statt finden.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der hiesige freie Einwohner Hans Nilsson das alhier im 1ten Stadtheil unter der Nummer 180 auf Stadts Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien, durch den mit dem zeitlichen Eigentümer, hiesigen freien Einwohner Martin Eipking, am 1sten Oktober 1810 geschlossen und im Original anhero producierten Kauf-Kontrakt, welcher belehre des demselben angerühten Attelats, am 1sten November desselben Jahres bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Erl. Hofgerichte forschorret worden, um die Summe von 700 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama gebeten, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle und jede, welche an betragtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rögischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag, a dato hujus proclamaus, und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Still-schweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuüben, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen freien Einwohner Hans Nilsson, als sein wahres Eigentum gerichtlich eingewiesen werden sollen. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift, mit beigebedrucktem dieser Stadt größtem Inseigel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 23. März 1812.

Bürgermeister Fr. Aferman.
C. H. F. Kenz, Obersecr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da die gewissen Studirenden der Philosophie, Leonhard Gustav Georg Baron von Ungern Eternberg und Friedrich Woldemar Baron von Dubberg, und der Herr

Doctorandus, Gabriel Ernst Norden, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 16. März 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
D. H. Grindel, d. i. Rektor.
Witte, Notar. 2

Da am 26sten d. M. Vormittags um 11 Uhr bei diesem Kaiserlichen Ordnungs-Gerichte ein gutes brauchbares Arbeitspferd auctionis lege verkauft werden soll: so wird solches hiedurch bekannt gemacht. Dorpat, den 20. März 1812.

Notarius, A. Schmalien. 2
Wann dem hiesigen Reichshofrathin Semen Trofimow aus einem Krüge alhier in der Stadt, als er betrunken gewesen, ein rothblassenes Lachenbuch, worin er sein, von Einem Eolien Dorpschen Rathe ihm ererbter Paß d. d. 20ten April 1811 sub No. 333, imgleichen 35 Rubel B. A. sich befinden, gefunden worden ist; als wird solches von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hiedurch bekannt gemacht, und denjenigen, welche oberwähnten Paß in Besitz bekommen sollten, vorgeschrieben, diesen Paß sowohl, wie denjenigen, bei dem er gefunden werden sollte, sofort einer Polizei-Verwaltung einzuliefern. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 24. Februar 1812.

C. v. Gensinst, Polizeimeister.
Kretz, Strass. 3

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das zum Nachlaß der verstorbenen Schwermachers Witwe Nacken, geb. Niedemack gehörige, alhier im 1ten Stadtheil sub No. 188 auf Kirchgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt dem auf Stadts Grund sub No. 185 diesem Wohnhaus schräge gegenüber liegenden Garten, für welche Immobilien bei dem am 1ten d. M. stattgehabten Ausbot bereits 1500 Rubel B. A. geboten worden, auf Ansuchen der Curatoren getachten Nachlasses abermals zum öffentlichen Ausbot gebracht werden sollen, und terminus licitationis auf den 5ten April d. J. anberaumt worden ist. Es werden demnach diejenigen, welche für betagte Immobilien mehr als 1500 Rubel B. A. geben wollen, hiedurch aufgefordert, sich am erwähnten

Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, worauf nach geschicktem und durch den Hammereschlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 9. März 1812.

Im Namen und von wegen Einem Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Aferman.
C. H. F. Kenz, Obersecr. 3

Underweilige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Eine Gelegenheit von sechs Zimmern, nebst Stallraum, Wagenremise, Obst- und Küchengarten, ist zur Miete; so wie auch ein hölzernes Wohnhaus im 2ten Stadtheile, nebst Stallraum, Wagenremise, Obst- und Küchengarten, von welchen ersterer abgeändert ist und separat verkauft werden kann, zu Kauf zu haben. Nähere Nachricht erhält man bei Unterzeichnetem. Dorpat, den 22. März 1812. Advokat Schulz. 1

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß in dem ehemaligen Schmidtschen Weinfeller, im Hause des Herrn Rathsherrn Brodt, am Markt, vom Montag, den 25ten d. M. an, wiederum alle mögliche Weingattungen zu haben sind. Dorpat, den 23ten März 1812. P. M. Ehn. 1

Dem resp. Publico mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß ich meine Niederlage von Klempnerwaaren von der bekannten Schumacherbude nach meinem Hause, unterm Domberge, verlegt habe, und daß bei mir zu jederzeit sowohl alle blecherne Geräthschaften fertig zu haben sind, als auch Bestellungen dieser Art gemacht werden können, welche ich zu eines Jeden Zufriedenheit prompt und billig besorgen werde.

Klempnermeister Vogel. 1
Im Hause des Kammerherrn v. Lilienfeldt sind Zimmer zu vermieten. Die Bedingungen der Miete sind im Hause selbst zu erfragen. 1
Bei dem Gold- und Silberarbeiter Herrn Drening, ist ein trockener, mit Abtheilungen versehen, Kornspeicher zu vermieten. 2
Bei F. J. Bresinsky Wittwe sind nachstehende Weine für beizugesehene Preise und gegen Zurückgabe gestempelter Beuteln zu haben, als: vier rother Portwein, 2 Rubel 50 Kopfen die Bouteille; Trü Madeira, 4 Rubel; feiner Medoc, 3 Rubel, so wie auch feiner Yamaisa Rumm, 5 Rubel; einländischer Franzbrandwein, 2 Rubel; Aigaische Punich Esenz, 3 Rubel die Bouteille; edler Hamb. Brookes Taback, zu 5 Rubel; Aigaischer Justus Wagstaff, zu 3 Rubel 25 Kopfen die Carduse; ferner, sein fein Raffinade, fein und gestoßener Melis und gestoßener kumpenzucker, Most-

Tobade, Kaffee, Engl. Senf in Gläsern, grüner und schwarzer Thee, Ukränischer Blatttabak, in- und ausländischer Schnupftabak, alle Sortungen Eisen, Blei in Stücken, gegossene und gegogene Richte, so wie alle mögliche Gewürz Waaren.

2 Aus dem ehemaligen Brandischen, jetzt Wi- gandischen Hause, ohnweit der deutschen Kirche, ist am 12ten März, Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr eine junge Woyshündin verloren gegangen. Der Finder, der sie wieder dahin abliefern, kann auf eine angemessene Belohnung rechnen.

2 Eine brauchbare, stark mit Eisen beschlagene Schlitten - Kibitka steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedi- tion dieser Zeitung.

2 Ein gutes Unterbette, drei große und ein kleines Kissen, mit guten Federn, und ein Dec- bette mit Daunnen; auch ein guter Reisekoffer, sind zu verkaufen. Nähere Nachricht in der Univer- sitäts-Buchdruckerei.

Da ich mehrere Jahre in Russisch-Kaiserl. Diensten bei der Kavallerie gestanden und auch ver- schiedene Transporte von Kronspferden geführt ha- be, so bin ich erbötig, den Transport der Pferde, welche die respectiven Güterbesitzer spätestens bis zum 1ten April d. J. nach Riga zu liefern haben, gegen eine billige Vergütung zu übernehmen. Ich ersuche demnach diejenigen Herren Güterbesitzer, welche mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, sich spätestens bis zum 27ten d. M. bei mir, im Hause des Kupferschmids Herrn Bahder, auf dem sogenannten Mißberge, zu melden. Dorpat, den 16. März 1812.

3 Oberleutnant George von Basiert. Herr U. C. zeigt hiedurch an, daß die Kon- neburgische Zucker-Niederlage, die bishero unter dem Hause des Herrn Werner, senior gestanden, zu Medio dieses Monats nach dem steinernen Hause der Madame Vandenbell, ohnweit der steinernen Brücke, verlegt wird, auch ist sie wiederum mit neuen Vorräthen von allen Sortungen Zuckern, als: Raffinade, Melis, Candis, wie auch Syrop versehen, welche bei ihm zu den billigsten Preisen so wohl in großen als auch in kleinen Partien ge- gen kontante Zahlung zu haben sind. Aufträge, die bei ihm schriftlich eingeben, wird er bereit- willigst und prompte besorgen. Dorpat, den 9. März 1812.

3 Bei mir sind sehr gut konservirte Kartoffeln für billigen Preis losweise zu haben.

H. G. Köffrenk.

Abreisende.

Folgende Personen sind willens von hier zu reisen und machen solches in der Absicht bekannt, damit diejenigen, welche Forderung an sie ha- ben sollten, sich bei der hiesigen Kaiserl. Polizei melden mögen, als: Charles Schneider, aus

dem Niederrhein und August Geuttner, aus Sachsen. Dorpat, den 16. März 1812.

Durchpassirte Reisende:

Den 21ten März. Der Herr Feldjäger Winberg, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Translateur Baron Scheping, von St. Petersburg, nach Mitau. — Der Gardelieu- tenant Herr Wardenburg, von St. Peters- burg, nach Wilna. — Der Herr Capitain Bartholome, als Courier, von St. Peters- burg, nach Wilna. — Der Herr Commissio- nair von der 10ten Klasse, Tschmeloff, als Courier, von Dubna, nach St. Petersburg.

Den 22ten. Der Herr Titulairrath Grabe, als Courier, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr Feldjäger Anaschoff, von Scha- wel, nach St. Petersburg. — Der Herr Major Pluschoff, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Commissionair von der 10ten Klasse, von Taubert, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 23ten. Der Herr Hofrath Weiß und der Herr Hofrath Schleschhoff, von St. Peters- burg, nach Wilna.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rhlr. holl. Cour. Rubl. S. M.
dito 65 T. n. D. 100 Rhlr. holl. Cour. Rubl. S. M.
Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rhlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.
dito 65 T. n. D. 100 Rhlr. hamb. Bco. 119 Rubl. S. M.
Banco-Assign. 4 Rbl. 16 Kp. pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten 2 Rbl. 98 Kp. S. M.
Neuer holl. Rhlr. 1 Rbl. 30 Kp. S. M.
Alter Alb. Rhlr. 1 Rbl. 25 Kp. S. M.
dito dito 5 Rbl. 20 Kp. B. A.
Fünfer oder alte $\frac{1}{2}$ Stücke 100 Rhlr. pr. 120 Rbl. Kp. S. M.
dito dito 500 Rbl. Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fals Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor $5\frac{1}{2}$ Thlr. Alb.
— — $\frac{2}{3}$ Br. — 7 —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holland. Dukaten, 12 Rub. 65 Kop. neue,
— — — 12 Rub. 50 Kop. alte,
Agio auf Silber 3 Rubel 5 Kopeken.

Dorpt, s e h e Be i = f u n g.

Nro. 25. Mittwoch, den 27ten März 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 22. März.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 15. März.

Befördert sind: bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen der Secundlic- tenant Dieß zum Lieutenant; vom Leibgarde Preo- braßensischen Regiment der Unteroffizier Semenov zum Fähnrich mit Anstellung bei der Invaliden- Halbkompagnie desselben Regiments; zu Fähnri- chen bei den Artilleriebrigaden, von der Leibgar- de-Artilleriebrigade die Porteporjunker Stierhilm bei der 14ten, Fock bei der 2ten Reserve-Artille- riebrigade, und Andrejew bei der 1sten Depot- Artilleriebrigade, die Junker, Strahlsborn 1 bei der 2ten, Essen bei der 1ten, Haben 1 und 2 bei der 9ten, Tschellschtschew bei der 12ten, Dikmar bei der 21sten, Wendorf bei der 26sten, Winkler bei der 17ten, und Eimanowskij bei der 23ten.

Der aus dem 27sten Jägerregiment verab- schiedete Obristlieutenant Baron Diebitsch beim 23sten Jägerregiment wieder in Dienst genommen. Der Lieutenant aus Preussischen Diensten Simolin ist mit demselben Range in Russische Dienste genommen und beim Ekaterinowschen Kürassierregiment angestellt.

Beim 35ten Jägerregiment der Major Mel- gunow 1 zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment ernannt.

Sr. Kaiserliche Majestät geben dem Ehrlän- dischen Infanterieregiment, für das gute Beneh- men, welches es beobachtet hat, während es im

Pernauischen Kreise in Quartieren gestanden, Ihre Dankbarkeit zu erkennen.

Von demselben Tage.

Die aus den Reserve-Truppen zusammen- gesetzten Divisionen sollen genannt werden, die Infanterie-Divisionen die 30ste, 31ste, 32ste, 33ste, 34ste, 35ste, 36ste, 37ste, 38ste, 39ste, 40ste, 41ste, 42ste, 43ste, 44ste, 45ste, 46ste und 47ste; die Kavallerie-Divisionen, die 9te, 10te, 11te, 12te, 13te, 14te, 15te und 16te.

Die erste Reserve-Armee wird zusammen- gesetzt, aus der 32sten, 33sten, 39sten, 40sten, 41sten und 42sten Infanterie-Division, aus der 9ten und 13ten Kavallerie-Division, aus den Artil- lerie-Batteriekompagnien Nr. 45, 46 und 50, aus den leichten Artilleriekompagnien Nr. 55, 56, 57, 58 und 59, und aus den reitenden Artilleriekom- pagnien Nr. 19, 20, 23 und 24.

Die zweite Reserve-Armee wird zusammen- gesetzt, aus der 27sten, 34sten, 35sten, 36sten und 37sten Infanterie-Division, aus der 10ten, 11ten und 14ten Kavallerie-Division, aus den Ar- tillerie-Batteriekompagnien Nr. 47 und 51, aus den leichten Artilleriekompagnien Nr. 60, 61, 62 und 63, und aus den reitenden Artilleriekompa- gnien Nr. 21, 25, 26 und 27.

Die dritte Reserve-Observations-Armee, zwischen Larnopol und Ehitomir, wird zusammen- gesetzt, aus der 43sten, 44sten, 45sten, 46sten und 47sten Infanterie-Division, aus der 12ten, 15ten und 16ten Kavallerie-Division, aus den Artille- rie-Batteriekompagnien Nr. 48 und 52, aus den leichten Artilleriekompagnien Nr. 64, 65, 66, 67

ministers zum Direktor der wirkliche Staatsrath
Hilfsrath; zu Chefs von den Kammern, von der
ersten der Kollegienrath Grolow, von der zweiten
von der 7ten Klasse Samburstii mit dem Range
eines Kriegsraths; von der dritten der Kollegien-
rath Meyer, und zum Chef des Archivs der Hof-
rath Krempowitsch mit dem Range eines Kriegsraths.

Paris, vom 14. März.

Eines unserer Journale enthält folgende Be-
trachtungen.

Während England thörichterweise erklärt, daß
Kraft seiner Kabinettsbefehle der Europäische Kon-
tinent blockirt sey, verschließt ihm dieser Kontinent
seine Häfen, und blockirt selbst die Englischen Flot-
ten, indem er sie ohne Aufsuchtsort der Wuth der
Elemente auf den Meeren ausgesetzt läßt. Zu
gleicher Zeit nimmt ein anderer Kontinent eine
solche Stellung an, daß England zur Ausdehnung
seines Systems und dessen vollkommener Anwen-
dung nicht allein die Europäischen Häfen blockiren
müßte, sondern die Häfen der beiden Halbkugeln
der ganzen Welt, so weit ihnen die Englische
Marpation noch nicht ihre Flagge genommen, sie
noch nicht ihrer Verteidigungs-Mittel beraubt
hat. Nicht mehr ein Theil des alten Kontinents
ist zu erobern oder zu verteidigen, sondern der
Angriff der neuen Welt ist abzuschlagen. Die
mächtige Hand, welche gewohnt ist, untern
Soldaten den Weg des Siegs und den erobereten
oder verteidigten Staaten neue, den Bedürfnissen
der Völker und den Interessen der Souveraine an-
gemessenere Grenzen vorzuzeichnen, diese Hand
zeigt auch dem Handel eine neue Straße und der
Handel eilt, sie zu eröffnen. Man wegte über
die große Hindernisse, die alte Gewohnheiten ent-
gegen setzten; bald werden alle Schwierigkeiten
beseitigt seyn; es ist leicht vorauszusagen, was
unser Handels-Verhältnisse mit der Levante durch
Barriken werden können, wenn man die ersten Re-
sultate des Handels vom Jahr 1811 untersucht.
Vom 1sten Januar bis zum 3ten Decemver 1811
erhielt die Niederlage zu Spalatro für 1,277,258
Fr. Waaren, die Niederlage zu Constanza aber
für 10,069,056 Fr. Welche neue Straßen, welche
leichte Verbindungen wird so die ungerechte An-
maßung einer Regierung öffnen, die den Weg ver-
schließen wollte, den die Natur allen Nationen
unter dem Schutze einer gegenseitigen Annapän-
gigkeit darbietet.

Paris, vom 14. März.

Man vervollkommenet gegenwärtig die telegra-
phischen Linien, und untersucht, wie man der Linie
von Paris nach Mailand und Venedig eine Neben-
linie nach Toulon beistellen könne, so daß der Kaiser
aus seinem Pallaste die Bewegung seiner Flotten
in den Häfen von Holland, Antwerpen, Brüssel und
Toulon kombiniren, sie zugleich auslaufen lassen,

und in wenigen Augenblicken die Nachricht von
der Vollziehung seiner Befehle erhalten kann.

Aus Italien, vom 26. Februar.

Die Aushebung der Conscripten ging diesmal
besser im Römischen von Statten, als in den drei
vorigen Jahren. Die jungen Leute stellen sich von
selbst.

Vom Main, vom 12. März.

Am 12ten traf der Preussische General, Prinz
von Solms, zu Frankfurt ein.

Im Württembergischen ist der Verkauf außer
Landes von Pferden, die über 3 Jahre sind, ver-
boten.

In Westphalen sind zur Deckung der Ausgaben
für 1810, und die früheren Rechnungsjahre, den
Ministern 2,853,000 Franks angewiesen, und der
öffentlichen Schuld ist für eben diese Jahre ein
Credit von 9 Millionen an Domainen eröffnet, um
damit Zinsen zu tilgen. Dieser Credit wird durch
Bous gegeben, die beim Domainen-Verkauf in
Zahlung anzunehmen sind.

Wien, vom 13. März.

In den Umgebungen von Wien sind fast alle
Mietwohnungen für den Sommer schon vergeben,
ungeachtet die Mietpreise beinahe so hoch in Ein-
schüßungsscheinen gestiegen sind, als sie im vorigen
Jahre in Bancozetteln betragen hatten.

Vollmachten, Wechselprotelle, Urtheilsprüche
oder Notariatsurkunden aus Ländern, wo eine
Österreichische Gesandtschaft oder Consulat sich
befindet, wenn sie Österreichische Unterthanen be-
treffen, werden nicht als gültig anerkannt, sie seyen
denn von den Gesandtschaften oder Consulaten
selbst ausgekelt, oder wenn sie in den Erbstaaten
ansässige Fremde angehen, wenigstens von den er-
stern gehörig legalisirt.

Alle Wirthe, welche Speisen und Getränke an
Gäste abreißen, müssen den Preis in der Gänze
anschlagen.

Die 12 Prämien, welche der Kaufmann Bauer
zu Remberg an ausgezeichnete Artisten vertheil-
ten ließ, bestanden in Reiskreuzen.

Klagenfurt, vom 1. März.

Vermöge Nachrichten aus Vhrien sind die
Französischen Truppen, so sich bei Linz und Zoben
versammelt hatten, bereits aufgebrochen, um ihren
Marsch nach Regensburg fortzusetzen.

Carlsruhe, vom 10. März.

Man weiß, daß der Rhein, so wie die zwei
kleinen Flüsse, die Emma und die Nar, welche
durch das Großherzogthum Baden fließen, Gold
mit sich führen, wiewohl in geringer Menge. Schon
seit langer Zeit hat die Regierung Maßregeln er-
griffen, um dieses Metall nicht ganz verloren gehen
zu lassen. Vom Jahre 1793 bis 1802 hat man für
den Werth von 9165 Gulden Gold ausgemacht,
welches aber, nach Abzug der Kosten, nur 2606
Gulden abwarf, oder beiläufig 260 Gulden jährlich.
E. Königliche Hoheit der Großherzog, haben Du-
caten daraus prägen lassen, auf welchen man ein-

seits sein Bildniß, auf der andern Seite eine Fi-
gur sieht, welche den Rheingott vorstellt, mit der
Inschrift: „Aus dem Rheinsand gezogen: 22½
Karath.“

Aus Sachsen, vom 16. März.

Am 15ten traf der Herzog von Schillingen zu
Leipzig ein. Wegen des starken Fleischbedürfnisses,
das die vielen Durchmärsche in Leipzig verursachen,
ist den Landtschlächtern das Einbringen ihre Waare
vernattet.

Berlin, vom 24. März.

E. Königliche Majestät haben den Kaufmann
Carl Friedrich Müller, zu Dero Consul in Dron-
heim, wie auch den Kaufmann S. F. Reinhardt,
zu Dero Consul in Christianstadt zu bestellen ge-
ruhet.

Vorgestern gingen der Königl. Generalleu-
tenant Herr von Gräwert Egerken von vier nach
Stettin, und der Königl. General Major und
Brigade General, Herr von Kleist, nach Frankfurt
an der Oder ab.

London, vom 4. März.

Am 1sten begab sich eine Deputation von Bir-
mingham zu Herrn Perceval, um ihm die Nach-
theile vorzustellen, welche diese Stadt durch die
Cabinets-Ordres erlitten. Der Minister wollte
aber keine Hoffnungen ertheilen.

Am 2ten beschloßen die hier gegenwärtigen
vornehmen protestantischen Irländer eine Adresse
zu Gunsten ihrer katholischen Landsleute. Ver-
muthlich wird der Graf Moira sie dem Regenten
übergeben.

Kopenhagen, vom 14. März.

Die neue Dänische Fregatte ist glücklich bei
Christiania angekommen.

Man sah den Kometen zu Ergsee in Norwe-
gen an den klaren Abenden, vom 2ten zum 7ten
Januar, noch deutlich.

Der Professor Schönbender hat unsere Litera-
tur mit einer metrischen Uebersetzung von Virgils
Aeneide in 2 Theilen bereichert.

Die Gesellschaft für Norwegens Wohl hat eine
Prämie von 500 bis 800 Thalern ausgekelt, für
eine vollständige Abhandlung über die Norwegische
Naturgeschichte, und 100 Thaler für die natur-
historische und ökonomische Beschreibung der Fisch-
Arten an den Norwegischen Küsten.

Vermischte Nachrichten.

7000 Franzosen und Portugiesen sind in die
Gegend zwischen Erfurt und Weimar gerückt. Sie
bestehen fast nur aus Kavallerie und nehmen wahr-
scheinlich ihren Zug auch über Dresden.

Nach der Badischen Zeitung waren die Kai-
serlich Französischen Generale Kretz, Alphonse
und Legrand zu Frankfurt am Main eingetroffen.

Am 4ten März traf der General Kellermann,
auf seiner Reise nach Zinsprach, in Zürich ein.

In dem Österreichischen Beobachter wird

der Nachricht, daß der Prinz Victor Helmsch von
Wied-Neuwied auf einer wissenschaftlichen Reise
gestorben sey, bestimmt widersprochen. Er sey schon
seit geraumer Zeit in Spanische Dienste getreten,
und habe die blutigen Feldzüge in Catalonien als
Adjutant des Generals Campo-Verde mitgemacht,
und soll, einem noch nicht beglaubten Gerücht zu-
folge, in einem der letzten Gefechte geblieben seyn.

Die Festungswerke zu Stettin werden noch
vermehrt, wozu die Sudenburg und zum Theil die
Neustadt abgetragen wird.

Die Italienischen Edelente, die ihren Adel
auf ihre Nachkommen, nach dem Recht der Erstge-
burt fortpflanzen wollen, müssen binnen 16 Mona-
ten sich darum bewerben.

Französische Blätter versichern, man habe in
Irland auf dem flachen Lande eine protestantische
Kirche gebaut, aber die Nachbarn hätten das so
übel genommen, daß die Regierung sich genöthigt
gesehen, neben der Kirche Caïernen aufzuführen zu
lassen, und zwei Kompagnien Soldaten als Wache
der Kirche aufzustellen.

Der in der politischen und gelehrten Welt
berühmte ehemalige Kron-Unter-Kanzler von
Pohlen, Graf Kollantay, ist am 28sten Febr. zu
Warschau verstorben, und nach seinem Wunsch, in
der Stille beerdigt worden. Am 5ten März starb
dieselbst der gewesene Groß-Kanzler von Litthauen,
Graf Chrestowiz, der sich um die Universität Wil-
na sehr verdient gemacht hatte.

Anekdoten.

Der Sohn des großen Conde, ein Prinz
von sehr lagen Grundfäßen, machte einst zu
Utrecht, mit einem schönen, aber züchtigen Bür-
germädchen Bekanntschaft. Er nahm sich einige
Freiheiten heraus. „Bei Gott,“ rief das unschul-
dige Mädchen, aber ungebildete Mädchen: „Eure
Durchlaucht geruhen sehr unverschämmt zu seyn.“

Ein Österreichischer General gab dem Tür-
kischen Kommandanten zu Belgrad, zwischen die-
ser Festung und Semlin, ein Fest auf der Donau.
Beide hatten ihre Musik bei sich. Nachdem die
Türkischen Virtuosen eine Zeitlang Lärm gemacht
hatten, ließ der General von seiner trefflichen
Harmonie einige Sätze blasen. Wie gefält Ihnen
das? fragte er seinen Gast. „Das ist keine Kunst,“
erwiderte der Türke: „Ihre Leute blasen aus
Büchern, aber meine machen auf der Stelle selbst.“

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da die Rentkammer der Kaiserl. Universität
zu Dorpat, für die von ihr zu kontrahirende Holz-
lieferung, einen Veretorg zu halten beschloßen, und
dazu den 2ten April d. J. anberaumet hat, so wer-

den alle diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen und das Holz unter dem zuletzt geforderten Preise von 5 Rubel 50 Kopfen für den Faden von 7 Fuß vermishtes Diefen- und Eichen-Holz stellen wollen, aufgefordert, sich am genannten Tage zu gewöhnlicher Vormittagszeit in der Rentkammer einzufinden. Dorpat, den 26. März 1812.

Ad mandatum

Defonome. Sekretair F. Hehn. P u b l i k a t i o n

aus der
Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung
an
sämmliche respektive Dörptsche Einwohner.

Es hat E. Erlauchte, Hochverordnete Kaiserl. Diebstahlische Gouvernements-Regierung in Anlehnung eines Auftrages Sr. Durchlaucht des Herrn Generals der Infanterie, Kriegsgouverneuren von Riga, Civil Oberbefehlshabers von Lief- und Kurland und mehrerer hohen Orden Ritter Fürsten Kobanow-Rossowsky d. d. 13. Februar c. Nr. 415, dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung mittelst Befehls vom 20. Febr. c. a. Nr. 1041, die Vorschrift ertheilt: „nach Anleitung der im Allerhöchst approbirten Journal der Komitat der Herren Minister vom 3. Novbr. 1809 enthaltenen Befestigung, von denjenigen Hauswirthen, welche mit abgelaufenen Pässen verlebene Personen bei sich gehalten, die Strafgeelder mit zwei Rubel per Mann für jeden Tag beizutreiben, diejenigen aber, bei welchen dergleichen abgelaufene Pässe gefunden werden, falls sie niederen Standes sind, auf so lange, als sie sich nach Ablauf des PASSES noch darauf aufhalten, ins Arbeitshaus abzugeben, falls sie jedoch adelichen Standes oder Rang-Personen sind, in eben so große Geldstrafe zu verurtheilen, als ihre Wirthe.“ Indem die Kaiserl. Polizei-Verwaltung diese ihr gewordene Vorschrift, den sämmlichen respektiven Einwohnern hienit zur Wissenschaft und genauen Befolgung bekannt macht, schärft sie zugleich allen Hauswirthen hienit ein: mit aller Aufmerksamkeit darauf zu sehen, daß die bei ihnen mit Pässen sich aufhaltenden Leute, nicht über den, in ihren Pässen festgesetzten Terminen sich bei ihnen aufhalten, widrigenfalls die Polizei-Verwaltung ohne alle Schonung und Nachsicht, und ohne Ansehen der Person die festgesetzte Strafe von zwei Rubel für jeden Tag sowohl von den Hauswirthen als den Päss-Inhabern beizutreiben sich veranlaßt sehen wird. Als wornach ein Jeder sich zu richten, und vor Strafe zu hüten hat. Dorpat, den 19ten März 1812.

E. v. Gessinsky, Polizeimeister.

Sekret. Etrus.

Vom Kaiserl. Werroschen Ordnungsgerrichte wird desmittelft bekannt gemacht, daß auf Ansuchen des Herrn Kirchspielsrichters von Freymann zu Alt-Mursie, vom 21. Mai d. J. Morgens 8 Uhr

ab, auf dem Gute Alt-Mursie, mehrere Gegenstände, als: Pferde, Vieh, Schafe, Schweine, Korn, Meublen, Kupfergeräthe, Sommer- und Winter-Equipagen, Bettzeug, Leinwand, Eisenwärde, Fassagen, Küben und sonstige Sachen öffentlich dem Weißbietenden gegen gleich baare Zahlung werden verkauft werden, welches Kaufliebhabern eröffnet wird. Werro, den 9. März 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Werroschen Ordnungsgerrichts.

E. v. Samson, Ordnungs-Richter.

E. v. Eichlern, Notair.

3. Gemäßheit des Allerhöchsten Manifestes vom 1ten des verwichenen Februars Monats müssen alle Gesuche um Bittschriften, die von jetzt an, dem Minister der Volksaufklärung und an das Departement dieses Ministeriums in Privat-Angelegenheiten aller Art eingereicht oder eingesandt werden, auf Stempelpapier zweiter Sorte, wovon der Bogen einen Rubel kostet, geschrieben seyn. Zusage dessen wird es zur allgemeinen Nachricht bekannt gemacht, daß künftighin Privatsachen betreffende Gesuche, wenn sie nicht auf das verordnete Papier geschrieben sind, keinesweges von den in Person erscheinenden Petitionairs beim Ministerium der Aufklärung werden angenommen werden. Kommen Gesuche auf solchem Papier über die Post an, so soll das gebührende Geld durch die Gouvernements-Regierungen eingetrieben werden, nach Verlauf von zwei Monaten seit dieser Bekanntmachung aber gar keine Verfügung auf solche Bittschriften Statt finden.

Graf Alexey Rasumowsky. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. Da der gewesene Studiosus der Philosophie, Friedrich von Sievers und der Studiosus juris, Nicolaus Anton von Hartwig, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hienit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der

gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. März 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notair.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. Da die gewesenen Studierenden der Philosophie, Leonhard Gustav Georg Baron von Ungern Sternberg und Friedrich Boldemar Baron von Eudberg, und der Herr Doctorandus, Gabriel Ernst Norden, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hienit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 16. März 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notair.

Wir Landrichter und Assessores eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen desmittelft zu wissen, weidergestalt, E. Excellenz Herr wirklicher Geheimer Rath und Ritter Andreas von Eudberg hieselbst einkommen, und unter Anzeig, daß denselben ein von wobl. Herrn Landrath Franz Wilhelm von Kennenau zu Riga am 25ten Februar 1781 über die Summe von 1000 Rthlr. Alth. an das Fudalein von Wack sub hypothea des Gutes Walguta ausgestellt, bei diesem Kaiserlichen Landgerichte am 16. Februar 1781 insprotestirte Obligations-Blanquet, so wie das wegen dieser Forderung von diesem Kaiserl. Landgerichte am 2ten April 1802 ausgefertigte Immissions-Instrument, mittelst welchem obgedachte Forderung an Kapital, Renten und Kosten auf 1537 Rubel 80 Kopfen E. M. festgesetzt worden, während seines Aufenthalts in Deutschland von abhanden gekommen, gebeten hat, denselben, welcher diese Instrumente in origine in Händen haben, und daraus Ansprüche zu formiren gesonnen seyn sollte, aufzufordern, solche ad acta zu exhibiren,

und seine Ansprüche daran sub hypothea praedicta, perpetui silentii et mortificationis ausführig zu machen. Wann nun diesem petito, mediane decreto vom heutigen Tage deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklamatis alle diejenigen in deren Händen sich das klagmässig näher bezeichnete Obligations-Blanquet von 1000 Rthlr. Alth., so wie auch das über diese Forderung vom 2. April 1802 ausgefertigte, ebenmäßig Eingangs genauer angegebene Immissions-Instrument in origine befinden, und welche aus selbigen Ansprüche zu formiren gesonnen seyn sollten, aufgefordert, mehrgedachte Instrumente in der veremtorischen Frist von sechs Monaten, und spätestens in den darauf folgenden dreien von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden Reclamationen a dato zu exhibiren, und ihre Ansprüche aus denselben ausführig zu machen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist veräumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört, noch zugelassen, sondern gänzlich präcludirt und abgewiesen, und mehrbesagte Instrumente mortificirt und delirt werden sollen. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, den 7. Febr. 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises.

W. v. Brackell, Assessor.

Sekretair Hehn.

3

Underweitige Bekanntmachungen. Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Alle diejenigen, welche noch von dem verstorbenen Herrn Collegienrath und Professor Pöschmann Bücher haben, ersuche ich, sie bei mir abzuliefern, so wie auch diejenigen, welche ihm etwa noch Bücher geliehen haben, mir die Titel derselben aufzugeben. Dorpat, den 27. März 1812.

Dr. Struve. 1

Da das zum Nachlaß wehl. Herrn Rathsherrn Eberhard Berens von Rautenfeld gehörige, im Wendischen Kreise und Ronneburgischen Kirchspiel belegene Gut Ronneburg-Neuhoff zum 20sten Mai d. J. verarrendirt werden soll: so wird solches desmittelft bekannt gemacht, und können diejenigen, welche diese Arrende zu übernehmen willens sind, die Beschreibung dieses Guts, so wie den vorläufig entworfenen Arrende-Kontrakt, bei denen Curatoren besagten Nachlasses, Herrn Bernhard Christian Klein alhier täglich Morgens von 10 bis 12 Uhr und in den Nachmittagsstunden von 3 bis 5 Uhr, und Herrn Kreisrathschall Peter Reinhold von Sievers in Helmtal inspizieren. Riga, den 22. März 1812.

Da ich gesonnen bin Dorpat in 12 Tagen

zu verlassen, so fordere ich hiedurch alle diejenigen auf, welche eine rechtmäßige Anordnung zu machen haben, sich in meiner Wohnung, im Hause des Herrn Richters, einzufinden. Dorpat, den 27. März 1812. Ferdinand v. Krüdener. 1

Es sind drei aneinander grenzende, hier in der Stadt belegene Wohnhäuser nebst Obsthäusern aus freier Hand zu verkaufen und ein viertes zu vermieten, auch sind ein Paar gute Pferde zum Verkauf zu haben. Kauf- und Mietliebhaber erfragen das Nähere bei C. F. Kienitz, Glasermeister. 1

Außer unserm wohlassortirten Eisen- und Ellenwaaren Lager sind bei uns noch folgende Artikel für sehr billige Preise zu haben, als: große, mittel und kleine runde Sand- oder Schleif-Steine, dreiviertel- und halbförmige Bouteillen, kleine Glas-Burken, Bier- und Wein-gläser, weiße und bunte Porcellain Tassen, mehrere Sorten Schreibpapiere und Bojen, vielerlei Sorten Siegelack, echten Rennekopfschen Wagsack, Kanadier, Türkischen Rauch- und Blättertaback, ferner Stangen- und Schin Eisen, diverse Sorten Stahl, große, mittel und kleine Ambosen, große und kleinere Schraubstöcke für Schmiede, gegossene Dienstbüren, große Balken-Sägen für Zimmerleute, weißes Blech, Woll- und Hutmacher-Krahen etc. 1

Gedrüde Brock. 1
Beim Kaufmann Andrey Schavoschnikoff, in der Dode Nr. 17, am Wasser, ist sehr guter Caviar für billigen Preis zu haben. 1

Einem hohen Adel zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich im bevorstehenden Sommer mehrere große und kleine Bauten im Dorptschen Kreise zu übernehmen bereit bin. Bauteilhabern, die mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, verspreche ich nicht allein eine reelle Behandlung, sondern auch über eines Jeden Idee eine vollständige Zeichnung mit dem genauesten Bau-Anschlage zu fertigen, so wie auch die Ausführung des ganzen Baues und die Aufsicht über die Leute zu übernehmen. Ferner erbithe ich mich, holzerparende Küchen anzulegen, aus selbigen den Rauch gehörig auszuführen, mit dem Heerd-Feuer zwei Oefen, und mit einem Feuer zwei Back- und zwei Stuben-Oefen zu heißen; ferner einen Kochofen zu setzen, wo alle Hise zum Kochen beisammen gehalten wird, so wie ich dergleichen häufig in Kopenhagen, Berlin und Wien angefertigt habe. Zu erfragen bin ich auf dem Gute Warrol, ohnweit Dorpat. J. G. Rickmann. 1

Im Hause des Herrn Landrath v. Bisschops ist die obere Etage vom 12ten April d. J. ab, zu vermieten. Liebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 1

Auf dem Gute Metershoff wird ein freier, tüchtiger Mensch als Gärtner verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen sich tüchtig findet, hat sich des Nähern wegen, bei dem Inspektor Herrn Dreming, in dessen Hause in Dorpat, schrey über

der Behausung der Frau Pastorin Olbekoy zu melden, und die Bedingungen darselbst sich einzubolen. Auf einem Gute, ohnweit Dorpat, wird eine Wirthin verlangt, die zugleich die Aufsicht über die Küche und Spinneret übernimmt. Der Kupfermeister Herr Dahlström giebt nähere Nachweisung. 1

Der Scheerenfleischer Richter zeigt hiedurch dem resp. Publikum an, daß er sein Quartier verändert und gegenwärtig in der Behausung des Tischlermeisters Hrn. Sülk, über der Steinernen Brücke, am Graben, nach der Bäche zu, wohne. 1

In der Rigischen Vorstadt ist ein Wohnhaus, aus 6 Zimmern bestehend, nebst Nebengebäude und dem daranstoßenden Obsthäusern, zu vermieten oder zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Stadtquartiermeister Fillebrandt. 2

Durchpassirte Reisende:

Den 25ten März. Der Feldjäger Herr Lieutenant Popoff, von St. Petersburg, nach Wilna. — Ge. Esellen; der Herr Kriegsminister, General von der Infanterie, Barstlat de Toll, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Collegienassessor Turnau, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Kriegsrath Sambursky, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Major von Reisk und der Herr Capitain Brosin, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Feldjäger Markow, von St. Petersburg, nach Riga. 1

Den 26ten. Der Herr Lieutenant Grotsch, als Courier, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Obrister Dolosoff, als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Capitain Fendts, als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Geheimrath Fürst Stul, von Elonim, nach St. Petersburg. — Der Herr Major Mangler, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Hr. Major Dineffsky, von St. Petersburg, nach Kurland. — Der Feldjäger Herr Merkel, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Obrister Bellosratsky und der Herr Capitain von Klinger, als Couriere, von St. Petersburg, nach Wilna. 1

Den 27ten. Die Feldjäger Herr Baskoffsky und Herr Otto, und der Herr Hofrath Perschky, von St. Petersburg, nach Wilna. — Ge. Erl. der Herr Generalmajor Fürst Jaskwil, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Major Kostoff, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Hr. Major Isakoff, nach Riga. — Der Courier Herr Zwanoff, von St. Petersburg, nach Schitomir. — Der Herr Major Krievsky, von St. Petersburg, nach Belsagol. 1

BEYTRAG ZUR CHRONIK DER KAISERL. UNIVERSITÄT ZU DORPAT.

NEKROLOG.

Sonntag, spät Abends d. 17. März, erlitt die hiesige Kaiserl. Universität einen empfindlichen Verlust durch den Tod eines ihrer geschätztesten Lehrer, des Hrn. D. Georg Friedrich Pöschmann, Russ. Kaiserl. Collegienraths, ordentl. Professors der allgemeinen Geschichte, Statistik und Geographie, Vicebibliothecars, Mitglieds der Schulcommission und der Direction des Allg. Lehrer-Instituts. Er starb nach vielen körperlichen Leiden an einer langwierigen Leberkrankheit. Er war in Naumburg an der Saale d. 11. Jan. 1768 geboren, studirte in Leipzig, promovirte in Wittenberg, und lebte einige Jahre als Privatgelehrter in Sachsen. Im J. 1798 unternahm er eine Reise zu Anverwandten in Moskwa, hielt sich aber auf der Durchreise in Riga, wo er Freunde, auch Beschäftigung im Privatunterricht fand, bis zu Anfange des J. 1799 auf. Im März desselben Jahres reiste er nach Moskwa, von wo er aber bald zurückkehrte. Er war im Begriff, zu Ausichten auf eine Versorgung in seinem Vaterlande von Riga abzureisen; schon hatte er seine Sachen am Bord, als auf das Schiff, mit dem er nach Lübeck zu gehn gedachte, Embargo gelegt wurde. Während der Zeit, da das Schiff frey gemacht ward, erhielt er den Ruf zur Professur der Geschichte an die damals neu zu errichtende Livl. Landes-Universität, und befand sich also bey der ersten Eröffnung dieser Universität im Jahre 1802 zu Dorpat, an deren Angelegenheiten er vom Anfang an warmen Antheil nahm, vorzüglich was das ihm übertragene Lehramt, und die der Universität Allerhöchst anvertraute Oberaufsicht der Schulen ihres Bezirkes anlangt. Als Mitglied der Schulcommission wurde er Specialreferent des Schulwesens im Finnländischen Gouvernement, und machte sich um dasselbe verdient. Sein ausgezeichnete Eifer in fleißiger Haltung zweckmäßiger historischer Vorlesungen, welche von den hiesigen Studierenden stets zahlreich besucht wurden, war bis zu seiner letzten Krankheit unermüdlich. Der Staat verliert an dem Verstorbenen einen talentvollen, sehr geschickten Gelehrten und treuen, rechtschaffenen Bürger; seine Collegien einen redlichen, freundschaftlichen Theilnehmer ihrer Arbeiten; seine hinterlassene Wittwe mit vier unmündigen Kindern einen theuern Gatten und Vater. Auch durch mehrere Schriften hat der Verstorbene sich nützlich gemacht; wohin, außer einigen in frühern Jahren anonymisch herausgegebenen Übersetzungen aus dem Englischen und Französischen im Fache der Historie, und außer einigen gleichfalls meist anonymischen, pädagogischen und belletristischen Arbeiten, besonders sein mit verdientem Beyfall aufgenommenes Lehrbuch: „Einleitung in die allgemeine Menschengeschichte, als Leitfaden zu akademischen Vorlesungen, Erster Theil, Riga 1802,“ und sein schätzbares Compendium: „Über die zweckmäßige Führung des akademischen Lebens. Ein Leitfaden zu Vorlesungen, Riga, 1805“

gehören. Das zuletzt genannte Buch ist zunächst auf das Lokal unserer Universität berechnet; verdiente aber auch auswärts bekannter zu werden, als es geworden zu seyn scheint. Ausserdem schrieb er bey Eröffnung der Universität ein Programm „über den Einfluss der abendländischen Cultur auf Russland, Dorpat. 1802.“ 4to. Auch liess er bey Gelegenheit der Eröffnung des Gymnasiums und der Kreischule dieser Stadt drucken: „Einige historische Bemerkungen in Beziehung auf das Schulwesen in den Ostsee-Provinzen“ 1804. 8, welchen er im J. 1806 als Schulprogramm ein zweytes Heft folgen liess, so wie im J. 1808, in welchem Jahre er, als Mitglied der Schulcommission, das Amt eines Directors der Schulen in Dorpat verwaltete, als Einladungsschrift: „Einige Gedanken zur Vergleichung der ältern und neuern Erziehung.“ Auch wurde im J. 1805 die lateinisch geschriebene philosophische Doctordisputation des Hrn. Dr. C. D. Steinmetz, so wie im J. 1809 die gleichfalls lateinisch geschriebene des Hrn. Dr. Alex. Grafen Sievers, welche beyde historisch-politischen Inhalts, und durch den Druck bekannt sind, unter seinem Vorsitze vertheidigt. Auch bewährte er bey mehreren Gelegenheiten in der lyrischen Gattung sein gefälliges Dichtertalent. Sein letzter gedruckter Aufsatz: „Einige Bemerkungen über den Zustand des weiblichen Geschlechts im ältern Russland“ steht im Taschenbuche: Livonia von 1812. — Das Andenken seiner rühmlichen Thätigkeit wird allen, in deren Kreise er lebte, lieb und werth seyn, so wie das Bedauern über seinen frühen Verlust, und über die körperlichen Leiden, welche besonders die letzten Jahre seines Lebens verbitterten, und seinen sonst des Frohsinns empfänglichen Geist oft trübten, in eben diesem Kreise allgemein ist.

Dieses Gefühl sprach sich aus bey seinem feierlichen, am 22. März vollzogenen Leichenbegängnis, welchem die ganze Universität beywohnte. Am Sarge, um welchen eine Anzahl der hiesigen Studierenden die Ehrenwache hatte, hielt nach einer Trauermusik vor einer sehr zahlreichen Versammlung beyderley Geschlechts, wodurch die Theilnahme der Stadt an einem solchen Verluste sich äusserte, die, über eine Stunde wahrende, Trauerrede der Hr. Collegienrath und Professor, Dr. Balk, worin er, nach Anleitung eines eigenhändigen Aufsatzes des Verstorbenen, die Hauptmomente seines Lebens hervor hob, auch, als sein Arzt und Freund, einige treffende Bemerkungen hinzu fügt. Die Einsegnung des Sarges verrichtete der Hr. Oberpastor Lenz. An der Gruft selbst beschloß der d. z. Rector und Etatsrath, Hr. Dr. Grandel als Präfav durch eine kurze Rede diese Feierlichkeit.

Dorpat,
d. 23. März 1812.

Im Namen der philosophischen Facultät.

Dr. K. Morgenstern,
Collegienrath und Professor.

D o r p t, s c h e B e i - f u n g.

Nro. 26. Sonntag, den 31^{ten} März 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 26. März.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 17. März.

Es wird in Wilow eine Garde-Reserve formirt, bei welcher angestellt werden, vom Kholmischen Infanterieregiment der Major Mordwinow, und vom Rylskischen Infanterieregiment der Major Lichanow. Diese Reserve wird in 6 gleiche Theile getheilt: der erste für das Preobraschenskische, der 2te für das Semenowskische, der 3te für das Ismailowskische, der 4te für das Litthauische, der 5te für das Jägerregiment, und der 6te für das Finnländische Leibgarderegiment. — Diese Theile werden commandiren, die ersten drei der Major Mordwinow, und die letztern drei der Major Lichanow.

Vom 19. März.

Zu Befehlshabern vom Ingenieurwesen sind ernannt, bei der 1sten West-Armee der Ingenieur-Generallieutenant Truffon, und bei der 2ten West-Armee der Ingenieur-Generalmajor Förster.

Zu Divisionsbefehlshabern von den Infanterie-Divisionen sind ernannt: von der 9ten der Commandeur vom Kiewischen Grenadierregiment, Generalmajor Anisim, und von der 22sten der Chef des Kamtschatkischen Infanterieregiments, Generalmajor Tutschkow.

Der Commandeur des Tomskischen Infanterieregiments, Obristlieutenant Popow, beim Leib-Garde-Litthauischen Regiment angestellt, wobei er

auch Commandeur des Tomskischen Infanterieregiments verbleibt.

Beim 8ten Jägerregiment der Major Gludajew zum Regimentscommandeur bei diesem Regimente ernannt.

Aus ehemaligen Schwedischen Diensten sind mit demselben Range in Russische Dienste genommen: der Obrist Martinow beim Finnländischen Dragonerregiment, der Obrist Etzelberg beim Litthauischen Ulanenregiment, der Capitain Baron Armsfeld beim Revalschen Infanterieregiment, und der Lieutenant Schanz beim Willmannstrandischen Infanterieregiment.

Der verabschiedete Generalmajor Titow 1 ist wieder in Dienst genommen und zum Commandeur der 47sten Infanterie-Division ernannt.

Der aus der 20sten Artilleriebrigade als Obristlieutenant verabschiedete Major Morosow, mit seinem vorigen Majorsrang bei derselben Brigade wieder in Dienst genommen.

Der Chef vom Ukrainischen Infanterieregiment, Generalmajor Isfakow, Krankheit wegen, mit Tragung der Uniform des Dienstes entlassen.

Von demselben Tage.

Zum Divisionsbefehlshaber bei der 5ten Infanterie-Division ist ernannt, der Generalmajor Baron Gersdorf.

Zu Brigadecommandeurs sind ernannt: der Chef des 35sten Jägerregiments, Generalmajor Nilus, vom Hallschischen Infanterieregiment und vom 35sten Jägerregiment, und der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Obrist Bojckow, vom 49sten und 50sten Jägerregiment.

Zu Chefs sind ernannt: vom Oloneischen Infanterieregiment der Kommandeur, Obrist Worow beim Ukrainischen Infanterieregiment, und vom 18ten Jägerregiment der Obrist Durnowo beim 29sten Jägerregiment.

Der von der Flotte des Schwarzen Meers als Kapitänlieutenant verabschiedete Lieutenant Kerschin, wieder als Kapitän von der Armee in Dienst genommen, und beim General von der Infanterie Grafen Ramenski zum Adjutanten bestellt.

Paris, vom 14. März.

Im Pallaste de l'Esclée, den 3. März 1812.

Napoleon, a. s. w. Auf den Bericht Unseres Großrichters, Justizministers, nach Anhörung Unseres Staatsraths, haben Wir decretirt und decretiren was folgt:

Art. 1. Die Patentbriefe, welche Wir laut Unserer Dekrete vom 26sten und 28sten August 1811 ertheilen werden, um einige Unserer Unterthanen zu ermächtigen, entweder Dienst bei einer fremden Macht zu nehmen, oder sich im Auslande naturalisiren zu lassen, sollen mit dem großen Staatsiegel versehen werden. 2. Das große Siegel soll durch Unseren Vetter den Prinzen Erzkämmer des Reichs, nach der Berathschlagung des Siegelraths, aufgedruckt werden. 3. Es soll für gedruckte Siegel die Summe von tausend Franken, die in die Kasse des Siegels zu schicken ist, als Ausgabe bezahlt werden. 4. Unser Vetter, der Prinz, Erzkämmer und Unser Großrichter, Justizminister, sind, jeder in ihrem Fache, mit Vollziehung des gegenwärtigen Dekrets, welches ins Gehege register gerückt werden soll, beauftragt.

(Unters.) Napoleon.

Paris, vom 14. März.

Am 10. hielt der Senat unter dem Präsidium des Reichs Erzkämmer eine Sitzung, in welcher der Minister der auswärtigen Angelegenheiten seinen Bericht an den Kaiser, über das Verfahren, welches gegen England zu beobachten ist, mittheilte, nehmlich: daß die Häfen des Continents weder den denationalisirten Flaggen (solchen Schiffen neutraler Nationen, die Englische Häfen berührt oder England Hinz entrichtet haben, und deshalb von Frankreich nicht als ihrer Nation angehörig betrachtet werden) noch Englischen Waaren eröffnet werden dürfen. Am Ende hieß es: „Um dieses große System aufrecht zu erhalten, müssen Ew. Majestät die mächtigen, Ihrem Reiche angehörigen Mittel anwenden. Sämmtliche disponiblen Streitkräfte Frankreichs müssen sich auf alle Punkte begeben, wo die Englischen Flaggen und die denationalisirten, oder durch Englands Kriegsschiffe begleiteten Flaggen landen möchten. Ein besonderer, mit der Bewachung unserer ausgedehnten Küsten, unserer See-Arsenale und der dreifachen

Kette von Festungen, die unsere Gränzen decken, beauftragtes Heer, muß Ew. Majestät für die Sicherheit des, seinem Muth und seiner Treue anvertrauten Bodens einsehen. Allerhöchstdieselben werden jene, unter Ihres Augen des Kampfes und des Sieges für die Vertheidigung der politischen Rechte und der äußeren Sicherheit des Reichs gewohnten Tugenden ihrer Bestimmung wiedergeben. Sogar die Devots der Corps werden nicht mehr von der nützlichen Bestimmung abgezogen werden, das Personal und den Kriegsbedarf Ihrer aktiven Armee zu unterhalten. So werden die Streitkräfte Ew. Majestät jederzeit auf den bedeutendsten Kriegsfuß unterhalten werden, und das Französische Gebiet, von einer bleibenden, durch Interesse, Politik und Würde des Reichs angetriebenen Stiftung beschützt, wird dann in einer Lage sich befinden, die ihm mehr als je die Benennung des heiligen und unverlethlichen erwerben wird. Der Friede, Ew. Majestät mitten in Ihrer Allgewalt Ihren Feinden so oft angeboten haben, wird Ihre glänzenden Arbeiten krönen, wenn England, von den Staaten des Continents beharrlich ausgeschlossen, und getrennt von allen Staaten, deren Unabhängigkeit es angetastet, endlich zu den Grundrissen, auf welchen die Europäische Staaten-Gesellschaft beruht, zurückkehren, das Gesetz der Nationen anerkennen, die durch den Utrechter Frieden geheiligten Rechte achten will. Bis dahin muß das Französische Volk gewarnt bleiben. Die Ehre besteht es, das Interesse, die Rechte, die Unabhängigkeit der in dieselbe Sache verwickelten Völker, und ein von Ew. Majestät selbst so oft ausgesprochenes, noch sicheres Orakel, machen es zum nothwendigen, heiligen Gehege.“

Dann erklarte der Kriegsminister, Herzog von Feltre, Bericht, und der Senat beschloß eine Eintheilung der National-Garden in ein erstes, zweites und letztes (arriere ban) Aufgebot. Hundert Cohorten des ersten (über 100,000) wurden zur Disposition des Kriegsministers gestellt. Das erste Aufgebot soll das Reichsgebiet nicht verlassen, sondern ausschließlich für die Sicherheit der Grenzen und des Innern sorgen.

Paris, vom 17. März.

In dem Bericht des Kriegsministers, Herzogs von Feltre, heißt es: Der größte Theil der Truppen Ew. Majestät ist aus dem Reiche zur Vertheidigung des wichtigen Interesses berufen, welches das Übergewicht desselben sichern und die Dekrete von Berlin und Mayland, die England so nachtheilig sind, aufrecht erhalten muß.

Während der Entfernung des größten Theils unserer Linien-Macht, wird die große Anzahl von See-Etablissements, von festen Plätzen zc., von den fünfsten Bataillons, von den Depots und den Marine Truppen bewacht werden. Hiemit aber ist die Ungelegenheit verknüpft, daß die fünfsten Bataillons und die Depots durch die Marsche vollständig von ihrer wahren Bestimmung abgezogen

werden, von der Ergänzung (aliment) der aktiven Armee. Denn die National-Garde, welche alle Bürger insgesamt in sich begreift, kann nach den Gesetzen nur für einen lokalen augenblicklichen Dienst in Permanenz gesetzt werden. — Wenn man sie aber in drei Aufgebote theilt, und das erste Aufgebot aus allen Conscripten der 6 letzten Klassen (von 20 bis 26 Jahren) die nicht zu der aktiven Armee berufen worden, zusammensetzt; das zweite Aufgebot aus den Jüngern von 26 bis 40 Jahren, und das Rückstands Aufgebot (arriere ban) aus den Jüngern von 40 bis 60 Jahren, so kann man dem ersten Aufgebot den aktiven Dienst übertragen; alsdann haben das zweite und dritte Aufgebot den Reserve-Dienst, der ganz lokal und für die innere Polizei ist. — Für 1812 würde das erste Aufgebot (die Conscripten von 1806 bis 1812) die nicht zur Armee berufen worden, nicht verbeirathet, gesund und dienstfähig sind, 600,000 Mann formiren. — Ich schlage vor, von dieser Anzahl den ersten Theil in 100 Cohorten auszuheben. Diese würden in dem Hauptorte jeder Militär-Division organisiert und gekleidet. Die Cadres bestehend aus Offizieren und Soldaten, die in der Linien Armee gedient haben. — Diese 100 Cohorten, würden jede zu 8 Compagnien, wovon 6 Füsiliers, eine Artillerie und eine Depot Cohorte, beinahe 1000 Mann ausmachen, und beständig unter den Waffen und in Brigaden und Divisionen unter den Befehlen des Linien-Generalstabs vereinigt, eine Kern Armee formiren, die mit den ehemaligen Französischen Grenadiers könnte verglichen werden. Diese Truppen, die stets kampiren, werden mit allem reichlich versehen.

Durch dieses Mittel werden unsre festen Plätze so bewahrt werden, daß binnen 5 Tagen 30,000 Mann auf einem Punkt der Küste, der angegriffen würde, versammelt wären, und daß vor Ablauf von 10 Tagen 60 bis 80,000 Mann, sowohl von dem ersten Aufgebot, als Marine-Truppen, Departemental-Garden, Gendarmen und die 5ten Bataillons, die allen bedrohten Punkten nahe sind, an den bedrohten Punkten versammelt wären, außer dem Succurs, den das zweite und dritte Aufgebot der National-Garde der benachbarten Departements verschaffen. Die Gendarmen, die eine Kernmacht von 16,000 Mann ausmacht, wird allein stets eine hinreichende Kavallerie gegen die Angriffe verschaffen, denen wir vorbeugen müssen. Während dem werden alle Depots und 5ten Bataillons der Armee desto thätiger und kräftiger Zuschuß verschaffen, und 100,000 Franzosen mehr unter den Fahnen Ew. Majestät stehen. Alle werden alle 6 Jahre durch die Conscripten des Jahres erneuert, und diese Truppen blos der gewöhnlichen Sterblichkeit ausgesetzt. Die Ausgaben nehmen dadurch um 48 Millionen zu; allein dieser Zuwachs kann mit den außerordentlichen Vortheilen, die daraus entspringen, nicht in Vergleich gestellt

werden. Diese Einrichtung ist ausgezeichnet erhaltend und national, nützlich und nothwendig.

Ganz diesem Vorschlage gemäß ward nun das Senatus Consult abgefaßt, ein kaiserliches Decret aber verordnet, daß vor der Hand nur 88 Cohorten des ersten Aufgebots errichtet werden. Leute, die Stellvertreter für die Linien-Armee geliefert haben, bleiben bis zum zweiten Aufgebot vorbehalten. Die erste Hälfte der Aufgeborenen bricht den 1sten, die andere den 30ten April nach dem Hauptort der Division auf; in den entfernten Divisionen von Turin, Genua, Florenz, Rom und Hamburg aber erst den 1sten und 15ten Mai. Wer sich nicht stellt, wird wie ein Widerspenstiger bestraft. Alle Jahre tritt ein Sechstel nach dem Alter ab, womit im Januar 1814 der Anfang gemacht wird. Den Cohorten muß aber von ihren Klassen jeder Abgang an Deserteurs und Todten zc. gleich ersetzt werden. Die Revue-Inspektoren werden die Cohorten mustern. Kleidung und Waffen sind wie bei der Linien-Infanterie. Auf den Knöpfen von weißem Metall steht ein Adler und die Umschrift: Erstes Aufgebot der Nationalgarde. Die Kanoniere aber haben zwei Kanonen darauf. Jede Compagnie besteht aus 140 Mann, die Artillerie-Compagnie aus 100, und alle 8 Compagnien einer Cohorte aus 1080 Mann. Inspektoren organisiren die Cohorten, und wählen die Officiere. Der Chef der Cohorten hat den Rang eines Bataillonschefs. In Zukunft sollen auch Grenadier- und Voltigier-Compagnien aus ausgezeichneten Leuten errichtet werden. 6 Cohorten machen eine Brigade, die einen Adler erhält. Die Officiere werden aus den pensionirten, aber doch noch dienstfähigen Militairs genommen, welche außer der Pension noch den Cohortensold beziehen. Doch können auch Leute aus aktiven Nationalgarde-Bataillons gewählt werden. Die Kriegsgesetze gelten wie beim Militair.

Paris, vom 20. März.

Der Epanische General Blake, Präsident der Insurrektions Junta von Cadix, hatte zahlreiche Correspondenzen aufbewahrt, in welcher sich wichtige Sachen befinden. Man sieht aus diesen Pöcken, daß die Chefs der Insurrektion von der Vergeltlichkeit ihres Kampfs überzeugt sind, wie sehr sie die Französische Infanterie und Cavallerie fürchten und welches Mißvergnügen und welchen Haß sie gegen die Englische Armee hegen.

Rom, vom 28. Febr.

Rom wird bald dem Genie des Helden, der keine Hindernisse kennt, auch die Austrocknung der Pontinischen Sümpfe zu verdanken haben; die größte Operation, die in dieser Art unternommen worden und welche die berühmtesten Päpste nicht hatten zu Stande bringen können. Schon ist durch die so geschickten als fleißigen Arbeiten, die von Herrn Prong dirigirt worden, aus den Sümpfen eine prächtige Ebene hervor gegangen, die mit Weizen bedeckt ist, welche zahlreiche Heerden ernähren.

Madrid, vom 26. Februar.
Der Marschall Mortier, der voriges Jahr in Andalusien kommandirte, hat Spanien verlassen, und erhält ein anderes Kommando.

Basel, vom 10. März.
Folgendes ist hier durch den Druck öffentlich bekannt gemacht worden:

„Der Graf von Gottorp thut kund, daß er als Unterthan seines hohen Souverains des Königs von Dänemark, vom 29. dieses (Februar) Monats an, seinen Namen schreiben wird: Gottorf; (die Dänische Schreibart.)“

Basel, den 27sten Februar, 1812.
Gustav Adolph, Graf v. Gottorp.“

Der vor 5 Wochen von Bern abgegangene Courier ist noch nicht von Paris zurück.

Durch Kreisreiben, vom 25ten Februar theilt der Landammann der Schweiz, dem Begehren des Französischen Gesandten gemäß, den Kantons-Regierungen das Signalment eines Abentheurers und Intriguanten, Georg Friedrich Monte-Albani, mit, der sich Graf und Chevalier nennt, vor Kurzem nach England reiste, und Unruhen auf dem festen Lande anzustellen sich Mühe giebt.

Wien, vom 18. März.
Da jetzt die gewöhnliche Seelen-Ausschreibung in Wien vorgenommen wird, so wollen einige daraus schließen, daß eine starke Rekrutierung darauf folgen werde, welches aber um so unrichtiger ist, da nicht einmal die Beurlaubten einberufen sind.

Das Ausfuhr-Verbot aller Getraide-Arten ist erneuert, hingegen jedes den innern Getraide-Handel beschränkende Gesetz für aufgehoben erklärt worden.

Da die Miethzinsen der Wohnungen auf einen für die Beamten fast unerschwinglichen Preis gestiegen sind, so hat Sr. Majestät der Kaiser den Prälaten, welche Häuser in der Stadt besitzen, den Wunsch zu erkennen geben lassen, daß sie vorzüglich Beamte um billigen Zins darin aufnehmen mögen, welches um so eher befolgt werden wird, als die geistlichen Güter ohnehin dem Staate zum Opfer bestimmt sind.

Von der hiesigen Stadt-Hauptmannschaft ist eine neue Verordnung gegen die übertriebenen Forderungen der Gastwirthe erschienen. Hiezu mag folgende Thatsache Veranlassung gegeben haben. Ein Wirth hat einem Gaste, der sich in seinem Hause sechs Stunden am Tage aufgehalten, und weiter nichts genossen hatte, eine Rechnung von neunzehn Gulden und zwanzig Kreuzer W. W. gemacht. Der Gast schickte sie ohne weiteres zur Polizei-Oberdirektion, welche den Wirth vorfordern ließ, und da er zu seiner Entschuldigung nichts anders vorbringen konnte, als daß er jedem in sein Wirthshaus einkehrenden Fremden einen Miethzins von wenigstens drei Tagen anzurechnen gewohnt sey, so bekam er einen verden. Verweis,

und die Rechnung wurde auf eine Kleinigkeit herabgesetzt.

Das epidemische Fieber, welches in der Gegend von Baden ausgebrochen ist, wird von den Aerzten das rothe Fieber genannt. Die Landleute, welche sich gleich mit Branntwein, Wein oder andern bishigen Getränken zu helfen gesucht haben, sind größtentheils gestorben, es hat aber bereits nachgelassen.

In Bukarest gab Romberg häufig Konzerte, denen auch die Türkischen Abgeordneten und Eschapan Oglu (dessen Korps nach der Ukraine verlegt wird) beiwohnten.

Briefe aus der Türkei wollten wissen, daß bei der Insel Tenedos im Archipel eine Englische Eskadre erschienen sey. Da man ihre Absicht nicht kannte, so traf man auf Befehl der Pforte in den untern Dardanellen Anstalten, um auf jeden möglichen Fall gefaßt zu seyn.

Norfolk, vom 26. Februar.
Ein junger See-Offizier von einer vornehmen Familie bekam Streit mit einem Kaufmannsdieners; beide begaben sich nach Sonnen-Untergang eine Meile weit von hier. Sobald sie auf dem Kampfsplatze anlangten, stellten sie sich drei Schritt weit von einander; auf das gegebene Zeichen gehen ihre Pistolen im nämlichen Augenblick los und beide stürzen todt darnieder. Die zwei Seemannen ergriffen die Flucht. Die Leichname dieser zwei Unglücklichen wurden diesen Morgen nach der Stadt gebracht und in das nämliche Grab gelegt.

Berlin, vom 26. März.
Gestern rückten das Brandenburgische Kürassier- und das Neumärkische Dragonerregiment so wie das erste Westpreussische Grenadier-Bataillon, welche bisher hier garnisonirt hatten, von hier nach Schlesien aus.

Die Staatsschuld-Scheine sind auf 42 Prozent gesunken, und die Märkischen Obligationen auf 31 Prozent, und dieses trotz dem, daß außer den Kurmärkischen Ständen auch die Neumärkischen Stände und die Stadt Berlin die Zinsen von ihren Obligationen zu zahlen beginnen, und die Mutholz-Administration, welche schon längst ihre laufenden Zinsen berichtigt, sogar von den rückständigen Zinsen den Betrag von einem Jahr abschlägig bezahlt. Trotz dem, daß unsere Münze durch die letzte Reduktion auf 175 Prozent herabgesetzt worden, ist sie doch im Laufe an der Börse noch mehr gefallen; sie steht jetzt auf 182 Prozent, und zwar aus dem Grunde, weil mehrere gewinnstüchtige Menschen verbreitet haben, daß sie völlig abgesetzt werden würden.

Berlin, vom 28. März.
Unsre heutigen Zeitungen enthalten einen königlichen Befehl an die Einwohner, die Französischen Truppen, die hier verweilen werden, zu logiren und zu befüttern. Ein Theil derselben soll jedoch in Kasernen untergebracht werden.

Halle, vom 19. März.
Mehrere Personen vom königlichen Hofstaat sind bereits hier angekommen, und wir hoffen, Sr. Majestät den König selbst hier zu sehen.

Magdeburg, vom 10. März.
Nach mehreren in der heutigen Zeitung bekannt gemachten Verordnungen, sollen die Vorkräde Henstadt und Eudenburg bis zum 1sten April gänzlich ruhen. Der Präsekt des Elb-Departements fordert alle Maires und Bewohner seines Departements zur Unterstützung der dadurch unglücklichen Bewohner dieser Vorkräde auf, damit diese in ihrem harten unverschuldeten Schicksale, dem sie sich mit einer rührenden Ergebung unterwerfen, durch den Beistand ihrer Mitbürger Trost und Unterstützung finden. Uebrigens werden diese Bewohner vom Staate entschädigt, und es wird ihnen ein anderweites Unterkommen angewiesen werden.

London, vom 11. März.
Nach Berichten des Lord Wellington versammelt sich die Armee unter Marmont am Tajo bei Talatera de la Reina. Von unserer Seite ist noch alles beim Alten. In Portugal ist jedoch, mit Beziehung auf die Vorfälle beim Einmarsch der Franzosen 1810, eine Aufforderung erlassen, sich in den Waffen zu üben, und im Fall eines feindlichen Einfalls die Lebensmittel auch zu verstecken oder zu verbergen, und Vieh und Wagen fortzuschaffen.

In New-York bezweifelte man am 10ten Februar den Ausbruch eines Kriegs mit England. Der Senat hat die zur Equipirung der Freiwilligen geforderten drei Millionen Dollars auf eine Million beschränkt.

Vermischte Nachrichten.

Eine Englische Escadre soll sich vor die Meerenge der Dardanellen gelegt haben, und alle Schiffe anhalten, die nach Constantinopel wollen, wodurch dort sehr leicht eine Hungersnoth entstehen kann.

Der Kaiser von Oesterreich hatte den 22sten März zu seiner Reise nach Dresden bestimmt.

Viele Preussische Offiziere halten um ihren Abschied an, und bekommen ihn. Auch der Adjutant des Königs, von Scharnhorst hat es, erhielt aber nur Urlaub auf unbestimmte Zeit.

Der Preussische Hof hat wegen des Prinzen Victor von Neu-Wied eine dreitägige Trauer angelegt.

Der Gouverneur von Monte-Video, Elío, ist von der Spanischen Junta abberufen worden, und soll nach Europa zurückkehren.

Wie es heißt, ziehen die Engländer Truppen zusammen, um Badajoz zu belagern.

In dem Gebärdhause zu Kopenhagen wurden vom 1788 bis 1808 aufgenommen, 20,426 Wöchnerinnen, worunter 1531 verheirathete und

18,695 unverheirathete. Es starben von ihnen 403. Geboren wurden 20,556 Kinder, worunter 2527 todtgeboren, 3,419 nahmen die Mütter wieder mit, und 14,614 blieben in der Anstalt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein kaiserl. Landgericht Dorptischen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe am 12ten April c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem größern von Dauerschen Hause mehrere, dem Herrn dimittirten Landrichter, Baron von Budberg gehörige Effekten, als: eine vierstellige Kutsche, zwei Kutschknechten, Bettstellen, Madrasen, Kissen, Bettdecken, Sophas, Sessel von rothem Holze, Tafelstühle, Tabourets, Tische, Schränke, seidene Bettgardinen, Tassen, Thee- und Kaffeekannen, Teller, Leuchter, Vasen, Terrinen, Fruchtschalen, Kafferoellen, eine Tischuhr und mehrere andere Sachen, gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkaufen werde. Dorpat, den 27sten März 1812.

Ad mandatum

Hehn,

Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp.

Secretarius.

Auf Befehl Sr. kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehaltes der Rektor bei der hiesigen Kaiserlichen Universität, Herr Kollegien-Sekretair John Alexander Montague, das alhier im 1sten Stadtheil sub No. 80 belegene feinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Inbalt des in originali anhero produirten, am 15. December 1810 mit dem bisherigen Erbbesitzer, Herrn Sekretair Carl Ludwig Schulz, abgeschlossenen, am 7. Januar 1811 bei Sm. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte corroborirten Pfand-Gesellschafs- und eventuellen Tausch-Kontrakts, für den verabredeten Preis von 15,000 Rubel W. A. auf 10 nach einander folgende Jahre pfandweise acquirit, und zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama. nachgesucht, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes feinerne Wohnhaus nebst Zubehör, oder wieder die geschehene Verpfändung desselben an Herrn Supplikanten, rechtsgültige Ansprüche und Einwendungen haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Bräflusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen,

mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem akademischen Rector, Herrn Colligien-Sekretair John Alexander Montague das unwiderstehliche Pfandrecht an mehrbelegtes kleineres Wohnhaus und dessen Appertinentien, Inhabts des darüber abgeschlossenen Kontrakts, zugesichert werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. A. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größtem Zinnegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 29 März 1812.

Bürgermeister F. Aferman.
C. H. F. Ketz, Obersekr. 1

Demnach auf Verfügung Es. Verständigen Landraths Kollegii die Stadtsche Posten für vacant erklärt worden: Als wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Station zur Verwaltung für eigene Rechnung übernehmen wollen, den Postirungskontrakt und die Bedingungen in der Ritterschafts-Kanzlei zu Riga oder bei dem Herrn Landrath von Eshardt auf Rathshoff bei Dorpat inspizieren mögen. Riga-Ritterhaus den 26ten März 1812.

G. A. Wellin,
residirender Landrath.
G. von Buddenbrock,

stellvertretender Ritterschafts-Notar. 1
Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige freie Einwohner Hans Nilsson das alhier im 1sten Stadtheil unter der Nummer 180 auf Stadts Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien, durch den mit dem zeitberigen Eigenthümer, hiesigen freien Einwohner Martin Epping' am 1sten Oktober 1810 geschlossenen und in original anhero producirten Kauf-Kontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Attestats, am 18ten November desselben Jahres bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte corroborirt worden, um die Summe von 700 Rubel V. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama gebeten, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle und jede, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschlossenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigschen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamat, und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuüben, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Ver-

warnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbelegte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen freien Einwohner Hans Nilsson, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden sollen. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. A. W. Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größtem Zinnegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 23. März 1812.

Bürgermeister Fr. Aferman.
C. H. F. Ketz, Obersekr. 2

Da die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat, für die von ihr zu kontrahirende Holzlieferung, einen Peretorg zu halten beschloffen, und dazu den 2ten April d. J. anberaumt hat, so werden alle diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen und das Holz unter dem zuicht geforderten Preise von 5 Rubel 50 Kopeken für den Faden von 7 Fuß vermisstes Birken- und Ebern-Holz stellen wollen, aufgefordert, sich am genannten Tage zu gewöhnlicher Vormittagszeit in der Rentkammer einzufinden. Dorpat, den 26. März 1812.

Ad mandatum

Deconomie-Sekretair F. Hehn.

Der Minister der Volksaufklärung bat das Glück gehabt, zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers zu bringen, daß in einigen Gouvernements die Kinder in den Häusern von Personen unterrichtet werden, die keine schriftliche Zeugnisse über ihre Kenntnisse haben. Se. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruht, in Hinsicht solcher nicht attestirten Lehrer die Wirkung des Ukases vom 29sten April 1757 wieder zu erneuern, mit dem Bedeuten, daß in keinem Gouvernement nach Verlauf von sechs Monaten, vom Empfang dieses Befehls an, Lehrer seyn sollen, die nicht von Russischen Lehranstalten, als: Universitäten, Schulanstalten der höhern Wissenschaften, Gymnasien, Haupt-Volkschulen, oder auch von Kreissschulen und andern Schulanstalten, im Falle die Gymnasien weit entfernt sind, und in den Kreissschulen Gegenstände gelehrt werden, in welchen der Wittkeller examiniert werden muß, über ihre Fähigkeiten und ihre Kenntnisse Attestate haben. Nach Verlauf dieser sechsmonatlichen Frist aber, wird mit denselben, die bei sich Lehrer halten, welche mit den erwähnten Attestaten nicht versehen sind, nach Grundlage des erwähnten Ukases vorgeschritten werden.

Graf Alexey Rasumowsky. 3

In Gemäßheit des Allerhöchsten Manisfestes vom 1ten des verwichenen Februars Monats müssen alle Gesuche und Bittschriften, die von jetzt an, dem Minister der Volksaufklärung und an das Departement

dieses Ministeriums in Privat-Angelegenheiten aller Art eingereicht oder eingesandt werden, auf Stempelpapier zweiter Sorte, wovon der Bogen einen Rubel kostet, geschrieben seyn. Zuzufolge dessen wird es zur allgemeinen Nachricht bekannt gemacht, daß künftighin Privatsachen betreffende Gesuche, wenn sie nicht auf das verordnete Papier geschrieben sind, keinesweges von den in Person erscheinenden Petitionairs beim Ministerium der Aufklärung werden angenommen werden. Kommen Gesuche auf solchem Papier über die Post an, so soll das gebührende Geld durch die Gouvernements-Regierungen eingetrieben werden, nach Verlauf von zwei Monaten seit dieser Bekanntmachung aber gar keine Verfügung auf solche Bittschriften Statt finden.

Graf Alexey Rasumowsky. 3

Uderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Alle diejenigen, welche nach Anforderung an den verstorbenen Herrn Collegienrath und Professor Pöschmann zu haben glauben, werden hierdurch ergebenst aufgefordert, ihre etwaigen Rechnungen bei Eneesunterzeichnetem geüßigst abgeben zu lassen. Dorpat, den 29. März 1812.

E. L. i. n. g. l.

wohnhaft in alten Universitäts Hause, am Markt. 1

Sehr guter Roggen und Haber-Saat, wie auch ordinaire Gerste ist für besonders billige Preise zu haben bei Friebe. 1

Bettzeug und ein bequemes eingerichteter Schrank, sind in dem Hause der Frau Baronin Ungern am Russischen Markt aus freier Hand gegen baare Bezahlung zu verkaufen. 1

Im ehemaligen Alstermann Langschen Hause, ohnweit der Wohnung des kaisers Herrn Ignatius, ist sogenanntes hausgewirkenes Zeug, wie auch gute Kartoffeln, so wie käuflich zu haben. 2

Im Hause des Herrn Rathsherrn Brod, am Markte, sind in der obern Etage zwei Zimmer nebst einer kleinen Küche und Handkammer vom 1sten April d. J. ab, zu vermieten. 2

Auf dem Gute Bockenhoff steht eine Quantität von 300 Eßten guter Saat- und ordinaier Gerste für billige Preise zum Verkauf. Auch wird daselbst ein, mit guten Attestaten versehener, ungeheurer Disponent, der zugleich Kenntnisse vom Brandweinsbrennen besitzt, verlangt. Wer sich hierzu tüchtig fühlt und diese Stelle anzunehmen willens ist, hat sich an die dortige Gutsverwaltung zu wenden. 2

In einem Hause in der Stadt wird jemand gesucht, der in der Mathematik täglich einige Stunden Unterricht zu geben versteht. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 2

Hiermit mache ich bekannt, daß bei mir gute Cigarros wie auch gutes Bouteillen-Bier zu haben ist. Thun. 2

Bei dem Stellmacher Herrn Weber, am Domberge, sind drei aneinander hängende Zimmer, mit einer geräumigen Küche, zu vermieten und sogleich zu beziehen. 3

Eine Gelegenheit von sechs Zimmern, nebst Stallraum, Wagenremise, Obst- und Küchengarten, ist zur Miethe; so wie auch ein hölzernes Wohnhaus im 2ten Stadtheile, nebst Stallraum, Wagenremise, Obst- und Küchengarten, von welchem ersterer abgesondert ist und separat verkauft werden kann, zu Kauf zu haben. Nähere Nachricht erhält man bei Unterzeichnetem. Dorpat, den 22. März 1812. Advokat Schultze. 2

Da ich gesonnen bin Dorpat in 12 Tagen zu verlassen, so fordere ich hiedurch alle diejenigen auf, welche eine rechtmäßige Anforderung zu machen haben, sich in meiner Wohnung, im Hause des Herrn Richters, einzufinden. Dorpat, den 27. März 1812. Ferdinand v. Krüdener. 2

Es sind drei aneinander grenzende, hier in der Stadt belegene Wohnhäuser nebst Obstdärten aus freier Hand zu verkaufen und ein viertes zu vermieten, auch sind ein Paar gute Pferde zum Verkauf zu haben. Kauf- und Miethliebhaber erfahren das Nähere bei C. F. Kienitz, Glasermeister. 2

Bei F. F. Prehnsky Wittwe sind nachstehende Weine für beiseite Preise und gegen Zurückgabe gestempelter Bouteillen zu haben, als: guter rother Portwein, 2 Rubel 50 Kopeken die Bouteille; Try Madeira, 4 Rubel; feiner Medoc, 3 Rubel, so wie auch feiner Jamaika-Rumm, 5 Rubel; einländischer Franzbranntwein, 2 Rubel; Rigsche Punich Essenz, 3 Rubel die Bouteille; echter Hamb. Brookes Taback, zu 5 Rubel; Rigscher Julius-Wagstaff, zu 3 Rubel 25 Kopeken die Carduse; ferner, fein fein Rastinade, fein und gestoßener Melis und gestoßener Kummenwunder, Moskovade, Kaffee, Engl. Senf in Gläsern, grüner und schwarzer Thee, Ukrainischer Wastaback, in- und ausländischer Schnapsbäck, alle Gattungen Eisen, Blei in Mulden, gegossene und gegogene Lichte, so wie alle mögliche Gewürz Waaren. 3

Beim Kaufmann Andrey Schavoschukoff, in der Bude Nr. 17, am Wasser, ist sehr guter Caviar für billigen Preis zu haben.

Auf dem Gute Wilia sind 500 Hof von Haber ganz reine und vorzüglich gut feimende Sand-Saat-Gerste zu verkaufen. Sollten sich zu selbiger Liebhaber finden, so haben sie sich des Preises wegen an die Gutsverwaltung zu wenden.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf der, von Bernau 18 Werste, an der Rigaschen Poststraße, der Surrpischen Poststation nahe gelegenen weißen Tafelglasfabrik, von allen Sorten Tafelglas zu haben ist, und Liebhaber damit eben so prompt als billig bedient werden sollen.

In der Behausung der Frau Baronin von Fersen, am großen Markt, steht ein sehr gutes Fortepiano, von mehreren Tönen, wie auch verschiedene moderne Meublen aus freier Hand zum Verkauf.

Es sucht jemand ein Kapital von 5000 Rubel B. A. zur Anleihe zu erhalten und zwar gegen specielle erste Hypothek und Sicherheit auf ein Landgut. Wenn sich jemand finden sollte, der ein solches Kapital zur Anleihe zu vergeben hat, der wird gebeten sich aus der Expedition dieser Zeitung die weitere Nachweisung gefälligst geben zu lassen.

Es wünschet jemand eine Person zur Wirthin auf einem kleinen Gute nicht weit von Dorpat zu haben. Wenn sich eine solche Person finden sollte, die diese Stelle zu haben wünschet und von dem Geschäfte, welches sie zu übernehmen hat, gehörige Kenntniß besitzt, so hat sich selbige in der Expedition dieser Zeitung zu melden, wo sie das Nähere erfahren wird.

Der Tuchscherer Wellmann zeigt hiemit an, daß er, nach getrossener Hebereinfahrt mit dem Herrn Grafen Rehbinder, jetzt wiederum auch fremde Arbeit annimmt. Zwar übernimmt er weder das Waschen noch das Färben; er ersucht aber diejenigen, die bei ihm Tuch wollen scheeren und pressen lassen, sich desfalls an ihn, in seiner Wohnung in der Kurtsischen Fabrik zu wenden, und verspricht einen jedem reell und prompt zu bedienen.

Bei dem Gold- und Silberarbeiter Herrn Drenius, ist ein Trockener, mit Abtheilungen versehen, Kornspeicher zu vermieten.

In der Rigischen Vorstadt ist ein Wohnhaus, aus 6 Zimmern bestehend, nebst Nebengebäude und dem daranstoßenden Obstaarten, zu vermieten oder zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Stadtquartiermeister Fillebrandt.

Durchpassirte Reisende:

Den 28ten März. Der Feldjäger Herr Lieutenant Stof, von St. Petersburg, nach Riga. —

Der Feldjäger Herr Fährndrich Jordan, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Kapitain Tenner, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Hr. Hofrath Jankewich, von St. Petersburg, nach Bialostock. — Der Hr. Lieutenant Barilai de Tolti, als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Kapitain Kauer, als Courier, der Hr. Lieutenant von Ramsdorf, als Courier, und der Herr Kapitain Krause, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 29ten. Der Herr Hofrath Kofin, als Courier, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr Titulairrath Baron Serdabin, von St. Petersburg, nach Volangen. — Der Feldjäger Herr Kosofsky, von Volangen, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant Zur Mühlen, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Feldjäger Herr Friedberg, von St. Petersburg, nach Volangen. — Der Herr Lieutenant von Dehn, von St. Petersburg, nach Schawel.

Den 30ten. Sr. Excellenz der Herr Generallieutenant und Ritter Trufon, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Kammerjunker Peterson, von Mitau, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	119 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl. 22 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	2 Rbl. 95 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 31½ Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 24 Kp.	S. M.
dito dito	5 Rbl. 23 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte	½ Stücke	100 Rthlr.
	pr. 119½ Rbl.	Kp. S. M.
dito dito	506 Rbl.	Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fals Brandw.	½ Br.	am Thor 5 Thlr. Alb.
—	—	½ Br. — 7 —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holland. Dukaten,	12 Rub. 20 Kop.	neue,
—	—	12 Rub. Kop. alte.
Agio auf Silber	3 Rubel 5 Kopeken.	

D o r p t, s e h e B e i - f u n g.

N^{ro}. 27. Mittwoch, den 3^{ten} April 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 29. März.
Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 22. März.
Auf Befehl sind befördert: zu Majors die Kapitäns, bei den Dragonerregimentern, beim Rigischen Frolow-Bagrefew, und beim Hamburgischen Wendern mit Versetzung zum Kasanschen Dragonerregiment; beim Mogilewischen Infanterieregiment Afrosimow mit Versetzung zum Permischen Infanterieregiment; beim Melbinschen Dragonerregiment die Stabskapitäns Kermor und Smirnow zu Kapitäns, die Lieutenants Goto-witski 3, Wafiljew und Juschtschenko zu Stabskapitäns und die Fährliche Seidlitz, Petin und Wesslaw zu Lieutenants; beim Grodnoschen Husarenregiment die Lieutenants Sincow, Ostrogabski und Schmidt zu Stabsrittmeistern, der Sekondlieutenant Nowosilzow und die Kornets Saborowskij, Postels, Krammer, und Gutjar, zu Lieutenants; beim Pohnischen Uhlanenregiment der Rittmeister Pechelstein 1 mit Versetzung zum Grodnoschen Husarenregiment zum Major; beim Mogilewischen Infanterieregiment die Stabskapitäns Jilatus und Baka zu Kapitäns, die Lieutenants Orda, Baron Bubberg, Baranowitsch und Lachow zu Stabskapitäns; beim 23ten Jägerregiment der Stabskapitain Lunin zum Kapitain, die Sekondlieutenants Trofski, von Wolfmar, zu Lieutenants.

Vom 23. März.
Der Chef des Narwaschen Infanterieregiments, Generalmajor Graf Woronzow, und der

Kriegsgouverneur zu Smolensk, Generalmajor Bachmetew, sind zu Divisionsbefehlshabern der aus den Grenadierbataillonen, welche bei der Westsee stehen, formirten Divisionen, und zwar erster bei der 2ten, und letzter bei der 1sten ernannt.

Auf Befehl sind befördert: beim ersten Pionierregiment der Kapitain Afonassjew 2 zum Obristlieutenant mit Versetzung zum 2ten Pionierregiment, und der Sekondlieutenant Weizenbreper zum Lieutenant ohne Verlest zu werden.

Beim Muromschen Infanterieregiment der Major Bietinghof zum Regimentskommandeur ernannt.

Zu Kommandeurs der zusammen gezogenen Grenadierbataillonen sind ernannt: vom Leibgrenadierregiment der Obristlieutenant Albrecht bei der 1ten Grenadier-Division, und vom Tchernigowschen Infanterieregiment der Major Schulgin bei der 3ten Infanterie-Division.

Vom 30ten Jägerregiment der Major Timirew zum Chef des 1ten Leptarschen Kosakenregiments ernannt.

Der aus dem 1ten Jägerregiment mit Rangserhöhung zu Civildienst entlassene Major Heiden, mit seinem vorigen Majoratrang beim 4ten Jägerregiment wieder in Dienst genommen.

Der Generalmajor Sanders wird bei der Armee stehen.

Auf Allerhöchsten Befehl.
Vom 14. März.
Sr. Kaiserliche Majestät geben dem Befehl.

haber der Flotte Kommanden in St. Petersburg, Kontreadmiral Murawiew, und dem Kommandeur der 2ten Flotte-Brigade, Kapitain-Kommodore Dotschenski 2, für ihren angestrengten Eifer, ihre besondere Bemühung, und für ihre Sorgfalt und Thätigkeit, wodurch sie den Schiffs-Equipagen den Fronte-Dienst schnell beigebracht haben, Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erkennen.

Von demselben Tage.
Für ihren ausgezeichnet-eifrigen Dienst sind befördert: der Kapitain über den Revallischen Hafen, Kapitain vom 1ten Range von Gassow zum Generalmajor; der in Archangelst sich befindende Schiffsbaumeister Kurotschkin von der 7ten zur 6ten Klasse; zu Kapitains vom 2ten Range die Kapitainlieutenants, bei dem Haupt-Hafen Adams, der Befehlshaber des Werfts zu Kodesnoje-Pole Awletschew, der Rath bei der Kontrollexpedition zu Kronstadt Nordstein; der Kassirer, Major Brazer vom Obristlieutenant; von der 5ten zur 7ten Klasse, der Maschinenmeister Gawrilow, der Rath bei der Kontrollexpedition zu Sweraborg Apotichin; zu Kapitainlieutenants die Leutenants, bei der 6ten Last-Equipage Danow, und bei der 5ten Last Equipage Arburji; zur 5ten Klasse der Kapitain beim Kommando der Rudersflotte des Schwarzen Meers Pogonato, von der 9ten Klasse, der Kriegskommissar zu Taganrog Dagudin, der Proviantmeister beim Port von Sweraborg Mallow, der Segelmachmeister bei der Admiralität zu St. Petersburg Saposchnikow, und der Direktor der Admiralitäts-Segelwerkstatt zu Nowgorod Köhrberg.

Von demselben Tage.
Bei der 53ten Schiffs Equipage ist der Kapitainlieutenant Popoff, und für seinen ausgezeichnet-eifrigen Dienst und für die gute Vollziehung der ihm von der oberen Behörde gegebenen besonderen Aufträge, mit Anzueinnung gegen seine Mitkameraden vom 12ten December 1811, zum Kapitain vom 2ten Range befördert.

St. Petersburg, vom 20. März.
Der Präsident des Livländischen Hofgerichts, Kollegienrath Hübner, ist Allergnädigst zum Etatsrath erhoben.

Der Zivilgouverneur von Iwer, wirkliche Etatsrath Uschafow, ist, auf seine Bittschrift, von dieser Funktion entlassen, und mit Verbeibaltung seines Gehalts zur Heroldie gerechnet.

Am 14ten dieses März Monats wurde der Rektor der blessedigen geistlichen Akademie, Archimandrit Sergast, im heil. Synod zum Bischof von Kostroma und Galitsch bestimmt, und am 17ten in der hiesigen Kaiserlichen Kathedrale Kirche dazu eingeweiht.

Zu Ritttern vom St. Annen-Orden 2ter Klasse sind ernannt: der Kollegienrath Dobrynin; die Räte beim Kammerhofe zu St. Petersburg, der Kollegienrath Pawlow und der Hofrath Fleischer; beim Alexanderschen Husarenregiment der Major Baron Rosen; beim Chevallergarderegiment

der Rittmeister und Flügeladjutant Suchtelen; die Rittmeister, beim Elisabethgradischen Husarenregiment Kabanowitsch, und beim Alexanderschen Husarenregiment Kusitsch, und beim Quartiermeisterwesen der Sekondlieutenant Howen.

St. Petersburg, vom 23. März.
Der Etatsrath Kologriwow ist Allergnädigst zum Zivilgouverneur von Iwer ernannt.

Der Chef der 2ten Kammer des Medizinal-Departements beim Polizei-Ministerio, Etatsrath Kawellin, ist Allergnädigst zum Direktor dieses Departements, und der Hofrath Matwejew an dessen Stelle zum Chef der Kammer ernannt.

Der Kreis-Adelsmarschall zu Tschwin, Etatsrath Changlow, ist Allergnädigst zum Chef des Archivs beim Kommissariat-Departement des Kriegsministeriums ernannt. Beim Ingenieur-Departement ist zum Chef des Archivs ernannt, der Ingenieur-Obrist Glasunow, und zum Direktor der Kanzlei beim Direktor dieses Departements der Hofrath Treborm.

Zu Ritttern vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse mit der Schleife sind ernannt: die Obristlieutenants, bei der Rudersflotte des Schwarzen Meers Matwejew, und beim Quartiermeisterwesen Freigang; beim Grusischen Grenadierregiment der Major Schulten, der Kapitain Saginow, und die Stabskapitains Stanfer und Saginow 2; beim Alexanderschen Husarenregiment der Rittmeister Baron Beerwih; beim Quartiermeisterwesen Baron Jekul und der Sekondlieutenant Bagghuf-wudt.

Dem Ober-Vorsteher der Saratowschen Kolonien des Krasnojarschen Bezirks, Römer, ist, für seinen ausgezeichneten Eifer zum Besten der Gesellschaft und für die angestrengte Erfüllung der ihm gegebenen Aufträge, Allergnädigst eine goldene Medaille mit der Inschrift: Für Eifer, verliehen worden.

Luga, vom 13. März.

Auf allen Post-Stationen der durch unsere Stadt gehenden Route von Weiskrußland werden jetzt von Seiten der obersten Post-Behörden die thätigsten Maßregeln genommen, damit die in Militär- und Kron-Angelegenheiten durchreisenden Kouriere und Beamten nicht aufgehalten werden und ohne allen Aufenthalt Postpferde erhalten. Der Post Inspektor, Herr Kollegienrath Dolinow-Dobrowolskij, hat bereits durch Anschlagzettel auf jeder Station bekannt gemacht, daß für die Durchreise derselben 21 Pferde abgetheilt sind, und daß diese vom 15ten dieses Monats an noch mit 15 Pferden werden vermehrt werden, von deren Gegenwart auf den Stationen oder Verschiebung man sich in einem besonders dazu bestimmten Buche unterrichten kann, auch daß, wenn diese sollten alle verschickt seyn, von den übrigen Postpferden welche werden gegeben werden. In dieser Bekanntmachung erucht der erwähnte Inspektor alle diejenigen, die in Militär-Angelegenheiten

durchreisen, im Fall des geringsten Aufenthaltes oder der geringsten Grobheit von Seiten der Post, dies in das Klagebuch niederzuschreiben, damit mit den Schuldigen auf das strengste verfahren werde.

Paris, vom 16. März.
Der berühmte Degen ist von Wien hier angekommen, und wird in den ersten schönen Tagen in den Gärten von Tivoli eine Lustfahrt mit seinen Fährten den Pariserern zeigen.

Paris, vom 21. März.
Das Kriegs-Koncil, welches niedergesetzt worden, um über den Kapitain St. Eric von der Fregatte la Clorinde, den Kapitain Pouee von der Fregatte la Herede, und den Lieutenant Defredot-Duplanto von der Fregatte la Renommee, die alle mit den Engländern bei Madagascar, am 22ten Mai v. J. eine Affaire hatten, zu richten, versammelte sich hier den 13ten unter dem Vorhuh des Vice-Admirals Gantchaume. Es erklärte die Herren Pouee und Defredot-Duplanto, die ihre Fregatten verloren, für nicht schuldig, und beschuldigte ihn, daß er ihnen ihre Degen von dem Präsidenten wiedergegeben werden sollten. Den Kapitain St. Eric aber erklärte das Koncil mit einer Mehrheit von 6 gegen 2 Stimmen, daß er des Ungehorsams gegen die Befehle seines Kommandanten, aber nicht in Gegenwart des Feindes schuldig sey, und verurtheilte ihn, kastirt und für unwürdig zum Dienst erklärt zu werden, sowohl deswegen, als weil er an dem zweiten Gesicht, worin die Renommee unterlag, gar keinen Theil genommen, und weil er diese Fregatte durch ein falsches Manöuvre durch Unentschlossenheit und Mangel an Beurtheilungskraft im Strich gelassen. Das Koncil verurtheilte ihn überdies zum Verharr auf 3 Jahre. Gleich nach Verlesung des Urtheils ließ der Präsident den Verurtheilten kommen, und sagte zu ihm; daß, da er zur Ehrenlegion gehöre, und da das ihm vorgelesene Urtheil erkläre, daß er sich gegen die Ehre vergangen, so erkläre er im Namen der Legion, daß er von diesem Augenblick an aufhöre, Mitglied derselben zu seyn.

Ungeachtet aller Bemühungen der Engländer, die Amerikanischen Schiffe am Einlaufen in die Französischen Häfen zu verhindern, und sich derselben als gute Priisen zu bemächtigen, ist es wieder mehreren gelungen, mit beträchtlichen Ladungen in unsern Häfen anzulangen. So sind unter andern zugleich vier Amerikanische Briggs und Goletten in die Gironde eingelaufen, und zu Bordeaux angekommen.

Noch immer werden sowohl in Französischen als in andern Häfen, welche von unsern Truppen besetzt sind, viele, theils Englische, theils angeblich neutrale Schiffe aufgebracht, deren Papiere verdächtig sind.

Aus Westphalen.
Die Hinrichtung des le Sage, Mörders des Generals Morio, geschah am 31ten Januar. Das öffentliche Verhör war am 27ten, und dauerte von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr. Es waren sehr viele Menschen als Zuhörer zugegen; und der Verbrecher behauptete bis auf den letzten Augenblick des Verhörs, wo ihm der Tod angekündigt wurde, seine Entschlossenheit, obgleich er noch etwas mehr Reue über seine That zeigte als bisher. Ein zu starkes Ebrgefühl, eine zu heftige Rachsucht hatte ihn zu der That verleitet; er glaubte sich entehrt durch seine Verabshiedung aus dem Königl. Marfal, und wählte, nur der Tod könnte diesen Schimpf tilgen. Als man ihm den sehnigen ankündigte, als man ihm sagte: vous mourez par le glaive, (er werde durchs Schwerdt hingerichtet werden) sagte er kaltblütig: par le glaive? bon! Am Tage der Hinrichtung wurde er, von 16 Gens d'armes begleitet, auf einem Karren durch mehrere Straßen der Stadt geführt. Sein Gesicht verrieth Ruhe und Ergebung. Am Thore stieg der katholische Geistliche zu ihm auf, und er ward mehrermale mit Wein gekörkt. Das hohe Schaffot umgab ein Kreis von mehr als 6000 Menschen. Mit unwandelbarer Entschlossenheit befiel der Verbrecher das Schaffot, und in einem Augenblick war die Exekution geschehen.

Zur Deckung der rückständigen Ausgaben für die Rechnungsjahre 1810 u. s. w., ist den verschiedenen Ministerien ein Fond von 2,983,337 Fr. 60 Cent., sowohl baar, als auch in regulirenden Anweisungen zur Disposition gestellt.

Kassel, vom 20. März.
Wir Hieronymus Napoleon u. s. w. Haben, in Erwägung, daß die Uns durch den Traktat vom 10ten Mai 1811 retrocedirten, ehemals Hannoverschen Forsten mehrere Aenderungen in der gegenwärtigen Eintheilung der Conservations Bezirke des Königreichs nothwendig machen, auf den Bericht Unsers Ministers der Finanzen, des Handels und des Schapes, verordnet und verordnen:

Von der Bekanntmachung des gegenwärtigen (vom 6. März datirten) Dekrets an gerechnet, sind die Conservations-Bezirke, wie folgt, bestimmt:

Erste Conservation, Wohnort des Conservators, Cassel. Zweite Conservation, Wohnort des Conservators, Marburg. Dritte Conservation, Wohnort des Conservators, Braunshweig. Vierte Conservation, Wohnort des Conservators, Halberstadt. Fünfte Conservation, Wohnort des Conservators, Kinteln. Sechste Conservation, Wohnort des Conservators, Magdeburg.

Kassel, vom 25. März.
Se. Majestät der König sind heute um 1 Uhr Nachmittags von Paris hier angekommen. Allerhöchstdieselben befinden sich vollkommen wohl.

Mürnberg, vom 21. März.

Aus Wien erfährt man, daß die allda in Garnison liegenden drei Regimenter Erzherszog Karl, Deutschmeister und Hantl, wie auch die drei Compagnien Pioniere in Kurzem nach Gallizien abgehen sollen. — Se. Majestät der Kaiser haben sämtlichen Offizieren jener Armee wegen der gar zu großen Theuerung so viele halbe Fleisch Portionen, als sie Brod-Portionen genießen, bewilligt, und wenn sie eine oder die andere nicht in Natura beziehen wollen, so steht es ihnen frei, die Ablösung für einen bestimmten Geldbetrag zu verlangen.

Ungarische Grenze, vom 10. März.

Auf dem Reichstage zu Preßburg beschäftigt man sich dem Vernehmen nach vorzüglich mit der Abfassung eines Tarifs zu den Beiträgen für die Staatsschulden und den gewöhnlichen Landes-Verwerden. Die meisten Deputirten, mit Ausnahme der kommissional Mitglieder, sind mit achtwöchentlichem Urlaub in ihre Heimath gereist. Diese Nachricht scheint falsch, da noch immer Elbungen gehalten werden.

Aus Sachsen, vom 22. März.

Die Leipzig passirenden Französischen Truppen halten sich gewöhnlich nur 3 Tage dort auf, und werden vom Marschall Ney gemustert.

In voriger Woche passirte die Valersche Division der Roi das Voigtland. Mann und Pferde waren in gutem Zustande, und mit der Disciplin waren die Einwohner sehr zufrieden.

Bern, vom 13. März.

Aus Graubünden gehen neue, graue Nachrichten über die Menge und die Gewalt der Kamine ein. Vom 15ten bis zum 17ten fielen ihrer 9 zwischen der Martinsbrücke und Finkermünz. Von Flanz im obern Bund vernimmt man noch schrecklicheres. Eine Vamine, über eine halbe Stunde breit, wälzte 80 Ställe mit Heu und 250 Stück Vieh aller Gattung mit sich fort und erdrückte dann, nur wenige Steinwürfe weit vom Hauptorte, eine Mühle, und eine Sägemühle und 3 Häuser. Schnelle Hülfe rettete die Bewohner; sie wurden lebendig ausgegraben. An andern Orten haben mehrere Menschen das Leben eingebüßt.

Kopenhagen, vom 24. März.

Herr Knudsen hat wieder zur Unterstützung seiner verwundeten Landsleute 3582 Rthlr. eingeleistet. Man rechnet, daß seine Bemühen zu einem so edelmüthigen Zwecke seit dem 26sten Januar v. J. 39,000 Rthlr. eingebracht haben.

Der Graf von Dernath, Dänischer Gesandte in Schweden, ist gestern auf Urlaub hier angekommen.

Die General-Poll-Kammer hat bekannt gemacht: „Se. Majestät haben die Ausfuhr des Brodts außer den Stadthoren bei Strafe der Konfiskation verboten, mit Ausnahme des Schiffbrodts, dessen die Schiffe auf der Heerde oder im Hafen auf einige Tage bedürfen.“

Se. Majestät haben am 2ten März resoluirt, daß alle Wittwen ohne Ausnahme fürs erste und bis weiter von aller Rangsteuer befreit seyn sollen, vom 1sten Januar d. J. anzurechnen.

Die Woburger Zeitung enthält die Biographie eines jungen Mädchens, Namens Emith, die 25 Jahre alt starb, und durch ihren Fleiß in Wissenschaften merkwürdig ist, denen sich sonst die Damen nicht zu widmen pflegen; denn sie verfertigte eine sehr gute Uebersetzung des Hiob aus dem Hebräischen und der Klopstock'schen Oden.

Vermischte Nachrichten.

Am 28ten März Nachmittags, rückte die erste Kolonne des unter den Befehlen Sr. Excell. des Herrn Reichsmarschalls, Herzogs von Reggio, stehenden 2ten Armeekorps in Berlin ein. Die Truppen hatten sich, nach den Befehlen des Herrn Reichsmarschalls, zwischen Charlottenburg und Spandau bei dem sogenannten Windmühlenberg, in einer Linie aufgestellt, um von Sr. Majestät dem Könige in Allerhöchsten Augenschein genommen zu werden. Gegen Mittag erschienen Sr. Majestät, begleitet von des Kronprinzen, Prinzen Wilhelm (Bruder Sr. Majestät.) Prinzen Friedrich u. Kk. Hh., des Gouverneurs hiesiger Residenz, Herrn Grafen von Kalckreuth, und einer sehr ansehnlichen Suite von obern Stabs Offizieren. Nachdem der Herr Reichsmarschall Sr. Majestät vor der Fronte empfangen und bekomplimentirt hatte, schlossen sich Sr. Excell. an Sr. Majestät an, und ritten mit Allerhöchstdenselben vom rechten Flügel an, die ganze Linie hinunter, und wieder zurück berauf, wo dann Sr. Majestät die sämtlichen Regimenter bei sich vorbei defiliren ließen. Sr. Excellenz der Herr Reichsmarschall, hat das kaiserlich Sächsisch Palais bezogen, welches zu seinem Empfange eingerichtet war. Es befindet sich daselbst eine Preussische Ehrenwache von 30 Gemeinen nebst Offizier.

Am 25ten Febr. r starb der als Dichter berühmte, geniale Ernst Wagner.

Todes-Anzeige.

In so sanftem Entschlummern, daß der Genius des Todes Niemanden freundlicher und schonender in jene Gefilde des Friedens, hinüber zu führen vermag, entsiegt am 30sten d. M., Vormittags um 9½ Uhr, im erst kürzlich angetretenen 38sten Jahre ihres Lebens und 15ten unserer zufriedenen und glücklichen Ehe, nach einer Krankheit von 10 Tagen, aller angewandten Bemühungen des sorgfältigsten Arztes ungeachtet, meine innigstgeliebte Gattin Carolina Dorothea, geb. v. Probst, ihre irdische Laufbahn. Mit mir meinen sechs unterzogenen Kinder, denen sie die zärtlichste Mutter war, über ihren, und unsern, ach! so frühen

Verlust. Die Hoffnung des künftigen Wiedersehens, die Ueberzeugung der Theilnahme unserer Verwandten, Freunde und Gönner, auch ohne schriftliche Ausrufung derselben, und der Gedanke: Ich ist wohl in unser einziger Trost. Klein St. Johannis-Pastorat, den 31. März 1812.

Fr. Ludw. Rücker.

Literarische Anzeige.

Meinem Versprechen gemäß, zeige ich hierdurch an, daß das zweyte Heft meiner Reise in Italien so eben die Presse verlassen hat. Ich hatte den Herrn Subscribenten zwölf Bogen auf ein Heft versprochen, und habe denselben im ersten (Neapel) inclusive einer Kupfertafel vierzehn, im zweyten, jetzt fertig gewordenen, (Florenz) zwanzig Bogen, letzteres offenbar mit freywilliger eigener Aufopferung, geliefert. Eben diese beträchtlich vermehrte Bogenzahl hat auch die Erscheinung des zweyten Hefts verzögert. — Der Druck des dritten, enthaltend den Besuch der Borromeischen Inseln, den Aufenthalt in Mailand, die Reise über Piacenza, Parma, Bologna, auch die Reise von Florenz über Arezzo, Perugia, Narni, Terni, bis vor Rom, wird nächstens angefangen. Annahme der Subscription und resp. Pränumeration zum bisherigen Preise, ungeachtet der vermehrten Bogenzahl, findet Statt bis zur Beendigung des Drucks des dritten Heftes, womit der erste Band sich schließt. Alsdann wird auch die vorzudruckende Subscriptionsliste geschlossen. Die Subscription auf beyde Bände in sechs Heften betrug zwanzig Rubel Bco. Alf. oder fünf Silber-Rubel auf ein ord. Exemplar; vier und zwanzig Rubel Bco. Alf. oder sechs Silber-Rubel auf ein Exemplar auf größerm Papier. — Der Ladenpreis der beyden fertigen Hefte, für diejenigen, welche nicht subscribirt haben, ist nunmehr zehn Rubel Bco. Alf. oder zwey und einen halben Silber-Rubel, wofür Exemplare bey dem Herrn Collegienregistrator Leibnitz und in Herrn Meinshausens Buchhandlung zu haben sind. Dorpat, den 3. April 1812.

Collegienrath Morgenshtern. 1

Anzeige.

Der allgemeine Beifall, so mehrere sachverständige Landwirthe dem General-Versuche meines Dampfapparates und Thermolampe, am 28. März, die Güte hatten zu ertheilen, veranlaßt mich, meinen außerhalb Dorpat wohnenden Gönnern und Freunden, das Resultat des vollkommen gelungenen Versuchs bekannt zu machen, und ihrem Verlangen gemäß zugleich mit anzumerken, unter welchen Bedingungen ich solche Apparate im Gro-

ßen zu erbauen mich ansehnlich mache. Das mir ertheilte Urtheil einiger dabei gegenwärtig gewesen Herren von anerkannter Kenntniß und Distinktion bürgt doppelt für das Ganze, weil von der auffallenden Nützlichkeit überzeugt, mehrere davon solche Apparate von mir erbaut wissen wollen, und Kontrakte abgeschlossen haben.

Um solche Dampfmaschinen, wo innerhalb 24 Stunden 1, 2, 3 auch 4 Faß Brandwein gebrannt werden können, solid und dauerhaft herzustellen, machen eine egyptische Reise nach St. Petersburg nöthig, um das dazu zu gebrauchende gewaltige Kupfer und Materialien selbst aussuchen und einkaufen zu können. Nichts überlegt ist dies nöthwendig; wollen mehrere hiervon profitieren, so werden sie ersucht mit mir binnen dato und den Ostertagen zu kontrahiren. Ich nehme auch späterhin darauf Commission an; dieser wichtige Vortheil fällt dann aber weg.

Nach dem gefällten Urtheil, und auch meiner Ueberzeugung kann, wenn in meinem Apparate täglich nur 1 Faß Brandwein gewonnen werden soll, der Klarfessel ganz weggelassen, weil noch Zeit genug übrig ist, auch den Lutter zu Brandwein darin zu destilliren; denn nur 4 Stunden wurden angenommen, die der Lutter zum Kochen und Ablaufen brauchte; ich habe aber 6 Stunden eingebracht. Will man in selbem Apparat 16, 24 oder 32 Hof Getreide täglich brennen, so kann solches ohne alle Vorrichtung gecheben, und ohne weiter etwas mehr nöthig zu haben, als eine größere Anzahl Weisch-Küven und den zeitweiligen Klarfessel, der in einen hölzernen Küven gesetzt, und durch die Dämpfe der Maschine zum Destilliren gebracht wird.

Der ganze Apparat besteht aus doppeltem Kupfer und 1) aus einer Braafvassanne, so 1440 Stof Weische faßt, und mithin groß genug ist, 8 Hof eingemischtes Getreide auf einmal aufzunehmen; sie hat 12 Fuß Länge, 5 Fuß Höhe und 1 Fuß Breite. 2) Aus der Wasser-Ergänzungs Pfanne, welche zugleich die Stelle des zeitweiligen Wasserfessels vertritt, womit die 8 Hof Wehl eingeteigt und eingebrüht werden. solcher hat noch eine Höhe von 2 und ein halb Fuß, und etwas mehr Länge und Breite als erstere, und muß gegen 1000 Stof Wasser fassen. 3) Aus der Dampf-Wasser-Pfanne von gleicher Länge, welches Dampf-Wasser beide vorige Pfannen ins Kochen bringt, und überdem von den abgehenden Dämpfen auf Verlangen noch einen Klarfessel zum Abtreiben bringt.

Alle diese drei Pfannen sind mit einander verbunden, und werden von einem einzigen Feuer unterhalten, daß etwa zu 1 Faß drei Achtel Faden Holz von halber Scheitlänge erfordert werden möchten, welches aber auch außerdem durch eine angebrachte Thermolampe nicht allein das Zimmer der Brenner erwärmt, sondern auch dasselbe, so wie die ganze Küche, erleuchtet, ohne Pergel, Del oder Talglicht zu gebrauchen.

Das nöthige Holz zu Lehrern ist nicht verloren, sondern giebt eine Ausbeute von den schönsten Schmiedekohlen, die den Werth des Holzes noch übersteigen.

Kein Andrennen der Meische ist möglich, kein Röhren nothig, kein Springen der Pfanne denkbar, und aller Wahrscheinlichkeit nach in einem halben Erculo keine Reparatur nothwendig.

Diesen ganzen Apparat stelle ich mit Kupfer, Arbeitslohn, Rost, Spelten, Schieber und Eisenwerk sammt Thermolampe in allem mit 2500 Rubel W. R. inclusive der nöthigen messingenen Spähne, her, davon müssen mir 1400 Rubel zum Kupfer-Ankauf entweder anvertraut, oder in St. Petersburg durch Commissionaires angewiesen werden, welche das Kupfer entgegen nehmen, und nach jedem Gute schicken.

200 Rubel desgleichen für Eisen, Rost, Spelten und dem Thermolampenapparat.

200 Rubel bedinge ich mir bei Abschluss des Kontrakts auf die Hand bezahlt zu bekommen, um Sinn und vergleichen ankaufen zu können.

200 Rubel muß ich erhalten, wenn die Arbeit auf dem Gute beginnt, um meinen Gehülfsen den größten Theil ihres Arbeitslohns auszahlen zu können.

500 Rubel, als den Rest, verlange ich nicht eher als nachdem die Maschine 8 Tage hintereinander im Gange gewesen, wo ich dann aber unverzüglich solches erhalten muß.

Wer die Dampf- und Ergänzungs-Pfanne von starkem Eisenblech gemacht haben will, zahlt nur 2100 Rubel. Wer den Thermolampen-Apparat nicht verlangt, zahlt 150 Rubel weniger.

Die Maschine wird auf dem Gute, wo sie arbeiten soll, unter meiner Direktion angefertigt, wo mir und meinen Gehülfsen während des Baues freyes Logis, gute Kost und Fourage für 2 Pferde gereicht werden muß, eben so giebt das Gut die Ziegelschneide und Baumaterialien, so wie die Hofmaurer und Schmiede unentgeltlich zur Hülfe.

In einer jeden Brandweinsfäße kann solche angebracht werden, weil weit weniger Raum als zeithero erfordert wird. Für die Einfachheit und daß der Bauerbrenner damit umgehen kann, siehe ich und mache mich ansehnlich, 4 bis 8 Tage lang solche selbst oder durch meine Gehülfsen zu unterrichten, und anzulehren.

Briefe und Commissionen darauf werden adressirt an
Architekt Reimann,
wohnhaft beim Buchbinder Hrn. Rügge,
in Dorpat.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt

Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der Herr George von Romberg das alhier im 1sten Stadtheil sub No. 47, auf Erbgrund belegene, der Bürgers-Wittwe Stein gehörig gewesene kleinere Wohnhaus sammt Appertinentien, bei der am 1. August 1811, bei diesem Rathe stattgehabten gerichtlichen Subhastation, um die Summe von 6300 Rubel W. R. meistbietend erstanden, und dieser Meistbieten mittelst Resolution vom 31. Januar d. J. demselben zuerkannt worden, worauf derselbe, nachdem sothane Resolution befohle des in original andero producirten Attestats Es. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiefländischen Hofgerichts d. d. 6ten März 1812, gehörig corroborirt worden, zur Ertüchtlichkeit über diesen Kauf, um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes kleinere Wohnhaus, dessen Appertinentien und Erbgrund, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vernehmen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und kielischen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclama, und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Still-schweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefördert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem rechtmäßigen Käufer, Herrn George von Romberg, das mehrbesagte kleinere Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigentum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Urkundlich unter des Magistrats Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größtem Inseigel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 30sten März 1812.

Bürgermeister Fr. A. Kerman.

G. H. F. Venz, Obersek.

Von Einem löblichen Weltgerichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittels bekannt gemacht: daß am 6ten d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, auf dem Rathhause in dem Partenzimmer der Niedergerichte, eine kleine Partie Budenwaaren, einige Meublen, eine Sammlung Musikalien, imgleichen einige Rüsten Tabak u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden sollen. Dorpat-Rathhaus, den 3. April 1812.

Ad mandatum

A. Schumann, Sekr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demselben verschiedene Hausgeräte, Küchengeräte, Bettzeug, Kleider, Silberzeug, unter andern auch ein Klavier in gutem Stande, von Friederich in Gera, und Instrumentenmacher-Werk-

zeuge, am 10ten d. M. und den darauf folgenden Tagen, sub hasta publica gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen; weshalb die Kaufliebhaber aufgefordert werden, sich am benannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr auf dem Rathhause einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 2ten April 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. A. Kerman.

G. H. F. Venz, Obersek.

Ein Kaiserl. Landgericht Dörpischen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe am 12ten April c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem größern von Dauischen Hause mehrere, dem Herrn dimittirten Landrichter, Baron von Budders gehörige Effekten, als: eine vierstübe Kutsche, zwei Kutschschlitten, Bettstellen, Madrasen, Kissen, Bettdecken, Sophas, Sessel von rothem Holze, Tafelstühle, Tabourets, Tische, Schränke, seidene Bettgardinen, Tassen, Thee- und Kaffeekannen, Teller, Leuchter, Vasen, Terrinen, Fruchtstalen, Kasserollen, eine Tischuhr und mehrere andere Sachen, gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkaufen werde. Dorpat, den 27sten März 1812.

Ad mandatum

Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp.
Secretarius.

Uderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der Mennekorpschen Tabacks-Fabrik und im Hause des Herrn Grafen Gustav v. Rehbinder, in Reval, sind nachstehende Sorten Taback gegen kontante Zahlung zu haben, als:

Sehr feiner Halbkanaster	pr. Kiste 100 Rub.
— — Petitkanaster	— 85 —
— — lang gelben Wagstafftabak	— 65 —
— — kurz	— 65 —
— — lang braun	— 55 —
— — kurz	— 55 —

Vernhard Heimbberger. 1
Es stehen an einem Orte in der Stadt zwei sehr gut eingefahrene starke Pferde mittler Größe, von egaler Farbe, zum Verkauf. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt nähere Nachweisung. 1

Ein sehr gutes, sehr dauerhaft und geschmackvoll gearbeitetes, noch neues Instrument steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Strohbüte, französisch und sächsisch Geflecht; ferner, gute Baumwolle, gewürzreich eingemachte revalische Kalkströmlinge, guter Käse, und holländische Heeringe in Fätschen und Stückweise sind für billige Preise zu haben bei

W. H. Blumh. 1

Ein erfahrener Disponent, der mit guten Zeugnissen versehen ist und auch Kenntnisse vom Brandweinsbrennen besitzt, wünscht auf einem großen Gute, im Dörpischen Kreise, als solcher angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei Herrn Rathsherrn Braun. 1

Eine gefesete Person empfiehlt sich den resp. Herrschaften im Neben allerlei Wäsche und ist auch erdbötig, wo sie verlangt wird, dergleichen Arbeiten von Morgens bis Abends, außer ihrer Wohnung zu verrichten. Zu erfragen ist sie bey der Wittwe Ernich, an der Carlowschen Straße. 1

Ein sehr guter Dresdner Flügel, von fünf Oktaven, ist entweder monatlich oder jahrweise zu vermieten. Wo? erfährt man bei dem Hrn. Musiklehrer Wader, im Möderschen Hause. 1

Sehr scharfer gekochener Merrettig, Koch-Butter, verschiedene Sorten Garten-Saamen, allerlei Gröhe, gebeutetes Roggenmehl, wie auch deutscher Schnupftabak etc. ist für billige Preise zu haben bei

J. D. Schockoff,

an der St. Petersburger Straße. 1
Hiermit zeige ich ergebenst an, daß in dem ehemaligen Schmidtschen Weinfeller, im Hause des Herrn Rathsherrn Brock, am Markt, vom Montag, den 25ten d. M. an, wiederum alle mögliche Weingattungen zu haben sind. Dorpat, den 23sten März 1812. 2

B. M. Thun. 2
Dem resp. Publika mache ich hierdurch ergehenst bekannt, daß ich meine Niederlage von Klempnerwaaren von der bekannten Schumacherbude nach meinem Hause, unterm Domberge, verlegt habe, und daß bei mir zu jederzeit sowohl alle diecherne Geräthschaften fertig zu haben sind, als auch Bestellungen dieser Art gemacht werden können, welche ich zu eines jeden Zufriedenheit prompt und billig besorgen werde.

Klempnermeister Bagel. 2

Im Hause des Kammerherrn v. Lilienfeldt sind Zimmer zu vermieten. Die Bedingungen der Miethe sind im Hause selbst zu erfragen. 2

Indem ich einem geehrten Publika mein Etablissement hiemit ergebenst bekannt mache, füge ich zugleich die Versicherung hinzu, daß ich stets bemüht seyn werde, Jedermann, der mich mit Aufträgen beehren wird, prompt und billig zu bedienen. Mein Logis ist in der Bekanlung des Klempnermeisters Herrn Veppe. Dorpat, den 20. März 1812. 2

Friedrich Kühl jun.

Schneidermeister. 2

Wer einen brauchbaren Frachtwagen zu kaufen Willens ist, erhält nähere Nachweisung im Hause der Wittwe Stoffert, an der St. Petersburger Straße. 2

Im Kaiserlichen Reichsbiel ist eine Wassermühle mit zwei Sägen am Bedga-Strom zur Arrende zu haben. Wollte die diese Mühle zu arrendiren wünschen, können sich bei dem Herrn Rittmeister von Etaden in Fellin oder bei dem Wimmann in Reßler melden. 2

Alle diejenigen, welche noch Anforderung an den verstorbenen Herrn Collegienrath und Professor Böschmann zu haben glauben, werden hierdurch ergebenst aufgefordert, ihre etwaigen Rechnungen bei Endesunterzeichnetem gütigst abgeben zu lassen. Dorpat, den 29. März 1812.

E l s i n g e r,
wohnhast im alten Universitäts-Hause,
am Markt. 2

Es wünscht jemand sein Gut von 4½ Revisions-Haken von Ostern d. J. ab an einen sichern Mann und guten Landwirth auf einige Jahre zu verarrendiren. Es liegt höchstens 4½ Meile von Dorpat entfernt, und ist mit allem sehr gut versehen. Liebhaber erfahren in der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 3

Es ist aus der Bude des Rathsherrn Wiegand ein kleiner glatter schwarzer Hund, mit vier weißen Füßen verloren gegangen. Wer ihn gefunden, und in dem Hause des Rathsherrn Brod davon Nachricht giebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Bei mir ist sehr gute Butter, das Pfund zu 7 Rubel, Honig zu 6 Rubel 50 Kopeken, ferner Roggen, Gerste und Haber, wie auch frischer Blattraback, Kasansche Seife zu 6 Rubel das Pfund, Stangen-, Schlen- und andere Gattungen Eisen für äußerst billige Preise zu haben. 3

Christian Conrad Holtz. 3
Im ehemaligen Kellermann Langeschen Hause, südwest der Wohnung des Küsters Herrn Ignatius, ist sogenanntes hausgeworfenen Zeug, wie auch gute Kartoffeln, loswelse käuflich zu haben. 3

Im Hause des Herrn Rathsherrn Brod, am Markt, sind in der obern Etage zwei Zimmer nebst einer kleinen Küche und Handkammer vom 1ten April d. J. ab, zu vermieten. 3

Auf dem Gute Wockenhoff steht eine Quantität von 300 Böden guter Saat- und ordinaier Gerste für billige Preise zum Verkauf. Auch wird daselbst ein, mit guten Attestaten versehener, ungeheiratheter Disponent, der zugleich Kenntnisse vom Brandweinsbrennen besitzt, verlangt. Wer sich hierzu rüchzig fühlt und diese Stelle anzunehmen willens ist, hat sich an die dortige Gutsverwaltung zu wenden. 3

In einem Hause in der Stadt wird jemand gesucht, der in der Mathematik täglich einige Stunden Unterricht zu geben versteht. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 3

Hiermit mache ich bekannt, daß bei mir gute Cigarros wie auch gutes Bouteillen-Bier zu haben ist. 3

Eine Gelegenheit von sechs Zimmern, nebst Straßenraum, Wagenremise, Obst- und Küchengärten, ist zur Miethe; so wie auch ein hölzernes Wohnhaus im 2ten Stadttheile, nebst Straßenraum,

Wagenremise, Obst- und Küchengärten, von welchen ersterer abgeondert ist und separat verkauft werden kann, zu Kauf zu haben. Nähere Nachricht erhält man bei Unterzeichnetem. Dorpat, den 22. März 1812. 3

Da ich gesonnen bin Dorpat in 12 Tagen zu verlassen, so fordere ich hiedurch alle diejenigen auf, welche eine rechtmäßige Anforderung zu machen haben, sich in meiner Wohnung, im Hause des Herrn Richters, einzufinden. Dorpat, den 27. März 1812. 3

Es sind drei aneinander grenzende, hier in der Stadt belegene Wohnhäuser nebst Obstgärten aus freier Hand zu verkaufen und ein viertes zu vermieten, auch sind ein Paar gute Pferde zum Verkauf zu haben. Kauf- und Miethliebhaber erfahren das Nähere bei **E. F. Kienig,** Glasermeister. 3

Beim Kaufmann Andrej Schaposhnikoff, in der Bude Nr. 17, am Wasser, ist sehr guter Caviar für billigen Preis zu haben. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 31sten März. Der Feldjäger Herr Lieutenant Strogoff, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Fähndrich, Fürst Galizin, von St. Petersburg, nach Wilna. — **St. Elz.** der Herr Generaladjutant Graf Schumaloff, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Kammerherr Graf Basse, von St. Petersburg, nach Volangen. 3

Den 1ten April. Ihre Erlaucht die Frau Gräfin Klemen, Gemahlin des Russisch. Kaiserl. Hrn. Ministers, von Berlin, nach St. Petersburg. — Der Herr Capitain Schlamin, als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der französische Courier, Herr Schmidt, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Hr. Lieutenant von Bod, als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Collegienrath Massimowitsch, von St. Petersburg, nach Grodno. — Der Herr Obrister Meister, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Feldjäger Herr Lieutenant Strogoff, von Riga, nach St. Petersburg. 3

Den 2ten. Der Herr Obrister Stege, von Narwa, nach Mitau. — Der Feldjäger Herr Friedberg, von Volangen, nach St. Petersburg. — Abgereist ist: der Herr Doctor Lehmann, nach Riga. 3

Den 3ten. Der Hr. Commissionair der 3ten Klasse, Malanoff von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Hr. Forstmeister Gredner, von Riga, nach St. Petersburg. — Die Frau Hofrathin Stoffregen, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Kreismarshall Hartwig, nach Narwa. 3

D o r p t, s e h e B e i - f u n g.

Nro. 28. Sonntag, den 7ten April 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 2. April.
Allerböchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 23. März.
Der Kommandant zu Reval, Generalmajor Berg 1, ist zum Divisionsbefehlshaber der 5ten Infanterie-Division ernannt, wobei er auch seinen Kommandanten Posten beibehält. Der bei der Artillerie stehende Obrist Hühne ist bei der 21sten Artilleriebrigade angestellt und zum Kommandeur derselben ernannt. 3

Der aus dem Kasanschen Garnisonregiment verabschiedete Stabskapitain Gerner beim Uglitschen Infanterieregiment wieder in Dienst genommen.

Befehlt sind: der Adjutant des Kriegsministers, von der 21sten Artilleriebrigade der Obristlieutenant Trunin, mit Beibehaltung seines Postens, zur Leibgarde Artilleriebrigade; vom 1ten Kadettenkorps der Lieutenant Schmitschukow zur 11ten Artilleriebrigade; der Adjutant des Generalleutenants Essen 2, vom Husarenregiment der Lieutenant Löwenstern, mit Beibehaltung seines Postens, zum Leibgarde-Husarenregiment. 3

St. Petersburg, vom 27. März.
Der Civilgouverneur von Witebsk, wirkliche Staatsrath Sumarokow, ist Allergnädigst zum Civilgouverneur von Nowgorod ernannt. 3

Der wirkliche Geheimrath Graf Golowin ist Allergnädigst zum Oberschenken beim Hofe Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Während der Abwesenheit des Kriegsministers ist die Leitung des Kriegsministeriums dem Generalleutenant Fürsten Gortschakow Allergnädigst übertragen.

Den 21sten dieses wurde der Inspektor und Detonirer der hiesigen geistlichen Akademie, Archimandrit Zona, vom heil. Synod zum Bischof von Tambow und Schaak bestimmt, und am 24sten in der hiesigen Kasanschen Kathedrale dazu eingeweiht.

Zu Kammernpagen beim Hofe Sr. Kaiserl. Majestät sind Allergnädigst ernannt: der Enkel des Feldmarschalls Grafen Saltschow, Graf Iwan Saltschow, und der Sohn Ihrer Durchlaucht der Regentin von Mingrellien, Fürstin Nina Georgiiewna, Fürst Georgii Dadian.

A u s I t a l i e n.
In den ersten Tagen der Quaresima hat auch das Ziehen der Konstriptions-Nummern in Rom und dem Römischen Staat gehabt. Ein Vorfall hat dieser sonst immer sehr ernst zugehenden Zahlenziehung eine wahre und interessante Scene verschafft. Es erlichen nehmlich unter der Menge der Anwesenden, welche zum Ziehen der Nummern, für sich selbst oder für Personen, die von ihnen repräsentirt wurden, sich eingestellt hatten, eine junge Römerin aus dem Volke, die sich müthig vordrängte, und für ihren Geliebten, der nach ihrer Versicherung krank war, zu ziehen verlangte. Im Vertrauen zu ihrer Liebe erschien sie nicht als ängstlich jagende Geliebte, sondern wie

wenn sie unter günstigen Auspizien vom Altare Kerkens käme. Man gestattete ihr sogleich die Ziehung. Aller Blicke waren auf sie gerichtet. „Wenn das Mädchen glücklich zieht,“ so konnte man die allgemeine herrschende Stille deuten, „wer möchte nicht ihr Glücklicher seyn! — und sie zog stehend die allerhöchste der Nummern. Schon bei ihrem Erscheinen war diese Jungfrau applaudirt worden; nun erschalle das Händeklappern und Beifallrufen im ganzen Saal, und ihr hinausgehen aus demselben glich einem Triumphzuge. Von Mund zu Mund erscholl es: *c'est tout, spirito, core, amore* (hier war alles vereinigt: Geist, Herz und Liebe).

Aus der Schweiz, vom 24. März.
Zu Basel befinden sich gegenwärtig mehrere fremde Botschafter. Auch hält sich dermalen der in der Französischen Revolutionsgeschichte unter dem Namen Charles Heffe bekannte Prinz Karl v. Hessen-Rheinfels-Northeimburg in Basel auf. Ein eidgenössischer Kommissar untersucht den Mayth-Kordon von Ebur bis Basel.

Der Prior vom St. Bernardsberge widerspricht der Nachricht von einem durch eine Lawine zu Grund gerichteten Pferde-Transport.

Die Schaffhauser Zeitung vom 21sten März meldet: „Dem Bernehmen nach soll am 19ten März Morgens, der zwischen dem Großherzog. Wadenschen Bevollmächtigten, Herrn Geheimrath von Yttner und Herrn Staatsrath v. Sensburg, und den eidgenössischen Hh. Kommissarien, v. Stokar und Finkler, schon seit mehreren Wochen unterhandelte Staatsvertrag abgeschlossen, und unter Vorbehalt der Ratifikation beiderseitiger hoher Kommissanten unterzeichnet und ausgewechselt worden seyn.

Am 18ten soll eine erste Zusammenkunft zwischen dem Königl. Württembergischen Gesandten, Herrn von Böh, und den eidgenössischen Statt gefunden, und von ersterem ein vorläufiger Antrag zur Festsetzung der kommerziellen Verhältnisse zwischen beiden Staaten gemacht worden seyn.

Wien, vom 18. März.

Aus der Türkei wollte man heute auf der Börse Berichte haben, daß die bei der Insel Tenedos angekommenen Englische Eskadre durch die Dardanellen gedrungen, und vor Konstantinopel erschienen sey.

Wien, vom 18. März.

Alle Anstalten zur Reise des Kaisers nach Prag etc. sind getroffen. Der Ober Kammerherr, Graf von Werba, wird unter andern Se. Majestät begleiten.

Wien, vom 21. März.

Nach Oßern wird, wie es heißt, die Landwehr auf einige Wochen zur Waffen-Übung versammelt werden.

Am 10ten März wurde die 76ste Ungarische Reichstags-Sitzung abgehalten, und zugleich auch die jetzt herabgelangte Königl. Resolution verlesen.

Vor ein Paar Tagen kamen zu Lemberg 5 Kandidaten des Jesuiten-Ordens an, die nach Rußland reisten, um dort in den besagten Orden zu treten.

Wien, vom 22. März.

Herr von Sartori hatte in seiner neuesten Reise durch Oesterreich, aus den Bemerkungen eines in Kärnten lebenden Ausländers, den Einwohnern jener Provinz Aberglauben, Rohheit, Trägheit Völlerei etc. zugeschrieben. Die Gerichts-Präsidenten der dortigen Tribunale von Ennsberg und von Ullm-Grubach, fanden sich dadurch veranlaßt, eine Beleuchtung der neuesten Reise Sartoris herauszugeben, um die Ehre und den guten Ruf ihrer Mitbürger zu rechtfertigen. 1000 Gulden Bankosettel, welche von dem Verkauf dieser Piece einkamen, widmeten sie dem Knaben-erziehungsinstitut des Regiments Hohenlohe-Bartenstein zu Klagenfurt.

Aus dem Oesterreichischen, vom 21. März.

Ein Theil des Sappeur- und Pionier Korps soll zu öffentlichen Arbeiten gebraucht werden. Die Tabubrücke bei Wien wird nun bestimmt durch eine steinerne Brücke ersetzt. Diese Brücke unterhält bekanntlich die Kommunikation Oesterreichs mit Böhmen und Mähren. Das Unternehmen ist sehr und schwierig, weil die Donau im Norden von Wien reichend, breit und tief ist. Bereits sind 3 Millionen zur Ausführung der ersten Anschläge angewiesen worden.

In Bosnien haben sich angeblich Spuren der Pest geduldet. Zu Semlin, Brood etc. sind deswegen die Contumaz-Geleise gesperrt worden.

London, vom 9. März.

Man glaubt, daß Lord Eyemouth Präsident des Konseils werden, und daß Lord Melville den Herrn Yorke im Bureau der Admiralität ersetzen werde.

Nachstehende Mitglieder sind von dem Bureau der Katholiken in Irland ernannt worden, um nach London die Adresse an Se. K. H. den Prinz-Regenten zu überbringen: Graf Schrewsbury, Graf von Kenmare, Lord Killen und 18 andre Personen.

Nachrichten aus Jamaika vom 20sten Jan. zu Folge, erließ der Gouverneur einen Aufsat, der den Fremden verbietet, irgend anders wo als zu Kingston zu landen. Ehe sie ans Land sehen, müssen überdies die Schiffs Herren eidlich versichern, daß für diese Individuen ein Gutsbesitzer gut steht, und 500 Pfund Sterl. als Kaution über ihr Verhalten während ihres Aufenthalts auf Jamaika niederlegt.

Aus Portugal haben wir nichts Neues von Erheblichkeit. Da aber jetzt der Winter dort vorüber ist, so dürfte der neue Feldzug bald beginnen. Graf Wellington hat zwar um eine Truppen-Verstärkung angehalten; allein die Regierung kann bloß den Abgang in seinem Regimentern ersetzen; es fehlt an Menschen.

London, vom 12. März.

Herr Benjamin Balfour, Mitglied des Parlements, war, wie neulich erwähnt, wegen einer Summe Geldes, die er gestohlen haben sollte, vor Gericht gestellt, jedoch nur eines groben Betrugs überwiegen und dem Regenten zur Vergnadigung empfohlen worden. Ueber seine Wiederaufnahme ins Unterhaus kam es zu heftigen Debatten; besonders drang Herr Burdett darauf, ihn seinen Konstituenten (dem Flecken Worton Bassett) zurück zu schicken. Wahrscheinlich, sagte er, werden sie ihn von neuem erwählen, den er hat seinen Sitz für 5000 Pfd. Sterl. gekauft, und wird vielleicht noch einmal so viel daran wenden. Es wäre zu wünschen, daß das Haus in solchen Fällen stets seine Würde besser behauptet hätte; doch jetzt es mich in Erlaunen, ein hochgeehrtes Mitglied sagen zu hören: wenn Herr Balfour wegen seiner schlechten Streiche aus dem Hause gestossen würde, so hieße dies eine Untersuchung gegen die Ehrlichkeit von drei Theilen der Nation verlangen. Der Antrag gegen Balfour ging jedoch mit 101 Stimmen gegen 10 durch, und es wurde die Wahl eines neuen Mitgliedes verordnet.

Die Spanische Regentenschaft ist, wie unsere Blätter melden, ganz aufgelöst. Sie wird durch einen ausübenden Rath (Executiv-Konseil) ersetzt, der aus fünf Mitgliedern, namentlich dem v. Infantado, dem Grafen de la Bisbal, dem Admirale Villa Vicencio, Gouverneur von Kadix, dem Vice-Admirale Mosquera, und dem Herrn Ribas besteht.

London, vom 13. März.

Wie es heißt, werden die neuen Minister-Ernennungen erst nach Ostern stattfinden.

Als der Herzog von Bedford Vizekönig von Irland war, äußerte sich der jetzige Regent in einem Schreiben an ihn sehr günstig über die katholischen Irländer, und der Herzog machte dieselben mit diesen günstigen Gesinnungen bekannt. An diese Umstände erinnerte er neulich in einer Privat-Audienz den Regenten, und Se. Königl. Hoheit unterließ sich lange und friedlich mit ihm und bezeugte, wie sehr er wünsche, daß sie seiner Freunde bleiben mögten.

Ueber den Kärm (lapage), der am 22. Februar in Carltonhouse, dem Wohnort des Regenten, statt gehabt, giebt die Morning-Chronicle folgende Auskunft: der Regent gab ein großes Diner, bei dem auch seine Tochter und die Herzogin und der Herzog von York, und viele vornehme Herren gegenwärtig waren. Das Gespräch kam bald auf die Coalition des Ministeriums, und der Regent mißbilligte in sehr starken Ausdrücken das Schreiben des Lords Grey und Grenville an den Herzog von York, in welchem jene alle Theilnahme verbat; er äußerte jedoch zugleich sein Bedauern darüber, daß er sich von seinem alten Freunde verlassen sehe. Lord Lauderdale unternahm es, sie zu rechtfertigen, und

erklärte in einem festen, eben nicht höflichen Ton: daß der Brief jener beiden Herren nicht bloß die besondere Meinung derselben, sondern die Gesinnung der meisten ihrer Freunde enthalte; daß er (Lauderdale) bei der Aufschung des Schreibens gegenwärtig gewesen sey, und nicht bloß den Sinn, sondern auch alle Ausdrücke desselben gebilligt habe. Nun erhob sich wahrcheinlich das Gespräch noch mehr, und der Prinz schien über die Antwort des Lords plötzlich und tief, und in solchem Grade gereizt (affected), daß die Prinzessin Charlotte betrubt in Thränen ausbrach. Jetzt ersuchte der Regent die Damen, sich zu entfernen, aber die Herren blieben noch lange zusammen. Herr Adams soll, auf Bitte des Prinzen, diesem freimüthig seine Meinung über den Vorgang entdekt, der Prinz sich darauf dem Lord Lauderdale genähert, ihn freundschaftlich bei der Hand gefaßt und ihm sein Bedauern über das vorgefallene Mißverständnis bezeugt haben. Am folgenden Tage aber setzte Lord Lauderdale, um falschen Auslegungen und Gerüchten zu begegnen, eine schriftliche Nachricht über das Ereigniß auf, und schickte sie dem Prinzen; dies soll dem Prinzen unangenehm gewesen seyn.

Die ersten Kaufleute und Mannfakturisten zu Birmingham haben beschlossen, die Regierung zu eruchen, daß man die Artikel des Freiheitsbriefes der Hindischen Compagnie aufhebe, wodurch die andern Britischen Unterthanen von dem Hindischen Handel ausgeschlossen werden.

Die famose Heirath zwischen Herrn Wellesley-Pole und Miß Sophie Tilney Long ist endlich geschlossen worden. Am den Zufuß der Neugelirgen zu vermeiden, begab sich das junge Paar, bloß von den nächsten Anverwandten begleitet, nach der Kirche von St. James durch das Haus des Pfarrers, und ging durch eine wenig besuchte Thüre weg. Die junge Gemahlin trug einen Halschmuck von Diamanten, 25,000 Pfund Sterl. an Werth, und hat einen guten Theil ihres Vermögens ihren beiden jüngsten Schwestern, und eine beträchtliche Annuität ihrer Mutter gegeben. Sie behält noch eine jährliche Einnahme von 80,000 Pf. St. (560,000 Thaler.)

Heute Morgen wurden William Gundell und John Smith, wegen Hochverraths auf Isle de France, gehängt, in Gegenwart einiger tausend Zuschauer. Nach Verlauf einer halben Stunde nahm sie der Scharfrichter vom Galgen, hieb ihnen den Kopf ab, indem er rief: dies ist der Kopf eines Verräthers. Die Körper wurden den Verwandten zur Beerdigung zugestellt.

Die Kammer der Nordamerikanischen Repräsentanten hat die Mißbilligung ganz verworfen, die wegen Verschüßung der Küsten und Errichtung der reisenden Artillerie aber angenommen.

London, vom 18. März.

Zufolge der letzten Nachrichten von St. Domingo hat Christoph Port-au-Prince blockirt.

lassen, und nöthigt die Schiffe aller Nationen, selbst die Engländer nicht ausgenommen, das Blockade-Gesetz genau zu beobachten.

Das Staats-Sekretariat hat Deveschen nach Portsmouth abgefangen, die mit der Sloop Kite nach Sicilien abgehen sollen. Man glaubt, daß sie sehr wichtig sind. Die unter Convoy der Armada von 74 Kanonen nach der Mitteländischen See bestimmte Flotte, ist unter Segel gegangen.

Die Matrosen sind sehr so gesucht, daß die Preß-Beamten nicht die geringste Ausnahme bewilligen.

Auf die Nachricht, daß General Miranda die Französischen Kaper gut ausdünne, sind 16 Schiffe dieser Art zu denen gestoßen, die schon an jener Küste kreuzen.

Ungeachtet der kriegerischen Anhalten (sagt der Englishman) in den Vereinigten Staaten, glaubt man doch allda schlechterdings nicht an einen Bruch mit England.

Buenos Ayres, vom 22. Novbr.

Ein aus drei Mitgliedern bestehendes ausübendes Gouvernement erhebt die Junta von Buenos Ayres. Diese Mitglieder sind Don Chiclano, Don de Sarrazat und der Doctor Don Passo, ehemaliger Sekretair der Junta. General Belgrano wurde an die Stelle des Präsidenten Saavedra zum Obersten des Regiments Patrizier ernannt. Dieses macht die Hauptstärke der Revolutions-Partei aus, und das Kommando wurde dem Präsidenten, der gegenwärtig mit der Organisation der Armee von Peru beschäftigt ist, gegen den allgemeinen Wunsch der Patrioten ertheilt.

Vermischte Nachrichten.

Ein Handelsbericht aus Leipzig vom 17ten März sagt: Unser Handel schläft. Seit der Zeit, wo aus Danzig confiscirte Colonialwaaren ankamen, hat die Zufuhr an denselben ganz aufgehört, und ihre Preise müßten also steigen, wenn nicht selbst angesehenen Familien sich aufs Höchste einschränkten. Für unsre künftige Messe sind die Aussichten nicht sonderlich.

Zu Caen in der Normandie ist ein großer Volks-Aufstand gewesen, angeblich aus Mangel an Korn. Die Autoritäten der Stadt waren außer Stande, ihn zu stillen, begnügten sich also, sich die Aufrechter zu merken, und nach Truppen auszusenden. Als diese angekommen waren, wurden 61 Personen gefangen genommen, 8 davon hingerichtet, und die übrigen zu andern strengen Strafen verurtheilt.

Es gehen frische Truppen aus England nach Portugal.

Durch ein Dekret vom 24ten März hat der Kaiser von Frankreich befohlen, daß vom 1. April bis zum 1sten September in Frankreich täglich zwei Millionen Portionen Rumfordscher Suppe ausge-theilt werden. Zwei Portionen sollen so viel be-

tragen, als ein Pfund Brod. Die zwei Millionen Portionen sollen unter allen Departements nach Maßgabe ihrer Bevölkerung vertheilt werden.

Der Erzherzog Johann setzte einen Preis von 60 Dufaten auf die vorzüglichste Abhandlung der Frage: „Welchem Reiche haben unter den Karolingern, Karäthen und Steiermark angehört?“

Im südlichen Peru haben sich die Cochabambinos Indianer mit der Armee von Buenos Ayres verbunden, und den königlichen General Gogoneche mit seiner Armee eingeschlossen.

Ein Gerichtshof zu Paris hat einen neunzehnjährigen Knaben zu zwanzigjährigem Gefängniß und zu einer Bürgschaft von zehn tausend Franken verurtheilt, weil er seinem Vater geholfen, seine Mutter umzubringen.

Im Großherzogthum Hessen ist, um die Verbrecher bei ihrer etwaigen Entweichung so gleich kenntlich zu machen, mit Genehmigung des Ministers des Innern, die Bestimmung getroffen worden: daß den Kriminal-Gefangenen beiderlei Geschlechts, bei ihrem Eintritt in das Gefängniß, das Hinterhaupt, so daß nur auf der Stirn ein Büschel Haare stehen bleibt, glatt abgeschoren, und dieses Absheren alle 14 Tage wiederholt werden soll; daß ferner die Gefangenen männlichen Geschlechts außerdem noch den Bart stehen lassen müssen, welcher ihnen erst bei ihrer Entlassung wieder abgenommen werden soll.

In Prag ist ein Privatverein zur Unterstützung der Hausarmen durch die Bekleidung von 106 schulfähigen Kindern aus der dürftigsten Volksklasse entstanden. Zur Realisirung dieser wohlthätigen Handlung haben mit edlen Wettseifern, die Schneider- und Schumacher- dann die Koh- und Rothgerberzunft theils durch unentgeltliche, theils in sehr mäßigen Preisen verabreichte Beiträge und Arbeiten mitgewirkt, auch hat sich dabei der bürgerliche Tuchschneidermeister Andreas Strohawsky, dadurch verdient gemacht, daß er das zu dieser Bekleidung bestimmte Tuch meistens unentgeltlich zurückerte.

Der Kapitain von Deynhausen in Kassel be- stätigt, nach sorgfältigen Beobachtungen, alles was Quatremerre Disjonval über die Spinnen, als Wetterpropheten, bekannt gemacht hat. Nur erinnert er, die Spinnen nicht zu füttern, und sie nicht merken zu lassen, daß man sie beobachtet, noch weniger sie zu stören. Je weiter alsdann die Spinne vorn im Netze sitzt, und je weiter sie ihre Vorderbeine vorausstreckt, desto länger kann man auf gutes Wetter rechnen. Je weiter sie sich aber, mit umgekehrtem Leibe, verkrümmt, desto länger dauert das schlechte Wetter. Alte Spinnen zeigen richtiger an, als junge; nur muß man, zufälliger Störungen wegen, mehrere beobachten, am besten des Morgens.

Literarische Anzeige.

Meinem Versprechen gemäß, zeige ich hierdurch an, daß das zweyte Heft meiner Reise in Italien so eben die Presse verlassen hat. Ich hatte den Herrn Subscribenten 2 zwölf Bogen auf ein Heft versprochen, und habe denselben im ersten (Neapel) inclusive einer Kupfertafel vierzehn, im zweyten, jetzt fertig gewordenen, (Florenz) 2 zwanzig Bogen, letzteres offenbar mit freywilliger eigner Aufopferung, geliefert. Eben diese beträchtlich vermehrte Bogenzahl hat auch die Erscheinung des zweyten Hefts verzögert. — Der Druck des dritten, enthaltend den Besuch der Borromeischen Inseln, den Aufenthalt in Mailand, die Reise über Piacenza, Parma, Bologna, auch die Reise von Florenz über Arezzo, Perugia, Narni, Terni, bis vor Rom, wird nächstens angefangen. Annahme der Subscripzion und resp. Pränumerazion zum bisherigen Preise, ungeachtet der vermehrten Bogenzahl, findet Statt bis zur Beendigung des Drucks des dritten Heftes, womit der erste Band sich schließt. Alsdann wird auch die vorzudruckende Subscripzionsliste geschlossen. Die Subscripzion auf beyde Bände in sechs Heften betrug zwanzig Rubel Bco. Alf. oder fünf Silber-Rubel auf ein ord. Exemplar; vier und zwanzig Rubel Bco. Alf. oder sechs Silber-Rubel auf ein Exemplar auf größerm Papier. — Der Ladenpreis der beyden fertigen Hefte, für diejenigen, welche nicht lubribirt haben, ist nunmehr zehn Rubel Bco. Alf. oder zwey und einen halben Silber-Rubel, wofür Exemplare beym Herrn Collegienregistrator Leibnitz und in Herrn Meinshausens Buchhandlung zu haben sind. Dorpat, den 3. April 1812.

Collegienrath Morgenstern. 2

Anzeige.

Der allgemeine Beifall, so mehrere sachverständige Landwirthe dem General-Versuche meines Dampfapparates und Thermolampe, am 28. März, die Güte hatten zu ertheilen, veranlaßt mich, meinen außerhalb Dorpat wohnenden Gönnern und Freunden, das Resultat des vollkommen gelungenen Versuchs bekannt zu machen, und ihrem Verlangen gemäß zugleich mit anzumerken, unter welchen Bedingungen ich solche Apparate im Großen zu erbauen mich anbelächte mache. Das nachstehende Attestat einiger dabei gegenwärtig gewesen Herren von anerkannten Kenntnissen und Diskinction bürgt doppelt für das Ganze, weil von der auffallenden Nützlichkeit überzeugt, mehrere davon solche Apparate von mir erbaut wissen wollen, und Kontrakte abgeschlossen haben.

Um solche Dampfmaschinen, wo innerhalb 24 Stunden 1, 2, 3 auch 4 Faß Brandwein gebrannt

werden können, solid und dauerhaft herzustellen, machen eine expresse Reise nach St. Petersburg nöthig, um das dazu zu gebrauchende gewählte Kupfer und Materialien selbst auszuwählen und einzukaufen zu können. Reichlich überlegt ist dies nöthig; wollen mehrere hiervon profitieren, so werden sie ersucht mit mir binnen dato und den nächsten Tagen zu kontrahiren. Ich nehme auch späterhin darauf Commission an; dieser wichtige Vortheil fällt dann aber weg.

Nach dem gefällten Urtheil, und auch meiner Ueberzeugung kann, wenn in meinem Apparate täglich nur 1 Faß Brandwein gewonnen werden soll, der Klarfessel ganz weggelassen, weil noch Zeit genug übrig ist, auch den Lutter zu Brandwein darin zu destilliren; denn nur 4 Stunden wurden angenommen, die der Lutter zum Kochen und Ablassen brauchte; ich habe aber 6 Stunden eingeräumt. Will man in selbem Apparat 16, 24 oder 32 Eof Getreide täglich brennen, so kann solches ohne alle Vorrichtung geschehen, und ohne weiter etwas mehr nöthig zu haben, als eine größere Anzahl Weisch-Küben und den zeitherigen Klarfessel, der in einen hölzernen Küben gesetzt, und durch die Dämpfe der Maschine zum Destilliren gebracht wird.

Der ganze Apparat besteht aus doppeltem Kupfer und 1) aus einer Braupfanne, so 1440 Eof Weische faßt, und mit hin groß genug ist, 8 Eof eingemischtes Getreide auf einmal aufzunehmen; sie hat 12 Fuß Länge, 5 Fuß Höhe und 1 Fuß Breite. 2) Aus der Wasser-Ergänzungs-Pfanne, welche zugleich die Stelle des zeitherigen Wasserfessels vertritt, womit die 8 Eof Wehl eingetrigt und eingebrüht werden, solcher hat noch eine Höhe von 2 und ein halb Fuß, und etwas mehr Länge und Breite als erstere, und muß gegen 1000 Eof Wasser fassen. 3) Aus der Dampf-Wasser-Pfanne von gleicher Länge, welches Dampf-Wasser beide vorige Pfannen ins Kochen bringt, und überdem von den abgehenden Dämpfen auf Verlangen noch einen Klarfessel zum Abtreiben bringt.

Alle diese drei Pfannen sind mit einander verbunden, und werden von einem einzigen Feuer unterhalten, daß etwa zu 1 Faß drei Achtel Gaden Holz von halber Scheitlänge erfordert werden möchten, welches aber auch außerdem durch eine angebrachte Thermolampe nicht allein das Zimmer der Brenner erwärmt, sondern auch dasselbe, so wie die ganze Küche, erleuchtet, ohne Pögel, Del oder Talglicht zu gebrauchen.

Das nöthige Holz zu lehren ist nicht verloren, sondern giebt eine Ausbeute von den schönsten Schmiedekohlen, die den Werth des Holzes noch übersteigen.

Kein Anbrennen der Weische ist möglich, kein Rühren nöthig, kein Springen der Pfanne denkbar, und aller Wahrscheinlichkeit nach in einem halben Seculo keine Reparatur nöthwendig.

Diesen ganzen Apparat stelle ich mit Kupfer,

Arbeitslohn, Koff, Ekelten, Schieber und Eisenwerk sammt Thermolampe in allem mit 2500 Rubel B. A. eckelnde der nothigen messingenen Dabne, her, davon müssen mir 1400 Rubel zum Kupfer-Ankauf entweder unvertraut, oder in St. Petersburg durch Commissionairs angewiesen werden, welche das Kupfer entgegen nehmen, und nach jedem Gute richten.

200 Rubel dergleichen für Eisen, Koff, Ekelten und dem Thermolampenapparat.

200 Rubel bedänge ich mir bei Abschluß des Kontrats auf die Hand bezahlt zu bekommen, um Binn und dergleichen antaufen zu können.

200 Rubel muß ich erhalten, wenn die Arbeit auf dem Gute beginnt, um meinen Gehülften den größten Theil ihres Arbeitslohns auszahlen zu können.

500 Rubel, als den Rest, verlange ich nicht eher als nachdem die Maschine 8 Tage hintereinander im Gange gewesen, wo ich dann aber unverzüglich solches erhalten muß.

Wer die Dampf- und Ergänzungs-Pfanne von starkem Eisenblech gemacht haben will, zahlt nur 2100 Rubel. Wer den Thermolampen-Apparat nicht verlangt, zahlt 150 Rubel weniger.

Die Maschine wird auf dem Gute, wo sie arbeiten soll, unter meiner Direktion angefertigt, wo mir und meinen Gehülften während des Baues freyes Logis, gute Kost und Fourage für 2 Pferde gereicht werden muß, eben so giebt das Gut die Ziegelsteine und Baumaterialien, so wie die Pflastermaurer und Schmiede unentgeltlich zur Hülfe.

In einer jeden Brandweinstücke kann solche angebracht werden, weil weit weniger Raum als zeitweiser erfordert wird. Für die Einfachheit und daß der Dampfbrenner damit umgehen kann, sehe ich und mache mich anheischig, 4 bis 8 Tage lang solche selbst oder durch meine Gehülften zu unterrichten, und anzulernen.

Briefe und Commissionen darauf werden adressirt an
Architekt Reimann,
wohnhaft beim Buchbinder Hrn. Kugge,
in Dorpat.

Wir Endesunterzeichnete bezugen dem Herrn Reimann, daß nach geschickener Prüfung seines Dampfapparates, wir solchen für zweckmäßig zur Vorbereitung, sowohl des Kutters als auch des Brandweins, gefunden haben. Da auch der Versuch mit der Thermolampe vollkommen gelungen und als äußerst anwendbar und nützlich zum Gebrauch in Brandweinstücken befunden worden ist: so haben wir in den angestellten Versuchen vollkommene Genugthuung gehabt, indem die Dampfmaschine des Herrn Reimann offenkundigen Gewinn beim Brandweinsbrande verspricht.

R. F. L. Samson.
F. v. B. Hart.
Baron Rodken.
Disponent Normann, von Lunia.
Baron Löwenstein.

G. F. von Knorring.
F. v. Buschund, als praktischer Brenner.
Landrath Baranoff.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da der Herr Candidat der Theologie, Wilhelm Gottfried Dietrich und die Studirenden der Philosophie, Hermann Gottlieb Graß, Carl und Ernst von Zimmermann, sich wegen ihres Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer erwartigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestandige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 6. April 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.
D. H. Grindel, d. j. Rector.
Witte, Notar.

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat, erinnert biederum alle Inhaber der von ihr auf Grundriss vergebenen Plätze, an die auf den 1ten April jeden Jahres fallende Entrichtung desselben, spätestens bis zum 1zten April d. J. Nach Ablauf dieser Frist würde sie sich in der unangenehmen Nothwendigkeit, gesetzliche Mittel anzuwenden, um so mehr befinden, da noch Restanzen von früheren Jahren her existiren, deren Beichtigung sie durchaus fordern muß. Dorpat, den 6. April 1812.

Ad mandatum
Defonomie-Sekretaire Hehn. 1
Der sich etwa hier, oder in der Gegend von Dorpat gegenwärtig aufhaltende ausländische Arzt, Namens Gleichmann, wird biederum aufgefordert, sich in der Kanzlei des Universitäts-Conseils selbst zu melden, damit ihm eine, auf sein Gesuch erfolgte, Resolution Sr. Erlaucht des Herrn Ministers des öffentlichen Unterrichts, Grafen Rasumowsky, eröffnet werden könne. Dorpat, den 5. April 1812.

Ad mandatum
H. Frisch, Sekr. 1
Ein Kaiserl. Landgericht Dörptischen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen ist, ad Commisum eines Erlauchten Kaiserl. Kiefl. Hofgerichts, das von dem Valentin Paul Hausenberg acquirirte Pfandrecht des im

Dörptischen Kreise belegenem Gutes Groß-Johannishoff, am 1ten Mai c. Vormittags um 10 Uhr in die des Kaiserl. Landgerichtes Sessungs-Simmer, unter nachfolgenden Bedingungen zum Meistbot zu stellen:

- 1) daß Plus licitans, außer der baar zu liquidirenden Restanz des Gutes Groß-Johannishoff beim Kiefl. Kredit-System, den dritten Theil der darauf ingrossirten Pfandbriefe durch baare Bezahlung ablöse;
- 2) der Meistbieter in sechs Wochen den Meistbotschilling, jedoch nach Abzug der auf Groß-Johannishoff verbleibenden Pfandbriefe, bringe;
- 3) noch außer dem Kaufschillinge, die Kronsgeldgebühr vor der Uebergabe berichte;
- 4) vor dem Zuschlage über deren Erfolg der Subhastation an ein Erlauchtes Kaiserl. Kiefl. Hofgericht berichtet werde.

Dorpat, den 5. April 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dörptischen Kreises.

R. F. L. Samson, Landrichter.
Sekretair Friedrich Gerich. 1

Da die Ehrl. Distrikts-Direktion des Kiefländischen Kreditstems das in Sequestration verfallene Gut Palkover zum 29ten April a. c. bei sich an den Meistbietenden verarrendiren wird; so werden alle diejenigen, welche benanntes Gut zur Arrende zu übernehmen gesonnen sind, biederum aufgefordert, sich am 29ten April a. c. Vormittags mit gehöriger Caution versehen, in der Ehrl. Distrikts-Direktion zu Dorpat einzufinden und ihren Arrendebot und Uebervot zu verlaublichen. Wer sich vpp dem abzuschließenden Arrende-Kontrakte vorher informieren will, kann solchen bei der Kanzlei der Ehrl. Distrikts-Direktion inspiciren. Dorpat, den 5. April 1812.

Friedrich v. Meinet, Direktor.

Dr. Joh. Joh. Bollwerth, Sekr. 1

Da Eine Köbl. Revision's Commission zum Empfang der Kopirer für die erste Hälfte d. J. die bevorstehenden beiden Wochen, oder vom 8ten bis den 20sten d. M. bestimmt hat; so werden die sämmtlichen Bürger und Einwohner dieser Stadt, welche diese Abgaben zu entrichten gehalten sind, biederum aufgefordert ihre Beiträge, für sehr ohne Zulage, im Bürger Oskad mit 2 Rubel 50 Copen und im Arbeiter Oskad mit 1 Rubel 50 Copen für jede Seele berechnet, in der gedachten Zeit, (Sonntags und Feiertage ausgenommen) zu Rathhause, in der Kanzlei dieser Commission, gegen Quittung zu bezahlen, weil im Unterlassungs-falle die Beiträge, durch schleunige Exekution, auf Kosten der Säumnigen, beigetrieben werden. Dorpat-Rathhaus, den 6. April 1812.

W. Barnikel, Rathsberr.

Joh. Phil. Wilde, Notar. 1
Demnach auf Verlegung Es. Kiefländischen Landraths-Kollegii die Stadtsche Postirung für

vacant einkrit worden: Als wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Station zur Verwaltung für eigene Rechnung übernehmen wollen, den Postirungs-Kontrakt und die Bedingungen in der Ritterchafts-Kanzlei zu Riga oder bei dem Herrn Landrath von Sigbhardt am Rathshoff bei Dorpat inspiciren mögen. Riga-Ritterhaus den 26ten März 1812.

L. A. Mellin,
residirender Landrath.

G. von Dudenbrock,
stellvertretender Ritterchafts-Notar. 2

Uderweilige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Eine Wohnung für eine kleine Familie ist bei Herrn Krannbals, sen. zu vermieten und so gleich zu beziehen.

Bei mir ist ein Logis von drei Zimmern zu vermieten und sogleich zu beziehen. Frank. 1

Dem resp. Publika mache ich hiemit bekannt, daß ich gegenwärtig meine Wohnung in der Behausung der Wittve Anderson habe.

Stadttheils-Vorsteher - Gehülfe,
Collegienregistrator Schmid. 1

Da ich Dorpat bald verlassen werde, so fordere ich biederum alle diejenigen auf, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich des baldigsten bei mir in meiner Wohnung, im Hause des Buchbinders Herrn Kugge, zu melden.

W. H. Sch. 1

Bei mir ist sehr guter ausgeschmolzener Talg, zu Lichten, in großen und kleinen Quantitäten, das Pfund zu 5 Rubel zu haben.

Kais. 1

Es stehen an einem Orte in der Stadt zwei sehr gut eingefahrene starke Pferde mittler Größe, von galter Farbe, zum Verkauf. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt nähere Nachweisung.

Ein sehr gutes, sehr dauerhaft und geschmackvoll gearbeitetes, noch neues Instrument, von sechs Oktaven, steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Strohbürste, französisch und sächsisch geflecht; ferner, gute Baumwolle, gewürzreich eingemachte revallische Killoströmlinge, guter Käse, und holländische Heeringe in Fätschen und Stückweise sind für billige Preise zu haben bei

W. H. Blum. 2

Ein erfahrener Disponent, der mit guten Zeugnissen versehen ist und auch Kenntniß vom Brandweinsbrande besitzt, wünscht auf einem großen Gute, im Dörptischen Kreise, als solcher angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei Herrn Rathsherrn Braun.

In der Mennekorschen Taback-Fabrik und im Hause des Herrn Grafen Gustav v. Rehbinder, in Neval, sind nachstehende Sorten Taback gegen kontante Zahlung zu haben, als:

Sehr feiner Halbkanaker	pr. Kiste 100 Rub.
— Petikanaker	85 —
— lang gelben Wagstafftaback	65 —
— kurz	65 —
— lang braun	55 —
— kurz	55 —

Bernhard Heimsberger. 2

Außer unserm wohlfortirten Eisen- und Ellen-Waaren-Lager sind bei uns noch folgende Artikel für sehr billige Preise zu haben, als: große, mittel und kleine runde Sand- oder Schleif-Steine, dreiviertel- und halbförmige Bouteillen, kleine Glas-Burken, Bier und Weingläser, weiße und bunte Porcellain Tassen, mehrere Sorten Schreibpapiere und Böden, vielerlei Sorten Siegelack, echten Mennekorschen Wagstaff, Kanaker, Türkischen Rauch- und Blättertaback, ferner Star-gen- und Schin-Eisen, diverse Sorten Stahl, große, mittel und kleine Ambosen, große und kleinere Schraubstöcke für Schmiede, gegossene Dientbüren, große Balken-Sägen für Zimmerleute, weißes Blech, Woll- und Hutmacher-Krähen etc.

Gebrüder Brock. 2

Einem hohen Adel zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich im bevorstehenden Sommer mehrere große und kleine Bauten im Dörpschen Kreise zu übernehmen bereit bin. Baulliebhabern, die mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, verspreche ich nicht allein eine reelle Behandlung, sondern auch über eines Jeden Idee eine vollständige Zeichnung mit dem genauesten Bau-Anschlage zu fertigen, so wie auch die Ausführung des ganzen Hauses und die Aufsicht über die Leute zu übernehmen. Ferner erbitte ich mich, holzersparende Küchen anzulegen, aus selbigen den Rauch gehörig auszuführen, mit dem Heerd-Feuer zwei Oefen, und mit einem Feuer zwei Back- und zwei Stuben-Oefen zu heizen; ferner einen Kochofen zu setzen, wo alle Hitze zum Kochen beisammen gehalten wird, so wie ich dergleichen häufig in Kopenhagen, Berlin und Wien angefertigt habe. Zu erfragen bin ich auf dem Guthe Warol, ohnweit Dorpat.

J. G. Rickmann. 2

Bettzeug und ein bequemes eingerichtetes Schrank, sind in dem Hause der Frau Baronin Ungern am Russischen Markt aus freier Hand gegen baare Bezahlung zu verkaufen.

Indem ich einem geehrten Publico mein Etablissement hiemit ergebenst bekannt mache, füge ich zugleich die Versicherung hinzu, daß ich stets bemüht seyn werde, Jedermann, der mich mit Aufträgen beehren wird, prompt und billig zu bedienen. Mein Logis ist in der Verkaufung des Klempnermeisters Herrn Poppel. Dorpat, den 20. März 1812.

Friedrich Kuhl jun. Schneidermeister. 3

Eine gelehrte Person empfiehlt sich den resp. Herrschaften im Aden allerlei Wäiche und ist auch erbötig, wo sie verlangt wird, dergleichen Arbeiten von Morgens bis Abends, außer ihrer Wohnung zu verrichten. Zu erfragen ist sie bey der Wittwe Ernitz, an der Carlowschen Straße. 2

Durchpassirte Reisende:

Den 4ten April. Der Herr Kammerjunker De-
hoff als Courier, vom Auslande, nach St.
Petersburg. — Se. Excellenz der Herr Ge-
neral von der Infanterie und Ritter Rims-
kop-Korsakoff, von St. Petersburg, nach
Wilna. — Der Feldjäger Herr Fäbndrich
Schelinsky, von Wilna, nach St. Peters-
burg. — Der französische Courier Dragon,
von St. Petersburg, nach dem Auslande.
Den 5ten. Der Herr Baron v. Meyendorff, nach
Mosk. — Der Herr Apotheker Hildebrandt,
nach Wilna. — Der Herr Lieutenant Meier,
als Courier, von Schawel, nach St. Pe-
tersburg.
Den 6ten. Der Herr Lieutenant Bergmann, von
St. Petersburg, nach Walf.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr.	
holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.	
holl. Cour.	Rubl. S. M.
Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr.	
hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr.	
hamb. Bco.	119 Rubl. S. M.
Banco-Assign. 4 Rbl. 22 Kp. pr. Rbl. S. M.	
Neuer holl. Ducaten 2 Rbl. 95 Kp. S. M.	
Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 31½ Kp. S. M.	
Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 24 Kp. S. M.	
dito dito 5 Rbl. 23 Kp. B.A.	
Fünfer oder alte 1/2 Stücke 100 Rthlr.	
pr. 119½ Rbl. Kp. S. M.	
dito dito 506 Rbl. Kop. B.A.	

Brandweinspreis.

Fals Brandw. 1/2 Br. am Thor 5 Thlr. Alb.	
— — 1/2 Br. — 7 —	

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holland. Dukaten, 12 Rub. 20 Kop. neue,	
— — — 12 Rub. Kop. alte.	
Agio auf Silber 3 Rubel 5 Kopeken.	

Dörpt,
Bei =



ische
f u n g.

Nro. 29. Mittwoch, den 10ten April 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 5. April.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät,
ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 23. März.

Befördert sind 2 beim Leibgarde-Bzmalow-
schen Regiment: die Portepeschändelche Porom,
von Biegler, Wasilischikow und Protasiew 17 mit
Anciennität vom 7. März d. J., zu Fähnrichen.

Vom 28. März.

Der General von der Infanterie Wasmith-
now ist zum Oberbefehlshaber in St. Petersburg
ernannt.

Der ehemals beim Leibgarde-Husarenregi-
ment als Stabsrittmeister gestandene verabschiedete
Kammerherr Maryschkin ist, auf seine Bitte, wieder
in Dienst genommen und beim Husaren-
regiment als Rittmeister angestellt.

Vom demselben Tage.

Der Imeretische Jarewitsch Konstantin ist
beim Leibgarde-Kosakenregiment in Dienst genom-
men und zum Flügeladjutanten bestellt.

Vom 29. März.

Zu Adjutanten sind bestellt: vom Alexandrit-
schen Husarenregiment der Lieutenant Wolf beim
Generallieutenant Uwarow; vom Leibgarde-Fä-
gerregiment der Lieutenant, Plahadjutant in der
St. Petersburgischen Festung, Ushakow, beim
Generallieutenant Radt; vom Krasneregiment
des Militärordens der Lieutenant Kolschikow beim
Kommandeur der 9ten Kavallerie-Division, Gene-
ralmajor Fürsten Repnin, und vom Ministfischen

Infanterieregiment der Kapitän Smyslow beim
Generalmajor Welsiaminow.

Vom 30. März.

Der verabschiedete Obrist Wodopianow ist
mit demselben Range wieder in Dienst genommen
und beim Pensaschen innern Garnisonbataillon, an
Stelle des Kommandeurs dieses Bataillons, des
Majors Belter, angestellt.

Für den guten Zustand, in welchem vom
1sten Pionierregiment die Kompagnie des Kapitäns
Helmich, so auch das Donsche Kosakenregiment
Ishajew 2 aus St. Petersburg ausmarschirt ist,
gebe Ich dem Kommandeur des 1sten Pionierregi-
ments, Obristen Grafen Sievers und dem Kapi-
tän Helmich, desgleichen dem Kommandeur des
Donschen Regiments, Obristen Ishajew 2, und
allen Oberoffizieren bei dieser Kompagnie und die-
sem Regimente mein vollkommenes Wohlwollen
zu erkennen, und verleihe allen von unterm Ran-
ge einen Rubel auf den Mann.

Der Ingenieur-Obrist Eckespar ist zum Flü-
geladjutanten bei Mir bestellt.

St. Petersburg, vom 30. März.

Dem Generalleutenant Grafen Apragin,
ist Allerhöchstdi befohlen, im dirigirenden Senat
als Senator Sitz zu nehmen, wobei er bei der Ar-
mee stehen wird; auch ist er zum Ritter vom St.
Alexander-Newsski-Orden ernannt.

Zum Civilgouverneur von Wladimir ist Al-
lerhöchstdi ernannt, der Generalmajor Suponow
mit Umbenennung zum wirklichen Staatsrath.

Dem Staatssekretair Gebülßen des Reichs-
raths im Dekonomie-Departement, Staatsrath

Raffaremsch, ist Allergnädigt befohlen, beim Polizeiminister zu stehen.

Der Discretäre der Kanzlei St. Kaiserl. Hoheit des Generalgouverneurs von Nowgorod, Twer und Jaroslaw, Wlading Georg von Holstein-Oldenburg, Kollegienrath Hinz, ist Allergnädigt zum Etatsrath erhoben.

Zu Ritttern vom St. Wladimir-Orden 4r. Klasse sind Allergnädigt ernannt: der Obrist Polimanow; die Obristlieutenants, beim 2ten Kadettenkorps König und Scherebrow, und beim Quartermasterwesen Rocheschoir; der Hofrath Blaramberg, und beim lithauischen Postamte Reissner und Rosen.

Aus Frankreich.

Zu Paris sind in den Departements von Frankreich seit Kurzem die meisten Colonial-Artikel im Preise gefallen. Demerary-Kaffee war um 8 Fr. 80 Cent. zu haben; St. Domingo um 8 Fr. 40 Cent.; Campherholz zu 175 bis 180 Fr. Der Zucker wohu um 20 bis 40 Cent. Auch die Levantische Baumwolle fand wenig Absatz.

Nach Berichten aus Genua vom 14ten März, war der dortige Cardinal Erzbischof, in seiner Eigenschaft eines Almosensiers der Regierung diesseits der Alpen, von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Prinzen-Gouverneur nach Turin eingeladen worden, um während der Charnache und dem Osterfeste die gottesdienstlichen Funktionen in der dortigen Kaiserlichen Kapelle zu vollziehen.

Der General-Polizeidirektor des Großherzogthums Toscana, Herr Lagarde, hat nach öffentlichen Berichten aus Florenz unterm 9ten Februar an die Maires sämtlicher Städte und Gemeinden desselben ein Circulare erlassen, worin es heißt: „Ich bin benachrichtigt, Herr Maire, daß in Toscana ein Mißbrauch existirt, welcher nicht allein gegen die Rechte des Reichs, sondern auch gegen den Respekt freisetzt, den wir der katholischen Religion, zu der wir uns bekennen, schuldig sind. Dieser Mißbrauch besteht in den Communionzetteln, welche die Pfarrer während der Fazen von Haus zu Haus tragen, und ohne Unterschied unter gute und schlechte Christen austheilen, um auch die Unwürdigen zum Genuß der heiligen Communion zu veranlassen. Ohne Zweifel ist den Pfarrern der abscheuliche Handel unbekannt, der mit dergleichen Zetteln getrieben wird. Unter denen, welche dergleichen empfangen, gibt es einige, welche andere Communionanten bezahlen, damit sie ihre Zettel heimlich zur Communion bringen. Andere machen es noch schlimmer. Sie fälschen in die Listen eingetragen zu werden, die vormalig an den Kirchthüren angeschlagen wurden, jetzt aber blos in den Sakristeien niedergelegt sind. Um sich dieser Unannehmlichkeit zu entziehen, geben sie selbst zur Communion; aber ohne geküßt und die Absolution empfangen zu haben. Sie machen sich also lieber

eines Sakristeigekindes schuldig, als daß sie die Zettel zurück behalten, die sie ihren Pfarrern auf keine andere Weise in die Hände spielen können. Es ist notwendig, die Gläubigen vor solchen Vergerungen, und die Religion vor solchen Profanationen zu bewahren. Deswegen ersuche ich Sie, Herr Maire, sogleich die Pfarrer Ihres Orts zu sich zu berufen, und ihnen zu sagen, daß für die Zukunft keine Communionzetteln mehr ausgetheilt werden dürfen. Die schon vorhandenen müssen auf der Stelle verbrannt, und die Buchdrucker bei Strafe angewiesen werden, keine solche mehr zu drucken u. s. w.“ Die Bischöfe und Pfarrer nahmen dieses Circular mit der Erklärung auf, daß ihre Wünsche den Befehlen der Regierung zuvorgekommen seien, und daß es ihnen ein großes Vergnügen mache, ein wahres, religiöses und politisches Scandal plögl. beseitigt zu sehen.

Paris, vom 23. März.

Gestern Sonntags, den 22ten März, empfingen Sr. Majestät, der Kaiser und König, umgeben von den Prinzen, von den Ministern, Großbeamten und Bedienten Ihres Hauses, vor der Messe im Ballast der Thuilleries in dem Thronsaal die Deputationen der Wahl-Kollegien der Departements de l'Allier, der Ardennen, d'Indre und Loire, Vair und Ober der Marne.

Diese Deputationen wurden nach einander durch einen Ceremonienmeister und Aide des Ceremonies bei Sr. Majestät zur Audienz geführt, von Sr. Excellenz, dem Ober-Ceremonienmeister introduciert und von Sr. Durchlaucht, dem Vize-Groß-Wahlherren vorgestellt.

Antwort Sr. Majestät auf die Adresse des Wahl-Kollegiums des Departements de l'Allier.

Ich danke Euch für die Gesinnungen, die Ihr mir im Namen des Wahl-Kollegiums des Departements de l'Allier ausdrückt. Meine Völker werden mich immer bereit sehen, alles zu unternehmen, um die Schicksale dieses Reichs auf unerschütterlichen Grundlagen zu konsolidieren, und Frankreich über den Haß Englands triumphieren zu lassen. Ich habe das Vertrauen, daß kein Völkchen der Franzosen zu schwer scheinen wird, wenn Ich sie zur Erreichung dieser großen Absichten für nötig halte.

Antwort Sr. Maj. auf die Adresse des Wahl-Kollegiums des Ardennen Departements.

Die Wünsche, die Ihr für die Zukunft ausdrückt, sollen erfüllt werden. Die Zukunft muß dasjenige konsolidieren, was durch die Praxis der Franzosen gestiftet worden. Das Departement der Ardennen wird sich durch seinen Eifer und seinen guten Geist immer in der ersten Reihe zeigen. Ich danke Euch für die Gesinnungen, die Ihr mir in dessen Namen ausdrückt.

Antwort Sr. Majestät auf die Adresse des Wahl-Kollegiums des Departements Indre und Loire.

Das Thal der Loire, obgleich eines der schön-

sten des Reichs, leidet durch die Mittelmäßigkeit der Erndten. Neun Jahre von Ueberfluß, folgen in Frankreich auf ein mittelmäßiges Jahr. Meine Völker können die Liebe, die sie gegen Mich hegen, nicht besser beweisen, als indem sie die Ruhe und Resignation zu erkennen geben, welche die Umstände verlangen. Ich genehmige Eure Gesinnungen. Antwort Sr. Majestät auf die Adresse des Wahl-Kollegiums des Departements Vair und Ober.

Die Gesinnungen, welche mir Meine Völker bei den verschiedenen Umständen, in welchen sie zu mir berufen worden, zu erkennen geben, sind meinem Herzen theuer und notwendig. Die Regierung des größten Reichs der Welt bringt Sorgen mit sich, welche die Liebe der Franzosen allein verschlucken kann. Ich genehmige Eure Gesinnungen.

Antwort Sr. Majestät auf die Adresse des Wahl-Kollegiums der Ober Marne.

Ich habe Meine ersten Jahre unter Meinen Völkern von Champagne zugebracht. Ich weiß, wie gut und wie ergeben sie demjenigen sind, was schätzenswürdig ist. Ich genehmige eure Wünsche für Mich; sie machen mir Vergnügen; ich weiß daß sie gegründet sind.

Paris, vom 28. März.

Die Medaille, welche der Herr Maire von Dijon die Ehre gehabt hat, letzten Sonntag Sr. Majestät, dem Kaiser, zu übergeben, ist vielleicht eine der vollkommensten, die noch geprägt worden. Auf der einen Seite sieht man den Kaiser zu Fuß und im großen Kostum, wie er auf seinen Händen den König von Rom hält und ihn dem französischen Volk zu zeigen scheint. Vor dem Kaiser befindet sich der Kaiserin. Unten liest man: „Eau de des Königs von Rom.“ Die Wappen der 49 guten Städte des Reichs mit ihren Namen bilden zwei Circuläre, die auf der Rückseite der Medaille, und im Mittelpunkt liest man in großen Buchstaben: Dem Kaiser die guten Städte des Reichs. Das Design der Medaille ist von Herrn Lafitte und der Stich von Hrn. Andrieux.

Madrid, vom 1. März.

Den Cortes zu Cadix hat eins ihrer Mitglieder, Laguna, wegen ihrer Unthätigkeit scharf den Tadel gelesen.

Da die Quadrillen des Pedro Saldivar, Gomez, Ortega und Valencia wußten, daß die aus den Contributionen mehrerer Gemeinden eingegangene Gelder abgeschickt würden, so vereinigten sie sich zu Sanchez, um ihre Räubereien auszuüben. Aber ein Detachement Cavallerie unter dem Escadronschef Le Page, welcher die Convoi eskortierte, empfing sie so warm, daß sie ihr schändliches Vorhaben nicht ins Werk setzen konnten.

Ein Abutant-Major und 22 Soldaten, vom Regiment Quabiz, kamen kürzlich als Deserteurs bei einer unserer fliegenden Kolonnen mit Waffen und Gepäck aus der Gegend von Mureja an.

Der General Mos, Gouverneur von Ceuta, hat in Erwägung des Elends, worauf die Garnison dieser Festung herabgebracht ist, die Zeit 11 Monaten keinen Sold erhalten hat, eine Exemption von 250,000 Reales eröffnet, um seine Soldaten zu unterstützen.

Aus dem Oesterreichischen, vom 23. März.

100,000 Ballen Baumwolle sind in Brachy angesetzt, die von Smyrna über Odessa ankommen sollen, und noch unverkauft sind.

Den 2ten März ging eine russische Karavane, ganz mit Honiggläsern beladen, durch Lemberg nach Breslau, wo sie Waaren, die nach Rußland einzuführen erlaubt sind, zur Rückladung einkauft. Eine andere, von beiläufig 60 Wagen, mit verschiedenen Waaren beladen, kam aus Breslau zu Lemberg an, um nach Rußland zurück zu fahren.

Wien, vom 22. März.

Nicht der Feldmarschall, sondern der königl. Preussische Major Graf von Kalkreuth, wurde von Berlin nach Hamburg ins Hauptquartier des Marschalls Davoust geschickt, und ist bereits wieder zurückgekehrt. Das Hauptquartier des gedachten Marschalls wurde seitdem nach Stettin verlegt, wohin Preussischer Seits der General von Kottum, wie es scheint, der Approvisionnement wegen abgegangen ist.

Wien, vom 28. März.

Das Gerücht, daß der Graf von Wallis seine Entlassung verlangt habe, hat sich nicht bestätigt. Es scheint nun ausgemacht zu sein, daß den Beamten, welche unter dem Drucke der theuern Wohnungen leiden, Quartiergeld bezahlt werden wird. Diejenigen, welche wirklich solches beziehen sollen es in Zukunft doppelt erhalten, und den andern soll es nach dem Verhältniß ihres Gehalts und Ranges zugelegt werden.

In dieser Woche haben Ihre Majestäten an den feierlichen gottesdienstlichen Handlungen theil genommen, und die Kaiserin verrichtete diesmal wieder selbst die Fußwaschung an zwölf alten Frauen, wie ihr Gemahl an zwölf Männern, und beide letzten denselben, mit Hülfe der Dämonen und der Erzbischofe, die Geschieden vor. Die alten Leute wurden wie gewöhnlich, neu gekleidet, und ihnen, beim Schluß der Mahlzeit ein weißes Leinwand an gelben und schwarzen seidnen Schnüren, mit dem gewöhnlichen Geschenk an Geld, umgehängt.

Berlin, vom 7. April.

Am 4ten d. M., Abends, trafen Sr. Ex. der franz. kaiserl. königl. Marschall, Herr von Schöningen, von Leipzig hier ein, und letzten Morgen Ihre Reise weiter nach Frankfurt a. M. Oder fort.

Vorgestern ging der russisch-kaiserliche Kammerjunker von Divos als Courier, von Paris kommend hier, durch nach St. Petersburg.

Berlin, vom 4. April.
Vorgestern traf der russisch-kaiserliche Feld-
jäger Lieutenant, Dolm als Courier von St. Peters-
burg hier ein.

Gestern rückte das bisher hier in Garnison
gestandene Leib-Infanterie-Regiment zu seiner
anderweitigen Bestimmung von hier aus.

Er. Majestät, der König, haben dem kai-
serlich königl. französischen Minister der auswärti-
gen Angelegenheiten, Herzog von Bassano, den
schwarzen Adler Orden zu verleihen geruht.

Stettin, vom 3. April.

Hier ist unterm 18ten März ein Publikan-
dum erschienen, in Gemäßheit dessen die Portio-
nen an Lebensmitteln für die Offiziere, Unteroffi-
ziere und Gemeinen wie in Berlin bestimmt sind.
An Fourage macht, ebenfalls wie in Berlin, eine
Ration für die Karabiniers, Kürassiers, Drago-
ner, reitende Artillerie und Guides, a) an Haier
2 3/4 Mehen, b) an Heu 13 Pfd., c) an Stroh
8 Pfd. Berliner Maas und Gewicht aus; für die
Gasseurs, Husaren, Sattelpferde der Artillerie-
trains, des Ingenieurstropps und der Waggewä-
gen, an Haier und Stroh eben so viel, an Heu
9 Pfd.; für den Artillerietrain, Hülfswagen, Feld-
post, Druckerei und Kriegskasse 3 2/3 Mehen Haier,
9 Pfd. Heu, 6 Pfd. Stroh.

Durch einen nachträglichen Befehl des Hrn.
Marschalls, Prinzen von Schmühl, vom 21. März,
wurde noch Folgendes bestimmt: Die in Kanton-
nements-Quartieren stehenden Herren Offiziere,
mit Einschluß der Herren Obersten, sollen, gegen
Verabreichung der ihnen zustehenden Rationen an
Lebensmitteln, von ihren Wirthen gespeiset we-
den, wobei den Herren Offizieren empfohlen ist,
in ihren Forderungen mäßig zu seyn, und solche
nicht auf Luxusartikel, als Kaffee, Wein und
Rum, auszu dehnen.

In Stargard ist von der königl. preussischen
Regierung von Pommern Folgendes gestern bekannt
gemacht worden: Da des kaiserl. königl. Reichs-
marschalls Herrn Fürsten von Schmühl Durchlaucht
bestimmt haben, daß die französischen Herren Of-
fiziers entweder die ihnen zukommenden Rationen
an Lebensmitteln den Wirthen abgeben sollen, bei
denen sie speisen, oder, im Fall deren Tisch ihnen
nicht genug ist, unter Zurückbehaltung der Ratio-
nen für ihre eigene Rechnung leben sollen; so wird
dieses hierdurch öffentlich zur Nachricht bekannt
gemacht.

Altona, vom 19. März.

Diesen Nachmittag ist der Herr von Wal-
terstorf, Coblt. Er. Excellenz, des königl. Mini-
sters zu Paris, als Courier von Paris nach Kopen-
hagen gehend, hier durchgereist.

Aus Westphalen.

Herrn Platte ist es nach vielsährigen und man-
nigfaltigen Ver suchen gelungen, in 24, ja bei Klei-
nigkeiten von 10 bis 15 Renthnern, sogar in 12
Stunden Zucker aus der Rabe herzustellen, und er

ist entschlossen, diesen für Europa so wichtigen
Zweig der Industrie auch ändern mitzuarbeiten.
Dies schnelle und untrügliche Verfahren hängt
ganz allein von der Anwendung seiner Erfindung
in der Anlage der Feuerung ab, welches selbst dem
Herrn Direktor Schard noch unbekannt ist. Auf
diesem Wege hat Herr Platte von seinen im vori-
gen Jahre selbst kultivierten zwei Millionen Pfund
Runkelrüben nicht nur sehr schönen Rohzucker fa-
briziert, sondern auch bereits einen Theil davon auf
seine Raffinade und Candis verarbeitet. Hr. Platte
hat in diesem Jahre so viel Land mit Runkelrü-
ben bestellt, daß er den Ertrag derselben auf 8 bis
9 Millionen Pfund Rüben schätzen kann, und trifft
bereits die nöthigen Vorkehrungen, um bevorstehen-
den Herbst täglich 70,000 Pfund Rüben auf Zucker
verarbeiten zu können.

London, vom 16. März.

Folgender Etat des Korps der Yeomanry und
der Freiwilligen von Großbritannien ist dem Un-
terhaufe vorgelegt worden:

	Formation.	Effektive Stärke.
Yeomanry	24,013	19,207
Volont., Inf. u. Artill.	75,345	49,436
Summa	99,358	68,643

Das Paketboot Fly, für Liverpool bestimmt,
ist kürzlich mit seiner ganzen Mannschafft unterge-
gangen. Es hatte 30 Soldaten als Passagiere am
Bord.

Das Walchernsche Fieber, welches so lange
Zeit hindurch einige unserer schönsten Regimenter
außer Dienst gesetzt hat, ist jetzt ganz vorüber.

Die Licenzen für die Einfuhr der aus der
Ostsee kommenden Lebensmittel, sollen für alle
Fahrzeuge erneuert werden, welche seit dem 1ten
Juli 1811 irgend eine Ausfuhr von Englischen
Waaren 5 Sterling auf die Tonne gemacht, oder
eine volle Ladung von Eisenerz oder Salz ge-
nommen haben.

Die Einfuhr-Lizenzen in England sollen
allen Fahrzeugen auf der Ostsee, die eine Einfuhr
gleich der seit dem 1sten September 1811 erwähn-
ten gemacht haben, bewilligt werden.

Wofon, vom 18. Febr.

In den Vereinigten Staaten erscheinen 364
Journale oder Zeitungen, von denen 158 zu der
republikanischen oder demokratischen und 157 zu
der föderalistischen Partei gehören; die andern
sind neutral. 8 sind in Deutscher, 5 in Franzö-
sischer, 2 in Spanischer, und die andern in Eng-
lischer Sprache geschrieben. Neun dieser Journale
existierten schon vor der Revolution. Die Num-
mern oder Blätter, die einzeln gedruckt werden,
betragen des Jahrs gegen 25 Mill. 22,000.

Die Engländer haben auf dem See Onta-
rio, nördlich von den Vereinigten Staaten, 5 be-
waffnete Schiffe, mit 52 Kanonen. Wir haben
dieselbst jetzt bloß eine Brigg von 12 24pündigen
Kanonaden.

Die Missari-Kompagnie erschickte ihren Han-
del bis an die entferntesten Arme dieses Flusses;
die Karavanen bestehen aus 50 bis 100 wohlbe-
waffneten Indianern, aber die Sioux Indianer
beunruhigen oft unsere Kaufleute; die Engländer
aus Canada liefern ihnen Waffen.

Im Jahre 1811 sind ungefähr 1200 Ködne
über die Wasserfälle des Ohio gekommen, und ba-
ben die reichen Erzeugnisse der südlichen Theile von
Virginien und Pensylvanien nach den West-Staa-
ten von Louisiana gebracht.

Die Manufakturen und Fabriken machen
beständig Fortschritte in den Staaten am Atlanti-
schen Ocean. In Rhode-Island giebt es auf ei-
nem Umfange von 30 Englischen (6 1/2 Deutschen)
Meilen am Providence 76 Baumwollenmühlen,
nebst 51,690 in Thätigkeit befindlichen Weberstühlen,
welche aber dieses Jahr nur 100,000 gebracht wer-
den; man kann dabelst gegenwärtig wöchentlich
128,655 Ellen Stoff (97,476 Douars Werth) fa-
brizieren. Die im Jahre 1797 angeligten Easton-
fabriken versehen jetzt alle Vereinigten Staaten.

Die Manufakturen des einzigen Staates Newyork
bringen jährlich für den Werth von 6 Millionen
Dollars auf. Die einzige Kana, in Massachusetts,
hat voriges Jahr eine Million Schuhe fabricirt,
wovon ein Theil zu St. Petersburg verkauft wur-
de. Der Totalwerth der Amerikanischen ausgeführ-
ten Manufaktur-Erzeugnisse beläuft sich auf zwei
Millionen Dollars.

Aus Südamerika.

Die Schwierigkeit der Verbindungen mit
Caracas war Ende Decembers noch immer sehr
groß, und der Zustand der Dinge sehr ungewiß.
Miranda unternahm seit der Einnahme von Ba-
lencia seiner schlimmen Gesundheitsumstände we-
gen, nur wenig. Die Revolutionaire Behörden
von Valencia verboten in einem Beschlusse den
Einwohnern, ihre Häuser nach Sonnenuntergang
zu verlassen; diese Maßregel wurde getroffen,
weil man eine Verschwörung gegen die Patrioten
entdeckte. Neun und zwanzig Personen, die in
diesen Plan verwickelt waren, wurden öffentlich
hingerichtet, andere wurden des Landes verwiesen.

Gemischte Nachrichten.

Daß der Graf von Gortory sich für einen
dänischen Unterthanen erklärt, hat wohl darin
seinen Grund, weil der König von Dänemark
das Haus der älteren oder Glückhadschen Linie
des Hauses Holstein, also auch gewissermaßen des
dänischen Hauses ist. Zur jüngern oder Gortoryschen
Linie gehören die Regenten in Rußland und
Schweden, und die Herzogl. Oldenburgsche
Familie.

Von den magdeburger Vorstädten Neustadt
und Sudenburg, deren Häuser bis zum 1ten April
niedergegriffen seyn müssen, (da, wie in allen Fe-
stungsvorstädten, den Eigenthümern der Aufbau

derselben bloß unter dieser Bedingung gestattet
wurde) enthält Sudenburg 186 Feuerstellen und
1600 Einwohner, und die Neustadt einschließ-
lich der Klöster 741 Feuerstellen und 3000 Einwohner.

Man macht in England Versuche, Linien-
schiffe ohne inwendiges Zimmerwerk zu bauen, und
an deren Stellen schräg übergelegte Eisenrampen
zu setzen. Der Zweck dieser neuen Einrichtung ist,
Bauholz zu sparen, und zu gleicher Zeit das Brei-
chen der Schiffe zu verhindern. Auch will man
die Lage der Bretter des Verdecks ändern, so daß
sie einen Winkel von 45 Grad mit der Linie des
Kiels machen.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Explosion der Felsen durch den
Blitzstrahl.

Nabe bei dem Dorfe Philippsbal in Ost-
Preußen befand sich auf einem ziemlich hohen Ber-
ge ein dort so genannter Teufelsstein, dessen ober-
er Theil die sichtbare Oberfläche etwa 14 Fuß im
Durchschnitt hatte. Um den Versuch, ihn durch
einen Blitzstrahl zu zer Sprengen, in Ausführung
zu bringen, wurde in dessen Mitte ein Loch so ein-
gehauen, daß an dem Tage, wo die Gewitter-
wolken heranzogen, eine 28 Fuß hohe und gewich-
te Stange von Eisen als Blizableiter darin auf-
gerichtet und mit Eisenketten befestigt wurde.
Nachdem nun der Bliz hierdurch angezogen war,
sah man bald seinen erschütternden Strahl sich
herunterstürzen; die Eisenstange stürzte um, und
als der Donner völlig schwieg, fand man den gro-
ßen Stein zwar noch in der nämlichen Lage, aber
durch und durch hin, Stücke zer Sprengt, jedoch
nicht umher geworfen. — Man sieht hieraus, daß
es in der Macht des Menschen steht, den Bliz
nicht nur abzuleiten, sondern ihn auch nützlich
anzuwenden.

(Magazin neuer Erfindungen. S. 57. S. 415.)

Der Wecker für Jedermann.

Ein von dem Professor F. H. M. Bopp zu
Frankfurt am Main erfundener und beschriebener
Apparat, welcher bei jeder Taschenuhr bebräutet
werden kann, um sich zu jeder beliebigen Stunde
weisen zu lassen — wird verfertigt, und ist für
einen Dukaten zu haben bei W. Schumann,
in Riga.

Literarische Anzeige.

Meinem Versprechen gemäß, zeige ich hier-
durch an, daß das zweyte Heft meiner Reise
in Italien so eben die Presse verlassen hat. Ich
hatte den Herrn Subscribenten zwölf Bogen
auf ein Heft versprochen, und habe denselben
im ersten (Neapel) inclusive einer Kupferstich

zuletzt 17. März 1812, jetzt fertig geworden, deren, (Folien 2) zwanzig Bogen, letzteres offenbarmt freywilliger eigener Autophtung, geliefert. Eben diese beträchtlich vermehrte Bogenzahl hat auch die Errichtung des zweyten Hefts verzögert. — Der Druck des dritten, enthaltend den Bericht über die Bergomaischen Inseln, den Aufenthalt in Mailand, die Reise über Placenza, Parma, Bologna, auch die Reise von Florenz über Arezzo, Perugia, Narni, Terni, bis vor Rom, wird nachstens angefangen. Annahme der Subscription und des Prämiums zum bisherigen Preise, ungeachtet der vermehrten Bogenzahl, findet Statt bis zur Beendigung des Drucks des dritten Heftes, womit der erste Band sich schließt. Alsdann wird auch die vorzudruckende Subscriptionsliste geschlossen. Die Subscription auf beyde Bände in sechs Heften, betrug zwanzig Rubel Bco. Alf. oder fünf Silber-Rubel auf ein ord. Exemplar; vier und zwanzig Rubel Bco. Alf. oder sechs Silber-Rubel auf ein Exemplar auf größtem Papier. — Der Ladenpreis der beyden fertigen Hefte, für diejenigen, welche nicht subscribirt haben, ist nunmehr zehn Rubel Bco. Alf. oder zwey und einen halben Silber-Rubel, wofür Exemplare bey dem Herrn Collegienregistrator Leibnitz und im Herrn Meißner'schen Buchhandlung zu haben sind. Dorpat, den 3. April 1812.

Collegienrath Morgenstern. 3

Anzeige.

Der allgemeine Beifall, so mehrere sachverständige Landwirthe dem General-Versuche meines Dampfapparates und Thermolampe, am 28. März, die Güte hatten zu ertheilen, veranlaßt mich, meinen außerhalb Dorpat wohnenden Gönnern und Freunden, das Resultat des vollkommen gelungenen Versuchs bekannt zu machen, und ihrem Verlangen gemäß zugleich mit anzuzeigen, unter welchen Bedingungen ich solche Apparate im Großen zu erhalten, mich anheißlich mache. Das nachstehende Attest einiger dabei gegenwärtig gewesen Herren von anerkannten Kenntnissen und Disposition bürgt doppelt für das Ganze, weil von der auffallenden Nützlichkeit überzeugt, mehrere davon solche Apparate von mir erbaut wissen wollen, und Kontrakte abschließen haben.

Um solche Dampfmaschinen, wo innerhalb 24 Stunden 1, 2, 3 und 4 Faß Brandwein gebrannt werden können, solid und dauerhaft herzustellen, machen eine erwiesene Reise nach St. Petersburg nöthig, um das dazu zu gebrauchende gepulverte Kupfer und Materialien selbst auszuwählen und einzukaufen zu können. Reißlich überlegt ist dies notwendig; wollen mehrere hiervon profitieren, so werden sie ersucht mit mir binnen dato und den Osterferien zu kontrahiren. Ich nehme auch späterhin

darauf Commission an; dieser wichtige Vortheil fällt dann aber weg.

Nach dem gesägten Urtheil, und auch meiner Ueberzeugung kann, wenn in meinem Apparate täglich nur 1 Faß Brandwein gewonnen werden soll, der Klarfessel ganz weglassen, weil noch Zeit genug übrig ist, auch den Lutter zu Brandwein darin zu destilliren; denn nur 4 Stunden wurden angenommen, die der Lutter zum Kochen und Abkühlen braucht; ich habe aber 6 Stunden eingeändert. Will man in diesem Apparat 16, 24 oder 32 Eßl Getreide täglich brennen, so kann solches ohne alle Vorrichtung geschehen, und ohne weiter etwas mehr nöthig zu haben, als eine größere Anzahl Meiß-Röhren und den zeitlichen Klarfessel, der in einen hölzernen Kasten gesetzt, und durch die Dämpfe der Maschine zum Destilliren gebracht wird.

Der ganze Apparat besteht aus doppeltem Kupfer und 1) aus einer Braufpfanne, so 1440 Eßl Meische faßt, und mithin groß genug ist, 8 Eßl eingemischtes Getreide auf einmal aufzunehmen; sie hat 12 Fuß Länge, 5 Fuß Höhe und 1 Fuß Breite. 2) Aus der Wasser-Ergänzungs-Pfanne, welche zugleich die Stelle des zeitlichen Wasserfessels vertritt, womit die 8 Eßl Mehl eingeteigt und eingebrühet werden, solcher hat noch eine Höhe von 2 und ein halb Fuß, und etwas mehr Länge und Breite als erstere, und muß gegen 1000 Eßl Wasser fassen. 3) Aus der Dampf-Wasser-Pfanne von gleicher Länge, welches Dampf-Wasser beide vorige Pfannen ins Kochen bringt, und überdem von den abgehenden Dämpfen auf Verlangen noch einen Klarfessel zum Abtreiben bringt.

Alle diese drei Pfannen sind mit einander verbunden, und werden von einem einzigen Feuer unterhalten, daß etwa zu 1 Faß drei Viertel Faden Holz von halber Scheitlänge erfordert werden möchten, welches aber auch außerdem durch eine angebrachte Thermolampe nicht allein das Zimmer der Brenner erwärmt, sondern auch dasselbe, so wie die ganze Küche, erleuchtet, ohne Vergel, Del oder Talglicht zu gebrauchen.

Das nöthige Holz zu lehren ist nicht verloren, sondern giebt eine Ausbeute von den schönsten Schmiedekohlen, die den Werth des Holzes noch übersteigen.

Kein Anbrennen der Meische ist möglich, kein Röhren nöthig, kein Springen der Pfanne denkbar, und aller Wahrscheinlichkeit nach in einem halben Seculo keine Reparatur nöthwendig.

Diesen ganzen Apparat stelle ich mit Kupfer, Arbeitslohn, Holz, Eßlten, Schieber und Eisenwerk sammt Thermolampe in allem mit 2500 Rubel B. A. exclusive der nöthigen messingenen Pabne, her, davon müssen mir 1400 Rubel zum Kupfer-Ankauf entweder anvertraut, oder in St. Petersburg durch Commissionairs angewiesen werden, welche das Kupfer entgegen nehmen, und nach dem Gute schiffen.

200 Rubel dergleichen für Eisen, Holz, Eßlten und dem Thermolampenapparat.

200 Rubel bedinge ich mir bei Abschluß des Kontrakts auf die Hand bezahlt zu bekommen, um Zinn und dergleichen anzukaufen zu können.

200 Rubel muß ich erhalten, wenn die Arbeit auf dem Gute beginnt, um meinen Gehülfsen den größten Theil ihres Arbeitslohns auszahlen zu können.

500 Rubel, als den Rest, verlange ich nicht eher als nachdem die Maschine 8 Tage hintereinander im Gange gewesen, wo ich dann aber unverzüglich solches erhalten muß.

Wer die Dampf- und Ergänzungs-Pfanne von starkem Eisenblech gemacht haben will, zahlt nur 2100 Rubel. Wer den Thermolampen-Apparat nicht verlangt, zahlt 150 Rubel weniger.

Die Maschine wird auf dem Gute, wo sie arbeiten soll, unter meiner Direktion angefertigt, wo mir und meinen Gehülfsen während des Baues freyes Logis, gute Kost und Fournage für 2 Pferde gereicht werden muß, eben so giebt das Gut die Siegelsteine und Baumaterialien, so wie die Hofmaurer und Schmiede unentgeltlich zur Hülfe.

In einer jeden Brandweinsküche kann solche angebracht werden, weil weit weniger Raum als selbsterfordert wird. Für die Einfachheit und daß der Bauerbrenner damit umgehen kann, stelle ich und mache mich anheißlich, 4 bis 8 Tage lang solche selbst oder durch meine Gehülfsen zu unterrichten, und anzulehren.

Briefe und Commissionen darauf werden adressirt an: Architekt Reimann, wohnhaft beim Buchbinder Hrn. Rügge, in Dorpat.

Wir Exubersinterezeichnete bezeugen dem Herrn Reimann, daß nach geschehener Prüfung seines Dampfapparates, wir solchen für zweckmäßig zur Abtreibung, sowohl des Lutters als auch des Brandweins, anerkennen haben. Da auch der Versuch mit der Thermolampe vollkommen gelungen und als äußerst anwendbar und nützlich zum Gebrauch in Brandweinsküchen befunden worden ist: so haben wir in den angelegten Besuchen vollkommene Genugthuung gehabt, indem die Dampfmaschine des Herrn Reimann offenbaren Gewinn beim Brandweinsbrennen verspricht.

R. F. E. Samson.

Baron.

Baron Rolken.

Baron von Norrmann, von Lupsa.

C. D. v. Löwenstern.

G. v. Knorring.

F. v. Buschbold, als praktischer Brenner.

Kandrat Baranoff.

Gerichtliche Bekanntmachungen.
Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht,

daß nach der Verfügung desselben, das zum Nachlaß der verstorbenen Schuhmachers Witwe Aken gehörige, allhier im alten Stadtheil sub No. 188 auf Kirchen Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt dem auf Stadts Grund sub No. 185 diesem Wohnhause schräge gegen über liegenden Garten, nachdem der zum öffentlichen Auktor derselben, auf den 5ten d. M. angesetzt gewesene zweite Termin frustirt, von neuem ausgetobten werden soll, und terminus licitationis auf den 30ten dieses April Monats angesetzt worden ist. Es werden demnach diejenigen, die besagte Immobilien kaufen wollen, hierdurch aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaubaren; worauf nach geschicktem und durch den Hammereschlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat Rathhaus, den 10. April 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. A. Kerman.
C. D. F. Lenz, Obersekr. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, fügen hiemit zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Handlungs-Associé Christian Johann Strömbberg hieselbst supplicando angeordnet, wie derselbe befehlet des, in forma probante producierten, am 21sten Februar d. J. zwischen ihm und der vermittelten Anna Sophia Edbaum, geb. Graff abgeschlossenen, am 5ten März desselben bei Einem Ex. Kaiserl. Ex. Hofgericht corroborirten Hauskauf-Contrakts gegen sein, durch Session acquirirtes, in dieser Stadt unter der Polizer Nummer 119 belegenes Wohnhaus das, besagte Witwe Edbaum, geb. Graff zugehörig gewesene, gleichfalls in dieser Stadt unter der Polizer Nummer 16 belegene Wohnhaus zum appretieren für die Zugabe von 1200 Rubel B. A. eingetauscht habe, und gebietet, daß er für solche Grundstücke die der hohen Krone gebührenden Abgaben betrichtigt, über diesen Tausch ein gesetzliches Breclama ergötzen zu lassen. Wenn nun diesem Petito deferret worden; als werden alle und jede, welche an besagte Immobilien und wider den geschlossenen Tausch rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermehren, sich damit nach Vorchrift der Kaiserl. Stadtrechte, Ltr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb 14 Tage und Tag, a dato hiuz. zur Vermeidung der Verjährung, anber zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser verjährungsfrist niemand weiter mit irgend einer Ansprüche gehört, sondern die mehrgedachten Häuser des hiesigen Handlungs-Associé C. J. Strömbberg und der vermittelten A. S. Edbaum, geb. Graff zum unbeding-

rusischen Eigenthum eingewiesen werden sollen.
Fellin, den 3. April 1812.

Bürgermeister und Rath und im Namen
derselben.

Bürgermeister F. F. Löpffer.

C. F. Grewink, Synd. u. Sekr. 1

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität
zu Dorpat, ernannt hiedurch alle Inhaber der von
ihre auf Grundjins vergebenen Plätze, an die auf
den 1sten April jeden Jahres fallende Entrichtung
desselben, spätestens bis zum 13ten April d. J.
Nach Ablauf dieser Frist würde sie sich in der un-
angenehmen Nothwendigkeit, gesetzliche Mittel an-
zuwenden, um so mehr befinden, da noch Restan-
zen von früheren Jahren her existiren, deren Be-
richtigung sie durchaus fordern muß. Dorpat, den
6. April 1812.

Ad mandatum

Ökonomie-Sekretär Hehn. 2

Unerweiterte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Hierdurch mache ich bekannt, das bei mir
wieder die bekannte schöne Baumwolle zu 1 Ru-
bel das Pfund zu haben ist. Ferner sind nach-
stehende Waaren für sehr billige Preise bei mir
zu haben, als: mehrere Gattungen Rauch- und
Schupstabacke, sehr gute Stück- und gemahlene
Kreide, Candis, Moldenblei, Cavivar, Royalsche
Killosfrömlinge, weißes und halbweißes Fenster-
glas, dreiviertelstellige Bouteillen, Bouteillen in
Körben, weiße Glas-Burken von verschiedener
Größe etc. Dorpat, den 10. April 1812.

Joachim Wigand. 1

Da die auf dem Gute Roskov stehenden
Massen noch nicht verkauft sind, so werden
solche im Ganzen und einzeln zum Verkauf aus-
geboten. Diejenigen aber, welche wünschen sollten,
10 oder mehr Euband Fleisch zu kaufen, können
festsetzen, wenn sie solches Tages, zuvor bei der
Gutsverwaltung angezeigt haben, für den Preis
von 12 Copeken das Pfund, also 3 Copeken wohl-
feiler als es in der Stadt Dorpat erst, erhalten. 1
Auf dem Gute Jama ist Hafer und Gerste,
in Quantitäten und zu einzelnen Eöen, für billige
Preise zu verkaufen. 1

Zur Bewirthschaftung des Gutes Roskov
wird ein mit guten Attestaten versehener unver-
heiratheter Disponent verlangt. 1

Die obere Etage im Hause des Herrn Land-
raths von Bisthorff ist nebst Garten, Stallraum
Wagenremise etc. zu vermieten. Liebhaber hiesu
bitten sich der nähern Bedingungen wegen an den
Haus-Aufseher daselbst zu wenden. 1

Da mir noch ein Theil halb- und zwei drit-
telstellige Brandwein zu meiner Commere-Lieferung
fehlt, so ersuche ich die Herrn Gutsbesitzer, die

Brandwein zu verkaufen haben, sich gefälligst bei
mir, oder bei meinen Bevollmächtigten, dem Herrn
Reinhold Clare, hieselbst zu melden. Dorpat, den
19. April 1812.

Rittmeister Carl von Krüdener. 1

Endesunterzeichneter ist willens, seine noch
übrigen Stunden zum Unterricht im Fechten an-
zuwenden. Diejenigen Liebhaber, welche hiervon
zu profitiren wünschen, belieben sich bei ihm in
seinem Logis im Hause der Frau Bürgermeisterin
Wilde der nähern Verabredung wegen zu melden.

v. Mathelin,

Universitäts-Fechtmesser. 1

In der Behausung des Herrn v. Fischer, an
der St. Petersburgischen Nagarka, steht ein sehr
gutes, modernes Fortepiano, von Mäbagony-Holz
und gutem Ton, für einen billigen Preis zum
Verkauf. 1

Endesunterzeichneter, welcher in Reval wohn-
haft gewesen, mache denjenigen, die es interessiert,
hiedurch ergebenst bekannt, daß er sich hieselbst als
Masiner etablirt hat, und versichert Allen, die ihn
ansprechen geneigt sind, prompt und gut zu be-
dienen. Sein Logis ist im Bürgermeister Will-
schen Hause, am russischen Markt, parterre, an der
Straße. 1

Rob. Warbiesen. 1

Bei mir sind in diesem Frühjahr zu haben:
unterschiedene Sorten auslesener junger Äpfel-
und eine Anzahl hochstämmiger junger Eschbäume,
so wie auch echte Centifollen-Rosen-Abieger, eng-
lische volltragende weiße, wie auch rothe Joha-
niskörner- und große rothe volltragende Stachelbeer-
sträucher, dreijährige Spargelstauden, das Hundert
2 Rubel, große einjährige Nelken, welche diesen
Sommer blühen, das Stück 20 Copeken, selbst ge-
zogene gut-leimende Garten-Sämereien für sehr
billige Preise. Gärtner Knigge. 1

Durchpassirte Reisende:

Den 8ten April. Der Herr Fährndrich Scherbnin,
als Courier, und der Herr Captain But-
koffsky, von St. Petersburg, nach Wilna. —
Der Herr Lieutenant Piragoff, von Schawel,
nach St. Petersburg. — Er. Erlaucht der
Herr Generaladjutant Fürst Trubetzkoy, und
der Herr Rittmeister Albrecht, von St. Pe-
tersburg, nach Wilna. — Der Herr Ober-
ster Baron Bentendorff und der Herr Cap-
tain Nachmanoff, als Courtiere, von St. Pe-
tersburg, nach Wilna. 1

Den 9ten. Ihre Excellenz die Frau Generalin
Barfalk de Toll, von St. Petersburg, nach
Wark. — Der Herr Obrister Graf Potalsky
und der Herr Obrister Wlodek, von St.
Petersburg, nach Wilna. 1

Den 10ten. Der Herr Captain Pogagoffsky, der
Herr Rittmeister Fürst Wolchonsky, als Cou-
rier, und der Herr Rittmeister Fürst Kapu-
lin als Courier, von St. Petersburg, nach
Wilna. 1

D o r p t,
B e i =



s e h e
f u n g.

Nro. 30. Sonntag, den 14^{ten} April 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 3. April.

Der Präsident des Reichs-Raths, Kanzler
Graf Rumanzow, der Präsident des Reichsraths-
Departements für die Gelehe, wirklicher Geheim-
rath Graf Kotischubel, und der Präsident des
Reichsraths-Departements für die Militär Ange-
legenheiten, General Graf Arakischew, sind be-
schligt worden, während der einwöchigen Abwe-
senheit Sr. Majestät von der Residenz, zur Aus-
richtung besonderer Aufträge, sich bei dem Kaiser
und Herren aufzuhalten.

Präsident des Reichsraths, während der Ab-
wesenheit des Kaisers und Herrn von der Residenz,
zu seyn, ist der General-Feldmarschall Graf Sal-
tykow beschligt worden.

Aus Frankreich.

Die ökonomische Suppe, womit die arme
Klasse zu Haag während des Winters zur Zufrie-
denheit gelabt wurde, ward noch den ganzen Wo-
nat März ausgeheilt.

Am 13ten März Abends hörte man zu Groß
von der See her Nothschüsse von einem Englischen
Schiffe. Der Unter-Marinekommissar Hr. Broug
fuhr als es Tag geworden, mit mehreren Kähnen
nach dem Schiffe hin, um die Mannschaft wo mög-
lich zu retten. Allein das Englische Schiff bedurft-
te weiter keiner Hülfe. Der Englische Schiffskap-
tain, Stuart, schrieb an Herrn Broug wegen sei-
ner menschenfreundlichen Gefinnungen einen sehr
verbindlichen Brief, dem zur Verehrung zwei
schöne Pistolen beilag.

Hamburg, vom 20. März.

Die Lieferung von 200 Schießarren für den
Dienst der Stadtbesatzung, sollen dem Mindest-
fordernden morgen zugeschlagen werden. Die Kar-
ten müssen in 10 bis 12 Tagen geliefert werden.

Aus Sizilien.

Nach öffentlichen Berichten aus Neapel vom
11ten März, hatte man daselbst schon seit einigen
Wochen keine Nachrichten aus Sicilien; die Eng-
länder bewachen die Küsten dieser Insel, Calabrien
gegenüber aufs strengste. Aus Messina waren die
größern feindlichen Kriegsschiffe gegen Süden ab-
gesegelt, und es befand sich daselbst nur noch die
aus einigen Fregatten und vielen kleinern Kriegs-
fahrzeugen bestehende Flottille.

Wien, vom 24. März.

In der Gegend von Baden hat sich ein epi-
demisches Fieber geduldet, welches die Aerzte das
rothe Fieber nennen. Die Landleute, die davon
befallen waren, und die, um sich zu heilen, Wein
Branntwein, und andere starke Getränke zu sich
genommen hatten, sind größtentheils gestorben;
die Epidemie hat indeß jetzt sehr abgenommen.

Aus Oesterreich, vom 14. März.

Das letzte Reskript des Kaisers an den Un-
garischen Landtag ist nunmehr bekannt geworden; es
betrifft die Anführung der Landtagskassungen, und
ist in manchem Betrachte merkwürdig. Der Haupt-
inhalt geht dahin, der König könne unter den ge-
genwärtigen Umständen durchaus nicht von der ge-
machten Forderung abgehen, 12 Millionen
bares Geld zu bewilligen, um damit die Bedürf-
nisse des Reichs zu decken. Indessen bewilligt Er,

Majestät aus besonderm Wohlwollen und freiem Antrieb, für den Werth dieser Summe auch Naturalisierungen anzunehmen, welche in dem 38sten Artikel des Protokolls der Landtagssitzungen angeboten worden sind, jedoch mit dem Zuschuß von einem Viertel über den Geldeswerth dieser Naturalien, indem dormalen das Verhältnis zwischen denselben und dem baaren Gelde sehr ungleich geworden ist. Se. Majestät besteht darauf ferner, daß die Stände von Ungarn eine Garantie von 100 Millionen W. W. auf sich nehmen, um die Schulden des Reichs zu decken. Se. Majestät erklärt ferner, daß der von den Ständen projectirte Aufschlag auf das Salz zu denselben Abgaben gehört, welche einzig und allein ein Eigenthum der Krone sind, und daß der König allein nach seiner weisen Einsicht deren Bedürfnisse zu taxiren vermag. Es könne demnach dieser Artikel keiner Deliberation der Stände unterliegen. Se. Majestät besteht ferner darauf, die Stände mögten ihre Entschlüsse beschleunigen, und sich mit den Deutschen Provinzen darüber verständigen, was der Monarchie nützlich und heilsam seyn könnte.

Wien, vom 26. März.

Nach Berichten aus Grätz lebt der ehemalige König von Holland fortbauend daselbst in einem angenehm gelegenen Gartenhause vor der Stadt, thut öffentlich und im Stillen sehr viel Gutes, und beschäftigt sich mit dem Studium der schönen Wissenschaften und Künste, ingleichem mit Erlernung der Deutschen Sprache, in welcher er sich schon ziemlich geläufig ausdrücken weiß.

Aus Sachsen, vom 22. März.

Den 9ten d. marschirte das 7te Linien-Infanterieregiment und mit diesem zum ersten Male ein volles Regiment Westphälischer Krieger in Halle ein.

Dresden, vom 23. März.

Die Hauptstadt Sachsens ist jetzt durch stets wachsende Truppenzüge ungemein lebhaft, und täglich erneuert sich der Umtrieb mannigfaltiger, oft nicht sehr gläublicher Gerüchte. Dahin rechnen die, welche unterrichtet seyn wollen, auch die Sage von einem nahe bevorstehenden Besuch des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich in Dresden.

Nürnberg, vom 1. April.

Nach den neuesten aus Preßburg erhaltenen Nachrichten, ist weder die von dem Hofe in der letzten königlichen Resolution unbedingt verlangte Annahme des Patents vom 20sten Februar 1812, noch das angebotene Donum gratuum von dem Landtage bewilligt worden.

Man behauptet, daß, wenn der Graf v. Wallis das Portefeuille der Finanzen abgeben sollte, Se. Majestät der Kaiser entschlossen sey, dasselbe einem besonders hiezu ermächtigten Ausschuss von Ministern, deren Erfahrung und Geschicklichkeit in diesem Fache bewährt seyn würde, zu übergeben.

Nürnberg, vom 3. April.

Vor einigen Tagen hat ein, in der Nachbar-

schaft von Wien angestellt gewesener Seelforger die Konfessionen der ihm anvertrauten Kirche zu sich genommen, und sich damit aus dem Staube gemacht.

Der prächtige Tempel in einer romantischen Gegend von Wien, den der Fürst von Nichtenstein zum Andenken einiger seiner getreuen Waffenbrüder, im vorigen Sommer auf einer steilen Anhöhe erbauen ließ, wurde von dem letzten Sturm zu Boden gestürzt.

Kassel, vom 5. April.

Durch ein Dekret vom 1ten April ist der Dienst des Staatsraths für das zweite Trimester des laufenden Jahres bestimmt; zum außerordentlichen Dienst gehören, der Herr Graf von Schulenburg-Rehner, und Herr von Dohm.

Die Offiziere der vormaligen Hessischen Armee, welche im Fall gewesen seyn sollten, dem vormaligen Hessischen Gouvernement für die Armaturstücke ihrer Kompagnien (Gewehrgeelder) eine Kaution zu leisten, werden benachrichtigt, daß diese Art von Forderungen gleichfalls in der verordneten Konsolidation der Schulden des alten Gouvernements begriffen sind. Sie sollen daher ihre Titel einreichen, um liquidirt und verbrieft zu werden.

Magdeburg, vom 6. April.

Heute Morgen gegen 4 Uhr wurden wir durch die Sturmglocke schrecklich geweckt, das hiesige Zeughaus steht in hellen Flammen, und muß, da Hülfe hier nicht mehr möglich ist, in wenigen Stunden ganz niederbrennen, ohne daß auch nur das geringste wird gerettet werden können. Wie dies Feuer so plötzlich ent stehen und schnell um sich greifen können, ist eigentlich noch nicht bekannt; doch läßt sich's erklären, wenn man weiß, daß dasselbe der Französischen Besatzung als Werkstatte für ihre Artillerie-Schmiede-, Schlosser- u. Arbeit geblut hat, dasselbe also glücklicher Weise von Waffen aller Art leer war.

Magdeburg, vom 7. April.

Da der Divisions-General Michaud, Gouverneur der Stadt Magdeburg, erfahren hat, daß sich hier mehrere Individuen aufhalten, welche sich, ohne dazu berufen zu seyn, militärisch einquartieren lassen, so hat er, um dergleichen und die Bewohner drückenden Kosten zu steuern, verordnet: Vom 8ten April an, ist jedem Einwohner untersagt, demjenigen ferner das Quartier zu gestatten, dessen Bilet nicht prolongirt seyn wird, und der Herr Prevot militaire des Places ist beauftragt, streng darauf zu achten, daß alle dergleichen Personen, in sofern sie zur Armee gehören, sogleich ihrer Bestimmung folgen, oder daß sie, im Fall sie sich haben widerrechtlich einquartieren lassen, sofort geschick bestraft werden.

Berlin, vom 31. März.

Am Tage des Einmarsches der Franzosen, gab der Herr Feldmarschall, Graf von Kalkeuth, Gouverneur hiesiger Residenz, und vorgestern,

Sonntag, Se. Excellenz, der Herr Staatskanzler, Freiherr von Hardenberg, große Mittagstafel, zu welcher sämmtliche hier anwesende fremde Generalität, die auswärtigen Herren Gesandten, so wie die hiesigen obersten Militär- und Civilbehörden, eingeladen worden waren.

Gestern gaben Se. Majestät, der König, in Potsdam große Mittagstafel, zu der des Herrn Reichsmarschalls, Herzogs von Reggio Excellenz, nebst mehreren hier anwesenden kaiserl. Französischen Divisionsgeneralen, zugezogen zu werden die Ehre hatten.

Aus Preußen.

In unsern Wäldern zeigt Scharnhorst an, daß er auf sein unterthänigstes Ansuchen der Stelle des Chefs des Generalstabes entbunden worden sey, und die Geschäfte derselben dem, zum Generalquartiermeister-Lieutenant vom Generalstabe und interimslichen Kommandeur vom Jünger-Corps ernannten Herrn Obrist-Lieutenant von Rauch übergeben habe. Ferner, daß er in wenigen Tagen nach Preußen, und von da nach Schlessen abgehe.

Bei der letzten Ziehung der Lotterie, wurde bei dem Kaufmann K. zu Berlin das große Loos von 8000 Rthlr. gewonnen. Dieses war in vier Theile getheilt gewesen, von welchem eine unwillkürliche und einsittliche Wagnis einen Theil gespielt hatte. Diese ließ er durch einen seiner Leute zu sich rufen, und erklärte ihm, daß sie auf ihrem Loos etwas gewonnen habe, doch wie viel es sey, müßte er erst nachsehen; er nahm von ihm das Loos, ging damit in ein anderes Zimmer, und nachdem er eine zeitlang weggeblieben war, gab er ihr das Loos zurück mit dem Bemerkten, daß es seine Richtigkeit habe, und daß 1000 Rthlr. darauf gewonnen wären. Das Mädchen eilt nun voller Freude zu einer Verwandtin, und erzählt dieser ihr unverhofftes Glück, doch diese bemerkt, daß das Loos nur ein Viertel vom Loos gespielt, welches sie auch bezahle. Da diesen beiden die Sache verdächtig vorkam, und überdies das Loos augenscheinlich falsch geschrieben war, so wandten sie sich an einen Polizei-Commissair, welcher die Sache sogleich untersuchte, und es fand sich, daß K. dem Mädchen das Loos umgetauscht und auch an der Controлле die Zahl umgeändert hatte. Er wurde sogleich arretirt, und man macht ihm den Proceß.

Aus Schlessen, vom 23. März.

Der Königl. Preussische Oberst von Weltzien wurde vom König zum Kommandanten der Festung Meisse ernannt.

General Rempier soll das Oberkommando über die Schlessische Armee erhalten haben.

Konstantinopel, vom 14. Febr.

Gestern begab sich der Großherr, dem Herkommen gemäß, nach dem Hotel des Janitscharen-Korps, um seinen Sold als simpler Janitschar zu erhalten. Mit lebhaften Freudenbezeugungen ward er von diesen Truppen empfangen, die seit

einigen Tagen viele Freude bezeigen. Sie wußten, daß ihre Chefs im Divan zuerst für die Fortsetzung des Kriegs gestimmt hatten, und jeder Janitschar schwor, ihnen zu folgen, und die Ehre des ersten Militär-Korps des Reichs zu erhalten. Ehe der Großherr das Hotel des Korps verließ, theilte er reichliche Geschenke aus.

Konstantinopel, vom 16. Febr.

Nachrichten, welche die Pforte von dem Gouverneur von Aegypten erhalten, melden, daß die Türkische Armee unter Jusum Pascha, die gegen Medina marschirte, in einiger Entfernung von dieser Stadt auf ein Korps von 5000 Bahabiz stieß, sie schlug und zerstreute sie, so wie ein andres Detachement von 500 Mann. Man schmeichelt sich hier, bald die Nachricht von der Einnahme von Medina zu erhalten, und schon beschäftigt man sich mit verschiedenen Vorbereitungen zu der Pilgrimschaft von Mecca. Seit einigen Jahren, seitdem nämlich die Wahabis Arabien vertrieben, ist das Wandern der Pilgrime suspendirt und es geht keine Karavane mehr ab.

London, vom 12. März.

Zur Erläuterung der zum Theil schon erfolgten Ministerialveränderung ließ man in unsern Wäldern vom 1sten Februar Folgendes: „Am 14. schrieb der Regent an den Herzog von York, um denselben sein Verlangen zu erkennen zu geben, eine Administration zu bilden, die alle große Parteien des Reichs vereinigen könne. Mit Verbesserung erwidert er seiner gegenwärtigen Minister und seinen Wunsch, sie mit seinen Jugendfreunden und denjenigen Personen, mit welchen er seine ersten politischen Verbindungen geschlossen hat, zu vereinigen. Er habe sich bisher enthalten, seine Gesinnungen bekannt zu machen, um nicht das Ansehen zu gewinnen, als wollte er auf die Veranschlagung der gesetzgebenden Macht über den Zustand Irlands, und vorzüglich der Katholiken, Einfluß nehmen. Er berührt auch den Zustand des Krieges auf der Halbinsel (Spanien) und fügt die Versicherung hinzu, daß er diesem Lande jede Hülfe zu leisten bereit ist. Der Herzog von York ward beauftragt, das Schreiben dem Grafen Grey und Lord Grenville (von der Opposition) mitzutheilen. Beide waren am folgenden Tage bei dem Regenten, um jede Vereinigung mit den gegenwärtigen Ministern mit der Erklärung abzulehnen, daß ihre Meinung in Beziehung auf die irländischen Katholiken der beabsichtigten Vereinigung der Parteien ein unübersteigliches Hinderniß in den Weg lege. Diese Antwort hat der Regent dem Herrn Perceval mit dem Zusätze bekannt gemacht, daß er sich unveränderlich als erster Minister zu betrachten habe.“

Lord Levison Gower wollte dem Regenten eine Bittschrift von mehreren tausend Arbeitern aus der Grafschaft Stafford überreichen, wartete aber drei Wochen vergeblich auf ein Verhör, weil er dem Staatssekretair Ryder die Supplik nicht an-

vertrauen wollte. Er beklagt sich hierüber im Parlament und sagt: „Zu unserm alten kranken König könnten die Unterthanen nicht gelangen, und der junge Regent unterhält auch keine Verbindung mit denselben, ertheilt keine Audienz, gewährt seinem Petitionär Zutritt.“

London, vom 17. März.
Giezen für die Ostsee.
Das Handels-Bureau hat endlich, nach mehreren Zusammenkünften mit den Handelsleuten, in Betreff der Giezen für die Ostsee, die Entscheidung genommen, sie nach folgendem Beschlusse, den es verwichenen Sonnabend kund machte, zu reguliren:

„Die für die Baaren-Einfuhr aus der Ostsee gegebenen Giezen sollen für alle Schiffe erneuert werden, die seit dem 1ten Juli 1811 Englische Baaren von 5 Pfd. Sterl. Werth auf die Tonne ausführt oder eine volle Ladung Steinfelsen oder Salz mitgenommen haben.“

„Die Giezen für die Einfuhr nach England sollen jedem Schiffe, aus der Ostsee kommend, das eine von den erwähnten Ausfuhrten seit dem 1sten September 1811 gemacht hat, bewilligt werden.“

„Da die Meinung, welche wir vor einiger Zeit, in Rücksicht der Ungültigkeit einer zwischen einem Französischen Gefangenen und einer Engländerin geschlossenen Verheirathung, äusserten, bezweifelt wurde und der Gegenstand eines Fragepunkts vom Civilrechte geworden ist, so hat sich ein Geislicher dieser Stadt an das Transport-Bureau gewendet, um sich genaue Erkundigungen hierüber zu verschaffen; verwichenen Sonnabend hat er die Antwort erhalten, wovon wir hier einen Auszug geben: „Ich bin von den Kommissaires des Transport-Bureau u. beauftragt, Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom 1ten dieses zu melden und Ihnen wissen zu lassen, daß nach den Französischen Gesetzen jede in England von einem gefangenen Franzosen geschlossene Verheirathung null und nichtig ist; und ich bin auch ermächtigt, hinzuzufügen, daß sehr zu wünschen wäre, daß man so viel als möglich diese Art Verheirathungen verhindec.“

London, vom 31. März.
Lord Keith ist zum Kommando der Kanal-Flotte abgegangen.

Der Baron von Geramb hat gestern die Fenster einer Kupferstichhandlung eingeschlagen, in welcher er eine beleidigende Karikatur gegen eine Person von hohem Range gefunden hatte.

Der berühmte Horne Tooke ist mit Tode abgegangen.

Nach den neuesten Nachrichten von Surinam war in dieser Stadt ein großer Tumult, zufolge eines Befehls, den die Regierung den Kaufleuten gegeben hatte, alles in ihren Händen befindliche Eigenthum der Holländer und Franzosen anzugeben.

Charlestown, vom 3. Februar.
Unsere Zeitungen sind mit Nachrichten von dem Erdbeben angefüllt, die in den westlichen Provinzen und in dem südlichen Theile der Alleghany-Gebirge Statt gehabt haben. Bei Knogville öffneten sich die Berge mit großem Getöse, und es flogen Blitze aus denselben hervor, gleich denen eines großen elektrischen Apparats; auch entquoll aus denselben ein großer Strom heißen Wassers.

Buenos Ayres, vom 4. Jan.
Wir haben hier Nachricht, daß unser General Artos mit den Portugiesen ein Engagement gehabt hat, worin letztere völlig geschlagen worden. Unsere Regierung hat, wie es heißt, die Absicht, Brasilien den Krieg zu erklären. (Genes beklagen die Vertheilung aus Rio de Janeiro in Brasilien vom 14ten Januar mit dem Bemerkten: daß die Portugiesen, die dem Bischof Elis zu Hilfe zogen, von diesem nicht aufgenommen wurden, weil er fürchtete, daß sie sich Monte-Videos bemächtigen würden. Als sie nach Unterzeichnung eines Friedens-Traktats unter mancherlei Vorwänden den Abmarsch verzögerten, wurden sie von dem General von Buenos Ayres angegriffen, und verloren 200 Mann ihrer besten Leute.)

In den letzten Tagen des vorigen Jahres haben wir hier schreckliche Unruhen gehabt. Seitdem der Präsident Saavedra, der Oberste der Patrieischen Truppen uns verlassen hat, ward Don Belgrano zum Obersten dieses Regiments ernannt; dies mittel den Soldaten, welche behaupteten, daß sie ihre Offiziers selbst wählen könnten. Dem zufolge stießen sie in der Nacht auf den 8ten December ihre Offiziers aus den Kasernen. Die andern Truppen wurden sogleich herbeigerufen, und man pflanzte Kanonen an allen Ecken der Straße auf. Die Patrieier ließen gleichfalls an dem Eingang ihrer Kasernen und an den Ecken der beiden Straßen Kanonen aufstellen. Die Patrieier fielen an, auf die andern Truppen Feuer zu geben, die sogleich antworteten. Das Gefecht dauerte ungefähr eine Stunde, worauf sich die Patrieier zu Gerangen ergaben. Es sind ungefähr hundert Mann getödtet oder verwundet worden.

Bermischte Nachrichten.

In der Instruktion, welche 1595 den Erzhern des Großhauischen Prinzen Johann ertheilt ward, ist unter andern verordnet: daß der Prætor den Prinzen unweilen sein Einklein auf der Laute maaßen lasse, und ihm nach Gelegenheit seines Triffens, 1 Groschen, 1/2 Groschen, Dreier, mehr oder weniger gebe. Wenn er es ziemlichermaßen trifft, soll er gebührendermaßen geküßt, und im Weisem der andern gelobt werden, doch daß im Schelten, also auch im Loben, gute Maaß und Bescheidenheit gehalten werde.

Unter den Valerischen Gelehrten sind neue Fehden ausgebrochen. Herr Jacobi, Präsident der

Akademie zu München, tadelte, oft ziemlich lebhaft, in einer Schrift die Meinung des Professors Schelling von Gott. Schelling schrieb eine Widerlegung unter dem Titel: „Denkmal der Schrift von den göttlichen Dingen u. des Herrn Jacobi und der ihm (Schelling) in derselben gemachten Beischuldigung eines abentheuerlichen thörichten, Lüge redenden Atheismus.“ Er nennt seinen Widerstatter darin: einen Jünger, einen Hebräer, einen nichtswürdigen Verläumder, der die Perion des Gegners moralisch zu morden sucht u. — Mit nicht weniger Eifer als diese Philosophen bekämpfen sich vor dem Publikum ein Paar Laien. Dem Salindirektor Reichenbach ward die Anlegung zweier Wasserleitungen übertragen. Der Oberbürgerth Baader sah dies als einen Eingriff in sein Fach an, und schickte dem Nebenbuhler einen Brief voll der beleidigendsten Grobheiten, z. B. er wolle ihm den Spiegel seiner moralischen Hässlichkeit vorkalten, schalt ihn einen Undankbaren, den er ehemals als einen Schlossergesellen aus Barmherzigkeit aufgenommen, und droht die Vettelbriefe desselben drucken zu lassen u. Reichenbach gab Baaders Lebenslauf heraus, worin von Prellereien und unmoralischen Streichen u. die Rede ist. Solcher ohne alle Würde geführten Fehden ungedächter, schreitet die weise Regierung ruhig zum Bessern fort.

Smith machte einst einen wichtigen Vorschlag, die Schulden der irischen Nation in einem halben Jahre zu bezahlen. Er war nämlich der Meinung, man sollte auf Weineid, Unzucht, Völlerei, Verläumdung, Unglauben und Betrügerei eine mäßige Abgabe legen. Er rechnete auf Irland täglich 5000 Weineide, 5000 Straffälle in Viebsachen, 20.000 Mäuschchen u. Die tägliche Einnahme von all den Abgaben (vorzüglich von der Verläumdung) schätzte er auf 2625 Pfd. Sterl., die in einem halben Jahre nabe an eine halbe Million Pfd. Sterl. ausmachen.

Öffentliche Blätter erzählen, der Graf v. Tendilla, Gouverneur der Festung Albama, habe, als er während des Krieges, den Ferdinand der Katholische und Isabella zu Ende des funfzehnten Jahrhunderts gegen die Mauren in Granada führten, zuerst Papiergeld ausgegeben, weil es ihm in seiner belagerten Feste an Geld zur Befoldung der Truppen fehlte. Allein zu geschweigen, daß ein großer Unterschied zwischen der Nothmünze, die der Kommandant einer belagerten Stadt in Circulation setzt, und dem eigentlichen Papiergelde ist, so hat schon der selbige Schloßier bewiesen: daß wir kultivirten Europäer auf die freilich nicht beneidenswerthe Ehre dieser Erfindung Verzicht thun müssen. Sie gebührt einem Volke, das eben wegen seiner Finanzkünste keinen Ruhm erworben hat, den Mongolen des dreizehnten Jahrhunderts.

Se. Majestät der König von Westphalen ist mit seiner Suite in Glogau angekommen, und der Kronprinz von Würtemberg Königl. Hebrst,

mit Suite, von Leipzig, ebenfalls nach Schlesien, abgegangen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. u. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der Herr George von Romberg das alhier im 1ten Stadtheil sub No. 47, auf Erbgrund belegene, der Bürger Wittwe Stein gehörig gewesene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, bei der am 1. August 1811, bei diesem Rathe stattgehabten gerichtlichen Subhastation, um die Summe von 6300 Rubel W. M. meibietend erstanden, und dieser Meibiet auch mittelst Resolution vom 31. Januar d. J. demselben zuerkannt worden, worauf derselbe, nach dem jothane Resolution befehde des in originali anhero producirten Attestats Es. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Keesländischen Hofgerichts d. d. 6ten März 1812, gehörig corroborirt worden, zur Eicheit über diesen Kauf, um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und Erbgrund, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Rgischen und biesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamaus, und zwar bei Pön der Bräclution und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, sordlich aufzufordern und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Anprache gehört, sondern dem rechtmäßigen Käufer, Herrn Georg von Romberg, das mehrbesagte steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Urkundlich unter des Magistrats Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größtem Insignel. Gegeben Dorpat: Rathhaus, den 30ten März 1812.

Bürgermeister Fr. Akerman,
E. H. F. Ketz, Obersekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. u. Da der Herr Candidat der Theologie, Wilhelm Gottfried Dietrich und die Studirenden der Philosophie, Hermann Gottlieb Graf, Carl und Ernst von Zimmermann, sich wegen ihres Abganges von biesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als ver-

den hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 6. April 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notar. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß nach der Verfügung desselben, das zum Nachlaß der verstorbenen Schuhmachers Witwe Aken gehörige, alhier im 1ten Stadttheil sub No. 133 auf Kirchen Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt dem auf Stadts-Grund sub No. 185 diesem Wohnhause schräge gegen über liegenden Garten, nachdem der, zum öffentlichen Ausbot derselben, auf den 5ten d. M. angelegt gewesene zweite Termin fruchtlos, von neuem ausgetreten werden sollen, und terminus licitationis auf den 30ten dieses April-Monats angesetzt worden ist. Es werden demnach diejenigen, die besagte Immobilien kaufen wollen, hierdurch aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschicktem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat, Rathhaus, den 10. April 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. A. Kerman.

E. H. F. Kenz, Obersek.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Rektor bei der hiesigen Kaiserlichen Universität, Herr Collegien-Sekretair John Alexander Montague, das alhier im 1ten Stadttheil sub No. 80 belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Inhalts des in originali anhero produirten, am 15. December 1810 mit dem bisherigen Erbbesitzer, Herrn Sekretair Carl Ludwig Schulz, abgeschlossenen, am 7. Januar 1811 bei Sm. Erlauchten Hochverkl. Kaiserl. Kieisländischen Hofgerichte corroborirten Pand-Gesions- und eventuellen Tausch-Kontrakts, für den verabredeten Preis von 15,000 Rubel W. A. auf 10 nach einander folgende Jahre panderweise acquirit, und zur Sicherheit um ein gesetzliches pu-

blicum proclama nachgesucht, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbelegtes steinerne Wohnhaus nebst Zubehör, oder wider die geschickte Verpändung desselben an Herrn Supplikanten, rechtsgültige Ansprüche und Einwendungen haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamas, und zwar bei Pön der Preklusion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremitorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem akademischen Rektor, Herrn Collegien-Sekretair John Alexander Montague das unwiderstehliche Pfandrecht an mehrbelegtes steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, Inhalts des darüber abgeschlossenen Kontrakts, zugesichert werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W. Unkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beiderdrukt, dieser Stadt größtem Insignel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 29. März 1812.

Bürgermeister Fr. A. Kerman.

E. H. F. Kenz, Obersek. 2

Vom Kaiserl. Werroschen Ordnungsgerichte wird desmittels bekannt gemacht, daß auf Ansuchen des Herrn Kirchspielsrichters von Freymann zu Alt-Murke, vom 3. Juni d. J. Morgens 8 Uhr ab, auf dem Gute Alt Murke, mehrere Gegenstände, als: Pferde, Vieh, Schafe, Schweine, Korn, Meublen, Kupfergeräthe, Sommer- und Winter-Equipagen, Wetzzeug, Leinwand, Eisengeräthe, Fastagen, Küven und sonstige Sachen öffentlich dem Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung werden verkauft werden, welches Kaufliebhabern eröffnet wird. Werro, den 9. März 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.

Werroschen Ordnungsgerichts.

G. v. Samson, Ordnungs-Richter.

E. v. Eichlern, Notar. 3

Underweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Auf ausdrückliches Verlangen werde ich bevorstehenden Diensta, den 16. April, Nachmittags von präcise 2 bis 6 Uhr, meinen Dampf-Apparat noch einmal in seiner Wirkung vorzeigen. Die vortheilhafte Consolation so solcher schon gemacht, wird diesmal noch erhöht werden, weil die größtentheils einmüthig beschlossenen kleinen Verbesserun-

gen angebracht sind. Diejenigen Herren, so schon dabei gegenwärtig gewesen, laße ich (versteht sich von selbst für diesmaliges unentgeltliches Entree) höflichst ein, sich wieder einzufinden, indem es Sie hienichtlich nicht gereuen wird, es noch ein Mal zu sehen. In der Braakofanne werde ich der Kürze halber einige Mal Wasser destilliren, und in der Klappfanne eben so viel Mal Butter (Butter). — Auch will ich an demselben Abende, von 8 bis 10 Uhr, für das übrige Publikum (das obiger Apparat nicht interessieren kann) die so allgemein gefallene Thermolampe brennen lassen, um sich von der Nützlichkeit dieser gar nichts kostenden Erleuchtung zu überzeugen. Einlaß-Billetts erhält man hietzu für 50 Copfen im Rügischen Hause und am Eingange des Schauspielplatzes, welcher in dem Geböste, in des Herrn Professor von Zipharts Behausung, in der Dreistage, ist. Auch Frauenszimmer, so auf Wirtschaftlichkeit Anspruch machen, werden sie interessant finden, weil solche nicht allein in Brandweislischen und Dreschriegeln, sondern auch in jeder Haushaltung anwendbar ist. Da ich solche im kleinen und großen fertigen lassen kann, so nehme ich bis Ende April Bestellungen darauf an, um die Retorten nach angefertigten Modells in St. Petersburg gießen lassen zu können. Kommt den Dienstag Abend ein solche Einnahme ein, daß der Kostenaufwand bestritten werden kann, so will ich solche den dritten Abende noch ein Mal brennen lassen, mit den schon früher versprochenen Verzierungen, die eine Art Illumination abgeben, zu welchem Ende ein jeder zehiger Theilnehmer sein Billet verwahrt und dann auch damit freien Zutritt erhält. Dorpat, den 13. April 1812.

Reimann.

Der auch in hiesiger Gegend als Virtuos auf dem Pianoforte nicht unbekante Herr Musikdirektor Johann Wilhelm Häfner, macht allen Musikliebhabern, besonders aber seinen Gönnern und alten Freunden, vorläufig bekannt, daß er im nächsten Monat auf seiner Durchreise hier ein Concert zu geben hofft. Von seinen zu Moskau herausgegebenen 33 Werken sind noch 5 vollständige Exemplare vorhanden, wovon jedes nach dem Ladenpreis 135 Rubel beträgt. Wer ein solches Exemplar zu besitzen wünscht, erhalte es im Verlaufe von 6 Wochen für 100 Rubel W. A. Sollten dann noch Exemplare übrig seyn, welches ich verlich zu erwarten steht, da der Werth der händlerischen Arbeiten bekannt und die Zahl seiner Verehrer nicht geringe ist, so werden dieselben im Ganzen oder einzeln nach dem Ladenpreise verkauft. Mehrere Auskunft giebt die Zeitungs-Expedition. 1

Der hiesige Studiosus medicina, Hirscher Rurpavert, hat am 10ten d. M. Vormittags von 9 Uhr ab, auf dem Wege vom St. Petersburg. Hotel bis zum neuen Universitäts Gebäude, eine Brieftasche verloren, in welcher sich eine zehnruhlige Banknote und ein von dem österreichischen Kaufmann E. L. Meisner ausgestellter Gegensehein

über 19000 Fl. befand. Da nun dem Eigenthümer an diesem Gegensehine vieles gelegen ist, der übrigens niemand etwas nützen kann, so wird der Finder ersucht, solchen entweder bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung, oder auch bei ihm selbst in seinem Logis, im St. Petersburger Hotel, abzuliefern; die dabei befindlich gewesenen 10 Rubel aber als Douceur zu behalten und erforderlichen Falls außerdem noch einer anderweitigen Belohnung sich zu gewärtigen. Dorpat, den 12. April 1812.

Wenn ein Bursche von deutscher Herkunft und guter Führung unter annehmlichen Bedingungen das Bädermetier zu erlernen Lust hat, so bat sich ein solcher bei mir zu melden, oder dessen Eltern oder Vormünder nähere Verabredungen deshalb mit mir zu treffen. Auch sind bei mir zwei meublirte Zimmer für Herrschaften monatlich zu vermietthen. Bädermeister Wollte. 1

Ich mache hiemit ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig im Glasermeister Kienzischen Hause, nahe bei der alten hölzernen Brücke wohne. Sattlermeister Aspholm. Meinen hochzuverehrenden Gönnern zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtig im steinernen Feldtischen Hause, am sogenannten Mißberge, wohne, und empfehle mich zugleich aufs neue im Rasiren und Abziehen seiner Messer und versichere jedermann prompt und billig zu bedienen.

Sch a f. 2

Sehr guter Roggen und Haber-Saat, wie auch ordinaire Gerste ist für besonders billige Preise zu haben bei Friebe. 2

Der Ehrenreichleiser Richter zeigt hierdurch dem resp. Publikum an, daß er sein Quartier verändert und gegenwärtig in der Behausung des Tischlermeisters Hrn. Sult, über der steinernen Brücke, am Graben, nach der Wache zu, wohne. 2 Auf einem Gute, ohnweit Dorpat, wird eine Wirthin verlangt, die zugleich die Aufsicht über die Küche und Spinnerei übernimmt. Der kaiserlichmilde Herr Dahlström giebt nähere Nachweisung. 2

Auf dem Gute Meiershoff wird ein freier, nuchterner Mensch als Gärtner verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen sich tüchtig findet, daß sich des Nähern wegen, bei dem Inspektor Herrn Drowing, in dessen Hause in Dorpat, Abreg über der Behausung der Frau Pastorin Oldak zu melden, und die Bedingungen daselbst sich einzubohlen. Ein sehr guter Dresdner Flügel, von fünf Oktaven, ist entweder monatlich oder jahresweise zu vermietthen. Wo? erfährt man bei dem Hrn. Musiklehrer Bader, im Rödterschen Hause. 2

Dem resp. Publikum mache ich hiemit bekannt, daß ich gegenwärtig meine Wohnung in der Behausung der Witwe Anderson habe. Stadttheil-Vorsteher Schultze. Collegienregistrator Schmidt. 2

Am der Mennefcorpischen Taback-Fabrik und im Hause des Herrn Grafen Gustav v. Rehbinder, in Kiew, sind nachstehende Sorten Taback gegen kontante Zahlung zu haben, als:

Sehr feiner Halbkanasser	pr. Kiste 100 Rub.
— — Petikanasser	— 85 —
— — lang gelben Bagasttaback	— 65 —
— — kurz —	— 65 —
— — lang braun —	— 55 —
— — kurz —	— 55 —

Bernhard Heimerlger. 3

Außer unserm wohlfortierten Eisen- und Elen-Paaren Lager sind bei uns noch folgende Artikel für sehr billige Preise zu haben, als: große, mittel und kleine runde Sand-, oder Schleif-Steine, dreiviertel- und halbhöfliche Bouteillen, kleine Glas-Burken, Bier- und Weingläser, weiße und bunte Porcellain Tassen, mehrere Sorten Schreibpapiere und Voien, vielerlei Sorten Siegelack, echten Mennefcorpischen Bagast, Kanasser, Türkischen Rauch- und Blättertaback, ferner Stangen- und Schin Elen, diverse Sorten Stahl, große, mittel und kleine Ambosen, große und kleinere Schraub-Hölzer für Schmiede, gegossene Dientbüren, große Balken-Sägen für Zimmerleute, weißes Blech, Woll- und Hutmacher-Krahen etc.

Gebrüder Prock. 3

Eine gelehrte Person empfiehlt sich den resv. Herrschaften im Nähen allerlei Wäsche und ist auch erböthig, wo sie verlangt wird, dergleichen Arbeiten von Morgens bis Abends, außer ihrer Wohnung zu verrichten. Zu erfragen ist sie bey der Wittwe Grunh, an der Carlowschen Straße. 3

Strohbrüte, französisch und sächsisch Geflecht; ferner, gute Baumwolle, gewürzreich eingemachte veralsche Kiloströmlinge, guter Käse, und holländische Heeringe in Fäßchen und Stückweise sind für billige Preise zu haben bei

W. H. Blum. 3

Ein erfahrener Disponent, der mit guten Zeugnissen versehen ist und auch Kenntnisse vom Brandweinsbrennen besitzt, wünscht auf einem großen Gute, im Dörpischen Kreise, als solcher angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei Herrn Rathsherrn Braun. 3

Wer einen brauchbaren Frachtwagen zu kaufen Willens ist, erhält nähere Nachweisung im Hause der Wittve Stauffert, an der St. Petersburg Straße. 3

Im Hause des Herrn Landrath v. Pistohlkors ist die obere Etage vom 12ten April d. J. ab, zu vermieten. Liebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 3

Alle diejenigen, welche noch von dem verstorbenen Herrn Collegienrath und Professor Pöschmann Bücher haben, ersuche ich, sie bei mir abzuliefern, so wie auch diejenigen, welche ihm, etwa noch Bücher geliehen haben, mir die Titel derselben aufzugeben. Dorpat, den 27. März 1812. Dr. Struve. 3

Es stehen an einem Orte in der Stadt zwei sehr gut eingefahrene starke Pferde mittler Größe, von egaler Farbe, zum Verkauf. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt nähere Nachweisung. 3

Ein sehr gutes, sehr dauerhaft und geschmackvoll gearbeitetes, noch neues Instrument, von sechs Oktaven, steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 11ten April. Die Frau Lieutenantin Grischentoff und Tschernoff, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant Bibikoff, von St. Petersburg, nach Ehitomir. — Se. Exc. der Herr General von der Cavallerie Lormasoff, von St. Petersburg, nach Ehitomir. — Der Herr Lieutenant v. Sievers, als Courier, von Riga, nach St. Petersburg. 3

Den 12ten. Der Herr Rittmeister Rall, von St. Petersburg, nach Wilna. Der Herr Fährbrich v. Stierndielm, von St. Petersburg, nach Wilna. 3

Den 13ten. Der Herr Obrister Albrecht, nach Wark. — Der Feldbürger Pundt, von St. Petersburg, nach Polangen. — Se. Excell. der Herr Generalleutnant von Sacken, von St. Petersburg, nach Ehitomir. — Der Hr. Obrister Fürst Wolconsky, als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna. 3

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 119 Rubl. S. M.

Banco-Assign. 4 Rbl. 21 Kp. pr. Rbl. S. M.

Neuer holl. Ducaten 2 Rbl. 96 Kp. S. M.

Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 31½ Kp. S. M.

Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 25 Kp. S. M.

dito dito 5 Rbl. 26 Kp. B. A.

Fünfer oder alte ½ Stücke 100 Rthlr. pr. 118½ Rbl. Kp. S. M.

dito dito 498 Rbl. Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fals Brandw. ½ Br. am Thor 5 Thlr. Alb.

— — ¾ Br. — 7 —

Dorptische Zeitung.

Nro. 31. Mittwoch, den 17ten April 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 9 April.

Allerböchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 1. April.

Beim Moskowschen Infanterieregiment ist der Obristleutnant Schamschew zum Obristen befördert.

Der verabschiedete Sekondlieutenant aus Oesterreichischen Diensten, Hofmann, ist mit demselben Range in Russische Dienste genommen, und beim 23ten Jägerregiment angestellt.

Dem Kommandeur der 27ten Infanterie-Division, Generalmajor Newerowski, und dem Regimentskommandeur beim 49ten Jägerregiment, Obristen Kologrimow, gebe Ich, für den guten Zustand, in welchem das 49ste Jägerregiment aus Moskau nach der Stadt Rusa ausmarschirt ist, mein vollkommenes Wohlwollen zu erkennen.

Auf Allerhöchsten Befehl.

Vom 28. März.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Kommandeur der 10ten Schiffs-Equipage, Kapitain vom 1sten Range Naimanow, für seinen bewiesenen angestregten Eifer und seine Bemühung, wodurch er in Kronstadt den Equipagen den Frontdienst schnell beigebracht hat, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

St. Petersburg, vom 3. April.
Der Generalleutnant Glasenap ist Aller-

gnädigt zum Ritter vom St. Alexander-Newski Orden ernannt.

Der Präsidente in den Divans der Fürstenthümer der Moldau und Wallachei, wirkliche Geheimrath und Senator Kraino-Wilaschewitsch, ist Allergnädigt zum Ritter vom St. Wladimir-Orden des Großkreuzes erster Klasse ernannt.

Der Chef des Wolonschen Ulanenregiments, Generalmajor Graf Druck 1, und der Viceadmiral Sarytschew, sind Allergnädigt zu Rittern vom St. Wladimir-Orden des Großkreuzes zweiter Klasse ernannt.

Das Mitglied der Werk- und Kammern zu Moskau, Etatsrath Polimanow, ist Allergnädigt zum wirklichen Etatsrath erhoben.

Der Chef des Narwaschen Infanterieregiments, Generalmajor Graf Woronzow, ist Allergnädigt zum Ritter vom St. Georgen-Orden 3ter Klasse ernannt. Zu Rittern von demselben Orden 4ter Klasse sind ernannt: beim Kleinrussischen Grenadierregiment der Obristleutnant Achte 1, und beim Moskowschen Infanterieregiment der Major Kitajew.

St. Petersburg, vom 6. April.

Dem Oberbefehlshaber in St. Petersburg, General von der Infanterie Wäsmutinow, ist Allerhöchst befohlen, mit im 1sten Departement und in der Generalversammlung des dirigirenden Senats sich zu nehmen, sobald er Zeit dazu haben wird.

Der Gemahlin des Grussischen Zarewitsch David Georgijewitsch, Generalleutenants und Senators, Zarewna Jelena Semenowna, ist Al-

lergnädigt der St. Ekaterinen-Orden des kleinen Kreuzes zweiter Klasse verliehen.

Der Gemahlin des Zivilgouverneurs von Wolhynien, Geheimraths und Senators, Komturin, Anna Andreevna Komturin, ist der St. Ekaterinen-Orden des kleinen Kreuzes zweiter Klasse Allergnädigt verliehen.

Die Postbehörde richtet jetzt ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Poststationen, um sie auf allen Straßen in Ordnung zu bringen. Außer dem, daß jedes Postamt verpflichtet ist, Beamte zur Besichtigung der Poststationen unter seiner Direktion, und überhaupt zur Aufsicht über das Postfahren abzufertigen, werden vier beim Postdepartement angestellte Inspektoren in eben dieser Hinsicht von der obersten Postbehörde versandt werden. Diese Post Inspektoren sind: der Staatsrath Melnikow, und die Kollegienräthe Bierbrauer, Brennkeln, Koshemidzin und Dostowa Dobrowolski. Von diesen ist der letztere bekanntlich schon auf der Route von Bessarabien und Livland abgefertigt. Er hat sehr thätige Maßregeln genommen, um auf diesen Straßen die sämtlichen Stationen in Ordnung zu bringen, und unter andern hat er auf jeder Station sogenannte Klagebücher auf den Tischen angelegt, damit die Durchreisenden stets ihre Klagen und die auf den Stationen vorgefundenen Unordnungen in dieselben eintragen können. Die Post Inspektoren werden bei Besichtigung der Station diese Bücher durchsehen, über die in denselben befindlichen Klagen Untersuchungen anstellen und darüber an die obere Behörde berichten.

St. Petersburg, vom 10. April.

Gestern, Dienstag, um 2 Uhr Nachmittags, geruheten Se. Majestät der Kaiser aus dieser Residenz abzureisen. Se. Majestät geruheten vor Ihrer Abreise die hiesige Karamsche Kathedrale zu besuchen, in welcher Se. Eminenz Ambrosius, Metropolit von Nowgorod, mit Se. Eminenz dem Metropolit Gabriel, Erarchen der Moldau und Wallachei, und der vornehmsten Geistlichkeit, ein Gebet auf die Abreise verrichteten. Die ganze Kirche war angefüllt mit Andächtigen, die ihre heiligen Gebete für die glückliche Reise und die erwünschte Rückkehr unsers allgeliebtesten Monarchen zu Gott emporschieden. Nach dem Gebete, als Se. Majestät der Kaiser sich aus der Kirche begaben und sich in Ihre Reisekutsche setzten, erhaltete von dem Volke, von welchem der ganze Platz und die Straße vor der Kirche bedeckt war, ein herrliches Hurrah!... Die eifrige Anhänglichkeit der Russen ergoß sich aus ihrem Herzen in den Mund, und alle, indem sie ihn mit den Augen befeuchteten, schickten einstimmig ihre guten Wünsche und ihre Gelübde für ihn gen Himmel... Ein entzückendes Schauspiel!... Herr! bewahre den Monarchen, und erhöhe uns, wenn wir Dich anrufen!

Zum Reichs-Sekretair, an Stelle des Geheimraths Eweraniski, ist Allerhöchst ernannt, der Viceadmiral Sattinow, mit demselben Gehalt und den Tafelgeldern, die sein Vorgänger in dieser Funktion genossen hat.

Zifatsk, vom 9. Jan.

Diesmal wurde der Baikal gegen den 20sten December mit Eis belegt; den 20ten gingen von Fußgänger über denselben, den 30ten fing man bereits an, mit Wagen über denselben zu fahren. Das Eis auf demselben erhält eine Dicke von 4 bis 6 Viertel Arschinen; allein ungeachtet dieser Dicke des Eises pflegen auf demselben Spalten zu seyn, die den Reisenden nicht selten gefährlich werden, und in welchen oft Pferde ertrinken. Die benachbarten Einwohner fahren auf den Baikal bis zum 20. April, es giebt aber auch Waghals, die zu Anfangs Mai's sich noch über denselben wagen; denn das Eis bricht gewöhnlich in den ersten Tagen dieses Monats, und nicht später als den 1ten auf. Der Baikal pflegt nicht immer zu einer Zeit mit Eis belegt zu werden; zuweilen geschieht dies in der Hälfte des Decembers, zuweilen aber erst um die Hälfte des Januars, gewöhnlich aber, nach den Bemerkungen der Sibirischen Einwohner, um den 6ten Januar. Dieserwegen segeln die Fahrzeuge, die man auf dem Baikal gebraucht und welche man Eostischenen nennt, je nachdem es die Witterung zuläßt, zuweilen später als den 10ten, gewöhnlich aber auf den 6. December über den Baikal. Man hat aber auch bemerkt, daß im Januar 1806 ein nicht großer Kahn von der andern Seite des Baikal herübergelommen ist, ohne daß ihm unterwegs Eisschollen oder irgend eine andere Gefahr aufgestoßen sey. Allein damals war den ganzen Herbst hindurch warmes Wetter, und es wehten größtentheils gelinde Südwinde. Im allgemeinen wird der Baikal bei stillem kaltem Wetter früher als gewöhnlich, und so glatt wie ein Spiegel, mit Eis belegt; bei windigem Wetter aber später, und Stellenweise nicht glatt und sehr ungleich.

In den vorigen Zeiten hielt man den Baikal für einen See, jetzt aber wird er, warum? ist nicht bekannt, ein Meer genannt. Vielleicht weil er sehr groß ist, eine unermessliche Tiefe hat, und eine Menge großer Ströme, Flüsse und Bäche aufnimmt, an deren Stelle, 59 Weist von dieser Stadt nur der Angara-Ström aus demselben ausfließt. Vielleicht auch deswegen, weil sich ein Thor des offenen Ozeans, nach der hiesigen Benennung Sterva, anders Seebund und Robbe, in demselben anhält; es werden aber auch Störche von außerordentlicher Größe in demselben gefangen. Das Wasser in dem Baikal ist so rein wie Kristall, so daß man auf 5 Faden vom Ufer und darüber den Grund sehen kann, es ist kalt wie Quellwasser und am Geschmack übertrifft es vielleicht alles andere Wasser. Im Herbst wenn die Störche eintreten, erheben sich bei sehr stillem We-

ter dicke Nebel, die sich am Ufer des Baikal ausbreiten und die Sonne verunkeln, und sogar von hier aus zu sehen sind, obgleich der Baikal von einer Menge Berge und großen Wäldern bedeckt ist. Diese Nebel dauern fort, bis er mit Eis belegt wird. Bei stürmischen und kalten Herbstwinden entstehen von der außerordentlich starken Bewegung des Baikal auf seiner Seite vor den Klippen der Felsengebirge, Eis-Säulen, die nach der hiesigen Mundart Solzse genannt werden, und nahe an den Küsten thürmen sich dann große Eisberge auf, an denen nicht selten die zu dieser Zeit auf dem Wasser sich befindenden Fahrzeuge scheitern. Das Frühlings-Eis aus dem Baikal kommt, bei Südwinden, zuweilen in den Fluß Angara, und treibt bei unterm Stadt in solcher Menge vorbei, als zur Zeit, da der Fluß zufriert; allein bei Nordwinden kommt es nicht in den Fluß, sondern verschwindet in dem Baikal selbst. Während derselbe zufriert, geben die Jöbeljäger, die alle Jahre im September Monat zur Vertreibung ihres Gejagts über den Baikal gehen, außerordentliche Beweise von ihrer Dreistigkeit. Sobald sie bemerken, daß der Baikal in seiner ganzen Ausdehnung mit Eis belegt sein muß, und keine Nebel mehr existiren, begeben sie sich, ohne auf die dünne des Eises zu achten, auf den Weg, und geben, indem sie sich, damit sie nicht ausglitschen, gewisse Schritte, vier das Rusi genannt unter die Sohlen binden, über das ganze Meer. Einige pflegen ein Opfer ihrer Dreistigkeit zu werden. Im Jahre 1809 um die Zeit, da der Baikal ebenfalls mit Eis belegt wurde, erfanden zwei Jöbeljäger ein besonderes Mittel, um desto sicherer über das Eis auf diese Seite zu kommen. Sie traten bei gelindem Südwinde auf gewöhnliche Schlittschuhe (Koski), stellten Schirme von Filz statt der Segel vor sich auf, bedekten sich statt des Streueruders Stäbe mit kleinen eisernen Pfeisken, und segelten so 40 Werst sehr glücklich und geschwind über das glatte Eis. Hierbei sagen sie uns, daß während ihrer Fahrt auf den Schlittschuhen an mehreren Orten das Eis unter ihnen nachgegeben und geborsten sey, so daß es einen gewöhnlichen Fußgänger unmöglich würde haben tragen können. Man sieht, daß sich diese Nachahmung davon herleitet: da vor einigen Jahren auf dem Baikal der Seebundfang getrieben wurde. Die Seebunde kamen nämlich des Winters durch die Spalten aus dem Eise hervor, und lagerten sich auf dasselbe. Die Seebundsjäger fuhren dann, auf kleinen mit Segel versehenen Schlitten vom Winde getrieben, zu ihnen hin und schossen mit Flinten auf sie. (M. P.)

London, vom 23. März.

(The Statesman.)

Wir haben die französischen Zeitungen bis zum 18ten dieses erhalten, aus welchen man lange Aus-

sätze in den vorübergehenden Colonnen findet. Sie sind nicht von der Art, um den zulezt und absichtlich verbreiteten Gerüchten, daß Napoleon auf dem Punkt stehe, Paris zu verlassen, um sich an die Spitze seiner Armee im Norden zu stellen, mehr Glauben zu verschaffen. Beträchtliche Corps sind zur Besetzung der Häufelungen bestimmt, und Napoleon macht außerordentliche Anstrengungen, um alle Hülfsmittel seines ausgedehnten Reichs zu entwickeln und dadurch (wir können nicht daran zweifeln) den Frieden durch die Macht der Waffen zu erringen. Allein es scheint nicht, daß Napoleon in diesem Augenblick den Sturz irgend einer der Nordischen Mächte beabsichtige. Er hat keinen andern Zweck, als die Demüthigung Großbritanniens. Er weiß, daß wir der Ausdehnung unsers Handels das Uebergewicht verdanken, das wir erlangt haben und über die andern Nationen behaupten, und dies Lebens-Princip unsrer Reichthümer und unsrer Macht ist der Feind, gegen den er die Streitkräfte seiner neuen Aufgebote zu richten gedenkt. Man sieht deutlich aus den officiellen Berichten seines Kriegsministers und Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, die in der Versammlung des Senat Conservateurs zu Paris am 10ten dieses verlesen worden, daß dies sein Hauptzweck ist. Nach dem ganzen Inhalte dieser wichtigen Aktenstücke haben wir Grund genug überzeugt zu seyn, daß wir uns täglich dem Augenblicke mehr nähern, den Napoleon festgesetzt hat, um seine Drohungen gegen unsre Armee in der Halbinsel zur Erfüllung zu bringen; denn man kann nicht annehmen, daß eine so große Vermehrung der Streitkräfte als die, die er haben will, notwendig seyn sollte, um bloß von den Küsten der Ostsee Besitz zu nehmen.

(Morning Chronicle.)

Die Perspektive der gegenwärtigen Lage der Angelegenheiten auf dem Continent ist sehr beunruhigend. Alle zulezt aus Frankreich gekommenen Nachrichten bestätigen es, daß der Kaiser der Franzosen entschlossen ist, mit Gewalt das Continental-System in allen Theilen der civilisirten Welt, wohin seine Macht sich erstreckt, zur Ausführung zu bringen. Die Vorbereitungen, die man zur Ausführung dieses gigantischen Projekts macht, sind weit ausgedehnter und datiren sich aus einer viel ältern Zeit her, als England es glauben möchte, wenn man nach den Maßregeln schliessen will, die die Minister genommen haben, um ihrem Erfolge zuvorzukommen, oder ihn zu verhindern. Während sie keine Anstrengungen, keine Intriguen sparen, um sich in ihren Stellen zu behaupten, sehen wir, daß Napoleon allmählig seine Macht versammelt hat, um mit Festigkeit und der Gewißheit des Erfolgs ein System aufrecht zu erhalten, dessen Zweck ist, uns gänzlich vom Continent zu trennen; diese Individuen, die vielleicht auf den Titel von Staatsmännern Anspruch machen, verfolgen den ibigen mit eben so viel Festigkeit und Gewißheit des Er-

folgt, und dies System kann das Resultat herbeiführen, Irland von der Krone Englands zu trennen. Der Maßstab ihres Verfalls scheint eine Art Eigensinn zu seyn, wovon es unmöglich wäre, nach irgend einem die menschliche Vernunft leitenden oder auf sie Einfluß habenden Grundsatz Menschenschaft zu geben. In dieser schrecklichen Erisis kann man die Englische Regierung nur mit einem Affen vergleichen, der, nachdem er seinen Herrn sich rasiren gesehen hatte, das Barbiermesser voll Eifersucht ergriß, um zu zeigen, daß er eben so geschickt sey, und es so schön handhabte, daß er sich die Kehle abschneidte. Die Minister zeigten in ihrem ganzen Betragen eine ähnliche Geschicklichkeit. Es giebt keinen, der nicht einsähe, daß man kein glückliches Ende des Kriegs in der Halb-Insel anders erwarten kann, als wenn man Lord Wellington in Eland setzt, von dem Marisch der Französischen Armeen nach dem Norden Vortheil zu ziehen; die Verblendung und die Thorheit der Minister sind indeß so groß und die Wirkungen ihrer unermüdeten Thätigkeit von der Art, daß, anstatt alle nöthigen militairischen und politischen Maßregeln zu ergreifen und die Operationen des Kaisers der Franzosen zu geniren, indem sie ihn in seinem Rücken barcelliren, sie ihn in der That in Eland gefesselt haben, dieses größte, letzte Eroberungs-Projekt zu unternehmen, indem sie zu seinen Gunsten eine Diversion machen, quod opandi dirum promittere nemo audent; eine Diversion, die er nie durch seine eigene Macht bewerkstelligen konnte. Napoleon überichwemmt mit seinen Legionen Preußen, Polen, indem er sehr sicher ist, daß von Großbritannien kein Versuch gemacht werden wird, ihn daran zu verhindern, so lange eine Administration dauert, von der er einsieht, daß ihre Maßregeln unfehlbar dazu dienen, die Britischen Inseln in alle Schrecknisse der bürgerlichen Zerrüttungen zu stürzen. Er weiß, daß Herr Perceval in seinem Posten beständig ist; er weiß, welches die Rathschläge sind, die den Prinz Regenten bewegen haben, diesen Minister in seiner verderblichen Altmacht zu erhalten; er weiß, daß, wenn das Parlament gegen die Reclamationen der Katholiken einen Beschluß annimmt, der der Anstrengung des Ministeriums entspricht, Irland sich bald in einem solchen Zustande befinden wird, daß die Minister, weit entfernt, Unterstützungen nach der Halb-Insel zu schicken, sich genöthigt sehen dürften, einen beträchtlichen Theil der Armee von Lord Wellington zurückzuberufen. Er weiß, daß, wenn Amerika von dem Entschluß des Prinz Regenten benachrichtigt ist, die jetzigen Minister zu behalten und mit ihnen in dem System der Restriktionen zu beharren, welche den Handel beider Länder beinahe vernichtet hat, Amerika eine Stellung annehmen wird, die, sie mag kriegerisch seyn oder nicht, die Englische Regierung nöthigen muß, mehrere Truppen nach Canada, Galissag und nach Westindien zu senden.

Er gefällt sich in dem Gedanken, das alles dies für ihn gemacht zu seyn läßt und steht wohl ein, daß er weder zu der Macht noch zu der List, noch zu irgend einem seiner gewöhnlichen Mittel zu schreiben braucht, um seine Entzwecke zu erreichen, sondern daß bloß Herr Perceval während seiner Abwesenheit Minister bleiben muß, damit er alle Mittel in Händen habe, seine Macht auf dem Continent zu consolidiren, so wie alle Mittel (wenn man eine Flotte davon ausnimmt), welche die gänzlichke Verminderung der Sicherheit und des Vorrangs des Britischen Reichs herbeiführen können.

Kürtich, vom 4. April.

Hier noch einige Details über die Ereignisse im Innern der Steinkohlengrube Beaumont:

„In der Todesangst geloben die einen der Kohlenräuber glückliche Gebete, die andern Wahlfahrten darzu zu machen; zwei junge Waisen von 12 bis 14 Jahren schmeicheln sich, daß sie nicht umkommen werden, weil ihr Vater, der im Himmel ist, für sie betet; einer von ihnen bietet seinem Bruder ein Stück Brodt an, dieser schlägt es aus und giebt es einem andern Kinde, das es auf der Stelle verschlingt.“

„Matthias Gossin weint nicht; dieses Kind ist nur mit seiner Mutter, mit seinen Schwestern, seinen kleinen Brüdern beschäftigt: „Vater, nur ich und ich verdienen Geld, wovon werden sie leben; sie müssen also Betteln gehen? Kieber Vater, ich weiß, daß ihr Geld in unserm Kuchstalle verborgen habt, wie wird meine Mutter es finden können; Und du, mein Sohn, wohin hast du das deinige versteckt? Ich habe nur einen kleinen Thaler und den hat meine Schwester.“

Zwei Arbeiter sanken sich, und sind im Begriff, sich zu schlagen: „Laßt sie machen, laßen die andern, wenn einer von ihnen umkommt, so dient er uns zur Speise.“ Diese Worte machten dem Streit ein Ende. Einige verzehrten die Lichter, die sie versteckt hatten; andere tranken ihren Urin lieber als das Wasser, das außerordentlich schlecht war.

Nicolas Bertrand, Matthias Labeye und Melchior Clavis, diese muthvollen Männer, die ihrem wackern Chef freiwillig gefolgt waren, sagten zu wiederholten malen: „Kieber Gossin, wie sehr muß man einen Mann lieben, um in den Tod mit ihm zu gehen, anstatt ihn zu verlassen.“ Ein anderer machte ihm Vorwürfe. „Hättet Ihr mich nicht gelassen, so hätte ich vielleicht in den vierten Korb einsteigen können.“ Auf diese Art ward der edelmüthigste Mann doppelt gefoltert.

Allein so beweglich ist die Einbildungskraft des Menschen, daß auf den Gedanken an den fürchterlichen Tod eine komische Scene folgen kann.

Einer von den Unglücklichen, der in die Transsee geschickt war, klagte, als er zum erstenmal hineintrat, über die unaussprechliche Hitze, die er

nicht ertragen kann, indem er bemerkte, er habe nur ein Loch in der Nase..., seine Kameraden stiegen aus vollem Halse an zu lachen; er wird weggeschickt und des Arbeitens überboden.

Diese Art von Zerstreuung, diese Vergessenheit aller Uebel ist von kurzer Dauer; die Wirklichkeit stellt sich wieder ein, das Bedürfnis nach Nahrung wird beson. ers für die düstend, die wenig gearbeitet haben und die vor kurzem überichwemmt zu werden fürchteten, und nur darum an den Rand des Wassers sich begaben, um seine Höhe zu beurtheilen; sehr, des Lichts beraubt, gehen sie herumtappend dahin, in der Hoffnung, den Körper eines ihrer Kameraden zu finden, damit er ihnen zur Speise diene, wenn sie aufs äußerste gebracht seyn würden.“

Andere verlieren den Verstand, sie fragen nach dem Wege, um nach Hause zu gehen; sie beklagen sich, daß man sie umkommen lassen will; sie begehren Salat und Kohl; sie geben Beweise von Verdrüsslichkeit, entrüßten sich gegen Gossin, der sie immer zu besänftigen sucht, indem er sie versichert, er werde sie bald nach Hause führen und ihnen alles geben, was sie verlangen.

Fünf Tage und fünf Nächte sind in dieser schauerhaftesten Lage verfloßen, und die Unglücklichen, die keinen Begriff von der Dauer der Zeit haben, glauben, sie sind noch am Montag, und heute ist schon der folgende Mittwoch.

Im ersten Augenblick hatte man angefangen, daß 71 Mann gerettet wären; seitdem aber hat man gefunden, daß man sich geirrt hat, indem man ein Kind unter die Zahl der Verunglückten rechnete, welches am Leben ist. Von 127 Menschen sind 35 im ersten Augenblick hinausgeschlagen, 22 sind ertrunken und 70 gerettet worden.

Wien, vom 22. März.

Der Juwelier Joseph Niggel, ein junger Mann, aus Friedberg bei Ausburg, befand sich zufällig zu Wien, an der Donau, als am 1sten v. M. die Eisdecke rückte. Eine Frauensperson auf dem Eise wurde durch diese Bewegung in den Strom und dem augenblicklichen Tode in die Arme geworfen. Wohl standen viele Menschen am Ufer, aber Niemand wollte sein Leben zur Rettung der Unglücklichen wagen. Da drängte sich Joseph Niggel hervor, warf hastig Rock und Stiefeln von sich, schwamm auf die Verunglückte zu, ergriß sie beim Bündel, den sie auf dem Rücken trug, und näherte sich nun mit aller Anstrengung dem Ufer, wo dann beide mittelst eines langen Hafens herausgezogen wurden. (Eben derselbe junge Mann hatte sich auch bei dem großen Brande in Ofen als Retter ausgezeichnet. Ohne ihn wäre damals i. B. der Seifenfiedermeister Jakob Danner am mit seinen zwei Gehilfen verunglückt, und die Flammen hätten das mit Talg stark angefüllte Magazin ergriffen, wodurch die Gewalt des Feuers unendlich verstärkt worden wäre. Einem Zimmermann gegen über, rettete er das Leben mit so gro-

ßer Selbstgefahr, daß ihm die Kleider am Leibe verbrannten.

Aus Oesterreich, vom 2. April.

Nach Berichten aus Wien soll es gewiß seyn, daß, um die dringenden Ausgaben zur Mobilmachung der Armee einigermaßen zu bescheiden, ohne doch das eigentliche Papiergeld zu vermehren, den Lieferanten, Vons oder Anweisungen auf die nachfolgenden Steuern und öffentlichen Staatsgelder werden ertheilt werden.

Der Gymnasial - Rektor Herr Magda, zu Neusohl in Ungarn, hat im vorigen Jahr ein Programm im Druck herausgegeben, worin es unter andern heißt: Die Devaluierung des Papiergeldes hat auf das Kirchen- und Schulwesen in Ungarn einen unbeschreiblichen Einfluß. Alles drängt sich zum Ackerbau, zu Handwerken, zum Handel, um nicht im gelebten Stande hungern zu müssen. In kurzer Zeit muß sich ein totaler Mangel an Pastoren, Professoren und Schullehrern ergeben. Alle Fundations Beiträge sind durch das Defret vom 20sten Februar auf wenig reduziert. Die Schüler, durch den Abfall ihrer darbenenden Lehrer gewarnt, lenken ihren Sinn vom Studiren ab. Der darbenende Lehrer wird obendrein noch von den andern, besser lebenden Ständen verachtet u.

Um dem Vorurtheil gegen die Kuhpocken-einimpfung zu begegnen, ließen sich zu Etzelsweissenburg der 50jährige Abt Simon und der 30-jährige Professor der Zoologie, von Berger, welche beide noch nicht geblattert hatten, vacciniren.

München, vom 7. April.

Nachrichten aus Wien vom 1sten April enthalten Nachstehendes: „Se. Majestät der Kaiser wird, wie es heißt, vorläufig nach Preßburg gehen, um den Landtag, welcher den Erwartungen so wenig entbrochen hat, dazubü zu schließen, wonach Allerhöchstderselbe die Reise nach Dresden antreten wird.“

„Die in Gallizien stehenden 12 Pöhlischen Regimenter, welche wegen der großen Theuerung nicht bestehen konnten, sind nun auch auf den Kriegsfuß gesetzt worden. Se. Majestät haben den subalternen Offizieren vom Kapitän-Lieutenant abwärts zu ihrer besseren Subsistenz, die sonst im Kriege gewöhnlichen Brod-Vorräthen bewilligt. Diejenigen Beamten, welche Quartiergeld bezogen, wohnen die Mitglieder der Hosiellen angehören, erhalten das doppelte vorhin genossene Quartiergeld, den andern aber, die bisher unter diesem Titel nichts erhielten, soll dasselbe nach Verhältnis ihrer Besoldung angewiesen werden. Zur Bestreitung dieser Ausgaben soll von den Vorstadt-Häusern von jedem Binsgulden ein Groschen, von den Stadt-Häusern dagegen zwei Groschen zur Steuer-Kasse abgeliefert werden. Auch spricht man von einer sogenannten Fenster Steuer.“

Königsberg, vom 6. April.

Hier ist bekannt gemacht worden, daß Niemand von der Verpflichtung, sowohl den noch

hier bleibenden Preussischen, als den fremden Truppen, deren Durchmärsche bevorstehen, Natural Quartiere zu gewähren, befreit sey, und Mithier, wie Eigenthümer, diese Last tragen müssen. Dagegen fällt vom ihnen dieses das Quartier Service für die auf dem Feld Etat stehenden Truppen weg.

Berlin, vom 14. April.

Am 10ten d. M. sind der Königl. Wapstatische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Baron v. Vincken, nach Glogau, vorgelassen der Königl. General Major und Brigadier, Prinz von Hessen-Homburg Durchl. nach Breslau, und gestern Sr. Königl. Hoheit der Prinz August Ferdinand von Preußen, ebenfalls von hier nach Breslau, abgegangen.

Leipzig, vom 8. April.

Unser Magistrat hat bekannt gemacht, daß die Messe wie gewöhnlich am Sonntage Jubilate (den 19ten April) eingeläutet werden soll.

Das Handelshaus Richenbach hat die ihm zur Debitirung übertragenen 2,200 000 Thlr. neuer landwirtschaftlicher Obligationen bereits untergebracht, und benachrichtigt das Publikum, daß ihm der anderweitige Betrieb derselben durch einen neuen Kontrakt anvertraut ist.

Am ersten dieses nahm die erste Messe zu Coburg ihren Anfang, und schien sich nicht übel anzulassen.

Cassel, vom 9. April.

In der Nacht vom 6ten ist der König abgereiset, und seine Abwesenheit könnte von Dauer seyn.

Unser Distrikts-Tribunal hatte in einer Klagesache den Fürsten von Waldeck in contumaciam verurtheilt, und auf die Revenuen desselben im Weipfändischen Arrest legen wollen. Allein ein Königl. Dekret erklärt dies Urtheil für nichtig, und das Tribunal für inkompetent: „Weil der Fürst von Waldeck Mitglied des Rheinischen Bundes, und ihm durch die Bundes-Akte alle Souverainitäts Rechte gesichert, Souveraine aber unabhängig und in ihren persönlichen Angelegenheiten den Tribunalen anderer Fürsten nicht unterworfen sind.“

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß nach der Verfügung desselben, das bereits zum öffentlichen Ausbott gewesene, zur Concurs-Masse des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Hans Wilhelm Kubbe gehörige hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden, alhier im 2ten Stadtheil sub No. 59 auf Erbgrund belegen, abermals sub hasta publica verkauft werden sollen, und terminus licitationis auf den 14ten Mai d. J. anberaumet worden ist. Es werden demnach die Kaufsüßhaber aufgefordert, sich am betagten Tage Vormittags

im Sessons-Zimmer eines Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot auf die besagten Immobilien zu verlaubaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammerichlag ausgemitteltem Meistbot das Weitere verfügt werden soll. Dorpat Rathhaus, den 17. April 1812.

Im Namen und von wegen Es Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Benz, Obersek.

Vom Magistrat der Kaiserl. Stadt Dorpat wird, zur Vorbeugung aller Mißverständnisse bei Ausübung des Rechtes, Fleisch zu verkaufen und zu kaufen, diese gesetzliche Verordnung zur Wissenschaft und Nachachtung aller Einwohner desmittheilt bekannt gemacht: Es ist wohl, um den freien Vertrieb der Lebensmittel nach den Vorschriften der Gesetze und Rechte zu befördern, denjenigen, welchen es zusteht, versattet, sowohl lebendiges, als auch gehörig geschlachtetes Vieh, unter der Voraussetzung, daß vorher von der Polizei Verwaltung dasselbe als gesundes und als frisch geschlachtetes Vieh attestirt worden, im Ganzen und im Großen in den Stadtbezirk einzuführen und einführen zu lassen; dagegen ist es keinesweges versattet, solches anderwärts geschlachtete Vieh, zerhauen und zertheilt in einzelnen Stücken, zur Stadt zu schaffen, oder sich von andern Orten hereinbringen zu lassen. Demnach ist von diesem Magistrat dessen Amtsgerichte aufgetragen worden, dergleichen anderwärts geschlachtetes Vieh, falls es zerhauen und in zertheilten Stücken, gleichviel in welchen Quantitäten, entweder um öffentlichen Verkauf oder auf besondere Bestellungen, oder durch eigene Einführung von Seiten der Einwohner, in die Stadt eingeführt werden sollte, sofort zum Besten der Armen, an welche dasselbe nach wo gehörig geschehener Untersuchung der Beschaffenheit des Fleisches ausgegeben werden soll, ohne Zulassung irgend einer Einwendung und Ausflucht, und ohne Ansehen der Person desjenigen, der sich als Eigenthümer legitimiren möchte, zu konfisciren; als wonach Jedermann sich zu achten, und vor Schaden und Strafe zu hüten hat. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 17ten April 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Benz, Obersek.

Da Eine Köbl. Revisions-Commission zum Empfang der Kopfsteuer für die erste Hälfte d. J. die bevorstehenden beiden Wochen, oder vom 1ten bis den 20ten d. M. bestimmt hat; so werden die sämtlichen Bürger und Einwohner dieser Stadt, welche diese Abgaben zu entrichten gehalten sind, hiedurch aufgefordert, ihre Beiträge, für jetzt ohne Zulage, im Bürger-Platz mit 2 Rubel 50 Cop. und im Arbeiter-Platz mit 1 Rubel 50 Cop. für jede Seele berechnet, in der gedachten Zeit, (Sonntags und Feiertage ausgenommen) des Nach-

mittags von 2 bis 5 Uhr zu Rathhause, in der Kanzlei dieser Commission, gegen Quittung zu bezahlen, weil im Unterlassungsfalle die Beiträge, durch schleunige Exekution, auf Kosten der Einnahmen, beigetrieben werden. Dorpats-Rathhaus, den 6ten April 1812.

W. Barnikel, Rathsherr.

Job. Phil. Wilde, Notair.

Demnach auf Verfügung Es. Vapstatischen Landraths-Kollegii die Stadtsche Postirung für vacant erklärt worden: Als wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Station zur Verwaltung für eigene Rechnung übernehmen wollen, den Postirungs-Kontrakt und die Bedingungen in der Ritterschafts-Kanzlei zu Riga oder bei dem Herrn Landrath von Kipharit am Rathshof bei Dorpat inspizieren mögen. Riga-Ritterhaus den 20ten März 1812.

E. A. Mellin,

residirender Landrath.

G. von Buddenbrock,

stellvertretender Ritterschafts-Notair.

Auf Verlehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. Da der Herr Candidat der Theologie, Wilhelm Gottfried Dietrich und die Studierenden der Philosophie, Hermann Gottlieb Groß, Carl und Ernst von Zimmermann, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier betreffende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie dieselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 6. April 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.

D. H. Grindel, d. J. Rektor.

Witte, Notair.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ein, in einer sehr angenehmen leichten Straße auf Erbgrund belegenes, und in vollkommenem gutem Zustande befindliches hölzernes Wohnhaus, von 9 Zimmern, nebst gutem geräumigen Hausstall, Küche, Schaffensammer u. c. ge-

rdumigen Gehöfte, worauf eine geräumige Wohnwohnung mit zwei Zimmern, Kuchstammer, Waschküche, Wagenremise, Pferdehals für 7 bis 8 Pferde, ferner eine Kiste, ein neuerbauter, sehr guter Eisecker, eine trockne Holzlaue, und ein kleiner Hausgarten mit Brunnen befindlich ist; wird aus freier Hand zum Verkauf ausgesetzt. Liebhaber können die näheren Bedingungen deshalb bei dem Maurermeister Herrn Krannhals sen. erfahren. Eben daselbst kann man auch erfahren, wo ein guter zweifelhiger Wagen auf engl. Ressorts, für einen billigen Preis zu haben ist.

Mein an der Steinstraße belegenes Wohnhaus mit Nebengebäude und Küchengarten ist vom 4ten Mai an zur Mithie oder käuflich zu haben. Das Nähere bei mir selbst. W i l m e r.

Es stehen 200 Körbe Saatgerste zum Verkauf, worunter 30 bis 40 Körbe sechskantiger Sorte sind. Des Preises und der Zahlung wegen, beliebe man sich an den Herrn Peisch, auf dem Randenschen Pastorate zu wenden.

Am 13ten April d. J. hat jemand einen offenen Brief, worin sich 120 Rubel B. A., nämlich vier 25iger und vier 5 rublige, befanden, auf dem Wege vom Bürgermeister Lindeichen bis zum Apotheker Wogenerschen Hause, verloren. Der Brief mit dem Gelde war nach Riga adressirt. Der Finder wird ersucht, solchen gegen eine ansehnliche Belohnung, entweder an die Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst, oder in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern.

Ein Mann, aus dem Hofsteinschen gebürtig, der sich seither mit Vieh- und Pferdebesorgen beschäftigt, auch vormals der hohen Krone als Kur- und Fohnschmied gedient, wünscht jetzt, da er auch guten grünen Schweine- und andern Käse wie auch gute gelbe Butter zu machen versteht, eine Anzahl Kühe zu pachten, um in dieser Art nützlich zu werden. Sollten sich Herrschaften zu Lande geneigt finden, mit ihm in dieser Hinsicht kontrahiren zu wollen, so ist er zu erfragen in Gellin bei dem Herrn Stadt-Ältesten Postrom; auch erzählt man nähere Nachricht von ihm in Dorpat, bei dem Stuhlmacher Herrn Pösch. Sehr gute tragbare Morellenbäume, Rosensträucher, große Sorten Spargelsträucher, Johannis- und Stachelbeersträucher, wie auch allerlei Gartensamereien, sind für billige Preise zu haben bei

H. Neubauer,

in der Samatischen Straße. Bei dem Ainschen Krüge im Karussichen Kirchspiele hat eine Pauerin eine silberne Taschenuhr gefunden. Der, welcher sie verloren, hat sich an den Prosst Berg in Hallitz zu wenden.

Die Frau Majorin von Sivers ist willens ihr in der Steinstraße belegenes Haus aus freier Hand zu verkaufen. Wenn sich ein Liebhaber dazu finden sollte, der beliebe sich bei ihr selbst, in ihrem Hause, zu melden, woselbst er die näheren Bedingungen erfahren wird.

Bei mir sind sehr schön gearbeitete Oker-
Eier, von Glas und gefüllt, überzogene Pfeffer-
münze und andere wohlsmellende überzogene
Körner in Schachteln, ganze eingemachte Zitro-
nen und Pomeranzen, wie auch allerlei wohlrie-
chende Oele und Pomade re. käuflich zu haben.
Zugleich ersuche ich alle respekt. Handelnden und
Gewerbetreibenden niemanden etwas auf meinen
Namen, ohne eine eigenhändige Unterschrift von
mir, zu kreditiren, indem ich widrigenfalls für
nichts hafte. Dorpat, den 16. April.

Conditor L. v. E.,

wohnhaft hinter dem Rathhause, in der
Kindströmschen Wobausung.

Eine Wohnung für eine kleine Familie ist
bei Herrn Krannhals, sen. zu vermieten und so-
gleich zu beziehen.

Bei mir ist ein Logis von drei Zimmern zu
vermieten und sogleich zu beziehen. Franc. 2

Da ich Dorpat bald verlassen werde, so for-
dere ich hiedurch alle diejenigen auf, welche eine
rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich
des baldigsten bei mir in meiner Wohnung, im
Hause des Buchbinders Herrn Kuge, zu melden.

W. u. S. 2

Bei mir ist sehr guter ausgeglichener Talg,
zu Lichten, in großen und kleinen Quantitäten, das
Kpfund zu 5 Rubel zu haben. Gal. 2

Ich mache hiemit ergebenst bekannt, daß ich
mein Logis verändert und gegenwärtig im Glaser-
meister Kienzischen Hause, am sogenannten Wils-
berge, wohne, und empfehle mich zugleich aufs neue
im Rasiren und Abziehen seiner Messer und ver-
sichere jedermann prompt und billig zu bedienen.

S. a. C. 2

Sehr guter Roggen und Haber-Saat,
wie auch ordinaire Gerste ist für besonders
billige Preise zu haben bei Friebe. 3

Der Scheerenkleber Richter zeigt hie-
durch dem resp. Publikum an, daß er sein Quar-
tier verändert und gegenwärtig in der Behausung
des Tischlermeisters Hrn. Sülz, über der steinernen
Brücke, am Graben, nach der Bäche zu, wohne. 3

Auf einem Guthe, ohnweit Dorpat, wird
eine Wirthin verlangt, die zugleich die Aufsicht
über die Küche und Spinnerei übernimmt. Der
Kupfermeister Herr Dahlström giebt nähere Nach-
weisung. 3

Ein sehr guter Dresdner Flügel, von fünf
Oktaven, ist entweder monatlich oder jahrweise zu
vermieten. Wo? erfährt man bei dem Hrn. Mu-
siklehrer Bader, im Rödterschen Hause. 3

Einem hohen Adel zeige ich hiedurch erge-
benst an, daß ich im bevorstehenden Sommer meh-

tere große und kleine Bauten im Dorpat'schen Krei-
se zu übernehmen bereit bin. Bau Liebhabern, die
mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, verspre-
che ich nicht allein eine reelle Behandlung, sondern
auch über eines Jeden Idee eine vollständige Zeich-
nung mit dem genauesten Bau-Anschlage zu ferti-
gen, so wie auch die Ausführung des ganzen
Baues und die Aufsicht über die Werke zu überneh-
men. Ferner erbitte ich mich, holzerparende
Küchen anzulegen, aus selbigen den Rauch gehörig
auszuführen, mit dem Heerd Feuer zwei Oefen,
und mit einem Feuer zwei Bad- und zwei Stu-
ben Oefen zu heizen; ferner einen Kochofen zu
setzen, wo alle Hitze zum Kochen betimmen ge-
halten wird, so wie ich dergleichen häufig in Kop-
enhagen, Berlin und Wien angefertigt habe. Zu
ertragen bin ich auf dem Guthe Warrol, ohnweit
Dorpat. J. G. Rickmann. 3

Abreisender.

Der Knochenbauergeselle Schönfeldt, ist be-
griffen innerhalb acht Tagen von hier zu reisen
und macht solches zu dem Ende bekannt, damit
sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung
an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der hie-
sigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung des baldigsten
melden mögen. 1

Durchpassirte Reisende:

Den 14ten April. Se. Excell. der Herr General-
major Oppermann, von St. Petersburg, nach
Wilna. — Der Herr General-Consul Ka-
benst, als Courier, von Paris, nach St.
Petersburg. — Se. Excell. der Herr Gene-
raladjutant Kutusoff, von St. Petersburg,
nach Wilna.

Den 15ten. Der Herr Capitain Malasoff, von St.
Petersburg, nach Wilna. — Der Hr. Major
Samarin und der Herr Lieutenant Saburoff,
als Courier, von St. Petersburg, nach Chi-
tomir. — Der französische Courier, Herr
Sekret. Bravo, von St. Petersburg, nach
Polangen.

Den 16ten. Der Herr Obrister Eksparte und der
Herr Capitain Kurkowsky, von St. Peters-
burg, nach Wilna.

Den 17ten. Se. Excell. der Herr General von der
Infanterie, Baron Armfeld, der Herr Obris-
ter Tichernitschew und der Feldjäger Herr
Thomas, von St. Petersburg, nach Wilna. —
Der Herr Vice-Consul Kabensky, als Cou-
rier, von Schawl, nach St. Petersburg. —
Der Herr Hofrath Barana und der Herr
Staatsrath Kreidemann, als Couriere, und
Se. Excell. der Herr Generaladjutant Graf
Stroganoff, von St. Petersburg, nach Wilna.

Dorpt, s e h e B e i = f u n g.

Nro. 32. Sonntag, den 21^{sten} April 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

Paris, vom 4. April.

„Die letzten Briefe aus Vaponne melden,
daß die vier prächtigen Küselier-Regimenter der
Kaiserl. Garde auf ihrem Marsche nach Paris durch
diese Stadt pafirt sind. Kaum hatten wir diese
Nachricht erhalten, als wir diese braven Soldaten
ankommen sahen. Seit gestern verbreiteten sie sich
in die Straßen der Hauptstadt und eilten nach
einer Abwesenheit von einigen Jahren, ihre Freun-
de und Verwandte zu umarmen, die erstaunt wa-
ren, sie wieder zu sehen, noch ehe man ihren Ab-
marsch aus Spanien angekündigt hatte.“

„Diese Bewegungen sind nicht die einzigen,
die jetzt geschehen. Heute erhalten wir Briefe von
Toulouse, von La Rochelle und Toulon, welche
melden, daß man viele alte Regimenter, die über-
komplet sind, durch diese Städte pafiren sieht,
welche sich nach Spanien begeben, und worunter
sich besonders das 29^{ste} Linien-Regiment durch
seine prächtige Haltung auszeichnet. Die Ordnung
und die zusammenhängende Uebereinstimmung, wel-
che in diesen großen Bewegungen herrschen, er-
regen noch weniger Bewunderung, als die ersäunen-
würdige, bis jetzt unbekannte Schnelligkeit, wo-
mit diese feurigen Regionen sich von dem einen
Ende Europa's zu dem andern begeben. Solche
Operationen beweisen auf eine in die Augen fallen-
de Art die Macht Frankreichs, welches, zu der-
selben Zeit, wo es zahlreiche Armeen an den Ufern
der Weichsel hat, 60 neue Bataillons durch die
verschiednen Pässe der Pyrenäen marschiren läßt,
um seine Armeen von Spanien und Portugal zu
verstärken. Nie hatte das Römische Reich zur

Zeit seiner höchsten Macht so große Massen mit
solcher Schnelligkeit in Bewegung gesetzt, und
dabei breitet sich jetzt der französische Adler, in-
dem er über die Elbe und Oder gegangen, in Al-
late aus, wohin die Römischen Adler nie vor-
drangen.“

Paris, vom 6. April.

Ministerium der Manufakturen und des
Handels.

„Die Herren Dolfus, Mieg und Komp.,
Fabrikanten von gefärbten Tüchern zu Mülhausen,
haben an Se. Exc., den Minister der Manufaktur-
ren und des Handels, eine Summe von sechs tau-
send Franken gesandt, die an den braven Goffin,
seinen Sohn und unter die Familien derjenigen
vertheilt werden soll, die in der Steinkohlengru-
be Beauvion ihr Leben eingebüßt haben. Diese
Huldigung, welche die Industrie dem Ruthe und
dem Unglücke wiederfahren läßt, ehrt die Herren
Dolfus, Mieg und Komp., welche 2000 Arbeiter
in den Etablissements beschäftigen, die sie in Rom,
zu Mailand, Montpellier und Mülhausen ange-
legt haben.“

Am 3ten April haben Se. Majestät im Staats-
rath zu St. Cloud präsidirt.

Gestern, Sonntags den 5ten April, empfan-
gen Se. Majestät, der Kaiser und König, vor der
Wesle im Palast von St. Cloud die Deputationen
der Wahlkollegien der Departements de l'Aisne,
de l'Aveyron, de la Creuse, du Gard und du
Gers.

Folgendes war unter andern die
Antwort Sr. Maj. auf die Adresse der Deputa-

tion des Wahl-Kollegiums des Departements de l'Aveyron.

Ich danke euch für eure Wünsche. Ich hoffe noch lange genug zu leben, einen Nachfolger zu sehen, der von meinem Geiste beseelt und der Erbe meiner Liebe für den Ruhm und das Glück Frankreichs ist.

Antwort Sr. Maj. auf die Adresse des Wahl-Kollegiums des Departements de la Creuse.
Die Feinde der öffentlichen Ordnung wollen immer das Eigenthum angreifen. Der Thron garantiert alles Eigenthum; er selbst ist auf dem Respekt der Gesetze gegründet.

Vau, vom 25. März.

Seit einigen Tagen sind 6 Pölnische Regimenter durch diese Stadt passiert; sie kommen von Spanien und gehen nach Paris. Es sind die Weichsel-Regimenter No. 1, 2 und 3, und drei andere Regimenter des Großherzogthums Warschau. Diese Truppen, die seit einigen Jahren in Spanien waren, gehörten fast alle zu der Armee von Arragonien; deren Strapazen und Triumphe sie getheilt haben.

Diese braven Soldaten scheinen Spanien, dessen Klima sie sehr liebten, ungern verlassen zu haben.

Alles ist in unserer Stadt in Bewegung. In dem Augenblick, wo sie mit fremden Regimentern, die Spanien verlassen und mit einer beträchtlichen Anzahl Spanischer Kriegsgefangenen überladen ist, die man nach dem Innern von Frankreich führt, kündigt man uns die nahe Ankunft einer großen Anzahl Truppen an, die von Toulouse kommen und sich nach Spanien begeben.

Auch zu Perpignan erwartet man mehrere Regimenter, welche dieselbe Bestimmung haben.

Rom, vom 22. März.

Diesen Morgen um 3 Uhr verspürte man zu Rom ein Erdbeben, vielleicht das stärkste, was seit langer Zeit in diesen Gegenden gewesen; es dauerte mit gleicher Stärke 25 Sekunden lang und war von einem donnerähnlichen Geräusch begleitet.

Im Ganzen genommen haben alle Fabriken mehr oder weniger gelitten. Einige Kornschlebe des Kolossalums sind umgeklüppelt. Die kleine Kirche der Kuppel, Gläher und Mosaken der St. Peters-Kirche sind beschädigt. In dem Quartier der Engelsburg starb eine Frau vor Schrecken Ein Handhaus, welches außerhalb dem St. Paulsthor einflüchte, hat einen Familienvater und zwei Kinder unter seinen Trümmern begraben.

Aus G a l i e n.

Nach Berichten aus Rom werden zwar die Arbeiten zur Verschönerung des kaiserlichen Palastes auf Monte-Cavallo thätig fortgesetzt; allein die Hoffnung, das erhabene Kaiser Paar dieses Jahr in der zweiten Stadt des Reichs zu besitzen, und verehren zu können, war durch die letzten Nachrichten aus Paris sehr gesunken.

Aus der Schweiz, vom 28. März.

Folgendes sind die wesentlichen Bestimmungen, an die Stelle der im Jahr 1803 geschlossenen Militair-Kapitulation zwischen Frankreich und der Eidgenossenschaft, jetzt eintretenden neuen Konvention. Frankreich unterhält vier Schweizer-Regimenter, zusammen 12,000 Mann, den Generalstab ungetrennt. Jedes Regiment besteht aus 3 Kriegsbataillons, einem halben Depot-Bataillon und einer Artillerie-Kompagnie. Das Bataillon besteht aus 6 Kompagnien von 140 Mann jede, nehmlich 1 Grenadier-, 1 Voltigeurs- und 4 Füßler-Kompagnien. Die Organisation, der Sold, und andere Begünstigungen, sind denen der Französischen Truppen gleich. Nach diesen haben die Schweizer neben den übrigen Bundes-Truppen, den durch die Anwesenheit zu bestimmenden Rang. Die durch die Reduktion von 16,000 auf 12,000 Mann außer Aktivität gesetzten Offiziers, behalten Rang und Gehalt, bis sie wieder in neue Aktivität treten. Die Rekruten müssen 20 bis 40 Jahre alt seyn, und 5 Fuß 2 Zoll haben, die Voltigeurs 4 Fuß 9 Zoll. Die Anwerbung geschieht auf 4 Jahre. Die Wiederanwerbung ungetrennt, verpflichtet sich die Bundesgenossenschaft, zum Unterhalt der Regimenter jährlich 2000 Mann neuer Rekruten, und zur Zeit von Kriegen in Italien oder Deutschland noch 1000 Mann mehr zu liefern, überdies die Deserteurs auf eigene Kosten zu ersetzen; von der Zeit an, wo sich keine Schweizer mehr in andern fremden Diensten befinden, (aus welchen sie überall sollen zurück berufen werden,) wird dieser Ersatz der Deserteurs der Schweiz nur allein während der zwei ersten Dienstjahre der Truppen obliegen. Frankreich bezahlt 130 Franks Anwerbungs-Geld für jeden Rekruten, und die auf Urlaub sich befindenden Offiziers können von den kantons Regierungen zum Beauf der Werbungen gebraucht werden. Der Dienst der Schweizer Truppen beschränkt sich auf Europa und auf die dazu gehörigen Inseln. Zur kaiserlichen Garde können durch künftige Bestimmungen Grenadier-Kompagnien gezogen werden. Die Stelle des General-Ordnen der Schweiz ist beibehalten, und es sollen zwei Brigade-Generale ernannt werden. Die eigene Gerichtsbarkeit bleibt. Die frühere Bestimmung, welcher zu Folge zwanzig Plätze in der polytechnischen Schule den Schweizern geöffnet bleiben, ist ebenfalls in die neue Kapitulation übergegangen. Diese wird auf 25 Jahre geschlossen, und die Ratifikation derselben soll, spätestens zwanzig Tage nach ihrer Unterzeichnung, in Paris ausgewechselt werden.

Bern, vom 28. März.

Heute Morgen um 9 Uhr ward die neue Militair-Kapitulation von Sr. Excellenz dem Herrn Grafen von Tellenrand, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister von Frankreich, und den Herren von Watteville, Escher, Reutli-

Beer und Bidon, bevollmächtigten Commissairs des Helvetischen Landtags, unterzeichnet.

Vom 31ten. Nach dieser neuen Capitulation beträgt die Anzahl der Schweizer Truppen in französischem Solde künftig 12000 Mann. Man wird überdies 3000 Rekruten stellen, um die Regimenter stets komplett zu erhalten.

Paris, vom 7. April.

Vorgestern blieben Sr. Majestät zu Courbevois Neuve über verschiedene Regimenter Ihrer Garde und verschiedene andere Corps.

Wien, vom 30. März.

Aus Ofen wird folgendes unglückliche Ereigniß gemeldet: „Am 25ten dieses, Nachts, erhob sich hier und in der Gegend ein heftiger, äußerst kalter Wind, der dann nach Mitternacht zum furchtbaren Orkan wurde, und vielfache, mitunter bedeutende Beschädigungen an Dächern und Gebäuden, in Gärten etc. verursachte. Die Gewalt, mit welcher er die Wohnungen erschütterte, war so ergreifend, daß die Menschen in ihren Betten gerüttelt wurden, nicht anders, als wenn dies von einem Erdbeben herrührte. Kein Wunder daher, daß die Donau-Schiffbrücke zwischen hier und auch die Donau-Brücke zwischen hier und Pest seiner Gewalt nicht widerstehen konnte. Mehr als der halbe Theil derselben wurde durch ihn abgerissen. Dadurch wurde plötzlich unsere Kommunikation mit Pest gesperrt und den ganzen Donnerstag über unmöglich gemacht, indem wegen des anhaltend heftigen Windes auch die Surrogat-Passage mittelst Rähnen völlig unterbleiben mußte.

Die Zeitung von Bordeaux erzählt nachstehende seltsame Sache, die viele Beweise erhalten, die aber von glaubwürdigen Personen bestätigt seyn soll. Zu Nismes stellte jemand einen ausgehöpften Fuchs vor das Fenster, das in den Hof geht; dieser Anblick erschreckte die darin befindlichen Hühner so sehr, daß sie sich in ihren Stall verkrochen, und den ganzen Tag nicht mehr herausgingen. Am andern Morgen fand man unter den Eiern, welche die Hühner am Abend vorher gelegt hatten, eines, das sehr groß, länglich und eiförmig ist, ohne sich wie die gewöhnlichen Eier zu spitzen. Auf der Schale sieht man halb erhaben die Figur eines ausgehöpften Fuchses vollkommen ähnlich ausgedrückt.

Ofen, vom 26. März.

Wie man versichert, sind die Türkischen Bevollmächtigten bei dem Congreß zu Bucharest zurückberufen worden.

Vom Main, vom 8. April.

Ein wichtiges Faktum, das Herr Richard aufdeckt, könnte wohl zum Beweise dienen, daß die Engländer gegen die vom Kaiser Napoleon zur Ersetzung des Nothjuckers genommenen Maßregeln nicht gleichgültig seyn können. Unter dem Schleier der Anonymie bot man Herrn Richard zuerst im Jahr 1800 eine Summe von 50000 und hernach 1802 eine von 200000 Thalern an, wenn er ein Werk

herausgeben wollte, worin er gesunde, sein Enthusiasmus habe ihn irre geführt, seine Bemerkungen im Großen hätten ihm die Entschlossenheit seiner ersten Versuche verwiesen, und er habe endlich die unangenehme Ueberzeugung erlangt, daß der Runkelrüben- oder die Nothjucker erziehen könne. Ergründung und Ungegründetheit, die den Herrn Richard charakterisiren, ließen ihn natürlich der Weise so beileidigende Anerbieten von sich stoßen.

Cöln, vom 6. April.

Das Wasser des Rheins steht 24 Fuß 3 Zoll hoch. Fast alle Raas sind überschwemmt. Man hat die nöthigen Maßregeln genommen, um die Waaren aus den öffentlichen Magazinen fortzubringen.

D a n n e m a r k.

Seit einigen Wochen werden die Englischen Fregatten und kleinen Kriegsschiffe, die in unsern Gewässern herumkriechen, mit jedem Tage zahlreicher, einige derselben haben sich auch bereits in die Ostsee gewagt. Sie nehmen ihren Weg dahin durch den großen Belt. Unsere Kanonenbörse, die jetzt alle wieder ausgerüstet und bemantelt sind, lauern auf den Feind, um ihn, wenn sich Gelegenheit zeigt, mit Nachdruck anzugreifen.

Copenhagen, vom 11. April.

Die Lichtprovidenz-Commission hat, seit dem Oktober, über 12500 Kiebsfund in größeren Quantitäten und 2,500,000 Stück einzeln vertheilt lassen.

Ein Brief aus Pisa bestätigt den Tod des Dr. Rosi. Sein Gelehrte, der Dr. Brandstedt, wird über Bante nach Italien zurückkehren und seine Manuskripte mitbringen.

Die Dänische Litteratur ist durch eine Uebersetzung von Schillers Don Carlos von Herrn Münch bereichert worden.

Kiel, vom 12. April.

Am 10ten hat die hiesige Akademie einen ihrer würdigen und berühmtesten Lehrer, so wie Deutschland einen seiner ersten Geschichtsschreiber, den Königl. Etatsrath, Herrn D. H. Hegewisch, Professor der Geschichte, des Danneberg-Ordens Ritter durch den Tod verloren.

A u s P r e u ß e n.

Die schon in dieser Zeitung mitgetheilte Bekanntmachung des Königl. Staatskanzlers Herrn. Freiberrn von Hardenberg Excellenz zu erwartenden näheren Vorschriften, wegen der Einquartierung und Befolgung der kaiserl. Französischen Truppen, sind nunmehr im Druck erschienen. Folgendes ist ein Auszug aus derselben:

Mit Beziehung auf die geistliche Bekanntmachung werden in Absicht der Einquartierung und Verpflegung der kaiserl. Französischen Truppen, noch folgende nähere Bestimmungen zur allgemeinen Wissenschaft gebracht.

1) Was einer jeden kaiserl. Französischen Militairperson nach Maßgabe ihres Ranges an Quar-

tiergelaß und Quartierbedürfnissen gebüht, geht aus der Beilage A näher hervor.

2. Für jetzt und bis die erforderlichen Magazine von Lebensmitteln errichtet werden können, ist jeder Einwohner auch verbunden, seine Einquartierung zu bestreiten; und sind die rechtmäßigen von Sr. Excellenz dem Herrn Reichsmarschall Herzog von Siegen anerkannten Ansprüche dieserhalb in der Beilage B verzeichnet.

3. Sowohl für die Quartierleistung als für die Bestreitung werden angemessene, jetzt noch nicht zu bestimmende Vergütungen, bewilligt werden.

Die Interessenten müssen daher die zur der einstigen Liquidation notwendigen Papiere sorgfältig respektieren, aufbewahren und zu erhalten suchen.

Es gehören dazu:

a) die vom hiesigen Servisamte ausgefertigten Einquartierungs-Billerts, welche jeder Wirth von seiner Einquartierung erhält.

b) Die Quittungen, welche die einquartierten Militärpersonen bei ihrem Abgange über die empfangenen Bedürfnisse mit genauer Bemerkung der Zeit ausstellen angewiesen sind.

Vergleichen Quittungen muß daher jeder Wirth sich erbitten, und zwar über das Quartier und über die Bestreitung besonders, weil letztere mit Einrichtung der Magazine aufhören wird.

4) Jeder Wirth ist verpflichtet, der Serviscommission vom Abgange seiner Einquartierung jedesmal binnen 24 Stunden bei 2 Rthlr. Strafe eine kurze schriftliche Anzeige zu machen, damit diese Commission ihre Quartierlisten jederzeit in Richtigkeit erhalten kann.

Berlin, den 28. März 1812.

Königl. geb. Staatsrath und Chef des Departements der allgemeinen Polizei im Ministerium des Innern.

S a d.

(Die Fortsetzung nächstens.)

Konstantinopel, vom 16. Februar.

Die Kriegserklärungen gehen mit einer erstaunenden Schnelligkeit vor sich. Die Kanonengeschrei ist in der größten Thätigkeit; die Flotte wird ausgerüstet; die Flotte vervollständigt sich, um diejenigen zu erschießen, welche man bei der Schlacht von Russisch verloren hat.

London, vom 24. März.

Am Freitage ward von dem Regenten eine Botschaft an das Parlament gesandt, wegen der Pensionen der Prinzessinnen. In dem Laufe der Diskussionen machten die unglücklichen Streitigkeiten, die zwischen dem Regenten und seiner Gemahlin bestehen, Streitigkeiten, die man bedauern muß, und die nach den Grundrissen der Delikatesse zu keiner öffentlichen Diskussion vorgelegt werden mußten, einen Theil der Debatten aus.

Zu Gosport erhoben sich am 17ten Mai sehr ernsthafter Unruhen. Unteroffiziers und Soldaten

von der Miliz zu Dublin und Cork, die dort konzentriert, hatten sich versammelt, um das Fest des heiligen Patricks zu feiern. Da einige Personen aus der niederen Volksschicht der Stadt, Mohren, Neger, an ihre Spitze stellten, um das National-Feiern der Irländer (ein Ackerblatt) lächerlich zu machen, so zogen die Soldaten die Bajonnette, traten durch die Straßen, und verwundeten eine Menge Menschen gefährlich, worunter mehrere, die ganz unschuldig ihres Weges gingen.

Nach Briefen aus Buenos Ayres hat General Goyonche, welcher die den Patrioten entgegen gestellte Armee kommandirt, viele Grausamkeiten begangen, und eine allgemeine Insurrektion unter den Eingebornen und Indianern hervorgerufen, die gegen die Europäischen Spanier schreckliche Repressalien gebraucht.

London, vom 28. März.

Briefe aus Liverpool von diesem Morgen melden, daß auf alle Amerikanische Schiffe bis zur Ankunft der Depechen, die man aus Amerika erwartet, ein Embargo gelegt worden.

London, vom 31. März.

In den Unterhandlungen, die zwischen der Regierung und den Direktoren der Hindischen Compagnie statt gefunden, ist beschlossen worden, daß die Compagnie fortwährend die Regierung der Angelegenheiten in Indien haben und im Besitz der in ihnen erworbenen Länder bleiben soll.

Heute hat der Lord Mayor von neuem verordnet, daß der Preis des Brods um 3 Pence das Quartier erhöht werden soll.

Die 4ten Bataillons des 60sten und 103ten Regiments, so wie das Depot des 41sten Regiments, haben Ordre erhalten, sich nach Nordamerika einzuschiffen.

Livorno, vom 26. März.

Gestern kam in hiesigen Hafen ein Mahonner Kaper von 8 Kanonen und 37 Mann an. Er ward am 8ten diens bei Porto Vecchio Insel Corsika, von den Goletten Sr. Majestät le Monus und le Geland genommen.

Madras, vom 17. Oktober.

Ein pestilentialisches Fieber hat in den südlichen Distrikten von Madagra und Balameotta große Verheerungen angerichtet. Man zählt durch 20 Dörfer, ohne einen Menschen darin anzutreffen. Die Häuser, Straßen und Felder sind mit Skeletten und Gebeinen der Landeseinwohner bedeckt. Es sollen über 80000 Menschen das Leben eingebüßt haben.

Baltimore, vom 3. Februar.

Der vorgeliebte Prophet, der vom General Harrison geschlagen, und alsdann, wie man versichert, den Amerikanischen Truppen ausgeliefert wurde, ist ein Schawanos-Indianer, ungefähr 40 Jahre alt. Sein Vater war Chef des Kiskaponts Stammes; er hat einen Bruder, der 50 Jahre alt ist, und Tecumseh heißt; dieser hat sich als Krieger ausgezeichnet, während daß der Prophet im Gegen-

theil nie die mindeste Tapferkeit bewiesen hat. Seit 5 bis 6 Jahren predigte er eine Art neuer Religion, in welcher er die christliche Moral mit dem alten Aberglauben der Indianer vermischte.

Als der Prophet vom General Harrison angegriffen wurde, konnte er nur 350 Streiter zusammen bringen. Er hatte keine Anhänger versichert, keine Amerikanische Kugel konnte sie verletzen, eine stärkere Macht würde die Amerikaner verheulen, während daß seinen Truppen der lebendige Tag leuchten würde. Voll dieser Ideen rückten die Indianer getrost vor; sobald sie aber die Wirkung der Amerikanischen Waffen sahen, überhäuften sie den Propheten mit den bittersten Vorwürfen. Er begab sich an einen abgelegenen Ort, erhob ein lautes Gebet zu Gott, und versicherte seinen Truppen, sie würden bald die Wirkung seines Gebets sehen. Da die Indianer keine von den Weissagungen in Erfüllung gehen sahen, entflohen sie in Unordnung, und der Amerikanische General hatte die Menschen fest, sie nicht zu verfolgen. Der Prophet entsetzt zu sein; er lief außerordentlich schnell und wüthete nicht eher als auf dem Englischen Gebiete anhalten zu dürfen; es scheint aber, daß sein Bruder und seine innigsten Freunde ihn verrathen, ihm die Hände banden und den Amerikanern ausgeliefert.

Vermischte Nachrichten.

Durch ein Dekret vom 2. April d. J. werden die Deputirten der Departements der Ober-Emis, der Elbmündungen, der Weier Mündungen und der Lippe, zu dem gesetzgebenden Korps ernannt. Die Anzahl derselben ist 12.

Zu Paris soll eine Niederlage für die Revolver und Levantische Baumwolle errichtet werden.

Zu Göttingen ist der älteste Staatsdiener, der Herzogl. geheime Rath, Rath, Rudw. Chr. Eichenberg, im 74ten Lebensjahre gestorben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. Da der Doctor der Medicin, Carl Marnitz und der Augenarzt und Augenoperateur, Hierich Kappaport, und die Studierenden der Philosophie, Carl von Reusner, Arnold Gottlieb v. Mertens, Carl v. Wagner und Nicol. Baron v. Menendorff, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem § 41 der Allerhöchsten konfirmirten Vorschriften in Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der

gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie dafolch ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 20. April 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notar.

Es hat Eine Köbliche Revisions-Commission bemerken müssen, daß ein großer Theil der hiesigen angeschriebenen Leute ihre Kontribution in der festgesetzten Zeit nicht entrichtet hat; es werden daher dieselben hiemit zum letztenmale ernstlich erinnert, diese Restanzen nebst der Allerhöchsten befohlenen Erhöhung und war:

1) zum Hinzuerkennenden Oflad, für die erste Hälfte der Kontribution 2 Rub. 50 Cop. die Hälfte der Allerhöchsten befohlenen Erhöhung 1 — 50 — und die diesjährige Kontributionsteuer 2 — . . .

In allem mit 6 Rubeln.

2) zum Arbeiter-Oflad, für die erste Hälfte der Kontribution 1 Rub. • Cop. die Hälfte der Allerhöchsten befohlenen Erhöhung 2 — 50 — und die Ausstattungs-Kosten der diesjährigen Kontribution, vorläufig und zur Berechnung bei Einhebung der 2ten Hälfte der Kontribution 1 — . . .

In allem mit 4 Rub. 50 Cop.

für jede männliche Seele spätestens bis zum 1ten Mai d. J. täglich, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr (Sonn- und Feiertage ausgenommen) in der Kanzlei gegen Quittung abzutragen. Zugleich werden auch diejenigen, welche bereits Abgaben entrichtet haben, hiedurch aufgefordert, in eben dieser Zeit, die nach obiger Specification noch zu leistenden Nachzahlungen beizubringen, indem widrigenfalls, nach Ablauf des obangezeigten Terms, die strengsten Maasregeln gegen alle Schumigen ergriffen werden müssen. Dorpat-Rathhaus, den 20sten April 1812.

W. Barmikel, Rathsherr.

J. B. Wilde, Notar.

Von der Kaiserl. Dörtischen Polizei-Verwaltung wird zur Wissenschaft des resp. Publikums hiemit bekannt gemacht: daß die Preise der Rechte vom 20sten April bis zum 1sten May c. von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung dergestalt bestimmt worden, nämlich: Rechte unter 10 Pfund am Gewicht, zu 12 Copien pr. Pfund, und die größten über 10 Pfd. am Gewicht, zu 10 Cop. pr. Pfund. Dorpat, den 20. April 1812.

E. v. Gessinsky, Polizeimeister.

Secret. Estrus.

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptchen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen ist, ad Commissum Eines Erlauchten Kaiserl. Kiefl. Hofgerichts, das von dem Valentin Paul Haulenberg acquirirte Pfandrecht des im Dörptchen Kreise belegenen Gutes Groß-Johannishoff, am 4ten Mai c. Vormittags um 10 Uhr in dieses Kaiserl. Landgerichtes Sessionszimmer, unter nachfolgenden Bedingungen zum Meistbot zu stellen:

- 1) daß Plus licitans, außer der baar zu liquidirenden Restanz des Gutes Groß-Johannishoff beim Kiefl. Kredit-System, den dritten Theil der darauf ingrossirten Pfandbriefe durch baare Bezahlung ablöse;
- 2) der Meistbieter in sechs Wochen den Meistbotschilling, jedoch nach Abzug der auf Groß-Johannishoff verbleibenden Pfandbriefe, bringe;
- 3) noch außer dem Kauffchilling, die Kronsgelühr vor der Uebergabe berichte;
- 4) vor dem Zuschlage über deren Erfolg der Substation an Ein Erlauchtes Kaiserl. Kiefl. Hofgericht berichtet werde.

Dorpat, den 5. April 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dörptchen Kreises.

N. J. V. Samson, Landrichter.
Sekretair Friedrich Gerich. 2

Da die Eblnische Distrikts-Direktion des Rießändischen Kredit-Systems das in Sequestration verfallene Gut Papover zum 29ten April a. c. bei sich an den Meistbietenden verarrendiren wird; so werden alle diejenigen, welche benanntes Gut zur Arrende zu übernehmen gesonnen sind, hierdurch aufgefordert, sich am 29ten April a. c. Vormittags mit gehöriger Caution versehen, in der Eblnischen Distrikts-Direktion zu Dorpat einzufinden und ihren Arrendebot und Ueberbot zu verlaublichen. Wer sich von dem abzuschließenden Arrende-Kontrakte vorher informieren will, kann solchen bei der Kanzlei der Eblnischen Distrikts-Direktion inspiciren. Dorpat, den 5. April 1812.

Friedrich v. Meiner, Direktor.

Dr. Joh. Hof. Vollwerth, Sekr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin legen hienit zu wissen, welchergestalt der hiesige Handlungs-Associé Christian Johann Ströhmberg hieselbst supplicando angetragen, wie derselbe belehre des, in forma probante produirten, am 21sten Februar d. J. zwischen ihm und der vermittelten Anna Sophia Edbaum, geb. Graff abgeschlossenen, am 8ten März desselben bei Einem Erl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte corroborirten Hauskauf-Contracts gegen sein, durch Session acquirirtes, in dieser Stadt unter der Post-Nummer 119 belegenes Wohnhaus das, besagter Wittwe Edbaum, geb. Graff zugehörig gewesen, gleichfalls in dieser Stadt unter der Post-Nummer 16 belegene Wohnhaus am apper-

ein, für die Zugabe von 1200 Rubel B. M. eingetauscht habe und gebeten, da er für beide Grundstücke die, der hohen Krone gebührenden Abgaben berichtigt, über diesen Tausch ein gesetzliches Proclama ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Beirto deferirt worden; als werden alle und jede, welche an besagte Immobilien und wider den geschenehen Tausch rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift der Rißigen Stadtrechte Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato huj. zur Vermeidung der Præclusion anher zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrgedachten Häuser den Aequitenten, Handlungs-Associé C. J. Ströhmberg und der vermittelten A. S. Edbaum, geb. Graff zum unweiderstehlichen Eigentum eingewiesen werden sollen. Fellin, den 3. April 1812.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister F. J. Töpffer.

C. J. Grewind, Synd. u. Sekr. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß nach der Verfügung desselben, das zum Nachlaß der verstorbenen Schachmachers-Wittwe Aken gehörige, allhier im 1sten Stadtheil sub No. 188 auf Kirchen-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt dem auf Stadts-Grund sub No. 185 diesem Wohnhause schräge gegen über liegenden Garten, nachdem der, zum öffentlichen Ausbot derselben, auf den 8ten d. M. angesetzt gewesene zweite Termin fruchtlos, von neuem ausgetoben werden soll und terminus licitationis auf den 30ten dieses April-Monats angesetzt worden ist. Es werden demnach diejenigen, die besagte Immobilien kaufen wollen, hierdurch aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen; worauf nach geschenehem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat Rathhaus, den 10. April 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. A. Kerman.

C. J. F. Ketz, Obersek. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Rektor der hiesigen Kaiserlichen Universität, Herr Collegien-Sekretair John Alexander Montague, das allhier im 1sten Stadtheil sub No. 80 belegene kleinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Inhalts des in originali

andere produirten, am 15. December 1810 mit dem bisherigen Erbheirer, Herrn Sekretair Carl Ludwig Schall, abgeblößen, am 7. Januar 1811 bei Ein. Erlauchten Hofverf. kaiserl. Kiefländischen Hofgericht corrobortirten Brand-Eisens- und eventuellen Tausch-Kontrakte, für den verabredeten Preis von 15.000 Rubel B. M. auf 10 nach einander folgende Jahre pfandweise acquirirt, und zur Sicherheit um ein gesetzliches publieum proclama nach gesucht, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbelegtes kleinerne Wohnhaus nebst Zubehör, oder wieder die geschenehe Verpfändung desselben an Herrn Supplikanten, rechtsgültige Ansprüche und Einwendungen haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Rißigen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamas, und zwar bei Von der Präklusion und des ewigen Etüschweigens, anher zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem akademischen Rektor, Herrn Collegien-Sekretair John Alexander Montague das unweiderstehliche Pfandrecht an mehrbelegtes kleinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, Inhalts des darüber abgeschlossenen Kontrakte, zugesichert werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Unförmlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größtem Insignel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 29. März 1812.

Bürgermeister F. Kerman.

C. J. F. Ketz, Obersek. 3

Unterweilige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Hundert und Funfzig Rubel

Belohnung.

Zwischen dem 12ten und 23ten des vorigen Monats sind in meinem Hause, welches ich selbst bewohne, und zwar aus den Erkerzimmern, 120 Rubel Banco-Alt., etwa 1 Rubel bis 125 Copelen kleine Silbermünze, 1 Rubelstück, 2 holl. Dukaten und ein silberner Eßlöfel, bezeichnet G. v.

S., den 14ten May 1786. und schon früher ein schwarzer mit orangen Punkten gezielter gestrichter seidener Taback-Beutel entwandt worden; ferner wurde in erwähnten Zimmern zu Ende des verfloffenen Januar-Monats d. J. ein goldner Ring vermisst, worin ein schwarzer ovaler Stein eingefügt war der nach zweien Enden spitz zulief. Wer mir den Thäter dieses Diebstahls namhaft machen kann erhält bei Verschweigung seines Namens eine Belohnung von 150 Rubel B. M. sogleich von mir baar ausgezahlt. Dorpat, den 21. April 1812.

Joachim Wigan 1

Mit Bewilligung der kaiserl. Polizei-Verwaltung werden am 29ten April, Nachmittags um 2 Uhr, und an den folgenden Tagen im Hause der vermittelten Frau Rathsverwandin Wensa, in der Wohnung des Handschmachers Meyer, mehrere Meublen, Kleidungsstücke, Mäße, Kupfergeräthe, Steinzeug und einiges andere Hausgeräth im öffentlichen Auction gegen baare Bezahlung versteigert werden. Dorpat, den 20. April 1812. 1

Ein im 2ten Stadtheil, hieselbst der alten hölzernen Brücke belegenes Quartier bestehend in 4 Zimmern, 1 Küche und Schafferei, jedoch ohne Stallraum, ist jährlich zu vermieten und sogleich zu beziehen. Liebhaber hievu haben sich der Bedingungen wegen beim Herrn Collegienassessor Widenhagen zu melden. 1

Wenn sich ein gesetzter Mann auf einem Gute ohnweit Dorpat als Buchhalter zu engagiren willens ist, so hat sich ein solcher im Hause des Univerf. Herrn Dreming, hinter der Jakobspforte, zu melden. 1

Der auch in hiesiger Gegend als Virtuos auf dem Pianoorte nicht unbekannte Herr Musikdirektor Johann Wilhelm Häfeler, macht allen Musikliebhabern, besonders aber seinen Söhnen und alten Freunden, vorläufig bekannt, daß er im nächsten Monat auf seiner Durchreise hier ein Concert zu geben hofft. Von seinen zu Moskau herausgegebenen 33 Werken sind noch 5 vollständige Exemplare vorhanden, wovon jedes nach dem Ladenpreis 135 Rubel beträgt. Wer ein solches Exemplar zu besitzen wünscht, erhält es im Verlaufe von 6 Wochen für 100 Rubel B. M. Sollten dann noch Exemplare übrig seyn, welches schwerlich zu erwarten steht, da der Werth der Häfelerischen Arbeiten bekannt und die Zahl seiner Verehrer nicht geringe ist, so werden dieselben im Ganzen oder einzeln nach dem Ladenpreise verkauft. Nähere Auskunft giebt die Zeitungs-Expedition. 2

Der hiesige Studiosus medicinae, Hierich Nappaport, hat am 10ten d. M. Vormittags von 9 Uhr ab, auf dem Wege vom St. Petersburger Hotel bis zum neuen Universitäts Gebäude, eine Brieftasche verloren, in welcher sich eine zehnruhlige Banknote und ein von dem österreichischen Kaufmann C. F. Meissner ausgeschellter Gegenchein über 19000 Fl. befand. Da nun dem Eigenthümer an diesem Gegencheine vieles gelegen ist, der übrigens niemand etwas nützen kann, so wird der Finder ersucht, solchen entweder bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung, oder auch bei ihm selbst in seinem Logis, im St. Petersburger Hotel, abzuliefern; die dabei befindlich gewesenen 10 Rubel aber als Douceur zu behalten und erforderlichen Falls außerdem noch einer anderweitigen Belohnung sich zu gewärtigen. Dorpat, den 12. April 1812.

Endeunterzeichneter, welcher in Reval wohnhaft gewesen, macht denjenigen, die es interessiert, hierdurch ergebenst bekannt, daß er sich hieselbst als Rasirer etablirt hat, und versichert Allen, die ihn anzunehmen geneigt sind, prompt und gut zu bedienen. Sein Logis ist im Bürgermeister Wildeschen Hause, am russischen Markt, parterre, an der Straße. Joh. Mathiesen. 2

Bei mir sind in diesem Frühjahr zu haben: unterschiedene Sorten ausereleiner junger Äpfel und eine Anzahl hochstämmiger junger Eichbäume, so wie auch echte Centrifolien-Rosen-Abieger, englische volltragende weiße, wie auch rothe Johannisbeer- und große rothe volltragende Stachelbeersträucher, dreißigjährige Spargelpflanzen, das Hundert 2 Rubel, große einjährige Nelken, welche diesen Sommer blühen, das Stück 20 Copcken, selbst gezogene gut keimende Garten-Sämereien für sehr billige Preise. Gärtner Knigge. 2

Bei mir sind sehr schön gearbeitete Oher-Eier, von Glas und gefüllt, überzogene Pfeffermünze und andere wohlsmekende überzogene Köbner in Schachteln, ganze eingemachte Zitronen und Pomeranzen, wie auch allerlei wohlriechende Oele und Pomade ic. käuflich zu haben. Zugleich erlaube ich alle respekt. Handelnden und Gewerbetreibenden niemanden etwas auf meinen Namen, ohne eine eigenhändige Unterschrift von mir, zu kreditiren, indem ich widrigenfalls für nichts hafte. Dorpat, den 16. April.

Conditor L'v'er, wohnhaft hinter dem Rathhause, in der Kindströmschen Behausung.

Eine Wohnung für eine kleine Familie ist bei Herrn Krannhals, sen. zu vermieten und so gleich zu beziehen. 3

Bei mir ist ein Logis von drei Zimmern zu vermieten und sogleich zu beziehen. Frank. 3

Bei mir ist sehr guter ausgeschmolzener Talg, zu Lichten, in großen und kleinen Quantitäten, das Pfund zu 5 Rubel zu haben. Kaiß. 3

Da ich Dorpat bald verlassen werde, so fordere ich hiedurch alle diejenigen auf, welche eine

rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich des baldigsten bei mir in meiner Wohnung, im Hause des Buchbinders Herrn Kunge, zu melden.

W u s ch. 3
Ich mache hienit ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig im Kaisermeister Kiensischen Hause, nahe bei der alten hölzernen Brücke wohne. Sattlermeister Alpbolm.

Meinen hochzuverehrenden Hönnern zeige ich hienit ergebenst an, daß ich gegenwärtig im kleineren Feldischen Hause, am sogenannten Mistberge, wohne, und empfehle mich zugleich aufs neue im Rasiren und Abziehen feiner Messer und verschiedener Federmann prompt und billig zu bedienen.

E ch a k. 3
Es stehen 200 Löse Saatterse zum Verkauf, worunter 30 bis 40 Löse sechsantiger Sorte sind. Des Preises und der Zahlung wegen, beliebe man sich an den Herrn Petsch, auf dem Randenschen Pastorate zu wenden. 2

Abreisender.

Der Knochenbaurgeselle Schönfeldt, ist begriffen innerhalb acht Tagen von hier zu reisen und macht solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung des baldigsten melden mögen. 2

Durchpassirte Reisende:

Den 1sten April. Sr. Durchlaucht der Generalleutenant Prinz von Oldenburg, von Reval, nach Wilna. — Der Herr Lieutenant Metkoff, als Courier, von St. Petersburg, nach Schamuel. — Der Herr Obrister Fürst Goltzin, der Herr Capitain Graf Branikoff, der Herr Etatsrath Schulepoff, als Courier, der Herr Hofrath Beren und der Herr Commis-sionair der 2ten Klasse, Kasloff, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 19ten. Der Herr Collegienass. Nimerofsky, der Herr Lieutenant Semtschunoff, der Hr. Lieutenant Korsakoff, als Courier, der Herr Capitain Sawotzkin, als Courier, der Herr Sekretair Jinger und der Herr Obrister Kurut, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Fähndrich Etremborm, von St. Petersburg, nach Drinsk. — Der Hr. Fähndrich Essen, von St. Petersburg, nach Widul. — Der Herr Lieutenant Essen, von St. Petersburg, nach Kommenja.

Den 20ten. Der Herr Feldjäger Winter und der Herr Hofrath Rautenbrauch, von Wilna, nach St. Petersburg.

D ö r p t, s c h e B e i - f u n g.



N^{ro}. 33. Mittwoch, den 24^{ten} April 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 16. April.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 5. April.

Den Plahmajor zu St. Petersburg, Obristen im Leibgarde-Preobraschenskiischen Regiment, Berewkin, verordnen Wir bei Mir zum Flügeladjutanten, mit Beibehaltung seines Postens.

Vom 1sten Kadettenkorps der Obristlieutenant Wodonow, Adjutant des Generalleutenants, Kriegsgouverneurs zu Reval, Prinzen August von Holstein Oldenburg, mit Beibehaltung seines Postens, zum Leibgarde-Preobraschenskiischen Regiment versetzt.

Der Obrist vom Leibgarde-Preobraschenskiischen Regiment, Graf Ebovt de Rossignac, zum Regimentskommandeur beim Saratowischen Infanterieregiment bestellt.

Der aus dem 24sten Jägerregiment verabschiedete Obristlieutenant Baron Wrede, ist mit seinem vorigen Majorsrang in Dienst genommen und bei demselben Regiment angestellt.

Den am 2ten dieses Monats aus St. Petersburg, ausmarschirten Depot-Bataillons vom Leibgrenadierregiment und vom Grenadierregiment Graf Arakitschew wird Mein Wohlwollen zu erkennen gegeben, und den von unterm Range dieser Bataillons Ein Rubel auf den Mann verliehen.

St. Petersburg, vom 7. April.
Der Moskowskie Kaufmann erster Gilde Rosma Kulin, welcher vor diesem die armen Schüler mit Gelde, Kleidung und Speise unter-

stützt hat, bat jetzt für die geistliche Kreis- und Piarsschule zu Wschnewolotschok in der Twerischen Eparchie, und zur Wohnung für die armen Schüler sein eignes Haus nebst dem Grunde und allen dazu gehörigen Gebäuden, das 3000 Rubel werth ist, dargebracht und dabei den Wunsch zu erkennen gegeben, 10 arme Schüler, denen er jährlich einem jeden 20 Rubel aussetzt, drei Jahre hindurch zu unterstützen.

Für diesen ausgezeichneten Eifer zum allgemeinen Besten, hält es die Kommission der geistlichen Schulen für ihre Pflicht, dem erwähnten Kulin ihre Dankbarkeit zu bezeigen.

St. Petersburg, vom 10. April.

Dem General Baron Armfeld ist Allerhöchstdigst befohlen, im Reichsrath im Departement der Staats-Oekonomie als Mitglied Sitz zu nehmen.

Bei Gelegenheit der Abwesenheit Sr. Majestät des Kaisers aus der Residenz, ist Allerhöchstdigst befohlen, daß sich die Mitglieder des Reichsraths, der Admiral Lichtschagow und der Polizeiminister, Generalleutenant Balaschow, für besondere Aufträge bei Sr. Majestät befinden sollen.

Der verabschiedete Obristlieutenant, Herr Sergei Isakowlew, der dieser Tage gewürdigt worden ist, das Allerhöchste Wohlwollen Sr. Kaiserl. Majestät für verschiedene von ihm zum allgemeinen Besten dargebrachte Opfer zu erhalten, bat sich an den Herrn Polizeiminister mit einem Schreiben gewandt, in welchem er seine allunterthänigste Dankbarkeit für die ihm erwiesene kaiserliche Gnade bezeugt und zugleich bittet, Sr. Majestät dem

Kaiser zu unterlegen, daß er, aus Eifer für das allgemeine Beste, von seinem Vermögen achtzig tausend Rubel zur völligen Bekleidung eines Infanterieregiments darbringt, und ersucht, daß diese Summe von der Krone in Empfang genommen werden möge.

Se. Kaiserliche Majestät haben diese so ausgezeichnete Handlung Ihrer Aufmerksamkeit gewürdigt, und den Hrn. Obristleutnant Jakowlew zum Ritter vom St. Annen Orden zweiter Klasse ernannt, dessen, mit Diamanten gezierter Insignien ihm bei einem Allerhöchsten Reskripte folgenden Inhalts übermacht worden sind.

Herr Obristleutnant Jakowlew.
„Ihre Eifer zum allgemeinen Wohl, den Sie durch Darbringung einer ansehnlichen Summe von Ihrem Vermögen, die achtzig tausend Rubel betragend, zur völligen Bekleidung eines Infanterieregiments bewiesen haben, lenkt Mein besonderes Wohlwollen um so mehr auf Sie, da bei den gegenwärtigen Umständen dergleichen Opfer dem Vaterlande zu einem redenden Beweise von der eifrigen Liebe zu demselben dienen.“

„Da Ich Meine Kaiserliche Aufmerksamkeit gegen diese Ihre so ausgezeichnete Handlung zu bezeichnen wünsche, so habe Ich für gut bemerkt, Sie zum Ritter vom St. Annen - Orden zweiter Klasse zu ernennen, dessen mit Diamanten gezierter Insignien Ihnen hierbei übermacht werden, um sie anzulegen. Verbleibe Ihnen wohlwogen.“

St. Petersburg, den 1. April 1812.

Das Original ist unterzeichnet:

A l e x a n d e r.

Kontraktant: Polizeiminister A. Balaschew.
Zum Beschluß können wir noch hinzufügen, daß der Herr Obristleutnant Jakowlew, außer dem oben erwähnten, zum allg. meinen Besten dargebrachten Opfer, dem Herrn Polizeiminister noch zwanzig tausend Rubel überreicht hat, um sie, nach seinem Gutachten, für Gegenstände zu verwenden, die zur besten Einrichtung des Polizeiwachses dienen können.

Die Preussischen Kaufleute Herman und Moritz, Gebrüder Veit, die sich als St. Petersburgische Häute eingeschrieben, haben nach Grundlage des Allerhöchsten Manifestes vom Jahr 1807 unter sich eine Handelskompagnie errichtet und ihr Handlungshaus unter der Firma H. M. G. V. das ist: Hermann und Moritz, Gebrüder Veit, eröffnet. Ihre allgemeines Kapital in dieser Handelskompagnie beträgt bis fünf und fünfzig tausend Rubel. (M. V.)

St. Petersburg, vom 13. April.

Bei Gelegenheit der Abwesenheit Sr. Majestät des Kaisers aus dieser Residenz, in es Sr. Majestät gütlich gemien, unter dem Vorh. des General. Feldmarschalls. Grafen. Saltykow, eine Minist. Konstant mit besonderer Macht in den Geschäftern aller Ministerien zu errichten, und die-

selbe für diesen Fall mit Vorschriften zu versehen, die sie zu ihrer Richtschnur nehmen soll.

Luga, vom 10. April.

Heute, Mittwoch, Vormittags nach 10 Uhr, geruheten Se. Majestät der Kaiser hier einzutreffen und nach Umwechslung der Pferde Ihre Reise auf der Pskowischen Straße in erwünschtem Wohlfeyn fortzusetzen.

Schlüsselburg, vom 10. April.

Von hier 22 Werst aufwärts am linken Ufer ist das Eis auf dem Ladogasee bereits aufgegangen. Vom 8ten dieses an begann das Eis aus dem See in großen Eisschollen bereits in den Newafluß zu treiben, allein heute ist es wieder stehen geblieben. Inzwischen hat das sich in der Newa zusammen gedrückte Eis bis auf 9 Werst von hier die Eisdecke durchbrochen, und die Eisrinde nahe am Ufer wird immer kleiner.

St. Petersburg, vom 11. März.

Der Gutsbesitzer im Alexandrowschen Kreise des hiesigen Gouvernements, Herr Hofrath Kapnitsch, hat eine für unsere Tuchfabriken sehr wichtige Entdeckung gemacht. Er hat auf seinen Gütern bei dem Dorfe Essifew einen Walfertthon gefunden, dessen Vortrefflichkeit durch die Untersuchungen des Herrn Giese, Professors der Chemie an der Universität zu Charkow, darzuthun ist. Seine Versuche beweisen, daß dieser Thon nur fünf Theile Eisensäure enthält, während in dem besten Englischen Walfertthone zehn Theile derselben enthalten sind. Wir zweifeln nicht, daß unsere Fabrikanten diese Entdeckung benutzen werden, und zwar um so mehr, da auf mehreren Manuskripten wegen Mangels an Walfertthon, sehr Eise gebraucht wird, und dieses Material bekanntlich den wichtigsten Theil der Kosten, besonders bei den höchsten Preisen ausmacht. Es ist bemerkenswerth, daß dieser neu entdeckte Walfertthon besonders gut beim Walken grober Tücher zu gebrauchen ist. Eine umständliche Beschreibung aller chemischen Versuche, die der Herr Professor Giese mit diesem Thone angestellt hat, wird in einer besondern, in Charkow gedruckten Beschreibung geliefert. Uebrigens kann man sich, um den Thon selbst zu erhalten, gerade an den erwähnten Gutsbesitzer in Krementschug wenden.

Paris, vom 10. April.

Das Franz. Reich stellt sich eine Entdeckung von Macht dar, die vielleicht ohne Beispiel ist. In dem Augenblicke, wo gegen 500,000 Mann von Hamburg, von Wesel, von Mainz, von Verona, von München, von Dresden und von Berlin her sich in Bewegung setzen, um an der Oder und der Weichsel Position zu nehmen, wo 50,000 Mann zur Sicherung der Küsten Frankreichs, Italiens, des Königreichs Neapel und der päpstlichen Provinzen herbeigelaufen sind, und wo 6 Armeen, die beinahe 300,000 Mann ausma-

chen, sich in der Galtz-Insel befinden, sind 50 Bataillons von verschiedenen Punkten her auf dem Marisch, um in Spanien 7 bis 8 von da zurückberufene Regimenter und einige Detachements der jungen Kaiserlichen Garde zu erscheinen. 6000 Mann Kavallerie gehen aus den Divots ab, um eben diese Armeen zu verstärken; und alles dies geschieht ohne Anstrengungen, ohne außerordentliche Mittel und ohne Anstöß.

Zur selbigen Zeit werden beträchtliche Flotten ausgerüstet und bewaffnet. Verschiedene Linien-schiffe werden in diesem Sommer die Küste von Toulon verstärkt; verschiedene andere werden zu Venedig erbaut; eines ist zu Genue vom Stapel gelassen; viele andere befinden sich auf den Werften zu Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen, Cherbourg und Rochefort.

Das Budget der Gelder, die zu den Gebäuden, Heerstrassen, Kanälen, Brücken, neuen Häfen und Werften bestimmt worden, ist, wie man uns versichert, weit beträchtlicher als das Budget des vorigen Jahres. Man spricht von der Erbauung eines neuen Hafens an der Mündung der Loire. Die Heerstraße von Hamburg nach Wesel wird dieses Jahr beendigt werden. Es wird also eine Straße von 80 Lieues, die über 10 Millionen kostet, in zwei Jahren beendigt seyn! Die Straße von Amsterdam nach Antwerpen beschäftigt drei Werkstätten; 6 Werkstätten sind in Thätigkeit auf dem Wege, der sich längs dem Mitteländischen Meere von Nizza bis nach Rom erstreckt; man sieht die Landstraße von Parma nach Spezia fort. Die Chaussee von Bordeaux nach Bayonne wird in diesem Jahre zu Stande gebracht werden.

A u s P r e u ß e n.

(Beschluss.)

N a c h w e i s u n g

des den Kaiserlich-Französischen Truppen gebührenden Quartiergelasses. *)

Beilage A.

1. Der kommandierende General eines Corps erhält die ihm nöthige Anzahl meublirter Zimmer für sich, seine Hausoffizianten und Bediente, eine Küche, so wie Stallung für seine Pferde ohne Einschränkung. 2. Einem Divisions General gebühren 4 Stuben und eine Kammer und eine Küche. Außerdem das nöthige Gelass für 6 Bediente, und zureichende Betten für zwei und zwei. 3. Einem Brigade General 3 Stuben 1 Kammer und Gelass für 4 Bediente. Sonst wie vorher. 4. Einem Brigade-Gef. 3 meublirte Stuben und Gelass für 3 Bediente. Sonst wie vorher. 5. Einem Bataillons- oder Eskadronschef 2 meublirte Stuben und Gelass für 2 Bediente. Sonst wie vorher. 6. Einem Quartier-Maitre-trésorier gebühren 2

*) Diese Bestimmungen werden bei dem jedesmaligen Einmarsch nach den Umständen modificirt werden müssen,

meublirte Zimmer, eins mit, das andere ohne Betten, und Gelass für 1 Bedienten nebst Bett. 7. Einem Capitaine, Adjutant-major und Officier de santé ein Zimmer mit Bett und Gelass nebst Bett für einen Bedienten. 8. Lieutenants und Unter-Lieutenants erhalten je zwei und zwei ein Zimmer mit 2 Betten und Gelass nebst Bett für einen gemeinschaftlichen Bedienten. 9. Adjutants généraux, Adjoints und Aides de camp erhalten das Quartier nach ihrem militärischen Grade. 10. Die Bataillonschefs und Capitans vom Ingenieur-Corps und die Artillerie Offiziere, welche nicht zu einem Regimente gehören, erhalten außer dem Quartier, welches ihnen nach ihrem Grade zukommt, noch ein helles meublirtes Zimmer ohne Bett. Ingenieur Lieutenants erhalten das sub 7. bemerzte Capitans-Quartier. 11. Der Commissaire-ordonnateur en chef erhält so viel meublirte Zimmer, als für ihn, seine Secretäre und Bediente nöthig sind, auch Küche und Stallung. 12. Ein Commissaire-ordonnateur erhält 3 Stuben und ein meublirtes Cabinet mit Küche für seinen Bedarf und den seines Secretärs, auch Gelass und Betten für 4 Domestiken, von denen 2 und 2 zusammen schlafen. 13. Ein jeder Kriegs-Commissär erhält 2 meublirte Stuben, eine Küche und ein Gelass nebst Bett für die Bedienten. 14. Die Inspecteurs en chef aux revues erhalten das Quartier eines Divisionsgenerals. 15. Die Inspecteurs aux revues wie der Commissair ordonnateur en chef. 16. Die Sous-Inspecteurs aux revues, so wie die Colonels erhalten 3 meublirte Zimmer, eine Küche, Gelass und Betten für 3 Bediente. 17. Eben so die Adjutans commandans. 18. Adjutans, Tambour-majors und Trompettes-majors, Sergens-majors und Marechaux de logis en chef erhalten ihr eigenes Bett; Unteroffiziere, Gemeine, Handwerker, Subleuten und Bediente aber erhalten nur immer 2 und 2 zusammen in ein Bett. 19. Um die Berechnung zwischen der Behörde und den Hauswirthen dereinst zu erleichtern, wird jede französische einquartirte Militärperson vor ihrer Abreise zu bescheinigen haben, wie viel Tage sie dort gewohnt und Verpflegung erhalten hat. Berlin, den 28. März 1812.

Auf Befehl des Herrn Staatskassiers Excellenz.

Der Staatsrath Jordan.

Beilage B.

Auszug aus dem Etat über die Zahl der Portionen und Rationen, welche jedem nach seinem Range zukommen.

Bestandtheile der verschiedenen Portionen.

Portion für die Offiziere.

Brod 1 Pfund 18 1/2 Loth. Fleisch 16 Loth. Reis 2 Loth, oder Hühnerfrüchte 4 Loth. Salz 1 1/3 Loth.

Portion für Unteroffiziere und Soldaten.

Brod 1 Pfund 28 Loth. Fleisch 20 Loth. Reis 4 Loth, oder Hühnerfrüchte 8 Loth. Salz 1 1/3 Loth. Bier 4/3 Quart, oder Brannntwein 1/20

Quart, oder Eßig 1/25 Quart. Alles Berliner Waas und Gewicht.

Die Herren Offiziere bis zum Bataillons- und Eskadrons-Chef inclusive, können nach ihrer Wahl mit am Tische ihrer Wirthe speisen, und geben dann denselben die ihnen aus den Magazinen verabreichten Portionen; im entgegengesetzten Falle aber befähigen sie sich selbst, und können sodann keine Art von Entschädigung verlangen.

Die Herren Offiziere höhern Grades vom Obersten an, leben nach dem Willen Sr. Majestät des Kaisers, welcher der Armee bekannt gemacht worden ist, auf ihre eigene Kosten, und können von ihren Wirthen nur Heizung, Beleuchtung, Küch- und Tafelutensilien und Tischzeug, dessen sie bedürfen, verlangen. Berlin, den 28. März 1812.

Auf Befehl des Herrn Staatskanzlers Excellenz. Der Statthalter Jordan.

Königsberg, vom 12. April.

Unsere Zeitung enthält heute folgenden mit einem * bezeichneten Artikel: „Es hat sich im Publikum, vielleicht durch Spekulant, die Nachricht verbreitet, daß sich in Kurzem bedeutende Armeekorps desselben der Weichsel aufstellen würden; aus sichern Quellen weiß man aber, daß dieses nicht der Fall seyn wird, und man kann offiziell versichern, daß noch vielweniger die Rede davon ist, daß fremde Truppen, oder überhaupt eine starke Einquartierung, nächstens nach Königsberg oder Memel kommen werde.“

Die Breslauer Zeitung enthält eine Bekanntmachung wegen Verdingung von Brod, Roggen und Fourage für 18 kleinere Magazine zur Verpflegung der in dem Departement Breslau dislozirten preussischen Truppen. — Zu Kienitz erging am 27. März ein Aufruf zur Zufuhr an Lebensmitteln, da dem dortigen Regierungs-Departement bedeutende Truppenmengen bevorstünden.

Aus Schlesien, vom 28. März.

Die Kienitzer Zeitung enthält folgendes aus dem Herzogthum Warschau: „Vor einigen Tagen ist das Hauptquartier Sr. Excellenz Herrn Generals Dombrowsky von Bromberg nach Warschau aufgebrochen. Bei Siles, unweit Ostrolenta, stehen 8 unster Kavallerieregimenter.“

Leipzig, vom 2. April.

Es war ein beruhigendes Wort, welches der Herzog von Eichingen, Marschall Ney, aussprach, daß Leipzig zur Messe ohne alle Einquartierung seyn würde. Wir verlassen uns hier darauf, und wirklich ist auch die zahlreiche Einquartierung in und um der Stadt schon wieder aufgebrochen, und was nachfolgt auch in voller Bewegung, so daß wir mit Grund hoffen können, es werden im Ganzen die Messgeschäfte in Nichts gestört werden. Es liegen in allen deutschen und französischen Artikeln außerordentliche Vorräthe auf dem Plage. Auch die Buchhändlermesse kann so schlecht nicht ausfallen, da der Messkatalog sehr ansehnlich geworden ist.

W e s t p a l e n .

Anerkannt eine der wohlthätigsten Einrichtungen, die von Frankreich zu uns gekommen, ist die königl. Gendarmerie! Wie thätig diene sie dem Zweck verfolgt: Ruhe und Stabilität dem Bürger zu verschaffen, zeigt das Compté Rendu, welches sie monatlich von ihren Geschäften aufstellt. Hier das Verzeichniß der von derselben während des Monats Januar 1812 im Umfange des ganzen Reichs eingebrachten Vagabonden, Bettler und Verbrecher: 26 Deserteure, 116 widerpenntige Konfessionsirte, 51 Diebe, 122 Vagabonden, 17 Bettler, 2 entprungene Arrestanten, 47 Personen, die sich Thätlichkeiten erlaubt haben, 5 verdächtige Personen, 16 Forstrevler, 36 durch Richtersprüche zum Gefängnisse Verurtheilte, 1 verstümmelter Konfessionsirte, 14 lächerliche Personen, und 14 auswärtige Deserteure, in allem 467 Personen.

Vom Mainz, vom 7. April.

So lebhaft gegenwärtig die Stadt Frankfurt durch die Truppenmärsche ist, so stille gehen die Messgeschäfte. Alle Umstände vereinigen sich, um die Fremden abzuhalten, beträchtliche Einkäufe zu machen; viele derselben sind gar nicht angekommen, weil ihre Anwesenheit zu Hause bei der gegenwärtigen Lage der Dinge nothwendig wird.

Drei Württemberger, Konfessionspflichtige, wurden wegen gleichzeitiger Entfernung ins Ausland und Falschfälschung, jeder zu 12monatlicher Festungsarbeitsstrafe verurtheilt, nach deren Uebereinstimmung sie mit 16jähriger Capitalation unter das königl. Militär werden eingetheilt werden.

Frankfurt, vom 6. April.

Gestern sind Kaiserl. Franz. Grenadiere, die Matrosen, und ein Artillerietrain der kaiserlichen Garde, hier durchgezogen. Einige Tage vorher waren das Grenadierregiment zu Pferde von der Garde, und ein portugiesisches Kavallerieregiment durchgezogen.

Frankfurt, vom 8. April.

Unsere Messe ist um 14 Tage verlängert worden; möchte dieses einigermassen den großen Schaden ersparen, den die Kaufleute durch das Wasser erlitten haben. Noch bis diesen Augenblick ist der Mainfluß im Steigen. Viele Waaren sind ganz und gar verdorben, andere müssen unter dem Preise verkauft werden.

Frankfurt, vom 13. April.

Der Herr Graf von Goltz ist gestern, von Bruchsal, wo sich seine ehemalige Gemahlin aufhält, kommend, hier eingetroffen.

München, vom 13. April.

In Baiern ist ein neues Konfessionsgesetz erschienen. Alle Jünglinge ohne Unterschied des Standes sind vom 19ten bis vollendeten 25ten Jahre der Konfession unterworfen, und müssen sich zum Eintragen in die Listen melden, sonst verlieren sie das Recht zum Votum, oder einen Stellvertreter zu liefern, und werden bei den jährlichen Rekrutierungen gleich eingereiht. Dabei gehen die

freiwilligen Werbungen doch ohne Handgeld fort, ebenfalls für eine 6jährige Dienstzeit, und nach Jünglinge, die noch nicht das erforderliche Alter, aber sonst die nöthige Geesse und Stärke haben, können schon früher, vor dem 19ten Jah., eintreten. Sind die Freiwilligen gewöhnt, und von guter Erziehung, so soll auf ihre weitere Beförderung Rücksicht genommen werden. Konfessionsirte, die zu Straf und Arbeitshausarbeit verurtheilt worden, sind als Unwürdige aus der Liste zu weichen.

Münster, vom 12. April.

Es wird gegenwärtig eine Spartenstraße von Mainz bis Wittenberg errichtet; allen Bauherren und Vorhaltern ist anzuempfehlen, für gute Preise, schleunige Beförderung zu Sorge zu tragen. Die Postkassen, Ueberbringer solcher Statuten, werden sehr gut belohnt. — Aus dem ehemaligen Zeughaue zu Frankfurt werden nun noch alle davor befindliche Harnische, Strengzüge, Ruten, Schwerter etc. an den Meistbietenden versteigert. Viele Privatpersonen drängen sich herzu, um diese Denkmäler der Tyrannei unserer Väter zu ersteigern.

Münster, vom 13. April.

Zu Würzburg werden große Anstalten zum Empfang einer Perion vom höchsten Range getroffen, welche sich daselbst einige Zeit aufhalten wird.

Münster, vom 14. April.

Die in einigen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß die Stadt Wien ganz vom Militär eingenommen ist, und daß deshalb die nöthigen Wachen von der Bürgerchaft versehen werden müssen, ist um so ungegründeter, als man nur den Hauptwachen so wohl, als auf den Nebenposten, die wegen ihres guten Aussehens und militärischen Haltung bekannten deutschen und ungarischen Grenadiere erblickt. Ungeachtet des merkwürdigen Kouriers zu Wien sind doch schon mit dem Anfange dieses Monats die Fleisch und Getreidepreise zu einer in Deutschland sonst nicht erböten Höhe gestiegen.

Kemmer, vom 29. März.

Se. Majestät haben den bisherigen Zollsaß von 20 Gulden vom Centner netto ausländischen weißen Baumwollengarnes auf 50 Gulden zu setzen, und zugleich in Bezug auf Galizien die Hauptplätze Lemberg und Brody zu bestimmen für gut befunden.

Kopenhagen, vom 11. April.

Se. königl. Majestät haben bei der Parole vom 1ten dieses Monats folgendes Allergnädigst befohlen:

„Da die Stärke Unsers Militärs in den an dem Herzogthum Holstein gränzenden Ländern durch den Gebrauch verschiedener Truppen an andern Stellen um einen Theil geschwächt wird; so halten Wir es, um Unsere Herzogthümer gegen feindlichen Angriff zu schützen, so wie solches im Jahre 1809 geschah, für nothwendig, eine militärische Macht daselbst zu sammeln, welche im eintretenden Falle jeden feindlichen Angriff mit Kraft zurück zu treiben im Stande ist. Daher haben Wir

allergnädigst beschlossen, daß ein Theil von dem in den Herzogthümern und Nord-Östland kantonirenden Truppen sich in den Herzogthümern versammeln und sich daselbst zu einer marschfertigen Armee-Division formiren sollen, welche auf erste Ordre sich bewegen kann, wohin es befohlen wird. Diese bewegliche Armee-Division soll von Unserm Generalleutnant von Ewald kommandirt und in 2 Brigaden eingetheilt werden, wovon die erste vom Generalmajor von Wegener und die zweite vom Generalmajor von Dorrien kommandirt werden soll.

„Von dem Tage an, daß diese Armee-Division formirt wird, soll der Ober-Quartiermeister, der Prinz von Holstein-Beck, als Kommandeur des Stabes des Generalleutnants v. Ewald, und der Divisions-Quartiermeister von Römeling als Adjutant bei dem Generalmajor von Wegener angesetzt werden.“

„Sämmtlichen Obrigkeitlichen wird diese allergnädigste Verfügung zur Nachachtung bekannt gemacht.“

„Urkundlich unterm vorgedrucktten königl. Inseigel. Gegeben im kaiserlichen Obergericht zu Glückstadt, den 4. April 1812.“

T o d e s - A n z e i g e .

Dem weisen Schöpfer gefiel es, nach jenen Gesinden berüber zu nehmen, Maria Clementina Theresia Potraß, geborne von Perrein, aus Münster, welches ich mit betrübtem Herzen ihren und meinen hiesigen und auswärtigen Anverwandten anzeige. Berro, den 26. April 1812.

J. F. Potraß,
Schauspieler.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demselben am 1ten May d. J. verschiedenes Hausgeräthe, Küchengeräthe, Bettzeug, Silberzeug und Wänterien aus hasta publica gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen; weshalb die Kaufhaber hierdurch aufgefordert werden, sich am besagten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause, im Sessionszimmer des Magistrats einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 24. April 1812.

Im Namen und von wegen Einem Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Alferman.
C. H. F. Ketz, Obersecr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reichen etc. Da der Doctor der Medicin, Carl Maritz und der Augenarzt und Augenoperateur, Hirsch Rappaport, und die Studierenden der Philosophie, Carl von Neusner, Arnold Gottlieb v. Mertens, Carl v.

Wagner und Nicol, Baron v. Meyendorff, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer ewigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchsten konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts adhier betreffende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende adhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 20. April 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Bitte, Notar.

Es hat Eine Köbliche Revisions-Commission bemerken müssen, daß ein großer Theil der dieselbst angeschriebenen Leute ihre Kopfsteuer in der festgesetzten Zeit nicht entrichtet hat; es werden daher dieselben hiemit zum letztenmale ernstlich erinnert, diese Restanzen nebst der Allerhöchsten bescholnen Erhöhung und war:

- 1) zum Bürgerlichen Oflad, für die erste Hälfte der Kopfsteuer 2 Rub. 50 Cop.
- die Hälfte der Allerhöchsten bescholnen Erhöhung 1 — 50 —
- und die diesjährige Rekruten-Kopfsteuer 2 — . —

In allem mit 6 Rubeln.

- 2) zum Arbeiter-Oflad, für die erste Hälfte der Kopfsteuer 1 Rub. • Cop.
- die Hälfte der Allerhöchsten bescholnen Erhöhung 2 — 50 —
- und die Ausrüstungs-Kosten der diesjährigen Rekruten, vorläufig und zur Berechnung bei Einhebung der 2ten Hälfte der Kopfsteuer 1 — . —

In allem mit 4 Rub. 50 Cop. für jede männliche Seele spätestens bis zum 4ten Mai d. J. täglich, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr (Sonn- und Feiertage ausgenommen) in der Kanzlei gegen Quittung abzutragen. Zugleich werden auch diejenigen, welche bereits Abgaben entrichtet haben, hiedurch aufgefordert, in eben dieser Zeit, die nach obiger Specification noch zu leistenden Nachzahlungen beizubringen, indem widrigenfalls, nach Ablauf des obangezeigten Terms, die künftigen Massregeln gegen alle Schumigen ergriffen werden müssen. Dorpat-Nachhaus, den 20sten April 1812.

H. Barnikel, Rathsherr.

W. P. Wilde, Notar.

Von der Kaiserl. Dörptischen Polizei-Ver-

waltung wird zur Wissenschaft des resp. Publikums hiemit bekannt gemacht: daß die Preise der Hechte vom 20sten April bis zum 1sten May c. von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung dergestalt bestimmt worden, nämlich: Hechte unter 10 Pfund am Gewicht, zu 12 Copfen pr. Pfund, und die größern über 10 Pfd. am Gewicht, zu 10 Cop. pr. Pfund. Dorpat, den 20. April 1812.

E. v. Gefünsch, Polizeimeister.

Secret. Kreis.

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptischen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen ist, ad Commisum eines Erlauchten Kaiserl. Kieß. Hofgerichts, das von dem Valentin Paul Hausenberg acquirirte Pfandrecht des im Dörptischen Kreise belegenen Gutes Groß-Johannishoff, am 4ten Mai c. Vormittags um 10 Uhr in dieses Kaiserl. Landgerichtes Sessionszimmer, unter nachfolgenden Bedingungen zum Meißbot zu stellen:

- 1) daß Plus licitans, außer der baar zu liquidirenden Restanz des Gutes Groß-Johannishoff beim Kieß. Kredit-System, den dritten Theil der darauf ingrossirten Pfandbriefe durch baare Bezahlung ablöse;
- 2) der Meißbieter in sechs Wochen den Meißbotstillung, jedoch nach Abzug der auf Groß-Johannishoff verbleibenden Pfandbriefe, bringe;
- 3) noch außer dem Kaufschillinge, die Kron-Gebühr vor der Uebergabe berichte;
- 4) vor dem Zuschlage über deren Erfolg der Subhastation an Ein Erlauchtes Kaiserl. Kieß. Hofgericht berichtet werde.

Dorpat, den 5. April 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dörptischen Kreises.

H. J. E. Samson, Landrichter.

Secretaire Friedrich Gerich.

Da die Ebnische Districts-Direktion des kaiserlichen Kredit-Systems das in Sequestration verfallene Gut Palsper zum 29ten April a. c. bei sich an den Meißbietenden verarrendiren wird; so werden alle diejenigen, welche benanntes Gut zur Arrende zu übernehmen gesonnen sind, hiedurch aufgefordert, sich am 29ten April a. c. Vormittags mit gehöriger Caution versehen, in der Ebnischen Districts-Direktion zu Dorpat einzufinden und ihren Arrendebot und Ueberbot zu verlaublichen. Wer sich von dem abzuschließenden Arrende-Kontrakte vorher informieren will, kann solchen bei der Kanzlei der Ebnischen Districts-Direktion inspiciren. Dorpat, den 5. April 1812.

Friedrich v. Meinert, Direktor.

Dr. Joh. Jos. Bollwerth, Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Seltin fügen hiemit zu wissen, welchergehalt der hiesige Handlungs-Associé Christian Johann Ströhmberg hieselbst supplicando angetragen, wie derselbe beschre des, in forma probante prod-

cirten, am 21sten Februar d. J. zwischen ihm und der vermittelten Anna Sophia Eßbaum, geb. Graff abgeschlossenen, am 2ten März desl. den bei Einem Kieß. Hofgerichte corroborirten Austausch-Contracts gegen sein, durch Einion acquirirtes, in dieser Stadt unter der Polizei Nummer 119 belegenes Wohnhaus das, besagter Wittwe Eßbaum, geb. Graff zugehörig gewesen, gleichfalls in dieser Stadt unter der Polizei Nummer 16 belegene Wohnhaus cum appertin. für die Zugabe von 1200 Rubel B. A. eingetauscht habe und gebeten, da er ihr beide Grundstücke die, der hohen Krone gebührenden Abgaben berichtigt, über diesen Tausch ein geschliches Broclama ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Petito deferirt worden; als werden alle und jede, welche an besagte Immobilien und wider den geschlichen Tausch rechtschältige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift der Kieß. Stadtrechte Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato huj. zur Vermeidung der Präclusion anher zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehöre, sondern die nachgedachten Häuser den Acquisenten, Handlungs-Associé E. J. Ströhmberg und der vermittl. H. E. Eßbaum, geb. Graff zum unwiderstlichen Eigenthum einzuweisen werden sollen. Seltin, den 3. April 1812.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister J. J. Köpfer.

E. J. Grewind, Synd. u. Secr.

Underweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Nachdem ich jetzt die Allerhöchste Bewilligung zur Organisation eines Frei-Corps erhalten habe, mache ich solches bekannt, damit sich junge Männer, die in der jetzigen Zeit sich dem Vaterlande widmen wollen, bei mir melden. Ehre und Ruhm ist der Lohn des Patrioten. Dorpat, den 24. April 1812.

Lieutenant Carl von Nieroth.

Es wünscht jemand seinen im ersten Stadtheil mit sehr guten Dörptischen, Beerensäubern u. f.

m. versehenen Lustgarten, bis zu diesem Herbst zu vermieten. Eine nähere Nachweisung giebt hierüber der Herr Stadtheilsvorsteher Lieutenant von Gramkau.

Hundert und Fünfzig Rubel Belohnung.

Zwischen dem 12ten und 23ten des vorigen Monats sind in meinem Hause, welches ich selbst bewohne, und zwar aus den Erkerzimmern, 120 Rubel Bank-Aff., etwa 1 Rubel bis 125 Copfen kleine Silbermünze, 1 Rubelstück, 2 holl. Dukaten und ein silberner Epßffel, bezeichnet G. v. S., den 14ten May 1786. und schon frühr ein schwarzer mit orangen Zacken gezielter gestrickter seidener Taback-Beutel entwandt worden; ferner wurde in erwähnten Zimmern zu Ende des verfloffenen Januar-Monats d. J. ein goldner Ring vermisst, worin ein schwarzer ovaler Stein eingefaßt war der nach zweien Enden spiz zulief. Wer mir den Thäter dieses Diebstahls namhaft machen kann, erhält bei Verschweigung seines Namens eine Belohnung von 150 Rubel B. A. sogleich von mir baar ausgezahlt. Dorpat, den 21. April 1812. Joachim Wigand.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung werden am 29ten April, Nachmittags um 2 Uhr, und an den folgenden Tagen, im Hause der vermittelten Frau Rathswendantin Penka, in der Wohnung des Handlungsmachers Meyer, mehrere Meublen, Kleidungsstücke, Wälder, kupfergeräthe, Einzeigung und einiges andere Hausgeräth in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung versteigert werden. Dorpat, den 20. April 1812.

Am 13ten April d. J. hat jemand einen offenen Brief, worin sich 120 Rubel B. A., nämlich vier 25liger und vier 5 rublige, befanden, auf dem Wege vom Bürgermeister Kindschen bis zum Apotheker Wgenerischen Hause, verloren. Der Brief mit dem Gelde war nach Alas adressirt. Der Finder wird erucht, solchen gegen eine ansehnliche Belohnung, entweder an die Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst, oder in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern.

Ein Mann, aus dem Holländischen gebürtig, der sich leithier mit Vieh- und Pferdehuren beschäftigt, auch vormals der hohen Krone als

Rur- und Fahnschmidt gedient, wünscht jetzt, da er auch guten grünen Schweizer- und andern Käse wie auch gute gelbe Butter zu machen versteht, eine Anzahl Kühe zu pachten, um in dieser Art nützlich zu werden. Sollen sich Herrschaften zu Lande geneigt finden, mit ihm in dieser Hinsicht kontrahiren zu wollen, so ist er zu erfragen in Fellin bei dem Herrn Stadt-Versteher Bülrom; auch erfährt man nähere Nachricht von ihm in Dorpat, bei dem Stuhlmacher Herrn Beylich. 2

Sehr gute tragbare Morellenbäume, Rosensträucher, große Sorten Spargelpflanzen, Johannis- und Stachelbeersträucher, wie auch allerlei Gartensamereien, sind für billige Preise zu haben bei
H. Neubauer,
in der Gamaschen Straße. 2

Bei dem Ainaischen Krüge im Karfuschen Kirchspiele hat eine Bäuerin eine silberne Taschenuhr gefunden. Der, welcher sie verloren, hat sich an den Probst Berg in Hallist zu wenden. 2

Die Frau Majorin von Sivers ist willens ihr in der Steinstraße belegenes Haus aus freier Hand zu verkaufen. Wenn sich ein Liebhaber dazu finden sollte, der beliebe sich bei ihr selbst, in ihrem Hause, zu melden, woselbst er die nähere Bedingungen erfahren wird. 2

Der hiesige Studiosus medicinae, Hirsch Rappaport, hat am 10ten d. M. Vormittags von 9 Uhr ab, auf dem Wege vom St. Petersburger Hotel bis zum neuen Universitäts Gebäude, eine Brieftasche verloren, in welcher sich eine zehneublige Banknote und ein von dem österreichischen Kaufmann C. F. Weisner ausgestellter Gegenchein über 19000 Fl. befand. Da nun dem Eigentümer an diesem Gegencheine vieles gelegen ist, der übrigens niemand etwas nützen kann, so wird der Finder ersucht, solchen entweder bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung, oder auch bei ihm selbst in seinem Logis, im St. Petersburger Hotel, abzuliefern; die dabei befindlichen Gegenstände 10 Rubel aber als Douceur zu behalten und erforderlichen Falls außerdem noch einer anderweitigen Belohnung sich zu gewärtigen. Dorpat, den 12. April 1812.

Endesunterzeichneter, welcher in Reval wohnhaft gewesen, macht denjenigen, die es interessiert, hierdurch ebenfalls bekannt, daß er sich hieselbst als Kassier etablirt hat, und versichert Allen, die ihn annehmen geneigt sind, prompt und gut zu bedienen. Sein Logis ist im Bürgermeister Willdesen'sen Hause, am russischen Markt, parterre, an der Straße. Joh. Mathiesen. 3

Bei mir sind in diesem Frühjahr zu haben: unterschiedene Sorten auserlesener junger Äpfel und eine Anzahl hochstämmiger junger Eichbäume, so wie auch echte Centifolien-Rosen-Abieger, englische volltragende weiße, wie auch rothe Johannisbeer- und große rothe volltragende Stachelbeersträucher, dreijährige Spargelpflanzen, das Hundert 2 Rubel, große einjährige Nelken, welche diesen Sommer blühen, das Stück 20 Copfen, selbst ge-

zogene gut keimende Garten-Samereien für sehr billige Preise. Gärtner Kntage. 3

Der auch in hiesiger Gegend als Virtuos auf dem Pianoforte nicht unbekante Herr Musikdirektor Johann Wilhelm Häfeler, macht allen Musikliebhabern, besonders aber seinen Gönnern und alten Freunden, vorläufig bekannt, daß er im nächsten Monat auf seiner Durchreise hier ein Concert zu geben hofft. Von seinen zu Moskau herausgegebenen 33 Werken sind noch 5 vollständige Exemplare vorhanden, wovon jedes nach dem Ladenpreis 135 Rubel betragt. Wer ein solches Exemplar zu besitzen wünscht, erhält es im Verlaufe von 6 Wochen für 100 Rubel D.M. Sollten dann noch Exemplare übrig seyn, welches schwerlich zu erwarten steht, da der Werth der Häfeler'schen Arbeiten bekannt und die Zahl seiner Verehrer nicht geringe ist, so werden dieselben im Ganzen oder einzeln nach dem Ladenpreis verkauft. Nähere Auskunft giebt die Zeitungs-Expedition. 3

Endesunterzeichneter ist willens, seine noch übrigen Stunden zum Unterricht im Fechten anzuwenden. Diejenigen Liebhaber, welche hiervon zu profitieren wünschen, belieben sich bei ihm in seinem Logis im Hause der Frau Bürgermeisterin Willde der nähern Verabredung wegen, zu melden.
v. Mathelin,
Universitäts-Fechtmeister. 2

Abreisender.

Der Knochenhaueracelle Schönfeldt, ist begriffen innerhalb acht Tagen von hier zu reisen und macht solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung des baldigsten melden mögen. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 22ten April. Der französische Courier Herr Barde, von St. Petersburg, nach Volangen. Er. Erlaucht der Herr General von der Artillerie und Ritter Graf Araktschew und der Herr Obrister Teschin, als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 23ten. Der Herr Graf Plater, von St. Petersburg, nach Aleswa. — Der Herr Obrister Fürst Kantagulin und der Herr Major Heideke, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 24ten. Der Herr Doktor Remanikoff, von St. Petersburg, nach Mitau. — Der Herr Collegienassessor Kilewin und der Herr Major Kockmann, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Major Kangeoff, von St. Petersburg, nach Schwadow.

D o r p t, s c h e Z e i t u n g.



N^{ro}. 34. Sonntag, den 28^{ten} April 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 19. April.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 9. April.

Der beim Departement des Justizministeriums stehende Kollegienassessor Mianei, der bei der Militär-Kommandeur über hundert Mann gewesen, als Kornet in Militärdienste genommen und beim Alexandrinschen Husarenregiment angestellt.

Der General von der Infanterie Krow, zur Heilung seiner Krankheit, zu den Badenschen Mineralbrunnen beurlaubt.

Von demselben Tage.

Der Generaladjutant Fürst Gagarin, ist, an Stelle des Generalleutnants Werderewskij, der wie zuvor bei der Suite stehen wird, mit Beibehaltung seiner Funktion, zum Direktor vom Inspektions-Departement des Kriegsministeriums ernannt.

Der Dirigende der Departements des Kriegsministeriums, Generalleutnant Fürst Gortchakow, zeigt hiermit an, daß für alle diejenigen, die ihn im Range des Kriegsministeriums zu sprechen nöthig haben, zwei Tage in der Woche, nämlich Montag und Freitag, Vormittags 11 Uhr, bestimmt sind. Er hält es hierbei für nöthig, hinzuversetzen, daß von niemanden Witzschreiben und Bittschreiben auf ordinair-Papier werden angenommen, die mit der Post einkommenden aber, wenn

sie nicht auf Stempelpapier, der Verordnung gemäß, geschrieben sind, ohne alle Berücksichtigung werden nachgelassen werden.

St. Petersburg, vom 13. April.

Der Director der Kanzlei des Kriegsgouverneurs von Reval, Hofrath Hehn, ist Allergnädigt zum Kollegienrath erhoben.

St. Petersburg, vom 17. April.

Während der Abwesenheit Sr. Majestät des Kaisers aus dieser Residenz, ist dem Geheimrath Grafen Alexander Salkow Allergnädigt die Leitung der Geschäfte beim auswärtigen Departement übertragen.

Pskow, vom 11. April.

Heute, Donnerstag, früh Morgens um 4 Uhr, trafen Se. Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlseyn in hiesiger Stadt ein. Um 9 Uhr gerubeten Se. Majestät die Rapporte von den Militär- und Civilbeamten anzunehmen, und um 10 Uhr waren Sie in der Kathedrale Kirche und beglückten daselbst den Heiligenbildern und den heil. Reliquien Ihre Ehrfurcht. Der Archimandrit und Rektor des Seminariums Ananaski hielt bei dieser Gelegenheit an Se. Kaiserl. Majestät eine kurze Bewillkommungsrede. Hierauf gerubeten Se. Majestät das Stadt Hospital und einige andere Stellen, in Begleitung des Herrn Civilgouverneurs Fürsten Schachowskij, in Augenschein zu nehmen. Wie es heißt, werden Se. Majestät der Kaiser nach der Mittagsstafel Ihre weitere Reise fortsetzen, wovon bereits die Pferde, so auch die Commer- Equipagen bereit stehen.

Pßow, vom 12. April.

Se. Majestät der Kaiser haben während Ihrer Allerhöchsten Anwesenheit in hiesiger Stadt am gestrigen Tage, unter andern auch die hier befindlichen Artilleriekommanden in Angenehm zu nehmen gerubt. Zur Mittagstafel Er. Majestät hatte auch der hiesige Civilgouverneur das Glück gezogen zu werden. Gleich nach der Tafel, gegen 4 Uhr Nachmittags, gerubeten Se. Majestät Ihre weitere Reise fortzusetzen, und um 7 Uhr Abends befanden Sie sich bereits in der Stadt Pßow, 56 Werst von hier.

Paris, vom 14. April.

Den Bewohnern der Insel Walchern wurde bekannt gemacht, daß sie die Papiere, Karten und andere dem Staate gehörige Sachen, welche sie bei dem feindlichen Einfall verborgen haben, innerhalb eines Monats wieder herausgeben sollten, bei Strafe als unrechtmäßige Besitzer vor Gericht belangt zu werden.

Aus Italien, vom 2. April.

Am 1sten April wurde zu Mailand der Rechnungshof für das Königreich Italien feierlich eingeseht. Der Finanzminister Graf Beina war zugegen, und sagte unter andern: „Die Kontributionen, welche die Staatsbedürfnisse fordern und rechtfertigen, würden in autorisierte Bindungen ausarten, wenn bei ihrer Verwendung nicht aller Willkür und Verschwendung geseuert würde.“

Verichte von Neapel vom 11. März melden, daß die größten Linien- und Kriegsschiffe des Feindes von Messina gegen Süden abgelaufen sind; es blieb in diesen Hafen nur eine kleine Flottille, bestehend aus einigen Fregatten und kleinern Fahrzeugen.

Aus Spanien, vom 20. Februar.

Von den Guerillas macht ein deutscher Offizier, der im Jahre 1810 in Spanien bei dem französischen Heere diente, in dem schätzbaren Journal des Geistes der Zeit V. 3. folgende Beschreibung: „Diese sonderbaren Banden bestehen aus Spanischen Bürgern und Bauern, vertriebenen Soldaten der Insurgentenarmee, und Deserteurs aller Nationen. Der eigentliche Stamm derselben waren aber meistens wirkliche Räuber, an denen es in Spanien nie fehlte. Ihre Befehlshaber und Oberhäupter verschafften sich ihr Ansehen entweder durch Verdienste oder Familien-Verhältnisse. Nicht selten sind es tüchtige zu ihnen übergegangene Soldaten und Unteroffiziere. Diese sahen sie dann durch sehr reiche Montur, schöne Pferde, große Beibehaltung und hohe Aussichten für die Zukunft zu fesseln. Sie sind nicht gleichförmig gekleidet, bis auf eine rothe Leibbinde, deren Ende der Gelbbeutel ist. Ihr Hut ist mit einer bunten Feder gestiert. Wenn sie französische Montirungen erbeutet haben, ziehen sie solche gerne an, um im Gefechte zu täuschen, und Verwirrungen anzurichten. Sie sind gewöhn-

lich zu Pferde oder auf Eseln, und gut bewaffnet, aber desto schlechter beritten. Ihre Waffen bestehen in 2 Pistolen im Gürtel, einem Säbel, einem Gewehre und einer Lanze. Ihr Reitzeug besteht bloß aus einem Wollkissen, anstatt des Sattels aus überhängten Stricken, an den Enden mit Schleiern versehen, anstatt der Steigbügel, und anstatt des Baumes binden sie dem Reithiere einen Strick um das Maul. Dennoch sind sie gute Reiter und heißen große Gewandtheit. Weder in Compagnien, noch in Bataillons getheilt, bilden sie einen wilden Heereshaufen, wo im Gefecht jeder kommandirt, der Fähigkeit und Hebergewicht hat. An ihrer Spitze reitet ein Tambour-Major, auf den sie viel halten. Sie überladen ihre Gewehre zwar oft, treffen aber gut. Wenn sie zum Gefechte anziehen, verkündigen sie sich durch ein wildes Geschrei von weiter Ferne her, sind aber nicht betrunken, welches überhaupt bei Spaniern ein seltener Fall ist. Wenn sie einen Angriff vorhaben, lassen sie es Tags vorher dem angzuziehenden Vorposten förmlich ankündigen, und die Stunde des Angriffs melden. Diese sonderbare Art Krieg zu führen, liegt wohl in dem stolzen Charakter der Spanier, und ist gleichsam eine Herausforderung, die fast immer richtig gehalten wird. Sie greifen mit vieler Heftigkeit, aber in größter Unordnung an, halten auch selten einen regelmäßigen Angriff aus, zerstreuen sich, und flüchten in ihre Felsenklüfte. Vorden wird von ihnen weder gegeben noch erwartet.

Vom Main, vom 13. April.

Verichte aus Frankfurt am M. melden fortwährend, daß fran-ösisch. Generale, Offiziere und Armeebefehlshaber durchzuziehen. Unter den ersteren wird der Herzog von Treviso (Marischall Mortier) und der General Vandamme genannt.

Nicht bloß der Main, sondern auch der Rhein und die Maas und ihre Nebenflüsse, schwellen wegen des starken Regens auf, und richten ungewöhnliche Vermuthungen an. Bei Eltlich war die Maas seit 85 Jahren nicht so hoch gestiegen, als am 5ten und 6ten. Ein Schiff, auf welches sich die Einwohner eines überflutheten Dorfes nach der Stadt retten wollten, ließ an die Brücke Amercoeur, schlug um, und Männer, Weiber und Kinder, bis auf 5, wurden ein Raub der Klutben. Düsselndorf und Gölz wurden zum Theil überschwemmt, da der Rhein über 24 Fuß stieg, und bei Mainz mußte die Schiffbrücke abgebrochen werden. Zu Frankfurt wuchs der Main in einer Nacht fast 15 Fuß hoch an, wodurch mehrere Straßen unter Wasser gesetzt wurden, und die am Strom errichteten Weibuden konnten kaum ausgeleert werden. Mehrere Kaufleute bieten ihre Waaren zu den niedrigsten Preisen aus, und finden doch keine Abnehmer.

Vom Main, vom 15. April.

Der Fürst August von Hohenlohe-Ingelfingen hatte, als Stellvertreter seines Vaters, dem rhein-

ischen Churfürsten von Hessen 236.000 Gulden an Kapital, welche mit den Zinsen 300.000 Gulden betragen, zu entrichten. Da er diese Summe der Direction der französischen Domainen in Guldabgetragen, so hat der Domainen-Director Bessell dem Sequester auf die Ingegründungen Beschlagnahmen aufgehoben, und die Vertheilungsorte in der Frankfurter Zeitung für venüchert erklärt.

Die mindere Größe, welche die bayerischen Soldaten haben sollen, ist bei der Artillerie 5 Fuß 11 Zoll, bei der Cavallerie 5 Fuß 9 Zoll, bei dem Fußwesen 5 Fuß 8 Zoll, und bei der gesamten Infanterie 5 Fuß 4 Zoll.

Aus Valern.

Das Regierungsbblatt enthält eine Aufforderung an katholische und protestantische Aspiranten, sich binnen 14 Tagen mit den gehörigen Zeugnissen zu den Festkaplansstellen zu melden, deren Errichtung unterm 28. März beschlossen worden ist. Der Gehalt eines solchen Festkaplans besteht in 50 Gulden monatlich, eines gleich- und Proportion; überdies wird ihm zur Bedienung ein Soldat als Kapellvolanter, dann ein zweispänniger herrschaftlicher Wagen zur Fortschaffung seiner Person und des Capellenselbes bewilligt.

Mürnberg, vom 16. April.

Zu Wien hat das allda seit einigen Tagen verbreitete Gerücht, daß am 1. Mai der Kaffee wieder in den Handel gesetzt werden soll, eine ungemein angenehme Sensation in allen Klassen, vorzüglich aber unter dem Mittelstande, wo dieses Getränk die meisten Liebhaber hatte, verursacht. Man will behaupten, daß geschickte Ärzte den Tod verschobener ihrer erkrankten Patienten, die von Jugend auf an diesen Trank gewöhnt waren, der schon Entbehrung desselben zuzuschreiben. Wie weit aber die obige Sage gegründet ist, wird die Zeit lehren.

Wien, vom 11. April.

Unterm 24sten März hat die Nieder-Österreichische Regierung verschiedene Circulare publiciren lassen, worin es heißt:

„Jedes an den natürlichen Blättern verkörperte Kind soll von dem Priester eingeseget, aber übrigens ohne Begleitung des Priesters und der Verwandten oder Freunde zur Erde beisetzt werden. Acht Wochen nach der Kundmachung dieser Verordnung werden die Eltern und Vormünder eines jeden Individuums, welches an den natürlichen Blättern starb, und durch dieselben verkrüppelt wurde, und von welchen die nicht überliefene Vaccination nicht ausgewiesen werden kann, mit Namen, Stand und Wohnung in der Zeitung der Provinz bekannt gemacht, als vom Vorurtheil geblendete Menschen, welche ihre Angehörigen lieber in der schmerzvollen Krankheit der Blätter zu Grunde gehen oder verkrüppeln, als sie mittelst eines so leichten und sichern, von Gott und der Staatsverwaltung ihnen angebotenen Mittels der Hypodermisimpfung am Leben erhalten wollen.“

Herzogthum Warschan.

Aus Warschau wird unterm 21sten März gemeldet: Die Schiffbrücke auf der Weichsel bei hiesiger Stadt soll diese Woche beendigt seyn.

London, vom 25. März.

Bei einem Gesellen aus der Grafschaft Leicesters, Namens Stagemord, der sich, nach Art eines großen Theils seiner Landsleute, in allerhand Gräben und Sonderbarkeiten ungemiein zu gefallen pflegte, ward im vorigen Monate nach seinem Tode folgendes Testament gefunden. „Ich hinterlasse meinen Erben fünfzig Hunde von verschiedener Art; hundert Paar Beinkleider; vierhundert Paar Schuhe; hundert Paar Stiefeln; achtzig Perücken (er trug immer sein eignes Haar); achtzig Wagen und Karren; dreißig Schuhfarren; zweihundert Grabscheite und Schaufeln; fünfzig Sattel und Geschirre; achtzig Pflüge (die noch niemals gebraucht worden waren); eine große Menge (zu 8 Pfund Sterl. angeschlagene) Eva-lier- und Reifelschode; sechzig Stück Rindvieh und Pferde (die nie ein Geschirr getragen hatten); zweihundert Heugabeln und Hacken; fünf und siebenzig Keitern; fünfzig Batonniers, Pistolen, Degen und andere Waffen; einen großen Wagen voll ungebundener Bücher (worunter aber nicht eine Predigt); endlich eine Schatulle mit 500 Pf. St.“

Der Universal Erbe von genannten Habse-lichkeiten war sein nächster Verwandter, ein Londoner Gastträger. Noch erzählt man von diesem wunderlichen Heiligen, daß er jeden Abend vor dem Schlafengehen seinen Bedienten und sein Dienstmädchen in ihre Schlafkammer einzuschließen, hierauf einen Flutenschuß zu thun, und endlich das wüthende Heer seiner Hunde loszulassen pflegte.

London, vom 25. März.

Außerordentliche Hofeitung von Buenos-

Ayres, vom 17. December.

Peru und Mexiko. „Ein von Chill diesen Morgen angekommener Courier hat die interessantesten Nachrichten mitgebracht, die wir zur Kenntniß des Publikums zu bringen eilen. Unser Prophezeiungen in Hinsicht auf Mexiko waren nicht falsch: der geheilte Eifer für die Freiheit hat die Wuth der Tyrannei bezeugt; die Fahne der Freiheit ist in der Hauptstadt des Königreichs Mexiko selbst aufgerollt worden; die bleichen und zitternden Tyrannen haben mit Schrecken diejenigen, die die Ketten der Sklaverei gesprengt haben. Ja, brave Mexikaner, ihr seid jetzt frei, und eure Brüder an den Ufern des Plataflusses grüßen euch mit einem heiligen Enthusiasmus; wir wollen euren Beispiele folgen und unsre Tapferkeit soll nach dem Verhältnisse unter beiden steigen. Santa Fé, Peru und ganz America sind von gleichem Muth entflammt.“

Die Nachricht selbst ist offenbar falsch, wie die Times sagt; sie meldet, daß der Generalkommissar D. Hidalgo an der Spitze von 180.000 Amerikanern am 6ten Juni in die Hauptstadt von Me-

rifo elingetrickt sei und die Unabhängigkeit von Amerika proklamiert hat. Das Datum dieser Begebenheit beweiset, daß die ganze Nachricht nicht den mindesten Glauben verdient.

London, vom 28. März.

Briefe aus Liverpool melden, daß dort auf alle Amerikanische Schiffe, bis zum Eingange der aus Amerika erwarteten Depeschen, Embargo gelegt sei. — Liverpool selbst, dessen Seeweg, nach der Angabe eines Vorlebensglückes, ohnehin abgetakelt liegen, und wo die Zahl der Almosenbedürftigen binnen einem Monat von 8000 auf 15000 gestiegen sein soll, würde durch den Verlust des Handels mit Amerika den letzten Stöß erliden.

Der Courier enthält folgendes: „Es giebt keinen Ausweg zwischen der lebhaftesten Fortsetzung des Krieges und der niederträchtigen Unterwürfigkeit. Wir kämpfen mit dem Gallier (Brennus), der sein Schwert in die Wagbalken legte. Der gegenwärtige Krieg wird uns noch Geld, Blut, Ansehen, Kassen und Ausgaben kosten. Wir wissen nicht, wie hoch sich die Anleihe belaufen wird. Sen's 5, 10, 15 Millionen (90 Mill. Thlr.) so ist dieses nur Nebensache. Wir tragen die Last, wir bezahlen die Schuld, um unsere Freiheit, unsere Unabhängigkeit, unser Übergewicht zur See, unsere Nationalgröße und Nationallehre zu erhalten. Wir unterwerfen uns dem Druck, um der Welt zu zeigen, daß Nelson nicht todt, Wellesley nicht untüchtig ist, um unser theures Vaterland, die Gräber unserer Väter, die Altäre unseres Gottes, dem Schicksale nicht unterworfen zu sehen, welches alle übrigen Nationen in den Staub gestreckt hat. Sind diese Beweggründe unzureichend, uns zur freiwilligen Abtragung des Tributs zu bewegen, so sagt uns wenigstens befehlen, daß Unterwürfigkeit uns noch größere Opfer kosten würde, daß wir dem Feinde die Rechte, die Unabhängigkeit, den Ruhm Englands zum Opfer bringen müßten; denn (wenn sei es von uns, es verbieten zu wollen,) wenn wir den Streit nicht mit Kraft und Muth fortsetzen (toto corpore regni mit gesammten körperlichen Kräften des Reichs), wenn wir ihn nicht mit Herz und Seele, auf Kosten unsers Wohlstandes, fortsetzen, so haben wir alles zu befürchten.“

Ein Kabinetts Konseil am 22. März dauerte 4 und 1 halbe Stunde. Das Departement der Admiralität wird sich unverzüglich bilden. Sir Joseph Yorke und Sir Richard Dicketon werden vom Admiral Hope und dem Herrn Dundas ersetzt werden. — Lord Keith ist abgereist, um das Kommando der Kanalflotte zu übernehmen.

London, vom 3. April.

Die Nachrichten, die man von den Bewegungen der feindlichen Flotte auf der Schelde erhalten hat, sind nicht ohne Grund. Sir Richard Strachan, der den San Domingo von 74 Kanonen kommandirt, und Lord A. Beaulest sind am Mittwoch von den Dünen abgesehrt, um sich

nach der Station vor Blesingen zu begeben, und Aimal Beung wird in ein oder zwei Tagen von dort verfahren, um das Kommando vor der Schelde zu übernehmen.

Folgendes ist der Etat des gesunkenen Werthes der jamaikanischen Banknoten, die von Bank von England binnen 11 Jahren, seit dem 1. Januar 1801 bis zum 31. December 1811 übergeben und die als falsch zurückgewiesen worden.

Der Nationalwerth der falschen Banknoten, die zur Bezahlung präsentiert und seit obiger Zeit zurückgewiesen worden, beträgt 101 661 Pf. St.

(Unterz.) H. Bage, Tresorier en Chef, Bank von England, den 26. März 1812.

Gestern empfing Lord Melville als erster Lord der Admiralität zum erstenmale alle Militäre Autoritäten.

Dieser Tage ward der Deutsche Baron von Geramb arretirt. Da er es erwartete, so hatte er am Ende einer Stange auf dem Dach seines Hauses einen Fettel angelagert, auf welchen man die Worte las: „Mein Haus ist mein Schloß; ich stehe unter dem Schutze der Englischen Gesetze.“ Eine Menge Volks hatte sich versammelt, um diesen sonderbaren Anschlagzettel zu sehen; er verbündete aber die Ausführung der Ordre des Staats-Sekretärs nicht. Als man diese Ordre dem Baron anzeigte, weigerte sich dieser zu gehorchen. Man ließ Wache kommen. Diese schlug die Gartenthüre mit Beilen ein. Nun ergab sich der Gefangene.

Im Mitteländischen Meere mischte sich ein Französischer Kaper unter eine untrer Konvooen, deren Signale er sich zu verschaffen gewußt hatte; veranlaßte mittelst derselben mehrere Schiffe um sich, und nahm sie am folgenden Tage im Angesicht der Fregatte Geda weg.

E n d a m e r i k a .

Die Niederlage der Portugiesen, so wie des Generals Goyonche durch die Republikaner bestätigt sich vollkommen. Väterer ist zu Coimbra eingedrungen und sein Rückzug durch Lima von einer zahlreichen Armee abgebrochen. Die Truppen von Buenos Ayres, zu denen sich die Landes-eingebohrnen, welche sich endlich für die Partieren erklärten, schlugen, haben nicht nur die Stadt la Paz mit Sturm erobert, sondern auch Cochabamba, Tacisa und Tupiza wieder eingenommen. Die Nachricht, daß die Europäer die patriotische Junta zu Chili durch eine blutige Gegen-Revolution aufgelöst und Chili wieder dem Mutterlande unterworfen hätte, ist falsch. In Chili wird eine beträchtliche Armee organisiert. Eine aufgefangene diplomatische Korrespondenz brachte einige Peripetien in Untersuchung.

Vermischte Nachrichten.

Der König von Neapel ist aus Glogau nach dem Herzogthum Warschau abgereist.

Am 2. April Abends ist die Decke des Audienzsaales des Kaiserlichen Tribunals zu Neapel eingestürzt. Dieses Ereigniß wurde um so weniger vorausgesehen, da dieser Theil des Gebäudes, welcher an den Justizpalast anstößt, von einer modernen Bauart ist. Glücklicher Weise ist Niemand dabei umgekommen; allein die Trennung der Kunst weiten noch lange den Verlust des schönen Gemäldes von Poussinet beklagen, welches diese Decke deckte; dasselbe wurde mit der linken Hand gemalt, und stellte die Gerechtigkeit vor, wie sie das Kalter niedererschmettert; es war ein allegorisches von den Kennern sehr geschätztes Stück.

Die Nachrichten aus Buenos Ayres vom 21sten December, schildern die Lage des Innern von Buenos Ayres als sehr mißlich. In Chili soll dem General Goyonche gelungen sein, das Ansehen des Mutterlandes wieder herzustellen; Cordova soll sich von Buenos Ayres getrennt und eine eigene Junta haben; die Portugiesische Armee soll mit dem Gouverneur von Monte Video in gutem Vernehmen stehen; in der Stadt selbst sollen blutige Kämpfe herrschen u. s. w. Aus New York ist daseibst ein Transport von 3000 Flinten angekommen.

Nach Berichten aus Frankfurt haben daselbst verschiedene Verkäufer ihre bisher gemietete Gewölbe und Läden aufgekündigt, weil sie die Messen nicht weiter zu besuchen angenommen und. Es hatten sich zwar nach den Osterfeiertagen noch Käufer eingefunden; aber diejenigen, welche vormals Einkäufe in sehr großen Partien machten, können zum Theil, der vorgestellten geographischen Veränderungen wegen, nicht mehr nach Frankfurt kommen.

Am 31. März zeigte zu Trient Herr Anton Grivelli von Mailand, Ingenieur und Professor der Physik am Lyceum zu Trient, ein ganz besonderes Experiment, welchem der Herr Präst, der Kommandant des bayerischen Platzs, viele andere Staatsbeamte, Beamte und seine Jünger beiwohnten. Er ließ nämlich eine Kanne ohne Rante oder sonstige andere feuerige Materie los. Gleich sein Wurf war so trefflich ausgeführt, indem der Schuß ohne die geringste Gefahr, mit gleicher Schnelligkeit und mit größerer Stärke los ging, als selbst mit Pulver der Kanonen, so daß Professor Grivelli seine Erklärung doch noch nicht verwechseln konnte, und zwar so, daß bei Bedienung der Kanone nicht nur mehrere Wundgriffe erspart, sondern bei jedem Schuß auch ein Mann erspart werden kann.

Man sagt: es würde zu Berlin in Kriminalfällen eine öffentliche Jury eintreten, und jeder zugegen sein können bei den Debatten. Diese Einrichtung wäre wünschenswerth, wenn man bedenkt, daß aus dergleichen in Frankreich und England die bedeutendsten Redner hervorgehen.

Ueber einen hohen Reisenden aus Italien, der vor einiger Zeit durch das Esthären Murten mit mehreren Gefolge durchreiste, herrschen verschiedene Vermuthungen.

Zu Hamburg sind alle, die mit der Bezahlung der an die Kommune schuldigen Renten oder Gefälle in Rückstand geblieben sind, benachrichtigt worden; daß die Eintreibung dieser Rückstände durch alle gesetzlich vorgeschriebene Mittel bewirkt werden soll.

Alle Baiersche Unterthanen, die ohne königliche Erlaubniß in fremden Diensten stehen, sind bei Verlust aller bürgerlichen Rechte und Vermögens aufgefodert worden, sich binnen Jahresfrist einzufinden.

In Abruzzo giebt es schon Orte, wo man gar keine Kolonialwaaren mehr findet. (Dauert der Krieg noch lange, so wird das an vielen Orten der Fall sein.)

Se. Majestät der König von Neapel ist mit Gefolge in Warichau eingetroffen, und Se. Durchl. der Prinz von Schmühl (Warichau Davous), hat sein Hauptquartier nach Thoren verlegt.

Am 6ten April sind, wie ein süddeutsches Blatt meldet, sechs große Feuersprigen, nebst einer hinlänglichen Anzahl von Sprinklerleuten, durch Frankfurt paßirt; auch zerlegte Windmühlen sollen auf Wagen transportirt, durch diese Stadt gegangen sein.

Am 24. v. M. starb zu Jena F. J. Griesbach, Geh. Kirchenrath und Professor der Theologie daselbst, im 68ten Jahre an einer Entkräftung. Am 2ten ist zu Wien der berühmte Schauspieler Brodmann gestorben. Er war zu Grätz 1745 geboren.

Am 30. März ist die Akademie de la Crusca, die durch das Kaiserl. Dekret vom 19ten Januar 1811 bergestellt wurde, zu Florenz feierlich wieder eröffnet worden.

Am 21. März (am Tage des Erdbebens zu Rom) spaltete sich der Florenz ein Berg, bedeckte das Dorf St. Corbina und den Fluß Savio und erschlug 15 Personen und viel Vieh.

Neulich wollte ein Bürger zu Wien eine neue Art des Selbstmordes versuchen; er bestellte nämlich den Echarfrichter auf einen bestimmten Tag zu sich in seine Wohnung. Als dieser in das Zimmer getreten war, verschloß der Bürger die Thüre, und sagte dem etwas betroffenen Echarfrichter, er sei seines Lebens müde, und daher fest entschlossen, dasselbe mit dem Stricke zu endigen; da er aber nicht gerne Hand an sich legen wollte, so habe er ihn (den Echarfrichter) dessen Geschäftlichkeit im Aufhängen ihm bekannt sei, zu sich kommen lassen, um dieses Werk an ihm zu vollziehen; hierauf zeigte er ihm in einer Hand 6 Dukaten in Geld, die er, nach vollbrachter That, zu sich nehmen soll, in der andern aber eine geladene Pistole, und fügte hinzu, daß diese Fähr ihn bestimmt sei, wozu er sich weigern sollte, das ihm zugemuthete Geschäft zu übernehmen. Der Echarfrichter, welcher über diesen seltsamen Antrag keinesweges aus der Fassung gekommen war, erklärte sich ohne Anstand bereit, dem Lebensjatten Wü-

ger diesen Dienst zu leisten, doch setzte er hinzu, müsse er sich auch seinerseits gefallen lassen, eben so wie jeder zu dieser Todesstrafe verurtheilte Delinquent von ihm behandelt zu werden. Nachdem der Selbstmordlustige dieses zugestanden hatte, band ihm der Scharfrichter die beiden Hände fest auf den Rücken, alsdann nahm er ihm den Zimmer Schlüssel aus der Tasche und gieng geraden Wegs zu der Polizei- Oberdirektion, wo er diesen Vorfall anzeigte und veranlasste, daß man diesen Lebensüberdrüssigen sogleich unter gehörige Beobachtung setze.

Auf einem Dorfe in der Nähe Berlins trat ein Bauerknabe dem Prediger des Orts eine Ente todt; darüber ergrimmt, verlangt dieser eine ausgezeichnete Bestrafung des Burschen. Der Vater ist geneigt, als solcher seinen Sohn zu züchtigen; thut es auch und sendet außerdem dem Prediger Ersatz für den Schaden. Doch dieser, immer noch nicht befriedigt, kommt am andern Tage und befehlt dem Lehrer, den Knaben vor der ganzen Jugend zu schlagen. Dem Befehle gehorchend, wird der Arme herbeigeholt, und da er sich sträubt und während der Exekution kämpft, trifft ihn der Lehrer so unglücklich mit dem Stocke gegen den Schenkel, daß der Knabe augenblicklich todt ist. Die Kunde läuft durch das Dorf; der Vater, eben mit dem Einschlagen beschäftigt, stürzt, das Messer in der Hand, nach der Schule, sieht die entsetzliche Nachricht bestätigt, den Sohn bleich vor sich liegen, und stößt dem Prediger im ersten Vaterzorn das Messer in das Herz, so daß auch er die Erde verließ. Man ist begierig, in dieser Sache das Urtheil zu vernehmen, da man in den Gefühlen des Thäters die möglichste Entschuldigung für die rasche That findet.

Von einem in der letzten Zeit durch Glücksfälle reich gewordenen Beamten, der wenige Meilen von Berlin wohnt, wurde ein dastiger Schauspieler und eine andere Person zu einer Jagdpartie eingeladen. Der Schauspieler war an dem zur Hinzureise bestimmten Abend in einem Trauerspiele beschäftigt, hatte indessen das Glück, schon im ersten Akte ermordet zu werden, und der Mitgebetene schrieb nun dem Beamten:

„Obgleich der Mord an dem Herrn M. M. durchaus erst vollstreckt werde, so hoffen sie doch zu rechter Zeit einzutreffen.“

Der Vote verliert den Brief. Ein paar Bauern, lange schon über den Reichtum des Beamten neidisch und über seinen fröhlichen Wandel, finden die Schreiberlei, erblicken das Siegel, buchstabiren die Sache heraus, und haben nichts Eiligeres zu thun, als den Amtmann von der wahren Greuelthat zu unterrichten. Dieser sendet den Brief nach der Stadt, und, weil der Name des Schauspielers etwas freilich geschrieben ist, faßt man hier auch nicht gleich den Zusammenhang. Ein Polizeidiener eilt zu dem Unterzeichneten und

führt ihn nach dem Bureau, wo sich natürlich bei Nennung des Opfers das Ganze in Lachen auflöst. Die widerpenstigen Edchischen Detruten sollen aufgegriffen und nach Dresden und Torgau geliefert werden.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Ein Kaiserl. Oösterreichs Landgericht macht desmittels bekannt, daß dasselbe mehrere zum Nachlaß des Arentators Schubbe gehörige Effecten am 30sten April d. J. Nachmittags um 2 Uhr im Hause des Concipienchmeisters Falkenberg auctuonem lege verkaufen werde.

Ad mandatum

Hahn, Sekr.

Nachdem Ein Edler Rath aus den, demselben vorgelegten Restanzen-Listen von Renten für Armen Gelder und Grund-Gelder, ersehen, daß von mehreren Jahren diese Gelder rückständig geblieben, so wird den Eäumigen ein Termin von vierzehn Tagen a dato, zur Entrichtung vorerwähnter Restanzen, mit der Androhung hierdurch anberaumt, daß bei fruchtlos verstrichenem Termin, diese Restanzen nicht allein sofort exekutivisch beigetrieben, sondern auch die Kapitalien, als gekündigt angesehen werden sollen. Wornach sich ein Jeder zu richten und für Nachtheil zu hüten hat. Dorpat-Rathhaus, den 27. April 1812

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. A. Kerman.

C. H. F. Kenz, Obersekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamations zu wissen: demnach der Instrumentenmacher Johann Friedrich Gräbner ab intestato alhier kürzlich verstorben, so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti Nachlaß hieselbst, gegründete Ansprüche machen zu können vermaßen, hiermit peremptorie, sich binnen sechs Monaten a dato, spätestens also am 27sten Oktober d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präclubirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 27. April 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. A. Kerman.

C. H. F. Kenz, Obersekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. thun Wir Bürgermei-

ter und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, Weibergschaft der hiesige Fischhändler Johann Reinhold, das alhier im 2ten Stadttheil sub No. 192 a auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit allem Appertinentien, durch den mit der hiesigen Eigentümerin, Erbenanten Wittwe Eudotja Jakowlewna Kaswodnowa, am 21. September 1808 geschlossenem, in original anhero protokolirtem Kaufkontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Attestats, am 9ten Oktober 1808, bei Einem Erlauchten Hochpreisl. kaiserl. Kienländischen Hofgericht gehörig corroborirt worden, um die Summe von 400 Rubel R. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgelichtet, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermaßen, sich damit nach Vorwrist des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III Tit. XI. S. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamaus, und zwar bei Vorn der Præclution und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufzufordern und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren Rechte der Stadt an den Platz, dem kaiserl. biesigen Fischhändler Johann Reinhold, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wornach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. R. A. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beinbedrucktem, dieser Stadt größtem Inseigel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 27. April 1812.

Bürgermeister Fr. A. Kerman.

C. H. F. Kenz, Obersekr.

Vom Magistrat der Stadt Werra wird desmittels bekannt gemacht, daß das von dem Maurermeister Julius Ernst Grabe dem verstorbenen Protokollisten Carl Friedrich Wollin im Jahre 1791 auf 20 Jahre verpachtete und durch Cession der Wollinischen Erben an den Werrischen Bürger und Schwabermeyer Johann Nicolaus Frank gelehene im Plan der Stadt Werra sub No. 23 bezeichnete kleinere Wohngebäude sammt dem Nebengebäude und Garten, am 9ten Mai d. J. sub hasta publica verkauft und dem Weißbier mit dem Schläge 12 Uhr der Zuschlag ertheilt werden soll. Werra, den 15. April 1812.

Bürgermeister C. A. Roth.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei

demselben am 1sten May d. J. verschiedenes Hausgeräthe, Küchengeräthe, Bettzeug, Silberzeug und Bijouterien sub hasta publica gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen; weshalb die Kaufhaber hierdurch aufgefordert werden, sich am besagten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause, im Sessionszimmer des Magistrats einzufinden. Dorpat Rathhaus, den 24. April 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. A. Kerman.

C. H. F. Kenz, Obersekr.

Es hat Eine Köbliche Revisions-Commission bemerken müssen, daß ein großer Theil der hieselbst angeschriebenen Leute ihre Revisionen in der festgesetzten Zeit nicht entrichtet hat; es werden daher dieselben hiemit zum letztenmale ernstlich erinnert, diese Restanzen nebst der Allerhöchsth. beföhlten Erhöhung und zwar:

1) zum Bürgerlichen Oflad, für die erste Hälfte der Kopfsteuer	2 Rub. 50 Cop.
die Hälfte der Allerhöchsth. beföhlten Erhöhung	1 — 50 —
und die diesjährige Rekrutensteuer	2 — —

In allem mit 6 Rubeln.

2) zum Arbeiter-Oflad, für die erste Hälfte der Kopfsteuer	1 Rub. — Cop.
die Hälfte der Allerhöchsth. beföhlten Erhöhung	2 — 50 —
und die Ausrichtungskosten der diesjährigen Rekruten, vorläufig und zur Berechnung der Einhebung der 2ten Hälfte der Kopfsteuer	1 — —

In allem mit 4 Rub. 50 Cop.

für jede männliche Seele spätestens bis zum 4ten Mai d. J. täglich, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr (Sonn- und Feiertage ausgenommen) in der Kanzlei gegen Quittung abzutragen. Zugleich werden auch diejenigen, welche bereits Abgaben entrichtet haben, hiedurch aufgefordert, in eben dieser Zeit, die nach obiger Specification noch zu leistenden Nachzahlungen beizubringen, indem widrigenfalls, nach Ablauf des obangelegten Termins, die strengen Maasregeln gegen alle Eäumigen ergriffen werden müssen. Dorpat Rathhaus, den 20ten April 1812.

W. Barnikel, Rathsherr.

J. B. Wilde, Notair.

Underweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei- Verwaltung hieselbst.

In Carlswa steht eine moderne Kasse zum Verkauf. Kaufsuchhaber erfahren den Preis auf dem Gute daselbst.

Dem resp. Publikum mache ich hiermit bekannt: daß, nachdem ich mich hier etabliert, eine Mühle angelegt, ich auch zugleich schöne bequeme Gelegenheiten zur Aufnahme der Reisenden, Bedienung, Equipagen und Pferde habe, übrigens auch bei mir alles Erforderliche zu haben ist, und die resp. Reisenden sich einer billigen und prompten Bedienung zu gewärtigen haben. Wierro, den 23. April 1812. H. B. Meißner.

Da das zum Nachlaß wegl. Herrn Rathsherrn Eberhard Berens von Rautensfeld gehörige, im Rigaischen Kreise und Lemburgschen Kirchspiel belegene, Gut Sud den am 20. May d. J. zur Versteigerung begeben werden soll: so wird solches demittelst bekannt gemacht, und können die etwaigen Pachtlichhaber den hierüber entworfenen Pacht-Kontrakt täglich Morgens von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Hause des Herrn Bernhard Christian Klein inspiciren. Riga, den 12. April 1812.

Es hat jemand vor dem Hause des Herrn Apothekers Wegner ein dünnes Heft, die teutsche Uebersetzung der Adelsordnung, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, es im Hause des Herrn Gouvernements Sekretairen Gödeken gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

In der Behausung des Herrn Collegienraths und Professors Hesel, auf dem Dom, sind gute Dom-Kartoffeln und Kohl, für billigen Preis zu haben und jeden Vormittag zu empfangen.

Der Fuhrmann Umbra ist willens, sein ihm zugehöriges, in der sogenannten Schweinpfelstraße unter der Polizei-Nummer 161 belegenes Wohnhaus mit Nebengebäuden und einem kleinen Küchengarten aus freier Hand zu verkaufen. Kauflichhaber haben sich an ihn selbst zu wenden.

In der Steinstraße, im Hause Nr. 106, ist sehr gutes Kartoffelmehl, in großen und kleinen Quantitäten, für billigen Preis zu haben.

Es hat jemand in diesen Tagen ein Taschenbuch mit 40 Rubel B. A. gefunden, wozu der rechtmäßige Eigenthümer sich bei mir melden kann. Zugleich mache ich hiemit bekannt, daß bei mir eine Wohnung von 4 aneinander hängenden Zimmern, nebst Stallraum für 3 Pferde, wie auch 2 Erkerzimmer, mit separater Küche, zu vermieten sind.

Eisenfelder, Gold- und Silberarbeiter.

Wer einen großen, an der Petersburger Magatte belegenen, Obst- und Küchengarten für diesen Sommer mietben will, hat sich der Bedingungen wegen an die Herren Gebrüder Brock zu wenden.

Ein neues flügelartiges, sehr gut gearbeitetes Fortepiano von 6 Octaven und gutem Ton, steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Eine verkettete Wirtin wünscht sich wiederum auf dem Lande als solche zu engagiren. Weitere Nachweisung, giebt die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mensch, von deutscher Abkunft, der im Rechnen und Schreiben geübt ist, wünscht auf einem Gute die Landwirtschaft zu erlernen. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung.

Bei mir ist wiederum sehr gutes Bouteillier, à 15 Kopfen, gegen Zurückgabe einer gestempelten Bouteille, zu haben. G. E. Schulz.

Die obere Etage im Hause des Herrn Landraths von Bisschöfers ist nebst Garten, Stallraum Waagentreibe etc. zu vermieten. Liebhaber hierzu haben sich der näheren Bedingungen wegen an den Haus Aufseher daselbst zu wenden.

Da mir noch ein Theil halb- und zwei drittelbrand Brandwein zu meiner Sommer-Vieferung fehlen, so ersuche ich die Herren Gutsbesitzer, die Brandwein zu verkaufen haben, sich gefälligst bei mir, oder bei meinem Bevollmächtigten, dem Herrn Reinhold Cläre, hieselbst zu melden. Dorpat, den 10. April 1812.

Rittmeister Carl von Krüdener. Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung werden am 29ten April, Nachmittags um 2 Uhr, und an den folgenden Tagen, im Hause der verwittweten Frau Rathsverwandtin Benla, in der Wohnung des Handchumachers Meyer, mehrere Meublen, Kleidungsstücke, Wäsche, Kupfergeräthe, Etrenzung und einiges andere Hausgeräth in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung versteigert werden. Dorpat, den 20 April 1812.

Abreisende.

Der Schlossmeister Friedrich Eißner und der Sattlergeselle Göschel sind willens bin 8 Tagen von hier zu reisen und machen solches demittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche rechtmäßige Forderungen an sie zu haben glauben, bei der Kaiserl. Polizei Verwaltung des baldigsten melden mögen. Dorpat, den 25. April 1812.

Durchvassirte Reisende:

Den 25ten April. Der Herr Commissionair der 1ten Klasse, Ring, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Lieutenant Chachaloff, von St. Petersburg, nach Dünaburg. — Der Herr Doktor Schurmaschewsky, von St. Petersburg, nach Schanew. — Der Herr Etabsdoktor v. Wilke, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 26ten. Der Herr Capitain Krufosky, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Lieutenant Hoffman, von St. Petersburg, nach Kurest.

Den 27ten. Der Feldjäger Herr Kabel, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Feldjäger, Herr Lieutenant Berens, von Wilna, nach Schlüsselburg.

Dorpt,

Bei =



sche

fung.

Nro. 35. Mittwoch, den 1^{ten} May 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censur.

St. Petersburg, vom 20. April.

In der Kaiserlichen medicinisch-chirurgischen Akademie wurden im verwichenen März vom 1ten bis 10ten, die Studenten der Medicin der 1ten Klasse und einige aus der 2ten Klasse, so auch die Studenten der Pharmacie der 2ten Klasse öffentlich examiniert. Nach beendigtem Examen wurden die Fortschritte dieser Studenten geprüft, und nach der Prüfung zu Verzeihen von der 2ten Klasse ernannt: Lubimow, Premerow, Schafranowsky, Winogradsky, Wittmann, Dabonsky, Gläwitsch, Stapanowsky, Trudnizky, Schortmann und Desserreicher. Von diesen ist den drei ersten, nämlich Lubimow, Premerow, und Schafranowsky, jedem eine silberne Medaille zur Belohnung bestimmt. — In Folge des auf Unterlegung des Herrn Ministers der Volksaufklärung erfolgten Allerhöchsten Befehls wurden 52 Verzeihe für die Armee bestimmt. Den bei der Armee angestellten Verzeihen haben Sr. Kaiserliche Majestät zur Equipierung, außer der Summe, die nach dem Reglement der Akademie für diesen Gegenstand bestimmt ist, einem jeden 75 Rubel von den Summen des Cabinets Sr. Kaiserl. Majestät zu verleihen gerubet.

Der Generalmajor Baumgarten ist Allergnädigst zum Verzeiser der Provinz Tarnopol ernannt.

Zum Chef des Zollbezirks von Odessa ist Allergnädigst ernannt, der Hofrath Blaraberg mit Erhebung zum Collegienrath.

Der Professor an der Universität zu Wilna Golandzky, und die Hofräthe Drost und Schulgin,

sind Allergnädigst zu Rittern vom St. Annenorden 2ter Klasse ernannt.

St. Petersburg, vom 13. April.

Der Collegienrath Peter Kaikarow ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Wladimir-Orden 3ter Klasse ernannt. Von demselben Orden 4ter Klasse ist zum Ritter ernannt, der Hofrath Nistkin.

Bekanntlich hat man in der Nähe der Kirow-Mesingorischen Fapance-Fabrik, und zwar eine Viertel Werst davon, unlängst einen gelben Thon in hinlänglicher Menne gefunden. Das aus diesem Thon verfertigte Geschirr nimmt die gewöhnliche Fapance-Glasur an, hat eine angenehme dichte gelbe Farbe, und an Dauerhaftigkeit übertrifft es das gewöhnliche Fapance-Geschirr. Jetzt sind von dieser Fabrik zur Probe fünf vorzügliche Teller, zwei Vasen und zwei Teller eingesandt. Diese sind Sr. Majestät dem Kaiser überreicht, und Sr. Majestät haben sie mit Wohlgefallen anzunehmen gerubet. Nach diesen ersten, muß diese Entdeckung als eine sehr nützliche Akquisition für die Fabrik angesehen werden, theils wegen der prächtigen Farbe, theils auch wegen der außerordentlich guten Eigenschaft und der Güte desselben. Uebrigens kann man demselben durch einen Zufuß von der ganz dunklen Orange-alle beliebige Veränderungen bis zur ganz hellen gelben Farbe geben.

Im Laufe des verwichenen Märzmonats sind beim hiesigen Post-Zollamte an ausländischen Waren einklarirt worden: rohe Baumwolle 3920 Pud 25 Pfund für 116,600 Rubel; blauer Sandel in

Etüden 2175 Pud 24 Pfd. für 16,000 Rub.; Al-
laun 149 Pud 34 Pfd. für 1048 Rubel 95 Kop;
Schwedische Heringe 35 Käfer für 3000 Rubel;
Sandzucker 1407 Pud 7 Pfd. für 35,353 Rubel;
über dies sind an nachgeordneten und beschädigten
Waaren öffentlich versteigert worden: Sandzucker
10,991 Pud 17 Pfd. für 240,292 Rub. 22 1/2 Kop.;
Zucker, Raffinade, 575 Pud 21 Pfd. für 33,800
Rubel 81 Kop.; Melis, 64 Pud 32 Pfd. für 2798
Rub. 93 Kop.; Portugiesischer Wein 57 Piben
für 33,910 Rubel. Zum Verschiffen zur See und
zu Lande wurden ausklariert: Rohe Baumwolle
3148 Pud, zu 27 und 40 Rubel; gewonnene
197 Pud 36 Pfd., zu 100 Rub.; rohe Sechunds-
felle 1860 Stück, zu 1 Rub. das Stück; Hanf-
ochl 392 Pud 16 Pfd., zu 10 Rub.; Virginischer
Taback 2284 Pud 33 Pfd., zu 18 Rub.; Weizen
1375 Tichetwert, zu 20 Rub.; Indigo 1722 Pud
16 Pfd., zu 400 Rubel, und Kaffe 3332 pud 5
Pfund, zu 70 Rubel.

St. Petersburg, vom 24. April.

Gleich nach Sr. Majestät dem Kaiser sind
unter andern aus dieser Residenz abgereist: der
Reichskanzler Graf Rumantow, der Admiral
Tschitschagow, der wirkliche Geheimrath Graf
Korowai, der General Baron Armfeld, der
Reichs-Sekretair, Viceadmiral Saischew, der
Polizeiminister, Generalleutnant Balaschew, und
der General von der Artillerie Graf Arfaksejew.

Swenzien, vom 14. April.

Heute früh in der sechsten Stunde geruhe-
ten Sr. Majestät der Kaiser, nach jurdchgelegtem
sehr schlechtem, um Theil noch mit tiefem Schnee
angefülltem Wege, der an einigen Orten, wegen der
gegenwärtigen Frühjahrszeit, äußerst schwierig zu pas-
siren war, in erwünschtem Wohlbeyn hier einzutreffen.
Nebrigens sind Sr. Majestät der Kaiser in den Sou-
veränements St. Petersburg, Pskow und Wilna
mit allen Verfügungen, die auf diesen Fall sporn-
von Seiten der Landobrigkeit als der Vorkommt
getroffen worden, zufrieden gewesen. Auf der
Station Domgelisch erwartete die Allerhöchste An-
kunft daselbst der Post-Inspektor, Collegienrath
Dolgowitsch, der auch das Glück hatte,
hier Sr. Majestät den Kaiser zu empfangen. Bei
dieser Gelegenheit überreichte der Post-Inspektor
Sr. Majestät allerunterthänigst einen umständlichen
Bericht über alles Dasjenige, was er in Erfüllung
des ihm im Fache des Postwesens gegebenen Auf-
trages gethan hatte. Sr. Majestät bereiteten Ihre
Allerhöchsten Wohlwollen für seine Gewandtheit
und Thätigkeit und geruheten von hier Ihre
Messe weiter nach Wilna fortzuschicken.

Wilna, vom 14. April.

Heute, am Palmsonntag, um 2 Uhr Nach-
mittags, ward unsere Stadt durch die Allerhöchste
Ankunft Sr. Majestät des Kaisers erfreut. Der
Kriegsminister und die ganze Generalität empfan-
gen Sr. Majestät vor dem Stadthore, und be-
gleiteten Dieselben sodann bei Höchst. Ihrem Ein-

zuge in die Stadt. Beim Stadthore wurden Sr.
Majestät der Kaiser von der höchsten Kaufmanns-
schaft und von den Gewerken, und bei der Katho-
dralkirche von der angesehensten Gesellschaft des
Volkstums. In allen Straßen, durch welche der
Allerhöchste Zug gieng, waren die hier befindlichen
Truppen in Parade aufgestellt. Beim Palais hat-
ten das Glück Sr. Majestät zu empfangen, der
Civilgouverneur mit den übrigen Beamten, und
der Gouvernements-Marschall mit dem Adel. Wäh-
rend dessen wurden in allen Kirchen die Glocken
geläutet; die Einwohner drängten sich überall Hau-
senweise zusammen, und das fröhliche Jauchzen
gab das Entzücken zu erkennen, worin das Volk
beim Anblick seines Allerdurchlauchtigsten Monar-
chen geriet. Sr. Majestät der Kaiser befanden
sich in erwünschtem Wohlbeyn.

Sr. Majestät der Kaiser sind, wie man sagt,
mit den 5 Stationen von Swenzien bis zu unserer
Stadt, welche einen Weg von 80 Werst ausmachen,
den Sie in der kurzen Zeit von 6 Stunden jurdch-
gelgt haben, das Unmögliche der Pferde mitgerechnet,
sehr zufrieden gewesen. Auf der Station Podbors-
sie war eine Jägerkompagnie als Wache aufgestellt.
Auf der Station Nementin nahmen Sr. Majestät
eine Kompagnie Artillerie in Augenschein.
Endlich sechs Werst von hier, bei dem ersten Feld-
schlagbaume, hatten sich die Generaladjutanten
Sr. Majestät versammelt, und in einiger Entfer-
nung von dort erwartete die Allerhöchste Ankunft
Sr. Majestät der Kriegsminister, Oberbefehlshaber
der ersten Westarmee, General von der Zir-
kanterle Barclai de Tolly, nebst der ganzen Ge-
neralität, und der in Fronte stehenden Kavallerie.
Sr. Kaiserl. Majestät erschienen Nachmittags in der
zweiten Stunde zu Pferde in Begleitung der Ge-
neraladjutanten, und wurden von den Truppen
mit allen Militär-Honneurs empfangen. Nach-
dem die Kavallerie die Honneurs abgegeben, wand-
te sie sich in einigen Estadrons hinter die Ge-
neralität zur Begleitung des Kaisers. Sobald der
Zug sich dem zweiten Schlagbaume näherte, begann
das Feuer aus den Kanonen, die auf den Weg
aufgestellt waren, auf welchen auch zu gleich-
zeitiger Zeit die Regiments-Musik spielte. Vor dem zwey-
ten Schlagbaume empfing die Hebräer-Gemeinde
Sr. Majestät mit Brod und Salz, unter fröhli-
chem Jauchzen und mit ihrer Musik. Von dem
sogenannten Schloß Stadthore an war die Infan-
terie in drei Straßen bis zu der Wohnung, in
für den Allerhöchsten Aufenthalt Sr. Majestät
stammt ist, in Fronte aufgestellt.

Wilna, vom 16. April.

Gestern, am 15ten dieses, hatten das Glück
Sr. Majestät dem Kaiser vorgestellt zu werden
von dem Civilgouverneur, Herrn wirklichen Staats-
rath Lawinskij, die sämtlichen Civilbeamten; und
von dem Herrn Gouvernementsmarschall die ange-
sehensten vom Adel. Sodann wurden mehrere zu
Mittoastafel Sr. Kaiserl. Majestät gezogen. Im

der Tafel geruheten Sr. Majestät, das kaiserliche Ho-
spital in Angenichew zu nehmen. Heute wurden
die kaiserliche Geistlichkeit und die vornehmsten Bür-
ger gewürdigt, Sr. Majestät vorgestellt zu werden.
Nachher geruheten Sr. Majestät der Kaiser zwei
Artilleriekompagnien zu besichtigen, mit denen
Sr. Majestät zu zufrieden waren, daß sie den Ver-
fehlern derselben hier auf der Stelle Ihre Al-
terhöchste Gnade zu erweisen geruheten.

Below, vom 23. März.

Am 8ten dieses ward die kaiserliche Bürgerfrau
Krinja Rogoschin von 3 Kindern, nämlich von zwei
Knaben und einem Mädchen entbunden. Die Kin-
der sind bis jetzt am Leben, und die Sechswöch-
nerin ist bereits vollkommen wieder hergestellt.

Großbritannien.

Der vorjährige Wollmarkt in London.

Beim Schluß des Londoner Wollmarkts, am
26. Juli v. J., las Lord Sheffield, (der als
Schriftsteller über den Handelszustand von Groß-
britannien seit vielen Jahren vortrefflich bekannt
ist) vor einer großen Versammlung von Geschäfts-
leuten, von Wollhändlern und von Tuchfabrikanten,
einen Bericht über diesen Wollmarkt ab, aus wel-
chem wir nachstehende Angaben ausbeben: Die
Wollpreise sind in diesem Jahre um ein Drittel
geringer als sie im vorigen Jahre standen. An
dieser Verringerung der Preise kann der Krieg ei-
nigen Antheil haben, allein unendlich mehr ist
die ungeheure Einfuhr fremder Wolle Schuld dar-
an, die seit zwei Jahren Statt gefunden hat.
Im Januar 1808 war wenig Spanische Wolle in
England vorrätig, und da man fürchtete, das
des Krieges wegen sobald keine mehr aus Spanien
nach England kommen würde, so stiegen die Preise
nach und nach so unerhört, daß die beste Spani-
sche Wolle, die Leonische, die man sonst mit 6
Schilling 9 Pence das Pfund bezahlt hatte, bis
zum Juni 1809 nicht unter 25 Schillinge das
Pfund zu haben war. Aus Verborgnis, daß dies
fortdauern könne, wurden nun auf Spekulation
nicht bloß aus Spanien, sondern, weil man glaubte,
daß wenn in Ermangelung hinreichender Spani-
scher Wolle die beste Englische Wolle zu den
feinsten Tüchern genommen werden müßte, es als-
dann an Mittelgut fehlen würde, auch aus andern
Ländern ganz ungewöhnlich große Quantitäten hier
eingebracht und aufgeschleppt. Die Einfuhr frem-
der Wolle ist nämlich folgendermaßen gestiegen.
Von 1780 bis 1789 kamen im Durchschnitt jähr-
lich dritthalb Millionen Pfund fremder Wolle ins
Land; bis zum Jahre 1799 jährlich 4 Millionen,
und von da bis 1810 jährlich 7 Mill. 700,000 Pfd.;
im vergangenen Jahre 1810 allein betrug die Ein-
fuhr 10 Mill. 900,000 Pfund! und in diesem Jah-
re 1811 ist bis zum 5ten April nicht weniger als 2
Mill. 700,000 Pfund ausländischer Wolle eingegan-

gen. Bei so ungeheuren Vorräthen kann die Nach-
frage nach der neuen einländischen Wolle allerdings
nicht groß seyn, den die größten Tuchfabriken
kaufen jetzt nicht mehr auf einmal als was sie von
Monat zu Monat zu verbrauchen gedenken, und
kleinere Fabrikanten kaufen gar nur von Woche zu
Woche. Man kann annehmen, daß der jetzt im
Lande vorhandene Vorrath ausländischer, besonders
seiner Spanischer Wolle, für zwei Jahre unsers
Bedarfs hinreicht. Die beste Spanische Wolle,
die Leonische, ist jetzt zu 8 Schilling 8 Pence
das Pfund zu haben. Unsere beste reinländische
Englische (South-Down) die, seit einer Reihe von
Jahren, in der Regel immer halb so viel als die
beste Spanische gegolten hat, sollte also jetzt 4
Schilling 4 Pence, das Pfund gelten; es sind aber
nur auf einem einzigen der diesjährigen verschiede-
nen Wollmärkte dritthalb Schilling, auf den meh-
resten andern ist weniger, und auf einem sogar
nur anderthalb Schilling für das Pfund geboten
worden. Nach allen Nachrichten, die ich mir über
die vorrätigen Bestände habe verschaffen können,
und im Vergleich mit unserm jährlichen Bedarf,
haben die Verkäufer Ursache und Recht, für die
beste reinländische Wolle auf einem Preise von we-
nigstens 2 Schilling und 2 bis 3 Pence pro Pfd.
zu bestehen, und wenn sie das nicht bekommen,
lieber ihre Wolle aufzusapeln. Denn: die Aus-
fuhr unserer wollenen Waaren ist nicht vermindert;
im Jahr 1810 hat sie nach den Angaben bei den
Zollämtern 3 Mill. 700,000 Pfund Sterl. betra-
gen, das ist um 350,000 Pfd. St. mehr als im
Jahre 1809. Der unendlich größere Theil aller
Ausfuhr beschränkt sich aber auf unsere eignen aus-
wärtigen Verkehren; nach dem festen Lande von
Europa haben wir von sehr verhältnißmäßig nur
wenig Tuch geschickt. Bedeutender und wichtiger
ist der Abiaz nach Amerika; dorthin sind in den
ersten Monaten dieses Jahres nach sehr ansehnlichen
Sendungen verladen worden, und vor dem Ab-
hote der Einfuhr angekommen. Dauert durch den
Verbot eine Zeit lang fort, so kann allerdings
wieder eine Stöckung in diesem Zweige des Han-
dels eintreten, allein von sehr langer Dauer kann
sie immer nicht seyn, denn die Amerikaner wer-
den Frankreich zu Liebe oder England zu Leide
doch nicht nachgeben wollen. Wenn also ihre
Vorräthe von wollenen Waaren zu Ende sind, so
müssen sie, bei Ermangelung eignen fabricirter Wa-
ren, von Fremden kaufen, und da ist England
nicht nur der einzige Markt, von welchem sie ihren
Bedarf beziehen können, sondern sie können
auch nur bei uns oder durch uns ihre Produkte
oder ihre Waaren umsetzen. Wenn sie also auch
ein Jahr oder etwas darüber mit dem Einkauf in-
ne halten, desto tiefer laufen sie uns nachher in
die Rechnung.

(Der Beschluß nächstens.)

Aus Italien, vom 1. April.

Mit den Arbeiten zur Verschönerung Roms sind 1500 Personen täglich beschäftigt. Schon sind in Cäsars Garten die große Allee angelegt, die bei dem Obelisk anfängt, zum alten Weinberg des Klosters del Popolo fortläuft, und sich bei Trinita de Monti enoigt. Die Fußgänger werden in wenigen Tagen, und die Kutschen binnen 2 Monaten über den Gipfel jenes Collis hortorum paffiren können, wo vormals die Gärten des Domitian und vieler angesehenen Römer lagen. Der Tempel des Friedens ist beinahe ganz von der Erde, die ein Drittel seiner Höhe bedeckte, befreit. Derjenige Theil des Gartens des Kapitolums, welcher das Forum mit dem Koliseum verbindet, ist bereits ausgefüllt und in demselben sind große Baummassen gepflanzt worden. Um das Koliseum her hat man einen ägyptischen Platz angefangen, um die Totalansicht dieses unermesslichen Gebäudes zu erleichtern, dem der Zuschauer bis jetzt zu nahe stand. Die Arena des Koliseums ist beinahe ganz aufgedeckt, so wie die Bäder des Titus. Durch das Abtragen des Klosters dello Spirito santo hat Rom einen neuen öffentlichen Platz gewonnen, der durch die Schleifung des Klosters der heiligen Eufemia noch vergrößert werden wird. Die trajanische Säule dient ihm zur Zierde, und anstatt der Art von Brunnen, aus welchem sie hervorrage, legt man einen Zirkel an, dessen Mitte die Säule einnehmen wird.

Nach Berichten aus Neapel vom 2ten April suchen die Engländer von Sicilien aus ihr bisheriges Raubsystem gegen die Küsten dieses Königreichs fortzusetzen. Eine ihrer Flottillen, aus Ruten und Kanonierschaluppen bestehend, beunruhigt die Küste längs dem adriatischen Meere. Es sind aber im verfloffenen Winter daselbst überall Telegraphen errichtet worden; diese signalisiren den Feind, sobald er sich blicken läßt, und auf den ersten Wink eilen die Nationalgarden den bedrohten Plätzen zu. Des Nachts werden die Einwohner durch Beschallung und aufgesteckte Laternen vor der Gefahr gewarnt. Durch diese Vorsichtsmaßregeln abgeschreckt, haben die Engländer noch nirgend ernstliche Landungsversuche gemacht.

Wien, vom 18. April.

Am 8ten April ist die 86te Landtagskammer zu Preßburg gehalten worden.

Es soll von einem Anleihen in baarem Gelde die Rede seyn, welches die Regierung eröffnen will. Man zweifelt nicht, daß, wenn Sr. Majestät nach Preßburg sich begeben, die Anwesenheit des Monarchen alle Schwierigkeiten, die etwa noch bestehen möchten, heben werde.

Wie die Gazette de France meldet, haben sich am 26. März alle pensionirte Offiziere zu Wien vor einer Kommission des Hofkriegsraths stellen müssen, um die Ursachen ihrer Entfernung aus dem Dienst anzugeben und zu beweisen. Hierauf hat man sie nach ihren Fähigkeiten klassificirt, um

entweder noch in den Befahrungen, oder in den Administrationen der Lebensmittel, Spitäler oder Militaireffekten gebraucht zu werden. Blos im Bezirk des General-Kommandos von Niederösterreich sollen sich 200 Personen gemeldet haben, welche in Dienstaktivität zurückzukehren wünschen.

Münchberg, vom 21. April.

Die Epidemie in dem sogenannten Bürgerhospital dauert noch immer fort, es sind zwar bereits einige Brunnen geschlossen worden, demungeachtet sterben in diesem Hause noch täglich Menschen an vörsartigen Nervenfebern. Die neulich angezeigten hohen Getreidepreise sind durch die bald darauf theils auf der Donau, theils zu Lande angekommenen Zufuhren wieder sehr herabgegangen; das Korn ist von 10 fl. auf 7 fl. 24 kr., und der Haber von 7 fl. auf 5 fl. gefallen. Von den vor 4 Wochen flüchtig gewordenen Kriminalgefangenen ist einer, welcher die Unklugheit hatte, in den Umgebungen Wiens sich aufzuhalten, wieder erfaßt und ins Gefängniß gebracht worden. Am 14ten geschahen in der Hauptstadt Wien zwei Selbstmorde; einer durch Ersäufen und der andere durch Erhängen.

Vom Main, vom 17. April.

Die Schweizerregimenter, die nach Berlin marschirt sind, gehen unter dem Brigaden-General Coudras, und gehören zum Korps des Herzogs von Reggio. In denjenigen Kantons, welche gar keinen Ackerbau haben, ist der Preis des Brodes seit kurzem um die Hälfte gestiegen, ein Unglück, das um so stärker gefühlt wird, da wegen Störung der Fabriken viele Leute gar keine Arbeit und Erwerb haben.

W i e n e r g.

Sr. Königl. Majestät haben vermöge allerhöchsten Reskripts vom 16. April zu verordnen geruht, daß alle diejenigen, welche bei Allerhöchstdenselben unmittelbar oder überhauert bei irgend einer andern Behörde, als bei der Rekrutirungssektion des Königl. Kriegsdepartements, um Entlassung aus dem Militäre für sich selbst oder einen ihrer Verwandten suppliren, unnachlässiglich mit einer Strafe von 10 Rthlen. belegt werden sollen.

Durch Stuttgart sind gereist: den 15. April, der Kaiserl. Franz. Staatsraths-Auditeur Balbe von Paris, nach Entzweibingen; der Kaiserliche Franz. Legations-Sekretair Wayer von München, nach Paris; der Kaiserl. Russ. Kollegienrath von Kraft, Legationssekretair bei der Russ. Gesandtschaft in Paris, von Paris nach Wien; den 16. April, der Kaiserl. Russ. wirkliche Geheimrath Graf Rasumowski, von Paris nach St. Petersburg.

Bermischte Nachrichten.

Feueredikt aus dem 18ten Jahrbundert. „Fragen hiermit allen unsern nachgesetzten Beamten zu wissen: Wie nun durch Brandschäden viele in große Armuth gerathen können,

daher dergleichen Unglück in Zeiten zu fluren, Wir in Gnaden befehlen, daß in einer jeden Stadt und Dorre verschiedene hölzerne Teller, worauf schon gegessen gewesen, und mit der Figur und Buchstaben, die unten beschrieben, des Freitags bei abnehmendem Monde, Mittags zwischen 11 und 12 Uhr, mit frischer Dinte und neuer Feder geschrieben, vorzüglich seyn; sodann aber, wenn eine Feuersbrunst, wovon Gott hienige Hände bewahren wolle, entstehen sollte, alsdenn solcher bemeldeter Teller mit den Worten: In Gottes Namen, ins Feuer geworfen, und wofern dennoch das Feuer weiter um sich greifen wollte, dreimal solches wiederholt werden soll, dadurch denn die Luft unschädbar gedämpft wird. Dergleichen Teller nun haben die regierenden Bürgermeister in den Städten, auf dem Lande aber die Schultheissen und Gerichtschöppen in Verwahrung aufzubehalten, und bei entstehender Noth, da Gott für sey, beschriebenermaßen zu gebrauchen. Hiernächst aber, weil dieses jeden Bürger und Bauer zu wissen nicht nöthig ist, solches bei sich zu behalten. Hieran vollbringen dieselben unsern resp. gnädigsten Willen. Gegeben St. St. den 24. Dec. 1742.“ Die Figur, deren gedacht wird, heisset zwei Zirkel, die auf den Teller unter einander geschrieben sind, vor. In der Mitte aber ist eine Linie durch beide gezogen, welche beide Zirkel in zwei halbe Zirkel theilt, oben und unten aber aus den Zirkeln herausgehend, und sonst die Zirkel zusammen hängt. Oben steht man auf dieser Linie ein krummes Häkchen. In dem ersten und obersten Zirkel steht in dem halben zur Linken der lateinische Buchstabe A, in dem zur Rechten der Buchstabe G, und im untern Zirkel steht in der einen Hälfte zur Linken der Buchstabe L, in der zur Rechten der Buchstabe A, also daß das Wort Agla herauskommt. Unter der völligen Figur aber sind die Worte: consummatum est, und darunter drei + + + zu sehen.

In einigen Orten am Harz herrschte ehemals die Sitte, daß Weiber, die sich gezankt und geschlagen hatten, jede einzeln in einen Kasten gesteckt wurden, so daß nur der Kopf hervorragte. Beide Kästen wurden dann dicht einander gegen über gestellt, und wenn beide Insassen sich in dieser Stellung matt geschimpft und gebeißert hatten, erhielten sie die Freiheit wieder. Dergleichen Weiskästen, wie man diese Strafwerkzeuge nannte, waren auch im Salzburgerischen gebräuchlich, nur daß sie aus einem bloßen Brett bestanden, aus welchem die Weiberköpfe hervorblühten.

Ein Herzog von Savoyen fragte den König von Frankreich Heinrich IV., wie viel ihm Frankreich eintrage? So viel ich will, erwiderte der König, denn ich besitze die Herzen meiner Unterthanen.

Im Jahre 1567 ernannte Selim I. den Portugiesischen Juden, Don Joseph Miquez, zum Herzog der Inseln Nagos und Andros im Archipelagus; das mögte wohl der neueste Judenfürst seyn,

in Europa wenigstens, denn in Asien und Afrika soll es noch unabhängige Judenstämme geben, die auch wohl eigne Häuptlinge (Scheifs) haben mögen.

Ehe die Türkischen Eutane feste Eide ihrer Regierung erwählten, lebten sie, wie die Herrscher anderer Nomaden unter Zelten, und nahmen häufig, zu Pferde sitzend, Vorstellungen an; zu ihrem Steigbügel kamen die Supplikanten, welche Gnade oder Gerechtigkeit suchten, und hier erteilte der Regent seine Beschlüsse. Daher kam die Redensart, des Kaisers Steigbügel, in Gebrauch, welche noch uneigentlich dem Innern des Scerails beigelegt wird. Denn in ministeriellen Akten, in Firmans der Pforte etc., findet man selbst diese Benennung, und alle Notizen, welche Gesandten der türkischen Regierung übergeben, sind an den Kaiserlichen Steigbügel gerichtet. Das versichert der französische Beauvoin, der sich mehrere Jahre unter günstigen Verhältnissen in der Türkei aufgehalten hat.

Der als historisch-politischer Schriftsteller rühmlichst bekannte Herr Johann Wilhelm von Archenholz, ist zu Hamburg im 71. Jahre verstorben. Er war aus Danzig gebürtig, wohnte den letzten Jahren des 71jährigen Krieges, den er so anziehend beschrieben hat, als Fährbrich, in dem nachmaligen Regiment von Winning in Berlin, bei, erhielt beim Frieden als Hauptmann den verlangten Abschied und privatisirte seitdem.

Nach dem Bericht des Herrn Maou, Professors der Naturgeschichte, und im Departement der Nordküste bei Bloubaizance 70 Delyphine, die einem von den Fischern verwundeten, und nach der Küste flüchtenden Delyphin folgten, an den Strand geworfen worden. Mehrere Tage lang kimpften sie, außer dem mütterlichen Elemente, unter kläglichem Geheul, mit dem Tode, 18 dieser Seethiere, noch Säuglinge, waren 7 1/2 Fuß lang, das größte aber, ein Weibchen, hielt 19 Fuß in der Länge und über 10 Fuß im Durchmesser. Eins derselben hat man nach Paris geschickt und es bestätigt sich die Behauptung des Herrn Maou, daß sie zu einer bisher noch nicht beschriebenen Gattung gehören.

Unter dem Kaiser Konstantin Prophyrogeneta (welcher am 9. Nov. 959 starb,) ward die Hand Johannes des Täufers aus Antiochien durch einen Diaconus, Hioh, gerettet, fiel aber hernach doch in die Hände der Türken. Basajet schenkte sie in der Folge dem Großmeister des Johanniterordens in Rhodus, Petern von Ambusson. Von hier wanderte sie mit den Rittern nach Malta. Im Jahre 1798 nahm sie Ferdinand von Homperich mit sich aus Malta. Jetzt befindet sie sich in Gattschina.

Im Drurylane-Theater zu London wurde vor Kurzem ein großes Spectakelstück, „der Walbgeist oder die Glocke hat geschlagen“, aufgeführt. Trotz der mannigfaltigen Dekorationen und der zahlreichen und schnell auf einander folgenden Tercoups, schien das Stück doch den Schauspielern

selbst so langweilig, daß der Direktor auf der Bühne vortrat und sagte: „Meine Herren und Damen, Sie sind zwar nachsichtig genug, uns ohne Murren anzuhören, allein die Uhr benachrichtigt uns, daß das Stück zu lang ist.“ Hiemit machte er der Vorstellung ein Ende. Ein Journal bemerkt, so nachsichtige Zuhörer finde man in Deutschland häufig, aber keine solche Direktoren.

Todes-Anzeige.

Am 20ten März wurde unser geliebter Gatte und Vater, der Probst und Consistorial-Inspector, Hermann Johann Schuppe, durch den Tod uns entzogen, nachdem er den 22ten desselben Monats 59 Jahre alt geworden war. Ein schlagartiger Zufall, der ihn vor ohngefähr vier Monaten in seiner Kirche bei Ausheilung des heiligen Abendmahls überfiel, und eine vor ein paar Jahren nach einem überstandenen Nervenfieber sich entwickelnde Auszehrung, machten seinem immer thätigen und regelmäßig geführten Leben ein Ende. Jeder, welcher den Verewigten kannte, weiß es, daß er ein gewissenhafter, gerechtigkeitsliebender Mann war, sich durch Festigkeit des Charakters auszeichnete und nach geprüften Grundsätzen handelte. Ich und sieben trauernde Kinder, drei Söhne und vier Töchter, von denen fünf unverheiratet sind, beweinan an seiner entliehenen Stille ihren Freund, Lehrer und Versorger, eine ihn liebende Gemeinde ihren treuen Seelsorger, welcher sie in seiner drei und dreißigjährigen Amtsführung unermüdet und mit größter Gewissenhaftigkeit auf den Weg zur Tugend und Glückseligkeit führte, und auf demselben zu erhalten suchte. Eine Gattin, zwei Söhne und drei Töchter sind ihm in die Ewigkeit vorangegangen, der auch er mit Standhaftigkeit und Ruhe des Geistes entgegenhing. Diesen unsern empfindlichen Verlust machen wir allen unsern Freunden und Verwandten bekannt, und verbitten uns, indem wir von ihrer aufrichtigen Theilnahme versichert sind, die Beileidsbezeugungen. St. Klein Marien, den 25. April 1812.

Wilhelmine, verm. Schuppe,
geb. Rathé,
im Namen aller Kinder des Verewigten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. Da der gewesene Studiosus der Philosophie, C. F. Törne und der Studiosus juris, Gabriel Procydus, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als

werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 1. Mai 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
D. H. Grindel, d. z. Rektor.
Witte, Notar. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. c. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatius zu wissen: demnach der Sohn des wail. hiesigen Bürgermeisters und Schuhmachermeisters Claus Kienitz, Namens Diedrich Christian Kienitz, in Riga verstorben ist, so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiemit peremptorie, sich binnen 6 Monaten a dato, spätestens also am 27ten Oktober d. J. mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 27. April 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Aferman.
C. H. F. Kenz, Obersek. 1

Nachdem Ein Edler Rath aus den, demselben vorgelegten Requisitionen-Listen von Renten für Armen Gelder und Grund-Gelder, ersehen, daß von mehreren Jahren diese Gelder rückständig geblieben, so wird den Schumigen ein Termin von vierzehn Tagen a dato, zur Entrichtung vorerwähnter Requisitionen, mit der Androhung hierdurch anderaumt, daß bei fruchtlos verstrichenem Termin, diese Requisitionen nicht allein sofort exekutorialisch beigetrieben, sondern auch die Kapitalien, als gekündigt angelehen werden sollen. Wornach sich ein Jeder zu richten und vor Nachtheil zu hüten hat. Dorpat-Rathhaus, den 27. April 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Aferman.
C. H. F. Kenz, Obersek. 2

Dem Magistrat der Stadt Werro wird bezeugt, daß das von dem Maurermeister Julius Ernst Grabe dem verstorbenen Protokollisten Carl Friedrich Wollin im Jahre 1791 auf 20 Jahre verpachtete und durch Cession der Wollinischen Erben an den Werroischen Bürger und Schneidermeister Johann Nicolaus Frank gezeichnete im Plan der Stadt Werro sub No. 23 bezeichnete kleinere Wohngebäude sammt dem Nebengebäude und Garten, am 9ten Mai d. J. sub hasta publica verkauft und dem Meistbieter mit dem Schläge 12 Uhr der Zuschlag ertheilt werden soll. Werro, den 15. April 1812.

Bürgermeister C. A. Roth. 2

Underweitige Bekanntmachungen. Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Einem hochgeehrten Publika mache ich hiedurch mein Etablißment hieselbst ergebenst bekannt und empfehle mich zu aller sogenannten Kron-Arbeit, als: in Verfertigung großer messingener Brandweinshähne, wie auch aller kleinsten Gattungen, messingener Leuchter, großer und kleiner Streichhelsen, Möser, Glöden, Schellen und dergl. mehr, und verichere Jedermann prompt und billig zu bedienen. Ferner kaufe ich altes Messing, entweder für Geld oder im Tausche, an. Meine Wohnung ist in der Debaulung des Herrn von Witt, auf dem Sandberge, neben dem Armenhause.

Dorpat, den 30. April 1812.

W. H. Joh. Strandtmann. 1

Der Conditor Choren bietet sein, auf dem Domberge belegenes Wohnhaus, mit 4 heizbaren Zimmern, Küche, Schafferei-Kammer und noch einer großen kalten Stube, nebst Keller, Wagenhaus und Stallraum für 2 Pferde, wie auch einen großen Riickengarten, 364 Quadrat Ruthen groß, zur Miethe aus. Miethehhaber belieben sich bei dem Vermöthler, im Landr. Vornensternischen Hause, in der Eckstube am großen Markte, zu melden. 1

Der Conditor Choren macht Einem geehrten Publika hiemit bekannt, daß er wieder, wie vormals, im Rathshoffischen Garten, bei schönen Tagen, Nachmittags, an Sonn- und Festtagen, mit mehreren Sorten guten Weinen, Bischoff, Groß und Punsch, Eiqner, Choccolade, a la glace, Limonade, Degade, gutem Bouteillendier, Meth, auch mehreren Sorten Confituren und Gebäckem aufwarten, und künftigen Sonntag, den 5ten Mai, den Anfang damit machen wird. Er erwartet von seinen hohen Gönnern unter dem respekt. Adel so wohl, als andern Honoratioren, einen zahlreichen Zutvuch, und wird sich bemühen, durch accurate Bedienung und vorzüglich gute Waaren, den hochgewiegten Beifall des gesammten Publika zu erwerben. Dorpat, den 1. Mai 1812. 1

Ich habe Jemanden den Plan der Stadt Dorpat mit ihrem Territorio, geliehen, und weiß nicht Wem? Er ist auf Elephantenfolio ohne Nummern der einzelnen Stadtpläne in Luth gezeichnet, bios um das Verhältniß der Universitäts-Bestuhgen gegen die Stadt, oder besser: überhaupt die Situation der Stadt mit ihren nächsten Umgebungen anzuzeigen. Ich bitte um baldige Zurückgabe. Die Größe des Blattes muß es unter vielen Papieren auszeichnen, auch in mein Name darauf geschrieben. Dorpat, den 27. April 1812.

J. W. Krause, Professor. 1

In der Nacht vor dem 25ten April ist auf dem Wege von Werro nach Dorpat im Waimelischen Krüge eine silberne Taschenuhr nebst Uhrbände durch gewaltigen Einbruch gestohlen worden. Sie war besonders kenntlich durch 3 kleine Zifferblätter, die sich über einer matt gearbeiteten vergoldeten Fläche erhoben und durch eine von violettfarbener Seide gewundene Schnur, woran sich ein goldener Sprüngring befand. Wer den Dieb selbst aussindig machen, oder nähere Nachrichten über ihn geben kann, beliebe sich gegen eine angemessene Belohnung auf dem Gute Waimel oder bei Unterzeichnetem zu melden.

J. Biedermann,
Wohnhaft beim Apotheker Wegner. 1

Es hat jemand am vergangenen Sonnabend, Nachmittags, einen Band von Schillings-Bagatellen, aus der Weinhausenschen Bibliothek, verloren. Der Fi. der wird ersucht, solchen gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 1

Die Witwe Breuß macht ihren resp. Gönnern, für die sie seit der Reinigung und das Waschen allerlei seidener Zeuge, Bänder und anderer feiner Wäsche besorget, bekannt, daß sie ihre Logis verändert hat und gegenwärtig bei der Sina-gieker-Witwe Sandler, in der Steinstraße wohnt. Sie erbiethet sich auch, junge Personen in der Behandlung, dergleichen seine Zeuge zu reinigen, gegen eine billige Vergütung zu unterrichten. 1

Ein noch sehr guter kupferner Klarfessel, 4 Maß haltend, nebst Schlangenrohr, ist aus der Hand zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 1

Grüne Saaterbsen von vorzüglichster Güte sind in dem Garten des Herrn Kollegienassessors Baron Ungern Sternberg hinter der Riagischen Ragatta, bei dem Gärtner daselbst, losweise käuflich zu haben. 1

Wenn ein Bursche von deutscher Herkunft und guter Führung unter annehmlichen Bedingungen das Bädermeister zu erlernen Lust hat, so hat sich ein solcher bei mir zu melden, oder dessen Eltern oder Vormünder nähere Verabredungen deshalb mit mir zu treffen. Auch sind bei mir zwei meublirte Zimmer für Herrschaften monatlich zu vermischen. Bädermeister Mollé. 2

Auf dem Gute Meiershoff wird ein freier nichtkerner Mensch als Gärtner verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen sich tüchtig findet, hat sich des Näheren wegen, bei dem Inspektor Herrn Dreming, in dessen Hause in Dorpat, schrey über der Behausung der Frau Pastorin Didekop zu melden, und die Bedingungen daselbst sich einzubolen. Dem resp. Publiko mache ich hiemit bekannt, daß ich gegenwärtig meine Wohnung in der Behausung der Wittwe Anderson habe.

Stadttheils - Vorsteher - Gehülfe,
Collegienregistrator Schmidt. 3

Bettzeug und ein bequemes eingerichteter Schrank, sind in dem Hause der Frau Baronin Ungern am Russischen Markt aus freier Hand gegen baare Bezahlung zu verkaufen. 3

Hundert und Funfzig Rubel Belohnung.

Zwischen dem 12ten und 23sten des vorigen Monats sind in meinem Hause, welches ich selbst bewohne, und zwar aus den Erkerzimmern, 120 Rubel Banco-Ass., etwa 1 Rubel bis 125 Copeken kleine Silbermünze, 1 Rubelstück, 2 holl. Dukaten und ein silberner Eßlöffel, bezeichnet G. v. S., den 14ten May 1786. und schon früh her ein schwarzer mit orangen Zacken gezielter gestrickter seidener Taback - Beutel entwandt worden; ferner wurde in erwähnten Zimmern zu Ende des verfloßenen Januar - Monats d. J. ein goldner Ring vermisst, worin ein schwarzer ovaler Stein eingefaßt war der nach zweien Enden spitz zulief. Wer mir den Thäter dieses Diebstahls namhaft machen kann, erhält bei Verschweigung seines Namens eine Belohnung von 150 Rubel B. A. sogleich von mir baar ausgezahlt. Dorpat, den 21. April 1812. Joachim Wigand, 3

Abreisende.

Der Schlossermeister Friedrich Eißberger und der Sattlergeselle Göschel sind willens binnen 8 Tagen von hier zu reisen und machen solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche rechtmäßige Forderungen an sie zu haben glauben, bei der Kaiserl. Polizei - Verwaltung des baldigsten melden mögen. Dorpat, den 25. April 1812. 2

Der Töpfergeselle Carl Frieberg und der Knochenbaurgeselle Kruse sind begriffen, binnen 8 Tagen von hier zu reisen und machen solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an sie machen zu können glauben, bei der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung mit solchen des baldigsten melden mögen. Dorpat, den 1. Mai 1812. 1

Durchpassirte Reisende:

Den 28ten April. Der Hr. Doktor Reintbal, von St. Petersburg, nach Komman. — Der Feldjäger Basta, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant von Sievers, als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Doktor Martini und der Herr Doktor Nippi, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 29ten. Der Hr. Capitain Gernet, von Narva, nach Witepsk. — Se. Excell. der Herr Generalmajor von Wodeborff, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Feldjäger Hr. Sakaloff, von Wilna, nach St. Petersburg.

Den 30ten. Der französische Courier Morano, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Hr. Cornet Pannoff, als Courier, von Narva, nach Wilna.

Den 1sten Mai. Der Herr Präsident Burba, von St. Petersburg, nach Wilna.

Wechsel - Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.	
			holl. Cour. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.	
			holl. Cour. Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.	
			hamb. Bco. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.	
			hamb. Bco. 122 Rubl. S. M.
Banco - Assign.	4 Rbl. 11 Kp.	pr. Rbl. S. M.	
Neuer holl. Ducaten	2 Rbl. 96 Kp.	S. M.	
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 31½ Kp.	S. M.	
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 25 Kp.	S. M.	
dito dito	5 Rbl. 14 Kp.	B. A.	
Fünfer oder alte ½ Stücke	100 Rthlr.		
	pr. 119½ Rbl.	Kp. S. M.	
dito dito	491 Rbl. 14 Kp.	B. A.	

Brandweinspreis.

Fafs Brandw. ½ Br. am Thor 5 Thlr. Alb.
— — ¾ Br. — 7 —

Dorpt,



ische

Zeitung.

fung.

Nro. 36. Sonntag, den 5ten May 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

Wilna, vom 17. April.

Den andern Tag nach der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in hiesiger Stadt, nämlich den 15ten, geruheten Se. Majestät vor der Mittagstafel, in Begleitung der Generalität und der Adjutanten, in der Stadt spazieren zu reiten. Unter den vornehmen Standespersonen, die an diesem Tage zur Tafel Sr. Majestät gezogen wurden, war auch der sich hier befindende General Baron Bennigsen. Nach der Tafel geruheten Se. Majestät die Hospitälner in Augenschein zu nehmen und in der Stadt zu Fuß herum zu gehen. Gestern, den 16ten, wurden Sr. Majestät die hiesige Geistlichkeit und der Magistrat vorgeführt. Nachmittags nach 2 Uhr beehrte Se. Kaiserl. Majestät den General Baron Bennigsen in seinem Landhause, welches 3 Meilen von unserer Stadt belegen ist, und auf welchem der Baron Bennigsen gewöhnlich seinen Aufenthalt hat, mit Höfem Besuch. Heute, den 7ten, wurden Sr. Majestät vorgeführt, die hiesige Universität und der jüdische Rabat. Alle Einwohner und das ganze hiesige Volk, welche das Glück genießen, ihren Monarchen täglich zu sehen, geben unaufhörlich durch ihre Freude ihre ungeheure Anhänglichkeit an Ihn zu erkennen.

Die Zahl der angekommenen und noch hier ankommenden Personen ist jetzt so groß, daß sich niemand erinnert, hier je so viele Menschen gesehen zu haben.

Narwa, vom 18. April.

Heute ging das Eis auf dem Narow - Fluße auf, und der Fluß ist nun bis zur Mündung des finnischen Meerbusens vollkommen frei vom Eise.

Riga, vom 17. April.

Am 13ten dieses gieng bei uns das Eis auf der Dwina los, aber wegen des stillen Wetters und des niedrigen Wasserstandes trieb es auf dem Strom so langsam, daß es an mehreren Orten stehen blieb. Sehr ist der Strom schon vollkommen vom Eise frei, die Rheide ist offen.

In den letzten Tagen der verwichenen Woche gab der berühmte Violoncellist Romberg hier Konzert. Hierbei ließ sich der aus St. Petersburg hier angekommene Hr. Rieß, ein Schüler von Beethoven, auf dem Fortepiano hören, und erwarb sich allgemeines Lob.

Walukki, vom 1. April.

Die Korporation des Adels vom hiesigen Kreise hat sich, aus Eifer zum allgemeinen Besten, entschlossen, für die hiesige Schule ein besonderes Haus, mit allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten, zu erbauen. Für diesen Gegenstand ist schon eine ziemlich ansehnliche Summe zusammengebracht, und der Bau hat unter der Aufsicht des hiesigen Kreisrichters, Hrn. Koll. Ass. Antonow, auf einem Platze, der unserer Stadt zur Zierde dient, bereits seinen Anfang genommen. Am 10. März hielt der Adel hier seine Versammlung, und aus der Mitte desselben wurde zum Aufseher über die Schule gewählt, der verabschiedete Stabskapitän Graf Dewier, der diese Funktion mit besonderem Vergnügen übernahm und der Versammlung gleich anzeigte, daß er von den dürftigen Schülern zehn auf seine eigene Kosten unterhalten, die übrigen aber, bei ihrem Eintritt in die Schule, auf den ersten Fall mit Büchern für drei hundert

Rubel versehen wolle. Um den angefangenen Bau des Schulhauses um so eher beendigen zu können, erbat er sich, außer den von ihm zu dem Bau gegebenen 250 Rubeln, noch 2000 Rubel einzutragen. Der Kreis-Adelsmarschall, Hr. Gardexienant Schidlowski, gab an diesem Tage der Korporation des Adels Mittheilung.

Großbritannien.

Der vorjährige Wollmarkt in London.

(Beschluss.)

Die Gutsbesitzer und die Pächter, welche aus der Wolle einen großen Theil ihrer Einnahme ziehen, dürfen nicht in Sorgen sein; die jetzige Erzeugung, welche in gleichem Maße von der Ueberhäufung unfabrikirter Wolle, und von dem Mangel baaren Geldes herrührt, muß und wird die Regierung auf zwei einfache Maßregeln leiten, die sie schon längst hätte ergreifen sollen, und durch welche jene beiden Uebeln kräftig gesteuert werden kann. Sie muß nämlich 1) eine Abgabe auf die fremde Wolle legen, die eingeführt wird. Denn, ist es nicht unbillig, wenn die Ausfuhr unserer inländischen Wolle streng verboten, und dagegen der ausländischen die unversteuerte Einfuhr gestattet ist? Alle fremde Wolle sollte und könnte einen Schilling pro Pfund Eingangsoll erlegen; diese Abgabe kann sie tragen, ohne daß der Fabrikant sie deshalb bedeutend theurer bezahlen wird; die Konkurrenz der Verkäufer wird nämlich sich beim Einkauf darnach richten und sie hier zu nicht viel höheren als den bisherigen Preisen liefern. Hiernächst muß aber auch 2) die Regierung den Kornbau in unserm Lande mehr als bisher begünstigen, und nicht dulden, daß eine Handbreit Erde unbebaut bleibe; denn durch die Einfuhr fremden Getreides wird mehr baares Geld aus Großbritannien gefloßt, als um irgend einer andern Ursache willen aus dem Lande geht. In den letzten 15 Jahren sind, ein Jahr ins andere gerechnet, für fremdes Getreide und für fremde Wolle alljährlich nicht weniger als zehn Mill. Pfd. Sterl. aus dem Lande gegangen, nämlich 7 Millionen für Getreide, und 3 Millionen für Wolle. Im Jahre 1796, wo wir, Mißwachses wegen, eine Hungersnoth zu befürchten hatten, floß bloß des Getreide-Ankaufs wegen viel mehr baares Geld aus dem Lande, als der schweren Subsidien wegen, und nur erst seit dieser Zeit und aus dieser Ursache hat die Bank sich genöthigt gesehen (1797) ihre Zahlungen in baarem Gelde einzustellen. Das Papiergeld hat uns übrigens keinen Schaden gethan, vielmehr haben wir bloß durch den Kredit, den es gewährt hat und noch gewährt, so große Sachen ausgeführt, als wir ohne dies nimmermehr zu Stande zu bringen vermocht hätten. Für zwei Artikel, die wir selber produciren können, für Getreide und für Wolle, gehen obgedachtermaßen jährlich zehn Millionen baar aus dem Lande. Wird beiden ein Regel vorgeschoben, so haben

wir wieder baares Geld genug. Verblieben von Seiten der Regierung die Sachen, so wie sie jetzt stehen, so wird hier zu Lande je länger, desto weniger Getreide gebaut werden, denn bei der Theuerung des Ackersolons, bei den schweren Abgaben und bei der Entrichtung des Zehnten, tragen die Marktpreise unsers inländischen Getreides die Kosten des Anbaues nicht mehr, und das ausländische ist in eben dem Maße wohlfeiler, als in den Ländern, wo es gebaut wird, die Abgaben und das Tagelohn geringer sind, der Zehnten aber gänzlich abgeschafft ist. Fast aber unter inländisches Getreide immerhin theurer zu stehen kommen, wenn nur wir selber dessen genug gewinnen und das Geld dafür im Lande bleibt. — Die Versammlung war mit des Lord Sheffields Darstellung dermaßen zurück, daß noch an demselben Abend nach der Tafel, an welcher sich Käufer und Verkäufer gemeinschaftlich befanden, Kauf-Kontrakte auf Wolle zu dem vom Lord vorgeschlagenen billigen Mittelpreise von 2 Schilling pro Pfund für die South-Down Wolle abgesehen und dem Lord für seinen Bericht öffentlich gedankt ward.

London, vom 13. April.

Die Ausfuhr von Reis ist wegen der hohen Kornpreise verboten worden. — Wegen der Theuerung sind an mehreren Orten Aufstände entstanden; zu Carlisle, wo die verarmten Weber die von Aufkäufern unternommene Ausfuhrung von Kartoffeln hindern wollten, kam es zum Handgemenge mit den Soldaten, wobei mehrere Personen verwundet, und eine schwangere Frau erschossen wurde. Auch zu Manchester ward eine Frau getödtet, und viele Leute verwundet. Zu Bristol und in Cornwall fanden ähnliche Unruhen statt, und zu Buxton plünderte das Volk die zu Markte gebrachten Getreidevorräthe. Auch die Englischen Katholiken haben dem Regenten eine Adresse überreicht, worin sie zeigen, wie unwillig es sey, Anhänglichkeit an Religionslehren, die seiner Regierung schädlich sind, mit Strafe und Ausschließung von Aemtern zu belegen.

In Irland hat man in mehreren Versammlungen beschlossen, für das nächste Parlament keinen Candidaten zu wählen, der nicht die Sache der Katholiken unterstützen will.

Seitern ist ein Staatsbote von London abgegangen, um nach Amerika Depeschen zu überbringen.

Havannah, vom 17. Januar.

Carthago hat sich endlich durch ein Manifest, welches wir erhalten haben, für unabhängig erklärt.

Paris, vom 15. April.

Zu Montpelier verbreiteten Uebelschmecker, man mische unter das Weizenmehl Türakisches Kornmehl. Dies Gerücht wurde aber öffentlich widerlegt, mit dem Beifuge, daß eine solche Murregel gar nicht nothwendig wäre, weil seit einiger Zeit hinlänglich Getraide ankam, um bis zur nächsten

Erndte auszulangen. Es liefen auch wirklich zu Toulon und Bordeaux Schiffe mit Getraide beladen ein.

Paris, vom 21. April.

Bei der letzten Jagd im Walde von St. Germain besuchten Sr. Majestät die Kavallerie-Schule, hielten Review über die Eleven, ließen sie verschiedene Manöuvres machen, bezeugten ihre Zufriedenheit, und bekamen, daß ein großer Theil derselben unter verschiedene Kavallerie-Regimenter vertheilt, und sogleich nach Deutschland geschickt würde.

Der Marschall Marmont, (Herzog von Ragusa) hat für die Armee von Portugal verschiedene Modelle zu einer tragbaren Handmühle verfertigen lassen. Dieser, die von der Artillerie übergeben worden, bietet äußerst vortheilhafte Resultate dar. Diese Mühlen, obgleich ganz von Eisen und Stahl, wiegen nur 17 bis 18 Pfund, und liefern jede Stunde 40 bis 50 Pfund gutes Mehl; ein einziger Mensch setzt sie in Bewegung; man kann sie an einen Tisch, an eine Bank, und im Felde an den Speichen eines Wagenrades leicht fest machen.

Einem Kaiserl. Dekret zufolge, sollen die Mönche des St. Bernhardsberges und der Abtei Mauritius, im ehemaligen Wallis, deren Bestimmung ist, Gutsfreundschaft gegen alle Reisende auszuüben, und nach dem Stande Wohnung, Beköstigung, Feuer, Licht und Nahrung zu liefern, eine eigene Congregation bilden.

Von Sevilla wird unterm 17. März gemeldet, daß der Privat-Sekretair von Vallerteros und 50 seiner Offiziers in einer Affaire zu Gefangenen gemacht wurden, in welcher er bis unter die Kanonen von Gibraltar zurückgetrieben ward.

Madrid, vom 27. März.

In Königreich Valencia herrscht die größte Ruhe. Auch die Stadt Alicante hätte sich freiwillig unterworfen, allein unglücklicher Weise bemächtigte sich ein Englischer Offizier der Citadelle, und legte Englische Truppen in die Stadt. Des Ereigniß wird über Alicante des Kriegs Unglück ziehen.

Neapel, vom 3. April.

Mehrere Regimenter sind von hier nach Capri abmarschirt, um die Nationalgarden in ihrem Eifer, die feindlichen Landungen abzuhalten, zu unterstützen. — Vorige Woche besuchte der König die Schiffswerfte zu Castellamare, und hier zweimal, und befahl neuerdings, noch mehr Arbeiter anzustellen, indem nun Schiffsbauholz in Menge vorhanden ist.

Aus der Schweiz, vom 17. April.

In mehreren Städten des Cantons Waadt werden für Französische Rechnung Transportwagen verfertigt, die von vorn und hinten bespannt werden können.

Illirische Provinzen.

Die Maßregeln an der Türkischen Grenze sind nach Berichten vom 1. April aus Triest eher verschärft worden, so daß die Besorgnisse von ansteckender Krankheit noch nicht verschwunden sind. Mehrern fremden Kaufleuten sind in Triest ihre Pässe nach Türkischen Erbhäfen, auch nach Tunis und Tripoli, wegen verdächtiger Absicht, nach Malta zu reisen, abgenommen worden.

Nach öffentlichen Berichten aus Triest vom 10. April, schwärmt in dem dortigen Golf eine feindliche Flottille herum, die unter Französischer Flagge alle Fahrzeuge, die nicht mit Vorsicht segeln, aufangt. Die Engländer machten auch des Nachts Versuche, die Küstendörfer in Istrien zu plündern, und beladene Barken aus den kleinen unbewehrten Häfen fortzuführen.

Wien, vom 22. April.

Kürzlich starb zu Szededin in Ungarn, in einem Alter von 54 Jahren, der R. K. pensionirte General der Kavallerie, Joseph Prinz von Rothringen *), und wurde feierlich begraben.

*) Das Haus Rothringen theilt sich in 2 Linien, die ältere oder Deutsche, welche durch die Vermählung des deutschen Kaisers Franz I. mit der österreichischen Erbtochter Maria Theresia auf den österreichischen Thron gelangte, und die jüngere oder Französische. Zu der letztern gehört der Verstorbene, der ein Bruder des Fürsten von Lambese war, und ehemals in Frankreich den Titel Fürst von Vaudemont führte.

Briefe aus Prag melden, daß die Kronstädter und die andern großen Grundbesitzer in Böhmen beträchtliche Lieferungen an Getreide und Lebensmittel machen. Die Festungen des Königreichs sind schon alle verproviantirt.

Aus Sachsen, vom 24. April.

Seit dem 23ten d. rückten die Kaiserl. Französischen Gardes in Dresden ein. Auch hat die Polnische Ulanengarde einige Tage daselbst verweilt. — Noch bemerkt man nirgends bedeutende Anstalten zum Empfang der hohen Gäste, die durch den Ruf angekündigt werden. — Unser Monarch wird zu Anfang Mai's, wie gewöhnlich, seine Sommerresidenz zu Pillnitz nehmen.

Copenhagen, vom 25. April.

Am 10ten d. ist ein Königl. offener Stiftungsbrief erschienen, des Inhalts: 1) Die neue Norwegische Universität soll in Christiania errichtet werden, sobald die erforderlichen Plätze für die Gebäude angekauft sind. 2) Die Anzahl der Professoren wird 25 sein und die Lektoren 2. 3) Acht Fakultäten sollen errichtet werden, eine philosophische, eine mathematische, eine naturwissenschaftliche, eine historische, philologische und eine staatsökonomische. 4) Die Einkünfte der Professoren sollen sich nach den Kornpreisen richten, sobald die Umstände es erlauben; aber bis zu dieser Epoche in Dänischem Courant, mit der Zulage in

Species, welche Se. Majestät an Ihrem Geburtstage bewilligt haben. 5) Im Fall die Einkünfte nicht zureichen sollten, wird das Uebrige aus der Königl. Kasse vorgeschossen werden. 6) Eine Kommission soll ernannt werden, um die Errichtung der nöthigen Gebäude zu besorgen. 7) In der Zwischenzeit werden Se. Majestät die Professoren ernennen. 8) 6 oder 7 Professoren sollen im Mai 1813 in Christiania seyn, so daß die Vorbereitungs-Wissenschaften schon im August vorgetragen werden; 4 Professoren werden im Mai 1814 hinzukommen, so daß die Hauptwissenschaften im August dieses Jahres vorgetragen werden können. Am 1. August werden alle Professoren angestellt seyn, und die Universität den Namen: Universitas Fredericiana, erhalten. 9) Die Prüfungen werden auf eben die Art, wie in Copenhagen, eingerichtet werden. 10) Die Akademie wird alle Rechte und Privilegien der Copenhagener Universität erhalten.

Derebro, vom 13. April.

Se. Majestät der König sind hier vorgestern um 6 Uhr des Abends, Ihre Majestät die Königin um 8 Uhr, und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, und der Herzog von Südermannland um 9 Uhr eingetroffen. — Heute ließen Se. Majestät den Reichstag durch den Reichserbherold proclamiren. Hernach gerubeten Se. Majestät zum Feldmarschall zu ernennen: den Staats Sekretair, Ober-Pöbldirektor ic., Lagerbringer, und zum Sprecher des Briefkastens, den Erzbischof Lindholm, und zum Vice-Sprecher, den Bischof Dr. Rosenstein.

Preussische Grenze, vom 15. April.

Seit acht Tagen (schreibt man aus Burg bei Magdeburg) haben die Durchmärsche fremder Truppen hier und in Mäckern täglich fortgedauert. Auch das Feldpostamt und sonstiges Feldgewäch ist durch Burg passiert. In Potsdam hat, da der König dort residirt, noch keine Einquartierung statt gehabt. In Brandenburg, Spandau, Charlottenburg und Berlin werden Magazine von allerley Lebensmitteln, und selbst Schlachtvieh zur Verpflegung der Truppen angelegt. Heu, Stroh, Haber und alle Lebensmittel steigen im Preise.

Vermischte Nachrichten.

Ueber den Merimack führt bei Newbury-Port, in Massachusetts in Nordamerika, eine Brücke, die auf starken 51 Fuß langen eisernen Ketten schwebt, welche tief vergraben und mit Steinen bedeckt sind. Die stärksten Frachtwagen können sie passiren.

Zu den großen Vermischungen, welche das plötzliche Thaumetter im ehemaligen Savoyen am 16ten und 17ten Februar verursachte, gehört auch noch folgende Erscheinung: In dem Dorfe des Banges standen 12 Häuser auf einer Anhöhe; am 1sten früh sahe man diese ganze Anhöhe, mit den darauf befindlichen Häusern, um 30 Schuhe tiefer liegen als Tags zuvor. Die Häuser selbst nahmen

keinen Schaden, weil sie sammt der Anhöhe in das Thal hinunter gerutscht waren. Die Bewohner derselben haben nun auf der Stelle, wo ihre Häuser vormals standen, ein Kreuz auf gerichtet, und einen Wittgang gehalten, um Gott für ihre wunderbare Rettung zu danken.

Da es in den Städten des Posener Departements an Lebensmitteln zu fehlen, und die Bäcker, Fleischer und Höfer, theils wegen eigener Einquartierung, theils aus Scheu vor der Lage, theils aus Mangel an baarem Gelde, die Einwohner nicht versorgen können, so ist Jedermann die Einfuhr, besonders des Fleisches, Brodes, Gemüses, in die Städte, gegen die Verste, erlaubt worden. Es waren vorzüglich Juden, welche im Posenschen den Baiern und andern Militairs die Lebensmittel und die Wons darauf, abkauften.

Wissenschaftliche Nachricht.

Die Göttinger gelehrten Anzeigen haben freien Ablass in ganz Frankreich erhalten.

Doktor Blake in London hat eine Abhandlung über Geistesverwirrung (Dissertation on insanity) herausgegeben, worin er behauptet, daß dieses Uebel, als Erbäbel, in England häufiger als andrer Orten sey; er verlangt daher ein Gesetz, die Ehe dazu disponirter Personen zu verbieten. Die Zahl der in London aufbewahrten Wahnsinnigen schlägt er auf 1000 an, von denen 250 auf Bedlam (das öffentliche Irrenhaus) fallen. Von 1772 bis 1787 waren ihrer 2829; unter denen verloren 206 den Verstand wegen Unglück, Verdruß und Kummer, 90 wegen religiöser Schwärmerci, 74 aus Liebe, 9 aus Eifersucht, 8 aus Ertol, 15 wegen Ueberhitzens, 58 aus Völlerei, 110 wegen Fieber, 79 in Folge der Niederkunft, 115 aus erblichen Anlagen, 14 wegen venerischer Krankheiten ic. 924 wurden geheilt, 1694 waren unheilbar, 535 keiten zurück, 250 starben.

Ein zu Paris lebender Chemiker hat das Gehelminth erfunden, den Garten und Feldpflanzen ihr vorübergehendes Daseyn zu verlängern; er garantirt sogar allen Blumen und Pflanzen die Erhaltung ihrer Lebhaftigkeit, ihres Geruchs und ihrer Farben mehrere Jahre hindurch. Bei den ersten Parfümeurs von Paris erblickt man jetzt schon Blumensträuße, welche diese neuen Erfindungen zu recht fertigen scheinen.

Der Herausgeber des Journals der Physik zu Genua sagt, (bei Erwähnung, daß durch die Wirkung einer starken galvanischen Batterie auf die Kohle, ein den Diamanten sehr analoges Product erscheine) daß er in seiner Sammlung einen krystallisirten Diamant habe, worin man viele schwarze kohlenähnliche Punkte bemerkt.

A n k e n d e n .

Einst kam ein Haufe Wälschischer Bauern, um Joseph dem Zweiten, der sich im Banat be-

stand, eine Bittschrift zu überreichen. So zugänglich der Kaiser sonst war, so mißfiel ihm doch ihre Anzahl und der Gegenstand ihres Bittens, welcher mit seinen Ideen nicht stimmte, so daß er, da er zuerst in die Reihe gegriffen hatte, ihnen Geld zu geben, noch einen Blick auf ihre Zahl und ihre Bittschrift, sie mit den Worten: „Es ist gegen das System!“, streng abwieß. Fürst Joseph Poniatowski, der letzte Warschauische Kriegsminister, damals in Oesterreichischen Diensten, befand sich hinter dem Monarchen, glaubte nicht, daß dieser ihn hören könnte, und sagte halblaut zu seinem Nachbar: „das verfluchte System!“ Der Kaiser hörte es doch, wandte sich um und fragte: „Was sagten Sie da?“ Poniatowski schwieg, allein als der Kaiser auf Antwort drang, versetzte er: „Sire, ich sagte, das verfluchte System!“ Warum sagten Sie das? „Weil ich bemerkt habe, daß Ihre erste Bewegung stets voll Güte ist, und daß dann das System dazwischen kommt.“ Statt aller Antwort griff der Kaiser hastig in die Tasche, und gab den Bauern eine Handvoll Dukaten.

Aus Freiburg im Breisgau wird folgende wahre Anekdote aus dem gegenwärtigen Kriege in Spanien mitgetheilt, deren Wahrheit bis auf die kleinsten Umstände der Einsender verbürgt. In einem Städtchen an den Ufern des Taio, das, wie es der Kriegswechsel sagte, bald den Franzosen, bald den Jüngern gehörte, wurde auf Zureden, vielleicht auch auf Drohungen der letztern, ein Deutsches Biquet von 21 Mann der D...schen Hülfstruppen von den Einwohnern ermordet. Nur Einer entkam, und benachrichtigte den Französischen General V... von der Greuelthat. Sie forderte Rache, blutige Rache des Beispiels wegen. So gleich wird der V...sche Hauptmann v. H... mit einem Detachement seiner Deutschen beordert, die Stadt zu umzingeln, niederzubrechen und in einen Steinbau zu verwandeln. Die Bewohner sollten eingeschlossen bleiben und in unthätiger Verzweiflung alle ihre Habe von den Flammen verzehren sehen. In den ersten Aufwallungen seines gerechten Unmuths versorachte sich der Commandirende den besten Erfolg von seiner Verfügung; denn Deutsche waren ausgeschiedt, den schändlichen Tod ihrer Väter zu rächen, und ihr Anführer war längst als einer der tapfersten und muthvollsten Officiere der ganzen Armee bekannt. Aber Hauptmann v. H... ist noch mehr — er ist auch Mensch. Noch in später Nacht giebt er seinem Korps Befehl zum Aufbruch. Der Weg führt an einem Kloster vorbei, unfern der bedrohten Stadt. Der Hauptmann v. H... begehrt Einlaß und eine Unterredung mit dem Prior. Beide sind ihm gewährt; der vertraute seine Leute begleitet ihn. Nach einer halben Stunde kehrt er zu den Seinigen zurück; aber allein — der Begleiter entschließt unbemerkt und verumumt durch eine andre Thüre und gewinnt bald die Unglück erwartende Stadt, der er durch ein Schreiben des

Priors ein Bote des Himmels erscheint. Alle Weiber, Kinder und Greise sind eingeladen, sich und ihre Habe auf dem nächsten Wege nach dem Kloster zu flüchten. Die Wallfahrt beginnt, und sie gewinnen bald das Kloster, an dessen Thoren sie von dem Prior und seinen Mönchen gastfreundlich empfangen werden. Mittlerweile hat der wahre Hauptmann seine Leute auf einem andern Wege zur Stadt geführt. Er läßt sie umzingeln, doch so, daß seiner Weg zum Kloster offen bleibt. Er beschließt den zurückgebliebenen Männern, Holz und Stroh außerhalb der Stadt und um dieselbe aufzuhäufen. Es geschieht, und bald lodern von allen Seiten hohe Flammen der anbrechenden Morgenröthe entgegen; aber hinter den Flammen ruhen sicher die verschonten Häuser und Hütten; an Plünderung wird nicht gedacht. — Nach zweistündigem Brande wird ein Eilbote an den General abgeschickt, um Nachlaß zu bitten. Er kehrt mit dem Befehl zurück, daß die Stadt bis Mittag brennen müsse. Echlunig wird aller übrige Vorath von Holz zur Unterhaltung des Feuers herbeigeschaft, und das Gebälge von einigen öffentlichen Häusern (die niedergebrannt wurden, um doch Ruinen zu hinterlassen,) wird zu gleichem Zweck verbraucht. Endlich schlägt die zwölfte Stunde und giebt das Zeichen zum Abmarsch, der einem wahrhaften Triumphzuge gleicht; denn unter den Tausenden ist auch nicht Einer, der andere als Freudenthränen weint. — Begleitet von den männlichen Einwohnern der Stadt, welche den Soldaten die Gewehre und Tornister nachtragen, sie mit ihren Nachtragungen und Segenswünschen überschütten, gelangt der bunte jauchzende Haufe zum Kloster. Da tritt der Prior, ein ehrwürdiger Greis im Silberhaare, mit einer Thörne im halb verloschenen Auge ihm entgegen, und alle weichen ehrfurchtsvoll zurück. „Edler Jüngling, sagt er, indem er ihn mit zitternden Armen an sein Herz drückt, für deine That ist jeder Lohn zu klein, nur in deinem Busen findest du den würdigen. Auch sind wir arm und besitzen nichts das wir dir anbieten könnten. Ich selbst habe nur noch dieses Kreuz von edlen Steinen, das ich als Zeichen meiner Würde auf der Brust trage. Nimm es, laß mich es dir umhängen, nicht als ein Geschenk, sondern als ein Andenken an die vergangene Nacht.“ Der Hauptmann reißt sich tief erschüttert los, und kehrt mit seiner wackern Schaar ins Lager zurück. Aber wie ward ihm zu Muth, als ihm des andern Morgens von einem Freund ins Ohr geraunt wurde, daß der General schon von dem ganzen Vorgang unterrichtet sey? Das ganze Officierscorps war von diesem zur Tafel geladen. Von H... durfte nicht fehlen. Er ging mit männlicher Fassung, und gestärkt von dem Bewußtseyn seiner That, einer vielleicht entehrenden Strafe entgegen. Der General empfängt ihn mit hohem Entzücken und winkt ihm in ein Nebenzimmer. Der Hauptmann folgt mit klopfender Brust. Sie sind allein.

Der General ergreift seine Hand, blickt ihn mit feuchtem Auge eine Weile an, reißt ihn zu sich, umarmt ihn mit Heftigkeit, sagt nichts, als: Sie verstehen mich! und kehrt mit ihm zur Gesellschaft zurück. — Wer möchte nicht so gestraft haben?! — Der Hauptmann, welcher bei seinem schnellen Abmarsche aus dem Vaterlande einige Schulden hinterlassen hatte, schickte seinen Verwandten des Priors Kreuz, und schreibt dazu: „Es ist die einzige Deute, die ich in Spanien machte und machen werde. Ungern trenne ich mich von ihm. Verkauft es, und bezahlt meine Schulden.“ — Die Familie bezahlte die wenigen Schulden; aber das Kreuz verwahrt sie als einen Familienschatz. Wer hat einen bessern aufzuweisen?

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. Da die gewesenen Kronstudenten Kündner, Braun, Augar, Badst, Witzmann, Romanus sen. und jun., Kaufmann, Rebert, Etrobel, Voss, Furno, Robert, Kühne, Swoboda, Wänsch, Pauter, Steinhof, Haberland, Froebing, Veier, Grimm, Wibel, Förster, Englert, Hochberg, Sandberg, Müller, Einsie und Gaber, auf Allerhöchsten Befehl als Chirurgen für die Armee abgegeben worden sind; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen 12 Tagen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Chirurgen allhier gehört und zugelassen werden sollen. Dorpat, den 1ten Mai 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.
Witte, Notar.

Demnach Ein Kaiserliches Dörptisches Universitäts-Gericht verfügt hat, gegen gleich baare Bezahlung, mehrere Effekten, bestehend in einem Clavier, Büchern, Silberzeug u. s. w., am 1sten d. M. auctionis lege zu verkaufen, als wird solches hiedurch bekannt gemacht und werden die Kaufliebhaber eingeladen, sich am gedachten Tage Nachmittags um 3 Uhr, in dem Sessionszimmer des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts einzufinden. Dorpat, den 5. Mai 1812.

Ad mandatum

Witte, Notar. 1

Ein Kaiserliches Dörptisches Universitäts-Gericht hat in Erfahrung bringen müssen, daß die von der Kaiserlichen Universität auf dem Domberge gemachten Anlagen durch Evahiergänger auf mannigfaltige Weise beschädigt worden sind. Wenn dieses Gericht aber nicht erst auf die Gemeinnützigkeit dieser Anlagen aufmerksam machen darf, so kann es um so mehr erwarten, daß nach dieser Erinnerung, sich niemand wegen Beschädigung der Anlagen einer gefälligen Abmündung unterziehen wird. Dorpat, den 4. Mai 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.
Witte, Notar.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. Da der gewesene Studiosus der Philosophie, C. F. Törne und der Studiosus juris, Gabriel Procopius, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 1. Mai 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.
Witte, Notar.

Vom Magistrat der Kaiserl. Stadt Dorpat wird, zur Vorbeugung aller Mißverständnisse bei Ausübung des Rechtes, Fleisch zu verkaufen und zu kaufen, diese gesetzliche Verordnung zur Wissenschaft und Nachachtung aller Einwohner demittheilt bekannt gemacht: Es ist wohl, um den freien Vertrieb der Lebensmittel nach den Vorschriften der Gesetze und Rechte zu befördern, denjenigen, welchen es zusteht, verstatet, sowohl lebendiges, als auch gehörig geschlachtetes Vieh, unter der Voraussetzung, daß vorher von der Polizei-Verwaltung dasselbe als gesundes und als frisch geschlachtetes Vieh attestirt worden, im Ganzen und im Großen in den Stadtbezirk einzuführen und einzuführen zu lassen; dagegen ist es keinesweges verstatet, solches andernwärts geschlachtetes Vieh, zu verkaufen und zertheilt in einzelnen Stücken, zur Stadt zu schaffen, oder sich von andern Orten hereinzuholen zu lassen. Demnach ist von diesem Magistrat dessen Amtsgerichte aufgetragen worden, dergleichen andernwärts geschlachtetes Vieh

falls es zerhauen und in zertheilten Stücken, gleichviel in welchen Quantitäten, entweder zum öffentlichen Verkauf oder auf besondere Bestellungen, oder durch eigene Einführung von Seiten der Einwohner, in die Stadt eingeführt werden sollte, sofort zum Besten der Armen, an welche dasselbe nach vor gehörig geschehener Untersuchung der Verkaufsfähigkeit des Fleisches ausgegeben werden soll, ohne Zulassung irgend einer Einwendung und Ausflucht, und ohne Ansehen der Person desjenigen, der sich als Eigentümer legitimiren möchte, zu confisciren; als wonach Jedermann sich zu achten, und vor Schaden und Strafe zu hüten hat. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 17ten April 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

C. H. F. Kentz, Obersekr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß nach der Verfügung desselben, das bereits zum öffentlichen Auktions-gewesen, zur Concurs-Masse des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Hans Wilhelm Kuhde gehörige hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 59 auf Erbgrund belegen, abermals sub hasta publica verkauft werden sollen, und terminus licitationis auf den 14ten Mai d. J. anberaumet worden ist. Es werden demnach die Kaufliebhaber aufgefordert, sich am betagten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot auf die besagten Immobilien zu verlaubaren, worauf nach gechehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 17. April 1812.

Im Namen und von wegen Es Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

C. H. F. Kentz, Obersekr.

Nachdem Ein Edler Rath aus den, demselben vorgelegten Restanten-Listen von Renten für Armen Gelder und Grund-Gelder, ersehen, daß von mehreren Jahren diese Gelder rückständig geblieben, so wird den Edmännern ein Termin von vierzehn Tagen a dato, zur Entrichtung vorerwähnter Restanten, mit der Androhung hierdurch anberaumt, daß bei fruchtlos verstrichenem Termin, diese Restanten nicht allein sofort exekutivisch beigetrieben, sondern auch die Kapitalien, als gekündigt angesehen werden sollen. Wornach sich ein Jeder zu richten und vor Nachtheil zu hüten hat. Dorpat-Rathhaus, den 27. April 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

C. H. F. Kentz, Obersekr.

Vom Magistrat der Stadt Berro wird demittheilt bekannt gemacht, daß das von dem Maurermeister Julius Ernst Grahe dem verstorbenen

Protokollisten Carl Friedrich Wollin im Jahre 1791 auf 20 Jahre verpfändete und durch Cession der Wollinischen Erben an den Berroschen Bürger und Schneidermeister Johann Nicolaus Frank gedichene im Plan der Stadt Berro sub No. 23 bezeichnete steinerne Wohngebäude sammt dem Nebengebäude und Garten, am 9ten Mai d. J. sub hasta publica verkauft und dem Weißbier mit dem Erlage 12 Uhr der Zuschlag erteilt werden soll. Berro, den 15. April 1812.

Bürgermeister C. A. Roth. 3

Underweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Disponent wünscht wiederum als solcher angestellt zu werden. Er ist zu erfragen bei Hrn. Abschwed. 1 Sehr gute Saateerden, so wie auch gute Grüns, ist zu haben bei Erbr. Normann. 1

Eine deutsche Person, von guter Führung, wünscht in einem herrschaftlichen Hause als Kammerjungfer engagirt zu werden. Mehrere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 1

Der Conditor Choren macht Einem geehrten Publico hiemit bekannt, daß er wieder, wie vormals, im Rathshaus-Garten, bei schönen Tagen, Nachmittags, an Sonn- und Festtagen, mit mehreren Sorten guten Weinen, Biskoff, Grod und Punsch, Liqueur, Chocolade, a la glace, Limonade, Degade, gutem Bouillonbier, Meth, auch mehreren Sorten Confituren und Gebäckem aufwarten, und künftigen Sonntag, den 5ten Mai, den Anfang damit machen wird. Er erwartet von seinen hohen Gönnern unter dem selbst. Adel sowohl, als andern Honoratioren, einen zahlreichen Zuspruch, und wird sich bemühen, durch accurate Bedienung und vorzüglich gute Waaren, den hochgeneigten Beistand des gesammten Publici zu erwerben. Dorpat, den 1. Mai 1812. 2

Der Conditor Choren bietet sein, auf dem Domberge belegenes Wohnhaus, mit 4 heizbaren Zimmern, Küche, Schafferei-Kammer und noch einer großen kalten Stube, nebst Keller, Wagenhaus und Stallraum für 2 Pferde, wie auch einen großen Küchengarten, 364 Quadrat Ruthen groß, zur Miete aus. Miethliebhaber belieben sich bei dem Vermietter, im Landt. Löwensternischen Hause, in der Eckbude am großen Markte, zu melden. 2

Einem hochgeehrten Publico mache ich hiedurch mein Establishment hieselbst erbenfalls bekannt und empfehle mich zu aller sogenannten Kronarbeit, als: in Verfertigung großer messingener Brauntweinsähne, wie auch aller kleinern Gattungen, messingener Leuchter, großer und kleiner Streichisen, Mörtel, Glocken, Schellen und dergl.

durigum.

mehr, und versichere Hebermann prompt und billig zu bedienen. Ferner kaufe ich altes Messing, entweder für Geld oder im Tausche, an. Meine Wohnung ist in der Verhauung des Herrn von Witt, auf dem Sandberge, neben dem Armenhause.

Dorpat, den 30. April 1812.

Wilib. Joh. Strandmann. 2

In der Nacht vor dem 25ten April ist auf dem Wege von Werro nach Dorpat im Waimelischen Krüge eine silberne Taschenuhr nebst Uhrbände durch gewaltsamen Einbruch gestohlen worden. Sie war besonders kenntlich durch 3 kleine Zifferblätter, die sich über einer matt gearbeiteten vergoldeten Fläche erhoben und durch eine von violettfarbener Seide gewundene Schnur, woran sich ein goldener Sprungring befand. Wer den Dieb selbst ausfindig machen, oder nähere Nachrichten über ihn geben kann, beliebe sich gegen eine angemessene Belohnung auf dem Gute Waimel oder bei Unterzeichnetem zu melden.

J. Wiedermann,
wohnhaft beim Apotheker Wegner. 2

Nachdem ich jetzt die Allerhöchste Bewilligung zur Organisirung eines Frei-Corps erhalten habe, mache ich solches bekannt, damit sich junge Männer, die in der jetzigen Zeit sich dem Vaterlande widmen wollen, bei mir melden. Ehre und Ruhm ist der Lohn des Patrioten. Dorpat, den 24. April 1812.

Lieutenant Carl von Nieroth.

Es wünscht jemand seinen im ersten Stadtheil mit sehr guten Obstbäumen, Beerensträuchern u. s. w. versehenen Lustgarten, bis zu diesem Herbst zu vermieten. Eine nähere Nachweisung giebt hierüber der Herr Stadtheilsvorsteher Lieutenant von Gramkau. 2

Dem resv. Publikum mache ich hiermit bekannt: daß, nachdem ich mich hier etablirt, eine Mülse angelegt, ich auch zugleich schöne bequeme Gelegenheiten zur Aufnahme der Reisenden, Bedienung, Equipagen und Pferde habe, übrigens auch bei mir alles Erforderliche zu haben ist, und die resv. Reisenden sich einer billigen und prompten Bedienung zu gewärtigen haben. Werro, den 23. April 1812. 2

J. W. Meißner.

In der Steinstraße, im Hause Nr. 106, ist sehr gutes Kartoffelmehl, in großen und kleinen Quantitäten, für billigen Preis zu haben. 2

Abreisende.

Der Schlossermeister Friedrich Eisberger und der Sattlergeselle Götschel sind willens

W.

bingen 8 Tagen von hier zu reisen und machen solches Hemitteist bekannt, damit sich diejenigen, welche rechtmäßige Forderungen an sie zu haben glauben, bei der Kaiserl. Polizei Verwaltung des baldigsten melden mögen. Dorpat, den 25. April 1812. 3

Der Töpfergeselle Carl Krieger und der Knochenbaurgeselle Kruse sind begriffen, binnen 8 Tagen von hier zu reisen und machen solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an sie machen zu können glauben, bei der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung mit solchen des baldigsten melden mögen. Dorpat, den 1. Mai 1812. 2

Durchpassirte Reisende:

Den 1ten Mai. Der Königl. Bayerische Kabinets-Kourier, Herr Hausbalter, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 2ten. Der Herr Kollegienregistrator Harff, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Feldjäger, Hr. Winberch, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 3ten. Der Feldjäger, Hr. Saloninoff, von Wilna, nach St. Petersburg. — Herr Hofrath Karosch, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Titularrath Sakalowski, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Kourier, Herr Fedoroff, von Wilna, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 128 Rubl. S. M.

Banco-Assign. 4 Rbl. 4 Kp. pr. Rbl. S. M.

Neuer holl. Ducaten 2 Rbl. 96 Kp. S. M.

Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 32 Kp. S. M.

Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 26 Kp. S. M.

dito dito 5 Rbl. 9 Kp. B. A.

Fünfer oder alte $\frac{1}{2}$ Stücke 100 Rthlr. pr. 121 Rbl. Kp. S. M.

dito dito 489 Rbl. 14 Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fals Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor 7 Thlr. Alb.

— — $\frac{2}{3}$ Br. — 5 —

Dorptische Zeitung.

Nro. 37. Mittwoch, den 8^{ten} May 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 30. April.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in der Stadt Wilna.

Vom 15. April.

Auf Vakanz sind befördert: die Stabskapitains Strohlmann und Rodesski zu Kapitäns.

Vom 16. April.

Beim 45ten Jägerregiment ist der Obrist-Lieutenant Belenti zum Regimentskommandeur dieses Regiments ernannt.

Das Mitglied der gelehrten Komitât im Artilleriefache, Kollegienassessor Gebhardt, zum Artillerie-Kapitain umbenannt, und zum Mitglied der Kriegs Komitât bestellt.

Mit Ernennung zu Regimentskommandeurs sind verfehrt: von den Infanterieregimentern, vom Estländischen der Major Billingshausen zum Tenzinskischen, und vom Kurlischen der Major Ugumow zum Jakutskischen; von den Jägerregimentern, vom 43ten der Obristlieutenant Kern zum Beloserskischen Infanterieregiment, und vom 20sten der Major Stepanow zum 21sten Jägerregiment.

St. Petersburg, vom 25. April.

Der Omskische namhafte Kaufmann Dmitrii Lukmatuschkin hat, zur Unterstützung der verstorbenen Schüler in dem Seminario zu Tobolsk, ein über dies noch verschiedenes, vier Jahre hindurch jährlich zwei hundert fünfzig Rubel zusammen zu lassen.

Für diese wohlthätige Handlung hält es die Kommission der geistlichen Schulen für ihre Pflicht, dem Kaufmann Lukmatuschkin ihre Erkenntlichkeit zu bezeugen.

Riga, vom 1. Mai.

Der in Dorpat sich aufhaltende, dimittirte Lieutenant von Nieroth hat den Wunsch geäußert, auf eigene Kosten ein adliches Freicorps von reitenden Jägern errichten zu dürfen. Sr. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst geruhet, ihm zu diesem patriotischen Unternehmen die Erlaubniß zu ertheilen und in einem von dem Herrn Kriegs-Minister Excellenz, an Sr. Durchlaucht den Herrn Generalen der Infanterie, Rügischen Kriegsgouverneuren und Rittern, Fürsten Labanow, Koslowsky gerichteten Schreiben, den Lieutenant von Nieroth des Allerhöchsten Wohlwollens und künftiger, diesem wichtigen Dienst entsprechender Belohnungen versichern zu lassen.

Die Behörden des Estländischen Gouvernements sind gleichfalls angewiesen worden, ihm alle Assistance zu leisten.

Es läßt sich mit Recht erwarten, daß dieses, aus wahrer Vaterlandsiebe schön hervorgehende, mit warmem Eifer unter dem Allerhöchsten Schutze und Beifall beginnende Unternehmen den erwünschten Fortgang haben werde.

Schmelnik, vom 20. März.

Die Frau eines hiesigen Bürgers, Namens Marwara Kosicha, ist unlängst mit drei Kindern, nämlich mit zwei Knaben und einem Mädchen, niedergekommen, die bis jetzt noch am Leben sind. Da diese Leute in sehr dürftigem Zustande leben,

so sind mehrere von den hiesigen Bürgern über-
eingekommen, ihnen für diesen Fall alle nöthige
Unterstützung zu geben.

Traspol, vom 29. März.

Die hiesige Kaufmannschaft hat, aus frei-
willigem Antriebe, hundert tausend Rubel zum
Bau eines kleineren Magistrats Hauses von zwei
Etagen in unserer Stadt, mit einer Reihe von
Buden um dasselbe bestimmt. Dieser Bau hat be-
zweckt seinen Anfang genommen und wird vermut-
lich künftigen Sommer gänzlich beendigt werden.

Unsere Stadt bestand zu der Zeit, da sie
in Russischen Besitz kam, aus nicht mehr als zwanzig
kleinen Höfen; jetzt aber ist sie schon so ange-
baut, daß sie allein an steinernen Häusern gegen
hundert zählt. Die hiesige Bauart zeichnet sich
aber auch überhaupt aus, denn obgleich mehrere
Häuser von bloßem Schilfrohr erbaut sind, so sind
sie doch von innen und von außen so geschickt mit
Kehm beworfen und weiß angestrichen, daß sie von
steinernen Häusern wenig unterschieden sind. Außer
ihrem angenehmen äußeren Ansehen sind diese Häu-
ser ziemlich dauerhaft, und stehen 40 bis 50
Jahre. (N. P.)

Simferopol, vom 30. März.

Bekanntlich wurde im Jahre 1804 in der
Krimm von der Krone eine Weinreben-Schule an-
gelegt. Seit dieser Zeit sind daselbst von den besten
verschiedenen und von den einheimischen Reben
bis 39,394 angebaut. Im verwichenen Jahre hat
man von denselben gewonnen: 3 Ante Wein,
weißen, 22 Eimer; Klarer 40; Korfu Wein,
weißen 35 Eimer, rothen 25; Französischen, ro-
then 35; Rheinwein 7, und Taurischen 84, zu-
sammen 248 Eimer.

Kaluga, vom 7. April.

Zu Michailowost lebt ein Bürger, Namens
Basilij Tichanow, der jetzt 89 Jahre alt ist. Er
lebt jetzt in der zweiten Ehe; von der ersten hat
er 18, und von der zweiten bereits 25 Kinder, und
türlich wurde er wieder durch einen neugeborenen
Sohn erfreut.

Kaluga, vom 8. April.

Im Masalskischen Kreise im Kirchdorfe Sil-
kowskij ist ein Bauer, Namens Jakow Gusew,
nach erreichtem 130. Jahre gestorben. Er behielt
den Gebrauch seiner Sinne bis zu seiner letzten
Lebensstunde, und war fast nie krank gewesen.
Von seinen vier Söhnen hatte er 87 Enkel, Uren-
kel und Urenkelin, von denen jetzt noch 66 am
Leben sind, worunter sich der älteste Sohn des sel-
ben, Jona, befindet, der jetzt noch fünf Urenkel
hat, nachdem ihm drei gestorben sind. Niemand
aber von den dortigen Gutsbesitzern hat zur Be-
friedigung der Neugier den Stammbaum dieser
bemerkenswerthen Familie verfertigen lassen.

Kasan, vom 2. April.

Zu Ende des verwichenen März kamen un-
sere Handelsleute von dem zu Prebit gewesenem
Jahrmärkte bei wenigen wieder hier an. Außer

der Russischen Kaufmannschaft aus verschiedenen
Städten, war dieser Jahrmärkte von vielen aus-
ländischen Kaufleuten, Armeniern, Bucharen,
Baskiren und Tataren besucht, und Waaren sah
man auf demselben, sowohl Europäische als Asia-
tische, worunter auch Ebinische, von allerlei
Gattung. (N. P.)

Paris, vom 18. April.

Alle Nachrichten, welche wir aus Norden er-
halten, führen das erfreuliche Thema: „Stimmer
engere Freundschaft aller Kontinentalmächte mit
dem großen Kaiserreiche.“ Vielleicht sind wir nach
etlichen Tagen im Stande, über diesen Gegenstand
etwas bestimmteres zu sagen.

Paris, vom 24. April.

Von den neulich erwähnten Handmühlen hat
jede Division der Armee in Portugal bereits 30
Stück erhalten, und künftig soll jede Compagnie
eine mit sich führen. So werden unsere Krieger,
wie einst die Römer, sich mit Korn begnügen kön-
nen, und weder die Dürre, noch das Verbrennen
der Mühlen zu fürchten haben.

Aus Italien, vom 16. April.

Das Parlament von Sicilien soll zu Palermo
zusammenberufen, und demselben eine neue Con-
stitution für die Insel vorgelegt werden. Der alte
König Ferdinand lebt von allen seinen Freunden
verlassen, auf einem Landhause wie in der Ver-
bannung.

Mailand, vom 30. März.

Unsere Blätter erwähnen mehrerer Unglücks-
fälle, welche das den größten Theil des März hin-
durch in Ober Italien geherrschte Regenwetter
zur Folge gehabt hat. So stürzte im Departement
des Rubicone einer der höchsten Berge der Apen-
ninen, von den Bewohnern der Gegend Monte
aldo genannt, am 21ten März, Morgens um 8
Uhr, durch die heftigen Regengüsse durchweicht zur
Hälfte zusammen, und bewirkte dadurch den Lauf
des Flusses Savio. Tausenden wenigen Minuten
stand das an seinem Ufern gelegene Dorf Quarto
unter Wasser, und 19 Personen nebst vielem Vieh
ertranken.

Turin, vom 10. April.

Der Prinz Camille Borghese, General-
Gouverneur, ist zum Großkreuz des Kaiserl. Or-
dens der Reunion durch ein Dekret Sr. Majestät
vom 22ten Febr. ernannt. Er. Hoheit haben ge-
geben mehrere Ernennungen von Großkreuzen,
Kommandeurs und Ritters für denselben Orden
erhalten. Unter andern ist auch zum Ritter er-
nannt der Buchdrucker Bodoni zu Parma.

Neapel, vom 14. April.

Durch ein Dekret vom 10ten dieses haben Sr.
Majestät verordnet, daß 18000 Mann von der Kon-
skription von 1812 ausgehoben werden sollen, näm-
lich 10000 für die active, und 8000 für die Reserve-
Armee.

Cadix, vom 25. März.

In der Nacht auf den 13ten hat der Feind
aus den Forts Napoleon und Louis ein wohl un-
terhaltenes Feuer gemacht, und verschiedene Bom-
ben nach Cadix geworfen. Seit der Zeit hat er
das Feuer fortgesetzt, einige Häuser und eine
Kirche in Brand gesetzt und verschiedene Personen
getödtet.

Am 16ten fieng das Fort Catalina sein Feuer
gegen unsre Schiffe an, ohne jedoch Schaden anzu-
richten.

Die Nachrichten aus dem Innern Spaniens
sind wegen des unglücklichen Zustandes der Ein-
wohner, denen es an Lebensmitteln fehlt, sehr
traurig.

Aus d e r S c h w e i z.

In demjenigen Kantons, welche selbst we-
nig oder keinen Ackerbau haben, ist der Preis des
Brodes seit einigen Monaten um die Hälfte gestie-
gen. Diese Theuerung wird für die ärmern Volks-
klassen um so empfindlicher, da sie schon bisher bei
allem Fleiß nur färglich so viel verdienen konnten,
als sie zur Frischung ihres Lebens bedurften. Und
jetzt, wo viele Fabrikherren ihre Geschäfte aus
Mangel an Absatz noch mehr einschränken, werden
manche Arbeiter abgedankt, oder ihr geringer Lohn
noch tiefer herabgesetzt. Es fehlt zwar nicht an pa-
triotischen Vorschlägen, um solchen darbedenden Fa-
milien Unterstützung zu leisten, und der Geist der
Wohltätigkeit zeigt sich gegenwärtig im schönsten
Lichte; demungeachtet ist es nicht möglich, allen
Nothleidenden zu helfen.

Eine Verordnung des bischöf. konstanziischen
Generalvikariats vom 20. Febr. wird Epochen machen.
Der Stand, der das Heiligthum hütet, und der
einen wesentlichen Einfluß auf den Staat hat, be-
darf Würde. Diese soll er sich nun noch allgemei-
ner durch Verdienst erwerben, da die Glanzwolke,
welche die Zeit ihm nahm, nicht anders zu ersetzen
ist. Das Generalvikariat will deswegen keine
schweizerische Kandidaten des geistlichen Standes
mehr in die bischöflichen Seminarien zulassen, die
nicht, neben einem tadellosen Wandel, in der Dog-
matik, Moral, Kirchengeschichte und Kirchenrecht,
Päpsten, Exegetik, und besonders in der Pöpsik
bedeutende Fortschritte gemacht haben.

Zur Aumunterung des Tabacksbauers in der
Schweiz hat Herr J. J. Waibel in Herisau eine
Anleitung zum Anbau der Pflanze drucken lassen,
die er mit Portionen des aus der Havanna er-
haltenen Saamens von acht virginischem Taback
unentgeltlich austheilt, überzeugt, daß die fein-
sten Tabacksgattungen einen, dem Schweizer-Bo-
den angemessenen Ertrag gewähren werden, und
weil der Boden der Hochgebirge selbst die aromati-
sche Pflanze nicht versagen werde.

Basel, vom 15. April.

Sonntags, am 12ten dieses, ist der Herr Graf
von Görtz von hier nach Frankfurt abgereist,
von wo er sich, wie man sagt, nach Wien begeben

wird. Bei seinem Abschiede hat er mehrere Ge-
schenke ausgetheilt, zur Bezeugung seiner Erkennt-
lichkeit gegen diejenigen, welche ihm hier Höflich-
keiten erwiesen hatten.

Als man in einem Schlosse des Cantons Argau
die Erde ausgrub, um eine tiefe Quelle zu errei-
chen, entdeckte man eine Höhle mit einem Sarge,
in welchem das Skelet eines vom Kopf bis auf die
Hüfte abharnischten Ritters lag. In der einen
Hand hielt er einen Dolch und in der andern das
Geißel eines bloßen Schwertes. Zu seinen Füßen
lag ein Türkischer Säbel und ein Kreuz, woraus
man schließt, daß dieses ein von den Kreuzzügen
zurückgekommener Ritter gewesen sey.

Wien, vom 25. April.

Der Kronprinz hat am 18ten dem Erzherzog
Palatinus einen Besuch in Preßburg gemacht, und
dann den Weg nach Mähren genommen. — Dem
ungarischen Nationalmuseum zu Ofen hat der
Freiherr Brentano von Cimaroli 7000 auserlesene
Mineralienstücke geschenkt.

Da jetzt weder aus Polen, noch aus der Walla-
chei und Moldau, wie vorhin, einiges Schlachtvieh
hither getrieben wird, so steht uns entweder ein
wirklicher Mangel an Rindfleisch, oder doch eine
merkliche Erhöhung des Preises bevor. Auf den
unzuliegenderen Dörfern kann man solches nicht mehr
tätlich bekommen.

Mit unsern Staatspapieren wird jetzt, da der
Cours keinen wesentlichen Veränderungen mehr
unterworfen ist, starkes Verkehr getrieben, und der
scheinbare Mangel an Papiergeld zwingt die Kapi-
talisten, ihre klingende Münze auszugeben. — Die
Kolonialwaaren gehen merklich höher.

Aus Sachsen, vom 28. April.

Die Lebensmittel sind eben nicht theurer oder
seltener, als gewöhnlich, nur Bier ist etwas theu-
rer. Leipzig hatte während der Messe keine Ein-
quartierung. Die Messe selbst ist nicht zum besten
ausgefallen. Alle Gattungen Waaren fanden sich
in ungeheurer Menge vor, dagegen aber wenig
Käufer. Die feinen Tücher sind daher auch dieß-
mal um 1 bis 2 Thlr. per Elle abgeschlagen, und
so auch Leder, wovon besonders viel nach Leipzig
gebracht wurde. Nur weisses grobes Leinen (?) zu
Mehlsäcken ward zum Bedarf der Armeen stark ge-
sucht. Auch die rohe feine Wolle fiel bedeutend im
Preise.

Leipzig, vom 6. April.

Der König von Westphalen ließ dem unsel-
gen durch den Oberkammerherrn Prinzen v. Hes-
sen-Philippsthal sein Bedauern bezeugen, daß er
Dresden nicht besuchen könne, und ward in Kö-
nigsbrunn im Namen unsers Monarchen, durch
den Grafen von Nigbium komplementirt, und mit
einem Frühstück bewirthet. — Das Haus Reichen-
bach hat nun noch für 1,800,000 Thlr. neue säch-
sische 5. Procent-Obligationen erhalten, wodurch
die im vorigen Jahre deficirte Anleihe von 3
Millionen komplettirt wird.

Dresden, den 14. April.

Se. Majestät, der Kaiser von Frankreich und König von Italien, haben 46 königl. Sächsischen Militärs, welche in dem Feldzuge 1809 dergestalt bliesst worden, daß sie amputirt werden mußten, und dadurch einen Arm oder ein Bein verlohren jeden mit einer jährlichen Rente von 500 Franken zu begnadigen geruht, welche auf die männlichen Descendenten, nach dem Recht der Erstgeburt, übergehen soll.

W e s t h a l e n.

Durch Erkenntnisse der Korrektionstribunale wurden einige Individuen wegen Annahme widerspänniger Kontributoren in ihre Dienste zu einjähriger Gefängnißstrafe und zu einer Geldbuße von 20 bis 200 Franken, so wie auch einige Individuen wegen Betrügerei in Kontributionsfachen, zu Gefängnißstrafen und Geldbußen verurtheilt. — Die Bestimmungen des Dekrets vom 1. Mai 1809, welches die ausländischen Fabrikate einer Eingangssteuer unterwirft, sind nun auch in den vormaligen Hannoverschen Provinzen angewendet.

Magdeburg, vom 7. April.

Der König hat unserer Stadt zur Erleichterung der Kasernementslasten nicht nur das Kaufpretium für 3 kürzlich von der Stadt acquirirte Innungshäuser zu der Summe von 11,925 Fr. 41 Cent. erlassen, sondern derselben auch alle übrige noch nicht zum Verkauf gestellte Innungsgebäude, und alle Kurien der aufgehobenen Stifter, welche für den öffentlichen Dienst noch keine Bestimmung erhalten haben, geschenkt.

Aus Franken, vom 20. April.

Am 15ten dieses verunglückte der 37jährige verheirathete Jäger beim königl. Baierschen Gesandten zu Würzburg dadurch, daß, während er eine Windbüchse laden wollte, die Windflache zerbrach und ihm beide Hände und den einen Schenkel so beschädigte, daß der herbeigerufene geschickte Professor Siebold es zur Erhaltung des Unglücklichen für nöthig fand, die zerschmetterten Glieder eine Stunde nachher abzunehmen. Gedachter Jäger verlor durch Amputation 2 Finger der rechten Hand, die ganze linke Hand und den rechten Fuß. Als er sich von seinem Schrecken erholt hatte und die Umstehenden ihn trösteten, sagte er: Ja, das hätte ein rechtes Unglück werden können!

Berlin, vom 18. April.

In den hiesigen Französischen Lazarethten wird täglich eine große Quantität Echarpie gebraucht, deren schleunige Anschaffung nicht nur mit einem bei den gegenwärtigen Zeitumständen Rücksicht verdienenden Kostenaufwand, sondern auch sonst mit Schwierigkeiten verknüpft ist. Das hiesige Publikum hat, bei ähnlichen Gelegenheiten, seine Bereitwilligkeit, zur Erreichung nützlicher Zwecke beizutragen, dergestalt bewiesen, daß der unterzeichnete Direktor aus sich mit Zuversicht hoffen darf, daß diejenigen hiesigen Einwohner, welche alles, zur Echarpie taugliches Keinen-

zeug besitzen, solches gern und willig dem öffentlichen Dienst darbringen werden. Derselbe erucht daher einen jeden, der hierzu geneigt ist, seinen Betrag an Echarpie, oder zu deren Verfertigung geeignetem Keinenzeuge, auf dem Verfertigungs-Bureau im Berlinischen Rathhause beliebig abgeben zu lassen.

Der Nachricht über die Ziegenwolle glaube ich nachstehendes hinzufügen zu müssen: Als ich vor 20 Jahren in Rußland lebte, habe ich schon damals gesehen, daß auf mehreren Gütern, namentlich auf dem Krongute Wolmarshof bei Oberpahlen in Esthland, den Ziegen im Monat Mai, zuweilen auch noch später, je nachdem die Luft warm geworden war, die Wolle abgekämmt wurde, woraus daseibst die feinsten Zeuge und Strümpfe verfertigt wurden, die an Weichheit die beste Spanische Wolle übertrafen. Berlin den 9. April 1812. Der Kriegsrath W. Jacobi.

Copenhagen, vom 26. April.

Der Baron Geramb ist am Bord des Englischen Packetboots der Lady Francis zu Helgoland angekommen. Er ist auf Türkische Art gekleidet. Sein Kleid ist von schwarzem Sammt und seine Stiefeln sind von grünem Russischen Leder. Er bespricht sich sehr über die Englische Regierung. Die Engländer haben gedachten Baron hernach an der Küste von Swedewig ausgesetzt.

London, vom 16. April.

Durch einen Gentleman, der ganz kürzlich von Sevilla angekommen ist, erfahren wir, daß fast kein Tag verging, an welchem nicht in dem Hafen von San Lucar kleine Schiffe directe von Cadix ankamen, deren jedes 60 bis 100 Fässer Mehl geladen hatte, die durch Jüdische Speculanten abgeschickt werden und die unsern Kreuzen entgegen, indem sie nur für Fischereizwecke ausgehen.

Die Eskadre des Admirals Durham, welche in Verfolgung der Eskadre von Orient begriffen war, ist nach Plymouth zurückgekehrt.

Admiral Saumarez hat mit Lord Melville mehrere Konferenzen gehabt, und wird unverzüglich das Kommando der Flotte in der Dülse übernehmen.

Zu Sheffield begaben sich neulich 40 bis 50 Arme, die an dem neuen Kirchhofe arbeiteten, nach dem Markt, fingen an zu plündern, warfen die Fenster ein, verjagten alle Kaufleute, brachen hernach in die Keller ein, und leerten sie gänzlich. Nachher lief das Volk zu den Magazinen der Lokal-Miliz, nahm 6 bis 800 Flinten weg, die es in Straßen zerbrach. Es ward der Generallmarsch geschlagen, und man ließ die Volontair Cavallerie aufsteigen. Die lächerlichen Cabinetsordres bringen zu Gunsten Napoleons hervor, was er kaum selbst würde haben bewerkstelligen können. Nach einem andern Schreiben von demselben Orte wurden die obrigkeitlichen Personen und die Consablen überwältigt, als sie vor dem Volke erschienen. Man hat Cavallerie von Duncaster und Rotherham kom-

men lassen. Das Volk droht, das Rathhaus zu demoliren. Die Truppen haben Kanonen aufgestellt. Dreimal ist die Aufrührerkratte verlesen, allein vergeblich. Auch zu Leeds, zu Cork, zu Stockport, und andern Orten sind Unruhen gewesen.

Der Ametist, eine Fregatte von 44 Kanonen, die Christophre gehörte, ist bei Jamaica genommen worden, mit 400 Mann Besatzung und 300 Mann Landungstruppen. Sie segelte gegen Petion. Als unsere Fregatte Southampton ihr begegnete, und sie anrief, um zu erfahren, welcher Macht sie gehöre, aber keine befriedigende Antwort erhielt, so schickte sie ihr eine Kugel zu. Es erfolgte ein lebhafter Kampf, der über zwei Stunden dauerte. Der Feind trug nicht eher seine Flagge, als nachdem er alle seine Masten verloren hatte, und 350 Mann getödtet oder verwundet waren, fast lauter Neger.

Vermischte Nachrichten.

Europa's Gold- und Silberbergwerke erzeugen jetzt ungefähr jährlich: Rußland 2680 Mk. Gold, 87,100 Mark Silber, Schweden 3 Mark Gold, 4500 Mark Silber; Dänemark 2400 Mark Silber; Ungarn 2600 Mark Gold, 80,000 Mark Silber (2); Siebenbürgen 2500 Mark Gold, 3000 Mark Silber; Oesterreich 4560 Mark Silber; Baiern 118 Mark Gold, 4109 Mark Silber; Sachsen 33,000 Mark Silber; Preußen 2460 Mark Silber; Frankreich 7500 Mark Silber; Westphalen 10 Mark Gold, 51,700 Mark Silber; Summa 7913 Mark Gold, 302,329 Mark Silber.

Amerika's Bergwerke: Mexiko 7000 Mark Gold, 2,500,000 Mark Silber; Peru 3450 Mark Gold, 570,000 Mark Silber; Chili 11,000 Mark Gold, 58,000 Mark Silber; Neugranada 15,400 Mark Gold; La Plata 352,900 Mark Silber; Brasilien 32,400 Mark Gold; Summa 68,850 Mark Gold, 3,480,900 Mark Silber.

Auf der kleinen griechischen Insel Syme ernähren sich viele Menschen von dem Handel mit Schwämmen, die in der Meerestiefe an den Klippen wachsen. Die Taucher werden von Jugend auf an Zwieback und trockene Speisen gewöhnt, um mager zu bleiben und desto besser untertauchen zu können. Sie nehmen einen mit Oehl getränkten Schwamm in den Mund, daß die Hälfte außer demselben bleibt. Grübe Taucher sollen unter Wasser bleiben können. Kein Taucher darf eher heirathen, als bis er wenigstens eine halbe Stunde unter dem Wasser bleiben, und Schwämme aus einer Tiefe von 100 Klaftern herauf holen kann. Der meiste Walschwamm aber, den wir gebrauchen, kommt von den Küsten der Barbarei. Die Volksheldin in Nürnberg machte bei den gegenwärtig Statt findenden Duncaster und Rotherham kom-

Eltern und Vormünder auf die Gefahr aufmerksam, die ihren Kindern, welche dem ankommenden Militär entgegen zu laufen pflegen, droht, überritten oder überfahren zu werden; und erinnert sie zugleich, die Kinder überhaupt von dem Herumläufen in den Straßen abzuhalten, und es hierin nicht auf polizeiliche Einschränkungen ankommen zu lassen.

Den 24. April 1811 äußerten zwei Knaben bemittelter Eltern zu Vorna (in Sachsen) das Verlangen, mit einem Knechte, der Dünger auf den Acker fuhr, ins Feld zu fahren. Der Knecht aber wies sie zurück. Dennoch gingen sie ihm nach, verirrten sich aber und kamen nicht wieder. Alles Suchens ungeachtet fand man die armen Kinder erst den andern Nachmittag um 4 Uhr, 3 Stunden weit von der Stadt, neben einander todt. Den 28. wurden sie zusammen in ein Grab gelegt.

Der Chemiker Vogel zu Paris hat das Experiment des St. Petersburgischen Akademikers Kirchhof, aus Stärke Zucker zu bereiten, im Großen nachgemacht, und zeigt an, daß es den glücklichsten Erfolg gehabt.

In Folge eines R. R. Dekrets vom 11ten April werden künftig im Königreich Italien 147 Buchdruckereien existiren. Davon kommen 18 auf Mailand, 18 auf Venedig, 6 auf Verona, 3 auf Ferrara, 4 auf Padua, 4 auf Brescia, 3 auf Ancona, 3 auf Mantua, 3 auf Pavia, 6 auf Bologna, 3 auf Udine &c.

Herr Leopold von Buch, der im vorigen Jahre Norwegen und Lappland durchkreuzte, erzählt in seiner interessanten Reisebeschreibung die Art und Weise, wie die großen Adler an der dortigen Küste selbst Ochsen bezwingen. Der Adler stürzt sich ins Meer, um ganz durchnäscht zu werden; und wälzt sich dann in dem Sande des Ufers so lange, bis seine Flügel ganz damit bedeckt sind. Sofort steigt er in die Höhe, schwebt nahe über dem unglücklichen Opfer, das er sich ausgesucht hat, schleudert Sand in seine Augen und vollendet den Schrecken des Thieres durch die kräftigen Schläge mit den Flügeln. Der geblendete Ochse läuft toll über Berge und Klippen, bis er endlich ermattet niedersinkt. So zerhakt der Adler ruhig seine Beute.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Aus der
Sächsischen Gouvernements-Regierung
zur
jedermännlichen Wissenschaft.

In Gemäßheit einer von dem Herrn Befehlshaber des Hauptstabes der ersten westlichen Armee, Generalleutnant und Ritter Kawrow an die kgl. Gouvernements-Regierung erlassenen Requisition werden hierdurch von derselben alle diejeni-

gen, welche sich als Marketender bei der ersten westlichen Armee anstellen lassen wollen, aufgefordert, sich bei der im Hauptquartier zu Wilna befindlichen Hauptdusour zu melden, und werden denselben gegen jede Verletzung aller Ehre und Beistand zugesichert, auch alle Unterstützung bei ihrem Unternehmen versprochen. Die sich als Marketender anstellen lassen wollen müssen entweder mit denen im unterliegenden Verzeichnisse benannten Waaren und Vorräthen versehen seyn, um die Armee damit versorgen zu können; oder, falls sie ohne diese Waaren und Vorräthe in dem Hauptquartier sich einfänden, aber zu einer fortwährenden Lieferung derselben sich verbindlich machen wollen, eine Caution beibringen, welche die von ihnen herbeizuschaffenden Vorräthe und Waaren übersteigen muß. Riga-Schloß, den 1. Mai 1812.

Regierungsrat G. v. Rickmann.
Sekretair Hehn.

Verzeichniß

der für die erste westliche Armee erforderlichen Vorräthe und Waaren.

Zucker, verschiedener Sorten.
Cafee.
Starker Tafelwein, rother und weißer.
Rum, Arrak und Franzbrandwein.
Süßer Brandwein, verschiedener Sorten.
Ordinärer Brandwein.
Dosen-, Schaaf- und Schweinefleisch.
Schinken und Kalbfleisch.
Butter, Baumöl, Provencen- und Hanföl.
Säse von verschiedenen Sorten.
Wachs- und Talglichte.
Dosen-, Schaaf- und Schweinefett.
Hoggen-, Weizen- und grobkörniges Mehl.
Größe verschiedener Art.
Kreide und Keim.
Honig.
Rauch- und Schnupftabak.
Generalgewaltiger, Obristleutnant
Stellig.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da die gewesenen Studierenden der Theologie, Jacob Georg Friedrich Weise und Carl Eduard Napierst, und der Studierende der Rechtswissenschaft, Carl Otto von Hahn, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-

Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 8. Mai 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.
D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notair.

Demnach Ein Kaiserliches Vortliches Unt-verkäfts-Gericht verfügt hat, gegen gleich baare Bezahlung, mehrere Effekten, bestehend in einem Clavier, Büchern, Silberzeug, Steinzeug, Bettzeug, Meublen, Uhren, Equipagen, Musikalien, Kupferstichen, Küchengeräthen u. s. w., am 15ten d. M. auctionis lege zu verkaufen, als wird solches hiedurch bekannt gemacht und werden die Kaufliebhaber eingeladen, sich am gedachtem Tage Nachmittags um 3 Uhr, in dem Sessionszimmer des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts einzufinden. Dorpat, den 5. Mai 1812.

Ad mandatum

Witte, Notair.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da die gewesenen Kronstudenten Lindner, Braun, Augar, Pabst, Winzmann, Romanus sen. und jun., Fraumann, Rechart, Etrobel, Voss, Hurno, Robert, Kühne, Ewoboda, Münch, Pauler, Steinhofer, Haberland, Froebing, Weier, Grimm, Wibel, Forster, Englert, Hochberg, Sandberg, Müller, Linke und Kaver, auf Allerhöchsten Befehl als Chirurgen für die Armee abgegeben worden sind; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Chirurgen irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen 12 Tagen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Chirurgen alhier gehört und zugelassen werden sollen. Dorpat, den 4ten Mai 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.
Witte, Notair.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen; demnach der Instrumentenmacher Johann Friedrich Gräbner ab intestato alhier kürzlich verstorben, so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti Nachlaß hieselbst, gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiemit peremptorie, sich binnen sechs Monaten a dato, später

stens also am 27ten Oktober d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig versicherter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. Begeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 27. April 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. A. Kerman.

E. H. F. Ketz, Obersekr. 2

Underweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Mehrere hundert Loof Saat-Gerste, sind, das Loof zu 3 Rubel, zu haben bei Triebel. 1
Bei dem Kaufmann Lühba, an der St. Petersburgischen Ragatke, sind circa 200 Grisse sehr gutes feines Heu käuflich zu haben. 1

Auf dem Gute Alt-Cameleht ist eine Partei von 1000 Kpf. gutes Kuch-Hen, zu 40 Copelen das Kpf., zu haben. 1

Ein noch nicht voll sechsjähriges, zu jeder Equipage eingefabres Pferd, mit und ohne Geschirr; außerdem auch Pferdegeschirre sind aus der Hand zu verkaufen im Hause des Herrn Krumbals junior in der Karlowaschen Straße, beim Hofrath Schmidt. 1

Meinen reiß Gönnern zeige ich hiemit an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Glasermeister Riensichen Hause, nahe bei der alten hölzernen Brücke, wohne.

Schuhmachermeister Gran. 1
In dem Hause der Zinngießer Wittwe Eädler, in der Steinstraße, ist die untere Etage daselbst zu vermieten und sogleich zu beziehen. 1

In Carloma steht eine moderne Kassecke zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den Preis aus dem Gute daselbst. 2

In der Behausung des Herrn v. Fischer, an der St. Petersburgischen Ragatke, steht ein sehr gutes, modernes Forrepiano, von Mahagony-Holz und gutem Ton, für einen billigen Preis zum Verkauf. 2

Ein im 2ten Stadtheil, dießseits der alten hölzernen Brücke belegen Quartier bestehend in 4 Zimmern, 1 Küche und Schaferei, jedoch ohne Stallraum, ist ädlich zu vermieten und sogleich zu beziehen. Liebhaber hiezu haben sich der Bedingungen wegen beim Herrn Collegienassessor Willenhayn zu melden. 2

Da das zum Nachlaß wegl. Herrn Rathsherrn Eberhard Peters von Rautensfeld gehörige, im Rigaschen Kreise und Lembergischen Kirchspiel belegene, Gut Suden am 20. May d. J. zur Versteigerung begeben werden soll: so wird solches demittelst bekannt gemacht, und können die etwaigen Pachtliebhaber den hieüber entworfenen Pacht-Kontrakt täglich Morgens von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Hause des Herrn Bernhard Christian Klein inspiciren. Riga, den 12. April 1812. 2

Es hat jemand vor dem Hause des Herrn Apothekers Wegner ein dünnes Heft, die teutsche Uebersetzung der Adelsordnung, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, es im Hause des Herrn Gouvernements-Secretairen Gödchen gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. 2

Der Fuhrmann Umbra ist willens, sein ihm zugehöriges, in der sogenannten Schweinförpelsstraße unter der Polizei-Nummer 161 belegenes Wohnhaus mit Nebengebäuden und einem kleinen Küchengarten aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich an ihn selbst zu wenden. 2

Ein junger Mensch, von deutscher Abkunft, der im Rechnen und Schreiben geübt ist, wünscht auf einem Gute die Landwirthschaft zu erlernen. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 2

Bei mir ist wiederum sehr gutes Bouteillier, a 15 Kopelen, gegen Zurückgabe einer gestempelten Bouteille, zu haben. G. E. Schulz. 2

Auf dem Gute Jama ist Hafer und Gerste, in Quantitäten und zu einzelnen Vöien, für billige Preise zu verkaufen. 2

Zur Bewirthschaftung des Gutes Novkop wird ein mit guten Attestaten versehener unverheiratheter Disponent verlangt. 2

Wenn sich ein gelehrter Mann auf einem Gute ohnweit Dorpat als Buchhalter zu engagiren willens ist, so hat sich ein solcher im Hause des Intvektors Herrn Dreming, hinter der Jakobspforte, zu melden. 2

Wein an der Steinstraße belegenes Wohnhaus mit Nebengebäude und Küchengarten ist vom 1ten Mai an zur Miete oder käuflich zu haben. Das Nähere bei mir selbst. Wilmer. 2

Es hat jemand in diesen Tagen ein Taschenbuch mit 40 Rubel B. A. gefunden, wou der rechtmäßige Eigentümer sich bei mir melden kann. Zugleich mache ich hiemit bekannt, daß bei mir eine Wohnung von 4 aneinander hängenden Zimmern, nebst Stallraum für 3 Pferde, wie auch 2 Erkerzimmer, mit separater Küche, zu vermieten sind. Eigenfelder, 2

Gold- und Silberarbeiter. 2
Wer einen großen, an der Petersburgischen Ragatke belegenen, Obst- und Küchengarten für diesen Sommer mietben will, hat sich der Bedingungen wegen an die Herren Gebrüder Brock zu wenden. 2

Endesunterzeichneter ist willens, seine noch übrigen Stunden zum Unterricht im Fächten aller Art anzuwenden. Diejenigen Liebhaber, welche hiervon zu profitiren wünschen, belieben sich bei ihm in seinem Logis im Hause der Frau Bürgermeistern Wilde der nähern Verabredung wegen, zu melden.
v. Mathelin,

Universitäts Fächtemeister. 1

Ein, in einer sehr angenehmen lebhaften Straße auf Erbgrund belegenes, und in vollkommenem gutem Zustande befindliches hölzernes Wohnhaus, von 9 Zimmern, nebst gutem geräumigen Hauskeller, Küche, Schaffereikammer u. geräumigen Gehöfte, worauf eine geräumige Volkswohnung mit zwei Zimmern, Kollammer, Waschküche, Wagentrense, Pferdehals für 7 bis 8 Pferde, ferner eine Klette, ein neuerbauter, sehr guter Eiskeller, eine trockne Holzlage, und ein kleiner Hausgarten mit Brunnen befindlich ist; wird aus freyer Hand zum Verkauf ausgedoten. Liebhaber können die nähern Bedingungen deshalb bei dem Maurermeister Herrn Krannhals sen. erfahren. Eben daselbst kann man auch erfahren, wo ein guter weißlicher Wagen auf engl. Resforts, für einen billigen Preis zu haben ist. 2

Ein neues flügelartiges, sehr gut gearbeitetes Fortepiano von 6 Octaven und gutem Ton, steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Eine perfekte Wirthin wünscht sich wiederum auf dem Lande als solche zu engagiren. Weitere Nachweisung, giebt die Expedition dieser Zeitung. 1

Ein noch sehr guter kupirter Klarfessel, 4 Faß haltend, nebst Schlangenrohr, ist aus der Hand zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 2

Grüne Saaterbsen von vorzüglicher Güte sind in dem Garten des Herrn Kollegienassessors Baron Ungern Sternberg hinter der Rigaischen Ragatta, bei dem Gärtner daselbst, losweise käuflich zu haben. 2

In der Behausung des Herrn Collegienraths und Professors Hesel, auf dem Dom, sind gute Dom-Kartoffeln und Kohl, für billigen Preis zu haben und jeden Vormittag zu empfangen. 2

Ein mit guten Zeugnissen versehener Disponent wünscht wiederum als solcher angestellt zu werden. Er ist zu erfragen bei Hrn. Abschwed. 2

Sehr gute Saaterbsen, so wie auch gute Grüge, ist zu haben bei Eyhr. Nor mann. 2

Eine deutsche Person, von guter Führung, wünscht in einem herrschaftlichen Hause als Kammerjungfer engagirt zu werden. Mehrere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 2

In der Nacht vor dem 25ten April ist auf dem Wege von Werro nach Dorpat im Raimelschen Krüge eine silberne Taschenuhr nebst Uhrbande durch gewaltsamen Einbruch gestohlen worden. Sie war besonders kenntlich durch 3 kleine Zifferblätter, die sich über einer matt gearbeiteten

vergoldeten Fläche erhoben und durch eine von violettfarbener Seide gewundene Schnur, woran sich ein goldener Sprungring befand. Wer den Dieb selbst ausfindig machen, oder nähere Nachrichten über ihn geben kann, beliebe sich gegen eine angemessene Belohnung auf dem Gute Waimel oder bei Unterzeichnetem zu melden.

B. Wieder mann,

wohnhaft beim Apotheker Wegner. 3
Es stehen 200 Köse Saantgerste zum Verkauf, worunter 30 bis 40 Köse sechsantiger Sorte sind. Des Preises und der Zahlung wegen, beliebe man sich an den Herrn Petsch, auf dem Randenschen Pastorate zu wenden. 3

Da mir noch ein Theil halb- und zwei Drittelbrand Brandwein zu meiner Sommer-Vieferung fehlen, so ersuche ich die Herrn Gutsbesitzer, die Brandwein zu verkaufen haben, sich gefälligst bei mir, oder bei meinem Bevollmächtigten, dem Herrn Reinhold Clare, hieselbst zu melden. Dorpat, den 10. April 1812.

Rittmeister Carl von Krüdener. 3

Abreisende.

Der Hufschmiedegesse Otto Peterson ist willens von hier zu reisen und macht solches hie mit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, sich bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 8. Mai 1812. 1

Der Töpfergeselle Carl Krieb erg und der Knochenbauergeselle Kruse sind begriffen, binnen 3 Tagen von hier zu reisen und machen solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an sie machen zu können glauben, bei der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung mit solchen des baldigsten melden mögen. Dorpat, den 1. Mai 1812. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 5ten Mal. Der Herr Obrister Albrecht, nach Walf. — Der Herr Titularirath Schöpf, von St. Petersburg, nach Gonconse. — Der Courier Herr Richtberg und der Feldjäger Schenk, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant Schmidt, von Wilna, nach St. Petersburg.

Den 6ten. Der Herr Lieutenant Keschassky, der Feldjäger Herr Käbndrich Schelinsky und Ee. Excell. der Herr General Baron Tawast, als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 7ten. Der französische Courier Parisi, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Feldjäger Godefran, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr Feldjäger Ebachloff, von St. Petersburg, nach Wilna.

D o r p t, s e h e B e i = f u n g.

N^{ro}. 38. Sonntag, den 12^{ten} May 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 29. April.

Der Kommandant der Stadt Friedrichsham im Gouvernement Finnland, Generalmajor und Ritter Ansig w., hat für die Petri-Pauls Kirche zu Friedrichsham das Heiligen-Bild der Apostel Petri und Pauli, mit silberner Einfassung und mit vergoldetem Heiligenschein, zwei tausend Rubel an Werth, und zwei Gewänder für dasselbe, jedes fünf und sechzig Rubel an Werth dargebracht.

St. Petersburg, vom 1. Mai.

Das Mitglied des Reichsraths, wirkliche Geheimrath Popow, ist Allergnädigt zum Präses der Kommission für die Witschriften verordnet.

Moskwa, vom 22. April.

Gestern, am ersten heiligen Oftertage, erfolgte im Hause der adlichen Gesellschaft die Aufbeugung des Monuments der höchstseligen Frau und Kaiserin Ekaterina II. Glorwürdigem Andenkens. Und folglich ist diese am 21sten, nämlich am Tage zum Andenken Ihrer Geburt geschieden.

Wilna, vom 21. April.

In dieser Stadt herrscht schon seit langer Zeit die Gewohnheit, daß adliche Damen und Fräulein während der Marterwoche, nach christlicher Pflicht und aus Mitleiden mit dem Nächsten, das Geschäft übernehmen, zum Besten menichen giebende Anstalten milde Gaben einzusammeln. Es ist leicht, als Fürsprecher für die leidende Menschlichkeit nicht nur ebenfalls Statt, sondern sie erbielt noch einen neuen Glanz durch die Gegenwart Er. Majestät des Kaisers. Am grünen Don-

nerstage, den 18ten dieses, wurden die Sammlerinnen dieser milden Gaben Er. Majestät vorgestellt. Dieses Glücks wurden gewürdigt: die Frau von Vaggeburwudt, Gemahlin des Wiergouverneurs zu Grodno; die Frau von Bobatinskii, die Frau von Salenskii, die Fürstin Gedroiz, das Fräulein von Abramowitschew, und das Fräulein von Waslowitschew. Er. Majestät der Kaiser geruheten, einer jeden derselben zum Gebrauch für den Gegenstand ihrer Fürsprache, hundert Dukaten einzubändigen. Bei ihrer Vorstellung an Er. Majestät wurden sie von dem hiesigen Gutsbesitzer Hrn. von Wawezedzi, Ritter des St. Alexander-Newskii Ordens begleitet.

Der erste Tag des heil. Ofterfestes am 21sten dieses wurde hier auf folgende Art gefeiert. Im Generalgouverneurs Hause, in welchem hier Er. Kaiserl. Majestät Ihren Aufenthalt zu nehmen geruhet haben, ist eine Reaments-Kirche eingerichtet. Vor Mitternacht versammelten sich in dieser Kirche die hier befindlichen H. H. Generale und die übrigen Etab. und Oberoffiziere vom Militär, so auch der Civilgouverneur mit den vornehmsten Beamten, und der Gouvernements Marschall mit einigen vom Adel. Um Mitternacht geruheten Er. Majestät der Kaiser sich aus den innern Zimmern in die Kirche zu begeben, wo dann auch sogleich der Gottesdienst begann. Nach Beendigung der Fröhmisse wurden von allen in der Kirche anwesenden Beamten, nach der Gewohnheit dieses Festes, Er. Kaiserl. Majestät die Allunterthänigsten Glückwünsche dargebracht. Hernach begann unmittelbar die heil. Liturgie, nach deren Be-

blung Se. Majestät der Kaiser sich wieder in die innern Zimmer zu begeben geruheten, und die ganze Versammlung auseinander fuhr. Nach zwölf Uhr Mittags waren die sämtlichen, hier befindlichen Truppen auf einem be-sonders dazu vor der Stadt gewählten Plage in Parade aufgestellt. Se. Majestät der Kaiser geruheten, nebst der sämtlichen Generalität, dieser Parade, welche äußerst glänzend und gewiß seit der Errichtung der Stadt Wilna die ausgezeichnetste war, beizuwohnen. Der Aufschauer waren eine außerordentliche Menge; allein das Volk war bei dieser Gelegenheit nicht so sehr von dem prächtigen Schauspiel der Parade, als von der Gegenwart seines Allergnädigsten, allgeliebtesten Monarchen eingenommen.

Wilna, vom 24. April.
Am ersten Ostertage, den 21sten dieses, sind Allergnädigst zu Rittern vom Er. Annen-Orden 11ter Klasse ernannt worden: der Civilgouverneur von Wilna, wirkliche Etatsrath Lawinskij, der Gouvernements-Marschall von Grodno, wirkliche Etatsrath Fürst Drudski-Judewski, und der Gouvernements-Marschall von Wilna, Etatsrath Su-lisrowskij.

Am zweiten Ostertage, in der Frühe, trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Prinz Georg von Holstein Oldenburg, und am Abend der Reichskanzler Graf Rumantow hier ein.

Dinstag, den 21. April, geruheten Se. Kaiserl. Hoheit der Zarsewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch hier anzuftommen.

Lambow, vom 3. April.
Im Kirchdorfe Weichelowa im Biepostischen Kreise entstand eine Feuersbrunst, durch welche bei den Kronbauern 50 Bauerkhöfe in Asche gelegt wurden. Aus Mitleiden mit ihrem Unglücke sandte ihnen der Kretomowische Gutsbesitzer Herr Jakobskow 612 Rubel zur Unterstützung. Dieser großmüthige Wohlthäter wollte verschwiegen bleiben, allein die aufrichtige Dankbarkeit der Bauern fand Mittel, den Namen desselben zu entdecken.

Sewsk, vom 2. April.
Der hiesige Gutsbesitzer, Herr Generalmajor Bobow, der sich seit langer Zeit mit der Landwirtschaft beschäftigt, schlägt aus Hanfsamen Fackelwehl, welches, in Speisen gebraucht, einen angenehmen Geschmack zu haben scheint, als das Mufkohl. Seine Methode hierbei ist folgende: Man nimmt ein Tischerwert Hanfsamen, läßt ihn leicht im Ofen trocknen, schwingt ihn aus, und nimmt dann die Schalen von demselben auf Oehl Mühlsteinen so viel wie möglich rein ab; hernach schwingt man ihn wieder aus, damit nichts von der Schale nachbleibe. Endlich stößt man den Samen klein, wie gewöhnlich der Mohnsamen gestossen wird, und zerreibt allmählich das Zerstoßene, indem man eine verhältnismäßige Quantität kochendes Wasser hinzugießt, bis der Teig fertig ist, das ist, bis er anfängt, ocklicht zu werden. Hernach wird der Teig sogleich in einen geheizten Ofen ge-

stellt, so daß derselbe bis zum Heißwerden durchgewälzt werde, aber nicht bis ins Breiten komme, und sodann wird das Dehl in gewöhnlichen Mohnstampfmühlen geschlagen. Hierbei muß man aber streng darauf sehen, daß der Teig, wenn er in den Ofen gestellt wird, nicht so lange darin bleibe, bis er zu breiten anfängt; denn die Klarheit des Dehls hängt bloß von diesem Handgriffe ab, und die Arbeit geht sonst verloren und man erhält gewöhnliches schwarzes Dehl. Von einem Tischerwert Hanfsamen gewinnt man auf diese Art 20 bis 24 Pfund Dehl, von welchem jedes Pfund, alle Unkosten mitgerechnet, hier nicht über 20 bis 25 Kopelen zu stehen kommt.

Preußen.

Die Preussische Regierung macht bekannt, daß, um Ordnung in die Verpflegung der kaiserlichen und verbündeten Truppen zu bringen, die dasige Provinz in 9 Verpflegungsbezirke abgetheilt, und jedem derselben ein Direktor vorgelegt worden ist. — Die Gazette de France will wissen, der König von Preußen werde sich nach Breslau begeben, um dort eine zeitlang zu residiren.

Berlin, vom 9. Mai.
Se. Königl. Majestät haben beschloffen, das Gouvernement und die Kommandantur der Residenzstadt Berlin einem kaiserl. Franz. General zu überlassen. Der kaiserl. Franz. Divisions-General Durutte hat den Auftrag erhalten, sieben Posten für jzt anzutreten, und ausschließlich zu verwalten.

Berlin, vom 18. Mai.
Gestern Morgen um 7 Uhr reisten Se. Majestät der König in Begleitung Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen und einer kleinen Suite von hier ab, um in der Gegend von Gremmen (einem 4 bis 5 Meilen von hier entfernten Städtchen) ein dort passirendes kaiserl. Franz. Truppenkorps zu mustern. Nachmittags gegen 3 Uhr waren Se. Majestät von dort zurück, und nahmen das Mittagssmahl in Charlottenburg ein, von wo sich Allergnädigste selbst wieder nach Potsdam verfügten.

Der Herr Reichsmarschall, Herzog v. Reggio, befindet sich noch fortdauernd mit dem unter seinem Befehl stehenden 2ten Armeekorps in hiesiger Residenz und der umliegenden Gegend; alle kleineren Wachen der Stadt sind zur Erleichterung unserer hiesigen Bürgergarde vom französischen Militär, die Thormächern in Gemeinschaft mit der Bürgergarde, die Hauptwachen aber, z. B. am Schloße, Posthofe u., bloß von Lehrern besetzt. Zwischen den Bürgern und dem Militär herrscht das beste Verhältnis, und man hört selten nur von der einen oder der andern Seite Klagen.

Paris, vom 28. April.
Überall erhebt das erste Aufgebot der Nationalgarde nach den Grenzen auf.

Admiral Allmand, der am 9. März von Toulon mit 4 Linienschiffen und 2 Korvetten auslief, entging der schrecklichen ihm überlegenen Escadre. Er entzog die Amerikanische Fregatte, le Dauphin, unter der Leitung, daß sie sich dem Feinde nicht entziehen mochte, ihm begünstigt zu sein. Im Ganzen hat die Escadre dem Feinde einen Verlust von 80 Mann, 4 Kanonen und 1393 Tonnen Waaren, die, mit den Schiffen, 6521,000 Francen werth sind, verursacht.

Paris, vom 29. April.
Durch ein Dekret vom 21ten haben Se. Majestät zu der Unterpräfektur zu Oldenburg, im Departement der Westphälischen, ernannt: Herrn Frey, Auditor im Staatsrath; zu der Unterpräfektur von Toulon: den Ceremonien-Meister, Herrn Baron Dubamel, u.

Paris, vom 2. Mai.
Gestern Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr ward Hr. Michel, der überwiesen worden, daß er die Geheimnisse des Staats an die Agenten einer fremden Macht verkauft, auf dem Greveplatz hingerichtet.

Neapel, vom 9. April.
Man hat auf indirectem Wege Nachricht erhalten, daß das Parlament von Sicilien nach Palermo zusammenberufen ist, wo Lord Vestint seinen neuen eine neue Constitution vortragen möchte. Dieser Minister (wird hinzugefügt) regiert sehr unumstänlich über Sicilien, nähmlich der Vicario General, der Konstantin, Franz, eine bloße Null ist. Die Engländer haben die Küsten von Sicilien, Catania gegenüber, von Messina bis nach Agosta, und Syracusa hinunter so streng bewacht, daß selbst kein Schwaboot hin weiter als eine Viertelmeile von der Küste in die See wagen darf ohne Gefahr zu laufen, von den aufgestellten Kanonenbatterien durch Kanonen- oder Glutentwürfe zurückgewiesen zu werden.

Der ehemalige König Ferdinand bewohnt ein Landhaus, wohn er gleichsam verbannt ist; er hatte den Schmerz, die wenigen alten und getreuen Freunde, die ihn in seiner Einsamkeit trösten könnten, von sich und aus Sicilien entfernt zu sehen; allein was seine Lage noch schrecklicher macht, ist, daß er von seinem eignen Sohne verlassen ist, der nicht einmal bemerkt, daß die eitle und schmeichele Vorstellung eines General Vicariats ebenfalls seiner Endschick nahe ist, und daß seine getreuen Allirten und Freunde, die Engländer, das Gerücht von der Entfernung seiner ganzen Familie verbreiten lassen; dieses geschieht, um die Gemüther vorzubereiten und die geräuschvollen Wirkungen einer zu großen Bestürzung zu vermeiden.

Aus der Schweiz, vom 24. April.
Se. Majestät der König von Württemberg haben den mit der Schweiz abgeschlossenen Freigang-Vertrag nicht gut geheißen.

Den vielfältigen Ausbrüchen des Rheinstroms zwischen den Königl. Baiern und Canton St. Gallen Ufern vorzubeugen, soll ein gleichmäßiges Wehr und Wasserbauten System im Werke liegen, und vorläufig der Situationsplan des Stromlaufes aufgenommen werden.

3. Bern den 19. April. Berichte aus dem Departement des Oberrheins eingegangen, als wenn in der Unterpräfektur Delsberg (Delmont) 10 Stunden von Biel, eine bosartige Krankheit ausgebrochen sei. Diese Berichte sagen: daß 16 Personen an dieser Krankheit bereits schon gestorben, 88 noch krank daran niederlügen, von welchen 15 ohne Hoffnung seien.

Büsch, vom 2. April.
Die Pestalozische Lehr Methode für den Elementar-Unterricht wird in den Primar-Schulen unser Kantons eingeführt werden. Der Züricher Erziehungs-rath hat an den Herrn Pestalozzi, der aus unserm Kanton gebürtig ist, ein außerordentlich schmeichelhaftes Schreiben erlassen. Münster im Departement des Oberrheins, vom 15. April.

Der 5te April war ein Tag der Trauer für die Einwohner von Breitenbach in unserm Thale. Der anhaltende warme Regen hatte die Ficht während des Gottesdienstes zu Mühlbach außerordentlich angeschwollen. Die Einwohner von Breitenbach mußten über diesen Bergstrom gehen, um nach Hause zurückzukehren. Am Augenblick, als einige 30 Personen auf der Brücke waren, stürzte sie, vom Wasser unterwühlt, mit einem entsetzlichen Krachen ein; 12 Personen, worunter 3 Frauenpersonen, wurden ein Raub der Fluthen und die Gewalt des Wassers machte alle Hüte vergeblich. Die unglücklichen Schlachtopfer dieses schrecklichen Ereignisses sind meistens arme Familienväter.

B o m m a i n.
Ueber die seltsame, durch Lavinen im Canton Graubünden bewirkten Erscheinungen wird von daher noch gemeldet: „Unweit Virius ward in der Nacht vom 15ten Februar ein Haus so sanft über den zugestornen Fluß geschoben, daß die Einwohner, ein Vater mit sieben Kindern, erst am folgenden Morgen die wunderbare Versetzung bemerkten. Auch zu Virius weigerte sich ein 13jähriger Knabe, zurück zu gehen, bis er sich mit seinem Vater und drei Geschwistern den gewohnten Abendgang nach einem entlegenen Stall zu thun, so hartnäckig, daß auch die ganze Familie zurückblieb. Tags darauf fand man Stall und Vieh weggeschleudert und verschüttet.“

Frankfurt, vom 29. April.
Der Herr Graf von Gottorf ist am verfloßenen Samstag, nur von einem Bedienten begleitet, von hier nach Wien abgereist. (Er kam den 29ten durch Regensburg.)

Frankfurt, vom 30. April.
Die Herren Voormann, Syndikus; Fennig, Senator; und Abendroth, Maire von Ham-

Burg, sind gestern hier angekommen; sie gehen als Deputirte nach Paris. — Der Herr Baron v. Wrede, Obristleutnant in Schwedischen Diensten, ist ebenfalls gestern, aus Stockholm kommend, hier eingetroffen. — Hr. Signeul, Schwedischer Generalkonsul, ist gestern, von Paris kommend, hier eingetroffen.

Nürnberg, vom 30. April.

Aus Wien erfährt man unterm 25. April folgende Nachrichten: Obgleich die Veräußerung der Staatsgüter in Gallizien ihren ununterbrochenen Gang fortsetzt, so ist doch von dem Verkaufe der geistlichen Güther in dieser, so wie in den Deutschen Provinzen dieser Monarchie, keine Rede mehr. — Vor einigen Tagen starb zu Wien der K. K. General, Fürst Sulkowsky, welcher mit dem seinem Range gebührenden Zeremoniel begraben worden ist. Auch der General Graf von Einzendorf, und der ehemalige Erbmarschall von Mainz, Graf Heinrich von Heussenstamm, sind in diesen Tagen gestorben.

Nürnberg, vom 1. Mai.

Die neuesten Nachrichten aus Berlin melden, daß einige Schweizerregimenter in der Nähe Jantonitten.

Wien, vom 29. April.

Der Reichstag zu Preßburg ist schon bis zu seiner 100sten Sitzung vorgerückt.

Wegen Mangel an Fleisch soll, wie man sagt, verboten werden, in den öffentlichen Gast- und Traiteurdaisens, unter was immer für einem Vorwande, Fleischspeisen am Freitage und Sonnabend zu geben.

Wien, vom 30. April.

Verschiedene Infanterie- und Cavallerie-Regimenter, z. B. Devaux, Vogelsang, Frölich, Kollowrath, Erzherzog Louis, Giulay, Prinz Coburg und Weidenfeld Infanterie, ferner Kaiser Husaren, Erzherzog Ferdinand und Fürst Moritz Lichtenstein Kürassiers werden einen Gordon zwischen Siebenbürgen und Gallizien formiren.

Der Verkauf eines Buchs, welches über die Ungarische Constitution erschienen, ist von der Regierung verboten worden.

Aus Ungarn, vom 19. April.

Das Hauptquartier der Observations-Armee in Gallizien kömmt nach Stanislawow; die Infanterie dürfte bei eintretender guter Witterung in verschiedene Lager zusammengezogen werden, die Kavallerie aber vor der Hand in Kantonirungen bleiben.

Das unter dem hohen Schutze Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Erzherzogs Valentinus, zu Ofen errichtete Ungarische National Museum, ist abermals mit einem ansehnlichen Zuwachse vermehrt worden. Es hat nämlich der Freiherr Franz Brentano-Cimaroli, aus besonderer Zuneigung gegen die Ungarische Nation, zur Aufnahme abgelegter Unkosten, welche die Beförderung der Nationalbildung zum Zwecke hat, derselben eine aus 7000

Stücken bestehende auserlesene Sammlung von Mineralien verlehrt, und sie in dieser Hinsicht ansehnlich bereichert.

Konstantinopel, vom 26. März.

Ein großes Hinderniß für die Truppenmärsche sind die durch das Schmelzen des Schnees in den Gebirgen allenthalben angeschwollenen und zum Theil ausgetretenen Ströme. Insbesondere hat die Maniza die ganze Gegend um Adrianopel überschwemmt, in den Vorstädten und umliegenden Dörfern den Einsturz von mehr als 200 Häusern verursacht, selbst die gewöhnliche Kommunikation mit Konstantinopel ist dadurch seit einigen Wochen nicht wenig erschwert, und die hin und her gehenden Kouriere und Posten werden mehrere Tage hindurch aufgehalten.

In der Nacht vom 23sten zum 24sten d. M. ist der Großherr abermals mit der Geburt eines Prinzen von der nämlichen Frau, die Er. Hoheit den 18. April v. J. eine Tochter gebat, erfreut worden. Der Prinz erhielt den Namen Balazet.

London, vom 21. April.

Vorige ganze Nacht hindurch saß das Parlament, um über die Petition der Freländischen Katholiken zu berathschlagen. Die Debatten endigten erst um halb 7 Uhr des Morgens. Die Petition ward mit einer Mehrheit von 72 Stimmen verworfen.

Vorgestern versammelte sich der Stadtrath dieser Hauptstadt, und beschloß, dem Regenten in einer Adresse zu bitten, die jetzigen Minister zu entlassen, und andere in sein Koncil zu berufen.

Manchester, vom 19. April.

Gestern ist hier wieder ein Aufruch gewesfen. Sowohl Infanterie als Kavallerie patrouillirte in den Straßen. Verschiedne Reuterer sind nach dem Gefängniß von New-Bailey geschickt, und obgleich der Gerichtshof, der gewöhnlich alle 3 Monate gehalten wird, seine Sitzungen letzten Freitag geendigt hat, so wird er selbige doch am Donnerstag wieder anfangen, um die Reuterer zu richten. Ich besorge, daß von allem diesem hier nur der Anfang sei. Die Karroffeln kosteten hier 19 Schilling das gewöhnliche Maas; der Magistrat ließ sie aber zu 8 Sous verkaufen. Gestern wart der Pöbel die Karroffeln-Wagen um, und plünderte sie. Die Reuterer nahmen auch den Eschlachtern das Fleisch weg, und theilten es unter sich.

Vermischte Nachrichten.

Nach Berichten aus Lemberg wurden kürzlich die Tafelgüter des am 15. Januar verstorbenen Erzbischofs von Rist, welche während der Vakanzzeit dem Religionsfond zufallen, dem Meistbieten den für 156,275 fl. W. W. auf ein Jahr verpachtet.

Die neueste Nürnberger Zeitung erzählt, Sr. Durchlaucht der Fürst Kuratin, sei aus Paris in Frankfurt angelangt.

In Wien gieng das wenig geglaubte Gerücht, Sr. Königl. Hoheit der Erzherzog Karl, würde das Kommando des Gallizischen Observations-Korps übernehmen.

Der Baron Geramb ist derselbe, der vor ungefähr 8 Jahr ein sehr mittelmäßiges Gedicht auf die zweite Vermählung des Kaisers von Österreich verfertigte, es aber sehr prächtig drucken ließ, allen Fürsten in Deutschland Exemplare zusandte, und 50 bis 60 goldne Dofen als Gegen-geschenke erhielt, die er nach einander in den Zeitungen anzeigte.

Die Prinzessin von Wales hat den Herren Whitbread, Tierney und andern Gliedern der Opposition ein glänzendes Mittagsmahl gegeben.

Dem Magistrat zu Manchester ist eine Bittschrift der getreuen und nicht papistischen Einwohner überreicht worden, um die Bürgerschaft zu verjammeln, und eine Adresse zur Unterstützung der den Katholiken ungünstigen Regierung abzusenden zu lassen.

Zwei Rouen wurden neulich drei Leute in einer tiefen Mergelgrube verschüttet. Sie mußten von Dienstag bis zum Sonnabend ausbarren, ehe es möglich war, sie wieder auszugraben.

Der König von Westphalen trägt folgende auswärtige Orden: den Französischen Großadler der Ehrenlegion, den Baierschen St. Hubertorden, den Dänischen Elefantorden, den hessischen Orden, den Italienischen Orden der eisernen Krone, den Preussischen schwarzen Adlerorden, den Rumänen St. Andreasorden, den Sächsischen Orden der Haukrone, das Spanische goldne Vließ, den Würthauer weißen Adlerorden, den Schwedischen Seraphinenorden, den Württembergischen goldenen Adlerorden und den Würzburgischen St. Josephsorden. Unter den Europäischen Regenten tragen das Großkommandeurkreuz des Ordens der Westphälischen Krone: der Kaiser von Frankreich, die Könige von Baiern, Dänemark, Preußen, Sachsen, Schweden, beider Sicilien und Württemberg, und die Herzöge von Nassau-Weilburg und von Neuchatel und Wagram.

In England, dem Vaterlande der Sonderbarkeiten, stand vor einigen Jahren in einem öffentlichen Blatte folgende Bekanntmachung: „Eine junge Mannsperson von Bildung, gutem Stande, unbescholtenem Rufe, ziemlich gutem Körper, in einem Alter, wo das Herz sich unwiderstehlich hingezogen fühlt, zum schöneren Theil des menschlichen Geschlechts, wünscht sich mit einem Weibe durch das Band der ehelichen Liebe zu vereinen; seine ökonomischen Umstände aber haben ihn bis hiezu daran gehindert. Bei der Lebhaftigkeit seines Wunsches war er sehr bemüht, jenes Hinderniß aus dem Wege zu räumen. Lange suchte er vergebens; endlich gelang es ihm, und das dieses Mittel das ganze Publikum angeht, so macht er es durch die Zeitung zur Wissenschaft eines jeden

bekannt. — Er ist nämlich willens durch den Weg der Verloosung das Glück ein Weib zu besitzen zu erlangen: er will sich verloosen an ein Frauenzimmer — und zwar unter folgenden Bedingungen: Das Loos, das natürlicher Weise nur Damen ertheilt wird — kostet 5 Pfund Sterling, und die Anzahl derselben muß 1000 betragen. Die dadurch entstandene Summe von 5000 Pfund gehört dem Bräutigam, und giebt sowohl seiner, als seiner künftigen Gemahlin Fantasie weiten Spielraum zur Einrichtung der neuen Wirtschaft. Der oben erwähnte junge Mann selbst ist das zu verloosende Objekt, und die, der der Zufall beim Verloosen günstig ist, wird seine Gebieterin. Jedoch ist kein Theil gezwungen die Verbelichung einzugehen, sondern sowohl der junge Mann, als auch die gewinnende Dame, sind hierin ganz ihrer Willkühr überlassen, und im Fall, daß ein Theil nicht Gefallen an dem andern findet, steht es ihm nicht nur frei, von der Heirath abzustehen, sondern er erhält auch die Hälfte der durch die Loose eingekommenen Summe, nämlich 2500 Pfund, und beide können sich so unbekannt bleiben, als sie es vielleicht früher gewesen. — In Ansehung der Loose hat man sich bei Master Williams Burdett, am Jamesplatz, No. 322, zu wenden.“ —

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Den 7. December fingen 6 Fischerfahrzeuge auf der Küste von Raimpol 70 (vielleicht 72) Sprysfische. Der größte Theil dieser Fische wogen jeder 2000 bis 2500 Pfund, haben 20 Fuß Länge, und 10 bis 12 Fuß im Umfange. Man schreibt die seltene und plötzliche Erscheinung dieses großen See-thiers einem bestigen Windstoß zu, der sich hat verjüngen lassen.

Die beiden Weltkörper, Venus und Jupiter, zieren, als helle Sterne, seit einiger Zeit des Abends den westlichen Himmel, schräg unter einander. Venus glänzt in vorzüglicher Klarheit unterwärts rechts, und nähert sich immer mehr dem Jupiter gegen die linke Hand aufwärts. Am 10. Mai des Nachts kommen sich beide, von der Erde aus gesehen, an den Füßen der Zwillinge am nächsten, und Venus geht 2 Grad 50 Min. ungefähr 5 Vollmondbreiten über den Jupiter weg. Sie stehen aber im Weltraum sehr weit hintereinander. Venus ist dann etwa 17 und Jupiter 121 Millionen Meilen von der Erde entfernt, (eine Folge der Abstände ihrer concentrischen Laufbahnen.) Nachher rückt Venus vom Jupiter links, bis letzterer sich in den ersten Tagen des Juni in der Abenddämmerung aus unsern Augen verliert. Venus aber noch bis im Juli sichtbar bleibt. Bode.

Nach Lavarre und Gall, ist in öffentlichen Blättern ein Gelehrter aufgefunden, der auf den Einfall gekommen, den Charakter eines Menschen aus der Mathematik, und zwar aus der Lehre von den trümmen Linien zu beweisen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Wundmediciner Benjamin Politor gehörige, adhibirten Stadttheile sub No. 9 belegene holzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schulden halber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus notationis auf den 21sten Mai d. J. anberaumt worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, desmittelfst aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessionszimmer eines Edlen Rathes einzufinden, und ihren Vor- und Uebervor darauf zu verhandeln; wor auf nach geschäfftem und durch den Kammererlag ausgemitteltem Recht, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 11. Mai 1812.

Im Namen und von wegen Es Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Hr. Altermann.

C. H. K. Henz, Oberst. 1

Aus der

Preussischen Gouvernements-Regierung zur

jedermännlichen Wissenschaft.

In Gemäßheit einer von dem Herrn Reichshaber des Hauptstabes der ersten westlichen Armee, General-Lieutenant und Ritter Kawrow an die k. k. Gouvernements-Regierung erlassenen Requisition werden hiedurch von derselben alle diejenigen, welche sich als Marktentender bei der ersten westlichen Armee anstellen lassen wollen, aufgefordert, sich bei der im Hauptquartier zu Wilna befindlichen Hauptdisjour zu melden, und werden denselben gegen jede Verletzung aller Ehre und Weisheit zugesichert, auch alle Unterstützung bei ihrem Unternehmen versprochen. Die sich als Marktentender anstellen lassen wollen müssen entweder mit denen im untenstehenden Verzeichnisse benannten Waaren und Vorräthen versehen seyn, um die Armee damit versorgen zu können; oder, falls sie ohne diese Waaren und Vorräthe in dem Hauptquartier sich einfänden, aber zu einer fortwährenden Lieferung derselben sich verbindlich machen wollen, eine Caution beibringen, welche die von ihnen herbeizuschaffenden Vorräthe und Waaren übersteigen muß. Riga-Schloß, den 1. Mai 1812.

Regierungsrath S. v. Rickmann.

Geheimrath Hehn.

Verzeichnis

der für die erste westliche Armee erforderlichen Vorräthe und Waaren.

Zucker, verschiedener Sorten.

Starker Tafelwein, rother und weißer.

Rum, Brack und Franzbrandwein.

Süßer Brandwein, verschiedener Sorten.

Ordinaire Brandwein.

Dörsen-, Schaaf- und Schweinefleisch.

Schinken und Salzfleisch.

Butter, Bismol, B. o. v. e. n. e. r. und Hanfö.

Seite von verschiedenen Sorten.

Wachs und Talglichte.

Dörsen-, Schaaf- und Schweinefleisch.

Roggen-, Weizen- und grobkörniges Mehl.

Größe verschiedener Art.

Kreide und Kalk.

Honig.

Rauch- und Schnupftabak.

Generalgewaltiger, Obristleutnant

Stellia.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. Da die gewissen Studirenden der Theologie, Jacob Georg Friedrich Weise und Carl Eduard Napieraky, und der Studirende der Rechtswissenschaft, Carl Otto von Hahn, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichten Frist von 4 Wochen a dato bei ihren selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 8. Mai 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notar. 2

Demnach Ein Kaiserliches Vörsprechtes Untergerichts-Gericht verfügt hat, gegen gleich baare Bezahlung, mehrere Effecten, bestehend in einem Clavier, Hühnern, Silberzeug, Steinzeug, Bettzeug, Meublen, Uhren, Equipagen, Musikalien, Kupferstichen, Küchengeräthen u. s. w., am 15ten d. M. auctionis lege zu verkaufen, als wird solches hiedurch bekannt gemacht und werden die Kaufliebhaber eingeladen, sich an gedachtem Tage Nachmittags um 3 Uhr, in dem Sessionszimmer des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts einzufinden. Dorpat, den 5. Mai 1812.

Ad mandatum

Witte, Notar. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. Da die gewissen Kronstudenten Kinder, Braun, August, Pabst, Winzmann, Romanus sen. und jun., Kaufmann, Rebert, Strobel, Boff, Hurno, Robert, Kühne, Ewoboda, Münch, Rauter, Steinhöfer, Haberland, Froebing, Deier, Grimm, Wigel, Forster, Englert, Hochberg, Sandberg,

Müller, Finse und Gaber, auf Allerhöchsten Befehl als Excuratoren für die Armee abgeordnet worden sind; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Excuratoren irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen 12 Tagen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Excuratoren allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 4ten Mai 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notar. 3

Underweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Eine adliche Familie in Ehtland sucht einen Hauslehrer, der, neben den anderen so genannten Schulwissenschaften, vorzüglich die Kenntnisse der Mathematik und einige Fertigkeit in der Russischen oder Französischen Sprache besitzt. Wer Berni fühlt, ihren Forderungen Gemüge zu leisten wende sich, genauer Auskunft wegen, an den Professor Gustav Ewers.

Es wünscht Jemand ein Haus von Holz, nebst einem Kuchengarten, und wann es seyn kann, auch Obstgarten, in Dorpat zu kaufen. Die Stadtgegend und Straße wird dann nicht berücksichtigt, wann der Garten die Entlegenheit entschädigt. Die Zahlung erfolgt contant. Diejenigen, welche ein solches Haus verkaufen wollen, werden hiedurch ergebenst ersucht; Bedingungen, letzten Preis und Beschaffenheit des Hauses und Gartens, in einem versiegten Briefe unter der Adresse L. P. V. dem Kaufliebhaber gefälligst anzuzeigen, und den Brief in der Expedition dieser Zeitung abgeben zu lassen.

Eine geachtete Dame erbietet sich, Kinder in der französischen Sprache zu unterrichten. Diejenigen Eltern oder Vormünder, welche geneigt sind, ihr ihre Kinder oder Pupillen anzuvertrauen, belieben sich bei ihr in ihrer Wohnstube, im Eichen-Hause, No. 29, hinter dem Rathhause, zu melden.

Bei dem Schneltermeyer Herrn Dornbaum, in der Steinstraße, No. 125, ist eine leichte Droßke, für einen billigen Preis zum Verkauf.

Eine melkende Kuh ist aus der Hand zu verkaufen, im Hause des Maurermeister Krannhals, beim Heinrich Schmidt.

Ein, mit Markt, obweit der steinernen Brücke belegenes steinernes Wohnhaus von zwei Etagen, nebst einer Bude, ist unter der Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bei dem Herrn Collegienassessor Wittenbach.

Wenn ein Bursche von deutscher Herkunft und guter Führung unter annehmlichen Bedingungen das Bäckermeyers zu erlernen Lust hat, so hat sich ein solcher bei mir zu melden, oder dessen Eltern oder Vormünder nähere Verabredungen deshalb mit mir zu treffen. Auch sind bei mir zwei meublirte Zimmer für Herrschaften monatlich zu vermieten. Bäckermeyers Wölle. 3

Die obere Etage im Hause des Herrn Landraths von Bischoffs ist nebst Garten, Stellraum Wagenreife u. c. zu vermieten. Liebhaber hierzu haben sich der näheren Bedingungen wegen an den Haus Inhaber daselbst zu wenden.

Dem resp. Publikum mache ich hiermit bekannt: daß, nachdem ich mich hier etablirt, eine Kasse angelegt, ich auch zugleich schöne bequeme Gelegenheiten zur Aufnahme der Reisenden, Verdienungen, Equipagen und Pferde habe, übrigens auch bei mir alle Erforderliche zu haben ist, und die resp. Reisenden sich einer billigen und prompten Bedienung zu gewärtigen haben. Berro, den 23. April 1812. H. B. Meißner. 3

In der Steinstraße, im Hause Nr. 106, ist sehr gutes Kartoffelmehl, in großen und kleinen Quantitäten, für billigen Preis zu haben.

Einem hochgeachteten Publikum mache ich hiedurch mein Etablissement hieselbst ergebenst bekannt und ersuche mich zu aller sogenannten Kron-Arbeit, als: in Verfertigung großer messingener Brautweinshähne, wie auch aller kleinern Gattungen, messingener Leuchter, großer und kleiner Streckheiser, Wäcker, Glöden, Schellen und dergl. mehr, und versichere Jedermann prompt und billig zu bedienen. Ferner kaufe ich altes Messing, entweder ihr Geld oder im Tausche, an. Meine Wohnung ist in der Behausung des Herrn von Witt auf dem Sandberg, neben dem Armenhause.

Dorpat, den 30. April 1812.

Witb. Job. Strandtmann. 3

Ein neues flachförmiges, sehr gut gearbeitetes Fortepiano von 6 Octaven und gutem Ton, steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

In Carlswa steht eine moderne Kaffeeke zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den Preis auf dem Gute, daniel.

In der Behausung des Herrn v. Fischer, an der St. Petersburgischen Magakta, steht ein sehr gutes, modernes Fortepiano, von Mahagony-Holz und gutem Ton, für einen billigen Preis zum Verkauf.

Sehr gute Saaterbsen, so wie auch gute Gröhe, ist in haben bei Eyrh Marman. 3

Der Conditor Chorn macht Einem geehrten Publico hiemit bekannt, daß er wieder, wie vormals, im Rathshausen Garten, bei schönen Tagen, Nachmittags, an Sonn- und Festtagen, mit mehreren Sorten auten Weinen, Bismarck, Grod und Bismarck, Cigars, Chocolade, a la glace, Limonade, Orgade, gutem Bouteillier, Meth, auch mehreren Sorten Confituren und Gebäckem aufwarten, und künftigen Sonntag, den 5ten Mai, den Anfang damit machen wird. Er erwartet von seinen hohen Gönnern unter dem respect. Adel sowohl, als andern Honoratioren, einen zahlreichen Besuch, und wird sich bemühen, durch accurate Bedienung und vorzüglich gute Waaren, den hochgeachteten Beisatz des gesammten Publici zu erwerben. Dorpat, den 1. Mai 1812. 3

Der Conditor Chorn bietet sein, auf dem Domberge belegenes Wohnhaus, mit 4 heizbaren Zimmern, Küche, Schafferei-Kammer und noch einer großen kalten Etage, nebst Keller, Wagenhaus und Stallraum für 2 Pferde, wie auch einen großen Küchengarten, 364 Quadrat Ruthen groß, zur Miete aus. Miethliebhaber belieben sich bei dem Vermittler, im Landt. Löwensteinischen Hause, in der Eckbude am großen Markte, zu melden. 3

Es wünscht jemand seinen im ersten Stadtheil mit sehr guten Obstbäumen, Beerensträuchern u. s. w. versehenen Lustgarten, bis zu diesem Herbst zu vermieten. Eine nähere Nachweisung giebt hierüber der Herr Stadtheilsvorsteher Lieutenant von Gramkau. 3

Hierdurch mache ich bekannt, daß bei mir wieder die bekannte schöne Baumwolle zu 1 Rubel das Pfund zu haben ist. Ferner sind nachstehende Waaren für sehr billige Preise bei mir zu haben, als: mehrere Gattungen Rauch- und Schnupftabake, sehr gute Stück- und gemahlene Kreide, Candis, Moldenblei, Caviar, Revalsche Kullostromlinge, weißes und halbweißes Fensterglas, dreiviertelstellige Bouteillen, Bouteillen in Körben, weiße Glas-Burken von verschiedener Größe etc. Dorpat, den 10. April 1812.

Joachim Wigand. 3

Nachdem ich jetzt die Allerhöchste Bewilligung zur Organisirung eines Frei-Corps erhalten habe, mache ich solches bekannt, damit sich junge Männer, die in der jetzigen Zeit sich dem Vaterlande widmen wollen, bei mir melden. Ehre und Ruhm ist der Lohn des Patrioten. Dorpat, den 24. April 1812.

Lieutenant Carl von Mieroth.

Abreisende.

Der Köpfergeselle Ebrahim Hand und die Tochter des verstorbenen Jakob Blatt, Maria Visette, sind willens von hier zu reisen und machen solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an sie zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen kaiserl. Polizei Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 11. Mai 1812.

Der Hufschmiedegeselle Otto Peterson ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihn zu haben glauben, sich bei der hiesigen kaiserl. Polizei Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 8. Mai 1812. 2

Durchpassirte Reisende:

Den 9ten Mai Der Feldjäger Herr Lieutenant Berens, und der Courier Herr Parkatschoff, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Kammerjunfer von Benckendorf, als Courier, von Mitau, nach St. Petersburg.

Den 10ten. Der Feldjäger Herr Lieutenant Stogoff, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Feldjäger Herr Rantschewitz und der Herr Lieutenant Kautzoff, von Wilna, nach St. Petersburg.

Den 11ten. Die Kaufleute, Herr Beit und Herr Feldmann, von Riga, nach St. Petersburg. — E. Egerl der Herr Etatsrath Kabardschewsky von St. Petersburg, nach Kowle.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.

dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 127 Rubl. S. M.

Banco-Assign. 4 Rbl. 15 Kp. pr. Rbl. S. M. Neuer holl. Ducaten 2 Rbl. 98 Kp. S. M.

Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 35 Kp. S. M. Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 26 Kp. S. M.

dito dito 5 Rbl. 23 Kp. B. A. Fünfer oder alte $\frac{1}{2}$ Stücke 100 Rthlr. pr. 121 Rbl. Kp. S. M.

dito dito 502 Rbl. Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fass Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor 6 Thlr. Alb. — — $\frac{1}{3}$ Br. — 7 —

Dorpt, s e h e 3 e i = f u n g.

Nro. 39. Mittwoch, den 15^{ten} May 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 10. Mai.

Allerhöchste Befehle Sr. kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in der Stadt Wilna.

Vom 19. April.

Auf Befehl sind beordert: beim Leibkürassierregiment Ihrer kaiserl. Majestät der Rittmeister Calogub zum Major; zu Majors die Capitains, bei den Dragonerregimentern, beim Ostrowschen Dannenberg mit Verleihung zum Ingermanlandischen Dragonerregiment, beim Moskowschen Schuchhof, und beim Kargopolischen Held ohne Verleihung zu werden, und Puchwanow mit Verleihung zum Moskowschen Dragonerregiment; bei den Infanterieregimentern, beim Revalschen Wrangel und Bogt, und beim Tobolskischen Bergmann ohne Verleihung zu werden; bei den Jägerregimentern, beim 1sten Kürst. Rekuatow, und beim 20sten Rysow 1 und Reibhardt; beim Astrachanschen Kürassierregiment der Stabsrittmeister Reibinder zum Rittmeister; beim Moskowschen Dragonerregiment der Stabskapitain Baron Döllwig 1 zum Kapitain; beim Grenadierregiment Graf Araktschew der Stabskapitain Woronow zum Kapitain, der Lieutenant von Dehn zum Stabskapitain; beim St. Petersburgischen Grenadierregiment die Sekondlieutenants Timorib 3, Dylow 2 und Schulz zum Lieutenant; beim Taurischen Grenadierregiment der Adjutant des Generals von der Infanterie Grafen Gangeron, von Rühl mit Verleihung seines Postens zum Lieutenant; beim Tschernigowschen Infanterieregiment die Stabskapitains Kyskow, Eichler und Protopyow zu Capitains, die Lieutenants

Boh 1, Trubatschew, Grothus und Gordenin zu Stabskapitains; beim 20sten Jägerregiment die Lieutenants Keldermann, Samsonow 1, Wolosow, Koch 1, Wisanow, Bruchendahl, der Brigadenadjutant des Generalmajors Fürsten Schachowskoff, Maris und Kononow zu Stabskapitains; beim Tobolskischen Infanterieregiment die kaiserliche Schwannowskij, Ushakow, Kurkel 2, Dylow, Sokolowski 2, Sokolowski 1 und Baron Dellwich zu Sekondlieutenants; beim Bernauschen Infanterieregiment der Stabskapitain Dymkischow zum Kapitain, die Lieutenants, der Adjutant des Generalmajors Stawitskij, Reichenberg mit Verleihung seines Postens, Tsch, Mednab und Karpiuk zu Stabskapitains; beim Tobolskischen Infanterieregiment der Lieutenant Zimmermann zum Stabskapitain.

Vom 22. April.

Der verabschiedete Generalleutenant Worosdin 1 ist wieder in Dienst genommen; er wird bei der Armee leben.

Beim Moskowschen Dragonerregiment der Obristleutenant Saleskij zum Regimentskommandeur ernannt.

Der bei der Armee lebende Obrist Schütz zum Kommandanten in Bialystok ernannt.

Zu Adjutanten sind bestellt: vom Elisabethgradischen Husarenregiment der Lieutenant Baron Eschen, und vom Sewastischen Infanterieregiment der Kapitain Stadelberg beim Generaladjutanten Grafen Schumalow; vom Elswetgradischen Husarenregiment der Lieutenant Poltschow beim Generaladjutanten Baron Korff.

Bei Gelegenheit der Bestimmung des Divisionsoberbefehlshabers der 1ten Infanterie-Division, Generalleutnants Saprow zum Befehlshaber des Generalstabs der 1ten West-Armee, wird diese Division der Generalmajor Bachmetjew als Kommandiren.

St. Petersburg, vom 4. Mai.

Fast den ganzen April hindurch war es hier kalt, und ob es gleich mit unter heitere Frühlingstage gab, so erinnerte das Wetter doch immer noch zuweilen an den Winter. Den 1ten Mai aber trat auf einmal warmes Wetter ein, und gewährte dem hiesigen Publikum das Vergnügen, den Anfang des Frühlings auf eine sehr glänzende Art auf der Promenade in Katerinenhof zu bewillkommen. Auch Ihre Majestäten die Frau und Kaiserin Elisabeth Alexejewna, und die Frau und Kaiserin Maria Fedorowna, so wie Ihre Kaiserl. Hohheiten die Großfürsten und die Großfürstin gerubeten, diese Promenade mit Ihrer Gegenwart zu beehren.

Wilna, vom 28. April.

Donnerstag, den 25. April, traf Sr. Durchlaucht der Prinz August von Holstein-Oldenburg hier ein, und denselben Tag in der Nacht kam auch der Reichs-Sekretair, Herr Viceadmiral Schischkow hier an.

Verwichenen Donnerstag gab der Adel zu Wilna einen Ball, den auch Sr. Kaiserl. Majestät mit Ihrer Gegenwart beehrten. Auf diesem Balle befanden sich auch der Zesarewitsch und Großfürst und die Prinzen von Oldenburg. Nach dem Balle gerubeten Sr. Hohheit der Zesarewitsch und Großfürst nach der Stadt Widsy abzureisen, wo sich das Hauptquartier Sr. Hohheit befindet.

Sr. Majestät der Kaiser gerubeten am Freitag, den 26. April, des Morgens, von hier nach Wiskomir abzureisen, wobei Sie gesonnen waren, auch nach Schawl zu reisen, um die in die dasige Gegend verlegten Truppen in Augenschein zu nehmen.

Gestern sind hier eingetroffen, der wirkliche Geheimrath Graf Kotschubei, und der Polizeiminister, Generalleutnant Balaschew; und heute früh ist auch der General von der Artillerie Graf Wraschew hier angekommen.

Der Herr Kriegsminister, General von der Infanterie, Barclay de Tolly, ist diesen Morgen, Sr. Majestät dem Kaiser folgend, nach Wiskomir abgereiset.

Der Kollegienrath de Sanglin ist Auergnädigt, mit Umbenennung zum Kriegsrath, beim Kriegsminister zum Direktor der Kriegs-Polizei bestellt.

Wir erwarten die Rückkehr Sr. Kaiserl. Majestät hier in zwei Tagen.

Twer, vom 23. April.

Die Wolga bei uns ist jetzt, statt des Eises mit Fahrzeugen bedeckt. Ueber drei hundert aus Sibatsch hier angekommene, und in der Mündung der Twerja auf beiden Seiten in Ordnung liegen-

de Barken, bieten eine sehr angenehme Ansicht dar. Diese Fahrzeuge sind mit Korn, Reis, Salz, Branntwein und mit andern innern Erzeugnissen beladen. Ihre Fahrt wird, nach dem jetzigen Geschiehen der Gewässer zu urtheilen, sehr gut von statten gehn, und bereits haben sie schon angefangen, in die Twerja einzulaufen.

Herzogthum Warschau.

Ein Ungenannter hat in die Warschauer Zeitung einrücken lassen: „Da der Miskwachs des vorigen Jahres über manche Gegenden unferes Landes ein solches Elend gebracht hat, daß die Menschen verschiedene Mittel aufzufuchen gewungen sind, um sich das Leben zu erhalten, so erinnere ich das Publikum an die bekannte Rumford'sche Suppe, welche tausendfältige wickliche Erfahrungen in den Hospitälern und Armenhäusern in Deutschland und in unserm Lande, so wie das neulich herausgekommene Kaiserl. Dekret in Paris empfehlen.“

Soldau in Ostpreußen, vom 24. April.

Schon seit drei Wochen konzentriert in hiesiger Stadt und der umliegenden Gegend Kaiserl. Französische Cavallerie. Da die Armut und Dürftigkeit des Landmanns wegen des allgemeinen Mißwachses vom vorigen Jahre her sehr groß ist, so befinden sich hier und in einigen andern Städten bedeutende Magazine, aus denen die Truppen nicht nur ihr Getreide, sondern auch auf dem Lande mit Brod und Fourage für die Pferde versorgt werden.

Preußen.

Viele Sensation machte das Preussische Edikt, wodurch die Ausfuhr alles Metalls außer Landes streng verpönt wird. Zugleich erfährt man, daß der Preussische Hof der Breslauer Kaufmannschaft eine Anleihe von 2 Millionen angeschlossen, sich aber endlich mit 500,000 Thaler, die aber zugleich zusammengebracht werden mußten, beiriedigt habe.

Berlin, vom 28. April.

Seit dem 23ten dieses rückten die Kaiserliche Französischen Horden unter dem Herzog von Atrien, Marshall Prilleres, in Dresden ein. — Der Pörsische Postier meldet, daß seit kurzem viele fremde Truppen durch Königsberg marschirten, und daß die dortigen Truppen auf den Kriegszug gesetzt und ebenfalls ausmarschirt sind.

Dresden, vom 26. April.

Noch wissen wir nichts Bestimmtes von der Ankunft des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich. Wahr ist es, daß das Schloß des kaiserlichen Glanz in dem nur 6 Meilen von Dresden entfernt liegenden Badecourt Töplitz für den Empfang hoher Gäste bereitet wird. — Der König von Sachsen geht, nebst seinem ganzen Hofe, den 4. Mai, wie alle Jahre, nach Pillnitz zu seinem Sommeraufenthalt, und was man sonst von großen Zeremonien zum Empfang erhabener Gäste spricht, beruht bloß

auf Muthmaßungen. — In diesem Augenblick befindet sich der General Wälder von der Kaiserlichen Garde, und der erste kaiserl. Baudatze Sue in unsern Mauern. Der Leibart des Vicekönigs von Italien, welcher sich auch hier befand, hat Befehl erhalten, nach Paris zu gehen, wohin der Vicekönig berufen worden ist. — In dem Sächsischen Voigtlande und in der Oberlausitz äußerte sich einiger Mangel an Lebensmitteln, da die zahlreichen Durchmärsche die alten Vorräthe erschöpften.

Aus Sachsen, vom 27. April.

Vor einigen Wochen hat der Professor der Chemie an der Berg-Akademie zu Freiberg, Kampadius, in No. 13 der gemeinnützigen Freiburger Nachrichten eine wichtige Entdeckung bekannt gemacht. „Ein großer Theil des Publikums, so spricht er selbst, hat gewiß von der wichtigen Entdeckung des Chemikers Kirchhoff in St. Petersburg, das Stärkemehl in Zucker umzuwandeln, gehört. Seit kurzem habe ich die Kartoffelmärsche (Erdäpfelmehl) noch weit geschickter dazu gefunden, als Kirchhoffs Weizenmärsche. Denn wenn Kirchhoff angiebt, daß sich sein aus Weizenmärsche bereiteter Zucker und Zucker Syrop in Hinnicht der Flüssigkeit zu dem gewöhnlichen Zucker wie 1 zu 2 1/2 verhalte, so muß ich von meinen aus Kartoffelmärsche bereiteten Produkten bemerken, daß sie dem gemeinen Zucker und Zucker Syrop (versteht sich, den ganz reinen) ganz nahe kommen. Die Sache ist so entschieden und klar, daß ich schon jetzt versichern kann, daß wir uns in Sachsen von Johannisgergenstadt bis in die fruchtbaren Ebenen Thüringens unser ganzes Zuckerbedürfnis künftig ganz allein durch unsern Kartoffelbau verschaffen können.“

Vom Main, vom 24. April.

Am 12ten dieses trafen zu Frankfurt gegen 1000 Mann Kavallerie von verschiedenen Regimenten ein. Die Durchmärsche solcher Depots werden, wie es heißt, noch 10 bis 12 Tage dauern.

Aus Baiern.

Das Regierungs-Blatt enthält eine Königl. Verordnung vom 12ten April, die Bezahlung von Forderungen Oesterreichischer Unterthanen betreffend, nebst der Scala über den Cours der Bankwettel, nach welchem die Zahlungen zu Folge des 13ten und 14ten §§. des Patents vom 20ten Febr. 1811, zu leisten sind. Alle in den Baierschen Staaten vor dem 15ten März 1811 gemachten Privatantleihen, so wie alle aus Kontrakten oder sonstigen Verpflichtungen aller Art entstehenden Zahlungen, in so ferne solche vor dem 15ten März 1811 erledigt worden sind, sollen, soweit nicht Ausnahmen eintreten, an Oesterreichische Unterthanen nach deren vollem Betrage in 20 Guldenfuß in Kaiserl. Oesterreichischen Einlösungsscheinen oder im fünfjährigen Betrage in Wiener Bankzetteln (so lange diese im Umlauf sind), abgeführt werden, welches sowohl vom Kapital als von den Zinstressen gilt. Es sind ausgenommen davon jene

Schuldverschreibungen und Kontrakte, worin bestimmte Münzsorten oder Wiener Bankwettel eigens bestimmt sind, oder welche vor der Bankwettel-Reduktion erledigt worden sind.

Kempten, vom 22. April.

Hier war der 17te April ein Tag, an welchem der Wechsel der Witterung die beste Gesundheit auf die Probe stellte. Des Morgens hatten wir warmen Regen. Gegen Mittag heiterte sich der Himmel auf und es trat Wärme ein, die an Sommerhitze gränzte. Nachmittags folgten nach einander zwei Gewitter mit heftigem Sturm und Regen, welcher sich gegen 4 Uhr in Schnee verwandelte, und des Nachts trat ein starker Frost ein, so daß der Schnee bis heute noch nicht von unsern Dächern gewichen ist.

Junobrunn, vom 25. April.

Seit dem letzten Donnertage, am 17ten, haben wir beständig unangenehme und kalte Witterung mit Schneegestöber vermischt. Noch liegt der Schnee im Gebirge, die Bäume sind ohne Blüthe und die Wiesen grünen noch nicht. Gegenwärtig transpiren viele Wagen mit Reis beladen auf unsern Straßen, sie kommen aus dem Königreich Italien, und sind nach Deutschland bestimmt. Ein großer Theil dieses Reises geht nach Mitteleuropa, und wird von da auf der Jahr weiter verführt. Die Konstription für das laufende Jahr hat nun auch in unserm Kreise ihren Anfang genommen, und geht in besser Ordnung vor sich.

Frankfurt, vom 3. Mai.

Der Instrumentenmacher Fischer zu Würzburg hat einen neuen Mechanismus für die Violine erfunden, wodurch der Ton dieses Instruments mehr Stärke erhält. Die neuen Violinen seiner Erfindung übertraffen, in Rücksicht der Schönheit des Tones, jene der berühmtesten Meister, die man bis jetzt kennt, ohne selbst die Violinen von Etainer auszunehmen, die für die besten in Europa gehalten werden. Ein solches Instrument kostet hundert Louisdor.

Nancy, vom 24. April.

Der Herr Maire von Grippot schreibt vom 18ten dieses, daß das letzte große Wasser einen Eichbaum seltener Art auf das Gebiet dieser Gemeinde geführt hat; er mißt 62 Fuß Länge, auf 15 Fuß im Umfange, und ist auf 40 Fuß Länge gerade wie eine Stange. Es scheint, dieses Holz habe mehr als 100 Jahre im Wasser gelegen; es ist schwarz wie Ebenholz und zu den schönsten Arbeiten brauchbar.

Emden, vom 24. April.

Das Tribunal erster Instanz des Arrondissements Emden, im Departement der Nid.-Ems, welches zu Emden seinen Sitz hat, hat vorgestern den Theobald Huisman, einen Sohn des Meint Huisman und Trientje Hanssen, wohnhaft zu Eimonswolde, im Kanton Oldersum, Konstriptionen von der Klasse 1810, verzeichnet unter No. 17, welcher auf dem Marsche seines Detachements

zu Beer den 1ten März 1812 davon gelaufen ist, so wie dessen Vater und Mutter in solidum, zur Strafe von Hundert Franken verurtheilt, erklärt den Angeklagten des Gebrauchs seiner bürgerlichen Rechte für verlustig, und verordnet, daß er von Brigade zu Brigade nach einem Militairdepot zur nähern Bestimmung des Gouvernements abgeführt werde, um einer besondern Zucht unterworfen zu seyn.

Wien, vom 29. April.

Se. Maj. der Kaiser hat befohlen, daß für die Rechnungs- und Buchhaltungswissenschaft in Hinsicht auf das Staats- und Privatvermögen auf allen Universitäten und Lyceen der österreichischen Monarchie, eigene Lehranstalten errichtet werden sollen, und da es noch an einem zweckmäßigen Lehrbuche in diesem Fache mangelt, so haben Allerhöchstdieselben auf die Verfertigung eines solchen Werks, welches allen Forderungen Genüge leistet, einen Preis von 2000 fl. W. B. gesetzt. — Am 26. dieses, brach in dem in der Vorstadt Alsergasse gelegenen Zirkel. Esterhazy'schen Miethbaue in einem unterirdischen Holzbehälter Feuer aus. Von den eiligst zu Hülfe gekommenen Schornsteinfegern sind zwei, welche sich unvorsichtiger Weise in das brennende Gewölbe gewagt haben, ein Raub der Flammen geworden, einige andere Individuen, die ihnen nachfolgten, wurden stark beschädigt. Da nun die inneren Zugänge zu gefährlich geworden waren, so suchte man durch die äußern Kustlöcher Wasser hinein zu bringen, aber dadurch schien die Flamme noch mehr Nahrung zu erhalten, kurz, das Feuer dauerte bis heute Mittag fort, da es endlich mit unsäglichlicher Mühe gelöscht wurde.

Aus Ungarn, vom 20. April.

Der Landtag zu Preßburg beschäftigt sich noch immer mit der Scala. Unterdessen spricht das Gerücht von bevorstehenden königl. Propositionen, die Stellung von 30,000 Rekruten, 10,000 Pferden u. dergleichen.

Konstantinopel, vom 26. März.

Der gegen Medina gerichtete Angriff ist mißlungen. Ungehörig und Mangel an Kriegsrath, so wie der unwiderstehliche Hang der Anauten zum Plündern und Morden, legten dem wackeren Jusum-Pascha unüberwindliche Hindernisse in den Weg, und nöthigten ihn, sein Unternehmen, wenigstens bis die verlangten Verstärkungen aus Aegypten angelangt seyn werden, zu verschieben, und vor der Hand bloß vertheidigungswiese zu verfahren. Ein Schreiben aus Cairo vom 15ten Jan. enthält folgende nähere Umstände hierüber: Die Armee hatte sich 30 Tage in Zembo el Wahr aufgehalten, um auf Fourage zu warten; nachdem sie diese erhalten hatte, rückte sie bis Bedra, sechs Stunden von Zembo vor, und dann bis Hedida, einem Engpasse zwischen verschiedenen Bergen und von den Wababis besetzten Bergen. Zwei von diesen Bergen wurden von den Truppen Se. Hoheit genommen, und es war nur ein dritter übrig,

der aber der stärkste ist. Hätte man diesen eingenommen, so stand der Weg nach Medina offen. Die Truppen ließen sich durch die Zahl der Wababis in Schrecken setzen, und machten einige Schwierigkeiten vorwärts zu marschiren; da aber Jusum-Pascha sich mit seiner Leibwache auf den Weg machte, mußten die andern folgen. Jusum-Pascha ward am Fuße verwundet, und ihm ein Pferd unterm Leibe erschossen. Da seine Truppen ihn fallen sahen, hielten sie ihn für todt und machten sich auf die Flucht, indem sie den, die ihnen folgten, die Nachricht von dem Tode ihres Anführers mittheilten. Jusum-Pascha wollte allein mit seiner Leibwache das Gefecht fortsetzen, aber die erhaltene Wunde und die wenigen Leute, die er hatte, veranlaßten ihn, sich zurückzuziehen. Bei seiner Ankunft in dem Lager zu Bedra sah er, wie seine eigene Truppen es plünderten, und wie viele ihren Weg nach Zembo el Wahr genommen hatten. Seine Kiste und Bagage wurden zuerst beraubt. Nachdem er sich ein wenig ausgeruht, entschloß er sich, seinen Truppen zu folgen, und fand sie schon im Begriff, sich in Zembo el Wahr einzuschiffen, um nach Aegypten zurückzufahren, weil sie ihn für todt hielten; nun aber schämten sie sich, und ließen diesen Gedanken fahren. Dieser Rückzug kostete 7 Kanonen und 5 bis 800 Mann, die meistens zu den treuesten Truppen Jusum-Pascha's gehörten. Kaum war letzterer in Zembo el Wahr angelangt, als er, trotz seiner Wunde, den Befehl gab, 100 Brunnen zu graben und die Festungswerke wieder herzustellen, und selbst dabei gegenwärtig war. Inzwischen schickte er die Reiter und die Kameele nach Mueleh, wo Wasser und Futter in Ueberschuß ist. Er bat seinen Vater (Mehmed Ali Pascha, Statthalter von Aegypten) gebeten, ihm 5000 Mann Verstärkung zu schicken und ihn versichert, daß er nicht eher zurückkommen würde, bis Mekka und Medina in seinen Händen wären, die er auch schon eingenommen hätte, wenn die Anauten treuer und thätiger gewesen wären. Se. Hoheit war anfangs über diese Nachricht sehr traurig, gab aber sogleich Befehl, andere Truppen auszurufen, wovon der größte Theil schon an den Krieg gewöhnt ist; bevor sie aber werden abmarschiren können, wird wohl wenigstens ein Monat hingehen, weil die Rüstungen ungeheuer sind.

London, vom 24. April.

In einer neulichen Parlaments-Debatte nannte Herr Whitbread den Kanaler Pereval einen politischen Abentheurer, der sich in den hohen Posten, den niemand annehmen wollen, eingeiselt habe. Die unvernünftigen und unklugen Maßregeln des Ministers verbreiteten Elend in alle Winkel des Reichs, und mit Wafonetschiffen suche man das Hungergeschrei zu ersticken. Noch immer liefern unsere Blätter traurige Schilderungen von unruhigen Aufsitzen, die in mehreren Gegenden statt haben. So wurde z. B. neulich die

große Tuchfabrik des Hrn. Forster bei Wattenfeld ruiniert, alle Instrumente zertrümmert, die Garnvorstände verdorben und die Familie selbst außerst gemüthselig. Die Bösewichte legten zuletzt selbst Feuer an, das aber nach ihrem Abzuge noch gelöscht wurde. Auch zu Manchester sind viele Ausschweifungen vorgefallen, und viele Viktualienhändler ausgeplündert worden.

Vermischte Nachrichten.

Officiellen Nachrichten zufolge (heißt es in der Pionier Zeitung vom 6ten dieses), wird Se. Kaiserl. Hoheit der Kaiserin von Italien, den 8. d. M. in Glogau eintreffen.

Rom. In der Mitte v. J. hatte hier eine merkwürdige Hinrichtung statt. Ein Sergeant hatte einen seiner Kammeraden im Duell getödtet, und zwar nicht zufällig, sondern weil er, ungeachtet des Rufs der Sekundanten, mit dem Gegner, der bereits verwundet war, den Kampf erneuerte, bis jener fiel. Die Hinrichtung des Siegers geschah am 14ten März frühe. Der zum Tode Verurtheilte hatte sich als Gnade ausgebeten, selbst den Todesstoß kommandiren zu dürfen. Nach einer gehaltenen Anrede an seine Kammeraden, in welcher er sein geschwindiges Vertragen und die jetzt folgende Strafe den andern als warnendes Beispiel vorhielt, stellte er sich in eine feste Stellung, ruhig den Schuß erwartend, und kommandirte mit unverwundenen Augen zum letztenmale... „Gebt Feuer!“ — Ein solches Geben in den Tod war den Römern noch nicht vorgekommen.

Seit vielen Jahren, sagt ein Privatschreiber aus Berlin in der Bayreuther Zeitung, war kein Winter so reich an mannichfaltigen öffentlichen Lustbarkeiten, als der verfloßene, und alle wurden in der Regel zahlreich besucht; aber bei allem diesem äußern Schein von Fröhlichkeit kam es doch oft dem aufmerksamen Beobachter vor, als wenn der wohlthätige Geist der innern Zufriedenheit nicht mehr so vorherrschend sey, als in früheren Zeiten, wo man sich minder dem Geräusch solcher Lustbarkeiten ergab, und dafür mehr in kleineren Zirkeln die einfachen Freuden der Geselligkeit genoß. Es scheint, daß ein großer Theil des Publikums diese Genüsse nur sucht, um weinlichen auf Stunden den Druck zu vergessen, der schwer auf ihm lastet; er gebraucht die Vergnügen, wie schmerzstillendes Opium. Eine auffallende Erscheinung für eine Residenz ist es, daß im verfloßenen Jahr 1811 mehr Menschen geboren wurden als starben, da gewöhnlich in großen Städten die Zahl der Geborenen die der Gestorbenen die der Geborenen übersteigt; dieser Umstand ist ein Beweis von der Verhältnisse der unehelichen Kinder zu den ehelichen eben nicht zum Vortheil der Eitelkeit, denn unter 6099 Kindern befanden sich 1092 uneheliche.

Vielleicht liegt aber auch der Grund der gegen andere Jahre größeren Zahl der Geborenen gegen die Verstorbenen darin, daß Berlin sonst weit mehr von Fremden besucht wurde, wo dann mancher nicht Einheimische hier das Ziel seines Lebens fand, weil er zu uns kam, um, schon erkrankt, bei unsern berühmten Aerzten Rath und Hülfe zu finden.

Zu Königsberg erfährt der Divisions-General Schirgus, Doktor Wütnner, das einheimische und auswärtige Publikum dringend öffentlich, ihm für die jetzt mobil gemachten Feldlazarette Charpie, alte Tischtücher und Servietten und andere gebrauchte Leinwand zu überlassen. Er erbietet sich, für das Pfund Charpie einen Gulden, und für das Pfund gebrauchte Leinwand fünfzehn Groschen zu bezahlen.

Die Angelegenheiten Siciliens sind nur äußerlich arrangirt, und die Anti-Englische Partei ist fortwährend in Bewegung. Nach der Meinung wohl unterrichteter Personen, kann die Ruhe nur gesichert werden, wenn man die Königin und ihre Rätze gänzlich entfernt.

Am Rhein erhält die Stadt Wesel seit ihrer Vereinigung mit dem Französischen Reiche, in kommerzieller Hinsicht, ein wichtiges Interesse. Sie wird einer der großen Entrepots für den Landhandel zwischen den nördlichen und mittäglichen Gegenden.

Am 13ten April Abends um 9 Uhr sah man zu Murieboe (auf der Dänischen Insel Valand) eine merkwürdige Lufterscheinung, nämlich eine sehr große Sternschnuppe, die sich in sehr viele kleine Sterne auflöste, und eine so große Helle verbreitete, daß man auf den Straßen die kleinsten Gegenstände sehen konnte.

Die Matternagelichte der Thurgauischen Jungfrau ist nun ad oculum demonstrirt. Doktor Keller in Frauenfeld hat die nähere Darstellung derselben in Druck gegeben, und Messer, Gabel, Löffel, Buderquaste, Schaafs- und Kalbschwänze, die aus dem Unterleib der Mattern Kranken gezogen wurden, sind dabei in Kupfer geschnitten.

Mr. Arthur, ein Irlandscher Offizier vom 102ten Regiment, der seit 1789 zu Port Jackson gedient hatte, faßte im Jahr 1803 den Entschluß, Landbauer zu werden. Er besaß damals 7 Kühe, 10 bis 12 Schaafe und 30 Mutterf Schweine. Jetzt, im Jahr 1811, beläuft sich, zu Folge den Berichten der Neu Schwäbischen Zeitung, sein Viehstand auf 4000 Schaafe, 900 Stück Hornvieh und eine große Anzahl Schweine. Außerdem hat er bereits 20,000 Stück Vieh an andre Kolonisten verkauft. Als er seine landwirtschaftlichen Unternehmungen anfang, galt das Ochsen- und Hammelfleisch von 2 Schilling 6 Pence bis auf 3 Schilling das Pfund; jetzt liefert er dem Gouvernement für 9 Pence.

Bei der auch in der Schweiz fortbauenden kalten Witterung, sagt die Berner Zeitung zum Trost: Erfahrene Landwirthe in der Schweiz be-
stehen

ben bei ihrem Grundsaße: „ein später Frühling, ein gutes Jahr.“ Die wieder eingetretene Kälte nützt den vielleicht sonst zu stark vorgerückten Kornfeldern; sie vertilgt einen großen Theil der den Baumfrüchten schädlichen Insekten, und wird zu seiner Zeit bei einmal eingetretener beständiger Wärme einen Grasschnitt erzeugen, der die bis dahin verzehrten großen Heuvorräthe ersetzen wird.

Anzeige.

Es werden im Laufe dieses Sommers — Sechs italienische Gesänge, für 3 und 4 Stimmen, mit Begleitung des Fortepianos, von meiner Composition herauskommen, und zwar auf Pränumeration.

Da ich nur so viele Exemplare abdrucken lassen werde, als sich Pränumeranten finden, so ersuche ich alle, die dazu geneigt sind, binnen heute und 5 Wochen zu pränumerieren. Der Preis eines Exemplars ist Sieben Rubel Banco-Noten.

Folgende haben das Geschäft der Pränumeranten-Sammlung gefälligst übernommen: In Dorpat: der Herr Universitäts-Buchdrucker Grenzius. In Riga: die Meinshausensche Buchhandlung. In Mitau: der Herr Regierungsbuchdrucker Peters, genannt Steffenhagen. In Wolmar: der Herr Provisor Thielheim. In Reval: der Herr Buchhändler Bornwasser. Meine entfernten Freunde bitte ich hiemit um die Gefälligkeit, diese Anzeige zu verbreiten, und Pränumeranten zu sammeln, deren Zahl aber mir zeitig zu melden, damit ich, vor Endigung des bereits angefangenen Druckes, über die Anzahl der zu besorgenden Exemplare bestimmen kann. Pajus, im Oberpahlenschen Kirchspiel, den 12. May 1812.
J. Fr. la Trobe.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn in Folge Patents Einer Rieß Gouvernements-Regierung zwischen dem 1sten und 15ten Juni d. J. folgende Landes-Abgaben zu entrichten sind; als

- 1) die Beiträge zu den Allerhöchst anbefohlenen und für Rechnung der Güter podkändigten

Bestandtheile, so wie zur einseitigen Unterhaltung der auf Allerhöchsten Befehl vermehrten Zahl Courier-Pferde auf der Dünamtze, den für jetzt berechneten Betrag von jeder männlichen Revisionssele nach der bisherigen 5ten Revision, 33 Copfeln B. A. 2) von den Privat-Gütern, außer obigen Beiträgen: zum Ankauf von 60 Courrierpferden für die Dünamtze 3 Rubel 60 Copfeln, imgleichen in einer extraordinären von den Staatsmitteln bereits bestrittenen Ausgabe von 96 Copfeln, überhaupt von jedem Private-Haken 4 Rubel 56 Copfeln B. A.

Als wird solches sämmtlichen Gütern und Pastoralen, wie auch denen Herren Commissioners in den Städten, mit dem Eröffnen bekannt gemacht, daß obgedachte Beiträge von dem Ehrliehen Distrikt an den Herrn Landrath und Obergerichts-Vorsteher von Liphart in der Stadt Dorpat, und vom Letztlichen Distrikt an den Herrn Ritterschafts-Rentmeister Krüger auf dem Ritterbaue in Riga ohnefehlbar in der bestimmten Zeit zu entrichten sind. Riga-Ritterhaus, den 13ten Mai 1812.

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptichen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe gewonnen ist, das zur Concursmasse weil. Brandhalters Carl Friedrich Wohlfarth gehörige, im Dörptichen Kreise und Etsichen Kirchspiele belegene Gut Kufulin am 22ten Junius d. J. Vormittags um 10 Uhr in dieses Kaiserl. Landgerichts-Sessions-Zimmer zum Meistbot zu stellen, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen:

- 1) daß plus hotans sogleich zu den erforderlichen Gerichtskosten 150 Rubel S. M. beibringe;
- 2) innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage daß er mit dem landschaftlichen Kredit-Systeme wegen der auf Kufulin basirenden Pfandbriefe und etwaiger anderweitiger Anforderungen Richtigkeit getrossen habe, forma probante ahero docere;
- 3) der Bot, nach Abzug des beim landschaftlichen Kredit-Systeme zu berichtenden, in beliebiger Münzsorte geschehe, und der Meistbot-Schilling innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage beigebracht, auch vor der Übergabe die Krongebühre berichtigt werde;
- 4) Creditores vor dem Zuschlage annoch gebört werden.

Dorpat, den 13. Mai 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptichen Kreises.
R. J. E. Samson, Landrichter.
Sekretair Hehn.

Da die Ehrliehen Distrikt-Direktion des Rießländischen Kredit-Systems das unter Sequestration stehende Gut Ballöper auf den 22ten Mai a. c. zum zweiten Male bei sich zur Verrent Disposition anbieten wird; so werden alle diejenigen, welche

benanntes Gut zu arrendiren gesonnen sind, hiedurch aufgefordert, am 22ten Mai a. c. Vormittags, mit gehöriger Caution versehen, sich in der Ehrliehen Distrikt-Direktion zu Dorpat einzufinden, und ihren Arrendebot und Ueberbot hieselbst in diesem Termine zu verlaublichen, indem auf einen späterhin und nicht in diesem Termine gethan werdenden Bot nicht geachtet werden wird. Dorpat, den 13. Mai 1812.

Stierhieselm.

Dr. M. J. Bollwerth, Sekr. 1.

Mann an dem, von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat zum öffentlichen Ausbot des, zur Konkursmasse des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Hans Wilhelm Kubde gehörigen, alhier im 2ten Stadttheile unter der Nummer 59 auf Erbgrund belegenen hölzernen Wohnbaue sammt Nebengebäuden, auf den 14ten d. M. angesetzt gewesenen Termin, sich keine Kauf-liebhaber eingefunden: so ist von Einem Edlen Rathe ein zweiter öffentlicher Ausbot der beflagten Immobilien auf den 4ten Junius d. J. angesetzt worden; weshalb die Kaufliebhaber hiedurch aufgefordert werden, sich am beflagten Tage Vormittags im Sessionszimmer eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen; worauf nach geschehenem und durch den Kammer-schlag ausgemitteltem Meistbot das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 15ten Mai 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

C. H. J. Venz, Dozent. 1

Aus der Rießländischen Gouvernements-Regierung zur jedermannlichen Wissenschaft.

In Gemäßheit einer von dem Herrn Reichs-haber des Hauptstades der ersten weltlichen Armee, General-Intendant und Ritter Lawrow an die Rieß. Gouvernements-Regierung erlassenen Requisition werden hiedurch von vertrieben alle diejenigen, welche sich als Markender bei der ersten weltlichen Armee anstellen lassen wollen, aufgefordert, sich bei der im Hauptquartier zu Riga befindlichen Hauptquartier zu melden, und werden denselben gegen jede Verletzung aller Ehre und Bestand zugesichert, auch alle Unterstützung bei ihrem Unternehmen versprochen. Die sich als Markender anstellen lassen wollen müssen entweder mit denen im untenstehenden Verzeichnisse benannten Waaren und Vorräthen versehen seyn, um die Armee damit versorgen zu können; oder, falls sie ohne diese Waaren und Vorräthe in dem Hauptquartier sich einstellen, aber zu einer fortwährenden Vorsehung derselben sich verbindlich machen wollen, eine Caution beibringen, welche die von ihnen herbeizuschaffenden Vorräthe und Wa-

ren übersteigen muß. Riga-Schloß, den 1. Mai 1812.

Regierungsrath G. v. Rickmann.

Sekretair Hehn.

Der für die erste weltliche Armee erforderlichen Vorräthe und Waaren.

Zucker, verschiedener Sorten.

Coffee.

Starker Tafelwein, rother und weißer.

Rum, Arrack und Franzbrandwein.

Echter Brandwein, verschiedener Sorten.

Ordinärer Brandwein.

Ochsen-, Schaaf- und Schweinefleisch.

Schinken und Salzfleisch.

Butter, Baumöl, Provencer- und Hanföhl.

Seife von verschiedenen Sorten.

Wachs- und Talglichte.

Ochsen-, Schaaf- und Schweinefett.

Roagen, Weizen und grobkörniges Mehl.

Größe verschiedener Art.

Reide und Keim.

Hentig.

Rauch- und Schnupftabak.

Generalgewaltiger, Obristleutnant

Stellig.

Underweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da ich mehrere Briefe mit der ganz unrichtigen Adresse: „An Valentin Gottlieb Paul Hausenberg,“ erhalten habe; so diene es allen denen, die mir die Ehre ihrer Correspondence geben wollen, zur Nachricht: daß ich nicht anders heiße, als wie ich mich hier unterzeichnet habe. — Briefe mit einer andern Aufschrift kann ich nach dieser Erklärung in Zukunft nicht acceptieren. Freyburg, den 28. April 1812.

Paul Gottlieb Valentin Hausenberg. 1

Da mir eine von meinem Onkel, dem Herrn Collegienassessor von Wildenhann, am 1sten Februar 1807 über den Antheil meines nachgelassenen väterlichen Vermögens, groß 1000 Rubel B. A. ausgestellte Obligation abhänden gekommen ist; so habe ich mich deshalb mit meinem Herrn Onkel arrangirt und indem ich hiedurch solches bekannt mache, modificire ich besagte Obligation d. d. 1sten Februar 1807 groß 1000 Rubel B. A. Dorpat, den 12. Mai 1812.

Dorothea Stegemann. 1

Da der Herr Chevalier von Gersdorff nebst Frau Gemahlin die hiesige Gegend verlassen, so machen sie solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an sie zu haben glauben, sich bis zum 20ten d. M. in Carlswa melden mögen.

Auf dem Gute Carlswa steht eine brauchbare kleine Droschka auf Reforfo, für einen billigen Preis zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den Preis auf dem Gute daselbst.

Auf dem Gute Wolfesfüß, im Runeschen Kirchspiel, wird ein unverheiratheter Disponent verlangt, der zugleich Kenntnisse vom Brandweinbrande besitzt. Auf obigem Gute das Nähere.

Ein erfahrener Disponent, der die besten Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat, wünscht sich wieder als solcher zu engagiren. Auch übernimmt er zugleich erforderlichen Falls das Buchführen. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung.

Im Rathsherr Brockschens Hause am Markte ist die obere Etage zu vermieten. Das Nähere in dieser Wohnung selbst.

1 Eine adliche Familie in Estland sucht einen Hauslehrer, der, neben den anderen so genannten Schulwissenschaften, vorzügliche Kenntnisse der Mathematik und einige Fertigkeit in der Russischen oder Französischen Sprache besitzt. Wer Beruf fühlt, ihren Forderungen Gemüge zu leisten wende sich, genauerer Auskunft wegen, an den Professor Gustav Ewers.

2 Ein noch nicht voll sechsjähriges, zu jeder Equipage eingerichtetes Pferd, mit und ohne Geschirr; außerdem auch Pferdegeschirre sind aus der Hand zu verkaufen im Hause des Herrn Krankhals junior in der Karlowaschen Straße, beim Hofrath Schmidt.

2 Eine mackende Kuh ist aus der Hand zu verkaufen, im Hause des Maurermeister Krankhals, beim Hofrath Schmidt.

2 Ein, am Markt, ohnweit der steinernen Brücke belegenes steinernes Wohnhaus von zwei Etagen, nebst einer Hube, ist unter der Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bei dem Herrn Collegienassessor Wildenhayn.

2 Die Wittwe Breuß macht ihren resp. Gönnern, für die sie seither die Reinigung und das Waschen allerlei seidener Beuge, Bänder und anderer feiner Wäsche besorget, bekannt, daß sie ihr Logis verändert hat und gegenwärtig bei der Singsieher-Wittwe Sandler, in der Steinstraße wohnt. Sie erbiethet sich auch, junge Personen in der Behandlung, dergleichen seine Zeuge zu reinigen, gegen eine billige Vergütung zu unterstützen.

2 Bei mir ist wiederum sehr gutes Bouteillenbier, à 15 Kopfen, gegen Zurückgabe einer gepulverten Bouteille, zu haben. G. E. Schult.

3 Auf dem Gute Rama ist Hafer und Gerste, in Quantitäten und zu einzelnen Köfen, für billige Preise zu verkaufen.

Da das zum Nachlaß wens. Herrn Rathsherrn Eberhard Berens von Nautenfeld gebörige, im Rigaschen Kreise und Lemburgschen Kirchspiel belegene, Gut Sud den am 20. May d. J. zur Versteigerung begeben werden soll: so wird solches demittelst bekannt gemacht, und können die etwaigen Pachtlichhaber den hierüber entworfenen Pacht-Kontrakt täglich Morgens von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Hause des Herrn Bernhard Christian Klein inspectiren. Riga, den 12. April 1812.

3 Bei mir ist eine Wohnung von 4 auseinander hängenden Zimmern, nebst Eallraum für 3 Pferde, wie auch 2 Erklerzimmer, mit separater Küche, zu vermieten. Eigenes Geld.

3 Gold- und Silberarbeiter. Wer einen großen, an der Petersburger Rasgasse belegenen, Obst und Küchengarten für diesen Sommer mietthen will, hat sich der Bedingungen wegen an die Herren Gebrüder Brock zu wenden.

3 Mein an der Steinstraße belegenes Wohnhaus mit Nebengebäude und Küchengarten ist von 4ten Mai an zur Miete oder käuflich zu haben. Das Nähere bei mir selbst. Wilmer.

3 Zur Bewirtschaftung des Gutes Kopfon wird ein mit guten Attestaten versehener unverheiratheter Disponent verlangt.

3 Wenn sich ein gelehrter Mann auf einem Gute ohnweit Dorpat als Buchhalter zu engagiren wilkens ist, so hat sich ein solcher im Hause des Inspektors Herrn Dreming, hinter der Jakobspforte, zu melden.

Abreisende.

Der Töpfergeselle Ebrahim Gand und die Tochter des verstorbenen Jakob Ellak, Maria Kisterke, sind willens von hier zu reisen und machen solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an sie zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 11. Mai 1812.

2 Der Hufschmiedgeselle Otto Peterson ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihn zu haben glauben, sich bei der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 8. Mai 1812.

Durchpassirte Reisende:

Den 14ten Mai. Exzellenz der Herr Generalleutnant und Ritter, Graf Oskermann, von St. Petersburg nach Riga.

Den 15ten. Der Feldbater Herr Pawlow, von St. Petersburg, nach Wilna.

D o r p t, s e h e 3 e i = f u n g.

N^{ro}. 40. Sonntag, den 19^{ten} May 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vpm 14. Mai.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in der Stadt Wilna.

Vom 17. April.

Der General von der Infanterie Rimskij-Korsakow ist zum Kriegsgouverneur in Wilna ernannt.

Auf Befehl sind befördert: beim Leibgarde-Preobrajenskijschen Regiment der Obristlieutenant, Adjutant des Generalleutnants Prinzen August von Holslein-Oldenburg, Woronow, die Kapitains Nachmanow, welcher beim Kriegsgouverneur steht, der Stabsadjutant Sr. Kaiserl. Majestät Graf Branickij, mit Verabhaltung ihres Poitens, und Baranow zu Obristen.

Verleßt sind: vom Leibhufarenregiment der Mittelmeister, Adjutant des Generals von der Infanterie Fürsten Bagration, Damprow, als Obristlieutenant zum Artillerieischen Hufarenregiment, und vom Kostomischen Infanterieregiment der Kapitain Baron Siegroth zum Kostomischen Infanterieregiment.

Sr. Kaiserl. Majestät geben den an diesem Tage die Musterung passirten Artilleriekompagnien, von der 2ten Reserve-Brigade der reitenden Nr. 6, von der 3ten Brigade der Batterie-Kompagnie Nr. 3, und von der 4ten Brigade der Batterie-Kompagnie Nr. 4, so auch den leichten Nr. 7 dieser Kompagnien, für den ausgezeichnet guten Zustand, worin sie in allen Theilen gefunden worden, besonders aber den Generalmajors Fürsten

Jaschwil, Kosteneffik, und dem Obristen Wojetow, ihr vollkommenes Wohlwollen zu erkennen.

Für Auszeichnung sind zu Obristlieutenants befördert: bei der Leibgarde-Artilleriebrigade der Kapitain Taube, wobei er auch wie bisher Kommandeur der 2ten Batterie-Kompagnie verbleibt, und bei der 2ten Reserve-Brigade bei der reitenden Kompagnie Nr. 6 der Kapitain Sachargewskij.

Vom 20. April.

Beim 5ten Jägerregiment der Major Komarin zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment ernannt.

Der Diktler aus Französischen Diensten Jean Jacques Letue ist als Fähnrich in Russische Dienste genommen und beim Kabardinischen Infanterieregiment angestellt.

Verleßt sind: vom Sumyschen Hufarenregiment der Kornet Mensenkampf zum Grodnoschen Hufarenregiment; vom Butyrskischen Infanterieregiment die Stabskapitains Vertel und Löwenstern, erster zum Moskowischen, und letzter zum Kleinrussischen Grenadierregiment.

Der bei der Heroldie stehende Statrath Dwygn, auf seinen Wunsch, als Kapitain in Militärdienste genommen, und beim Kurländischen Dragonerregiment angestellt.

Vom 21. April.

Erhaltener Wunden wegen sind des Dienstes entlassen: vom Staroselskischen Infanterieregiment der Obristlieutenant Lebedew mit Uniform und Pension der vollen Gage, und vom 27stem Jägerregiment der Major Perepeltin mit Uniform und Pension der vollen Gage.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Brigadeführer der 1sten Brigade des 2ten Bezirks der inneren Wache, Obristen Brieseman von Netting, für seine weisen Verfügungen, die er getroffen, um den von dem Kaiserlichen und dem Österreichischen Infanterieregiment in den Städten Wyckow und Rogatschew nachgelassenen kranken Gemeinen alle Hilfe zu verschaffen, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Wien, vom 27. April.

Der General von der Kavallerie Baron Bennigsen ist bei Sr. Kaiserl. Majestät befinde.

Wilna, vom 30. April.

Heute Abend um 7 Uhr gerubeten Se. Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlsein wieder hier einzutreffen. Vor der Stadt empfingen Se. Majestät, der hiesige Stadtvogt, der Kommandant, der Dufour-Generaal und die Flügeladjutanten, und in der Stadt selbst, die Prinzen von Oldenburg, der General von der Kavallerie Baron Bennigsen, der Polizeiminister Baglioni, und die übrigen Militär-Beamten, in deren Begleitung Se. Majestät der Kaiser sich zu Pferde nach dem Palais zu begeben gerubeten, wo die Ankunft Sr. Majestät der General von der Artillerie Graf Brakischew, der wirkliche Geheimrath Graf Kotzchubei, der Reichssekretair, Viceadmiral Schischkow, und andere von den angesehensten Beamten erwartet.

Am heutigen Tage sind Allerhöchstdiät zur Kammerjunkers-Charge am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät erhoben, der in Moskau beim Adressencomité stehende Hofrath Boris Sagischtski, und der Enkel der Staatsdame Gedra Kiewen, beim Reichskollegio der auswärtigen Angelegenheiten stehende Aktuar, Baron Paul Vietinghof.

Wilna, vom 1. Mai.

Heute wird, wie es heißt, die Taufe des neugeborenen Sohnes des Generals von der Kavallerie Baron Bennigsen statt haben, und Se. Majestät der Kaiser werden Taufpatenstellen bei demselben vertreten. Nach Mittag wird bei dem erwähnten General Ball sein.

Heute, Nachmittag um 1 Uhr, traf der General Baron Armfeld hier ein.

Wien, vom 27. April.

Gestern, den 26ten dieses, Nachmittags um halb 4 Uhr, gerubeten Se. Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlsein hier einzutreffen. Vor der Ueberfahrt über den Fluß Swienta wurden die Höchstselben von einer Menge Volks, und in der Stadt von dem Generalkommandant Bagdowski nebst den übrigen Militärbeamten, so auch von dem Kreisamtschall Kaschowski nebst den Adlichen, und von mehreren hiesigen Einwohnern empfangen. Nach Umwechselung der Pferde gerubeten Se. Majestät die Reise von hier über Ponowisch nach Schawl fortzusetzen.

Wien, vom 30. April. Heute früh gegen 8 Uhr gerubeten Se. Majestät der Kaiser wieder hieher

zurückzukommen. Sie wurden von dem Kreisamtschall, General von der Infanterie Barclay de Tolly, dem noch am Tage zuvor durch einen von der Station Towan besonders abfertigten Feldjäger zu wissen gethan worden war, die hier stehenden Truppen zur Befestigung bereit zu halten, empfangen. In Folge dessen fand diese Befestigung heute früh um 10 Uhr statt. Gegen zwölf Uhr gerubeten Se. Majestät, nach eingenommenem Frühstück, von hier wieder Ihre Rückreise anzutreten, den Weg von hier bis zum Fluß Swienta zu Pferde zu machen, nach der Ueberfahrt über den Fluß aber, Ihre Reise nach Wilna in einer Kaiserliche Fortzusetzen.

Berlin, vom 30. April.

Seit einigen Tagen sind Franz. Truppen in die Festung Spandau eingerückt. Der Garnisonsdienst daselbst wird von den Königl. Preuss. und Kaiserl. Franz. Truppen gemeinschaftlich versehen.

Berlin, vom 12. Mai.

Vorgestern, Sonntag Morgens, begaben sich Sr. Excellenz, der Herr Reichsmarschall, Herzog von Belluno (Victor), Sr. Excellenz der Herr Reichsmarschall, Herzog von Tarent (Macdonald), desgleichen der Kaiserliche Französische Divisions-General und Gouverneur hiesiger Residenz, Herr Baron von Dürutte, von hier nach Potsdam, wo sie die Ehre hatten, Sr. Majestät dem Könige vorgestellt, und sämmtlich von Allerhöchstdenenselben auf Sans-Souci zur Mittags-Tafel gezogen zu werden.

Am 9ten dieses, Nachmittags, reisten Sr. Excellenz, der Kaiserl. Französische General und Adjutant Sr. Majestät, des Kaisers Napoleon, Herr Graf von Macdonne, der ein eigenhändiges Schreiben seines Monarchen an unsern König überbracht hatte, nach einem zwöchentlichen Aufenthalt von hier über Göttingen ab.

Kriegsh., vom 8. Mai.

Offiziellen Nachrichten zufolge, hat das in Schlesien unter dem Befehl Sr. Excell. des Herrn Herzogs von Avantes stehende vierte Armateerkorps, welches in sämtlichen Kreisen des hiesigen Departements kantonierte, den Befehl erhalten, wieder aufzubrechen, und seinen Marsch durch unser Herrthum, seiner weiteren Bestimmung nach, fortzusetzen. Bis zum 12ten d. M. werden noch 12.000 Mann Kaiserl. Französische Gardien erwartet, welche die für sie gedachten Baracken am Bologna beziehen. Ihnen folgen 14.000 Mann der aus Spanien abgerufenen Gardien, welche den 1sten oder 20sten Mai in Dresden eintreffen sollen.

Dresden, vom 10. Mai.

Am 10ten d. Vormittags trafen des Vicekönigs von Italien, Königl. Hoheit, inkognito allhier ein, und traten in dem Ersten der hiesigen Gasthöfe in dem Hotel de Bologne ab, fuhren aber sogleich zu unserm Könige nach Pillnitz. Am sel-

genden Morgen um 10 Uhr fuhren Se. Königl. Hoheit hieher zurück, und gingen im königlichen Escorte, in den Zimmern des Herzogs von Sachsen Teichen ab. Indes war der Aufenthalt Sr. Königl. Hoheit nur auf ein Paar Stunden beschränkt. Am 12. Uhr nahmen Höchstselben im Audienzsaal, an einer Tafel von 16 konvents, an welcher sich alle Größen unseres Hofes anwesend befanden, ein Frühstück ein. Gegen 1 Uhr ward die Tafel aufgekoben, und der Vicekönig fuhr, unter Bedeckung von einem Offizier und 12 Mann von der Leibtraktier-Garde ab. Vor dem schwarzen Thore entließen Se. Königl. Hoheit diese militärische Begleitung, und besuchten beim Abschiede den Offizier mit einer goldenen Uhr, so wie auch mehrere der diensthühenden Personen von Höchstselben beschenkt worden waren. — Die Truppen durchmärsche durch unsere Stadt haben bis zum 10ten d. M. gedauert. In einigen Tagen erwartet man nun den Kaiser Napoleon selbst zu dessen Empfang bereits alle Anstalten getroffen sind.

Leipzig, vom 10. Mai.

Se. Durchl., der Herzog von Anhalt-Cöthen, ist am 6ten dieses an den Folgen eines Schlagflusses mit Tode abgegangen.

Cassel, vom 7. Mai.

Aus Basel wird gemeldet, daß nicht der Fürst Kuratin, sondern der Legations-Sekretair, Herr Kraft, durch Straßburg paßirt sey.

Frankfurt, vom 2. Mai.

Der Kanton Freiburg will keine Bernische Angehörigen, die in ihrem Bürgerrecht suspendirt oder dessen verlustig erklärt sind, ferner dulden, sondern läßt dergleichen Leute, wenn sie betroffen werden, wieder über die Bernische Grenze bringen. Das Bernische System, die Laugenrechte den Nachbarn zuzuschicken, wird — und wohl nicht mit Unrecht — den andern Ständen der Eidgenossenschaft für schädlich erklärt.

München, vom 7. Mai.

Nachrichten aus Wien vom 2ten Mai melden Folgendes: Se. Majestät der Kaiser ist von der ihm neulich zugesprochenen Unpäßlichkeit wieder hergestellt, und vollkommen im Stande, die bevorstehende Reise nach Prag und Dresden zu unternehmen. Bei Hofe ist schon alles dazu vorbereitet. Ihre Maj. die Kaiserin wird ihren durchlauchtigsten Gemahl begleiten.

Am 12ten d. soll, wie man sagt, der Landtag zu Preßburg geschlossen werden. — Man war zu Wien am 10ten d. nicht wenig betroffen, als man sah, daß, ungeachtet der günstigen Aussichten zu einer guten Vernde, und des merklich verbesserten Kuries, die Fleisch- und Getreidepreise doch bedeutend gestiegen sind.

Aus Schwaben, vom 6. Mai.

Das erwähnte Gerücht von der Durchreise des Russ. Ambassadeurs zu Paris, Fürsten Kuratin, durch Straßburg, hat sich bis jetzt nicht bestätigt.

Wien, vom 2. Mai.

Nach dem Apollon-Saal ist noch ein anderer, sonst sehr betagter öffentlicher Unterhaltungsort, nämlich in der Vorstadt Wieden gelegene sogenannte neue Welt, deren Unternehmer gleichfalls ihre Rechnung nicht mehr fanden, geschlossen worden. Am 27ten dieses wurden alle Effekten und Einrichtungstücke an die Meistbietenden verkauft.

Wien, vom 2. Mai.

Eine charakteristische und in Etiermark angelegene Person, ist zu Gräb arretirt worden, weil sie falsche Banknoten gemacht hat. Das Urtheil ist schon dem Monarchen vorgelegt. — Das Gerücht, als wenn das allgemeine Kaffeeverbot mit dem 1sten Mai aufhören würde, ist ohne Grund gewesen.

Wien, vom 6. Mai.

In den Kaiserl. Münstern werden jetzt starke Partbeien Laubthaler in Brabanter Thaler umgeprägt.

Am 25ten April kam der Erzherrzog Palatinus aus Preßburg hier an, wo an demselben Tage die 102te Landtagssitzung gehalten wurde.

In den vaterländischen Blättern wird bemerkt, daß in Oesterreich ob und unter der Ens 1456 größere oder kleinere landesfürstliche Lehen vorhanden sind, die zusammen 11.004 einzelne Bestandtheile an Gütern, Forsten, Jagden, Zehnten u. haben, die vielen Afterlehen ungerchnet, von welchen der Landesherr doch immer Dominus directus ist. Diese Lehen bestehen, mit Ausnahme der wenigen Erbämter, in Realitäten, wofür ehemals Dienste zum Besten des Staats geleistet werden mußten, und man kann den Werth der Lehengüter immer dem 5ten Theil des Werths der unter dem Lehenbände befindlichen Realitäten gleichsetzen. Es würde daher, im Fall einer Modifikation der landesfürstlichen Lehen, der 5te Theil derselben als Vergütung für das hingegebene Obereigenthum und für die Verzichtleistung auf die dem Oberlehnsherrn zu gute kommende Lehenansprüche gefordert werden können, um das Lehen dadurch ganz zum freien Eigenthum der Besitzer zu machen. (In Preußen führte bekanntlich Friedrich Wilhelm I. die Modifikation der Lehengüter, in Bezug auf den Landesherren, gegen einen jährlichen Canon von 40 Thlen. für jedes Ritterpferd ein.)

Etraßburg, vom 6. Mai.

Heute wurden hier Englische Mouffeline und andere verbotene Waaren, die auf 5 Wagen geladen waren, bei dem Spaziergange des Zudentbors in Gegenwart der Douanen-Vorsteher, des Maire und vieler Zuschauer verbrannt.

Paris, vom 3. Mai.

Der Senat hat sich vorgestern unter dem Vorstehe des Erzkanzlers des Reichs, außerordentlich versammelt, und ein Senatus-Konsult, die Vereinigung verschiedener Eigenthüme mit der Domaine der Krone betreffend, erlassen. — Vermitt-

zuletzt Dekrets vom 18. April haben Sr. Maj. eine Bettleranstalt für das Departement des Transilvanien errichtet. Dieses Depot wird in die Gebäude und Dependenzien des ehemaligen Klosters degli Angeli, bei Vissl verlegt, welche unverzüglich in Stand gesetzt werden sollen, um 500 Bettler beiderlei Geschlechts aufzunehmen. Eine Bettleranstalt für das Departement der Carthe wird in die Gebäude und Dependenzien des ehemaligen Seminariums der Mission zu Mons verlegt, welche unverzüglich in Stand gesetzt werden sollen, um 300 Bettler beiderlei Geschlechts aufzunehmen. In dem Seminarium soll ein abgesonderetes Quartier erbaut werden, das dazu geeignet ist, 40 bis 50 Wahnsinnige, beiderlei Geschlechts aufzunehmen.

Bei der Bemerkung um die Stelle eines Professors und Adjunkt der Zoologie der Universität, erhielt Herr de Blinville den Vorrang vor Hrn. Dumeril. Mehrere der Zuhörer gaben ihre Unzufriedenheit darüber zu erkennen, und der Präsident hielt ihnen deshalb eine scharfe Strafrede. Allein in der Gazette de Sante werden die Opponenten, und das Recht, ihre Mißbilligung zu äußern, verteidigt. Der Präsident habe eine höhere Autorität, als die seinige, angestiftet, und die Zuhörer haben das Recht, eine Wahl, die ihnen unbillig scheint, zu tadeln.

Neapel, vom 18. April.

Die 10.000 Mann von der Konfiskation des Jahres 1812, die zum aktiven Dienst bestimmt sind, müssen vor dem 1. Juli an ihren Sammelplätzen erscheinen. Auch in diesem Jahre, wie im vorigen, sind von der Konfiskation ausgenommen: die Städte Neapel und Torre del Greco, die Bewohner der Inseln und der Küste von Sorrento, sodann die in den königl. Fabriken angestellten Arbeiter. Die mobilgewachsenen Konfiskierten werden an die königl. Garde und an Korps der Veteranen abgetheilt. — Sr. Majestät haben den Marschall de Camp, Ludwig zum Kriegs- und Marineminister, und den Herzog von Campo Tiaro zum Minister der öffentlichen Polizei ernannt.

Der Schaden, den der Sturm am 16. März in Neapel, welcher neuerer Zeit beispiellos war, anrichtete, hat sich auf die ganze Küste ausgedehnt. Von vielen (man sagt zwölf) Bacanellen — eine Art: Kalkstein — die mit kalabrischen Produkten beladen, nach Rom zogen — haben nur wenige Menschen sich gerettet; und diese stürmische Witterung dauert noch immer fort, so daß man, weil von dem letzten Erdbeben heftiger Wind wehte, in Rom noch immer in ängstlicher Erwartung steht, es würde eine ähnliche Erschütterung wieder kommen. Diese anhaltende Besorgniß hat auf eine gewisse Erleichterung des Volks unverkennlichen Einfluß gehabt, und da es in dieser Zeit kein Theater giebt, so scheint auch die vornehme Welt diesen Ernst zu theilen.

Wien, Sonntag, 11. April.

In einem Zeitpunkte, wo die Festenzeit, und

der hohe Preis der Kornfrüchte zu so vielen Uebelständen Anlaß giebt, ist es wohl nicht unpassend, unsern Lesern zu verheßen zu geben, wie schätzenswerth es sey, wenn sie sich fernwählig des Gebrauchs der Backstein und Backsteinbackwerks, und überhaupt aller Gerichte, zu denen Mehl verbraucht wird, enthalten. Diese Entbehrung kann für die Reichen bis zur nächsten Ernte nur sehr geringe seyn, und hat den Vortheil, den Verbrauch des Mehls zu verringern, und das Elend zu lindern, das sonst alle niederen Klassen auszuüben haben würden.

Vergleichen Entschickungen sind auch in England, im ganzen Königreiche, bei untrüblichen Jahren genommen worden, und es ist viel Gutes daraus entstanden.

London, vom 22. April.

Am 20sten April ist in einem der Parlamentshäuser eine Begebenheit vorgefallen, welche die traurigsten Folgen für das vereinigte Königreich haben muß. Man sieht, daß wir von der Verwerfung der Petition der Katholiken reden wollen, welche die Minister verordnet haben. Diese an und für sich selbst äußerst ungerechte und unpolitische Handlung nimmt dadurch einen noch weit gefährlicheren und allarmirenden Charakter an, weil sie sich aus den ersten Tagen der Regentschaft des Prinzen von Wallis datirt. Es ist bekannt, daß Sr. K. Hoh. lange vorher, als Sie das Steueruder des Staats übernommen, den Ehre der vollständigen Katholiken heimlich die Versicherung erteilt hatte, daß Sie sich ihrer Emancipation nicht widersetzen würden, sobald die Umstände Ihnen erlaubten, Ihre Gefinnungen zu erkennen zu geben. Diese Umstände sind eingetreten und der Prinz Regent hat gerade das Gegentheil von dem, was man von ihm zu erwarten berechtigt war. Was muß die Nation von der Verletzung einer Verpflichtung denken, die so freiwillig eingegangen und seit mehreren Jahren beibehalten worden? Das beste, was sich noch zur Verteidigung des Prinzen von Wallis sagen läßt, besteht darin, daß er bei dieser Gelegenheit auf seine eigene Meinung Mißtrauen gesetzt und geglaubt hat, der Meinung des Herrn Vortreter nachgeben zu müssen. Welches Schicksal sieht aber Großbritannien bevor, wenn der Prinz, der zum Oberhaupt desselben bestimmt ist, und der es in der That schon ist, sich beherrschen läßt und bloß das Werkzeug eines Ministers ist, der nichts als beschränkte und falsche Ansichten in der Politik hat.

Vermischte Nachrichten.

Das Russische Truppenkorps, das die Holländischen Küsten besetzen soll, hat sich in Marsch gesetzt.

In dem Oesterreichischen Staatskalender 1812, fällt das genealogische Verzeichniß des Regentenhauses 16 Seiten. Der regierende Kaiser ist

darin mit 11 Kindern von seiner zweiten Gemahlin aufgeführt, während Er selbst 15 Geschwister hatte, und sein Vater Leopold eben so viele Brüder, die Schwester, Königin Karolina von Sicilien, aber gar 18 Kinder, und die Mutter der regierenden Kaiserin von Oesterreich deren 9 hatte. Unter den vorstellten begegnet man noch recht alterthümlichen Kernwörtern, so z. B. Hofmusikant, Hofkapellmeister, Hofkapellknecht, Hofkapellgänger, Hofkapellmeister, Hof-Futter-Amts-Gegenbändler etc. Beim Oberpostmeister hat ein geborne Mathematikprofessor, unter den Kammerkünstlern ein Kammer-Trompetenmacher, und bei der Hofkapell-Orchestraldirection und Regie ein Hütteningenieur-Deputat ausgeführt.

Nachstehendes Mittel gegen den Wandwurm, welches ein Nichtarzt mit dem glücklichsten Erfolge im Wiener allgemeinen Krankenbause angewendet, bisher aber geheim gehalten hatte, ist von einem Wiener Arzte zur öffentlichen Bekanntmachung mitgetheilt worden: Abends geniest der Wurmtrank eine Broddsuppe mit Butter, ziemlich dick, ohne alle Zugediensten, läßt sich eine Stunde darnach ein Klystier vom Aufgusse oder leichten Abfusse der Pappel- oder Erbsenblüthen, wozu man einen Fingerring voll Kochsalz und 4 Loth seines Baumöl nimmt, geben, und verfährt sich zu Bette. Am andern Tage früh bei nächstem Aufstehen verschluckt er ein Quentchen pulverisirte Fenchelkrautwurzel (rad. Fil. maris) mit einer Tasse Thee von Weiden oder Lindenblüthen, und bleibt dabei noch im Bette. Zwei Stunden später nimmt er einen Eßlöffel voll Oelbaisamöl (oleum palmarum Christi), wozu man sich für einen erwachsenen Menschen 6 Loth verschafft haben muß. Von diesen 6 Loth, welche gerade 6 Eßlöffel voll geben, nimmt der Kranke alle halbe Stunden einen Eßlöffel voll, und trinkt jedesmal eine Tasse Weidenblüthen- oder Erbsenblüthen-tee dazu. Gleich nach der ersten Dosis Del muß der Kranke außer Bett sich im Zimmer Bewegung machen, um den Abgang des Wurmes zu beschleunigen und zu erleichtern. Geht der Wurm schon nach dem ersten, zweiten oder dritten Eßlöffel Del ab, so legt man damit aus, begießt sich auf den Nachstuhl, und bleibt so lange darauf, bis der Wurm ganz heraus ist; doch thut man sich wohl, ihn anzusehen, oder herausreißen zu wollen. Ist der ganze Wurm glücklich aus dem Körper geschafft, so nimmt man einige Eßlöffel voll Pfefferminzen oder Bomeranzenblüthenwasser, geniest später eine gute Kleebrühe und begießt sich ins Bette. Dies ist das Arianum, das zuerst nach einer Tradition ein Arzt in Turin mit dem glücklichsten Erfolge gegen den Wandwurm angewendet, und nachmals einem königlichen Leibarzte Ludwig XV. mitgetheilt hatte.

Nach Berichten aus Norwegen hat der Krieg mit England auf dieses Reich einen vortheilhaften Einfluß. Da nämlich die Einwohner nicht mehr, wie vormals, Schiffsladungen freiden müssen, so trock-

nen sie Einfuhr aus, und bauen darauf Roggen, Gerste und Kartoffeln. Sie legen Zuckfabriken an, verfertigen Flintglas, das dem englischen nicht nachsteht, und selbst Münzberger Kinderpielwaaren von Holz.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf der seit dem 15ten d. M. im Kaiserl. Universitäts-Gerichte statt gefundenen Auction werden am 20ten d. M. Nachmittags von 3 Uhr an, außer mehreren andern Sachen, Meublen, eine vierstellige Kutsche und Silberzeug auctionsmäßig gegen gleich baare Bezahlung verkauft. Dorsat, den 18. Mai 1812.

Ad mandatum

Witte, Notar.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Russen etc. etc. Da die gewesenen Studirenden der Theologie, Elias Holmstein, Carl Wahlberg und Christian Gustav Knäuper; die Studirenden der Rechtswissenschaft, Moritz Theodor von Pörtiger und Franz Johann Pahl; der Studirende der Philosophie, Johann Rudrig und der Studirende der Medicin, C. V. P. Postels, sich wegen ihres Abganges von kaiserl. Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer ewigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gleichlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daseibst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorsat, den 18. Mai 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notar.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Russen etc. etc. fügen Wir Prälat und Theologen, Eines Ehrwürdigsten Konsistorii der Kaiserlichen Stadt Dorpat, ihm, dem ehemaligen kaiserl. Vizekanzler und Emdenermeister Johann Anton Wirtenberg, hiemit zu wissen, daß seine Ehefrau geb. Maria Gerdruta Stackmann, wider ihr eine Klage von 1000 roubles, aus dem Grunde, daß sie bei diesem Konsistorio eine Forderung und direkte Entlassung auf diese Klage öffentlich citiren zu lassen. Wann auf dieses Ehrwürdigste Konsistorium, in Gemäßheit des angeführten Citations-Befehls, diese Citations-Citation wie der ihn ergeben zu lassen resolvirt hat; als citiren

Heißen und laden Wir ihn, den ehemaligen hiesigen Bürger und Schneidermeister Johann Anton Wittenberg, hiermit zum ersten, andern und dritten Male, also peremptorie und edictaliter, daß Er, nach Verlauf von drei Monaten a dato hujus, also am 14ten August dieses 1812ten Jahres, zu gewöhnlicher früher Tageszeit in Person vor diesem Ehrwürdigen Konsistorio erscheine, die von seiner Ehefrau geb. Maria Herdruta Stackmann übergebene Klage anhöre, darauf antworte, und den Ausschlag Rechtsens darüber erwarte, mit der ausdrücklichen Verwarnung, Er erscheine im angeordneten Termin, oder Er erscheine nicht, auf der Klägerin fernerer Anhalten, wegen Trennung dieser Ehe, ergehen soll, was Recht ist, und die Gesetze erheischen. B. R. W.

Gegeben im Konsistorio zu Dorpat am 14. Mai 1812.

J. R. A. Kerman, Präses.

C. H. F. Kenz, Sekr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß zufolge dessen Verfüzung, eine den hiesigen Meschichanins Aljezi Panow und Wassili Jegorow Matarow gehörige Koble, Schulden halber sub hasta publica am 7ten Juny d. J. bei Einem Edlen Rathe verkauft werden soll; weshalb die Kaufliebhaber aufgefordert werden, sich zur Verlautbarung ihres Vots und Ueberbots am benannten Tage Vormittags, im Sessionszimmer Eines Edlen Rathes einzufinden. Dorpat - Rathhaus, den 18. Mai 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. A. Kerman.

C. H. F. Kenz, Obersek.

Ein Kaiserliches Dörpliches Universitäts-Gericht hat in Erfahrung bringen müssen, daß die von der Kaiserlichen Universität auf dem Domberge gemachten Anlagen durch Spaziergänger auf mannigfaltige Weise beschädigt worden sind. Wenn dieses Gericht aber nicht erst auf die Gemeinnützigkeit dieser Anlagen aufmerksam machen darf, so kann es um so mehr erwarten, daß nach dieser Erinnerung, sich niemand wegen Beschädigung der Anlagen einer gesetzlichen Abhandlung unterziehen wird. Dorpat, den 4. Mai 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notar.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Uhrmachermeister Benjamin Polikow gehörige, alhier im 2ten Stadttheile sub No. 9 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schulden halber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 31sten Mai d. J. anberaumt worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen

wollen, desmitlest aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessionszimmer Eines Edlen Rathes einzufinden, und ihren Vot und Ueberbot darauf zu verlaubaren; worauf nach geschobenem und durch den Hammererschlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 11. Mai 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. A. Kerman.

C. H. F. Kenz, Obersek.

Da die Ebnische Direktion des Gleitschiffen Kreditwesens das unter Sequestration stehende Gut Ballower auf den 22ten Mai a. c. zum zweiten Male bei sich zur Versteigerung ausbieten wird; so werden alle diejenigen, welche benanntes Gut zu arrendiren gesonnen sind, hiedurch aufgefordert, am 22ten Mai a. c. Vormittags, mit gehöriger Caution versehen, sich in der Ebnischen Direktion zu Dorpat einzufinden, und ihren Arrendebot und Ueberbot hieselbst in diesem Termine zu verlaubaren, indem auf einen späterhin und nicht in diesem Termine gethan werdenden Bot nicht geachtet werden wird. Dorpat, den 13. Mai 1812.

Stiernhielm.

Dr. M. F. Vollwerth, Sekr.

Wann an dem, von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat zum öffentlichen Ausbot des, zur Konkursmasse des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Hans Wilhelm Lubde gehörigen, alhier im 2ten Stadttheile unter der Nummer 59 auf Erbgrund belegenen hölzernen Wohnhauses sammt Nebengebäuden, auf den 14ten d. M. angelegt gewesenen Termin, sich keine Kaufliebhaber eingefunden: so ist von Einem Edlen Rathe ein zweiter öffentlicher Ausbot der besagten Immobilien auf den 14ten Juny d. J. angelegt worden; weshalb die Kaufliebhaber hiedurch aufgefordert werden, sich am besagten Tage Vormittags im Sessionszimmer Eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Vot und Ueberbot zu verlaubaren; worauf nach geschobenem und durch den Hammererschlag ausgemitteltem Meistbot das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 15ten Mai 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. A. Kerman.

C. H. F. Kenz, Obersek.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen rc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatiss zu wissen: demnach der Instrumentenmacher Johann Friedrich Gebner ab intestato alhier kürzlich verstorben, so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncten Nachlaß hieselbst, gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen sechs Monaten a dato, später

als am 27ten Oktober d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 27. April 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat,

Bürgermeister Fr. A. Kerman,

C. H. F. Kenz, Obersek.

Uderweltige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Postzeit-Verwaltung hieselbst.

Schon vor geraumer Zeit, habe ich ausgetheilt: „Ewald's Beweis; daß manche Regenten in der Allg. Lit. 3. Unwahrheiten sagen; und sich durch neue Unwahrheiten vertheidigen.“ Der Innhaber dieser kleinen Abhandlung wird ergebenst gebeten, dieselbe sobald als möglich, mir wieder zu übersenden.

Büchler, messe ich; daß ein gelehrter Ausländer, der schon vorher mit Unterricht der Jugend sich beschäftigt hat, — genügt ist, eine Hauslehrerstelle auf dem Lande, anzunehmen; worüber, — auf Erständigung, ich nähere Auskunft geben kann.

Prosektor Lorenz, C. Wers.

Es ist mir am 15ten d. M. Abends aus meinem zweiten Wohnzimmer, von der Thüre, ein mit grünen Sammet überzogener Fuchspelz, wie auch ein blauer Leinwandrock und eine mit hellgrün gestreiften breiten engl. Nanquin überzogene Jacke, dieblicher Weise entwandt worden. Derjenige, welcher mir den Thäter anzuzeigen weiß, so daß ich obige Artikel ungünstlich wieder bekomme, erhält, bei Vorweisung seines Namens, ein Douceur von 50 Rubeln B. A. Dorpat, den 18. Mai 1812.

Heinrich Wulff.

Das in der Stadt Werra nahe an der See belegene, neue, im guten Stande befindliche hölzerne Wohnhaus mit Nebengebäuden und Garten, dem Augustus Herrn Engel in gehörig, ist entweder zu vermietthen, oder zu verkaufen. Der Bedingungen wegen hat man sich dabeist an Herrn Chirurgus Hedemann, oder an den Völkermesser Herrn Schleicher, oder auch an den Eigenthümer selbst, in Dorpat, in der Carlswaldschen Straße, im Hause der Frau Neustadtin Dreyer, zu wenden. Es hat Niemand vor mehrern Tagen eine, in einem rothfarbener Kauterale befindliche silberne Wille von der Berlinerischen Brücke bis zum Hospital ver-

loren. Der Finder wird ersucht, sie gegen eine gute Belohnung, entweder bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst, oder in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern.

Dem Wohlgeborenen Adel und resp. Herren Gutsbesitzern überhaupt, die mir bisher ihr Vertrauen zu schenken geneigt waren, und mich ferner durch Bestellungen damit beehren wollen, zeige ich hienit ergebenst an, daß ich nicht mehr zu Neuhäusen, sondern gegenwärtig in Werra wohne und hieselbst meine Geschäfte in Verfertigung allerlei Kupfer-Arbeit fortsetze. Werra, den 15. Mai 1812.

Kupferschmidt Carl Koljo.

Ein freier Mensch, der als Koch ausgetrennt und glaubwürdige Zeugnisse vorzuzeigen hat, wünscht sich wieder bei einer Herrschaft zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Wöttiger-Meister Friedrich Tränkner, in der Steinstraße.

Es wünscht Jemand ein Haus von Holz, nebst einem Küchengarten und, wam es seyn kann, auch Obstgarten, in Dorpat zu kaufen. Die Stadtgegend und Straße wird dann nicht berücksichtigt, wann der Garten die Entlegenheit entschädigt. Die Zahlung erfolgt contant. Diejenigen, welche ein solches Haus verkaufen wollen, werden hierdurch ergebenst ersucht; Bedingungen, letzten Preis und Beschaffenheit des Hauses und Gartens, in einem versiegelten Briefe unter der Adresse L. P. V. dem Kaufhabhaber gefälligst anzuzeigen, und den Brief in der Expedition dieser Zeitung abgeben zu lassen.

Da mir eine von meinem Onkel, dem Herrn Collegienassessor von Willdenhann, am 11ten Februar 1807 über den Antheil meines nachgelassenen väterlichen Vermögens, groß 1000 Rubel B. A. ausgestellte Obligation abhanden gekommen ist; so habe ich mich deshalb mit meinem Herrn Onkel arrangirt und, indem ich hiedurch solches bekannt mache, mortificire ich besagte Obligation d. d. 11ten Februar 1807 groß 1000 Rubel B. A. Dorpat, den 12. Mai 1812.

Dorothea Stegemann.

Eine gelehrte Dame erbiethet sich, Kinder in der französischen Sprache zu unterrichten. Dieselben, ihre Eltern oder Vormünder, welche geneigt sind, ihr ihre Kinder oder Pupillen anzuvertrauen, belieben sich bei ihr in ihrer Wohnung, im Eichlerischen Hause, No. 29, hinter dem Rathhause, zu melden.

Bei dem Schneidermeister Herrn Dornbaum, in der Steinstraße, No. 125, steht eine leichte Brosche, für einen billigen Preis zum Verkauf.

Auf dem Gute Moisseküll, im Ruyschen Kirchspiel, wird ein unverheiratheter Disponent verlangt, der zugleich Kenntnisse vom Brandweinbrande besitzt. Auf obigem Gute das Nähere.

Auf dem Gute Alt-Lunewitz ist eine Partie von 1000 Eysen, gutes Lucht-Heyn, zu 40 Eopfen das Eysen, zu haben.

Mehrere hundert Loof Saat - Gerste, und das Loof zu 3 Rubel, zu haben bei Erbebel. 2
Im ehemaligen Schaffischen, jetzt Kaufmann Brockschen Hause, der Kirche gegenüber, ist die obere Etage zu vermieten. Das Nähere in dieser Wohnung selbst. 2

In dem Hause der Blinghofer Wittwe Sddler, in der Steinstraße, ist die untere Etage daselbst zu vermieten und sogleich zu beziehen. 2

Bei dem Kaufmann Lubbä, an der Petersburgerischen Nagasse, sind circa 200 Grisse sehr gutes feines Heu käuflich zu haben. 2

Da der Herr Chevaller von Gersdorff, nebst Frau Gemahlin die hiesige Gegend verlassen, so machen sie solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an sie zu haben glauben, sich bis zum 20sten d. M. in Carlawa melden können. 2

Auf dem Gute Carlawa steht eine brauchbare kleine Droschka auf Reforts, für einen billigen Preis zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den Preis auf dem Gute daselbst. 2

Ein im 2ten Stadttheil, dießseits der alten hölzernen Brücke belegenes Quartier, bestehend in 4 Zimmern, 1 Küche und Schafferei, jedoch ohne Stallraum, ist jährlich zu vermieten und sogleich zu beziehen. Liebhaber hierzu haben sich der Bedingungen wegen beim Herrn Collegienassessor Widenhann zu melden. 3

Es hat jemand vor dem Hause des Herrn Apothekers Wegner ein dünnes Heft, die teutsche Uebersetzung der Adelsordnung, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, es im Hause des Herrn Gouvernements-Sekretairen Godechen gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. 3

Der Fuhrmann Umbra ist willens, sein ihm zugehöriges, in der sogenannten Schweinfortstraße unter der Post-Nr. 161 belegenes Wohnhaus mit Nebengebäuden und einem kleinen Küchengarten aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich an ihn selbst zu wenden. 3

Ein noch sehr guter kupferner Klarfessel, 4 Faß haltend, nebst Schlangenschloß, ist aus der Hand zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 3

Grüne Saaterbsen von vorzüglichster Güte sind in dem Garten des Herrn Collegienassessors Baron Ungern Sternberg hinter der Nagasschen Nagasse, bei dem Gärtner daselbst, losweise käuflich zu haben. 3

In der Behausung des Herrn Collegienraths und Professors Hesel, auf dem Dom, sind gute Dom-Kartoffeln und Kohl, für billigen Preis zu haben und jeden Vormittag zu empfangen. 3

Ein junger Mensch, von deutscher Abkunft, der im Rechnen und Schreiben geübt ist, wünscht auf einem Gute die Landwirthschaft zu erlernen. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 3

Ein mit guten Zeugnissen versehener Disponent wünscht wiederum als solcher angestellt zu werden. Er ist zu erfragen bei Hrn. Abtschwerd. 3

Abreisende.

Der Fuhrergeselle Ephraim Gant und die Tochter des verstorbenen Jakob Hlak, Maria Gant, sind willens von hier zu reisen und machen solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an sie zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 11. Mai 1812. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 16ten Mai. Der Feldjäger Herr Beginsky, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Herr Tomson, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 17ten. Der Feldjäger Herr Alimann, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Hofrath Tschanschin, von St. Petersburg, nach Mohilew. — Der Feldjäger Hr. Kleutnant Merkel, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant Kollin, als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 18ten. Der Herr Lieutenant Hüfeland, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Feldjäger Herr Jandrich Nag, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr Major von Bistritz, von Narva, nach Riga.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.

Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 127 Rthl. S. M.

Banco-Assign. 4 Rbl. 13 Kp. pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten 2 Rbl. 97 Kp. S. M.
Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 34 Kp. S. M.
Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 27 Kp. S. M.
dito dito 5 Rbl. 24 Kp. B. A.
Fünfer oder alte 1/2 Stücke 100 Rthlr. pr. 120 Rbl. Kp. S. M.
dito dito 495 Rbl. 50 Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fass Brandw. 1/2 Br. am Thor 6 Thlr. Alb.
— — — — — 7 —

Dorpt, siche Bei = f u n g.



Nro. 41. Mittwoch, den 22^{ten} May 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 14. Mai.
Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in der Stadt Wilna.

Vom 24. April.

Se. Kaiserliche Majestät geben den auf den Kras detaschirt gewesenen Truppen, für ihre Tapferkeit und ihre rastlosen Bemühungen, die sie während dieser Expedition bewiesen haben, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen, und verleihen den von unterm Range, die bei der Eroberung des besetzten Plazes Kys-Kala mit gewesen, Allergnädigst Einen Rubel Silber auf den Mann.

Der Plakadjutant zu Wilna, Major vom Muromschen Infanterieregiment Rudanowski, zum Plakmajor in Wilna verordnet.
Folgende Verstorbene, der Chef des Sophischen Infanterieregiments, Generalmajor Graf de Palmint, und der Bezirksbefehlshaber des 1ten Bezirks der innern Wache, Generalmajor Baron Umangow, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Se. Kaiserliche Majestät geben auf Vorstellung des General-Feldmarschalls Grafen Gudowitsch, dem Divisionsbefehlshaber der 27sten Infanterie-Division, Generalmajor Newerowski, für seine rastlose Bemühung und seine Thätigkeit bei der schnellen Formirung der ihm anvertrauten Division, und den bei dieser Division stehenden Brigaden-Befehlshabern von folgenden Infanterieregimentern: vom Odesischen und Tarnopolschen wieski, vom Wilnischen und Simbirskischen dem bei der Armee stehenden Obristen Knäpplin, für

ihre unermüdete Sorgfalt und ihre Aufsicht, womit sie dem Generalmajor Newerowski bei Formirung der ihnen anvertrauten Brigaden behülflich gewesen, — den Obristen und Kommandeurs von den Infanterieregimentern, vom Odesischen Potulow, vom Wilnischen Hubert, vom Tarnopolschen Titow, vom Simbirskischen Woscharen, von den Jägerregimentern, vom 49sten Kologriwow, und vom 50sten Nasimow, für ihren ausgezeichneten Eifer und ihre Thätigkeit, wodurch sie in kurzer Zeit die von ihnen kommandirten Regimenter in Stand gesetzt haben, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Zu Chefs von Infanterieregimentern sind ernannt: die Regimentskommandeurs, vom Odesischen der Obrist Potulow, vom Wilnischen der Obrist Hubert, vom Tarnopolschen der Obrist Titow, vom Simbirskischen der Obrist Woscharen, von den Jägerregimentern, vom 49sten der Obrist Kologriwow, und vom 50sten der Obrist Nasimow.

Vom 2. Mai.

Das Wladimirische, Taganrogische, Nisbgorodische und Serpuchowske Dragonerregiment, und das Kubnische und Pawlogradische Husarenregiment werden bei der 8ten Kavallerie-Division stehen.

Zu Divisions-Befehlshabern von den Kavallerie-Divisionen sind ernannt: von der 1ten der Chef des Neureussischen Dragonerregiments, Generalmajor Graf Sievers, und von der 8ten der Generalmajor Tschaplin.

Der Major im Galitschischen Infanterieregiment, Schalasniskow, zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment ernannt.

Der aus dem Estländischen Infanterieregiment als Obristleutnant verabschiedete Major Drachenfels, mit seinem vorigen Majoratrang wieder in Dienst genommen; und beim Idessischen Infanterieregiment angestellt.

Wilna, vom 6. Mai.

Se. Majestät werden, wie man sagt, sich auf eine kurze Zeit nach der, 27 Werst von hier entlegenen Kreisstadt Troki begeben, um die in die dortige umliegende Gegend verlegten Truppen in hohen Augenschein zu nehmen.

Hier hat sich eine Begebenheit zugetragen, welche im vollen Maße einen Beweis von dem guten Herzen und dem unbeschränkten Eifer des Russischen Soldaten für die Erfüllung seiner Pflicht, giebt. Während der Kollekte für die Armen, die nach der hiesigen Gewohnheit in der Märterwoche Statt hat, kamen einige Damen, welche diese Pflicht über sich genommen hatten, vor ein Haus gefahren, vor welchem ein Gemeiner vom Krementschugischen Infanterieregiment auf der Wache stand. Er hatte Befehl, niemanden einzulassen. Der Begleiter dieser Damen sagte ihm jedoch, daß sie das Recht hätten, überall hineinzugehen, weil sie milde Gaben für Dürftige sammelten. Er! wenn das für Dürftige ist, antwortete der Soldat, so gebe ich, was ich habe — und er gab ein Zwilfopfenstück hin; aber gegen den Befehl des Kommandeurs zu handeln, Gott bewahre! das kann ich nicht thun, weder für Dürftige, noch sonst für jemand.

Schawl, vom 28. April.

Gestern um 8 Uhr des Morgens geruheten Se. Majestät der Kaiser hier ankommen. Sie wurden von dem Generalleutnant Grafen Witgenstein und den übrigen Befehlshabern der hiesigen Truppen, so auch von dem Adelsmarschall Grafen Schrapowitski empfangen. Nachmittags wurden Se. Majestät vorgestellt, der Bischof von Samogitien, Fürst Gedroiz, und einige andere. Nachher geruheten Se. Majestät sich zu Pferde zu begeben und die Stadt zu besuchen. Heute früh gleich nach sechs Uhr ritten Höchstdieselben vor die Stadt, um die hier befindlichen Regimenter und die Artillerie in Augenschein zu nehmen, welche dann, nach der Musterung, vor Se. Majestät vorbei dispirten. Sodann geruheten Se. Majestät denselben Morgen nach acht Uhr, sich von hier nach Buglang zu begeben.

Schawl, vom 29. April.

Heute früh um 7 Uhr geruheten Se. Majestät der Kaiser wieder hieher zurückzukommen, und gleich darauf Ihre Rückreise nach Wilna anzutreten.

Zu Buglang nahmen Se. Majestät, in Begleitung des Generalleutnants Grafen Witgenstein, die dort stehenden Truppen in hohen Augenschein. In der Stadt Telshia, welche auf der Straße von hier nach Buglang liegt, wurden Se. Majestät von den dortigen Einwohnern des Stan-

des und von der Geistlichkeit empfangen, und auf der Rückreise Sr. Majestät, des Abends am 28ten, war diese Stadt illuminiert.

Miga, vom 27. April.

Die Frau des Feldscheerers bei dem hier befindlichen Depot-Bataillon des Russischen Regiments, Boris Nowoschenow, kam vor zehn Wochen mit drei Töchtern nieder, die obgleich sehr klein, jedoch nicht ganz schwächlich sind und Hoffnung zum Leben geben. Die Mutter aber, welche 23 Jahre alt ist, befindet sich vollkommen gesund.

Wolschow, vom 17. April.

Neulich kam hier der Dreifache Bürger Meischtscherinow an, der aus Mitleiden mit Unglücklichen, hier an dürftige Leute von verschiednem Stande tausend und fünf hundert Rubel austheilte. Eine solche, nach seinem Stande, ungewöhnliche Wohlthätigkeit erweckte Neugier; man suchte die Ursache derselben zu erfahren, und als man ihn darum befragte, antwortete er: „Er sey allein und habe reiche Verwandten; und da er nun in seinem erreichten Alter die Herannahung seines Todes fühle, so habe er sich entschlossen, sein durch Arbeit erworbenes Kapital noch bei seinen Lebzeiten zu milden Gaben für Dürftige zu verwenden; er habe es daher, da er in Erfahrung gebracht, daß viele Einwohner aus Ursache der hier im verwichenen Jahre gewesenem Feuerbrandt großen Mangel litten, es für seine Pflicht gehalten, ihnen in diesem Falle baldreiche Hand zu leisten.“

Benja, vom 9. April.

Im hiesigen Gouvernement in der Stadt Insara lebt bis jetzt ein hundert und zwanzigjähriger Zigeuner, Namens Woronin, dessen Familie blos an männlichem Geschlechte aus 17 Köpfen besteht. Der älteste Sohn desselben ist 81 Jahr, der älteste von den fünf Enkeln 51 Jahr, der älteste von den neun Urenkeln 16 Jahr, und der Urenkel 8 Jahr. Man sagt, daß dieser Stammvater noch ziemlich munter ist, und noch zuweilen auf zigeunerisch singen und tanzen soll.

Bawlograd, vom 6. April.

Der Gutsbesitzer im hiesigen Kreise, Hofrath Gerschanow, hat bei seinem Dorfe Juriewka eine Tuchfabrik von drei Weberstühlen eingerichtet, auf welcher Tuch von Eschlicher und Spanischer Wolle gefertigt wird. Auf dieser Fabrik befinden sich 54 Arbeitsleute, und das noch ungewalkte Tuch hat drei Arschin in der Breite.

Ukradan, vom 4. April.

Die hier im Jahre 1809 von dem Russischen Edelmann Kalantarow angelegte Seidenfabrik zieht, wegen der außerordentlichen Güte ihrer Fabrikate, die besondere Aufmerksamkeit der hiesigen Einwohner auf sich. Auf denselben werden glatte und gebülmte Sammt mit Gold, Lächer mit Gold gebülmte, Grodetour, seidene und halbseidene Serge, so auch baumwollene Kaschemire gearbeitet. Die Arbeit geschieht auf 8 Weberstühlen unter der Leitung eines aus Moskau verschrie-

nen Meisters; und die nächste Aussicht über die Ordnung und über die Arbeiter hat der hiesige Einwohner, der Armenier Konstantinow. Die jährliche Arbeit dieser Fabrik beträgt eine ziemlich ansehnliche Summe. Der Sammt, besonders von der ersten Sorte, wird im Asiatischen Geschmack gefertigt, und findet starken Absatz in Persien und andern Asiatischen Provinzen, mit welchen unsere Stadt ihren vorzüglichsten Handel treibt.

Witau, vom 17ten April.

Am 16ten früh Morgens lanete der Fürst Nikita Grigojewitsch Wolschonski, Oberst in der Suite und Flügeladjutant Sr. Kaiser Majestät, hier an, nachdem derselbe fünf Werst oberhalb der Stadt, beim Uebersetzen über einen stark ausgetretenen Strom, das Unglück gehabt hatte, daß seine Kalesche, durch Zurückweichen der Pferde, vom Bruch des Wassers sürzte. Der Fürst, der eben eingeschlafen war, wurde durch das Einbringen des Wassers plötzlich geweckt, hatte aber Geistesgegenwart genug, nicht nur die Vorhänge der Kalesche schnell loszureißen und sich in den Strom zu werfen, sondern auch den Postillon, der nicht schwimmen konnte, am Kragen zu fassen und mit ihm ans Ufer zu schwimmen. So durchnaßt begiebt er sich in den nahe gelegenen Krug, wohin ihm das Wehklagen und Jammern des Postillons, dessen vier Pferde ertrunken waren, folgt. Ohne an seinen eigenen Verlust zu denken, — tröstet ihn der Fürst? — nein, er fragt: wie viel waren deine Pferde werth! „Fünfhundert Rubel“ antwortete der Postillon. Nun, nimme sie hin, sagte der Fürst, indem er sie ihm darreichte, und gib sie dem Postkommissar, aber unter der Bedingung, daß er dich für deine Unvorsichtigkeit nicht strafe. Was läßt sich nicht von einem solchen jungen Manne erwarten?

Algeiras, vom 20. Februar.

Außerordentliche Depesche an den hiesigen Militair-Kommandanten von dem Chef des Generalstabes der vierten Armee, Don Philipp Montes.

Herr Gouverneur?

Gestern haben sich unsere braven Truppen in der Gegend von Cartoma mit Ruhm bedeckt. 2000 Mann feindlicher Infanterie und 400 Reiter, unter dem Befehle des Generals Maraulin, Gouverneur von Malaga, sind gänzlich geschlagen worden. Mit einer Tapferkeit ohne Gleichen griff unsere Infanterie nach einem heftigen Feuer mit dem Bajonette an; der Feind wurde zu einer schimpflichen Flucht gezwungen. Wir griffen ihn von vorn und in den Flanken an, der Erfolg war überall glorreich. Ihr General nebst dem Obersten des neunten Polnischen Regiments sind nach der Aussage der Gefangenen getödtet worden, mehrere Offiziere haben dasselbe Schicksal gehabt. Dies sind die schönen Resultate des gestrigen Tages, der so glori-

reich für unsere Waffen war. Das Schlachtfeld sah schrecklich aus, es war mit Leichnamen bedeckt. In diesem Augenblicke bringt man die Gefangenen ein. Wir haben den Obristleutnant Don F. M. Grenados und Don A. Leliso des Yema Catadores verloren. Ein empfindlicher Verlust! Ihre Namen werden allen Praven theuer bleiben. Da sie Tapferkeit mit großen Fähigkeiten vereinigten. Wir waren sofort in Malaga eingebrungen, aber der General Ray unternahm es, mit 2500 Mann Infanterie und 200 Pferden uns in der Planke anzugreifen. Seine Cavallerie wurde geworfen; durch sie erhielten die errungenen Vortheile neuen Glanz. Eines vollständigen Sieges gewiß würden wir den Feind erwartet haben, wenn unsere Streikräfte vereinigt gewesen wären, aber wir hatten kaum 2000 Mann Infanterie, der Ueberrest beobachtete unterschiedliche Punkte.

Nach einem Berichte des spanischen Generals Lasen, aus dem Hauptquartier von Colblanch, vom 19ten Januar, hatte der Feind die Besatzung der Festung Tarragona verstärken wollen. Er wurde angegriffen und geschlagen; kaum rettete sich der Chef. Gegen 800 Mann wurden gefangen, eine große Menge aber niedergemacht, da einige so verwunden waren, wieder zu feuern, nachdem sie sich schon ergeben hatten. Das Kürassiercorps unter dem General Casarola zeichnete sich vorzüglich aus. Verwundet wurde der brave Rebing, Chef des Bataillons Buba. Der General Lasen behält sich einen umständlichen Bericht von den Heldenthaten seiner Krieger vor und versichert, daß er aus seinem Siege allen möglichen Vortheil zu ziehen suchen werde.

Am 11ten und 12ten Januar hatte Espaz et Mina, das Glück, beträchtliche feindliche Detaschements in die Flucht zu schlagen. Sie ließen über 800 Tödt auf dem Schlachtfelde und wurden bis Pampelona verfolgt.

Decret des Francisco Espaz et Mina, vom 14ten December 1811.

Navarra ist auf dem Gipfel des Glücks, die Klagen seiner Patrioten nehmen kein Ende; Väter haben ihre Kinder aufhängen sehen; zum Lohne ihrer heldenmüthigen Vaterlands-Vertheidigung; Kinder mußten ihre Väter im Gefängnisse sterben lassen, auf denen kein anderes Verbrechen lastete, als die Väter so braver Krieger zu seyn.

Ein Geist der Mäßigung, den Religion, Charakter und Erziehung der Navarrer bewirkte, hat sie auf eine dem Tyrannen entgegen gesetzte Weisheit handeln lassen; entschlossen und tapfer auf dem Schlachtfelde, zeigten sie sich menschlich und großmüthig, wenn der Feind sich ergeben hatte.

Meine Handlungswelt ist, also, gerechtfertigt und ich könnte, wenn es nöthig wäre, das Public

kum von der Nothwendigkeit des folgenden Dekrets überzeugen:

Art. 1. In Navarra wird Krieg und Tod erklärt allen französischen Soldaten und Offizieren, mit Einschluß des Kaisers Napoleons.

Art. 2. Die in einem Treffen mit oder ohne Waffen gefangenen genommenen französischen Offiziere und Soldaten sollen in ihrer Uniform auf der Landstraße aufgehängt werden.

Art. 3. Jeder Offizier, Soldat, oder wer es sonst sey, der einem Franzosen zur Flucht behülfslich ist, wird erschossen.

Art. 4. Wer gegen dies Dekret spricht, wird erschossen und sein Vermögen unter die Division vertheilt.

Art. 5. Das Haus, wo ein Franzose verbor-gen worden ist, wird verbrannt und seine Einwohner erschossen.

Dies Dekret verbietet außerdem bei Todesstrafe, Lebensmittel und dergl. nach Pampelona zu bringen. Diese Stadt ist in den Belagerungsstand erklärt, wer sie verlassen will, wird gut aufgenommen, darf aber nicht wieder zurückkehren. Wer sich als Deserteur den Vorposten zu erkennen giebt, wird geschloßt und kann in englische Dienste treten oder nach Hause gehen. Eine Kontribution von 80 Piaßtern wöchentlich ist den Eltern derjenigen aufgelegt, die in französische Dienste getreten sind und welche ihr Erbtheil verlieren. Wer seinen Wohnort verlassen hat, um sich in einem vom Feinde besetzten Orte aufzuhalten, muß binnen 20 Tagen zurückkehren, bei Strafe für einen Vaterlandsverräther erklärt zu werden u. s. w.

Paris, vom 13. Mai.

Se. Durchl., der Fürst von Neuchâtel, begleitet Se. Majestät auf Ihrer Reise. Ihre Excellenzen, die Herren Marschälle, Mortier, Herzog von Trevi, und Befierres, Herzog von Istrien, sind auch zur großen Armee abgegangen.

Die Damen, welche Ihre Majestät die Kaiserin begleiten, sind die Frau Herzogin von Montebello, Dame d'Honneur; die Herzogin von Bassano, die Gräfin von Brignoles und die Gräfin von Beauveau, Dames du Palais.

Wetz, vom 11. Mai.

Nachdem Ihre Majestäten am 9ten zu Chalon's übernachtet hatten, wo der Kaiser den verschiedenen Beamten des Departements und der Stadt Audienz gab, kamen Allerhöchstdieselben gestern um 3 Uhr zu Wetz an.

Gleich nach seiner Ankunft stieg der Kaiser zu Pferde, hielt über die Truppen Revue und besuchte die Fortifikationen und das Arsenal.

Um 7 Uhr empfingen Se. Majestät die Civil- und Militär-Behörden.

Heute Morgen um 2 Uhr sind Ihre Majestäten in Allerhöchstem Wohlseyn nach Mainz abgereiset.

Mainz, vom 11. Mai.

Se. Maj. der Kaiser der Franzosen, König von Italien, unser erlauchtester Monarch, ist heute Abend um halb 9 Uhr in unserer Stadt eingetroffen.

Frankfurt, vom 13. Mai.

Ihre Kaiserl. Majestäten sind heute Morgen um halb 6 Uhr hier eingetroffen; Allerhöchstdieselben wurden unter dem Geläute der Glocken und dem Donner der Kanonen empfangen. Der Präsekt mit dem Wahl-Kollegium empfing Ihre Majestäten an den Grenzen des Departements und der Herr Maire bei dem Eingang in die Stadt. Die Bürgergarde bildete auf dem Wege Ihrer Kaiserl. Majestäten ein doppeltes Eulavier. Der Herr General en Chef und Oberkommandant, der Herr Generalmajor und Kommandant der Nationalgarden, und der Herr Oberpolizeidirektor, so wie die bürgerliche Kavallerie hatten die Ehre, Allerhöchstdieselben bis an die Grenzen des Stadtbereiches zu begleiten. Ihre Majestäten hielten sich nur so lange auf, als die Pferde gewechselt wurden. Se. Durchl. der Fürst von Neuchâtel, der Herr Herzog von Friaul, der Herr Herzog von Istrien, der Herr Herzog von Vicenza, die Frau Herzogin von Montebello und die Frau Herzogin von Bassano begleiteten Ihre Majestäten.

Nachmittags haben wir den Großkammerherren, Grafen von Montesquieu, den Erzbischof von Mecheln, den Fürsten Aldebrandini, den Grafen von Turenne, den Grafen von Praslin, die Gräfin von Beauveau und die Gräfin von Brignoles entziffen. Se. Exzellenz der Herr Herzog von Bassano werden erwartet.

Wien, vom 9. Mai.

Nach einem Aufenthalt von 5 Tagen ist der Graf von Gortorf von hier nach Herrnuth abgereiset.

Zu der bevorstehenden Reise Ihrer Majestäten nach Dresden werden bereits Anstalten getroffen. Die Prinzessin Leopoldine Caroline Josephine wird Ihre Durchl. Eltern begleiten. Ueber 20 Wagen stehen schon zu der Reise bereit. Der Oberkammerherr Graf Arbna, der Graf von Metternich, Minister der auswärtigen Angelegenheiten u. s. w., werden im Gefolge Ihrer Majestäten seyn.

Dresden, vom 30. April.

Das sächsische Armeekorps ist bereits längst über die Oder gegangen. Nach den Baiern und Württembergern, zusammen über 40 000 Mann, haben wir noch ein gleich starkes Korps, das aus Italiens kam, hier durchmarschiren sehen.

Herzogthum Warschau.

Da es in allen Städten des Departements Posen, und namentlich in der Stadt Posen, anfängt, an den zum Lebensunterhalt nöthigen Artikeln, als Fleisch, Brod, Graupen und Gemüse, zu mangeln, und da die städtischen Fleischer Wäcker und Höfer, theils wegen ihrer eignen Einquartierung, theils aus Scheu vor der öffentlichen Lage,

besonders aber aus Mangel an baarem Gelde nicht im Stande sind, sich diejenigen Vorräthe anzuschaffen, welche den Bedarf der Stadt sicher stellen, so wurde allen Einwohnern ohne Unterschied erlaubt, Lebensmittel in die Städte im ganzen Departement einzufahren.

Aus Leipzig.

Die erledigte gewesene ordentliche Professur der historischen Hilfswissenschaften auf der Universität zu Leipzig hat der hier privatistirende Herzogl. Holstein-Oldenburgische Hofrath, Herr Doktor Eb. Kruse, Verfasser des Atlas zur Uebersicht der Geschichte aller Europäischen Staaten, erhalten. Schäßische Gränze, vom 15. Mai.

Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin von Frankreich, werden bestimmt am 17ten in Dresden erwartet. (Sie sind daselbst wirklich am 16ten des Abends in Allerhöchstem Wohlseyn eingetroffen.)

Nach vor ihnen sollten Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich, daselbst angekommen seyn. Ihre Majestäten, der König und die Königin von Sachsen, sind dem Kaiser Napoleon und der Kaiserin bis Freiberg entgegen gefahren. In der Begleitung des Kaisers befinden sich der König und die Königin von Neapel und der Großherzog von Würzburg. Der Aufenthalt der höchsten Herrschaften in Dresden wird auf acht Tage angegeben. Andern Nachrichten zufolge werden sich Se. Majestät, der Kaiser, fürs erste nur 2 Stunden daselbst aufhalten.

Schreiben aus Cassel.

Das Märzstück von der Monatschrift: „Westphalen unter Hieronimus Napoleon“ enthält unter andern sehr interessanten Aufsätzen auch das für sämtliche Institute auf den Westphälischen Universitäten für das Jahr 1812 festgesetzte Budget. Der ganze Kostenbetrag derselben beläuft sich hier-nach, außer den Bevidungen, auf 200850 Franken, wovon für Göttingen 112,000, für Halle (jedoch ohne die Fränkischen Stiftungen) 54,350 und für Marburg 34,600 Kr. ausgeworfen sind. Zur Unterhaltung der Universitäts Bibliotheken sind 25,600 Franken, nämlich 16,000 für die Göttinger, 6300 für die Halle'sche und 3300 für die Marburger bestimmt. Für den botanischen Garten zu Göttingen sind 8000 Franken angewiesen.

Cassel, vom 5. Mai.

Die Gerüchte von Verhandlung über einen Allgemeinen Frieden erneuern sich.

Cassel, vom 6. Mai.

Man glaubt, ein Theil des Preussischen Armeekorps werde eine mit den übrigen allirten Truppen kombinierte Stellung in Schwelm einnehmen. Ein Theil der Rheinbunds-Truppen scheint nach dem mit dem Herzogthum Warschau vereinigten Theile von Gallizien zu ziehen. Die ganze Preuss. Armee ist jetzt mit Ausnahme eines Theils der königlichen Garben mobil.

Karlsruhe, vom 5. Mai.

Am 2ten dieses sind mehrere französische große

Artilleriegeschütze, Wagen mit Zwieback, und starke Abtheilungen von Kavalleriedepots zu Frankfurt eingetroffen.

Karlsruhe, vom 6. Mai.

Nach Briefen aus Frankfurt vom 4ten dieses will man daselbst von Paris die Nachricht von Absendung eines französischen Parlements nach England, und von darauf erfolgter Ankunft eines Englischen Parlements in Frankreich erhalten haben, welche Nachricht, die übrigens vielleicht bloß eine kaufmännische Spekulation ist, bereits Einfluß auf den dortigen Handel gehabt haben soll.

Kopenhagen, vom 16. Mai.

Der Schwedische Generalmajor Herr von Tibell, der sich von Stockholm nach Paris begab, ist zu Stigelse auf der Insel Seeland eines Theils seiner Bagage beraubt worden. Der Räuber hat die Uniform, Edelsteine u. s. mitgenommen und ein Paket Bücher zurückgelassen.

Bei der Insel Anholt hat man 3 feindliche Linienfahrtschiffe gesehen.

Zwei Schwedische Konvoys sind durch den Sund paßirt.

Altona, vom 9. Mai.

Am 7ten Mai, als am Feste der Himmelfahrt Christi, wurde die an der großen Freiheit hieselbst neuerbaute Kirche der evangelischen Brüdergemeinde (wozu am 20sten Juli vorigen Jahres der Grundstein gelegt war) in Gegenwart des Herrn Ober-Präsidenten und Kammerherren von Blücher, Kommandeur des Danneberg-Ordens, mehrere Mitglieder des Magistrats und einer sehr ansehnlichen und zahlreichen Versammlung, feierlich eingeweiht. Von der ganzen Gemeinde ward das: „Herr Gott dich loben wir“, gesungen, und hierauf vom Herrn Pastor Stählin eine Predigt mit allgemeinem Beifall gehalten. Gleich nach dem Schlußgebete wurde von einigen Sängern und Sängerinnen, unter Anführung des Kantors Jungclaufen, ein Chor von mehreren musikalischen Instrumenten begleitet aufgeführt, und hierauf durch Abkündigung einer Kirchweih Kantate von der ganzen Versammlung diese Feierlichkeit beschlossen.

Vermischte Nachrichten.

Nach Wiener Nachrichten wird fortdauernd versichert, daß der Feldmarschall Graf Bellegarde, das Oberkommando der Oesterreichischen Armee in Gallizien führen werde.

Der berühmte Maler David ist mit einem Gemälde beschäftigt, das den Kaiser von Frankreich in seinem Kabinette des Nachts arbeitend vorstellt. Er erhebt sich vom Tische, die Lichte sind abgebrannt, die Uhr zeigt auf 4. Nach dem Morgenblatte soll das Gemälde für London bestellt seyn.

Der König von Rom (erzählt das Morgenblatt) genießt der besten Gesundheit, und alle die ihn sehen, rühmen seine Stärke. Er fährt oft auf der Terrasse im Garten der Tullerien spazieren.

die beiden Merinos, die ihn ziehen, ließ bekanntlich die Königin, von Holland durch Frankreich zu dieser Bestimmung abrichten. Der junge Prinz, sitzt aufrecht, und hält die Zügel, die man seitdem hinzugefügt hat. Ein Page geht mit einer kleinen silbernen Walze, worin Hafer liegt, voran, und leitet das niedliche Gespann.

Berlin. Am 1ten März gab der Fürst von Wittgenstein dem Hofe und dem höheren Publikum ein Fest. Es war dies nämlich der 83ste Geburtstag der Oberhofmeisterin, Gräfin v. Voß, den der Fürst, ein langjähriger Freund derselben, immer mit etwas Launigen zu feiern pflegt, diesmal aber gab er auch der Kunst einen vorzüglichen Gewinn. Es wurde der Gräfin ihr Porträt überreicht im größten Folioformate, in Holz geschnitten vom Herrn Professor Gubij. Unglaublich war es Jedem, der es anblickte, dies Bild für ein Produkt der Holzschnidekunst zu halten, denn es gleicht auf den ersten Anblick einem Pastellgemälde, und nur die Menge der Abdrücke, welche man sah und sieht, und deren der Fürst bis jetzt nicht genug hat, um Alle zu befriedigen, läßt den Augen daran zweifeln. Es ist mit vielen Platten gemacht und der erste Versuch in dieser Manier, die herrliche Sachen verspricht, und wenn man des Künstlers Ideenverein und Ausdauer bewundert bei der Ausführung des Bildes, dem Berechnen in der Wirkung und bei dem Druck mit Farben und trefflich verflochtenen Farben, so muß man zugleich dem Fürsten von Wittgenstein danken für einen solchen Auftrag im Namen der Kunst. Selbst die verschiedenen Zeuge erkennt man auf diesem Bilde, und bis auf die kleinsten Einzelheiten ist im Kopf Alles dem Gemälde nachgeahmt, es soll aber auch eine Arbeit von Monden seyn. Man sagt: Herr Gubij werde nächsten ein noch größeres Blatt, auf diese Weise bearbeitet, liefern, und das wäre wünschenswerth, weil er uns gewiß noch etwas Vollkommneres bietet und weil dies Porträt wahrscheinlich nicht ins größere Publikum kommt; der Fürst hat indeß schon eine bedeutende Zahl von Abdrücken verschickt.

Berlin. Unter dem Namen eines Adjutanten Sr. Majestät, des Königs von Neapel, ist am 1sten Mai, Mittags, ein hoher Reisender über Potsdam hier angekommen und hat seine Reise den 19ten, früh um 4 Uhr, über Cüstrin weiter fortgesetzt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalts der Herr Pastor August Gottlieb Major zu Rappin, den allhier im 2ten Stadtheil sub No. 133 auf Stadtgrund belegenen, zur Konkurs-Masse der insolven-

ten hiesigen Handlung, Fritsche und Major gehörigen Obst- und Küchengarten mit allen Pflanzungen und Gebäuden, bei der bei diesem Rathe stattgehabten gerichtlichen Subhastation, um die Summe von 2500 Rubel B. N. meistbietend erlannden, dieser Meistbot auch mittelst Resolution vom 4ten July 1811 demselben zuerkannt worden, worauf derselbe, nachdem Jordan's Resolution, befehle des in original anhero producirten Attestats eines Erlauchten Hochverh. Kaiserl. Viskändischen Hofgerichts d. d. 5. April 1812 gehörig corroborirt worden, zur Sicherheit über diesen Kauf um ein gerichtliches publicum proclama nachgesucht, darauf dahelbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagten Obst- und Küchengarten und darauf befindliche Bäume und Gebäude rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des R. G. und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamaus, und zwar bei Pön der Proclamaus und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufzufordern und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen prätorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Anrede gehört, sondern der mehrbesagte Obst- und Küchengarten, mit den darauf befindlichen Bäumen und Gebäuden, jedoch mit Vorbehalt der Brunschweigen-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, Herrn Pastor August Gottlieb Major zu Rappin, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden sollen. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W. Urkundlich unter Es Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größtem Insignel. Gegeben Dorpat: Rathhaus, den 10. Mai 1812.

Bürgermeister Fr. Aferman.
C. H. F. Kenz, Obersek.

Demnach auf Verfügung eines Viskändischen Landraths-Collegii die Adversische Postlung für vacant erklärt worden: als wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Station zur Verwaltung für eigene Rechnung übernehmen wollen; den Postlungs-Kontrakt und die Bedingungen in der Ritterschäfts-Kanzlei zu Riga, oder bei dem Herrn Landrath v. Kipbart auf Rathshof bei Dorpat inspiciren mögen. Riga: Rittershaus, den 15. Mai 1812.

In sidem

C. v. Buddenbrock,
locum. Notr. ord. equ. Duc. Liv. 1

Wir Landrichter und Assessores, eines Kaiserlichen Landgerichtes Dorpischen Kreises fügen mittelst dieses offenen Proclamaus kund und zu wissen, welchergehalts mediantes decreto vom heutigen Tage auf förmliche Eröffnung concursus creditorum wegl. Raskulischen Pfandhalters Carl

Friedrich Wohlfarth erkannt worden ist. Von diesem Kaiserl. Landgerichte werden demnach sämtliche Gläubiger des ebengedachten Pfandhalters Wohlfarth aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 13ten November dieses 1812ten Jahres und längstens in denen darauf folgenden von acht zu acht Tagen abzuwartenden dreien Reclamationen bei diesem Kaiserl. Landgerichte durch Vorbringung ihrer fundamentorum crediti zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Kancellarie zu Dorpat, den 13. Mai 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dorpischen Kreises.

R. B. E. Samson, Landrichter.

Secretair Hehn.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Uhrmachermeister Benjakamin Politzur gehörige, alhier im 2ten Stadtheile sub No. 9 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schulden halber sub hasia publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 21ten Mai d. J. anberaumet worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, desmittelft aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessionszimmer eines Solen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot darauf zu verlaublichen; worauf nach geschobenem und durch den Hammerichlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat: Rathhaus, den 11. Mai 1812.

Im Namen und von wegen Es Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

C. H. F. Kenz, Obersek.

Uderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ich finde mich veranlaßt, hierdurch bekannt zu machen, daß ich Generallieuvollmächtigter des Herrn Kollegiensekretairs Montaguz bin und ersuche alle diejenigen, welche Geschäfte irgend einer Art mit meinem gedachten Herrn Mandanten haben sollten, sich dieserhalb unmittelbar zu mir zu wenden. Ich werde jeden Morgen bis 9 Uhr in meiner Wohnung auf dem Dom zu sprechen seyn.

Universitäts-Syndikus Dr. Hezel.

Meine sämtlichen Herren Creditores ersuche ich hiedurch ergebenst, von heute bis den 28ten d. M., Vormittags von 9 bis 10 Uhr, in meiner Wohnung, an der Promenade, im Hintergebäude der Herren Gebrüder Brock, sich gefälligst, in Ansehung einer gütlichen Vereinbarung über die Verichtigung ihrer an mich habenden Forderungen, einzufinden, indem ich entschlossen bin, von hier zu reisen. Dorpat, den 22. Mai 1812.

M. G a r d e t t e.

Der anonyme Einsender der Bekanntmachung: über den Hauskauf mit einem Garten etc., wird ersucht, die an ihn eingegangenen Briefe aus der Expedition dieser Zeitung abzuholen.

Ein erfahrener, unverheiratheter Disponent, der auch Kenntnisse von Brandweinsbrände besitzt und sehr gute Zeugnisse über seine Führung aufzuweisen hat, wünscht seine jetzige Stelle gegen eine andere, gleichviel in Vert. oder Gehalt, zu vertauschen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung.

In der Carlowschen Straße ist am 19ten Mai ein Kinder-Mantel mit einigen übereinander liegenden Krügen, von dunkelgrünem Tuche und mit grauseidenem Zeuge gefüttert, verloren worden. Dem Finder werden bei Abgabe desselben, im Löwensteinischen Hause am Markte, 10 Rubel gezahlt werden.

Vorzüglich gutes weißes Bouteillenbier, zu 15 Copelen die Bouteille, ist gegenwärtig zu haben bei Ernst Bernh. Schulz, an der Poststraße.

Bei Herrn Braun, hinter dem Rathshaus, ist sehr gutes März-Bouteillenbier, guter Meth, feiner und ordinaier Spiritus, wie auch wohlfeile Bouteillen käuflich zu haben.

Auf dem Gute Alt-Brangelschhof sind 2 bis 300 Pfund Heu, Imgleichen Brandwein und Haber zu verkaufen.

Schon vor geraumer Zeit, habe ich ausgesprochen: „Ewald's Beweis; daß manche Regenten in der Allg. Lit. B. Unwahrheiten sagen; und sich durch neue Unwahrheiten verteidigen.“ Der Innhaber dieser kleinen Abhandlung wird ergebenst gebeten, dieselbe sobald als möglich, mit wieder zuzustellen.

Zugleich melde ich, daß ein gelehrter Ausländer, der schon vorher mit Unterricht der Jugend sich beschäftigt hat, — geneigt ist, eine Hauslehrerstelle auf dem Lande, anzunehmen; worüber, — auf Erkundigung, ich nähere Auskunft geben kann.

Professor Lorenz Ewers.

Es ist mir am 15ten d. M. Abends aus meinem zweiten Saalzimmer, von der Thüre, ein mit grünen Kasimir überzogener Fuchspelz, wie auch ein bläulichener Frack und eine mit hellgrün gestreiften breiten engl. Nanquin überzogene Jacke, diebischer Weise entwandt worden. Derjenige, welcher

der mir den Thäter anzugehen weiß, so daß ich obige Kleidungsstücke wieder bekomme, erhält, bei Verschweigung seines Namens, ein Douceur von 50 Rubeln W. A. Dorpat, den 18. Mai. 1812.

Heinrich Wulff. 2

Endesunterzeichneter ist willens, seine noch übrigen Stunden zum Unterricht im Fechten aller Art anzuwenden. Diejenigen Liebhaber, welche hiervon zu profitiren wünschen, belieben sich bei ihm in seinem Logis im Hause der Frau Bürgermeistlerin Wilde der nähern Verabredung wegen, zu melden.

v. Rathelin,

Universitäts-Fechtlehrer. 2

Ein erfahrener Disponent, der die besten Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat, wünscht sich wieder als solcher zu engagiren. Auch übernimmt er zugleich erforderlichen Falls das Buchführen. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung.

Meinen resp. Gönnern zeige ich hiemit an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Glasermeister Kienszischen Hause, nahe bei der alten hölzernen Brücke, wohne.

Schuhmachermeister Gran. 2

Ein freier Mensch, der als Koch ausgelernt und glaubwürdige Zeugnisse vorzuzeigen hat, wünscht sich wieder bei einer Herrschaft zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Wirtiger-Meister Friedrich Tränker, in der Steinstraße.

Ein, am Markt, ohnweit der steinernen Brücke belegenes steinernes Wohnhaus von zwei Etagen, nebst einer Bude, ist unter der Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bei dem Herrn Collegienassessor Wildenhayn.

Die Wittwe Preuß macht ihren resp. Gönnern, für die sie zeitlich die Reinigung und das Waschen allerlei seidenen Zeuge, Bänder und anderer feiner Wäsche besorget, bekannt, daß sie ihr Logis verändert hat und gegenwärtig bei der Hingeleker-Wittwe Sandler, in der Steinstraße wohnt. Sie erbiethet sich auch, junge Personen in der Behandlung, dergleichen feine Zeuge zu reinigen, gegen eine billige Vergütung zu unterrichten.

In dem Hause der Hingeleker-Wittwe Sandler, in der Steinstraße, ist die untere Etage daselbst zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Bei dem Kaufmann Lühba, an der St. Petersburgischen Nagatke, sind circa 200 Griffe sehr gutes feines Heu käuflich zu haben.

Eine gelehrte Dame erbiethet sich, Kinder in der französischen Sprache zu unterrichten. Diejenigen Eltern oder Vormünder, welche geneigt sind, ihr ihre Kinder oder Pupillen anzuvertrauen, belieben sich bei ihr in ihrer Wohnung, im Eichlerischen Hause, No. 29, hinter dem Rathhause, zu melden.

Auf dem Gute Alt-Gawelsch ist eine Partei von 1000 Lvd. gutes Lucht-Heu, zu 40 Copfen das Lpfd., zu haben.

Mehrere hundert Loof Saat-Gerste, sind, das Loof zu 3 Rubel, zu haben bei Triebel. 3

Ein, in einer sehr angenehmen lebhaften Straße auf Erbgrund belegenes, und in vollkommenem gutem Zustande befindliches hölzernes Wohnhaus, von 9 Zimmern, nebst gutem geräumigen Hauskeller, Küche, Schaffereikammer u. geräumigen Gehöfte, worauf eine geräumige Wohnwohnung mit zwei Zimmern, Kellammer, Waschküche, Wagenremise, Pferdehals für 7 bis 8 Pferde, ferner eine Klete, ein neuerbauter, sehr guter Eiskeller, eine trockne Holzlage, und ein kleiner Hausgarten mit Brunnen befindlich ist; wird aus freier Hand zum Verkauf ausgesetzt. Liebhaber können die nähern Bedingungen deshalb bei dem Maurermeister Herrn Krannhals sen. erfahren. Eben daselbst kann man auch erfahren, wo ein guter zweifelhiger Wagen auf engl. Ressorts, für einen billigen Preis zu haben ist.

Ein noch nicht voll sechsähriges, zu jeder Equipage eingefahrenes Pferd, mit und ohne Geschirr; außerdem auch Pferdgeschirre sind aus der Hand zu verkaufen im Hause des Herrn Krannhals, junior in der Karlowaschen Straße, beim Hofrath Schmidt.

Eine malkende Kuh ist aus der Hand zu verkaufen, im Hause des Maurermeister Krannhals, jun. beim Hofrath Schmidt.

Im ehemaligen Schaffchen, jetzt Kaufmann Brockfaden Hause, der Kirche gegenüber, ist die obere Etage zu vermieten. Das Nähere in dieser Wohnung selbst.

Eine adliche Familie in Ehlstand sucht einen Hauslehrer, der, neben den anderen so genannten Schulwissenschaften, vorzügliche Kenntnisse der Mathematik und einige Fertigkeit in der Russischen oder Französischen Sprache besitzt. Wer Beruf fühlt, ihren Forderungen Genüge zu leisten wende sich, genauerer Auskunft wegen, an den Professor Gustav Ewers.

Durchpassirte Reisende:

Den 20ten Mai. Der französische Courier Prevost, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Herr Salusoff, von St. Petersburg, nach Polangen. — Se. Excellenz der Herr Generalmajor und Ritter Gnawosch, als Courier, von Schawel, nach Narwa. — Der Feldjäger Herr Beyinsky, von St. Petersburg, nach Ebitomir.

Den 21ten. Der Herr Kammerjunker Graf Potoksky, als Courier, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr Brigadier Raskaisky, von St. Petersburg, nach Wolmar.

Den 22ten. Der Feldjäger Herr Grebour, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Herr Rantschewsky, von St. Petersburg, nach Wilna.

Dorpt, s e h e Be i = f u n g.



N^{ro}. 42. Sonntag, den 26^{ten} May 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 21. Mai.
Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in der Stadt Wilna.

Vom 5. Mai.

Der General von der Kavallerie Tormašov ist zum Oberbefehlshaber der 3ten Observations-Armee mit allen den Rechten, der Gewalt und den Vorzügen der Oberbefehlshaber der aktiven Armee ernannt.

Befördert sind: der Adjutant des Generals von der Infanterie Fürsten Bagration, Major vom 24ten Jägerregiment Breschinskij, für die ausgezeichnete eifrige Erfüllung der Aufträge, die ihm gegeben worden, mit Verbeibehaltung seines Poklens, zum Obristleutnant; bei der 2ten Reserve Artilleriebrigade der Stabskapitain Gerden 2, für den, in der von ihm kommandirten Kompagnie vorgedachten ausgezeichneten guten Zustand, zum Kapitän.

Beim Lituanischen Uhlanenregiment der Obristleutnant Kopatin zum Regimentskommandeur bei diesem Regimente ernannt.

Der Lieutenant aus Oesterreichischen Diensten Hanriet ist als Sekondlieutenant in Russische Dienste genommen, und beim Moskowschen Dragonerregiment angestellt.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Befehlshaber des 1ten Armeekorps, Generalleutnant Grafen Wittgenstein, und allen H^h. Generalen, Stabs- und Oberoffizieren, besonders aber bei der 14ten Artilleriebrigade dem Kommandeur der Batteriekompagnie Nr. 14, Obriken Staben, und dem bei der 1ten Reserve-Artilleriebrigade die rel-

tende Kompagnie Nr. 1 kommandirenden Obristleutnant Suchanet, für den guten Zustand, worin die Truppen dieses Armeekorps bei der Musterung von Sr. Majestät dem Kaiser gefunden worden, Ihre Zufriedenheit zu erkennen, und verleihen allen von unterm Range dieses Korps Einen Rubel auf den Mann.

Se. Kaiserliche Majestät geben, auf Vorfelung Sr. Kaiserl. Hoheit des Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, dem Generalmajor Baron Rosen, und dem Adjutanten Sr. Hoh., Obristen Fürsten Rudaschew, bei der 45ten Batterie-Kompagnie dem Sekondlieutenant Petrow, und dem Ingenieur-Sekondlieutenant Seidlitz, für die pünktliche Erfüllung der ihnen gegebenen Aufträge, und auf Vorfelung des Generalleutnants Steinbell, beim 1ten Pionierregiment, dem Lieutenant Siewers, für seinen, durch die schnelle und pünktliche Erfüllung der Befehle bei dem Bau einer Batterie zu Paskalauta und eines Hospitals zu Lawaschew, bewiesenen ausgezeichneten Eifer zum Dienst, Ihre Allerhöchsten Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 18. Mai.

Der Haupt-Taischa der Indischen Buraken, von der 10ten Klasse, Partas Tschetschurin, hat mit einigen von den Seinigen zu Gunsten des Invalidenhauses zu Irkutsk 1000 Rubel und 2000 Pud Korn dargebracht. Se. Majestät der Kaiser haben, auf Vorfelung des Generalgouverneurs von Sibirien hierüber, Allerhöchst zu befehlen geruht, dem Taischa Tschetschurin und den Seinigen das Kaiserliche Wohlwollen zu bezeugen.

Die diesjährige Schifffahrt ist durch die Ankunft eines in Kronstadt diesmal zuerst eingelaufenen Handelsdampfers von den Finnländischen Küsten eröffnet worden.

Wilna, vom 10. Mai.

Man sagt, daß Sr. Majestät dieser Tage auf der Route nach Grodno von hier abreisen werden.

London, vom 1. Mai.

Aus Gothenburg haben wir Briefe bis zum 21sten April erhalten. Der König von Schweden will sich weder den Britischen Cabinets-Ordres von 1806, 1807 und 1808, noch den Dekreten von Berlin und Mailand unterwerfen. Er erwartet, daß seine Flagge von allen kriegführenden Mächten respektirt werde; daß seine Flagge die Waaren decke, außer der sogenannten Kontrebande, so wie sie in den alten Stipulationen verstanden wurde.

Die Minister sind genöthigt worden, nachdrückliche Maßregeln zu ergreifen, um den Weizen und Verheerungen in den Manufaktur-Distrikten ein Ende zu machen. Von allen Seiten sind Truppen nach den nördlichen Grafschaften auf dem Marsch. Gestern passirten durch hiesige Hauptstadt Kavallerie- und Infanterie- Detachements mit Feldstücken, die den Weg nach Barmit nahmen.

In beiden Parlaments-Häusern ist die Vothschaft des Herrn Maddison, mit den Pieren, die selbiger beigefügt waren, zur Sprache gekommen. Lord Liverpool sagte, daß er für sich und die Regierung Sr. Majestät alle Absichten desavouire, Unruhen im Innern der vereinigten Staaten zu stiften.

Das Unterhaus hat dem Prinzen Regenten eine Adresse übergeben, um ihn zu ersuchen, dem bei der Eroberung von Ciudad Rodrigo gebliebenen General Crawford ein Denkmal in der Paulskirche errichten zu lassen. — Das Unterhaus bewilligte am 6. März in einer Komitee den Vorschlag des Kanzlers der Schatzkammer, eine Summe von 6,739,635 Pf. St. auf zweiprozentige Anleihen aufzunehmen. — Das Parlament hat die vom Prinzen Regenten vorgeschlagenen Subsidien für Portugal bewilligt. — Der Nachfolger des Spanischen Vothschafers, Herzog de Infantado, Graf Fernan Nummes, Herzog von Montellano, ist am 28. März zu Kalmouth angekommen, und sogleich nach London abgegangen.

Lissabon, vom 16. März.

Lord Wellington, der von den Cortes zum Grand von Spanien der ersten Classe mit dem Titel eines Herzogs von Ciudad Rodrigo ernannt worden, ist mit seiner Armee südwärts gegen die Guadiana aufgebrochen und bereits zu Elvas angekommen; und das schwere Geschütz sollte schon vor Badajoz, welches im vorigen Jahre vergeblich belagert wurde, eintreffen; und General Hill mit

seinem Corps östlich bis Merida vorgerückt seyn. Außerdem scheint man die Absicht zu haben, die Aufmerksamkeit des Feindes von Cadix und Alicante abzuziehen. In erstere Stadt waren zu Anfange dieses Monats durch Bombardement mehrere Häuser entzündet und Menschen getödtet worden. Es ist daselbst, mit Zuziehung des Englischen Generals Comte, eine Militäre Commission niedergesetzt, zur einverständigen Leitung aller Militäroperationen. Admiral Hallomai liegt mit seiner Escadre zu Alicante. — Auf dem rechten Ufer des Tago sind bloß zwei Divisionen bei Belia Villa und Abrantes geblieben, und in den nördlichen Provinzen bloß Milizen. — Von der Regentschaft ist der Punkt der Capitulation von Valencia wegen Auswechslung der Gefangenen nicht genehmigt worden. — Zu Mitgliedern des Staatsraths in Cadix sind die drei Ex-Regenten, der Cardinal von Bourbon, der Archidiaconus Garcia und Graf von Altamira und der Marquis de Castellar ernannt, der Graf Nummes zum Ambassador in England statt des Herzogs von Infantado, der Mitglied der Regentschaft wird, und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Don Wardaglyl Viana zum Gesandten bei der Regentschaft in Portugal.

F r a n k r e i c h.

Am 1sten Mai segelten zwei Preussische Fahrzeuge, eine Papenburger Brigg und noch ein Schiff, mit Büchern, Bronzen, Epiken, Kleefamen und andern Waaren von Havre nach London ab. Eben dahin ging von Dieppe am 30. April ein andres Schiff.

Nach einer Abhandlung von Herrn Chapuis über Alterthümer, welche in der Nachseiferungs- und Ackerbaugesellschaft des Ain Departements zu Bourg vorgelesen worden, entdeckte man im Herbst 1810 zu St. Vulbas, Canton Vagnieu, Bezirk von Belley, Departement des Ain, die Ueberreste eines Dorfes am Ufer der Rhone, ungefähr 2 bis 300 Schritte vom gegenwärtigen Dorfe. Der Boden der es bedeckte, war nicht urbar; einige Privatpersonen aus dieser Gemeinde vereinigten sich, ihn zu kaufen; sie wollten ihn nutzbar machen, und fanden Hindernisse; bei jedem Schritte ward die Pfugschau aufgehalten. Man entschloß sich, die Pflanzenerde wegzunehmen und nachzugraben; nun fand man einen beträchtlichen Haufen Häuser, deren Mauern hier und da noch 4, andernwärts 5 Fuß hoch waren. Diese Mauern waren dauerhaft und fast alle mit farbigem Mörtel überzogen; einige sogar al fresco gemalt. Man leerte die Zimmer und untersuchte die Vertheilung; man bemerkte Küchen, in denen eine Menge Thiergebeine, unter andern Hammelfeulen waren. Man erkannte Säle, Kabinette &c. Der Fußboden dieser Zimmer war mit kleinen vielfarbigen Kieselsteinen, wie die Rhone sie anschwemmt, gepflastert; sie waren ohne regelmäßigen Plan geordnet, aber sauber in eine Lage von Mörtel eingelegt. Diese Häuser waren durch einen Weg, der eine mit dem Laufe des Flusses

parallele Straße bildet, ungefähr hundert Schritte lang getrennt; sie waren mit Kieseln aus der Rhone gepflastert, die aber größer waren, als die oben gedachten. Das Pflaster war noch in ziemlich gutem Stande.

Paris, vom 13. Mai.

Madame Coulon ist zu Charleville im Ardennen Departement 107 Jahre alt gestorben. 1715 sah sie Ludwig XIV., 1717 überbrachte sie dem Czar Peter dem Großen, der zu Charleville in dem Hause ihres Vaters logirte, Blumen, und gegen das Ende ihrer Laufbahn, im Jahre 1804, gab sie den Kaiser Napoleon in dem Augenblick, wo er aus den Belgischen Departements zurückkam.

Zu Genua ward kürzlich der Agamemnon von 74 Kanonen vom Stapel gelassen.

Paris, vom 16. Mai.

Privatnachrichten aus London vom 11ten d. zufolge, ist Herr Breceval, Kanzler der Schatzkammer, von einem Schuss in dem Augenblick getroffen worden, wie er sich ins Unterhaus begab und auf der Stelle todt zur Erde niedergefallen. Der Mörder ist sogleich arretirt worden. Man hat noch kein Detail über diese schreckliche Begebenheit. Man weiß bloß, daß die allgemeine Volks-Administration zu London Straffetten in ganz England abgeschickt hat, um die Begebenheit zu verständigigen.

General Krusmark, Preussischer Gesandter bei Sr. Majestät, dem Kaiser und Könige, ist von Paris abgereimt.

D e u t s c h l a n d.

Der Johannisberg, der im vorigen Jahre feil geboten war, ist nicht verkauft worden, sondern an einen hohen Eigenthümer übergegangen.

Bamberg, vom 14. Mai.

Heute Nachmittag nach 3 Uhr trafen Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin von Frankreich, im besten Wohlseyn auf Ihrer Reise von Würzburg hier ein, wo Allerhöchstdieselben gestern Nachmittag 4 Uhr angekommen waren. Während des Pferdewechsels unterhielten sich Ihre Majestäten sehr gnädig mit Ihren Durchl. den Herren Prinzen Wilhelm und Pius von Baiern, und grüßten freundlich das — Es lebe der Kaiser! — mehrmals rufende Volk. Der Kaiser entloste denen, die ihn hier vor fünf Jahren passiren sahen, das Urtheil, daß Sr. Majestät an Stärke und Gesundheit ungemein zugenommen haben. — Im Gefolge Ihrer Majestäten befanden sich unter andern der Fürst v. Neuchatel, der bei seinem Herrn Schwelgerwarter, Sr. Durchl. dem Herzog Wilhelm von Baiern, abstieg und sich eine Stunde verweilte. Die folgende Nacht blieben Ihre Majestäten zu Baieroth und reisten morgen dann in einem Tage (26 Postmeilen) von da nach Dresden.

Dresden, vom 18. Mai.

Am 13ten dieses reisten der Oberkammerherr Baron von Kriese, und der Chef des Generalstabes, Generalmajor von Gersdorf, von hier nach

der Grenze unsers Landes ab, um dort die erwarteten hohen Gäste, den Kaiser und die Kaiserin von Frankreich, im Namen unsers Königs zu empfangen. Am 15ten Nachmittags ging unser König mit seiner Gemahlin dem Durchlauchtigsten Kaiserpaare bis Freiberg entgegen, während die Herzoge von Weimar, von Dessau und von Coburg Allerhöchstdieselben hier erwarteten. Die zum 16ten angekündigte Ankunft Ihrer Majestäten erfolgte, der schlechten Wege halber, ziemlich spät, nämlich erst gegen Mitternacht. Nachts um 11 Uhr langte auch die Königin von Westphalen mit ihrem Gefolge alhier an, und bezog die im Palais der Brüder und Schwestern unsers Königs für Sie zubereitete Wohnung. Zum Empfang des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich, deren Ankunft gegen Mittag erfolgen sollte, wurden nun alle Anstalten getroffen. Prinz Anton und seine Gemahlin waren Allerhöchstdieselben entgegen gefahren, ein achtspänniger Gullawagen war ihnen entgegen geschickt, und die Garden formirten vom Birnasthen Thore bis zum Schlosse hin eine doppelte Reihe. Nach 1 Uhr fuhr Ihre Majestäten, unter Kanonendonner, Glockengeläute und lautem Vivatrufen der Einwohner, zum Birnasthen Thore herein. Die gesammte königl. Familie war zu ihrem Empfang auf dem Vorplatz der Schloßterrasse versammelt. Sobald der Kaiser, die Kaiserin und der Großherzog von Würzburg aus dem Wagen gestiegen waren, floßen Sie in die Arme der Sie erwartenden königl. Familie, im reinen Gefühl der beglückenden Verwandtschaftsbande, und vor den Augen der in ungeheurer Menge versammelten Zuschauer, denen freier Zutritt gestattet war. Gleich nach dieser Bewillkommung ward Ihre Majestät die Kaiserin, Ihrer schwächlichen Gesundheit wegen, in einem Tragesessel nach Ihren Zimmern hinauf getragen, die im Palais der Prinzen, Brüder Sr. Majestät, bei der Prinzessin Anton für Sie zubereitet waren.

Berlin, vom 19. Mai.

Gestern Morgen giengen Se. Excellenz der Reichs-Marschall, Herzog von Treviso (Mortier), ohne sich aufzuhalten hier durch, und setzten ihre Reise über Cüstrin weiter fort.

Berlin, vom 21. Mai.

Den 18ten dieses früh um 7 Uhr trafen Se. Majestät der König von Neapel unter dem Namen eines Barons Dery (seines General-Adjutanten und Begleiters) unvermuthet über Potsdam hier ein, und traten im ersten Gasthose der Stadt, dem Hotel de Russie ab. Des Abends setzten Se. Majestät, mit vorgelegten Pferden aus dem königl. Marstall, die Reise über Cüstrin weiter fort.

Warschau, vom 10. Mai.

Das königliche Schloß alhier ist bereits zur Aufnahme des Kaisers Napoleon in Stand gesetzt.

Warschau, vom 12. Mai.

In der Nacht vom 2ten dieses sind Se. Majestät der König von Westphalen in hiesiger Resi-

benz angekommen, und in dem sogenannten Brüll-
schen Pallaste, welcher vor seiner Ankunft eingerich-
tet war, abgesehen. Am 9ten dieses besichtigten
Se. Majestät die einige Meilen von der Stadt ent-
fernten Werke des Forts Modlin.

Posen, vom 15. Mai.

Der Herr General Desportes, als kommandi-
render General der zwischen der Oder und Weich-
sel befindlichen Französischen Truppen macht in
unserer heutigen Zeitung bekannt, daß kein Ein-
wohner dieser Stadt, Militär- und Civilpersonen
ins Quartier nehmen solle, wenn die ersten sich
nicht durch ein Einquartierungsdiplom, und letztere
sich nicht durch einen Paß ihrer Kreisobrigkeit legiti-
miren können. Auch sollen in den Auberges
Journale, zur genauen Controlle der Fremden, ge-
halten werden. — Gedachter Herr General hat den
Präsidenten des Herzogthums Warschau unterm 9ten
Mai aufgetragen: die bei den Militär-Transporten
zurückgebliebenen Schlesiischen Pferde sofort zu-
rückgeben zu lassen.

Am 13ten Nachmittags kamen Se. Kaiserliche
Hoheit, der Vice-König von Italien, hier an und
schieden Abends um 9 Uhr wieder von hier ab.

Altona, vom 2. Mai.

Das Korps Königl. Dänischer Truppen, wel-
ches unter dem General Ewald das rechte Ufer
der Elbe besetzt soll, ist bereits in unserer Nach-
barschaft eingerückt. Es besteht aus 15,000 Mann,
sowohl Infanterie als Kavallerie, und die Trup-
pen haben ein sehr gesundes Ansehen. — An der
Mündung der Elbe schwärmt jetzt eine Englische
Flotte herum, welche die Schifffahrt unsicher macht.
Sie wagt sich aber nicht in die Elbe herein, um
nicht unter das Feuer der dort aufgestellten Kan-
nierschuluppen zu geraten.

Stockholm, vom 24. April.

Sämmtliche Offiziere der Flotte, die nicht
zur Kauffahrtfahrt permittirt sind, oder auf Pen-
sion stehen, sind aufgefordert worden, unverzüg-
lich ihre Adressen an das Oberamt der Flotte ein-
zusenden, und die Ordres zu erwarten, welche
ihnen im Dienste Sr. Majestät des Königs zukom-
men möchten.

Derebro, den 22. April.

Folgendes sind die Antworten, welche Se.
Königl. Hoheit, der Kronprinz, den Deputationen
der Stände, bei der großen Audienz am 18. d. zu
ertheilen gerubten:

Der Ritterschaft und dem Adel:
Meine Herren, Ich empfangen stets mit neuem
Vergnügen die Versicherungen Ihrer Ergebenheit
für meine Person. Die Gesinnungen, die Sie
für Mich hegen, sind vollkommen den meinigen
für Ihren Stand entsprechend.

Europa's gegenwärtige Lage und die heilige
Verbindlichkeit, das Reich vor jedem Joche zu be-
wahren, haben gemeinschaftlich den König zu
dem Entschlusse bewogen, den Rath seines Volkes
zu hören. Des Reichs erster Stand, die Ritter-

schaft und der Adel, dessen Tugenden und Tapfer-
keit zu des Thrones ersten Stützen gehören, wird
seinen Rathschlägen ein ehrenvolles Beispiel von
Ruhe und Weisheit geben.

Meine Herren, Ihre Vorfahren haben ihren
Ruhm durch große Aufopferungen und eine unbe-
gränzte Liebe zum Vaterlande erworben. Sie sind
die Erben ihres Muthes und ihrer selbstständigen
Gesinnungen. Wie werden Europa beweisen, daß
bisher Wille jede Hoffnung aufgeben müße, Unein-
igkeit unter uns zu stiften, und daß Sie ernstlich
entschlossen sind, sich Allem zu widersetzen, was un-
sere Rechte und Befehle gefährden könne.

Dem Priesterstande! Meine Herren, die
Lage, worinn sich Europa befindet, hat den Kö-
nig vermocht, die Stände Seines Reichs zusam-
men zu berufen.

Bertholder der Lehre Jesu Christi! Predi-
gen Sie seine Vorschriften und verbreiten Sie das
Licht derselben. Möge Ihr Beispiel und Ihre Lehre
um den Landesvater auch diejenigen seiner Kinder
vereinigen, die irre geleitet und widerspenstig sein
möchten. Gott der Allerböchste wird Ihre Unter-
nehmungen segnen, und das Glück der Schweden
Ihre Belohnung sein.

Ich erneuere Ihnen die Versicherung der
Gesinnungen, die Ich für Ihren Stand hege.

Dem Bürgerstande: Meine Herren:
Ackerbau, Gewerbe und Handel machen die Kraft
und den Wohlstand eines Landes aus. Der König
hat die Stände des Reichs zusammen berufen, um
gemeinschaftlich mit Ihnen Mittel zur Erweiterung
des Umfanges des Handels aufzusuchen. Sie wer-
den seine väterliche Vorsorge unterstützen. Liebe
zum Vaterlande wird auch hier die Leiterin Ihrer
Berathschlagungen sein, und Sie werden beweisen,
was eine Nation vermöge, welche ernstlich beschlos-
sen hat, ihren Nahrungsfluß von jedem Joche zu be-
freien. Zweifeln Sie nicht, Meine Herren, an
meinen wohlmeinenden Gesinnungen für Sie. Sie
verdienen dieselben durch die Theilnahme, die das
Vaterland Ihnen verdankt.

Dem Bauernstande: (Von dem Kron-
prinzen in schwedischer Sprache gesprochen.) Ad-
liche Landmänner! mit Rührung seh Ich Euch
zum zweitenmale um Eures Königs Thron ver-
sammelt. Mit Zuversicht hat Er Euch zusammen-
berufen, um über das Wohl des Staates zu rath-
schlagen, und der skandinavischen Halbinsel die Frei-
heit zu bewahren, die sie seit so vielen Jahrhun-
derten besessen. Dieses Reich, das älteste in Eu-
ropa, wurde durch Eurer Vorfahren Muth von je-
dem Joche befreit. Ihr werdet in ihre Fußstapfen
treten.

Der König hat beschlossen, Euch in vollem
Genuss Eurer Vorzüge zu erhalten, und Er wird
jedes Bestreben, Euch unters Joch zu bringen, zu-
nichte machen, wenn Ihr Euch kühn und selbst-
ständig verhaltet.

Last uns nicht mehr der Zeit gedenken, da
es nahe daran war, daß Schweden zerstört würde.
Last uns der gegenwärtigen Ruhe gedenken, und
Gott bitten, einem jeden Tugend und Muth zu
verleihen, seinem König und seinem Vaterland,
wohl zu dienen.

Erndt überzeugt, redliche Landmänner, von
der Zuneigung, die Ich zu Eurem Stande hege.
Göteborg, vom 25. April.

An den Küsten ist Befehl ertheilt worden,
den Englischen Schiffen, die sich in Noth befin-
den, allen möglichen Beistand zu leisten. Zu Karls-
krona wird die gesammte Flotte ausgerüstet. Die
Schwedischen Kreuzer haben bereits zwei Französische
Kaper in diesen Hafen aufgebracht.

Mungo Park der sich der Beschneidung nicht
hatte unterwerfen wollen, ist bestimmt todt. Zu-
erst hatte er alle seine Reisegefährten verloren;
er fuhr in einem Boot auf dem Niger, in Be-
gleitung eines Afrikaners. Da er, ohne seinen
Willen, einen kleinen Afrikanischen Prinzen be-
leidigt hatte, so ward er von diesem Barbaren an
einem Ort angegriffen, wo der Niger sehr enge
ist; er wollte sich durch Schwimmen nach dem
andern Ufer retten; allein er ertrank in dem Fluß.
Konstantinopel, vom 10. April.

Hr. Humel, Schwedischer Legations-Sekre-
tair zu St. Petersburg, ist hier mit Devisen
an den Schwedischen Charge d'Affaires, Hr. Pa-
lin, angekommen.

Vermischte Nachrichten.

Privat-Nachrichten, die wahrscheinlich über
Schweden kommen, versichern, daß der Engli-
sche General Maitland die wichtige Festung Va-
dajoz durch Sturm, wiewohl mit einem großen
Verluste, genommen habe. Es sollen 133 Offiziere
dabei geblieben sein. — Dieselben Nachrichten be-
haupten, die Franzosen hätten die Belagerung von
Cadix aufgehoben, General Ballasteros liege vor
Sevilla, und Wellington sei dem General Mar-
mont entgegen gerückt. In Rücksicht Ciudad Ro-
driga erzählen sie, Wellington habe diese Festung
gleich nach der Eroberung dem Spanischen Gene-
ral Castanos überliefert, der in acht Tagen die
Besatzung fortgeschickt, und den Ort in den höch-
sten Vertheidigungsstand gesetzt.

Die Republik Venezuela soll eine Flotte
nach den Dronold geschickt haben, um das Spani-
sche Guyana zu revolutioniren.

In einer Anmerkung des Moniteurs heißt
es: Die Dekrete von Berlin und Mailand seien
in Rücksicht auf Amerika völlig widerrufen, und
Frankreich sei bereit, für die übrigen Neutralen
dasselbe zu thun, wenn England seine Rabinets-
ordre und sein Blockadesystem aufhebe.

Die Korporation der Stadt London hat dem
Prinzen Regenten eine Bittschrift übergeben, wor-
in sie um Veränderung der Minister und des Ex-

ekems bittet. Se. Königl. Hoheit haben sehr kurz-
reich geantwortet, aber erklärt, Sie ständen für
gut, den bisher eingegangenen Weg fortzusetzen.

Die Universität Cambridge hat dem Parle-
ment eine Petition überreicht, worin sie bittet,
den Katholiken ihr Gesuch um den vollen Genuß
der Staatsbürger-Rechte abzusagen. — Bei den
Debatten im Parlament, stimmte der ehemalige
Minister Lord Wellesley für die Bewilligung jenes
Gesuches.

Zu St. Denis haben einige Müller sich ver-
einigt, den Armen täglich bis zur Erndte 40 Kilo-
gramme Mehl zu vertheilen. Auch in andern Städ-
ten Frankreichs treten die Wohlhabenden zusammen,
um die Armen zu speisen.

Der Walfisch im Norwegischen Meer, soll
seit zwei Jahren so sehr an Festigkeit zugenommen
haben, daß er in einer Entfernung von zehn Mei-
len den Schiffen gefährlich wird. — Im J. 1810
wurden zwei Fahrzeuge, die sich ihm bis auf neun
Meilen genähert hatten, verschlungen.

Der Fürst Dolgorucki ist, von Neapel kom-
mend, in Wien eingetroffen.

Der Herr General Caulincourt und Herr
Baron Vongarn sind durch Frankfurt passiert, um
sich ins große Hauptquartier zu begeben.

Paris. (März.) Die Schwalben kehren
wieder, die Spinnen kriechen aus ihren Höhlen
hervor, Mücken fühlen das Nahen der Frühlinge-
he; aber unsern Himmel hält ein nordischer Win-
ter umhoben; wir haben Schneegestöber, über
Nacht immer Eis, und am 9ten März lag der
Schnee mehr als Viertelschuß hoch in den Straßen
der Stadt. Scheint es selbst dem Winter besser in
Frankreich zu gefallen als in seinem einsamigen
Norden? Oder ist's ein Andenken, das uns der
schnell vergessene Komet hinterließ? Unsere Schö-
nen, unsere Eleganten, die Modistinnen und Klei-
dermacher sind in der schrecklichsten Verlegenheit.
Keine Frühlingmode will sich zeigen, noch weni-
ger festsetzen; und wenn das Wetter noch 14 Ta-
ge so anhält, so ist das Fest von Longchamps da,
und trifft Alles in der schrecklichsten Verwirrung.
Und gerade dies Jahr hat man die Wege nach
Longchamps so schön hergestellt.

Man hat seit einiger Zeit das Anwesen mit
anonymen Briefen in den Journalen zur Sprache
gebracht, wodurch manche Personen, vorzüglich
Weiber, sich das grausame Vergnügen machen,
Heirathen zu fördern, die man in Begriff steht zu
schließen.

Schrecklich war die Wirkung auf eine
schöne Krämerstochter im Palais Royal, die einen
Bramanten des Schatzes betrahen wollte. Der jün-
ge Mann erhielt einen Brief, worin man ihn auf-
zog, daß er ein Mädchen vom Palais Royal bet-
rathe; er hatte die Unvorsichtigkeit, den Brief
dem Mädchen zu zeigen, und dieses ward von sel-
nen Zweifeln, und den Folgen, welche das zer-
rissene Verhältniß für sie herbeiführen könnte, so
ergriffen, daß sie eine Flasche mit Schwefel-

ausleerte, die gerade neben ihr stand. Man dauert sie allgemein.

Der Konfildialrath und Archidiaconus bei der Lodenichter Gemeinde in Königsberg, Hermes, hat seinen Abschied genommen, und am 15. März seine auch im Druck erscheinende Abschiedsvorrede gehalten. Unter dem 26ten aber macht er bekannt: Er habe das Publikum nicht geküsst, als er bekannt gemacht, daß er an einem andern nicht so kostspieliger Orte eine Verlogung erhalten werde. Erst am 17ten habe er erfahren, daß die bis dahin feststehende Ortsveräußerung wegen der drohenden Zeitereignisse Schwierigkeiten habe, die den ganzen Plan unausführbar machten. Er sey also gezwungen, in Königsberg zu bleiben, und unter ungleich größern Einschränkungen in den noch übrigen Tagen eines Greises für sein noch ferneres Durchkommen zu sorgen.

Der Professor am Königl. Kadettenkorps zu München, Hr. Marchaux, verfertigt in seiner Experimental-Zuckerfabrikantstalt, nach der Methode des Prof. Kirchhof zu Petersburg, aus der Stärke einen Stoff, der die reine Säße des Indischen Zuckers hat, und den er unter dem Namen Tafelzucker in kleinen Partien, zu 36 Kr. das Pfund, dem Publikum zum Verkauf anbietet.

Orientalischer Luxus. Mit allen ihren Schätzen können die Abendländer den Luxus der Morgenländer nicht erreichen. Hr. von Diez in Berlin hat in seinen Denkwürdigkeiten von Asien zwei Inventarien vom Nachlasse zweier Türkenischen Großvezire aufgenommen, welche dies so recht anschaulich machen. Das erste Verzeichniß betrifft die Verlassenschaft des Rustem Pascha, welcher unter dem Osmannischen Kaiser Soliman I. zweimal Großvezir gewesen ist; das erstemal von 1544 bis 1552, und das andernmal von 1554 bis 1562, wo er starb. Man findet unter andern darin: 1700 Sklaven, 2900 Pferde, 1106 Kameele, 80.000 Turbans, 780.000 Goldstücke (2.340.000 Thlr.), 500 mit Gold und Edelsteinen besetzte Säbel, 120 goldene Steigbügel, 760 mit Edelsteinen besetzte Säbel, an Silbergeld 3 Mill. Thlr., 815 Landgüter etc. Was in dem Inventar steht, ist blos derjenige Theil des Vermögens des Rustem Pascha, der dem Kaiser als gesetzlichem Erben, der obersten Beamten zugefallen ist. Da man dies nun vorher weiß, so pflegt jeder seine Gattin und Kinder durch Schenkungen unter Lebendigen reichlich zu versorgen, und was auf solche Art bei der Inventur als Geschenk nachgewiesen wird, darf gar nicht ins Verzeichniß des Nachlasses kommen. Das zweite Verzeichniß hat es mit dem Nachlasse des Sinan Pascha zu thun, welcher unter Soliman I., Selim II. und Murad III. zu vier verschiedenen Malen Großvezir gewesen ist. Unter dieser Verlassenschaft findet man: 20 Kisten mit Topasen, 30 Diamantenrosen, 20 Misfal Goldstaub, 16 Säbel mit Edelsteinen, 34 Steigbügel mit Edelsteinen, 8 eherner Krüge, in jedem Krüge

100.000 Goldstücke, jedes 4 Dukaten an Gewicht, 32 Kisten, jede mit 400.000 Dukaten gefüllt, 31 Beutel mit Dukaten, in jedem Beutel 60.000 Dukaten; 600 Zobelpelze, 30 schwarze Fuchspelze etc. Man wird nicht launnen, daß es eine Freude seyn müßte, Notarius publicus caesareus bei einer solchen Verlassenschaft zu seyn. Denn in der That, man glaubt ein Feenmärchen zu lesen, so unglaublich ist es, daß ein Minister, der wahrscheinlich gut gelebt, täglich wenigstens 3000 Klaven und freie Bediente ernährte, und in einem zahlreichen Serail anschauliche Geschenke unter vivos zu machen nicht unterlassen haben wird, noch außer Brillanten und Perlen ohne Zahl, Er. Osmannischen Majestät, nicht weniger als 53.580.000 Thlr. in barem Gelde hinterlassen konnte.

In Holstein und Schleswig soll dem Staat 1/2 Prozent vom Ertrage aller Mobilien Auktio- nen über 500 Thlr. erlegt werden.

Am 16ten Febr. rettete zu Romans ein Hr. Frandon Frau Vlette aus dem Wasser. Die reiche Wittwe belohnte ihren Erretter dadurch, daß sie ihm am 16ten April ihre Hand gab. Die Hochzeit wurde auf dem Gute der Wittve Vlette vollzogen.

Anzeige.

Es werden im Laufe dieses Sommers — Sechs italienische Gesänge, für 3 und 4 Stimmen, mit Begleitung des Fortepianos, von meiner Composition herauskommen, und zwar auf Pränumeration.

Da ich nur so viele Exemplare abdrucken lassen werde, als sich Pränume- ranten finden, so ersuche ich alle, die dazu geneigt sind, binnen heute und 5 Wochen zu pränumeriren. Der Preis eines Exemplars ist Sieben Rubel Banco-Noten.

Folgende haben das Geschäft der Pränume- ranten-Sammlung gefälligst übernommen: In Dorpat: der Herr Universitäts-Buchdrucker Grenzius. In Riga: die Meinshausensche Buchhandlung. In Mitau: der Herr Regierungsbuchdrucker Peters, genannt Steffenhagen. In Wolmar: der Herr Provisor Thielheim. In Reval: der Herr Buchhändler Bornwasser. Meine entfernten Freunde bitte ich hiemit um die Gefälligkeit, diese Anzeige zu verbreiten, und Pränume- ranten zu sammeln, deren Zahl aber mir zeitig zu melden, damit ich, vor

Endigung des bereits angefangenen Druckes, über die Anzahl der zu besorgenden Exemplare bestimmen kann. Pajus, im Oberpahlenischen Kirchspiel, den 12. May 1812. J. Fr. la Trobe.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. Da der Studierende der Rechtswissenschaft, Johann Ernst Sjov, der Studierende der Philosophie, Joseph Baron v. Eisner und der Doctorandus, Otto Herman Streubelt, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25. Mai 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
D. H. Grindel, d. j. Rektor.
Witte, Notär.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch allen hier zur Kapitalsteuer angeschriebenen Einwohnern, wie auch besonders denen zur Gilde angeschriebenen Personen, die nicht hier in der Stadt wohnen, bekannt gemacht: daß zur Erfüllung des Allerhöchsten Manifests vom 11ten Februar d. J., und des darauf von Einem Hochverordneten Kaiserlichen Kiedändischen Kancellhof anber erlassenen Verhals, die Erhebung der drei Prozent Kapitalsteuer Zulage, vom 27ten d. M. an, täglich Nachmittags von 3 bis 5 Uhr (Sonntags und Festtage ausgenommen) alhier auf dem Rathhause in der Kanzellen der hiesigen Revisions-Commission anfangen soll, und der Termin zur Abzahlung dieser Zulage auf vierzehn Tage a dato, mit der Verwarnung anberaumt wird, daß von den Säumigen die Zahlung durch gerichtliche Hülfen bewürkt werden soll. Dorpat - Rathhaus, den 25. Mai 1812.

Im Namen und von wegen Es Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Penz, Obersekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. Da die gewesenen Studierenden der Theologie, Elias Holmstein, Carl Wahlberg und Christian Gustav Knüffer; die Studierenden der Rechtswissenschaft, Moritz Theodor von Böttiger und Franz Johann Pahl; der Studierende der Philosophie, Johann Hubrig und der Studierende der Medicin, C. L. P. Pothels, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 18. Mai 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
D. H. Grindel, d. j. Rektor.
Witte, Notär.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß zufolge dessen Verfüzung, eine den hiesigen Meschikanins Algei Panow und Wassili Jegorow Makarow gehörige Kodie, Schulden halber sub hasta publica am 7ten Juny d. J. bei Einem Edlen Rathe verkauft werden soll; weshalb die Kaufliebhaber aufgefordert werden, sich zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots am benannten Tage Vormittags, im Sessionszimmer eines Edlen Rathes einzufinden. Dorpat - Rathhaus, den 18. Mai 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Penz, Obersekr.

Unterweilige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In Auftrag des Herrn Landraths und Oberkirchen-Vorstehers von Livbart zeige ich demnach an, daß der jetzt bevorstehende Empfang der Abgaben wiederum in meiner Wohnung, im ehemaligen Burmeisterischen Hause, statt haben wird, und zwar vom 3ten Junius ab bis zum 15ten Junius inclusive, am jedesmaligen Montage und Donnerstage, Vormittags von 10 bis 12 Uhr. Ich

bemerkte zugleich, daß wegen des bevorstehenden Landtages und der Reise des Herrn Landraths von Livbarr nach Riga, der Empfang bestimmt am 15ten Junius Mittags geschlossen wird. Dorpat, den 23. Mai 1812. H e n.

Alle diejenigen, welche eine Forderung an mich haben könnten, ersuche ich, ihre Rechnungen bei mir quittirt einzugeben und die Zahlung zu empfangen, indem ich nach 8 Tagen Dorpat verlassen werde. Dorpat, den 25. Mai 1812.

Dr. K a u z m a n n.

Es ist vor Kurzem vom Landrath Löwensternschen Garten in der Karlowaschen Straße, bis zu diesem Hause, ein dunkelgrün tuchener Kinder Mantel, mit einem doppelten Kragen, verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, ihn gegen ein Douceur von 10 Rubel B. N. in der Behausung des Herrn Landrath Löwenstern am Markte, abzugeben.

Ich bin willens mein an der hölzernen Brücke gelegenes hölzernes Wohnhaus mit allen Nebengebäuden, wozu auch der am Embach erbaute große steinerne Speicher gehört, aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber dazu werden die Güte haben sich der Bedingungen wegen bei mir in meinem Hause zu melden.

Vermittlw. Seebach,
gebörne Dorothea Schulz.

Bei mir ist vortrefflicher Rankin, wie auch sehr guter Saathpferd und reines Roggenmehl, in Rollen, käuflich zu haben. Nob. Wölschwerd. In einer kleinen Haushaltung, hier in der Stadt, wird eine zuverlässige Wirthin verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Ich finde mich veranlaßt, hierdurch bekannt zu machen, daß ich Generalbevollmächtigter des Herrn Kollegiensekretairs Montagu bin und ersuche alle diejenigen, welche Geschäfte irgend einer Art mit meinem gedachten Herrn Mandanten haben sollten, sich dieserhalb unmittelbar an mich zu wenden. Ich werde jeden Morgen bis 9 Uhr in meiner Wohnung auf dem Dom zu sprechen seyn.

Universitäts-Syndikus Dr. Hezel.

Meine sämtlichen Herren Creditores ersuche ich hiedurch ergebenst, von heute bis den 28ten d. M., Vormittags von 9 bis 10 Uhr, in meiner Wohnung, an der Promenade, im Hintergebäude der Herren Gebrüder Brock, sich gefälligst, in Ansehung einer gütlichen Verabbarung über die Berichtigung ihrer an mich habenden Forderungen, einzufinden, indem ich entschlossen bin, von hier zu reisen. Dorpat, den 22. Mai 1812.

M. G a r d e i d e.

Das in der Stadt Werro nahe an der See belegene, neue, im guten Stande befindliche hölzerne Wohnhaus mit Nebengebäuden und Garten, dem Musikus Herrn Engelin gehörig, ist entweder zu vermiethen, oder zu verkaufen. Der Bedingungen wegen hat man sich daselbst an Herrn Eblurgus Herrmann, oder an den Bäckermeister Herrn Schleichner, oder auch an den Eigenthümer selbst, in Dorpat, in der Carlowschen Straße, im Hause der Frau Revisorin Dreger, zu wenden.

Dem Wohlgebornen Adel und resp. Herren Gutsbesitzern überhaupt, die mir bisher ihr Vertrauen zu schenken geneigt waren, und mich ferner durch Bestellungen damit beehren wollen, zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich nicht mehr zu Werro hausen, sondern gegenwärtig in Werro wohne und dieselbst meine Geschäfte in Verfertigung allerlei Kupfer-Arbeit fortsetze. Werro, den 15. Mai 1812.

Kupferschmidt Carl Kollig.
Ein erfahrener, unverheiratheter Disponent, der auch Kenntnisse vom Brandweinsbrennen besitzt und sehr gute Zeugnisse über seine Führung aufzuweisen hat, wünscht seine jetzige Stelle gegen eine andere, gleichviel in Verr- oder Ehlstand, zu vertauschen. Die Expedition dieser Zeitung glebt nähere Nachweisung.

Vorzüglich gutes weißes Bouteillenbier, zu 15 Copcken die Bouteille, ist gegenwärtig zu haben bei Ernst Bernb. Schulz, an der Poststraße.

Auf dem Gute Alt Wrangelsbof sind 2 bis 300 Eysund Heu, imgleichen Brandwein und Haber zu verkaufen.

Abreisender.

Der Tischlergeselle G. G. Strauch ist wilens, binnen 8 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hienmittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtsgültige Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 24. Mai 1812.

Durchpassirte Reisende:

Den 23ten Mai. Der Herr Doktor Böpfel, von Mitau, nach Narva. — Der Herr Hofrath Pering, von Wilna, nach St. Petersburg.

Den 24ten. Der Herr Staatsrath Nikitin, von St. Petersburg, nach Turgurg. — Der Herr Gouvernements-Sekr. Kaiser von St. Petersburg nach Wilna. — Die Feldjäger H. Andreow, und H. Derutsky, von Wilna nach St. Petersburg. — Se. Erl. der Herr Generaladjutant von Lewenheilm, und der Herr Kollegienrath Schurawiew, von St. Petersburg, nach Wilna.

D o r p t, s e h e B e i = f u n g.



N^{ro}. 43. Mittwoch, den 29^{ten} May 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 24. Mai.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in der Stadt Wilna.

Vom 8. Mai.

Auf Befehl sind befördert: beim Willmanstrandschen Infanterieregiment die Stabskapitains, der Brigadadjutant des Generalmajors Tutschkow 3, Nowikow mit Beibehaltung seines Postens, und Tarellin zu Kapitains, der Lieutenant Kulikow zum Stabskapitain, die Sekondlieutenants Möller 2, Jeksemow und Leonowitsch zu Lieutenants, die Fähriche Möller 1, Popow, Alychtrin, Ditterlau und Grothus zu Sekondlieutenants, und die Portepeschführer Weibrauch und Desadach zu Fähnrichen; beim Rostkischen Infanterieregiment die Stabskapitains Beutlingk und Massenikow zu Kapitains.

Vom 10. Mai.

Zu Brigadeführern sind ernannt: der Chef des Litauischen Infanterieregiments, Obrist Baron Roien, vom Newskischen und Litauischen Infanterieregiment, der Chef des Podolschen Infanterieregiments, Obrist Maslow, vom Petrowskischen und Podolschen Infanterieregiment, und der Chef des 2ten Jägerregiments, Obrist Knier vom 2ten und 44ten Jägerregiment.

Vom Chevaliergarderegiment der Obrist Uchakow 2 zum Chef des Kurländischen Dragonerregiments ernannt.

Der Fähnrich aus Oesterreichischen Diensten Nebach mit demselben Range in Russische Dienste genommen und beim 29ten Jägerregiment angestellt.

St. Petersburg, vom 19. Mai.

Im Gouvernement Moskwa hat der Ehrenaufseher der Schule zu Serwuchow, Hofrath Beykin, zur Anschaffung der Bedürfnisse dieser Schule, fünf hundert Rubel eingetragen, und sich über dies ansehnlich gemacht, bei dieser Schule zwei dürftige Schüler von Adel, auf seine Kosten als Pensionairs zu unterhalten.

St. Petersburg, vom 22. Mai.

Se. Kaiserl. Majestät haben dem Erzbischof der sämtlichen in der Moldau, Wallachel und in Bessarabien sich aufhaltenden Armenier, Grigori, ein Brillant-Kreuz, um selbiges auf der Kapuze zu tragen, Allergnädigst zu verleihen geruhet.

Wilna, vom 13. Mai.

Die Gräfin Sophia Tiefenhausen, die Gräfin Wilschelsina Wielhorskii, die Fürstin Kungunde Gedroiz, die Gräfin Marianne Grabowskii und das Fräulein Dorothea Marisoni, sind Allergnädigst zu Hofräulein bei Ihren Majestäten den Frauen und Kaiserinnen ernannt.

Wilna, vom 15. Mai.

Gestern, Mittags nach zwölf Uhr, geruhten Se. Majestät der Kaiser, von hier auf der Route nach Grodno abzureisen, um die Truppen in hohen Augenschein zu nehmen.

Reval, vom 11. Mai.

Am 4ten dieses sind noch drei Handelsfahrzeuge aus Stockholm hier angekommen, und zwei Handelschiffe, von Memel nach St. Petersburg bestimmt, sind, wegen des Eises, auf der hiesigen Rbede einweilen vor Anker gegangen.

Herzogthum Warschau.

Die Truppen des Herzogthums, unter den Befehlen des Kriegeministers, Fürsten Joseph Poniatowski, bilden das 5te Corps der Französischen Armee. — Der König von Westphalen ist am 26ten April nach Pulawy, dem Wohnsitz des Fürsten Gortorowski, gekommen. — Die königlich Sächsischen Truppen sind durch Lublin gezogen, und wurden im Radomer Departement erwartet.

Vienitz, vom 20. Mai.

Unser Magistrat hat eine Rechtfertigung wegen der von ihm zur Unterstützung der Bequartierten von den Einquartierungsfreien geforderten Abgaben bekannt gemacht. Vom 8ten April bis 2ten Mai waren 250 Offiziere und 2500 Gemeine in der Stadt verpflegt worden, und zum Theil, so wie ein bedienter Generalstab, 13 Tage, für die denn die ausgeschriebenen 5600 Thlr. Nominalmünze wohl hätten darauf gehen müssen. Vom 2ten Mai an aber waren die Durchmärsche weit bedeutender gewesen.

Königsberg, vom 18. Mai.

Da es in der Stadt Pillau und der benachbarten Gegend an Lebensmitteln mangelt, und die dort stehenden Truppen sich daher in Verlegenheit befinden, so werden sämtliche hiesige Fleischer und Wursthändler von dem hiesigen Polizeipräsidenten aufgefordert, diesen vortheilhaften Absatz ihrer Waaren zu benutzen.

Berlin, vom 26. Mai.

Gestern früh um 6 Uhr sind Se. Majestät, der König, von Potsdam nach Dresden abgereiset. Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich der Generaladjutant, Generalmajor von Borsell, der königl. Flügeladjutant, Major von Nahmer, und Se. Excellenz, der Oberhallmeister von Jagow. Heute früh um 3 Uhr sind Se. königl. Hoheit, der Kronprinz, in Begleitung des Obersten von Gaudi, des Kammerherrn Grafen von Brühl und des Staatsraths Anillon, von hier eben dahin abgegangen.

Vorgestern waren von hier über Potsdam in folgender Ordnung nach Dresden abgereiset: Ihre Excellenzen, der Herr Graf von Saint Marian, kaiserlich-französischer Gesandter am hiesigen Hofe, Vormittags um 10 Uhr; der Herr Graf v. Zichow, kaiserlich österreichischer Gesandter alhier, Mittags um 1 Uhr; der Staatskanzler Freiherr von Hardenberg, der Kabinetminister Graf von der Goltz und der Generalmajor von Krusmark, königlich-preussischer Gesandter am kaiserlich-französischen Hofe, (welcher am 23ten dieses, Abends um 7 Uhr, erst aus Paris angelangt war), Abends um 10 Uhr. Se. Majestät, der König, welcher Ihre kaiserl. Französischen Majestäten durch des Fürsten von Habsfeld, und Ihre kaiserl. Oesterreichischen Majestäten durch des Fürsten von Wittgenstein Durchlaucht in Dresden hatten komplementiren lassen, wurden durch ein eigenhändiges freundschafliches Schreiben des Kaisers Napoleon, wel-

ches der hiesige kaiserlich-französische Gesandte Sr. Majestät zu überreichen die Ehre hatte, nach Dresden eingeladen.

Dresden, vom 20. Mai.

Die Zeremonientafel, welche am 18ten Abends statt fand, war in dem Audienzzimmer unserer Königin gedeckt, und hatte die Form eines Zirkels. Es befanden sich an derselben blos die Personen der beiden kaiserlichen Familien, die Königin von Westphalen und die Glieder unsers königl. Hauses, zusammen 16 Personen, welche in folgender Ordnung neben einander saßen. Die beiden Kaiserpaare nahmen die Mitte der Tafel ein; dem Kaiser Napoleon zur Linken saß die Kaiserin von Oesterreich, neben dieser ihre Stieftochter, die Gemahlin Napoleons, dieser zur Seite ihr Vater, der Kaiser Franz. Dem Kaiser Napoleon zur Rechten saß unsere Königin, neben dieser, der Großherzog von Würzburg, dann die Prinzessin Auguste, Tochter unsers Königs, weiter der Prinz Anton, hierauf die Prinzessin Amalie, sodann die Prinzessin Maria Anna. Dem Kaiser Franz zur Linken saß die Königin von Westphalen, neben ihr unsers Königs Majestät. Am 19ten (Dienstags) Morgens war die katholische Kirche gedrängt voll, weil Jedermann den Kaiser Napoleon und seine Gemahlin bei dem Gottesdienste zu sehen hoffte. Ihre Majestäten erschienen aber nicht, dagegen wohnten das Oesterreichische Kaiserpaar, nebst unserm Könige und der Königin, in der Tribüne der letzten dem Hochamte bei. Im Innern des Schlosses herrschte tiefe Stille, auch war an den Fenstern von den hohen Fremden nichts zu erblicken. Sämmtliche Herrschaften speisten heute bei dem Kaiser Napoleon, der hier seine eigene Haushaltung hat. Die Einladung galt für den Mittag; man setzte sich jedoch erst Abends um 8 Uhr zur Tafel. Dem Vernehmen nach werden noch mehrere fremde hohe Herrschaften hier erwartet; sehr z. B. ist man damit beschäftigt, zur Aufnahme Sr. Majestät des Königs von Preußen das G. G. Marcolinische Palais in aller Eile in Stand zu setzen.

Nach öffentlichen Blättern waren zu Leipzig nach Endigung der Messe wieder fremde Truppen eingetrückt. Gegenwärtig kantoniren in dieser Stadt und Gegend die Truppen von dem Armeekorps des Marshalls Mortier.

Vom Main, vom 16. Mai.

Da auswärtige Behörden wiederholt Beschwerden über die Hegung der Deserteure und Konfiskationen in Graubünden erhoben, so hat der kleine Rath dieses Kantons die Gemeinden zur Strengung aufgefordert und eingeschärft, nicht blos auf die erst ankommenden Franzosen und Italiener, sondern auch auf die schon im Lande befindlichen Acht zu haben.

In Württemberg ist die Verordnung geschärft worden, daß alle Fideikomisse, sie rühren von mittelbaren oder unmittelbaren Adel her, aufgehoben sein sollen.

Aus O a l e r n.

Eine königl. Verordnung vom 8ten Mai verfügt, daß vom 20ten Mai an, bis zu erfolgendem Widerruf, alle Zinländer, welche sich nach der Hauptstadt begeben, gehalten seyn sollen, einen Paß von ihrer Polizeibehörde zu erheben, welchen sie am Thore abgeben, und bei ihrer Abreise wieder erhalten. Staatsdiener müssen die ihnen zugestellte Reise-Erlaubniß nach der Hauptstadt produziren, welche anstatt des Passes dient.

Vom Rhein, vom 2. Mai.

Am 28. April sind von Basel die einstimmigen Ratifikationsakten der neuen mit Frankreich abgeschlossenen Militär-Kapitulation aller neunzehn Stände der Eidgenossenschaft, nach Paris abgesandt worden.

Paris, vom 15. Mai.

Im Monat April sind 123 Schiffe zu Enten angekommen, 109 ausgelaufen.

Am 10ten April d. J. Abends um 8 Uhr 6 Minuten sah man zu Toulouse bei stiller Luft und sehr finstlicher Nacht ein weißliches sehr helles Licht, das etwa 15 Sekunden anhielt, und dann stufenweise ziemlich schnell verschwand. Dritthalb Minuten nachher vernahm man einen starken Knall, dem von einer springenden Mine gleich. Eben diesen Knall hatte man auch zu Gaillac und Alby gehört, wo man glaubte, das Pulvermagazin zu Toulouse sei in die Luft geflogen. Einige Minuten nach dem Knall erhellte sich der Himmel, und man konnte die Sterne sehen. Zwei Tage später erfuhr man, daß sechs Stunden von Toulouse, bei den Dörfern Burgau und Savannes viele Steine aus der Luft gefallen waren.

Paris, vom 15. Mai.

Ehe kriegsgerangene Offiziere, die gegen ihre Ehrenwort wieder die Waffen ergriffen und ertappt worden, hingerichtet werden, soll ein Kriegsgericht erst ihre Person und das Factum rekonstruiren.

Paris, vom 17. Mai.

Es war am 11ten d. um 5 Uhr Abends, als Herr Berceval, Kanzler der Schatzkammer, mörderischer Weise erschossen wurde. Die Kugel hat ihm ins Herz getroffen; er hat den Schuß nur 2 bis 3 Minuten überlebt. Herr Whitbread, General Gaseogne und eine große Anzahl von Mitgliefern liefen, so wie der Schuß fiel, in den Corridor, wo der Mord begangen worden, und trugen den Sterbenden in das Zimmer des Secretairs. Lord Arden empfing den letzten Seufzer seines (jüngern) Bruders. General Gaseogne hat dem Mördermörder das Terzerol entwunden, und ein zweites, ebenfalls geladenes bei ihm in der Hosentasche gefunden. Der Mörder ließ sich nach vollbrachter That, auf eine Bank nieder, in Gegenwart einer Menge Menschen, und sprach ruhig zu allen Umstehenden: „Ich bin der Glende, der den Streich ausführte.“ Er heißt John James Bellingham, war Kaufmann zu Liverpool und hatte seit einigen

Jahren sein ganzes Vermögen eingebüßt. Es ist bekannt, nach den englischen Journalen, daß er keinen besondern Groll gegen Herrn Berceval gehabt; daß er dem Ministerium feind war, und dem zufolge an dem Oberhaupt desselben Rache genommen. Bellingham ist, unter Esforte, nach Newgate abgeführt worden. Bei seinem ersten Verhör wollte er sich in eine weitläufige Rechtfertigung einlassen; als ihn aber Lord Castlereagh unterbrach und ihm zu versichern gab, er solle sie bis zu dem Augenblick versparen, wo er vor das Gericht gestellt seyn würde, gab er zur Antwort: „Wohl, so werde ich mich alsdann erklären, und mein Vaterland wird mich richten!“ Diese Begebenheit hat in London eine große Sensation erregt.

Italien, vom 2. Mai.

Man bemerkt in mehreren Gegenden, in und außer Rom, eine ungewöhnliche Sterblichkeit, namentlich in Albano; besonders beim weiblichen Geschlecht. Daß dieser Frühling für Italien ungewöhnlich raub und stürmisch ist, leidet keinen Zweifel.

Zu Rio (Insel Elba) wurden zwei Männer zu zehnjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt, weil sie einen Volkssturm gegen die Gensdarmen erregt hatten, wodurch diesen ein verhafterer Defecteur entsprang.

Ein königl. Decret vom April verordnet, daß alle Kriminalproceße, die vor dem 24. Februar 1806, vor dem Zeitpunkt, wo die Franzosen in das königreich Neapel einzrückten, ihren Anfang nahmen, unterdrückt werden sollen. Die nämliche Gnade sollen auch Legionisten und Individuen des königreichs wegen Verbrechen genießen, die sie vor dem 20. Juni 1811 begangen, wenn sie sich seitdem in Verfolgung der Brigands thätig und muthig bewiesen haben.

Nach Berichten aus Venedig vom 4ten Mai werden die Arbeiten auf der Insel St. Georg zur Errichtung eines Freihafens sehr rasch vor sich gehen; denn der Prinz Vicetönig hat bereits 470,656 Lire für die nothwendigsten Werke bewilligt, die im Jahr 1813 vollendet seyn müssen. Für die übrigen sind ebenfalls 198,300 Lire, und für den Unterhalt der Gebäude des Freihafens, mit Einschluß der Kirche St. Georg, jährlich eine unbestimmte Summe, die aber 14,000 Lire nicht übersteigen darf, bestimmt.

Wien, vom 14. Mai.

Die Oesterreichische Armee wird dem Anschein nach in drei große Corps, eins in Gallizien, eins in Siebenbürgen und eins in Bannat, getheilt. Die Gallizische Armee kommandirt provisorisch der Fürst Reuß, die in Siebenbürgen der Graf Collovrath, und die im Bannat der General Hiller.

Konstantinopel, vom 10. April.

Die Einwohner von Morea weigern sich, den Veld-Pascha länger als ihren Gouverneur anzuerkennen; es ist in diesen Tagen eine Deputation

von mehreren Hundert Einwohnern dieser Halbinsel erschienen, welche vor dem Großherrn bei seinem gewöhnlichen Aufzuge nach der Moschee einen Zufall thaten, und ein sogenanntes *Arzi-Mahzar*, d. i. allgemeine Beschwerde der Provinz über die ungeheuren Bedrückungen und Geldverpressungen übergaben, deren sie obdemeldeten Statthalter, oder vielmehr die, in seinem Namen und während seiner Abwesenheit bei der Armee des Großherrn, das Land ausaugenden, Albanesischen Unterbeamten beschuldigen. Der Großherr wies die Bitten an den Kalimats Pascha. Dem Vernehmen nach soll in Folge dieser Beschwerden Belg-Pascha den bisher das Oberkommando zu *Myssa* führenden Ehorschild Pascha ablösen, und dieser sich nach *Morea* verfügen. — Vorgestern hat auch der neue Statthalter von *Damaeus* und *Emir ul-Haefsch*, Anführer der Wallfahrts-Caravanan nach *Mecca*, *Silibdar Euleiman Pascha*, die Reise nach seinem neuen Posten angetreten, wahrscheinlich in der Hoffnung, daß bis zu seiner Ankunft die Angelegenheiten in *Arabien* wieder eine bessere Wendung nehmen, und die *Wahabis* durch die Standhaftigkeit des Statthalters von *Leggypen* und seines Sohnes *Jussuin Pascha* aus dem Besitze der dem *Islamismus* heiligen Städte vertrieben werden dürften.

London, vom 1. Mai.

Ein vor ungefähr einem Jahre von England abgereister junger Deutscher, Namens *Röntgen*, welcher seine angefangenen Entdeckungen im Innern von *Afrika* fortsetzen wollte, wurde, als er sich noch nicht weit von *Mogodor* befand, wo er sich einige Zeit aufhielt, um sich in der Arabischen Sprache zu vervollkommen, von *Arabern* ermordet.

Zwei Französische Fregatten sind nebst einer *Brigg* in *Westindien* angekommen, und haben schon mehrere unserer Schiffe verbrannt.

Das Amerikanische Zeitungen erfahren wir, daß Herr *Henry* seine Dokumente der Amerikanischen Regierung selbst ausgereicht. Er schickte sie dem Staats-Sekretair *Monroe*, nebst einem aus *Philadelphia* vom 20ten Februar d. J. datirten Schreiben, in welchem er sagt: daß er mit dieser Mittheilung den großen Zweck beabsichtige, in *Amerika* alle Partbeien zu vereinigen, und sehr hinzu, daß er auch von gerechtem Abheuen gegen die Treulosigkeit und den niedrigen Charakter derjenigen ergriffen sei, welche alle die Bedingungen, unter denen er ihr Vertrauen erworben hatte, gebrochen haben, die ihn beleidigten, die Hoffnungen seiner Freunde betrogen, und ihm nichts mehr übrig ließen, als zwischen einer schändlichen Unthätigkeit oder einer zu seiner Selbstachtung notwendigen Rache zu wählen. In dem Hause der *Repräsentanten* wurde darüber gestimmt, ob man die Kommittee der auswärtigen Angelegenheiten bevollmächtigen sollte, falls sie es für notwendig fände, die in diese Sache verwickelten Personen vorzuladen. 101 Stimmen waren dafür und 10 dagegen. Der Senat hat den Beschluß gefaßt, ihm die Ma-

men aller derjenigen Personen in den Vereinigten Staaten und besonders in dem Staate von *Massachusetts* - *Bai* vorzulegen, welche auf irgend eine direkte Weise den Plan und die Absichten, mit deren Ausführung *Henry* schon im Jahr 1809 von *Sir James Craig*, damals Generalgouverneur der Englischen Provinzen in *Nordamerika*, beauftragt war, befördert haben.

Stockholm, vom 21. April.

Die Verathschlagungen des Reichstages werden sich vorzüglich mit einer gleichmäßigeren Vertheilung der Steuern, wodurch die Staatseinkünfte wenigstens um eine Million vermehrt werden sollen, und mit Annahme einer neuen Konstriptions-Methode beschäftigen. Man zweifelt nicht, daß der Adel, an dessen Spitze der Staats-Sekretair *Lagerberg* als Marschall steht, mit Freude sich allen persönlichen Aufopferungen verstehen werde, welche dem Staate dadurch, daß der Landmann unterstützt wird, nur um desto ersprießlicher seyn werden.

Alle übrigen Stände sind von gleichem Eifer befeelt. Selbst der Bauernstand, welcher sich namentlich bei dem letzten Reichstage im Jahre 1809 eintigermassen widersplich zeigte, hat einen unverkennbaren Beweis des guten Geistes, der unter ihm herrscht, dadurch gegeben, daß er zwei seiner Mitglieder, die als unrubige Köpfe verdächtig waren, aus seiner Mitte entfernte.

Im vorigen Jahr sind 2221 Fahrzeuge des *Troshärtä*-Kanal passirt.

Derebro, vom 29. April.

Die Sr. Majestät den 27ten d., von einer Deputation der Reichstände überreichte Adresse, sagt unter andern: Schon längst hat die allgemeine Meinung, unterstützt sowohl durch die schwierige Lage des Reichs, als durch die glänzenden Eigenschaften des Fürsten, den Ew. Majestät erwählt haben, um dem Throne wie dem Vaterlande zur Stütze zu dienen, den Schritt, welcher die Sicherheit und Unabhängigkeit des Staates befestigt, gebilligt, so wie wir die Vortheile davon genossen haben. — Die Stände mühten im Voraus Ew. Majestät ihren einstimmigen Wunsch auszudrücken, daß bei allen Gelegenheiten, da Ew. Maj. durch Krankheit verhindert werden sollten, die Regierungsgeheimnisse zu verwalten, Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen die Ausübung der Königl. Würde, mit allen Vollmachten, welche die Grundgesetze ihr beilegen, übertragen werden, und daß er das Reich, Namens Ew. Königl. Majestät verwalten möge.

Vermischte Nachrichten.

Auf der Militairstraße über *Caagan* werden noch einige zeitlang Truppendurchmärsche in *Rosonnen* zu 1200 bis 2000 Mann statt finden.

Eine bedeutende Anzahl Officiere des Generalstabes Sr. Majestät, des Kaisers *Napoleon*, und

Ihrer Gardien befindet sich in *Glogau* und erwartet daselbst die Ankunft des Monarchen. Am 12ten musterte Sr. Königl. Hoheit, der Vicekönig von *Italien*, daselbst die Italienischen Gardien und übrigen befindlichen Truppen.

Am 8ten Mai sind ein Füsilierregiment der Kaiserl. Garde, und am 9ten die Mamelucken und Holländischen Kanzenträger dieser Waffe in *Frankfurt* eingetroffen.

In Leipzig ist ein sonderbares Werk unter dem Titel erschienen: „Geschichte der Kinder der Liebe der deutschen Fürsten.“ Es enthält das Leben aller merkwürdigen in Deutschland gebornen Fürstlichen Kinder der Liebe.

Die Stände des Reichstags in *Ungarn* sollen um eine Verlängerung von 6 Tagen angehalten haben, in welcher Frist sie die Sitzungen schließen wollen. Am 9ten Mai hielten sie die 112te.

Die durch den ganzen vorigen Monat anhaltende raube Witterung hat die Todtenliste zu *Wien* sehr vergrößert. Es starben täglich 40 bis 45 Personen.

Die Zeitung von *Philadelphia* soll behaupten, der Congress verathschlage über ein neues Embargo.

Das Parlament hat den Bericht über die Petitionen gegen die Kabinetts-Ordres drucken lassen.

Herr Stadtapotheker *Tilmex* zu *München*, der, wie schon angezeigt worden, sehr guten Erdäpfelzucker bloß als Versuch bereitet hat, versichert, daß derselbe dereinst, nach einer guten Kartoffelerndte und völliger Einrichtung der Apparate, etwa auf 15 bis 20 Kreuzer das Pfund zu stehen kommen würde.

Todes-Anzeige.

Freitags, den 24ten Mai, Abends um halb 9 Uhr, starb unser unaussprechlich geliebter Vater, *Johann Ludwig Muthel*, Russisch-Kaiserlicher Collegientath und Professor der Universität zu *Dorpat*, im 50sten Jahre seines schönen gemeinnützig thatigen Lebens, an einem Nervenleber, das ihm eine ganzliche Entkräftung, die Folge eines sehr stillen Grams um unsere theure, ihm nur vor sieben Monaten vorangegangene Mutter zugezogen hatte. — Die kaum verheilte Wunde blutet wieder mit der neuen. Sieben Waisen stehen trostlos an zwei Sorgen, die die Ueberreste derer einschleichen, die ihnen allein ein ruhiges fröhliches Leben sicherten, und sehen angstlich umher nach Schutz, den sie sonst an der treuen Vaterbrust, an dem lebenden Mutterherzen in so unbegrenztem Maasse fanden. — Viele Freunde, fern und nah, werden gewiss mit uns um den Edlen trauern: denn seine Tugend zeichnete sein Leben aus, in den allgemeinen, wie in den besondern Verhältnissen dessel-

ben. Durch die pünktlichste Pflichterfüllung als Mensch und Staatsbürger, als Gatte, Vater und Freund hatte er gewiss die höchste erreichbare Stufe menschlicher Vollkommenheit errungen. Dort wird er finden, was ihm die Erde nicht geben konnte, den Lohn seiner unzähligen Verdienste. Wer die Tugend liebt, liebt auch ihn und wird trauern mit den verlassenen

K i n d e r n.

A n z e i g e.

Ich mache einem respect. Publikum ergebenst bekannt, daß ich eine gerichtliche Verspielung von folgenden klassischen Werken etc. (die in 7 Gewinnste eingetheilt sind) veranstalten werde. 1ster Gewinnst: *Oeuvres complètes de Voltaire*, de la société littéraire — typographique, avec 4 Voll. de gravures, 1784 — 91, gr. 8. 69 Voll. (halb Franz, schön gebunden.) 2ter Gewinnst: *Acta Academiae Scientiarum Imperialis Petropolitanae*, 1778 — 99, gr. 4. 61 Voll. (halb Franz, schön gebunden.) 3ter Gewinnst: Ein Pracht-Gemälde, von *Chrystallen*, *Mineralien* und *Erzen* zusammengesetzt, en *Basrelief*, (im vergoldeten Rahmen.) 4ter Gewinnst: 1. *Théâtre de Voltaire*. gr. 4. 4 Voll.; 2. *Mélanges philosophiques*, littéraires, historiques par le même, gr. 4. 4 Voll.; 3. *Poésies etc.* par le même, gr. 4. 2 Voll.; 4. *Questions sur l'encyclopédie*, par le même, gr. 4. 3 Voll.; 5. *La Henriade* par le même, gr. 4. 1 Voll. (ganz Franzb.) 5ter Gewinnst: *Journal des Luxus und der Moden*, von *Bertuch* und *Kraus*, 17 Jahrgänge, mit *Kupfern*, gr. 8. (Pappband.) 6ter Gewinnst: *Histoire naturelle générale et particulière avec la description du cabinet du Roi*, par *Buffon*, avec figures, gr. 4. 9 Voll. (ganz Frzbd.) 7ter Gewinnst: *Histoire de Russie*, par *Levesque*, 1800, gr. 8. 8 Voll. (halb Franz, schön gebunden.) — Da diese benannten Werke den *Werth* (selbs bei niedrigem Cours) von 1500 Rubel betragen, so bin ich genöthigt 300 Loose, à Loos 5 Rubel B.A., nebst folgenden Regeln festzusetzen: Jeder respect. Theilnehmer erhält bei der

Pränumeration ein Billet (deren Zahl von 1 bis 300 geht) nach eigener Wahl der Nummer. Die Verspielung geschieht unter gerichtlicher Beisitzung, nach den gewöhnlichen Verspielungs-Regeln. Gleich nach geschehenem Zuge werden die Gewinnste öffentlich bekannt gemacht. Sobald auf die bestimmte Anzahl Loose pränumeriert worden ist, geschieht nach vorheriger Ankündigung die Verspielung. Die resp. Herren Theilnehmer an dieser Verspielung werden ersucht, wegen der Pränumeration sich an den Herrn Kaufmann A. Wolter, oder an den Pedell Kellner, oder an mich selbst zu wenden, und gefälligst ihren Namen, Stand und Charakter wissen zu lassen. Die oben angezeigten Werke sind bei mir täglich von 11 — 12 Uhr und Sonntags den ganzen Vormittag zu sehen. Dorpat, den 16ten Mai 1812.

A. S c h u c h, Stud.
wohnhaft bei dem Hrn. Hartmann,
unweit der Manège.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat werden, in Folge einer an denselben ergangenen Requisition des kurländischen Herrn Proviant-Commissionaire von der 12ten Klasse, Schamshew, diejenigen, welche gesonnen sind, gegen einen annehmlichen Miethzins zur Aufbewahrung eines Quantums von circa 18000 Köfen Krons-Mehl und Fourage, für jede Gefahr gesicherte Speicher, zu vermiethen, hiedurch aufgefordert, sich mit ihren desfallsigen Anzeigen am 31sten d. M., und am 1sten und 2ten des kommenden Juni-Monats Vormittags im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 29. Mai 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Aferman.
C. H. F. Venz, Obersekr. 1

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptischen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe ad Commissum Eines Erlauchten Kaiserl. kurländischen Hofgerichts, gesonnen ist, das im Anzischen Kirchspiel und Dörptischen Kreise belegene Pfandgut Löhnen zu öffentlichem Ausbot am 5ten Juli

d. J. Vormittags um 10 Uhr unter nachfolgenden Bedingungen zu stellen:

- 1) daß plus licitans ein Drittel des Werthes der auf dieses Gut ingrossirten Pfandbriefe, benebst der Restanz, in barem Gelde oder auch in Recognitionsscheinen an die kurländische Kreditkasse entrichte;
- 2) daß derselbe den Rest der auf dieses Gut haftenden Pfandbriefe, durch Anerkennung als eigene Schuld in vorzuschreibender Art zu liquidiren habe;
- 3) daß der Bot, mit Ausschluß der ingrossirten Pfandbriefe und dem Restanz bei dem Kreditsteme in beliebiger Münzsorte geschehe;
- 4) daß plus licitans vor der Uebergabe die Kronsgebühr berichtige, und endlich
- 5) vor dem Zuschlage das Landschaftliche Kreditsthem annoch gebürt werde.

Dorpat, den 25ten Mai 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

R. J. V. Samson, Landrichter.
Sekretair Hebn. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. Da der Studierende der Rechtswissenschaft, Johann Ernst Sion, der Studierende der Philosophie, Joseph Baron v. Esner und der Doctorandus, Otto Herman Streubelt, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchsten konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25. Mai 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
D. H. Grindel, d. J. Rektor. 2
Witte, Notär.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch allen hier zur Kapitalsteuer angeschriebenen Einwohnern, wie auch besonders denen zur Giltbe angeschriebenen Personen, die nicht hier in der Stadt wohnen, bekannt gemacht: daß zur Erfüllung des Allerhöchsten Manifests vom 11ten Februar d. J., und des darauf von Einem Hochverordneten Kaiserlichen kurländischen Kameralhof anher erlassenen Befehls, die Erhebung der drei Prozent Kapitalsteuer-Zulage, vom 27ten d. M. an, täglich Nachmittags von 3 bis 5 Uhr (Sonntags und Festtage ausgenommen) alhier auf dem

Rathhause in der Kanzlei der hiesigen Revisions-Commission anfangen soll, und der Termin zur Abgabe dieser Zulage auf vierzehn Tage a dato, mit der Verwarnung anberaumt wird, daß von den Säumigen die Zahlung durch gerichtliche Hülfe bewirkt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 25. Mai 1812.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.
C. H. F. Venz, Obersekr. 2

Demnach auf Verfügung Eines kurländischen Landraths-Collegii die Uedernische Postirung für vacant erklärt worden: als wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Station zur Verwaltung für eigene Rechnung übernehmen wollen, den Postirungs-Kontrakt und die Bedingungen in der Ritterchafts-Kanzlei zu Riga, oder bei dem Herrn Landrath v. Lipbart auf Rathshoff bei Dorpat inspiciren mögen. Riga-Ritterhaus, den 15. Mai 1812.

In lidem

G. v. Buddenbrock,

locum. notr. ord. equ. Duc. Liv. 2

Wenn in Folge Patents Einer kurl. Gouvernements-Regierung zwischen dem 1sten und 15ten Juni d. J. folgende Landes-Abgaben zu entrichten sind; als

- 1) die Beiträge zu den Allerhöchsten anbefohlenen und für Rechnung der Güter podräddirten Festungsarbeiten, so wie zur einwilligen Unterhaltung der auf Allerhöchsten Befehl vermehrten Zahl Courier Pferde auf der Dünastraße, den für jezt berechneten Beitrag von jeder männlichen Revisionssele nach der bisherigen 5ten Revision, 33 Copeken B. A. von den Privat-Gütern, außer obigen Beiträgen: zum Ankauf von 60 Couriersperden für die Dünastraße 3 Rubel 60 Copeken, imgleichen zu einer extraordinair von den Etatsmitteln bereits bestrittenen Ausgabe von 96 Copeken, überhaupt von jedem Privat-Daten 4 Rubel 56 Copeken B. A.
- 2)

Als wird solches sämmtlichen Gütern und Passirathen, wie auch denen Herren Commissionairs in den Städten, mit dem Eröffnen bekannt gemacht, daß obgedachte Beiträge von dem kurländischen Distrikt an den Herrn Landrath und Oberkirchen-Vorsteher von Lipbart in der Stadt Dorpat, und vom kurländischen Distrikt an den Herrn Ritterchafts-Rentmeister Kräger auf dem Ritterhause in Riga obsehbar in der bestimmten Zeit zu entrichten sind. Riga-Ritterhaus, den 13ten Mai 1812.

Wann an dem, von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat zum öffentlichen Ausbot des, zur Konsummaße des insolventen hiesigen Bürger- und Kaufmanns Hans Wilhelm Kubde gehörigen, alhier im 2ten Stadttheile unter der Nummer 59 auf Erbarnd belegenen hölzernen

Bohnhause sammt Nebengebäuden, auf den 14ten d. M. angelegt gemeynten Termin, sich seine Kaufliebhaber eingefunden: so ist von Einem Edlen Rathe ein zweiter öffentlicher Ausbot der besagten Immobilien auf den 4ten Juny d. J. angelegt worden; weshalb die Kaufliebhaber hiedurch aufgefordert werden, sich am besagten Tage Vormittags im Sessionszimmer Eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaubaren; worauf nach geschehenem und durch den Hammer-schlag ausgemitteltem Meistbot das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 15ten Mai 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.
C. H. F. Venz, Obersekr. 3

Uderweilige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da zu meinem Bedauern in der vorigen Dörptischen Zeitung, in meinem Namen, aus Versehen die Anzeige gemacht worden ist, als wollte ich schon innerhalb 8 Tagen Dorpat verlassen; so sehe ich mich veranlaßt, hierdurch zu erklären, daß dieses ungegründet ist. Ich wollte bloß diejenigen, welche Forderungen an mich haben möchten, ersuchen, mir ihre quittirten Rechnungen wo möglich innerhalb 8 Tagen einzusenden, und den Betrag dafür sogleich entgegen zu nehmen; damit ich meine Angelegenheiten bequemer reguliren kann. Dorpat, den 28. Mai 1812. Dr. Kaufmann.

Wer ein Schenkbenefiz zu verpachten willens ist, beliebe solches in der Weinhandlung bei dem Herrn Rathsherrn Werner anzuzeigen.

Falls jemand eine Droske für vier Personen, auf Federn und mit Schwanenbälken zu verkaufen gesonnen ist, so wird gebeten, in der Expedition dieser Zeitung baldigst darüber Nachricht zu ertheilen.

Ein sehr guter vierstühtiger Wagen mit feinem grauem Tuch ausgeschlagen, und mit allem Zubehör, steht für einen äußerst billigen Preis zum Verkauf beim Universitäts-Pedell Herrn Kellner.

Bei Herrn Braun, hinter dem Rathhause, ist sehr gutes März-Routeillenbier, guter Meth, feiner und ordinaerer Spiritus, wie auch wohlfeile Routeillen käuflich zu haben.

Ein erfahrener, unverheiratheter Disponent, der auch Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt und sehr gute Zeugnisse über seine Führung aufzuweisen hat, wünscht seine jetzige Stelle gegen eine andere, gleichviel in kurl. oder Estland, zu vertauschen. Die Expedition dieser Zeitung gibt nähere Nachweisung.

Schon vor geraumer Zeit, habe ich ausgeschrieben: „Ewald's Beweis; daß manche Rezensenten in der Allg. Lit. Z. Unwahrheiten sagen; und sich durch neue Unwahrheiten verteidigen.“ Der Innhaber dieser kleinen Abhandlung wird ergebenst gebeten, dieselbe sobald als möglich, mir wieder zuzustellen.

Zugleich melde ich: daß ein gelehrter Ausländer, der schon vorher mit Unterricht der Jugend sich beschäftigt hat, — geneigt ist, eine Hauslehrerstelle auf dem Lande, anzunehmen; worüber, — auf Erkundigung, ich nähere Auskunft geben kann.

Professor Lorenz Ewers. 3

Bei dem Schneidermeister Herrn Dornbaum, in der Steinstraße, No. 125, steht eine leichte Droschke, für einen billigen Preis zum Verkauf.

Auf dem Gute Moiskell, im Ruyschen Kirchspiel, wird ein unverheiratheter Disponent verlangt, der zugleich Kenntnisse vom Brandweinsbrennen besitzt. Auf obigem Gute das Nähere.

Es ist mir am 15ten d. M. Abends aus meinem zweiten Saalzimmer, von der Thüre, ein mit grünen Kasmir überzogener Fuchspelz, wie auch ein blautuchener Frack und eine mit hellgrün gestreiften breiten engl. Manquin überzogene Jacke, diebischer Weise entwandt worden. Derjenige, welcher mir den Thäter anzeigen weiß, so daß ich obige Kleidungsstücke wieder bekomme, erhält, bei Verschweigung seines Namens, ein Douceur von 50 Rubeln B. A. Dorpat, den 18. Mai. 1812.

Heinrich Wulff. 3

Endesunterzeichneter ist willens, seine noch übrigen Stunden zum Unterricht im Fechten aller Art anzuwenden. Derjenigen Liebhaber, welche hiervon zu profitiren wünschen, belieben sich bei ihm in seinem Logis im Hause der Frau Bürgermeisterei Wilde der nähern Verabredung wegen, zu melden.

Universitäts Fechtmeister. 3

Ein erfahrener Disponent, der die besten Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat, wünscht sich wieder als solcher zu engagiren. Auch übernimmt er zugleich erforderlichen Falls das Buchführen. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung.

Meinen resp. Gönnern zeige ich hiemit an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Glasermeister Kienschen Hause, nahe bei der alten hölzernen Brücke, wohne.

Schuhmachermeister Gran. 3

In der Carlowschen Straße ist am 19ten Mai ein Kinder-Mantel mit einigen übereinander liegenden Kragen, von dunkelgrünem Tuche und mit grauseidenem Zeuge gefüttert, verloren worden. Dem Finder werden bei Abgabe desselben, im Löwensteinischen Hause am Markte, 10 Rubel gezahlt werden.

Ein freier Mensch, der als Koch ausgebildet und glaubwürdige Zeugnisse vorzulegen hat, wünscht sich wieder bei einer Herrschaft zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Förtiger Meißner Friedrich Tränkner, in der Steinstraße.

Da ich mehrere Briefe mit der ganz unrichtigen Adresse: „An Valentin Gottlieb Paul Hausenberg,“ erhalten habe; so diene es allen denen, die mir die Ehre ihrer Correspondence geben wollen, zur Nachricht: daß ich nicht anders heiße, als wie ich mich hier unterzeichnet habe. — Briefe mit einer andern Aufschrift kann ich nach dieser Erklärung in Zukunft nicht acceptiren. Freyburg, den 28. April 1812.

Paul Gottlieb Valentin von Hausenberg. 3

Abreisender.

Der Tischlergeselle G. G. Strauch ist willens, binnen 8 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtsgültige Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 24. Mai 1812.

Durchpassirte Reisende:

Den 26ten Mai. Der Feldjäger Herr Pawloff, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Feldjäger Herr Gerutsky, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Courier Hr. Dittmann, von St. Petersburg, nach Mitau. — Der Herr Collegiensekretair Babitz, von St. Petersburg, nach Derfunin.

Den 27ten. Der französische Courier Gerua, von St. Petersburg, nach Volangen. — Die Frau Kammerherrin Baronin von Budderg, nach Wolmar. — Der Feldjäger Herr Allemann, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der schwedische Herr Sekretair Vranden, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 28ten. Der Feldjäger Herr Fedoroff, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr Collegienregistrator Schupinsky, von St. Petersburg, nach Jurburg. — Der Herr Hofrath Simanich, nach Narva. — Der Herr Lieutenant Elmolin, nach Schillogol. — Der Herr Graf Fermer, von St. Petersburg, nach Wenden. — Hr. Excellenz der Herr Generalmajor und Ritter Zwasschoff, von Narva, nach Lwer.

Dorpt, siche Bei = f u n g.

N^{ro}. 44. Sonntag, den 2^{ten} Juny 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 28. Mai.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in der Stadt Wilna.

Vom 11. Mai.

Der verabschiedete Generalleutnant aus Oesterreichischen Diensten, Graf Winzingerode, ist wieder als Generalmajor in Russische Dienste genommen und zum Generaladjutanten bei Sr. Kaiserl. Majestät bestellt.

Der Chef vom Witebskischen Infanterieregiment, Generalmajor Stepanow, soll bei der inneren Wache stehen.

Der Major im Witebskischen Infanterieregiment, Terne, ist zum Regimentskommandeur dieses Regiments ernannt.

Vom 12. Mai.

Befördert sind: vom Muromischen Infanterieregiment der Kapitän Grienkow beim Revalischen Infanterieregiment zum Major.

Der Major vom Tschernigowschen Infanterieregiment, Stör, soll bei der Armee stehen.

Aus Preussischen Diensten werden mit demselben Range in Russische Dienste genommen, der Obrist Graf Chajor, der bei der Armee stehen wird; der Obristlieutenant Klauswitz bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen; der Major von Barnikow und der Lieutenant Keller, welche bei der Armee stehen werden.

Bei Gelegenheit des erfolgten Absterbens des Interims Atamans des Donischen Kosakenkorps, Generalleutenants Kirejew, während der Abwesenheit des Generals von der Kavallerie Platon

von diesem Kosakenkorps, ist der Generalmajor Denikow 6, zum Interims-Ataman bestellt. Wilna, vom 16. Mai.

Auf die Witschrit des Oberbefehlshabers in Moskau, General Feldmarschalls Grafen Gudenow, haben Sr. Majestät der Kaiser demselben Allerhöchste Erlaubnis, zur Verbesserung seiner zerwundenen Gesundheit, diese Funktion niederzulegen, wobei es ihm übrigens überlassen bleibt, nachherzunehmen.

Der Neffe des General-Feldmarschalls Grafen Saltykow, Hofrath Nikolai Musin-Puschkin, ist Allerhöchste Erlaubnis zur Charge eines wirklichen Kammerherrn am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät erhoben, wobei er beim Polizeiministerio gerechnet wird. Wilna, vom 17. Mai.

Heute Nachmittag in der dritten Stunde geruhten Sr. Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlbeyn aus Grodno wieder hier einzutreffen.

Grodno, vom 17. Mai.

Am 16. Mai, um 3 Uhr Nachmittags, ward unsere Stadt durch die Ankunft Sr. Kaiserl. Majestät erfreut. Vor der Stadt wurden Sr. Majestät der Kaiser von dem Oberbefehlshaber nebst der übrigen Generalität, und bei der Wohnung von dem hiesigen Gouverneur nebst den Beamten, und von dem Gouvernements Marschall nebst dem Adel empfangen. Vom Stadthofe an bis zu der Wohnung, die für den Allerhöchsten Aufenthalt im Hause des Gouvernements, Morichalls Gärten, Drusitz-Lubitz bestimmt ist, begleiteten Sr. Majestät die Bürger mit ihren Junksfahnen, alle Stra-

fen in der Stadt und die Fenster waren mit Zuschauern angefüllt. Die Militair- und die Civilbeamten und die vornehmsten Adlichen begleiteten sämmtlich Sr. Majestät in die innere Zimmer, und die Bürger stellten sich mit ihren Fahnen gegen über dem Hause auf dem Platze war. Um 4 Uhr begaben sich Sr. Majestät zu Pferde zu dem hiesigen Civilgouverneur, Hrn. Geheimrath und Senator Karsfeld, bei dem für Sr. Majestät Mittagstafel war. Nach Mittag, um halb acht Uhr, begaben sich Sr. Majestät, begleitet von dem Oberbefehlshaber und den übrigen Generalen, über den Riesen-Fluß, um die Truppen in Augenschein zu nehmen. Um 10 Uhr kehrten Sr. Majestät der Kaiser wieder in ihre Wohnung zurück, und reisten dann in der zwölften Stunde von hier nach Wilna glücklich wieder ab. Diesen Abend war unsere ganze Stadt illuminiert.

Sr. Kaiserl. Majestät haben auf Ihrer Reise hieher von Wilna, am 15ten dieses, um 8 Uhr Morgens, geruht, das Armeekorps des Generaladjutanten Grafen Schumaloff, welches in den ersten Etschischky verlegt ist, in hohen Augenschein zu nehmen. Den folgenden Tag des Morgens wurden in dem Flecken Etschischky drei Regimenter und drei Artilleriekompagnien von der Division, welche der Generalmajor Bachmetyr kommandirt, gemustert.

Herzogthum Warschau.

Der Präfect des Departements Posen erhielt die Anzeige, daß bei dem jetzigen allgemeinen Mangel an Heu und Stroh, viele und besonders die Alt-Religionsgenossen sich unterheben, diese Artikel von den Dörfern, wo sich solche etwa noch befinden, aufzukaufen, und über die Grenze des Departements oder wohl gar des Herzogthums auszuführen, und forderte daher die Herren Woyten und Bürgermeister seines Departements auf, ohne Verzug in ihren Bezirken die abgenannten Artikel genau aufzunehmen, dasjenige davon, was nicht in die Militair-Magazine durchaus bestimmt ist zurück zu behalten und für Rechnung des Departements in das Militair-Magazin transportiren zu lassen u. s. w.

Posen, vom 22. Mai.

Gestern Nachmittags kamen Sr. Majestät der König von Neapel hier an; am 16ten dieses gien gen Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz von Würtemberg, und der Prinz Adam von Würtemberg, die beide erst Tags zuvor angekommen waren, zu ihrer weiteren Bestimmung von hier wiederum ab.

Von der Weichsel, vom 14. Mai.

Nach Briefen aus Warschau, ist die französische Armee in 3 Colonnen, zu Graudenz, Thorn und Palanka über die Weichsel gegangen.

Berlin, vom 28. April.

Sr. Königl. Majestät haben Allerhöchst geru-

het, dem Chef der Justiz, auf den erstatteten Jahresbericht über die Justizverwaltung, das besondere Wohlgefallen über den rastlosen Eifer der Justizbehörden zu bezeugen, mit welchem im abgewichenen Jahre, unter 140,554 geschwebten Civilprocessen, 27,398 durch Vergleich, und überhaupt 102,616 Prozesse gänzlich beendigt sind. Allerhöchst dieselben erkennen in den huldreichsten Ausdrücken die treue Dienstleistung dieser integren Staatsdiener, welches sämmtlichen Ober- und Untergerichten zur Aufmunterung hierdurch bekannt gemacht wird.

Berlin, den 25. April 1812.

Kirchheim.

Berlin, vom 30. Mai.

Durch ein Königl. Edikt vom 25ten d. ist eine neue Steuer verordnet worden, die drei Prozent vom Privatvermögen, oder fünf Prozent vom Einkommen der Untertanen beträgt. Als Veranlassung dieser Steuer giebt die Einleitung des Edikts an: außerdem, daß die ruffländige Kriegs-Contribution durch die Verpflegung der französischen Truppen abgetragen würde, erfordere die Unterhaltung derselben, über den Betrag der Contributionen-Rückstände hinaus, ansehnliche Vorschüsse bis zur weiteren Berechnung. — In Großenhayn wurde unser König von zwei Adjutanten des Kaisers Napoleon, und zwei Etschischen Generalen komplementirt, in allen Etschischen Ortschaften aber mit Geldes-geldute und Paraderung der Bürger empfangen.

Dresden, vom 27. Mai.

Gestern Vormittag um 10 Uhr sind Sr. Majestät der König von Preußen (in Folge eines eigenhändigen sehr schmeichelhaften Einladungs-briefs Sr. Majestät des Kaisers Napoleon, welches der am Berliner Hofe akkreditirte französische Gesandte Herr Graf St. Marjan zu überreichen die Ehre hatte) in Allerhöchstem Wohlsein in hiesige Residenz eingetroffen. Der Staatswagen Sr. Majestät wurde unter Voraufreitung eines königlich Etschischen Stallmeisters in der Golla-Uniform von mehreren königl. Etschischen Oberförstern und andern Erfolge begleitet. Im Wagen des Königs befand sich ein Allerhöchstdemselben entgegen gesandter königl. Etschischer Generalleutnant. Bei der Ankunft am Portal des königl. Schlosses wurden Sr. Majestät von dem gesammten Hofstaat des Königs von Sachsen erwartet, und unter Voraufreitung desselben in das Schloss geführt, wo Allerhöchst dieselben von dem Könige von Sachsen bewillkommen und sofort in die Zimmer der Königin, seiner Gemahlin, geführt wurden. Hier hatte sich der König kaum eine Viertelstunde mit dem Könige und der Königin von Sachsen unterhalten, als Sr. Majestät der Kaiser Napoleon sich eben dahin begaben, um den König von Preußen zu bewillkommen. Das bald nach der Ankunft Sr. Majestät des Königs von Preußen vor dem Schlosse versammelte Volk rief, als Allerhöchstdieselben sich

am Fenster zu zeigen gerubeten, Höchstedenfalls ein mehrmaliges Vivat zu.

Zur bevorstehenden Abreise des Kaisers Napoleon werden alle Anstalten getroffen. Morgen geht der größte Theil der hier anwesenden Großen des französischen Reichs von hier nach Glogau ab, und übermorgen, am 29ten dieses in aller Frühe, werden Sr. Majestät der Kaiser selbst, die hiesige Residenz verlassen, und dieselbe Straße einschlagen; zu welchem Ende 250 Extra-Polsterer auf jeder Welle bereit gehalten werden müssen. Dem Vernehmen nach werden wenige Tage nach der Abreise des französischen Kaisers Majestät, auch die Kaiserl. Oesterreichischen Majestäten, in Begleitung der Kaiserin von Frankreich (Allerhöchstdieselben sich mit Ihren Erl. Eltern einige Monate in Prag und Löwitz aufhalten und dann erst die Rückreise nach Paris antreten wird) unsere Stadt verlassen.

Ebenmuth, vom 11. Mai.

Während der jetzigen Messe haben wir hier besonders viele Einquartierungen gehabt, indem Leipzig verschont wurde, um die Messgeschäfte nicht zu stören; jetzt gehen die Märsche aber bereits wieder sowohl über Leipzig, als über hiesige Stadt. Gestern Nachmittags rückten hier gegen 4000 Mann, theils französische, theils italienische Depot Truppen ein, die heute Nachmittag hielten und morgen ihren Marsch gegen Dresden fortsetzen werden, um zu ihren Regimentern zu stoßen. Es werden hier auch 2000 Ohn erwartet, die der Armee nachziehen sollen. 2000 Weiber, für welche hier in der verfloßenen Woche Quartier angekündigt wurde, ziehen jetzt über Leipzig; sie sind zur Verpflegung der Spindler bestimmt. Neulich kamen hier eine Menge Morastbrücken durch.

Wien, vom 16. Mai.

Nach Galizien sind große Abtheilungen von den Mineurs- und Sappeurs-Corps beordert worden, um die alten Festungen Brody und Stanislawow eiligst zu demoliren. Da die Anzahl der vor zwei Monaten sowohl zu der Cavallerie als zum Fußwesen in Nieder-Oesterreich requirirten Pferde noch nicht hinreichend gewesen ist, so wurde eine neue Ablieferung ausgeschrieben, welche heute sowohl in der Hauptstadt als auf dem Lande vollzogen werden mußte.

Ueber den außerordentlichen Sprung, den unser Cours leiblich bis auf 170 und 180 gemacht hat, wird hier noch Vieles gesprochen. Ein witziger Kopf nennt dieselbe eine Bravour-Arie. Das Hauptinstrument dabei war allerdings der Mangel an Papiergeld; aber die Agioteurs, Speculanten u. affompaghirten.

Vom Main, vom 17. April.

Nach dem bairischen Konstitutionsgesetz sind Lehrer an öffentlichen Anstalten frei; Präparanden zum Lehramt, auch zum geistlichen und Arzneywesen, und überhaupt ausgezeichnete Schüler der Lyceen und Akademien, werden, so lange sie in dieser Lage sich befinden, nicht in Anspruch ge-

nommen. Einige Söhne, auch Erben einer Wirtschaft, wäre es auch durch Beirath einer einzigen Tochter, erhalten den Abschied. Konfribierte, die sich verkrüppeln, werden zum Fußwesen oder Strafarbeit verurtheilt. — Ohne Realbürgschaft darf kein Ausländer als Stellvertreter angenommen werden, und überbaute kein verheiratheter Einländer. In Bayern werden jetzt katholische und protestantische Feldkaplane bestellt. Sie erhalten monatlich 51 Gulden, Fleisch- und Brodportion, einen Soldaten zur Aufwartung und einen herrschaftlichen weispannigen Wagen.

Mürnberg, vom 21. Mai.

Die bei der letzten Feierlichkeit zu Würzburg errichteten Triumphböden-Gerüste sind noch nicht abgeschlagen. Auch heißt es, daß die noch in Spanien stehenden Würzburgischen Truppen aufgebrochen wären, um sich mit den dormalen in Berlin stehenden drei Bataillons Würzburgern zu vereinigen.

Aus der Schweiz.

In der Sitzung des großen Raths des Kantons Waadt vom 11ten Mai, ward ein Schreiben des kleinen Raths abgelesen, in welchem dem großen Rath das, durch den Kanal Sr. Excellenz des Herrn Landammanns der Schweiz eingegangene Verlangen von 3000 Mann, um einen Militair-Gordon auf den Schweizer Grenzen zu stellen, wenn ein neuer Continental Krieg ausbrechen sollte, mitgetheilt wird, welches für den Kanton Waadt 3 Komvagnen Infanterie und eine Scharfschützen-Kompagnie betragen möge, die aufgeboden worden sind, auf den ersten Befehl bereit zu seyn, zu marschiren, wenn die Umstände es verlangen sollten.

Nachen, vom 23. Mai.

Den 13ten dieses hat man zwischen 1 und 2 Uhr des Morgens in der Mairie Zulpich (dem ehemaligen Lande Solbia), im Etschischen Bezirk, zwei Erdstöße verspürt. Es verfloß eine Minute zwischen dem ersten und zweiten. Der erste war stärker und dauerte 2 Sekunden. Muebeln und einige Mauern wurden umgeworfen; alle Einwohner wachte ein unterirdisches Getöse. Diese Erschütterung scheint in einem ungefähr 2 Meilen breiten Strich begränzt gewesen zu seyn; in den anstoßenden Bergwerken wurde nichts davon wahrgenommen. In den Jahren 1755, 1756 und 1757 richtete das Erdbeben zu Nachen große Verwüstungen an; mehrere Personen wurden Opfer davon; die Einwohner, die das Schicksal Lissabons fürchteten und den Zorn des Himmels von sich abwenden wollten, machten Tag und Nacht barfuß häufige Processionen.

Paris, vom 22. Mai.

D. R. Armestro hat in Spanien, in dem Gebirge von Navin, in der Provinz Orenca, einen Baum entdeckt, dessen Frucht einen Zucker verschafft, der dem Robrucker gleich ist. Dieser

Baum ist kein anderer als der Madrono (Arbutus unedo Linn.) Er wächst wild in verschiedenen Gegenden von Europa; besonders wächst er viel in Spanien. Sein Holz ist fest und dauerhaft, von einer schönen klaren Amarantfarbe und zu Pracht-Meublen sehr brauchbar. Die Frucht verschafft wenigstens den fünften Theil ihres Gewichts an Zucker. Das Mark glebt durch Distillation einen köstlichen Rum; die getrocknete Schale der Frucht ist ein vorzügliches Brenn-Material, welches ohne Rauch brennt. Ueberdies enthält die Wuche eine große Quantität Alkali, so daß jeder Theil dieses Baums eine nützliche Substanz in sich faßt. Die Extraktion seines Zuckers ist eine so leichte Operation, daß die delikateste Dame sie in ihrem Vou-doit machen kann, ohne sich die Finger naß zu machen.

Aus allen Theilen des ehemaligen Belgien wird gemeldet, daß seit Menschen Gedenken die reichen und fruchtbaren Felder dieses schönen Landes seinen so prächtigen Anblick gewährt haben. Alle Arten von Produkten, die man der Güte eines Bodens verdankt, der durch die Industrie seiner Einwohner fruchtbar gemacht worden, und besonders alle Arten von Getreide geben die schönsten Aussichten.

Paris, vom 20. Mai.

Die Nachrichten von London sind mit Details über den tiefen Eindruck angefüllt, den der Tod des Herrn Perceval in ganz England erregt hat.

Zwei Englische Zeitungen (der Courier und die Zeiten, beide von der Ministerial-Partei) versichern jedoch, daß das Volk den Verbrecher mit Lobprüchen überhäuft, und ihn, als er nach dem Gefängnis gebracht ward, entweichen zu lassen gesucht habe. Ein Oppositionsblatt dagegen macht die Bemerkung, Herr Perceval habe die Lehre, welche jetzt an ihm zur Ausübung gebracht worden sey, und deren Apostel von je her in Schutz genommen.

Es war der Herzog von Gloucester, Bruderssohn des Königs von England, welcher die Vitzschrift der Universität Cambridge übergab. Der Herzog von Sussex aber bewies selbst mit Kirchenvätern, aus deren Schriften er mehrere Stellen vorlas: daß die Katholische Kirche den Satz: Keinem sey kein Glauben beizumessen, nicht anerkennt.

Nach Berichten aus Breß hatte der Kaper Amalia ein mit Silberstangen, Cowenille u. von Lima kommendes Schiff durch Entern genommen; man hielt es für die reichste Preise, die seit einigen Jahren gemacht worden ist. Allein man besorgte, daß sie wieder in Englische Hände gefallen seyn möchte, und auch der Kaper selbst hatte das Unglück, bei Nachtzeit in eine Englische Division zu gerathen, die ihn durch ihr Feuer stark beschädigte, und ihm einen Rutter nachschickte, an den sich die Amalia nach einem sehr hartnäckigen Widerstande, und nachdem es bis zum Untergang gekommen war, endlich ergeben mußte.

Aus Spanien.

Nach Briefen aus Cadix vom 13. März war daselbst eine Militär-Commission ernannt worden, bei welcher sich der Englische General Cooke befindet, und die sich mit den Chefs der alliirten Heere ins Einverständnis setzen soll.

Nachrichten aus Alicante vom 1ten Februar zufolge, war Admiral Halloway mit seiner Escadre im dortigen Hafen eingelaufen.

Europa.

Briefe aus Caracas vom 23. Januar melden: In allen Provinzen von Venezuela hätten die Insurgenten große Fortschritte gemacht, sie sollen ihrem nahen vollständigen Triumph mit einer so großen Zuversicht entgegen sehen, daß sie Spanien den Vorschlag gemacht haben: die 20.000 Mann Europäischer Truppen, welche sich noch in den Colonien befinden, sammt dem Vicekönig, den Gouverneurs und allen übrigen Kommandanten, unter deren Befehlen sie bisher gestanden haben, nach Spanien zurück zu schicken.

Konstantinopel, vom 10. April.

Unsre Flotte, die sich zum Absegeln bereit macht, besteht aus 9 Linien- und 5 Freigallen.

Die Paschas von Trawnik, von Nissa und andere haben Ordre bekommen, mit ihren Truppen gegen die Servier aufzubrechen.

Aus Asien.

In Rücksicht auf die Handelsverhältnisse des Chinesischen Reichs mit der übrigen Welt ist im Jahr 1811 eine ganz besondere Veränderung vorgegangen. Bis jetzt hatte man China als einen Abgrund betrachtet, der die kostbaren Metalle aus den Minen von Peru und Mexico verschlinge; nun aber scheint ein Theil jener Schätze nach Europa zurückwandern zu wollen. Der gänzliche Mangel an mancherlei rohen Materialien hat nämlich den Chinesen über die Thorheit die Augen geöffnet, aus bloßer Eifersucht fortwährend ein Material in Schränken verschlossen halten zu wollen, das seinen Werth erst durch den Gebrauch im Handel und Wandel erhält. Die zunächst an dem Chinesischen Reich gelegenen Länder haben zuerst die Wirkungen dieses veränderten Esstems erfahren. Hindien hat aus Canton beträchtliche Geldlieferungen erhalten, und Calcutta ist so sehr mit fliegender Münze überschwemmt worden, daß die vormals sehr hoch gestiegenen Interessen bis auf den in Europa gewöhnlichen Zinsfuß gesunken sind. Auch haben die Indischen Schiffe ein Masse sowohl gemünzten als Etangensilbers nach Europa zurück gebracht, die auf 7 Millionen Pfster geschätzt wird. Doch soll die Erlaubnis zur Geldausfuhr in Canton nur temporär seyn.

Kopenhagen, vom 26. Mai.

Am 1sten sah man bei Rodby eine feindliche Kauffahrtflotte von mehreren Schiffen und hörte um 9 1/2 Uhr, eine starke Kanonade.

Der Kaiser von Rußland hat eine Pension

und den St. Annen-Orden dem Herrn Kirchhof wegen seiner Erfindung, Zucker aus Stärke zu bereiten, bewilligt, und die Akademie der Wissenschaften zu Stockholm diese Erfindung approbirt.

Boston, vom 4. April.

In Folge der Englischen Cabinets-Ordres sind auf einmal 18 Amerikanische Schiffe genommen worden. Diese traurige Nachricht ist durch das Schiff Orbit, welches von Liverpool gekommen, nach New-York überbracht worden. Diese Preise, verbunden mit den andern, die kraft jener räuberischen Ordres seit einiger Zeit gemacht worden, formiren eine Liste von mehr als 100 Schiffen, die nach den Großbritannischen Häfen geführt worden. Diese Schiffe sind in weniger als einem Monat genommen. Sie werden zufolge jener Ordres untheilhaftig konfiscirt und die Eigenthümer auf solche Art unermesslicher Summen beraubt werden.

Es beschäftigt sich, daß bald ein Embargo Statt haben wird.

New York, vom 24. März.

Die Briefe aus Washington vom 17. März versichern fortwährend, daß von einem Embargo die Rede sei. Mehrere Personen glauben, daß auf des Embargo eine Kriegs-Deklaration folgen werde. Seit 8 Tagen, süßen diese Briefe hinzu, sind alle Vorräthe von Ochsen- und eingefalzenem Schweinefleisch für Rechnung der Regierung aufgekauft worden.

Vermischte Nachrichten.

Chateaubriand hat eine Tragödie geschrieben, welche „die Rückkehr Moiss vom Berge“ heißt. Da ein Französisches Trauerspiel, um Glück zu machen, durchaus von Liebe handeln muß, läßt er den Sohn Racons sich in eine Prinzessin von Amalek verlieben.

Am 7ten Januar haben die Seeleute in der Bucht Patimpoi in Bretagne eine schwimmende Masse, die sie für die Ueberreste eines Schiffes hielten. Als sie dieselben aber aufmerkamer betrachteten, erkannten sie, daß es ein Trupp großer Fische wäre. Sie nahmen also gleich mehrere Schaluppen, banden sie mit Tauern aneinander, fuhren damit ins Meer, und suchten die Fische nach dem Lande hinzutreiben. Die Fische ließen sie näher kommen, ohne die geringste Unruhe zu äußern; sie beobachteten eine zirkelförmige Ordnung, und hatten ihre Jungen mitten zwischen sich. Es gelang den Fischern, sie in die Bucht zu treiben; allein da sie sich dem Ufer näherten, schienen sie unruhig zu werden, brachen ihre Ordnung und einer unter ihnen, der einer Schaluppe nahe war, warf dieselbe mit seinen Schwanz um. Plötzlich hob der ganze Trupp ins weite Meer. Einmal von den Jungen, das vermutlich der Schreck betäubt hatte, rückte nach dem Ufer zu, und strandete; dort gab es einen Schrei und Auf-

zer von sich, ungefähr wie das Bringen eines Gefels. Als dies der Trupp hörte, kehrte er wieder zurück, und stürzte neben dem Jungen auf den Strand. Es waren ihrer 69. Sie hatten 15 bis 20 Fuß Länge, und waren von einer bisher unbekannten Art. Sie glichen aber den Delphinen sehr. Man erinnert sich bei dieser Gelegenheit, was die Alten von der Liebe des Delphins zu seinen Jungen gesagt haben. Der Unterschied des Geschlechts war bei diesen Fischen leicht zu erkennen: Die Weibchen hatten zwei Brüste unter dem Bauch. Eines derselben hat 5 Tage auf dem Strand gelebt, wo es neben seinem Jungen geschwehrt war. Die Bewohner von Patimpoi haben 14 Tage lang das Fleisch dieser Fische gegessen; es war zwar nicht wohlschmeckend, indessen ist keiner davon ungesund geworden.

Im funfzehnten Jahrhundert war der Zucker noch eine ziemlich Seltenheit in Europa und daher sehr theuer. Zu Paris ward z. B. 1451 die Unze (2 Loth) mit 32 Pfennigen bezahlt. Da damals das Geld einen viermal höhern Werth hatte als jetzt, so kostete also das Loth 5 Groschen 6 Pfennige, und folglich das Pfund 7 Thlr. 8 Groschen. So hoch werden wir ihn doch nicht wieder steigen sehn.

Ein Pariser Kupferstecher hat ein Mittel erfunden, den schon etwas abgenutzten Kupferplatten ihre vorige Stärke wiederzugeben; er soll schon an mehreren geschätzten Kupferstichen den Versuch damit gemacht und guten Erfolg davon gehabt haben.

Zu Müßelbach in Unteroggenburg wurde in der Nacht vom 21sten März ein zehnwöchiges Kind, neben seinem Vater schlafend, von der Hausfrau gemordet. Man fand es am frühen Morgen mit zerfressenem Gesichte todt. Die Kake hatte ihm wahrscheinlich den Sackbeutel rauben wollen. Man fand in dem Magen der getödteten Kake Fleisch, Knochen und die Fellen des Sackbeutels.

Ein Offizier vom französischen Artillerietrain hat eine Vafette erfunden, vermittlest deren ein Mensch von mäßiger Stärke eine Kanone von jedem Kaliber auf die Oberfläche (barbette) einer Brustwehr ziehen, sie richten und abfeuern und wieder hinunterziehen kann. Durch diese Erfindung würde man die Geschützarten sparen können, die theils kostbar zu unterhalten sind, theils leicht beschädigt werden, und zu Brechen den Weg bahnen.

Der Ungarische Reichstag hat angenommen, daß alle Abgaben in klingender Münze geleistet werden sollen.

In Sicilien, dem fruchtbarsten Lande Europas, soll eine Hungersnoth wüthen. Zu Palermo soll das Volk eine Reihe Getreidewagen, die zur Armee gingen, weggenommen, und das Getreide unter sich getheilt haben.

Privatberichte behaupten, der Spanische General Balagueros habe Sevilla besetzt. Der Verlust der Engländer, bei der Erstürmung von Bada-

103; soll nur in 52 Offizieren und 500 Gemeinen bestehen, die getödtet wurden. Verwundet sollen seyn 2000 Mann. Von der Französischen Besatzung sollen 2000 Mann geblieben, und 5000 Mann gefangen seyn.

Bei Frankfurt an der Oder wird von den Franzosen ein bedeutender Brückenkopf angelegt.

Den huldreichen Anordnungen des Vicekönigs von Italien Kaiserl. Hoheit, verdankt die Provinz Schlessen, daß das seit mehreren Wochen zu Lebensmitteln, Transporthen in das Herzogthum Warschau abgeführte zahlreiche Fuhrwerk, unter Französischer Militär-Bedeckung in diesen Tagen über Willisch in die Heimath zurückkehrt.

Für Napoleon sind auf den Schiffschen Stationen 300 Pferde bestellt.

Das Französische Gouvernement in Danzig fordert Arbeiter, die an den dortigen Festungswerken, welche noch versiekt werden, schansen wollen, dazu gegen ein Tagelohn von 13 — 17 Dütschen (à 7 1/2 Pfennig) auf.

In der Elbe hat sich vor einigen Tagen an mehreren Orten oberhalb Dresden ein sehr großes Thier sehen lassen, das die meisten für einen Seehund gehalten haben. Es ist verschiedentlich darauf geschossen worden, man hat es aber nicht bahnt werden können. Gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts war auch schon einmal ein Seehund bei Dresden gefangen worden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat werden, in Folge einer an denselben ergangenen Requisition des Kiefländischen Herrn Proviant-Commissionars von der 12ten Klasse, Schamischew, diejenigen, welche gesonnen sind, gegen einen annehmlichen Mietzins zur Aufbewahrung eines Quantum von circa 18000 Löfen Krons-Mehl und Foutage, für jede Gefaß gesicherte Ewlicher, zu vermiethen, hiedurch aufgefordert, sich mit ihren desfallsigen Anzeigen am 15ten d. M., und am 1sten und 3ten des kommenden Juni-Monats Vormittags im Sessions-Zimmer eines Edlen Rathes einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 29. Mai 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. A. Kerman.

E. H. F. Ketz, Obersek.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. u. c. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamations zu wissen: demnach der Sohn des weil. hiesigen Bürger und Schuhmachersmeisters Claus Klenz, Namens Dietrich Christian Klenz, in Riga verstorben ist, so citiren, und laden Wir alle und jede,

welche an des Defuncti hier befindlichen Nachlass gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hienmit peremptorie, sich binnen 6 Monaten a dato, spätestens also am 27ten Oktober d. J. mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter bei diesem Nachlass mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 27. April 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. A. Kerman.

E. H. F. Ketz, Obersek.

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe gewonnen ist, das zur Concursmasse weil. Pfandhalters Carl Friedrich Wohlfarth gehörige, im Dörptschen Kreise und Etschen Kirchspiele belegene Gut Kukulim am 22ten Junius d. J. Vormittags um 10 Uhr in dieses Kaiserl. Landgerichts-Sessions-Zimmer zum Meistbot zu stellen, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen:

- 1) daß plus licitans sogleich zu den erforderlichen Gerichtsfehen 150 Rubel S. M. beibringe;
- 2) innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage daß er mit dem landtschaftlichen Kredit-Systeme wegen der auf Kukulim haftenden Pfandbriefe und etwaniger anderweitiger Anforderungen Nichtigkeit getroffen habe, forma probante anhero docere;
- 3) der Bot, nach Abzug des beim landtschaftlichen Kredit-Systeme zu berichtenden, in der liebliher Münzsorte geschehe, und der Meistbot-Schilling innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage beigebracht, auch vor der Uebergabe die Kronsgebühr berichtigt werde;
- 4) Creditores vor dem Zuschlage annoch gehört werden.

Dorpat, den 13. Mai 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

N. F. E. Samson, Landrichter-Sekretär Hehn.

Wenn in Folge Patents einer Kiefl. Gouvernements-Regierung zwischen dem 1sten und 15ten Juni d. J. folgende Landes-Abgaben zu entrichten sind; als

- 1) die Beiträge zu den Allerhöchsten anbefohlenen und für Rechnung der Güter vorräddirten Festungsarbeiten, so wie zur einwilligen Unterhaltung der auf Allerhöchsten Befehl vermehrten Zahl Courier Pferde auf der Dünastraße, den für jetzt berechneten Beitrag von jeder männlichen Revisionsseelen nach der bisherigen 5ten Revision, 33 Copesen D. A.

- 2) von den Privat-Gütern, außer obigen Beiträgen: zum Ankauf von 60 Courierspferden für die Dünastraße 3 Rubel 60 Copesen, ingleichen zu einer extraordinären von den Etatsmitteln bereits bestrittenen Ausgabe von 96 Copesen, überhaupt von jedem Privat-Hafen 4 Rubel 56 Copesen D. A.

Als wird solches schmittlichen Gütern und Passorathen, wie auch denen Herren Commissionars in den Städten, mit dem Eröffnen bekannt gemacht, daß obgedachte Beiträge von dem Etschen Distrikt an den Herrn Landrath und Oberkirchen-Vorsteher von Liphart in der Stadt Dorpat, und vom Etschen Distrikt an den Herrn Ritterschafts-Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause in Riga ohnschulbar in der bestimmten Zeit zu entrichten sind. Riga-Ritterhaus, den 13ten Mai 1812.

Demnach auf Verfügung eines Kiefländischen Landraths-Collegii die Uddersche Postkution für vacant erklärt worden: als wird solches hienmit öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Station zur Verwaltung für eigene Rechnung übernehmen wollen, den Postkutions-Kontrakt und die Bedingungen in der Ritterschafts-Kanzlei zu Riga, oder bei dem Herrn Landrath v. Liphart auf Rathshof bei Dorpat inspiciren mögen. Riga-Ritterhaus, den 15. Mai 1812.

In fidem
G. v. Buddenbrock,
locumt. Notr. ord. equ. Duc. Liv. 3

Ein Kaiserliches Dörptsches Universitäts-Gericht hat in Erfahrung bringen müssen, daß die von der kaiserlichen Universität auf dem Domberg gemachten Anlagen durch Exahiergänger auf mannigfaltige Weise beschädigt worden sind. Wenn dieses Geriicht aber nicht erst auf die Gemeinnützigkeit dieser Anlagen aufmerksam machen darf, so kann es um so mehr erwarten, daß nach dieser Erinnerung, sich niemand wegen Beschädigung der Anlagen einer gerechlichen Abmündung untergeben wird. Dorpat, den 4. Mai 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichtes.

D. H. Grindel, d. J. Rektor.

Witte, Notair.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch allen hier zur Kapitalsteuer angeschriebenen Einwohnern, wie auch besonders denen zur Gulde angeschriebenen Personen, die nicht hier in der Stadt wohnen, bekannt gemacht: daß zur Erfüllung des Allerhöchsten Manifests vom 14ten Februar d. J., und des darauf von Einem Hochverordneten Kaiserlichen Kiefländischen Rathhof ander erlassenen Befehls, die Erhebung der drei Prozent Kapitalsteuer Zulage, vom 27ten d. M. an, täglich Nachmittags von 3 bis 5 Uhr (Sonn und Festtage ausgenommen) alhier auf dem Rathhause in der Kanzlei der hiesigen Revisions-Commission anfangen soll, und der Termin zur

Abzahlung dieser Zulage auf vierzehn Tage a dato, mit der Verwarnung anberaumt wird, daß von den Säumigen die Zahlung durch gerichtliche Hülfe bewürkt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 25. Mai 1812.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. A. Kerman.

E. H. F. Ketz, Obersek.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß zufolge dessen Verfügung, eine den hiesigen Meschikanins Alexei Panow und Wassili Jegorow Masarow gehörige Kodie, Schulden halber sub hasta publica am 7ten Juny d. J. bei Einem Edlen Rathe verkauft werden soll; weshalb die Kaufstücker aufgefordert werden, sich zur Verlautbarung ihres Vots und Ueberbots am benannten Tage Vormittags, im Sessionszimmer eines Edlen Rathes einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 18. Mai 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. A. Kerman.

E. H. F. Ketz, Obersek.

Underweilige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In meiner Bude, Nr. 45, ist gute frische Hofbutter, in großen und kleinen Quantitäten, käuflich zu haben.

F. Pado, sen. 1

Die Wittwe Welpert bietet ihr feineres Wohnhaus, wobei auch ein kleiner Garten befindlich ist, zur Miethe, oder auch zum Verkauf aus.

Das Nähere bei der Frau Eigenthümerin selbst.

1 Ganz frische, gut gefasene Eströmlinge, zu 80 Kop. das Hundert, sind wiederum zu haben bei

Ernst Bernh. Schulz,

an der Poststraße.

1 In dem Hause des Zimmermeisters Henr. Königsman, ohnweit der neuen hölzernen Brücke, steht ein gutes vollständiges Klavier zum Verkauf.

In meiner Bude, unter dem Gräblich-Stackelbergischen Hause, sind frische große Eis-Eströmlinge, das Löff. zu 2 Rubel zu haben.

G. G. Kraack. 1

Dress, zu Tischdecken, sieben Viertel breit, grün und schwarz hausgeworkener Kasimir, hausgeworkenes Kinderzeug, gestreiftes Leinen u. c. ist zu verkaufen im Altermann Langenschen Hause, hinter der Jakobspforte.

1 Falls jemand eine Droschke für vier Personen, auf Federn und mit Schwannenhäuten zu verkaufen gesonnen ist, so wird gebeten, in der Expedition dieser Zeitung baldigst darüber Nachricht zu

ertheilen.

2

Ich bin willens mein an der hölzernen Brücke beegenes hölzernes Wohnhaus mit allen Nebengebäuden, wozu auch der am Embach erbaute große steinerne Speicher gehört, aus freier Hand zu verkaufen. Liebshaber dazu werden die Güte haben sich der Bedingungen wegen bei mir in meinem Hause zu melden.

Vermittw. Seebach,
geborne Dorothea Schulz. 2

In Auftrag des Herrn Landraths und Oberkirchen-Vorsiebers von Liphart zeige ich desmittels an, daß der jetzt bevorstehende Empfang der Abgaben wiederum in meiner Wohnung, im ehemaligen Burmeisterischen Hause, statt haben wird, und zwar vom 3ten Junius ab bis zum 15ten Junius inclusive, am jedesmaligen Montage und Donnerstage, Vormittags von 10 bis 12 Uhr. Ich bemerke zugleich, daß wegen des bevorstehenden Landtages und der Reise des Herrn Landraths von Liphart nach Riga, der Empfang bestimmt am 15ten Junius Mittags geschlossen wird. Dorpat, den 23. Mai 1812. H e b n.

Bei mir ist vortrefflicher Maifin, wie auch sehr guter Saatbaber und reines Roggenmehl, in Kullen, käuflich zu haben. Rob. Abschwed. 2

In einer kleinen Haushaltung, hier in der Stadt, wird eine zuverlässige Wirthin verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Wer ein Schenkbenesi zu verachten willens ist, beliebe solches in der Weinhandlung bei dem Herrn Rathsherrn Werner anzuzeigen. 2

Ein sehr guter vierstelliger Waagen mit feinem grauem Tuch ausgeschlagen, und mit allem Zubehör, steht für einen äußerst billigen Preis zum Verkauf beim Universitäts-Pedell Herrn Kellner. 2

Bei Herrn Braun, hinter dem Rathhause, ist sehr gutes März-Butterbier, guter Weib, feiner und ordinaier Spiritus, wie auch wohlfeile Butteillen käuflich zu haben. 3

Dem Wohlgebornen Adel und resp. Herren Gutsbesitzern überhaupt, die mir bisher ihr Zutrauen zu schenken geneigt waren, und mich ferner durch Bestellungen damit beehren wollen, zeige ich hiemit ergebend an, daß ich nicht mehr zu Neuhausen, sondern gegenwärtig in Werro wohne und dieselben meine Geschäfte in Verfertigung allerlei Kupfer-Arbeit fortsetze. Werro, den 15. Mai 1812. Kupferschmidt Carl Koljo. 3

Das in der Stadt Werro nahe an der See belegene, neue, im guten Stande befindliche hölzerne Wohnhaus mit Nebengebäuden und Garten, dem Muskus Herrn Engellin gehörig, ist entweder zu vermischen, oder zu verkaufen. Der Bedingungen wegen hat man sich daselbst an Herrn Ebt-

urgus Herrmann, oder an den Bäckermeister Herrn Carl Meier, oder auch an den Eigenthümer selbst, in der Carlswachen Straße, im Hause der Frau Revisorin Dreier, zu wenden. 3
Vorzüglich gutes weißes Butteillenbier, zu 15 Copcken die Butteille, ist gegenwärtig zu haben bei Ernst Bernb. Schulz, an der Poststraße. 3

Auf dem Gute Alt Brangetshof sind 2 bis 300 Eysund Hrn, imgleichen Brandwein und Haber zu verkaufen. 3

Da mir eine von meinem Onkel, dem Herrn Collegienassessor von Willdenbann, am 1sten Februar 1807 über den Antheil meines nachgelassenen väterlichen Vermögens, groß 1000 Rubel B. A. ausgestellte Obligation abhänden gekommen ist; so habe ich mich deshalb mit meinem Herrn Onkel arrangirt und indem ich hiedurch solches bekannt mache, mortificire ich besagte Obligation, d. d. 1sten Februar 1807 groß 1000 Rubel B. A. Dorpat, den 12. Mai 1812. Dorothea Etgemann. 3

Ich finde mich veranlaßt, hierdurch bekannt zu machen, daß ich Generalhevollmächtigter des Herrn Collegiensekretairs Montag bin und ersuche alle diejenigen, welche Geschäfte irgend einer Art mit meinem gedachten Herrn Mandanten haben sollten, sich dieserhalb unmittelbar an mich zu wenden. Ich werde jeden Morgen bis 9 Uhr in meiner Wohnung auf dem Dom zu sprechen seyn. Universitäts-Syndikus Dr. Hezel. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 30sten Mai. Der Hr. Kriegskommissair Carl Waska, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Herr Eljinsky und der Herr Lieutenant Watskoff, als Courtier, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 31sten Der Kaufmann Herr Meyrowitz, von St. Petersburg, nach Taurburg. — Der Feldjäger Herr Chaloff, von Wilna, nach St. Petersburg.

Den 1sten Juni. Der Feldjäger Herr Petrowsky, von Wilna, nach St. Petersburg.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assigna.
1 Rubel Silber	4	14	—
1 neuer holl. Duk.	12	21	—
1 neuer holl. Rth.	5	44	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	30	—
1 Rthlr. Fünfer	4	95	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor	39 Rubel B. A.
— — — — — zweidrittel Brand	47 — —

D o r p t, s e h e Z e i t u n g.

Nro. 45. Mittwoch, den 5ten Juny 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

Pffow, vom 11. Mai.

Der hiesige Civilgouverneur, Herr kaiserliche Statthalter Fürst Schadowefoi, hat gestern das Glück gehabt, bei einem Allerhöchsten Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, die Insanien vom St. Annen-Orden 1ter Klasse zu erhalten.

Nowogorod, vom 14. Mai.

Folgendes Beispiel von Großmuth und gegenseitiger Brüderliebe ist der Aufmerksamkeit würdig. Bei der diesjährigen Rekruten-Aushebung wurden von den Bauern des Dorfes Glisin vom Distriktskolomasken Amte im Kreise Staraja Russa zwei Brüder, Grigorij, alt 23, und Wasil, alt 21 Jahre, beide unverheirathet, zu Rekruten vorgestelt. Der Rekrutirungsrath beschloß, in Erwägung, daß sich in dieser Bauersfamilie noch zwei minderjährige Brüder befanden, welche gute Aufsicht erforderten, den jüngern Bruder Wasil als Rekruten anzunehmen. Nun drängte sich der ältere Bruder durch zum Gouverneur, und sagte: „Nehmen Sie ihn nicht, Herr! er ist jung, einfaßlich und versteht noch nicht gut zu dienen; mag er bei den Minderjährigen bleiben, ich gehe froh in Dienst.“ Diese rühmliche Aeußerung bewog bereits die Mitglieber, ihm seinen Wunsch zu gewähren, als der jüngere Bruder sich auf die Knie warf und mit Thränen bat, seinen Bruder nicht zu hören, und ihm zu erlauben, für den Monarchen und das Vaterland in Dienst zu gehen. „Bedenken Sie selbst“, sagte er, „daß ich wegen meiner Jugend nicht im Stande bin, die gebührende Aufsicht über meine minderjährigen Brüder zu führen; er aber sieht der Wirtschaft vor,

und wird daher besser auf sie sehen, als ich.“ Dieser musterhafte Streit, gegründet auf Brüderliebe und Großmuth, wurde durchs Loos entschieden.

Tichernigow, vom 6. Mai.

Dem hiesigen Gymnasio sind für das Naturalienkabinet desselben von dem Gouvernements-Postmeister zu Woronesch, Hrn. Hofrath Schramtschenko, verschiedene Verfeinerungen und dabei ein verfeinertes Wirbelbein von einem großen Elephanten, das man nicht weit von Woronesch auf den Gütern des Hrn. Obristen Dichtew in einem See gefunden hat, eingesandt worden. Dies Geschenk hat das Gymnasium mit schuldiger Dankbarkeit angenommen.

Tobolsk, vom 20. April.

Aus der St. Petri Zeitung auf der Sibirischen Linie ist hier die Nachricht eingegangen, daß die im November des Jahres 1810 von dem Kaluga'schen Kaufmann Schwechnikow und Komp. nach Koston abgefertigte Karavane am verwichenen 16. März auf dem Petri. Pauli Tauschhofe glücklich wieder angekommen ist, und auf sechs und sechzig Kameelen verschiedene Baumwollen-Waaren und Zitterweiden eingebracht hat.

Irbit, vom 7. April.

Auf den diesigen diesjährigen Jahrmarkt waren für mehrere Millionen Waaren, die auf dem Kaufhofe 144 Buden und 14 Sommer-Verkehr machten, einnahmen, gebracht. Den meisten Verkehr machten von den hier aus verschiedenen Städten angekommenen Kaufleuten, die Moskowschen, Kasanschen und Sibirischen, so auch die Armenier

aus Arachan und die Bucharen. Die Sibirischen Kaufleute trieben ihren Handel mit Chinesischen und mit Belwaaren, und zwar mit so großem Profit, daß sie 20 bis 80 Prozent Gewinn haben konnten. Im Allgemeinen wurden diesmal für eine ganze Million mehr Handelsgeschäfte gemacht, als im vorverwichenen Jahre.

Die hiesigen Verkaufspreise der Lebensmittel sind folgende: Roggenmehl das Pud 55 Kop., Weizenmehl 1 Rub. 5 Kop., Malz 85 Kop., Haber und Roden 50 Kop., Rindfleisch 2 Rubel 40 Kop., Schweinefleisch 4 Rub., Gänse das Paar 1 Rub. 40 Kop., 1 Huhn 35 Kop., und Enten das Paar 70 Kopeken.

Lida, vom 17. Mai.

Heute, in der 9ten Stunde des Morgens, wurden wir durch die Allerhöchste Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in unserer Stadt auf Ihrer Rückreise von Grodno nach Wilna erfreut. Se. Majestät wurden von dem angesehensten Adel des hiesigen Kreises und von der Geistlichkeit des Karmeliter-Klosters empfangen. Nach Umwechslung der Pferde geruheten Se. Majestät in erwünschtem Wohlsein Ihre Reise von hier nach Wilna fortzusetzen.

Smilopol, vom 6. Mai.

Gestern früh in der neunten Stunde ward hier ein Erdbeben verspürt, das gegen 5 Minuten anhielt, jedoch nicht den geringsten Schaden verursachte.

London, vom 9. Mai.

Eine Depesche des Grafen Wellington, dat. Niza den 16. April, enthält folgendes: „Der Marschall Soult versammelte den 8. April seine Armee zu Villa-Franca in Estremadura, zog sich aber, als er die Einnahme von Badajoz erfuhr, den 9ten nach der Grenze von Andalusien zurück. Der General L. Cotton verfolgte seine Arriergarde mit der Kavallerie, und schlug die französische Kavallerie den 11ten bei Villa-Garcia. Der Feind zog sich von Terena zurück, und räumte die ganze Provinz Estremadura. — Die Nachrichten aus der Gegend von Ciudad-Rodrigo, die bis zum 9. April gehen, melden, daß der Feind diesen Ort noch immer blockirt hält, ohne jedoch einen Angriff unternommen zu haben. Der Feind hat sich Almeida nicht wieder genähert, nachdem er am 3ten April bei der Besetzung dieses Orts Verlust erlitten hatte. Am 7. April rückten die feindlichen Truppen gegen Sabugal vor; der General M. Alten zog sich zurück, und räumte den 8. Castello Branco, welches am 12ten von der Avantgarde des Marschalls Marmont besetzt, aber am 14ten, als General Alten vorgeführt war, wieder geräumt und von den Englischen Truppen besetzt ward. Auf diesem Zuge hatte der Feind, seiner Gewohnheit nach, die Einwohner geplündert und gemordet, aber nichts von unsern Magaz-

inen erbeutet. Sobald ich erfuhr, daß Soult sich von Villa-Franca retirirt hatte, ließ ich die Armee gegen Castilien vorrücken. Die Avantgarde ist heute zu Castello Branco angekommen, wo ich morgen selbst eintreffen werde. Der Marschall Soult ist nach Sevilla zurück gegangen.“

London, vom 19. Mai.

Seit dem Tode des Mr. Perceval, versammelten sich die Minister alle Abende im Konseil bis 1 Uhr des Morgens. Man glaubt allgemein, daß die neue Einrichtung des Ministeriums noch heute entschieden wird, und daß der Marquis Wellesley und Mr. Canning eintreten werden. — In Calcutta ist ein Schiff von 74 Kanonen auf dem Stapel, welches von einem Indianer gebaut wird. — Das berühmte Haupt der Maratten, Gessmunt Rao Holkar, ist den 27. Oktbr. gestorben, nachdem er den Verstand und alle seine physischen Kräfte verloren hatte. — Der Gemeine-Rath der Stadt London hat einstimmig beschlossen, dem Prinzen Regenten in einer ehrfurchtsvollen Adresse ihren Abscheu gegen den Mr. Perceval begangenen schwarzen Mordmord auszudrücken, so wie ihre Dankbarkeit für die schnelle Erklärung des Wunsches Sr. Königl. Hoheit, vom Parlament zu einer anständigen Versorgung der Wittwe und der zahlreichen Familie des verstorbenen Ministers in Stand gesetzt zu werden. Die Maasregeln, mit denen das Parlament sich beschäftigt, um das Andenken des Mr. Perceval zu ehren und seine Familie zu versorgen, beweisen, daß dasselbe den Verlust dieses tugendhaften Ministers mit Recht als ein öffentliches Unglück ansieht.

In der Sitzung des Unterhauses vom 15ten Mai ward einstimmig beschlossen, ein Geschenk von 50,000 Pfund Sterl. der Familie des Mr. Perceval, und eine jährliche Pension von 2000 Pfund seiner Wittwe. Mit einer Mehrheit von 109 Stimmen gegen 28 ward folgender Vorschlag dekretirt: „Der Prinz Regent soll durch eine Adresse gebeten werden, Befehl zu geben, daß in der St. Peters-Kirche zu Westminster, zum Andenken von Spencer Perceval, ersten Lord der Schatzkammer, und Kanzler der Exchequer, der innerhalb der Mauern des Unterhauses ermordet ist, indem er kam, sein Amt zu verrichten, ein Monument errichtet werde, zum Beweise der Achtung für seine öffentlichen und Privat-Tugenden, und um den Abscheu und Unwillen auszudrücken, den das Unterhaus gegen die Gräßlichkeit des Verbrechens empfindet.“

London, vom 12. Mai.

Nach englischen Zeitungen hat zu Baling bei Hattorf-Rox in Hannover ein fürchterlicher Raufkampf zwischen einem Kahnführer, Namens James Colbourne, und einem Kutscher, Namens Harry Wolloughby, für 20 Guineen statt gehabt. Nach einem Gefecht von 20 Minuten hatten sich beide Kämpfer blind geschlagen. Inzwischen gaben ihnen einige Deffnungen mit der Kanzelte das

Geficht wieder, und sie kämpften nun noch eine Stunde fort, bis eine gänzliche Erschöpfung der Kräfte sie nöthigte, eine zeitlang auszuruhen. Hierauf stiegen sie wieder zu bogen an, bis Wolloughby sich für überwunden erklärte. Letzterer konnte zwei Tage nach dem Gefecht das Bett nicht verlassen, und man glaubte, daß der Ueberwinder, Colbourne, seinen Sieg nicht überleben würde.

London, vom 18. Mai.

B. Wingham, der Mörder des Herrn Perceval, stand den 15ten, in Gegenwart einer unglaublichen Menge, vor dem Gericht der Old Bailey. Der Gefangene beklagte sich an den Schranken, daß man ihm gewisse Papiere vorenthalten habe. Der General-Prokurator erklärte: sie wären bloß zur Aufklärung der Sache deponirt, und er könne fordern, was er begehre. Wingham's Advokat entschuldigte sich, daß er wegen Mangel dieser Papiere auf die Vertbeidigung sich nicht gehörig anzuweisen vermocht, brachte zugleich ein Attest darüber vor, daß sein Client mehrere Jahre wahrnünftig gewesen sey; die Zeugen aber hätten wegen ihrer Entfernung noch nicht einberufen werden können. Einige waren jedoch zugegen und bestätigten wirklich Wingham's Geistesverwirrung. Nachdem die Geschwornen nun die Vertbeidigung des Menschen angehört hatten, der schon lange den Ministern Ungerechtigkeit und Trausamkeit öffentlich Schuld gegeben, entfernten sie sich, und erklärten nach 10 Minuten ihn, den Gefangenen, einer überlegten That schuldig. Das Gericht erkannte ihm darauf den Strang zu; und die Strafe ward heute vollzogen.

Oppositionsblätter bemerken: neue Regenten suchten gewöhnlich sich populär zu machen, und die von ihnen nicht veranlaßten Mißbräuche abzuschaffen. Der Prinz von Wales aber unterstütze eben die Minister, welche jene Mißbräuche einführten, und die ihm beständig das Widerspiel hielten und ihn klein zu halten suchten. Das lasse sich nur durch Veränderung der Constitution erklären. Sie sey in eine Oligarchie ausgeartet, da so wie ehemals große Staatsämter (z. B. noch jetzt die Würde des Groß-Admirals) durch eine Commission verwaltet wurden, jetzt die Königl. Würde unter Commissionen vertheilt sey. Zwar führe eine Person noch den Titel: König, aber die Minister bekleiden seine Autorität, die Befoldungen und Einnahmen für sich und die übrigen. Der Prinz aber habe die Ehre zu hoffen, daß er einst seine Hand zum Ruf darreichen, und Kröpfe *) durch Berührung heilen werde.

*) In England wie in Frankreich herrschte ehemals der Wahn, daß die Monarchen beider Reiche durch die bloße Berührung mit ihrer Hand Kröpfe heilen könnten, und selbst im vorigen Jahrhundert soll diese Farce noch einigemal gespielt worden seyn. In Wex-

New-York, vom 7. April.

Briefe aus Washington vom 17. März verkünden, daß von einem Embargo die Rede sey. Unser Gouverneur hat bei Vertagung der Staatenversammlung gerade herausgesagt: daß wir uns in der gegenwärtigen Lage auf den Krieg mit England gefaßt halten müßten. Vom Staatssekretäre Calatin ist die Eröffnung eines Anlehns von 11 Millionen Dollars bekannt gemacht; an der Grenze von New-York werden zu mehrerer Sicherheit 4 neue Forts errichtet; auch sind Kontrakte abgeschlossen, für 36,000 Paar Schuhe um eine Menge Mehl nach Albany (gegen Canada zu) zu liefern, und seit acht Tagen waren alle Vorräthe von Ochsen- und eingefalgtem Schweinefleisch für Rechnung der Regierung aufgekauft worden. — Die Zeitungen klagen, daß kürzlich mehr als 100 Schiffe der Amerikaner, britischen Cabinesordern zufolge, aufgebracht worden. — Die Insel Amelia an der Küste von Florida hat sich den Amerikanern ergeben, in Florida aber weht die Flagge der Insurrektion, in St. Augustin noch die der Spanier.

Bosen, vom 25. Mai.

Hier im Hauptquartier ist ein Tagesbefehl erschienen, welcher bestimmt, daß beim Ausbruch des Krieges alle Marschälle, Generale, General-Intendanten, Kommissäre, Ordonnateurs, Kriegskommissäre, und im Allgemeinen von den Königen an, welche bei der Armee sind, bis zum Simpeln Souslieutenant, so wie auch alle Officiere d'administration, gehalten seyn sollen, ein Belt und Lebensmittel auf 14 Tage für sich, ihre Pferde und ihr Gefolge bei sich zu tragen. — Mit jedem Tage wird Se. Majestät, der Kaiser Napoleon, hier erzwungen. — Das Hauptquartier wird nächstens nach Thoren aufbrechen.

Berlin, vom 2. Juni.

Den 27ten Mai trafen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz in Dresden ein, und wurden von Se. Majestät dem Könige, den hier anwesenden höchsten Herrschaften vorgestellt, worauf der König den Kaiser, Französischen, Kaiserl. Oesterreichischen, Königl. Sächsischen Ministern, Generalen und ersten Hofchargen, so wie dem anwesenden Corps diplomatique, Audienz ertheilte. Zu Mittag speisten Se. Majestät, in Begleitung des Kronprinzen, mit den beiden Kaiserl. Höfen, bei Se. Majestät dem Könige von Sachsen.

Am 28ten empfing der König den Abschieds-Besuch des Kaisers Napoleon, und speiste hierauf bei Derselben zu Mittag.

hung auf diesen Aberglauben, sagte einst Heinrich der Große, als er viele Spanier, die in einer Schlacht gegen ihn gefallen waren, todt daliegen sah: „Nun wird mich doch der König von Spanien als König von Frankreich anerkennen, da ich so viel seiner Unterthanen von ihren Kröpfen geheilt habe.“

Den 29ten früh reiste der Kaiser von Frankreich nach Glogau ab. Se. Majestät der König nahmen Abschied von den übrigen sämmtlichen höchsten Herrschaften, und sprachen hierauf bei der Kaiserin von Frankreich Majestät zu Mittag.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich waren gegen Mittag von Dresden über Töplitz nach Prag abgereist.

Den 30ten traten Se. Majestät der König, nachdem Sie Pilsnitz und den königlichen in Augenschein genommen hatten, die Rückreise über Weissen und Wörth nach Potsdam an, und hatten sich auch bei der Abreise alle Feierlichkeiten verboten.

A u s s a c h s e n .

Da in Dresden dermalen eine weit größere Anzahl von Lebensmitteln erforderlich ist, so hat der Rath allda die Veranstaltung getroffen, daß sämmtliche drei Pfingstfeiertage hindurch von der Fleischvermehrung in den Bänken verkauft, von allen Wäffern gebaden, und den zweiten und dritten Feiertag ein vollständiger Victualienmarkt gehalten und zu diesem von den Dorf- und Platzbäckern hinlänglicher Vorrath von Roggenbrod zur Stelle gebracht wurde.

Wien, vom 20. Mai.

In einigen Tagen werden der Kronprinz, der Erbprinz Franz und die Erbprinzinnen, Kinder Sr. Majestät, sich nach Prag begeben, wo sie bis zu dem Frohnleichnamstage verbleiben, und mit ihren Durchlauchtigen Eltern, der an diesem Tage üblichen Procession beizubehalten werden.

Wir hatten bisher die allerbeste Witterung für die Feldfrüchte, welche alle vorzüglich lieben, bei allem dem merkt man noch nicht, daß die Getreidepreise einigermaßen zurückgeben.

Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Anton ist nach Preßburg abgereist, um daselbst im Namen Sr. Majestät den Reichstag zu beendigen.

Seit kurzer Zeit hat sich zu Kloster-Neuburg ein Werk erhoben, das in mehrfacher Hinsicht Aufmerksamkeit verdient. Der Bau einer Thermolampe, vollführt von dem als ausgezeichneten Chemiker bekannten Andreas Zacharias Winkler, auf Kosten des Eigenthümers Anton Waslawek, ist vollendet. Um deren Größe und Umfang zu beurtheilen, darf man nur bemerken, daß die zweifelhafte Retorte über 100 Klafter Brennholz faßt, und Niemand wird mehr zweifeln, daß diese Thermolampe die größte in Europa sey. Es ist aber nicht so sehr die Größe, welche dieser vor allen andern vorerwähnten den Vorzug giebt, als die originale Neuheit der höchst nützlichen Erfindung, durch die Wirkungen des brennbaren Gases, das bis jetzt immer nur zur Beleuchtung und Beheizung größerer Gebäude verwendet wurde, zugleich eine ungeheure Anzahl Ziegel zu brennen. Nach überzogener Säure und Leber dringt das Wasserstoffgas durch unterirdische Randle in den nahen Ziegelöfen, und im Verlaufe von etwas mehr als 6 Stunden sind bis 60,000 Ziegel vollkommen gebrannt. Es soll

ein höchst überraschender Anblick seyn, das entzündete, zwischen den aufgeschichteten Ziegeln gleichförmig vertheilte Gas und jeden Ziegel glühend durch die häufigen Schaulöcher zu sehen.

Wien, vom 23. Mai.

Man spricht allgemein von einer Allianz zwischen unserm Kaiser und Frankreich.

Der Feldmarschall, Fürst von Schwarzenberg, ist gestern zu der Armee nach Gallizien abgereist. Herr Stürmer, der vormals bei der Ambassade zu St. Petersburg angestellt war, begleitet ihn. Mehrere Artillerie-Trainen, viele Pferde, Wagen- und Feldbagage sind zu dieser Armee abgegangen.

Der Feldmarschall-Lieutenant Frimont und der Generalmajor, Prinz von Hesse-Homburg gehen gleichfalls nach Gallizien ab.

Der Fürst von Hohenpollern wird ein Reserve-Korps kommandiren.

Man erwartet die Ausschreibung einer Kontribution von 7 Millionen Gulden, welche zu 20 Kreuzer für jeden Steuergulden ausgeschrieben werden soll.

Wien, vom 24. Mai.

Unser Cours verschlechterte sich neulich äußerst schnell und stark. Man glaubt aber, daß auch der Verkauf des kahlen Geldes auf der Börse, wegen der Reise Ihrer Majestäten, Ursache davon sey.

Prag, vom 20. Mai.

Herr Gely-Katour hat auf einem vergrößerten Schauplatz neue Beweise seiner Unverbrennbarkeit durch das Experiment mit dem glühenden Ofen gegeben. In einer Hitze von 97 Graden (einer um 7 Grad stärkeren Hitze, als er sich anbeilich gemacht hatte) gieng Herr Katour in den glühenden Ofen, und kam nicht eher heraus, als bis drei mitgenommene frische Eier gekocht und eine Lammsteule gebraten war. Auch bei der Darstellung der übrigen Künste seiner Unverbrennlichkeit leistete er den Zuschauern vollkommen das, was er in seinen Ankündigungen versprochen hatte.

Preßburg, vom 19. Mai.

Die berühmte Wallfahrtskirche zu Schoßberg in Ungarn ist in der Nacht vom 28ten auf den 29ten April auf eine ruchlose Art ausgeplündert worden. Mehrere Säulen guter Verlen und achter Granaten, eine silberne Halskette, verschiedene silberne Götteropfer und harte Thaler, desgleichen das 18 Pfund schwere Kleid von geschlagenem Silber, womit die Statue der Mutter Jesu geschmückt war, und zwei silberne im Feuer vergoldete Kronen, welche sich an den Hauptern dieser und des Bildnisses Jesu befanden, wurden ein Raub der Diebe.

Konstantinopel, vom 25. April.

50 Deta's oder Kompagnien Artilleristen haben noch Befehl erhalten, mit einem großen Artillerie-Train zu der Armee des Großveziers aufzubrechen, dessen Hauptquartier zu Schumla ist. Die erste Division von 50 Kanonen und 7 Deta's ist bereits aufgebrochen.

Münberg, vom 26. Mai.

Vorgestern trafen hier 100 einspännige leere Wagen, deren Kassen aus Weiden geflochten sind, und welche von vorne und hinten bespannt werden können, ein, und fuhren heute weiter zur Armee ab.

Paris, vom 23. Mai.

In Betreff des Falls, wenn Minister und andere vornehme Staatsbeamte als Zeugen gerichtlich aufgeführt werden, verordnet ein Dekret vom 4ten: Minister können nur auf das Begehren der öffentlichen oder einer Privat-Partei als Zeugen verbört werden, wenn auf den Bericht des Justiz-Ministers der Kaiser ihre Abhörnung durch ein specielles Dekret autorisirt hat, welches zugleich die Art vorzeichnet, wie die Minister verbört werden sollen, und was für ein Ceremoniel dabei zu beobachten ist. Wenn Präfecten als Zeugen vorgefordert werden, und sich mit Dienstgeschäften entschuldigen, so sollen die, mit der Instruktion beauftragten Beamten, nachdem sie sich mit ihnen in Ansehung der Zeit verständigt haben, in ihre Wohnung kommen, um ihre Aussage anzunehmen. Wenn sie sich nicht entschuldigen, so werden sie an der ersten Thüre des Justiz-Palaises von einem Hufiger empfangen, auf das Parquet geführt und ihnen ein besonderer Sitz angewiesen, und auf die selbe Art wieder zurückgeführt.

Paris, vom 26. Mai.

Eine große Anzahl russischer Adlichen, die den vorigen Winter und den Anfang des Frühjahrs in Frankreich und Italien zugebracht haben, reisen jetzt durch Schwaben, Baiern und die österreichischen Staaten nach Rußland zurück.

Martinique, vom 19. April.

Man hat hier über Curacao die Nachricht erhalten, daß am 26. März in den Städten Caraccas und la Guyra ein schreckliches Erdbeben gewesen. Siebzehn Kirchen stürzten in einer Minute zu Caraccas ein, und da es am grünen Donnerstag war, so befanden sich wahrscheinlich viele Menschen darin versammelt. Wie es heißt, sind auch eine Menge Häuser bei dieser schrecklichen Begebenheit eingestürzt. Es sollen überhaupt 14,000 Menschen das Leben eingebüßt haben. Zu Guyra sind nur wenige Häuser stehen geblieben; über 1,200 Menschen sind daselbst unter den Trümmern begraben worden. Der Kongreß und die Regierungs-Personen befanden sich zu Valencia. Man glaubt, seht der Brief hinzu, der diese schrecklichen Details enthält, daß sie der Katastrophe entgangen sind.

Bermischte Nachrichten.

Aus Hall im Zantbale wird unterm 16ten Mai geschrieben: Unsere Messe, die der Regel nach erst heute sich enden sollte, war schon Donnerstags vorüber, und gestern sah man wieder alle Boutiquen geschlossen; es wurden wenige Ge-

schäfte gemacht; und die Messe war menschenleer. Viele Kleinhändler und Krämer, welche mit ihren Saldo's eintreffen und neue Einkäufe hätten machen sollen, blieben aus, und schickten Entschuldigungsschreiben, in welchen sie um Aufschub der Zahlung bis zur nächsten Messe baten. Einige Verkäufer, deren Wechsel verfallen waren, mußten zu niedrigen Preisen verkaufen, um Gelder zur Zahlung zu bekommen. Der Viehmarkt war auch nicht sonderlich; die wenigen vorhandenen schönen und jungen Pferde wurden zwar zu hohen Preisen von Italienern aufgekauft; der größte Theil des übrigen Horn- und kleinen Viehes aber unverkauft nach Hause getrieben.

Zu Hebenwiel mußten ehemals alle fürstliche und gräfliche Personen, welche die Feilung besuchten, Steine von 50, 60 bis 100 Pfd. hinaustragen. Bloß den Personen aus dem Hause Württemberg stand es frei, deren zu tragen oder nicht, wenn sie zum erstenmale dahin kamen.

Cronius erzählt in seiner Chronik, II. Th. X. Buch XIII. Kap.: den muthwilligen und unbesonnenen Quellen der Soldaten des Kaisers Friedrich Barbarossa wurde durch Bedrohung des Kopf- und Hand-Abhauens im Lager gesteuert. Also hört die Thorheit, zu dalgen, auf.

In der Genoveva-Kirche zu Paris wird dem General Fesler, der bekanntlich in Domingo starb, ein Denkmal errichtet.

Ein Kaufmann zu Riga, Herr Tisser, hat das Mittel erfunden, aus Honig einen Cognak zu bereiten, der den ausländischen an Wohlgeschmack übertrifft und einen natürlichen aromatischen Geruch hat. Diese Benutzung eines bisher ziemlich vernachlässigten Landes Produktes muß einen vortheilhaften Einfluß auf die Industrie der Landleute haben.

Im Kanton Appenzell ist die Zahl der geborenen Feiertage von 36 auf 18 herabgesetzt.

A n z e i g e .

Ich mache einem respect. Publikum ergebenst bekannt, daß ich eine gerichtliche Verspielung von folgenden klassischen Werken etc. (die in 7 Gewinnste eingetheilt sind) veranstalten werde. 1ster Gewinnst: Oeuvres completes de Voltaire, de la société littéraire — typographique, avec 4 Voll. de gravures, 1784 — 91, gr. 8. 69 Voll. (halb. Franz., schön gebunden.) 2ter Gewinnst: Acta Academiae Scientiarum Imperialis Petropolitanae, 1778 — 99, gr. 4. 61 Voll. (halb. Franz., schön gebünd.) 3ter Gewinnst: Ein Pracht-Gemälde, von

Chrystallen, Mineralien und Erzen zusammen-
 gesetzt, en Basrelief, (im vergoldeten
 Rahmen.) 4ter Gewinnst: 1. Théâtre de
 Voltaire. gr. 4. 4 Voll.; 2. Mélanges phi-
 losophiques, littéraires, historiques par le
 même, gr. 4. 4 Voll.; 3. Poésies etc. par
 le même, gr. 4. 2 Voll.; 4. Questions sur
 l'encyclopédie, par le même, gr. 4. 3 Voll.;
 5. La Henriade par le même, gr. 4. 1 Voll.
 (ganz Franzb.) 5ter Gewinnst: Journal des
 Luxus und der Moden, von Bertuch und
 Kraus, 17 Jahrgänge, mit Kupfern, gr. 8.
 (Pappband.) 6ter Gewinnst: Histoire na-
 turelle générale et particulière avec la de-
 scription du cabinet du Roi, par Buffon,
 avec figures, gr. 4. 9 Voll. (ganz Frzbd.)
 7ter Gewinnst: Histoire de Russie, par
 Levesque, 1800, gr. 8. 8 Voll. (halb Franz,
 schön gebunden.) — Da diese benannten
 Werke den Werth (selbst bei niedrigem
 Cours) von 1500 Rubel betragen, so bin
 ich genöthigt 300 Loose, à Loos 5 Rubel
 B.A., nebst folgenden Regeln festzusetzen:
 Jeder respect. Theilnehmer erhält bei der
 Pränumeration ein Billet (deren Zahl von
 1 bis 300 geht) nach eigener Wahl der
 Nummer. Die Verspielung geschieht unter
 gerichtlicher Beisitzung, nach den ge-
 wöhnlichen Verspielungs-Regeln. Gleich
 nach geschehenem Zuge werden die Ge-
 winnste öffentlich bekannt gemacht. So-
 bald auf die bestimmte Anzahl Loose prä-
 numerirt worden ist, geschieht nach vor-
 heriger Ankündigung die Verspielung.
 Die resp. Herren Theilnehmer an dieser
 Verspielung werden ersucht, wegen der
 Pränumeration sich an den Herrn Kauf-
 mann A. Wolter, oder an den Pedell
 Kellner, oder an mich selbst zu wen-
 den, und gefälligst ihren Namen, Stand
 und Charakter wissen zu lassen. Die oben
 angezeigten Werke sind bei mir täglich
 von 11 — 12 Uhr und Sonntags den ganzen
 Vormittag zu sehen. Dorpat, den 16ten
 Mai 1812.

A. S c h u c h, Stud.
 wohnhaft bei dem Hrn. Hartmann,
 unweit der Manège.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt
 Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das
 dem hiesigen Bürger und Stetzmacher Meiner
 Edler gehörige, alhier im 2ten Stadtheil sub
 No. 86 auf Armen Grund belegene hölzerne Wohn-
 haus sammt Appertinentien, Schulden halber sub
 hasta publica verkauft werden soll, und terminus
 licitationis auf den 25ten d. M. anberaumt wor-
 den ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses
 Haus kaufen wollen, desmittels aufgefordert, sich
 am besagten Tage Vormittags im Sessionszimmer
 eines Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot
 und Ueberbot zu verlautbaren, worauf nach ge-
 hebenem und durch den Hammer Schlag ausgemitteltem
 Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dor-
 pat-Rathhaus, den 4 Juni 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen
 Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. A. Kerman.

C. H. F. Ketz, Oesekr. 1

Demnach bei diesem Edlen Rathe der hiesigen
 Bürger und Schneidermeister Faber um Erlas-
 sung eines Proclamatums ad convocandos credito-
 res heredes des ab intestato alhier verstorbenen
 ehemaligen Rathsdieners Krüger gebeten, und
 ihm solches nachgegeben worden; als werden alle
 und jede, welche an den Nachlaß besagten Krüger
 einige Anforderungen oder Ansprüche haben möch-
 ten, hiermit aufgefordert, sich innerhalb sechs Mo-
 naten a dato hujus bei diesem Edlen Rathe zu
 melden, ihre fundamenta credita zu exhibiren und
 ihr Erbschaftsrecht zu documentiren, widrigenfalls
 selbige nach Ablauf dieser Frist mit ihren Angaben
 nicht weiter gehört sondern präcluidirt seyn sollen
 und in Ansehung der Erbschafts-Masse das Recht-
 liche statuiret werden wird. Fellen-Rathhaus, den
 15. Mai 1812.

Bürgermeister und Rath und im Namen
 derselben.

Bürgermeister G. J. Töpper.

C. H. F. Ketz, Oesekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbst-
 herrschers aller Rußen etc. etc. fügen Wir Prä-
 ses und Assessores eines Ehrwürdigen Konsistorii
 der Kaiserlichen Stadt Dorpat, ihm, dem ehema-
 ligen heiligen Bürger und Schneidermeister Jo-
 hann Anton Wittenberg, hiemit zu wissen,
 daß seine Ehefrau geb. Maria Gerdruta Staek-
 mann, wider ihn eine Klage in petto divor-
 tii ob malitiosam desertionem bei diesem Konsistorio er-
 hoben, auch gebeten hat, selbigen zur Entgegen-
 nehmung und direkten Einlassung auf diese Klage
 öffentlich citiren zu lassen. Wann nun dieses Ehr-
 würdige Konsistorium, in Gemäßheit des angeführ-
 ten Citations-Beuchs, diese Edictal-Citation wi-
 der ihn ergehen zu lassen resolvirt hat; als citiren,
 heißen und laden Wir ihn, den ehemaligen hie-
 sigen Bürger und Schneidermeister Johann An-

ton Wittenberg, hiermit zum ersten, andern
 und dritten Male, also peremptorie und edictaliter,
 daß Er, nach Verlauf von drei Monaten a dato
 hujus, also am 14ten August dieses 1812ten Jah-
 res, zu gewöhnlicher früher Tageszeit in Person
 vor diesem Ehrwürdigen Konsistorio erscheine, die
 von seiner Ehefrau geb. Maria Gerdruta Staek-
 mann übergebene Klage anhöre, darauf
 antworte, und den Ausglick Rechtsens darüber er-
 warte, mit der ausdrücklichen Verwarnung, Er
 erscheine im angezeigten Termine, oder Er erscheine
 nicht, auf der Klägerin ferneres Anhalten, wegen
 Trennung dieser Ehe, ergehen soll, was Recht
 ist, und die Gesetze erheischen. B. R. W.

Gegeben im Konsistorio zu Dorpat am
 14. Mai 1812.

Fr. A. Kerman, Präses.

C. H. F. Ketz, Oesekr. 2

Wir Landrichter und Assessores eines Kai-
 serlichen Landgerichtes Dörptischen Kreises fügen
 mittels dieses offenen Proclamatums kund und zu
 wissen, welcher gestalt mediante decreto vom heuti-
 gen Tage auf formelle Eröffnung concursus cre-
 ditorum wegl. Kufulinischen Pfandhalters Carl
 Friedrich Wohlfarth erkannt worden ist.
 Von diesem Kaiserl. Landgerichte werden demnach
 sämtliche Gläubiger des ebenbesagten Pfandhal-
 ters Carl Wohlfarth aufgefordert, sich mit ihren ex-
 quocunque capite vel titulo herrührenden Forde-
 rungen innerhalb sechs Monaten a dato, das ist,
 bis zum 13ten November dieses 1812ten Jahres
 und längstens in denen darauf folgenden von acht
 zu acht Tagen abzuwartenden dreien Declamatio-
 nen bei diesem Kaiserl. Landgerichte durch Bel-
 dringung ihrer fundamentorum creditu zu melden,
 mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejeni-
 gen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren
 Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern
 gänzlich abgewiesen und präcluidirt werden sollen.
 Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich
 zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu
 hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu
 Dorpat, den 13. Mai 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.
 Landgerichtes Dörptischen Kreises.

N. J. G. Samson, Landrichter.

Secretair Hehn.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des
 Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir
 Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt
 Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund
 und zu wissen, welcher gestalt der Herr Pastor
 August Gottlieb Major zu Rappin, den al-
 hier im 3ten Stadtheil sub No. 131 auf Stadts-
 grund belegenen, zur Konkurs-Masse der insolven-
 ten hiesigen Handlung, Kritische und Major ge-
 hörigen Obst- und Küchengarten mit allen Bäu-
 men und Gebäuden, bei der bei diesem Rathe statt-
 gehabten gerichtlichen Subhastation, um die Sum-
 me von 2500 Rubel B. R. meistbietend erhanden,

dieser Meistbot auch mittels Resolution vom 4ten
 July 1811 demselben zuerkannt worden, worauf
 derselbe, nachdem solche Resolution, belehre das
 in originali anhero producirten Attestats eines
 Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Liefländischen Hof-
 gerichtes d. d. 5. April 1812 gehörig corroborirt
 worden, zur Sicherheit über diesen Kauf um ein
 gesetzliches publicum proclama nachgesucht, darauf
 dasselbe mittels Resolution vom heutigen dato nach-
 gegeben erhalten hat. Es werden demnach alle die-
 jenigen, welche an besagten Obst- und Küchengar-
 ten und darauf befindliche Bäume und Gebäude
 rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu könn-
 en vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Ri-
 gischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI.
 S. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus pro-
 clamatums, und zwar bei Wöden der Präcluidation und
 des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und
 ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förm-
 lich aufgefordert und angewiesen, mit der aus-
 drücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der ge-
 setzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand
 weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern
 der mehrbesagte Obst- und Küchengarten, mit den
 darauf befindlichen Bäumen und Gebäuden, jedoch
 mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt
 an den Pfah, dem Käufer, Herrn Pastor August
 Gottlieb Major zu Rappin, als sein wahres
 Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll.
 Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten
 haben. B. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen
 Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt
 größtem Insignel. Gegeben Dorpat-Rathhaus,
 den 10. Mai 1812.

Bürgermeister Fr. A. Kerman.

C. H. F. Ketz, Oesekr. 2

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptischen Kreises
 bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe
 geordnet ist, das zur Concursmasse wegl. Pfand-
 halters Carl Friedrich Wohlfarth gehörige,
 im Dörptischen Kreise und Etschen Kirchspiele be-
 legene Gut Kufulin am 22ten Junius d. J.
 Vormittags um 10 Uhr in dieses Kaiserl. Landge-
 richts Sessions-Zimmer zum Meistbot zu stellen,
 und zwar unter nachfolgenden Bedingungen:

- 1) daß plus licitans sogleich zu den erforderlichen
 Gerichtskosten 150 Rubel C. M. beibringe;
- 2) innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zu-
 schlage daß er mit dem landschaftlichen Kre-
 dit-Systeme wegen der auf Kufulin be-
 findenden Pfandbriefe und etwaiger anderwei-
 tiger Anforderungen Richtigkeit getroffen
 habe, forma probante anhero docire;
- 3) der Bot, nach Abzug des beim landschaft-
 lichen Kredit-Systeme zu berichtenden, in be-
 liebiger Mänsume geschehe, und der Meist-
 bot-Schilling innerhalb sechs Wochen nach
 erhaltenem Zuschlage beigebracht, auch vor
 der Uebergabe die Kronsgeldgebühr bestritten
 werde;

4) Creditores vor dem Zuschlage an noch gehört werden.

Dorpat, den 13. Mai 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

R. F. E. Samson, Landrichter.
Sekretair Hehn.

Unerweiltige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Direktion der Rappinschen Papier-Fabrik macht hiemit, zur Verhütung unnöthiger Korrespondenz und Beschwerde, bekannt, dass auf Bestellungen von einem halben Riefs Papier nicht reflektirt werden kann, und dass das geringste Quantum, welches verlangt wird, ein oder zwei Riese seyn müsse.

Es hat sich gestern Abends den 4ten Juny, ein drei-jähriger brauner Wallach von mittler Größe in der Karlowaschen Straße verlaufen. Wer dieses Pferd aufgefunden, und es bei dem Hrn. Polizeimeister von Gefälligst abliefern, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Auf einem Gute ohnweit Werro werden 60 Stück Hornvieh von der besten Gattung, die eine Hälfte Milchvieh, die andere Kuhstärken, zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere hierüber, erfährt man bei Herrn Böck, Dekonom beim Dörptischen Klinikum.

Es sind dem Gouvernements-Sekretair Hrn. Goedecken, in der abgewichenen Nacht, vom 3ten auf den 4ten Juny, zwei große, schönblühende, doppelte Goldlackstöcke und einige Kurikeln, aus seinem an der Straße gelegenen Garten, durch Einbruch diebischer Weise entwandt worden; wer ihn den Thäter namhaft machen kann, erhält eine Belohnung von 5 Rubeln. Dorpat, den 5ten Juny 1812.

Sollte jemand Lust haben eine, nahe bei Dorpat gelegene, holländische Windmühle, mit zwei Gängen, zur Arende zu nehmen, der beliebe sich der nähern Bedingungen wegen beim Zimmermeister Herrn G. Geist in Dorpat zu melden.

Auf dem Gute Carlowa ist Krabsbeer- und Johannisbeerstrauch stoffweise zum Verkauf.

Wo eine gute brauchbare Kalesche zum Verkauf steht, erfährt der Kaufliebhaber in der Apotheke des Herrn Wegener.

Auf einem 10 Meilen von Dorpat gelegenen Gute, ist eine Wassermühle von 5 Gängen zur Arende zu haben, wozu jedoch ein deutscher Meister verlangt wird, der die bedürftigen Kenntnisse

der Wasser- und Zimmermannsbaukunst besitzt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

In meiner Bude, Nr. 45, ist gute frische Hofbutter, in großen und kleinen Quantitäten, käuflich zu haben.

Die Wittwe Welpert bietet ihr feineres Wohnhaus, wobei auch ein kleiner Garten befindlich ist, zur Miete, oder auch zum Verkauf aus. Das Nähere bei der Frau Eigentümerin selbst.

Ganz frische, gut gefüllene Strömlinge, zu 80 Kop. das Hundert, sind wiederum zu haben bei Ernst Bernh. Schulz,

an der Poststraße.

In Auftrag des Herrn Landraths und Oberkirchen-Vorsichters von Elyhart zeige ich desmittels an, daß der jetzt bevorstehende Empfang der Abgaben wiederum in meiner Wohnung, im ehemaligen Burmeisterischen Hause, statt haben wird, und zwar vom 3ten Junius ab bis zum 15ten Junius inclusive, am jedesmaligen Montage und Donnerstage, Vormittags von 10 bis 12 Uhr. Ich bemerke zugleich, daß wegen des bevorstehenden Landtages und der Reise des Herrn Landraths von Elyhart nach Riga, der Empfang bestimmt am 15ten Junius Mittags geschlossen wird. Dorpat, den 23. Mai 1812.

Falls jemand eine Droschke für vier Personen, auf Federn und mit Schwanenhäuten zu verkaufen gesonnen ist, so wird gebeten, in der Expedition dieser Zeitung baldigst darüber Nachricht zu erteilen.

Die Zahl der bis zum 30sten Mai d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 176, worunter mehrere mit Stükguth und Salz beladen sind.

Durchpassirte Reisende:

Den 2ten Juny. Der Herr Kollegienrath Kraft, als Courier, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der französische Courier Duput, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 3ten. Hr. Eggell, der Königl. Baiersche Herr Gesandte de Bré, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Feldjäger Herr Andreoff, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 4ten. Der Feldjäger Herr Kalsch, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr Titulairrath Hempel und der Herr Hofrath Schlüter, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Hofrath Eimensch, nach St. Petersburg.

Den 5ten. Der französische Courier Prevost, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Hr. Kammerjunker Kollogroff, als Courier, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr Hofrath Perin, und der Courier Herr Mednikoff, von St. Petersburg, nach Wilna.

Dörptische Zeitung.

Nro. 46. Sonntag, den 9^{ten} Juny 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 4. Juny.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, erteilt bei der Parole in der Stadt Wilna.

Vom 21. Mai.

Beim Kabardinischen Infanterieregiment ist der Sekondlieutenant Saginshi, für seine im Treffen bewiesene Auszeichnung, zum Lieutenant befördert.

Der Obristleutenant vom Wilnaschen Infanterieregiment, Koblen, zum Kommandeur der Devot-Bataillons der 27sten Infanterie-Division ernannt.

Zu Blahaditanten sind bestellt: vom Nawaginskischen Infanterieregiment der Fähnrich Tschepurnow in der Festung Riga, und vom 4ten Bägerregiment der Fähnrich Schilinskij in Wilna.

Der Stabskapitain im Dneprowskischen Infanterieregiment, Waskilowskij, zum Brigadeadjutanten beim Generalmajor Fürsten Chowanskij bestellt.

Von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen der Generalmajor Aderkas, Krankheit wegen, mit Tragung der Uniform und mit Pension der vollen Gage des Dienstes entlassen.

Beim Schirwanskischen Infanterieregiment der Major Tschelow zum Regimentskommandeur von diesem Regiment ernannt.

Vom 22. Mai.

Zu Regimentskommandeurs von den Devot-Kavallerie-Eskadronen sind ernannt: der Obrist im Leibgarde-Husarenregiment Baron Bennigsen von den des Leibgarde-Dragonerregiments, Husa-

renregiments und Ulanenregiments, und der Sekondlieutenant im Alexandrinskischen Husarenregiment, Kiliwew, an Stelle des Rittmeisters Ratowskoi, von demselben und vom Tataren Ulanenregiment.

Der Major im Omskischen Garnisonregiment Besnosikow zum Regimentskommandeur von diesem Regiment ernannt.

Bericht und: vom Alexandrinskischen Husarenregiment. Der Stabsrittmeister Schebrowskij zum Narwaschen Dragonerregiment; von den Dragonerregimentern, vom Wladimirskischen der Leuten. Krause, vom Finnlandschen der Leuten. Gidelhofen und der Fähnrich Rothkirch 1, vom Narwaschen der Fähnrich Webruns, und vom Rumschen Husarenregiment der Rittmeister Hunderstrub zu der adlichen Kavallerie Eskadron, die beim 2ten Kadetten-Korps formirt wird; vom Korps der Land- und Wasserkommunikation der Obristleutenant Dreyer zur Artilleriegarnison in Zenikof.

St. Petersburg, vom 30. Mai.

Die Bauern des, der Waffenfabrik zu Tula zugeschriebenen Kirchdorfes Wedilowo haben, aus Eifer für den Nutzen der Volksaufklärung, zum Behuf der Pfarrschule, die, ihrem Wunsche gemäß, in diesem Kirchdorfe eröffnet worden ist, 500 Rubel Reichs-Assignmenten eingetragen. Für diesen ihren Eifer für das Lehrfach ist befohlen worden, den Bauern, die an dieser Darbringung Theil genommen haben, das Allerhöchste Wohlwollen Sr. Kaiserl. Majestät zu erkennen zu geben.

Im Laufe des März-Monats dieses 1812ten Jahres sind eröffnet worden: die Kreissschulen in

den Städten Melsky und Drexow im Gouvernement Taurien, und die Kresnowoslawenski Pfarischule in der Stadt Borowest im Gouvernement Kaluga. Schüler traten in dieselben, in die erste 15, in die zweite 24, und in die letzte 23.

Vom Ministerium der Volks-Aufklärung sind als Ehren-Inspektoren der Kreisschulen beauftragt worden: Im Pleskowschen Gouvernement: der Ebelmschen, der Kreismarshall Hofrath Fürst Jacob Schachowsky; der Noworherschen, Titularrath Koromalin; der Porschowschen, Kollegien-Registrator Bucharoff; der Korolewischen im Tschernigowschen Gouvernement, Kollegien-Assessor Bardakow; der Pawlogradischen im Jekaterinoslawischen Gouvernement, Lieutenant Tschernawsky, und der Korotshinschen im Kursischen Gouvernement, Kollegien-Buchhalter Wasschew. Fürst Schachowsky hat der Schule ein völlig ausgebautes Haus in der Stadt Cholm mit allem Zubehör und einem Küchengarten geschenkt, und überdies 200 Rubel zur Schul-Einrichtung; auch hat er sich erbaten, fünf Schüler aus unbemitteltem Stande zu unterhalten. Bardakow hat seinen Eifer dadurch bewiesen, daß er den Adel und die Bürgerschaft zur Subscription einer bedeutenden Summe zum Behuf der Korolewischen Schule willig gemacht und selber zu einem Hause verholten hat. Koromalin hat sich anheilig gemacht, vors erste ein passendes Haus für die Noworhersche Schule zu mietzen, unterdessen ein Schulhaus nach vorgelegtem Plane auf eigene Kosten zu bauen, die nöthigen Bücher anzuschaffen und jährlich 200 Rubel zu erlegen, über dieß hat er für einmal 50 Rubel geschenkt. Tschernawsky hat für die Pawlogradische Schule ein für allemal 2000 Rubel auf sich angewiesen. Wasschew hat sich erbaten für die Korotshinsche Schule und zu Wohnungen für die Lehrer an derselben ein Haus von zwei Etagen auszubauen. Bucharoff hat zum Behuf der Porschowschen Schule jährlich 200 Rubel und für einmal 100 Rubel ausgesetzt.

Graf Alexis Rasumowsky,
In fidem translatus
Thörner,
In fidem Copiae
Sekretair Hehn.

Wilna, vom 22. Mai.

Der Civilgouverneur von Minsk, wirkliche Staatsrath Radling, ist, auf seine Bitte, mit seinem genießenden Gehalt Allergnädigst des Dienstes entlassen, und an seine Stelle Allergnädigst zum Civilgouverneur von Minsk ernannt, der Vicegouverneur zu Wilna, Staatsrath Dobrowski.

Dem hiesigen Kriegsgouverneur, General von der Infanterie Rimsfort-Korsakow, ist auch die Leitung des Civilfaches in den Gouvernements Wilna und Grodno Allergnädigst übertragen worden.

Reval, vom 21. Mai.

Der hiesige Einwohner Ludwig von Knorring,

Sohn des Majors Heinrich von Knorring, ist in die erste Gilde der beim hiesigen Hafen handelnden Kaufmannschaft getreten, und hat ein Handlungshaus unter der Firma Knorring und Komp. eröffnet. Die Kapitalsumme ist auf 50,000 Rubel angegeben, und die Leitung der Handelsgeschäfte hat er allein über sich genommen.

Vom 1ten bis zum 18ten dieses sind drei Rauffahrtsschiffe von Stockholm hier angekommen.

Aus O e s t e r r e i c h.

Die östern Cours-Veränderungen und der hohe Disconto haben einige nachtheilige Folgen geduldet, indem mehrere kleinere Häuser ihre Zahlungen einstellten. Jedoch machen diese kleine Unfälle zu Wien keine große Sensation; übrigens ist der Handel allda so, wie überall, gehemmt, und wir wünschen mit der übrigen kaufmännischen Welt, daß in denselben nicht nur Leben, sondern auch mehr Regelmäßigkeit komme, da jeder rechtliche und erfahrene Kaufmann es weiß, daß nicht immer ein Schwarm von Geschäften nützlich, sondern daß selbige aus reellen Bedürfnissen und Unternehmungen entspringen müssen.

Wien, vom 27. Mai.

Die Serbische Regierung hat einige 40 Gemeinden, die ihr den Gehorsam verweigerten, mit Gewalt zum Gehorsam gebracht, und die Vorsteher derselben dem Cseray Georg, der sich noch zu Tolva aufhält, zugeführt.

Dem Schwedischen Geschäftsträger in Konstantinopel hat der Schwedische Legations-Sekretair zu St. Petersburg, Herr Hummel, Devisen überbracht.

Nürnberg, vom 29. Mai.

Von dem auf die Wiener Hauptmannschaft gebrachten, und als Transitrogat bestimmten Kaffee, war es bisher erlaubt, Proben zu nehmen, und sie unter die Kaufleute, welche mit Aufträgen von ihren Freunden versehen waren, zu vertheilen. Da aber diese Proben zu häufig genommen worden, und unter diesem Vorwande viel Kaffee zu Wien geblieben ist, so wurde durch eine besondere Hofkammer-Verordnung das Probenehmen verboten, und nur jenen, die sich durch Aufträge legitimiren können, gestattet, die Waaren selbst in den Magazinen der Hauptmannschaft zu nehmen.

Wreslau, vom 3. Juni.

Aus Wreslau wird gemeldet, daß General Bennigsen seinen jährigen Sohn in der Griechischen Kirche taufen lassen will, und daß St. Majestät, der Russische Kaiser, die Pathestellung vertreten wolle.

Aus der Oberlausitz, vom 18. Mai.

Allerdings hat sich der Herr Graf von Gottorf neuerlich einige Tage in Herrenbut aufgehalten, und sehr ernstlich darauf bestanden, ein Mitglied der Brüder-Gemeinde zu werden. Allein die Vorsteher der Union haben darin nicht willigen

wollen, weil es ihrer Verfassung schnurstracks entgegenlaufe, sich mit getauften Häuptern, oder die es gewesen wären, zu verbinden. Man hat ihm aus neue gerathen, irgend einen Ploß in der Schweiz zu seinem Aufenthalte zu wählen.

Aus der Schweiz, vom 22. Mai.

Die Landesgemeinden von Inner- und Auserrho-den des Cantons Appenzel gingen am 19ten April in vollkommener Ruhe vor; die Militär-Capitulation ward an beiden Orten ohne Widerrede genehmigt. Das Wochenblatt von Herisan (Auserrho-den) drückte sich unterm 17ten April über die bevorstehenden Verhandlungen der Landesgemeinde also aus: „Die wackende Donnerstimme unserer Zeit sollte uns zurückführen zur alten Einfachheit in Sitten und Bedürfnissen, zur Redlichkeit und Treue, zur Vaterlandsliebe und Bürgertreue. Wir sollten Europa täglich mehr zeigen, daß wir, zum freien Volke geboren und dieses Namens würdig sind, damit wenn auch das unerbittliche Schicksal und die gebietende Forderung des allgemeinen Staats-Interesses uns zum erschütternden Alt des Verwischens aus der Reihe selbstständiger Staaten führen sollten, wir doch mit Ehren eines bessern Glucks würdig fallen, und gerechte Ansprüche auf dessen Widerkehr machen können.“

Da verschiedene aus Französischem Dienst entlassene Schweizer-Soldaten fälschlich angegeben, daß sie die zur Rückkehr nach dem Vaterlande ihnen bewilligten Reisegelder nicht empfangen hätten, und von den Schweizer-Regierungen Unterstützungen forderten, so wird nach einer Französischen Verordnung die Zahlung der Reisegelder auf dem Abschiede mit angeführt.

Aus Italien, vom 16. Mai.

Die Tage für Patentbriefe, durch welche Unterthanen des Königreichs Italien autorisiert werden, sich im Auslande naturalisiren zu lassen, ist auf 1000 Livres gesetzt.

Aus Italien, vom 21. Mai.

Der Maire von Florenz macht in einer, in der dortigen Zeitung abgedruckten, und vom Mailänder Official Journal ausgezogenen Publication seinen Mitbürgern bekannt, daß vom 20ten Mai bis zum 7ten Juni eine Neapolitanische Division, 11,027 Mann und 1,518 Pferde stark, durch Florenz passiren werde, um sich zur großen Armee in Deutschland zu begeben.

Aus Frankreich.

Unter dem 1sten Mai erschien ein Kaiserliches Dekret, wovon hier der Auszug folgt: „Wir Napoleon, Kaiser der Franzosen etc. In Erwägung, daß jeder General oder Militärs-Befehlshaber, von welchem Grade er auch sey, dem Wir ein Truppen-Corps, einen Kriegsploß anvertraut haben, oder auch irgend eine Abtheilung Unserer Truppen unter seinen Befehlen hat, Uns und Frankreich dafür verantwortlich ist; in Erwägung, daß, wenn er sie verliert, ohne daß er sich aufs Heuerste vertheidigt hat, er das Wohl der Armee,

die Sicherheit des Reichsgebiets, die Ehre unsrer Waffen und den Ruhm des Französischen Namens gefährden kann; daß er, zu Folge den Umständen, entweder im Falle des Verbrechens, oder der Rüge ist, wenn er seinen Ploß oder seine militärische Stellung verliert, sei es nun durch Feigheit, Nachlässigkeit, Unvorsichtigkeit und Suwachtigkeit; oder durch zu leichtes Anhören von Vorschlägen, die um desto entbehrlicher sind, als sie mehr Vortheile darbieten; haben Folgendes dekretirt: 1) Es ist jedem General, jedem Befehlshaber einer bewaffneten Truppe, welches auch sein Grad sey, verboten, in einem Felde schriftlich oder mündlich zu capituliren. 2) Jede Capitulation dieser Art, der gemäß die Waffen gestreckt werden sollten, ist für entbehrlich und verbrecherisch erklärt, und wird mit dem Tode bestraft. Gleichermassen verhält es sich mit jeder andern Capitulation, wenn der General oder Kommandant nicht alles, was ihm Pflicht und Ehre geboten, geleistet hat. 3) Eine Capitulation in einer belagerten und berannten Feste, ist in den durch folgenden Artikel aufgestellten Fällen erlaubt. 4) Die Capitulation in einem belagerten und berannten Kriegsploze kann Statt finden, wenn der Mund und Kriegsvorrath nach sparsamem Gebrauch erschöpft ist, wenn die Belagerung einen Sturm ausgehalten hat, ohne einen zweiten aushalten zu können, und wenn der Gouverneur oder Commandant allen ihm durch Unser Dekret vom 24ten December 1811 auferlegten Verpflichtungen Genüge geleistet hat. In keinem Falle dürfen der Gouverneur oder Kommandant, noch die Offiziere ihr Schicksal von dem ihrer Soldaten trennen, sondern müssen es mit ihnen theilen. 5) Falls die im obigen Artikel vorgeschriebenen Bedingungen nicht erfüllt werden, so ist jede Capitulation oder Verlast des Plozes, welcher daraus erfolgt, als entbehrlich und verbrecherisch erklärt, und wird mit dem Tode bestraft. 6) Die Richter haben auf Ehre und Gewissen, und nach allen Umständen des Hergangs, zu entscheiden, ob das Verbrechen bestche, ob der Beschuldigte schuldig ist, und ob die Todesstrafe auf ihn anwendbar zu machen sei. Stellen sich mildernde Umstände ein, so kann die Todesstrafe in Degradation, oder in eine durch das Urtheil zu bestimmende Verhaftung umgeändert werden.

Paris, vom 27. Mai.

Bereits den 2ten ist die Königin von Neapel nach ihren Staaten zurückgekehrt.

Das Neapolitanische Hülf-Corps wird 11 bis 13,000 Mann stark seyn.

Am 4ten dieses machten die Insurgenten unter dem General Milana einen Versuch, sich des im Capuziner-Garten zu Mattaro (in Catalonien) errichteten Forts zu bemächtigen; eine Englische Flottille unterstützte sie. Der Kommandant wurde durch ein von Milana unterzeichnetes Schreiben, im Namen des Generals Kasch zur Uebergabe aufgefordert, weil 10,000 Mann zum Sturm bereit wären.

Allein Chevikard antwortete: ein Französischer Offizier erbege sich nicht, so lange er noch Pulver und Blei habe, und wenn die Escorte des Parlements sich nicht binnen 10 Minuten zurückziehe, so werde man Feuer auf sie geben. Man legte Englische Offiziere von verschiedenen Seiten Batterien an und beschdigen vorzüglich die Stadt; als sie aber Bresche geschossen hatten und einen Sturm zu unternehmen versuchten, wurden sie kräftig abgetrieben, und endlich, vom General en Chef bedroht, gezwungen, sich wieder einzuschiffen, nachdem sie viel Leute verloren.

Nachrichten, vom 26. Mai.

Gestern gab man im Theater die Sonnenjungfrau von Koberg. Gegen Ende des letzten Aktes erhob sich ein Tumult in einem Theile des Saals; jedermann stand von seinem Sitze auf und stürzte gegen die Ausgänge; man hörte mehrere Stimmen Feuer! rufen. In einem Augenblick waren das Orchester, das Parterre und die Logen leer. Allein einige Minuten nachher ward man beruhigt; dieser ganze Karm rührte von 2 Gasenlungen her, die auf dem Vorplatze Feuer geschrien hatten. Als man sich nun von diesem panischen Schrecken wieder erholt hatte, konnte man des wahrhaft comischen Schauspiel genießen, welches die allgemeine Verwirrung darbot. Unter andern bemerkte man einen dicken Mann auf der Erde bei dem Fode des Coufleurs liegen, den man nur mit Mühe wegbringen konnte. Wir wissen nicht, ist es irgend ein schwerfälliger Tölpel, oder war es der Coufleur selbst, der von den Anstrengungen, um aus seinem Fode zu kommen, erschöpft, in Ohnmacht gefallen war. Nach dieser tragisch komischen Scene wurde das Stück ruhig beendet.

London, vom 12. Mai.

Briefen aus Malta zufolge, war Lord Benliff auf dieser Insel angekommen. Er wollte sich nach Tunis begeben, entweder um eine Gefangen-Auswechslung einzurichten, oder um die Streitigkeiten zwischen Sicilien und diesem Staate der Barbarei beizulegen. Man fügt hinzu, daß diese Maßregel auf Sicilien den meisten Beifall finden würde, da diese Insel durch die Raubereien der Barbaren sehr gelitten hat.

Derebro, vom 19. Mai.

Der Königl. Vorschlag, in Betreff der Constitution, ist von den 4 Ständen des Königreichs angenommen worden.

Er. Königl. Hoh. der Kronprinz sind nun völlig hergestellt.

Vermischte Nachrichten.

Der Französische General Marouin, Gouverneur von Malaga, ist von dem Chef des Generalstabes der vierten Spanischen Armee, Don Philipp Montes, geschlagen worden. Auch der Spanische General Espartero hat, am 19ten Januar, ein Französisches Corps, das Verstärkung in die Ge-

stung Tarragona werfen wollte, geschlagen, wobei 800 Franzosen gefangen und viele niedergemacht wurden. — Am 11ten und 12ten Januar schlug der General Espartero die Franzosen in Navarra und verfolgte sie bis Pampelona. Diese Stadt wird blockirt.

Nach Berichten aus Triest kreuzen Englische Schiffe in beträchtlicher Anzahl in diesen See-Gezenden, die irgend eine Unternehmung zu bezwecken scheinen. Für den Handel machen sie wenigstens die See unsicher.

Zu Bordeaux sind zwei Amerikanische Goletten aus Baltimore und Newyork angekommen.

Dem Vernehmen nach werden Er. Majestät der Kaiser Napoleon die ganze von Allerhöchster Thron Truppen besetzte Linie bereisen.

Vor der Abreise Er. Majestät des Kaisers Napoleon aus Dresden, haben Dieselben, wie es heißt, den Erzbischof von Meckeln zu einer wichtigen Gesandtschaft bestimmt, und demselben den bisherigen Legations-Sekretair in Dresden, Herrn Lazard, Ritter des Verlieschen Sonnen-Ordens, und seit kurzem Kommandeur des Reunions-Ordens, zum Gesandtschafts-Sekretair mitgegeben.

Nach Briefen aus Rio de Janeiro vom 14. Februar, ist zwischen den Portugiesen und den Spaniern von la Plata der Krieg ausgebrochen, und schon manches nichts entscheidende Gefecht vorgefallen. Man erwartet aber eine Hauptschlacht. Ursache der Feindseligkeiten soll der Brasilische Hof dadurch gegeben haben, daß er sich der auf der Vorarbeit des la Plata Erzbischofs gelegenen Spanischen Besitzungen bemächtigen wollte.

Eine frühere unrichtige Angabe, veranlaßte folgende interessante Nachricht in der Eponerischen Zeitung zu Berlin: „Jeder, der mit der Geschichte der Schotten und Engländer, und der ihrer directen angesehenen Familien einigermaßen bekannt ist, wird wissen, daß die Familie der Barclay, ursprünglich eine sehr alte Schottische Familie ist, aus ihrer Mitte, Patricier, Kriegsmänner und Gelehrte aufzuweisen hat, seit mehr als 800 Jahren existirt, und bis auf diesen Augenblick noch, ein Distrikt zwischen Schottland und England den Namen Barclay shire führt, das Stammhaus aus welchem die nachherigen verschiedenen Branchen dieser Familie ausgegangen sind; als nämlich der Grafen, Freiherren, der Straffords, Bapards, Tollys u. s. w. Die Unruhen der Schotten und Briten waren die Veranlassung zur Auswanderung der angesehenen Familien, darunter auch diese war, die jetzt fast in allen Welttheilen ausgebreitet ist. Die in Rußland existierende Barclay de Tollysche Familie, ist von allen ausgewanderten angesehenen Schottischen Familien, fast die einzige, die zugleich den Namen der Familie und den des Orts beibehalten hat. Sie stammt aus der alten Freiherl. Familie der, die sich Barclay Baron de Tolly schreibt. Tolly ist der Name des Freiherl. Schlosses; sie ist in den ersten Jah-

ren des 17ten Jahrhunderts ausgewandert, existirt seit mehr als 100 Jahren in Rußland, und ist in der Schwedischen Matricul aufgenommen.“ — „Der Kriegsminister und Oberbefehlshaber der ersten westlichen Armee, Barclay de Tolly, diente sehr lange Zeit in den untern Militär-Graden der Russisch Kaiserlichen Armee. Seine militairische Laufbahn wurde zuerst auszeichnend, beim Sturm Desafows, an der Seite des tapfern Prinzen Victor von Anhalt-Bernburg, bei welchem er als erster Adjutant zugleich denen Stellen des Major-Majors und dem Direktorio der Militär-Ganzlei vorstand. Nach dem eigenhändigen Rapport dieses braven Generals, trug der damalige Major Barclay de Tolly durch Wiederfindung des in der Nacht verlorenen Weges nach dem Stadt-Thore, und durch beständiges Formiren und wieder ins Feuer führen zerstreuter Truppen während des Sturms, sehr viel zur Eroberung dieser Festung bei.“

G u s s i z w e s e n.

Sehr merkwürdiger Kriminal Prozeß in Preußen, mit Anwendung der Jury, — ein Beitrag zur Beurtheilung der wichtigen Frage, ob die nach dem neuen französischen peinlichen Gesetzbuche beibehaltenen geschwornen Gerichte allgemein eingeführt zu werden verdienen.

Das Gericht der Geschwornen, (Jury) welches seit dem Jahre 1791, einen aus England entlehnten Hauptbestandtheil der französischen Kriminal-Gerichts-Verfassung ausmacht, und in neueren Zeiten nach und nach auf deutschen Boden verpflanzt wird, wurde bereits vor mehreren Jahren in Preußen, bei Entscheidung eines merkwürdigen Kriminal-Prozesses, jedoch bloß Ausnahmeweise, und nur für den vorliegenden Fall errichtet. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß man schon damals die weitestlichen Vorzüge dieses Verfahrens erkannte, wodurch eine vollkommene Unabhängigkeit der Urtheile, unparteiische, von jeder Nebenabsicht und Leidenschaft getrennte Beurtheilung der Verbrechen, Beschützung der Unschuld, und Beseitigung aller jener unethischen Formalitäten, Fräßen und sonstigen Gebrechen, woran unsere deutsche Kriminal-Gerichts-Verfassung leidet, am sichersten erreicht wird.

Allein, die bestimmte Einführung dieser Prozedur hatte eine Umschaffung der deutschen Kriminal-Gerichts-Verfassung in ihren Haupt-Prinzipien notwendig gemacht, und dies Unternehmen war nach den damaligen Zeitumständen Schwierigkeiten unterworfen, deren Beseitigung sich nur von der Zukunft durch die gänzliche Einführung der französischen Gesetzgebung und Verfassung, und durch die Vereinigung mehrerer Staaten zu gleichem Zwecke hoffen läßt.

Der Kriminal-Fall selbst ist an und für sich, und in Betreff der Behandlung so wichtig, daß

wir uns verpflichtet glauben, ihn unsern Lesern auszugeweihte mitzutheilen.

Friedrich II. ließ nach der Eroberung von Sachsen mehrere Porzellan-Manufaktur Arbeiter von Dresden und Meissen nach Berlin abführen, um seine neu angelegte Fabrik, welche er mit verschiedener Vorliebe begünstigte, durch diese geübte Künstler zu vervollkommen. Unter diesen Personen befand sich Sophie Mansfeld. Bei der Berücksichtigung der Fabrik in Meissen, zeigte man dem Könige verschiedene Vasen, zu denen diese Künstlerin die Dessins geliefert, und die Malerei gefertigt hatte, und Friedrich fand beides so vorzüglich, daß er unverzüglich ihre Abführung nach Berlin befahl. Allein das Kunst-Talent, welches nur in dem freien Bufen gedeiht, schien mit dem ersten Augenblick der Gefangenschaft, auf immer von Sophien gewichen zu seyn. Man wies ihr in der Fabrik zu Berlin die nehmliche Bestimmung an, bei welcher sie sich in Meissen ausgezeichnet hatte. Aber alles was sie lieferte, erhob sich kaum über das Mittelmäßige. Die Sujets waren übel gewählt, den Dessins fehlte es an Richtigkeit, der Malerei an Annehmlichkeit.

Vergebens versuchte der Inspektor ihren Eifer, ihre Liebe zur Kunst wieder zu erwecken. Nichts fruchtete. Stumpfe Gleichgültigkeit gegen Lob und Tadel, war an die Stelle des sonst so regen Ehrgefühls getreten. Die Fesseln der Gefangenschaft hatten die sonst rastlose fleißige Hand gelähmt, und in tiefer Schwermuth versunken schien ihr nur der Sinn geblieben zu seyn, die Größe ihres Unglücks zu fassen.

Der Inspektor machte ihr endlich nach langer nachsichtsvoller Schonung bemerkbar, daß er zu Vermeidung eigener Verantwortlichkeit, dem Könige, so bald als derselbe in der Fabrik erscheinen würde, ihr Betragen anzeigen müsse.

Zu dieser Zeit wurde dem Monarchen ein reisender Engländer Albrecht Altenberg vorgestellt, welcher sich nebst dem Grafen de Couragats, mit Versuchen zur Vervollkommenung des französischen Porzellains, nach Anleitung der berühmten Wedgwood beschäftigte. Der König wünschte, die bereits ausgemittelten Resultate für die Fabrication des Berlin'schen Porzellains benutzen zu können, und veranlaßte daher die Fremden, jene Versuche in seiner Gegenwart in der dasigen Fabrik zu wiederholen.

Um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen, eilte der Engländer vor der Ankunft des Königes mit einigen Kunst-Kennern und Freunden in die Fabrik. Unter diesen Personen befand sich der 18jährige Graf August Janiska. Ein Pöble von Geburt, aber in Preußen erzogen, und in der Militär-Schule zu Potsdam gebildet, vereinigte derselbe mit einem äußerst lebhaften Geiste die lebenswürdigsten Eigenschaften. Ausgezeichnet durch den König, dessen Scharfblick die vorzüglichsten Ta-

lente des jungen Grafen sehr bald entdeckte, und der ihm daher bei jeder Gelegenheit Beweise seines Wohlwollens gab, hatte sich in dem Herzen des feurigen Pohlen eine Ehrfurcht und Bewunderung gegen den König eingepflanzt, welche an Enthusiasmus grenzte. Indes waren seine unbefangenen Ansichten dadurch keinesweges geblendet worden. Er bewunderte die großen Eigenschaften seines königlichen Wohlthäters, ohne seine Fehler zu verkennen, und äußerte sich oft über letztere mit einer Aufrichtigkeit, und mit einem Eifer, welche sein reges Gefühl für Recht und Unrecht, aber auch seine jugendliche Unbesonnenheit in gleichem Grade beurfundeten. Bei dem Eintritte in die Fabrik entspann sich zwischen dem Grafen und dem Engländer ein Gespräch, in welchem letzterer die Handlungsweise Friedrichs, freie Künstler als Kriegs-Gefangene abführen zu lassen, mit der, der englischen Nation eigenthümlichen Freimüthigkeit tadelte. „Betrachten Sie, sagte er zum Grafen, auf dem Gesichte dieser Unglücklichen, die unverkennbaren Spuren des Grams. Sehen Sie, indem er auf Sophie Mansfeld wies, dies Bild, der tiefsten Schwermuth. Mit sichtbarbarem Widerwillen führt sie den Pinsel, weil sie ihn als die Ursache ihres Unglücks ansehen muß. So arbeiten Sklaven. Ich wünschte, sie wären Augenzeugen von dem Frohsinn unserer englischen Fabrik-Arbeiter. Welch ein Unterschied! — Aber freilich sind diese frei.“ Kaniska, dem es bisher unbekannt geblieben war, auf welche Art man sich dieser Arbeiter versichert hatte, hielt sich für verpflichtet, den Ungrund jener Beschuldigungen zu erweisen. Warum, erwiderte er, soll es dem Monarchen zum Vorwurfe gereichen, wenn ein Untertan krank ist? Dieses Frauenzimmer ist in der That krank, und ich eile, sie davon zu überzeugen.“ Kaniska befragte den Inspektor in deutscher Sprache um Sophies Verhältnisse, erhielt aber eine Antwort, welche er dem Engländer nicht mittheilen für gut fand, und worauf er augenblicklich das Gespräch abbrach.

Der Mismuth des Grafen war sichtbar. Er wollte Ueberzeugung haben, und während sich die vorigen Personen mit den Versuchen beschäftigten, fragte er Sophien selbst über die Ursache ihrer Schwermuth, und des Widerwillens, womit sie nach Auslage des Inspektors in der Fabrik arbeitete. „Ich kann mein Vaterland“ antwortete das junge Mädchen mit einer rührenden und edlen Entschlossenheit, ich kann meine alten schwachen Eltern, deren einzige Stütze ich war, und noch eine Person, die meinem Herzen theuer ist, und die ich nun unwiederbringlich verlohren habe, nie vergessen.“

Ein preussischer Arbeiter, der in der Nähe stand, sagte dem Grafen heimlich, daß sie in Sachsen einen Geliebten zurückgelassen habe, den sie eben als man sie abführte, hätte heirathen sollen, daß sich derselbe jetzt im Verborgenen in Berlin aufhalte, weil der König den fernern Umgang

nicht erlauben wollte, und daß Sophie gleich mehreren gezwungen werden solle, einen Soldaten, welcher ihr durch das Loos zugefallen sey, zu heirathen. „Wir haben alle Mitleiden mit ihr, fuhr der Arbeiter fort, aber wenn der König befiehlt, muß man gehorchen.“ — „Erlasse! rief Kaniska im höchsten Ausbruche des Zornes; Keiger Sklave! du verdienst unter der eisernen Ruthe eines Tyrannen zu leben. Wenn nun dieser König Etwas befiehlt, was gegen Recht und Menschlichkeit ist?“ Kaniskas Bestimmung kehrte zurück, aber zu spät. Die laute Stimme des Affektes hat jene Versicherungen allen Anwesenden mitgetheilt, und Sophie, durch die edelmüthige Theilnahme des jungen Grafen mit neuen Hoffnungen besetzt, lag in dem nehmlichen Augenblicke zu seinen Füßen und suchte um Rettung.

(Die Fortsetzung folgt.)

In Riga sind vom 2ten zum 3ten Juni 92 Schiffe angekommen, worunter 12 mit Stückgut.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Dörptsche Prediger - Wittwen - Kasse macht hiedurch, in Folge eines auf dem letzten Konvente gefaßten Beschlusses, bei abermaliger Annäherung der Zeit zur Vertheilung der Wittwen-Pension, zur Verhütung der durch die Ungewißheit über das fortdauernde Leben der Empfängerinnen entstehenden Verlegenheit bekannt, daß jede nicht hier in Dorpat anwesende Wittwe, zum Empfange ihrer Quote gehalten seyn solle, eine, wenigstens von ihr eigenhändig unterschriebene, und in Ansehung der Unterschrift von dem Prediger der Gegend beglaubigte Quittung, spätestens bis zum 1sten Juli jeden Jahres einzusenden, in welcher aber, da die zu empfangende Summe nicht eher als bei der Vertheilung selbst, bestimmt werden kann, für diese der Platz, zur Ausfüllung durch denjenigen, dem sie den Empfang des Geldes auftragen wird, offen gelassen werden muß. Diejenige Wittwe, welche sich bis zum Tage des, jedesmal zu Anfang des Juli Statt findenden Konvents nicht gemeldet hat, wird für todt angesehen, und bei der Vertheilung übergangen werden. Indem der Unterschriftsbene dieses im Namen der Prediger-Wittwen-Kasse zur Wissenschaft der dabei interessirten Personen bringt, setzt er für sich selbst hinzu, daß er sich persönlich ein Vergnügen daraus machen werde, für die entfernten Frauen Wittwen, welche etwa keinen Kommissar in Dorpat haben, dieses Geschäfte zu besorgen, wenn sie ihn mit ihrem Vertrauen beehren, und ihm die Quittung in der hier, vorstehend bemerkten Form, und mit genauer Angabe ihrer Adresse, zur bestimmten Zeit, gerade, unter seinem Namen einsenden wollen. Dorpat, den 5. Juni 1812. Hofrath Heb n. 1

Die Erfahrung hat gelehret, daß fast alljährlich mehrere Menschen, während dem Baden

im Embache, indem sie sich entweder zu weit in den Fluß hineinbegeben, oder auch solche Stellen, die zum Baden nicht geeignet sind, gewählt haben, ertrunken sind. Um nun ähnlichen Unglücksfällen so viel als möglich vorzubeugen, hat diese Kaiserliche Polizei Verwaltung es für zweckmäßig gefunden, einige Stellen am Embach-Ufer, die zum Baden geeignet sind, auszumitteln, und diese Stellen mit Staaten einzäunen zu lassen. Indem die Kaiserl. Polizei Verwaltung solches hiedurch zur Wissenschaft des respectiven hiesigen Publikums bekannt macht, schärft sie einem jeden Einwohner hiedurch ein: daß sich niemand unterfange, an irgend einem andern, als nur in den eingekreisten Stellen im Embach, nemlich: im 2ten Stadttheile beim Hause des Kaufmanns Pabo und gegen über dem Paboschen Hause auf der andern Seite des Embach-Ufers im 3ten Stadttheile, unterhalb der Badstube: sich zu Baden, widrigenfalls die an andern Orten beim Baden Angetroffenen, nicht nur sofort arrestirt, sondern noch überdem zur gesetzlichen Verantwortung, wegen ihres Ungehorsams, werden gezogen werden. Als wohnach ein jeder sich zu richten und vor Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, am 8. Juni 1812. C. v. Gajinsky, Polizeimeister.

1. Sekret. Strus. Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Stellmacher - Meister Sädler gehörige, alhier im 2ten Stadttheile sub No. 86 auf Armen Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schulden halber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 25ten d. M. anberaumet worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, desmittels aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessionszimmer eines Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf nach gechebenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meibot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat - Rathhaus, den 4. Juni 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat. Bürgermeister Fr. Aferman. C. H. F. Kenz, Obersek.

2. Ein Kaiserl. Landgericht Dörptischen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe ad Commisum eines Erlauchten Kaiserl. Kiefländischen Hofgerichtes, gefonnen ist, das im Anzischen Kirchspiel und Dörptischen Kreise belegene Pfandgut Löhnen zu öffentlichem Ausbot am 8ten Juli d. R. Vormittags um 10 Uhr unter nachfolgenden Bedingungen zu stellen:

1) daß plus licitans ein Dritttheil des Werthes der auf dieses Gut ingrossirten Pfandbriefe, benebst der Restanz, in baarem Gelde oder auch in Recognitionsscheinen an die Kiefländische Kreditkasse entrichte;

- 2) daß derselbe den Rest der auf dieses Gut haftenden Pfandbriefe, durch Anerkennung als eigene Schuld in vorzuschreibender Art zu liquidiren habe;
- 3) daß der Bot, mit Ausschluß der ingrossirten Pfandbriefe und der Restanz bei dem Kreditsteme in beliebiger Münzsorte setze;
- 4) daß plus licitans vor der Uebergabe die Kronsgelühr bestatige, und endlich
- 5) vor dem Zuschlage das Pfandgeschäftliche Kreditstystem annehmend gebort werde.

Dorpat, den 25ten Mai 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

R. H. v. Samson, Landrichter. Sekretair Heb n. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamas zu wissen: demnach der Sohn des weil. hiesigen Bürgers und Schuhmachermeisters Claus Krens, Namens Friedrich Christian Krens, in Riga verstorben ist, so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Verstorbenen hier befindlichen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hienit peremptorisch, sich binnen 6 Monaten a dato, spätestens also am 27ten Oktober d. R. mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter bei die'm Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon precludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 27. April 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Aferman. C. H. F. Kenz, Obersek. 3

Unterweilige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Etwanige Pachtliebhaber des Er. Excellenz dem wirklichen Kommerherrn Grafen v. Ferzen gehörigen im Kiefländischen Gouvernement, Pernauschen Kreise belegenen Gutes Dlasfer werden hiedurch ersucht sich deshalb an den Herrn Ritterschattsbaupmann und Ritter v. Berg in Reval zu wenden, welcher das Gut am 27ten Juni d. R. dem Weißbietenden verpachten wird. Eine ganz neue, sehr modern gearbeitete Britische, auf engl. Federn, steht in der Landrath Ferzenschen Behausung, am Markt, zum Verkauf, und

ist täglich in der Wagenremise daselbst zu be-
leben.

Wer sehr gutes, 3 Arschien langes, trockenes
Birkenholz zu kaufen Willens ist, beliebe sich an
den Universitäts-Bedell, Herrn Kellner, zu wenden,
der nähere Nachweisung giebt.

Es hat sich gestern Abends den 4ten Juni,
ein drei-jähriger brauner Wallach von mittler
Größe in der Karlowaschen Straße verlaufen.
Wer dieses Pferd aufgefangen, und es bei dem Hrn.
Polizeimeister von Gessinsky abliefern, hat eine an-
gemessene Belohnung zu erwarten.

Auf einem Gute ohnweit Werro werden 60
Stück Hornvieh von der besten Gattung, die eine
Halste Milchvieh, die andere Kuhstücken, zum Ver-
kauf ausgesetzt. Das Nähere hierüber erfährt
man bei Herrn Böck, Oekonom beim Dörptchen
Klinikum.

Es sind dem Gouvernements-Sekretair Hrn.
Goedeken, in der abgemachten Nacht, vom
2ten auf den 4ten Juni, zwei große, schönblühende,
doppelte Goldblüthige und einige Aurikeln, aus
seinem an der Straße gelegenen Garten, durch
Einbruch diebischer Weise entwandt worden; wer
ihm den Thäter namhaft machen kann, erhält
eine Belohnung von 5 Rubeln. Dorpat, den 5ten
Juni 1812.

Sollte jemand Lust haben eine, nahe bei
Dorpat gelegene, holländische Windmühle, mit
zwei Gängen, zur Arrende zu nehmen, der beliebe
sich der nähern Bedingungen wegen beim Zimmer-
meister Herrn G. Geist in Dorpat zu melden.

Auf dem Gute Carlowa ist Krahnbeere- und
Johannisbeereast stoffweise zum Verkauf.

Wo eine gute brauchbare Kalesche zum Ver-
kauf steht, erfährt der Kaufliebhaber in der Apotheke
des Herrn Wegener.

In dem Hause des Zimmermeisters Hrn.
Königsmann, ohnweit der neuen hölzernen Brücke,
steht ein gutes vollständiges Klavier zum Verkauf.

In meiner Bude, unter dem Gräflich Stackel-
bergischen Hause, sind frische große Eis-Eströmmlinge,
das Pfd. zu 2 Rubel zu haben. G. G. Kraack.

Drell, zu Tischdecken, sieben Viertel breit,
grün und schwarz; hausgenorkener Kasimir, haus-
geworfenen Kinderzeug, gestreutes Leinen u. ist zu
verkaufen im Weltermann Langeischen Hause, hinter
der Jakobsporte.

Auf einem 10 Meilen von Dorpat gelegenen
Gute, ist eine Wassermühle von 5 Gängen zur
Arrende zu haben, wozu jedoch ein deutscher Mei-
ster verlangt wird, der die gehörigen Kenntnisse
der Wasser- und Zimmermannsbaukunst besitzt.

Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Ein sehr guter viersitziger Wagen mit seinem
grauem Tuch ausgefärbt, und mit allem Zubehö-
rer, steht für einen äußerst billigen Preis zum Ver-
kauf beim Universitäts-Bedell Herrn Kellner.

Die Wittwe Weipert bietet ihr steinernes
Wohnhaus, wobei auch ein kleiner Garten befind-

lich ist, zur Miete, oder auch zum Verkauf aus.
Das Nähere bei der Frau Eigenthümerin selbst.

In meiner Bude, Nr. 45, ist gute frische
Hofbutter, in großen und kleinen Quantitäten,
käuflich zu haben. J. Babo, sen.

Ganz frische, gut gefüllene Eströmmlinge, 32
80 Kop. das Hundert, sind wiederum zu haben bei
Ernst Bernh. Schulz,

an der Poststraße.
Bei mir ist vortrefflicher Raskin, wie auch
sehr guter Saathaber und reines Roggenmehl, in
Kullen, käuflich zu haben. Rob. Abschwed.

In einer kleinen Haushaltung, hier in der
Stadt, wird eine zuverlässige Wirtin verlangt.
Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Wer ein Schenkbenck zu verpacken willens
ist, beliebe solches in der Weinhandlung bei dem
Herrn Rathsberrn Werner anzuzeigen.
Ich bin willens mein an der hölzernen
Brücke belegenes hölzernes Wohnhaus mit
allen Nebengebäuden, wozu auch der am
Embach erbaute große steinerne Speicher
gehört, aus freier Hand zu verkaufen. Lieb-
haber dazu werden die Güte haben sich der
Bedingungen wegen bei mir in meinem
Hause zu melden.

Verwittw. Seebach,
geborne Dorothea Schulz.

Durchpassirte Reisende:

Den 6ten Juni. Der Courier Hr. Popoff, von St.
Petersburg, nach Mitau.

Den 7ten. Der Herr Kammerherr Baron von Bud-
berg, von St. Petersburg, nach Riga. Der
Courier Etachoff, von Riga, nach St. Pe-
tersburg.

Den 8ten. Herr Kasmin, als Courier, von St. Pe-
tersburg, nach Riga. — Der Herr Obrister
Dreuschew, von Riga, nach Friedrichsham.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assig.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	4	2	—
1 neuer holl. Duk.	—	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	42	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	6	—
1 Rthlr. Fünfer	4	78	—

Brandweinspreis.
1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 37 Rubel B. A.
— zweidrittel Brand 45 —

Dörptische Zeitung.

Nro. 47. Mittwoch, den 12^{ten} Juni 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

Wilna, vom 26. Mai.
Der bei Sr. Kaiserl. Majestät sich befinden-
de Admiral Tschitschagow ist Allerhöchst zum Ober-
befehlshaber der Donau-Armee ernannt, und ihm
dabei auch der Oberbefehl über die Flotte des
Schwarzen Meers, und die obere Verwaltung der
Fürstenthümer der Moldau und Wallachei über-
tragen worden, wobei er auch seine bisherige Funk-
tion bei der Person Sr. Majestät des Kaisers be-
behält.

Dem Kriegsgouverneur zu Moskwa, Gene-
ral von der Infanterie Grafen Roskopschin ist
befohlen, auch die Leitung des Civilsachens im
Gouvernement Moskwa zu übernehmen.

Der bei der Armee stehende Generalmajor
Beschern ist Allergnädigt, mit Umbenennung zum
wirklichen Etatsrath, zum Civilgouverneur von
Witebsk ernannt.

Wilna, vom 29. Mai.
Vorgestern kamen Se. Kaiserl. Hohelt der
Besaremitsch und Großfürst Konstantin Pawlo-
witsch hier an.

Gestern früh gegen 6 Uhr gerubeten Se.
Majestät der Kaiser sich von hier nach Trosti zu be-
geben, wo sie nach 7 Uhr ankamen. Eine Werst
vor der Stadt wurden Se. Majestät von dem Ge-
nerallieutenant Konownitsch nebst den Militärbe-
amten, und bei der Einfahrt in die Stadt von
der Geistlichkeit nebst der Bürgerschaft empfangen.
Nachher begaben sich Se. Majestät zu Pferde und
zogen in Begleitung des Oberbefehlshabers der er-
sten West-Armee, Generals von der Infanterie
Parslai de Tossi, des Generalleutenants Konow-

nitsch und des Generaladjutanten Fürsten Wos-
konski, vor die Stadt, von wo Sie um 11 Uhr
wieder zurück kehrten. Nach 12 Uhr Mittags rei-
sen Se. Kaiserl. Majestät von Trosti ab, und tra-
fen um 2 Uhr in erwünschem Wohlseyn wieder
hier ein.

Gestern rückte die Fuß-Garde in unsere
Stadt ein, und heute früh ward sie gemustert.

Der Ingenieur Generalmajor Sennover ist
Allergnädigt zum Ritter vom St. Wladimirorden
3ter Klasse ernannt worden. Zu Ritttern von dem
selben Orden 4ter Klasse sind Allergnädigt ernannt:
beim Korps der Ingenieure der Land- und Wä-
serkommunikation die Ingenieur Majors Deslrem
und Klesemanin; der Hofrath Inskowitsch; der
Rath beim 2ten Departement des Hauptgerichts zu
Wilna Hofrath Kranz, und der Gouvernements-
Kassirer zu Wilna, Kollegienassessor Puszkewskij.

Lambow, vom 13. Mai.
In diesem Frühjahre sind von den Mor-
schanskischen Anfurten nach verschiedenen Städten
Rußlands 124 Fahrzeuge abgesetzt, welche bis
192353 Kul verschiedenes Getreide geladen hatten.

Tiraspol, vom 6. Mai.
Gestern, am Sonntage, in der neunten
Stunde des Morgens, wurden hier innerhalb fünf
Minuten drei Erdstöße verspürt.

Odesa, vom 12. Mai.
Vom 4ten bis zum 11ten dieses, sind sieben
Kaufahrtschiffe mit Ballast hier angekommen.

Riga, vom 5. Juni
Se. Exzellenz der neue Oberbefehlshaber unserer
Provinz, der Herr General-Lieutenant von Essen,

Mitglied vieler Orden, langten gestern Abend hier an und erfüllten unsere Stadt mit der lebhaftesten Freude. Schon früher hatten wir das Glück, Sr. Excellenz während Ihres Aufenthaltes als General hierseits zu verehren.

London, vom 25. April.

General Ballasteros, der zum General-Kapitain von Andalusien und zum Chef der 4ten Armee ernannt ist, hat mit dem Feinde bei Castamar unweit bei Malaga ein Gefecht gehabt, wovon dessen Brief an den Generalleutnant Campbell, datirt Jauquera den 17ten Februar, folgende Nachricht giebt. „Ich habe das Vergnügen, Ew. Excellenz zu melden, daß ich gestern Morgen mit 2000 Mann Infanterie und 300 Mann Kavallerie den General Maranein, Gouverneur von Malaga, der sich zu Castamar mit 2000 M. Infanterie und 400 Pferden befand, angegriffen, völlig geschlagen und bis eine Meile von Malaga verfolgt habe. Maranein und alle Chefs sind getödtet; der Feind hat viele Offiziers und über 1200 Mann verloren.“

London, vom 1. Mai.

Das Parlament hat die vom Prinz Regenten vorgeschlagene Subsidien für Portugal bewilligt.

London, vom 9. Mai.

Eine Depesche des Grafen Wellington, datirt Oiza, den 16ten April, enthält Folgendes: „Der Marshall Soult versammelte den 8ten April seine Armee zu Villa Franca in Estremadura, 109 sich aber, als er die Einnahme von Badajoz erfuhr, den 9ten nach der Grenze von Andalusien zurück. Der Generalleutnant Cotton verfolgte seine Arriergarde mit der Cavallerie, und schlug die französische Cavallerie den 11ten bei Villa Garcia. Der Feind 109 sich von Merena zurück, und räumte die ganze Provinz Estremadura.“

„Die Nachrichten aus der Gegend von Ciudad Rodrigo, die bis zum 9ten April gehn, melden, daß der Feind diesen Ort noch immer blockirt hält, ohne jedoch einen Angriff unternommen zu haben. Der Feind hat sich Almeida nicht wieder genähert, nachdem er am 3ten April bei der Reconnoissance dieses Orts Verlust erlitten hatte. Am 7. April rückten die feindlichen Truppen gegen Sabugal vor; der Generalmajor Alten 109 sich zurück, und räumte den 8ten Castello Branco, welches am 12ten von der Avant-Garde des Marshalls Marmont besetzt, aber am 14ten, als General Alten vorgerückt war, wieder geräumt, und von den Englischen Truppen besetzt ward. Auf diesem Zuge hatte der Feind, seiner Gewohnheit nach, die Einwohner geblüdet und gemordet, aber nichts von unsern Magazinen erbeutet. Sobald ich erfuhr, daß Soult sich von Villa Franca retirirt hatte, ließ ich die Armee gegen Cahillen vorrücken. Die Avant-Garde ist heute zu Castello Branco angekommen, wo ich morgen selbst eintreffen werde. Der Marshall Soult ist nach Sevilla zurückgegangen.“

Briefe aus Gibraltair vom 22. April melden, daß Ballasteros den General Rey in seinem Lager bei Malaga überfallen, und ungefähr 1200 Mann getödtet oder gefangen genommen hat. Man glaubte allgemein, daß dieser brave Spanische General in Kurzem sich der Stadt Malaga bemächtigen würde.

Den 3ten Mai hatte Lord Wellington sein Hauptquartier zu Fuente Guinaldo. Der Marshall Marmont, der einen Augenblick in Portugal eingefallen war, hat sich bei Salamanca zurückgezogen. Auch die Cortes haben den Lord Wellington eine Dankfagung votirt, und die Regentschaft hat ihm das Großkreuz des Ordens vom heil. Ferdinand verliehen.

Am 13ten Februar nahm der Capitain Taylor von dem Schiffe Apollo, die ganz neue französische Fregatte Merinos mit 20 Kanonen und 128 Mann, beim Cap Corio.

London, vom 12. Mai.

Aus einem Schreiben eines unserer Offiziere in Sicilien ersieht man, daß wirklich Feindseligkeiten zwischen unsern Truppen und der Partei der Königin zu befürchten war. Diese hatte 19,000 Mann, worunter 9,000 Neapolitaner, die der Fürstin für vorzüglich ergeben gehalten wurden. Am Weihnachtstage versammelte die Königin die vornehmsten Offiziere, ergoß sich in einer heftigen Rede, und fragte dann: ob sie nicht geneigt wären, sie, (die Königin) und das Reich, gegen Keher zu verteidigen? auch wurden Mönche abgeschickt, um das Volk gegen die Engländer, die sich mit 8000 Mann näherten, aufzumuntern. Da die Königin sich aber auf die Truppen nicht verlassen konnte, auch der größte Theil des angesehenen Adels sich von ihr entfernte, sah sie sich genöthigt, den Erbprinzen als Unterhändler abzuschieken.

Glogau, vom 30. Mai.

Heute früh um 3 Uhr kamen Sr. Majestät, der Kaiser der Franzosen und König von Italien, nebst Suite, von Dresden hier an. Die hier garnisonirenden französischen und sächsischen Truppen bildeten ein Spalier und empfingen Sr. Majestät mit einem lauten Vive l'Empereur! Am Thore war eine Ehrenpforte errichtet, und die Estraden, durch welche Sr. Majestät passirten, waren erleuchtet. Sr. Excellenz, der königl. preuß. Generalfeldmarschall und Gouverneur von Schlessen, Graf von Kalckreuth, welcher auf Befehl Sr. Majestät, des Königs, hierher gereiset war, um Sr. Kaiserl. Königl. Majestät die Aufwartung zu machen, hatte die Ehre, zum Disjeuner eingeladen zu werden. Um 8 Uhr des Morgens setzten Sr. Majestät Ihre Reise nach Polen weiter fort. — Sr. Majestät haben während Ihres künftigen Aufenthaltes Ihre Zimmer nicht verlassen und die hiesigen Festungswerke nicht in Augenschein genommen, auch die dem hiesigen Ober-Landes Gerichts-Collegium nicht Audienz zu erteilen geruht.

Wien, vom 2. Juni.

Am 20sten v. M., Abends um halb 9 Uhr, trafen Sr. Majestät, der Kaiser von Frankreich und König von Italien, mit einem ansehnlichen Gefolge hier ein, worunter sich Ihre Excellenzen, der Senator-Bowwode Wobiski und der Senator-Kassellian Sobolewski, befanden, die Sr. Kaiserl. Majestät an der Grenze bewillkommen hatten. — Dem Vernehmen nach werden Sr. Majestät von hier über Thorn und Marienwerder, nach Danzig gehen.

Aus Preußen.

Von Bunzlau an längs dem Gebirge, bis zum Schweidnitzer Kreise, stehen jetzt in engen Kantonnirungen beträchtliche fremde Truppenkorps. Breslau selbst hatte bisher keine. Man glaubt aber, daß durch die Umstände vielleicht eine weitere Dislokation nöthig werden könnte; wo dann Breslau auch nicht verschont bleiben würde. Die Gerüchte von Mangel und Theuerung, die sich aus Oberschlesien verbreitet haben, tragen größtentheils den Stempel der Uebertreibung an der Stirne. Dem Handelsstand zu Breslau, welcher erst vor vier Wochen Wechsel auf 200.000 Rthlr. ausstellte, ist bei den heranrückenden außerordentlichen Abgaben von Seite der Preussischen Regierung ein neues Anlehn von 700.000 Rthlrn. angeschlossen worden, und man hofft, daß der bekannte Patriotismus der Breslauer auch zu Aufbringung dieser Summe Mittel finden wird.

Rüstrin, vom 12. Mai.

Von dem hier garnisonirenden Großherzoglich-Hessischen 1sten Leibfüßler-Bataillon, glengen heute mehrere Soldaten an einen Arm der Oder, um ihr Reingengeräthe zu reinigen. Die nunmehr mildernde Witterung veranlaßte einige Schwimmbänke, sich zu baden; bald zeigte sich aber die Gefährlichkeit des gewählten Badeplatzes, indem auf einmal, durch einen Estrudel ergriffen, ein Soldat (sein Name ist Balthasar Feller) ihren Blicken entwand. In der edlen Absicht, seinen Kameraden aus des Wassers Tiefe zu retten, schwamm ihm der Leibfüßler Adam Mans, aus Heidelberg, in der Provinz Ober-Hessen gebürtig, nach, aber auch ihn ergriff des Todes Hand, noch ehe ihn ein herbeigekommener Kahn aufnehmen konnte. Einen dritten (Friedrich Götz) hätte beinahe im gleichen Vorhaben ein ähnliches Loos getroffen.

Wien, vom 29. Mai.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge hat der kaiserl. österreichische Hof an den östlichen Gränzen der Monarchie drei Armeekorps aufgestellt, deren jedes aus 30000 Mann besteht, und zwar das erste und zweite in Galizien, unter dem Kommando des Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Carl v. Schwarzenberg, und das dritte in Siebenbürgen, unter dem Kommando des Feldmarschall-Lieutenants Baron von Stipitz. Diese Armee soll den Namen Neutralitäts-Armee angenommen haben.

Wien, vom 30. Mai.

Zur Verpflegung der in Galizien aufgestellten Observations-Armee wurde vor einigen Tagen eine neue Steuer auf die Niederösterreichischen Stände repartirt, welche den zum Maßstabe genommenen Steuergulden um 20 Kreuzer W. B. erhöht, und für diese Provinz ungefähr 736,000 Gulden abwirft. Das Observationskorps in Siebenbürgen muß gleichfalls von dieser Provinz erhalten werden, weil die Staatsfinanzen diese außerordentlichen Ausgaben nicht bestreiten können.

Münchberg, vom 1. Juni.

Aus Grätz hat man die betrübte Nachricht erhalten, daß daselbst der König von Holland zum größten Leidwesen der dortigen Bewohner, bei welchen er sich durch herablassende Güte, Freigebigkeit und Großmuth beliebt gemacht hatte, gestorben sey. Er soll die Stadt Grätz unter der Bedingung zur Universal-Erbin gemacht haben, daß sie jährlich 10.000 Gulden in Münze, und ein bestimmtes Quantum an Getraide an die dortigen Armen abreiche.

Aus Frankreich.

Der Prevtoral-Gerichtshof von Agen verurtheilte am 9ten Mai einen Bräuer, Namens Johanns Trappe, der überführt war, einer der Haupt-Anführer eines bewaffneten Kontrebandier-Haufens der Gemeinde Aig gewesen zu seyn, welche, am 22sten verlassenen September in dem Augenblicke überfallen wurden, wo sie 400 Kilogrammen Kaffee, nadezu in Frankreich einschmuggten und einen Douanier mit einer Pistole erschossen, zum Tode.

Das Preussische Schiff, die Catharina, ist den 24ten aus Havre nach London abgesegelt.

Derebro, vom 3. Mai.

Unter den 30sten April erschien ein Vorschlag des Königs an die Reichskände in Betreff einer Veränderung in der Ausschreibungsart der bestimmten Verstärkungs-Mannschaft. Die Meinung des Königs geht dahin: Die Verpflichtung, in Militair-Dienste zu treten, beginnt mit dem 20sten Jahr und endigt mit dem 25ten. Der König kann, wenn es die Verteidigung des Reichs erfordert, diese Mannschaft, Classe für Classe, aufbieten und in den Waffen üben lassen.

Dieser Vorschlag ist von sämmtlichen 4 Ständen genehmigt wurden.

Vermischte Nachrichten.

Die in Badajoz gefundene Munition besteht aus 133 Kanonen, 19 Mörsern, 20 Haubitzen, alles Spanisches Geschütz von Bronze, aus 5481 Flinten mit Bajonets, 163,000 Patronen, 10 Fässern mit Flintenkugeln; 12,000 Pfund Pulver, 85,264 Kanonenkugeln etc.

Nach Berichten aus Spanien sind die Großherzoglich-Französischen Truppen daselbst zu Anfang dieses Monats zu Madrid eingetroffen. Es heißt, dieselben würden zu den beiden andern Bataillonen

nen floßen, welche gegenwärtig in Alibüttel, Travemünde u. s. w. leben. Die Main-Bewohner haben gegenwärtig eine kostbare, fruchtbare Witterung, warme Regen mit lustereinigenden warmen Gewittern haben alle Gewächse erquiekt, und wir sind zu den schönsten Hoffnungen einer gesegneten Ernte, sowohl an Getreide, als Obst und Wein, der vorzüglich gut steht, berechtigt. Einer vollständigen weißen Verfügung gemäß sind die demittelten Einwohner der Stadt Frankfurt eingeladen worden, sich mit einigen Vorräthen von Wehl bis zur künftigen Ernte zu versehen, wodurch verhütet wird, daß bei etwaigen starken Truppendurchmärschen kein momentaner Mangel entstehen kann.

Auch die Preussischen aktiven und nichtaktiven Offiziere in Berlin müssen Französische Einquartierung tragen.

Da auf Isle de France mehrere Britische Soldaten ermordet worden, hat der Gouverneur allen Einwohnern, die noch nicht den Eid der Treue geleistet, befohlen, die Insel zu verlassen.

Alle Französische Zeitungen versprechen den Nothleidenden, daß dieses Jahr eine gute Ernte sein werde. Bis dahin haben sich in mehreren Provinzen die Wohlhabenderen verbunden, jedem Armen täglich ein Pfund Brod zu geben.

In Mexico ist, unweit der Hauptstadt, die noch nicht in den Händen der Insurgenten ist, eine Schlacht vorgefallen, worin der kommandierende General der Spanier geblieben ist, die Insurgenten aber 2000 Mann verloren haben. Die letzten wurden von einem Priester kommandirt. Sie zogen sich nach Guetrasa, acht Meilen von Mexico, zurück. Ihre Armee soll 40,000 Mann stark seyn. Man hat mehrere Eingeborne gefangen genommen, die noch ganz ihren Vordrängern zur Zeit der Entdeckung gleichen, aber vorzügliche Krieger seyn sollen.

In der Leipziger Zeitung steht folgende originelle Entbindungsanzeige: Gestern Abend um 10 Uhr kam wieder ein kleiner Junge anmarschirt. Leipzig, den 17. Mai 1812. C. Schwabe.

Im Westphälischen erhält künftigt kein Bürger, der die zur Nationalgarde erforderlichen Eigenschaften besitzt, das Patent zu Betreibung eines Gewerbes, wenn er nicht nachweist, daß er sich in die Kasse der Nationalgarde habe eintragen lassen.

Z u s a m m e n f a s s u n g e n
Sehr merkwürdiger Kriminal Prozeß in Preußen, mit Anwendung der Jury, — ein Beitrag zur Beurtheilung der wichtigen Frage, ob die nach dem neuen französischen peinlichen Gesetzbuche beibehaltenen geschworenen Gerichte allgemein eingeführt zu werden verdienen.

(Fortsetzung.)
Manfred bewegt sich mit dem Engländer die Fabrik. Sie berathschlagten sich gemeinschaftlich über die Mittel, die unglückliche Opfer

zu retten, und kamen dahin überein, dem Könige in Sophiens Namen eine Bittschrift zu überreichen. Es geschah.

Einige Tage darauf besuchte der König die Gräfin Kaniska, Mutter des jungen Grafen, welche als eine äußerst geistreiche und gebildete Dame bekannt war, und einen Cerere unterhielt, zu welchem jeder ausgezeichnete Fremde Zutritt hatte.

Bei dieser Gelegenheit richtete der König ganz unvermuthet die Frage an den Engländer, ob sein Freund Wedgewood nicht eine schöne Kopie von der Vase Barbarin, oder von Portland habe? Der Engländer antwortete, daß die Kopie, nach dem Urtheile der Kenner vorzüglich, und schwer von dem Originale zu unterscheiden sei, und recitirte ein Gedicht, in welchem ein berühmter englischer Dichter die vorzügliche Schönheit dieser Vase besungen hatte. Friedrichs Ehrgeiz als König und Dichter wurde gereizt.

„Ich, erwiederte er mit Heftigkeit, will die preussische Vase besingen, und ohnerachtet in diesem Augenblicke noch keine vorhanden ist, so müßte ich die Mittel, die mir als König zu Gebote stehen, schlecht kennen, wenn ich nicht von jetzt an in einen Monat eine Vase aufzuweisen hätte, die an Schönheit der Vase Barbarin gleich käme. Es giebt zum Beispiel, und hier klappte der Monarch den jungen Grafen ins Auge, in der Porzellan-Fabrik zu Berlin eine junge Künstlerin, welche mit ihrem Geliebten nach Sachsen zurückzukehren wünscht. Sie ist Kriegs-Gefangene gleich den übrigen, und muß ihre Freiheit dem Sieger ablaufen. Ich schätze die Kunst gleich dem Golde, sie kann sich damit loskaufen, und übrigens — muß man dem Könige gehorchen. Friedrich verließ mit einem bedeutenden Blick die Gesellschaft, und Kaniskas Freunde zitterten. Es war keinem Zweifel unterworfen, daß jene unbequeme Ausrufung, dem Könige hinterbracht worden war, und man hielt den Grafen allgemein für unwiederbringlich verloren. Allein Friedrich der Große handelte auch hier, wie in vielen andern Fällen großmüthig und außerordentlich. Er ließ es, als der junge Graf den folgenden Tag in Sans-Souci erschien, bei einem nachdrücklichen Verweil bewenden, und gab ihm zugleich die Bittschrift der Sophie Mansfeld zurück, worauf sich folgende eigenhändige Resolution befand. „Wer von den Künstlern in der Porzellan-Fabrik zu Berlin de dato in einem Monat die schönste Vase fertigen wird, kann sich verheirathen, oder nach Belieben nicht verheirathen, und zu jeder Zeit nach Sachsen zurückkehren. Wer sich lieber in Berlin festsetzen will, erhält 500 Thlr. zur Verlohnung. Der Name dessen, der den Preis davon trägt wird auf die Vase geschrieben, welche von dem Augenblicke die preussische Vase genannt werden soll.“

Raum war Sophie Mansfeld von dem Erfolge unterrichtet, als ihr Muth und ihre Talente

mit neuer Kraft zu erwachen schienen. Ohne der zahlreichen Nebenbuhler zu achten, die mit Anstrengung aller Kräfte den Preis zu erringen suchten, begann sie die Arbeit. Die neu belebte Hoffnung hatte ihre erkaltete Phantasie erwärmt, kindliche Liebe verlieh ihr rastloses, unermüdetes Fleiß, und der feine, geläuterte Geschmack der Gräfin Kaniska, welche sie zu Rathe zog, ward ihr Führer. Der entscheidende Tag erschien. Sämmtliche Vasen wurden aufgestellt: der König, in Kaniskas Gesellschaft, prüfte mit scharfem Kennerblick, und endlich erfolgte der Ausspruch: „Dies sei die preussische Vase.“ Es war Sophiens. Der freudetrunkene Graf verweilte nur so lange, um dem Könige den am Fuße der Vase befindlichen Namen der Künstlerin bemerkbar zu machen, und eilte sodann um Sophien, welche sich mit ihren Liebhaber in banger Ungewißheit bei seiner Mutter befand, die frohe Nachricht mitzutheilen.

Schon war mit Genehmigung des Königs der Tag zu Verbindung dieses glücklichen Paares, und zur Abreise nach Sachsen festgesetzt, als Kaniska unvermuthet arretirt, und nach Spandau, Sophie Mansfeld hingegen mit militärischer Bedeckung nach Sachsen abgeführt wurde. Niemand wußte auch nur den mindesten Aufschluß über dieß Ereigniß zu geben; Alles, vorzüglich die Gräfin Kaniska war in der größten Verwirrung. Mit Ungeduld erwartete sie des Königs Anfunft in Potsdam. Er erschien. Sie erhielt den Befehl, sich in der Bildergalerie einzufinden; die Thüre öffnete sich, der König trat ein, und ein durchdringender Blick traf die zitternde Gräfin. „Ich weiß, sagte der Monarch, Sie haben die Vase vor der Ausstellung, und also auch die besondere Aufmerksamkeit, womit man sie geizt hat, gesehen.“ „Ja Eure, antwortete die Gräfin, und zwar hat sie mein Sohn geschrieben.“

„Mit eigener Hand? fragte der König.“ „Ja!“, „Sophie Mansfeld, welche weit besser macht als schreibt, hat ihn darum, und mein Sohn hat sie für sie geschrieben.“

„Weil Sie diese Aufschrift, fuhr nunmehr der König fort, doch vorher wissen Sie, daß ich eben im Begriff war, diese Vase nach Paris zu schicken, als derjenige, welchem ich die Einpachung übertragen hatte, mich auf die vorher nicht bemerkte Aufschrift: *Péternell gloue de Frederic le Grand*, aufmerksam machte. Ich las sie mit Vergnügen, glaubte darin, nach dem was vorhergegangen war, eine feine und schmeichelhafte Anspielung zu finden, und sann auf ein Mittel, den Verfasser zu belohnen. In eben dem Augenblicke störte mich der Einpacher durch seinen Ausruf des Schreckens und der Bewunderung. Die blaue Farbe der Vase hatte sich bei dem Abreiben des Staubes am Ende des letzten Wortes abgelöst, und es ward hinter den Worten: *Frederic le Grand* der Zusatz „Tyrann“ sichtbar. Sie erriethen Madame, daß mich diese

„Entdeckung auf andere Maßregeln setzen mußte. Allein ich bin nicht Tyrann genug, um der Mutter das Verbrechen ihres vermeinten Sohns entgelten zu lassen. Künftigen Dienstag, Madame, werde ich Sie besuchen.“

Friedrich gieng, und überließ die Gräfin ihrer Betäubung.

(Die Fortsetzung folgt.)

A n e k d o t e.

Als der Kronprinz von D * * sich vor einigen Jahren in einer gewissen freien Reichstadt aufhielt, hatte ihm der Magistrat zur Ehrenbezeugung einen Kapitain vom dortigen Stadtmilitair zur Begleitung gegeben. Der Kronprinz behandelte denselben sehr zuvorkommend und artig. Einst in der Komödie, als er in der Loge hinter ihm stand, fragte der Prinz: „Haben Sie auch sonst schon gedient?“ — Der Kapitain erwiederte: „Ew. Königl. Hoheit aufzuwarten, achtzehn Jahre bei der seligen Frau Bürgermeisterin & * * in der * * Straße.“

A n z e i g e.

Es werden im Laufe dieses Sommers — Sechs italienische Gesänge, für 3 und 4 Stimmen, mit Begleitung des Fortepianos, von meiner Composition herankommen, und zwar auf Pränumeration.

Da ich nur so viele Exemplare abdrucken lassen werde, als sich Pränumeranten finden, so ersuche ich alle, die dazu geneigt sind, binnen heute und 5 Wochen zu pränumeriren. Der Preis eines Exemplars ist Sieben Rubel Banco-Noten.

Folgende haben das Geschäft der Pränumeranten-Sammlung gefälligst übernommen: In Dorpat: der Herr Universitäts-Buchdrucker Grenzius. In Riga: die Meinhäusensche Buchhandlung. In Mitau: der Herr Regierungsbuchdrucker Peters, genannt Steffenhagen. In Wolmar: der Herr Provisor Thielheim. In Reval: der Herr Buchhändler Bornwasser. Meine entfernten Freunde bitte ich hiemit um die Gefälligkeit, diese Anzeige zu verbreiten, und Pränumeranten zu sammeln, deren Zahl aber mir zeitig zu melden, damit ich, vor Endigung des bereits angefangenen Druckes,

über die Anzahl der zu besorgenden Exemplare bestimmen kann. *Pajus*, im Oberpahlenschen Kirchspiel, den 12. May 1812.
J. Fr. la Trobe.

Anzeige.

Zu den öffentlichen Prüfungen, welche in den hiesigen Schulen und zwar
im Gymnasium, den 17. Juni von früh 8 Uhr an;
in der Kreisschule, den 18. Juni von früh 8 Uhr an;
an demselben Ort mit den Volksschulen, Nachmittags desselben Tages;
in der Töchterschule, den 19. Juni von früh 8 Uhr an,
statt finden werden, wird ein verehrtes Publikum ergebenst eingeladen von dem

Director, Inspector und sämtlichen Lehrern.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Dörptsche Prediger-Wittwen-Kasse macht hiedurch, in Folge eines auf dem letzten Konvente gefassten Beschlusses, bei abermaliger Annäherung der Zeit zur Vertheilung der Wittwen-Pension, zur Verhütung der durch die Ungewissheit über das fortdauernde Leben der Empfängerinnen entstehenden Verlegenheit bekannt, daß jede nicht hier in Dorpat anwesende Wittwe, zum Empfange ihrer Quote gehalten seyn solle, eine, wenigstens von ihr eigenhändig unterschriebene, und in Ansehung der Unterschrift von dem Prediger der Gegend beglaubigte Quittung, spätestens bis zum 1sten Juli jeden Jahres einzufenden, in welcher aber, da die zu empfangende Summe nicht eher als bei der Vertheilung selbst, bestimmt werden kann, für diese der Platz, zur Ausfüllung durch denjenigen, dem sie den Empfang des Geldes ausgetragen wird, offen gelassen werden muß. Diejenige Wittwe, welche sich bis zum Tage des jedesmal zu Anfang des Juli Statt findenden Konvents nicht gemeldet hat, wird für todt angesehen, und bei der Vertheilung übergangen werden. Indem der Endunterschied dieses im Namen der Prediger-Wittwen-Kasse zur Wissenschaft der dabei interessirten Personen bringt, setzt er für sich selbst hinzu, daß er sich persönlich ein Vergnügen daraus machen werde, für die entferntesten Frauen Wittwen, welche etwa keinen Kommissionsair in Dorpat haben, dieses Geschäft zu besorgen, wenn sie ihn mit ihrem Vertrauen beehren, und ihm die Quittung in der hier, vorsehend bemerkten Form, und mit genauer

Angabe ihrer Adresse, zur bestimmten Zeit, gerade, unter seinem Namen einfinden wollen. Dorpat, den 5. Juni 1812.
Hofrath Sch. n. 2

Die Erfahrung hat gelehrt, daß fast alljährlich mehrere Menschen, während dem Baden im Embache, indem sie sich entweder zu weit in den Fluß hineinbegeben, oder auch solche Stellen, die zum Baden nicht geeignet sind, gewählt haben, ertrunken sind. Um nun ähnlichen Unglücksfällen so viel als möglich vorzubeugen, hat die Kaiserliche Polizei-Verwaltung es für zweckmäßig gefunden, einige Stellen am Embach-Ufer, die zum Baden geeignet sind, auszumitteln, und diese Stellen mit Etaken einzäunen zu lassen. Indem die Kaiserliche Polizei-Verwaltung solches hiedurch zur Wissenschaft des respectiven hiesigen Publikums bekannt macht, schärft sie einem jeden Einwohner hiedurch ein: daß sich niemand unterfange, an irgend einem andern, als nur in den eingekreisten Stellen im Embach, nemlich: im 2ten Stadttheile beim Hause des Kaufmanns Pado und gegen über dem Paboschen Hause auf der andern Seite des Embach-Ufers im 3ten Stadttheile, unterhalb der Badstube: sich zu Baden, widrigenfalls die an andern Orten beim Baden Angetroffenen, nicht nur sofort arretirt, sondern noch überdem zur gesetzlichen Verantwortung, wegen ihres Ungehorsams, werden gezogen werden. Als wornach ein jeder sich zu richten und vor Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, am 8. Juni 1812.

E. v. Gessing, Polizeimeister.
Secret. Strus. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Fischhändler Johann Meinhold das alhier im 2ten Stadttheile sub No. 192 a auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen Appertinentien, durch den mit der zeitlichen Eigentümmerin, Sergeanten-Wittwe Awdotja Jakowlewna Raswodnowa, am 21. September 1808 geschlossen, in originali anhero producierten Kaufkontrakt, welcher belehrt des demselben angefügten Urtheils, am 9ten Oktober 808, bei Einseim Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kriegerischen Hofgerichte gehörig corroborirt worden, um die Summe von 400 Rubel R. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermaßen, sich damit nach Vorschrift des Kriegerischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III, Tit. XI.

§. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamat, und zwar bei Pön der Präclution und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Bemannung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Fischhändler Johann Reinhold, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. R. A. W. Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm Inseigel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 27. April 1812.

Bürgermeister Fr. Aferman.
E. H. F. Lenj, Obersekr. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Stellmacher-Meister Sädler gehörige, alhier im 2ten Stadttheile sub No. 86 auf Armen Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schulden halber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 25ten d. M. anberaumet worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, desmittels aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessionszimmer eines Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlauthen, worauf nach geschobenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 4 Juni 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Aferman.
E. H. F. Lenj, Obersekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der Herr Pastor August Gottlieb Major zu Rappin, den alhier im 3ten Stadttheile sub No. 131 auf Stadtgrund belegenen, zur Konkurs-Masse der insolventen hiesigen Handlung Kritische und Major gehörigen Obst- und Küchengarten mit allen Bäumen und Gebäuden, bei der bei diesem Rathe stattgehabten gerichtlichen Subhastation, um die Summe von 2500 Rubel R. A. meistbietend erstanden, dieser Meistbot auch mittelst Resolution vom 4ten July 1811 demselben anerkannt worden, worauf derselbe, nachdem solches Resolution, belehrt des in originali anhero producierten Urtheils eines Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kriegerischen Hofgerichts d. d. 5. April 1812 gehörig corroborirt

worden, zur Sicherheit über diesen Kauf um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagten Obst- und Küchengarten und darauf befindliche Bäume und Gebäude rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermaßen, sich damit nach Vorschrift des Kriegerischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III, Tit. XI, §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamat, und zwar bei Pön der Präclution und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Bemannung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der mehrbesagte Obst- und Küchengarten, mit den darauf befindlichen Bäumen und Gebäuden, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, Herrn Pastor August Gottlieb Major zu Rappin, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden sollen. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. R. A. W. Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größern Inseigel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 10. Mai 1812.

Bürgermeister Fr. Aferman.
E. H. F. Lenj, Obersekr. 3

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe ad Commissum eines Erlauchten Kaiserl. Kriegerischen Hofgerichts, gesonnen ist, das im Ansehnlichen Kirchspiel und Dörptschen Kreise belegene Pfandgut Löhnen zu öffentlichem Ausbot am 1ten Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr unter nachfolgenden Bedingungen zu stellen:

- 1) daß plus licitans ein Drittel des Werthes der auf dieses Gut ingrossirten Pfandbriefe, benebst der Restanz, in baarem Gelde oder auch in Reconitionscheinen an die Kriegerische Kreditkasse entrichte;
- 2) daß derselbe den Rest der auf dieses Gut bestehenden Pfandbriefe, durch Anerkennung als eigene Schuld in vorzuschreibender Art zu liquidiren habe;
- 3) daß der Bot, mit Ausschluß der ingrossirten Pfandbriefe und der Restanz bei dem Kreditstrome in beliebiger Münsorte geschehe;
- 4) daß plus licitans vor der Uebergabe die Kronsgelühr vertätige, und endlich
- 5) vor dem Zuschlage das Landschaftliche Kreditivhem annoch gehört werde.

Dorpat, den 25ten Mai 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. J. E. Samson, Landrichter.
Secretair Sch. n. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. fügen Wir Befehl eines und kaiserlichen Konsistorii der Kaiserlichen Stadt Dorpat, ihm, dem ebemaligen heiligen Bürger und Schneidermeister Johann Anton Wittenberg, hiemit zu wissen, daß seine Ehefrau geb. Maria Gerdruta Stackmann, wider ihn eine Klage in pecto divorcii ob mahliosam desertionem bei diesem Konsistorio erhoben, auch gebeten hat, selbigen zur Entgegennehmung und direkten Einlassung auf diese Klage öffentlich citiren zu lassen. Wann nun dieses Ehrwürdige Konsistorium, in Gemäßheit des angeführten Citations-Heichs, diese Edictal-Citation wider ihn ergehen zu lassen resolvirt hat: Als citiren, heischen und laden Wir ihn, den ebemaligen heiligen Bürger und Schneidermeister Johann Anton Wittenberg, hiermit zum ersten, andern und dritten Male, also peremptorie und edictaliter, daß Er, nach Verlauf von drei Monaten a dato hujus, also am 14ten August dieses 1812ten Jahres, zu gewöhnlicher früher Tageszeit in Person vor diesem Ehrwürdigen Konsistorio erscheine, die von seiner Ehefrau geb. Maria Gerdruta Stackmann übergebene Klage anhört, darauf antworte, und den Ausschlag Rechtens darüber erwarte, mit der ausdrücklichen Verwarnung, Er erscheine im angeführten Termine, oder Er erscheine nicht, auf der Klägerin ferneres Anhalten, wegen Trennung dieser Ehe, ergehen soll, was Recht ist, und die Gesehe ertheilen. W. R. W.

Gegeben im Konsistorio zu Dorpat am 14. Mai 1812.

K. A. Ferman, Präses.
E. H. F. Ketz, Sekr. 3

Unerweiterte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Eine ganz neue, sehr modern gearbeitete vierstellige Kutsche steht bei dem Sattlermeister Herrn. Ringe, an der St. Petersburger Straße, für einen sehr billigen Preis zum Verkauf.

Eine ganz neue modern gearbeitete Droschka, auf Messors, steht in der Behausung des Herrn. Messors von Wulff, und zwar bei dem Hausausseher daselbst im Gehöfte, für billigen Preis zum Verkauf.

Wer sehr gutes, 3 Arschien langes, trockenes Birkenholz zu kaufen Willens ist, beliebe sich an den Universitäts-Bedien, Herrn Keßner, zu wenden, der nähere Nachweisung giebt.

Einige Pachtleihhaber des Sr. Excellenz dem wirklichen Kammerherren Grafen v. Fersen gehörigen im Rießländischen Gouvernement, Ver-nauschen Kreise belegenen Gutes Ollusfer wer-

den hiedurch ersucht sich deshalb an den Herrn Ritterschafthauptmann und Ritter v. Berg in Reval zu wenden, welcher das Gut am 27ten Juni d. J. dem Reißbietenden verpachten wird. 2

Eine ganz neue, sehr modern gearbeitete Dreischle, auf engl. Federn, steht in der Landrath Fersenschen Behausung, am Markt, zum Verkauf, und ist täglich in der Wagenremise daselbst zu sehen. 2

Die Direktion der Rappinschen Papier-Fabrike macht hiemit, zur Verhütung unnöthiger Korrespondenz und Beschwerde, bekannt, daß auf Bestellungen von einem halben Riefs Papier nicht reflektirt werden kann, und daß das geringste Quantum, welches verlangt wird, ein oder zwei Riese seyn müsse. 2

Es sind dem Gouvernements-Sekretair Hr. Goedecken, in der abgewichenen Nacht, vom 3ten auf den 4ten Juni, zwei große, schönblühende, doppelte Goldlackstöcke und einige Aurikeln, aus seinem an der Straße gelegenen Garten, durch Einbruch diebstahls Weise entwandt worden; wer ihm den Thäter namhaft machen kann, erhält eine Belohnung von 5 Rubeln. Dorpat, den 5ten Juni 1812. 3

In dem Hause des Zimmermeisters Herrn. Königsmann, ohnweit der neuen hölzernen Brücke, steht ein gutes vollständiges Klavier zum Verkauf. In meiner Bude, unter dem Gräflich Etzelbergischen Hause, sind frische große Eis-Strömlinge, das Pfd. zu 2 Rubel zu haben. G. G. Kraack. 3

Auf dem Gute Carlowa ist Krabnsbeer- und Johannisbeerstrauch stoffweise zum Verkauf. 3

Wo eine gute brauchbare Kalesche zum Verkauf steht, erfährt der Kauflehaber in der Apotheke des Herrn Wegener. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 10ten Juni. Der französische Courier, Bär, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 11ten. Der Herr Kapitain Pommeranzoff und der Herr Etatsrath Woieloff, von St. Petersburg nach Riga — Der Herr Polizei-Ausscher Moller, als Courier, von St. Petersburg, nach Uddern. — Ihre Erlaucht die Frau Generalleutnantin Gräfin Pogoratschanin, von St. Petersburg nach Riga. — Der Herr Major Tarasoff, von St. Petersburg, nach Danabünde.

Den 12ten. Der Feldjäger Herr Rantschewitz, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Hr. Titularrath de Lacrol, von St. Petersburg, nach Mitau. — Der Herr Iblanen-Kornet, von Faß, von St. Petersburg, nach der Moldau.

Dorptische Beifung.

Nro. 48. Sonntag, den 16ten Juny 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

Aus St. Petersburg.
Im Kalugaschen Gouvernement in der Stadt Schidra wurde am 17ten März d. J. eine kleine Schule eröffnet. In welche gleich Anfangs 46 Schüler traten. Bei dieser Gelegenheit schenkte die dasige Bürgerschaft zum Behuf dieser Schule 125 Rubel. Im Moskowischen Gouvernement hat der Ehren-Inspektor der Serpuchowischen Schule Hofrath Bräun, zu den Bedürfnissen dieser Schule 500 Rubel dargebracht, und überdies die Verbindlichkeit übernommen, bei der Schule zwei Pensionäre aus unbemittelten adelichen Kindern auf seine Kosten zu unterhalten.

Wilna, vom 30. Mai.
Vorgestern traf der Generaladjutant des Königs von Schweden, Graf Könenheim, aus St. Petersburg hier ein.
Der Polizeimeister zu Wilna, Hofrath Weiß, ist Alexanderditsch zum Ritter vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse ernannt.

Samvol, vom 8. Mai.
Am 5ten dieses, des Morgens in der 9ten Stunde, ward hier mit einem starken unterirdischen Getöse ein Erdbeben verspürt, das jedoch nicht über eine Minute anhielt. Die Richtung desselben war von Norden nach Süden.

Grodno, vom 20. Mai.
Der sich hier beim Proviantwesen befindende Kommissionsair, von der 7ten Klasse Hirs, der schon eine geraume Zeit in diesem Fache dient, hat aus eigener Erfahrung ein Mittel entdeckt, wie das Getreide in den Magazinen vor dem Mausefraß bewahrt werden kann. Dies Mittel besteht

darin, daß das zum Kornmagazin bestimmte Gebäude gleich über dem Fundamente besonders gedeckt und dann diese Diele bis zum obern Fußboden mit sehr fein gehacktem Wachholder voll geschüttet wird. Wird hernach das Magazin mit Getreide angefüllt, so werden auch die untern Kulen eine Viertel Arschien hoch und auf zwei Arschien in der Länge ebenfalls mit Wachholder belegt. Diese Vorsichtsmaßregel bringt vollkommen die gewünschte Wirkung hervor; denn je trockner der Wachholder wird, desto mehr hält er durch sein Stechen die Mäuse von den Kulen ab.

London, vom 15. Mai.
Briefe aus Cadix vom 4. Mai sagen, daß die Franzosen diese Stadt noch immer blockiren, daß aber ihr Feuer seit kurzem aufgehört hat. Der Standard, ein Englisches Kriegsschiff, hat 3 Mill. Pfaster aus Lima nach Cadix gebracht.

Der General Wallasteros hat neulich 13 Französische Soldaten todt schießen lassen, als Vergeltung für einige Spanier, die ein feindlicher General hatte umbringen lassen.

Der General Freyre hat die Franzosen aus Sujar und Weju vertrieben.

Der General Villa Campa hat eine Französische Kolonne von 600 Mann bei Pozzondon geschlagen; sie sind sämtlich getödtet, verwundet oder gefangen genommen.

Die Armee von Murcia hat das ganze Königreich Saen in Besitz.

London, vom 12. Mai.

Die Morning Chronicle enthält noch folgende Details über die Ermordung des Herrn Perceval: Am 11ten, ungefähr ein Viertel auf Sechse Uhr Nachmittags, als Herr Perceval in den Corridor des Unterhauses treten wollte, feuerte Bellingham, der sich in dieser Abicht zur Seite der Thüre gestellt hatte, wo man nach der steinernen Treppe geht, auf ihn sein Pistol ab. Herr Perceval ward vom Lord Osborne begleitet, und sobald er von der Kugel getroffen war, die ihm durch die linke Seite der Brust ging, sank er, und fiel zu den Füßen des Herrn Smith nieder, der sich bei dem zweiten Viertel befand. Er konnte nur noch die Worte aussprechen: „Ach, ich bin ermordet!“ und dieses letzte Wort schien ihm auf den Lippen zu sterben. Er ward sogleich von dem Hrn. Smith in die Höhe gehoben, der ihn erst erkannte, nachdem er ihm ins Gesicht gesehen hatte. — Der Mörder über die Ursache dieser schrecklichen Handlung befragt, antwortete: „Es ist persönliche Rache; ich weiß, was ich gethan habe; es war eine Verweigerung der Gerechtigkeit von Seiten der Regierung.“ — Da sich jemand zwischen Herrn Perceval und Bellingham in dem Augenblick befand, wo der Schuß losging, so war der Mörder genöthigt worden, den Arm über die Schulter dieser Person zu erheben. Viele Personen hatten das Pistol Feuer gesehen; aber die Ausführung des Verbrechens erfolgte so schnell, daß es unmöglich war, dasselbe zu verhindern. Seit einiger Zeit hatte man den Mörder oft auf der Gallerie des Unterhauses gesehen; seit gestern aber hatte er mit der größten Aufmerksamkeit auf das Eintreten jedes Mitgliedes in den Corridor gewacht, obgleich dieser Umstand keine besondere Aufmerksamkeit erregen konnte. General Gascoyne, Repräsentant von Liverpool, hat ausgesetzt, daß er Bellingham sehr oft gesehen und verschiedene Petitionen und Memoires wegen einiger Forderungen von der Regierung von ihm erhalten habe; Forderungen, die er am Dienste gründete, wofür er nicht belohnt worden. Es scheint gleichfalls, daß er ähnliche Ansuchen an das unglückliche Opfer seiner Rache gesandt hatte.

Bellingham sagt, daß er seit 14 Tagen eine günstige Gelegenheit gesucht habe, um sein Vorhaben in Ausführung zu bringen; vergebens habe er um Gerechtigkeit erkocht; er habe sich an alle Personen gewandt, die im Stande gewesen wären, ihm zu dienen, und endlich sey er zur Verzweiflung gebracht, indem er von den öffentlichen Bureau mit der Antwort zurückgeschickt sey: „Er könne alles Böse thun, was er wolle. Ich habe ihnen nun geborcht, sagte er; ich habe das Böse gethan und freue mich, es gethan zu haben.“

Madame Perceval machte gerade Bistten, als das Ereigniß vorfiel. Sie ist mit ihren zwölf Kindern in die höchste Trauer versetzt, so wie sein Bruder, Lord Arden.

London, vom 13. Mai.

Briefe von unserer Flotte von Blickingen vom 30. April melden, daß die französische Flotte aus 15 Linien Schiffen besteht, worunter 3 Dreidecker, und ihre Besatzung ganz vollständig sey. Die Englische Flotte zählt nur 10 Linien Schiffe. Beide schienen nur wenige Meilen aus einander zu liegen. Der Feind schien entlassen, auszuweichen, und man erwartete jeden Augenblick, daß er die Unterlinden werde. Auf der Englischen Flotte wehte das Signal zur Schlacht.

Gestern wurde noch ein anderes Individuum vor das Gericht gebracht, um abgehört zu werden. Man sagt, er habe Abends vorher zu dem Böbel die Worte gesprochen: „Ich werde morgen auch mein Gewehr abbrennen; ich glaube gar nicht, daß es noch einen Engländer geben könne, der so viel Muth hätte. Er hätte keinen großen Schurken tödten können.“

Aus Preußen.

In Berlin sind bei 100 Mannern, eben so viel Zimmerleute, auch Gärtner etc., nebst Wagen mit Rippen, die Salbittische enthalten, angelaugt.

Marienwerder, vom 6. Juni.

Seit 4 Tagen schon sind alle Anstalten zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers Napoleon hier getroffen, und erwarten wir dessen Ankunft nummehr mündlich. Sr. Majestät werden sich dem Vernehmen nach, aber nur kurze Zeit bei uns aufhalten, und, wie es heißt, Allhöchsth. Ihr Hauptquartier vorläufig zu Sinsheim nehmen.

Aus Sachsen.

Alle, welche Augenzeugen seyn dürfen rühmen die ganz besondere Aufmerksamkeit und Freundlichkeit, welche der Kaiser von Frankreich dem Könige von Preußen bewies, wozu auch der Umstand gerechnet werden mag, daß der Kronprinz von Preußen eine dem Kaiser sehr wohlgefallige Unterredung mit ihm gehabt hat. — Man schätzt den Werth der Geschenke, die der Kaiser Napoleon in den letzten zwei Tagen zu Dresden vertheilte, auf mehr als 100 000 Thlr.

Sachsen, welches sonst einen Theil seiner Schlachtroben aus Polen zieht, und wegen der ungeheuren Durchmärsche viel Vieh und andere Lebensmittel verbraucht hat, muß 6000 Stück Ochsen oder 20,000 Zentner eingelegtes Fleisch, und 12,000 Zentner Zwieback liefern.

Frankfurt, vom 27. Mai.

Einer polizeilichen Verfügung gemäß, sind die bemittelten Einwohner unserer Stadt eingeladen worden, sich mit einigen Vorräthen von Wehl bis zur künftigen Ernte zu versehen, damit bei starken Truppendurchmärschen kein momentaner Mangel entstehe.

Aus Defterreich.

Der ehemalige Minister, Freiherr v. Stein, ist von Prag nach Wien gereist.

Das Gerücht spricht von einem den Ungarischen Ständen gemachten Vortrage, die Unkosten

des Landtages, welche sich schon auf 8 Millionen fl. belaufen, allein zu übernehmen, da die Kontribuenten, nach der eignen Erklärung der versammelten Reichsstände, ohnedies schon 10 sehr gedrückt sind. Die neue Erhöhung der Salzpreise in Ungarn soll über 2 1/2 Mill. fl. B. B. betragen; auch will man wissen, daß eine beträchtliche Summe Konventionsmünze in Umlauf gesetzt worden sei, welchem Umstande man denn auch die neuliche plötzliche, aber auch eben so schnell vorübergegangene Besserung des Kurses mit zuschreibt.

Den diplomatischen Korps zu Wien ist angezeigt worden, sich, während der Abwesenheit des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, an die Herren Räte Rademacher und von Hudelest zu wenden.

Aus Ungarn, vom 18. Mai.

Ungeachtet der Kaiser den Schluß des ungarischen Landtages auf Morgen festgesetzt, und den Erzherzog Anton zum königl. Kommissar dabei ernannt haben, so hält man es doch nicht für ganz sicher, daß diese Verendigung morgen statt finden wird.

Constantinopel, vom 25. April.

Die Reiter des gegen die Wahabis im Felde stehenden Jusum Pascha, hat sich, wegen Mangel an Futter, in einem sehr schlechten Zustande nach Cairo zurückgezogen, ist aber vom Pascha unfreundlich empfangen worden. Dieser setzt die Rüstungen fort; eine Division Infanterie und viele Proviantvorräthe sind bereits zu Schiffen von Sues nach Jembo abgegangen, und eine andere Division und die Garde des Pascha werden zu Lande folgen. Jusum Pascha giebt noch nicht den Muth auf, obgleich die Wahabis durch ihren ersten Sieg sehr gekräftigt worden sind. Sie bedrohen selbst Jembo, wie der Scherif von Mekka dem Jusum Pascha angezeigt hat. Jener will es mit seiner Parthei verderben, und hat daher dem Pascha von Aegypten einige hundert Kisten Kaffee geschickt, und gemeldet, daß er zwar kein Contingent gegen die Türken stellen könne, daß aber seine Landtruppen im Nachzuge wären, und seine 12 Schiffe grüne, die 18 der Wahabis aber weiße Flaggen führen. Jusum Pascha hat gegen diese Flottille 3 seiner besten Fabriken abgeschickt.

Neapel, vom 21. Mai.

Unser offizielles Journal enthält folgendes: Da wichtige Erwägungen den König genöthigt haben, sich auf einige Zeit von seinen Staaten zu entfernen, so haben Se. Majestät beschlossen, für die Bedürfnisse der Administration zu sorgen; Sie haben demnach der Königin, Ihrer vielgeliebten Gemahlin, die Regentenschaft übergeben.

Schreiben aus Paris, vom 3. Juni.

Im Journal de l'Empire liest man folgendes: Personen, die von der Armee zu Dresden angekommen, sind sehr verwundert gewesen, zu erfahren, daß in Frankreich von Proklamationen oder

Tagebefehlen die Rede sey, die an die Armee oder an einen Theil derselben erlassen worden. Sie kennen gar kein Stück von der Art. Oelejigen Placen, von denen man zu Paris gesprochen hat, sind offenbar falsch, und man muß denselben nicht mehr Glauben beimessen, als den angeblichen Nachrichten von Evantien, die man seit einigen Tagen verbreitet. Diese Novellisten, welche behaupten, daß sie so gut unterrichtet sind, hätten uns sagen sollen, daß der Herzog von Palmation am 15. Mai für seine Person zu Sevilla, der General Drouet zu Duaga, der Herzog von Salamanca, und das Corps, welches Cadix gegenüber war, sich vor dieser Stadt befand. Jede andere Nachricht ist ungegründet; und Offiziers, die durch Arragonien und Andalusien angekommen waren, hatten auf ihrer Reise keine andern Hindernisse getroffen, als den Sturz einiger Lavinen in den Pyrenäen.

Paris, vom 3. Juni.

Ein Kaiserl. im Ballast von St. Cloud am 4ten Mai gegebenes Dekret enthält folgendes:

„Es sollen wegen des Verbrechens der Desertion sowohl bei Unsern Seearmeen, als in Unsern Häfen und Arsenalen, keine Urtheile in contumaciam mehr gefällt werden, sondern ein jeder Chef eines Korps oder Detaichements, ein jeder Chef im Dienste, der durch die Gehele und Reglements beauftragt ist, Deserteurs zu denunciren muß, bei Strafe eines 10tägigen Arrestes, oder nöthigenfalls noch stärkerer Strafe, den Deserteur binnen 24 Stunden seiner Abwesenheit Unserm Marine Minister und dem ersten General-Inspektor der Gensd'armee anzeigen, damit er aufgesucht und arretirt werde.“

Copenhagen, vom 6. Juni.

Wegen der feindlichen Schiffe werden die Handelschiffe von nun an escortirt werden. Morgen geht eine Convooy ab.

Neapel, vom 19. Mai.

Man verbreitet das Gerücht, daß die Engländer die Königin Caroline genöthigt haben, sich nach Malta einzuschiffen.

Vermischte Nachrichten.

In den Berliner Zeitungen wird Syrup aus Stärke zu 4 Groschen (5 Mark oder 60 Copcken) das Pfund ausgesetzt.

Marshall Marmont soll erklärt haben, ohne eine ansehnliche Verstärkung sey es der Französischen Armee nicht länger möglich, sich in Spanien zu halten. Der Courier, der diese Depesche von Valladolid nach Bayonne überbrachte, soll 250 Mann zur Escorte gehabt haben. Das Journal de l'Empire erklärt aber alle nachtheilige Nachrichten für die Erfindung der Müßiggänger zu Paris.

Man meldet aus Spanien, daß ungeheure Wagenreihen mit dem Gepäcke der Französischen

Armee nach Frankreich ziehen, und daß man hoffe, den König Joseph bald nachfolgen zu sehen.

Von der gefangenen Besatzung von Valencia haben sich mehr als 4.000 Mann frei gemacht, und sind schon bei der Spanischen Armee angelangt.

Nach dem Burgischen Courier, marschirt das Dänische Corps in Holstein durch Mecklenburg nach Eutin.

Graf Reiberg ist Oesterreichischer Commissair bei der Französischen Armee; man glaubt, General Marbion Damas werde es bei der Deputirten sein.

Nach dem Journal Suisse ist gegenwärtig eine merkwürdige Proclamation in Linthaut, deren Wahrheit man aber in Zweifel zieht.

Ihre Majestät die Kaiserin von Frankreich wird, dem Vernehmen nach, das prächtige Schloß Huisjagerad, 3 Meilen von Prag, in einer der schönsten Gegenden Böhmens gezogen, auf einige Zeit bewohnen. Dieses Lustschloß gehört zu der Großherzoglich Würzburgischen Kammerherrschaft Tschowitz, und in Privatbesitz des Sr. kaiserl. Königl. Hoheit des Großherzogs.

Wiese aus Schweden, sagt der St. Galler Erzähler, sprechen von stets unterhaltenem Verkehr durch den Schwedischen Consul in Paris; sie meinen auch, dem Herrn Thornton sey von dem Schwedischen Hofe Vergütung der konstatirten Englischen Waaren verweigert worden.

Am 15ten Mai sah man im Cattegat drei Englische Flotten. Die größte, die im Welt ankerte, bestand aus 140 Kauffahrern, von 1 Klavienschiff und 14 kleinen Kriegsschiffen.

Der Präsident Madison hat dem Kongreß erklärt, daß kein Bürger der Vereinigten Staaten, der an dem Komplott des Herrn Henry Trell genommen, ausgemittelt worden; ob man gleich in den Aktenstücken die echte Unterschrift des Englischen Ministers Lord Liverpool und des Generals Gray fand. Der Englische Gesandte in Amerika, Herr Foster, aber hat bekannt gemacht: daß er von dem in Amerikanischen Zeitungen publizirten Komplott nichts wisse, und daß die Zweige der Britischen Regierung, mit welchen er in Verbindung stehe, einen die Ruhe der Vereinigten Staaten bedrohenden Plan nicht begünstigt hätten.

Die Kaiserin von Frankreich wird zu Prag von dem Französischen Gesandten am Wiener Hofe, Grafen Otto, erwartet.

Die Verlassenschaft des verstorbenen Erzbischofs von Salzburg, wird auf 9 Millionen Gulden geschätzt. Man fand 600.000 Gulden bar in seiner Cass.

Aus Stockholm ist der Französische General-Konsul in Schweden, Herr Signeul, in Hamburg eingetroffen.

Der Congreß hat ein gotdäges Embargo auf alle Amerikanische Schiffe, die nicht eine besondere Lizenz vom Präsidenten erhalten, gelegt. Man be-

forcht dort einen allgemeinen Angriff von den Indianern so sehr, daß der Gouverneur von Louisiana bereits aufgebrochen ist, die nördlichen Theile der Provinz zu decken.

Herr Rath von Sartori in Wien macht jetzt ein bisher noch ganz unbekanntes historisches Faktum bekannt, daß nämlich dem Prinzen Eugen von Savoyen einst die böhmische Krone angetragen wurde. Als nämlich Karl XII. von Schweden den Sächsischen König August zur Entlassung des böhmischen Throns gezwungen hatte, und viele Pöbeln, so wie Peter I. mit dem von Karl auf den erledigten Thron beförderten Stanislaus Kescynski nicht zufrieden waren, schickten beide mißvergnügte Theile Deputirte nach Mailand und boten dem Prinzen die königl. Würde an. Der Held lehnte aber den Vorschlag ab, weil schon der Antrag die Zahl seiner Feinde vermehren und ihm der Vorwurf der Undankbarkeit, wo nicht der Treulosigkeit gegen seinen Souverain zuziehen würde. Wirklich gab er Joseph I. nicht einmal Nachricht von dem Antrage, der jedoch dem Kaiser nicht unbekannt blieb, welcher den Prinzen durch den Grafen Wratislaw darüber betrogen ließ. Eugen wiederholte seine frühere Erklärung, mit dem Zusatz: daß es sich mit seiner Philosophie nicht vertrage, die Gemüthsruhe jemals mit einer Krone zu vertauschen.

F u n k t i o n e n .

Sehr merkwürdiger Kriminal Prozeß in Preußen, mit Anwendung der Jury, — ein Beitrag zur Beurtheilung der wichtigen Frage, ob die nach dem neuen französischen peinlichen Gesetzbuche beibehaltenen geschwornen Gerichte allgemein eingeführt zu werden verdienen.

(Fortsetzung.)

Der Dienstag erwachen. Die gewöhnliche Gesellschaft hatte sich bereits bei ihr versammelt, und das Schicksal des eben so allgemein geliebten als bedauerten Grafen August, war der Gegenstand des lebhaftesten Gesprächs. „Welch Glück ist es,“ rief der Engländer, in einem Lande zu leben, wo Niemand seiner Freiheit beraubt wird, ohne die Ursache zu wissen! — Welch Glück, Mitglied eines Staates zu sein, wo man nicht ohne rechtliches Verfahren verurtheilt, und nur im Angesicht des Himmels und der Menschheit von den Vätern und Ebenbürtigen gerichtet werden kann.“ Begeistert von den Vorzügen der vaterländischen Gesetze, rühmte der Engländer mit Wärme die Vortheile des Juraverdicts, und zog durch seine Erzählung die Aufmerksamkeit der ganzen Gesellschaft auf sich, als Friedeich, wie gewöhnlich unbemerkt, ins Zimmer trat. „Wollte Gott,“ unterbrach in diesem Augenblicke die Gräfin den Engländer, daß meinem Sobne die Vortheile eines solchen Verfahrens, welches der leidenden Unschuld so aünstig ist, gestattet würden! — „Und wollte Gott!“ rief Albrecht, daß es mir vorgeant-

wäre, seine Sache zu führen.“ „Unter einer Bedingung junger Mann rief Friedeich, dessen unvernünftige Gegenwart und Stimme die Gesellschaft in Sarcasmen legte, unter einer Bedingung will ich es geschehen lassen. Graf August Stanisla ist zu blühendem Festungs-Arzt verurtheilt. Mögling es Ihnen, die Richter von offener Unschuld zu überzeugen, so theilen Sie mein Schicksal. Stanisla soll von Ebenbürtigen geschützt werden, und weil zwölf die goldene Zahl ist, für welche die Gerechtigkeit selbst seine blinde Vorliebe zu haben scheint, so mag jenes Gericht, welches Sie nach Belieben Jury nennen können, aus 12 Richtern bestehen. Ich wähle mir einen Anwalt, und Sie und Stanislas Sachwalter.“

„Dies sind meine Bedingungen junger Mann,“ meinten Sie sie an?“

„Mit Entzücken,“ erwiderte der Engländer mit sichtbarer Freude; „nur um die jetzige Gnade bitte ich, den Gefangenen auf eine kurze Zeit sprechen zu dürfen.“ — „Zwar ist das eine neue Bedingung,“ antwortete der König, „aber es mag seyn; ich werde dem Gouverneur Befehl geben, Ihnen eine Unterredung von 2 Stunden mit dem Gefangenen zu gestatten; aber wissen Sie auch im Voraus, daß, wenn diese Unterredung Ihnen einen andern Begriff von der Unschuld Ihres Freundes beibringen, und Ihren Entschluß ändern sollte, der meinige in jedem Falle unerschütterlich bleiben wird.“ Albrecht willigte in Alles, eilte zu seinem Freunde nach Spandau, zog allenthalben die nothigen Erkundigungen ein, und schien mit jedem Resultate des Ertrages seines Unternehmens gewisser zu werden.

Der Fall machte allgemeines Aufsehen und erregte ein ungetheiltes Interesse. Selbst die Gelehrten, welche zu des Königs nächsten Umgebungen gehörten, nahmen Antheil daran, und Friedeich, dem es bei weitem wichtiger war, was man von ihm schrieb, als was man von ihm sagte, fand sich um so mehr bewegt, in diesem sonderbaren Falle eine ungewöhnliche Nachgiebigkeit zu zeigen.

Der Tag, welcher zu diesem außerordentlichen Gerichte festgesetzt worden war, erwachen. Ein großes weitläufiges Gebäude, welches der König eigends dazu bestimmt hatte, war zum Gerichtshof eingerichtet worden. Eine große Gallerie beschrieb den Ort, worinnen das Verhör vorgenommen werden sollte. In der Mitte befand sich der erhöhte Sitz für den Richter. Zur Rechten war der Platz für die zwölf jungen Leute, welche das Jury ausmachten, mit einem geschmackvollen, und reich vergierten Geländer umgeben, und zur linken bezeichnete eine ähnliche Einsassung, den für die Zuschauer bestimmten Raum. Innerhalb stand eine breite Tafel, woran auf der rechten Seite die Zeugen und der Anwalt des Königs, auf der linken die Zeugen und der Sachwalter des Beklagten

sassen. Der König selbst hatte diese Vorrichtungen nach dem Muster der englischen Jury angeordnet. Eine zahllose Menge Zuschauer, selbst aus entfernten Provinzen, hatten sich zu diesem merkwürdigen Gerichte eingefunden. Aller Augen waren auf den König gerichtet. Allgemeine sichtbare Spannung, tiefes Schweigen. Die Gräfin Stanisla erschien, und nahm den äußersten Platz der Gallerie ein.

Der Richter, und die zu der Jury erwählten Personen setzten sich, und im Namen des Königs forderte der Richter den Gefangenen auf, sich auf die gegen ihn angebrachte Beschuldigung zu verantworten. Stanisla erschien von 2 Offizieren begleitet. Sein edler Anstand, sein festes Schwert, seine ruhige Miene gewannen ihm im ersten Augenblicke die Herzen der Zuschauer. Er wurde befragt, ob er die zwölf Personen, welche zu Richtern gewählt worden, ohne Ausnahme genehmigt, und bejahte es. Das Jury schwur, nummehr, nach Wahrheit und Gerechtigkeit, ohne irgend eine andere Rücksicht zu richten; der Richter stand auf, und hielt an das Jury folgende Rede:

„Auf Verheiß Sr. Majestät des Königs sind Sie hier versammelt, um über das Verbrechen oder die Unschuld des Grafen August Stanisla Recht zu sprechen. Der zu meiner Rechten stehende Anwalt Sr. Majestät wird Ihnen die Beschaffenheit, und die Umstände der, wider den Grafen gerichteten Beschuldigung bekannt machen. Von Albrecht Altenberg, welcher sich freiwillig zum Verteidiger des Beschuldigten aufgemoriert hat, werden Sie alles vernehmen, was zur Rechtfertigung des Angeklagten gehören kann. Nach Maafgabe der von beiden Theilen angeführten Gründe, und mit Erwägung der für und gegen den Beschuldigten beigebrachten Zeugen-Aussagen sollen Sie, eingedenk des abgelegten Eides, und blos nach Ihrer reinen Ueberzeugung erkennen — nach Recht und Gerechtigkeit richten. Der Älteste von Ihnen eröffnet mir Ihren Beschluß, welcher in einem der beiden Worte schuldig, oder unschuldig enthalten seyn muß. Nach Ihrer Entschlieung sprechen Sie im Namen Sr. Majestät das Urtheil aus. Erklären Sie den Gefangenen für unschuldig, so ist er in demselben Augenblicke frei, ohne daß die gegen ihn angebrachte Beschuldigung seiner Ehre im geringsten nachtheilig sei. Finden Sie ihn schuldig, so wird er unverzüglich zu einer sechs-jährigen Festungs-Strafe nach Spandau abgeführt. Sein Verteidiger hat die nemliche Strafe auszusprechen, wenn es ihm nicht gelingt, die Unschuld des Angeklagten zu erweisen.“

„Ich ersuche Sie eine ungetheilte, und ununterbrochene Aufmerksamkeit auf die Sache zu verwenden, welche den Gegenstand dieser rechtlichen Verhandlung ausmacht.“

Der Richter setzte sich und der Anwalt des Königs nahm das Wort:

In einer weitläufigen Rede geredete er

Sanftes Verpflichtungen gegen den König, ver-
glich damit das demselben angeschuldigte Verbre-
chen, rühmte die Großmuth des Monarchen, und
schilderte die Verdorbenheit des Verbrechens.

Die auf der Tafel bedeckt gestandene Vase
wurde nunmehr enthüllt, und der Jury zur Prü-
fung überreicht. Mit sichtbarer Sorgfalt unter-
suchte man alles, aber man schien nichts zu fin-
den, welches die unwillkürliche Empörung bei Be-
sichtigung der Warte: à l'éternelle gloire de Frédéric
le Grand Tyran zu vermindern vermocht hätte.
Sanftes Freunde verzweifeln; die in angstvoller
Erwartung harrende Mutter erblickte, nur Al-
brecht befiel seine ruhige heitere Fassung. Man
schritt zum Zeugenverhör; ein Jude, der Direc-
teur der Porzellan-Fabrik, und zwei Arbeiter
aus derselben waren die Zeugen des Königl. An-
waltes. Ersterer hatte etwas in seinen Gesichtszü-
gen, welches allgemein abschreckte. Unbeweglich
saß sein unförmlicher Kopf auf einem kurzen Hals;
aber raslos rollten seine tiefstehenden Augen in ih-
ren Höhlen. Er schien in steter Unruhe, und un-
willig zu seyn, daß er nicht alles durchschauen,
nicht rückwärts blicken konnte. Seine Haltung
war zwar ziemlich fest, aber seine Stimme zitternd,
wenn er sprach. Wäre er auch kein Jude gewe-
sen, so hätten diese Umstände Mißtrauen erregt.
Salomon, so hieß er, schwur auf den Talmud,
nichts als die Wahrheit zu sagen, und antwortete auf
die Fragen des Königl. Anwaltes folgendermaßen:
Anwalt. „Kennst du diese Vase?“

Sal. „Ja.“
Anw. „Wenn, und wo hat Er sie gesehen?“
Erzähle Er der Jury alles, was Er von dieser
Vase weiß.“

Sal. „In der Bilder-Gallerie des Königl.
Palais zu Sanssouci habe ich sie zuerst gesehen;
es war so viel ich weiß, den 1ten dieses Monats.
Abends zwischen 10 und 11 Uhr. Genauer kann
ich, so gern ich wollte, die Zeit nicht angeben.“

Anw. „Das thut nichts zur Sache. Sage
Er, welche Umstände Ihm diese Vase besonders
bemerkenswerth gemacht haben? Laß Er sich Zeit.
Wir sind nicht eilig, die Hauptsache ist das Juro
von Allem genau zu unterrichten.“

Sal. „Er Majestät selbst übergaben mir
Vase mit dem Befehl, sie nebst andern Porzellan,
welches nach Paris geschickt werden sollte, einzu-
packen. Ich bin Kenner, und staunte über die
Schönheit dieses Stückes. Aufmerksam betrachtete
ich sie, und wuschte mit meinem Taschentuche den
Staub ab, der sich auf einigen Orten angesetzt
hatte, und dies ist das Tuch, dessen ich mich da-
mals bediente. Ich laß die Aufschrift à l'éternelle
gloire Frédéric le Grand, und um die weißen
Buchstaben im blauen Grunde noch glänzender zu
machen, wuschte ich diese Stelle sorgfamer ab.
Über zu meinem großen Erstaunen ward ich ge-
wahr, daß sich mit jedesmaligen Reiben die blaue
Farbe des Grundes auf dieser Stelle ablöste, und

am Tuche kleben blieb. Endlich wurde das Wort
„Tyrann“ sichtbar. In diesem Augenblicke stand
der König hinter mir, und besah ein neu ange-
kommenes Gemählde. Auf meinen unwillkürli-
chen Ausruf: „Vater Abraham!“ — „denn so
glaube ich, war es, — fehrten sich Er. Majestät
um und sagten: „Was fehlt dir Salomon, und
warum so bestürzt? Was willst du seht von Vater
Abraham? Soll er dir helfen einpacken?“ — „Ich
war nicht vermögend zu antworten, unbeweglich
blieben meine Augen auf dem Worte: „Tyrann“
geheftet, und ohne mich von der Möglichkeit über-
zeugen zu können, las ich unaufhörlich: à l'éter-
nelle gloire de Frédéric le Grand Tyrann. Der
König riß mir die Vase aus der Hand, las, was
ich gelesen, und verließ ohne ein Wort zu sagen,
die Gallerie. Dies ist alles was ich im Betreff
dieser Sache weiß.“

Der Hebräer verbeugte sich, und wollte mit
Genehmigung des Königl. Anwaltes abtreten. Al-
lein auf Altendbergs Antrag befahl ihm der Rich-
ter zu bleiben, um zu seiner Zeit des Gegen-
verhörs von Seiten des Sachwalters des Ver-
schuldigten zu gewärtigen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Bei den gewöhnlichen Mörsern drückt die
Bombe gegen die Unterfläche und veranlaßt beim
Abfeuern eine Erschütterung, die nicht nur nach
und nach dem Mörser schadet, sondern auch die
gerade Richtung des Schusses verändert. Beiden
Ungemächlichkeiten soll durch eine neue Art Mör-
tiers abgeholfen seyn, die der Französische General
Martilliere ausgedacht und in Straßburg erprobt
hat. Da durchaus keine Erschütterung erfolgt, so
kann der Schuß mit ungewöhnlicher Genauigkeit
geschehen. Eine 60 Pfund schwere Bombe wurde
mit 1 Pfund 10 Loth Pulver 400 Klafter weit ge-
trieben.

In Grätz ist ein Lehrstuhl für die slawoni-
sche Sprache errichtet, dem Herrn Brinik übertra-
gen, und diesem zugleich aufgegeben worden, ein
deutsch-slavonisch-lateinisches Wörterbuch auszu-
arbeiten.

A n z e i g e.

Ich mache einem respect. Publikum
ergebenst bekannt, daß ich eine gericht-
liche Verspielung von folgenden klassi-
schen Werken etc. (die in 7 Gewinnste
eingetheilt sind) veranstalten werde. 1ster
Gewinnst: Oeuvres complètes de Voltaire,
de la société littéraire — typographique,

avec 4 Voll. de gravures, 1784 — 91, gr. 8.
69 Voll. (halb Franz, schön gebunden.)
2ter Gewinnst: Acta Academiae Scientia-
rum Imperialis Petropolitanae, 1778 — 99,
gr. 4. 61 Voll. (halb Franz, schön gebund.)
3ter Gewinnst: Ein Pracht-Gemälde, von
Chrystallen, Mineralien und Erzen zusam-
mengesetzt, en Basrelief, (im vergoldeten
Rahmen.) 4ter Gewinnst: 1. Théâtre de
Voltaire. gr. 4. 4 Voll.; 2. Mélanges phi-
losophiques, littéraires, historiques par le
même, gr. 4. 4 Voll.; 3. Poésies etc. par
le même, gr. 4. 2 Voll.; 4. Questions sur
l'encyclopédie, par le même, gr. 4. 3 Voll.;
5. La Henriade par le même, gr. 4. 1 Voll.
(ganz Franzb.) 5ter Gewinnst: Journal des
Luxus und der Moden, von Bertuch und
Kraus, 17 Jahrgänge, mit Kupfern, gr. 8.
(Pappband.) 6ter Gewinnst: Histoire na-
turelle générale et particulière avec la de-
scription du cabinet du Roi, par Buffon,
avec figures, gr. 4. 9 Voll. (ganz Frzbd.)
7ter Gewinnst: Histoire de Russie, par
Levesque, 1800, gr. 8. 8 Voll. (halb Franz,
schön gebunden.) — Da diese benannten
Werke den Werth. (selbst bei niedrigem
Cours) von 1500 Rubel betragen, so bin
ich genöthigt 300 Loose, à Loos 5 Rubel
B.A., nebst folgenden Regeln festzusetzen:
Jeder respect. Theilnehmer erhält bei der
Pränumeration ein Billet (deren Zahl von
1 bis 300 geht) nach eigener Wahl der
Nummer. Die Verspielung geschieht unter
gerichtlicher Beisitzung, nach den ge-
wöhnlichen Verspielungs-Regeln. Gleich
nach geschehenem Zuge werden die Ge-
winnte öffentlich bekannt gemacht. So-
bald auf die bestimmte Anzahl Loose prä-
numerirt worden ist, geschieht nach vor-
heriger Ankündigung die Verspielung.
Die resp. Herren Theilnehmer an dieser
Pränumeration sich an den Herrn Kauf-
mann A. Wolter, oder an den Pedell
Kellner, oder an mich selbst zu wen-
den, und gefälligst ihren Namen, Stand
und Charakter wissen zu lassen. Die oben
angezeigten Werke sind bei mir täglich

von 11 — 12 Uhr und Sonntags den ganzen
Vormittag zu sehen. Dorpat, den 16ten
Mai 1812.

A. S c h u c h, Stud.
wohnhaft bei dem Hrn. Hartmann,
unweit der Manège.

A n z e i g e.

Zu den öffentlichen Prüfungen, welche in den
hiesigen Schulen und zwar
im Gymnasium, den 17. Juni von früh
8 Uhr an;
in der Kreisschule, den 18. Juni von früh
8 Uhr an;
an demselben Ort mit den Volksschulen,
Nachmittags desselben Tages;
in der Töchterschule, den 19. Juni von
früh 9 Uhr an,
statt finden werden, wird ein verehrtes Publikum
ergebenst eingeladen von dem
Director, Inspector und sämt-
lichen Lehrern.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach bei diesem Edlen Rathe der hiesige
Bürger und Schneidermeister Faber um Erlas-
sung eines Proclamatums ad convocandos credito-
res heredes des ab intestato alhier verstorbenen
ehemaligen Rathsdieners Krüger gebeten, und
ihm solches nachgegeben worden; als werden alle
und jede, welche an den Nachlaß besagten Krüger
einige Anforderungen oder Ansprüche haben möch-
ten, hiermit aufgefordert, sich innerhalb sechs Mo-
naten a dato hujus bei diesem Edlen Rathe zu
melden, ihre fundamenta credita zu exhibiren und
ihre Erbchaftsrechte zu documentiren, widrigenfalls
selbige nach Ablauf dieser Frist mit ihren Angaben
nicht weiter gehört sondern präcludirt seyn sollen
und in Ansehung der Erbchafts-Masse das Recht
statuirt werden wird. Zellin-Rathhaus, den
15. Mai 1812.

Bürgermeister und Rath und im Namen
derselben.

Bürgermeister H. J. Töpffer.
C. J. Grewind, Synd. u. Secr. 2

Die Dörptsche Prediger- u. Wittwen-Kasse
macht hiedurch, in Folge eines auf dem letzten
Konvente gefassten Beschlusses, bei abermaliger An-
näherung der Zeit zur Vertheilung der Wittwen-
Pension, zur Verhütung der durch die Ungewißheit
über das fortdauernde Leben der Empfängerinnen
entstehenden Verlegenheit bekannt, daß jede nicht
hier in Dorpat anwesende Wittwe, zum Empfange
ihrer Quote gehalten seyn solle, eine, wenigstens

von ihr eigenhändig unterschriebene, und in Aufsehung der Unterschrift von dem Prediger der Gegend beglaubigte Quittung, spätestens bis zum 1sten Juli jeden Jahres einzusenden, in welcher aber, da die zu empfangende Summe nicht eher als bei der Vertheilung selbst, bestimmt werden kann, für diese der Platz, zur Ausfüllung durch denjenigen, dem sie den Empfang des Geldes auftragen wird, offen gelassen werden muß. Diejenige Wittwe, welche sich bis zum Tage des, jedesmal zu Anfang des Juli Statt findenden Konvents nicht gemeldet hat, wird für todt angesehen, und bei der Vertheilung übergangen werden. Indem der Endunterschied dieses im Namen der Prediger-Wittwen-Kasse zur Wissenschaft der dabei interessirten Personen bringt, setzt er für sich selbst hinzu, daß er sich persönlich ein Vergnügen daraus machen werde, für die entfernten Frauen Wittwen, welche etwa keinen Kommissionsair in Dorpat haben, dieses Geschäfte zu besorgen, wenn sie ihn mit ihrem Vertrauen beehren, und ihm die Quittung in der hier, vorstehend bemerkten Form, und mit genauer Angabe ihrer Adresse, zur bestimmten Zeit, gerade, unter seinem Namen einsenden wollen. Dorpat, den 5. Juni 1812. Hofrath Hehn. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es wird denjenigen, die der Massawell. Herrn Rathsherrn J. G. Kämmerling noch schuldig sind, hierdurch bekannt gemacht, daß jeder, der seine Schuld bis zum 1sten Juli d. J. nicht berichtigt hat, ohnfehlbar gerichtlich dazu angehalten werden wird. Dorpat, den 14. Juni 1812.

E. W. Lange,
gerichtlich konstituierter Kurator. I

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung werden am Freitag, als den 21sten Juni, Nachmittags um 2 Uhr im Hause des Herrn Krannhals, jun. gegen baare Bezahlung verauktionirt: verschiedene Meublen von Mahagoni- und ordinären Holz, allerhand Wirthschaftsgeräthe und Farnace, ein gut eingefahrenes Pferd, und einige Pferdegeschirre, Madrasen, ein Vestel mit chirurgischen Instrumenten mit silbernen Heften, und verschiedene andere Sachen; auch einige Faden Gold. Die Sachen sind zu besehen im benannten Hause, woselbst man, so wie auch bei Herrn E. G. Boff nähere Nachricht erhalten kann.

Ein, der Hypothek Kirche gehöriges, Kapital von 250 Rubel R. A. ist, gegen die erforderliche Sicherheit, auf Zinsen, von unterzeichneten Kirchenvorsteher, zu begeben. Rosteskaln, den 6. Juni 1812. H. E. M. von Hertel. 1

Bei dem Kaufmann Rundaloff sind sehr gute schwarze, wie auch grüne und tannene drei-, zwei- und anderthalbzollige Sägbretter, in großen und kleinen Quantitäten käuflich zu haben. Käuferhaber erfahren das Nähere in dessen Bude am Wasser, No. 30.

Sollte jemand Lust haben eine, nahe bei Dorpat gelegene, holländische Windmühle, mit zwei Gängen, zur Arrende zu nehmen, der beliebe sich der nähern Bedingungen wegen beim Zimmermeister Herrn G. Geist in Dorpat zu melden. 3

Auf einem 10 Meilen von Dorpat gelegenen Gute, ist eine Wassermühle von 5 Gängen zur Arrende zu haben, wozu jedoch ein deutscher Meister verlangt wird, der die gehörigen Kenntnisse der Wasser- und Zimmermannsbaukunst besitzt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Auf einem Gute ohnweit Werro werden 60 Stück Hornvieh von der besten Gattung, die eine Hälfte Milchvieh, die andere Kuhstärken, zum Verkauf ausgebaut. Das Nähere hierüber erfährt man bei Herrn Boff, Dekonom beim Dörptischen Klinitum. 3

Eine ganz neue, sehr modern gearbeitete Breitschle, auf engl. Federn, steht in der Landrath Hersenichen Behausung, am Markt, zum Verkauf, und ist täglich in der Wagenremise daselbst zu besehen. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 13ten Juni. Der Courier, Hr. Popoff, von Mittau, nach St. Petersburg.
Den 14ten. Der Herr Major Baron Wrede, von St. Petersburg, nach Schawl. — Der Herr Baron Ball, von St. Petersburg, nach Riga.
Den 15ten. Der Feldjäger Herr Schening, von St. Petersburg, nach Wilna. — Die Frau Obristin von Trusson, von St. Petersburg, nach Riga.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assig.
100 Rubel Gold	—	97	—
1 Rubel Silber	3	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	—
1 neuer Alb. Rthlr.	5	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	—	—
1 Rthlr. Fünfer	4	—	—

Brandweinspreis.

1 Fafs Brandwein halb Brand am Thor	37 Rubel B.A.
— — zweidrittel Brand	48 — —

Dörpt, s e h e B e i = f u n g.

Nro. 49. Mittwoch, den 19^{ten} Juny 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

Dorpat, vom 19. Juni.
Auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn Ministers der Volksaufklärung, Grafen Kasumowsky, hat der Rektor der Universität zu Dorpat folgendes Allerhöchste Reskript Sr. Kaiserl. Majestät bekannt machen sollen:
Aller. Höhes Reskript an den Präsidenten des Reichstaths und der Minister-Komität, General-Feldmarschall Grafen Nicolai Iwanowitsch Saltykow.

Graf Nicolai Iwanowitsch!
Die Französischen Truppen haben die Grenzen Unseres Reiches betreten. Dieser höchst meinedige Angriff war die Belohnung für strenge Beobachtung der Allianz. Ich habe zur Erhaltung des Friedens alle Mittel erschöpft, welche mit der Würde des Throns und dem Wohl Meines Volkes vereinbar waren, aber alle Meine Bemühungen sind fruchtlos gewesen. Der Kaiser Napoleon hegt in seinem Sinn den festen Vorsatz, Rußland zu verheeren. Die gemäßigten Vorschläge blieben ohne Antwort. Der plötzliche Angriff entdeckt auf eine offensbare Weise die Falschheit der noch unlängst ausgesprochenen friedliebenden Versprechungen. Und also bleibt Mir nichts anders übrig, als die Waffen zu ergreifen, und alle von der Vorsehung Mir verliehenen Mittel zu gebrauchen, um Gewalt durch Gewalt zurückzuschlagen. Ich vertraue auf dem Eifer Meines Volkes und auf die Tapferkeit Meiner Heere. Da sie in dem Schooße ihrer Wohnungen bedroht sind, so werden sie selbige mit dem ihnen eignen, standhaften Muth verteidigen. Die Vorsehung wird Unsere

gerechte Sache segnen. Die Vertheidigung des Vaterlandes, die Aufrechthaltung der Unabhängigkeit und der National-Ehre zwingen Uns, zum Kampf Uns zu gürten. Ich werde die Waffen nicht eher niederlegen, als bis nicht ein einziger feindlicher Krieger in Meinem Reiche wird zu finden seyn. Ich bleibe Ihnen wohlgeneigt.
Wilna, den 13. Juni 1812. Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät eigenhändig also unterschrieben.

Alexander.
in fidem transl. Thörner.

St. Petersburg, vom 14. Juni.
Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in der Stadt Wilna.

Vom 24. Mai.
Versetzt ist: vom Polozischen Infanterieregiment, der Major Rosmin 1, zum Pleszischen Infanterieregiment.

Se. Kaiserliche Majestät haben bei dem am 20sten dieses Mai Monats ausgeführten Manöver der 3ten Infanterie-Division mit besonderm Vergnügen die Vollkommenheit ersehen, zu welcher diese Division durch die Bemühung ihres Befehlshabers, des Generalleutenants Konownitzyn gebracht worden ist. Indem Se. Kaiserl. Majestät ihn der ganzen Armee zum Muster darstellen, bezeugen Sie ihm Ihre vollkommene Erkenntlichkeit. Gleichmaßen geben Sie auch Ihr Wohlwollen zu erkennen, den H. H. Brigadeführern, Generalmajors Fürsten Schchowskij, Tutschkow 4 und dem Obristen Woicow, den Regiments-

Chefs und den übrigen Stab- und Oberoffizieren, so auch den vom unterm Range, welchen letztern Sie zur Aufmunterung fünf Rubel auf den Mann verleißen.

Vom 26. Mai.

Der verabschiedete Fähnrich aus Hessischen Diensten, von Zulow, in Russische Dienste genommen; er wird bei der Armee stehen.

Der ehemalige Inspektor der Gouvornements-Kompagnien und Civilkommanden der Gouvernements Wilna und Kurland, Obristleutnant Kempen wird bei der Armee stehen.

Vom 27. Mai.

Zu Adjutanten sind verordnet: vom Leibgarde-Jägerregiment der Stabskapitain Andrej Kowitsch beim General von der Kavallerie Baron Bennigsen; vom Litauischen Dragonerregiment der Kapitain Strohmann zum Brigadadjutanten beim Generalmajor Allegiew, und vom 35ten Jägerregiment der Kapitain Petrowskij zum Brigadadjutanten beim Generalmajor Nilus.

Der in Schwedischen Diensten gestandene Kapitain Bergenstrolche in Russische Dienste genommen; er wird bei der Armee stehen und sich beim Generalleutnant Steinhell befinden.

Versezt sind: von der 12ten Artilleriebrigade der Obristleutnant Reibhardt zur 3ten Reserve-Artilleriebrigade, und von der 3ten Reserve-Artilleriebrigade der Obristleutnant Wellingshausen zur Artillerielegation in Dünabünde.

Vom 28. Mai.

Auf Befehl sind zu Fähnrichen befördert: beim 3ten Jägerregiment die Portepciunker Roth 7 und 8, und Sadon ohne Versezt zu werden, Miltewitsch, Marutowski, Baron Ungern-Sternberg, und die Junker Bielstij und Gut mit Verseztung zum 31ten Jägerregiment.

Vom 29. Mai.

Der Admiral Nischitschagow soll Oberbefehlshaber der Donau-Armee seyn.

Der wirkliche Geheimrath und Oberkammerherr des Hofes Sr. Kaiserl. Majestät, Graf Rastopitschin, ist Allerhöchstdinst zum General von der Infanterie umbenannt und zum Kriegsgouverneur in Moskau verordnet.

Der Kommandeur des Tataren-Uhlanenregiments, Obrist Knorring zum Chef vom demselben Regiment, der Obrist vom Leibgarde-Semenowschen Regiment, Kaskarow zum Chef vom Sewastopolschen Infanterieregiment, der Obrist vom Smolenskischen Infanterieregiment, Nislesow zum Chef vom Koworsischen Infanterieregiment, und der Obrist im Sopbischen Infanterieregiment, Chalschin, zum Chef vom demselben Regiment ernannt.

Beim Tataren-Uhlanenregiment der Obrist Gschin zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment ernannt.

Aus Preussischen Diensten sind mit demselben Range in Russische Dienste genommen: der

Kapitain von Preiß und der Lieutenant Tiedemann, welche beide bei der Armee stehen werden.

Königsberg, vom 18. Juni.

Am 12ten des Abends trafen Sr. Majestät der Kaiser Napoleon mit Ihrem Gefolge von Danzig hier ein. Am 17ten, Morgens um 2 Uhr, reisten Sie zur großen Armee ab.

Der Französische Divisions-General v. Hogen-dory blieb als General-Gouverneur von Preußen und Litthauen, bis zur Weichsel, und der General Darloup Verdun, als Kommandant von Königsberg, hier zurück.

Dresden, vom 4. Juni.

Vorgestern fuhr die Kaiserin von Frankreich, Vormittags um 10 Uhr, in Gesellschaft der Königin von Westphalen und des Großherzogs von Würzburg, mit einem größeren und glänzenderen Gefolge als gewöhnlich nach Pirna. Auf heute, als dem zur Abreise ansehnlichen Tage, war die Abschieds-Kour schon um halb 5 Uhr Morgens ange-sagt, und gleich nach 4 Uhr zogen die reitenden und die Fußgarden auf ihre Posten, und Wagen auf Wagen rollten vor das Schloßthor zur Kour. Um ein Viertel auf 6 Uhr verließ die Kaiserin, in Begleitung unserer ganzen Königl. Familie und der zur Kour versammelten Kavaliere und Damen, die von Ihr bewohnten Zimmer, bestieg, umgeben von dieser Begleitung, Ihren Reisewagen, und reiste mit Ihrem Gefolge unter Absingung der Kan-nonen und des allgemeinen Glockengeläuts von Dresden nach Böhmen ab, und nun folgt auf jene glänzenden geräuschvollen Auftritte, dergleichen wir in diesem Leben schwerlich wiedersehen möchten, eine — tiefe Stille!

Ebur, vom 10. Mai.

Den 4ten dieses hat sich eine furchtbare Lawine von den bei dem Schlosse Randersberg, an den Gränzen von Graubünden gelegnen Gebirgen, losgelöst, welche gewiß den Inn in seinem Laufe aufgehalten hätte, wäre sie bis zum Bette dieses Flusses gelangt. Eine Stunde früher waren der Sohn und die Tochter eines Pächters, der ein Wäterscher Unterthan ist, an den Fuß des Berges gegangen, um frische Kräuter zu sammeln; sie wurden von der Lawine begraben. Man hört noch Tag und Nacht das Krachen anderer Lawinen, welche vielleicht auch im Begriff sind, zu fallen.

Aus Baltimore, vom 18. April.

Man berichtet, daß in einem Monat 3,000 Mann an den Grenzen von Canada werden ver-sammelt seyn, um es sogleich anzugreifen, wenn es zum Kriege kömmt. — Christoph hat Port an Prince eingeschlossen, und ein wichtiges Fort erobert. Bei dem glücklichen Fortschritte seiner Waffen, zweifelt man nicht, daß er bald Herr des größten Theils von St. Domingo seyn werde. — In Mexiko hat sich ein Spanischer Edelmann, Namens Ryan, an die Spitze der Insurgenten ge-

stellt. Unter ihm leiten zwei oder drei angesehenere Amerikaner die Angelegenheiten.

Aus Spanien.

Die Eroberung des besetzten Seestädtchens Mataro, drei Meilen von Barcellona, kostete den Franzosen, am 30. Januar, 600 Mann.

In den letzten Tagen des Februars wurde ein Französischer Courier, der 80 Mann zur Bedeckung hatte, unweit Salamanca von den Guerillas gefangen genommen. Die Soldaten wurden niedergehauen, und die Deveschen an den großen Nord gesandt.

Die Regentschaft zu Cadix hat die Britische Regierung um Kleider und Waffen für 100,000 Mann gebeten, die in Spanien neu aufgestellt werden sollen.

Der Lord Graf Wellington, Pair von Eng-land, Herzog von Ciudad Rodrigo, Spanischer Grande vom ersten Range, ist vom Regenten von Portugal zum Marquis von Torres Vedras ernannt.

Die neue Regentschaft zu Cadix hat eine sehr bereichende Adresse an die Amerikanischen Spanier er-lassen, worin sie dieselben auffordert, das gemein-schaftliche Vaterland nicht zu verlassen, besonders da der Augenblick nahe wäre: „da sie ihren un-glücklichen und geliebten Monarchen auf seinen wiedergewonnenen Thron setzen könnten.“ 3,000 Mann von der gefangnen Garnison von Badajoz und der General Philippon, sind nach Lissabon gebracht.

Der Spanische Parteigänger Sarsfield hat einen neuen Einfall in Frankreich gethan, 45,000 Pfaster Contribution erhoben, und 200 Ochsen und 400 Hammel erbeutet.

Der Französische General Caffarelli, dem der General Dorenne das Kommando seines Corps übergeben hatte, ist kürzlich von dem General Mina geschlagen worden, hat 1000 Mann verloren, und selbst eine Wunde erhalten.

General Castannos hat die Organisation der Galizischen Armee beinahe vollendet.

Die Cortes haben den Spaniern beider He-misphären eine neue Constitution gegeben.

London, vom 20. Mai.

Herr Labouchere, Assoré des Handlungshauses Hope et Comp., der vor einigen Jahren eine Mis-sion nach Frankreich erhielt, ist vor wenigen Tagen hier angekommen. Seine Erscheinung an der Börse hat viele Spekulation veranlaßt. Ein Ge-rücht versichert, die Französische Regierung sey willens, alle Häfen zwischen der Schelde und St. Malo zu öffnen. Die Fonds stiegen um 3/4 Pro-cent.

Keiner von den Courleren, welche der hiesige Amerikanische Geschäftsträger nach Paris schickte, hat die Erlaubniß erhalten, sich dahin zu begeben. Man hielt sie in Morlaix zurück, und sie mußten ihre Deveschen an den Amerikanischen Gesandten zu Paris, mit der Post senden. Eben so ist es keinem

Amerikaner erlaubt, Paris zu verlassen, und ohne einen besonderen Paß nach Amerika zurückzukehren. Herr Barlow hat keinen einzigen Zweck seiner Sendung erreicht. Napoleon hat in einer öffent-lichen Audienz erklärt, die Amerikaner könnten ihm durch nichts Genüge thun, als durch eine Kriegs-erklärung gegen Großbritannien.

Die Franzosen zerstören die Festungswerke von Valencia, und nehmen viele Maßregeln, die auf ihren nahen Abzug deuten. Ungeachtet in der Ca-pitulation bestimmt war, daß die Sieger keine Contribution fordern sollten, hat General Suchet doch eine von 20,000,000 Franks ausgeschrieben.

London, vom 24. April.

Die Eroberung von Badajoz erfolgte in der Nacht vom 6. April, wie ein Brief des Lord Liver-pool an den Lord Mayor bekannt macht. — Eine Devesche aus Lissabon, vom General Stuart, datirt vom 11. April, meldet, der Telegraph von Elvas habe angezeigt, daß Wallasteros in Sevilla einge-rückt sey, und die Franzosen die Belagerung von Cadix sehr eifertig aufgehoben. — In Badajoz sind 172 Stücke Geschütz, und 5481 Flinten mit den Bajonets erobert worden. Die Garnison ergab sich auf Discretion. Der junge Prinz von Dra-nien zeichnete sich glänzend bei dem Sturme aus, und war einer der ersten auf der Bresche.

Washington, vom 3. Mai.

Der Englische Gesandte, Herr Foster, hat, wie es heißt, bei unsrer Regierung angefragt, welches der Zweck der Aushebung der neuen Armee sey, und warum man keinen neuen Minister nach Eng-land gesandt habe.

Die Bill, um die Einfuhr Englischer Waaren unter gewissen Umständen zu erlauben, ist nicht angenommen worden.

Charlestown, vom 20. April.

Die Aussicht zu einem neuen Kriege dauert hier fort. Es sollen unverzüglich 500 Pferde für die Cavallerie gekauft werden, und man wird an-dere ähnliche Maßregeln ergreifen. Es heißt, daß ein neues Corps von 15,000 Mann in sechs Wochen errichtet werden soll.

Am 29ten März kam ein Staatsbothe von Lon-don bei dem Engl. Minister, Herrn Foster, an.

Herr Charles Witton in Newyork hat der Ge-gislatur dieses Staates eine Petition übergeben, worin er ankündigt, daß er eine Pflanze entdeckt habe, die Hanf und Leinsamen vollkommen ersetzt.

Vermischte Nachrichten.

Eine Französische Corvette hat einen Brief vom Kaiser Napoleon an den Prinz Regenten, und einen andern vom Minister Maret an den Lord Castlereagh nach England gebracht, in welchem der Wunsch Sr. Majestät des Kaisers erklärt ist, den Krieg zu beendigen.

Die Zahl der bis zum 14ten Juni in Niga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 321.

Auszug eines Schreibens eines Reisenden über das Bergwerk zu Wieliczka.

Den Tag nach unser Ankunft zu Krakau besuchten wir das herrliche Bergwerk von Wieliczka. Es ist ein wahrer Gnomens-Palast. Alles, was die Einbildungskraft nur Riesenschmähchen erkennen kann, ist hier vereinigt. Nachdem ich zuerst und zwar vermittelt eines Seiles, um die mühsame Hinabsteigung einer Windeltreppe von ungefähr 500 Stufen zu eriparen, in die Tiefe hinabgelassen war, befand ich mich am Eingange einer großen in Salz gebauenen Capelle; Säulen, Altar, Bilder, alles ist darin von Salz; diese Capelle besteht seit 475 Jahren. Als meine Reisegefährten, welche die Treppe hinunterstiegen, wieder zu mir gestoßen waren, betraten wir das ungeheure Labyrinth der Gänge, die 8 Fuß hoch und 12 Fuß breit sind, und auf sich selbst ruhen. Wir drangen in ungeheure Säle von 3 bis 400 Fuß Höhe, in deren Mitten hölzerne Treppen schwebten, hinabführend in die tiefen Gründe, und erblickt von vielen Tausenden von Kämpen. Kühner gedacht war wohl selbst nicht die geheimnißvolle Leiter im Traume Jakobs. Tausend Fuß unter dem Lichte des Tages stiegen wir auf einen See von mehreren hundert Schuh im Umfange; wir besaßen ihn beim Scheine von Fackeln und Kerzen. Am Ende des Sees erscholl fröhliche Musik aus einer Vertiefung. Die Stimmen der Grotte, regelmäßig gebaute Salzpfeiler, waren erleuchtet; hoch im Gewölbe, 300 Fuß über unserem Haupte, leuchtete matt das röhliche Licht der Fackeln.

Auf dem Rückwege bieten wir an einer hölzernen Brücke an, die über einen Abgrund führt, worin unser staunender Blick in ungeheurer Tiefe hunderte von Bergleuten erblickte, welche den Felsen bearbeiteten, und uns nur als Kinder erschienen; ihre Hymnen, im vollkommensten Einklang gesungen, tönten zu uns herauf, und wenn gleich dem Mittelpunkt der Erde entliegen, klangen sie unsern Ohren wie Engelsmusik; sie war zu sanft, um den Geistern des Abgrundes anzugehören. Das Tonmäch gab der regelmäßige Einschnitt der Eisen, womit sie den Salzfelsen zersägten. Dann durchzogen wir noch große Strecken, stiegen tausende von Stufen, theils von Holz, theils von hellem und glänzendem Salz, bald hinauf, bald hinab, und befanden uns zuletzt in einem großen ausgethauenen Saale, prangend mit den erleuchteten Wappen von Oesterreich und Sachsen; hier fanden wir zwei wohlbesetzte Tafeln, opferten da dem Hunger, unter dem Geräusche der Musik, die uns allenthalben in diesen dunkeln Gemächern gefolgt war. Nachdem wir uns von unserm Beschwern erholte, und den vergossenen Schweiß durch ein reichliches Trankeopfer von köstlichem Ungarwein ersetzt hatten, begaben wir uns wieder auf den Weg, und besuchten die andern Theile des Bergwerks. Hier sahen wir ungeheure Salzsäulen, von 30 Fuß hoch, vom Felsen lösen und tragend zu unsern

Füßen niederfallen; dort sprengte man vor unsern Augen ungeheure Felsblöcke mit Kanonpulver, und es rollte dann, eine Minute hindurch, wie ein unterirdischer Donner, in alle Gewölbe, und noch fern hallte es nach in den letzten Gängen; weiterhin sahen wir Ställe mit 40 Pferden, zu den Arbeiten dieser finsternen Regionen bestimmt; binnen ein oder zwei Jahren raubt die dicke Nacht, welche diese verbannten Thiere umgibt, ihnen das einzige Licht, das ihnen bleibt — das Licht der Augen. Gefättigt endlich von dem Anblick all dieser Wunder, erblickten wir nach 3 stündigem Aufenthalte im Schooße der Erde, den erfreulichen Schimmer des Tages.

Z u s a m m e n f a s s u n g.

Sehr merkwürdiger Kriminalprozeß in Preußen, mit Anwendung der Jury, — ein Beitrag zur Beurtheilung der wichtigen Frage, ob die nach dem neuen französischen peinlichen Gesetzbuche beibehaltenen geschwornen Gerichte allgemein eingeführt zu werden verdienen.

(Fortsetzung.)

Der zweite Zeuge des Königl. Anwaltes, der Chef des Porzellan-Fabrik wurde aufgerufen. Er antwortete folgendes:

Frage. „Haben Sie die Aufschrift dieser Vase gelesen?“

Antwort. „Ja.“

Fr. „Wie lautet sie?“

Antwort. „à l'éternelle gloire de Frédéric le Grand Tyran.“

Fr. „Ist Ihnen bekannt, wer sie geschrieben hat?“

Antwort. „Ich glaube der Graf August Kaniska.“

Fr. „Wohin wissen Sie das, und aus welchem Grunde glauben Sie es?“

Antwort. „Ich war gegenwärtig, als Sophie Mansfeld, welche die Vase gemalt hat, den jungen Grafen bat, die Aufschrift für sie zu schreiben. Die Vase war damals noch nicht im Ofen gewesen, und, nach dem technischen Ausdrucke gesprochen, noch biscuit. Der Graf nahm auch wirklich das geeignete Werkzeug, und ich war Augenzeuge, daß er sich einige Augenblicke damit beschäftigte, die Aufschrift zu fertigen. Kurz darauf hörte ich einen Arbeiter rufen, welchen man auftrug, die Vase in den Brennofen zu setzen. Der Arbeiter nahm sie, trug sie in den anstößenden Saal, und hat sie, so viel ich glaube, auch in den Ofen gesetzt.“

Fr. „Haben Sie die Aufschrift gelesen, nachdem die Vase aus dem Ofen war? Bemerkten Sie das Wort „Tyran“?“

Antwort. „Ich habe die Vase nur erst eine Stunde nachher gesehen, als man sie aus dem Ofen genommen hatte. Ich las die Aufschrift. Allein damals war das Wort: „Tyran“ nicht sichtbar, und der Ofen, wo es jetzt steht, mit blauer

Farbe überzogen. Ich selbst habe diese Vase nebst verschiedenen anderen nach Sanssouci geschickt. Am ersten dieses Monats in der Nacht ließ mich der König holen, und zeigte mir das Wort: „Tyran“, welches ich bisher noch nicht gesehen hatte. — Nach dem Brande konnte es nicht geschrieben worden sein. Es ist keine andere Möglichkeit denkbar, als daß das Wort: „Tyran“ zugleich mit der übrigen Aufschrift geschrieben, und nachher mit einer blauen Farbe, welche dem Grund der Vase gleicht, überzogen worden. Ich glaube daher, daß der Graf Kaniska das Wort ebenfalls geschrieben, da nur er allein die Aufschrift gefertigt, die Züge dieses Wortes der andern Schrift ganz gleich sind, und ich gehört habe, daß sich der Angeklagte vorher bei einer Gelegenheit, wo er von dem Könige sprach, dieses Ausdrucks bedient hatte.“

Der Zeuge schwieg und wollte abtreten, erhielt aber auf Altenbergs Antrag, gleich dem Juden, die richterliche Weisung zum Verhör des Gegenverhörs zu bleiben. Noch waren zwei Zeugen zu verhören übrig. Der Arbeiter, welcher die Vase auf Geheiß des Grafen zum Ofen getragen, und derjenige, welcher sie hineingelegt hatte. Ersterer sagte aus, daß er die Vase auf Befehl des Grafen zum Ofen getragen, ohne daß sie während dieser Zeit irgend Jemand berührt hätte. Letzterer, der das Geschäft hatte, das Feuer zu unterhalten, und den biscuit in den Ofen zu legen, versicherte, daß er die Vase mit den übrigen eingelegt, und er sich nicht einen Augenblick entfernt hätte, und daß bis zu der Zeit, wo er sämtliche Waren aus den Ofen genommen, die Vase von keinem Menschen außer ihm, berührt worden wäre. Beide Zeugen durften sich ebenfalls auf Altenbergs Verlangen nicht entfernen. Hiermit endigte sich die Zeugenabklärung wider den Beklagten. Der königliche Anwalt machte bemerkt, wie vollkommen die That durch diese Aussagen erhoben worden sei, und daß das außerordentliche, aus vorzüglicher Gnade des Königs bewilligte Verfahren in dieser Sache, nur dazu gedient habe, das Verbrechen des Beklagten in ein helleres Licht zu setzen.

Der junge Graf hatte während der ganzen Verhandlung seine ruhige Fassung nicht verloren. Aber er erblickte sichtbar, als sich Altenberg zu seiner Rechtfertigung erhob. Das tiefste Schweigen verbreitete sich in dem weiten Saale, aller Augen waren auf den edelmüthigen Verteidiger gerichtet, und die Gräfin Kaniska drängte sich mit Anstrengung aller ihrer Kräfte näher, um den Retter ihres geliebten Sohnes keinen Augenblick aus den Augen zu verlieren. Altenberg nahm das Wort.

Er entwickelte in einer scharfsinnigen und kräftigen Rede, daß durch die Aussagen der gegen den Beklagten aufgetretenen Zeugen, der wichtige Umstand, daß Kaniska das Wort: „Tyran“ ge-

sprochen habe, keinesweges erwiesen worden sei, und daß der wesentliche Unterschied zwischen Wahrscheinlichkeit und klarer Gewisheit, vorzüglich in gegenwärtigem Falle die größte und sorgsamste Berücksichtigung verdiene. Er bat hierauf das Juri, die Zeugen-Aussagen für und gegen den Angeklagten genau abzuwägen, und schritt nunmehr zum Gegenverhör des Arbeiters, welcher die Vase zum Ofen getragen hatte. Auf Befragen versicherte er, daß er zwar dieselbe seinem Kameraden, welcher den Ofen zu besorgen gehabt, nicht in die Hände gegeben, aber auf ein quer über einen großen Tisch gelegtes Brett gestellt hätte.

Altenberg. „Ist Er seiner Sache gewiß, sie auf dies Brett gestellt zu haben?“

Zeuge. „Ganz gewiß.“

Alt. „Aus welchem Grunde ist er davon überzeugt?“

Zeuge. „Durch Hülfe eines mir sehr erinnerten Umstandes, daß ich sie beinahe hätte fallen lassen. Ich entsinne mich eben so genau, daß ich nachher, als ich sie auf das Brett gestellt hatte, davon weggegangen bin.“

Alt. „Dies ist genug mein Freund, mehr wollte ich nicht wissen.“

Der zweite Zeuge wurde zum Gegenverhör aufgerufen. Es war der Arbeiter, der den Ofen besorgt hatte.

Altenberg. „Entsinnst Er sich des Umstandes, daß dieser sein Kamerad, diese Vase auf ein Brett gestellt hat, als er sie seiner Aufsicht übergab?“

Zeuge. „Ganz deutlich.“

Alt. „Ist Er auch gewiß überzeugt, daß sie auf das Brett gestellt wurde? und aus welchem Grunde behauptet Er dies?“

Zeuge. „Weil mir noch der besondere Umstand einfallt, daß mein Kamerad im Wiedersehen der Vase ausrief: „mein Gott! Wilhelm, bald hätte ich die verdammte Vase fallen lassen.“ Ich kehrte mich hierauf um, und sah wirklich die Vase mit andern Stücken auf dem Brette stehen.“

Alt. „Entsinnst Er sich seiner andern Umstände?“

Zeuge. „Es ist mir nichts weiter einfallen, als daß mich jener Arbeiter sagte, ich müßte die Vase ungesäumt einsehen, und daß ich darauf antwortete, daß es geschehen würde, wenn der Ofen hinlänglich geheizt sei.“

Alt. „Er brachte sie also nicht gleich in den Ofen, nach dem sie ihm übergeben worden war?“

Zeuge. „Nein; aber nicht durch meine Schuld; ich konnte nicht, denn der Ofen war noch nicht heiß genug.“

Alt. „Wie viel Zeit ist wohl verfloßen, von dem Augenblicke, wo die Vase auf das Brett gestellt wurde, bis zur Einsetzung in den Ofen?“

Zeuge. „Dies kann ich ohnmöglich ganz genau bestimmen. Es kann eine viertel Stunde,

20 Minuten, auch wohl eine halbe Stunde verfloßen seyn. Ich versichere nochmals, daß ich das bei dem besten Willen nicht genau angeben kann.“

Alt. „Hat Er in dieser Zwischenzeit die Vase nie aus den Augen gelassen?“

Zeuge. „Freilich! Warum hätte ich das nöthig gehabt; sie war ja in Sicherheit.“

Alt. „Er entsinnt sich aber wo die Vase stand, als er sie nachher in den Ofen sehen wollte?“

Zeuge. „Ja, sehr genau; sie stand mitten auf dem Tisch.“

Der König machte in diesem Augenblick eine unwillkürliche, und sehr bemerkbare Bewegung der Ueberraschung und der Verwunderung.

Alt. „Er weiß also genau, ob die Vase noch auf dem Brette stand oder nicht?“

Zeuge. „Ich glaube überzeugt zu seyn, daß sie nicht mehr darauf stand. Ja ja, ich bin jetzt über diesen Umstand außer allen Zweifel, denn ich sehe alles was ich auf dem Brette fand in den Ofen, und entsinne mich ganz deutlich, daß ich zuletzt die Vase nahm, welche mitten auf dem Tische stand.“

Alt. „War Er von der Zeit an, als man ihm die Vase übergab, bis zu dem Augenblicke, wo Er sie einsetzte, immer allein?“

Zeuge. „Ich glaube, ja. Es war Mittagszeit, und alle, außer ich, waren zum Mittagessen gegangen. Ich war geblieben, um den Ofen zu besorgen.“

Alt. „Hat Er denn die Vase von dem Brette weggenommen?“

Zeuge. „Keinesweges. Gleichwohl fand ich sie nachher nicht bei den übrigen Stücken, sondern mitten auf dem Tisch stehen.“

Alt. „Die Vase konnte sich nicht selbst von ihrem Platze entfernen. Er hat sie nicht weggetragen, auf wem denkt Er also, der sie weggenommen haben kann?“

Zeuge. „Das vermag ich nicht zu sagen. Alles, was ich weiß, ist, daß sie irgend Jemand, es mag seyn wer es will, auf jenen andern Platz gestellt haben muß. Ich war mit dem Ofen beschäftigt, und hatte den Rücken gegen die Thür gekehrt. Ich entsinne mich zwar nicht, daß ich Jemanden hätte kommen sehen, aber meinetwegen kann dies oft geschehen seyn, denn ich habe nicht darauf geachtet.“

Alt. „Kam er sich Zeit, vielleicht ersinnt er sich —“

Zeuge. „Ja! jetzt fällt mir ein, daß der hier gegenwärtige Jude Salomon zu mir kam, und nach Sopbie Mansfeld fragte.“

(Der Hebräer erleuchtete. Dumpfes Murmeln in der Versammlung.)

„Der hat ohne Zweifel die Vase weggetragen, denn ich entsinne mich auch, daß, indem er den Fuß der Vase sehr aufmerksam betrachtete, er von Versen, von der Aufschrift, und ähnlichen Sachen sprach. Aber ich war zu beschäftigt, mit

meinem Ofen, als daß ich seine Aeußerungen behalten hätte. Dies ist alles was ich weiß.“

Der folgende Zeuge war der Bräutigam von Sopbie Mansfeld, welcher auf Befehl des Königes in Berlin bleiben mußte, und seiner Verlobten nicht folgen durfte. Er sagte aus, daß er am 29sten April, (der nämliche Tag, an welchem die von Sopbie verfertigte Vase gebrannt worden war) seine Verlobte besuchte, und sie gebeten habe, ihm die Vase sehen zu lassen. Sie hätte ihm aber geantwortet, daß dieselbe wahrscheinlich in diesem Augenblicke eingeseht würde, und nicht mehr zu sehen sei; es würde ihr aber sehr lieb gewesen seyn, wenn er früher gekommen wäre, weil sie ihm ihre Arbeit gern gezeigt, und dem Grafen Kaniska die Mühe erspart hätte, die Aufschrift, womit die Vase gestiftet sei, zu schreiben.

Zeuge sei dennoch, in der Hoffnung, noch vor dem Einsetzen zu kommen, in die Fabrik geeilt, und hätte an der Thür den Juden Salomon getroffen, welcher ihn berichtet habe, daß er zu spät käme, und die Vase bereits alle eingeseht wären. Er erinnere sich ganz deutlich, daß sich der Jude aussehend viel Mühe gegeben hätte, ihn von dem Vorfall, in die Fabrik zu gehen, abzubringen, und daß er, um ihn Zeugen, auf andere Gedanken zu bringen, ihn bei der Hand genommen, fortgeführt, und ein Gespräch über eine Geld-Remesse die Sopbie an ihre alten Eltern nach Sachsen machen wolle, angeknüpft habe.

Altensberg fragte, in wessen Namen die Remesse hätte gemacht werden sollen.

Zeuge. „Im Namen der Sopbie Mansfeld.“

Frage. „Hat sie das Geld von dem Juden entlehnt?“

Zeuge. „Nein. Es war die Ersparniß von vielen Arbeiten, die sie auf eigene Rechnung für ihn gefertigt hatte. Sie besaß die Kunst und das Geheimniß auf Glas zu malen. Außer einigen, auf diese Weise gefertigten Miniatur-Gemälden, hatte der Jude sämtliche Gläser zu einer magischen Laterne bei ihr bestellt. In Gemäßheit einer getroffenen Verabredung sollte Salomon die Bezahlung für diese Arbeiten, ihren alten hilfsbedürftigen Eltern, deren einige Stübe sie ist, durch irgend ein sächsisches Handels Haus zustellen lassen.“

Frage. „Haben die Eltern dies Geld immer richtig erhalten?“

Zeuge. „Nein! denn nach Sophiens Rückkehr nach Weissen, hat sie die Entdeckung gemacht, daß die armen Leute auch nicht einen Pfennig erhalten.“

Frage. „Haben Sie von dem Juden eine Aeußerung gehört, welche auf Sophiens Rückkehr nach Sachsen Bezug hatte?“

Zeuge. „Aberdings. Ich entsinne mir genau, daß er einmal zu mir sagte, wie er vermöge der Geschäfts-Verbindung mit Sophien angelegentlich wünsche, daß sie nie Berlin verlasse; und

vor ungefähr sechs Wochen machte er mir den wiederholten Vorschlag mich in Berlin zu etabliren.“

— Obungefähr acht Tage vorher, ehe der König meiner Verlobten den Preis zuerkannt hatte, begab ich mich dem Juden, und theilte ihm die Hoffnung mit, die sie nunmehr hätte, bald nach Sachsen zurückzukehren. Er war sichtbar betroffen darüber, und antwortete mit bedeutendem Tone; „das ist noch nicht gewiß.“

(Der Beschluß folgt.)

T o d e s - A n z e i g e.

Am 1ten d. M. entriß mir der Tod meinen geliebten Gatten durch einen Schlagfluß, im 30ten Jahre seines Alters und im dritten Monate unserer Ehe. Durchdrungen vom Schmerze, mache ich diesen mit unersetzlichen Verlust allen Freunden des Verstorbenen hierdurch schuldigh bekannt. Gellin, den 16. Juni 1812.

H. D. geb. Kruse,
verwittw. Malmstein.

A n z e i g e

daß der erste Band der „Briefe über die Chemie, zur belehrenden Unterhaltung für Dilettanten, von Prof. Grindel“ erschienen und noch bis zur Erscheinung des zweiten Bandes die Pränumeration von 15 Rubel B. A. angenommen wird.

Grenzias.

A n z e i g e.

Bei Friedrich Meinshausen in Dorpat und Riga ist erschienen:

Stißen aus meinem Erinnerungsbuche, von Merkel, 1tes, 2tes und 3tes Heft (vier Hefte machen einen Band).

Diese Schrift ist keine periodische, erscheint aber heftweise, um das Versenden zu erleichtern. Ihr Inhalt ist vorzüglich die Schilderung und literarische Würdigung deutscher Schriftsteller, welche der Verfasser während seines Aufenthalts in Deutschland kennen lernte. — Die Abschnitte des ersten Heftes haben die Ueberschriften: Einleitung, — Eeume, — Weisse, — verschiedene Gestaltung der deutschen Literatur, — Göthe, — Schiller, — Herder, — Schelling, — Jean Paul. —

Die Abschnitte des zweiten Heftes: Wieland, — Wöhrer, — die Brüder Schlegel, — Gleim, — die ehemaligen Hansastädte, — Klopstock, — Voss. Die Abschnitte des dritten Heftes: Schöler, — der Schauv. Schröder, — der Litterator — h. — Leonhard Wächter, — Archenholz, — Gerstenberg, — Claudius, — Overbeck, — die Dichterinnen, —

Einleitung. — mein erster Aufenthalt in Berlin, — Engel. —

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. Da die gewesenen Studirenden der Theologie, Johann Töfen, Peter Otto Göhe und Georg Friedrich Hadel; die Studirenden der Medicin, Johann Christ. Dresler und Julius Schmidt; die Studirenden der Philosophie, S. F. Hisch und Heint. Ernst von Brügggen und der Doctorandus, Alexander Hörenberg sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchsth konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 19. Juni 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.
D. H. Grindel, d. i. Rektor.
Witte, Notar. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. c. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Fischhändler Johann Reinhold das allhier im 2ten Stadtheil sub No. 192 a auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen Appertinentien, durch den mit der jetzigen Eigenthümerin, Sergeanten - Wittwe Awdofia Jakowlewna Naswodnowa, am 21. September 1808 geschlossenem, in original anhero producirten Kaufkontrakt, welcher belehrt des demselben angefügten Aktes, am 9ten Oktober 808, bei Einseim Erlauchten Hochw. Kaiserl. Giesländischen Hofgerichte gehörig corroborirt worden, um die Summe von 400 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesücht, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Ak-

gischen und hiesigen Stadtrechts Libr.-III. Tit. XL. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamationis, und zwar bei Von der Prædication und des ewigen Stillschweigens, andero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrnrechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Fischkändler Johann Reinhold, als sein wahres Eigentum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W. Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift, mit begedrucktem, dieser Stadt größtem Inseigel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 27. April 1812.

Bürgermeister Fr. Ackerman.
C. F. F. Kenz, Obersek. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da wir mit unsrer Schauspieler-Gesellschaft in Dorpat angekommen sind, und während den Sommer-Ferien mit höherer Bewilligung hier theatralische Vorstellungen geben werden; so notifiziren wir solches Einem verehrungswürdigen Publikum und ersuchen diejenigen, die Logen und Plätze abonniren wollen, sich bei uns, im Luettenschen Hause, zu melden. Unser Bestreben soll sein die Zufriedenheit des Publikums zu erlangen. Lesmann u. Gappmayer.

Bei mir sind sehr gute frische Speckheringe, für 20 Kop. das Stück, zu haben.

Chr. Heintz. Holzh. 1

Bei mir sind gute, nach holländischer Art zubereitete einländische Käse, so wie auch Bädler Knappe in Kommission zu haben. Auch mache ich bekannt, daß sich bei mir ein Pferd eingefunden, wozu sich der Eigenthümer entweder bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung, oder bei mir in meinem Logis beim Tischlermeister Hrn. Klang zu melden hat. Gratias. 1

Bei mir sind frische Gothenburger Speckheringe, von vorzüglicher Güte, wie auch Urknischer Platt-Tabak, gutes Stangen-Eisen ic. für billige Preise zu haben. Johann Abtschwerd. 1

Ein, in wohnbarem Stande befindliches, auf Stadtgrund gelegenes hölzernes Wohnhaus, mit Hintergebäuden, ist aus freier Hand zum Verkauf. Auch ist daselbst ein sehr gutes Billard mit allem Zubehör käuflich zu haben. Kauflustige haben sich der Bedingungen und des Preises wegen an mich zu wenden. J. G. Otto,

in der St. Peterburger Vorstadt. 1
Ein junge Person wünscht sich bei Herrschaften als Kammerjungfer, oder zu sonstiger weiblichen Handarbeiten zu engagiren. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 1

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung werden am Freitag, als den 21sten Juni, Nachmittags um 2 Uhr im Hause des Herrn Krantz, jun. gegen baare Bezahlung veräußert: verschiedene Meublen von Mahagoni- und ordinären Holz, allerhand Wirtschaftsgeschirre und Farance, ein gut eingefabrenes Pferd, und einige Pferdegeschirre, Madrasen, ein Vließ mit chirurgischen Instrumenten mit silbernen Heften, und verschiedene andere Sachen; auch einige Gaden Holz. Die Sachen sind zu besehen im benannten Hause, woselbst man, so wie auch bei Herrn E. G. Voß nähere Nachricht erhalten kann.

Drell, zu Tischdecken, sieben Viertel breit, grün und schwarz, hausgeworfener Kattun, hausgeworfenes Kinderzeug, gestreiftes Leinen ic. ist zu verkaufen im Weltermann Langschen Hause, hinter der Katowsport. 3

Abreisender.

Der Gold- und Silberarbeitergeselle Peter Patzenhauber ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihn haben könnten, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserlichen Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 18. Juni 1812.

Durchpassirte Reisende:

Den 16ten Juni. Die Frau Collegienassessorin von Laube, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 17ten. Der Herr Major von Wikström, von Wilna, nach St. Petersburg.

Den 18ten. Der Herr Obrister Lichanoff und der Herr Obristlieutenant Tichermenin, von Riga, nach St. Petersburg. — Der französische Gesandtschafts-Sekretair Reinevol, als Courier, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 19ten. Der Feldjäger Herr Rantschewitz, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Hofrath Schlater, von St. Petersburg, nach Rada — Et. Excellenz der Herr General von der Infanterie und Ritter von Lamsdorf, von Riga, nach St. Petersburg.

Dorpt,
Beilage =



sehe
fung.

N^{ro}. 50. Sonntag, den 23^{ten} Juny 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Walf, Censor.

St. Petersburg, vom 18. Juni.
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,
ertheilt bei der Parole in der Stadt Wilna.
Vom 31. Mai.

Zu Brigadeforcommandeurs von folgenden Regimentern sind ernannt: der Flügeladjutant und Chef des Wilna'schen Infanterieregiments, Obrist Esch vom Krynischen und Wilna'schen Infanterieregiment, und der Chef des 8ten Jägerregiments, Obrist Belosopow vom 8ten und 39sten Jägerregiment; ferner zu Kommandeurs von folgenden zusammen gezogenen Grenadierbrigaden beim 8ten Korps der 1sten West-Armee, der bei der Armee stehende Obrist Fürst Kantakusin von der 1sten Brigade, zusammengeführt aus den zusammen gezogenen Grenadierbataillons der 1sten Grenadier- und der 17ten Infanterie-Division, und der Obrist im Leibgarde-Semenowschen Regiment Gschimowitsch von der 2ten Brigade, zusammengeführt aus den zusammen gezogenen Grenadierbataillons der 4ten und der 23sten Infanterie-Division.

Aus Preussischen Diensten sind mit demselben Range in Russische Dienste genommen, der Kapitän von Nahmer und der Stabskapitän Kalkstein; sie werden bei der Armee stehen.

Se. Kaiserliche Majestät geben, auf Vorstellung des Generalleutenants Marquis Paulucci, dem Chef des Russischen Grenadierregiments, Generalmajor Kotlarskij, und dem Kommandeur dieses Regiments, Obristlieutenant Mischakow, so auch den H. H. Stab- und Oberoffizieren dieses Regiments, für den vollkommen guten Zustand und

für die Ordnung, worin er die 9 Kompagnien dieses Regiments nach dem über Tiflis nach Karabach gemachten Marsch in allen Theilen gefunden hat, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

Der Minister der Volksaufklärung, wirkliche Geheimerath Graf Rasumowski, benachrichtiget, daß Se. Majestät der Kaiser ihm Allergnädigst erlaubt haben, sich auf eine Zeit nach Moskau zu begeben, und daß Höchstse die Leitung des Ministeriums der Aufklärung, während seiner Abwesenheit von hier, dem General-Direktor der geistlichen Angelegenheiten der fremden Glaubensverwandten, Herrn Geheimrath Fürsten Alexander Nikolajewitsch Golizyn, Allerhöchst zu übertragen geruhet haben. Diejenigen also, welche Angelegenheiten an das Ministerium der Aufklärung haben, belieben sich mit ihrem Anbringen an den erwähnten Herrn Geheimrath Fürsten Golizyn zu wenden.

St. Petersburg, vom 12. Juni.

Am verwichenen 28. Mai ward ein Boot eines Kauffahrteischiffes, in welchem sich drei Amerikanische Kaufleute mit acht Rudernern befanden, auf der Rückfahrt von Kronstadt hierher, noch ehe es bis zu den Bojen des großen Newa-Fahrwassers gekommen war, von einem bestigen Windstoß umgeworfen. Der Kommandeur der Schwimmboten, hinter den Bojen stehenden Wale, Schiffergehilfen von der 14ten Klasse Kruglow, fuhr, sobald er dieses Unglück bemerkt hatte, auf seiner Schaluppe zu dem umgeworfenen Schiffsboote und rettete alle sich in dem Boote befindene Menschen, die sich

am Riele festhielten. Se. Majestät der Kaiser, nach dem Er die den Bericht über diese rühmliche That des Krieglows erhalten, haben denselben zur 13ten Klasse zu befördern geruht, und befohlen, den mit auf der Schaluppe gewesenen Kron-Rudernern zwanzig Rubel auf den Mann zur Belohnung auszugeben.

Im Laufe des vergangenen Mai-Monats sind beim hiesigen Port-Bollamte für eine sehr bedeutende Summe Russische Waaren sowohl zur See als zu Lande ausgeführt und ausgeliefert worden. Die wichtigste Ausfuhr bestand in folgenden Waaren: Glasgeschirr für 55,941 Rub; Spiegel 3584 Stück; getheerte und ungetheerte hanfene Stricke und Taus 11,311 Pud; gewöhnliches Stangeisen 210,268 Pud 36 Pfd.; Störleim in Klammern und Blättern 176 Pud 24 Pfd.; Hausenleim 512 Pud; Glashs erste Sorte 10,659, und zweite Sorte 4712; Hanf erste Sorte 16,899, zweite Sorte 2129, und dritte Sorte 3179 1/2 Pud; Hanfwerg 1120 1/2 Pud; gemeine Servietten-Leinwand 116,350 Arschin; Segeltuch 4366 Stück; flämische Leinwand 2724, und Ravenstuch 2039 Stück; Lichtalg 46,777, und Seifentalg 897 Pud; Leinwand 2100, und Weizen 1147 Tschetwert, und Schweinsborsten 4376 Pud 32 Pfund.

Moskwa, vom 30. Mai.

Der hiesige Kaufmann erster Gilde Alexei Sawoskin hat das Benehmen des Gemeinen im Krementschugischen Regiment, der in Wilna auf der Wache stand, und bei dem bekannten Vorfall mit so vieler Genauigkeit den Befehlen seiner Kommandeure nachkam, mit besonderm Vergnügen bemerkt. Um durch irgend etwas seine Achtung gegen diesen geübten Krieger zu bezeugen, hat Sawoskin, bei einem Schreiben an den Herrn Kriegsminister, 300 Rubel mit der Post nach Wilna abgesandt, um sie dem erwähnten Gemeinen einzuhandigen.

Aus Presburg, vom 7. Juni.

Hier sind glaubwürdige Nachrichten eingegangen, daß nach Abschluß des Friedens zwischen Rußland und der Detomannischen Pforte der Russisch Kaiserliche Geheimrath und Kammerherr Stalinski in der Eigenschaft eines Russischen Ministers und Gesandten nach Konstantinopel abgereist seyn soll.

London, vom 12. Mai

Der Graf Liverpool hat vom Grafen Wellington eine Depesche erhalten, wovon Folgendes ein Auszug ist:

Alfayates, vom 24. April.

„Seit meinem letzten Briefe hat die Armee ihren Marsch in diese Provinz fortgesetzt, und der Feind hat sich vor ihr zurückgezogen. Seine Arriercorps hat gestern Morgen die Agueda passiert, und er ist in völligem Rückzuge gegen le Tormes. Der anhaltende Regen vom 13ten bis 19ten April

hatte die Brücke fortgerissen, welche die Franzosen unmittelbar oberhalb Ciudad-Rodrigo über die Agueda erbaut hatten; sie haben sie aber seit drei Tagen ausgebeßert, und die Haupt Divisionen ihrer Armee sind über die Brücke bei Villar gegangen; nur die Arriercorps ist über die Brücke bei Ciudad-Rodrigo gegangen.“

Als der Marschall Marmont auf Sabugal marschirte, ließ der General Bacellar die Portugiesische Miliz, unter den Brigadiers Trant und Wilson, sich bei Guarda zusammenziehen. Am 14. April marschirte Marmont, mit einem beträchtlichen Korps Kavallerie, Infanterie und Artillerie, gegen diese Truppen; und der Brigadier Trant beschloß, da der Feind für ihn zu stark schien, sich hinter dem Mondego zurückzuziehen. Die Miliz hatte diesen Rückzug schon weit fortgesetzt, als ein Bataillon, welches dieselbe deckte, und Befehl erhalten hatte, auf die feindliche Kavallerie zu feuern, da die Gewehre wegen des Regens versagten, in Unordnung kam, und auch die retirirenden Truppen in Unordnung brachte; ungefähr 150 Gefangene fielen dem Feinde in die Hände. Inzwischen formirten sich die Truppen wieder am linken Ufer des Mondego, und retirirten sich nach Celorico, nachdem die Vorposten unter dem Brigadier Wilson zu Lagioja Halt gemacht hatten. Am folgenden Morgen, den 15ten, rückte der Feind mit großer Macht vor, und vertrieb die Vorposten aus Lagioja. In der Nacht vom 15ten retirirte sich der Feind aus Lagioja, den 16ten aus Guarda, welche Stadt am 17ten von den Truppen des Brigadiers Wilson besetzt ward. Die Offiziers der Miliz haben sich sehr gut betragen, und die Brigadiers Trant und Wilson haben alles, was möglich war, gethan. Der augenblickliche Erfolg gegen die Portugiesische Miliz auf ihrem Rückzuge, und die Ermordung und Plünderungen der Einwohner einiger Dörfer, die schon vorher solche Mißhandlungen vom Feinde erlitten hatten, sind die einzigen Früchte der Expedition, welche Marmont innerhalb der Grenzen von Portugal angenommen hatte, um unsre Aufmerksamkeit von der Belagerung von Badajoz abzulenken.“

„Während die Armee von Portugal zu dieser Operation vereinigt war, hat der General Abadía die Spanischen Truppen aus Asturien in die Provinz Leon marschiren lassen, wo der Brigadier Morera gegen ein französisches Detachement zu Otero las Doñas einige Vortheile erhalten hat. Auch Don Julian Sanchez, der mit seiner Kavallerie in Castilien blieb, ist in seinen Unternehmungen gegen die Kommunikation und Zufuhr des Feindes sehr glücklich gewesen.“

„Weder der Graf de Penne Villenur, noch General Wallateros, sind in Sevilla eingerückt, während Marschall Soult in Estremadura war. Der Graf de Penne Villenur fehrte jetzt mit der 5ten Armee nach Estremadura zurück. General Drouet ist zu Fuente Ovejuna in Cordova mit sei-

nen Truppen, und Marschall Soult zu Sevilla, nach den neuesten Nachrichten vom 21. April.“

In einer andern Depesche des Grafen Wellington, datirt Fuente Guinaldo, den 29. April, heißt es: „der Feind hat seit dem 24ten seinen Rückzug fortgesetzt. In den südlichen Provinzen ist nichts vorgefallen. Gen. Drouet war noch immer zu Fuente de Ovejuna, und der Graf de Penne Villenur ist mit seinen Truppen in Estremadura wieder angelangt.“

London, vom 4. Juni.

Aus Amerika haben wir Nachrichten von entscheidenden Schritten der vereinigten Staaten erhalten, um Gewalt mit Gewalt abzutreiben, und der Krieg dürfte demnach unvermeidlich seyn. Die Kammer der Repräsentanten hat nämlich einen Beschluß folgenden Inhalts angenommen: 1) Wer vom 4ten Juni an einen Einwohner der vereinigten Staaten in See oder sonst, zum Dienst einer fremden Macht preßt, soll als ein Seeräuber betrachtet und zum Tode verurtheilt, und das Urtheil, wo man ihn trifft, vollzogen werden. 2) Allen Amerikanischen Seeleuten ist erlaubt, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, wenn man sie zwingen will, ihre Fahrzeuge zu verlassen, und wenn Jemand, der einen Amerikaner zu pressen wagt, darüber getödtet oder verwundet wird, so bedarf der Amerikaner keiner weitem Rechtfertigung. 3) Gehört der Präsident beglaubte Nachrichten, daß Amerikaner gepreßt und mit Gewalt zurückgehalten werden, so ist er bevollmächtigt, strenge Repressalien gegen die Unterthanen jener Macht, die auf dem Meere oder auf dem Britanischen Gebiete getroffen werden, anzuwenden. 4) Jeder Seemann, der künftig gepreßt wird, erhält während der Zeit seiner Gefangenschaft monatlich 30 Dollars, die von den Schulden zu nehmen sind, welche Engländer etwa in Amerika ausstehen haben. 5) Der Präsident ist bevollmächtigt, so viel Englische Unterthanen in See oder auf Englischem Gebiet ergreifen zu lassen, als Amerikaner sich in Englischer Haft befinden, und sie dann gegen einander auszuwechseln. 6) So oft erwiesen wird, daß der Kapitain eines fremden bewaffneten Schiffes, eine nicht im Kriegsdienstes seines Staates stehende Person, aus einem Amerikanischen Schiffe genommen habe, so darf der Präsident allen Bürgern der vereinigten Staaten verbieten, dem ersten Schiffe Lebensmittel und Beistand zu liefern. Kootten oder andere, die dies dennoch thaten, sollen zum einjährigen Gefängniß und zu einer Buße bis auf 1000 Dollars verurtheilt werden. 7) Wenn vom 4ten Juni an erwiesen wird, daß fremde Kriegsschiffe von Amerikanischen Schiffen oder aus Amerikanischem Gebiet einen Seemann oder sonst Jemand weggenommen haben, so darf der Präsident jenem fremden Schiff das Land und den Abfah von Waaren im Amerikanischen Gebiet untersagen. — Außerdem soll, wie es heißt, der Präsident Vollmacht erhal-

ten, Raperbriefe zu erteilen, Englisches Eigentum in Amerika mit Beschlagnahme zu belegen, und die Engländer, die sich auf Amerikanischem Gebiet befinden, anzuhalten. Doch melden andere Amerikanische Zeitungen bis zum 9ten Mai noch nichts Bestimmtes hierüber. Dagegen erzählen sie: daß die Engländer und Indianer sich in Ober-Canada am Niagara zusammenziehen, und daß deswegen die Milizen in den benachbarten Staaten aufgeboden worden.

London, vom 7. Juni.

Der Krieg wird in Spanien mit einer unglaublichen Erbitterung geführt. Provinzen, die seit 3 Jahren schon ruhig das Joch zu tragen schienen, haben die Waffen wieder ergriffen. Nicht Männer nur, auch Weiber, zum Theil mit hölzernen Dolchen bewaffnet, da man ihnen selbst keine Messer mehr gelassen hat, fallen die Franzosen an. König Joseph hat Madrid verlassen, wie man mit Bestimmtheit versichert, und Spaniens Hauptstadt ist wieder in den Händen ihrer Nation.

Warschau, vom 7. Juni.

Da die Landleute in manchen Gegenden zu Grunde gerichtet durch den Mißwachs vorigen Jahres, bei den häufigen Durchmärschen, in das äußerste Elend gekommen sind, so, daß selbst die Militairs, die die traurige Lage der Landleute sehen, mit einem dem Herzen eines Polen würdigen Gefühl, ihre geringe Rationen mit ihnen theilen, so hat der Herr Divisions-General Fischer theil, Chef des Generalstabes des 5ten Corps der großen Armee, den menschenfreundlichen Vorschlag zu einer freiwilligen Collecte gemacht.

Polen, vom 10. Juni.

An die Stelle des Kaiserl. Französischen Divisions-Generals Dessoles, der eine andere Bestimmung erhalten, ist der General Vincent Agamowski zum Kommandanten der zwischen der Oder und Weichsel gelegenen Länder von Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon ernannt worden.

Schreiben aus Posen, vom 13. Juni.

So eben gehen hier die Zusammenberufungs-schreiben für einen Reichstag ein, der bereits übermorgen in Warschau eröffnet werden soll. Die von hier aus zu demselben entbotenen Deputirten reisen schon in dieser Nacht dahin ab. Man ist mit Recht in großen Erwartungen, welche Eröffnungen der vom Kaiser Napoleon nach Warschau gesandte außerordentliche Botschafter, Erzbischof von Mecheln, der Reichsversammlung zu machen beauftragt seyn möchte.

Der Königl. Sächsishe, die Kavallerie kommandirende Divisions-General, Freiherr von Gutschmidt, ist plötzlich gestorben.

Berlin, vom 16. Juni.

Unsre heutigen Zeitungen enthalten den Allianz-Traktat, der am 5. März zwischen unserm Könige und Kaiser Napoleon geschlossen worden. Beide Monarchen versprechen einander Hülfe in jedem Kriege, und garantiren sich gegenseitig die

Integrität ihrer Staaten. Ueber die Befetzung der Preussischen Provinzen, Hauptstädte und Festungen von den Franzosen, enthält der Traktat keine Bestimmung.

Breslau, vom 10. Juni.

An die Stelle des säcularisirten Dom-Kapitels haben Sr. Majestät ein neues für das hiesige Bisthum errichtet.

Bei den beiden Colonnen des französischen Ohefen-Convogs, welche durch Schlessen nach dem Herzogthum Warschau gehen, hat man nicht die geringste Spur der Körschürre gefunden. Zur Sicherheit wurden sie jedoch vom Commissarien begleitet, die auf alle etwa Verdacht erregende Umstände Acht zu geben hatten.

Aus Sachsen, vom 10. Juni.

Hier und zwanzig Stunden nach der Abreise Napoleons war der vormalige Schwedische General Konsul zu Paris, Herr von Eigneul, von Hamburg zu Dresden eingetroffen. Er eilte sogleich dem Kaiser nach.

Zu den merkwürdigen diplomatischen Begebenheiten gehört der Umstand, daß der Hr. Erzbischoff von Mecheln, welcher den Kaiser nach Dresden als Grand-Aumonier begleitet hatte, zum Ambassadeur nach Warschau ernannt worden ist. Der bisher in Warschau accreditirt gewesene Herr von Wignou, wird sich zur Armee begeben.

Vom Main, vom 6. Juni.

Am 1ten dieses wurde zu Basel der diesjährige Helvetische Landtag eröffnet.

Das erste und zweite Schweizer-Regiment, welche unter dem General Coudras die zweite Brigade der dritten Division des zweiten Armeecorps bilden, kantonirten bis zum weiteren Vorücken des Herzogs von Reggio in der Gegend von Stettin; das erste Regiment war in Prenzlow.

Aus der Schweiz, vom 5. Juni.

Am 1ten dieses ward die hohe Tagelagerung im Münster zu Basel feierlich eröffnet. Nach einer des Gegenstands würdigen Rede Sr. Excellenz des Herrn Kandammanns Burkhart, wurden auch von sämtlichen Schweizerischen Herren Gesandten interessante Reden gehalten. Nach beendeter Feierlichkeit war auf dem Münsterplatz große militärische Parade. Die Beiwohnung der kaiserl. Französischen, und der königl. Preussischen, Vaterländischen und Württembergischen Gesandtschaften verschönerte das Fest. Der kaiserl. Oesterreichische Gesandte wird erwartet, den königl. Italienischen hält Unmöglichkeit zurück.

Dem zu Stockholm gestandenen Oesterreich. kaiserl. Gesandten, Graf Reiperg, soll die Erlaubniß, den Schwedischen Schwert-Orden zu tragen, nicht ertheilt worden seyn.

Wien, vom 6. Juni.

Nachdem der Reichstag zu Pressburg 120 Sitzungen gehalten, ward er am 1ten dieses durch Sr. kaiserl. Königl. Hoheit, den Erzhertog Anton Viktor, beendigt, der zu dem Ende als Stellvertreter

unserer Monarchen zum kaiserlichen Kommissar ernannt war. Er hatte am 31. Mai seinen feierlichen Einzug zu Pressburg gehalten.

Es heißt, daß der Hofkammer-Präsident, Graf von Wallis, neuerlich um seine Entlassung angesucht habe. Man glaubt, daß der Geheimrath von Stahl in Zukunft Antheil an der Finanzverwaltung nehmen werde.

Triest, vom 20. Mai.

Schiffer-Nachrichten zu Folge, sollen die Engländer Vesina und Cazola besetzt haben; sie bedürfen aber der Bestätigung. — Seit einigen Tagen läßt sich eine bedeutende Englische Flottille in unsern Gewässern sehen, worunter man auch Transportschiffe bemerkt will.

Rom, vom 23. Mai.

Die hiesige Zeitung publicirt ein kaiserl. Dekret, daß alle, die noch nicht dem Kaiser Napoleon geschworen haben, für außer dem Schutze der Gesehe erklärt, und sie zu verhaften und vor ein Kriegsgericht zu stellen befehlt.

Vermischte Nachrichten.

Herr Villamae hat zu Paris ein Eheheftungs-Bureau errichtet. Er weiß nicht nur Bekannthschaften mit einer ihm bestimmt vorgezeichneten Person anzuknüpfen, sondern hat auch ein wohl assortirtes Waarenlager von Mädchen, aus dem jeder nach Belieben sich versorgen kann, z. B. der Unglückliche, der lauter schmachtende Blondinen kennt, und doch nach einer muthwilligen Bräuterei sich sehnt. Dabei hat Herr Villamae auch auf die Moralität und vor allen auf das Vermögen seiner Kandidatinnen acht. Nach seiner vorläufigen Anzeige in den Petites affiches gehen seine Ehe-Proturatoren rasch von Statten; nur könnte er sich wahrscheinlich noch größer Verdienst erwerben, wenn er nicht bloß den Männern Mädchen, sondern umgekehrt den Mädchen Männern nachwies. Zur Nachricht dient, daß er sein Bureau in der Straße St. Eustache Nr. 34 etablirt hat.

Z u s a m m e n s e t z u n g.

Sehr merkwürdiger Kriminal-Prozeß in Preußen, mit Anwendung der Jury, — ein Beitrag zur Beurtheilung der wichtigen Frage, ob die nach dem neuen französischen peinlichen Gesetzbuche beibehaltenen geschwornen Gerichte allgemein eingeführt zu werden verdienen.

(Beschluß.)

Frage. „Haben Sie je gehört, daß der Jude von dem Angeklagten gesprochen hat?“

Antwort. „Ja. Obgleich vor zwei Monaten kam der Graf August von Kaniska mit mehreren Fremden in die Fabrik. Ich sah ihm damals zum erstenmal, und fragte den Juden, wer es sei. Es ist der Graf Kaniska, antwortete Salomon, ich haße ihn, und ich hoffe Gelegenheit zu finden,

es ihm zu beweisen. Und was hat er Ihnen denn gethan? fragte ich. Er hat mich beleidigt, war die Antwort, — und wie beleidigt! Vor wenig Tagen begegnete ich ihm in Gesellschaft von mehreren jungen Leuten, und indem er mich gewahr ward sagte er: da, meine Herren, sehen sie einen sehr ehelichen Juden mit einem Schurken-Gesicht. Ich hörte es, und habe geschworen, mich zu rächen.“

Altenberg erklärte, daß er nichts mehr zu fragen habe, und der Zeuge trat ab.

Ihm folgte ein Materialist von Berlin. Er sagte aus, daß der Jude Salomon am 30. April in seinen Laden gekommen sei, und nach verschiedenen Arten von blauer Farbe gefragt habe. Nachdem er sie sämmtlich mit möglichster Sorgfalt auf der Rehrseite eines Briefes, den er aus der Tasche gezogen, versucht hatte, habe er sich für ein Dunkelblau bestimmt und eine kleine Quantität davon gekauft. Zugleich wies der Zeuge eine Probe dieser Farbe vor.

Auf Altenbergs Antrag wurde dieselbe denn Mitgliedern des Jury-Gerichtes vorgelegt. Sie verglichen dieselbe genau und sorgfältig mit dem dunkelblauen Grund der Base, und erklärten hierauf einstimmig, daß beide Farben vollkommen gleich wären.

„Haben Sie noch das Papier, fragte Altenberg, auf welchem der Jude die Farben versuchte?“

Zeuge. „Ja, hier ist es. Ich fand es auf meinem Ladentische, als Salomon bereits weggegangen war, und da ich auf der Rück-Seite eine Rechnung bemerkte, die, nach meiner Meinung, für den Juden noch brauchbar seyn konnte, so hob ich das Blatt auf, um es ihm gelegentlich wieder zu geben. Allein er kam nicht, und ich hatte schon den ganzen Vorfall vergessen, als er mir durch Ihren Besuch, und durch Ihre Fragen über die näheren Umstände, wieder ins Gedächtniß zurückgerufen wurde.“

Der Jury wurde hierauf dieser neue Beweis vorgelegt. Die blaue Farbe, welche der Jude auf dem Papier versucht hatte, gleich vollkommen der Grund-Farbe der Base, und um den Beweis vollständig herzustellen, wurde dem Juden das Tuch abgefordert, mit welchem er die Farbe, womit das Wort: „Tyran“ bedeckt gewesen war, abgewischt hatte. Der Zusammenhang dieser Beweise wurde dadurch außer allen Zweifel gesetzt, denn das blaue, welches sich an dem Tuche befand, war mit dem auf dem Briefe und auf der Base eine Farbe.

Nachdem das Jury vollkommen darüber übereinkam, trug Altenberg darauf an, daß man das Blatt, welches eingebracht war, aufschlagen, und lesen möchte, was sich darin befinden würde. Man sah darin das Wort „Tyran“ mehrmals geschrieben, und zwar auf eine solche Art, welche gleich bei dem ersten Anblicke die

Versehung von der beabsichtigten Nachahmung einer fremden Handschrift auftrug. Eines dieser Wörter „Tyran“ gleich vollkommen der Handschrift auf der Base, nur machte Altenberg auf einen Umstand aufmerksam, den man bisher übersehen hatte, nemlich daß der Buchstabe y von der übrigen Gleichförmigkeit wesentlich abwich, und die nachahmende Hand verrieth. — Altenberg schloß hiermit sein Vertheidigungs-Verfahren. Ohne die beigebrachten Beweise in rhetorischen Schmuck einzuhüllen, unterwarf er die Wichtigkeit derselben der unparteiischen Prüfung der Jury.

Der Richter, welcher selbst einem englischen Richter Ehre gemacht haben würde, wiederholte die Thatfache, und die für und gegen den Angeklagten beigebrachten Zeugen-Aussagen in gedrängter Kürze, und stellte jeden Umstand in ein so helles Licht, daß das Jury nach gewogener Beratung einstimmig den Ausspruch „unschuldig“ that.

Laute allgemeine Freudenbezeugungen erfüllten den Saal. Man drängte sich zu dem Grafen, zu seiner der Ohnmacht nahen Mutter. Jeder wollte ihnen zuerst seinen aufrichtigen Antheil versichern, als Friedrichs Stimme hörbar wurde, und allgemeines Schweigen verbreitete.

„Dieses Gericht, sprach der König, ist von diesem Augenblicke an wiederum aufgelöst. Ich bestätige den Ausspruch des Jury. Graf Kaniska, Sie sind mit Unrecht Ihres Degens beraubt worden, nehmen Sie den meinigen, ich behalte den übrigen.“ Friedrich stieg herab, und überreichte dem Grafen seinen Degen.

„Und Sie edelmüthiger Vertheidiger, hier wandte er sich zu Altenberg, „sind von diesem Augenblicke in meinen Diensten, Sie haben mich von einer Ungerechtigkeit zurückgebracht, und ich werde Ihnen beweisen, daß ich solche Dienste nach Würden zu lohnen weiß.“

„Du aber, verworfener Jude, verdienstest, daß ich dich deinem Vater Abraham zuschickte. „Aber du sollst noch nützen, ohne ferner Schaden zu können, und mit lebenslänglichem Gefängnisse in Potsdam, besonders vor dem Hotel des Grafen Kaniska, die Strafe deines Verbrechens büßen.“ Erneuerte laute Freudenbezeugungen, und die Versammlung ging aus einander.

Der König speiste den nehmlichen Tag bei der Gräfin Kaniska, und man bemerkte, daß er längere Zeit den Degen des jungen Grafen trug, und sorgfamer wie jemals jede Gelegenheit benutzte, denselben auf die ehrenvollste Art auszuzeichnen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Eshländischen Gouvernements-Regierung wird hiernächst bekannt gemacht, daß die in dem hier unten stehenden Verzeichnisse der Hapsalschen Port-Tamoshna, aufgegebenen zur

Radung des Schiffes die Frau Hindrica, geführt vom Schiffer Abel Hans, gehörigen Waaren, in Folge der hierüber von dem Herrn Finanzminister erlassenen Vorchrift, bei der Hapsfalschen Port-Tamofchna in öffentlicher Auktion an die Meistbietenden werden verkauft werden, und mit diesem Verkaufe am 1sten Julius d. J. daselbst der Anfang gemacht werden wird. Reval Schloß, den 5. Juni 1812.

Ad mandatum
J. G. Steinberg, Secr.
In fidem Copiae
Fr. Fäffing, Secr.

Vorschlag der Waaren des Schiffes Frau Henrica, welche zu verauktioniren sind.

	Netto Gewicht.	Pud. Pfd.
364 Stück Blauholz, naß gewesen	74	27
113 Sacke Kaffee Nr. 1. beschädigt	311	31
61 Sacke " Nr. 2. mehr beschädigt	165	6
41 Paden Baumwolle Nr. 1. beschädigt	187	15
44 Paden " Nr. 2. angefault	193	24
272 Sacke Refinad-Zucker, feucht und aufgelöst	548	26
82 kleine Fastagen Kaffee Nr. 1. guter	369	2
20 kleine " Nr. 2. beschäd.	90	10
21 Orbst. Kaffee Nr. 2. beschädigt	20	12
2 Orbst. " Nr. 1. guter	36	39
10 Fäßer ist, in 9 Fäßer umgepackt, Sandzucker, naß gewesen	241	30
3 Fäßer Bigar-Zoback feucht gewesen	13	3
3 Paden enthalten 46 Stück baumwollen-Zeug von 22 bis 26 Arschien, feucht gewesen.		

Pro vera copia
Fr. Fäffing, Secr.

Von der Steuer-Verwaltung der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird sämmtlichen zur Kopfsteuer, sowohl im bürgerlichen, als im Arbeiter-Klad, in dieser Stadt angeschriebenen Personen, desmittels bekannt gemacht, daß in Folge des Befehls Seiner Erlauchten hochverordneten Kaiserl. Kiefländischen Gouvernements-Regierung vom 17. Mai 1812 Nr. 4225. nunmehr die Beiträge zu den Kosten, wegen der in Riga, für diese Stadt, gestellten drei Pferde zur Artillerie, mit vierzig Kopelen auf jede männliche Seele, reparirt worden, und diese Beiträge vom 25. Juni bis zum 6. Juli d. J. zu Rathbaue, in der Kanzlei der Steuer-Verwaltung, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr (den Sonntag ausgenommen) gegen Quittung unfehlbar abzutragen sind, weil im Unterlassungsfalle, gedachte Beiträge nach Strenger der Gesehe beigetrieben werden. Dorpat-Rathhaus, den 20. Juni 1812.

Rathsherr Wilh. Barnikel.
J. P. Wilde, Not.

Wann in Stelle des verstorbenen Gesindes Mädlers Jakob Bender, der hiesige Bürger Hans Hermann Hesse als Gesinde-Mädlers angestellt und beidigt worden, derselbe auch sein Amt bereits angetreten hat; als wird, in Folge des 182. § der Allerhöchsten Polizei-Ordnung solches von der Kaiserl. Dörptischen Polizei-Verwaltung hiedurch zur Wissenschaft und Nachachtung des hiesigen respectiven Publikums bekannt gemacht, damit diejenigen, welche Dienst- oder Arbeitsleute bedürfen, sich in dieser Hinsicht an gedachten Gesinde Mädlers Hans Hermann Hesse, welcher täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr in seiner Wohnung auf dem Sandberge im Hause des Tischlermeisters Eiseuschmidt zu finden ist, wenden können.

Zugleich wird dem, sich in hiesiger Stadt-Jurisdiktion dienlos aufhaltenden Gesinde männlichen und weiblichen Geschlechts, aufs strengste hiemit eingeschärft: daß ein jeder sich sofort beim Gesinde-Mädlers melde, und sich ins Mädlersbuch einschreiben lasse, widrigenfalls diejenigen, welche sich nicht gemeldet haben, in Folge des 190. §. der Allerhöchsten Polizei-Ordnung, aus dem Bezirke dieser Stadt werden verwiesen werden. Wobei die Polizei-Verwaltung es annoch zur Wissenschaft des Publikums bekannt macht, daß auf den Fall jemand Bediente, Mägde oder Arbeitsleute, ohne den Mädlers anzuzeigen, annimmt, bei vorfallenden Streitigkeiten und Uneinigkeiten wegen des Dienstes, der Arbeit oder des Lohns, weder der Mädlers noch der Gemietbete, in Anlehnung des 189. §. der Allerhöchsten Polizei-Ordnung, von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung Unterstützung zu erwarten haben. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 19. Juni 1812. E. v. Gessinsky, Polizeimeister. Sekret. Erus. 1

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß in Folge Resolution desselben vom 17ten d. M. das, am 31. Mai d. J. Schulden halber zum öffentlichen Ausbot gebrachte, dem hiesigen Bürger, Uhrmacher Politour gehörige, alhier im 2ten Stadtheil sub Nr. 9 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, als wofür bereits 3100 Rubel B. A. geboten worden, abermals ausgetrieben werden soll, und terminus licitationis auf den 30sten Jul. d. J. anberaumt ist; weshalb diejenigen, die für dieses Wohnhaus mehr als 3100 Rubel B. A. geben wollen, aufgefordert werden, sich am benannten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammer Schlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden wird.

Zugleich werden auch alle etwa noch vorhandenen Kreditoren, die an dieses zu subhastirte Grundstück eine hypothekarische Forderung haben sollten, aufgefordert, in demselben Termin, nämlich bis zum 30sten Juli a. c. ihre Forderungen sub poena praeclusi in gehöriger Art anhero anzugeben.

geben. B. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 21. Juni 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Klerman.
E. v. F. Ketz, Obersekret. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. Da die gewesenen Studirenden der Theologie, Johann Lufen, Peter Otto Göke und Georg Friedrich Hackel; die Studirenden der Medicin, Johann Christ. Dresler und Julius Schmidt; die Studirenden der Philosophie, E. F. Nisch und Heint. Ernst von Brügg und der Doctorandus, Alexander Horenburg sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, -Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a. dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 19. Juni 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.
D. H. Grindel, d. j. Rektor.
Witte, Notar. 2

Die Erfahrung hat gelehrt, daß fast alljährlich mehrere Menschen, während dem Baden im Embache, indem sie sich entweder zu weit in den Fluß hineinbegeben, oder auch solche Stellen, die zum Baden nicht geeignet sind, gewählt haben, ertrunken sind. Um nun ähnlichen Unglücksfällen so viel als möglich vorzubeugen, hat diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung es für zweckmäßig gefunden, einige Stellen am Embach-Ufer, die zum Baden geeignet sind, auszumitteln, und diese Stellen mit Etaken einzäunen zu lassen. Indem die Kaiserl. Polizei-Verwaltung solches hiedurch zur Wissenschaft des respectiven hiesigen Publikums bekannt macht, schärft sie einem jeden Einwohner hiedurch ein: daß sich niemand unterfange, an irgend einem andern, als nur in den eingekreisten Stellen im Embach, nemlich: im 2ten Stadtheile beim Hause des Kaufmanns Pado und gegen über dem Pado'schen Hause auf der andern Seite des Embach-Ufers im 2ten Stadtheil, unterhalb der Badstube sich zu baden, widrigenfalls die an andern Orten beim Baden Angetrossenen, nicht nur sofort arretirt, sondern noch außerdem zur gesetzlichen Verantwortung, wegen ihres Ungehorsams, werden gezogen werden. Als wornach ein jeder sich zu richten

und vor Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, am 8. Juni 1812.
E. v. Gessinsky, Polizeimeister.
Sekret. Erus. 3

Uderweltige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ich Endesbenannter, als Pfandbesitzer des am Markt belegenen Keinernen Hauses, des Herrn Landraths von Baranoff, mache hiemit bekannt, daß am 15. Sept. d. J. ab, die mittlere Etage sammt den unten belegenen Domestiken-Zimmern, Stall, Wagen-Remise und andern Nebengebäuden zu vermieten sind. Liebhaber zu dieser Wohnung werden die Güte haben, sich der näheren Bedingungen wegen bei mir selbst oder bei dem Herrn Gouvernements-Sekretairen Nielsen zu melden. Dorpat, den 21. Juni 1812.

Rittmeister von Krüdener. 1

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiedurch bekannt, daß ich während den theatralischen Vorstellungen, bei dem Theater in meiner dazu aufgestellten Bude, mit allen Arten Erfrischungen (doch nur gegen baare Bezahlung) aufzuwarten, die Ehre haben werde. Dorpat, den 22sten Juni 1812. G. E. Schulz. 1

Meine im 2ten Stadtheil auf meinem Haus-plate gerade über dem Armenhause an der Reval'schen Strafe stehende geräumige Bude, bin ich willens zu vermieten oder aus freier Hand zu verkaufen, und es können die desfalligen Bedingungen der Herren Miether oder Kaufliebhaber von mir in der Wohnung meines Sohnes, des Kreisrentmeisters Kieferstky, täglich erfahren. G. E. Boigdt. 1

abgeschiedene Ehler s. 1
Eine junge Person von guter Bildung und Führung wünscht sich in einem adelichen Hause entweder zur Aufsicht bei Kindern, oder bei der innern Wirtschaft, verbunden mit weiblichen Handarbeiten, zu engagiren. Zu erfragen ist sie beim Buchbinder Herrn Frank. 1

Bei mir ist eine Quantität Roggen, Gersten und Haber, dergleichen auch Zucker, Kaffee, und mehrere Gewürze, diverse Rauch-Zoback, und Alsbürger Heeringe zu haben. 1

Auch ist eine Familien-Wohnung von 4 Zimmern bestm. zu vermieten. Rohland. 1

Ein am Markt sehr angenehm gelegenes Quartier von mehreren Zimmern und andern Bequemlichkeiten, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Auch ist daselbst ein fast neuer, starker Frackwagen zu verkaufen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 1

Sechs Paar gute, auf Cassino gemahlte Fenster-Roulees sind für billigen Preis zu verkaufen.

Da wir mit unsrer Schauspieler-Gesellschaft in Dorpat angekommen sind, und während den Sommer-Ferien mit höherer Bewilligung hier theatralische Vorstellungen geben werden; so notifiziren wir solches Einem verehrungswürdigen Publiko und ersuchen diejenigen, die Logen und Plätze abonniren wollen, sich bei uns, im Luettenschen Hause, zu melden. Unser Bestreben soll sein die Zufriedenheit des Publikums zu erlangen. Lesmann u. Gappmayer.

Bei mir sind sehr gute frische Speckbeere
ringe, für 20 Kop. das Stück, zu haben.

Chr. Heintz. Holz. 2

Eine ganz neue, sehr modern gearbeitete viersitzige Kutische steht bei dem Sattlermeister Hrn. Klinge, an der St. Petersburger Straße, für einen sehr billigen Preis zum Verkauf.

Eine ganz neue modern gearbeitete Droschke, auf Resorss, steht in der Behausung des Herrn Meßners im Wulst, und zwar bei dem Hausausseher daselbst im Geschäfte, für billigen Preis zum Verkauf.

Wer sehr gutes, 3 Arschien langes, trockenes Birkenholz zu kaufen Willens ist, beliebe sich an den Universitäts-Bedell, Herrn Kellner, zu wenden, der nähere Nachweisung giebt.

dem wirklichen Kammerherrn Grafen v. Gerse-
nhausen im Pfälzischen Gouverneme, Per-
nauschen Kreisse belegenen Gutes Illustfer we-
den hiedurch ersucht sich deshalb an den Herrn
Ritterschafshauptmann und Ritter v. Berg im
Neval zu wenden, welcher das Gut am 25sten
Juni d. J. dem Weisbietenden verpachten wird.

Die Direktion der Rappinschen Papier-Fabrike macht hiemit, zur Verhütung unnöthiger Korrespondenz und Beschwerde, bekannt, daß auf Bestellungen von einem halben Riefs Papier nicht reflektirt werden kann, und daß das geringste Quantum, welches verlangt wird, ein oder zwei Riefse seyn müsse.

Bei dem Kaufmann N und dalkoff sind sel-
gute schwarzeichene, wie auch grüne und tanne
drei-, zwei- und auferthalbzellige Eibretter,
großen und kleinen Quantitäten käuflich zu haben.
Kaufliebhaber erfahren das Nähere in dessen Bu-
am Wasser, No. 30.

Ein, der Doppelalms Kirche gehöriges, Kautzel von 250 Rubel B. A. ist, gegen die erforderliche

Ueche Sicherheit, auf Zinsen, von unterzeichneten
Kirchenvorsteher, zu begeben. Ronesfald, den 6.
Juni 1812. H. S. M. von Hertel. 2

Bei mir sind frische Gothenburger Speckhe-
ringe, von vorzüglicher Güte, wie auch Ulednischewer
Blatt-Tabak, gutes Stangen-Eisen &c. für billige
Preise zu haben. Johann Ahlschwerd.

Ein, in wohndarum Etande befindliches, auf Stadtgrund belegenes hölzernes Wohnhaus, mit Hintergebäuden, ist aus freier Hand zum Verkauf Auch ist daselbst ein sehr gutes Willard mit allem Zubehör käuflich zu haben. Kaufsüchtige haben sich der Bedingungen und des Preises wegen an mich zu wenden. H. G. Otto,

S. G. DILL,

Eine junge Person wünscht sich bei Herrn
schäften als Kammerjungfer, oder zu sonstigen weib-
lichen Handarbeiten zu engagiren. Die Expedition
dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung.

U b r e i s e n d e r.

Der Gold- und Silberarbeitergeselle Peter
Watzgenhauber ist willens von hier zu reisen
und macht solches hiemit bekannt, damit diejen-
igen, welche eine rechtliche Forderung an ihn ha-
ben könnten, sich mit solcher bei der hiesigen kaiser-
lichen Polizei-Verwaltung melden mögen. Don-
nerstag, den 18. Juni 1812.

Durchpassirte Reisende:

Den 20sten Juni. Der Herr Collegienrath Bata-
lin, von Wilna, nach St. Petersburg. —
Der Herr Hofrath Schliter, von Mitau,
nach St. Petersburg.

Den 21sten. Die Frau Etatsrätthin Raschet, von Riga, nach St. Petersburg. — Die Frau Etatsrätthin Stanek, und die Frau Hofrätthin von Schröter, von Mitau, nach St. Petersburg.

Den 22sten. Der Herr Kollegien-Sekretair W.
Hesslohn, von Mitau, nach St. Petersburg.
— Der Herr Graf und Ritter Walsky, von
St. Petersburg, nach Riga.

G e l d - C o u r s i n R i g a .

	Rub.	Cop.	Banco-Assig.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	4 —	3 —	—
1 neuer holl. Duk.	12 —	1 —	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	32 —	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	11 —	—
1 Rthlr. Fünfer	4 —	84 —	—

Brandweinspreis.

1 Fafs Brandwein halb Brand am Thor	37 Rubel B.
— — — zweidrittel Brand	48 — —

D o r p t, f e h e
Z e i = f u n g.

N^{ro}. 51. Mittwoch, den 26^{ten} Juny 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 21. Juni.

Allerhöchster Parolebefehl Sr. Kaiserlichen
 Majestät an die Armeen, erlassen zu Wilna am
 13. Juni 1812.

„Seit langer Zeit haben Wir das feindliche Betragen des französischen Kaisers gegen Rußland bemerkt, aber immer hofften Wir, durch sanfte und friedliebende Mittel dasselbe abzufehren. Endlich, da Wir die offenbaren Beleidigungen, bei allem Unserm Wunsche, die Ruhe zu erhalten, unaufhörlich erneuert sahen, waren Wir genöthigt, Uns zu rüsten und Unsere Truppen zu versammeln; allein auch hiernach verblieben Wir, indem Wir Uns noch mit einer Ausöhnung schmeickelten, innerhalb den Gränzen Unsers Reichs, und waren, ohne den Frieden zu verletzen, nur zur Vertheidigung bereit. Alle diese sanftmüthigen und friedliebenden Maaßregeln haben die von Uns gewünschte Ruhe nicht erhalten können. Der französische Kaiser hat durch den Angriff auf Unsere Truppen bei Komno zuerst den Krieg eröffnet. Und folglich bleibt Uns, da Wir ihn durch keine Mittel geneigt zum Frieden sehen, nichts weiter übrig, als, indem Wir den allmächtigen Schöpfer des Weltalls, den Zeugen und Beschützer der Wahrheit, zu Hülfe anrufen, Unsere Macht der feindlichen Macht entgegen zu stellen. Es ist unnöthig, Unsere Heerführer, Feldherren und Krieger an ihre Pflicht und ihre Tapferkeit zu erinnern. In ihren Adern fließt das von Alters her durch Siege hochberühmte Blut der Slaven. Soldaten! Ihr vertheidigt die Religion, das Vater-

land, die Freiheit. Ich bin mit Euch. Gegen
den Anheber Gott.“

Das Original ist von Sr. Kaiserl.
Majestät Höchstseigenbändig unter-
zeichnet:

A l e x a n d e r.

Nachricht über die Kriegs-Operationen,
aus dem Hauptquartier,
vom 17. Juni 1812.

Vom 17. Juni 1812.
Im Februar-Monat giengen die französische Truppen über die Elbe und Oder, und richteten ihre Bewegung nach der Weichsel zu. Seit dieser Zeit schien der Krieg unvermeidlich. Se. Majestät der Kaiser entschlossen sich, nur Vorsichts- und Beobachtungs-Maassregeln zu nehmen, in der Hoffnung, die Fortdauer des Friedens noch zu erlangen; und mit dieser Absicht übereinstimmend verfügten Sie die Stellung Ihrer Truppen, ohne Ihrer Seits den geringsten Schein zur Verletzung des Friedens zu geben. Hierzu entschloß man sich um so mehr, da die Erfahrungen der vorigen Kriege und die Lage unsrer Gränzen uns bewegen, in Rücksicht der großen Mittel, die von dem Feinde an den Ufern der Weichsel vorbereitet worden sind, dem Angriffs-kriege einen Vertheidigungskrieg vorzuziehen. — Ausgangs April waren die französischen Streitkräfte schon versammelt. Aber dessen ungeachtet wurden die Kriegs-Operationen nicht vor dem 12ten Juni eröffnet; ein Beweis, wie sehr der Feind die von uns gegen ihn genommenen Maassregeln achtet.

Die Korps unter den Befehlen der Feldmarschälle Men, Davoust, Dudinot, Macdonald, des Fürsten Poniatowski und die Garde giengen fast zu einer Zeit bei Zurburg, Komno, Olita und Mierzej über den Niemen. Sobald Sr. Majestät von dieser Bewegung Kenntniß erhielten, so befohlen Sie Ihren Truppen, sich zu vereinigen. Die Vereinigungs-Punkte müssen in einiger Entfernung von der Gränze seyn, besonders da diese nicht gering in ihrer Ausdehnung ist. Dieser Verfügung gemäß müssen alle vorwärts gestandenen Armee-Korps umkehren, um die Stellen einzunehmen, die ihnen bei Zeiten bezeichnet worden sind. Diese Bewegung wird jetzt vollzogen.

Am heutigen Tage ist die Stellung der Armee folgende:

Das Korps des Grafen Wittgenstein unweit Wilkomir.

Das Korps des Generals Baggoburowitz bei Schirwin, zwischen Wilkomir und Wilna.

Die Korps der Generals Tutschkow und Schumalow bei Wilna.

Die Reserve, bestehend aus der Garde, bei Ewenjån.

Die Armee des Fürsten Wagration geht von Elonim nach Wileika.

Die Observations-Armee des Generals Toroschew zu Lutz.

Diese Einrichtung fordert, einem Haupt-Treffen auszuweichen, bis sich der Fürst Wagration mit der ersten Armee nähert, und deswegen ist es nöthig gewesen, Wilna auf eine Weile zu verlassen.

Die Operationen haben angefangen und dauern schon fünf Tage fort; allein noch keins von unsern verschiedenen Korps ist attackirt worden, und deswegen zeigt sich dieser Feldzug schon in seinen Beginnen sehr verschieden von den Unternehmungen, womit die übrigen Kriege des Kaisers Napoleon bezeichnet gewesen sind.

Es sind einige Scharmügel vorgefallen, in welchen sich die Garde-Kosaken ausgezeichnet haben.

St. Petersburg, vom 18. Juni.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, erteilt bei der Parole in der Stadt Wilna.

Vom 31. Mai.

Vom Graßlichen Grenadierregiment der Regimentskommandeur, Obristlieutenant Ushakow, an Stelle des Majors Terne, zum Regimentskommandeur beim Witebskischen Infanterieregiment ernannt.

Vom 2. Juni.

Auf Befehl sind befördert: beim Leibgarde-Semenowschen Regiment, die Fähnriche Fensch 2, Fürst Trubeckoi 1, Glasenay und Rusin-Puschkin zu Sekondlieutenants.

Befehl ist: vom Schotischen Infanterieregiment der Obristlieutenant Stegemann zum 7ten Jägerregiment mit Ernennung zum Regimentskommandeur dieses Regiments.

Folgende Verabschiedete aus Oesterreichischen Diensten, der Kapitain Claude, und die Sekondlieutenants Kopp und Petrowskii, mit demselben Range in Russische Dienste genommen und bei den Infanterieregimentern angestellt, erster beim Witebskischen, zweiter beim Galitschischen, und letzter beim Wensischen.

Aus Preussischen Diensten der Kapitain von Firds und der Sekondlieutenant Schimmelpfennig von der Dne mit demselben Range in Russische Dienste genommen; sie werden bei der Armee stehen.

Dem Generallieutenant Essen 1. wird die Amts-Verwaltung eines Kriegsgouverneurs zu Riga übertragen.

Vom 3. Juni.

Der verabschiedete Major aus Preussischen Diensten Tiedemann, als Obristlieutenant in Russische Dienste genommen und bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen angestellt.

Vom 3. Juni.

Seine Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, aus der livländischen Gouvernements-Regierung an sämtliche Einwohner der Stadt Riga.

Durch einen an den dirigirenden Reichs-Senat erlassenen Ukas ist von Seiner Kaiserlichen Majestät Allerhöchst bestimmt worden: daß, wenn die Gränz-Gouvernements in den Kriegszustand erklärt werden, sie unter dem besondern Befehle des Herrn Ober-Kommandeurs stehen, und daß die Vorschriften, welche derselbe erläßt, ohne die mindeste Widerrede vollzogen werden müssen, widrigenfalls alle Einwohner und Beamte des Militärs und Civils vor ein von ihm angeordnetes Kriegsgericht gezogen werden können.

Die jetzigen Zeitumstände haben es erforderlich gemacht, daß in Folge eines Allerhöchsten Befehls die Stadt Riga im Kriegszustand erklärt worden ist.

Die Zuversichtigkeit, welche die Unterthanen Rußlands so dankbar zu den Allerhöchst getroffenen Anordnungen hegen und der rege Eifer, der in treugehorfamer Befolgung solcher Anordnungen bei allen Klassen der hiesigen Einwohner sich oft bewährt, geben der livländischen Gouvernements-Regierung bei Bekanntmachung dieses neuen Verhältnisses von Riga, die Ueberzeugung, daß sämtliche hiesige Einwohner sowohl in dieser Anordnung die Vorsorge für die Erhaltung ihres Wohls finden, als sich durch das Bestreben auszeichnen werden, die Pflichten dieses neuen Verhältnisses aus Sorgsamkeit zu erfüllen. Riga-Schloß, den 17. Juni 1812.

(L. S.) J. Du Hamel,
Civil-Gouverneur.
G. v. Rickmann,
Regierungsrath.
Carl Dahl,
Regierungsrath.
Sekretaire Hehn.

Rien, vom 19. Mai.

Die hiesige Fapance-Fabrik, welche, nach dem auf derselben Statt gebabten Brande, nun schon fürs erste mehrere Gebäude hat aufführen lassen, arbeitet jetzt auf 40 Werkbühlen und fertigt Tischgeschirre von aller Art in ziemlich großer Quantität. Außerdem werden auch auf derselben verschiedene Vasen, Blumengefäße und andere zu Hterathen dienende Sachen gearbeitet, und von dem neulich gefundenen gelben Fapance-Thone, Theeservice, Krüge, Tintensässer, Leuchter &c. Diese Arbeiten zeichnen sich, außer der Dauerhaftigkeit der Masse und der Glasur, auch noch durch die Schönheit der Fagon im neuesten Geschmack aus.

Nishnei-Novogorod, vom 26. Mai.

Zwanzig Werst von unser Stadt, zwischen den Kirchdörfern Welskij Brag und Krow, auf den Gütern des Herrn Statrath Mettschew, haben die Fischer in der Wolga fünf Haufen gefangen, von denen drei funfzig Pud an Gewicht bielten. Sie wurden noch lebend nach der Stadt gebracht und zu zwölf Rubel das Pud verkauft. Den dritten Tag darauf wurde auf derselben Stelle von den Fischern ein Stör von 1 Pud 18 Pfd. an Gewicht gefangen.

Kewpatoria, vom 11. Mai.

Von der Eröffnung der diesjährigen Navigation bis zum 1ten dieses sind hier dreißig Kaufschiffe mit Ballast und unterschiedlichen Waaren, als: mit Citronen, Apfelsinen, Pomeranzen, Datteln, Oliven, Rosinen, Feigen, Bekmes, Mandel, Kaffee, Reis, Fisch, genannt Skumbri, Baumöl, Türkischem Toback, Farbe, Masir, Apotheker-Materialien, rothem Anatolischen Wein, wälischen Hüsen, getrockneten Schollen und Schwefel angekommen. Absegelt sind von hier ein Schiffe mit kymischen Salze, Rosten, Weizen, Weizenmehl und Zwieback, Gerste, Hirse, gesalzenem Fisch und Fischen.

Kedossia, vom 18. Mai.

Von der Eröffnung der diesjährigen Navigation bis zum 1ten dieses sind hier 22 Kaufschiffe angekommen, und 11 von hier absegelt. Unter den eingebrachten Waaren befinden sich: gesponnene weiße Baumwolle, gelbes Wachs, Kindas, Kumatisch, Farben, Krim, Syrup, Vorbeerblätter, Korbbeeren, Weirauch, Baumöl, Honig in Schelben, verschiedene Speerei-Waaren, Masir, Hüse, Palmen, Mandel, Türkischer Rauchtoback, Füg, frische Früchte, Getreide, Wollengarn, Rosinen und Feigen. Die von hier in die Fremde abgelassenen Waaren bestanden, in Branntwein, Fischen, Stangeneisen, rohen Ochsenhäuten, Hanföhl, Butter, gesalzenem Fisch, Tala, geräuchertem Fisch-Kesal, Krimischen Salze, Salzfleisch, Weizen, Weizenmehl und Zwieback, Gerste, Haber, Schafwolle und Sudaschischem Weine.

Dorpat, vom 26. Juni.

Sr. Majestät der Kaiser und Herr haben Allerhöchstdiät geruht, unsern Herrn Bolzeimeister Major von Gessinsk, für seinen Eifer und für seine Thätigkeit im Dienste als Bolzeimeister in Dorpat, zum Ritter des St. Wladimir-Ordens 4ter Klasse zu ernennen. Am gestrigen Tage wurde ihm das huldreiche Kestript und der Orden.

Portugall und Spanien.

Lord Wellington ist nördlich marschirt, und hat den General Hill mit seiner Division im Süden gelassen. Sie zieht zu Almendralejo; die Generale Elade und Kong ziehen nach Villa-Franca um Soult zu beobachten, indeß Wellington durch Vorta-Allegro zieht, um Marmont entgegen zu gehn.

Der kühne Angriff auf Badajoz hat viel Menschen gefostet, aber noch mehr erspart, weil sonst eine Schlacht unvermeidlich gewesen wäre. Die Eroberung dieser Festung ist eine der glänzendsten Kriegsthaten, die die Geschichte zu erzählen hat. Die Brechen waren durch die ungewöhnlichen Mittel vertheidigt: z. B. mit Spanischen Reutern, die von Säbelklingen verfertigt waren; mit Granaten, die bei der Annäherung der Feinde sprangen; mit Flatterminen u. s. w. Der Gouverneur Philippon soll voll Verwundung gesagt haben: diesen Sturm hätten nicht Menschen, sondern Teufel gemacht.

Marmont zieht sich überall vor Wellington zurück. — Zu Cadix sind vier Bote aus Huelva angekommen. Bei ihrem Abgange waren eine große Anzahl Schiffe in Beschlag genommen worden, die Englische Truppen nach der Grafschaft Huelva bringen sollten. Die Schiffer versicherten, die Allirten hätten ein Corps von 7,000 Franzosen, unter dem Befehl von Soult, geschlagen, und viele Gefangene gemacht. — General Hill hatte früher schon Soult's Cavallerie geschlagen, verschiedene der ausgezeichneten Offiziere derselben und 500 Mann zu gefangenen gemacht.

Durch eine Convention hat sich die Großbritannische Regierung anbeischig gemacht, der Junta 100,000 Flinten, 100,000 vollständige Uniformen, 10,000 Pierderückungen und 100,000 Rationen täglich zu liefern.

Ein Französischer Parlamentair brachte einen Brief des General Villate an den Spanischen General der in Cadix kommandirt, worin eine Auswechslung der Gefangnen vorgeschlagen wurde. Er erhielt folgende Antwort:

General! Ich bin weit entfernt, mich bei der Regentchaft für eine Auswechslung der Gefangnen zu verwenden. Die guten Spanier, die das Unglück haben, von Ihren grausamen Vajonetten bewacht zu werden, sind nicht Gefangene, sondern Sklaven. Die sanfte Stimme der Menschlichkeit, auf die Sie sich berufen, steht dem Munde eines

Oberhauptes schlecht an, der so unglücklich ist, Ungeheuer zu befehligen, die den Auftrag haben, alle unschuldige Spanier niederknien oder verhungern zu lassen, welche das Verbrechen begingen, ihr Vaterland, ihren rechtmäßigen König, und die Religion ihrer Väter zu verteidigen. Die Auswechslung die ich Ew. Excellenz anbiete, ist die Versicherung, daß eine Million Spanier bereit ist zu sterben, wenn es ihr gelingt, eine gleiche Anzahl von ihren Bedrückern ins Grab zu stürzen. Diese versuchen umsonst, Spanien zu unterjochen. Das ist die vortheilhafteste Aussicht der Sache, die Ew. Excellenz verteidigen.

E l i o.

Offizielle Depesche vom Feldmarschall Espartero Mina, aus Balduino vom 11. April.

Am 9ten April hab' ich zwischen Castellago und Guameida auf der großen Straße von Vittoria, ein Corps von 2,000 Infanteristen und 150 Pferden angegriffen. In Folge dieses Gefechts fiel mir das große Convoi in Händen, dessen Bedeckung jenes Corps war. Der Feind hat 500 Tode auf dem Schlachtfelde gelassen, 150 Franzosen sind gefangen und 400 Spanier befreit worden. 100 Wagen mit verwundeten Franzosen sind nach Vittoria geführt. — Einige feindliche Colonnen sind in diesem Königreiche geblieben, um mich zu umringen.

Der General Castanos wurde mit Ungeduld zu Corunna erwartet. Am 4ten Mai proklamirte er zu San Jago die neue Constitution.

Aus England, vom 15. Mai.

Das Kriegs-Departement hat folgenden Rapport des Generals Cotton an den Lord Liverpool, bekannt gemacht:

Villa Garcia, den 11. April

Gestern Abend erfuhr ich, daß die Cavallerie des Generals Drouot zwischen dieser Stadt und Sagre kampire. Ich ließ daher zwei Brigaden in der Nacht von Villa-Franca und Rosantos aufbrechen, die eine nach Sagre, die andre nach Buen Venad. Mein Plan war, den Feind mit der einen Brigade von vorn anzugreifen, indeß die andre, durch einen Vortrüb, ihm den Rückzug nach Merena abschneide; aber der Vortrüb der ersten Brigade vertrieb die Biquets des Feindes sehr Eilen zu früh aus der Gegend von Sagre, so daß die zweite nicht Zeit hatte, ihren Auftrag auszuführen, indem der Feind bei der ersten Beunruhigung sich so weit zurückzog, daß sein March nach Merena gesichert war. Er wurde indeß vom Anbruch des Tages an verfolgt und vier Meilen weit unter beständigem Gefecht, bis Merena zurück gedrängt. Der Verlust des Feindes an Toden und Verwundeten war sehr beträchtlich. Wir machten 150 Gefangene, unter denen ein Oberlieutenant ist, und nahmen 130 Pferde. Bei Merena schickte ich dieses geschlagene Cavallerie-Corps wieder, unter dem Befehl von 7 Kanonen und 10,000 Mann Infanterie.

Elisabon, vom 16. Mai.

Die Cadixer Zeitung vom 8. enthält folgende wichtige Nachricht. „General-Estab der 4ten Armee. Auszug aus dem Tagesbefehl, dat. Viquera vom 28. April. — Der General en Chef, hat heute mit Vergnügen gesehen, wie die Bataillons von Catalonien, Barlastra, und Navarra, und die Escadron von Utriqua, 3000 Mann feindlicher Infanterie und 400 Mann Cavallerie, die von den Generais Rey und Vagueris commandirt wurden, geschlagen, und 3 Meilen weit verfolgt haben. Um diesen Sieg zu erhalten, sind unsere Truppen 24 Stunden marchirt, ohne das geringste zu essen. Unsere Soldaten haben nicht das geringste Beiden gegeben, daß sie dadurch litten. Jeder, der nicht Lust hat, sich so zu betragen, muß die Armee verlassen, deren einziger Zweck ist, der Nation zu beweisen, wie annehm die Beswerden eines patriotischen Krieges sind.“

Ciudad-Rodrigo, vom 8. Mai.

Marschall Marmont will sein Hauptquartier von Salamanca nach Avella dos Caballeros verlegen. Der Feind macht große Expropiationen in der ganzen Gegend von Salamanca. — Marmonts Expedition hat unter seinen Offizieren allgemeines Misfallen erregt. Man sagt, daß 40,000 Konfiskirte nach Spanien kommen werden; aber diese Nachricht wird die Spanier nicht schrecken, da sie wohl wissen, daß sie vorsätzlich verbreitet wird, um den Muth der Franzosen wieder zu erheben, der sehr niedergeschlagen ist und es bedarf von neuem belebt zu werden. — Das Hauptquartier unsers Helden ist noch immer zu Fuente de Guinaldo.

Aus Sudamerika.

Im Januar und Februar 1812 schrieb man aus Caracas, daß außer Coco und Maracaibo, alle Provinzen und Städte einig, ruhig und zufrieden seien, und eines noch nie gekannten Glückes sich erfreuen. Alle vereinigten Provinzen hatten bereits ihre Deputirten zum Congresse nach Caracas gesandt, der aus 45 Mitglidern, durchaus fähigen und entschlossenen Menschen bestand. Schon früher hatte der Congreß den Insurgenten der Provinz Mexico ein Hülfscorps zugesendet. Soweit man sonst unterrichtet war, stand der Staat von Venezuela mit dem anstehenden Vicekönigreiche von Neu-Granada in enger Verbindung.

Seitdem weiß man, daß sich am 12. November 1811 auch die Stadt und Provinz von Carthagena für unabhängig erklärt hat, und die übrigen Städte und Gebiete des Vice-Königreichs diesem Beispiele gefolgt sind. Santa Marta aber, dem alten System getreu, gegen Carthagena die Waffen ergriffen hat. Der Congreß hat sich aber ins Mittel gelegt, um die Einwohner von Santa Marta zu andern Gesinnungen zu bringen, und Carthagena mit Hülfstruppen zu unterstützen.

London, vom 26. Mai.

Die neuen Bewegungen einiger Oblitionen der allierten Armee scheinen nahe bevorstehende Unternehmungen anzukündigen. General Hill verlamelte seine Truppen zu Merida. Zu Elisabeth gieng das Gerücht, daß er einen Versuch machen wollte, sich der Stadt Almaraz zu bemächtigen und die Lebensmittel aufzufangen, welche für Marmonts Armee in der Gegend von Salamanca bestimmt sind. — Die Armee von Portugal hat sich nach dem Süden in March gesetzt. — Briefe aus Gothenburg vom 19ten melden, daß sich bei der Unterhandlung eines Traktats zwischen Großbritannien und Schweden, in Rücksicht der von letzterer Macht verlangten Subsidien, einige Schwierigkeiten erhoben haben. — Der König von Preußen hat einen neuen Beweis von seiner Unterwürfigkeit unter dem Willen Napoleons gegeben, indem er das Gouvernement seiner Hauptstadt und der vornehmsten Städte seines Reichs französischen Generais übertragen hat. Es ist ihm nicht einmal ein Schattenbild von Ansehen geblieben.

Aus Nordamerika.

In Louisiana ist man überzeugt, daß seit der Schlacht von Babush die Indianer darauf ausgehen, einen allgemeinen Krieg gegen die Vereinigten Staaten zu führen. In der Gegend von St. Carl haben die Indianer eine ganze Familie ermüdet, und sie scheinen entschlossen, das Fort Madison am Mississippi, 300 Meilen oberhalb St. Ludwig, anzugreifen. Der Gouverneur Harrison hat sich am 17ten Februar mit einem Theil der Miliz von St. Ludwig gegen unsere Ansiedlungen am Ober-Mississippi in March gesetzt. Die nördlichen Gegenden werden viel von den Angriffen der Indianer zu dulden haben, wenn die Regierung nicht große Kräfte entwickelt.

Aus der Türkei.

Nachrichten aus Cairo vom 28ten Februar melden folgendes:

„Die Reiterei, welche Jusuf-Pascha nach Mueen geschickt hatte, ist unermüdet und im schlechtesten Zustande hier angekommen, weil sie sich dort, aus Mangel an Lebensmitteln und Futter, weshalb ihr vorzüglich viel Vieh wegnah, nicht halten konnte. Se. Hoheit war mit diesem willkürlichen Schritte sehr unzufrieden, und nahm sie sehr übel auf, so daß noch bis jetzt die Anführer derselben hintangeht werden. Er hat befohlen, daß man die Ausrüstung der neuen Armee mit verdoppeltem Eifer betreiben solle, und hat unverzüglich unter den Befehlen seines Hasnada's (Großschahmehs) die erste Division abmarichiren lassen, die, weil sie in Euz Fahrzeuge zum Einschiffen bereit fand, sogleich abgegangen ist, und sehr schon in Jembo angelangt sein muß. In wenig Tagen wird die zweite Infanterie Division abmarichiren, und ihr werden die Leibgarden Er-Hoheit folgen, die unter den Befehlen seines Elisabeth's (Oberhofmarschalls) den March zu

Land zurücklegen werden. Man hat schon eine Menge Lebensmittel und Fourage abgeschickt, und täglich geben neue Transporte ab; daher braucht man in dieser Hinsicht nicht mehr in Sorge zu seyn. Was aber berücksichtigt zu werden verdient, das ist der panische Schrecken, der sich unter den Truppen verbreitet hat, und der durch den ersten Sieg erbotene Muth der Wahabis.

Immer geschieht von Malta und Spanien aus noch Nachfrage nach Getreide; aber der Pascha kann erst nach der nächst bevorstehenden Ernte welches schaffen, da wegen des niedern Standes des Nils, selbst dasjenige nicht hat herbei geschafft werden können, was sich in Oberägypten befindet. Die Bedrückungen dauern fort; der Geldmangel nimmt täglich zu, und verfehlt, nebst der völligen Störung des Handels, dieses Land in die größte Verlegenheit. Es ist nicht abzusehen, wie man in der Folge fortwährend im Stande seyn wird, die nöthigen Bedürfnisse des unternommenen Feldzugs zu beschaffen.“

Aus Italien, vom 5. Mai.

Ein Brief aus Palermo meldet: „Ihre Königl. Hoheit, die Herzogin von Orleans, ist glücklich von einer Prinzessin entbunden worden, die im Namen Sr. Majestät des Königs von Frankreich, Ludwig des Achtzehnten, und der Herzogin von Angoulême, zur Taufe gehalten worden.“ (Aus dem Journal du Nord.)

Vermischte Nachrichten.

In den öffentlichen Blättern stand unlängst, daß der Königl. Hofprediger Ead in Berlin, in einer kleinen Schrift die Vereinigung der reformirten und evangelischen Einwohner der Preussischen Monarchie nachdrücklich anempfiehlt. Was nach dieser Nachricht der Königl. Hofprediger wünscht, das ist im Wadischen schon seit mehreren Jahren her geschehen. Der reformirte Kirchenrath in Heidelberg wurde schon im Jahr 1805 aufgelöst, und mit dem evangelisch-lutherischen in Carlsruhe vereinigt. Seit dieser Zeit machen beiderlei Confessionen nur ein Kollegium aus, das die Angelegenheiten der Kirchen beider Confessionen in besser Eintracht gemeinschaftlich besorgt. Dieses Beispiel wirkt offenbar auch auf die untere Volksklasse. Fontaines, ein vertriebener ehemaliger Ueber Rheinischer Geistlicher, ist neuerlich dem blinden Pfarrer in Sulzfeld als Amtsverweser beigegeben worden.

Ein Vordellwirth zu Amsterdam, Namens Heyne, verliebte sich in eine gewisse Broom, die er ebenfalls unter seine Freudenmädchen aufgenommen hatte. Eine andere Frau, mit welcher Heyne seit 10 Jahren lebte, und die ihm sein Hanswesen versagte, duldet dies Mädchen nicht länger, sondern das Mädchen nicht leben konnte, seine Verbindung mit seiner alten Weibschäferin aber für unauflöslich

hielt, so nahmen sich beide, Heyne und die junge Brom vor, sich zu tödten. Heyne kaufte sich demnach ein Pistol, versah sich mit Pulver und zwei Kugeln, und ging mit der jungen Brom in eine Schenke. Hier schoss Brom zuerst das Mädchen nieder; als er wieder laden wollte, um sich selbst zu erschießen, fand er die zweite Kugel zu groß. Er ging also in Verweilung fort, wurde aber auf dem Hofplatz selbst zu überliefert, wurde aber auf dem Wege dahin verfolgt. Das Geschrei der Nachseher den verwirrte ihn einige Augenblicke, so daß er sich zu verbergen suchte. Bald darauf aber kam er wieder zu sich, und übergab sich selbst seinen Verfolgern. Heyne wurde zur Brandmarkung und zur lebenslänglichen Zwangsarbeit verurtheilt. Was doch die Bewunderer des ästhetischen Selbstmörders zu Berlin, zu diesem Seitenstück sagen werden?

Literarische Notizen aus St. Petersburg.

Der Chevalier de Bray, Baireuther Gesandter am kaiserlichen Hofe, ein sehr kenntnißreicher und forschender Botaniker, ist von der botanischen Gesellschaft zu Regensburg zum Präsidenten ernannt worden.

Die Akademie der Künste steht seit dem Tode des Grafen Stroganoff, nun auch unter der Leitung des Ministers des öffentlichen Unterrichts.

Vor einiger Zeit wurde in Sibirien an dem Onon, nicht weit von Kerejinsk von Burdett, Finn gefunden, und der Vorrath des Metalls scheint sehr ergiebig zu seyn. Bisher war in Rußland in seiner metallreichen Oberfläche dieses Metall unbekannt, und die Entdeckung ist also von bedeutender Wichtigkeit.

Vor einiger Zeit starb in Moskau der Professor Emeritus Bauffe. Er hinterläßt eine interessante für die Geschichte Rußlands wichtige Bibliothek, eine Sammlung von allerlei Russischen und Asiatischen Curiositäten und Kunstprodukten; eine Münzsammlung und eine äußerst merkwürdige Sammlung alter Manuscripte, unter welchen sich einige von hohem Werth vorfinden. — Es ist zu erwarten, daß sich die Moskowische Universität diese Schätze nicht wird entziehen lassen, und daß sie dieselben an sich bringen wird.

Der Professor Vuhle hat schon vor einigen Monaten die Universität von Moskau verlassen, und steht in Diensten Sr. Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin von Oldenburg, Katbarina Pawlowna. Von der Russischen Ausgabe des Krusensternschen Werkes sind bloß ohngefähr 20 Exemplare verkauft worden, während die Deutsche Ausgabe schon drei verschiedene Auflagen hat.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da die Doctorandi

Joh. Heinrich Frey und Gustav Eduard Lehmann sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25. Juni 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Witte, Notär.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Werrosche Bürger und Maurer Matthias Ernst Berger das alhier im zweiten Stadtheil sub Nr. 167 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, durch den mit den zeitlichen Eigenthümer, hiesigen freien Einwohner Johann Meus, am 9. April 1812 geschlossenen, in original anhero produirten Kaufkontrakt, welcher befehde des demselben angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreilichen Kaiserl. Biständlichen Hofgerichts d. d. 2. Mai a. c. gehörig corroborirt worden, um die Summe von 450 Rubel R. M. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle und jede, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus und Appertinentien, oder wider den geschlossenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufzufordern und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprüche, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, Werroschen Bürger und Maurer Matthias Ernst Berger, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach

diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größern Rastiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 14. Juni 1812.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Venz, Obersekr.

Da Einem Edlen Rathe von der hiesigen Armen-Verwaltung, der Plan und der Bau-Anschlag zu einer bei dem Armenhause zu erbauenden Bade- und Kranken-Stube unterlegt worden, und Ein Edler Rath darauf verfügt hat, diesen Bau mittelst anguberaumender Torge zu podradiren, so werden sämtliche hiesige Werkmänner aufgefordert, sich am 25. 27 und 28ten dieses Monats im Sessionszimmer eines Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Minderbot zur Unternehmung dieses Baues, dessen Plan und Anschlag in der Kanzlei eines Edlen Rathes vorher inspicirt werden können, zu verlaubtorn, und sich zu gewärtigen, daß im letzten Termin dem Mindestbieter der Zuschlag erteilt werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 22. Juni 1812.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Venz, Obersekr.

Von der Steuer-Verwaltung der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird sämmtlichen zur Kopfsteuer, sowohl im bürgerlichen, als im Arbeiter-Platz, in dieser Stadt angesessenen Personen, desmittels bekannt gemacht, daß in Folge des Befehls eines Erlauchten hochverordneten Kaiserl. Biständlichen Gouvernements-Regierung vom 17. Mat 1812 Nr. 4225. nunmehr die Beiträge zu den Kosten, wegen der in Riga, für diese Stadt, gestellten drei Pferde zur Artillerie, mit vierzig Kopfen auf jede männliche Seele, reparirt worden, und diese Beiträge vom 25. Juni bis zum 6. Juli d. J. zu Rathhause, in der Kanzlei der Steuer-Verwaltung, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr (den Sonntag ausgenommen) gegen Quittung unfehlbar abzutragen sind, weil im Unterlassungsfalle, gedachte Beiträge nach Strenge der Gesetze beigetrieben werden. Dorpat-Rathhaus, den 20. Juni 1812.

Rathsherr Wilh. Barnikel.

J. P. Wilde, Not. 2

Von der Biständlichen Gouvernements-Regierung wird hiermittels bekannt gemacht, daß die in dem hier unten stehenden Verzeichnisse der Hapsalschen Port-Lamoschna, aufgegebenen zur Ladung des Schiffes die Frau Hindrica, geführt vom Schiffer Abel Hans, gehörigen Waaren, in Folge der hierüber von dem Herrn Finanzminister erlassenen Vorschrift, bei der Hapsalschen Port-Lamoschna in öffentlicher Auktion an die Meistbietenden werden verkauft werden, und mit diesem Verkaufe am 15ten Julius d. J. daselbst der An-

fang gemacht werden wird. Reval Schloß, den 5. Juni 1812.

Ad mandatum
J. G. Steinberg, Sekr.

In fidem Copiae
Fr. Fässing, Sekr.

Vorschlag der Waaren des Schiffes Frau Henrica, welche zu verauktioniren sind.

Netto Gewicht.

	Rud. Pfd.
364 Stück Blauholz, naß gewesen	74 27
113 Stücke Kaffee Nr. 1. beschädigt	311 31
61 Stücke Nr. 2. mehr beschädigt	165 6
41 Packen Baumwolle Nr. 1. beschädigt	187 15
44 Packen Nr. 2. angefault	193 24
272 Stücke Raffinadezucker, feucht und aufgelöst	548 26
82 kleine Kastragen Kaffee Nr. 1. guter	369 2
20 kleine Nr. 2. beschäd.	90 10
41 Gebott Kaffee Nr. 2. beschädigt	20 12
2 Gebott Nr. 1. guter	36 39
10 Käfer ist, in 9 Käfer umgepackt, Sandzucker, naß gewesen	241 30
3 Käfer Bigar-Taback feucht gewesen	13 3
3 Packen enthalten 46 Stück baumwollen Zeug von 22 bis 26 Arschien, feucht gewesen.	

Pro vera copia
Fr. Fässing, Sekr.

Unterweilige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da mein Bursche, Namens Joh. George Bernhardt, mit Hinterlassung mehrerer auf meinen Namen gemachte Schulden vor kurzem heimlich entwichen, so ersuche ich jedermann, diesen Käufling nicht allein nichts auf meinen Namen zu kreditiren, sondern selbigen auch, wo er sich treffen läßt, handfest zu machen und ihn, gegen Erstattung aller Kosten, der hiesigen Kaiserlichen Polizei-Verwaltung zu überliefern. Dorpat, den 26. Juni 1812.

Schlossermeister Falk. 1
In dem Hause des Wäckermeisters, Herrn Borch, an der St. Petersb. Straße, ist die obere Etage von 7 geräumigen Zimmern mit Meubeln, nebst Bequemlichkeiten zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Bei Herrn Aeltermann Schönrock, an der Poststraße, sind zwei separate Zimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Da ich in meiner Apotheke einen examiniten Schülßen bedarf, so ersuche ich denjenigen,

welcher sich bei mir als solcher zu engagiren ge-
willigt ist, sich baldigst bei mir zu melden.

E. Goffart, 1
Apotheker in Pleskau.

Wenn eine Person von guter Führung die
Stelle als Wirthin bei einer Herrschaft zu über-
nehmen Willens ist, so hat sich dieselbe bei der
Expedition dieser Zeitung das Nähere einzuholen. 1

Ich habe den Auftrag, eine leichte gute
Brittsche zu verkaufen, und kann darüber nach-
weisen. Johann Paul Major. 1

Im Hause des Schmiedemeisters Hrn.
Menthen sind gesalzene Bräsen für billige Preise
zu haben. 1

Ich Endesbenannter, als Pfandbesitzer des
am Markt belegenen steinernen Hauses, des Hrn.
Landraths von Baranoff, mache hiermit bekannt,
dass am 15. Sept. d. J. ab, die mittlere Etage
samt den unten belegenen Domestiken-Zimmern,
Stall, Wagen-Remise und andern Nebengebäuden
zu vermietthen sind. Liebhaber zu dieser Wohn-
ung werden die Güte haben, sich der näheren Bedin-
gungen wegen bei mir selbst oder bei dem Hrn.
Gouvernements Sekretairen Nielsen zu melden.
Dorpat, den 21. Juni 1812. 1

Mittheilung von Krüdenen. 2
Einem hochgeehrten Publikum mache ich
hierdurch bekannt, dass ich während den theatra-
lischen Vorstellungen, bei dem Theater in meiner
dazu aufgestellten Bude, mit allen Arten Erfrichun-
gen (doch nur gegen baare Bezahlung) aufzuwar-
ten, die Ehre haben werde. Dorpat, den 22ten
Juni 1812. G. E. Schulz. 2

Meine im 3ten Stadttheil auf meinem Haus-
platze gerade über dem Armenhause an der Reval-
schen Straße stehende geräumige Bude, bin ich
willens zu vermietthen oder aus freier Hand zu
verkaufen, und es können die desfallsigen Bedin-
gungen der Herren Miether oder Kaufliebhaber
von mir in der Wohnung meines Sohnes, des
Kreisrentmeisters Kierichs, täglich erfahren.
G. E. Wolgdt. 2

abgeschiedene Ehler's. 2
Sechs Paar gute, auf Callino gemahlte
Fenster-Roullos sind für billigen Preis zu ver-
kaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser
Zeitung. 2

Bei mir ist eine Quantität Roggen, Ger-
sten und Haber, desgleichen auch Zucker, Kaffee,
und mehrere Gewürze, diverse Rauch-Tabacke,
und Ahlburger Heeringe zu haben.

Auch ist eine Familien-Wohnung von 4 Zim-
mern bei mir zu vermietthen. Kohlhand. 2

Eine ganz neue modern gearbeitete Drosch-
ka, auf Refforts, steht in der Wohnung des Hrn.
Hessers von Wulff, und zwar bei dem Hausaufse-
her daselbst im Gehöfte, für billigen Preis zum
Verkauf. 3

Ein, der Doppelns Kirche gehöriges, Kapi-
tal von 250 Rubel W. A. ist, gegen die erforder-

liche Sicherheit, auf Zinsen, von unterzeichneten
Kirchenvorsteher, zu begeben. Rostesfain, den 6.
Juni 1812. H. E. M. von Hertel. 3

Eine junge Person wünscht sich bei Herr-
schaften als Kammerjungfer, oder zu sonstigen weib-
lichen Handarbeiten zu engagiren. Die Expedition
dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 3

Ein, in wohnbarem Stande befindliches, auf
Stadtgrund belegenes hölzernes Wohnhaus, mit
Hintergebäuden, ist aus freier Hand zum Verkauf.
Auch ist daselbst ein sehr gutes Billard mit allem
Zubehör käuflich zu haben. Kaufsüchtige haben sich
der Bedingungen und des Preises wegen an mich
zu wenden. J. G. Otto, 3

in der St. Peterburger Vorstadt. 3
Bei mir sind frische Gothenburger Speckhe-
ringe, von vorzüglicher Güte, wie auch Ukrainischer
Blatt-Tabak, gutes Stangen-Eisen u. dgl. billige
Preise zu haben. Johann Ablichwerd. 3

Eine ganz neue, sehr modern gearbeitete
vierfüßige Kutsche steht bei dem Sattlermeister Hrn.
Ringe, an der St. Petersburger Straße, für ein-
en sehr billigen Preis zum Verkauf. 3

Bei dem Kaufmann Rundaloff sind sehr
gute schwarze, wie auch grüne und tannene
drei-, zwei- und anderthalbhöhlige Sägbretter, in
großen und kleinen Quantitäten käuflich zu haben.
Kaufliebhaber erfahren das Nähere in dessen Bude
am Wasser, No. 30. 3

Abreisende.

Der gewesene Gymnast Herr Perle ist
willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und
macht solches zu dem Ende bekannt, damit sich die-
jenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn
haben könnten, mit solcher bei der kaisert. Polizei-
Verwaltung hieselbst melden mögen. 1

Der Gold- und Silberarbeitergeselle Peter
Batztenhauber ist willens von hier zu reisen
und macht solches hiermit bekannt, damit diejeri-
gen, welche eine rechtliche Forderung an ihn ha-
ben könnten, sich mit solcher bei der hiesigen kaiser-
lichen Polizei-Verwaltung melden mögen. Dor-
pat, den 18. Juni 1812. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 24ten Juni. Herr von Lamsdorf und Herr
v. Mantewitz, von Riga, nach St. Pe-
tersburg.

Den 25ten. Hro Erl. die Frau Geh. Rätbin,
Gräfin Samoiloff, von Mitau, nach St. Pe-
tersburg. — Der Herr Collegienrath Baron
v. Rosen, von St. Petersburg, nach Koenigs-
berg. — Der Feldjäger Hr. Ranewitz, von
Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr
Lieutenant v. Sievers, nach Wilna.

Dorpat, s e h e Be i = f u n g.



No. 52. Sonntag, den 29^{ten} Juni 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 25. Juni.
Nachricht über die Kriegs-Operationen.
Aus dem Hauptquartier,
vom 19. Juni 1812.

Die französische Armee scheint sich in zwei
Theile getheilt zu haben; der eine Theil folgt
unser Bewegung, und der andere sucht uns von
der rechten Seite zu umgeben.

Unsere erste Armee verfolgt ihren Marsch
nach der ihr angewiesenen Richtung; sie hat sich
bereits mit mehreren abgetheilten Corps vereinigt.

Der Feind hat, um zu recognosciren, an
verschiedenen Plätzen Angriffe zu thun versucht, ist
aber immer mit Verlust zurück getrieben worden.
Bei einem dieser leichten Gefechte, hat Graf
Delow Deniskow, Generaladjutant Sr. Kaiser-
lichen Majestät, viele zu Gefangenen gemacht,
unter denen sich der Graf Octavius Segur be-
findet.

Am 18ten war das Corps des Grafen Witt-
genstein zwischen Wilkomir und Koltindan.

Die Corps des Generalleutenants Tutsch-
kow und des Grafen Schumalow nähern sich Ewän-
jann. Das Corps des Generals Doktorow befin-
det sich auf dem Marsche von Dymnang nach
Ewensjann. Der General Platon hat Bialostok
verlassen und zieht sich nach Wileiska. Fürst Ba-
gration fährt fort, sich mit der ersten Armee zu
nähern.

Vom 21. Juni.
Zwei Tage hindurch sind keine besondere Er-
eignisse bei den Truppen vorgefallen, die sich von
Ewensjann Wilna zur Vereinigung nähern. Durch

diese Bewegungen ist die Kommunikation zwischen
dem Corps des Generals von der Infanterie Dok-
torow vollkommen gesichert worden. Mit demsel-
ben wird sich zur gehörigen Zeit der Graf Wahlen
vereinigen, der bei der Eröffnung der Kriegsoper-
ationen sich in Grodno befand. Auf diese Art
sind die verschiedenen Corps bis jetzt unangedrückt
geblieben, und haben nicht ein Detachement ver-
loren. Gestern wurden sieben Eskadronen von der
französischen Kavallerie mit ihren Kanonen von der
Arriergarde der ersten Armee hart zurückgetrieben.

St. Petersburg, vom 25. Juni.
Auerbach'scher Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,
ertheilt bei der Parole in der Stadt Wilna.

Vom 5. Juni.
Auf Befehl sind befohlen: beim Eskater-
noslawischen Kürassierregiment der Stabsrittmeister
Köllner 2. zum Rittmeister; beim Schirpschen
Husarenregiment die Lieutenants de Castro 1. und
Lindener 2. zu Stabsrittmeistern; bei den Dra-
gonerregimentern, beim Ehitomir'schen der Stabs-
kapitain Nothbeller zum Kapitain; der Gährich
Sievers zum Lieutenant; beim Arsamasschen der
Lieutenant Ernst zum Stabskapitain; bei den
Grenadierregimentern, beim Astrachanschen die
Lieutenants Bogt und Kottlerewski zu Stabskapi-
tains; beim Panagorjischen der Lieutenant Klug-
gen zum Stabskapitain; beim Sibir'schen der Stabs-
kapitain Wigant zum Kapitain.

Radziwillow, vom 27. Mat.
Vorgestern traf der Prinz Ernst von Hessen
Philippsthal vom Auslande hier ein, und setzte
seine Reise nach Wilna fort.

Derebro, vom 16. Mai.

In einem Memorial des Ausschusses der Reichshände, über Sr. Majestät Proposition, betreffend eine Veränderung in der Ausschreibungsweise der bestimmten Verstärkungsmannschaft, heißt es: Der Ausschuss hat sich überzeugt, daß kein Opfer zu groß sey, da es die Frage ist, das Vaterland zu verteidigen, daß dieser Grundsatz von jedem Schweizerischen Manne so rechtlich erkannt werde, unter der Regierung eines geliebten Königs, und bei der sichern Hoffnung, daß wenn ein Krieg durch die Umstände nothwendig werden sollte, unser gegenwärtiger Kronprinz die Schweden zum Siege und zum Frieden führen werde; daß bei den Bevollmächtigten der Nation die Meinungen und Meinungen, in wie weit die vorgeschlagene Ausschreibung angenommen werden müsse oder nicht, nicht getheilt seyn können. Schwedens Volk wird tapfer und ruhig zwischen seinen Werten und seinen Felsen beweisen, daß es durch Einigkeit und angeordneten Muth, durch Ergebenheit gegen unsern König, und Zutrauen zu dem Hel den, den es durch freie Wahl zu seinem Anführer erhob, seine Selbstständigkeit behaupten, eher dem Tode trohen, als sich unter ein Joch beugen wird. Was die Frage wegen Stellvertretung betrifft, glaubt der Ausschuss, daß, wenn einem jeden freie Wahl gelassen werde, selbst auszuwählen oder seine Stelle durch einen andern ersetzen zu lassen, die erforderliche Mannschaft am leichtesten zusammengebracht werden könne.

Die Mitglieder des Bauernstandes haben vorgeschlagen, daß, theils um die Erhaltung der Stellvertreter zu erleichtern, theils um der Jugend im Anfange eine Anmunterung zu geben, jedem Mann, der zum Exerciren aufgeboden würde, kirchlichweise 10 Thlr. Rant für alle 5 Dienstjahre, oder 2 Thlr. für jedes Dienstjahr, und 33 Thlr. 16 St. selbiger Münze, wenn er ins Feld gegen den Feind ziehen müßte, zu reichen, wozu alle ohne Unterschied beitragen müßten.

Derebro, vom 29. Mai.

Man sagt, daß der Reichstag wohl noch bis August zusammen bleiben dürfte. Man beschäftigt sich mit einem Gesetze zur Einschränkung der Pressefreiheit; auch mit der Einrichtung eines Invaliden-Hospitals nach dem Muster des Pariser, wozu, nach dem gemachten Vorschlage, 25000 Thlr. jährlich ausgezahlt werden sollen. Die Stände haben den Etat für den Kronprinzen auf 100,000 Rthlr. Rant, und für den Prinzen Oscar jährlich auf 24,000 bestimmt.

Bresburg, vom 7. Juni.

Gestern verkehrte sich hier das Gerücht, daß nach dem Ausmarsch der bairischen Truppen aus Torol daselbst die frühere Empörung wieder ausgebrochen sey. (N. B.)

Thorn, vom 8. Juni.

Am 3ten dieses, Nachmittags um 6 Uhr, trafen Sr. Majestät der Kaiser Napoleon hier ein,

und gerubeten im Palais unsers Gouverneurs, Herrn General von Wozinski abzustiegen. Gestern früh, vor Tagesanbruch, sind Sr. Majestät nach Danzig abgereiset. Am 13ten dieses sollen alle Truppen in die ihnen angewiesene Linie eingerückt seyn. Brod für 20 Tage wird der Armee durch Requisitionsfuhren nachgeschickt.

Danzig, vom 9. Juni.

Vorgestern, Abends 7 Uhr, hatte unsere Stadt das Glück, den Kaiser Napoleon in ihren Mauern eintreffen zu sehen. Allerhöchstdieselben kamen in aller Stille an, und stiegen in dem Palais des Herrn General-Gouverneurs, welches zu Allerhöchst Dero Aufnahme in Stand gesetzt worden war, ab.

Königsberg, vom 8. Juni.

Um den Requisitionen, welche von Seiten des Staats an unsre Stadt gelangen, Genüge leisten zu können, ist, bei dem reichsten Zustande der Stadt Kassen, ein Zwangs-Darlehen von 60000 Thalern ausgeschrieben worden, dessen 1ste Hälfte binnen 3, die 2te Hälfte nach Verlauf von 8 Tagen in baarem Gelde geleistet werden muß. Wer für geleistete Naturalien oder Waaren Forderungen an die Stadt-Kasse hat, kann den Betrag derselben von seinem Beitrag abrechnen. Die Rückzahlung dieses Zwangs-Darlehens soll sobald als möglich, vermittelt einer regulirten Steuer erfolgen.

Königsberg, vom 10. Juni.

Den 6. Juni Mittags trafen der französische Reichsmarschall, Herzog von Larent (Macdonald), gestern Morgens der französische Divisions-General und General-Gouverneur von Preussen, Graf von Hagedorn, so wie heute Morgens um 2 Uhr der französische Reichsmarschall, Prinz von Emsbühl (Davoust), hier ein, und bezogen die für dieselben eingerichteten Quartiere. — Das Disziplinärkorps des königl. Preuss. Regiments Nr. 1, empfängt sich heute bei seinm Ausmarsch ins Feld den Einwohnern unserer Stadt.

Von Seiten des Französischen Generalintendanten der großen Armee, General Dumas, und des Ausrüstungs-Inspektors Herrn Lambert, ist bekannt gemacht worden, daß Vorrathswärter und Wagen zu keinem Privatgebrauch, sondern lediglich zur Fortschaffung der Lebensmittel, Munition, Kleidungs- und Lagerstücke, Bajaretheften und Krankentransporte dienen sollen.

Marienwerder, vom 7. Juni.

Heute Morgens um 6 Uhr traf der Kaiser Napoleon, von Thorn kommend, bei dem 1/2 Meile von hier an der Weichsel angelegten Brückenkopfe ein, besah die daselbst vollendeten Arbeiten, und fuhr alsdann in Begleitung des Fürsten von Neuchâtel und der Herzöge von Vicoenza und von Frioul gegen 8 Uhr nach der Stadt, nachdem vorher durch einen an ihn besigten Magistrat geschickten kaiserl. Französl. Offizier alle Ehrenbezeugungen abgelehnt worden waren, weil der Kaiser infognito

die Stadt passieren wolle. Sr. Majestät blieben, während bei dem Posthause die Pferde gewechselt wurden, im Wagen, und sehten unmittelbar darauf ihre Reise weiter nach Marienwerder fort.

Berlin, vom 10. Juni.

Nachstehender Allianz-Traktat vom 24. Febr. d. J. zwischen Er. Majestät dem Könige von Preussen und Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, König von Italien etc., hat durch die in Berlin am 5. März d. J. erfolgte Anwechslung der Ratifikationen seine volle Kraft erhalten.

Er. Majestät der König von Preussen, und Sr. Majestät der Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinbundes, Vermittler des Schweizerbundes etc., von dem Wunsche beehrt, die Bünde, welche sie vereinigen, noch enger zu schließen, haben in dieser Absicht zu Zuerst Bevollmächtigten ernannt, nämlich: Er. Majestät der König von Preussen, den Herrn Friedrich Wilhelm Ludwig Freiherrn von Krusenmark, General-Major im Dienst Sr. Königl. Majestät, außerordentlichen Geheimrath und bevollmächtigten Minister des Königs an dem Hofe Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, Ritter des großen rothen Adler- und des Verdienst Ordens: Und Sr. Majestät der Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinbundes, Bevollmächtigter des Schweizerbundes, den Herrn Hugo Bernhard Grafen Maret, Herzog von Bassano, Groß-Kreuz der Ehren-Legion, Kommandeur des Ordens von der eisernen Krone, Groß-Kreuz des Ordens von St. Stephans, des Bayerischen St. Huberts, und des Ordens der Sächsischen Krone, Ritter des Verdienst Ordens erster Klasse, Groß-Kreuz des Badenschen Ordens der Treue, eins der vierzig Mitglieder der zweiten Klasse des Kaiserlichen Instituts in Frankreich, und Ihren Minister der auswärtigen Verhältnisse: Welche nach gegenseitiger Auswechslung ihrer respectiven Vollmachten, sich über nachstehende Artikel vereinigt haben: Art. 1. Es soll zwischen Er. Majestät dem Könige von Preussen und Er. Majestät dem Kaiser der Franzosen, Könige von Italien, Ihren Erben und Nachkommen, eine Defensiv-Allianz gegen alle Mächte von Europa Statt finden, mit welchen einer oder der andere der kontrahirenden Theile in Krieg verwickelt ist, oder verwickelt werden könnte. Art. 2. Beide hohe kontrahirende Mächte garantiren sich wechselseitig die Integrität ihrer gegenwärtigen Staaten. Art. 3. Aus dem Fall, daß die gegenwärtige Allianz in Wirksamkeit kommen sollte, und jedesmal, wenn dieser Fall eintritt, werden die kontrahirenden Mächte die hienach zu ergreifenden Maßregeln durch eine besondere Konvention bestimmen. Art. 4. Es ist England die Rechte des Handels beeinträchtigen wird, indem es entweder die Küsten von Frankreich oder Preussen in dem Blockade-Zustand erklärt, oder indem es jede andere Maßregel ergreift, welche nicht mit dem, im Utrechter Frieden festgestellten

See-Rechte übereinstimmt, werden beide kontrahirende Theile ihre Küsten und Häfen selbst gegen die Schiffe derjenigen neutralen Mächte verschließen, welche die Unabhängigkeit ihrer Flagge verlegen lassen. Art. 5. Gegenwärtiger Traktat soll ratificirt und die Ratifikationen sollen in Berlin in zehn Tagen, oder früher, wenn es möglich ist, ausgetauscht werden. Abschlossen und geteichnet zu Paris den 24. Febr. 1812. Gez. der Herzog von Bassano. Der Freiherr von Krusenmark.

Berlin, vom 20. Juni.

Der Marischall Herzog von Larent (Macdonald) hat von Er. Kaiserl. Majestät das Kommando eines bedeutenden Korps erhalten, zu welchem das unter den Befehlen des Gen. Vicut. von Gravert stehende Preuss. Fußs Korps gezogen worden ist.

Weimar, vom 4. Juni.

Se. Durchl. unser Herzog ist vorgestern von seiner nach Dresden gemachten Reise wieder hier eingetroffen.

Rom, vom 23. Mai.

Die Römische Zeitung publicirt nachstehendes Dekret aus dem Palaste zu St. Cloud, den 4. Mai 1812. Art. 1. Diejenigen Unterthanen der Departemente Rom und Trasmene, die bei den verschiedenen Gelegenheiten sich geweigert haben, den jedem Franzosen durch die Konstitutionen des Reichs vorgeschriebenen Eid zu leisten, werden der Felsonie schuldig, und außer Achtung der Gesetze erklärt. 2. Unter Minister der allgemeinen Polizei wird betagte Individuen verhaften lassen; die Domainverwaltung wird sämtliche bewegliche und unbewegliche Güter, die sie besitzen, oder in der Folge unter irgend einem Titel besitzen könnten, mit Equivok belegen, und davon Besitz nehmen. 3. Jedes solches Individuum wird unverzüglich vor eine Militärkommission gestellt, welche das Faktum der Weigerung, den Eid nach der vom Gesetz vorgeschriebenen Art zu leisten, zu verifiziren hat. 4. Im Fall, daß der Angeklagte bei besagter Weigerung beharrte, wird ihn die Kommission aller seiner politischen und bürgerlichen Rechte beraubt erklären, ihn zur Deportation verurtheilen und Konfiskation alles seines gegenwärtigen und zukünftigen Vermögens aussprechen. 5. Um jedoch fortwährend Nachsicht gegen Menschen, welche durch den Mißbrauch geistlicher Dinge getäuscht sind, anzuwenden, bewilligen Wir allen denen, welche in den Departementen Rom und Trasmene die Leistung des vorgeschriebenen Eides verweigert haben, die Frist von einem Monat, um ihn noch zu leisten, und ihn schriftlich an den Lieutenant des Generalgouverneurs einzuschicken, der ihn in die Register der Präfectur eintragen lassen wird. Diejenigen, welche innerhalb besagter Frist die Vorschriften des gegenwärtigen Dekrets nicht erfüllen, werden in Gemäßheit der Art. 1, 2, 3 und 4 behandelt werden.

Vermischte Nachrichten.

Bataljones, der zum General-Kapitain der vier Andalusischen Königreiche, und Vizekönig der vierten Armee ernannt ist, meldet dem General-Lieutenant Campbell unterm 17ten Febr. daß er bei Cádiz von französischen General Marancin angegriffen und geschlagen habe. Marancin ist getödtet, und der Verlust des Feindes beläuft sich auf mehr als 1200 Mann.

Das Gerücht geht, daß Lord Wellington von der Spanischen Regierung zum Fürsten von Badajoz und Generalissimus aller Spanischen Armeen ernannt worden. Im Parlament ist einstimmig beschlossen worden, ihm den Dank der Nation zu erkennen zu geben. Der Oberst Wilson äußerte in der Sitzung des Oberhauses vom 24ten April, daß dies noch keine hinreichende Belohnung sey, nach seiner Meinung müßte Wellington zum Fürsten ernannt werden, und den höchsten Militärgrad erhalten.

Briefe aus Elvas melden, daß Soult sich auf die Nachricht der Eroberung von Badajoz aus Evremadura eilig zurückgezogen habe. Sein Rückzug geht nach Salamanca. Ueberall rauben die Franzosen, so daß man sie kaum noch für reguläre Truppen halten kann. In einem Dorfe fanden sie nur noch drei Greise, die sie ermordeten.

Nach Briefe aus Lissabon haben die Spanischen Generale Vitoria und Panne am 14. April zu Alcatraz ein französisches Korps von 12 bis 13,000 Mann unter dem General Somet geschlagen 1000 Mann getödtet, 1300 Gefangene gemacht, 5 Kanonen, 4 Adler und etc. kasse genommen. Mit Ungeduld erwartet man die Bestätigung dieser Nachricht.

Ein Henri Wellesley hat mit der Spanischen Regentenschaft einen Vertrag geschlossen, nach welchem ein ansehnliches Korps Spanier von England befoldet und unterhalten wird, und mit den andern allirten Truppen unmittelbar unter Wellington operirt. Nach einigen Nachrichten sollen es 20,000, nach andern 40,000 Mann seyn.

Literarische Notizen aus St. Petersburg.
Der Graf Gregorie Doloff hat auf der Insel Szelagin, die ihm sehr zugehört, ein schönes botanisches Institut angelegt, welches schon sehr reich an Pflanzen aus allen Weltgegenden ist. Der sehr geschickte Gärtner Hof, einer der Gründer des Garenstischen botanischen Gartens, besorgt nun diese vielversprechende Anlage. — Diese Insel wird in der Folge den Namen Doloffs-Insel tragen.

Unser Uebersetzer bei dem Reichs-Kollegium, Wladimir, hat aus dem Chinesischen zwei Romane in das Russische übersetzt, die voll der reinen Nuancierungen der menschlichen Leidenschaften sind, und von der Menschenkenntniß der Verfasser eine hohe Idee geben. — Noch sind sie nur im Manuscript, es ist aber sehr zu wünschen, daß ihr

Druck befördert werden möge. — Eben derselbe hat auch eine Chinesische Geschichte der Mongolen übersetzt, die bei dem Reichs-Kollegium niedergelegt ist.

Drei unserer Jesuiten reisen nach Sibirien, um dort das Seelenheil der katholischen Verirrten zu besorgen. Es giebt nämlich in einigen Gegenden ganze Dörfer von Polnischen Anwandlern, welche seit vielen Jahren ohne Priester und Kirche leben.

Schon am Abend vor seiner Abreise, nahm Napoleon von seiner tief geliebten Gemahlin in Dresden Abschied, und arbeitete die ganze Nacht mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Der feierliche Kirchgang, welchen sonst die deutschen Arbeiter zu Paris, die besonders in der Vorstadt St. Antoine sehr zahlreich sind, am 2ten Pfingsttage zu halten pflegten, ist für die Zukunft verboten worden. Es seien nämlich Unordnungen bei diesem Feste vor, welches mit Geiang, wobei man alle deutsche Sprach-Dialekte vereinigt hören konnte, anfang, und mit Trunk endigte.

Unedotc.

In einer Gesellschaft forderte ein nicht wenig höfliches, aber dabei sehr Anspruchs machen- des Frauenzimmer den als der ben Stegreisdichter hinlänglich bekannten Dreier auf, ihr folgende, in einer Weise gedruckten französischen Reime auf der Stelle zu übersetzen:

Comre vos charmes on ne peut se defendre.
En vous voyant il faut se rendre.

Dreier warf einen flüchtigen Blick auf das Papier und sofort verdeutschte er das Uebersetzte durch diesen etwas kräftigen Doppelsinn:

„O Schönste deinem Reiz, kann niemand widerstehen,
„Kaum hat man Dich erblickt, muß man sich — übergeben.“

Anzeige

dafs der erste Band der „Briefe über die Chemie, zur belehrenden Unterhaltung für Dilettanten, von Prof. Grindel“ erschienen und noch bis zur Erscheinung des zweiten Bandes die Pränumeration von 15 Rubel B. A. angenommen wird.

Grenzius.

Anzeige.

Bei Friedrich Meinshausen in Dorpat und Riga ist erschienen:
Stüben aus meinem Erinnerungsbuche, von Wersfel, 1tes, 2tes und 3tes Heft (vier Hefte machen einen Band).

Diese Schrift ist keine periodische, erscheint aber heftweise, um das Versehen zu erleichtern. Ihr Inhalt ist vorzüglich die Samlung und literarische Würdigung deutscher Schriftsteller, welche der Verfasser während seines Aufenthalts in Deutschland kennen lernte. — Die Abschnitte des ersten Heftes haben die Ueberschriften: Einleitung, — Scume, — Wäke, — verschiedene Gestaltung der deutschen Literatur, — Götze, — Eyller, — Herder, — Schelling, — Jean Paul. —

Die Abschnitte des zweiten Heftes: Wieland, — Mörtcher, — die Brüder Schlegel, — Gleim, — die ehemaligen Panianstädte, — Klopstock, — Voß.

Die Abschnitte des dritten Heftes: Schiller, — der Schauspieler, — der Litterator, — h. — Leonhard Wächter, — Archenholz, — Gerstenberg, — Claudius, — Overbeck, — die Dichtertinnen, — Einleitung, — mein erster Aufenthalt in Berlin, — Engel. —

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Russen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des gegenwärtigen Födermanns und zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Otto Gottlieb Abland das allhier im 2ten Stadtheil an der Poststraße sub No. 54. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen dazu gehörigen Nebengebäuden und Appertinentien, durch den mit dem zeitlichen Eigenthümer, Erben weis. Herrn Kammerherrn und Ritters Reinhold Johann Grafen v. Etzelberg und deren Herrn Vormündern am 21. Oktober 1811 geschlossenen, in original anhero productirten Kaufkontrakt, welcher bezieht des demselben angefügten Urtheils d. d. 1. April 1812 gehörig corroborirt worden, um die Summe von 6000 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zur Sicherheit um ein gerichtliches publicum proclama nachgesucht, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbelegtes hölzerne Wohnhaus und Appertinentien, oder wider den geschlossenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermehren, sich damit nach Vorchrift des Righischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclama, und zwar bei Pöen der Präclufion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, Inspector David Thomson, als sein wahres Eigenthum gerichtliche eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es anecht, sich zu achten haben. B. R. W. Urkundlich unter E. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigebracktem dieser Stadt größerm Inseel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 18. Juni 1812.

Bürgermeister F. Aferman.
E. H. F. Ketz, Obersekr.

peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgund, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann Otto Gottlieb Abland, als sein wahres Eigenthum gerichtliche eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es anecht, sich zu achten haben. B. R. W. Urkundlich unter E. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigebracktem dieser Stadt größerm Inseel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 25. Juni 1812.

Bürgermeister F. Aferman.
E. H. F. Ketz, Obersekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des gegenwärtigen Födermanns und zu wissen, welcher Gestalt der Inspector David Thomson das allhier im 2ten Stadtheil sub No. 27. a. auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen dazu gehörigen Gelegenheiten, durch den mit dem zeitlichen Eigenthümer, (nunmehr verstorbenen) hiesigen freien Einwohner Martin Michelson, am 22. Febr. 1812 geschlossenen, in original anhero productirten Kaufkontrakt, welcher bezieht des demselben angefügten Urtheils d. d. 1. April a. c. gehörig corroborirt worden, um die Summe von 1050 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gerichtliches publicum proclama nachgesucht, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbelegtes hölzerne Wohnhaus und Appertinentien, oder wider den geschlossenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermehren, sich damit nach Vorchrift des Righischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclama, und zwar bei Pöen der Präclufion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, Inspector David Thomson, als sein wahres Eigenthum gerichtliche eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es anecht, sich zu achten haben. B. R. W. Urkundlich unter E. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigebracktem dieser Stadt größerm Inseel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 18. Juni 1812.

Bürgermeister F. Aferman.
E. H. F. Ketz, Obersekr.

Gute Kopfs in für die Sommermonate eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Domestiquen-Zimmer und Küche, wie auch den erforderlichen Stallraum zu vermieten.

Es hat jemand eine ordinaire Brille mit einem schwarzen Futterale verloren. Der Finder wird ersucht, sie in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Bei dem Kaufmann Hrn. Subba, in dessen Bude Nr. 41, sind seine ausländische Biere und Kalbino's käuflich zu haben.

Bei mir stehen zwei wenig gebrauchte Prach-Ressel in Kommission, wovon der eine 9, und der andere 8 Fass in sich faßt.

Kupferschmiedt Dablsfröm.

Ein erfahrener Kautsch, der zugleich die gründlichsten Kenntnisse vom Branntweinbrennen besitzt, auch im erforderlichen Falle das Ausfüttern übernimmt, wünscht seine jetzige Stelle gegen eine andere zu vertauschen, um in einem andern Wirkungskreise nützlicher seyn zu können. Zu erfragen ist er beim Schumacher Meyer.

Ein wirtschaftskundiger Mann, der auch Kenntnisse vom Forstwesen besitzt und schon ehemals eine Försterstelle bekleidet, ist geneigt, eine Waldforststelle anzutreten. Zu erfragen ist er beim Schumacher Meyer.

Den reifen Eltern und Vormündern, welche sich geneigt finden, ihren Kindern und Pflegekindern in der Schwimmkunst unterrichten zu lassen, zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich erbothig bin, gegen eine billige Vergütung, darin Unterricht zu geben, mit der Versicherung, daß ich dafür haften, daß keine der mir anvertrauten Kinder Schaden nehmen kann und soll.

Baummeister Knuter, wohnhaft beim Chirurgus Schreiberschen Hause, woselbst ich Mittags um 12, und Abends um 8 Uhr zu sprechen bin.

In dem Hause des Bäckermeisters, Herrn Bock, an der St. Petersb. Straße, ist die obere Etage von 7 geräumigen Zimmern mit Meubeln, nebst Bequemlichkeiten zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Bei Herrn Kestermann Schönrock, an der Poststraße, sind zwei separate Zimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Da ich in meiner Apotheke einen examinierten Gehülfen bedarf, so ersuche ich denjenigen, welcher sich bei mir als solcher zu engagiren gewilligt ist, sich baldigst bei mir zu melden.

L. Gossart,

Apotheker in Pleskau.

Wenn eine Person von guter Führung die Stelle als Wirthin bei einer Herrschaft zu übernehmen Willens ist, so hat sich dieselbe bei der Expedition dieser Zeitung das Nähere einzubolen.

Ich habe den Auftrag, eine leichte gute Brittsche zu verkaufen, und kann darüber nachweisen.

Johann Paul Major.

Im Hause des Wachsenschmiedmeisters Hrn. Wrenthlen sind gesalzene Brachsen für billige Preise zu haben.

Es wird denjenigen, die der Massa well. Herrn Rathsherrn J. G. Kämmerling noch schuldig sind, hierdurch bekannt gemacht, daß jeder, der seine Schuld bis zum 1sten Juli d. J. nicht berichtigt hat, ohnfehlbar gerichtlich dazu angehalten werden wird. Dorpat, den 14. Juni 1812.

E. W. Lange,

gerichtlich konstituierter Curator.

Ein am Markt sehr angenehm gelegenes Quartier von mehreren Zimmern und andern Bequemlichkeiten, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Auch ist dazwischen ein fast neuer, starker Frackwagen zu verkaufen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung.

Ich Endesbenannter, als Pflanzbesitzer des am Markt gelegenen kleinen Hauses, des Herrn Landraths von Waranoff, mache hiemit bekannt, daß am 15. Sept. d. J. ab, die mittlere Etage sammt den unten gelegenen Domestiken-Zimmern, Stoll, Wagen-Remise und andern Nebenabthänden zu vermieten sind. Liebhaber zu dieser Wohnung werden die Güte haben, sich der näheren Bedingungen wegen bei mir selbst oder bei dem Herrn Gouvernements Sekretairen Nielsen zu melden. Dorpat, den 21. Juni 1812.

Rittmeister von Krüdener.

Abreisende.

Der gewesene Gymnasiast Herr Perle ist willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn haben könnten, mit solcher bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst melden mögen.

Durchpassirte Reisende:

Den 27ten Jun. Hr. Egerl. der Herr Etatsrath v. Radig, von Wilsch, nach St. Petersburg.

— Die Frau Lit. Nächstin Nakalesto, die Fr. Colleg. Ass. Westmann, von Mitau, nach St. Petersburg. — Die Frau Rathsherrin Niemann, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 28ten. Die Frau Colleg. Nächstin Weitbrecht, die Frau Colleg. Ass. Laube, und Hbro Egerl. die Fr. Generalin Swaschhoff, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 29ten. Der Herr Colleg. Rath Batallinoff, als Courier, von St. Petersburg. nach Wilna. Hr. Egerl. der Fr. Generalmaj. Weglitsch, von St. Petersburg. nach Wals.

Dorptische Zeitung.



Nro. 53. Mittwoch, den 3ten July 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Walf, Censor.

St. Petersburg, vom 28. Juni.
Nachricht über die Kriegs-Operationen. Aus dem Hauptquartier, in dem Flecken Samoss, vom 23. Juni 1812.

Die Armee fährt fort, sich zu vereinigen. Aus allen Umständen und Vermuthungen erhellt, daß der von uns angenommene Plan der Kampagne den französischen Kaiser genöthigt hat, seine ersten Verfügungen zu verändern, die zu weiter nichts gedient haben, als zu unnützen Marschen, weil wir uns von dem Schlachtplatz weggewandt haben, der für ihn am vortheilhaftesten war. Auf solche Art haben wir zum Theil unsere Absichten erreicht, und erwarten auch für die Zukunft eben solche Erfolge.

Am heutigen Tage befindet sich unsere Armee in folgenden Plätzen:

Das Korps des Grafen Wittgenstein in Almschany.

Die Korps der Generale Baggobufwudt, Lutschkow, Schurwalow stehen vor Widsy vereinigt.

Das Korps des Generals Dochtrow in Buba. Die Reserve in dem Flecken Samoss.

Am 18. Juni ward der Rittmeister im Polnischen Ulanenregiment, Galewa 1, mit der ihm anvertrauten Eskadron von dem Generalmajor Korf zur Refugiosirung des Feindes abgeschickt. Am 20ten, des Abends, erhielt er Befehl, über den Flecken Kantupa nach der Stadt Swenzian seinen Weg zu nehmen, wobin er auch den folgenden Tag in der Frühe, nachdem er seine Streifwachen gesammelt hatte, abging, in der Hoffnung, dort

sein Regiment vorzufinden; allein die Pläge, die er passiren mußte, waren bereits von drei feindlichen Kavallerieregimentern besetzt. Da der Rittmeister Galewa sich vollkommen abgeschnitten sah, so zog er seine Eskadron in eine Kolonne zusammen, und ging, sich durch die feindliche Kavallerie durchzuschlagen. Nachdem er sich durch dieselbe durchgeschlagen hatte, stieß er im Walde noch auf reitende Jäger, welche versuchten, ihm zum zweiten Male den Weg zu versperren; allein auch diese trieb er in die Flucht. Sein Verlust bestand in einem Offizier und 46 Gemeinen; bei dem Feinde sind zwei Eskadron-Kommandeure und keine geringe Anzahl von Ulanen, Grenadieren und Jägern getödtet.

St. Petersburg, vom 28. Juni.
Höchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in der Stadt Wilna.
Vom 6. Juni.

Der Major im Bränskischen Infanterieregiment, Julius 2, zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment ernannt.

Der aus dem Leibgarde-Husarenregiment verabschiedete Obrist Fürst Schtscherbatow, ist wieder in Dienst genommen und zum Kommandeur eines Kosakenregiments ernannt, daß in der Ukraine neu formirt wird; er wird bei der Armee stehen.

Krankheit wegen ist zu den Innern Garnisonbataillonen versetzt: vom Bialostokischen Infanterieregiment der Major Samen zum Kamensker Podolskischen.

Vom 7. Juni.

Zu Kommandeurs der Kosakenregimenter, die in der Ukraine neu formirt werden, sind ernannt: der Adjutant Sr. Kaiserl. Hoheit des Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg, Obrist im Leibgarde-Ulanenregiment Fürst Obolenski mit Beibehaltung seiner Charge als Adjutant; vom Obrpfecht Dragonerregiment der Major Minikoff, und vom Grodnoschen Husarenregiment der Major Nischelstein.

Sr. Kaiserliche Majestät geben dem Generalleutnant Marquis Paulucci, für die Fortschritte, die er erlangt hat, während er die Truppen in Grussen kommandirt, und für seine weisen Verfügungen in dem dortigen Lande, zur Beibehaltung seiner Charge als Adjutant, zum Zeichen seiner Erkenntlichkeit, Allergnädigst zum Generaladjutanten bei sich.

St. Petersburg, vom 21. Juni.

Im Laufe des verwichenen Mai-Monats sind im Ukrainischen Gouvernement und Sumischen Kreise folgende Pfarerschulen feierlich eröffnet worden, nämlich: am 5ten die in der Elobode Siezskowa, und am 12ten die in Nishnei-Spyworotka. In die erste traten 19, und in die letztere 29 Schüler. In der zu Stezskowa ist der Priester Stenurskij Lehrer, und in der zu Spyworotka Demjanow Aufseher, und der Priester Mafedonskij Lehrer.

St. Petersburg, vom 22. Juni.

Dem stellvertretenden Kriegsgouverneur zu Riga, Generalleutnant Essen 1., ist Allerhöchst befohlen, auch die Leitung des Civilfaches in den Gouvernements Livland und Kurland zu übernehmen.

Bis zum 20sten dieses sind aufs neue 43 Kaufahrtschiffe in Kronstadt angekommen, von denen 24 mit Ballast, und die übrigen mit Waaren. Abgesegelt sind von Kronstadt mit Russischen Erzeugnissen 14 Kaufahrtschiffe, nämlich 1 nach Boston, 11 nach Helsingfors, und 2 nach Stockholm. (N. P.)

Warschau, vom 12. Juni.

Verwichene Woche fand hier, bei Gelegenheit des wunderthätigen Mutter Gottes Bildes, welches aus dem Pskowopeterskerischen Kloster, das 56 Werst von hier entfernt liegt, hieher gebracht worden war, eine sehr feierliche Prozession Statt. Der Zustuß des Volks von entfernten Orten war außerordentlich groß, und die Einwohner der Stadt begingen diese Zeit, der Gewohnheit gemäß, mit ausgezeichnete Festlichkeit.

Kaschin, vom 3. Juni.

Heute wurde auf dem hiesigen Eretenschen Todtenacker der Grundstein zu einer neuen Kirche, der Erhöhung des heilbringenden Kreuzes des Herrn gewidmet, gelegt. Den Bau derselben, welcher nach dem gemachten Ueberschlage, im Groben über 10,000 Rubel zu stehen kommen wird,

hat der hiesige Kaufmann Andrei Dobrynin der ältere aus seine eignen Kosten übernommen.

Aus Spanien.

Eine genaue Nachricht, wie viel Menschen der seit 5 Jahren in Spanien geführte Krieg Frankreich gekostet hat, wird einst ein wichtiges Dokument für die Geschichte unsrer Zeiten seyn. Dem Publikum wird daher folgende zuverlässige Angabe der französischen Truppen willkommen seyn, die vom Jahr 1807 bis zum Anfange 1811, auf der Straße von Brun in die Halbinsel eingerückt sind.

Am 19ten Oktober 1807 gingen die französischen Truppen an, in Spanien einzumarschieren, und am Ende des Jahres waren eingerückt: 47,500 Mann Infanterie, 7120 Kavallerie, 94 Kanonen, 18 Mörser, 55 Haubitzen und 100 Wagen. — Im Jahr 1808 sind einmarschirt: 200,300 Mann Infanterie, 36,200 Kavallerie, 1500 Wagen, 196 Stück Geschütz. Am 11. Oktober stieg die große Armee an, in Spanien einzutreffen. — Im Jahr 1809 sind einmarschirt 44,950 Mann Infanterie, 4302 Kavallerie, 320 Wagen, 434 Stück Geschütz. — Im Jahr 1810: 124,510 Mann Infanterie, 25,734 Kavallerie, 3209 Wagen, 96 Kanonen, 16 Mörser. — In diesen 4 Jahren zusammen: 426,200 Mann Infanterie, 73,356 Kavallerie, 7530 Guides, 7650 bürgerliche Beamte, in allem 514,736 Mann. Ferner 820 Kanonen, 34 Mörser, 55 Haubitzen, und 5414 mit Kriegsmunition beladene Wagen.

Im Jahr 1811 bis zum 28. Januar, sind bloß durch die Straße von Bayonne, 600 Mann Infanterie, und 180 Mann Kavallerie einmarschirt. Den 20. Februar 1809 kam Junot zum zweiten Mal nach Spanien. — Massena kam daselbst am 4ten Mai 1810 an, seine Bagage folgte ihm am 24ten auf 40 Wagen. — General Drouot kam an den 5ten August 1810.

Die Zahl aller Engländer, Spanier und Portugiesen, die als Kriegsgefangene auf der Straße von Brun nach Frankreich bis zum 22. Febr. 1811 gebracht sind, beträgt 48,228.

Die Total Zahl der französischen Truppen, die von 1807 bis 1811 nach Frankreich zurückgekehrt sind, beläuft sich nur auf 53,000 Mann.

Lissabon, vom 5. Mai.

Der General Ballasteros hat in Andalusien Proklamationen verbreitet, durch welche er den Juramentados, die die Fahnen ihres Feindes verlassen, Verzeihung verspricht. Seine Erwartung ist erfüllt. Wie es scheint, sind mehr als 1500 von ihnen, mit Waffen und Bagage, desertirt, von ihnen, mit ungefähr 900 Mann, mit Jüngern der Refruten, in Ayamonte nach Cadix eingeschifft sind.

Lissabon, vom 9. Mai.

Nach Briefen aus Lissabon, ist der General Mendigabal zu einer geheimen Expedition abgereist.

General Trant ward den 6ten d. zu Oporto erwartet. — Nach Briefen aus Alentejo vom 6ten, ist Soult mit 800 Pferden von Evilla nach Lissabon abgegangen. Vier Regimenter sind von Cadix zu Badajoz angekommen, um die Garnison dieser Stadt auszumachen oder sonst gebraucht zu werden. Der Feldmarschall Don G. Martins, der unter dem Marquis Romana gedient hat, ist zum Gouverneur von Badajoz ernannt.

Lissabon, vom 29. Mai.

Aus Portugal sind keine neuere Nachrichten eingetroffen. Nach Briefen von Offizieren der Englischen Armee hatte Lord Wellington die Abnuz, 3 Divisionen im Norden zu lassen, und die ganze übrige allirte Armee nach dem Süden marschieren zu lassen, um daselbst neue Operationen anzufangen. Vorher wollte er Almeida und Ciudad Rodrigo auf 6 Monate verproviantiren.

Briefe aus Gibraltar vom 6. Mai sagen: Heute Morgen verbreitete sich das Gerücht, daß Ballasteros, aus Mangel an Lebensmitteln sich von neuem aus der Gegend von Malaga zurück zieht. — Die Mannschafft der Korvetteen Hyacinthe und Gosbawf haben im Hafen von Malaga ein glänzendes Unternehmen glücklich ausgeführt. Zuerst bemächtigten sie sich zweier Forts, vernagelten die Kanonen, und zerstörten die Magazine. Als sie zu ihren Böden zurück gekommen waren, enterten sie 6 französische Kaper und mehrere andere französische Schiffe, die mit der Beute der unglücklichen Einwohner dieser Stadt beladen waren, und führten sie, sämmtlich davon, trotz des beständigen Feuers der Truppen am Ufer. Diese Briefe sind den 7. Mai zu Gibraltar angekommen.

Lissabon, vom 26. Mai.

Die Adresse, die am letzten Donnerstag vom Unterhaufe beschlossen war, in Betreff der Formirung eines neuen Ministeriums, ist dem Prinzen Regenten am folgenden Tage überreicht. Lord Liverpool und alle andere Minister haben am Freitag ihre Entlassung gesordert, mit dem Anerbieten, ihre Aemter bis zur Ernennung ihrer Nachfolger zu verwalten. Denselben Tag hat der Prinz dem Marquis Wellesley aufgetragen, einen Plan zur Formirung des Ministeriums zu entwerfen, ohne ihm besondere Instruktionen in Rücksicht der zu ernennenden Personen zu geben. Dem zu Folge hat E. Wellesley am Sonnabend verschiedenen Personen, unter andern den Lords Grey und Grenville Anträge gemacht; zugleich ist Herr Canning beauftragt, dem E. Liverpool und verschiedenen seiner Kollegen Anträge zu machen.

In diesem Augenblicke geht das Gerücht, daß die Wais, worauf das Ministerium formirt werden soll, bestimmt ist; daß die jetzigen Mitglieder des Kabinetts keinen Theil der neuen Administration ausmachen werden, und daß sie aus dem Marquis Wellesley, Herrn Canning, den Lords Moira, Lansdowne, Holland, und ihren Freunden bestehen werde.

De sterreich.

Am 14ten März d. J. ist zwischen den beiden Kaiserhöfen von Oesterreich und Frankreich, ein Defensiv Allianz-Traktat abgeschlossen und von den beiderseits hiezu Bevollmächtigten in Paris unterzeichnet worden. Der stipulirte Bestand soll aus 30,000 Mann bestehen, wovon 24,000 Mann Infanterie und 6000 Mann Cavallerie, welche sämmtlich fortwährend in völlig komplettem Kriegszustand erhalten werden sollen; ferner aus einem Artilleriepark von 60 Kanonen. Dieser Bestand soll auf die erste Aufforderung des angegriffenen oder bedrohten Theils geleistet werden. Er soll sich in der möglichst kürzesten Zeitfrist, und spätestens vor Verlauf von 2 Monaten nach geschehener Aufforderung in Bewegung setzen. Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich erneuert, in sofern es nöthig ist, die bereits eingegangene Verbindlichkeit, während der Dauer des gegenwärtigen Seekrieges, bei dem gegen England angenommenen Verbot, Entschene zu beharren. Der gegenwärtige Allianz Traktat soll nur nach vorausgegangenem gemeinschaftlichen Einvernehmen beider hohen kontrahirenden Mächte öffentlich bekannt gemacht, oder einem andern Kabinette mitgetheilt werden können.

Wien, vom 10. Juni.

Die Preisbestimmungen der verschiedenen Lebensmittel, welche im Anfange eines jeden Monats von dem hiesigen Stadtmagistrat bekannt gemacht werden, zeigen wieder eine Erhöhung der Fleisch- und Brodpreise an.

Breslau, vom 31. Mai.

Es heißt, daß die Stände den Vorschlag gethan haben, die Kosten des Reichstags, die sich auf 8 Millionen fl. belaufen, zu tragen. — Die neue Erhöhung des Salzpreises in Ungarn wird, wie es heißt, über 24 Mill. fl. eintragen.

Worms, vom 10. Juni.

Durch Nürnberg gingen am 6ten einige große, zur Suite des Königs beider Sicilien gehörige Wagen. — Zu Frankfurt trafen am 4ten die Depots von mehreren französischen und polnischen Kavallerieregimentern, dann die Depots von 4 Infanterieregimentern, und am 5ten die Depots von der Kavallerie der Garde, ein großer Train vom Fuhrwesen, und ein Zug Hornvögel etc. ein. Auch soll, wie es heißt, wieder eine bedeutende Anzahl Elefen aus den Militärschulen ankommen.

Nürnberg, vom 21. Juni.

Ein Theil der Königl. Preussischen Truppen in Ostpreußen soll Befehl erhalten haben, nach Memel zu marschiren, und den Weg am Strande hinauf, auf der sogenannten Hebrung zu nehmen. — Zu Berlin fiel zwischen zwei Königl. Civilbeamten dieser Tage, verschiedner Meinungen wegen, ein Zweikampf auf Pistolen vor. Einer derselben wurde in der linken Schulter verwundet, doch war die Wunde nicht gefährlich, und der Verwundete ist fast hergestellt. — Die Forderung der Einkommen- und Vermögenssteuer im Preussischen macht im

Anfange große Sensation; da aber Jedermann sieht von der Nothwendigkeit der Maßregel überzeugt ist, füt alles mit zutrauensvoller Ergebung in sein Loos.

Toulon, vom 28. Mai.

Eine Fregatte Sr. Majestät ist mit einer zu Genua erbauten Brigg hier angekommen. — Gestern sind hier 27 Schiffe mit Lebensmitteln von den Küsten von Italien angekommen, die zum Theil nach Marseille bestimmt sind.

Vermischte Nachrichten.

Kaiser Napoleon will eine beträchtliche Anzahl Preussischer Truppen nach Spanien schicken, um die Französischen zu ersetzen, die er nach Preußen führte.

Sr. Majestät der König von Preußen haben, sagt man, in ihrer Hauptstadt und selbst in Potsdam eine Französische Ehrenwache; auch nach Dresden soll sie den König begleitet haben.

Der König Karl VII. und die Königin von Spanien haben die Erlaubniß erhalten, nach Rom zu gehen, wo sie den Palast und die Villa Borghese bewohnen werden.

Das Journal de l'Empire meldet aus Hamburg, das man sich dort für den Verlust des Seehandels durch Anlegung von Fabriken entschädige. Man braue Porter und Ale, und mache Runkelrübenucker. (Ehemals gab es in Hamburg über tausend Zuckerbäckereien, die alle aufgehört haben.)

Der Sächsisch-Generallieutenant Freiherr von Gutschmidt, der zu Warschau an einem Nervenfieber schnell gestorben, hat vier Tage vor seinem Tode noch mit seinem Corps vor dem König von Westphalen manövriert. Der General von Funk soll das Kommando der Division erhalten haben.

Vermöge Nachrichten aus Austerlitz, wurde dem Großherren abermals ein männlicher Erbe geboren.

An den Landstraßen und Wegen des Nieder-rheinischen Departements wurden kürzlich 235.753 Bäume gepflanzt, meistens Obstbäume. 3. B. zehntausend Wallnüsse, achtzehntausend echte Kastanienbäume u. s. w.

Der Mal-Ström, diese Charybdis von Norwegen, welche weit fürchterlicher als die von Scyllen ist, scheint seit zwei Jahren noch ungleich reißender und heftiger geworden zu seyn. Auch die periodische Bewegung des Strudels ist nicht mehr die gleiche. Gegenwärtig steht er je zu fünf Stunden um 15 bis 20 Minuten lang still. Bis auf eine Entfernung von 8 bis 9 englischen Meilen sind die Schiffe nicht mehr sicher. Sehr noch vollends ein Sturm den Strudel in Bewegung, so wird die anziehende Kraft desselben so stark, daß die Fahrzeuge selbst bis auf 10 Meilen weit davon ergriffen und zum unvermeidlichen Schiffbruch fortgerissen werden. Auch die größten Seethiere haben nicht selten das nämliche Schicksal. Noch

im Jahre 1810 hatten sich zwei Fahrzeuge, die vom festen Lande von Norwegen nach der Insel Vigten übersehn wollten, dem Mal Strom bis auf neun Meilen genähert, in welcher Entfernung sie sich um so sicherer glaubten, da man dafür hielt, die Kraft des Strudels erstrecke sich bloß auf sechs Meilen; allein plötzlich sahen sie sich in den Wirbel hineingezogen, und giengen mit dem ganzen Schiffsvolk zu Grunde.

Herr Herschel hat in der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu London eine interessante Denkschrift über den letzten Kometen vorgelesen. Indem er dessen sogenannten Kern beobachtete, sah er eine Scheibe, die viel heller strahlte, als das Uebrige, aber vom Mittelpunkt beträchtlich entfernt war; ihr Licht veränderte oft seine Intensität. Durch Anwendung der großen Teleskope erhielt Herschel die Gewißheit, daß der feste Kern wirklich ein planetarischer Körper, aber mit einer Kometenatmosphäre umgeben sey. Am 28. October, als der Komet 114 Millionen Meilen von der Erde entfernt war, berechnete Herschel seinen Durchmesser auf 428 englische Meilen.

Berlin. Unter den neuen Ausbangeschil dern thut sich das eines Schneiders hervor. In der Mitte ist ein gepanzerter Mann gemalt, mit einem rothen Lappen behängt, und einem Vorberfranze geschmückt; über und unter ihm liest man: Au Romain — zum Römer. Hatte das Bild Alexander an, so ließe sich eine Art von Sinn finden; so ist es unmöglich. — Die Schrift ist französisch und deutsch, und lautet in unserer Sprache und mit diplomatischer Genauigkeit kopirt, also: Kleidermacher Petersohn, Magazin fertiger, wie auch zu bestellender Kleider, versertigt auch Militairarbeiten. Da muß Petersohn gewiß Eberten, Plane u. s. w. versertigen; im Französischen ist es indessen mit habillements militaires ausgedrückt.

Die Anwesenheit des trefflichen Harmonika-spielers, Herrn Pohl, ist Ursache, daß dies Instrument hier immer mehr Liebhaber findet, besonders bei den Damen. Herr Pohl hat schon mehrere Schülerinnen gebildet, unter welchen sich Demoiselle Bezworonsky vorzüglich auszeichnet.

Paris. In einem hiesigen Journale steht ein langer Aufsatz über die sehr herrschende Unhöflichkeit an öffentlichen Orten in Paris. Kästlich, heißt es unter andern, auf den Spaziergängen jemand sehen, der eine etwas fremde Tracht, oder sonst etwas Auffallendes in seinem Aeußern hat, gleich richten sich alle Augen auf ihn; man gafft ihn an als ein Wunderthier, und oft drängt man sich herbei, oder läuft ihm nach, um ihn noch besser zu betrachten. Die jungen Leute erscheinen als Soldaten, 6 bis 8 Mann in einem Gliede, und zwingen alle Spaziergänger, einen Umweg zu nehmen, um nicht von diesem Rempart ambulant umgeworfen zu werden. Geht ein Petitmaitre allein, so spielt er mit seinem Stecken auf eine so gefährliche Art, daß seine Nachbarn alle Augen-

blicke in Gefahr gerathen, ein Auge zu verlieren, oder, um seiner Spielerei einige Veränderung zu geben, dreht er seinen Stecken im Sande oder im Kotbe herum, und besudelt alle Vorübergehende u. s. w.

In dem Pflanzengarten findet man dieses Jahr eine große Menge seltener Thiere, welche bisher in dieser Sammlung getödtet hatten, wie z. B. das Zebra, verschiedene Pavagenarten mit dem herrlichsten Gefieder, eine Art Reiger von den afrikanischen Küsten und andere ähnliche Thiere.

Am 12ten Januar fand man, wie auch öf-fentliche Blätter gemeldet haben, unweit Bambol in der ehemaligen Bretagne eine ganze Familie eines Seethieres, zu den Delphinarten gehörig, am Strande. Hr. Maout, Apotheker zu Saint-Vrieux, untersuchte dieses Thier an Ort und Stelle, und ließ ein Individuum davon ins Museum der Naturgeschichte bringen. Hr. Maout fauste späterhin noch eins von diesen Thieren, welche man erlegt hatte, und sandte die bedeutendsten Theile davon z. B. den knochentrichen Kopf eines Erwachsenen, die Kinnbacken, Schwimmsüße und diejenigen Theile, welche das Geschlecht unterscheiden, und welche eine natürliche Erklärung der Fabel von den Sirenen an die Hand zu geben scheinen, gleichfalls nach Paris. Da es Hr. Maout nicht gelungen war, eine ganze Haut zu erhalten, so ersetzte er die fehlenden Stücke auf künstliche Weise. Jetzt sind alle diese Gegenstände in dem Saale eines ehemaligen Kaffeehauses am westlichen Ausgange des Gartens von Luxemburg zum Ansehen ausgestellt, und mehrere Freunde der Naturgeschichte, welche sie in Augenschein genommen haben, wünschen sehr, daß Herr Maout für seine interessanten Bemühungen eine angemessene Belohnung erhalten möge.

Am 9ten Februar 1812 ist das neuverbaute und große Schauspielhaus zu Pesth mit einem eigends dazu verfertigten Melodram aus der ungarischen Geschichte, unter den Titel: Ungarns erster Wohltäter (Stephan I.) von dem Schauspiel-dichter August von Koberue, einem historischen Schauspiel, betitelt: Die Erhebung von Pesth zur königlichen Freystadt, und einem gleichfalls von Koberue verfassten Eingewiet: Die Ruinen von Arben, feierlich eröffnet worden.

Brüssel. Um das Studium der lateinischen Sprache zu befördern, hat der Rektor der Akademie verordnet, daß die Professoren der Exceen und Kollegien jährlich bei der Preisvertheilung eine lateinische Rede halten sollen, und zwar in diesem Jahre über den Nutzen der lateinischen Sprache. Der Verfasser der für die beste erklärten Rede erhält eine goldene Medaille, 400 Franken an Werth; der Verfasser des besten lateinischen Hexameters wenigstens 100. Dem Verfasser der besten Rede über die Wiederherstellung der Studien durch Errichtung der kaiserlichen Universität wird eine Vorberkronz zuerkannt. Noch eine goldene

Medaille zu 300 Franken ist dem Verfasser des besten Dialogs bestimmt, der in lateinischer Sprache die besten Mittel vorschlägt, den Geschmack an der lateinischen Literatur wieder herzustellen.

Paris. Es ist unglaublich, wie wohlfeil gegenwärtig die Hüte sind. Ein ganzes Magazin von 7200 Hüten wird im Preise von 10 bis 15 Fr. das Stück verkauft. Für die Fagon wird besonders 1 Fr. 10 Sols bezahlt. Ein andres Magazin bietet 3000 Stücke schon gemacht à 12 Fr. aus, und macht sich durch eine schwarze Affiche mit weißen Lettern bemerkbar.

Anzeige

dafs der erste Band der „Briefe über die Chemie, zur belehrenden Unterhaltung für Dilettanten, von Prof. Grindel“ erschienen und noch bis zur Erscheinung des zweiten Bandes die Pränumeration von 15 Rubel B. A. angenommen wird.

Grenzias.

Anzeige

Bei Friedrich Meinshausen in Dorpat und Riga ist erschienen:

Efigen aus meinem Erinnerungsbuche, von Merkel, 1tes, 2tes und 3tes Heft (vier Hefte machen einen Band).

Diese Schrift ist keine periodische, erscheint aber bestwelse, um das Versenden zu erleichtern. Ihr Inhalt ist vorzüglich die Schilderung und literarische Würdigung deutscher Schriftsteller, welche der Verfasser während seines Aufenthalts in Deutschland kennen lernte. — Die Abschnitte des ersten Hefes haben die Ueberschriften: Einleitung, — Eume, — Weisse, — verschiedene Gestaltung der deutschen Literatur, — Goethe, — Schiller, — Herder, — Schelling, — Jean Paul. —

Die Abschnitte des zweiten Hefes: Wieland, — Mörtcher, — die Brüder Schlegel, — Gleim, — die ehemaligen Paniasäde, — Klopstock, — Voß.

Die Abschnitte des dritten Hefes: Schöler, — der Schauw. Schröder, — der Litterator — h — Leonhard Wächter, — Archenholz, — Gerstenberg, — Claudius, — Overbeck, — die Dichterinnen, — Einleitung, — mein erster Aufenthalt in Berlin, — Engel. —

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da der versammelte Landtag in Erwägung der jetzigen Zeitverhältnisse, und des Rußens, der dem Vaterlande daraus erwachsen kann, beschlossen hat, freiwillig dreihundert Mann aus dem Innern

des Landes zur Errichtung eines Freistandes herzugeben, und einen Kommandeur desselben, nebst sechs ihm untergeordneten Offizieren aus den verabschiedeten Offizieren von Viehländischem Adel, die sich hiezu willig finden würden, dabei anzuweisen: So wird dieser Beschluß zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, damit diejenigen Herren von Viehländischem Adel, welche in Kriegsdiensten gewesen, und zu einer solchen Anstellung geneigt sind, auf dem Ritterbaute zu Riga bei der repräsentativen Adels Commé sich deshalb melden, und daselbst die weiteren Bestimmungen, auch die ihnen vom Adel zugestandenen Emolumente erfahren können. Riga, im Ritterbaute, den 29. Juni 1812.

In hohem Hartwisch, 1. Secr. 1
Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamats zu wissen: demnach der gewesene bleigle Kaufmann Anton Wilhelm Pfeiffer kürzlich hieselbst verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des Defuncti hier befindlichen geringen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen vier Wochen a dato, spätesten also am 27ten Juli d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter, schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter bei diesem Nachlaß admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. B. N. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 29ten Juni 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Aferman,
C. H. F. Kentz, Obersekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamats zu wissen: demnach der bleigle Einwohner Maert Michelson hieselbst als intestato verstorben, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen 6 Wochen a dato, spätestens also am 10ten August d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter, schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter bei diesem Nachlaß admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll; so wie den auch alle Creditoren dieses Nachlasses aufgefordert werden, sich mit ihren passivis binnen derselben Frist von sechs Wochen, zur Vermeldung gesetlicher Massregeln anhero zu melden. Wonach sich ein Jeder den

solches angeht zu achten hat. B. N. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 29. Juni 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Aferman,
C. H. F. Kentz, Obersekr. 1

Wenn vom Kaiserl. Landgerichte Bernauschen Kreises aus einer gegen den Herrn Johann von Bürgenion zum Besten Er. Excell. des Herrn General-Majors von Welikopolsky vollstreckte Exekution ädmetliche zur Bewerthhaltung der in der Arrende des Erstern stehenden Güter Wassemoise und Tubalane gehörigen Inventariensstücke, an Pferden, Kühen, Schafen und sonstigen jungen Hornvieh, Schaaßen und kupfernen Brandweins-Brennerei- und übrigen Wirtschaftsgedäthen nebst den Getraidefaaten aller Art in der Erde an Weistbietenden gegen gleich zu erlegende baare Bezahlung verkauft werden sollen, und zu dieser öffentlichen Versteigerung der 31. Juli c. auf dem Gute Wassemoise und der 2te August c. auf dem Gute Tubalane anberaumt worden ist; als wird solches zur jedermannlichen Wissenschaft hiedurch bekannt gemacht und Kaufliebhaber eingeladen, sich an den beiden zur Auktion angezeigten Tagen Vormittags um 8 Uhr auf den genannten Gütern einzufinden. Fellin, den 1. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Es. Kais. Landgerichts Bernauschen Kreises.
F. H. Lungmus, Ass. sublit.
F. Ch. Neumann, Loco-Secret. 1

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Löpierreißer Fengler gehörige, im 2ten Stadtheil Nr. 116. auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus litationis auf dem 13ten August d. J. anberaumt worden ist, Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, desmittels aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot darauf zu verlautbaren; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, am 3. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Aferman,
C. H. F. Kentz, Obersekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Berrosche Bürger und Maurer Matthias Ernst Berger das alhier im zweiten Stadtheil sub Nr. 167 auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, durch den mit den zeitherigen Eigenthümer, hiesigen

freien Einwohner Johann Meus, am 9. April 1812 geschlossen, in originali andero producirten Kaufkontrakt, welcher befreit des demselben angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreisslichen Kaiserl. Viehländischen Hofgerichts d. d. 2. Mai a. c. gehörig corroborirt worden, um die Summe von 450 Rubel W. R. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein geschliches publicum proclama nachgesucht, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle und jede, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus und Appertinentien, oder wider den geschlichen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Richtigchen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Boen der Präclussion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufzufordern und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der geschlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, Berroschen Bürger und Maurer Matthias Ernst Berger, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. N. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größtem Zinsiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 14. Juni 1812.

Bürgermeister Fr. Aferman,
C. H. F. Kentz, Obersekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. Da die gewesenen Studirenden der Theologie, Johann Tyken, Peter Otto Göge und Georg Friedrich Haffel; die Studirenden der Medicin, Johann Christ. Dresler und Julius Schmidt; die Studirenden der Philosophie, S. F. Ritsch und Heine. Ernst von Brüngen und der Doctorandus, Alexander Hornburg sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der geschlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende all-

hier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 19. Juni 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.
D. H. Grindel, d. i. Rektor.
Mitte, Notdr. 3

Demnach bei diesem Edlen Rathe der hiesige Bürger und Schneidermeister Faber um Erlaßung eines Proclamatiss ad convocandos creditores et heredes des ab intestato alhier verstorbenen ehemaligen Rathsdieners Krüger gebeten, und ihm solches nachgegeben worden; als werden alle und jede, welche an den Nachlaß besagten Krüger einige Anforderungen oder Ansprüche haben möchten, hiermit aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten a dato hujus bei diesem Edlen Rathe zu melden, ihre fundamenta credita zu exhibiren und ihr Erbschaftsrecht zu documentiren, widrigenfalls selbige nach Ablauf dieser Frist mit ihren Angaben nicht weiter gehört sondern präcludirt seyn sollen und in Ansehung der Erbschafts-Masse das Rechtliche statuet werden wird. Fellin-Rathhaus, den 15. Mai 1812.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister F. F. Löpffer.
C. F. Grewink, Synd. u. Secr. 3

Unerweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Eine junge Person, welche der Wirtschaft kundig ist, wünscht sich bei Herrschaften zu Lande als Wirthin zu engagiren, oder auch in einem guten Hause in der Stadt in diesem Fache angestellt zu sehn. Zu erfragen ist sie in der Steinstraße, Nr. 123, bei Hrn. Drenkhahn. 1

Eine gekelte Person sucht sich in einem herrschaftlichen Hause zu Lande als Wirthin zu engagiren. Die Expedition dieser Zeitung zeigt ihren Aufenthalt an. 1

Mein, an der Carlowschen Straße, dem Rathsherrn Barnikelschen Hause gegenüber belegenes hölzerne Wohnhaus, von acht aneinanderhängenden Zimmern, einem gewölbten Keller, Stallung auf 4 Pferde und Wagenremise, wie auch ein Erkerzimmer, ist jahrweise zu vermietthen, und soogleich zu beziehen. Mietliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen in demselben Hause bei mir zu melden.

Maurermeister Krannhals, jun. 1
Bei mir in meinem Logis, im Wauerleschen Hause, sind sehr gute Spargelwurzeln Pfundweise käuflich zu haben. Gustav Heint. Salomon. 1

Vom 21ten bis zum 22ten Juni d. J. sind einem Reisenden auf dem Wege von Narva bis zur Saggaserschen Postirung, aus einem Reisverbän-

del und einem Kästchen folgende Sachen entwandt worden, als: eine schwarzseidene Weste, ein Paar schwarzseidene und ein Paar Nanquin-Pantalon, 6 nesselteuchene Hals- und 4 baumwollene Schnupftücher, 3 feine Manischken, 4 Paar wirrene Socken und eine Schnupftobacksoose, mit der Silhouette des Königs von Preußen, Friedrich des Zweiten, reitend vorgestellt, auf Glas mit goldenem Grund gemahlt. Wer hiervon der Expedition dieser Zeitung eine zuverlässige Nachricht zu geben weiß, so daß der Eigentümer obige Sachen wieder bekommt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Wer sehr gutes, arischenlanges Etern Brennholz für 4 Rubel den Faden zu kaufen willens ist, beliebe sich an mich zu wenden. Martin Kohl. 1

Bei mir im Hintergebäude des Landrath Pfisthofschen Hauses, wird die zeitber verkaufte echte schwarze Dinte nur noch 6 Wochen hindurch zu haben seyn. Dorpat, den 3. Juli 1812. Wittwe Martens. 1

Wer einen fast neuen halben Wagen zu kaufen Lust hat, beliebe sich des Preises wegen an den Gold- und Silberarbeiter Hrn. Kau zu wenden. Eine Wittwe, welcher die Erziehung ihrer Kinder zu schwer fällt, wünscht ein Paar gutmüthige Töchter, wovon die eine 10, und die andere gegen 12 Jahr alt ist, irgendwo als Pflegkinder aufgenommen zu sehen. Zu erfragen ist sie in Walf bei dem Knochenhauer Herrn Kruse. 1

Den resp. Eltern und Vormündern, welche sich geneigt finden, ihren Kindern und Pflegeempfohlenen in der Schwimmkunst unterrichten zu lassen, zeige ich hiemit ergebnis an, daß ich erbothig bin, gegen eine billige Vergütung, darin Unterricht zu geben, mit der Versicherung, daß ich dafür hafter, daß keins der mir anvertrauten Kinder Schaden nehmen kann und soll. Baumeister Knuter, 1

wohnhaft beim Obrurgus Schreiberschen Hause, woselbst ich Mittags um 12, und Abends um 8 Uhr zu sprechen bin. 2

Auf dem 1 1/2 Werst von Dorpat belegenen Gute Koykoy ist für die Sommermonate eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Domestiquen-Zimmer und Küche, wie auch den erforderlichen Stallraum zu vermieten. 2

Es hat jemand eine ordinaire Brille mit einem schwarzen Futterale verloren. Der Finder wird ersucht, sie in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 2

Bei dem Kaufmann Hrn. Lubba, in dessen Bude Nr. 41. sind seine ausländische Bihe und Kalinkos käuflich zu haben. 2

Bei mir stehen zwei wenig gebrauchte Prach-Kessel in Kommission, wovon der eine 9, und der andere 8 Faß in sich faßt. 2

Kupferschmidt Dahlström. 2

gründlichsten Kenntnisse vom Brantweinsbrande besitzt, auch im erforderlichen Falle das Buchführen übernimmt, wünscht seine jetzige Stelle gegen eine andere zu vertauschen, um in einem andern Wirkungskreise nützlicher seyn zu können. Zu erfragen ist er beim Schumacher Meyer. 2

Ein wirtschaftsfundiger Mann, der auch Kenntnisse vom Fortweien besitzt und schon ehemals eine Försterstelle bekleidet, ist gesonnen, eine Waldförsterstelle anzutreten. Zu erfragen ist er beim Schumacher Meyer. 2

Bei Herrn Uettermann Schönrock, an der Poststraße, sind zwei separate Zimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen. 3

Da ich in meiner Apotheke einen examiniten Gehülften bedarf, so ersuche ich denjenigen, welcher sich bei mir als solcher zu engagiren gewillt ist, sich baldigst bei mir zu melden. L. Gossart, 3

Apotheker in Pleskau. 3

Wenn eine Person von guter Führung die Stelle als Wirthin bei einer Herrschaft zu übernehmen Willens ist, so hat sich dieselbe bei der Expedition dieser Zeitung das Nähere einzubohlen. 3

Ich habe den Auftrag, eine leichte gute Britschka zu verkaufen, und kann darüber nachweisen. Johann Paul Major. 3

Im Hause des Büchsenfäbmeisters Hrn. Mentzien sind gefalgene Drachsen für billige Preise zu haben. 3

In dem Hause des Bäckermeisters, Herrn Bork, an der St. Petersb. Straße, ist die obere Etage von 7 geräumigen Zimmern mit Meubeln, nebst Bequemlichkeiten zu vermieten und sogleich zu beziehen. 3

Abreisende.

Der gewesene Gymnasiast Herr Berle ist willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn haben könnten, mit solcher bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst melden mögen. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 1ten Jult. Die Frau Procureurin v. Meck und der Kaufmann Herr Duars, von Riga, nach St. Petersburg. 2

Den 2ten. Der Kaufmann Herr Gogel, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Graf Köke, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Courier Herr Kwanoff und der Feldjäger Herr Jewreinooff, von St. Petersburg, nach Riga. 2

Den 3ten. Die Madame Schewene, von Riga, nach St. Petersburg. 2

Beilage

Nro. 54. Sonntag, den 7^{ten} July 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Valf, Censor.

St. Petersburg, vom 2. Jult.
Nachricht über die Kriegs-Operationen. Aus dem Hauptquartier, in dem Flecken Tsasna, vom 25. Juni 1812.

Am heutigen Tage ist die Armee in folgenden Orte eingerückt: das Korps des Grafen Wittgenstein in Braslaw, das zweite und dritte Korps in Dedin, das vierte in Rawloska, das fünfte in Wiloscha, das sechste in Moragrad.

Seit dem 21sten sind die Bewegungen des Feindes stärker geworden, welches Veranlassung zu einigen Scharmüheln gegeben hat. Der Generalmajor Korf, welcher die Arriergarde des vereinigten zweiten und dritten Korps kommandirte, hat alle Angriffe, die auf der Straße nach Digna gemacht wurden, zurück geschlagen. Durch seine weissen Verfügungen gelang es ihm, den Feind, ungeachtet der überlegenen Kavallerie desselben an diesem Orte aufzuhalten, und die reitende Artillerie unter dem Kommando des Generalmajors Grafen Kutaischow zwang ihn, sich mit Verlust zurück zu ziehen. Wir haben den Obristleutenants in Würtembergschen Diensten, Prinzen von Hohenlohe-Kirchberg, und dreißig Gemeine zu Gefangenen gemacht. Der Oberbefehlshaber legt den Generalmajors Korf und Grafen Kutaischow, so auch der Tapferkeit, welche in diesem Gescheh die Leib-Rosaken und das Polnische Uhlanenregiment bewiesen haben, Lob bei.

Der Generalleutnant Graf Schwalow ist, wegen einer ihm zugeflossenen schweren Krankheit, genöthigt gewesen, das Kommando seines

Korps niederzulegen. Se. Majestät der Kaiser haben allerhöchst geruht, dasselbe dem Generalleutnant Grafen Ostermann Tolskoi, der sich bei der Person Sr. Majestät befunden, anzuvertrauen. Aus dem Hauptquartier zu Janitschew, vom 27. Juni 1812.

Alle Korps der ersten Armee haben sich bereits vereinigt und rücken morgen in das an der Dwina bei Drissa besetzte Lager. Die mit den Marschen verbundenen Beschwerden haben unsere Truppen mit der ihnen eignen Ausdauer überstanden. Alle Anstrengungen des Feindes, irgend eins von den Armee-Korps, welche die erste Armee formiren, abzuschneiden, so auch seine Versuche, uns von der rechten Seite zu umgeben, sind ohne Erfolg geblieben. Jetzt ist seine Hauptmacht gegen unsere linken Flügel gerichtet, um sich zwischen der ersten und zweiten Armee aufzustellen. Kürzt Bagration hat Befehl erhalten, die feindlichen Korps, die sich gegen ihn befinden, anzugreifen. Dilem gemäß sind auch die Verfügungen bei der ersten Armee getroffen.

Nach den bei dem Uebergang über den Digna-Fluss vorgefallenen kleinen Gefechten, hat unsere Arriergarde keinen wichtigen Angriff abguschlagen gehabt.

Kalasin, vom 11. Juni.
Die Kommunikation auf dem Wolgastrome geht dies Jahr sehr gut von Statten, da derselbe überall Wasser in Ueberflus hat, und von dem öfteren Regen immer neuen Zuwachs daran erhält. Eine Menge Fahrzeuge mit Getreide und mit verschiedenen innern Erzeugnissen Auslands gehen vor

unserer Stadt vorbei, ohne bei der hiesigen Unfirt anzuhalten, wie das sonst der Fall war. Sie eilen nach Lwer, wo sie jetzt, in Vergleich mit den vorigen Jahren, sehr frühzeitig ankommen.

Polox, vom 13. Juni

Am 10ten dieses wurde hier, in Bessenn Er. Königl. Hoheit, des Herrn Kriegsgouverneurs von Weißrussland, Herzogs Alexander von Würtemberg, welcher den 8ten, um 11 Uhr Abends, in unsere Stadt eingetroffen war, die Jesuiten-Akademie feierlich eröffnet. Nach beendeter Ceremonie wurden Se. Königl. Hoheit nebst den übrigen Beamten und der vornehmsten Geistlichkeit zur Mittagstafel eingeladen. Abends war das Akademische Gebäude erleuchtet, und in den Fenstern der Klassenzimmer waren verschiedene transparente Gemälde angebracht.

London, vom 9. Juni.

Der König ist fortwährend in demselben Zustand, wie im vorigen Monate.

Es ist ein besonderes historisches Factum, daß einer der Vorfahren des Herrn Perceval, so wie er, durch die Hand eines Mordmörders gefallen. Im Jahre 1657 träumte Robert Perceval, zweiten Sohn von Sir Philipp Perceval, daß er sein eigenes entstelltes Gesicht sah und er erschraf so sehr, daß er in Ohnmacht fiel. Bald nachher fand man ihn ermordet am Strand.

London, vom 12. Juni.

Am 8ten dieses ward eine wohl gekleidete Frau, die einen Strick um den Hals hatte, auf dem Markte zu Smithfield an einen ansehnlichen Mann verkauft, der 8 Schilling für die Frau und 7 Schilling an den Ausrufser bezahlte. Eine Menge Menschen war bei der Verhandlung zugegen. Sobald der Kauf geschlossen war, rief die Frau, daß dies der glücklichste Augenblick ihres Lebens wäre, und der Mann erklärte, daß er die Frau nicht für 10 Pfund Sterl. wieder abtreten würde.

London, vom 13. Juni.

Das neue Cabinet besteht jetzt aus folgenden Personen: Lord Liverpool, erster Lord der Schatzkammer; Lord Bathurst, Staats-Sekretar für das Departement des Kriegs und der Kolonien; Lord Castlereagh, Staats-Sekretar für die auswärtigen Angelegenheiten; Lord Sidmouth (Admington), Staats-Sekretar des Innern; Graf von Buckinghamshire, Präsident des Board of Control (Rechnungskammer); Herr Bantlart, Kanzler der Schatzkammer; Lord Eldon, Lord-Kanzler; Dundas, erster Lord der Admiralität; Graf von Westmoreland, geheimer Siegelbewahrer; Lord Mulgrave, Oberfeldzeugmeister; Lord Harrowby, Präsident des Konseils; Lord Camden wird sich im Cabinet haben; Hr. Wellesley-Pole geht ab, und

wird durch Hrn. Arbuthnot ersetzt; Hr. Pele ist Sekretar der Schatzkammer. Also bleibt das Cabinet bis auf eine oder zwei Personen, wie es unter Hrn. Perceval war. Man kann daher versichert seyn, daß die Cabinets-Ordres nicht werden zurückgenommen, und daß wie Krieg mit Amerika haben werden.

In Plymouth sind nicht, wie in Französisch. Blättern gemeldet wird, die Schiffswerke, sondern bloß die Galeeren Fahrzeuge abgebrannt.

London, vom 23. Juni

Nach einer langen und heftigen Debatte ist im Unterhause die Bill zur Emancipation der Katholiken durchgegangen. Man ist sehr gespannt auf die Entscheidung des Oberhauses. — Die neuen Minister haben den Widerruf der Cabinets-Ordres angekündigt.

Bei Toulon ist ein Seetreffen vorgefallen, in welchem die Engländer den Dreidecker Austerlitz, und drei andere Kriegsschiffe genommen haben.

Sevilla soll jetzt wirklich von Vassalkriegern genommen seyn, und Soult mit einem Korps von 7000 Mann manövriren, um sich ins mittlere Spanien zu retten. Man berechnet, daß die Armeen der Patrioten durch die Befreiung von Sevilla einen Zuwachs von 30,000 Mann erhalten könne.

Washington, vom 30. April.

Seit einigen Tagen ist der Hafen von Philadelphia blockirt. Zwei Englische Fregatten liegen in der Bay vor Anker und kein Schiff paßirt, ohne von ihnen untersucht zu werden. Diese Fregatten haben Amerikanische Flaggen aufgehieft.

Brief aus Boston, vom 13. März.

Aus den, in den öffentlichen Blättern von Washington sowohl, als von Massachusetts enthaltenen Nachrichten werden Sie ersehen, daß es den Federalisten der nördlichen Staaten gelungen ist, den Kongreß glauben zu machen, daß die Regierung wegen des Widerstandes, den sie ihr leisten würden, nicht im Stande seyn würde, den Krieg durchzuführen; auch endigte sich die Sitzung, nach allen Drohungen, womit sie begann, damit, daß keiner von den Plänen der Regierung in Ausübung gebracht wurde, außer das Interdikt der Handelsverbindungen mit Frankreich und England; ein Ereigniß, das ich vorausgesetzt hatte. Unter welchen neuen Umständen wird sich der Kongreß im Mai versammeln? Das hängt von den Wahlen und vorzüglich von den Veränderungen ab, die in Europa Statt finden können. Was Großbritannien betrifft, so wird es schwerlich über die Politik, die es in Rücksicht Amerika's befolgen muß, in Zweifel seyn. Wenn es vor allem Frieden braucht, so muß es jeden Akt vermeiden, der die an der See gelegenen Staaten aufreizen würde, weil ihre Bestimmungen überhaupt hinreichen, die Regierung anzuhalten, irgend eine feindliche Maßregel zu ergreifen. Will man einen Krieg zwischen Amerika und Frankreich erregen, so muß man etwas weiter

gehen, und eine nachsichtige und persönliche Politik annehmen, welche den Demokraten jeden Vorwand zum Angriff denimmt. Die Franz. Regierung, deren Zögerungen Ungeduld erregen werden, wird Amerika wahrscheinlich zwingen, sich für eine der beiden großen Mächte zu erklären.

Boston, vom 29. März.

Einige Wägen werden hinreichen, um die Stärke der Vortheile kennen zu lernen, und Mr. Madison zu überzeugen, daß ein Krieg mit Großbritannien eine Maßregel ist, die er nicht ergreifen darf. Was mich betrifft, so bin ich nach alten Daten, die ich habe, überzeugt, daß die Farce, die man in Washington gespielt hat, sich mit einem vollständigen Beweise der Schwäche und des Mangels an Energie von Seiten der spielenden Personen endigen wird. Ein Krieg, den man, ohne daß beide Parteien Theil daran nehmen, und ohne Zustimmung der nördlichen Staaten, welche die Stärke des Landes ausmachen, versucht, muß hoffnungslos beginnen, und auf eine schimpfliche Weise endigen.

Boston, vom 3. April.

Ich sandte Ihnen ein Pamphlet, Documentes Supprimés betitelt. Es rührt von einem Manne her, der schon mehrere verfaßt hat. Es hat viel dazu beigetragen, den Plan einer definitiven Trennung zu unterhalten, und ich bin jetzt (nach Beendigung der Wahlen) überzeugt, daß, wenn die Regierung feindliche Maßregeln ergreift, der Krieg alle Staaten in Englands Interesse ziehen würde. Die Großbritannien'sche Marine würde dann die Bedingungen vorschreiben, unter welchen die handeltreibenden Staaten ihre Geschäfte betreiben, und die ackerbautreibenden ihre Produkte ausführen sollten. Dieß wissen die beiden Partheien gar wohl.

Wien, vom 17. Juni.

Das schöne Dragoner-Regiment Erzherzog Johann, ist aus Ungarn bei Lemberg angekommen, und vom Fürsten von Schwarzenberg gemustert worden.

Wien, vom 20. Juni.

Nicht mehr der Graf von Nesselberg, sondern der General Graf von Weissenwolf, soll jetzt als Minister zur Französischen Armee bestimmt seyn. Auch der General von Stutterheim ist nach Gallizien beordert.

Brag, vom 22. Juni.

Am 19ten dieses geruhten H. H. R. R. M. M. bei einer Spazierfahrt unter andern Gegenständen auch die aus den kriegerischen Epochen des vorigen Jahrhunderts merkwürdigen Plätze, worunter sich derjenige bei Sterbebohl, wo der Königl. Preussische Feldmarschall Schwerin (in der Schlacht am 6. Mai 1757) seinen Heldentod fand, befindet, in Augenschein zu nehmen. Am nämlichen Tage wurde von der hiesigen Privatgesellschaft der Schauspieler-Dilettanten zur Unterhaltung der Armenanstalten, im Kaiserl. Ständischen Theater ein von

Hrn. Stiepanek verfaßtes vaterländisches Schauspiel: „Die Belagerung der Stadt Prag von Schweden“, oder: „Böhmische Treue und Tapferkeit“ in Böhmischer Sprache gegeben*), und mit lautem Beifalle aufgenommen. Bei diesem zum Besten der Prager Wohlthätigkeits-Anstalten aufgeführten Schauspiel, wurden 1200 Gulden eingenommen, und von Er. Majestät noch mit 1000 Gulden vermehrt.

Cassel, vom 19. Juni.

Ein Königl. Dekret aus Warichau vom 12ten dieses erklärt: um den Zustand der Unterthanen nicht durch lästige Abgaben zu erschweren, ist ein Anlehn von 5 Millionen Franks klingend Geld, in zwei Terminen, vom 2ten bis 15ten August, und vom 15ten bis 15ten Oktober zahlbar, verordnet. Es wird, wie das im Jahre 1808 und 1810 vertheilt, nach dem Maß des Vermögens. Militair- und Civilbeamten, die 2,500 Franks Besoldung und darüber haben, zahlen 1/20 derselben, welche sie abgeben lassen können. Auch Communen müssen von ihrem Vermögen beitragen. Die Darleiher erhalten Obligationen, die 5 Procent Zinsen tragen, und außerdem noch eine Prämie für die, welche in die erste Serie gesetzt worden, weil sie zuerst ihren Beitrag entrichtet haben.

Weil der Staat wegen seiner Bedürfnisse jetzt keine Zinsen zahlen kann, so sollen für die rückständigen Zinsen Wons ausgegeben werden.

Frankfurt, vom 19. Juni.

Mehrere Deutsche Zeitungen haben als etwas Außerordentliches gemeldet, daß der Französische Armee-Feuerspritzen nachgeführt werden. Die vermeintlichen Feuerspritzen sind, wie die dabei befindlichen Schläuche ausweisen, Wasserzubringer, die eine Leitung von einer Meile Wegs bilden und einem vom Wasser entfernten stehenden Korps geschwind und mit weniger Mühe das nöthige Wasser zuführen können.

Worms, vom 17. Juni.

Durch Baden passiren täglich Getraide-Wägen nach Frankreich. Man rechnet, daß seit 3 Monaten schon über 5 Millionen Ecker mit Korn durchgepaßt sind.

*) Als am Schluß des dreißigjährigen Krieges der Schwedische Heerführer, Pfalzgraf Carl Gustav (hernach Carl X.) den Prager Stadttheil, die kleine Seite genannt, überrumpelt hatte, verteidigte die Frei-Kompagnie der Studierenden, 300 Mann stark, unter Anführung ihrer Lehrer Arcebasaga und Blachy, den althäufigen Brückenthurm vom 27. Juli bis zur Mitte des Octobers so nachdrücklich, daß die wiederholten angelegten Versuche, sich der Altstadt zu bemächtigen, fehlschlügen, und Carl Gustav seine Drohung, alle Studenten, wenn er die Stadt erobere, niederhauen zu lassen, unerfüllt lassen mußte.

Paris, vom 13. Juni.

Das Experiment mit der Flugmaschine des Herrn. Deegen hat am 10ten Statt gehabt, mitten in der großen Allee von Tivoli. Ein grüner Vorhang entzog sie den Blicken der Zuschauer. Weiterhin befand sich ein Ballon von einem beträchtlichen Umfange: „ein Accessorium, wie Herr Deegen sagt, um zum Gegengewicht zu dienen.“ Da das Wetter neblig und der Abend sehr früh war, so fand man die Zurschauung etwas langdauernd. Endlich um 8 Uhr ward der Ballon mit der Maschine in Verbindung gebracht, der Vorhang, der den Physiker und seinen Apparat verharg, weggenommen, und man konnte nun Herr Deegen die Flügel anheften sehen. Nachdem er die Gesellschaft begrüßt hatte, flog er auf. Sein Verprechen aber, nach Wulfür seine Richtung zu verändern, hat er nicht erfüllt. Man sah zwar die Bewegung der Flügel; allein der Wind riß ihn fort. Man erfuhr gestern, daß er in dem alten Park von Seceaug glücklich, auch mit unverletzten Flügeln, niehergekommen sey, der Ballon aber mußte dem Winde preis gegeben werden. Deegen selbst ward dort sehr ausdauernd aufgenommen; hier aber fielen manche Journalisten unbarmherzig über ihn her. Besonders geräch dies in einem, mit G. unterzeichneten, Anschlagzettel, der von einem bekannten Aeronauten herrühren soll. Andere aber, namentlich der Moniteur, geben zwar zu, daß Deegen sein Versprechen nicht erfüllt habe, reden aber mit Achtung von ihm.

Paris, vom 20. Juni.

Aus Girona in Catalonien erfährt man, daß General Quesnel gegen Ende des März in der Gegend von Puicerda mehrere feindliche Waffen- und Munitions-Magazine genommen und zerstört, und eine Menge Leute getödtet hat. Ein Angriff, den Simonet und Fabrejas auf das Fort Sanct Franz d'Olort machten, wurde durch die Rückkehr unsers Korps vereitelt. Auch am 12ten haben die Insurgenten Verlust erlitten. Unter andern schlug der Major Bourbaki mit 370 Mann, 2,500 Feinde bei Muscoso, in Neu-Castilien südlich von Madrid, tödtete 250, und nahm eine Menge gefangen, die aber während des Kampfs entwichen. Wir verloren 74 Mann. Der König von Spanien hat verschiedene Offiziere, die sich bei dieser Gelegenheit auszeichneten, mit Orden begnadigt.

Aus Italien, vom 10. Juni.

Um die öffentliche Ruhe und Sicherheit der Straßen im Königreich Neapel zu erhalten, sind mehrere Verfügungen getroffen, z. B. Ablieferung der Waffen, — welches die glücklichsten Folgen gewährt.

Amsterdam, vom 6. Juni.

Der General-Inspektor der Kaiserl. Universitäts, der von Sr. Exz. dem Großmeister der Universität mit einer besondern Mission in den Holländischen Departements beauftragt worden,

benachrichtigt alle diejenigen, die es angeht, daß, zufolge der Kaiserl. Dekrete, 4. Lyceen zu Amsterdam, Utrecht, Leyden und Groningen und Kolleges oder Secundar-Schulen in den Hauptstädten errichtet und daß die Lateinischen Schulen derselben einverleibt werden sollen.

Vermischte Nachrichten.

Eine Beilage zu den Rigischen Stadtblättern enthält folgende

Ansichten

der

Lage der Dinge für Riga,

am Ende Juni 1812.

(Eingelendet vor Erscheinung der ersten officiellen Nachrichten aus St. Petersburg.)

Wie oft haben die Einwohner Riga's in den früheren Kriegen, die das französische Volk gegen die Deutschen geführt, über die Furcht gelächelt, die sich über ganze Gegenden verbreitet hatte, die entfernt vom Kriegs-Schauplatze lagen. Wie oft sind die deutschen Völker bemitleidet worden, die so wenig Vertrauen zu sich und zu ihren Verteidigern hatten, und wie oft hat man die spanische Nation bewundert, und behauptet, daß der Versuch ein Volk übermächtigen zu wollen, schwer gemacht werden würde.

Wir sind auch eine Nation, sagten wir damals, denn wir gehören dem großen russischen Volke an; wer es wagen sollte uns anzugreifen würde es wirklich bereuen. Und noch vor einigen Jahren, wie ebenfalls in unserer Nähe der Krieg wüthete, und die Tapferkeit der russischen Krieger dem andringenden Feinde einen Damm entgegensetzte, mußte man stolz darauf werden, ein Bewohner dieser Provinzen zu seyn, und zu den deutschen Russen zu gehören.

Der Feind war damals auch an den Grenzen. Wir hatten nicht vorhersehen können, daß die preussische Heeresmacht so schnell vernichtet werden würde, und wir waren nicht zu einem großen Kampf gerüstet. Unsere Festung war nicht in dem Zustande, in dem sie sich jetzt befindet, aber Muth und Vertrauen war in unserer Brust, und ein Kleinmüthiger wäre das Gespött der Stadt und der Provinz geworden.

Jetzt steht unser Heer zum Kampf fürs Vaterland gerüthet an den Grenzen. Eine ungleich stärkere Macht wie damals ist bereits versammelt. Aus allen Provinzen des Reichs strömen neue Verteidiger hinzu und unser Muth liebt Monarch ist an der Spitze der Tapfern. Unsere Stadt ist eine Festung von bedeutendem Range geworden. Jede Maasregel ist zu unserer Verteidigung getroffen, jede Einrichtung vorbereitet. Die einzelnen Theile bilden ein Ganzes.

So standen die Sachen vor einigen Jahren nicht, aber Muth und Vertrauen stand uns zur

Seite. Jetzt da wir mit voller Kraft zum Kampfe gerüstet sind, betritt der Feind die Grenze; und Kleinmuth bemerkt sich vieler Gemüther.

Wenn man mit Ruhe und Kaltblütigkeit die Sache betrachtet, wie sie jetzt da steht, so lassen sich der höchsten Wahrscheinlichkeit nach folgende Resultate aus den Erscheinungen ziehen.

1.) Der Feind ist seiner Sache nicht gewiß. Napoleon, der sonst gleich bei seiner Ankunft bei der Armee angetriffs, bereitet seit den 20sten Mai neuen Stils seine Armee. Er hält sich an manchen Orten mehrere Tage auf, und erst nach 4 Wochen geht seine Armee über die Grenze.

2.) Er sucht durch mehrere Mandvres unsere große Armee aus ihren Stellungen zu bringen, und da dieses nicht gelingt, schiebt er sich endlich gezwungen, den Uebergang in der Fronte zu machen.

3.) Unsere Armee concentrirt sich allmählig, indem sie rückwärts sich bewegt, und der Feind folgt langsam nach. Die beiden West-Armeen vereinigen sich und er darf es gar nicht wagen, ein bedeutendes Korps von seiner Armee zu detachiren und muß mit seiner ganzen Macht unserer großen Armee gegenüber bleiben.

Diese Erscheinungen und die bestimmte Nachricht, daß der Anspann seiner Artillerie und seine Pferde im Ganzen gelitten haben, leiten zu folgenden Resultaten:

1.) Die feindliche Armee muß jetzt, da unsere West-Armeen vereinigt sind, entweder eine Schlacht liefern oder rückwärts gehen.

2.) Wird eine Schlacht geliefert, so wird sie von uns gewonnen oder verloren, und wenn, wie wir von den Muth und der Tapferkeit unserer Truppen hoffen dürfen, der Feind geschlagen werden sollte, so würde wohl die Invasion in unsere Provinzen und die Plünderung und Belagerung Riga's eine unausführbare Idee bleiben.

3.) Sollte indeffen der Feind wider Vermuthen eine Bataille gewinnen, so würde dies auch noch nichts bezwecken, denn eine verlorne Bataille vernichtet noch nicht eine russische Armee, eine Armee, die noch dazu hinter sich ihre Magazine und von allen Seiten ihre Reserven im Anmarsch hat. Was aber eine verlorne Bataille beim Feinde für Resultate hervorbringen könne, beim Feinde, der ohne Magazine und mit ermatteten Pferden vorwärts gezogen ist, läßt sich nicht berechnen.

4.) Es kann indeffen in einem Fall ein feindliches Korps unsere Provinzen bedrohen, aber es müßte ein großes Korps seyn, denn ein kleines fliegendes Korps, welches nach unsern Provinzen detachirt würde, würde aufgegeben werden.

5.) Ein größeres fliegendes Korps würde die feindliche Armee schwächen und von keinem Nutzen seyn, da ein Korps ohne Belagerungsausrüstung niemals gegen Riga in seinem jetzigen Verteidigungszustande etwas ausrichten vermag.

6.) Es müßte also ein großes Korps mit Belagerungsausrüstung nach Riga kommen. Aber Belagerungsgeschütz in sanzeigen Wegen und ruinirten Landstrassen zu transportiren, ist ein sehr beschwerliches und langwieriges Geschäft, und dieses um so mehr, wenn der Anspann schlecht beschaffen ist; und zur See diesen Transport zu veranstalten, würde wohl unter den jetzigen Umständen, da die Kisten an den Küsten kreuzen, ganz ohnmöglich seyn.

Geheißt aber endlich, der Feind käme in unsere Provinzen! Geheißt! es würde Riga blockirt, denn belagert kann es nicht werden, so muß deswegen unser Muth und unser Vertrauen nicht sinken. Wir sind ein großes, ein tapferes Volk. Die Spanier ohne Armee, ohne Anführer, ohne den zehnten Theil unserer Kräfte, haben schon Jahre lang mit Ruhm den Kampf bestanden, und wir sollten ihn nicht unsrer Kraft nicht bestehen können? Laßt uns muthig der Gefahr entgegen gehn; laßt uns den Kampf beginnen, und unser Schlachtruf sey: für Gott, den Kaiser und das Vaterland!

Die Rigische Zeitung vom 3. Juli d. J. macht mit Hochobrigkeitlicher Bewilligung folgendes bekannt:

Auf das Sr. Kaiserl. Majestät von Unterzeichnetem unterlegte Gesuch um die Erlaubniß, ein Freikorps Jäger zu Pferde und zu Fuß organisiren zu dürfen, haben Allerhöchst Dieselben die gnädige Bewilligung zu treffen geruhet, dieses Gesuch in allen Punkten zu bestätigen, von denen einige hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden, damit ein Jeder, der mit ihm gleiche Vaterlandsliebe hegt, Gelegenheit finde, diese in Handlungen auszusprechen.

1. Personen von Bildung und unbescholtenem Rufe der gewählten Stände sollen als Offiziere angestellt werden.

2. Andere freie Leute aber sollen die der geringeren Klasse seyn.

3. Die Offiziere und Mannschaft zu Pferde erhalten nach Antrittung des Dienstes die Ration der Kosaken.

4. Die der geringeren Klasse erhalten von dem Tage der Anstellung an alles, was die anderen Soldaten im Felde erhalten.

5. Die Offiziere sollen, falls sie nach beendigtem Feldzuge im Militärdienst bleiben wollen, als Offiziere bei der Armee angestellt werden; diejenigen aber, welche in den Privatstand zurücktreten wollen, einen Abschied als Offizier erhalten, und die Ehre haben, die von Sr. Kaiserl. Majestät diesem Freikorps ertheilte Uniform tragen zu dürfen.

6. Jeder von der geringeren Klasse soll nach beendigtem Feldzuge einen Soldaten-Abschied erhalten und für seine Lebenszeit von allen Abgaben frei seyn.

7. Sr. Kaiserl. Majestät haben zu bewilligen geruhet, freiwillige Beiträge in Kleidung-

Materialien und Gelde anzunehmen, auch die Namen Derer, die hierdurch Ihren Patriotismus an den Tag gelegt haben werden, Allerhöchst Denen- selben zur Kenntniß zu unterlegen.

Ein Jeder, der da wünscht bei diesem Frei- corps aufgenommen zu werden, hat sich bei mir zu melden.

Lieutenant Peter Schmidt,
als Formirer des Freicorps.

Um die Einquartierungslast zu erleichtern, wird in Nürnberg von der Polizei die Einrichtung getroffen, daß Gastwirthe, Gastlöcher u. eine Anzahl Soldaten, die sonst einzeln vertheilt werden müssen, zu billigen Preisen in Masse übernehmen. (Ein empfehlungswerthes Beispiel.)

Probe des chinesischen Styls in öffentlichen Ankündigungen, von einem Dintenverkäufer in Kanton, wörtlich übersetzt: Sehr gute Dinte, sehr schöne und alte Werstätte. Der Großvater, der Vater und der gegenwärtige Verkäufer machen diese Dinte. Schön und dauerhaft, sehr dauerhaft; sehr fein und schwarz, ehemals wie Licht. Sie verkaufen sehr gute Dinte. Diese Dinte ist schwer, wie das Gold. Niemand vermag sie so gut zu machen. Die übrigen Dintenfabrikanten verfälschen ihre Dinte fürs Geld und auf den Betrug. Ich mache sie des Ruhms wegen. Viele vornehme Personen kennen meine Dinte. Meine Familie betrügt niemals; immer einen guten Ruf. Ich mache Dinte für den Kaiser und für alle Mandarinen, die sich ihm nähern dürfen. Alle Leute von Stande müssen in meine Bude kommen, und meinen Namen, Angwan qui Kock, kennen lernen.

A n e k d o t e.

Der Domherr Meyer bewunderte einst die Figur eines Christuskindes von Wattoni mit den Worten: „es scheint zu leben.“ „Es scheint,“ antwortete Wattoni, „che volete dire, was wollt ihr sagen? (seine gewöhnliche Redensart), wenn ich dieses Kind nicht selbst gemalt hätte, wahr- scheinlich ich würde es für ein lebendiges halten.“

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Vom Magistrat der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch folgende Verordnung bekannt gemacht: Wann die bisher üblich gewesene Ein- sammlung von Beiträgen zum Besten der St. Jo- hanniskirche dieser Stadt durch den Klingbeutel und Aushebung von Schaalen in der Kirche, wie auch durch Umtragung der Schaalen, einestheils als die gottesdienstlichen Versammlungen störend, andernteils nicht mehr zweckdienlich befunden worden; so soll von nun an der Gebrauch des

Klingbeutels und die Aushebung von Schaalen in der Kirche bei der deutschen Gemeinde, wie auch die bisherige Umtragung von Schaalen gänzlich abgeschafft seyn, und werden dagegen diejenigen Einwohner, welche einen jährlichen Beitrag zum Besten der Kirche darzubringen sich bewogen fühlen sollten, aufgefordert, die Unterzeichnung eines solchen Beitrags bei der Kirchenverwaltung abzugeben, worauf weiterhin die namentliche Liste solcher jähr- lichen Beiträge bekannt gemacht werden soll, und vertraut der Magistrat dem guten Geiste der Ein- wohner, daß sie für die Anschaffung eines Ge- brauchs, welcher mehrfache Beschäftigungen herbei- geführt hat, wiederum ihrerseits den Verlust von Seiten der Kirche durch freiwillige jährliche Bei- träge zu ersetzen sich bemühen werden. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 6. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

E. H. F. Kenz, Übersetzer. 1

Vom Magistrat der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch folgende Verordnung bekannt ge- macht: Wann die bisher üblich gewesene Ein- sammlung milder Beiträge zur Unterstützung der hiesigen Armenanstalt durch den Klingbeutel, Aus- hebung von Schaalen, und Umtragung der Armen- büchse und des Brodforbes in den Häusern, als störend, belästigend, und nicht mehr zweckdienlich befunden worden; so soll von nun an der bisherige Gebrauch des Klingbeutels und der Schaalen zum Besten der Armen, wie auch der Armenbüchse und des Brodforbes gänzlich abgeschafft seyn, und wer- den dagegen sämtliche Einwohner dieser Stadt, deren mannichfache menschenfreundliche Unter- stützung der Armen mit Dankbarkeit von diesem Magistrat anerkannt wird, sich um desto mehr aufgefordert fühlen, durch ein andres bequemes Mittel ihre milden Beiträge der leidenden Mensch- heit darzubringen. Zur Erreichung dieses Zweckes werden von nun an jährliche Beiträge zur Unter- stützung der Armenanstalt, des Krankenhaus, und der Hausarmen angenommen werden, zu deren Darbringung einige zur Einsammlung beauftragte Beamte der Stadt einmal im Jahre die Einwoh- ner in ihren Häusern aufsuchen werden, und ver- hofen der Magistrat, durch dieses Mittel und durch achte Humanität der Einwohner sich in Stand ge- setzt zu sehen, den zur Erweiterung der Armenan- stalt und zur kräftigern Unterstützung der immer mehr anwachsenden Anzahl Hilfsbedürftiger ent- worfnen Plan mit Erfolg auszuführen. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 6. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

E. H. F. Kenz, Übersetzer. 1

Da der versammelte Landtag in Erwägung der jetzigen Zeitverhältnisse, und des Ruhens, der dem Vaterlande daraus erwachsen kann, beschlossen

hat, freiwillig dreihundert Mann aus dem Innern des Landes zur Errichtung eines Freicorps herzu- geben, und einen Kommandeur desselben, nebst sechs ihm untergeordneten Offizieren aus den ver- schiedenen Offizieren von liefländischem Adel, die sich hierzu willig finden würden, dabei anzustellen: So wird dieser Beschluß zur allgemeinen Wissen- schaft gebracht, damit diejenigen Herren von liefl- ändischem Adel, welche in Kriegsdiensten gewesen, und zu einer solchen Anstellung geneigt sind, auf dem Ritterhause zu Riga bei der repräsentativen Adels-Comité sich deshalb melden, und dafelbst die weitem Bestimmungen, auch die ihnen vom Adel zugewandenen Emolumente erfahren können. Riga, im Ritterhause, den 29. Juni 1812.

In diesem Hartwisch, 1. Secr. 2

Wenn vom Kaiserl. Landgerichte Bernauschen Kreises aus einer gegen den Herrn Johann von Jürgentien zum Besten Er. Excell. des Herrn Ge- neral-Majors von Melikopolsky vollstreckte Exekution sämtliche zur Bewirtschaftung der in der Arronde des Erstern liegenden Güter Wassemoise und Tubalane gehörigen Inventariestücke, an Pferden, Kühen, Ochsen und sonstigem jungen Hornvieh, Schaafen und kupfernen Brandeweins- Brennerei- und übrigen Wirtschaftsgeschäften nebst dem Getraidefaaten aller Art in der Erde an Meist- bietenden gegen gleich zu erlegenden baare Beza- lung verkauft werden sollen, und zu dieser öffent- lichen Versteigerung der 31. Juli c. auf dem Gute Wassemoise und der 2te August c. auf dem Gute Tubalane anberaumt worden ist; als wird solches zur jedermannlichen Wissenschaft hiedurch bekannt gemacht und Kaufliebhaber eingeladen, sich an den beiden zur Auktion angezeigten Tagen Vormittags um 8 Uhr auf den genannten Gütern einzufinden. Sellin, den 1. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Es. Kais.
Landgerichts Bernauschen Kreises.

F. H. Lungmus, Ass. subit.

F. C. Neumann, Loco-Secret. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbst- herrschers aller Reußen u. c. Da die Doctorandi Joh. Heinrich Frey und Gustav Eduard Lehmann sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als wer- den hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschrif- ten zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres aka- demischen Aufenthalts allhier herrührende Anfor- derung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie dafelbst ihre Vertretung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts- Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende all-

hier gehört und zugelassen werden sollte. Dorpat, den 25. Juni 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

D. H. Griedel, d. j. Rektor.
Witte, Notar. 3

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß in Folge Resolution desselben vom 17ten d. M. das, am 31. Mai d. J. Schulden halber zum öffentli- chen Ausbot gebrachte, dem hiesigen Bürger, Uhr- macher Polittour gehörige, allhier im 2ten Stadt- theil sub Nr. 9 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, als wofür bereits 3100 Rubel B. A. geboten worden, abermals ausgetoten werden soll, und terminus licitationis auf den 30sten Jul. d. J. anberaumt ist; weshalb diejenigen, die für dieses Wohnhaus mehr als 3100 Rubel B. A. geben wol- len, aufgefordert werden, sich am benannten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Es. Edlen Ra- thes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, worauf nach geschobenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meißbot, das Weitere verfügt werden wird.

Zugleich werden auch alle etwa noch vorhan- denen Creditoren, die an dieses zu subhastirte Grundstück eine hypothekarische Forderung haben sollten, aufgefordert, in demselben Termin, näm- lich bis zum 30ten Juli a. c. ihre Forderungen sub poena praeculsi in gehöriger Art anhero anzu- geben. B. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 21. Juni 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

E. H. F. Kenz, Übersetzer. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Bei Unterzeichnetem sind nachstehende Artikel für besonders billige Preise zu ha- ben, als: feine Orleans-Baumwolle, ostin- discher Nanquin, Moltenblei, $\frac{3}{4}$ und ein- stößige Bouteillen, engl. Bleiweis, Stück- kreide, Kaffee, feine Chocolate u. c. Dor- pat, den 7. Juli 1812.

Joachim Wiganb. 1

Im Hause des Schneidermeisters Herrn Adam Böning, dem Baron Vellinghoffischen Hause gegenüber, ist eine Komode mit einem Pulte, ein großer Wäschkasten und ein Klappstuhl, alles von Eschenholz, aus der Hand zu verkaufen.

Es sind zwei an der Poststraße belegene geräumige Zimmer mit Meublen, an hier ankommende Fremde auf eine kurze Zeit zu vermieten, und sogleich zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung giebt die Nachweisung.

Ein junger Mensch von guter Führung, der im Rechnen und Schreiben alle Fertigkeit besitzt, wünscht sich auf dem Lande als Buchhalter zu engagiren. Zu erfragen ist er in Walf bei den Herren Commisaires Günter.

Auf dem Gute Löwenhof, an der rigischen Landstraße, ist eine mit Silber beschlagene meerschäumene Pfeife nebst Rohr gefunden worden. — Der Eigenthümer kann selbige gegen Erstat von 5 Rubeln für den Finder in Löwenhof in Empfang nehmen.

Das an der Straße gelegene, aus drei Zimmern und einer Küche bestehende kleine Häuschen des Gouvernements-Sekretairen Göddchen, ist zu vermieten und kann gleich bezogen werden.

In meiner Weinhandlung in der Ritterstraße, auch in meiner Niederlage-Handlung in der St. Petersburgischen Vorstadt, sind außer allen Sorten feiner und gewöhnlicher Tafel-Weine, Jamaica, und vorzüglich guten hiesigen Rum, franz. Weinessig, Liqueuren, feinen und ordin. Brantweinen, auch verschiedene Sorten feiner Rauch- und Schnupf-Tabaken, gute dreiviertelstößige und große Boutheillen, und Boutheillenkorken zu den billigsten Preisen zu haben.

M. G. Werner, jun. 1
Wer noch irgend eine legale Forderung an die Bau-Casse der Kaiserl. Universität allhier hat, beliebe sich bis zum 13ten Julius a. c. bei dem Herrn Professor Krause zu melden. Nachher wird keine Rechnung mehr angenommen.

Ich ersuche Jedermann, Niemanden für meine Rechnung etwas zu borgen, da ich solche Schulden weder annehmen, noch bezahlen werde. Dorpat, den 6. Juni 1812.

J. W. Krause, Prof. 1
Dem hohen Adel und resp. Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich hieselbst häuslich niedergelassen habe, und daß ich allen denen, meiner Hilfe Bedürftigen auf das sorgfältigste und pünktlichste zu bedienen stets bemüht seyn werde. Mein Logis ist bei dem Baumeister Hrn. Bäuerle. Dorpat, den 7. Juli 1812.

A. Döwienich,
examinirte und geschworne Hebamme. 1
Bei mir in meinem Logis, im Bäuerleschen Hause, sind sehr gute Spargelwurzeln pfundweise käuflich zu haben. Gustav Heint. Salomon. 2
Vom 21sten bis zum 22ten Juni d. J. sind einem Reisenden auf dem Wege von Narwa bis zur Eggarschen Poststation, aus einem Kleiderbündel und einem Küsschen folgende Sachen entwandt worden, als: eine schwarzseidene Weste, ein Paar Schwarztuchene und ein Paar Manquins-Pantalon, 6 neffeltuchene Hals- und 4 baumwollene Schnupf-

tücher, 3 feine Manischken, 4 Paar wirrene Socken und eine Schnupftobackspfeife, mit der Silhouette des Königs von Preußen, Friedrich des Zweiten, reitens vorgestellt, auf Glas mit goldenem Grund gemahlt. Wer hiervon der Expedition dieser Zeitung eine zuverlässige Nachricht zu geben weiß, so daß der Eigenthümer obige Sachen wieder bekommt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Es hat jemand auf dem Wege vom Sommergarten, bis zur Wohnung des Herrn Sekretaire Schmalzen, ein roth sassianenes Taschenbuch, mit einem stählernen Schlosse, worin sich 85 Rubel B. N. befanden, verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches gegen eine Belohnung, bei gedachtem Hrn. Sekret. Schmalzen abzuliefern.

Bei mir im Hintergebäude des Landrath Pfisthofschen Hauses, wird die zeitber verkaufte echte schwarze Dinte nur noch 6 Wochen hindurch zu haben seyn. Dorpat, den 3. Juli 1812.

Wittwe Martens. 2
Eine Wittwe, welcher die Erziehung ihrer Kinder zu schwer fällt, wünscht ein Paar gutmüthige Töchter, wovon die eine 10, und die andere gegen 12 Jahr alt ist, irgendwo als Pseglinder aufgenommen zu sehen. Zu erfragen ist sie in Walf bei dem Knochenhauer Herrn Kruse.

Den resp. Eltern und Vormündern, welche sich geneigt finden, ihre Kinder und Psegeempfohlene in der Schwimmkunst unterrichten zu lassen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich erböthig bin, gegen eine billige Vergütung, darin Unterricht zu geben, mit der Versicherung, daß ich dafür haften, daß keins der mir anvertrauten Kinder Schaden nehmen kann und soll.

Baumeister Knuter,
wohnhaft beim Chirurgus Schreiberschen Hause, wofelbst ich Mittags um 12, und Abends um 8 Uhr zu sprechen bin.

Auf dem 1 1/2 Werst von Dorpat belegenen Gute Koptow ist für die Sommermonate eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Domestiquen-Zimmer und Küche, wie auch den erforderlichen Stallraum zu vermieten.

Es hat jemand eine ordinäre Brille mit einem schwarzen Futterale verloren. Der Finder wird ersucht, sie in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	3	95	—
1 neuer holl. Duk.	12	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	32	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	11	—
1 Rthlr. Funfer	4	84	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor	37 Rubel B.A.
— — zweidrittel Brand	48 — —

Dorpt, Beilage



sehe fung.

Nro. 55. Mittwoch, den 10^{ten} July 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 5. Juli.
Nachricht über die Kriegs-Operationen. Aus dem Hauptquartier, vom 29. Juni 1812.

Am gestrigen Tage ist die Armee in das Lager bei Drissa eingerückt.

Die Artillerie ist in der Entfernung eines großen Marsches stehen geblieben, um die Bewegungen des Feindes zu beobachten, von denen aber, weder in Rücksicht der Beschleunigung seiner Märsche, noch um Kenntniß von unsrer Position zu erhalten, bis jetzt nichts bemerkt worden. vom 2. Juli 1812.

Nach allem scheint es, daß der Feind mit ansehnlicher Macht seine Bewegungen gegen die rechte Flanke der 1sten West-Armee forciert. Der Oberbefehlshaber wird nicht unterlassen, die nöthigen Maßregeln zu nehmen, um alle Unternehmungen desselben zu vereiteln.

Fürst Bagration setzt seiner Seits die ihm vorgeschriebene Bewegung fort. Der General von der Kavallerie Platow, der dieselbe deckt, stieß am 26. Juni auf den Feind, der von Nowogrodka seinen Marsch nach Koreschtschi verfolgte; die Avantgarde desselben bestand aus drei Kolonnen Kavallerie, welche von unsern Kosaken auf der nach dem Städtchen Nowogrodka führenden Straße geworfen wurden.

Den folgenden Tag, am 27ten, waren unsere Vortheile, die wir über den Feind erlangten, weit bedeutender. Der Feind, nachdem er seine Vorder-Truppen verstärkt hatte, griff den General Platow, der das Städtchen Mir besetzt hatte,

selbst an. — Drei Regimenter polnischer Ublanen unter dem Kommando des Generals Turno wurden bei dieser Gelegenheit gänzlich geschlagen. Zwei Obristlieutenants, mehrere Offiziere, und 200 Gemeine wurden gefangen genommen. Der General Turno konnte selbst kaum mit einer sehr kleinen Anzahl seiner Ublanen diesem Schicksale entgehen.

St. Petersburg, vom 5. Juli.
Hochwürde Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in der Stadt Wilna. Vom 12. Juni.

Der Kommandant zu Wilna, bei der Armee stehende Generalmajor Fürst Gurialow, ist zum Chef beim Ekaterinburgischen Infanterieregiment ernannt, an Stelle des Obristen Palibin, der bis zur Heilung seiner Krankheit beurlaubet wird.

Befördert ist: bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen der Obristlieutenant und Flügeladjutant Sr. Majestät, Baron Wollzogen, für die ausgezeichnete Erfüllung der ihm gegebenen Aufträge, zum Obristen.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beim Weißrussischen Husarenregiment der Obristlieutenant Danilowitsch; beim Weißrussischen Infanterieregiment der Major Schuchow.

Aus Preussischen Diensten der Kapitain Baron Winterfeld und der Sekondlieutenant von Bietinghof mit demselben Range in Russische Dienste genommen, und erster bei der Armee, und

lehter beim Muromschen Infanterieregiment an-
gestellt.

Der Lieutenant im Leibgarde-Semenowschen
Regiment Nimsol-Korkafow, beim General von
der Kavallerie Baron Bennigsen zum Adjutanten
bestellt.

Vom 13. Juni.

Aus Preussischen Diensten sind der Lieute-
nant Tische und der Sekondlieutenant Glaser mit
demselben Range in Russische Dienste genommen;
sie werden bei der Armee stehen.

Vom 14. Juni.

Für ausgezeichneten Eifer zum Dienst ist
befördert: beim 3ten Jägerregiment der Major
Freitag zum Obristleutenant.

Der bei der Armee stehende Obrist Graf de
Mitte zum Brigadefeldkommandeur der Ukrainischen
Kosakenregimenter ernannt, die neuformiert werden.

Vom Leibgrenadierregiment der Obrist Wo-
zeikow zum Regimentskommandeur beim Pensaischen
Infanterieregiment ernannt.

Der Major aus Preussischen Diensten, Ba-
ron Goltz mit demselben Range in Russische Dien-
ste genommen; er wird bei der Armee stehen.

Der von der 7ten Artilleriebrigade verab-
schiedete Lieutenant Baron Noien, als Sekond-
lieutenant bei der 5ten Artilleriebrigade wieder in
Dienst genommen.

Der aus dem 1sten Seeregiment verabschie-
dete Sekondlieutenant Abramow beim 1sten Jäger-
regiment, das in Jaroslaw neu formiert wird,
wieder in Dienst genommen.

Vom 23. Juni.

Der aus dem 6ten Jägerregiment verab-
schiedete Obristleutenant Prinz Ernst von Hessen-
Philippsthal ist wieder in Dienst genommen und
zum Obristen befördert; er wird bei der Kavalle-
rie stehen.

Allerhöchster Parolebefehl Sr. Kaiserl. Ma-
jestät an die Armeen, erlassen in dem Lager bei
Orissa am 27. Juni 1812.

Russische Krieger! Endlich habt Ihr das
Ziel erreicht, nach welchem Ihr gestrebt habt. Als
der Feind sich erkühnte, über die Gränzen in Un-
ser Reich einzurücken, besandet Ihr Euch auf der
Gränze, um selbige zu beobachten. Bis zur voll-
kommenen Vereinigung Unserer Armeen wurde durch
einen einseitigen, notwendigen Rückzug Euer
Führender Muth, den verwegnen Schritten des
Feindes Einhalt zu thun, aufgehalten. Jetzt sind
alle Korps Unserer ersten Armee an dem vorbestim-
mten Plage vereinigt. Jetzt naht eine neue Gele-
genheit, Eure bekannte Tapferkeit zu zeigen und
Belohnung für die ertragenen Beschwerden
einzuernten. Der heutige Tag, berühmt durch
die Schlacht bei Poltawa, mag er Euch zum Mu-
ster dienen! Das Andenken an Eure siegreichen
Vorfahren, möge es zu den rühmlichen Heldenthat-
en Euch erwecken! Mit starkem Arme schlugen

sie Ihre Feinde; und Ihr, indem Ihr Ihrem
Beispiele folgt, beehret Euch, das Unternehmen
des Feindes gegen Eure Religion, Eure Ehre,
Euer Vaterland und Eure Familien zu Nichts zu
machen. Unsere gerechte Sache siebt Gott, und
Er wird uns seinen Segen herabschicken.

St. Petersburg, vom 28. Juni.

Der Herr wirkliche Geheimrath Engelhardt,
und der Archimandrit des Simons-Klosters zu
Moskwa, Gerasim, haben für die Kriegs-De-
dürfnisse dargebracht, erster zehn tausend, und
lehter tausend Rubel.

Diese That ihres Eifers zum Beßen des
Vaterlandes ist zur Kenntniß Sr. Majestät des Kai-
sers gebracht worden, und auf Allerhöchsten Be-
fehl Sr. Kaiserl. Majestät macht der Kriegsmini-
ster dieselbe hiermit allgemein bekannt.

St. Petersburg, vom 30. Juni.

Am 9. Mai dieses 1812ten Jahres ist im
Gouvernement Taurien in der Stadt Wastschis-
sarat die Pflanzschule feierlich eröffnet worden, in
welche 52 Schüler getreten sind. Zum Aufseher
über die Schule ist von der christlichen Gemeinde
zu Wastschissarat der Edelmann Powaleska, und
zum Lehrer der Lieutenant Domizian gewählt wor-
den. Zum Beßen dieser Schule sind bis zum Tage
der Eröffnung derselben, von verschiedenen
Privatpersonen zusammen 2215 Rub. unterzeichnet.

Das Ministerium der Aufklärung macht dies
mit der schuldigen Dankbarkeit allgemein bekannt.

St. Petersburg, vom 3. Juli.

Der Herr Kriegsminister, Oberbefehlshaber
der ersten Westarmee, hat an den Herrn Minister
des Innern ein Schreiben vom 25ten Juni er-
lassen, in welchem folgendes enthalten ist:

„Endlich kann ich Ihnen, mein Herr, zur
Bergewisserung des ganzen Publikums dreist ver-
sichern, daß unsere Truppen im Westen sich in der
aller besten Lage befinden. Alle sind sie geübt,
alle sind sie munter, und alle brennen sie vor Un-
geduld, unsern unverwundlichen Feind anzugreifen.
Ueberhaupt ist bis jetzt alles unsern Absichten gün-
stig gewesen, und wir haben, im Vertrauen auf
Gott und auf die Tapferkeit der Krieger, nicht
die geringste Ursache, an dem glücklichen Erfolge
unserer Waffen zu zweifeln.“

Mit diesem Schreiben ist auch von dem Herrn
Kriegsminister der Befehl ergangen, den er am
24ten Juni an die erste Westarmee erlassen hat,
und der folgendenmaßen lautet:

„Mit seinem unerwarteten und sogar unge-
stümen Einfall in unsere Gränzen hoffte der Feind,
unsere auf einer Strecke von mehr als 800 Werst
aufgestellte Kriegsmacht, als unzulänglich zur Ver-
theidigung eines so beträchtlichen Umfangs, mit
seinen Kolonnen in kleine Theile zu durchschneiden,
und, nachdem er jeden für sich vernichtet habe,
seine glückliche Absicht, so zu sagen, mit einem
Schlage zu erfüllen. Einzig durch dieses Mittel
so sehr es auch dem Völkerrichte zuwider ist, ist es

ihm bereits gelungen, mehrere Armeen zu besiegen
und Mächte unter seine Gewalt zu bringen, die
von dem Vertrauen auf die allgemeine Achtung
gegen dies heilige Recht getäuscht wurden.“

„So ungestüm aber auch sein gleiches Un-
ternehmen gegen unsere Armeen war, so hatte es
jedoch hier nicht den erwünschten Erfolg. Alle
Truppen-Detachements haben durch geschickte und
schnelle Bewegungen ihre Richtung zur allgemei-
nen Vereinigung genommen. Schon hindert uns
nichts mehr daran. Bald werdet Ihr Euch, tapfe-
re Krieger, zusammen vereinigt haben, und dann
werdet Ihr Euch mit vereinigten Kräften dem
Feinde entgegen stellen, der sich erkühnt hat, un-
sere Ruhe zu verletzen; und wenn er, entkräftet
durch vergebliches Andringen gegen uns, und durch
unzählige Nothdurft bei dieser neuen Anstrengung
seiner Kräfte sich erschöpft sollte, einer Schlacht
mit uns auszuweichen, so werden wir ihn als-
dann selbst siegreich angreifen, und, mit der Hül-
fe des gerechten Gottes, uns und alle die, welchen
er Gewalt angethan hat, an ihm rächen. Der
Schritt ist bereits dazu gethan. Gestern hat die
Vordergarde der ersten Westarmee das ungelüme
Andringen der dreimal stärker feindlichen Avant-
garde zurückgeschlagen und sie gezwungen, sich mit
beträchtlichem Verluste an Leuten in die Wälder
zu verbergen und in denselben ihre Rettung zu
suchen. Die dasselbst bewiesene Tapferkeit wird bald
durch die Erkenntlichkeit des Monarchen belohnt
werden. Möge dieselbe ein Beispiel zur allgemei-
nen Nachahmung seyn, und wir werden gewiß
obliegen.“

Riga, vom 3. Juli.

Hier ist folgende Nachricht offiziell bekannt
gemacht worden:

„Am 30ten des abgewichenen Juni Monats
um 12 Uhr Vormittags, zeigte sich der Feind auf
der Anhöhe der Festungswerke, ohngefähr 2 bis 3
Werste vom Gute Kalkunen. Zur Entdeckung des
Feindes detachirte ich aus der Festung 3 Eskadrons
Husaren, welche den ganzen halben Tag von denen
von feindlicher Seite auf der Anhöhe ausgestellten
Piquets-Wachen 12 Gemeine zu Gefangenen mach-
ten, und überdem 2 getödtet haben; von unserer
Seite aber ist Niemand weder getödtet noch ver-
wundet, außer daß einem Husaren-Pferde das
Ihr beschädigt worden.“

Aus den Aussagen der Gefangenen geht her-
vor, daß die feindlichen Truppen aus 2 Kavalle-
rie- und einem Jäger-Regiment bestehen, zwei
leichte Stücke bei sich führen, zum Korps des Ge-
nerals Rudinot und der Division des Generals La-
grange gehören, die übrigen Regimenter aber,
welche 24,000 Mann ausmachen, den folgenden
Tag um 4 Uhr ankamen; die Brücken-Befestigung
höher hinauf bei den Bergen attackirten, und sich
von 6 Uhr an in Gefechte einließen, die bis 10
Uhr Abends fort dauerten. Obgleich der Feind

hartnäckig versuchte, in die Festung einzubringen,
so wurde er dennoch von den Scharfschützen der
Reserve-Bataillons und durch starkes Kanonen-
feuer von der Festung und aus hiesiger Gegend
vertrieben, beunruhigte uns jedoch die ganze
Nacht durch seine Scharfschützen, und heute beim
Anbruch des Tages fing sich die Kanonade wieder
an. Am gestrigen Tage, glaube ich, ist der Ver-
lust des Feindes ungleich größer gewesen, als der
unsrige, über welchen, der unaufrichtigen Kano-
nade wegen, ich keine zuverlässigen Nachrichten
zu liefern, Zeit gehabt habe; worüber ich die Eh-
re habe, Ew. Excellenz zu berichten.

General-Major Ulanow,
Kommandant von Danaburg.“

Mitau, vom 3. Juli.

Zur Verabigung des mitauischen Publikums
wird hiermit offiziell bekannt gemacht: daß der Herr
Civil-Gouverneur so eben eine Eskadette aus Mi-
tau mit der Nachricht erhalten, daß alle bei Mi-
tau stehenden Preußen und Franzosen, so wie die
bei Tilsit gestandenen sich retiriren und über den
Haff setzen, weil der kommandirende General die
Nachricht erhalten, daß fremde Truppen bei Pil-
lau und Danzig gelandet haben.

Mienst, vom 15. Juni.

Das Getreide steht hier überall sehr gut, und
wenn das gegenwärtige günstige Wetter so fort-
dauernd, so verspricht uns dieser Sommer eine sehr
ertragreiche Erndte. Die Getreidepreise sind jetzt
sehr merklich gefallen; der Tichetwert Roggen wird
statt 13 für 10 1/2 Rub., und Buchweizen statt
12 1/2 für 9 Rub. verkauft.

Minsk, vom 15. Juni.

Durch unsere Stadt sind jetzt die Regimenter
der 27ten Infanterie-Division marschirt. Der
gute und freundschaftliche Umgang der Militärs
von unterm Range mit den Einwohnern, erfüllte
diese lehtern mit herzlichster Dankbarkeit gegen sie,
und um selbige in der That zu zeigen, reichten
die Einwohner, auf den Rath des Stadthauptes
Baikow, diesen Kriegern ein halb Pfund Fleisch
und ein Glas Brantwein auf den Mann. Ob-
gleich unsere Truppen, auf Allerhöchsten Befehl,
überall auf dem Marsche Fleisch- und Brantwein-
Portionen in Ueberfluß erhalten, so war es ihnen
doch angenehm, dies Geschenk, das ihnen von dem
allgemeinen Eifer ihrer Mitbürger gereicht wurde,
anzunehmen.

Nowotscherkassk, vom 10. Juni.

Vom 1ten Mai bis jetzt hat es hier fast im-
mer bei wenigem geregnet, wodurch die Saaten
auf das beste aufzuzaun sind. Bekommen wir
kein ungünstiges Wetter, so haben wir diesen
Sommer eine gute Erndte zu erwarten. Diese
Erwartung wird bereits durch das Fallen der Ge-
treidepreise gerechtfertigt, denn das Pud Roggen-
mehl wird jetzt hier für 85 Kop., Weizenmehl für
1 Rub., Hirse für 1 Rub. 60 Kop., und der
Tichetwert Haber für 3 1/2 und 4 Rub. verkauft.

In diesen Tagen ist hier die angenehme und von allen längst gewünschte Nachricht eingegangen, daß zwischen Rußland und der Türkei der Friede geschlossen ist. Die sämmtlichen hiesigen Einwohner sind durch diese Begebenheit äußerst erfreut worden, indem sie davon die glücklichsten Erfolge erwarten.

Se. Majestät sind mit den Manöuvres der bei unsrer Hauptstadt versammelten Regimenter sehr zufrieden gewesen. Morgen in die letzte Revue über die reitende Artillerie und die gesammte Cavallerie. Am Montage befehlen die Truppen nach ihren Cantonnements Quartieren zurück.

In Flinmarken ist der Gebrauch des Pferde-
Fleisches zur Speise jetzt ziemlich allgemein gewor-
den. Im Jahr 1811 wurden 84 Pferde auf diese
Art benützt.

Wie halten mit dem Druck unsrer Zeitung inne, um noch die Nachricht zu melden, daß sich eine starke Englische und Indianische Macht in dem Canadischen Theile des Flusses Niagara befindet; wahrscheinlich in der Absicht, den Amerikanischen Theil anzugreifen. Es sind sogleich Verordnungen nach Lewis-Town am Niagara an den General Hull, Gouverneur der Grafschaft Ontario, abgesandt worden, daß er sogleich die ganze Miliz unter die Waffen bringe. Die Compagnien dieser Stadt sind bereit, und müssen auf die erste Ordre marschiren.

Der Senat hat folgende Bill angenommen:
„Die Schiffe können bewaffnet abiegeln und
sich in ihrer gemeinschaftlichen Vertheidigung ver-
einigen. — In dem Fall, daß vereinigte Schiffe
die Bedingungen des Vereins nicht erfüllen, so
werden sie für den Schaden verantwortlich sein,
den die Schiffe leiden, welchen sie nicht beigestanden haben.“

Das Schiff, le petit Eugene, ist am 13ten Juni von London zu Dieppe angekommen.

Ein Luftschiffer, Namens Dauphin, nimmt sich vor, unverzüglich zu Bordeaux eine Luftfahrt in einem Ballon anzustellen, an den er, statt eines gewöhnlichen Schiffchens, etwas von seiner Erfindung befestigt hat. Da dieser öffentliche Versuch der erste

Durch ein Dekret, erlassen zu Warschau den 5ten Juni, haben Se. Majestät geruht, 1900 Hectaren (3800 Morgen) Domainial-Ländereien in der Gegend von Magdeburg zur Disposition des Ministers zu stellen, um darauf eine Hülf-Casse für diejenigen armen Einwohner der Vorstädte und der besagten Stadt, deren Häuser in Folge der zur militairischen Befestigung derselben genommenen Maßregeln niedergefallen sind, zu bilden.

Der General Graf von Minuzzi, der eine Brigade von der Division des Generals Grafen von Brede, kommandirte, kommt seiner schwächlichen Gesundheit wegen, nach Bayern zurück. Es heisst, daß General Brede das Kommando der ganzen Bayerischen Armee erhalte.

Unsere Zeitungen enthalten Folgendes:
 „Man findet sich veranlaßt, den in der Zeitung vom 10ten enthaltenen Privat-Nachrichten aus Preußen, welche durchaus falsch sind, hienüt officiell zu widerprechen. Man kann dagegen dem Publikum aus sichern Quellen bekannt machen:
 „Se. Excellenz der Reichsmarschall, Herzog von Tarent (Macdonald), haben von Sr. Katholischen Majestät das Kommando eines bedeutenden Corps erhalten, zu welchem das unter den Befehlen des General-Lieutenants von Camerer Excellenze stehende Preussische Hülf-Corps gezogen worden ist.“

Aus Weuſſyhalen.
Vom 1ten Januar 1812 an, ſoll, einem Königl. zu Pulhavi am 31ſten Mai gegebenen Dekrete zu Folge, die Grundſteuer auf 20 Procent oder auf das Fünftel des reinen Ertrags der ſteuerbaren Grundſtücke feſtgeſetzt werden.

Einem andern Königl. Dekret vom 24. März zu Folge, soll der, den Militair. Personen von der Westpfälischen Armee bewilligte und zu bewilligende Ruhestands - Gehalt, nach dem Maximum des bestgerügten Tariffs bestimmt werden, und nicht unter 90 und nicht über 6000 Franken betragen können, mit Vorbehalt der im Dekrete angegebenen Fälle des Verlusts eines oder mehrerer Glieder und des Geschlechtes. Der Ruhestands - Gehalt wegen Dienstalters, nach dreißigjährigem wirthlichen Dienst, ist für jeden Grad auf die Hälfte des Maximums festgesetzt. Für jedes Dienstjahr oder jeden Feldzug über 30 Jahre soll derselbe aber um das Zwanzigste vermehrt werden, welches für 50 Dienstjahre das Maximum ausmacht u.

Wie man versichert, sollen Englische Zeitungen die Nachricht enthalten, daß die Spanier Lar-

Im Jahre 1811 wurden in Berlin durch die Gnade des Königs mit freier Medicin verleben und durch die Armenärzte und Wundärzte in ihren Häusern behandelt 1432 arme Kranke, von welchen 5509 geheilt wurden und 375 starben; im poliklinischen Institut wurden behandelt 1311 Kranke, von welchen 900 geheilt wurden und 46 starben; in der Charitee wurden aufgenommen 4226 Kranke, von diesen wurden geheilt 2709, starben 450.

Künstler und Handwerker im Range meist nachher
hen, erhält diese längst wankende Staatsmachin
bis jetzt. Diese Begünstigung der Landwirthschaft
die der Kaiser bekanntlich durch das jährliche Alter
eines Stüd Landes mit dem goldenen Pfluge bel
ligt, und die das sinesische Strafgesetzbuch sogar
dadurch ausdrückt, daß das Erste unter den sich
darin angeführten Staatsverbrechen, Rebellion
nicht nur als Widersehung gegen den Souverain
und Störung der öffentlichen Ruhe, sondern vor
züglich als Vergreiffen an den Landesruchten an
gegeben wird, sichert indeffen die Dauer der Staats
verfassung nur noch schwach, und nicht könnte ein
Horde kraftvoller Nomaden dieses, meist von Fische
n und Reis angehrte, kraftlose Volk ühzen.

Das Tribunal der ersten Instanz des Departements der Weimündungen (Bremen) hat mehrere widerwärtige Konfiskate zu einer Geldstrafe von 500 Franken, und falls sie ergriffen würden, zur Auslieferung an ein Militärdepot verurtheilt. Die noch lebenden Eltern derselben mußten nicht nur die Geldstrafe zahlen, sondern auch die Druck- und Anschlagskosten bezahlen.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland, haben auf das Ansuchen von mehreren jungen Leuten des Adels und Bürgerstandes, in der zu errichtenden deutschen Legion dienen zu dürfen, Allergnädigst zu bestimmen geruht: daß Allerhöchsth dieselben den Eintritt in die Dienste der deutschen

Die Dienstsuchenden haben ihre Wünsche dieserhalb deutlich und kurz vermöge eines Schreibens an Se. Kaiserliche Hoheit, den Prinzen Georg von Holstein - Oldenburg, gelangen zu lassen; und ihre Anstellung nach Maassgabe ihrer Kenntnisse und Brauchbarkeit zu erwarten.

Freiherr von der Goltz,
Kaiserl. Russischer Major von der
Armee.

Im Namen und von wegen Eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät de

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des
Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. ic. Da
Doctoranden, Joachim Kemm, Carl Wil-
helm Baumann, Heinrich Wolf, Fried-
rich Gotthard Haissar, der Doctor der Philo-
sophie, Ernst Suck und der Studierende der Phi-
losophie, Anton von Engelhardt sich wo-
gen ihres Abganges von hiesiger Universität ge-
hörig gemeldet und um die erforderliche Vorle-
dung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben
als werden hiemit die Statuten gemäß, Alle um
jede, welche an genannte Studierende irgend eine
nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vor-
schriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres aka-
demischen Aufenthalts alhier herrührende Anfor-

derung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlich Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie dasselbe ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 10 Juli 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.
D. H. Grindel, d. i. Rektor.

Witte, Notar.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. wird hierdurch vom Magistrat der Kaiserl. Stadt Dorpat allen denen, die es angeht, folgende Verordnung zur Nachachtung bekannt gemacht: Wann Er. Kaiserl. Majestät Allergnädigst geruht haben, die von der Komität der Herren Minister getroffene Festsetzung Allerhöchst zu bestätigen: daß die Kapitalien der Dorptischen Armenkasse, Kirchenkasse und Schulkasse, nach Grundlage des Ukases vom 6ten August 1812 verrentet werden sollen, wie denn dieser Allerhöchste Befehl durch Ex. Hochverordnete Kaiserl. Kiefl. Gouvernements-Regierung mittelst Rescriptes d. d. 4. Jan. d. J. diesem Magistrat eröffnet worden; so werden alle diejenigen Einwohner, welchen aus der Armenkasse, Kirchenkasse und Schulkasse Darlehne verliehen worden, angewiesen, von diesen dargeliehenen Kapitalien die Renten nach Grundlage des Ukases vom 6ten August 1812, nämlich um 1 pCt. mehr, also gegenwärtig mit sieben pCt. vom Anfange dieses Jahres an gerechnet, an die respect. Kassen-Verwaltungen zu erlegen, wobei es jedoch jedem Schuldner, der diese Renten zu entrichten anheben wollte, unbenommen bleibt, das ihm dargeliehene Kapital sofort zurückzahlen, worauf dasselbe anderweitig vergeben werden soll. Wonach sich diejenigen, die es angeht, schuldigermaßen zu achten haben. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 6. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman,
C. H. F. Kenz, Obersekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hierdurch zu wissen: Demnach der Dorptische Bürger und Schuhmachermeister Christian Koch sich von hier, mit Hinterlassung mehrerer Schulden, entfernt hat: so citiren und laden Wir ihn, den Bürger und Schuhmachermeister Christ. Koch, da derselbe mit seinen Creditoren nicht requirit hat, hierdurch peremptorie, sich binnen drei Monaten a dato, spätestens also am 6ten October dieses 1812ten Jahres, persönlich anhero zu sistiren, oder einen legitimierten Bevollmächtigten zur Regulierung seiner Angelegenheiten hieselbst zu bestellen, widrigenfalls gegen ihn und sein Vermögen, was

Rechtens ist, erkannt werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 6. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman,
C. H. F. Kenz, Obersekr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Schuhmachermeister Koch gehörige, allhier im 1sten Stadtheil sub No. 196 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 16ten August d. J. anberaumt worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, desmittels aufgefordert, sich am beizogenen Tage Vormittags im Sessionszimmer Eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot darauf zu verlaublichen; worauf nach geschicktem und durch den Hammer Schlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Zugleich werden auch alle etwa noch vorhandenen Creditoren, die an dieses zu subastirende Grundstück eine hypothekarische Forderung haben sollten, aufgefordert, in demselben Termin, nämlich bis zum 16ten August d. J., ihre Forderungen sub poena praeclosure in gehöriger Art anhero anzugeben. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 6. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman,
C. H. F. Kenz, Obersekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der verabschiedete Herr Rittmeister Carl von Krüdener das allhier am Markte sub Nr. 35 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt allen dazu gehörigen Nebengebäuden, Inhalts des in original anhero producirten, mit dem bisherigen Erbseher, Herrn Kammerherrn Carl Magnus von Villenfeld, am 1ten Mai 1812 abgeschlossenen, und am 16. ejusd. bei Em. Erl. Hochpreisslich Kaiserl. Kiefländischen Hofkanzlei corroborirten Pfand- und präliminären Kauf-Kontrats, für die Summe von 26,000 Rubel V. A. auf 10 nacheinander folgende Jahre pfandweise acquirirt, und zur Sicherheit um ein gleichliches publicum proclama nachgelassen, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschene Verpfändung und präliminären Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Rgischen und hiesigen Stadtrechts I. br. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato

hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Praeclosure und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem verabschiedeten Herrn Rittmeister Carl von Krüdener das unwiderstehliche Pfandrecht an mehrbesagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, Inhalts des darüber abgeschlossenen Kontrats, zugesichert werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Ex. Edlen Rathes Unterschrift mit beigedrucktem dieser Stadt größtem Insignel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 28. Juni 1812.

Bürgermeister Fr. Aferman.

C. H. F. Kenz, Obersekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der gewesene hiesige Kaufmann Anton Wilhelm Pfeiffer kürzlich hieselbst verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des Defuncti hier befindlichen geringen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen vier Wochen a dato, spätestens also am 27ten Juli d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter, schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter bei diesem Nachlaß admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 29ten Juni 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman,
C. H. F. Kenz, Obersekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Einwohner Maert Michelson hieselbst als intestato verstorben, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen 6 Wochen a dato, spätestens also am 10ten August d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter, schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter bei diesem Nachlaß admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll; so wie den auch alle Debi-

toren dieses Nachlasses aufgefordert werden, sich mit ihren passivis binnen derselben Frist von sechs Wochen, zur Vermeidung gesetzlicher Maßregeln anhero zu melden. Wonach sich ein Jeder den solches angeht zu achten hat. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 29. Juni 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman,
C. H. F. Kenz, Obersekr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Töpfermeister Kengler gehörige, im 2ten Stadtheil Nr. 116. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 13ten August d. J. anberaumt worden ist, Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, desmittels aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot darauf zu verlaublichen; worauf nach geschicktem und durch den Hammer Schlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, am 3. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman,
C. H. F. Kenz, Obersekr.

Unterweilige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Eine brauchbare drei- bis vierspitzige Kutsche, welche auch auf Reisen zu gebrauchen ist, steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Auf dem Gute Carlowa ist Flächsen-Kein wie auch Kannaß käuflich zu haben.

Frische Citronen und Apfelsinen sind für billige Preise zu haben bei W. H. Bluhm.

Ein noch recht guter Wagen ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Käuferbhaber belieben sich entweder im Hause der verwitweten Frau Hofrätin von Berg, oder in Lunia zu melden, woselbst die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich von dem Herrn Baron von Eggß beauftragt worden bin, sein hieselbst bereits verkauftes Holz an die resp. Käufer gegen Quittung abzuliefern, weshalb ich dieselben ersuche, sich baldigst an mich zu wenden.

Ein Mann, der geschickt ist Kindern im Lesen, Schreiben, Rechnen, Christenthum und

Geographie zu unterrichten, wünscht als Lehrer bei einem Arrondator oder Disponenten anzukommen. Nähere Nachricht giebt die Expedition dieser Zeitung.

Es hat jemand am Sonnabend, den 6. Juli, auf dem Wege vom Rathsheren Rohlandschen bis zum Pourpierischen Hause eine kleine ovale silberne Schnupftobacksdose, auf dessen Deckel die Buchstaben A. C. J. eingegraben, und mit dem Silberarbeiter-Stempel des Herrn Lau gezeichnet ist, verloren. Der Finder, welcher solche bei dem Herrn Kirchenvorsteher Bacharid abgibt, erhält eine Belohnung von 5 Rubel W. A.

Ich ersuche Jedermann, Niemanden ohne meine Handschrift, etwas auf Rechnung zu verabsolgen, indem ich widrigen Falls für nichts aufkomme. Dorpat, den 6. Juni 1812.

Prof. H. W. Krause. Es sind zwei an der Poststraße belegene geräumige Zimmer mit Meublen, an hier ankommende Fremde auf eine kurze Zeit zu vermieten, und sogleich zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung giebt die Nachweisung.

Ein junger Mensch von guter Führung, der im Rechnen und Schreiben alle Fertigkeit besitzt, wünscht sich auf dem Lande als Buchhalter zu engagieren. Zu erfragen ist er in Walf bei den Herren Commissaire Gunt her.

Bei Unterzeichnetem sind nachstehende Artikel für besonders billige Preise zu haben, als: feine Orleans-Baumwolle, ostindischer Manquin, Moldenblei, $\frac{3}{4}$ und einstößige Bouteillen, engl. Bleiweis, Strickfreide, Kaffee, feine Chocolate &c. Dorpat, den 7. Juli 1812.

Joachim Wigand. Endesunterzeichnete, hier unterrichtete, von Einer hochverordneten medicinischen Fakultät der Kaiserl. Universität zu Dorpat examinierte und bestätigte Hebamme, hat die Ehre, hiemit dem hohen Adel und verehrten Publikum anzuzeigen, daß sie sich hieselbst nunmehr etablirt habe und Allen, welche ihr Vertrauen schenken wollen, ihre Dienste anbietet. Sie wohnt im Hause des Baumeisters Herrn Bäuerle. Dorpat, den 7. Juli 1812.

H. Döwenhoff. Auf dem Gute Löwenhoff, an der rigischen Landstraße, ist eine mit Silber beschlagene meerschäumene Pfeife nebst Rohr gefunden worden. Der Eigenthümer kann selbige gegen Erfab von 5 Rubeln für den Finder in Löwenhoff in Empfang nehmen.

Das an der Straße gelegene, aus drei Zimmern und einer Küche bestehende kleine Häuschen des Gouvernements-Sekretairen Gödeken, ist zu vermieten und kann gleich bezogen werden.

Wer noch irgend eine legale Forderung an die Bau-Casse der Kaiserl. Universität allhier hat, beliebe sich bis zum 13ten Julius a. c. bei dem Herrn Professor Krause zu melden. Nachher wird keine Rechnung mehr angenommen.

Bei mir in meinem Logis, im Bäuerleschen Hause, sind sehr gute Spargelwurzeln pflundweise käuflich zu haben. Gustav Heinr. Salomon.

Vom 21ten bis zum 22ten Juni d. J. sind einem Reisenden auf dem Wege von Narva bis zur Eggarschen Postirung, aus einem Kleiderbündel und einem Kistchen folgende Sachen entwandt worden, als: eine schwarzseidene Weste, ein Paar schwarzseidene und ein Paar Manquin-Pantolon, 6 nesselteuchene Ha's und 4 baumwollene Schnupftücher, 3 feine Manischken, 4 Paar wirtene Socken und eine Schnupftobacksdose, mit der Eilhouette des Königs von Preußen, Friedrich des Zweiten, reiters vorgestellt, auf Glas mit goldenem Grund gemahlt. Wer hiervon der Expedition dieser Zeitung eine zuverlässige Nachricht zu geben weiß, so daß der Eigenthümer obige Sachen wieder bekommt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Eine Wittwe, welcher die Erziehung ihrer Kinder zu schwer fällt, wünscht ein Paar gutmüthige Töchter, wovon die eine 10, und die andere gegen 12 Jahr alt ist, irgendwo als Pflegkinder aufgenommen zu sehen. Zu erfragen ist sie in Walf bei dem Knochenhauer Herrn Kruse.

Durchpassirte Reisende:

Den 5ten Julij. Der Feldjäger Hr. Gernemoff, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Hr. Jablonsky, von Drisa, nach St. Petersburg.

Den 6ten. Die Frau Obristln Obrutschoff, die Fr. Obristlieuten. Daming, die Frau Hofrathin Meyer und die Fr. Hofrathin Krempi, sämtlich von Riga, nach St. Petersburg. — Der Courier Kewantioff, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Spanische Hr. Ambassadeur, General Barbo, von St. Petersburg, nach Polangen. — Die Frau Etatsrathin Baer, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 7ten. Der Herr Hofrath von Koenigsmann und der Courier Hr. Krenzen, von St. Petersburg nach Riga. — Der Englische Admiral Lord Bunting, nach Reval. — Der Hr. Doktor Boppel, von St. Petersburg, nach Wulfsch.

Den 8ten. Der Herr General Tresurt, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Hr. Maj. Bistrom, als Courier, von Dünaburg, nach St. Petersburg.

Den 9ten. Hr. Leuten. Waster, nach Riga.

Den 10ten. Die Frau Etatsrathin v. Weibrauch, der Hr. Collegienassessor Saloffin, die Couriere Herr Krenzen und Swannoff, der Herr Collegienassessor Beckmann und der Hr. Geheimrath Baron v. Vietinghoff, von Riga, nach St. Petersburg.

Dorpt, s e h e B e i = f u n g.



Nro. 56. Contang, den 14^{ten} July 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 9. Julij.
Officielle Nachrichten
über die Kriegs-Operationen, aus dem
Hauptquartier zu Weloschischina,
vom 4. Juli 1812.

Der Feind hat eine große Macht gegen unsern rechten Flügel gewandt; die erste Armee hat sich in Bewegung gesetzt; um sich derselben entgegen zu stellen.

Graf Wittgenstein, dessen Korps auf der rechten Seite der Düna steht, schickte, nachdem er in Erfahrung gebracht, daß zwei Regimenter französischer Kavallerie sich Druja genähert hatten, den Generalmajor Kulnew mit dem Grodnoschen Husarenregiment und einigen Eskadrons Kosaken über den Fluß. Kulnew griff die französische Kavallerie mit dem besten Erfolg an. Zwei feindliche Regimenter sind vollkommen aufgerieben, und der sie kommandirende Brigade-General Saint-Genie, so wie mehrere Officiere und 200 Gemeine, sind gefangen genommen.

Den 11ten dieses Monats erschien das Korps des Marschalls Dudinot vor Dünaburg, und eröffnete um 4 Uhr in der Frühe die Attaque bei der Brücke. Er ward von der Garnison zurück getrieben. Nach den letzten Berichten des Generalmajors Manow, wurde die Attaque am 2ten erneuert, allein der Feind ward wieder mit Verlust zurück geworfen.

Fürst Bagration hat über die Vortheile, die der General Platon über den Feind ersahen, Bericht eingesandt. Am 28. Juni griff die

Wachtgarde unter den Befehlen des Königs von Westphalen uns wieder mit sechs Ulanenregimenten unter dem Kommando des Divisions-Generals Rosneck bei Mir an. Dies Gefecht endigte sich zu unserm Vortheil. Die sechs Regimenter wurden gänzlich geschlagen und wir haben eine Menge Gefangene gemacht. Unsere Truppen haben ausgezeichnete Tapferkeit bewiesen. Der General Platon ertheilt dem Muthe des Generaladjutanten Wakschitschow, der mit seinem Husarenregiment zusammen mit den Kosaken agirt hat, besonderes Lob.

St. Petersburg, vom 9. Julij.
Höchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in dem Flecken Samojischje.

Vom 24. Juni.
Auf Befehl des Kaisers: beim Nevalschen Infanterieregiment die Sekondlieutenants Schulz und Boshin, zu Lieutenants, und die Fähnriche Wrangel 4, Weirauch 2 und Weirauch 3 zu Sekondlieutenants; beim Tschernigowschen Infanterieregiment, die Stabskapitains Schamerda 2 und Wilken 1 zu Kapitäns, der Lieutenant Kessler 1 zum Stabskapitain, die Sekondlieutenants Bebe 2, Groth 1, Huhn 1, Huhn 2, zu Lieutenants; beim Kopytschen Infanterieregiment, Albert und Brever zu Lieutenants; vom Nevalschen Infanterieregiment der Portepersführer Müller, und die Unterführer Kanischtschow, Jodist und Schlichta mit Anstellung beim 21sten Jägerregiment zu Fähnricen.

Wien, vom 11. Juni.

Auf Allerhöchsten Befehl sind beim Institut der Ingenieure der Land- und Wasserkommunikation befohlen: zu Sekondlieutenants die Fähnriche Gottman, Pantelejew, Galtfort, Röhberg, Richardow, Kambdork, Warenow, Graf Stevers, Baron Stroganow 1, Bötzel, Bogdanow, Sonfag und Ott; zu Fähnrichen die Eleven Polenow, Lawrow, Gabi, Katschowskoi, Maifrebi, Bogdanow, Adam, Sege, von Laurenberg, Sewastianow, Wiegendorf, Galamin, Baron Ungern-Esternberg, Zudin, Stachanow, Ignatiow, Kofakowskoi, Denissow, Baron Stroganow 2, Gamalei, Poltarasch, Belschew, Smirnow, Alexandrowitsch, Baron Stroganow 3, Schischow, Kuschperow, Bogdanow, Kasarew und Matarenkow.

St. Petersburg, vom 4. Juli.

Am 22sten verwichenen Juni war in der beim biesigen Stadt-Werke errichteten Kommerz-Schiffbau- und Schifffahrt-Schule öffentliche Prüfung, welche mit einer Bewillkommungsrede an die Besuchenden eröffnet wurde, die der Priester an der Peter-Pauls-Kathedralkirche, Joann, der in dieser Schule die Religion und die biblische Geschichte lehrt, hielt. Bei diesem Examen befreidigten die Schüler in vollem Maße die Erwartungen der Zuhörer durch ihre gemachten Fortschritte in den Gegenständen, die in dieser Schule gelehrt werden, und welche sind: Moral, die russische, englische, deutsche und französische Sprache, und insonderheit die russische Litteratur; Historie und Geographie, alte und neue; die allgemeine Weltgeschichte, und insonderheit die russische, mit Erklärung der Land- und Wasserkommunikation; Arithmetik, Geometrie, Trigonometrie, Algebra und Navigation; Schiffbau und bürgerliche Architektur, und Zeichnen. Diejenigen Schüler, die sich in diesen Wissenschaften ausgezeichnet hatten, erhielten, unter allgemeinem Beifall der Besuchenden angemessene Belohnungen, welche ihnen der Befehlshaber über die Schule, der Hr. wirkliche Etatsrath Masalskoi erteilte. Hierauf hielten die Schüler in verschiedenen Sprachen Dankessagungen, und namentlich: der Pensionair Sawetnowskij in der deutschen, der Pensionair Sawetnowskij in der englischen, der Volontair Scholubow in der französischen, und der Schüler Tscherepanow in der russischen Sprache. Hernach befaßen die Anwesenden bei dieser Prüfung die Versuche der Arbeiten der Schüler im Zeichnen und Reissen. Zwei Abrisse im Rache der Schiffbaukunst zogen besondere Aufmerksamkeit auf sich; der erste stellte eine erbaute Fregatte von fünfzig Kanonen von der Seite auf dem Stapel, und der andere ein Linienschiff von 74 Kanonen dar. Nach beendigten Examen wurden die Besuchenden mit einem Frühstück bewirthet.

Riga, vom 7. Juli.

Unser Herr Civil-Gouverneur giebt sich das

Bergnügen, hiermit dem Publikum bekannt zu machen, daß ihm von Seiner Excellenz, dem Hrn. Kriegsgouverneur und Civil-Oberbefehlshaber, die so eben angelangte Nachricht mitgetheilt worden, wie von dem Herrn Korps Kommandeur, Generalleutnant und Ritter Grafen Wittgenstein, aus seinem Lager zu Mallin an der Dina, so eben die erfreuliche Nachricht eingegangen: daß seine Avantgarde unter dem Kommando des Herrn Generalmajors Kulniew in einem Gefechte zwei feindliche Kavallerie-Regimenter, und zwar das 10te polnische und das 11te französische reitende Jäger Regiment, völlig zusammen gehauen habe. Der französische Brigade General, Baron de St. Genie, ein Kapitain und zwei Subaltern-Offiziere, so wie 200 Gemeine sind zu Gefangene gemacht worden. Die Zahl der Todten ist ziemlich beträchtlich.

Nachtrag. Das oben angeführte Gefecht ist unweit Druja vorgefallen. Der Verlust des Feindes ist eine Anzahl von 200 Gefangenen und 400 Todten. Von unserer Seite sind 10 Mann geblieben, und nur 2 Offiziere vom grodnoschen Husareregiment und 40 Soldaten verwundet worden.

Derebro, vom 26. Mai.

Der Dekonomie-Ausschuß hat zur Ergänzung der Verordnung wegen Hemmung des unmäßigen Gebrauchs des Branntweins und anderer starken Getränke folgende Vorschriften vorgeschlagen:

1. Daß es verboten werde, an Sonn- und Feiertagen, auf den Jahrmärkten und in anderen Fällen, wo Volksversammlungen Statt finden, Branntwein und andere starke Getränke zu schenken und zu verkaufen.

2. Daß alle Krüge und Ecken aufgehoben werden, und der Branntwein an keinen andern Orten, als in Herbergen, und hier auch nur für Reisende, und in den Städten in den Gasthöfen geschenkt und verkauft werde.

3. Wird jemand an den Orten, die im vorigen Punkte angeführt sind, trunken angetroffen, so wird der Wirth mit einer Geldstrafe belegt.

4. Wird jemand von den Dienern und Beamten, von welchem Grade er auch sey, in solchem Zustande angetroffen, so wird von demselben die Hälfte seines jährlichen Gehalts nebst den mit seinem Amte verbundenen Einkünften, und über dies noch die für Trunkenheit verordnete Geldstrafe beigetrieben.

5. Trunkenheit kann nur zweimal mit einer Geldstrafe abgebußt werden, die, wenn der Schuldige nichts zu zahlen hat, abgearbeitet werden muß.

6. Beißt sich aber jemand zum dritten Mal trunken, so wird derselbe zur öffentlichen Arbeit verurtheilt, der Dienstmann und Beamte aber nach den Kriegsartikeln und nach den Vorschriften

der Kirchenregeln bestraft, und verliert daneß auch sein Amt.

Großbritannien.

General Roche hat ein Korps von 2000 Franzosen, welches sich Alicante genähert hatte, um Kontributionen auszuheben, angetroffen, 240 Mann getödtet oder blessirt, und ungefähr 60 Gefangene gemacht.

Die Nachrichten von Palermo gehn bis zum 6. Mai. Sie melden, daß im Sicilischen Ministerium eine Veränderung vorgegangen ist, daß die Königl. Familie sich nach Malta begeben soll und daß in Sicilien eine Regentenschaft errichtet werden wird. — Seit kurzem haben die französischen Truppen auf den Küsten von Calabrien keine Bewegungen gemacht. — Admiral Fremantle ist von Tunis nach Palermo zurück gekommen: er hat 300 Sicilianer aus der Sklaverei gebracht und den Frieden zwischen dem Dey und dem Sicilischen Hofe wieder hergestellt.

Eben trifft ein Kurier aus Bristol mit folgender Nachricht ein. „Bristol, den 22. Junius. Einer der angesehensten Kaufleute dieser Stadt erhält eben einen Brief von seinem Sohn, welcher zweiter Lieutenant der Korvette Grader ist, und ihm schreibt, daß er am 1sten mit der Fregatte Endomion gesprochen hat, welche die Nachricht brachte, daß es Sir C. Cotton gelungen ist, 4 Linienschiffe von der Toulon-Flotte abzuschneiden und zu nehmen, welche ausgelaufen waren, um zu manövriren, und unerwartet einem Windstoß aus Nordost bekommen hatten. Der C. Admiral Traquin Barriere ist unter den Gefangenen. Die genommenen Schiffe sind: la Ville de Milan von 80 Kan., Auferlich, Thelens und Juno, von 74.“

Portugal und Spanien.

Man legt zu Elvas und Badajoz große Magazine an und die allgemeine Meinung ist, daß Graf Wellington in diesem Feldzuge den Feind ganz aus dem Süden von Spanien vertreiben werde. Wellington's Armee hat kürzlich theils aus Ceuta, theils aus England 9000 Mann Verstärkung erhalten.

Der General Graham, welcher die erste Division der englischen Armee anführt, soll drei Divisionen am Duero kommandiren. Zwei Divisionen sind nach Almerndaljo gegangen, von wo der General Hill nach Merida abmarschirt ist. Er hat 26 Bontons, viele Keitern und eine Brigade eiserner Haubigen mitgenommen.

Marmont ist noch immer in Salamanca, wird aber eheßens mit seinem Hauptquartier nach Bella-des-Caballeros aufbrechen. Drouot steht in Buena und Soult in Sevilla. Das Hauptquartier der Spanier befindet sich zu Fuentesguinaldo.

In Oporto sind dreizehn amerikanische Schiffe mit Getreide und Mehl angekommen.

Bermischte Nachrichten.

In Riga ist nachstehender Aufsatz gedruckt erschienen:

An

die Bewohner der Dnec-Provinzen Russlands.

Der Unterjocher des westlichen Europa steht an unjern Gränzen. Er schleppt die waffenfähige Mannschaft von zehn früher zertretenen Völkern heran, um sie auf uns zu werfen. Auch wir sollen das Spiel seiner ehrfurchtigen Willkühr werden, und wenn er uns elend gemacht, ihm dienen, wieder andere Länder zu zerrütten.

Der Zeitpunkt ist furchtbar drohend; aber niederschlagen muß er uns nicht. Laßt uns thun, was Männern ziemt, wenn Gefahren naht. Laßt uns mit ruhiger Besonnenheit prüfen, was wir zu fürchten haben, und was uns für Hoffnungen bleiben. Laßt uns untersuchen, was wir, auch wir selbst, dazu beitragen können, uns zu retten. Wenn wir es erkennen: laßt uns mit unerückterlicher Entschlossenheit auch das höchste Opfer nicht scheuen für Alexanders Thron, für Russlands alten Ruhm, für unsre persönliche Ehre, für Weib und Kind und Eigenthum!

Groß ist des Feindes Heeresmacht, größer vielleicht als je eine seit einem Jahrtausende unsern Welttheil durchzog. Doch sie besteht aus Massen, die einander fremd und feindlich sind; aus Massen, die ihre Gewehre lieber gegen einander selbst erheben, als gegen uns, und in denen nichts lebendiger ist, als das Gefühl des Elends, das ihre Heimath und sie selbst zu Boden drückt. Schwerlich ist in der ganzen feindlichen Armee ein Mann, ein einziger Mann von Kopf und Herz, der es nicht einsehen sollte, daß mit Russlands Besiegung die letzte Hoffnung Europas fiele. Nur die Form hält daher noch jene Massen in ihrer drohenden Stellung beisammen; aber wie leicht kann diese Form gesprengt werden! Der sonst so furchtbare Eroberer ist jetzt ein Kämpfer mit gebrochenem Schwerdt. Ein einziger Fehlschlag kann seine Klinge zersplittern, und er steht entwaffnet da.

Ihm gegenüber lagern Russlands Heere, deren unbesiegbare Tapferkeit er selbst oft großem anerkennt. Bitterkeit sind sie nicht geringer an Mannszahl als die seinigen; gewiß ihnen unendlich überlegen an Einheit des Sinnes und begeisternem Muth. Das Bewußtseyn erfüllt sie, daß sie für die gerechteste Sache kämpfen, für die das Schwerdt geschwungen werden kann: für die Bewahrung des Vaterlandes vor fremdem, enterebendem Joch. Und herrlich hat sich schon die Weisheit bewährt, die sie leitet! Derselbe Feldherr, der sonst damit prunkte, daß er seine wichtigsten Kriege in wenig Tagen entschied, derselbe zieht schon eine lange Reihe von Wochen vor unserer Armee auf und ab, ohne etwas zu gewinnen, als was man ihm planmäßig überlassen wollte; ohne einen solchen An-

griffspunkt zu finden, wie er ihn wünscht, und ohne Entschlossenheit den zu benutzen, den man ihm darbietet.

Sollte er sich jetzt gegen unsre Provinzen wenden: wie wird er uns finden?

Meine Mitbürger! Seit einer Reihe von Jahren spricht Europa davon, daß dieser Fall eintreten könne. Jetzt blickt es mit gespannter Erwartung hin, welchen Charakter wir dabei zeigen werden. Unser Betragen in solcher Zeit gehört der Weltgeschichte an. Auf ewig wird es uns mit Schmach bedecken, oder unsern Namen mit Glanz umstrahlen. Jeden Einzelnen unter Euch kann der Gang der Ereignisse dahin führen, sich durch Eine That nie endender Verachtung preis zu geben, oder sich als edler, großer Patriot unsterblich zu machen.

Mitbürger! Was wird der Feind in uns finden? Männer sind' er an uns, die von der Ueberzeugung beseelt sind, daß sich das Wohl des Einzelnen nicht von dem Heil des Ganzen trennen läßt.

Wo der Staat zu Grunde geht, ist jeder Bürger desselben die Beute des Siegers. — Männer sind' er, die der Gedanke begeistert, dem Vaterlande jetzt in höherem Sinne dienen zu können. Wen es zur persönlichen That aufruft, gehe mit dem Entschlusse daran, lieber zu sterben, als seine Erwartung zu täuschen. Wer etwas befehlt das zum öffentlichen Wohle erforderlich ist: er preise sich glücklich, es dazu abtreten zu können! Was man dem Vaterlande entzöge, würd' im Unglück der Feind reicher, in welchem man so feige war, ihm einen Theil des öffentlichen Wohlstandes freiwillig zu opfern, um den andern zu retten. In dem schimpflich erkauften Frieden selbst hat er ihnen alles genommen, und dann die Blüthe ihrer Bevölkerung hinweggetrieben, um für ihn in seinen ungerechten Kriegen zu verbluten.

Mitbürger! In Zeiten wie die gegenwärtige, verschwindet jede kleinliche Sonderung. Wir sind Russen! Alle sind wir Russen! Sonst nichts wollen wir seyn! Was Rußlands Heere vermögen, hat sich seit einem Jahrhundert nur in fremden Gränzen entfaltet. Wer die unsrigen feindlich überschreitet, geht in die Hölle des Löwen. Schimpfliche Flucht sey die einzige Rettung, die ihm bleibe.

Wir sind Russen, auf unserm Heerde wie auf dem Felde der Schlacht zu jedem Opfer bereit, zu jeder Anstrengung, zum Tode selbst für den geliebten Monarchen und das Heil des Vaterlandes.

Die Bernauschen wöchentlichen Nachrichten vom 4ten Juli enthalten folgende Bekanntmachung, an Bernaus Einwohner und den Einwohnern der umliegenden Gegend.

Einwohner Bernaus! Einwohner der umliegenden Gegenden! Hülfreiche Unterstützung ist Pflicht, auf welche ich Euch, meinem Berufe gemäß, aufmerksam mache. Lindert durch milde

Beiträge die Schmerzen der im Kampfe mit den Feinden verwundeten Krieger. Den Sieger trifft oft das Loos des Besiegten; mit Vorkereien bekränzt, aber auch mit Wunden bedeckt, kehrt er in Wohnungen zurück. Meine Hilfe soll dieser Edlen nie fehlen, und o! ich müßte Eure menschenfreundlichen Gesinnungen verkennen, wenn ich nur einen Augenblick an der Erfüllung meiner dringenden Bitten zweifeln könnte — die Eilige wird Ihnen zu Theil werden. Sammler, was Eure Verhältnisse Euch entbehrlich machen: sorget für Verwunden, für Heilen und für ein bequemes Krankenlager durch wohlthuernde Gaben an Weinwand, Charpie und andern nothwendigen Bedürfnissen, damit Gemeingeist unter Euch befördert, der Heldensinn unserer Krieger bekräftigt, und dauerhafter Friede hergestellt werde. Bernau, den 3. Juli 1812.

Johann Jacob Trümpp,
Stadt-Physikus und Arzt im
Bernauschen Militär-Lazareth.

Die Kaufmannsprobe in Bergen verdient als ein interessantes Denkmal altheidischer Barbarei gefaßt zu werden.

Die Hansekaufleute brachten in der Zeit zwischen dem Himmelsjahrstage und Pfingsten ihre Zungen, die einmal dahin handeln sollten, nach Bergen. Unter Zungen denke man sich indessen nur junge Leute von 20 bis 25 Jahren und wohl noch ältere. Sie führten sie zu den dortigen Kaufleuten und bedeuteten ihnen, daß sie sich dem Wasserpietle unterwerfen sollten.

Die Zungen alle wurden dann köstlich traktirt, und am Frohnleichnamsfest nahm denn das Wasserpietle seinen Anfang. In einem Boote führte man sie zu den Schiffen und zog sie mit einem Stricke unter einem dertelben durchs Meer durch. Da sie dazu sich ganz nachden bequemen mußten, und am Ufer indessen die Frauen und Jungfrauen in zahlloser Menge standen, um dem Spiele zuzusehen: so wirt das eben kein günstiges Licht auf die Eitsamkeit der frühern Zeiten, die wir überhaupt viel zu hoch anzuschlagen geneigt sind.

Kaum hatten die armen Teufel ihre Reise unter dem Sauffe vollendet, als vier und mehr Menschen mit Ruthen über sie herfielen und sie so lange durchhauen, bis das Blut überall hervor drang. Jetzt mußten sie die Reise zum Zweitmale antreten. Ein gleicher Empfang wartete ihrer wiederum, und erst bei und nach der dritten Reise war dem Dinge sein Recht geschehen. Mancher, wie ein alter Augenzeuge berichtet, ward durch diese grausame Behandlung ein Opfer des Todes; denn daß es nachher zum Schmauß und Saug ging, mußte wohl mehr den Göttern, als den armen Teufeln willkommen seyn, die so gepeinigt worden waren.

Inzwischen in Bergen war man damit noch nicht zufrieden. Das nächste Jahr mußten die

jungen Kaufleute sich einer noch härtern Probe unterwerfen, die an eine, welche in Nordamerika ein Wilder aushalten muß, der die Stelle des Herrührers bekleiden will, lebhaft erinnert. Sie mußten nämlich ins Rauchloch oder in des Teufels Küche. Man hing sie in eine Feueresse und machte nun unter ihnen von Haaren, Mist, Stichelgräten und dergleichen einen Gestank, der allenfalls den Stambachstein tödten konnte. Sie mußten hier eine halbe Stunde aushalten, und dann wurde eine tüchtige Kollation für sie und die geladenen Gäste aufgetragen. Indessen das Rauchspiel wie jene Probe hieß, war noch nicht das Ende. Bald brachte man die armen Teufel in eine Stube allein. Einer nach den andern mußte sich bequemen, mit einem verummten Mönch an einen Ort zu kommen, wo vier handfeste Kerls seiner warteten, ihn entkleiden und seine entbloßten Hüften so zerschnitt, daß man Trommeln und Trompeten ununterbrochen lärmern lassen mußte, um das Geschrei der Gehauenen minder gellend zu machen.

Das Wasser- und Rauchspiel durfte Jeder nur einmal aushalten. Zum letzten Akt, dem Staubspiel, mußten sie sich aber acht Jahre hintereinander bequemen. Das war eine eigne Art, sich vor vieler Konkurrenz zu sichern. Es mußte einer eine recht sahe, dicke Haut, und eine berliche Lunge haben, der auf diesem Wege der bergischen Krämerkunst einverleibt seyn wollte. Unzählige, von Gewinnlust getrieben, versuchten es und gaben dann ihr Vorhaben auf, wenn sie sich ein, zweimal hatten durchgerben lassen. Mancher andere starb an den Folgen, ehe es ihm gelungen war, die Probe zu überleben; denn, sagt der ehrliche Marperg in seinem historischen Kaufmann pag. 80: „Hans Unvernunft weiß mit Streichen kein Maß zu halten und streicht lieber zu Tode, denn daß mehr Leute dahin handeln sollen, hintemal ihm durch Brelheit der Mitgenossen etwas an seinem Nutzen und Profit abgeben möchte.“

Und diese abentheuerlichen Gebräuche waren noch vor 100 Jahren wenig gemildert. Eben der genannte Marperg schreibt erst 1708 und wußte sich nicht genug darüber zu ereinern. Da die Nothigen meistens junge Männer von 23 bis 30 Jahren waren, die sich in Bergen zu etabliren dachten, so hatte natürlich der Reid, die Eifersucht und Parteilichkeit die wichtigste Rolle bei solchen Proben, die nun sehr erschwert, tödlich, unerträglich, oder aber auch sehr leicht gemacht werden konnten.

Berlin. In den letzten Tagen starb hier der Sprachlehrer L., durch unbegrenzten Geiz bekannt. Eine enge Stube diente ihm 37 Jahre als Wohnung, und in dieser Zeit hat er niemals eingelebt, noch des Abends Licht bedurft; er ging zu Bett, wenn ihn fior, oder wenn es dunkel ward. Für den geringsten Preis, als er in einem Speisehaufe, und brachte seiner alten Aufwärterin jedes Mal ein Stück Brod mit. Daß nicht Ar-

muth ihn zur Sparsamkeit antrieb, beweist sich dadurch, daß man unter der Diele in seiner Stube 20.000 Thaler bares Geld fand, welche Summe er an verschiedene Stiftungen vermachte; er ließ einen armen Bruder völlig unbedacht, weil dieser ihm einmal vor Jahren einen Brief aus Dresden unfrankirt sandte.

Ein Prediger in der Nähe Berlins, der sich damit beschäftigte, Wahninnige, die man bei ihm in Pension gab, zu heilen, ist neuerdings nach dem Hausvogteigefängnisse gebracht und ihm der Proceß gemacht worden, weil er einige von jenen Unglücklichen, welche Vermögen haben, verleitet hat, ihm schriftlich bedeutende Schenkungen zu machen, oder Schuldseine auszustellen.

Wissenschaftliche und Kunst Nachrichten

Der Bürger Kaye zu Glatz verfertigt zweierlei Metalle, welche dem Golde und Silber völlig ähnlich sind, und bietet solche unter den Namen: Griechisches Erz, dem Publikum zum Verkauf an.

Herr Viberel hat eine neue Art von Verzinnung erfunden, die nicht aus reinem Zinn besteht, und der Pariser Gesellschaft zur Aufmunterung der National-Industrie, von dem Chemiker Arret, als ganz unachdlich empfohlen wird. Sie läßt sich auch stärker austragen und ist dauerhafter als die gewöhnliche Verzinnung. Uebriens wird diesem Verzinnungsmittel nachgerühmt, daß es die gewöhnliche Verzinnung siebenmal an Dauer übertrifft, daß es dem Kupfer auf keine Weise schadet, ob es gleich bei der Anwendung einen hohen Hizegrad erfordert, und daß es mit demselben in so innige Verbindung trete, daß dadurch gewissermaßen ein neues Metall entsteht, welches den Druck der Balancsflange aushält, und worauf sehr richtige Abdrücke gemacht werden können.

Sonnini, durch seine Reisen nach Egypten, Griechenland etc., und als naturhistorischer Schriftsteller bekannt, ist in Paris im 71sten Jahre verstorben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Kaiserl. Landgericht Dörpschen Kreises bringt es zur allgemeinen Wissenschaft, daß dasselbe am 15ten Juli d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab, im Hause des Herrn Hofraths v. Kaufmann, verschiedene Effekten, als: Meubles, Stühle, Tische, Schränke, Spiegel, Küchen- und Kupfergeschirre, Bettzeug, Hausgeräthe u.

f. m. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkaufen werde. Dorpat, den 10. Juli 1812.

Ad Mandatum
Hehn,
Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp.
Secretarius.

Von Einem Edlen Rath der kaiserl. Stadt Dorpat wird auf die Anzeige, daß mehrere Subskribenten ihre Beiträge, zu dem nunmehr vollendeten Bau der neuen hölzernen Brücke, noch nicht entrichtet haben, allen denjenigen, die ihre Beiträge an noch restituiren, eröffnet, daß sie diese Rückstände obnehmbar binnen 14 Tagen a dato in der Kanzlei des Edlen Rathes zu berichtigen haben, widrigenfalls die Restantien-Liste der Dorpatischen Polizei-Verwaltung zur Vertheilung zugefertigt werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 13. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Ackerman.
C. H. F. Kenz, Übersetzer.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland, haben auf das Ansuchen von mehreren jungen Leuten des Adels und Bürgerstandes, in der zu errichtenden deutschen Legion dienen zu dürfen, Allergnädigst zu bestimmen geruht: daß Allerhöchst dieselben den Eintritt in die Dienste der deutschen Legion allen denjenigen des Adels und Bürgerstandes der Gouvernements von Curland, Livland und Ehstland, die sich noch in keinen andern Dienstverhältnissen befinden, jedoch nur für die Dauer des Krieges, Allergnädigst gestatten.

Die Dienstsuchenden haben ihre Wünsche dieserhalb deutlich und kurz vermöge eines Schreibens an Se. Kaiserliche Hoheit, den Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg, gelangen zu lassen; und ihre Anstellung nach Maaßgabe ihrer Kenntnisse und Brauchbarkeit zu erwarten.

Diese mir durch Se. Kaiserliche Hoheit bekannt gemachte Allerhöchste Willensmeinung Sr. Majestät des

Kaisers, verfehle ich nicht hiedurch zur weitem Kenntniß zu bringen. Mitau, im Juli 1812.

Freiherr von der Goltz,
Kaiserl. Russischer Major von der Armee.

Von Einem Edlen Rathe der kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß bei demselben am 1sten d. M. verschiedene Damenskleider, einiges Bettzeug, Wäsche und andere Effekten sub hasta publica gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen; und werden die Kaufhaber aufgefordert, sich am benannten Tage Nachmittags um 2 Uhr auf dem Rathhause einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 10. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Einem Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackerman.

C. H. F. Kenz, Übersetzer.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da die Doctoranden, Joachim Kewo, Carl Wilhelm Baumann, Heinrich Wolf, Friedrich Gotthard Hassat, der Doctor der Medicin, Ernst Suck und der Studierende der Philosophie, Anton von Engelhardt sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität geborgig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer erwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier betreffende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 10. Juli 1812.

Im Namen des kaiserl. Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. j. Rektor.

Wirte, Notar.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehal der Werroische Bürger und Maurer Matthias Ernst Berger das allhier im zweiten Stadtheil sub Nr. 167 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, durch den mit den zeitberigen Eigenthümer, hiesigen freien Einwohner Johann Meus, am 9. April 1812 geschlossenen, zu original anhero produirten

Kaufkontrakt, welcher befehrt des demselben angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreislichen Kaiserl. Vießländischen Hofgerichts d. d. 2. Mai a. c. geborgig corroborirt worden, um die Summe von 450 Rubel W. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gleiches publicum proclama nachgeliefert, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle und jede, welche an obbesagtes hölzernes Wohnhaus und Appertinentien, oder wider den geschienenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Richtigten und hiesigen Stadtraths Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, und zwar bei Voer der Präclulsion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufzuerfordern und anzuweisen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprüche gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, Werroischen Bürger und Maurer Matthias Ernst Berger, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. A. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm Zinsiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 14. Juni 1812.

Bürgermeister Fr. Ackerman.

C. H. F. Kenz, Übersetzer.

Da der verammelte Landtag in Erwägung der jetzigen Zeitverhältnisse, und des Ruhens, der dem Vaterlande daraus erwachsen kann, beschloßen hat, freiwillig dreihundert Mann aus dem Innern des Landes zur Errichtung eines Freicorps herzugeben, und einen Kommandeur desselben, nebst sechs ihm untergeordneten Offizieren aus den verabschiedeten Offizieren von Vießländischem Adel, die sich hiezu willig finden würden, dabei anzustellen: So wird dieser Beschluß zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, damit diejenigen Herren von Vießländischem Adel, welche in Kriegsdiensten gewesen, und zu einer solchen Anstellung geneigt sind, auf dem Rittershaufe zu Riga bei der repräsentativen Adels Comité sich deshalb melden, und daselbst die weitem Bestimmungen, auch die ihnen vom Adel zugehörenden Emolumente errathen können. Riga, im Rittershaufe, den 29. Juni 1812.

In hiedem Hartwisch, 1. Secr. 3

Von Einem Edlen Rathe der kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Forstmeister Kengler gehörige, im 2ten Stadtheil Nr. 116. auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schuldenhalber sub hasta publica ver-

kauft werden soll, und terminus licitationis auf dem 13ten August d. J. anberaumt worden ist, Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, desmittels aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Session-Zimmer eines Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot darauf zu verlaublichen; worauf nach geschenehen und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, am 3. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackerman.

C. H. F. Kenz, Übersetzer.

Underweltige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da gegenwärtig der Rekruten-Empfang für Ehst- und Vießland, der wahrscheinlich am Ende dieser Woche seinen Anfang nehmen, und hier statt haben wird; und ich mehrere Aufträge zur Abgabe schon erhalten, auch der russischen Sprache völlig mächtig bin. So empfehle ich mich den Herren Gutsbesitzern dieser beiden Gouvernements zur Abgabe der Rekruten und Besorgung des übrigen Nöthigen, für eine Vergütung von 25 Rubel W. A. per Mann für meine Bemühung, außer den etwa noch nothwendigen Auslagen, im Fall mir das Geld dazu baar eingesandt wird, mit der Versicherung, daß ich den möglichsten Fleiß anwenden werde, nicht allein alles Nöthige aufs schnellste sondern auch aufs billigste zu besorgen und die deshalb einzuliefernden Menschen ohne Aufenthalt zurüch zu expediren. Narva, den 10. Juli 1812.

Christian Knödy, jun. 1

Am 8ten Juli hat sich eine, ungefähr vier Monate alte, ganz schwarze, geschorene Pudelhündin verlaufen. Wer von dieser im Hause des Herrn Consulanten Kriegerich Nachricht zu geben weiß, oder den unrechtmäßigen Besitzer nennt, hat sich einer angemessenen Belohnung zu versichern.

Im Hause des Herrn Arrendator Schulz, unweit der St. Johannisikirche, No. 63, steht eine leichte Breitkutsche und ein Pferd zum Verkauf.

Im Hause des Sekretairen Schulz, in der Steinstraße, steht eine zweifelhige Kutsche für 500 Rubel zum Verkauf.

Eine brauchbare drei bis viersitzige Kutsche, welche auch auf Reisen zu gebrauchen ist, steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Auf dem Gute Carlowa ist Flachsen-Wein wie auch Kannaß käuflich zu haben.

Kritische Citronen und Apfelsinen sind für billige Preise zu haben bei W. H. Bluhm. 2

Meine im 3ten Stadttheil auf meinem Haus-
 platz gerade über dem Armenhause an der Reval-
 schen Straße stehende geräumige Bude, bin ich
 willens zu vermieten oder aus freier Hand zu
 verkaufen, und es können die desfallsigen Bedin-
 gungen der Herren Mieter oder Käuferhaber
 von mir in der Wohnung meines Sohnes, des
 Kreisrentmeisters Kiefferth, täglich erfahren.

G. E. Voigt.

abgeschiedene Ehler's. 3
 Sechs Paar gute, auf Callinto gemahlte
 Fenster-Double's sind für billigen Preis zu ver-
 kaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser
 Zeitung.

Bei mir ist eine Quantität Roggen, Ger-
 sten und Haber, desgleichen auch Zucker, Kaffee,
 und mehrere Gewürze, diverse Rauch-Tobacke,
 und Ahlbürger Heeringe zu haben.

Auch ist eine Familien-Wohnung von 4 Zim-
 mern bei mir zu vermieten. Nobland. 3

Bei mir sind sehr gute frische Speck-
 ringe, für 20 Kop. das Stück, zu haben.

Ehr. Heint. Holb. 3

Bei dem Kaufmann Hrn. Kubba, in dessen
 Bude Nr. 41. sind feine ausländische Bize und Kal-
 linto's käuflich zu haben.

Das an der Straße gelegene, aus drei Zim-
 mern und einer Küche bestehende kleine Häuschen
 des Gouvernements-Sekretaires Gödechen, ist zu
 vermieten und kann gleich bezogen werden.

Ein erfahrener Landwirth, der zugleich die
 gründlichsten Kenntnisse vom Branntweinsbrande
 besitzt, auch im erforderlichen Falle das Buchführen
 übernimmt, wünscht seine jetzige Stelle gegen eine
 andere zu vertauschen, um in einem andern Wir-
 kungskreise nützlicher seyn zu können. Zu erfragen
 ist er beim Schumacher Meyer.

Bei mir im Hintergebäude des Landrath
 Wistoborschen Hauses, wird die zeitlier verkaufte
 echte schwarze Dinte nur noch 6 Wochen hindurch
 zu haben seyn. Dorpat, den 3. Juli 1812.

Wittwe Martens. 3

Im Hause des Schneidemeisters Herrn
 Adam Böning, dem Baron Wietinghoffischen
 Hause gegenüber, ist eine Komode mit einem
 Pulke, ein großer Wäschkasten und ein Klappstuhl,
 alles von Eichenholz, aus der Hand zu verkaufen.

Wer einen fast neuen halben Wagen zu kau-
 fen Lust hat, belasse sich des Preises wegen an
 den Gold- und Silberarbeiter Hrn. Kau zu wenden.

Endesunterzeichnete, hier unterrichtete, von
 Einer hochverordneten medicinischen Fakultät der
 Kaiserl. Universität zu Dorpat examinierte und be-
 stätigte Hebamme, hat die Ehre, hiemit dem hohen
 Adel und verehrten Publikum anzuzeigen, daß sie
 sich hieselbst nunmehr etabliert habe und Allen,
 welche ihr Zutrauen schenken wollen, ihre Dienste
 anbietet. Sie wohnt im Hause des Baumeisters
 Herrn Häuerle. Dorpat, den 7. Juli 1812.

A. Döwens, 3

Ein am Markt sehr angenehm gelegenes Quar-
 tier von mehreren Zimmern und andern Bequem-
 lichkeiten, ist zu vermieten und sogleich zu bezie-
 hen. Auch ist daselbst ein fast neuer, starker
 Frachtwagen zu verkaufen. Die Expedition dieser
 Zeitung giebt nähere Nachweisung.

Auf dem Gute Löwenhoff, an der richtigen
 Landstraße, ist eine mit Silber beschlagene meer-
 schaumene Peitsche nebst Rohr gefunden worden. —
 Der Eigenthümer kann selbige gegen Erfab von
 5 Rubeln für den Finder in Löwenhoff in Empfang
 nehmen.

Bei Unterzeichnetem sind nachstehende
 Artikel für besonders billige Preise zu ha-
 ben, als: feine Orlean-Baumwolle, ostin-
 discher Manquin, Molddenblei, $\frac{3}{4}$ und ein-
 stößige Bouteillen, engl. Bleiweis, Stück-
 Kreide, Kaffee, feine Chocolate ic. Dor-
 pat, den 7. Juli 1812.

Joachim Wigand. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 11ten July. Der Herr Polizeimeister Wen-
 debach, nach Pleskow.

Den 12ten. Die Frau Dristin Krisner, der Herr
 Collegiensekretair Gerschoff und der Courier
 Herr Kusmin, von Riga, nach St. Peters-
 burg. — Der Königl. Bayersche Herr Ge-
 sandte, Chevalier de Brie, retour nach St.
 Petersburg. — G. Excell. der Herr Gene-
 ral von der Infanterie, Baron von Dudderberg
 und der Herr Collegienassessor v. Kilewein,
 von Riga, nach St. Petersburg. — Der
 Hofpage, Herr Baron von Schilling, von
 St. Petersburg, nach dem Hauptquartier. —
 Der Herr Reglerungsath von Wölkersam,
 von Mitau, nach St. Petersburg.

Den 13ten. Der Hr. Hofrath Pleforsky, von Wen-
 den, nach St. Petersburg. — Der Courier
 Herr Ormanoff, von St. Petersburg, nach
 Mitau.

Gold-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber	3	88	—
1 neuer holl. Duk.	12	40	—
1 neuer holl. Rth.	4	96	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	81	—
1 Rthlr. Fünfer	4	70	—

Brandweinspreis.

1 Faß Brandwein halb Brand am Thor	37 Rubel B.A.
— — zweidrittel Brand	40 — —

D o r p t, s e h e B e i - f u n g.



Nro. 57. Mittwoch, den 17^{ten} July 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
 Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
 Dr. D. G. Walf, Censor.

St. Petersburg, vom 12. Juli.

Officielle Nachrichten
 über die Kriegs-Operationen, aus dem
 Hauptquartier, vom 6. Juli 1812.

Nach den glücklichsten Erfolgen, die in den
 letzten Nachrichten beschrieben sind, zieht sich die
 erste Armee mit der linken Flanke schnell auf Po-
 lost, indem sie ihre Bewegungen nach den Bewe-
 gungen des Feindes richtet. Die Vorfälle seit die-
 ser Zeit stellen nicht die geringste Veränderung ab-
 seiten der Lage der beiden Armeen dar.

Nachricht aus Polost, vom 7. Juli.

In dem ersten bedeutenden Gefecht, das
 statt gefunden, hat sich der Sieg für die Fahnen
 des Vaterlandes und die Sache der Menschheit er-
 klärt. Der Fürst Bagration, welcher beschäftigt
 war, die ihm aufgetragenen Bewegungen auszu-
 führen, um die Vereinigung mit der ersten Armee
 zu bewirken, stieß bei seinem Marsch mit dem Vor-
 trab auf die ganze feindliche Reiterei. Die Russi-
 schen Truppen, lange schon nach dem Kampf sich
 sehnend, drangen auf sie ein, und nach dem hart-
 näckigsten Widerstande des Feindes, der dieses Ge-
 fecht um so auszeichnender macht, sind neun feind-
 liche Regimenter gänzlich niedergebunden, über 1000
 Mann, und mehr als fünfzig Staats- und Ober-
 Officiere zu Gefangenen gemacht worden. Die
 Hindernisse, die der Feind der zweiten Armee in
 ihren Operationen entgegen zu stellen suchte, sind
 nun vereitelt. Nichts steht beiden Armeen mehr
 im Wege, mit vereinteter Macht dem Schwarme
 der Feinde das Schicksal zu bereiten, mit dem so

der verwüstender Eroberer geendigt hat, so weit
 die Geschichte aller Völker uns belehrt. Dieses
 ruhmvolle Gefecht können wir als das Pfand neuer
 glänzender Thaten annehmen. Die Untrigen führt
 das erhebende Gefühl des Sieges in den neuen
 Kampf, die Schlachtopfer des Gegners werden aber
 das Vertrauen auf sein Kriegsglück, und hiermit
 Macht und Willen zum Widerstande verlieren.

St. Petersburg, vom 7. Juli.

Der sich in der Gouvernementsstadt Tula
 aufhaltende, frei prakticirende Stabschirurgus Heil
 hat, um der Alexandrowschen adlichen Schule zu
 Tula nützlich zu werden, den Wunsch zu erkennen
 gegeben, die Zöglinge dieser Schule, so auch die
 Lehrer und die Bedienten derselben unentgeltlich
 zu behandeln.

Das Ministerium der Volksaufklärung macht
 diese wohlmeinende That des Hrn. Heil mit Er-
 kenntlichkeit hiermit allgemein bekannt.

Am 23. Mai dieses 1812ten Jahres wurde
 im Gouvernement Tchernigow die kleine Volks-
 schule zu Neschin in eine Kreisschule verwandelt.
 In die 2te Klasse traten 18, in die 1ste 28, und
 in die untere Abtheilung 56 Schüler. Der dortige
 Priester Antonij Gurskij hat es über sich genom-
 men, ohne Gehalt Unterricht in der Religion in
 dieser Schule zu geben. Zum Besten dieser Schu-
 le hat das Haupt der Handwerker, Rusnezow, 50
 Rubel dargebracht.

Im Laufe des Mai-Monats dieses 1812.
 Jahres sind im Gouvernement der Elisabethischen
 Ukraine folgende Pfarrschulen mit der angemes-
 sen Feierlichkeit eröffnet worden: im Charkowschen

Kreise: am 5ten in der Elbode Olschana, in diese traten 23 Schüler; — am 7ten in der Elbode Derfatsch, in diese traten 25 Schüler; — am 9ten in dem Städtchen Solotichew, in diese traten 40 Schüler; — am 12ten in der Elbode Kipiv, in diese traten 11 Schüler; — am 15ten in der Elbode Meret, in diese traten 30 Schüler. — Im Bogoduchowischen Kreise: am 5ten in der Elbode Kalantajew, in diese traten 18 Schüler; — am 9ten in dem Städtchen Krasnofut, in diese traten 19 Schüler, an Gilde wurden 35 Rubel dargebracht; — am 19ten in der Elbode Nistomka, in diese traten 11 Schüler; zum Besten derselben wurden dargebracht, von dem Gutsherrn Waki si Jonin ein Haus und ein Pflanz, 300 Rubel an Werth, und von den Besuchenden an Gelde 17 Rubel; — am 21ten in der Elbode Lenna, in diese traten 10 Schüler. — Im Wulodischen Kreise: am 12ten in der Elbode Nowoja Wodolaga, in diese traten 22 Schüler, und die Darbringungen für dieselbe belaufen sich auf 780 Rubel; — am 19ten in der Elbode Koloman, in diese traten 20 Schüler, und die Darbringungen für dieselbe belaufen sich auf 370 Rubel. — Im Summischen Kreise: in der Elbode Woschaja Syrowatka, in diese traten 13 männliche und 2 weibliche Schüler, dargebracht für dieselbe wurden, das Achtzackische Mutter-Gottes-Bild, und an Gelde 90 Rubel. — Im Kupensischen Kreise: am 26ten in der Elbode Swatowatka Kutschka, in diese traten 23 Schüler.

Das Ministerium der Volksaufklärung bringt alle oben angeführte Darbringungen mit der schuldigen Dankbarkeit hiermit zur allgemeinen Kenntniß des Publikums.

Vorgo, vom 29. Juni.

In den jetzt gesammelten Nachrichten über die Anzahl der Gebornen und Gestorbenen in Finnland in dem Bischofthum Vorgo sind folgende Data angezeigt: im Jahre 1808 wurden geboren 5217 männlichen, und 5094 weiblichen Geschlechts, zusammen 10311; unter den Kindbetterinnen befanden sich neunzehn, die bei ihrer Entbindung über 50 Jahre alt waren; 160 derselben kamen mit Zwillingen nieder, vier wurden von 3, und eine von 4 Kindern auf einmal entbunden. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 11,795 männlichen, und 11,881 weiblichen Geschlechts, zusammen auf 23,676 Menschen. Getrauet wurden 1820 Paar. Im Jahre 1809 wurden geboren 5249 männlichen, und 5013 weiblichen Geschlechts, zusammen 10,262. Die Zahl der Verstorbenen belief sich in diesem Jahre auf 9042 männlichen, und 8798 weiblichen Geschlechts, zusammen auf 17,840. Getrauet wurden 3432 Paar. Im Jahre 1810 wurden geboren 7107 männlichen, und 6900 weiblichen Geschlechts, zusammen auf 14,007 Menschen. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 4148 männl., und 3412 weibl. Geschlechts, zusammen 8660. Getrauet wurden 3665 Paar. Hieraus erhellt, daß

die Volkszahl in dem letztern Jahre gegen die beiden ersten Jahre sich bedeutend vermehrt hat; denn im Jahre 1808 starben 13,365, und im Jahre 1809, 7578 Menschen mehr, als geboren wurden, da hingegen im Jahre 1810 die Zahl der Gebornen die der Verstorbenen um 5917 Menschen übersteigt. (M. B.)

Abo, vom 26. Juni.

Die jetzt für das Jahr 1810 eingefandten Nachrichten über die Anzahl der Gebornen und Verstorbenen in dem Bischofthum Abo in Finnland geben Hoffnung, daß die Volkszahl in Finnland sich bald vermehren und die der vorigen Jahre sehr übersteigen wird. In diesem 1810 Jahre wurden geboren 10,529 männlichen, und 10,295 weiblichen Geschlechts, zusammen 20,824. Unter der Zahl der Schwedinnen befanden sich sechzehn, die über 50 Jahre alt waren, 93 kamen mit Zwillingen, und zwei mit Drillingen nieder. Die Zahl der Verstorbenen betrug 6731 männlichen, und 6396 weiblichen Geschlechts, zusammen 13,127 Menschen. Es sind folglich in diesem Jahre 7694 mehr geboren als gestorben. Getrauet wurden 6435 Paar. Auch die Impfung der Kuhpocken, welche durch die weibliche Sorgfalt der Regierung seit dem Jahre 1810 in hiesiger Gegend eingeführt ist, hat sich bereits im ersten Jahre sehr beiläufig bewiesen, denn im Laufe desselben sind an den natürlichen Platten nur 120 Kinder, die man nicht bei Zeiten hatte impfen können, gestorben.

Alexandrow, (im Gouvernement Kaufasien) vom 6. Juni.

Durch unsere Stadt passiren jetzt sehr viele Personen von verschiedenem Stande nach den kaukasischen Mineralquellen. Bemerkenswerth ist es, daß die Herrschaften nicht mehr mit einem so zahlreichen Gefolge dorthin reisen, wie sie sonst zu thun pflegten.

Astrachan, vom 5. Juni.

Am 24ten des verwichenen Monats kam ein, dem Astrachanischen Kaufmann erster Gilde Ismailow zugehöriges Handelsfahrzeug, genannt St. Nikolai, aus Persien hier an. Auf diesem Fahrzeuge sind folgende Waaren eingebracht: Seide, gewonnene Baumwolle, Schawls, Weirauch, Reiß, trockene Früchte, Galläpfel, Kammerfelle, und Fuchspelze. (M. B.)

Reval, vom 9ten Juli.

(Aus einem Briefe.)

Unser Publikum hatte bald nach Johannis noch zur Jahrmaktszeit das Vergnügen, Marianne Handel-Schüh (die bekanntlich schon als Madame Meyer eine Hauptzierde eines der ersten aller deutschen Theater, des Berliner, war) in verschiedenen Rollen auf dem hiesigen Theater zu sehen. Am 2ten Juli gab sie Voltaires Merope nach Götters Uebersetzung (Herr Schüh war Polypont); am 3ten Kobergers Octavia (Graf Octavianus, Herr Schüh); am 4ten Margaretha in Zfand's Hagenfolzen; am 5ten Kober-

gers deutsche Hausfrau (das Stück ist noch Manuscript); am 6ten Galathee in Rousseaus Pigmalion (Herr Schüh, Pigmalion) und am demselben Tage zum Beschluß in Kobergers Weiße Henriette, wo Herr Schüh den Baron Ammer gab. Als sie bei dieser letzten Vorstellung vom dankbaren Publikum herausgerufen wurde, bezeugte sie ihre Erkenntlichkeit für den auch hier so reichlich eingebrachten Beifall auf eine sinnreiche Weise ganz im Geiste ihrer Rolle mit gewohnter Geistesgegenwart. Auch diese Reihe von Darstellungen, die, wenn man auch nur an die erhabene Merope und an die naive Margarethe denkt, offenbarte den bewundernswürdigen Umfang der seltenen Talente dieser großen Künstlerin. Sehr bedauert wurde von manchen, vorzüglich deshalb nach Reval gekommenen Fremden, daß die pantomimische Darstellung der Madame Schüh, worin sie bekanntlich, in einer größtentheils von ihr erst geschaffenen Gattung, als einzig glänzt, nicht auch dieses Mal Statt fand. Sie hat sich gefällig entschlossen, von Reval in diesen Tagen nach Dorpat zu gehn, und daselbst an einem Abend ihre pantomimische Darstellung, am folgenden aber ein Declamatorium zu geben. Diese ist, wie in vielen deutschen literarischen und Unterhaltungsblättern erzählt worden, im In- und Auslande überall mit so ungetheilter Bewunderung aufgenommen, auch durch Kupferblätter, kritische Bergliederungen, bedruckte Gedichte Thümmel's, Baggeisen's, gekürzte Gedichte Thümmel's, Baggeisen's, Werners u. s. w. den Freunden des höhern Schönen bereits so bekannt, daß jeder Zusatz über diesen Gegenstand überflüssig scheint. So wartet also der Freunde und Freundinnen der Kunst auch in Dorpat und der umliegenden Gegend jener selne Genuß, der ganz vorzüglich geeignet scheint, aus der Gegenwart wenigstens auf Stunden in die lichtesten Regionen der Phantasie empor zu heben.

Lissabon, vom 8. Juni.

Es ist die Rede von einem Projekt, welches die größten Vortheile verspricht. Jedes Englische Regiment soll nämlich 100 Spanische Rekruten (nicht von denen die bereits unter den Waffen sind) erhalten.

Man versichert, daß General Laey in Lissabon eingerückt, und von den Einwohnern dieser unglücklichen Stadt mit allgemeinen und außerordentlichen Freudenbezeugungen aufgenommen sey. Man sehr hinzu, daß die Macht, die dieser General zu seiner Disposition hat, hinlänglich sey, um sich daselbst behaupten zu können.

Nach den mit der gestrigen Post angekommenen Briefen aus Beira, sind unsere Truppen in Salamanca eingerückt. Ein Brief aus Coimbra sagt, daß die Franzosen Salamanca verlassen haben, nachdem sie es vorher geplündert und mehrere Gebäude in Brand gesteckt hatten. Ein Brief von

Gen erwähnt diese Umstände nicht, sondern sagt bloß, daß unsere Truppen in die Stadt eingerückt sind, und ihre Vorposten weit jenseits derselben haben. So viel scheint gewiß, daß wir im Besitz von Salamanca sind.

Lissabon, vom 9. Juni.

Man glaubt hier, daß Lord Wellington gegen Salamanca marschirt ist, und sich dieser Stadt bemächtigt hat. Der Feind hatte die Werke derselben verstärkt und verschiedne kleine Forts errichtet; aber sie waren von geringem Nutzen, theils weil sie schlecht gebaut waren, theils weil sie von Anhöhen beherrscht wurden. Es ist gewiß, daß Marmont einen Angriff befürchtete; denn er hatte die Vorsicht gebraucht, sein Hauptquartier daraus zu entfernen. Wenn dieses Gerücht, wie wir hoffen, sich bestätigt, so wird dieser coup de main vom Lord Wellington noch den von General Hill übertreffen; indem außer der Eroberung der Stadt selbst, die Provinzen Galicien und Asturien vom Feinde befreit seyn werden, das Bonnetische und andre Korps Gefahr laufen, abgeschnitten zu werden, ein Operationsplan mit den Patrioten verabredet werden wird, und Marmont, wegen der Unsicherheit seiner Stellung, genöthigt seyn wird, Soult aus Andalusien zurück zu ziehen.

Wich, vom 2. Mai.

Die ganze Armee von Catalonien ist hier versammelt, und besteht aus 25000 Mann; man vermutet, daß sie ein großes Unternehmen vor hat.

Lissabon, vom 10. Juni.

Spätere Briefe melden, daß die Allirten sich der Stadt Salamanca bemächtigt haben. Die weiteren Pläne des Lord Wellington sind unbekannt; aber jedermann verpflichtet sich davon die nützlichsten und glorreichsten Resultate.

London, vom 23. Juni.

Zehn Transportschiffe mit Artillerie-Pferden sind in der vergangenen Woche von Cork nach Lissabon abgesegelt.

Ein Offizier vom St. Domingo in der Mündung der Schelde meldet unter dem 16ten Juni. „Der Feind hat jetzt 18 Linienfahrzeuge, ohne die kleineren Schiffe; er kann aber nicht mehr als drei vollständig bemannen. Wenn einige derselben die Anker lichten, um zu manövriren, so ist man genöthigt, die Matrosen von allen übrigen Schiffen zu nehmen; und selbst dann spielen sie eine traurige Figur. Ueberhaupt sind in der Schelde 24 Linienfahrzeuge. Der Zustand der Flotte im Tegel hat sich seit der letzten Refugiosierung nicht geändert. Admiral Ferrier nähert sich ihr bei jeder starken Flut, und kommt mit der Ebbe zurück; aber man glaubt nicht, daß der Feind selbst bei der stärksten Flut werde auslaufen können. Unsere Flotte besteht aus 23 Linienfahrzeugen.“

Der Zoll-Kutter, der Hind, ist am 19ten auf der Höhe von Deadman, einem französischen Raper von 12 Kanonen und 60 Mann begegnet und hat ihn durch ein geschicktes Manövre in Grund ge-

bohrte. Die ganze Mannschaft, mit Ausnahme des Kapitäns, 1 Lieutenants, und 7 Mann, ist umgekommen. — Am 1ten haben die Vore des Königl. Schiffs Medusa, im Hafen Arcachon, die Dorade, ein französisches mit Munition beladenes Schiff von 14 Kanonen und 86 Mann, zerstört. Obgleich der Feind auf den Angriff vorbereitet war, so ward doch das Schiff nach einem blutigen Gefecht genommen, in welchem die ganze Mannschaft, mit Ausnahme von 23 getödtet oder genöthigt wurden, über Bord zu springen: der Anführer, ein Flotten-Lieutenant, war unter den letzteren, und erhielt eine schwere Wunde. Die Medusa hat nicht einen Todten, und nur 5 Verwundete. Mit Anbruch des Tages ward das genommene Schiff unter Segel gebracht, strandete aber 1 Meile vom Hafen; und da die Flut eben mit Heftigkeit stieg, so steckte man es in Brand, nachdem die Verwundeten fort gebracht waren, worauf es in die Luft flog. Die Dorade hatte seit dem April auf eine Gelegenheit gelauert, aus Arcachon zu entweichen. — Der Engländer Sandwich hat am 15ten den Courageux, einen französischen Kaper von 2 Kanonen und 24 Mann, an der französischen Küste genommen.

Kopenhagen, vom 9. Juni.
Der Kapitän Schumacher hat die Erfindung gemacht, Bomben mit Raketen zu werfen. Diese Erfindung ist um so wichtiger, da sie die Mörser, deren Transport so schwierig ist, ganz entbehrlich macht, und da ein kleines Kavallerie-Korps mit einem einzigen Wagen voll Bomben und Raketen eine ganze Stadt in Brand setzen kann. Die Raketen sind an die Bomben gebunden. Se. Majestät waren bei den Versuchen zugegen und bezeugten dem Erfinder ihre besondere Zufriedenheit.

Die Subskription für die Universität in Norwegen beträgt jetzt 730,290 Nthlr. Kapital, und 11838 an Renten.

Vermischte Nachrichten.

Ein der neuesten Nummern des Morgenblattes enthält folgendes an die Redaktion desselben gerichtete Schreiben: "Meine Herren! Lange schon fand ich, daß die Mädchen, ja selbst die Frauen, mit den feinsten Schleiern, den durchsichtigsten Floe, Gaz und Mollgewändern noch nicht zufrieden sind. Sie hoffen sehnlich auf die Wiederauflung jener uralten Stoffe, welche der Römer bloß durch vitrea toga (gläsernes Gewand) ventus textilis (gewölbter Wind u. s. w.) ausdrücken mußte. Mir, dem wärmsten Anhänger des schönen Geschlechts, das seine Schönheiten, trotz der gewaltigsten Ausschnitte, bruststumpfpumpenden Korsetts, und aller superfeinen und kurzen Röschchen, doch nicht fattsam zur Schau legen kann, mir, dem anerkant geldmüde, oder besser goutvollsten Kleiderkünstler, gelang endlich in tausend langen Nachwachen (ich weckte mich immer selbst auf) die nicht verschollene, nein! die wunderbare Kunst,

aus Spinnweben pflaumleichte diaphan* (durchleuchtige) Gewänder magisch zu bilden. Alle Reize der Schönen präsentiren sich darin so klar, wie die Goldfischchen in den mit Wasser angefüllten Glaskumpen der Borneo-Mauern. — Meine großmüthig privilegirte Manufaktur ist lange schon vor vieler öffentlichen Anzeige in reichem Gange, und der Beschäftigten kein Ende. Wenn ich nur den achtzehnjährigen Jungfrauen und vierzigjährigen heirathsbereiten Wittwen, die theils Fußböden, theils Kouriere an mich absandten, Genüge leiste (der Preis von 100 Louisd'or für ein solches Chef-d'oeuvre sarrasie sogar die geistigsten nicht ab), so werde ich Milionär. Aus Liebe für euch, ihr irdischen Engel, soll jener billige Preis noch fortbestehen. Allein vom 1. April des künftigen Jahres an erhält immer die Meistbietende mein erstes fertiges Spinnradengepfaun, und so gedehnt ich zu eurem und meinem Nutzen gewissenhaft fortzuführen. Darf ich das miraculöse Lutzding der Kaiserin selbst anprobiren, so fallen aus Vergnügen 10 Louisd'or am Preise. Versteht eine Mäcenatin meines Kunsttriebs 5 Gewänder auf einmal, und bezahlt das erste doppelt, so empfängt sie das Gste gratis. — Für Transparence und Franchise hab' ich nun redlich gesorgt. Um vor den Rabalen der Aerzte mich sicher zu stellen, sag' ich voraus von allen Folgen, den obnein längst modischen Krankheiten, z. B. Vapeurs, Husten, Krämpfe, Gicht, such, mich festerlich los. — Sey mir gütig, o Venus!

— Novus ingreditur tua templa sacerdos.
Victor Decent,
erster Kleidungsartist,
im Evangelischen Nr. 99.

Paris. Auf dem Boulevardtheater ist ein neues Stück unter dem Titel: La helle Allemande ou le Grenadier de Frederic Guillaume, erschienen, dem folgende bekannte Anekdote zum Grunde liegt. Friedrich Wilhelm, der Vater Friedrichs des Großen, lebte ungemein, sehr große Leute zu Solaten zu haben. Einst traf er auf einem Spaziergange eine junge äußerst lange und robuste Bäuerin. Er fragte sie sogleich, ob sie noch ledig sey, und als sie dies bejahte, gab er ihr einen Zettel mit dem Befehl, ihn sogleich zum Kommandanten von Berlin zu tragen. Allein das Mädchen gab den Zettel einem alten Mütterchen zur Verwahrung, und als diese den Befehl dem Kommandanten übergeben hatte, ließ derselbe sogleich den künftigen Grenadier von des Königs Garde rufen, und diesen mit der Alten ohne alle Umstände auf der Stelle trauen, denn der König hatte befohlen, diese Trauung mit der Ueberbringerin des Bayers auf der Stelle vorzunehmen. Am andern Tage ließ sich der König das neue Paar vorstellen, und man kann sich die Ueberraschung desselben, und was nun erfolgte, leicht denken. Man hat zwar diese Anekdote bereits mehrere Male auf die Bühne gebracht, allein auch

diese Bearbeitung hat einstimmigen Beifall gefunden.

Man meldet aus Spanien, daß ungeheure Wagenreihen mit dem Gepäcke der französischen Armee nach Frankreich ziehen, und daß man hoffe, den König Joseph bald nachfolgen zu sehen.

Von der gefangenen gewissenhaft Befragung von Valencia haben sich mehr als 4000 Mann frei gemacht, und sind schon bei der spanischen Armee angelangt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Consilium der Kaiserlichen Universität zu Dorpat macht hiemit bekannt, daß die Vorlesungen, dem bereits ausgegebenen Lectiōns-Catalog zufolge, zu Anfang dieses Semesters unentgeltlich ihren Anfang nehmen werden, und erwartet daher, daß die Studirenden sich, den Vorlesungen gemäß, am 15ten August bei der Universität ohne Rücksicht einzufinden werden, und erklärt, daß diejenigen, welche dieser Aufforderung nicht Genüge leisten würden, bei keinem Anlasse, der ihnen begegnen könnte, auf den Schutz der Universität rechnen dürfen. Dorpat, den 15. Juli 1812.
Im Namen des Consiliums der Universität.
D. H. Grindel, d. z. Rektor.
H. Krisko, Secr.

Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß sich allhier in der Stadt Dorpat verschiedene falsche Gerüchte, in Hinsicht auf die jetzigen kriegs-Anstände, verbreitet haben, wodurch verschiedene Einwohner, und besonders die niedere Klasse irre geführt, und Furcht unter ihnen verbreitet wird; so halte ich es für meine Pflicht, einen jeden Einwohner hiemit aufs ernstlichste zu warnen, sich aller unnützen Gerüchte über die jetzigen kriegs-Verhältnisse zu enthalten, widrigenfalls ich zur Aufrechterhaltung der allgemeinen Ordnung und Ruhe, mich genöthiget sehen werde, mit denjenigen, die dergleichen falsche Gerüchte verbreiten, nach aller Strenge der Gesetze zu verfahren. — Als woran ein jeder sich zu richten und vor Strafe zu hüten hat.

Wobei ich zugleich einen jeden Einwohner hiemit auffordere, sobald sie einen solchen Menschen, der falsche Gerüchte verbreitet, entdecken sollten, mir solches sogleich anzuzeigen, damit ich die nöthigen Massregeln ergreifen kann. Dorpat, den 14. Juli 1812.

Volksmeister Major v. Gessinsky. 1
Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic., seinen Wir Bräses und Affessors Es. Ehrwürdigen Consiliums der kaiserl. Stadt Dorpat ihm, dem Fabrikanten George Grotenadler, hiemit zu wissen, daß seine Ehefrau, geborne Amalia Carolina Stierle, wider ihn eine Klage in peto divorii

ob malitiosam desertionem bei diesem Consistorio erhoben, auch gebeten hat, selbigen zur Anhörung und directen Einlassung auf diese Klage öffentlich einzulassen. Wenn nun dieses Ehrwürdige Consistorium, in Gemäßheit des angeführten Citations-Befehles, diese edictale Citation wider ihn ergehen zu lassen verfügt hat: als citiren, beistehen und laden Wir ihn, den Fabrikanten George Grotenadler hiemit zum ersten, andern und dritten Mal, also peremptorie und edictaliter, daß er nach Verlauf von drei Monaten a dato hujus, also am 12ten October d. J., zu gewöhnlicher früher Tageszeit, in Person vor diesem Ehrwürdigen Consistorio erscheine, die von seiner Ehefrau, geborne Amalia Carolina Stierle erhobene Klage anhöre, darauf antworte, und den Ausdialag Rechtens darüber erwarte, mit der ausdrücklichen Verwarnung, Er erscheine im angeführten Termin oder er erscheine nicht, auf der Klage sein ferneres Anhalten wegen Trennung dieser Ehe ergehen soll, was Recht ist und die Gesetze erheben. V. A. M. Gegeben im Consistorio zu Dorpat, den 12ten July 1812.
H. A. Ferman, Präses.

C. D. F. Venz, Obersecr. 1
Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic., thun Wir Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, widergehaltes der verabschiedete Herr Rittmeister Carl von Krüdener das allhier am Martie sub Nr. 35 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt allen dazu gehörigen Nebengebäuden, Inhalts des in original anders provocirten, mit dem bisherigen Erbseßer, Herrn Kammerherren Carl Magnus von Zillensfeld, am 15ten Mai 1812 abgeschlossenen, und am 16. ejusd. bei Em. Erl. Hochpreislich Kaiserl. Kieflandischen Hofgericht corroborirten Pfand- und präliminären Kauf Kontrakts, für die Summe von 26,000 Ruxel B. A. auf 10 nacheinander folgende Jahre präcise acquittirt, und zur Sicherheit um ein geschicktes publicum proclama nachgekauft, darauf dasselbe mittelfst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die ansehbare Verpfändung und präliminären Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Rulischen und bürgerlichen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. S. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, und zwar bei Boen der Proclama und des ewigen Stillstehens, anders zu meiden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem verabschiedeten Herrn Rittmeister

Der Carl von Krüdener das unwiderrufliche Pfandrecht an mehrbesagtes kleinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, Inhabers des darüber abgeschlossenen Kontrakts, zu gesichert werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift mit beigedrucktem dieser Stadt größtem Inseigel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 28. Juni 1812.

Bürgermeister Fr. Aferman.

C. H. F. Kenz, Obersek.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: demnach der gewesene hiesige Kaufmann Anton Wilhelm Pfeiffer kürzlich hieselbst verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des Defuncti hier befindlichen geringen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen vier Wochen a dato, spätestens also am 27ten Juli d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter, schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter bei diesem Nachlaß admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. B. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 29ten Juni 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman,

C. H. F. Kenz, Obersek.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Otto Gottlieb Ahland das allhier im 2ten Stadtheil an der Poststraße sub No. 54. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen dazu gehörigen Nebengebäuden und Appertinentien, durch den mit den selbigen Eigenthümern, Erben weil. Herrn Kammerherrn und Ritters Reinhold Johann Grafen v. Staëlberg und deren Herrn Vormündern am 21. Oktober 1811 geschlossen, in originali anhero producirten Kaufkontrakt, welcher befehrt des demselben angefügten Interakts Es. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Kieftändischen Hofgerichts d. d. 1. April 1812 gehörig corroborirt worden, um die Summe von 6000 Rubel B. Afl. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu ge-

hörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Richtigten und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Vorn der Präclusion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufzufordern und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann Otto Gottlieb Ahland, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größtem Inseigel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 25. Juni 1812.

Bürgermeister Fr. Aferman.

C. H. F. Kenz, Obersek.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland, haben auf das Ansuchen von mehreren jungen Leuten des Adels und Bürgerstandes, in der zu errichtenden deutschen Legion dienen zu dürfen, Allergnädigst zu bestimmen geruht: daß Allerhöchst dieselben den Eintritt in die Dienste der deutschen Legion allen denjenigen des Adels und Bürgerstandes der Gouvernements von Curland, Livland und Ehstland, die sich noch in keinen andern Dienstverhältnissen befinden, jedoch nur für die Dauer des Krieges, Allergnädigst gestatten.

Die Dienstsuchenden haben ihre Wünsche dieserhalb deutlich und kurz vermöge eines Schreibens an Se. Kaiserliche Hoheit, den Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg, gelangen zu lassen; und ihre Anstellung nach Maafgabe ihrer Kenntnisse und Brauchbarkeit zu erwarten.

Diese mir durch Se. Kaiserliche Hoheit bekannt gemachte Allerhöchste Willensmeinung Sr. Majestät des Kaisers, verfehle ich nicht hiedurch zur

weitem Kenntniß zu bringen. Mitau, im Juli 1812.

Freiherr von der Goltz,
Kaiserl. Russischer Major von der Armee.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: demnach der hiesige Einwohner Diacet Wilschelsky hieselbst ab intestato verstorben, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des Defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen 6 Wochen a dato, spätestens also am 10ten August d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter, schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter bei diesem Nachlaß admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll; so wie denn auch alle Creditoren dieses Nachlasses binnen derselben Frist von sechs mit ihren passivis binnen derselben Frist von sechs Wochen, zur Vermeidung gesetzlicher Maafregeln anhero zu melden. Wonach sich ein Jeder den solches angeht zu achten hat. B. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 29. Juni 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman,

C. H. F. Kenz, Obersek.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Schuldenmachermeister Koch gehörige, allhier im 1ten Stadtheil sub No. 196 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 16ten August d. J. anberaumt worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, desmittlest aufgefodert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessionszimmer Eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot darauf zu verlaublichen; worauf nach gechebenem und durch den Hammerichlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Zugleich werden auch alle etwa noch vorhandenen Creditoren, die an dieses zu inhabirende Grundstück eine hypothekarische Forderung haben sollten, aufgefordert in demselben Termin, nämlich bis zum 16ten August d. J., ihre Forderungen sub poena praclusionis in gehöriger Art anhero anzugeben. B. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 6. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

C. H. F. Kenz, Obersek.

Uderweilige Bekanntmachungen:

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Direktion des Theaters macht einem verehrungswürdigen Publikum hiemit bekannt, daß Herr Zimmermann, Mitglied des Theaters zu Reval, in folgenden Eviden Gastrollen spielen wird: In die Häuber, den Carl Moor — in Kellas Tod, den Kella — in Cabale und Liebe, den Ferdinand — in Eduard in Schottland, den Eduard — in Verbrechen aus Ehracht, den jungen Rühberg. Dorpat, den 17. Juli 1812.

Bei J. V. Drehtinsky Wittwe sind, außer allen Gewinnen, auch Imperial- und Royal-, fein und mittel holl. Post- und verschiedene Gattungen Zeichen und linirtes Notenpapier von verschiedenen Formaten, so wie auch alle Nummern Rappinches Schreibpapier zu haben; auch ist dasselbst für besonders billige Preise zu bekommen, sehr feiner Jamaica Rum und vorzüglich guter Port Wein.

Ein kleiner meerchaumener Pfeifenkopf ist am 12. Juli d. J. unweit dem Agafarischen Prachfrage gefunden worden. Der Eigenthümer kann sich in Marienhoff melden.

In der Behausung der Madame Erebach, an der alten hölzernen Brücke, ist eine Exerwohnung von 2 Zimmern, nebst separater Küche, zu vermietben und sogleich zu betreiben.

Im Hause der Frau Kapitanin von Willebrandt, an der St. Petersburger Straße, ist ein Logis für eine kleine Familie, nebst Stadtraum und Wagenremise zu vermietben und sogleich zu betreiben.

Es hat sich in diesen Tagen eine weiße Pudelhündin verlaufen, die auf dem Rücken einen schwarzen Fleck und schwarz gefleckte Ohren hat. Sie war mit einem messingenen Halsband bezeichnet, worauf die Buchstaben F und H geprägt sind, und woran ein messingenes Schloß hing. Wer solche aufgefunden, wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung beim Traiteur Hrn. Sieburg abzuliefern, oder eine Nachricht davon geben zu lassen.

Es ist ein gut meublirtes Quartier von 4 Zimmern, eine Dorniquenstube, und eine Küche auf 14 Tage zu vermietben. Das Nähere ist bei dem Hrn. Collegienrathe, Prof. Krause zu erfragen.

Eine junge Person, welche der Wirthschaft kundig ist, wünscht sich bei Herrschaften zu Kanbe als Wirthin zu engagiren, oder auch in einem guten Hause in der Stadt in diesem Fache angestellt zu sehn. Zu erfragen ist sie in der Steinstraße, Nr. 127, bei Hrn. Drenkhahn.

Wein, an der Carlswachen Straße, dem Rathsherr Parnikschens Hause gegenüber belegenes hölzerne Wohnhaus, von acht aneinander hangenden Zimmern, einem ansehnlichen Keller, Stallung auf 4 Pferde und Wagenremise, wie auch

ein Exterzimmer, ist jährweise zu vermieten, und sogleich zu beziehen. Mietliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen in demselben Hause bei mir zu melden.

Maurermeister Krannhals, jun. 2
In meiner Weinhandlung in der Ritterstraße, auch in meiner Niederlage-Handlung in der St. Petersburgischen Vorstadt, sind außer allen Sorten feiner und gewöhnlicher Tafel-Weine, Jamaica, und vorzüglich guten hiesigen Rum, franz. Weissbier, Liqueuren, feinen und ordin. Brantweinen, auch verschiedene Sorten feiner Rauch- und Schnupf-Tabaken, gute dreiviertelstößige und große Bouteillen, und Bouteillen-Korken zu den billigsten Preisen zu haben.

M. G. Werner, jun. 2
Es hat jemand auf dem Wege vom Sommergarten, bis zur Wohnung des Herrn Sekrétaires Schmalzen, ein roth sassianenes Taschenbuch, mit einem stählernen Schlosse, worin sich 85 Rubel W. befanden, verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches gegen eine Belohnung, bei gedachtem Hrn. Sekret. Schmalzen abzuliefern.

Ein noch recht guter Wagen ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich entweder im Hause der vermittelten Frau Hofrätin von Berg, oder in Luntia zu melden, wobei die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Ein Mann, der geschickt ist Kinder im Lesen, Schreiben, Rechnen, Christenthum und Geographie zu unterrichten, wünscht als Lehrer bei einem Arrondator oder Disponenten anzukommen. Nähere Nachricht giebt die Expedition dieser Zeitung.

Es hat jemand am Sonnabend, den 6. Juli, auf dem Wege vom Rathsherrn Rohlandschen bis zum Pourpierischen Hause eine kleine ovale silberne Schnupftobacksdose, auf dessen Deckel die Buchstaben A. C. J. eingegraben, und mit dem Silberarbeiter-Stempel des Herrn Lau gezeichnet ist, verloren. Der Finder, welcher solche bei dem Herrn Kirchenvorsteher Zacharia abgibt, erhält eine Belohnung von 5 Rubel W. A.

Eine gefesete Person sucht sich in einem herrschaftlichen Hause zu Lande als Wirtin zu engagieren. Die Expedition dieser Zeitung zeigt ihren Aufenthalt an.

Am 8ten Juli hat sich eine, ungefähr vier Monate alte, ganz schwarze, geschorene Pudelhündin verlaufen. Wer von dieser im Hause des Herrn Consulanten Kiserichy Nachricht zu geben weiß, oder den unrechtmäßigen Besitzer nennt, hat sich einer angemessenen Belohnung zu versichern.

Im Hause des Herrn Arrondator Schulz, unweit der St. Johannisikirche, No. 63, steht eine leichte Britschka und ein Pferd zum Verkauf.

Im Hause des Sekretärs Schulz, in der Steinstraße, steht eine zweistöckige Kutsche für 500 Rubel zum Verkauf.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich von dem Herrn Baron von Gags beauftragt worden bin, sein hieselbst bereits verkauftes Holz an die resp. Käufer gegen Luitung abzuliefern, weshalb ich dieselben erjuche, sich baldigst an mich zu wenden.

Ministerial C. Armsb. 2
Ich ersuche Jedermann, Niemanden ohne meine Handschrift, etwas auf Rechnung zu verabsolgen, indem ich widrigen Falls für nichts aufkomme. Dorpat, den 6. Juni 1812.

Prof. J. W. Krause. 3
Es sind zwei an der Poststraße belegene geräumige Zimmer mit Meublen, an hier ankommende Fremde auf eine kurze Zeit zu vermieten, und sogleich zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung giebt die Nachweisung.

Ein junger Mensch von guter Führung, der im Rechnen und Schreiben alle Fertigkeit besitzt, wünscht sich auf dem Lande als Buchhalter zu engagieren. Zu erfragen ist er in Walf bei dem Herrn Commissair Gunt her.

Ein wirtschaftstundiger Mann, der auch Kenntnisse vom Forstwesen besitzt und schon ehemals eine Försterei bekleidet, ist gesonnen, eine Waldförsterei anzutreten. Zu erfragen ist er beim Schumacher Meyer.

Wer sehr gutes, arschienlanges Eichen Brennholz für 4 Rubel den Faden zu kaufen willens ist, beliebe sich an mich zu wenden.

Martin Kohl. 3
Bei mir stehen zwei wenig gebrauchte Brack-Kessel in Kommission, wovon der eine 9, und der andere 8 Faß in sich faßt.

Kupferschmied Dablsström. 3
Auf dem Gute Carlowa ist Gläsen-Fein wie auch Kannfah käuflich zu haben.

3
Frische Citronen und Apfelsinen sind für billige Preise zu haben bei W. H. Bluhm. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 15ten Juli. Der Courier Hr. Krontioff, von Walf, nach St. Petersburg. — Der Herr Kollegenrat v. Kepping, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr Kollegienregistrator Lakewitz, nach St. Petersburg. — Der Herr Kollegiensekretair Wischnesky, von Polangen, nach St. Petersburg.

Den 16ten. Der Herr Polizei-Aufseher Kwanoff, als Courier von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Collegienassessor Butnatsky, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Revisor Baarb, nach Walf. — Der Herr Collegiensekretair Kumerusky, und der Feldjäger Pundt, von Riga, nach St. Petersburg. — Die Frau Rittmeisterin v. Fischbach, Madame Weizenbreiter, von Riga, und Madame Ribet, sämtlich nach St. Petersburg.

Dorpt, s e h e 3 e i = f u n g.

No. 58. Sonntag, den 21^{ten} July 1812.

3^{te} zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Walf, Censor.

St. Petersburg, vom 16. Juli.
Officielle Nachrichten
über die Kriegs-Operationen, aus dem
Hauptquartier, vom 9. Juli 1812.

Die erste Armee, nachdem sie Polozt passiert ist, geht in forcirten Märschen auf Witebsk. Das Korps des Generalleutenants Grafen Wittgenstein, welches mit einigen Reserve-Bataillons verstärkt worden ist, befindet sich bei Drissa, um sowohl die Bewegungen des Feindes zu beobachten, als auch die Pskowische Straße zu sichern. Die Vereinigung beider Armeen ist der Hauptgegenstand unsrer Bewegungen.

Aus den letzten Nachrichten von dem Fürsten Wagration erhellet, daß die Avantgarde desselben unter dem Kommando des Generalleutenants Naisewski sich in den umliegenden Gegenden von Mogilew befindet. Der General Platon, welcher die Arriergarde des Fürsten Wagration bildet, ward bei dem Klecken Romanow von sieben französischen Kavallerieregimentern von dem Korps des Königs von Westphalen angegriffen, welche aber vollkommen geschlagen sind und 15 Werst weit verfolgt wurden. In diesem Gefecht sind das erste reitende Jägerregiment, eins der besten feindlichen Regimente, und ein reitendes Grenadier-Regiment gänzlich aufgerieben worden; gefangen genommen sind 2 Obristen, 16 Offiziere, und 300 Gemeine.

St. Petersburg, vom 16. Juli.
Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt im Lager bei der Dwina.

Vom 1. Juli.
Der Generalleutenant Sawrow soll bei Sr. Kaiserl. Majestät gerechnet werden.
Der verabschiedete Generalleutenant Fürst Gortschakow 2. ist in Dienst genommen; er wird bei der Armee stehen.

Die verabschiedeten Generalleutenants Graf Ostermann-Tolstoj und Lewis sind bei der Armee in Dienst genommen, auch ist dem erstern das Kommando des 4ten Armeekorps anvertraut, und der letztere wird sich beim Generalleutenant Essen 1. befinden.

Während der Abbeorderung des Generalmajors Jermolow wird der Generaladjutant Graf Schuwalow die Infanterie des 5ten Armeekorps kommandiren.

Zu Brigadeforcommandeurs sind ernannt: der Chef des Preussischen Infanterieregiments, Generalmajor Graf Swelitsch, von demselben Regiment und vom Kälanschen Infanterieregiment; der Chef des Willmansbrandschen Infanterieregiments, Generalmajor Tutschkow 2., von demselben Regiment und vom Belosersischen Infanterieregiment; der Chef des Tobolskischen Infanterieregiments, Obrist Schreider, von demselben Regiment und vom Winskischen Infanterieregiment, und der Chef des Wolynschen Infanterieregiments, Generalmajor Rosso, von demselben Regiment und vom Krementschugischen Infanterieregiment.

Der Obristleutenant im Wolynschen Uhlarenregiment, Igelskröm, zum Regimentsforcommandeur bei diesem Regiment ernannt.

Se. Kaiserliche Majestät geben Ihre Allerhöchste Wohlwollen zu erkennen: dem Chef des Astrachanschen Kürassierregiments, Generalmajor Borodzin, und dem Regimentskommandeur bei diesem Regiment, Obristen Karatajew, für die schnelle Formirung des erwähnten Regiments und für den vollkommen guten Zustand desselben, und verleißen allergnädigst allen von unterm Range Einen Rubel auf den Mann; und auf Vorstellung des Generalleutenants Dertel, den Kommandeurs der Reserve Bataillons des Jägerregiments, vom 42ten dem Major Schilow, vom 1sten dem Obristleutnant Dreger, und vom Nisnegorodischen Infanterieregiment dem Major Kizilow, für ihre Bemühung, wodurch sie diese Bataillons in allen Theilen in vollkommen guten Zustand gebracht haben.

Befördert ist: beim Astrachanschen Kürassierregiment der Lieutenant Wilbeis, zum Stabsarztmeister.

Der Obrist vom 1sten Kadettenkorps, Gorkow, zum Chef beim Kadettenkorps zu Emolens ernannt.

Der bei der Armee stehende Major Semicow beim 2ten Ukrainischen Kosakenregiment, das neu formirt wird, angeheißt.

Der Major im 19ten Jägerregiment, Prigara 2., zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment ernannt.

Der aus dem 13ten Jägerregiment verabschiedete Obrist Welisarew bei demselben Regiment wieder in Dienst genommen.

Der Kommandeur des Wilnaschen inneren Garnisonbataillons, Obristleutnant Stempel, zum Volkawischen inneren Garnisonbataillon mit Ernennung zum Kommandeur desselben.

Se. Kaiserl. Majestät geben ihre Allerhöchste Wohlwollen zu erkennen, den Regimentern der 1sten Kürassier-Division: dem Chevalliergarde-regiment, dem Leibgarderegiment zu Pferde, dem Leibkürassierregiment Sr. Kaiserl. Majestät, dem Leibkürassierregiment Ihrer Kaiserl. Majestät, und der Leibgarde reitenden Artillerie, für den vollkommen guten Zustand derselben in allen Theilen, für die gute Haltung, und für die Schonung der Reute und der Pferde, wobei Sie allen von unterm Range Einen Rubel auf den Mann verleißen; und auf Vorstellung des Generalmajors Nemerowskij, bei den Infanterieregimentern, beim Wilnaschen den Majors Eytin und Fedorow, beim Simbirskischen dem Obristleutnant Rondin, den Majors Krilow, Karpow 2. und Woloskow, beim Tarnopolschen dem Obristleutnant Alexejew und dem Major Kolotinskij, und beim 50sten Jägerregiment dem Major Burmann, für ihre Mitwirkung zur schnellen Formirung der Bataillons, die von ihnen kommandirt werden.

Vom 2. Julius.

Der verabschiedete Generalleutnant Graf Zweltisch ist bei der Armee wieder in Dienst ge-

nommen; er wird sich bei der Donau-Armee befinden.

Der Obrist vom Violändischen Dragonerregiment, Wugutichow, zum Chef des Wälschen Infanterieregiments ernannt.

Aus Spanischen Diensten der Kapitain Baron Mozo mit demselben Range in Russische Dienste genommen, und bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen angeheißt.

Verteilt an: vom Mariupolischen Jägerregiment der Stabsarztmeister, Adjutant des Generaladjutanten Baron Wöller Kalkmelski, Kalwiniski, mit Beibehaltung seines Ranges, zum Leibwache-Regiment; vom Wolkowischen Dragonerregiment der Sekondleutnant Hentrich, zum Jannischen Jägerregiment.

Des Dienstes sind entlassen: vom Archangelgorodischen Infanterieregiment der Obristleutnant Ewuz, seiner Wunden wegen, als Obrist mit Uniform und Pension der vollen Gage; und wegen Krankheit, von der 2ten Depot-Artilleriebrigade der Kapitain Fürst Genitschew, und vom Mariupolischen Jägerregiment der Kornet Semow mit Rangserhöhung, um bei Civiltätsgeschäften angestellt zu werden.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau und Großfürstin Ekaterina Pawlowna haben am 30. Juni dieses 1812ten Jahres folgendes Reskript mit eigenhändiger Unterschrift an den Appanage-Minister, Herrn wirtlichen Geheimrath, Senator und Ritter Gurtjew erlassen.

Dmitrij Alexandrowitsch!

Zu einer Zeit, da die Liebe zum Vaterlande und die Ergebenheit zu dem Monarchen alle Russen befeuert und sie zu den größten Aufopferungen an Leib und Gut bereit macht; zu einer Zeit, da die Vereinnung beharrlicher und großer Anstrengungen zur Abwehrung der Feinde und zur Erhaltung der allgemeinen Sicherheit erforderlich wird, habe Ich dem Triebe Meines Herzens nicht widerstehen können, an den Hülfsmitteln zur Vermehrung unserer Kriegstruppen einigen thätigen Antheil zu nehmen. — Nachdem Ich hierzu die Einwilligung und Genehmigung Sr. Kaiserl. Majestät Meines allgeliebtesten Monarchen und Vaters erbitten habe, wende Ich Mich an Sie, um Meine Absicht, die Wir von dem Ruhm des theuersten Vaterlandes und von der innigen Liebe zu dem Monarchen eingegeben ist, in Erfüllung zu bringen. Sie besteht darin, daß von den Wir zur Appanage bestimmten Gütern eine bewußte Anzahl Krieger zusammen gebracht werde, denen Ich besondere Vortheile bewillige, und welche Ich, indem Ich sie auf eigne Kosten bewaffne, während der ganzen Dauer des Krieges unterhalten werde. Diese Aushebung soll nach folgender Grundlage bewerkstelligt werden:

1. Von allen Gütern, die Meine Appanage ausmachen, wird von jedem hundert Revisions-Seelen einer genommen.

2. Unter die Zahl derselben werden vorzugsweise diejenigen aufgenommen, die aus Eifer für die Religion und das Vaterland freiwillig in diesen Dienst zu treten wünschen; nach diesen aber diejenigen, welche nach den Rekrutirungsgesetzen die Reihe trifft.

3. Bei der Annahme sowohl der freiwilligen als derjenigen, an denen die Reihe ist, wird man sich an die allgemeinen Vorschriften halten, die bei den Rekruten-Aushebungen in Rücksicht auf den Wuchs, das Alter und die gesunde Leibesbeschaffenheit beobachtet werden.

4. Für alle diese Krieger nehme Ich auf ihre ganze Lebenszeit die Entrichtung der Staats-Abgaben und des Bauernzinses auf Mich, und deswegen werden sie, von dem Tage ihrer Annahme zum Dienst an, davon aus immer befreit.

5. Bei Annahme derselben in den Dorfschaften soll kein besonderer Anzug gefordert werden, sondern sie werden in ihrer gewöhnlichen Kleidung gelassen. Proviand und den ganzen Unterhalt auf dem Wege bis Twer, welches zum Sammelplatz derselben bestimmt ist, erhalten sie aus Meiner Taube.

6. Die Aushebung dieser Krieger in den Dorfschaften muß im Laufe von zwei Wochen, von dem Empfang Ihrer Vorschrift an die H. H. Verwaltenden angedrungen, welche sie nach Ablauf dieses Termins unverzüglich nach Twer abfertigen müssen, beendigt seyn.

7. In Twer müssen sie dem zum Empfang derselben bestellten Beamten abgegeben werden. Die vollständige Bekleidung und Bewaffnung derselben, so auch die Befriedigung derselben mit der Soldung und dem Proviand, nehme Ich während der ganzen Dauer des Krieges auf Mich.

8. In Folge der Allerhöchsten Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers werden diese Krieger nicht unter die Regimente vertheilt werden, sondern sie werden ein besonderes Bataillon bilden und nach Beendigung des gegenwärtigen Krieges wieder nach ihren Wohnungen in den Schooß ihrer Familien abgelassen werden.

9. Den Familien der in Dienst getretenen Krieger sollen diese, bei den allgemeinen Rekrutirungen des Staats, für Rekruten angerechnet werden, obgleich sie nach Beendigung des Krieges in ihre Heimath wieder zurück kehren.

Ich bin vollkommen überzeugt, daß der Eifer und die Tapferkeit, die allen Ständen der Russischen Nation eigen sind, die bestimmte Anzahl der Krieger ohne Verzug vollständig machen werden, wenn nur in den Dorfschaften die H. H. Verwaltenden den Landleuten den wahren Zweck des Dienstes, zu welchem sie aufgefordert werden, beibringen; und deswegen zweifle Ich nicht, daß nach den Instruktionen, die denselben von Ihnen ver-

den ertheilt werden, diese Aushebung mit dem besten Erfolg vollbracht werden, und daß der ausgezeichnete Eifer der zur Vertheidigung der Religion und des Vaterlandes Erwählten, sie den alten Kriegern bald gleich machen wird.

Verbleibe Ihnen wohlgenegen.

Das Original ist unterzeichnet:

Ekaterina.

Dies Reskript ist von Se. Kaiserl. Majestät Höchstseignend als gezeichnet worden:

Ich nehme es mit der lebhaftesten Erkenntlichkeit an.

Alexander.

Bellowschtschisna, den 3. Juli 1812.

Berlin, vom 27. Juni.

Durch eine königliche Urkunde vom 23. Mai, ist die Auflösung des ehemaligen Johanniter-Ordens und Heermeisterthums, und die Einziehung der dazu gehörigen Baltei Brandenburg, bestätigt, und dagegen ein neuer Orden unter der Benennung Königl. Preussischer St. Johanniter-Orden errichtet, der zu den Königl. Preussischen Orden gehören, und an allen Pflichten und Rechten Theil nehmen soll, die in der Urkunde vom 18. Januar 1810 für die übrigen Orden festgesetzt sind. Der König hat sich zum Souverainem Protektor dieses Ordens erklärt, der aus einem vom Könige abhängigen Großmeister, und aus einer vom Könige zu bestimmenden Anzahl Ritter besteht wird. Zum sechsten ersten Großmeister ist der Groß-Oheim des Königs, der Prinz Ferdinand von Preussen, und nach dessen Ableben der Bruder des Königs, Prinz Heinrich ernannt, so wie zu sechsten Ritters alle bisher wirklich eingeleiteten Johanniter-Ritter der aufgelösten Baltei Brandenburg. Die Insignien dieses Ordens bestehen in einem goldenen, weiß emaillirten achtspeitigen Kreuz, ohne die bisherige Krone darüber, in dessen vier Winkeln der mit einer goldenen Krone darüber, in dessen vier Winkeln der mit einer goldenen Krone gekrönte Preussische schwarze Adler sich befindet, und welches am schwarzen Bande um den Hals getragen wird, nebst einem weißen Kreuz auf der linken Seite des Kleides. Die Uniform der Ritter besteht aus einem rothen Rock mit goldenen Epaulettes und gelben Knöpfen, mit weißen Kragen, Aufschlägen, Unterfutter und Unterkleidern; auf Kragen und Aufschlägen befinden sich goldne Löwen.

London, vom 26. Juni.

Die Hofzeitung vom 23. Jun. enthält folgenden wichtigen Cabinets-Befehl, gegeben den 23. Junius im Konseil zu Carlton-House in Gegenwart des Prinzen-Regenten.

Da S. R. H. der Prinz-Regent im Namen des Königs am 21. April 1812 zu erklären geruht haben, „daß, wenn zu irgend einer Zeit die „Decrete von Berlin und Mailand, durch eine

Ferner wird befohlen und erklärt, daß jedes Verfahren betreffend die Verurtheilung Amerikas

Der jetzige Krieg, unsre dazu ch. möglicher Weise, zukünftige Lage in der Stadt und selbst die für solchen möglichen Fall weite im Voraus getroffenen Anstalten unsrer Oborgkeit zur Verhütung und zur Vorrichtung eines Brandes, machen es uns zur Pflicht, bei Zeiten daran zu denken, ob und wie wir, auch noch außer der vorkünftlichen Befolgung jener erwähnten vorkünftlichen Anordnungen, durch schon jetzt geordnete und verordnete

- 2) Bestimmung der Männer, welche in jedem Bezirke die Rettung der Personen zu sorgen hätten.
- 3) Bestimmung der Männer, welche die Vergewaltigung des Eigenthums wahrzunehmen.
- 4) Ausmittelung der Oerter, wo Personen oder Sachen hinzubringen wären aus jedem Bezirk, und der Art, sie zu bewachen.
- 5) Feststellung der Maaßregeln, das Judentum

Von der Kaiserl. R.-li.-Verwaltung wird hiemit bekannt gemacht: das folgende Sachen, als: Colakaten Mäntel, Uniformen, Pantalons, Ertelien, Heberrocke, Kievers, Mantzen, Fouragier-Mützen, Ketten n. d. g. und Tüllapp-n, am 22ten Juli d. J. in öffentlicher Auction verkauft werden

folten; zu welchem Ende sich die Käufer an gedachtem Tage von Morgens 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in die, im 2ten Stadtheile am Embach, über belegene Caserne, beim Herrn Lieutenant des Permischen Infanterie-Regiments W o r o p a n o w einzufinden, und ihren Vor und Ueberbot zu verlaublichen haben. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 20. Juli 1812.
C. v. Gessinsky, Polizeimeister.

Secret. Strus.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. u. c. wird hiedurch vom Magistrat der Kaiserl. Stadt Dorpat allen denen, die es angeht, folgende Verordnung zur Nachachtung bekannt gemacht: Wann Sr. Kaiserl. Majestät Allernachst geruht haben, die von der Komität der Herren Ministern getrocknete Festschreibung Allerhöchste zu bestätigen: daß die Kapitalien der Dorptischen Armenkassen, Kirchenkassen und Schulkassen, nach Grundlage des Ufases vom 6ten August 1812 verrechnet werden sollen, wie denn dieser Allerhöchste Befehl durch Sr. Hochverordnete Kaiserl. Kieisl. Gouvernements-Regierung mittelst Rescriptes d. d. 4. Jan. d. J. diesem Magistrat eröffnet worden; so werden alle diejenigen Einwohner, welchen aus der Armenkassen, Kirchenkassen und Schulkassen Darlehne verliehen worden, angewiesen, von diesen dargeliehenen Kapitalien die Renten nach Grundlage des Ufases vom 6ten August 1812, nämlich um 1 pCt. mehr, also gegenwärtig mit 7 pCt. vom Anfange dieses Jahres an gerechnet, an die respect. Kassen-Verwaltungen zu erlegen, wobei es jedoch jedem Schuldner, der diese Renten zu entrichten ansetzen wollte, unbenommen bleibt, das ihm dargeliehene Kapital sofort zurückzahlen, worauf dasselbe anderweitig vergeben werden soll. Wonach sich diejenigen, die es angeht, schuldigermaßen zu achten haben. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 6. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

C. H. F. Kenz, Obersekr.

Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß sich allhier in der Stadt Dorpat verschiedene falsche Gerüchte, in Hinsicht auf die jetzigen Krieger-Verhältnisse, verbreitet haben, wodurch verschiedene Einwohner, und besonders die niedere Klasse irre geführt, und Furcht unter ihnen verbreitet wird; so halte ich es für meine Pflicht, einen jeden Einwohner hiemit aufs ernstlichste zu warnen, sich aller unnützen Geschwätze über die jetzigen Krieger-Verhältnisse zu enthalten, widrigenfalls ich zur Aufrechterhaltung der allgemeinen Ordnung und Ruhe, mich genöthigt sehen werde, mit denjenigen, die dergleichen falsche Gerüchte verbreiten, nach aller Strenge der Geseze zu verfahren. — Als woran sich jeder sich zu richten und vor Strafe zu hüten hat.

Wobei ich zugleich einen jeden Einwohner hie-

durch auffordere, sobald sie einen solchen Menschen, der falsche Gerüchte verbreitet, entdecken sollten, mir solches sogleich anzuzeigen, damit ich die nöthigen Maaßregeln ergreifen kann. Dorpat, den 14. Juli 1812.

Polizeimeister Major v. Gessinsky. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiedurch zu wissen: Demnach der Dorptische Bürger und Schuhmachermeister Christl. Koch sich von hier, mit Hinterlassung mehrerer Schulden, entfernt hat: so citiren und laden Wir ihn, den Bürger und Schuhmachermeister Christl. Koch, da derselbe mit seinen Creditoren nicht regulirt hat, hiedurch peremptorisch, sich binnen drei Monaten a dato, spätestens also am 6ten October dieses 1812ten Jahres, persönlich anders zu hören, oder einen legitimierten Bevollmächtigten zur Regulirung seiner Angelegenheiten hieselbst zu bestellen, widrigenfalls gegen ihn und sein Vermögen, was Rechtsens ist, erkannt werden soll. W. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 6. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

C. H. F. Kenz, Obersekr.

Von Einem Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat wird auf die Anzeige, daß mehrere Subskribenten ihre Beiträge, zu dem nunmehr vollendeten Bau der neuen hölzernen Brücke, noch nicht entrichtet haben, allen denjenigen, die ihre Beiträge annoch restituiren, eröffnet, daß sie diese Rückstände ohnfehlbar binnen 14 Tagen a dato in der Kanzlei des Edlen Rathes zu berichtigen haben, widrigenfalls die Restanten-Liste der Dorptischen Polizei-Verwaltung zur Vertheilung aufgestellt werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 13. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

C. H. F. Kenz, Obersekr.

Das Conseil der Kaiserlichen Universität zu Dorpat macht hiemit bekannt, daß die Vorlesungen, dem bereits ausgegebenen Lectiōns-Catalog zufolge, zu Anfange dieses Semesters anfehlbar ihren Anfang nehmen werden, und erwartet daher, daß die Studierenden sich, den Vorschriften gemäß, am 1ten August bei der Universität ohne Rücksicht einzufinden werden, und erklärt, daß diejenigen, welche dieser Aufforderung nicht Gehüge leisten würden, bei keinem Anfälle, der ihnen begegnen könnte, auf den Schutz der Universität rechnen dürfen. Dorpat, den 15. Juli 1812.

Im Namen des Conseils der Universität.

D. H. Grindel, d. i. Rektor.

H. Frisch, Sekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. c. u. c., fügen Wir

Präses und Assessores Es. Ehrwürdigen Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat ihm, dem Subskribenten George Grotendahler, hiemit zu wissen, daß seine Ehefrau, geborne Amalia Carolina Erierte, wider ihn eine Klage in petro divorum ob malitiosum deservonem bei diesem Consistorio erhoben, auch gebeten hat, selbigen zur Anhörung und directen Entlassung auf diese Klage öffentlich citiren zu lassen. Wenn nun dieses Ehrwürdige Consistorium, in Gemäßheit des angerichteten Citations-Gefuches, diese Legal Citation wider ihn ergehen zu lassen verfügt hat: so citiren, benach und laden Wir ihn, den Subskribenten George Grotendahler hiemit zum ersten, andern und dritten Mal, also peremptorisch und edictaliter, daß Er nach Verlauf von drei Monaten a dato hujus, also am 12ten October d. J., zu gewöhnlicher früherer Tageszeit, in Person vor diesem Ehrwürdigen Consistorio erscheine, die von seiner Ehefrau, geborne Amalia Carolina Erierte erhobene Klage anhöre, darauf antworte, und den Ausfall der Rechtsurtheile darüber erwarte, mit der ausdrücklichen Warnung, Er erscheine im angeordneten Termin oder Er erscheine nicht, auf der Klage im fernern Anhalten wegen Trennung dieser Ehe ergehen soll, was Recht ist und die Geseze erheben. W. R. W. Gegeben im Consistorio zu Dorpat, den 12ten Juli 1812.

Fr. Aferman, Präses.

C. H. F. Kenz, Obersekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. u. c. Da die Doctoranden, Joachim Kern, Carl Wilhelm Baumann, Heinrich Wolf, Friedrich Gottthard Haier, der Doctor der Medicin, Ernst Eudt und der Studierende der Philosophie, Anton von Engelhardt sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gebührend gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchsten konfirmirten Vorschriften zu Recht befähigte, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Warnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 10. Juli 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. i. Rektor.

Witte, Notär.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Schuhmachermeister Koch gehörige, allhier im 1ten Stadtheil sub

No. 196 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus instantis auf den 16ten August d. J. anberaumt worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, desmittels aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Saalonszimmer Eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Vor und Ueberbot darauf zu verlaublichen; worauf nach geschicktem und durch den Hammer Schlag ausgemitteltem Meistbot, das Meistbot verfügt werden soll. Zugleich werden auch alle etwa noch vorhandenen Creditoren, die an dieses zu inhabirende Grundstück eine hypothetische Forderung haben sollten, aufgefordert, in demselben Termin, nämlich bis zum 16ten August d. J., ihre Forderungen sub poena praeclosure in gehöriger Art anders anzugeben. W. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 6. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman

C. H. F. Kenz, Obersekr.

Andereitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung werde ich die Ehre haben, Mittwoch, den 24ten Juli, zum ersten Mal, Pantomime, Melodrama nach H. F. Rousseau, mit Musik von G. Benda; hierauf das Esquarium, Kunstspiel von A. v. Kosschue, zu meinem Benefice zu geben. — Billers in allen Plätzen sind in meiner Wohnung, bei der Wittve Koltz, No. 8, unweit der Promenade, am Tage der Aufführung, Vormittags von 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr zu haben. — Die resp. Herren Abonnenten belieben mir bis dahin anzuzeigen, ob sie ihre Logen und Plätze gesfälltig behalten wollen.

Bimmermann,
Schauspieler.

Da der hiesige Bürger und Handschuhmacher, Herr Frischmuth, nun schon seit 9 Jahren, eine sehr große Anzahl der verschiedenartigsten chirurgischen Bandagen und Maschinen nicht nur für die Instrumenten-Sammlung der hiesigen Kaiserl. Universität, sondern auch für meine eigene Sammlung und auf meine Bestellung angefertigt, und dabei immer sehr billige Preise gehalten, auch von mir, weil er besonders viel Lust und Geschäftlichkeit zu die-

fem oft verdrüßlichen Geschäfte zeigte, so oft es nur geschehen konnte, Unterricht darüber bekommen hat; so halte ich es für meine Pflicht, ein verehrtes Publikum auf diesen wirklich geschickten Mann aufmerksam zu machen, damit sich Leidende, die zu ihrer Heilung auch seiner Beihülfe bedürfen, mit Vertrauen an ihn wenden mögen. Dorpat, den 20. Juli 1812.

Dr. M. E. Raizmann,
gewesener Professor der Chirurgie. 1
Im Hause der Fr. Rathöverwandtin Henning ist ein bequemes Logis monatweise zu vermieten und sogleich zu beziehen. 2

Im Hause der Frau Baronin v. Kersen, am großen Markt Nr. 6, ist eine sehr bequeme Reisefutsche, mit Wasche und Käsen, wie auch eine Wäsche auf 4 bis 5 Personen, käuflich zu haben. 1

Ich ersuche hierdurch jedermann, niemandem etwas, ohne meine Handschrift, auf meinen Namen zu kreditiren, indem ich widrigenfalls für nichts aufkomme. Dorpat, den 20. Jul. 1812.

Traiteur Herberger. 1
In meiner Bude, unter dem Gräfl. Stadelbergischen Hause, ist sehr guter echter Jamaika-Rum, die Bouteille für 4 Rubel 50 Kop., so wie auch sehr guter Kaffee, das Pfund zu 1 Rub. 40 Kop. zu haben. G. G. Kraack. 2

Es sind bei mir Komoden, Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, Bettstellen, und mehrere andere Hausgeräthe zu äußerst billigen Preisen zu haben. Johann A. H. Schwert. 1

Vier junge starke Ehrländische Pferde von kleinem Schlage werden, nebst Geschirr, entweder zusammen oder auch paarweise, für den Einkaufspreis zum Verkauf ausgeboten. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Das dem Hrn. Arrendator Dreming gehörige, der Frau Passorin Oldesop, sitzend über belegene hölzerne Wohnhaus, von 4 Zimmern, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Mietblütige erfahren das Nähere in demselben Hause. 1

Eine junge Person, welche der Wirthschaft kundig ist, wünscht sich bei Herrschaften zu hande als Wirthin zu engagiren, oder auch in einem guten Hause in der Stadt in diesem Fache angestellt zu sehen. Zu erfragen ist sie in der Steinstraße, Nr. 123, bei Hrn. Drenkaba. 3

Es ist ein gut meublirtes Quartier von 4 Zimmern, eine Domestiquenstube, und eine Küche auf 14 Tage zu vermieten. Das Nähere ist bei dem Hrn. Collegienrathe, Prof. Krause zu erfragen. 2

Es hat sich in diesen Tagen eine weiße Buschbündin verlaufen, die auf dem Rücken einen schwarzen Fleck und schwarz gefleckte Ohren hat. Sie war mit einem messingnen Halsband bezeichnet, worauf die Buchstaben F und H geprägt

sind, und woran ein messing Schloß hing. Wer solche aufgefangen, wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung beim Traiteur Hrn. Bierburch abzuliefern, oder eine Nachricht davon geben zu lassen. 2

In meiner Weinhandlung in der Ritterstraße, auch in meiner Niederlage-Handlung in der St. Petersburgischen Vorstadt, sind außer allen Sorten feiner und gewöhnlicher Tafel-Weine, Jamaica, und vorzüglich guten hiesigen Rum, franz. Weine, Liqueuren, feinen und ordin. Brantweinen, auch verschiedene Sorten feiner Rauch und Schnupf-Tabaken, gute dreiviertelstöße und große Bouteillen, und Bouteillen-Korken zu den billigsten Preisen zu haben.

M. G. Werner, jun. 3
Es hat jemand auf dem Wege vom Commergarten, bis zur Wohnung des Herrn Sekretaire Schmalzen, ein roth saffianenes Taschenbuch, mit einem stählernen Schloße, worin sich 85 Rubel R. R. befanden, verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches gegen eine Belohnung, bei gedachtem Hrn. Sekret. Schmalzen abzuliefern. 3

Im Hause des Sekretairen Schulz, in der Steinstraße, steht eine weißbige Kutsche für 500 Rubel zum Verkauf. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 18ten Juli. Der Courier Drmanoff, und der Herr Collegienassessor Purnakoff, von Riga, nach St. Petersburg. — Die Frau Brigadierin Gräfin Fermer, von Wolmar, nach St. Petersburg. — Der Hr. Polizeiofficer Zmannoff, als Courier, von Riga, nach St. Petersburg. — Herr Chlebnikoff, von Narwa, nach Riga. — Der Feldjäger Herr Schalkoff, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Graf Boose, nach St. Petersburg. 1

Den 19ten. Der Herr Kapitain Graf Sacken, von Reval, nach St. Petersburg. — Der Herr Kollegienassessor von Dagemeister, nach St. Petersburg. — Der Herr Tit. Rath von Langhammer, von St. Petersburg, nach Walf. 1

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	3	75	—
1 neuer holl. Duk.	12	—	—
1 neuer holl. Rth.	4	73	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	51	—
1 Rthlr. Fünfer	4	45	—

Brandweinspreis.

1 Fafs Brandwein halb Brand am Thor	23 Rubel B.A.
— — — — —	zweidrittel Brand 41 — —

D o r p t, s e h e B e i = f u n g.



N^{ro}. 59. Mittwoch, den 24^{ten} July 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 13. Juli.
Der Generalleutnant Marquis Paulucci, als Alexander zum Ritter vom St. Georgen-Orden 3ter Klasse ernannt.

Der wirkliche Etatsrath Barozzi, und der Vicegouverneur zu Cherson Kollegeorazi, sind Alexander zum Ritter vom St. Vladimir Orden 3ter Klasse ernannt. Zu Ritttern vom demselben Orden 4ter Klasse sind ernannt: der Kollegienrath Veresatskij, die Voräthe Elonekij und Kello, der Polizeimeister zu Cherson Konstantinow, der Weisfiser beim dortigen Gewissensgericht Zwanow und von der 9ten Klasse Kutler.

St. Petersburg, vom 16. Juli.
Am verwichenen 7ten Juli starb hier in St. Petersburg, im 80sten Jahres seines Alters, an einem Schlagflusse: Herr Stephan Rumowskij, wirklicher Etatsrath, Mitglied der Ober-Schul direction, Kurator der Kaiserlichen Universität zu Kasan und der Schulen ihres Lehrbezirks, der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, der Kaiserl. Russischen Akademie, der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Stockholm und vieler andern gelehrten Gesellschaften Mitglied, Ritter des heil. Vladimir Ordens 3ter, und des St. Annen Ordens 2ter Klasse. Dieser merkwürdige Mann, einer der berühmtesten und verdienstlichsten Russischen Gelehrten, studirte zuerst in dem Kloster des heiligen Alexander-Newskij, ward im Jahr 1748 unter die Studenten der Akademie der Wissenschaften aufgenommen, wo er hauptsächlich Richmanns Unterricht genoss. Alle diesen im Jahr 1753 ein Opfer seiner elektrischen Untersuchungen geworden war,

ward Rumowskij im Jahr 1754 zum Adjunkten ernannt und von der Akademie nach Berlin geschickt, um dort seine Fähigkeiten unter dem ersten Mathematiker seiner Zeit, L. Euler, vollends auszubilden. Nach einem zweijährigen Aufenthalte in Eulers Hause ward er von der Akademie zurück befohlen, die ihm das mathematische Lehramt ihrer Studenten übertrug, welches die Veranlassung zur Errichtung des ersten in Russischer Sprache verfaßten Lehrbuchs der Geometrie ward. Im Jahr 1760 ernannte ihn die Akademie zu ihrem Astronomen an des verstorbenen Grischows Stelle, und im folgenden Jahre ward er nach Petersburg geschickt, um dort den Durchgang der Venus vor der Sonnenscheibe zu beobachten. So wie er, acht Jahr später, diese nämlich Erscheinung in Kola zu beobachten den Auftrag erhielt. Nach seiner Rückkehr von der ersten Expedition (1763) ward er zum außerordentlichen Professor der Astronomie, und vor seiner Abreise nach Kola (1767), zum Ordinarius ernannt. Außer einer großen Anzahl astronomischer Abhandlungen und Beobachtungen welche in den Denkschriften der Akademie verstreut sind, enthalten diese von dem verstorbenen auch mehrere scharfsinnige Auflösungen geometrischer und analytischer Probleme. Auch war er es, der 30 Jahre hindurch den hiesigen Kalender verfertigte, und beinahe eben so lange die Oberaufsicht über das bei der Akademie errichtete geographische Departement führte. Seine dienstfreien Augenblicke füllte die Uebersetzung nützlicher Schriften, unter andern des Tacitus und der Briefe Eulers an eine deutsche Prinzessin aus. Von 1800 bis 1803 ver-

sah er, zufolge eines Allerhöchsten Befehls, die Stelle eines Vice-Präsidenten der Akademie, in welchem lehrbenannten Jahre er von Sr. Kaiserl. Majestät zum Kurator des Kasanischen Schulbezirks ernannt wurde, und in dieser Stelle sowohl für die Organisation der Schulen dieses Bezirks, als der Universität selbst, mit einer für sein tobes Alter seltenen Thätigkeit, wirksam gewesen ist.

St. Petersburg, vom 17. Juli.

Am 13. d. d. kam hier von Sr. Kaiserl. Majestät die Nachricht an, daß die Ratifikation des mit dem Osmanischen Porte abgeschlossenen Friedens von dem Sultan unterzeichnet, und daß die Auswechslung der beiderseitigen Ratifikationen in Bucharest erfolgt ist.

Wenigen Sonntag, den 14. d. d., wurde die Feier des Friedens mit der Osmanischen Porte, hier mit Sonnenanfang durch 21 Kanonenschüsse verkündigt. Um 11 Uhr gerubeten Vice-Kaiserliche Majestäten, die Frau und Kaiserin Elisabeth Alexeowna und die Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, nebst Ihren Kaiserlichen Hoheiten, den Herren und Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Mikail Pawlowitsch, sich in die Kasanische Kathedrale zu begeben, wo sich vorher die vernommen Personen beiderlei Geschlechts und andere vom Stande in großer Anzahl versammelt hatten, und in welcher Sr. Eminenz der Metropolit Ambrosius die heilige Liturgie verrichtete. Nach Beendigung derselben verlas der Dirigirende des Kriegeministeriums, Herr Generalleutnant Jüli Gortschakow, die Anrede über den abgeschlossenen Frieden mit der Porte, und so dann wurde von der sämmtlichen Geistlichkeit, unter Kniefbeugung, das Dankgebet angenommen. Während des Te Deum wurden die Kanonen von der heiligen Festung geübt. — An diesem Tage war im Kaiserlichen Palais große Tafel, zu welcher die ersten Hof-Beurgen, die Minister, die Mitglieder des Reichsraths, und die übrigen vornehmen Personen beiderlei Geschlechts gezogen waren. Abends war die ganze Stadt illuminiert.

— Zudem wir dem Publico jede eifrige, zum allgemeinen Wohl abzuwendende That mittheilen, können wir hier die Handlung des Hrn. Oberprocurators des dirigirenden Senats Eblitrow mit Stillschweigen nicht übergehen. Er hat den Wunsch zu erkennen gegeben, seinen Gehalt, 2000 Rubel jährlich, vom 1. Mai dieses Jahres an gerechnet, so lange der jetzige Krieg dauert, zu dem Kriegskosten zu widmen. Der Herr Justizminister hat dies zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers gebracht, und Sr. Majestät haben es mit Erkenntlichkeit angenommen geruht.

Newel, vom 8. Juli.

Gestern, um 7 Uhr Abends, kamen Sr. Kaiserl. Majestät in erwünschtem Wohlsein aus Potos hier an, und gerubeten, nach Beistützung der Truppen, die durch unsere Stadt zur Armee

marschieren, Ihre weitere Reise über die Station Sentsow nach Smolensk fortzusetzen.

Nowgorod, vom 15. Juli.

Sr. Kaiserl. Majestät ist es gefällig gewesen, Sr. Kaiserl. Hoheit dem Generalgouverneur von Nowgorod, Twer und Jaroslaw zu übertragen, in den Sr. Hoheit anvertrauten Gouvernements alle Maasregeln zu nehmen, die auf die Verteidigung des Territoriums gegen das rasende Plane und Verwunde des unverschämten Feindes und seines Kriegsheers abzielen. Um diesen Allerhöchsten Willen in Erfüllung zu bringen, kamen Sr. Kaiserl. Hoheit, zur unbeschreiblichen Freude aller Korporationen des Gouvernements Nowgorod, am 12ten dieses von der Armee hier an. Nach Sr. Hoheit begleiteten sich auch die aus St. Petersburg zu rückgekehrte Frau und Großfürstin Ekaterina Pawlowna hier Aufzügen, so zu sagen, bloßen Willen Sr. Hoheit, vereinigte sich der Adel den 14ten hier in der Gouvernementsstadt Gute um 12 Uhr Vormittags gerubeten Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürstin Ekaterina Pawlowna und Ihre Gemahl, in Begleitung des Civilgouverneurs, des Vicegouverneurs, der Civil- und Militär Beamten, des Gouvernements-Marschalls, der Kreis-Marschälle, des Adels und der Kaufmannschaft, sich in die Kathedrale zu begeben, wo der Vikarius von Nowgorod, Bischof von Staraja Russa, Fezasaf, nebst der ganzen Geistlichkeit die heilige Liturgie verrichtete, vor deren Anfang eine feierliche Prozession mit dem wunderthätigen Mutter-Gottes-Bilde, das schon einmal Nowgorod von dem Ueberfall fremder Völker gerettet hat, aus dem Dome zum Wunderzeichen gehalten wurde. Nach Beendigung der Liturgie wurden verlesen, das am 6ten Juli erlassene Allerhöchste Manifest, und der Aufruf Sr. Hoheit zur einhelligen Erfüllung des in demselben enthaltenen Willens Sr. Majestät. Während dieselben verlesen wurden, waren die Augen aller Zuhörer, von denen die Kirche angefüllt war, mit Thränen der innigen Rührung benetzt; auf dem Angesichte aller war die wahre Liebe der Russen gegen ihr Vaterland und gegen den von allen angebeteten Monarchen abgebildet. Sodann hielt der Archivist des Antoni-Klosters, Wladimir, eine auf diese Gelegenheit passende, sehr überzeugende Rede. Hiernach wurde unter Kniefbeugung ein Gebet verrichtet, daß die Absichten des Allerhöchsten Monarchen von ganz Rußland und aller seiner treuen Unterthanen von oben herab gesichert werden mögen. Die Nowgorodische adliche Korporation, die sich stets durch den Geist der Ehre, durch Unabhängigkeit an den Thron und durch Liebe zum Vaterlande ausgezeichnet hat, empfand einen gerechten Unwillen wider den Feind der sich erdreißt hat, die Ruhe Rußlands zu stören, und ward von der edlen Bereitwilligkeit entzündet, weder ihr Leib noch Gut zu schonen, um die bösen Absichten desselben über den Haufen zu werfen

und zu vernichten. Zu diesem Ende beschloß an diesem Tage die hiesige adliche Korporation, mit einem bloß dem Russischen Adel eigenthümlichen Eifer, zur Verstärkung der Armee, ohne den geringsten Vergnügen, in diesem Gouvernement, welches aus 340,000 Seelen besteht, ein Korps von 10,000 Mann zu formiren, und zur Ausführung desselben aus ihrer Mitte die erforderliche Anzahl Beamten zu wählen. Die ganze Kleidung für diese Krieger, die Versorgung derselben mit Proviant, die Zahlung des Gehalts an dieselben, mit einem Worte, die ganze Unterhaltung dieses Korps nimmt das Gouvernement auf sich. Die Nowgorodische Kaufmannschaft, welche vor Verlangen brennt, bei den Maasregeln, welche der Adel zur Niederwerfung des Feindes nimmt, mit thätig zu seyn, hat für die Kriegsbedürfnisse einen ansehnlichen Theil ihrer Kapitalien bestimmt, welches im ganzen Gouvernement auf 200,000 Rubel und mehr ankommt. Ein wahrer Beweis von der Größe der Gefühle, von der echten Liebe zum Vaterlande, und von der unbeschränkten Ergebenheit gegen den Monarchen! Welche Macht, welcher Monarch kann sich ähnlicher Söhne des Vaterlandes rühmen? Bloß Rußland und der von demselben angebetete Alexander haben sie in dem großherzigen Adel und in der berühmten Russischen Nation. Ohne Zweifel werden auch der Adel und die Kaufmannschaft der übrigen Gouvernements des Russischen Reichs zur Verteidigung des Ruhms und der Beizungen desselben ebenfalls alle Mittel anwenden, die ihnen von der Ehre, von der gegenwärtigen Nothwendigkeit und von der Ergebenheit gegen das Vaterland und den Thron eingegeben werden. Alsdann wird keine feindliche Macht der allgemeinen Bewaffnung Rußlands widerstehen können, die einzig zum Zweck hat, den Stolz des allgemeinen Feindes zu Boden zu treten, und die Ruhe in dem Schooße und in dem Innern der Grenzen desselben wieder herzustellen. — Ihre Kaiserl. Hoheiten gerubeten an demselben Tage, um 1 Uhr Nachmittags, begleitet von den Gesandten aller Einwohner, in erwünschtem Wohlsein nach Twer abzugehen.

Aufruf an die wohlgeborne Korporation des Adels des Gouvernements Nowgorod.

Geehrte Korporation! Wenn ich auf eine kurze Zeit das Feld der Ehre und des Ruhms, auf welchem unsere tapfern Krieger für die Freiheit des Vaterlandes und die Sicherheit des Throns kämpfen, verlassen habe; so muß mich gewiß eine wichtige Ursache bewogen haben, jetzt in Eurer Mitte zu erscheinen.

Sr. Kaiserl. Majestät ist es gefällig gewesen, mir zu übertragen, in den mir anvertrauten Gouvernements alle Maasregeln zu nehmen, die auf die Verteidigung des Vaterlandes abzielen. Der Souverän kann durch sein Wort befehlen,

aber der Vater seiner Kinder erwartet alles von ihrer Ergebenheit.

Bis jetzt ist unser Kriegsheer unverlegt geblieben, und in allen einzelnen Gefechten mit dem Feinde sind unsere Waffen siegreich gewesen. Bloß die überlegene Anzahl der feindlichen Macht kann denn Sieg aufhalten und die Ruhe unserer Städte bedrohen. Wie schrecklich ist der Gedanke, daß diese Städte, in deren Schooße die Asche unserer Vordem ruhet, in Gefahr seyn können; der Gedanke, daß die Heiligkeit der Gräber und der Altäre von dem wüthenden Arme der Ungläubigen verletzt werden könne! Es erträgt diesen Gedanken auch nicht ein Russe.

Aber was haben wir zu fürchten, wenn wir die Gefahr kennen? Wird sich nicht der stolze Feind vor einer Nation zerstreuen, die von Heldenmuth und Liebe zum Vaterlande besetzt ist? Die Geschichte, die mit den rühmlichsten Handlungen unserer Vorfahren bezeichnet ist, hat diesen Glauben in uns befestigt. Russischer Adel, wahre Söhne des Vaterlandes, ich rufe zu Euch in diesem Augenblick; Euch gebührt es, allen übrigen Ständen Eurer Mitbürger zum Beispiele zu dienen, und in ihnen das Euch angeborne Feuer des Heldenmuths zu entzünden. Bewaffnet Euch, edle Männer, seyd die Anführer der Krieger; Eure Befehlshaber werden aus Eurer Mitte gewählt; Ihr alle seyd Brüder eines Landes, das von unsterblichen Monarchen, dem Kaiser Alexander beherrscht wird. Diesen, über welche das Schicksal beschlossen hat, diesen Kampf zu überleben, werden die Früchte ihrer Siege süßen; wer den süßen und rühmlichen Tod für Gott, die Religion und das Vaterland stirbt, der wird mit dem tröstenden Gedanken fallen, daß der König der Könige, der allmächtige Gott das geliebte Vaterland siegreich, mit Ruhm bedeckt, und unzerstört erhält. Zu Nowgorod, am 15ten Juli 1812.

Das Original ist unterzeichnet:
Prinz Georg von Holstein.

London, vom 26. Juni.
(Fortsetzung.)

Dieser Kabinettsbefehl veranlaßte in der Sitzung des Unterhauses am nämlichen Tage den (23. Juni) folgende Debatten.

H. Brougham sagte, daß er, nach der Besorgniß die er über das Betragen der Regierung in Rücksicht der Kabinettsbefehle bezeugt habe, mit besonderem Vergnügen erfahre, daß der Prinz Regent heute im geheimen Rath einen Befehl gegeben habe, der, wenn er sich so ausdrücken dürfte, in jeder Rücksicht, für ihn, und für alle, die mit ihm gleicher Meinung hierüber gewesen sind, befriedigend ist. Dem zufolge verlange er die Zurücknahme des Tagesbefehls, durch welchen die Mitglieder des Hauses nächsten Donnerstag aufgerufen werden sollten. Er wünsche zugleich, dem

lebenstwürdigen Betragen und der Offenheit der Minister Sr. Majestät, die die Aufhebung der Kabinettsbefehle keiner Bedingung unterworfen haben, die sie unwirksam machen könnte, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Es sey unnöthig, mehr hierüber zu sagen; aber weniger habe er nicht sagen können, ohne gegen die Regierung ungerecht zu seyn. Als Mitglied dieses Hauses, als Mitglied des Stadtraths, und im Namen der Fabrikanten und Kaufleute überhaupt, danke er der Regierung für diese neue Maßregel, und hoffe, daß sie eine gute Wirkung auf die Amerikanische Regierung haben werde. Er zweifle keinesweges hieran; aber wenn es sich anders verhalten sollte, so werde er der letzte seyn, der behaupten würde, daß man die Regierung nicht unterstützen müsse. Er schmeile sich, daß nun die zwischen beiden Länder angehängenen Unterhandlungen unter den günstigen Umständen fort dauern werden.

In der Sitzung des Oberhauses vom 24ten Juni sagte Lord Fitzwilliam, daß er, zufolge des obigen Kabinettsbefehls, die Motion zurück nehme, die er hierüber angekündigt habe. Auf den Vorschlag des Marquis von Lansdowne, beschloß das Oberhaus einstimmig, den Prinzen Regenten durch eine Adresse zu bitten, dem Oberhause eine Abschrift der Erklärung vom 23. Juni, betreffend die Aufhebung der Kabinettsbefehle, mitzutheilen.

London, vom 26. Juni.

In der Sitzung des Oberhauses vom 16ten Jun. hingen die Debatten in Betreff der Katholiken an. Der Marquis von Wellesley nahm das Wort, um eine Motion, betreffend die Gesehe gegen die Katholiken des vereinigten Reichs, anzukündigen. Dieser wichtige Gegenstand, sagte er, ist im Anfange des jetzigen Parlaments zufolge einer Motion behandelt worden, welche den Zustand von Irland überhaupt betraf. Ich glaube damals, so wie die übrigen Lords, daß die Erörterung dieses Gegenstandes bei den damaligen Umständen voreilig und unschlüssig seyn würde. Sie ward nachher besonders von meinem edlen Freunde vorgelegt, aber das Oberhaus gab über diese wichtige Frage keine Entscheidung. Ich unterstützte damals den Vorschlag, die Gesehe wegen der Katholiken auf eine entscheidende und befriedigende Art einzurichten, und entwickelte meine Beweggründe. Ich habe noch mehr gethan. Als S. K. H. mir die Ehre erzeigte, meine Meinung über die Formirung eines neuen Ministeriums zu verlangen, sagte ich ihm förmlich und freimüthig, daß die Untersuchung der Gesehe über die Röm. Katholiken des vereinigten Königreichs, mit dem Zweck, verschönderte Maßregeln zu ergreifen, um dem Reiche Frieden und Sicherheit zu geben, die Basis jedes Ministeriums ausmachen müßte. Ich hätte gewünscht, daß man diese Untersuchung noch in diesem Parlament vorgenommen hätte; aber dies scheint mir jetzt nicht thöricht. Es bleibt mir also nichts über, als zur Erreichung eines so wünschenswerthen Gegenstandes solche Maßregeln zu nehmen, als die Umstände erlauben werden; und in dieser Rücksicht habe ich mich entschlossen, den Lords vorzuschlagen, sich verbindlich zu machen, nicht allein diese Sache in Ueberlegung zu ziehen, sondern auch deutlich zu erklären, daß diese Untersuchung die Annahme solcher Maßregeln zum Gegenstand haben soll, die die Römisch-Katholischen Unterthanen S. M. versöhnen, und zugleich für die Sicherheit der protestantischen Kirche sorgen, so daß alle Erbitterung ausgelöscht, und Einmüthigkeit und Eintracht unter allen Klassen des Staats hergestellt werde. Obgleich die Sitzungen des Parlaments schon weit vorgerückt sind, so ist dieser Gegenstand doch so wichtig, daß ich einen etwas entfernten Tag dazu vorschlagen werde, und zwar den Mittwoch in der nächsten Woche.

In der Sitzung des Unterhauses vom 22. Junius erhob sich H. Canning, um die von ihm angekündigte Motion in Betreff der Katholiken zu machen. Er sagte, daß, wenn man die Wichtigkeit des Gegenstandes, die zahlreichen Erörterungen, welche derselbe sowohl im Unterhause als außer demselben veranlaßt hat, so wie den unruhigen Zustand, in dem Irland sich jetzt befindet, betrachte, man vielleicht erwarten werde, daß er die Aufmerksamkeit des Unterhauses lange beschäftigen werde. Er wolle aber die vergangenen Debatten nicht wiederholen, und diesen Gegenstand nur wie eine große Staats-Sache behandeln, ohne sich auf ein Detail einzulassen. Er nehme als einen allgemeinen Grundpfeiler an, daß alle Bürger dieses freien Staats zu denselben Privilegien berechtigt sind, und daß diejenigen, denen Ausnahmen nöthig scheinen, diese Nothwendigkeit beweisen müssen. Er werde auch behaupten, daß in der jetzigen Lage der Welt, zu einer Zeit, da wir die größte Macht zu bekämpfen haben, die jemals gegen England und vielleicht gegen irgend ein anderes Land gerichtet, und von einem der größten Eroberer neuerer Zeiten angeführt ist, es nöthwendig sey, die Gesinnungen und das Interesse aller Theile des Reichs zu vereinigen, um keine Zerklüftung desselben zu befürchten zu haben. Außerdem ist es bei ähnlichen Umständen nöthwendig, daß die gesetzgebende Macht diese große fortwährende Frage endlich einmal entscheide, damit nicht länger darüber debattirt werde. Er schlug endlich folgenden Entschluß vor: „daß das Unterhaus, im Anfange der nächsten Versammlung, die Gesehe wegen der Römisch-Katholischen Unterthanen S. M. in Großbritannien und Irland, in ernsthafter Ueberlegung nehmen solle, in der Absicht, eine entscheidende und verschönderte Einrichtung zu treffen, die zum Frieden und zur Macht des vereinigten Reichs, zur Befestigung der protestantischen Kirche, und zur allgemeinen Zufriedenheit und Eintracht unter allen Klassen der Unterthanen S. M. beitragen könne.“

General Matthew schlug folgende Verbesserung vor: „daß das Haus die Forderungen der Katholiken sogleich in Ueberlegung nehmen, und sich zu dem Zweck nächsten Donnerstag in einem Ausschusse formiren solle.“ H. Hutchinson unterstützte diese Verbesserung.

H. Roder billigte weder die erste, noch die verbesserte Motion, Man müsse am Ende immer auf die Frage zurück kommen, ob die Katholiken wirkliche Sicherheit gegen die Gefahren geben können, welche aus den vorgeschlagenen Bewilligungen entspringen würden. Die Zeit werde vielleicht kommen, da die Katholiken selbst ihr fremdes geistliches Joch abschütteln werden; alsdann könne man ihnen ohne Gefahr alle Freiheiten bewilligen: dies sey aber nicht der Fall, so lange der Papst über die Bischöfe, die Bischöfe über die Priester, und diese über das Volk Macht haben, und so lange diese Macht nicht bloß in Glaubens- und Religions-Sachen ausgeübt wird, sondern in Betreff der Ebe, der rechtmäßigen Geburt, und überhaupt weltlicher und nicht geistlicher Gegenstände.

Der Kanzler der Exchequer erklärte, er werde für die Motion stimmen, weil etwas gethan werden müsse; ohne jedoch zu versprechen, irgend eine fernere Maßregel zu unterstützen.

Die Hh. Bankes, Tierney, Grattan, Ponsonby, Smith, Wilmot und E. Castlereagh, unterstützten die Motion, die dann mit einer Majorität von 235 gegen 106 angenommen ward.

Die Sitzung dauerte bis 3 Uhr Morgens.

London, vom 26. Juni.

Für die Tapferkeit, welche das 2te Bataillon des 47ten Regiments bei der Vertheidigung von Larna bewiesen hat, haben S. K. H. der Prinz Regent geruht, im Namen des Königs zu genehmigen, daß das Wort Tarifa auf die Fahnen dieses Regiments geschrieben werde.

Vier Schiffe von der Linie sind am lehten Montage von Plymouth absegelt, zu einer unbekannten Bestimmung. Man glaubt, daß sie nach der Insel Groups gegangen sind, um sich derselben zu bemächtigen, und daß die Absicht der Regierung ist, daraus eine Station für unsere Kreuzer zu machen. Wir erwarten demnach jeden Augenblick die Nachricht von der Einnahme dieser kleinen Insel.

Die neuesten Nachrichten aus Frankreich melden, daß die Ueberung des Brods daselbst von neuem Unruhen veranlaßt hat. In Bretagne ist der Preis 1 Pfunds Brod von 4 Sols auf 15 gestiegen. Die Landleute fürchten sich, ihr Korn auf den Markt zu bringen, und das Korn, welches am 5. Junius nach Morlaix gebracht war, ist von dem Böbel vernichtet worden. Der Aufruhr, der bei dieser Gelegenheit Statt hatte, ward durch Truppen gedämpft.

Die Nachricht von der Eroberung von 4

französischen Linien Schiffen, die aus Bristol gekommen war, ist am folgenden Tage widerprochen.

Das Schiff John Campbell hat Nachrichten aus Westindien gebracht. Es ist am 6. Mai bei der Insel St. Vincent vorbeigefahren. Die Lava von dem vulkanischen Ausbruch am 1ten floß noch in die See. Von diesem Ausbruch kam der Staub, der auf der Insel Barbados niederfiel. Die Briefe aus St. Vincent vom 1. Mai, die es mitgebracht hat, enthalten folgendes: „Gestern bei Sonnen-Untergang sahen wir eine große Masse Feuer und Rauch aus einem Vulkan aufsteigen, und dies dauerte bis 1 Uhr Morgens; alsdann erfolgte eine schreckliche Explosion, die bis 4 Uhr dauerte, und Steine und Asche über die ganze Insel schleuderte, so daß sie die Erde an vielen Orten 2 bis 3 Fuß hoch bedeckte. Ein Meißer und 6 Neger sind umgekommen. Zwei der vornehmsten Flüsse sind ausgetrocknet und andre sind entstanden. Ich befürchte, daß man noch nicht die ganze Größe der Verwüstung kennt.“

Das Unterhaus hat dem H. Crompton eine Belohnung von 5000 Pf. Sterl. bewilligt, für die Erfindung einer Maschine zur Verfertigung baumwollener Zeuge, welche den Manufakturen zu Manchester bereits nicht zu berechnende Vorteile verschafft hat, und für die Zukunft noch größer verspricht.

Briefe aus Gothenburg melden folgendes: Die aus mehr als 100 Schiffen bestehende Konvoi ist gestern, unter Begleitung der Engl. Schiffe, Erech, Crescent und Zeisels, nach der Ostsee abgegangen. Die mit Kolonialwaaren besetzten Schiffe werden in allen Preussischen Häfen, gegen Bezahlung der Hälfte der Kontinental-Abgaben, zugelassen, sofern nur die Hälfte ihrer Ladung in Reis besteht. — Man hat hier Nachricht aus mehreren Orten, daß die Franzosen in Polen, durch Dejection und Krankheiten, die durch den Mangel und die schlechte Beschaffenheit der Lebensmittel verursacht werden, täglich eine große Anzahl Soldaten verlieren.

Vermischte Nachrichten.

An die Bürger Rigas!

Sobald der Feind die Grenzen des Reichs betritt, muß jede Festung in vollem Vertheidigungsstande greifbar seyn. Nach diesem allgemeinen militairischen Gesehe durften Rigas Vorstände, der Vertheidigung hinderlich, also lange nicht mehr geduldet werden. Ein besonderer bestimmter Befehl schrieb mir auch einen viel frühern Termin hiezu vor, als welchen ich gewärt. Ich wüßte — aus Theilnahme für die Unglücklichen, welche dem allgemeinen Wobse so schwere Opfer bringen mußten, so lange es sich nur mit meiner Pflicht vertrug, welche beilig zu erfüllen ich dem Kaiser, dem Vaterlande, den Einwohnern der Stadt und meiner persönlichen Ehre schuldig war. Endlich mußte

ich diese notwendige Maasregel erfüllen — mußte vernichten!

Ich bin überzeugt, daß die edlen, aufgeklärten und so pflichtliebenden Bürger Riga's, in der Ueberzeugung der Verbindlichkeit, in welcher ich mich befand, sich mit mir vereinigen werden, das Schicksal der Leidenden zu mildern. Mein Schmerz über deren Zustand kann nur durch die Vollmacht geheilt werden, welche ich von unserem großen Monarchen erhalten habe, alle Mittel aufzubieten, um seine getreuen Unterthanen zu unterstützen. Mein Schmerz über deren Zustand kann nur durch die Vollmacht geheilt werden, welche ich von unserem großen Monarchen erhalten habe, alle Mittel aufzubieten, um seine getreuen Unterthanen zu beschützen, alle Mittel, um die dadurch leidende Menschheit zu trösten und zu unterstützen. Zu dieser Mitwirkung fordere ich die edlen Bürger Riga's nicht auf, denn Ihre Vaterlandsliebe, Ihr treuer Eifer, werden mir darin zuvorkommen. Ich bitte Sie blos, vorzüglich den Wohlthun Magistrate, mir die Gelegenheit zum Wohlthun im Namen Seiner Kaiserlichen Majestät mit dem Zutrauen anzuzeigen, welches ich von den Einwohnern Riga's zu besitzen so sehr wünsche. Alle durch jenen Brand dürftige Personen müssen sich an den Magistrat wenden, weil meine Unterstützungen blos durch die Zeugnisse des Magistrats statt haben können. Riga, den 17. Juli 1812.

E. S. S. I.,
Militär-Gouverneur von Riga.

Die Commission zur Unterstützung der Abgebrannten an die Einwohner von Riga.

Auf Veranstaltung eines Hochedlen und Hochweisen Rathes dieser Stadt, ist eine Commission von achtzehn Personen, aus den verschiedenen Ständen und der Geistlichkeit, zusammengetreten, die Unterstützung der unglücklichen Einwohner unserer abgebrannten Vorstädte zu übernehmen. Se. Excellenz, der Herr Militär-Gouverneur, hat, zu Befriedigung der ersten, dringendsten Bedürfnisse, aus den Krons-Magazinen Wehl anweisen lassen, und auf das Ansuchen der Commission, insbesondere zur Einrichtung der Bäckerei und zur Brot-Vertheilung, die Summe von 5000 Rubeln B. A., ausgezahlt. Wir haben uns diesem Auftrage mit großer Bereitwilligkeit unterzogen; wir widmen ihm unsere Kraft und unsere Zeit; wir fangen schon am Ende der vorigen Woche die Brot-Ausstellung an; wir hoffen, bald Ziel thun zu können — denn wir blicken von Jenen, die ohne Obdach und Nahrung umher irren, auf Euch, Bürger und Einwohner von Riga! wir wissen, was wir von Euch erwarten dürfen. Nie hat das Mitgefühl vergebens zu Euch gesprochen; Ihr seid oft seiner Aufforderung zuvor gekommen. Eure Armen- und

Krankenhäuser, Eure Stiftungen für die hilflosdürftige Jugend und das schwache Alter; Eure Theilnahme auch an dem Schicksale fernere Unglücklichen, beweisen es! Ihr werdet sie, die mit Euch des Wohlstandes, der Blüthe unserer Stadt sich freueten, die zum Theil mit sie hervorbrachten, nicht hilflos lassen. — Wohl kennen wir den schweren Druck der Zeit, und fühlen ihn selbst, und wissen, fast keinen Einwohner zählt die Stadt, der nicht auch, mittelbar oder unmittelbar, in jenen Flammen einen Theil seines Vermögens, seines Erwerbs, verloren hätte. Aber der gute Mensch denkt an sich selbst zuletzt, und auch bei eigenem Unglücke ist es ihm ein Trost, Andern zu helfen in ihrem Elende. Ja, wäre selbst eine Zeit nahe, in der unser Riga hinunterstinken sollte von der Hölle, die es erstigt, so sey denn unser Bewußtseyn, und die Sprache Europa's von uns: Riga's Bürger konnten ihren Reichtum einbüßen, und den Glanz ihres Handels, aber nicht ihre Tugenden, nicht den edleren Glanz ihres menschlichen Sinnes, ihrer Wohlthätigkeit! Darum, Mitbürger! glauben wir, Euch nicht um Beiträge erst bitten zu dürfen; wir wissen: wer geben kann, wird es thun, gern thun. Wir mußten Euch nur sagen, daß wir bereit sind, jede eingekamte Summe nach Pflicht und Gewissen und Menschen-Gefühl zu verwalten, und Euch, zu seiner Zeit, Rechenschaft abzulegen.

Die Sitzungen der Commissionen sind, jeden Nachmittag von 3 bis 5 Uhr, auf dem Rathhause, im Zimmer der Stadt-Cassa; Cassaführer ist Alteser Hielbig.

An die Besitzer von Landhäusern in der Nähe von Riga.

Einem der dringendsten Bedürfnisse für die unglücklichen Bewohner unserer abgebrannten Vorstädte wäre abgeholfen, wenn wir ihnen, wenigstens auf einige Zeit, unentgeltlich Wohnungen geben könnten, wodurch erst alles Uebrige, was sich vielleicht für sie thun läßt, den wahren Werth erhielte. Mehrere unserer wohlthätigen Mitbürger haben einzelnen Familien schon ihre, jetzt unbesetzten, Landhäuser angewiesen; mit vollem Vertrauen wendet sich daher die Versorgungs-Commission an alle Besitzer von Sommerwohnungen mit der Bitte, ihr zu erklären, ob sie auch ihre Höfen dazu einräumen, und die weitere Vertheilung der Zimmer und ganzen Wohnungen der Commission überlassen wollen. Einem der Bewohner eines solchen Hauses würde alsdann die Aufsicht über das Ganze und die Sorge für Ordnung und Sicherheit übertragen werden. Die Anzeige kann bei einem von den Mitgliedern der Commission, oder jeden Nachmittag zwischen 3 und 5 Uhr, in der Sitzung derselben, im Zimmer der Stadt-Cassa-Collegiums, geschehen.

Im Namen und von wegen der
Versorgungs-Commission.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Consil der Kaiserlichen Universität zu Dorpat macht hiemit bekannt, daß die Vorlesungen, dem bereits ausgegebenen Lectiōns-Catalog zufolge, zu Anfange dieses Semesters unfehlbar ihren Anfang nehmen werden, und erwartet daher, daß die Studierenden sich, den Vorlesungen gemäß, am 15. August bei der Universität ohne Rücksicht einzufinden werden, und erklärt, daß diejenigen, welche dieser Aufforderung nicht Gehör leisten würden, bei keinem Aufstiege, der ihnen begegnen könnte, auf den Saal der Universität rechnen dürfen. Dorpat, den 15. Juli 1812.

Im Namen des Consils der Universität.
D. H. Grindel, d. i. Rector.
H. Frisch, Secr.

Von Einem Edlen Rath der kaiserl. Stadt Dorpat wird auf die Anzeige, daß mehrere Studierenden ihre Beiträge, zu dem namensroch vollendeten Bau der neuen hölzernen Brücke, noch nicht entrichtet haben, allen denselben, die ihre Beiträge an noch restituieren, eröffnet, daß sie diese Rückstände ohnehin binnen 14 Tagen a dato in der Kanzlei des Edlen Rathes zu berichtigen haben, widrigenfalls die Restantien-Liste der Dorptischen Polizei-Verwaltung zur Vertheilung ausgeteilt werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 13. Juli 1812.

Im Namen und von wegen des Edlen
Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Kerk, Oberste.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Födermann fund und zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Otto Gottlieb Atland das allhier im 2ten Stadtheil an der Poststraße sub No. 54 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen dazu gehörigen Nebengebäuden und Appertinentien, durch den mit den zeitlichen Eigenthümern, Erben weil. Herrn Kammerherrn und Ritters Reinhold Johann Grafen v. Etzelberg und deren Herrn Vormündern am 21. October 1811 geschlossen, in original andero producirten Kaufcontract, welcher befreit des demselben angehängten Urtheils des Erlauchten Hochpreißl. kaiserl. kaiserlichen Hofgerichts d. d. 1. April 1812 gefällig corroborirt worden, um die Summe von 6000 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zur Eiderkeit um ein gerichtliches publicum proclama nachgesehen, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbelegtes hölzernes Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben

oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des kaiserlichen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, und zwar bei Boen der Präclation und des erlauchten Stadtschreibers, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, so mündlich aufzufordern und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich geordneten peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprüche gehort, sondern das mehrbelegte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann Otto Gottlieb Atland, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W. Urkundlich unter des Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größtem Rathsiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 25. Juni 1812.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Kerk, Oberste.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Diejenigen, welche in die Dörptsche Kreisschule zu treten gesonnen sind, haben sich Freitag, den 26. ten d. M., Nachmittags um 3 Uhr zur Prüfung, mit Schiefertafeln versehen, daselbst einzustellen; so wie die Prüfung für die Töcherschule an demselben Tage Vormittags um 10 Uhr in der Wohnung des Lehrers derselben statt haben wird.

Schul-Inspector Karl Anders.

Am Hause der Frau Baronin v. Kersen, am großen Markt Nr. 6, ist eine sehr bequeme Reisekutsche, mit Wäsche und Kassen, wie auch eine Droschke auf 4 bis 5 Personen, käuflich zu haben.

Ich ersuche hierdurch jedermann, niemandem etwas, ohne meine Handschrift, auf meinem Namen zu creditiren, indem ich widrigenfalls für nichts ankomme. Dorpat, den 20. Juli 1812.

Traiteur Herberger.

Mit vollkommener Bewilligung hat Unterzeichnet die Ehre, einem Hochacabten Publico hiemit anzuzeigen, daß bei ihm verschiedene seltene, nicht blos höchst interessante, sondern auch als sehr nützlich befundene chemische und kosmetische Präparate zu haben sind, welche außer den Zusammensetzungen, die hier nicht umständlich genau benannt werden können, in nachfolgenden bestehen:

1) Dem Berg-Kristall die Farbe der edlen Steine zu geben, auch in einem Stück Kristall verschiedene Farben zu bringen, jedoch dergestalt, daß derselbe seine natürliche Kristallisation und Glanz immer beibehält.

2) Ein ganz neu erfundenes röthliches Dintenpulver. Wenn man die Spitze einer Schreibfeder etwas befeuchtet und in dieses Pulver taucht, sind einige Körner davon hinlänglich, um eine ganze Seite zu schreiben. Es ist die schönste und schwärzeste Dinte, die ihres Gleichen nicht hat. Dieses Pulver besitzt noch verschiedene nützliche Eigenschaften. Auch kann man Dinte von verschiedenen schönen Farben bekommen.

3) Eine eigene Auflösung des Gummi Kopal, welche als feinstes Lack zum lackiren verschiedener Sachen dient. Auch eine Gattung eines andern Lackes, um Meublen und dergleichen Effecten den schönsten Glanz zu geben.

4) Ein Mittel, den Gold- und Silber Stickereien, als auch den Treppen ihr voriges neues Ansehen wieder zu geben.

5) Eine seltene Essenz, die verschiedene Tugenden hat. Einige Tropfen davon in ein Glas Wasser gegossen, geben ein vorzügliches, heilames Waschwasser, welches die Haut reinigt und verschönert. Wenn man sich die Zähne damit wäscht, so werden sie davon nicht nur außerordentlich rein und weiß, sondern es konservirt sie und bewahrt vor Zahnschmerzen; selbst getrunken kann es werden, ohne der Gesundheit nachtheilig zu seyn. Eine Bouteille kostet 5 Rubel. Verschiedene Pomaden, welche das Ausfallen der Haare verhindern und den Wuchs derselben befördern. Auch eine Pomade, welche sowohl das Haupthaar als auch Backenbart schwarz färbt und die schwarze Farbe ein halbes Jahr behält.

6) Eine seltene Essenz, die verschiedene nützliche Eigenschaften hat, mit leichter Mühe zu verfertigen ist, und ganz den Gebrauch des bekannten Eau de Cologne ersetzt.

7) Ein Zahnpulver, das dem Scorbut widersteht, die Zähne weiß macht und dem Zahnweh vorbeugt.

8) Ein sehr gutes Waschwasser, und ein Mittel die Sommerflecken zu vertreiben.

9) Eine vorzüglich schöne Essenz, um aus allen Zeugen die Flecken auszumachen.

Diejenigen, die Liebhaber dieser Kunst, welche sich mit ihrem Zuspruch zu bereichern die Gewogenheit haben wollen, können sich durch eigene Versuche von der Wahrheit dessen, was ich hier angeündigt, überzeugen. Mein Logis ist in der Behausung des Herrn Seebach, neben der Wohnung des Herrn Polizeimeisters.

Nivamonti. 1

Da wegen meiner schleunigen Abreise zur Armee meine Geschäfte, in denen ich mit mehreren Hebe, unterbrochen werden, so ersuche ich alle diejenigen, die mit mir noch Geschäfte und

Geldzahlungen an mich zu leisten haben, sich desfalls an den Herrn Ordnungsgericht's-Notairen von Eichlern in Weiss zu wenden, dem ich in meinen Angelegenheiten die erforderlichen Vollmachten ertheile. Weiss, den 18. Juli 1812.

Carl Wilhelm Koberg,
Doctor Medicinæ.

1 Eine Wohnung von 4½ und eine andere von drei Zimmern sind bei mir zu vermieten und sofort zu beziehen. Auch können solche an Reisende auf kurze Zeit abgetreten werden.

Schuhmacher Otto,

an der St. Petersburg'schen Straße.

1 Der Knochenhauermeister Pan. Christ. Goram ist Willens, von hier zu rücken und macht solches hiemit bekannt, damit nach diejenigen, welche eine gerechte Forderung an ihn machen zu können glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst melden mögen.

1 Da der hiesige Bürger und Handschuhmacher, Herr Frischmuth, nun schon seit 9 Jahren, eine sehr große Anzahl der verschiedenartigsten chirurgischen Bandagen und Maschinen nicht nur für die Instrumenten-Sammlung der hiesigen Kaiserl. Universität, sondern auch für eine eigene Sammlung und auf meine Bestellung für viele Kranke mit wahrem Kunstgeschicke angefertigt, und dabei immer sehr billige Preise gehalten, auch von mir, weil er besonders viel Lust und Geschicklichkeit zu diesem oft verdrießlichen Geschäfte zeigte, so oft es nur geschehen konnte, Unterricht darüber bekommen hat; so halte ich es für meine Pflicht, ein verehrtes Publikum noch vor meiner Abreise auf diesen wirklich geschickten Mann aufmerksam zu machen, damit sich Leidende, die zu ihrer Heilung auch seiner Beihülfe bedürfen, mit Zutrauen an ihn wenden mögen. Dorpat, den 20. Juli 1812.

Dr. M. E. Kauzmann,
gewesener Professor der Chirurgie. 2

Durchvassirte Reisende:

Den 22ten Juli. Der Courier Hr. Beontloff, vom St. Petersburg, nach Walf.

Den 23ten. Der Herr Landmarschall Baron von Schoultz, nach Riga. — Der Feldidiger Hr. Schellitoff, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Hr. Kommissionsair Haerberlandt, nach Riga. — Der Hr. Maj. Antonoff, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 24ten. Der Hr. Kollegienregistrator Gerasimoff, von Riga, nach St. Petersburg.

Dorpat, s e h e Be i = f u n g.

Nro. 60. Sonntag, den 28^{ten} July 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Hall, Censor.

St. Petersburg, vom 23. Juli.

Officielle Nachrichten

über die Kriegs-Operationen.

Der Oberbefehlshaber der ersten Armee, der Kriegsminister Barclay de Tolly, berichtet, daß am 13. Julius das Korps des Generalleutenants Grafen Ostermann, indem es auf den Flecken Dittrowno marschirte, auf die feindliche Hauptmacht stieß, und daß des Morgens um 6 Uhr zwischen ihnen ein hitziges Gefecht begann, welches bis um 11 Uhr Abends fortbauerte. Graf Ostermann behauptete seine Position.

Von der zweiten Armee berichtet der General von der Infanterie Fürst Bagration vom 13. Julius, daß, nachdem nach der Einrichtung seiner Bewegungen in Uebereinstimmung mit dem beschlossenen Plane, sein Vortrab unter dem Kommando des Generalleutenants Rasewski am 10ten des Monats bei Darskowska angekommen war, derselbe von einer überlegenen feindlichen Macht, welche unter den Befehlen der Marschälle Davoust und Mortier aus fünf Divisionen bestand, angegriffen wurde. Unsere Truppen warfen sie, unerachtet der Ueberlegenheit der Anzahl und der Hartnäckigkeit der Feinde, zwei Mal, und verfolgten sie bis zu dem Dorfe Mowoselka. Der Feind machte an diesem von der Natur festen, und für ihn vorthellhaften Orte Halt; aber er ward, obgleich er mit starken Kolonnen versuchte, uns zum Rückzug von dem Schlachtplatz zu zwingen, stets mit Verlust zurückgetrieben, unerachtet unser achttes Korps, obgleich es frühzeitig genug angekom-

men war, wegen der engen Lage, nicht mitwirken konnte, und unsere Kavallerie wegen eben derselben Ursache in vollkommener Unthätigkeit verblieb. Inzwischen war dadurch dem General Platon der Weg auf die Smolensische Straße eröffnet, um seinen Marsch zur Vereinigung mit der ersten Armee zu verfolgen. Das Treffen dauerte von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Der Verlust des Feindes erstreckt sich, nach der einstimmigen Anzeige der Gefangenen und in Vergleichung mit den, während der Verfolgung des Feindes zurückgelassenen Todten, an Getödteten und Verwundeten weit über 5000 Mann. Der General Fürst Bagration, welcher die beispiellose Tapferkeit des 7ten Korps und aller Truppen insgesamt rühmt, fügt hinzu, daß er nicht zögern wird, gleich nach diesem kurzen Bericht, über unsern, sich nicht über 600 Mann belaufenden Verlust, und über die Thaten eines jeden die umständlichere Nachricht einzusenden.

Nachricht

von den Operationen der Armee, welche am heutigen dato hier eingetroffen.

Der Herr Generalleutenant Graf Wittgenstein, welcher mit seinem Armee-Korps in der Gegend von Orissa zur Beobachtung der Bewegungen des feindlichen Marschalls Kutinot stand, hat heute die fröhliche Nachricht von einem vollkommenen Siege über seinen Gegner gemeldet. Jedem patriotischen Staatsbürger muß es beherzgebend seyn, daß in diesem so furchtbar von un-

ferer Seite vorbereitete Kriege, jedes Zusammenstoßen mit der Armee, die Europa unterjocht hat, von unsern treuen und tapfern Wertheidigern des Vaterlandes mit einem Siege bezeichnet worden ist.

Der Marischal Dudinot, wahrscheinlich in der Absicht, die Straße von Bleskop zu gewinnen, hat es gewagt, über die Düna zu gehen, und ist von dem Grafen Wittgenstein den 18ten und 19ten d. M. zwischen Polotsk und Stiebisch angegriffen und gänzlich geschlagen worden; 3000 Gefangene, 2 Kanonen, eine Menge Gerath und Equipage sind dem Sieger in die Hände gefallen. Der geschlagene Feind, von dem noch fortwährend Gefangene eingebracht werden, zieht sich auf Polotsk und wird mit den Oegen in den Abben verfolgt. Am 20ten d. hatte der Graf Wittgenstein mit seinem ganzen Korps ausbrechen beschloßen, um den Feind völlig über die Düna zurückzutreiben. Nach Vollendung dieser Operation wird er sich gegen den Marischal Macdonald wenden, der bei Jacobstadt steht, um ihn anzugreifen und Klei- und Kurland von seinen Feinden zu befreien.

Ein tapferes vom Ehrgefühl belebtes Heer, und eine treue patriotische Nation stellen sich vereint dem Unterdrücker zahlreicher Völker entgegen. In seinen vorgehenden Kriegen hatte er gewöhnlich schon in dem Zeitraum, der seit seinem Eindringen in unsern Grenzen verfloßen ist, den Kampf größtentheils entschieden. Jetzt hat er nur ungewiß, einzelne Verluste gemacht, die Hauptoperation günstig für sich einzuleiten und alle Hindernisse zu überwinden. Er achtet seinen Segner und vertraut nicht mehr zuversichtlich seinen Kräften. Riga, den 24. Juli 1812.

Essen I.

Militaire-Gouverneur von Riga.

St. Petersburg, vom 23. Juli.

Allerböchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in der Stadt Drissa.

Vom 4. Juli.

Der verordnete Generalmajor Aprzewski ist in Dienst genommen und in dem beim Kriegsministerium niedergelegten Konseil zum Mitglied bestellt.

Die Junker von der Leibgarde-Artilleriebrigade, Delima-Dobrowolski 1 und 2 sind, wegen Kenntniß der Artillerie-Wissenschaften, zu Kadetten befördert und bei der 1sten Artilleriebrigade angeheftet.

Aus Eckschischen Diensten der Major Bose als Obristleutnant in Russische Dienste genommen und bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen angestellt.

Der Polizeimeister zu Kowno, Major Wilkom, ist beim Lichatschen Ulanenregiment angestellt.

Der Lieutenant vom Leibgarde-Fusarenregiment, Hesse, beim General von der Infanterie Fürsten Wagrath zum Adjutanten bestellt.

Der Stabskapitain im Kleinhussischen Grenadierregiment, Löwenstein, zum Divisionsadjutanten beim Generalmajor Lichatschew 1. verordnet.

Der Kapitain im 50sten Jägerregiment, Kronstein, beim Obristen Woiakow zum Brigadadjutanten d. i. l. t.

Vom Alexanderjischen Husarenregiment der Rittmeister Michailow, zur Heilung seiner Wunden, zu den Mineralquellen beurlaubet.

St. Petersburg, vom 20. Juli.

In Erfüllung des Allerhöchsten Manifestes Sr. Kaiserl. Majestät vom 6ten dieses Monats, haben bereits die verschiedenen Korporationen des Gouvernements St. Petersburg, eine jede ihrer Seite, die eifrige Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, der an alle Söhne Rußlands von dem Monarchen gemachten Einladung, um sich mit vereinigten Kräften zu erheben und sich gegen den wüthenden Feind des Vaterlandes zu vertheidigen, nachzukommen. In Folge dessen fand am vergangenen Mittwoch, den 17ten dieses, in der Kasanschen Kathedrale, im Beiseyn der Ober- und des Adels des hiesigen Gouvernements, und bei einer sehr zahlreichen Volksmenge, eine Versammlung der Geistlichkeit Statt. Vor dem Gottesdienst wurde das erwähnte Allerhöchste Manifest verlesen, und dann gleich darauf von der ganzen Versammlung unter Knieverbeugung ein Gebet verrichtet. Hierauf hielt Sr. Eminenz Ambrosius, Metropolit von Nowgorod und St. Petersburg, das Hochamt, und verkündete kurz von dessen Beendigung im Namen des heiligsten Synods den Anwesenden einen sehr bündigen Ausruf.

Nach verrichteter Andacht in der Kasanschen Kathedrale, begab sich die adeliche Korporation des hiesigen Gouvernements, auf vorher gegangene Einladung, in das Haus des Hrn. wirklichen Geheimraths Grafen Worobow. Hier wurde die Versammlung des Adels mit Verlesung des Allerhöchsten Manifestes eröffnet, und dann unmittelbar darauf eine auf diese Gelegenheit passende Rede gehalten. Die Adelsichen, nachdem sie den ihnen eröffneten Willen Sr. Kaiserl. Majestät vernommen, schritten, von unbedingtem Eifer für das Wohl und für die Erhaltung des theuren Vaterlandes befezt, unverzüglich zur Vollendung der That selbst. Zum Oberberathhaber des Kriegsvolks, welches das Gouvernement haben wird, ward der Herr General von der Infanterie Graf M. S. Golowitschew-Kutusow einstimmig erwählt, und zur Formirung desselben wurde festgesetzt, die nöthige Anzahl Krieger im hiesigen Gouvernement zu versammeln. Ueber dies wurde beschloßen, eine gewisse Summe Geldes von den in hiesiger Residenz befindlichen Jüdissen zusammen zu bringen.

Die Kaufmannschaft der Stadt St. Petersburg, von eben solchen Gefühlen der Liebe und Ergebenheit zum Vaterland geleitet, hat bei ih-

rer allgemeinen Versammlung im Stadt-Dumme ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, zu den unumgänglichen Bedürfnissen des Krieges zwei Millionen Rubel einzutragen.

Smolensk, vom 9. Juli.

Vorgestern wurde in dem hiesigen Stadt-Dumme, wohin bei dieser Gelegenheit aus der Kathedrale zu Maria Himmelfahrt das Smolensker wunderthätige Mutter-Gottes-Bild mit angemessener Ceremonie gebracht worden war, nächstlicher Gottesdienst gehalten. Gestern fand mit diesem Mutter-Gottes-Bilde eine feierliche Prozession um die ganze Festung Statt. Alle Einwohner nahmen Theil an dieser andächtigen Handlung. Heute um 10 Uhr des Morgens wurde unsere Stadt durch die unverhoffte Ankunft Sr. Majestät des Kaisers erfreuet. Die Einwohner drängten sich haufenweise mit dem freudigen Ausruf: Hurra! zu der Kasse. Kurz nach Ihrer Ankunft gerubeten Sr. Kaiserl. Majestät zu beschließen, der Stadt die endliche Abschließung des Friedens mit der Ottomannischen Pforte anzuzeigen, und daß sich bei dieser Gelegenheit alle in der Kathedrale zum Gebet versammeln sollten. Nach der Bekanntmachung dieser angenehmen Nachricht wiederholte das Volk abermals sein freudiges Hurra! Nach zwölf Uhr Mittags gerubeten Sr. Majestät in der Kathedrale zu Maria Himmelfahrt zu erscheinen, bei deren Eingang Sie von Sr. Eminenz, dem Bischof von Smolensk und Dorogobusch, Feine, nebst der übrigen Geistlichkeit empfangen wurden. Sr. Majestät gerubeten bei Ihrem Eintritt in die Kirche das wunderthätige Mutter-Gottes-Bild ehrfurchtsvoll zu küssen, wornach das Dankgebet gehalten wurde.

Der hiesige Adel, befezt von brennendem Eifer, hat das Glück gehabt, Sr. Majestät dem Kaiser zu berichten, daß er mit Freuden zur Vertheidigung des Vaterlandes Kriegsvolk nach aller Möglichkeit darbietet, und, wie man heute sagt, hat derselbe bereits beschloßen, bis zwanzig tausend Mann zu stellen.

Moskwa, vom 13. Juli.

Von Sr. Kaiserl. Majestät ist aus Polotsk, vom 6. Juli, folgendes hier eingegangen!

„Unser Haupt-Residenzstadt Moskwa.
„Der Feind ist mit großer Macht über die Grenzen in Rußland eingerückt. Er kommt, um unser geliebtes Vaterland zu Grunde zu richten. Obgleich das vor Wuth brennende, wohl gerüstete Russische Kriegsheer bereit ist, die Verwegenheit und den bösen Voratz desselben kräftig zu empfangen und zu vernichten, so können wir doch, nach unserm väterlichen Schmerze und nach unserer Vorsorge für alle unsere getreuen Unterthanen, sie nicht ohne Vorbereitung auf die sie drohende Gefahr lassen; ja, möge aus unser Unvorsichtigkeit dem Feinde kein Vortheil hervor gehen. Und dies wegen, da Wir gesonnen sind, zur sichersten Vertheidigung neue innere Streitkräfte zu sam-

meln, wenden Wir Uns zuerst an die alte Residenzstadt Unser Vorfahren Moskwa. Steht sie das Haupt der übrigen Russischen Städte gemeinen; stets hat sie aus ihrem Schooße die tödliche Macht über die Feinde verbreitet; ihrem Beistiele folgend, stößen aus allen übrigen Gegenden, so wie das Blut zum Herzen, die Söhne des Vaterlandes zu ihr, zu ihrer Vertheidigung. Nie aber hat dies die Nothwendigkeit mehr erheischt, als jetzt. Die Rettung der Religion, des Throns, des Reichs, fordern dies. Ja, möge sich darum in den Herzen unsers berühmten Adels und bei allen übrigen Korporationen der Geist für diesen gerechten Kampf ausbreiten, den Gott und unsere rechtgläubige Kirche segnet; möge auch jetzt diese allgemeine Anstrengung und der allgemeine Eifer neue Kräfte bilden, und mögen sie immer größer und zahlreicher werden von Moskwa an, in dem ganzen ausgedehnten Rußland! Wir werden nicht zögern, Selbst in der Mitte unsers Volkes in dieser Residenz und in andern Orten unsers Reichs zu erscheinen, um Uns über alle unsere, sowohl dem Feinde den Weg vertretende, als auch neu eingerichtete Bewaffnung zu berathen, und sie zur Vertheidigung des Reichs überall, wo er sich nur zeigt, zu leiten. Ja, möge das Verderben, in welches er uns zu stürzen wähnt, auf sein elendes Haupt zurückfallen, und möge das der Knechtschaft befreite Europa den Namen Rußland hochpreisen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseignhändig unterzeichnet:

A l e x a n d e r.

Um Mitternacht auf den 12ten dieses wurde unsere Haupt-Residenzstadt durch die Allerhöchste Ankunft Sr. Majestät des Kaisers erfreuet. Sr. Majestät gerubeten im Ballast des Kremel auszuweichen. Den folgenden Tag begaben sich Sr. Majestät der Kaiser, begleitet von den hier anwesenden vornehmsten Chergen, in die Kathedrale zu Maria Himmelfahrt, vor deren Eingang Sr. Majestät von der angesehensten Geistlichkeit empfangen wurden. Bei dieser Gelegenheit hielt Sr. Eminenz, der Bischof der Moskowischen Metropolit, Augustin, eine kurze Bewillkommungsrede. Hiernach wurde, auf die gemachte Anzeige wegen des mit der Ottomannischen Pforte abgeschlossenen Friedens, ein feierliches Dankgebet gehalten. Während des Gebets für das lange Wohl Sr. Majestät und der ganzen Allerhöchstdiätigen Kaiserlichen Familie wurden die Glocken geläutet und die Kanonen abgefeuert. Nach verrichteter Andacht küßten Sr. Kaiserl. Majestät der Kaiser ehrfurchtsvoll die Heiligenbilder und die heil. Reliquien. Sowohl auf dem Hinwege nach der Kirche als auch auf dem Rückwege ertönte die Lust von den freudigen Ausrufungen der Einwohner der hiesigen Residenz, die sich in unzähliger Menge im Kremel versammelt hatten; die eifrige Ergebenheit der Russen zu ihrem Monarchen ergoß sich aus ihren

Herzen in den Mund; und indem sie mit Ungeduld sich an den Anblick des so sehr von ihnen angebeteten Monarchen zu laben und Ihm ihre Ergebenheit zu erkennen zu geben wünschten, drängten sie sich so um Se. Majestät, daß Hochwürdenselben fast bei jedem Schritte stille stehen mußten. (N. B.)

Koselst, vom 6. Juli.

Unsere Stadt ist nicht groß, aber sie ist eine der ältesten und eine der ersten, die sich in Rußland durch Heldennuth ausgezeichnet hat. Unsere Bürger gedenken zuweilen der Zeit, und erzählen ihren Kindern, wie ihre Vorfahren bei dem Einfall des Bati Ebans sich muthig vertheidigt und die unzählige Kriegeschaaren desselben aufgehalten haben. Er nannte sie die böse Stadt, und erdreißte sich nicht, weiter zu gehn. Bei dem gegenwärtigen Einfall der Feinde, da ganz Rußland einmüthig zur Vertheidigung der Religion und des Vaterlandes sich erhebt, wurde auch unsere Stadt dazu ermahnt. Einer der hiesigen Bürger, vermuthlich in den alten Annalisten bewandert, sprach so zu seinen Mitbürgern: „Zu der Zeit, da wir von Bati angegriffen wurden, waren in Rußland eben so viele Fürsten, als Städte; es herrschte wenig Einverständnis; jeder stand bloß für sich selbst. Jedoch Koselst, das bloß mit Wäldern umgeben war, hielt sich gegen das ganze Kriegsheer desselben lieben Woden, und wurde nicht genommen, so lange noch Ein Vertheidiger in demselben übrig war. Bati gerieth in Schrecken vor solcher Tapferkeit, und verließ unverzüglich Rußland. So, lieben Mitbürger, kämpften unsere Vorfahren an diesem Orte! Sie sagten! „Wir wollen uns an Bati nicht ergeben, und lieber sterben für die christliche Religion; obgleich unser Fürst jung ist, so wollen wir dennoch unser Leben nicht schonen; laßt uns von Gott die himmlische Krone empfangen.“ So sprachen sie, und hielten Wort. Die Annalisten sagen: „Der Kampf war so heftig, daß die Bürger die Tataren mit Messern niederstießen.“ — Jetzt besitzen wir einen muthigen Monarchen, Sein Kriegsheer ist stark und tapfer. Unser Reich ist in Eins vereinigt, groß, einmüthig, und hat heute ohne Zahl. Bis zu unserer Stadt wird natürlich das Kriegs-Getöse nicht kommen: unsere Mitbrüder, Soldaten und Bürger, werden die Feinde nicht so weit vordringen lassen. Ich bin überzeugt, daß sie mehr als Ein Koselst auf ihrem Wege finden werden. Fast auch uns dorthin ziehn und unsern Brüdern beistehen: guter Wille ist besser als Kunst. Mit Liebe zu Gott und zum Monarchen wird jeder Bürger, jeder Bauer, jedes Soldat. Unsere Feinde haben andere, durch Verrath, List und Betrug geschlagen, aber nicht durch ihre Macht, nicht durch ihre Tapferkeit. Gott ist stark im Kampfe, und steht denen bei, die auf Ihn bauen. Laßt uns Ihn aus der Tiefe unsers Herzens anrufen, und in der festen Hoffnung auf Seinen heiligen Ver-

stand unser Leben für unsern Kaiser, für die Religion und für das Vaterland nicht schonen.

Odesa, vom 22. Juni.

Ein in diesen Tagen aus Konstantinopel hier ankommener Schiffer hat erzählt, daß bei seiner Abreise von dort der Abbruch des Friedens mit Rußland und der Türkei schon völlig beendigt, und die Ratifikation von dem Sultan bereits unterzeichnet war, und daß man daselbst stündlich die Ankunft des Russischen Gesandten erwartete, für welchen zwei Häuser, eins zu Bujukdere, und das andere zu Straurodrom in Stand gesetzt waren, bei welchen man eine aus Janitschaaren bestehende Ehrenwache gestellt hatte. Auch der Englische Gesandte war in den Dardanellen angekommen.

Vermischte Nachrichten.

Nede eines Heerführers an seine Truppen, in Tac. Agric. c. 30 — 33. *)

So oft ich die Ursachen des Krieges und die Nothwendigkeit ihn zu führen betrachte, befehle ich der Gedanke, daß der heutige Tag und eure Uebereinstimmung der Anfang der Freiheit für ganz Britannien seyn werde. Denn wir alle sind von der Knechtschaft frey, und weiterhin sind keine Länder, sogar das Meer ist nicht mehr sicher, da die Römische Flotte und bedroht. Daher Schlacht und Waffen, die den Tapfern Ehre, werden auch den Muthlosen die größte Sicherheit bringen. In früheren Kämpfen, wo gegen die Römer mit wechselndem Glücke gefochten wurde, war Hoffnung und Hilfe unseren Händen anvertraut, weil wir, die edelsten von ganz Britannien und deshalb den äußersten Theil bewohnend, von den Ufern der Sklawen entfernt, sogar die Augen von der Pest der Gewalt unverletzt erhielten. Uns, die ich den des Erdkreises und der erhaltenen Freiheit, hat bisher unsere Verborgenheit und die entfernte Grenze unseres Rufes gesichert. Jetzt steht die Grenze Britanniens offen und das Unbekannte hat großen Reiz. Es ist nun kein Volk mehr; nichts als Plüthen und Zersetz, und die noch feindseligsten Römer, deren Stolz man durch Unter-

*) Die weltberühmten Römer hatten fast die ganze damals bekannte Erde bezwungen, mit Ausnahme Britanniens. Mehrere Versuche diese Inseln unter ihr Joch zu beugen, mißlingen; allmählich aber unterwarfen sie sich den Theil, der bis an Schottlands Grenze sich erstreckt. Dieß ist der Zeitpunkt, wo der Anführer der Schottländer seine Völker anseuert, durch eine Partheilung der Dinge, die wegen der nahen Berührung mit der Gegenwart einiges Interesse hier haben dürfte.

werfung und Nachgeben vergeblich zu befriedigen sucht. Diese Häuber des Erdkreises, nachdem sie alle Länder verwüstet haben, durchsuchen nun das Meer: wenn der Feind reich war, trieb sie die Gabsucht an, war er arm, die Ruhmsucht; so hat sie weder der Orient, noch der Occident sättigen können; denn sie allein begnügen mit gleichem Verlangen Aller Reichthum und Armuth. Plündern morden und rauben nennen sie mit dem falschen Namen Regierung und Verden, Friede.

Die Natur wollte, daß Kinder und Verwandte jedem am theuersten seyen. Diese werden durch Rekrutirungen aufgehoben, um fern von den Ihrigen. Werkzeuge der Gewalt zu seyn; Gattinnen und Schweestern, wenn sie den Lusten der Feinde entgehen, werden unter dem Namen der Freunde und der Gastfreigeit geschändet. Saab und Gut eignen sie sich als Contribution an; das Korn muß ihren Hunger stillen. Selbst Vater und Hände ermüden sie unter Geißelungen und Beschimpfungen, um Wälder und Moräste zu bahnen. Zur Sklaverei geborne Menschen werden nur einmal erkauft und müssen noch von ihren Herren ernährt werden. Britannien erkauft täglich seine Sklaverei, nährt sie täglich. Ferner ist Tapferkeit und unbeswingbarer Muth der Unterworfenen unangenehm den Gewaltthätern, und selbst Entfernung und Verborgenheit ist, je sicherer, desto verdächtiger. Da also alle Hoffnung der Vergeltung benommen ist, so sahet einmal Muth, sowohl ihr, denen Rettung, als ihr, denen die Ehre das Liebste ist. Die Trümbanten, unter der Anführung eines Weibes, konnten die Kolonate verbrennen, Lager erstürmen; und wenn sie das Glück nicht nachlässig gemacht hätte, so hätten sie ihr Joch abwerfen können; und wir, die noch ungegesselt und unbeswungen, nicht jetzt erst die Freiheit erkämpfen müssen, sollten wir nicht gleich beim ersten Kampfe zeigen, was Caledonien sich für Männer ausgespart habe?

Glaubt ihr, daß die Römer so viele Tapferkeit im Kriege als Frechheit im Frieden bewiesen? Nein, durch unsere Uneinigkeit und Zwietracht wuchs ihr Ruhm; die Fehler des Feindes wendeten sie zur Verherrlichung ihrer Tugend an, die aus den verschiedenen Völkern zusammengekommen, wie das Guck sie zusammen hält, so das Unglück zerstreuen wird: wenn ihr nicht etwa glaubt, daß Gallier und Germanier und (ich schäme mich es zu sagen) eine Menge Britannier, die doch länger Feinde als Sklaven waren, ob sie gleich der fremden Herrschaft ihr Leben liehen, durch Treue und Anhänglichkeit zusammengehalten werden. Furcht und Schrecken sind die schwachen Bande der Liebe: hast du diese aufgelöst, so werden diejenigen anfangen zu haßen, die aufgehört haben zu fürchten. Alle Veranlassungen zum Siege sind für uns. Keine Gattinnen reuen die Römer an; keine Eltern werden ihnen

ihre Flucht vorwerfen; die meisten haben entweder gar kein Vaterland oder ein anderes. Diese wenigen an Zahl, zitternd im fremden Gebiet, selbst Himmel und Wälder und Meer, als lauter unbekannte Gegenstände um sich her erblickend, haben uns die Götter gleichsam eingeschlossen und gebunden überliefert. Erschreckt nicht vor dem leeren Anblick, vor den Schimmer ihres Goldes und Silbers, das weder schütz noch verwundet. Selbst in der feindlichen Schlachordnung werden wir Freunde und Brüder finden. Die Britannier werden erkennen, was ihre Sache ist, die Gallier sich ihrer vorigen Freiheit erinnern; die noch übrigen Germanier werden sie eben so verlassen, wie es die Usipier vor kurzem thaten. Weiter ist auch nichts zu fürchten; denn die Festungen sind leer, die Kolonate bestehen aus Greisen, und die freien Städte sind getheilt zwischen schlecht Gehorchenden und ungerecht Regierenden. Hier ist Anführer und Feind; dort Tribute und Bergwerke und andere Leiden der Knechtschaft, die für immer zu erdulden oder gleich zu rächen, ihr hier das Feld bietet. Wohlan, denket also, indem ihr zur Schlacht gehet, an eure Vorfahren und die Nachwelt.

Anzeige.

Ein deutscher Gelehrter, der sich schon seit einigen Jahren mit der Privat-Erziehung in Livland beschäftigt hat, und in allen sogenannten Schulwissenschaften, vorzüglich auch in der reinen Mathematik, Unterricht erteilt, sucht einen neuen Wirkungskreis. Nachweisung giebt der Professor Gustav Evers.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. Da der Doctor der Medicin, Strafen; der Studierende der Medicin, Peter Rudolph; der Studierende der Theologie, Carl Ferdinand Biedermann und der Studierende der Philosophie, Christian Bierig, sich wegen ihres Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer ewigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht befähigende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht

erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 27. Juli 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.
D. H. Grindel, d. J. Rektor.
Witte, Notar.

Von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung werden die resp. Dörptischen Einwohner hiedurch gewarnt, in den gegenwärtigen heißen Tagen, ihre Hunde, und besonders die größeren, keinesweges auf den Straßen frei herumlaufen zu lassen, widerigensfalls zur Vorbeugung aller nachtheiligen Folgen, selbige durch die Büttel, welchen bereits der Befehl hierzu erteilt worden, werden erschlagen werden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 27. Juli 1812.

Polizeimeister v. Gessinsky,
Sekr. Strus.

Von der Dörptischen Armenanstalt wird hiedurch bekannt gemacht, daß zum Besten dieser Anstalt am kommenden Dienstage, als den 30sten d. M., von der hier anwesenden Schauspieler-Gesellschaft eine theatrale Vorstellung, und zwar: Kanassa, ein großes heroisches Trauerspiel mit Chören, aufgeführt werden wird, in welchen Herr Zimmermann die Rolle des Mortalban und Herr Wirofs den Oberbramin darstellen werden. Willets zu dieser Vorstellung sind am nämlichen Tage bei dem Hrn. Rathsherrn Barnickel zu bekommen, und die Logen daselbst zeitig zu bestellen. Da der Ertrag der Einnahme zu einem so wohlthätigen Zwecke, zur Unterstützung der nothleidenden Armebeit bestimmt ist, sieht man um so eher einer zahlreichen Versammlung entgegen. Dorpat, den 28. Juli 1812.

Rathsherr C. F. Triebel,
Armen-Revisor.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcherseits der verabschiedete Herr Rittmeister Carl von Krüdener das alhier am Markte sub Nr. 35 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus, Inbalt des in original anhero producirten, mit dem bisherigen Erbsitzer, Hrn. Kammerherren Carl Magnus von Kiliensfeld, am 1sten Mai 1812 abgeschlossenen, und am 16. ejusd. bei Em. Erl. hochpreiulich Kaiserl. Kassen-Hofgerichte corroborirten Pfand- und präliminären Kauf-Kontrakts, für die Summe von 26,000 Rubel R. A. auf 10 nacheinander folgenden Jahre pfandweise acquirirt, und zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden

demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgund, oder wider die gesetzliche Verpfändung und präliminären Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Boen der Präelation und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprüche gehört, sondern dem verabschiedeten Hrn. Rittmeister Carl von Krüdener das unwiderrufliche Pfandrecht an mehrbesagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgund, Inbalt des darüber abgeschlossenen Kontrakts, zugesichert werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift mit beigedrucktem dieser Stadt großem Insignel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 28. Juni 1812.

Bürgermeister Fr. Aferman.
C. H. F. Ketz, Obersekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic., wird hiedurch vom Magistrate der Kaiserl. Stadt Dorpat allen denen, die es angeht, folgende Verordnung zur Nachachtung bekannt gemacht: Wann Sr. Kaiserl. Majestät Allergnädigst geruht haben, die von der Komitat der Herren Minister getroffene Festsetzung Allerhöchst zu bestätigen: daß die Kapitalien der Dörptischen Armenkasse, Kirchenkasse und Schulkasse, nach Grundlage des Ukases vom 6ten August 1812 verrentet werden sollen, wie denn dieser Allerhöchste Befehl durch Se. Hochverordnete Kaiserl. Kiefl. Gouvernements-Regierung mittelst Rescripts d. d. 4. Jan. d. J. diesem Magistrate eröffnet worden; so werden alle diejenigen Einwohner, welchen aus der Armenkasse, Kirchenkasse und Schulkasse Darlehen verliehen worden, angewiesen, von diesen dargeliehenen Kapitalien die Renten nach Grundlage des Ukases vom 6ten August 1812, nämlich um 1 pCt. mehr, also gegenwärtig mit sieben pCt. vom Anfange dieses Jahres an gerechnet, an die resp. Kassen-Verwaltungen zu erlegen, wobei es jedoch jedem Schuldner, der diese Renten zu entrichten ansetzen wollte, unbenommen bleibt, das ihm dargeliehene Kapital sofort zurückzuzahlen, worauf dasselbe anderweitig vergeben werden soll. Wonach sich diejenigen, die es angeht, schuldigermaßen zu achten haben. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 6. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Aferman.
C. H. F. Ketz, Obersekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic., thun Wir Präses und Assessores Es. Ehrwürdigsten Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat ihm, dem Fabrikanten George Grotendahler, kienit zu wissen, daß seine Ehefrau, geborne Amalia Carolina Stierie, wider ihn eine Klage in peto divorii ob malitiosam desertionem bei diesem Consistorio erhoben, auch gebeten hat, selbigen zur Anhörung und directen Einlassung auf diese Klage öffentlich citiren zu lassen. Wann nun dieses Ehrwürdigste Consistorium in Gemäßheit des angeführten Citations-Gesuches, diese Edictal-Citation wider ihn ergehen zu lassen verfügt hat: als citiren, heißen und laden Wir ihn, den Fabrikanten George Grotendahler hiermit zum ersten, andern und dritten Mal, also peremptorie und edictaliter, daß Er nach Verlauf von drei Monaten a dato hujus, also am 12ten October d. J., zu gewöhnlicher früher Tageszeit, in Person vor diesem Ehrwürdigsten Consistorio erscheine, die von seiner Ehefrau, geborne Amalia Carolina Stierie erhobene Klage anhöre, darauf antworte, und den Ausschlag Rechtens darüber erweise, mit der ausdrücklichen Verwarnung, Er erscheine nicht, auf der Klägerin fernernes Anhalten wegen Trennung dieser Ehe ergehen soll, was Recht ist und die Gesetze erbeten. W. R. W. Gegeben im Consistorio zu Dorpat, den 12ten July 1812.
Fr. Aferman, Präses.
C. H. F. Ketz, Obersekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiedurch zu wissen: Demnach der Dörptische Bürger und Schuhmachermeister Christian Koch sich von hier, mit Hinterlassung mehrerer Schulden, entfernt hat; so citiren und laden Wir ihn, den Bürger und Schuhmachermeister Christ. Koch, da derselbe mit seinen Creditoren nicht requirit hat, hiedurch peremptorie sich binnen drei Monaten a dato, spätestens also am 6ten October dieses 1812ten Jahres, persönlich anhero zu stellen, oder einen legitimierten Bevollmächtigten zur Regulirung seiner Angelegenheiten hieselbst zu bestellen, widrigenfalls gegen ihn und sein Vermögen, was Rechtens ist, erkannt werden soll. W. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 6. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.
C. H. F. Ketz, Obersekr.
Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptischen Kreises, thun mittelst dieses offenen Proclamatis kund und zu wissen, welchergestalt mechanische decreto vom heutigen Tage auf formelle Eröffnung concursus creditorum wogl. kufulischen Pfandhalters Carl Friedrich Wohlfarth erkannt worden ist. Von diesem Kaiserl. Landgerichte werden demnach

sämmliche Gläubiger des ebengedachten Pfandhalters Wohlfarth aufgefordert, sich mit ihren ex quoacunque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 13ten November dieses 1812ten Jahres und längstens in denen darauf folgenden von acht zu acht Tagen abwartenden dreien Reclamationen bei diesem Kaiserl. Landgerichte durch Vorbringung ihrer fundamentorum creditu zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist verschäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen. Als wohnach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, den 13. Mai 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.
Landgerichtes Dörptischen Kreises.
R. J. & Samson, Landrichter.
Sekretair Hehn.

Underweilige Bekanntmachungen. Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ich Endesunterzeichnete werde die Ehre haben, den 3ten August d. J. ein großes Vocal-Instrumental- und Deklamations-Concert, im hiesigen Schauspielsaale, mit den gewöhnlichen Preisen geben. Das Eigentliche wird der Zettel verkünden.
Dorpat, den 26ten July 1812

Henricke Vianau,
Schauspielerin.

Diejenigen Gütther, welche ihre in Riga an die Krone zu leistenden Brantweinlieferung von 4 Weddro per Haufen, nebst dazu gehörigen Kassen, mit Gelde zu 3 R. 20 Cop. per Weddro zu liquidiren wünschen, belieben sich baldigst schriftlich an Hrn. Möller u. Comp. in Alaa (in der Herrenstraße bei Hrn. Consulanten Ewert wohnhaft) zu wenden, indem Hr. Möller Auftrag vom Unterzeichneten hat, gegen baare Zahlung Vorkaufungen für Güter zu übernehmen und die Quittungen zu besorgen. Die Zahlung kann entweder in Alaa an Hrn. Möller, oder in Dorpat an Hrn. Collegienassessor Baron Ungern-Sternberg geleistet, und in letzterem Fall die Quittung über das in Dorpat bezahlte Geld an Hrn. Möller anstatt baarer Zahlung überhandt werden. Dorpat, den 25. Juli 1812.

B. Baron Ungaern-Sternberg.
Das an der Rügischen Landstraße außerhalb der Stadt belegene Kammerherr Schillingische Haus ist zu vermiethen, und vom nächsten 1sten August an zu beziehen. Auch stehen daselbst Möbeln aller Art, zwei Fortepianos, eine ganz neue zweifelhafte

Rutsche, verschiedene Equipagen, Sättel u. zu äußerst wohlfeilen Preisen zum Verkauf, welche täglich des Vormittags von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr besichen und von dem Aufseher des Hauses vergiebt werden können.

Ein junger Mann wünscht als Lehrer der französischen Sprache bei Kindern angestellt zu werden. Das Nähere darüber in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Wohnung von fünf, und eine andere von drei Zimmern sind bei mir zu vermieten und sogleich zu beziehen. Auch können solche an Reisende auf kurze Zeit abgetreten werden.

Schuhmacher Otto,

an der St. Petersburger Straße.

In meiner Bude, unter dem Gräflich Etzelbergischen Hause, ist sehr guter echter Jamaica-Rum, die Bouteille für 4 Rubel 50 Kop., so wie auch sehr guter Kaffee, das Pfund zu 1 Rubl. 40 Kop. zu haben. G. H. Kraack.

Es sind bei mir Komoden, Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, Bettgestelle, und mehrere andere Hausgeräthe zu äußerst billigen Preisen zu haben. Johann Althaus.

Vier junge starke Schländische Pferde von kleinem Schlage werden, nebst Geschirr, entweder zusammen oder auch paarweise, für den Einkaufspreis zum Verkauf ausgeboten. Wo? erachtet man in der Expedition dieser Zeitung.

Das dem Hrn. Arrendator Drevling gehörige, der Frau Pastorin Oldesop schiäg über belegene hölzerne Wohnhaus, von 4 Zimmern, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Mietblüthe erfahren das Nähere in demselben Hause.

Bei F. F. Bresinsky Wittwe sind, außer allen Gewürzen, auch Imperial- und Kopal-, fein und mittel holl. Post- und verschiedene Gattungen Zeichen- und liniertes Notenpapier von verschiedenen Formaten, so wie auch alle Nummern Rappinsches Schreibpapier zu haben; auch ist daselbst für besonders billige Preise zu bekommen, sehr feiner Jamaica Rum und vorzüglich guter Port Wein.

Ein kleiner meerschäumener Pfeifentopf ist am 12. Juli d. J. unweit dem Anstaltischen Prambenke gefunden worden. Der Eigentümer kann sich in Marienb. melden.

In der Behausung, der Madame Seebach, an der alten hölzernen Brücke, ist eine Erkerwohnung von 2 Zimmern, nebst separater Küche, zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Im Hause der Frau Kapitanin von Milbrandt, an der St. Petersburger Straße, ist ein Logis für eine kleine Familie, nebst Stallraum und Wagenremise zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Da wegen meiner schleunigen Abreise zur Armee meine Geschäfte, in denen ich mit mehreren stehenden, unterbrochen werden, so ersuche ich alle diejenigen, die mit mir noch Geschäfte und Geldzahlungen an mich zu leisten haben, sich des-

falls an den Herrn Ordnungsgerichts-Notaren von Eichlern in Werro zu wenden, dem ich in meinen Angelegenheiten die erforderlichen Vollmachten erteile. Werro, den 18. Juli 1812.

Carl Wilhelm Rohrig,
Doctor Medicinæ.

Es ist ein gut meubliertes Quartier von 4 Zimmern, eine Domestikenzstube, und eine Küche auf 14 Tage zu vermieten. Das Nähere ist bei dem Hrn. Collegienrathe, Prof. Krause zu erfahren.

Es hat sich in diesen Tagen eine weiße Pulverbündel verlaufen, die aus dem Rücken einen schwarzen Fleck und schwarz gestrichelte Ohren hat. Sie war mit einem messingenen Halsband bezeichnet, worauf die Buchstaben F und H geprägt sind, und woran ein messingenes Schloß hing. Wer solche aufgefunden, wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung beim Traiteur Hrn. Bierburg abzuliefern, oder eine Nachricht davon geben zu lassen.

Am Hause der Frau Baronin v. Kersen, am großen Markt Nr. 6, ist eine sehr bequeme Reisefutsche, mit Wasche und Kassen, wie auch eine Droschke auf 4 bis 5 Personen, käuflich zu haben.

Ich ersuche hierdurch jedermann, niemandem etwas, ohne meine Handschrift, auf meinen Namen zu kreditieren, indem ich widrigenfalls für nichts aufkomme. Dorpat, den 20. Jul. 1812.

Traiteur Herberger.

Eine brauchbare drei bis vierstellige Rutsche, welche auch auf Reisen zu gebrauchen ist, steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Im Hause der Fr. Rathsworwandin Hennig ist ein bequemes Logis monatweise zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Abreisende.

Der Knochenhauergesell Dan. Christ. Goram ist Willens, von hier zu reisen und macht folches hiemittels bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gerechte Forderung an ihn machen zu können glauben, sich mit solcher bei der kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst melden mögen.

Geld-Cours in Riga.

	100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Art.
1 Rubel Silber	3	75	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	84	—	—
1 neuer holl. Rth.	4	66	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	55	—	—
1 Rthlr. Funter	4	47	—	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor	23 Rubel B.A.
— — zweidrittel Brand	41 — —

D o r p t,
Z e i t u n g.



s c h e
f u n g.

N^{ro}. 62. Sonntag, den 4^{ten} August 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Wall, Censor.

Aufruf an die Deutschen, sich unter den Fahnen des Vaterlandes und der Ehre zu sammeln.

Deutsche!

Warum bekriegt ihr Ausland, dringt über seine Grenzen, behandelt feindlich seine Völker, die seit mehreren Menschenaltern mit Euch in freundschaftlichen Verhältnissen standen, tausende Eurer Landsleute in ihre Mitte anzutreten, ihren Talenten Belohnung, ihrem Ewerbfleiß Beschäftigung anzuweisen? Was verleitet Euch zu diesem ungerechten Angriff? er kann nur verderblich für Euch seyn, und wird sich mit dem Tode von Hunderttausenden oder mit Eurer gänzlichen Unterjochung endigen.

Noch dieser Anariff ist nicht die Folge Eures freien selbstgeleiteten Entschlusses; Euer gesunder Verstand, Euer Gefühl für Rechtlichkeit verbietet mir die es, Ihr seyd die unglücklichen Werkzeuge der fremden Herrschsucht, die unablässig trachtet, die Unterjochung des unglücklichen Europa zu vollenden.

Deutsche!

Unglückliche schmachtvolle Werkzeuge zur Erreichung ehrgeiziger Zwecke, ermannet und erhebt euch, bedenkt daß Ihr seit Jahrhunderten in der Geschichte die Stelle eines großen, in den Künsten, des Kriegs und des Friedens sich auszeichnenden Volks einnehmt. Vernet aus dem Beispiel der Spanier und Portugiesen, daß der feste kräftige Wille eines Volks den Angriff und die Unter-

drückung des Fremden zu vereiteln vermag. — Ihr seyd unterdrückt aber noch nicht erniedrigt und entehrt; vergaßet gleich viele aus Euren oberen Ständen ihre Pflichten gegen das Vaterland, so ist doch die große Mehrzahl Eures Volks hieher, tapfer, des Drucks der Fremdlinge überdrüssig, Gott und den Vaterlande treu.

Ihr, die der Eroberer auf die Grenzen Russlands getrieben, verlaßt also die Fahnen der Knechtschaft, sammlet Euch unter denen des Vaterlandes, der Freiheit, der Nationallehre, die unter dem Schutze E. Majestät des Kaisers, meines Allergnädigsten Herrn, errichtet werden. Er verspricht Euch den Beistand aller tapfern Russischen Männer aus einer Volksmenge von 50 Millionen seiner Unterthanen, die den Kampf für Unabhängigkeit und Nationallehre bis zum letzten Athemzuge zu bestehen entschlossen sind.

Des Kaisers Alexander Majestät hat mir den Auftrag zu erteilen geruht, allen auswandernden braven deutschen Offizieren und Soldaten die Anstellung in der deutschen Legion anzuzeigen.

Sie wird befehligt werden von einem der Fürsten Deutschlands, der seine Anhänglichkeit an die Sache des Vaterlandes durch Thaten und Aufopferungen bewährt hat, und die Wiedereroberrung der Freiheit Deutschlands ist ihre erste Bestimmung.

Wird der große Zweck erreicht, so erteilt das dankbare Vaterland glänzende Belohnungen seinen

kreuen heldenmüthigen Söhnen, die es von seinem Untergang gerettet.

Ist der Erfolg nicht ganz glücklich, so versichert jedoch mein Allergnädigster Kaiser diesen braven Männern Wohlthun und eine Freistadt unter dem schönen Himmelsstrich des südlichen Rußlands an.

Deutsche wählt!

Folgt dem Rufe des Vaterlandes, der Ehre und genießt die Belohnung Eures Muths und Eurer Aufopferungen. —

Der beugt Euch ferner unter das Joch der Unterdrückung, das auf Euch lastet, und Ihr werdet untergehen in Schande, Elend und Erniedrigung, der Spott des Auslandes, der Fluch Eurer Nachkommen.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Kaiserl.

Majestät des Kaisers von Rußland.

Der Oberbefehlshaber des Russischen Heeres,

Barclay de Tolly.

St. Petersburg, vom 30. Juli.

In Wätsa hat der Protokollrath an der dortigen Kathedrale zu Christi Erleuchtung, Gavril Kopyan, für den Unterhalt der dortigen Schüler im Seminar zu Wätsa, seinen bei dieser Kathedrale geistlichen jährlichen Gehalt, welcher aus sechzig Rubel besteht, dargebracht; die übrigen Geistlichen in der Wätsaer Eparchie haben für eben diesen Gegenstand ein für allemal dargebracht drei tausend neun hundert vierzehn Rubel und achtzig Kopeken.

St. Petersburg, vom 27. Juli.

Bermuthenen Donnerstag, den 25ten dieses, wurde im Laurischen Palais, im Beisein Sr. Majestät des Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserin, und Ihrer Hoheiten der Großfürsten, bei einer Versammlung der vornehmsten Personen beiderlei Geschlechts, wegen des glorreichen Sieges, den die Russischen Truppen unter dem Kommando des Generalleutenants Grafen Wittgenstein über ein hundertjähriges, von dem Marschall Dudinot angeführtes französisches Korps erfochten haben, de. Allerhöchsten ein Dankgebet dargebracht. Vor dem Dankgebet wurde erst der Rapport des Generalleutenants Grafen Wittgenstein über diesen Sieg von dem Vorgesetzten des Kriegsministeriums, Generalleutenants G. S. Gortjakow, vorgelesen.

Sr. Kaiserliche Majestät haben, um Ihre ausgesprochenen Wohlwollen gegen die herrliche Großthat, die weisen Verfügungen und die persönliche Tapferkeit des Generalleutenants Grafen Wittgenstein, der das erste abgesonderte Korps unserer kühnsten und unerschrockenen Krieger befehligte, zu bezeichnen, denselben Allergnädigst zum Ritter vom Orden des heil. Großmärzgrafen

und Siegesbringers Georg des Großkreuzes 2ter Klasse zu ernennen geruht, und befohlen, ihm dem Grafen Wittgenstein und dessen Gemahlin zwanzig tausend Rubel jährlich als Pension zu ertheilen, auch in ihr der Gräfin, der Orden des heil. Ekaterina des Kleinkreuzes zweiter Klasse verliehen worden.

Der Mutter des tapfern und unerschrockenen Generals Georg Kulew, der im Kampfe sein Leben für die Religion und das Vaterland geopfert hat, ist Allergnädigst befohlen, auf Zulebens drei tausend Rubel jährlich als Pension zu ertheilen.

Die erwähnte Bewillkommungsrede, welche der Bräutigam von Moskowien, Peteropolis an St. Maj hat den Kaiser bei Hochselbstem Eintritt in die Kathedrale zu Maria Himmelfahrt zu Moskau gehalten, lautet folgendermaßen:

„Alle durchlauchtigster Kaiser,

„Allergnädigster Herr!

„Hochachtungsvoller Weirath auf diesen Altären; noch lodert das Feuer der Dankopfer für die glorreichen Thaten, mit denen der allmächtige Deine Waffen gekostet hat. Und endlich, dieser stolze Ottoman, hat sein überwandenes Haupt vor Dir gebeugt; in dem mit Kriesswolken bedeckten Süden in das Licht des Friedens wieder in seinem Glanze erstrahlend. Deine mit grauem Alter bedachte Keckheit erhebt ihr Haupt, entzückt sich, die Ausdehnung der Grenzen Rußlands beträufelnd; erschaut, den Donner Deines Ruhms vernehmend. Rußland ist bereit, dem Herrn der Widerte, und die Gefassten des Herrn, Kollider zu ungen. — Aber dort im Westen lauten wieder Ungezwungen — und Du gehst heraus auf die Bahn der ununterbrochenen Thaten und des Ruhms, wie ein Held. Du gehst auf an einem Ende des Himmels, und läufst um bis wieder an dasselbe Ende. Dort, mitten unter Deinem mächtigen und tapfern Kriegsheere, schleudert Du Muth auf den verwegenen Feind; hier entflammst Du unsere Seelen mit Liebe zu Dir und zum Vaterland; dort regst Du die Donner in Bewegung zur Vertheidigung der Bosheit; hier erweist und bewegst Du unsere Herzen zur Vertheidigung des Dir geliebten Rußlands; dort stratest, hier verurtheilst Du; dort tödest, hier belichst Du Herr! durch die Waffen hast Du Tausende, durch Deine Güte Millionen überwunden. Unsere Da: Freiheit, unsere Liebe zu Dir hat keine Grenzen; aber Deine väterliche Liebe zu uns übertrifft alle Gerüche unserer Ergebenheit, unserer Dankbarkeit gegen Dich. Du bist der Erger auch über uns: Du triumphst auch über die Deinen.“

„O Monarch! der Herr ist mit Dir! Er befehligt durch Deine Stimme dem Ungezwungen, und es wird stille, und es schweigen die brausenden Wellen der Wasserfluten. Mit uns ist Gott! W. erneuert es, br Völker und beugt euch, denn mit uns ist Gott!“

Zu Mitgliedern der Komitaten, die am 14. dieses Monats bei Gelegenheit der Versammlung und Verabschiedung der Kriegsmacht, die Moskau stellt, erwidert sind, sind bestellt: in der ersten die Generals von der Infanterie Archarow und Oboljaninow, und der General von der Kavallerie Apragin; in der zweiten, der wirkliche Geheimrath Fürst Lubupow.

Der Kollegienrath Brocker ist Allergnädigst zum Polizeimeister in Moskau ernannt.

Der Zivilgouverneur von Kurland, wirkliche Etatsrath Sievers, ist, für seine bei den gegenwärtigen Umständen bewiesene Auszeichnung, Allergnädigst zum Geheimrath erhoben.

Aus Smolensk, vom 23. Juli.

Gestern wurde hier in Gegenwart beider Oberbefehlshaber, vieler Generale und anderer hoher Militärpersonen aus beiden nunmehr vereinigten West Armen, in der hiesigen Cathedralkirche durch den Erzbischof dem Allerhöchsten ein Dankgebet unter Hundert und ein Kanonenschüssen dargebracht, wegen erhaltener Nachricht von dem Siege, welcher von dem General der Kavallerie Tormaßow bei Kobrin erfochten worden.

Aus Riga, vom 25. Juli.

Alles ist hier hoch erfreut über die Nachricht von dem herrlichen Siege, den Graf Wittgenstein erfochten hat. Jetzt sind wir beruhigt, und der Feind, welcher in kleinen Streifpartien von Zeit zu Zeit sich in unserer Gegend blicken ließ, ist verwundet und zeigt sich gar nicht weiter. Man sieht allgemein noch mehreren angenehmen und wichtigen Nachrichten bald entgegen. Unterdessen haben wir bereits die glaubwürdige Nachricht, daß auch Maedonald mit seinem Korps sich weit von uns retirirt hat.

Großbritannien.

Man berichtet, daß ein Londoner Handelshaus die Erlaubniß erhalten hat, mit der Schwedischen Regierung einen Kontrakt zur Lieferung von Kleidungen für 60000 Mann zu machen, und daß ein großer Theil davon schon nach Schweden abgeschickt ist.

London, vom 30. Juni.

Die portugiesischen Journale enthalten aufgefangene Briefe von Joseph Bonaparte, deren Echtheit wenigstens Zweifel unterworfen scheint. Er stellt darin seine Lage so dar, wie sie in offener Privat-Nachrichten, die wir von Madrid erhalten, beschrieben wird; und er zeigt die Furcht, seinem Bruder Napoleon zu mißfallen, die, wie man weiß, ihn wie alle Personen seiner Familie beherrscht, ausgenommen Lucien, der seinen Bruder richtig zu schätzen weiß, indem er sich wenig aus ihm macht, und ihn, wie man sagt, immer mit weniger Schonung behandelt hat. Die wichtigsten dieser Briefe sind folgende:

1. Brief von Joseph Bonaparte an seinen Bruder Napoleon. Madrid, den 23. März 1812. „Bald wird ein Jahr verflossen seyn, seit ich Ew. Majestät fragte, was Ihre Absichten in Betreff meiner Rückreise nach Spanien wären. Ew. Majestät wollte, daß ich zurückkehrte, und ich bin hier. Ew. Majestät hatten die Güte mir zu sagen, daß es immer noch Zeit seyn würde es zu verlassen, wenn meine Hoffnungen nicht erfüllt würden, und das Ew. Majestät mir in diesem Fall einen Zufluchtsort im Süden des Reichs geben würden, wo ich ruhig leben könnte. Ew. Majestät, der Ausgang hat meiner Erwartung nicht entsprochen; ich habe kein Gutes gestiftet, und keine Hoffnung, welches zu stiften. Demnach bitte ich Ew. Majestät, mir zu erlauben, die Rechte, die Sie mir vor vier Jahren mit der Krone von Spanien zu bewilligen geruht haben, in Ihre Hände nieder zu legen. Als ich die Krone dieses Landes annahm, hatte ich keinen andern Gegenstand zur Absicht, als das Glück dieses großen Reichs. Es ist nicht in meiner Macht, meine Hoffnungen zu erfüllen. Ich bitte Ew. Majestät, mich mit Güte unter die unter die Zahl Ihrer Unterthanen aufzunehmen, und versichert zu seyn, daß Sie nie einen treueren Diener haben werden, als den Freund, den die Natur Ihnen gegeben hat in dem jätlichen Bruder Ew. Majestät — Joseph.

2. Brief von Joseph an seine Gemahlin. Madrid, vom 23. März. — „Meine liebe Freundin, beifolgenden Brief an den Kaiser übergeben Sie, wenn er das Unions-Dekret ausführt und es in den Zeitungen macht. Widrigenfalls erwarten Sie Nachricht von mir. Im Fall Sie den Brief abgeben, schicken Sie mir die Antwort des Kaisers und meine Pässe. Remi hat mir etwas gesagt, das mir sehr wehe thut. Wenn man die Absicht hat, mir die nöthigen Gelder zu schicken, warum wartet man so lange damit, und warum schickt man mir nicht durch Kouriere Tratten auf den öffentlichen Schatz?

M. S. Wenn Sie hören, daß Mollen mit seit den 500,000 Livres, die ich im Januar erhielt, kein Geld geschickt hat, so übergeben Sie dem Kaiser meine Abkündigung. Zum Unmöglichen ist Niemand verbunden: so ist der Zustand meines Schatzes.

3. Brief an dieselbe. Madrid, vom 25. März. „H. Deslandes, der Ueberbringer dieses Briefes, wird Ihnen über meine Lage alles ausführlich sagen: ich schreibe Ihnen jetzt selbst darüber, damit Sie meine Lage dem Kaiser darlegen können, und damit Er einen Entschluß fasse, wie er auch seyn mag. Alles läßt mich wünschen, meine jetzige Lage zu verlassen: 1) Wenn der Kaiser einen Krieg mit Rußland anfängt, und mich hies für nützlich hält, so will ich bleiben, wenn ich das oberste Kommando und die allgemeine Verwaltung habe; wenn er den Krieg anfängt und mir das Kommando und die Verwaltung des Lan-

des nicht laßt, so wünsche ich nach Frankreich zurück zu kehren. 2) Wenn er keinen Krieg gegen Rußland führt, so will ich, er mag mir das Kommando geben oder nicht, hier bleiben, wofern er nur nichts von mir fordert, welches glauben machen könnte, daß ich in die Befriedigung der Monarchie einwillige, und wofern er mir Truppen und Geld genug läßt, und mir eine Million monatlich, wie er mir versprochen hat, als Anleihe schickt. In diesem Fall werde ich so lange als möglich bleiben, weil ich mich durch die Ehre für verstanden halte, Spanien nicht plötzlich zu verlassen; weil, wenn ich es während des Kriegs mit England verlasse, man von mir Opfer verlangen würde, die ich weder machen kann noch darf, wenn es nicht Opfer sind, einem allgemeinen Frieden gebracht, zum Besten von Spanien, Frankreich und Europa. Ein Defect der Vereinigung bis an den Ebro würde, wenn es unerwartet käme, machen, daß ich am folgenden Tage abreise. Wenn der Kaiser seine Pläne bis zum Frieden aufschreibt, so gebe er mir Mittel während des Kriegs zu subsistiren.

Wenn der Kaiser will, daß ich abreise, oder entschlossen ist, irgend eine Maßregel zu ergreifen, die diese Wirkung haben muß, so wünsche ich, in Frieden mit ihm, und mit seiner aufrichtigen und uneingeschränkten Einwilligung zurück zu kehren. Ich gestehe, daß die Vernunft mir diesen Entschluß anrath, der so passend für meine häuslichen Verhältnisse, und für die Lage dieses unglücklichen Landes ist, wenn ich nichts, für dasselbe thun kann. In diesem Fall wünsche ich, daß der Kaiser mir ein Landgut in Toscana, oder im südlichen Frankreich 300 Meilen von Paris gebe, wo ich einen Theil des Jahres zubringen werde, den andern zu Montfontaine. Die vorgefallenen Begebenheiten und meine Lage, die der Geradheit und Redlichkeit meines Charakters so sehr zuwider sind, haben meine Gesundheit sehr geschwächt: überdem bin ich alt geworden, und Ehre und Pflicht halten mich allein hier zurück. Selbst meine Ausgaben werden mich nöthigen abzusanken, es sey dann, daß der Kaiser mich auf eine andere Art als bisher unterstütze.

Derebro, vom 13. Juni.

Der Reichs-Komität ist ein Project übergeben worden, in welchem den Reichsständen vorgeschlagen wird, Sr. Königl. Majestät zu berechnen, im Falle die Unabhängigkeit des Staats von irgend einer auswärtigen Macht bedroht werden sollte, eine innere Anleihe zu eröffnen, die sich bis auf vier oder fünf Millionen belaufen könne, und wenn diese ganze Summe nicht zusammen gebracht würde, das Fehlende durch Erhebung einer Kriegszugabe von der Nation zu ergänzen.

An den gesetzgebenden Ausschuss ist die Allerhöchste Provisiön Sr. Königl. Majestät gesandt, für diejenigen Schwedischen Unterthanen, die ohne Erlaubniß des Königs in die Dienste auswärtiger

Mächte zu treten suchen oder wirklich in dieselbe treten, eine Strafe zu bestimmen.

Sr. Königl. Majestät haben ein eigenhändiges Schreiben, unterzeichnet den 2. Juni 1812, an den Erb-Präsidenten und an die Sprecher des Bürger- und des Bauernstandes, folgenden Inhalts erlassen.

Da durch den, in Folge der allergnädigsten Provisiön Sr. Königl. Majestät, betreffend in der Ausbreitungsweise der bestimmten Verfassungsmannschaft für die Armeen, von den Reichsständen einstimmig angenommenen Beschluß, die Bevollmächtigten der Schwedischen Nation ein großes und bleibendes Unterpfand von dem Geiste, der sie zur Vertheidigung des Vaterlandes und seiner Selbstständigkeit liebt, gegeben haben, so gestehe ich, daß ich das Mir erwiesene Vertrauen nicht besser rechtfertigen kann, als daß ich einen Beweis gebe, wie sehr ich den edlen Vertreter, womit Meine getreuen Unterthanen sich insgesammt beschreiben, zur Beschützung ihres Vaterlandes vor den äußern Gefahren mitzuwirken, achte. Ich habe diesem Zwecke für gut befunden, neue Mittel zu ihrer Aufmunterung und zur Belohnung der Verdienste zu bereiten.

Aus diesen Ursachen habe ich mich entschlossen, in der Karlsbergischen Militär-Akademie Plätze für 30 neue Kadetten, nämlich für 5 aus dem geistlichen Stande, für 5 aus dem Bürgerstande, und für 20 aus dem Bauernstande, welche sämmtlich auf Meine eignen Kosten unterhalten werden, zu errichten.

Ich bin überzeugt, daß die Reichsstände hieraus einzig meine feste Gesinnung erkennen werden, durch Beobachtung der Gerechtigkeit gegen alle Meine getreue Unterthanen, denselben durch ihre Kenntnisse, durch ihren Eifer für das allgemeine Wohl, ihre Achtung für den König und die Gelehrten, so auch durch ihren Rath, mit den Gefahren zu kämpfen, Gelegenheit zu geben, jene Auszeichnung zu erlangen, welche Stand und Geburt giebt, und für gleiche Verdienste gleiche Belohnungen zu erhalten. Verbleibe ic.

Karl.

Vermischte Nachrichten.

Die Rigischen Stadtblätter vom 30. Juli d. J. enthalten unter andern folgende Charakteristische Notizen aus der Tagesgeschichte.

In der verbananischen Nacht vom 11ten zum 12ten Juli, wo unsre sternenbesäumten Vorhänge in Flammen aufgingen, trat in das Zimmer eines 70jährigen Greises vom Kaufmannsstande ein ihm ganz unbekannter Rußischer Soldat, weckte ihn ganz dem Schlafe, warnte ihn: sich schnell zu entfernen, weil das Feuer sich dem Hause näherte, forderte seine Schlüssel, und räunte eilig soviel seiner besten Sachen zusammen, als er, der Einzelne, zu tragen vermogte. Jetzt nahm er den Greis unter den Arm und führte ihn fort. In's

Freie gekommen, blieb er ihn bei den Sachen niederlegen, indes er hingelang, um noch mehr zu retten. Bald kam er, in Gesellschaft eines zweiten Soldaten, beide mit Gepäc beladen, zurück. Und nun leiteten sie den gerührten Alten bis zur Kaiserpforte. Diese war vergeschlossen. Um ihre Eröffnung zu bewirken, half sich der edle Krieger mit der Nothlüge: er führe den Bruder seines Bräutigams. Es gelang. Sie kamen in die Stadt, und in dem Hause eines Bekannten in der Marktgasse fand der Greis Aufnahme. Da nun verließen ihn seine beiden menschlichen Ketter, und waren mit Mühe zu bewegen, ein dargeborenes Trinkgeld anzunehmen. Greist es auch wohl einen andern Vohu solcher That, als das Verwundene? — Den Beobachter lobnet sie mit tausend empfindenden Gegenständen derselben Nacht aus.

Zu einem wohlhabenden baltischen Landwirth zwischen R. und W. kamen zwei feindliche Husaren, und begehrt, daß er ihnen all sein Viehvieh ausliefern solle. Er zeigte sich in ihrem Verlangen willfährig, meinte jedoch: da es den Herren nicht anständig wäre, daß sie selber die Pferde treiben; anständig wäre, daß sie Leute dazu mitgeben. So wollte er ihnen auch die Leute dazu mitgeben. Sie waren es zufrieden. Sogleich traten auf seinen Wink einige starke Männer herein, die seine ungelegenen Gäste entwarfen, banden, und nun selbst als Gefangene vor sich hin trieben. C...s.

Anzeige.

Ein deutscher Gelehrter, der sich schon seit einigen Jahren mit der Privat-Erziehung in Livland beschäftigt hat, und in allen sogenannten Schulwissenschaften, vorzüglich auch in der reinen Mathematik, Unterricht erteilt, sucht einen neuen Wirkungskreis. Nachweisung giebt der Professor Gustav Ewers.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Beichl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da der Doctor der Medicin, Straßburg; der Studirende der Medicin, Peter Rudolph; der Studirende der Theologie, Carl Ferdinand und Wiedermann und der Studirende der Philosophie, Christian Wierig, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer erwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchsten konfirmirten Vorschriften zu Recht oberständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Ansfor-

derung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzten Frist von 4 Wochen darto bei ihren selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 27. Juli 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.
D. H. Grindel, d. J. Rektor.

Witte, Notar.

In Folge Rapports des Commandeurs des hiesigen Invaliden-Commandos, Herr Staatskapitain S o s o l o w, d. d. 30. Juli d. J., No. 340, wird von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung desmittheilt bekannt gemacht: daß am 6. August d. J. 16 Stück Zinowfen, 17 Faden dicke Hanfsüße, 1 Stück Wollstücke und 4 Bünde feine Hanfsüße an den Meistbietenden verkauft werden sollen. Zu welchem Ende die Kaufliebhaber am 6. August d. J. Morgens um 9 Uhr bei dem Herrn Staatskapitain S o s o l o w, in seiner Wohnung im Archischischen Hause im 3ten Stadttheile sich einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen haben. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 31sten Juli 1812.

Polizeimeister C. v. G e s s i n s k y.

Str. u. S.

Vom Magistrat der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch folgende Verordnung bekannt gemacht: Wann die bisher üblich gewesene Einkommens-Vertheilung zum Besten der St. Johannis-Kirche dieser Stadt durch den Klingbeutel und Auslegung von Schaalen in der Kirche, wie auch durch Umtragung der Schaalen, einestheils als die gottesdienstlichen Versammlungen störend, andernteils als nicht mehr zweckdienlich befunden worden; so soll von nun an der Gebrauch des Klingbeutels und die Auslegung von Schaalen in der Kirche bei der deutschen Gemeinde, wie auch die bisherige Umtragung von Schaalen gänzlich abgeschafft seyn, und werden dagegen diejenigen Einwohner, welche einen jährlichen Beitrag zum Besten der Kirche darzubringen sich bewogen fühlen sollten, aufgefordert, die Unterzeichnung eines solchen Beitrags bei der Kirchenverwaltung abzugeben, worauf weiterhin die namentliche Liste solcher jährlichen Beiträge bekannt gemacht werden soll, und vertraut der Magistrat dem guten Geiste der Einwohner, daß sie für die Abschaffung eines Gebrauchs, welcher mehrfache Belästigungen herbeiführt hat, wiederum ihrerseits den Verlust von Seiten der Kirche durch freiwillige jährliche Beiträge zu ersetzen sich bemühen werden. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 6. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. A f f e r m a n n.

C. H. F. K e n z, Oberst.

Von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung werden die resp. Dörptschen Einwohner hiezu gewarnt, in den gegenwärtigen heißen Tagen, ihre Hunde, und besonders die größeren, keinesweges auf den Straßen frei herumlaufen zu lassen, widrigenfalls zur Vorbeugung aller nachtheiligen Folgen, selbige durch die Büttel, welchen bereits der Befehl hierzu ertheilt worden, werden erschlagen werden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 27. Juli 1812.

Polizeimeister v. Gessinsky,
Sekr. Strus. 2

Wann in Stelle des verstorbenen Gesinde-Mästers Jakob Wecker, der hiesige Bürger Hans Hermann Hesse als Gesinde-Mäster angestellt und beedigt worden, derselbe auch sein Amt bereits angetreten hat; als wird, in Folge des 182. § der Allerhöchsten Polizei-Ordnung, welches von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung hiedurch zur Wissenschaft und Nachachtung des hiesigen respectiven Publikums bekannt gemacht, damit diejenigen, welche Dienst- oder Arbeitsleute bedürfen, sich in dieser Hinsicht an gedachten Gesinde-Mäster Hans Hermann Hesse, welcher täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr in seiner Wohnung auf dem Sandberge im Hause des Tischlermeisters Eisenhmidt zu finden ist, wenden können.

Zugleich wird dem, sich in hiesiger Stadt-Jurisdiktion dienstlos aufhaltenden Gesinde, männlichen und weiblichen Geschlechts, aufs strengste hiemit eingeschärft: daß ein jeder sich sofort beim Gesinde-Mäster melde, und sich ins Mästerbuch einschreiben lasse, widrigenfalls diejenigen, welche sich nicht gemeldet haben, in Folge des 190. §. der Allerhöchsten Polizei-Ordnung, aus dem Bezirke dieser Stadt werden verwiesen werden. Wobei die Polizei-Verwaltung es annoch zur Wissenschaft des Publikums bekannt macht, daß auf den Fall Je-mand Bediente, Mägde oder Arbeitsleute, ohne den Mäster anzuzeigen, annimmt, bei vorfallenden Streitigkeiten und Uneinigkeiten wegen des Dienstes, der Arbeit oder des Lohns, weder der Meister noch der Gemeinethere, in Ansehung des 189. §. der Allerhöchsten Polizei-Ordnung, von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung Unterstützung zu erwarten haben. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 19. Juni 1812. C. v. Gessinsky, Polizeimeister.
Sekr. Strus. 3

Allen denjenigen, welche in Universitäts-Geschäften mich zu sprechen wünschen, mache ich hiemit bekannt, daß man mich täglich Vormittags um 11 Uhr auf der Universitäts-Kanzlei und Nachmittags um 3 zu Hause antreffen wird. Nur in dringenden Fällen bin ich außer diesen Stunden für

officiellen Geschäften zu sprechen, in diesen Fällen aber zu jeder Stunde.

Parrot,
d. B. Rector der Kaiserl. Univer-
sität zu Do. pat. 2

Unterweilige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Auf dem Gute Wirah, bei G. Lin, wird ein tüchtener, mit guten Attestaten versehener ungeheirateter Mann als Amtmann verlangt. Wer diese Stelle annehmen gewonnen ist, hat sich der Bedingungen wegen auf dem Gute selbst, oder den 17ten d. M. bei dem Unterzeichneten in Dorpat zu melden. Wirah den 1. August 1812.

Landgerichts-Assessor v. Wittgenhoff. 1
Ein junger Mann, dessen Familie durch die Zeitläufe außer Stand gesetzt worden, ihn in der Fortsetzung seiner Studien zu unterstützen, wünscht, aus Eifer für seine Wissenschaft, sich durch eigne Thätigkeit die Mittel dazu zu verschaffen, und erdietet sich zu einem Unterrichte in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, vorzüglich in der Mathematik. Unterzeichneter kann ihn empfehlen, und nähere Auskunft geben. Paucker. 1

In meinem Hause, unweit der Postirung, sind zwei geräumige Erkerzimmer und während des bevorstehenden Landtages, eine bequeme Wohnung mit Stadtraum zu vermieten.

Salemann. 1
Bei mir ist eine Gelegenheit von 3 kleinen Zimmern, wie auch ein Erkerzimmer für Unverheirathete zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Zeige. 1
Im Hause der verw. Frau Mustus Schulz ist ein separates Zimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Mit polizeilicher Bewilligung hat Unterzeichneter die Ehre, einem Hochgeehrten Publico hiemit anzuzeigen, daß bei ihm verschiedene seltene, nicht bloß höchst interessante, sondern auch als sehr nützlich befundene chemische und kosmetische Präparate zu haben sind, welche außer den Zusammenstellungen, die hier nicht umständlich genug benannt werden können, in nachfolgenden bestehen:

1) Dem Berg-Kristall die Farbe der edlen Erine zu geben, auch in einem Stück Kristall verschiedene Farben zu bringen, jedoch dergestalt, daß derselbe seine natürliche Kristallisation und Glanz immer beibehält.

2) Ein ganz neu erfundenes röthliches Ointmentpulver. Wenn man die Spitze einer Schreibfeder etwas befeuchtet und in dieses Pulver taucht,

sind einige Körner davon hinlänglich, um eine ganze Seite zu schreiben. Es ist die schönste und schwarze Dinte, die ihres Gleichen nicht hat. Dies Pulver besitzt noch verschiedene nützliche Eigenschaften. Auch kann man Dinte von verschiedenen schönen Farben bekommen.

3) Eine eigene Auflösung des Gummi Kopal, welche als feinstes Lack zum lackiren verschiedener Sachen dient. Auch eine Gattung eines andern Lackes, um Meublen und dergleichen Effecten den schönsten Glanz zu geben.

4) Ein Mittel, den Gold- und Silber Stickeren, als auch den Tressen ihr voriges neues Ansehen wieder zu geben.

5) Eine seltene Essenz, die verschiedene Tugenden hat. Einige Tropfen davon in ein Glas Wasser gegossen, geben ein vorzügliches, bekümmertes Badwasser, welches die Haut reinigt und verschönert. Wenn man sich die Zähne damit wäscht, so werden sie davon nicht nur außerordentlich rein und weiß, sondern es konservirt sie auch vor Zahnmerken; selbst getrunken kann es werden, ohne der Gesundheit nachtheilig zu seyn. Eine Bouteille kostet 5 Rubel. Verschiedene Pomaden, welche das Ausfallen der Haare verhindern und den Wuchs derselben befördern. Auch eine Pomade, welche sowohl das Haupthaar als auch Badenbart schwarz färbt und die schwarze Farbe ein halbes Jahr behält.

6) Eine seltene Essenz, die verschiedene nützliche Eigenschaften hat, mit leichter Mühe zu verfertigen ist, und ganz den Gebrauch des bekannten Eau de Cologne ersetzt.

7) Ein Zahnpulver, das dem Scorbut widersteht, die Zähne weiß macht und dem Zahnweh vorbeugt.

8) Ein sehr gutes Badwasser, und ein Mittel die Sommerflecken zu vertreiben.

9) Eine vorzüglich schöne Essenz, um aus allen Zeugen die Flecken auszuwaschen.

Diesenjenigen und Liebhaber dieser Kunst, welche mich mit ihrem Zup auch zu bereichern die Gewogenheit haben wollen, können sich durch eigene Versuche von der Wahrheit dessen, was ich hier angeündigt, überzeugen. Mein Wohnort ist in der Wohnung des Herrn Erbach, neben der Wohnung des Herrn Polizeimeisters.

Rivamonti. 2
Bei der Windmühle auf dem Sandberge, bei Witwe Knauth, sind mehrere Tischler- und Zimmermanns Geräthchaften, wie auch ein paar Mühlen-Läue nebst dazu gehörigen Blöcken, aus freyer Hand zu verkaufen.

Es hat j-mand auf dem Wege von der Fegelserschen Mühle, bis zu dem Gute Marienboff, ein nicht großes Buchariisches Buch, mit einer bunten, schmalen anaematischen Kante versehen. Der Finder wird ersucht, solches gegen eine anaematische Belohnung auf gedachtem Gute Marienboff abzugeben. 2

Bei mir sind 4 Zimmer zu vermieten, auch steht bei mir eine gute Droschka auf Reservoirs, so wie auch eine gute Reite-Brillska nebst 4 kieländischen Klipper zum Verkauf. H. F. Frey. 2
Ein junger Mann wünscht als Lehrer der französischen Sprache bei Kindern angestellt zu werden. Das Nähere darüber in der Expedition dieser Zeitung.

Ein noch recht guter Wagen ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich entweder im Hause der verwitweten Frau Hofrathin von Berg, oder in Lunia zu melden, wobei die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Ein Mann, der geschickt ist, Kindern im Lesen, Schreiben, Rechnen, Christenthum und Geographie zu unterrichten, wünscht als Lehrer bei einem Arrondator oder Disponenten anzukommen. Nähere Nachricht giebt die Expedition dieser Zeitung. 3

Es hat j-mand am Sonnabend, den 6. Juli, auf dem Wege vom Rathsherrn Rohlandischen bis zum Bourgeoischen Hause eine kleine ovale silberne Schnupftobackspitze, auf dessen Deckel die Buchstaben A. C. J. eingegraben, und mit dem Silberarbeiter-Stempel des Herrn Bau gezeichnet ist, verloren. Der Finder, welcher solche bei dem Herrn Kirchenvorsteher Zacharia abgibt, erhält eine Belohnung von 5 Rubel B. A. 3

Am 8ten Juli hat sich eine, ungefähr vier Monate alte, ganz schwarze, geschorene Pudelhündin verkauft. Wer von dieser im Hause des Herrn Consulanten Kienrichs Nachricht zu geben weiß, oder den unredlichen Besitzer nennt, hat sich einer angemessenen Belohnung zu versichern.

Im Hause des Herrn Arrondator Schulz, unweit der St. Johanniskirche, No. 63, steht eine leichte Brillska und ein Pferd zum Verkauf. Hierdurch zeige ich ergeben an, daß ich von dem Herrn Baron von Egas beauftragt worden bin, ihn hiemit bereits verkauften Holz an die resp. Käufer gegen Quittung abzuliefern, weshalb ich dieselben eruche, sich baldigst an mich zu wenden. 3

Ministerial C. Armstohn. 3
Wer einen ausgebildeten, geschickten Kleidermacher, so wie auch einen ausgebildeten Koch in Dienste zu haben wünscht, hat sich bei mir in meinem Hause, unweit dem Rathhause, zu melden, woselbst ich nähere Auskunft hierüber erteilen kann.

Kapitulant von Eichlern. 2
Bei mir, im 2ten Stadttheil Nr. 18, ist eine Wohnung von 3 Zimmern zu vermieten und sogleich zu beziehen.

H. F. Großmann, Bronze-Arbeiter. 2
Eine Wohnung von 4 Zimmern, und eine andere von drei Zimmern sind bei mir zu vermieten und sogleich zu beziehen. Auch können solche an Reisende auf kurze Zeit abgetreten werden.

Schuhmacher Otto,
an der St. Petersburger Straße. 3

die stärkste Schutzmauer, die unzertrennliche Kette des Bundes und der Wohlfahrt! Vereintigen wir also uns alle mit dem Kreuze im Herzen und mit den Waffen in der Hand, und empfehlen uns Gott und unserm Kaiser! — Auf! laßt uns das Vaterland retten, oder die Ehre der Russen, der getreuen Unterthanen Alexander des Ersten, sterbend erbalten!“

Dem Kriegsgouverneur zu Moskau, General von der Infanterie Grafen Raschovskij, ist Allergnädigst befohlen, im 6ten Departement des dirigirenden Senats Sitz zu nehmen.

St. Petersburg, vom 2. August.

Auf Allerhöchsten Befehl, vom 20. Juli.

Die verabschiedeten Generalmajors Bafek, Pont le Roi und Menin sind wieder in Dienst genommen; sie werden bei der Armee stehen.

Der Kriegsgouverneur von Moskau, General von der Infanterie Graf Raschovskij, zum Oberbefehlshaber in Moskau ernannt.

Der Adjutant des Generals von der Artillerie Grafen Kraftschew, Capitain Tiefenhausen, mit demselben Range zum Leibgarde-Semenowschen Regiment versetzt.

Aus Eifer für die Vertheidigung des Vaterlands hat der Adel des Gouvernements Moskau 80000 Mann Krieger, des Gouvernements Smolensk 20000, und des Gouvernements Kaluga 23000 Mann Reiterei und Fußvolk gestellt, und aus den übrigen Gouvernements sieht man täglich der Nachschub entgegen. Von dieser Bewaffnung wird die Reserve-Armee formirt, unter der Benennung der Moskowischen Kriegsmacht.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, ertheilt mit Höchst eigenhändiger Unterschrift in St. Petersburg am 26. Juli.

Der verabschiedete General von der Infanterie Fensch ist in Dienst genommen; er wird bei der Armee stehen.

Der Adjutant des Generalleutenants Grafen Wittgenstein, Stabsritmeister im Leibgarde-Husarenregiment Gorkenlo, mit Verbeibehaltung seines Postens, zum Altkaiser befördert.

St. Petersburg, vom 31. Juli.

Vermuthen Sonntag, den 28ten dieses, ward im Belohnen Sr. Majestät des Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserinnen, und Ihrer Hoheiten der Großfürsten, und bei einer Versammlung vieler vornehmen Personen beiderlei Geschlechts, im Taurischen Palais für den von dem General von der Kavallerie Tormasow am 15ten Juli erfochtenen Sieg, ein Dankgebet gehalten. Nach Beendigung des Hochamts und vor dem Anfange des Gebets ward von dem Dirigirenden des Reichsministeriums, Generalleutnant Fürsten Gortschkow, der Bericht über diesen Sieg verlesen. Bei Anstimmung des Herr Gott dich loben wir wurden die Kanonen von der hiesigen Festung gelöst.

Sr. Kaiserliche Majestät haben, zum Zeichen Ihres ausgezeichneten Wohlwollens gegen den General von der Kavallerie Tormasow, ihn für seine herrliche Großthat zum Ritter vom Orden des heil. Großmärtlers und Siegringers Georg des Großkreuzes zweiter Klasse zu ernennen, und ihm über dies, zum Zeichen Ihrer besondern Gnade, ein für allemal 50,000 Rubel zu verleihen gerubet.

So sehr auch der, allen wahren Söhnen Russlands allgemein angeborne feurige Eifer für den Monarchen und das Vaterland bekannt ist, so können wir jedoch vor dem Publico folgende Begebenheit nicht verschweigen, welche dieses auf eine auffallende Art bekräftigt. — Vor einem in diesem Kriege Statt gekhabten Treffen, als der Generalleutnant Raschowski sich anschlößt, den Feind anzugreifen, trat er, in der Ueberzeugung, wie sehr das persönliche Beispiel des Befehlshabers seine ihm untergebenen Krieger befehlte, nicht nur selbst vor die Kolonne, sondern stellte auch seine beiden jungen Söhne neben sich, und rief: — „Vormwärts, Vurschen, für den Kaiser und das Vaterland! ich und meine Kinder, die ich zum Opfer darbringe, eröffnen euch den Weg.“ — Das Gefühl der heroischen Liebe zum Vaterlande muß bei diesem geehrten Krieger sehr stark seyn, da es selbst die Stimme der jählichen väterlichen Liebe zu schweigen zwang.

Se Majestät der Kaiser haben, um Ihr besonderes Wohlwollen gegen den eifrigen Dienst und die angestrengten Bemühungen des Generals von der Infanterie Grafen Golenischtschew-Kutusow, der zu der Beendigung des Kriegs mit der Ottomannischen Pforte, und zur Abschließung eines vortheilhaften Friedens, durch den die Gränzen Russlands erweitert worden, belagert worden, ihn mit seiner Nachkommenschaft in die Fürstliche Würde des Russischen Reichs, mit dem Titel Durchlaucht, zu erheben gerubet.

Dem Geheimrath Obreskow ist Allergnädigst befohlen, nebst der Verwaltung seines eigentlichen Amtes eines Civilgouverneurs in Moskau, im dirigirenden Senat Sitz zu nehmen.

Der Vicegouverneur zu Moskau, Etatsrath Arsenjew, und die Kreis-Adelsmänner alle im Gouvernement Moskau, zu Moskau der Brigadier Arsenjew, und zu Kusa der Brigadier Graf Tolstoj, sind Allergnädigst zu wirklichen Statordrhen erhoben.

Die Etatsdrhen, der Post-Inspektor Melnikow, und der Postdirektor in Kiskauen Ducharstij, sind Allergnädigst zu wirklichen Statordrhen erhoben.

Der Adel des Gouvernements St. Petersburg ist nach Anhörung des Allerhöchsten Russfestes vom 23. Juli dieses Jahres, daß Sr. Majestät der Kaiser den patriotischen Eifer seiner getreuen Unterthanen zur allgemeinen Bewaffnung mit ausgezeichnetem Wohlwollen und Erkenntlichkeit aufgenommen haben, denselben Tag auch seiner Eits zu einem neuen Beschluß darüber geschritten, und

Der Lieutenant Strubik hat am 1sten in einem Schornstein bei Klerena 25 französische Dragoner und 1 Diktier gefangen genommen.

Nach Privatbriefen aus Portugal glaubt man, daß E. Wellington die Absicht hat, nach Biscaya vorzurücken, um die Operationen der Guerillas zu unterstützen, und dem Feinde seine Gemeinschaft mit Frankreich über Baronne abzu schneiden. Josef Bonaparte soll, weil er sich in Madrid nicht mehr sicher glaubt, diese Stadt verlassen, und sich nach Frankreich begeben haben.

Zwischen dem britischen Minister in Stockholm und der schwedischen Regierung herrscht das vollkommenste Einverständnis. Die schwedische Armee, die im Etande ist, ins Feld zu rücken, besteht aus 60,000 Mann, außer einer Reserve von 25,000 Mann.

Der Zustand des Königs hat sich seit einigen Tagen wenig geändert; das Fieber hat aber etwas zugenommen.

Die Zeitung aus St. Vincent vom 18. Mai sagt, daß der Vulkan vom 1ten bis zum 7ten vollständig in Thätigkeit gewesen, nachher aber ruhig geworden ist. Die geschmolzenen Vitale, die durch den Ausbruch ins Meer geworfen sind, haben eine Art von Vorkäse gebildet. Die Kaufleute von Barbados haben, sobald sie dieses Unglück erfahren, ein Schiff mit Lebensmitteln für die Unglücklichen beladen, und die dortige Regierung hat 6400 Dollars zu gleichem Zweck angewiesen.

Auszug eines Briefes aus Vorkon, vom 6. Juni.

„Die Bestürzung eines Kriegs hat seit einigen Tagen sehr zugenommen, und eine Erklärung gegen Großbritannien wird täglich erwartet. Nach dem gegenwärtigen Zustand dieses Landes überhaupt, und der Abneigung, die alle Klassen des Volks gegen diese Maßregeln beweist, sollte die allgemeine Vernunft eine ganz andre Parthei anrathen; allein das verkehrte Interesse, beständige Leidenschaften, und der Parttheigeh, regieren jetzt das Casual der vereinigten Staaten. Ein großer Tron bleibt uns, nämlich, daß der Krieg nicht von langer Dauer seyn kann: denn es ist kein Zweifel, daß bei den nächsten Wahlen die Menschen, die uns in den Krieg gestürzt haben, aus ihren Stellen vertrieben werden.“

Philadelphia, vom 15. Mai

Man hofft, daß die Einfuhrungen des Handels am 1ten Juli aufgehoben werden sollen. Das Volk sähet an, gegen die Regierung zu murren. Vor einigen Wochen forderete man laut den Krieg, aber jetzt nicht mehr, und man glaubt, daß er nicht eintreten werde, ehegleich hier Tag und Nacht geworben wird.

Newyork, vom 31. Mai

Briefe aus Philadelphia sagen, daß D. Senbart, Mitglied des Congresses, einem seiner Freunde geschrieben hat, daß er vom Präsidenten selbst die Nachricht habe, daß derselbe dem Haupte

der Repräsentanten etwas mittheilen habe, welches in Abtich der Angelegenheiten mit Großbritannien sehr günstig sey.

Cadix, vom 24. Juni.

Privat Nachrichten aus Madrid zufolge, hat der Mangel an Lebensmitteln, Krankheiten und Vermuthung darüber den höchsten Gipfel erstiegen, und es giebt keinen Stand, der dieses nicht fühlt. Man versichert, daß in den ersten 4 Monaten d. J. in dieser Hauptstadt gegen 18,000 Menschen gestorben sind. Das Elend der vorstigen Einwohner übersteigt alle Beschreibung. Ein gleich trauriges Gemälde stellt auch Grenada dar.

Aus Cádiz, vom 10. Juni.

Mehr als 600 Heubden geben im Erzgebirge über 11,000 Mann Beschäftigung, und über 50,000 in Fabriken, die durch den Bergbau eginiren. An silberhaltigen Erz werden jährlich 60,000 Mark fein gewonnen, an Blei 10,000 Centner, an Kupfer 300, an Arsenit Erz über 5,000.

Vermischte Nachrichten.

Am 20ten Juni haben die Engländer in Verbindung mit den Guerillas, die kleine See-stadt Requiao, östlich von Bilbao, eingenommen, und 290 Gefangene gemacht. Die Guerillas verloren beim Angriff 56 Tode oder Verwundete.

General Philippson, ehemaliger französischer Gouverneur von Badajoz, ist aus seiner Gefangenschaft entwischt und nach Frankreich gegangen.

Der Herzog Ernst von Gotha schickte um die Mitte des 17ten Jahrhunderts Einen seiner vornehmsten Räte nach Wien. Als der Herzog bei seiner Zurückkunft seine Rechnung durchsah, fand er eine Ausgabe von 4 Groschen für eine Mittagsmahlzeit zu Genuß. Der Herzog hierüber ungehalten, sagte: „ich selbst vergehre nicht einmal so viel.“

Wissenschaftliche Nachricht.

Malte-Brun hat im Journal de l'Empire einen Traum bekannt gemacht, unter der Aufschrift: Der Regen oder die Akademie der Vögel. Ermüdet durch die tiefe Gelehrsamkeit der Professoren bei einer glänzenden Versammlung des Abendamts, schläft M. B. im botanischen Garten ein und sieht sich nun in die Akademie der Vögel versetzt, meistens schwarzfälliger. Vor beändigter Effectair, die Ente, erstattet Bericht über Herrn Regen aus Wien, und seine Experimente, mit Flügel zu fliegen; er creiret sich über die Redlichkeit dieses österreichischen Zwirnfüßlers ohne Federn, der ohne Erlaubniß der Akademie fliegen wolle, und trägt darauf an, ihm das Handwerk zu lehren. Der Papagoi stimmt dem Secretair bei, rühmt die Bescheidenheit solcher Vögel, die zwar natürliche Flügel haben, aber sich doch nicht in die

Höhe schwingen, J. B. die des Herrn Präsidents, des Casuar, der gar nicht fliege, des besändigen Sekretairs, der sich selten über den Teich, wo er Fröschen nachstellt, und der Pfauen, indessen ein nicht privilegiertes Wesen über die Gränzen der goldnen Mittelmäßigkeit aufzuheizen wage. Die Gans, aus Paris gebürtig, beklagt den Mangel an Patriotismus, daß man ein angebliches Geflügel bewundere, welches bloß Donauwasser getrunken habe, und der Putzahn beschuldigt den Fremdling des Plagiats. Er, er habe die erste Idee gehabt, sich vermittelst einer aufgeblasenen Haut zu erheben, der unglücklicherweise geschlachtet und von Dr. Gall betastet worden, der aus der Protuberanz, welche die Idee, vermittelst eines Ballons zu fliegen, umschlossen, diese entdeckt und seinem Landsmann Degen verrathen hat. Der Traum wird gestört durch die Wehklage des Hrn. Bordier-Marcet, der einem Freunde von dem Plagiats-Prozeß Nachricht giebt, den er wegen der Altrampfen gegen einen berühmten Chemiker (Graf Rumford) erhoben.

Todes-Anzeigen.

Nach zwanzig glücklich verlebter Ehejahre, gefiel es der Vorsehung mir meinen geliebten Gatten weil. Herrn Etatsrath und Ritter Caspar von Osthoff, in einem Alter von 78 Jahren durch den Tod zu entreißen. Sein theilhaber sanfter Charakter, seine Abhänglichkeit machten das Glück meines Lebens aus. Groß und unerfesslich ist für mich sein Verlust. Indem ich denselben hiermit allen meinen Freunden und Verwandten bekannt mache, verbitte ich mir alle Beileidsbezeugungen. Telpeltz, den 31. Juli 1842.

Staatsrathin Henriette v. Osthoff,
geb. von Ströf.

Den 13ten Juli d. J. entschlief zu einem bessern Leben im Rujschen Kaiserthum die vermittelwete Frau Altesse von Augusta Helena von Wölkersham, geb. Freitag von Föhring, hafen, in einem Alter von 82 Jahren und 6 Monaten. Friede sey mit ihrer Asche! —
G. von Bergmann.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von dem Kaiserl. Dörptischen Ordnungs-Gericht wird hiedurch der seitlich unbekannt gebliebene Eigentümer eines eingeleierten und im Kreise gestandenen Pferdes aufgefordert, sich mit gehörigen Beweisen binnen 8 Tagen zum Empfang zu

melden, widrigenfalls das Pferd ohne weiteres öffentlich verkauft werden soll.

Dorpat, den 7ten August 1842.

Ad mandatum

Notarius, A. Schmalien.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. Da der Doctor der Medicin, Straßens; der Studirende der Medicin, Peter Rudolph; der Studirende der Theologie, Carl Ferdinand Biedermann und der Studirende der Philosophie, Christian Vierig, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihren selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 27. Juli 1842.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.

D. H. Grindel, d. J. Rektor.

Witte, Notar.

Von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung werden die resp. Dörptischen Einwohner hiedurch gewarnt, in den gegenwärtigen heißen Tagen, ihre Hunde, und besonders die größten, keinesweges auf den Straßen frei herumlaufen zu lassen, widrigenfalls zur Vorbeugung aller nachtheiligen Folgen, selbige durch die Büttel, welchen bereits der Befehl hieszu erteilt worden, werden erschlagen werden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 27. Juli 1842.

Polizeimeister v. Gessinsky,

Stk. Strus.

Vom Magistrat der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch folgende Verordnung bekannt gemacht: Wann die bisher üblich gewesene Einsammlung von Beiträgen zum Besten der St. Johannis-Kirche dieser Stadt durch den Klingbeutel und Aushebung von Schaaßen in der Kirche, wie auch durch Umtragung der Schaaßen, theilweise als die gottesdienstlichen Versammlungen störend, andertheils als nicht mehr zweckdienlich befunden worden; so soll von nun an der Gebrauch des Klingbeutels und die Aushebung von Schaaßen in der Kirche bei der deutschen Gemeinde, wie auch die bisherige Umtragung von Schaaßen gänzlich abgeschafft sein, und werden dagegen diejenigen Einwohner, welche einen jährlichen Beitrag zum Besten der Kirche darzubringen sich bewegen fühlen sollten, aufgefordert, die Unterzeichnung eines solchen

hat nach dem Beispiele der alten Residenz, und um seine Liebe und Ergebenheit gegen den Monarchen und das Vaterland noch mehr zu bezeichnen, einstimmig beschließt, zu der für die Bewaffnung bestimmten Anzahl Leute, nämlich vier von hundert, noch sechs Mann hinzuzufügen, das ist, insgesammt von zehn Revisionsleuten Einen zu geben, diese unverzüglich zu versammeln, und sie, nach der vorigen Grundlage, mit eben solcher Kleidung, Proviant und Gehalt zu stellen.

Simbirsk, vom 2. Juli.

Es ist unmöglich zu beschreiben, mit welchen starken Gefühlen der Liebe zum Vaterlande und des Eifers für das Wohl desselben die hiesigen Adligen ihre Opfer zur Bekleidung des 2ten Kaiserlichen Infanterieregiments darbringen. In der letzten Versammlung des Adels ward hierzu eine noch größere Summe bestimmt, als die dazu nöthigen Ausgaben erfordern, und schon sind 30,000 Rubel nach Kasan abgefertigt. Inzwischen melden sich fast jeden Tag bei dem hiesigen Civilgouverneur Stab- und Oberoffiziere, die bei den Regimentern, die zur Vertheidigung des Vaterlandes in Stand gesetzt werden, wieder in Dienst zu treten wünschen. Es haben sich sogar mehrere von denen, die auf die Wahl des Adels Aemter befehlen, schriftlich an den Herrn Civilgouverneur gewandt und um die Erlaubniß gebeten, auch mit in die Bewaffnung gegen den Feind treten zu dürfen. Von diesen eifrigen Söhnen des Vaterlandes sind bis jetzt schon mit den ausgenommenen Pagen 7 Stab- und 35 Oberoffiziere abgegangen.

London, vom 3. Juli.

Briefe aus Gibraltar melden, daß Lord Cochrane mit einer Eskadre auf den Küsten von Katalonien erwartet wird, wo er den Feind, dem Plané gemäß, den er mehrmals im Unterhause angezeigt hat, beunruhigen soll.

Ein Bericht meldet den Angriff, den die Böte von drei Schiffen am 29ten April auf eine französische Convoy, nahe an der Mündung der Rhône, gemacht haben. Die Convoy bestand aus 26 Schiffen, wovon 7 genommen und fortgebracht, 12 verbrannt und 2 gestrandet sind. Unter den verbrannten Schiffen war eine Bolette mit vier achternständigen Kanonen und 74 Mann. Die Engländer haben nichts verloren.

In den Debatten, welche in der Sitzung des Unterhauses am 3. Juli, über die Anleihe von dreihalb Millionen Pf. St. für Rechnung der Ostindischen Compagnie, Statt hatten, sagte der Kanaler Exchequer, daß das Parlament den National Kredit denjenigen nicht verweigern müsse, die dessen treueste und nützlichste Allirte gewesen sind. Er werde bald Gelegenheit haben, nicht allein England, sondern ganz Europa zu überzeugen, daß der Kredit Englands nicht gelitten habe, und daß die Hülfquellen, die die Nation besitzt,

hinlänglich sind, sie in den Stand zu setzen, den Krieg, wenn es nöthig ist, noch eine lange Reihe von Jahren fortzusetzen.

London, vom 10. Juli.

Gestern machte die Regierung folgendes Bulletin bekannt:

Kriegs-Departement, vom 9. Juli. Es sind Depeschen vom Grafen Wellington, datirt zu Salamanca, den 18. Juni, angekommen. — Die allirte Armee ging am 13ten Juni über die Alameda, und traf am 16ten bei Salamanca ein. Einige feindliche Truppen zeigten sich vor der Stadt; da aber unsere Kavallerie vorrückte, so zogen sie sich über den Tormes zurück, und räumten Salamanca mit Zurücklassung von etwa 800 Mann in Forts, die auf den Ruinen einiger Klöster erbauet sind. — Die Allirten rückten in die Stadt; aber L. Wellington hielt es für nöthig, die Kaufgräben vor den besetzten Posten zu eröffnen, die der Feind noch inne hatte. Die 6ste Division unter General Clinton erhielt den Auftrag, diese Posten zu erobern, und man erwartete, daß die Batterien am 19ten zu spielen anfangen würden. — Marmon's Armee zog sich nach dem Douro zurück, und man glaubte, daß sie hinter diesem Fluß zwischen Zamora und Toro eine Position nehmen würde. — In Estremadura bei Alcantara stieß die Kavallerie-Brigade des Generals Glade (das 3te Regiment der Garde-Drägoner, und die königlichen Drägoner) auf zwei Regimenter französischer Drägoner unter General Lallemand, griff sie an, und durchbrach ihre Linie. Da sie aber den Feind mit zu wenig Vorsicht und Ordnung verfolgten, so fiel ein feindliches Reserve-Korps über sie her, ehe sie sich formiren konnten, und nahm fast alle Gefangenen wieder, die General Glade gemacht hatte, indem sie 20 bis 30 seiner Drägoner tödteten oder verwundeten, und 2 Kleutenants und über 100 Mann gefangen nahmen.

Es scheint, daß die Truppen von Soult und Drouot, nach ihrer Vereinigung, bis Merena und St. Oalla vorgerückt sind. General Hill hatte dem zufolge alle seine detachirten Truppen zurück gezogen, und seine ganze Armee zu Albuera versammelt, wo am 18ten vier portugiesische Regimenter und die Spanier unter dem Grafen de Penne Villamur zu ihm stießen. Seine Vorpösten waren zu St. Martha.

Gestern sind auch Briefe und Zeitungen aus Lissabon, die bis zum 22ten Juli gehen, angekommen. Diese melden, daß Marmon sich nach Toro zurückgezogen hat, und ehe er Salamanca verließ, fast alle Kollegen und die schönsten Geschütze hat zerstören lassen. Diese eben so unnütze als barbarische Maßregel zeigt, wie wenig Hoffnung er hat, in diese Stadt zurück zu kommen. — General Graham kommandirt den rechten Flügel der allirten Armee am Tormes, Gen. Picton das Centrum, Gen. Leith den linken Flügel. Die

Kavallerie, die aus 10 schönen Regimentern besteht, kommandirt Sir E. Colton. — Es ist wahrscheinlich, sagen die patriotischen Zeitungen, daß bald eine neue Schlacht auf einem Boden geliefert werden wird, der bereits durch die britische Tapferkeit berühmt ist. General Hill ist zu Albuera mit einer fast eben so zahlreichen Armee als die von Soult, die ungefähr 20.000 Mann stark ist. — Der Spanische General Sarsfield hat die Franzosen zu Molins de Rei in Katalonien geschlagen, und 1000 Mann getödtet und gefangen genommen.

London, vom 10. Juli.

Massena ist nach seiner Rückkehr aus Portugal ins Exil gerathen worden. Dieses wird durch die neuesten Nachrichten aus Paris bestätigt. In welchen es besteht: daß er nach den Vätern zu Barege gerufen ist!!

Man sagt, daß 6000 Engländer aus Sicilien abgehen, und in Vereinigung mit 4000 Spaniern aus Minorca, eine Landung in Katalonien machen werden.

Ein anderes Schreiben aus London,

vom 10. Juli.

(The Courier Nr. 5308)

Laut Nachrichten aus Paris hat der Französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Maret, seinem Kaiser eine Unterlegung übergeben, welche man für eine Kriegs-Eklärung halten kann. Dieser Unterlegung ist zugleich ein Traktat zwischen Frankreich und Oesterreich, und einer andern ein ähnlicher Traktat zwischen Frankreich und Preußen beigelegt worden. Die Mächte, die Napoleon von Oesterreich verlangt, ist äußerst unbedeutend; denn sie beträgt nur 30.000 Mann Truppen. Hierdurch will er gewis zeigen, wie tief diese Macht durch ihn herabgemindert worden, die ehemals 400.000 Mann Truppen unterhielt und Krieg gegen Frankreich und diesen Napoleon selbst führte, an dessen Triumph Wagen sich das ganze unglückliche Deutschland als schmutziges Dreck und Sklave gekettet in. Die Integrität der Türkischen Besitzungen ist nur darum in den Traktat mit eingeschlossen, um die Türkei in neutraler Stellung zu erhalten. Ihr ist es vorbehalten, das letzte Wort des hohen Beschützers der Europäischen Mächte auf dem festen Lande zu werden. Allein die Türkei hat bereits den festen Entschluß gefaßt, gegen dieselben zu stehen, die sich gegen die Mächte aufheben werden, mit der sie schon Frieden geschlossen hat. — Den hohen kontrabirenden Theilen hat es beliebt, die neutralen Mächte in ihren Rath zu nehmen, und den Traktat von Utrecht heilig zu halten. Allein es giebt, unserer Meinung nach, eine gewisse Macht, welche bei der Unterhandlung in Betreff der Schifffahrt, wenn auch nur ein wenig, hätte berücksichtigt werden müssen: diese Macht ist eben dieselbe, welche auf den Meeren herrscht. Auf den Traktat von Utrecht konnten sie ihre Bedingungen eben so

leicht gründen, als auf die Vorschriften des Confucius. — In jedem Betracht ist Preußen als Verabwürdigung aus diesem Traktat eben so deutlich abzunehmen, als der Zustand der andern unterjochten Deutschen Staaten. Hier wird erklärt: Preußen habe zuerst die Absichten Napoleons erfahren, und Frankreich davon benachrichtigt! Man will uns glauben machen, als habe dasselbe zuerst um das Bündniß mit Napoleon angebracht; dieser letztere aber habe sich angeblich lange nicht dazu entschließen können, den Traktat von Tilsit zu verhehlen!!! In dem Traktat mit Preußen wird keiner Mächtigkeitskorporation erwähnt. Allein das Preussische Truppen-korps steht unter den Beheben Französischer Generale, und bilden eines der Avant-korps der Französischen Armee.

London, vom 14. Juli.

Eine Depesche vom Grafen Wellington an den Grafen Liverpool, dat. Salamanca den 18. Juni, enthält folgendes: Am 13. Juni ist die Armee über die Agueda gegangen, und in 3 Kolonnen vorwärts marchirt, nebst einer vierten Kolonne, die aus den Truppen unter Befehl des Don Carlos d'Española besteht; alle 4 Kolonnen langten am 16ten an der Balmuja an, einem Bach, der ungefähr 6 Meilen davon entfernt ist. Der Feind zeigte sich an diesem Tage mit einiger Kavallerie und Infanterie vor der Stadt, und schien die Absicht zu haben, die Anhöhen südlich vom Tormes zu besetzen; allein seine Kavallerie ward von der unsrigen vertrieben, und er eilte nach Salamanca am Abend, mit Zurücklassung einer Belagerung von etwa 300 Mann in den Festungswerken, die er auf den Ruinen der von ihm zerstörten Klöster und Kollegien angelegt hatte. Das Feuer der Böden beschränkt den Übergang über die Brücke des Tormes; und gestern morgen warteten unsere Truppen diesen Fluß an zwei Orten durch. Die Forts wurden rasch von der 6ten Division unter Gen. M. Clinton eingenommen, und nach einer genaueren Rekognoscirung ward es für nöthig gehalten, die Laufgräben zu eröffnen, welches gestern Abend geschah; und ich hoffe, daß wir morgen früh anfangen werden, 8 Kanonen aus einer Entfernung von 300 Ruthen auf das vornehmste feindliche Werk spielen zu lassen, dessen Besatz uns, wie ich hoffe, auch die übrigen verschaffen wird. — Es ist unmöglich, die Freude der Einwohner bei unserm Einrücken in die Stadt zu beschreiben. Sie haben länger als 3 Jahre gelitten, während welcher Zeit die Franzosen, außer andern Unterdrückungen, 13 Klöster von 25, und 22 Kollegien von 25 zerstört haben, die sich in diesem berühmten Sitz der Wissenschaften befanden. — Der Feind hat sich auf der Straße nach Toro retirirt, und seine Arriergarde war gestern Abend ungefähr 15 Meilen von dieser Stadt; diesen Morgen hat er seinen Rückzug auf demselben Wege fortgesetzt, und sich, wie ich höre, vorgenommen, seine Armee am Duero zwischen Toro und Zamora zu vereinigen.

Beitrags bei der Kirchenverwaltung abzugeben, worauf weiterhin die namentliche Liste solcher jährlichen Beiträge bekannt gemacht werden soll, und vertrauet der Magistrat dem guten Geiste der Einwohner, daß sie für die Abschaffung eines Gebrauchs, welcher mehrfache Belästigungen herbeigeführt hat, wiederum ihrerseits den Verlust von Seiten der Kirche durch freiwillige jährliche Beiträge zu ersetzen sich bemühen werden. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 6. Juli 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. A. Kerman.
C. H. F. Ketz, Obersekr. 3

Allen denjenigen, welche in Universitäts-Geschäften mich zu sprechen wünschen, mache ich hiemit bekannt, daß man mich täglich Vormittags um 11 Uhr auf der Universitäts-Kanzlei und Nachmittags um 3 zu Hause antreffen wird. Nur in dringenden Fällen bin ich außer diesen Stunden für officiellen Geschäften zu sprechen, in diesen Fällen aber zu jeder Stunde.

Parrot,

d. B. Rector der Kaiserl. Universität zu Dorpat. 3

Unerweitigte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Auf dem Guthe Lanza sind exotische Gewächse, welche im warmen Treibhause gehalten werden müssen, zum Verkauf. Wer verglichen zu kaufen wünscht, hat sich bei dem Gärtner Bergmann auf gedachtem Guthe zu melden. 1

Auf dem Guthe Waimel-Neuhoff, im Pölzischen Kirchspiel gelegen, sind 360 Körte guter Saat Roggen, zu 5 Rubel das Kor, zu haben. Auch sind daselbst 50 Fässer sehr guter Brantwein, halb Brand in Silber, zu verkaufen. Kaufstücker haben sich das Nähere auf gedachtem Guthe einzuholen. 1

In dem am Markt belegenen Landrath v. Paronowischen Hause sind in beiden Etagen auch monatsweise, Zimmer und ganze Gelegenheiten zu vermieten. Das Nähere erfährt man bei dem Hauswächter in gedachtem Hause. 1

Im Hause des Professor Läsche sind mehrere Zimmer, nebst Stall und Wagen-Kemise und Domestikenzubehör, theils auf kurze und unbestimmte Zeit, theils auf ein Jahr zu vermieten und so gleich zu beziehen. Die Bedingungen erfährt man bei dem Besitzer des Hauses. 1

Es ist den 6ten August Abends auf dem Wege von dem Hause des Herrn Zacharia nach dem Sommergarten, vielleicht auch erst dort, ein von brauner Seide, mit Blumenquirlen verzierter Tobackstempel, mit rothen schmalen Bändchen durchzogen, verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben, der nur für den vorigen Besitzer von Werth ist, in obenbesagtem Hause gegen angemessene Belohnung abzugeben. 1

Endeunterzeichneter macht hiemit bekannt, daß man sowohl gegen Bräunmeration monatsweise, als auch gegen baare Bezahlung, halbe und ganze Portionen Essen von ihm außer seinem Logis erhalten kann. Auch übernimmt er Beistellungen für größere Gesellschaften und von mehreren Schüsseln. Sein Logis hat er verändert und wohnt jetzt im Eckhause des Stellmachermeisters Herrn Siedler, im 2ten Stadttheile, in der Carlswaschen Straße. Johann Gustav Freimann. 1

Auf dem Gute Wirah, bei Fellin, wird ein nützlichere, mit guten Anekdoten versehenes ungebratener Mann als Unterricht verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen gesonnen ist, hat sich der Bedingungen wegen auf dem Gute selbst, oder den 17ten v. M. bei dem Unterzeichneten in Dorpat zu melden. Wirah, den 1. August 1812.

Landgerichts-Assessor v. Birkenhoff. 2

Ein junger Mann, dessen Familie durch die Zeitläufte außer Stand gesetzt worden, ihn in der Fortsetzung seiner Studien zu unterstützen, wünscht, aus Eifer für seine Wissenschaft, sich durch eigene Thätigkeit die Mittel dazu zu verschaffen, und etabliert sich zu einem Unterrichte in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, vorzüglich in der Mathematik. Unterzeichneter kann ihn empfehlen, und nähere Auskunft geben. Pauder. 2

In meinem Hause, unweit der Postirung, sind zwei geräumige Erkerzimmer und während des bevorstehenden Landtages, eine bequeme Wohnung mit Stadtraum zu vermieten.

Salemann. 2

Diesemigen Gütther, welche ihre in Riga an die Krone zu leistenden Brantweinslieferung von 4 Weddro per Haaken, nebst dazu gehörigen Fallgeln, mit Gelde zu 3 R. 20 Cop. per Weddro zu liquidiren wünschen, belieben sich baldigst schriftlich an Herrn Möller u. Comp. in Riga (in der Herrenstraße bei Herrn Consulanten Sievert wohnhaft) zu wenden, indem Hr. Möller Auftrag vom Unterzeichneten hat, gegen baare Zahlung Lieferungen für Güter zu übernehmen und die Duit-

zungen zu besorgen. Die Zahlung kann entweder in Riga an Hrn. Möller, oder in Dorpat an Hrn. Collegienassessor Baron Ungern-Sternberg geleistet, und in letztem Fall die Quittung über das in Dorpat bezahlte Geld an Hrn. Möller anstatt baarer Zahlung überandt werden. Dorpat, den 25. Juli 1812.

H. Baron Ungern-Sternberg. 2
Das an der Riga'schen Landstraße außerhalb der Stadt belegene Kammerherr Schilling'sche Haus ist zu vermieten, und vom nächsten 1ten August an zu beziehen. Auch stehen dajelbst Möbeln aller Art, zwei Fortepianos, eine ganz neue weinliche Kutsche, verschiedene Equipagen, Sättel u. zu äußerst wohlfeilen Preisen zum Verkauf, welche täglich des Vormittags von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr besehen und von dem Aufseher des Hauses vorgezeigt werden können. 2

Ein kleines bei der Jakobsporte belegenes Haus mit einer Kete und Keller, steht zu vermieten und ist sogleich zu beziehen. Auch ist ein Erkerzimmer zu vermieten. Das Nähere bei

Behre, Tischlermeister. 2

Auf einem Gute, 40 Werst von Dorpat, wird ein mit guten Attestaten versehener Buchhalter verlangt, der auch Kenntnisse von der Landwirtschaft besitzt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei mir ist eine Gelegenheit von 3 kleinen Zimmern, wie auch ein Erkerzimmer für Unverheirathete zu vermieten und sogleich zu beziehen. Telge. 2

Im Hause der verw. Frau Muskus Schultze ist ein separates Zimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen. 2

Bei der Windmühle auf dem Sandberge, bei Wittwe Knauth, sind mehrere Tischler- und Zimmermanns-Geräthschaften, wie auch ein paar Mühlen-Lawe nebst dazu gehörigen Blöcken, aus freier Hand zu verkaufen. 3

Es hat jemand auf dem Wege von der Tschelerschen Mühle, bis zu dem Gute Marienhof, ein nicht großes Buchartisches Tuch, mit

einer bunten, schmalen angenehmen Kante verloren. Der Finder wird ersucht, solches gegen eine angemessene Belohnung auf gedachtem Gute Marienhof abzugeben. 3

Bei mir sind 4 Zimmer zu vermieten, auch steht bei mir eine gute Droschka auf Resorfs, so wie auch eine gute Reife-Britschka nebst 4 Pöhländische Klepper zum Verkauf. G. F. Frey. 3

Wer einen ausgelerten, geschickten Feineweber, so wie auch einen ausgelerten Koch in Dienste zu haben wünscht, hat sich bei mir in meinem Hause, unweit dem Rathhause, zu melden, woselbst ich nähere Auskunft diesbezüglich ertheilen kann. 3

Kapitän von Eickeln. 3
Bei mir, im 2ten Stadttheil Nr. 18, ist eine Wohnung von 3 Zimmern zu vermieten und sogleich zu beziehen.

H. F. Großmann, Bronze-Arbeiter. 3

Abreisende.

Folgende Personen sind gesonnen, von hier zu reisen, als: der Stuhlmaergeselle Gennert, der Tischlergeselle Michelsen und der freye Mensch Casatti, und machen solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche Forderungen an sie haben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 5ten August. Der Herr Lieutenant v. Löwenstern, als Courier, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Corps-Apotheker Becker, als Courier, nach Berro. — Der Herr Collegienassessor von Weidau, als Courier, nach Walf. — Der Herr Collegienrath und Ritter v. Blankenbagen, nach Wolmar. Den 6ten. Der Herr Flügeladjutant Obrister und Ritter Balabin, als Courier, von St. Petersburg, nach Riga.

Dorpt, s e h e 3 e i = f u n g.

N^{ro}. 64. Sonntag, den 11^{ten} August 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Walf, Censor.

St. Petersburg, vom 6. August.

Officielle Nachrichten

von der Armee, vom 27. Juli.

Der General von der Kavallerie-Majorat berichtet dem Oberbefehlshaber der Armee, daß nachdem er bei Zukow die feindlichen Vorposten geworfen hatte, der Feind dieselben, nachdem sie auf eine gewisse Entfernung vertrieben worden, so sehr verstärkte, daß dies Geplänkel zu einem wahren Kavallerie-Gefecht wurde, in welchem der Feind vollkommen geschlagen worden ist. Gefangen genommen sind: 1 Obrister, mehrere Offiziere, und ungefähr 500 Gemeine; und alle feindliche Regimenter, die mit in diesem Gefecht gewesen sind, haben sehr gelitten.

Der General-Lieutenant Graf Wittgenstein berichtet vom 31. Juli aus dem Flecken Dwina an Se. Kaiserliche Majestät folgendes:

Da ich von meinen Vorposten benachrichtigt wurde, daß der Feind, nach erhaltener Verstärkung, von Polozk her anfanke, dieselben zurück zu drängen, und daß das feindliche Korps von der feindlichen Haupt-Armee mit bairischen und württembergischen Truppen vermehrt worden sey, auch da ich zugleich mit diesem einen Befehl vom Kriegsminister erhielt, der von der Vereinigung der beiden Armeen und von dem genommenen Beschluß, angriffsweise zu Werke zu gehen, Anzeigte that, und in welchem er forderte, daß ich mit dem mir anvertrauten Korps, ohne die geringste Zeit vorbeistreichen zu lassen, den Feind

in die Flanke nehmen sollte, so übertrug ich, diesem zufolge, 4 unter dem Kommando des Majors Bedruga stehenden Eskadronen, die Bewegungen Macdonalds zu beobachten und mir von denselben Nachricht zu geben, und marschirte unverzüglich auf das Korps von Dudinot, der am 29sten des Abends 4 Werst hinter dem Flecken Kochanow angetroffen ward. Ich traf sogleich die gehörige Dispositionen, und griff ihn gleich mit der Hülfe Gottes im Sturm an. Das Treffen dauerte acht Stunden, und der Feind ward von den tapfern Truppen Ew. Kaiserlichen Majestät geworfen und bis spät des Abends verfolgt. In diesem Treffen sind 3 Offiziere und ungefähr 250 Gemeine gefangen genommen. Der Verlust des Feindes an Getödteten und Verwundeten ist groß, und besonders haben die Kürassiere desselben gelitten, welche verwichen, unsere Batterien zu nehmen, von denen sie kräftig im Empfang genommen, auch von dem Grodnischen Husarenregiment, das sich in diesem Treffen besonders ausgezeichnet hat, tapfer attackirt wurden. Obgleich sich unsere Seite der Verlust an Getödteten und Verwundeten nicht über 400 Mann erstreckt; so ist er jedoch empfindlich durch den Verlust des tapfern Chefs vom 25ten Jägerregiment, Obristen Denikiew, der von einer Kanonenkugel getödtet worden ist. Meine Absicht ist, den Feind bis zur Dwina zu verfolgen.

Der Vice-Admiral Scheschukow berichtet aus Riga vom 27. Juli:

1. Daß am verwichenen 26. Juli, als der R

pitainlieutenant Esslawin mit den Kanonenböden von Robien Krug nach Schloß gieng, sich ein feindliches Detaschement, welches aus 1 Offizier, 2 Unteroffizieren und 50 Gemeinen bestand, mit einer gewissen Anzahl Flinten und Ammunition, diesen Bötten freiwillig ergeben hat.

2. Daß, auf die Verfügung des Generalleutenants Essen, am 24ten auf dem Na-Flusse 6 bewaffnete englische Bote unter dem Kommando des Kapitäns Stuart, 10 von unsern Kanonenböden und 3 Bombardierböden unter dem Befehle des Kapitäns vom ersten Range Raswosow detaschirt, und ungefähr 1000 Mann Landtruppen aus der Festung Dünamünde von dem Boronow-Krug auf die andere Seite übergeführt worden, um den Feind, der sich in dem Flecken Schloß und in der dazugehörigen Gegend hielt, anzugreifen. Am 25. Juli verdrängten sie den Feind daraus, besetzten Schloß, und die Bote giengen denselben Tag herauf nach Mitau, nachdem sie bei diesem Flecken drei Bote nachgelassen hatten; der Kapitän Raswosow aber, welcher hier von dem Generalleutenant Lewis den Befehl erhielt, sich mit ihm und mit dem Detaschement der Landtruppen zu vereinigen, ging am 25. Juli mit 6 Bötten nach dem Krage Triefen. Die übrigen Fahrzeuge blieben mit dem englischen Kapitän bei Schloß, welcher den 26ten Juli ein Gefecht gegen die von dem Feinde an einer engen Passage dieses Flusses erbauten Batterien und gegen die am Ufer aufgestellten feindlichen Truppen hatte. Die Batterien wurden von den drei vordern Bötten demontirt. In diesem Gefecht haben sich durch Unerfrohenheit ausgezeichnet: der Kapitainlieutenant Biersch, der Lieutenant Richard, und die Midshipmanns Glotow und Borisow. Alle sind sie verwundet, und außerdem sind 10 Gemeine getödtet, und bis 42 verwundet.

St. Petersburg, vom 3. August.

Der von dem Adel des Gouvernements St. Petersburg zum Oberbefehlshaber der hiesigen Bewaffnung gewählte Hr. General von der Infanterie, Fürst M. S. Golenitschew-Kutusow, hat das Glück gehabt, am verwichenen 28. Juli zwei Reskripte zu erhalten, das eine von Sr. Majestät dem Kaiser, und das andere von Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna folgenden Inhalts:

„Graf Michailo Barionowitsch! Mit Vergnügen haben Wir bei dem Adel von St. Petersburg ein gleiches Bestreben und einen gleichen Eifer für Uns und das Vaterland, wie bei dem Adel von Moskau gesehen. Wir übertragen Ihnen deswegen, dem Gouverneur, den Marschällen und der ganzen hiesigen adeligen Korporation Unser Wohlwollen und Unsere Erkenntlichkeit zu erkennen zu geben. Verbleibe Ihnen wohlgevoegen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseignähändig unterzeichnet:

A l e x a n d e r.

Graf Michailo Barionowitsch! In Folge des Manifestes vom 6. dieses Monats wollte Ich von Meinen Gütern eine demselben entsprechende Anzahl Krieger stellen, sie kleiden, bewaffnen und sie während der ganzen Dauer des Krieges auf Meine eignen Kosten unterhalten. Durch die Erläuterungen in dem Manifeste vom 18. Juni sind diejenigen Güter, zu welchen die Meiningen gerechnet werden, von dieser Bewaffnung ausgeschlossen, und müssen auf die Rekrutierung warten. Diese allgemeine Verfügung des Kaisers, Meines geliebtesten Sohnes, über diese Güter, sehen jedoch, bei ihrer Ausführung in Rücksicht Wiener Bauern, Meinem Wunsch kein Hinderniß entgegen, persönlich an den Kaiserregeld Theil zu nehmen, die zur Vertheidigung des Vaterlandes jetzt genommen werden, indem Ich zum Vortheil derselben die Ausgaben widme, die von Mir für diesen Gegenstand bestimmt gewesen sind. In Folge dessen werde Ich eine gleiche Summe, nämlich funfzig tausend Rubel, in die Komität der hiesigen Bewaffnung während der ganzen Dauer des Krieges alljährlich eintragen, und, indem ich Mich an Sie, als an den durch Vertrauen gewählten Befehlshaber wende, übersehe Ich hierbei diese funfzig tausend Rubel, und danebst auch die für die Vertheidigung der Krieger angeschafften Sachen. Indem Ich heisse Gebete zu dem Allerhöchsten emporschicke, Er wolle die eifrigen Anstrengungen der treuen Söhne Rußlands segnen, unsere Waffen mit Seiner starken Hand beschirmen, und alle Unternehmungen der Feinde zu noch mehrerm Ruhme des Monarchen und des Vaterlandes zu Schande machen, wünsche ich eifrigst, daß Sie diejenigen Erfolge bei Ihren Arbeiten und Verfügungen eintriefen mögen, die man so sicher von ihrem Bestreben, Ihrer Erfahrung und Ihrer Ergebenheit gegen den Kaiser, Meinen geliebtesten Sohn, zu erwarten berechtigt ist, und bediene Mich mit Vergnügen dieser Gelegenheit, Ihnen Meine besondere Achtung und vollkommene Gewogenheit zu bezeugen, womit Ich Ihnen wohlgenügt verbleibe.

Das Original ist von Ihrer Kaiserlichen Majestät unterzeichnet:

M a r i a.

Sr. Majestät der Kaiser haben auf die allerunterthänigste Vorstellung des Generals von der Infanterie, Fürsten Golenitschew-Kutusow, Allergnädigst Ihre Einwilligung zu erkennen zu geben gerubet, daß der Senator, Geheimrath Bibikow, zum Dienst bei der Bewaffnung von St. Petersburg gebraucht werde.

Dem verabschiedete Brigadier Manfurow ist Allergnädigst befohlen, am Ober-Prokureurs-Sitz im sten Departement des dirigirenden Senats Sitz zu nehmen, wobei er zum Staatsrath umbenannt worden ist.

Dem im Departement des Justizministeriums als Tischbefehlshaber dienenden Staatsrath

Weidemeyer ist Allergnädigst befohlen, am Ober-Prokureurs-Sitz in der 2ten Kammer vom 3ten Departement des dirigirenden Senats Sitz zu nehmen. Wir theilen hier dem Publikum mit Vergnügen das Schreiben Sr. Eminenz, des Metropolit von Moskau Platon, vom 14. Juli, an Sr. Majestät den Kaiser, und die Antwort Sr. Majestät an den Metropolit mit.

„Allergnädigster Herr und Kaiser!

„Die Haupt-Heiligtum Moskau — das neue Jerusalem — nimmt, wie eine Mutter, ihren Gefalbten in die Arme ihrer ergebenen Söhne, und singt, indem sie durch den aufsteigenden Nebel den glänzenden Stern ihrer Monarchie voraus sieht, in ihrem Entschieden: Hosianna, Gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Mag der verwegene, freche Holiath die Schrecken des Todes von den Grenzen Frankreichs in die Länder Rußlands tragen; der sanfte Glaube — diese Schlander des Russischen Davids — wird die Stirn seines bluthürigen Uebermuths psychisch zerichmettern. Des Heiligenbild des heil. Sergij, des vorzeitigen Ererers für das Wohl unsers Vaterlandes, wird Ew. Kaiserlichen Majestät dargebracht. Es schmerzt mich, daß meine abnehmenden Kräfte es mir verwehren, Deroseiben geliebten Anblick zu genießen. — Ich schicke meine Gebete zu dem Himmel empor, es wolle der Allmächtige das gerechte Volk erheben, und die Wünsche Ew. Majestät in Güte erfüllen.“

Allergnädigster Herr!

Ew. Kaiserl. Majestät
allerunterthänigster Fürbitter.

Untert. Platon, Metropolit von Moskau.

„Hochwürdigster Platon.

„Ich habe von Ihnen das Schreiben und bei demselben das Heiligenbild des heiligen Sergij erhalten. Das erste habe Ich, da es von einem so ausgezeichneten und von Mir so sehr geachteten Kirchenhirten kommt, mit Vergnügen, das zweite mit Ehrfurcht angenommen. Das Heiligenbild des heiligen Besizers der Russischen Kriegsmacht habe Ich befohlen, der bewaffneten Mannschaft von Moskau, die zur Vertheidigung des Vaterlandes gebildet wird, abzugeben: möge er dieselbe durch seine Fürsprache bei dem Throne Gottes erhalten, und möge er durch seine Gebete Ihre mit Ehre und Ruhm gezeigten Tage verlängern. Indem Ich Mich Ihren Gebeten anempfehle, verbleibe Ich Ihnen wohlgevoegen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseignähändig unterzeichnet:

A l e x a n d e r.

Riga, vom 5. August.
Nach einer am gestrigen Tage hieselbst eingegangenen Depesche, hat der französische Marschall Durbuy, welcher, nach seinem früher verlorenen Toffen, unausgesetzt verfolgt wird, in der Gegend von Pologz, nachdem er Verpflegung

erhalten, die Bewegungen des Armeekorps des Grafen Wittgenstein, durch einen Angriff aufzuhalten versucht. Diese Unternehmung ist ihm aber mißglickt, er ist wiederum zurückgeschlagen, hat 600 Gefangene verloren, und der Graf Wittgenstein setzt seine Operation ununterbrochen fort. In diesen Tagen kamen in der Mündung unserer Düna abermals mehrere Kriegsschiffe und Kanonenböden an, auf denen sich auch zwei bereits allhier eingerückte Bataillons Jäger befanden.

London, vom 14. Juli.

Einigen Briefen aus Gothenburg vom 1ten dieses zufolge, soll General Morau in Schweden angekommen seyn. Andere Briefe sagen blos, daß ein Adjutant dieses Generals, welcher ein Freund des Kronprinzen ist, angelangt sey; allein der Name dieses Mannes wird verschwiegen. Morau selbst wird nåchstens erwartet. Den letzten Nachrichten aus Amerika zufolge, befand er sich noch dort.

Heute langten Briefe aus Cadix vom 24. Juni an. Die Nachricht eines französischen Korps von 3500 Mann bei Molina de Rei, beschäftigt sich durch einen offiziellen Bericht des Generals Zach. Empedrado, welcher den Feind vollständig durch seine Angriffe beunruhigt, hat von neuem einige Vortheile errungen.

Von der hiesigen Admiralität ist heute den nach dem Archangelischen Hafen Handelnden die Nachricht ertheilt worden, daß eine Dänische Fregatte und 7 Brigas, welche aus Christianiaud ausgelaufen, verfolgt worden sind, und sich nach Arendahl, einem zweiten Norwegischen Hafen, geflüchtet haben.

Der Verkauf der Bibliothek des Herzogs von Roxburgh hat 23 000 Rthl. Sterl. eingebracht: sie hatte ihm nur 5000 gekostet.

Die letzten Briefe und Zeitungen von New-York geben bis zum 14. Juni, und erzählen das sonderbare Betragen des Präsidenten und eines Zweiges des gesetzgebenden Korps. Am 1. Juni hat der Präsident dem Congress eine Botschaft geschickt; über welche das Haus der Repräsentanten mehrere Tage bei verschlossenen Thüren berathschlagt hat. Diese Botschaft ist nicht öffentlich bekannt gemacht, aber man versichert, daß der Präsident darin eine Kriegserklärung oder andre feindselige und schlunige Maßregeln gegen England vor schlägt; und man weiß, daß das Haus der Repräsentanten, mit einer Mehrheit von 79 gegen 49, einen Entschluß dieser Botschaft gemäß gefaßt hat. Dieser Entschluß ist darauf dem Senat zugesandt, der darüber geheime Berathschlagungen gehalten hat; und sein Entschluß ist noch nicht bekannt geworden. Ueberhaupt wünscht das Volk den Frieden mit Großbritannien, die Regierung aber nicht. Es scheint, daß der Präsident eine augenblickliche, durch seine Anhänger erregte

Gährung benutzt hat, um mit Uebereilung unüberlegte Maßregeln annehmen zu lassen, die, wenn sie nicht nach der Ankunft des letzten Britischen Kabinetts-Befehls zurück genommen werden, England zwingen würden, seine Rechte und Würde zu behaupten.

London, vom 21. Juli.

Vorigen Freitag war beim Prinzen-Regenten ein großes Feste, dem alle Prinzen, die Milniter, viele Generals und Standespersonen beizuhoben. Lord Cathcart, der zum außerordentlichen Ambassadeur in Rußland ernannt ist, hatte bei dieser Gelegenheit die Ehre, beim Prinzen zum Handfuß gelassen zu werden. Er ist im Begriff, nach Dartmouth abzugehen, von wo er nach der Küste segeln wird. In seinem Gefolge befinden sich 2 Staatsboten.

Carig, vom 20. Juni.

Auszug aus einer officiellen Beschreibung von Empecinado, dat. Ibiernas, den 22. Mai.

„Den 20. Mai marschirte ich, mit den vortenden Jägern und den 2 Bataillons Freiwilliger von Guadalupe, und den Bergbewohnern von Siguena, bis Cabañero, wo ich erfuhr, daß der Feind, 500 Mann Infanterie und 100 Mann Kavallerie stark, durch Siguena marschirt wäre, um Alcanes zu plündern. Ich setzte mich sogleich in Bewegung. Da aber die Truppen durch die vielen vorigen Märsche sehr abgemattet waren, so würde ich das Gefecht vermeiden haben, wenn die Soldaten, da sie wußten, daß der Verräther Don E. Manco die feindliche Kavallerie kommandirte, nicht gewünscht hätten, sich sogleich zu schlagen. Bei Vega de Masego so stießen wir auf den Feind, der, überrascht, die Straße verließ, und sich auf den Anhöhen fest setzte. Meine Soldaten aber, ohne Rücksicht auf ihre vortheilhafte Stellung, fielen mit einer unüberwindlichen Wuth über ihn her, vertrieben und zerstreuten sie gänzlich, und verfolgten sie über 1/2 Meile. Unter dem Schuss der Kanonen und Gebirge setzte sich der Feind wieder, ward aber zum zweiten Mal geschlagen und zerstreut. Er wich in Unordnung zurück, und suchte sich mit außerordentlicher Anstrengung aus seiner gefährlichen Lage zu ziehen. Meine Truppen waren damals kaum im Stande zu stehen, und diesem letzten Angriff zu widerstehen; allein mit Hilfe der Reserve, die zu rechter Zeit ankam, zerstreuten sie den Feind so, daß er an nichts dachte, als sich in die Gebirge zu retten. Das Gefecht fieng nachmittags um halb 2 an, und dauerte bis Mitternacht. — Die Franzosen schlugen sich wie Verwundete; ihre Infanterie bestand aus außerlesenen Grenadiers. Manco, aus Furcht, dasselbe Schicksal wie sein Bruder zu haben, der sein Verbrechen mit seinem Kopf bezahlt hat, entfloß in der Mitte des Gefechts. Wir haben 6 Todte, 2 Verwundete, und einige Vermisste verloren, der Feind aber ungeheuer. Von seinen 600

Mann sind nur 150 Infanteristen und 28 Kavalleristen, meistens verwundet, nach Brebucga zurück gekommen. In unsern Händen sind 50 geblieben, worunter 19 Jaramentados, die, als Verräther ihres Vaterlandes, sogleich erschossen werden sollten. Unter den Todten und Verwundeten befinden sich 7 französ. Officiere.

Vermischte Nachrichten.

Zu Groß-Glogau, das nur 397 bequartierbare Häuser hat, waren auf 1 und 2 Nächte, und 1 bis 4 Wochen vom 22. März bis 8. Juni einquartiert: die Herzoge von Avarais, Danzig und Istrien, 26 Divisions- und 25 Brigade Generale, 1511 Oberofficiere, 488 Emplones aller Grade, 26992 Unterofficiere und Gemeine, und 3874 Pferde, ohne die Besatzung von 2 Regimentern und das beträchtliche Hospital und Magazin Personale. Napoleon, der König von Westphalen und der Kaiser von Italien hielten sich dort nicht auf.

Die Rigaischen Stadtblätter vom 6. August enthalten unter andern folgende

Charakteristische Nationalzüge aus der Tagesgeschichte.

In ernste Betrachtung über den Wechsel alles Irdischen versetzt, durchwandelte ein hiesiger Geistlicher die in Ruinen verwandelten Vorstädte bis in eine entlegene Gegend, in der mehrere einzelne Häuser noch unbeschädigt standen. Ein bejahrter Russe, vor seiner Hude stehend, nahm den gerührten Blick, den er auf sein Haus warf, wahr, gieng auf ihn zu, und sagte mit aufgeworfenen Händen zu ihm: „danke doch mit mir dem gnädigen Gott, der mein Eigenthum so wunderbar beschützt hat.“ Der Prediger drückte ihm mit theuernvollem Auge die Hand. „Wird aber“, fragte der Greis, „mein Haus auch stehen bleiben?“ „Gewiß! es ist versprochen worden.“ „Ist Hossen auch die Thranen des Alten zu seinem Lohn: „Gott geb's.“ — Mögten Viele der gleich ihm Verschonten gleich dankbar ihres ewigen Vaters Erbarmen erkennen!

Einem militairischen Vorposten fuhrn mehrere Lettische Bauern, um ihre Gefälle nach der Stadt zu bringen, vorüber. Jeder mußte (es war nicht ganz Zwang, doch mehr als Bitte, dringen des Unmuths) etwas von dem Einigen abgeben, der Eine Milch, der Andre Butter, der Dritte Erbsen u. s. f. — Hindurch gekommen, erzählte nun Einer dem Andern, was er gesehrt habe. „Ach“, sagte zuletzt ein alter Mann, der mit Geflügel zur Stadt fuhr, „habe es doch am besten gemacht, ich habe dem Hahne ein Küchlein dargebracht.“ (Es Wannagam Bahliti esmu dabinajis.)

Anzeige.

„Die Feier des vereinten Sieges- und Friedens-Festes am 25. Jul. 1812, in der St. Nikolai-Kirche zu Bernau, von D. R. G. Sonntag, General-Superintendenten und Präses des Ober-Consortiums von Volland. Zum Besten der Abgebrannten in den Rigaischen Vorstädten.“

empfehl ich insbesondere seinen feht von Rigaischen Mitbürgern und Mitbürgerinnen, zur Beherzigung von S. 28 und 29 der Verfasser.

In Dorpat zu haben bei dem Herrn Oberpastor Ben. Auf seines Papiere a 1 Rbl. Kupf.; auf Druckpapiere a 60 Kop.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. In die Doctoren der Medicin, Carl Alexander Vorkampff, Jacob Johann Flich, und Benjamin Ludwig Böpfel, und des Studenten der Philosophie, Ignaty von Bulgakow, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 8. August 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. i. Rector.

Witte, Notar. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. fñgt Ein Kaiserl. Dörptisches Universitäts-Gericht hierdurch zu wissen, daß von den Herren Vormündern der Kinder wöhl. Herrn Kollegenrathes und Professors J. L. Mäkel um die Erlassung eines Proclams zur Konvokation der etwaigen Gläubiger des Nachlasses nachgesucht worden. Wenn nun Ein Kaiserl. Dörptisches Universitäts-Gericht verfügt hat, diesem petio zu deferiren: als werden hierdurch alle Diejenigen, welche an den Würbelschen Nachlass Ansprüche machen zu können vermeinen, aufgefordert, dieselben sub poena praeclusi binnen sechs Monaten a dato

in gehöriger Form hieselbst auszuführen. Dorpat, den 8. August 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Parrot,

d. i. Rector.

Witte, Notar. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. fñgt Ein Kaiserl. Dörptisches Universitäts-Gericht hierdurch zu wissen, daß von der Frau Kollegienrathin und Professorin Böschmann, geb. Burmeister, in kuratorischer Mission, um die Erlassung eines Proclams zur Konvokation der etwaigen Gläubiger des Nachlasses ihres seel. Ehegatten nachgesucht worden. Wenn nun Ein Kaiserl. Dörptisches Universitäts-Gericht verfügt hat, diesem petio zu deferiren: als werden hierdurch alle Diejenigen, welche an den Böschmannschen Nachlass Ansprüche machen zu können vermeinen, aufgefordert, dieselben, sub poena praeclusi, binnen sechs Monaten a dato in gehöriger Form hieselbst auszuführen, Dorpat, den 8. August 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Parrot,

d. i. Rector.

Witte, Notar. 1

Von dem Kaiserl. Dörptischen Ordnungs-Gericht wird hierdurch der seither unbekannt gebliebene Eigenthümer eines eingelieferten und im Kreise gepfändeten Pferdes aufgefordert, sich mit gehörigen Beweisen binnen 8 Tagen zum Empfang zu melden, widrigenfalls das Pferd ohne weiteres öffentlich verkauft werden soll.

Dorpat, den 7ten August 1812.

Ad mandatum

Notarius, A. Schmalzen. 2

Unerweiterte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Wer eine Logis von etwa 5 bis 6 Zimmern für eine Familie, mit den übrigen Bequemlichkeiten, zu vermieten hat, beliebe solches in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 1

Es hat jemand am 7ten d. M. in Dorpat zwei, einer unweit dieser Stadt gelegenen Kirche zugehörigen Obligationen, jede hundert Rubel B. A. ausgestellt, verloren. Der Finder, dem sie ohnehin nichts nützen können, wird gebeten, sie gefälligst in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 1

Eine deutsche Person, von guter Führung, wünscht sich in einem herrschaftlichen Hause als Kammerjungfer zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ein mit guten Attestaten versehener angeheirateter Amtmann, der auch Kenntnisse vom

Brantweinsbrände besitzt, sucht ein neues Engagement. Zu erfragen ist er in Dorpat bei dem Kaufmann Herrn Koordi.

Das bei der St. Petersburgischen Nagatka belegene Haus der Gräfin Dider ist zu verkaufen oder zu vermieten, und kann am 1sten Septbr. abgegeben werden. Die Bedingungen erfährt man auf dem Gute Koplov.

Auf einem Guthe, ohnweit Dorpat, werden Handwerker, die Riga verlassen haben, eingeladen, sich nieder zu lassen. — Man wird, so viel möglich, ihre Wünsche zu erfüllen suchen. Nähere Nachricht ertheilt der Hr. Collegien-Assessor Wildenhayn in Dorpat.

Auf dem Guthe Lunja sind exotische Gewächse, welche im warmen Treibhause gehalten werden müssen, zum Verkauf. Wer dergleichen zu kaufen wünscht, hat sich bei dem Gärtner Bergmann auf gedachtem Guthe zu melden.

Auf dem Guthe Waimel-Neuboff, im Pölwischen Kirchspiel gelegen, sind 360 Böse guter Saat-Koggen, zu 5 Rubel das Loß, zu haben. Auch sind daselbst 50 Fässer sehr guter Brantwein, halb Brand in Silber, zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich das Nähere auf gedachtem Guthe einzuholen.

In dem am Markt belegenen Landrath v. Baranowschen Hause sind in beiden Etagen, auch monatweise, Zimmer und ganze Gelegenheiten zu vermieten. Das Nähere erfährt man bei dem Hauswächter in gedachtem Hause.

Im Hause des Professor Fische sind mehrere Zimmer, nebst Stall und Wagen-Remise und Domestikenzubeh, theils auf kurze und unbestimmte Zeit, theils auf ein Jahr zu vermieten und so gleich zu beziehen. Die Bedingungen erfährt man bei dem Besitzer des Hauses.

Es ist den 6ten August Abends auf dem Wege vom dem Hause des Herrn Zacharid nach dem Sommergarten, vielleicht auch erst dort, ein von brauner Seide, mit Blumenquirlen gestrichter Tobacksbüchel, mit rothen samalen Bändchen durchzogen, verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben, der nur für den vorigen Besitzer von Werth ist, in obenbesagtem Hause gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Endesunterzeichneter macht hiemit bekannt, daß man sowohl gegen Pränumeration monatweise, als auch gegen baare Bezahlung, halbe und ganze Portionen Essen von ihm außer seinem Logis erhalten kann. Auch übernimmt er Bestellungen für größere Gesellschaften und von mehreren Schüsseln. Sein Logis hat er verändert und wohnt jetzt im Eckhause des Stellmachermeisters Herrn Siedler, im 2ten Stadttheile, in der Carlowschen Straße.

Johann Gustav Freimann. 2

Diejenigen Gähler, welche ihre in Riga an die Krone zu leistenden Brantweinslieferung von 4 Weddro per Haften, nebst dazu gehörigen Fagagien, mit Gelde zu 3 R. 20 Cop. per Weddro zu liquidiren wünschen, belieben sich baldigst schriftlich an Hrn. Möller u. Comp. in Riga (in der Herrenstraße bei Hrn. Consulanten Sivert wohnhaft) zu wenden, indem Hr. Möller Auftrag vom Unterzeichneten hat, gegen baare Zahlung Vorsehungen für Güter zu übernehmen und die Duitungen zu besorgen. Die Zahlung kann entweder in Riga an Hrn. Möller, oder in Dorpat an Hrn. Collegienassessor Baron Ungern-Sternberg geleistet, und in letzterm Fall die Quittung über das in Dorpat bezahlte Geld an Hrn. Möller anstatt baarter Zahlung übersandt werden. Dorpat, den 25. Juli 1812.

B. Baron Ungern-Sternberg. 3
In meinem Hause, unweit der Poststr., sind zwei geräumige Erkerzimmer und während des bevorstehenden Landtages, eine bequeme Wohnung mit Stallaum zu vermieten.

Salemann. 3
Ein junger Mann, dessen Familie durch die Zeitläufte außer Stand gesetzt worden, ihn in der Fortsetzung seiner Studien zu unterstützen, wünscht, aus Eifer für seine Wissenschaft, sich durch eigene Thätigkeit die Mittel dazu zu verschaffen, und er bietet sich zu einem Unterrichte in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, vorzüglich in der Mathematik. Unterzeichneter kann ihn empfehlen, und nähere Auskunft geben.

Bauker. 3
Das an der Riga'schen Landstraße außerhalb der Stadt belegene Kammerherr Schilling'sche Haus ist zu vermieten, und vom nächsten 1sten August an zu beziehen. Auch stehen daselbst Möbels aller Art, zwei Fortepianos, eine ganz neue zweifelhige Kutsche, verschiedene Equipagen, Sättel etc. zu äußerst wohlfeilen Preisen zum Verkauf, welche täglich des Vormittags von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr besehen und von dem Aufseher des Hauses vorgezeigt werden können.

Ein kleines bei der Jakobsbrücke belegenes Haus mit einer Klete und Keller, steht zu vermieten und ist sogleich zu beziehen. Auch ist ein Erkerzimmer zu vermieten. Das Nähere bei Behre, Tischlermeister. 3

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	3	90	—
1 neuer holl. Duk.	12	75	—
1 neuer holl. Rth.	4	96	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	88	—
1 Rthlr. Fünfer	4	80	—

Brandweinspreis.
1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 23 Rubel B.A.
— — zweidrittel Brand 42 — —

Dorpat,

Bei =



sche
fung.

N^{ro}. 65. Mittwoch, den 14^{ten} August 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 9. August.

Officielle Kriegsnachrichten.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, Kriegsminister Barclai de Tolly, berichtet Sr. Kaiserl. Majestät, daß der Generaladjutant Baron Wingerode ihm folgendes rapportirt:

Ich halte es für meine Pflicht, Ewr. Excellenz zu berichten, daß ich den Feind gezwungen habe, Welisch, Ushwat und die Vorstadt von Surass zu verlassen. Ich habe bereits starke Patrouillen nach Rewel geschickt; und folglich befinden sich jetzt die Stadt Welischke Kuti und die St. Petersburgische Straße in Sicherheit. — Das verbreitete Gerücht über das Eindringen des Feindes in diese Gegend mit großer Stärke ist falsch gewesen. — Alle seine vereinigte Kräfte befinden sich in Witebsk, und bisher hat er nur starke Kavallerie-Detachements dorthin geschickt, um Furcht zu erregen, noch mehr aber, um Lebensmittel für seine Armee aufzusuchen, an denen sie den äußersten Mangel leidet. — Täglich werden mir Gefangene eingebracht.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, Barclai de Tolly, berichtet vom 3. August folgendes:

Ich habe das Glück, Ewr. Kaiserl. Majestät zu berichten, daß der Feind, beunruhigt von dem Detachement des Generalmajors Baron Wingerode von der Seite von Welisch, und da ihm der Generalmajor Krasnow mit seinem Detachement in die linke Flanke gekommen, sich von Porettscha zurück gezogen und seine Macht bei Rudna concentrirt hat.

Da auf solche Art meine rechte Flanke sicher gestellt ist, so bin ich mit der ganzen Armee vorwärts marchirt, und habe am 2. Aug. bei dem Dorfe Woikowa Position genommen, wo meine rechte Flanke sich an den Kaspienschen See lehnt und ich den Wodra-Fluß vor mir habe. Die zweite Armee hatte bei Nadwa Position nehmen sollen, da sie aber die Nachricht erhielt, daß der Feind in großer Anzahl bei Dubrowka über den Dnieper gegangen sey, und auf Lado marischire, so wurde dem 7ten Korps unter dem Kommando des Generalleutenants Rajewski von dem Fürsten Wagration der Befehl ertheilt, auf das linke Ufer des Dnieper, zur Verstärkung des bei Krasnow mit einem Detachement stehenden Generalmajors Newerowski hinüber zu gehen; die übrigen Truppen der 2ten Armee haben diesen Morgen Nadwa besetzt.

Verwichene Nacht gieng die Nachricht ein, daß der Feind, nachdem er Rudna und Kiosna verlassen, auf Lubawitschj marschirte. Dieser Umstand wegen wird auch der übrige Theil der 2ten Armee, der sich in Nadwa befindet, heute nach Katan auf das linke Ufer des Dnieper gehen, und das 6te Korps Nadwa besetzen. Alle leichte Truppen unter dem Befehle des Generals Platon, unterstützt von dem Detachement des Grafen Pahlen, verfolgen den Feind auf der Straße nach Lubawitschj.

Nach meinem letzten Rapport haben die Vortruppen der 1sten Armee 150 Mann von verschiedenem Grade gefangen genommen.

St. Petersburg, vom 3. August.

Im Juni-Monat dieses 1812ten Jahres sind mit angemessener Feierlichkeit im Gouvernement der Gubodischen Ukraine folgende Pfarerschulen eröffnet worden: am 12ten im Kiumschen Kreise in der Stadt Elandst; in diese traten 31 Schüler, und zum Aufseher der Schule ward bestellt der dortige Einwohner Petrenko, zum Lehrer der Priester Koshitsch, und zum Gehülften der Diakon Wischemirskij; an Gelde wurden dargebracht für dieselbe 95 Rubel, auch hat der Gutsbesitzer Pamel Iwanow sich unterzeichnet, alljährlich 50 Rubel für diese Schule einzutragen.

St. Petersburg, vom 7. August.

Der Friede mit England ist hergestellt. Alle unsere Häfen sind den englischen Schiffen geöffnet, und die Handelsverhältnisse zwischen dem Russischen Kaiserreiche und England können, nach Grundlage der jetzt bestehenden Gesetze, mit aller Sicherheit wieder ihren Anfang nehmen.

Das Alexander-Newskische Kloster hat zur Beihilfe für die hiesige Bewaffnung, die zur Verteidigung des Vaterlandes gebildet wird, folgende patriotische Gaben dargebracht: 1) Gold in Stangen von der 95. Probe 73 Solotnik und 68 Theile; 2) Silber in Barren und verarbeitetes Silber, 5 Pud 37 Pf. und 85 Solotnik; 3) ein Billet des Papillenraths auf 20,000 Rubel Assignationen nebst den auf diese Summe kommenden Zinsen für zwei und ein halb Jahr; über dies 4) persönlich von Sr. Eminenz dem Metropolit Ambrosius und den Klosterbrüdern des Newskischen Klosters 5225 Rubel Assignationen.

Für die einseitige Bewaffnung des Gouvernements St. Petersburg haben aufs neue dargebracht: ein für allemal: der Staatsrath Scharsinski 1000 Rubel, der Hofrath Supberg 1000 Rubel, der Titularrath Klimow 50 Rubel, der Erbbediente der Gräfin K. W. Litte, Iwan Huzhin, im Namen der übrigen Erbbedienten derselben, 100 Rubel, die Frau des verstorbenen Hof-Balletmeisters le Pic 300 Rubel, und der Staatsrath Tulpin einen Brillantring, nach dem Verkaufspreise vom Jahre 1790, 600 Rub. werth. Alljährlich während der ganzen Dauer des Krieges: der wirkliche Staatsrath Iwanow 200 Rubel, der Generalmajor Abadurow 2300 Rubel, der wirkliche Staatsrath Gervais 500 Rubel, der Kammerjunker Fürst N. M. Dolgorusski 3000 Rubel, der Admiral W. P. von Delin 2000 Rubel, der verabschiedete Major Dunew seinen Erbfert ganz gekleidet und bewaffnet, mit Flinte, Säbel, 15 scharfen Patronen, und Proviant auf drei Monat, der wirkliche Geheimrath W. St. Popow von seinem Erb-Hofgelande vier Mann ganz gekleidet und mit Säbeln bewaffnet, mit der Verpflichtung, sie während des Dienstes zu unterhalten, auch hat er über dies zum Besten der Bewaffnung seinen genügenden Gehalt und seine Taschengelder zusammen 16,000 Rubel, dargebracht; der Kapitain

Leutenant Antropow, der selbst mit in die Bewaffnung getreten ist, hat seinen letzten Erbbedienten für dieselbe abgegeben; der Kollegienassessor Malgin einen Mann mit dem Pferde; der verabschiedete Kapitain Protopopow einen Mann mit Proviant auf 3 Monat. Der Erzbische Kaufmann Iwan Bergsianinow, zu arm, um etwas darbringen zu können, hat seinen Sohn Fedor für die Bewaffnung gestellt. Unter den vom hiesigen Stadt-Commissar abgefertigten Kriegern befinden sich drei leibliche Brüder, Semen und Fedor, welche beide Frau und Kinder haben, und Alexander Schifin, alle drei Färber, welche mit dem Gefühl vom aufrichtigen Eifer für den Dienst des Monarchen und des Vaterlandes sich selbst für die Bewaffnung gestellt haben.

Moskwa, vom 29. Juli.

Um die einseitige Bewaffnung, die jetzt gebildet wird, noch mehr zu verstärken, haben der verabschiedete Garde-Rittmeister Graf P. J. Saltykow, der Ober-Prokureur des dirigirenden Senats Graf M. A. Dmitriew-Mamonow, der Geheimrath und wirkliche Kammerherr N. N. Demidow, und der Kammerjunker Fürst N. S. Gagarin, geleitet von unerschänkter Liebe zu dem Monarchen und dem Vaterlande, es über sich genommen, auf ihre eignen Kosten vier Regimenter zu formiren und zu bewaffnen, nämlich: Graf Saltykow ein Infanterieregiment, Graf Dmitriew-Mamonow ein Kosaken-, Demidow ein Jäger-, und Fürst Gagarin ein Infanterieregiment. Sr. Majestät der Kaiser haben dies ihr patriotisches Opfer mit besonderem Wohlwollen und besondere Erkenntlichkeit anzunehmen geruht.

Von der Dretschensischen Anfertigung, vom 19. Juli.

Vom 15ten bis zum 19ten des verwichenen Juni sind die Borowitschischen Wasserfälle passiert: 398 Barken, 14 Halbbarken und 16 Kähne, alle mit voller Ladung, so auch 177 Holzstöcke. Alle diese Fahrzeuge und Flöße haben bei ihrer Fahrt durch die Wasserfälle nicht die geringste Beschädigung erlitten, welches den Maschinen zuguschrieben werden muß, welche die oberste Behörde der Land- und Wasserkommunikation nimmt, damit die Fahrzeuge dauerhaft gebaut und auch nicht überladen werden. Auch trägt die strenge Aufsicht der Orts-Obrigkeit über die genaue Erfüllung der dafür erlassenen Vorschriften nicht wenig dazu bei. Ueberhaupt seit der Eröffnung der diesjährigen Wasserfahrt bis zu dem erwähnten Tage die Borowitschischen Wasserfälle passiert: 1911 Barken, 72 Halbbarken, 41 Kähne, und 569 Stöcke. Die vorzüglichste Ladung der Fahrzeuge bestand unter andern in folgenden Artikeln: Roggenmehl 440,524 Kul; feines Graupenmehl 88,263 Ede; Weizenmehl und anderes Getreide 137,777 Kul 21,125 Ede und 54,149 Pud; Haber 306,824 Tschetwert, Salz 771,959 Pud, Branntwein und Spiritus 5625 Fässer, 202,647 Eimer.

Serpuchow, vom 24. Juli.

Die im hiesigen Kreise bei dem Kirchdorfe Semonowskoje befindlichen Mineralquellen haben diesen Sommer zur Herstellung mehrerer Personen, die selbige gebraucht haben, sehr viel beigetragen. Von den Badegästen, die diesen Sommer hier gewesen sind, legt Ihre Excellenz E. S. T. von St. Petersburg, welche anderthalb Jahre an Obstruktionen mit unerträglichem Schmerz und Schte in der Seite gelitten, und dabei in allen Gliedern eine solche Schwäche empfunden hat, daß sie kaum einige Schritte thun konnte, ohne daß ihr der Athem verging, diesen Mineralquellen ein besonderes Lob bei; denn kaum hatte sie diese Wasser, nebst dem Gebrauch warmer Bäder, einen Monat innerlich eingenommen, als sie sich vollkommen hergestellt fühlte. Ueberhaupt sprechen die sämmtlichen Badegäste mit Erkenntlichkeit von dem geübten Besizer dieses Gutes, der daleib seinen Aufenthalt hat und nichts unterläßt, was den Gästen zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen dienen kann.

Wladimir, vom 12. Juli.

Auf Allerhöchsten Befehl werden jetzt in unserer Stadt aus den neu ausgehobenen Rekruten zwei Regimenter formirt, und für die Bekleidung des ersten derselben muß der hiesige Adel selbst sorgen. In Folge dieses Allerhöchsten Willens Sr. Majestät die adeliche Korporation, stets bereit, zum Besten des Vaterlandes mitzuwirken, unverzüglich zur Zusammenbringung der hierzu erforderlichen Summe geschritten, und hat besonders dazu bestimmte Beamten nach Moskwa abgefertigt, um alles Nöthige einzukaufen. Die Bekleidung dieses Regiments geht auch, so wie die Sachen von Moskwa ankommen, rasch vor sich.

Archangelst, vom 13. Juli.

Vom 11ten dieses bis jetzt sind hier aufs neue 24 Kaffabereitschiffe, nämlich 7 Russische mit Waaren und Ballast, 4 Dänische, 2 Mecklenburgische, 2 Rosstöcker, und 1 Amerikanisches mit Ballast, angekommen. Abgegangen sind von hier, mit verschiedenen Russischen Produkten 8 Schiffe, davon 3 nach Rotterdam, 2 nach Amsterdam, und 3 nach Newyork.

Asradan, vom 20. Juli.

Der sich hier aufhaltende bekannte Künstler Touchet hien am 13ten dieses hier mit einem von ihm selbst aus Papier verfertigten Luftballon auf. Dies in hiesiger Gegend noch nie gesehene Experiment ward mit dem besten Erfolge ausgeführt. Nüchtern wurde auf demselben Platze, in einiger Entfernung von der Stadt, wo der Ballon aufgestiegen war, ein schönes Feuerwerk abgebrannt. Alexandrow, im kaukasischen Gouvernement, vom 4. Juli.

Wir haben hier fortbauend das schönste Wetter, und unsere Landleute haben sich fast alle ohne Ausnahme jetzt in die Steppe begeben, um

Sie zu schlagen, wovon sie diesen Sommer einen großen Vorrath zu erhalten hoffen.

Drel, vom 17. Juli.

Die hiesige adeliche Korporation hielt in Folge des Aufrufs des Monarchen zur allgemeinen Bewaffnung, in diesen Tagen eine allgemeine Versammlung. In dieser hat sie mit patriotischem Eifer ihre Bereitwilligkeit zu jedem Opfer für die Verteidigung des geliebten Vaterlandes zu erkennen gegeben, und sehr beschäftigt sie sich mit der Ausführung ihrer wohlgemeinten Pläne. Ueberhaupt geben hier Mehrere einzelne Beweise von ihrem Eifer für diese neue Bewaffnung, und unter andern hat sich der hiesige Gutsbesitzer, Herr Hofrath Pawlow, der 300 Seelen Bauern hat, an den Hrn. Civilgouverneur gewandt und erklärt, daß er, außer der für den Staat erforderlichen Anzahl, welche bestimmt werden wird, recht gleich zur Verteidigung des Vaterlandes fünf vollkommen gesunde und in der Bewaffnung taugliche Leute stellt, und für die Bekleidung und Bewaffnung derselben fünf hundert Rubel bergiebt. Auch verdient die rühmliche Handlung eines hiesigen Bürgers, Namens Semen Anischorow, bei dieser Gelegenheit angeführt zu werden. Dieser hat bei seinem sehr beschränkten Vermögens-Zustande, aus Eifer für das Vaterland und aus eigner Antriebe fünfzig Rubel zur Bewaffnung der Krieger eingetragten. (N. P.)

Gothenburg, vom 30. Juli.

In den Zeitungen, die unter der Aufsicht der Französischen Regierung ausgegeben werden, bemüht man sich, wie es scheint, aus allen Kräften, die Nachricht von dem zwischen Rußland und der Türkei geschlossenen Frieden vor den Europäischen Mächten auf dem festen Lande zu verbergen. Früher behauptete man, daß die Türkische Regierung keinen Frieden mit Rußland schließen würde, besonders, wenn Rußland nicht alle seine Eroberungen heraus geben würde. Nun aber, da man die Unterschrift des Traktats und die Erweiterung der Grenzen Rußlands nicht mehr verheimlichen kann, will man durch mehrere, angeblich von verschiedenen Orten her eingegangene Nachrichten verschleiern: daß der Sultan die Ratifikation dieses Traktats verweigert habe, und daß der Krieg zwischen Rußland und der Türkei bis hien fortdaure. Um diesen falschen Gerüchten mehr Glauben zu geben, führt man allerlei Details an, als habe der Sultan, aufgebracht über seine Minister und die Mitglieder des Divans, die in die Abschließung des Friedens gewilligt, sie insgesamt enthaupten und wegsagen, andere ins Feuer, andere wieder ins Wasser werfen lassen etc. Wir können die Bewohner Deutschlands und der übrigen von Frankreich unterjochten Staaten von dem wahren Vorgange nicht mit Sicherheit unterrichten, indem unsere Blätter und Nachrichten vielleicht ihnen

nicht vor die Augen kommen. Bei dem allen wundern wir uns über das fruchtlose Bestreben der französischen Regierung, die, wenn auch nur auf kurze Zeit, ihre untergeordneten Staaten einzuschläfern sucht: denn es muß dem Allen ohngeachtet die Wahrheit nach den Folgen sich bald entwickeln; und die leeren Versicherungen der Französischen Zeitungen werden in ihrer wahren Gestalt als leer und ungereimt erscheinen. Wir haben hier zuverlässige Nachrichten, daß der Friede zwischen Rußland und der Osmannischen Pforte vom Sultan definitiv ratifiziert ist; Schiffe, die gestern hier angekommen sind, haben hier gesagt, daß in St. Petersburg der Abschluß dieses Friedens bereits gefeiert worden sey. In London und ganz England ist solches ebenfalls bekannt, und alle Zeitungen, die nicht die Ehre haben, von der rathselhaften französischen Censur zu vorthellen, bestätigen die Wahrheit dieses Ereignisses.

London, vom 21. Juli.

Gestern langten Depeschen vom Lord Wellington vom 20sten Juni aus Fuente de la Pena an. Mit der Marmontischen Armee sind mehrere kleine Gefechte vorgefallen, in denen die Franzosen jedesmal geschlagen worden. Der Verlust des Lords Wellington in diesen Gefechten ist sehr gering; dagegen hat er aber eine Menge Gefangene gemacht. Es ist sein Entschluß, Marmont bis Valladolid zu verfolgen, und dort sein Hauptquartier aufzuschlagen.

General Hill befindet sich zu Albuerra, und verfolgt Soult. — Marmont ließ sich am 20sten Juni einfallen, mit 35,000 Mann Lord Wellington anzugreifen; wurde aber mit großem Verlust zurückgeschlagen.

Lord Carlehart beurlaubte sich gestern, da er zum außerordentlichen Minister an einem der ersten Hofe von Europa ernannt worden. Er wird unverzüglich abreisen.

Dover, vom 14. Juli.

Wir hatten lange keine Nachrichten aus Frankreich erhalten, bis endlich das Amerikanische Schiff Robinson allhier anlangte, welches in Hinführung gegen zwei Jahre gelegen. Die auf diesem Schiff befindliche Passagiere erzählen, daß das Getreide in Frankreich außerordentlich theuer, die Armut überall ausnehmend groß sey, und daß man an allen Wegen und Straßen Bettler findet.

London, vom 14. Juli.

In der Sitzung des Unterhauses vom 13. Juli, überreichte der Kanzler der Erchequer folgende Resolution, und es ward beschloffen, sie am folgenden Tage in Uebereinkunft zu ziehen.

„Der Prinz Regent, im Namen des Königs, und in Rücksicht der äußerst wichtigen Lage der Sachen, so wie der Nothwendigkeit, für die Umstände und Bedürfnisse die eintreten können, zu sorgen, und indem er auf den Eifer und die Ergebenheit rechnet, die er von seinen treuen Gemeinen erfahren hat, empfiehlt dem Unterhause solche

Maßregeln zu nehmen, welche die Unternehmungen des Feindes vereiteln können, und als der Zustand der Angelegenheiten erfordert wird.“

Kastadt, vom 11. Juli.

Die Kaiserin von Oesterreich ist zu Töplitz angekommen, wobei sie die dortigen Bäder, nach dem Rath ihrer Aerzte, bis zur Herstellung ihrer völligen Gesundheit gebrauchen wird. Der Kaiser selbst ist, nachdem er von seiner Tochter, der Kaiserin von Frankreich, Abschied genommen, auf dem Wege von Buxweiss und Eins zurückgekehrt. Nach einem zehntägigen Aufenthalt in Oberösterreich, wird er nach den, 6 Meilen von Wien, befindlichen Bädern zu Baden gehen. Die Erzherzoginnen werden sich in Lagenburg aufhalten; und von den Erzherzögen ist der Palatin nach Wien zurückgekehrt, Johann befindet sich in Grätz, und Carl, Rudolph und Ludwig in Wien.

Paris, vom 7. Juli.

Ihre Majestät die Kaiserin Königin wird in kurzem in St. Cloud erwartet, wo alles zu ihrer Ausnahme bereit ist.

Der Moniteur enthält folgenden Briefwechsel zwischen dem französischen und dem englischen Minister.

1. Brief des französischen Ministers der auswärtigen Geschäfte an Lord Castlereagh, dat. Paris den 17. April 1812. — Nach Wiederholung der in den Jahren 1805, 1808 und 1810, an Großbritannien gemachten Anträge, drückt sich der Minister so aus:

„Die jetzige Zeit vereinigt alle Umstände der verschiedenen Epochen, in welchen Er. Majestät die feindslichen Gesinnungen zu erkennen gegeben hat, die Sie noch jetzt hegt. Das Elend, unter dem Spanien und die weit ausgebreiteten Länder des südlichen Amerika's leuken, muß natürlich das Interesse aller Nationen erregen, und sie das Ende desselben wünschen lassen. — Ich werde mich auf eine Art ausdrücken, die Ewr. Ege. der Aufmerksamkeit des Schritts angemessen finden werden, den ich zu thun bevollmächtigt bin; und nicht so wird die Aufmerksamkeit und Großmuth desto stärker bewiesen, als die Ausdrücke selbst, die ich zu gebrauchen den Vorbehalt habe. Welche Bewegungsgründe können mich verleiten, mich in Formalitäten zu verhüllen, die sich für den Schwachen schaden, welcher allein keinen Nutzen in der Verhüllung finden kann? Die Gegenstände des Zwistes, die am wenigsten beilegt werden zu können scheinen, sind die Angelegenheiten Spaniens und beider Sicilien. Ich bin bevollmächtigt, Ihnen einen Vergleich auf folgender Basis vorzuschlagen: — Die Integrität Spaniens soll garantirt werden. Frankreich wird jeden Gedanken aufgeben, seine Herrschaft über die Pyrenäen auszu dehnen. Die jetzige Dynastie soll für unabhängig erklärt, und Spanien durch eine National Konstitution der Cortes regiert werden. Die Unabhängigkeit und Integrität von Portugal soll gleich-

falls garantirt werden, und das Haus Braganza soll die Souveränität haben. Das Königreich Neapel soll im Besitz des jetzigen Monarchen bleiben, und das Königreich Sicilien soll der jetzigen keitlichen Familie garantirt werden. Diefem zufolge, soll Spanien, Portugal, und Sicilien, von der französischen und der englischen Hand und Sec. Macht geräumt werden. Die übrigen Gegenstände sollen nach dem Grundsatz unterhandelt werden, daß jede Macht das behalten soll, was die andre ihr durch den Krieg nicht hat nehmen können u. s. w.

11. Antwort des L. Castlereagh, dat. London, den 23. April 1812.

„Mein Herr. Den Brief E. Ege. vom 17. April habe ich erhalten, und dem Prinzen Regenten vorgelegt. — E. K. H. glauben, es ihrer Ehre schuldig zu seyn, ehe Sie mich bevollmächtigen, mich über die Vorhältnisse, die E. Ege. mir überschießt haben, in Erklärungen einzulassen, sich genau zu versichern, was ihr einen Einfluß die französische Regierung mit folgender Stelle in dem Briefe E. Ege. verbindet: „die jetzige Dynastie soll für unabhängig erklärt, und Spanien durch eine National Konstitution der Cortes regiert werden.“ — Wenn, wie E. K. H. bemerkt, der Sinn dieser Stelle der ist, daß das königliche Ansehen und die Regierung Spaniens in den Händen des Bruders des Oberhauptes von Frankreich und der Cortes, die unter seinem Ansehen formirt sind, anerkannt werden soll, und nicht in den Händen des rechtmäßigen Souveräns Ferdinand VII. und seiner Erben, so wie der allgemeinen und außerordentlichen Cortes, die jetzt die spanische Nation repräsentiren — so habe ich den Bischof E. Ege. freimüthig und ausdrücklich zu erklären, daß Verbindlichkeiten der Redlichkeit es E. K. H. unmöglich machen, einen Friedens-Antrag anzunehmen, der auf eine solche Basis gegründet ist. — Wenn aber die angeführten Ausdrücke sich auf die wirkliche Regierung in Spanien, die im Namen Ferdinands VII. handelt, beziehen, so wird, so bald von Seiten E. Ege. eine solche Versicherung gegeben ist, E. K. H. bereit seyn, sich über die vorgeschlagene Basis deutlich zu erklären, da es der eifrige Wunsch E. K. H. ist, in Gemeinschaft mit seinen Alliierten zur Ruhe von Europa beizutragen, durch Ertüchtung eines festen und dauerhaften Friedens, der nicht bloß für Großbritannien und Frankreich, sondern auch für die Staaten, mit welchen beide in Verbindung stehen, ehrenvoll ist. — Nachdem ich mich über die Gesinnungen des Pr. Regenten über einen Punkt, über dem es so nothwendig ist, sich zu verstehen, ehe man sich in fernere Erörterungen einläßt, ohne Mißhalt erklärt habe, so werde ich der Instruktion E. K. H. gemäß handeln, wenn ich mich aller Bemerkungen und unnützer Gegenstandsklärungen über Nebenfachen enthalte. Wegen der Rechtfertigung des

Betrags, welches die Regierung E. W. in den verschiedenen Epochen, die in Ihrem Briefe erwähnt sind, beobachtet hat, kann ich mich sicher auf die Korrespondenz, die damals Statt gehabt hat, und auf das Urtheil, welches die Welt längst darüber gefällt hat, verlassen. — Was den besondern Charakter, den der Krieg leider angenommen hat, so wie die ausschließenden und willkürlichen Grundätze betrifft, die, wie E. Ege. sagen, seine Fortschritte bezeichnet haben, so läugne ich von Seiten der brittischen Regierung, daß diese Uebel ihrem Betragen zugeschrieben werden können, und bin bevollmächtigt, E. Ege. zu versichern, daß ihre Regierung das Daseyn jener Uebel aufrichtig beklagt, weil sie das Elend des Kriegs unnöthig vermehren; und daß Großbritannien lebhaft wünscht, es mag sich im Kriege oder Frieden mit Frankreich befänden, die Verhältnisse zwischen den Nationen auf den liberalen Grundätzen der alten Zeiten wieder hergestellt zu sehen.“

(Ueber diese Antwort hat die französische Regierung ein tiefes Stillschweigen beobachtet.)

Die Admiralität hat folgendes bekannt gemacht. Eine dänische Fregatte und 7 kleinere Kriegsschiffe waren von Christiansand ausgesegelt, und hatten sich nach Arendale geschüßt. Am 6. und 7. Julius wurden diese Schiffe auf ihrem Ankerplatz und unter den Batterien dieses Hafens, von den engl. Kriegsschiffen, Dictator, Calves, Bodargus und Klamer, angegriffen und zerstört. Die engl. Schiffe gingen durch sehr enge Passagen, um sich dem Feinde zu nähern, und mußten viel von dem Feuer der Batterien und einer großen Menge von Kanonierbärten aussehn. Die feindliche Macht bestand aus folgenden Schiffen: Die Fregatte Nagaden von 38 Kanonen und 335 Mann, ist verbrannt. Logan von 20 Kanonen und 120 Mann verbrannt. Laaland von 20 Kanonen und 120 Mann, genommen, größtentheils verbrannt, bernach gestrandet und verlassen. Kiel von 18 Kanonen und 120 Mann, ebenfalls. Sampson von 18 Kanonen und 120 Mann, hat sich ergeben. Maart, Scagull, Kangeland, Alven, von 18 und 16 Kanonen und 120 Mann, in Christiansand vor Anker. 25 Kanonierböte, jedes mit 2 Kanonen von 18 oder 24 Pfund, und 50 bis 60 Mann, größtentheils zerstört.

Die Zeitungen aus Cadix, die bis zum 24. Junius gehn, erwähnen die Vereinigung von Soult und Rouet, und sagen, daß die Macht, die Soult jetzt kommandirt, mit Inbegriff der zur Blockade von Cadix gebrauchten Truppen, sich auf mehr als 50000 Mann beläuft. Wenn er sie alle versammelt, um nach der Guadiana zu marschiren, so wird General Hill wahrscheinlich eine Schlacht mit einer so sehr überlegenen Armee vermeiden, und sich hinter die Festungen Elvas und Badajoz zurück ziehn. — General Wallastros hat

seine Divisionen mit so großer Thätigkeit wieder organisiert, daß er am 18ten im Begriff war, wieder anzugreifen zu verfahren. — Zu Estremadura sind mehr als 600 Spanier vom Gen. Guertillas, oder dem desertirt, um sich mit dem Guertillas, oder den Truppen die ihrem rechtmäßigen Souverain treu sind, zu vereinigen.

Nach den Pariser Zeitungen bis zum 11. Jul. hatte Bonaparte sein Hauptquartier zu Kowno; seine Kavallerie, unter Murat, war bis 10 Meilen von Wilna vorgerückt, und er schmeichelte sich, bald im Besitz dieser Stadt zu seyn. Es ist wahrscheinlich, daß er in Wilna, wie in Kowno einrücken wird, ohne daß sich die Russen widerlegen, deren Plan es ist, sich zurück zu ziehen, und nicht die geringsten Lebensmittel in den Provinzen, die sie räumen, zurück zu lassen. Der Kaiser von Rußland hat angefangen, dieses Vertheidigungs-System auszuführen, welches die Fortschritte des Feindes zurück halten, und seine Armeen unüberwindlichen Verlegenheiten aussetzen wird. Es scheint, daß Bonaparte sich vor den Folgen eines Vertheidigungs-Krieges von Seiten Rußlands fürchtet, und daß er sie durch die Schnelligkeit seiner Bewegungen daran hindern will. Er wird wahrscheinlich alles mögliche thun, um die Russen einzuholen und ihnen eine große Schlacht zu liefern. Wir hören aber mit Vergnügen, daß sie entschlossen sind, sie zu vermeiden. Der Zweck des Kaisers Alexanders muß seyn, den Krieg in die Länge zu ziehen, und zum Nationalen Kriege zu machen. Dann wird sein großes Reich ein zweites Spanien werden, wo zahlreiche feindliche Armeen schmelzen oder zurück weichen vor schwachen Korps von ungeübten Patrioten, die aber voll Eifer und Unerschrockenheit, von einem Helden angeführt werden.

Die Nachrichten aus Gothenburg gehen bis zum 11. Jul. In Polen sind einige Schamäuel vorgefallen. Die deutschen Truppen fahren fort zu desertiren.

Zwischen den engl., russ., und schwed. Regierungen herrscht das beste Verständniß, und man glaubt, daß der Friede mit England bekannt gemacht werden wird, so bald der letzte Courier aus England zurück gekommen ist. Schiffe dieser 3 Nationen kreuzen jetzt an den kurländischen Küsten. Sir J. Saumarez ist in die Dsiree geschickt, um in Gemeinschaft mit den Russen zu handeln. Admiral Martin liegt vor Riga, und Kapitän Allam ist aus Land gegangen, um Telegraphen zu errichten, und Kanonierbataillone zu führen. — Auf all'n Küsten Rußlands herrscht die größte Thätigkeit; der Befehl ist gegeben, in Liebau alles was man kann, besonders Korn und Lebensmittel einzuschiffen. — Aus den französischen Bulletins sieht man, daß General Victor zwischen

der Elbe und Oder ein Reserve-Korps errichtet. Diese Maßregel ist wahrscheinlich durch die Furcht vor einer Unternehmung von Seiten Schwedens auf Kommen veranlaßt. Wir hoffen, daß diese Furcht bald gerechtfertigt werden, und daß eine vereinigte Armee von Russen und Schweden in kurzem den Rücken der großen Armee Bonaparte's bedrohen wird.

Eine Zeitung aus Coef vom 10. Jul. enthält folgendes: Eben erhalten wir die Nachricht, daß die im Hause der Repräsentanten des amerikanischen Kongresses gemachte Motion, Großbritannien den Krieg zu erklären, mit einer großen Majorität durchgegangen, im Senat aber, mit einer Mehrheit von 2 Stimmen verworfen ist.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem löblichen Weltgerichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittels bekannt gemacht: daß am 16ten d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab, unter der hiesigen Stadtswaage, eine Quantität Butter in 19 Kaffagen, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 14. August 1812.

Ad mandatum

H. Schumann, Secr. Civit.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Russen u. c. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Calfactor am hiesigen Gymnasio, Carl Johann Probst, das alhier im 3ten Stadtheil sub No. 74. auf Staatsgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Inbalt des anhero producirten, mit der bisherigen Eigenthümerin, hiesigen Einwohnerin-Frau Maria Nikitina, am 18. Juni 1809 abgeschlossenen und am 20. Oktober 1811, bei Em. Erlauchten Hochpreiße Kaiserl. Kieisländischen Hofgerichte corroborirten Kauf Kontrakts, für die Summe von 550 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rialschen und hiesigen Stadtrechts I. b. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Vorn der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach

Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Anprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte der Stadt an dem Plaze dem Käufer, Calfactor Carl Johann Probst, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. A. B. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigeschriebenem dieser Stadt größtem Inseel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 13. August 1812.

C. D. Fabricius, Syndikus.

C. H. F. Venz, Oversekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Russen u. c. Da die Doctoren der Medicin, Carl Alexander Borkamp, Jacob Johann Flich, und Benjamin Ludwig Böpfel, und des Studenten der Philosophie, Ignaty von Bulgakow, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlich Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 8. August 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.

Parrot, d. i. Rector.

Witte, Notär. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Russen u. c. füt Ein Kaiserl. Dörptisches Universitäts-Gericht hierdurch zu wissen, daß von den Herren Vormündern der Kinder weil. Herrn Kollegienrathes und Professors J. E. Müthel um die Erlassung eines Proclams zur Konvocation der etwanigen Gläubiger des hiesigen Nachlasses nachgesucht worden. Wenn nun Ein Kaiserl. Dörptisches Universitäts-Gericht verfügt hat, diesem peno zu deferiren: als werden hierdurch alle diejenigen, welche an den Müthelschen Nachlass Ansprüche machen zu können vermeinen, aufgefordert, dieselben sub poena praelius binnen sechs Monaten a dato in gehöriger Form hieselbst auszuführen. Dorpat, den 8. August 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.

Parrot,

d. i. Rector.

Witte, Notär. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Russen u. c. füt Ein Kaiserl. Dörptisches Universitäts-Gericht hierdurch zu wissen, daß von der Frau Kollegienrathin und Professorin Böschmann, geb. Burmeister, in Juratorischer Absenz, um die Erlassung eines Proclams zur Konvocation der etwanigen Gläubiger des Nachlasses ihres sel. Ehegatten nachgesucht worden. Wenn nun Ein Kaiserl. Dörptisches Universitäts-Gericht verfügt hat, diesem peno zu deferiren: als werden hierdurch alle diejenigen, welche an den Böschmannschen Nachlass Ansprüche machen zu können vermeinen, aufgefordert, dieselben sub poena praelius binnen sechs Monaten a dato in gehöriger Form hieselbst auszuführen. Dorpat, den 8. August 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Parrot,

d. i. Rector.

Witte, Notär. 2

Uderweltige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Um Andern vergebliche Mühe, mir selbst aber unnütze Störung zu ersparen, zeige ich hiemit an, daß ich die Geschäfte Seiner Erlaucht, des Herrn Geheimen Rathes, Senateurs und Ritters, Grafen von Manteuffel, nicht mehr führe, sondern solche an den nunmehrigen General-Bevollmächtigten desselben, Herrn Landrichter von Samson, auf dessen Verlangen, ohne Ausnahme abzugeben, mithin mit diesen Angelegenheiten gar nichts weiter zu thun habe. Dorpat, am 14. August 1812.

C. F. Meyer, Professor. 1

Es ist mir die Anzeige gemacht worden, daß durch Personen, welche den botanischen Garten besuchen, nicht nur die gewöhnlichen Gartenblumen, sondern auch Pflanzen von wissenschaftlichem Werthe, schon öfter beschädigt, ja sogar mit der Wurzel herausgerissen worden sind. Ich sehe mich daher genöthigt, das Publikum dringend aufzufordern, mehr Achtung für öffentliche Anstalten zu bezeigen, indem diejenigen, welche sich unerlaubte Handlungen im botanischen Garten zu Schulden kommen lassen, sich selbst Unannehmlichkeiten aussetzen, mich aber zwingen werden, dieses Institut dem Publikum zu verschleißen. Ledebour.

Es wird ein zuverlässiger Amtmann verlangt, der sich besonders auf den Brandweinsbrand und die Feldwirtschaft versteht. Man meldet sich bei dem Herrn Sekretair Schults. Auch erfährt man bei ihm, wo 3 bis 400 Rof Gerste käuflich zu haben sind.

In meiner Behausung sind drei Zimmer, nebst einer Erkerwohnung, Stallung, Wagenremise und Keller für einen billigen Preis zu vermieten. Vermittl. Glaser Bresnisko.

Bei mir sind zwei meublirte Zimmer, nebst Domestikenslube, entweder monatlich oder halbjährlich zu vermieten. Miethliehaber belieben sich des Preises wegen an mich zu wenden.

Bäckermesser Mollé. Im Schneidermeister Bretschneider'schen Hause, an der Poststraße, ist ein Erkerzimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Im Hause des Herrn Landraths v. Löwenstern, am Markt, sind acht bis neun separate Zimmer zu vermieten, welche gleich bezogen werden können.

Bei der Wittwe Haske, an der Poststraße, ist ein Logis von 6 warmen Zimmern, mit Keller, Klete u. zu vermieten und vom 1sten Septemder d. J. ab, zu beziehen.

Bei dem Schlossermeister Herrn Falk, in der Rügischen Vorstadt, ist eine Wohnung von mehreren Zimmern zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Eine Wohnung von sechs Zimmern, mit separater Küche, gewölbtem Keller, Klete, Stallraum und Wagenkammer; oder auch zwei separate Gelegenheiten, je von drei Zimmern, mit und ohne Stallraum, sind zu vermieten. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Bei mir ist die Gegenüberseite von drei Zimmern, separate Küche, Klete, Keller u. zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Auf einem Guthe, ohnweit Dorpat, werden Handwerker, die Riga verlassen haben, eingeladen, sich nieder zu lassen. — Man wird, so viel möglich, ihre Wünsche zu erfüllen suchen. Nähere Nachricht ertheilt der Hr. Collegien-Assessor Wildenhayn in Dorpat.

Ein mit guten Attestaten versehener ungeheirateter Amtmann, der auch Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, sucht ein neues Engagement. Zu erfragen ist er in Dorpat bei dem Kaufmann Herrn Koordi.

Das bei der St. Petersburgischen Nagatka belegene Haus der Gräfin Dücker ist zu verkaufen oder zu vermieten, und kann am 1sten Septbr. abgegeben werden. Die Bedingungen erfährt man auf dem Gute Koykon.

Bei mir ist eine Gelegenheit von 3 kleinen Zimmern, wie auch ein Erkerzimmer für Unver-

heirathete zu vermieten und sogleich zu beziehen. Teige.

Es hat jemand am 7ten d. M. in Dorpat zwei, einer unweit dieser Stadt gelegenen Kirche zugehörigen Delikationen, jede hundert Rubel B. A. ausgestellt, verloren. Der Finder, dem sie ohnehin nichts nützen können, wird gebeten, sie sogleich in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Eine teutsche Person, von guter Führung, wünscht sich in einem herrschaftlichen Hause als Kammerjungfer zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung.

Auf dem Guthe Lanza sind ergotische Gewächse, welche im warmen Treibhause gehalten werden müssen, zum Verkauf. Wer dergleichen zu kaufen wünscht, hat sich bei dem Gartner Bergmann auf gedachtem Guthe zu melden.

Auf dem Guthe Waimel-Neuboff, im Pölwischen Kirchspiel gelegen, sind 360 Rofe guter Saat-Roggen, zu 5 Rubel das Rof, zu haben. Auch sind daselbst 50 Fässer sehr guter Branntwein, halb Brand in Silber, zu verkaufen. Kaufliehaber haben sich das Nähere auf gedachtem Guthe einzuholen.

In dem am Markt belegenen Landrath v. Paronowich'schen Hause sind in beiden Etagen auch monatweise, Zimmer und ganze Gelegenheiten zu vermieten. Das Nähere erfährt man bei dem Hauswächter in gedachtem Hause.

Im Hause des Professor Falsche sind mehrere Zimmer, nebst Stall und Wagen-Remise und Domestikensluben, theils auf kurze und unbestimmte Zeit, theils auf ein Jahr zu vermieten und sogleich zu beziehen. Die Bedingungen erfährt man bei dem Besitzer des Hauses.

Es ist den 6ten August Abends auf dem Wege von dem Hause des Herrn Zacharia nach dem Commergarten, vielleicht auch erst dort, ein von brauner Seide, mit blumengrünem gestrickter Tobackbeutel, mit rothen schmalen Bändchen durchzogen, verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben, der nur für den vorigen Besitzer von Werth ist, in obenbesagtem Hause gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Auf einem Gute, 40 Werst von Dorpat, wird ein mit guten Attestaten versehener Buchhalter verlangt, der auch Kenntnisse von der Landwirtschaft besitzt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Durchpassirte Reisende:

Den 12ten August. Der Herr Fährndrich Berg, als Courier, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Major Waiming, nach St. Petersburg.

Den 13ten. Der Herr Commissionair der 12ten Klasse, Paslufskoff, als Courier, von St. Petersburg, nach Riga.

Dorpt, s e h e B e i = f u n g.



Nro. 66. Sonntag, den 18^{ten} August 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Balf, Censor.

M a c h r i c h t

von dem am 10. August bei der Dahlschen Kirche gelieferten Treffen.

Nachdem beschloßen worden, einen der Hauptposten des Feindes in der Nähe von Riga bei der Dahlschen Kirche und Refau anzugreifen, marschirte am 9ten Abends das dazu bestimmte Truppenkorps, unter den Befehlen des Herrn Generalleutenants und Ritters von Löwis, in zwei Abtheilungen aus Riga. Die erste Colonne von dem General von Löwis in Person commandirt, war bestimmt, auf dem Bauistischen Wege gerade gegen die Dahlsche Kirche anzurücken, und die feindliche Stellung in der Fronte anzugreifen, während die zweite Colonne, unter Anführung des Obersten Eckeln, von der Insel Dabholm aus den Arm der Düna in der Gegend von Bersmünde durch eine Führt passiren, und den Feind im Rücken nehmen sollte.

Diese Disposition ward, obgleich beide Colonnen gleich bei ihrem Ausmarche gänzlich von einander getrennt waren, und keine Communication zwischen ihnen stattfinden konnte, auf das vollkommenste ausgeführt.

Gegen 4 Uhr Morgens, als dem verabredeten Zeitpunkte beide Colonnen zum Angriff zu führen, ward von der Avantgarde der Colonne des Generals von Löwis der feindliche Posten hinter der Mühle entdeckt und sogleich angegriffen. Dieser lag sich unter ziemlich lebhafter Gegenwehr langsam auf die Hauptposition zwischen der Dahlschen Kirche und dem Refu-Bach zurück, und sang aus einer Batterie, die auf dem linken Flü-

gel der Stellung aufgeworfen und mit 2 Kanonen besetzt war, auf die anrückende Colonne zu feuern. Zu gleicher Zeit ward von der Insel Dabholm das Kanonenfeuer hörbar, unter dessen Schuß die zweite Colonne den Fluß, den die Truppen bis an den Gürtel durchwaden mußten, passirte, und sogleich die Stellung des Feindes auf der Anhöhe hinter der Dahlschen Kirche unter dem Feuer von mehreren dort aufgestellten Kanonen müthig angriff, obgleich sie dabei ihrerseits gar nicht vom Geschütz unterstützt werden konnte. Es begann nunmehr von allen Seiten ein hartnäckiges allgemeines Gefecht, welches in seiner größten Lebhaftigkeit ein Paar Stunden anhielt. Während die 2te Colonne unaufhaltsam gegen die Anhöhe hinter der Dahlschen Kirche vordrang, ward der größte Theil der 1ten Colonne befehligt, die Batterie des feindlichen linken Flügels unter ihrem Feuer zu umgeben, welches auch durch den Major Jellistratow vom 21sten Jägerregiment pünktlich ausgeführt ward, und nunmehr begann der Feind, nachdem er die Anhöhe verlassen mußte, und sein Geschütz von allen Seiten zurückgezogen hatte, seine Stellung, die gegen die Rügische Straße durch einen aufgeworfenen Graben gedeckt war, zu räumen, und trat in Unordnung den Rückzug auf der Straße nach Plasan an, wobei er durch unsere Kavallerie lebhaft verfolgt wurde. Die Kosaken, Dragoner und Ulanen brachten Gefangene in ansehnlicher Anzahl ein; und als das Treffen gänzlich geendigt war, hatten sich 14 Officiere, 650 Gemeine, 4 Chirurgen und 1 Verpflegungs-Commissionair dem Sieger ergeben. Die Freude

Aber die vollkommene Ausführung und den glänzenden Erfolg dieses Gefechts, hat leider durch den Verlust eines ausgezeichneten Offiziers und eines tapfern Mannes getrübt werden müssen; der Oberlieutenant von Tiedemann, der die Avantgarde der 2ten Colonne aufs vollkommenste der Disposition gemäß, durch die Subst der Düna gegen den Feind, und muthvoll zum Angriff der Anhöhen geführt hatte, ward, indem er mit einem Detachement Grodnoscher Husaren auf den Feind einrang, verwundet, und farb bald nach seiner Ankunft in Riga. Seine Befehlshaber betrauern einen kenntnißreichen unternehmenden Offizier, und seine Waffenbrüder einen allgemein geschätzten Kampfgefährten.

Riga, den 11. August 1812.

Generallieutenant E s s e n I.

St. Petersburg, vom 6. August.

Um alle Angelegenheiten, betreffend die innere Bewaffnung, welche neu gebildet wird, zu concentriren, und ihnen sämmtlich eine gemeinschaftliche Einrichtung zu geben, ist bei der Person Sr. Majestät des Kaisers eine besondere Committät errichtet, in welcher sich haben sollen, der General von der Artillerie Graf Krastischew, der Polizei-Minister, General-Lieutenant Balaschew, und der Reichs-Sekretair, Vice-Admiral Schischkow. Die Memorialie von der Committät an Sr. Kaiserliche Majestät werden von dem Polizei-Minister überreicht werden, und zum Geschäfts-Direktor ist bestellt, der bei diesem Minister lebende Staats-Sekretairs-Gehülfe, Staatsrath Balaschew.

St. Petersburg, vom 8. August.

Der Minister der Volksaufklärung, wirkliche Geheimrath Graf Rumomowski, hat die Verwaltung seines Amtes wieder angetreten. Es befehlen sich daher diejenigen, welche ihn in Angelegenheiten, die sich auf das Ministerium der Aufklärung beziehen, zu sprechen haben, bei ihm selbst zu melden.

St. Petersburg, vom 10. August.

Sr. Majestät der Kaiser sind gestern früh auf eine sehr kurze Zeit von hier nach Finnland abgereist.

Der General von der Infanterie, Fürst M. L. Golenitschew-Rutusow, ist Allergnädigst zum Oberbefehlshaber aller aktiven Armeen ernannt.

Dem Geheimrath, Staatssekretair Moltchanow, ist Allergnädigst befohlen, mit Beibehaltung seiner frühern, ihm übertragenen Posten, im dirigirenden Senat als Senator sich zu nehmen.

Der Reichs-Kanzler Graf N. B. Rumdnow ist am verwichenen Dienstag, den 6ten dieses, auf eine kurze Zeit von hier nach Finnland abgereist.

Zur Formirung und Bildung der einseitigen Bewaffnung des Gouvernements St. Petersburg haben aufs neue dargebracht; der Polizeiminister, Herr Generallieutenant A. D. Balaschew

10,000 Rubel mit dem auf diese Summe kommenden Zinsen von der Reichs-Leibkammer; der Unterstaatsminister Tichernow 200 Rubel; der Staatsrath Weiße und der Hebräer Nja Barschin, jeder 500 Rub., und der Major Bühl 400 Rubel.

Der verabschiedete Obristleutnant Sergei Jakowlew, dessen frühern, zum allgemeinen Besten dargebrachten patriotischen Geschenke unsern Kesseln bereits aus der St. Petersburgischen Zeitung Nr. 31 d. J. bekannt sind, hat wiederum, angetrieben von demselben Eifer für das allgemeine Wohl, von seinem Vermögen 30,000 Rub. für ähnliche Gegenstände, wie zuvor, dargebracht. Dies neue Opfer, welches von seiner eifrigen Liebe zum Vaterlande zeugt, haben Sr. Majestät der Kaiser mit ausgezeichnetem Wohlwollen aufzunehmen geruht.

Nomgorod, vom 2. August.

Hier bejagen sowohl der Adel, als auch alle übrige Stände, ihren patriotischen Eifer durch allerlei Darbringungen zur Beihülfe der Bewaffnung, die jetzt zur Vertheidigung des Vaterlandes formirt wird. In dieser allgemeinen Anstrengung für das Wohl des Vaterlandes hat auch der Superior des Sawino Wischerstischen Klosters, Ioakaf, aus dem Geschlecht der Anitschkows, Antheil nehmen wollen, indem er für diesen Gegenstand dem Hrn. Civilgouverneur 500 Rubel übermacht hat.

Iwer, vom 2. August.

Der Adel des hiesigen Gouvernements hat, entflammt von Liebe und Ergebenheit gegen den Monarchen und das Vaterland, in der allgemeinen Versammlung beschlossen, für die einstweilige Bewaffnung Einen Krieger von 25 Seelen zu versammeln, wobei von jeden fünfshundert Seelen Ein Krieger zu Pferde gestellt wird. Die Unterhaltung dieses Kriegsvolks hat derselbe während einer Jahresfrist auf seine eigene Rechnung übernommen, und hiernach noch bestimmt, für die Armeen von jeder Revisions-Seele zwei Schwertfährer Haber und zwei Rub. Mehl zu liefern, welches von dem einen und dem andern über 75,000 Tschetwert beträgt. Ueber dies hat diese Korporation durch ihren Gouvernements-Marschall, den wirklichen Staatsrath Schischkin, Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Generalgouverneur, ihre lehrseitige Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, das ganze Haber und Gut und auch das Leben selbst zum Opfer darzubringen, sobald es für den Nutzen und die Sicherheit des Vaterlandes nöthig seyn sollte. Diesem patriotischen Beispiele ist auch die hiesige Kaufmannschaft gefolgt, welche über 300,000 Rubel zum Opfer dargebracht hat.

Minsk, vom 24. Jul.

Das hier bekannt gemachte Allerhöchste Manifest wegen Bildung der einstweiligen Bewaffnung hat in dem Herzen Aller einen unbeschrankten Eifer für die Vertheidigung des Vaterlandes erweckt. Nach heißen Gebeten zu dem allmächtigen

Gott hat die adeliche Korporation, da sie unverzüglich ihre eifrige Bereitwilligkeit, an der Bewaffnung und der Darbringungen Theil zu nehmen, bezeugen wollte, zu diesem Endzweck eine außerordentliche Versammlung in der Gouvernements-Stadt Drel zu halten bestimmt, und bereits vorläufig beschlossen, von hundert Seelen drei Mann für den Dienst zu stellen. Gleichermäßen hat auch die hiesige Stadt-Gemeinde, welche sich im Stadt-Magistrat versammelte, eine Subskription für diesen Gegenstand eröffnet, welche bereits bis 20000 Rub. beträgt.

Boroneß, vom 20. Juli.

In unserer Stadt befinden sich jetzt bis 6000 neu ausgehobener Soldaten, aus denen Jägerregimenter formirt werden sollen: sie üben sich täglich mit dem besten Erfolge in den Waffen. Zu Offizieren bei diesen Regimentern werden Adelige aus verschiedenen Städten auf ihren Wunsch angestellt, deren Anzahl sich von Tage zu Tage vermehrt.

Jemand von den hier wohnenden Liebhabern der Landwirtschaft, der diesen Sommer durch die Gouvernements St. Petersburg, Nomgorod, Iwer, Mostwa, Kaluga, Tichernigow, und durch einen Theil des hiesigen Gouvernements gereist ist, hat bemerkt, daß sowohl das Winter- als Sommergetreide in diesen Gouvernements auf das beste steht, und eine angenehme Hoffnung zu einer gesegneten Ernte giebt.

Ufa, vom 9. Juli.

Hier wird jetzt alles in Erfüllung des Allerhöchsten Willens Sr. Kaiserl. Majestät, zur Bekleidung des 2ten kosakischen Regiments und zur Versorgung desselben mit allem Nothigen bereit, wo zu unsere Adelligen und Bürger mit ausgezeichnetem Eifer das Ihrige beitragen. Die Frau Obristin Wiketow, welche im hiesigen Gouvernement eine Fabrik hat und sich in Mostwa aufhält, hat, aus Eifer für das Bene des Vaterlandes, dem Hrn. Civilgouverneur 20000 Rubel für diesen Gegenstand eingesandt.

Königsberg, vom 10. August.

So eben ist hier die zuverlässige Nachricht eingegangen, daß das unter dem Kommando des Marschalls Dudinot, Herzogs Reggio, stehende Korps am 31. Juli n. St. eine ganz unerwartete Niederlage von dem Feinde erlitten hat. Der russische General Graf Wittgenstein hat es mit so großem Ungestüm angegriffen, daß bei aller tapfern Gegenwehr dieses auserlesenen Korps französischer Truppen die Franzosen genöthigt waren, nach einer dreitägigen blutigen Schlacht dem Feinde das Schlachtfeld zu überlassen. Der Troß und eine Menge Gefangener sind den Russen in die Hände gefallen. Wir erwarten die umständlichen Nachrichten über diese wichtige Schlacht. Am wunderbarsten aber ist es, daß sich dies mit dem unüber-

windlichen Marschall Dudinot ereignet hat, der, wie man sagt, sich in äußerster Unordnung mit den Ueberresten seines geschlagenen Korps auf Polotsk zurück gezogen haben soll. Viele glauben hier, daß dieser Marschall geblieben ist; denn niemand will glauben, daß unter seinem Kommando die besten französischen Truppen hätten überwunden werden können, und in einer solchen Unordnung retirt wären. Der russische General, der diesen Sieg erfochten hat, ist, wie man hört, obgleich er von väterlicher Seite von einer angesehenen deutschen Familie abstammt, ein Russe; er ist in Rußland geboren und erzogen. Seine Mutter war eine geborne Russin aus dem sehr vornehmen Fürstlichen Geschlechte der Dolgorukis.

Berlin, vom 28. Jul.

Der Preuss. Minister am Oesterreichischen Hofe, Baron Humboldt, ist von dort zurückgekehrt, und am 20sten dieses in dieser Residenz angekommen.

Breslau, vom 20. Juli.

Nach Privat-Nachrichten von der großen franz. Armee, klagt man bei derselben über die schädlichen Folgen der ungewöhnlichen Veränderungen des Wetters. Man schreibt von dort, daß anfänglich starke Regen angehalten haben, hernach auf einmal eine unaussprechliche Hitze eingetreten ist, und darauf die Witterung plötzlich wieder sehr kalt geworden, und heftige Winde geherrscht haben. Die Pferde fallen davon zu Tausenden; auch leiden die Leute, die an das günstige Klima der Rhein-, Elbe- und Donau-Ufer, und an die beständige Witterung in Spanien gewöhnt sind, außerordentlich viel. Eine Menge von dem Artillerie-Geschütz ist an verschiedenen Orten in dem Kothe stecken geblieben, und dabei müssen die französischen Truppen, da sie auf dem Marsche keine Vorräthe für sich vorfinden, auf die Zufuhr derselben aus sehr entfernten Orten, theils zu Wasser, theils zu Lande, warten. So ist auch in Deutschland die Hoffnung auf die kommende Ernte gänzlich verschwunden, da von den durchmarschirten Truppen alles zertreten und verheert ist. Der unlängst Statt gehabte heftige Sturm, ein Sturm, so wie man ihn fast noch nie gesehen, hat die Leute und Pferde bei der französischen Armee äußerst mitgenommen, mehrere Linien derselben in Unordnung gebracht, und sie in ihrem Marsche aufgehalten. Die Soldaten, besonders die Deutschen, sprechen unter sich, daß selbst die Natur sie zu verhindern scheine, sich mit den Russen zu schlagen.

London, vom 21. Juli.

Lehten Sonnabend ward im Bureau der auswärtigen Geschäfte ein Konseil gehalten, welches ungefähr 3 Stunden dauerte, worauf Depeschen an H. Thornton, unsern Minister in Stockholm, abgeschickt wurden.

Lehten Mittwoch hatten die Abgeordneten der irländischen Katholiken in London eine Konferenz von 2 Stunden mit dem Marquis Wellesley.

Man erzählt, daß die Forderungen der Katholiken weitläufig erörtert worden sind, und daß der Marquis die in der zu Dublin einige Tage vor seiner Abreise gehaltenen öffentlichen Versammlung angenommenen Entschlüsse sehr getadelt hat, weil sie die Annahme seiner Motion gebindert hätten. Er hat ihnen Mäßigung und Geduld, als die einzigen Mittel, zu ihrem Zweck zu gelangen, lebhaft empfohlen. Die Abgeordneten sind, wie es scheint, mit diesen Ermahnungen des Marquis zufrieden gewesen.

Die schottischen Zeitungen sagen, daß ein katholischer Priester, Mac Pherson, mit Bewilligung des britischen Ministers, zum Papst abgesandt ist, um Er. Heiligkeit eine Abschrift, betreffend die Ernennung der Bischöfe, zur Approbation vorzulegen.

Die Kauffahrtei-Flotte aus Jamaica ist letzten Sonnabend in den Häfen in vollkommenem Zustande angekommen. — Die ostindische Compagnie hat gestern die angenehme Nachricht, von der Ankunft 11 ihrer Schiffe in Portsmouth, erhalten.

Am Sonnabend ward auf Lloyd's Kaffeehaus eine Warnung an alle Kapitäne von Kauffahrtschiffen ergangen, sich nicht mehr der auf den Kriegsschiffen gebräuchlichen Signale zu bedienen, weil es sonst sehr verhängnisvolle Folgen haben könnte.

Die vorigen Sonnabend aus Amerika angekommenen Nachrichten enthalten folgendes:

London, vom 23. Juli.

(The Courier Nr. 5315.)

England und Schweden, die durch enge Bande gebunden sind, könnten jetzt, bei der starken Bewaffnung der Russen gegen den allgemeinen Feind Europas, den gesunkenen Muth der Bewohner Deutschlands durch alle Mittel die sie in Händen haben, beleben. Schweden wird sie mit Truppen, England mit Waffen, Geld und andern Bedürfnissen unterstützen. Unsere Flotte kann mittlerweile an allen Ufern herum kreuzen; wir werden den Feind allenthalben deunruhigen, — und durch eben dieses Mittel, wodurch im Innern Deutschlands fremde Truppen aufgestellt werden, kann aus ihnen eine Bewaffnung formirt werden, welche dem Heldenmuth der Spanier gleich kommt. — Die Druckereien werden nicht untätig bleiben. Unser Feind fürchtet sich aus Furcht für diese Waffen, und hat sie schon zum Schweigen gebracht; allein sie sind noch nicht abgestorben, sondern schlafen nur. Wenn nur erst die Proclamation an die Hessen, Hannoveraner, Braunschweiger und Hanseaten gelangen; so werden die Thaten ihrer Vorfahren ihnen wiederum ins Gedächtniß gebracht und erneuert werden. Die schwache Unterwerfung unter ein fremdes Joch wird sich ihnen in ihrem ganzen Lichte darstellen. Wir erinnern uns, daß, als Frankreich angegriffen wurde, nur ein Vieh das französische Kriegsheer auf Hunderttausende zu bringen vermochte; warum sollten

die Deutschen nun weniger fühlen, oder jezt weniger Ursache haben, die Beleidigung zu rächen, als damals die Franzosen hatten?

Recht ist es, und, oder besser zu sagen, das Ministerium d. selbst, gar nicht mehr dasjenige, was es in dem vorigen Kriege zwischen Rußland und Frankreich war, als wir zur großen Verwunderung und Unwillen von ganz Europa, entweder untätig blieben, oder überall zu spät kamen. Die Fehler und Unklugheit der vorigen Minister haben zu unserm Glück uns jezt eine Regierung verschafft, in deren Mitgliedern wir alle nur mögliche Talente sehen. Wenn wir gleich damals den Kreuzzug bei Viena nicht hätten fortsetzen, so hätten wir doch auf dem für unsere Flotten offenen Baltischen Meere Ausland helfen können: die Englische Seemacht hätte zur Aufhebung der Blockade von Danzig beitragen, die Englische Armee einen Theil der französischen Macht von Rußland abziehen, und den tapfern Russischen Truppen behülflich seyn können, um einen entscheidenden Sieg über den allgemeinen Feind zu erhalten u. s. w. Jezt hoffen wir und sind sehr überzeugt, daß die Maßregeln, die unsere Minister bei dem gegenwärtigen schweren Kriege nehmen werden, unserer Nation würdig seyn werden. Die Erfolge ihres Vorgängers hat ihnen bereits gezeigt, was sie vermeiden und befürchten müssen. (N. V.)

Kondon, vom 23. Juli.

In Estremadura sind mehr als 600 Spanier von dem 8ten französischen Regiment desertirt, und haben sich mit den Quercillos, oder mit den Truppen vereinigt, welche ihrem rechtmäßigen Könige gehorchen.

New-York, vom 20. Juni.

Ausgang eines Briefes aus Washington, vom 17. Juni: „Das Loos ist geworfen. Nach einer 10tägigen Berathschlagung, hat heute der Senat, mit einer Mehrheit von 19 gegen 13, die Frage entschieden. Der Krieg ist also unvermeidlich. Es ist eine Will zur Ausübung von Schwächheiten Schein gegeben, so daß keine unmittelbare Thun nöthig seyn werden.“

Hierbei ist folgende Ordre publicirt:

Headquartier zu New-York, den 20. Juni 1812. „General Bloorfeld macht den Truppen bekannt, daß die vereinigten Staaten England den Krieg erklärt haben.“

Als der amerikanische Senat den feindlichen Entschluß des Hauses der Repräsentanten annahm, war ihm Perceval's Tod, und die Aufhebung der Kabinettsgeheimnisse noch unbekannt. Es ist zu glauben, daß, so bald dies in Amerika bekannt seyn wird, die vortheilhaften Maßregeln des Kongresses zurück genommen oder unterdrückt werden.

Alle Briefe aus dem Norden sagen, daß die Russen entschlossen sind, keine große Schlacht zu liefern, ehe die französischen Armeen weiter in ihr Land vorgerückt sind. Eine feste Beharrlichkeit bei dem Verteidigungs-Plan, den sie ange-

nommen zu haben scheinen, kann allein alle Anstrengungen ihres Feindes vereiteln, und ihnen einen thätigen Beistand von ihren Allirten sichern. Ein Theil der englischen Eskadre war bereits gegen die Mitte des Junius vor Riga, um in Gemeinschaft mit den Russen zu operiren, und wir werden wahrscheinlich bald von ihren Operationen hören.

Bericht des Kapitäns Ross von der englischen Korvette *Belise*, an den Viceadmiral Martin, dat. vor Wilkau den 9. Juni 1812. „Ihren Befehlen gemäß, näherte ich mich gestern, um mit der *Urania* (von den H. H. Sukh für Rechnung der englischen Regierung ausgemietet) zu sprechen, welche auf der Abrede von Wilkau vor Anker lag, und wie ich sah, von französischen Truppen besetzt war, die bei unserer Annäherung Anstalt machten, das Schiff zu zerstören. Ich kehrte sogleich um in die offene See, überzeugt, daß das beste Mittel zu verhindern, daß das Schiff zerstört würde und der Rest der Ladung in die Hände des Feindes fiel, wäre, es in der Nacht zu überfallen. Um Mitternacht wurden also 20 Mann auf dem großen Boot hiezu abgeschickt. Als sie noch einen Pistolenschuß entfernt waren, wurden sie entdeckt und vom Feinde kanonirt, welcher 6 Kanonen und 4 Stein-Mörser an Bord der *Urania* hatte, die von Bötten umgeben war. Allein alle Hindernisse wurden von der Tapferkeit unserer Seeleute überwunden, die über die feindlichen Bote weg kletterten, das Schiff entereten und den Feind, mit Zurücklassung eines Theils seiner Waffen, vom Verdeck in seine Bote an der andern Seite des Schiffs jagten. Das Ankertau ward nun abgehauen, und das Schiff, nebst einer französischen Barke, die zum Ausladen gedient hatte, fortgeführt. Unser Verlust besteht in 1 Todten und 3 Verwundeten; der Feind muß weit mehr verloren haben, da er dem Feuer der *Urania* nach dem er sie verlassen hatte, ausgesetzt war.“

Die königlichen Schiffe, und zwar, Volontaire, und Blossim, haben in der Bay von Marseille eine Konvoy von 20 französischen Schiffen zerstört. Eine starke National-Golette, die sie eskortirte, und 13 Schiffe von der Konvoy, sind verbrannt; die andern sind nach Port Mahon gebracht.

Nach den Depeschen aus dem mittelländischen Meer, hat General Maitland, mit 10000 Mann Engländer, Sicilianischer und Spanischer Truppen, in Katalonien eine Landung gemacht: eine sehr große Anzahl katalonischer Soldaten und Patrioten hat sich mit ihm vereinigt, und er hat sogleich den Feind verfolgt. Briefe aus Lissabon enthalten dieselbe Nachricht.

Briefe aus Spanien melden, daß, nachdem der französische General zu Gerona beschossen hatte, daß die Bütrel in Katalonien die Gorküre der 1ten Spanischen Armee tragen sollten, General Lopez Befehl gegeben hat, daß die Bütrel der verschiedenen Städte unter seinem Kommando, an

an ihren Häfen die Dekorationen der Ehrenlegion und der eisernen Krone tragen sollen.

Paris, vom 20. Juli

Vorgestern, um 6 Uhr Abends, künftigen Kanonenschiffe die Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin in dieser Hauptstadt an. Heute spazierte sie mit dem Könige von Rom in dem Park des Schlosses zu Saint Cloud, in welchem sie sich jezt aufhält.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Nachstehende, von Sr. Excellence dem kaiserlichen Herrn Civil-Gouverneur, würdlichen Staatsrath und Ritter Du Hamel bei einem Auftrage vom 14ten d. M. No. 5135 an mich gesandte Bekanntmachung über die Fortschritte unserer glänzenden Waffen, des Inhalts:

„So eben ist hier, von dem Herrn Oberbefehlshaber, Kriegs-Gouverneur zu Riga, die erfreuliche Nachricht eingegangen: daß nach dem von Sr. Excellence getroffenen Dispositionen, der Feind am 10ten d. M. längs der ganzen Linie, besonders aber auf der rechten Flanke, bei Elsau angegriffen worden, woselbst denn auch von unsern Truppen, ohnerachtet sich der Feind mit Hartnäckigkeit und Kunst widersetzte, die Befestigungen mit Sturm genommen und die Feinde überhaupt gänzlich zerstreut und geschlagen worden sind. — Der Verlust des Feindes ist nicht unbedeutend, denn: 500 Mann sind auf dem Schlachtfelde geblieben, wenigstens ebenso viele Tode hat man in den Wäldern gefunden, und 14 Offiziere, 4 Chirurgen, 1 Commissariats-Beamtet und 650 Mann Gemeine sind gefangen genommen. — Der Verlust von unserer Seite ist, an Getödteten und Verwundeten nicht mehr als 500 Mann.“

mird dem hiesigen Publico desmittels zur Nachricht bekannt gemacht. Dorpat, den 16. August 1812.

Polizeimeister Major v. Gessinsky.

Auf meine Aufforderung wird von den Herren Schauspiel-Directoren Lesmann und Gappmayer eine Vorstellung, betitelt: Das Epigramm, oder: Der Augenarzt, ein Lustspiel in 4 Aufzügen, von Herrn v. Koberue, zum Besten der Riga'schen Abgebrannten gegeben werden. Das Nähere wird am Tage der Vorstellung der Zettel bekannt machen. — Indem ich solches vorläufig zur Wissenschaft des Publicums bringe, bemerke ich, daß die Vertheilung der Billette, der Herr Kreis- und Dekonomie-Kistal Veteresen, der Herr Stadtheiß-Auflieger Schmidt und der Herr Rathsberr Triebel übernommen haben. — Dorpat's Einwohner zeichneten sich oft schon durch Wohlthätigkeit aus, daher schmeichle ich mich mit

der Hoffnung, daß der Zweck dieser Vorstellung gemäß für Dorpat ehrenvoll erfüllt werden wird. —
 Diejenigen, die nicht selbst der Vorstellung be-
 wohnen können, werden ersucht, ihre milden Beiträge
 in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, Vormittags
 von 9 bis 12 Uhr, gütlich einzuliefern oder einzu-
 senden und dagegen eine Quittung empfangen.
 Dorpat, den 14. August 1812.

Polizei-Meister Major v. Gessinsky.
 Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbst-
 herrschers aller Reußen u. c. Da die Doctoren
 der Medizin, Carl Alexander Vorkampff,
 Jacob Johann Glisch, und Benjamin
 Wilmig, Köpfel, und der Student der
 Philosophie, Ignaty von Bulgakow, sich
 wegen ihres Abganges von dieser Universität ge-
 hörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung
 ihrer ewigen Creditoren gebeten haben; als wer-
 den hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede,
 welche an genannte Studierende irgend eine, nach
 dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschrif-
 ten zu Recht beständige, aus der Zeit ihres aka-
 demischen Aufenthalts alhier herrührende Anfor-
 derung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der
 gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen
 selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht
 erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-
 Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß
 nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer
 solchen Forderung wider gedachte Abgehende all-
 hier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat,
 den 8. August 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
 Parrot, d. j. Rektor.
 Witte, Notdr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Eine deutsche Person, welche gute Atteste
 vorzuzeigen hat, wünscht in einem guten Hause,
 entweder in der Stadt oder auf dem Lande, bei
 Kindern oder auch in der innern Wirtschaft ange-
 stellt zu werden. Zu erfragen ist sie bei dem Gold-
 arbeiter Herrn Härkelein. 1

Am 15ten August Abends ist beim Gräflich
 Stadelbergischen Hause eine goldene Taschenuhr,
 von mittler Größe, auf deren Bifferblatt die Na-
 men: Berguet und Paris bründlich sind, verloren
 gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie
 gegen eine angemessene Belohnung in der Expedi-
 tion dieser Zeitung abzugeben. 1

Es hat jemand am 16ten August auf dem
 Wege von der Kirche bis zum Markt, eine goldene
 Uhrkette mit einem dergleichen Petschaft, worin
 steht eines Steins, eine silberne Spalte gefaßt, mit

den Buchstaben P. C. Z. verloren. Der redliche
 Finder wird ersucht, solche gegen eine Belohnung
 von 10 Rubel in dem Hause des Herrn Bachariß
 abzugeben. 1

In der Behausung der Madame Welpert,
 dem Baron Bietinghoffischen Hause schräg über, sind
 zwei Zimmer, nebst separater Küche, zu vermieten
 und sogleich zu beziehen. 1

Bei Herrn Gehewe sind zwei Zimmer für
 Unverheirathete zu vermieten und sogleich zu be-
 ziehen. 1

Es wird ein zuverlässiger Kintmann verlangt,
 der sich besonders auf den Brandweinsbrand und
 die Feldwirtschaft versteht. Man meldet sich bei
 dem Herrn Sekretair Schulz. Auch erfährt man
 bei ihm, wo 3 bis 400 Kof Gerste käuflich zu haben
 sind. 2

Bei mir sind zwei meublirte Zimmer, nebst
 Domestikenstube, entweder monatlich oder halbjährlich
 zu vermieten. Miethliebhabe belieben sich des
 Preises wegen an mich zu wenden. 2

Wäckermeister Mölle. 2
 Im Schneidermeister Bretschneiderischen
 Hause, an der Poststraße, ist ein Erkerzimmer zu
 vermieten und sogleich zu beziehen. 2

Im Hause des Herrn Landraths v. Löwen-
 stern, am Markt, sind acht bis neun separate
 Zimmer zu vermieten, welche gleich bezogen wer-
 den können. 2

Im Hause der verw. Frau Musikus Schulz
 ist ein separates Zimmer zu vermieten und so-
 gleich zu beziehen. 3

Abreisende.

Die Ranzellisten - Wittve Martens ist
 willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und
 macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen,
 welche eine rechtmäßige Forderung an sie machen
 zu können glauben, sich mit solcher bei der hiesigen
 Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dor-
 pat, den 17. August 1812. 1

Geld - Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4	5	—
1 neuer holl. Duk.	12	35	—
1 neuer holl. Rth.	5	9	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	97	—
1 Rthlr. Fünfer	4	90	—

Brandweinspreis.

1 Fafs Brandwein halb Brand am Thor	35 Rubel B.A.
— zweidrittel Brand	45 —

Geld - Cours in St. Petersburg.			
Hollandische Dukaten,	9 Rubel	25 Kopek.	neue.
— — — — —	9	—	alte.
Agio auf Silber	2 Rubel	25 Kopeken.	

Aus der neuen Zeitung, betitelt:

Der Russe.

Den 25. July 1812,

Nr. I.

Eine Zeitung, herausgegeben unter der Autorität des Herrn Kriegs-Ministers,
 im Haupt-Quartiere.

Gott ist mit uns!

Glaube — Kaiser — Vaterland!

Der Gedanke, daß wir unsere Zeitung mit erfreulicher Nachricht anfangen, ist für uns
 erhebend. Das Vertrauen auf Gott, unsere weise Regierung und die bekannte Tapfer-
 keit der russischen Krieger überzeugt uns davon, daß wir unsern Lesern fortwährend, im
 Allgemeinen, erfreuliche Nachrichten mittheilen werden. Wir wünschen das Vertrauen
 unserer Landsleute zu verdienen, und versichern sie, daß wir auch die Unfälle, wenn sie
 sich ereignen sollten, ihnen nicht verheimlichen werden. Kein Krieg kann ohne einigen
 Verlust geführt werden. Der Staats-Bürger muß von der Lage der Dinge unterrich-
 tet seyn, damit er die nöthigen Maßregeln ergreifen und zu Allem bereit seyn kann. Er
 muß sich freuen über unsere Fortschritte; im entgegen gesetzten Fall nicht kleinmüthig
 werden, sondern handeln. Der Krieg mit den Türken ist beendet. Ohnerachtet der
 hinterlistigen Intriguen der französischen Regierung, die gewohnt ist, die Fackel der
 Zwietracht unter alle Nationen zu werfen, ist der Friede zwischen Rußland und der Tür-
 ken geschlossen und von beiden Seiten ratificirt. Vor kurzer Zeit noch läugneten die
 französischen Zeitungen die Möglichkeit des Friedens; eben so wie sie vor kurzer Zeit
 noch daran zweifelten, daß Rußland den gewaltigen Einfall in sein Reich abwehren und
 seine Größe erhalten würde. Jetzt wirft sich unsere Armee, gekrönt mit Lorbeern, von
 den Ufern der Donau vernichtend auf unsern ewigen Feind. Natürlich daß so eine
 Loßreibung ihm nicht gefallen kann, da er gewünscht hätte, die ganze Welt gegen unser
 Vaterland bewafnet zu sehen. Der Friede mit den Türken ist für uns sehr wichtig. Wir
 haben einen Theil der türkischen Besizung, die unsere Grenze umgab, acquirirt; unsere
 Moldau-Armee, wie wir oben gesagt haben, wird gegen den Störer unserer Ruhe ge-
 braucht, und man kann mit Gewißheit behaupten, ohne die Geheimnisse der Höfe
 zu erforschen zu wollen, daß auch die Türken keine kaltsblütigen Zuschauer dieses
 Krieges seyn werden. Die türkischen Besizungen grenzen an die französischen, in denen
 bei den jetzigen Umständen nicht viel Truppen seyn können. Der Einfall in Dalmatien
 kann den französischen Kaiser sehr beunruhigen. Auf der andern Seite hat Rußland

dort eine herrliche Aussicht. Die verbündeten englischen und spanischen Truppen unterwarfen sich Badajoz und sind schon in Frankreich eingefallen, wo durch Hunger der Geist der Unzufriedenheit sich weiter und weiter verbreitet.

Der größte Theil der Deutschen erwartet nur den glücklichen Augenblick, um sich an ihren Tyrannen für so vieljähriges Joch zu rächen. Diejenigen von ihnen, die sich unter den französischen Truppen befinden, kehren ihre Waffen bei dem ersten Anfälle gegen die ihnen verhasste Nation. Rußland befindet sich im völlig entgegengesetzten Fall. Seine Krieger sind nicht Miethlinge; sie vertheidigen ihren Glauben, ihren Kaiser, ihr Vaterland. In den entferntesten Grenzen Rußlands beeifert sich Alles, Alles zu opfern. Der Feind kann in einzelnen Schlachten siegen; aber Rußland besiegen, kann er nie. Die Stärke Gottes wird niederschlagen den Blutgierigen und seine hohe Macht wird beschützen die ihm Vertrauenden.

Uebersetzt von Gustav Petersen.

D ö r p t , s c h e Z e i t u n g .



N^{ro}. 67. Mittwoch, den 21^{ten} August 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Walf, Censor.

St. Petersburg, vom 10. August.

Der bei der Ober-Schuldirektion dienende Mineralog, Karl Etter hat aufs neue zum Besten der Gouvernements-Gymnasien eine Mineralien-Sammlung von 6216 Stufen dargebracht, die in den systematischen Sammlungen, die bei der Ober-Schuldirektion zusammen gesetzt werden, für die Lehranstalten mit Nutzen gebraucht werden können.

St. Petersburg, vom 14. August.

Nach der glücklichen Beendigung des fünf Jahre gedauerten Kriegs zwischen dem Russischen Reiche und der Ottomannischen Pforte haben wir unsern Lesern bereits die Abschließung des Friedens verkündigt. Jetzt halten wir es für eine angenehme Pflicht, unsern Lesern mitzutheilen, daß am 5ten dieses August-Monats das Allerhöchste Manifest Sr. Kaiserl. Majestät darüber erschienen ist, und bei demselben der Traktat über diesen Frieden dem dirigirenden Senat übermacht worden. Dieser Traktat ist in Bucharest am 16. Mai von dem Hrn. General von der Infanterie Fürsten M. L. Golenitschew-Rutusow, und dem Türkischen Großvezier Achmet Pascha unterzeichnet, und sodann sind auch, wie bekannt, die feierlichen Ratifikationen von Sr. Majestät dem Kaiser und von dem Türkischen Sultan Machmut dem Zweiten über diesen Traktat gegenseitig ausgetauscht worden.

„Dieser Uns von Gott verliehene Friede, heißt es im Manifeste, hat dem Russischen Reiche ansehnliche Vortheile gebracht, indem er in die Gränzen desselben einen vollreichen fruchtbaren Erdreich

eingeschlossen hat, dessen Umfang von Aflerman bis zur Mündung des Pruts, welcher neun Werst von Jassy vorbeischießt, und von dieser Mündung bis zur österröschischen Gränze, und von dort dem Dniester abwärts, sich fast auf tausend Werst erstreckt, und die angesehenen Festungen Chotin, Bender, Kilia, Smail, Aflerman und mehrere andere Handelsstädte in sich begreift.“

Dies Manifest schließt folgendermaßen: „Laßt uns, unsere lieben getreuen Unterthanen, unsern Dank zu dem allmächtigen Gott empor schicken, und aus der Tiefe unsers Herzens heiße Gebete ausschütten. Er wolle stets Seine gottesfürchtige Tochter, Rußia, segnen und sie durch Seine Güte beschützen und erheben.“

Bei Gelegenheit des mit der Ottomannischen Pforte abgeschlossenen Friedens sind folgende, welche mit an den Friedensunterhandlungen gearbeitet haben, Allergnädigst belohnt worden: der in der Eigenschaft als erster Bevollmächtigter gestandene Geheimerath Italinskij mit dem St. Alexander-Newskij-Orden; der gewesene zweite Bevollmächtigte, Generalleutnant Sabanejew mit einer Pension von vier tausend Rubel; der gewesene dritte Bevollmächtigte, wirkliche Etatsrath Fonton mit dem St. Annen-Orden erster Klasse; die Kollegienräthe Bulgakow, Bobrow und Kiriko, und der Hofrath Fonton, sind zum folgenden Rang erhoben; der Hofrath Matwej Pisanij ist zum Ritter vom St. Annen-Orden 2ter Klasse ernannt, und der Titulairrath Spies zum Ritter vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse. Ueber dies sind beim Departement der auswärtigen An-

gelegentlich Allergnädigst ernannt: der weltliche Statthalter Judin zum Ritter vom St. Wladimir-Orden 3ter Klasse, der Kollegienrath Graf Janiti und der Translateur des Kollegiums der akademischen Angelegenheiten, Kangel, zu Ritttern vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse.

In einigen ausländischen Zeitungen wird in einem Artikel aus Wien vom 18ten Juli n. St. berichtet, daß die Frau Stael von Holstein von dort nach Griechenland und nach Konstantinopel abgereist sei. Wir können jedoch, diesen Nachrichten zuwider, welche unter der Aussicht der französischen Regierung herausgegeben werden, versichern, daß auch dies falsch ist; denn die Frau von Stael ist in Moskau gewesen, in diesen Tagen hier angekommen, befindet sich jetzt hier, und hat bereits das Glück gehabt, Ihren Kaiserlichen Majestäten vorgestellt zu werden.

Hier ist die zuverlässige Nachricht eingegangen, daß eine Partei gefangener Franzosen, zusammen 90 Mann, nachdem sie unter Eskorte von einem unserer Offiziere mit einigen Gemeinen, in der Dorfschaft Entschewka, auf der Gränze der Gouvernements Smolensk und Twer, angekommen waren, ihre große Uebervahl gegen die Eskorte benutzend, und indem sie auf verschiedene Art alle ihre List anwandten, sich beikommen ließen, unsere Soldaten die Flinten wegzunehmen und auf sie zu schießen. Die Bauern dieser Dorfschaft aber schlugen sogleich Alarm, versammelten sich unverzüglich und entwaflneten die Gefangenen, schlugen und banden sie. Sechs Gefangene wurden getödtet, und von den übrigen starben hernach auch noch einige. Inzwischen verbreitete sich durch diesen Vorfall überall in der umliegenden Gegend das Gerücht, daß Franzosen angekommen seien, und es kamen am Abend gegen 9000 Mann in Entschewka angepörscht, um die Franzosen zu schlagen und sie zu vertreiben. Die benachbarten Adeligen mit ihren Knechten waren die ersten. Einige Bauern begannen schon, in Erbitterung gegen die Franzosen, ihr Getreide auf den Feldern in Brand zu stecken, mit den Worten: Auch sie sollen nichts davon haben. — So ist der Geist, der die Russen beseelt! Unsere Feinde irren sich sehr, wenn sie glauben, daß man die wahre Russische Nation bezwingen könne.

Verwichenen Sonntag, den 11ten dieses, ist der Oberbefehlshaber aller aktiven Armeen, der Herr General von der Infanterie Fürst Michailo Karionowitsch Golenischtschew-Rutusow, von hier nach dem Orte seiner Bestimmung, in das Hauptquartier beider West-Armeen abgereist. Sowohl diese Residenz, als auch alle wahre Ehre des Vaterlandes begleiten ihn mit dem aufrichtigen Wunsch, daß Gott, der Beschützer Rußlands, ihn aus väterlicher Gnade segnen und in diesem Falle seinen langwierigen Dienst, der sich stets durch die Liebe zum Vaterlande so glänzend ausgezeichnet hat, mit Sieg und Ruhm krönen möge. La-

möge das Vertrauen des Monarchen und des Vaterlandes zu ihm gerechtfertigt werden! (N. P.)

Wiburg, vom 10. August.
Gestern, am Freitag, um 2 Uhr Nachmittags, kamen Sr. Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlsein in unserer Stadt an. Sr. Majestät wurden von den Militär- und Civilbeamten, so auch von der Kaufmannschaft empfangen. Um 4 Uhr geruheten Sr. Majestät nach Friedrichshaus abzureisen. (N. P.)

Tula, vom 22. Juli.
Die wohlgeborne Korporation des Adels des hiesigen Gouvernements, beseelt von wahren Eifer zur Verteidigung des Vaterlandes, hat hier vorgestern eine außerordentliche Versammlung gehalten, in welcher sie einstimmig beschlossen hat, von der Anzahl der Seelen der hiesigen herrschaftlichen Bauern, nach der 6ten Revision, 12,000 Mann Krieger zu versammeln, und von dieser Anzahl zwei reisende Kosakenregimenter zu formiren. Zum Befehlshaber dieser Bewaffnung ist, auf die Mehrzahl der Wälle, der hiesige Civilgouverneur, Hr. Geheimrath N. F. Wodanow, aus Achtung gegen seine persönlichen Verdienste und gegen seinen vorigen Militärdienst gewählt worden. (N. P.)

Riga, vom 14. August.
Gestern Abend langte allhier die Nachricht von einem neuen, durch den Grafen Wittgenstein über die Feinde erfochtenen Sieg an. Das Detail darüber wird erwartet. Auch ist heute die zuverlässige Nachricht von einem, von dem Lord Wellington, über den General Marmont bei Salamanca erfochtenen, vollständigen Siege, angekommen. Die Franzosen haben fast ihre ganze Artillerie, sämtliche Bagage, 8 Adler, eine sehr große Anzahl von Todten und an Gefangenen, 4 Generale, 60 Staats- und Oberoffiziere und 5000 Gemeine verloren.

Warschau, vom 3. August.
Unsere Stadt befindet sich jetzt ganz in demselben Lage, als sie vor achtzehn Jahren war. Auf den Gassen, in den Volks-Versammlungen, bei den Waffen-Übungen der Franzosen, schreit alles hier von der Macht und Gewalt der Russischen Nation, von Freiheit und Unabhängigkeit u. s. w. Solche Verkündigungen und Reden, Wahrsager des Volks-Verderbens, strömen aus dem Munde unserer vermeintlichen Patrioten. Selbst in den Proklamationen und den Aufforderungen des Reichthums, werden wir ermuntert, dasjenige zu thun, was hier vor achtzehn Jahren geschah. Es ist bekannt, welche eine große Menge unserer unschuldigen Landesfinder bei dem damaligen Aufruhr umgekommen ist, die nur Ruhe und Stille beabsichtigten. Unsere vernünftigen und erfahrenen Bürger fürchten, daß unsere jetzige Lage sich eben so endigen werde, als sie damals ein-

Ende genommen. Unsere vermeintlichen Freunde und Beschützer, die, indem sie uns dazu brauchen, um ihre Armee zu verstärken und freundschaftlich unser Land verheeren, werden uns am Ende der rächenden Hand der Gerechtigkeit überlassen, um uns als Reichtünnige auf den rechten Weg zurück zu führen.

Prag, vom 15. Juli.
Der König von Sachsen wird mit seiner Familie nach Teplitz gehen, um bei der Kaiserin von Oesterreich einen Besuch abzustatten.

Gumbinnen, vom 12. August.
Privatbriefe aus dem Hauptquartier des französischen Kaisers melden, daß Sr. Majestät durch die erhaltene Nachricht von dem Siege, den am 31. Juli n. St. der Russische General, der tapfere Graf Wittgenstein, über das Korps des Herzogs von Reggio erfochten hat, so erbittert worden ist, daß man bereits seit langer Zeit den Kaiser Napoleon in keinem solchen Kummer versetzt gesehen hat. Derselben Briefe benachrichtigen, daß auch der König von Westphalen ein besseres Glück gegen den Feind gehabt hat, und daß der Russische General Platow mit den Kosaken keine unbedeutende Vortheile über das Korps Sr. königl. Hoheit, und besonders über die Kavallerie, die, wie man hört, ganz in Unordnung gebracht sein soll, davon getragen hat.

Berlin, vom 21. Juli.
Gestern ist der Fürst Radziwil von hier nach Warschau abgereist.

Verwichenen Sonntag, den 19ten dieses, war gerade ein Jahr nach dem Absterben unserer königlichen glorreichen Andenkens verstrichen. Eine Menge von den hiesigen Einwohnern beging diesen für Preußen traurigen Tag in Charlottenburg. Der König mit seiner ganzen Familie besuchte des Morgens das Denkmahl der Königin. Dies war sehr reich geschmückt, und das Bildniß der Königin war mit Blumen besetzt.

Höttingen, vom 17. Juli.
Unsere Universität und die ganze gelehrte Welt hat einen empfindlichen Verlust an dem berühmten Professor Heyne erlitten, der am 14ten dieses im 83ten Jahre seines thätigen Lebens plötzlich mit Tode abgegangen ist. Sein Leichnam ist diesen Morgen mit großer Ceremonie, unter Begleitung der ganzen Universität und einer großen Menge fremder Personen zur Erde beigesetzt worden.

Kassel, vom 18. Juli.
Von der französischen Armee schreibt man, daß der König von Westphalen einige kleine Schwärme mit dem Feinde gehabt hat.

London, vom 24. Juli.
Es heißt, daß das Parlament in der nächsten Woche prorogirt werden wird.

Eins der ältesten Bankier-Häuser in der City, Kensington und Komp., hat vorgestern seine Zahlung eingestellt. Dies Haus hatte sehr ausgebreitete Verbindungen in Schottland, wo dieser Vorfall,

wie man befürchtet, einer großen Menge Menschen beträchtlichen Verlust zuziehen wird, um so mehr, da kurz vorher die öffentlichen Fonds die Dividenden ausgezahlt hatten.

Die Londoner Kaufleute, die mit dem amerikanischen Handel zu thun haben, hatten gestern eine Zusammenkunft mit den Ministern, und fragten an, ob die Regierung offizielle Nachrichten von der amerikanischen Kriegserklärung habe. Die Antwort war, daß noch keine offiziellen Nachrichten eingelaufen wären, daß man aber Grund habe zu glauben, daß die Feindseligkeiten in Amerika angefangen hätten. Hierauf haben die Kaufleute verlangt, daß die nach Kanada bestimmten Konvoys eine stärkere Eskorte erhalten.

Die Nachrichten aus Frankreich vom 20sten enthalten nichts neueres von den Armeen in Polen. Die französische Regierung hält alle Briefe, die vom Kriegsspiel kommen, zurück, weil sie wol weiß, daß sie den Bületins widersprechen, die Bonaparte herausgibt, und wie es heißt, selbst schreibt. Da er seit dem 26. Juni nichts bekannt gemacht hat, so können wir daraus schließen, daß er seitdem keinen wichtigen Vortheil erhalten hat.

Die Nachricht vom Frieden zwischen Rußland und der Pforte hat in Frankreich große Enstossung erregt. Es war zu erwarten, daß Bonaparte, sobald er die Unterzeichnung des Traktats erfahren würde, alles mögliche thun würde, um die Ausführung desselben zu verhindern. Auch hat er wirklich den General Andreoss als außerordentlichen Ambassadeur nach Konstantinopel geschickt.

Kriegs-Nachrichten.
Die Depeschen des Grafen Wellington vom 25ten und 30sten Juni, die erste aus Salamanca, die andre aus Fuente la Pena, enthalten folgendes:
„Vom 16ten bis 19ten Juni hat M. Marmont seine Armee am Duero versammelt, mit Ausnahme der Division Bonnet, die, wie ich glaube, noch in Alburten ist, und einiger kleineren Abtheilungen: am 20sten rückte er vor Fuente Sabuco vor. Ich stellte die Armee, mit Ausnahme der bei der Belagerung des Forts von Salamanca, auf den Anhöhen zwischen Villares und Morisco auf; und die Vorposten zogen sich, in guter Ordnung und ohne wesentlichen Verlust, zur Armee zurück. Der Feind blieb die Nacht und den folgenden Tag gegen uns über stehen; in der folgenden Nacht stellte er einen Posten auf unserer rechten Flanke, der uns sehr nachtheilig werden konnte. Ich bat also den Generalleutnant Graham, ihn am 22ten in diesem Posten anzugreifen, welches er mit der 7ten Division ausführte. Der Feind ward sogleich mit beträchtlichem Verlust aus diesem Terrain vertrieben: unsere Truppen betrugen sich bis zur Bewunderung in diesem Gefecht, welches vor den Augen beider Armeen statt hatte.“
„In der Nacht retirirte sich der Feind, und am folgenden Abend stellte er seinen rechten Flügel auf den Anhöhen bei Sabasa Bellosa, den linken am

Tormes bei Huerta, und das Centrum zu Aldea Rubia auf. Da seine Absicht mit dieser Bewegung war, durch das linke Ufer des Tormes eine Gemeinschaft bei den Besatzungen der Forts von Salamanca zu erhalten, so änderte ich die Linie der Armee, und verlegte den rechten Flügel nach St. Martha, wo der Tormes durchwatet werden kann, und die Vorposten nach Aldea Kingua. Die Brigade schwerer Dragoner schwärmte ich über den Tormes, um die Uebergänge über den Fluß zu beobachten.

Am 24ten um 2 Uhr Morgens, gieng der Feind mit einer zahlreichen Kavallerie, Infanterie und Artillerie, bei Huerta über den Tormes, und alles zeigte eine allgemeine Bewegung nach dieser Richtung an. Die schweren Dragoner zeichneten sich bei dieser Gelegenheit sehr aus: sie thaten alles mögliche, um die feindlichen Bewegungen anzuzeigen, und thaten seinem Vorrücken kräftigen Widerstand, um uns Zeit zu geben, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen.

Sobald ich gewiß war, daß der Feind über den Tormes gegangen war, bat ich den General-Lieutenant Graham, mit der 1sten und 7ten Division über diesen Fluß zu gehn, über welchen ich auch die Kavallerie-Brigade des Generalmajors Marchant gehen ließ. Den Rest der Armee zog ich zwischen Morisco und Cabreras zusammen; die Vorposten ließ ich zu Aldea Kingua. Gegen Mittag rückte der Feind bis Calvarisa und Abago vor; da er aber die zu seinem Empfange gemachten Dispositionen sah, retrirte er sich Nachmittags, um über den Tormes zurück zu gehn; seitdem ist er in der Stellung geblieben, die er am 23ten inne hatte.

Die Belagerung der Forts ist nicht so schnell vorgerückt, wie ich erwartete, wiewohl ich, nach der Mühe und den Unkosten, die man auf ihre Erbauung verwandt hatte, mich auf Schwierigkeiten gefaßt machte, und mich hinlänglich versehen hatte; die Hindernisse sind fürchterlich, und die drei Forts, die sich gegenseitig beschützen, in gutem Vertheidigungsstande, obgleich unregelmäßig besetzt. Wir haben offene Verschanzungen beim Kloster St. Vincente, welches das vornehmste Werk ist; aber sie können nicht eher sicher angegriffen werden, als bis wir im Besitz des Forts St. Capetano sind. General Clinton machte in der Nacht einen Versuch, dieses Fort durch Sturm zu nehmen, da unser Artillerie-Feuer es sehr beschädigt hatte. Doch leider mißlang dieser Versuch, und ich bedaure, daß General M. Bowes getödtet ist. Er hatte sich an die Spitze der Sturm Laufenden gestellt, und ward verwundet; nachdem seine Wunde verbunden war, kehrte er zum Angriff zurück und erhielt eine zweite Wunde, die ihn tödtete. Unser Verlust an Offizieren und Soldaten war auch beträchtlich.

Aus einem Briefe von General-Lieutenant Hill vom 22ten ersehe ich, daß General Drouet beträchtliche Verstärkungen aus Andalusien erhalten

hat, und bis Almedralejo und Villa Franca vorgerückt ist, worauf General Hill seine Truppen concentrirt hat. — General Wallasteros hat im Gefecht bei Bornos am 1. Juni einen großen Verlust erlitten und sich in die Nähe von Gibraltar zurück gezogen.

Im Norden hat General Santocildes mit der Armee von Galizien Astorga eingeschlossen, und ist im Begriff, diese Stadt anzugreifen; ich glaube nicht, daß er darin gefohrt werden könne.

Die Guerillas sind im ruhigen Besitz des ganzen Landes, und die schwachen und zerstreuten feindlichen Besatzungen haben weder unter einander, noch mit dem Lande irgend eine Gemeinschaft.

Vom 16ten bis zum 22ten incl. besteht der Verlust der Engländer und Portugiesen in 4 Offizieren und 80 Gemeinen an Todten, 15 Offizieren und 191 Gemeinen an Verwundeten, und 1 Offizier und 1 Soldaten, die vermißt werden.

Da die zum Angriff des Forts nöthige Munition am 26sten Nachmittags zu Salamanca angelangt war, so fieng das Feuer sogleich auf die Route von St. Capetano an, und am 27ten gegen 10 Uhr Morgens war eine hinlängliche Bresche gemacht; zugleich war es uns gelungen, die Gebäude des großen Fort St. Vincente in Brand zu stecken, dessen Artillerie die Annäherung an St. Capetano verhinderte.

Da ich mich damals zu Salamanca befand, so gab ich Befehl zum Sturm auf die Forts St. Capetano und la Merced; es kam aber einiger Aufschub dazwischen, weil die Kommandanten dieser Forts, und nachher auch der von St. Vincente, den Wunsch äußerten, nach einer gewissen Anzahl Stunden zu kapituliren. Da diese Vorschläge offenbar gemacht wurden, um Zeit zu gewinnen, bis das Feuer in St. Vincente gelöscht wäre, so schlug ich jede Bedingung ab, wofern die Forts nicht sogleich übergeben würden; und da ich erfahren hatte, daß der Kommandant von St. Capetano, der sich zuerst zur Uebergabe erbaten hatte, vom Gouverneur von St. Vincente unbedingt abhing, und es nicht auf sich nehmen konnte, die von ihm selbst angebotene Kapitulation zu erfüllen, so ließ ich sogleich auf dieses Fort und la Merced Sturm laufen.

Dies ward von Detachements der 6ten Division mit der größten Tapferkeit ausgeführt. Die Truppen rückten in das Fort St. Capetano durch die Gänge, und erkletterten das Fort Merced; unser Verlust war unbedeutend.

Nun schickte der Gouverneur von St. Vincente einen Parlamentair, um die Uebergabe dieses Forts auf die von mir angebotenen Bedingungen zu versichern, nämlich daß die Besatzung mit allem militairischen Ehren ausziehen und gefangen seyn sollte, daß die Offiziere ihre persönliche Kriegs-Bagage, und die Soldaten ihre Tornister behalten sollten. Obgleich das 9te portugiesische Jäger-Re-

giment eine der Außenwerke von St. Vincente bereits erlitt hatte, so hielt ich es doch für gut, diese Kapitulation anzunehmen, und dem Angriff Einhalt zu thun.

Der Feind hat beinahe 3 Jahre an der Erbauung dieser Forts gearbeitet, seit 8 bis 9 Monaten aber mit verdoppelter Thätigkeit. Er hatte große Summen darauf verwandt, und da diese Forts eine hinlängliche Vertheidigung von ungefahr 800 Mann hatten, und mit 30 Kanonen besetzt waren, so war es durchaus unmöglich, sie anders als durch einen regelmäßigen Angriff zu nehmen; und es ist offenbar, daß der Feind auf ihre Stärke gerechnet hatte, und ihre Vertheidigung und Bewaffnung für hinlänglich hielt, weil er zu St. Vincente beträchtliche Depots von militairischen Kleidungen und Sachen jeder Art gelassen hatte. — Ich hatte mich in Ansehung der zur Eroberung dieser Forts nöthigen Mittel verrechnet, und war genöthigt, von der Kriegergarde neue Munition holen zu lassen, welches eine Verzögerung von 6 Tagen veranlaßt hat.

Sobald der Feind die Uebergabe der Forts von Salamanca erfuhr, zog er seine Vertheidigung aus Aldea de Tormes weg. — Die Operationen gegen diese Forts wurden im Angesicht der Armee des Marschalls Marmont ausgeführt, die in ihrer Stellung bis zum Abend des 27ten blieb; alsdann zog sie sich in 3 Kolonnen nach dem Duero, auf Toro und Tordeillas zurück. — Am folgenden Tage sehte sich die alliirte Armee in March, und hat sich an der Guarena gelagert.

Nach den Berichten aus Estremadura vom 26ten scheint es, daß der Feind dort noch in seiner vorigen Stellung war.

Ich habe noch nicht erfahren, daß Gen. Santocildes den Angriff auf Astorga angefangen hat. Gen. Cabrera ist mit seiner Division zu Be-nevent, und in Leon sind spanische Truppen. — Aus dem Süden habe ich keine neuere Nachricht.

Der sämtliche Verlust der Engländer und Portugiesen, seit der vorigen Devische, besteht in 1 Fähnrich und 4 Gemeinen an Todten, und 1 Lieutenant und 19 Soldaten an Verwundeten.

In Estremadura hat ein sehr schönes Kavallerie-Gefecht statt gehabt. Da Gen. Hill erfahren hatte, daß der Feind einen großen Theil der Soldaten, die in dem Gefecht des Gen. M. Elade am 11ten gefangen genommen waren, zu Manquilla gelassen hatte, so schickte er am 13ten den Lieutenant Strenumith mit 50 Dragonern, um sie wieder zu nehmen. Er fand dazwischen 80 französische Dragoner, die er mit 10 viel Einsicht und Wirkung angriff, daß er viele tödtete, und 1 Offizier, 20 Mann und 25 Pferde gefangen nahm, mit Verlust nur eines einzigen Todten.

Briefe aus Lissabon vom 8. Julius melden, daß die alliirte Armee die Guarena verlassen hat, über den Bach Tubamos gegangen und bis Nava auf der großen Straße nach Medina ungefähr 15

Meilen von Tordeillas vorgerückt ist, wohin sich ein Theil von Marmonts Armee retririrt hatte. Man glaubt nicht, daß Marmont eine Schlacht wagen werde.

Privat-Briefe aus Lissabon vom 8ten sagen, daß E. Wellington fortfährt, Marmont zu verfolgen, der sich mit einem Theil seiner Armee nach Valladolid zurückgezogen hat. Man glaubt nicht, daß Marmont eine Schlacht wagen wolle; aber die Schnelligkeit, womit er von den Allirten verfolgt wird, wird es ihm vielleicht unmöglich machen, sie zu vermeiden.

In Asturien giebt es keine französische Truppen mehr. Aus Gijon meldet man unter dem 12ten, daß Gen. Vannet mit seiner Division einige Tage vorher aus Negrosa abmarschirt ist, um zu Marmont bei Valladolid zu stoßen. Sein Rückzug ist so schnell gewesen, daß er einen Theil der den Einwohnern auferlegten Kontributionen zurück gelassen hat. Der spanische General Mendizabal hat diese Division auf ihrem Rückzuge harcelirt. Man hofft, daß die Spanier, mit Hülfe des Sir H. Popham, bald im Besitz von St. Andro seyn werden.

Die Regierung hat neue Nachrichten von E. Wellingtons Armee vom 1. Juli erhalten. Damals war die Avantgarde zu Nava.

Marmonts Artillerie war zu Nueda, und die Haupt-Armee war nach Tordeillas und Valladolid desfilirt. — Da der spanische General Urbano sich in der Flanke der Franzosen zeigte, so haben sie sich von Toro und Zamora zurück gezogen, und nur Detachements in den Forts gelassen. Da Gen. Fox auf den Gen. Urbano zu marschirte, so gieng dieser bei Toro wieder über den Fluß zurück.

In Estremadura waren die Franzosen am 1. Julius bis St. Martha vorgerückt und hatten eine spanische Eskadron abgeschnitten. Am 8ten marschirten die Engländer vorwärts, hobten die französische Artillerie in Mardal ein, griffen sie an, vertrieben sie mit großem Verlust, und verfolgten sie bis Alagre.

Aus der mittelländischen See sind verschiedene Berichte eingelaufen, die im wesentlichen folgendes enthalten: Am 18. Mai begegneten die Kriegsschiffe Amerika, Leviathan und l'Elair, eine Konvoy von 18 reich beladenen Fahrzeugen, die sich in die Stadt Manquilla unter die Batterien flüchtete. Die Marine-Soldaten wurden gelandet, und eroberten eine Batterie von 5 Kanonen von 24 und 18 Pfund; der französische Offizier, der sie kommandirte, ward getödtet. Eine andre Batterie von 4 Kanonen von 24 und 18 Pfund 1 Mörser, hart an der Stadt, ward gleichfalls erobert, obgleich sie durch ein starkes feindliches Detachement beschützt ward, welches in einem Walde und einigen Häusern postirt war, auf welche sogleich die genommenen Kanonen mit großer Wirkung gerichtet wurden. Hierauf ward der Feind durch

Der Feuer der Schiffe aus den Häusern am Ufer vertrieben, und die Bote nahmen oder zerstörten alle 18 Schiffe, die an den Häusern der Stadt befestigt waren. Hierauf schiffen sich die Soldaten, unter dem Feuer der Schiffe, wieder ein, ohne vom Feinde beunruhigt zu werden, obgleich er ein starkes Detachement aus Alaska zur Hülfe erhielt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da auf dem jüngstgehaltenen Landtage beschlossen worden ist, die Mitglieder des Kurländischen Adels aufzufordern, sich freiwillig zu denen der Landwehr angeordneten Offiziersstellen zu melden: So wird dieses hiemittelt von Einer Edlen Ritter- und Landchaft des Herzogthums Kurland öffentlich bekannt gemacht, damit ein jeder vom Kurländischen Adel, der gesonnen ist einen solchen Posten zu übernehmen, sich in Dorpat, bei der repräsentativen Adels-Comite melden können, welches jedoch unverzüglich geschehen muß, indem zum 7ten September die Landwehr organisiert werden soll. Zugleich soll es dem Adel Estl. und Kurlands unbenommen seyn, ebenfalls sich zur Bekleidung eines solchen Postens zu offeriren. Dorpat, am 21sten August 1812.

Die von dem Herrn Inspektor der Kaiserl. Kurländischen Medicinal-Verwaltung, Hofrath Dr. Kuchwig ergangene Bitte, um Beiträge von gebrauchten Keinen und Echarpie, folgenden Inhalts:

„Bitte“

„Da der noch geringe Vorrath von Echarpie und Keinen bei der sehr vermehrten Anzahl der Verwundeten zu Ende geht, so wage ich es, im vollen Vertrauen auf die im Jahre 1807 so reichlich geschehenen Beiträge, aufs neue meine Mitbürgerinnen der Stadt und des Landes, um Beiträge von gebrauchtem Keinen und Echarpie zu bitten. Jedes Stück Keimwand in der Größe einer Elle im Quadrat, und darüber, darf nicht zu Echarpie gepflückt werden, weil es nützlicher zu einer Kompresse gebraucht werden kann.“

wird von der Kaiserlichen Dörptschen Polizei-Verwaltung desmittelt zur Wissenschaft des hiesigen Publikums bekannt gemacht und die respectiven Einwohner und Einwohnerinnen Dorpats hiedurch ersucht: ihre Beiträge an Keinen und Echarpie mit Bezeichnung des Gewichts, zur weitem Beförderung bei dieser Polizei-Verwaltung gegen Quittung gefälligst einzuliefern. Dorpat, den 20. August 1812.

Polizeimeister Major v. Gessinsk.

Sehr, Erue.

Eine Kurländische Credit-Direktion Baltischen Distrikts, macht hiemit bekannt,

- 1) daß Sie auf oberrichtlichen Befehl gegenwärtig in Dorpat residiren.
- 2) daß, zufolge Generalversammlungs-Beschluß, die im Oktober d. J. von den Schuldthern zu entrichtenden Zinsen nebst Zulage auf 2 7/8 pCt. festgesetzt worden, indeß die Gläubiger ferner nach dem gesetzlichen Zinsfuß 3 pCt. halbjährlich erhalten;
- 3) daß die Interessenten über ihre einstehenden Forderungen und Schuldbeiträge disponiren dürfen, und bestimmen, ob sie dergleichen in Zukunft zahlen wollen oder nicht, welches jedoch spätestens bis 15ten September d. J., wenn sie nicht als solche angesehen seyn wollen, die zur fernern Entrichtung dieser Beiträge sich selbst verpflichten haben, angezigt werden muß; im Fall einer beliebigen Liquidation aber zum Empfang der ihnen zukommenden Pfandbriefe persönlich oder durch Vollmacht vor dem 15ten Oktober d. J. mit ihren Quittungen zu erscheinen verbunden sind; und endlich
- 4) daß den unter Sequester sich befindenden Gütern verpönt sey, ihre bisherigen Pfandstücken mit den gezahlten Forderungen und Schuldbeiträgen zu berichtigen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, webergelt der Gutsfactor am hiesigen Gymnasio, Carl Johann Probst, das alhier im 3ten Stadtheil sub Nr. 74. auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Inbalt des anhero producirten, mit der bisherigen Eigenthümerin, hiesigen Einwohnerin Frau Maria Nitina, am 18. Juni 1809 abgeschlossenen und am 20. Oktober 1811, bei Em. Erlauchten Hochpreislich. Kaiserl. Kurländischen Hofgerichte corroborirten Kauf Kontrakts, für die Summe von 550 Rubel B. W. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Vorn der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen vermoratorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprüche gehört,

sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an dem Plage dem Käufer, Gutsfactor Carl Johann Probst, als sein wahres Eigenthum gerichtlich ausgewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größern Inseel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 13. August 1812.

E. D. Fabricius, Syndikus.

E. H. F. Venz, Obersekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. fügt Ein Kaiserl. Dörptsches Universitäts-Gericht hierdurch zu wissen, daß von den Herren Vormündern der Kinder weill. Herrn Kollegienrathes und Professors J. E. Mützel um die Erlassung eines Proclams zur Konvocation der etwaigen Gläubiger des Nachlasses nachgesucht worden. Wenn nun Ein Kaiserl. Dörptsches Universitäts-Gericht verfügt hat, diesem petito zu deferiren: als werden hierdurch alle diejenigen, welche an den Mützelschen Nachlaß Ansprüche machen zu können vermeinen, aufgefordert, dieselben sub poena praeclusi binnen sechs Monaten a dato in gehöriger Form hieselbst auszuführen. Dorpat, den 8. August 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Parrot,

B. Rector.

Bitte, Notdr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. fügt Ein Kaiserl. Dörptsches Universitäts-Gericht hierdurch zu wissen, daß von der Frau Kollegienrathin und Professorin Böschmann, geb. Burmeister, in furatorischer Absenz, um die Erlassung eines Proclams zur Konvocation der etwaigen Gläubiger des Nachlasses ihres seel. Ehegatten nachgesucht worden. Wenn nun Ein Kaiserl. Dörptsches Universitäts-Gericht verfügt hat, diesem petito zu deferiren: als werden hierdurch alle diejenigen, welche an den Böschmannschen Nachlaß Ansprüche machen zu können vermeinen, aufgefordert, dieselben sub poena praeclusi, binnen sechs Monaten a dato in gehöriger Form hieselbst auszuführen, Dorpat, den 8. August 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Parrot,

B. Rector.

Bitte, Notdr.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Uddrichsche Tuchfabrik, ohnweit Wessenberg, macht hiemit bekannt, daß sie ihren bis-

herigen Tuchsheerer entlassen und einen andern angenommen hat, an den jedoch nicht wie bisher, zufolge des mit ihm abgeschlossenen Kontrakts, Bestellungen zum Appretiren von Tuch directe, sondern von nun an nur an das Comptoir der Fabrik zu machen sind.

Bei mir steht ein noch fast ganz neuer, gut gebauter Flügel, mit 6 Octaven, für einen billigen Preis, und ein ganz neuer Divan mit 6 Stühlen zu verkaufen. Dr. Kaumann.

Ein junger Mensch, welcher mit guten Vorkenntnissen versehen, wünscht sich als Buchhalter zu Lande zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung.

Im Hause der Frau Baronin von Uxküll, in der Steinstraße, stehen ein Paar starke Wagenpferde zum Verkauf.

Ein gutes Fortepiano, das auch als Meubel ansehnlich ist, wird zum Verkauf ausgesetzt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Bei Herrn Kunin, an der St. Petersburger Straße, sind 8 Zimmer, mit einem Keller, Wagenschauer, einer Kete, Stallung für 8 Pferde etc. zu vermieten.

In meiner Weinhandlung in der Ritterstraße, auch in meiner Niederlage-Handlung in der St. Petersburgischen Vorstadt, sind außer allen Sorten feiner und gewöhnlicher Tafel-Weine, Jamaica-, und vorzüglich guten hiesigen Rum, franz. Weinessig, Liqueuren, feinen und ordin. Brantweinen, auch verschiedene Sorten seiner Rauch- und Schnupf-Tabaken, gute dreiviertel-süßige und große Bouteillen und Bouteillen-Korlen zu den billigsten Preisen zu haben.

M. G. Werner, jun.

Um Andern vergebliche Mühe, mir selbst aber unnütze Störung zu ersparen, zeige ich hiemit an, daß ich die Geschäfte Seiner Erlaucht, des Herrn Geheimen Raths, Senateurs und Ritters, Grafen von Manteuffel, nicht mehr führe, sondern solche an den nunmehrigen General-Bevollmächtigten desselben, Herrn Landrichter von Samson, auf dessen Verlangen, ohne Ausnahme abgeben, mithin mit diesen Angelegenheiten gar nichts weiter zu thun habe. Dorpat, am 14. August 1812.

C. F. Meyer, Professor.

Es ist mir die Anzeige gemacht worden, daß durch Personen, welche den botanischen Garten besuchen, nicht nur die gewöhnlichen Gartenblumen, sondern auch Pflanzen von wissenschaftlichem Werthe, schon öfter beschädigt, ja sogar mit der Wurzel herausgerissen worden sind. Ich sehe mich daher genöthigt, das Publikum dringend aufzufordern, mehr Achtung für öffentliche Anstalten zu bezeigen, indem diejeni-

gen, welche sich unerlaubte Handlungen im botanischen Garten zu Schulden kommen lassen, sich selbst Unannehmlichkeiten aussetzen, mich aber zwingen werden, dieses Institut dem Publikum zu verschließen. Ledebour.

Eine deutsche Person, welche gute Attestate vorzuzeigen hat, wünscht in einem guten Hause, entweder in der Stadt oder auf dem Lande, bei Kindern oder auch in der inneren Wirtschaft angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie bei dem Goldarbeiter Herrn Härkelein.

Am 15ten August Abends ist beim Gräflin Stackelbergischen Hause eine goldene Taschenuhr, von mittler Größe, auf deren Zifferblatt die Namen: Berguet und Paris befindlich sind, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Es hat jemand am 16ten August Vormittags auf dem Wege von der Kirche bis zum Markt, eine flach und schmale mit abgefeilten Gliedern verfertigte Uhrkette, daran ein goldenes Petschaft, worin statt des Steins eine silberne Platte eingefaßt, mit den gravirten Buchstaben P. C. Z. verloren worden, der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung von 10 Rub. B. A. in dem Hause des Herrn Zacharia abzugeben.

In der Behausung der Madame Welpert, dem Baron Wittinghofischen Hause schräg über, sind zwei Zimmer, nebst separater Küche, zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Bei Herrn Gebewe sind zwei Zimmer für Unverheirathete zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Bei der Wittwe Haske, an der Poststraße, ist ein Logis von 6 warmen Zimmern, mit Keller, Klette etc. zu vermieten und vom 1sten September d. J. ab, zu beziehen.

Bei dem Schlossermeister Herrn Falk, in der Rigschen Vorstadt, ist eine Wohnung von mehreren Zimmern zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Eine Wohnung von sechs Zimmern, mit separater Küche, gewölbtem Keller, Klette, Stallraum und Wagenschauer; oder auch zwei separate Gelegenheiten, jede von drei Zimmern, mit und ohne Stallraum, sind zu vermieten. Wo? erzählt man in der Expedition dieser Zeitung.

Bei mir ist die Gegenüberseite von drei Zimmern, separate Küche, Klette, Keller etc. zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Auf einem Guthe, ohnweit Dorpat, werden Handwerker, die Riga verlassen haben, eingeladen, sich nieder zu lassen. — Man wird, so viel möglich, ihre Wünsche zu erfüllen suchen. Nähere Nachricht ertheilt der Hr. Collegien-Assessor Wildenhayn in Dorpat.

Endesunterzeichneter macht hiemit bekannt, daß man sowohl gegen Bränumeration monatweise, als auch gegen baare Bezahlung, halbe und ganze Portionen Essen von ihm außer seinem Logis erhalten kann. Auch übernimmt er Bestellungen für größere Gesellschaften und von mehreren Schüsseln. Sein Logis hat er verändert und wohnt jetzt im Eckhause des Stellmachermeisters Herrn Saedler, im 2ten Stadttheile, in der Carlowschen Straße.

Johann Gustav Freimann. Ein mit guten Attestaten versehener ungeheyratheter Wittmann, der auch Kenntnisse vom Branntweinsbrennen besitzt, sucht ein neues Engagement. Zu erfragen ist er in Dorpat bei dem Kaufmann Herrn Koordi.

Das bei der St. Petersburgischen Nagatka belegene Haus der Gräfin Dücker ist zu veräußert oder zu vermieten, und kann am 1sten Septbr. abgegeben werden. Die Bedingungen ersährt man auf dem Gute Noyfon.

Bei mir ist eine Gelegenheit von 3 kleinen Zimmern, wie auch ein Erkerzimmer für Unverheirathete zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Im Hause des Herrn Landraths v. Löwenherz, am Markt, sind acht bis neun separate Zimmer zu vermieten, welche gleich bezogen werden können.

Abreisende.

Die Kancellisten - Wittwe Martens ist willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an sie machen zu können glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 17. August 1812.

Durchpassirte Reisende:

Den 19ten August. Der Herr Capitain von Wachten, von Riga, nach Narwa. — Der Herr Titul. Rath Kionhoff, als Kourier, nach Riga. — Der Herr Doktor Zetter, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant von Grothusen, von Rangen, nach St. Petersburg.

Den 20ten. Der Herr Notair Kube, nach Pernau. — Der Herr Lieutenant von Voß, nach Riga.

Den 21sten. Der Herr Lieutenant von Möller, von Riga, nach Narwa. — Der Herr Professor Grews, nach St. Petersburg. — Hr. Eggell, der Herr Geheimrath und Ritter v. Sievers, als Kourier, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Titul. Rath Kionhoff, nach Rangen.

Dorpt, s e h e B e i = f u n g.

Nro. 68. Sonntag, den 25^{ten} August 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 20. August.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Der Generalleutnant Graf Wittgenstein berichtet Er. Kaiserlichen Majestät aus dem Flecken Bologo, unweit Polozk, vom 7. August folgendes:

Ich habe das Glück gehabt, Ewr. Kaiserlichen Majestät aus dem Flecken Dwesja vom 21sten Juli zu berichten, daß nach der abermaligen Niederlage, die hinter dem Flecken Kochanowo dem Marschall Dudinot am 29sten von mir beigebracht worden, derselbe sich schnell zurück zog, indem er täglich kleine Gefechte mit meiner Avantgarde hatte. Da er aber neue Verstärkung erhielt, so machte er dicht vor Bologo Halt. Ich war daher genöthigt, ihm am 5. August ein Treffen zu liefern, um ihn in die Verschanzungen zu vertreiben. Bei diesem Treffen, welches 14 Stunden gedauert, hat der Feind einen großen Verlust erlitten, und hat sich darauf in die Verschanzungen zurück gezogen. Auf unserer Seite erstreckt sich der Verlust an Getödteten und Verwundeten bis auf 2000 Mann. — Während der ganzen Zeit der Retirade des Feindes und in diesem Treffen haben wir über 2000 Mann gefangen genommen. — Indem ich mit dem Korps dicht bei Polozk stehen blieb, nahm ich mir vor, eine Bewegung zu machen, um das Korps des Marschalls Macdonald zu beobachtet. Inzwischen hatte der Marschall Dudinot zu seiner ersten Verstärkung an kaiserlichen Truppen unter dem Commando des Generals Wrede, noch eine Division eben solcher Truppen unter dem Befehl des Generals Derol erhalten, und attackirte mich nun

mit fünf Divisionen Infanterie am 6ten um 4 Uhr Nachmittags auf allen Punkten, indem er mit einer der bestigsten Kanonaden aus allem Geschütz den Anfang machte. — Dies war eins der bestigsten, blutigsten und hartnäckigsten Treffen auf beiden Seiten. — Die tapfern Truppen Ewr. Kaiserlichen Majestät, ohne auf die dreifach überlegene Anzahl des Feindes zu achten, schlugen ihn überall mit der gewöhnlichen Tapferkeit und Erbitterung, warfen zu wiederholten Malen seine Batterien und starken Kolonnen, vertrieben ihn bis zur Stadt, und fochten sogar selbst in den Straßen derselben. Die tiefe Fingerniß der Nacht nöthigte uns, diesen äußerst bestigen und verzweifelten Kampf zu beendigen, nach welchem er sich in seine Verschanzungen zurück zog; ich aber marschirte, meinem vorigen Plane gemäß, indem ich dort meine Avantgarde ließ, mit dem Korps auf der Sebeschischen Straße nach dem Flecken Bologo. — In dieser Schlacht ist der Verlust auf beiden Seiten größer an Getödteten und Verwundeten gewesen. Gefangen genommen haben wir zwei Obristlientenants, fünfzehn Oberoffiziere, und bis fünf hundert Gemeine; auch haben wir zwei Stück großes Geschütz erobert, von welchem das zusammen gezogene Kürassierregiment fünfzehn Stück genommen hatte, die aber, weil die Pferde vor denselben fehlten und sie nicht über die Gräben gebracht werden konnten, die uns trennten, wir nicht alle haben mit fortnehmen können. Der Feind hat an Getödteten und Verwundeten gewiß dreimal mehr als wir verloren; denn indem er sich mit Infanterie-Kolonnen auf unsere Batterien warf, ließ er jedes

Mal die größere Hälfte seiner Leute erschlagen auf dem Blage nach. — An diesem Tage gelang es dem zusammen gezogenen Kürassierregiment zwei ganze Kolonnen aufzureißen, und während der Dauer des ganzen Treffens hat dasselbe überall ausgezeichnete Tapferkeit bewiesen. Unserer Eits ist der Verlust auch nicht gering. Die Generalmajors Berg und Gamen haben eine Kontusion erhalten, der Generalmajor Kosatschkowski ist von einer Klinkenlunge, und der Obrist Frolow von einer Kartätschenkugel verwundet. Durch dieses Treffen ist der Feind wiederum sehr in Unordnung gebracht; am sten ist selbst der Marschall Sudnot in die Schulter verwundet worden, und am 6ten kommandierte bereits statt seiner, der auf ihn folgende älteste Befehlshaber des bairischen Korps, der französische General Gouvion St. Cyr, und ich hoffe, daß er nichts wichtiges wird unternehmen können. Jetzt werde ich von allen Seiten die österreichische Route beobachten, und warten, was für Fortschritte die große Armee machen wird.

Bolder-Na, vom 7. August.

Vom 20. Juli bis zum 6ten dieses sind auf neue hier zwölf Kaufschiffe angekommen, und 70 von hier absegelt. (N. P.)

Mensburg, vom 31. Juli.

Den 1ten, 15ten und 25ten dieses sind aus Riga drei schwedische Schiffe mit Ballast hier angekommen, und mit verschiedenen russischen Produkten 4 Schiffe von hier absegelt, nämlich 1 russisches nach Gothenburg, und 3 schwedische nach Stockholm, desgleichen mit Ballast 2 nach St. Petersburg. (N. P.)

Woronoff, vom 23. Juli.

In hiesiger Gegend hat die Endte bereits ihren Anfang genommen. Das Wetter ist hier fortwährend sehr warm und für die Kornendte sehr günstig. (N. P.)

Simbirsk, vom 22. Juli.

Für das 2te Asiansche Infanterieregiment, welches hier formirt wird, hat der Adel des hiesigen Gouvernements 120,000, und die Stadtgemeinde 40,000 Rubel dargebracht. Zum Besten desselben Regiments hat der Inhaber der hiesigen freien Apotheke, Hr. May, aus Eifer für das allgemeine Wohl, den dritten Theil der angesehenen Medicamente unentgeltlich verabfolgt.

Tiraspol, vom 6. Juli.

Die hiesigen Beamten und Einwohner haben aus Eifer für das Beste des Vaterlandes, an der Versorgung der Truppen mit verschiedenen Bedürfnissen Anteil genommen, und zu diesem Ende 2625 Rubel eingetragen. (N. P.)

Skrow, vom 6. August.

Die Militairkommanden bringen unaufhörlich gefangene Franzosen hier durch nach Pskow. Unsere Stadt ist ganz sicher vor dem Feinde, von dem man hier auch nichts weiter hört, und die

hiesigen Einwohner befinden sich daher in vollkommener Ruhe. (N. P.)

London, vom 24. Juli.

Am 18. Mai griffen die Schiffe Thames und Pilot den Hafen Capri an, der durch eine starke Batterie und einen Thurm mit zwei 32 Pfundern und 38 Mann verteidigt ward. Der Officier ergab sich auf Distretion, nachdem er 2 Stunden unser Feuer auf Viskolenschuß-Weite ausgehalten hatte; wegen seiner schönen Vertheidigung erhielt er freien Abzug. Es befanden sich hier 28 große mit Del beladene Schiffe, einige fast 1/4 Meile von der Küste: vor Sonnen-Untergang waren sie alle ins Wasser gebracht und die Batterie zerstört. Beide Schiffe haben nicht einen Mann verloren.

London, vom 28. Juli.

Der Prinz-Regent hat letzten Donnerstag, begleitet von E. K. H. dem Herzog von Cumberland und einigen seiner Herrn Camen, zu Wimbleton mit S. M. Königin XVIII. gerast, der sich seit einigen Wochen beim Prinzen von Conde aufhält. Der Prinz-Regent hat seine durchlauchtigen Wirtbe durch seine Keutlichkeit und rührende Aufmerksamkeit beglückt, und den König, den Prinzen von Conde, und besonders die Herzogin von Angoulême, eingeladen, heute in seinem Ballast zu Carlton-Hause mit S. M. der Königin von England zu speisen, der die Herzogin Angoulême zum ersten Mal vorgeliebt werden wird.

Am Sonnabend hatte E. Cathcart eine Zusammenkunft mit dem Minister der auswärtigen Geschäfte. Er wird sich diese Woche zu Dartmouth auf einer Fregatte einschiffen, um gerade nach St. Petersburg zu gehen. Lord Walpole begleitet ihn als Ambassade-Sekretair.

Das General-Postamt hat bekannt gemacht, daß künftig die Paketböte gerade von England nach Gothenburg gehen werden, nach der gewöhnlichen Ordnung, wenn Großbritannien und Schweden in gutem Einverständnis sind.

Briefe aus Deutschland sagen, daß Louis Bonaparte, von dem man versichert hatte, daß er todt sey, sich zu Neuhaus in Unter-Steiermark befindet, wo er den Brunnen gebraucht.

H. Canning hat seit einiger Zeit mehrere Audienzen beim Prinzen-Regenten gehabt, welches vermuthen läßt, daß seine großen Talente bald von neuem zum Dienst des Staats gebraucht werden dürften.

Morgen wird das Parlament durch Kommission aufgehoben werden.

Der König von Preussen hat durch ein Dekret alle preussische Unterthanen, die sich im Dienst einer Macht, mit der er im Kriegszustand ist, befinden, zurück berufen. Es scheint, daß dieses Dekret durch die neuerliche Desertion der preussischen Truppen veranlaßt ist, die zu den Russen übergegangen sind.

Die Nachrichten aus Gothenburg melden, daß die Russen, in Folge eines kleinen Gefechts, ihren Rückzug in guter Ordnung fortgesetzt haben, dem Plan gemäß, den sie angenommen hatten, und durch den es ihnen bis jetzt gelungen ist, die Manövers der geschicktesten Generale Bonaparte's zu vereiteln. Seine eigenen Bülletins beweisen den guten Erfolg dieses Plans, und geben uns einen hohen Begriff von der Geschicklichkeit, womit die Russischen Generale ihn bisher ausgeführt haben.

Der E. Admiral Martin war noch den 8ten in Riga, wo er nicht allein vom Gouverneur, sondern von allen Einwohnern, aufs beste aufgenommen ist. Die Rathschläge und der Beistand dieses eben so sehr durch seine Thätigkeit als seine Talente ausgezeichneten Officiers, können den Russischen Befehlshabern nicht anders als nützlich und angenehm seyn.

Den 17. Julius ist in allen Schwedischen Häfen ein allgemeines Embargo gelegt. Hierauf soll sogleich die Einschiffung einer Schwedischen Armee folgen.

Die Erklärung der Mitglieder des Konseils der Königin über den Gesundheits-Zustand des Königs, vom 4. Jul., lautet fast wörtlich so, wie die vom 4. April, nämlich: „daß der Gesundheits-Zustand des Königs nicht von der Art sey, daß derselbe die Ausübung seines königlichen Amtes persönlich wieder übernehmen könne; daß die körperliche Gesundheit des Königs so gut sey, wie zur Zeit irgend eines vorhergehenden Vorfalls; daß hingegen der geistliche Zustand des Königs so vermindert sey, wie zu irgend einer Epoche seiner Krankheit; daß alle Ärzte E. M. überein kommen, daß seine endliche und vollkommene Herstellung äußerst unwahrscheinlich sey, und die Hoffnung dazu seit dem letzten Bericht noch abgenommen habe; daß sie aber doch nicht gänzlich an seiner Heilung verzweifeln.“

H. Smith, ehemals amerikanischer Geschäftsträger in St. Petersburg, ist am Sonnabend Abend von Paris zu Deal gelandet, und am folgenden Tage, um 11 Uhr Morgens, im Bureau der auswärtigen Geschäfte erschienen. Hier hat er sich etwa 3 Stunden aufgehalten, worauf ein Konseil gehalten ist, dem fast alle Minister beizuwohnen haben. Man beauftragt, daß H. Smith neue Friedens Vorschläge von Seiten der französischen Regierung gebracht habe.

Es sind Neuesten von Sir H. Robam an der nördlichen Küste von Spanien angekommen. Er war am 19ten von Castro, einem kleinen Hafen nahe östlich von Bilbao, dessen er sich bemächtigt, und wo er 150 Gefangene gemacht hatte. Am 14ten hatte er zwei Versuche gemacht, um sich des Eingangs von Bilbao zu bemächtigen; aber das Feuer der Batterien von Porto-Salate war so heftig, daß man es für klug hielt, davon abzusehen. Den 17ten ward eine Landung bewerkstelligt auf

der kleinen Halbinsel Goetaria, und 6 Kanonen wurden auf einer Anhöhe aufgestellt, um ein Fort auf einem Berge zu beschleßen; allein der Feind erschien unvermuthet in so großer Anzahl, daß unsere Truppen genöthigt waren, mit Zurücklassung der Artillerie und 40 Gefangener, worunter ein Officier, sich zu retiriren.

Der Sealark, eine Golette mit 12 Kan. und 48 Mann, hat am 25ten in Plymouth aufgebracht einen französischen Luggen, Bille de Caen, mit 16 Kan. u. 75 Mann, den sie unweit Portland, nach einem Gericht von 5 Viertelstunden genommen hat. Beide Schiffe sind völlige Wracks. Das französische war mit Blut bedeckt; es hat seinen Kapitän, 13 Tödt und 18 Verwundete verloren. Der Sealark hat seinen Lieutenant, 6 Tödt und 18 Verwundete verlohren. Man hält dieses kleine Seegefecht für eins der merkwürdigsten in diesem Kriege, in Rücksicht der Tapferkeit und Manövers. Zweimal versuchte der Luggen den Sealark zu entreißen; beim zweiten Versuch aber war der Stoß so stark, daß sein großer Mast herabfiel, worauf er sich ergab.

Nach den portugiesischen Zeitungen vom 17. und den Nachrichten von Lord Wellingtons Armee bis zum 12., ist dort seine wichtige Operation vorgefallen. General Graham, der sehr an dem Augen leidet, ist nach England zurück gekommen. — General Hill ist auf das südliche Ufer der Guadiana bis Klerena und Villa Garcia vorgerückt, ohne von Evult oder Drouet angegriffen zu werden. Drouet hat sich nach Cordoba zurück gezogen, Evult nach Sevilla. — Am 4ten war das Hauptquartier des Lord Wellington zu Villa Seca, und seine Avantgarde nur noch 2 Meilen von Valladolid. Marmont concentrirte seine Truppen bei dieser Stadt, und soll wenigstens 50,000 Mann vereinigt haben. Joseph Bonaparte hat Madrid verlassen, und ist mit 12,000 Mann zu Marmont gestochen.

Gen. Santocildes hat Astorga mit einem spanischen Korps eingeschlossen, und es ist ihm gelungen, der französischen Besatzung das Wasser und jede Hoffnung zum Succurs abzuschneiden. Man zweifelt nicht, daß er bald Herr von diesem Ort seyn werde.

London, vom 25. Juli.

Lord Walpole wird, wie es heißt, unsern Gesandten Lord Cathcart, als Gesandtschafts-Sekretair nach Russland begleiten.

Nach Briefen aus Vortto, vom 9ten Juli, ist der Französische General Bonnet mit 1500 Mann von den Guerrillas gefangen genommen worden.

Die letzten Nachrichten von unserer Armee sind aus dem Hauptquartier zu Alagra, auf dem halben Wege von-Salamanca nach Valladolid. Unsere Armee ist, wie es heißt, 72,000 Mann stark, mit Einschluß der Guerrillas; der Feind

nur 35,000 Mann. Joseph Bonaparte soll sich bei Marmont befinden.

Parlaments-Verhandlungen.

In der Sitzung des Oberhauses am 15. Juli, schlug der Graf Liverpool eine Adresse an den Prinzen Regenten vor, zur Antwort auf dessen Botschaft in Betreff des Credit-Votums, und bemerkte, daß dasselbe sich nicht höher als voriges Jahr, nämlich 3 Millionen belaufe, weil es in den diesjährigen Subsidien für nöthig gehalten ist, die für die außerordentlichen Ausgaben der Armee bewilligte Summe, im Verhältniß der vom vorigen Jahr beträchtlich zu vermehren. Das Credit-Votum werde also gebraucht werden, um die außerordentlichen Ausgaben zu bestreiten, welche die Umstände bis zur nächsten Sitzung erfordern möge.

Die Adresse ward sogleich ohne Debatten angenommen.

Die Bill wegen der Anleihe von 2,500,000 Pf. St. an die Östindische Compagnie ward zum zweiten Mal vorgelesen und angenommen.

Am 14ten Juli formirte sich das Unterhaus in eine Comitât wegen des Credit-Votums.

Der Kanzler der Erchequer sagte, er sey überzeugt, daß bei den gegenwärtigen Umständen jedes Mitglied des Hauses die Nothwendigkeit fühlen werde, der Regierung hinlängliche Macht zu geben, um jede Gelegenheit zu ergreifen, unsern Allirten, in den fürchterlichen Kampf, den sie zu bestehen haben, nützlich zu seyn. Es könnten sich besonders Gelegenheiten zeigen, unsere Allirten im Norden zu unterstützen, und den Werth der Freundschaft mit England, wo möglich noch zu erhöhen. Indes habe er nicht die Absicht eine größere Summe als die angekündigte zu fordern, und er glaube, daß selbst in den jetzigen Umständen 3 Millionen hinreichen würden. Er schlug endlich folgendes Dekret vor: „Die Comitât ist der Meinung, daß dem Prinzen Regenten die Summe von 3 Millionen Pf. St. bewilligt werde, um ihn in Stand zu setzen, solche Maßregeln zu ergreifen, als nöthig seyn werden, um die Projekte des Feindes zu vereiteln, und sich seinen Unternehmungen zu widersetzen; und daß diese Summe in Erchequer-Scheinen vorgestreckt werden solle.“

In der Sitzung vom 21sten Juli, erhob sich Hr. Sheridan, um die von ihm angekündigte Motion über die Correspondenz zu machen, die neuerlich zwischen unrer Regierung und der Französischen Statt gehabt hat. Er sagte unter andern: Manche haben sich, wie es scheint, gewundert, daß Bonaparte auf unsre Antwort nichts erwiedert hat. Er wundre sich gar nicht darüber; Bonaparte bekümmere sich sehr wenig um unsre Antwort, er habe seine Partie genommen, ehe er uns seinen Antrag machte. Als seine Unterhandlungen mit der Russischen Regierung am lebhe-

testen waren, und er sah, daß alle seine Pläne nicht nach seinem Wunsch gelangen, habe er den arglistigen Entschluß gefaßt, der Britischen Regierung Anträge zu machen, in der Hoffnung, daß diese Anträge das Russische Cabinet schrecken würden. Zugleich habe er dafür gesorgt, Rußland eine pralerische Darstellung von allen den großen Opfern mitzutheilen, die er zu machen gesonnen sey, um Großbritannien zum Frieden zu bewegen, von seiner Neigung, die Unabhängigkeit Spaniens zu garantiren, über die Poren den zurück zu gehn, Sicilien gut zu behandeln, ic. Wer kann denn sagen, daß Bonaparte unsre Antwort wünschte, und daß sie ihn in seiner Unterhandlung mit Rußland leiten sollten? Die Sache ist die: er wollte bloß Rußland durch den Anschein einer Unterhandlung mit England schrecken, damit es in seine Forderungen willigte. Wenn wir uns hätten in dieser Schlinge fangen lassen, so würde er ohne Zweifel einen noch freundschaftlicheren und offeneren Ton angenommen, und zu uns gesagt haben: „Rußland ist unbiegsam, in seinem Entschluß, das System zurück zu treiben, dessen Zweck die Vernichtung aller alten Rechte und National-Privilegien ist, die die Seemacht Englands ausmachen. Rußland weigert sich hartnäckig, sich mit mir zu vereinigen, um die Quelle und die Canäle eures Reichthums anzugreifen; vereint euch also mit mir, um die dauerhaftesten Vortheile — eines augenblicklichen Waffenstillstandes zu begründen. Ich will die Unabhängigkeit Spaniens, eures Allirten, garantiren, — weil ich 150,000 Mann, die sich jetzt dort befinden, nöthig habe, um gegen dieses Rußland zu agiren, das nicht gegen euch agiren will; — helfe mir also; ich werde Rußland zerstören; ich werde euch sehr verbunden seyn, wenn ihr so lange unthätig bleibt, und hernach werde ich wieder kommen, und Spanien zerstören.“ (Man lacht.) Ich frage das Unterhaus, ob diese Sprache übertrieben, ob sie nicht den offenbaren Absichten Bonaparte's angemessen ist. Es heißt in Marce's Briefe: „daß das Elend Englands, die Unruhen, denen es zum Raube ist, und die in seiner Regierung vorgefallenen Veränderungen, Se. Majestät zu diesen Anträgen bewogen haben.“ So ist es dann die Kaiserliche Sympathie Bonaparte's mit dem Unglück seines theuren Englands, es ist sein Mitleiden mit den Unruhen in England, was in seiner gutmüthigen, menschenfreundlichen Seele das Verlangen erregt hat, um Frieden zu bitten! (Gelächter.)

Paris, vom 23. Juli.

Das 5te Bulletin der großen französischen Armee, dat. Willna, den 6. Julius, enthält folgende Stelle: „Während 36 Stunden hat es unaufhörlich stromweise geregnet, und das Wetter ist plötzlich von einer entzücklichen Hitze zu einer empfindlichen Kälte übergegangen. Mehrere 1000

Pferde sind durch diesen plötzlichen Uebergang ums Leben gekommen, und ganze Artillerie-Trains sind im Roth verfunken. Dieses fürchterliche Ungewitter hat Menschen und Thiere abgemattet und also natürlich unsern Marsch aufgehalten. Wenn indeß der Fürst Poniatowski die Arriergarde vom Korps des Fürsten Wagration mit mehrerer Behaftigkeit gedrängt hätte, so würde dieses Korps in Gefahr gewesen seyn.“ — (Der eigentliche Sinn dieser Stelle ist der: daß die französische Armee auf ihren schnellen Märschen ungeheuren Verlust an Menschen, Pferden und Kanonen erlitten hat, und daß Poniatowski, als er die Wagration'sche Armee auf ihrem Rückzuge, um sich mit der ersten Armee zu vereinigen, angriff, mit großem Verlust zurück geschlagen ist.)

Göttingen, vom 25. Juli.

Heute, um 6 Uhr Morgens, starb allhier der Professor der Chirurgie, Richter, im 72sten Jahre seines Alters.

Vermischte Nachrichten.

Aus Stettin schreibt man, daß täglich traurige Nachrichten über die Art und Weise ankommen, wie die Franzosen die Preußen, ihre Allirten, behandeln. In der Gegend von Königsberg hat man Bauern an die Munitions-Wagen gespannt, weil es an Pferden mangelte; und als die Unglücklichen bei einer ausgeschriebenen Requisition, derselben nicht Gnüge leisten konnten, wurden zwei von ihnen aufgehängt.

Am 3ten Juli haben die Engländer 7 Französische Briggs, von der Flottile zu Biesingen, welche, um zu manöveriren, mit noch 7 andern, aus der Scheide gefesselt waren, auf den Strand gelagt, wo dieselben scheiterten.

Ein Amerikaner aus Philadelphia, welcher sich am Bord des Schiffs Elise befand, welches von den Franzosen genommen worden, hat in allen Amerikanischen Zeitungen die schreckliche Behandlung der Gefangenen, welche er selbst erlitt, oder als Zeuge bewohnte, bekannt gemacht. — Da er an einem Punkte der Küste von Spanien, welcher von den Franzosen besetzt war, ausgeschifft worden, führte man ihn gleich den ersten Tag, mit andern Amerikanischen, Englischen, Portugiesischen und Spanischen Gefangenen, zu Fuß nach Sevilla. Am folgenden Tage waren ihre Füße schon geschwollen und so sehr wund, daß sie blutige Fußspuren hinterließen. Zum Unterhalt gab man ihnen ungenießbares Fleisch und grobes Kleien-Brod. Als einige vor großer Ermattung auf dem Weg hinstielen, erhob man sie sogleich. Die Anzahl derjenigen, welche auf diese Art ermordet wurden, betrug zuweilen an einem Tage 35, und

während des ganzen Marsches wurden an 500 ermordet. Als er endlich im Devot der Gefangenen angekommen, gelang es ihm, mit 11 Engländern zu entfliehen. (A. d. Journal du Nord.)

Anzeige.

Dem Verdienste sein Recht. Treu diesem Grundsatz danken einige Freunde wahrer Kunst der Madame Vieu an für den artistischen Genuß, den sie ihnen in mehreren Darstellungen gewährte. Es ist nicht ihre Schuld, wenn der Künstlerin nicht immer Gerechtigkeit widerfuhr, indem sie nicht gewohnt sind, ihre Stimmen geltend machen zu wollen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird desmittels bekannt gemacht: daß das zur Konkurs-Masse des insolventen hiesigen Kaufmanns David Kirin Condratjew gehörige, allhier im 3ten Stadttheile sub Nr. 178 auf Stadtgrund belagene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, wofür bereits 2300 Rubel B. All. geboten worden, zur Ausmittelung eines etwaigen größern Meißbotts-Schillings nochmals ausgebaut werden soll, und terminus litationis auf den 17. September d. J. anberaumet worden ist. Es werden demnach diejenigen, die für dieses Haus mehr als 2300 Rubel B. All. geben wollen, aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer eines Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, worauf nach geschobenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meißbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 24. Aug. 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
C. D. Fabricius, Syndicus.
C. H. F. Ketz, Obersekr. 1

Da auf dem jüngstgehaltenen Landtage beschlossen worden ist, die Mitglieder des Liefändischen Adels aufzufordern, sich freiwillig zu denen der Landwehr angeordneten Offiziersstellen zu melden: So wird dieses hiemit durch einen Edlen Ritter- und Landschaft des Herzogthums Liefland öffentlich bekannt gemacht, damit ein jeder vom Liefändischen Adel, der gesonnen ist einen solchen Posten zu übernehmen, sich in Dorpat, bei der repräsentativen Adels-Comite melden können, welches jedoch unverzüglich geschehen muß, indem zum 7ten September die Landwehr organisiert werden soll. Zugleich soll es dem Adel Eß- und

Kurlands unbenommen seyn, ebenfalls sich zur Bekleidung eines solchen Postens zu offeriren.
Dorpat, am 21sten August 1812. 1

Die von dem Herrn Inspektor der Kaiserl. Kessländischen Medicinal-Verwaltung, Hofrath Dr. Kurywig ergangene Bitte, um Verträge von gebrauchten Keinen und Charpie, folgenden Inhalts:

„Da der noch geringe Vorrath von Charpie und Keinen bei der sehr vermehrten Anzahl der Verwundeten zu Ende geht, so wage ich es, im vollen Vertrauen auf die im Jahre 1807, so reichlich geschehenen Beiträge, aufs neue meine Mitbürgerinnen der Stadt und des Landes, um Beiträge von gebrauchtem Keinen und Charpie zu bitten. Jedes Stück Keinwand in der Größe einer Elle im Quadrat und darüber, darf nicht zu Charpie geschätzt werden, weil es nützlicher zu einer Kompresse gebraucht werden kann.“

wird von der Kaiserlichen Dörptschen Polizei-Verwaltung desmittels zur Wissenschaft des hiesigen Publikums bekannt gemacht und die respectiven Einwohner und Einwohnerinnen Dorpats hidurch ersucht: ihre Beiträge an Keinen und Charpie mit Bezeichnung des Gewichts, zur weitem Beförderung bei dieser Polizei-Verwaltung gegen Quittung gefälligst einzuliefern. Dorpat, den 20. August 1812.

Polizeimeister Major v. Gessinskij.
Schr. Strus. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiemit des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalst der Calfactor am hiesigen Gymnasio, Carl Johann Probst, das alhier im 3ten Stadttheil sub No. 74. auf Etaßgrund gelegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Inhabts des andero producirenden, mit der bisherigen Eigenthümerin, hiesigen Einwohnerin Frau Maria Kistina, am 18. Juni 1809 abgeschlossen und am 20. Oktober 1811, bei Em. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kessländischen Hofgerichte corroborirten Kauf Kontrakt, für die Summe von 550 Rubel W. fl. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein geschickliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschicklichen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschritt des Altschen und hiesigen Stadtrechts I. hr. III. Tit. XI. S. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, und zwar bei Poen der

Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefodert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der geschicklich gegebenen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Anproade gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundheirn Rechte der Stadt an dem Plaze dem Käufer, Calfactor Carl Johann Probst, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt großem Inseel. Gegeben Dorpat. Rathhaus, den 13. August 1812.

C. D. Fabricius, Syndikus.
C. H. F. Kenz, Obersekr. 3

Unerweiterte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am 20ten d. M., als am hohen Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers und Herrn, wird der eist. Ball auf der Wasse gegeben werden, zu den die Pallotte Abends vorher vom Desjon Vorsteher zu nehmen sind. Dorpat, den 24. August 1812. Die Vorsteher.

Am 28ten d. M., als am Mittwoch, wird die Wahl der Vorsteher zum nächsten Wassen-Jahre statt finden, wenn die Geschwast hiedurch eingeladen wird. Dorpat, den 24. August 1812.

Die Vorsteher.

Der ehemalige Organist an der St. Gertrud Kirche in Riga, N. D. Bretternik, welcher in der St.-instraße, im Baumgartenischen Hause wohnt, erbietet sich auf dem Clavier und Fortepiano Unterricht zu ertheilen, und auch dergleichen Instrumente zu stimmen, sowohl in der Stadt als auf dem Lande.

Es ist Niemandem am vergangenen Freitage der erste Band von Weiners theoretisch-practischen Commentar des Sammtlichen Lehrbuchs der Klagen und Einreden, von abfanden gekommen. Es war halbfrazz gebunden, in türkischem Papier und mit einem gelben Schmitte. — Wer dasselbe aussindia machen sollte, hat es in der Bude der Herren Gebrüder Broß abzugeben, und eine dem Werthe angemessene Belohnung zu erwarten.

Ein erkrankter Divorant, her den Brandweinbrand verdröbn, und zugleich die russische Sprache fertig sprechen und schreiben muß, wird unter annehmlichen Bedingungen auf einem großen Gute im St. Petersburgischen Gouvernement gesucht, und kann das Nähere bei dem Hrn. C. von Wahl, in Schloß-Oberpahlen, oder in des-

sen Hause in Dorpat erfahren. Auf eben diesem Gute wird auch eine zuverlässige Wirtin unter annehmlichen Bedingungen verlangt, welche gleichfalls nähere Auskunft durch den Hrn. C. v. Wahl erhält.

Der neu erbaute Krug, nebst Ländereyen, zu Ando, 15 Meil von Oberpahlen, ist um Michaeli d. J. zu verarrendiren. Die Bedingungen sind auf dem Hof Kurrisa, im Oberpahlenischen Kirchspiel, zu erfahren.

Bei Herrn Franzen, an der Carlswaschen Straße, ist ein Logis von vier Zimmern für Unverheirathete zu vermieten.

Eine brauchbare Kibitka steht zum Verkauf. Wo? erfährt man bei dem Färber Hrn. Wolf. Vorzüglich schöner Wasser-Eisig ist zu 36 Copfen das Stof zu verkaufen am großen Markt bei Gustav Ernst Schulz.

Bei mir ist jetzt junger Kirschwain zu billigen Preis zu haben. M. Thun.

Ich mache meinen geehrtesten Freunden und Gönnern hiemit bekannt, daß ich mein Logis verändert habe, und anhero bei dem Tischlermeister Hrn. Seelig, unweit der Promenade, Nr. 7 wohne.

N. Monicke, Buchbinder.

Die Adrichische Tuchfabrik, ohnweit Wassenberg, macht hiemit bekannt, daß sie ihren bisherigen Tuchseerer entlassen und einen andern angenommen hat, an den jedoch nicht wie bisher, zufolge des mit ihm abgeschlossenen Kontrakts, Bestellungen zum Appretiren von Tuch directe, sondern von nun an nur an das Comptoir der Fabrik zu machen sind.

Bei mir steht ein noch fast ganz neuer, gut gebauter Klügel, mit 6 Octaven, für einen billigen Preis, und ein ganz neuer Divan mit 6 Stühlen zu verkaufen. Dr. Kaufmann.

Ein junger Mensch, welcher mit guten Attestaten versehen, wünscht sich als Buchhalter zu Lande zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung.

Im Hause der Frau Baronin von Ustüll, in der Steinstraße, stehen ein Paar starke Wagenpferde zum Verkauf.

Ein gutes Fortepiano, das auch als Meubel ansehnlich ist, wird zum Verkauf ausgesetzt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Bei Herrn Kunin, an der St. Petersburgischen Straße, sind 8 Zimmer, mit einem Keller, Wagenschauer, einer Kiste, Stallung für 8 Pferde ic. zu vermieten.

In meiner Weinhandlung in der Ritterstraße, auch in meiner Niederlage Handlung in der St. Petersburgischen Vorstadt, sind außer allen Sorten feiner und gewöhnlicher Tafel-Weine, Kamalea, und vorzüglich guten hiesigen Rum, franz. Wein, Liqueuren, feinen und ordin. Branntwein, auch verschiedene Sorten feiner Rauch- und Schnupf-Tabaken, gute dreiviertel-

fläße und große Bouteillen und Bouteillen-Korfen zu den billigsten Preisen zu haben.

M. S. Werner, jun. 2

Es hat jemand am 16ten August Vormittags auf dem Wege von der Kirche bis zum Markt, eine flach und schmale mit abgefeigten Gliedern verfertigte Uhrkette, daran ein goldenes Weisfahst, worin statt des Steins eine silberne Platte eingefaßt, mit den gravirten Buchstaben P. C. Z. verloren worden, der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung von 10 Rub. D. N. in dem Hause des Herrn Zacharia abzugeben.

Es wird ein zuverlässiger Kintmann verlangt, der sich besonders auf den Brandweinbrand und die F. Wirtschaft versteht. Man meldet sich bei dem Herrn Sekretair Schulz. Auch erfährt man bei ihm, wo 3 bis 400 Lof Gerste käuflich zu haben sind.

Bei mir sind zwei meublirte Zimmer, nebst Domestikentube, entweder monatlich oder halbjährlich zu vermieten. Marktliebhaber belieben sich des Preises wegen an mich zu wenden.

Bäckermeister Mollé. 3

Im Schneidermeister Bretschneiderischen Hause, an der Poststraße, ist ein Erkerzimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Im Hause der verm. Frau Musikus Schulz ist ein separates Zimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Eine deutsche Person, welche gute Attestate vorzuzeigen hat, wünscht in einem guten Hause, entweder in der Stadt oder auf dem Lande, bei Kindern oder auch in der innern Wirtschaft angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie bei dem Goldarbeiter Herrn Hätlein.

Am 15ten August Abends ist beim Gräfflich Stadelbergischen Hause eine goldene Taschenuhr, von mittler Größe, auf deren Zifferblatt die Namen: Berguet und Paris befindlich sind, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Bei Herrn Gebewe sind zwei Zimmer für Unverheirathete zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Bei der Wittwe Hake, an der Poststraße, ist ein Logis von 6 warmen Zimmern, mit Keller, Kiste ic. zu vermieten und vom 1sten September d. J. ab zu beziehen.

Bei dem Schlossermeister Herrn Falk, in der Nigischen Vorstadt, ist eine Wohnung von mehreren Zimmern zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Bei mir ist die Gegenseite von drei Zimmern, separate Kuche, Kiste, Keller ic. zu vermieten und sogleich zu beziehen. Behr. 3

Es hat jemand am 7ten d. M. in Dorpat zwei, einer unweit dieser Stadt gelegenen Kirche zugehörigen Obligationen, jede hundert Rubel B. A. ausgestellt, verloren. Der Finder, dem sie ohnehin nichts nützen können, wird gebeten, sie gefälligst in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 3

Eine deutsche Person, von guter Führung, wünscht sich in einem herrschaftlichen Hause als Kammerjungfer zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 3

Um Andern vergebliche Mühe, mir selbst aber unnütze Störung zu ersparen, zeige ich hiemit an, daß ich die Geschäfte Seiner Erlaucht, des Herrn Geheimen Raths, Senateurs und Ritters, Grafen von Manteuffel, nicht mehr führe, sondern solche an den nunmehrigen General-Bevollmächtigten desselben, Herrn Landrichter von Samson, auf dessen Verlangen, ohne Ausnahme abgegeben, mithin mit diesen Angelegenheiten gar nichts weiter zu thun habe. Dorpat, am 14. August 1812.

C. F. Meyer, Professor. 3

Es ist mir die Anzeige gemacht worden, daß durch Personen, welche den botanischen Garten besuchen, nicht nur die gewöhnlichen Gartenblumen, sondern auch Pflanzen von wissenschaftlichem Werthe, schon öfter beschädigt, ja sogar mit der Wurzel herausgerissen worden sind. Ich sehe mich daher genöthigt, das Publikum dringend aufzufordern, mehr Achtung für öffentliche Anstalten zu bezeigen, indem diejenigen, welche sich unerlaubte Handlungen im botanischen Garten zu Schulden kommen lassen, sich selbst Unannehmlichkeiten aussetzen, mich

aber zwingen werden, dieses Institut dem Publikum zu verschließen. Ledebour.

Abreisende.

Wer an mich eine gegründete Forderung machen zu können glaubt, beliebe sich in meiner Abwesenheit an den Schuhmacher Herrn Teige zu wenden. Von der 10ten Klasse, Hesse. 1

Die Geschwister Polikowsky sind willens von hier zu reisen, und machen solches zu dem Ende hiemit bekannt, damit diejenigen, welche gegründete Forderungen an sie zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 1

Die Kanjellisten-Wittwe Martens ist willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an sie machen zu können glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 17. August 1812. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	3	82	—
1 neuer holl. Duk.	11	46	—
1 neuer holl. Rth.	4	81	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	10	—
1 Rthlr. Fünfer	4	62	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor	35 Rubel B. A.
— — zweidrittel Brand	45 —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek.	neue.
— — — — — 11 — 25	alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 70 Kopeken.	
— auf Imperiale 2 Rubel 80 Kopeken.	

Dorpt, s e h e Be i = f u n g.

Nro. 69. Mittwoch, den 28^{ten} August 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 23. August.

Se. Kaiserl. Majestät haben in der Stadt Abo am 13ten dieses mit Hochseignähändiger Unterschrift solches Befehl zu ertheilen geruht.

Verordnet ist: der Kommandeur der 1ten Dorpat Artilleriebrigade, Obristlieutenant Wegunow, für seinen besonders Eifer zum Dienst, womit er sich durch die schnelle Formirung dieser Brigade ausgezeichnet hat, zum Obristen.

Zu Regiments-Kommandeurs sind ernannt: beim Simbirskischen Infanterieregiment der Obristlieutenant bei diesem Regiment Rindin, und vom Taurischen Grenadierregiment der Major Bogdanowitsch beim Ekaterinburgischen Infanterieregiment.

Vom Hamburgischen Dragonerregiment der Major Radobinski zum Kommandeur der Depot-Eskadron der schweren Kavallerie der 1ten Kavallerie-Division an Stelle des Majors von Reibinschen Dragonerregiment Apuschkin 2, und der ehemalige Kommandeur der ersten Artilleriebrigade, Obrist Gladnow, zum Kommandeur des Bataillons der 2ten Linie bei der Schenkischen Pulvermühle ernannt, wobei er bei der Artillerie gerechnet werden wird.

Verstärkt sind: vom Bräunöfischen Infanterieregiment der Obristlieutenant Kosmin zum Petersburger Infanterieregiment mit Ernennung, wie zuvor, zum Kommandeur dieses Regiments; der Adjutant des Generalleutenants Marquis Bauucci, bei der Armee stehende Obristlieutenant Stepanow zum 20sten Jägerregiment; vom 1ten Lebr-Grenadierbataillon der Sekondlieutenant, Leutnant des

Generalmajors Fock 2. Messing, mit Verbeibaltung seines Postens, zum Leibgarde-Breschastenskiischen Regiment; vom Simbirskischen Infanterieregiment der Fähnrich Schramm zum 20sten Jägerregiment; ferner wegen Unfähigkeit zum Felddienst zu den innern Garnisonbataillons, von den Seeregimenten, vom 1ten der Sekondleutenants Schuschpanow zum St. Petersburgischen, Oholopow zum Wiburgischen, und vom 2ten der Fähnrich Adamow zum Revalischen.

In Dienst sind wieder genommen: der aus dem Riga'schen Dragonerregiment verabschiedete Stabskapitain Harmens beim 2ten Infanterieregiment, das in Kostroma formirt wird; der aus dem Tomskischen Infanterieregiment verabschiedete Leutnant Melikow beim 2ten Infanterieregiment, das in Adrian formirt wird; der aus dem 32sten Jägerregiment verabschiedete Sekondleutnant Eckerling beim 1ten Jägerregiment, das in Woroneß formirt wird; der aus dem Wilna'schen innern Garnisonbataillon als Leutnant verabschiedete Sekondleutnant Sykow, mit seinem vorigen Sekondleutenantsrang beim 2ten Ukrainischen Kosakenregiment.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende an ihren erhaltenen Wunden Verwundene, vom Vaslogaiden Infanterieregiment der Major Troimiskij, vom 20sten Jägerregiment der Major Reichhardt, und der im Treffen gebliebene Leutnant vom 20sten Jägerregiment Plotnikow.

Se. Kaiserl. Majestät geben, auf Vorstellung des Inspektors der sämmtlichen Artillerie, Generalleutenants Baron Möller-Safomelski, dem

Kommandeur der 4ten Depot-Artilleriebrigade, Oberlieutenant Howen, dem Oberlieutenant Eudorow-Kobelin, und dem Kapitän Glinski, und bei der 3ten Depot-Artilleriebrigade dem Oberlieutenant Begren, für ihren besondern Eifer zum Dienst, womit sie sich durch die schnelle Formirung der erwähnten Brigaden ausgezeichnet haben, Ihre Wohlwollen zu erkennen.

Der verabschiedete Major aus Preussischen Diensten, Baron von der Goltz, mit demselben Namen in Russische Dienste genommen; er wird bei der Armee bleiben.

Der Lieutenant im Leibhusarenregiment Graf Keller, der sich beim Generalleutenant Grafen Wittgenstein als Adjutant befindet, mit Beibehaltung seines Postens, zum Stabsrittmeister befördert.

St. Petersburg, vom 21. August.

Das barbarische und gräßliche Vorgehen unserer Feinde an allen Orten, durch welche sie kommen, bezeugt daneben, daß sie sogar das Heiligtum der Kirche nicht achten. Dies wird noch durch eine Begebenheit bestätigt, über welche Sr. Eminenz der Bischof von Emolensk, Irinei, der Kathedral-Protobiererei und Aufseher über das Kirchengewand, Wasilji Sokolow, folgendes berichtet: Die Kirchendiener im Kirchdorfe Nadwa im Smolensischen Kreise haben mich durch einen Eilboten benachrichtigt, daß am 23. Juli, Nachmittags nach 5 Uhr, ein französisches Kavallerie-Kommando dieses erwähnten Kirchdorf, welches von Smolensk 40 Werst entfernt ist, unverhofft überfallen haben. Diese Franzosen plünderten zuerst alles Habe und Gut in dem Priester-Hause, ergriffen sodann die an der Wand hängenden Kirchenschlüssel, und führten den Priester und zwei Kirchendiener mit geknicktem Säbel zur Kirche. Kaum hatten sie den Kirchhof und die Thüre der Kirche eröffnet, als sie auch schon zwei Franzosen in der Kirche fanden, die bereits vor ihnen durch das Fenster in die Kirche gestiegen waren. Das ganze Kommando trat nun hinein und verübte Unfug im Heiligtum der Kirche. Schreie und Rufen wurden erbrochen, und aus demselben alle heilige Gefäße und Sachen genommen, die von Silber waren. Das Kupfergeld wurde auf der Diele umhergeworfen; das Kirchengewand wurde zurecht gelassen. Während dieses Geschehens, hielt man über die Köpfe der Geistlichen und der Kirchendiener die gezogenen Säbel, und drohte sie mit dem Tode. Hiernach ließen die Franzosen selbst in dem Kirchdorfe zurück, stürzten in das herrschaftliche Haus des Gutsbesizers Chrapowski, welches anderthalb Werst von dem Kirchdorfe entfernt liegt, und plünderten dasselbe rein aus. In dem Kirchdorfe Jutowo im Kreise Pototskije, 15 Werst von Nadwa, haben die Franzosen die eine Kirche in Brand gesteckt, und in die andere Kellen sie die Pferde. — Elende Rücksichtslosigkeit! Wir wissen es schon aus den ausländischen Journalen und Beschreibungen, daß während

des Krieges in Deutschland die Franzosen auch dort auf gleiche Art verfahren haben. Sie beglücken ebenfalls Rußland nicht nur in den Kirchen von fremder Religion, sondern schonten selbst die römisch-katholischen Kirchen nicht, in welcher Religion sie sich doch bekennen. Ueberall stellten sie Pferde in die Kirchen, durchsuchten und zertrübten die Heiligtümer, verbrannten das Heiligtum, und trieben allerlei Unfug.

Der Herr Oberbefehlshaber der Armeen, Fürst Michailo Fjodorowitsch Golenitschikow, traf auf seiner Reise nach dem Hauptquartier, am 12ten August Nachmittags um 2 Uhr zu Kresin ein, und legte seine Reise von dort am 6 Uhr weiter fort. Der Wokschet Woronof kam er den 15ten nach Mitternacht um 2 Uhr an, und reisete sofort weiter, und in Torkow traf er denselben Tag, Nachmittags um 2 Uhr ein, und reisete von dort den 16ten des Morgens um 6 Uhr weiter.

Dem hiesigen Port-Auktionist Kofakow ist, zur Belohnung seiner eifrigen Bemühungen, die er beim Verkauf der beim St. Petersburgischen Port konfiszierten Waaren bewiesen hat, eine goldene Medaille am Bladimir Ordensbande, mit der Aufschrift: Fürs Wohlthun, Allergnädigst verliehen worden. (M. P.)

Ubo, vom 14. August.

Vorgestern, nach 6 Uhr Abends, wurde unsere Stadt durch die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers erfreut. Die Ergebenheit und die dankbaren Gefühle der Einwohner gegen den geliebten Monarchen ergossen sich in den freudigen Ausruf: Hurra! Sr. Majestät abzuholen in dem General-Gouverneurs-Hause abzuholen. Vor demselben wurden höchst Dieselben empfangen, von dem Reichs-Kanzler Grafen Rumanzow, dem General Grafen Krasschew, dem General-Gouverneur von Finnland Baron Steinheil, dem Geheimrath Baron Aminew, dem Generaladjutanten Selenitschew-Kutusow, dem Flügeladjutanten Tjernyschew, und den Kammerherren Isakow und Nebbinder, so auch von den Mitgliefern des Finnländischen Konseils, und von den Beamten und der Geistlichkeit. Abends war die Stadt illuminiert. Gestern waren zu der Mittagstafel Sr. Kaiserlichen Majestät alle obern Beamten bis zur 7ten Klasse gezogen. Heute wohnten Sr. Majestät der allgemeinen Versammlung des Finnländischen Konseils bei. Morgen erwartet man hier die Ankunft des Schwedischen Kronprinzen. (M. P.)

Moskwa, vom 15. August.

Am 14ten dieses, Nachmittags um 5 Uhr, stellten sich von der Moskowschen Kriegsmacht zwei unterkittene Kosakenregimenter und ein Jägerregiment, zusammen aus 6000 Mann, fertig zum Marsch vor den Episkopischen Kasernen auf. Nach der Ankunft des Prin. Oberbefehlshabers zu Moskwa, besprangte Se. Eminenz, der

Bischof von Moskwa, Augustin, nach abgehaltenem Gebet und nach Einweihung des Wassers, diese Krieger mit demselben, und übergab ihnen die Fahne, auf welcher auf der einen Seite der Heiland, und auf der andern die Mutter Gottes abgebildet ist. Bei dieser Gelegenheit hielt Se. Eminenz eine Rede, die alle Zuhörer bis zu Thränen rührte. Während der ganzen Dauer dieser heiligen Cerimonie beteten die Krieger mit der Andacht wahrer Christen und als treue Söhne des Vaterlandes, ausziehend zur Vertheidigung der Tempel des Herrn, des Kaiserlichen Throns, und ihrer Mitbürger. Diese Gefühle waren unverkennbar auf ihrem Angesichte abgebildet; himmlische Freude, sich bald mit den feindlichen Truppen zu messen, strahlte aus den blühenden Augen eines jeden von ihnen. Jeder Krieger, eben eifrig in Dienst getreten, brannte schon vor Tapferkeit alter Soldaten; bei jedem sah man umhingerathene Geboramen gegen seine Befehlshaber, und Beobachtung der schuldigen Kriegs-Ordnung. — Der Balauf der Zuschauer war hierbei außerordentlich groß, und alle schauten sie aus der Tiefe ihrer Seele heiße Gebete zu dem Allmächtigen empor. Er wolle diese aus der alten Russischen Jugend, die einst verwegenen Feinde, welche in Blindheit gekommen waren, nicht in der Absicht, sie sich zu unterwerfen, sondern Besitz von ihr zu nehmen, ausziehenden Kriegern segnen und sie in seinen heiligen Schutz nehmen. (M. P.)

Priwilaw, vom 15. August.

Ihre Kaiserl. Hoheit, die Großfürstin Ekaterina Pawlowna, ist in der Nacht vom 13. auf den 14ten August, glücklich von einem Prinzen entbunden worden. Sowohl Ihre Kaiserl. Hoheit, als auch der neugeborene Prinz befinden sich in erwünschtem Wohlbeyn. (M. P.)

London, vom 28. Juli.

Am Sonntag Abend kam Kapitän Hargrave in der Admiralität an, und brachte Depeschen vom Admiral Sawyer, der auf der Station von Halifax kommandirt. Diese Depeschen sollen vom 28. Juni dat. seyn, und melden, daß am 23ten Junt die englische Fregatte Belvedere von einer amerikanischen Eskadre, die aus 3 Fregatten, einer Brigg und 1 Golette bestand, angegriffen, und, nachdem sie sich auf der Reiterate mehrere Stunden mit eben so viel Geschicklichkeit als Tapferkeit geschlagen hat, unbeschädigt in Halifax eingelaufen ist. Nahe bei diesem Hafen hat die Belvedere eine Gelegenheit gefunden, Widervergeltung zu gebrauchen: sie hat nämlich 3 amerikanische Schiffe genommen und hier aufgebracht. Da aber der Admiral Sawyer noch nicht erfahren hatte, daß die amerikanische Regierung, England den Krieg erklärt hat, so hat er diese Schiffe so gleich freigegeben, um nicht einen neuen Vorwand zu Feindseligkeiten zu geben. Wir haben

dem unerachtet allen Grund zu vermuthen, daß unsere Kreuzer nicht werden ermangelt haben, für diese feige Gemuththätigkeit der Amerikaner eine ausgezeichnete Raube zu nehmen, wosern ihre Regierung nicht schnell hinlängliche Genugthuung gegeben hat. Die Belvedere hat in diesem Gefecht 3 Tote und 18 Verletzte gehabt. — Dieser Vorfall hat großen in London eine starke Empfindung gemacht; doch sind die öffentlichen Fonds nicht im geringsten dadurch gefallen: welches beweist, daß man noch allgemein überzeugt ist, daß unerachtet der feindseligen Handlungen der Amerikaner, ein Vergleich noch nicht ganz unmöglich ist. Man erzählt, daß H. Canion, Präsident der Kommitte der beim amerikanischen Handel interessierten Kaufleute, sich gestern zum Premier-Minister begeben hat, um ihn zu fragen, ob man den Angriff auf die Belvedere als eine förmliche feindselige Handlung ansehen könne; und daß ihm geantwortet ist, daß dieser Vorfall nicht als ein Beweis, daß der Krieg entschieden sey, auch nicht als die Folge eines neuen Befehls der amerikanischen Regierung angesehen werde. — Die Kaufleute bewarfeiten den Krieg wahrscheinlich aus dem Grunde, weil einige Briefe aus Amerika versichern, daß die amerikanische Eskadre in jenem Vorfall, nur dem Municipal Gericht gemäß gehandelt hat, welches fremde Kriegsschiffe von den Küsten der vereinigten Staaten ausschließt, nicht aber nach einem beondern Befehl oder einer feindseligen Erklärung von Seiten der amerikanischen Regierung. Dem sey wie immer, so hat die Belvedere den Angriff nicht über erwidert, als bis sie drei Kanonenschiffe erhalten hatte, wovon einer ihr Steueruder getroffen hat.

Kopenhagen, vom 14. August.

Aus Berlin schreibt man, daß nach den dort erhaltenen Nachrichten von der französischen Armee, zwischen den verschiedenen Korps derselben und den Russischen Truppen am Ende des verwichenen Monats einige ziemlich heiße Gefechte statt gehabt, und daß sich die beiden Russischen Weis-Armeen bereits vereinigt haben. Der König von Westphalen, wie man noch von dort schreibt, ist krank geworden, hat das Kommando über sein Korps niedergelegt, und ist über Glogau und Magdeburg nach seiner Residenzstadt Kasel abgereist. Befürchtet hat sein Korps in mehreren einzelnen Gefechten mit den Russischen Truppen unter dem Kommando des Generals Platon, sehr viel gelitten.

Wien, vom 29. Juli.

Unser Kaiser ist, nach seiner vorgestrichen Rückkunft von seiner Reise, unverzüglich wieder nach Baden abgereist, auf die erhaltene Nachricht von dem außerordentlichen Brande, der diese Stadt verheert. Der Kaiser hat nach seiner Ankunft daselbst, alle Mittel angeordnet, um der wüthenden Flamme Einhalt zu thun, und ist darauf nach Baden abgereist.

Mschaffenburg, vom 26. Juli.

Der Baron Johann Friedrich Hugo von Dalberg, Kanonikus von Trier, Worms und Speyer, Bruder unsers Großherzogs, Primas des Rheinbundes, ist diesen Morgen im 53ten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen.

Stuttgart, vom 24. Juli.

Gestern Abend trafen der König und die Königin von Baiern, unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Haag, hier ein. Heute sind sie nach München abgereiset.

München, vom 26. Juli.

Gestern Abend sind unser König und die Königin nach Nymphenburg zurück gereiset. Sr. Majestät wird sich bald nach Salzburg begeben, um den Erbprinzen und dessen Gemahlin zu besuchen.

Augsburg, vom 27. Juli.

Wir haben hier die traurige Nachricht von dem Absterben des Kurfürsten von Trier, Bischof von Augsburg, Klementi Benieslaw, erhalten, das im 74ten Jahre seines Alters erfolgt ist.

Hamburg, vom 1. August.

Heute ist der Kammerherr von Burke, Dänischer Gesandte am Spanischen Hofe, hier angekommen. Er hat seine Beurlaubung erhalten, und geht nach Kopenhagen.

Unzeige.

Da der größte Theil der für die unglücklichen Einwohner der abgebrannten Vorstädte zu Riga am 13ten August d. J. subscribirten Beiträge eingelaufen ist, so bitte ich ergebenst um die Einsendung der noch nicht realisirten Subscriptionen. Daß bei kann ich den Wunsch nicht unterdrücken, daß die Summe dieser Beiträge bis zur runden Summe von 5000 Rubel erhöht werden möchte, wozu nur noch 180 Rubel fehlen. Dorpat, den 28. August 1812.

Parrot.

Zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Kaiserl. Majestät Alexanders I., am 30sten d. M. im großen Hörsaal des Hauptgebäudes der Universität, mit der Bitte vor 11 Uhr sich einzufinden, da der Actus sogleich um 11 Uhr seinen Anfang nehmen wird, laden ergebenst ein.

Rector und Conseil
der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Der Kiefl. Adel hat, nach erhaltener Allerhöchster Genehmigung, auf dem letzten Landtage im August dieses Jahres beschlossen: zur Vertheidigung der Gränzen des Landes gegen feindliche Einbrüche eine Landwehr zu errichten, die aus 1000 Mann zu Fuß, aus 1000 zu Pferde und aus 26 Offizieren bestehen soll. Die Offiziere dazu sollen aus den Freiwilligen erhoben werden, die unter dem Adel der Provinzen Kiefland, Oesell, Ehmland und Kurland zu diesem Dienste sich melden. Gegen die Mitte des Septembers dieses Jahres soll dieses Corps unter dem Befehl des Herrn Geheimraths und Ritters von Eivers in Ranksen bei Wolmar, versammelt sein. Die jährlichen Gagen für den Offizier der 1000 Mann befehligt, sollen funfzehn Rubel B. A.: für den Befehliger über 500 Mann tausend Rubel B. A., und für den Commandeur von 100 Mann funfshundert Rubel B. A. betragen, und zur Equipierung wird noch jedem ein Drittheil seiner, territorialen zu präsumirenden Gage bestritten. Obige Bestimmungen werden hiemit im Namen Einer Edlen Ritter- und Landschaft des Herzogthums Kiefland zur öffentlichen Kunde gebracht, damit ein jeder aus dem Adel der genannten Provinzen, der eine solche Offiziersstelle bekleiden will, sich des halb bei der repräsentativen Adels-Comité in Dorpat, oder bei Sr. Excellenz dem Herrn Geheimrath und Ritter von Eivers in Ranksen unverzüglich melden könne. Dorpat, den 24ten August 1812.

Da die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat, zur Anschaffung der Jahres-Bedarfsstoffe der Universitäts-Mannege an Neu, Haber und dergl., Torge zu veranstalten hat, so hat sie dazu den 2ten, 7ten und 14ten September d. J. angesetzt, und ladet hiedurch alle diejenigen, welche diese verschiedenen Lieferungen, deren Antrag in der Rentkammer näher erfahren werden kann, übernehmen wollen, ein, sich an diesen Tagen zur gewöhnlichen Vormittagszeit zur Verlautbarung ihrer Bedingungen einzufinden. Dorpat den 28. Aug. 1812.

Ad mandatum

Dekonomie-Secretair J. Hehn. 1
Da Ein Kaiserliches Universitäts-Gericht schon öfters bemerken mußte, daß mehrere bei diesem Foro Recht habende Parteien, welche nicht zur Universität gehören, ihre Eingaben nicht auf Stempelpapier geschrieben und solche deshalb zurückgenommen mußten: so wird hiedurch öffentlich bekannt gemacht, daß solche Eingaben, welche nicht auf ordnungsmäßiges Stempelpapier geschrieben sind, sogleich von der Kanzlei unproduktiv werden zurückgegeben werden. Dorpat, den 28. August 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. j. Rector.

Witte, Notair.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. Da die Studierenden der Medicin, Johann Friedrich von Roth und Friedrich von Gros beim, sich ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 28. August 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Parrot, d. j. Rector.
Witte, Notair.

Demnach von Einer Erl. Hochverordneten Kaiserl. Kiefländischen Gouvernements-Regierung dem Magistrat der Kaiserl. Stadt Dorpat aufgetragen worden, wegen Reparatur verschiedener Mängel an dem hiesigen Krons-Dekonomie-Hause, zwei Torge und einen Peretorg zu veranstalten, und von diesem Magistrat dazu die Termine auf den 31sten dieses, den 2ten und 3ten des kommenden September-Monats anberaumt worden sind; so werden diejenigen, welche die Veranstaltung besagter Reparaturen, wofür laut den anzuhero übergebenen und in der Kanzlei zu inspicirenden Bau-Anschlüssen, zusammen 3204 Rubel 50 Copeken gefordert worden, für einen geringern Preis übernehmen wollen, hiedurch aufgefordert, sich an den besagten Tagen Vormittags im Sessionszimmer dieses Magistrats zu den Torgen und dem Peretorg einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 28. August 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
E. D. Fabricius, Syndicus.

E. H. F. Kenz, Obersekret.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. Jürgen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatums zu wissen: demnach der hiesige Bürger und Aeltermann der Pöbl. St. Antonii-Gilde, Johann Friedrich Guetken, ab intestato hieselbst verstorben, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den hier befindlichen Nachlaß desancti entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiemit veremtorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato, spätestens also am 27ten Februar 1813 bei Uns ihre etwaigen An-

sprüche, aus Erbrecht, oder Schuldforderungen habend, gehörig veremtorie, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser veremtorischen Frist, Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 27. August 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
E. D. Fabricius, Syndicus.

E. H. F. Kenz, Obersekret.

Da die tägliche Erfahrung es lehrt, wie wenig die wiederholten gesetzlichen Verbote der Auf- und Verkaufes überhaupt, von gewinn-süchtigen Menschen zum Nachtheil des gemeinen Besten geachtet werden: so sieht Ein löbliches Weltgericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat, als die dazu autorisirte Behörde, sich veranlaßt, nicht allein die über diesen Gegenstand schon vorhandenen Gesetze wiederholt einzuschärfen, sondern auch zur gänzlichen Abstellung der so drückenden Auf- und Verkaufes des Brennholzes insbesondere, nach Anleitung eines anders gelangten kaiserlichen Gouvernements-Regierung d. d. 10. Februar 1810, folgende von Einem Edlen Rathe dieser Stadt bestätigte Anordnung zur allgemeinen Nachachtung zu treffen:

1) Es soll in dem Gebiete dieser Stadt Niemand mit Brennholz Handel treiben und dabei nicht mehr als sich kaufen, als er zu seines Hauses Nothdurft in einem Jahre gebraucht. Unverboten ist es jedoch, wenn Nachbarn oder Freunde einander von dem zur eigenen Consumtion angekauften Vorrathe sich einige wenige Faden für den Einkaufspreis überlassen wollen.

2) Alle diejenigen, welche im Frühjahr oder Sommer Brennholz in größern Quantitäten zum Verkauf nach Dorpat bringen, sind gehalten, selbiges bis zum 1sten Oktober eines jeden Jahres obsehbare zu verkaufen, oder es wieder aus dem Stadtgebiete wegzuführen; widrigenfalls haben sie sich zu gewärtigen, daß gleich nach Ablauf dieses Termins, alles zur Consumtion des Eigenthümers selbst nicht erforderliche Brennholz für dessen Rechnung öffentlich versteigert werden wird.

3) Alles auf dem Einbaufuß hieher gebrachte Brennholz ohne Ausnahme, muß unter Aufsicht eines hiezu bestellten Stadtdieners an den Einbaufußern, und nicht mehr, wie es bisher zuweilen geschehen, in den Hofräumen der Verkäufer aufgeschavelt werden. Dieser Stadtdiener zeichnet die Quantität des angeführten Brennholzes auf und bemerkt in seinem Register, aus welchem er wöchentlich Ein löbliches Weltgericht rapportirt, ob es schon verkauft sey oder nicht. Damit nun aber jeder, der sich nach dem Stadtplatz zum Ankauf hingiebt, sogleich wissen

und sehen könne, welches Holz noch unverkauft sey: so bezeichnet er die Stapeln des als frey oder nicht vorher contrahirt befundenen Brennholzes mit dem Buchstaben F.

4) Jeder, der Brennholz ankauft, hat es, bey Strafe der Confiscation des dritten, oder, bey größern Quantitäten, des fünften Theils, dem dazu bestellten Diener mit Benennung des Mannes, von dem er es gekauft, wie auch der Quantität, und ob er es für sich allein, oder, nach erhaltenen Aufträgen, zugleich für andere gekauft habe — die jedoch in einem solchen Falle zugleich mit namhaft zu machen sind — anzuzeigen, auch, bey gleicher Strafe, das Holz entweder mit seinem, oder mit dem Namen desjenigen, für den es gekauft ist, zu bezeichnen, damit man wisse, wie viel ein jeder ankauft. Publicatum, Dorpat-Nachhaus, den 24. August 1812.

Im Namen und von wegen Eines löblichen
Wettgerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Oberwettbere Triebel,
H. Schumann, Sect. civit. 1

Unerweiterte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Bei J. J. Bresinsky Wittve sind zu heruntergesetzten und billigen Preisen folgende Waaren zu haben, als: fein Melis in Hüten und Stücken, weissen, gelben und braunen Moskobade, extra feinen und mittel Caffee, Jamaica-Rum, inländischen Franzbranntwein und Punsch, Essenz, extra alten Franzwein, Madera, Mallaga, ausländischen Senff, Orleans-Baumwolle, in- und ausländische Papiere, Stangen- und Schieneisen, Blei, so wie auch alle Gewürze etc. 1

Ein mit guten Attestaten versehener unverheiratheter Amtmann, der die Landwirtschaft versteht, und Kenntnisse vom Brandweinsbrennen besitzt, wird auf einem Gute ohnweit Dorpat verlangt. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Gouvernements-Sekretair Gödeken. 1

Wann einer der Herren Guts-Besitzer genehmigt seyn sollte, ein Gut noch in diesem Herbst und mit der Erndte gegen beliebige Caution auf mehrere Jahre zu verpachten, so wird derselbe hiedurch ergebenst ersucht, dem Herrn Consulanten Anton Schulz in Dorpat gefälligst

eine schriftliche Anzeige der Bedingungen zu machen. Obgleich die Gegend dem Arrendator gleich ist, so wünscht er doch, Familien-Verhältnisse wegen, die Nähe von Dorpat. 1

Ein gut conditionirter vierstöpiger Petersburger Wagen wird zum Verkauf ausgesetzt. Zu sehen und des Preises wegen beliebe man sich an Herrn Revisor Anders zu wenden, wohnhaft auf dem sogenannten Mischberge. 1

Ein gut gelegenes Quartier von 2 Zimmern ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. In der Zeitungs-Expedition erfährt man nähere Nachweisung. 1

In dem Hause der Frau Baronin Ungern, am russischen Markt, sind 2 Pferde zu verkaufen. Auch ist daselbst in einer gemieteten Dreifache eine Tobaksröhre gefunden worden. Wer sein Eigenthumsrecht an selbiger beweisen kann und die Kosten des Einrückens nebst einem kleinen Douceur dem Finder erstattet, kann sie in Empfang nehmen. 1

An der Carlswarten Straße, im Hause des Hrn. Kranzhals sind einige meublirte Zimmer, nebst Stallung und Wagenhaus monatlich und auch auf längere Zeit zu vermieten. 1

In meinem Hause ist ein Logis von drei Zimmern zu vermieten. 1

Buchbinder Frank,
bei der deutschen Kirche.

Im Hause der Frau Capitänin v. Willebrandt, ohnweit der St. Petersb. Nagatka, ist die kleine Gegenüberseite, nebst Stall und Wagenremise zu vermieten und sogleich zu beziehen. 2

Auf dem Gute Carlowa ist eigen gemachtes graues Tuch zu verkaufen. 2

Am 30sten d. M., als am hohen Namensfest Sr. Majestät des Kaisers und Herrn, wird der erste Ball auf der Muffe gegeben werden, zu den die Visitation Abends vorher vom Desjourn Vorsteher zu nehmen sind. Dorpat, den 24. August 1812. Die Vorsteher.

Abreise n d e.

Der Schneidergeselle J. G. Gebewe ist willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn machen zu können glauben, mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. 1

Wer an sich eine gegründete Forderung machen zu können glaubt, beliebe sich in meiner Abwesenheit an den Schuhmacher Herrn Teige zu wenden. Von der 10ten Klasse, Heffe. 2

Die Geschwister Poliaowski sind willens von hier zu reisen, und machen solches zu dem Ende hiemit bekannt, damit diejenigen, welche gegründete Forderungen an sie zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 2

Dorpt, s e h e B e i = f u n g.

Nro. 70. Sonntag, den 1^{ten} September 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 27. August.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Sr. Kaiserlichen Majestät sind aufs neue folgende Berichte von den Armeen eingesandt worden:

1. Bericht des Generals von der Kavallerie Tormašov, aus dem Lager bei der Dorfschaft Nowoselska vom 7. August.

Nach meinem allerunterthänigsten Bericht an Ew. Kaiserliche Majestät über die Niederlage des Feindes bei Kobrin, wurde das Korps der sächsischen Truppen von meiner Avantgarde unter dem Kommando des Generaladjutanten Grafen Lambert, und von einem Detachement unter dem Kommando des Generalmajors Tschaplyz, nach Slonim hin verfolgt, wohin er sich eiligt zurückzog. Sodann wurde es, nachdem es sich mit dem österreichischen Korps vereinigt hatte, den 27sten Juli in dem Flecken Pruschan entdeckt. Am 28. griff der Feind mit einem Theil der vereinigten Truppen das Detachement des Generalmajors Tschaplyz bei der Dorfschaft Kowalitsch an, ward aber, ohne beträchtlichen Verlust von unserer Seite geworfen. Am 29sten attackirte der Feind mit sehr überlegener Macht die Avantgarde des Generaladjutanten Grafen Lambert, der, sich in Pruschan befindend, zufolge meiner Vorschrift sich auf die Dorfschaft Gorodetschna zurückzog, wohin ich zu seiner Verstärkung den Generalleutnant Marfow mit einem Korps Truppen beorderte, und wohin ich den folgenden Tag mit den übrigen Truppen ebenfalls marschirte. Der Feind, der mit an

Zahl zweimal überlegen war, griff mich am 31. Juli bei der Dorfschaft Gorodetschna an, ward aber durch die Tapferkeit der Truppen Ew. Kaiserlichen Majestät auf allen Punkten geworfen. Das Treffen begann um 9 Uhr Morgens, dauerte mit außerordentlicher Hartnäckigkeit den ganzen Tag über, und endigte in der Nacht. Der Feind hat, nach Aussage der Gefangenen, über 5000 Mann an Getödteten und Verwundeten verloren. Unter Selts kann sich der Verlust auf ungefähr 1500 Mann belaufen.

Die feindlichen Truppen wurden angeführt, die österreichischen von dem General Fürsten von Schwarzenberg, und die sächsischen von dem französischen General Grafen Regnier. Die Desterreicher in diesem Treffen waren, nach Aussage der gefangenen Offiziere, 25,000 Mann, und die Sächsischen 15,000 Mann stark.

Alle Anstrengungen des Feindes blieben ohne Erfolg. Die Krieger Ew. Kaiserlichen Majestät überließen ihm nicht einen Schritt Terrain, ließen ihm nichts benutzen, und nahmen 230 Mann mit 4 Offizieren gefangen. Ich eile, über diese glückliche Begebenheit allerunterthänigst zu berichten, und halte es für meine heilige Pflicht, vor Ew. Kaiserlichen Majestät das Zeugniß abzugeben, daß alle Generale, Stab- und Oberoffiziere, und die Gemeinen in diesem hartnäckigen Treffen sämmtlich unter sich an Tapferkeit und Unererschrockenheit gewetteifert, und den Feind, nachdem er alle seine Kräfte erschöpft hatte, gezwungen haben, das Schlachtfeld zu verlassen, auf

welchem die Armee Ew. Kaiserlichen Majestät bivouaquirte.

2. Bericht des Generalleutnants Grafen Wittgenstein, von dem Gute Sololichicha, vom 11. August.

Vom 7ten August habe ich Ew. Kaiserlichen Majestät allerunterthänigst Bericht erstattet über das äußerst heftige und außerordentlich blutige Treffen, das am 6ten bei der Stadt Polotsk Statt gehabt, und in welchem der Feind ungleich mehr, als in allen seinen vorigen Gefechten verloren hat, und durch welches er aufs neue in große Unordnung gebracht wurde, wornach er mich auch wirklich drei Tage in Ruhe ließ. Aber am gestrigen Tage, Nachmittag um 4 Uhr, entschloß er sich, meine Avantgarde, die sich jenseits der Dorfschaft Beloi befand, mit einer ganzen Division Kavallerie zu attackiren; er marschirte daher, nachdem er die Avantposten geworfen hatte, zum Angriff an. Der die Avantgarde kommandirende Obrist Blawow zog sich auf Beloi zurück, nahm seine Position, und empfing ihn darauf mit seinem Geschütz und seinen Scharrschützen. Anfangs war der Kampf hartnäckig, aber endlich ward der Feind geworfen, und der Obrist Blawow besetzte mit untrer Avantgarde die nämlichen Orte, wo er vorher gewesen war, nachdem er 3 Offiziere und 155 Gemeine zu Gefangenen gemacht hatte, nach deren Aufjage der Befehlshaber ihrer Division, der General de Roy in dem Treffen am 6. bei Polotsk in der Seite von einer Kugel, die durch und durch gegangen ist, schwer verwundet worden, und an dessen Stelle am gestrigen Tage der General Opheim, der hier ebenfalls verwundet, so wie ein Obrist getödtet ist, kommandirt hat. Ich verbleibe wieder mit dem Korps und der Avantgarde an dem nämlichen Orte wie zuvor.

Der Major vom Husarenregiment, Bedruga, berichtet vom 2. August, daß, als er am 30ten des verwichenen Monats 30 Mann Husaren von der Eskadron seines Namens, und 30 Mann von der des Majors Tschurkow, desgleichen 20 Mann Kosaken mit einem Urdnisk genommen, und des Morgens um 4 Uhr von dem Gute Nider über das Gut Dubna auf Dünaburg marschirten, er links nach Wolsky hin habe Schüsse fallen hören; er veränderte daher seinen Entschluß, und begegnete, nachdem er einige Werst weiter marschirt war, einer Eskadron preussischer schwarzer Husaren, die er gänzlich aufrieb; über 50 Mann blieben auf dem Plage, und zu Gefangenen machte er den Eskadron-Kommandeur, Rittmeister Mayer, einen Lieutenant, der mit einer Wunde in der Seite schwer verwundet worden ist, 6 Unteroffiziere, worunter ein Trompeter, und 48 Gemeine. Der Major Bedruga hat vom Anfange dieses Krieges an mit seinem zusammen gezogenen

Regiment schon mehrere dergleichen ausgezeichnete Thaten gethan, und im Laufe der ganzen Zeit bis 700 Mann und mehrere Offiziere gefangen genommen.

Nach der Affaire, die meine Avantgarde am 10ten August mit dem Feinde gehabt hat, und über welche ich Ew. Kaiserlichen Majestät allerunterthänigst vom 11ten dieses berichtet habe, habe ich mit dem mir anvertrauten Korps heute, d. 16. August, vor der Dorfschaft Smolensk, und meine Avantgarde in Beloi. Der Feind hat mich bis jetzt in Ruhe gelassen; seine Avantposten stehen den meinigen gegen über; er macht bei Polotsk herum Verschanzungen, besetzt sich, und schickt täglich Parteien aus, um zu rekognosciren und zu plündern, die aber fast stets zu 60 und zu 80 Mann mit ihren Offizieren uns in die Hände fallen.

Bericht des Generalleutnants Essen 1. aus Riga vom 12. August.

Ich erhielt die Nachricht, daß die preussischen, Riga gegen über stehenden Truppen durch andere aus Deutschland kommende Truppen abgewechselt werden sollten, indem sie bestimmt waren, zu dem Korps des Marschalls Macdonald zu stoßen, welches in den Gegenden von Dünaburg steht. Der Marschall Macdonald würde sich gewiß, sobald er Verstärkung erhalten hätte, bemüht haben, die Bewegungen des Generalleutnants Grafen Wittgenstein zu verbinden. Um daher einigermaßen diese Vereinigung aufzuhalten, und dem Feinde aufs neue die Kraft der Russischen Waffen fühlen zu lassen, befohl ich, demselben, auf die von mir ertheilte Disposition, am 10ten dieses Monats auf der ganzen Linie zu attackiren. Der Erfolg war erwünscht, besonders gegen seine rechte Flanke bei der Kirche Kelau, als dem vornehmsten Punkt unsrer Attacke, unter der persönlichen Anführung des Generalleutnants Kewis, wo der Feind eine von der Natur feste Position inne hatte, und über dies durch die von ihm gemachten Retranschements, die mit Artillerie vertheidigt wurden, gedeckt war, die aber mit Sturm genommen wurden. Im Centro der feindlichen-Position ward die Attacke von dem Generalmajor Welsaminnow ausgeführt; diese hatte seinen andern Zweck, als den Feind zu beschäftigen und um Platz zu gewinnen, wenn dies möglich sey. Die Attacke auf die linke feindliche Flanke mußte theils mit zur See ausgeführt werden, um den Fledern Schloß zu umgehen, hinter demselben eine Kolonne ans Land zu setzen und, in Vereinigung operirend mit der Kolonne und den Kanonierböden, die auf der Ra aus Dünabünde kamen, den ganzen Theil der feindlichen Truppen, die sich bei Schloß befanden, abzuschneiden und zu nehmen. Allein wegen widrigen Windes konnte diese Kolonne nicht ans Land geschickt werden, woher denn auch die Kanonierböde

nicht mit dem Erfolge wirken konnten, wie es zu wünschen gewesen wäre. Aus diesen Umständen blieb denn auch die Attacke auf dieser Flanke ohne besondere Folgen, außer daß der Fledern Schloß von unsern Truppen besetzt wurde, und der Feind genöthigt war, zu reitiren. Auf dieser Flanke kommandirten: die Flotille der Kontre-Admiral von Möller, und die Landtruppen der Ingenieur-Brigadeleutnant Klemens. Gegen unsere linke Flanke waren 8 Stück Geschütz von der reitenden Artillerie; es gelang aber dem Feinde, da er uns an Kavallerie weit überlegen war, diese bei seiner Retirade mitzunehmen.

Der feindliche Verlust ist nicht unbedeutend: bis 300 Mann sind auf dem Schlachtfelde verbleibt und wenigstens eine gleiche Anzahl von Gefördeten, die jetzt aufgesucht werden, muß sich in den Wäldern befinden. Gefangen genommen haben wir 14 Offiziere, 1 Chirurg, 1 Kommissariats-Beamten und 650 Gemeine. Sicher kann man rechnen, daß das preussische Korps in diesem Treffen an Getödteten und Gefangenen über 1500 Mann verloren hat.

Unserer Seite ist der Verlust weit geringer: umständliche Nachrichten haben bis jetzt noch nicht eingesammelt werden können; aber ich glaube, daß der Verlust sowohl an Getödteten als Verwundeten sich nicht höher belaufen kann, als auf ungefähr 600 Mann. Obgleich der Feind geschickt und tapfer focht, so wurde er jedoch dadurch in Irrthum gebracht, daß die äußerste Kolonne unserer linken Flanke die Düna durchwatete, anfangs auf die Insel Dalenholm, und von dort auf das linke Ufer desselben Flusses, welches, wie zu sehen, der Feind nicht erwartet hatte. Aber zum allgemeinen Bedauern wurde vom Quartiermeisterwesen der Suite Ew. Kaiserlichen Majestät der tapfere und würdige Obristleutnant Liebmann, der auch bereits gestorben ist, schwer verwundet. — Ich werde unverzüglich Ew. Kaiserl. Majestät den umständlichen Bericht über dieses Treffen vorlegen.

Moskwa, vom 14. August.

Hier hat man folgende Nachricht über die Kriegsoperationen erhalten:

Am 4ten dieses Monats marschirte der Kaiser Napoleon, nachdem er alle seine Truppen vereinigt hatte, 190,000 Mann stark, nach Smolensk, wo ihm 6 Werst von der Stadt das Korps des Generalleutnants Raimewski entgegen kam. Die Schlacht fieng um 6 Uhr Morgens an und um Mittag wurde sie am blutigen. Die Tapferkeit der Russen überwand die Mehrzahl des Feindes, und derselbe ward geworfen.

Das Korps des Generalleutnants Dostkow, welches hinzugeschossen war, um das ermittelte, aber siegreiche Korps des Generalleutnants Raimewski abzulösen, begab sich am 5ten bei Anbruch des Tages in den Kampf, welcher bis in die Nacht fort dauerte. Die feindlichen Truppen

wurden überall geschlagen, und die russischen Krieger giengen mit Muth und Tapferkeit, welche ihnen zum Verderben des Feindes und zum Schutz des Vaterlandes so ganz eigen sind, mit Muth vorwärts, indem sie den Namen des Höchsten um Hülfe anriefen. Aber unterdessen wurde die Stadt Smolensk ein Raub der Flammen, und unsere Truppen bezogen eine Position vom Dnieper nach dem Dorfe Wnewoi und Dorogobusch, und beide Armeen sieben beisammen. Der Feind, durch diese heftige Schlacht, in welcher er mehr als 2000 Mann verloren, in Unordnung gebracht, machte Halt, und erhielt dagegen die alte Stadt Smolensk, welche er in Asche gelegt hatte, zur Deute. Alle Einwohner hatten einige Tage vor der Schlacht die Stadt verlassen. Auf unserer Seite erstreckt sich der Verlust an Verwundeten und Todten auf 4000 Mann. Unter den Todten befinden sich 2 tapfere Generale, Skalon und Walla. Eine Menge Feinde sind gefangen gemacht und ganze Bataillone streckten das Gewehr, um ihr Leben zu retten. Drei unserer Kavallerie- und drei Kosaken-Regimenter warfen 60 feindliche Eskadrons, die von dem Könige von Neapel befehligt wurden. (Aus d. Mosk. Bzg.)

St. Petersburg, vom 27. August.

Ew. Kaiserl. Majestät haben zu St. Petersburg am 27. d. M. folgenden Befehl mit höchst-eigenhändiger Unterschrift zu ertheilen gerubt.

Der Chef des Kaiserlich-russischen Infanterieregiments, Obrist Kaifarow, soll bei der Armee stehen und sich beim General von der Infanterie Fürsten Golenitschew-Kutusow befinden.

In Dienst sind wieder genommen: die verabschiedeten Generalmajors Tschupin 1, Ushakow und Wadkowstil, welche bei der Armee stehen werden; der ehemalige Dirigirende der Rechnungs-Expedition des Reichs-Admiralitäts-Kollegiums, Generalmajor Sablukow, welcher bei der Armee stehen wird; der aus dem Leibgarde-Preobraschenskijschen Regiment verabschiedete Obrist Sokorow 1, der bei der Armee stehen wird; der vom Quartiermeisterwesen der Suite Ew. Kaiserl. Majestät mit Rangserhöhung verabschiedete Obristleutnant Koschew bei demselben Quartiermeisterwesen mit seinem vorigen Obristleutnantsrang; der aus dem 26sten Jägerregiment verabschiedete Kapitän Eskobelow, welcher bei der Armee stehen, und sich beim General von der Infanterie Fürsten Golenitschew-Kutusow befinden wird.

Auf Allerhöchsten Befehl, vom 10. August.

Das Eskaterinostawische innere Garnison-Halb-bataillon soll nach nunmehriger Formirung desselben zu drei Kompagnien, Bataillon genannt werden.

Folgenden, welche bis zur Heilung ihrer Krankheit von dem Oberbefehlshaber der 2ten West-Armee, General von der Infanterie Fürsten Bagrat

ßen beurlaubet sind, und zwar dem Chef vom Litauischen Ulanenregiment Obristen Tscholmin, und vom Tschernigowischen Dragonerregiment dem Regimentskommandeur, Oberstlieutenant Herzberg, wird es erlaubt, diesen Urlaub zu benutzen.

Vom Dienste sind verabschiedet: auf die Zeugnisse der Etab- und Oberoffiziere wegen Beurlauben, die einem Offizier nicht gezimmern, von den Infanterieregimentern die Fähnriche, vom Mosowischen Reiterregiment, vom Butyrskischen Cuirassier, und vom Wilkischlischen Semislaw.

Der Kommandeur der 3ten Kavallerie-Division, Generalmajor Graf Balen, für seine ausgezeichneten Fähigkeiten, die er in dem Treffen am 15ten d. M. bewiesen hat, in welchem er die ganze Avantgarde kommandierte, zum Generalleutnant befördert.

Die verabschiedeten Generalmajors Tschischewin 1. und Andulin sind mit demselben Range wieder in Dienst genommen; erster wird bei Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch, und letzter bei der Armee in der Division stehen, die von dem Generalleutnant Kleinmichel formirt wird.

St. Petersburg, vom 24. August.
Vernommenen Mittwoch, den 21sten d., Abends, trafen Sr. Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlseyn aus Abo wieder in bestiger Reue ein. Abo, vom 17. August.

Vorgestern, den 15ten dieses, versammelten sich alle Beamten des Finnländischen dirigirenden Konseils und des Aboischen Hofgerichts, so auch die Geistlichkeit, die Professoren, der Landeshöfding, das Finnländische Postamt und der Finnländische Magistrat, desgleichen die angesehenen hiesigen Einwohner in dem Hause des Generalgouverneurs, und hatten das Glück, Sr. Kaiserl. Majestät vorgestellt zu werden.

Vorgestern, des Abends gegen 6 Uhr, kam auch Sr. Königl. Hoheit, der Kronprinz von Schweden, auf einer Yacht hier an. Er wurde an der Ankunft von dem Generalgouverneur von Finnland und von andern Personen empfangen, und nahm seinen Aufenthalt in dem Hause des Landeshöfding. Abends war die ganze Stadt illuminiert. An demselben Tage kam auch der Königl. Englische Ambassadeur bei unserm Hofe, Lord Cathcart hier an. Drottiska, vom 5. August.

Von dem Korps des Herrn Generalleutnants Grafen Wittgenstein werden sehr oft große Partien gefangener Franzosen durch unsere Stadt auf der Straße nach Abo gebracht. Tula, vom 5. August.

In diesen Tagen fand hier unter dem Adel die Wahl der Regiments- und Befehlshaber für die einwillige Bewaffnung, die hier gebildet wird, Statt. In der bei dieser Gelegenheit gewesenen allgemeinen Versammlung beschloffen die Adeltigen unter andern einstimmig, den von hier nach Kaluga aus den Proviant-Magazinen abgefertigten Proviant und die Fährwege für die Krone darzu-

bringen, und zum Ersatz dafür die erwähnten Magazine von ihrem eignen Ueberflusse, bei der ersten guten Ernte, wieder zu füllen.

Kostroma, vom 6. August.
Der Adel des hiesigen Gouvernements hat, um seine vollkommene Ergebenheit und Liebe zum Vaterlande zu bezeichnen, beschloffen, für die einwillige Bewaffnung 11000 Mann Krieger, mit Proviant und Gehalt auf drei Monate, nach deren Ablauf diese Verabfolgung auch für die Zukunft wieder für dieselben erneuert werden wird, zu versammeln. Zum Befehlshaber dieser Bewaffnung ist der Herr Generalleutnant Bardakow gewählt, auch sind bereits die Kandidaten zur Besetzung der Stellen der Regiments-Kommandeure, der Etab- und Oberoffiziere für die neuen Regimenter bestimmt.

Bei den gegenwärtigen Kriegsumständen hat die hiesige Kaufmannschaft für das allgemeine Beste geliefert: 100 Stüd flämische Leinwand, 5000 Rubel an Werth, 1005 Stüd Kawentusch, 30150 Rubel an Werth, und noch besonders an barem Gelde 13025 Rubel, zusammen also 48175 Rubel, und zwar mit Ausnahme derjenigen Kaufleute, die noch nicht von dem Makariewischen Jahrmärkte zurück gekommen sind. Außerdem sind von den Etadten des hiesigen Gouvernements 52800 Rubel dargebracht worden, um eins von den beiden Infanterieregimentern, die hier formirt werden, mit dem Troß zu versehen. Alle Militärs vom unteren Range erhalten Branntwein Portionen, für welche die Inhaber des Geträupakts 700 Eimer unentgeltlich verabfolgt haben.

Wladimir, vom 2. August.
In Erfüllung des Allerhöchsten Manifestes wegen Formirung neuer Streitkräfte im Innern des Reichs zur Verteidigung desselben, hat die adeliche Korporation des hiesigen Gouvernements bestimmt, von ihren Gütern für die einwillige Bewaffnung 15086 Mann Krieger, völlig bekleidet und auf drei Monat mit Proviant versehen, zu versammeln. Zum Befehlshaber dieser Bewaffnung ist der Herr Generalleutnant Fürst S. A. Golizyn gewählt; dabei haben auch alle Adelige, nach Maßgabe ihrer Kräfte und Fähigkeiten, ihre Bereitwilligkeit zum Dienste fürs Vaterland zu erkennen gegeben.

Tambow, vom 31. Juli.
Gestern erhielten wir hier die erfreuliche Nachricht von dem abgeschlossenen Frieden zwischen Rußland und der Ottomannischen Pforte. Bei dieser Gelegenheit verriethete Sr. Eminenz, der Bischof von Tambow und Schaik, Hona, heute in der hiesigen Kathedrale die heilige Liturgie, vor deren Beendigung er zum Volke eine schöne und rührende Hirtensprache hielt. Hiernach wurde ein feierliches Dankgebet gehalten, und bei Abschlusssung des Gebets für das lange Wohl Sr. Majestät des Kaisers und der ganzen Allerhöchsten Kaiserlichen Familie fand eine Kano-

nade aus sechs Einhörnern Statt, die von dem Herrn Brigadier Paschew für die hiesige innere Bewaffnung dargebracht worden sind; dabei machten auch die zwei Regimenter, die hier aufs neue formirt werden, ein Geräusch.

Der Adel des hiesigen Gouvernements, erfüllt von unbezänkter Ergebenheit gegen den Monarchen und das Vaterland, hat beschloffen, für die Bekleidung des Regiments, welches hier neu formirt wird, und um 3000 Dassen für die Arme zu liefern, von den herrschaftlichen Gütern, mit Ausnahme aller übrigen Etadten, 618000 Rubel einzusammeln. Unsere Kaufmannschaft, von eben demselben Eifer für das Wohl des Vaterlandes geleitet, hat es über sich genommen, den ganzen Regiments-Troß für ein Infanterieregiment zu stellen, und sich, aus rühmlichen Nachseht, verpflichtet, für diesen Gegenstand 100,000 Rubel einzutragen.

London, vom 24. Juli.
Briefe aus Smyrna melden, daß General Androssi, als außerordentlicher französischer Ambassadeur an die ottomannische Pforte, in der Nähe von Konstantinopel angekommen ist.

Die Flotten aus Ost und West-Indien sind glücklich in den Häfen angekommen: erstere von 14 Segeln unter Eskorte des Phäeton, letztere von 60 Segeln unter Eskorte der Thalia.

Wir haben von den französischen Armeen keine spätere Nachricht, als vom 26. Juni, und salien daraus, daß Bonaparte keinen großen Sieg erröchten hat, und daß Rußland das Verteidigungs-System fortsetzt. Wie sind übergezeugt, daß Wilna, welches, nach den französischen Bulletins, die erste Frucht des Sieges sein sollte, nur die Frucht eines Rückzugs gewesen ist. So wie sich die Russen zurück ziehen, verwerfen sie das Land, und entziehen Städte und Dörfer ihrer Einwohner: ein schreckliches Mittel, aber das einzige was übrig bleibt. Der Plan der Russen ist, Wangel und Beschwerden gegen den Feind aufzuhallen, und ihn so weit als möglich von seinen Hülsquellen zu entfernen. Indem sie sich zurück ziehen, nähern sie sich ihren eigenen Hülsquellen, und können auf die Art den Feind abmatten, oder ihn, so wie in Spanien, die übrigen, seine Arme in Divisionen zu trennen, die entweder einzeln angegriffen, oder den Angriffen der Bayern, Kosaken, und andern irregulären Truppen ausgesetzt werden. Allein der glückliche Erfolg eines jeden Krieges hängt davon ab, daß das Volk von einem Geist belebt werde, dem in Spanien ähnlich. Diesen Geist werden die Franzosen selbst erwecken: sie werden Abscheulichkeiten begehen, weil dies in ihrer Natur ist; und diese werden nicht ermangeln, zur Vergeltung und Rache zu reizen. In Rußland werden sie nicht die weibliche Weichheit, wie in Italien antreffen. — Das letzte französische Bulletin zeigt deutlich, daß Bonaparte sehr verdrüsslich ist, daß die Russen sich nicht schla-

gen wollen. In seinem nächsten Bulletin wird er vielleicht den Russen Feigheit vorwerfen, weil sie nicht so höflich sind, ihn da zu erwarten, wo er sie schlagen will: so machte er es mit den Spaniern und L. Wellington. — Unzufriedenheit und Desertion unter den fremden Truppen in seiner Armee wird täglich zunehmen, wenn sie gehörig ermuntert wird. Viele der Regimenter, die sich gegen Rußland dienen, wurden aus Spanien entfernt, weil sie täglich zu den Engländern überliefen. Ähnliche Gesinnungen herrschen wahrscheinlich unter allen deutschen Truppen, und werden zunehmen, wenn die Franzosen in schwierige oder widrige Lage gerathen. Bonaparte's ganze Macht kann sich nur durch eine ununterbrochene Reihe von Glück erhalten; selbst kleine Unglücksfälle sind für seine Sache verderblich; und widrige Zufälle, die ein von seinen Märschen geliebter Souverain leicht ersetzen kann, würden für ihn unersetzlich seyn.

London, vom 20. Juli.
Die amerikanische Kriegs-Erklärung machte gestern unter allen Kaufleuten große Sensation, hatte aber weder Einfluß auf die Fonds, noch auf die amerikanischen Produkte.

Aus den französischen Bulletins erhellt, daß ihre Angelegenheiten zu Wilna in großer Verwirrung gewesen sind. Kaum 14 Tage, nachdem Bonaparte, da er alle seine Vorsehungen als vollendet ansah, über den Niemen gegangen war, finden wir in seinen Bulletins, daß alles erst organisiert wird, Magazine angelegt werden etc. Alles dies sieht sehr gegen die Entscheidung und Schnelligkeit seiner vorigen Kriege ab. So sehr wir unsere Meinung auch der seiner Bewunderer in England unterwerfen, so scheint es uns doch, daß es ihm nicht leicht wird, Lebensmittel zu finden, wo keine sind, oder ein verwüstetes Land auf der Stelle fruchtbar zu machen. Er muß von seinem Rücken aus mit Lebensmitteln versorgt werden; und obgleich er sie bisher bis Komno zu Wasser erhalten hat, so werden sie doch, wenn er über die Düna gegangen ist, einen langen Weg zu nehmen haben; und die Schwierigkeiten werden sich mit der Entfernung der französischen Armee vom Niemen vermehren.

Aus den englischen Häfen sollen alle kleine Fahrzeuge, die gemischt werden können, sogleich nach der Ostsee geschickt werden, um dem Feinde die Zufuhr zu Wasser abzuschneiden.

London, vom 1. August.
Die Post von Helgoland vom 22. und 23. Julius hat folgende Nachrichten mitgebracht. — Alle Vöte, die von der gegen über liegenden Küste ankommen, bekätigen die Nachricht, daß es der französischen Armee im Norden durchaus unmöglich ist, in ihrer jetzigen Lage zu bleiben, da die Lebensmittel so selten sind, daß eine Hungersnoth die unvermeidliche Folge seyn würde. In Holland und Frankreich herrscht großes Mißvergnügen wegen der Konstriktion, und es wird mit Gewiß-

helt behauptet, daß, wenn Bonaparte eine Niederlage erleiden sollte, ein Aufstand die unmittelbare Folge seyn würde. Es wird bestimmt erzählt, daß jedes Gespräch über den wahrscheinlichen Ausgang des jetzigen Krieges in Holland bei Todesstrafe verboten ist. — In Hamburg, scheint es, hat man wenig Nachricht von dem, was im Norden vorgeht, oder man darf nicht davon sprechen. In Deutschland haben alle Obristen, unter schwerer Strafe, das Gespräch über den Krieg verboten.

Aus Stockholm hat man Nachricht vom 16. Juli, daß dort ein Lager von 20,000 Mann formirt wird: 15,000 sind bereits angekommen, und die übrigen werden in einigen Tagen erwartet.

In den Schiffs-Dokken herrscht die größte Thätigkeit. In allen schwedischen Häfen werden alle Transport- und kleinere Schiffe mit der größten Anstrengung ausgerüstet, um eine große Macht gegen die Franzosen einzuschiffen. Moreau wird täglich in Schweden erwartet. Die Schweden sind voll Leben, und nehmen theilnehmenden Antheil an der allgemeinen Sache. Nach Privat-Briefen war die schwedische Expedition schon so weit vorgebracht, das sie gegen Ende des Julius zum Auszug fertig seyn mußte.

Die Russische Armee hat das nördliche Ufer der Duna erreicht, ohne daß die französische Armee, obgleich sie ihre verschiedenen Korps getrennt, und daher in schwierige Lagen verlegt und zu großen Umwegen genöthigt hatte, im Stande gewesen ist, ein einziges Russisches Regiment abzuscheiden. Selbst Bonaparte giebt nicht vor, mehr als 2000 Gefangene seit dem Anfang der Kampagne gemacht zu haben. Bei diesen Thatfachen widerlegt sich Bonaparte's Verduldung von selbst, daß die Russen keinen vorläufigen Plan gemacht hätten. Die französischen Vultains machen uns sehr beunruhigt auf die Russischen Relationen; denn es scheint, daß die Russen auf ihrem Rückzuge die Franzosen häufig angegriffen haben, und einige von jenen Tausenden von Preuden, die nach den französischen Vultains erstoren sind, (im Julius?) verdanken ihren Tod wahrscheinlich der Russischen Kavallerie, und der zum Spruchwort gewordenen Schnelligkeit der Kosaken.

Briefe aus Paris vom 26ten und 27ten, die hier am Sonnabend eingetroffen sind, geben dunkle Winke von ungünstigen Nachrichten, die die Hauptstadt erreicht haben, aber nicht bekannt gemacht sind; man vermuthet, daß sie sich auf einen großen Verlust an der Duna beziehen.

London, vom 4. August.

Die Zeitung von Corunna enthält die officielle Nachricht, daß am 22. Julius die französische Armee unter Marschall Marmont, in der Gegend von Salamanca, von der alliirten Armee

unter E. Wellington, mit der sich eine Division von der spanischen Armee vereinigt hatte, völlig geschlagen ist. Der Feind hat fast seine ganze Artillerie, einen großen Theil Waffen, Bagage, Munition, verschiedene Acker, 4000 Gefangene, 8000 Tote und Verwundete verloren. General Horac ist verwundet und gefangen. Der Feind ward von der siegreichen Armee über Alba de Tormes verfolgt.

Daß diese Schlacht nicht bei Valladolid, wie man erwartete, sondern weiter rückwärts bei Salamanca vorgefallen ist, hängt so zusammen. Da E. Wellington sah, daß der Feind am nördlichen Ufer des Duero eine sehr starke Position einnahm, und die Anhöhen, welche die Ebne beherstheten, auf der sich die Alliirten nach ihrem Uebergang über den Duero hätten formiren müssen, mit einer zahlreichen Artillerie besetzt hatte, so zog er sich zurück, um Marmont glauben zu machen, daß er auf Madrid marschiren wollte. Dies hatte die Folge, daß Marmont über den Duero gieng, und den E. Wellington bis in die Nähe von Salamanca verfolgte, wo dieser ihn erwartete und zu einer Schlacht zwang; die jenen glänzenden Ausgang hatte.

Die spanischen Truppen, die zur alliirten Armee geschofen waren, haben in der Schlacht mit dem größten Muth und Tapferkeit gekämpft.

Berlin, vom 6. August.

Unser König ist gestern von Charlottenburg nach Schlesien abgereist. Der Kanzler Baron Hardenberg, der Staatsrath Jordan, der General-Lieutenant Köstly, und andere Beamten machen sein Gefolge aus.

Die hiesige Regierung beschäftigt sich jetzt einzig, die französischen Truppen mit Lebensmitteln zu versehen, woran sie großen Mangel haben. Hornvieh und Pferde werden überall, wo noch welche zu finden sind, aufgeführt. Die Auflage von drei Prozent ist mit erstaunlicher Strenge beigetrieben worden. Die Kontribution von den Grundbesitzern und Handelsleuten in Berlin hat anderthalb Millionen betragen. Außerdem sollen noch zwei Prozent, nicht an Gelde, sondern an Sachen in Natur genommen werden.

Königsberg, vom 2. August.

In Danzig hat der Brand alle Magazine mit Fleisch und Wehl, dergleichen die französische Bäckerei, welche auch zuerst in Brand gerieth, in Nähe gelegt. In Mohrungen, im östlichen Preußen, sind zwischen den Einwohnern und den französischen Soldaten Handel vorgefallen, in welchen zwei Franzosen erschlagen worden sind. Aus dieser Ursache, hat der Befehlshaber der französischen Truppen befohlen, die Stadt an allen Ecken in Brand zu stecken; man glaubt jedoch, daß dieser Befehl in der Folge zurück genommen worden sey.

Anzeige.

Da der größte Theil der für die uns glücklichen Einwohner der abgebrannten Vorstädte zu Riga am 13ten August d. J. subscribirten Beiträge eingelaufen ist, so bitte ich ergebenst um die Einsendung der noch nicht realisirten Subscriptionen. Da bei kann ich den Wunsch nicht unterdrücken, daß die Summe dieser Beiträge bis zur runden Summe von 5000 Rubel erhöht werden möchte, wozu nur noch 180 Rubel fehlen. Dorpat, den 28. August 1812.

Parrot.

Concert - Anzeige.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung wird Unterzeichneter die Ehre haben, am Dienstag, als den 3ten d. M. mit Unterstützung der hiesigen Herren Musik-Liebhaber und der Prager ein großes Instrumental-Concert zu geben. Das Nähere wird die Affiche anzeigen.

Dorpat, den 1. Sept. 1812.

O. Willman.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Beehl Einer Erlauchten, Hochverordneten Kaiserl. Lißländische Gouvernements-Regierung wird nachstehende, von Hochderselben erlassene Publikation, des wörtlichen Inhalts:

„Bei Gelegenheit, als die bewilligten Beiträge zur Versorgung der rigischen Kellerei an Horn- und Vieh und Brandwein von dem Gute Wollmarschhoff eingeliefert worden, hat Jbro Excellence, die verwittw. Frau Generalin von Weymar, denselben eine Kiste mit Bandagen, Charpie und Strümpfen für die verwundeten Soldaten beigefügt.

„Diese Vorsorge für die Vertheidiger des Vaterlandes hat die lißländische Gouvernements-Regierung um so mehr erfreut, und fordert dieselbe auf, ihren Dank dafür hier öffentlich der schönen Geberin zu erstatten, als sie hierin das schöne Beispiel gegeben hat, wie wir, die wir nicht belohnen können, durch Mitgefühl und Vorsehung für die Tapfern, die uns beschützen, ihnen unsern Dank zu erkennen geben können.

„Ueberzeugt, daß auch den übrigen Einwohnern und Einwohnerinnen dieses Gouvernements die Gelegenheit willkommen seyn wird, dieses Mitgefühl an den Tag zu legen, eröffnet die lißländische Gouvernements-Regierung ihnen solche, indem sie hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringt, daß Beiträge an Bandagen, Charpie, Hemden, Strümpfen und andern Bedürfnissen zur sorgsamern Verpflegung der Verwundeten, gerne werden angenommen werden und zur größern Bequemlichkeit der Abgeber, entweder direkte nach Riga an die lißländische Medicinische Verwaltung zu senden, oder an die lißländische Gouvernements-Regierung nach Bernau gelangen zu lassen sind, welche den weiteren Transport veranlassen wird. Bernau, den 17. August 1812.“

(L. S.)

J. D. Hamel,
Civil Gouverneur.
S. v. Rickmann,
Regierungsrath.

Secretaire Hehn.
von der Kaiserl. Dörptischen Polizei-Verwaltung demittheil bekannt gemacht, und zugleich die resp. Einwohner und Einwohnerinnen Dorpats und des Kreises hierdurch ersucht, ihre Beiträge an Charpie, Bandagen und Leinen, geneigtest der Polizei-Verwaltung mit Bemerkung des Gewichts, zu stellen zu lassen, welche solche sodann mit Vergnügen ohne Anstand weiter befördern wird.

Zugleich macht die Polizei-Verwaltung es sich zur angenehmen Pflicht, dem Hrn. Apotheker Wegener, Herrn von Fischer, dem Hrn. Probst Absverus zu Torma, Herrn Arrondator Jald zu Sadostall und Hrn. Obristlieutenant von Ortingen für die von ihnen der Polizei-Verwaltung zugesetzten und von derselben bereits nach Riga beförderten Beiträgen an Charpie, Bandagen und Leinen für unsere verwundeten Krieger, hiemit öffentlich ihren verbindlichen Dank abzustatten. Dorpat, den 31. August 1812.

Polizeimeister E. v. Gessinsky.

Sehr. Str. u. 1

Auf Verfügung eines Kaiserl. Dörptischen Universitäts-Gerichts werden im Klinikum mehrere Bettstellen, Leuchter und andere Geräthschaften von Blech und Zinn am 12ten September a. c. Nachmittags von 2 Uhr an, auctiovis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, als welches hiemit den Kauflehabern bekannt gemacht wird. Dorpat, den 31. August 1812.

Ad mandatum

Witte, Notär. 1

Da die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat, zur Anschaffung der Fabrics-Bedürfnisse der Universitäts-Menge an Heu, Haber und dergl., Sorge zu veranstalten hat, so hat sie dazu den 2ten, 7ten und 14ten September d. J. angesetzt, und ladet hierdurch alle diejenigen, welche diese verschiedenen Vorsehungen, deren Antrag in der

Kantkammer näher erfahren werden kann, übernehmen wollen, ein, sich an diesen Tagen zur gewöhnlichen Vormittagszeit zur Verlautbarung ihrer Bedingungen einzufinden. Dorpat, den 28. Aug. 1812.
Ad mandatum

Defonomie-Secretair F. Heb. n. 2
Demnach von Einer Etl. Hochverordneten Kaiserl. Kischändischen Gouvernements-Regierung dem Magistrat der Kaiserl. Stadt Dorpat aufgetragen worden, wegen Reparatur verschiedener Baufälle an dem hiesigen Kron-Defonomie-Hause, zwei Torge und einen Peretorg zu verankern, und von diesem Magistrat dazu die Termine auf den 31ten dieses, den 2ten und 3ten des kommenden September-Monats anberaumt worden sind: so werden diejenigen, welche die Verankerkung besagter Reparaturen, worfür laut den anhero übergebenen und in der Kanzlei zu inspektirenden Bau-Anschlägen, zusammen 3204 Rubel 50 Copeken gefordert worden, für einen geringern Preis übernehmen wollen, hiedurch aufgefordert, sich an den besagten Tagen Vormittags im Eckschöns-Zimmer dieses Magistrats zu den Torgen und dem Peretorg einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 28. August 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
C. D. Fabricius, Syndicus.
C. H. F. Lenz, Obersek. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sollte jemand 6 bis 8 Stühle, welche noch brauchbar sind, verkaufen wollen, der beliebe dem Gürtler Schreiber, an der Promenade, davon zu benachrichtigen. Auch kann derjenige, welcher eine silberne Schnupftobacksdose verloren hat, dieselbst näherer Nachweisung darüber erhalten.

Es hat jemand am 30. August d. J. auf dem Wege von der Stadt bis zu dem Gute Ledenfer, ein chirurgisches Taschenmesser verloren. Der Finder wird ersucht, solches gegen ein Douceur von 6 Rubeln in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Bei dem Knochenbauer Göbe ist eine Stube und Kammer, nebst Stallung zu vermieten.

Sollte sich von hier bis Arensburg eine Gelegenheit ereignen, durch welcher eine kleine Verstellung besorgt werden könnte, so bittet Unterzeichneter recht sehr, ihm davon Nachricht zu geben. Dorpat, den 29. August 1812. Fedell. Kellner.

Ein gut gelegenes Quartier von 2 Zimmern ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. In der Zeitungs-Expedition erfährt man nähere Nachweilunge 2

Bei Herrn Franzen, an der Carlowschen Straße, ist ein Logis von vier Zimmern für Unverheirathete zu vermieten.

Eine brauchbare Kibitka steht zum Verkauf. 2
Wer erfährt man bei dem Häber Hrn. Wolf. 2
Vorzüglich schöner Wasser Elg ist zu 36 Copeken das Stof zu verkaufen am großen Markt bei Gustav Ernst Ewlich. 2

Bei mir ist sehr junger Kirschwein zu billigen Preis zu haben. M. Thun. 2

Ich mache meinen geehrtesten Freunden und Gönnern hiemit bekannt, daß ich mein Logis verändert habe, und ansehe bei dem Tischlermeister Hrn. Seelig, unweit der Promenade, Nr. 7 wohne.

A. Moncke, Buchbinder. 2
In dem Hause der Frau Baronin Ungern, am russischen Markt, sind 2 Bierde zu verkaufen. Auch ist daselbst in einer gemieteten Wirtschafte eine Tobacksdose gefunden worden. Wer sein Eigenthum recht an selbiger beweisen kann und die Kosten des Einrückens nebst einem kleinen Douceur dem Finder erstattet, kann sie in Empfang nehmen. 2

An der Carlowschen Straße, im Hause des Hrn. Kranuhals sind einige meublirte Zimmer, nebst Stallung und Wagenhaus monatlich und auch auf längere Zeit zu vermieten.

In meinem Hause ist ein Logis von drei Zimmern zu vermieten.

Buchbinder Frank, bei der deutschen Kirche.

Im Hause der Frau Capitänin v. Willebrandt, ohnweit der St. Petersb. Nagatka, ist die kleine Gegenüberseite, nebst Stall und Wagenremise zu vermieten und sogleich zu beziehen. 2

Auf dem Gute Carlowa ist eigen gemachtes graues Tuch zu verkaufen. 2

Bei Herrn Kunin, an der St. Petersburgs-Strasse, sind 3 Zimmer, mit einem Keller, Wagenstauer, einer Kiste, Stallung für 8 Pferde. etc. zu vermieten. 3

A b r e i s e n d e.

Der Schneidergeselle F. G. Gebewe ist willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn machen zu können glauben, mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. 2

Wer an sich eine gegründete Forderung machen zu können glaubt, beliebe sich in meiner Abwesenheit an den Schuhmacher Herrn Teige zu wenden. Hesse. 3

Die Geschwister Polinowsky sind willens von hier zu reisen, und machen solches zu dem Ende hiemit bekannt, damit diejenigen, welche gegründete Forderungen an sie zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 3

D o r p t,

3 e i =



s c h e

f u n g.

Nro. 71. Mittwoch, den 4^{ten} September 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Valf, Censor.

St. Petersburg, vom 30. August.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Der General von der Infanterie Barclat de Tolly berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, aus dem Lager bei Umlotz, vom 9. August folgendes:

Nach meinem letzten allerunterthänigsten Bericht an Ew. kaiserliche Majestät haben, in Bezug auf die Stellung der Armee, sehr wichtige Begebenheiten Statt gehabt. Am 3. August gieng die Nachricht von dem Generalmajor Kiewerskij ein, daß der Feind, der in großer Macht gegen Krasnow anrückte, seine Avantgarde aus Lody verdrängt habe; und unterdessen ließen auch die Nachrichten ein, daß Napoleon sogar Witelst verlaße, und seine ganze Macht gegen uns bei Wabinowitsch, Orscha und Zubrowna concentrirte. In Folge dieses ward sogleich beschlossen, daß die zweite Armee nach Smolensk marschiren, und, nach Vereinigung aller ihrer Korps, auf dem linken Ufer des Dnieper Halt machen solle. Die erste Armee war in Bereitschaft, sich Smolensk zu nähern, oder angriffsweise zu agiren, wenn der Feind seine Macht zertheilen sollte. Denselben Tag in der Nacht rapportirte der Generalleutnant Rojewskij, daß der Generalmajor Kiewerskij nachdem er von einer überlegenen Macht angegriffen worden, gezwungen gewesen sey, sich mit einem nicht geringen Verlust zurück zu ziehen, und daß er sich bereits nur 7 Werst von Smolensk befinde; alle übrige Nachrichten bestätigten, daß der Feind mit seiner ganzen Macht auf das linke Ufer des Dnieper hinüber gehe. Ich

setzte mich nach diesem, ohne Zeit zu verlieren, so reich mit der ganzen Armee in Marsch, und kam am 1ten in der Nacht bei Smolensk an, zu eben der Zeit, als der Feind eine heftige Attacke auf das Korps des Generalleutnants Rojewskij machte. Die Umstände dieser Affaire werden Ew. kaiserlicher Majestät gewiß schon aus den Berichten des Oberbefehlshabers der 2ten Armee bekannt seyn, und sie dienen zum neuen Beweis von der unerschütterlichen Tapferkeit derselben Truppen. Nach vollkommener Ueberzeugung, daß der Feind seine ganze Macht auf einem Ploze concentrirt, und sogar das Korps des Fürsten Donskowskij an sich gezogen hatte, mußte durchaus angenommen werden, daß seine wahre Absicht sey, uns in Dorogobusch, oder auf irgend einem andern Punkte, durch welchen er die Moskowische Straße in seine Gewalt bekommen könnte, anzugreifen. In Rücksicht dieses beschlossen wir gemeinschaftlich mit dem Fürsten Bagration, daß die erste Armee Smolensk besetzen und auf dem rechten Ufer des Dnieper verbleiben, und eben dadurch den Marsch der 2ten Armee auf Dorogobusch decken solle. In der Nacht zwischen den 1ten und 2ten war dieser Plan ausgearbeitet. Das 6te Korps, welchem ich die 3te Infanterie-Division zur Verstärkung gab, besetzte Smolensk und alle Außenposten. Die zweite Armee, welche sich in derselben Nacht in Marsch setzte, nahm 15 Werst von Smolensk Position, und sandte ihre irregulären Truppen nach der Gegend von Zelna und Roslawl, um den Feind zu beobachten. Der Feind zog inzwischen seine ganze Macht auf einem Ploze

zusammen, und stellte sie, 150,000 Mann stark, gegen Smolensk auf. Am 5ten Nachmittags um 1 Uhr attackirte er unsere Truppen, die auf der Straße von Krainow und auf andern Punkten um Smolensk aufgestellt waren; ward aber nach einem Treffen, das drei Stunden in eins fort-dauerte, überfallen und geworfen. Um 5 Uhr begann er, nachdem er von allen Seiten starke Massen seiner Streitkräfte und eine ungewöhnlich zahlreiche Artillerie hatte näher anrücken lassen, die Stadt nach allen Richtungen anzugreifen; allein alle seine mühevollen Anstrengungen und vielfachen Versuche waren vergebens, obgleich er unsere Vor-truppen bis selbst zu den Ruinen der alten Mauern von Smolensk verdrängte, und sich so-gar entschloß, mit Sturm in die Stadt zu drin-gen. Unsere tapfern Truppen warfen ihn nicht nur überall, sondern vertrieben ihn auch auf eine solche Entfernung, daß wir auf die Nacht unsere Vorposten vor der Stadt aufstellen konnten. Das ungehobene Andringen des Feindes war außerordent-lich heftig und kühn, aber auch der Lohn dafür und sein Verlust so außerordentlich groß, daß un-ser Verlust nicht im geringsten mit dem des Fein-des in Vergleich gezogen werden kann, obgleich sich derselbe an Getödeten und Verwundeten auf 4000 Mann beläuft. Unser Zweck bei Vertheidi-gung der Ruinen von Smolensk bestand darin, hier den Feind zu beschäftigen, und die Vorrückung seiner Absicht, Jelsna und Dorogobusch zu erreichen, aufzuhalten, und eben dadurch dem Fürsten Bagration die nöthige Zeit zu verschaffen, ungehindert in der letzten Stadt anzukommen. Die weitere Vertheidigung von Smolensk aber konnte keinen Vortheil haben, sondern dagegen eine vergebliche Aufopferung der tapfern Soldaten nach sich ziehen, weswegen ich mich den auch, nach glücklicher Zurückschlagung eines heftigen An-dringens des Feindes, entschloß, in der Nacht vom 5ten auf den 6ten die Stadt Smolensk, je-doch mit Behauptung der Petersburgischen Vor-stadt, zu verlassen, und mit der ganzen Armee Position auf den Anhöhen, Smolensk gegen über zu nehmen, und mich zu stellen, als ob ich keine Attacke erwartete. Der Feind, nachdem er die Stadt besetzt hatte, schirmungirte den ganzen Tag mit unsern Jägern, die in der Vorstadt postirt waren, und welche er am Abend durchaus nehmen wollte, aber stets zurück getrieben wurde. In der Nacht aber gelang es ihm, oberhalb die-ser Vorstadt eine Brücke zu schlagen, und auch die alte in der Vorstadt selbst zu repariren. Am 7 Uhr Abends, da man bereits keine Attacke von Seiten des Feindes mehr erwarten konnte, setzte sich ein Theil der Armee, welcher die zweite Ko-lonne bildete und aus dem 2ten und 3ten Kavalle-rie-Korps, und dem 5ten und 6ten Infanterie-Korps, auch aus einem Theile des Detachements des Generalmajors Newerowski bestand, unter dem Befehle des Generals von der Infanterie

Dochterow in Marsch, und verfolgte denselben über Catalina, Poiskow, Marichalka und Su-schichowo nach Prudskische. Um 9 Uhr des Abends setzte sich auch die erste Kolonne, aus dem 2ten, 3ten und 4ten Infanterie-, und aus dem 1sten Reserve-Kavallerie-Korps bestehend, unter dem Kommando des Generalleutnants Tutschkow über Krachotchino, Gedomowo, Karsje, Pogary, Stupino und Bredichino auf die große Straße von Dorogobusch in Marsch; die Truppen aber, welche unter dem Befehle des Generalmajors Ba-ron Korf die Petersburgische Vorstadt besetzt hiel-ten, marchirten am 7ten nach Mitternacht um 2 Uhr ab, und bildeten die Arriergarde der ersten Kolonne. Der General Platon sonderte einen Theil seiner leichtsten Truppen zu seiner Arriergar-de ab, und bildete eine Kette von Detachements von Smolensk nach Poretskaja und Duchowischina, damit, so wie sich die beiden Kolonnen der Armee dem Orte, wo über den Dnieper geschit werden sollte, nähern würden, auch diese Deta-schments immer näher zusammen rücken und eine Masse bilden könnten, die auf allen Seiten hin frei gebraucht werden konnte. Bei dem Rück-zuge des Generalmajors Korf, fieng der Feind, um 3 Uhr nach Mitternacht an, ihn zu verfolgen, und fertigte unterdessen einen großen Theil seiner Truppen auf der großen Moskowschen Straße ab, die am rechten Ufer des Dnieper hinläuft; und kaum hatte er das 2te Korps das Dorf Gedomo-wo passiert, wo sich die Straßen theilen — eine geht nach Moskwa, die andere, ein Landweg, nach Bredichino, wohin die erste Kolonne mar-schirte — als der Feind die Vorposten warf, die auf der großen Moskowschen Straße standen, und im Sturmschritt eilte, von dem Punkte Weß zu nehmen, wo die Arriergarde des Generalmajors Baron Korf durchkommen mußte. Um das De-tachement dieses Generals, der den Rückzug der Armee auf dem Landwege deckte, und sich noch 6 Werst vom 2ten Korps befand, keiner Gefahr aus-zusetzen, befahl ich dem Generalmajor Prinzen Eugen von Württemberg, mit einigen Regimen-tern der 4ten Division und mit der nöthigen An-zahl von Artillerie, diesen Punkt durchaus so lan-ge zu behaupten, bis der Generalmajor Korf mit seinem Detachement ankäme. Ungeachtet der überlegenen Anzahl der feindlichen Macht behaup-tete der Prinz von Württemberg diesen Punkt mit dem erwünschten Erfolge, während der General-major Korf mit seinem Detachement zu dem De-tachement des Prinzen Eugen von Württemberg stieß, und unsere Retirade deckte. Der Feind, dem dies Unternehmen nicht geglückt war, fieng an, das Detachement des Generalmajors Karpow, welches am Ufer auf der großen Moskowschen Straße stand, zu drängen, und oberhalb dessel-ben von dem linken auf das rechte Ufer des Dnie-per Truppen in beträchtlicher Anzahl überzusetzen, um vor der Ankunft des 2ten Korps von dem

Punkte Meißer zu werden, wo man auf die große Straße biegen muß. Das 3te und 4te Korps war an diesem Orte bereits in Schlachtordnung ge-stellt; aber um den Feind in seinem Vorhaben aufzuhalten, ward ihm auf der großen Moskows-chen Straße die Avantgarde, unter dem Befehle des Generalmajors Tutschkow 3., entgegen ge-schickt, der sich bei its 4 Werst von der Straße befand, auf welcher das 2te Korps und das De-tachement des Generalmajors Korf ankamen mußten. Nicht lange darauf ward der General-major Tutschkow 3., der vom Feinde sehr gedrängt ward, mit einem Theil der Truppen vom 3ten und 4ten Korps verstärkt, um den ungemün-ten Andringen des Feindes, unerachtet seiner überle-genen Anzahl, Einhalt zu thun; allein Abends um 6 Uhr fieng der Feind an, den Generalma-jor Tutschkow mit seiner ganzen Macht, und na-mentlich mit den Korps der Marischälle Dawout, Nien, und einem Theil von dem des Vicekönigs von Italien Prinzen Eugen, und mit der ganzen Kavallerie des Königs von Neapel, zu forciren, indem er sich alle Mühe gab, denselben aus der Position zu werfen. Inzwischen kam das 2te Korps und das Detachement des Generalmajors Korf auf der großen Straße an, von denen ich auch einen Theil Truppen zur Verstärkung des Generalmajors Tutschkow absandte. Das Treffen, welches von 1 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends dauerte, war heiß und blutig. Die Truppen Em-perors schlugen sich tapfer, und behaupteten, ungeachtet der überlegenen Anzahl der Feinde diese für uns wichtige Position. Unser Verlust an diesem Tage ist ziemlich beträchtlich, aber der feindliche übertrifft unsern bei weitem. Auf un-ser linken Flanke war Kavallerie aufgestellt, wel-che ungeachtet der überlegenen Anzahl der feind-lichen Kavallerie, einige heftige Attacken derselben abschlug. Am 5ten, um 1 Uhr nach Mitternacht, setzte sich die Armee in Marsch, und nahm ihre Richtung auf Solowjew, wo ein Theil der Trup-pen g-l-tern, und die übrigen heute auf das linke Ufer des Dnieper hinüber gegangen sind; die ganze Armee wird auf der Hälfte des Weges nach Dorogobusch, wo die 2te Armee gestern angekom-men ist, Position nehmen. Der größte Theil der irregulären Truppen, unterstützt von einigen re-gulären, verbleibt auf dem rechten Ufer des Dnie-per, und unterhält die Kommunikation mit dem Detachement des Generaladjutanten Baron Win-zingerode, dem befohlen ist, seine Richtung auf Duchowischina hin zu nehmen. In diesen ver-schickten Gefechten haben wir von dem Feinde gefangen genommen, Etab- und Oberoffiziere und Gemeine bis 500, und die irregulären Truppen in diesen drei Tagen 800 Mann.

Vom 14. August.

Nach der Abfertigung meines allerunterthänig-sten Rapports vom 9. August, gieng die Nachricht ein, daß der Feind, welcher seine ganze Macht un-

ter Smolensk auf das rechte Ufer des Dnieper über-gesetzt hatte, einen Theil vom 4ten Korps unter dem Kommando des Vicekönigs von Italien auf Duchowischina abgefertigt habe, und mit den übrigen der mir anvertrauten Armee folge. Die Arriergarde derselben war am 6ten genöthigt, sich ganz bis zur Ueberfahrt über den Dnieper bei So-lowjew zurück ziehen. Die erste Armee, welche am 6ten des Abends ausgerückt war, nahm am 10ten des Morgens Position bei dem Kirchdorfe Uhwat, auf dem rechten Ufer des Nischni-Flusses, nachdem sie die Arriergarde unter dem Kommando des Ge-nerals von der Kavallerie Platon verstärkt, und denselben befohlen hatte, den Feind nach aller Möglichkeit aufzuhalten. Am 11ten wurde eine kleine Veränderung in der Position gemacht; die zweite Armee, welche von Dorogobusch aus sich in Marsch setzte, stellte sich auf der linken Flanke der ersten Armee auf, indem sie ein starkes Deta-schment Kavallerie und Infanterie bei Dorogobusch auf dem rechten Ufer des Dnieper unter dem Kom-mando des Generalmajors Newerowski zurück ließ. Mittlerweile hatten sich die beiden Arriergar-den vereinigt; sie hielten den Feind auf jedem Schritte auf, und zogen sich nicht eher, als am 11ten des Abends auf Uhwat zurück. Der Feind näherte sich der Position, machte Rekognoscirungen, und be-mühte sich, die linke Flanke zu umgeben; auch rückte er unterdessen von der Seite von Duchow-schichina gegen Dorogobusch an, und kam so nahe, daß der Fürst Bagration befürchtete, von dem Wege nach Jelsna abgeschnitten zu werden, auf welchem er, im Falle eines Mißlingens, sich zu-rück ziehen mußte. In der Nacht zwischen dem 11ten und 12ten zogen sich die beiden Armeen auf Dorogobusch zurück. Das zweite Korps besetzte einen Posten auf dem rechten Ufer des Dnieper, und der Generalmajor Newerowski vereinigte sich mit der zweiten Armee. Da aber hier die Posi-tion keine Vortheile darbot, und der Feind mit seiner ganzen Macht unsere Arriergarde hart drängte, so daß sie verstärkt werden mußte, so zo-gen sich die beiden Armeen in drei Kolonnen auf der Straße nach Wasma zurück. Am 13ten war das 2te Korps in Konuschkina, das 3te, 4te, 5te und 6te in Ischobotowa, und die zweite Armee in Wobhana. Die Arriergarde der ersten Armee ver-blieb mit ihren Avantposten 2 Werst von Dorogo-busch bis 9 Uhr Abends, und der Feind beunruhigte sie nur mit einer Kanade, und zog sich in der Nacht 15 Werst von der Stadt zurück. Am 14ten kam das zweite Korps zu Anaschewo an, und die übrigen Theile der 1sten Armee zu Semo-lewo, die zweite Armee aber zu Kuskaja; die Avant-garde verblieb auf der nämlichen Stelle, wo sie den Tag zuvor gewesen war. In dieser Stellung wer-den die beiden Armeen die Bewegungen des Fein-des abwarten. Das Detachement des Generalad-jutanten Baron Winzingerode befindet sich jetzt zu Preischkol zwischen Duchowischina und Belaja-

Auf dem geraden Wege von Wäsmä nach Duchow-
schtschina steht der Generalmajor Krasnow mit drei
Kosakenregimentern, indem er ein Detachement
regulärer Truppen unter dem Commando des Ge-
neralmajors Schewitsch zu seiner Unterstützung hat.
Ihnen beiden ist befohlen, Kommunikation mit dem
Generaladjutanten Baron Wölzingerode zu unter-
halten.

Vom 18. August.

Ich habe das Glück, Ew. Kaiserl. Majestät
zu berichten, daß der Feind, nachdem er Dorogobusch
besetzt, die erste Armee mit seiner ganzen ver-
einigten Macht verfolgt hat; am 15ten wurde un-
sere Artillerie bei Semech von dem Feinde
heftig angegriffen. Das Treffen war heiß, und
dauerte sieben Stunden. Beide Armeen, welche
in drei Kolonnen marschirten, vereinigten sich am
16ten nicht weit von Wäsmä, wo die Position für
uns so ungünstig war, daß ich mich genöthigt fand
eine andere bei dem Kirchdorfe Jarewo. Sam-
schische zu nehmen, wo ich mit beiden Armeen
stehe, und den feindlichen Angriff erwarte; meine
Avantgarde befindet sich in einer Entfernung von
18 Werst. In dieser Stellung hat die beiden
Armeen am gestrigen Tage der Oberbefehlshaber,
General von der Infanterie Fürst Golenitschew-
Kutusow gefunden; die weiteren Bewegungen dieser
Armeen hängen daher jetzt von dessen Verfügungen
ab. Der General von der Infanterie Miloradow-
witsch hat sich mit den ihm anvertrauten Truppen
am gestrigen Tage Gbatok genähert.

Bericht des Generalleutenants Grafen Wittgen-
stein an Se. Kaiserl. Majestät, vom dem Gute
Sotolschtscha, vom 22. August 1812.

Nach meinem allerunterthänigsten Bericht vom
16. August ist mit dem Feinde nichts vorgefallen;
er befindet sich in den nämlichen Verschanzungen
bei Polozk, und leidet schrecklichen Hunger, an
welchem bei ihm eine Menge Leute sterben; täglich
desertiren ihm zu fünfzig Mann.

Der Oberbefehlshaber aller aktiven Armeen, Ge-
neral von der Infanterie Fürst Kutusow,
berichtet E. Kaiserlichen Majestät aus dem
Hauptquartier bei dem Kirchdorfe Borodino,
vom 23. August folgendes:

Die Position, in welcher ich bei dem Dorfe
Borodino 12 Werst vorwärts Moskau stehen ge-
blieben bin, ist eine der besten, die man nur in
flachen Gegenden finden kann. Die schwache Stelle
dieser Position, die sich auf der linken Flanke be-
findet, werde ich mich bemühen, durch Kunst zu
verbessern.

Es wäre zu wünschen, daß uns der Feind in
dieser Position attrakiren mögte; in diesem Falle
habe ich große Hoffnung zum Siege. Wird er
aber, wenn er meine Position stark findet, auf den
nach Moskwa führenden Straßen manövriren, so
werde ich mich in Marsch setzen und mich hinter

Moskalsk aufstellen müssen, wo alle diese Straßen
zusammen laufen.

Was den Feind betrifft, so ist schon einige
Tage zu bemerken, daß er sehr vorsichtig geworden
ist, und wenn er sich vorwärts bewegt, so geschieht
dies, so zu sagen, im Stillen.

Am gestrigen Tage hat der von mir abge-
schickte Obrist Fürst Kudachew mit 200 Kosaken
die ganze Kavallerie der Korps des Marschalls Da-
vout und des Königs von Neapel genöthigt, einige
Stunden fest auf den Pferden zu sitzen.

Gestern hat der Feind auch nicht einen Schritt
vorwärts gethan. Heute sind unsere Kosaken Vor-
posten von mir in einer Entfernung von 20 Werst,
und die Seitenwege werden sehr sorgfältig be-
obachtet.

Das Korps des Generals Miloradowitsch ist
bei den mir anvertrauten Armeen angekommen.

Morgen kommt die Moskowsche Bewaffnung
aus Wjehaisk an.

Die Artillerie kommandirt jetzt der Gene-
ralleutnant Konowizyn.

Wichtige Sachen sind bei diesem Korps noch
nicht vorgefallen, und der Feind wird in großem
Respekt gegen uns gehalten.

Gestern sind einige Offiziere und 60 Gemeine
gefangen genommen.

Nach der Aussage der Gefangenen, kommen bei
dem Feinde die fünften Bataillons der französischen
Regimenter an. Dies sind die letzten Truppen,
die sie erwartet haben.

St. Petersburg, vom 23. August.

Das Stadthaupt zu Woronesh, Kaufmann
Iher Gilde Samuel Meschtscherskoff, hat zum
Kauf eines Hauses zur Wohnung für die Schüler
des dortigen Seminars; 5000 Rubel darge-
bracht.

Für diesen ausgezeichneten Beweis seines
Eifers zum allgemeinen Besten, hält es die Kom-
mission der geistlichen Schulen für ihre Pflicht,
ihm, Meschtscherskoff, ihre besondere Erkenntlich-
keit zu erkennen zu geben.

Die Kommission der geistlichen Schulen
bringt hienit die wohlthätige Handlung des To-
boltschen Kaufmanns Iher Gilde Alexei Gnewas-
schew, und der Kosaken Einwohner der Stadt
Wirtschensk Alexei Komalowskoi und Wasilji
Pawin, von denen der erstere, nachdem er schon
früher einen beträchtlichen Theil von seinem Ei-
genthum zur Bekleidung der Kirchen und zur Ver-
besserung des Zustandes der verwaiseten Zöglinge
im Seminario zu Tobolsk verwandt hat, bei sei-
nem eingeschränkten Vermögens-Zustande, jetzt
wieder zur Bekleidung der dürftigen Waisen 250
Rschin dunkelblaues Tuch, 1000 Rubel an Werth,
dargebracht hat, und die letztere für die geistliche
Schule, die in der Stadt Wirtschensk errichtet
werden soll, ein Haus, von 760 Rub. an Werth,

geschenkt haben, zur allgemeinen Kenntniß des
Publikums.

St. Petersburg, vom 28. August.

Bei dem Russisch-kaiserlichen Hofe sind
aufs neue accreditirt: in der Eigenschaft eines
außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten
Ministers von dem König von Spanien, Luc
Cerra Capriola; in der Eigenschaft eines Bevoll-
mächtigten von dem König von Spanien, Jeron-
imo Vll., Sr. de Sea Bermudes, und in der
Eigenschaft als Schwedischer Geschäftsträger, Hr.
Hochschild.

Der Kriegsminister, General von der In-
fanterie Barclai de Tolly, ist, da er sich bei der
aktiven Armee befindet, von der Funktion eines
Ministers entlassen, und dem Generalleutnant
Fürsten Gortschakow befohlen, das Ministerium
der Landmacht zu dirigiren.

Der Generalleutnant Graf Wittgenstein
ist Allergnädigst zum Ritter vom Alexander-
Newski-Orden ernannt.

Der Civilgouverneur von Pskow, wirkliche
Statrath Fürst Schachowskoi, ist Allergnädigst
zum Geheimrath erhoben.

Die Tochter des Generalleutenants Glase-
nap, das Fräulein Karolina, ist Allergnädigst
zum Hofrath bei Ihren Majestäten den Frauen
und Kaiserinnen ernannt.

Täglich geben vier Nachrichten ein, was
für unerhörte Grausamkeiten und Unmenslichkeiten
die Franzosen an jenen Orten begeben, die
von ihnen besetzt sind, oder durch welche sie kom-
men. Augenzeugen erzählen, daß da, wo die
Franzosen keine Vertheiligung von den Einwoh-
nern finden, sie beim Plündern der Häuser meh-
rere Hauswirthe die Füße mit Nägeln an den
Fußboden angenagelt haben, um von ihnen das
Geheimniß auszupressen, ob nicht etwa irgend wo
Geld oder Kostbarkeiten verborgen seyen. Sodann
suchen in den Wänden, unter den Dächern, in
den Brunnen und in allen Ecken der Häuser die
verborgenen Schätze. Die Heiligkeit unter recht-
gläubigen Kirchen hielt diese Ungeheuer von ihrer
gewohnten Raubgier ab: sie zerhackten und
zerbrachen die Heiligenbilder in denselben, stellten
Werde hinein, und begingen solche Weichenlich-
keiten, an die wir ohne Schauer nicht denken,
und die wir der Anständigkeit wegen hier nicht
mittheilen können. Eben so verfahren die Franzo-
sen auch in dem gewiesenen Kriege in Deutschland,
wie dies mehrere Journale und Zeitungen bezeugen;
und man hat unzählige Beispiele, welche be-
weisen, daß die französischen Soldaten nicht die
geringste Achtung für die Kirche und die Religion,
sogar auch ihre angeborne nicht ausgenommen,
haben.

Moskau, vom 17. August.

Der Oberbefehlshaber in Moskau, Graf
Nostowitsch, macht unterm 14ten dieses Folgen-
des bekannt:

„Ich habe so eben mit einem Courier von
dem Kriegsminister die Nachricht erhalten, daß
der Feind noch immer in derselben Position steht.
— Unsere Avantgarde befindet sich in Umoins, 30
Werst von Dorogobusch nach Smolensk zu. Das
Hauptquartier beider Armeen ist in Dorogobusch.
Der Feind vermeidet eine Haupt-Schlacht. Von
ihm lauten deutliche Truppen zu Hunderten her-
über, und sagen aus, daß ihre Avantgarde in der
ersten Schlacht gleichfalls zu uns über gehen
werden.

London, vom 23. Juli.

Wir hoffen, daß die Russen bei ihrem De-
fensiv-System bleiben werden, indem sie sich zu-
rück ziehen, und das Land verpfänden, so wie sich
der Feind nähert. Auf den Küsten Frankreichs er-
scheint nicht mehr jenes Freudengetöse, wie beim
Anfange der andern Kriege Bonaparte's. Dieser
Krieg wird nach einem System geführt, an wel-
ches er nicht gewöhnt ist, und das seinen Solda-
ten noch weniger gefallen kann. Die 3 ersten
Bullens dieses Krieges sind, im Vergleich mit
den 3 ersten Bullens jedes vorigen Krieges, so
mager, daß Bonaparte, um ihnen einiges Inter-
esse zu geben, es nöthig gefunden hat, die wich-
tige Anekdote seiner Verkleidung, als er eine Po-
lische Reitermühle aufstellte, einzurücken. Es ist
gewiß, daß Rußland den Krieg nicht hat vermei-
den können, und steht den letzten Kampf auf dem
Kontinent bereit. Fern sey es also von uns,
ihm die Sprache der Muthlosigkeit hören zu lassen.
Diese unwürdige Sprache ist es, die dem Turan-
nen am meisten gedient, und ihm den Weg zu
seinen Eroberungen und seiner Herrschaft gebahnt
hat.

London, vom 4. August.

Man liebt mit Vergnügen die einfachen Wis-
setins der Russischen Armee, die sich bloß beschäf-
tigen, das bekannt zu machen, was nützlich zu
wissen ist, ohne durch Deklamationen Sand in die
Augen zu streuen. Die Russen fühlen, daß sie in
einem Kampf verwickelt sind, der ihre ganze Auf-
merksamkeit und alle ihre Hülfsmittel erfordert,
und der entscheidend muß, ob ihr Vaterland un-
abhängig seyn, oder das Loos jener unglücklichen
Völker theilen soll, die an den Siegeswagen Bo-
naparte's gekettet sind, und ohne Widerstand auf
der Bahn seines Ehrgeizes, seiner Grausamkeiten
und Verbrechen fortgeschleppt werden.

In der merkwürdigen Debatte am 21. Ju-
lius, sagte H. Sheridan: „Man fragt, ob wir
Schweden und Rußland Subsidien geben sollen.
Man hat gefragt, was für eine Wirkung die an
Spanien gezahlten Subsidien gehabt haben. Das
Gesandniß Bonaparte's mag zur Antwort dienen.
Spanien hat ihn in die größte Verlegenheit ge-
bracht: es hat ihn dahin gebracht, von seinen
Anmaßungen zurück zu kommen, und den Frieden

zu wünschen. Und warum dies? Weil wir Spanien Subsidien gegeben haben, weil wir in diesem Kampf für Unabhängigkeit das Blut unser braven Truppen vergossen und unsre Schätze hingegeben haben.“

London, vom 11. August.

In der vorigen Woche kam hier das Schiff *Eschilla* an. Der Kapitän, Namens Knisp, hat folgende Nachricht über die 2 Meilen von Salamanca statt gefundene Schlacht mitgeteilt. Lord Wellington hat um abwechselnd 14 Meilen zu rückgezogen gehabt, dadurch Marmont hintergangen, und ihn auf's Haupt geschlagen. Die Franzosen haben an Todten und Verwundeten 8,000 Mann verloren, 4,000 Mann sind gefangen, und der größte Theil ihrer Pferde und ihrer Bagage ist genommen. Marmont hat sich in der größten Unordnung zurück gezogen, und wird von der verbündeten Armee verfolgt. Der Verlust des Lords Wellington besteht, wie es heißt, in 3,000 Todten und Verwundeten. Der Feind hat 8 Fahnen verloren.

Ferner ist die Nachricht eingegangen, daß die Generale Bonnet und Carrier ebenfalls gefangen und 6 der allerbesten französischen Regimenter gänzlich vernichtet worden. Die Folgen des Siegs bei Salamanca müssen sehr wichtig seyn. Die Provinz Asturien ist jetzt vom Bonnet befreit, diesen Tyrannen, der sie verflucht hat.

Nach andern Nachrichten hat die Schlacht von Salamanca volle 7 Stunden gedauert, wobei die Kavallerie und Artillerie der verbündeten Truppen Wunder und Tapferkeit gezeigt haben. Die Franzosen sind allmählig aus allen vortheilhaften Positionen, die sie besetzt gehabt, vertrieben worden, und haben ihre ganze dort befindliche gewesene Artillerie verloren. Ihr Verlust beträgt 10 bis 12,000 Mann, und ausserdem 4,000 Gefangene.

Nach Briefen aus Frankreich ist das dortige Volk eben so wenig mit dem Kriege gegen Spanien als mit dem gegen Spanien, zufrieden. In Paris zeigt sich offenbar eine allgemeine Unzufriedenheit der Einwohner. In den Schauspielhäusern werden alle Stellen, welche auf die Tyrannen und die unbegrenzte Herrschaft ihres gütigen Beherrschers Bezug haben, mit lauter Beifall aufgenommen; wogegen alles, was auf seinen Ruhm Bezug hat, ausgepfiffen wird. Die Regierung vermeintlich sehr sorgfältig die Unfälle der französischen Truppen in Spanien. Die Einnahme von Badajoz, die Niederlage bei Merida, und die Belagerung von Salamanca sind in den Pariser Journalen gar nicht bekannt gemacht. Dem ungeachtet sind diese Vorfälle dort einem jeden bekannt, und das von den Gliedern der Regierung beobachtete Schweigen vergrößert bloß den nachtheiligen Eindruck in den Gemüthern des Publikums. In den westlichen Departements ist die Unzufriedenheit außerordentlich. Wie es heißt,

sind in diesen Tagen in der Normandie neue Unruhen ausgebrochen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Denen Herren Gutsbesitzern wird hierdurch bekannt gemacht, daß Seine Exzellenz, der Herr Kriegsgouverneur von Riga, Civil- Oberbesitzhaber von Lief- und Kurland, Generalleutnant und Ritter von Eisen I., den Termin zur Auktion der nach dem Guthe Ranges reparirten Branntschiff und Pferde bis zum 15. September verlängert haben. Dorpat, den 3. Sept. 1812.

Ad mandatum:

G. v. Buddenbrock,

Notr. ord. equ. locum. 1

Da Ein Kaiserliches Universitäts-Gericht schon öfters bemerkt müssen, daß mehrere bei diesem Foro Recht suchende Parteien, welche nicht zur Universität gehören, ihre Eingaben nicht auf Stempelpapier geschrieben und solche deshalb zurückgenommen wurden: so wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß solche Eingaben, welche nicht auf verordnungsmäßiges Stempelpapier geschrieben sind, sogleich von der Kanzlei unproduktiv werden zurückgegeben werden. Dorpat, den 28. August 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Barrot, d. j. Rector.

Witte, Notair. 2

Der Fleß. Adel hat, nach erhaltener Allerhöchster Genehmigung, auf dem letzten Landtage im August dieses Jahres beschlossen: zur Verteidigung der Gränzen des Landes gegen feindliche Streifereien eine Landwehr zu errichten, die aus 1000 Mann zu Fuß, aus 1000 zu Pferde und aus 26 Offizieren bestehen soll. Die Offiziere dazu sollen aus den Freiwilligen erkoren werden, die unter dem Adel der Provinzen Lief- und Ost- und Kurland zu diesem Zwecke sich milit. gegen die Mitte des Septembers dieses Jahres soll dieses Corps unter dem Befehl des Herrn Geheimraths und Ritters von Eivers in Rängen bei Wolmar, versammelt seyn. Die jährlichen Gagen für den Offizier der 1000 Mann befehligt, sollen funfzehnhundert Rubel B. A.; für den Befehliger über 500 Mann tauzend Rubel B. A., und für den Commandeur von 100 Mann funfhundert Rubel B. A. betragen, und zur Equipirung wird noch jedem ein Drittel seiner, territorial zu pränumerirenden Gage bestritten. Obige Bestimmungen werden hiemit im Namen Einer Edlen Ritters, und Kanzlei des Herzogthums Lief- und Ost- und Kurland zur öffentlichen Kunde gebracht, damit ein jeder aus dem Adel der genannten Provinzen, der eine solche Offiziersstelle bekleiden will, sich deshalb bei der repräsentativen Adels-Comité in Dorpat, oder bei Sr. Exzellenz dem Herrn Geheim-

rath und Ritter von Eivers in Rängen unverzüglich melden könne. Dorpat, den 24ten August 1812.

Auf Befehl Einer Erlauchten, Hochverordneten Kaiserl. Kiefländischen Gouvernements-Regierung wird nachstehende, von Hochdieselben erlassene Publikation, des wörtlichen Inhalts:

„Bei Gelegenheit, als die bewilligten Beiträge zur Versorgung der rigischen Festung an Korn, Vieh und Brandwein von dem Gut: Wolmarshoff eingeleistet worden, hat Ihre Exzellenz, die verwittw. Frau Generalin von Weymar, denselben eine Kiste mit Bandagen, Charpie und Strümpfen für die verwundeten Soldaten beigefügt.

„Diese Vorsorge für die Vertheidiger des Vaterlandes hat die kiefländische Gouvernements-Regierung um so mehr erfreut, und fordert dieselbe auf, ihren Dank dafür hier öffentlich der milthen Göttern zu erstatten, als sie hierin das schöne Beispiel gegeben hat, wie wir, die wir nicht beschnehen können, durch Mitgefühl und Vorsorge für die Tapfern, die uns beschützen, ihnen unsern Dank zu erkennen geben können.

„Ueberzeugt, daß auch den übrigen Einwohnern und Einwohnerinnen dieses Gouvernements die Gelegenheit willkommen seyn wird, dieses Mitgefühl an den Tag zu legen, eröffnet die kiefländische Gouvernements-Regierung ihnen solche, indem sie hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringt, daß Beiträge an Bandagen, Charpie, Hemden, Strümpfen und andern Bedürfnissen zur sorgfältigen Verpflegung der Verwundeten, gerne werden angenommen werden und zur größern Bequemlichkeit der Abgeber, entweder direkte nach Riga an die kiefländische Medicinische Verwaltung zu senden, oder an die kiefländische Gouvernements-Regierung nach Pernau gelangen zu lassen sind, welche den weitem Transport veranstalten wird. Pernau, den 17. August 1812.“

F. Du Hamel,

Civil Gouverneur.

G. v. Rickmann,

Regierungsrath.

Secretaire Hehn.

Von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung desmittels bekannt gemacht, und zugleich die resp. Einwohner und Einwohnerinnen Dorpats und des Kreises hierdurch ersucht, ihre Beiträge an Charpie, Bandagen und Leinen, geneigten des Gewichts, zu stellen zu lassen, welche solche sodann mit Vergütungen ohne Anstand weiter befördern wird.

Zugleich macht die Polizei-Verwaltung es sich zur angenehmen Pflicht, dem Hrn. Apotheker Wegener, Herrn von Fischer, dem Herrn Probst Abetius zu Torma, Herrn Arrondator Fald zu Eadsbafall und Hrn. Obristleutnant von Ortingen für die von ihnen der Polizei-Verwaltung zugesetzten

und von denselben bereits nach Riga beförderten Beiträgen an Charpie, Bandagen und Leinen für unsere verwundeten Krieger, hiemit öffentlich ihren verbindlichsten Dank abzusatteln. Dorpat, den 31. August 1812.

Polizeimeister C. v. Gessing.

Sehr. Straß. 2

Auf Verfügung Einer Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gerichts werden im Klinikum mehrere Betten, Leuchter und andere Geräthschaften von Blech und Zinn am 12ten September a. c. Nachmittags von 2 Uhr an, auctions lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, als welches hiemit den Kaufliebhabern bekannt gemacht wird. Dorpat, den 31. August 1812.

Ad mandatum

Witte, Notair. 2

Da die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat, zur Anschaffung der Jahres-Bedürfnisse der Universität-Mitglieder an Heu, Haber und dergl., Sorge zu veranstalten hat, so hat sie dazu den 2ten, 7ten und 14ten September d. J. angesetzt, und ladet hiedurch alle diejenigen, welche diese verschiedenen Lieferungen, deren Antrag in der Rentkammer näher erfahren werden kann, übernehmen wollen, ein, sich an diesen Tagen zur gewöhnlichen Vormittagszeit zur Verlautbarung ihrer Bedingungen einzufinden. Dorpat, den 28. Aug. 1812.

Ad mandatum

Defonomie-Secretaire F. Hehn. 3

Unerweigte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der Nacht vom vorigen Sonntag sind, aus einem Gartenhause auf dem Dom, folgende Sachen, durch Einbruch, gestohlen worden: 1) ein Spiegel, mit dunkeltem Rahmen von Nussbaumholz, gegen 4 Fuß hoch (das Glas aber nur 2 Fuß). 2) Von vier rothen englischen Kupferstichen, die vier Jahreszeiten vorstellend, sind gestohlen, der Frühling, Sommer und Herbst, unter Glas, mit schwarzen Rahmen, nach innen mit einem schmalen goldenen Stabchen, 1 1/2 Fuß hoch. 3) Zwei Kupferstiche, die Gegend um Schneepfenthal, nebst den Salzmannischen Institutshäusern, vorstellend, in Querformat, unter Glas, statt des Rahmens, ein Einfass von schwarzem Papier. 4) Ein kleiner Kupferstich, auf weissen Atlas gezogen, mit neuem goldenen Rahmen, etwa 8 Zoll hoch, vorstellend einen Vater, der sein Jawort zur ehelichen Verbindung seiner Tochter giebt; nebst noch einigen andern. Wer zur Auffindung des Diebes, sichere Nachweisung geben kann, so, daß der Eigenthümer diese gestohlenen Sachen wieder erhält, hat eine

angemessene Belohnung zu gewarten. Die Anzeige macht man entweder in der Zeitungs-Expedition, oder bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung.

Das, der verwittw. Frau Bürgermeistern Klein gehörige Wohnhaus, sammt Nebengebäuden und Garten, wird vom medio Septbr. dieses Jahres an zur Miete ausgeben. Wer dasselbe mieten will, hat sich bei dem Bevollmächtigten der Besitzern Hrn. Gouvernements-Sekretaire Kretschky von 10 bis 12 Vor-, oder 3 bis 5 Nachmittags zu melden.

Ein junger Mann, der außer Stand gesetzt ist, durch eigene Mittel seine Studien fortzusetzen, erbietet sich, nicht allein in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, sondern auch in der lateinischen und in den neuen Sprachen Unterricht zu erteilen. Unterzeichneter kann ihn empfehlen, und über ihn Auskunft geben.

Da ich, laut Allerhöchsten Befehl, den Unterricht der, zum Hebammengeschäfte bestimmte Weiber, mit dem ersten September dieses laufenden Jahres anzufangen habe; so erlaube ich alle respectiven Herren Gutsbesitzer des döpstischen und merionischen Kreises, daß sie ungesäumt die, zu diesem Unterrichte vortheilhaft gemachte Weiber einfinden, und das Erforderliche zu deren Subsistenz arrangiren mögen.

Sollte jemand auf dem Lande oder auf einer Poststation einen Schreiber benötigt haben, welcher sich für die billigsten Bedingungen zu engagiren bereitwillig ist, so zeigt der Glasermeister Herr Kienz einen solchen nach.

Bei mir, in der St. Petersburg'schen Vorstadt, Nr. 36a, ist wiederum sehr guter Weizenroggen, 50 Kopeken das Stof, so wie auch gute diesjährige Hopsbutter, zu 12 Rubel das Eysund, zu haben.

Es sind in diesen Tagen aus einem Hause in der Stadt zwei silberne Eßlöffel von abhanden gekommen, welche auf der einen Seite des Stiels mit den punctirten Buchstaben H. K. und auf der andern mit F. D. bezeichnet sind. Wer solche in der Expedition dieser Zeitung abgibt, oder eine solche Nachweisung davon zu geben weiß, daß der Eigentümer sie wieder bekommt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Ein Mann, der ehemals Lehrer in einer Familie auf dem Lande war, wünschet gegen billige Bedingungen wieder eine Stelle als Lehrer, oder auch als Buchhalter zu erhalten. In der Zeitungs-Expedition beliebe man sich um das Nähere zu erkundigen.

In meinem Hause sind zu mietzen und gleich zu beziehen, zehn Zimmer überlaupst oder für zwei Familien abgetheilt; ferner sechs Zimmer. Zu allem Küchen, Keller, Wagen und Holzremise etc.

Sollte jemand 6 bis 8 Stühle, welche noch brauchbar sind, verkaufen wollen, der beliebe dem Gürtler-Schreiber, an der Promenade, davon zu benachrichtigen. Auch kann derselbe, welcher eine silberne Schnupftobackspitze verloren hat, dieselbe nähere Nachweisung darüber erhalten.

Ein mit guten Attestaten versehenes unverheirateter Amtmann, der die Landwirthschaft versteht, und Kenntnisse vom Brandweinsbrennen besitzt, wird auf einem Gute ohnweit Dorpat verlangt. Das Nähere ertheilt man bei dem Herrn Gouvernements-Sekretaire Gösschen.

Bei dem Knochenhauer Göthe ist eine Etage und Kammer, nebst Stallung zu vermietzen.

Sollte sich von hier bis Arensburg eine Gelegenheit ereignen, durch welcher eine kleine Bestellung besorgt werden könnte, so bittet Unterzeichneter recht sehr, ihm davon Nachricht zu geben.

Ein gut gelegenes Quartier von 2 Zimmern ist zu vermietzen und sogleich zu beziehen. In der Zeitungs-Expedition erfährt man nähere Nachweisung.

Bei Herrn Franzen, an der Carlowschen Straße, ist ein Logis von vier Zimmern für Unverheiratete zu vermietzen.

Eine brauchbare Kibitka steht zum Verkauf. Wo? erfährt man bei dem Kärber Hrn. Wolf. Vorzüglich schöner Wasser Eßig ist zu 36 Kopeken das Stof zu verkaufen am großen Markt bei

Gustav Ernst Schulz. Ich mache meinen geehrtesten Freunden und Gönnern hiemit bekannt, daß ich mein Logis verändert habe, und ansehe bei dem Tischlermeister Hrn. Seelig, unweit der Promenade, Nr. 7 wohne.

In dem Hause der Frau Baronin Ungern, am russischen Markt, sind 2 Pferde zu verkaufen. Auch ist daselbst in einer gemieteten Britische eine Tobakspfeife gefunden worden. Wer sein Eigenthum recht an selbiger beweisen kann und die Kosten des Einrückens nebst einem kleinen Douceur dem Finder erstattet, kann sie in Empfang nehmen.

An der Carlowschen Straße, im Hause des Hrn. Krannhals sind einige meubirte Zimmer, nebst Stallung und Wagenhaus monatlich und auch auf längere Zeit zu vermietzen.

Auf dem Gute Carlowa ist eigen gemachtes graues Tuch zu verkaufen.

Außerordentliche Beilage

zur Döpst'schen Zeitung.

Mittwoch, den 4. September 1812.

Folgender Brief aus St. Petersburg wird hier mitgetheilt, weniger als Bestätigung der glücklichen Ereignisse, die wir kürzlich erfahren haben, als um zu zeigen, mit welchem Enthusiasmus unsere Armee sich schlägt und wie die Hauptstadt ihre Siege aufnimmt.

St. Petersburg, den 30. Aug. 1812.

„Und wenn es Ihnen, Theurer, patriotischer Freund, die ganze Welt schon gesagt hätte, auch von mir müssen Sie es hören, wie herrlich uns der Alexander-Tag erschienen ist.“

Gestern, den 29. Aug. Nachmittag um 2 Uhr, kam ein Courier mit der Nachricht, daß unser linke (schwächere) Flügel der großen Armee am 24ten von 2 Uhr Nachmittags bis in die Nacht, im Kampfe mit einem wüthenden Feinde, ihn siegreich geschlagen. Die Franzosen verloren 15,000 Mann, 130 Officiere wurden gefangen, 8 Kanonen erbeutet, von welchen Graf Kutusow den Moskowitern die 5 besten unverzüglich zusandte, als ein Unterpfand dessen, was er hoffte.

Am 25ten kanonirten sich die beiden Armeen nur durch einen Fluß getrennt, den einzigen der Gegend, aus welchem der Feind sich mit Wasser versehen konnte.

Am 26ten früh um 4 Uhr, begann die allgemeine Schlacht, furchtbar, höllisch, lenmäßig; sie währte bis zum späten Abend. Unsere Generale hatten sich's auf das Sakrament geschworen, zu siegen oder zu sterben: Sieg oder Tod rief ihnen das Heer nach lautem Hurra. — Und es ward Sieg; das feindliche Heer ist total geschlagen. — Das war die Himmelsbothschaft, die heute kurz Vormittag ein zweiter Courier brachte. Der Kaiser ernannte Graf Kutusow auf der Stelle zum Feldmarschall, und überschickte seiner Gemahlin Allerhöchst Sein Portrait.

Meine Bürgen für die Wahrheit dieser Umstände sind die Ihnen wohlbekannten, und der laute Jubel der ganzen Residenz. Die Kanonen der Festung haben schon das Glück des 24ten dokumentirt; vom Triumphe der Menschheit am 26ten sehen wir dem Detail entgegen. —

Gestern wurde bei Hofe officiell bekannt gemacht, daß Joseph Bonaparte mit 5000 Mann sich den Engländern ergeben. Auch erwartet man die bestimmtere Nachricht, daß in Dänemark auch eine Systemsveränderung vorgehe. —

Auf diese Zeitung wird noch Pränumeration für die vier letzten Monate d. J. mit 8 Rubel 50 Kopeken auf dem hiesigen Kaiserl. Post-Comptoir angenommen, Dorpat, den 3. Septbr. 1812.

Uebersetzung des neuesten Bulletin's.

Der Oberbefehlshaber aller Armeen, General von der Infanterie, Fürst Kutusow, berichtet Sr. Kaiserl. Majestät unterthänigst vom Schlachtfelde beim Dorfe Borodino, den 27. August.

Nachdem ich zuletzt berichtet hatte, daß der Feind am 24ten mit ansehnlicher Macht die linke Flanke unsrer Armee angefallen habe, ging der 25te Aug. ohne besondere Unternehmungen hin. Aber gestern benutzte er den Nebel und richtete mit der Dämmerung um 4 Uhr Morgens alle seine Kräfte gegen die linke Flanke unsrer Armee. Die Schlacht war allgemein und dauerte bis in die Nacht. Der Verlust ist auf beiden Seiten groß. Der des Feindes übersteigt den unsrigen bei weitem, wenn man seine hartnäckigen Angriffe auf unsre besetzte Position in Erwägung zieht. Die Truppen Ew. Kaiserl. Majestät haben mit einer beispiellosen Tapferkeit gekämpft. Die Batterien gingen von einer Hand in die andere, und die Affaire endigte sich damit, daß der Feind mit seinen überlegenen Truppen auch nicht einen Schritt Landes gewonnen hat. Ich habe die Nacht auf dem Schlachtfelde zugebracht, die durch die Schlacht disorganisirten Truppen gesammelt, meine Artillerie erfrischt, und mich durch die Moskowsische Landmiliz verstärkt, und so werde ich im festen Vertrauen auf die Hülfe Gottes und auf die bewundernswürdige Tapferkeit, welche unser Heer gezeigt hat, sehen, was ich gegen den Feind unternehmen kann. — Leider ist der Fürst Bagration durch eine Kugel am linken Fuße verwundet. Die Generalleutenants, Tutschkow, Fürst Gortschakow, die Generalmajore Bachmetjew, Graf Woronzow und Kretow sind gleichfalls verwundet. Wir haben dem Feinde Gefangene, Kanonen und einen Brigade-General abgenommen. Jetzt ist's Nacht, noch habe ich keine Details sammeln können.

Se. Kaiserliche Majestät hat zur Belohnung dieser ausgezeichneten Verdienste, den General von der Infanterie Fürsten Kutusow allergnädigst zum Generalfeldmarschall ernannt und ihm 100,000 Rubel geschenkt. Allen Soldaten, die in dieser denkwürdigen Schlacht gewesen sind, sind fünf Rubel a Person geschenkt. —

(Vor dieser Relation ging eine andere her, in welcher berichtet wird, daß der Fürst Bagration (zwei Tage vorher) dem Feinde 8 Kanonen, Gefangene etc. etc. abgenommen habe.)

D ö r p t, s c h e B e i - f u n g.



Nro. 72. Sonntag, den 8^{ten} September 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censur.

St. Petersburg, vom 3. Septbr.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Der Generalleutenant Graf Wittgenstein hat, von dem Gute Sokolitscha vom 16. Aug., Sr. Kaiserlichen Majestät über den am 18ten, 19ten und 20. Julius erfolgten Sieg über den Feind folgenden umständlichen Bericht vorgelegt.

Nach erhaltener Nachricht, daß die Vortruppen des Marschalls Dudinot über den Drissa-Fluß gegangen waren und auf der Straße nach Sebeß anrückten, schloß ich, daß dieser General die Absicht habe, mich von Sebeß abzuschneiden, und daß zu gleicher Zeit das Korps von Macdonald, nach erhaltener Nachricht von dem Anrücken Dudinots, sich Ruyn nähern, oder auch gerade auf Ostrow marschiren könne. Ich entschloß mich daher, diese Absichten durch schnelles Anrücken gegen Dudinots Korps während seines Marsches auf Sebeß zu vereiteln. Ich befahl allen mir anvertrauten Truppen, sich in einem Marsche nach dem Dorfe Katerinowo, 15 Werst von Klässij, zu versammeln, mit Ausnahme des Detachements des Generalmajors Gamen, dem ich vorschrieb, den Theil vom Macdonald'schen Korps, der sich in den Gegenden um Kreuzburg befand, zu beschäftigen und jeden Schritt auf der über Reßlja nach Ruyn führenden Straße zu vertheidigen.

Am 18ten des Morgens, da sich alle Truppen zu Katerinowo versammelt hatten, befahl ich sogleich dem Generalmajor Kulnew, auf Klässij zu marschiren, und, wenn dies Kirchdorf von dem Feinde besetzt sey, dasselbe unverzüglich zu nehmen.

Die Vortruppen der Avantgarde begegneten bereits in der Gegend von dem Gute Jakubowo einem nicht großen feindlichen Kavallerie-Detachement, welches sie sogleich zurück warfen; nach Ankunft der feindlichen Infanterie aber waren unsere Husaren genöthigt, das Gut Jakubowo zu verlassen.

Da ich diese Nachricht erhielt, schrieb ich dem Generalmajor Kulnew vor, den Feind unverzüglich zu attackiren und ihn über den Fluß Nischtscha zurück zu treiben. Selbst marschirte ich mit dem 23ten und 24ten Jägerregiment, um ihn zu unterstützen, und dem Generalmajor Berg befahl ich, auf derselben Straße seinen Marsch fortzusetzen, um nöthigen Falls diese Truppen zu unterstützen. Der Generalmajor Kulnew, der den Feind zwischen dem Dorfe Dschowo und dem Gute Jakubowo im Walde entdeckte, attackirte ihn mit den Scharfschützen vom 25ten und 26ten Jägerregiment, die, nach einer hartnäckigen Gegenwehr, den Feind zwangen, sich nach Jakubowo zu retiriren, wo er, obgleich er sich bei diesem Gute mit frischen Truppen verstärkte, sich vergebens bemühte, auf der rechten Flanke wieder in den Wald zu dringen. Er wurde vollkommen geworfen durch die glückliche Wirkung des Geschüßes der reitenden Kompanie Nr. 1, und durch das tapfere 26te Jägerregiment. Eben so mißlang dem Feinde auch sein Andringen gegen unsere rechte Flanke, wo die waldigen Stellen anfangs das Anrücken desselben begünstigten; aber bald zwang das 25te Jägerregiment, welches mit Innerkühnheit auf die feindlichen Scharfschützen und auf die Kolon-

nen warf, von welchen diese unterstützt wurden, den Feind zum schleunigen Rückzug. Der Feind, um unsere Bewegungen besser bemerken zu können, steckte das Dorf Jakubowo in Brand, indem er mit der größten Schnelligkeit seine, bei dem Gute Jakubowo befindlichen Batterien spielen ließ, und begann mit frischen Kolonnen wieder gegen die linke Flanke anzudringen; allein das zur Unterstützung des 25sten Jägerregiments herbei gekommene 23ste und 24ste Jägerregiment, zwangen ihn bald zum Rückzuge. Das Treffen dauerte auf beiden Flanken mit der größten Hartnäckigkeit, und bei Untergang der Sonne wagte es der Feind noch einmal, sich der Batterie des Obristen Staden zu nähern; da er aber mit einem heftigen und gut dirigirten Feuer empfangen wurde, so verbarg er sich, nach Ankunft der 5ten Infanterie-Division, bald wieder in den Wald. Die eintretende Nacht machte dem Treffen ein Ende. Da ich aus dem Andrängen des Feindes erfah und von allen Gefangenen erfuhr, daß sich derselbe bei Jakubowo in sehr überlegener Macht befand, und daß er auf den folgenden Tag neue Verstärkung erwartete, so schrieb ich dem Generalmajor Raschowskij vor, mit den zusammen gezogenen und den Reserve-Grenadierbataillons der 2ten Linie unverzüglich zur Unterstützung vorzurücken, und nach ihm die übrige Infanterie und Kavallerie der 3ten Reserve des Generalmajors Sasonow, und befahl, zu noch besserem Empfang, auf der rechten Flanke die Batterie-Kompagnie Nr. 5, und 2 Stück von der leichten Kompagnie Nr. 9, auf der linken Flanke aber die leichte Kompagnie Nr. 27 aufzustellen. Um die Anzahl und die Absicht des sich im Walde verborgenen Feindes zu erfahren, den Uebergang über den Nischtscha-Fluß zu forciren, und uns den geraden Weg nach Sebeß zu eröffnen, entschlöß ich mich, den Feind mit Tagesanbruch zu attackiren. Um 3 Uhr attackirte der Obrist Frolow mit dem 23sten Jägerregiment das Gut Jakubowo, und nahm es in Besitz; allein der Feind, der mit großer Macht und mit einer zahlreichen Artillerie auf dies Regiment anrückte, zwang es zum Rückzuge: zu derselben Zeit attackirte der Obrist Blasow mit dem 24sten Jägerregiment den Feind im Walde auf der rechten Flanke. Der Feind, nachdem er seine ganze, auf dem rechten Ufer des Nischtscha-Flusses befindliche Macht zusammen gezogen hatte, eröffnete von seinen Batterien auf den Anhöhen hinter dem Gute Jakubowo ein heftiges Feuer, und begann auf neue auf beide Flanken vorzudringen, sich bemühend, die Linke zu umgehen; ob die glückliche Wirkung der Batterien der Obristenlieutenants Murasa und Baifow blickten den vordringenden Feind auf, allein, nachdem er sich mit frischen Truppen verstärkt hatte, rückte er zum zweiten Mal gegen unsere Batterien an. Da ich dieses sah, so befahl ich dem Generalmajor Berg, mit einer Division und dem 26sten Jägerregiment dem Feinde entgegen zu gehen. Der Generalmajor Kosatschkowskij mit dem Sewstischen und dem Kalugischen Regiment marschirte gerade auf den anrückenden Feind, der Generalmajor Fürst Eibirskij mit dem Vermischen und Mogilewischen Regiment umgingen die rechte Flanke desselben, und das 23ste, 24ste und 25ste Jägerregiment warfen sich in den Wald. Unser dem Feinde so unerwarteter Anmarsch versetzte denselben in Bestürzung. Die schnelle Bewegung der tapfern 5ten Division, angeführt von ihrem unerschrockenen Kommandeur, und ausgemuntert durch das Beispiel aller Befehlshaber, der tapfere Angriff der Jägerregimenten, und dazu noch die heftige Wirkung unserer, von dem ausgezeichneten Vortrübhaber derselben geschickt dirigirten Artillerie, entchieden das Loos des Treffens in einem Augenblick; der Feind, der alle Vortheile, die ihm das Terrain darboten, verlor, floh in größter Eile nach den sandigen Anhöhen des rechten Nischtscha-Flusses, hinter welchen er sich verbarg, und hinter denselben frische Truppen vorsührte, um seine Retirade möglichst zu decken. Die vortheilhaftesten Situationen für den Feind erlaubten ihm, aufs neue seine Macht zu sammeln, und erkünte sich sogar, mit frischen Kolonnen anzurücken; aber da er von der Batterie des Obristenlieutenants Baifow gut empfangen wurde, so nahm er bald die Flucht. Nun befahl ich unseren Truppen, verstärkt mit einem Theile von der 2ten Linie, von allen Punkten gegen die sandigen Anhöhen anzurücken, welche, ungeachtet des hartnäckigen Widerstandes des Feindes, genommen und die Feinde um 8 Uhr Morgens über den Fluß verjagt wurden.

Das linke Nischtscha-Ufer, wo die feindlichen Batterien durch die Gebäude der Dorfschaft kläffig gedeckt waren, behaupteten die feindlichen Scharfschützen, und verhinderten unsern Uebergang über den Fluß. Da ich aber dies bereits schon vorher vorausgesehen hatte, und ich die tapfern Truppen nach aller Möglichkeit schonen wollte, so befahl ich bei Zeiten den Generalmajors Balk und Kulnew, die Kavallerie auf der linken Flanke gegen den Nischtscha-Fluß etwas oberwärts kläffig aufzustellen, und dem Ingenieur-Befehlshaber, Obristen Grafen Sievers, da sich hier keine Stellen zum Durchwaten befanden, zum Bau einer Brücke zu schreiten. Als der Feind dies sah, und eine Attacke auf seine rechte Flanke beabsichtigte, so fing er an, sich aus seiner vortheilhaften Position zurück zu ziehen, unsere Jäger aber, unterstützt von dem heftigen Feuer der Batterien der Obristenlieutenants Murasa und Baifow, künnten mit dem Bayonnet in die Dorfschaft kläffig. Umfonst reckte der Feind die sich an diesem Orte befindende Brücke in Brand; unsere tapfern Scharfschützen ließen durch die Flammen der brennenden Brücke, die Pawlowschen Grenadiere vor sich habend, und nahmen den Feind.

Um diesen Flecken zu behaupten, befahl ich sogleich der ganzen Infanterie, vorwärts zu marschiren, und dem Hamburgschen Dragonerregiment und zwei Stück Geschütz von der leichten Kompagnie des Obristenlieutenants Baifow, dicht bei der Dorfschaft durch den Fluß Nischtscha zu setzen, welches sie auch, obgleich mit großer Mühe, glücklich vollzogen. Die Infanterie marschirte durch das in Brand gesteckte Dorf und über die brennende Brücke. Der Feind, der seine Retirade von Zeit zu Zeit mit einigen Kanonenschüssen aus dem von der Kavallerie gedeckten Geschütz deckte, hütete seit dieser Zeit seine Retirade auf der Strage nach Bolos fort, indem er die Gefangenen und einen großen Theil seiner Waggage zurück ließ.

Ich übergab dem Generalmajor Kulnew zwei Dragonerregimenten, das Grodnosche Husarenregiment, das 1ste zusammen gezogene Grenadierbataillon der 14ten Division und alle Scharfschützen, mit dem Befehl, dem Feinde nach aller Möglichkeit Schaden zuzurichten. Das Vermische und das Sewstische Infanterieregiment verfolgten ebenfalls den Feind bis zum Krüge 6 Werst vorwärts kläffig, wo sie dem Feinde einen großen Theil seiner Waggage abschlugen; aber wegen der Ermüdung der Truppen, die den Tag zuvor schon einen forcierten Marsch gemacht hatten, um den Feind zu empfangen, war der Generalmajor Kulnew, nachdem er eine Menge Feinde gefangen genommen hatte, genöthigt, bei dem Dorfe Solowischichy 10 Werst von kläffig halt zu machen; der Feind aber, den Abend und die Nacht benutzend, zog sich mit der größten Eile zurück 4 Werst hinter Siwotha zurück, wo er seine 3te Division, die aus den Schweizer- und andern fremden Regimentern zusammen gereicht ist, an sich zog. Nach der Ankunft des Generalmajors Sasonow mit vier Infanterieregimentern der 14ten Division, fertigte ich demselben zur Verstärkung des Generalmajors Kulnew ab, und nachdem ich die tapfern Soldaten der Jägerregimenten der 5ten Division und der zusammen gezogenen Grenadierbataillons versammelt hatte, hielt ich es für nöthig, sie nach ihrem gemachten forcierten Marsch und ihren Anstrengungen, auf dem Felde der von ihnen eingelegten Ehre austraben zu lassen, um den kommenden Morgen ihrer starken Avantgarde zu solen und sie nöthigen Falls zu unterstützen. Der Generalmajor Kulnew gieng über den Drissa-Fluß fünf Werst hinter der Position Siwothina nicht weit von dem Dorfe Masfolinka. Seine Vorder-Kavallerie wurde von der feindlichen empfangen und genöthigt, sich zurück zu ziehen. Der tapfere Generalmajor Kulnew, welcher glaubte, daß der Feind einzig deswegen Widerstand leiste, um Zeit zu gewinnen und seine schweren Kassen fortzuschaffen, ließ die rettende Artillerie vordringen, und da er sah, daß der Feind seine schwere Artillerie ihm gegen über aufstellte, so forderte er von

dem Generalmajor Sasonow 6 Stück Batteries-Geschütz von der Kompagnie Nr. 27 unter der Bedeckung des Tulaschen Infanterieregiments, welchem auch sogleich die übrige Infanterie der 14ten Division folgte. Der Feind eröffnete von allen Batterien ein heftiges Feuer, und fieng in demselben Augenblick an, mit der sämtlichen Infanterie und einer starken Kavallerie auf die Stirn unserer Kolonne vorzudringen, die genöthigt war, sich einweilen über den Drissa-Fluß zurück zu ziehen. Der unerschrockene Generalmajor Kulnew bemühte sich, mit dem Grodnoschen Husarenregiment und mit der übrigen Artillerie nach aller Möglichkeit den Feind aufzuhalten, der im Vertrauen auf seine anfänglichen Fortschritte, mit seinem ganzen Korps auf unsere Avantgarde einbrang, um dieselbe zu vernichten, und sodann mit größern Vortheile unsere übrigen Truppen zu attackiren. Da ich um diese Zeit Nachricht hiervon erhielt, so marschirte ich sogleich mit der ersten und zweiten Linie des Korps de Bataille dem Feinde entgegen; und da ich auf dem Marsche erfuhr, daß die Avantgarde den Feind am Drissa-Flusse nicht aufhalten könne, daß der tapfere Generalmajor Kulnew von einer Kanonenkugel getödtet sey, und daß, ungeachtet des Widerstandes des Grodnoschen Husarenregiments, unserer Batterie, Artillerie und der Scharfschützen der 14ten Division, der Feind immer näher komme, so fertigte ich die Generalmajors Fürsten Jaschwil und Helfreich ab, um den Feind aufzuhalten; selbst aber wählte ich eine Position bei dem Kirchdorfe Solowischichy mit der rechten Flanke nach Nischtscha, und mit der linken nach dem erwähnten Kirchdorfe hin, und entschlöß mich, in derselben den Feind zu erwarten. Der Generalmajor Fürst Jaschwil hielt durch sein persönliches Beispiel und durch seine unermüdete Thätigkeit den Feind bald in seinem Verfolgen auf, ich aber stellte alle meine Regimenten in Schlachtordnung, und befahl dem Fürsten Jaschwil, bei Annäherung einer größern feindlichen Macht, sich aus seiner Position zurück zu ziehen, um den Feind auf die unsrige zu bringen. Anfangs rückte der Feind, zu seiner noch größern Niederlage, mit der größten Eile vor; den Scharfschützen der linken Flanke gelang es sogar, das Gut Solowischichy na zu besetzen; aber bald wurden sie von den Scharfschützen des Vermischen Infanterieregiments vertrieben, so wie auch die gegen über den Batterien unserer linken Flanke näher gekommenen feindlichen Scharfschützen von den Scharfschützen des 24sten Jägerregiments und des Sewstischen Infanterieregiments vertrieben wurden. Der Feind pouffirte sodann seine Infanterie-Kolonnen und seine Artillerie auf der großen Strage vor, und rückte zwischen denselben und dem Nischtscha-Flusse gegen unsere rechte Flanke an; allein die glückliche Wirkung unsers Geschützes, besonders der restenden Kompagnie Nr. 1, der Batterie

Kompagnie Nr. 14, und der leichten Kompagnie Nr. 27, hielten ihn bald in seinem Andrängen auf. Da ich dieses sah, so befahl ich dem ganzen Korps auf den Feind anzurücken, nachdem ich die ganze erste Linie und insbesondere die rechte Flanke dem Generalmajor Berg, und die linke dem Generalmajor Kosatschowski anvertraut hatte. Schon in den ersten Augenblicken unseres Andrängens war der Sieg nicht mehr zweifelhaft. Die ausgezeichnete Wirkung unserer Artillerie, unterstützt von dem persönlichen Beispiel des Generalmajors Fürsten Paschwil und von dem schnellen und kühnen Angriff der Jäger- und der tapferen Regimenter der 5ten Division, warfen die feindlichen Kolonnen gänzlich über den Haufen; vergeblich bemühte sich der Feind, den Wald gegen über der linken Flanke zu beschnitten. Der Generalmajor Kosatschowski umging die rechte Flanke des Feindes mit dem 24ten Jägerregiment und dem Sewskischen Infanterieregiment, und der Generalmajor Radchowski, der mit den Reserve Grenadierbataillonen der 2ten Linie gerade gegen das Centrum vordrang, versagte den im Walde befindlichen Feind, und schmitt einen Theil desselben ab; eine feindliche Kolonne, die sich durchschlagen wollte, wurde mit dem Bayonnet von einem Bataillon des Grenadierregiments Graf Arakschew und von einer Eskadron des Leibgarde Dragonerregiments und des Nigaischen Dragonerregiments attackirt, theils aufgerieben, und die übrigen gezwungen, die Waffen zu strecken. Während dem zwang unsere rechte Flanke dem Feind zum schleunigsten Rückzuge, obgleich er an allen vortreibbaren Stellen sich bemühte, uns durch seine Artillerie aufzuhalten, um nach Möglichkeit die Verwundeten zu retten; aber überall ward er in denselben Augenblick durch die Wirkung unserer Geschütze und durch das schnelle Andrängen der Scharfschützen und der in exemplarischer Ordnung mit Trommelschlag marschirenden Bataillons-Kolonnen der 5ten Division geworfen. Das 24ste und 26ste Jägerregiment unter dem Kommando des Generalmajors Kosatschowski umgingen inzwischen die rechte feindliche Flanke, und zwangen ihn zur schleunigsten Retirade; vor dem Gute Sosoliza gab sich der Feind, indem er die sich durchkreuzende Situation benutzte, Mühe, dem Andrängen unserer Truppen sich aufs neue entgegen zu setzen; aber auch hier wurde er bald von dem Mogilewischen Infanterieregiment und einem Bataillon vom Sewskischen Infanterieregiment unter dem Kommando des Generalmajors Fürsten Sibirski, und von dem 24ten Jägerregiment geworfen, welches über die Straße hinüber marschirt war, und schon anfangs, ihm in die linke Flanke zu operiren, während das 25ste Jägerregiment durch den Nischicha-Fluss wartete und diese Flanke des Feindes, der sich eben so vergeblich bemühte, jenseits des Flusses bei dem Gute Sosoliza seinen Fuß zu fassen, mehr und

mehr umging. Die Wirkung der Batterie-Kompagnien Nr. 9 und 14, und das tapferer Andrücken der Infanterie der 5ten Division, zwangen den Feind, sich zum Drissa-Flusse zurück zu ziehen. Die Generalmajors Fürst Paschwil und Kosatschowski verfolgten ihn bis zu diesem Flusse, hinter welchem er sich verbarg, indem er die Brücken und die Dorfchaft Sirovskina in Brand steckte. Er wurde von einem starken Feuer der reitenden Kompagnie Nr. 3, und von den leichten Truppen bis zur Dorfchaft Belote, 7 Werst von Sirovskina, verfolgt, und nur die eintretende Nacht und die Ermüdung unserer Truppen nach einer dreitägigen Schlacht, ließen es nicht zu, ihn weiter zu verfolgen. Der Feind ging in der Nacht über die Dwina, und ließ nur einen kleinen Theil in dem Brückenkorps bei Polost zur Deckung seiner Retirade zurück. In dieser blutigen Schlacht, in welcher die siegreichen Truppen Ew. Kaiserlichen Majestät sich durch neue Thaten auszeichnet haben, hat der Feind, nach der einstimmigen Aussage aller Gefangenen, bis 10,000 Mann an Getödteten und Verwundeten, und über 3000 an Gefangenen verloren. Unserer Seite ist der Verlust auch nicht geringe: 1000 Mann und 1000 Pferde sind 18 getödtet, und 62 verwundet; Gemeine sind 1295 getödtet, und 2250 verwundet.

Ich wage es, daß Verzeichniß aller H. H. Generale, Stad- und Oberoffiziere, die sich besonders in dieser Affaire ausgezeichnet haben, und durch deren Bemühung und Anstrengung dieser vollkommene Sieg über den Feind erfochten worden, hierbei vorzustellen.

Der Generalleutnant Essen 1. berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, aus Riga vom 29ten August, folgendes:

Die Stellung des Feindes in der Gegend von Riga ist immer noch die nämliche; außer plötzlichen auf den Vorposten fällt nichts vor, und von der Seite von Friedruchsstadt habe ich durchaus keine Nachrichten, daß der Feind über die Dwina gegangen sey. — Mit dem Generalleutnant Grafen Wittgenstein habe ich freie Kommunikation und obern Schriftwechsel.

St. Petersburg, vom 3. September.
Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.
Vom 14. August.

Befördert sind: für Auszeichnung in den Treffen gegen die Franzosen: beim Leibgarde-Abtheilungsregiment der Obristleutnant Prinz von Hessen-Philippsthal zum Obristen; bei den Husarenregimentern, beim Grodnoschen der Obristleutnant Rezdiger zum Obristen, und der Rittmeister Grothus zum Major, und beim Jümschen der Major Bedraga zum Obristleutnant.

Folgende, welche von dem Oberbefehlshaber des 2ten West-Armee, dem General von der Infanterie

de Barcel de Toll, für Auszeichnung in den Treffen befördert worden sind, werden in ihrem Range bestätigt, und zwar:

Am 21ten, 22ten und 23ten Juni.
Beim Polnischen Abtheilungsregiment der Lieutenant Bickelstein zum Stabsrittmeister; bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen der Kolonnenführer Stierndick zum Hauptmann, und bei der reitenden Artillerie der Jäger Scheyhing zum Fähnrich.

Sr. Kaiserl. Majestät geben folgenden, die sich am 16ten, 21ten, 22ten und 23ten des verwichenen Juni in den Treffen gegen die Franzosen durch Tapferkeit und Muth ausgezeichnet haben, und zwar: bei der Suite Sr. Kaiserlichen Majestät beim Quartiermeisterwesen dem Vorsten Diebitsch 2, dem Chef des 25ten Jägerregiments, Dorstien Denisjew, dem Obristen des Nischischen Dragonerregiments Dorstien Sagratsch, dem Stabskapitän Grotowitsch, und dem Lieutenant Seiwisch, beim Grodnoschen Husarenregiment dem Obristleutnant Sini, und beim Vereskojakenregiment dem Vorsten Gekremow und dem Rittmeister Tschiboracow, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Der Befehlshaber der zweiten Brigade vom 1sten Bezirk der innern Wache, und Kommandeur des St. Petersburgischen innern Garnisonbataillons, Obrist Weidbaum, soll bei der Armee stehen.

Aus der Dienliste sind ausgeschloffen: folgende in den Treffen geklebene, der vom Moskowschen Dragonerregiment zur adelichen Lebr.-Kavallerie-Eskadron verlegte Lieutenant Lepouchow; vom 20ten Jägerregiment der Lieutenant Plotnikow, und vom 17ten Jägerregiment der Fähnrich Semelkow; ferner folgende an ihren im Treffen erhaltenen Wunden Verwundete, vom Leibgarde Dragonerregiment der Kapitän Glanap, und vom 20ten Jägerregiment der Major Weidhardt.

St. Petersburg, vom 28. August.
Im Baltischen Kreise des Podoischen Gouvernements in dem Kirchdorfe Stanislawitsch, hat der Kirchen Vorsteher Kary Dorso, für die dortige Kirche zu Christi Verkörperung, fünfhundert alte Silbermünzen dargebracht, damit dafür die große Heiligentafel verfertigt und gemahlt, auch die Kirche selbst mit weissem Malt geputzt werde.

St. Petersburg, vom 31. August.
Der heutige Tag, der hohe Marienstern-Tag, Majestät des Kaisers, war für uns ein doppelter Feiertag, denn an demselben ward auch der von dem Fürsten Golenischtschew-Koutsof über unsere Feinde erzielte Sieg gefeiert. — Nach der Prozession aus der Kasan's. Kathedrale in das Alexander-Newski-Kloster zur heiligen Dreifaltigkeit, wohnten Sr. Kaiserliche Majestät mit Ihren Majestäten den Frauen und Kaiserinnen, Sr. Hoheit dem Besarowskisch, Ihren Hoheiten den Großfürsten und der Großfürstin dort dem Hochamt bei, nach welchem der Dirigirende des Kriegs-

Ministeriums, Generalleutnant Fürst Gortschakow, die vom 27. August von dem Oberbefehlshaber der Armeen eingegangene Nachricht über den Sieg verlas. Sodann wurde unter Knieverbeugung ein Dankgebet gehalten, und das „Herr Gott Dich loben wir“ angestimmt.

Die Gemahlin des Fürsten Michailo Larionowitsch Golenischtschew-Koutsof, Fürstin Ekaterina Ilichitschyna, ist Allerhöchstdiät zur Staatsdame bei Ihren Majestäten den Frauen und Kaiserinnen ernannt.

Der Kommandant zu Moskwa, Generalleutnant Hesse, ist Allerhöchstdiät zum Ritter vom St. Vladimir-Orden des Großkreuzes zweiter Klasse ernannt. Zu Rittern von demselben Orden 4ter Klasse sind ernannt: der Kommandirende des Tobolskischen Garnisonregiments, Obristleutnant Kempen, der Ober-Walditor von der 7ten Klasse Kutakow, und der Landkommisair zu Kowel, Titularrats Donaratschisi.

Bei Gelegenheit der Besetzung einiger Dorfschaften im Gouvernement Mogilew von den feindlichen Truppen, gab der Verwalter der Güter des Herrn Geheimraths *** eine seinem Herrn zugehörige, sich in seinen Händen befindende Summe von 5000 Rubel, dem Post-Expeditor in der Stadt Kosow, Semetow, zur Aufbewahrung ab. Als der Feind sich auch dieser Stadt näherte, so nahm der Expeditor alle Sachen und die Konsumme, und mit diesen auch das ihm zur Aufbewahrung anvertraute Geld zusammen und entfernte sich sogleich, mit Hinterlassung seines ganzen Eigenthums, aus der Stadt. Drei Wochen hindurch irrte er, mit großen Schwierigkeiten kämpfend, auf verschiedenen Wegen umher, und kam endlich zu Emolensk an, in dessen Gegenden damals noch kein Feind war. Der erwähnte Gutsbesitzer, benachrichtigt von der Lage seiner Güter, hatte bereits alle Hoffnung aufgegeben, sein Geld zu erhalten, und hielt es gänzlich für verlohren, als er plötzlich, zu seiner nicht geringen Verwunderung, einen Brief von dem Post-Expeditor Semetow nebst der vollen Summe von 5000 Rubel erhielt. Mit Vergnügen theilten wir die rühmliche That des Hrn. Semetow, die von dessen ausgezeichneten Eifer zum Dienst, und zugleich von seiner exemplarischen Rechtschaffenheit zeugt, dem Publico mit.

Reval, vom 16. August.
Der Adel des Estländischen Gouvernements beschloß, in seiner vorübergehenden Reise gegen den Feind, und aus wahren Eifer für den Nutzen des Vaterlandes, noch vor Erlassung des Allerhöchsten Manifestes vom 1ten Juli, ganz aus freien Stücken, von seinen eignen Vorräthen, und ohne Rath der Bauern, eine gewisse Quantität Korn darzubringen, von welchem, nach der jetzt gemachten Berechnung, 8 bis 9000 Tschernetz, oder dies noch 200 Dshen, zusammen gebracht sind. Nach Eröffnung des erwähnten Manifestes aber hat dieser Adel, von denselben Gefühlen, des Eifers für

das allgemeine Wohl geleitet, in seiner feierlichen Versammlung bestimmt, bei der Bewaffnung 20 Offiziere auf seine eigene Rechnung zu halten, und zwar so, daß diejenigen, die sich schon vorher in Militärdiensten befunden haben, 1000 Rubel, diejenigen aber, die jetzt erst in Dienst treten, 500 Rubel jährlich während der ganzen Dauer des Krieges erhalten sollen; zu ihrer Unterhaltung sollen außerdem den ersten 1000. und den letztern 500 Rubel alljährlich ausgezahlt werden.

In St. Petersburg ist im Druck erschienen:

Kriegs-Lied

des
Tod bringenden Korps
den
Russisch-Kaiserlichen Volontairs
des Grafen Oliveira
gewidmet.

Auf Brüder! unser Feind rückt an;
Ihn spürt der Uebermuth.
Reißt, was ein braver Russe kann,
Macht deutscher Brüder Blut!
Laßt Alexanders Fahnen wehn,
Und unsre Edeln fürchtbar mah'n!

Schwarz, wie die Nacht, ist unser Kleid,
Und unsern Schädel deckt
Das Sinnbild der Vergänglichkeit,
Das uns zur Rache weckt.
Memento mori! fauchten wir;
Das Recht ist unser Siegs-Panier.

Das deutsche Reich verheert der Krieg,
Es flucht der Tyrannet.
Kommt, Brüder! ruft: Tod oder Sieg!
Und macht die Armen frei.
Mit Gott und Alexanders Macht
Werd' diese edle That vollbracht!

Ein Spanier, aus edlem Blut,
Führt unser Rache Korps.
Schwört ihm den Eid der Treu mit Muth,
Hebt eure Hand empor!
Ruht nicht, so lang noch einer lebt,
Der uns zu unterjochen strebt!!

Nach tausend Jahren beten noch
In Deutschland Greis und Kind:
„Gottlos! das wir vom Sklaven-Joch
„Doch jetzt erlöst sind!“
Der edlen Russen tapfern Macht
Werd' dafür Lob und Dank gebracht!

An Feindes Blut kelmt, wächst, gedeiht
Des Friedens ruhner Kreis,
Der Gluth und Segen uns verleiht.
Drum, Brüder, tummelt euch!
Eht Blut mit eurem blanken Schwerdt,
Die Arndte ist der Mühe werth!!

Trompeter, blas den Todtentanz,
Der uns zur Rettung führt,
Damit ein schöner Sieges-Kranz
Wird unsrer Kassen stiert!
Marsch! — Fort, zur Schlacht! — Dem Feind
werd' Hohn!
Memento mori! Kein Pardon!

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und St.-Macher-Meister Caseler gehörige, alhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 86 auf Armen-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, Ewuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 27ten d. M. anberaumet worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, desmittels auszufordern, sich am besagten Tage Vormittags im Cessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geheimerem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Melabot, das Meistere verfügt werden soll. Dorpat. Rathhaus, den 7. Sept. 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Rathoberr. A. H. H. Beng.
C. H. F. Ketz, Obersekr.

Wann die Kaiserl. Polizei-Verwaltung die Bemerkung gemacht hat, daß einige Einwohner, um ihre Keller-Trümmen repariren zu lassen, mitten in den Straßen die Erde ausgraben und tiefe Gruben machen lassen, ohne dierfür früher der Kaiserl. Polizei-Verwaltung die gehörige Anzeige zu machen, damit selbige zur Verhütung aller nachtheiligen Folgen für die übrigen Einwohner, die um so mehr bei den dunklen Abenden und Nächten zu bedürchten stehen, die erforderlichen Anstalten treffen können; so scheidet diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, sowohl einem jeden Hausbesitzer ohne Ausnahme, als auch den Meistern, denen solche Reparatur übertragen wird, aufs strenge, und bei Vermeidung einer Strafe von zwanzig Rubel für jeden Unterlassungs-Fall, hiemit einzuschärfen, bei einer jeden dergleichen vorzunehmenden Reparatur, zuvor der Kaiserl. Polizei-Verwaltung die gehörige Anzeige zu machen. Als wornach ein jeder sich zu richten

und vor Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 7. Sept. 1812.

Polizeimeister v. Gessinsky,
Sekret. Strus.

Es hat die Kaiserl. Polizei-Verwaltung in Erfahrung gebracht, wie einige Einwohner sich unterfangen haben sollen, auf Russen-Marken, die nur blos deshalb verfertigt worden, um den Mangel an Scheide-Münze zu ersetzen — sich Agio bezahlen lassen. Um nun einen solchen schändlichen Wucher Einhalt zu thun, findet die Kaiserl. Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, bei Verwechselung der Russen- und der, vom hiesigen Stadts-Cassacolleno ausgegebenen Marken, gegen Banco-Assignationen, unter keinem Vorwande sich Aufgeld oder Agio zahlen zu lassen, widrigenfalls derjenige, der dessen überführt werden sollte, jedesmal in einer Strafe von zwanzig Rubeln verfallen sein soll, von welcher dem Angeber die Hälfte hiemit zugesichert wird. Dorpat in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 7. Sept. 1812.

Polizeimeister v. Gessinsky,
Sekretär Strus.

Demnach auf Verfügung Eines kaiserlichen Landraths-Collegii die Nooyische Postirung zum ersten May k. J. für vacant erklärt worden; als wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Station zur Verwaltung für eigene Rechnung übernehmen wollen, den Postirungs-Contrakt und die Bedingungen in der Ritterschafts-Kanzlei zu Dorpat im Schamajewischen Hause inspiciren mögen. Dorpat, den 6ten Septbr. 1812.

Ad mandatum

G. v. Buddenbrock,
stellvert. Ritterschafts-Not.

Denen Herren Gutsbesitzern wird hierdurch bekannt gemacht, daß Seine Excellenz, der Herr Kriegsgouverneur von Riga, Civil-Oberbefehlshaber von Kief- und Kurland, Generalleutenant und Ritter von Essen l., den Termin zur Ablieferung der nach dem Guthe Ranzgen repartirten Mannschaft und Pferde bis zum 15. September verlängert haben. — Dorpat, den 3. Sept. 1812.

Ad mandatum:

G. v. Buddenbrock,
Notr. ord. equ. locum.

Der Fleß. Adel hat, nach erhaltenen Allerhöchster Genehmigung, auf dem letzten Landtage im August dieses Jahres beschlossen: zur Vertheidigung der Gränzen des Landes gegen feindliche Streifereien eine Landwehr zu errichten, die aus 1000 Mann zu Fuß, aus 1000 zu Pferde und aus 26 Offizieren bestehen soll. Die Offiziere dazu sollen aus den Freiwilligen erkoren werden, die unter dem Adel der Provinzen Estland, Oesel, Ehland und Kurland zu diesem Dienste sich milden. Gegen die Mitte des Septembers dieses Jahres soll dieses Corps unter dem Befehl des Herrn Geheimraths und Ritters von Eivers in Ranzgen

bei Wolmar, versammelt seyn. Die säblichen Sagen für den Offizier der 1000 Mann befehligt, sollen fünfzehnhundert Rubel B. A.; für den Befehliger über 500 Mann tausend Rubel B. A., und für den Commandeur von 100 Mann fünf-hundert Rubel B. A. betragen, und zur Equipirung wird noch jedem ein Drittel seiner, tertialiter zu pränumerirenden Gage bestanden. Obige Bestimmungen werden hiemit im Namen Eines Edlen Ritters- und Landschaft des Herzogthums Liefland zur öffentlichen Kunde gebracht, damit ein jeder aus dem Adel der genannten Provinzen, der eine solche Offiziersstelle bekleiden will, sich deshalb bei der repräsentativen Adels-Comité im Dorpat, oder bei Sr. Excellenz dem Herrn Geheimrath und Ritter von Eivers in Ranzgen unverzüglich melden könne. Dorpat, den 24ten August 1812.

Da Ein Kaiserliches Universitäts-Gericht schon öfters bemerken mußte, daß mehrere bei diesem Foro Recht suchende Partien, welche nicht zur Universität gehören, ihre Eingaben nicht auf Stempelpapier geschrieben und solche deshalb zurückgenommen mußten: so wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß solche Eingaben, welche nicht auf verordnungsmäßiges Stempelpapier geschrieben sind, sogleich von der Kanzlei unproduktirt werden zurückgegeben werden. Dorpat, den 28. August 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. j. Rector.

Witte, Notair.

Auf Verfügung Eines Kaiserl. Dörrptischen Universitäts-Gerichts werden im Klinikum mehrere Bettstellen, Leuchter und andere Geräthschaften von Blech und Binn am 12ten September a. c. Nachmittags von 2 Uhr an, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, als welches hiemit den Kaufliebhabern bekannt gemacht wird. Dorpat, den 31. August 1812.

Ad mandatum

Witte, Notair.

Uderweltige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Einem resp. Publico mache ich hierdurch ergehen bekannt, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in dem kleinern Hause des Hrn. Colleg. Registrators Gödeken wohne.

J. G. Weiß, Kürschnermeister.
In der Behausung des Kupferschmieds Herrn Berg ist eine Erkernwohnung zu vermieten und zu Michaeli d. J. zu beziehen.

Von Seiten der Neu-Oberwahnschen Guts-direktion wird hiemit bekannt gemacht, daß der Fisch-

und Rahm-Markt am 16ten Septbr. d. J. daselbst
statt haben wird.

In einem Hause in der Stadt wünscht man
unter vortheilhaften Bedingungen, eine Dienstmagd
und eine gute Köchin, oder einen guten Koch zu en-
gagiren. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition
dieser Zeitung.

Im Hause des Herrn Collegienraths und Pro-
fessors Stoy ist ein starkes Wagenpferd zu ver-
kaufen.

Zwei junge und dauerhafte hessländische Kleyer
sind zu verkaufen. Man kann sie täglich Nachmit-
tags von 3—6 Uhr in der Wohnung des Professor
Neumann besehen und wenn man über die Beschaf-
fenheit der Pferde genauere Auskunft haben will,
sich deshalb an den Universitäts-Stallmeister, Hrn.
von Danc wenden.

In der Nacht vom vorigen Sonntag sind,
aus einem Gartenhause auf dem Dom, folgende
Sachen, durch Einbruch, gestohlen worden:
1) ein Spiegel, mit dunkeltem Rahmen von Nuss-
baumholz, gegen 4 Fuß hoch (das Glas aber nur
2 Fuß). 2) Von vier rothen englischen Kupfer-
stichen, die vier Jahreszeiten vorstellend, sind
gestohlen, der Frühling, Sommer und Herbst,
unter Glas, mit schwarzen Rahmen, nach innen
mit einem schmalen goldenen Stäbchen, 1 1/2 Fuß
hoch. 3) Zwei Kupferstiche, die Gegend um
Schneppenthal, nebst den Salzmannischen Insti-
tutshäusern, vorstellend, in Querformat, unter
Glas, statt des Rahmens, ein Einfals von schwar-
zem Papier. 4) Ein kleiner Kupferstich, auf
weißen Atlas gezogen, mit neuem goldenen Ra-
men, etwa 8 Zoll hoch, vorstellend einen Va-
ter, der sein Jawort zur ehelichen Verbindung
seiner Tochter giebt; nebst noch einigen andern.
Wer zur Auffindung des Diebes, sichere Nach-
weisung geben kann, so, daß der Eigenthümer
diese gestohlenen Sachen wieder erhält, hat eine
angemessene Belohnung zu erwarten. Die An-
zeige macht man entweder in der Zeitungs-Ex-
pedition, oder bei der Kaiserl. Polizeiverwal-
tung.

Das, der verwittw. Frau Bürgermeisterin
Klein gehörige Wohnhaus, sammt Nebengebäuden
und Garten, wird vom medio Septbr. dieses Jah-
res an zur Miete angeboten. Wer dasselbe mie-
then will, hat sich bei dem Bevollmächtigten der
Besitzerin Hrn. Gouvernements-Sekretäre Kiese-
rlyk von 10 bis 12 Uhr, oder 3 bis 5 Nachmit-
tags zu melden.

Ein junger Mann, der außer Stand gesetzt
ist, durch eigene Mittel seine Studien fortzusetzen,
erbetet sich, nicht allein in den gewöhnlichen Schul-

wissenschaften, sondern auch in der lateinischen und
in den neuern Sprachen Unterricht zu ertheilen.
Unterzeichneter kann ihn empfehlen, und über ihn
Auskunft geben.

Da ich, laut Allerhöchsten Befehl, den Un-
terricht der, zum Hebammen-Geschäfte bestimmte Wei-
ber, mit dem ersten September dieses laufenden Jah-
res anzufangen habe; so erlaube ich alle respectve
Herrn Gutsbesitzer des dörrischen und werfischen
Kreises, daß sie ungesäumt die, zu diesem Unter-
richte vortheilhaft gemachte Weiber einsenden, und
das Erforderliche zu deren Subsistenz arrangiren
mögen.

Hemming,
Kreis-Hebamme.
In meiner Weinhandlung in der Ritter-
straße, auch in meiner Niederlage Handlung in
der St. Petersburgischen Vorstadt, sind außer allen
Sorten feiner und gewöhnlicher Tafel-Weine,
Jamaica-, und vorzüglich guten hiesigen Rum,
franz. Weinessig, Liqueuren, feinen und ordin.
Brantweinen, auch verschiedene Sorten feiner
Rauch- und Schnupf-Tabaken, gute dreiviertel-
stößige und große Bouteillen und Bouteillen-Kor-
ten zu den billigsten Preisen zu haben.

M. G. Werner, jun. 3

Abreisende.

Der Schneidergeselle J. G. Gehewe ist wil-
lens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und
macht solches hiemit bekannt, damit sich diejen-
igen, welche eine gegründete Forderung an ihn ma-
chen zu können glauben, mit solcher bei der Kaiserl.
Polizei-Verwaltung-hieselbst melden mögen. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	3 — 88	—	—
1 neuer holl. Duk.	11 — 83	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 — 85	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	4 — 80	—	—
1 Rthlr. Fünfer	4 — 71	—	—

Brandweinspreis.

1 Faß Brandwein halb Brandam Thor	36 Rubel B.A.
— zweidrittel Brand	45 —

Geld-Cours in St. Petersburg.			
Holländische Dukaten,	11 Rubel 75 Kopek.	neue.	
— — — — —	11 — 25	alte.	
Agio auf Silber	2 Rubel 70 Kopeken.		
— auf Impériale	2 Rubel 80 Kopeken.		

Auf diese Zeitung wird noch Pränumeratlon für die vier letzten Monate d. J.
mit 8 Rubel 50 Kopeken auf dem hiesigen Kaiserl. Post-Comptoir angenommen.
Dorpat, den 3. Septbr. 1812.

D ö r p t, s c h e Z e i t u n g.

Nro. 73. Mittwoch, den 11^{ten} September 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 6. Septbr.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Der Generallieutenant Graf Wittgenstein
berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 11ten
September von dem Gute Sokolitscha folgendes:
Bei dem mir anvertrauten Korps steht alles
gut; ich befinde mich mit den Truppen auf der-
selben Stelle, und der Feind verhält sich ruhig,
unternimmt nichts, leidet großen Hunger und
hat sehr viele Kranke; Deserteurs und Fourageurs
werden täglich eingebracht. Was Macdonald be-
trifft, so hat derselbe gegen zehn tausend Mann
Preußen und Polen in der Gegend von Riga,
und zwei Regimenter von den nämlichen Truppen
bei Dünauburg zurück gelassen, und ist mit allen
übrigen auf Desfers marschirt; wohin er aber ei-
gentlich seine Richtung genommen? darüber ist
bis jetzt noch nichts zuverlässiges bekannt. Allein
es steht zu glauben, daß er sich in Marsch gesetzt
hat, um sich mit den Sachsen wider die Armee
des Generals Tormaßow zu vereinigen.

St. Petersburg, vom 4. September.

In dem Allerhöchsten R. skripte Sr. Kaiserl.
Majestät, erlassen an den Herrn Generallieutenant
Baron Möller Sakomelstki am verwichenen 27ten
August, ist verzeichnet: „Nach meinem Zurauen
zu Jbuen, welches Sie sich durch Ihren ausge-
zeichneten Dienst erworben haben, ernenne ich Sie
zum Oberbefehlshaber der innern einstußigen Be-
waffnung des zweiten Bezirks.“

Der St. Petersburgischen Bewaffnung, die
hier formirt wird, haben Sr. Kaiserliche Majestät
Alexander eine Fahne zu verleihen gerubet, auf
welcher ein Kreuz, mit der Aufschrift auf den Sei-
ten: Hierdurch wirst du siegen, abgebildet
ist. Verwichenen Sonntag, den 11ten September,
sah die feierliche Einweihung dieser Fahne im
Beseyn Sr. Majestät des Kaisers und Sr. Hoheit
des Besarewitsch Statt. Hierzu war die ganze Be-
waffnung, des Morgens früh, auf dem Petri-Platze
versammelt und um die Isaaks-Kathedrale
aufgestellt. Die Einweihung der Fahne verrichtete
Sr. Eminenz, der Metropolit von Nowgorod und
St. Petersburg, Ambrosius. Hiernach defilirten
alle 15 Heerscharen (Druskina) der innern Bewaf-
fung im Ceremonialmarch vor Sr. Majestät dem
Kaiser vorbei. Sr. Majestät nahmen diese neue
Kriegsmacht in Augenschein, und sahen mit Ver-
gnügen, daß diese Krieger unter der bescheidenen,
einfachen Kleidung der gewöhnlichen Landleute,
aber mit dem Zeichen des Kreuzes auf dem Hute,
und mit dem Glauben im Herzen, schon Fronten
bildeten, bereit zur Ueberwindung des Feindes der
Religion und des Vaterlandes. Zum Zeichen des
ausgezeichneten Allerhöchsten Wohlwollens für die
bei dieser Gelegenheit probatete vollkommene
Haltung und äußerst gute Ordnung, wurde jedem
Krieger Alexanderditsch 1 Rubel auf den Mann ver-
liehen. Die sich zu diesem ungewöhnlichen Schau-
spiel versammelten Zuschauer theilten mit ihrem
geliebten Monarchen die Gefühle der Begeistertheit,
und mit den Kriegern den Geist der Munterkeit
und des festen Vertrauens. Das Volk machte

nach seiner Gewohnheit, auch bei dieser Gelegenheit seine Bemerkung. Der Morgen war sehr schön, der Himmel heiter, die Luft frisch und rein; die Sonne schien in ihrem vollen Glanze. Nach geendigem Gottesdienste, als eben Sr. Eminenz der Metropolit die Fahne mit heiligem Weihwasser besprenkte, erschien plötzlich am Himmel eine dünne, helle Wolke, und ein augenblicklicher Regen, wie der feine Staub, benetzte die Krieger; die Wolke verschwand hierauf wieder, und die Sonne schien wie zuvor. Das Volk sah diese Vernehmung als ein Zeichen des Segens von oben herab für die Unternehmungen der Krieger an, und ward dadurch noch mehr in dem Vertrauen auf den Beistand Gottes befestigt, der die Russischen Waffen mit harter Hand beschützt. Nach eurem Glauben wird euch werden. Alles ist dem Glaubenden möglich.

Der wirkliche Statrath M. F. Bojeikow hat, bei dem allgemeinen Ausruf der Russen zur Befreiung des Feindes, befehl von treuer Ergebenheit gegen den Monarchen und von Liebe zum Vaterlande, zur Vertheidigung desselben seinen einzigen Sohn dargestellt, und dabei seine genügende Pension von 1800 Rubel jährlich, für die Kriegsbedürfnisse, während der ganzen Dauer des Krieges, abgetreten.

Wir theilen hier dem Publikum mit Vergnügen einige Zeilen aus einem Privat Schreiben mit, das aus dem Hauptquartier unserer Armee vom 26ten August abgeschickt ist. — „Vorgestern eine Schlacht der Helden; gestern ein unbedeutendes Scharmügel; heute wieder eine Schlacht der Helden. . . die Erde bebt in einer Entfernung von 18 Werst. Das Nähere werden Sie aus den Relationen erfahren, welche von der Armee abgesandt werden; aber das will ich Ihnen nur sagen, daß an dem ersten Tage, da unser Oberbefehlshaber die Situation bejah, ein Adler über seinem Haupte schwebte. Der Fürst Michailo Varionowitsch zog den Huth ab, und alle riefen ein freudiges Hurrah! Wo die Russen, gleich den Römern, in den Kampf gehen, dort ist es unmöglich, daß die Adler nicht über ihnen schweben sollten.“

Der Willnaische Gutsbesitzer, Graf Manuzzi, beschreibt die klägliche Lage der gänzlich verwüsteten Polnischen Gouvernements. Die Einwohner derselben, welche alle Schrecken des Krieges leiden, sind Opfer der Grausamkeit der Räuber, welche diese Gegend überfallen, so wie der französischen Marodeurs, und der Habgucht ihrer Vorgesetzten. Diese Gegend stellt eine weitläufige Wüste dar. Die Dörfer und Flecken sind in Asche verwandelt, die Kirchen zu Trümmern zerstört, die Felder verödet, und die in den Wäldern zerstreuten Einwohner sterben vor Hunger, und sind nicht gesonnen, die Felder für die künftige Ernte zu bearbeiten. Ungeachtet aller nur möglichen Ueberredungen, daß die Einwohner in ihren Wohnun-

gen verbleiben mögten, fliehen sie und verlassen ihre Häuser. Die von den französischen Generalen niedergesetzten Gerichts-Instanzen beschäftigen sich nicht mit der Einrichtung dieser Gegend, sondern bloß mit der Beschränkung der Raserei der ziellosen französischen Soldaten. Der Graf Manuzzi versichert, daß die Einwohner der litthauischen Gouvernements unerschütterlich in ihrer Treue gegen die Russische Regierung sind, und die Franzosen haßen; daß alle Gerüchte über den freudigen Empfang der französischen Truppen in Willna ungegründet sind, und daß bei dem Eintritt derselben in die Stadt kein Anschein von einer Empfangsfeier gewesen ist; daß, wenn es auch einige Leute gegeben habe, die über die Franzosen entzückt gewesen, ihre Zahl doch sehr gering sey.

Folgendes ist der wichtigste Inhalt des, aus 16 Artikeln bestehenden, mit der hohen Pforte abgeschlossenen Friedens-Traktats:

Art. 1. Es soll Friede und Freundschaft zwischen beiden Mächten bestehen, und werden beide contrabirende Theile sich vorzüglich Mühe geben, daß alles das, abgewandt werde, was zu Feindseligkeiten zwischen den beiderseitigen Unterthanen Anlaß geben könnte.

Art. 2. Den beiderseitigen Unterthanen, welche zum Nachtheil ihres Souverains an den Kriegsoperationen Theil genommen, wird eine völlige Amnestie bewilligt.

Art. 3. Alle frühere Traktate bestehen, mit Ausschluß derjenigen Artikel, welche in gegenwärtigem Traktat eine Abänderung erlitten.

Art. 4. Infolge des ersten Artikels der Präliminarien wird festgesetzt, daß der Bruth-Fluß von seinem Eintritt in die Moldau, bis zu seiner Vereinigung mit der Donau, und das linke Ufer der Donau von dieser Vereinigung an bis zur Mündung des Kili und bis zum Meer, die Grenze der beiden Reiche, für welche diese Mündung gemeinschaftlich verbleibt, bilden soll. Die Flecken, bis zum Kriege unbewohnt gewesen, dem linken Ufer der Donau näher liegenden Inseln, sollen unbewohnt bleiben, und auf ihnen keine Befestigungen angelegt werden. Dagegen tritt die Ottomannische Pforte an Rußland alle Länder, Festungen, Städte etc., welche am linken Ufer des Bruth belegen sind ab, und es bildet die Mitte des Flusses die Grenze zwischen beiden Reichen.

Die Kauffahrtei-Schiffe beider Reiche können den ganzen Lauf der Donau befahren, die Russischen Kriegsschiffe jedoch nur bis zum Einfluß des Bruth.

Art. 5. Se. Russisch-Kaiserliche Majestät geben dagegen der Ottomannischen Pforte das Gebiet der Moldau am rechten Ufer des Bruth, und die große und kleine Wallachia zurück. — Die Einwohner dieser Provinzen sollen zwei Jahre hindurch von allen Abgaben befreit seyn, und sollen

diese nach Verhältnis der seighen Größe der Moldau bestimmt werden.

Art. 6. Die Grenzen von Seiten Asiens werden vollkommen wieder so hergestellt, wie sie vor Ausbruch des Krieges waren.

Art. 7. Die Mahomedanischen Einwohner der an Rußland abgetretenen Länder, so wie auch die Eingebornen anderer Gegenden, die sich in Folge des Krieges in Rußland befanden, können binnen 18 Monaten mit ihrem Vermögen nach der Türkei zurück kehren. Gleichergestalt können auch die Griechen der an Rußland abgetretenen Länder, welche sich jetzt in der Türkei befinden, nach Rußland ohne alle Verhinderung über ziehen.

Art. 8. Die Ottomannische Pforte ertheilt den Erbthern Verzeihung und eine allgemeine Amnestie, und können dieselben auf keine Weise für ihre begangenen Handlungen beunruhigt werden. Die neu errichteten Festungen in ihrem Lande werden als unnütz geschloßt, und in die alten besetzten Plätze legt die hohe Pforte Garnison. Dastigsten Plätze legt die hohe Pforte Garnison. Dastigsten Plätze legt die hohe Pforte Garnison.

Art. 9. Alle Kriegsgefangene, sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts, werden ohne Verzug von beiden Theilen, zurück gegeben.

Art. 10. Alle Sachen und Forderungen der beiderseitigen Unterthanen, die aus Ursache des Krieges aufgeschoben sind, sollen nicht aufgehoben seyn, sondern nach Abschließung des Friedens wieder untersucht, und kraft der Gesetze entschieden werden.

Art. 11. Die Russischen Truppen räumen die zurückgegebenen Länder, Festungen und Städte binnen 3 Monaten vom Tage der Ratifikation, und werden bis zum Ablauf des Termins, nach wie vor, mit allem nöthigen versehen.

Art. 12. Beide hohen contrabirenden Mächte versprechen die Handels-Traktate aufrecht zu erhalten.

Art. 13. Die Ottomannische Pforte verspricht ihre Vermittelung bei der Persischen Macht, um den Frieden mit Rußland herzustellen.

Art. 14. Die nach Auszeichnung der Ratifikation etwa vorgetragenen Feindseligkeiten, werden als nicht geschehen angesehen.

Art. 15 u. 16. Betrifft die Ratifikation dieses Friedens-Traktats.

Beliskie-Luzi, vom 19 August.
Während des kurzen Aufenthalts des Reichskanzlers, Grafen Nikolai Petronitsch Rumantsow in unserer Stadt, kam hier auch ein Exanier der Herr de Sa Vermores, an, der sich hier auch einige Zeit aufgehalten hat. Nicht haben wir erfahren, daß diese Personen bevollmächtigt waren, einen Freundschafts Traktat zwischen Er. Majestät dem Kaiser von ganz Rußland, und Er. Majestät dem König von Spanien Ferdinand VII. abzuschließen. Dieser Traktat ist wirklich von den erwähnten Personen hier am 8. Juli abgeschlossen worden. Wir können uns daher sehr rühmen, daß auch unsere Stadt Beliskie-Luzi einen merkwürdigen Platz in der diplomatischen Geschichte einnehmen wird. (R. P.)

Stockholm, vom 28. Juli.

Die Truppen, die sich seit einiger Zeit versammelten, sind eingeschickt, und werden bald, zu einer wichtigen und entscheidenden Unternehmung, die schwedischen Küsten verlassen. Sie gehen nicht zuerst nach Danzig, wie viele geglaubt hatten; auch muß man nicht erwarten, das schwedische Banner auf Kolbergs Wällen wehen zu sehen; aber der preussische Adler, von aller französischen Aufsicht befreit, wird noch einmal seine Unabhängigkeit erklären. Die Triple-Alliance hat sich von jedem Gedanken an Eroberung und Vergrößerung los gesagt, und man ist mit dem Kronprinzen überein gekommen, daß keine persönliche Rücksichten sich in die großen Gegenstände, welche die Allirten vorhaben müssen sollen. Wundern Sie sich nicht, daß die Russen die Franzosen ruhig über die Düna gehn lassen, dies geschieht bloß, um sie weiter an sich zu ziehen, und dadurch die großen Operationen in ihrem Rücken zu erleichtern, die man nicht als bloße Diversionen ansehen muß, sondern als eine Reihe besonderer Operationen, die einen neuen Krieges Schauplatz bilden; denn auf die erste schwedische Armee von 15 000 Mann, wird sogleich der Kronprinz selbst an der Spitze von 25.000 Mann folgen. Der Graf R., der das Antraten des Prinzen gestiftet, wird die Reserve kommandiren. Adlerberg geht als Ambassadeur nach London.

Gothenburg, vom 4. August.

Die Franzosen haben, durch das böse Wetter und den Mangel an Futter, eine ungeheure Menge Pferde verloren. Nie hat man solche Plätsregen gesehen.

Privat-Schreiben aus Gothenburg, vom 9 August.

Am Freitag kam Lord Cathcart hier an, und am nämlichen Tage segelte der englische Minister, M. Thornton, auf einer Korvette von hier nach Kopenhagen, wie man versichert, auf-

ge einer Einladung des Königs von Dänemark. Eine Folge dieser Eeintung ist, daß die bereits ganz fertige schwedische Expedition aufgeschoben ist. Man vermuthet, daß der König von Dänemark, aus Furcht vor dem wahren Gegenstand dieser Unternehmung, jetzt der Koalition beizutreten wünsche. Alles ist natürlich nur Vermuthung, aber der Anschein ist günstig.

Stockholm, vom 8. August.

In Deutschland ist es bei weitem nicht ruhig. In Hamburg wird aus allen Mannspersonen von 15 bis 35 Jahren eine Nationalgarde formirt. Alles scheint in Gährung zu seyn, wie 1809 nach der Schlacht von Aspern. An der Elbe sind die Franzosen in Bewegung, weil die Sacken in Hannover nicht gut stehen; sie trauen sogar Altona nicht, seitdem die Dänen in Holstein und Südlund viele Truppen zusammen gezogen, und die Besatzung von Neustadt und Glückstadt verstärkt haben.

In allen bisherigen Scharmüheln haben die Franzosen erfahren, was die Russen sind; in Rußland giebt es kein Alm und keinen Muth. Die Franzosen haben sich aus der Gegend von Wlga zurück gezogen. Man kann H. Thornton nicht genug loben wegen der Freimüthigkeit, womit er dem Kronprinzen die Gefinnungen und die Lage der englischen Regierung bekannt gemacht hat. Schweden hat kein Geld verlangt; nur Kriegsmunition hätte es nötig, und diese ist bereits aus England eingetroffen. Man sagt hier, daß H. Thornton den Auftrag hat, dem Dänischen Hofe wichtige Anträge zu machen.

Die Gährung in Hessen und am Rhein ist jetzt allgemein bekannt. Die Nachrichten aus Estland entsprechen unsern bisherigen Wünschen. Alles zeigt an, daß große Begebenheiten bevorstehen.

Gothenburg, vom 11. August.

Man macht hier große Zubereitungen zur Aufnahme des Kronprinzen. Die Expedition wird mit Eifer und Echnelligkeit ausgerüstet.

Als die Nachricht vom Emvargo in Kopenhagen bekannt ward, erregte sie Unruhen, und der französische Minister berichtete dem König, daß die Absicht unserer Regierung ein Angriff der Insel Seeland sey. Dem zufolge ward befohlen, zwischen Roskild und Sorron ein Lager für 22000 Mann und 50 Kanonen zu so miren. Nach neuen Nachrichten aber ist die Furcht verschwunden, und die Truppen haben Befehl erhalten, in ihren Quartieren bis zu weitrem Befehl zu bleiben.

Die schwedischen Truppen schiffen sich ein. Die Muthmaßungen sind getheilt zwischen einem Angriff auf Estland, und einer Diversion zum Westen. Rußlands bei Danzig oder anco swo.

Jedermann hier ist froh, und die Masse des Volks ist von einem und demselben Geist, sich Bonaparte zu widersetzen, beliebt. Die Dornweger reden davon, England zu bitten, sie zu ernähren und zu regieren. — Bonaparte gesteht, daß er 11000 Pferde

verloren hat, wie er sagt, durch das böse Wetter. — Die Schweden werden sich in 3 Divisionen, jeder von 10000 Mann einschiffen. Die Transportschiffe sind hier ganz fertig.

Konkon, vom 14. August.

Am 12. August hat E. K. H. der Prinz Regent sein soltes Jahr vollendet. Dieser Tag ist in London, mit den lebhaftesten Bezeugungen der Freude, Liebe und Achtung, gefeiert worden. Fast alle Ceremonien, die am Geburtstag des Königs gebührend sind, sind beobachtet worden, ausgenommen bei Hofe, weil der Prinz nach Windsor gegangen war, um dort den Tag mit der Königin und der ganzen königlichen Familie zuzubringen. Um 1 Uhr ward, zum ersten Mal seitdem der Prinz als Regent die höchste Gewalt ausübt, die Artillerie im Tower und in St. James Park abgeuert. Am Abend war eine glänzende Illumination.

Nach den Briefen und Zeitungen von Quebec vom 5. Juli, hat der Gouverneur von Canada Sir G. Prevost alle zweckmäßige Maßregeln genommen, um jeden Angriff, den die Amerikaner versuchen möchten, zurück zu treiben. Das Parlament von Unter-Canada hat 2 Akten gegeben, wovon die erste die Einverleibung der Miliz in die regulären Truppen bescheid, die andre dem Gouverneur die nöthigen Summen bewilligt, um die Gefahren, die unsere Kolonien in Nordamerika bedrohen, abzuwenden. — Sobald der Gouverneur Nachricht von der amerikanischen Kriegserklärung, und dem Zusammenziehen eines zahlreichen korps am Hudson erhielt, setzte er seine Truppen in Bewegung, und gab Befehl, daß alle unverheirathete Mannspersonen von 18 bis 30 Jahr, die in den Miliz Bataillons gehören, sich ins Hauptquartier begeben sollen. Die Freiwilligen, die sich beim ersten Anschein zum Kriege angeboten hatten, sind sogleich angestellt worden.

In einigen Tagen muß man erfahren, welche Wirkung die Aufnahme der Kabinets-Beichle in Amerika gehabt hat.

Die Admiralität hat von Sir H. Popham Depeschen aus St. Anders vom 4. August erhalten. Dieser Hafen ist am 3. von den Franzosen geräumt, die sich eilig nach der Seite von Eschona retirirten. Er ward 4 Stunden nullter in Besitz genommen, welche dafelbst 20 Kanonen und viel Munition fanden. Sir H. Popham sieht die Räumung von St. Andre als eine Folge des Sieges bei Salamanca an. Er setzt hinzu, daß die Franzosen sich bereit machen, das südliche Spanien ganz zu verlassen, und in der größten Verwirrung sind.

Biese aus Frankreich melden, daß der Russische Krieg dem Volke eben so wenig gefällt, wie der Spanische. In Paris hängt das Volk an, seine Unzufriedenheit laut werden zu lassen; in den Theatern werden alle Stellen, die auf die Tyrannei und den grenzenlosen Ehrgeiz Bonaparte's angewandt

werden können, lebhaft beklagt, und die zu seinem Tode werden laut ausgerufen. Die Meinung macht sorgfältig ein Geheimniß aus den Niederlagen der Franzosen in Evanton, die Eroberung von Badajoz, die Niederlage bei Merida, die Einnahme von Salamanca, sind in den Pariser Zeitungen noch nicht bekannt gemacht. Allein diese Gerüchte sind deswegen nicht weniger bekannt, und das Still-schweigen der Regierung vermehrt den Eindruck, den sie auf die Gefinnungen des Publikums gemacht haben. In den westlichen Departements ist die Unzufriedenheit außerordentlich; man versichert sogar, daß seit kurzem neue Unruhen in der Normandie ausgebrochen sind. Nach Briefen aus Bordeaux vom 15. Juli war dort der Preis von 1 Pfund Brod 9 Sous.

Seit 3 Tagen geht das Gerücht, daß in London ein Fremder mit Depeschen vom Wiener Hofe angekommen ist.

Jerome Bonaparte hat ein Dekret gegeben, dat. Wien den 12. Juli, wodurch er erklärt, daß es ihm unmöglich sey, die Summen der öffentlichen Schuld von Weinhäusern zu bezahlen, und beschließt, daß sie hinrück zum Kapital geschlagen werden sollen.

Privatbriefe aus Hamburg sagen, daß das Volk mit der größten Ungeduld die Ankunft der Expedition des Kronprinzen von Schweden erwartet, und daß, wenn sie in Schwedisch-Pommern landet, die Deutschen von allen Seiten in großer Anzahl sich mit ihm vereinigen würden.

Das Korps unter Fongu hat auf dem Wege von Bayonne nach Madrid, Bapire aufgefunden, unter denen sich eine große Menge von Liebesbriefen und eine Depesche an Joseph Bonaparte von seinem Gesandten in Rußland befand. Die Eskorte des Kommandiers bestand aus 400 Mann, von denen sich nur 12 durch die Flucht gerettet haben; alle übrigen sind der Rache der Spanier ausgehört worden.

London, vom 18. August.

Gestern ward zu London der Sieg bei Salamanca durch eine allgemeine und freiwillige Illumination, und durch lebhaftes Fröhlichkeit gezeiert. Die Admiralität war auf eine glänzende Art illuminiert. Ueber dem Thor des Eingangs war der Name Wellington, über welchem sich eine Krone, ein Stern, ein Lorbeerzweig und ein Adler befanden. Auch die übrigen öffentlichen Gebäude waren mit verschiedenen Emblemen, die sich auf den Sieg bezogen, geziert. Unter den Privathäusern zeichneten sich besonders die der Ambassadeurs von Portugal und Spanien, und des Marquis Wellesley aus. Beide Thüren des letztern waren mit farbigen Lampen bedeckt, und zwischen ihnen sah man ein schöns Portrait des G. Wellington; darüber das Wort Gedenken, rechts Spanien, wohin die Blicke des Helden gewandt waren, links Portugal, unterhalb Salamanca. Um halb 12 des Abends ward der Marquis Wellesley, als er durch

den Strand fuhr, vom Pöbel erkannt, der sogleich seine Pferde abspannte und seinen Wagen im Triumf bis zum Hotel des Lord Mayor, und von da zurück nach seiner Wohnung 109, mit beständigem Ausruf des Namens Wellington.

Offizieller Bericht des Grafen Wellington an den Grafen Bathurst.

Olmedo, den 28. Juli.

Es scheint, daß Joseph Bonaparte Madrid am 25ten mit der Armee des Centrums verlassen hat, die, wie man glaubt, aus 10 bis 12000 Mann Infanterie und 2 bis 3000 Mann Kavallerie besteht; er ist durch Escorial auf Alba de Tormes marschirt. Am 25ten ist er zu Blasco Cancho zwischen Villa und Arvalo angekommen, wo er Marmonts Niederlage erfuhr; am Abend hat er sich zurück gezogen, und ist bis zum Abend des 26ten über Villa Castin gegen Espinar marschirt. Eine Parrouille leichter Kavallerie, die von Arvalo abgegangen war, hat zu Blasco den 25ten Abends, kurz nachdem Bonaparte diese Stadt verlassen hatte, 2 Offiziere und 27 Mann von seiner eignen Kavallerie, die seiner Artillerie folgten, gefangen genommen. Es scheint, daß Bonaparte nur erst gestern, als er durch le Puerte de Guadarrama gieng, von der Schlacht am 22ten regelmäßige Nachricht erhalten hat; aber nachher ist er gegen Segovia zurück gegangen. Ich habe noch nicht erfahren, wie weit er gekommen ist. — Alle Berichte bestätigen den großen Verlust, den Marmonts Armee erlitten hat. — Aus den Berichten des General Hill, bis zum 25ten, scheint es, daß der Feind seine Truppen in Salamanca etwas verstärkt hat. General Hill ist nach Zamora marschirt. — Man sagt, daß General Vallaneros mit einer andern Expedition nach Madrid gegangen war, und von einer Division der Süd-Armee unter General Leval angegriffen worden ist. — Von Sir H. Popham habe ich keine umständliche Nachrichten erhalten; aber ich höre, daß er Castro Urdiales genommen hat.

Außer diesem officiellen Bericht, sind aus dem nordöstlichen Theil von Spanien Nachrichten gekommen, nach denen der Sieg noch glänzender und wichtiger in seine Folgen ist. Nach diesen Nachrichten hat der Feind, außer 12000 Mann, an Todten, Verwundeten und Gefangenen, 8000 Zugpferde und Maulthiere, 25 Kanonen und 8 Adler oder Fahnen, verloren; die Generale Bonnet und Carriere sind gefangen, und 6 seiner besten Regimenter vernichtet. Nach andern Nachrichten besteht der feindliche Verlust in 12000 Todten und Verwundeten, 4000 Gefangenen, und dem besten Theil seiner Kavallerie und Bagage, und er hat sich in der größten Unordnung zurück gezogen, lebhaft verfolgt von der allirten Armee.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von dem Kaiserl. Dörptischen Ordnungs-Gerichte wird hiebzu bekannt gemacht, daß am 13ten d. M. Vormittags um 11 Uhr bei demselben ein gewöhnliches Arbeiterversteigerung auszumessen gelegt werden wird. Dörpat, den 8. Septbr. 1812.

Ad mandatum

Notarius, A. Schmalen.

Vom Kaiserl. Kellnerschen Ordnungs-Gerichte wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der den Gütern Eyslos- und Neu-Oberpahlen jährlich bewilligte Vieh- und Krammarkt am 16ten September d. J. auf dem Guthe Neu-Oberpahlen gehalten werden soll. Jellin, am 31. August 1812.

In sidem

G. F. Gundlach, Notar.

Da die tägliche Erhaltung es leidet, wie wenig die wiederholten gesetzlichen Verbote der Auf- und Vorläufer überhaupt, von gewinnstüchtigen Menschen zum Nachtheil des gemeinen Besten geachtet werden: so steht Ein löbliches Weltgericht der kaiserlichen Stadt Dörpat, als die dazu autorisierte Behörde, sich veranlaßt, nicht allein die über diesen Gegenstand schon vorhandenen Gesetze wiederholt einzuschärfen, sondern auch zur gänzlichen Abstellung der so drückenden Auf- und Vorläufer des Brennholzes insbesondere, nach Anweisung eines andern gelangten hohen Befehls Er. Erlauchten Hochverordneten Kessändischen Gouvernements-Regierung d. d. 10. Februar 1810, folgende von Einem Edlen Rathe dieser Stadt beständige Anordnung zur allgemeinen Beachtung zu treffen:

1) Es soll in dem Gebiete dieser Stadt Niemand mit Brennholz Handel treiben und daher nicht mehr an sich kaufen, als er zu seines Hauses Nothdurft in einem Jahre gebraucht. Unverboten ist es jedoch, wenn Nachbarn oder Freunde einander von dem zur eigenen Consumption angekauften Vorrathe sich einige wenige Faden für den Einkaufspreis überlassen wollen.

2) Alle diejenigen, welche im Frühjahr oder Sommer Brennholz in größeren Quantitäten zum Verkauf nach Dörpat bringen, sind gehalten, selbiges bis zum 1sten Oktober eines jeden Jahres abnehmbar zu verkaufen, oder es wieder aus dem Stadtgebiete wegzuführen; widrigenfalls haben sie sich zu gewärtigen, daß gleich nach Ablauf dieses Termins, alles zur Consumption des Eigenthümers selbst nicht erforderliche Brennholz zur dessen Rechnung öffentlich versteigert werden wird.

3) Alles auf dem Einschlag hieher gebrachte Brennholz ohne Ausnahme, muß unter Aufsicht eines hiesigen besten Stadtdieners an den Einschlagern, und nicht mehr, wie es bisher zuweilen geschehen, in den Hofräumen der Verkäufer aufgeschapelt werden. Dieser Stadtdiener zeichnet die Quantität des angeführten Brennholzes auf und bemerkt in seinem Register, aus wel-

chem er wöchentlich Ein löblichen Weltgericht rapportiert, ob es schon verkauft sey oder nicht. Damit nun aber jeder, der sich nach dem Einschlag zum Einkauf begiebt, sogleich wissen und sehen könne, welches Holz noch unverkauft sey: so bezeichnet er die Einschläge als frei oder nicht vorher contrahiert bezaahlenden Brennholzes mit dem Buchstaben F.

4) Jeder, der Brennholz ankauft, hat es, den Strafe von Contingation des dritten, oder, bei größeren Quantitäten, des fünften Kadens, dem dazu bezielten Diener mit Benennung des Mannes, von dem er es gekauft, wie auch der Quantität, und ob er es für sich allein, oder, nach erhaltenen Aufträgen, zugleich für andere gekauft habe — die jedoch in einem solchen Falle zugleich mit nachhust zu machen sind — anzugeben, auch, den gleicher Strafe, das Holz entweder mit nehmen, oder mit dem Namen desjenigen, für den es gekauft ist, zu bezeichnen, damit man wisse, wie viel ein jeder ankauft. Publicatum, Dörpat-Rathhaus, den 24. August 1812.

Im Namen und von wegen Einem löblichen Weltgerichts der Kaiserl. Stadt Dörpat.

Overwetherr Treibel,

A. Schumann, Sekr. mit.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dörpat wird demittheil bekannt gemacht, daß der Konkurs-Masse des insolventen hiesigen Kaufmanns David Martin Kondratjew gehörige, alhier im 3ten Stadttheile sub Nr. 178 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus, sammt Appertinentien, worin bereits 2300 Rubel W. A. geboten worden, zur Ausmittelung eines etwaigen größeren Meistbots, Schillings nochmals ausgeteilt werden soll, und terminus licitationis auf den 17. September d. J. anberaumt worden ist. Es werden demnach diejenigen, die für dieses Haus mehr als 2300 Rubel W. A. geben wollen, aufgefordert, sich am veragten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Einem Edlen Rathe einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaubaren, worauf nach gechebenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dörpat-Rathhaus, den 24. Aug. 1812.

Im Namen und von wegen Einem Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dörpat.

G. D. Fabricius, Syndicus.

G. H. F. Lens, Obersek.

Auf Befehl Er. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. Da die Studirenden der Medicin, Johann Friedrich von Roth und Friedrich von Grosheim, sich wegen ihres Abanges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres ab-

demischen Aufenthalts alhier herübergehende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende alhier gehöret und zugelassen werden solle. Dörpat, den 28. August 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Barrot, d. j. Rektor.

Witte, Notar.

Auf Befehl Einer Erlauchten, Hochverordneten Kaiserl. Kessändischen Gouvernements-Regierung wird nachstehende, von Hochderselben erlassene Publikation, des wörtlichen Inhalts:

„Bei Gelegenheit, als die bewilligten Beiträge zur Versorgung der rigischen Festung an Horn- und Brandwein von dem Gute Wollmars- hoff eingeliefert worden, hat Ihrd. Excellence, die vermittelte Frau Generalin von Weymarn, denselben eine Kiste mit Bandagen, Charpie und Strümpfen für die verwundeten Soldaten beigestellt.“

„Diese Vorsorge für die Vertheidiger des Vaterlandes hat die kessändische Gouvernements-Regierung um so mehr erfreut, und fordert dieselbe auf, ihren Dank dafür hier öffentlich der milden Geberin zu erstatten, als sie hierin das schöne Beispiel gegeben hat, wie wir, die wir nicht belohnen können, durch Mitgefühl und Vorsorge für die Tapfern, die uns beschützen, ihnen unsern Dank zu erkennen geben können.“

„Ueberzeugt, daß auch den übrigen Einwohnern und Einwohnerinnen dieses Gouvernements die Gelegenheit willkommen seyn wird, dieses Mitgefühl an den Tag zu legen, eröffnet die kessändische Gouvernements-Regierung ihnen solche, indem sie hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringt, daß Beiträge an Bandagen, Charpie, Heinden, Strümpfen und andern Bedürfnissen zur sorgsamern Verpflegung der Verwundeten, gerne werden angenommen werden und zur größern Bequemlichkeit der Abgeber, entweder direkte nach Riga an die kessändische Medicinische Verwaltung zu senden, oder an die kessändische Gouvernements-Regierung nach Bernau gelangen zu lassen sind, welche den weitem Transport veranstellen wird. Bernau, den 17. August 1812.“

(L. S.)

R. D. Hamel,

Civil Gouverneur.

G. v. Rickmann,

Regierungsrath.

Secretaire Heßg.

demittheil bekannt gemacht, und zugleich die resp. Einwohner und Einwohnerinnen Dörpats und des Kreises hiedurch ersucht, ihre Beiträge an Charpie,

Bandagen und Leinen, geneigter der Polizei-Verwaltung mit Bemerkung des Gewichts, zu stellen zu lassen, welche solche sodann mit Vergnügen ohne Anstand weiter befördert wird.

Zugleich macht die Polizei-Verwaltung es sich zur angenehmen Pflicht, dem Hrn. Apostelkammerherrn, Herrn von Fischer, dem Herrn Preb. verus zu Lorma, Herrn Arrendator Gold zu Sackdahl und Hrn. Obristlieutenant von Ottingen für die von ihnen der Polizei-Verwaltung zugesandten und von derselben bereits nach Riga beförderten Beiträgen an Charpie, Bandagen und Leinen für unsere verwundeten Krieger, hiezu öffentlich ihren verbindlichen Dank abzusprechen. Dörpat, den 31. August 1812.

Polizei-Meister C. v. Gessinsky.

Sekr. Straus.

Denen Herren Gutsherrn wird hiebzu bekannt gemacht, daß Seine Excellence, der Herr Kriegsgouverneur von Riga, Civil-Oberebefehlshaber von Lief- und Kurland, Generalleutnant und Ritter von Essen I., den Termin zur Ablieferung der nach dem Guthe Rangen repartierten Mannschaft und Pferde bis zum 15. September verlängert haben. Dörpat, den 3. Sept. 1812.

Ad mandatum:

G. v. Buddenbrock,
Notr. ord. equ. locum.

Uderweilige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Direction der Musse macht hiermit bekannt, daß am 15. d. M. als im Krönigsfeste Sr. Kaiserl. Majestät unsers allgeliebten Monarchen, Ball seyn wird; zu welchem die Billets wie gewöhnlich, am Abend vorher von dem Vorsteher ausgegeben werden.

Dörpat, am 11. Septbr. 1812.

Die Vorsteher.

Wer 1000 Lpfund oder Griesten gutes Heu, 50 Lofe Haber und 20 Faden Brennholz, entweder bis Dörpat oder bis Walk jetzt oder bei erster guter Schlittenbahn liefern und bei Abschluss des Contracts die Hälfte und bei der Lieferung die andere Hälfte der Bezahlung empfangen will, beliebe solches nebst dem Preise, dem Herrn Stadthaupt Johann Heinrich Bremer in Walk gefälligst anzuzeigen.

Ich logire in dem Hause des Maurermeisters Hrn. Kraumbald jun., auf der Ecke rechter Hand. Friedr. Wilhelm Neumann, Advocat.

Das Haus des Herrn Sekret. Schulz in der Steinstraße ist, gehörig meubliert, bis Mai künftigen Jahres zu vermieten. Auch steht daselbst eine zweistöckige Kutsche zum Verkauf.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

Wann einer der Herren Guts-Besitzer gewilligt seyn sollte, ein Gut noch in diesem Herbst und mit der Ende gegen beliebige Caution auf mehrere Jahre zu verarrendiren, so wird derselbe hiedurch, ersucht, dem Herrn Consulanten Anton Schulz in Dorpat gefälligst eine schriftliche Anzeige der Bedingungen zu machen. Sogleich die Gegend dem Arrendator gleich ist, so wünscht er doch, Familien Verhältnisse wegen die Nähe von Dypat.

Ein gut conditionirter vierjähriger Petersburger Weizenpferd zum Verkauf ausgebauten. Zu beschen und des Preises wegen beliebe man sich an Herrn Revisor Anders zu wenden, wohnhaft auf dem sogenannten Mistberge.

Einem resp. Publico mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in dem kleinern Hause des Herrn Colleg. Registrators Gödecken wohne.

J. G. Weise, Kürschnermeister.

In der Behausung des Kupferschmieds Herrn Berg ist eine Eckwohnung zu vermieten und zu Michaeli d. J. zu beziehen.

Ein junger Mensch, welcher mit guten Attestaten versehen, wünscht sich als Buchhalter zu Bande zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung.

Da ich, laut Allerhöchsten Befehl, den Auftrag habe, zum Hebammengeschäfte bestimmte Weiber, mit dem ersten September dieses laufenden Jahres anzufangen habe; so erlaube ich alle respective Herren Gutsbesitzer des dörptischen und wierschen Kreises, daß sie ungesäumt die, zu diesem Unterrichte vorzüglich gemachte Weiber einsenden, und das Erforderliche zu deren Subsistenz arrangiren mögen.

Hemming;
Kreis-Hebamme.

Der ehemalige Organist an der St. Gertrud-Kirche in Riga, J. D. Bretternik, welcher in der Steinstraße, im Baumgartenschen Hause wohnt, erbietet sich auf dem Clavier und Fortepiano Unterricht zu erteilen, und auch dergleichen Instrumente zu stimmen, sowohl in der Stadt als auf dem Lande.

Es ist Jemandem am vergangenen Freitage der erste Band von Weidners theoretisch-practischen Commentar des Edmüdischen Lehrbuchs der Klagen und Einderden, von abhänden gekommen. Es war halbsatz, gebunden, in türkischem Papier und mit einem gelben Schutze. — Wir daselbe ausfindig machen sollte, hat es in der Bude der Herren Gebrüder Brack abzugeben, und eine dem Weidne angemessene Bezahlung zu erwarten.

Ein erlangter Disponent, der den Branntweinsbrand verzeihen, und zugleich die russische Sprache fertig sprechen und schreiben muß, wird unter annehmblichen Bedingungen auf einem großen Gute im St. Petersburgischen Gouvernement gesucht, und kann das Nähere bei dem Hrn. E. von Wahl, in Eschloß-Departement, oder in dessen Hause in Dorpat erfahren. Auf eben diesem Gute wird auch eine zuverlässige Wirtin unter annehmblichen Bedingungen verlangt, welche gleichfalls nähere Auskunft durch den Hrn. E. v. Wahl erhält.

Der neu erbaute Krug, nebst Ländereyen, zu Rydo, 15 Werst von Oberpahlen, ist um Michaeli d. J. zu verarrendiren. Die Bedingungen sind auf dem Hof Kurrisa, im Oberpahlenischen Kirchspiel, zu erfahren.

In meinem Hause ist ein Logis von drei Zimmern zu vermieten.

Buchbinder Frank, bei der deutschen Kirche.

Im Hause der Frau Capitänin v. Willebrandt, ohnweit der St. Petersb. Nagatka, ist die kleine Gegenüberseite, nebst Stall und Wagenremise zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Die Uddrichsche Tuchfabrik, ohnweit Wessenberg, macht hiermit bekannt, daß sie ihren bisherigen Tuchschneider entlassen und einen andern angenommen hat, an den jedoch nicht wie bisher, zufolge des mit ihm abgeschlossenen Kontracts, Bestellungen zum Appretiren von Tuch direct, sondern von nun an nur an das Comptoir der Fabrik zu machen sind.

Durchpassirte Reisende:

Den 9. Septbr. Der Herr Major Gefilleff, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 10. Der Herr Flügeladjutant, Obrister Wahlbin, als Courier von St. Petersburg, nach Riga. — Der Hr. Obristlieut. Bar. v. Schoultz, nach Riga. — Der Hr. Colleg. Assessor Renne, als Courier, von St. Petersb. nach Riga.

D o r p t, s e h e B e i = f u n g.



Nro. 74. Sonntag, den 15^{ten} September 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Valk, Senior.

St. Petersburg, vom 10. Septbr. Officielle Nachrichten von der Armee.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Kutusow, berichtet vom 29. August aus dem Dorfe Nara, Sr. Kaiserlichen Majestät folgendes:

Die Bataille am 26sten ist eine der blutigsten von allen denen gewesen, die in den neuern Zeiten bekannt sind. Das Schlachtfeld ist von uns vollkommen behauptet worden, und der Feind zog sich damals wieder in die Position zurück, in welche er marschirt war, um uns zu attackiren. Allein der außerordentliche Verlust, den auch wir unsrer Seits, besonders dadurch erlitten haben, daß die aller nöthigsten Generale verwundet sind, haben mich genöthigt, mich auf der Moskowischen Straße zurück zu ziehen. Heute befinde ich mich in dem Dorfe Nara, und muß noch zurück und den Truppen entgegen gehn, die zu mir aus Moskwa zur Vorhülfe kommen.

Die Gefangnen sagen, daß der feindliche Verlust außerordentlich groß, und daß die allgemeine Meinung bei der französischen Armee ist, daß sie an Verwundeten und Getödteten 40.000 Mann verloren hat. — Außer dem Divisionsgeneral von Ami, welcher gefangen genommen ist, sind andere getödtet, und unter andern ist Davoust verwundet. Arriergarde Gefechte finden täglich Statt. Jetzt habe ich erfahren, daß sich das Korps des Vicekönigs von Italien in der Gegend von Rusa befindet, und deswegen hat sich das Detaschement des Generaladjutanten Winjagerode auf

Smenigorod in Marsch gesetzt, um auf jener Straße Moskwa zu decken.

Der Generalleutnant Graf Wittgenstein hat Sr. Kaiserl. Majestät, vom 30. August von dem Gute Sosolischtscha, den umständlichen Bericht über den am 5ten und 6ten August bei Poloz über den Feind erfochtenen Sieg eingesandt.

Nach der Schlacht bei Smolna am 1. August, stieg der Feind an, sich nach Poloz zurück zu ziehen, wo die vortheilhafte Lage, die alte Befestigung des erhöhten Theils der Stadt, und besonders der Umstand, daß das ganze 6te Korps unter dem Kommando des Generals Souvion St. Ger, das aus den zwei bairischen Divisionen des Generals Derois und Grafen Wrede besteht, zu ihm gestossen war, es ihm erlaubten, bei dieser so überlegenen Anzahl seiner Truppen, unsere Annäherung zu erwarten. Nachdem ich nach meiner Genesung das Kommando über das mir anvertraute Korps wieder persönlich übernommen hatte, versagte ich, vom 1sten August an, den Feind mit zwei Avantgarden, mit der ersten auf der Straße von Wolynia auf Samselewo unter dem Kommando des Generalmajors Helfreich, und mit der zweiten unter dem Kommando des Obristen Maslow über Smotina und Artekowitschi auf der Newischen Straße. Die feindlichen Truppen zogen sich ununterbrochen auf Poloz zurück, wobei, mit Ausnahme der kleinen Avantgarde Gefechten unweit dem Kirchdorfe Smoljanowo und unweit Belaja am 3ten, und bei Samselewo und Ropna am 4ten, nichts vorfiel. In der Nacht vom 4ten

auf den 5ten foreirten der Generalmajor Helfreich und der Obrist Wlasow das sich vor dem großen Blache, der die Stadt Polotsk auf beiden Ufern des Polota-Flusses umgibt, befindende Döfcher.

Der Generalmajor Helfreich, unterstützt von der Infanterie-Brigade des Generalmajors Fürsten Eiberski, nahm von einer vortheilhaften Anhöhe bei dem Ausgange des Döfcher, und von dem Gute Primenija Besitz, der Obrist Wlasow besetzte mit dem ihm anvertrauten Detachement den Wald am Ufer des Polota-Flusses vor dem Krüge Barowka. Da ich die für den Feind vortheilhafte Lage, auf den Anhöhen des linken Polota-Ufers sah, vermittelst welcher er seine ganze Fronte mit daseibst aufgestellten Batterien deckte, und für seine linke Flanke die Stadt Polotsk in einer vortheilhaften Lage zum Stützpunkt hatte, so entschloß ich mich, ihn nicht zu attackiren, sondern bloß eine Demonstration weiter unten über die Dwina, und weiter oben über die Polota zu machen. Um unserer linken Flanke eine bessere Stellung zu geben, schickte ich dem Fürsten Paschwil vor, das Kommando über die beiden Avantgarden zu übernehmen, und dem Obristen Wlasow zu befehlen, denjenigen Theil von dem Vorwerke Spas zu besetzen, der sich auf unserer Seite anweit einem bei diesem Vorwerke vorbei fließenden Bache befand. Die Scharfschützen des 24ten Jägerregiments und des Permischen Infanterieregiments attackirten mit großer Tapferkeit das Gut Spas, welches von bairischen Truppen vertheidigt wurde, die, obgleich sie unaufhörlich von dem linken Ufer der Polota mit frischen Truppen verstärkt wurden, dennoch gezwungen waren, den Theil von dem Vorwerke, den sie besetzt hatten, zu verlassen. Die glückliche Wirkung des Geschüßes der reitenden Kompagnie Nr. 3 und der reitenden Kompagnie Nr. 1, in Gemeinschaft mit der abermaligen tapfern Thaten der zusammen gezogenen Grenadierbataillons der 5ten Division, des 24ten Jägerregiments und des Permischen Regiment zwangen den Feind zum Rückzuge; aber da der Feind bei dem Feuer der bairischen Batterien von den Anhöhen des linken Polota-Ufers neue Verstärkung bekam, so hielt er sich mit Hartnäckigkeit in einigen Gebäuden des Vorwerks. Zu eben derselben Zeit stellte der Feind eine Batterie auf seiner linken Flanke unter Polotsk auf, um unserer Kavallerie und besonders unserer reitenden Artillerie zu schaden; allein die Batterie-Kompagnie des Obristleutenants Murus machte ein so mörderisches Feuer auf sie, daß der Feind zweimal genöthigt war, das Geschüß augenblicklich wieder wegzuführen. Eben so glücklich war auch die Wirkung dieser Batterie gegen die Infanterie-Kolonnen, von denen der Feind unaufhörlich seine Scharfschützen gegen unser Centrum und unsere linke Flanke verstärkte; jeder Schuß that ihnen

großen Schaden und brachte die feindlichen Kolonnen in Verwirrung.

Da ich inzwischen sah, daß der Feind, indem er einen Theil des Gutes Spas behauptete, auch sein Centrum verstärkte, so ließ ich den übrigen Theil der ersten und zweiten Linie sich unverzüglich dorthin in Marsch setzen. Das Gefecht zwischen den Scharfschützen dauerte mit der größten Hartnäckigkeit fort; allein der außerordentliche Verlust des Feindes, der, nach der eignen Aussage der Gefangenen, den unsrigen mehr als zweifach übertrifft, beweiset, daß die Russischen Scharfschützen auch sogar in einer unvortheilhaften Lage des Orts einen an Zahl überlegenen Feind besiegen können. Der Kommandeur der feindlichen Korps, Marschall Dudinot, ist in diesem heftigen Flintenfeuer selbst mit einer Kugel in die Schulter verwundet worden.

Als der Feind die Unmöglichkeit sah, das Gut Spas gegen die verstärkte linke Flanke zu behaupten, so rückte er, obgleich unsere tapfern Scharfschützen, unterstützt von der ganzen 5ten Division unter dem Kommando des Generalmajors Berg, von den Scharfschützen des Obristen Wlasow, und von unserer Artillerie unter der Anführung des Generalmajors Fürsten Paschwil, mit der größten Tapferkeit gegen die rechte feindliche Flanke vordrangen und ihn zum schlechten Rückzug über den Polota-Fluß zwangen, dasselbe in Brand. Unsere Scharfschützen, hiermit noch nicht zufrieden, warfen sich sogar auf die andere Seite des kleinen Baches, der bei dem Vorwerk Spas vorbei fließt. Der Feind schickte, um seine rechte Flanke zu behaupten, neue Infanterie-Kolonnen aus der Stadt zu ihrer Verstärkung. Die Batterie-Kompagnie des Obristleutenants Murus und die reitende Kompagnie Nr. 1 brachten diesen Kolonnen durch ihr heftiges Feuer eine große Niederlage bei; aber die feindlichen Scharfschützen kamen unter dem Schuß der Gebäude auf unser Centrum näher heran. Ich befehl daher dem Generalmajor Helfreich, zu noch mehrerer Deckung des reitenden Geschüßes, ein Bataillon zu detachiren, und der Generalmajor Sajonow befehl dem Generalmajor Hamen, mit dem Lufaschen und Estländischen Infanterieregiment, und mit den Depot-Bataillons des 11ten, 18ten und 26sten Jägerregiments, die 6 Stück Geschüß der Batterie-Kompagnie Nr. 27, die sich im Centro befanden, um dasselbe damit zu verstärken, zu decken. Die feindlichen Scharfschützen drangen, ungeachtet dieser Verstärkung unsers Centrums und ungeachtet des großen Verlustes, der ihnen von den Kartätschenschießen der reitenden Kompagnie Nr. 1 und der Batterie-Kompagnie Nr. 27 zugefügt wurde, unterstützt von frischen Truppen von den aus der Stadt heran kommenden Infanterie-Kolonnen, mit der größten Schnelligkeit auf unsere Linie ein; allein unsere Scharfschützen warfen sich auf sie mit dem Bayonnet,

jagten sie zurück, und verfolgten sie bis zur Vorstadt. — Das Treffen dauerte an dieser Stelle mit der größten Hartnäckigkeit fort, und der Feind, indem er neue Verstärkung erhielt, näherte sich einige Mal unsern Scharfschützen bis dicht zu unsern Batterien, wurde aber jedesmal von unsern Truppen unter dem Kommando des tapfern Generalmajors Hamen, den ich noch mit dem Tenzingischen Infanterieregiment verstärkte, geworfen. Endlich verdrängten unsere Scharfschützen den Feind gänzlich aus den Gebäuden, welche sich auf der äußersten Spitze unserer Linie befanden, und die Nacht machte dem Treffen ein Ende. Wir verblieben auf dem von mir bestimmten Platze, nachdem wir von dem am rechten Ufer des Teiches und des Baches liegenden Theil des Vorwerks Spas Besitz genommen hatten. Unsere rechte Flanke, bestehend aus dem 23ten Jägerregiment und 6 Stück Geschüß der batterie-Kompagnie Nr. 28, verblieb während der ganzen Dauer des Treffens fast ganz unthätig; denn da der Feind auf dem rechten Ufer der Dwina bei dem Gute Stinamia 15 Stück Geschüß unter der Bedeckung einer großen Anzahl von Infanterie-Bereitungen aufgestellt hatte, und ich glaubte, daß auch eine geringere Anzahl unserer Truppen die feindliche Nacht hinlänglich abreiben könnte, so befehl ich, an dieser Stelle unthätig zu bleiben; wir aber dem Feinde eine sehr starke Diversion zu machen, befehl ich dem Befehlshaber der Ingenieurs, Drillingen Grafen Stewers, mit zwei Bataillons Infanterie und mit den Pionierkompagnien, 4 Werst unterhalb Polotsk eine Brücke über die Dwina zu schlagen, um dadurch den Feind mit einem Ueberzuge über dieselbe zu bedrohen, und die erwähnten Bataillons zur Deckung der bereits am Abend fertig gewordenen Brücke gegen die sich derselben nähernde feindliche Infanterie nachzulassen. In der Nacht vom 5ten auf den 6ten befehl ich dem Grafen Stewers noch eine an den Brücke über den Polota-Fluß vier Werst oberhalb Polotsk zu schlagen, um dadurch zu gleicher Zeit den Feind mit einem Angriff auf seine rechte Flanke zu bedrohen; übrigens entschloß ich mich, in der vortigen Stellung zu verbleiben.

Der Morgen am 6ten verwich ohne alle feindliche Operationen, außer dem Geplänkel bei der neu erbauten Brücke, welches aber bald ohne beträchtlichen Verlust von beiden Seiten aufhörte. Der Feind hatte in der Nacht und auch am Morgen den größten Theil seiner Truppen nach dem Ufer der Dwina und in die Stadt entzogen. Inzwischen entschloß sich der französische General Gouvion Saint Ger, Kommandeur des 6ten, aus bairischen Truppen zusammen gesetzten Korps, nachdem er das Kommando von dem verwundeten Marschall Dudinot übernommen hatte, aus Polotsk auszurücken und uns zu attackiren. Indem er nach Möglichkeit eine beträchtliche Anzahl Geschüß hinter den Anhöhen gegen über unserm Centro

auführte, ließ er in Geschwindigkeit noch eine Batterie-Verstärkung von reitendem Geschüß, das er ganz auf seiner rechten Flanke auf dem linken Polota-Ufer zurück gelassen hatte, herbei führen, und eröffnete um 5 Uhr Nachmittags eine heftige Kanonade gegen mein Centrum, und besonders gegen das Korps-Quartier, das sich auf dem Gute Primenija befand. Ungeachtet des feindlichen Artillerie-Feuers und des unerwarteten Anmarsches der Scharfschützen und Infanterie-Kolonnen des Feindes, zogen sich unsere 5te Division und die Depot-Bataillons der Regimenter in Kolonnen zusammen und glengten, unter dem Schuß eines heftigen Kanonenfeuers der leichten Kompagnie Nr. 9 und der batterie-Kompagnien Nr. 5 und Nr. 28, dem anrückenden Feinde entgegen, und zwangen ihn aufs neue zum Rückzuge; hierbei ward der Generalmajor Kosatschkowski mit einer Kugel in das Bein verwundet. Inzwischen eröffnete der Feind ebenfalls das Feuer seiner Batterien gegen unsere rechte Flanke, welche aber bald die 6 Stück Geschüß des Obristleutenants Murus und die reitende Kompagnie Nr. 1 zum Schweigen brachte; mit eben solchem Erfolge wirkte auch der Obristleutnant Mowes mit 6 Stück Geschüß der ihm anvertrauten Kompagnie gegen die Artillerie und die Kolonnen des zwischen dem Centro und der rechten Flanke anrückenden Feindes, und hielt ihn, da er baldig mit der batterie-Kompagnie Nr. 14 verstärkt wurde, in seinem Anbringen auf. Zu gleicher Zeit dauerte auch auf der linken Flanke das Feuer ununterbrochen fort. Die Infanterie der 5ten Division und ein Theil der Infanterie des Obristen Wlasow, tapfer unterstützt von drei Eskadronen des Grodnischen Husarenregiments, warfen den Feind, und trieben ihn über den Polota-Fluß zurück, worauf derselbe wieder neue Verstärkung erhielt. Die Infanterie des Detachements des Obristen Wlasow, verstärkt mit dem zusammen gezogenen Grenadierbataillon der 14ten Division, besetzte das Ende des Waldes, und die 5te Division nahm Position bei dem Gute Primenija. In dieser Stellung ward das Treffen sehr heftig; das ganze Feld zwischen Primenija und Spas war von feindlichen Leichnamen bedeckt. Drei Mal versuchte der Feind, das Gut Primenija zu nehmen und dadurch unser Centrum zu durchbrechen, ward aber bei dieser Gelegenheit aus neue von unserer Infanterie attackirt. Der Generalmajor Hamen warf sich nun mit dem Lufaschen und dem Estländischen Regiment, mit einem Bataillon vom Narwagischen und vom 11ten Jägerregiment, unterstützt von einem Bataillon vom Tenzingischen Regiment, auf die gegen das Centrum anrückenden feindlichen Kolonnen; er trieb sie zurück und rief sie mit dem Bayonnet auf. Zu gleicher Zeit sprengte der Obrist vom Leibgarderegiment zu Werde, Baronnet, mit den Garde-Eskadronen des zusammen gezogenen Kürassierregiments auf drei feindliche Ko-

konnen an, die sich bemühten, die linke Flanke des Generalmajors Hamen zu umgehen; eine Eskadron der Garde zu Pferde warf zwei Kolonnen und rief sie vollkommen auf, und die dritte Kolonne erfuhr das nämliche Schicksal von einer Eskadron des Chevaliergarderegiments. Der Generalmajor Hamen, welcher die von ihm besetzte Stelle mit Hartnäckigkeit verteidigte, bekam zwei Kontusionen, und der Feind, welcher sich mit seinen letzten Kolonnen verstärkte, rückte nun wieder gegen ihn an, worauf der Generalmajor Gersonow den Obristen Harpe mit einem Bataillon vom Narwaginesischen Infanterieregiment zur Unterstützung abschickte. Dieser tapfere Stabsoffizier griff die feindlichen Kolonnen sogleich mit dem Bayonnet an, und trieb sie in die Flucht; zu gleicher Zeit zeigte sich auch die feindliche Kavallerie, welche die Artillerie gegen unsere rechte Flanke deckte. Der Generalmajor Balk, welcher in diesem Treffen die Kavallerie kommandierte, befahl daher, dem zusammen gezogenen Kürassierregiment, rechts zu nehmen und den Feind zu attackiren; eine Eskadron vom Chevaliergarderegiment sprengte auf eine Kolonne reitender Jäger, warf sie und verfolgte sie bis zur Stadt; zwei Eskadronen Kürassier von dem Regimente Ewr. Kaiserl. Majestät und Ihrer Kaiserl. Majestät, und die Eskadron des Rittmeisters Dätow vom Grodnoschen Husarenregiment warfen sich auf die übrige feindliche Kavallerie und auf dessen Batterie, und nachdem sie die erste geworfen, nahmen die Kürassiere 15 Stück französisches Batterie-Geschütz. Hiermit noch nicht zufrieden, verfolgte diese tapfere Kavallerie den Feind bis zu den Vorstädten, wo unser Major Sameiko auch die feindlichen Kürassiere warf, die zur Unterstützung ihrer kommenden Truppen aus der Stadt ansprengten. Die Verwirrung bei denselben war außerordentlich; die Truppen, die Artillerie und der Troß warfen sich in Unordnung auf die Brücken, wo selbst ein Theil des letztern ertrank; allein die herbei geeilte bairische Infanterie, und besonders die vortheilhafte Lage von Poloff, erlaubten es unsrer tapfern Kavallerie nicht, weitere Vortheile davon zu ziehen.

(Die Fortsetzung nächstens.)

St. Petersburg, vom 23. August.

E. Kaiserl. Majestät geben dem Kommandeur der 4ten Ruder-Equipage, Kapitain vom 1ten Range Grafen Haiden, dem stellvertretenden Kapitain über den Aboschen Port, Kapitain vom 2ten Range Pilhardt, den Kapitain über den Eweaborgischen Port, Kapitain vom 2ten Range Ushafow, den Kapitainlieutenants, von der 6ten Schiff-Equipage Tscheglatow, von der 6ten Ruder-Equipage Butafow, und dem Adjutanten des Viceadmirals Sablin, Flotte Lieutenant von Desin, für ihren bewiesenen Eifer und ihre Thätigkeit bei Vollziehung der ihnen gegebenen besondern Aufträge zur Zubereitung der Fahrzeuge für

die Embarkirung der Truppen, Ihre Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 7. Sept.

Am verwichenen 30. August hat E. Eminenz, der Metropolit von Nowgorod und St. Petersburg, Ambrosius, das Glück gehabt, von E. Kaiserl. Majestät ein Reskript folgenden Inhalts zu erhalten:

Hochwürdigster Metropolit von Nowgorod und St. Petersburg, Ambrosius!

Bei allen Gelegenheiten, wenn der Staat Opfer forderte, habe Ich mit Vergnügen Ihre Bereitwilligkeit gesehen: bei der gegenwärtigen Bewaffnung haben Sie Ihre Ergebenheit gegen das Vaterland durch ein ansehnliches Opfer, theils von Ihnen selbst, theils von dem Klonier dargebracht, noch mehr bewiesen. Obgleich die Russische Geistlichkeit stets Beispiele von der Liebe zum Vaterlande gegeben hat, so ist es Mir doch nicht um so weniger angenehm, sowohl Ewr. Eminenz, als auch dem Alexander-Newskij Klonier an dem Tage des heil. gottesrühmlichen Großfürsten Alexander Newskij, der heute gefeiert wird, für diese neue Großthat Mein vollkommenes Wohlwollen zu erkennen zu geben. Ich bin überzeugt, daß Sie nicht unterlassen werden, durch ihn heilige Gebete zu dem allmächtigen Gott empor zu schicken, Er wolle Seine Gnade über Rußland ausgießen; hierin besteht Mein eigner Wunsch. Verbleibe Ihnen wohlgevoget.

Das Original in von E. Kaiserl. Majestät höchstselgenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 30. August 1812.

Aus Gothenburg, vom 9. Sept.

Es ist hier eine außerordentliche Englische Zeitung angekommen, welche einen offiziellen Bericht des Marquis Wellington aus Madrid über die Besitznahme dieser Residenz von den Englischen Truppen enthält. Die Engländer haben in dieser Hauptstadt 186 Kanonen, eine große Menge verschiedener Waffen, Ammunition und Kriegsvorräthe, nebst 1,700 Kriegsgefangene erbeutet. Die Englische Armee verfolgt Joseph Bonaparte. Man versichert, daß der Marschall Marmont an seinen Wunden gestorben sei.

Doer, vom 16. August.

Man fragt, woher es komme, daß die französischen Officiere jetzt ihr Ehrenwort brechen? Weil sie aufgehört haben, Franzosen zu seyn, in dem Augenblick, da sie einwilligten, Unterthanen eines Fremden zu werden, und ihr Glück an das seinige zu knüpfen. In der jetzigen französischen Armee ist nur der Soldat Franzose geblieben: die Officiere sind, so wie Bonaparte, Feinde Frankreichs geworden. weil sie nur dadurch Glück machen können, daß sie sich seiner Person widmen, und

sich zum Werkzeug seiner Tyrannei machen. — Der Zweck aller Deklamationen und Lügen über die Schwierigkeiten, die die englische Regierung der Auswechslung der Gefangenen entgegen sehe, ist, die Gefangenen in England zum Haß gegen die Engländer zu reizen. Allein sie wissen jetzt, daß Bonaparte bisher dieser Auswechslung Hindernisse in den Weg gelegt hat. Jetzt sagt er, er wüßte sie. Freilich zweifeln wir nicht, daß er sehr wünscht, 40 oder 50000 Menschen mehr zu haben, um sie nach Spanien oder Rußland zu schicken. Aber er möchte sie gern haben, ohne die spanischen und portugiesischen Gefangenen herauszugeben. Dies ist die Ursache, die die Gefangenschaft der Franzosen verlängert, denen nicht unbekannt ist, daß die englische Regierung sie nährt und kleidet, weil ihr forklischer Kaiser es sich wenig nehmen läßt, wenn sie vor Hunger und Kälte sterben. — Wir haben diese Bemerkungen gemacht, weil wir es für unsere Pflicht halten, die Auszüge aus Bonapartes Journalen zu machen, ohne auf die Betrügereien aufmerksam zu machen, zu denen er seine Zucht nehmen muß, um die Franzosen und die andern Völker, die ihre Fürsten ihm überliefert haben, zu hintergehen.

Todes-Anzeige.

Am 1ten dieses starb in meinem Hause meine geliebte Schwester, Fräulein Beata Regina von Vietinghof, in einem Alter von 70 Jahren an einem Nervenleiden. Sie war in meinem hohen Alter meine Gesellschafterin, meine Freude und mein Trost. Das alles habe ich nun verloren. Ich bin überzeugt, daß meine Freunde, auch ohne Beileidsbezeugungen, meinen Verlust mit mir empfinden werden. Warbus, den 11ten September 1812.

vermittl. Helena v. Stackelberg, geb. von Vietinghof.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Abseiten des Exhl. Herrn Civil-Gouverneurs wird hiemit bekannt gemacht, daß bei der Revallischen Port-Tamofchna auf öffentlicher Auktion, die im nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten 187 Fässer confiscirten Zuckers werden verkauft werden. Mit diesem Verkaufe in größern oder kleinern Quantitäten nach Gutbefinden wird am 23ten September d. J. der Anfang gemacht und damit (falls nicht besondere Hindernisse eintreten, worüber alsdann jedesmal die gehörige Anzeige abseiten der Tamofchna gegeben wird) einen Tag um den andern, die Sonn- und Feiertage ausgenommen, fortgesetzt werden. Vor jedem Verkaufstage und auch früher können die Kaufliebhaber

bei der bei der Tamofchna von diesem Zucker befindlichen Proben sich daselbst vorzeigen lassen. Anstatt der sonst bei öffentlichen Subbationen gewöhnlichen Auktions-Gebühren werden bei dieser Auktion, zwei Procente pr. Zuschlags-Rubel von den Käufern eingehoben werden, die sie so wie das gesetzliche Angeld, sogleich nach erfolgten Zuschlage bei der Tamofchna zu erlegen haben. Uebrigens können die Käufer den Abtrag der eigentlichen Kaufgelber, statt des baaren Geldes, mit Billetten der Reichs-Leihe-Bank und der Erziehungsbauser, bei der Revallischen Tamofchna berichtigten. Revall-Schloß, den 2. Septbr. 1812.

Ad mandatum

J. Krook, Collegien-Äffessor.

Pro vera copia Fr. Fäffling, Sekr. 1

Verzeichniß

von den confiscirten, auf dem Schiffe Mercurius, geführt vom Schiffer Krüger, eingebrachten Zucker und seines Netto Gewichts, nach Aufgabe der Revallischen Port-Tamofchna.

154 Fässer Raffinade, . . . 3093 Pud — Pfd.

21 Fässer Melis von der ersten

Gattung . . . 436 — 30 —

12 Fässer Melis von der mitt-

lern Gattung . . . 209 — 30 —

187 Fässer . . . 3739 Pud 20 Pfd.

Ad mandatum

J. Krook, Collegien-Äffessor.

In fidem copia Fr. Fäffling, Sekr. 1

In Anleitung eines Rapports des Dörptschen Proviant-Magazins vom 13ten September c. No. 744. wird von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung hiedurch bekannt gemacht: daß eine Quantität untauglicher Rüffen, die sich beim Proviant-Magazin befinden und daselbst in jeder Zeit in Augenschein genommen werden können, am 16ten, 17ten und 18ten d. M. täglich Vormittags von 11 bis 12 Uhr in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung an den Weißbittenden verkauft werden sollen. Zu welchem Ende die Kaufsüchtigen sich hieselbst einzufinden und ihr Bot und Ueberbot zu verlaublichen haben. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 14. September 1812.

Polizeimeister Major v. Gessinsky.

Secretair E. r. u. s. 1

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Stellmacher-Meister Saedler gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 86 auf Armen-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 27ten d. M. anberaumt worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, desmitlest aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer E. Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen; worauf nach gechehenem und durch den

Hammerschlag ausgemittelten Meißbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat. Rathhaus, den 7. Sept. 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Rathsherr, H. H. Keng.

E. H. Keng, Oberst. 1
Wann die Kaiserl. Polizei-Verwaltung die Bemerkung gemacht hat, daß einige Einwohner, um ihre Keller-Trummen repariren zu lassen, mitten in den Straßen die Erde ausgraben und tiefe Gruben machen lassen, ohne dieserhalb früher der Kaiserl. Polizei-Verwaltung die gehörige Anzeige zu machen, damit selbige zur Verhütung aller nachtheiligen Folgen für die übrigen Einwohner, die um so mehr bei den dunklen Abenden und Nächten zu verirrten stehen, die erforderlichen Anstalten treffen könne; so siehet diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, sowohl einem jeden Hausbesitzer ohne Ausnahme, als auch den Meistern, denen solche Reparaturen übertragen wird, aufs strengste, und bei Vermeidung einer Strafe von zwanzig Rubel für jeden Unterlassungs Fall, hienüt einzumarten, bei einer jeden dergleichen vorzunehmenden Reparatur, zuvor der Kaiserl. Polizei-Verwaltung die gehörige Anzeige zu machen. Als wornach ein jeder sich zu richten und vor Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 7. Sept. 1812.

Polizeimeister v. Gessinskij,
Sekret. Strus. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kenntniß, daß der gegenwärtige Jedermann kund und zu wissen, welchergehaltes der Inspektor David Thomason das alhier im 2ten Stadttheil sub No. 27 a. auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen dazu gehörigen Gelehenheiten, durch den mit dem zeitherigen Eigenthümer, (nämlich verstorbenen) hiesigen freien Einwohner Martin Michelson, am 22. Febr. 1812 geschlossen, an original anhero producirten Kaufkontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Attestats Sr. Erlauchten Hochpreßl. Kaiserl. Krißändischen Hofgerichts d. d. 1. April a. c. gehörig corroborirt worden, um die Summe von 1050 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesehen, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus und Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorchrift des Krißändischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III Tit. XI. § 7., innerhalb Jahr und Tag adato huius proclamatis, und zwar bei Woen der Präclusion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszu-

führen förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Anprache gehöret, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, Inspektor David Thomason, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wornach diejenigen, die es anacht, sich zu achten haben. H. H. Keng, Urkundlich unter Sr. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größtem Insekel. Gegeben Dorpat. Rathhaus, den 18. June 1812.

Bürgermeister F. Aferman.

E. H. Keng, Oberst. 2

Da die tägliche Erziehung es ist, wie wenig die wiederholten gesetzlichen Verbote der Auf- und Vorkäuferei überhaupt, von gewinn-süchtigen Menschen zum Nachtheil des gemeinen Besten geachtet werden; so sieht Ein löbliches Wettgericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat, als die dazu autorisierte Behörde, sich veranlaßt, nicht allein die über diesen Gegenstand schon vorhandenen Gesetze wiederholt einzumarten, sondern auch zur gänzlichlichen Abstellung der so schädlichen Auf- und Vorkäuferei des Brennholzes insbesondere, nach Anstellung eines andern aelanaten hohen Befehls Sr. Erlauchten Krißändischen Krißändischen Gouvernements-Regierung d. d. 10. Februar 1810, folgende von Einem Edlen Rathe dieser Stadt beschlossene Anordnung zur allgemeinen Beachtung zu treffen:

1) Es soll in dem Gebiete dieser Stadt Niemand mit Brennholz handeln und daher nicht mehr an sich kaufen, als er zu seines Hauses Nothdurft in einem Jahre gebraucht. Underschieden ist es jedoch, wenn Nachbarn oder Freunde einander von dem zur eigenen Consumption anzu-käufenden Vorrathe sich einige wenige Faden für den Einkaufspreis überlassen wollen.

2) Alle diejenigen, welche im Frühjahr oder Sommer Brennholz in größeren Quantitäten zum Verkauf nach Dorpat bringen, sind gehalten, selbiges bis zum 1sten Oktober eines jeden Jahres ohnfehlbar zu verkaufen, oder es wieder aus dem Stadtgebiete wegzuführen; widrigenfalls haben sie sich zu gewärtigen, daß gleich nach Ablauf dieses Termins, alles zur Consumption des Eigenthümers selbst nicht erforderliche Brennholz für dessen Rechnung öffentlich versteigert werden wird.

3) Alles auf dem Embachfluß hieher ge-brachte Brennholz ohne Ausnahme, muß unter Aufsicht eines hiezu bestellten Stadtdieners an den Embach-Fluß, und nicht mehr, wie es bisher zuweilen geschehen, in den Hörsäulen der Verkäufer aufgeschleppt werden. Dieser Stadtdiener zeichnet die Quantität des angeführten Brennholzes auf und bemerkt in seinem Register, aus welchem er wöchentlich Em. löblichen Wettgerichte rapportirt, ob es schon verkauft sey oder nicht.

Damit nun aber jeder, der sich nach dem Stapelplatz zum Ankauf hinbegibt, sogleich wissen und sehen könne, welches Holz noch unverkauft sey: so bezeichnet er die Stapeln des als frey oder nicht vorher contrahirt befundenen Brennholzes mit dem Buchstaben F.

4) Jeder, der Brennholz ankauft, hat es, bei Strafe der Confiscation des dritten, oder, bei größeren Quantitäten, des fünften Faden, dem dazu bestellten Diener mit Benennung des Mannes, von dem er es gekauft, wie auch der Quantität, und ob er es für sich allein, oder, nach erhaltenen Aufträgen, zugleich für andere gekauft habe — die jedoch in einem solchen Falle zugleich mit namhaft zu machen sind — anzuzeigen, auch, bei gleicher Strafe, das Holz entweder mit seinem, oder mit dem Namen desjenigen, für den es gekauft ist, zu bezeichnen, damit man wissen, wie viel ein jeder ankauft. Publicatum, Dorpat. Rathhaus, den 24. August 1812.

Im Namen und von wegen Eines löblichen Wettgerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Oberwettgerichte, Friebe,

H. Schumann, Sekret. cmit. 3

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird demittheil bekannt gemacht: daß das zur Konkurs-Masse des insolventen hiesigen Kaufmanns David Martin Condratjew gehörige, alhier im 3ten Stadttheile sub Nr. 178 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, wofür bereits 2300 Rubel B. A. geboten worden, zur Ausmittelung eines etwaigen größern Meißbotes-Schillings nochmals ausgeschrieben werden soll, und terminus licitationis auf den 17. September d. J. anberaumt worden ist. Es werden demnach diejenigen, die für dieses Haus mehr als 2300 Rubel B. A. geben wollen, aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Heßerböt zu verlautbaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meißbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat. Rathhaus, den 24. Aug. 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

E. D. Fabricius, Syndicus.

E. H. Keng, Oberst. 3

Ne von dem Herrn Inspektor der Kaiserl. Krißändischen Medicinal-Verwaltung, Hofrath Dr. Kuchwig ergangene Bitte, um Beiträge von gekauften Leinen und Charpie, folgenden Inhalts:

„Bitte“

„Da der noch geringe Vorrath von Charpie und Leinen bei der jetzt vermehrten Anzahl der Verwundeten zu Ende geht, so wage ich es, im vollen Vertrauen auf die im Jahre 1807 so vollständig geschehenen Beiträge, aufs neue meine Mitbürgerinnen der Stadt und des Landes, um Beiträge von gekauften Leinen

und Charpie zu bitten. Jedes Stück Leinwand in der Größe einer Elle im Quadrat, und darüber, darf nicht zu Charpie gepflicht werden, weil es nützlicher zu einer Kompresse gebraucht werden kann.“

wird von der Kaiserlichen Dörptischen Polizei-Verwaltung demittheil zur Wissenschaft des hiesigen Publikums bekannt gemacht und die respektiven Einwohner und Einwohnerinnen Dorpats hiedurch ersucht: ihre Beiträge an Leinen und Charpie mit Bezeichnung des Gewichts, zur weitem Beförderung bei dieser Polizei-Verwaltung gegen Quittung gefälligst einzuliefern. Dorpat, den 20. August 1812.

Polizeimeister Major v. Gessinskij.

Sekt. Strus. 3

Uderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Eine brauchbare zweisitzige Kutsche wird für einen billigen Preis zum Verkauf ausgebaut. Der Herr Gouvernements-Secretaire Langhammer, im Kaiserl. Post-Comptoir, giebt nähere Nachweisung.

Es hat jemand am 13ten d. M. Vormittags, auf dem Wege von den russischen Buden bis zur deutschen Kirche, ein frauagestricktes, dreieckiges, wollenes Tuch, von dunkelblauer Farbe, verloren. Wer solches gefunden und es in der Expedition dieser Zeitung abgiebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Von der Kaiserl. Dörptischen Polizei-Verwaltung wird hiedurch bekannt gemacht, daß ein, dem Wologdaschen Bauer Maxim Wassiljow gehöriger russischer Paß, welcher von dem Kreis-Regiment Balutin vom 9ten Februar 1812, sub Nr. 718, unterschrieben, in der Gegend des Kaufmanns Frankenschen Gartens verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, ihn bei der Kaiserl. Polizei abzuliefern.

Im Hause der Frau Hofrathin Calvoer ist ein Fortepiano entweder monatlich oder auch jährlich zu vermieten.

Einem Hochgeehrten Publika mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß ich gegenwärtig in dem neu erbauten Hause des Schlossermeisters Hrn. Theel wohne und daß Jedermann bei mir für baare Bezahlung, Morgens und Mittags, wie bisher, mit gut zubereiteten Speisen versehen werden kann.

Friedrich Gassetter,

Restaurateur.

Bei mir sind sehr modern gearbeitete neue, flügelartige Fortepiano's für annehmliche Preise zu haben. Käufer können solche täglich in

meinem Hause besuchen und die Preise daselbst erfahren. Vermittl. D. Erdenger. 1

Wer 1000 Lpfund oder Griesten gutes Heu, 50 Löse Haber und 20 Faden Brennholz, entweder bis Dorpat oder bis Walk jetzt oder bei erster guter Schlittenbahn liefern und bei Abschluß des Contracts die Hälfte und bei der Lieferung die andere Hälfte der Bezahlung empfangen will, beliebe solches nebst dem Preise, dem Herrn Stadthaupt Johann Heinrich Bremer in Walk gefälligst anzuzeigen. 2

Es sind in diesen Tagen aus einem Hause in der Stadt zwei silberne Eßlöffel von abbändert gekommen, welche auf der einen Seite des Stiels mit den punktierten Buchstaben H. K. und auf der andern mit F. D. gezeichnet sind. Wer solche in der Expedition dieser Zeitung abgibt, oder eine solche Nachweisung davon zu geben weiß, daß der Eigentümer sie wieder bekommt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Ein Mann, der ehemals Lehrer in einer Familie auf dem Lande war, wünscht gegen billige Bedingungen wieder eine Stelle als Lehrer, oder auch als Buchhalter zu erhalten. In der Zeitungs Expedition beliebe man sich um das Nähere zu erkundigen. 2

In meinem Hause sind zu mietben und gleich zu beziehen, zehn Zimmer überhaupt oder für zwei Familien abgetheilt; ferner sechs Zimmer. Zu allem Küchen, Keller, Wagen- und Holzremise etc. Marie Wilde. 2

Ich logire in dem Hause des Maurermeisters Hrn. Krannhals jun., auf der Seite rechter Hand. Friedr. Wilhelm Neumann, Advocat. 2

Das Haus des Herrn Sekret. Schulz in der Steinstraße ist, gehörig meubirt, bis Mai künftigen Jahres zu vermietben. Auch steht daselbst eine zweihüfige Kutsche zum Verkauf. 2

In einem Hause in der Stadt wünscht man unter vortheilhaften Bedingungen, eine Dienstmagd und eine gute Köchin, oder einen guten Koch zu engagiren. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 2

Im Hause des Herrn Collegienraths und Professors Eyg ist ein starkes Wagenpferd zu verkaufen. 2

Zwei junge und dauerhafte liefländische Kiewer sind zu verkaufen. Man kann sie täglich Nachmittags von 3—6 Uhr in der Wohnung des Professor Neumann besuchen und wenn man über die Beschaffenheit der Pferde genauere Auskunft haben will, sich deshalb an den Universitäts-Stallmeister, Hrn. von Dowe wenden. 2

Ein gutes Fortepiano, das auch als Meubel ansehnlich ist, wird zum Verkauf ausgesetzt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Bei mir steht ein noch fast ganz neuer, auf gebauter Flügel, mit 6 Octaven, für einen billigen Preis, und ein ganz neuer Divan mit 6 Stühlen zu verkaufen. Dr. Kaumann. 3

In der Nacht vom vorigen Sonntag sind, aus einem Gartenhause auf dem Dom, folgende Sachen, durch Einbruch, gestohlen worden: 1) ein Spiegel, mit dunkeltem Rahmen von Nußbaumholz, gegen 4 Fuß hoch (das Glas aber nur 2 Fuß). 2) Von vier rothen englischen Kupferstichen, die vier Jahreszeiten vorstellend, sind gestohlen, der Frühling, Sommer und Herbst, unter Glas, mit schwarzen Rahmen, nach innen mit einem schmalen goldenen Stabchen, 1 1/2 Fuß hoch. 3) Zwei Kupferstiche, die Gegend um Schnepfenthal, nebst den Salzmannschen Institutshäusern, vorstellend, in Querformat, unter Glas, statt des Rahmens, ein Einfals von schwarzem Papier. 4) Ein kleiner Kupferstich, auf weissen Atlas gezogen, mit neuem goldenen Rahmen, etwa 8 Zoll hoch, vorstellend einen Vater, der sein Jawort zur ehelichen Verbindung seiner Tochter giebt; nebst noch einigen andern. Wer zur Auffindung des Diebes, sichere Nachweisung geben kann, so, daß der Eigenthümer diese gestohlenen Sachen wieder erhält, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. Die Anzeige macht man entweder in der Zeitungs-Expedition, oder bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung. 3

Ein gut conditionirter vierhüfiger Petersburger Wagen wird zum Verkauf ausgesetzt. Zu besuchen und des Preises wegen beliebe man sich an Herrn Revisor Anders zu wenden, wohnhaft auf dem sogenannten Mißberge. 3

U b r e i s e n d e .

Die Dienstmagd Maria Wulff, ist willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches bledurch bekannt, damit sich diejenigen, welche Forderungen an sie zu haben glauben, mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 13. September 1812. 1

Durchpassirte Reisende:

- Den 12ten September. Ibro Egred. die Frau Generalleutenantin von Anrep, nach St. Petersburg.
Den 13ten. Der Herr Lieutenant Lamed, als Courier, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Lieutenant von Weater, nach Riga. — Der Herr Commissionair Kusnezoff, als Courier, von Riga, nach St. Petersburg.
Den 14ten. Der Herr Lieutenant Mansewitz, als Courier, von Riga, nach St. Petersburg.

Ein Moskwascher Weisäße, Parnischka Tschicharin, der bei der Miliz gewesen war, hatte in der Schenke ein Gläschen zu viel getrunken und dort gehört: als wolle Bonaparte nach Moskau gehen. Das ergriß ihn sehr und wacker schimpfte er auf die Franzosen, ging aus der Schenke und sprach unter dem Adler-Schild derselben also: Wie! zu uns? Wir bitten ergebenst, entweder zu Weihnachten oder zur Fastenzeit! aber da werden dich die Mädchen so mit Klumpfäden zusehen, daß der Rücken dir wie ein Berg anschwellen wird!

Höre auf, du Dämon! dich zu verlarven; wir wollen beten und mit dem Hahnerrufe hebe dich von dannen. Oder bleibe lieber zu Hause und spiele blinde Kuh und dergleichen. Laß ab von deinen Gaukeleyen, denn deine Soldaten sind Zusammengerathe und Stüßer. Es hat keine Noth! sie ziehen weder unsere Salubben noch Handschue an, noch setzen sie unsere Pelzmägen mit den Zipfeln auf und ziehen unsere Bastichue auch nicht an. Nun, und wie wollen sie denn die russische Lebensart aushalten? Der Kohl bläst sie auf; von der Grütze plagt sie und von der sauren Kohlsuppe gar, geben sie den Geist auf. Und die auch den Winter aushalten, sterben doch am Heiligen-Dre-Königs-Frost. Ja es ist wahr, lauter Unglück: Bei den Pforten zu erfrieren, auf dem Hofe zu krepiren, in den Vorhäusern zu erstarren, in den Zimmern wieder aufzuthauen und auf dem Ofen zu verbrennen! Aber was soll man da noch reden; der Krug geht so lange zum Brunnen bis er bricht!

Carl XII. war dir vorzuziehen, aus reinem Herrscher-Blute entsprossen. Und entfloß von Pultawa ohne je, je wieder zu kommen. Ja, und selbst die mit dir sind reichen noch nicht hin! Werwegerer als deine Franzosen waren die Pohlen, Tartaren und Schweden, und doch haben unsere Alten damals auch die so abgedroschen, daß noch jetzt um Moskau die Todtenhügel wie Pilze zu sehen sind. Aber unter den Pilzen liegen Knochen der Erschlagenen.

Aber weißt du denn auch, was unsre Mutterstadt Moskau ist? Siehe, es ist keine Stadt allein, nein! ein Kaiserthum ist es!

Zu Hause hast du gelassen bloß Blinde, Lahme, alte Weiber und kleine Kinder! Die Deutschen wirst du auch nicht zusammenreiten; sie satteln dich wohl selbst noch!

Aber was meinst du, wie es in Rußland beschaffen ist? Du Tollkühner! schlagfertig stehen 600,000, frisch geschorene sind 300,000 und exercirte Rekruten 200,000 Mann. Und alle sind ganze Kerle. Alle glauben an Einen Gott, dienen Einem Kaiser, beten den Gekreuzigten alle an; sind alle Brüder und Verwandte!

Und träte der Fall ein, daß es Noth thäte, so sprächen wir: Was! Vater Alexander Pawlowitsch! Sage uns nur: Heer der Christen rück heran! und es strömt eine unzählige Macht hinzu, so daß du das Licht des Himmels nicht sehen sollst! Die Wodern, gut! weil es dir eigen ist, schlage immer nur; aber dafür kommen über dich, von Ewigkeit zu Ewigkeit, die übrigen Alle.

Und wie willst du denn bei solchen Umständen zu uns bringen?

Nicht nur den Iwan Welicki wird dein Auge nicht erblicken, nein, auch Poklonnoi wirst du selbst im Traume nicht sehen! Die Weißrussen nimmst du jetzt; aber in Pohlen begraben wir dich!

Nun bedenke deinen Lebenslauf und ziehe dir einen Schluß für die Zukunft daraus! Aber zögere nicht! Fange nicht Handel an; greife nicht an, kehre um und gehe nach Hause, und erkenne, von Geschlecht zu Geschlecht, die russische Nation!

Hierauf ging Tschicharin muthvoll weiter und stimmte fröhlich das Volkslied an: во полях бероза стояла.

Das Volk schaute ihm nach und sprach: wo nimmt er das Alles her? Alles was aus seinem Munde kommt, ist wahr und wahrhaftig! —

D ö r p t, s c h e B e i - f u n g.



N^{ro}. 75. Mittwoch, den 18^{ten} September 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Vais, Censor.

St. Petersburg, vom 10. Septbr.

Officielle Nachrichten von der Armee.

(Beschluß.)

Auf unsern linken Flanke versuchte zu Anfange des Treffens der Feind, 4 und 7 Werst oberhalb Polotsk über den Polotastfluß zu sehen und diese unsere Flanke zu umgehen. Der die Reserve kommandirende Generalmajor Kadoschkin, welchem noch vor dem Treffen befohlen war, Position bei Kopyna vor der Ankunft der übrigen Truppen zu nehmen, beorderte, sobald er diese Nachricht erhielt, das Dewot. Bataillon vom Pawlowsk. Grenadierregiment, die Eskadron Grodnoscher Husaren zu unterstützen, welche 7 Werst oberhalb Polotsk die Stelle, die durchwatet werden konnte, deckte. Der Feind, welcher unsere, 4 Werst oberhalb Polotsk zur Deckung der Brücke über die Polota postirte Grenadierkompagnie mit 4 Bataillons Infanterie und mit einer Kolonne Kürassiere attackirte, und inwischen die erwähnte Husaren-Eskadron mit einer Kavallerie Attacke beschüttelte, bemühte sich, dieselbe abzuscheiden; aber die tapfern Grenadiere des Pawlowsk. Regiments drangen auf die in ihrem Rücken sich befindenden Kolonnen ein, warfen sie, und nahmen, nachdem sie den größten Theil derselben auf dem Platze niedergemacht hatten, 6 Offiziere und ungefähr 100 Gemeine gefangen, mit denen sie zu dem Detachement des Obristen Wlassow zurückkehrten, welcher fortfuhr, den Feind in seinem Vordringen am Ende des Waldes aufzuhalten; mit eben solcher Unerschrockenheit versuhr auch die

Eskadron vom Grodnoschen Husarenregiment, welche, nachdem sie die überlegene feindliche Kavallerie, von welcher sie in der Fronte angegriffen wurde, gemorchen hatte, die feindliche Infanterie, die ihr in Rücken gekommen war, angriff, sich durch dieselbe durchhieb, und sich mit dem Detachement des Obristen Wlassow vereinigte. Eben so mislang auch dem Feinde sein Versuch gegen meine rechte Flanke auszumachen und die Straße nach Dina zu decken; anfangs erhielt der Feind, da er mit Infanterie und einem reitenden Jägerregiment auf dasselbe vordrang, einige Vortheile; aber das Feuer der herbei gekommenen reitenden Artillerie kompagnie Nr. 1 that seinen Fortschritt einhalt. Der Obristlieutenant Eilin vom Grodnoschen Husarenregiment sprengte mit 3 Eskadronen auf die französische Kavallerie an, warf sie, und rief den größten Theil derselben auf.

Nachdem auf solche Art der Feind von unserer rechten Flanke bis ganz zu den Mauern von Polotsk vertrieben war, und unsere linke Flanke mit dem verstärkten Detachement des Obristen Wlassow eine vorthellbare Position am Ende des Waldes angenommen hatte, nahm ich inwischen mit den Truppen der Reserve und mit Abtheilungen von der 1ten und 2ten Linie Position bei dem Dorfe Kopyna, um, nach Zurückassung der Avantgarde davor in den Dörfern vor Polotsk mit den übrigen Truppen eine vorthellbare Position auf der Straße von Erbsch nach Polotsk zu nehmen. Der Avantgarde des Obristen Wlassow befohl ich, die Straße von Polotsk über Prowka gerade nach

Belaja zu decken, und die Avantgarde des Generalmajors Helfreich verblieb in den Defileen von Polozk nach Kopna, zwei Werst von dieser Stadt.

Hiermit endigte sich diese heisse und hartnäckige Schlacht, in welcher der Feind, der aus 130 Stück Geschütz fast auf einen Punkt sein Feuer unterhielt, hoffte, unsere Truppen zu schlagen und sich an dem ersten Korps für die über ihn erfochtenen vollständigen Siege zu rächen; allein die muthige Thätigkeit und die exemplarische Tapferkeit aller unserer Befehlshaber, so auch der Untergebenen, veresteten diese seine Absicht und bedeckten die siegreichen Truppen Ew. Kaiserlichen Majestät mit neuem Ruhm.

Der Verlust in diesem zweitägigen Treffen ist von unserer Seite nicht gering. Die Generalmajors Berg, Kosatichowski und Hamen sind verwundet; ersterer, welcher eine leichte Kontusion erhalten hat, befindet sich bereits wieder beim Korps; Stab- und Oberoffiziere sind 22 getödtet, und 95 verwundet, und von den Gemeinen sind 1492 Mann getödtet, und 2743 verwundet. Allein der Verlust des Feindes übersteigt den Unserigen bei weitem. Der größte Theil der Generale ist, nach der einstimmigen Aussage der gefangenen Offiziere, verwundet, und unter denselben ist auch der Marschall Dudinot, welcher am ersten Tage kommandirte, in die Schulter, und der gegenwärtige Befehlshaber der feindlichen Armee Gouvion Saint Cyr in die Hand verwundet worden; der Befehlshaber der ersten bayerischen Division Derols hat eine tödtliche Schusswunde in den Leib erhalten, eine Brigade-Generale ist mit seiner Konvoy von einer Eskadron vom Gareregiment zu Pferde niedergebauten, und eine bayerische Division hat an Getödteten und Verwundeten an den beiden Tagen 117 Stab- und Oberoffiziere, und über 5000 Gemeine verloren. Der Verlust der Ueberreste von der 1sten und 2ten französischen Division, besonders der zahlreichen französischen Kavallerie muß, nach der glücklichen Wirkung unsrer Artillerie und nach den mörderischen Angriffen der Kavallerie zu urtheilen, nicht nur dem Verluste der Bayern gleich kommen; sondern denselben noch übertreffen.

Auf dem Schlachtfelde haben wir 15 Stück Batteriesgeschütz genommen, von welchen wir aber, wegen Mangel an Pferden, und aus Ursache der zerbrochenen Lafetten und des schweren Kalibers dieses Geschützes, nur zwei mitgenommen haben, welche nach Pskow abgefertigt sind. Während der Verfolgung des Feindes von Smolna, und in diesen beiden Schlachten sind 15 Oberoffiziere und 3201 Gemeine gefangen genommen. Feindliche Fahnen sind deswegen nicht erobert worden, weil sich dieselben während eines Treffens bei den feindlichen Truppen nicht mehr befinden.

Ueber die Generale, Stab- und Oberoffiziere, die sich in diesem Treffen ausgezeichnet und zu dem erfochtenen Siege beigetragen haben, habe

ich das Glück, Ew. Kaiserlichen Majestät das namentliche Verzeichniß, mit Beschreibung ihrer Thaten, vorzulegen.

St. Petersburg, vom 6. Septbr.

Vom 28. August.

Befördert sind: die Kommandeure der neu formirten leichten Kompagnien der 1sten Depot-Brigade, Kapitain Esz und Taube, für ihre Bemühung, wodurch sie diese Kompagnien in guten Stand gesetzt haben, zu Obristlieutenants.

In Dienst sind genommen: der verabschiedete Generalmaj. Bestubew-Rumin, welcher bei der Armee stehen und sich unter dem Kommando des Generals von der Infanterie Fürsten Kobanow Roslawst befinden wird; der verabschiedete Generalmajor Ruinev, welcher bei der Armee stehen und sich beim Korps des Generalleutenants Grafen Wittgenstein befinden wird.

Ernannt sind: der Chef vom dörfischen Dragonerregiment, Generalmaj. Graf Babien 2. zum Brigadefehlshaber der 11ten Kavalleriebrigade; der Brigadeadjutant des Kommandeurs der 4ten Kavalleriedivision, Generalmaj. Grafen Sievers, Staatskapitain im Neureuß. Dragonerregim. Roslaw 1. zum Divisionsadjutanten.

Befördert und: der Flügeladjutant Er. Kais. Majest. Obrist Gorgolji zum Generalmaj. wobei er sein bisheriges Amt auch ferner versehen wird; die Obristlieutenants und Polizeimeister zu St. Petersburg, Aletas und Graf Apragin mit Verbeibaltung ihres bisherigen Postens, zu Obristen.

Zu Brigade-Kommandeuren sind ernannt: der Chef des Alt-Ingemanlad. Infanterieregim. Generalmaj. Engelhardt, von demselben Regim. und dem Archangelgorodsch. Infanteriereg.; der Chef des 37ten Jägerregim. Obrist Entbaf, von demselben Regim. und dem 7. Jägerregim.; der Chef des 45. Jägerregim. Generalmaj. Ertuchin, von demselben Regim. und dem 29ten Jägerregim. und der Kommandeur des Schlüsselburgsch. Infanteriereg. Obrist Köhren, von demselben Regim. und dem Ukrainischen Infanterieregiment.

Zu Regiments-Kommandeuren sind ernannt: vom Wiburgischen Infanterieregim. der Major Gromolin beim Mingrelsch. Infanterieregiment; beim Oloneischen Infanterieregim. der Obristlieut. Zagarskij bei demselben Regim.

Der in österrödischen Diensten gestandene Obristlieut. Letenborn ist in demselben Range in Russische Dienste genommen; er wird bei der Armee stehen.

St. Petersburg, vom 13. Fevt.

Allerböcher Befehl Er. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parade in St. Petersburg.

Vom 1. Septemver.

Für die gute Haltung, in welcher E. Majestät der Kaiser am heutigen Tage das Veranlassen gehabt haben, die Bewaffnung von St. Petersburg zu sehen, geben E. Kaiserl. Majestät

dem Befehlshaber derselben, Generalleutnant und Inspektor der schmittischen Artillerie Baron Möller-Esfomestki; den Detaschements-Befehlshabern, dem Geheimrath Wiklow und dem Generalmajor Begutichew; den Brigaden-Generalmajors Wladurow, Koschelow und Fürsten Wiklow, desgleichen allen Befehlshabern der Heerhaaren (Drufhina), und insbesondere den Kammerherren Mordwinow und Ewerbom, den Obristen Malafin, Schemiot und Wiklow; wie auch folgenden, welche sich bei der Urbung der Heerhaaren befinden, vom 2ten Seeregiment den Majors Fedorow und Schukow, vom 3ten Seeregiment den Obristlieutenants Stepanow und Besobrasow, und vom Woroneschischen Infanterieregiment dem Major Bokrowest, Ihr Allergnädigstes Wohlwollen zu erkennen, und verleihen allen von unterm Range, die mit in Fronte gewesen sind, Einen Rubel auf den Mann.

Dem Kommandanten in St. Petersburg, Generalmajor Waskutol wird, für die Fortschritte in der militärischen Bildung, die alle Heerhaaren der Bewaffnung durch dessen Bemühung in so kurzer Zeit gemacht haben, das besondere Kaiserliche Wohlwollen bezeugt.

Auf Allerhöchsten Befehl.

vom 28. August.

Auf Bakani sind bei den Seeregimentern befördert: zu Lieutenants die Sekondlieutenants, Pafel, le Brun, Arkaulow 3. und Fedotow, zu Sekondlieutenants die Fähnriche Wusch, Markow 4. Schmidt 1, Dehn 1, und Koslow 2, zu Fähnriche die Portepeschämiche Hippius und Wittenheim; beim 3ten Regiment zu Kapitains die Stabskapitains Fedloff, der Bologadutant zu Reval, Stepanow mit Verbeibaltung seines Postens, Berch, Nörtlinger und Gökön.

St. Petersburg, vom 7. Fevtbr.

Im hiesigen Gouvernement haben sich die Kolonisten der ältern Ansiedelung, in Folge des Allerhöchsten Manifestes vom 6. Jult, aus besonderem Eifer für das Wohl ihres neuen Vaterlandes, freiwillig erboten, Antheil an den jetzigen Darbringungen zu nehmen, und 9300 Rubel von sich dargestellt, und namentlich: die Fednerogatische Kolonie, 26 Familien, 2600 Rubel, die Nowosaratowsche, 60 Familien, 3000 Rubel sehr, und eben so viel nach der Grndte; und die Ichorische, 28 Familien, 700 Rubel. Dabei haben dieselben ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, die Waffen zur Vertheidigung des Vaterlandes zu ergreifen, sobald es erfordert wird.

St. Petersburg, vom 11. Fevt.

An die ökonomische Komitüt der St. Petersburgischen Bewaffnung haben aufs neue folgende Darbringungen eingesandt: die Komitüt der geistlichen Schulen ein Billet von der Depotskaffe des hiesigen Anstaltenraths auf 750000 Rubel; das 1ste Kadettenkorps 2080 Rub.; das 2te Kadetten-

korps 2000 Rub.; die freie ökonomische Gesellschaft 500 Rub.; die Gesellschaft wohlgeborener Kräutlein des Erziehungshauses 1421 Rub.; der Brichvater Er. Kaiserl. Majestät, Protopresbyter Paul Krinitski 700 Rub.; der wirkliche Geheimrath Baron Th. M. Kolosolow, und der Akademie-Akademik, jeder 1000 Rub.; der Etatsrath Semenov mit den Kindern 500 Rub.; der Etatsrath Breitichow und der Hofrath Otto, jeder 300 Rub.; der Metropolit der katholischen Kirchen Sibirgenewitsch, der Flotte-Zeugmeister Tworogow, und der Beamte von der 1ten Klasse Solow, jeder 100 Rub.; das Hausgelande des Generals Apragin 100 Rubel; der Rittmeister Wolschmirew 30000 Rub.; Fürst Welschicherskij und der Kommerzienrath Berch 25000 Rub., und der Direktor der Schuldtilgungs-Kommission, Pichler, 20000 Rub.; der Befehlshaber der 2ten Heerschaar der innern Bewaffnung von St. Petersburg, Generalmajor Wladurow, die 1000 Rub., die er aus dieser Komitüt zur Equipierung und zur Anschaffung der Pferde hätte erhalten müssen; — ferner bringen alljährlich, bis zur Beendigung des gegenwärtigen Krieges, dar: der Baron Andreas de Nikolay und der Etatsrath Rybeck, ihre gnüßende Pension, erster 2000, und letzter 1200 Rub.; der Etatsrath Golowin und der Silberdiener von der 1ten Klasse Kuratnikow, von ihrer gnüßenden Pension jeder 100 Rubel.

Wir haben schon einige Mal dem Publiko Nachricht mitgetheilt von der Unmenschlichkeit und dem thöranischen Verfahren der Franzosen in seinen Dorfschaften, welche das Unglück gehabt, sie in ihrem Schooße zu sehen, und in welchen die Franzosen keine Vertheidigung fanden. Die Grausamkeit und die Grausamkeiten dieser unsrer Feinde steigen bis zu einem solchen Grade, daß sie unglaublich scheinen mögen, wenn sie nicht durch mehrere Nachrichten und Beispiele, die von allen Seiten an uns einkommen, bestätigt wurden. — Auf solche Art fertigte ein wohlhabender Gutsbesitzer im Gouvernement Witebsk, der Etatsrath G***, sobald er die Annäherung der Franzosen erfuhr, seinen Sohn ins Innere von Rußland ab; selbst glaubte er, daß er, als ein 70jähriger Greis, von den Feinden würde in Ruhe gelassen werden, und daß sich die ganze Sache mit Erhebung einer Kontribution von seinen Dörfern völlig endigen würde. Es schien ihm unmöglich, noch etwas schlimmeres zu erwarten. Aber was geschah? die Franzosen kamen, und nahmen keine Kontribution; aber sie plünderten alle Dörfer und nahmen alle junge Leute mit sich fort; den Gutsbesitzer selbst, noch nicht damit zufrieden, daß sie ihm alles beraubt haben, zogen sie, ohne auf sein Alter zu sehen, ganz nackt aus, stießen ihn in diesem Zustande aus seinem eignen Hause, und verführten es bis auf den Grund. Dieser adelige Greis war also fast am Ende seines Lebens dahin gebracht, daß er sich an den nemlichen Dr-

den, wo vorher alles sein Eigenthum war, Obdach und Nahrung suchen mußte. Auch sein Hofgeld stand ein grausames Schicksal aus. Nach vollendeter Plünderung wurden sie aufs grausamste gepeinigt, um dadurch zu erfahren, ob nicht noch irgend wo Geld oder Sachen versteckt wären. Von den Frauenzimmern wollten wir schweigen: einige verloren sogar vor Schrecken das Leben. — Es ist unmöglich, alle Unverschämtheiten und Gewaltthatigkeiten zu beschreiben, welche die Franzosen in allen jenen Gegenden begangen haben. Sie haben nicht eher mit ihren Unmenschlichkeiten aufgehört, als bis sie alles rein ausgeplündert, und die ganze Gegend verwüstet und zerstört hatten, so daß um die Städte, wo es gesunden hat, zu sehen ist.

Woronesch, vom 6. August.

Der Adel des hiesigen Gouvernements hat, in Erfüllung des dem Hrn. Civilgouverneur erteilten Allerhöchsten Willens, unverzüglich 982 Pferde für die Artillerie zusammen gebracht und sie nach dem bestimmten Ort abgefertigt. Hier nach hat sie gemeinschaftlich mit den übrigen Städten 2500 Schlacht- und Zug Ochsen, und 50 Fuhren zur Armee geschickt. Bei dieser Gelegenheit hat der Adel den Wunsch zu erkennen gegeben, daß von der Summe von 50.000 Rubel, die Se. Majestät der Kaiser bestimmt haben, im hiesigen Gouvernement von den Abgaben zu erlassen, der auf die herrschaftlichen Bauern kommende Anteil eingeboben und zu dem Gegenstand verwandt werde, den Se. Kaiserl. Majestät zu bestimmen geruben mögten. Uebrigens hat der Adel dargebracht, 150.500 Rubel zur Bekleidung eines Regiments, und die Kaufmannschaft und Bürgerschaft 22.439 Rubel, zum Troß für dasselbe.

Benja, vom 13. August.

Für die einwöchige Bewaffnung, die hier jetzt formirt wird, hat der hiesige Adel beschloffen, von seinen Gütern 6800 Krieger zu stellen, und sie mit völliger Kleidung und mit Proviant auf 3 Monate zu versehen; zur Unterhaltung der ganzen Waffe dieser Krieger und zu den übrigen Ausgaben hat derselbe 232.056 Rub. bestimmt. Nächste diesem so angestrengten Eifer für das allgemeine Wohl, hat die adeliche Korporation für die Bewaffnung auch mehrere Beamte gewählt, die bereit sind, ihr Leben für die Rettung des Vaterlandes aufzuopfern. (N. P.)

Wladimir, vom 17. August.

Von den beiden Infanterieregimentern, die hier neu formirt werden, ist die Bekleidung des einen, Allerhöchst der Sorgfalt des hiesigen Adels übertragen, welcher, indem er mit ausgezeichnetem Eifer den Willen des Monarchen erfüllt, außer den hierzu erforderlichen Ausgaben, bestimmt hat, noch eine gewisse Summe zum Besten der in dies Regiment tretenden dürftigen Edelknechte vom Tab- und Ober-Offiziersrange zusammen zu schicken. Dies freiwillige Opfer beträgt bis jetzt schon 6705 Rubel.

Auch die Bauern des hiesigen Gouvernements haben sich durch ihren Eifer für das allgemeine Wohl ausgezeichnet. Nachdem sie die Orts-Obrikeit von der Nothwendigkeit benachrichtigt hatte, daß die beiden Regimenter, die hier neu formirt werden, mit Proviant versehen werden müßten, haben sie an Korn in Natura dargebracht 3250 Tschetwert, und an Gelde 15.314 Rubel 25 Kop., so daß diesen Regimentern nunmehr nicht der geringste Mangel bevorsteht. Unter mehreren Anteilen der verschiedenen Dorfschaften haben folgende Bauern des Dorfes Podwässe, dem Gutsbesitzer Malyschew zugehörig, von ihrem eignen Vermögen dargebracht: Jachim Jegorow 1000 R., Timofei, Jfja und Nikolai Nikolajew, und Prokoni Timofejew, jeder 500 Rubel; Nikita Kosmin 250 Rubel. Ueber dies hat der hiesige Pächter Ruschew für diese Regimenter unentgeltlich 500 Eimer Branntwein abgelassen, um den Soldaten Portionen reichen zu lassen. (N. P.)

Simbirst, vom 13. August.

Die bis jetzt von dem hiesigen Adel gemachten patriotischen Geschenke zur Bekleidung des 2ten Kaiserlichen Regiments belaufen sich über 230.000 Rubel, von welchen bis heute schon 143.000 Rub. nach Kasan abgeschickt sind. Die patriotischen Geschenke der Stadtgemeinden zur Anschaffung des Troßes für dies Regiment, betragen über 48.000 Rubel, welche Summe bereits ganz abgefertigt ist.

Für die einwöchige Bewaffnung hat der Adel, nach der Anzahl der herrschaftlichen Bauern im Gouvernement, beschloffen, 7000 Krieger zu stellen, von welchen 600 Mann zu fünf Eskadronen berittener Kosaken bestimmt sind. Die Unterhaltung dieser Bewaffnung nimmt der Adel, so lange dies unumgänglich nöthig ist, auf sich. Zu diesem Endzweck wird eine besondere Komitett niedergesetzt, zu deren Präsidenten der Adel nach seinem Beschlusse den Hrn. Civilgouverneur eingeladen hat. Zum Befehlshaber der Bewaffnung ist der Hr. wirkliche Staatsrath Fürst Tschischew gewählt.

Die hiesigen Damen, welche den lebhaftesten Anteil an dem Heilande nehmen, der unsern im Treffen verwundeten tapfern Soldaten erwiesen wird, haben dem Hrn. Civilgouverneur zu seiner Disposition für's erste 647 Arstin Vandyagen, und anderthalb Pud Charpie überreicht, welches jetzt alles nach Moskau abgefertigt ist, um es an die Feldhospitäler zu vertheilen.

Odessa, vom 11. August.

Sonntag, am verwichenen 28. Juli, fand, bei Gelegenheit des hier erhaltenen Allerhöchsten Manifestes wegen Formirung der einwöchigen Bewaffnung, eine außerordentliche Versammlung des Adels und der Kaufmannschaft statt. Der Herr Kriegsgouverneur eröffnete diese Versammlung mit einer Rede, in welcher er auf das blühendste die Pflicht eines wahren Sohnes des Vaterlandes schilderte, auf alle Art zur Vertheidigung

und Bewahrung desselben beizutragen. Hiernach wurde eine Subskription zu Darbringungen eröffnet, und in kurzer Zeit waren, außer dem was mehrere an verschiedenen Sachen darbrachten, bis 300.000 Rubel zusammen geschossen. (N. P.)

Wrensburg, vom 19. August.

Nachdem die französischen Truppen innerhalb unser Grenz eingedrungen waren, kamen viele Familien aus Riga hieher. Jetzt aber, da die Franzosen auf mehreren Punkten von unsern tapfern Truppen zurück geschlagen worden sind, kehren bereits viele wieder nach Riga zurück.

Mit der heutigen Post sind 2000 Abl. nach Riga abgefertigt, die man hier für die armen Einwohner, die in der dortigen Vorstadt abgebrannt sind, zusammen geschossen hat.

London, vom 17. August.

Nachdem der Feind St. Ander geräumt hatte, kam ein Detachement von 70 Franzosen, um den Schuß der Engländer gegen die gerechte Rache der Spanier anzusehn. Man glaubte, daß viele andre Detachements diesem Beispiel folgen würden, um nicht in die Hände der Guerillas zu fallen, die ihnen keinen Bardon geben. Die Gefangenen sagen aus, daß ihre Kameraden, aus Mangel an Bekleidungen aller Art, in dem elendesten Zustande sind. Unter den 4000 Mann, die St. Ander verlassen haben, war kaum einer, der Schuhe und Strümpfe hatte: so sehr waren sie durch die beständigen Märsche und Gegenmärsche abgeriffen, die sie hatten machen müssen, um sich nach den von den Engländern bedrohten Punkten zu begeben.

Eine große Menge von Bombardierbötten und andern englischen Kriegsschiffen ist durch den Sund in die Dänie gegangen.

Man versichert, daß die Anzahl der Pferde, die die französische Armee in Polen verloren hat, so beträchtlich ist, daß Bonaparte, um sie zu ersetzen, eine Requisition von 40.000 Pferden befohlen hat, die besonders in den nördlichen Departements ausgehoben werden sollen. Die Landleute müssen ihre besten Pferde stellen, und sie so geschwind als möglich zur Armee schicken.

London, vom 18. August.

Alle französische Offiziere, die ihr Ehrenwort gebrochen haben, sind an Bord des Brundswick zu Chatham gebracht, wo sie gänzlich von den andern Kriegsgefangenen getrennt sind.

Der Fischer Robinson, der Wirth und Besizer der Hughes zu Rye, und der Fischer Hatter zu Rye, sind vom Gericht schuldig befunden worden, ein Komplott gemacht zu haben, um die Flucht des Gen. Philippon und Lieutenant Garnier zu befördern. Lord Ellenborough, nachdem er einige Bemerkungen über die Größe dieses Verbrechens gemacht hatte, welches wenig vom Hochverrath verschieden sey, machte das Urtheil be-

kannt, welches darin besteht: Die 2 ersten sollen 2 Jahre im Gefängnis sitzen, und während des ersten Monats am Meeresufer bei Rye, so nahe als möglich an der französischen Küste, am Schandpfeil stehen, damit sie von den Feinden ihres Vaterlandes, denen sie so gut gedient haben, geschmäht werden. Der letztere soll 2 Jahr im Gefängnis sitzen.

Ueber den großen Sieg sind durch Briefe von Augenzeugen noch folgende Umstände bekannt geworden.

Am 23ten manövrierte Marmont auf mancherlei Art, und suchte dadurch Wellingtons Aufmerksamkeit zu zertheilen; allein Wellington zeigte sich dem französischen Marschall im Manövriren überlegen, und vertheilte alle seine Pläne. Als er sah, daß der Feind sich noch immer weiter links ausdehnte, sagte er: „Wohlan! wir wollen sie angreifen.“ Drei Stunden nachher war die französische Armee in Verwirrung, und floh nach allen Seiten.

19 Kanonen, 8000 Gefangene u. s. sind die Früchte dieses glänzenden Sieges. Clausel, Bonnet, Thomas, Le Gravier, und ein anderer General sind gefangen, der erste tödtlich blessirt. Die französischen Offiziere sehen ihren Verlust auf 16 bis 18000 Mann, und sagen, daß die Armee von einem panischen Schrecken getroffen ist. Das Gefecht hat bis 10 Uhr Abends gedauert; und wenn der Tag länger gewesen wäre, so wäre der Feind vernichtet worden. Alle Gen. Lieutenants der Armee sind blessirt: M. Beresford durch einen Schuß in die Brust, er bessert sich jetzt aber. Den 23ten schnitten unsere Dragoner, nebst 95 Jägern, einer feindlichen Kolonne von 3000 Mann den Rückzug ab, und nahmen 2000 davon gefangen.

Frankfurt, vom 19. August.

Am 17ten hielt der Mechanikus Vitorf zu Mannheim seine dritte und letzte Luftfahrt. Sein Ballon war beim Aufsteigen angehaakt, und hatte dadurch einen kleinen Riß erhalten, den der Aeronaut nicht gleich bemerkte. Als er die Klappe öffnete, sank der Ballon schnell herab, und während die in Brand gerathenen Fächer auf den unglücklichen Vitorf fielen, trieb ihn der Wind auf das Dach eines Hauses von 2 Stockwerk, von wo er auf die Straße fiel. Den folgenden Tag starb er.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da die zur Anschaffung der der Kaiserlichen Universität zu Dorpat nöthigen Fourage gehaltenen drei Torge nicht befriedigend ausgefallen sind, so hat die Rentkammer beschloffen, noch einen Beretorg zu veranstalten, und dazu den 26. September d. J. anberaumt. Es werden daher alle diejenigen, welche noch an der Lieferung Antheil nehmen wollen, desmittelft eingeladen, sich an dem benannten Tage, zur gewöhnlichen Vormit-

tagszeit zur Verlautbarung ihrer Bedingungen bei der Rentkammer einzufinden. Dorpat, den 16. September 1812.

Ad mandatum:

Oekonomie-Sekretair Hehn.

Bei der kaiserlich döpstlichen Polizei-Verwaltung sind von nachbenannten respectiven Einwohnern und Einwohnerinnen der Stadt und des Kreises, seit dem 31. August c. Beiträge an Charpie, Keinen und Bandagen für die verwundeten Vertheidiger unsers Vaterlandes, eingeliefert worden, als: vom Herrn Collegien-Rath v. Wörghen, Herrn Post-Commissaire Strikky, Herrn Fickler Rosenbrock, Herrn Arrendator Föld zu Ellsäcker, der Demoiselle Blossfeld, Herrn Collegien-Meffor von Krüchener, Herrn Hofrath und Ritter Grafen v. Sievers, Herrn Meffor v. Gammel, Herrn Schumacher Zeisler, Herrn Maurer Meiermann Lange, der Frau Capitainin v. Willebrand, Herrn Kaufmann Franken, Herrn Kupferschmidt Dahlstroem, Herrn Hofrath v. Segelbach, von Er. Excellenz dem Herrn Generalen der Infanterie und Ritter von Knorring, von der Frau Hofrathin v. Wolfmarn, von Er. Excellenz dem Herrn General-Majoren und Ritter von Knorring, vom Herrn Kreis-Marschall v. Plater, Herrn Rittmeister von Willbois, Herrn Grafen von Münnich zu Lania, Herrn Obristen Baron v. Uexküll-Güldenband, der Demoiselle Saat, Herrn Baumeister Baquerle, Frau Collegien-Räthin von Langhammer, Herrn Probst Aversus zu Torma, Herrn Arrendator Stamm zu Duckerhoff, Herrn Pastor Swert zu Koddasfer, von fünf ungenannten Personen, und von den Güthern Meyershoff und Urbs.

Außerdem ist zum Besten der Nigalichen Abgebrannten aus den Kirchspielen Torma und Kohnu durch den Herrn Probst Aversus eine Summe von dreihundert und fünfzehn Rubel R. M., und Kleidungsstücke, in einem versiegelten Sack, imgleichen von dem Herrn Rittmeister von Rehbinder zu Voemenwolde in Ehliland, 69 Ellen Flächlein und 29 1/2 Elle Hemden-Keinewand, so wie aus dem Koddasferschen Kirchspiele durch den Herrn Pastor Swert eine Summe von hundert und sechzig Rub. R. M. eingeliefert worden.

Indem die Polizei-Verwaltung solches hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft bekannt macht, und zugleich sämmtlichen milden Gebern und Geberinnen für ihre reichlichen Beiträge und den dadurch gegebenen Beweis ihres edlen Gefühls, öffentlich ihren ergebensten Dank hiemit abkattet, schmeichelt sie sich mit der angenehmen Hoffnung, daß diesem schönen Beispiele noch Mehrere folgen werden. Wobei die Polizei-Verwaltung zugleich hiemit anzeigt: daß das zum Besten der Nigalichen Abgebrannten eingesandte Geld, die Kleidungsstücke und Keinewand, so wie von den Beiträgen an Charpie, Keinen und Bandagen 8 Rpf. 14 1/2 pf. bereits nach Niga von hieraus befördert wor-

den, und der hieselbst annoch befindliche Vorrath von 6 Rpf. 16 1/2 pf. bei erster Gelegenheit dahin abgehandelt werden wird. Dorpat, in der kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 18. Sept. 1812. Polizeimeister Major v. Gesslasky.

Sekr. C. r. u. s.

Wir Landrichter und Assessores des kaiserlichen Landgerichts Bernaushen Kreises, citiren, beistehen und laden hierdurch zum ersten, andern und drittenmal, mithin allendlich und peremptorie alle und jede, welche an den Nachlaß des auf dem Gute Torgel verstorbenen Disponenten Peter Wilhelm Zabel als Gläubiger irgend eine gegründete Ansprache formiren zu können vermeinen sollten, also und dergestalt, edictaliter, daß selbige schuldig und gehalten seyn sollen, mit solchen ihren Ansprüchen binnen 6 Monaten a dato in Fellen bei diesem Landgerichte entweder persönlich oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte sich zu melden, ihre Anforderung gehörig zu documentiren und das fernere Rechtliche abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremptorischen Frist und later darauf folgenden 3 Aclamationen von 10 zu 10 Tagen der fernere Actus präcludirt, und schlechterdings Niemand weiter mit irgend einer Ansprache admittirt werden wird. Gegeben zu Fellen, am 10. August 1812.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Bernaushen Kreises.

A. von Eryk, Meffor.

D. G. Voelzig, Sekr. 1

Wir Landrichter und Assessores des kaiserlichen Landgerichts Bernaushen Kreises, citiren, beistehen und laden hierdurch zum ersten, andern und drittenmale, mithin allendlich und peremptorie alle und jede, welche an den Nachlaß des verstorbenen Herrn Landgerichts-Registrators Jacob Zabel, als Gläubiger und Erben, irgend eine gegründete Ansprache formiren zu können vermeinen sollten, mit solchen ihren Ansprüchen binnen 6 Monaten a dato in Fellen bei diesem Landgerichte entweder persönlich oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte sich zu melden, ihre Anforderung gehörig zu documentiren und das fernere Rechtliche abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremptorischen Frist und later darauf folgenden 3 Aclamationen von 10 zu 10 Tagen, der fernere Actus präcludirt, und schlechterdings Niemand weiter mit irgend einem Ansprache admittirt werden wird. Gegeben zu Fellen, am 10. August 1812.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Bernaushen Kreises.

A. von Eryk, Meffor.

D. G. Voelzig, Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. Da die Studierenden der Medicin, Johann Friedrich von Roth und Friedrich von Groscheim, sich

wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Verordrungen zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Vertheidigung nicht erhalten sollten, bei diesem kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 18. August 1812.

Im Namen des kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. i. Rektor.

Witte, Notar. 3

Uderweilige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Bei der allgemeinen Thätigkeit, mit der sich jetzt fast jedermann in unserer Stadt und ganzen Gegend, edelmüthig dankbar beistellt, die Leiden unserer braven, für das Wohl des Vaterlandes und der Menschheit blutenden Krieger, so viel in seinen Kräften steht, mildern zu helfen; ist es gewis nicht überflüssig, wenn ich hier etwas wenig über die zweckmäßigste Bereitung der Charpie, und über die nöthigen Eigenschaften derselben alten Keinewand, die zu kompressen und dergl. gebraucht wird, bekannt mache.

1) Die Keinewand, woraus Charpie verfertigt wird, muß schon etwas abgenutzt, doch aber noch feste, und nicht gerärbt, und rein gewaschen seyn. Vor allen Dingen hüte man sich bei der Wahl dieses Materials vor den Kleidungsstücken der Schwindsüchtigen, der Krebs- und Pockenkranken, der Krüppeln, Venersichen und Skorbütischen, auch solcher Personen, die an einem böartigen ansteckenden Fieber, oder an der Hundswuth leiden; weil dadurch unsern edlen Vertheidigern nur noch neue Krankheiten eingeimpft, und somit ihre Leiden und Gefahren nicht vermindert, sondern nur vermehrt würden. Auch solche Keinewandstücke, die schon auf alte Geschwüre etc. als Kompressen gelegt worden sind, taugen nicht dazu. Charpie aus baumwollenen Fäden, vermehrt die Schmerzen in Wunden und Geschwüren fürchterlich, und verschlimmert diese Krankheiten sehr.

2) Aus solcher Keinewand, die den unter Nr. 1. gemachten Forderungen entspricht, bereitet man nun

die gepflückte Charpie (welche zum chirurgischen Gebrauch am vortheilhaftesten ist) am besten auf folgende Weise:

a) Man verschneidet diese Keinewand (so viel möglich sadengleich) in lauter recht viereckigte Stücke, die 4—5 oder höchstens 6 Zoll, oder einer flachen Hand und 1—2 oder 3 Finger breit, lang und breit sind. b) Zur Erleichterung des Pflückens, hält man diese Lappchen vorne zwischen den Daumen und Zeigefinger fest; das andere Ende aber, wird mit dem kleinen- und Ringfinger an den Ballen des Daumens angegriffen, und so der Lappen immer gleichlings ausgespannt gehalten. c) Nun zieht man immer die äußersten Fäden am Rande zuerst, und nur einzeln, bald der Länge, bald der Breite nach, aus. Mehr als ein, oder höchstens zwei Fäden dürfen nicht zugleich ausgezogen werden, weil sie sonst abreißen. d) Diese (einzeln) ausgezogenen Fäden, lege man gleich beim Ausziehen auf einen Haufen, so viel als möglich unordentlich übereinander, und drücke sie von Zeit zu Zeit mit der ausgebreiteten Hand gelinde auseinander, damit sie in unregelmäßige Ballen zu liegen kommen. Charpie, bei welcher alle Fäden regelmäßig in gerader Richtung nebeneinander liegen, drückt sich bald von selbst in Stränge, und giebt dann keine saubere sanft liegende Verbandstücke, läßt auch Zwischenräume, und taugt deshalb auch nicht gut zum Blutstillen. Der Wundarzt kann nur aus solcher unregelmäßig liegender Charpie, durch Ausschneiden ganzer Bündel (das sogenannte Krummen), regelmäßige und sanft liegende Verbandstücke bereiten, und mit der irregulären die Wunden am besten füllen. e) So viel als möglich, lege man darauf, daß diese einzelnen Charpieballen immer nur aus Fäden von gleicher Länge (d. h. aus solchen, die aus gleich großen Lappen gepflückt sind), bestehen. Lieber lege man die aus kürzeren Lappen gepflückte Charpie, auf besondere Haufen.

3) Charpie, die auf die beschriebene Weise aus Lappen, die nur 2 oder 3 Zoll lang ist, gepflückt wird, ist zwar auch brauchbar, um Blut zu stillen, Eiter einzusaugen, Wunden und Geschwüre zu reinigen, Lücken im Verband auszufüllen etc. und ist daher ebenfalls willkommen; sie giebt aber keine so gute Verbandstücke ab, wie die vorige, und erfordert bei ihrer Anwendung weit mehr Zeitaufwand von Seiten des Wundarztes; ein Umstand, der bei der Menge von Verwundeten, sehr bedeutend ist.

4) Geschabte Keinewand, die nämlich von einzelnen Stücken Keinewand mit dem Messer abgeschabt wird, taugt noch weniger, als die vorige unter Nr. 3 genannte kurze Charpie.

5) Solche alte Keinewand, die den unter Nr. 1. gemachten Forderungen in Hinsicht der Reinlichkeit entspricht, aber zu mühe ist, oder aus Mangel an Zeit nicht gepflückt werden kann; ist bei der Armee ebenfalls höchst willkommen. Sie taugt

zu Kompressen und andern Verbandstücken sehr gut, und wird auch im Nothfall von den kranken Soldaten in den Lazarethen selbst gepflegt. Nur ist es nicht rathsam, sie hier schon in Binden zu zerschneiden; diese giebt die hohe Krone selbst, und erforderlichen Falles schneidet der Wundarzt sie immer nach den Bedürfnissen so zu, wie er sie braucht.

6) Da der Bedarf dieses köstlichen Verbandmaterials zu groß ist, kann auf allzugroße Feinheit der Leinwand gar nicht gesehen werden, wenn nur die nöthige Reinheit derselben da ist. Doch sind solche alte Leinwandstücke, die voll grober Mätze sind, nicht gut; sie liegen nicht sanfte an, und verursachen den Kranken, der aus Mangel an Zeit nicht oft genug verbunden werden kann, sehr große Schmerzen.

Endlich hatte ich mich auch für verpflichtet, der Frau Masoria von Brandten, welche die Güte hatte, mich mit einer beträchtlichen Quantität feinen Flachses, zu Versuchen zu unterstützen, hier meinen verbindlichsten Dank abzusenden; weil ich dadurch in den Stand gesetzt worden bin, ein Verbandmaterial zu bereiten, welches der besten Charpie nahe kommt, und in Lazarethen nicht bloß den Mangel derselben ersetzt, sondern auch deshalb sehr schätzbar ist, weil es in hinreichender Menge zu haben ist, und bei dem Verbinden selbst, dem Wundarzte vielen Zeitverlust ersparen kann.

Ich erlaube daher ein verhehrtes Pabulum, mir so viel als eben möglich ist, gut gezeichneten Flachses einzusenden, welchen ich zum bequemen Gebrauch zu bereiten, den Hrn. Polizeimeister W. von Gessing, zur weiteren gutwilligen Beförderung an die Lazarethe, sicher abliefern werde. Dorpat, den 14. Sept. 1812.

Dr. W. E. Kauchmann.

Wer einen guten Keller in der Gegend des Marktes zu vermieten hat, melde seine Bedingungen gefälligst dem

Hofrath Ewers.

Ein mit guten Attestaten versehener unverheiratheter Amtmann, der die Landwirthschaft und Buchhalterei vollkommen verstehen muß, wird auf einem Gute, im Versteich, in Dienst verlangt, und hat sich ein solcher auf dem Gute Erzbischoff zu melden.

Der sich vor Kurzem auf dem Gute Neuhausen etablirte Kupferschmied Friedrich Müller empfiehlt sich dem hohen Adel und resp. Publikum in Verfertigung allerlei Kupferarbeiten und versichert die prompteste und billigste Bedienung.

In einem Hause hier in der Stadt sind in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag aus einem erbrochenen Schrank ein Damenkleid von zügellos grauem Levantin, mit einer breiten Edelpurpurbesatz, und kurzen Aermeln, ein fein zibenes mit gelbbräunlichen Blumen auf einem weißen Grunde und ein drittes von Demity mit Aermeln

von Callino, so wie ein neuer, runder feiner Huth, mit einem roth seidenem Futter, gestohlen worden. Wer in der Expedition dieser Zeitung eine solche Anzeige zu geben im Stande ist, daß man diese gestohlenen Sachen wieder erhalten kann, wird nicht nur biedurch darum erzeuht ersucht, sondern erforderlichen Falles demselben auch eine angemessene Belohnung zugesichert.

Ein durch Erziehung gedibter verheiratheter deutscher Mann, von gezeigten Jahren, untadelhaften Sitten und Lebenswandel, der vollkommen der ebnischen Sprache mächtig ist, wünscht als Schulmeister oder Küster, oder als beides zugleich bei einer ebnischen Gemeinde angestellt zu werden, und unterzieht sich einer erforderlichen Prüfung; er hat das Excedens und Zammervolle der armen unglücklichen, abgebrannten vorstädtischen Einwohner Riga's mit erfahren müssen, und verdient in dieser Rücksicht das Mitleiden aller gutgesinnten Menschen und eine baldige Versorgung. Nähere Nachricht ertheilt der Gold- und Silber-Arbeiter Hr. Schmidt in Wälf, an den man sich zu wenden hat.

In der Steinstraße sind drei sehr anständige meublirte Zimmer sogleich zur Miethe zu haben. Liebhaber melden sich bei Herrn Weiß, dem Färber.

Ich bin Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und erlaube deshalb jedermann, der irgend eine Forderung an mich haben sollte, sich entweder an mich oder an den Herrn Apotheker Härring in Dorpat zu wenden.

Chirurgus Giesemann.

Bei mir, in der St. Petersburger Vorstadt, Nr. 36a, ist wiederum sehr guter Wiesen, à 50 Kopeken das Etof, so wie auch gute diesjährige Hobbutter, à 12 Rubel das Kviand, zu haben.

H. G. Henningsohn.

Sollte jemand auf dem Lande oder auf einer Postirung einen Schreiber benötigt seyn, welcher sich für die billighen Bedingungen zu engagiren bereitwillig ist, so seiht der Glasermeister Herr Kienz einen solchen nach.

Abreisende.

Die Dienstmagd Maria Wulff, ist willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches biedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche Forderungen an sie in haben glauben, mit solchen bei der diesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 13. September 1812.

Durchpassirte Reisende:

Den 1sten Sept. Hr. E. G. der Herr Geheimrath und Ritter v. Sievers, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Lieutenant Masofsky, als Courier, von Riga, nach St. Petersburg.

Dorpt, s e h e Z e i t u n g.

N^o. 76. Sonntag, den 2^{ten} September 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 17. Septbr.

Zur allgemeinen Nachricht.

Auf Allerhöchsten Befehl.

Mit dem äußersten Kummer, der jedem Sohne des Vaterlandes das Herz bricht, wird hiermit die Nachricht ertheilt, daß der Feind am 3. September in Moskow eingerückt ist. Aber es lasse die große Russische Nation dadurch den Muth nicht sinken. Hingegen schwöre ein jeder und alle, von neuem Geiste des Muthes, der Standhaftigkeit und der zuverlässigen Hoffnung zu entbrennen, daß alles Böse und aller Schaden, die uns von dem Feinde zugefügt werden, zuletzt auf sein eigenes Haupt zurück fallen werden. Der Feind hat Moskow nicht dadurch in Besitz genommen, daß er über unsere Kriegsmacht die Oberhand behalten, oder sie geschwächt hat. Der Oberbefehlshaber hat es, nach Berathung mit den ersten Generalen, für nützlich und nöthig gefunden, der Nothwendigkeit auf einige Zeit zu weichen, um hernach durch sichere und bessere Mittel den kurzen Triumph des Feindes in sein unvermeidliches Verderben zu verwandeln. Wie schmerzhaft es auch einem jeden Russen seyn muß, zu hören, daß die erste Residenzstadt Moskow Feinde des Vaterlandes in sich faßt, so faßt sie dieselben doch ganz leer, und von allen Schätzen und Einwohnern entblößt, in sich. Der stolze Eroberer hoffte, als er in dieselbe einrückte, Gebieter des ganzen Russischen Reichs zu werden, und demselben einen Frieden, so wie er ihn für gut befände, vorzuschreiben; aber er be-

trägt sich in seiner Hoffnung, und wird in dieser Rechnung nicht nur keine Mittel zu herrschen, sondern auch keine Mittel zu seiner Existenz finden. Unsere in den umliegenden Gegenden von Moskow versammelten und sich Händlich mehr und mehr anhäufenden Streitkräfte werden nicht aufhören, ihm alle Wege zu verstopfen und täglich alle die Detachements, die von ihm zur Verheerung von Lebensmitteln ausgesandt werden, zu vernichten, bis er sehen wird, daß seine Hoffnung auf die Niederschlagung der Sinne durch die Besignahme der Residenz Moskow vergebens gewesen ist, und daß er wider Willen sich einen Weg aus derselben mit den Waffen wird eröffnen müssen.

Seine Lage ist folgende: in unser Land rückte er ein mit dreimal hundert tausend Mann, von denen der größte Theil aus Leuten von verschiedenen Nationen besteht, die ihm nicht aus Eifer, nicht zur Vertheidigung ihres Vaterlandes, sondern aus schimpflicher Furcht und Zagheit dienen und gehorchen. Die Hälfte dieser seiner, aus verschiedenen Nationen zusammen gesetzten Armee ist theils von unsern tapfern Truppen, theils durch Desertionen, Krankheiten und durch den Hungerstod aufgerieben. Mit den übrig gebliebenen ist er nach Moskow gekommen. Ohne Zweifel wird das dreiste, oder besser zu sagen, das verwegene Vordringen desselben in die Brust von Rußland und sogar in die aller älteste Residenzstadt, seinen Ehrgeiz befriedigen, und ihm Anlaß zum Prahl und Großthun geben; aber das Ende front die That. Er ist nicht in ein Land vorgezungen, wo ein kühner Schritt alle mit Schrei-

ses mit Gutem zu vergelten. Unmächtiger Gott! Nichte Deine barmherzigen Augen auf die Aulische Kirche, die mit Kniebeugung zu Dir betet. Schenke Deinem treuen, für die gerechte Sache kämpfenden Volke Muth des Geistes und Geduld. Ja, möge es hiedurch über seinen Feind triumphiren, möge es ihn befeigen, und indem es sich rettet, die Freiheit und die Unabhängigkeit der Könige und der Königreiche retten.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst G. Kutusow berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät in seinem Rapporte aus der Dorfschaft Schlin vom 4. September, folgendes:

Nach der so blutigen, obgleich unsrer Seite

einer geringen Entfernung von Moskow meine Truppen verjammelt habe, kann ich festen Fußes den Grund erwarten, und so lange die Armee Ew. Kaiserlichen Majestät ganz ist, und von der bekannten Tapferkeit und ansehnlichem Eifer geleitet wird, so lange ist der einseitige Verlust von Moskow noch kein Verlust des Vaterlandes. Uebrigens werden Ew. Kaiserliche Majestät es Allergnädigst zugeben geruhen, daß diese Folgen mit dem Verlust von Smolensk unzertrennlich verknüpft sind.

Ich bemühe mich, so viel wie möglich, die Kommunikation des Feindes auf der Straße von Moskau zu hemmen, und habe deswegen eine starke Partei über Wostreknensk auf Swenigorod und Rusa geschickt.

St. Petersburg, vom 14. Sept.
Auf Vorstellung des Generallieutenants Gra-

den Feind zu vertheidigen. Wir haben diesen Befehl mit großem Vergnügen erfüllt, und den folgenden Tag 130 Mann Feinde niedergestochen und sie auf dem Platze begraben; 60 Franzosen haben wir gebunden und nach der Stadt Eyschewsk abgeführt. Unserer Seite sind hierbei nur zwei Leute vom Hofgesinde getödtet, und vier Bauern schwer verwundet. Jetzt fangen wir an, das Korn von den Feldern einzubringen, und bis jetzt ist bei uns alles ruhig.

Im Ostschewskischen Kreise, heißt es in einem Schreiben aus dem Subjowischen Kreise im Gouvernement Twer, haben sich die Bauern und Bürger, mit Senfen, Ärgten, Heugabeln und Pfisen bewaffnet, von allen Orten versammelt und erklärt, daß sie nicht einen Schritt aus ihrem Kreise weichen würden, so lange nur ein Tropfen Bluts in ihren Adern fließt. Ihr Anführer ist jetzt ein verabschiedeter Major, und hier gehen sehr gute Nachrichten von ihren Thaten ein. In mehreren Schärmüßeln mit den Franzosen haben sie bereits über tausend Mann auf dem Platze niedergemetzt, und gegen drei hundert gefangen genommen. Die Gefangenen beklagen sich äußerst über diese ungebildeten Krieger, und sagen, daß sie den Feinden keinen Pardon geben. — Was für ein Unterschied zwischen den Dorfschaften, deren Bauern sich vertheidigen und die Feinde ohne Schonung niedermachen, und denselben, in welchen die Franzosen keine Vertheidigung finden!

Riga, vom 17. Sept.

Ueber den Erfolg des vor einigen Tagen statt gehaltenen Ausmarsches unserer Truppen können wir folgendes Schreiben unsers Herrn General-Gouverneurs mittheilen:

An den Herrn General-Major Emme!

Hierdurch benachrichtige ich Ew. Excellenz, daß unsere Truppen den Feind bis Eckau verfolgt haben, wohin auch die Generale Jork und Massenbach geeilt sind, mit denen sentsits des Flusses Eckau eine hartnäckige Aktion vorgefallen ist. Drogen werden sie bis Bauske verfolgt werden. Unterlassen Sie nicht, dieses glückliche Ereigniß in der Stadt bekannt zu machen. Eckau, den 15. Sept. 1812.

Unterz.: Generalleutnant Essen I.

London, vom 25. August.

Die Nachrichten aus Riga melden folgendes: Die Russischen Kanonierböte, die so lange erwartet waren, sind den 31. Julius hier angekommen, und machen einen sehr wichtigen Zuwachs zur Vertheidigung dieser Stadt. — Das Betragen des Kap. Stewart im Kommando der Russischen und Englischen Kanonierböte verdient großes Lob. Diese Böte haben den Feind gehindert, oberhalb der Stadt über die Düna zu gehn, wo noch jetzt ein Korps verschanzt steht. Das einzige Mal, da es gegen die Böte ankam, ward es in wenig Minuten zerstreut.

Paris, vom 18. August.

Am 14. Juli stand die Armee von Portugal, unter dem Herzog von Ragusa (M. Marmont) am Duero der englischen Armee gegen über. Am 16ten gieng Marmont, bei Lordeßilas über den Duero, und trieb den Feind, nach mehreren Gefechten in denen die Franzosen immer große Vortheile hatten, bis Salamanca, wo beide Armeen am 22ten auf einander stießen. Nach einer Kanonade von beiden Seiten, da Marmont, entschlossen eine Schlacht zu liefern, mit den letzten Dispositionen beschäftigt war, ward er von einem Stück einer gebrungenen Bombe getroffen, welches seinen rechten Arm zerbrach, und ihn an zwei Stellen in der linken Seite verwundete. Dieser Unfall nöthigte ihn, das Schlachtfeld zu verlassen; indessen ist sein Leben außer Gefahr. Der Divisions-General Clausel übernahm das Kommando, in dem Augenblick da das Gefecht anfieng, welches mehrere Stunden mit großer Wuth fortbauerte; Wunder von Tapferkeit, und mehrere Thaten, des französischen Namens würdig, wurden berichtet. Dem unerachtet, bewog der dem M. Marmont begegnete Unfall den General Clausel, sich zurück zu ziehn. Nach abwechselnden gegenseitigen Vortheilen, gieng er bei Alba über den Tormes zurück, und ließ eine Division bis zum andern Mittage, um die Brücke zu decken. Der Rückzug geschah ohne Beunruhigung vom Feinde, der einen großen Verlust erlitten hatte. Die französische Armee setzte am 23ten ihren March über Benaranda fort, wo ihr die englische Kavallerie folgte. Unsere Artillerie griff sie mit Erfolg an, nöthigte sie zu einem schleunigen Rückzuge, und tödtete viele davon. Darauf setzte die Armee ihren March fort ohne Beunruhigung zu werden, und nahm ihre vorige Stellung hinter dem Duero ein. — Nie ist vielleicht die englische Armee ihrer gänzlichen Vernichtung so nahe gewesen. Die Wunde des Marschalls Marmont veranlaßte einen Augenblick der Unentslossenheit, welcher allein den Feind von einer gänzlichen Niederlage rettete. Mehrere englische Regimenter sind in Stücken gehalten. Die englische Armee ist durch ihren Verlust so geschwächt worden, daß sie die Franzosen nicht hat hindern können, ihre vorige Stellung einzunehmen, wo sie Verstärkungen erwarteten. Unsere Armee hat nichts von ihrer Artillerie und Bagage verloren. Seit ihrer Ankunft am Duero hat sie viele Verstärkungen aus Vittoria und Madrid erhalten.

Einen würdigen Pendant zu dieser Art, den großen Sieg der Engländer bei Salamanca vorzustellen oder zu entstellen, liefert das 11te französische Bulletin, worin der Sieg des Grafen Wittgenstein über den M. Dudinot am 30sten, 31sten Jull und 1sten August n. St. auf folgende Art erzählt wird: „Der 30sten marschirte der Herzog von Reggio (Dudinot) von Poloz auf Sebeß, und begegnete dem General Wittgenstein. Es fiel ein Gefecht bei Sakubowo vor, wo das 26te leichte In-

fanterieregiment große Ehre einlegte, und die Division Le Grand sich gegen das Feuer des ganzen feindlichen Korps gloriösch behauptete. Den 1sten August begieng der Feind die Thorheit, über die Drißa zu gehn und sich gegen das 2te Korps in Schlachordnung zu stellen. Der M. Dudinot ließ die Hälfte des feindlichen Korps übergeh, und sobald ungefähr 15000 Mann und 14 Kanonen herüber waren, deckte er eine Batterie von 40 Kanonen auf, die fast eine Stunde die Feinde mit Kartätschen beschloß. Zugleich machten die Divisionen Le Grand und Verdier einen raschen Angriff mit dem Bayonnet und warfen die 15000 Russen in den Fluß. Ihre ganze Artillerie, ihre Kriegskassen (die also mit den vordersten Truppen über den Fluß gegangen waren), 3000 Gefangene, unter welchen sich ein General befindet, und 3500 Tödtete und Verwundete, sind die Früchte dieses Gefechts.“

Der Moniteur enthält einen nicht weniger merkwürdigen Bericht des Königs von Neapel (Murat) an den Kaiser Napoleon, worin es heißt: „In dem Gefecht vom 26sten Jull hat der Feind 2500 bis 3000 Tödtete, und eine unjählige Menge Verwundeter verloren. Ew. Majestät haben kaum einen einzigen Mann verloren.“

Aus Königsberg meldet man, daß der Herzog von Tarent (Macdonald), der sich der Stadt Liebau und mehrerer wichtigen Städte in Kurland bemächtigt hat, Befehl erhalten habe, mit einem Theil seiner Truppen Riga zu belagern, nachdem sich Kurland ihn unterworfen haben wird.

Wien, vom 8. August.

Gestern ward ein vornehmer Offizier aretirt, und seine Papiere versiegelt.

Vermischte Nachrichten.

London. Folgenden aufgefangenen Brief von Joseph Bonaparte an Marmont theilen wir seiner Sonderbarkeit wegen mit:

Madrid, den 25. Jull.

„Ich habe alle Ihre Berichte gehörig erhalten, sie sind aber in der That nicht vielversprechend, und ich habe meine Maßregeln darnach getroffen. Das natürlichste wäre, (nun folgen Biffern); aber man muß nichts dem Zufall überlassen. Ich bin eines andern entschlossen, und obgleich mein neuer Plan mit dem Ihrigen nicht übereinkommen könnte, so ist er doch für meine Sicherheit der schicklichste. Ich werde nemlich mit der halben Armee nach (Biffer) und von da nach (Biffer) gehn, Sie müßten mir denn vorher melden, daß Sie die Engländer geschlagen und zerstreut hätten. Darauf rechne ich aber wenig, ungeachtet der Thätigkeit des (Biffer) und (Biffer), denen es gelungen ist, sich mit Ihnen zu vereinigen. Während Sie die Linie am Duero besetzt halten, will ich zu (Biffer) bleiben, und ich könnte

dann vielleicht durch einen schnellen Rückmarsch, wodurch die englische Kaltblütigkeit außer Fassung gebracht würde, zu Ihnen stoßen. Wenn aber (Biffer) — und sie verloren ist, so werde ich mich nach unserer Gränze wenden und meinen March mit einer Eskorte bis nach Frankreich fortsetzen. Die Armee schicke ich Mein, Ihre Thätigkeit und die der übrigen Generale, die Tapferkeit unserer Truppen, Ihre Vorsicht, die Kargheit des Feindes und andere Umstände lassen mich nicht ohne Grund hoffen, daß diese Operationen vor sehr noch oder auch ganz unterbleiben. Mina ist und wird immer seyn (Biffer). Verheißung Sie dieses, Marshall, und empfangen Sie die Versicherung meiner Achtung. Joseph B.“

Briefe aus Gijon vom 22. Jull melden, daß die Franzosen durch die Thätigkeit der Guerillas und die Operationen des Sir H. Popham bald aus ganz Contabre werden verjagt seyn; Et. Sebastian könnte vielleicht noch eine Ausnahme machen. Indessen haben die festen Plätze an der Küste schon englische und spanische Besatzung erhalten. Von der großen Armee waren noch keine neuern Nachrichten eingegangen, aber man hatte gegründete Hoffnung, daß in kurzer Zeit die Franzosen würden gezwungen werden, über die Pyrenäen zurückzugehen.

Nach der Zeitung aus Stockholm ist der Militair-Stat Schwedens folgender: 30000 Mann Linien-Truppen, 50000 Reserve, 12000 neu Geworbene. Der Marine-Stat besteht in 6000 Matrosen und 3000 Seefanotieren. Ueberdem hat es noch ein beträchtliches Korps Landmiliz.

Die verwundeten Krieger.

(1)

Ein achtzehnjähriger Kosak, zu welchem Jünglingsmuth zum Siege mit Manneskraft verborgen lag, Erhielt im heißen Kampf und Kriege, Umringt von vieler Feinde Schwarm, Drei Kugeln in den rechten Arm.

Der Arzt erschien ihn abzulösen. — Der Jüngling sah in großer Ruh Der Kunst des Menschenfreundes zu, Als wär's ein fremder Arm gewesen; Nicht eine Mine suchte Schmerz. — Ist war's gethan. Mit heiterm Winken Sprach er: „wie wohl ist mir ums Herz! „Ist reichet mir einmal zu trinken!“

Er trank auf Alexander's Wohl. Sein Auge strahlte freudenvoll, Er griff behende mit der Linken Nach seinem abgelösten Arm, Und sagte lächelnd: „ach! noch warm! „Ich muß doch sehn, wie's hergegangen, „Und wo die stolzen Kugeln prangen? —

„Verkümmelt kehrt du nun zurück!“
 Begrüßte ihn am andern Morgen
 Der Arzt mit still gerührtem Blick. —
 „Mein Kaiser wird schon für mich sorgen;
 Für Ihn zu leiden, welch ein Glück!“
 Rief froh der Jüngling — und wir fragen:
 „Wo Tausende, ihm gleichgesinnt,
 Für Alexander Alles wagen;
 Wer spricht von ungewissen Tagen,
 Wo alle Tage siegreich sind?“

(2)

Auch ein Kosak, ein Jüngling auch,
 Sah lachend seinen Finger lösen,
 Als war das so Soldatenbraut
 Von Anfang der Welt gewesen,
 Und hob dann froh die Hand empor.
 „Im Sauf war's nicht!“ — rief er mit Tönen,
 Wie aus der Freude Jubelchor —
 „Auch nicht in Krankheits-Sammerseinen,
 Wo ich dich, der mir fehlt, verlor.
 „Hoch auf! es war für Alexandern,
 Für Vaterland und Vaterherd! —
 „Du, liebe Hand, weit vor der andern,
 „Halt ich dich theuer nun und werth.
 „Gottlob! noch kann ich Waffen führen,
 „Nach halte ich den Säbel fest;
 „Weß dem, der seinen Herrn verläßt,
 „Solang' sich seine Finger rühren!“

So sprach ein Jüngling —; so empfinden
 Millionen ihrer Pflicht Gebot.
 So soll der Feind uns alle finden,
 Die Lösung ist: Sieg oder Tod! —

G — 8.

(Algaisches Stadt-Blatt Nr. 38.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da der Student der Theologie Gottlieb Fxersen, und der Student der Rechtswissenschaft J. F. C. Faber, sich wegen ihres Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer ewigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende all-

hier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 21. Septbr. 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
 Parrot, d. i. Rellor.
 Witte, Notar. 1

Abseiten des Eshl. Herrn Civil-Gouverneurs wird hiemittelt bekannt gemacht, daß bei der Realischen Port-Tamoshana auf öffentlicher Auction, die im nachstehenden Verzeichnisse aufgegebenen 187 Fässer confiscirten Zuckers werden verkauft werden. Mit diesem Verkaufe in größern oder kleinern Quantitäten nach Gutbefinden wird am 21ten September d. J. der Anfang gemacht und damit (falls nicht besondere Hindernisse eintreten, worüber alsoann jedesmal die gehörige Anzeige abseiten der Tamoshana gegeben wird) einen Tag um den andern, die Sonn- und Feiertage ausgenommen, fortgesetzt werden. Vor jedem Verkaufstage und auch früher können die Kaufliebhaber die bei der Tamoshana von diesem Zucker befindlichen Proben sich danksüß vorzeigen lassen. Anstatt der sonst bei öffentlichen Endstationen gewöhnlichen Auctions-Gewühren werden bei dieser Auction, zwei Procen te pr. Zuschlags-Musel von den Käufern einbezogen werden, wie sie so wie das gesetzliche Angeld, sogleich nach erfolgtem Zuschlag bei der Tamoshana zu erlegen haben. Uebrigens können die Käufer den Abtrag der eigentlichen Kaufgelder, statt des baaren Geldes, mit Zinsen der Reichs-Leihe-Bank und der Erziehungsbauwer, bei der Realischen Tamoshana berichtigen. Real-Eschloß, den 2. Septbr. 1812.

Ad mandatum

J. Krook, Collegien-Assessor.

Pro vera copia Fr. Fälsing, Secr. 1

Verzeichniß

von den confiscirten, auf dem Schiffe Mercutius, geführt vom Schiffer Krüger, eingebrachten Zucker und seines Netto Gewichts, nach Ausgabe der Realischen Port-Tamoshana.

154 Fässer Raffinade,	3093 Pud — Pfd.
21 Fässer Melis von der ersten Gattung	436 — 30 —
12 Fässer Melis von der mittlern Gattung	209 — 30 —
187 Fässer	3739 Pud 20 Pfd.

Ad mandatum

J. Krook, Collegien-Assessor.

In fidem copia Fr. Fälsing, Secr. 2

Da die zur Anschaffung der der Kaiserlichen Universität zu Dorpat nöthigen Fourage gehaltenen drei Törge nicht befriedigend ausgefallen sind, so hat die Rentkammer beschloffen, noch einen Peretorg zu veranstalten, und dazu den 26. September d. J. anberaumt. Es werden daher alle diejenigen, welche noch an der Lieferung Antheil nehmen wollen, desmittelt eingeladen, sich an dem benannten Tage, zur gewöhnlichen Vormittagszeit zur Verlautbarung ihrer Bedingungen

bei der Rentkammer einzufinden. Dorpat, den 16. September 1812.

Ad mandatum:

Deconomie-Sekretair Hehn.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Stellmacher-Meister Gaedler gehörige, alhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 86 auf Armen-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 27ten d. M. anberaumt worden ist. Es werden demnach dieselbigen, die dieses Haus kaufen wollen, desmittelt aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Session-Zimmer Es Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach gechehem und durch den Hammer Schlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat Rathhaus, den 7. Sept. 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Rathsherr, N. u. H. Keng.

E. H. F. Keng, Obersekr. 2

Unerweitigte Bekanntmachungen

Der Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Nicht weit von der Nigaischen Ragatka, ist ein Haus von zehn warmen Zimmern und sehr bequemer Einrichtung, entweder ganz, oder wenn es verlangt wird, nur 3 bis 6 Zimmern, nebst Domestiken-Wohnung, zwei Küchen, gewölbten Kellern, Stall und Waarenkammer, einen großen Gehöft-Raum und allen wirtschaftlichen Bequemlichkeiten zu vermieten und gleich zu beziehen. Es kann auch, wenn es gewünscht wird, ein Eis-Keller und Handkete wie auch ein kleiner Küchens-Garten hinzu gefügt werden. Auch steht daselbst ein sehr gutes junges ganz fehlerloses Pferd, und ein kleiner Frachtwagen zum Verkauf. Mithr- und Kaufliebhaber belieben sich gefälligst an die Expedition dieser Zeitung zu wenden, die, nähere Nachweisung erteilt.

Bei mir ist sehr gute Hofs-Butter, das Pfund zu 11 Rubel, frische revalische Kiststromthae, das Viertel zu 2 Rbl. 75 Kov, wie auch von dem bekannten Remoldischen Holländisch. Käse, das Pfund zu 60 Kov, zu haben.

Christ. Conrad Holtz

Es hat jemand auf dem Wege von der neuen hölzernen Brücke, neben dem kranischen Garten, und von der neuen Brücke, ein gelbes schändliches Taschentuch, mit dessen Beutel sich ein blauer Stern befindet und worin 25 Rubel B. A.,

mehrere unbedeutende Papiere, wie auch ein kaiserlicher Obristfessel und Zahnstocher befindlich waren, verloren. Wer solches gefunden und im Hause des Hrn. Zacharisk, an der Brunnengasse gelegen, abgibt, hat erforderlichen Falls ein Doucour von 10 Rubel B. A. zu erwarten.

Im ehemaligen Schumacher Kochschen Hause ist ein heizbares separates Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen. Auch ist die Eigenthümerin dieses Hauses bereitwillig, noch ein Paar Kinder, gleichviel, ob männlichen oder weiblichen Geschlechts, für eine billige Vergütung, in Pension zu nehmen. Das Nähere in demselben Hause.

Im dritten Stadttheil Nr. 3 beim Glasermeister Kienz sind zwei an einander hängende Zimmer zu vermieten. Das Nähere darüber erfährt man in demselben Hause.

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich Unterricht auf der Guitare, Violine, Clarinette und Klavir zu neben bereitwillig bin. Zu erfragen bin ich bei Herrn Pring. Nicolai. 1

Bei Hrn. Ude, im Vandenbellischen Hause, ist sehr gute Hofsbutter in Geschirren zu drei Kopyd., wie auch gutes liefländisches Weizenmehl käuflich zu haben.

Sehr gutes Moskowisches Mehl, erste und zweite Sorte, ist zu haben bei

N. J. Bresinsky Wittwe. 1

Wer einen guten Keller in der Gegend des Marktes zu vermieten hat, melde seine Bedingungen gefälligst dem

Hofrath Ewers.

Ein mit guten Attestaten versehener unverheiratheter Amtmann, der die Landwirthschaft und Buchhalterei vollkommen verstehen muß, wird auf einem Gute, im Vettischen, in Dienst verlangt, und hat sich ein solcher auf dem Gute Erbgeld zu melden.

In einem Hause hier in der Stadt sind in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag aus einem erbrochenen Schrank ein Damenskleid von rüthlich grauem Sammet, mit einer breiten Spitze unten besetzt, und kurzen Ärmeln, ein sein grünes mit gelbbraunlichen Blumen auf einem weissen Grunde und ein Vettisch von Density mit Ärmeln von Collinso, so wie ein neuer, runder feiner Huth, mit einem roth seidenem Futter, gestohlen worden. Wer in der Expedition dieser Zeitung eine solche Anzeige zu geben im Stande ist, daß man diese gestohlenen Sachen wieder erhalten kann, wird nicht nur hiemit darum ergebend ersucht, sondern erforderlichen Falls demselben auch eine angemessene Belohnung zugesichert.

Ich bin Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu ziehen, und ersuche deshalb jedermann, der irgend eine Forderung an mich haben sollte, sich entweder an mich oder an den Hrn. Apotheker Härtling in Dorpat zu wenden. Chirurgus Giesemann. 2

Einem res. Publico mache ich hierdurch erge-
benst bekannt, daß ich mein Logis verändert habe
und gegenwärtig in dem kleineren Hause des Hrn.
Colleg. Registrators Gödeken wohne. 3
J. G. Welfe, Kürschnermeister.

Wenn einer der Herren Guts-Besitzer ge-
williget seyn sollte, ein Gut noch in diesem
Herbste und mit der Emdte gegen beliebige Cau-
tion auf mehrere Jahre zu verarrendiren, so wird
derselbe hiedurch ebenfalls ersucht, dem Hrn.
Consulenten Anton Schulz in Dorpat gefälligst
eine schriftliche Anzeige der Bedingungen zu ma-
chen. Obgleich die Emdte dem Arrendator gleich
ist, so wünscht er doch, Familien-Verhältnisse
wegen, die Nähe von Dorpat. 3

Der ehemalige Organist an der St. Ger-
trud-Kirche in Riga, J. H. Breternitz, wel-
cher in der Steinstraße, im Baumgartenschen Hause
wohnt, erbietet sich auf dem Clavier und Forte-
piano Unterricht zu ertheilen, und auch dergleichen
Instrumente zu stimmen, sowohl in der Stadt als
auf dem Lande. 3

Es sind in diesen Tagen aus einem Hause
in der Stadt zwei silberne Eßlöffel von abhänden
gekommen, welche auf der einen Seite des Stiels
mit den punctirten Buchstaben H. K. und auf der
andern mit F. D. gezeichnet sind. Wer solche in
der Expedition dieser Zeitung abgibt, oder eine
solche Nachweisung davon zu geben weiß, daß der
Eigenthümer sie wieder bekommt, hat eine ange-
messene Belohnung zu erwarten. 3

Ein Mann, der ehemals Lehrer in einer
Familie auf dem Lande war, wünscht gegen bil-
lige Bedingungen wieder eine Stelle als Lehrer,
oder auch als Buchhalter zu erhalten. In der
Belegungs-Expedition beliebe man sich um das
Nähere zu erkundigen. 3

Ich logire in dem Hause des Maurermeisters
Hrn. Krannbals jun., auf der Seite rechter Hand.
Friedr. Wilhelm Neumann, Advocat.

Das Haus des Herrn Sekret. Schulz in der
Steinstraße ist, gehörig meublirt, bis Mai künfti-
gen Jahres zu vermieten. Auch steht daselbst eine
zweifelnde Kutsche zum Verkauf. 3

In einem Hause in der Stadt wünscht man
unter vortheilhaften Bedingungen, eine Dienstmagd
und eine gute Köchin, oder einen guten Koch zu en-
gagiren. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition
dieser Zeitung. 3

Im Hause des Herrn Collegienraths und Pro-
fessors Stoy ist ein starkes Wagenpferd zu ver-
kaufen. 3

Zwei junge und dauerhafte leßändische Kleeper
sind zu verkaufen. Man kann sie täglich Nachmit-
tags von 3—6 Uhr in der Wohnung des Professors
Neumann besuchen und wenn man über die Beschaf-
fenheit der Pferde genauere Auskunft haben will,
so deshalb an den Universitäts-Stallmeister, Hrn.
von Danc wenden. 3

Ein großer rothseldener Regenschirm ist am
vorigen Mittwoch, den 18ten d. M. m. groß um
5 Uhr, in der Gegend des Hauses der Frau Prob-
stin Vick verloren gegangen. Wer ihn dem Hrn.
Rector und Professor Barrot zurückbringt, erhält
eine angemessene Belohnung.

In der Behausung des Kupferschmieds Herrn
Berg ist eine Erkernwohnung zu vermieten und zu
Michaeli d. J. zu beziehen. 3

Es ist Jemandem am vergangenen Freitage
der erste Band von Wütners theoretisch-prakti-
schen Commentar des Schmidtschen Lehrbuchs der
Klagen und Einreden, von abhänden gekommen.
Es war halbfrauz, gebunden, in türkischem Papier
und mit einem gelben Schutze. — Wer dasselbe
ausfindig machen sollte, hat es in der Bude der
Herrn Gebrüder Brock abzugeben, und eine dem
Werthe angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Ein erfahrener Disponent, der den Brannt-
weinsbrand versteht, und zugleich die russische
Sprache fertig sprechen und schreiben muß, wird
unter annehmblichen Bedingungen auf einem ge-
roßen Gute im St. Petersburgischen Gouvernement
gesucht, und kann das Nähere bei dem Hrn. C.
von Wahl, in Schloß-Oberpahlen, oder in des-
sen Hause in Dorpat erfahren. Auf eben diesem
Gute wird auch eine zuverlässige Wirthin unter
annehmblichen Bedingungen verlangt, welche
gleichfalls nähere Auskunft durch den Hrn. C. v.
Wahl erhält. 3

Der neu erbaute Krug, nebst Ländereien,
zu Ando, 15 Werst von Oberpahlen, ist um Mi-
chaeli d. J. zu verarrendiren. Die Bedingungen
sind auf dem Hof Kuretska, im Oberpahlen'schen
Kirchspiel, zu erfahren. 3

Abreisende.

Die Dienstmagd Maria Wulff, ist willens
binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht
solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen,
welche Forderungen an sie zu haben glauben, mit
solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwal-
tung melden mögen. Dorpat, den 13. September
1812. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 19ten September. Der englische Hr. Kapl.
Willobi, und der Hr. Kornet von Emme,
als Kourier von St. Petersburg nach Riga.
Der Hr. Flügeladjutant Obrister Ballabin,
als Kourier, von Riga nach St. Petersburg.

Den 20ten. Der Hr. Lieutenant Wainfowit, als
Kourier, von St. Petersburg nach Riga. —
Der Herr Kaufmann Zweidinger, von Riga
nach St. Petersburg.

Den 21ten. Der Hr. Lieutenant Ballaunoff, als
Kourier, von Riga nach St. Petersburg.

D o r p t . s e h e B e i = f u n g .

N^{ro}. 77. Mittwoch, den 25^{ten} September 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 20. Septbr.

Zur Nachricht

Auf Allerhöchsten Befehl

Hier in St. Petersburg werden einige Maß-
regeln zur Wegführung der nöthigen Sachen von
hier, genommen. Dies geschieht durchaus nicht
deswegen, daß diese Reisenden von irgendeiner Ge-
fahr bedroht wäre. Ein Blick auf die Stellung
unserer Truppen kann einen jeden davon überzeu-
gen, und muß ihn beruhigen; denn, von der Seite
der Polischen und Litauischen Straße kann der
Feind sich nicht nur bleibend nicht nähern, sondern,
oft von unseren Truppen geschlagen, kann er sich
dort kaum halten, und wird sich wahrscheinlich,
bei der jetzt dort ankommenden Verstärkung der
Truppen, dort auch nicht behaupten. Was die
Moskowsische Straße betrifft, so ist dieselbe wohl
von dem Feinde besetzt, aber nur auf eine gerin-
ge Distanz; denn der Generaladjutant Winzinge-
rode, der sich mit seinem Detachement zwischen
Klin und Moskwa befindet, schießt täglich seine
Patrouillen bis dicht unter Moskwa; in Twer
sind ebenfalls unsere Truppen, und über dies be-
obachtet der den Oberbefehl habende Feldmarschall
mit seiner ganzen Armee die Bewegungen des
Feindes. Folglich kann weder er selbst hieher
marschiren, noch einen ansehnlichen Theil seiner
Truppen, ohne von uns verfolgt zu werden, hie-
her abschieben. Nach allen diesen Umständen ist
es klar, daß der hiesigen Stadt nicht die geringste
Gefahr bevorsteht. Was die erwähnte Wegführung

der nöthigen Sachen von hier betrifft, so geschieht
dies einzig aus zeitiger Vorsicht, um dem Zu-
schießen der Flüsse zuvor zu kommen. Die gegen-
wärtige Zeit steht nicht die geringste Gefahr dar;
wir würden aber gegen Gott danken, wenn wir
mit ganz gewisser Ueberzeugung die Zukunft be-
stimmen könnten, die Er nur allein weiß. Alle
Hoffnung zur Ausrottung der Feinde ist, anera-
det der Erfolge ihrer Bewegungen in das Innere
von Rußland, auf unserer Seite; jedoch muß auch
bei den aller-zuverlässigsten Umständen der Gedanke
an Vorsichtsmaßregeln, noch Kleinmuth er-
regen. Diese Maßregeln werden zu einer Zeit
und bloß zu dem Ende genommen, damit, wenn
dieser Stadt (wobei uns Gott bewahren wolle!) eine
Gefahr drohen sollte, alsdann die Regierung,
indem sie dies bei Zeiten bekannt macht, und alle
schwere Sachen bereits weggeschafft sind, den Ein-
wohnern die Mittel erleichtern könne, mit besserer
Ordnung und ohne Verwirrung sich von hier in
das Innere des Landes begeben zu können. Denn
es ist ein für allemal bestimmt (womit auch jeder
Russe ohne Zweifel einverstanden sein wird,) welches
auch die Erfolge der feindlichen Waffen seyn mö-
gen, ehe den ganzen Reicher des Landes auszu-
leeren, als durch einen schmerzlichen Frieden Ruß-
land der Unterjochung preis zu geben.

St. Petersburg, vom 17. Septbr.

Offizielle Nachrichten von der Armee.
Der Generalleutnant Graf Platenhelff be-
richtet aus seiner vorigen Position, daß dem Gute

Sokolitscha vom 9. September Sr. Kaiserlichen Majestät, das bei dem ihm anvertrauten Korps alles gut steht. — Unsere Truppen befinden sich an dem nämlichen Orte, und der Feind unternimmt nichts. Zugleich mit diesem hat der Generalleutnant Graf Wittgenstein über das Statt gefallene Avantgarde-Gefecht folgenden umständlichen Bericht eingesandt.

Nach dem Treffen bei Polozk am 5. August, fand ich die Position bei dem Kirchdorf Belaja nicht geeignet für das ganze Korps, wohl aber vorthellhaft für die Avantgarde zur Deckung der Straßen, die von Polozk nach Einsowin und Ebeß führen. Nachdem ich daher mit dem mir anvertrauten Korps Position auf dem rechten Ufer der Drissa genommen, und das Kommando der Avantgarde dem Obristen Wlassow übertragen hatte, befahl ich ihm, mit denselben bei dem Kirchdorf Belaja seine Stellung zu nehmen. Der Feind, nachdem er diese Veränderung in unserer Stellung erfahren hatte, hoffte, unsere Avantgarde zum Rückzuge zu zwingen. — In dieser Absicht attackirte er am 10ten um 4 Uhr Nachmittags unsere Vorposten auf der Straße von Samselewo nach Belaja mit einer überlegenen Anzahl Infanterie und Kavallerie. Unsere Scharschützen und Klankurs, welche dem Feinde auf jedem Schritte Schaden zufügten, zogen sich, nachdem ihnen ertheilten Befehl, auf unsere Avantgarde-Position zurück, um den Feind mit dem Feuer unserer Geschütze bewillkommen zu können. Nach der Annäherung der feindlichen Kolonnen zerstreuten sie sich, vor dem Feuer der bei unserer Avantgarde sich befindenden zwei Stück Geschütz der Batteriekompanie Nr. 14, auf beiden Seiten der Straße. Der Feind rückte sodann ebenfalls seine Artillerie vor, und näherte sich, indem er dieselbe auf den beiden Seiten der Straße mit Infanterie-Kolonnen, die vom Walde geschützt waren, deckte, unserer Position. — Die glückliche Wirkung unserer Batterie-Geschütze, welches der Obrist Wlassow noch mit 4 Kolonnen unterstützte, fügte dem Feinde beträchtlichen Schaden zu, und hielt ihn in seinem Vordringen auf; allein da er sich mit frischen Kolonnen und mit Artillerie verstärkt hatte, so fieng er an, aus dem Walde gegen unsere Position anzurücken. Das glückliche Hintenfeuer unserer Infanterie hielt den Feind in seinem Andringen bald auf; zu gleicher Zeit warf er sich aber mit den Infanterie-Kolonnen in das vor unserer rechten Flanke befindliche Gut Belaja, und bemühte sich, nachdem er es besetzt hatte, unsere rechte Flanke zu umgehen. — Der Obrist vom Grodnoschen Husarenregiment, Eilin, sprengte, sobald er dieses erfuhr, mit zwei Eskadronen auf die feindliche Infanterie an, warf und zerstörte sie, und der Chef des 26sten Jägerregiments, Obrist Roth, griff sie zu gleicher Zeit mit dem ihm anvertrauten Regiment mit dem Bajonnet an, nahm das Gut, und vertrieb den Feind gänzlich aus dem Walde. Man befahl

der Obrist Wlassow der ganzen Avantgarde, vorwärts zu marchiren, und durch das gut dirigirte Feuer der reitenden Artillerie warf er alsbald im Centro den Feind, der sich eiligst nach dem Walde zurück zog. Ungeachtet dessen, daß das Centrum und seine linke Flanke geworfen waren, versuchte der Feind, nachdem er Infanterie-Kolonnen genommen hatte, unsere linke Flanke zu umgehen; allein da die feindlichen Truppen durch den Rückzug ihres Centrums und ihrer linken Flanke zu sehr abgesondert waren, so griff sie der Obrist Niediger mit einer Eskadron vom Grodnoschen Husarenregiment und mit dem Kosakenregiment des Obristen Platonow 4. in der Flanke an, warf sie, machte den größten Theil derselben auf dem Plage nieder, nahm 3 Offiziere und 60 Gemeine gefangen, und zerstörte und vertrieb die übrigen in den Wald, in welchem der Feind auf der ganzen Linie von unsern Scharschützen wurde. Nachher benutzte der Feind den einbrechenden Abend, und retririrte sich nach der Vorstadt Samselewo, indem er von unsern Klankurs und Scharschützen verfolgt wurde. Auf diese Art endete sich dieses Avantgarde-Gefecht, in welchem die Truppen der Avantgarde, welche aus dem 21sten und 20sten Jägerregiment, aus 8 Eskadronen des Grodnoschen Husarenregiments, aus dem Kosakenregiment Platonow 4., und aus 6 Stück Geschütz, unter dem Befehl des tapfern und geschickten Obristen Wlassow bestand, alle Versuche des Feindes, aus einer ganzen bayerischen, von dem Kommandeur der sämtlichen bayerischen Truppen, dem General Grafen Brede angeführten Division, bestehenden Feindes vertrieben und ihn zwangen, über 7 Werst weit zu retririren. Unser Verlust in diesem Gefecht ist sehr gering, und besteht an Getödteten und Verwundeten nur aus 94 Mann. Der Feind hat verloren, an Gefangenen 3 Offiziere und gegen 250 Gemeine; an Getödteten und Verwundeten über 500. Unter der Zahl der ersten befindet sich, nach Aussage der Gefangenen, ein Obrist, und unter den letztern, der nach dem Tode des Generals Deroi, die erste bayerische Division kommandirende Brigade-Generale Schipelin, der gleich nach diesem Treffen an seinen Wunden verstorben ist. Nach diesem Gefecht ist meine Avantgarde bei Belaja von allen feindlichen Versuchen vollkommen in Ruhe gelassen worden, auch werden von unsern Patrouillen fast täglich feindliche Marodeurs in nicht geringer Anzahl aufgefangen. Um die Straße, die von Polozk nach Drissa führt, um so besser zu beobachten, habe ich bei Kosowka ein nicht großes Avantgarde-Detachement postirt, welches zu gleicher Zeit auch die Bewegungen des Feindes senkrecht der Dwina von Polozk bis Drissa beobachtet. — In Drissa und auch in Drusja befindet sich eine Dragoner-Eskadron, welche die ganze Strecke von Drissa bis zu dem Detachement des Majors Bedraga, der sich in den umliegenden Gegenden von Dünaburg be-

findet, beobachtet. Da ich von diesen Postirungen und von den auf das andere Ufer der Dwina geschickten Parteien erfuhr, daß ein feindliches Detachement, bestehend aus einer Eskadron reitender Jäger und 3 oder 400 Mann Infanterie, auf dem linken Ufer der Dwina, der Stadt Drissa gegen über, angekommen sey und die Absicht habe, die an jenen Orten befindlichen Schanzen niederzureißen, so befahl ich dem Obristen Rodionow 2., mit einem Theil von dem Kosakenregiment des Obristen Platonow 4. und mit dem ihm anvertrauten Kosakenregiment und den Depot-Eskadrons des Leibgarde- Dragonerregiments und des Leibgarde-Ulanenregiments bei dem Dorfe Kischkoma durch die Dwina zu gehen, und sich zu bemühen, den Feind unverhofft zu überfallen. Der Obrist Rodionow verlor dies mit Gewandtheit; der Feind, welcher von unserer Bewegung Kenntniß erhalten hatte, war bereit, uns zu empfangen, aber der Obrist Rodionow setzte in der Nacht durch die Dwina, und warf sich am 22ten, des Morgens, mit solcher Schnelligkeit auf eine feindliche Eskadron Kavallerie, daß er sie nach einiger Gegenwehr vollkommen antrieb; 1 Lieutenant und 24 Mann wurden gefangen genommen, die übrigen aber alle auf dem Plage niedergemacht. Die feindliche Infanterie verbarg sich in den Wald, und retririrte sich auf kleinen Landwegen nach Willna. Der Obrist Rodionow nahm noch 30 Mann feindlicher Marodeurs und einige Wagen mit für den Feind angeschafftem Getreide, und kehrte mit seiner Reute zum Korps zurück.

Ueber die Etob- und Oberoffiziere, die sich in diesen beiden Gefechten, so wie zu verschiedenen Zeiten bei dem Detachement des Majors Bedraga ausgezeichnet haben, habe ich das Glück, Ew. kaiserlichen Majestät das umständliche Verzeichniß vorzulegen.

Vom 20. September.

Der Generaladjutant Baron Witzingerode berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 13. Septbr. aus dem Dorfe Dampdowka, folgendes:

Auf der St. Petersburgischen, Smirnjewschen, Jaroslawischen und Wladimirischen Straße steht auf den sämtlichen Posten und Piken alles gut, und der Feind hat auf denselben nicht die geringste Bewegung vorwärts gemacht. Meine Avantgarde gegen über Moskwa befindet sich an demselben Orte, und der dieselbe kommandirende Obrist Glowaiski 12. hat mir berichtet, daß der von ihm abgeordnete Eotnik Wischenschnisow, da er von der Station Tschernaja Gräs mit 100 Mann Kosaken näher nach Moskwa hin gieng, nicht weit von dem Kirchdorf Nikolskows auf den Feind gestoßen, den Vorposten desselben angegriffen, und 30 Mann zu Gefangenen gemacht hat. Zu Nikolsk befindet sich bloß die Kavallerie des Feindes, und seine Infanterie hat sich sämtlich nach Moskwa zurück gezogen. Auf die zu mir gelangten Nachrichten, daß der

Feind die Stadt Wolokolamsk besetzt habe, und durch diese Bewegung meine rechte Flanke und meinen Rücken bedrohe, fertigte ich sogleich den Obristen Benkendorf mit dem Selbstkosakenregiment und dem Kosakenregiment Tschernojubow 8. ab, mit dem Befehl, den Feind zu entdecken, und wo möglich aus der Stadt Wolokolamsk zu verdrängen, wobei ich zugleich dem Obristen Glowaiski 12. vorichrieb, nicht einen Schritt zu weichen, damit der Feind meine Bewegung nicht bemerke. Inzwischen bin ich mit meinem ganzen Detachement näher nach der Stadt Klin marchirt, und habe in dem Dorfe Dampdowka, 7 Werst von Klin, meine Stellung genommen, um dem Obristen Benkendorf desto bequemer unterstützen zu können, und dem Feinde zuvor zu kommen. Im Falle er eine Bewegung aus der Stadt Wolokolamsk auf die Stadt Twer machen sollte. Gestern habe ich von dem Obristen Benkendorf die Nachricht erhalten, daß in Wolokolamsk wirklich eine feindliche Partei gewesen ist, die sich wieder auf die Stadt Rusa zurück gezogen hat. Ich habe dem Obristen Benkendorf vorgeschrieben, in einer nicht weiten Entfernung von Rusa seine Stellung zu nehmen, und die umliegenden Gegenden von Moschaisk zu besetzen, hernach aber sich mit Detachement des Majors Brendel zu vereinigen, und auf allen den Straßen zu operiren, die aus der Stadt Moschaisk nach Norden führen.

Diesen Augenblick habe ich von dem Major Brendel die Nachricht erhalten, daß er bereits einige Gefechte mit dem Feinde gehabt hat. Ich bin überzeugt, daß die Wirkung des Detachements des Herrn Brendel Ursache ist, daß Wolokolamsk der Feind verlassen hat, der, wie mir der Major Brendel berichtet, einen großen Verlust erlitten hat. Gefangene hat er mir 36 Mann zugesandt.

Selbst werde ich morgen auf der Route nach der Stadt Moskrejensk weiter vorrücken, denn von dort werde ich nöthigen Falls meine in Tschernaja Gräs stehende Avantgarde, so auch das Detachement des Obristen Benkendorf bequemer unterstützen können, wodurch ich meinen Hauptzweck, nämlich die Stadt Klin und Twer, desgleichen auch die ganze St. Petersburgische Route zu decken, erreichen werde.

Der Generalleutnant Graf Wittgenstein berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 13. Septbr. aus dem Lager bei dem Gute Sokolitscha, folgendes:

Die Truppen des mir anvertrauten Korps beunruhigen den Feind unaufhörlich. Ich schicke Kanoniere nach verschiedenen Orten und sogar ihm in Rücken zu Expeditionen aus, die alle glücklich ausgefallen sind; aber von allen diesen ist die letzte Expedition, die ich ausandte, um die Kreise Gorodist und Polozk von den Marodeurs zu reinigen, und die Proviantmagazine zu vernichten, welche der Feind anlegt, sehr wichtig und für uns nützlich

Der Sänger steht, in heil'ger Wonne trunken,
Um's edle Haupt den Vorbeerweig, becan,
Heil, dreimal Heil dem Tausern! Himmelsfunken
Umglnzen ihn, erheilen seine Bahn! —

In allen, die aus Süd, und Osten fliegen,
Vom ster, und vom Kur, in wilder Lust,
Und blutig noch von Türken und Perser-stegen,
Es schgt ein Russenherz in Aller Brust!

Denn dir, o Rußland, deinen theuren Gauen
Gilt dieser heilige, Gottgerechte Kampf!
Nicht hinter uns begeben wir zu schauen,
Voran, voran durch Nacht, und Hlledampf! —

Und wer von euch, ihr Brüder, in die Hallen
Der Väter siegreich, religi wiederkehrt,
Der knd' es laut, daß wir im Streit gefallen
Fürs Vaterland, des Russennamens werth! —

Es kommt die Zeit, da fromme Pilger wallen
Zur heiligen Stätte, wo der Feind uns sank,
Gen Himmel wird ihr Hallelujah schallen,
Da, wo das Recht den blut'gen Sieg errang.

Der Russe kniet am Grabe segnend nieder,
Wo unser Arm das Weil der Welt rtritt,
Wo wir rtrgt die tausendfrge Hydr,
Die bald nicht mehr der Völker Ruh zertritt!

Und will die Thräne seinem Aug' entbeben,
Schwillt ihm die Brust von gleichem Hochgefühl,
Dann wollen wir, verklärt, ihn umschweben
Durch Kampf und Schmerz ihn leiten an das Ziel.

An z e i g e.

Ein junger Mann, der schon mehrere Jahre Privatlehrer gewesen, wunscht noch ferner der Jugend nützlich zu werden. Er erbietet sich daher, in allen Schulwissenschaften Unterricht zu ertheilen. Unterzeichneter kann ihn empfehlen und Auskunft über ihn geben.

Pastor Rosenberger.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Mit Bewilligung Eines Kaiserlichen Universitäts Gerichts werden in dessen Kanzlei am 2ten Oktober a. c. Nachmittags von 3 Uhr an, und an den folgenden Tagen, mehrere Effekten, als: Silberzeug, Bettzeug, Wäsche, Pelze, Kleider, Klaviere, Mobeln, Betten, Kasten, Küchengeräthe, Bücher, besonders medicinische, u. s. w. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung ver-

kauft werden, als wozu die Herren Kaufliebhaber sich einzufinden haben. Dorpat, den 25. Sept. 1812.

Ad mandatum

Witte, Notär. 1

Es hat die Kaiserl. Polizei-Verwaltung in Erfahrung gebracht, wie einige Einwohner sich unterfangen haben sollen, auf Müssen-Marken, die nur blos deshalb verfertigt worden, um den Mangel an Scheide-Münzen zu rreichen — sich Agio bezahlen lassen. Um nun einen solchen schändlichen Wucher Einhalt zu thun, findet die Kaiserl. Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, einem jeden hiemit aufs strengste einzuschärfen, bei Verwechslung der Russen- und der, vom hiesigen Stadts-Cassier Collegio ausgegebenen Marken, gegen Banto-Affignationen, unter keinem Vorwande sich Aufgeld oder Agio zahlen zu lassen, widrigenfalls derjenige, der dessen überführt werden sollte, jedesmal in einer Strafe von zwanzig Rubeln verfallen sein soll, von welcher dem Angeber die Hälfte hiemit zugesichert wird. Dorpat in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 7. Sept. 1812.

Polizeimeister v. Gellinsky.

Secretär Struss. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. Da der Student der Theologie Gottlieb Hrken, und der Student der Rechtswissenschaft J. Fr. Haber, sich wegen ihres Abganges von königlicher Universität ghrig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer twanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrubende Anforderung haben möchten, aufgefordert, da binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 21. Septbr. 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.

Paerrot, d. i. Rektor.

Witte, Notär. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. tügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat traft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: demnach der hiesige Bürger und Kellermann der Ebl. St. Antonii-Gilde, Johann Friedrich Guetten, ab intestato hieselbst verstorben, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den hier befindlichen Nachlaß defuncti entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiemit peremptorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato, spätestens also am

27ten Februar 1813 bei Uns ihre twanige Ansprüche, aus Erbrecht, oder Schuldforderungen halber, ghrig verifizirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprüche admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt sein soll. Wonach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 27. August 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

C. D. Fabricius, Syndicus.

C. H. F. Lenz, Obersek. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Erbmacher-Widwer Saedler gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 86 auf Armen Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appartements, Schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 27ten d. M. anberaumet worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, desmittelft aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Cessions-Zimmer E. Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geicheitem und durch den Hammerfll ausgemitteltem Meistbot, das Weistete verurtheilt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 7. Sept. 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Rathgeber, A. H. F. Lenz.

C. H. F. Lenz, Obersek. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat traft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Inspektor David Thomson das allhier im 2ten Stadttheil sub No. 27 a. auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen dazu gehörigen Gelegenheiten, durch den mit dem zeitherigen Eigenthümer, (nunmehr verstorbenen) hiesigen freien Einwohner Martin Michelson, am 22. Febr. 1812 geschlossenen, in original anhero producirten Kaufkontrakt, welcher befehrt des demselben angefügten Urtheils E. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Gerechtlichen Hofgerichts d. d. 1. April a. c. ghrig corroborirt worden, um die Summe von 1050 Rubeln R. M. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgeschicket, darauf dasselbe mittelft Auction vom heutigen dato nachgelesen erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus und Appartements, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des

Rglichen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag adato hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen förmlich aufzufordern und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprüche gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appartements, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, Inspektor David Thomson, als sein wabres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W. Urkundlich unter E. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigebrudtem dieser Stadt großem Insignel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 18. Juni 1812.

Bürgermeister F. Kerman.

C. H. F. Lenz, Obersek. 3

Unerweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Als beedigter Stadt-Mäkler der Stadt Reval, empfehle ich mich auch dem Liefnsdischen Wohlgebornen Adel und resp. Publikum mit der Versicherung, daß ich alle mir beliebigst aufzutragenden Geschäfte mit der großten Akkurateß und Pnklichkeit gewissenhaft besorgen werde.

Reval, den 20. Septbr. 1812.

J. M. Intelmann.

In Ropkon sind Aepfel von guten Gattungen für 4 Rubel das Loof zu verkaufen.

In meiner Bude, No. 3, am Wasser, ist sehr guter harter Zucker, das Pfund zu 120 Kopfen, feiner gehhener, zu 80 Kopfen, sehr gute Richte, das Pfund zu 7 Rubel 25 Kopfen, so wie auch Schwedisches Viehl, der Ead zu 34 Rubel zu haben.

Rundatzoff. 1

Da die ehemalige Knautsche Windmühle, auf dem Sandberge, nunmehr wieder in gehörigen brauchbaren Stand gebracht worden, so daß jedermann bei gutem Winde prompt bedient werden kann; so mache ich solches hiedurch bekannt, und bat ein jeder Mahlgast sich an den daselbst wohnenden Mäkler zu wenden.

A. W. Kay, Revisor. 2

Es hat jemand am 13ten d. M., Vormittags, auf dem Wege von den russischen Buden bis

zur deutschen Kirche, ein frangestricktes, dreieckiges, wollenes Tuch, von dunkelblauer Farbe, verloren. Wer solches gefunden und es in der Expedition dieser Zeitung abgibt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung wird hierdurch bekannt gemacht, daß ein, dem Wologdaschen Bauer Maffin Waffillow gehöriger russischer Paß, welcher von dem Kreis-Rentmeister Balutin vom 2ten Februar 1812, sub Nr. 718, unterschrieben, in der Gegend des Kaufmann Frankhennschen Gartens verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, ihn bei der Kaiserl. Polizei abzuliefern.

Im Hause der Frau Hofrathin Calveer ist ein Fortepiano entweder monatlich oder auch jährlich zu vermieten.

Einem Hochgeehrten Publico mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich gegenwärtig in dem neu erbauten Hause des Schloßherren Jern. Theel wohne und daß Jedermann bei mir für baare Bezahlung, Morgens und Mittags, wie bisher, mit gut zubereiteten Speisen versehen werden kann.

Friedrich Gaffetter, Restaurateur.

Bei mir sind sehr modern gearbeitete neue flügelartige Fortepiano's für annehmliche Preise zu haben. Kaufliebhaber können solche täglich in meinem Hause ansehen und die Preise daselbst erfahren.

Berwittw. D. Sprenger.

Wer 1000 Lpfund oder Griesten gutes Heu, 50 Löse Haber und 20 Faden Brennholz, entweder bis Dorpat oder bis Walk jetzt oder bei erster guter Schlittenbahn liefern und bei Abschluß des Contracts die Hälfte und bei der Lieferung die andere Hälfte der Bezahlung empfangen will, beliebe solches nebst dem Preise, dem Herrn Stadthaupt Johann Heinrich Bremer in Walk gefälligst anzuzeigen.

Eine brauchbare zweisitzige Kutsche wird für einen billigen Preis zum Verkauf ausgebaut. Der Herr Gouvernements-Secretaire Langhammer, im Kaiserl. Post-Comptoir, giebt nähere Nachweisung.

Bei J. J. Bresinsky Wittwe sind zu heruntergesetzten und billigen Preisen folgende Waaren zu haben, als: fein Melis in Hüten und Strüßen, weißen, gelben und braunen Moskobade, extra feinen und mittel Caffee, Jamaica-Rum, inländischen Franzbranntwein und Punsch, Essenz, etc.

tra alten Franzwein, Madera, Malaga, ausländischen Senff, Orleans-Baumwolle, in- und ausländische Papiere, Stangen und Schneisen, Blei, so wie auch alle Gewürze etc.

Bei mir, in der St. Petersburg Vorstadt, Nr. 36a, ist wiederum sehr guter Weizen, 2 50 Kopeten das Etof, so wie auch gute dickebrotige Hofsbutter, 2 12 Rubel das Etof, zu haben.

J. E. Henningsohn.

Sollte jemand auf dem Lande oder auf einer Postirung einen Schreiber benötigt seyn, welcher sich für die billigen Bedingungen zu engagiren bereitwillig ist, so zeigt der Glasermeister Herr Kien; einen solchen nach.

Ein mit guten Attestaten versehener unverheiratheter Juntmann, der die Landwirtschaft und Buchhalterei vollkommen verstehen muß, wird auf einem Gute, im Veltischen, in Dienst verlangt, und hat sich ein solcher auf dem Gute Serbigell zu melden.

Ich bin Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und ersuche deshalb jedermann, der irgend eine Forderung an mich haben sollte, sich entweder an mich oder an den Herrn Apotheker Härring in Dorpat zu wenden.

Chirurgus Gleichmann.

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich Unterricht auf der Guitarre, Violine, Clarinette und Flöte zu geben bereitwillig bin. Zu erfragen bin ich bei Herrn Brink.

Nicola.

Bei Herrn. Ude, im Vandalischen Hause, ist sehr gute Hofsbutter in Geschieren zu drei Epyd., wie auch gutes liefländisches Wazgenmehl käuflich zu haben.

In der Steinstraße sind drei sehr anständige meublirte Zimmer sogleich zur Miete zu haben. Liebhaber melden sich bei Herrn Weiß, dem Färber.

Der sich vor Kurzem auf dem Gute Neuhäusen etablirte Kupferschmied Friedrich Mülller empfiehlt sich dem hohen Adel und resp. Publicum in Verfertigung allerlei Kupferarbeiten und verkündet die prompteste und billigste Bedienung.

Durchpassirte Reisende:

Den 24ten September. Der Hr. Lieutenant Folmar, von Riga, nach Narva. — Der Herr Obrist Staden, nach Pleskow. — Die Frau Kammerherrin Baron von Budberg, nach St. Petersburg.

Den 25ten. Der Courier Herr Leonteff, von Pölangen, nach St. Petersburg.

Den 26ten. Der Herr Flügeladjutant Obrister Walabin, als Courier, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Lieutenant Ballsunoff, als Courier, von St. Petersburg, nach Riga.

Dörpt, s e h e 3 e i = f u n g.

Nro. 78 Sonntag, den 29ten September 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 20. Septbr.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Der Generalleutnant Graf Wittgenstein berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 13. Septbr. aus dem Lager bei dem Gute Sotolischtschi, folgendes:

(Beischluß.)

Obgleich, da der Tag noch nicht völlig angebrochen war, die Disposition des Obristen Rodionow nicht ganz genau ausgeführt werden konnte, so konnte doch der Tapferkeit der Russen nichts widerstehen. Die feindliche Fronte, die ganz aus bloßen Franzosen zusammen gesetzt war, hielt unsern Angriff nicht aus, gerieth in Unordnung, und flog in der größten Eilefertigkeit nach allen Seiten; aber zu ihrem Verderben waren bereits alle Wege von unsern Truppen besetzt, und so war der zahlreiche Haufen des Feindes gezwungen, sich nach Bolog hin einen Ausweg zu suchen, aber auch hier ward er von unsern ganzen Macht, die ihn im Centro attackirt hatte, so wie auch von denen, die ihm die Bologische und Witebskische Straße abgeschnitten hatten, fast sieben Werst weit mit Blühes Schnelle verfolgt.

Auf dieser Distanz und auf dem Schlachtfelde hat der Feind, nach der Aussage der Gefangenen, an Getödteten 8 Offiziere und über 400 Gemeine verloren. Dies erweitert sich auch dadurch, weil die ganze Straße mit feindlichen Leichen und tödtlich Verwundeten bedeckt war. Das 3te leichte Regiment der 2ten Kavallerie-Division desselben wurde vollkommen aufgerieben,

und auch die andern Kavallerie-Detachements, die sich bei demselben befanden, haben großen Verlust erlitten. Ueber dies sind in allen diesen Gefechten gefangen genommen, der Obristlieutenant Linel vom 3ten leichten Kavallerieregiment, 2 Kapitains, 2 Lieutenants, 4 Kriegskommissairs, und 184 Gemeine.

Dazu haben wir noch erbeutet, gegen 300 Pferde, von denen 100 zu Dragonerpfeden abgegeben sind, über tausend gebackene Bröde, die dem Feinde zugehörten, ungefähr 40 Faßer Branntwein, gegen 5000 Tschetwert Mehl und Haber, und 100 Stück Hornvieh, welches alles, mit Ausnahme des Viehes, da wir keine Wagen hatten, theils verbrannt, theils von mir ins Wasser geworfen ist.

Der Verlust auf unsrer Seite ist sehr gering: 9 Kosaken sind getödtet, und 35 Mann Kosaken und Dragoner verwundet, von denen mehrere leichte Wessuren erhalten haben, weil der Feind vor Edredken und Ueberzeugung nicht kräftig wirken konnte, und er, da er gleich geworfen wurde, in der Flucht seine Rettung suchen mußte, ohne an Vertheidigung denken zu können.

In diesem Gefechte muß ich den weisen Verthigungen, der Tapferkeit und der Entschlossenheit des Obristen Rodionow 2., der diese Expedition dirigirt hat, und des verabschiedeten Artillerie-Obristlieutenants Nepeyn, der ihm in allen thätig beigefallen, Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und ich habe das Glück, wegen Belohnung derselben bei der Allergnädigsten Aufmerksamkeit Ewr. Kaiserlichen Majestät zu empfehlen. Die

Der letztere Beamte verdient dieselbe um so mehr, weil er, als Verabschiedeter, einzig aus Eifer, und unerachtet dessen, daß ihm ein Fuß fehlt, bis jetzt mit ausgezeichnetem Ruhme dient.

Aus der hier im Original befolgenden nicht großen, den gefangenen Kriegskommissaires abgenommenen Karte, auf welcher die Theile angemerkt und abgezeichnet sind, in welchen Vorkasernen jede Division für sich fouragiren und Magazine errichten soll, werden Ew. Kaiserliche Majestät ersehen, daß die zweite Division und die leichte Kavallerie, nachdem der Obrist Rodionow jene ihre Vorräthe vernichtet hat, ganz ohne Lebensmittel verblieben sind. Für die bayerische Division wird das Korn auf der andern Seite der Dwina zusammen gebracht.

Die am 4ten dieses Monats auf jene Seite der Dwina abgefertigte, aus 20 Kosaken, unter dem Kommando des Esauls von demselben Rodionowischen Kosakenregiment, Gnutow, bestehende Partei, verdient ebenfalls Aufmerksamkeit. Dieser Esaul war in den Rücken des Feindes geschickt, um Kenntniß von den Bewegungen desselben zu erhalten; und hinter allen feindlichen Truppen auf der großen Wolostischen Straße kam er zu ihnen heran 17 Werst von Glubotowo, wo er einen Major und einen Kapitain, beide Schweizer, gefangen nahm.

Vom 24. September.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Kutusow, berichtet Er. Kaiserlichen Majestät folgendes:

Vom 6. September, aus der Stadt Podolsk.

Nach meinem allerunterthänigsten Bericht vom 4. dieses Monats, fahre ich fort mit meiner Bewegung um Moskau.

Nachdem ich auf der Kolomnaschen Straße zur Ausführung meiner Absicht, mich den Kommunikations-Strassen der feindlichen Armee mehr zu nähern, zwei Märsche gemacht hatte, ließ ich meine Arriergarde am Podra-Flusse in der Position bei Kulakow nach, und that einen forelten Flankenmarsch auf Podolsk.

Verwichene Nacht ist meine Arriergarde, im verborgenen Marich, der Armee auf ihrem Flankenwege gefolgt, indem sie einen Theil Kosaken nachgelassen hat, welche eine falsche Bewegung auf Kolomna machen, als wenn die Armee auch dorthin ihren Rückzug genommen hätte.

Bis jetzt erhalte ich noch immer Nachrichten von dem Erfolge dieser falschen Bewegung, denn der Feind ist den Kosaken mit Abtheilungen gefolgt. Dies gewährt mir die Bequemlichkeit, daß morgen die Armee, nachdem sie 18 Werst auf die Kalugasche Straße hin einen Flankenmarsch gemacht, und eine starke Partei auf die Mosbaische Straße geschickt haben wird, den Rücken des Feindes sehr bedrohen muß.

Durch dieses Mittel hoffe ich, daß der Feind suchen wird, mit einer Schlacht zu liefern, von welcher ich, in einer vorteilhaften Situation, gleiche Erfolge, wie von der bei Borodino erwarte.

Vom 11. September.

Aus dem Kirchdorfe Krasnod Potchep.

Die Armee, welche sich gegenwärtig auf der alten Kalugaschen Straße befindet, und durch ihre Stellung Luga, Kaluga und Orel deckt, hat die Bewegung glücklich ausgeführt, welche ich in meinem Bericht vom 6ten allerunterthänigst auseinander gesetzt habe. Die Armee steht, indem sie diese Flanken-Bewegung machte, nachdem sie über den Moskwa-Fluß gegangen war, um diese ihre Richtung zu verbergen, auf jedem ihrer Märsche den Feind in Zweifel, und maskirte sich, indem sie selbst ihre Richtung auf den bewußten Punkt nahm, inwieweit durch die falschen Bewegungen der leichten Truppen, welche Demonstrationen bald auf Kolomna, bald auf Serpuchow machten, und welchen der Feind in großen Parteien folgte. Die Arriergarde, welche über den Podra-Fluß ging, folgte und befindet sich gegenwärtig in einer Paralele von der Armee nach Moskau hin in einer Entfernung von zehn Werst, und ist von der Abbiegung von der Kolomnaschen Straße an, von dem Feinde nicht beunruhigt worden.

Der Feind, welcher unsere Armee aus dem Gesichte verloren hat und immer noch in Zweifel steht, schickt starke Parteien auf verschiedene Punkte aus, um uns zu entdecken. Am 7ten entdeckte der Generalmajor Mlowaiskij 11. mit einem Theil Kosaken und den Mariupolschen Husaren den Feind bei der Dorfschaft Enamensk, attackirte 4 feindliche Kavallerieregimenter, und nahm 200 Mann mit einem Obristen, 16 Offizieren und 40 Unteroffizieren gefangen; eine Menge derselben machte er auf dem Platze nieder, und schlug sie vollkommen.

Auch unsere Patrouillen bringen viele Gefangene ein, so daß deren am gestrigen und heutigen Tage 500 Mann eingebracht sind. Da ich jetzt auf dieser Straße stehe und mich dem feindlichen Rücken von der Seite von Mosbaisk genähert habe, um gegen denselben zu operiren, so habe ich unter dem Kommando des Generalmajors Dorochow ein starkes Detachement ausgesandt, von dem ich heute einen Rapport erhalten habe, daß es ihm gelungen ist, bereits 6 Offiziere und 200 Gemeine gefangen zu nehmen. Inzwischen steht der Obristlieutenant vom Achterschen Husarenregiment, Dambow, mit 150 Mann leichter Kavallerie schon lange zwischen Gsbatz und Mosbaisk, und operirt glücklich, um die feindlichen Kommunikationen zu hemmen.

Der Generaladjutant Baron Wizingerode steht auf der Twerischen Straße, hat ein Detachement auch auf der Jaroslanschen, und wird in

Gemeinschaft mit den Operationen der Armee auf die Mosbaische Straße, ebenfalls auf dieselbe agiren.

Der General Dorochow rapportirt diesen Augenblick, daß er auf der Straße von Mosbaisk nach Moskau das Corps des Generals Lamuse, bestehend aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie, entdeckt hat. Das Uebrige, in Bezug auf die Mosbaische Straße, werden Ew. Kaiserlichen Majestät aus den Rapporten des Generalmajors Dorochow ersehen, die ich hier im Original beifüge.

Auszug aus den Rapporten des Generalmajors Dorochow.

Vom 10. September.

Aus dem ersten Rapporte.

Nachdem ich mein Detachement versammelt hatte und auf der Boromstischen Straße bei der Dorfschaft Scharapow um Mitternacht anankam, war, erfuhr ich, daß auf derselben von Smolensk vieler Troß komme. Ich detachirte unter dem Kommando des Sotniks Judin eine aus 40 Mann Kosaken bestehende Partei, um Erkundigung einzuziehen, und da dieser mich benachrichtigte, daß er in dem Kirchdorfe Perchutino feindliches Gepäck unter einer starken Bedeckung aufgespürt hätte, so schickte ich noch zwei hundert Kosaken und 2 Eskadronen Leib-Drägoner ab. Allein dieser tapfere Offizier, ohne die Verstärkung abzuwarten, sprengte mit Tagesanbruch auf das Dorf an, nach einer ziemlich Menge nieder, und nahm 2 Kapitäns, 5 Offiziers, und 92 Mann von unterm Range gefangen; auch steckte er, da einige zu ihrer Vertheidigung in die Scheunen liefen, dieselben in Brand, und sprengte 36 Fuhren mit Artillerie-Munition in die Luft.

Die ganze Boromstische Straße ist mit feindlichen Marodeurs angefüllt, auf deren Rechnung ich alle Maßregeln nehme. Nach den Gerüchten von den Gefangenen weiß man, daß in Mosbaisk das 8te Korps steht; der General Denbrowskij ist aus Moskau mit seiner Division auf der Boromstischen Straße abgefertigt, wovon ich mich aber bemühen werde, noch sichere Kenntniß zu erhalten.

Eine von mir unter Kommando des Obristen Sievers ausgesandte, aus 150 Kosaken und zwei Eskadronen Leib-Drägoner bestehendes Detachement, hat die Arriergarde attackirt, welche die Parks deckt, und hat 6 Offiziere und 97 Mann Gemeine gefangen genommen; die übrigen hat es niedergehauen, und ebenfalls über 20 Fuhren mit Patronen verbrannt.

Eine auf der Boromstischen Straße nach Moskau hin abgeschickte Partei vom Elisabethgradschen Husarenregiment hat noch 15 Mann gefangen genommen.

Aus dem Zweiten.

Dasselbe Detachement des Obristen Sievers hat, unterstützt von Husaren, ein zur feindlichen

Armee gehendes Kommando angegriffen, von demselben eine Menge niedergehauen und 111 Mann gefangen genommen; auch sind auf ihrer Reise Den's Adjutant und ein Quartiermeister von Kapitskarsk gefangen genommen.

Von mehreren fortgehenden Einwohnern bin ich bestimmt benachrichtigt worden, daß der Feind sich in großer Menge auf der Straße nach Podolsk hin gezogen hat.

Das fünf tausend Mann starke Korps des Generals Lamuse ist entdeckt worden, und hat 15 Werst von mir sein Nachtlager genommen. Wenn die Unvorsichtigkeit desselben es mir erlaubt, etwas zu unternehmen, so werde ich diese Gelegenheit nicht vorbeistreichen lassen.

Der Generaladjutant Baron Wizingerode berichtet Er. Kaiserlichen Majestät, vom 16. September aus dem Dorfe Dambowka, folgendes:

Ohne die Twerische Straße zu verlassen, bin ich mit dem größten Theil meines Detachements in dem Dorfe Dambowka verblieben; denn ich hatte mich überzeugt, daß ich hier bequemer und früher Berichte von meinen Avantgarden, so auch von den abgesonderten Detachements erhalten könne, die ich auf der Wladimirischen, Jaroslanschen und Dmitrijewischen Straße, desgleichen zu Moskrensk und in den Gegenden um Mosbaisk habe. Alle diese Detachements fahren fort, dem Feinde vielen Schaden zuzufügen.

Uebrigens steht bei dem Korps, den Detachements, der Avantgarde, und den Vorposten alles gut, und es sind keine feindliche Bewegungen bemerkt worden.

Das auf der Wladimirischen Straße stehende Detachement hat mir rapportirt, daß die Franzosen am 13ten diese Straße bis zu dem Dorfe Nowaja, welches sich 24 Werst von Moskau befindet, rekonoscirt haben, hernach aber wieder umgekehrt sind; unsere Kosaken-Patrouillen wurden, um nach Moskau hin zu rekonosciren, bis zu dem Dorfe Iwanow geschickt. Die französischen Piquets stehen 5 Werst von uns. Bis zum 15ten des Morgens ist auf dieser Route nichts neues vorgefallen.

Auf der Jaroslanschen Straße und auf der Dmitrijewischen sind bis zum 15ten keine feindliche Bewegungen bemerkt worden, und die Kosakenposten stehen auf ihren bisherigen Stellen. Gleichermaßen ist auch nichts auf der St. Petersburgischen Straße bemerkt worden. Der auf dieser Route meine Avantgarde kommandirende Obrist Mlowaiskij 12. bat mich um die Erlaubniß, den 14ten in der Nacht die französische Avantgarde attackiren zu dürfen. Nach erhaltener Einwilligung von mir, marschirte er gegen diese, aus Infanterie und Kavallerie bestehende, in dem Dorfe Chimka aufgestellte Avantgarde des Feindes an, schlug sie vollkommen, und verfolgte die Franzosen einige Werst. In diesem Gefecht sind

gefangen genommen, ein Offizier und 270 Mann vom untern Range; der Verlust an Getödteten muß, dem Anscheine nach, sehr groß seyn. Von unsrer Seite ist der Verlust nicht sehr beträchtlich.

Ew. Kaiserlichen Majestät empfehle ich besonders den Obristen Blomaistii 12., der durch seine Tapferkeit, seine Thätigkeit und seine geschickte Verfügung sich einer Belohnung von Ew. Majestät würdig gemacht hat. Den umständlichen Bericht und das Verzeichniß derer, die sich in diesem Gefechte ausgezeichnet haben, werde ich das Glück haben, Ew. Kaiserlichen Majestät ungesäumt vorzulegen.

Das unter dem Kommando des Obristen Benkendorf stehende Detachement ist zwischen Wokolamsk und Moschaisk postirt, und schickt seine Patrouillen rechts und links nach der Smolenski'schen Straße; von diesem Detachements sind mir bereits gegen 100 Gefangene zugesandt.

Der Generalleutnant Esen 1. berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 18. September aus der Stadt Mitau folgendes:

Nach dem gemachten Plane zur Attaque der Stadt Mitau, entließ sich der Feind nicht die Schlacht anzunehmen, sondern zog sich 12 Stunden vor der Ankunft der Truppen Ew. Kaiserlichen Majestät, auf der Straße über Würkau auf Bauste zurück, wohn er von der Kavallerie verfolgt wurde; 50 Mann wurden gefangen genommen, nachgelassen wurden von dem Feinde, im Hospitale 190 Mann; ferner vier messingene Kanonen, verschiedentliche Lebensmittel in ansehnlicher Menge, und eine große Anzahl in Kurland auf Requisition genommenen Pelze. Worüber ich die Ehre habe, Ew. Kaiserlichen Majestät zu berichten. Den Umständlichen Bericht werde ich nicht säumen, einzusenden.

St. Petersburg, vom 24. Sept.

Merhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 16. September.

Für bewiesene Auszeichnung im Treffen sind befördert: Sr. Kaiserlichen Majestät Generaladjutant Baron Wizingerode, mit Beibehaltung seiner Charge als Generaladjutant, zum Generalleutnant; die Flügeladjutanten; der Obrist Benkendorf zum Generalmajor, und der Rittmeister Fürst Wolkonsky 2. zum Obristen, letzterer mit Beibehaltung seiner Charge; ferner beim Donschen Kosakenkorps der Obrist Blomaistii 12. zum Generalmajor, und der Truppen-Älteste Tschernosubow 8 zum Obristleutnant; beim Charkowschen Dragonerregiment der Major Brendel zum Obristleutnant; der Kommandirende des Stawropolschen Kavalkärenregiments, Kapitän vom Drenburgschen Garnisonregiment, Diomiden, zum Major, wobei er bei der Armee stehen wird, und beim Kasan-

schen Dragonerregiment der Unteroffizier von Berg zum Fähnrich.

St. Petersburg, vom 21. Sept.

Zu Rittern vom St. Vladimir-Orden 4ter Klasse sind Allerhöchstdigst ernannt: der in der Reichs-Kanzlei beim Kriegsdepartement dienende Hofrath Tanejew; der Referendarius des Finnländischen dirigirenden Rathes, Sekretair Wolleinius; im Gouvernement Abo der Land-Sekretair Gerlin, und der Bürgermeister Sinnenberg; der Hofrath Butagin, und die Kapitäns in englischen Diensten Aklam und Braun.

Der Vice-Landeshöfding zu Abo, Obristleutnant Kede, die Kammerräthe Tulenberg und Nordenswan, der Obristleutnant Pamratichjew; und die Kollegienräthe von Fock und Wolkow, sind Allerhöchstdigst zu Rittern vom St. Annen-Orden 2ter Klasse ernannt.

Lw., vom 13. Sept.

Nach der Befreiung der Residenz Moskwa von den Feinden retteten sich einige Einwohner, die sich vor der Ankunft derselben nicht hatten entfernen können, bald darauf durch die Flucht. Diese haben hier erzählt, daß die Franzosen den andern Tag nach ihrem Einmarsch in die Residenz angefangen haben, die Häuser zu plündern. Einer von den Geflüchteten, der an diesem Tage in der Twerstol auf der Straße gieng, sah, wie aus den Fenstern eines der besten Häuser Sachen und Möbeln heraus geworfen wurden; da er hernach einen, ihm entgegen kommenden Haufen Franzosen bemerkte, so verbarg er sich vor Furcht auf dem Hofe eines großen Hauses. Dort fand er alles gänzlich zerstört; sogar die Kutschen und andern Equipagen, welche der Hauseigentümer vermuthlich nicht sehr gut besunden hatte mitzunehmen, waren zerbrochen und alles von ihnen abgerissen. Die Franzosen gehen in viele Häuser, und zerbrechen und zer schlagen alle Sachen, die sie nicht nöthig zu haben glauben, in Stücke; das übrige schleppen sie mit sich fort; in den Kellern weinen sie sich satt an dem Weine, den sie vorfinden, und lassen hernach das übrige aus den Fässern auslaufen. Die Frauenzimmer, die sich zum Unglück nicht hatten entfernen können, wurden, als unglückliche Opfer der Unmenschlichkeit, an vielen Orten todt oder sterbend gefunden. In mehreren Straßen von Moskwa nahmen die Feuersbrünste kein Ende, und aus dieser Residenz heigen unaufhörlich Rauchsäulen empor, die von der Grausamkeit unsrer Feinde zeugen, und aus den umliegenden Gegenden die tapieren, ihren Vorwand habende, Russische Nation zur Rache gegen die Feinde des Vaterlandes, und zur Vernichtung dieser Ungeheuer von dem Boden der von ihnen mit Blut gefärbten Landes bereit zu rufen sahen.

Monatscherkass, vom 22. August.

Das Donsche Kosakenkorps beschäftigt sich, aus Eifer für das allgemeine Wohl, noch immer fort mit den Verfügungen, die einstweilige Be-

waffnung, im Falle sie erfordert wird, bereit zu haben. Aus den verabschiedeten Kosaken und aus den Minderjährigen, die schon an und für sich selbst zur Klasse der Kriegsteile gehören, werden jetzt bis zwanzig Regimente formirt, die 24 Stunden nach erhaltener Dedee fertig und, auszumarschieren. Jedes Stück Geschütz reisender Artillerie sind, außer der Bestimmung nach dem Etat, auf Kosten der Kasse des Kosakenkorps mit der erforderlichen Anzahl Beamten und Kosaken, mit den Pferden und dem übrigen Zubehör komplettirt. Die hiesigen Adelligen, ebenfalls bereit zur Verteidigung des Vaterlandes, haben 15 Reiterpferde für die dürftigen Kosaken geliefert; und aus rühmlichen Nachseher haben die Kosaken, die sich mit dem Handel beschäftigen, sowohl unter Stadt, als auch der Etarzen Ust-Dgaisk und Etarotcherkass, zusammen 234 Mann, zur Bewehrung der dürftigen Kosaken mit Waffen und den übrigen Sachen, 93600 Rubel dargebracht.

Tschinin, vom 6. Sept.

Gestern früh versammelte der Befehlshaber der heiligen Bewaffnung, Flotte-Kapitän vom 2ten Range Bromzyn, die sammtlichen, aus 600 Mann bestehenden Krieger, theilte sie in kompagnien ein, und vertrugte sich mit ihnen in die Kathedralkirche, wo sie, ihrem eignen Wunsche gemäß, den Eid ablegten. Hernach marschirten diese neuen Krieger in Parade nach dem Kloster, wo der Archimandrit desselben, Samuel, vor dem wunderthätigen Tschiwinski Muttergottesbilde unter Knieverbeugung das Gebet, und sodann das Hochamt und das Kanonische Gebet verrichtete. Nach dem Gottesdienste segnete der Archimandrit den Befehlshaber der Bewaffnung mit einem heiligen Heiligenbilde ein, und begab sich sodann mit denselben zu den Kriegern, welche von der Kathedralkirche bis ganz zu den Thoren des Klosters in zwei Reihen aufgestellt waren. Jeder Krieger ging, indem er das Muttergottesbild führte, unter demselben weg, und der Archimandrit besprengte sie inzwischen mit heiligem Weihwasser, und ermahnte sie, treu dem Monarchen und dem Vaterlande, ihren Befehlshabern stets zu gehorchen. Zum Beschluß reitete ihnen der Archimandrit 25 Kutschen einem jeden. Die sammtlichen Einwohner unsrer Stadt waren Zuschauer dieser rührenden Ceremonie, und blickten mit herzlichem Gesichte auf den Eifer und die Dienstbereitschaft dieser Krieger. Hernach wurden die Krieger nach ihren Quartieren entlassen, und der Befehlshaber der Bewaffnung lud sowohl alle Beamten derselben, als auch die bey dieser Ceremonie zugegen gewesenen Adelligen zu sich zum Frühstück ein.

Unsere Kaufmannschaft hat, aus Eifer zum allgemeinen Besten, bei den jetzigen Umständen 25000 Rubel und 26 Mann Krieger zum Opfer dargebracht.

London, vom 4. Septbr.

Außerordentliche Hofzeitung,

Am 14. August ergab sich die Garnison des Retiro durch Kapitulation. Am 13. Abends schloßen wir den Ort völlig ein; in der Nacht vertrieben unsere Truppen die feindlichen Vöthen aus dem Prado, dem botanischen Garten, und den Werken außerhalb der Mauer des Parks; und nachdem sie die Mauer an verschiedenen Stellen durchbrochen hatten, setzten sie sich im Palast Retiro fest, und nahe an den feindlichen Werken um das Gebäude La China herum.

Am Morgen, als unsre Truppen zum Angriff bereit waren, schickte der Gouverneur einen Offizier, um zu kapitulieren. Ich bewilligte eine Kapitulation, durch welche die Beziehung und alle Personen im Fort Kriegsgefangene sind, und die Magazine aller Art ausgeliefert werden. Am 14. des Abends, marschirte die Garnison, die aus 2 Obristen, 4 Obristleuten., 22 Kapitäns, 42 andern Offizieren, 3 Civil-Beamten, 1982 Unter-Offizieren und Gemeinen besteht, nach Ciudad Rodrigo. Außerdem haben wir das große Hospital mit 22 Offizieren und 429 Gemeinen genommen, und 6 spanische Offiziere und 150 Soldaten aus der Gefangenschaft befreit, so daß die Zahl der feindlichen Gefangenen in Madrid 2506, der befreiten Spanier 156 beträgt. Erbeutet haben wir 190 bronzene Kanonen im besten Zustande, 900 Fässer Pulver, 20000 Flinten, die Adler des 13ten und 51sten Regiments, und große Magazine von Kleidungen, Lebensmitteln und Munition.

Gen. Ballasteros ist am 14. Julius, nach einem Gefechte mit dem Ge. Kaval bei Coin, nach Malaga gegangen, und war den 29. zu Grazelena. — Vom Gen. Hill habe ich einen Brief vom 8. August: obgleich Gen. Drouet während 3 Tage in Bewegung gewesen war, so scheinen seine Operationen doch von keiner Wichtigkeit. — Eben erhalte ich einen Brief von Gen. Maitland, durch den er mir meldet, daß er am 10. August in Alicante gelandet ist.

Strahlund, vom 14. August.

Der M. Augereau, Gen. en Chef der Truppen zwischen der Oder und dem Rhein, ist hier gestern Abend aus Berlin angekommen.

Gothenburg, vom 31. August.

Deutschland soll, wie man hört, zur Unternehmung von Kriegs-Operationen im Rücken der Franzosen bereit seyn, und es besteht nicht der geringste Zweifel, daß, wenn nur 20 oder 30000 Mann im nördlichen Deutschland ans Land gesetzt würden, nicht eine große Macht zu denselben stoßen sollte.

Wien, vom 13. August.

Zufolge des zwischen Oestreich und Rußland anfangenden Krieges, haben die österreichischen Konsuls Bucharest und Raab verlassen, und sich nach Hermannstadt begeben. Vor seiner Abreise von Bucharest, erließ der Konsul an den Divan dieser Stadt eine Note, worin er an die bisherigen und noch bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse

erinnert, dem Divan die österreichischen Unterthanen empfiehlt, und denselben für jede Beleidigung oder Verletzung eines österreichischen Unterthans verantwortlich macht.

Wien, vom 15. August.

Ein österreichischer General von hohem Grade ist als Staatsgefangener hieher gebracht. Die Ursache seiner Gefangennahme wird sehr geheim gehalten; man vermuthet indessen, daß er laut des Mißvergnügens ausgedrückt hat, welches die österreichischen Truppen fühlten, unter dem Befehl des Tyrannen zu dienen, der ihr Land verunflucht hat.

Berlin, vom 18. August.

Den 13ten früh ist der König unter dem Namen eines Grafen von Ruyppin von Glat nach Töplitz gereist, um die dortigen Bäder zu gebrauchen. Er wird sich einen Tag in Prag aufhalten. Der König hat an den Staats-Kanzler, Baron Hardenberg, folgenden Befehl erlassen.

„Da während meiner Abwesenheit Umstände vorkommen können, die eine schnelle Entscheidung erfordern, und da ich mich, so lange ich die Bäder gebrauche, mit keinen Geschäften befassen will, so bevollmächtige ich Sie, während meiner Abwesenheit, in meinem Namen zu entscheiden. Ich habe den ersten Militair- und Civil-Beörden die sich darauf beziehenden Befehle gegeben, und bin gewiß, daß Sie sie genau erfüllen werden. Sie werden mir, über alles, was mich interessiert, zweimal wöchentlich Rechenschaft ablegen, wofür nicht außerordentliche Umstände besondere Mittheilungen erfordern. Auch werden Sie mich von den Gegenständen benachrichtigen, über welche Sie Entschlüsse oder Maßregeln genommen haben.“

Anzeige.

Ein junger Mann, der schon mehrere Jahre Privatlehrer gewesen, wünscht noch ferner der Jugend nützlich zu werden. Er erbietet sich daher, in allen Schulwissenschaften Unterricht zu ertheilen. Unterzeichneter kann ihn empfehlen und Auskunft über ihn geben.

Pastor Rosenberger.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da die Doctoranden, David Moses Lewy und Otto von Schulz, und die Studirenden der Rechtswissenschaft, Wilhelm Kienitz und Carl von Pöblicher genannt Franz sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität ge-

hörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts abhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende abhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 10. Juli 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.

Barrot, d. R. Rector.

Witte, Notär.

Mit Bewilligung eines Kaiserlichen Universitäts Gerichts werden in dessen Kanzlei am 2ten Oktober a. c. Nachmittags von 3 Uhr an, und an den folgenden Tagen, mehrere Effecten, als: Silberzeug, Bettzeug, Wäsche, Pelze, Kleider, Klaviere, Möbeln, Betten, Kassen, Küchengeräthe, Bücher, besonders medicinische, mathematische und physikalische Instrumente u. s. w. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, als wozu die Herren Kaufliebhaber sich einzufinden haben. Dorpat, den 25. Sept. 1812

Ad mandatum

Witte, Notär.

Wir Landrichter und Assessores des Kaiserlichen Landgerichts Pernauschen Kreises citiren, beisehen und laden hierdurch zum ersten, andern und drittenmal, mithin allendlich und peremptorie alle und jede, welche an den Nachlaß des auf dem Gute Torgel verstorbenen Disponenten Peter Wilhelm Babel als Gläubiger irgend eine gegründete Ansprache formiren zu können vermeinen sollten, also und dergestalt, edictaliter, daß selbige schuldig und gehalten seyn sollen, mit solchen ihren Ansprüchen binnen 6 Monaten a dato in Fellen bei diesem Landgerichte entweder persönlich oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte sich zu melden, ihre Anforderung gehörig zu documentiren und das fernere Rechtliche abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremptorischen Frist und deder darauf folgenden 3 Acclamationen von 10 zu 10 Tagen der fernere Aditus präcludiret, und schlechterdings Niemand weiter mit irgend einer Ansprache admittiret werden wird. Gegeben zu Fellen, am 10. August 1812.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises.

A. von Stryk, Assessor.

D. G. Poeltzig, Sekr.

Wir Landrichter und Assessores des Kaiserlichen Landgerichts Pernauschen Kreises, citiren

beisehen und laden hierdurch zum ersten, andern und drittenmal, mithin allendlich und peremptorie alle und jede, welche an den Nachlaß des verstorbenen Herrn Landgerichts-Registratoris Jacob Babel, als Gläubiger und Erben, irgend eine gegründete Ansprache formiren zu können vermeinen sollten, mit solchen ihren Ansprüchen binnen 6 Monaten a dato in Fellen bei diesem Landgerichte entweder persönlich oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte sich zu melden, ihre Anforderung gehörig zu documentiren und das fernere Rechtliche abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremptorischen Frist und deder darauf folgenden 3 Acclamationen von 10 zu 10 Tagen, der fernere Aditus präcludiret, und schlechterdings Niemand weiter mit irgend einem Ansprache admittiret werden wird. Gegeben zu Fellen, am 10. August 1812.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises.

A. von Stryk, Assessor.

D. G. Poeltzig, Sekr.

Unterweltige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am 29sten d. M. wird auf der großen Muffe ein Ball gegeben werden, wozu die Entrée-Billette Abends vorher beim Dujour-Vorsteher zu lösen sind.

Die Vorsteher.

Eine teutsche Person, von guter Führung, welche auch in Handarbeiten Übung hat, wünscht bei Herrschaften als Kammerjungfer engagirt zu werden. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung.

Bei dem Kaufmann Hrn. Schawajew ist sehr gutes, feines Moskowsches Mehl und frische Wologdasche Fische für billige Preise zu haben.

Von der allgemeinen Thätigkeit, mit der sich jetzt fast jedermann in unserer Stadt und ganzen Gegend, edelmüthig dankbar bezieht, die Leiden unserer braven, für das Wohl des Vaterlandes und der Menschheit blutenden Krieger, so viel in seinen Kräften steht, mildern zu helfen; ist es gewiß nicht überflüssig, wenn ich hier etwas wenig über die zweckmäßige Bereitung der Charpie, und über die nöthigen Eigenschaften derjenigen alten Leinwand, die zu Kompressen und dergl. gebraucht wird, bekannt mache.

1) Die Leinwand, woraus Charpie verfertigt wird, muß schon etwas abgenutzt, doch aber noch feste, und nicht gefärbt, und rein gewaschen seyn. Vor allen Dingen hüte man sich bei der Wahl dieses Materials vor den Kleidungsstücken der

Schwindstüchtigen, der Krebs- und Pockenfürken, der Kräftigen, Venerischen und Skorbutischen, auch solcher Personen, die an einem böseartigen ansteckenden Fieber, oder an der Hundswuth leiden; weil dadurch unsern edlen Verteidigern nur noch neue Krankheiten eingeimpft, und somit ihre Leiden und Gefahren nicht vermindert, sondern nur vermehrt würden. Auch solche Leinwandstücke, die schon auf alte Geschwüre etc. als Kompressen gelegt worden sind, taugen nicht dazu. Charpie aus baumwollenen Zeugen, vermehrt die Schmerzen in Wunden und Geschwüren fürchterlich, und verschlimmert diese Krankheiten sehr.

2) Aus solcher Leinwand, die den unter Nr. 1. gemachten Forderungen entspricht, bereitet man nun die gepflückte Charpie (welche zum chirurgischen Gebrauch am vortheilhaftesten ist) am besten auf folgende Weise:

a) Man zerschneidet diese Leinwand (so viel möglich fadenlang) in lauter recht viereckigte Stücke, die 4—5 oder höchstens 6 Zoll, oder einer flachen Hand und 1—2 oder 3 Finger breit, lang und breit sind. b) Zur Erleichterung des Plüzens, hält man diese Lappchen vorne zwischen den Daumen und Zeigefinger fest; das andere Ende aber, wird mit dem kleinen- und Ringfinger an dem Ballen des Daumens angegriffen, und so der Lappen immer gleichlings ausgezogen gehalten. c) Nun zieht man immer die äußersten Fäden am Rande zuerst, und nur einzeln, bald der Länge, bald der Breite nach, aus. Mehr als ein, oder höchstens zwei Fäden dürfen nicht zugleich ausgezogen werden, weil sie sonst abreißen. d) Diese (einzeln) ausgezogenen Fäden, lege man gleich beim Ausziehen auf einen Haufen, so viel als möglich unordentlich übereinander, und drücke sie von Zeit zu Zeit mit der ausgebreiteten Hand gelinde aufeinander, damit sie in unregelmäßige Ballen zu liegen kommen. Charpie, bei welcher alle Fäden regelmäßig in gerader Richtung nebeneinander liegen, dreht sich bald von selbst in Stränge, und giebt dann keine saubere sanft liegende Verbandstücke, läßt auch Zwischenräume, und taugt deshalb auch nicht gut zum Blutstillen. Der Wundarzt kann nur aus solcher unregelmäßig liegender Charpie, durch Ausziehen ganzer Bündel (das sogenannte Kemma), regelmäßige und sanft liegende Verbandstücke bereiten, und mit der irregulären die Blutungen am besten stillen. e) So viel als möglich, lege man darauf, daß diese einzelnen Charpiehaufen immer nur aus Fäden von gleicher Länge (d. h. aus solchen, die aus gleich großen Lappen gepflückt sind), bestehen. Lieber lege man die aus kürzeren Lappen gepflückte Charpie, auf besondere Haufen.

3) Charpie, die auf die beschriebene Weise aus Lappen, die nur 2 oder 3 Zoll lang ist, gepflückt wird, ist zwar auch brauchbar, um Blut zu stillen, Eiter einzufangen, Wunden und Geschwüre zu

reinigen, Rücken im Verband auszufüllen u. und ist daher ebenfalls willkommen; sie giebt aber keine so gute Verbandstücke ab, wie die vorige, und erfordert bei ihrer Anwendung weit mehr Zeitaufwand von Seiten des Wundarztes; ein Umstand, der bei der Menge von Verwundeten, sehr bedeutend ist.

4) Geschabte Leinwand, die nämlich von einzelnen Stücken Leinwand mit dem Messer abgeschabt wird, taugt noch weniger, als die vorige unter Nr. 3 genannte kurze Charpie.

5) Solche alte Leinwand, die den unter Nr. 1 gemachten Forderungen in Hinsicht der Reinlichkeit entspricht, aber zu mürbe ist, oder aus Mangel an Zeit nicht gepflückt werden kann; ist bei der Armee ebenfalls höchst willkommen. Sie taugt zu Kompressen und andern Verbandstücken sehr gut, und wird auch im Nothfall von den kranken Soldaten in den Lazarethten selbst gepflückt. Nur ist es nicht rathsam, sie hier schon in Binden zu zerhacken; diese giebt die hohe Krone selbst, und erforderlichen Falles schneidet der Wundarzt sie immer nach den Bedürfnissen so zu, wie er sie braucht.

6) Da der Bedarf dieses köstlichen Verbandmaterials zu groß ist, kann auf allzugroße Feinheit der Leinwand gar nicht gesehen werden, wenn nur die nöthige Reinheit derselben da ist. Doch sind solche alte Leinwandstücke, die voll grober Näthe sind, nicht gut; sie liegen nicht sanft an, und verursachen den Kranken, der aus Mangel an Zeit nicht oft genug verbunden werden kann, sehr große Schmerzen.

Endlich halte ich mich auch für verpflichtet, der Frau Majorin von Brandten, welche die Güte hatte, mich mit einer beträchtlichen Quantität feinen Glases, zu Versuchen zu unterstützen; hier meinen verbindlichen Dank abzugeben; weil ich dadurch in den Stand gesetzt worden bin, ein Verbandmaterial zu bereiten, welches der besten Charpie nahe kommt, und in Lazarethten nicht bloß den Mangel derselben ersetzt, sondern auch deshalb sehr schätzbar ist, weil es in hinreichender Menge zu haben ist, und bei dem Verbinden selbst, dem Wundarzte vielen Zeitverlust ersparen kann.

Ich ersuche daher ein verehrtes Publikum, mir so viel als jeden möglich ist, gut gehaltene Gläser einzufenden, welchen ich zum bequemen Gebrauch zu bereiten, den Hrn. Polizeimeister Major von Geissinsky, zur weiteren günstigen Beförderung an die Lazarethe, sicher abliefern werde. Dorpat, den 14. Sept. 1812.

Dr. M. E. Kaufmann.

Ein durch Erlebung gebildeter verheiratheter deutscher Mann, von gelehrten Jahren, untadelhaften Sitten und Lebenswandel, der vollkommen der klinischen Sprache mächtig ist, wünschet als Schulmeister oder Lehrer, oder als beides zugleich, bei einer ehelichen Gemeinde angestellt zu werden, und unterziehet sich einer erforderlichen

Prüfung; er hat das Schreien und Hammer-volle der armen unglücklichen, abgebrannten vorstädtischen Einwohner Riga's mit erfahren müssen, und verdient in dieser Rücksicht das Mitleiden aller gutgesinnten Menschen und eine baldige Versorgung. Nähere Nachricht ertheilt der Gold- und Silber-Arbeiter Hr. Schmidt in Walf, an den man sich zu wenden hat.

Sehr gutes Moskowisches Mehl, erste und zweite Sorte, ist zu haben bei

J. F. Breisky Wittve.

Im ehemaligen Schumacher Kochischen Hause ist ein heizbares separates Zimmer zu vermieten und gleich zu beziehen. Auch ist die Eigentümerin dieses Hauses bereitwillig, noch ein Paar Kinder, gleichviel, ob männlichen oder weiblichen Geschlechts, für eine billige Vergütung, in Pension zu nehmen. Das Nähere in demselben Hause.

Im dritten Stadtheil Nr. 3 beim Glasermeister Kienz sind zwei an einander hängende Zimmer zu vermieten. Das Nähere darüber erfährt man in demselben Hause.

Es hat jemand auf dem Wege von der neuen hölzernen Brücke, neben dem botanischen Garten, und von da nach dem Markte zu, ein gelb gefasstes Taschenbuch, auf dessen Deckel sich ein blauer Stern befindet und worin 25 Rubel B. A., mehrere unbedeutende Papiere, wie auch ein silberner Obelloß und Zahnbohrer befindlich waren, verloren. Wer solches gefunden und im Hause des Hrn. Zacharid, an der Promenade gelegen, abgibt, hat erforderlichen Falls ein Doucour von 10 Rubel B. A. zu erwarten.

Der sich vor Kurzem auf dem Guthe Neuhäusen etablirte Kupferschmied Friedrich Müller empfiehlt sich dem hohen Adel und resp. Publikum in Verfertigung allerlei Kupferarbeiten und versichert die prompteste und billigste Bedienung.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	3	92	—
1 neuer holl. Duk.	11	76	—
1 neuer holl. Rth.	5	5	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	91	—
1 Rthlr. Fünfer	4	91	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor	30 Rubel B.A.
— zweidrittel Brand	40 —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 50 Kopek. neue.	—
— — — — — 11 — 25 — alte.	—

Agio auf Silber 2 Rubel 70 Kopeken.

— auf Imperiale 2 Rubel 80 Kopeken.

Dorpt, s e h e 3 e i = f u n g.



Nro. 79. Mittwoch, den 2^{ten} Oktober 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Walf, Censor.

St. Petersburg, vom 20. Septbr.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Der General von der Infanterie Tormašov berichtet an Se. Kaiserliche Majestät, vom verwichenen 22ten August aus dem Lager bei der Stadt Lutz, folgendes:

Am 17. August kam ich mit den mir anvertrauten Truppen glücklich in der Stadt Lutz an. Während meines Marsches auf die Stadt Kowel wurden von unsern Detachements die Flecken Ratno, Woschwa, Majesow, Lubolin und Turtsk, sowohl zur Deckung meiner Bewegung, als auch, um die Richtung der feindlichen Macht zu beobachten, besetzt. Bald nach meiner Ankunft in Kowel erschien der Feind mit großer Macht auf meiner linken Flanke in dem Flecken Schatz, und attackirte den in Luboml befindlichen Posten. Ich befehligte sogleich dem Kommandeur der Avantgarde, Generaladjutanten Grafen Lambert, den Feind zu relognosceiren, und wenn er die Stärke desselben verhältnismäßig finde, denselben zu attackiren und den Flecken Luboml zu besetzen; im widrigen Falle aber die Leute nicht einem unnützen Verluste aussetzen, und sich mit dem Feinde nicht einzulassen, sondern ihn bloß zu beobachten. Bei dieser Relognosceirung warf der Obrist vom Tataren-Blanenregiment, Knorring, bloß mit den Freiwilligen von dem ihm anvertrauten Regiment und mit einem Theil des Kosaken-Regiments Maslow 2. den feindlichen Vorposten, der aus Infanterie und Kavallerie bestand, und nahm 50 Mann gefangen. Graf Lambert rückte mit seiner

Kavallerie gegen den Flecken Luboml bis auf die kleine Distanz eines Kanonenschusses vor, allein da er entdeckte, daß der Feind stark sey, so blieb er 4 Werst davon stehen, ohne von demselben beunruhigt zu werden. Der Generalmajor Tschapitz wurde auf dem Posten zu Woschwa zu gleicher Zeit von 8 Bataillons österreichischer Infanterie und einem Theil Kavallerie hart attackirt; allein unerachtet der Anstrengung des Feindes ward dieser Posten mit großem Verlust für denselben behauptet, und wir nahmen 34 Mann gefangen. Unserer Seits sind getödtet, 3 Oberoffiziere, 1 Unteroffizier, und 29 Gemeine; verwundet sind, 2 Staboffiziere, 2 Oberoffiziere, 5 Unteroffiziere, und 135 Gemeine. — Durch die Gefangenen erfuhr ich, daß Fürst Schwarzenberg sich mit der ganzen Macht zu Schatz befinde, und auf Kowel overtren solle, der französische General Regnier aber, nachdem er die polnischen Konföderaten an sich gezogen, von Luboml auf unsern linken Flanke stehe. Den folgenden Tag, nämlich den 14ten, beunruhigte uns der Feind auf keinem Punkte weiter. Da ich nicht die Absicht hatte, ihm ein General-Treffen zu liefern, sondern nur nach Möglichkeit sein Vordringen aufhalten wollte, um dadurch mehr Zeit für die Annäherung der 1sten Kolonne der Moldauischen Armee nach Dubno zu gewinnen, so setzte ich mich den 15ten auf Lutz in Marsch, nachdem ich allen Detachements, welche die Vorposten besetzt hatten, folgende Richtung nehmen ließ: der Generalmajor Fürst Schwanitz mußte von Ratno zu dem 2ten, zwischen Ratno und Reschuchisch stehenden Korps stoßen, die

Korps war den 14ten in Rowel angekommen, nachdem es ein kleines Detaschement unter dem Kommando des Generalmajors Benardos nachgelassen hatte, um den Marsch des Generalmajors Tschaplyz von Wyswa nach Rowel zu decken, der auch hernach die Tririergarde der Armee bildete; der Generalmajor Benardos marschirte von Neschow über Milanowitsch auf Kolk, um sich mit dem Generalmajor Melissino zu vereinigen und ihn zu verstärken, der von Zubaschow auf Kolk, wo Detaschements von demselben diesen Posten besetzten, marschirte. Dem Generaladjutanten Grafen Lambert, der über die Gleiten Turist, Kiseilin und Tortschin auf Lutz marschirte, wo er über den Styrfluß gieng, war befohlen, den Ponon bei der Dorfschaft Gorgowia zu besetzen. Dem Generalmajor Chruschtschow, der von der Stadt Wladimir auf zwei Straßen, auf der einen über die Gleiten Budow und Woriml, und auf der andern über Gorochow und Berestschko jenseits des Styrflusses, seinen Marsch fortsetzte, war befohlen, seine Posten zu besetzen, indem er unter das Kommando des Generaladjutanten Grafen Lambert kam. Die Bewegungen aller dieser Detaschements wurden ohne weitere Hindernisse vollführt, und der Feind folgte nur schwach. — Nach dem Uebergang über den Styrfluß lagerte sich die ganze mir anvertraute Armee bei der Stadt Lutz, der Generalmajor Tschaplyz aber mit einem Detaschement in Roschtschich, wo er auch den Posten besetzte, nach den erhaltenen Nachrichten und nach der Aussage der Gefangenen, mit der ganzen Macht der österreichischen und sächsischen Truppen, zu denen noch über 10,000 Konföderations-Truppen gestoßen sind, in der umliegenden Gegend des Gleiten Turist und der Stadt Wladimir.

Von der ersten Kolonne der Donau-Armee, welche unter dem Kommando des Generalleutenants Woinow steht, habe ich die Nachricht erhalten, daß wegen der, 12 Tage nach einander angehaltenen starken Regengüsse, er bei dem Uebergang über den Bruth, wegen der starken Austretung der Gewässer, einige Schwierigkeiten gefunden habe, daß er aber hoffe, sich bald mit der mir anvertrauten Armee zu vereinigen. Nach allen Bemerkungen ist der Feind gesonnen, mit vereinigten Kräften auf die linke Flanke meiner Position zu operiren; ich werde aber nach aller Möglichkeit seine Versuche abschlagen, um ihm den Uebergang über den Styr zu verwehren. Hierüber berichte ich Ew. Kaiserlichen Majestät allerunterthänigst.

Vom 27. September.

Der Generaladjutant Baron Witzlagerode berichtet E. Kaiserlichen Majestät, vom 20. September aus dem Dorfe Dawnowka, folgendes: Ew. Kaiserlichen Majestät berichte ich allerunterthänigst, daß bei dem Korps, den Detasche-

mente, der Avantgarde und den Vorposten alles gut steht.

Auf der Wladimirischen und Jaroslawischen Strafe sind am 1sten 93 Mann gefangen genommen, und nach Jaroslaw abgeschickt worden. Die französischen Avantposten auf diesen Straßen stehen auf ihren vorigen Plätzen, nämlich auf der Wladimirischen Strafe unweit Swerinet, und auf der Jaroslawischen in dem Dorfe Alegjewet.

Auf der Petersburgerischen Strafe sind, nach dem Ew. Kaiserlichen Majestät vorgelegten Rapport vom 15. September, gar keine feindliche Bewegungen bemerkt worden. Verwundene Nacht sind gefangen genommen: ein Offizier und 34 Gemeine von der 5ten Division des 1ten Korps. Diese 5te Division steht in Moskau, und jenes Detaschement war aus Moskau gegangen, um sich Proviant zu verschaffen. Der Esaul Gorkow, welcher sich in der Stadt Westrepensk befindet, hat gestern 99 gefangene französische Gemeine eingekerkert. Die meisten derselben wurden in der Schlacht bei Borodino verwundet, und waren nach ihrer Heilung auf dem Wege aus den Hospitälern nach Moskau.

Der Flügeladjutant Ew. Kaiserlichen Majestät, Obrist Benkendorf steht mit seinem Detaschement zwischen Wolokolamsk und Woiwalsk bei dem Kirchdorfe Spask. Er hat mit seinem Detaschement dem Feinde dicht bei der Stadt Rusa und Moskau großen Schaden zugefügt. Von den Franzosen waren zwei Eskadrons abgeschickt, um sein Detaschement zu entdecken. Der Obrist Benkendorf schickte ihnen eine vereinigte Partei von dem Leibkavallerieregiment und den Donischen Kosakenregimentern Gioratski 4. und Tschernosubow 8., die nicht über 100 Mann betrug, entgegen. Diese zwei französischen Eskadrons wurden vollkommen geschlagen, und gefangen genommen wurden, 1 Rittmeister und 152 Gemeine mit ihren Pferden. Der Befehlshaber des französischen Detaschements selbst ist getödtet worden. Ueber die jenigen, die sich in allen diesen Gefechten ausgezeichnet haben, werde ich das Glück haben, Ew. Kaiserlichen Majestät das Verzeichniß vorzustellen.

St. Petersburg, vom 24. Sept.

Allerhöchste Befehle E. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 17. September.

Für bewiesenen Auszeichnung in verschiedenen Gefechten sind befördert: bei der Suite E. Kaiserlichen Majestät beim Quartiermeisterwesen der Obristleutnant Tschupikowitsch zum Obristen; der Kapitän Baron Wskl zum Obristleutnant; beim Twerischen Dragonerregiment der Lieutenant Verdajew zum Etatskapitän; beim Alexanderischen Husarenregiment der Rittmeister Kulitsch zum Major, und der Kornet Graf Burghowden zum Lieutenant; beim Pawlogradischen Husaren-

regiment der Rittmeister Stengen zum Major; beim Gerdnowischen Husarenregiment die Unteroffiziere Brach, Hochbuser und Stepanow zu Kornets; ferner beim Mogilenschen Infanterieregiment die Portepeschföhre Dittmar 1., Dittmar 2. und Rosenbergs zu Fähnrichen.

In Dienst sind genommen: der verabschiedete Generalleutnant Drefeman von Netting, der bei der Armee stehen, und zum Kommandanten in der Festung Dünamünde, an Stelle des Generalmajors Kononowitsch, bestellt wird; die verabschiedeten Generalmajors Graf Igelschroem und Adamowitsch, welche bei der Armee stehen werden. Der an seinen Wunden Verstorbene Sekondleutnant Hofmann, vom 23ten Jägerregiment, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

St. Petersburg, vom 25. Sept.

Zum Vergnügen des Publikums theilen wir demselben hier mit, daß am 12. dieses Monats das Allerhöchste Manifest E. Kaiserl. Majestät wegen der geschienen gegenseitigen Auswechslung der Reskriptionen des Traktats zwischen Rußland und England, in Bezug auf die Wiederherstellung und Bestätigung des Friedens zwischen diesen beiden Reichen auf eine feste Basis, erschienen ist. In Folge dessen wird es durch dies Manifest allen Russischen Unterthanen erlaubt, nach Grundlage der bestehenden Gesetze Verbindung mit ohne alle Gefahr in jede Handels-Verbindung mit den Unterthanen des Großbritannischen Königreichs, als einer verbündeten und von Alters her mit uns im freundschaftlichen Verhältnis gestandenen Macht, zu treten.

Vom Russisch-Kaiserlichen Hofe sind auf neue bei den auswärtigen Höfen bestimmt: der Generalleutnant und Generaladjutant Graf Gieren als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter beim Großbritannischen Hofe; der Geheimrath und wirkliche Kammerherr Taritschew bei E. katholischen Majestät dem König von Spanien Ferdinand VII., in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers; der Geheimrath und wirkliche Kammerherr Baron Stroganow in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bei E. Majestät dem König von Schweden; der Kammerherr Fürst Kostomew in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bei E. Majestät dem König von Sardinen; der wirkliche Etatsrath Graf Wocentgo, in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bei E. Majestät dem König von Sicilien.

Der Generalleutnant Graf Steinheil hat an den Dirigirenden des Kriegsministeriums, den Generalleutnant Fürsten Gortschakow, einen Rapport vom 27. August, folgenden Inhalts, eingesandt:

„Ich kann vor Ew. Erlaucht dasjenige ruhrende Gefühl der Einwohner der Stadt Reval

nicht verschweigen, welches dieselben gegen die mir anvertrauten Truppen geäußert haben, als ich von den Schiffen auf der Rbede ans Land kam. Jedem Einwohner war in den Augen wahr, herrliche Freude zu lesen, mit welcher sie jeden Soldaten empfingen und in ihr Haus aufnahmen. Mit mir waren auf den 1sten Transport über 10000 Mann Soldaten und gegen 900 Pferde angekommen. — Die Stadt Reval ist nicht so groß, daß für eine solche Anzahl die Quartiere nicht hatten eng seyn sollen; aber die Einwohner, ohne auf ihr Recht zu sehen, daß sie auf die Befreiung von Einquartierung haben, nahmen sie mit besonderm Vergnügen ohne alle Ausnahme in ihre Häuser auf. Alle wurden sie, mit Beihilfe der Kaffenen, geräumig und bequem einquartiert. In dem nemlichen Tage, da sie ans Land kamen, gab die Stadt allen von unterm Range Abenden. Die Officiere waren sämmtlich in den großen Saal des Rathhauses eingeladen, und wurden mit allem dem bewirthet, was nur vollkommene Ergebenheit von ihrem Ueberflusse geben kann; und den folgenden Tag, nemlich heute, geschah das nemliche. — Außer diesen gemeinschaftlichen Ausgaben erkundigt sich jeder Wirth bei seinen Einquartierten nach den kleinsten Bedürfnissen in Rücksicht auf Kost und Bequemlichkeit, und erweist ihnen alle Gefälligkeit, ohne noch die Antwort abzuwarten. — Auch hatten sie Erkundigung eingegeben, daß ich wegen des schwierigen Transports auf den Schiffen nicht die volle Anzahl Pferde für das Kron-Gepäck hatte, und stellten daher auf meiner Marschroute 500 Pferde für jeden Marsch. — Ich bin durch diesen, so zu sagen, verwandtschaftlichen Empfang der Truppen von den Bürgern sehr gerührt worden, und bitte Ew. Erlaucht geborfamst, dies zur Kenntniß E. Majestät zu bringen, und diesen Bericht in den Zeitungen abdrucken zu lassen; denn mir bleibt nur dies einzige Mittel übrig, hierdurch der Stadt Reval meine Erkenntlichkeit zu zollen.

Auf Vorstellung des Generalleutenants Grafen Wittgenstein sind, für bewiesenen Muth und Tapferkeit in den Treffen gegen die Franzosen am 5. und 6. August bei der Stadt Polotsk, Allerhöchste zu Rittern ernannt: vom 1ten Georgen-Orden 3ter Klasse, die Generalmajors Helfreich, Balk, Fürst Sibirskoi und Fürst Repnin; von der 4ten Klasse, beim Quartiermeisterwesen, der Kapitän Koberue, beim Leibgarde-Husarenregiment die Rittmeister Ignatjew 1., Gorklen, und der Lieutenant Petralin, beim 25ten Jägerregiment der Regimentskommandeur Major Wotschkin, und der Major Rajenko; beim Depot-Bataillon des Pawlowischen Grenadierregiments der Kommandeur desselben, Major Kischin, bei der Artillerie-Batterie-Kompagnie Nr. 5 der Obristleutnant Murus, bei der reitenden Kompagnie Nr. 1 der Obristleutnant Suchosanet, beim Chevalliergarde-regiment der Obrist Berschow und der Stabsrithmei-

der Ambulin, beim Gelbgarderegiment zu Pferde der Rittmeister Knorring 1, und beim zusammengezogenen Kürassierregiment der Regimentskommandeur Drist Prokofow; vom St. Wladimir-Orden 2ter Klasse, die Generalmajors Kasatschowsky und Fürst Jaskwil, und vom St. Annen-Orden 1ster Klasse, die Generalmajors Berg, Danvrai und Hamen.

Zuer, vom 18. Sept.
Die Gefächeten aus Moskau erzählen hier, daß mehrere Kommandeurs der franzos. Truppen droht die Wagenbudenlinie beladen, und da sie viele Equipagen daselbst vorfinden, die Anordnung treffen, sie den folgenden Morgen nach dem Lager zu bringen und sie unter die Officiere zu vertheilen. Die Eigenthümer dieser Buden aber wollten lieber ihre Buden mit ihrem ganzen darin befindlichen Kapitale verlieren, als ihre Waare und Arbeit in den Händen der Feinde, und beschimpft sehen. Sie steckten daher in der Nacht diese Buden an mehreren Orten in Brand, und ließen alles ein Raub der Flammen werden.

Lissabon, vom 22. August.
Man sagt, daß Joseph Bonaparte über den Tagus gegangen ist, um zu Suchet zu stoßen.
General Hill ist noch immer in derselben Stellung.
Am 10. August war General Maitland zu Alicante mit 20000 Mann, worunter 10000 Engländer. Ihre Vereinigung mit der Armee des Generals Vasey läßt den glänzendsten Erfolg erwarten.

Der Rest der Marmontschen Armee ist zu Lerma.
Am 16. Julius ist das Pulver-Magazin in der Festung Verida aufgefliegen, und die ganze französische Besatzung von 600 Mann ist dabei ums Leben gekommen.

Die Regentschaft hat unterm 18. Aug. eine Proclamation folgenden Inhalts erlassen:
„Der Prinz-Regent hat befohlen, in dem zwischen Großbritannien und Amerika ausgebrochenen Kriege, die vollkommenste Neutralität zu beobachten, und deshalb befohlen, daß keine Briefe, die von den Kriegsschiffen oder Kapern einer von beiden Mächten gemacht sind, in den portugiesischen Häfen zugelassen werden sollen, bloß die Fälle ausgenommen, wo das Völkerrecht diese Ausnahme zur Pflicht macht, in welchem Fall die Priisen in einem solchen Hafen weder verkauft noch ausgeladen werden, auch nicht länger bleiben dürfen, als sie durchaus nöthig haben, um der sie drohenden Gefahr zu entgehen, oder die nöthige Hülfe zu erhalten.“

Cadix, vom 8. August.
Mehr als 600 Hurquimentados haben am Sten die franzos. Armee verlassen, und sich mit der kais. Armee in Segovia vereinigt.

Der König Joseph, verlassen von seinen Freunden Marmont und Suchet, hat sich entschlossen, zu Suchet nach Valencia zu flüchten.

Die Expedition von Cadix hat 7000 Mann in der Grafschaft Niebla gelandet.

Die Cortes haben durch ein Dekret befohlen, daß in den Ebnen von Salamanca ein Denkmahl der Dankbarkeit errichtet werden soll, um die höchste Nachkommenschaft beständig an die merkwürdige und glorreiche Schlacht vom 22. Julius, so wie an die Einigkeit und Tapferkeit der alliirten Armee unter dem Kommando des Herzogs von Ciudad Rodrigo, zu erinnern.

Man sagt, daß Soult mit einigen Truppen nach Cadix vorgedrückt gewesen, aber zurückgekehrt ist, als er die Niederlage Marmonts erfahren hat.

Man spricht von einem aufgefangenen Briefe. Marmonts an Joseph vom 17. Julius, worin er ihm meldet, daß er genöthigt sey, eine Schlacht zu liefern, und hinzusetzt, daß, wenn sie ungünstig ausfällt, Soult daran Schuld sey, weil er unkluger Weise darauf bestanden habe, Andalusien zu behaupten.

London, vom 8. Sept.
Die Pariser Zeitungen erzählen uns, daß der Senat 3 Tage nach einander geheime Sitzungen gehalten hat, deren Gegenstand nicht bekannt geworden ist. Man vermuthete allgemein, daß Bonaparte eine außerordentliche Konfiskation befohlen habe, um den ungeheuren Verlust zu ersetzen, den seine Armeen, seit 2 Monaten, sowohl in Rußland als in Spanien erlitten haben. Aber einige Gerüchte schreiben die Sitzungen des Senats einer Begebenheit zu, die, wenn sie wahr wäre, nichts weniger als eine gänzliche Veränderung der jetzigen Lage der Welt herbei führen würde — sie melden nemlich den Tod des Tyrannen, der die Qual der Welt ist. Briefe von der französischen Küste wiederholten diese Gerüchte und setzen hinzu, daß er in einem der letzten Gefechte umgekommen sey. Andere sagen nur, daß er verrückt geworden sey; aber die meisten stimmen überein, daß ihm irgend ein Unglück begegnet sey, und daß der Senat über die neue Situation, die der Retterung zu geben sey, berathschlagt.

Diese Gerüchte sind bloß durch Privatbriefe nach England gekommen, wir können sie daher weder bestätigen, noch ihnen widersprechen.
London, vom 10. September.

Der Graf Bathurst hat folgenden Bericht des Generals Spots, Kommandanten von Kadix, vom 26. August erhalten. — „Ich habe das Vergnügen, Ew. Herrlichkeit zu berichten, daß der Feind am 24. und 25. seine Positionen und Werke bei Kadix und der Insel verlassen, und sich nach Corruja retirirt hat. Er hat in diesen verschiedenen Werken eine sehr zahlreiche Artillerie, und eine große Menge Pulver und Munition zurück gelassen; und ohgleich der größte Theil der Artillerie unbrauchbar gemacht ist, so scheint

es doch, daß er sich mit mehr Uebereilung zurück gezogen hat, als ich erwartet hatte. — Vor dem Anzuge seines Rückzugs, hatte sich ein beträchtliches Korps Kavall. genähert. — Die Städte Puerto Real und Chelana sind jetzt von spanischen Truppen besetzt, und in der ersten Stadt befinden sich auch bannoversche Husaren. — Drist Skerrett und die Spanier unter General Cruz, waren den 22. zu Manzanilla, wo sie geblieben sind, um Soult's Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. — Die Regentschaft hat Befehl gegeben, sogleich einen Kanal durch den Tracadero ziehen zu lassen, um ihn zu insuliren.“

Am 12. August sind die alliirten Truppen zu Huelva gelandet. Der Feind hat das Schloß von Niebla in die Luft gesprengt, die Kanonen vernagelt, und sich aus dem Staube gemacht. Der Ort ist jetzt von spanischen Truppen besetzt.

Am 25. August war das Hauptquartier des L. Wellington noch in Madrid; seine Truppen waren aber voraus marschirt, und sollen den 20. in Toledo eingerückt, und daselbst 1600 Gefangene gemacht haben.

Die Zeitungen aus Corogna vom 21. und 23. August enthalten folgendes über die Einnahme von Morga. — Am 18. August hat die Festung Morga capitulirt, und die Garnison, die aus 3 Bataillons Infanterie besteht, ist kriegsgefangen, um, sobald die Umstände es erlauben, gegen eine gleiche Zahl spanischer Gefangener ausgewechselt zu werden. Man hat daselbst Lebensmittel auf 2 Monate gefunden. Die Eroberung dieser Festung ist bei den jetzigen Umständen doppelt wichtig.

Briefe aus Rio Janeiro, melden, daß der Infant Don Pedro, der die Tochter des Prinzen Regenten von Portugal geheiratet hatte, am 4. Junius gestorben ist.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Vom kais. Cammeralhofe wird hier durch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche eine Quantität Proviant, und zwar: 111061 Eschetwert Mehl, 8294 Eschetwert Gröhe und 94252 Eschetwert Haber in die Rigischen, und 9974 Eschetwert Mehl, 724 Eschetwert Gröhe und 1525 Eschetwert Haber in die Dünabündschen Magazine liefern wollen, sich auf den am 1sten, 4ten und 9ten Oktober d. J. anbezeichneten Term. Terminen, entweder selbst oder durch Bevollmächtigte, mit gehöriger Caution beim kais. Cammeralhofe in Pers-

Am 17ten August ist ein vornehmer Offizier von Cadix abgereist, um dem Lord Wellington die Ordens- Zeichen des goldenen Vlieses zu bringen. Sie sind in Diamanten gefaßt und dieselben, die dem verstorbenen Infanten Don Louis gehörten. Die Gräfin Ginchon hatte sie aus Achtung für das Andenken ihres Vaters aufbewahrt, und macht jetzt damit dem Helden ein Geschenk, der Spanien so glorreiche Dienste leistet.

Eine jährliche Pension von 1200 Pf. Sterl. ist der Familie des braven General Marchan bewilligt worden, der in der Schlacht von Salamanca so glorreich endigte, wo er, im Augenblicke da er den Feind an der Spitze seiner Kavallerie angriff, von 36 Kugeln getroffen ward.

Wien, vom 22. August.
Die Gefangennehmung des Gen. Lieutenants Baron Elmibsch ist kein Geheimniß mehr, sondern allgemein bekannt. — Aus dem Hauptquartier der großen Armee ist ein Offizier angekommen, und hat dem Kaiser seine Verecksung abgegeben. Ihr Inhalt ist nicht bekannt geworden.

Perpignan, vom 19. August.
Unaufföhrlich gehen Verhaftungen nach Spanien hier durch.

Paris, vom 31. August.
Heute hat der Senat, unter Vorst. des Fürsten Erz-Kanzlers, eine außerordentliche Versammlung gehalten.

Paris, vom 1. Sept.
Heute hat sich der Senat abermals versammelt.

Paris, vom 2. Sept.
Der Senat hat heute, unter Vorst. des Fürsten Erz-Kanzlers, eine außerordentliche Versammlung gehalten.

Публикація.

Омѣ Лифляндской Казенной Палаты симъ объявляется, что желающіе поставитъ въ Ригскіе Магазины количество Провіанта, а именно: Муки 111,061 четвертей; Крупы 8294 четвертей; овса 94,252 четвертей; а въ Динамидскіе: Муки 9974 четвертей; Крупы 924 четвертей; а овса 1525 четвертей, — въ назначенные для торгу сроки, то есть въ 1е, въ 4е, и въ 9е Октября сего года, имѣютъ или самы, или чрезъ Повѣренныхъ съ на-

Ad Mandatum,
Alexander Dicheus,
Sekretair.

Verzeichniß
der milden Gaben für die Abgebrannten Riga's,
aus dem Oberpahlenschen Kirchspiele.

Der Schloß-Oberpahlen'sche Arrondator, Herr von Wahl 100 Rubel und einen Volken Kleinwand (51 Ellen bezeichnet); der Hauslehrer Herr Löwe 5 Rubel; der Buchhalter Daborg 10 Rubel; der Inspector Wichmann 5 Rubel; E. E. ein feines Kleid und 5 Rubel; H. R. von Schloß Oberpahlen 10 Rubel; der Hofbediente Rein, ein Ehle 5 Rubel; Kutsari Tinnis von Schloß-Oberpahlen, ein Ehle, 5 Rubel; der Russe Simon, Bedienter des Herrn Grafen von Bobrinsky 5 Rubel; der Russe Kirilla, ehemaliger Kammerdiener 5 Rubel; der Schloß-Oberpahlen'sche Bauerwirth Liwa Mart 10 Rubel; der Weißgerber Kosath 10 Rubel; der Lohgerber Witt 40 Pfund Wolle und 25 Rubel; der Organist Poppe 10 Rubel; der Herr Revisor von Dreier nebst seinen Gehälfen 20 Rubel; der Kirchspiels-Argt Herr Heidemeister 10 Rubel; der Sattler Vogt 5 Rubel; das unter Schloß-Oberpahlen wohnende Fräulein von Helmersen, 4 Bettläfen, 6 Kissenbüden, 12 Handtücher, 1 Tischdruck, 12 Servietten und 40 Rubel; der Kupferschmied Edderlund 5 Rubel.

II. Von Neu-Obernahlen:
Der Inspector Jordan 10 Rubel; der Buchhalter Jacoby 10 Rubel; Körtz Lönno Wittwe 5 Rubel; der Buchbinder Petersen 5 Rubel.

III. Von Vasus:
Der Herr Kirchspielsrichter la Trobe, einen
Vollen Ekelwand von 71 Ellen, 1 1/2 Pfund
Wollengarn und 25 Rubel; der Buchhalter Schulz
2 1/2 Pfund Strumpfwirnen und 10 Rubel; N. N.
in Vasus 10 Rubel; der Müller Martens unter
Vasus 5 Rubel.

По Приказанію:
Секретарь Александръ Дихѣусъ.

Der Inspector Krohl 5 Rubel; der Inspector
Tenner 5 Rubel.

Der Inspector Vermenden 5 Rubel; Rutsari
Hinrichs Weib Krööt 5 Rubel.

Listeri Marr 5 Rubel.

Der Pastor Lemler 20 Ellen Leinwand, 6 Hand-
scher, 6 Schnupftücher, 2 Bind Näbhyrn, Be-
kleidung für 3 Kinder, ein schwarzes Lein-
wandkleid, und an Gelde 25 Rubel; Pastors Wirthin,
Littme Johansson 5 Rubel; Küster Hansen 5 Rub.
VIII. Im Kirchenbuche kamen von der Ebst-
schen Gemeinde ein: 1 Rubel 33 Kopeken; ein
Kauernwirth brachte 20 Kopeken; ein armes Mäd-
chen 5 Kopeken; statt dessen folgen 5 Rubel.

Die ganze Summe beträgt 435 Rubel B. W.
Auch gab der Schloß-Oberpahlen'sche Krüger
Peter, ein Letzte, 1 Thaler in Fünfern, und der
Schulmeister Jacob 1 Orth in Fünfern.
Oberpahlen-Pastorat, den 26. Septbr. 1812.

Carl Heinrich Temler.

Außer diesen milden Beiträgen, sind noch Beiträge an Charpie und Kelnien zu Compressen u. für die verwundeten Vertheidiger unsers Vaterlandes, von nachbenannten respectiven Personen und Gütern eingesandt worden, und zwar: durch den Herrn Kirchspiels-Richter La Trobe 7 Epsd. 14 Pfund, von welchem ihm von dem Herrn von Zur Mühlen zu Habbat in Eßland 10 Pfund zugesellt, das übrige aber aus den drei Kirchspielen Oberpahlen, Billstetter und Klein St. Johannis gesammelt worden ist; ingleichen von dem Herrn Ober-Auditeuren Petersen, Frau Generalin von Ströf, Madame Clerch, Herrn Lieutenant v. Eichlern, Herrn Assessor von Willebois, Herrn Härlen, vom Gute Rippku, vom Gute Rathshof und von zweien Ungeannten.

Sämmtlichen milden Gebern und Geberinnen
sage ich für diese reichlichen Beiträge zur Unter-
stützung unser leidenden Mitmenschen aus der
Hölle meines Herzens hiemit den wärmsten, innig-
sten Dank. Mit Vergnügen werde ich auch ferner
jeden Beitrag zur weitem Beförderung annehmen,
so wie ich denn auch die eingegangenen bereits ge-
hörigen Orts befördert habe. Dorpat, den 25ten
Septbr. 1812. Polizeimeister v. Gessffm skp.

1. Von sämmtlichen publicken privaten • Stifts- und Stadt • Patrimonial • Gütern, wie auch Vasallathen:

a) Die nach Aufertigung der Juni - Reparti-

tion d. H. annoch erforderlich gewesenen Kosten zu den rigafchen und dunnamündischen Festungs-Bauten, ingleichen zur Unterhaltung der Courtiersperde auf der Pleskowischen Straße, den nach der bten Revision berechneten Beitrag, als von den Gütern des Obnischen Fürstums zur Abzucht der Koenen

nirren Eintritts mit Freude in der Kopen-
wigen der von selbigen nicht geleisteten, son-
dern für Ihre Bekannung vordröckten Ge-
stungs - Arbeit, neunzehn Kopen und von
den Gütern Zeitlichen Distrikts, acht ein-
halb Kopen B. A. und Kupfermünze von
der kaiserlichen Revision - Seele.

b) Jeder männlichen Revision. Die vom Juli- und Landtage d. J. festgesetzten Ausgleichungs-Gelder für die nach der Sten Revision = Seelenzahl repartirten und getheferten Artillerie- Pferde, zur Entschädigung derjenigen Güter, welche solche gestellt haben, von jeder männlichen Seele ster Revision, sechs bis Kopfen.

2. Von sammtlichen Privat-Gütern außer obigen
Wittensgütern, die vom August Landtage d. J.
festgesetzte Zahlung zur Deckung der etatsmäßigen
Ausgaben, von jedem Privat-Hafen sieben
Rubel jedesundsechzig Kopfen B. A. und Ku-
viermünze.

Als wird solches sämmtlichen Gütern und Pastoralen insbesondere denen Herren Commisſionairs in den Städten mit dem Eröffnen bekannt gemacht, daß obbenannte Beiträge sowohl für den Ehristen als Veltlichen Distrikt in der Ritterſchafts-Kenterei im Kaufmann Schomaeſſen'sen Hause in Dorpat, in der bestimmten Zeit obhiehlbar zu richten ſind. Dorpat, den 30. Septbr. 1812.

Ad mandatum

F. C. Krüger,

Ritterschäfts-Kontenmeister.

Aus Einem Kaiserl. Landgerichte Vorpostischen Kreisse wird demnachst allen in diezem Kreisse befindlichen Rechtsanwendern nachstehendes, aus Einer Kaiserlichen Fürstendischen Gouvernements-Regierung an dieses Kaiserliche Landgericht eingegangenes Rescript eröffnet:

„Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherr-
schers aller Rußen aus der Viehl. Gouvernements-
Regierung an das Dörpische Landgericht. Dem-
nach Sr. Excellenz, der Herr Militär- und Civil-
Oberbefehlshaber auf Veranlassung eines ihm von
den Hofgerichts-Advokaten übergebenen Gerichts,
und in Hinsicht, daß die jetzigen Verhältnisse die
Entfernung der Behörden aus Riga verurtheilt ha-
ben, die Geschäfts-Betreibung dadurch gestört

werden und den Parten große Nachteile erwachsen würden, wenn deren Prozesssachen fortgesetzt werden sollten — es erforderlich gefunden, in Anlehnung des Allerhöchst bestätigten Senats-Declats vom 2ten September 1805 die Verhandlung der Prozeß- Angelegenheiten zwischen Privatpersonen auf so lange zu suspendiren, als bis durch Veränderung der Zeitumstände es thunlich seyn wird, die Sachverhandlungen wieder herzustellen; jedoch daß die Criminal- Krons- Zutriffs- und dergleichen Sachen nach, wie vor, unausgesetzt fortgehen sollen; als wird solches von der K. K. Gouvernements-Regierung mittelst dieses Circulars sämtlichen Justiz- Behörden dieses Gouvernements zur Nachricht und Nachachtung eröffnet. BERN, den 13. Septbr. 1812. G. RICHMANN.

G. Aumann.
Sekretair Hehn."

Dorpat, den 30. Septbr. 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.
Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. J. & Camson, Vandrichter.
Sekretair Hehn.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat verfügt hat, daß das, Schulden halber zum öffentlichen Verkauf ausgebotene hölzerne Wohnhaus und Appertinenzien des hiesigen Bürgers und Stellmacher-Meisters Saedler, im 2ten Stadttheil sub N. 86 auf Armen-Grund belegen, worfür am 27sten d. M. 4500 Rub. B. A. bereits geboten worden, zur Ausmittelung eines größern Meißbors Schillings, zum nochmaligen Ausbot gebracht werden soll, und dazu den 25. Okt d. J. anberaumet hat: so wird solches hiedurch bekannt gemacht, und diejenigen, die für dieses Haus mehr als 4500 Rub. B. A. geben wollen, auferfordert, sich am benannten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Vor und überbot zu verlaublichen, worauf nach geschicktem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meißbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat Rathhaus. am 28. Sept 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Rathsherr, R. E. S. Leng.

C. H. F. Benz, Übersetzer. 1

Von Einem löblichen Voigteigerichte der
Kaiserl. Stadt Dorpat wird desmittels bekannt ge-
macht: daß dem von Einem Erlauchten Hochpreisl.
Kaiserl. Vessl. Hofgerichte an Einem Edlen Rath
dieser Stadt ergangenen Commissio zufolge, am
10ten October d. Z. Nachmittags von 2 Uhr ab,
in dem großen Saale des am Markte belegenen
von Baranosskischen Hauses vier gut konditionirte
Kronleuchter, ein großer Divan von 6 Sophas —
welche auch nach dem Wunsche der Käufer einzeln
verkauft werden können — und mehrere Sachen,
gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den
Meistbietenden verkauft werden sollen. Dorpat,
Rathhaus, den 30. September 1812.

Ad mandatum H. Schumann, Sect.

Unerwartete Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es wünscht Jemand Unterricht in
der französischen Sprache zu geben; das
Nähere erfährt man von

M. Asmufs,
Lehrer der Töcherschule.

Auf einem Gute wird ein Disponent ver-
langt, der mit guten Zeugnissen versehen, ge-
richtige Kenntnisse von der Landwirtschaft be-
sitzt, deutsch und russisch spricht und schreibt, auch in
der Rechenkunst erfahren ist. Wer diese Stelle an-
zunehmen sich tüchtig fühlt, hat sich der Bedin-
gungen wegen bei Herrn Baron, in der Wohnung
des Hrn. Oberlehrers Dr. Struve, im Gym-
nasio, zu melden.

Dem hohen Adel und resp. Publikum mache
ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich die Tuch-
fabrik auf Kurrisal verlassen, und mich nunmehr
in Dorpat etablirt habe. Wer seine Sachen extra
gut geschnitten und zubereitet zu haben wünscht, be-
liebe sich an mich zu wenden. Auch übernehme
ich die Zubereitung alter Röcke oder Fracks, so daß
das Gaste fast ein neues Ansehen gewinnt. Jedem-
mann hat eine prompte Bedienung und billige Be-
handlung zu erwarten. Dorpat, den 30. Septbr.
1812.

Tuchmacher Wellmann,
wohnhaft im dritten Stadttheil.

Da sich der deutsche Branntweinbrenner,
G. H. Jacobson bei mir Endeunterzeichneten vom
1ten Septbr. a. c. ab, bis zum 1ten Mai 1813 für
die Summe von 500 Rubel schriftlich engagirt hat-
te, ohne noch bis jetzt dieses Engagement erfüllt
zu haben; so warne ich Jedermann, sich mit be-
zagtem G. H. Jacobson, bevor er seine mit mir
eingegangenen Verbindlichkeiten erfüllt hat, in sei-
ne Geschäfte einzulassen. Schloß Oberbalden, d.
30. Septbr. 1812.

E. G. v. Wahl,
Mit hoch Obrigkeitlicher Erlaubniß wird
der alljährliche Vieh- Pferde- und Kram-Markt
auf Lustifer, im Oberbaldischen Kirchspiele, am 14.
Oktober d. J. gehalten werden; welches hiemit
allen denen, so daran Theil zu nehmen gedenken,
zur Nachricht gebracht wird.

Im Hause des Buchschmids Hrn. Men-
tin, sind zwei brauchbare Arbeitssperde zu einem
billigen Preis einzeln oder auch zusammen, zu Kauf
zu haben.

Bei mir ist wiederum sehr gutes Bouteillen-
Wasser zu haben.

S. M. Ebn.
Einige hundert Weiskohl-Röpfe, Braunkohl,
Kohlrab, gelber Schnitt-Kohl, Porren, rothe
Beeten, und Knuellier sind noch zu haben bei
dem Gärtner E. Oberleitner.

Bei mir ist wieder recht gut ausgewählter
Stoßisch zu haben.

Ein Paar gute, starke Rutschperde sind zum
Verkauf zu haben. Wo? Erhöht man in der Ex-
pedition dieser Zeitung.

Vorzüglich schöne und feine Rasier-Messer
sind in Commission zu haben am großen Markt bei
Hrn. Em. Schulz.

Nicht weit von der Aqaatischen Magatka, ist
ein Haus von zehn warmen Zimmern und sehr be-
quemer Einrichtung, entweder ganz, oder wenn
es verlangt wird, nur 5 bis 6 Zimmern, nebst
Domestiken-Wohnung, zwei Küchen, gewölbten
Kellern, Stall- und Wagnereise, einen großen
Gehöft-Raum und allen wirtschaftlichen Bequem-
lichkeiten zu vermieten und gleich zu beziehen.
Es kann auch, wenn es gewünscht wird, ein Eis-
keller und Handkete wie auch ein kleiner Küchen-
Garten hinzu gefügt werden. Auch steht daselbst
ein sehr gutes junges ganz fehlerloses Pferd, und
ein kleiner Frachtwagen zum Verkauf. Miether
und Käufer haben belieben sich gefälligst an die Ex-
pedition dieser Zeitung zu wenden, die nähere
Nachweisung erteilt.

Ein durch Erziehung gebildeter verheiratheter
teutlicher Mann, von gelehrten Jahren, untä-
delhaften Sitten und Lebenswandel, der vollkom-
men der estnischen Sprache mächtig ist, wünscht
als Schulmeister oder Küster, oder als beides zu-
gleich bei einer estnischen Gemeinde angestellt zu
werden, und untergiebt sich einer erforderlichen
Prüfung; er hat das Schreckens- und Jammer-
volle der armen unglücklichen, abgebrannten vor-
sichtlichen Einwohner Riga's mit erfahren müssen,
und verdient in dieser Rücksicht das Mitleiden
aller gutgesinnten Menschen und eine baldige Ver-
sorgung. Nähere Nachricht erteilt der Gold- und
Silber Arbeiter Hr. Schmidt in Walf, an den
man sich zu wenden hat.

Sehr gutes Moskowisches Mehl, erste und
zweite Sorte, ist zu haben bei

J. J. Dressinsky Wittwe.
Bei mir sind sehr modern gearbeitete neue
flügelartige Fortepiano's für annehmliche Preise
zu haben. Käufer haben solche täglich in
meinem Hause besehen und die Preise daselbst er-
fahren.

Verwittw. D. Sprenger.

Durchgeassirte Reisende:

Den 30ten Septbr. Der Herr Major Glasenap,
nach St. Petersburg.

Den 1ten Oktober. Der Courier Hr. Petroff, v.
St. Petersburg nach Riga. — Der Herr
Lieutenant von Grothus, von St. Petersburg
retour nach Rangen. — Der Kaufmann Hr.
Zweif, von St. Petersburg nach Riga. —
Der Hr. Lieut. Simolin, als Courier, von
Riga nach St. Petersburg.

Den 2ten. Der Hr. Obristlieutenant Graf von
Meibos, nach Pologk.

D o r p t,
B e i =



s c h e
f u n g.

Nro. 80. Sonntag, den 6ten Oktober 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Walf, Censor.

St. Petersburg, vom 1. Oktbr.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Der Generaladjutant Baron Wizingersode
berichtet Er. Kaiserlichen Majestät, vom 24. Sep-
tember aus dem Dorfe Danyowka, folgendes:

Emr. Kaiserlichen Majestät berichte ich aller-
unterthänigst, daß bei dem Korps, bei der Avant-
garde, den Detaschements, den Positionen und
den Vorposten alles gut steht.

Auf der Jaroslawischen Straße sind vom 16.
bis zum 22. September nicht die geringsten feind-
lichen Bewegungen bemerkt worden. Durch die
Kosaken-Patrouillen sind 151 Gemeine und 2 Of-
fiziere gefangen genommen.

Auf der Wladimirischen Straße ist der Feind
am 21ten 20 Werst von Moskwa vorgeückt. Ich
glaube daß diese Bewegung gemacht ist, um desto
bequemer zu fouragiren, denn der Feind leidet
großen Mangel an Proviant und Fourage.

Auf der St. Petersburgischen Straße sind
gar keine feindlichen Bewegungen bemerkt worden.
Durch die Patrouillen sind einige Gefangene auf-
gehoben, welche bestätigen, daß ihre Truppen, die
sich in Moskwa befinden, ebenfalls großen Man-
gel an Proviant leiden.

Der Posten, welcher sich in Westfrensk
befindet, hat mir 84 Mann Gefangene eingesandt,
die nach ihrer Geneeung aus den Hospitälern nach
Moskwa glengen.

Aus allen Nachrichten, die ich habe, ist zu
schließen, daß die feindlichen vereinigten Kräfte
sich in Moskwa befinden. Der Feind, welcher zu

wiederholten Malen einen sehr beträchtlichen Ver-
lust von den Detaschements meines Korps erlitten
hat, fouragirt unter Bedeckung und mit großer
Vorsicht.

Das Detaschement, welches sich in Moskwa
befindet, ward am 21ten von mir mit 100
Mann berittener Kosaken vom Twerischen Aufgebot
unter dem Kommando des Majors Figlew, der
vorher beim Weiskreusschen Husarenregiment ge-
dient hat, versetzt. Mit diesem ihm anvertrauten
Posten habe ich ihm auch zugleich das dort be-
findliche Detaschement Donscher Kosaken unter
sein Kommando gegeben. Die von dem Major
Figlew genommenen Maaßregeln geben Beweis
von den ausgezeichneten Fähigkeiten dieses Stabs-
offiziers. Er berichtet mir, daß er am 22ten 39
Mann, und von diesen 27 in dem Kirchdorfe Paw-
lowsk, gefangen genommen hat; diese letztern
wurden mit ihren Pferden und der ganzen Ammu-
nition gefangen genommen. In diesem Schar-
mügel wurden die berittenen Kosaken des Twer-
ischen Aufgebots gebraucht, die mit ausgezeichnetem
Eifer und Tapferkeit gekochten haben.

Am 23. September rückte ein feindliches
Detaschement von 3000 Mann Infanterie, 3 Re-
gimenter Kavallerie und 6 Stück Geschütz, von
Moskwa auf der Dmitrijewischen Straße 30 Werst
vor, und besetzte das Dorf Sucharewa und das
Kirchdorf Markino. Der Kosaken-Posten, der sich
in Sucharewa befand, zog sich in das Dorf Dietek-
kaja zurück. Der Feind gleng nicht weiter, hat
aber durch diese Bewegung meine Kommunikation
mit der Jaroslawischen Straße unterbrochen, die

Ich gesonnen bin, über die Stadt Dmitrow einzurücken. Ich kann noch nicht bestimmt sagen, was den Feind zu dieser Bewegung genöthigt hat, glaube aber, daß er dieses gethan hat, um desto bequemer zu fouragiren.

Ich habe für nöthig gehalten, von dieser Bewegung, den Generalleutnant Tjrtow und den Civilgouverneur von Twer zu benachrichtigen.

Der Generaladjutant Baron Wüzzingerode berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 26. September aus dem Dorfe Danyowka, folgendes:

Emr. Kaiserlichen Majestät berichte ich allerunterthänigst, daß bei dem Korps, der Avantgarde, den Detachements, den Positionen und den Vorposten alles gut steht.

Auf der Wladimirischen Straße ist der Feind 30 Werst von Moskau in das Kirchdorf Kupowo vorgedrückt. Das Kosaken-Bistert, das auf dieser Straße postirt war, und nur aus 50 Mann bestand, hat sich auf derselben Straße zurück gezogen.

Auf der Jaroslawischen Straße sind gar keine feindliche Bewegungen gemacht worden, und die Wistka stehen auf ihrem vorigen Platze.

Auf der Dmitrijewischen Straße ist der Feind nicht weiter als bis zum Dorfe Euharewa gegangen; das Kirchdorf Marfino hat er geplündert und in Brand gesteckt. Ich beunruhige dieses Korps unaufhörlich durch meine Partien in der Flanke. Meine Kommunikation mit der Jaroslawischen Straße ist wieder erneuert.

Auf der St. Petersburgischen Straße ist nichts vorgefallen. Aus Moskregensel werden mit alle Tage Gefangene eingebracht.

Der Generalmajor Penfendorf hat mir berichtet, daß der von ihm abgeschickte Obristlieut. Tschernosubow, 8. bis ganz zur Smolenskischen Straße 18 Werst weit von Mohaisk nach Gibratsk hin gegangen, und auch nahe bei dem kolossischen Kloster gewesen ist, wo sich ein französisches Hospital größtentheils mit Verwundeten aus der Schlacht bei Borodino befindet. Bei diesem Kloster marschirte dem Detachement des Obristlieutenants Tschernosubow 8. ein Kavallerieregiment entgegen. An Ganganen sind von diesem Detachement eingebracht, 3 Offiziere, und 186 Mann von unterm Range. Nach der Beschreibung der Gefangenen, überden ich in diesem Hospital zu 150 Mann an Mangel von Provianten. Nach allen Nachrichten, die ich habe, hat sich der größte Theil der feindlichen Macht gegen unsere große aktive Armee gezogen, in Moskau aber, in dem Lager beim Petrowischen Palast und bei allen Detachements, die gegen mein Korps stehen, kann man annehmen, daß sich 40,000 oder 50,000 Mann befinden.

Heute haben mir von den eingebrachten Gefangenen 3 wiprätsliche Offiziere und 29 Mann Weisपालen und Sachsen von unterm Range ihren

Wunsch zu erkennen gegeben, in den Dienst Emr. Kaiserlichen Majestät zu treten, und bei der Deutschen Legion zu dienen, die neu formirt wird. Ich schicke sie ab nach Twer, und habe vorgeschrieben, sie dort bis auf weitem Befehl zu halten.

Der Generalleutnant Vertel berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 12. September aus der Stadt Woiw, folgendes:

1. Zu Ende des August-Monats erhielt ich von allen Erten Nachricht, daß der General Dembrowski mit seinem Korps aus Mohaisk ausmarschirt sey, und die in verschiedenen Orten zurück gebliebenen Kommandos zusammen ziehe, auch über dies frische Rekruten ausbede, und sich durch alle Mittel Mühe gebe, sich auf das eifrigste mit den Generals Malachowsky und Dymanowsky, deren jeder seine Division hat, zu vereinigen; ferner der General Dembrowsky zu Glusk, Witscha und Gorbatschewa Magazine errichte, in der Absicht, nachdem er Proviant zusammen gebracht und sich mit den übrigen vereinigt hätte, die Festung Wobruisk zu blockiren, und dadurch die Kommunikation zwischen Wobruisk und Moirer auszuheben. Auf diese Nachrichten entschloß ich mich, mit dem mir anvertrauten Korps die Magazine bei dem Feinde zu vernichten, und ihn selbst zu schlagen.

In Folge dessen ließ ich in Moskau die nöthige Anzahl Truppen zur Verteidigung desselben bis zu meiner Rückkunft zurück, reiste mich am 30. August auf der Straße nach Glusk in Marsch, und begegnete auf meinem Marsche einer Menge Fuhrten mit Proviant und Fourage, so auch Hornvieh, das zum Feinde getrieben wurde. Nachdem ich den Kuhlreuten befohlen hatte, alles dies wieder zurück zu führen, und das Korn und das Vieh wieder unter die Dörfer zu vertheilen, aus welchen es genommen war, erreichte ich am 2ten September um 4 Uhr Nachmit aus dem Flecken Glusk. Meine Avantgarde, welche aus dem Regiment der Donischen Kosaken des Obristen Grefow 9., aus zwei Eskadronen vom Sumpfschen Husarenregiment, aus einer Kompanie vom 41sten Jägerregiment, aus einem Bataillon vom Smolenskischen Infanterieregiment, und aus zwei Stück leichtes Geschütz bestand, entdeckte in diesem Flecken den Feind, der, als er bloß unsere Kavallerie aus dem Wäde hervor kommen sah, dieselbe mit seiner, aus 600 Mann bestehenden Kavallerie rasch angriff. Allein der Obrist Grefow 9. mit seinem Regiment und den zwei Sumpfschen Husaren Eskadronen warf sie sogleich und trieb sie zurück nach Glusk. Auch die feindliche Infanterie, die, 1000 Mann stark, vor Glusk im Lager stand, warf sich nun zurück in den Flecken, weswegen ich meiner Infanterie befahl, zu wirken und den Feind aus diesem Orte, in welchem er sich halten wollte zu vertreiben. Der tapfere Ma-

for vom Smolenskischen Infanterieregiment, Gintow, langte sogleich dort an mit seinem Detachement, schickte eine Kompanie Jäger vom 41sten Jägerregiment und einige freiwillige Soldaten von dem von ihm kommandirten Bataillon ab, und stellte sich selbst diesem Flecken gegen über mit einem Bataillon und zwei Stück Geschütz an. Die feindliche Infanterie theilte sich, da sie die ungleiche sah, in zwei Theile; die eine Partie verblieb in den leeren Häusern in dem Flecken, von wo sie unerachtet ihrer hartnäckigen Verteidigung und ihrer vortheilhaften Lage in demselben, nach Verlauf von einer Stunde heraus getrieben wurde. Die andere Hälfte zog sich zu gleicher Zeit über den Fluß zurück, und zerstörte bei ihrer Retirade die Brücke; jenseits des Flusses aber machte sie Halt, und stellte zwei Stück Geschütz zur Verteidigung der Brücke und der Uferseite ihrer gestohlenen Truppen auf. Der Major Gintow nahm Position in Glusk, und wickte mit seinem Geschütz so geschickt, daß mit Hülfe der Husaren vom Sumpfschen Regiment und der Donischen Kosaken des Obristen Grefow 9., die sich auf die andere Seite gewandt hatten, er den Feind in vollkommener Unordnung brachte, der, nach einer zweifelhafteigen Gegenwehr, die Flucht nahm, und uns das Schlachtfeld und ein Magazin mit zusammen gebrachten Proviant überließ, wovon der nöthige Theil zur Versorgung meines Korps verwandt, das übrige aber an die vorigen Eigenthümer wieder abgeliefert wurde. Auch fiel uns ihr Kazarth mit 150 Mann in die Hände; gefangen genommen sind 3 Offiziere, worunter auch ihr gewesener Kommandant in Glusk, und bis 80 Mann Gemeine. Unserer Seite sind nur verwundet, 1 Offizier und 23 Mann vom unterm Range.

Da ich auf diesem Punkte über den Feind den Sieg erfochten hatte, nahm ich meine Richtung auf Witscha und Gorbatschewsk, um es ihm nicht zuzulassen, sich mit dem Korps des Generals Malachowsky zu vereinigen, und den Ueberwundenen nicht Zeit zur Erholung zu geben.

In Folge dessen gieng meine Avantgarde noch denselben Abend, nachdem die Brücke wieder hergestellt war, auf die andere Seite, und den 3. September mit Tagesanbruch fieng auch ich an, mit dem mir anvertrauten Korps den fliehenden Feind zu verfolgen. Auf dem Wege fand ich ebenfalls eine Menge Wagen mit Proviant und Fourage, welches alles ich wieder an seinen Ort zurück schickte. 6 Werst von Gorbatschewsk ward meine Avantgarde, die zwei Werst vor mir voraus marschirte, in einem sehr engen Defilee von dem Feinde in einer beträchtlichen Anzahl von Infanterie mit zwei Stück Geschütz empfangen; auf den Flanken derselben waren Scharfschützen. Mich in dieser Entfernung von meiner Avantgarde befindend, schreie ich voraus, daß der Feind, indem er dies kleine Detachement habe, sich anstrengen würde, dasselbe zu umgeben, worin ich auch nicht ge-

hört hatte. Die feindliche Infanterie drängte unsere Avantgarde, welcher ich befohl, in Ordnung und in sachttem Schritt zurück zu ziehen, um sich mit dem Korps zu vereinigen. Nachher, als meine Avantgarde aus 2 Bataillons vom 6ten und 41sten Regiment, und aus dem Donischen Infanterieregiment des Obristen Grefow 9. zusammen gesetzt war, befohl ich denselben, sich auf den Flanken in den Wald zu zerstreuen. Selbst gieng ich vorwärts, suchte das tapfere Smolenskische Bataillon vorn in die Stirn der Kolonne ließ die andern Bataillons sich dicht an dasselbe anschließen, und befohl, von dem Smolenskischen Bataillon nicht nachzugeben, und daß die Kolonnen einander ganz nahe folgen sollten. Das übrige Geschütz platzierte ich in der Mitte der Infanterie, und die Kavallerie auf den Seiten der Straße, auf welcher die Infanterie, wegen der Enge des Deflees, nicht anders als in halben Pelotons, und die Kavallerie nur zwei Mann neben einander marschiren konnte. Nachdem ich auf solche Art meine Truppen geordnet hatte, marschirte ich vorwärts und warf dem Feind aus seiner ersten festen Position. Obgleich ich durch enge Deflees gieng und von dem Feinde umringt war, so konnte doch nichts, weder die Gefahr, noch die Heftigkeit des feindlichen Feuers, das von allen Seiten gemacht wurde, die tapfern Truppen Emr. Kaiserl. Majestät aufhalten. Das Smolenskische Bataillon, kommandirt von seinem tapfern Bataillons-Chef, bewies sich ausgezeichnet, warf viermal den Feind aus den allerstärksten Positionen, und nur durch die Dunkelheit der Nacht, und die nicht genaue Kenntniß des Weges und die Situation retteten den Feind von seiner völligen Vernichtung. Das Treffen begann um 5 Uhr, und endigte sich um 11 Uhr Abends. Nach der schnellen Retirade des Feindes aus allen von ihm besetzten Stellen, verblieb ich auf dem Schlachtfeld bis 9 Uhr Morgens. Des feindlichen Korps bestand aus 5000 Mann wirklicher Franzosen, unter dem Befehl des Generals Dymanowski, unter welchem der Grand-Major Guertan, Adjutant des Marschalls Junot, kommandirte.

(Der Beschluß folgt).

St. Petersburg, vom 1. Oktober.

Auf Allerhöchsten Befehl, vom 17. September.

Während der Abwesenheit des Kriegsgouverneurs zu Reval, Prinzen von Holstein-Oldenburg, wird das Amt desselben im Militärsache der Oberbefehlshaber über den Revalischen Port, Viceadmiral Genäwin, versehen.

St. Petersburg, vom 28. September.

Der beim Finanzministerium stehende Etatsrath Glitschewski ist Allergnädigst, mit dem Range eines wirklichen Etatsraths, zum Civilgouverneur von Tomsk bestellt.

Der Vicegouverneur zu Astrachan, Welskowskij, ist Allergnädigst von diesem Posten entlassen, und

an Stelle desselben bestellt, der Vice-Administrator der Provinz Bialostok, Staatsrath Korostawow.

Twer, vom 20. September.

Jeder Geflüchtete aus Moskau bestätigt einstimmig mit den übrigen, die sich aus dieser Residenz, nach der Befreiung derselben von den Feinden, gerettet haben, daß die Franzosen dort unaufhörlich plündern, und daß ihre Wuth alle Vorstellung übersteigt. Diese Barbaren, die durch ihre Grausamkeit und Rohheit noch die Tartaren übertreffen, die einst unser Vaterland verwütheten, haben in Moskau nicht einmal die Heiligkeit der Kirchen geachtet. Mehrere Kirchen dort sind geplündert, zerstört und in Brand gesetzt, und einige sind in Ställe verwandelt.

Wissow, vom 18. September.

Vorgestern kamen in unserer Stadt neun Heerschaaren vom St. Petersburgischen Aufgebot an. Heute sind sie, nachdem sie sich hier ausgeruht haben, weiter nach dem Ort ihrer Bestimmung abgegangen.

Kostroma, vom 28. August.

Gestern ist aus unserer Stadt das hier neu formirte erste Kostromasche Regiment ausmarschirt.

Kerensk, vom 29. August.

In hiesiger Gegend ist die diesjährige Ernte äußerst segnet ausgefallen, wodurch der Preis des Korns sehr gesunken ist. Das Roggenmehl wird jetzt für vier Rubel der Lichetwert verkauft.

London, vom 2. Sept.

Die amerikanischen Zeitungen gehn bis zum 2ten August. Die Aufhebung der Kabinettsbefehle war zu Washington angekommen; man wußte aber noch nicht, welchen Eindruck diese Maßregel auf die amerikanische Regierung gemacht hat. Indessen ist in einer Zeitung, die wie das Organ der Regierung angesehen wird, ein Artikel erschienen, der ein baldiges Ende der Feindseligkeiten hoffen läßt. Es heißt darin, daß „die Regierung, obgleich sie die kräftigsten Anstrengungen zum Krieg mit England macht, dennoch geneigt ist, alle Zwistigkeiten auf die billigen Bedingungen beizulegen.“ Eine dieser Bedingungen ist die gegenseitige Uebereinkunft, die Matrosen der einen Nation auf den Schiffen der andern nicht zu gebrauchen. — Dieser Artikel sagt ferner: „Wir melden mit Vergnügen eine andre Thatsache, die wir für nicht weniger wahr halten: nemlich daß unsere Regierung, was auch vorkommen mag, keine politische Verbindung mit Frankreich schließen wird. Sie hat beständig gegen die Beleidigungen, die sie von Frankreich erlitten hat, eine gerechte Empfindlichkeit bezeugt. Der Krieg mit England hat dieselbe nicht vermindert, und sie in ihren Bemühungen, einen Ersatz dafür zu erhalten, nicht nachlässig gemacht. Die Idee einer politischen Verbindung mit Frankreich, um England zu zwingen, uns Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen,

wird von allen, die der Regierung ergeben sind, mit Verachtung behandelt. Es ist freilich nicht zu wünschen, daß wir mit beiden Krieg führenden Mächten zugleich in den Kampfplatz treten; allein wenn England sich weise benimmt, und wenn Frankreich seine ungerechten und thörichten Maßregeln forsetzt, so würden wir uns nicht wundern, wenn die vereinigten Staaten ihre Stellung gegen diese beiden Mächte änderte. Wir sind jetzt mit England im Kriege: wenn diese Regierung uns Gerechtigkeit wiederfahren läßt, und die andere sich weigert, es zu thun, so zweifeln wir nicht, daß von dem Augenblick an die vereinigten Staaten sich gegen beide Mächte in das gehörige Verhältniß setzen werden. Die Ungerechtigkeit der kriegsführenden Mächte hat die vereinigten Staaten in eine kritische Lage gesetzt; aber wir hoffen, daß sie sich mit Ehre und Vortheil heraus ziehen werden. Wenn die Bürger gemeinschaftliche Sache mit der Regierung machen, und ihre Maßregeln mit Kraft und Entschlossenheit unterstützen, so ist das Resultat sicher. Sie werden das erhalten, was sie das Recht haben zu fordern, erst von Großbritannien, und dann von Frankreich. Der glückliche Erfolg in diesem Kampf wird ihnen die Achtung der beiden kriegsführenden Mächte und des ganzen Europas, so wie den Frieden und andere Belohnungen sichern. Wir sind gewiß, daß unsere Regierung nichts vernachlässigen wird, um diesen Erfolg zu sichern. Sie hat fñh eine große Verantwortlichkeit, die der Drang der Zeiten foderte, auf sich genommen; und wir sind gewiß, daß sie die gerechte Erwartung der Nation erfüllen wird.

Der Krieg hat in allen Theilen der vereinigten Staaten großes Mißvergnügen verursacht, und in vielen Distrikten sind Versammlungen gehalten, um der Regierung Vorstellungen zu machen. — In Baltimore sind ernstbarte Unruhen gewesen: in einem Kampf zwischen beiden Parteien ist General Egan getödtet worden; Gen. Lee und mehrere andere Personen sind gefährlich verwundet.

Cadix, vom 26. August.

Endlich ist der Augenblick gekommen, wo wir unsern verwegenen Feind bestürzt und erniedrigt sehen. Die Belagerung von Cadix ist aufgehoben! Die glänzenden Triumphe der Allirten, von dem großen englischen Feldherren angeführten Armee, haben bereits die glücklichsten Resultate hervorgebracht. In den Ebenen von Salamanca ward die Aufhebung der Belagerung von Cadix erhalten, und die Sicherheit der Stadt wieder eröthet. Die Hartnäckigkeit, womit der Vandal Eoult diesen glücklichen Augenblick verzögert hat, wird am Ende für die gemeine Sache äußerst vortheilhaft seyn.

Gestern bei Tages-Anbruch fieng die scheinbare Zerstörung der Werke, Redouten, Batterien, Magazine und Munitionen an. Um 10 Uhr nahmen wir Besitz von dem fürchterlichen Werk Cabaquela, und unsere Barken schiffen längs dem, vor kurzem

noch so fürchterlichen Ufer. Ein großer Theil des Belagerungs-Geschüßes ist unversehrt, oder schlecht vernagelt zurück geblieben. Ihre Schaluppen haben sie nicht verbrannt, aber eine große Menge davon versenkt. Man hat eine große Menge Edel und andre Waffen in den Salz-Brunnen gefunden; die Schenkhäuser und Krankenhäuser waren in Flammen; so schnell hat Eoult sich retirirt.

Heute haben die Spanier das ganze Land um Cadix herum in Besitz genommen. Die französische Armee hat sich gestern nach Xerez, und heute morgen nach Sevilla zurück gezogen. Man versichert, daß Eoult die Absicht habe, Andalusien gänzlich zu räumen. Don Marcos Bruceta ist angekommen, um in den vom Feinde geräumten Gegenden vorläufig eine Regierung zu organisiren.

Gestern hat der Herzog del Infantado, als Präsident der Regentenschaft, folgende Proclamation erlassen: „Bürger von Cadix, Die Regentenschaft des Königreichs sieht euch in diesem Augenblick mit der lebhaftesten Freude erfüllt, über den Rückzug des Feindes, der mit solcher Verwegenheit vor den Mauern eurer Stadt geblieben ist, und eure Standhaftigkeit und euren Patriotismus verachtet hat. Sie ist aber zugleich überzeugt, daß ihr wußt, wie wichtig es ist, zu verhindern, daß der Feind die Positionen nicht wieder einnehme, die er eben zu verlassen gezwungen worden ist. Ihr habt gelitten, ohne zu murren, und mit einer Ergebung, die die Belohnung verdiente, welche die Vorkehrung euch heute bewilligt hat, indem sie das Ende einer Belagerung beschloß, die indes eure Standhaftigkeit und Ergebenheit nicht hat ermüden können. Um eure künftige Ruhe zu sichern, und euch vor den Zufällen zu schützen, die der ungewisse Ausgang der Kriege veranlassen kann, hat die Regierung beschloßen, die projektirten Arbeiten auf dem Trocadero in Ausführung zu bringen. Diese werden binlänglich seyn, künftig das Volk von Cadix gegen ähnliche Unternehmungen in Sicherheit zu setzen. Treue Bürger von Cadix, fahrt fort, mit ähnlichen Genüthungen, wenn es nöthig ist, dem allgemeinen Wohl eures Vaterlandes ähnliche Opfer zu bringen. Die Regierung wird euch diese Nothwendigkeit, wenn sie eintritt, wissen lassen, und sie sieht in eurem bisherigen patriotischen Betragen ein sicheres Unterpfand für euer künftiges. Die Regentenschaft wünscht euch Glück zu der glücklichen Begebebeit dieses Tages, die so wohlthätig für euch, für den ganzen Handel, und für die Nation überhaupt ist.“

Cadix hat eine Belagerung von 2 Jahren, 6 Monaten und 19 Tagen ausgehalten: sie fieng an den 6ten Februar 1810, und ward aufgehoben den 25. August 1812.

New-York, vom 29. Juli.

Alle Zeitungen sind seit zwei Wochen mit Entschlüssen angefüllt, die die Versammlungen der Städte gegen den Krieg genommen haben. Die Bürger von Delaware haben am 10ten zu Phila-

delphia in einer Versammlung beschloßen, daß diejenigen, die jetzt am Ruher sind, ihr Vertrauen verloren haben, und daß sie entschloßen sind, alles mögliche anzuwenden, damit jene abgesetzt und durch andre ersetzt werden, denen man die Versicherung alles was theuer und heilig ist, und die Erhaltung der Konstitution anvertrauen kann. — Die Einwohner von Hampshire und Massachusetts haben verschiedene Entschlüsse gefaßt, durch welche sie den Krieg als unpolitisch tabeln, und haben eine Vitzschrift an den Präsidenten unterzeichnet, worin sie ihn bitten, den Krieg sogleich zu endigen und Minister zu schicken, um den Frieden mit Großbritannien zu unterhandeln.

New-York, vom 1. August.

Wir haben aus Baltimore, über die unerhörte Gewalthätigkeit, die in dieser Stadt begangen ist, folgenden Brief vom 28. Juli erhalten.

„Gestern Abend sind in dieser Stadt ernstbaste Unruhen, wegen des am Morgen erschienenen Blatts vom Federal Republican, vorgefallen. Eine große Menge Menschen versammelte sich bei dem Hause, wo das Journal ausgetheilt wird, wie es schien, in der Absicht, das Haus nieder zu reißen. Die Druckerei zu Georgetown, wo es gedruckt wird, war von vielen eifrigen Anhängern des Journals besetzt, deren einige aus Alexandria, andre aus Montgomery gekommen waren; die übrigen waren Einwohner der Stadt. Sie hatten sich mit 2 Kanonen, einer Menge Flinten, und einem guten Vorrath Pulver versorgt. Da dem Pöbel vergebens Vorstellungen gemacht waren, so hielt man, um dessen Eindringen in das Haus zu verhindern, für nöthig, erst mit Pulver, und dann mit Kugeln zu schießen: 3 Personen wurden getödtet, und mehrere verwundet. Bald nachher sammelte sich der Pöbel wieder, und griff mit neuem Muth an. Nachdem sie das Magazin des Kapitain Harris erbrochen hatten, richteten sie 2 Feldstücke auf, um das Haus nieder zu schießen; in der Eile aber hatten sie Pulver und Kugeln vergessen. Während sie Munition holten, gegen 9 Uhr Morgens, vereinigten sich einige unserer angeesehenen Bürger vom Korps der freiwilligen Kavallerie, um dem Blutvergießen ein Ende zu machen. Sie ritten durch den Pöbel, und riefen ihn zur Ordnung; gegen 3 Uhr aber, da die Kanonen geladen waren, und viele Soldaten sich einfanden, ergaben sich der General Lee und alle die sich im Hause befanden, und ließen sich ins Gefängniß führen; das Haus ward dem Pöbel überlassen, der es in der größten Geschwindigkeit niederriß. Unfre angesehenen Bürger verlassen die Stadt. Das Volk hat sich in großer Menge versammelt. Es ist noch nicht möglich zu sagen, wie viele getödtet und verwundet sind.“

Baltimore, vom 29. Juli.

Wir haben wieder eine fürchterliche Nacht gehabt. Hanson und seine Freunde waren, zu ihrer Sicherheit, ins Gefängniß gebracht. Die Truppen

wurden aufgefordert, das Gefängniß zu beschützen, weigerten sich aber zu ihrer ewigen Schande. Um 9 Uhr erbrach der Hölzel das Gefängniß, und mordete 26 unbewaffnete Gefangene, die aber nachher Zeichen des Lebens von sich gaben, ausgenommen Gen. Kingan, der todt ist. J. Trompion bewachte sie auf, um ihren Spott mit ihm zu treiben. Nachdem sie ihn geprügelt hatten, wählten sie ihn in Theer und Federn, welche sie anstündeten. Darauf ward er ins Wachtbaus geführt, wo er noch mit Theer und Federn bedeckt ist. General Lee ist an seinen Wunden gestorben, und verschiedene andere liegen ohne Hoffnung. Hanson ist ihnen entwischt. General Kingan, 70 Jahr alt, war ein wichtiger Mann in seiner Grafschaft. General Lee war auch sehr geschätzt in Virginien. Ich würde mich nicht wundern, wenn ihre Landsleute unsern Demokraten einen Besuch machten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In der Kanzlei des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts werden am 1ten Oktober a. c. Nachmittags von 3 Uhr an, Equivagen, Meubeln, u. s. w. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu die Herren Kaufliebhaber sich einzufinden haben. Dorpat, den 5. Oktober 1812.

Ad mandatum

Witte, Notair.

In Folge Rayports des hiesigen Krons-Proviant-Magazins vom 2ten d. M. Nr. 789; werden von der Kaiserl. Dorptischen Polizei-Verwaltung diejenigen, welche eine im hiesigen Proviant Magazin befindliche Quantität Haber und Gerste, in Säcken zu schütten nach dem gesetzlichen Maße in Esbetwerten, und diese Säcke alsdann ebendieselbst in Reihen aufzustapeln übernehmen wollen, hiedurch aufgefordert, sich zum Torge am 7ten, 8ten und 9ten d. M. Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzufinden und deren Bot und Ueberbot zu verlaublichen. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 4. Oktober 1812.

Polizeimeister Gessinsky.

Secrétaire Errus.

Da sich nach Vollendung des hiesigen Bauern-Fahrmarkts drei ordinäre Bauer-Pferde, ein Ochse und eine Kuh eingefunden haben, und der Eigentümer sich noch nicht gemeldet, so wird hiedurch der rechtmäßige Eigentümer aufgefordert, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 5. Oktober 1812.

Polizeimeister Gessinsky.

Da die Ebnische Distrikts-Direktion des Viehändischen Kreditwesens die unter Sequestration stehende Güter, nämlich: Raypin, Ballamoise, Groß-Johannisboff, Kähnen, Roddnerw, Woidema, Kortkall mit Assuma, und Linamaggi,

zum 21sten, 22sten, 23sten und 24sten Oktober a. c. bei sich an den Miethbietenden verarrendiren wird; so werden alle diejenigen, welche benannte Güter zur Arrende zu übernehmen gesonnen sind, hiedurch aufgefordert sich

wegen Raypin und Ballamoise, und zwar jedes separat, zum 21. Oktober, wegen Groß-Johannisboff und Kähnen, zum 22. Oktober, wegen Roddnerw und Woidema, zum 23. Okt. wegen Kortkall mit Assuma und Linamaggi, zum 24. Oktober.

dieses 1812ten Jahres, Vormittags um 11 Uhr, mit gehöriger Caution versehen, in der Ebnischen Distrikts-Direktion zu Dorpat einzufinden, und ihren Arrendebot und Ueberbot zu verlaublichen, auch sich gefallen zu lassen, daß der gebane Arrendebot Er. Hochverordneten Oberdirektion unterlegt, und erst nach der von Derselben erfolgten Genehmigung desselben der Zuschlag erteilt werde. Wer sich von dem abzuwickelnden Arrende-Kontrakte vorher informieren will, kann solchen bey der Kanzlei der Ebnischen Distrikts-Direktion inspectiren. Dorpat, den 4ten Oktober 1812.

Direktor Friedr. von Meiners,

Dr. Vollwerth, Sekr. tait.

Von Einem löblichen Voigteigerichte der Kaiserl. Stadt Dorpat wird desmitleist bekannt gemacht: daß dem von Einem Erlauchten Hochpreihl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte an Einem Edlen Rath dieser Stadt ergangenen Commisso zufolge, am 9ten October d. J. Nachmittags von 2 Uhr an, in dem großen Saale des am Markte belegenen von Baranoffischen Hauses vier gut konditionirte Kronleuchter, ein großer Divan von 6 Sophas — welche auch nach dem Wunsche der Käufer einzeln verkauft werden können — und mehrere Sachen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden sollen. Dorpat-Rathhaus, den 30. September 1812.

Ad mandatum A. Schumann, Secr.

Wenn laut ergangenen Registrations-Patent zwischen den 1sten und 15ten October d. J. folgende Landes-Abgaben zur Ritter-Casse zu entrichten sind, als:

1. Von sämtlichen publiquen privaten. Stifts- und Stadts-Patrimonial-Gütern, wie auch Pastorathen:

a) Die nach Anfertigung der Juni-Repartition d. J. annoch erforderlich gewesenenen Kosten zu den rigoschen und dünamündschen Festungs-Bauten, imgleichen zur Unterhaltung der Couriersperde auf der Plekowschen Straße, den nach der 6ten Revision berechneten Beitrag, als von den Gütern des Ebnischen Distrikts mit Zugriff der Kosten wegen der von selbigen nicht geleisteten, sondern für Ihre Rechnung podradirten Festungs-Arbeit, neunzehn Kopeken und von den Gütern Ebnischen Distrikts, acht ein-

halb Kopeken B. A. und Kupfermünze von jeder männlichen Revisions-Seele.

b) Die vom Juli-Landtage d. J. festgesetzten Ausgleichungs-Gelder für die nach der 6ten Revisions-Seelenzahl repartirten und getheiferten Artillerie-Pferde, zur Entschädigung derjenigen Güter, welche solche gestellt haben, von jeder männlichen Seele 5ter Revision, sechs Kopeken.

2. Von sämtlichen Privat-Gütern außer obigen Beiträgen, die vom August-Landtage d. J. festgesetzte Zahlung zur Deckung der etatmäßigen Ausgaben, von jedem Privat-Hafen sieben Rubel sechsundsechzig Kopeken B. A. und Kupfermünze.

Als wird solches sämtlichen Gütern und Pastorathen insbesondere denen Herren Commissionaires in den Städten mit dem Eröffnen bekannt gemacht, daß obbenannte Beiträge sowohl für den Ebnischen als Ebnischen Distrikt in der Amtswirtschafts-Deputation im Kaufmanns-Schamajeffischen Hause in Dorpat, in der bestimmten Zeit obnschulbar zu entrichten sind. Dorpat, den 30. Septbr. 1812.

Ad mandatum

K. E. Krüger,

Ritterschafts-Rentmeister.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat verfügt hat, daß das, Schulden halber zum öffentlichen Verkauf ausgebotene hölzerne Wohnhaus und Appertinentien des hiesigen Bürgers und Stellmacher-Meisters Saedler, im 2ten Stadttheil sub N. 86 auf Armen-Grund gelegen, worin am 27ten d. M. 4500 Rub. B. A. bereits geboten worden, zur Ausmittelung eines größern Meistbotes. Schillings, zum nochmaligen Ausbot gebracht werden soll, und dazu den 25. Okt. d. J. anberaumet hat: so wird solches hiedurch bekannt gemacht, und diejenigen, die für dieses Haus mehr als 4500 Rub. B. A. geben wollen, aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags im Ebnischen Zimmer Einem Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, worauf nach gehörem und durch den Kammerialrath ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat Rathhaus, am 28. Sept. 1812.

Im Namen und von wegen Einem Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Rathsherr, K. E. P. Leng.

G. H. F. Leng, Obersekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. Da der Student der Theologie Gottlieb Jverien, und der Student der Rechtswissenschaft J. Fr. Haber, sich wegen ihres Abganges von bürgerl. Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer ewigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres Abs-

demischen Aufenthalts adhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 21. Septbr. 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. i. Notor.

Witte, Notair. 2

Uderweilige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Direktion der großen Müsse macht hie-mit bekannt, daß sie Willens ist, die der letztern gehörigen in gutem Zustande befindlichen beiden Willards jährlich zu verpachten, und haben sich etwaige Pachtliebhaber der Bedingungen wegen bei dem Dufour-Vorsteher auf der Müsse selbst zu melden. Dorpat, den 4. Oktober 1812.

Die Vorsteher. 1

Auf einem Gute wird eine ältliche Person, von untadelhafter Führung, als Aufseherin und Pflegerin bei zwei kleinen Kindern gewünscht, zugleich müßte selbige die Besorgung der kleinen innern Wirtschaft übernehmen. Sollte sich eine Person zur Annahme dieses Engagements bereit finden, so beliebe sie sich bei dem Kaufmann Herrn Kämmerling in Dorpat, oder auf dem Guthe Moiskatz zu melden.

1

Aus dem untern Stockwerke des Hauses des Herrn Bürgermeisters Alfermann hat sich am Donnerstage ein Käpchen, drei Monate alt, von grauer ins Blaue fallender Farbe, mit weißen Pfoten und weißer Kehle, verloren. Wer dieses Käpchen dem Eigentümer zufällt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

1

Auf dem Guthe Dufersboff, im Cambschen Kirchspiele, sind jetzt sehr gut ausgebrannte Ziegeln und Dachsteine käuflich zu haben.

1

Ich Endesunterzeichneter erbieth mich, auf Güthern die Einrichtung der Branntweinbrennereien zu übernehmen. Sollte jedoch ein Gutsherr wünschen, einen Mann für den ganzen Winter bei seiner Brennerei zu engagiren, so bin ich auch dazu bereit. Die Herren Gutsherrn, die mich zu engagiren wünschen, ersuche ich, an mich nach Wesenberg zu schreiben.

G. Kech.

1

Da sich der teutsche Branntweinbrenner, G. H. Jacobson bei mir Endesunterzeichneten vom 9ten Septbr. a. c. ab, bis zum 1sten Mai 1813 zur

Die Summe von 500 Rubel schriftlich engagirt hatte, ohne noch bis jetzt dieses Engagement erfüllt zu haben; so warne ich Jedermann, sich mit besagtem G. H. Jacobson, bevor er seine mit mir eingegangenen Verbindlichkeiten erfüllt hat, in keine Geschäfte einzulassen. Schloß Oberpahlen, d. 30. Septbr. 1812. G. G. v. Wahl, 1

Mit hoch Obrikeitlicher Erlaubniß wird der allfällige Vieh- Pferde und Kram-Markt auf Lustifer, im Oberpahlen Kirchspiele, am 14. Oktober d. J. gehalten werden; welches hiemit allen denen, so daran Theil zu nehmen gedenken, zur Nachricht gebracht wird. 1

Als beeidigter Stadt-Mäkler der Stadt Reval, empfehle ich mich auch dem Liefändischen Wohlgebornen Adel und resp. Publikum mit der Versicherung, daß ich alle mir beliebigst aufzutragenden Geschäfte mit der größten Akkurateß und Pünktlichkeit gewissenhaft besorgen werde.

Reval, den 20. Septbr. 1812.

J. M. Intelmann.

In Kopfon sind Äpfel von guten Gattungen für 4 Rubel das Koff zu verkaufen. 2

In meiner Bude, No. 3, am Wasser, ist sehr guter harter Zucker, das Pfund zu 120 Kopeken, feiner gestoßener, zu 80 Kopeken, sehr gute Richte, das Pfund zu 7 Rubel 25 Kopeken, so wie auch Moskowisches Mehl, der Eack zu 34 Rubel zu haben. Rundaloff. 2

Da die ehemalige Knautische Windmühle, auf dem Sandberge, nunmehr wieder in gehörigen brauchbaren Stand gebracht worden, so daß jedermann bei gutem Winde prompt bedient werden kann; so mache ich solches hiedurch bekannt, und hat ein jeder Mahlgast sich an den daselbst wohnenden Müller zu wenden.

H. W. Kan, Revisor. 2

Es hat jemand am 13ten d. M., Vormittags, auf dem Wege von den russischen Buben bis zur deutschen Kirche, ein krausgestrichtes, dreieckiges, wollenes Tuch, von dunkelblauer Farbe, verloren. Wer solches gefunden und es in der Expedition dieser Zeitung abgibt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung wird hiedurch bekannt gemacht, daß ein, dem Wolodatschen Bauer Mafsim Wassiljow gehöriger russischer Paß, welcher von dem Kreis-Rechtsmeister Balutin vom 9ten Februar 1812, sub Nr. 718, unterschrieben, in der Gegend des Kaufmann Frankenhansens Gartens verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, ihn bei der Kaiserl. Polizei abzuliefern. 3

Nicht weit von der Rigaischen Nagatka, ist ein Haus von zehn warmen Zimmern und sehr be-

quemer Einrichtung, entweder ganz, oder wenn es verlangt wird, nur 5 bis 6 Zimmern, nebst Domestiken-Wohnung, zwei Küchen, gewölbten Kellern, Stall- und Wagnereisse, einen großen Gehöft Raum und allen wirtschaftlichen Bequemlichkeiten zu vermieten und gleich zu beziehen. Es kann auch, wenn es gewünscht wird, ein Eis-Keller und Handkete wie auch ein kleiner Küchengarten hinzu gefügt werden. Auch steht daselbst ein sehr gutes junges ganz fehlerloses Pferd, und ein kleiner Frachtwagen zum Verkauf. Miether und Kaufliebhaber belieben sich gefälligst an die Expedition dieser Zeitung zu wenden, die nähere Nachweisung erteilt. 3

Im ehemaligen Schumacher Rodschen Hause ist ein heizbares separates Zimmer zu vermieten und gleich zu beziehen. Auch ist die Eigenthümerin dieses Hauses bereitwillig, noch ein Paar Kinder, gleichviel, ob männlichen oder weiblichen Geschlechts, für eine billige Vergütung, in Pension zu nehmen. Das Nähere in demselben Hause. 3

Im dritten Stadtheil Nr. 3 beim Glasermeister Kienz sind zwei an einander hängende Zimmer zu vermieten. Das Nähere darüber erfährt man in demselben Hause. 3

Im Hause der Frau Hofrathin Calvoer ist ein Fortepiano entweder monatlich oder auch jährlich zu vermieten. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 3ten Okt. Der Herr Lieutenant Pawlow als Courier, von Riga nach Petersburg.

Den 4ten. Der Herr Doktor Schulz, aus Dorpat, nach St. Petersburg.

Den 5ten. Der Herr Major Malami, nebst Gemahlin, aus St. Petersburg, nach Walf. — Der Herr Studiosus Melart, aus Dorpat, nach Riga.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assig.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	3	92	—
1 neuer holl. Duk.	11	76	—
1 neuer holl. Rth.	5	5	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	91	—
1 Rthlr. Fünfer	4	91	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 30 Rubel B.A. — zweidrittel Brand 40 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 50 Kopek. neue. — — 11 — 25 — alte.

Agio auf Silber 2 Rubel 70 Kopeken.

— auf Imperiale 2 Rubel 80 Kopeken.

Dörpt,
Bei =



ische
fung.

N^{ro}. 81. Mittwoch, den 9^{ten} Oktober 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Valf, Censor.

St. Petersburg, vom 2. Okt.

In die ökonomische Komitit des St. Petersburgischen Aufgebots sind durch verschiedene Darbringungen von den Kathedral- und andern Kirchen, der Geistlichkeit und den Kirchendienern, so auch von den Klöstern des Gouvernements St. Petersburg in allem eingereicht worden, 19,382 Rubel 91 Kopek; wozu noch folgende Beiträge zu rechnen sind, als: 10 Rubel Silber, 2 Pfund 33 Solotnik Silber in Stücken und 7 Dukaten.

Nowogorod, vom 22. Sept.

Am Tage des Krönungsfestes Sr. Majestät des Kaisers, nemlich den 15. September, marschirte die erste Brigade der Nowogorodischen Krieger, bestehend aus 2400 Mann, unter dem Befehl des Obristen Grafen Golowin, von hier aus. Bald nach derselben marschirte auch die zweite, gleich starke Brigade unter dem Befehl des Obristen Pogrebom aus.

Rihow, vom 18. Sept.

Die hiesigen Orte sind jetzt ruhiger als je vor. Die Rihowischen Einwohner sind bei weitem wieder hieher zurück gefeiert, und haben angefangen, die Waaren auf dem Kaufhofe auszugeben. Von dem Feinde ist hier weder etwas zu sehen noch zu hören; jedoch sind in der Stadt und auf dem Lande Patrouillen aus den Bürgern und Landkenten eingerichtet, die Tag und Nacht umherstreifen, und wir leben dabei ganz ruhig. Was den benachbarten Sotchewskischen Kreis betrifft, so geschehen in denselben immer noch, wie man sagt, feindliche Einfälle, und der dortige Landkommissar hat täglich voll auf zu thun mit den

Feinden, deren er viele in die andere Welt schickt, und fast jeden Tag zwanzig auch hundert Mann gefangen nimmt und sie nach Subow abfertigt. Wenn er so fortfährt, so wird er nicht nur seinen Kreis, sondern auch die benachbarten Kreise gar bald von den Franzosen reinigen.

Subow, vom 19. Sept.

Unsere Umstände in Hinsicht der Feinde heften sich fast in einer und derselben Lage. Die Franzosen stehen 45 bis 60 Werst von uns, und machen nicht die geringsten Angriffe auf unsern Kreis. Der Kommissar in der Stadt Sotchewski, der täglich französische Marodeurs auffängt, fertigt deren in Parteien zu 25, 50 und 100 Mann durch unsere Stadt ab. Wie man hört, so macht er mit den bewaffneten Bauern den größten Theil der Feinde auf dem Blase nieder, und nimmt nur einen sehr kleinen Theil lebendig gefangen und verschiebt ihn. In hiesiger Stadt ist allen Einwohnern befohlen, mit Flinten oder mit Pfisen bewaffnet zu seyn, um die Einfälle der Feinde abzuschlagen und uns vor dem Vordringen derselben zu schützen, welches sie in den benachbarten Städten und Dörfern thun; allein im Subowischen Kreise haben dergleichen Unglücksfälle noch nicht Statt gefunden, und zuweilen werden auch bei uns Marodeurs aufgefangen.

Starlia, vom 19. Sept.

Hier hatte man durch das Gerücht erfahren, daß um den 10ten dieses Monats französische Marodeurs in Wolokolamsk erschienen wären. Um genauere Gewißheit davon zu erhalten, begab sich einer von den hiesigen Einwohnern am 14ten an

Se habe ich seit den 27ten keine Nachrichten, denn durch die Besetzung der Stadt Dmitrijew ward die nähere Kommunikation gehemmt. Auf dieser Route ist mit dem Donischen Kosakenregiment Denisow 7. der Truppen-Altstele Pobednoi verblieben, der auch von mir über seine Bewegungen, nach Maßgabe der Umstände, die Vorschrift erhalten hat.

Diesen Augenblick habe ich einen Rapport von dem Obristleutnant Tschernosubow 8. über die glückliche Wirkung seines Detachements zwischen Mosbaisk und Gbatok erhalten. Gefangen genommen sind: 1 Stabsoffizier, 14 Oberoffiziere, 37 Unteroffiziere, und 400 Gemeine. Der Feind hat an Getödteten über 300 Mann verloren. Unserer Seits ist der Verlust sehr gering; 1 Kosak ist nämlich getödtet, und verwundet sind 8 Kosaken, und 28 Pferde. Ew. Kaiserliche Majestät werden aus demselben erfahren, mit welcher ausgezeichneten Einsicht und Thätigkeit der Obristleutnant Tschernosubow die ihm gegebenen Aufträge erfüllt.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Golenitschew-Rutusow, berichtet Er Kaiserlichen Majestät, vom 19ten Septbr. aus dem Dorfe Bogorodsk, folgendes:

Ich habe das Glück, Ew. Kaiserlichen Majestät zu berichten, daß nach meinem Verichte vom 11. September, nichts wichtiges bei der Armee vorgefallen ist, außer kleine Scharmügel auf den Vorposten, in welchen wir jedoch immer die Oberhand behalten haben. Im Laufe von zehn Tagen haben wir über 5000 Mann von unterm Range, nebst einer großen Anzahl Stab- und Oberoffiziere, und den Chef des Generalstabs des Königs von Neapel, Generalmajor Ferrier, gefangen genommen. Drei Standarten des österreichischen leichten Kavallerieregiments Drelli, die mir von dem General Tormašov, überliefert, und von dem Lieutenant von Alexandrischen Husarenregiment Grafen Bugbölden erbeutet worden sind, lege ich durch ihn selbst Ew. Kaiserlichen Majestät zu Füßen. Die Original-Rapporte des Generals Tormašov habe ich das Glück, hierbei zu übersenden.

Die bei den hiesigen Armeen in den beiden letzten Tagen gefangen genommenen Kürassiere, über 200 Mann an der Zahl, sagen einstimmig aus, daß der Unterhalt an Lebensmitteln bei ihnen fast ganz aufgehört hat.

Der General von der Kavallerie Tormašov berichtet dem Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürsten Rutusow, vom 11ten September, aus dem Lager bei der Stadt Lutz, folgendes:

Indem ich mich in meiner bisherigen Position jenseits des Stur-Flusses befinde, habe ich, in Erwartung der Vereinigung, der Truppen der

ehemaligen Donau-Armee, während dieser ganzen Zeit nicht aufgehört, so viel wie möglich den Feind durch Parteen von der leichten Kavallerie zu beunruhigen. Am verwichenen 26ten August hob eine abgeschickte Kosaken Partei, die über den Sturfluß geschwommen war, einen Ingenieur-Kapitain von den sächsischen Truppen, der den Lauf des Sturflusses und die umliegende Gegend bei Lutz aufnahm, nebst dem bei ihm befindlichen Komvoo-Kommando, welches aus einem Offizier und 16 Gemeinen bestand, auf. Indem ich an mehreren Orten zum Uebergang der Truppen über den Sturfluß Anstalten traf und Brücken richtete, ließ, rekonnoisirte der Feind, welcher Nachricht davon erhalten hatte, am 7ten dieses Monats die Position und die Stellen, wo ich bei Lutz über den Fluß gehen wollte, mit seiner ganzen Kavallerie und einigem Geschütz. Bei dieser Gelegenheit fand eine kleine Kavallerie-Affaire Statt, die vom Mittag bis auf den Abend dauerte. Einige Mann, die gefangen genommen wurden, sagten aus, daß der ihre Truppen kommandirende Fürst Schwarzenberg und der General Regnier sich persönlich bei dieser Affaire befunden haben.

Am 10ten schickte der Generaladjutant Graf Lambert, der den Posten bei der Dorfschaft Tergowiza besetzt hielt, eine von den Donischen Kosakenregimentern Blasow und Tschitilew zusammen gesetzte Partei zum Patrouilliren über den Fluß, welche in der Dorfschaft Neßewitsch eine feindliche Ublanen-Eskadron entdeckte, sie angriff, und vollkommen schlug, nachdem sie 32 Gemeine und einen Wundarzt gefangen genommen hatten; unserer Seits sind 2 Kosaken getödtet, und 3 verwundet. Da Graf Lambert von diesen Gefangenen erfuhr, daß denselben Tag in die erwähnte Dorfschaft der österreichische General-zeugemeister mit einem Kavallerie-Detachement ankommen mußte, so gieng er unverzüglich mit einem Theil seiner Kavallerie dorthin ab, überfiel vor Tagesanbruch das feindliche Lager, schlug den Feind, und trieb ihn in die Flucht. Bei dieser Gelegenheit sind gefangen genommen: 1 Stabsoffizier, 8 Oberoffiziere, 140 Gemeine und 3 Wundärzte, und erobert sind drei Standarten vom leichten Kavallerieregiment Drelli. Unserer Seits ist der Verlust sehr unbedeutend; 2 Gemeine vom Alexandrischen Husarenregiment sind verwundet, und 3 in Gefangenschaft gerathen.

In diesem Gefecht haben sich besonders ausgezeichnet: der Generaladjutant Graf Lambert als Kommandant, vom Leibgarde-Husarenregiment der Obrist Fürst Bagration, und vom Alexandrischen Husarenregiment der Lieutenant Graf Bugbölden, der bei dieser Gelegenheit, indem er eine Eskadron kommandirte, dem Feinde diese Standarten abgenommen hat.

Hierbei berichte ich Ew. Durchlaucht, daß die mir anvertraute Armee sich mit der ehemaligen

Donau-Armee des Admirals Tschitschagow am 3. dieses Septembers vereinigt hat.

Berlin, vom 29. Aug.

Der Gen. Vicar. Gräverat hat, wegen seiner Kränklichkeit, die Armee verlassen, und das preussische Hülfskorps wird vom Gen. Vicar. Voet kommandirt werden.

Paris, vom 8. Sept.

Das 1ste Bulletin der großen franz. Armee ist vom 27. August, und enthält unter andern, daß der Dions-Gen. Saponischich, der eine polnische Division in der Schlacht von Smolensk kommandirte, verwundet ist.

Lissabon, vom 29. Aug.

Die Cortes haben durch ein Dekret der Stadt Salamanca erlaubt, auf der Mitte des vornehmsten Platzes die Hüte des großen E. Wellingtons mit einer Inschrift aufzurichten, welche die Dankbarkeit der Einwohner gegen den Helden ausdrückt, der sie vom französischen Joch befreit hat.

Madrid, vom 16. Aug.

Endlich sind unsere Unterdrücker verschwunden. Diese prahlerischen Armeen, die, wo sie nur hingekommen sind, Hunger, Tod und Verwüstung mitgebracht haben, existiren nicht mehr. Ihre Generale, und ihr Ehet, der aufgedrungene Joseph, stehen erlarrt vor einem kriegerischen Genius, dem großen Wellington; und die abtrünnigen Spanier, die sich zu den niedrigen Werkzeugen der französischen Grundlätze haben brauchen lassen, treten jetzt, mit Schande bedeckt, umher. Napoleon hat gesagt, er sey gekommen, um Spanien eine neue Gestalt zu geben; und es ist ihm gelungen: der spanische Sklave ist Bürger geworden, der abergläubige hat seinen Vorurtheilen entsagt, der feige ist tapfer geworden, der leichtgläubige misstrauisch, der Egoist edelmüthig, der träge thätig; das spanische Genie, hat die heillosen Grundlätze Frankreichs ergründet, und weber Frankreich, noch sein Kaiser, noch seine Armeen, können den Glanz jenes leuchtenden Sterns errangen, der über die Meere gekommen ist, um die französischen Adler aus der Hauptstadt Spaniens zu verjagen. — Spanier! schon sind wir Bürger. Die Konstitution, die ihr mit so großem Verlangen beschworen habt, ist der sicherste Bürg unserer Rechte. O, Väter des Vaterlands! verschreibt nicht länger den Augenblick, wo wir euch werden in die Arme schließen, und euch unre Dankbarkeit ausdrücken können für das Denkmal, das ihr der Unabhängigkeit der spanischen Nation errichtet habt. Da dieser glückliche Augenblick noch nicht gekommen ist, so laßt uns mit unsern großmüthigen Verteidigern den letzten Rest unsers vorigen Wohlstandes theilen; ihren Anstrengungen verdanken wir, was wir schon genießen, und alles was wir künftig beßen werden. Unterdrückt die Gefühle, die natürlich durch die Unver-

schämtheit der Anhänger der Franzosen erregt werden, die von überthöriger Hoffnung geschmeichelt unter uns geblieben sind. Hüthen wir uns, sie zu beleidigen, und unter dem Vorwand, ein Verbrechen zu bestrafen, ein größeres zu begehn, indem wir uns eine Macht anmaßen, die uns nicht zukommt, und die eben beschworene Konstitution verletzen. Laßt uns Vertrauen haben zu der Gerechtigkeit der Regierung, die unser erlittenes Unrecht rächen wird. Die zerstreuten traurigen Reste von Marmonts Armee, der beständig unterbrochene Marsch eines flüchtigen Königs, die bedenkliche Lage der Armee des sogenannten Herzogs von Palmation, und der schreckliche Verlust, den die kaiserlichen Truppen im Norden erleiden, sind Begebenheiten, die gewiß nicht geeignet sind, die Hoffnungen jener des spanischen Namens unwürdigen Thoren zu rechtfertigen. Wir hingegen, die wir vor uns haben die Siege von Ciudad Rodrigo, Badajoz, Salamanca, Astorga, Valladolid, und Madrid — wir, die wir das Banner der Unabhängigkeit in Galicien, Asturien, beiden Castilien, Extremadura, und Mancha wehen sehen — wir, die wir das Vorrecht haben, von dem anerkannten ersten General-Europens auf das Feld der Ehre geführt zu werden — wir müssen weder jene Verirrten fürchten, noch aus unserer Ueberlegenheit über sie Vortheil ziehen.

Unter der dem Feinde in Madrid abgenommenen Beute befinden sich 40000 Paar Schuhe, und eine große Menge Wein und Brantwein, die Joseph als Ration für 3000 Mann auf 3 Monate erhalten hatte.

Malta, vom 22. Juli.

Seit dem Frieden zwischen Rußland und der Pforte sind bereits über 700 Russische Gefangene in Freiheit gesetzt. Das schwarze Meer ist ganz offen, und alle Schiffe können ein- und auslaufen, ohne das geringste zu bezahlen. Der Russische Minister Itatinskij ist den Kosten in Konstantinopel angekommen. Der englische und der schwedische Ambassadeur waren schon vorher angekommen.

Rückkehr der Spanier aus Rußland nach ihrem Vaterlande, 1812.

Frisch auf, ihr Brüder! die Flagge winkt,
Die Segel wehen und schwellen;
Die Fluten wogen; die Sonne blinkt.
Herab in die schäumenden Wellen.
Es ruft uns die Freiheit — ihr nach, ihr nach!
Gefährten! verschwinden das Ungemach!

Gelbiet nun sind wir von Schmach und Hohn,
Wir beginnen ein freieres Leben,
Den schimpflichen Fesseln sind wir entflohn,
Und dem Vaterland wiedergegeben.

Und was der Tyrann uns nicht that als Freund,
Das übet hochbergig an uns ein Feind.

Wir lebten einstens so wonniglich
Dabeim im eigenem Lande;
Da nahte der Weltenverwüster sich
Und schlug uns in knechtische Bande.
Ihn rührt kein menschliches Sehen, kein Flehn,
Gewaltfam mußten wir mit ihm gehn.

Dabeim, da weinen wohl hoffnungslos
Die Theuren, die wir verließen;
Nur Jammer ist ihr beschieden Loos,
Seitdem wir ihnen entrißen.
Verstumme nun Klage, sey ruhig, Herz!
Die Freude ist ewig und kurz der Schmerz.

Nach fernen Landen riß er uns hin,
Ein mächtig Volk zu verderben. —
Der Frevler empörte den spanischen Sinn:
Wer mag für Tyrannen wohl sterben? —
Und dem Feinde boten wir flehend die Hand,
Und ein Feind sendet heim uns ins Vaterland.

Hochbergiger Kaiser! was Du uns gethan,
Das möge Gott Dir vergelten,
Verherrlichen Deine krieg'rische Bahn,
Vernichten den Stürmer der Welten,
Und glorieich enden möge der Krieg:
Dem Tyrannen Verderben — den Russen Sieg!

Drum, fletsch ihr Gefährten! zu Schiff, zu Schiff!
Hin! durch die unendlichen Fluten!
Nicht Klippen fürchtet, nicht Strand und Riff,
Denn ein Gott geleitet die Guten.
Ihr Lieben dabeim! wir sind euch nah:
Triumph, Triumph, Victoria!
(Eingefandt).

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wann der Empfang der, auf Anordnung
Er. Excellence des Herrn Oberbefehlshabers in
St. Petersburg, für die Armee Er. Erlaucht des
Herrn Grafen Wittgenstein aus dem Kieślän-
dischen Gouvernement zu liefernden Funfzehn tau-
send Stück Schaafs-Pelze, auf höhern Befehl
mir übertragen worden; so mache ich den Land-
güthern dieses Gouvernements hieburch bekannt:
daß das Local zum Empfang der Pelze, im hiesi-
gen Rathhause seyn, und der Empfang, zur Ver-
meidung alles Aufenthalt's, täglich von Morgens
7 bis Mittags 12 Uhr, und Nachmittags von 2
bis 8 Uhr statt finden wird. Dorpat, den 9ten
Oktober 1812.

Polizeimeister v. Gessinsky. 1
Bei Einer Kieśländischen Credit-Direction
Kieślischen Distrikts, soll das im Riga'schen Kreise

und Salisburg'schen Kirchspiel belegene Gut Sa-
lisburg mit Idden von 22 3/8 Revisionskaten ver-
arrendirt werden, wozu die resp. Arrende-Liebha-
ber sich daselbst den 4ten November d. J. einzu-
finden haben. Bis zu diesem Termin steht es Jed-
em frei, in gedachter Direction sowohl den Con-
tract, als auch die Akten, soweit sie interessieren, zu
jeder Zeit zu inspectiren.

1
Auf Befehl Er. Kaiserlichen Majestät des
Selbsherrschers aller Rußen etc. etc. Da die
Doctoren der Medicin, David Moses Kewy und
Otto v. Schulz, und die Studirenden der Rechts-
wissenschaft, Wilhelm Kienitz und Carl
von Baillier genannt Grand sich we-
gen ihres Abganges von hiesiger Universität ge-
hörig gemeldet und um die erforderliche Vorla-
dung ihrer ewanigen Creditoren gebeten haben;
als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und
Jede, welche an genannte Studirende irgend eine,
nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vor-
schriften zu Recht befindige, aus der Zeit ihres aka-
demischen Aufenthaltes alhier herrührende Anfor-
derung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der
gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen
selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht
erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-
Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß
nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer
solchen Forderung wider gedachte Studirende al-
hier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat,
den 10. Juli 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.
Parrot, d. J. Rektor.
Witte, Notär. 2

Aus Einem Kaiserl. Landgerichte Dörpt'schen
Kreises wird desmittelft allen in diesem Kreise be-
findlichen Rechtsuchenden nachstehendes, aus Einer
Kaiserlichen Kieśländischen Gouvernements-Regie-
rung an dieses Kaiserliche Landgericht eingegan-
nes Restrikt eröffnet:

„Befehl Er. Kaiserl. Majestät des Selbsherr-
schers aller Rußen, aus der Kieśl. Gouvernements-
Regierung an das Dörpt'sche Landgericht. Dem-
nach Er. Excellenz, der Herr Militär- und Civil-
Oberbefehlshaber auf Veranlassung eines ihm von
den Hofgerichts-Advokaten übergebenen Gesuchs,
und in Hinsicht, daß die jetzigen Verhältnisse die
Entfernung der Behörden aus Riga verursacht ha-
ben, die Geschäfts-Betreibung dadurch gehindert
werden und den Partien große Nachtheile erwach-
sen würden, wenn deren Prozeßsachen fortgesetzt
werden sollten — es erforderlich gefunden, in An-
leitung des Allerhöchst bestätigten Senats-Verlats
vom 8ten September 1805 die Verhandlung der
Prozeß-Angelegenheiten zwischen Privatpersonen
auf so lange zu suspendiren, als bis durch Verän-
derung der Verhältnisse es thunlich seyn wird, die
Sachverhandlungen wieder herzustellen; jedoch daß
die Criminal-Krons-Interesse- und dergleichen
Sachen nach, wie vor, unausgesetzt fortgehen sollen;

als wird solches von der Kieśl. Gouvernements-Regie-
rung mittelft dieses Seculars sämtlichen Ju-
stiz-Behörden dieses Gouvernements zur Nachricht
und Nachachtung eröffnet. Pernau, den 13. Septb.
1812.
G. Rittmann.
Sekretair Hohn.“

Dorpat, den 30. Septbr. 1812.
Im Namen und von wegen des Kaiserl.
Landgerichts Dörpt'schen Kreises.
R. J. E. Samson, Landrichter.
Sekretair Hohn. 2

In der Kanzlei des Kaiserlichen Universitäts-
Gerichts werden am 11ten Oktober a. c.
Nachmittags von 3 Uhr an, Equipagen, Meubeln,
u. s. w. auctionis lege gegen gleich baare Bezahl-
ung verkauft werden, wozu die Herren Kauflieb-
haber sich einzufinden haben. Dorpat, den 5. Ok-
tober 1812.

Ad mandatum
Witte, Notär. 2

Da sich nach Vollendung des hiesigen Bauer-
Fahrmarts drei ordinaire Bauer-Pferde, ein
Dachs und eine Kuh eingefunden haben, und der
Eigenthümer sich noch nicht gemeldet, so wird
hieburch der rechtmäßige Eigenthümer aufgefordert,
sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dor-
pat, den 5. Oktober 1812.

Polizeimeister Gessinsky. 2

Da die Ebstnische Distrikts-Direktion des
Kieśländischen Creditstems die unter Sequestra-
tion stehende Güter, nämlich: Rappin, Palla-
moise, Groß Johannisboff, Kühnen, Roddherm,
Woidema, Kortfäll mit Ahuma, und Linamaggi,
zum 21sten, 22sten, 23ten und 24sten Oktober
a. c. bei sich an den Meißbietenden verarrendiren
wird; so werden alle diejenigen, welche benannte
Güter zur Arrende zu übernehmen gesonnen sind,
hieburch aufgefordert sich

wegen Rappin und Pallamoise, und zwar je-
des separat, zum 21. Oktober,
wegen Groß Johannisboff und Kühnen,
zum 22. Oktober,
wegen Roddherm und Woidema, zum 23. Okt.
wegen Kortfäll mit Ahuma und Linamaggi,
zum 24. Oktober.

dieses 1812ten Jahres, Vormittags um 11 Uhr,
mit gehöriger Caution versehen, in der Ebstnischen
Distrikts-Direktion zu Dorpat einzufinden, und
ihren Arrendebot und Ueberbot zu verlaublichen,
auch sich gefallen zu lassen, daß der gethane Ar-
rendebot Er. Hochverordneten Oberdirektion unter-
legt, und erst nach der von Derselben erfolgten
Genehmigung desselben der Zuschlag ertheilt werde.
Wer sich von dem abzuschließenden Arrende-Kon-
tracte vorher informieren will, kann solchen bey
der Kanzley der Ebstnischen Distrikts-Direktion
inspectiren. Dorpat, den 4ten Oktober 1812.

Direktor Friedr. v. Meiners,
Dr. Vollwerth, Sekretair. 2

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt
Dorpat verfügt hat, daß das, Schulden halber
zum öffentlichen Verkauf ausgedotene böiwerne
Wohnhaus und Appertinentien des hiesigen Bür-
gers und Stelmacher-Meisters Caedler, im 2ten
Stadttheil sub N. 86 auf Armen-Grund belegen,
wozu am 27ten d. M. 4500 Rub. B. A. bereits
geboten worden, zur Ausmittelung eines größern
Meißbotts-Schillings, zum nochmaligen Ausbot ge-
bracht werden soll, und dazu den 25. Okt d. J.
anberaumet hat: so wird solches hieburch bekannt
gemacht, und diejenigen, die für dieses Haus
mehr als 4500 Rub. B. A. geben wollen, aufge-
fordert, sich am benannten Tage Vormittags im
Sessions-Zimmer eines Edlen Rathes einzufinden
und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, wor-
auf nach geschahem und durch den Hammerschlag
ausgemittelten Meißbot, das Weitere verfügt wer-
den soll. Dorpat-Rathhaus, am 28. Sept. 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Rathsherr, R. J. H. Keng.
C. H. F. Keng, Obersekr. 3

Unerweitigte Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ich setze mich veranlaßt, hieburch bekannt
zu machen, daß jedermann, der mich in Geschäften
zu sprechen wünscht, mich täglich von 2 bis 3 Uhr
zu Hause treffen kann, daß ich aber in den Früh-
stunden, ausgenommen in dringenden Fällen, welche
keinen Aufschub leiden, nicht zu sprechen bin.

C. D. Fabricius. 1
Ein Mann, der sich mehrere Jahre mit
der Brandweinsbrennerei und Destilliren verschie-
dener Liqueure, dop. Kymmel etc. beschäftigt und
sich hiezu gründliche Kenntnisse erworben hat,
bei der gegenwärtigen Conjectur aber außer Wirk-
samkeit gesetzt ist, wünscht hier in Dorpat oder in
der Nähe der Stadt nützlich zu werden. Unter
andern verpflichtet sich derselbe, den 2/3tel und
3/4tel Dr. Kornbrandwein von solcher Reinheit zu
brennen, daß man ihn, ohne vorher zu destilliren,
zu den geringern Sorten von Rümme, Pomeran-
zen und andern Gattungen einfach destillirten ver-
füßten Brandwein brauchen kann. Wer von sei-
nen Erfahrungen Gebrauch machen will, der be-
liebe sich an ihn schriftlich unter der Adresse
a. b. c. in dieser Zeitungs-Expedition zu wen-
den.

1
Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich mein
Logis verändert habe, und gegenwärtig im Meiner-
nen Kaufmann Heldschen Hause Nr. 48, der Post-
strasse nächst, wohne, und daselbst die Ein-
richtung getroffen, daß Reisende bequemest Logis

verbunden mit einer guten und billigen Bedienung, haben können. Ich bitte um geneigten Zuspruch. Dorpat, den 9. Okt. 1812.

Bewittwete D. Herberger.

Ein gewesener Jagdliebhaber, der recht bald von hier abzureisen gedenkt, wünscht einen schon gut abgerichteten, noch nicht alten, sehr gut gezeichneten Hühnerhund, von sehr guter achter Race, zu verhandeln. Liebhaber haben sich im Hause des Herrn Küster Schwabe, bei der deutschen Kirche, um das Nähere hierüber zu erkundigen.

Sehr gute Hofs-Butter und Honig ist zu billigen Preisen zu haben bei C. F. Friebe.

Ein Frauenzimmer, welche in allen Handarbeiten Fertigkeit besitzt, so wie auch Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen im Stande ist, und erforderlichen Falls auch die Aufsicht über eine Wirtschaft zu führen sich erbietet, sucht in einem guten Hause in der Stadt anzukommen. Zu erstfragen ist sie bei dem Kaufmann Herrn Ernst Bernh. Schulz.

Sehr gutes Bouillon-Bier, so wie auch Bier-Essig das Stof zu 32 Kopfen ist wieder zu haben bei Ernst Bernh. Schulz, an der Poststraße.

Ein fünfjähriger wohlgebauter Nappe, welcher ein starker Doppelflepper, mit weißen Abzeichnungen an den Füßen, fehlerfrei und à la Campagne zugeritten ist; so wie auch eine ganz moderne Droschka auf Resorts, mit bronzierten Reissen an die Fußtritte, sind zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den billigen Preis, im Gerber Seebachschen Hause.

Auf einem Gute wird ein Disponent verlangt, der mit guten Kenntnissen versehen, gehörige Kenntnisse von der Landwirtschaft besitzt, deutsch und russisch spricht und schreibt, auch in der Rechenkunst erfahren ist. Wer diese Stelle anzunehmen sich tüchtig fühlt, hat sich der Bedingungen wegen bei Herrn Baron, in der Wohnung des Hrn. Oberlehrers Dr. Struve, im Gymnasium, zu melden.

Vorzüglich schöne und feine Rasier-Messer sind in Commission zu haben am großen Markt bei Gust. Ern. Schulz.

Bei mir ist wieder recht gut ausgewählter Stockfisch zu haben. Dabr.

Ein Paar gute, starke Rutschperde sind zum Verkauf zu haben. Wo? Erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Bei dem Kaufmann Hrn. Schamajew ist sehr gutes, feines Moskowisches Mehl und frische Wologdasche Bräte für billige Preise zu haben.

Bei mir ist sehr gute Hofs-Butter, das Pfund zu 11 Rubel, frische revalische Killoströmlinge, das Gewicht zu 2 Rbl. 75 Kop., wie auch von dem bekannten Newoldischen Holländisch. Käse, das Pfund zu 60 Kop. zu haben.

Christ. Conrad Holz.

Dem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich die Tuch-

Fabrik auf Kurrisal verlassen, und mich nunmehr in Dorpat etablirt habe. Wer seine Sachen extra gut geschoren und zubereitet zu haben wünscht, beliebe sich an mich zu wenden. Auch übernehme ich die Zubereitung alter Röcke oder Fraks, so daß das Lacken fast ein neues Ansehn gewinnt. Jedermann hat eine prompte Bedienung und billige Behandlung zu erwarten. Dorpat, den 30. Septbr. 1812.

Tuchmacher Wellmann, wohnhaft im dritten Stadtheil.

Auf einem Gute wird eine ältliche Person, von untadelhafter Führung, als Aufseherin und Pflegerin bei zwei kleinen Kindern gewünscht, zugleich müßte selbige die Versorgung der kleinen innern Wirtschaft übernehmen. Sollte sich eine Person zur Annahme dieses Engagements bereit finden, so beliebe sie sich bei dem Kaufmann Herrn Kammerling in Dorpat, oder auf dem Gute Moissek zu melden.

Da sich der deutsche Branntweinbrenner, G. H. Jacobson bei mir Endesunterzeichneten vom 9ten Septbr. a. c. ab, bis zum 1sten Mai 1813 für die Summe von 500 Rubel schriftlich engagirt hatte, ohne noch bis jetzt dieses Engagement erfüllt zu haben; so warne ich Jedermann, sich mit besagtem G. H. Jacobson, bevor er seine mit mir eingegangenen Verbindlichkeiten erfüllt hat, in keine Geschäfte einzulassen. Schloß Dverpahlen, d. 30. Septbr. 1812. C. G. v. Wahl.

Mit hoch Obrigkeitlicher Erlaubnis wird der allfällige Vieh- Pferde und Kram-Markt auf Lustifer, im Dverpahlen Kirchspiele, am 14. October d. J. gehalten werden; welches hiemit allen denen, so daran Theil zu nehmen gedenken, zur Nachricht gebracht wird.

Als beeidigter Stadt-Mäkler der Stadt Reval, empfehle ich mich auch dem kaiserlichen Wohlgebornen Adel und resp. Publikum mit der Versicherung, daß ich alle mir beliebigst aufzutragenden Geschäfte mit der größten Akkuratess und Pünktlichkeit gewissenhaft besorgen werde.

Reval, den 20. Septbr. 1812.

J. A. Intemann.

Einem hochgeehrten Publika mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich gegenwärtig in dem neu erbauten Hause des Schlossermeisters Hrn. Theel wohne und daß Jedermann bei mir für baare Bezahlung, Morgens und Mittags, wie bisher, mit gut zubereiteten Speisen versehen werden kann.

Friedrich Gaketter, Restaurateur.

Einige hundert Weißkohl-Köpfe, Braunkohl, Kohlraby, gelber Schnitt-Kohl, Porrey, rothe Beeten und Knollellerie sind noch zu haben bei dem Gärtner C. Oberleitner.

Dorpat, siehe Beifung.



N^{ro}. 82, Sonntag, den 13^{ten} Oktober 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Valf, Censor.

St. Petersburg, vom 4. Oktbr.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Der Generalleutnant Essen berichtet Seiner Kaiserlichen Majestät vom 22. September, daß, da er, nach seiner Einsicht, es nicht für thunlich findet, mit einer nicht großen Anzahl Kavallerie in den Ebenen von Kurland zu agiren, er die Operationen des unter dem Kommando des Generalleutnants Grafen Steinhell aus Riga ausmarschirten Korps, auf dem rechten Düna-Ufer nach Drusa hin ausführen zu lassen gedenkt. Zugleich mit diesem hat er über das Statt gebabte Gefecht der Avantgarde des Grafen Steinhell folgenden Bericht eingeschandt.

Am 19. September in der Frühe attackirte der Feind mit überlegener Macht die Avantgarde unter dem Generalmajor Welsaminow bei dem Krüge Garosen, wo die vier Straßen von Bausk, Mitau, Peterhof und Eckau zusammen stoßen, die ihm vorgeschrieben waren, zu beobachten. Anfangs griff der Feind unsere Vorder-Pikets an, die drei Werk von dem Krüge Garosen auf der Straße von Bausk postirt waren; allein er ward von dem Kosakenregiment des Majors Sellmanow 2. und von einer Eskadron vom Grodnoschen Husarenregiment vollkommen geworfen und zwei Werk weit verfolgt. In dieser Attacke sind fünf Mann gefangen genommen, und einige getödtet. Der Feind eröffnete eine Kanonade gegen unsere rechte Flanke. Der Obrist vom Quartiermeisterwesen, Graf Galathei, der sich bei dieser Avantgarde befand, hielt diese für eine falsche Attacke, und glaubte, daß der Feind

seine wahre Attacke gegen unsere linke Flanke zu machen gedenke, um die von Eckau kommende Straße zu besetzen und sich zu bemühen, unsere Avantgarde abzuschneiden. Es zeigte sich bald, daß er richtig geurtheilt hatte. Der Feind zog sich mit seiner ganzen Macht gegen unsere linke Flanke, und fieng an, daß daselbst befindliche Flüßchen zu durchwaten, um sodann die von Eckau kommende Straße zu besetzen. Der Generalmajor Welsaminow übertrug die Vertheidigung dieser Flanke dem Obristen Grafen Galathei. Die ersten beiden Versuche wurden bald durch die Scharfschützen des Litthauschen Infanterieregiments und durch die Kosaken vom Regiment des Obristleutnants Koschitschkin abgeschlagen. Der Feind, der unaufhörlich Verstärkung an sich zog, wartete endlich zum dritten Mal durch das Flüßchen, in der Absicht, die Straße von Eckau zu besetzen, ward aber durch unsere Artillerie unter dem Kommando des Lieutenant Gerbel, durch die Kosaken des Obristleutnants Koschitschkin und durch das zur Verstärkung dieser Flanke abgeschickte Bataillon vom Newstischen Regiment, von dieser Straße vertrieben und über das Flüßchen zurück geworfen, wobei auch ein Oberoffizier und einige Gemeine zu Gefangenen gemacht wurden. Dieses ungeschickte Andringen des Feindes gegen diese Flanke bewog den Generalmajor Welsaminow, sich mit zwei Kompagnien vom Petrowskischen Regiment zu verstärken; der Feind aber gieng zum vierten Mal durch das Flüßchen, und ward wiederum über dasselbe zurück geworfen. Sodann wurde diese unsere Flanke noch mit zwei Kompagnien vom Petrowski-

schen Regiment verstärkt. Das Gewehrfeuer hing gegen Abend an aufzuhören; aber endlich hing es wieder weiter oberhalb dieses Flüsschens an, und der Feind gieng nun mit einer weit größern Anzahl Truppen über dasselbe. Das Newskische Bataillon unter dem Kommando des Obristen Schel, und das Petrowskische Bataillon unter dem Kommando des Obristleutenants Kusmin warfen sich nun auf die feindlichen Kolonnen, trieben endlich, nach einem Gewehrfeuer, das bis in die Nacht anhielt, den Feind über das Flüsschen zurück, und unsere Truppen verblieben in ihrer vorigen Stellung, ohne dem Feinde einen Schritt Terrain abgetreten zu haben. Dies Gefecht hat zwölf Stunden fast ununterbrochen fortgedauert. Nach der Auslage der Gefangenen hatte der Feind in diesem Gefecht anfangs fünf Stück Geschütz von der reitenden Artillerie, vier vollzählige Eskadrons Kavallerie, und fünf vollzählige Bataillone; auf den Abend aber erhielt er noch ansehnliche Verstärkung, und diesem ungeachtet mußte er, obgleich zweimal stärker als wir, der Tapferkeit unsrer Truppen weichen. Bei dem Feinde sind zwei Stück Geschütz demontirt, und sehr viele Leute getödtet und verwundet worden. Unser Verlust ist, in Betracht des so lange angehaltenen und hartnäckigen Gefechts, nicht sehr groß. Unsere Truppen haben beispieldlosen Muth bewiesen, indem sie die feindlichen Angriffe auf unsere linke Flanke fünf Mal zurück geschlagen haben.

Der Generalmajor Welsamnow läßt dem Obristen Grafen Galathei, für den glücklichen Erfolg dieser Affaire, vollkommene Gerechtigkeit wiederfahren, und empfiehlt auch noch besonders die sich ausgezeichneten Obristen Turschaninow und Schel, den Obristleutenants Kusmin, den Artillerie-Lieutenant Gerbel, vom Minskischen Infanterieregiment den Kapitain Empow, und überhaupt alle in diesem Gefecht gewesene Offiziere.

Zum Beschluß sagt der Generalleutenant Essen, daß der Ausmarsch des dem Grafen Steinhell anvertrauten Korps aus Ntga, und die Gefechte, in denen der Feind einen weit ansehnlicheren Verlust erlitten hat, als wir, zur Folge gehabt haben, daß die Truppen Macdonalds sich aus ihrer bisherigen Stellung zurück gezogen haben, wodurch das Korps des Grafen Wittgenstein, welchem auch das Korps des Grafen Steinhell durch seine Mitwirkung unterstützt wird, weit größere Bequemlichkeit zu operiren erhält.

Vom 8. Oktober.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Kutusow, berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 22. September aus dem Hauptquartiere bei dem Kirchdorfe Tarutino, daß bei dem ihm anvertrauten Armeen bis zu diesem Tage nichts wichtiges vorgefallen ist, außer Avantgarde-Gefechte und Gefechte der Partien, die auf die Kom-

munikations-Linie des Feindes geschickt werden. Folgendes ist das Nähere über diese Gefechte:

Am 11. September hat der Generalmajor Dorochow, indem er mit seinem Detachement fortfuhr zu wirken, dem Oberbefehlshaber eine von ihm bei dem Feinde aufgefangene Post mit drei Kisten, nämlich zwei versiegelten, und einer mit geraubten Kirchensachen, übersandt.

Am 12ten wurden wiederum von seinem Detachement auf der Moskowsischen Straße zwei feindliche Kouriere mit Depeschen aufgefangen; verbrannt sind bei dem Feinde 20 Patronkassen, und gefangen genommen bis 200 Mann, worunter 5 Offiziere.

Am 15ten sind gefangen genommen 4 Offiziere und 287 Gemeine. Sodann hat an demselben Tage der Generalmajor Dorochow zwei französische Gardes-Eskadronen und ein Bataillon Infanterie völlig geschlagen. Dies Gefecht ward mit 2 Eskadronen vom Leibgarde-Dragooneregiment ausgeführt. Der Generalmajor Dorochow lobt ihre Tapferkeit. Bei dieser Gelegenheit sind gefangen genommen, 1 Obrist, 4 Offiziere, und 86 Gemeine. Auch die zu dem Detachement des Feindes angekommene Verstärkung wurde zwei Meilen weit zurück getrieben, und es wurden bei dem Feinde viele getödtet.

Am 16ten begabete der Obrist Jerschow mit seinem Detachement dem von der Borowskischen Ueberfahrt auf Pordolst marschirenden Feinde. Er schlug ihn bei der Dorfschaft Wischnowskore vollkommen, und nahm gegen 500 Mann gefangen. Der Generaladjutant Baron Korf hat berichtet, daß das ihm anvertraute Detachement dem Feinde das Gepäck, worin verschiedene Papiere gefunden worden, abgeschlagen hat.

Am 17ten attackirte die Avantgarde des Generals Miloradowitsch bei dem Dorfe Lichtikowa den Feind. Die Freiwilligen von dem Aufgebot warfen sich mit exemplarischen Muth mit dem Bajonet auf den Feind, und versagten ihn aus diesem Dorfe. In diesem Gefecht sind gefangen genommen: der Brigade-General Ferrier, Befehlshaber des Generals des Königs von Neapel (dessen in dem Bericht des Herrn Feldmarschalls vom 19ten bereits Erwähnung geschehen) mit einem sich bei ihm befundenen Offizier, und der Adjutant des Fürsten Potlatowski, Rittmeister Graf Potocki.

Am 18ten schickte der Obrist Fürst Wadbolsski, nachdem er mit dem Marinspolischen Husarenregiment und 500 Kosaken in die ihm bezeichnate Dorfschaft Oibegowo angekommen war, von dort eine Partei Kosaken auf der großen Borowskischen Straße ab, um den Feind zu rekonosciren. Selbst gieng er auf die Seite der Moskowsischen und Russischen Straße hin. Nachdem er die Borowskische Straße nach Moskowsk hin passirt hatte, machte er nahe bei der Dorfschaft Raschudowo Halt. Hernach ist er mit dem ihm anvertrauten Detachement nach der Dorfschaft Warchatowo marschirt, von wo er verschiedene Partien, sowohl zur Aufreißung

der feindlichen Marodeurs, als auch, um Nachricht von dem Feinde nach der Seite von Moskowsk hin einzuziehen, ausendet.

Der Generaladjutant Baron Korf hat von demselben Tage berichtet, daß der Feind unter Bedeckung von 10 Eskadronen Kavallerie nebst Artillerie in das Dorf Klimowa zum Jouragiren geschickt hatte: er wurde von dem Obristen Walabin angegriffen und vollkommen geschlagen; 200 Mann wurden hierbei auf dem Platze niedergemacht, und 85 Mann mit 2 Unteroffizieren gefangen genommen. Unter den Gefangenen befinden sich 44 Küstler.

Am 19ten wurden von den, von dem Generaladjutanten Baron Korf ausgeschickten Kosakenpartien einige feindliche Eskadronen geschlagen, und 102 Mann gefangen genommen.

Vom 20ten auf den 21sten in der Nacht wurden bei dem Feinde 83 Mann gefangen genommen.

Am 22sten schlug die Avantgarde des Generals Miloradowitsch die feindliche Avantgarde nahe bei dem Kirchdorfe Spaskoje.

Am 2 Uhr Nachmittags hatte der Feind seine Bewegungen angefangen, allein er ward überall zurück getrieben. Von unsern nahe bei dem Kirchdorfe Spaskoje aufgestellten 14 Stück Geschütz wurden die aus dem Walde hervorgekommenen feindlichen Kolonnen vollkommen geworfen; die feindliche Batterie wurde zum Schweigen gebracht, und auf derselben 3 Stück Geschütz demontirt, und 4 Patronkassen in die Luft gesprengt. Während diese Batterie sich zurück zog, wurde sie von unsern Kanonentheilen hart verfolgt. Unsere Artillerie wirkte so gut, daß die feindliche Kavallerie gezwungen war, sich in den Wald zu verbergen. In dieser Affaire sind 19 Offiziere und über 150 Mann Gemeine gefangen genommen. Vier französische Kavallerieregimenter, und namentlich das 11te und 12te reitende Jägerregiment, das 5te und 9te Husarenregiment, ferner das 11te württembergische und das 11te preussische Ulanenregiment, und das 11te polnische Husarenregiment, haben in diesem Gefecht sehr gelitten.

Der General-Feldmarschall Fürst Kutusow hat einen Bericht vom 14. September erhalten, daß die Armeen des Generals Tormaßow und des Admirals Ischitschagow, nach ihrer Vereinigung, am 10ten über den Struß gegangen sind, und eine Bewegung auf die Truppen des Fürsten Schwarzenberg gemacht haben, der sich auf allen Punkten mit seinem Korps auf West zurück zieht.

Der Generalleutenant Graf Wittgenstein berichtet Sr. Kaiserl. Majestät, vom 2. Oktober von dem Gute Sotolischicha, folgendes:

Der Obristleutenant vom Tsamschen Husarenregiment, Bedrag, wurde mit dem von ihm kommandirten zusammen gezogenen Husarenregiment auf die andere Seite der Dwina geschickt, um die Bewegungen des Korps des Generalleutenants

Grafen Steinhell zu decken. Dieser Obristleutenant berichtet vom verwichenen 28sten September, daß er, nachdem er am 24sten schwimmend über den Fluß geflohen, ein Bataillon feindlicher Infanterie geschlagen und bis 200 Mann auf dem Platze niedergemacht hat; gefangen genommen wurden 3 Oberoffiziere, 5 Unteroffiziere, 6 Korporale, 2 Trommelschläger, 72 Gemeine, 2 preussische schwarze Husaren, zusammen 90 Mann. Unter Seits sind 7 Gemeine getödtet, und 18 verwundet. Bei diesem Gefecht ist leider der tapfere Lieutenant vom Tsamschen Husarenregiment, Apseitow, schwer verwundet, den man, wegen der Unmöglichkeit, ihn schwimmend über den Fluß zu bringen, gezwungen gewesen ist, zurück zu lassen, und der folglich dort in die Hände der Feinde gefallen ist.

Der Generaladjutant Baron Wizingerode berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 3. Oktober aus der Stadt Klin, folgendes:

Ewr. Kaiserlichen Majestät berichte ich allerunterthänigst, daß bei dem Korps, der Avantgarde, den Positionen und den Vorposten alles gut steht.

Auf der Jaroslawischen Straße hat der Feind gar keine offensive Bewegungen gemacht.

Den 1. Oktober um 9 Uhr Abends hat der Feind die Stadt Dmitrow verlassen, und hat sich auf der nach Moskwa führenden Straße zurückgezogen.

Den 30. September wurden von Kosakenpartien, die von dem auf der Jaroslawischen Straße stehenden Kosakenregiment abgeschickt worden, Streifzüge gegen die rechte Flanke des Feindes auf seine Kommunikation mit Moskwa gemacht, so auch auf seine linke Flanke von Parteien, die von dem Kirchdorfe Schachniskowo auf das Dorf Sucharewa, und von dem Kirchdorfe Kosatskwo auf die Stadt Dmitrow abgeschickt worden waren.

Ich aber, nachdem ich das Leibkosakenregiment, zwei Eskadronen Dragoner, zwei Eskadronen Husaren, und das Samwepolsche Kalmykenregiment mit mir genommen hatte, marschirte aus der Stadt Klin aus, und war willens, den in der Stadt Dmitrow stehenden Feind anzugreifen. Ich hatte mich entschlossen, in der Nacht vom 1. auf den 2ten den Angriff zu thun. Den 1sten um 10 Uhr Abends kam ich in der Stadt Dmitrow an, und zwar so glücklich, daß die feindlichen Vorposten, die einzige Werts von der Stadt standen, meinen March nicht bemerkten, und alle insgesammt von den Kosaken aufgehoben wurden; diese Werts waren bei dem Rückzuge von dem Feinde verassen worden. Bei meiner Ankunft in der Stadt Dmitrow sah ich, daß dieselbe bereits von dem Feinde, der sich in der größten Eile zurückgezogen hatte, verlassen war. Seine Avantgarde verließ die Stadt zu eben derselben Zeit, als ich in dieselbe einmarschirte; der Feind nahm seine

Nichtung auf Moskwa. Da ich dieses erfuh, so schickte ich dem Feinde sogleich 200 Kosaken nach. Die feindliche Urviergarde wurde einige Werst von der Stadt Dmitrow eingeholt; sie bestand ganz aus Infanterie. Wegen der Dunkelheit der Nacht und wegen der Müdigkeit der Pferde, die an diesem Tage über 50 Werst gemacht hatten, noch mehr aber deswegen, weil sich der Feind an waldigen Stellen verbarg, wo er Leute im Hinterhalte nachließ, konnte das abgeschickte Kosaken-Detachement den Feind nicht weiter verfolgen; jedoch sind bis jetzt 100 Wagen mit Proviant und mit verschiedenem Raube abgeschlagen, und 38 Mann gefangen genommen worden. Der Verlust des Feindes an Getödteten und Verwundeten muß beträchtlich seyn. Die dem Feinde abgenommenen Wagen, sind den Einwohnern von Dmitrow, welche vom dem Feinde so viel gelitten haben, abgegeben worden.

Nach den diesen Augenblick von mir erhaltenen Rapporten, seht der Feind seinen Rückzug nach Moskwa fort, und wird auf seinem Marsche unaufhörlich von den Parteien beunruhigt, die ich von verschiedenen Seiten abgeschickt habe.

Auf der St. Petersburgischen Straße ist meine Avantgarde weiter vorwärts gerückt, und hat das Kirchdorf Tschaschnikowo besetzt; die Pisten stehen bei Tschernaja Grads.

Ich kann Ewr. Kaiserlichen Majestät nicht bestimmt berichten, welche Ursachen den Feind bewogen haben, die Stadt Dmitrow zu verlassen: ob er von meinem Marsche gehört und meine Macht der seinigen überlegen gehalten, oder ob er dazu Befehl erhalten hat. Was die geschehene Bewegung auf die Stadt Dmitrow betrifft, so glaube ich, daß der Zweck derselben gewesen ist, die Bewegung zu verbergen, die, nach allen zu mir gelangten Gerüchten, der Feind zu eben derselben Zeit auf unsere große aktive Armee gemacht hat.

Diesen Augenblick schicke ich den Befehl ab, die Stadt Moskregens wieder zu besetzen, bis zu welcher die von dem Major Siglew abgeschickten Patrouillen täglich gegangen sind.

Der Obristlieutenant Brendel wird aus der Stadt Wolokolamsk Streifzüge in den umliegenden Gegenden von Mosbaisk und Rufa, und der Obristlieutenant Tschernosubow s. wird selbige in den umliegenden Gegenden von Wasma und Gbatatz machen. In diesen Tagen sind von diesem letztern zwei französische, von Moskwa mit Depeschen abgefertigte Kouriere aufgefangen worden.

Hieraus werden Ewr. Kaiserliche Majestät zu ersehen belieben, daß der Feind auf der Emolenstischen Straße unaufhörlich von den Kosakenparteien beunruhigt wird, die von meinem Detachement abgeschickt worden sind.

Zwer, vom 27. Sept.

Nach zuverlässigen Nachrichten aus Moskwa ist daselbst weder Proviant noch Fourage vorhanden; auch an Kleidungsstücken und an Stiefeln ist dort ein großer Mangel. Auf den Straßen sieht man französische Officiere, zu Fuß und zu Pferde, in warmen Dames-Enveloppen und Kaputroden. In den Kirchen ist alles rein ausgeplündert, und in vielen sind die Fenster eingeschlagen. In der gegenwärtigen Zeit besiegeln nicht die Krieger allein, als Vertheidiger des Vaterlandes, ihre Liebe zu demselben mit ihrem Leben; auch die Kirchen finden in ihren Dienern treue Vertheidiger. Der Priester an der Kirche des Erzengels Gabriel, in Moskwa unweit dem Postamt, wollte durchaus die Räuber in den Tempel Gottes nicht einlassen: er erhielt drei Wunden, und besiegelte seinen Eifer für den Tempel des Herrn mit seinem Blute.

Subjow, vom 26. Sept.

Bei uns in der Stadt und in dem ganzen Kreise ist bis jetzt alles ruhig und außer Gefahr. Jedoch haben die hiesigen Einwohner, welche den Erfolgen des Ertshewitschen und Gbatatzischen Kreises über die umherstreifenden französischen Räuberhaufen rühmlich nachsehen, 2500 Krieger aus den Einwohnern und Bauern, und unter denselben 1000 Mann zu Pferde und mit Piken bewaffnet, von sich gestellt, um die Gränzen von der Seite von Gbatatz und Ertshewsk zu beobachten. Ueber dies Aufgebot hat, auf die einstimmige Wahl des Adels, aus brennender Liebe zu dem Monarchen und dem Vaterlande, der Herr Hofrath J. F. Jozefow den Befehl übernommen. Er hat alle seine Hofsleute, 60 Mann an der Zahl, mit Piken, Flinten, Pistolen und Säbeln bewaffnet, mit sich genommen, und kreist jetzt in dem ganzen Kreise umher; auf den Fall eines Eindringens der Feinde in die Gränzen desselben mit großer Macht, sind 6 Kanonen in Stand gesetzt. Das ganze hiesige Volk hat sich, durch das Beispiel des Hrn. Jozefow befezt, ebenfalls bewaffnet, und zwar womit jeder gekonnt hat. Bei einer solchen allgemeinen Bewaffnung und einstimmigen Bereitwilligkeit zur Vertheidigung können wir, mit der Hilfe Gottes, zuverlässig hoffen, daß unsere Stadt vor dem Feinde wird bewahrt werden. Inzwischen werden hier täglich gefangene Franzosen, zu 50 und zu 100, eingebracht, die immer noch der tapfere Kommissar von Ertshewsk auffängt und weiter abschickt.

Tschaschnow, vom 23. Sept.

Hier sind aus Vorlicht, zum Auffangen der französischen Marodeurs, und zur Deckung der Landstraßen und den Gränzen des Kreises, Detachements, Patrouillen und Wachen errichtet, die aus 600 Mann bewaffneter Bauern, worunter 200 berittene, bestehen. Uebrigens ist hier alles ruhig, und es ist nichts unangenehmes zu hören. Die Stadt-Einwohner und die Bauern bei uns sind

von hohem Muth und Unerschrockenheit erfüllt, und alle zusammen haben sie einstimmig beschlossen, und einen Revers darüber von sich gestellt, daß ein jeder in seinem Hause eine Flinte, einen Säbel und andere Waffen halten will, um im Falle einer Gefahr, dieselbe mit bewaffneter Hand abzuwehren. Vor zwei Wochen hat der hiesige Adel seine Bewaffnung, nemlich 4 Mann von 100 Seelen, nach Zwer abgefertigt.

Madrid, vom 16. August.

Proklamation des Generals Alava an die spanischen Soldaten, die unter Josepchs Fahnen dienen, dat. aus dem Hauptquartier der englisch-spanisch-portugiesischen Armee, den 29. Juli 1812.

„Da die Cortes die Konstitution der Monarchie feiern wollen, so haben sie einen allgemeinen Bardon dekretirt allen spanischen Soldaten, von welchem Range sie seyn mögen, die im Dienste des Tyrannen sind, wenn sie so schnell als möglich ihn verlassen, und sich vor den spanischen Anführer stellen. Ich mache euch diese günstigen Gesinnungen unter rechtmäßigen Regierung bekannt, damit ihr sie benutzen könnt, um in den Schoß eures theuren Vaterlands zurück zu kehren, und euch die Achtung eurer Landsleute wieder zu erwerben. Der Augenblick ist höchst günstig. Der Feind kann sich im Innern des Landes nicht mehr behaupten; und wenn ihr euch von unsern Gränzen entfernt, so ist es euch geschehen, ihr werdet in den Feldzügen des Nordens umkommen. Freunde und Brüder, unser Vaterland ist durch eure schändliche Desertion höchlich beleidigt, und ihr werdet einen neuen Krieg veranlassen, wenn ihr nicht annehmt, was euch jetzt angeboten wird. Eilt also zu den Vorposten der alliirten Armee: Waffen und was ihr sonst mit bringen werdet, soll euch bezahlt werden.“

Folgt dieser Proklamation, haben sich schon eine Menge dieser Soldaten eingestellt. Badajoz, vom 24. August.

Wir haben die offizielle Nachricht erhalten, daß Valencia wieder in unsern Händen ist. Es hat sich der Expedition von Majorca ergeben. Man sagt, daß auch Tarragona und sogar Lerida in unserm Besiz sind.

General Hill hat Befehl erhalten, vorzurücken, und seine Operationen werden mit denen der Division von Agamunte und des Korps von Ballasteros kombinirt seyn.

Der König Joseph hat sich retirirt, und ist gegangen — man weiß nicht wohin.

Unter allen Truppen des Landes herrscht die vollkommenste Harmonie, so daß alle Chefs der Guerrillas in der Gegend von Madrid sich bereit haben, unter das Kommando des Lord Wellington zu treten. Unter ihnen befinden sich zwei brave Männer, Empeinads und Medico.

London, vom 15. Septbr.

Briefe aus Philadelphia melden, daß die amerikanische Regierung die Neutralität der spanischen und der portugiesischen Flagge anerkannt hat, und daß 21 mit Korn beladene Schiffe, mit Lizenzen vom H. Koffer versehen, kürzlich aus den Häfen der vereinigten Staaten nach Lissabon und Cadix abgesegelt sind.

Nach den neuesten Nachrichten aus Emrona, machte dort die Pest noch immer große Verwüstungen.

Vorige Woche sind im Arsenal des Tower, 50,000 Flinten eingeschifft, um so schnell als möglich nach der Küste geschickt zu werden.

Die königliche Korvette Vermunde und der Kutter Dwarf, haben letzten Sonnabend, unweit Boulogne, den französischen Kaper Bon Genie von 16 Kanonen und 60 Mann genommen und nach den Dünen geschickt. Sein Kapitain erzählt, daß an den französischen Küsten das Gerücht ging, daß die Franzosen in den Schlachten bei Emolenst wenigstens 20,000 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben, und daß Bonaparte nebst seinem Generalstabe von den Russen eingeschlossen gewesen, er selbst aber entwichen sey.

Gestern ist bekannt gemacht worden, daß niemand Erlaubnis hat, sich in den britischen Häfen nach Schweden einzuschiffen, ohne einen Paß vom schwedischen Ambassador in London zu haben.

Die letzten officiellen Nachrichten aus dem nördlichen Spanien enthalten folgendes: Als E. Wellington sein Hauptquartier nach Cuellar verlegte, verlegte General Santocildes das seinige nach Valladolid. Am 9ten August kapitulirte Tordeillas, und die Belagerung von Toro ward angefangen, aber mit zu schwachen Mitteln. Am 12. rückte der Feind, mit 7000 Mann Infanterie und 1500 Mann Kavallerie, von Valencia auf Valladolid, welches nur von 1 Bataillon besetzt war. General Santocildes zog sich nach Villalpano zurück. Der Feind rückte auf Toro vor, um Toro und Zamora, und nachher Astorga zu enteignen. General Santocildes zog sich nach Venevent zurück, wo er von der feindlichen Kavallerie eingeholt ward, und einigen Verlust erlitt. Der Feind, der schon bei Vaneza angekommen war, zog sich zurück, als er die Uebergabe von Astorga erfuh, zu deren Rettung er alle diese Operationen unternommen hatte. Zu Astorga kommandirte ein Brigade General, und die Garnison bestand aus 1200 Mann. Am 27. August räumte der Feind auch Zamora, und zog nach Valladolid zurück. Die Armee von Gallizien ist nun wieder vorgerückt, und besetzt jetzt die Städte und Dörfer an der Esia in der Gegend von Villamanan.

Am 13. August machte der französische General Rouget mit 3000 Mann, einen Versuch Bilbao anzugreifen; er ward aber am 14. vom General Renouals angegriffen, und nach einem

glücklichen Gefecht in die Flucht geschlagen. Der Feind besetzte sich in Durango, und wir besetzten Zornoya. Am 20. Abends rückte der Feind von Durango vor, und griff am 22ten die Brücke von Bolueta an, welche mit der größten Tapferkeit vertheidigt ward; der Feind erlitt einen großen Verlust, ohne einen Schritt zu gewinnen, und seine Versuche auf unserer linken Seite waren eben so vergebens. Beim Anbruch der Nacht zog er sich in seine vorige Position zurück. Als er aber die Anstalten sah, die gemacht wurden, ihn anzugreifen, zog er sich weiter zurück, und ward mit solcher Schnelligkeit verfolgt, daß wir ihn bei Zornoya einholten, wo wir seine Artilleriegarde so lebhaft angriffen, daß ihr Rückzug zu einer völligen Flucht wurde, er ward bis Durango verfolgt. Dieser Sieg, der mit einer Armee von neuen Rekruten erkochten ist, wird die glücklichsten Folgen haben. Das feindliche Korps bestand aus 5 bis 6000 Mann, und ward von Rouget, Düvernette und noch einem kürzlich aus Frankreich angekommenen General kommandirt. Caffarelli, aufgebracht über Rouget's Niederlage, hat, um ihn zu verstärken, 3000 Mann nach Durango marschieren lassen, und sie haben die Absicht, einen neuen Angriff auf Bilbao zu machen. Unsere Truppen sind voll Eifer.

London, vom 22. September.

Von unser Flotte vor dem Tegel hat man Nachricht, daß in Holland alles in der größten Unruhe, und mit Abscheu erfüllt ist, wegen der doppelten Konfiskation, die sogleich ausgehoben werden soll.

Briefe aus Paris vom 15ten melden, daß das Resultat der geheimen Sitzungen des Senats der Befehl ist, zu einer Konfiskation von 120000 Mann, in drei auf einander folgende Aushebungen zu 40000 Mann.

Ein Brief aus Cadix vom 27. August meldet über die Aufhebung der Belagerung noch folgendes. Von 600 bronzernen Stücken Geschütz, die die Franzosen von Chiclana bis Rota hatten, sind fast alle unbrauchbar gemacht. Noch in der Nacht waren die Franzosen unaufhörlich Bomben in die Stadt, und die Einwohner waren in großer Verstärkung; am folgenden Morgen aber hatten sie die Freude, den Feind in vollem Rückzuge zu sehen; alles rief, „es lebe L. Wellington, es leben die Engländer, es lebe Ferdinand, es leben die Spanier!“ Wir glauben, daß alle englische Kanonierbatterien nach Gibraltar gehn werden. Sie sind den Guadalquivir herauf bis Sevilla gegangen.

Der heutige Courier de Londres enthält folgendes:

„Kaiserliches Dekret, gegeben zu Gumbinnen, den 20 Juni 1812. Im Namen des Kaisers — Es wird allen Fürsten des Rheinbundes, dem Senat und den Einwohnern meiner guten Stadt Paris befohlen, an die Wälfelins der großen Armee zu glauben. Napoleon.“

Folgendes Detail über den gegenseitigen Verlust im jetzigen Russischen Kriege ist von der größten Genauigkeit, da es der Moniteur selbst gegeben hat!!! Hiernach besteht der Russische Verlust vom 20ten Juni bis 23ten August, in 21705 Todten, 12115 Verwundeten, 11601 Gefangenen, 20000 Deserteurs, und 282 Kanonen; der französische in 2996 Todten, 3862 Verwundeten, gar keinen Gefangenen, gar keinen Deserteur, und gar keine Kanonen. — Außerdem heißt es in den Wälfelins: „Die Russische Kavallerie wird allermählig über den Haufen geworfen, die französische wird nur durch Ungewitter zerstört. Die Russischen Batterien werden genommen, die Infanterie niedergehauen, die Wälder mit dem Baronnet genommen, alle Magazine verbrannt, die Munition vernichtet, 2 ganze Divisionen gefangen oder niedergemacht, endlich 15000 Russen in die Dina geführt“ (ob sie ertrunken sind, wird nicht gesagt). — Sind wir in der Zeit der Wunder? Welches Glück muß hieraus nicht entspringen für Frankreich, Polen, und die armen Konfiskirten!

Zu Portsmouth ist ein Schiff aus Bilbao in 10 Tagen angekommen. Im Augenblick da es absegelte, gieng das Gerücht, daß Sir J. Popham sich des Hafens Cantona bemächtigt habe.

Aus Briefen aus Bilbao vom 9ten September erhellt, daß auf der Straße von Bayonne noch keine neue Verstärkung aus Frankreich in Spanien angekommen war. Seit dem 11ten August, da die Franzosen Bilbao räumten, sind sie bei zwei Angriffen auf diese Stadt zurück geschlagen. General Caffarelli rückte am 27ten in die Stadt mit 9000 Mann Infanterie und 800 Mann Kavallerie und verschiedenen Kanonen. Am 8ten September aber zog er wieder ab, und die Spanier unter General Renobales besetzten Bilbao sogleich wieder.

Die Briefe aus Schweden vom 10. September melden, daß der Kronprinz in Gothenburg erwartet ward. Die Zubereitungen zum Absegeln der Expedition sind, seit der Zusammenkunft des Prinzen mit dem Kaiser Alexander, mit neuer Thätigkeit gemacht worden. Man glaubt, daß sie unverzüglich absegeln würde.

Vorige Woche ist eine Konvoi von Transportschiffen nach der Ostsee aus unseren Häfen absegelt: sie sollen bei der Expedition gebraucht werden.

Am Sonnabend sind Briefe von der Schlacht bei Smolensk gewesen ist. Nach seiner Nachricht haben die Russen 6000 Mann, die Franzosen 12000 verloren. Nach einer andern Nachricht, von einem General, haben die Franzosen am 17ten nicht weniger als 20000 Mann verloren. Die Russen haben Smolensk nur erst geräumt, nachdem die Franzosen einen großen Theil der Stadt verbrannt hatten, und haben sich am 19ten in guter Ordnung auf dem Moskowischen Wege zurück gezogen.

Literarische Anzeige.

Der Feldzug des Darius gegen die Scythen, eine Rede von Dr. K. L. Struve, ist für 50 Kop. beyrn Verfasser und in der Expedition dieser Zeitung zu haben. 1

Anzeige.

Es wünscht Jemand Unterricht in der französischen Sprache zu geben; das Nähere erfährt man von

M. Asmufs,
Lehrer der Tochterschule.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da die Doctoren der Medicin, Euseb Merklin, und Wilhelm Verhe, und der Student der Rechtswissenschaft Carl Christoph Groß und der Student der Philosophie George Lau, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Abgehende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 12. Oktober 1812.

Im Namen des kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Barrot, d. B. Rector.

Bitte, Notar. 2

Nachstehendes von der zur Unterstützung der abgebrannten Bewohner der Riga'schen Vorstädte niedergelassenen Kommission, an den hiesigen Magistrat gelangte Schreiben, wird desmittigen von Em. Edlen Rathe zur Kenntniß der wohlthätigen Götter gebracht, welche demselben ihre milden Beiträge für die Abgebrannten überliefert haben.

Einem Wohlweilen Magistrat der kaiserl. Stadt Dorpat.

„Die Kommission zur Unterstützung der Abgebrannten in Riga, bezieht dem Magistrat der

„Stadt Dorpat, im Namen der Unglücklichen, ihren lebhaftesten Dank und ihre Erkenntlichkeit, für den Eifer mit welchem derselbe sich anaufgefordert dieser Nothleidenden angenommen hat; und bittet ihn zugleich, diesen Dank der wohlthätigen Bürgerchaft in Dorpat mitzutheilen. Es darf nicht vergessen werden in der Geschichte dieses verhängnißvollen Jahres, daß nächst St. Petersburg und Riga, Dorpat am meisten beigetragen hat, das Elend zu mildern. Möge denn die gütliche Vorrichtung, die gute Stadt vor jedem ähnlichen Nebel bewahren.“

Im Namen und von wegen der Kommission zur Unterstützung der Abgebrannten in Riga.

Riga, den 5. Okt. 1812. E. G. Meinhen,
Rathsherr und Präses der Kommission.

Mann der Empfang der, auf Anordnung Sr. Excellenz des Herrn Oberbefehlshabers in St. Petersburg, für die Armee Sr. Erlaucht des Herrn Grafen Wittgenstein aus dem kaiserlichen Gouvernement zu liefernden Fünftehn tausend Stück Schwaab-Pelze, auf höhern Befehl mir übertragen worden; so mache ich den Landsgärthern dieses Gouvernements hiedurch bekannt: daß das Vocal zum Empfang der Pelze, im hiesigen Rathhause seyn, und der Empfang, zur Vermeidung alles Aufenthaltes, täglich von Morgens 7 bis Mittags 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 8 Uhr statt finden wird. Dorpat, den 9ten Oktober 1812.

Polizeimeister v. Gessinsky. 2

Underweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am 10ten d. Monats Abends zwischen 7 und 8 ist aus meinem Vorzimmer mein wackirter Ueberrock von seinem blauen Tuche gestohlen worden. Das Futter ist von schwarzem Calicot, ausgenommen den Armeln, deren Futter von blauem Taffet ist. Auch ist vorn ein Knopf an einer Seite und ein Knopfloch an der andern, um den Rock unter dem Knie zuknöpfen. Wer mir den Ueberrock einliefert, erhält 25 Rbl., und wer den Dieb der hiesigen kaiserl. Polizei anzeigt, erhält gleichfalls 25 Rbl. von mir.

Professor Barrot.

Der Professor und Maler Vernet, empfiehlt sich im Miniaturmalen und Craionniren. Sein Logis ist in der Behaulung des Knochenhauermeisters Hrn.

Gengelbach, Nr. 150, an der Carlowa-
schen Straße.

Da ich mit allen denjenigen, mit denen ich wegen für mich angefertigter Arbeiten noch in Rechnung stehen möchte, völlige Richtigkeit treffen will, so fordere ich Jedermann, der wegen einer dergleichen noch unberichtigten Rechnung an mich Anspruch machen könnte, hiemit auf, diese Rechnungen binnen einem Monat à Dato bei mir einzureichen, und seine Bezahlung entweder baar von mir zu empfangen oder mit mir zu liquidiren; indem ich nach Verlauf dieser Zeit, und überhaupt in Zukunft keine dergleichen an mich zu machende Forderung, die länger als einen Monat nach abgelieferter Arbeit angestanden hat, als gültig anerkennen und bezahlen werde.

Desgleichen sehe ich mich auch veranlaßt, sämtliche meine resp. Debitoren aus dem letzten und aus frühern Jahren, ebenfalls zu ersuchen, mit mir binnen einem Monat à dato Richtigkeit zu treffen, weil ich sonst genöthiget bin, nach Verlauf dieser Zeit, meine dergleichen Forderungen gerichtlich einzureichen. Dorpat, den 9. Oct. 1812.

M. G. Werner jun.

Bei dem Bäckermeister Herrn Götz ist ein Erkerzimmer, wie auch eine Wohnung von einem Zimmer und zwei Kammern nebst Keller zu vermieten. Auch steht daselbst ein Fortepiano zum Verkauf.

In Gama ist Weißkohl und Kartoffeln, letztere zu 2 Rubel das Loos, zu verkaufen.

Ein Mann, der sich mehrere Jahre mit der Brandweinebrennerei und Destilliren verschiedener Liqueure, dop. Kummel etc. beschäftigt und sich hierin gründliche Kenntnisse erworben hat, bei der gegenwärtigen Coniunktur aber außer Wirksamkeit gesetzt ist, wünscht hier in Dorpat oder in der Nähe der Stadt nützlich zu werden. Unter andern verpflichtet sich derselbe, den 2/3tel und 3/4tel Br. Kornbrandwein von solcher Reinheit zu brennen, daß man ihn, ohne vorher zu destilliren, zu den geringern Sorten von Kummel, Pomeran-

zen und andern Gattungen einfach destilliren ver-
stüßten Brandwein brauchen kann. Wer von sei-
nen Erfahrungen Gebrauch machen will, der be-
liebe sich an ihn schriftlich unter der Adresse
a. b. c. in dieser Zeitungs-Expedition zu wen-
den.

Da sich der deutsche Brandweinebrenner,
G. H. Jacobson bei mir Endesunterzeichneten vom
9ten Septbr. a. c. ab, bis zum 1sten Mai 1813 für
die Summe von 500 Rubel schriftlich engagirt hat-
te, ohne noch bis jetzt dieses Engagement erfüllt
zu haben; so warne ich Jedermann, sich mit be-
sagtem G. H. Jacobson, bevor er seine mit mir
eingegangenen Verbindlichkeiten erfüllt hat, in kei-
ne Geschäfte einzulassen. Schloß Dberypalen, d.
30. Septbr. 1812. E. G. v. Wahl,

Auf einem Gute wird eine ältliche Person,
von untadelhafter Führung, als Aufseherin und
Pflegerin bei zwei kleinen Kindern gewünscht, zu-
gleich müßte selbige die Versorgung der kleinen in-
nern Wirtschaft übernehmen. Sollte sich eine
Person zur Annahme dieses Engagements bereit
finden, so beliebe sie sich bei dem Kaufmann Herrn
Kammerling in Dorpat, oder auf dem Gute
Moissak zu melden.

Dem hohen Adel und resp. Publikum mache
ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich die Tuch-
fabrik auf Kurrisal verlassen, und mich nunmehr
in Dorpat etablirt habe. Wer seine Sachen extra
gut geschoren und zubereitet zu haben wünscht, be-
liebe sich an mich zu wenden. Auch übernehme
ich die Zubereitung alter Röcke oder Fraks, so daß
das Gassen fast ein neues Ansehen gewinnt. Jeder-
mann hat eine prompte Bedienung und billige Be-
handlung zu erwarten. Dorpat, den 30. Septbr.
1812.

Luchischerer Wellmann,
wohnschaft im dritten Stadttheil.
In der Steinstraße sind drei sehr anständige
meublirte Zimmer sogleich zur Miethe zu haben.
Liebbaber melden sich bei Herrn Weiß, dem
Färber.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	3	78	—
1 neuer holl. Duk.	12	—	—
1 neuer holl. Rth.	4	90	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	80	—
1 Rthlr. Fünfer	4	76	—
Brandweinspreis.			
1 Fals Brandwein halb Brand am Thor	30 Rubel B.A.	—	—
— zweidrittel Brand	40	—	—
Geld-Cours in St. Petersburg.			
Holländische Dukaten, 12 Rubel 50 Kopek. neue.	—	—	—
— — — — — 11 — 25 — alte.	—	—	—
Agio auf Silber 2 Rubel 57 Kopeken.	—	—	—
— auf Impcriale 2 Rubel 70 Kopeken.	—	—	—

Die aus Pohlen und Litthauen vor dem Feinde geflüchteten, und alhier sich aufhaltenden Hebräer, haben den 26. August ihr gewöhnliches Neujahrsfest gefeiert, zu welchem Behuf sie sich ein Zimmer zur Kirche wählten, um ihre Andacht zu verrichten. — Nach Beendigung des Morgengebets erhob sich unter ihnen ein geschickter Hebräer, gewesener Rathsherr der Stadt Mosian, Namens Hiler Aron Markjewitsch, und hielt folgende

Rede:

Brüder und Freunde! Wenn wir Rücksicht nehmen wollen, auf die verfloßene Zeit, da wir noch in das gelobte Land waren, wo wir einen besondern Staat ausmachten. Als wir endlich gegen den Herrn unsern Schöpfer sündigten, so wurden wir von einigen Europäischen Mächten, die damals noch Heiden waren, verfolgt, unsrer Herrschaft beraubt, unsere Residenz zerstört, unser Tempel verbrannt, ja selbst der Ueberbleibsel von Juda und Israel wurde dem Feinde preis gegeben. Wir lebten also zerstreuet in fremden Ländern, und ob schon Europa sich zum Gottesdienste bekehret hatte, wodurch die strenge Behandlung der Menschheit etwas erleichtert wurde, so waren wir dennoch verstoßen, und haben von keiner Nation so viel gelitten, niemand hat uns so ungerecht behandelt, als die blutgierigen Franzosen, welche im letzten Jahrtausend, nachdem sie von unsern in ihrem Lande gewohnt habenden Vorfahren alles ihr Vermögen genommen und mehrere getödtet hatten, endlich ihnen unter öftern heftigen Martern das Land verwiesen. — Die elenden vertriebenen Hebräer suchten sich einen Zufluchtsort in Pohlen, allwo sie zwar aufgenommen, jedoch sehr schlecht behandelt wurden. Viele Jahre haben sie die Unterdrückung aushalten müssen, bis endlich Gott der Herr, (welcher aus seiner Gnade den Israeliten versicherte: 3. Buch Mose, Kap. 26, v. 44. „auch wenn sie schon in der Feinde Lande sind, habe ich sie gleichwohl nicht verstoßen, und efelt mich ihrer nicht, also, daß es mit ihnen aus seyn und mein Bund mit ihnen nicht mehr gelten sollte, denn ich bin der Herr ihr Gott,“) zufolge dieser Verheißung, diesem unglücklichen Zustand der Hebräer ein Ende gemacht; sie geriethen nämlich unter Russisch-Kaiserlicher Herrschaft, unter einer Nation, die an den Raub unsers Landes, an Zerstörung der berühmten Stadt, an Vernichtung des Heiligthums und überhaupt an unserm traurigen Schicksal gar keinen Antheil genommen hat, eine Nation, die Menschenliebe besitzt, ohne auf die Religion Rücksicht zu nehmen. Hier fanden wir Ruhe, und beson-
ders fanden wir hier unsern erhabenen Beschützer, in der geheiligten Person Sr. Kaiserlichen Majestät unsers Allergnädigsten Herrn, Alexander I., Selbstherrscher aller Reußen, Hochwelter uns zu Lan-
deskindern Allergnädigst adoptirte, und uns alle Freiheiten gleich den andern Bürgern bewilligte. Viel Gutes genossen wir unter Hochdeßsen glorreichen Regierung, seit einer geraumen Zeit lebten wir in der Mitte unsrer Landesbrüder sehr glücklich, und ohne Sorge; der Verlust von Palästina wurde uns durch die Wohlthaten des Russischen Reichs vielfältig ersetzt, wo Friede und Einigkeit herrschet. Jetzt aber leider! hat unser wohlthätiges Land, durch den allgemeinen Feind der Mensch-
heit gelitten, viele von unsern Landesbrüdern wurden ruinirt, und der Feind bedrohet noch immer-
fort dieses geliebte Russische Reich. — Dieses Uebel könnte aber vielleicht durch unsere Sünde und Missethaten herbeigeführt worden seyn, dahero erinnert euch Brüder, daß heut der Tag ist, an wel-
chem Gott der Herr die Welt erschaffen, und die Menschen darauf gepflanzt hat, heut ist der Tag an welchem der Herr Zebaoth richtet alle Völker, und vergeltet einen jeden nach seinen Thaten; darum laßt uns Buße thun, schüttelt euch ab von euren Sünden, und stehet mit mir zum Allmächtigen, bit-
tet mit demüthigem Herzen, und mit fließenden Thränen Gott um Erbarmung und Rettung eures Landes, und um Beschützung eurer Brüder, die ihr Blut vergießen für unser gemeinschaftliches Va-
terland, um Zerstörung des Feindes Macht, um die fortwährende Erhaltung des glorreichen Russi-
schen Kaiserthrons, um Erweiterung der Grenze unsers Landes, um langes Leben unsers gesalbten Allergnädigsten Kaisers, wie auch Dessen Allerdurchlauchtigste Gemahlin, unserer Allergnädigsten Kaiserin und der gesammten hohen Kaiserlichen Russischen Familie; befehret euch zu den Allwissen-
den und bringet ihm Opfer, wie geschrieben stehet Hosea, Kap. 14: „befehre dich Israel zu dem Herrn deinem Gott, denn du bist gefallen um deiner Missethat willen.“ — Nehmt diese Worte mit euch und befehret euch zum Herrn und sprecht zu ihm, vergieb uns alle Sünde und thue uns wohl, so wollen wir opfern die Farren unserer Lippen; denn Gott stehet stets den Gerechten bei und läßt sie nicht fallen.

Die Gemeinde der Hebräer, als sie solches hörten, hoben ihre Augen voll Thränen gen Himmel auf, und antworteten: Ja Freund! wir wollen von ganzen Herzen zum Herrn rufen, er wolle unser Gebet gnädigst erhören.

Als dann wandte sich obgedachter Hebräer und kniete vor den Schranken Gottes, der heiligen Bücher Mose, und betete zu Gott mit folgenden Worten: Allmächtiger Gott! der du sitzt über den Cherubim, Herr Zebaoth, du hast an diesem Tage die Welt erschaffen, die Menschheit darauf ausgebreitet, ihre Nothdurft versorget, ihnen Fürsten eingesetzt. Du bist der Allgewaltige Herr, der die Hochmüthigen erniedert, und die Gerechten erhöhet; o! Gott helfe! o! Gott! schütze und beschirme dein getreues Rußland (welches jetzt die Stelle des gelobten Landes vertritt) vor die Gewalt des bösen und frevelhaften Feindes, segne und beglücke die tapfern Russischen Heere, verleihe ihnen den Sieg, laß sie den Feind vernichten und zermalmen, schlage dessen Macht durch deine Engel, wie du hast geschlagen die Armee von Assyrien vor Jerusalem, und lasse ihn mit Schande wie den König Sanherib nach seiner Heimath flüchten, und allda in Händen seiner unbarmherzigen Landeskin-
der

fallen. — O Gott! an dem heutigen Tage hat unser Erzvater Abraham auf deinen Befehl seinen einzigen Sohn opfern wollen, allein du hast solches durch einen Engel verhindert. Nun gerechter Schöpfer! Wenn du das unschuldige Blutvergießen eines einzigen Knaben nicht zusehen konntest, wie kannst du denn jetzt zusehen, daß unser Landesvater so viele seiner Söhne muß aufopfern. O Gott! gedenke an den Eifer unsers Erzvaters Isaak, der sich heute gutwillig hat auf den Opferstuhl binden lassen, und ein Widder der mit seinen Hörnern an der Hecke hang, mußte seine Stelle vertreten. Zugleich befehle ich dir, daß du uns mit dem Horn heute zu blasen, um daß wir von dir gedacht werden sollen. Dahero himmlischer Vater! bei Nachkommung deines Befehls bitten wir dich inständigst: du wollest dich an die Treue unserer Voreltern erinnern, und uns laut deiner Versicherung aus der Noth helfen, wie geschrieben steht im 4. Buch Mose Kap. 10, §. 9: „wenn ihr in einen Streit ziehet in eurem Lande, wider eure Feinde, die euch beleidigen, so sollt ihr trommeten mit dem Horn, daß eurer Gedacht werde vor dem Herrn eurem Gott, und ihr erlöst werdet von euren Feinden.“ — O Gott! erhöre unsere Stimme, und wende dich zu unser demüthiges Flehen: zerstöre des Feindes Macht, laß sinken dessen Hochmuth, laß unsere Brüder ihn verfolgen bis in dessen Lande, lasse seine Städte verwüsten und ihre Mauern nieder reißen, so wie du hast lassen umfallen, die Mauern von Jericho, zünde ein unauslöschliches Feuer in der großen Waldung der Armee des Feindes an, wie du gesprochen hast: Hesekiel, Kap. 21, v. 47: „sprich zu dem Walde gegen Mittag, höre des Herrn Wort! so spricht der Herr! Herr! siehe ich will in dir ein Feuer anzünden, daß soll beide grüne und dürre Bäume verzehren, daß man seine Flamme nicht wird löschen können, sondern es soll verbrennet werden alles was von Mittag gegen Mitternacht steht.“ Damit ein jeder wisse, daß du bist der Allgewaltige Gott, der den Gerechten läßt Rache nehmen an den Frevelhaften, wie gesagt ist, Psalm, Kap. 58, v. 11: „der Gerechte wird sich freuen, wenn er solche Rache siehet, und wird seine Füße baden in der Gottlosen Blut, auf daß die Leute werden sagen, siehe das sind die Früchte der Gerechtigkeit, denn es ist ja noch Gott Richter auf Erden.“ — O barmherziger Vater! verleihe unserm Gesalbten Alles, was er von dir wünschet, wie gesagt ist Psalm, Kap. 20: „der Herr erhöre dich in der Noth, der Name des Gottes Jacob schütze dich, er sende dir Hülfe vom Heiligtum, und stärke dich aus Zion. Er gebe dir was dein Herz begehret und erfülle alle deine Anschläge. Wir rühmen, daß du uns hilffest, und im Namen unsers Gottes warfen wir Panier auf, der Herr gewähre dir alle deine Bitten. Nun merke ich, daß der Herr seinen Gesalbten hilfft, und erhöhet ihn in seinem heiligen Himmel, seine rechte Hand hilfft gewaltiglich. Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse, wir aber denken an den Namen des Herrn unsers Gottes. Sie sind nieder gestürzt und gefallen, wir aber stehen aufgerichtet. Hülff Herr dem König, erhöre uns wenn wir rufen. O! wunderthätiger Gott, mache ein Ende des Joches von dem niedergeschlagenen Fußenden Europa, damit man nachhero in Frieden sagen könne, was der Prophet wider Babel sprach, Jesaja, Kap. 14: „und zu der Zeit, wenn dir der Herr Ruhe geben wird, von deinem Jammer und Leid und von dem harten Dienst, darinnen du gewesen bist, so wirst du ein solch Sprichwort führen, und sagen: Ey! wie ist es mit dem Unterdrücker so gar aus, und der Zins hat ein Ende. Der Herr hat die Ruthe der Gottlosen zerbrochen, die Ruthe der Herrscher, welche die Völker schlug im Grimm ohne aufhören und mit Wüthen herrschte über die Nationen, und verfolgte ohne Barmherzigkeit. Nun ruhet doch alle Welt, und ist stille und jauchzet fröhlich. Auch freuen sich die Tannen über dir, und die Cedern auf den Libanon und sagen, weil du liegest, kommt niemand herauf, der uns abhaue. Die Hölle drunten erzittert vor dir, da du ihr entgegen kamst, sie erwecket dir die Todten, alle Große der Welt, und heißet alle Könige der Heiden von ihren Stühlen aufstehen. Die selbigen alle mit einander reden und sagen zu dir: Siehe du bist auch geschlagen wie wir, und gehet dir gleich wie uns. Deine Pracht ist herunter in die Hölle gefahren, sammt dem Klange deiner Harfen, allwo Motten werden dein Bette seyn, und Würme deine Decke. Ach! wie bist du vom Himmel gefallen du schöner Morgenstern? wie bist du zur Erden gefallen, der du die Nationen schwächtest, gedachtest du in deinem Herzen, ich will in den Himmel steigen und meinen Stuhl über die Sterne Gottes erhöhen. Ich will mich setzen auf den Berg des Stifts an der Seite gegen Mitternacht. Ich will über die hohen Wolken fahren, und gleich seyn dem Allerhöchsten. Ja zur Hölle fährst du, zur Seiten der Gruben. Wer dich siehet, wird dich schauen und ansehen und sagen: ist das der Mann, der die Welt zittern und die Königreiche beben machte? der den Erdboden zur Wüste machte und die Städte darinnen zerbrach, und seine Gefangene nicht los gab? zwar alle Könige der Heiden mit einander, liegen doch mit Ehren ein jeglicher in seinem Hause. Du aber bist verworfen von deinem Grabe wie ein verachteter Zweig, wie ein Kleid der Erschlagenen, so mit dem Schwerde erstochen sind, die hinunter fahren zu dem Steinhäufen der Hölle, wie eine zertretene Leiche. Du wirst nicht wie dieselbigen begraben werden, denn du hast dein Land verderbet, und dein Volk erschlagen, denn man wird, der böshaftigen Saamen immer mehr gedenken; o! Gott, laß wohlgefallen die Rede unsers Mundes und das Gespräch unsers Herzens vor dir Gott unserm Hort und Erlöser. Amen!“

Darauf wurde das Gebet Vaters Unser und König gehalten, mit dem Horn geblasen, und nachhero die gewöhnlichen Gebete gehalten.

D o r p t,

3 e i =



s e h e

f u n g.

N^{ro}. 83. Mittwoch, den 16^{ten} Oktober 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 11. Oktbr.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Der Generaladjutant Baron Wizingerode berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 5. Oktobers aus dem Kirchdorfe Podsolnetschnoje folgendes:

Ew. Kaiserlichen Majestät berichte ich allerunterthänigst, daß bei dem Korps, der Avantgarde, den Positionen und den Vorposten alles gut steht.

Auf der Wladimirischen und der Jaroslawischen Straße sind keine feindliche Bewegungen aufs neue bemerkt worden; seine Vorposten stehen auf den vorigen Plätzen.

Auf der Dmitrowschen Straße ward das sich zurück ziehende feindliche Korps von einer von mir detachirten Partei, die in dem Kirchdorfe Winogradowo, 17 Werst von Moskau, halt machte, und 4 Werst vorwärts ihre Pisten postirte, verfolgt. Der Feind wurde auf dieser Straße während eines ganzen Marsches von den Detachements des Generalmajors Slowaiskij 12., welcher bei ihm 52 Mann gefangen nahm, und ihm keine geringe Anzahl Wagen mit Proviant abschlug, die er den Einwohnern wieder zurück gab, von der Seite der St. Petersburgischen Straße unaufhörlich beunruhigt.

Auf der St. Petersburgischen Straße hat der Feind keine Bewegungen vorwärts gemacht; meine Vorposten auf dieser Straße stehen einige Werst jenseits Tschernaja Gräs.

Auch die Städte Moskrensk und Wolosk-Jamsk sind von meinen Detachements besetzt, und

der Obristleutnant Tschernosubow agirt zwischen Sibats und Wägma.

Mit den übrigen Regimentern des mir anvertrauten Korps bin ich am 4ten Oktober bis zur Station Podsolnetschnoje vorwärts gerückt, um mich meiner Avantgarde mehr zu nähern und den Umständen gemäß bequemer zu agiren.

Bei dem Feinde sind außer dem 4ten Korps welches theils gegen uns steht, theils auf der Emolenofischen Straße in der Gegend von Moskau verlegt ist, und der dortigen Garnison, in Moskau weiter keine Truppen zurück geblieben. Vermuthlich sind die feindlichen Truppen alle gegen unsere große Armee aufgestellt. Was weiter erfolgen wird, werde ich das Glück haben, Ew. Kaiserl. Majestät zu berichten.

Extrakt

der Relation des Feldmarschalls Fürsten Kutusow,

vom 11ten Oktober, aus Betaschemsk.

General Dorochow hat die feindliche Besatzung zwischen Sibatsk und Mosbaisk, die Stadt Weresia mit Sturm genommen, den Kommandanten, 14 Offiziere und 350 Gemeine zu Gefangene gemacht, und zwar ohne einen Schuß zu thun, bloß mit dem Bajonnet, erbeutete eine Fahne und 500 Flinten, welche an die Bauern vertheilt worden. 4 Meschanke die sich beim Sturm auszeichneten, erhielten den Militär-Orden.

Derst Fürst Wadboldsk nahm 100 Marsdeurs und einen Artillerie-Kapitain mit vielen Papieren.

Es zu drucken erlaubt worden.

Dr. D. G. Balf, Censor.

Dorpat, den 19. September 1812.

Oberstlieutenant Dawidow nahm bei Suchnow einen Artillerie Train, 2 Offiziere, 400 Mann, 20 Wagen mit Fourage, und 10 Fuhrn mit Pulver und Blei. Ausserdem 125 Mann, 1 Fuhre, 1 Kapitain und 142 Gemeine. Sehr viele Pulverwagen wurden in die Luft gesprengt.

Artillerie-Kapitain Kugner nahm zwischen Tula einen ganzen Artillerie Park, versenkte 6 Batterie-Kanonen im Morast, sprengte 18 Fuhrn mit Pulver und Blei in die Luft, nahm 1 Obersten und 58 Mann gefangen, 400 blieben auf dem Platz, erbeutete 74 paar Ochsen.

Dorff Fürst Wadbolshy nahm noch 1 Offizier und 200 Mann.

Dorff Fürst Rudaschew schlug 2500 Mann total, und der französische General Vivier blieb, oder wurde schwer verwundet.

General Miloradowitsch nahm 316 Mann und 4 Offiziere.

Kapitain Kugner nahm 4 Offiziere und 200 Gemeine.

Am 30sten Septbr. kamen bei der großen Armee 24 neue Kosakenregimenter vom Don an, und der Fürst Labanow-Roslawsky ist mit seinem Korps zur großen Armee gelassen.

Alle Bauern der Provinzen um Moskwa sind unter Waffen.

Uebersetzt und extrahirt aus der gedruckten Relation, vom Oberauditeur G. Petersen.

St. Petersburg, vom 5. Okt.

Se. Majestät der Kaiser haben, auf das Zeugniß des Oberbefehlshabers der Donau Armee, Admirals Tschitschagow, über den Eifer und die Ergebenheit folgender Wallachischer Beamten gegen Rußland, nämlich des Witsiars Aleko Nenschulesko, der Wornikin Georgi Elatinian und Peter Retorido, und des Moldauischen Wojaren Logofet Matwei Krupenskoj, die beiden ersten Allergnädigst zu Staatsrathen, und die letztern zu Hofrathen zu erheben geruht.

Der Stadtvogt in Sychowki, Hofrath Korshenowskij, hat einen Bericht vom 15. September hier eingefandt, daß auf die von ihm getroffene Verfügung zur Verhütung der Stadt Sychowki vor den Ueberfällen der feindlichen Parteien, die Einwohner, mit Flinten, Säbeln und Bösen bewaffnet, dort selbst die Wachen halten, in dessen auf den Landstraßen von ihnen berittene Patrouillen umherstreifen. Bei Veranstaltung dieser Vorichtsmaßregeln haben ihm auch hülfliche Hand geleistet, die Mitglieder der Stadt Rathhauses, der Bürgermeister Mailenikow, und die Rathsmänner Denikow und Bandurin, desgleichen der Beichshaber der dortigen Invalidenkompanie, Sekondlieutenant Borslukoi, der mit ausgezeichnete Thätigkeit alles das erfüllt, was nur zur innern Sicherheit der Stadt nöthig ist. Einige der dortigen Einwohner, von ausgezeichnetem Ei-

fer für die allgemeine Sicherheit geleitet, streifen dreißig Werst von der Stadt und noch weiter umher, um französische Marodeurs aufzufuchen, deren bereits eine große Menge vernichtet ist. Bei diesen Streifpartien hat sich vor andern durch seinen Eifer, seinen Muth und seine Gewandtheit, der verabschiedete Major Semljanow ausgezeichnet, der, indem er in eigner Person auf den Feind ausging und die andern durch sein Beispiel aufmunterte, den Feind überall tapfer verfolgte, mehrere tödtete, viele gefangen nahm, und endlich in einem herrigen Scharmügel mit demselben seine Liebe zum Vaterlande mit seinem Leben beilegte. Der Quartalscheher zu Sychowki, Gouvernementssekretair Xenow, der sich ebenfalls bemühet, fähige Leute von den Einwohnern dazu aufzumuntern, hat sich in mehreren Fällen bei Aufsuchung der Feinde und bei Gefangennehmung derselben ausgezeichnet. Auf solche Art sieht in der Stadt Sychowki bis jetzt alles gut. In dieser Stadt finden die Einwohner der benachbarten Städte Smolensk, Dorogobusch und Wäma einen Zufluchtsort. Einige derselben haben es gewagt, persönlich von ihren Häusern in Wäma Erkundigung einzugehen, und haben nach ihrer Rückkunft von dort angezeigt, daß in jener Stadt sich nur ein kleines feindliches Detachement von ungefähr 500, größtentheils schwächlichen Leuten, mit einem Kommandanten und mit 8 Stück Geschütz befindet. Durch Wäma passiren zur feindlichen Armee nicht große Parteien Soldaten, Artillerie und Patrouillen, welche nach der Stadt Gbatsk gehen, wo sich ebenfalls nur sehr wenig Franzosen befinden. — In Folge dieses Berichts ist der erwähnte Stadtvogt Korshenowskij Allergnädigst zum Ritter vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse mit der Schleife ernannt; der Gouvernementssekretair Xenow und der Sekondlieutenant Borslukij sind zum folgenden Range befördert; den Mitgliegern des Rathhauses, dem Bürgermeister Mailenikow, und den Rathsmännern Denikow und Bandurin, und den Rathsmännern Denikow und Bandurin, sind silberne Medaillen am Wladimirbunde verliehen, und den übrigen in dem von dem Stadtvogte eingesandten Verzeichniß aufgeführten Einwohnern, die sich willig bewaffnet, zur Ausrottung der feindlichen Parteien beigetragen, und sich dabei ausgezeichnet haben, ist befohlen, das Kaiserliche Wohlwollen zu erkennen zu geben. In Hinblick des gebliebenen verabschiedeten Majors Semljanow ist Allerböchst befohlen, Nachricht einzukommen, ob er nicht Familie hinterlassen hat, damit diese zum Andenken dieses tapfern Offiziers angemessen belohnt werde.

St. Petersburg, vom 9. Oktober.

Auf Allerhöchsten Befehl wird vom Polizeiministerium bekannt gemacht:

Bekanntlich errichtet der Feind in Moskwa einige Gerichts Instanzen oder Behörden in französischer Form, indem er sich bemühet zu verbreiten, daß dieses zur Herstellung der Ordnung und

zum ruhigen Aufenthalt der Einwohner in dieser Stadt gefchehe. Zwischen andern die Soldaten desselben fort, zu rauben und zu plündern, und allerlei Gewaltthatigkeiten zu begehen. Um diese Gräueltthaten zu benähern, hat er durch Furcht oder durch Verführung einige Juchten aus der Klasse der gemeinen Leute bewogen, die selbst auf sich zu nehmen, Mitglieder dieser Gesellschaften, die von ihm errichtet werden, zu sein. Die auf gefangenen Papiere enthalten ihre Namen. Die Regierung sollte sie zwar bekannt machen, und ein strenges und gerechtes Urtheil über sie aussprechen — denn in Ansehung zu treten, die von dem Feinde errichtet werden, heißt, sich als demselben bereits unterwürfig, und nicht schlechtweg als Gefangener anzuerkennen; — aber die Regierung enthält sich dessen bloß aus der Ursache, weil diese Papiere nicht ganz zuverlässig sind, und weil sie, ohne Gewisheit darüber zu haben, befürchtet, durch vortheilhaft und schnelle Verurtheilung die Anschuld zu tranken. Da sie aber inzwischen ihre Aufmerksamkeit und ihre Sorgfalt auf das Wohl eines jeden und aller richtet, so kann sie die vorläufige Ermahnung nicht unterlassen, daß ein jeder sich hüte, der arglistigen Stimme der Feinde zu glauben, welche hiebei gekommen sind, um mit dem Munde Sicherheit und Ruhe zu versprechen, mit den Händen aber zu jenen und zu brennen, zu plündern, und unter Reich zu Grunde zu richten. Was muß das entweder für Thorheit oder für außerordentliche Verdorbenheit seyn, zu glauben, daß der, welcher hiebei gekommen ist mit dem zu unser Ermordung gewehrten Schwerte, mit der loernden Fackel zur Verbrennung unser Häuser, mit Ketten um uns damit zu fesseln, mit Karowagen um sie mit dem uns geraubten Eigenthum zu füllen, daß der wünsche, unsere Sicherheit und Ruhe zu gefährden? Wird der unsem Ruhm und unsere Ehre bewahren, der gekommen ist, sie uns zu entreißen? Wird der unser Blut schonen, der, ohne durch irgend etwas von uns beleidigt zu seyn, gekommen ist, dasselbe zu vergießen? Wird der uns die alte Religion unter Vorfahren ungehindert ausüben lassen, der sich mit Kirchenräuberischer Hand erhebt, die Einfassungen von den heiligen und wunderthätigen Heiligenbildern, die wir verehren, abzureißen? — Was bedeuten dann seine Worte und seine Versprechungen? Ist das ein Eohn des Vaterlandes, der ihnen glaubt? — Aus diesen Ursachen hält es die Regierung für nöthig, allgemein bekannt zu machen: 1) daß sie alle mögliche Sorgfalt anwendet zur Unterstützung und Aufbebung derjenigen, die von dem Feinde zu Grunde gerichtet sind, und ohne Zufluchtsort umher irren; 2) daß sie durch diese vorläufige Benachrichtigung die Einfalt von der späten Reue über ihre Leichtgläubigkeit zu retten, die Verwegenheit aber, die sich nicht schämt, Pflicht und Eid zu verleben, durch gerechte und unvermeidliche Bestrafung zu schrecken die Hoffnung hegt.

Oberbefehlshaber zu St. Petersburg,

Wäsmitsinow.

Koselsk, vom 10. September.

Einige unangst hier angelommene Bürger aus dem benachbarten Gouvernement Smolensk, und unter andern aus der Stadt Sychowki, haben uns die Gräueltthaten erzählt, die die Franzosen an vielen Orten begangen haben, und uns zugleich benachrichtigt von der tapfern Gegenwehr, die unsere Freunde bei den Einwohnern dieses Gouvernements gefunden haben. Dank sey es den Landeuten von Sychowki! Sie haben sich nicht nur nicht unterworfen, sondern sie haben viele von diesen Räubern getödtet, und fahren auch bis jetzt mit großem Ertoge fort, den feindlichen Detachements tapfern Widerstand zu thun. Die Abndung unsers Mitbürgers, von dem wir mit Vergnügen vor einiger Zeit gelesen haben, ist also wirklich eingetroffen. Die gegenwärtigen Russischen Bürger und Landleute werden gewiß den alten Einwohnern von Koselsk nichts nachgeben, und die neuen Tataren fortwährend vernichten, bis ihr tüchtiger Führer mit seiner Armee umkommt. Mag unsere Armee mit der feindlichen Armee kämpfen; aber die Hausen der Wosowichter, die durch Ueberfälle die Dorfschaften zu Grunde rieten, müssen von den Einwohnern selbst zurück geschlagen werden. Unser erwählter Wosowichter, der in der alten Russischen Geschichte sehr beiseien ist, hat auch bei dieser Gelegenheit nicht schweigen können. „Erinnert euch, Brüder, sagte er, indem er sich mit seinen Freunden unterhält, daß Koselsk den Patri Chan in die Flucht jagte, als er bereits Wladimir und Moskwa genommen hatte. Und mein Großvater hat mich noch gesagt, auf welche Art sich die Ukrainer in den Zeiten Peter I. gegen unsere damaligen Feinde vertheidigt haben, die ebenfalls, wie jetzt die Franzosen, in Rußland eingedrungen waren. Erstlich verbargen sie alle ihr Getreide in Gruben, sodann stellten sie um die kleinen Städte und Flecken Bauerwagen mit Mist beladen, die Straßen flachen sie durch, die Brücken brachen sie ab, und auf allen Zugängen, wo es nur möglich war, machten sie Verhaue; und auf solche Art tödteten sie theils, aus ihrem Hinterhalte, die Feinde, und nahmen sie theils gefangen. So muß auch jetzt da, wo unsere Armee nicht ist, zu Werke geschritten werden; nur wäre es nicht übel, unsern Militär-Patrouillen davon Nachricht zu geben, damit sie wissen, wohin sie den Feind zu treiben haben. Im Kriege, Brüder, muß das, was nicht mit Gewalt ausgerichtet werden kann, durch List erlangt werden. Man muß sich nicht unüberlegt auf die Feinde werfen, wenn ihrer viele, und unser wenige sind: besser ist es, sie in einem Hinterhalt zu locken, und dort, indem man sich zur rechten Zeit an undurchdringlichen Stellen versetzt, und sich wieder zusammen zieht, über sie herfällt. Noch neuerlich hat ein durchreisender Kaufmann, der bei mir einkehrte, erzählt, wie die Spanier im gegenwärtigen Jahre beinahe 200000 Franzosen mit Knotenkeulen niedergeschlagen haben. In allen Dorfschaften traten sie zu 50, 100 und zu 200 Mann, bewaffnet

zusammen; jeder führte ein Messer, einen Hirschfänger, ein Weil, eine Feigabel oder irgend eine andere Waffe, eben so wie bei uns die Leute bei Feuersbrünsten eingetheilt sind, bei sich, und wählten, der Ordnung wegen, unter sich Befehlshaber aus alten Soldaten, Jägern, verabschiedeten Offizieren, oder aus Adligen. Alle hatten sie unter sich ein allgemeines Zeichen, woran sie sich erkannten; und alles dies war für den Feind ein Geheimniß. Sobald sich nur Franzosen irgend wo in großen Druckscheinens zeigten, so gab man Signale, und es kamen in einen Augenblick so viel Spanier zusammen, daß sie die Franzosen umringten, sie niedermachten, und ihnen den Proviant, die Ammunition und alles abnahmen, was ihnen nur vorkam. Auf solche Art wurden auch die großen französischen Armeen in Spanien geschwächt, und jetzt hört man, daß sie alle von den englischen und spanischen Truppen vollkommen geschlagen sind, und die Franzosen Spanien, welches sie fünf Jahre hindurch zu erobern versuchten, auf immer verloren haben. Es kann seyn und ist sehr wahrscheinlich, daß die Engländer mit den Spaniern bald in Paris, in die französische Residenzstadt, einzücken werden — und dann wird es zur Wahrheit, daß der, welcher fremdes Gut sucht, sein eignes verliert.“ — Der Bürger, der dieses erzählte, war ganz in Feuer, und auch bei den Zuhörern bemerkte man einen starken Eindruck seiner Worte, als sich plötzlich in der ganzen Stadt die Nachricht verbreitete, daß die Boswichter in Moskwa eingerückt wären. . . Diese Nachricht verursachte anfangs ein tiefes Schweigen unter der Gesellschaft; hernach sagte unser Bürger mit leiser Stimme, unsere Generale werden gewiß genöthigt gewesen seyn, der größern Anzahl zu weichen, und Gott hat es so gewollt, und fuhr wieder fort zu reden: „Dies ist alles nichts. Die Mutter Moskwa wird stets uns verbleiben; der Franzose wird sie nicht verschlingen. Mögen unsere Soldaten mit der Armee desselben fertig werden; wir aber, Freunde, wollen unsere Waffen ergreifen, und fest stehen für unsern Vater den Kaiser und für die Mutter Moskwa, für die Religion und das Vaterland. Wollen wir uns dabei bewaffnen mit Standhaftigkeit, und indem wir in der Seele einen unverwundlichen Haß gegen die Feinde unsers Monarchen nähren, auch in unsern Kindern einprägen, damit das verwünschte Geschlecht dieser Fremdlinge, die schon mehrere Staaten zu Grunde gerichtet haben, es nie wieder, weder durch Gewalt noch durch List wage, innerhalb unsrer Grenzen zu kommen. Standhaftigkeit und Einigkeit können uns von unsern Feinden, von allen Unordnungen und von den hämischen feindlichen Eingebungen retten, deren Opfer ganze Nationen geworden sind, die jetzt unter dem Rache des grausamen Tyrannen seufzen.“ Diese, hernach in mehreren Häusern wieder erzählten Worte haben alle Einwohner zu Rostok mit Eifer und Liebe gegen ihren Monarchen erfüllt. Wir sind überzeugt, daß ganz Rußland diese unsre Gefühle mit uns theilen wird.

Raschin, vom 28. September.

In diesen Tagen wurden durch unsere Stadt über 2000 französische Gefangene gebracht, von denen die mehresten vom Kopf bis zum Fuß so abgerissen waren, daß sie ihre Blöße bloß mit Lumpen und Matten bedeckten: sie giengen barfuß, und ihr Kopf war, statt des Hutbes, mit Lumpen umwickelt. Die Einwohner unsrer Stadt, welche der Menschheit wegen, Mitleiden mit ihnen hatten, und vergaßen, daß es unsere Feinde sind, reichten ihnen Wäcker, Fußbekleidung und Kleidungsstücke, so daß nicht ein einziger dieser Unglücklichen barfuß und nackt von hier wegieng. Liebt eure Feinde, und thut denen gutes, die euch hassen. Die Russen, welche die Feinde durch ihre Großmuth besiegen, werden sie ohne Zweifel auch mit den Waffen besiegen.

Der Kreismarischall des hiesigen Adels hat, aus Voricht, auf der Grenze unsers Kreises eine Pikettwache errichtet, die, unter der Aufsicht des verabschiedeten Sekontinentenants Sumorow, aus fünfzig Mann besteht. Da dieser Beamte hörte, daß der Feind unter Moskwa die Stadt Dmitrow besetzt habe, so benachrichtigte er sogleich davon die umliegenden Orte, und in kurzer Zeit erschienen bei ihm aus freiem Antriebe gegen 2000 eifrige Bauern, mit Aegeln und Senfen bewaffnet. Ueberhaupt brennen die hiesigen Bauern vor Verlangen, Mann für Mann zur Vertheidigung des Vaterlandes gegen den allgemeinen Feind aufzustehen.

Berlin, vom 15. Septbr.

In diesen Tagen ist das einbalsamirte Herz des französischen Divisions-Generals Grafen Gudin, der am 24. August in der Schlacht bei Emolensk getödtet ist, hier angekommen. Es wird nach Mainz, und von dort nach dem Aufenthaltsort der Wittve des Verstorbenen gebracht.

München, vom 10. Septbr.

In unsrer Hofzeitung ist folgende Nachricht die man von dem General Grafen Wedde erhalten hat, abgedruckt. Der tapfere General von der Infanterie Graf Deroi, dessen Andenken uns stets theuer seyn wird, ist am 23. August an seiner Wunde, die er am 1sten desselben Monats erhalten hat, gestorben. Ihm ist auch der General Gobein, der am 24ten an seiner einige Tage früher erhaltenen Wunde gestorben ist, gefolgt.

Gothenburg, vom 9. Septbr.

Die zur Expedition bestimmten Schiffe sind nun beschäftigt worden, und haben Befehl erhalten sich fertig zu halten, um sogleich abzusегeln. Aus Helgoland schreibt man, daß auf der gegen über liegenden Küste dieselben strengen Nachregeln noch immer fort dauern, um alle Gemeinshaft mit England, und die Einfuhr englischer Waaren zu verhindern. Mehrere Bureaux sind

angelegt, und so organisiert, daß eins das andre bewacht. — In Dänemark, sagt man ist die öffentliche Meinung in Ansehung der Engländer günstiger geworden. Es ist neulich eine Verordnung heraus gekommen, die den Engländern welche drei Jahre an den Grenzen Dänemarks gewohnt haben, erlaubt, im ganzen Königreich zu reisen. Garmouth, vom 10. September.

Die Ratifikation des erwünschten Friedens mit Rußland, von unserm geliebten Königen Regenten unterzeichnet, hat die angenehmste Sensation bei unsern Mitbürgern erweckt, die schon über 250 Jahre sich des Handels mit dieser großen Nation erfreuen. Die Engländer waren die ersten, welche zur See den Handel mit Rußland eröffneten, und sie haben Rußland immer Gutes gewünscht, weil sie nichts als Gutes von demselben erhalten haben. Wir sind nie mit Rußland im Kriege gewesen, und der gewesene Bruch muß dem Mißverständniß und dem Zusammenfluß der Umstände zugeschrieben werden. Dies findet zuweilen zwischen den besten Freunden Statt, vergeht aber bald wieder. Wir haben die Russen stets geliebt, und die Russen uns. Die Franzosen, unsere unverwundlichen Feinde, sind dies auch stets gegen Rußland gewesen. Unsere Großväter haben sich noch Peter des Großen erinnert, als er aus Holland hierher kam. Sie haben erzählt, daß er die Franzosen nicht sonderlich geliebt habe, und kein Liebhaber von ihrer Sprache gewesen sey. Es ist aus der Geschichte bekannt, daß die Franzosen zu dessen Zeiten die Feinde desselben dazu gekümmert haben, Rußland zu Grunde zu richten. Die Feinde Rußlands sind stets vermeinte Freunde der Russen gewesen, um sie jederzeit zu schwächen; so haben sie auch stets die Spanier und Holländer gegen England aufgehetzt. Jede starke Macht, sowohl zur See, als auf dem festen Lande, haben sie stets gehaßt, sich stets bemüht, sie zu Boden zu werfen; denn schon lange sind sie in ihrem Staate damit umgegangen, eine allgemeine Monarchie zu begründen, und zu diesem Endzweck haben sie sich zwei Jahrhunderte nach einander, sogar bis auf Robespierre und Napoleon, Mühe gegeben, alle Mächte zu entkräften, oder sie in kleine Königreiche zu verwandeln. Untergeschobene Briefe und Traktate, lügenhafte Zeitungen, abgerichtete Nitricen, Fälscher, Köche, Kammerdiener, Haussekretäre und Verückelmacher, sind gewöhnlich die Werkzeuge gewesen, durch die sie überall gewirkt haben. Den vorzüglichsten und leichtesten Erfolge in allen diesen Unternehmungen hat ihnen bis jetzt ihre Sprache gewährt. Die allgemeine Leidenschaft für dieselbe ist beraubernd geworden. Die Lehrer der französischen Sprache sind zu Volkslehrern geworden, und, nach einem ganz unerkklärbaren Vernunftschluß, hat man in mehreren Gegenden Europas die ganze Aufklärung bisher in der Kenntniß bloß der französischen Sprache finden wollen. Unsere Nachkommen werden dies nicht glauben; sie werden es für eine Fabel halten, daß

die Benennung der Sachen in irgend einer andern Sprache eine Zunahme der menschlichen Weisheit ausgemacht hat, und daß deswegen die Ausländer den Eingebornen vorgezogen worden sind. Auch bei uns in England lernt man die französische Sprache, und es giebt nicht wenig Schweizer, theils auch Franzosen, die sich in einigen Privatschulen als Lehrer befinden; aber außer diesen haben die Franzosen in England weder bei Privatpersonen, noch bei der Regierung irgend eine Stelle. Die Engländer sprechen fast nie unter sich französisch, und wir verstehen überhaupt von der französischen Sprache nicht mehr, als um Erlern der Bücher oder zur unumgänglichen Verständigung wegen der Nachbarschaft der Franzosen nöthig ist. Aus dieser Ursache können die Franzosen bei uns keine Intrigen anspinnen; in vornehme Häuser, und sogar in gute Kaffeehäuser unterziehen sie sich nicht zu gehen, und der gemeine Pöbel hegt einen solchen Haß gegen sie, daß er sie nicht anders nennt, als french dog (französischer Hund). Deswegen achten und fürchten sie uns mehr, als andere Nationen, und wir schlagen sie auf der See und auf dem Lande stets wie Hunde. Wir wünschen herzlich, daß alle Nationen so mit ihnen umgehen möchten; dann werden alle ihre Ränke und Intrigen wegen einer allgemeinen Monarchie überall vernichtet werden; ihr Reich wird aus einander fallen, und sie selbst werden endlich verschwinden, wie der Staub vom Winde.

An z e i g e.

In der Expedition dieser Zeitung ist für 50 Kop. geheftet zu haben: „Gedanken über die auf dem Landtage vom August 1812 in Vorschlag gebrachte Ritterschaftliche Besteuerungs-Methode.“

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es hat dieses Kaiserliche Universitäts-Gericht die Erfahrung machen müssen, daß der §. 38 der Allerhöchst beschlossenen Vorschriften für die Studierenden, in welchem festgesetzt wird, in wie fern diese gültige Kontrakte abschließen können, dem Publikum nicht gehörig bekannt ist. Um nun für die Zukunft den unangenehmen Irrungen vorzubeugen, welche hieraus entstehen müssen, bringt das Kaiserliche Universitäts-Gericht den gedachten Paragraphen, welcher wörtlich also lautet:

„Studirende können, da sie, als solche, gewöhnlich unter der Aufsicht ihrer Eltern, Verwandten oder Vormünder stehen, schlechterdings keine gültige Kontrakte machen. Besonders sind auch alle Eheversprechun-

„gen der Studierenden ohne Wissen und Willen ihrer Eltern, Verwandten oder Vormünder ungültig.“
Hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft und warnt Jedermann vor den Nachtheilen, welche aus der Nichtachtung dieses Befehles folgen. Dorpat, den 16. Oktober 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Parrot, d. i. Rektor.

Witte, Notär. 1

Da Ein löbl. Stadtkassen-Collegium zur Einhebung der Grundinsgelder für die, der Stadt zugehörigen Haus- und Gartenplätze, vom 17ten bis zum 31sten dieses Oktober Monats, bestimmt hat; so werden die hiesigen Stadteinwohner, welche Grundinsgelder an die Stadtkasse zu entrichten haben, desmittels aufgefordert, solche, sowohl für dieses 1812te Jahr, als auch die etwaigen Rückstände aus verfloßenen Jahren, in der gedachten Zeit (den Sonntag ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, gegen Quittung unfehlbar abzutragen, weil nach Ablauf dieses Termins, alle Rückstände von den Stämmen durch die Behörde ekefativisch beigetrieben werden. Dorpat-Rathhaus, am 13. Oktober 1812.

Wilh. Barnikel, Rathsherr.

J. B. Witte, Notär. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. ic. Da die Doctoren der Medicin, Eugen Mertlin, und Wilhelm Kerche, und der Student der Rechtswissenschaft Carl Christoph Groß und der Student der Philosophie George Kau, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Abgehende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht befähigende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gleichlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 12. Oktober 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Parrot, d. i. Rektor.

Witte, Notär. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da der Student der Theologie Gottlieb Fersen, und der Student der Rechtswissenschaft J. Fr. Faber, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als wer-

den hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht befähigende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gleichlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 21. Septbr 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Parrot, d. i. Rektor.

Witte, Notär. 3

Wann der Empfang der, auf Anordnung Sr. Excellenz des Herrn Oberbefehlshabers in St. Petersburg, für die Armee Sr. Erlaucht des Herrn Grafen Wittgenstein aus dem kaiserlichen Gouvernement zu liefernden Funken tausend Stück Schaafs-Belze, auf höhern Befehl mir übertragen worden; so mache ich den Landgütern dieses Gouvernements hiemit bekannt: daß das Vocal zum Empfang der Belze, im hiesigen Rathhause seyn, und der Empfang, zur Vermeidung alles Aufenthaltes, täglich von Morgens 7 bis Mittags 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 8 Uhr statt finden wird. Dorpat, den 9ten Oktober 1812.

Polizeimeister v. Gessinsky. 3
Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. ic. tügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat frant vieles öffentlichen Broclumatis zu wissen: demnach der hiesige Bürger und Aeltermann der löbl. St. Antoni-Gilde, Johann Friedrich Cuerten, am testamento hieselbst verstorben, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den hier befindlichen Nachlaß desuncti entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiemit veremtorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato, spätestens also am 27ten Februar 1813 bei Uns ihre etwanige Ansprüche, aus Erbrecht, oder Schuldforderungen halber, gehörig verifizirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser veremtorischen Frist, Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 27. August 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
C. D. Fabricius, Syndicus.

C. H. F. Keng, Obersekr. 3

Wann die Kaiserl. Polizei-Verwaltung die Bemerkung gemacht hat, daß einige Einwohner,

um ihre Keller-Trummen repariren zu lassen, mitten in den Straßen die Erde aufgraben und tiefe Gruben machen lassen, ohne dieserkalb früher der Kaiserl. Polizei-Verwaltung die gehörige Anzeige zu machen, damit selbige zur Verhütung aller nachtheiligen Folgen für die übrigen Einwohner, die um so mehr bei den dunklen Abenden und Nächten zu beirchten stehen, die erforderlichen Anstalten treffen könne; so sieht diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, sowohl einem jeden Hausbesitzer ohne Ausnahme, als auch den Meistern, denen solche Reparatur übertragen wird, aufs strengste, und bei Vermeidung einer Strafe von zwanzig Rubel für jeden Unterlassungs-Fall, hiemit einzuschärfen, bei einer jeden dergleichen vorzunehmenden Reparatur, zuvor der Kaiserl. Polizei-Verwaltung die gehörige Anzeige zu machen. Als wozu sich jeder sich zu richten und vor Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 7. Sept. 1812.

Polizeimeister v. Gessinsky, 3

Es hat die Kaiserl. Polizei-Verwaltung in Erfahrung gebracht, wie einige Einwohner sich unterfangen haben sollen, auf Müssen-Marken, die nur blos deshalb verfertigt worden, um den Mangel an Scheide-Münze zu ersetzen — sich Agio bezahlen lassen. Um nun einen solchen schändlichen Wucher Einhalt zu thun, findet die Kaiserl. Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, einem jeden hiemit aufs strengste einzuschärfen, bei Verwechslung der Müssen- und der, vom hiesigen Stadt-Cassa-Collegio ausgegebenen Marken, gegen Banko-Assignmentationen, unter keinem Vorwande sich Aufgeld oder Agio zahlen zu lassen, widrigenfalls derjenige, der dessen überführt werden sollte, jedesmal in einer Strafe von zwanzig Rubeln verfallen seyn soll, von welcher dem Angeber die Hälfte hiemit zugesichert wird. Dorpat in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 7. Sept. 1812.

Polizeimeister v. Gessinsky.

Secretär Straus. 3

Da die Eshnische Distrikts-Direktion des kaiserlichen Credit-systems die unter Sequestration stehende Güter, nämlich: Rappin, Ballamoise, Groß Johannishoff, Lübben, Koddernow, Woidema, Kortüll mit Assuma, und Linamäggi, zum 21ten, 22ten, 23ten und 24ten Oktober a. c. bei sich an den Meistbietenden verarrendiren wird; so werden alle diejenigen, welche benannte Güter zur Arrende zu übernehmen gesonnen sind, hierdurch aufgefordert sich

wegen Rappin und Ballamoise, und zwar jedes separat, zum 21. Oktober, wegen Groß Johannishoff und Lübben, zum 22. Oktober, wegen Koddernow und Woidema, zum 23. Okt. wegen Kortüll mit Assuma und Linamäggi, zum 24. Oktober, dieses 1812ten Jahres, Vormittags um 11 Uhr,

mit gehöriger Caution versehen, in der Eshnischen Distrikts-Direktion zu Dorpat einzufinden, und ihren Arrendebot und Ueberbot zu verlaublichen, auch sich gefallen zu lassen, daß der gethane Arrendebot Sr. Hochverordneten Owerdirektion unterlegt, und erst nach der von Derselben erfolgten Genehmigung desselben der Zuschlag ertheilt werde. Wer sich von dem abzuschießenden Arrende-Kontrakte vorher informieren will, kann solchen bey der Kanzley der Eshnischen Distrikts-Direktion inspectiren. Dorpat, den 4ten Oktober 1812.

Direktor Friedr. von Meiners, 3
Dr. Bollweith Sekretär. 3

Underweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Holz und Kalk werden auf den Gräflisch-Manteuffelschen Gütern verkauft. Kaufliebhaber wollen sich in Dorpat oder Forma melden bei

P. J. E. Samson, Landrichter. 1

Wer zwei hölzerne Häuser, ein großes und ein kleines, mit Garten, Stall, Wagenremise, Kleeze ic. entweder zusammen oder einzeln zu kaufen willens ist, erfährt die Bedingungen des Morgens zwischen 8 und 10 Uhr bei mir.

Friedr. Neumann. 1

Ein sehr guter Dresdner Flügel steht entweder monatlich oder auch auf längere Zeit zu vermiethen. Wo? erfährt man bei dem Herrn Musiklehrer Bader, im Ristzer Rödertischen Hause. Ich sehe mich veranlaßt, hiemit bekannt zu machen, daß jedermann, der mich in Geschäften zu sprechen wünscht, mich täglich von 2 bis 3 Uhr zu Hause treffen kann, daß ich aber in den Frühstunden, ausgenommen in dringenden Fällen, welche keinen Aufschub leiden, nicht zu sprechen bin.

C. D. Fabricius. 2

Am 10ten d. Monats Abends zwischen 7 und 8 ist aus meinem Vorzimmer mein warrirter Ueberrock von feinem blauen Luche gestohlen worden. Das Futter ist von schwarzem Calincot, ausgenommen den Ärmeln, deren Futter von blauem Taffent ist. Auch ist vorn ein Knopf an einer Seite und ein Knopfloch an der andern, um den Rock unter dem Knie zuzuknöpfen. Wer mir den Ueberrock einliefert, erhält 25 Rbl., und wer den Dieb der hiesigen Kaiserl. Polizei anzeigt, erhält gleichfalls 25 Rbl. von mir.

Professor Parrot. 2

Der Professor und Maler Vernet, empfiehlt sich im Miniatürmalen und Craionniren. Sein Logis ist in der Behausung des Knochenhauermeisters Hrn.

Gengelbach, Nr. 150, an der Carlowa-
schen Straße.

Da ich mit allen denjenigen, mit denen ich wegen für mich angefertigter Arbeiten noch in Rechnung stehen möchte, völlige Richtigkeit treffen will, so fodere ich Jedermann, der wegen einer dergleichen noch unberichtigten Rechnung an mich Anspruch machen könnte, hiemit auf, diese Rechnungen binnen einem Monat à Dato bei mir einzureichen, und seine Bezahlung entweder baar von mir zu empfangen oder mit mir zu liquidiren; indem ich nach Verlauf dieser Zeit, und überhaupt in Zukunft keine dergleichen an mich zu machende Forderung, die länger als einen Monat nach abgelieferter Arbeit angestanden hat, als gültig anerkennen und bezahlen werde.

Desgleichen sehe ich mich auch veranlaßt, sämtliche meine resp. Debitoren aus dem letzten und aus frühern Jahren, ebenfalls zu ersuchen, mit mir binnen einem Monat à dato Richtigkeit zu treffen, weil ich sonst genöthiget bin, nach Verlauf dieser Zeit, meine dergleichen Forderungen gerichtlich einzureichen. Dorpat, den 9. Oct. 1812.

M. G. Werner jun.

Im Hause des Büchschneiders Hrn. Mentin, sind zwei brauchbare Arbeitspferde zu einem billigen Preis einzeln oder auch zusammen, zu Kauf zu haben.

Bei mir ist wiederum sehr gutes Bouteillen-Dier zu haben.

Eine teutsche Person, von guter Führung, welche auch in Handarbeiten Übung hat, wünscht bei Herrschaften als Kammerjungfer engagiert zu werden. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung.

Es hat jemand auf dem Wege von der neuen Föllernen Brücke, neben dem botanischen Garten, und von da nach dem Markte zu, ein gelb saffianenes Geldbuch, auf dessen Deckel sich ein blauer Stern befindet und worin 25 Rubel R. A., mehrere unbedeutende Papiere, wie auch ein stähl-

erner Schlüssel und Zahnstocher befindlich waren, verloren. Wer solches gefunden und im Hause des Hrn. Zacharia, an der Promenade gelegen, abgiebt, hat erforderlichen Falls ein Doucour von 10 Rubel R. A. zu erwarten.

Da die ehemalige Knautsche Windmühle, auf dem Sandberge, nunmehr wieder in gehörigen brauchbaren Stand gebracht worden, so daß Jedermann bei gutem Winde prompt bedient werden kann; so mache ich solches hierdurch bekannt, und hat ein jeder Mahlgast sich an den daselbst wohnenden Müller zu wenden.

A. W. Kay, Revisor.

In meiner Bude, No. 3, am Wasser, ist sehr guter harter Zucker, das Pfund zu 120 Kopeken, feiner gelöster, zu 80 Kopeken, sehr gute Lichte, das Pfund zu 7 Rubel 25 Kopeken, so wie auch Moskowisches Mehl, der Saef zu 34 Rubel zu haben.

Auf einem Gute wird ein Disponent verlangt, der mit guten Kenntnissen versehen, gehörige Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt, deutsch und russisch spricht und schreibt, auch in der Rechenkunst erfahren ist. Wer diese Stelle anzunehmen sich tüchtig fühlt, hat sich der Bedingungen wegen bei Herrn Baron, in der Wohnung des Hrn. Oberlehrers Dr. Struve, im Gymnasium, zu melden.

Vorzüglich schöne und seine Kaiser-Messer sind in Commission zu haben am großen Markt bei Guß. Em. Schulz.

Ein Paar gute, starke Kutschpferde sind zum Verkauf zu haben. Wo? Erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Bei dem Kaufmann Hrn. Schamajew ist sehr gutes, feines Moskowisches Mehl und frische Wologdasche Lichte für billige Preise zu haben.

Bei mir ist sehr gute Hof-Butter, das Pfund zu 11 Rubel, frische revalische Kistkromlinge, das Viertel zu 2 Rbl. 75 Kop., wie auch von dem bekannten Kemoldeischen Holländisch. Käse, das Pfund zu 60 Kop. zu haben.

Christ. Conrad Holz.

Bei mir ist wieder recht gut ausgewählter Stöckisch zu haben.

Ein fünfjähriger wohlgebauter Rappe, welcher ein starker Doppelflepper, mit weißen Abzeichnungen an den Füßen, fehlerfrei und à la Campagne ausgeritten ist; so wie auch eine ganz moderne Droschka auf Resorts, mit broncierten Reissen an die Fußtritte, sind zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den billigen Preis, im Gerber Seebachschen Hause.

In Kopyov sind Äpfel von guten Gattungen für 4 Rubel das Loof zu verkaufen.

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich Unterricht auf der Guitarre, Violine, Clarinette und Flöte zu geben bereitwillig bin. Zu erfragen bin ich bei Herrn Pring.

Nicolai.

D o r p t,

B e i =



s e h e

f u n g.

Nro. 84. Sonntag, den 20^{ten} Oktober 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Valt, Censor.

St. Petersburg, vom 15. Oktbr.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Kutusow, hat Sr. Kaiserlichen Majestät die Fortsetzung des Journals der Kriegsoperationen, vom 1. bis 3. Oktober, folgenden Inhalts eingefandt:

Den 1sten Oktober.

Die Armee verblieb in der vorigen Position.

Der Civilgouverneur von Nischni-Novgorod berichtet, daß folgende in Nischni-Novgorod angekommenen Regimenter, nämlich das 5te Uralische Kosakenregiment, und das 3te und 4te Kaschirenregiment, aus dieser Stadt ausmarschirt sind, um zu dem Korps des Generalleutnants Grafen Wittgenstein, in Folge der hierüber erteilten vorläufigen Vorschriften, zu stoßen.

Der General Miloradowitsch rapportirt, daß die feindlichen Avantposten sich auf denselben Plätzen befinden, und daß die Kosaken, welche sie des Nachts beunruhigten, genöthigt haben, ihre Kette zu verstärken.

Der Generalmajor Dorochow berichtet zur Ergänzung seines letzten Rapports vom 2. Oktober, daß zu Weresja nicht 352 Gemeine, sondern 377 Mann und 15 Offiziere, die nach Kaluga abgefertigt worden, gefangen genommen, und daß der Obrist, der die Weresjaschen Verschanzungen erbaut hat, zwei Ingenieur-Offiziere und über 300 Mann getödtet gefunden sind. Das gebackene Brot, zu welchem der Feind das Mehl von den umliegenden Dörfern genommen hatte, ist an die Truppen, und

das Mehl an die Bauern und an die Einwohner vertheilt. Durch die von dem Priester an der Kathedrale Joann Eskobjew versammelten 1000 Mann, sind die Palisaden und Verschanzungen niedergerissen. Die Soldaten haben eine gute Beute an Gelde erhalten.

Bei der Avantgarde sind 41 Mann gefangen genommen.

Den 2ten Oktober.

Die Armee ist in der Position verblieben, die sie bisher eingenommen hat.

Der Generalmajor Fürst Urusow rapportirt, daß er mit fünf Regimentern in Tula angekommen ist, und daselbst bis auf weitere Ordres halt gemacht hat.

Der Obrist Fürst Rudaschew fertigt von der Serpuchonschen Straße auf die Kalugasche Parteien ab, von denen der einen befohlen war, nach Tschirikowo, und der andern, auf Krasnaja Pochra zu gehen. Die zweite Partei, welche erfuhr, daß sie der Feind von der linken Seite, nach Woronow zu, umgehn wollte, kehrte zurück. Der Ehorunshii Bafow begegnete einem feindlichen Trupps hinter Tschirikowo, fiel mit 50 Kosaken über denselben her, machte 20 Mann zu Gefangenen, und nahm 2 Kaleschen und 3 Britschen. Eine nach der Stadt Wodolsk abgeschickte Partei entdeckte, daß in derselben feindliche Infanterie mit zwei Stück Geschütz siehe. Der Obrist Fürst Rudaschew, der in Kommunikation mit dem Obristen Jekremow war, erfuhr von ihm, daß sich der Feind ansehnlich stark in den Dorfschaften Zoma und Nisonowa befand. Hiernach ging Fürst Rudaschew nach Krasna.

Durch den zweiten, an demselben Tage erhaltenen Rapport, berichtet der Obrist Fürst Rudaschew, daß eine von ihm abgeschickte Partei fouragierende feindliche Kürassiere in dem Kirchdorfe Wassiliwskoje entdeckt hat: sie griff dieselben an und vertrieb sie bis zum Dorfe Petrowskaja, wo sie sich vertheidigen zu wollen schienen; aber der Esaul Anasch führte auf sie, nahm 27 Kürassiere gefangen, machte 10 auf dem Platze nieder, und die übrigen retteten sich durch die Nacht.

Den 3ten Oktober.
Der Admiral Tschichagow berichtet, daß unsere Truppen das Gouvernement Wolgynen von dem Feinde gereinigt haben, der während der Verfolgung sich überall zurück zog. Auf dem Wege fand man zerbrochene Wagen, verschlagene Häuser und gefallene Pferde, welches alles seine Ueile, sich zu entfernen, darthut. Im Laufe dieser Zeit haben wir 5 Offiziere und 333 Unteroffiziere und Gemeine zu Gefangenen gemacht.

Der General Tormakow rapportirt, daß der Feind mit der größten Eilefertigkeit sich auf Wreschkiwsk retiriert. Seine Arriergarden wurden von unserer leichten Kavallerie eingeholt. In dieser Zeit verlor der Feind an Gefangenen gegen 2000, und an Gefangenen über 500 Mann. Das Korps des Fürsten Schwarzenberg wurde auf seinem Rückzuge so gedrängt, daß es nicht Zeit hatte, die Detachements der Generals Stengthal und Mohr an sich zu ziehen, und die nun unsere Avantgarden abschneiden und es ihnen nicht erlauben, sich mit dem Hauptkorps zu vereinigen.

Der Garde-Kapitain Sesslamin rapportirt, daß er mit seinem Detachement, 4 Wern vor dem Kirchdorfe Bogorodskoje auf feindliche Kavallerie und Infanterie gestoßen ist, von denen er 15 Mann gefangen genommen, und eine Menge auf dem Platze niedergemacht hat; selbst ist er nach Dsibogowo gegangen.

Außer diesen, heute in das Hauptquartier eingeschickten Gefangenen, sind heute von der Avantgarde noch eingeschickt, 37 Gemeine und 1 Offizier, und von dem Obristen Fürsten Rudaschew 26 Mann.

Der Generaladjutant Baron Wizingrode berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 8. Oktober aus dem Kirchdorfe Tschasnikowo, folgendes: Nach meinem, Ew. Kaiserlichen Majestät vorzulegenden Rapport vom 5. Oktober, wurden auf der Dmitrowischen und St. Petersburgischen Straße von meinen, auf diesen Straßen stehenden Vorposten feindliche Bewegungen bemerkt, welche die Absicht des Feindes, sich zurück ziehen zu wollen, ankündigten. Die Parteien, die die Detachements desselben unaufhörlich beobachtet, haben mir heute berichtet, daß der Feind die St. Petersburgische und Dmitrowische Straße verlassen, und sich nach Moskwa retiriert hat.

In Folge dessen erhielt das Detachement des Generalmajors Glowaiski 12. von mir den Befehl, auf Moskwa zu gehen, um Entdeckung von dem Feinde einzuziehen; und selbst rückte ich mit den übrigen Regimentern des mir anvertrauten Detachements vor in das Kirchdorf Tschasnikowo.

Eine von dem Detachement des Generalmajors Glowaiski 12. zur Entdeckung des Feindes abgeschickte Partei, welche niemanden an der Twerischen Barriere fand, gieng in die Stadt hinein und machte dort einige Gefangene; da sie auf Infanterie stieß, so war sie gezwungen, wieder heraus zu gehen, worauf ihr gleich 1500 Mann feindliche Kavallerie, von vier verschiedenen Regimentern aus der Stadt nachgeschickt wurden. Das Detachement des Generalmajors Glowaiski 12., welches zu eben derselben Zeit vor der Stadt ankam, ließ sich mit denselben in ein Gefecht ein. Ich bin selbst Augenzeuge dieses Kavalleriegefechts gewesen, und kann die Geschlossenheit und den Muth des Generalmajors Glowaiski 12. und der ihm anvertrauten Regimenten nicht genug loben; denn unachtet der überlegenen Macht des Feindes brach er seine Regimenten so gewandt, daß, da er sich auf den Feind in die Klanken warf, er denselben in große Unordnung brachte, ihn in die Flucht jagte, und ihn bis ganz vor die Stadt verfolgte, nachdem er 50 Mann, worunter einige Offiziere, auf dem Platze niedergemacht, und 62 Mann gefangen genommen hatte. Der Feind, der sich in die Stadt flüchte, machte bei der Barriere bei welcher ihm Infanterie zu Hülfe kam, Halt, und zog sich unter dem Schuß einiger Kanonenschüsse aus der in dem Stadt Ostrog (Gefängniß) von ihnen angelegten Verschanzung zurück.

Auf der Jaroslawischen Straße berichtete der Truppen-Alteste Poednow, der während der Aktion bei mir erschien, daß auch er mit dem ihm anvertrauten Regiment und mit einem auf der Wladimirischen Straße stehenden Detachement bis dicht vor Moskwa gekommen, und das keine Parteien gleichermachen in die Stadt geritten gewesen, und dafelbst keine geringe Anzahl Gefangene gemacht haben. Da ich noch keine unanständige Nachrichten erhalten habe, so kann ich Ew. Kaiserlichen Majestät die Anzahl derselben nicht berichten.

Heute vom frühen Morgen an hat man mir von allen Seiten Gefangene eingebracht, und nach meiner gemachten Berechnung, und vom 5. bis heute 575 Mann nach Twer abgefertigt. Der Verlust auf unserer Seite erstreckt sich von diesen Tagen an, auf 12 getödteten Kosaken, und verwundet sind in der letzten Aktion 2 Offiziere, und in verschiedenen Gefechten 33 von unterm Range. Meine Vorposten auf der St. Petersburgischen Straße sind gegenwärtig zwei Werst von der Stadt Moskwa, eben so wie auf den übrigen

unter meiner Obacht sich befindenden Straßen, zwischen denen eine Kette gezogen ist.

Nach den zu mir gelangten Gerüchten, daß das feindliche Korps die Stadt Swenigorod und das nahe bei derselben gelegene Kloster verlassen habe, schrieb ich dem Befehlshaber des Wolostskischen Detachements, M. Fr. Kiglew vor, dieselbe zu besetzen. Ich habe meine Parteien ausgesandt, um die Mozhaiskische Straße zu eröffnen, und ich bin willens, allen nahe bei dieser Straße stehenden Detachements vorzuschieben, nach derselben zu nähern.

Was Moskwa betrifft, so glaube ich, nach den feindlichen Bewegungen zu urtheilen, daß sich der Feind entweder gegen unsere große Armee auf der Kaluzhischen Straße gezogen hat, oder willens ist, sich auf Smolensk zurück zu ziehen; die Aussagen der Gefangenen lassen auf nichts Zuverlässiges schließen.

Es ist mir bekannt, daß in Moskwa eine starke Garnison zurück geblieben ist, und daß die übrigen Truppen gestern aus Moskwa ausmarschirt sind.

Die Kranken und Verwundeten fertigt der Feind auf der Mozhaiskischen Straße ab. Der Kreml, der Ostrog und einige andere Orte und von demselben besetzt worden, und haben besondere Garnisonen.

Nach meiner Rückkunft hieher erhielt ich einen Rapport von dem Obristenlieutenant Tschernosubow, der sich mit dem ihm anvertrauten Regiment auf der Mozhaiskischen Straße zwischen den Städten Gshatok und Wasma befindet, in welchem er die Aufhebung eines Kosaks mit sehr wichtigen Papieren berichtet, welche ich, so wie auch den Rapport des Obristenlieutenants Tschernosubow im Original, das Glück habe, Ew. Kaiserlichen Majestät vorzulegen.

Von dem Journal der Kriegs-Operationen, welches unsern Lesern im vorigen Stücke dieser Zeitung egrathirt mitgetheilt worden, hat der Feldmarschall die von ihm an die Armee erlassenen Nachrichten, folgenden Inhalts, eingeschickt: Hauptquartier in dem Kirchdorfe Keta-schewka, den 30. Sept. 1812.

Die Armee befindet sich über eine Woche nahe bei dem Kirchdorfe Tarutino am rechten Ufer der Nara, und erhält, indem sie sich in vollkommener Ruhe befindet, dadurch neue Kräfte. Die Regimente werden vollständig gemacht durch die aus verschiedenen Gouvernements ankommenden, von dem General der Infanterie Fürsten Kobanow-Rossowsky formirten Truppen. Im Lager werden die Refruten, die vor Begierde brennen, sich mit dem Feinde zu messen, exercirt. Die Pferde unserer Kavallerie, die hinlängliche Fourage erhalten, und gefundenes Wasser zur Tränke haben, erhoblen sich auf eine merkliche Art. Die Versorgung mit Nahrungsmitteln ist so eingerichtet, daß

die Armee nicht die geringste Noth leidet, und die großen zur Armee führenden Straßen sind bedeckt mit Transporthen, die aus den aller fruchtbarsten Gouvernements kommen, in deren Nähe die Armee verlegt ist. Täglich kommen Offiziere und Soldaten an, die genesen sind. Die Kranken und die Verwundeten auf dem Felde der Ehre, erhalten, indem sie sich mitten in Krankenhäusern, unter ihren Anverwandten und Mitbürgern befinden, jede Unterstützung und Pflege, die man nur von den Müttern und Eltern, von den Brüdern und Kindern erwarten kann.

Die in Unordnung gebrachte Macht des Feindes erlaubt ihm nicht, Versuche gegen uns zu machen. Durch die Entfernung von seinen Gränzungen ist er aller Hülfquellen beraubt; seine Versorgung mit Lebensmitteln wird von Stunde zu Stunde schwieriger, und die Gefangenen versichern einstimmig, daß bei ihrer Armee Mangel an Fleisch zur Speise gebraucht wird, ungeachtet sie noch mehr Fleisch als Brod haben. Am meisten leiden die Pferde der feindlichen Artillerie und ihre Kavallerie. Der größte Theil dieser letztern ist in den Gefechten umgekommen, besonders an dem für die Russischen Waffen berühmten Tage des 26ten Augusts, und die übrigen Kavallerieregimenter leiden den größten Mangel an Fourage; denn die feindliche Armee ist von allen Seiten von unsern Parteien, die ihr jede Kommunikation abschneiden, umringt. Der Feind ist so gedrängt in Hinsicht der Anschaffung der Fourage, daß er seine Fouragiers nicht anders abfertigt, als unter starken Belästigungen, die jedoch stets von unsern Parteien überwältigt werden. Starke Detachements von den Unsrigen befinden sich auf der Mozhaiskischen, St. Petersburgischen, Kolomnaischen und Serpuchowischen Straße, und selten vergeht ein Tag, an welchem nicht 300 Mann und mehr Gefangene eingebracht würden. Selbst die Bauern der nahe bei dem Kriegstheater gelegenen Dörfschaften, flühen dem Feinde außerordentlich großen Schaden zu.

Die Russen, welche sich zu jeder Zeit vor allen Nationen durch Liebe und Anhänglichkeit an den Thron ihrer Monarchen ausgezeichnet haben, befeuern sich auch jetzt mit unbezweifellicher Anstrengung, die Feinde zu vernichten, die die Ruhe des Vaterlandes verletzten haben. Die Bauern, brennend vor Liebe zu ihrem Geburtsorte, bilden unter sich selbst Bewaffnungen. Es geschieht, daß einige benachbarte Dörfschaften auf erhöhten Plätzen und auf Glockenthürmen Wachen halten, die bei Erblickung des Feindes Sturm schlagen und läuten.

Bei diesem Zeichen versammeln sich die Bauern, fallen mit Bewaffnung über den Feind her, und geben nicht von dem Schlachtplatz weg, bevor sie nicht einen vollkommenen Sieg erröthen haben. Sie machen die Feinde in Menge nieder, und die gefangenen genommenen schicken sie zur

Armee. Täglich kommen sie in das Hauptquartier, und bitten inständigst um Feuergewehre und Patronen zur Vertheidigung gegen die Feinde. Die Bitten dieser ehrwürdigen Bauern, dieser wahren Edhnen des Vaterlandes, werden nach Möglichkeit befriedigt, und man versieht sie mit Flinten, Pistolen und mit Pulver. In mehreren Dorfschaften vereinigen sie sich unter einem Schwur zu ihrer allgemeinen Vertheidigung, und zwar so, daß eine harte Bestrafung auf den Fall festgelegt ist, wenn jemand von ihnen sich als ein Feiger betragen, oder wenn einer den andern im Stiche lassen sollte.

Die Macht Gottes, die den Gerechten schützt, und den Schuldigen strafft, hat jetzt ihren Zorn gewandt auf unsere Feinde. Diesen Augenblick ist die Nachricht eingegangen, daß die Spanier und Engländer die Franzosen geschlagen, und Madrid besetzt haben. Und so werden unsere Feinde überall geschlagen, und sie kommen um in den entfernten Gegenden von Europa zu einer Zeit, da sie, nachdem sie innerhalb der Gränzen von Rußland eingedrungen sind, vielleicht in dem Schooße unsers Vaterlandes ihr Grab finden können.

Rapport des Generalmajors Doroschow an den General-Feldmarschall, vom 29. September.

„In Folge der Vorschrift Ew. Durchlaucht ist die Stadt Weresja vom Feinde gereinigt, und die Verschanzungen desselben sind um 5 1/2 Uhr des Morgens mit Sturm genommen worden. Diese auf einem steilen Berge von 5 Faden in der Höhe angelegten Verschanzungen waren mit einer Ballisade umgeben; nach einer halben Stunde drangen unsere tapferen Krieger, ungeachtet der Hartnäckigkeit des Feindes, auf das Parapet, und gleich darauf war alles, ohne einen einzigen Schuß, in unsern Händen. Ohne die Menge der Getödteten zu erwähnen, sind über 350 Gemeine, 14 Stab- und Oberoffiziere nebst dem Kommandanten, und eine hierbei folgende Fahne, die Früchte dieses gelungenen Sturms. Nach Vollbringung desselben war meine erste Sorge die Vernichtung des sich noch in der Stadt befindenden Feindes. Umsonst zeigte sich der Feind um 11 Uhr mit drei Bataillonen und vier Eskadronen, nebst einigen Kanonen, auf der Moskaischen Straße. Der Sturm war bereits beendet, und unsere Reserven in vollkommener Ordnung waren bereit, die neue feindliche Macht zurück zu treiben. Da nach einer geringen Gegenwehr der Feind erfuhr, daß sein Weresjasches Detaschement vernichtet war, so zog er sich eiligst zurück, und ward von unsern leichten Kavallerie, die ihm beträchtlichen Verlust zufügte, verfolgt. Die Ordnung und die Schnelligkeit unserer Truppen bei diesem Sturme überraste allen

Glauben. Bei der umständlichen Beschreibung dieser Affaire werde ich nicht unterlassen, Ew. Durchlaucht über diejenigen vorzustellen, die sich dabei ausgezeichnet haben. Unser Verlust ist Gott sey Dank, sehr gering. Die bei der Einnahme der Stadt Weresja und in die Hände gefallenen 500 feindlichen Flinten sind unter die Bauern vertheilt.“

Zum Sturm auf Weresja führten unsere Kolonnen vier Bürger dieser Stadt mit unbeschreiblichen Muth. Die Schwierigkeit dieser Unternehmung erkaltete in ihrem Herzen die Liebe zum Vaterlande nicht, und sie waren die ersten, welche sich auf die Wälle der Verschanzungen warfen. Einer von ihnen ist verwundet, und alle vier sind sie, auf die Bestimmung des General-Feldmarschalls, mit dem Militär-Ehrenzeichen belohnt worden.

Nachricht von den Operationen der Armeen, welche am 14. Oktober in Riga eingegangen.

Der Herr Generalleutnant Graf Wittgenstein hat die erfreuliche Nachricht eines abermaligen Sieges über den Feind eingelaufen.

Der Abmarsch des unter den Befehlen des Herrn Generalleutnants Grafen Steinheil stehenden Korps aus dieser Gegend hatte zum Zweck, in genauer Verbindung mit dem Korps des Grafen Wittgenstein, zuzurück gegen die Hauptmacht, des die Ufer der Düna bedrohenden Feindes zu operiren.

Nachdem das Korps des Generalleutnants Grafen Steinheil auf dem verabredeten Punkte bei Druja eingetroffen war, nahmen die zum gemeinschaftlichen Angriffe des vom feindlichen Marschall Gouvion St. Cyr befehligten Korps, welches die diesseits der Düna über die Stadt Polozk aufgeworfenen Verschanzungen besetzt hielt, ihren Anfang. Der Graf Wittgenstein griff am 6. Okt. den Feind diesseits der Düna, bei dem Dorfe Jurewitsch, mit einem Theil seiner Truppen, und der Generalleutnant Paschwil mit einer andern Abtheilung bei dem Dorfe Beleva an. Zu gleicher Zeit marschirte der Graf Steinheil mit seinem Korps von Dyessna aus, am linken Düna-Ufer, auf Polozk zu.

Die feindliche Avantgarde wurde bei dem Dorfe Jurewitsch nach einem hartnäckigen blutigen Gefechte, welches von 6 Uhr Morgens bis zum späten Abend dauerte, geschlagen, und gewungen, sich in die Verschanzungen um Polozk zurück zu ziehen, wo sie unter dem bestigen Feuer, welches die dortigen Batterien gegen unsere Truppen eröffneten, ihren Schut suchten.

Am 7ten Oktober unternahm der Graf Wittgenstein anfangs nichts, sondern observirte den Feind bloß, um vorher den Erfolg der Opera-

tionen, die Graf Steinheil jenseits der Düna ausführte, abzuwarten.

Der Graf Steinheil griff, nach seinem darüber hieselbst eingegangenen speciellen Bericht vom 10ten Oktober, an demselben Tage den Feind, der bei dem Dorf Woloni in einer vorthellhaften Stellung am Ufer der Düna stand, an, warf ihn nach einem lebhaften Gefechte aus dieser Position, nahm einen Obersten, 37 Offiziere und gegen 500 Gemeine gefangen, und verfolgte den Feind bis gegen 4 Werst von Polozk.

Als gegen Abend der Graf Wittgenstein von diesem Erfolge benachrichtigt ward, entschlöß er sich sogleich, die Verschanzungen um Polozk mit stürmender Hand anzugreifen, welches an demselben Abend um 5 Uhr gelang. Die Verschanzungen wurden überall genommen, wobei das Gefechte des Grafen Steinheil, der einen großen Theil der feindlichen Macht auf sich gezogen hatte, sehr vorthellhaft mitwirkte.

Der Feind zog sich den 7ten Abends, nach Verlust seiner verschanzten Stellung; in die Stadt Polozk, die mit einer doppelten Reihe Pallisaden umgeben war, zurück, und unterhielt sowohl von den Pallisaden, als aus den Häusern, ein heftiges Flintenfeuer auf unsere Truppen.

Den 8ten Oktober gegen Tagesanbruch befehlt der Graf Wittgenstein seiner Avantgarde, den Feind mit Kartätschenfeuer anzugreifen, und die Stadt von zwei Seiten zu stürmen. Die Truppen führten diesen Auftrag mit ihrer oft bewährten Tapferkeit aus, und um 3 Uhr Morgens war Polozk eingenommen.

Der Graf Wittgenstein befindet sich jetzt in dieser Stadt. Der Verlust des Feindes muß unendlich groß seyn, denn das ganze Schlachtfeld ist mit seinen Todten bedeckt gewesen, und nach Aussage der Einwohner hatten sie den ganzen Tag vorher ihre Verwundeten auf das jenseitige Düna-Ufer zurückgebracht. — Auf unserer Seite hat auch ansehnlicher Verlust, der von der stürmenden Einnahme hartnäckig vertheidigter Verschanzungen unzertrennlich ist, statt gehabt.

Der kommandirende feindliche Marschall Gouvion St. Cyr ist am Fuße verwundet. Gefangen sind: 2 Obersten, 43 Stabs- und Oberoffiziere und gegen 2000 Gemeine. Eine Kanone ist genommen, und in den Magazinen, zu deren Zerstörung dem Feinde keine Zeit gelassen ward, eine ansehnliche Quantität Brod vorgefunden.

Der Verlust des Feindes würde, nach der Uebersetzung des Grafen Wittgenstein, noch weit beträchtlicher gewesen seyn, wenn es dem Grafen Steinheil gelungen wäre, gleichmäßig auf dem jenseitigen Ufer bis Polozk vorzudringen, woran aber derselbe 5 Werst von der Stadt von einer zahlreichen feindlichen Macht, die sich ihm entgegen gemessen hatte, verhindert ward.

Der Graf Wittgenstein beschäftigt sich jetzt mit Erbauung von Brücken über die Düna, und

wird nach deren Beendigung den Fluß passiren, und seine Operationen in Verbindung mit dem Grafen Steinheil fortsetzen. Die Haupt-Direktion desselben ist in Verfolgung des Feindes auf die Wilnasche Straße nach Drexowo und Gleboko zu. Bei Dyessna werden sich beide Korps wieder vereinigen. E f f e n t l.

A n s t u ß

aus dem Berichte des Oberbefehlshabers Generalfeldmarschalls Fürsten Kutusow an Se. Kaiserl. Majestät, vom 7ten Octbr.

Da ich von meinen Vorposten benachrichtigt wurde, daß das Korps des Königs von Neapel, welches aus 50,000 Mann Kerntrouppen bestand, sich in einer Stellung bei dem Flusse Ischernischney befand, wo es angegriffen werden konnte; befehlt ich am 5. Octbr. um 7 Uhr Abends, der mit anvertrauten Armee, welche sich bei Zaruskna befand, in verschiedenen Kolonnen zur Marea zu marchiren. Um Mitternacht war der Befehl vom rechten Flügel vollzogen, welcher aus 10 Kosakenregimentern, dem 20sten Jägerregimente, unter dem Kommando des Grafen Orlow Denissow, mit Unterstützung von 3 leichten Garde-Kavallerie- und einem Dragonerregiment, und vom 2ten, 3ten und 4ten Korps der Infanterie bestand. Alle diese Truppen unter der Anführung des Generals von der Infanterie Bennigsen, setzten über den Fluß Marea, indem der übrige Theil der Armee dieser Bewegung längs dem großen Wege folgte. Vor Anbruch des Tages hatten alle diese Truppen in der größten Eile und der Ordnung gemüß, die für sie bestimmten Punkte erreicht, und beim Anbruch des Tages, nachdem sie noch einen Wald in aller Ordnung durchgegangen, griffen sie den Feind an. Das Resultat davon war, daß der Feind sich anfangs retririrte, zuletzt aber gezwungen ward, sich in der größten Unordnung durch die Flucht zu retten.

Der feindliche Verlust an diesem Tage besteht aus 1000 Mann Gefangenen, 2500 Gebliebenen, der Ehrenfahne des ersten Regiments, 33 Kanonen, 40 Pulverfäßen und der ganzen Equipage, worunter sich auch die Equipage des Königs von Neapel befindet. Unser Verlust besteht aus 300 Mann Gemeine, aber desto kräftender ist der Tod unsers würdigen Generals Baggehuswudt, der beim Umzingeln des feindlichen rechten Flügels, gleich zu Anfang durch eine Kanonenkugel sein Leben verlor. Der General Bennigsen hat auch eine Kontusion erhalten, die aber so leicht ist, daß er die ihm anvertrauten Truppen bis zu Ende der Schlacht angeführt hat.

Bericht des Generals der Kavallerie Platom, an den Feldmarschall Kutusow, vom 4ten bis 6ten October.

1. Dem Feinde sind bei einer Affaire gegen zwei Pfund Kirchen-Silber abgenommen worden. 2. Seine Fourageurs Schick ist sehr nicht anders, als unter Bedeckung von Infanterie. 3. Nach drei

Berichte des Obristen Waskitschikoff, sind viele feindliche Vorposten aufgehoben worden. 4. Der tapfere Capitain der Artillerie, Fugner, der sich unauflöslich mitten unter dem Feinde befindet, berichtet, daß er bei seiner letzten Affaire, 40 Soldaten und 2 Officiere von der Artillerie anlangen angenommen habe. Außerdem haben noch mehrere glückliche Affairen Statt gefunden.

Bericht vom Generalmajor Ilowaiskoy, an S. E. Kaiserl. Majestät,

Den 10ten Octbr. gab der Generaladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Baron Wizingerode, den unter ihm befindlichen Truppen unter dem Kommando des Generals Ilowaiskoy aus dem Dorfe Nikolsko den Befehl, in Moskau einzurücken; das ganze Korps folgte, unter dem Kommando des Generals Benckendorf. Wie sie anmarschirten, griff der Generaladjutant Baron Wizingerode mit aller Kraft die in der Stadt befindlichen Vorposten an, nöthigte sie, nach einiger Gegenwehr sich zurück zu ziehen, und verfolgte sie bis zum Kreml, wo er sich von seinem Detachement, des Feindes nicht achtend, entfernte, in der Absicht, den feindlichen Befehlshaber zu bewegen, dem vergeblichen Blutvergießen, das unsere siegreichen Truppen dennoch nicht abhalten konnte, Moskau einzunehmen, Einhalt zu thun. Diese kühne Unerfrohenheit hatte für diesen würdigen und tapfern General die verderblichsten Folgen; denn indem die Feinde ihn, in Begleitung des Hittmeisters vom Krimischen Husarenregim. Martischin, auf eine geringe Distanz heraufrufen, benutzten sie sich beider, oberrachtet der weißen Fächer, die als Zeichen der Unterhandlung aufgestellt waren, und führten sie als Gefangene fort. Der Generalmajor Ilowaiskoy der die Befolge indes den vorgeschriebenen Plan des Generaladjutanten Baron Wizingerode, nahm Besitz vom Kreml und räumte die Stadt von dem Feinde, der seine Hospitäler und eine ziemliche Anzahl Kriegsgeräthschaften daselbst zurückgelassen hat. Stündlich werden zahlreiche Gefangene eingebracht.

Uadig, vom 2. September.

Vor einigen Tagen kam hier ein Courier aus St. Petersburg an, der den Freundschafts-Vereinigungs- und Allianz-Traktat überbrachte, welcher am 20. Juli (am 8. Juli) zu Wellikje-Kuzi zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von ganz Rußland und Sr. Majestät Ferdinand VII., unserm erhabenen Souverain, geschlossen ist.

Die Nachricht von dieser Begebenheit ward mit den größten Freuden-Bewegungen empfangen, und sogleich durch den Donner der Kanonen verkündigt; gleich nachher ward ein feierliches Te Deum, um dem Allerhöchsten zu danken, abgefungen, in Gegenwart der Cortes, der Regentenschaft, des diplomatischen Korps, der Grands d'Espagne,

der Obrigkeiten, und des Volks, die zu wiederholten Malen ausriefen: „es lebe Ferdinand VII.! es lebe der große Kaiser von Rußland!“

Zugleich ließ die Regentenschaft von Spanien über diese glückliche Allianz folgende Proclamation an die Spanier ergehen:

„Spanier! der Kaiser von ganz Rußland, Alexander, dieser Fürst, der sich in wenigen Jahren des Friedens durch seine erhabenen Tugenden berühmt gemacht hatte, der die Herzen aller Unterthanen seines großen Reichs beherzigt, der durch seine edlen Gesinnungen und durch seine aufgestellten Grundsätze von der Vernunft bestimmt scheint, das Schicksal des Menschen Geschlechts zu verbessern; konnte sich nicht überreden, daß der Mann, der mit dem militärischen Ruhm so vieler Schlachten den wahren und unsterblichen Ruhm, der Wohlthäter so vieler Völker zu werden, hätte vereinigen können, und der mehr als schriftlich, in seinen Reden, und in seinen Zusammenkünften mit Alexander selbst, sich gestellt hatte, als wenn er von denselben Gesinnungen belebt und von der Wahrheit derselben Grundsätze durchdrungen wäre, unter diesem äußern Schein das Herz eines Nero, die Treulosigkeit eines Tibers, die wilde Grausamkeit eines Attila verbergen könnte, und der Abichten aller Völker werden wollte. Allein die unaufhörliche Verletzung der Traktaten, der fortdauernde Zustand eines feindlichen Angriffs gegen alle Fürsten um sie vom Thron zu stoßen, und gegen alle Nationen um sie eine nach der andern zu unterjochen, so wie die barbarische Art des Krieges, der Raub und Verwüstung über alle Länder verbreitet, haben den edlen und großmüthigen Alexander überzeugt, daß Er als Beschützer der Freiheit und Kultur, nicht bloß des Nordens sondern auch des Südens von Europa, auftreten müsse.“

„So müssen wir ihn betrachten bei dem Anblick der Traktaten, die er eben geschlossen hat; die Allianz mit Spanien, die Anerkennung der Cortes, der neuen Konstitution und Ferdinands VII., der nach derselben regieren soll, sind die sichern Bürgen unserer Unabhängigkeit. Alexander, dessen Herz so edel und erhaben ist, Alexander, dessen Tugend selbst seinen Feind nicht eines so abscheulichen Grades von Verdorbenheit fähig halten konnte, als erfordert ward, um so schwarze Treulosigkeiten und so schreckliche Schändlichkeiten anzuspinnen, wie die, welche er sich gegen unsern geliebten Souverain zu erlauben gewagt hat; Alexander, von Unwillen ergriffen, in dem Augenblick da der Schleier zerriß, der so verabscheuungswürdige Frevel und Verräthereien bedeckt hatte; gerührt von der Standhaftigkeit und heldenmüthigen Treue der Spanier; wird ohne Zweifel eben so standhaft und unerschütterlich in dem erhabenen Unternehmen für das Wohl Spaniens seyn, wie es die getreue Russische Nation in der Unterstützung ihres großmüthigen Kaisers ist, und

wird kein Opfer sparen, um den Triumph über den gemeinschaftlichen Feind zu sichern, und die Menschheit von der größten Gefahr zu befreien, die gebildete Völker je zu Boden geschlagen hat.“

„Die Regentchaft des Königreichs wird auch nicht ein unglückliches Gemälde entwerfen, von allem dem was wir von der unbezweifelten Tapferkeit des Russischen Soldaten zu erwarten haben. Die Welt hat noch nicht vergessen, die häufigen Demüthigungen, die der Russische Soldat Friedrich den Großen fühlte, die schnell folgenden Siege die er so oft in Italien über die stolzen Legionen jener niedrigen Sklaven erfochten hat, die sich damals Republikaner nannten, und die furchterliche Lehre die er ihnen bei Eylau und auf andern Schlachtfeldern gab, als sie jenen Titel abgeschworen und mit dem der demüthigen Diener des Tyrannen vertauscht hatten; und jetzt wieder hört man schon von seinen ersten Thaten gegen dieselben Feinde, die, so wie damals in Polen, von dem Rasenden kommandirt werden, der unüberwindlich scheinen will.“

„Es würde leicht seyn, in der Geschichte der Völker Wanderungen sehr wahrscheinliche Ursachen von der Aehnlichkeit zwischen dem Charakter der Russen und der Spanier aufzufinden; aber, was für uns wichtig ist zu wissen, ist, daß der Russe standhaft und religiös wie der Spanier ist; daß er eine größere Gehobartigkeit hat, als die andern Völker des östlichen Europa; und daß er, regiert und angeführt von einem so großen Fürsten wie Alexander, unerschütterlich seyn wird in dem edlen Unternehmen, dem gemeinschaftlichen Feinde zu widerstehen, ihn zu verfolgen, und unsre Freiheit und unsern Ruhm fest zu gründen. Von unserer Seite sollen die Anstrengungen und Opfer, die wir noch zu machen haben, hinter denen nicht zurück bleiben, die wir bereits mit so großer Festigkeit und während so langer Zeit gemacht haben, daß sie die Siege unsrer Allirten und die Erfüllung unsrer Hoffnungen vorbereitet haben.“ Uadig, den 1. Septbr. 1812.

Unterzeichnet: Der Herzog del Infantado, Präsident.

Triest, vom 5. Sept.

Diese Nacht hat sich hier eine schreckliche Begebenheit zugetragen. Eine nahe am Ufer vor Anker liegende französische Fregatte lag mit allem, was auf derselben war, plötzlich in die Luft, und von 350 Mann Equipage, die auf derselben waren, hat sich auch nicht einer gerettet. Zum Glück hat die Stadt keinen andern Schaden dadurch gelitten, als daß fast alle Fensterscheiben zertrümmert sind.

Paris, vom 1. Sept.

Am 9ten des vorverwichenen Monats ward zu Croix de Vique im Departement, um 9 Uhr Abends, folgende Erscheinung gesehen. Es zeigte sich in der Luft eine Feuerkugel, die sich in eine außerordentlich große Schlange verwandelte, deren Kopf sich gegen Norden, und der Schwanz

gegen Süden erstreckte. Fünf bis sechs Minuten war die Stadt von dieser Erscheinung außerordentlich erleuchtet, welches die Einwohner anfangs äußerst in Schrecken setzte. Diese nemliche Feuerkugel ist auch in der Stadt Napoleon im Departement gesehen worden. Sie verwandelte sich nach und nach in eine dicke schwarze Wolke, die nach zehn Minuten verschwand. Viele bei uns befragten, daß diese Erscheinung der Vorboten irgend eines über uns verhängten schrecklichen Unglücks seyn mögte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Em. Kaiserl. Fellenischen Ordnungs-Gerichte wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der gewöhnliche Fellenische Vieh- und Pferde-Markt, welcher eingetretener Umstände halber, daß ausgesetzt werden müssen, nunmehr am 29. Octbr. d. J. bei der Stadt Felling gehalten werden wird. Felling, am 12. Oct. 1812.

In diesem

G. F. Gundlach, Notarius. 1

Da Ein löbl. Stadtkassen-Collegium zur Einhebung der Grundzinsgelder für die, der Stadt zugehörigen Haus- und Gartenplätze, vom 17ten bis zum 31sten dieses Oktober-Monats, bestimmt hat; so werden die hiesigen Stadteinwohner, welche Grundzinsgelder an die Stadtkasse zu entrichten haben, desmittelft aufgefordert, solche, sowohl für dieses 1812te Jahr, als auch die etwaigen Rückstände aus verfloffenen Jahren, in der gedachten Zeit (den Sonntag ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr gegen Quittung unfehlbar abzutragen, weil nach Ablauf dieses Termins, alle Rückstände von den Schutigen durch die Behörde eckfaktisch beigetrieben werden. Dorpat-Rathhaus, am 13. Oktober 1812.

Willh. Barnikel, Rathsherr.

F. B. Wilde, Notair. 2

Bei Einer Pfändischen Credit-Direction Letztlichen Distrikts, soll das im Rigischen Kreise und Calisburgischen Kirchspiel belegene Gut Calisburg mit Boden von 22 1/3 Revisionskassen verpachtet werden, wozu die resp. Auctende-Giebhaber sich daselbst den 4ten November d. J. einzufinden haben. Bis zu diesem Termin steht es Jedem frei, in gedachter Direction sowohl den Contrakt, als auch die Akten, soweit sie interessieren, zu jeder Zeit zu inspectiren. 2

Da sich nach Vollendung des hiesigen Bauern-Fahrmarkts drei ordinaire Bauer-Pferde, ein Ochs und eine Kuh eingefunden haben, und der Eigenthümer sich noch nicht gemeldet, so wird hiedurch der rechtmäßige Eigenthümer aufgefordert, sich bei der Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 5. Oktober 1812.

Polizeimeister Gessinskoy. 3

Uderweltige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Bei dem Kaufmann Hrn. Lubba ist für sehr
mäßige Preise zu haben: sehr guter Caffee,
Zucker, wie auch Talglichte, Blättertoback, alle
Gattungen Eisen etc.

Sehr gute Hofs-Butter und Honig ist zu
billigen Preisen zu haben bei C. F. Triebel. 1
Ein gewesener Jagdliebhaber, der recht bald
von hier abzureisen gedenkt, wünscht einen schon
gut abgerichteten, noch nicht alten, sehr gut gezeich-
neten Hühnerhund, von sehr guter achter Race, zu
verhandeln. Liebhaber haben sich im Hause des
Hr'n Küster Schwabe, bei der deutschen Kirche,
um das Nähere hierüber zu erkundigen. 2

Auf dem Gute Duddershoff, im Cambschen
Kirchspiele, sind sehr sehr gut ausgebrannte Ziegeln
und Dachsteine käuflich zu haben. 2

Ich Endesunterzeichneter erbiete mich, auf
Gütern die Einrichtung der Branntweinsbren-
nereien zu übernehmen. Sollte jedoch ein Guts-
besitzer wünschen, einen Mann für den ganzen
Winter bei seiner Brennerei zu engagiren, so bin
ich auch dazu bereit. Die Herren Gutsbesitzer,
die mich zu engagiren wünschen, ersuche ich, an
mich nach Weisenberg zu schreiben. 2

G. Kellch. 2
Wer zwei hölzerne Häuser, ein großes und
ein kleines, mit Garten, Stall, Wagenremise,
Kleete etc. entweder zusammen oder einzeln zu kau-
fen willens ist, erfährt die Bedingungen des Mor-
gens zwischen 8 und 10 Uhr bei mir.

Friedr. Neumann. 2
Bei dem Bäckermeister Herrn Göllig ist ein
Erkerzimmer, wie auch eine Wohnung von einem
Zimmer und zwei Kammern nebst Keller zu ver-
mieten. Auch steht daselbst ein Fortepiano zum
Verkauf. 2

In Gama ist Weiskohl und Kartoffeln, lech-
tere zu 2 Rubel das Loth, zu verkaufen. 2

Bei Hrn. Ude, im Wandersbellischen Hause,
ist sehr gute Hofbutter in Geschirren zu drei
Kopd., wie auch gutes liessändisches Weizenmehl
käuflich zu haben. 2

Die resp. Interessenten dieser Zeitung, welche solche fürs künftige Jahr
zu halten wünschen, ersuche ich, ihre Bestellungen darauf bei mir zeitig zu
machen. Das Pränumerandum bleibt unerhöht. Auswärtige, denen sie über
die Post zugesandt werden muß, belieben ihre Bestellungen an dem ihnen zu-
nächst gelegenen Post-Comtoir zu machen und die Pränumerations mit
25 Rubel B. N. daselbst zu erlegen. Dorpat, den 19. October 1812.

Grenzhaus.

Holz und Kalk werden auf den Gräflich-
Manteuffelschen Gütern verkauft. Kaufliebhaber
wollen sich in Dorpat oder Formau melden bei
P. J. E. Camison, Landrichter. 2

Am 10ten d. Monats Abends zwischen 7
und 8 ist aus meinem Vorzimmer mein wairtirter
Ueberrock von feinem blauen Tuche gestohlen wor-
den. Das Futter ist von schwarzem Calincot,
ausgenommen den Armeln, deren Futter von
blauem Taffent ist. Auch ist vorn ein Knopf an
einer Seite und ein Knopfloch an der andern, um
den Rock unter dem Knie zuzuknöpfen. Wer mir
den Ueberrock einliefert, erhält 25 Rbl., und wer
den Dieb der hiesigen Kaiserl. Polizei anzeigt, er-
hält gleichfalls 25 Rbl. von mir.

Professor Barrot. 3
Ich sehe mich veranlaßt, hiedurch bekannt
zu machen, daß jedermann, der mich in Geschäften
zu sprechen wünscht, mich täglich von 2 bis 3 Uhr
zu Hause treffen kann, daß ich aber in den Früh-
stunden, ausgenommen in dringenden Fällen, welche
keinen Aufschub leiden, nicht zu sprechen bin.

C. D. Fabricius. 3
Im Hause des Büchschmieds Hrn. Men-
tin, sind zwei brauchbare Arbeitspferde zu einem
billigen Preis einzeln oder auch zusammen, zu Kauf
zu haben.

Bei mir ist wiederum sehr gutes Bouillon-
Bier zu haben. C. M. Ebn. 3

Eine teutsche Person, von guter Führung,
welche auch in Handarbeiten Übung hat, wünscht
bei Herrschaften als Kammerjungfer engagirt zu
werden. Die Expedition dieser Zeitung giebt nä-
here Nachricht. 3

Sehr gutes Bouillon-Bier, so wie auch
Bier-Essig das Stof zu 32 Kopfen ist wieder zu
haben bei Ernst Bernh. Schulz, an der Poststraße.
Einige hundert Weiskohl-Köpfe, Braunkohl,
Kohltrab, gelber Schnitt-Kohl, Porrey, rothe
Beeten und Knollensellerie sind noch zu haben bei
dem Gärtner C. Oberleitner. 3

Ein Frauenzimmer, welche in allen Hand-
arbeiten Fertigkeit besitzt, so wie auch Kindern den
ersten Unterricht zu ertheilen im Stande ist, und
erforderlichen Falls auch die Aufsicht über eine
Wirtschaft zu führen sich erbietet, sucht in einem
guten Hause in der Stadt anzukommen. Zu erfra-
gen ist sie bei dem Kaufmann Herrn Ernst Bernh.
Schulz. 3

Dorpt, s e h e B e i = f u n g.

Nro. 85. Mittwoch, den 23^{ten} October 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 15. Oktbr.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Rapport des Generals von der Kavallerie
Baron Bennigsen an den General-Feldmarschall
Fürsten Golenischtschew-Kutusow, vom 7. Okto-
ber 1812.

Ich eile, Ewr. Durchlaucht über die gestrige
Schlacht zu berichten, in welcher ich die Ehre ge-
habt habe, die drei zur Attacke bestimmten Korps
zu kommandiren, und deren Folgen Ihnen bereits
bekannt sind.

Nach dem projektirten Plane und nach der
von Ewr. Durchlaucht approbirten Verfügung,
rückte ich am 5ten dieses Monats gegen 7 Uhr
Abends mit dem 2ten, 3ten und 4ten Korps, mit
10 Kosakenregimentern unter dem Kommando des
Generalmajors Grafen Drlow-Denishow, mit dem
20sten Jägerregiment und 4 Regimentern vom
1sten Kavallerie-Korps unter dem Kommando des
Generalmajors Baron Möller-Satomelsky, aus
unserer Position aus. Der Marsch geschah in drei
Kolonnen: die erste, welche aus den Kosaken un-
ter dem Kommando des Generals Grafen Drlow-
Denishow, aus dem 20sten Jägerregiment bestand,
und von dem General Möller unterstützt wurde,
hatte die Bestimmung, von unserer rechten Flanke
die linke feindliche Flanke zu umgehen und sie in
ihrer Position von hinten zu attackiren; die zweite
war aus der ersten Infanterie-Kolonne, welche
die Jägerbrigade des Obristen Pillar mit 4 Stück
Geschütz leichter Artillerie vor sich hatte, aus dem
2ten Korps unter dem Kommando des Generallicu-

tenants Bagdubuswudt, und aus dem 3ten Korps
unter dem Kommando des Generalmajors Grafen
Stroganow, aus zwei Batterien und aus zwei
Kompagnien der reitenden Artillerie zusammen ge-
setzt. Die dritte Kolonne unter dem Kommando
des Grafen Otermann-Tolskoi war zusammenge-
setzt aus dem 4ten Korps mit einer Batterie-kom-
pagnie. Der Marsch war so eingerichtet, daß bei
Tagesanbruch ich mich mit dem 2ten und 3ten
Korps am Rande des Waldes befand, vor welchem
die feindlichen Bedetten in einer geringen Ent-
fernung aufgestellt waren. Ich befahl unverzüg-
lich dem Obristen Pillar, mit seiner Jägerbrigade
aus dem Walde vorzurücken, um im Thale die
sich vor der Infanterie-Kolonne befindlichen 4
Stück Geschütz zu decken. Zu eben derselben Zeit
gab ich dem Officier, der diese Batterie komman-
dirte, den Befehl, gleich beim Ausgange aus dem
Walde mit seinem Feuer den Anfang zu machen,
denn das Feuer dieses Geschützes sollte inwischen
auch dem Grafen Drlow-Denishow zum Signale
dienen, die feindliche Position zu umgehen. Gleich-
ermakten schrieb ich auch dem Grafen Otermann-
Tolskoi vor, mit dem 4ten Korps aus dem Walde
vorzurücken, sich mit dem Korps des Generals
Doktorow zu vereinigen, und zugleich mit ihm
die Attacke zu unterstützen, die ich begonnen hatte,
indem ich mich der linken feindlichen Flanke nä-
berte. Ich fand bald den Feind, in Schlachtor-
dnung gestellt, in einer ziemlich vortheilhaften Po-
sition auf den Anhöhen vor der Dorfschaft Dmi-
trowskoje unter dem Kommando des Königs von
Neapel, und bereit, uns zu empfangen. Ich be-

fahl sogleich einer Batterie, eine Anhöhe zu besetzen, und stellte hinter derselben das 2te Korps in Schlachtordnung, und hiermit ward die erste Attacke eröffnet. Kaum war dies Korps aufgestellt, als die Kanonade von beiden Seiten begann. Zum Unglück verloren wir bei den ersten Kanonenschüssen den tapfern und ausgezeichneten Generalleutnant Bagdubufwudt. Sein 2tes Korps kam nun unter das Kommando des ältesten Generalleutnants nach ihm, Oskuriew. Während der Graf Ertzenow mit dem 3ten Korps aus dem Walde vordrückte, ließ ich ihm die zweite Anhöhe mehr links mit der Batterie unter dem Kommando des Obristen Taube besetzen; diese, so wie die vorhergehende, feuerten mit dem größten Erfolge, und fügten dem Feinde großen Schaden zu. Dieser erste Angriff hatte nicht über eine halbe Stunde gedauert, als ich auf der feindlichen Seite eine große Bewegung bemerkte. Sie wurde verursacht durch die Anstrengung, die Truppen aus ihrer Position zu führen. Die Besetzung war allgemein, sie war deutlich zu sehen. Die Ankunft des Grafen Orlow Denikow mit 10 Kosakenregimenten im Rücken der linken französischen Flanke verbreitete Schrecken bei dem Feinde. Bald hernach bemerkte ich deutlich Kanonen und Flintenfeuer, welches das Korps des Grafen Orlow Denikow im Rücken derselben machte. Ich befahl nun, unsere Attacke mit der größten Heftigkeit zu verdoppeln. Der Feind wurde von allen Punkten vertrieben, die er vor seiner Position inne hatte, während ich fortfuhr, mich immer mehr und mehr der linken Flanke desselben zu nähern, um die Kommunikation mit dem Grafen Orlow Denikow zu vollbringen. Bis hierher aber war es mir unmöglich gewesen, Nachricht davon zu haben, was bei dem Grafen Oskuriew vorging, den ich bereits mit dem General Doktorow konzentriert glaubte, denn ein Theil feindlicher Infanterie hatte noch das Ende des Waldes inne, den wir passiert waren. Ich befahl, diese Infanterie mit dem Bayonnet anzugreifen; sie warf sich aus dem Walde in eine Höhlung, und beide Kolonnen, aus welchen sie bestand, wurden sogleich in die Flucht getrieben. Nicht ein Mann hätte sich gerettet, wenn Kavallerie bei der Hand gewesen wäre.

Ich ging nun selbst zum Grafen Oskuriew, und da ich ihn nicht mit dem General Doktorow konzentriert fand, so befahl ich ihm vorwärts zu gehen, um die dritte Anhöhe zu besetzen. Hierdurch durchkreuzte sich nun das Feuer von den Batterien meines Centriums, welches nebst den wiederholten Attacken des Grafen Orlow Denikow mich bald in den Stand setzte, die linke Flanke aus ihrer Position zu vertreiben, und der kleine Theil der unter meinem Kommando befindlichen Truppen hatten auf solche Art die Ehre und den Ruhm, die Armee unter der Anführung des Königs von Neapel zum vollkommenen und schnellen Rückzuge zu zwingen, bei welchem in

die Hände der Sieger fielen, die Ehrenfahne des 1sten Kürassierregiments, 38 Stück Geschütz, eine Menge Patronenkasten mit den Patronen, der größte Theil der königl. Bagage, die ganze Offiziers-Bagage, und mit einem Worte, eine außerordentlich große Beute. Die Anzahl der Gefangenen, die während der Aktion und der Verfolgung des Feindes auf einer Strecke von 15 Werst gemacht worden sind, erstreckt sich bereits auf 1100 Mann, worunter sich ein General und 12 Stabsoffiziere befinden, und 2000 Gefangene bedecken das Schlachtfeld; die gesammelten Auszeichnungen und Insignien beweisen, daß sich unter ihnen eine Menge bedeutender Offiziere befindet. Der Kavalierrath und General der königl. Garde Guertli ist unter den Todten gefunden worden. Der König hat um seinen Verthnam bitten lassen.

Ich kann die Ordnung und den Muth nicht genau beschreiben, womit die mir anvertrauten Truppen die verschiedenen Attacken, in welchen sie sich mit Ruhm und Ehre bedeckten, ausgeführt haben. Jedoch muß ich hier noch hinzu fügen, daß die Truppen unserer großen Armee, die an dem geistigen glänzenden Angriffe nicht haben Theil nehmen können, durch ihre gestaffelte Stellung auf den Anhöhen, viel zu dem Erfolge unserer Operationen beigetragen haben. Die Kontusion, die ich während der Aktion erhalten habe, nöthigte mich, meine Truppen zu eben der Zeit zu verlassen, da der geschlagene Feind seine Rettung in der Flucht suchte; ich kann daher Ew. Durchlaucht nicht berichten, was sich nach der Aktion zugetragen hat.

Hernach werde ich Ew. Durchlaucht, sobald es mir möglich seyn wird, das Verzeichniß der Generale und Offiziere vorlegen, die sich am gestrigen Tage ausgezeichnet haben. Jedoch kann ich nicht umhin, in diesem ersten Berichte des Generalmajors Grafen Orlow Denikow zu erwähnen, der bei dieser Gelegenheit sich auf die glänzendste Art betragen hat, und dessen Tapferkeit den Russischen Waffen Ehre macht. Gleichmaßen kann ich hier nicht die Verdienste mit Stillschweigen übergehen, die E. Durchlaucht der Prinz von Holstein-Oldenburg erwiesen hat. Er hat meine Befehle an die allerheißesten Stellen überbracht, und während dem auch selbst eine Batterie vorwärts geführt und geordnet, die uns den größten Nutzen gethan hat.

Nachricht

von den Operationen der Armeen.

Die kaiserlichen Heertheile der vereinigten Armee-Korps des Grafen Wittgenstein und Steinheil vom 6ten, 7ten und 8ten d. M., in welchen der Feind die Verhinderungen um Ploosk und die Stadt selbst mit großem Verlust verlassen mußte, haben dessen völligen Rückzug zur Folge gehabt.

Nach einem heute eingelangenen Bericht des Hrn. Generalleutnants Grafen Steinheil, hat derselbe am 13ten Oktober den Feind bei dem

Flecken Kublitsch angetroffen, sogleich attackirt, und völlig geschlagen.

Das Resultat dieses ruhmvollen Gefechts sind 22 erbeutete Batterische Fahnen, 6 Kanonen, 2 Haubitzen, 51 gefangene Offiziere, und über 1000 Gemeine, ein Theil der Kriegskasse, und ein Theil der französischen Bagage und Provianten, sämmtlich zum Armee-Korps des feindlichen Marshalls Gouvion St. Cyr gehörig.

In dem Augenblick, da der Graf Steinheil diesen Bericht abtrotzte, meldet er, daß der Graf Wittgenstein von Ploosk auf Wladiwisch marschire, und auf seiner Seite schon wieder der Donner der Kanonen hörbar sey.

Beide Armee-Korps nehmen jetzt ihre Direktion auf Kessel, wohin sich der geschlagene Feind mit seiner Hauptmasse zieht, und werden dort wieder zusammen treffen.

Riga, den 18. Oktober 1812.

Generalleutnant E s s e n I.

St. Petersburg, vom 12. Okt.

Zum Vorsther im Hofe des Kriminalgerichts zu St. Petersburg ist, an Stelle des von diesem Posten entlassenen Etatsraths Karzow, Allergnädigst ernannt, der bei diesem Hofe in der Eigenschaft als Rath stehende württembergische Kammerherr vom Hofe Sr. Kaiserl. Majestät, von der 4ten Klasse Polakowski.

Der bei seinen Geschäften stehende Kollegienrath Wederewski, ist Allergnädigst zum Vorsther im Hofe des Zivilgerichts zu Tambow ernannt.

Der Vorsther im Hofe des Kriminalgerichts zu Saratow, Etatsrath Swantschin, ist Allergnädigst mit halber Gage des Dienstes entlassen, und an seine Stelle zum Vorsther ernannt, der Rath bei diesem Hofe, Etatsrath Ischekin.

Von dem Korps des Generalleutnants Grafen Wittgenstein sind uns folgende zwei Begebenheiten mitgetheilt, welche die Unerschrockenheit unserer Truppen und ihre Treue zum Dienst aus neue bekräftigen, und dabei auch von der treuen Ergebenheit unser Landolente schöne Beispiele geben.

1) Am 8. September machte der französische General le Grand mit einem Bataillon Infanterie und einer Eskadron Kavallerie über seine Avantposten hinaus eine Rekognoscierung von dem Flusse Pelota bis zur Dwina. Indem er sich dem Dorfe Schara im Polozischen Kreise näherte, wollte er selbiges besetzen; allein die Einwohner desselben, Russische Bauern, welche dies erlaubten, baten den sich eben bei ihnen befindenden Kosaken vom Donschen Kosakenregiment des Obristenleutnants Platonow 4., Grushin, den Befehl über sie zu übernehmen, damit sie sich gegen den Feind vertheidigen könnten. Der Kosak willigte gern ein, und die Bauern legten sich auf seine Verfügung, nachdem sie sich mit Flinten bewaffnet hatten, in den Wald im Hinterhalt. Als die Franzosen näher kamen, empfingen sie dieselben

aus dem Walde mit einem Flintenfeuer, und zwangen sie, von ihrem Vorhaben auf das Dorf abzusehen und sich weiter von demselben zu flüchten. Die tapfern Russischen Bauern stiegen denselben Augenblick an, sie zu verfolgen, und hörten nicht auf, sie zu belästigen, so lange es möglich war. Bei dieser Gelegenheit tödteten sie einige Mann von den Feinden, und andere verwundeten sie nebst dem bei ihnen befindlichen Offizier. 2) Bei der Dorfschaft Dworschtsche im Polozischen Kreise war in ein Magazin eine unbedeutende Quantität von unserm Proviant und Foursage niedergelegt, bei welchem sich der Unteroffizier vom 18ten Jägerregiment Echaritonow mit 4 Gemeinen befand. Vom 20. Julius an ward er alle Tage von französischen Marodeurs und Herumtreibern, welche dieses Magazin nehmen wollten, attackirt; allein Echaritonow, der sich mit seinem Kommando verchanzt hatte, vertheidigte sich tapfer. Endlich am 25ten überfielen diese Dorfschaft 300 Mann, plünderten dieselbe, und wollten sodann auch das Magazin durchaus nehmen. Der erwähnte Unteroffizier und die vier Gemeinen aber vertheidigten sich, indem sie die Pflicht des Dienstes erfüllten, unerachtet dieses zahlreichen Aufsehs, mit Flintenfeuer, legten sich zu mehrerer Sicherheit in das Gebüsch des nahe gelegenen Morastes im Hinterhalt, und fuhren mit dem Flintenfeuer so glücklich fort, daß sie eine Menge Feinde verwundeten, sie in großen Schrecken setzten, und das Magazin diesen ganzen Tag über bis in die Nacht behaupteten. Den folgenden Tag des Morgens, als sie ihren Platz wieder eingenommen hatten, erneuerten sie das Gefecht mit gleichem Erfolge, und schlugen den Feind zum zweiten Mal zurück. Da sie aber hernach gewahr wurden, daß in der Dunkelheit der Nacht das Magazin von dem Feinde rein ausgeplündert war, so waren sie genöthigt, selbiges zu verlassen; sie kamen glücklich in der Stadt Sebeß an, und meldeten sich bei dem Befehlshaber des dort befindlichen Kommandos.

St. Petersburg, vom 16. Oktober.

Gestern vertheidigten uns die Kanonen von der Festung den vollkommenen Sieg, den der General Feldmarschall Fürst Golenischtschew Kutusow über die französischen Truppen unter der Anführung des Königs Joachim erröthet hat, so auch die Befreiung der ersten Residenzstadt Moskwa von unsern Feinden durch das Korps des Generaladjutanten Baron Winingenrode. Heute ist dieserwegen in der Kasanschen Kathedrale eine feierliche Dankgebet, mit Abfeuerung der Kanonen von der Festung, gehalten worden.

Verwichenen Montag, den 14ten dieses, war zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, des Morgens im Winterpalais große Versammlung der Personen, die Zutritt bei Hofe haben, so auch der ausländischen Minister. Nach

Beendigung der heiligen Liturgie verließ der Dirigierende des Kriegsministeriums, Herr General-Lieutenant Fürst Gortchakow, den Bericht über den von dem General-Lieutenant Grafen Wittgenstein über die Franzosen, angeführt von dem Marschall Gouvion St. Cyr, erfochtenen Sieg, und über die Einnahme der besetzten Stadt Polozk mit Sturm. Se. Kaiserliche Majestät haben zur Belohnung der ausgezeichneten Verdienste des Grafen Wittgenstein, denselben Allerhöchste zum General von der Kavallerie zu ernennen geruhet; auch haben Sie allen von unserm Range, die in dieser Aktion mit gewesen sind, fünf Rubel auf den Mann verliehen. Hiernach wurde bei dieser Gelegenheit dem Allerhöchsten ein Dankgebet mit Knieverbeugung dargebracht, welches Se. Eminenz der Metropolit Ambrosius mit der angelegentlichsten Geistlichkeit verrichtete. Bei Anstimmung des Herrn Gott dank loben wir wurden von der Festung die Kanonen abgefeuert. Abends war die ganze Stadt illuminirt.

Wir theilen hier das Verzeichniß der Ritter mit, die kürzlich Russische Orden erhalten haben. Den St. Andreas-Orden der Kronprinz von Schweden Karl Johann, und sein Sohn Prinz Oskar, Herzog von Südermanland. Den St. Annen-Orden von der 1ten Klasse: der schwedische Generaladjutant Graf Wendenheim; die Generalmajors Plomaski 4. und Sapolski, und der Chef des 20sten Jägerregiments Wajnow. Von demselben Orden die dänischen Zöglinge: der General-Lieutenant in schwedischen Diensten Graf Möner; die Generalmajors Kosatschkowski und Welfrich. Den St. Annen-Orden von der 2ten Klasse, beim Grodnoschen Husarenregiment der Obrist Ridiger, der Obristlieutenant Silin, der Major Grotbus, und der Stabsrittmeister Nowosilow, beim Quartiermeisterwesen der Obristlieutenant Scheffer, und beim Permischen Infanterieregiment die Majors Kaptew, Baumgarten und Tarbejew 2.

Vesbek, vom 6. Oktober.

Die boshaften Handlungen unserer Feinde haben, wie man sieht, sie endlich selbst in das äußerste Elend gestürzt. Haufenweise treiben sie sich jetzt in den Dörfern herum, um ein Stückchen Brot zu finden. Aber unsere Bauern haben sich bereits selbst gegen diese Herumtreiber von der großen Räuberbande bewaffnet, und vertheidigen sich gegen ihre Ueberfälle mit Piken, Hexten und andern dergleichen Werkzeugen; überall schlagen sie diese Bösewichter, von denen sie eine große Menge gefangen gemacht haben, und auf diese Art sind sie aus schlichten Landleuten wahre Krieger geworden. Die Vergebenheiten in den Kreisen Sutschewsk, Belst, Gshatsk und in andern, dienen diesem zum Beweise: mehr als 1000 Franzosen sind dort von der Hand der Landleute gefallen, und noch weit mehr sind gefangen gemacht. Bei Zurückschlagung der Bösewichter bleiben sogar die Weiber nicht zurück, sondern theilen mit den Männern den Ruhm:

wahre Amazonen des Nordens! Inzwischen zeichnen sich die hiesigen Einwohner ebenfalls durch Wohlthaten aus, indem sie den armen Vertriebenen, die durch den Ueberfall der Feinde ihre Wohnungen verloren haben, alle Unterstützung leisten: sie versehen sie mit allen Kleidungsstücken, geben ihnen mit ihren Familien Wohnung, und verlangen ihr nichts Zahlung von ihnen. In mehreren Fällen hat man gesehen, daß unsere Kaufleute, indem sie diesen Antommilungen ihre Waaren, und besonders Lebensmittel verkaufen, das Geld dafür ausschlagen, oder wenn sie es aus Versehen genommen hatten, es ihnen wieder mit den Worten zurück gaben: Ihr seid bei uns zu Gäste, und hier kauft man nichts und wird auch nichts verkauft. Dergleichen Gefühle und gute Thaten der treuen Söhne unsers Vaterlandes werden ohne Zweifel die unfehlbare Erfüllung derjenigen Erwartung beschleunigen, daß alle Arglist unsers Feindes auf sein eignes Haupt zurück fallen wird.

Polozk, vom 17. August.

In diesen Tagen wurde hier das Allerhöchste Manifest vom 6. Julius wegen Bildung der einstweiligen Bewaffnung zur Vertheidigung des Vaterlandes, feierlich bekannt gemacht. Nach Verlesung dieses Manifestes wurde dem Allerhöchsten unter Knieverbeugung ein Dankgebet dargebracht, welches Se. Eminenz, der Erzbischof von Tobolsk und Sibirien, Ambrosius, mit der angelegentlichsten Geistlichkeit verrichtete; der Rektor des hiesigen Seminariums, Archimandrit Filaret, hielt eine auf diese Gelegenheit passende Hüttenrede. Der Adel und alle Stände überhaupt, besetzt von unbeschränkter Ergebenheit und Liebe zu dem Monarchen, gaben ihre Bereitwilligkeit zu erkennen, nicht nur ihr Vermögen, sondern auch sich selbst zum Opfer darzubringen. Viele der angesehenen Beamten erbieten sich willig, sogar als gemeine Krieger zu dienen, wenn sie nur den für das Vaterland streitenden Heerschaaren beigegeben würden. Die Bauern mehrerer Ämter gaben einstimmig ihren Wunsch zu erkennen, allgemein gegen den Feind aufzustehen, wenn dies der Regierung gefällig wäre. Unsere ganze Gegend ist von dem brennendsten Eifer zur Vertheidigung des geliebten Vaterlandes erfüllt.

London, vom 22. September.

Heute hat der Baron Rebauden, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Königs von Schweden, seine erste Audienz bei Sr. K. H. dem Prinzen Regenten gehabt, und sein Kreditiv übergeben.

Se. königl. Hoheit der Prinz Regent hat Sir R. Woodford, Baronet, zum Gouverneur der Insel Trinidad ernannt.

Vom 1. Juli bis zum 25. August, haben die königl. Schiffe auf der Station von Halifax 24 amerikanische Kaper genommen.

Die Depesche des General La Cruz, dat. Sevilla, den 28. August, enthält über die Einnahme dieser Stadt folgendes Detail: — Sevilla ward von 8 Bataillons und 2 Regimentern Dragonern, und durch Besatzungen vertheidigt. Der Obrist Esterre kommandirte die englischen Truppen unter dem spanischen General La Cruz. Am 24ten ward ein französisches Observations Korps von 5 bis 600 Mann von Et. Laca bis in die Straßen von Sevilla getrieben. Am 27ten ward Sevilla selbst angriffen; von beiden Seiten ward mit großer Tapferkeit gekämpft; aber die Franzosen wurden nach und nach aus der Vorstadt, und dann aus der Stadt getrieben. Alle Etaken waren mit ihren Todten und Verwundeten bedeckt, und die spanischen Truppen zeigten sich vorzüglich aus. Der Angriff der Allirten geschah mit solcher Tapferkeit und Schnelligkeit, daß die Franzosen keine Zeit hatten, die reiche Stadt zu plündern, sondern im Gegentheil den Siegern eine reiche Beute an Geld, Broden und Bagage zurück ließen, und daß der ganze Verlust der Allirten in diesem Gezeir nur in 3 Todten und 13 Verwundeten besteht. Die Anzahl der erbeuteten Kanonen war noch nicht bekannt.

Yonvon, vom 25. September.

Vorgelesen ist die Auflösung des sechsten Parlements beschlossen worden.

Am Dienstag begab sich Lord Mayor, mit den Aldermen, Eberfs, und einigen Mitgliedern des Stadtraths von Yonvon, im großen Kolum, in den Pallast des Prinzen-Regenten zu Carlton House, und überreichte den Glückwunsch wegen des Sieges bei Salamanca. Der Prinz dankte seine Antwort mit folgenden Worten: „Eine wohl unterstützte Thätigkeit und feste Beharrlichkeit bei den Anstrengungen, welche die letzte Krisis erodert, können uns die wohl gegünstete Hoffnung geben, die Schwierigkeiten, gegen die wir zu kämpfen haben, zu überwinden, und den endlichen Zweck unserer Wünsche und Anstrengungen zu erreichen, nämlich einen sichern und ehrenvollen Frieden.“

Die letzten Depeschen aus Spanien enthalten folgendes: — Am 1. Septemder verließ E. W. Alcañon Madrid, mit den Truppen die er zu Arvalo versammelt, und ging am 6ten über den Duero. Da der französische General Foy die Uebergabe von Algora erfuhr, so führte er an den Gila zurück, und marschirte nach Cartajulas, um die portugiesische Miliz, die Zamora blokirte, abzuschnitten; diese zog sich aber ohne Verlust nach den Grenzen von Portugal zurück. Am 29. August nahm Foy die Besatzung von Zamora mit, und marschirte nach Torreallas. — Alles was von der Armee von Portugal übrig ist, hat sich zwischen Valladolid und Torreallas vereinigt. Ihre Avantgarde war den 6ten zu Ciderniga. Am 7ten rückten die Allirten vor, und der Feind rückte in der Nacht Ciderniga, gieng über die Piuerga zurück, und verbrannte die Brücke. Er ward in der Stadt lebhaft

verfolgt, und zog sich nach Quenos zurück. — General Villacampo hat 1000 Mann gefangen genommen, die in Cuenca in Sacanton gefangen waren, und diese Stadt nach der Uebergabe von Madrid geräumt hatten.

Kaum waren die Allirten Herren von Sevilla, als ein französisches Korps von 7 bis 8000 Mann anrückte, welches aber, ohne das geringste zu unternehmen, vorbei marschirte.

Joseph Bonaparte war am 22. August noch in Madrid; das Korps, das er bei sich hat, hatte über 3000 Mann durch Defektion verloren.

London, vom 17. September.

Die Pariser Zeitungen und französischen Kriegs-Journale sind sämtlich angefüllt mit einer Menge von Einwürfen und Antworten auf den bekannten kürzlichen Aufruf des Russischen Oberbefehlshabers an die Deutschen. Dies eben zeugt schon von der außerordentlichen Wichtigkeit der Franzosen wegen des Eindrucks den, wie man sieht, dieser Aufruf auf alle Deutsche, und besonders im nördlichen Deutschland, wo man äußerst eifrig, sich von dem tyrannischen Joche zu befreien, gemacht hat. Gehe der Himmel, daß sich eine Gelegenheit da u. eröffne! In allen seinen Journalen bemüht sich Bonaparte aus allen Kräften, zu versichern, daß nicht ein durchgedachter Plan, sondern bloß die Furcht vor seinen Waffen die Russen nothige, sich in das Innere ihres Landes zurück zu ziehen. Er führt, daß er durch nichts anders die allgemeine Meinung von seiner Ohnmacht, die Russische Armee zu überwinden, widerlegen kann. In Yonvon erhalten die Russen in jedem Treffen, in jedem Gezeir, auf jedem Plage wesentliche Vortheile über ihn, und lassen nicht die geringsten Lebensmittel zu ihm durch, während sie selbst den Vortheil ganz benutzen, den ihnen ihre glückliche Stellung in ihrem eignen Lande in Hinblick der Nähe ihrer Nahrungsquellen und der Entzucht aller Einwohner dieses großen Reichs gewährt. — Zu noch größerer Widerlegung der französischen leeren Brableri auf Rechnung der ohne Ordnung geschickten stölkenden Retirade der Russischen Truppen wollen wir nur bemerken, daß die Franzosen selbst nirgends reden von der Wegnahme auch nur eines einzigen Artilleriegeschüßes bei den Russen während der Verfolgung derselben. Emolens wurde deswegen abgetreten, weil man vermuthlich keine besondere Vortheile fand, eine blutige Schlacht zur Vertheidigung derselben zu liefern. Auch Moskau wird vielleicht abgetreten werden, wenn man es in Betracht der Umstände für nöthig finden wird, um die Armee zu erhalten; aber wir verbleiben bei der Meinung, daß Moskau noch nicht Anstand ausmacht.

Aus den Nachrichten aus Frankreich erhellt, daß dort die Unruhe über die Ungewißheit, wo und wie sich jetzt Bonaparte befindet, stündlich zunimmt. Hieraus muß man schließen, daß die Kommunikation zwischen der Armee Bonapartes und Frankreich, wenn noch nicht gänzlich gehemmt,

doch wenigstens sehr erschwert ist, so daß weder etwas von Bonaparte nach Frankreich, noch aus Frankreich zur Armee ohne die größte Schwierigkeit befördert werden kann. Auch die Nachrichten aus Spanien sehen die Einwohner von Paris in große Unruhe, obgleich es in Paris streng verboten ist, von Kriegs-Affairen zu sprechen.

London, vom 6. Oktbr.

Ein Courier hat diesen Morgen die angenehme Nachricht gebracht, daß der amerikanische General Hull, der in Ober Canada eingedrungen war, genöthigt worden ist, sich mit seiner ganzen Armee von 2500 Mann und 33 Kanonen, dem englischen General Brock gefangen zu geben; zugleich ist das Fort Detroit, in welches er sich retirirt hatte, erobert worden. Diese glänzende Affaire hat den Engländern nur 3 Tode und 13 Verwundete gekostet.

Gibraltar, vom 12. September.

Joseph und Suchet haben sich in der Nachbarschaft von Almansa vereinigt. Joseph befindet sich jetzt in Valencia, und seine Macht beläuft sich auf 17000 Mann Infanterie und 2000 Mann Kavallerie. Da diese Macht nicht stark genug ist, und anzugreifen, so werden sie wahrscheinlich die Ankunft Soult's erwarten.

London, vom 5. Oktober.

Aus Monmouth hat man vom 3. Oktober durch den Telegraphen folgende Nachricht: — E. Wellington steht vor Burgos, und hat vor der Stadt 2000 Gefangene gemacht. Man erwartet kühnlich die Uebergabe.

Der letzte Bericht des E. Wellington ist vom 13. September. Seitdem ist er mit seiner gewöhnlichen Thätigkeit beschäftigt, um die feindliche Armee zu verfolgen, die am 17ten eine starke Stellung einnahm, in der Nacht aber sich zurück zog, Burgos räumte, mit Zurücklassung von 2500 Mann in der Citadelle, und ihren Rückzug fortsetzte. E. Wellington ging am 19. über den Almon, eroberte in der Nacht die Werke von St. Michel durch Sturm, und wollte am 22ten die Citadelle von Burgos angreifen.

Nach den Nachrichten aus dem mittelländischen Meere scheint es, daß Joseph sich am 20. Septbr. wirklich bei Jumilla mit Suchet und Soult vereinigt hat, und daß sie ihren March östlich genommen haben.

Konstantinopel, vom 10. August.

Am 28. Juli hat Herr Viton, der neue großbritannische Ambassador, eine feierliche Audienz beim Kalimatan gehabt, und morgen wird er sie beim Großherrn haben.

Am 29. hat General Andreossi, der neue französische Ambassador, seine Ankunft auf die gewöhnliche Art, durch Herrn Orval, Sekretair der Ambassade, melden lassen. Am 31. machte ihm der Drogoman der Pforte die gewöhnliche ceremonielle Visite. Vor einigen Tagen ist auch die Gemahlin dieses Ambassadors hier angekommen.

Der Sultan hat an 30 Ezerdübern, Ne vor einigen Tagen hieher gebracht waren, ein Preispiel der Strenge und der Gerechtigkeit ausgesetzt. Sie sind alle geköpft, und ihre Köpfe in verschiedenen Theilen der Hauptstadt ausgestellt worden.

München, vom 10. Septemb.

Der General von der Infanterie Deroy ist an seinen Wunden gestorben.

Der Herzog von Reggio (Dubino), der in dem Gefecht von Polozk verwundet ist, ist in Wilna angekommen. Er ist am linken Arm verwundet, und es bessert sich, so daß man glaubt, er werde in einen Monat das Kommando wieder übernehmen können.

Leipzig, vom 1. September.

Der König von Preussen, der alle Ceremonien verboten hatte, hat während seines Aufenthalts in Prag, das Schlachtfeld bei dieser Stadt besucht, wo der große Friederich am 6. Mai 1757 einen seiner Siege erfocht. Der König scheint mit seinem Aufenthalt in Töplitz sehr zufrieden zu seyn: er wohnt oft in der umliegenden Gegend; sein Gefolge besteht aus ungefähr 30 Personen.

Anzeige für Aerzte und Krankenpfleger.

Da durch kranke Krieger, manche Stadt und Gegend der Gefahr ansteckender Krankheiten ausgesetzt wird, so halte ich es für meine Pflicht anzuzeigen, daß ich eine äußerst einfache Methode mit Säure zu räuchern erfunden habe, die meiner früheren weit übertrifft. Der Vorzug dieser Methode besteht besonders darin, daß selbst der Ungeübteste die Räucherung vornehmen kann. Apparat, Material und Beschreibung werde ich zu jeder Zeit für 5 Rubel B. N. liefern.

Professor Grindel. I

Literarische Anzeige.

Der Feldzug des Darius gegen die Scythen, eine Rede von Dr. K. L. Struve, ist für 50 Kop. beym Verfasser und in der Expedition dieser Zeitung zu haben. I

Anzeige.

Ein junger Mann, der schon mehrere Jahre Privatlehrer gewesen, wünscht

noch ferner der Jugend nützlich zu werden. Er erbietet sich daher, in allen Schulwissenschaften Unterricht zu ertheilen. Unterzeichneter kann ihn empfehlen und Auskunft über ihn geben.

Pastor Rosenberger.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. u. c. Da die Doctoren der Medicin, Eugen Mertlin, und Wilhelm Lerche, und der Student der Rechtswissenschaft Carl Christoph Groß und der Student der Philosophie George Kau, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer erwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Abgehende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konnirten Vorschriften zu Recht befähigte, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 12. Oktober 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Barrot, d. B. Rektor.

Witte, Notar.

Da Ein löbl. Stadtrath - Collegium zur Einhebung der Grundzinsgelder für die, der Stadt zugehörigen Haus- und Gartenplätze, vom 17ten bis zum 31ten dieses Oktober Monats, bestimmt hat; so werden die hiesigen Stadteinwohner, welche Grundzinsgelder an die Stadtkasse zu entrichten haben, desmittelft aufgefordert, solche, sowohl für dieses 1812te Jahr, als auch die erwanigen Rückstände aus verfloffenen Jahren, in der gedachten Zeit (den Montag ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr geg. n. Mittung unfehlbar abzutragen, weil nach Ablauf dieses Termins alle Rückstände von den Eämigen durch die Behörde exaktisch beigetrieben werden. Dorpat - Rathhaus, am 13. Oktober 1812.

Witb Barnikel, Rathsherr.

F. B. Wilde, Notar. 3
Bei Einer kaiserlichen Credit-Direction Petrischen Districts, soll das im Rigauischen Kreis und Salskiy gaben Kirchspiel belegene Gut Eschburg mit 1000 von 22 3/8 Revisionskath verarrendirt werden, wozu die resp. Arrende-kiebbha-

ber sich daselbst den 4ten November d. J. einzufinden haben. Bis zu diesem Termin steht es Jedem frei, in geachteter Direction sowohl den Contract, als auch die Akten, soweit sie interessieren, zu jeder Zeit zu inspiciren.

3
Von Em. Kaiserl. kaiserlichen Ordnungs-Gerichte wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der gewöhnliche kaiserliche Vieh- und Pferde Markt, welcher eingetretener Umstände halber, hat ausgesetzt werden müssen, nunmehr am 29. Decbr. d. J. bei der Stadt kaiserl. gehalten werden wird. Kallin, am 12. Oct. 1812.

In hoem

G. F. Gundlach, Notarius.

2
Aus Einem kaiserl. Landgerichte Dorptischen Kreises wird desmittelft allen in diesem Kreise befindlichen Rechtsuchenden nachstehendes, aus Einer kaiserlichen kaiserlichen Gouvernements-Regierung an dieses kaiserliche Landgericht eingegangenes Rescript eröffnet:

„Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen, aus der kaiserl. Gouvernements-Regierung an das Dorptische Landgericht. Demnach Sr. Excellenz, der Herr Militär- und Civil-Oberbefehlshaber auf Veranlassung eines ihm von den Hofgerichts-Advokaten übergebenen Gesuchs, und in Hinsicht, daß die jetzigen Verhältnisse die Entfernung der Behörden aus Riga verursacht haben, die Geschäfts-Betreibung dadurch gehindert werden und den Parteien große Nachtheile erwachsen würden, wenn deren Prozesssachen fortgesetzt werden sollten — es erforderlich gefunden, in Ansehung des Allerhöchst befähigten Senats-Doctats vom 1ten September 1805 die Verhandlung der Prozeß-Angelegenheiten zwischen Privatpersonen auf so lange zu suspendiren, als bis durch Veränderung der Zeitumstände es thunlich seyn wird, die Sachverhandlungen wieder herzustellen; jedoch daß die Criminal-Krons-Interesse- und dergleichen Sachen nach, wie vor, unausgesetzt fortgehen sollen; als wird solches von der kaiserl. Gouvernements-Regierung mittelst dieses Circulars sämmtlichen Justiz-Behörden dieses Gouvernements zur Nachricht und Nachachtung eröffnet. Bernau, den 13. Septbr. 1812.

G. Rickmann.

Stretair Hehn.“

Dorpat, den 30. Septbr. 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dorptischen Kreises.

R. J. E. Camson, Landrichter.
Stretair Hehn. 3

Unerweirte Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Dem Wunsche mehrerer Mitglieder gemäß, wird künftigen Sonnabend, als am 26. Decbr., auf

der Bürgermüsse Baß seyn. Um allen Mißverständnissen vorzubeugen, erinnern wir, daß, den Abmachungen der Gesellschaft gemäß, kein Gast anders, als durch ein Mitglied — welches sich deshalb am Abend vorher, zwischen 4 und 9 Uhr, persönlich beim desjournirenden Vorsteher melden, den Namen und Stand seines Gastes anzeigen, für dessen Schulden und Ausföhrung aufkommen und das Entree-Billet lösen muß — ein solches erhalten kann, wobei es einzig von dem Ermessen des Vorstehers abhängen darf, ob er dem Bittsteller für den Einzujöbrenden ein Billet ertheilen könne.

Die Vorsteher.

Jemand, der den Brandweinsbrand auf mehreren Gütern, die einem Herrn gehören, mit Nutzen zu dirigiren sich im Stande fñhlt, hat der näheren Bedingungen wegen, indem eine ansehnliche Gaue zugesandt werden soll, sich bei dem Herrn von Wahl, innerhalb 14 Tagen in Dorpat, später aber im Schloß Oberpahlen zu melden.

In der Mennekörpschen Toback's-Fabrike sind nachstehende Sorten Tobacke gegen contante Bezahlung zu haben, als:

Sehr feinen Halb-Knauser pr. Kiste	100 Rbl.
dito Pitt. dito pr.	90 "
dito lang gelber Wagstaffstob.	65 "
dito dito brauner	55 "
russischer dito	40 "

Auch ist daselbst guter Wein - Esig, 1 Faß von 130 Störe Revalsch, für 44 Rbl. zu bekommen.

Ein, zu dem Gute Ymmofer gehöriger, im Bartholomäischen Kirchspiel, an einer fahrbaren Straße belegener Krug, mit 6 Boor Ackerland jede Lotte, wie auch Gartenland, ist zur Arende zu haben. Die Bedingungen sind bei dem Besitzer dieses Gutes in Dorpat, im ehemaligen Weltermann Langschens Hause, oder auch im Bartholomäischen Pastorate zu erfahren.

Einem hohen Adel und resp. Publiko zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein bisheriges Logis verändert habe und gegenwärtig in der Behausung der Wittve Kiensz wohne, und bitte, da bei mir allerley wollene Zeuge gefärbt werden, um geneigten Zuspruch.

Färber Wolff.

Zu Reval, im Hause No. 241, in der Russischen Straße, ist eine kleine Partie Achter fetter holländischer Weissen Thon, zum Gebrauch für Glasfabriken, gegen contante Zahlung zum Verkauf bei

Carl Hunnius.

Im Hause des Herrn Pector Thörner sind Winter- und Zwiebeln von vorzüglicher Sorte in beliebigen Quantitäten käuflich zu haben.

Bei dem Schneidermeister Herrn Redlin, ohnweit des ehemaligen Brauhauses, sind zwei warme Zimmer zu vermieten.

In der Russischen Vorstadt, im Hause No. 67, ist ein gutes Klavier für 3 Rubel monatlich zu vermieten.

Bei dem Kaufmann: Hrn. Lubba ist für sehr

mäßige Preise zu haben: sehr guter Caffee, Zucker, wie auch Talglichte, Blättertoback, alle Gattungen Eisen etc.

Ein Mann, der sich mehrere Jahre mit der Brandweinsbrennerei und Destilliren versäender Exquente, kop. Kummel etc. beschäftigt und sich hierin gründliche Kenntnisse erworben hat, bei der gegenwärtigen Coniunetur aber außer Berufsamkeit gesetzt ist, wünscht hier in Dorpat oder in der Nähe der Stadt rñhlich zu werden. Unter andern verpflichtet sich derselbe, den 2/3tel und 3/4tel Br. Kornbrandwein von solcher Reinheit zu brennen, daß man ihn, ohne vorher zu destilliren, zu den geringern Sorten von Kummel, Bomeranzen und andern Gattungen einfach destillirten versüßten Brandwein brauchen kann. Wer von seinen Erfahrungen Gebrauch machen will, der beziehe sich an ihn schriftlich unter der Adresse a. b. c. in dieser Zeitungs-Expedition zu wenden.

Ein gewesener Jagdliebhaber, der recht bald von hier abzureisen gedenkt, wünscht einen schon gut abgerichteten, noch nicht alten, sehr gut gezeichneten Hñnerhund, von sehr guter achter Race, zu verhandeln. Liebhaber haben sich im Hause des Herrn Küster Schwabe, bei der deutschen Kirche, um das Nähere hierüber zu erkundigen.

Holz und Kalk werden auf den Gräflisch-Manteuffelschen Gütern verkauft. Kaufliebhaber wollen sich in Dorpat oder Forma melden bei

V. H. S. Camion, Landrichter.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im kleineren Kaufmann Feldschens Hause Nr. 48, der Postirung sehrd über, wohne, und daselbst die Einrichtung getroffen, daß Reisende bequemes Logis, verbunden mit einer guten und billigen Bedienung, haben können. Ich bitte um geneigten Zuspruch. Dorpat, den 9. Okt. 1812.

Berwittwete D. Herberger.

Durchpassirte Reisende:

Den 21sten October.

Erkulein von Ueberkas, von St. Petersburg, nach Wolmar. — Frau Baronin von Fersen, von St. Petersburg, nach Wolmar. — Der Herr Obrister Eskopare, als Courier, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Collegienrath Keng, nach Riga.

Den 22sten. St. Excellenz der Herr Millstair- und Civil-Oberbefehlshaber von Lief- und Kurland, Generalleutnant und Ritter verschiedener Orden, Marquis de Baulucci, von St. Petersburg, nach Riga. — St. Excellenz der Herr General von der Infanterie und verschiedener Orden Ritter, von Knorring, nach St. Petersburg. — Der Courier Herr Rifonof, St. Petersburg, nach Riga.

Dorpt'sche Zeitung.



N^{ro}. 86 Sonntag, den 27^{ten} October 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Walf, Censor.

St. Petersburg, vom 22. Oktbr.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Der Generalleutnant Graf Steinheil berichtet Sr. kaiserlichen Majestät, vom 13. Oktbr. aus dem Flecken Koblitschi, folgendes:

Nach habe das Glück, Ewr. kaiserlichen Majestät zu berichten, daß während ich am 11ten October des Abends in Dina war, ich mich mit einem Theil von dem Korps des Generalleutenants Gasonow vereinigte. Ich legte an demselben Tage auf die Vorchrist des Generals Grafen Wittgenstein, auf der Straße nach Drechow, gegen 12 Wech zurück. Den 12ten des Morgens um 6 Uhr setzte ich mich wieder in March, und hatte an diesem Tage ein Treffen mit feindlicher Kavallerie, theils auch mit Infanterie; aber durch die Tapferkeit der Truppen Ewr. kaiserlichen Majestät warf ich den Feind aus den Positionen und verfolgte ihn bis nach Koblitschi, nachdem ich gegen 100 Mann von unterm Range gefangen genommen, und eine ziemlich Anzahl auf dem Platze niedergemacht hatte. Unserer Seite ist der Verlust fast gar nicht erheblich, außer daß der Oberlieutenant Bedraga vom Husarenregiment, und zwar nur sehr leicht verwundet ist. Am Abend desselben Tages noch während des Treffens bemerkte ich, daß die feindliche Bagage sich nach der Seite von Usharicht hin zog; ich detachirte daher mit zwei Eskadronen vom Leibgarde- Dragonerregiment den Obristen Albrecht, der fast im Angesicht des Feindes dieselbe tapfer angriff, und 40 Wagen, 22 Fahnen aller bayerischen Re-

gimenten, 800 Dukaten Kron-Kassengelder erbeutete, und 7 Stab- und Oberofficiere, den General-Kriegskommissar mit seinen Beamten, und bis 100 Mann von unterm Range gefangen nahm.

Vom 14. October.

Nach meinem alleruntertänigsten Rapport an Ewr. kaiserlichen Majestät vom gestrigen Tage, setzte ich meine Bewegungen weiter fort, befehlt am 13ten den Flecken Koblitschi und fertigte, da ich erfuhr, daß der Feind auf Glubokoe retrirte, dorthin die Avantgarde unter dem Kommando des Generalmajors Helfreich ab, der ihn von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends verfolgte und sehr häufig Gefangene mit ihm hatte. Da die tapfern Truppen Ewr. kaiserlichen Majestät endlich sahen, daß der Tag sich schon zum Abend neigte, und derselbe, außer daß man Gefangene gemacht hatte, noch mit keinen andern Grothaten bezeichnet war, so entschlossen sie sich, größere Vortheile zu erringen. Bei dem retririrenden feindlichen Detachement befanden sich 8 Stück Geschütz, gegen welche die Beschüßung getroffen wurde, sie durch aus zu nehmen. In Folge dessen warf sich jeder Theil der Truppen so entschlossen auf den Gegenstand seines Ruhms, daß wir, unerachtet der großen Kühnheit, mit welcher der feindliche Artillerie-Kapitain das Geschütz vertheidigte, dieselben eroberten, und 7 Officiere und gegen 150 Mann von unterm Range gefangen nahmen. In diesem Platze endigte sich am gestrigen Tage das Treffen.

Jetzt befindet sich das mir anvertraute Korps in Kommunikation und in Verbindung mit dem

Korps des Generals von der Kavallerie Grafen Wittgenstein.

Der General von der Kavallerie Graf Wittgenstein berichtet Sr. Kaiserl. Majestät, vom 14. Oktober aus dem Flecken Michalski, folgendes:

Nach der Niederlage des Feindes unter Polozk und nach der Einnahme dieser Stadt von mir, erhielt ich die Nachricht von dem Generalleutnant Grafen Steinheil, daß er auf eine starke feindliche Macht gestoßen sey, und sich deswegen wieder nach Disna zurück gezogen habe. Ich detachirte daher den Generalleutnant Sasonow mit 12000 Mann, mit dem Befehl, zu ihm zur Verstärkung längs dem rechten Ufer der Dwina zu marschiren, dann bei Disna über den Strom zu gehen, und sich mit ihm zu vereinigen. Als ich hierauf in Polozk über die Dwina gieng, und erfuhr, daß der Feind sich in zwei Kolonnen auf den Flecken Michalski in March gesetzt habe, so theilte ich dies logisch dem Generalleutnant Grafen Steinheil mit, damit er, nach der Vereinigung mit dem von mir zu ihm geschickten Detachement seinen March nunmehr gerade von Disna über Drechowo auf Michalski verfolgen möge. Dies führte er aus, überfiel in der Gegend der Dorfschaft Kubitsaj den Rest der bayerischen Truppen, und schlug ihnen die Bagage nebst den auf derselben befindlichen Fahnen ab, wie er dies schon selbst Ew. Kaiserl. Majestät berichtet hat. Durch diese Bewegung sind die Bayern von dem St. Eyschen Korps abgeschnitten worden; sie retiriren sich jetzt auf Glubokoje, und werden von einer starken Avantgarde des Grafen Steinheil verfolgt. Auch ich marschirte mit den übrigen Truppen gerade den Feinde nach, und verfolgte ihn über Gomen ebenfalls nach Michalski, wo ich mich jetzt befinde; die Kavallerie habe ich geschickt, den Feind weiter zu jagen. Bei meiner Verfolgung des Feindes von Polozk bis zu diesem Orte sind über 800 Mann zu Gefangenen gemacht, und dem Feinde 70 mit Munition angefüllte Artilleriekrassen anverwundet, die er gezwungen war, wegen seiner eiligen Retirade und wegen des Verlustes der Pferde, deren wir auf der Straße über 300 erschossen fanden, auf dem Wege nachzulassen, auch fanden wir einige Labetten, von denen wahrscheinlich die Kanonen entweder versenkt oder im Moraste vergraben worden sind. Jetzt hat sich der Feind auf die Stadt Kewel gezogen, wohin ich ihm ebenfalls folge. Es scheint, daß das Korps des Marschalls Gouvion Et. G. so geschlagen ist, daß er nun nicht mehr im Stande seyn wird, sich, ohne eine große Verstärkung erhalten zu haben, mit mir zu schlagen. Ueber die weiteren Bewegungen werde ich nicht unterlassen, Ew. Kaiserlichen Majestät baldigst allerunterthänigst zu berichten.

Bei Abfertigung dieses meines allerunterthänigsten Berichts an Ew. Kaiserl. Majestät, erhalte ich den Rapport des Generalleutnants Grafen

Steinheil, daß seine Avantgarde unter dem Kommando des Generalmajors Wesselsch, bei der Verfolgung des Feindes, 6 Kanonen und 2 Haubizen genommen hat.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall all. Kaiserl. Hoheit G. Kutusow, bat Seiner Kaiserlichen Majestät, vom 10. Oktober aus dem Dorfe Jatschewskaja die Fortsetzung des Journals der Kriags-Operationen vom 5. bis 8. Oktober, folgenden Inhalts, übersandt:

Den 5. Oktober. Der Generalmajor Dorochow berichtet, daß ein auf das Kirchdorf Kamenstseje marchirendes feindliches Detachement von 500 Mann, von unserer Kavallerie unter dem Kommando des Obristen Fürsten Wodolstso angriffen, und nach einer verweifelten Gegenwehr geschlagen worden ist. Der Feind hat über 100 Getödtete verloren, und gefangen genommen sind 4 Offiziere und 32 Gemeine.

Als der Obrist Fürst Kudatschew durch die Einwohner von der Bewegung des Feindes in den Gegenden von Alferowo benachrichtigt wurde, so entschloß er sich, mit den ihm anvertrauten zwei Donischen Regimentern, bei welchem sich, wegen großer Abweiderungen, nicht über 300 Mann in Person befanden, denselben zu attackiren; er vereitelte, unerachtet der ganz unverhältnismäßigen Stärke, nach einem heftigen Gewehrfeuer, bei der Dorfschaft Alferowo das Unternehmen der feindlichen, 1500 Mann starken Kavallerie.

Der Garde-Kapitain Eslawin, welcher Nachricht erhielt, daß der Divisions-General Dranow mit 4 Regimentern Kavallerie, zwei Bataillons Infanterie und mit 8 Stück Geschütz sich auf die Woronskische Straße gewandt habe, in der Absicht, über Bereja auf Smolensk zu marschiren, und dann nach Sachsen zu gehen, um neue Truppen zu formiren, nahm sich vor, dem Feinde auf seinem Durchmarich durch einen unverhofften Ueberfall Schaden zuzufügen. Der Kapitain Eslawin folgte dem Feind schnell zur Seite, eilte ihm vor, und verbarg sich in dem Walde, welchen der Feind passieren mußte; nachdem er die ganze Infanterie desselben und ein Detachement Kavallerie durch das Dorf Kutafors hatte passieren lassen, so stürzte er sich unter Artilleriefeuer mit Ungestüm auf den Feind, warf einen Theil von seiner Kavallerie und die Scharfschützen, stach die Pferde nieder, und ruinirte das Geschütz der hinten nach folgenden Artillerie und der Fuhrren; als aber der weit überlegene Feind die schwache Stärke unsers Detachements bemerkte, und sich aus dieser Ursache ansetzte, dasselbe mit Infanterie zu umgeben, während seine Kavallerie einen entschlossenen Angriff machte, so zog sich der Garde-Kapitain Eslawin, da er keine Mittel hatte, von der ganzen feindlichen Macht einen allgemeinen Angriff auszuhalten, durch den

Wald auf Mara, um sich mit dem Generalmajor Dorochow zu vereinigen. In dieser Aktion hat der Feind an Getödteten verloren, den die Infanterie kommandirenden General, einen Obersten, einige Offiziere, und gegen 300 Mann von unterm Range; unsrer Seite erstreckt sich der Verlust auf 40 Mann und 45 Pferde.

Nach dem am 6. Oktober über das Korps des Königs von Neapel erfochtenen Siege, von dem bereits Nachricht gegeben worden, rückte die Armee in ihre vorige Position bei Tarutino. Die Avantgarde ist bei Tschernischa stehen geblieben, und die Haupt-Kosakenposten befinden sich zu Wrow, Bogeiawlenst und Troisk, und ihr Centralpunkt ist in dem Kirchdorf Spas-Kuplo; die Vorder-Pikets stehen vor Woronowo.

Den 7ten. Bey Gelegenheit des über den Feind erfochtenen Sieges wurde bei allen Korps ein feierliches Dankgebet gehalten, und der Oberbefehlshaber, General-Feldmarschall, wohnte mit einigen von der Generalität dem Dankgebete bei, welches bei den Garderegimentern gehalten, und wohin auch das Heiligenbild der Smolenskischen Mutter Gottes gebracht wurde.

Von dem Kriegsgouverneur zu Bobruisk ist die Nachricht eingegangen, daß das feindliche Korps unter dem Kommando des Generals Dombrowski, von welchem diese Festung blockirt worden, am 30. September sich aus der dortigen Gegend auf der Straße nach Mogilew in March gesetzt hat. Dies Korps kann aus 8 oder 9000 Mann bestehen.

Heute müssen die übrigen Kosakenregimenter, die vom Don erwartet werden, und die mit den bereits angekommenen, 45 Regimentern ausmachen, zur Armee stoßen. Die Kosaken und die Pferde dieses ausgezeichneten Kosakenkorps befinden sich, ungeachtet der von ihnen gemachten forcirten Marsche, in dem aller besten Zustande, und die Leute wünschen sich Ungeduld, sich mit dem Feinde zu messen.

Der auf der Räsanschen Straße gewesene Obrist Jssremow ist mit zwei Kosakenregimentern, dem Regiment Andrejanow 2. und dem Semfirowolschen reitenden Tatarenregiment, aus der Dorfschaft Nislonowo auf die Stadt Bogoroditsk ausmarchirt, indem er erfahren hatte, daß dort feindliche Fouragiers erschienen wären.

Eine am 3. Oktober von dem Obristen Fürsten Kudatschew auf die Dorfschaften Alferowo und Nikolskije zur Entdeckung des Feindes abgeschickte Partei, stieß noch vor diesen Dorfschaften auf feindliche Fouragiers, von denen sie 21 Mann mit ihren Pferden gefangen nahm, und die übrigen bis zu jenen Orten verfolgte.

Eine andere Partei vom Baskirenregiment unter dem Kommando des Majors Jatschkinow, hat in der Gegend von Schochowo 22 feindliche Fouragiers aufgehoben.

Der Adjutant des General-Feldmarschalls,

Kapitain Kosbuchow, der am 4. Oktober mit 80 Kosaken nach der Dorfschaft Biewo geschickt wurde, erfuhr, daß in den Dorfschaften Sotowo und Sasonowo, wo die geradeste Straße nach Krasnaja Bessara geht, sich feindliche Kavallerie befand. Nachdem er, ohne von den feindlichen Pikets geles zu werden, auf diese Straße gekommen war, überfiel er mit Tagesanbruch das feindliche Gepäck, nahm 12 Wagen, und machte 3 Offiziere, worunter einer von dem Stabe des Marschalls Davoust, der als Kurier aus Mestwa abgefertigt war, und 40 Kürassiere und reitende Jäger zu Gefangenen.

Der Generalleutnant Schepelow hat vom 6. Oktober berichtet, daß die Stadt Rossawl von einem feindlichen Detachement besetzt worden ist. Der Major Temirow, der dort hin marschirte, fand am 23. September bei dem Kirchdorf Mutschischewo und dem Dorfe Kapustina eine Position von 60 französischen Kürassieren, mit welchen er ein Gewehrfeuer unterhielt, und sie endlich auftrieb; hierbei ist auf unsrer Seite ein Pärtschak verwundet, und 28 Kosakenpferde sind getödtet und verwundet. Am 24ten und 25ten hat er bei den Dörfern Sabishena und Astinowa über 70 Mann bei dem Feinde getödtet; den 26. und 27. September überfiel er bei dem Kirchdorf Kosstsch eine Position polnischer Jäger vom 1sten reitenden Regiment, die aus 50 Mann bestand, machte 21 derselben auf dem Platze nieder, und nahm 6 Mann gefangen; hierbei wurden auf unsrer Seite 2 Kosaken verwundet, und 30 Kosakenpferde getödtet und verwundet.

Der Generalmajor Dorochow berichtet, daß der Obrist Kilatow vom Kosakenregiment Wlaschew, der am 6. Oktober von demselben mit 10 Kosaken abgeschickt wurde, um die Bewegungen des Feindes am Mara-Flusse, welcher sich zwischen seinem Detachement und der Armee befand, zu beobachten, am Tage der Bataille, da er die Schlacht sah, bei dem Angriff der feindlichen Armee ebenfalls nicht unthätig verblieb, indem er die Flüchtenden niedermachte; selbst hat er den General Dero, der die Garde des Königs von Neapel kommandirte, getödtet, und den Dollmann mit dem Sterne und 4 Ordens-Kreuzen, so auch die Sabeltasche zum Beweise seiner Heldenthat vorgestellt.

Der Oberbefehlshaber, General-Feldmarschall Fürst G. Kutusow, bat in Rücksicht dieses, zufolge der ihm gegebenen Macht, denselben zum Chorunskij befördert und ihn mit dem St. Annen-Orden 3ter Klasse belohnt.

Nach den von den Gefangenen erhaltenen Nachrichten ist der Oberbefehlshaber aller polnischen Truppen, der General Fürst Poniatowski, in der Schlacht am 6. Oktober getödtet; jedoch bedarf dies noch Bestätigung.

Zum Beweise des hohen Muths, von welchem die Truppen besetzt sind, dient dies, daß die Scharfschützen des 20sten Jägerregiments, welche

in der Schlacht am 6ten den Kosakenregimentern zur Unterstützung dienten, während des Gewehrfeuers frohe Lieder sangen.

St. Petersburg, vom 14. September.

Auf Allerhöchsten Befehl.

Beim Korps der Ingenieure der Land- und Wasserkommunikation ist der Ingenieur 2ter Klasse, Kapitän Matuschewitsch, für seine bewiesene Auszeichnung, zum Ingenieur 1ster Klasse mit Majorsrang befördert.

St. Petersburg, vom 19. Oktober.

Se. kaiserliche Majestät haben für ausgezeichnete Großthaten Allergnädigst zu verleihen geruht: dem General Feldmarschall Fürsten Golenitschew-Kutuiow, einen reich mit Diamanten und mit einem Vorbeerfranz gezierten goldenen Degen; dem General von der Kavallerie, Vennigien, die diamantenen Insignien vom St. Andreas-Orden, und 100.000 Rubel, und allen von unterm Range, die in dieser Schlacht gegen den König Joachim mit gewesen sind, fünf Rubel auf den Mann.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allergnädigst geruht, Sr. Excell. den Herrn Generalleutnant, Generaladjutant und mehrere Orden Rittern Marquis Paulucci, *) zum General-Gouverneur von Est- und Kurland und zum Oberbefehlshaber der in und um Riga stehenden Truppen zu ernennen. — Hochdieselben ausgezeichnete militärische Laufbahn **) erweckt mit Recht das Vertrauen, und die Hoffnung, die Riga und die Provinz Kurland über ihre Schicksale in den gegenwärtigen Verhältnissen beruhigen können, — und der Umstand, daß die Gemahlin des Herrn Marquis eine Enkelin des Feldmarschalls Lascey und eine Groß-Nichte des General en Chef Browne ist, mag mit der dankbaren Erinnerung an diese beiden verehrten General-Gouverneurs eine erfreuliche Vorbedeutung von einer langen und beglückenden Verwaltung werden.

Moskwa, vom 13. Oktober.

Gestern ist hier folgende gedruckte Nachricht von dem Generalmajor Głowacki 4. erschienen: „Der Feind, der von unsern Truppen gedrängt und tödtlich geschlagen ward, ist gezwungen gewesen, Moskwa am 11. Oktober zu reinigen; aber auch auf seiner Flucht along er noch mit der häßlichen That um, die gottesfürchtige Russische Nation durch einen neuen Kummer niederschlagen, und durch Mienen den Kreml und die Tempel Gottes, in welchen der Name der Heiligen ruhen, in die Asche zu sprengen. Wundervoll ist Gott in seinem Heiligtum! Ein Theil der Mauern des Kreml und fast das ganze Gebäude flogen in die Luft, oder wurden durch die Flammen verzehrt; aber die Dome und Tempel, in welchen sich die Reliquien der Heiligen befinden, blieben ganz und unversehrt zum Beweise der Barmherzigkeit des Herrn zum Russischen Monarchen und Reich.

Tschernigow, vom 7. September.

Die Kolonisten der im hiesigen Gouvernement bestehenden Belowessischen Kolonie haben bei den jetzigen Umständen, zum Besten ihres neuen Vaterlandes, 3450 Rubel zum Opfer dargebracht.

Krodoiskia, vom 29. August.

Bei Gelegenheit der Opfer, die von den hiesigen Einwohnern nach Grundlage des Allerhöchsten Manifestes vom 6. Juli, zur Verteidigung des Vaterlandes dargebracht werden, hat ein hiesiger Fuhrmann, nämlich der Landmann Matwei Besruchow aus dem Gouvernement Charkow, einen ehrenvollen Eifer für das allgemeine Wohl bewiesen. Schon seit mehreren Jahren hat er in unserer Stadt mit seinen eignen Ochsen Karren verfahren, und sich bloß durch dieses Geschäft seine Nahrung erworben. Sobald er nun hörte von dem Aufruf des Monarchen an die wahren Söhne des Vaterlandes, so erschien er unverzüglich bei der Stadt-Obroiskit mit der Bitte, 12 Paar Ochsen mit den Karren zu geben, die sein ganzes Vermögen ausmachen, von ihm anzunehmen, und ihm selbst zu erlauben, nebst seinem Sohne bei der innern Bewaffnung zum Verfabren des Gepäcks, wohin es von der Obrigkeit werde befohlen werden, zu dienen. Sie müssen vorlieb nehmen mit dem, was ich habe, sagte er dabei. Dieses sein Betragen hat die allgemeine Aufmerksamkeit der Einwohner der hiesigen Stadt erweckt, welche sich gleichermassen beeifern, den Betrag der Opfer durch Geld, Waffen und Proviant nach ihrem Vermögen zu vermehren. Jeder dem Monarchen und dem Vaterland ergebene Russe wird, indem er mit fröhlichem Gefühl ein so einhelliges Streben aller zur Zurückdrängung des Feindes sieht, sich vollkommen davon überzeugen, daß in Russland Mitleid's gewesen sind und noch sind; — auch Poscharschtsch werden hervorleuchten.

Gothenburg, vom 12. September.

Nach Nachrichten aus Kopenhagen, ist der Marschall Dudenot in Willna an seinen erhaltenen Wunden gestorben.

Triest, vom 10. September.

Aus Esmiln erfährt man, daß im Anfange Augusts die türkischen Befehlshaber in der Bulgarey und in Bosnien Deputirten an Czerny George

geschickt haben, mit der Forderung, daß er die Servier die Waffen niederlegen lasse, damit die Entlassung beendet sey, ehe die Türken diese Provinz wieder in Besitz nehmen. Zugleich ist ihm bedeutet, daß die Anführer der Servier, welche die Abtödt hätten, sich nach Rußland zu begeben, Servien vor der Ankunft der Türken verlassen müßten.

Paris, vom 19. September.

Der Marschall Marmont hat an den Kriegs-Minister über die Schlacht bei Salamanca einen umständlichen Bericht geschickt, der von Tudela den 31. Juli datirt ist. Er sagt darin: daß die seit der Eröffnung des Feldzugs unterbrochene Gemeinschaft mit Frankreich ihn bisher gebindert habe, zu schreiben; — daß seine Dispositionen mit Unordnung ausgeführt wären; die 5te Division habe ihren Posten verlassen und sich ohne die geringste Ursache links ausgedehnt, worauf die 7te, die sie unterstützen sollte, in ihre Position marschirt sey; die 2te endlich sey ganz zurück geblieben; — als er diesen Unordnungen habe abhelfen wollen, habe ihn eine Bombe getroffen, ihm den rechten Arm zerbrochen und zwei große Wunden in der rechten Seite gemacht, wodurch er unfähig geworden sey, den mindesten Theil am Kommando zu nehmen. — Aus der Abwesenheit des Oberbefehlshabers sey Anarchie und Unordnung entstanden. — Der französische Verlust bestche in 6000 Mann, 9 Kanonen, die aber, da sie demontirt waren, vom Feinde nicht weggeführt werden konnten; die ganze übrige Artillerie, so wie alle Bagage und Effekten der Armee, wären gerettet. — So sind die Früchte von 6 Wochen weißer Kombinationen und methodischer Bewegungen, deren Ausgang so sicher schien, durch einen unglücklichen Augenblick zerstört. — General Clausel hat das Kommando übernommen. Ich werde mich nach Burgos bringen lassen, wo ich hoffe, durch Ruhe und Pflege von meinen schweren Wunden geheilt zu werden, die mich mehr schmerzten durch den verderblichen Einfluß, den sie auf das Schicksal der Armee gehabt haben, als durch die körperlichen Leiden.

Paris, vom 22. Septbr.

Durch ein kaiserliches Dekret, dat. Salamanca den 27. August, ist der Divisionsgeneral, Graf Gouvion St. Cyr zum Marschall des Reichs ernannt.

Lissabon, vom 5. September.

Außerordentliche Zeitung der Regentenschaft.

Offizielle Depeschen des Marshalls de la Cruz, dat. Sevilla den 27. August. — „Die allirten Truppen der von mir kommandirten Division, haben heute Morgen den Feind gezwungen, diese wichtige Stadt zu räumen, und wir sind in dieselbe eingerückt. Es ist unmöglich, die Freude des Volks beim Anblick der Nationaltruppen und der Allirten zu beschreiben. Wir haben

eine große Menge Verwundeter und Gefangener genommen.“

Depesche des Generals Ballesteros, datirt Prado del Rio, den 26. August. — „Diese Nacht hat der Feind die ganze Linie von Guadalete, Ronda, Jafara, und Eiba (in der Gegend von Cadix) geräumt, die Festungswerke in die Luft gesprengt, die Kanonen vernagelt, und die Munition zerstört. Ich habe ihn verfolgt, und meine Truppen besetzen Ronda und Villamartin.“

Bei der Räumung der Stadt und des Forts Arcas (unweit Cadix) hat der Feind alle Artillerie vernagelt, und einen großen Vorrath Kriegs-Munition, 4000 Scheffel Korn, und einen Vorrath von Speck und Zwieback zurück gelassen. Nachher hat er Vornos geräumt, und alle Pferde, die er antraf, mitgenommen.

Lissabon, vom 9. September.

Es scheint, daß Soult's Armee gegen den 27. August, da Sevilla geräumt ward, aus etwa 35.000 Franzosen bestand, ohne mehr als 2000 Zuramentados, welche die Armee sehr werden verlassen haben, und die Bürgergarden von Cordova und Carmona, welche die Franzosen selbst werden entpafnet haben. Nach den letzten Briefen, marschirte Soult nach Grenada. Gen. Hill hatte den größten Theil seiner Armee, am 3. zu Euxena vereinigt (nördlich von der Sierra Morena). Man sagt, daß Joseph sich zu Chindilla befand, und sich mit Soult vereinigen wollte. — Am 27. August sind auch die Einwohner von Malaga von den Franzosen befreit worden. — Seit dem 15. März 1810 bis den 26. August 1812, haben die Franzosen in Cadix herein geworfen oder werfen wollen, 1398 Bomben, 1672 Haubitzkugeln, und 12461 Kugeln von 24 Pfund; die Spanier haben, bloß aus dem Fort Bontales, auf die feindlichen Linien geworfen, 8261 Bomben, 12950 Haubitz-Kugeln, und 32048 Kanonen Kugeln. — Unter den französischen Generalen sind fürchterliche Streitigkeiten entstanden: Soult hat Suchet befohlen, gewisse Bewegungen zu machen, und Joseph hat diesen Befehl unterstützt; aber Suchet hat es förmlich abgelehnt, weil er niemandem als dem Kaiser gehorchen wolle.

Lissabon, vom 19. September.

Lord Wellington reinigt jetzt beide Ufer des Duero von dem de Fonten'schen Korps, über welches jetzt Clausel den Befehl übernommen hat. Dieser letztere soll, obgleich schwer verwundet, sein Kommando niemand anders haben abtreten wollen.

Joseph Bonaparte hat den Titel eines Generalissimus der französischen Truppen in Spanien auf die ganze Zeit erhalten, die Napoleon in Rußland zubringen wird.

Cadix, vom 3. September.

Es sind bereits einige Gold- und Silbermünzen hieher gebracht, mit der Abbildung unsers geliebten Monarchen Ferdinand VII. auf denselben.

*) Die Familie der Marquis Paulucci aus der Kriegsgeschichte Kaiser Carl V. bekannt, kammt aus Rom her, von wo sie in das Herzogthum Modena übergegangen ist.

**) Im Jahre 1808 in dem Feldzuge gegen Schweden. In den Jahren 1809, 1810, 1811 in Georgien, und war in dem letzten Jahre als vortrager General-Gouverneur und Oberbefehlshaber der Truppen.

London, vom 2. Oktbr.

Die hier kürzlich eingegangenen Nachrichten aus Konstantinopel widersprechen den Gerüchten gänzlich, die durch die französischen Journale über den Empfang des Hrn. Vison verbreitet worden sind. Dieser Gesandte ist mit ausgezeichneter Achtung und Bewogenheit, sowohl von dem Sultan, als von dessen Ministern empfangen worden. Der französische Minister Andreossi hingegen, befindet sich gar nicht in Konstantinopel, und nach der Versicherung einiger, ist er noch gar nicht von Paris abgereiset, obgleich die französischen Journale schon längst seine Ankunft in der Türkei verkündigt haben.

Eine Konvoi von 130 Schiffen aus der Ostsee ist am 9ten in dem Bass Winjo, und 4 verschiedene Konvoys aus England, die aus 117 Schiffen bestanden, sind am 12ten, 13ten und 14ten auf der Abrede von Hamt angekommen.

Die Zeitungen aus Nord-Amerika geben bis zum 30ten August. Die Aufhebung der Kabinetts-Befehle war allgemein bekannt, allein die Abjuration der Regierung wusste noch niemand. Der Krieg wird dem Volk mit jedem Tage verhafter. Zu New-York war auf den 1sten eine Versammlung aller Anhänger des Friedens und des Handels zusammen berufen, um über die Lage der Sachen zu berathschlagen, und Maassregeln zu verabreden, um auf eine konstitutionelle Art eine Aenderung den Rathschlüssen des Staats und die Herstellung des Friedens zu bewirken. Ähnliche Versammlungen waren in mehreren andern Städten zusammen berufen, sogar noch ehe man Nachricht von der Aufhebung der Kabinetts-Befehle hatte.

Die Zeitungen von Lissabon vom 14. enthalten folgendes: Cortis hat am 27. August die Besatzung aus Malaga weggezogen. Man glaubt, daß er auf seinem Rückzuge etwa 40,000 Mann zusammen gezogen hat, wovon aber nur 25,000 als wirkliche Truppen gerechnet werden können. Joseph Bonaparte hat nicht mehr als 10,000 M. bei sich, wovon die Hälfte aus Juramentados besteht, deren Zahl sich täglich vermindert.

Lord Wellington hat zu Madrid ungefähr 15,000 Mann gelassen. General Hill nähert sich Madrid mit wenigstens 16,000 Mann. General Cooke und Obrist Skerrett werden mit 5 bis 6000 Engländern zu ihm gestoßen seyn, und Cruz und Galanderos können ihn mit 15,000 Spanier unterstützen. Diese vereinigten Korps können eine Armee von mehr als 50,000 Mann ausmachen, ohne das Korps des Generals Wailand zu rechnen, welches wenigstens 15,000 Mann stark ist, und vor dem, wie es scheint, Euckel sich hat zurück ziehen müssen. Die Allirten haben also hinlängliche Macht, um die französischen Armeen in den südlichen und östlichen Provinzen Spaniens im Zaum zu halten, während Lord Wellington, an der Spitze von 50,000 Mann, die nördlichen Provin-

zen befreien, und den Rest von Marmonts Armee, so wie die übrigen dort zerstreuten Korps, vernichten oder verjagen wird.

Nach den Zeitungen von Cadix vom 10ten, hat General Ballasteros am 3ten die aus 10,000 Mann bestehende Arriergarde Soult's, zu Antequerra angegriffen, sie aus der Stadt gejagt, einige Gefangene gemacht, und 2 Kanonen genommen.

Joseph ist nach Valencia gegangen. Er hat eine Proclamation heraus gegeben, in der er sagt, die Pest habe ihm genöthigt, Madrid zu verlassen.

Dem

Grafen Wittgenstein.

Unverwundliche Kränze des Ruhms
Haßt Du um die Helden-Stein Dir gestochten! —
Was ist gegen den Deinen, des Eroberers
Blutbefleckter Lorbeer? —

Rasende Sklaven der Tirannei
Dem Tode geweiht, sie drohen in Ketten;
Mit des Blüthes Kraft schlägt Dein Schwert sie,
das ihre
Entfällt ihren Händen.

Mütter weinen blutige Zähren
Um vergeblichen Gram durchwachter Nächte;
Für des kleinen Eroberers Phantom sinken
Tausende in den Staub! —

Nedlicher Streiter, die Menschlichkeit
Bringt Dir freudig des Dankes heilige Thräne.
Biel zu erhaben für der Rache traurig Gefühl, bist
Du als Sieger noch — Mensch! —

Schaaren der Helden führst in den Kampf
Du, entflammt von Muth, sie folgen Dir willig!
Vertrauend, ist Sonne ihnen, Deines Auges
Strahl in donnernder Schlacht.

Hoffend trifft Dich der Gegenwart Blick,
Gräbt in ewige Felsen Deinen Namen,
Daß mit Ehrfurcht ihn nennt die fernste Nachwelt,
mit
Wonne das Vaterland!

Was ist werther des herrlichen Ruhms
Als in den Tod geben für Glück und Freiheit
Von Millionen, für Das, was der frevelnde
Despot lächelnd zertritt? —

Mann der Kraft, der Religion und
Des Vaterlandes Freund! Sie schauen auf
Dich,
Reichen für der Thaten Größe Dir die Krone
Der Unsterblichkeit! —

Literarische Anzeigen.

Der Feldzug des Darius gegen die Scythen, eine Rede von Dr. K. L. Struve, ist für 50 Kop. beyrn Verfasser und in der Expedition dieser Zeitung zu haben.

In der Expedition dieser Zeitung ist für 50 Kop. geheset zu haben: „Gedanken über die auf dem Landtage vom August 1812 in Vorschlag gebrachte Ritterschaftliche Besteuerungs Methode.“

Anzeige für Aerzte und Krankenpfleger.

Da durch kranke Krieger, manche Stadt und Gegend der Gefahr ansteckender Krankheiten ausgesetzt wird, so halte ich es für meine Pflicht anzuzeigen, daß ich eine äußerst einfache Methode mit Säure zu räuchern erfunden habe, die meine frühere weit übertrifft. Der Vorzug dieser Methode besteht besonders darin, daß selbst der Ungeübteste die Räucherung vornehmen kann. Apparat, Material und Beschreibung werde ich zu jeder Zeit für 5 Rubel B. N. liefern.

Professor Grindel.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn annoch eine große Anzahl Güther die zum Behuf der Armee requirirte Dinge zu liefern, manquiren, die Lieferung derselben aber für manches Gut mit vielen Bedenken und Weitläufigkeiten verknüpft seyn möchte; so mache ich den Güthern hienmit bekannt: daß ich einige hiesige Kaufleute willig gemacht habe, die die Lieferung der furien vorschristm-äßigen Pelze zu 22 Rubel das Stück übernehmen wollen.

Weshalb denn diejenigen Güther, denen die Lieferung beschwerlich fallen möchte, sich an mich des allerbaldigsten zu wenden haben. Dorpat, den 26. Oktober 1812.

Voltheimelher v. Gessingkn.

Es hat dieses Kaiserliche Universitäts-Gericht die Erfahrung machen müssen, daß der § 38 der Allerhöchst beschlossenen Vorschriften für die Studierenden, in welchem festgesetzt wird, in wie fern diese gültige Kontrakte abschließen können, dem Publikum nicht gehörig bekannt ist. Um nun für

die Zukunft den unangenehmen Irrungen vorzubeugen, welche hieraus entstehen müssen, bringe das Kaiserliche Universitäts-Gericht den gedachten Paragraphen, welcher wörtlich also lautet:

„Studierende können, da sie, als solche, gewöhnlich unter der Aufsicht ihrer Eltern, Verwandten oder Vormünder stehen, schlechterdings keine gültige Kontrakte machen. Besonders sind auch alle Eheversprechungen der Studierenden ohne Wissen und Willen ihrer Eltern, Verwandten oder Vormünder ungültig.“

hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft und warnt Jedermann vor den Nachtheilen, welche aus der Nichtachtung dieses Gesetzes folgen. Dorpat, den 16. Oktober 1812.

Zum Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.
Parrot, d. i. Rector.

Witte, Notar. 2

Von Em. Kaiserl. Fiskischen Ordnungs-Gerichte wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der gewöhnliche Fiskische Vieh- und Pferde Markt, welcher eingetretener Umstände halber, hat ausgesetzt werden müssen, nunmehr am 29. Oktbr. d. J. bei der Stadt Fiskin gehalten werden wird. Fiskin, am 12. Oct. 1812.

In fidem

G. F. Gundlach, Notarius. 3

Unerweittige Bekanntmachungen Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Im Hause der vermittelten Madame Lindström sind am 20ten d. M. Abends einige Fenster-Scheiben eingeworfen worden. Dieses hat gerade das von der Bürgermüsse dabeist gemietete Lokal getroffen; und da durch einen solchen Muthwillen das Vergnügen der Gesellschaft gehindert wird, so sehen wir uns veranlaßt, demjenigen, unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von Zweihundert Rubel Banco-Affign.

zuwischen, der dem Herrn Veltmann noch eine solche Anzeige über die Thäter machen wird, daß wir dadurch in Stand gesetzt werden, die gehörigen Maassregeln zu ergreifen.

Unerwartet zu einer Reise veranlaßt, werde ich den auf den 28ten Oktober angelegt gewesenen Anfang meiner Moral-Vorlesungen erst nach meiner hoffentlich baldigen Rückkunft bestimmen können.

General-Superintendent Sonntag a. Ich mache hierdurch bekannt, daß ich von nun an keine Schulden meiner Leute, vorzüglich aber keine Getränte Schulden bezahle. Dorpat, den 20ten Oktober 1812.

J. A. Weinmann,
botanischer Gärtner. 1

Sehr guter Rumm ist in meinen beiden Buden, No. 47, im ersten Stadtheil und in meiner Wohnung in der St. Petersburgischen Straße, No. 204, sowohl in ganzen, halben, und Viertel anfern, als in ganzen und halben Stößen zu haben; der Viertelanker zu 15 Rubel B. R. und das halbe Stöß zu 1 Rubel 50 Kopeken, jedoch ohne Dou-teillen, welche man dann geben oder auch bei mir kaufen kann. Nachstens wird auch sehr starker und guter Cognac bei mir zu haben seyn, das halbe Stöß zu 2 Rubel Kupfermünze, ohne Dou-teille. Kaufmann J. D. Schokoff. 1

Sehr gute Butter zu 10 Rubel das Pfund ist käuflich zu haben im Kammerherr Schilling-schen Hause, außerhalb der Nigischen Magatte. 1

Eine moderne zweifelhige Kutsche, wie auch vier junge Wagenpferde sind zu verkaufen. Wo? erfährt man im Schneidermeister Kuhlischen Hause, an der Promenade. 1

Bei Herrn Franhenn, im ehemaligen Hoth-schen Hause, an der Carlowschen Straße, ist ein Erkerzimmer zu vermieten. 1

Es sind in dem Walde unter dem Guthe Meßs zwey lose Pferde gefunden worden, wovon das eine ein junger Hengst und das andere ein Wallach ist. Der Eigentümer hat sich auf obigem Guthe oder bei mir in Dorpat das Nähere einzubolen. 1

Kaufmann Heinrichsen.

Der Professor und Maler Vernet, empfiehlt sich im Miniatürmalen und Craionniren. Sein Logis ist in der Behaulung des Knochenhauermeisters Hrn. Gengelbach, Nr. 150, an der Carlowschen Straße. 3

Da ich mit allen denjenigen, mit denen ich wegen für mich angefertigter Arbeiten noch in Rechnung stehen möchte, völlige Richtigkeit treffen will, so fodere ich Jedermann, der wegen einer dergleichen noch unberichtigten Rechnung an mich Anspruch machen könnte, hiemit auf, diese Rechnungen binnen einem Monat, à Dato bei mir einzureichen, und seine Bezahlung entweder baar von mir zu empfangen oder mit mir zu liquidiren; indem ich nach Verlauf dieser Zeit, und überhaupt in Zukunft keine dergleichen an mich zu machende Forderung, die länger als einen Monat nach abgelieferter Arbeit

angestanden hat, als gültig anerkennen und bezahlen werde.

Desgleichen sehe ich mich auch veranlaßt, sämtliche meine resp. Debtoren aus dem letzten und aus frühern Jahren, ebenfalls zu ersuchen, mit mir binnen einem Monat à dato Richtigkeit zu treffen, weil ich sonst genöthiget bin, nach Verlauf dieser Zeit, meine dergleichen Forderungen gerichtlich einzureichen. Dorpat, den 9. Oct. 1812.

M. G. Werner jun. 3

Jemand, der den Brandwänsbrand auf mehreren Gütern, die einem Herrn gehören, mit Nutzen zu dirigiren sich im Stande fühlt, hat der näheren Bedingungen wegen, indem eine ansehnliche Gage zugesandt werden soll, sich bei dem Herrn von Wahl, innerhalb 14 Tagen in Dorpat, später aber im Schloß Oberpahlen zu melden. 2

In der Mennikorphschen Toback-Fabrik sind nachstehende Sorten Toback gegen contante Bezahlung zu haben, als:

Sehr feinen Halb-Kraiser pr. Riste	100 Rbl.
dito Petit. dito pr.	90 "
dito lang gelber Bagstaffstab.	65 "
dito dito brauner dito	55 "
russischer dito dito	40 "

Auch ist daselbst guter Wein-Etzig, 1 Faß von 130 Stöße Revalisch, für 44 Rbl. zu bekommen. 2
Ein, zu dem Gute Zimmer gehöriger, im Bartholomäischen Kirchspiel, an einer fahrbaren Straße belegener Krug, mit 6 Voss Ausfaat jede Lotte, wie auch Gartenland, ist zur Arrende zu haben. Die Bedingungen sind bei dem Besitzer dieses Gutes in Dorpat, im ehemaligen Veltersmann Langesthen Hause, oder auch im Bartholomäischen Pastorat zu erfahren. 2

Einem Hohen Adel und resp. Publico zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein bisheriges Ver-gis verändert habe und genehmigend in der Ver-hausung der Wittve Kienz wohne, und bitte, da bei mir allerley willene Zeuge gefordert werden, um ge-neigten Zuspruch. Kärber Wolff. 2

In Reval, im Hause No. 241, in der Russischen Straße, ist eine kleine Partie achter fetter holländischer Pfeiffen Thon, zum Gebrauch für Glasfabriken, gegen kontante Zahlung zum Verkauf bei Carl Hunnius. 2

Im Hause des Herrn Victor Thörner sind Winter- und Zwiebelpfel von vorzüglicher Sorte in beliebigen Quantitäten käuflich zu haben. 2

Sehr gute Holz-Butter und Honig ist zu billigen Preisen zu haben bei C. F. Trichel. 3

Dorpt, s e h e Z e i = f u n g.

No. 87. Mittwoch, den 30^{ten} Oktober 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 25. Oktbr.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Der General der Kavallerie, Graf Wittgen-stein, berichtet Sr. Kaiserl. Majestät aus dem Flecken Tschaschniki folgendes:

Vom 19. Oktober.

Es ist Sr. Kaiserl. Majestät bekannt, daß in Folge der Einnahme von Polotsk durch unsere Truppen, der Feind durch die allfälligen Opera-tionen des Korps des Grafen Steinheil, einen an-sehnlichen Verlust erlitt. Jetzt aber, nach Anstel-lung einer genauen Zählung, besteht der Verlust des Feindes, sowohl im Gefecht bei Polotsk, als bei der Verfolgung desselben bis Kapel, an Gean-genen, in 100 Stab- und Oberoffiziere, wovon 5 Obristen, in ungefähr 6000 Mann vom untern Range, 9 Kanonen, der ganzen Bagage der Wägen, wie auch in vielen Kofferten, von denen die Kanonen vom Feinde versenkt worden. Der Verlust desselben an Getödteten muß gleichfalls außerordentlich groß seyn, weil nicht allein das Schlachtfeld, sondern auch der Weg mit Leichnam-en bedeckt, und das feindliche Korps ganz aufae-rieben ist. — Durch diese Fortschritte ist ein Theil des Korps des Marschalls Wiktor ab, welches in Gil-mätschen aus Smolensk kam, und sich mit dem schwachen Ueberreste des 2ten Korps des Marschalls Et. Cyr vereinigte, das sehr der General Kaagand an-führt, da Et. Cyr zur Heilung seiner Wunden nach Wilna abgereist ist.

Vom 20. Oktober.

Zur Ergänzung meines allerunterthänigsten Berichts vom gestrigen Tage, habe ich das Glück Sr. Kaiserl. Majestät zu unterlegen, daß der Feind von Kapel nach dem Flecken Tschaschniki ging, wo er sich mit einem Theil des Korps vom Mar-schall Wiktor, aus 15000 Mann bestehend, verei-nigte, eine Position vor diesem Flecken einnahm, und halt machte. Da es mir aber unumgänglich nöthig war, selbst diese Position am Flusse Ula zu besetzen, so griff ich den Feind gestern Morgen um 7 Uhr an, und schlug ihn aus drei Positionen her-aus, die er an den kleinen Flüssen einnahm; das Gefecht dauerte bis 5 Uhr Abends. Obgleich das-selbe sehr heftig war, so wirkte ich doch größten-theils mit Kanonen, und erreichte meinen Zweck; ich verjagte den Feind und besetzte den Flecken Tschaschniki, nahm die Stellung am Flusse Ula selbst ein, und stellte meine Avantgarde voran, jenseits desselben. Zur Auffindung eines Bunkers der Vereinigung mit dem Admiral Tschitschagow, habe ich Partien nach Borissow und Minsk aus-gesandt.

Zur Beobachtung des Marschalls Macdonald, befindet sich ein Detaschement unter dem Kom-mando des Generalmajors Wlasow in den Des-telen von Druga nach Brazylaw, welcher mit dem Generalleutnant Löwis, der aus Riga marschirt ist, in ununterbrochener Verbindung stehen soll.

In dem gestrigen Gefechte bei dem Flecken Tschaschniki, haben wir außer den großen Ver-lust des Feindes an Getödteten, zu Gefangene ge-macht: 12 Stab- und Oberoffiziere, und mehr als

800 Mann vom untern Range, von denen noch bis jetzt eine Menge eingebracht werden. Von unserer Seite beträgt der Verlust an Getödteten und Verwundeten ungefähr 400 Mann.

Nach dem gestrigen Gefechte zieht der Feind sich nach Senno zurück, und meine Kavallerie verfolgt ihn.

Der Generalmaj. Plowaiskij 4. berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, aus Moskwa folgenden:

Vom 15ten Oktober.

Dank sey dem Allerböchsten! — Während des kurzen Aufens der Truppen Ew. Kaiserlichen Majestät in Moskwa ist, nach der gewesenen Vermirrung, jetzt die Ruhe wieder hergestellt, und die Einwohner sind vor allen Unruhen gesichert. Die der Gefangenenschaft entkommenen Russischen Verwundeten, gegen 700 von unterm Range und 19 Officiere, die sich in den verschiedenen Theilen der Stadt verborgen hatten, werden versorgt und sind größtentheils in dem gastreichen Hause des Grafen Scheremetjew placirt. Unsere in dem Haupthospital nachgebliebenen Oberofficiere und 616 von unterm Range haben alle schuldige Unterstützung erhalten, und es sind bei ihnen zwei Stadt-Kaufleute, die sich hier gemeldet haben, unter der Aufsicht des verabschiedeten Obristleutenants Kurisch, angestellt. Die gefangenen Franzosen, die hier von allen Theilen der Stadt und von den Detachements, die sich in der umliegenden Gegend derselben befinden, eingebracht werden, und von denen bereits 550 Mann nach Twer abgefertigt sind, haben die vom Brande verschont gebliebenen Theile des Petrowskischen Palastes, unter der Aufsicht des verabschiedeten Majors Olenin, zur Wohnung. Zu den verwundeten Franzosen, die bei dem Erziehungs-Hause untergebracht worden sind, ist ein gefangener französischer Arzt beordert, und es sind alle nöthige Lebensmittel abgelassen, die wir an verschiedenen Orten der Stadt gefunden, auch aus Klin erhalten haben; da aber auch die Einwohner Mangel an denselben leiden, so habe ich für nöthig gefunden, nach dem in Klin befindlichen Proviant zu schicken.

Die Feuerbrünste und die Räuberheiden haben nun aufgehört. Die Straßen sind von den Reichnamen und der gefallenen Pferde, die lange Zeit gelegen und einen ansteckenden Gestank verbreitet haben, fast gänzlich gereinigt. Der Major Hellmann vom Moskowschen Militairkommando, der jetzt das Amt eines Polizeimeisters versieht, hat den von dem Feinde zum Stadthaupt in Moskwa ernannten Kaufmann Nachodkin aufgefunden, dem alle seine Papiere und Bücher abgenommen sind, die ich Ew. Kaiserlichen Majestät, nebst dem Namens-Verzeichniß aller von den Franzosen für verschiedene Aemter angestellten Beamten, von denen, außer dem Hefusschew-Kumin, welcher sich entfernt hat, Erklärungen genommen worden sind, und die sich sämtlich unter Aufsicht befinden, hierbei übersen-

de. Endlich bin ich, mit Hilfe des Generalmajors Benkendorf und des wirklichen Eratoraths Fürsten Schachowskoi, so auch der bei verschiedenen Posten angestellten Stab- und Oberofficiere, so glücklich gewesen, alle Theile der den gegenwärtigen Umständen in die bestmögliche Ordnung zu bringen.

In Hinsicht der Kriegs-Operationen ist heute ein Rapport vom dem Obristleutenant Brendel vom 14ten dieses eingegangen, daß der mit einem Detachement auf die Smolensische Straße zwischen Mosbaisk und Gshatsk abgeschickte Lieutenant Kamennow vom Leibfaktenregiment, in der Dorfschaft Gradnowo bei dem Feinde 1 Officier und 202 Mann von unterm Range, nachdem er einen Theil des Gepäcks genommen, gefangen gemacht hat; wobei er vorstellt, daß dieser tapfere Lieutenant, während sich derselbe unter seinem Befehle befindet, zu verschiedenen Zeiten 4 französische Officiere und 450 Mann vom unterm Range aufgehoben hat.

Der Obristleutenant Tschernosubow berichtet vom 12. Oktober folgendes: Diesen Augenblick habe ich die Nachricht von dem Landkommissar des Ostscherwischen Kreises, Boguslawski, erhalten, daß weder in der Stadt Welo, noch in diesem Kreise Franzosen sind. Der Landkommissar des Weloischen Kreises hat ihn benachrichtigt, daß sich 700 Mann Franzosen dem Dorfe Nowoselski im Weloischen Kreise genähert hatten; da sie aber von den Einwohnern hörten, daß sich in der Stadt unsere Truppen befänden, so zogen sie sich eiligst nach Dschowschtschina zurück, von wo sie gekommen waren. 40 Kosaken von dem Detachement des Obristleutenants verfolgten sie 10 Werst. Eine von mir auf die Stadt Welsma abgeschickte leichte Partei hat mir diesen Augenblick berichtet, daß sie bis 10 Werst von dieser Stadt gewesen ist, und keine feindliche Streitmacht angetroffen, aber von den Einwohnern erfahren hat, daß sich in Welsma von der Seite von Smolensk her die feindlichen Truppen vermehren.

Vom 17ten Oktober.

Ich habe das Glück, Ew. Kaiserl. Majestät zu berichten, daß in Moskwa und bei dem jetzt unter meinem Befehl befindlichen Korps alles gut steht. Der von mir dem Feinde auf der Worowskischen Straße nachgeschickte Truppen-Alteist Bobednow, berichtet vom 15. Oktbr, daß er, als er mit seinem Regiment zu der Stadt Worowsk gekommen, auf der Straße nach Moskwa eine feindliche Infanterie-Position entdeckt hat; auch entdeckte er in einer nicht weiten Entfernung jenseits des Flusses Protwa, auf der Straße nach der Stadt Wersja, an drei Orten feindliche Lager von ansehnlicher Truppen-Stärke, und erfuhr hier, nach den laufenden Gerüchten, von den Einwohnern, daß der Feind nach Wersja auf der Mosbaiskischen Straße marschire. Die Stadt Worowsk, so auch alle diejenigen Dorfschaften, durch welche der Feind durchmarschirt ist, sind von ihm in Brand gesteckt. Der Obristleutenant Tschernosubow hat rapportirt, daß der von ihm abgeschickte Chorunskij Agtshenkov ein

aus Gshatsk ausmarschirtes feindliches Detachement, welches die Bagage deckte, angegriffen und selbiges vollkommen geschlagen hat; 6 Oberofficiere, 2 Artillerie, und 66 Gemeine hat er gefangen genommen, gegen 50 Mann auf dem Platze niedergemacht, und die ganze Bagage erbeutet.

Der am gestrigen Tage in Moskwa von dem General Grafen Rostoptchin angekommene Moskowsische Oberpolizeimeister, Generalmaj. Iwaschkin, hat von dem Generalmaj. Benkendorf alles, was zum Polizeiwesen gehört, unter seinen Befehl übernommen. Der Posten eines Kommandanten wird bis jetzt noch von dem Generalmajor Benkendorf versehen.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Golenitschikow-Kutuiow, bat Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 16. Oktober aus dem Hauptquartier in dem Dorfe Polotnansky Sawodn, die Fortsetzung des Journals der Kriegs-Operationen vom 8ten bis 15ten Oktober, folgenden Inhalts, überliefert:

Der Artillerie Kapitain Figner berichtet vom 8. Oktober, daß bei seiner letzten Expedition 5 Officiere und 345 Gemeine gefangen genommen sind; getödtet wurden 6 Officiere und gegen 360 von unterm Range. Ein Theil der Gefangenen streifte das Gewehr bei dem Kirchdorfe Kamennost, ein anderer Theil wurde bei der Reconnoissance der Avantgarde genommen, und die übrigen endlich in dem Kirchdorfe Bleskomo. In diesem letzten Orte deckte der Feind, 300 Mann stark, einen großen Vorrath von Proviant in noch ungemahltem Getreide, und drei tausend Tschetwert Mehl, welches auf der dortigen Mühle gemahlen war. Der Kapitain Figner ließ alles dieses nebst der Mühle in Feuer aufgehen, so wie auch eine Menge Roden und Fourage in den benachbarten Dörfern, wohin die Jouragiers von der feindlichen Armee, unerachtet des Hungers, der bei derselben wüthet, nicht zugelassen worden waren. Das Mehl wurde, je nachdem sich die Menge desselben vermehrte, sämtlich nach Moskwa abgefertigt. Der Feind, der sich vertheidigen wollte, verlor die Hälfte an Getödteten, worunter 5 Officiere. Aus Ursache der außerordentlichen Hungersnoth hat sich der Feind in großen Parteien zerstreut, und sucht die Bauern auf, die sich in den Wäldern verborgen halten; erst nimmt er ihnen ihre Habsgüter weg, und beraubt sie dann des Lebens. Der Kapitain Figner hat aber solche ihm aufgesessene Bösewichter aufgerieben. Der Verlust auf unserer Seite während dieser ganzen Expedition besteht in 2 Getödteten; verwundet sind: der Stabrittmeister Kowalewskij, und 5 Gemeine; Pferde sind zwar bis 30 getödtet, aber sie sind alle durch die dem Feinde abgenommene ersetzt.

Der Generalmajor Dorochow berichtet in zwei Rapporten: in dem ersten vom 7. Oktober, daß er am 6ten des Abends die Vorposten des Fein-

des, die sich bei dem Kirchdorfe Mafkomo und Kaminskoi befanden, mit leichter Kavallerie attackirt hat; den 7ten mit Tagesanbruch erneuerte er gegen den Feind die Attacke, machte einen sehr glüklichen Angriff auf ihn, besetzte mit seinen Kosaken die Anhöhen, von welchen er alle feindliche Bewegungen sehr bequem übersehen konnte, und verblieb den ganzen Tag in dieser Position. Der Abfertigung dieses Rapports benachrichtigte ihn ein ausgehobener Gefangener, daß der General Bruffieres, welcher die zum 4ten Korps gehörige 14te Division kommandirt, mit seiner ganzen Division, die sich von 8 bis auf 10 000 Mann erstrecken kann, sich jenseits des Flusses mit 16 Kanonen befindet. Da der Generalmajor Dorochow sich überzeugte, daß die von ihm bemerkten Truppen des Feindes bloß seine Avantgarde ausmachten, so schloß er daraus, daß die Absicht desselben sey, diesen Posten zu behaupten, und, die Ueberlegenheit seiner Stärke benutzend, daß ihm anvertraute Detachement aufzureißen. Aus dieser Hinsicht zieht er sich, nachdem er die sämtliche leichte Kavallerie auf ihren vorigen Plätzen gelassen hat, mit dem übrigen Theile des Detachements auf die Dorfschaft Korakomo, drei Werst von Dobriag, zurück. In dem zweiten vom 9. Oktober, daß am 8ten der Feind, nachdem er die Avantgarde auf ihrem Platze gelassen, von der andern Seite des Flusses zwei Bataillons Infanterie, eine Kanone, und einen Theil Kavallerie übergeleitet hat. Nach zweifelhaftem Scharmuziren mit den Kosaken besetzte er, ohne mehr als eine halbe Werst Terrain gewonnen zu haben, den auf der linken Flanke seiner Avantgarde befindlichen Wald, und blieb dort stehen. Der Generalmajor Dorochow bemühet sich, da er nach der Stellung des Feindes voraus sieht, daß er auf keine Art mit Vortheil angreifen kann, durch alle Mittel, vor ihm seine Stärke zu verbergen, und hofft, daß er den Feind überzeugt hat, daß sein Detachement bloß aus Kavallerie besteht, und daß er weder Infanterie noch Kanonen bei sich hat. Die Bewegung der Division des Generals Bruffieres hält dieser General für unumgänglich nöthig für die französische Armee; denn so lange die feindliche Armee sich um Moskwa herum befand, so erstreckte sich ihre Kommunikations-Linie von dieser Richtung bis Mosbaisk; jetzt aber, da sie sich um Woronowo herum befindet, bemühet sie sich, eine kürzere Kommunikation mit den Flanken von Woronowo auf Dshigomo, und von dort auf Kubinskoi und Mosbaisk zu etablieren. Zur Deckung dieser Linie, glaubt er, daß der Feind zwei Punkte nöthig hat: Worikow und Kaminskoi. Da er inzwischen befürchtet, daß diese Operation des feindlichen Detachements vielleicht nur eine vorläufige Bewegung seiner ganzen Armee seyn könne, und wünscht, so bald wie möglich von den weitern Bewegungen desselben Nachricht zu erhalten, so hat er mit seinem Detachement Positionen in

Ramennoje, vorwärts Elisnemo, bei Kotowo in Baschklin, Kusmin, in dem Kirchdorfe Ebelndino auf der Weresjischen Straße, und endlich in Weresja selbst genommen.

Der Feind befand sich am 10ten wie zuvor bei dem Kirchdorfe Boronowo. Um desto schneller Nachricht von demselben zu erhalten, bat der General von der Infanterie Miloradowitsch eine fliegende Post eingerichtet, und zu dem Ende in dem Dorfe Betaschewka, in dem Kirchdorfe Tarnino, in dem Dorfe Tschernyschna, und in dem Kirchdorfe Spas-Kuplo zu 6 Mann Kosaken postirt.

Der Obristleutnant Dawydow vom Achtzehnten Husarenregiment berichtet in zwei Rapporten: 1) vom 7ten, daß er Nachricht erhalten hat von der Ankunft dreier feindlichen Regimenter am Vorabend dieses Tages aus Moskwa in Wäsmä, von denen zwei sehr abgemattete Kavallerieregimenter einen ungeheuren Transport begleiteten. Ungeduldet dieser starken Bedeckung denkt er, sie bei ihrem Ausmarsch aus Wäsmä anzugreifen. 2) Vom 8ten, daß er, nach der Ankunft des 13ten Donatschen Regiments, am 2ten auf Wäsmä sich in Marsch gesetzt hat, nachdem er vorläufige Nachricht von den durchziehenden feindlichen Parteien erhalten. Am 4ten mit Tagesanbruch besetzte er mit seinem ganzen Detachement die große Heerstraße von Wäsmä bis Semlewo, theilte dasselbe in drei Theile, und befahl einem jeden, alles was demselben vorkommen würde, zu vernichten. Diese glücklich unternommene Operation hatte den erwünschten Erfolg. Die erste Abtheilung des Truppen-Vorstes Popow 13. zerstreute, im Angesicht von Wäsmä, das feindliche Detachement, daß sich erküht hatte, ihm entgegen zu kommen. Die glücklichen Angriffe und die geschickt angeordneten Hinterhalte, nebst der Tapferkeit aller von unterm Range vereitelten die kühnen Unternehmungen des Feindes, welcher in die Flucht gejaagt wurde, und eine harte Niederlage erlitt. Die zweite Abtheilung unter dem Befehl des Rittmeisters Tschischenski überfiel den Transport, welcher aus 4 großen Fuhrn unter einer starken Bedeckung bestand, und zwang ihn, sich in dem Walde zu verbergen. Der Rittmeister Tschischenski umzingelte sogleich den Wald, ließ die Hälfte der Kosaken vom Bugischen Korps abziehen, führte sie selbst an, und gieng auf den Feind mit den Riflen los. Unsere durch den Verlust einiger von ihren Kameraden erzürnten Kosaken nahmen von dem Feinde wenig gefangen, sondern die mehresten derselben fielen auf dem Platze und wurden ein Opfer ihrer Hartnäckigkeit. Die dritte Abtheilung unter dem Kommando des Majors Chrapowitski 2. vom Wolonschen Ulanenregiment, welche ihre Richtung auf Semlewo nahm, rief auf einen, unter einer ansehnlichen Bedeckung von Kavallerie und Infanterie sich befindenden Transport mit vollständiger Bekleidung für ein weißbäuliches Husarenregiment.

Der Major Chrapowitski, um den Feind in Prothum zu bringen, ließ seinen Husaren Kabinlein auf die Riflen setzen, und die Kosaken mit niedergesenkten Riflen ihnen folgen. Der Feind, welcher dieses Detachement für polnische Kavallerie hielt, kam mit unvorsichtigem Zutrauen in die Ebene, wo dieser nun sich auf ihn stürzte. Der Feind suchte sich zu vertheidigen, indem er sich hinter die Fuhrn verbarg, sich unter dieselben legte, und von dort ein heftiges Feuer machte; aber der Muth der Unserigen überwand alles, und selbst die Flucht konnte den Feind nicht retten. Die Kosaken und Husaren machten den größten Theil der Konvoi gefangen und nahmen den Transport. In diesem Tage hat der Feind an Geiseln verloren 375 Mann, worunter 3 Offiziere; gefangen genommen sind, 1 Stabsoffizier, 4 Oberoffiziere und 490 Gemeine, die nach Kaluga abgefertigt sind; und erbeutet wurden 41 große Transport-Fuhrn mit Zwieback, Haber und den Kleidungsstücken für das erwähnte weißbäuliche Regiment, welche letztern, nach der übermachten Rechnung, 17,000 Franken kosten. Unter Wäsmä sind dem Feinde 66 von unsern Gefangenen abgeschlagen, von welchen die Kranken nach Tuchnow geschickt worden; von den übrigen, nebst denen, welche sich selbst rantonirt haben, hat der Obristleutnant Dawydow, welcher sie mit sich her versammelt, bereits eine ganze Kompagnie formirt, welche er mit vom Feinde abgenommene Gewehren bewaffnet; bei dieser Gelegenheit sind auch 140 Paar Ochsen genommen, die vor dem Artilleriepark, der sich in dieser Stadt befindet, gebraucht waren. Unserer Seits sind 4 Kosaken getödtet, 30 verwundet, 8 Husaren verwundet, 17 Pferde getödtet, und 53 verwundet.

Indem über dies der Obristleutnant Dawydow berichtet, daß sein Detachement sich vermehrt hat, und deswegen die Versorgung desselben mit Proviant hätte schwierig werden können, bringt er mit Dankbarkeit die patriotischen Handlungen des Adelsmarschalls zu Tuchnow, Chrapowitski, zur Kenntniß der obern Behörden. Dieser wahre russische Adelige repräsentirt auf eine würdige Art in seiner Person die ganze geachtete Korporation. Er hat das Detachement des Obristleutnants Dawydow mit allen Lebens-Bedürfnissen versehen, hat eine Militär-errichtet, von derselben auf den wichtigsten entfernten Punkten Vorposten für den Obristleutnant Dawydow postirt, und auf seine eigne Kosten ein Hospital in Tuchnow errichtet. Als die Franzosen in diesen seinen Kreis eindröckten, hat er, noch vor der Ankunft des Obristleutnants Dawydow mit seinem Detachement, sie von der umliegenden Gegend der Stadt Tuchnow zurück getrieben, ist allein in der Stadt verblieben, und hat durch sein Beispiel nicht nur alle Adellgen wieder zurück gebracht, sondern sie auch aufgemuntert. Der Oberbefehlshaber, General-Feldmarschall, hat diesen würdigen

amten, zufolge der ihm ertheilten Macht, mit den St. Annen-Orden 2ter Klasse belohnt.
(Die Fortsetzung folgt.)

St. Petersburg, vom 25. Oktbr.
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.
Vom 18. Oktober.

Für bewiesene Auszeichnung im Treffen sind befördert: der Divisions-Kommandeur der 5ten Infanterie-Division, Generalmajor Berg der Divisions-Kommandeur der 14ten Infanterie-Division, Generalmajor Sazonow, und der Artillerie-Generalmajor Fürst Paschwil zu Generalleutenants; der Chef des Permischen Infanterieregiments, Obrist Mesenow, der Chef des Nawaginskischen Infanterieregiments, Obrist Harve, und der Chef des 24ten Jägerregiments, Obrist Maslow zu Generalmajors; bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen der Obrist Baron Döbisch zum Generalmajor, der Obristleutnant Schaeffer zum Obristen, der Major Reibhardt und der Kapitain Köhebue 2 zu Obristleutenants, die Lieutenants Freigang und Porenkow zu Stabskapitains, der Sekondlieutenant Renofang zum Lieutenant, die Fähnriche Graf Wittgenstein, Wildemann, Wewendorf und Andrejewski zu Sekondleutenants, und die Kolonnenführer Patzun und Treulchen zu Fähnrichen; beim Chevaliergarderegiment der Lieutenant Ophlant zum Stabsrittmeister; beim Leibgarderegiment zu Pferde der Kornet Saden zum Lieutenant; beim Leibgarde-Husarenregiment der Lieutenant, Adjutant des Generalleutenants Grafen Wittgenstein, Petrusin, mit Beibehaltung seines Postens, zum Stabsrittmeister; beim Grodnoschen Husarenregiment der Obristleutnant Eilin zum Obristen, die Rittmeister Nabel und Kämpfert zu Majors; bei den Infanterieregimentern, beim Mosaischen der Major Wrangel zum Obristleutnant; beim Sewskischen der Kapitain Nollen zum Major; beim 24ten Jägerregiment der Obristleutnant Graf de Mendos Butello zum Obristen; die Lieutenants, der Regimentsadjutant Maltow und Eller zu Stabskapitains.

Seine Kaiserliche Majestät geben folgenden, die sich durch Muth und Tapferkeit in verschiedenen Treffen ausgezeichnet haben, und war: den Generalleutenants, dem Divisions-Kommandeur der 5ten Infanterie-Division, Berg, und dem Divisions-Kommandeur der 14ten Infanterie-Division Sazonow; bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen dem Generalmajor Döbisch 2., und dem Obristleutnant Vietinghof; beim Grodnoschen Husarenregiment dem Major Grodnos; beim St. Petersburgischen Grenadierregiment dem Obristleutnant Moschenski; bei den Infanterieregimentern; beim Tchenginskischen dem Chef desselben, Obrist Eilin; beim Mogi-

lowschen dem Major Timosejew; beim Nawaginskischen dem Major Kondiew, und beim 25ten Jägerregiment dem Regimentskommandeur, Obristleutnant Wetoschin, und dem Major Grammock, Ihre Allerhöchsten Wohlwollen zu erkennen.

Der Brigade-Kommandeur der Ukrainischen Kosakenregimenter, Obrist Graf de Witte, ist für die schnelle und gute Formirung der ihm anvertrauten Kosakenregimenter, zum Generalmajor befördert.

Der Kapitain aus schwedischen Diensten, Baron Hilsdorf, ist mit demselben Range in Dienst genommen; er wird bei der Armee stehen. St. Petersburg, vom 23. Oktober.

Auf die erledigte Vicegouverneurs-Nakanz im Gouvernement Tambow, ist der Kollegienrath Weiß Allergnädigt angestellt.

Der Vicegouverneur zu Pskow, Kollegienrath Kennenkampf, ist Allergnädigt zum Etatsrath erhoben.

Die Gemahlin des verewigten Generalleutenants Baggobufwudt, der in der Schlacht am 6. Okt. d. J. sein Leben dem Vaterlande zum Opfer dargebracht hat, ist Allergnädigt zur Ordens-Dame vom St. Ekaterinen-Orden des kleinen Kreuzes ernannt.

Der Chef des 26sten Jägerregiments, Obrist Roth, der verabschiedete Artillerie-Obristleutnant Nevelyn, der Kommandeur des zusammengezogenen Husarenregiments, Major Wedruga, der Truppen-Vorstes vom Donischen Kosakenregiment Plomaisky 12., Tawn 6., und der Esaul vom Donischen Kosakenregiment Spajew 2., Karshin, sind Allergnädigt zu Ritters vom St. Georgen-Orden 4ter Klasse ernannt.

Zu Ritters vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse mit der Schleife sind ernannt: beim Quartiermeisterwesen die Obristleutenants Schaeffer und Rotiers; bei der 14ten Artilleriebrigade der Obristleutnant Salzmann und der Stabs-Kapitain Nolde.

Se. Eminenz dem Serbischen Metropoliteneonts ist der St. Annen-Orden 1ster Klasse Allergnädigt verliehen. Zu Ritters von demselben Orden 2ter Klasse sind ernannt: die Obristen, beim Leibgarde-Drägonerregiment Albrecht, beim 26sten Jägerregiment Rath; bei der Artillerie-Batterie-Kompagnie Nr. 27 Möwes; beim Grodnoschen Husarenregiment der Rittmeister Nabel, und der Hofrath Struwe. Die mit Diamanten gezierten Insignien von derselben Klasse dieses Ordens sind Allergnädigt verliehen: den Flügeladjutanten des Kronprinzen von Schweden, den Obristen Gölzold und Grafen Brage, den Obristleutenants Kamppe und Baron Essen; den Obristen, beim Pionierregiment dem Regimentskommandeur Grafen Stevers, beim Danischen Kosakenkorps Grefow 9., beim Grodnoschen Husarenregiment dem Obristen Niediger und dem Obristleutnant Eilin.

Gotzenburg, vom 10. Okt.

Die aus Russland ankommenden Nachrichten bestätigen einhellig, daß die Franzosen dort ärgert, als die allermüthendsten Barbaren haufen. In allen Dorfschaften und Städten, durch welche sie kommen, begehen sie Raubereien und Unmenslichkeiten aller Art; und da, wo sie von den Einwohnern keine Gegenwehr finden, stecken sie die Häuser derselben in Brand, und peinigten die Hauswirthe, oder schlagen sie sogar zu Tode, um von ihnen Geld oder andere Sachen zu erpressen. Moskwa ist in Brand gesteckt und ausgeplündert: die Franzosen haben in dieser Stadt weder die Kirchen, noch die heiligen Kirchengeräthe geachtet, noch irgend jemand von den dort zurück gebliebenen Einwohnern geschoht, und weder auf Mitter, noch auf Stand, noch auf Geschlecht gesehen. Endlich haben sie durch ihr Verfahren deutlich darge-
than, daß sie sich an die Grundbücher des Bandas-
tismus halten; denn die Bibliotheken, die Bild-
ergallerien, alles haben sie bis auf den Grund
zerstört. Jedoch hat Moskwa, wie man sagt,
mehr dadurch gelitten, weil Napoleon sich in sei-
ner Rechnung geirrt hat: er glaubte, daß, wenn
er in diese alte Residenz von Russland gekommen
wäre und sie seinem blutigem Schwerte unterwor-
fen hätte, er über ganz Russland Schrecken ver-
breiten und dies Reich zum Frieden zwingen würde;
von der andern Seite hoffte er, von Moskwa
eine reiche Kontribution zu nehmen, hoffte, mit-
ten unter dem zahlreichen Adel von Moskwa Wälle
in den Palästen der alten Russischen Zaren zu ge-
ben; aber er hat sich in allem sehr betrogen. Er
hat bei den Russen Standhaftigkeit des Geistes ge-
funden, so wie er sie sich nie gedacht hat. An den
Frieden mit den Franzosen denkt niemand von den
Russen. Der Adel von Moskwa und die Kaufmann-
schaft reissen schon einige Zeit vor der Ankunft der
Franzosen in Moskwa ab, und in Moskwa ver-
blieben größtentheils nur Kranke, Gebrechliche,
und einige vom gemeinen Volke, weßwegen auch
kein Ball in den Zarischen Palästen zu Stande
kam; und von den Habseligkeiten blieb nur das
nach, was nach den Umständen nicht weggeführt
werden konnte.

London, vom 2. Okt.

Nach Nachrichten aus Cadix wird der vor-
malige Friedensfürst, Godol, auf Befehl Napo-
leons, nach Lurin gebracht werden, wo er sich
als Gefangener befinden wird. Der ehemalige
König von Spanien und dessen Familie werden
ihren Aufenthalt zu Vignon haben.

Die Franzosen haben gegen 500 Kanonen in
den verschiedenen Forts nachgelassen, die sie vor
Cadix inne gehabt haben.

Der Generalleutnant Sir Georg Prevost
hat einen Bericht aus Montreal vom 17. August
hier eingelaßt, zufolge welchem die englischen
Truppen bereits am 12. Jullit in Ober-Kanada
eingedrückt sind. Die dortigen Truppen, welche sich

nicht stark genug zur Gegenwehr fühlten, zogen
sich bei Annäherung der Engländer nach der Fe-
ftung Amherstburg, 12 Meilen von dort, zurück.
Nachher fielen bei den Engländern kleine Schar-
müthel mit den Vortruppen der Amerikaner vor,
in welchen diese letztern jedes Mal zurück weichen
mußten.

Malta, vom 2. August.

Hier angekommenen Reisende erzählen, daß,
man in der Stadt Damaskus, in Syrien, eine
sehr ungewöhnliche Erscheinung am Himmel ge-
sehen hat. Von der östlichen Seite der Stadt er-
schien in der Luft eine feurige Säule, die ein aus-
serordentliches Leuchten um sich her verbreitete,
und solcher Massen drei Tage und drei Nächte
sichtbar verblieb; während dieser Zeit waren weder
Sonne, noch Mond, noch Sterne zu sehen, aber
das Licht von dieser Säule ließ alle Gegenstände
deutlich erkennen. Die dortigen Gelehrten haben
schon mehrere Vermuthungen zur Erklärung die-
ser Erscheinung angefertigt. — Der Nil ist dies-
mal zwei Monate früher als gewöhnlich ausge-
treten.

Todes-Anzeige.

Den 3ten Oktober entschlief in Kaiser mein
geliebter Vater, wehl. Kreisrichter Herrmann
Carl von Vietinghoff, im 76ten Jahre
seines Alters. So sehr ihm alle die reinen siche-
ren Zustand, in welchem er 6 Jahre verbrachte, kanna-
ten, die durch einen sanften Tod erfolgte Be-
freiung von allen Leiden wünschen mußten, so ge-
reicht werden sie auch den Schmerz finden, wel-
chen seine Kinder und Großkinder über den Ver-
lust eines so gütigen Vaters und Großvaters, der
uns Muster der Heiligkeit und Rechtschaffenheit
war, fühlen. Von der herzlichen Theilnahme
aller unsrer Verwandten und Freunde, denen wir
unsern schmerzlichen Verlust hiemit öffentlich be-
kannt machen, sind wir auch ohne Vergleichsbezeu-
gungen versichert. Kaiser, den 12. Okt. 1812.

Erich J. von Vietinghoff.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserlichen
Stadt Dorpat verfügt hat, daß das, Schulden-
halber zum öffentlichen Verkauf ausgetobene höl-
zerne Wohnhaus sammt Appertinentien des hiesi-
gen Bürgers und Stellmachermeisters Saedler im
2ten Stadttheil sub Nr. 86 auf Armen-Grund
belegene, wofür am 25ten d. M. 5000 Rubel
B. A. geboten worden, zur Ausmittelung eines
größern Meißbotts-Schillings, nochmals ausgebo-
ten werden soll, wozu der 26te November d. J.
anberaumt worden ist: so wird solches hiedurch

bekannt gemacht, und diejenigen, die für dieses
Haus mehr als 5000 Rubel B. A. geben wollen,
hiedurch aufgefordert, sich am benannten Tage
Vormittags im Sessionszimmer Es. Edlen Rathes
einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu ver-
lautbaren; worauf nach geschehenem und durch
den Hammerschlag ausgemitteltem Meißbot, das
Weiterer verfügt werden soll. Dorpat: Rathhaus,
den 26ten Oktober 1812.

Im Namen und von wegen Eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Rathsherr, R. S. S. Leng.

E. S. S. Leng, Obersekr. 1
Publikation.

Vom Kiefl. Cammeralhofe wird hie-
durch bekannt gemacht, daß diejenigen,
welche eine Quantität Proviand und zwar:
111061 Escherwert Mehl, 8294 Escher-
wert Gröhe und 94252 Escherwert Haber
in die Rigaschen, und 9974 Escherwert
Mehl, 724 Escherwert Gröhe und 1525
Escherwert Haber in die Danawüandschen
Magazine liefern wollen, sich auf den zum
4ten, 18ten Nov. und 2ten Decbr. d. J.
anberaumten Vorg- Terminen mit den dazu
erforderlichen Bürgschaften entweder selbst
oder durch Bevollmächtigte beim Kiefl. Cam-
meralhofe in Pernau melden mögen, übris-
gens aber die Conditionen dieser Lieferung
täglich Vormittags (ausgenommen Sonns-
und Festtage) in der Kanzlei des Camme-
ralhofes zu inspiciiren. Pernau, den 22.
October 1812.

Ad mandatum

A. Grüner,

Sekretair.

Публикація.

Отъ Лифляндской Казенной
Палаты симъ объявляется, что-
бы желающіе поставитъ въ Ри-
жскіе Магазины провиантъ, а имен-
но: 111,061 Четвертей Муки, 8,294
Четвертей Крупы и 94,252 Чет-
вертей Овса; а въ Динаминдскіе:
9,974 Четвертей Муки, 724 Чет-
вертей Крупы и 1,525 Четвертей

Овса, явились въ назначенныя для
торговъ сроки, а именно: 4го и
18го Ноября и 2го Декабря сего
года съ надлежащими поручи-
тельствами, самы или чрезъ по-
вѣренныхъ своихъ въ Лифлянд-
скую Казенную Палату, находя-
щейся въ городъ Перновъ; гдѣ
объ условіяхъ сей поставки уз-
натъ можно ежедневно, выключая
воскресныхъ и табельныхъ дней.

Перновъ, Октября 22го дня,
1812го года.

По приказанію:

Секретарь: А. Гринеръ.

Ванн annoch eine große Anzahl Güther die
zum Behuf der Armee reparierte Pelze zu liefern,
manquiren, die Lieferung derselben aber für man-
ches Guth mit vielen Beschwerden und Weitläuf-
tigkeiten verknüpft seyn möchte; so mache ich den
Güthern hiemit bekannt: daß ich einige hiesige
Kaufleute willig gemacht habe, die die Lieferung
der kurzen vorschristmäßigen Pelze zu 22 Rubel
das Stück übernehmen wollen.

Weshalb denn diejenigen Güther denen die
Lieferung beschwerlich fallen möchte, sich an mich
des allerbaldigsten zu wenden haben. Dorpat, den
26. Oktober 1812.

Pollizmeister v. Gressing.

Es hat dieses Kaiserliche Universitäts-Gericht
die Erfahrung machen müssen, daß der §. 38 der
Allerböchst bestätigten Vorschriften für die Studi-
renden, in welchem festgesetzt wird, in wie fern
diese gütliche Kontrakte abschließen können, dem
Publikum nicht gehörig bekannt ist. Um nun für
die Zukunft den unangenehmen Irrungen vorzu-
beugen, welche hieraus entstehen müssen, bringt
das Kaiserliche Universitäts-Gericht den gedachten
Paragraphen, welcher wörtlich also lautet:

„Studirende können, da sie, als solche, gewöhn-
lich unter der Aufsicht ihrer Eltern, Verwand-
ten oder Vormünder stehen, schlechterdings
keine gütliche Kontrakte machen. Be-
sonders sind auch alle Eheversprechun-
gen der Studirenden ohne Wissen und Willen
ihrer Eltern, Verwandten oder Vormünder
ungültig.“

hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft und warnt
Jedermann vor den Nachtheilen, welche aus der
Nichtachtung dieses Gesetzes folgen. Dorpat, den
16. Oktober 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. i. Rektor.

Witte, Notar. 3

Anderweitige Bekanntmachungen Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es sind mir seit einiger Zeit von verschiedenen Seiten Anweisungen auf Renten Zahlungen präsentiert worden, welche ich angeblich der Da. on Delwigischen Familie schuldig seyn soll. Da dieses leicht zu manchen mir unangenehmen Missverständnissen und Irrungen Anlaß geben dürfte; so liche ich mich daher veranlaßt, anzuzeigen: daß, obwohl ich bisher aus freyen Willen manche bedeutende Auslage für gedante Familie übernommen; ich dennoch zu solchen Zahlungen an dieselbe weder verpflichtet noch verpflichtet bin, sondern in Ansehung des Kaufschillings für das von mir acquirirte Gut Neu-Mögen einzig und allein bei Em. Erl. kaiserl. Preussischen Hoigerichte zu liquidiren habe.
Dorpat, den 30. Oktober 1812

Collegienass. Baron Ungern Sternberg. 1
Falls ein unermittelter junger Mann von soliden Führung, der einige Schulkenntnisse besitzt, sich im pädagogischen Fache oder für wissenschaftliche Studien auszubilden wünscht; so kann ihm ein gutes Haus auf dem Lande angewiesen werden, wo er als Assistent im Unterricht junger Kinder, bei freier Station und anderweitigen Emolumenten auch Anleitung und Hülfsmittel zum eigenen Fortstudiren findet. Nähere Anweisung erteilt die Expedition dieser Zeitung. 1

Sehr gute Stahlfedern, zu Corsette, sind zu haben bei Politour. 1
Eine Gelegenheit von drei Zimmern, mit und ohne Möbeln, nebst separater Küche und Handkammer, ist zu vermieten, und kann gleich bezogen werden beim Schumacher Otto, in der St. Petersburgischen Vorstadt. 1

Bei dem Kaufmann Andrey Schapchnitoff, in dessen Bude am Wasser, Nr. 17, sind sehr gute feine Neunaugen Stückweise zu verkaufen. 1
Die, unter dem Sebachschen Hause, an der hölzernen Brücke, befindliche Bude, mit einem warmen Zimmer, ist zu vermieten. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Consulente Anton Schulz zu wenden. 1
Wer Kummel zu verkaufen hat, beliebe deshalb dem Handschuhmacher Hrn. Grob Anzeige zu machen. 1

Die resp. Interessenten dieser Zeitung, welche solche fürs künftige Jahr zu halten wünschen, ersuche ich, ihre Bestellungen darauf bei mir zeitig zu machen. Das Pränumerandum bleibt unerhöht. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden muß, belieben ihre Bestellungen an den ihnen zu nächst gelegenen Post-Comptoir zu machen und die Pränumerations mit 25 Rubel W. A. daseibst zu erlegen. Dorpat, den 19. October 1812.

Grenzhaus.

Im Hause der Frau Käthe Calvör ist Erkerzimmer zu vermieten.

Dem hiesigen resp. Publico, wie auch den auswärtigen Musikliebhabern zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtig dieselben Gesandte meines verstorbenen Bruders fortsetze, und daß bei mir Flügel und Laichformige Fortepianos, wie auch Claviere neu und modern verbessert, und alle schadhaft gewordenen aus beste repariert werden. Auch übernehme ich die Verfertigung des Stimmens dergleichen Instrumente und der Gitarren. Diejenigen, welche mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, haben eine prompte und billige Bedienung von mir zu erwarten. Wenn Logis ist in der Wohnung der Katholischen Wittwe Eschscholz, der Postungstraße über, Nr. 45. Instrumentenmacher G. E. Sprenger. 1

Sich locate in dem ehemaligen Königsmanisch, jetzigen Choreschischen Hause auf dem Fohrberge, zwischen dem Hause des Herrn Collegienraths von Hezel und dem, des Hrn. Collegiensecret. v. Frisch. Man wird mich alle Vormittage bis gegen 10 Uhr und größtentheils des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr zu Hause treffen. 1

Friedr. Wilhelm Neumann. 1
Bei Unterjunktum ist eine Erkerwohnung zu vermieten. Auch macht derselbe zugleich bekannt, daß die Privatstunden und Tanzunterricht in seiner Wohnung den 25ten d. M. wiederum ihren Anfang genommen haben, und er sucht diejenigen, die etwa noch Antheil zu nehmen wünschen, sich deshalb zeitig bei ihm zu melden belieben mögen. Chevalier, 1

Lehrer der Tanzkunst bei der hiesigen Universität. 1
Ein perfekter Landwirth, der zugleich die gründlichsten Kenntnisse von der Forstwissenschaft besitzt, auch erforderlichen Falls das Buchführen übernimmt, wünscht ein gutes Engagement. Zu erfragen ist er bei dem Universitäts-Redell Herrn Klein. 1

Es ist bei mir ein Klee von Schuppenvels mit seinem grünen Tuch überzogen, wie auch ein grüner watterter Mantel, und ein Bären-Muff für wohlfeile Preise zu haben. 1

Handschuhmacher Meyer. 1
In der Kaiserlichen Vorstadt, im Hause No. 67, ist ein gutes Klavier für 3 Rubel monatlich zu vermieten. 1

Dorpt,
Beilage



sehe
fung.

Nr. 88. Sonntag, den 3ten November 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 25. Oktbr.
Officielle Nachrichten von der Armee.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Golenischtschew-Kutusow, hat Er. Kaiserlichen Majestät, vom 16. Oktober aus dem Hauptquartier in dem Dorfe Wolotnansk Samodv, die Fortsetzung des Journals der Kriegs-Operationen vom 8ten bis 15ten Oktober, folgenden Inhalts, übersandt: 1

(Beschluss.)
Der General von der Infanterie Miloradowitsch berichtet vom 10. Oktober, daß etne am gestrigen Tage von ihm zur Einholung der Nachricht, wo die Kanonade gewesen, ausgesandte Partei erfahren hat, daß diese auf der Boromskischen Straße bei dem Kirchdorfe Katowo Statt gefunden, wo der Feind in großer Stärke die Kosaken-Pikets des Generalmajors Doroschow attackirt, sie zurück gedrängt, und seinen Marsch nach dem Kirchdorfe Baskino fortgesetzt hat. Der Generalmajor Doroschow hat denselben Tag in dem Kirchdorfe Korakowo übernachtet. 1

Der General von der Infanterie Doktorow berichtet von demselben Tage, daß der Kapitain Sesslawin ihm die von den Gefangenen erhaltenen Nachrichten überliefert hat, welche einhellig anzeigen, daß das Korps des Marschalls Neq, zwei Divisionen Garde, und Napoleon selbst in der Dorfschaft Bysakowo Nachtlager genommen haben. Diese Truppen sind schon den 5ten Tag aus Moskau ausmarschirt, und die übrigen marschiren auf derselben Straße von Mortscha auf Rossowo, 1

Schalomowo und Bysakowo. In Moskau ist eine Menge Munition in die Luft gesprengt, denn der Feind hatte keine Mittel, sie wegzuführen, und überhaupt sind dort nur Kranke nachgeblieben. Bei der feindlichen Armee gehen allgemein die Gerüchte, daß sie auf die Moskauische Straße geht. Durch einen an demselben Tage des Abends aus Borowsk angekommenen Reisenden hat man die Nachricht erhalten, daß der Feind diese Stadt besetzt hat. Auch der Generalmajor Doroschow bestätigt diese Nachricht, und berichtet über dies, daß auf dieser Straße sich keine unbeträchtliche Macht desselben hinzieht. Der General von der Infanterie Doktorow hat mit seinem Korps in Arisowo Halt gemacht, die Kavallerie wird er zur Beobachtung der feindlichen Bewegungen sämtlich vorpostiren, und auf die Boromskische Straße wird er starke Parteien zur Entdeckung der Anzahl und der Gattung der feindlichen Truppen schicken. 1

Am 11. Oktober hat der General von der Infanterie Miloradowitsch berichtet, daß der Generaladjutant Baron Korf, noch ehe er bis Woronowo kam, von dem Generalmajor Karpow den Rapport erhalten hat, daß zugleich mit Anbruch des Tages bemerkt worden, daß die feindlichen Positionen Woronowo verlassen, und sich retirirt haben. Dieses Kirchdorf wurde sogleich von den Kosaken besetzt. Einige unserer Offiziere vom Quartiermeisterwesen und Detaichements Kosaken sind abgefertigt, um den Feind zu entdecken. 1

Der Feind, welcher Moskau verlassen hat, in der Absicht, sich durch unsere fruchtbaren Pro-

zingen zurück zu ziehen, hat sich mit seiner ganzen Macht auf der neuen Kalugaschen Straße auf Borowsk gezogen. Bei allen seinen Versuchen und ihm eigenthümlichen Bewegungen ist man dennoch seiner Absicht zuvor gekommen, und in der Nacht vom 11ten auf den 12ten hat der General von der Infanterie Dostorow, indem er sich mit seinem Korps Klein-Jaroslaws herab, einen Theil der feindlichen Macht in demselben gefunden. Um 5 Uhr Morgens begann das Gefecht, welches in der Folge bei dem Anrücken aller unserer Truppen zu einer ziemlich ansehnlichen Schlacht wurde, die bis um 11 Uhr in der Nacht dauerte. Der Gegenstand der Schlacht war die Stadt, welche acht Mal von unseren Truppen belegt, und eben so viele Mal dem heftigen Andrängen des Feindes überlassen wurde; bei dem letzten Angriff von unseren Scharfschützen, verblieb sie in unserm Besitz. Die Lage von Klein-Jaroslaws ward so befunden, daß die feindlichen, von den unsrigen aus demselben vertriebenen Truppen stets Unterstützung durch die Anhöhen des rechten Ufers des Kusbasflusses erhalten, und deswegen entschloß sich der Oberbefehlshaber, gegen 1 Uhr nach Mitternacht die Stadt, die von allen Seiten von der Kanonade im Feuer stand, zu verlassen, und die Anhöhen zwei und eine halbe Werst von der Stadt zu besetzen, wo die russische Armee, bereit zur Schlacht, den Feind erwartete. Dieser verblieb mit seiner Hauptmacht auf dem linken Ufer des Kusba-Flusses; aber an demselben Tage des Abends erhielt man die Nachricht, daß sich Truppen von demselben, aus Infanterie und Kavallerie bestehend, auf der Straße nach Medyn gezeigt hätten; und obgleich die Vordertreffen von dem Kosaken-Obristen Glowaitsch 9. geschlagen wurden, so mußte man sich doch, da die Absicht des Feindes, auf Kaluga zu gehen, bemerkt wurde, mehr der Straße nähern, die über Medyn nach dieser Stadt führt, und dadurch dieselbe decken. Diewegen ging am 14ten um 5 Uhr des Morgens die Armee auf die sehr vortheilhaften Anhöhen bei dem Dorfe Gontscharowa, wo noch vor ihrer Ankunft der Anfang mit den nöthigen Befestigungen zur Verstärkung der schwachen Stellen gemacht worden war.

Der Generalmajor Rapow 2. hat vom 12ten berichtet, daß am 11. Oktober eine feindliche Infanterie-Kompagnie, 128 Mann stark, die auf der Moskowschen Straße marschirte, da sie eine Partei Kosaken auf sich zukommen sah, sich ohne Gegenwehr ergeben hat.

Der Obrist Fürst Kudaschew hat von demselben Tage berichtet, daß am 11. Oktober, nach seinem Abmarsch von Krasnaja Pochra, der Feind von Moskwa her wieder daselbst angekommen war, aber von einer von ihm abgeschickten Partei geschlagen wurde; bei dieser Gelegenheit sind 57 Gefangene gemacht; die Partei ging weiter nach Moskwa. Gegen die Borowskische Straße hin, in einer Entfernung von 5 Werst, wurde von ihnen

der Feind entdeckt. Fürst Kudaschew übernachtete mit seinem ganzen Detachement in dieser Entfernung. — Infolge der ihm ertheilten Vorschriften, hat er zur Deckung des Gepäcks unserer Armee auf der alten Kalugaschen Straße das Kosakenregiment Schirow, und ein Baskirenregiment zurück gelassen, selbst aber hält er für unumgänglich nöthig, mit dem Reste auf den Feind nach der Borowskischen Straße zu gehen, sowohl um seine Bewegungen zu beobachten, als auch, um ihm keine Mittel zu lassen, dieselben zu vollbringen. Diese Partei, welche den Feind auf der Moskowschen Straße verfolgte, begegnete 15 Werst von Pochra noch einer ziemlich großen Anzahl Infanterie.

Am 13ten ging der General von der Kavallerie Platorow mit einigen Kosakenregimentern und den Jägern vom 20sten Regiment, 5 Werst oberhalb Klein-Jaroslaws, über den Kusbafluß, über den feindlichen Park, der aus 40 Kanonen bestand und von einer beträchtlichen Anzahl Kavallerie und Infanterie gedeckt wurde, und nahm 12 Kanonen; die übrigen konnte er nicht nehmen, weil die feindlichen Pferde sie nicht geschwind fortbringen konnten. Der Feind schickte ein starkes Detachement Kavallerie ab, um die ihm abgenommenen Kanonen wieder zu nehmen, aber der Obrist Kaifarow, welcher sich mit den Scharfschützen des 20sten Jägerregiments ins Gebüsch in Hinterhalt gelegt hatte, hielt sie muthig in ihrem Ungehum auf, und bewirkte dadurch, daß die Kanonen über den Fluß gebracht werden konnten.

Am 14ten berichtete der Obrist Glowaitsch 9. vom 13ten, daß, da er von dem Obristen Wychalow 1. benachrichtigt worden, daß der Feind mit 4 Regimentern Kavallerie, einem Regiment Infanterie und mit einigen Stück Geschütz von der Dorfschaft Kremenez nach der Stadt Medyn abmarschirt wäre, er sogleich mit seinen und den Regimentern des Obristen Glowaitsch 11 zur Verstärkung des Obristen Wychalow abging. Der Feind war nur noch 6 Werst von der Stadt, als der Obrist Glowaitsch 9. nachdem er seine Regimenter an versteckten Orten postirt, und den Feind noch näher zur Stadt durchgelassen hatte, in Gemeinschaft mit dem Regiment des Obristen Wychalow einen heftigen Angriff auf den Feind machte. Dieser vertheidigte sich lange und hartnäckig, ward aber mit einem empfindlichen Verlust für ihn aus seiner Position verjagt, und gezwungen, sich auf derselben Straße auf die Dorfschaft Kremenez zurück zu ziehen. Hierbei wurden ihm 5 Kanonen abgenommen, die dann auf ihn selbst gerichtet wurden. Gefangene genommen sind, der dieses Detachement kommandirte polnische General Tschewitsch, 1 Obrist, 1 Stabschirurgus, 1 Wachtmeister und einige Gemeine. Während des Gefechts sind getödtet, ein französischer General, der in dem Rapport des Obristen Glowaitsch mit einem Namen genannt wird, der Reserve ähnlich sieht, jedoch ist es zweifelhaft, daß dies der Marschall

franz. sein sollte; ferree einige Verwundete, und bis 500 Gemeine. Unser Seits ist der Verlust an Leuten nicht groß, aber beträchtlich an getödteten Pferden. Nach diesem berichtet der Obrist Glowaitsch, daß nach der Auslage des gefangenen Generals Tschewitsch, sich Fürst Boniatowski mit Truppen in Wersja befindet. Der Obrist Glowaitsch hat auf der Straße nach dieser Stadt eine bewährte Partei abgeschickt, um denselben zu entdecken.

Der Obrist Wychalow 1. berichtet vom 12ten, daß er auf seinem Kruckzuge mit dem ihm anvertrauten Regimente in dem Medynschen Bezirke nirgend Feinde angetroffen hat, wohl aber in den Dorfschaften Reblin und Fedorowskoje im Moschaiskischen Kreise, wo er gegen 200 Mann derselben auf dem Plage niedergemacht hat. Von dort ging er nach dem Kolosskischen Kloster, ließ sich mit dem Feinde in ein Gefecht ein, trieb ihn, ungeachtet man ihn mit Kanonenfeuer abwehrte, dreimal ganz ins Kloster hinein, und kehrte endlich, nachdem er 2 Offiziere, 5 Korporale und 2 Unteroffiziere gefangen gemacht hatte, wieder nach Medyn zurück. Der Obrist Wychalow hat von dem Kapitain Alexandrin den Rapport erhalten, daß der Feind sich in Wersja befindet, und sich der Dorfschaft Jegorje nähert. Nachdem er diesem letzten Berichtung zugesandt hat, ist Wychalow selbst in Medyn verblieben.

Der General von der Kavallerie Platorow berichtet vom 14. Oktober in 2 Rapporten, und zwar in dem 1ten, daß er sich mit seinen Regimentern 3 oder 4 Werst auf der rechten feindlichen Flanke halten, und daß er in eben einer solchen Entfernung rechts starke Parteien haben wird. In dem 2ten, daß der Generalmajor Kuteinikow 1. ihm Gefangene übersandt hat, und besonders den sich am Tage zuvor in einem Gefecht mit dem Feinde ausgerechneten Uradnik Wlaskow vom Donischen Kosakenregiment Wlaskow 3. empfiehl, der mit eigener Hand einen feindlichen General getödtet hat.

Der Obrist Fürst Kudaschew berichtet in seinem Rapporte von demselben Tage, daß er an diesem Tage früh Morgens mit Tagesanbruch mit seinem Detachement über die Borowskische Straße gegangen, in der Absicht, das feindliche Lager, hinter welchem die Wagenburg aufgestellt war, in der Flanke zu überfallen. Ungeachtet die Situation für den Fürsten Kudaschew nicht vortheilhaft war, und der ansehnlich starke Feind, der ihn früher entdeckte, als er gehofft hatte, mit seinen Kosaken anfing zu scharmützeln, so entschloß er sich doch, damit sich der Feind nicht vermehren möge, ihn zu attackiren. Der Feind stieg bereits an, sieben Stück Geschütz auf ihn spielen zu lassen; aber der Obrist Fürst Kudaschew theilte einen Theil Kavallerie gegen die Wagenburg ab, und mit den übrigen führte er selbst auf die feindliche Macht los. Der Angriff auf die Wagenburg gelang so gut, daß dem Feinde über 100 Fußren und

Wagen mit Proviant und verschiedener Equipage abgeklauen wurden. Der Feind ließ 250 Scharfschützen anrücken, auf die sich der Rittmeister Riemel vom Tataren-Ulanenregiment mit Festigkeit in die Flanke warf, und sie fast alle nieder machte. Inzwischen hatte sich der Feind sehr vermehrt; außer 4 Kolonnen Infanterie, zeigten sich im Rücken des Fürsten Kudaschew auf der Borowskischen Straße 2 Kolonnen Kavallerie, und er hatte nunmehr das ganze 3te Korps gegen sich. Obgleich dies ihn zum Rückzuge zwang so hemmte er doch durch vortheilhafte Kavallerie-Attaken das ungehürte Andrängen des Feindes, nahm gegen 400 Mann gefangen, und tödtete wenigstens 280 Mann. Die unsrigen erhielten eine Menge Pferde und Equipagen zur Beute. Unser Seits sind 4 getödtet und 8 verwundet; auch wurden 13 Pferde getödtet und verwundet, die aber durch die von dem Feinde erbeuteten ersetzt worden sind.

Durch einen, diesen Augenblick eingegangenen Rapport vom 12ten berichtet Fürst Kudaschew, daß er an demselben Tage mit seinem Detachement den Feind nach der Borowskischen Straße bis zu der Dorfschaft Schalimowo verfolgt hat. Der Feind ging in forcirtem Marsche in der alten größten Unordnung. An diesem Tage schlug Fürst Kudaschew dem Feinde eine Menge Patronen und Munition ab; einige von den Pulverkassen wurden von dem Feinde in die Luft gesprengt, und mehrere fielen uns in die Hände; gefangen genommen wurden 2 Kommissaire, und 400 von unterm Range. Der Feind bemühte sich, seine Artilleriegarde zu verstärken, um dadurch dem Fürsten Kudaschew abzuhalten, ihn zu verfolgen. Die sämtlichen Kavallerie-Depots, die Kranken und die Bagage sind von dem Feinde unter Bedeckung einiger Truppen auf die Moschaiskische Straße abgefertigt. Der Obrist Fürst Kudaschew seiner Seits hat ein Kosaken- und ein Baskirenregiment nach Tarutino abgefertigt, um unsere Bagage auf der alten Kalugaschen Straße zu decken.

E x t r a c t

aus der Relation des Feldmarschalls Fürsten Kutusow, vom 20. Octbr., datirt Silenti.

Ich berichte, daß der Feind nach Kaluga dringen wollte, um in unsere fruchtbaren Gouvernements zu gelangen. Ich verließ daher den alten Kalugaschen Weg, ging über auf die neue Kalugasche Straße und kam dem Feinde in Malo-Jaroslaws zuvor. Sein starkes Corps war auf dem Wege nach Moschaisk und Kaluga. Der Feind war von Malo-Jaroslaws abgewehrt, und ich ging mit dem größten Corps der Armee auf den Medynischen Weg zu, wo die Kosaken-Abtheilung den Feind abhielt. Der Feind retirirte daher über Wersja auf der Moschaiskischen Straße.

Die Haupt-Armee ließ ich jetzt den geraden Weg nach Warsma geben. Die Abtheilung des

General Miloradowitsch war so verstärkt, daß sie eine Armee ausmachte und mit mir in einer Parallellinie auf dem Moskowsischen Wege fortgehen konnte. Die Donnikschen Kosaken hatten die Vorhut, den Feind zuvorkommen, die Brücken zu zerstören und ihm allen möglichen Schaden zuzufügen. Bei Abfertigung dieses Couriers erhalte ich einen Rapport des Generals Platon. Ich lege ihn bei. Der Feind entfernt sich so eilig, daß er seine Munitionswagen verbrennt. Die Artillerie folgt mit Laternen zur Nachtzeit.

Bericht des Generals Platon, vom 19. Oct. auf dem Marsche.

Bei Anbruch des heutigen Tages attackierte ich mit zwei Brigaden die feindliche Arriergarde von der linken Flanke. Hiedurch beunruhigt, setzte sich der Feind sogleich in Marsch.

Nicht verfolgt ich ihn auf jeder Flanke mit einer Brigade Kosaken und Artillerie. Selbst preßte ich ihn mit Kanonen und Kosaken im Rücken. Mehrmals versuchte der Feind durch ein kurzes Haltmachen sowohl mit seiner Artillerie als Infanterie ein Treffen zu liefern. Aber immer bedroht an den Flanken und gepreßt im Rücken, mußte er sich entfernen. Die Höhe beim kolossischen Kloster wollte er behaupten. Aber durch den vernichtenden Effekt unserer Artillerie ward er gezwungen, nicht nur die Anhöhe zu verlassen, sondern auch 20 Kanonen nachzulassen. Durch die glückliche Attacke der Kosaken wurden 2 Bataillon aufgerieben und 2 Fahnen genommen. Bei dieser Gelegenheit wurden viele Feinde getötet, da die Kosaken nicht immer Gefangene machen; nur etwa 100 brachten sie ein. Die Schlacht dauert fort, nach deren Beendigung ich das Weitere berichten und die Liste der sich beiderseits Ausgezeichneten unterlegen werde.

Gestern machte der General Howaiskij 3. beim Verfolgen der Feinde 500 Mann nieder.

Unermüdet werde ich den Feind auf den Flanken und im Rücken verfolgen und ihre Fougareurs und die übrigen Hülfswaffen zu vernichten suchen. Die Arriergarde des Feindes paßirt sehr Eridnemno. Die Armee kann heute in Gschadst seyn. Auf dem Wege von Moskau bis zum kolossischen Kloster ließ er mehr als 500 Pferde im Striche, verbrannte viele Fuhrn und Drosen und die Pulverwagen sprengte er in die Luft. Hunger muß er sehr leiden.

Die Stadt Moskau ist von dem General Schepelow, durch die kalugische Landwehr, mit 6 Kanonen, einem Theile der regulären Kavallerie und 3 Kosaken-Regimentern genommen. Schepelow geht nach Sina. Auch der Generaladjutant Graf Scherowskij zieht dort hin.

Der General von der Kavallerie Graf Wittgenstein berichtet aus Tschaschkij, vom 22. Oktober.

Aus Biskenskiy vertrieb ich den Feind und besetzte das Städtchen. Viele Flinten fand ich dort, nahm einen Theil der Waptsche, viel Offiziers-Gepäck und 100 Mann Gefangene. Ich schicke eine Expedition nach Witebsk, welche Stadt ich nehmen werde.

Der General-Feldmarschall Fürst Kutusow berichtet aus Biskowoi, vom 24. Oktober.

Der Feind hat sich nach Medina zurückgezogen. Die Kosaken verfolgten ihn, und in der Eile war der Feind gezwungen, seine Drosen in Strich zu lassen, nachdem er selbige zertrümmert hatte; die Pulverfässer sprengte er in die Luft. General Miloradowitsch nahm 100 Gefangene, 1 Offizier vom Generalkorps, der sich bei der Person des Königs von Neapel befand, und den Stallmeister Napoleons.

Obrist Jescemow nahm bei Moskwa 40 Gefangene.

General Baskewitsch berichtet, der Feind werfe sich nach Kaluga zu.

Obrist Kailarow berichtet, der Feind werfe sich nach Smolensk zu.

General Platon erfuhr, daß eine feindliche Drosche über Moskau nach Smolensk zu gebe. Er detachierte 3 Regimente Kosaken nach, um den Feind nicht aus dem Gesichte zu lassen, und selbst eilte er mit 20 Regimentern dem Feinde einen Marsch abzugewinnen, und bei Gbatisk ihm zuvorkommen.

Der Feind retrihrt mit unglaublicher Eile.

General Howaiskij ist mit 10 Regimentern in der Flanke des Feindes. Täglich werden Ermüdete deren Zahl sehr anwächst, als Gefangene eingebracht.

General Platon berichtet daß die feindliche Armee so läuft, wie noch in der Art sich keine Armee zurück gezogen hat. Alles Gepäck, Kranke und Verwundete läßt sie im Striche.

Die Spuren dieser Flucht sind mit Entsetzen und Grauel bezeichnet. Auf jedem Schritte sieht man Sterbende und Tödtet. Im Angesichte der Armee des Generals Platon hat der Feind in 2 Tagen mehr denn 100 Pulverwagen in die Luft gesprengt und hat sie gezwungen, eben so viele nachzulassen.

Der beim kolossischen Kloster in die Flucht geschlagene Feind versuchte an mehr als 10 Stellen sich zu halten. Aber durch die geschickte Wirkung der Kosaken-Artillerie und Jäger, wurde er überall geschlagen. In einem Orte vernichtete der Feind sich zu halten. Er ward heraus getrieben und bis zur tiefen Nacht verfolgt. Der General Platon setzte jetzt die Jäger auf Kosaken-Pferde und preßte den Feind, ganz gegen dessen Willen zum Korps des Marschalls Davoust, das vor der Armee marschirte. Die feindliche Kavallerie ist in einem so schlechten Zustande, daß sie zur Deckung von Infanterie umgeben wird. Sehr viele ermü-

dete Pferde und 800 Kürafse die abgeworfen waren, fand man auf dem Wege.

Oberstleutnant Davidow schlug dem Feinde auf der großen Straße zwischen Wäsmä-Ghatisk 70 Transportwagen, 2 gefangene russische Offiziere ab, und nahm gefangen 6 Offiziere und 225 Mann Gemeine.

Die feindlichen Truppen rasten weder bei Tage noch bei Nacht.

Der Oberst Kailarow benutzte einen starken Nebel, nahm 60 Jäger und alle Trommelchläger, schlich sich an beide Klanten des Feindes an, und warf sich, Hurra! rufend mit Trommelchlag auf den Feind. Die Verhörung des so alarmirten Feindes war so groß, daß er die Anzahl der attackirenden Feinde nicht schätzen konnte, suchte sich durch Flucht zu retten und wurde von unsern Jägern verfolgt. Die Wagenburg des Feindes mit vielen Sachen von Werthe, und eine Kanone fielen uns in die Hände.

Graf Driow Deniskow nahm 1 Batterie-Geschütz und 40 Wagen mit geraubten Sachen. Gefangenen genommen wurden: der Sekretair des Herzogs von Bassano, Camille, und seine ganze Kanzlei, der russische Gardefavitarin Hartung, der Stabsdoktor Schwabbaus, 3 Commissionaire vom Corps des Marschalls Ney und 130 Gemeine.

General Miloradowitsch hatte sich mit General Platon vereinigt und vertrieb mit dem Wajonet den Feind aus Wäsmä. Das Bernausche Infanterieregiment an der Spitze, bahnte mit stiegenden Fahnen und klingenden Spiel über die Leichname der Feinde, den Uebriken den Weg.

Nach Aussage der Gefangenen bestand der Feind aus den drei Korps der Marschälle Davoust, Ney und des Königs von Neapel. Der Verlust des Feindes war an diesem Tage an Verwundeten und Getödteten 6000 Mann. Gefangen genommen wurden 2500 Mann, unter denen sich der Artillerie-General Belie, sein Adjutant und der Kommandeur des Generalkorps von Davoust, Doerst Morat, befand.

Wir trieben den Feind auf dem Wege nach Smolensk bis zur späten Nacht vor uns her.

General Miloradowitsch umging beim Dorfe Fedorowsko den rechten Flügel des Marschalls Davoust, und der General Platon drängte und schlug ihn im Rücken. Zu diesem geschlagenen Corps stieß das Corps des Königs von Neapel. Aber wir nahmen auf ihren Widerstand keine Rücksicht, und unsere Avantgarde und Kosaken schlugen sie mit großem Verluste vier Mal aus ihrer Position durch Wäsmä. Platon verfolgte den Feind, nahm 1 Fahne, 3 Kanonen, bedeckte die Straße mit Todten und nahm viele Gefangene. Von Wäsmä bis Grenina den Feind verfolgend, zog General Platon ihn sich zwei Mal zu vertheidigen, schlug ihn furchtbar, bedeckte den größten Theil des Weges mit Leichnamen. Außer den Verwundeten und Kranken nahm er 1000 Mann Gefangene.

General Tschitschagow berichtet vom 9. Oktober: Der von ihm in das Herzogthum Warschau mit einer Abtheilung leichter Kavallerie, 1 Kompanie reitender Artillerie abgeschickte Flügeladjutant, Oberst Tschernitschew, welcher in 7 Tagen 500 Werst vorwärts ging, nahm in Besitz 2 Gouvernements-Städte, Sely und Wägrow, 20 Städte und Flecken, vernichtete 10 Magazine, von denen 2 sehr ansehnlich waren. Gleichfalls hat er alle Magazine, die auf der Straße von Oesterreich und Warschau nach Bresl angelegt waren, vernichtet. Durch diese Vernichtung der Krieges-Vorräthe und Kontributionen an verschiedenen Orten des Herzogthums Warschau, hat er dem Feinde großen Schaden verursacht und das Herzogthum Warschau selbst in Schrecken gesetzt, da er nur 6 Meilen von Warschau war. Bei seiner Rückkehr nach Wlodawa brachte er mit sich 6 Offiziere und über 200 Gemeine als Gefangene.

Der Generaladjutant Kutusow berichtet: Die große Gelfertigkeit des Abzugs des Feindes aus Moskau beweiset noch das: daß er im Kreml 42 Stück Geschütz von verschiedenen Kaliber, 237 Kassen mit Krieges-Munition, 54 Wagen mit Pontons, 35 Proviant-Fuhrn, 9 Wagen mit Jubiläumsmedaillen und 11 Feldschmieden zurück gelassen hat.

Admiral Tschitschagow berichtet noch, daß ein Corps von seiner Armee, unter dem Generalmajor Tschaplyh, am 8ten Oktober Elonom bereist, den polnischen General Konoska mit dem 3ten französischen Garde-Abthauen-Regiment gefangen genommen hat. Unter den Gefangenen befindet sich 1 Oberst, 2 Oberstleutnants und viele Subalternoffiziere. Gleichfalls ist dem Feinde die ganze Drosche und Kriegskasse genommen.

Extrahirt und überficht vom Oberauditeur G. Petersen.

Erwer, vom 16. Oktbr.

Unter andern Nachrichten, die wir jetzt aus Moskau erhalten, haben wir hier auch Kenntniß von folgender zuverlässigen Begebenheit bekommen. Der Protobierst beim Chevaliergarde-Regiment Witschall Gratiniski, der sich bei dem Einmarsch der Feinde in Moskau dort befand, und nicht früher von dort hatte abreisen können, wurde gleich den übrigen Einwohnern geplündert. Dem ungeachtet erhielt er nach vielen dringenden Bitten endlich von der französischen Polizei die Erlaubniß, wieder in einer der dortigen Kirchen Gottesdienst zu halten. Er suchte sich eine aus, die von der allgemeinen Verwüstung der Kirchen verschont geblieben war, und namentlich, die obere Kirche zum Erzstufen Zempel, in welcher auch der Frevler der Feinde das Kirchengeräth nicht verunreinigt hatte. Am 15ten Septbr. am hohen Krönungstage unsern Allergnädigsten Monarchen, schritt der Priester in dieser Kirche zum ersten Mal zur Verrichtung des Gottesdienstes. Bei dem zusammen geströmten

Russischen Volke, das in Moskau zurück gebildet war, wurde das Gebet für das Wohlsein Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers von ganz Russland Alexander Pawlowitsch und der ganzen Kaiserlichen Familie angestimmt, und nachher, eine ganze Stunde hindurch, so lange das Volk mit Thränen das Kreuz des Herrn küßte, wurde der Gesang für die lange Erhaltung gesungen. Auf solche Art wurde in dieser Kirche der Gottesdienst fortgesetzt, selbst bis Moskau wieder von den Franzosen gereinigt ward.

Woronesch, vom 3. Septbr.

Gestern kam hier in der Stadt eine Partei französischer Gefangenen an, die aus einem Major, sechs Oberoffizieren und 170 von unterer Range bestand. Heute marschirt sie von hier aus nach Tambow, und an Stelle derselben kommt morgen eine andere Partei an, die einige Zeit hier verbleiben wird. Diese Gefangenen sind vom reitenden Jägerregiment, welches bei der französischen Armee für das erste gehalten wurde, und welches aus auserlesenen und stattlichen Leuten von großem Wuchs zusammen gesetzt ist. Unter ihnen befinden sich auch Pohlen, die vorher in Amerika und Spanien gewesen.

Palermo, vom 1. August

Folgendes sind die Artikel, die im sicilischen Parlament abgehandelt, votirt und beschlossen sind.

Das Parlament hält die politische Konstitution Englands für die schicklichste, um den Thron Glanz und dem Staat Wohlstand zu verschaffen, so wie für diejenige, die den Kavitationen und politischen Verfassungen dieses Königreichs am angemessensten ist. Dem zufolge hat dasselbe, um die wohlthätigen Winke Sr. Majestät, so wie den sehnlichen und allgemeinen Wunsch der Nation zu befolgen, beschlossen, und bittet Sr. Majestät zu genehmigen, die Annahme der Grundzüge erwähneter Konstitution so wie sie in den folgenden Artikeln ausgedrückt sind, mit Ausnahme der die Religion betreffenden; weil diese allein die Römisch-Katholisch-Apostolische Religion seyn soll, so wie sie es bisher gewesen ist.

1. Der militairische Stand (Ritterschaft) hat einstimmig beschlossen, daß die gesetzgebende Macht ausschließlich dem Parlament allein zukommen soll. Die Gesetze sollen Kraft und Gültigkeit haben, wenn sie von S. M. genehmigt sind. Alle Auflagen, von welcher Art sie seyn mögen, müssen vom Parlament allein bewilligt werden, und gleichfalls die Genehmigung des Souverains erhalten. Der König muß sie ohne das geringste daran zu ändern, entweder annehmen oder verwerfen, durch die Formeln Veto (wir verbieten es,) oder Placet (es gefällt uns.)

2. Eben dieser Stand hat auch einstimmig beschlossen und festgesetzt, daß die ausübende Macht der Person des Königs zukommen soll.

3. Eben dieser Stand hat einstimmig den ersten und zweiten Vorschlag des Domaniel-Standes (Deputirte der Domaniel-Städte oder Bürgerchaft angenommen, nämlich: daß die richterliche Macht von der ausübenden und der gesetzgebenden Macht abgesondert und unabhängig seyn, und von einem eigenen Korps von Richtern und Obrigkeit ausgeübt werden soll. Diese selbst werden verurtheilt, bestraft und ihrer Aemter entsetzt werden, durch den Spruch des Hauses der Pairs, auf Verlangen oder Anklage des Hauses der Gemeinen; so wie man solches weiter erklärt findet in der Konstitution von England, und worüber umständlicher gerichtet werden wird, in dem Artikel von den Obrigkeiten.

4. Ferner ist einstimmig beschlossen, daß die Person des Königs geheiligt und unverletzlich seyn soll.

5. Derselbe Stand hat gleichfalls beschlossen, daß die Minister des Königs, und die in Aemter stehenden, der Unterordnung und Aufsicht des Parlaments unterworfen seyn, und von demselben angeklagt, vor Gericht gezogen, und verurtheilt werden sollen, so oft sie gegen die Konstitution oder die Beobachtung der Gesetze, oder irgend eines schweren Verbrechens in der Ausübung ihres Amtes schuldig befunden werden.

6. Das Parlament soll aus zwei Häusern bestehen: das eine wird genannt das Haus der Gemeinen, oder der Repräsentanten des Volks sowohl von den Domainen als den Baronien, unter den Bedingungen und Formen, welche das Parlament in seinen ferneren Berathschlagungen über diesen Artikel festsetzen wird; das andere heißt das Haus der Pairs, und wird bestehen aus allen Baronien, ihren Nachfolgern und Besitzern von Baronien, den jetzigen wirklichen Pairs und den Geistlichen, die jetzt Sitz und Stimme in dem geistlichen und dem militairischen Stande haben, so wie aus andern Personen die in der Folge von Sr. Majestät erwählt werden dürfen, unter den Bedingungen und Einschränkungen, welche das Parlament in dem umständlichen Artikel über diesen Gegenstand festsetzen wird.

7. Die Barone, so wie die Pairs, werden jeder nur eine einzige Stimme haben, so daß die Mehrheit der Stimmen aufhöret, die jetzt im Verhältnis der Bevölkerung von einem jeden Besitzungen Statt findet. Der Proto-Notarius des Königreichs soll ein Verzeichniß der jetzigen Barone und Geistlichen einreichen, welches in die Parlaments-Akten eingerückt werden soll.

(Der Beschluß folgt.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. u. u. Da der Hr. Doctor der Medicin, Carl Pittsch, und

der Doctorandus F. H. Riesling, und der Student der Philosophie F. E. Eggink, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Abgehende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchsten konfirmirten Vorschriften zu Recht befindliche, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 2. Novemb. 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Parrot, d. J. Rector.
Witte, Notar. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. u. u., fügt Ein Kaiserliches Dörsches Universitäts-Gericht hierdurch zu wissen, welcher Gestalt der Studiosus Neumeister die Universität verlassen, ohne seinen Abgang vorgeschrieben angezeigt zu haben. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an gedachten Neumeister, aus der Zeit seines Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchsten bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, und sich noch nicht gemeldet haben, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeculsi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 2. November 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Parrot, d. J. Rector.
Witte, Notar. 1

Es hat die Steuerverwaltung dieser Kaiserlichen Stadt, zur Einhebung der Kopfsteuer, der für die 2te Hälfte dieses 1812ten Jahres, die bevorstehenden beiden Wochen, vom 4ten bis zum 16ten d. November-Monats, festgesetzt; es werden daher die hiesigen Einwohner und alle, welche diese Abgabe zu entrichten gehalten sind, hierdurch aufgefordert, ihre Beiträge für diesen 2ten Termin sowohl, als die etwa noch schuldigen Beiträge, in der gedachten Zeit, (den Sonntag ausgenommen) des Vormittags von 9 bis 12 und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, zu Rathhause, in der Kanzlei dieser Steuer-Verwaltung, gegen Quittung abzutragen, indem sogleich, beim Ablauf dieses Termins, sämtliche Rückstände, durch die Behörde exekutivisch beigetrieben werden. Dorpats-Rathhaus, den 2. Nov. 1812.

Wilh. Barnikel, Rathsherr.
J. P. Wilde, Notar. 1

Publikation.

Vom Kiefl. Cammeralhofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche eine Quantität Proviand und zwar: 111061 Eschetwert Mehl, 8294 Eschetwert Grütze und 94252 Eschetwert Haber in die Rigaschen, und 9974 Eschetwert Mehl, 724 Eschetwert Grütze und 1525 Eschetwert Haber in die Dinamündschen Magazine liefern wollen, sich auf den zum 4ten, 18ten Nov. und 2ten Decbr. d. J. anberaumten Torg-Terminen mit den dazu erforderlichen Bürgschaften entweder selbst oder durch Bevollmächtigte beim Kiefl. Cammeralhofe in Pernau melden mögen, übriges aber die Conditionen dieser Lieferung täglich Vormittags (ausgenommen Sonntage und Festtage) in der Kanzlei des Cammeralhofes zu inspiciren. Pernau, den 22. October 1812.

Ad mandatum

A. Grüner,
Sekretair.

Публикация.

Отъ Лифляндской Казенной Палаты симъ объявляется, чтобы желающие поставитъ въ Рижскіе Магазины провиантъ, а именно: 111,061 Четвертей Муки, 8,294 Четвертей Крупы и 94,252 Четвертей Овса; а въ Динаминдскіе: 9,974 Четвертей Муки, 724 Четвертей Крупы и 1,525 Четвертей Овса, явилисъ въ назначенныя для торговъ сроки, а именно: 4го и 18го Ноября и 2го Декабря сего года съ надлежащими поручительствами, самы или чрезъ повѣренныхъ своихъ въ Лифляндскую Казенную Палату, находящейся въ городѣ Перновъ; гдѣ

объ условіяхъ сей поставки уз-
нашь можно ежедневно, выкаючая
воскресныхъ и табельныхъ дней.
Перновъ, Октября 22го дня,
1812го года.

По приказанію:
Секретарь: А. Гринеръ.

Underweitige Bekanntmachungen Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da ich von der Commission zur Unter-
stützung der Abgebrannten in den Vorstäd-
ten von Riga Exemplare ihrer ersten Re-
chenschaft, so wie auch spezielle Danksa-
gungen an Jeden Derjenigen, welche zu
der von mir im August hier eröffneten Sub-
skription beigetragen haben, beide mit den
Namen jedes einzelnen Wohlthäters, em-
pfangen habe, so ersuche ich die H. In-
teressenten, Beides auf der hiesigen Uni-
versitäts-Canzley gefälligst abholen zu
lassen. Dorpat, den 2. Nov. 1812.

Parrot.

Da ich auf Allerhöchst namentlichen
Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, zum
Polizeimeister der Stadt Wenden verord-
net worden bin, und daher die Stadt Dor-
pat bald verlassen muß; so ersuche ich alle
Diejenigen, die eine gerechte Anforderung
an mich haben, hiemit ergebenst, sich die-
serhalb an den Herrn Stadthaus-Vorste-
her, Lieutenant von Eichlern, der die
Regulirung meiner Angelegenheiten über-
nommen hat, gefälligst zu wenden, und mit
ihm in Ansehung ihrer Forderungen, zu li-
quidiren. Zugleich kann ich nicht umhin,
den edlen Einwohnern Dorpats, die mich als
einen Fremden, in Ihre Mitte mit aller
Wärme der aufrichtigsten Freundschaft auf-
genommen, und während meines Hierseyns,
so viele Beweise derselben gegeben haben,
hiemit aus der Fülle meines Herzens den
innigsten und ergebensten Dank abzustat-
ten, mit der aufrichtigsten Versicherung:
daß noch in der Entfernung das Andenken

an meine edlen Freunde und Gönner mei-
nem Herzen stets theuer seyn wird.

Dorpat, den 2. Nov. 1812.
von Gramkau.

Ein sehr bequem eingerichtetes, leb-
haft belegenes, geräumiges und hübsches,
vor einigen Jahren sehr solid nahe bei Dor-
pat erbautes steinernes Haus, welches, im
Fall es vermietet werden sollte, zehn
Procent Renten von dem Kaufpreise tragen
würde, wird unter billigen Bedingungen
zum Verkauf angeboten. Nähere Nach-
richt hierüber ertheilt die Expedition die-
ser Zeitung.

Ich logire in dem ehemaligen Königsman-
schen, jetzigen Choresisten Hause auf dem Dohm-
berge, zwischen dem Hause des Herrn Kollegien-
raths von Hezel und dem des Herrn Kollegiense-
kretärs von Frisch. Man wird mich alle Vormittage
bis 10 Uhr und größtentheils des Nachmittags von
3 bis 5 Uhr zu Hause treffen.

Friedr. Wilh. Neumann. 1

Ein junger Mann, der schon früher mehrere
Jahre auf großen Gütern die Buchhalterei gefüh-
ret, und hierüber auch gute Atteste aufzuweisen
hat, wünscht wieder in Ebst- oder Kettland als
Buchhalter engagirt zu werden. Zu erfragen ist
er im Hause des Herrn Aeltermann Schwandt,
am Mißberge, unweit der Postirung gelegen.

Ein sehr gut abgerichteter, noch nicht alter
und schön gezeichnete Hühnerhund, von sehr guter
ächter Race, ist recht billig zu erhandeln. Wo
und von wem? erfährt man im Hause des Herrn
Küsters Schwabe, bei der deutschen Kirche.

Bei Unterzeichnetem ist eine Erkerwohnung
zu vermieten. Auch macht derselbe zugleich be-
kannt, daß die Privattanzstunden und Tanzunter-
richt in seiner Wohnung den 28ten d. M. wie-
derum ihren Anfang genommen haben, und er-
sucht diejenigen, die etwa noch Antheil zu nehmen
wünschen, sich deshalb zeitig bei ihm zu melden
belieben mögen.

Chevalier,

Lehrer der Tanzkunst bei der hie-
rigen Universität.

Ein sehr gutes Fortepiano, eine schöne doppelt-
klüßige Klinte und eine gute Schreibpulte nebst ei-
ner Bücherrolle stehen zum Verkauf. Worz erfährt
man im Schuhmacher Feilerischen Hause, am soge-
nannten Mißberge.

Bei Herrn Frankenn, im ehemaligen Holz-
schen Hause, an der Carlswaschen Straße, ist ein
Erkerzimmer zu vermieten.

Wer Kimmel zu verkaufen hat, beliebe des-
halb dem Handschuhmacher Hrn. Grob Anzeige zu
machen.

D o r p t,

B e i =



s c h e

f u n g.

N^{ro}. 89. Mittwoch, den 6^{ten} November 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Valf, Censor.

E x t r a c t

aus der Relation des Generals Grafen Wittgen-
stein, den 28. Oktober, aus Tschachnik.

Der von mir zur Einnahme Witepsk abgeschickte
General Harpe berichtet: daß er am 26ten, trotz
des hartnäckigen Widerstandes des Feindes, mit der
Hülfe Gottes in die Stadt Witepsk gelangte.
2 feindliche Kanonen deckten auf der Höhe die
Brücke, die der Feind bei Annäherung unserer
Avantgarde aufbrannte. Aber die Freiwilligen der
Bewaffnung und der Regimenter, löschten, unter-
stützt von treuen Hebräern, den Brand.

Der Feind wurde aus der Stadt getrieben und
20 Werst auf dem Smolenskischen Wege bis Falso-
witschi und Glosno verfolgt. Der Gouverneur in
Witepsk, General Bonasé, und der Kommandant
Oberst Jevardé, 10 Distriere, 7 Grenadarmen, 300
Mann Gemeine, 2 Kanonen nebst Pulverwagen
und Anspann wurden von uns genommen.

Die Magazine in der Stadt, viel Proviant,
Fourage und Pulver fiel in unsere Hände. Groß
ist der Verlust des Feindes. In der Stadt empfing
das Volk unsere Truppen mit dem Ausruf der
Freude und des Entzückens für Se. Kaiserliche
Majestät. Die Beamten, die dem Feinde ge-
dient hatten, sind ergriffen, außer Fürst Sapiba
und Radzivil, welche schon vorher mit Napoleon
fortgegangen sind und sich im Möhilewischen Gou-
vernement aufhalten. Der General Harpe be-
richtet noch, daß die französische Hauptarmee von
Moskwa her, in mehreren Kolonnen nach Smolensk
zu, retirirt.

Uebersetzt vom Oberauditeur G. Petersen.

St. Petersburg, vom 29. Oktbr.

Offizielle Nachrichten von der Armee.

Der Admiral Tschischagow berichtet dem
General-Feldmarschall Fürsten Kutusow, aus
Wresl-Litomsk vom 3. Oktober, folgendes:

Nach der Abfertigung meines Berichts an
Em. Durchlaucht, vom 23. September, da die
unter meinem Befehl vereinigten Armeen bei Wlo-
dawa in das Gouvernement Grodno einrückten;
wo der Feind mit seiner ganzen Macht über den
Bug gegangen war, fuhr ich fort, denselben dies-
seits des Flusses zu verfolgen, in der Absicht, ihn
bis Wresl-Litomsk zu beobachten; da aber meine
linke Kolonne sich am 26ten dieser Stadt näherte,
so entdeckte man, daß der Feind, welcher wieder
über den Bug auf diese Seite gegangen war, hier
seine ganze Macht versammelt hatte, und bei die-
ser Stadt eine mit Batterien besetzte Position
von dem Flusse Muchowez bis Lesna einnahm.
Nach den eingeholten Nachrichten von den Ein-
wohnern, Deserteurs und Gefangnen, überzeugte
ich mich, daß Fürst Schwarzenberg und Regnier
sich hier befanden. Ihre Stärke betrug bis 40,000
Mann.

Das erste nicht große feindliche Detasche-
ment, auf welches wir stießen, war bei der Dorf-
schaft Bultowo aufgestellt; es wurde, indem sich
meine zweite Kolonne diesem Punkte näherte, von
dem Vorder-Detachement des Generalmajors
Tschaplyzj vertrieben. Nachdem an verschiedenen
Stellen Brücken über den Muchowez geschlagen
waren, ging das Detachement des Generalieu-

tenants Grafen Lambert auch dorthin über den Fluß. Es war ihm befohlen, den folgenden Tag, eine starke Refognoscirung zu machen, welche auch am 28ten mit erwünschtem Erfolge ausgeführt wurde. Inzwischen ging die ganze Armee über den Muchowei, und nach Besichtigung dieser Position, war ich willens, den Feind am 29ten mit Tagesanbruch zu attackiren.

Während dieser Bewegungen erhielt ich die Nachricht, daß der bei Arno gestandene österreichische General Mörz, der durch das Korps des Generalleutenants Woinow von der Hauptmacht des Feindes abgeschnitten war, sich auf Kobrin retirirte. Der Generalleutnant Woinow, der ihn verfolgte, nahm in Kobrin ein Magazin mit Mehl und Haber, erreichte hinter der Stadt Pruschan einen Theil der Kavallerie desselben, schlug sie, nahm 1 Offizier, 1 Kadetten und 60 Gemeine gefangen, und vereinigte sich am 29ten, an dem zum Angriff bestimmten Tage, mit mir.

In diesem Tage war es früh Morgens trübe, und man konnte die Stellung des Feindes nicht sehen; allein bei unsrer Annäherung erfuhren wir, daß er, um die Schlacht zu vermeiden, in derselben Nacht sich mit der größten Eile über den Fluß Ksna auf der Straße nach Wyssoko-Kitowsk zurück gezogen hatte. Ohne auf seinen schnellen Marsch zu achten, verfolgten wir ihn auf drei Straßen auf Woltschin, Wyssoko-Kitowsk und Wisitschi; seine Arriergarden wurden bei den Uebergängen über den Ksna-Fluß eingeholt, allein auch hier fanden wir, daß die Brücken bei den auf diesen Straßen belegenen Dörfern Kleinski, Torabun und Brody zerstört, und an allen Stellen, wo man über den Fluß hätte gehen können, Batterien aufgestellt, auch Jäger zwischen den Bäumen und den Häusern postirt waren. Ihre Artillerie war stark, die Position fest und von einem morastigen Fluße umgeben. Da ich durch hartnäckige Forcierung dieser Stellen mich keines beträchtlichen Verlustes an Leuten aussetzen wollte, so befahl ich dem Generalleutnant Essen und den andern Kolonnen, bei dem Fluße Ksna zu verbleiben. In der Nacht auf den 30ten zogen sich die sämmtlichen feindlichen Arriergarden nach ihrer Gewohnheit, von ihren Posten zurück. Die Brücken wurden eiligst von uns wieder hergestellt, und der Feind wird bereits hinter Wyssoko-Kitowsk verfolgt. Auf diesem Marsche haben wir 140 Gefangene gemacht. Unser ganzer Verlust, den wir im Echarmuzziren bei der Verfolgung, Refognoscirung und bei dem Uebergange auf drei Punkten erlitten haben, beträgt 72 Getödtete, nämlich den Sekondleutnant Samitsch von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen, und 71 Gemeine; und verwundet sind, der Generalmajor Wom, 1 Stabsoffizier, 5 Oberoffiziere, und 187 Gemeine.

Nach der Aussage der Gefangenen erstreckt sich der feindliche Verlust an Getödteten auf 800

Mann, worunter bis 20 Stabs- und Oberoffiziere. Sie haben gesagt, daß bei unsrer starken Refognoscirung am 28ten, der General Lichtenstein und noch ein andrer, den sie nicht zu nennen wußten, verwundet worden sind.

Inzwischen habe ich den Obristen Tschernyschew mit leichter Kavallerie in das Fürstenthum Warschau abgefertigt, und ihm befohlen, auf Lublin zu gehen und dem Feinde allen Abbruch zu thun. Schon jetzt habe ich von ihm den Bericht erhalten, daß er die Stadt Wiala besetzt, und dort ein von dem Feinde nachgelassenes Magazin gefunden hat.

Der Generalmajor Lüders, der mit den in Serbien gewesenen Truppen in Dubno nachgeblieben ist und sich mit der Armee noch nicht hat vereinigen können, habe ich vorgeschrieben, mit denselben auf Wladimir zu marschiren, über den Bug zu gehen, und ebenfalls in das Fürstenthum Warschau einzurücken, alsdann aber daselbst auf Brest in Lithauen zu marschiren, um sich mit der Armee zu vereinigen.

Diese Bewegungen sind von mir unternommen, um nicht nur den Feind von dieser Seite zu beunruhigen, sondern auch um aus dem uns nahe feindlichen Lande alle Mittel zur Versorgung der mir anvertrauten Armee zu ziehen.

Zu diesem nämlichen Endweck ist auch der Generalmajor Deckerew mit einem Husarenregiment über den Bug abgefertigt.

Während der Retirade des Feindes vom 23. September bis auf den heutigen Tag, haben wir bei verschiedenen Gelegenheiten gefangen genommen, 9 Oberoffiziere, 18 Unteroffiziere, und bis 700 Gemeine.

Ich bin gesonnen, von der Position, die ich jetzt inne habe, der Armee die Richtung auf Ewislotsch zu geben, um durch diese schiefe Bewegung nicht nur den Feind zu zwingen, die feste Position jenseits des Flusses Narew, in welche er dem Anscheine nach eilt, zu verlassen, sondern auch vermittelt meiner Stellung bei Ewislotsch die Bewegung desselben zu entdecken, die er von Wialosch auf Grodno oder auf Tisotschin nehmen möchte.

Indem ich mich auf solche Art Grodno und Wialna nähere, werde ich nicht unterlassen, starke Parteen leichter Kavallerie zur Eröffnung der Kommunikation mit dem Korps des Generals Grafen Wittgenstein auszuschieken.

Dorpat, vom 4. Nov.

Am gestrigen Tage feierte die Gesellschaft der Musse das Allerhöchste verordnete Siegesfest wegen der Siege Sr. Excellenz des Herrn Generalen von der Kavallerie Grafen von Wittgenstein. Nach geendigtem Gottesdienste versammelte sich eine zahlreiche Gesellschaft aus allen Ständen im Saale der Musse, wo des Helden Bildniß mit frischem Lorbeer umkränzt war. Inniger Frohsinn herrschte

während des Mittagmahles, und lauter Jubel erschallte, als des Vaterlandes und des Kaisers und der braven Krieger Gefandten ausgebracht wurden. Aber das Gefühl des Dankes an dem feilichen Tage zeigte sich auch in reichlicher Gabe; denn da von den Vorstehern der Musse eine Subskription für die verwundeten Krieger unter des kaiserlichen Wittgensteins Heere eröffnet ward, so waren in kurzer Zeit drei tausend Rubel jährlicher Beiträge, während der ganzen Dauer des Krieges unterzeichnet. — Den frohen Tag beschloß ein zahlreich besetzter Ball.

Palermo, vom 1. August.

(Beschluss.)

8. Es ist ein Vorrecht des Königs, das Parlament zusammen zu berufen, auf eine Zeit aufzuheben, und gänzlich zu entlassen, den Formen und Einrichtungen gemäß, die in der Folge werden festgesetzt werden; indessen ist der König verbunden, es jedes Jahr zusammen zu berufen.

9. Da die Nation die Hülfquellen bestimmen muß, die der Staat nöthig hat, so wird sie sich eine strenge Pflicht daraus machen, in der Civiliste die Summen, welche der Glanz, die Unabhängigkeit, und der Unterhalt ihres erhabenen Monarchen und Seiner königlichen Familie erfordern, in der ganzen Ausdehnung zu bestimmen, welche der gegenwärtige Zustand des Königreichs erlauben wird. Demnach wird die Nation die Einnahme und Verwaltung aller Nationalgüter, mit Inbegriff derjenigen, die bisher als zu dem Fiskus und den Domainen gehörig angesehen sind, auf ihre Rechnung übernehmen, und daraus dem Finanz-Minister die Summen zukommen lassen, die zu dem von Parlament bestimmten Gebrauche angewandt werden sollen.

10. Kein Sicilianer darf gefangen genommen, verbannt, oder auf irgend eine andre Art gestraft, oder im Besitz und Genuß seines Vermögens und seiner Rechte gestört werden, als nur Kraft auf Befehl, die ein neues vom jetzigen Parlament zu verfertigendes Gesetzbuch enthalten wird.

11. Das Parlament, indem es dieselbe Ungegnung treu befolgt, die es immer in seinen Vorschlägen bewiesen hat, hat festgesetzt, daß es keine Leihgüter ferner geben soll, und daß alle Landgüter in Sicilien wie Allodial-Güter besessen werden sollen, indeß mit Beibehaltung des Erbfolge-Rechts in jeder Familie, so wie es bisher in derselben Statt gehabt hat.

12. Gleichfalls giebt dasselbe seine Einwilligung in die Abschaffung aller so genannten Frohn- und ausschließlichen Rechte; doch nur von dem Augenblick an, da die denselben unterworfenen Gemeinden oder einzelnen Personen den jetzigen Eigenthümer entschädigt haben werden, wobei die Kapitale zu 5 Procent nach den Einkünften berechnet werden sollen.

13. Das Haus der Pairs, indem es der Forderung des Hauses der Gemeinen Beifall gab, daß nämlich jeder Vorschlag der sich auf Abgaben bezieht, ausschließlich in diesem Hause seinen Ursprung nehmen und dekretirt werden, und von da in das Haus der Pairs gebracht werden soll, welches bloß, ohne das mindeste daran zu ändern, seine Einwilligung geben oder verweigern darf, hat darauf festgesetzt, daß alle andere Vorschläge welche Artikel der Gesetzgebung oder irgend einen andern Gegenstand betreffen, ohne Unterschied in einem der beiden Häuser vorgebracht werden dürfen, wobei das andere immer das Recht behält, seine Einwilligung zu verweigern.

14. Was die übrigen Grundsätze und Verordnungen der erwähnten Britischen Konstitution betrifft, so wird das Parlament in der Folge erklären, welche davon angenommen werden sollen, und welche, zufolge des Unterschieds zwischen beiden Staaten und den Umständen beider Nationen geändert werden müssen.

Palermo, vom 28. August.

Die Bekanntmachung der neuen Konstitution hat alle Stände der Einwohner von Sicilien mit neuer Kraft belebt. Alle Neapolitaner kehren nach Neapel zurück, und bloß geborne Sicilianer werden die vornehmsten Staats-Ämter bekleiden. — 5000 sicilianische Truppen werden in englischen Sold treten, und die Offiziere werden vom E. Ventinck ausgesucht werden, dessen Betragen ihn der Nation sehr beliebt gemacht hat. Es waren einige Einwürfe gegen die Einschränkung der Lebensrechte gemacht, aber die Barone selbst fangen an einzusehn, daß sie nothwendig und gerecht ist.

Man rüßt hier in der größten Eile eine Fregatte aus; man vermutet, daß sie bestimmt ist, eine vornehme Person nach Triest zu bringen.

Wenn man sieht, wie diese schöne Insel, ohne irgend eine jener schrecklichen Konvulsionen, die gewöhnlich mit Staats-Revolutionen verbunden sind, eine neue Gestalt und imponirende Stellung annimmt, so muß man die Weisheit des britischen Ministers bei diesem Hore preisen, dessen Maßregeln sowohl ihm, als der Nation ewige Ehre machen werden, die ihn in dieses Land geschickt hat, welches vor kurzem noch der Raub der Zwietracht war.

Gotenburg, vom 25. September.

Der englische Admiral Martin kreuzt vor Danzig, und beschäftigt die Aufmerksamkeit der französischen Truppen, die sich in der Nähe dieser Stadt befinden.

Das Beispiel des Südens hat im Norden gewirkt: schon führen die Bayern des Smolensischen und andrer Russischen Gouvernements den Krieg wie die Guerillas. Bewaffnet mit Säbeln, Piken, und allen Waffen, die ihnen in die Hände fallen, bringen sie täglich Gefangene zur Armer Gebil-det durch Erfahrung, werden sie den Franzosen bald eben so fürchterlich werden, wie es die braven Spanier jetzt sind.

Unsere Zeitungen melden, daß die Dänen zwei Äger in Seeland formirt haben, und Truppen in Norwegen versammeln. Sie sagen ferner, daß in Deutschland eine Verschwörung entdeckt ist, die zum Zweck hatte, dieses Land vom französischen Joch zu befreien.

Madrid, vom 15. September.

Die Städte Tarragona und Voria haben die Franzosen verlassen. Die in denselben sich befindenen Garnisonen sind, nachdem sie alle Forts zerstört haben, nach Saragossa abgegangen. Dies ist ein neuer Beweis von dem Schrecken, der sich bei den französischen Armeen verbreitet hat, und von der Nothwendigkeit, in welcher sich gegenwärtig die Franzosen befinden, ihre ganze Macht zu concentriren, um sich wenigstens noch eine kurze Zeit in Spanien zu halten.

Gibraltar, vom 22. September.

Nach den hier erhaltenen Nachrichten befand sich General Ballasteros am 19ten dieses Monats zu Loga, und Soult zu Grenada, wo er 2000 von seinen Bagage-Wagen verbrannt hat. Cordova ist gänzlich gereinigt vom Feinde.

Corunna, vom 21. September.

Die Franzosen eilen, in Folge der hier erhaltenen Nachrichten, in der Nähe von Brun Verchanzungen zu machen. Ihre Absicht ist, wie es scheint, sich im Falle der Retirade einen sichern Zufluchtsort zu bereiten.

Aus Neu-Schottland, vom 26. August.

Hier hat man mit einem angekommenen Schiffe die Nachricht erhalten, daß die amerikanische Eskadre ein Gefecht mit der englischen gehabt hat, wobei auf dem amerikanischen Schiffe the President 17 Mann getödtet und verwundet worden sind; 11 litten dadurch, daß eine Kanone zerbrach; zwei Offiziere wurden auf der Stelle getödtet, und der Commodore Rodgers selbst wurde schwer verwundet.

London, vom 6. Oktober.

Die Regierung hat vom 2. Cathcart aus St. Petersburg, eine Depesche vom 13. September erhalten, die unter andern folgendes enthält. — „Die Schlacht bei Borodino wird die Heldenthaten der Russen mit neuem Glanz bedecken, und einen Hauptzug in der Geschichte dieses Kriegs ausmachen. Ich habe Briefe von ausgezeichneten und erfahrenen Offizieren gelesen: sie halten diese Schlacht für weit fürchterlicher und mörderischer, als alle, die sie je gesehen, und sehen sie weit über die von Br. Esau. — Es scheint, daß Bonaparte auf die Wirkungen seiner Versuche, die französischen Grundsätze einzuführen, und ein allgemeines Geschrei nach Freiheit unter dem Volk zu erregen, sehr gerechnet hatte; allein diese Versuche sind wie ein Raubgriff, um die Freiheit und Religion der Russen zu zerstören, aufgenommen worden; und man versichert, daß er gegen diejenigen, auf deren Berichte über die Gesinnungen des russischen Volks er sich verlassen hatte, seinen Unwillen sehr lebhaft bezeugt hat.“

London, vom 9. Oktober.

Offizieller Bericht des englischen Generals M. Isaac Brock, datirt in dem amerikanischen Fort Detroit, den 26. August. „Ich melde E. E. die Eroberung dieses äußerst wichtigen Postens. Heute haben sich 2500 Mann zu Kriegsgefangenen ergeben, und ungefähr 25 Kanonen und erobert, ohne daß ein Tropfen englischen Bluts geflossen ist. Ich hatte mit Einschluß der Miliz nicht mehr als 700 Mann und etwa 600 Indianer. Wenn ich Ihnen ausführliche Nachrichten über mein Glück geben werde, so werden Sie erstaunen.“

Im Namen des Königs, haben E. K. H. der Prinz Regent geruht, Daniel Bagley Esq., zum britischen General-Konsul in Russland zu ernennen.

Das 19te Bulletin Bonapartes meldet seinen Einzug in Moskau, ohne irgend eines neuen vorgegangenen Geschehens zu erwähnen. Was auch immer zwischen der Schlacht bei Borodino, und dem Einzuge des Feindes in Moskau vorgefallen sein mag, so ist es offenbar, daß die Russen alle nöthige Maßregeln angewandt haben, um dem Feinde den Besitz dieser Stadt so wenig vortheilhaft als möglich zu machen. Der Kaiser Alexander hatte den Verlust dieser Hauptstadt vorher gesehen, also ist nicht zu befürchten, daß dadurch sein Entschluß, den Krieg bis aufs äußerste fortzusetzen, im geringsten werde geändert werden. Die patriotische Ergebnisse seiner Unterthanen, die unabweisungswürdige Tapferkeit seiner Armeen, und die Talente derer, die sie anführen, läßt uns hoffen, daß es ihm am Ende gelingen wird, die Unabhängigkeit seines Reichs zu sichern, und das Ungeheuer, welches sein Land verwüstet, und die ganze Welt zur Schande macht, für seine Verwegenheit zu strafen.

Die Zeitungen aus Boston geben bis zum 7ten September. Am 7ten war zu Washington noch nicht bekannt, welche Partei die amerikanische Regierung in Folge der Aushhebung der Kabinetsoberstele, zu nehmen entschlossen ist.

Nachrichten aus Harrisburg vom 19. September melden, daß der Kongreß sich unverzüglich versammeln werde.

London, vom 13. Oktober.

Nach den Nachrichten aus dem mittelländischen Meer, hat der Bey von Algier sich vorgenommen, den Krieg mit den vereinigten Staaten von Amerika aufs kräftigste zu führen. Wie es heißt, hat er 6 Fregatten von 44 Kanonen, und er, so wie seine Unterthanen, rüsten eine große Menge kleinerer Fahrzeuge aus, um auf die amerikanischen Schiffe Jagd zu machen.

Briefe aus Frankreich melden, daß in der Gegend von Orléans die neue Konfiskation eben so schnell als streng betrieben wird, welches großes Mißvergnügen erregt.

Seit der Schlacht von Salamanca, hat Lord Wellington eine Verstärkung von ungefähr 8000 Mann erhalten, und man versichert, daß in kurzem 16000 Mann zu seiner Armee abgehn sollen.

Ein englischer Offizier schreibt unter dem 26. September aus St. Andero folgendes. — „Massena ist in dieser Provinz angekommen, um die Verlaufsstellen von den verschiedenen geschlagenen Armeen zu sammeln: er hat ungefähr 6000 Mann zusammen gebracht, mit denen er sich nach Bayonne zurück gezogen hat. Er hat eine große Menge schwerer Artillerie an die Grenzen führen lassen, und läßt da Batterien errichten. Er steht nicht da mit seinen Truppen, um die Pässe zu vertheidigen, weil die Franzosen fürchten, daß E. Wellington, statt sich in Burgos aufzuhalten, sie in ihrem eigenen Lande verfolgen werde. Bilbao ist in unserm Besitz: so daß der Feind nur noch St. Sebastian, Guetaria und E. Uteha inne hat, welche Pässe er nicht besetzen kann, ohne Herr vom Innern des Landes zu sein, welches er bald verlieren wird. Die Franzosen haben die Partie verloren. Kaum sieht man einen einzigen Fremden ohne Militäruniform: die Berge sind bedeckt mit Guerrillas, die sich wie Teufel verhalten, obgleich sie regelmäßige Belagerungen und Schlachten nicht lieben. — Alle Franzosen ziehen sich nach Vittoria, und haben folglich die wenigen von ihnen besetzten Posten an der Küste ihrem Schicksal überlassen.“

Die Verzeichnisse aus Spanien enthalten folgendes. — Am 22. September ließ E. Wellington einen Versuch machen, die äußere Linie der feindlichen Werke zu Burgos zu erklimmen, der aber mißlang. Die Portugiesen, die auf der Flanke angriffen, fanden einen so starken Widerstand, daß sie nicht vordringen konnten, und die Engländer unterließen ihren Angriff von vorn. Privat-Nachrichten melden, daß E. Wellington die Absicht hatte, das Schloß von Burgos zu unterminiren; und der Kurier, der seine Depeschen gebracht hat, erzählt, daß er am 28. September, nachdem er das Hauptquartier verlassen, eine starke Explosion gehört sey, und daß man glaubt, ein Theil des Schloßes sey in die Luft gesprengt. — General Hill war den 23. September zu Toledo, und ward zu Madrid erwartet. General Ballasteros folgte ihm, und war den 17ten in Grenada. Die Vereinigung von Soult und Suchet hat den 20ten zu Jumilla Statt gehabt. Von ihren ferneren Operationen weiß man nichts. — Die Stadt Coniugra hat sich den 22ten dem General Elío durch Kapitulation ergeben. — Bei der Belagerung von Burgos, vom 20ten bis 26ten September, haben wir 7 getödtete Offiziere, 12 verwundete Offiziere und 81 Gemeine verloren.

Vermischte Nachrichten.

Im Monat April d. J. erschien zu London ein neues Werk des berühmten M. J. Verne, betitelt Bonaparte comme Administrateur et financier. Der Verfasser thut mit großem Echarfenne aus dem Budget des französischen Finanzministers dar, daß seit dem Jahre 1804 sich die Staats-Abgaben Frankreichs fast verdreifacht haben, und von etwa viertehalbundert Millionen auf 954 Millionen gestiegen sind; daß die Einkünfte des Innern von

diesen Ausgaben nur etwas mehr als die Hälfte abwerfen, und daß das Deficit bisher nur durch die sogenannten Recettes extérieures, das heißt, durch die im Kriege aus fremden Ländern erpreßten Summen gedeckt worden ist. Er behauptet, dies System sey zuerst dadurch zerrüttet worden, daß Lord Wellington Nord-Portugal verheeren ließ, und Bonaparte dadurch zwang, sein Heer in seiner Gegend selbst zu ernähren. Da es sich endlich nach dem schon ausgelegten Spanien zurückziehen mußte, habe jene Nothwendigkeit fortgedauert. Im vorigen Frühjahr seyen die letzten hundert Millionen aus dem geheimen Schatz Napoleons ausgezahlt worden: er werde also unfehlbar (M. J. Verne ließ dies im April drucken) einen Krieg im Norden anfangen, um neue Deute zu machen; und mißglücke ihm das, sich auf Oesterreich zu werfen. — Sehr merkwürdig ist der Contrast, auf dem M. J. aufmerksam macht, zwischen einem französischen Bulletin aus der Zeit, da Massena in Nordportugal stand, und einem andern aus jener Periode, da er sich aus Südportugal zurückzog. Im dem ersten wird Wellington's Befehl, alles zu vernichten, was den Feinden nützen könnte, als die höchste Vabarelei geschildert, und Europa wird aufgefodert, „das tyrannische Verfahren der Engländer in einem befreundeten Lande, mit dem großmüthigen Benehmen der Franzosen in eroberten Ländern zu vergleichen.“ In Südportugal hatte man Wellington's Befehl nicht befolgt. Massena konnte dort also requiriren; und als er abzog, rühmte er sich, „sechs Monate auf Kosten des Landes gelebt zu haben,“ und versicherte, er gehe nur fort, weil nichts mehr zu haben sey. Was hatten also die Einwohner dabei gewonnen, daß sie ihre Vorräthe nicht selbst vernichtet hatten? Daß der Feind länger im Lande blieb, als ihm sonst möglich gewesen war.

T o d e s - A n k e i g e .

Mit tiefgebeugten Herzen, mache ich meinen Verwandten und Bekannten den Tod meiner innig geliebten Gattin, Helena Augusta Gräfin Mellin geborne Baronne Mengden, hiermit bekannt. Am 29ten d. M. gegen 3 Uhr Morgens, endete sie nach einer langen schmerzhaften Krankheit ihr tugendhaftes Leben, in einem Alter von 49 Jahren und 7 Monaten. Unsere Ehe währte fast 32 Jahre, und war ohnunterbrochen glücklich. Wer Sinn für eheliches und häusliches Glück hat, der wird die Größe meines Verlustes fühlen. Noch kann ich dessen Größe nicht übersehen, und ich hoffe nur von der gütigen Vorsehung den Trost, den Menschen nicht geben können.

Dorpat, den 31. Octbr. 1812.

Eudm. Aug. Graf Mellin,
Landrath, Director des Kaiserlich Ober-
senkfloriums, und St. Annen-Ordens-
Ritter.

Auf Wittgenstein,
am Feste seiner Siege, den 3ten November 1812 zu Dorpat.

(Nachahmung von Ossians Lied auf die Niederlage der Römer in Britannien.)

Steiget, Geister unsrer Väter, steigt von den Sternen hernieder; theilet mit euren Söhnen und Enkeln ihre Freude.

Der sich vermisst König der Welt zu seyn, er wird verjagt von unsren Gefilden, der stolze Feind, der knechtische Armuth uns drohte. Sein schraubendes Ross soll ihn aus Rußland mit Sieg nicht führen zurück. Denn es todtet der Hunger, die Kälte; und ihn strecket der russische Donner zu Boden oder durchbohrt der Donnische Speer, von Vaterlands-Liebe ergriffen, im Grimme geführt.

Seiner Adler Flügel schwingen das Schrecken um uns her und Furcht in die Busen unsrer Weiber. Doch unsre kriegerischen Männer lächeln beim Anblick. Sie verlassen die häusliche Freude, verlassen Minerven, und eilen zu Mars; sie stürzen gedrängt in Reihen wie Ströme daher und rissen hinweg die Feinde des Landes.

Düstres Gewolk hing über unsren Häuptern. Schreckbar schwebte der Tod über Rußlands Thäler und Hügel. Vom Ächzen der Mütter ertönte die Luft; die verstohlenen Seufzer der Mädchen entflohn der geängsteten Brust; das Feuer der Liebe brannte in Thränen.

Da erhob sich Wittgensteins flammende Seele und ergoß sich in Kühnheit und Klugheit, zu lenken den Arm seiner Krieger zu Sieg, zu schlagen den dreifach Stärkern, zu tödten die Hyder mit wiederwachsenden Häuptern, zu strafen den Frevler des Feindes, zu wenden den Jammer auf ihn.

Ha! stolzer Gallier, warum hast du seinen Zorn gereizt? Warum hast du den Helden zu den Waffen genöthigt? Warum bist du gekommen zu verheeren das Land?

Nun fallen die Reihn deiner Tapfern, getroffen vom Blitz seines Schwertes. Nun fliehn vor der Flamme seines Donners deine Schaaren wie Hirsche. Nun blickst du traurig zurück auf dein verstümmtes Feuerrohr, deine Fahnen, dein Gepäck, in den Händen des Siegers. Nun lächeln unsre Schönen zu deiner Flucht, und winken den siegreichen Freunden ihres Herzens süßen Lohn zu.

Auf! stimmt, ihr Säger, die Sieges-Lieder nun an; singt Wittgensteins ruhmvolle Thaten. Ihr, des Vaterlands Tochter, flechtet dem Sieger nun Kränze; greift auf der Guitarre sein Lob. Es lebe der Held an der Düna, der tapfere Wächter an den Pforten des Vorhofs zu unsres Thrones Pallästen, der ädle Beschützer unsres Heerdes, der Sieger des Unbesiegten; Er lebe in euren Gesängen!

Fliehet, finstere Sorgen, hinfort von unsren Mahlen, von unsren Tänzen. Die Freude lache in unsren Sälen. Der Held, der unsre Freude beschützt, Er lebt und führt zu neuen Siegen seine muthigen Krieger.

Glücklich die Schönen, deren liebliche Reize von so tapfern Helden geschützt sind.

Glücklich die Helden, deren Schwert die Schönheit und die Tugend vertheidigt.

Glücklich das Land, wo Vaterlandsliebe und Heldenmuth wohnen.

* ? *

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Kaiserlichen Dörptischen Polizei-Verwaltung wird den sämtlichen hiesigen Einwohnern das bereits zum öftern von hie raus erlassene Verbot wegen des schnellen Fahrens in der Stadt, und des Fahrens in Schläfen ohne Schellen oder Glocken, hiemit aufs neue in Erinnerung gebracht, mit der Einschärfung: daß mit dem Contravenienten ganz ohnfehlbar nach denen hieherhalb erlassenen, und sämtlichen Einwohnern von hie raus bereits hinlänglich bekannt gemachten Verordnungen verfahren werden wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 2. Novbr. 1812. Polizeimeister Gessinsky.

Sekretair Struss.
1
Wann einem verdächtigen Menschen zwei Wagenräder abgenommen und bei mir eingeliefert worden sind; als mache ich solches hiemit bekannt, und fordere den rechtmäßigen Eigenthümer dieser Räder hiemit auf, sich zum Empfang derselben bei mir zu melden. Dorpat, den 2. November 1812. Polizeimeister Gessinsky.

Aus Einem Kaiserl. Dörptischen Land-Gerichte wird desmittels allen hiesigen Kreis-Eingesessenen bekannt gemacht, daß in Anleitung eines von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Kiefländischen Gouvernements-Regierung d. d. 23. Oktober a. c. No. 8933 anhero erlassenen Reskripts, die Verhandlungen der Privat-Sachen bei dieser Behörde von heute ab, wieder ihren Fortgang nehmen werden. Dorpat, am 4. November 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

R. J. L. Samson, Landrichter.
Archivarius Gerich,
loco Secretarii.

Da die Ebstnische Districts-Direction des Kiefländischen Creditstems die Güter Groß-Johannisboff und Roddierow zum 20ten dieses November-Monats bei sich nochmals zur Arrende an den Meißbietenden ausstellen wird, so werden die Arrende-Liebhaber hiedurch aufgefordert, sich zum 20sten November a. c. Vormittags um 11 Uhr mit gehöriger Caution versehen, in der Ebstnischen Districts-Direction zu Dorpat, einzufinden, und ihren

Bot und Ueberbot zu verlaublichen, auch sich gefallen zu lassen, daß der gethane Meißbot Einer Hochverordneten Oberdirection unterlegt, und erst nach der von Derselben erfolgten Genehmigung der Zuschlag ertheilt werde. Wer sich von dem abschließenden Arrende-Contracte vorher informieren will, kann solchen bei der Kanzlei der Ebstnischen Districts-Direction inspiciren. Dorpat, den 5. November 1812.

Direktor Fried. v. Meiners.
Dr. Joh. Jos. Bollwerth, Secr. 1
Arrende-Liebhabern wird hiermit bekannt gemacht, daß den 12ten December d. J. und die folgenden Tage bei der gegenwärtig in Dorpat residirenden livländischen Credit-Direction kietischen Districts, nachstehende Güter durch Meißbot verpachtet werden sollen, als:

Verohn, Deemen, Fehsen, Grothusenshoff, Grundstahl, Hohenbergen, Kegel, Alt- und Neu-Landohn, Kuben, Meselau, Peddeln und Ermes-Reubof, Kurfeln und Allenboff, Domestkain, Schutenpaahlen und Gollenhof.

Die Acten, welche auf den Vor Einfluß haben können, sind nebst dem Contract in obgedachter Direction zu jeder Zeit zu inspiciren.

Es hat die Steuerverwaltung dieser Kaiserlichen Stadt, zur Einhebung der Kopfsteuergelder für die 2te Hälfte dieses 1812ten Jahres, die bevorstehenden beiden Wochen, vom 4ten bis zum 16ten d. November-Monats, festgesetzt; es werden daher die hiesigen Einwohner und alle, welche diese Abgabe zu entrichten gehalten sind, hiedurch aufgefordert, ihre Beiträge für diesen 2ten Termin sowohl, als die etwa noch schuldigen Beiträge, in der gedachten Zeit, (den Sonntag ausgenommen) des Vormittags von 9 bis 12 und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, zu Rathhause, in der Kanzlei dieser Steuer-Verwaltung, gegen Quittung abzutragen, indem sogleich, beim Ablauf dieses Termins, sämtliche Rückstände, durch die Behörde exekutivisch beigetrieben werden. Dorpats-Rathhaus, den 2. Nov. 1812.

Wilh. Barnikel, Rathsberr.

J. B. Wilde, Notair.
2
Wann annoch eine große Anzahl Güther die zum Behuf der Armee repartirte Pelze zu liefern, manquiren, die Kleidung derselben aber für manches Gut mit vielen Reichwerden und Weitzläufigkeiten verknüpft seyn möchte; so mache ich den Güthern hiemit bekannt; daß ich einige hiesige Kaufleute willig gemacht habe, die die Kleidung der kurtin vorschristmäßigen Pelze zu 22 Rubel das Stück übernehmen wollen.

Weshalb denn diejenigen Güther denen die Lieferung beschwerlich fallen möchte, sich an mich des allerbaldigsten zu wenden haben. Dorpat, den 26. Oktober 1812.

Polizeimeister v. Gessinsky.
Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc., füget Ein Kai-

serliches Dörptisches Universitäts-Gericht hiedurch zu wissen, welchergestalt der Studiosus Neumeister die Universität verlassen, ohne seinen Abgang vorschristmäßig angezeigt zu haben. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an gedachten Neumeister, aus der Zeit seines Hieseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, und sich noch nicht gemeldet haben, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 2. November 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Parrot, d. i. Rector.
Witte, Notair. 2

Underweilige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Daß die Moral-Vorlesungen für Damen künftigen Montag (d. 11. Novbr.) ihren Anfang nehmen sollen, nachmittags um 3 Uhr, im Hause des Herrn Apothekers Thbrner am Markte eine Treppe hoch, zeigt hiermit an **G. S. Sonntag.**

Es ist am 6ten d. M. einem verdächtigen Menschen in der Gegend bei dem Maurermeister Langeschen Hause, ein silberner Eßlöfel abgenommen worden. Der rechtmäßige Eigenthümer zu demselben hat sich bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden.

Wer unverheyrathet sich mit dem Bewußtseyn einer guten Führung als Disponent und Buchhalter engagiren will und kann, melde sich auf dem Gute Eßloß-Adel und verschere sich der vorthellhaftesten Bedingung.

Da ich die Verspielung der von dem Herrn Fiscal und Ober-Auditeur Peterfen zum Besten zweier armen Familien, im Januar d. J. eröffneten Verspielung übernommen habe, so mache ich hiemit bekannt, daß diese Verspielung am 23ten d. M. Nachmittags auf der großen Muffe statt haben wird, mit der Bitte, daß bis dahin der Betrag der angenommenen und noch nicht bezahlten Loos mit 1 Rbl. S. M. für 4 Loos bei mir entrichtet werden, indem diese verspätete Bezahlung die Ursache der verspäteten Verspielung ist.

B. Elsingk.
Den resy Mitgliedern der Dörptischen Bürgermuffe wird hiermit bekannt gemacht, daß am Connaabend, den 9. November, daselbst Ball seyn wird.

Die Vorsteher.
In einem Hause in Bleskow wird ein Hauslehrer von geschnen Jahren verlangt, der in den

Anhangsgründen der russischen und deutschen Sprache, wie auch in andern Schulwissenschaften Unterricht giebt. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung.

Das dem Herrn Küster Schwabe in der sogenannten Schweinfoppeistrasse belegene Wohnhaus, mit dem dabel belegenen großen Küchengarten ist zu vermieten. Nichtblüthige belieben sich an dem Herrn Eigentümer zu wenden.

Das, der Madame Welpert gehörige, dem Baron Vietinghoffischen Hause schräg über belegene, steinerne Wohnhaus ist zu vermieten. Nichtblüthhaber wenden sich der Bedingungen wegen an die Frau Eigentümerin selbst.

Auf dem Gute Carloma ist sehr guter Merrettig, zu Kies- und Halbliesgründen zu haben.

Sehr modern gearbeitete Stühle und Tische, von rothem Holze, nebst andern Hausrath stehen aus freier Hand zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Behausung des Hrn. Obersekretair Kenz.

In meinem Hause ist ein Zimmer zu vermieten, welches auch mit Stadtraum als Absteige-Quartier gebraucht werden kann. Auch sind bei mir zwei brauchbare beschlagene Schlitten käuflich zu haben.

J. M. Kugge, Buchbinder, Wohnhaft an der Promenade.

Auf dem Gute Neu-Brangelschhoff sind Koch-Erbsen käuflich zu haben.

Bei mir ist ein Erkerzimmer zu vermieten. Auch ist bei mir ein neuer Sadel, welches eine Damascener-Klinge ist, käuflich zu haben.

Bronce-Arbeiter H. F. Großmann.

In dem ehemaligen Kilschen Hause auf dem Sandberge ist wieder sehr guter Barberthens-fest in Bourellen käuflich zu haben.

Im Hause der vermittelten Madame Lindström sind am 20sten d. M. Abends einige Fenster-Scheiben eingeworfen worden. Dieses hat gerade das von der Bürgermüsse daselbst gemietete Lokal getroffen; und da durch einen solchen Muthwillen das Vergnügen der Gesellschaft gestört wird, so sehen wir uns veranlaßt, demjenigen, unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von

Zweihundert Rubel Banco-Assign. zu versichern, der dem Herrn Veltmann Beech eine solche Anzeige über die Thäter machen wird, daß wir dadurch in Stand gesetzt werden, die gebührenden Maßregeln zu ergreifen.

Ein sehr gutes Fortepiano, eine schöne doppel-längige Kline und eine gute Schreibpulte nebst einer Bücherei stehen zum Verkauf. Wo? erfährt man im Schuhmacher Zeislerischen Hause, am sogenannten Miltberge.

Es sind mir seit einiger Zeit von verschiedenen Seiten Anweisungen auf Renten-Zahlungen präsentirt worden, welche ich angeblich der Baron Melchiorischen Familie schuldig seyn soll. Da dieses leicht zu manchen mir unangenehmen Mißdeutungen und Gerungen Anlaß geben dürfte; so sehe ich mich daher veranlaßt, anzuzeigen; daß, obwohl

ich bisher aus freyen Willen manche bedeutende Auslage für gedachte Familie übernommen; ich dennoch zu solchen Zahlungen an dieselbe weder be-fugt noch verpflichtet bin, sondern in Ansehung des Kaufschillings für das von mir acquirirte Gut Neu Niggen einzig und allein bei Em. Erl. Kaiserl. Kieftändischen Hofgerichte zu liquidiren habe. Dorpat, den 30. Oktober 1812.

Collegienass. Baron Ungern Sternberg.

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich von nun an keine Schulden meiner Leute, vorzüglich aber keine Getränke-Schulden bezahle. Dorpat, den 20sten Oktober 1812.

J. A. Weinmann, botanischer Gärtner.

Auf dem Gute Duckershoff, im Cambyschen Kirchspiele, sind sehr gut ausgebrannte Ziegeln und Dachziegel käuflich zu haben.

Es sind in dem Walde unter dem Guthe Medts zwei lose Pferde gefunden worden, wovon das eine ein junger Hengst und das andere ein Wallach ist. Der Eigentümer hat sich auf obigem Guthe oder bei mir in Dorpat das Nähere einzuholen.

Kaufmann Heinrichsen.

Jemand, der den Brandweinsbrand auf mehreren Gütern, die einem Herrn gehören, mit Nutzen zu dirigiren sich im Stande fühlt, hat der näheren Bedingungen wegen, indem eine an-sehnliche Gage zugesandt werden soll, sich bei dem Herrn von Wahl, innerhalb 14 Tagen in Dorpat, später aber im Schloß Oberpahlen zu melden.

In der Mennekorschen Toback-Fabrike sind nachstehende Sorten Tobacke gegen contante Bezahlung zu haben, als:

Sehr feinen Halb-Knaifer pr. Kiste	100 Rbl.
dito Petit, dito pr.	90 "
dito lang gelber Wagstaffstob.	65 "
dito dito brauner dito	55 "
russischer dito	40 "

Auch ist daselbst guter Wein-Eisig, 1 Faß von 130 Stöße Revalsch. für 44 Rbl. zu bekommen.

Durchpassirte Reisende:

Den 4ten November. Der Feldjäger Hr. Fährndrich Nistkin, von Riga, nach St. Petersburg. — Madame Pander, der Herr Collegienassessor von Dunt und der Herr Titularrath Doppelmeier, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 5ten Der Herr Lieutenant von Bok, als Courier, nach Bagorago. Der Herr Capitain Reineke, von St. Petersburg, nach Riga. — Exzellenz der Herr General-major Graf Igellström, von St. Petersburg, nach dem Hauptquartier. — Der Herr Capitain Scharboff, als Courier, nach Polotsk.

Den 6ten. Der Herr Major von der Goltz, von Riga, nach St. Petersburg. — Herr von Darshan, von St. Petersburg, nach Riga.

Dorpt,

Beilage



sehe-fung.

N^{ro}. 90. Sonntag, den 10^{ten} November 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 5. Novbr.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Der Generaladjutant Kutusow berichtet Ex. Kaiserlichen Majestät, vom 30. Oktober aus dem Dorfe Nikola Bogaretaja, folgendes:

Hierbei habe ich das Glück, Ewr. Kaiserl. Majestät zwei Schreiben des Vicekönigs von Italien an den Prinzen von Neuchatel im Originale zu übersenden, die von einem Detafchement unter dem Kommando des Majors Benkendorf nicht weit von dem Dorfe Savrino, welches auf der Straße zwischen Dorogobusch und Duchowschtschina gelegen ist, aufgefangen worden sind. Aus dem Schreiben des Vicekönigs und nach der Aussage der Gefangenen erhellt, daß das 4te feindliche Korps die Bestimmung gehabt hat, auf Witebsk zu gehen; allein da der Vicekönig erfuhr, daß die Straße nach Duchowschtschina und auch die Stadt selbst bereits von einem Detafchement des mir anvertrauten Korps besetzt war, so veränderte er seine Richtung, und zog sich auf Smolensk.

Uebersetzung eines Schreibens des Vice-königs von Italien Eugen Napoleon an den Prinzen von Neuchatel, dat. Sankt Petersburg den 26. Okt. (7. Nov.)

Ich habe die Ehre, Ewr. Durchlaucht zu benachrichtigen, daß ich mich diesen Morgen in Mariß begeben habe; allein die Schwierigkeiten des Terrains und das Glatteis, haben unsrer Bewegung so viel Hindernisse in den Weg gelegt, daß bloß die vordern Truppen meines Korps um

6 Uhr Abends hier haben ankommen, und die hintern Truppen ihre Position nicht anders haben nehmen können, als fast 2 Meilen hinter ihnen.

Von 2 bis 5 Uhr zeigte sich der Feind auf meiner rechten Seite. Er attackirte mit Artillerie, mit Kosaken und Dragonern fast zu einer und derselben Zeit unsere Stirn, unsere Mitte und unsere Nachtrab. Da er in der Stirn eine Lücke entdeckte, so benutzte er dieses, und nahm mit einem Hurrah! zwei Regiments-Etrüde, die sich auf einem jähen Abhange, entfernt von ihren Bedeckungen, befanden. Das 9te Infanterieregiment eilte zwar herbei, aber die Kanonen waren bereits fortgeführt.

Bei der Arriergarde feuerte der Feind aus 4 Kanonen, und der General Denano glaubt, ohne es zu behaupten, daß er Infanterie gesehen habe. Auf jedem der übrigen Punkte hatte er 2 Kanonen.

Ewr. Durchlaucht werden leicht einsehen, daß ich mich durch das schwere Gewäd, welches man mir übergeben hat, und durch die zahlreiche Artillerie, bei welcher, ohne Uebertreibung, heute über 400 Pferde gefallen sind, in einer ziemlich verwickelten Lage befinde. Allein morgen ganz in der Frühe werde ich meine Bewegung auf Wosoga fortsetzen; von dort werde ich Nachrichten einziehen lassen, und mich nach denselben entschließen, die Richtung auf Duchowschtschina oder auf Pniewo zu nehmen.

Ich darf es vor Ewr. Durchlaucht nicht verhehlen, daß, nach allen von mir angewandten Mitteln, es mir ganz unmöglich wird, meine Ar-

Artillerie mit fortzuschleppen, und deswegen steht ein sehr großer Verlust bei derselben zu erwarten. Schon heute ist vieles Geschütz vernagelt und vergraben worden.

Ich bin &c.

Uebersetzung eines Schreibens des Vicekönigs von Italien Eugen Napoleon an den Prinzen von Neuchâtel, dat. bei der Uebersahrt über den Bosphorus, vom 27. Okt. (8. November.)

Entliegend füge ich ein Schreiben an Ew. Durchlaucht bei, daß ich gestern an Sie geschrieben habe, das aber, da der Wegweiser des Offiziers, dem dasselbe übergeben war, sich verirrt, nicht an Sie gelangt ist.

Ew. Durchlaucht werden sich wundern, wenn Sie erfahren, daß ich mich noch bei Woy befindet. Jedoch habe ich mich von Sankt Petersburg früh um 5 Uhr in Marsch gesetzt, aber die Straße ist von Schluchten durchschnitten, daß es unerhörte Anstrengungen gekostet hat, bis hieher zu kommen. Mit dem äußersten Schmerzen sehe ich mich in der harten Nothwendigkeit, Ihnen die großen Aufopferungen zu gestehen, welche wir gemacht haben, um unsern Marsch zu beschleunigen. Diese drei Tage haben uns zwei Drittel von der Artillerie des ganzen Korps gekostet. Gestern sind gegen 400 Pferde gefallen, und heute sind deren vielleicht doppelt so viel umgekommen, ohne die große Menge der Pferde zu rechnen, welche ich von dem Militär-Gewäch und von der Partikulair-Bagage habe beistellen lassen. Ganze Gespanne sind auf einmal umgekommen. Viele sind bis dreimal umgewechselt worden.

Heute ist unser Korps auf seinem Marsche nicht beunruhigt worden. Wir haben nur einige Kosaken ohne Artillerie gesehen, welches mir unnatürlich scheint; und wenn dem Rapport eines auf Beute ausgeschickten Volksgenossen Glaube beizumessen ist, so ist aus demselben zu schließen, daß eine Kolonne von Infanterie, Artillerie und Kavallerie die nämliche Richtung wie wir, nämlich auf Duchowschtschina genommen hat. Diese Nacht werde ich ein starkes Kommando, um Rundschau einzuziehen, nach Duchowschtschina abfertigen, woselbst ich morgen anzukommen gedenke, wenn der Feind mir nicht starke Gegenwehr entgegen setzt, denn ich darf es vor Ew. Durchlaucht nicht verhehlen, daß in diesen drei Tagen der Geist bei den Soldaten von der starken Ermattung so gesunken ist, daß ich sie jetzt sehr wenig fähig halte, etwaige Anstrengungen machen zu können. Eine Menge Leute sind vor Hunger oder vor Kälte gestorben, und andere haben sich in Verzweiflung dem Feinde ergeben.

Ich bin &c.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Golenischtschew Kutusow, berichtet Sr. Kaiserl. Majestät, vom 28. Oktober aus der Stadt Jelná folgendes:

Groß ist Gott, Allergnädigster Herr! — Indem ich mich zu den Füßen Ew. Kaiserlichen Majestät niederwerfe, wünsche ich aufs neue Glück zum Siege.

Diesen Augenblick habe ich einen Rapport erhalten, den ich im Originale hier beifüge. Die vollkommene Niederlage des 4ten französischen Korps unter dem Kommando des Vicekönigs von Italien, bloß an Gefangenen 3000 Mann, eine Menge Getödeteter, 62 Kanonen mit dem ganzen Ammunition und allen Patronen, sind die Resultate dieses Sieges.

Die Kosaken thun Wunder: sie reiben nicht nur die Infanterie Kolonnen auf, sondern greifen auch die Artillerie rasch an. Es ist Hoffnung da, daß die kleinen Ueberreste dieses Korps werden vernichtet werden, noch ehe sie Duchowschtschina erreichen.

Es sind schon einige Tage, daß alle Franzosen, die gefangen eingebracht werden, inständigst bitten, sie in Russischen Dienst aufzunehmen; Gestern sind 15 Offiziere von der italienischen Garde mit eben derselben Bitte eingekommen, mit der Versicherung, daß es keine höhere Ehre gebe, als die Russische Uniform zu tragen.

Rapport des Generals von der Kavallerie Grafen Platon an den General-Feldmarschall Fürst Golenischtschew Kutusow, vom 27. Oktbr. aus dem Dorfe Mantorowo.

Ich habe das Glück, pflichtschuldigst Ew. Durchlaucht zu einem Siege, zu einem seltenen Siege über den Feind, Glück zu wünschen.

Nach Abfertigung meines gestrigen Berichts an Ew. Durchlaucht, verfolgte ich, zufolge Ihrer Vorschrift, auf der rechten Seite der großen Smolenskischen Heerstraße, die von Dorogobusch auf Smolensk geht, meinen Marsch, um der Eile der feindlichen Kolonnen zuvor zu kommen, sie zu schlagen, und zu verhindern, daß nicht foragirt werde und daß unsere Dörfer nicht in Brand gesteckt werden mögen.

Ich habe Ew. Durchlaucht berichtet, daß ich meinen Marsch auf Solowjewo fortsetzte, aber glaubte, den Feind auf der Duchowschtschina-Strasse anzutreffen. Da ich aber gestern das feindliche Korps des Vicekönigs von Italien Eugen, auf seiner Retirade von Dorogobusch nach Duchowschtschina antraf, so griff ich dasselbe mit der Hülfe Gottes an, und durchschritt es in zwei Theile.

Der eine Theil zog sich auf Duchowschtschina, und der andere wandte sich auf Dorogobusch in äußerster Unordnung, und zerstreute sich auf verschiedenen Stellen. Allein am heutigen Tage vereinigte sich derselbe auf verschiedenen Bandwe-

gen wieder mit jenem Theile, der auf Duchowschtschina gegangen war.

Heute warf ich mich, ohne auf das anhaltende regnige Wetter zu achten, wiederum auf den Feind, sobald ich ihn nur gefunden hatte, und schlug ihn vollkommen.

An diesen beiden Tagen hat der Feind eine Menge an Getödeteten verloren, worunter sich auch Generale befinden, welches die mir zugesetzten Auszeichnungen-Insignien derselben darthun. Gefangen gemacht sind bis drei tausend Mann, worunter sich Regiments-Chefs, Stab- und Oberoffiziere befinden. Die Kosaken haben wenig gefangen genommen, und die mehesten niedergestochen.

Grobere sind im Treffen 62 Kanonen, vielleicht auch noch mehr, denn ich habe noch nicht Zeit gehabt, sie richtig zu überzählen. Auch wird man Fässer finden, die aber, wegen der Eile, mir bis jetzt noch nicht dargestellt sind.

Ueber die Getödeteten und Verwundeten auf unserer Seite verichte ich nicht; es sind deren aber, zufolge der Güte Gottes eben nicht sehr viel.

Um die Ueberreste des geschlagenen feindlichen Korps, welches sich in äußerster Unordnung auf Duchowschtschina gezogen hat, zu vernichten, folgen die Regimenter mit mir. Es ist Hoffnung da, daß es ganz wird aufgerieben werden, und mit Gottes Beistand, wird auch der königliche Eugen der am gestrigen Tage, wie die Gefangenen sagen, neben seinen geschlagenen Kolonnen gewesen ist, auch der Gefangenhaft nicht entgehen.

Auf meiner rechten Seite bei der Stadt Duchowschtschina hat der Generalmajor Ilowaiski 12. mit seiner Brigade den Feind ebenfalls stark geschlagen. Gefangen genommen hat er einen feindlichen General, den Chef des Generalstabs aller Armeen, Saugon, und über 500 Mann von unterschiedlichem Range.

Zur Verfolgung des Feindes auf der Smolenskischen Straße, habe ich, auf den Befehl Ew. Durchlaucht, 5 Regimenter mit dem Generalmajor Grefow 1. abgeschickt, und selbst eile ich mit den übrigen Regimentern auf Duchowschtschina, um die Ueberreste dieses feindlichen Korps völlig zu vernichten, und dann werde ich, so wie dies Ew. Durchlaucht so wollen, die Richtung links von Duchowschtschina gerade auf die Smolenskische große Heerstraße nach der Uebersahrt bei Solowjewo nehmen, um auch dort dem Feinde eine Niederlage in der Eile oder in der Mitte seiner Kolonnen beizubringen. Inzwischen aber werde ich auch diejenigen von seinen Truppen beobachten, die sich von Duchowschtschina, so auch auf der Straße nach Smolensk weiter ziehen.

Ich schreibe meinen Bericht damit, daß die Sache sehr gut geht, nur muß man dem Feinde nachstellen.

St. Petersburg, vom 30. Oktober.
Für die Schlacht bei dem Kirchdorfe Borodino

sind der Generalität folgende Belohnungen Allergnädigst verliehen worden, und zwar: dem General von der Kavallerie Baron Bennigsen, der St. Wladimir-Orden des Großkreuzes erster Klasse; dem General von der Infanterie Barclay de Tolly, der St. Georgen-Orden des Großkreuzes zweiter Klasse; dem General von der Kavallerie Herzog Alexander von Württemberg, ein Degen mit Diamanten; den Generals von der Infanterie Dotschurov und Miloradowitsch, die diamantenen Insignien vom Alexander-Newski-Orden; den Generalleutenants Kapzewitsch, Lawrow, Fürsten Solzow 1., Worosdin, Fürsten Gortschakow 2. und Dschusiew 3., den Generalmajors Worosdin, Koschewski, Kaptem, Prinzen Eugen von Württemberg, Fock, Grafen Sievers, Kretow, und dem Kommandirenden der Artillerie Löwenstern, der St. Georgen-Orden von der dritten Klasse; den Generalleutenants Grafen Oermann-Tolskoi und Rawewski, der St. Alexander-Newski-Orden; den Generalleutenants Kononow und Prinzen August von Oldenburg, den Generalmajors Fürsten Schachowskoi, Grafen Oschkarowski und Pantchulidsew 2., Degen mit Diamanten; dem Generalleutenant Fürsten Solzow 2., der St. Wladimir-Orden zweiter Klasse; den Generalmajors, dem Kommandirenden der 23ten Infanterie-Brigade Bachmetew, Baron Korf, Wafilitschikow, Rawewski, Dorochow, Grafen Stroganow und Prinzen Karl von Mecklenburg, der folgende Rang; den Generalmajors Grafen Woronow und Wafilitsch, die diamantenen Insignien vom St. Annen-Orden erster Klasse; den Generalmajors Fürsten Gurskoi, dem Chef des Generalstabs der ersten Armee Jeromolow, Tschoglofow, Swilenow, Baskewitsch, Baron Rosen, Schornitsch 1., Duka, Swaschew und Gögler, der St. Annen-Orden erster Klasse; den Generalmajors Grafen Swelitsch, Wadkowskii, Pantchulidsew 1. und Datsow, der St. Wladimir-Orden dritter Klasse.

Die Oberdirektion der Amerikanischen Kompagnie hat in diesen Tagen die Nachricht erhalten, daß das dieser Kompagnie zugehörige Handelsfahrzeug, die Brigg Finnland, welches im verwichenen Jahre nach der Amerikanischen Insel Atcha für den Fehandel abgefertigt worden, am verwichenen 24. Juny glücklich wieder in den Hafen von Moskau angekommen ist und eine ansehnliche Menge Rauchwaaren mitgebracht hat, nämlich: Seeotterfelle 1006, Seeotterchwänze 976, blaue Eisfische 2811, und junge Seebärenfelle 17857. Uebrigens hat man, wegen der Kürze der Zeit, sowohl von jener Insel, als auch von andern dortigen Gegenden, die nähern Nachrichten noch nicht erhalten.

St. Petersburg, vom 29. Okt.
Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, erteilt bei der Parole in St. Petersburg.
Vom 19. Oktober.

In Dienst sind genommen: der Kammerherr vom Hofe Sr. Kaiserl. Majestät, Benkendorf

als Major, wobei er bei der Armee stehen wird; aus schwedischen Diensten, der ehemalige Generaladjutant des Königs von Schweden, Palmfeldt, als Generalmajor, wobei er bei der Armee stehen wird, der Obrist Spalding mit demselben Range bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät, und der Major Tegerstedt mit demselben Range beim kaiserlichen Uhlanenregiment; aus österreichischen Diensten, der Obristleutnant Baron Grossard, der Kapitän Maximowitsch, und die Lieutenants Chevalier Bismont Rivostoli und Brümmer, erster als Obrist bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen, der zweite beim kaiserlichen Infanterieregiment, der dritte beim Kaiserlichen Infanterieregiment, und der vierte beim Kaiserlichen Kosakenregiment, alle mit demselben Range; die im französischen Dienste gestandenen, der Obrist Kopat mit demselben Range, und der Lieutenant Graf Larini de Fougassier, als Sekondlieutenant bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen; der aus dem kaiserlichen Infanterieregiment verabschiedete Sekondlieutenant Graf Kosul, welcher bei der Armee stehen wird, und der aus dem Chevaliergarderegiment als Stabsrittmeister verabschiedete Lieutenant Fürst Gollitz als Rittmeister beim kaiserlichen Husarenregiment.

Verfehrt sind: von der 2ten Reserve-Artilleriebrigade von den reitenden Kompagnien; Nr. 4 der Sekondlieutenant Bartolomäi, von der Nr. 5 der Fähnrich Fock, und von der 2ten Depot-Artilleriebrigade der Sekondlieutenant Baron Salz zur Leibgardereitenden-Artilleriekompagnie.

Beim 43ten Infanterieregiment der Regimentskommandeur, Obrist Fergolst, zum Chef desselben Regiments ernannt.

Der General von der Infanterie Graf Kamenskij bis zur Heilung seiner Krankheit beurlaubet.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: der im Treffen Gebliebene Kapitän vom Estländischen Infanterieregiment, Halberg, und folgender an Krankheit Verstorbenen, der General von der Infanterie von Rudberg, und der Kommandeur der 2ten Division Kürassier, Generalmajor Knorring.

Vom 20. Oktober.

Der Kommandirende der 4ten Infanteriedivision, Generalmajor Prinz Eugen von Württemberg ist, für seinen im Treffen bewiesenen Muth und seine Geschicklichkeit zum Generalleutnant befördert.

Der Feldwebel beim 43ten Jägerregiment Solotow, der von dem Oberbefehlshaber der Armen, General-Feldmarschall Fürsten Gotschischew-Kutnow, zum Sekondlieutenant befördert worden, weil er einen französischen General gefangen genommen hat, wird in diesem Range bestätigt.

Vom 21. Oktober.

Vom Alexandrinschen Husarenregiment der

Lieutenant Graf Furshöden, welcher im Treffen dem Feinde eine Standarte abgenommen hat, dafür zum Leibgarde-Husarenregiment verlehrt.

Sr. Kaiserl. Majestät leben, beim Boronessischen Infanterieregiment den Kapitän Govenius und Kollarskoi, dem Stabskapitän Gowlanow, und dem Sekondlieutenant Darawskoi; beim 2ten Seeregiment den Kapitän Markow, Ustinski und Manikin, den Stabskapitän Ulegin und Sasonow, und dem Lieutenant Kufolowski; beim 2ten Seeregiment, den Kapitän Kaschin, Medwedew, Geken, Schirmonn und Geibskoi, für die, guten Erfolg gegebene Uebung des St. Petersburgischen Aufgebots im Exercitio, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

Vom 22. Oktober.

Der Generalmajor Fürst Orbelian ist, für seine bewiesene Auszeichnung in dem, am 20. Mai dieses Jahrs in Kachetin Statt gehaltenen Treffen, zum Generalleutnant befördert.

Der Generalleutnant Marquis de Paulucci soll, wegen Krankheit des Generalleutnants Essen 1., den Posten eines Kriegsgouverneurs in Riga versehen; auch ist er zum Kommandeur aller der Truppen ernannt, welche das unter dem Kommando des Generalleutnants Essen 1. sich befindene Korps ausmachen.

St. Petersburg, vom 2. November.

Sr. Kaiserliche Majestät haben zum Beweise Ihrer Erkenntlichkeit gegen das Donische Kosakenkorps, und zur Bezeichnung ihres besondern Wohlwollens gegen den eifrigen Dienst und die angestrebten Bemühungen des Ataman desselben, Generals von der Kavallerie, Platow, denselben nebst seiner Nachkommenschaft in die Gräfsche Würde des Russischen Reichs zu erheben geruht.

Gestern, am Freitage den 1. November, gab der Großbritannische Botschafter am kaiserlichen Hofe, Lord Cathcart, große Mittagstafel, zu welcher die ersten Hof-Charaktere, die Russischen Minister und andere vornehme Personen eingeladen waren. Ueber der Tafel wurden die Gesandten Ihrer Majestäten, des Herrn und Kaisers von ganz Rußland und des Königs von Großbritannien, so wie auch des Prinzen Regenten ausgebracht, auch auf den Erfolg der Waffen dieser beiden alliierten Reiche gegen den allgemeinen Feind getrunken.

Woschni-Molotschok, vom 18. Oktober.

Den 2ten, 16ten und 17ten dieses marschirten drei Kaschirenregimenter, jedes 500 Mann stark, mit voller Rüstung und mit einer Menge Handwaffe, durch unsere Stadt. Sie kommen von Ufa, und die vollkommene Ordnung der Kriegsdisciplin, welche sie beobachteten, hat die Aufmerksamkeit aller hiesigen Einwohner auf sie gelenkt, welche diesen Kriegern ihre heißen Gebete zu dem Allerhöchsten nachschickten, Er wolle ihnen Sieg über unsere Feinde verleihen.

Subjow, vom 21. Oktober.

Man erzählt, daß gestern nach der Stadt Etschewi über 100 Mann gefangener Franzosen und zwei ihnen abgenommene Kanonen gebracht sind. Unsere leichte Kavallerie verfolgte, wie man hört, die feindlichen Truppen, die sich überall mit der größten Eile und in Unordnung auf Wasma zurückzogen. Allen Umständen nach kann man mit Zuversicht hoffen, daß unsere Stadt und unser Kreis, mit der Hilfe Gottes, von den Ueberfällen unsrer Feinde verschont bleiben werde.

Karolawl, vom 14. Oktober.

Kürzlich haben wir durch unsere Stadt über 2000 Russische Kosaken, Kalmaken und Kaschiren durchmarschiren, die demnach nach ihrer Weise auf das beste bewaffnet waren.

Schitomir, vom 2. Oktober.

Durch unsere Stadt kommen öfters Gefangene von der französischen Armee. Anfangs passirten sie in nicht großen Parteien, nachher aber erschienen schon eine große Abtheilung derselben von 2468 Mann, worunter sich der Generalmajor Klingel, 2 Obristen, 6 Stabsoffiziere, 63 Oberoffiziere, 3 Aerzte, 218 Unterbediente und 39 Musikanten befanden. Bei den ersten Parteien waren Heißbäder und Pohlen, bei dieser Abtheilung aber befanden sich bloß Sachsen. Die Gefangenen sind größtentheils vergnügt und mit ihrem Schicksale zufrieden, und gestehen, daß sie nirgends einen so menschenfreundlichen Empfang und einen so reichlichen Unterhalt hätten finden können, als in Rußland. Sie verwundern sich über die Ordnung und die Thätigkeit der sie auf dem Wege in Empfang nehmenden Beamten, die, ohne im geringsten zu säumen, alles Nothige für sie anschafften, und mit ausnehmender Pünktlichkeit die ihnen von der obern Behörde erteilten Befehle ausführen. Die Einwohner des hiesigen Gouvernements haben diese Gefangenen bei ihrem Durchmarsche mit Geld und Wäsche versehen, und sie oft bewirthet; und hier hat der Civilgouverneur den erwähnten General und alle mit ihm gewiesenen Stab- und Oberoffiziere zur Mittagstafel gezogen. Als sie von hier weiter marschirten, sagten sie, voll von der lebhaftesten Erkenntlichkeit gegen die ihnen erwiesene aufrichtige gute Aufnahme, laut und offenherzig, daß die Russen im Felde eben so tapfer und unerschrocken, als in ihren Wohnungen menschenliegend und gastfreundschäftlich sind.

Stockholm, vom 26. September.

Der Kronprinz und der Herzog von Südermanland, sind vorgestern in vollkommener Gesundheit von ihrer Reise hier wieder angekommen.

Gothenburg, vom 2. Oktober.

Vor einigen Tagen kamen hier 7 Russische Linien Schiffe aus Archangel an; ein achttes, von dem sie auf der Reise getrennt wurden, ist, wie man besürchtet, gesunken. Das Admiral-Schiff

hat alle seine obern Masten verloren. Admiral Grewa in Ober-Befehlshaber dieser Flotte; der zweite nach ihm ist der Admiral Kofatidew.

Gestern kam hier der Befehl an, eine Anzahl Schiffe bis zu 12000 Last in Helsingborg zu nehmen, um sie bei der vorhabenden Expedition zu brauchen.

Vor acht Tagen kam der Befehl von der Regierung aus Stockholm an, dem Franzosen Grewa, gewiesenen Kaufmann, anzudeuten, daß er die Stadt zu drei, und das Land in acht Tagen verlassen solle. Dieser Dron reiste letzten Sonnabend von hier nach Kopenhagen ab; am Abend aber erhielt der Gouverneur durch einen Courier Depeschen und den Befehl, ihm sogleich nachsetzen zu lassen, welches auch geschah; und am Sonntage ward er zu Helsingborg arretirt, und seine Papiere versiegelt. Jetzt ist er hier und wird untersucht; bisher ist noch nichts bekannt geworden; nur sagt man, daß er deswegen arretirt sey, weil er mit dem französischen Ambassadeur in Kopenhagen, Alquier, in Korrespondenz gewesen sey.

Wien, vom 26. September.

Unsre Bühne hat den bekannten Schikaneder im Alter von 60 Jahren verloren. Er war Schauspiel-Direktor, Akteur und Schriftsteller. Er war es, der das Theater in der Wiener-Vorstadt errichtet hat, und der die Zauberkünste gelehrt hat. Sein Vermögen brachte er mit eben der Leichtgläubigkeit durch, womit er es erworben; 20 Mal ist er reich gewesen, und eben so oft verarmt. Er starb in der Dürftigkeit, allgemein bedauert wegen seiner Talente, aber getadelt wegen seiner schlechten Aufführung.

Wien, vom 3. Oktober.

Nach den aus Sardinien erhaltenen Nachrichten ist dort die Vermählung des Erbherzogs Franz von Oesterreich mit der Prinzessin Maria Beatrice, der ältesten Tochter des Königs von Sardinien, vollzogen worden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reichen etc. etc. fügt Ein kaiserliches kaiserliches Universitäts-Gericht hierdurch zu wissen: Da in der Liste der wider hiesige Studierende zur gerichtlichen Einföhrung übergebenen Schuldforderungen sich Viele befinden, deren geschehene Verichtigung nicht angezeigt worden: so hat dies kaiserliche Universitäts-Gericht zur Regulirung des Kreditwesens der Studierenden hierdurch bekannt machen wollen, daß alle diejenigen, welche legitime Schuldforderungen an bereits abgegangene oder noch anwesende Studierende übergeben haben, gehalten sind, binnen vier Wochen a dato dieses Proclams, speciell aufzugeben, von wem sie bis hierzu nicht befriedigt worden, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins, ihre Forde-

rungen von der Liste werden ausgeschrien werden. Zugleich macht dieses Kaiserliche Universitäts-Gericht einem jeden hiesigen Einwohner, welcher in Zukunft legitime Forderungen an Studierende zur gerichtlichen Eintreibung abgeben sollte, zur unabwendlichen Pflicht, seine etwaige Befriedigung sofort in der Kanzlei anzuzeigen, als wernach sich ein Jeder zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 9. November 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. z. Prorektor.
Witte, Notar.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. u. c. Da die gewesenen Studierenden der Rechtswissenschaft J. M. Schulz und C. D. Sturm, der Studierende der Philosophie C. H. Prüssing und der Studierende der Theologie C. W. Geyhardt, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. November 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. z. Prorektor.
Witte, Notar.

Bei diesem Kaiserlichen Dörptischen Landgerichte werden am 1sten November d. J. Nachmittags um 2 Uhr, Effecten verschiedener Art, als: Küchengeräthe, Bettzeug u. c. mittelst öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 9. November 1812.

Ad mandatum

Archivarius Gerich, loco Secretarii.

Von dem Kaiserlichen Dörptischen Ordnungs-Gericht wird hiedurch bekannt gemacht: daß ein gewöhnliches Bauernpferd bei demselben eingeliefert worden, dessen Eigenthümer unbekannt ist. Es wird daher derjenige, der sich als Eigenthümer des Pferdes legitimiren kann, aufgefordert, sich binnen 10 Tagen a dato hieselbst zu melden, widrigenfalls das Pferd wegen fehlender Gelegenheit zur Fütterung auctionis lege verkauft werden wird. Dorpat, den 7. November 1812.

Notarius, A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. u. c. Da der Hr. Doctor der Medicin, Carl Bischof, und der Doctorandus F. H. Kiesling, und der Student der Philosophie J. K. Eggink, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Abgehende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 2. Novemb. 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Barrot, d. z. Rektor.

Witte, Notar.

Da die Ebstnische Districts-Direction des Glesändischen Creditstems die Güter Groß-Hannishoff und Koddijerw zum Vollen dieses November-Monats bei sich nochmals zur Arrende an den Meistbietenden ausstellen wird, so werden die Arrende-Viebhaber hiedurch aufgefordert, sich zum 20sten November a. c. Vormittags um 11 Uhr mit gehöriger Caution versehen, in der Ebstnischen Districts-Direction zu Dorpat, einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, auch sich gefallen zu lassen, daß der gethane Meistbot Einer Hochverordneten Oberdirection unterlegt, und erst nach der von Derselben erfolgten Genehmigung der Zuschlag ertheilt werde. Wer sich von dem abzuschließenden Arrende-Contracte vorher informieren will, kann solchen bei der Kanzlei der Ebstnischen Districts-Direction inspiciren. Dorpat, den 5. November 1812.

Direktor Fried. v. Meiners.

Dr. Joh. Jos. Bollwerth, Secr.

Es hat die Steuerverwaltung dieser Kaiserlichen Stadt, zur Einhebung der Kopsteuergelder für die 2te Hälfte dieses 1812ten Jahres, die bevorstehenden beiden Wochen, vom 1ten bis zum 15ten d. November-Monats, festgesetzt; es werden daher die hiesigen Einwohner und alle, welche diese Abgabe zu entrichten gehalten sind, hiedurch aufgefordert, ihre Beiträge zu diesen 2ten Termin sowohl, als die etwa noch schuldigen Beiträge, in der achteten Zeit, (den Sonntag ausgenommen) des Vormittags von 9 bis 12 und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, zu Rathhause, in der Kanzlei dieser Steuer-Verwaltung, gegen Quittung abzutragen, indem zugleich, beim Ablauf dieses Termins, sämtliche Rückstände, durch

die Behörde gesetzlich begetrieben werden. Dorpat-Rathhaus, den 2. Nov. 1812.
Wilh. Barnikel, Rathsberr.
J. B. Wilde, Notar.

Anderweltige Bekanntmachungen Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da mir die Führung des Rectorats-Geschalts dieser Kaiserlichen Universität, während der Abwesenheit des d. z. Rectors, übertragen worden, so zeige ich dies und zugleich an, daß meine Wohnung das Mithelsche Haus ist.

D. H. Grindel,
d. z. Prorektor.

Daß die Moral-Vorlesungen für Damen künftigen Montag (d. 11. Novbr.) ihren Anfang nehmen sollen, nachmittags um 3 Uhr, im Hause des Herrn Apothekers Ehrener am Markte eine Treppe hoch, zeige hiermit an
C. C. Sount g.

Wer einen jungen Mann, der seit obngefähr einem Jahre hier im Lande lebt, als Hauslehrer zu haben wünscht und nichts mehr verlangt, als Unterricht in den gewöhnlichen Schulfenntnissen, (wozu auch alte Sprachen gerechnet werden) und außerdem Unterricht in der französischen Sprache, Musik und Zeichnen, der beliebe sich deshalb zu wenden an den Professor Deutsch.
Ein starkes Fuhrmanns-Pferd steht für einen annehmlichen Preis zum Verkauf bei

Wellmann, Tuchschneider,

wohnhaft im Remmerschen Hinterhause. 1
Es wird auf einem Gute eine Wirthin verlangt. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Herrn Neltermann Jeeb.

Da ich auf Allerhöchst namentlichen Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, zum Polizeimeister der Stadt Wenden verordnet worden bin, und daher die Stadt Dorpat bald verlassen muß; so ersuche ich alle Diejenigen, die eine gerechte Anforderung an mich haben, hiemit ergebenst, sich diesferhalb an den Herrn Stadtheiß, Vorsteher, Lieutenant von Eichlern, der die Regulirung meiner Angelegenheiten übernommen hat, gefälligst zu wenden, und mit ihm in Ansehung ihrer Forderungen, zu li-

quidiren. Zugleich kann ich nicht umhin, den edlen Einwohnern Dorpats, die mich als einen Fremden, in Ihre Mitte mit aller Wärme der aufrichtigsten Freundschaft aufgenommen, und während meines Hierseyns, so viele Beweise derselben gegeben haben, hiemit aus der Fülle meines Herzens den innigsten und ergebensten Dank abzustatten, mit der aufrichtigsten Versicherung: daß noch in der Entfernung das Andenken an meine edlen Freunde und Gönner meinen Herzen stets theuer seyn wird.

Dorpat, den 2. Nov. 1812.

Von Gramscanu.

Die, unter dem Sebadschen Hause, an der hölzernen Brücke, befindliche Wode, mit einem warmen Zimmer, ist zu vermieten. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Consulaten Anton Schulz zu wenden.

Im Hause der Frau Käthe Calvör ist ein Erkerzimmer zu vermieten.

Ein junger Mann, der schon früher mehrere Jahre auf großen Gütern die Buchhalterei geübt, und hierüber auch gute Atteste aufzuweisen hat, wünscht wieder in Ebst. oder Lettland als Buchhalter engagirt zu werden. Zu erfragen ist er im Hause des Herrn Neltermann Schönrock, am Mühlberge, unweit der Postirung gelegen.

Ein sehr gut abgerittener, noch nicht alter und schön gezierter Hühnerhund, von sehr guter achter Race, ist recht billig zu erhandeln. Wo und von wem? erfährt man im Hause des Herrn Küsters Schwabe, bei der deutschen Kirche.

Auf dem Gute Carlowa ist sehr guter Merrettig, zu Kles und Halbfruchtsunden zu haben. 2
In der Kaiserlichen Vorstadt, im Hause No. 67, ist ein gutes Klavier für 3 Rubel monatlich zu vermieten.

In meinem Hause ist ein Zimmer zu vermieten, welches auch mit Stollraum als Absteige-Quartier gebraucht werden kann. Auch sind bei mir zwei brauchbare beschlagene Schlitten käuflich zu haben.

J. M. Kugge, Buchbinder, wohnhaft an der Promenade. 2
Auf dem Gute Neu-Wrangelschhoff, sind Koch-Erbsen käuflich zu haben.

Bei mir ist ein Erkerzimmer zu vermieten. Auch ist bei mir ein neuer Eßel, welches eine Damascener-Klinge ist, käuflich zu haben.

Bronce-Arbeiter H. J. Großmann. 2
Bei dem Schneidermeister Herrn Redlin, obnweit des ehemaligen Braukaufes, sind zwei warme Zimmer zu vermieten.

Eine moderne weißbige Kutsche, wie auch vier junge Wagenpferde sind zu verkaufen. Wo? erfährt man im Schneidermeister Kühlischen Hause, an der Promenade. 3

Im Hause der vermittelnden Madame Lindström nacham 20sten d. M. Abends einige Fenster-Scheiben eingeworfen worden. Es hat gerade das von der Bürgermeisterei dafelbst gemietete Lokal getroffen; und da durch einen solchen Muthwillen das Vergnügen der Gesellschaft getrübt wird, so sehen wir uns veranlaßt, demjenigen, unter Verschwiegenheit seines Namens, eine Belohnung von Zweihundert Rubel Banco Assign.

zuübereichen, der dem Herrn Vettermann Zech eine solche Anzeige über die Thäter machen wird, daß wir dadurch in Stand gesetzt werden, die gehörigen Maßregeln zu ergreifen. Obige Belohnung erhält der Denunciant bei gedachten Herrn Vettermann Zech.

Ein sehr gutes Fortepiano, eine schöne doppel-läufige Kline und eine gute Schreibepulte nebst einer Küchertafel stehen zum Verkauf. Wo? erzählt man im Schuhmacher Feisterleichen Hause, am sogenannten Mißberge.

Es sind mir seit einiger Zeit von verschiedenen Seiten Anweisungen auf Renten-Zahlungen präsentiert worden, welche ich angeblich der Baron Delwigischen Familie schuldig seyn soll. Da dieses leicht zu manchen mir unangenehmen Mißdeutungen und Irrungen Anlaß geben dürfte; so sehe ich mich daher veranlaßt, anzuzeigen: daß, obwohl ich bisher aus freyen Willen manche bedeutende Auslage für gedachte Familie übernommen; ich dennoch zu solchen Zahlungen an dieselbe weder befaßt noch verpflichtet bin, sondern in Ansehung des Kaufschillings für das von mir acquirirte Gut Neu-Milgen einzig und allein bei Em. Erl. Kaiserl. Kieisländischen Hofgerichte zu liquidiren habe. Dorpat, den 30. Oktober 1812.

Collegienass. Baron Ungern Eternberg. 3
Ich mache hierdurch bekannt, daß ich von nun an keine Schulden meiner Leute, vorzüglich aber keine Getränke-Schulden bezahle. Dorpat, den 20sten Oktober 1812.

J. A. Wetmann, 3
botanischer Gärtner. 3
Bei Unterzeichnetem ist eine Erkernobnung zu vermieten. Auch macht derselbe zugleich bekannt, daß die Privattanzstunden und Tanzunterricht in seiner Wohnung den 28sten d. M. wiederum ihren Anfang genommen haben, und ersucht diejenigen, die etwa noch Antheil zu nehmen wünschen, sich deshalb zeitig bei ihm zu melden belieben mögen. Chevalier,

Lehrer der Tanzkunst bei der hiesigen Universität. 3

Bei Herrn Frankenn, im ehemaligen Holtschen Hause, an der Carlowschen Straße, ist ein Erkernobner zu vermieten. 3

Wer Kummel zu verkaufen hat, beliebe deshalb dem Handschuhmacher Hrn. Groß Anzeige zu machen. 3

Sich zeigt hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Herrn Kaufmann Feldischen Hause Nr. 48 der Poststraße wohnen, und dafelbst die Einrichtung getroffen, daß Reisende bequemes Logis, verbunden mit einer guten und billigen Bedienung, haben können. Ich bitte um geneigten Zuspruch. Dorpat, den 9. Okt. 1812.

Verwittwete D. Herberger. 3
Bei dem Kaufmann Hrn. Kubra ist für sehr mäßige Preise zu haben: sehr guter Caffee, Zucker, wie auch Salzlichte, Plättertoback, alle Sorten Eisen etc.

Sich Endunterzeichneter erbiete mich, auf Gütern die Einrichtung der Branntweinbrennereien zu übernehmen. Sollte jedoch ein Gutsherr wünschen, einen Mann für den ganzen Winter bei seiner Brennerei zu engagiren, so bin ich auch dazu bereit. Die Herren Gutsherrn, die mich zu engagiren wünschen, ersuche ich, an mich nach Weseberg zu schreiben.

G. Kelsch. 3
Ein, zu dem Gute Immoier gehöriger, im Bartholomäischen Kirchspiel, an einer fahrbaren Straße belegener Krug, mit 6 rooß Ausstaat jede Kotte, wie auch Gartenland, ist zur Arrende zu haben. Die Bedingungen sind bei dem Besitzer dieses Gutes in Dorpat, im ehemaligen Vettermann Vangschens Hause, oder auch im Bartholomäischen Pastorate zu erfahren.

Einem hohen Adel und resp. Publico zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein bisheriges Logis verändert habe und gegenwärtig in der Behausung der Wittve Kienst wohne, und bitte, da bei mir allerley wollene Zeuge gefärbt werden, um geneigten Zuspruch. Kiebler Wolff. 3

In Reval, im Hause No. 241, in der Russischen Straße, ist eine kleine Partie achter fetter holländischer Pfeiffen Thon, zum Gebrauch für Glasfabriken, gegen kontante Zahlung zum Verkauf bei Carl Hunnius. 3

Im Hause des Herrn Vektor Thörner sind Winter- und Zwickelbäpfe von vorzüglichster Sorte in beliebigen Quantitäten käuflich zu haben. 3

Es sind in dem Walde unter dem Guthe Mied zwei lose Pferde gefunden worden, wovon das eine ein junger Hengst und das andere ein Wallach ist. Der Eigenthümer hat sich auf obigem Guthe oder bei mir in Dorpat das Nähere einzuholen. 3
Kaufmann Heinrichsen.

Abreisender. 3

Der Apothekergehülfe Ahrens ist begriffen, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu machen haben, sich bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Bewaltung melden mögen. 1

Dorpt, siche Zeitung.



Nro. 91. Mittwoch, den 13^{ten} November 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Valt, Censor.

Allerhöchstes
Manifest Sr. Kaiserlichen Majestät.
Von Gottes Gnaden
Wir Alexander der Erste,
Kaiser und Selbstherrscher
von ganz Russland.

Ich bin allgemein kund.
Der ganzen Welt ist es bekannt, auf welche Art der Feind in die Gränzen Unsers Reichs eingerückt ist. Keine von uns, zur pünktlichen Beobachtung der friedlichen Festsetzungen mit ihm, genommenen Maßregeln, und sogar die stets angewandte Bemühung, auf alle mögliche Art den blutigen und verheerenden Krieg zu vermeiden, haben seiner hartnäckigen Absicht, die durch nichts zu bewegen war, Einhalt thun können. Mit friedlichen Versprechungen im Munde, hörte er nicht auf, an den Krieg zu denken. Endlich, nachdem er ein starkes Kriegerheer ausgerühet und selbigen mit österreichischen, preussischen, sächsischen, bairischen, württembergischen, westphälischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, und polnischen Regimentern, durch Drohungen und Furcht dazu gezwungen, vermehrt hatte, richtete er sich mit allen diesen zahlreichen Streitkräften und mit einer großen Menge Geschütz in Bewegung, und rückte in das Innere Unsers Landes ein. Mord Feuer und Verheerung waren auf dem Marsche sein Begleiter. Obg geraubte Eigenthum, die in

Brand gesteckten Städte und Dörfer, das lodrende Moskwa, der in die Luft gesprengte Kreml, die verbrannten Tempel und Altäre des Herrn, mit einem Worte, alle bis jetzt unerhörte Rasereien und Grausamkeiten, enthüllten endlich, durch die Thatfachen selbst, das, was so lange in der Tiefe seiner Gedanken sich verborgen hatte. Das mächtige, an allem Ueberfluß habende und glückselig. Russische Reich erweckte stets in dem Herzen des Feindes Furcht und Neid. Der Besitz der ganzen Welt konnte ihn nicht beruhigen, so lange Russland blühen und glücklich seyn würde. Erfüllt von dieser Furcht und von tiefem Haß gegen daselbe, dachte, erfann und ordnete er in seinem Sinne alle hämische Mittel, durch die er der Macht desselben einen schrecklichen Schlag, dem Reichthum desselben eine zuverlässige Zerrüttung, dem Ueberfluße desselben, eine allgemeine Verheerung zufügen konnte. Sogar durch hinterlistige und heuchlerische Verführungen glaubte er, die die Treue gegen den Thron zu erschüttern, durch die Verhöhnung des Heiligthums, und der Tempel Gottes die Religion wankend zu machen, und den Nationalstolz mit Thorheit und Aechseligkeit anzuheben. Auf diese Hoffnungen gründete er seine verderblichen Pläne, und drang mit ihnen, gleich einem pestilenzialischen, tödtlichen Angewitter, in die Brust von Russland. Die ganze Welt wandte die Augen auf unser leidendes Vaterland, und meinte, mit gerührter Seele, in dem Wiedersehen des lodrenden Moskwa's den letzten Tag ihrer Freiheit und Selbstständigkeit zu sehen. Aber groß und stark ist der Gott der Gerechtigkeit!

Nicht lange dauerte der Triumph des Feindes. Bald, gedrängt von allen Seiten durch unsere tapfern Truppen und Aufgebote, fühlte er, daß er sich mit seinen verwegenen Schritten zu weit gewagt hatte, und daß er weder durch seine drohende Kriegesmacht, noch durch linge Verführungen, noch durch die Schrecken seiner Gräueltathen, die mannbasteten und treuen Russen schrecken, und sich von seinem Untergange befreien könne. Nach allen vergeblichen Versuchen, und indem er seine zahlreichen Truppen überall geschlagen und vernichtet sieht, sucht er mit den kleinen Ueberresten derselben seine persönliche Rettung in der Schnelle seiner Füße: er flieht von Moskwa mit eben solcher Demüthigung und Furcht, als er mit Prahlerei und Stolz gegen dasselbe angetreten ist. Er flieht, die Kanonen nachlassend, den Train wegworfend, seine Patronkassen in die Luft sprengend, und indem er alles das aufopfert, was seinen schnellen Füßen nicht folgen kann. Tausend fliehende fallen täglich nieder und kommen um. So strahlt der gerechte Zorn Gottes die Spötter seiner heiligen Tempel. Indem Wir mit väterlicher Barmherzigkeit und mit großem Verzeihen auf diese großen und berühmten Thaten Unserer liebegetreuen Unterthanen blicken, bringen Wir zuerst dem Urquell und dem Geber alles Guten, dem allmächtigen Gott, Unser heißes, eifriges Dankgebet dar. Sodann bezeugen Wir, im Namen des ganzen Vaterlandes, Unsere Erkenntlichkeit und Unsere Dankbarkeit allen Unsern getreuen Unterthanen, als wahren Söhnen Russlands. Durch ihre allgemeine Anstrengung und ihren Eifer ist die feindliche Macht bis zur äußersten Erschöpfung gebracht, und größtentheils entweder vernichtet oder gefangen genommen. Alle haben sie einstimmig dazu mitgewirkt. Unsere tapfern Truppen haben den Feind überall geschlagen und zu Boden geworfen. Der angelegene Avel hat nichts geschont, zur Vermehrung der Kräfte des Staats. Die gebreite Kaufmannschaft hat sich ausgezeichnet durch Opfer von jeder Art. Das getreue Volk, die Bürgerstaf und die Bauern haben solche Beweise von Treue und Liebe gegen das Vaterland gegeben, wie sie einzig nur der Russischen Nation eigen sind. Sie haben, gern und freiwillig in die auf das aller schnellste verammelten Aufgebote tretend, Muth und Standhaftigkeit an Kriegen gewohnter Soldaten gezeigt. Ihre feste Brust und ihr dreister Arm hat mit eben solcher Unerbittlichkeit die Regimenter der Feinde durchbrochen, mit welcher sie noch vor wenigen Wochen ihre Felder mit dem Pfluge aufgerissen haben. So haben sich besonders unter Polozk und an andern Orten die zur Verstärkung der, dem Grafen Wittgenstein anvertrauten Truppen, abgefertigten Hertschaaren, des St. Petersburgischen und des Nowgorodischen Aufgebots gezeigt. Ueber dies haben Wir aus den Berichten des Oberbefehlshabers der Armeen und anderer Generale mit herzlichem Zu-

friedenheit ersehen, daß in mehreren Gouvernements, und besonders in den Gouvernements Moskwa und Kaluga, sich die Landeute von selbst bewaffnet, aus ihrer Mitte Anführer gewählt haben, und nicht nur durch keine Verführungen sich haben berücken lassen, sondern daß sie mit Wäpfer-Standhaftigkeit alle Schläge erduldet haben, die ihnen zugefügt worden sind. Ist gesellen sie sich zu Unsern abgeschickten Detafchements, und halfen ihnen, Unternehmungen und Angriffe gegen den Feind auszuführen. Viele Dorfschaften verborgen in den Wäldern ihre Familien und karten Kinder, verteidigten sich, mit bewaffneter Hand und mit dem Schwur vor dem heiligen Evangelium, sich einander nicht im Etiche zu lassen, mit unglaublichem Muth, und felen, sobald sich die Feinde nur eben ließen, über dieselben her, so daß mehrere Tausend derselben von den Bauern, und sogar von den Händen der Weiber aufgerieben, auch gefangen genommen worden sind, indem sie ihr Leben der Menschenliebe derjenigen verbankten, die sie kamen zu fengen und zu plündern. Solch ein hoher Geist und solch eine unerschütterliche Standhaftigkeit der ganzen Nation bringt derselben unvergesslichen Ruhm, würdig in dem Andenken der Nachkommenschaft aufbewahrt zu werden. Bei solchem Muth derselben hoffen Wir, indem Wir zusamment mit der rechtgläubigen Kirche und dem belligigen Synod und der Geistlichkeit, Gott um Seinen Verstand anrufen, ungewisselt, daß, wenn Unser unverrücklicher Feind und Spötter des Heiligtums der Tempel Gottes nicht völlig von der Hand Russlands entfernt, ihm doch wenigstens seine tiefen Wunden und sein fließendes Blut die Kraft und die Macht derselben werden fühlen lassen. Inzwischen halten Wir es für Pflicht und Schuldigkeit, durch diese Unsere öffentliche Kundgebung, vor der ganzen Welt, der tapfern, treuen und gottesfürchtigen Russischen Nation Unsere Dankbarkeit zu bezeugen und derselben die schuldtige Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen.

Gegeben in St. Petersburg am 3ten Tage des November-Monats im Jahre von Christi Geburt 1812, und Unserer Regierung im 49sten.

Das Original ist von St. Kaiserl. Majestät Höchstseignädig unterzeichnet.

A l e x a n d e r.

St. Petersburg, vom 8. Novbr.

Offizielle Nachrichten von der Armee.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Golenitschew-Kutuzow, hat St. Kaiserlichen Majestät, vom 28. Oktober aus dem Hauptquartier in der Stadt Zelna, die Fortsetzung des Journals der kriegs-Operationen vom 24. bis 28. Oktober, folgenden Inhalts, eingesandt:

Vom 24. Oktober. Der General von der Kavallerie Platon berichtet, vom 23ten Oktober, daß in der Folge, hat 20 Stuk Geschütz, die bei dem Kosakischen Krieger genommen worden, und deren bereits Erwähnung geschehen, 27 Stuk Geschütz vorgerufen worden sind.

Am 25ten ging die Nachricht von dem General von der Kavallerie Platon ein, daß er am 24ten, bei der Verfolgung des retirirenden Feindes nach der Dorfschaft Semliwo, auf der großen Emolensischen Heerstraße, über 1000 Mann gefangen genommen hat.

Diesem lag ist der General Miloradowitsch mit der Avantgarde in dem Kirchdorfe Semliwo angekommen, und hat den General von der Kavallerie Platon abgelöst, der mit seinem Detafchement rechts von der großen Heerstraße abgegangen ist, indem er seine Richtung auf Dorogobusch nimmt.

Das Hauptquartier der Armee ist in dem Dorfe Sawrusowa.

Vom 26ten. Der General von der Kavallerie Platon hat die im Treffen bei Wäskma eroberte Fahne überhandt, und berichtet, daß er bei der Verfolgung des Feindes von Wäskma auf Dorogobusch, am 25ten einige Eskadronen von der Garde Kavallerie geschlagen, und 3 Kanonen genommen hat; hierbei sind eine Menge auf dem Plage niedergemacht, und über 300 Mann gefangen genommen. Auch berichtet er, daß er bei Verfolgung seines Marsches von der großen Heerstraße rechts, sich bemühen wird, einen Marsch vor dem Feinde zu gewinnen, und ihm eine Niederlage in der Etirne der Kolonne beizubringen, oder ihn an der Uebersahrt bei Solowjewo anzugreifen.

Hiernach folgt die Avantgarde des Generals Miloradowitsch dem Feinde auf der großen Heerstraße. Der General Platon mit den Regimenten vorwärts von der Heerstraße rechts, der sich bemüht, den retirirenden Feind in der Etirne zu schlagen, hat besondere Kommanden auf der feindlichen Flanke, welchen befohlen ist, dem Feinde das Fouragiren und Anjünden der Dörfer zu verwehren.

Der Generaladjutant Graf Orlov-Denisow hat auf der linken feindlichen Flanke seinen Marsch zu der Uebersahrt über den Dnieper bei Solowjewo fortgesetzt, und wird sich bemühen, ihm den Uebergang zu erschweren. Die Armee, welche auf Landwegen ihren Marsch verfolgt, hatte ihr Hauptquartier in dem Kirchdorfe Weloi Cholm.

Vom 27ten. Der General Miloradowitsch, der am 26ten den Feind stark verfolgte, erlaubte ihm, 8 Werst vor der Stadt Dorogobusch, nicht, noch eine andere Brücke zu schlagen, wodurch der Feind beim Uebergang über den Strom einen beträchtlichen Verlust an Ertrunkenen erlitten hat; auch war er gezwungen, eine Menge Bagagewagen wegzuworfen. Nach der Ankunft bei Dorogo-

busch nahm der Feind eine vortheilhafte Position, und vertheilte sich sehr barradig. Der General Miloradowitsch war daher genöthigt, ihn mit 2 Jägerregimentern zu attackiren, wobei er zu gleicher Zeit die 4te Division den Feind umgeben ließ, welches denselben dann auch zwang, die Stadt zu verlassen. Bei seinem Rückzuge schloßen ihm die Jäger 2 Kanonen und einige Patronkassen ab, und 2 andere Kanonen nahmen die Kosaken. Gefangen gemacht wurden, 1 Offizier und bis 600 Gemeine.

Der Obrillieutenant Damsdow hat vom 26. Oktober berichtet, daß er auf seinen forcirten Märschen zwischen den Städten Kra'noi und Emolensk, sich bemühen wird, die feindlichen Transporte zu vernichten.

Die Gefangenen erklären einstimmig, daß, als am 13ten zwischen Jaroslawez und Worosk die 11 Kanonen genommen wurden, Napoleon sich selbst mit seiner Suite in der Nähe befunden habe, und von Jaroslawez nach Worosk gallepirt sei, und daß, wenn (bemerkte die französischen Offiziere) den Kosaken und Jägern unter dem Kommando des Obristen Kaifarov dies hätte bekannt seyn können, sie gewiß von ihrer Anstrengung, die Kanonen zu nehmen, abgelassen, und ihre ganze Aufmerksamkeit auf eine so theure Beute gerichtet, und wornach unsere Kosaken ihn gewiß erreicht und genommen haben würden.

Das Hauptquartier der Armee ist in der Stadt Zelna.

Der Generaladjutant Marquis Paulucci berichtet seiner Kaiserlichen Majestät, vom 3. November aus Riga, folgendes:

Aus den zu mir gelangten Nachrichten erfuhr ich, daß der Feind seinen rechten Flügel in der Direktion auf Jafobstadt und Dünaburg verstärkte. Um ihn daran zu hindern, ertheilte ich dem Obristen Riedinger, welcher ein Detafchement von den aus Rinnland angekommenen Truppen unter seinem Kommando hat, den Befehl, von Wollmar nach Friedriehstadt zu marschiren; von der andern Seite schrieb ich dem Generalleutenant Lewis vor, eine starke Refognoseirung zu machen und den Feind in allen seinen Bewegungen, welche auf die Verstärkung seiner rechten Flanke bei Friedriehstadt und Jafobstadt abzwiekt, zu beunruhigen.

Die Folgen dieser Refognoseirung und der Wirkung der zur Aufhaltung des Feindes auf allen seinen Märschen ausgeschickten Patrouillen, waren, daß der Stabskapitain Sasarew vom 30sten Jägerregiment, am 29. Oktober auf der von Plafankem nach Peterhof führenden Straße 5 Mann gefangen nahm, und daß am 30. Oktober der Major Lappa vom 4ten Jägerregiment, auf der Gdankenschen Straße ein feindliches Infanterie-Billet, bestehend aus 1 Offizier, 2 Unteroffizieren und 27 Gemeinen, aufhob.

Nach diesen Refognoscirungen ertheilte ich den 29. Oktober dem Major Filatow vom 44ten Jägerregiment, welcher ein Detaschement auf dem Gute Laudon kommandirte, den Befehl, die Stadt Kreuzburg zu nehmen, welcher der Feind eine starke Kontribution aufgelegt hatte, die bald hätte bezahlt werden müssen, und von wo er in das Innere von Livland hätte Einfälle machen können.

Diese Unternehmung hatte den gewünschten Erfolg. Der Major Filatow berichtet vom 1. November aus Kreuzburg, daß er in der Nacht vom 31. Oktober auf den 1. November diese Stadt attackirt, und nach einem 3 stündigen Gefechte den Feind gezwungen hat, in vollkommener Unordnung zu retiriren. Bei dieser Gelegenheit sind gefangen genommen 1 Offizier, 3 Unteroffiziere, 1 Muskant und 25 Gemeine, und erobert sind 3 Kanonen.

Rapport des Generals Miloradowitsch an den General-Feldmarschall, vom 26. Okt. aus Dorogobusch.

Heute, um 4 Uhr Morgens, setzte ich mich mit der mir anvertrauten Avantgarde in Marsch, und während der Verfolgung des Feindes erlaubte ich demselben nicht, noch eine andere Brücke über den Strom, 8 Werst vor der Stadt, einzurichten, wodurch er beim Uebergang über den Strom einen außerordentlichen Verlust erlitten hat; eine große Anzahl Leute sind ertrunken, und keine geringe Anzahl Bagagewagen von ihm weggeworfen.

Nach der Ankunft bei der Stadt Dorogobusch verteidigte sich der Feind, aus Ursache seiner vortheilhaften Position, sehr hartnäckig, und ich war genöthigt, denselben mit 2 Jägerregimentern zu attackiren. Das Gefecht dauerte 2 Stunden, und ich schickte daher die 4te Division, den Feind zu umgeben, welches ihn dann auch zwang, die Stadt zu verlassen.

Bei seiner Retirade wurden ihm von unsern Jägern 2 Kanonen und einige Patronenfässer abgeschlagen, und 2 andere Kanonen nahmen die Kosaken. Gefangen genommen sind 1 Offizier und bis 600 von unterm Range. Auf unserer Seite beträgt der Verlust an Getödteten und Verwundeten nicht über 60 Mann.

Die Kavallerie folgt dem Feinde nach und wird ihn bis in die Nacht verfolgen; die Infanterie aber, welche um 4 Uhr Morgens ausgerückt ist und einen sehr schweren Uebergang über den Strom gehabt hat, auch Brücken hat schlagen müssen, wird, nach ihrem Durchmarsch durch die Stadt, vornwärts derselben übernächtigen. Nachdem ich in die Stadt eingerückt war, hatte ich das Vergnügen, zwei unserer Verwundeten, nemlich vom Homgorodischen Kavallerieregiment den Obristen Sokolowin, und von der Garde zu Pferde den Kornet Fürstin Gollwyn zu finden, die mir gesagt haben, daß der größte Theil der französischen Kanonen und der Bagage auf der Straße

nach Duchowschtschina abgefertigt ist, und daß heute beim Uebergang über den Strom, bei dem Feinde eine außerordentliche Unordnung Statt gehabt hat, daß mehrere Kanonen versenkt sind, und daß die Soldaten ihren Offizieren nicht mehr gehorchen wollen.

Außer den gefangen genommenen, werden viele französische Marodeurs und Schwache aufgehoben, deren Anzahl aber noch nicht bestimmt werden kann.

Der Generaladjutant Golenschtschew - Kutusow berichtet aus dem Kirchdorfe Nikola - Pogoreloi, daß, nach seinem Ausmarsch aus Moskwa mit dem ihm anvertrauten Korps am 22. Oktober, seine Vorder-Detaschements sich am 30sten auf der Straße zwischen Dorogobusch und Duchowschtschina bei dem Dorfe Saprykina befunden haben.

Der General von der Kavallerie Graf Wittgenstein berichtet vom 30. Oktober aus dem kleinen Tschaschniki, daß nach der Einnahme der Stadt Witebsk durch unsere Truppen, in den Magazinen daselbst an Proviant und Fourage vorgefunden worden sind: Roggen und Wehl 750 Tchetwert, Haber bis 250 Tchetwert, Gröhe 40 Tchetwert, und Heu 4000 Pud, desgleichen 6 Fässer Branntwein.

Der Oberbefehlshaber der Armeen General-Feldmarschall Fürst Golenschtschew - Kutusow, legte vom 1. November aus dem Dorfe Koblows seiner Kaiserlichen Majestät die Fortsetzung des Journals der Kriegsbegebenheiten vom 28. bis 30. Oktober folgenden Inhalts vor:

Vom 28. Oktober.

General-Adjutant Graf Orlov - Denikow attackirte starke feindliche Parteien, die zum Fouragiren ausgeschied waren, tödtete gegen 200, und nahm 126 Mann gefangen, dabei bekam er zur Beute 22 Wagen mit Proviant von verschiedener Art.

Der General von der Kavallerie Platow berichtet vom 26. Oktober, daß der Obristlieutenant Andrianow 2. mit seinem Detaschement bei dem Dorfe Waskowo den Feind, der auf der Straße nach Duchowschtschina marchirte, entdeckt, mit Ungestüm angegriffen, ihn vollkommen in Unordnung gebracht, eine Kabane, 175 Mann und 5 Artillerie-fässer mit Ladungen, die er in die Luft zu sprengen befahl, genommen habe.

Der General Miloradowitsch berichtet vom 25. Oktober, daß der Feind bis zur Dämmerung, 5 Werst hinter den Kloster Waldin verfolgt ist, wo unsere Vorposten mit der Kavallerie sich lagerten. Der Feind sprengte 38 Pulverfässer, die er nicht fortführen konnte, in die Luft.

Auf der ganzen Straße sind todt Körper zerstreut und eine Menge Schwacher und Sterbender. Im Kloster Waldin verbrannte der Feind mehrere

von seinen Lafetten, und warf eine Kanone in den Brunnen.

Der Generaladjutant Graf Orlov Denikow berichtet, daß, als er seine Richtung um dem Dorfe Kolpit durch Wolotschok bis hinter Dorogobusch nahm, und sich nahe am Lager der feindlichen Garde, die in der Dorfschaft Schaschkowo stand, befand, er mit einem Theile seines Detaschements sie angriff, mehr als 200 Mann tödtete und 1 Offizier und 180 Gemeine gefangen nahm, größtentheils von der französischen Garde; dabei wurden 30 Wagen mit Proviant zur Beute gemacht.

Vom 29. Oktober.

Derselbe berichtet, daß die von ihm kommandirten Regimentern um die Schiffbrücke bei Solowiew zu zerstören, noch ehe sie dort ankamen, die Bewegung eines an Kräften weit überlegenen Feindes bemerkten, aber ihr Ziel zu erreichen wünschten, und sich auf das voranmarschirende feindliche Corps mit Macht warfen, es zerstörten, und im Angesicht aller Armeen 3 verdeckte Karren mit Kanonen - Ammunition, 1 große Fuhr mit Soldaten - tornistern, 6 Privatequipagen und 155 Mann nahmen. Auch berichtet er, daß durch verschiedene Parteien 102 Mann gefangen genommen wurden.

Als derselbe am 28sten erfuhr, daß der Feind 9000 Mann stark die Smolenskische Straße, die von Jelna führt, besetzt und sich in drei Theile in den Dorfschaften Gaswin, Wschowo und Wolgomoschie getheilt habe, so vereinigte er sich zu folgenden Partisanen: dem Gardekaptain Eselawin, dem Obristlieutenant Danidow, und dem Artilleriekapitän Figner, welche sich schon in der Dorfschaft Dubaschniki befanden, und entschloß sich den in der Dorfschaft Wschowo befindlichen Feind zu attackiren, welcher aber diese Bewegung bemerkte, sich sammelte und die Anhöhen besetzte, von wo er aber durch die Artillerie verjagt, sich in das Dorf Wschowo retirirte. Die Detaschements der Partisanen schlossen es eng ein, und zwangen nach einigem Widerstande den Feind die Waffen zu strecken.

Dieses Detaschement bestand aus dem Brigadegeneral Angereau, 60 Stabs- und Oberoffizieren und 2000 Gemeinen.

Unsererseits beobachtete Graf Orlov - Denikow die aus der Dorfschaft Wolgomoschie zur Verpflegung heranziehende Kavallerie, warf sich mit Ungestüm auf dieselbe und schlug sie total.

Der General Angereau sagte in seinem Gespräche, daß das Corps des Generals Baraguay d'Hilliers, bei welchem er sich befand, den heimlichen Befehl hatte, zu der Zeit, als sich die feindliche Armee bei Moskwa befand, eine neue Herzkasse von der Stadt Jelna bis zur Stadt Kaluga zu entdecken oder zu errichten, welches deutlich den Plan der französischen Hauptarmee zeigt, bei der Einnahme Moskwas, auf Kaluga und weiter zu marschiren, um dadurch sich der fruchtbarsten Gouvernements zu bemächtigen; woran sie aber bei Kleins Jaroslaw und bei Medin gehindert wurden.

Der General Miloradowitsch berichtet vom 27. Oktober, daß der Feind, durch die Kavallerie von Dorogobusch bis zum Flusse Uscha verfolgt, 3 Kanonen und 40 Mann verloren hat; und vom 28sten, daß der Generalmajor Yurkowski, welcher dem Feind mit den leichtesten Truppen bis zur Solowiewischen Ueberrfahrt von Duper verfolgt, ihm 18 Kanonen, 60 Pulverwagen und 940 Mann abrahm.

Das Hauptquartier der Armee ist in der Dorfschaft Wastutin.

Alle gefangenen französischen Soldaten und Offiziere brückten einstimmig, daß die Zufuhr an Proviant bei der Armee so abgesehen, und der Mangel so groß war, daß ein großer Theil von ihnen das Fleisch gefallener Pferde als Speise braucht; weshalb in ihrer Armee die Krankheiten so weit um sich greifen, daß die ganze Strafe mit Schwachen und Sterbenden bedeckt ist.

Im Verlauf des Feldzugs, von der Schlacht bei Borodino den 26. August an gerechnet, sind dem Feinde bei der Hauptarmee in verschiedenen Affairen 209 Kanonen, durch den General Tormasow 8, und durch den General Graf Wittgenstein 29, also überhaupt 246 Kanonen genommen. Außerdem ist kein Zweifel, daß er eine nicht geringe Anzahl derselben versenkt und bei seiner Flucht in der Erde vergraben hat, dieses bestätigen sowohl die Gefangenen, als auch die Bauern. Die Kanonen wurden beschäftigt sich mit ihrer Aufsuchung.

Kopenhagen, vom 22. Sept.

Wie ist in Island eine so beträchtliche Macht beisammen gewesen, als jetzt: sie wird auf 40000 Mann geschätzt. Die Ernte ist vorüber und der Preis einer Tonne Korn ist seit einigen Wochen von 30 bis 40 Kronthalern auf 12 bis 14 gefallen.

Paris, vom 2. Okt.

General Rapp ist einer der Offiziere, die in der Schlacht bei Borodino verwundet sind. Er verlor seinen linken Arm neben dem Knie, als der Gen. Combars verwundet ward, und erhielt nun den Befehl, das Kommando von dessen Division zu übernehmen. Bald nachher erhielt er 2 Pistolenschüsse, in den Arm und in die Hüfte, und ward über dies von einer Kanonenkugel gestreift. Demunrecht verlor er seinen rechten Arm, bis er in der linken Hüfte von einer matten Kugel getroffen ward, die ihn vom Pferde warf.

Paris, vom 7. Okt.

Heute ist ein Kaiserl. Dekret, datirt vom 7. Okt., publicirt, worin die Eröffnung der Wahl-Collegien des Seine-Departements auf den 16. Oktober, festgesetzt wird.

Durch ein Senatus-Konsult vom 1. Sept. 1812 (?), welches am 4. Sept. von Napoleon genehmigt und unterschrieben ist, wird befohlen, daß 120000 Mann von der Konfiskation 1813, die im Jahr 1793 geboren sind, zur Rekrutierung der

Armee, und daß über dem 17000 Mann von der Konfiskation von 1812, zur Komplettierung des ersten Baus der National-Garde gestellt werden sollen.

London, vom 16. Okt.

Das Auslaufen der schwedischen Expedition scheint aufgeschoben zu seyn. Einige schreiben dies einer neuen Bestimmung zu, die zwischen Großbritannien, Rußland und Schweden verabredet ist.

Die schwedische Regierung hat, durch eine Proklamation vom 1. October, befohlen, daß alle Fremden, von welcher Nation sie seyn mögen, in 4 Tagen Stockholm, und so bald möglich, das Reich verlassen sollen. Nur diejenigen sind ausgenommen, die zu den fremden Gesandtschaften gehören, die das schwedische Bürgerrecht erhalten haben, oder die eine besondere Erlaubniß erhalten haben.

Ein Brief aus Plymouth, der heute Morgen angekommen ist, enthält folgendes: „Am 4. October ist das 24te Regiment durch die Bresche in den Außenwerken des Schlosses von Burgos gedrungen, und hat sich daselbst festgesetzt: die Ingenieure setzen ihre Arbeiten fort.“

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zur Erfüllung eines Auftrags Sr. Excellenz des Kfz. Herrn Civil-Gouverneurs, wirklichen Etatsraths und Ritters Du Hamel, werden von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung diejenigen, welche einen Proceß übernehmen wollen, eine Anzahl von hundert gefangener Spanier, Schweizer und Holländer zu bescheiden, hiedurch aufgefordert, sich zum Torge am 15ten, 16ten und 18ten November d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr bei dieser Polizei-Verwaltung einzufinden und ihren Bot und Minderbot zu verlaublichen, worauf alsdann mit dem Mindestfordernden der Kontrakt geschlossen werden wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 12. November 1812.

Polizeimeister v. Gessinskij.

Secretär St. S.

In Auftrag eines Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kfz. Hofgerichts wird desmittels bekannt gemacht, daß das, im Cannapöschchen Kirchspiel belegene Gut Alt-Vigant am 8ten Januar 1813 bei Hochdemselben zum Meißbot unter nachfolgenden Bedingungen gestellt werden wird:

- 1) daß der Bot theils in Silbermünze, theils in Bank-Assignationen bestehn, und die Creditores noch vor dem Aufschlage gehört werden;
- 2) daß der Käufer die Kron-Procenz-Gelder außer dem Kaufschilling noch vor der Uebergabe des Gutes erlege; auch die Messung des Gutes für eigene Rechnung übernehme;
- 3) den Kaufschilling in sechs Monaten vom Zu-

schlage ab, berichtige, jedoch vom Aufschlage ab, verrente, zur Befriedigung der Creditores aber 300 Rubel E. W. in sechs Wochen baar beibringe.

Dorpat, den 11. November 1812

Im Namen und von wegen des Kaiserl.

Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. J. C. Samson, Landrichter.

Archivarius Gerich,

loco Secretarii.

Demnach der verabschiedete Lieutenant Louis Graf d'Oliveira das zum von Partikulären Konturs gehörige Gut Neu-Kardel durch öffentlichen Meißbot erstanden, und beim Giesland. Hofgerichte zwei Obligationen deponirt, welche von denen Ausstellern für falsch erklärt worden, derselbe sich aus diesem Gouvernement, ohne seine Verbindlichkeiten zu erfüllen, entzieht; als soll nicht nur auf Bitte des Contradictors im von Partikulären Conturs das in Giesland im Wendischen Kreise belegene Gut Neu-Kardel am 10ten Januar 1813 unter denen früher bekannt gemachten Bedingungen abermals zum Meißbot gestellt werden, sondern es wird auch besagter Lieutenant Louis Graf d'Oliveira citirt, am 8. Januar 1813 vor diesem Hofgerichte zu erscheinen, und seine Handlungen in dieser Meißbotsache, insonderheit aber die Veronung obiger für falsch erklärten Obligationen zu rechtfertigen, widrigenfalls er öffentlich angeklagt, und wider ihn in centumaciā erkannt werden soll. Gellin, den 30. October 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.

Kfz. Hofgerichts.

G. v. Hüne, Präsident.

H. G. Bröcker, Secr. 1

Auf Befehl Sr. kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic. füget das Kfz. Hofgericht hiemit zu wissen: Demnach der Herr Oberkassal Hofrath C. H. G. von Lenz, als Curator massae und Contradictor in concursu creditorum des ebländischen Herrn Landraths Claus Gustav v. Baranoff, darauf angetragen, daß ein Proclama ad concursum creditorum et debitorum des Gemeinschuldners erlassen werden möge, sothanem Petito auch mittelst Resolution vom beurtigen dato deferret worden, als citirt, belichtet und ladet das Kfz. Hofgericht alle diejenigen, welche an das Vermögen des genannten Gemeinschuldners überhaupt und in specie an das von demselben paffirte Gut Tscheller bei Dorpat, oder auch an dessen in Dorpat am Markte belegenes kleineres Wohnhaus mit Appertinentien, oder an die ihm zuständige Rechte an dem im Nevalischen Gouvernement belegenen Gute Penningby oder an irgend einen andern Theil seiner Concurs-Masse aus irgend einem Rechtstitel gearündete Forderungen und Ansprüche machen zu können vermeinen, hiemit zum ersten, andern und dritten Male also endlich und veremtorie, daß sie binnen 6 Monaten a dato hujus Proclamationis, also spätestens am 9. April 1813 zu ge-

wöhnlicher früher Tageszeit entweder in Person, oder durch rechtsbültige Bevollmächtigte erscheinen, ihre Forderungen ex quocunque titulo vel jure selbige auch herüberbringen, beibringen, und die seiner oberrichterliche Verfügung abwarten sollen, mit der Verwarnung, daß der Ausbleibende nach denen dreien Reclamationen nicht weiter gehört werden, sondern mit seinen Forderungen präcludirt seyn wird. Diesenigen aber, welche an den Herrn Gemeinschuldner Zahlungen zu leisten, oder Vermögensstücke von ihm in Händen haben sollten, werden hierdurch aufgefordert, selbige in gleicher Frist bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen anzugeben und anzuzeigen. Wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, und für Schaden zu büten hat. Urkundlich ic. Signatur im Kaiserl. Hofgerichte zu Gellin, den 9. October 1812.

In fidem

Adolph v. Gavel, Actuarius. 1

Arrende-Liebhabern wird hiermit bekannt gemacht, daß den 12ten December d. J. und die folgenden Tage bei der gegenwärtig in Dorpat residirenden holländischen Credit-Direction lettischen Districts, nachstehende Güter durch Meißbot verpachtet werden sollen, als:

Bersohn, Deenen, Felsen, Grothusenshoff, Grundsaht, Hobenberg, Regeln, Alt- und Neu-Baschoh, Kuben, Wesslau, Redden und Ermes-Menhof, Birkeln und Allendorf, Komessaln, Schuppenpaahlen und Toldenhof. —

Die Aeten, welche auf den Bot Einfluß haben können, sind nebst dem Contract in obgedachter Direction zu jeder Zeit zu inspectiren.

Bei diesem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte werden am 18ten November d. J. Nachmittags um 2 Uhr, Effecten verschiedener Art, als: Küchengeräthe, Bettzeug ic. mittelst öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 9. November 1812.

Ad mandatum

Archivarius Gerich, loco Secretarii. 2

Von dem Kaiserlichen Dörptschen Ordnungs-Gericht wird hiedurch bekannt gemacht: daß ein gewöhnliches Bauerpferd bei demselben eingeliefert worden, dessen Eigentümer unbekannt ist. Es wird daher derjenige, der sich als Eigentümer des Pferdes legitimiren kann, aufgefordert, sich binnen 10 Tagen a dato selbist zu melden, widrigenfalls das Pferd wegen fehlender Gelegenheit zur Fütterung auctoris lege verkauft werden wird. Dorpat, den 7. November 1812.

Notarius, A. Schmalzen. 2

Da die Ebländische Districts-Direction des holländischen Kreditstems die Güter Groß-Bannishoff und Roddisse zum 20ten dieses November Monats bei sich nochmals zur Arrende an den Meißbietenden ausstellen wird, so werden die Arrende-Liebhaber hierdurch aufgefordert, sich zum 20ten November a. c. Vormittags um 11 Uhr mit gehöriger Caution versehen, in der Ebländischen Di-

stricts-Direction zu Dorpat, einzufinden, und ihren Bot und Heberbot zu verlaublichen, auch sich gefallen zu lassen, daß der gethane Meißbot einer Hochverordneten Oberdirection unterliegt, und erst nach der von derselben erfolgten Genehmigung der Zuschlag theilhaft werde. Wer sich von dem abzuschließenden Arrende-Contracte vorher informieren will, kann solchen bei der Kanzlei der Ebländischen Districts-Direction inspectiren. Dorpat, den 5. November 1812.

Director Fried. v. Meiners.

Dr. Joh. Jos. Bollwerth, Secr. 3

Underweitige Bekanntmachungen Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Auf dem Gute W. Finnershoff, ohnweit Dorpat, ist zu Kauf zu haben: trockenes reines Birken-, und auch trockenes mit andern Holz-Arten gemengtes Brennholz, trockene Birken-Planken, gut ausgebrannte Ziegelscheine, gutes Bouteillen-Bier in halben und ganzen Fässern, auch 25 bis 30 zwei- und dreijährige Kuh- und Ochsen-Stärken. — Desgleichen wird daselbst ein Stück gut cultivirtes Land, von 12 Loof in jeder Lotte Ausfaat mit Henschlägen und Gartenplätzen, welches 8 Werst von Dorpat an der Poststraße belegen, jährweise verpachtet. 1

Ein inniges Frauenzimmer, welche in allen Handarbeiten, vorzüglich in Bordiren, Ausnähen und Schneiderren geübt, auch allenfalls Kindern den ersten Schul- und Musik-Unterricht zu erteilen willens ist, wünscht in diesem Fache in einem guten Hause in der Stadt oder auch auf dem Lande sich zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 1

Im Baumeister Bäuerleichen Hause, gegenüber dem Theater, ist ein modern gearbeitetes Bagony-Buvert; auch ein zweischläfriges eisernes Bett mit grünstastenen Gardinen aus freier Hand zu verkaufen, und täglich daselbst Vormittags zu besehen. — Das Bett ist auf Reisen ganz auseinander zu nehmen und wird allenfalls auch ohne Vorhänge separat verkauft. 1

Wier ganz veritable englische Hecheln, von der größten bis zur feinsten Gattung mit Schrauben, an der Hechelbank anzuschrauben, die 60 Albr. Albrerts gefloht haben, sind zum Verkauf. Wo sie zu besehen sind und die billigsten Preise angezeigt werden, erfährt man in dem Hause des Gerbermeisters Herrn Seebach. 1

Bei mir ist für billige Preise zu haben, guter Kaffee, Zucker, Bergtrauben, Reis, allerhand Gewürze, wie auch Lichte, Seife und ausländische Watten. J. Krüger.

Falls ein unbemittelter junger Mann von 10-15 Jahren, der einige Schulkenntnisse besitzt, sich im pädagogischen Fache oder für wissenschaftliche Studien auszubilden wünscht, so kann ihm ein gutes Haus auf dem Lande angewiesen werden, wo er als Assistent im Unterricht junger Kinder, bei freier Station und anderweitigen Einnahmen auch Anleitung und Hilfsmittel zum eigenen Fortstudieren findet. Nähere Anweisung erteilt die Expedition dieser Zeitung.

Eine Gelegenheit von drei Zimmern, mit und ohne Möbeln, nebst separater Küche und Handkammer, ist zu vermieten, und kann gleich bezogen werden beim Schumacher Otto, in der St. Petersburgischen Vorstadt.

Sehr guter Rumm ist in meinen beiden Zuden, No. 47, im ersten Stadtheil und in meiner Wohnung in der St. Petersburgischen Straße, No. 204, sowohl in ganzen, halben und Viertelstücken, als in ganzen und halben Eßlöfen zu haben; der Viertelanker zu 15 Rubel B. N. und das halbe Eßlof zu 1 Rubel 50 Kopeken, jedoch ohne Dourenken, welche man dazu geben oder auch bei mir kaufen kann. Nächste wird auch sehr starker und guter Cognac bei mir zu haben seyn, das halbe Eßlof zu 2 Rubel Kupfermünze, ohne Dourenken. Kaufmann J. D. Scholoff.

In einem Hause in Plestow wird ein Hauslehrer von gelehrten Jahren verlangt, der in den Anfangsgründen der russischen und deutschen Sprache, wie auch in anderen Schulwissenschaften Unterricht giebt. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung.

Sehr gute Butter zu 10 Rubel das Pfund ist käuflich zu haben im Kammerherr Schilling'schen Hause, außerhalb der Nigischen Nagatte.

Es ist bei mir ein Kiree von Schuppenpelz, mit seinem grünen Tuch überzogen, wie auch ein grüner wattieter Mantel, und ein Wären-Muff für wohlfeile Preise zu haben.

Handschumacher Meyer. Wer unverheirathet sich mit dem Bewußtseyn einer guten Führung als Disponent und Buchhalter engagiren will und kann, melde sich auf dem Gute

Dem hochgeehrten Publikum zeige ich hiemit schuldigst an, daß ich das Arrondator Dremingsche, auf dem Tschelferschen Berge, dem Herrn Gouvernementssekretär Reinfeld gegen über belegene Haus bezogen habe. Die resp. Interessenten der Dorpschen Zeitung, welche solche gewöhnlich bei mir ablangen lassen und sich meinem alten Quartier näher befinden, belieben ihre Blätter, bis andere Vorkehrungen getroffen worden, noch daselbst abfordern zu lassen. Dorpat, den 13. Novbr. 1812. M. G. Grenzius.

Schloß. Adsel und versichere sich der vorthellhaftesten Bedingung.

Da ich die Verpfehlung der von dem Herrn Fiscal und Ober-Auditeur Peterßen zum Besten zweier armen Familien, im Januar d. J. eröffneten Verpfehlung übernommen habe, so mache ich hiemit bekannt, daß diese Verpfehlung am 21ten d. M. Nachmittags auf der großen Muffe statt haben wird, mit der Bitte, daß bis dahin der Betrag der angenommenen und noch nicht bezahlten Looe mit 1 Rbl. S. M. für 1 Loos bei mir entrichtet werden, indem diese verspätete Bezahlung die Ursache der verspäteten Verpfehlung ist.

D. Elsingk. Bei dem Kaufmann Andrej Schavolschnoff, in dessen Rude am Wasser, Nr. 17, sind sehr gute frische Neunaugen Stückweise zu verkaufen. Ich logire in dem ehemaligen Königsmannsch. jetzigen Chorescheischen Hause auf dem Toburberge, zwischen dem Hause des Herrn Kollegienraths von Hezel und dem, des Hrn. Collegiensekret. v. Frisch. Man wird mich alle Vormittage bis gegen 10 Uhr und größtentheils des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr zu Hause treffen.

Friedr. Wilhelm Neumann. Das dem Herrn Küster Schwabe in der sogenannten Schweißkoppelstraße belegene Wohnhaus, mit dem dabei belegenen großen Küchengarten ist zu vermieten. Mietlustige belieben sich an dem Herrn Eigenthümer zu wenden.

Sehr gute Etablissements, zu Corsette, sind zu haben bei Polikour.

Das, der Madame Welpert gehörige, dem Baron Bietinghoff'schen Hause schick über belegene, steinerne Wohnhaus ist zu vermieten. Mietlusthaber wenden sich der Bedingungen wegen an die Frau Eigenthümerin selbst.

Es wird auf einem Gute eine Wirthin verlangt. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Herrn Veltermann Beeb.

Bei mir ist ein Erkerzimmer zu vermieten. Auch ist bei mir ein neuer Adsel, welches eine Damascener-Klinge ist, käuflich zu haben.

Bronce-Arbeiter H. G. Großmann.

Bei dem Schneidemeister Herrn Redlin, ohnweit des ehemaligen Braukaufes, sind zwei warme Zimmer zu vermieten.

Dorpsche Zeitung.

Nro. 92. Sonntag, den 17^{ten} November 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Der Oberbefehlshaber der Truppen im sylvländischen und furländischen Gouvernement, Nigafche Militair-Gouverneur Marquis Paulucci, bat am heutigen Tage von Sr. Kaiserlichen Majestät Selbst nachstehende Nachricht über die Kriegs-Operationen erhalten:

Der General von der Kavallerie Graf Wittgenstein, berichtet Seiner Kaiserlichen Majestät, aus dem Flecken Tschaschniky vom 6. Nov. d. J. Folgendes:

Ich habe das Glück, Ew. Kaiserl. Majestät eine Abschrift von dem an mich gerichteten Rapport des Flügeladjutanten Ew. Majestät Obersten Tschernischew, hierbei vorzulegen, aus welchem Allerhöchst-Dieselben zu ersehen geruhen werden, daß er von dem Admiralen Tschitschagow mit einem Kosaken-Regimente beordert ward, mein Corps aufzusuchen, welchen wichtigen Auftrag er, mit ausgezeichnetem Erfolge, nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten und Gefahren, wie folgt, in Erfüllung gesetzt hat. Nachdem er bei Tag und Nacht durch die feindlichen Truppen marschirt, über vier Flüsse schwimmend gesetzt und unterwegs eine große Anzahl von Fuhren mit Vorrath verschiedener Gattung vernichtet hatte, theilte er die erste Nachricht von den Operationen der Tschitschagowschen Armee und von dem Zustande der französischen Truppen mit; überdies fang er drei Kabinets-Kouriere mit wichtigen Papieren auf, befreite den in die Gefangenschaft gerathenen Generalleutnant, Baron Winzingerode, und

zugleich mit ihm den General-Major Swetschin den 2ten, den Rittmeister vom Plunischen Husarenregimente, Marischkin, den Esaul Kniaew und den Kommissionair von der 12ten Klasse Poloutow, welche am heutigen Tage ihre Reise nach St. Petersburg antreten werden. Der Admiral Tschitschagow muß, wie es aus der beigelegten Marschrouten zu ersehen ist, gestern in Minst getroffen seyn.

Die kluge und günstige Erfüllung dieser so rühnen, exemplarischen und für uns so vorthellhaften Expedition, vorzüglich durch die Nachrichten von den Operationen der Armee des Admirals Tschitschagow, und dem Zustande der feindlichen Truppen, verdient mit allem Rechte eine besondere Allergnädigste Aufmerksamkeit Ew. Kaiserlichen Majestät, welcher ich mir die Freiheit nehme, den Obersten Tschernischew Allerunterthänigst anzuempfehlen.

Niga, den 12. November 1812.

St. Petersburg, vom 12. Nov.
Der Generaladjutant Marquis Paulucci berichtet Seiner Kaiserlichen Majestät, vom 6. November aus Niga, folgendes:

In meinem Rapport vom 3. November hatte ich das Glück, Ew. Kaiserl. Majestät die Einnahme der Stadt Kreuzburg durch den Major Silatow, zu berichten.

Zu gleicher Zeit berichtete ich allerunterthänigst von meiner Abicht, die Stadt Friedrichstadt als einen wichtigen Punkt, von wo der Feind

leicht Einfälle sowohl in Livland, als auch in das Gouvernement Bistom machen könnte, zu nehmen. Zur Erreichung dieses Zwecks ist, zufolge der von mir gemachten Verfügungen, folgendes ausgeführt worden:

Ein Detaschement von dem Korps des Generalleutenants Lewis, bestehend aus 1300 Mann unter dem Befehl des Majors Bojarinow, attackirte die Stadt von dem linken Ufer des Düna-Stroms, während die Truppen unter dem Kommando des Obristen Niedinger dieselbe auf dem rechten Ufer dieses Stroms angriffen; zur Deckung dieses Angriffs und um den Feind zu verhindern, die Stadt zu unterstützen, wurde ein anderes Detaschement von dem Korps des Generalleutenants Lewis, bestehend aus 1000 Mann unter dem Befehl des Majors Jellistratow, abgeschickt, um eine falsche Attacke auf Wallhof zu machen, und dadurch den Feind zu beschäftigen, und seine Aufmerksamkeit von Friedrichstadt abzulenken. Der Angriff auf diese Stadt wurde am 3ten dieses Monats um 9 Uhr Vormittags ins Werk gesetzt; der Feind verließ, nach einem ziemlich hartnäckigen Gefecht, um 1 Uhr Nachmittags die Stadt, und zog sich in Unordnung auf Jakobstadt zurück. Er wurde auf seiner Retirade gegen 10 Werst weit von dem Major Bojarinow verfolgt, und in dieser Aktion sind bei dem Feinde gefangen gemacht, 1 Offizier und bis 70 Gemeine. Auf unserer Seite kann bei allem drei Detaschements der Verlust bis auf 260 Mann angenommen werden. Die in Friedrichstadt und um diese Stadt gefundenen Todten beweisen, daß der Verlust des Feindes sehr ansehnlich ist.

Der Marschall Macdonald fertigte, wie ich dies voraus gesehen hatte, von Mikhof eine beträchtliche Verdrückung nach Friedrichstadt ab, die, da sie auf ihrem Wege von dem Detaschement des Majors Jellistratow aufgehalten wurde, dasselbe heftig attackirte, aber, da sie nicht im Stande war, sich durchzuschlagen, die Einnahme von Friedrichstadt, in welchem sich bis 800 Mann Bayern und 3 Eskadronen preussischer Kavallerie befanden, nicht hindern konnte.

Da der Feind seit einiger Zeit den Plan hatte, seine rechte Flanke zu befestigen, so attackirte er, um diesen Zweck zu erreichen, am 3ten des Morgens das Detaschement des Generalleutenants Lewis, welches Riga deckte, und suchte, ihn zum Rückzug in die Festungswerke dieser Stadt selbst zu zwingen, um dadurch seine rechte Flanke zu befestigen und, die Gefrierung des Düna-Stroms benutzend, Mittel zu haben, mir im Rücken zu operiren.

Der Feind, welcher eine zahlreichere Truppenmacht, besonders an Kavallerie und Artillerie, von welcher die Hälfte reitende Artillerie war, hatte, warf die beim Zollamt und bei Blankenheim sich befindenden Avantposten zurück und nöthigte sie, sich auf ihr Korps zurück zu ziehen.

Der Generalleutenant Lewis verließ seine bisherige Position bei der Dalei-Kirche, und nahm eine für seine Macht weit vortheilhaftere, 3. Werst von seiner vorigen.

Die vorige Position war für uns vortheilhaft wegen der sie umgebenden Moräste, welchen Vorzug sie aber jetzt verloren hat, da bei der gegenwärtigen Jahreszeit durch die starken Fröste sie für die Kavallerie ziemlich zugänglich geworden ist, und daher das Korps des Generalleutenants Lewis, welches weit weniger Kavallerie als der Feind hat, sehr leicht hätte umgangen werden können. Die neue Position hingegen, welche weniger ausgedehnt, fest durch das Desfilee, und von Gefiraden umgeben ist, erlaubt der feindlichen Kavallerie nicht, mit Erfolg zu operiren.

Dies Treffen, welches mit Eintritt der Nacht endete, war nicht entscheidend, und den folgenden Tag, nemlich den 4ten, erneuerte der Feind wiederum seinen Angriff um 9 Uhr Morgens mit einer heftigen Kanonade. Unsere Artillerie brachte durch ihr gut dirigirtes Feuer die feindliche bald zum Schweigen, und unsere Kavallerie, welche von der feindlichen sehr heftig attackirt wurde, warf sie, bei unsrer vortheilhaften Stellung, und zwang sie zum Rückzuge, der durch die gute Wirkung unsers Geschüßes in vollkommener Unordnung geschah. Auf solche Art wurden alle feindliche Versuche auf allen Punkten zurückgeschlagen, und der Feind, welcher mit seiner Attacke um 12 Uhr Mittags aufhörte, war gezwungen, sich zu retrahiren. In dieser Aktion hat der Feind bis 400 Mann an Getödteten verloren, und 18 sind gefangen gemacht. Auf unserer Seite sind bis 100 Mann getödtet oder verwundet.

Bis zu dieser Stunde sind die Truppen beschäftigt, meinen nach dem Allerhöchsten Befehl Ew. Kaiserl. Majestät angefertigten Plan in Ausführung zu bringen, und obgleich ich noch nicht sagen kann, daß alles in Gemäßheit meines Entwurfs erfüllt ist, so muß ich jedoch dem angestrigelten Eifer und der weisen Verfügung des Generalleutenants Lewis Gerechtigkeit widerfahren lassen; auch kann ich die fluge Vorsicht und den Eifer des Generalmajors Welschminow, des Obristen Niedinger und der Majors Bojarinow und Jellistratow nicht genug rühmen.

Sobald die Bewegungen in Hinsicht dieses Unternehmens gänzlich werden beendigt sein, werde ich das Glück haben, Ew. Kaiserl. Majestät sowohl über diese Bewegungen, als auch über die übrigen Etap- und Oboersitzere, die sich in dieser Aktion besonders ausgezeichnet haben, durch einen besondern Rapport zu berichten.

Der General von der Kavallerie Graf Wittgenstein berichtet Er. Kaiserlichen Majestät, vom 3ten November in zwei Rapporten aus dem kaiserlichen Tschasnik, folgendes:

Am 2. November attackirte der Marschall Viktor, nachdem er von allen Orten seine sämtlichen Truppen zusammen gezogen, und noch eine hinten nachgebliebene Division zur Verstärkung erhalten hatte, mit großem Ungestüm meine Avantgarde unter dem Kommando des Generalleutenants Fürsten Jastswil, der, zufolge meines Befehls, sich auf das Korps in der Position bei dem Gute Smolna in der größten Ordnung, als wäre es bei einem Fuß-Manöver, zurück zog. Der Feind rückte sodann gegen das Centrum meiner Position an, und bedrohte mit großer Truppenmacht, die in Kolonnen aufmarschirte, meine beiden Flanken. Ich ließ ihn nahe heran kommen, und empfieng ihn sodann mit meinen Scharfschützen und meiner Artillerie. Das Treffen wurde sehr heiß, und dauerte den ganzen Tag, besonders im Centro, auf welches er mit der größten Anstrengung andrang, um meine Haupt-Batterie zu nehmen, die sich auf einer Anhöhe vor meiner Position befand, und das Dorf Smolna vor sich hatte, welches sechs Mal von dem Feinde genommen, und von uns wieder behauptet wurde. Endlich, auf den Abend, Dank sey es dem Geber alles Guten, dem allmächtigen Gott, und gepriesen die tapferen Truppen Ew. Kaiserlichen Majestät, zog sich der erbitterte Feind, nachdem er an Gefangenen ungefähr 800 Mann und einige Offiziere, auch eine sehr große Anzahl an Verwundeten und Getödteten (denn das Dorf Smolna war voll von feindlichen Leichen, so wie auch das Schlachtfeld) verloren hatte, in voller Wuth über sein mißgelungenes Unternehmen, von seiner Position zurück. Gleich hierauf zog sich der Feind in meinem Angesicht mit dem größten Theil seiner Truppen rechts längs dem Uflusse auf Baitischewo; da er aber unversehrt von meiner Reserve unter dem Kommando des Generalmajors Fock empfangen wurde, so machte er Halt, um zu übernächigen. Inzwischen machte er Abends auf seiner linken Flanke eine starke Demonstration, indem er Brücken über den Fluß Lufomla schlug, in der Voraussetzung, durch diese Bewegungen mir in meine beiden Flanken und in den Rücken zu kommen, und mich dadurch zu zwingen, meine Position zu verlassen. Da er aber auch dies Unternehmen gänzlich mißlingen sah, so kehrte er am 3ten um 8 Uhr Morgens zurück, und marschirte in einer weiten Entfernung vor mir mit seiner ganzen Macht, welche sehr groß war, vorbei. Endlich ließ er gegen über meiner Position eine starke Artilleriegarde nach, die bis ganz in die Nacht hinein da stehen blieb, und sich sodann auf der Straße nach der Dorfschaft Afsenza weiter zog. Ich befehl meiner Avantgarde, sie mit Kavallerie zu verfolgen, und dies that bereits über 600 Mann gefangen gemacht. Sehr er seinen Rückzug fort, so werde ich, nach Versehen der Umstände, ihm selbst mit meiner ganzen Macht folgen; und über die Richtung, die er nehmen wird, werde ich

nicht unterlassen, Ew. Kaiserlichen Majestät unterthänig zu berichten. Jetzt ist es unmöglich zu wissen, wohin er sich retrahiren wird, denn er hat in der Dorfschaft Meleschkowitscha, von wo zwei Straßen, die eine auf Senno, und die andere auf Tschereja gehen, Halt gemacht.

Ich kann die Tapferkeit und Standhaftigkeit der Truppen Ew. Kaiserlichen Majestät, so wie aller Generale und Offiziere, welche dieselben kommandiren, nicht genug rühmen.

Unser Verlust in den beiden Avantgarde-Gefechten und in den Treffen am gestrigen Tage beträgt an Getödteten und Verwundeten, 18 Etap- und Oboersitzere, und über 1000 Mann von untern Range. Der Senator Bibikow hat eine starke Kontusion von einer Kugel am Fuße erhalten.

E t t r a c t

aus der Relation des Oberbefehlshabers, Feldmarschall Fürst Kutusow, aus Dobrowo, vom 6ten und 8ten November.

General Platon verfolgte die feindliche Armee nach Krasno zu mit einer Brigade Kosaken und dem 11ten und 20sten Jägerregiment. General Miloradowitsch, welcher die Avantgarde kommandirte, stieß auf die feindliche Garde und warf sie. Die Kavallerie, unter General Uwarow, nahm dem Feinde Fahnen, Kanonen und viele Gefangene, worunter ein General. Jetzt stieß die Avantgarde unter General Miloradowitsch bei Werlino auf das Corps des Marschalls Dawoust nach Krasno zu. General Fürst Golitschin zog sich auch dahin. Der Feind, von allen Seiten unsere Truppen sehend, machte Halt und bereitete sich zur Schlacht. Unsere Artillerie und das Bataillon wirkte sehr. Der Feind flüchtete. Napoleon selbst sah seine Truppen fallen.

Die Schlacht dauerte einen ganzen Tag. Das Leibgardejäger- und das Kitzbäuser Regiment, unter General Baron Rosen, warfen ganze Kolonnen mit dem Bajonette.

Eben so wurden ganze feindliche Kolonnen vom Leibtirasier-Regiment Ew. Kaiserl. Majestät und der Frau und Kaiserin, und vom Reyalischen Regiment niedergebrennt.

Die Reste des Dawoustschen Korps flüchteten in die Wälder in größter Unordnung. Groß ist der Verlust des Feindes. Verwundet und gefangen sind: 2 Generale, 58 Etap- und Oboersitzere, 9170 Gemeine; genommen wurden: 70 Kanonen, 3 Fahnen, und der Marschall-Etaab von Dawoust. Durch aufgefangene Depeschen sah ich, daß das Corps des Marschalls Ney am 5ten November aus Smolensk nach Krasno sollte. Ich nahm daher meine Maasregeln.

Am 8ten November.

Um Marschall Ney nicht zur Hauptarmee des Feindes stoßen zu lassen, schickte ich General Mi-

loradowitsch ab. Die Kosaken agierten unter General Furtowsky. Ein starker Nebel ließ uns die feindlichen Kolonnen, die auf unsere Batterien anrückten und unsere Fronte durchbrechen wollten, nicht zählen. Auf 250 Schritte empfing unsere Batterie von 40 Kanonen mit Kartätschen den Feind.

Der Feind ließ sich nicht abhalten und warf sich während auf unsere Batterien. Aber Unzählige fielen. Jetzt warf sich auf die feindliche Kolonne der General Paske witsch mit dem Bataillon, das Leibuhlanen-Regiment auf der rechten und das Pawlowsche Grenadierregiment auf der linken Flanke habend, nicht achtend das starke Bataillon- und Kartätschenfeuer des Feindes. Der Feind wurde geworfen und hinterließ Kanonen, Fahnen, viele Gefangene und Verwundete, und retirierte in die Wälder.

Die Kavallerie, unter General Korf, verfolgte den Feind. Während 5 Stunden zeigten sich noch feindliche Kolonnen. Aber unsere Batterien richteten ein neues Blutbad an. Der Feind war gezwungen, einen Palmentair abzuschießen und Bardon zu bitten. Um 12 Uhr streckten 12000 Mann das Gewehr und ergaben sich. Ihre Artillerie von 27 Kanonen, ihre Abtheilung und ihre Kriegskasse fielen in unsere Hände. Stab und Oberoffiziere wurden mehr denn 100 gefangen.

Marshall Ney ist verwundet in die Wälder geflüchtet, und wird von Kosaken verfolgt. Sehr groß ist der Verlust des Feindes. Alle vier kommandirende Generals sind getödtet. Das Schlachtfeld ist mit feindlichen Leichen bedeckt.

General Platow besetzte Smolensk und verfolgte den Feind über den Dneper nach Katan und Dubrowna zu, mit Kosaken und Kosaken Artillerie. General Platow steht jetzt so, daß er sich mit dem General Adjutanten Kutusow vereinigen kann.

Unsere große Armee ist jetzt in Krasno und die Avantgarde in Dubrowno.

Ein Privatbrief des Generals Platow an dem Feldmarschall Fürsten Kutusow enthält noch folgendes:

Nachdem ich meinen Rapport an Ew. Durchlaucht unterschrieben habe, berichtet der mir wohl bekannte Gounik Markin, daß 17 Werst von Smolensk, auf dem großen Wege, der Feind 112 Kanonen nachgelassen hat, so wie viele Pulvermagazine, Equipagen und Gefangene.

Ich schicke hierüber noch meinen Rapport, weil ich vom Smolenskischen Kommandanten noch sehen habe. Aber mit den Anführern Ihrer Truppen rufe ich: Hurrah! Ew. Durchlaucht!!!

Ertrahirt und überseht vom Oberauditeur G. Petersen.

St. Petersburg, vom 8. November.
Auszug aus einem Privat-Briefe von der Armee.

Auf dem Marsch nach Elna, 32 Werst über Dorogobusch hinaus, den 27. Oktober 1812. — Wir haben 15 Grad Kälte, die Erde ist mit Schnee bedeckt; aber nichts hält die Armee auf, die mit ihrem ganzen Train den Feind auf schnellste verfolgt, welcher täglich Soldaten, Kanonen, Kränze und Marode im Etich läßt, um seine Flucht zu beschleunigen. Man muß selbst Augenzeuge gewesen seyn, um die Begebenheiten, die hier vorgehen, für möglich zu halten. Auch behaupten die gefangenen französischen Generale, daß Napoleon einen großen Fehler gemacht hat, über 100 Kanonen retten zu wollen, und daß es besser gewesen wäre, 500 Kanonen liegen zu lassen, um mit der ganzen Armee Smolensk zu erreichen; statt daß er jetzt die Hälfte davon in den Gefechten verloren hat, die er täglich liefern mußte, ohne ihnen entgehen zu können, weil die Pferde von seiner Kavallerie und vom Fuhrwesen abgemergelt und eingeschmolzen sind; da hingegen die Russische Kavallerie und ihr Fuhrwesen in voller Kraft sind, da 20000 Kosaken sich auf allen Wegen vorn und hinten entgegen stellen, und da jeder Bauer ein erklärter und entschlossener Feind ist. Dieses nicht übertriebene, und von den französischen Offizieren selbst entworfene Gemälde, muß auf die Gemüther der Allurten Napoleons einen fürchterlichen Eindruck machen. Sie werden die Ueberbleibsel jener unabhängigen Armee zählen, die einen Vandalen-Zug nach Rußland gemacht hat; sie werden Gott verantwortlich seyn für das Blut, das gestoßen ist, und mit welchem der Russe die Enthüllung seiner Kirchen, den Mord und den Raub abgewaschen hat. Alle Berechnungen des Kaisers Napoleon und der neumodischen Philosophie, sind bei der Anwendung, die davon auf das Russische Volk gemacht werden sollte, vereitelt worden. Nie hat sich eine Nation tübner, treuer und ergebener gezeigt; und die Uebel, die der Krieg ihr verursacht hat, haben nur vermocht, sie die Vortheile ihrer alten Tage fühlen zu lassen. Zugleich wird Europa lernen, jene schandlosen Vuleitungen der französischen Armee zu würdigen, in welchen die Kugeln mit der Verblümdung, das Lächerliche mit der Unwahrscheinlichkeit um den Vorzug streiten. Rußland hat Tropfen erfochten, die es schon über seinen vorübergehenden Verlust trösten: jeder Tag bringt neue Siege. Gestern wollte sich ein feindliches Korps in Dorogobusch halten: es ward mit Kraft angegriffen, und nach einem sehr kurzen Gefecht ergaben sich 800 Mann mit 4 Kanonen. Die Avantgarde, die auf dem großen Wege von Dorogobusch marschirt, kam nicht einmal zum Gefecht; indeß das Haupt Korps der Armee seinen Marsch auf der Flanke fortsetzt. Die Berichte von den Armeen, die seit dem Gen nichts enthalten, als Aufzählung der genommenen

Kanonen und Fahnen, so wie der gefangenen und getödteten Feinde, machen eine Reihe von Vultürn, wie sie noch kein Krieg geklettert hat. Man muß indessen noch hinzu sehen, daß sich mit den Niederlagen, die die französische Armee durch die kriegerischen Operationen leidet, ein sehr bedenklicher Vorfall vereinigt, nemlich sie wird von einer Krankheit geplagt, welche von ihren erfahrendsten Aerzten ein Vertilgungs-Fieber genannt wird.

London, vom 16. Oktober.

Man sagt, daß das neue Parlament seit den 24. November versammelt, 3 bis 4 Wochen sitzen, und dann seine Sitzungen bis zum Februar aussetzen wird.

Die Konvoi aus der Ostsee, von ungefähr 200 Schiffen, ist glücklich, ohne die geringste Havarie seit ihrer Abreise von Gothenburg, in den englischen Häfen angekommen.

Anzeige

für Aerzte und Krankenpfleger.

Da durch kranke Krieger, manche Stadt und Gegend der Gefahr ansteckender Krankheiten ausgesetzt wird, so halte ich es für meine Pflicht anzuzeigen, daß ich eine äußerst einfache Methode, mit Säure zu räuchern, erfunden habe, die meine frühere weit übertrifft. Der Vorzug dieser Methode besteht besonders darin, daß selbst der Ungeübteste die Räucherung vornehmen kann. Apparat, Material und Beschreibung werde ich zu jeder Zeit für 5 Rubel B. N. liefern.

Professor Grindel.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmitlest sämmtlichen resp. Einwohnern kund gethan: wie zu Folge Auftrags Sr. Excellenz des Herrn Generaladjutanten Sr. Kaiserlichen Majestät, Kaiserslichen Militär-Gouverneurs, Civil-Oberbefehlshaber von Lief- und Curland, und verschiedener hohen Orden Ritter, Marquis de Paulucci, Eine Erlauchte Kaiserliche Kirsändische Gouvernements-Regierung mit-

telst Befehls vom 13ten d. M. Einem Edlen Rathe vorgeschrieben hat, für die in Riga stehenden Truppen, gegen geistliche Bezahlung, bei allen Einwohnern dieser Stadt ohne Ansehen der Person auf das allerbilligste eine Quantität von 1500 Tichetwert Mehl zu Zwiebacken verbacken, und zu solchem Behufe dieses Mehl an sämmtliche Einwohner verhältnismäßig mit der Vorschrift vertheilen zu lassen, daß von 7 Pud 10 Pfund Mehl 5 Pud 20 Pfund Zwiebacken zubereitet werden.

Es ergebet demnach hiermit an sämmtliche Einwohner dieser Stadt die gemessene Weisung, die von Einem Edlichen Quartier-Collegio denselben zu stellende Quantität Mehl unverweigerlich in Empfang zu nehmen, selbiges ohne irgend einigen Anstand oder Aufenthalt nach dem oben angegebenen Maßstabe zu Zwiebacken zu verbacken, und solche derselben Behörde, welche die Einsammlung derselben übernehmen wird, abzuliefern. Als wornach sich ein jeder zu richten und vor Städten und Nachtheil zu hüten hat. Dorpat-Rathhaus, den 16. November 1812.

Im Namen und von wegen Es. Etlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

C. D. Fabricius, Syndicus,

C. D. F. Lenz, Docteur.

Von Einer Kirsändischen Credit-Direction Kettischen Distrikts wird das Gut Salzdurg mit Lössen abermals zur Arrende ausgedoten, und Liebhaber haben sich zu diesem Behuf den 14. December d. J. bei gedachter Direction zu gehöriger Zeit einzufinden.

Ein Kaiserliches Land-Gericht Dorpischen Kreises wird am 22ten hujus Vormittags 11 Uhr bei sich einen Kirsändischen Pfandbrief von 1000 R. S. Münze, um mehrere Partecipanten an demselben auseinander zu setzen, gegen baare zu erledigende Panto, Assignation oder Silber Münze öffentlich versteigern. Dorpat, am 13. November 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dorpischen Kreises.

Assessor Wulff.

Archivarius Gerich,

loco Secretarii 1

Von Einem Kirsändischen Landraths-Collegio wird desmitlest bekannt gemacht, daß am 1sten December dieses Jahres, eine Quantität Nitterschafts-Arende Roggen von 821 Tichetwert, 3 Tichetwert, 2 1/3 Garnik, theilweise an den Meiblichstehenden alhier im Kaufmann Schamajewschen Hause in Dorpat verkauft werden wird. Kauflichhaber belieben sich an gedachtem Tage, des Vormittags in der Nitterschafts-Kanzlei einzufinden, um daselbst ihren Bitt- und Ueberhof zu verlaublichen. Dorpat, den 13. Nov. 1812.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat verfügt hat, daß das, Schuldenhalber zum öffentlichen Verkauf ausgedotene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien des hiesi-

den Bürgers und Stellmachermeisters Saebler im 2ten Stadttheil sub Nr. 86 auf Armen-Grand belegene, wofür am 25ten d. M. 5000 Rubel B. A. geboten worden, zur Ausmittelung eines größeren Meißbotts=Schillings, nochmals ausgedoten werden soll, wozu der 26te November d. J. anberaumet worden ist: so wird solches hiedurch bekannt gemacht, und diejenigen, die für dieses Haus mehr als 5000 Rubel B. A. geben wollen, hiedurch aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags im Sesshonszimmer Es. Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen; worauf nach geschobenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meißbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat: Rathhaus, den 26ten Oktober 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Rathsherr, R. S. S. Lenz.

E. S. F. Lenz, Obersekr. 2
Bei diesem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte werden am 18ten November d. J. Nachmittags um 2 Uhr, Effecten verschiedener Art, als: Küchengeräthe, Bettzeug u. mittelst öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 9. November 1812.

Ad mandatum
Archivarius Gerich, loco Secretarii. 3
Zur Erfüllung eines Auftrags Sr. Excellenz des Kiefl. Herrn Civil-Gouverneurs, würtlichen Etatsraths und Ritters Du Hamel, werden von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung diejenigen, welche einen Podrad übernehmen wollen, eine Anzahl von hundert gefangener Spanier, Schweizer und Holländer zu bescheiden, hiedurch aufgefordert, sich zum Torge am 15ten, 16ten und 18ten November d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr bei dieser Polizei-Verwaltung einzufinden und ihren Bot und Minderbot zu verlaublichen, worauf alsdann mit dem Mindestfordernden der Kontrakt geschlossen werden wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 12. November 1812.

Polizeimeister v. Gessinsky. 2
Secretair Strus.
Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. u. u. Da die gewissen Studirenden der Rechtswissenschaft J. D. Schulz und E. D. Sturm, der Studirende der Philosophie E. S. Prussing und der Studirende der Theologie E. B. Geyhardt, sich wegen ihres Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei

ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Warnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. November 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

D. S. Grindel, d. J. Prorektor.
Mitte, Notär. 2

Von der Kaiserlichen Dörptschen Polizei-Verwaltung wird den sämtlichen hiesigen Einwohnern das bereits zum öftern von hieraus erlassene Verbot wegen des schnellenfahrens in der Stadt, und desfahrens in Schritten ohne Schellen oder Glocken, hiemit aufs neue in Erinnerung gebracht, mit der Einschärfung: daß mit dem Contraventen ganz ohnfehlbar nach denen hierheraus erlassenen, und sämtlichen Einwohnern von hieraus bereits hinlänglich bekannt gemachten Verordnungen verfahren werden wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 2. Novbr. 1812.

Polizeimeister Gessinsky.
Secretair Strus. 2
Wann einem verdächtigen Menschen zwei Wagenräder abgenommen und bei mir eingeliefert worden sind; als mache ich solches hiemit bekannt, und fordere den rechtmäßigen Eigenthümer dieser Räder hiemit auf, sich zum Empfang derselben bei mir zu melden. Dorpat, den 2. November 1812.
Polizeimeister Gessinsky. 2

Unerweiterte Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Aufgemuntert durch das gütige Wohlwollen und Vertrauen sowohl der resp. hiesigen als umliegenden Publikums, welches mir nun schon seit 19 Jahren zu Theil geworden und ich hier öffentlich mit dem innigsten Danke anerkenne, habe ich mich entschlossen, noch eine zweite Bude zu etabliren, und zwar die, welche bisher meinem Schwager, Herrn W. S. Blum unter dem Gräflich von Stadelbergischen Hause gehörte. Eine solide und billige Behandlung ist der unvermeidliche Grundsatz, der auch dieses Etablissement leiten wird; daher ich mich im voraus der Zufriedenheit meiner geehrten Käufer versichert halte. Dorpat, den 19. August 1812.

Joachim Wlgand. 1
Wenn ein erfahrener treuer und mächtiger angeheirateter Koch, welcher mit guten Zeugnissen versehen, sich bei einer Herrschaft in Dienst begeben will, so hat sich ein solcher im Hause des Hrn. von Wahl zu melden. 3

Endes Unterschriftsbene warnen hierdurch Jedermann, irgend einen ihrer Domestiken ohne baare Bezahlung etwas verabsolgen zu lassen. Sie werden keine Forderungen dieser Art honoriren. Dorpat, den 17. Novbr. 1812.

Landrathin von Taube,
Geheimerathin von Löwenstern. 1
In der Nacht vom 15ten zum 16ten d. M. haben sich aus dem Hutmacher Clareschen Hause, zwei schwarzbraune Pferde verkauft. Das Eine ein Wallach, mit einem weißen Stern auf der Stirn und einem weißen Hinterfuß. 4 bis 5 Jahr alt; das Andere eine Stute, gleichfalls der eine Hinterfuß weiß gezeichnet, von demselben Alter. Demjenigen, welcher entweder diese Pferde selbst einliefert, oder sichere Nachricht über selbige ertheilt, dergestalt, daß der Eigenthümer solche wieder erhält, wird eine angemessene Belohnung zugesichert. Dorpat, den 17. Nov. 1812. 1

Im ersten Stadttheil, im Hause Nr. 57, ist eine Wohnung von zwei aneinander hängenden heizbaren Zimmern, nebst Küche und kalter Kammer jährlich oder monatlich zu vermieten und so gleich zu beziehen. Der Bedingungen wegen beliebe man sich zu wenden an den Handschuhmachermeister Groß. 1

Auf dem Guthe Carlowa ist guter Rummel losweise käuflich zu haben. 1

Das dem Tischler Hrn. Eisenschmidt gehörige, auf dem Sandberge belegene kleine hölzerne Wohnhaus ist zu vermieten und kann den 10. December d. J. bezogen werden. 1

Bei mir ist für billige Preise zu haben, guter Kaffee, Zucker, Perlgrauen, Reis, allerhand Gewürze, Rosinen, Korinten, Wachslichte, Korfen, ausländische Watten, wie auch Seife und Seife. 1
F. Krizoff.

Ein sehr bequem eingerichtetes, lebhafte belegen, geräumiges und hübsches, vor einigen Jahren sehr solid nahe bei Dorpat erbautes steinernes Haus, welches, im Fall es vermietet werden sollte, zehn Procent Renten von dem Kaufpreise tragen würde, wird unter billigen Bedingungen zum Verkauf ausgesetzt. Nähere Nachricht hierüber ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 2

Es ist am 6ten d. M. einem verdächtigen Menschen in der Gegend bei dem Maurermeister Kangschens Hause, ein silberner Schlüssel abgenommen worden. Der rechtmäßige Eigenthümer zu demselben hat sich bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. 2

Wer einen jungen Mann, der seit ohngefähr einem Jahre hier im Lande lebt, als Haus-

lehrer zu haben wünscht und nichts mehr verlangt, als Unterricht in den gewöhnlichen Schulkennntnissen, (wozu auch alte Sprachen gerechnet werden, und außerdem Unterricht in der französischen Sprache, Musik und Zeichnen, der beliebt sich deshalb zu wenden an den Professor Deutsch. 2

Ein starkes Fuhrmanns-Pferd steht für einen annehmlichen Preis zum Verkauf bei

Wellmann, Tuchscherer,
wohnsaft im Remmerischen Hinterhause. 2
Ein sehr gut abgerichteter, noch nicht alter und schon gezeigter Hühnerhund, von sehr guter dchter Race, ist recht billig zu erhandeln. Wo? und von wem? erfährt man im Hause des Herrn Küsters Schwabe, bei der deutschen Kirche. 3

Dem hiesigen resp. Publika, wie auch den auswärtigen Musikliebhabern zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtig dieselben Gesänge meines verstorbenen Bruders fortsetze, und daß bei mir Flügel- und Tafelförmige Fortepianos, wie auch Claviere neu und modern verfertigt, und alle schadhaft gewordenen aufs beste reparirt werden. Auch übernehme ich die Besorgung des Stimmens dergleichen Instrumente und der Guitarren. Demjenigen, welche mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, haben eine prompte und billige Bedienung von mir zu erwarten. Mein Logis ist in der Bedienung der Hutmacher Wittwe Eschscholz, der Wohnung schräg über, Nr. 45.

Instrumentenmacher G. C. Sprenger. 2
Ein perfekter Landwirth, der zugleich die gründlichsten Kenntnisse von der Forstwissenschaft besitzt, auch erforderlichen Falls das Buchführen übernimmt, wünscht ein gutes Engagement. Zu erfragen ist er bei dem Universitäts-Pedell Herrn Klein. 2

Im Baumeister Bäuerleichen Hause, gegenüber dem Theater, ist ein modern gearbeitetes Mahagony-Bügel; auch ein weißschlaffiges eisernes Bett mit grüntastigen Gardinen aus freier Hand zu verkaufen, und täglich daselbst Vormittags zu besehen. — Das Bett ist auf Reisen ganz auseinander zu nehmen und wird allenfalls auch ohne Vorhänge separat verkauft. 2

Vier ganz veritable englische Hecheln, von der größten bis zur feinsten Gattung mit Schrauben, an der Hechelbank anzuschrauben, die 60 Rthlr. Alberts gekostet haben, sind zum Verkauf. Wo sie zu besehen sind und die billigen Preise angezeigt werden, erfährt man in dem Hause des Gerbermeisters Herrn Seebach. 2

Es ist bei mir ein Klee von Schuppenvels, mit seinem grünen Tuch überzogen, wie auch ein grüner wattiirter Mantel, und ein Bären-Muff für wohlfeile Preise zu haben. 2

Handschumacher Meyer. 3
In der Nigischen Vorstadt, im Hause No. 67, ist ein gutes Klavier für 3 Rubel monatlich zu vermieten. 3

Das dem Herrn Küster Schwabe in der sogenannten Schweinkopffstraße belegene Wohnhaus, mit dem dabei belegenen großen Küchengarten ist zu vermieten. Mietlustige belieben sich an dem Herrn Eigentümer zu wenden.

Sehr gute Stahlfedern, zu Corsetts, sind zu haben bei

Politur.
Das, der Madame Welpert gehörige, dem Baron Dietrichhoffischen Hause schräg über belegene, stielneue Wohnhaus ist zu vermieten. Mietlusthaber wenden sich der Bedingungen wegen an die Frau Eigentümerin selbst.

Es wird auf einem Gute eine Wirthin verlangt. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Herrn Aeltermann Zech.

Da ich die Verpfehlung der von dem Herrn Fiscal und Ober-Auditeur Petersen zum Besen zweier armen Familien, im Januar d. J. eröffneten Verpfehlung übernommen habe, so mache ich hiermit bekannt, daß diese Verpfehlung am 23ten d. M. Nachmittags auf der großen Mühle statt haben wird, mit der Bitte, daß bis dahin der Betrag der angenommenen und noch nicht bezahlten Kopie mit 1 Rbl. S. M. für 1 1/2 Kop. bei mir entrichtet werden, indem diese verspätete Bezahlung die Ursache der verspäteten Verpfehlung ist.

B. Essingf.
Die, unter dem Sebachischen Hause, an der hölzernen Brücke, befindliche Bude, mit einem warmen Zimmer, ist zu vermieten. Mietlusthaber belieben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Consulen Anton Schult zu wenden.

Im Hause der Frau Näthin Calvör ist ein Erkerzimmer zu vermieten.

Ein junger Mann, der schon früher mehrere Jahre auf großen Gütern die Buchhalterei geführt, und hierüber auch gute Atteste aufzuweisen hat, wünscht wieder in Ekst- oder Vettland als Buchhalter engagirt zu werden. Zu erfragen ist er im Hause des Herrn Aeltermann Schönrock, am Mißberge, unweit der Postirung gelegen.

Falls ein unbemittelter junger Mann von soliden Führung, der einige Schulkenntnisse besitzt, sich im pädagogischen Fache oder für wissenschaftliche Studien auszubilden wünscht; so kann ihm ein gutes Haus auf dem Lande angewiesen werden, wo er als Assistent im Unterricht junger Kinder, bei freier Station und anderweitigen Emolumenten auch Anleitung und Hülfsmittel zum eigenen Fortstudiren findet. Nähere Anweisung ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Eine Gelegenheit von drei Zimmern, mit und ohne Möbeln, nebst separater Küche und Handkammer, ist zu vermieten, und kann gleich bezogen werden beim Schumacher Otto, in der St. Petersburgischen Vorstadt.

Auf dem Gute Neu-Brangelschhoff sind Koch-Erbsen käuflich zu haben.

Auf dem Gute Carlsowa ist sehr guter Merrettig, zu Vieß- und Halbliespfunden zu haben.

Sehr guter Rum ist in meinen beiden Buden, No. 47, im ersten Stadtheil und in meiner Wohnung in der St. Petersburgischen Straße, No. 204, sowohl in ganzen, halben und Viertelankern, als in ganzen und halben Stößen zu haben; der Viertelanker zu 15 Rubel B. A. und das halbe Stöß zu 1 Rubel 50 Kopeken, jedoch ohne Doutheilen, welche man dazu geben oder auch bei mir kaufen kann. Nächste wird auch sehr starker und guter Cognac bei mir zu haben seyn, das halbe Stöß zu 2 Rubel Kupfermünze, ohne Doutheile.

Kaufmann J. D. Schockoff.
In einem Hause in Pleskow wird ein Hauslehrer von gesehen Jahren verlangt, der in den Anfangsgründen der russischen und deutschen Sprache, wie auch in andern Schulwissenschaften Unterricht giebt. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung.

Sehr gute Butter zu 10 Rubel das Pfund ist käuflich zu haben im Kammerherr Schillingischen Hause, außerhalb der Nigischen Magatte.

Bei dem Kaufmann Andrej Schaposhnikoff, in dessen Bude am Wasser, Nr. 17, sind sehr gute frische Neunaugen Stückweise zu verkaufen.

Ich logire in dem ehemaligen Königsmannsch. jetzigen Choreschischen Hause auf dem Dohimberge, zwischen dem Hause des Herrn Kollegienraths von Hezel und dem, des Hrn. Collegiensekret. v. Frisch. Man wird mich alle Vormittage bis gegen 10 Uhr und größtentheils des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr zu Hause treffen.

Friedr. Wilhelm Neumann.

Abreisender.

Der Apothekergehülfe Ahrens ist begriffen, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu machen haben, sich bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assig.
100 Rubel Gold	3	67	—
1 Rubel Silber	—	61	—
1 neuer holl. Duk.	11	—	—
1 neuer holl. Rth.	4	85	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	74	—
1 Rthlr. Fünfer	4	67	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor	42 Rubel B. A.
— zweidrittel Brand	47 —

Geld-Cours in St. Petersburg.	
Holländische Dukaten, 11 Rubel 50 Kopek. neue.	—
— — — — — 11 — 25 — alte.	—

Agio auf Silber 2 Rubel 56 Kopeken.	—
— auf Imperiale 2 Rubel 70 Kopeken.	—

D ö r p t, s c h e 3 e i = f u n g.

Nro. 93. Mittwoch, den 20^{ten} November 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Vals, Censor.

St. Petersburg, vom 14. November.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Der Generalsadjutant Golenischtschew-Rutowski berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 9. Novbr. aus der Stadt Sabinowitsch, folgendes:

Nach meinem Ausmarsch aus Moskwa hobte ich in 14 Tagen nicht nur die feindliche Armee ein, sondern schickte auch Parteien ab, um ihr den Weg zum Rückzug abzuschneiden. In Folge dessen sind zwei französische Generale, Baron Laurin und Baron Cosin, der polnische Obrist Graf Malachowski, einige Officiere und eine Menge von unterm Range gefangen genommen. Ueber diejenigen, die sich bei diesen Parteien durch Kräftigkeit und Gewandtheit ausgezeichnet haben, werde ich so glücklich seyn, Ewr. Kaiserl. Majestät vorzustellen; besondere Aufmerksamkeit verdient der Fittigladjutant Ewr. Kaiserl. Majestät, Obrist Fürst Wolkonski, der einen von den oben erwähnten Generalen gefangen annehmen hat.

Ich siehe bereits in Kommunikation mit dem Korps des Generals Grafen Wittgenstein, vermittelst der von mir abgefertigten Parteien.

Diesen Augenblick hat der mit einer Partei abgefertigte Obrist Elmurssin vom Leibfotakentement 7 feindliche Officiere und 400 Gemeine an mich eingeschickt, die, wie sie sagen, nach der Schlacht bei Krasnoi, einen Zufluchtsort für sich gesucht und sich in den Dorfschuppen hatten vertheidigen wollen; da sie aber plötzlich angegriffen wurden, so mußten sie sich endlich, nach einer

hartnäckigen Gegenwehr, den Waffen Ewr. Kaiserlichen Majestät ergeben.

Der Generalsadjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Marquis de Paulucci berichtet vom 10. November aus Riga: In meiner Unterlegung vom 6. November hatte ich das Glück Ewr. Kaiserl. Majestät als auch über die Wegnahme von Friedrichstadt als auch über die zum weitem Verfolg von mir getroffenen Maßregeln zu berichten.

Da das Detaschement des Obristen Niedinger der Anzahl nach stärker ist, als dasjenige welches der Generalleutnant Lewis in Person kommandirte; so schrieb ich am 6ten dieses, diesem General vor, das Kommando über Jenes zu übernehmen, und das Seine unter Befehl des Generalmajors Welschaminow zu stellen.

Am 8ten November Abends benachrichtigte mich der Generalmajor Welschaminow: daß der Feind mit großer Macht vorrückte, und die Absicht zu haben scheint, ihn anzugreifen. Ferner, daß er durch Deserteurs und an demselben Tage genommene Gefangene gewisse Nachrichten erhalten, daß der Feind bis 10.000 Mann und 30 Kanonen zu dieser Artak zusammengezogen habe. Dem zu Folge befehlt ich ihm, in Erwartung derselben seine Vorposten zurückzuziehen, und selbst die Position einzunehmen, aus welcher am 4ten dieses der Feind vertrieben worden war.

Obgleich ich vermuthen mußte, daß der Feind seine Streitkräfte gegen den Generalmajor Welschaminow bloß deswegen vermehrt habe, um unsere Truppen in Unthätigkeit zu erhalten und

dadurch seine Retirade zu schützen; so schrieb ich dennoch, um die Stadt keiner Gefahr auszusetzen, dem Generalleutnant Lewis vor, sich Nigazyn, dem Generalleutnant Lewis vor, sich Nigazyn auf zu nähern und eine Position bei Kirchholm auf dem rechten Ufer der Düna zu nehmen, zur linken Seite derjenigen Position, welche der Generalmajor Welschminow auf dem linken Ufer besetzt hatte. Indem ich so diese beiden Detachements auf beiden Seiten des Flusses in der Nähe Nigazyns hielt, den Seiten des Flusses in der Nähe Nigazyns hielt, sicherte ich die Stadt vor einem Ueberfall und die Gränzen des Landes vor feindlichen Streifereien.

Meine Vermuthung, aus den Bewegungen des Feindes gegen das Detachement des Generalmajors Welschminow, ist indeß nicht eingetroffen. Der Feind retirirt sich auf allen Punkten. Am 9. Abends berichtet mir der Generalmajor Welschminow, daß unsere Patrouillen den Feind aus dem Gesicht verloren hätten, und daß er ihn auf dem Rückzuge glaube. Ich befehl ihm sogleich alle Kräfte zu vereinigen und den Feind mit der nöthigen Vorsicht auf den Esauschen und Mitaschen Straßen zu verfolgen.

In der Nacht berichtete der Generalleutnant Lewis, daß um 1 Uhr seine auf die linke Seite der Düna gesandte Patrouillen bis nahe bei Linden und Tornsdorf, wo der Feind seine Hauptkräfte gehabt hatte, gewesen seien und ihn nicht gefunden hätten. Ich schrieb sofort dem Generalleutnant Lewis vor, über die Düna zu gehen und sich auf Baldohn zu ziehen, um mit dem Detachement des Generalmajors Welschminow gemeinschaftlich zu wirken zu können.

Heute um 10 Uhr Morgens rapportirt mir der Major Radoschitzky, daß der Feind auf dem Wege retirirt, der von Schloß nach Mitau führt, so daß er jetzt nur noch 6 Werst von dieser Stadt steht.

Aus den Nachrichten, die ich so eben von eingebrachten Deserteurs und Gefangenen erhalte, scheint es, daß der Feind alle seine Kräfte bei Esausconcentrirt. Diese Nachricht zusammenge stellt mit dem Rückzug des Feindes auf allen ansehnlichen Punkten, lassen, wie es scheint, keinen Zweifel übrig, daß der Feind in der Absicht retirirt, um seine Hauptmacht zur großen französischen Armee führen zu lassen, und daß er deshalb die Position bei Esausgewählt hat, welche sehr fest und geeignet ist, seinen Rückzug zu decken, dieser möge nun nach Wisby Wilkomir oder Jurburg gerichtet seyn.

Sobald ich zuverlässige Wissenschaft erhalte, wohin Marschall Macdonald seinen Rückzug nimmt, so werde ich, indem ich ihn darin hindere, alle Kräfte aufbieten, um ihm auf seiner Retirade eine Niederlage beizubringen.

Der General von der Kavallerie Graf Wittgenstein berichtet Sr. Kaiserl. Majestät vom 10. November, aus dem Flecken Tschaschnitz folgendes:

Gestern gegen Abend begann der Feind zu retiriren. Meine Avantgarde verfolgte ihn und ich folgte mit dem ganzen Corps. Da der Feind auf dem Worissowskischen Wege nicht angetroffen worden, denn in Cholopinski befand sich das Detachement des Generalmajors Wlastow, und Senno ist von unsern Truppen besetzt, wohin Kosaken von dem Detachement des Generaladjutanten Kutusow eingeetroffen sind, mit welchem jetzt meine Kommunikation eröffnet ist; so steht zu erwarten, daß die Richtung des Feindes auf Toloschin oder auf Smolans zu seiner großen Armee geht, welche jetzt am Dnower seyn muß. Noch heute Abend wird sich seine eigentliche Bewegung sicherer entdecken.

St. Petersburg, vom 12. Nov.
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.
Vom 31. Oktober.

Befördert sind; der bei der Armee stehende Major Dawydow, für seine bewiesene Auszeichnung im Treffen, zum Obristleutnant; für Auszeichnung im Dienst, beim Achterkasschen Husarenregiment der Obristleutnant Dawydow zum Obristen, und bei der Leibgardereitenden Artilleriekompagnie der Kapitän Esslawin zum Obristen, wobei er zum Regimentskommandeur des Sumgischen Husarenregiments, an Stelle des Obristen Kanischijalow, verordnet ist.

In dem Range, zu welchem sie für bewiesene Auszeichnung im Treffen von den Oberbefehlshabern, welche die Armeen en Chef kommandirt haben, befördert worden, sind bestätigt und zwar: von dem verstorbenen General von der Infanterie Fürsten Bagration, bei den Infanterieregimentern, beim Odessischen der Fähnrich Baron von der Düren-Sacken zum Sekondlieutenant; beim 23ten Jägerregiment der Lieutenant und Adjutant des Generalleutnants Kapewitsch, u. Kinder zum Stabskapitän mit Beibehaltung seines Postens; bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen die Sekondlieutenant Buturlin und Armfeld zu Lieutenants; — von dem General von der Infanterie Barclay de Tolly, bei der 7ten Artilleriebrigade der Lieutenant Posdesew zum Stabskapitän, und bei der reitenden Artilleriekompagnie Nr. 5 der Fähnrich Fock zum Sekondlieutenant.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beim Karogischen Infanterieregiment der Major Orshanskij, und vom 31ten Jägerregiment der Major Rendentkamp beim Smolensischen Infanterieregiment.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende im Treffen Gebliebene, vom Leibgarde-Sumgischen Regiment der Lieutenant und Adjutant des Generals von der Infanterie Barclay de Tolly, Kamtsdorf; vom Preussischen Dragoner-

regiment der Chef desselben, Generalmajor Sealon, und der Lieutenant Treubut; von den Infanterieregimentern, vom Kolskischen der Chef desselben, Generalmajor Dufow; vom Kewalschen der Chef desselben, Generalmajor Tutschkow 4., der Brigadestabskapitän, Kapitän Müller 2., und der Fähnrich Gerbel; ferner folgende an ihren im Treffen erhaltenen Wunden Verstorbene, vom Leibgarde-Lithauischen Regiment der Obristleutnant Schwarz; vom 11ten Jägerregiment der Chef desselben, Generalmajor Balla, und von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen der Obristleutnant Tiedemann; von der 10ten Artilleriebrigade der an Krankheit Verstorbene Obristleutnant Schulmann 3.

Sr. Kaiserliche Majestät geben, dem General von der Infanterie Fürsten Kobanow-Rossowski, den Generalmajors Fürsten Krurow und Kusanow, für die schnelle Formirung der zwei Infanterie-Divisionen, und da die Regimenter, welche diese Division ausmachen, von dem Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürsten Golenischtschen-Kutusow, zur Komplettirung der Armee tüchtig befunden worden; — ferner dem bei der Armee stehenden Generalleutnant Lewis für seine Einsicht und seine Tapferkeit, die er am 7. Juli d. J. in der Aktion bei Esaus bewiesen hat, und folgenden, die sich in den Gefechten am 24ten und 26ten desselben Monats durch ihre Tapferkeit und durch ihren Muth ausgezeichnet haben, und zwar: bei den Jägerregimentern, den Majors, beim 25ten Magimow, beim 35ten Wenarijus, beim 45ten Worobjew, und beim Ingenieurcorps dem Obristleutnant Klemens, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Vom demselben Tage.

Für bewiesene Auszeichnung im Treffen sind befördert: zu Generalleutnants die Generalmajors, der Divisionsbefehlshaber der 23ten Infanterie-Division, Bachmetsew 3., der Kommandirende der 2ten Grenadier-Division, Prinz Karl von Meklenburg, der Kommandeur des 2ten Reserve-Kavalleriecorps, Baron Korf, der Divisions-Befehlshaber der 8ten Kavallerie-Division, Tschaplyk, der Divisions-Befehlshaber der ersten Grenadier-Division, Graf Etroganow, der Chef des Sumgischen Husarenregiments, Doroschew, der Divisions-Befehlshaber der 27ten Infanterie-Division, Rennerowskij, und der Chef des Achterkasschen Husarenregiments, Wasilischtschew; zu Obristleutnants die Majors, beim Leibkürassierregiment Ihrer Kaiserl. Majestät Semka, und beim Polozkischen Infanterieregiment Petersen.

Beim Leibgarde-Ulanenregiment der Lieutenant Glasenap, und der Adjutant des Generalleutnants Grafen Steinheil, Lieutenant im Leibgarde-Jägerregiment Baron Bode, erster zum Stabsrittmeister, und letzter zum Stabskapitän befördert, beide mit Beibehaltung ihres Postens.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende im Treffen Gebliebene, vom 24ten Jägerregiment der Kapitän Müller und der Lieutenant Hannert.

Sr. Kaiserliche Majestät verleißen allen von unterm Range, die in der Aktion am 6ten dieses Monats gebraucht worden, Allernachst fünf Rubel auf den Mann.

Vom demselben Tage.

Für bewiesene Auszeichnung im Treffen sind befördert: der Artillerie-Generalmajor Termolow zum Generalleutnant; zu Generalmajors die Obristen, beim Donischen Kosakenkorps Rodionow 2., der Chef des Tobolskischen Infanterieregiments Schreider, der Chef des 45ten Jägerregiments Potenklin, beim Moskowschen Infanterieregiment Wianachin, und der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Kikin; ferner beim Leibgarde-Husarenregiment der Lieutenant Vock zum Stabsrittmeister; beim Leibgarde-Jägerregiment der Kapitän und Adjutant Sr. Kaiserl. Hobeit des Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg, Bartolomäus zum Obristen; beim Grodnoschen Husarenregiment der Major Grothus zum Obristleutnant; bei der Adelschen Kavallerie-Escadron der Rittmeister Hundertkrub zum Major; beim Tobolskischen Infanterieregiment die Majors Baron Wolf und Reibniz zu Obristleutnants, der Kapitän Bartmann zum Major, und der Stabskapitän Kupfer, zum Kapitän; bei den Jägerregimentern, beim 4ten der Major Heideken zum Obristleutnant, beim 15ten der Major Stempel zum Obristleutnant, und der Stabskapitän Grinew zum Kapitän; beim Sumgischen Husarenregiment die Lieutenants Korawlewski und Löwenstern zu Stabsrittmeistern; beim Tobolskischen Infanterieregiment der Sekondlieutenant Melard zum Lieutenant, und die Fähnrich Chruschtschew und Müller zu Sekondlieutenants; bei der 2ten Depot-Artilleriebrigade der Lieutenant Bremen zum Stabskapitän, und bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen der Lieutenant Dannenberg 1. zum Stabskapitän.

Sr. Kaiserl. Majestät geben folgenden, die sich durch Muth und Tapferkeit in den Treffen ausgezeichnet haben, und zwar: am 13. Juli bei dem Flecken Mitowna, bei den Infanterieregimentern, beim Schirwanowskischen dem Major Maibaum; beim Muromschen dem Major Vittinghoff, und beim Neu-Ingermannlandischen dem Major Wrangel, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Beim Grodnoschen Husarenregiment der Obrist Ridiager zum Chef dieses Regiments ernannt.

In Dienst sind genommen: der aus dem Mariupolschen Husarenregiment verabschiedete Rittmeister von Vittinghoff beim Grodnoschen Husarenregiment; und der bei der Heroldie stehende Hofrath Schlippenbach, der vorher als Kapitän beim Moskowschen Dragonerregiment gedient hat, mit

seinem vorigen Kapitänrang beim Orenburgschen Dragonerregiment.

Aus der Dienstliste sind ausgeschloffen: folgende in der Schlacht Gebliebene, vom Chevaliergarde-Regiment der Obrist Baron Löwenwolke; vom Leibgarde-Preobrajenskijschen Regiment der Obrist Baranow.

St. Petersburg, vom 9. Nov.

Nach der neuen Einteilung der hohen Festage, wurden bekanntlich einige derselben bei der Schulbehörde mit zu denjenigen gerechnet, an welchen Lehrstunden gegeben, und bei der weltlichen Regierung, an welchen Sitzungstag gehalten werden. Allein in Erwägung dessen, daß die griechisch-orientalische Kirche von Alters her einge von diesen Tagen verehrt, haben Se. Majestät der Kaiser, auf ein Memorial vom Ober-Prokurator des heiligsten Synods, Geheimraths Fürsten Goltz, ist Allerhöchst zu beschließen geruht, folgende sieben Tage mit zu denjenigen Festtagen zu rechnen, an welchen weder Lehrstunden gegeben, noch Sitzungen gehalten werden, nämlich: den 6. December und den 9. Mai zum Andenken des Bischofs und Wunderthäters Nikolai; den Tag der Herablassung des heiligen Geistes; den 29ten August, die Entthronung Johannes des Tauriers; den 26. September, den Tag Johannes des Theologen; den 1sten Oktober, den Tag zu Mariä Schutz und Fürbitte, und den 22. Oktober, das Fest des kaiserlichen wunderthätigen Wladyka-Gottes-Bildes.

St. Petersburg, vom 13. Nov.

Mit besonderem Vergnügen theilen wir unsern Lesern die Worte Sr. Durchlaucht, des General-Feldmarschalls Fürsten Goltz mit, womit er seinen Parolebefehl an die Armeen vom 29ten Oktober, der von den eigenen redet, die täglich von den ihm anvertrauten Truppen über den Feind erkochten werden, schließt. „Nach diesen so außerordentlich großen Erfolgen, die wir täglich und überall über den Feind erröchten, bleibt uns nur übrig, ihn schnell zu vernichten, und dann wird vielleicht das Russische Land, das er zu unterjochen wähnte, mit seinen Knochen besät werden. Wollen wir ihn daher knochenlos verfolgen. Es haben sich der Winter, Schneegestöße und Fröste; aber braucht Ihr, Kinder des Nordens, Euch vor denselben zu fürchten? Eure stählerne Brust fürchtet weder die Strenge der Witterung, noch die Bosheit des Feindes: sie ist die zuverlässige Mauer des Vaterlandes, an welcher alles zerstreut. Ihr werdet auch den kurz dauernden Mangel zu ertragen wissen, wenn sich solcher ereignen sollte. Gute Soldaten zeichnen sich durch Standhaftigkeit, durch Geduld aus; die alten Soldaten geben den jungen gute Beispiele. Mag ein jeder an Ewigen denken; er lehre Hunger und Frost ertragen, wenn es auf einen Sieg oder auf den

„Ruhm der Russischen Nation ankomme! — Laßt uns vorwärts gehen! mit uns ist Gott; vor uns der geschlagene Feind, und hinter uns möge Ruhe und Friede seyn!“

Die Gewalt eines Oberbefehlshabers, die durch den Ukas vom 30. Juni d. J. dem Kriegsgouverneur zu Riga, Generalleutnant Essen 1. gestattet worden, ist jetzt Allerhöchst befohlen, auf seinen Nachfolger, den Generalleutnant und Generaladjutanten Sr. Kaiserl. Majestät, Marquis de Baulucci, auszu dehnen.

Kontinuation des Verzeichnisses der Etabs- und Overofficiere, welche für Auszeichnung in der Schlacht gegen die Franzosen am 24. und 26. August belohnt worden sind: Mit dem St. Annen-Orden zweiter Klasse, beim Litauischen Ulanenregiment der Obristleutnant Baron Stadelsberg; beim Taurischen Grenadierregiment der Major Sokolow; bei der Batteriemompagne Nr. 3 der 1sten Artilleriebrigade der Obristleutnant Taube, und beim Polnischen Infanterieregiment der Major Bagaschewitsch. — Mit dem St. Annen-Orden von derselben Klasse, mit Diamanten geziert: beim Cumpischen Husarenregiment der Obrist Desjanyow, und der Obristleutnant Bokrowski. — Mit goldenen Orden für Tapferkeit: beim Moskowischen Dragonerregiment der Stabskapitän Weinmann; der bei der Kavallerie stehende Kapitän Winterfeld; bei den Grenadierregimentern, beim Pawlowischen der Bataljonsadjutant Bergmann, und der Brigadeadjutant Dittmar 2.; beim St. Petersburgischen der Brigadeadjutant Timoth 3., und beim Taurischen der Lieutenant Wulf 2.

London, vom 14. Oktober.

Aus einigen Briefen aus Paris erhellt, daß man dort bald die Rückkunft Bonaparte's erwartet. Wir glauben, daß, wenn diese Nachricht auch noch nicht ganz zuverlässig seyn sollte, es doch höchst wahrscheinlich ist; daß er es selbst wünscht; denn obgleich er versprochen hat, seiner Armee in Moskau bequeme Winterquartiere, versehen mit allem Ueberflusse, zu verschaffen; obgleich er nach Paris geschrieben hat, daß seine Armee bereits mit sehr warmen Pelzen versehen, und alles Nöthige für sie auf zwei Kampagnen angeschafft sey, so können doch, nach den Umständen und nach den zuverlässigsten Nachrichten zu urtheilen, die Franzosen auf keine Art in Moskau lange verbleiben. Diese prächtige, als Residenz der Zaren ist, wie man aus den eianen Büllens von Bonaparte schließen muß, theils von den Einwohnern verlassen, theils fast ganz niedergebrannt und verwüstet, und bietet daher keine bequeme Winterquartiere mit allem Ueberflusse mehr dar. Die Adligen, die Kaufleute und sogar die kleinsten Krämer sind weggereist und haben alle ihre Habelligkeiten und ihre Waaren mit sich genommen. Es sind dort keine Mittel

weder zu Kontributionen, noch zu Auflagen, mehr nachgeblieben. Der heranabende Winter wird die ganze Strenge des dortigen Klima's dem mit Lumpen bedeckten Gesindel fühlen lassen, das der Anführer desselben auch in Moskau eben so leicht mit allem Nöthigen für seine Rechnung zu verdingen gedachte, als dies ihm bis jetzt in verschiedenen deutschen Residenzen gelungen ist. Gewohnt an die leichte Bewohnung mehrerer Nationen, möchte er, auch bei den Russen nicht den geringsten Widerstand zu finden; glaubte, daß bloß der Caracten seines Namens die Einwohner Russlands bewegen werde, ihre Häuser bei seiner ersten Erscheinung in ihrer Residenz vor ihm zu weichen. Aber zum Glück hat er sich in allem irren geirrt. Wie groß muß seine Verästelung seyn, da er sieht, daß er, statt die Russen zu erschrecken, nur ihre Liebe zum Vaterlande und ihren Gmüthigkeit reiser gekostet, und sie in ihrer festen Entschlossenheit bekräftigt hat, die gewisse Verwundung und selbst den Tod der schändlichen Sklaverei vorzuziehen! Und während der Muth und der Heldengeist der Russen stufenweise zunimmt, werden der Mangel, der Hunger und die Kälte zu der gewissen Vernichtung ihrer Feinde mitwirken. Mit Ungeduld erwarten wir, ihre vollkommene Niederlage zu hören. Die Frucht der Franzosen aus Rußland wird noch schneller seyn, als die aus Spanien. — Diese Begründer einer allgemeinen Weltmonarchie bemühen sich, da sie in Rußland das gewünschte Ziel nicht erreicht haben, durch lägehafte Bekanntmachungen ihr Mißlingen in einer andern Gestalt darzustellen. Unwillig über die unerwartete Liebe der Russen zu ihrem Vaterlande, und über ihre Anhänglichkeit an die geistliche Gewalt, nennen sie diese ihre Eigenschaften Barbarei, Unwissenheit, verstockte Robheit der Sitten; ihre Anhänglichkeit an die Religion bemühen sie sich, zum Gespott zu machen, und sie als Aberglauben darzustellen. Diese Nation, sagen sie jetzt, vereint in der Fiktion der Unwissenheit zu verbleiben; der wohlthätige Strahl der Aufklärung ist nicht stark genug, durch die grobe Rinde zu dringen, die ihren Verstand bedeckt. — Und gewiß, die Russen sind sehr sonderbar, daß sie sich dem fremden Joch nicht unterwerfen wollen, und das sie, ungeachtet aller qualvollen Forderungen der thürischen Verführer, die über so viele Nationen triumphirt haben, sich nicht durch ihre prunkvollen Verheißungen, deren Erfüllungen bloß ihnen, den Verführern, Vergnügen verschafft, haben verleiten lassen! — Worin aber besteht dann, nach der Meinung der Franzosen, dieser allgemeinen Aufklärer, der Aberglaube und die Fiktion der Unwissenheit, welche die Russen ablegen sollen? Etwa darin, um, nach der Annahme des französischen eiferigen Foches, gleich ihnen gleichgültig gegen die Religion zu werden, alle Bande des gesellschaftlichen Lebens, der Mithfreundschaft und der Wohlthätigkeit zu zerreißen, vom Rauben zu leben, und ihre Glückseligkeit und ihren Ruhm

in den Verheerungen fremder Länder zu suchen? Dies sind fürwahr vortreffliche Lehrer!!! Wenn sie ihren eignen Begriff von Gerechtigkeit beibringen, ihre eigne Unabhängigkeit, Freiheit, Glückseligkeit mittheilen; den kann man wirklich glücklich nennen! Glückselig sind die Nationen, die ihrer Lehren gewürdigt worden sind!!! — Jedoch wollen die Russen, in der Meinung der Franzosen, gern auf immer Abergläubige und Unwissende verbleiben, aber ihnen gleich zu werden und ein Schicksal mit ihnen zu haben, das wollen sie nicht. — Es wäre zu wünschen, daß im allgemeinen die Aufklärung, die von diesen Volkslehrern verbreitet wird, nur bei ihnen verbleibe, und von niemanden weiter angenommen werde, damit alle ihre Grundsätze, ungeachtet des Zaubers und der Lieblichkeit der Ausdrücke, in welche sie eingehüllt werden, auf immer verworfen und vergessen werden mögen; damit alle französische Lehrer, in welcher Kleidung sie auch erscheinen, in schwarzer oder in farbiger, nicht weiter zur Erziehung der Jugend gebraucht werden mögen. Die Verschiedenheit der Kleidung macht nichts aus, denn sie verändert nicht das Innere; und unter der Schafwolle verbergen sich nicht letzten heißungstriebe. Das weiche Herz des Jünglings nimmt leicht jeden Eindruck an, nach welchem die Sitten, der Verstand und das Herz gebildet werden, und das Vaterland steht vor ihm mit Betrübnis unter denen, die geboren sind, ohne desselben zu seyn, ihr sich ganz fremde Menschen, und sogar zuweilen leider auch solche, die ihm nicht einmal wohl wollen. Wir wünschen von ganzem Herzen, daß die gegenwärtige Niederlage der Franzosen an zwei Enden von Europa eine Epoche wäre, mit welcher nicht nur ihr Einfluß auf Verstand und Denkungsart gänzlich aufhöre, sondern daß auch alle sich bemühen mögen, aus ihrer Mitte diejenigen schädlichen Einflüsse zu vertilgen, die bis jetzt von den französischen Erziehern und Lehrern eingebläst worden sind.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird demittheilt sämmtlich resp. Einwohnern kund gethan: wie zu Folge Auftrags Sr. Excellenz des Herrn Generaladjutanten Sr. Kaiserlichen Majestät, Rigaifischen Militair-Gouverneurs, Civil-Oberbefehlshaber von Lief- und Kurland, und verschiedener hohen Orden Ritter, Marquis de Baulucci, Eine Erlauchte Kaiserliche Rigaifische Gouvernements Regierung mittheilt Befehls vom 13ten d. M. Einem Edlen Rathe vorgedrieben hat, für die in Riga stehenden Truppen, gegen gerichtliche Verablung, bei allen Einwohnern dieser Stadt ohne Ansehen der Person auf das allerschleunigste eine Quantität von 1500 Lichetwert Mehl zu Spizhaden, verbaufen.

und zu solchem Beduße dieses Mehl an sämtliche Einwohner verhältnißmäßig mit der Vorschrift vertheilen zu lassen, daß von 7 Pud 10 Pfund Mehl 5 Pud 20 Pfund Zwiebacken zubereitet werden.

Es ergeht demnach hiemit an sämtliche Einwohner hiesiger Stadt die gemeine Weisung, die von Einem öffentlichen Quartier-Collegio denselben zuzustellende Quantität Mehl unverweigerlich in Empfang zu nehmen, selbiges ohne irgend einen Anstand oder Aufenthalt nach dem oben angegebenen Maassstabe zu Zwiebacken zu verbacken. und solche derjenigen Behörde, welche die Einsammlung derselben übernehmen wird, abzuliefern, als wornach sich ein jeder zu richten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Dorpat-Rathhaus, den 16. November 1812.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
C. D. Fabricius, Syndicus,
C. H. F. Keng, Obersek. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. füget Ein Kaiserliches Dörptisches Universitäts-Gericht hierdurch zu wissen: Da in der Liste der wider hiesige Studierende zur gerichtlichen Eintreibung übergebenen Schuldforderungen sich Viele befinden, deren geforderte Berichtigung nicht angezeigt worden: so hat dies Kaiserliche Universitäts-Gericht zur Regulirung des Kreditwesens der Studierenden hierdurch bekannt machen wollen, daß alle diejenigen, welche legitime Schuldforderungen an bereits abgegangene oder noch anwesende Studierende übergeben haben, gehalten sind, binnen vier Wochen a dato dieses Proclams, speciel aufzugeben, von wem sie bis hierzu nicht befriedigt worden, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins, ihre Forderungen von der Liste werden ausgestrichen werden. Zugleich macht dieses Kaiserliche Universitäts-Gericht einem jeden hiesigen Einwohner, welcher in Zukunft legitime Forderungen an Studierende zur gerichtlichen Eintreibung abgeben sollte, zur unabwieslichen Pflicht, seine etwaige Befriedigung sofort in der Kanzlei anzugeigen, als wornach sich ein Jeder zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 9. November 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. i. Prorektor.
Witte, Notär. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da der Hr. Doctor der Medicin, Carl Pitich, und der Doctorandus F. H. Kesting, und der Student der Philosophie F. H. Eggink, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Abgehende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vor-

schriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden sollte. Dorpat, den 2. Novemb. 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Parrot, d. i. Rector.
Witte, Notär. 3

Publication.

Vom Kiefl. Cammeralhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche eine Quantität Proviant und zwar: 111061 Eschetwert Mehl, 8294 Eschetwert Grüge und 94252 Eschetwert Haber in die Rigaschen, und 9974 Eschetwert Mehl, 724 Eschetwert Grüge und 1525 Eschetwert Haber in die Dünamündschen Magazine liefern wollen, sich auf den zum 4ten, 18ten Nov. und 2ten Decbr. d. J. anberaumten Forderungsterminen mit den dazu erforderlichen Bürgschaften entweder selbst oder durch Bevollmächtigte beim Kiefl. Cammeralhofe in Pernau melden mögen, übrigen aber die Conditionen dieser Lieferung täglich Vormittags (ausgenommen Sonntagen und Festtage) in der Kanzlei des Cammeralhofes zu inspiciren. Pernau, den 22. October 1812.

Ad mandatum
H. Grüner,
Sekretair.

Публикация.

Отъ Лифляндской Казенной Палаты симъ объявляется, чтобы желающие поставитъ въ Рижскіе Магазины провиантъ, а именно: 111,061 Четвертей Муки, 8,294 Четвертей Крупы и 94,252 Четвертей Овса; а въ Динаминдскіе:

9,974 Четвертей Муки, 724 Четвертей Крупы и 1,525 Четвертей Овса, явились въ назначенные для торговъ сроки, а именно: 4го и 18го Ноября и 2го Декабря сего года съ надлежащими поручительствами, самы или чрезъ поверенныхъ своихъ въ Лифляндскую Казенную Палату, находящейся въ городъ Перновъ; гдѣ объ условіяхъ сей поставки узнать можно ежедневно, выключая воскресныхъ и табельныхъ дней. Перновъ, Октября 22го дня, 1812го года.

По приказанію:

Секретарь: А. Гринеръ.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat verfügt hat, daß das, Schuldenhalber zum öffentlichen Verkauf ausgetobene hiesige Wohnhaus sammt Appertinentien des hiesigen Bürgers und Stellmachermeisters Saedler im 2ten Stadttheil sub Nr. 86 auf Armen-Grand belegene, worfür am 25ten d. M. 5000 Rubel B. A. geboten worden, zur Ausmittlung eines größeren Meilbots-Erwählungs, nochmals ausgetoben werden soll, wofür am 26ten November d. J. anberaumet worden ist: so wird solches hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, die für dieses Haus mehr als 5000 Rubel B. A. geben wollen, hiedurch aufgefordert, si. v. am genannten Tage Vormittags im Sessionszimmer Es. Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschewenem und durch den Hammer Schlag ausgemitteltem Meilbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 26ten October 1812.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Rathsberg, R. H. Keng.

C. H. F. Keng, Obersek. 3

Arrende-Glebbadern wird hiermit bekannt gemacht, daß den 12ten December d. J. und die folgenden Tage bei der gegenwärtig in Dorpat residirenden ländlichen Credit-Direction lettischen Distriets, nachstehende Güter durch Meilbot verpachtet werden sollen, als:

Bersohn, Deemen, Fehien, Grothausenboff, Grundfahl, Hohenbergen, Kegeln, Alt- und Neu-Losdohn, Kubro, Meselau, Peddeln und Ermes-Neubof, Bärkela und Allendorf, Komestala, Schujenpaahlen und Soldenbof. —

Die Aeten, welche auf dem Bot Einsatz haben können, sind nebst dem Contract in obgedachter Direction zu jeder Zeit zu inspiciren.

Uderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ein hiesiger Studiosus wünscht einen Theil seiner Nebenstunden zum Unterricht von Knaben in den Schulwissenschaften, besonders in Geschichte, Geographie, Naturgeschichte u. s. m. zu verwenden. Nähere Nachricht über denselben wird auf Verlangen Herr Collegienrath Morgenstern erteilen.

Ein junger Mensch erbietet sich, in der Stadt oder auf dem Lande, wenn sich eine Gelegenheit darbieten sollte, in noch zu bestimmenden Wissenschaften, Unterricht zu erteilen. Man hat sich deshalb an die Expedition dieser Zeitung zu wenden.

Donntag, den 24ten November 1812, wird auf der großen Muffe der gewöhnliche Ball Statt finden, wozu die Villette den Abend vorher beim Desjour-Vorsteher zu erhalten sind.

Die Vorsteher.

Die Herren Mitglieder der Dörptischen Bürger-Muffe, werden ersucht, den 23ten November d. J., Abends um 4 Uhr, als am Jahrestage, sich in der Bürger-Muffe zur Vorsteherwahl zu versammeln. Auch wird denen Herren Mitgliedern hiemit bekannt gemacht, daß dieselben für das kommende Muffen-Jahr ihre Pränumeration den Tag vorher oder in Verlauf einer Woche nach den 23ten November, gegen Willens jeden Abend an den desjourirenden Vorsteher abzugeben haben.

Die Vorsteher.

Ich mache hiedurch bekannt, daß ich meine im vorigen Jahre hieselbst errichtete Lesebibliothek mit einer Anzahl neuer Sachen in diesem Herbst vermehrt, wie auch die früher bestandene Lesebibliothek des Herrn Probst Berg im Hallischen Pastorath, an mich gebracht habe, wodurch die meinige einen beträchtlichen Zuwachs an gewählten guten Werken bekommen, und ich mich eines geneigten Zuspruchs des respect. leistungsfähigen Publikums schmeichle. Der gedruckte Catalog nebst Bedingungen ist, wie bisher, bey mir in Fellen zu haben. Leser auf dem Lande können durch selbst zu bewerkstelligende Boten, oder auch mit der Post, Bücher von mir erhalten. Fellen, den 1. Novbr. 1812.

George Heinr. Berg.

Daß ich gegenwärtig im Gräfl. Stadelbergischen Hause, und zwar in den Zimmern, wo sich früher die Universitäts-Buchdruckerei befand, wohne, zeige ich hiemit meinen resp. Gönnern und Freunden ergebenst an. Polittour. 1

Auf dem Gute Neu-Brangelsbott im Cambrischen Kirchspiel sind gute Koch-Erbsen das Lof zu 5 Rubel zu haben.

Zweihundert Löße reine und schwere Saatsgerste ist zu verkaufen. Den genauesten Preis und die Bedingungen erfährt man in dem Gerber Seebachischen Hause, wofelbst auch die Probe dieser Gerste den Kaufliebhabern vorgezeigt werden kann.

In dem ehemaligen Vilschischen Hause auf dem Sandberge ist sehr guter Werberthensart, die Bouteille zu 80 Kopeken gegen Zurückgabe einer leeren, zu haben.

Einem hohen landischen Adels zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich im kommenden Sommer mehrere große und kleine Bauarbeiten zu übernehmen bereitwillig bin. Diejenigen Bauleihhaber, welche mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, versichere ich einer reellen Behandlung und übernehme die Anfertigung einer vollständigen Zeichnung, nach der Idee und Aufgabe eines Jeden, wie auch die Materialien-Berechnung. Auch treffe ich, auf Verlangen, holzreparierende Einrichtungen aller Art, sowohl bei Feuerherden, Puff- und Stubenöfen und zwar so, daß, wenn es die Lage erlaubt, mehrere Öfen mit einem Feuer geheizt werden können; vorzüglich beühndere ich, nach meiner Einrichtung, das Rauchen der Stubenöfen. Ferner baue ich nach meiner eigenen Manier Deggut- oder Tbeeröfen, welche 432 Kupffuß im Lichten enthalten, und worin man 6 Faden einballiges Holz zum verkohlen einlegen kann. Ich habe schon zum öftern von einem solchen Brande über 400 Stöße sehr guten Deggut geliefert, und sonach auch die schönsten Kohlen bekommen, welche von den Schmieden gern gekauft und mit Nutzen gebraucht worden. Wer mich mit Aufträgen dieser Art beehren will, beliebe sich bis zu Ende dieses Jahres schriftlich an mich auf dem Gute Warrol, ohnweit Dorpat, zu wenden. Warrol, den 8. November 1812. Maurermeister G. Rißmann n. 1

Vor einiger Zeit hat jemand einen braunen Rohrstock, mit einem weißen elfenbeinernen Knopfe, irgendwo in einem Hause vergessen. Derjenige, wer solchen in Verwahrung genommen, wird gebeten, ihn in der Expedition dieser Zeitung gefälligst abgeben zu lassen. 1

Im Vandrath Viskofforschen Hause ist sehr gute Hofsbutter, für 10 Rubel das Kieselbündel zu haben. 1

Es hat jemand in diesen Tagen eine neue moderne rotz-bunte Schlittendecke verloren. Wer solche gefunden, wird ersucht, sie gegen eine angemessene Belohnung, im Hause des Kaufmanns Hrn. Ahlbrand abzuliefern. 1

Das dem Tischler Hrn. Eilenschmidt gehörige, auf dem Sandberge belegene kleine hölzerne Wohnhaus ist zu vermieten und kann den 10. December d. J. bezogen werden. 2

Bei mir ist für billige Preise zu haben, guter Kaffee, Zucker, Bergcaupen, Reis, allerhand Gewürze, Nüssen, Korinten, Wachslichte, Korfen, ausländische Watten, wie auch Lichte und Seife. J. Krifzoff. 3

Es ist am 6ten d. M. einem verdächtigen Menschen in der Gegend bei dem Maurermeister Langschischen Hause, ein silberner Schlüssel abgenommen worden. Der rechtmäßige Eigenthümer zu demselben hat sich bei der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltungen zu melden. 3

Dem hiesigen resp. Publisto, wie auch den auswärtigen Musikliebhabern zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtig dieselben Geschäfte meines verstorbenen Vaders fortsetze, und daß bei mir Flügel- und Tafelformige Fortepianos, wie auch Claviere neu und modern verfertigt, und alle schadhaft gewordenen aufs beste repariert werden. Auch übernehme ich die Besorgung des Stimmens dergleichen Instrumente und der Guitarren. Diejenigen, welche mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, haben eine prompte und billige Bedienung von mir zu erwarten. Mein Logis ist in der Verhauung der Hutmacher Wittwe Eschscholtz, der Poststrasse schräg über, Nr. 45. Instrumentenmacher G. E. Sprenger. 3

Ein perfecter Landwirth, der zugleich die gründlichsten Kenntnisse von der Forstwissenschaft besitzt, auch erforderlichen Falls das Buchführen übernimmt, wünscht ein gutes Engagement. Zu erfragen ist er bei dem Universitäts-Debell Herrn Klein. 3

Im Baumeister Bäuerleschen Hause, gegenüber dem Theater, ist ein modern gearbeitetes Mahagony-Büvet; auch ein zwischschläfriges eisernes Bett mit grüntastenen Gardinen aus freier Hand zu verkaufen, und täglich daselbst Vormittags zu besehen. — Das Bett ist auf Reisen ganz auseinander zu nehmen und wird allenfalls auch ohne Vorhänge separat verkauft. 3

Dier ganz veritable englische Dechseln, von der größten bis zur feinsten Gattung mit Schrauben, an der Dechselbank anzuschrauben, die 60 Rthlr. Alberts gekostet haben, sind zum Verkauf. Wo sie zu besehen sind und die billigsten Preise angezeigt werden, erfährt man in dem Hause des Gerbermeisters Hrn. Seebach. 3

Wer einen jungen Mann, der seit ohngefähr einem Jahre hier im Lande lebt, als Hauslehrer zu haben wünscht und nichts mehr verlangt, als Unterricht in den gewöhnlichen Schulfachkenntnissen, (wovon auch alte Sprachen gerechnet werden) und außerdem Unterricht in der französischen Sprache, Musik und Zeichnen, der beliebe sich deshalb zu wenden an den Professor Deutsch. 3

Dorpt. s e h e Be i = f u n g.



Nro. 94. Sonntag, den 24^{ten} November 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 19. November.
Officielle Nachrichten von der Armee.
Rapport des Fühgeladjutanten Sr. Kaiserlichen Majestät, Obristen Ischerynow, an den General von der Kavallerie Grafen Wittgenstein, vom 5. November.
Ich habe die Ehre, Ew. Erlaucht zu berichten, daß nach meiner glücklichen Rückkehr aus dem Herzogthum Warschau mit dem mir anvertrauten Detachement, zu der Zeit, da die West-Armee ihren Marsch von Bresl auf Minsk fortsetzte, der Herr Oberbefehlshaber, Admiral Tschitschagow, der schon seit geraumer Zeit nicht die geringste Kenntniß von den glänzenden Operationen der Ew. Erlaucht anvertrauten Truppen, so wie von dem Korps des Marschalls Victor hatte, es für nöthig hielt, alle mögliche Mühe anzuwenden, um auf das schnellste eine direkte Kommunikation mit dem Korps Ew. Erlaucht zu eröffnen; in dieser Hinsicht beliebte der Herr Oberbefehlshaber, in Elonin am 25ten des verwichenen Oktobers mir für diesen Gegenstand das Kosakenregiment Bantelejew zu übergeben. — In der Nacht vom 25ten auf den 26ten erhielt der Herr Admiral Tschitschagow, nachdem er bereits alle Kolonnen nach Minsk abgefertigt hatte, die Nachricht, daß Fürst Schwarzenberg, gegen welchen der Generalleutnant Saden mit einem Korps in den umliegenden Gegenden von Bresl nachgelassen war, eine ziemlich beträchtliche Anzahl Truppen nach Wolkowist und Selwy hin abgeschickt hatte, und durch dieselben die Kommunikation zwischen dem General Saden

und der Armee abzuschneiden drohte. Der Herr Oberbefehlshaber befaß mir daher, mit dem oben erwähnten Regiment Bantelejew, welches sich damals in Elonin befand, nach Deretschin und Selwy zu gehen, diese beiden Posten zu besetzen und die feindlichen Bewegungen zu beobachten. Am 27ten kam ich in Deretschin an und erfährte, daß das feindliche Korps des Generals Moor von Grodno auf den Flecken Wosko marschirte, und bereits anfing, in diesem Flecken eine Brücke zu schlagen. Ich fertigte sogleich, obgleich der Dienen 6 Meilen von mir entfernt war, eine Partei dorthin ab, welche eine Bedeckung der Arbeiter auf dem rechten Ufer des Flusses fand, und alle auf dem linken Ufer befindlichen Zubereitungen vernichtete. Zu eben derselben Zeit benachrichtigten mich meine, auf Wolkowist abgeschickten Parteien, daß die feindlichen Truppen diesen Flecken bereits besetzt hätten, und sich auf dem Wege nach Selwy zeigten, welches mich bewog, ohne Zeitverlust die Detachements des Kosakenregiments Bantelejew zusammen zu ziehen, und mit demselben dem Feinde entgegen zu gehen, um dadurch Zeit zu haben, drei bei dem Flecken selbst über den Selwy-Fluß befindliche Brücken zu zerstören, und auch die in Zwatschewitsch befindliche Brücke zu vernichten. Den feindlichen Vordetruppen, welche aus einigen Eskadronen Kavallerie bestanden, begegnete ich 14 Werst von dem Flecken Selwy; sie griffen meine Kosaken heftig an, in der Erwartung, die Brücken noch unverletzt zu erreichen, allein als sie sich nur noch eine Werst vom Flusse entfernt befanden, war schon alles zerstört. In der Nacht erhielt ich die

Nachricht, daß auch in Zwasschewitschi eine meiner Batterien die Brücke vernichtet hatte, und daß zwei Stunden nach der Verbrennung derselben, ein starkes Detaschement feindlicher Kavallerie von Ziabirin nach der Dorfschaft Zwasschewitschi gekommen war. Nachdem ich in den Flecken Selmj in einer sehr nahen Entfernung vom Feinde übermächtig hatte, ward ich am 28ten in der Frühe gewahrt, daß er nicht nur nichts gegen mich unternahm, sondern daß er sich sogar auf Wolkowiet zurück zog, woszu ihn vermuthlich die offensiven Operationen des Generals Sacken gegen die Hauptmacht der österröschischen Armee bewog.

Als ich mich eben anschickte, dem Feinde zu folgen, erhielt ich die Vorchrift von dem Herrn Oberbefehlshaber aus Polinka, von Weretichin nach Dzenzol auf Nowogrodsk, um den Feind längs dem Niemen zu beobachten, und sodann weiter, meiner vorigen Bestimmung gemäß, zu gehen. Von Nowogrodsk, wohin ich in forcirten Märschen ging, indem ich des Tages 10 Meilen und mehr machte, unternahm ich meine kühne Expedition zu eben derselben Zeit, als sich in Belisj, Nikolajew, Lidy, Beloschin, Ratow und Radoschkowitschi starke feindliche Detaschements, und rechts in Strolisj und Koldanow das ganze Korps des Generals Dembrowski befanden; ich setzte bei Koldesna schwimmend über den Niemen, und nahm meine Richtung über Naliboff, kamen nach Lwenet. In diesen beiden letztern Flecken fand ich ein feindliches Hospital, in welchem sich 800 Kranke unter der Bedeckung von 100 Mann befanden. Die Wichtigkeit meiner Bestimmung und die Entfernung von der Armee erlaubten mir nicht, diese Gefangnen zur Armee abzufertigen, oder mein Detaschement mit der Transportierung derselben zu belästigen; ich beschränkte mich daher auf die Vernichtung ihrer Waffen, ihrer Vorräthe, und auf die Wegnahme der Pferde, welches ich auch während der ganzen Expedition, bei welcher die plötzliche und völlig unerwartete Erscheinung der Kosaken mit Gelegenheit gab, mehrere hundert gefangen zu nehmen, gethan habe. Als ich zwei Meilen von der Dorfschaft Dubrowo mich der großen Heerstraße näherte, ergriß ich ein französisches Kavallerie-Pfist, welches aus 20 Mann Kürassiere und Dragoner bestand, die ich, nach Wegnahme der Pferde und Vernichtung der Waffen, gehen ließ. Durch diese erfuhr ich die Retirade der französischen Hauptarmee nach Smolensk, und den Marsch der ganzen feindlichen Macht auf Minsk oder auf Mogilew, welches die Gefahr, daß die große Heerstraße von Minsk nach Wilna durchschnitten werden könnte, noch vermehrte. Obgleich ich mit dem Regiment Tag und Nacht meinen Marsch fortsetzte und an jedem dieser Tage bereits über 9 Meilen gemacht hatte, so ging ich doch, da ich die Nachtzeit zu benutzen und sicherer über die Heerstraße zu kommen wünschte, indem am Tage starke feindliche Kolonnen auf derselben hingen, ohne eine Mi-

nute Zeit zu verlieren, glücklich über dieselbe, und machte 3 Meilen von ihr an einem verborgenen Orte Halt, um sie zu beobachten und Couriere aufzusuchen. Zu meinem großen Glücke gelang es mir, den Generaladjutanten Sr. Kaiserl. Majestät, Baron Wizingerode, der in Moskau gegen alles Völkerrecht zum Gefangnen gemacht worden war, abzuschlagen, und mit ihm zugleich auch den Generalmajor Swetschin z., den sich beim Baron Wizingerode befindlichen Major Marschkin vom Rummischen Husarenregiment, den vom Grafen Steinheil zur Aufsuchung der Armee des Admirals Tschischagow abgeschickten Esaul Knäfer, und den Kommissar von der 12ten Klasse Polutew, bei welchen sich drei französische Genesd'armen befanden, zu befreien; außerdem nahm ich drei Kabinets-Couriere des französischen Kaisers, von welchen der eine aus Paris zur Armee, und die beiden andern von der Armee nach Paris gingen; die bei ihnen gefundenen Papiere sind von besonderer Wichtigkeit. Ich werde die Ehre haben, Ewr. Erlaucht mündlich über deren Inhalt zu berichten.

Hierauf eilte ich, so viel wie möglich, das Ziel meiner Expedition zu erreichen, von deren Erfolge gewiß die wichtigsten Zusammenstellungen für die allgemeinen kriegs-Operationen abhängen. Als ich mich bereits dem Flecken Weretichin näherte, begegnete ich dem Chorunshji Demidow, der mit einer Partei zum Admiral Tschischagow abgeschickt war, und dem ich hinlängliche Instruktion zur Vollziehung seines Auftrags erteilte und ihm einen umständlichen Bericht an den Herrn Admiral Tschischagow, an den ich von meinem Marsche schon vorher drei chiffirte Depeschen abgefertigt hatte, mitgab. Nach der mir von dem Herrn Oberbefehlshaber erteilten Vorchrift, soll das Kosakenregiment Pantelejew zu dem Korps Ewr. Erlaucht hofen. Ich wage es, zu sagen, daß der ausgezeichnete Eifer des Majors Pantelejew, der mir ein vollkommener Gehülfe gewesen ist, so wie die Raschlosigkeit und Entschlossenheit seiner Kosaken, dies Regiment Ihrer Aufmerksamkeit würdig machen; ihre Thaten werden von mir in der Folge nach der Dienstordnung vorgeschickt werden, um die gerechte Belohnung für eine Expedition zu erhalten, von welcher man gewiß noch wenige Beispiele hat. Im Laufe von vier und einem halben Tage habe ich über 350 Meilen gemacht, wobei ich unaufhörlich auf allen Seiten von zahlreichen feindlichen Truppen umringt war; ich habe schwimmend über vier Flüsse geflohen, eine große Anzahl von Waggewagen vernichtet, und dabei unter andern auch die Apotheke der kaiserlichen französischen Garde, und über dies habe ich die erste Nachricht von den Operationen der russischen Armee und von dem innern Zustande der feindlichen Truppen überbracht. Bei meiner Annäherung zum Korps Ewr. Erlaucht, habe ich angefangen, Gefangene zu sammeln, deren, außer den Genesd'armen und Courieren, bis fünfzig Mann werden eingeschickt werden.

Auf unserer Seite besteht der Verlust in 4 getödteten, 5 verwundeten, und 6 vermissten Kosaken, und in 4 getödteten und 4 verwundeten Breiden. Die weite Entfernung der Armee des Admirals Tschischagow nöthigt mich, Ewr. Erlaucht zu bitten, alles dieses zur Kenntniß Sr. Kaiserlichen Majestät zu bringen.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Kutaisow Smolensk, berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät aus dem Kirchdorse Kanauk vom 11. November d. J. Folgendes:

Ich habe das Glück, Ewr. Kaiserlichen Majestät allerunterthänigst zu berichten, daß Napoleon den 8ten d. M. die Stadt Orscha mit seiner Garde verließ und seinen Marsch nach dem Flecken Kochanow richtete. Den Tag darauf räumten die letzten feindlichen Truppen diese Stadt, und hinterließen daselbst 26 Kanonen, mehrere Vorräthe und ein Lazareth, wo mehr als 50 verwundete Offiziere gefunden wurden.

Der General, Graf Platon, verfolgt den nach Kochanow sich zurückziehenden Feind. Das Detaschement des Generalmajors Jermolow, bestehend aus 14 Bataillons Infanterie, einem Theil Kavallerie und zwei Artillerie-Kompagnien, ist über den Fluß bei Orscha gegangen und dient dem Grafen Platon zur Verstärkung.

Die Avantgarde der Haupt-Armee, unter dem Kommando des Generals von der Infanterie Miloradowitsch, bestehend aus dem 2ten und 7ten Infanterie- und dem 2ten Kavallerie-Korps, wird den 11ten d. M. bei der Stadt Korps über den Dniepr schießen und ihren Marsch nach dem Flecken Tolotschikino, zur Vereinigung mit dem Detaschement des Generalmajors Jermolow, nehmen.

Die Haupt-Armee, welche die durch die Schnelligkeit unserer Bewegungen zurückgebliebene Zufuhr an Proviant abwartete, wird den 12ten bei Korps den Dniepr passieren, und über Storoßelie nach dem Flecken Zetsegin gehen, von wo sie den Umständen gemäß, sich nach Rober oder Weretichin wenden wird. Ich hoffe, durch diese Bewegung dem Feinde den Weg zu sperren, wenn er die Absicht hätte, sich von dem Flecken Rober über Weretichin nach der Stadt Igumen zu wenden.

Den 9ten. Als der Wirthshausbesitzer, Oberst Dawidow, durch einen aufgefangenen Brief die Retirade des feindlichen Kavallerie-Depots nach Korps erfuhr, folgte er ihm nach, und nachdem er dasselbe bei der Ueberfahrt einholte, machte er sogleich einen Angriff, nahm 285 Mann gefangen und bemächtigte sich beinahe der ganzen Dofe. Noch nicht damit zufrieden, setzte er schwimmend über den Dniepr und vollendete die Niederlage dieses Detaschements. Seine Truppen gehen über Storoßelie nach Tolotschikino, so wie auch über und unter dem Dniepr.

Der General von der Kavallerie, Graf Wittgenstein, berichtet aus dem Flecken Tscherei vom 12. November Folgendes:

Der Admiral Tschischagow ist den 10ten nach Worissow gekommen, von wo aus der General von der Infanterie Kanonen in zwei ebenhändigen Briefen vom 10ten d. M. mich benachrichtigt, daß den 9ten der Generaladjutant Graf Lambert die Stadt Worissow eingenommen, wo er das ganze Dembrowskische Korps schlug 3000 Mann Gefangene machte, 6 Kanonen und 2 Kanonen eroberte. Der Rest dieses Korps ging auf dem Wege nach Orscha. Auch hat der eben erwähnte Graf Lambert in Koldanow zwei Kanonen genommen und zwei bis dreitausend Gefangene gemacht; mit allen den Kranken, welche sich in den Hospitälern in Minsk befanden, hat er in Verlauf von acht Tagen gegen 11000 zu Gefangenen gemacht und 24 Kanonen erobert.

Victor und Dudinot retiriren sich nach Worissow. Ich folge ihnen nach, und gestern sind über 800 Gefangene gemacht und viele Dofen genommen. Der General von der Kavallerie, Graf Platon, geht schon nach Tolotschikino, die große feindliche Armee verfolgend, woraus Ewr. Kaiserl. Majestät zu erhellen geruhen werden, daß wir den Feind von drei Seiten drängen, der General Graf Platon verfolgt ihn im Rücken, ich fälle ihm in die Flanken, und der Admiral Tschischagow muß ihn bei Worissow begegnen.

St. Petersburg, vom 18. Nov.

Auf Allerhöchsten Befehl.

Vom Korps der Ingenieure der Land- und Wasserkommunikation ist der Major Schweder, mit demselben Range zum kriegs-Ingenieurkorps versetzt.

St. Petersburg, vom 16. Nov.

Verwichenen Mittwoch, den 13ten dieses, wurde in der Kasanschen Kathedrale, im Beisehn Sr. Majestät des Kaisers, Ihrer Majestäten der Kaiserinnen, Ihrer kaiserlichen Hoheiten der Großfürsten und der Großfürstin, so wie auch der ersten Hof-Chargen, der Russischen und der auswärtigen Minister, und anderer vornehmen Personen, dem Allertöchsten unter Knieverbeugung ein Dankgebet dargebracht, für die erlittene vollkommene Niederlage zweier französischen Korps unter dem Kommando der Marschälle Davoust und Ney durch die Russischen Truppen. Vor Anfang des Gottesdienstes verlas der Dirigirende des Kriegsministeriums, Hr. Generalleutnant Fürst Gortschakow, die zwei Berichte des Oberbefehlshabers der Armeen über diesen Sieg, die bereits in dieser Zeitung mitgetheilt sind. Bei anstimmung des Herrn Gott dich loben wir, wurden die Kanonen von der Festung gelöst. — Sr. Majestät der Kaiser haben, zum unvergesslichen Andenken dieses namhaften Sieges für die Nachkommenschaft, dessen Folge die Befreiung der

Stadt Smolensk war, Allerhöchst zu befehlen geruhet, daß sich der General-Feldmarschall Fürst Goltzschew-Rutusow, der Smolensker nennen soll. — Am Abend dieses Tages war die ganze Stadt illuminirt.

Der verabschiedete Obristleutnant Sergei Jakowlew ist, in Rücksicht des ansehnlichen Opfers, das er zum Besten des Vaterlandes dargebracht hat, Allergnädigst zum Staatsrath erhoben.

Der Sohn des Generals von der Kavallerie Grafen Wittgenstein, Page am Hofe Sr. Kaiserl. Maj. hat, Graf Ludwig Wittgenstein, ist Allergnädigst zum Kammerpagen ernannt.

St. Petersburg, vom 19. Nov.

Aufgefangener Brief des Prinzen von Neufchatel an den Marschall Davoust. — „Bravo! Die Absicht des Kaisers ist, daß Sie den Herzog von Eichingen auf seinem Rückzuge unterstützen, den er mit der Artilleriegarde macht, indem der Vice-König morgen den 15. abmarschiren soll, um sich nach Krasnoi zu begeben. Sie werden also dafür sorgen, die Posten besetzen zu lassen und abzulösen, welche Sie für rathsam halten werden, und die der Vice-König in dem Fall sein wird, zu räumen. Die Absicht des Kaisers ist, das Sie sich mit Ihrem Korps und dem des Herzogs von Eichingen auf Krasnoi zurück ziehen, und diese Bewegung am 16. und 17ten machen. Der General Charpentier, mit seiner aus den 3 dritten polnischen Bataillons und einem Regiment Kavallerie bestehenden Garulison, wird die Stadt mit der Artilleriegarde zugleich verlassen. Ehe Sie ausmarschieren, werden Sie die Thürme, die Smolensk einschließen, in die Luft sprengen lassen, indem Sie die bereits fertigen Minen anzünden lassen. Sie werden darauf sehen, daß man die Artillerie-Munition, die Pulverfässer, und alles was man nicht fortbringen kann, verbrenne, so wie die Klinten; was aber die Kanonen betrifft, die nicht mit fortgebracht werden können, so muß die Artillerie die Rassen abgeben, und die Kanonen vergraben lassen. Die Generale Chasselow und Worebostiere werden hier bleiben, um diese Anordnungen, jeder in seinem Fach, ausführen zu lassen.

„Sie werden dafür sorgen, Herr Marschall, Patrouillen gehen zu lassen, damit kein einziger Marodeur hier bleibe; und Sie werden Maasregeln ergreifen, so wenig Leute wie möglich in den Hospitälern zurück zu lassen.“

Smolensk, den 2. Nov. um 7 Uhr Morgens.

Unters.: Der Prinz von Neufchatel, Major-General.

Treue Darstellung der Art, wie der Prinz von Neufchatel die in obiger Depesche des Prinzen von Neufchatel enthaltenen Befehle des Kaisers Napoleon ausgerichtet hat.

Ehe der Marschall Davoust Smolensk verließ, erfüllte er in der That die erhaltenen Befehle, aber bloß in allen dem, was einen fliehenden Feind charakterisirt. Er ließ die Minen sprengen, 800 Pulverfässer in Brand stecken, und gab den Mordbrennern, die unerachtet der Bemühungen des Marschalls Ney, sie daran zu hindern, die Flammen in alle Theile der Stadt verbreiteten, selbst das Beispiel. Nach diesem Beweise von Tapferkeit, marschirte der Marschall Davoust mit seinem Korps in einer Unordnung, die konstituirten Schande machen würde; und so ging er auf Krasnoi zu, wo er, obgleich unterstützt durch verschiedene Korps der Kaiserlichen Garden, die den Rest des 4ten Armeekorps ausmachten, und obgleich angetrieben durch die Siegerwart Napoleons, am 17. 5. dieses Monats gänzlich geschlagen ward. Er selbst rettete sich nur mit vieler Mühe. Er verlor seine Artillerie, sein Gepäck, seinen Kommando Stab, alle seine Equipage, selbst einen Theil von denen des Kaisers seines Herrn. So ist jetzt der Marschall Stab, den Louis. Nico aus Davoust am 29. Floreal des Jahres XII. erhielt, zu der Reihe von Siegeszeichen hinzu gekommen, die der Nachkommenschaft zu einem Document dienen werden, welch trauriges Schicksal diese berühmte Armee gehabt hat, die es wagte, in das Russische Reich einen Einmarsch zu machen, der der Vandalen würdig ist.

Dem Marschall Davoust, der durch seine Niederlage von dem Korps des Marschalls Ney abgeschnitten war, weit entfernt, ihn unterstützen zu können, war es nicht einmal möglich, ihm von der Vernichtung seines eignen Korps Nachricht zu geben. Der Marschall Ney hatte das nämliche Schicksal am folgenden Tage den 18ten. Er nahm denselben Weg, und nach einem Gefecht, das von beiden Seiten mit dem blanken Gewehr entschieden ward, streckten 12 000 Mann die Waffen. Mit einem Wort, das Korps des Marschalls Ney, so wie die ganze Garnison von Smolensk, ward bis auf den letzten Mann gefangen genommen. Die Anzahl der Kanonen, die an diesen beiden Tagen den Russen in die Hände gefallen sind, beträgt mehr als 190. Der Marschall Ney hat sich durch die Wälder geflüchtet, wo ihn unsere Jäger aufsuchten.

St. Petersburg, vom 27. Sept.

Ein kürzlich aus Odotsk hier angekommenes Kaufmann hat uns von einer traurigen Begebenheit Nachricht gegeben, die sich dort am 12. August zugetragen hat, und von welcher er selbst Augenzeuge gewesen ist. Der Befehlshaber über den Hafen von Odotsk, Hr. Flotte-Kapitain Minikoff, nahm sich vor, auf die Abreise zu fahren, um die nach Kamischastka abgehenden Fahrzeuge zu besichtigen. Ihn begleiteten nicht nur Diskutiere, sondern auch Kaufleute, und alle fuhrten sie in einer Schaluppe von zwölf Rudern aus der Stadt ab. Sie erreichten bald die Mündung des Odots-

Stroms und den Gefahr-Pass, genannt Berebor, nämlich denjenigen Ort, wo dem reißenden Odotsa-Strom sich die Meeresswellen entgegen stemmen, und eine starke, jähe und außerordentlich hohe Welle bilden, die man durchaus in demselben Augenblick durchschneiden muß, da sie auseinander fällt. Zum Unglück konnte ihre Schaluppe, die von der Schnelle des Stroms fortgetrieben wurde, in diesem einzigen nicht gefährlichen Augenblick, durch den Gefahrpass nicht durchkommen: der erste Schlag der schrecklichen Welle riß das Steueruder ab, der andere stülzte die Schaluppe mit Wasser an, und wühlte mehrere Leute fort, und der dritte zerstückte die Schaluppe, warf sie um, und stürzte alle Passagiere ins Meer. Sobald man aus der Gefahr dieses Unglücks gewahr wurde, so that man sich den auf der Höhe liegenden Booten durch Signale und Kanonenschüsse so gleich zu Hülfe zu rufen, und es wurden von diesen Fahrzeugen ungesäumt die Schaluppen herabgeschickt, um den Verunglückten zu Hülfe zu eilen, die die reißende Strömung bereits über zwei Meilen vom Ufer mit sich fortgerissen hatte. Durch den Eifer und die Unterthätigkeit der HH. Lieutenants Marmanoff und Baboukkin wurden 14 Menschen gerettet, und unter der Zahl derselben auch der erwähnte Befehlshaber über den Hafen von Odotsk, Herr Minikoff, dessen Tod, den Verlust eines erfahrenen Seefahrers abgerechnet, die ganze Gegend von Odotsk in die tiefste Trauer versetzt haben würde, denn die Einwohner hätten an ihm einen musterhaften Chef verloren, der alle Fächer seiner Verwaltung mit bewundernswürdiger Thätigkeit auf das beste und dauerhafteste eingerichtet hat. Fünf Menschen sind ein Opfer der Wellen geworden, und unter diesen haben wir auch unsern geschätzten und würdigen Mitbürger, den hiesigen Kaufmann Minikoff, verloren. Die Ergebnisse aller Untergebenen gegen den Herrn Minikoff hat sich bei dieser unglücklichen Begebenheit auf eine sehr rührende Art gezeigt. Alle seine nicht weit von ihm schwimmenden und mit den Wellen kämpfenden Unglücksgefährten dachten mehr an seine als an ihre eigene Rettung. Wir wollen hier nur die einzige That des Quartiermeisters Griebnew anführen. Dieser junge, starke Mann, hatte sich länger als alle übrige auf dem Wasser halten können; indeß opferte er, indem er seinen Chef zu retten wünschte, sein eignes Leben auf. Er schwamm zu dem Hrn. Minikoff, der bereits zu sinken begann, hob ihn ein Brett zu, an welchem er sich selbst fest hielt, und bat ihn, sich auf demselben zu retten. Auf solche Art ward Herr Minikoff von dem offenbaren Tode befreit, und der großherzige Griebnew, der allein, ohne alle Beihilfe verblieb, kam endlich ganz von Kräften, und endete sein Leben in den Fluthen.

St. Petersburg, vom 4. November.

Hier sind wieder eine Menge französischer Kriegsgefangenen angekommen, welche von dem

Korps des Grafen Wittgenstein hieher geschickt sind. Schon ist in die Kälte für sie empfindlich. Sie blasen in die Hände, springen herum, und fragen, ob es nicht bald Frühling werden wird.

Frankreich.

Der Moniteur Nr. 298 enthält folgendes: Paris, vom 23. Oktober. Die drei Ex-Generale Malais, Labord und Quibal verführten einen Theil der Nationalgarde, und richteten ihn gegen den Minister der allgemeinen Polizei (Cavary), den Präsidenten der Polizei, und dem Kommandanten von Paris. Sie richteten ihnen verschiedene Verleumdungen zu, und streuten falsche Gerüchte von dem Tode des Kaisers aus. Diese Ex-Generale sind bereits arretirt, und haben ihr Verbrechen eingestanden. Sie werden dem gesetzlichen Gericht übergeben werden.

London, vom 23. Oktober.

Vor einigen Tagen sind 1000 Congrevesche Raketen auf einem Kriegsschiffe bei Dover eingeschifft.

General Hill ist mit seinem Korps von Toledo nach Aranjuez marschirt, und seine Vorposten streichen bis Belmonte. — General Cooke ist am 28. September aus Sevilla marschirt, um sich mit General Hill zu vereinigen.

Das Korps des General Maitland befand sich noch in Alicante. Eine Cadix'er Zeitung sagt, daß Lord Wellington ihm des Kommando genommen habe; allein man weiß hier, daß General Maitland, Krankheit wegen, den Abschied genommen hat.

Valermo, vom 31. August.

Zu Messina ist ein Schiff unter spanischer Flagge mit der Nachricht angekommen, daß 22 Schiffe aus der Barberei, Fregatten, Schweben und Galeeren, auf der Insel Santiago bei Capdarien eine Landung gemacht haben, daß die Mannschaft die drei Thürme, welche die Insel verteidigen, angegriffen, sie nach einem blutigen Gefecht erobert, und 150 Soldaten und Bauern zu Gefangenen gemacht haben; die übrigen Einwohner sind in die Gebirge geflohen.

Von der Türkischen Gränze, vom 6. Sept.

Der berühmte Kallioğlu Agla in Kleinasien, hatte, nachdem er sich die Ungnade des Großherrn durch seine Unterdrückungen zugezogen hatte, die Verwegenheit gehabt, die Waffen gegen seinen Souverän zu ergreifen, und war von dem Gouverneur von Nikomedien, Ali Pascha, der Befehl hatte, gegen diesen Rebellen zu marschiren, genöthigt worden, sein Heil in der Flucht zu suchen. Er ist, nebst seinen zwei Söhnen, in einem Dorfe nahe bei Kutahja gefangen worden, und der Sultan hat dem Agla Pascha den Befehl geschickt, alle drei enthaupten zu lassen, und ihm ihre Köpfe zu schicken.

Vermischte Nachrichten.

In Kopenhagen, wo jetzt das Pfund des schlechten Thees 26 Rthlr kostet, hat man ein Thee Surrogat vorgeschlagen, welches freilich einfach genug ist. Es besteht nämlich in der gebrannten und pulverisirten Rinde des Stockbrodes, welche gekocht und mit Milch getrunken wird.

Am 1. October machte Herr Sadler von Dublin aus eine Exkursion, in der Nacht über den Kanal nach England zu gehn. Nachdem er einige Stunden in der Luft geschwebt hatte, befand er sich über der Insel Man, und konnte nun bald Liverpool zu erreichen; allein der Wind drehte sich. Nach langem Herumirren, wurde er 5 Tage lang im Kanal gewahrt. Um von ihm Hilfe zu erhalten, ließ er sich schnell auf das Meer hinab. Da er aber von den Fahrzeugen nicht bemerkt ward, so warf er Ballast aus, und stieg nun bald wieder zur vorigen Höhe empor. Da er nachher andre Fahrzeuge gewahrt ward, die ihm Signale gaben, und die Nacht anbrach, so konnte er sich wiederum auf das Meer herab, und der Wind riß den Ballon auf das Wasser. Dadurch ward die Gondel so schnell zergerissen, daß das Fischerboot, welches am nächsten war, ihn nicht erreichen konnte. In dieser schrecklichen Lage entschloß er sich, die brennbare Luft aus dem Ballon zu lassen, ergriff einen Strick, den man ihm zuwarf, und ließ sich so auf das Fischerboot hinauf ziehn.

Der berühmte Fußgänger, Wibby, wettete am 20. October um 50 Guineas, eine halbe englische Meile in 2 Minuten und 10 Sekunden auf dem Wege von Hunslow nach Homerton zu gehn (oder eine Meile in 2 Minuten 52 Sekunden.) Er gewann seine Wette, indem er noch zwei Sekunden weniger gebraucht.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einer Vießländischen Credit-Direktion Letztlichen Distrikts wird das Gut Salisburg mit Zinsen abermals zur Versteigerung ausgeschrieben, und Liebhaber haben sich zu diesem Behuf den 14. December d. J. bei gedachter Direktion zu gehöriger Zeit einzufinden.

Von Em. Vießländischen Landraths-Collegio wird desmittels bekannt gemacht, daß am 16ten December dieses Jahres, eine Quantität Ritterchafts-Arende-Noggen von 821 Tschetwert, 3 Tschetwert, 2 1/3 Garnik, theilweise an den Weißbierbrennenden alldier im Kaufmann Schamasewschen Hause in Dorpat verkauft werden wird. Kaufliebhaber belieben sich an gedachtem Tage, des Vormittags in der Ritterchafts-Kanzlei einzufinden, um daselbst ihren Bitt- und Ueberbitt zu verlaßbaren. Dorpat, den 13. Nov. 1812.

Aus Einem Kaiserl. Dörptischen Land-Gerichte wird desmittels allen hiesigen Kreis-Einge-

seßenen bekannt gemacht, daß in Ansehung eines von Einer Erlaudeten Hochverordneten Kaiserlichen Kesselfischen Gouvernements Regierung d. d. 23. October a. c. No. 8933 anders erlassenen Reskripts, die Verhandlungen der Privat-Sachen bei dieser Behörde von heute ab, wieder ihren Fortgang nehmen werden. Dorpat, am 4. November 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

R. J. & Samson, Landrichter.
Archivarius Herrich,
loco Secretarii. 2

In Auftrag eines Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kesselfischen Hofgerichts wird desmittels bekannt gemacht, daß das im Cammerhofschen Kirchspiel belegene Gut Alt Wigan am 1ten Januar 1813 bei Hochdemselben zum Meistbiet unter nachfolgenden Bedingungen gestellt werden wird:

- 1) daß der Bot theils in Silbermünze, theils in Bank Annotationen bestehe, und die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden;
- 2) daß der Käufer die Kronen-Procent-Gelder außer dem Kaufschilling noch vor der Uebergabe des Gutes erlege; auch die Messung des Gutes für eigene Rechnung übernehme;
- 3) den Kaufschilling in sechs Monaten vom Zuschlage ab, verrente, jedoch vom Zuschlage ab, verrente, zur Befriedigung der Privilegiatorum aber 300 Rubel E. M. in sechs Wochen baar beibringe.

Dorpat, den 11. November 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

R. J. & Samson, Landrichter.
Archivarius Herrich,
loco Secretarii. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. c. u. c. füget das Kesself. Hofgericht hiemit zu wissen: Demnach der Herr Oberkassal Hofrath E. H. G. von Lenk, als Curator massae und Contradictor in concursu creditorum des eheländischen Herrn Landraths Claus Gustav v. Baranoff, darauf angetragen, daß ein Proclama ad concursum creditorum et debitorum des Gemeinschuldners erlassen werden möge, sothanem Petito auch mittels Resolution vom heutigen dato deferret worden, als citirt, beisthet und laßt das Kesself. Hofgericht alle diejenigen, welche an das Vermögen des genannten Gemeinschuldners überbaut und in specie an das von demselben passierte Gut Tscheliser bei Dorpat, oder auch an dessen in Dorpat am Markte belegenes feineres Wohnhaus mit Appertinentien, oder an die ihm zukünftige Rechte an dem im Nevalischen Gouvernement belegenen Gute Penningby oder an irgend einen andern Theil seiner Concurs-Masse aus irgend einem Rechtstitel gegründete Forderungen und Ansprüche machen zu können vernehmen, hiemit zum ersten, andern und dritten Male also endlich und peremptorie, daß sie binnen 6 Monaten a dato hujus Pro-

clamatis, also spätestens am 9. April 1813 zu gewöhnlicher früherer Tageszeit entweder in Person, oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte erscheinen, ihre Forderungen ex quocunque titulo vel iure selbige auch herüberbringen, beibringen, und die ferner oberichterliche Verfügung abwarten sollen, mit der Verwarnung, daß der Ausbleibende nach denen dreien Aclamationen nicht weiter gehört werden, sondern mit seinen Forderungen präcladirt seyn wird. Diejenigen aber, welche an den Herrn Gemeinschuldner Zahlungen zu leisten, oder Vermögensstücke von ihm in Händen haben sollten, werden hierdurch aufgefordert, selbige in gleicher Frist bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen anzugeben und anzuzeigen. Wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, und für Schaden zu hüten hat. Urkundlich u. c. Signatur im Kaiserl. Hofgerichte zu Gellin, den 9. October 1812.

In fidem
Adolph v. Gavel, Actuarius. 2

Demnach der verabschiedete Lieutenant Louis Graf d'Oliveira das zum von Vießländischen Konkurs gehörige Gut Neu-Kardel durch öffentlichen Meistbot erstanden, und beim Vießländ. Hofgerichte zwei Obligationen deponirt, welche von denen Ausstellern für falsch erklärt worden, derselbe sich aus diesem Gouvernement, ohne seine Verbindlichkeiten zu erfüllen, entfernt; als soll nicht nur auf Bitte des Contradictors im von Vießländischen Concurs das in Vießland im Wendenschen Kreise belegene Gut Neu-Kardel am 10ten Januar 1813 unter denen früher bekannt gemachten Bedingungen abermals zum Meistbot gestellt werden, sondern es wird auch besagter Lieutenant Louis Graf d'Oliveira citirt, am 8. Januar 1813 vor diesem Hofgerichte zu erscheinen, und seine Handlungen in dieser Meistbotsache, insonderheit aber die Deponirung obiger für falsch erklärten Obligationen zu rechtfertigen, widrigenfalls er öffentlich angeklagt, und wider ihn in centumaciam erkannt werden soll. Gellin, den 30. October 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Kesself. Hofgerichts.

G. v. Hüene, Präsident.
H. G. Bröder, Sekr. 2

Wann einem verdächtigen Menschen zwei Wagenräder abgenommen und bei mir eingeliefert worden sind; als mache ich solches hiemit bekannt, und fordere den rechtmäßigen Eigenthümer dieser Räder hiemit auf, sich zum Empfang derselben bei mir zu melden. Dorpat, den 2. November 1812.

Polizeimeister, Gessinsky. 3

Von der Kaiserlichen Dörptischen Polizeiverwaltung wird den sämtlichen hiesigen Einwohnern das bereits zum öftern von hieraus erlassene Verbot wegen des schnellenfahrens in der Stadt, und desfahrens in Schritten ohne Schellen oder Glocken, hiemit aufs neue in Erinnerung gebracht, mit der Einschränkung: daß mit dem Contradictanten ganz ohnfehlbar nach denen diesershalb

erlassenen, und sämtlichen Einwohnern von hieraus bereits hinlänglich bekannt gemachten Verordnungen verfahren werden wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 2. Novbr. 1812.
Polizeimeister Gessinsky.
Secretair Straus. 3

Ueberweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Der allgemeine deutsche Briefsteller von Moritz, in halbfrauz schwarz marmorierte Pappe eingebunden, auf dem Titelblatte mit dem lateinisch aufgedruckten Namen Seibt versehen, ist verlohren oder entwandt worden; dem Consulaten Gevais ist an der Zurückhaltung dieses Buchs sehr viel gelegen, und derselbe verspricht demjenigen, der es ihm wieder verschaffen wird, den angemessenen Werth des Buchs zu bezahlen.

Es hat jemand am 20ten d. M. einen meerschäumenden Weissenkopf, von mittler Größe, mit Silber beschlagen, auf dessen Vordel der Buchstabe K befindlich ist, verlohren. Derjenige, welcher ihn gefunden, und bei dem Herrn Polizeimeister und Ritter von Gessinsky abliefern, hat ein Douceur von 10 Rubel zu erwarten.

Ein erfahrener und mit guten Beweisen versehener Brandweinsbrenner wird auf einem Gute, wo zwei Faß täglich gebrannt werden, gesucht; ein solcher hat sich der Bedingungen wegen auf dem Gute Kaiser, im Groß-St. Johannis Kirchspiele, bei gedachten Guthebesitzer zu melden. Kaiser, den 17. Nov. 1812.

Rittmeister von Stadelberg. 1

Ich bringe es hiemit zur Nachricht eines hochgeehrten Publikums, daß außer meinen bisher gehaltenen Gattungen Weine, eine Partie vorzüglich guter und echter Getränke bei mir zu recht annehmlichen Preisen in Commission niedergelegt sind: als echter Jamaica und inländischer Rum, echter Cognac und Franzbrandwein, extra alten Rheinwein, extra alter, mittel und junger Franzwein, Kirchen-Wein zu 50 Rbl. der Anker; feiner und ord. Medoc, Dry-Madera, rother Portwein, extra alter und mittel Malaga, weißer und rother Champaagner, Muscat-Eisell; vorzüglich guter Kirchwein, rother und weißer Bischoff, Punsch-Essence etc. — Zugleich zeige ich hiemit an, daß in einigen Tagen wieder echter Hamb. Wagstaff, auch vorzüglich schöne kleine Corinthen bei mir zu haben seyn werden.

G. E. Schulz,
am großen Markt. 1
Bei mir, in meinen Buden am Wasser, ohnweit der hölzernen Brücke, No. 45 und 46,

sind nachstehende Waaren für billige Preise zu haben, als: Zucker und Kaffee, alle Gattungen Gewürze, sehr guten Senf, Reis, Perlgrauen, Provencer-Öel in Gläsern, wie auch anderes gutes Baumöl, Salmiak, Borax, alle Gattungen echter Farben, sehr gute Thee-Sorten, Hamburger Julius-Wagstaff, Hallapfel, Blatt-Taback, Stangen- und Wandelfen, vorzüglich gute Kasanische Seife und Wologdasche Fische, Moldenblei, gute diebstahlige gefaltene Strömlinge in Fässern, wie auch hundertweise, frische Hofsbutter, Honig und gut eingemachte Neunaugen &c.

Bei mir ist guter Roggen, Gerste und Haber in Quantität zu verkaufen. Nobland. 1
Gutes Bouteillen Bier ist bei mir zu haben in dem gewissen Wermacher Politurschen Hause. Bücks. 1

In der Nonneburgschen Zucker-Niederlage, in Dorpat, ist sehr guter gestoffener Lumpen Zucker und weisse Mustebade für billige Preise zu haben. 1

Aufgemuntert durch das gütige Wohlwollen und Vertrauen sowohl des resp. hiesigen als umliegenden Publikums, welches mir nun schon seit 19 Jahren zu Theil geworden und ich hier öffentlich mit dem innigsten Danke anerkenne, habe ich mich entschlossen, noch eine zweite Wude zu etabliren, und zwar die, welche bisher meinem Schwager, Herrn W. H. Blum unter dem Gräflich von Stackelberg'schen Hause gehörte. Eine solide und billige Behandlung ist der unabwiesliche Grundsatz, der auch dieses Etablissement leiten wird; daher ich mich im voraus der Zufriedenheit meiner geehrten Käufer versichert halte. Dorpat, den 19. August 1812. 2

Wenn ein erfahrener treuer und nüchternen angeheuertheter Koch, welcher mit guten Zeugnissen versehen, sich bei einer Herrschaft in Dienst begeben will, so hat sich ein solcher im Hause des Hrn. von Wahl zu melden. 2

Endes Unterschriftene warnen hierdurch Jedermann, irgend einen ihrer Domestiken ohne baare Bezahlung etwas verabsolgen zu lassen. Sie werden keine Forderungen dieser Art honoriren. Dorpat, den 17. Novbr. 1812. 2

Gandrichin von Tanne, Geheimerathin von Löwenstern. 2
In der Nacht vom 15ten zum 16ten d. M. haben sich aus dem Hutmacher Clareschen Hause, zwei schwarzbraune Pferde verkauft. Das Eine ein Wallach, mit einem weissen Stern auf der Stirn und einem weissen Hinterfusse, 4 bis 5 Jahr alt; das Andere eine Stute, gleichfalls der eine Hinterfuss weiß gezeichnet, von demselben Alter. Demjenigen, welcher entweder diese Pferde selbst einliefert, oder sichere Nachricht über selbige ertheilt, dergestalt, daß der Eigenthümer solche wieder erhält, wird eine angemessene Belohnung zugesichert. Dorpat, den 17. Nov. 1812. 2

Ein junges Frauenzimmer, welche in allen Handarbeiten, vorzüglich in Bordiren, Ausnähen und Schneiderarbeiten geübt, auch allenfalls Kindern den ersten Schul- und Musik-Unterricht zu ertheilen willens ist, wünscht in diesem Fache in einem guten Hause in der Stadt oder auch auf dem Lande sich zu engagiren. Zu erfagen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im ersten Stadttheil, im Hause Nr. 57. ist eine Wohnung von zwei aneinanderhängenden heizbaren Zimmern, nebst Küche und kalter Kammer sährlich oder monatlich zu vermietben und so gleich zu beziehen. Der Bedingungen wegen beliebe man sich zu wenden an den Handschuhmachermeister Groob. 2

Auf dem Gute Carlowa ist guter Rummel Loosweise käuflich zu haben. 2

Zweihundert Köse reine und schwere Saatkgerste ist zu verkaufen. Den genauesten Preis und die Bedingungen erfährt man in dem Gerber Seebach'schen Hause, woselbst auch die Probe dieser Gerste den Kaufliebhabern vorzeigt werden kann. 2

Im Landrath's Hofbalkonschen Hause ist sehr gute Hofsbutter, für 10 Rubel das Vierpfund zu haben. 2

Ein sehr gut abgerichteter, noch nicht alter und schön gezeichneter Hühnerhund, von sehr guter Rasse, ist recht billig zu erhandeln. Wo? und von wem? erfährt man im Hause des Herrn Küsters Schwabe, bei der deutschen Kirche. 3

Auf dem Gute Wäpser'schhoff, ohnweit Dorpat, ist zu Kauf zu haben: trockenes reines Birken-, und auch trockenes mit andern Holz-Arten gemengtes Brennholz; trockene Birken-Planzen, gut ausgebrannte Ziegelsleine, gutes Bouteillen-Bier in halben und ganzen Fässern, auch 25 bis 30 zwei- und dreijährige Rub- und Ochsen-Stärken. — Desgleichen wird daselbst ein Stück gut cultivirtes Land, von 12 Loof in jeder Vortheil Lußsaat mit Heuschlägen und Garteplatzzen, welches 8 Werst von Dorpat an der Poststraße belegen, jahrweise verpachtet. 2

Ein sehr bequem eingerichtetes, lebhafte belegenes, geräumiges und hübsches, vor einigen Jahren sehr solid nahe bei Dorpat erbautes steinernes Haus, welches, im Fall es vermietbet werden sollte, zehn Procent Renten von dem Kaufpreise tragen würde, wird unter billigen Bedingungen zum Verkauf ausgebaut. Nähere Nachricht hierüber ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 3

Dorpt, s e h e 3 e i = f u n g.



Nro. 95. Mittwoch, den 27^{ten} November 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

Der Nigafche Kriegs-Gouverneur, Marquis Pautel, hat von Sr. Kaiserl. Majestät Selbst folgende Nachrichten über die Kriegs-Dor-tionen erhalten.

Der Oberkommandeur der Armeen, General-Feldmarshall Fürst Kutusow, Emolensko, unterlegt Sr. Kaiserlichen Majestät über die Kriegs-Operationen vom 1ten bis zum 7ten November die Fortsetzung des Journals folgenden Inhalts:

Den 3ten November. Der Feind zeigte sich über 500 Mann stark, aus dem Walde in der Gegend des Dorfes Kobissowo. Dieses Dorf besetzte das Polnische Ulanenregiment von der Vorderseite, das Kelscholsche Infanterieregiment rechts und das Polokische links; sie griffen den Feind an, machten 220 Mann zu Gefangenen und erlegten die Uebrigbleibenden auf dem Platze.

Der General Miloradowitsch berichtet, daß er mit beiden Korps längs der großen Straße von Emolensk nach Krasnoi, den größtentheils aus Grolischen bestandenen Feind, gegen 15.000 Mann, angegriffen und über denselben völlig gesiegt hat. Die Kanonieren auf den Batterien hat er, sammt den Kanonieren und Pferden, genommen, auch viele zu Gefangenen gemacht. Der Oberst, Fürst Rudaschew, hat mit seiner Eskadron Leibkürasiren 1 Kanone genommen. Die Kürasiren des Emschen Regiments haben 2 Kanonen genommen, die übrigen aber sind durch die Jäger, unter dem Kommando des Obersten Vogel, erobert worden. Eine Kolonne hat sich mit ihrem General ergeben.

Die Armee hält Nachtag im Dorfe Jurowa.

Vom 4. November.

Der General, Graf Platonow, berichtet vom

2ten: daß er während der Verfolgung des Feindes gegen 400 Mann zu Gefangenen gemacht, der Generalmajor Grolow 1. aber an der Ueberfahrt bei Solonjewo dem Feinde 2 Kanonen abgenommen hat.

Der Kaiser Napoleon, welcher sich mit der Garde in Krasnoi befand, befahl der aus 7000 Mann bestehenden Garde-Division, unter dem Kommando des Generals Roge, in der Nacht vom 3ten auf den 4ten das Detachement des Generaladjutanten Grafen Dikarowsky in dem Dorfe Kutkowa anzugreifen. — Dies heftige Eindringen einer so überlegenen Macht, und zur Nachtzeit, ward mit dem, den russischen Truppen eigenthümlichen Muth begegnet. Die zerstreuten Jäger hielten den in 3 Kolonnen angreifenden Feind zurück. Durch die Wirkung unserer Kanonen wurden seine Kolonnen untereinander vermengt. Das Mariupolskische Husarenregiment schritt zum Angriff, die Jäger aber versammelten sich und griffen auf das Bajonett, und der Feind wurde mit einem großen Verlust für ihn zurückgeschlagen, auch machten wir dabei einen Obristleutnant von der französischen Garde zum Gefangenen. Hierauf marschirte der Graf Dikarowsky nach dem Dorfe Pulkino ab, und der Feind zog sich nach der Stadt Krasnoi.

Das Hauptquartier der Armee ist in der Dorfschaft Schilowa.

Vom 5. November.

Der Generaladjutant Graf Orlov-Denkow, welcher am 3ten auf den Feind an unterschiedlichen Punkten einen Angriff that, nahm

demselben 4 Kanonen ab, und machte drei Generale, nämlich den Divisionsgeneral Amersoff, den Brigadegeneral Baron Bunt und den General Dufout, imgleichen über 20 Staats- und Oberoffiziere und an 400 Gemeine zu Gefangenen; auch wurden uns gegen 50 Fuhrer mit Equipage zur Beute.

Der Generalmajor Borosdin berichtet, daß er während der Operation am 4ten dem Feinde 3 Kanonen abgenommen, den Artillerie-General Matuschewitsch, 1 Offizier und bis 100 Mann Gemeine zu Gefangenen gemacht hat.

Der General Miloradowitsch berichtet vom 4ten, daß das Korps des Vicekönigs von Italien sich Nachmittags um 3 Uhr gereizt hat und sogleich von dem Generalleutnant Rajewsky angegriffen worden ist. Mittlerweile hat der Generalleutnant Fürst Dolgoruky mit dem 2ten Korps sich rechts gewandt, den Feind vom Wege abgeschlagen und die Straße nach Krasnoi besetzt. Der Feind, welcher seine Macht gegen das Generalleutnant Rajewsky'sche Korps sammelte, versuchte, den rechten Flügel desselben zu werfen; allein, der Generalleutnant Uwarow, der diesen Flügel mit der Kavallerie unterstützte, griff mit dem Moskowschen und Kargopolischen Dragonerregiment das feindliche Quartier an und vernichtete dasselbe völlig.

Der Chef des Moskowschen Regiments, Oberst Dawydow, machte selbst den General Cordier (welcher beide Quartiere kommandierte) mit Abnehmung einer Fahne, zum Gefangenen. Der Oberste Pol hingegen nahm mit dem Kargopolischen Regimente 4 Kanonen. Der Generalleutnant Rajewsky nahm mit seinem Korps 20 Kanonen und 1 Fahne. Während der Schlacht verlor der Feind an Gefangenen mehr als 40 Staats- und Oberoffiziere und 1500 Gemeine.

Der Oberst Fürst Rubaschew wurde an den Feind mit dem Vorschlage abgeschickt, daß er sich ergeben möchte, weil man eine Verzögerung der Antwort bemerkte, so begann der Angriff aufs neue. Der Generalleutnant Rajewsky schlug den Feind vom Wege ab und zerstreute ihn ins Feld. Die heranrückende Nacht verkürzte die Operationen. Unsere Korps besetzten die Dorfschaft Merlino und Mikolino.

Der General Platonow berichtet vom 31sten Oktober, daß die Vortruppsabtheilung von dem Korps des Vicekönigs von Italien, indem sie von dem Strömansky'schen Regimente, imgleichen von den Jägern, unter dem Kommando des Obersten Kaikarow, und von der reitenden Artillerie verfolgt ward, — in der Entfernung von Duchowschtschin bis zum Dorfe Swaditschi zwei durch den Obersten Kaikarow abgenommene Kanonen und gegen 1000 Mann an Gefangenen und Gefangenen verloren hat.

Der Generalleutnant Schepelow berichtet vom 4ten, er habe, als er bei seiner Annäherung

der Stadt Mischlaw erfahren, daß ein feindliches Detachement von 150 Mann die Stadt verlassen und längs der Straße nach Mchilew die Flucht ergriffen, dem Obersten Andrejanow 1. befohlen, eine Partee Kosaken nachzuschicken. Diese hätten das feindliche Detachement bei dem Dorfe Schirski eingeholt, über 100 Mann getödtet und 18 Mann gefangen genommen.

Der Generaladjutant Baron Korff berichtet vom 4ten, daß das Pleskische Dragonerregiment den Feind dreimal angegriffen und geschlagen, auch 7 Offiziere und 500 Gemeine zu Gefangenen gemacht hat. Die Kosaken haben ebenfalls mehrere und zwar in allem 912 vom niederen Range, zu Gefangenen gemacht. — Als der Feind über den Dnieper setzte, so ließ der Generalmajor Karwow in einige feindliche Kavallerie-Regimenter, schlug sie total, machte 300 Mann zu Gefangenen, und nahm dem Feinde drei Standarten. — Diese Operation trug sich auf dem großen Wege von der Stadt Krasnoi zu.

Der Generalleutnant Graf Ostermann berichtet vom 4ten, daß er die feindlichen Kolonnen, welche aus den um die Dorfschaft Kobusowa belegenen Wäldern gekommen sind, angegriffen und 824 Mann zu Gefangenen gemacht hat.

Die Armeen nahmen ihre Richtung über die nächste Straße nach der Stadt Krasnoi, um dem starken Feinde den Weg abzuschneiden, und setzten sich aus ihren Quartieren bei der Dorfschaft Schilowa in Bewegung, um ihn zu schlagen. Der General Miloradowitsch, welcher mit dem 2ten und 7ten Infanterie- und einem Kavallerie-Korps an der großen Straße beim Dorfe Merlino sich versteckt hielt, ließ geschehen, daß das Korps des Marschalls Davout sich der Stadt Krasnoi näherte und um die nähere Zeit näherten sich auch dieser Stadt das 3te Korps und die 2te Kürassier-Division, welche unter dem Kommando des Generalleutnants Fürsten Golschyn das Centrum der ganzen Armee ausmachten. Der Feind wurde die Annäherung der Truppen gewahr, blieb vor dieser Stadt stehen und bereitete sich zur Schlacht. Sodann wurde unser Artilleriefeuer von allen Seiten eröffnet und einwillen von unserer, aus dem 6ten, 8ten und 9ten Korps und aus einer Kürassierdivision bestehenden Hauptarmee, welche das leichte Truppenkorps, unter dem Kommando des Generalmajors Borosdin, imgleichen von der ersten Kürassierdivision die Leibregimenter Er. und Ihro Kaiserlichen Majestäten, 3 Garde-Jägerbataillons und 3 Finnländische Bataillons, unter dem Kommando des Generalmajors Barons Rosen, zur Avantgarde hatte, — also von allen diesen Truppen sammt der gedachten Avantgarde, unter dem Kommando des Generals Tormaßow, die Stadt Krasnoi über die Dörfer Sunowo, Eldorowitsch, Kufowo und Sorokino nach dem Dorfe Dobroi zu umgingen; sie erreichte, ohne auf die Defile's zu achten, die große Orschinsky'sche

Straße, und stellten sich hinter dem Dorfe Dobroi, um dadurch die Retirade der feindlichen Armeen am besten abzuwehren, welche an diesem Tage aus dem Dawout'schen Korps, so wie auch aus demjenigen des Vicekönigs von Italien und aus einem Theile der Garde, unter dem eigenen Befehle des Kaisers Napoleon, bestand.

Der General Miloradowitsch drängte den Feind im Rücken, als derselbe von dem Generalleutnant, Fürsten Golschyn, im Centrum geschlagen ward; der General von der Kavallerie, Tormaßow, aber schnitt ihm den Weg ab und schlug ihn bei seinem Auszuge aus Krasnoi.

Eine solche gedrängte Lage des Feindes nöthigte ihn, verweissungslos die Maßregeln zu ergreifen. Er stellte sich nämlich in dichten Kolonnen, und wollte sich durch die Avantgarde des Generalmajors Barons Rosen durchschlagen, wurde aber von dem Leibgarde-Jäger- und vom Finnländischen Regimente, denen zu einer Eskadron von den Leib-Kürassierregimentern Seiner und Ihro Kaiserlichen Majestäten zur Unterstützung nachfolgten, völlig niedergemacht. Andere feindliche Kolonnen hingegen, die eine zum Korps des Generalleutnants Fürsten Golschyn gehörende Batterie einnehmen wollten, wurden von der 2ten Kürassier Division und vom Avalschen Infanterieregimente geschlagen. Bei dieser Gelegenheit ist das erste Voltigeur-Regiment der französischen Garde gänzlich vernichtet worden. Der General Miloradowitsch, welcher den Feind, wie bereits oben erwähnt, im Rücken drängte, schlug denselben hauptsächlich mit der ersten Kürassier-Division. Der allermächtigste geschlagene Feind ergriff in der allgeräuschtesten Unordnung nach dem festwärts des Dniepers auf 5 Werste sich erstreckenden Wäldern die Flucht, und glaubte dort seine Rettung zu finden; allein seine völlige Niederlage wurde von unsern leichten Detachements, unter dem Kommando des Generaladjutanten Grafen Nischarowsky und des Generalmajors Grafen Borosdin, die von Jägern unterstützt waren, vollendet. Nach Beendigung dieser Schlacht war die Armee bei dem Dorfe Dobroi an der großen Orschinsky'schen Straße verlegt.

Der Verlust des Feindes an diesem Tage besteht, außer den Gefangenen und Verwundeten, an Gefangenen: aus 2 Generalen, 58 Staats- und Oberoffizieren, 9170 Gemeinen, 70 Kanonen, 3 Fahnen, 3 Standarten und einem Marschallstab. — Während dieser heftigen Niederlage ist es dem Kaiser Napoleon, ohne das Ende der Schlacht abzuwarten, gelungen, durch einen um die Stadt Krasnoi an der Dnieper-Seite durch Wälder genommenen Umweg mit seiner Suite nach Jhadi zu entkommen, woselbst Augenzeugen, und unter andern ein am nämlichen Tage aus der Gefangenschaft sich losgemachter Major und ein Lieutenant ausgaben, daß sie in der Abenddämmerung Napoleon gesehen haben, als er mit sehr ermüdeten

Pferden in Jhadi angekommen ist. Sogleich hat sich ein Theil der daselbst in Jhadi schon befindlichen Garde unter Gewehr gestellt, und hat bis zur Mitternacht in der Fronte gestanden, darauf aber sich, von Napoleon begleitet, auf den Weg nach Dubrowna gemacht.

Es ist an diesem ruhmvollen Tage der Umstand sehr bemerkenswerth, daß Napoleon, ein durch 20jährige glückliche Erfolge gekönter Herrscher, und der Marschall Davout, sein Gefährte, ohne in Jhadi zu verbleiben, sich nach Dubrowna retirirt und das starke Korps des Marschalls Ney vergessen hatten, von welchem dasselbe, mit Hinzuziehung aller Ueberbleibsel und der in Emolensk gewesenen Garnisonen, auf 30.000 Mann gebracht, und zu seiner Bedeckung mit einem Park von gegen 150 Kanonen versehen worden war. Dieser so beträchtliche Theil, welchen die russische Armee abge schnitten hat, ist in Vergessenheit gerathen und zum Opfer überlassen worden.

Der Generalmajor Borosdin, welcher den Feind vor Jhadi erreichte und mit einem Detachement denselben angriff, verdrängte ihn aus diesem Flecken. Während dieser Operation und Verfolgung des Feindes sind demselben 5 Kanonen abgenommen worden.

Den 6. November, Nachmittags gegen 3 Uhr, entdeckten die Kosaken des Generalmajors Kurkowsky das Korps des Marschalls Ney, welches durch die Operationen unserer Armee am Sten von der Hauptmacht getrennt war, und von Emolensk in der Absicht nach Krasnoi ging, um sich durch unsere Armee durchzuschlagen. Der von dem 8ten Korps unterstützte General Miloradowitsch wartete auf dessen Annäherung. Ein dicker Nebel verbergte die Anzahl der feindlichen Kolonnen, welche unter kleinen Kanarienschüssen sich näherten, und ohne auf das sündliche Feuer zu achten, mit Wuth auf unsere Batterien stürzten, jedoch in einer Entfernung von 250 Schritten mit dem besttätigsten Kanarienschussfeuer von allen Batterien empfangen wurden, mittlerweile der Generalmajor Paschewitsch mit einer Brigade, das Leibgarde-Uhlanenregiment von der rechten und das Pawlowsche Grenadierregiment von der linken Seite die zweite Reihe der feindlichen Kolonnen, die zur Vertheidigung der ersten gingen, angriffen, und, ungeachtet des starken Bataillonsfeuers, alles, was ihm entgegen kam, vernichteten. Der Dejour-General konowitsch ordnete auf Befehl des General-Feldmarschalls die Truppen, nemlich die Brigade der 1sten Kürassier-Division und die reitende Artillerie der Leibgarde, und stellte vor ihnen hin das Lichernobrowsche Kosakenregiment, ließ ihn den Feind von der Stadt Krasnoi nach der Gegend, wo die Eurofargische Uebersicht ist, beobachten und keine Gelegenheit zur Niederlage des Feindes verschäumen. Der Oberst Tschernosubow erfüllte dies mit dem besten Erfolg. Er erblickte den der Uebersicht zur Nachtzeit sich nähernden Feind,

drang heftig auf ihn ein, nahm ihm 10 Kanonen, gebrauchte einige von diesen gegen den Feind selbst, und verursachte ihm einen unermeßlichen Schaden. Dabei ist eine ansehnliche Menge Feinde erschlagen und ertrunken. Der Feind, welcher mehrere Kanonen, Fahnen und eine Menge Gefangene verlor, wurde vom Schlachtfelde geworfen und in die Wälder zerstreut. Die Kavallerie, unter dem Kommando des General-Adjutanten Koss, verfolgte den Feind und machte ihn nieder. Gegen 5 Uhr zeigten sich abermals feindliche Kolonnen, mit dem festen Entschlusse, sich durchzuschlagen, allein die günstige Wirkung unserer 24 schweren Artilleriegeschütze verursachte dem Feinde eine heftige Niederlage, und die Kavallerie, welche so eben dem Feinde im Rücken gekommen war, nöthigte ihn, einen Parlamentair zu schicken und um Schonung zu bitten. Um 12 Uhr Vormittags legte das feindliche Korps die Waffen nieder und ergab sich zu Kriegsgefangenen.

Bei dieser Gelegenheit hat der Feind verloren: an gefangenen genommenen Staabs- und Oberoffiziere 100, vom niederen Range 12000 Mann, imgleichen 27 Kanonen, 2 Fahnen und 2 Standarten. Ueberhaupt hat der Feind vom 2ten bis zum 7ten verloren: 8 Generale, von welchen einer an seinen Wunden verstorben ist; ferner 300 Staabs- und Oberoffiziere, 21700 Mann Gemeine, 209 Kanonen, worunter auch die von ihm längs der Moskauer Straße bis vor Krasnoj zurückgelassenen mit begriffen sind, und 800 Pulverfässer, die von unsern Kosaken in die Luft gesprengt wurden.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Kutusow von Emolensk, berichtet Er. Kaiserl. Majestät, vom 14. November aus dem Hauptquartier in der Stadt Kopy, folgendes:

Nach allen bis jetzt erhaltenen Nachrichten über die Richtung der weiteren feindlichen Retirade, ist zu schließen, daß selbige über Boriskow erfolgen wird, und deswegen ist, um den Feind darin zu hindern und ihn auf jedem Schritte Abbruch zu thun, folgende Verfolgung getroffen:

Dem Feinde auf dem Fuße folgt eine, aus zwei Korps unter dem Kommando des Generals Miloradowitsch bestehende starke Avantgarde, so auch Graf Platon mit 15 Kosakenregimentern, 12 Bataillons Infanterie, und einigen Kompagnien reitender Artillerie und Artillerie zu Fuß, mit dem Befehl, die rechte Flanke des Feindes zu umgehen, um ihn an allem Fouragiren zu hindern; von dem Detaschement des Grafen Platon mehr rechts befindet sich das Detaschement des Generaladjutanten Kutusow, welchem vorgeschrieben ist, unter dem Kommando des Generals Grafen Wittgenstein zu stehen. Auf solche Art müssen alle diese beträchtlichen Korps den Feind durchaus noch vor dem Uebergang über den Beresino, oder wenigstens bei dem Uebergange selbst schlagen. Dem Admiral

Tschitschagow ist der Wink gegeben, auf die Etappen der Kolonnen nach dem Uebergang über den Beresino zu operiren und insoweit von den schwierigen Defileen bei Sembin Nutzen zu ziehen. Weiter links von dem retirenden Feinde befinden sich drei Detaschements unserer Parteidanger, um alles Fouragiren zu hindern, und um von allen Bewegungen Nachricht zu geben. Die Hauptmacht unserer Armee verfolgt ihren Marsch gerade auf den Flecken Beresino, sowohl um zu verhindern, daß der Feind sich nicht links nach Tsamnen wende, theils auch, weil einzig auf dieser Richtung hinlängliche Lebensmittel für die Armee zu finden sind.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Kutusow von Emolensk, berichtet Er. Kaiserlichen Majestät vom 15. Novbr. aus dem Hauptquartier in dem Flecken Krugloje, folgendes:

Aus dem heute von dem General von der Kavallerie Grafen Wittgenstein erhaltenen Rapport habe ich ersehen, daß der von Ew. Kaiserlichen Majestät eingeladene allgemeine Plan genau vollzogen wird; denn der Admiral Tschitschagow mit der ihm anvertrauten Armee, der mit seiner Avantgarde den General Dombrowski vollkommen geschlagen hat, ist mit dem Korps des Generals Grafen Wangeron am 1ten in der Stadt Boriskow angekommen. Aus dem, diesen Augenblick vom Grafen Platon erhaltenen Rapport habe ich erfahren, daß Graf Wittgenstein am 13. November im Kirchdorf Baran angekommen ist. Meine Haupt-Avantgarde unter dem Kommando des Generals Miloradowitsch befindet sich heute in dem Flecken Bobr; die Kosakenregiment der Grafen Platon sind in dem Flecken Krupko, und halten ebenfalls einige Orte links von der großen Heerstraße besetzt, um die Bewegung des Feindes zu beobachten. Morgen wird die Hauptarmee in den umliegenden Gegenden des Dorfes Uchwalo, welches auf der Straße von dem Flecken Bobr nach dem Flecken Beresino belegen ist, eintreffen. Die Ursachen dieses Marsches habe ich das Glück gehabt, in meinem vorigen Rapporte an Ew. Kaiserl. Majestät zu erklären.

Der General von der Kavallerie Graf Wittgenstein berichtet Er. Kaiserl. Majestät, vom 16ten November aus der Stadt Boriskow, folgendes:

Am 12ten dieses Novembers hatte ich das Glück, Ew. Kaiserlichen Majestät allerunterthänigst zu berichten, daß die Marschälle Victor und Dubinat sich von mir auf Boriskow retirirten; ich ging ihnen von dem Flecken Tschereja aus nach, der General von der Kavallerie Graf Platon folgte der großen feindlichen Armee, der Admiral Tschitschagow sollte den Feind bei Boriskow empfangen, und auf solche Art war man geonnen, den Feind von drei Seiten in die Enge zu treiben.

In Folge dessen verfolgte meine Avantgarde unter dem Kommando des Generalmajors Wassow

den Feind, schlug bei der Dorfschaft Watura die Division des Generals Dertoin, und im Laufe von zwei Tagen wurden während meiner Verfolgung des Feindes, 1 Obristlieutenant, 36 Offiziere und bis 2000 Gemeine gefangen genommen.

Da ich hiernach gewahr ward, daß sich der Feind sehr eilig retirirte, so unternahm ich von dem Flecken Chopolinich eine Planken-Bewegung, und ging auf das Dorf Baran, um auf diesem Punkte ihm die Lezliche Straße abzumachen, und im Stande zu seyn, auf Wegerowo und Studenij, wo er Brücken baute, zu operiren. Als ich bei der Dorfschaft Kopyriw ankam, erfuhr ich, daß Napoleon über den Beresino-Kanal ging, und das Victorische Korps seine Arriergarde ausmachte; ich setzte mich daher in Marsch, um ihn an der Ueberfahrt bei der Dorfschaft Studenij zu attackiren, und daß den General Grafen Platon, zu eilen, nach Boriskow zu kommen, welches er auch erfüllte. Er rückte auf der von Woronichin führenden Straße heran, und ich schritt, nach meiner Ankunft mit dem ganzen Korps zu Boriskow, die fast aus der Gasse des Wicorischen Korps bestehende Arriergarde ab, und attackirte sie am gestrigen Tage vor Abend; der Feind ward, nach einem heftigen Gewehrfeuer, welches vier Stunden andauerte, und durch die geschickte Wirkung unserer Artillerie, in die größte Unordnung gebracht und in die Flucht gejagt, auch wurde dem 1. Regimente abgenommen, und 30 Etap und Oberoffiziere, und bis 1000 Mann von unterm Range wurden gefangen genommen. Außerdem verlor er sehr viel an Getodeten und Verwundeten. Zwischen ward von mir ein Parlamentair zu ihnen geschickt, um sie von unserer starken Macht zu benachrichtigen, und ihnen zu sagen, daß sie umzingelt wären, und daß sie sich deswegen ohne Blutvergießen ergeben müßten. In Folge dessen zwangen der Muth und die Tapferkeit der mir anvertrauten Truppen Ew. Kaiserlichen Majestät, so wie auch die Ankunft des Generals von der Kavallerie Grafen Platon in der Stadt Boriskow, der vorwärts rückte, die abgeschliffene feindliche Kolonne, zwei Parlamentairs zu mir mit der Anzeige zu schicken, daß sie sich ergeben; und um Mitternacht wurden der Divisions-General Partenot, der Brigade-Gen. al Villie, und der Chef des Etaps de Centre, zwei Obristen, 40 Offiziere, und 800 Mann von unterm Range zu mir gebracht, die sich bereits ergeben hatten. Heute früh um 7 Uhr streckten auch die letzten, nämlich die Generale Camuse und Blaimont, 3 Obristen, 15 Obristlieutenants, 184 Etap und Oberoffiziere, und bis 7000 Mann von unterm Range das Gewehr, und übergaben 3 Kanonen, 2 Standarten und eine Menge Fuhren und Bagagewagen. Unter diesen sich ergebenden Kriegsgefangenen befanden sich zwei Kavallerieregimenter auf sehr guten Pferden, nämlich ein sächsisches, und ein bairisches.

Zu solchem Siege, der kaum bis jetzt über die

Kranzosen erschoten ist, wage ich es, allerunterthänigst Glück zu wünschen, und alle diese Trophäen Ew. Kaiserl. Majestät zu Füßen zu legen. Unser Seils ist der Verlust nicht groß.

Heute gebe ich, Napoleon an der Ueberfahrt bei der Dorfschaft Studenij anzugreifen; der Admiral Tschitschagow in Gemeinschaft mit dem General Grafen Platon aber, werden ihn jenseits des Beresino-Kanals attackiren.

St. Petersburg, vom 20. Nov.

Der General Direktor der Schauspiele, Hr. Oberkammerherr Alexander Gromitsch Maryschkin, bat das Glück gehabt, am 18ten dieses Novembers, von Er. Kaiserlichen Majestät ein an ihn adressirtes Allerhöchstes Reskript zu erhalten, durch welches Se. Majestät der Kaiser, indem Sie die französische Truppe nach den gegenwärtigen Umständen nicht für nöthig finden, zu befehlen geruhen, alle Victurs und Aefrien, sowohl beim hiesigen als beim Theater in Moskau, die selbige ausmachen, aus dem Dienste zu entlassen. In dem Allerhöchsten Reskripte, das an demselben Tage an den Hrn. General-Feldmarschall Grafen Nikolai Iwanowitsch Saltykow erlassen ist, wird gesagt, daß Er. Majestät der Kaiser, in Uebereinstimmung mit der Vorstellung der Komitè der Minister, nachdem Sie dem General Direktor der Schauspiele wegen Entlassung der ganzen französischen Truppe vom Dienste den Befehl gegeben, dem Dirigirenden des Kabinetts zu übergeben geruhen haben, die nach dem Etat zur Unterhaltung dieser Truppe bestimmte Summe, zur Unterstützung der Einwohner derjenigen Orte zu verwenden, die von dem Feinde zerstört worden sind.

Madriwilow, vom 7. Nov.

Der Oesterreichische Beobachter Nr. 311 enthält, unter der Rubrik: Aus Frankreich, folgendes: „Graf Dejean, erster General Inspektor des Ingenieur-Wesens, ist zum Präsidenten der Kriegs-Kommission ernannt, welche die drei Ex-Generale Malté, Labory und Guidal, nebst den übrigen Schuldigen richten wird. Das Journal de Paris sagt, daß die erwähnten Ex-Generale, am 23. Oktober des Morgens um halb acht Uhr, verschiedene gewaltthätige Schritte gegen unsere Staatsbeamten, deren Sorgfalt insbesondere die allgemeine Sicherheit in Paris anvertraut war, auszuüben gewagt haben. Drei Viertel Stunden darauf, fährt das erwähnte Journal fort, wurden diese unvernünftigen Leute arretirt, und außer Etand gesetzt, weiter zu schaden; und nach zwei Stunden waren sie bereits in den Händen der Polizei, so wie alle diejenigen, die sie zur Theilnahme an ihrer Verwegenheit überredet hatten, nemlich 15 Offiziere und Unteroffiziere an der Zahl. Ein zuverlässiges Privat-Schreiben aus Paris, vom 23. Oktober, theilt die Umstände dieser Vergebenheit folgendermaßen mit: Ein vom Dienste entlassener General, Namens Labory, kam diesen

Morgen um halb 8 Uhr, mit einem nicht großen Detachement von der Nationalgarde, welches er durch eine falsche Ordre hintergangen hatt; in das Haus des Ministers der allgemeinen Polizei, um ihn zu arrestiren. Zu eben derselben Zeit nahm ein anderer, nicht dienender General, Gaidal, mit Hilfe eines andern, ebenfalls hintergegangenen Detachements, den Präfecten der Polizei unter Wache; und endlich ließ ein dritter verabschiedeter General Malle, nachdem er auf eine listige Weise einige Truppen mit sich genommen, mit demselben in die Wohnung des Kommandanten von Paris, des Generals Hulin, und zeigte ihm an, daß er Befehl habe, ihn zu arrestiren. Hulin verlangte, diesen Befehl zu sehen; es entstand Streit, und Malle drückte eine Pistole auf den Kommandanten ab, tödtete ihn aber nicht, sondern verwundete ihn bloß. Von hier ging Malle in das Haus des Generalstabs, um dort den General Dossiet zu arrestiren; allein statt dessen wurde er selbst arrestirt, was auch bald darauf mit seinen Mitverschwornen geschah. Der Vorfall in dem Hause des Generals Hulin hatte eine Menge Volks dahin gezogen, und deswegen wurde der Vendôme-Platz, wo dieser General wohnte, mit Truppen umringt; auch wurden Wachen vor das Haus des Ministers der Polizei gestellt, um die Häupten der Reuigeren abzuhalten. Alle Straßen in Paris waren mit spanischen Reitern verperrt, damit die Schuldigen nicht entkommen mögen. Bei der Reichthümererei und der Bank wurden die Wachen verstärkt. Jedoch am Abend dieses Tages waren alle diese Vorichtsmaßregeln bereits eingestellt, weil sie nicht mehr nöthig waren. Man sagt, daß die Absicht der Verschwornen gewesen sey, die angesehnen Beamten zu ergreifen, und sich der Staatskasse und der Bank zu bemächtigen. — Obgleich nach diesen französischen Zeitungs Nachrichten dieser Aufbruch als unwichtig und als ein solcher vorge stellt wird, der bloß Räuberei und Entwendung der Kasse zum Ziel gehabt habe, und als beigelegt und gestillt angesehen wird, so bestärken jedoch dagegen nicht ungegründete Gerüchte, daß der Geist des Aufbruchs in Paris von Tag zu Tag zunimmt und sich immer mehr verbreitet, so daß man sogar sagt, daß Napoleon die Konfiskation auf das Jahr 1813 abgeschlagen sey.

Riga, vom 12. Nov.
Bei Gelegenheit der in der hiesigen Gouvernementsregierung ausgebotenen Lieferungen der Lebensmittel für die Militär-Kommanden bei der Festung Dünamünde an die Mindestfordernden, haben die hiesigen Küchengärtner, Bauern des Grafen Delow, sich erboten, unentgeltlich 510 Eimer Sauerkohl und 203 Anker eingesalzene Gurken zu liefern. Alles dieses haben sie bereits in die erwähnte Festung abgeliefert.

In diesen Tagen hat der hiesige Kaufmann 2ter. Gildes, Jwan Kobalkin, 30 Schaafpelze für die Soldaten zum Geschenk dargebracht, die in

den Befestigungen jenseits der Düna die Wache halten.

Kostroma, vom 6. Nov.

Dem hiesigen Adel war Allerhöchst aufgetragen, für das bewegliche Magazin eine hinlängliche Anzahl Pferde, zur Zahlung von der Krone, zu stellen. Allein unsere Adelligen, brüest von unbeschränktem Eifer für das Beste des Vaterlandes, haben diesen für sie so schmeichelhaften Auftrag mit ausgezeichnetem Eifer erfüllt, und für diesen Gegenstand 900 Pferde, ohne alle Zahlung dafür, gestellt.

Nischni Nowgorod, vom 9. Nov.

Der sich hier befindene Gouverneur von Smolensk, Hr. wirkliche Staatsrath Baron Asch, ist mit allen bei ihm gewesenen Beamten von hier nach Smolensk zurück gerückt.

Woronessa, vom 3. Nov.

Kürzlich sind durch unsere Stadt aus dem Gouvernement Kaluga nach den Gouvernements Saratow und Tambow, 6 Parteien gefangener Franzosen, zusammen 1600 Mann, unter denen sich auch viele Offiziere befanden, gegangen. Ihre Kleidung ist im allgemeinen so schlecht, daß einige derselben sich ihrer zerfetzten Uniform mit Schaffellen, andere wieder mit Bauer-Röcken, sogar mit Sarafans und Frauens-Unterrocken, die ihnen von armen Leuten aus Mitleiden gegeben worden sind, bedeck'n.

In diesen Tagen sind aus dem hiesigen Gouvernement 400 Bauerwagen, jeder mit 2 Pferden bespannt, abgefertigt, um der Armee Proviant zuzuführen. Diese ganze Requisition ist auf Rechnung des hiesigen Adels ins Werk gestellt, der sich aus Eifer für das Beste des Vaterlandes freiwillig dazu erbotten hatte.

Vermischte Nachrichten.

— Französische Blätter vom 13ten Novbr. melden mündlich Folgendes: „Bei der Belagerung von Riga ist nichts Neues vorgefallen.“ Man liebt, mit welcher Keckheit sie den Deutschen und Franzosen die „Geschichte erzählen, die niemals geschah.“ Wer nicht glauben will, ist ein Verräther.

— Die Engländer sind auf der Insel Rügen gelandet, und haben mehrere siegreiche Gefechte mit den Französischen Truppen gehabt.

Man hat behauptet, der Prinz Regent von Portugal werde aus Brasilien nach Europa zurückkehren. Er wäre also der erste Monarch, den der Eig der gerechten Sache in seine Staaten und zu dem vollen Genuß seiner Macht zurückführt.

— Als die Franzosen Moskau besetzten, rückte zuerst Murat mit einem Detachement von 600 Mann in die Stadt, besetzte den Kreml und stellte seine Truppen vor dem Arsenal auf, in welchem sich kranke und verwundete Russen befanden. Während er mit ihnen sprach, fielen Flintenschüsse, doch bemerkte man nicht von wem, Niemand aber wurde ver-

wundet. In demselben Augenblick stürzte ein Gemeiner von der Moskwa'schen Bewaffnung, auf einen Preussischen Hirschen los, den er wegen seiner reichen Uniform für Murat oder vielleicht für Bonaparte selbst hielt, stieß ihn mit den Füßen, und ehe man ihn daran hindern konnte, durchbohrte er ihn mit seiner Piste. Er selbst aber wurde gleich darauf von den Franzosen, welche Murat umgaben, in Stücke gebauen.

(Aus dem Sohn des Vaterlandes.)

— Ein Russischer Kaufmann, der vor einigen Wochen von Riga in seine Vaterstadt Starodub (im Sichernigowsch. Gouvernement) zurückkehrte, schrieb von dort an einen Freund in Riga: „Ich habe hier alles ruhig und im besten Zustande gefunden. Sobald der Aufruf unsers hochgeliebten Monarchen hier angelangt war, rüsteten sich 45000 Mann für Altar und Heerd zu kämpfen, und thaten es mit dem glücklichsten Erfolg. Die betrunkenen Detachements unsers Heers, um zu fouragiren, zuweilen 200 Köpfe stark: aber kein Mann von ihnen ist zurück gegangen anzufagen, wie er uns gefunden hat. Alle wurden erschlagen und verscharrt. Sogar Weiber haben dabei mit Heldenmuth gekämpft.“

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. ic. Da der Studiosus der Philosophie J. A. Melart, und der Studiosus der Theologie E. J. Asmuth, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Abgehende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 26. Novemb. 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. J. Rektor.

Witte, Notar.

Demnach auf höchstem Befehl bei Sm. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, zur Ausmittelung eines Schwärsers, in welchem 700 Tschetwert Kronen-Getreibde aufbewahrt werden können, ein öffentlicher Vorg abgehalten werden soll, und auf

den 2ten December d. J. angesetzt worden ist: so werden diejenigen, die einen solchen Speicher zu vermietthen willens sind, hierdurch aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Sm. Edlen Rathes zum Vorg einzufinden. Dorpat-Rathhaus, am 27. November 1812.

Im Namen und von wegen Sm. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

E. D. Fabricius, Syndicus,

E. H. F. Lenz, Vicefkr. 1

Nachdem verschiedene Güter, die aus Einer Etölandschen Credit-Direction lettischen Districts erhaltenen Quittungen über die niedergelegten Haftenbeiträge und Schuldbeträge als verloren angegeben und nicht beigebracht haben; als werden alle diejenigen, welche durch irgend einen Vor- oder Zufall Inhaber gedachter Documente geworden sind, hiemit aufgefordert, sich a dato dieses Proclams innerhalb 3 Monaten bei gedachter Direction zu melden und ihre hiezu berechtigten Fundamente zu exhibiren, indem nach Ablauf dieser Frist nicht weiter Rücksicht darauf genommen werden kann. Dorpat, in obervährter Direction, den 25. November 1812. 1

Underweilige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Mit dem Anfange des 1813ten Jahres werde ich, in Verbindung mit dem Lehrer der hiesigen Töcherschule, Herrn M. Asmuths, eine Elementarschule eröffnen, wozu wir bereits von Er. Hochverordneten Schulkommission die Erlaubniß erhalten haben. Der Unterricht wird auf eine zweckmäßige, fruchtbringende Methode begründet seyn. Die Lehrgegenstände werden alles das umfassen, was zur Entwicklung der Geisteskräfte durchaus nothwendig ist. Die Schule wird in zwei Klassen getheilt seyn, damit das Fortschreiten durch nichts gehindert werde. Jeden Tag, die Mittwoche ausgenommen, werden sechs Stunden Unterricht gegeben. Indem ich dieses hierdurch bekannt mache bitte ich Diejenigen, welche uns ihre Kin-

der anvertrauen wollen, das Nähere darüber mit uns zu besprechen. Dorpat, den 26. November 1812.

Kand. Dettler,
wohnhaft bei Herrn M. Asmus.

Ein junger Mann, der sich schon mehrere Jahre mit dem Unterrichte der Jugend beschäftigt hat, wünscht noch einige Stunden wöchentlich der Jugend zu widmen. Er erbietet sich daher, hier in der Stadt, Privatstunden zu geben, und zwar in der lateinischen und französischen Sprache, und im Spielen auf dem Klavier. Unterzeichneter kann ihn empfehlen, und über ihn Anskunft ertheilen.

Pastor Rosenberger.

Da ich dringender Geschäfte wegen, nach St. Petersburg reisen muß, so ersuche ich Einen hohen Adel und die Herren Arrondatoren, welche mir Aufträge zu machen belieben wollen, solche in meiner Abwesenheit meinem Gesellen, Hrn. Johann Wulff, gefälligst zu übertragen, von welchem sie gleichfalls eine reelle und prompte Behandlung zu erwarten haben.

Joh. Heinr. Berg.

Da ich meinen Handlungsburgen Gottlieb Friedrich Reim, entlassen habe, so ersuche ich hie-mit Jedermann, denselben nicht das Geringste auf meinen Namen zu verabsolgen, indem ich widrigenfalls für nichts aufkommen werde.

Christian Conrad Holz.

Ich ersuche hiedurch jedermann, niemanden, auch selbst meinen beiden Söhnen, nichts auf meinen Namen zu creditiren, indem ich für nichts hafte.

Racoff Kriffzoff.

Am 16ten d. M. ist in der Gegend der Bürgermüsse auf der Straße ein Dames Redequil, in welchem eine zehn Rubels Banknote, 1 Rubel Russenmarke, ein braun Madrasstuch, ein Paar braunleberne Damesschuhe, ein Paar wienene und ein Paar wollene Strümpfe und ein Brief an den Cancellisten Herrn Löffler befindlich waren, verloren gegangen. Der obeliche Finder wird ergeblich ersucht, erwähntes Redequil, zusammen dem Gelde und der Sachse, gegen eine angemessene Belohnung v. Eichen genugsam einzuhandigen.

Ein Gutsbesitzer ohnweit Dorpat wünscht ein kleines Zimmer nebst Etalraum als Absteige-quartier monatlich oder jährlich zu mietzen. Wer

ein solches entbieten kann, beliebe es bei der Frau Baronin von Ungern am russischen Markte anzuzeigen.

Ein sehr gut abgerichteter, noch nicht alter und schön gezeichneter Hühnerhund, von sehr guter Auster Race, ist recht billig zu erhandeln. Wo? und von wem? erfährt man im Hause des Herrn Küfers Schwabe, bei der deutschen Kirche.

Ein hiesiger Studiosus wünscht einen Theil seiner Nebenstunden zum Unterrichte von Knaben in den Schulwissenschaften, besonders in Geometrie, Geographie, Naturgeschichte u. s. w. zu verwenden. Nähere Nachricht über denselben wird auf Verlangen Herr Collegienrath Morgenstern ertheilen.

Einem hohen landtlichen Adel zeige ich hie-durch ergebenst an, daß ich im kommenden Som-mer mehrere große und kleine Bauarbeiten zu übernehmen bereitwillig bin. Die-nigen Bauleb-haber, welche mich mit ihrem Zutrauen beehren wollen, verführe ich einer reellen Behandlung und übernehme die Anfertigung einer vollständigen Zeich-nung, nach der Idee und Aufgabe eines Heden, wie auch die Materialien-Berechnung. Auch treffe ich, auf Verlangen, holzerparierende Einrichtungen aller Art, sowohl bei Feuerherden, Puch- und Stubenöfen und zwar so, daß, wenn es die Lage erlaubt, mehrere Öfen mit einem Feuer geheizt werden können; vorzüglich behinde ich, nach meiner Einrichtung, das Rauchen der Stubenöfen. Ferner baue ich nach meiner eigenen Manier Deggut- oder Dberöfen, welche 432 Kurliff im Zich-ten enthalten, und worin man 6 Faden einballi-ges Holz zum verkohlen einlegen kann. Ich habe schon zum öftern von einem solchen Brände über 400 Stöße sehr guten Deggut geliefert, und sonach auch die schönsten Kohlen bekommen, welche von den Schmieden gern gekauft und mit Nutzen ge-braucht worden. Wer mich mit Aufträgen dieser Art beehren will, beliebe sich bis zu Ende dieses Jahres schriftlich an mich auf dem Gute Warrol, ohnweit Dorpat, zu wenden. Warrol, den 8. No-vember 1812. Maurermeister G. Rißmann.

Im Vandrath Bischoffsforsschen Hause ist sehr gute Hofsbutter, für 10 Rubel das Vierpfund zu haben.

Durchpassirte Reisende:

Den 21sten Nov. Der Herr Commissionair Tamsenisch, als Kourier, und der Herr Kabin-riich Baron Duderer, als Kourier, von St. Petersburg, nach Aisa.

Den 22sten. Der Herr Flott-Lieutenant Baron Taube, als Kourier, von Aisa, nach St. Petersburg. — Der Kourier, Hr. Michael-son, von St. Petersburg, nach Aisa. — Der Feldjäger, Hr. Belaur, von St. Pe-tersburg, nach Aisa.

Dorpt,

Beilage



sehe

fung.

Nro. 56. Sonntag, den 1^{sten} December 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 26. November.

Officielle Nachrichten von der Armee.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, Gene-ral-Feldmarschall Fürst Kurulow von Smolensk, hat Er. Kaiserlichen Majestät die Fortsetzung des Journals der Kriegs-Operationen vom 13. bis 16. November, folgendes Inhalts, eingesandt.

Vom 12. November.

Der Generaladjutant Graf Oscharewsky, der am 12ten mit einem Theil des Detaschements von Eklow auf Mogilew gieng, erfuhr von den aus dieser Stadt ausgewanderten Einwohnern, daß ein in der Stadt zurückgebliebener Theil der feind-lichen Truppen drohe, alles in Brand zu stecken. Graf Oscharewsky, ließ daher die Poltawa-schen Kosaken abziehen, setzte die Jäger auf die Pferde, kam zusammen mit der Kavallerie und Artillerie noch vor Abend in die Stadt angesprengt, ver-streute den dort befindlichen Feind, und rettete dadurch die Stadt und die mit großen Vorräthen angefüllten Magazine von dem unvermeidlichen Brände.

Ein anderer, über Knäsbizy abgeschickter Theil des Detaschements unter dem Kommando des Stabsritmeisters Maschistofkin vom Leibhü-sarenregiment, holte dort den sich retirirenden Feind ein, fiel über denselben her, nahm einen Offizier und 100 Mann von unterm Range gefangen, jagte die übrigen in die Flucht, verfolgte sie 6 Werst hinter Knäsbizy, und stieß darauf wieder zum De-taschement.

Nach der Besinnahme von der Stadt sind

in den Magazinen bis 34.000 Rul Proviant und Fourage vorgefunden worden.

Der General Miloradowitsch berichtet, daß er mit einem Theil der ihm anvertrauten Avantgarde, den 12. in Tolotschna eintreffen wird.

Die Haupt-Armee hatte Kastag in der Stadt Koppa.

Vom 14. November.

Der General Platon berichtet vom 12ten, daß ein von dem Korps des Marschalls Ney ge-trennter Theil feindlicher Truppen, der 800 M. stark war und seine Richtung auf Zubawitschi ge-nommen hatte, sich mit den Offizieren kriegsge-fangen ergeben hat. Ueberdies verliert der Feind so viel an Gefangnen, daß es der General Graf Platon nicht für nöthig hält, besondere Berichte darüber einzufenden; den jeden Tag werden we-nigstens 1000 Mann genommen.

Der Obrist Potemkin von der Avantgarde des Generals Miloradowitsch berichtet vom 13ten, daß in dem Flecken Tolotschna der Generalmajor Karpow 600 Mann Gefangene gesammelt, und im Kloster bis 100 Tischerwert Nocken vorgefun-den hat.

Der General Graf Platon berichtet vom 13ten, daß der Generalleutnant Martynow mit der Brigade des Generalmajors Kuteinikow über den auf der großen Heerstraße marschirenden Feind hergefallen, über 500 auf dem Blase nie-dergemacht, 400 Mann gefangen genommen, und dadurch den Uebergang über die große Heerstraße auf die linke Seite derselben gereinigt hat. Hier-bei ist der Gen. Dzwonowski gefangen genommen.

Das Hauptquartier war in dem Flecken Staroselje.

Vom 15. November.

Der Generalleutnant Schepelow berichtet vom 10ten, daß das Stadt-Haupt zu Kollaml, Polosow, und die Bürger dieser Stadt, geleitet von Siebe zum Vaterlande, 100 Mann zu Pferde ausgewählt, sie mit Riflen, Säbeln und Flinten bewaffnet, und während der ganzen Fortdauer der Operationen in dem Gouvernement Smolensk, Streifparteien ausgesandt, auch mit dem Feinde, unersachtet viele von ihnen verwundet wurden, glückliche Gefechte gehabt, und dadurch die Stadt von der Zerstörung gerettet haben.

Das Hauptquartier war in dem Flecken Kruglot.

Der General von der Kavallerie Graf Wittgenstein berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 17. November aus Alt Borisow, folgendes:

Am gestrigen Tage berichtete ich Ew. Kaiserlichen Majestät allerunterthänigst, daß ich marschirte, um Napoleon an der Ueberfahrt bei der Dorfschaft Studenja zu attrakiren, welches ich auch an demselben Tage in Ausführung brachte. Nachdem ich den sehr starken Feind bei der erwähnten Ueberfahrt eingeholt hatte, machte derselbe Halt, und verteidigte sie mit der größten Hartnäckigkeit, um seinen Train und sein Gepäc zu retten. Aber dessen ungeachtet warf ich ihn aus der ersten Position, trieb ihn drei Werst vor mir her, und das Treffen dauerte den ganzen Tag. Heute habe ich ihn gezwungen, bei Studenja über den Fluß zu gehen, wo er, nach seinem Uebergange, die Brücke abgebrannt hat. Ich lasse jetzt, da ich von dem Admiral Tschitschagow Pontons erhalten habe, eine Brücke über den Fluß schlagen, dann aber werde ich auf jene Seite gehen, und in Gemeinschaft mit dem Admiral Tschitschagow und dem General von der Kavallerie Grafen Platon operiren.

Am gestrigen Tage haben wir dem Feinde eine Kanone abgenommen und bis 1500 Mann gefangen gemacht; und heute bei der Ueberfahrt sind ihm 12 Kanonen abgenommen, und außerdem deren nicht wenige in dem Fluße versenkt. Ich habe viele Stab- und Oberoffiziere und Gemeine gefangen genommen, und es werden bis jetzt noch immer welche eingebracht, weswegen ich sie auch noch nicht habe können überzählen lassen. Die Anzahl der genommenen, sowohl Kron- als partikulären Bagagewagen, ist so groß, daß sie über eine halbe Quadratwerst einnehmen, und zwar so dicht, daß man weder durchfahren, noch durchgehen kann; es sind deswegen drei Schaaren von der Landwehr abgeschickt worden, um nur für den Durchmarsch der Truppen einen Weg durch dieselben zu machen. In diesem Train, der größtentheils aus Moskowschen Equipagen besteht, ist ziemlich viel Kirchen Silber, auch eine Menge andrer

Sachen gefunden worden, welche unsere Feinde in Moskow zusammen geplündert haben; sie werden jetzt alle gesammelt und von mir zu dem Oberbefehlshaber in Moskow abgefertigt. Hierüber habe ich das Glück, allerunterthänigst zu berichten, auch hierbei Ew. Kaiserlichen Majestät eine Fahne zu Füßen zu legen.

Der Verlust auf unsrer Seite im Laufe dieser Tage, erreckt sich an Getödteten und Verwundeten über 3000 Mann.

Der Generalleutnant Nitschschew berichtet Seiner Kaiserl. Majestät, vom 31. Oktober aus Tiflis, folgendes:

Da er in Erfahrung gebracht hatte, daß die persischen Truppen gesonnen waren, einen Einfall in die Grenzen von Grusen zu thun, so vertraute er dem Generalmajor Kotlarewsky ein Detaschement Truppen an, um sich diesem Unternehmen zu widersetzen.

3000 Mann der auserlesenen persischen Kavallerie unter dem Befehl des Pir Kulikan und des Selim, ehemaligen Chans von Schekin, welche die Vorder-Truppen ausmachten, versuchten, in die Ghanatschaft von Schekin einzudringen. Babachanof selbst, der Sohn von Abbas Mirza, welcher mit Truppen bei einer regulären Infanterie, nebst 12 Stück Geschütz, seinem Vorder-Korps zur Unterstützung eilte, näherte sich der Aslanduschen Ueberfahrt über den Arago; allein der Generalmajor Kotlarewsky, ohne ihn die Grenzen von Grusen betreten zu lassen, ging mit seinem Detaschement über diesen Strom, und attackirte den 19. Oktober die persische Hauptmacht in ihrem eignen Lager mit aller Festigkeit. Der baldige Rückzug des Feindes folgte auf diese rasche Art. Das ganze persische Lager, 35 Kasernen, eine Menge Artillerie Munition und Patronen fielen den Siegern in die Hände.

Der Generalmajor Kotlarewsky ließ den geslagenen Feind keine Ruhe, sondern attackirte die persischen Truppen am 20ten vor Tagesanbruch aufs neue, und schlug sie vollkommen. Der Platz Aslandusa selbst, der nach den Fortifikations-Regeln besetzt ist, wurde mit Sturm genommen; 4 Bataillons persischer regulärer Infanterie wurden ausgerieben, und 12 Stück Geschütz über 500 Gefangene, worunter ein Obrist und mehrere andere Offiziere, sind das Resultat dieses Sieges. Babachans Sohn selbst hat die Flucht genommen. Unserer Seite erstreckt sich der Verlust an Getödteten und Verwundeten auf 130 Mann.

Zu eben derselben Zeit ging auch der Generalmajor Baron Klot von Lurgensburg, der sich mit seinem Detaschement bei der Festung Elisabethpol gegen Pir Kulikan und Selim besaß, über den Fluß.

Die Perser, von Schrecken ergriffen, nahmen in der größten Unordnung die Flucht und wurden gänzlich aus der Schekinschen Provinz ver-

trieben, nachdem sie eine Menge Gepäc, und den angesehenen Garaisadschen Allar Sultan, welcher mit andern fünf persischen Beamten gefangen genommen ist, verloren hatten.

Das Detaschement des Generalmajors Bisanewitsch, welcher die Dambasche und die Schuragelsche Provinz besetzte, trieb mit vollkommenem Erfolg den Gardar von Eriman mit einem ansehnlichen Theil persischer Truppen zurück, und der geslagene Feind war gezwungen, sich mit großem Verlust zu entfernen.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 9. November. Auf Befehl sind befördert: beim Moskowschen Dragonerregim. der Lieutenant Berg zum Stabskapitain; beim Hamburgischen, die Fähnriche Schulz und Lutter zu Lieutenants; beim Kalugasch. Infanterieregim. der Stabskapitain Schulz zum Kapitain; beim 24. Jägerregim. der Stabskapit. Burmeister zum Kapit. beim Estländischen Infanterieregim. die Lieuten. Below und Helfreich 1. zu Stabskapit.

Auszug der Fortsetzung des Verzeichnisses der Stab- und Oberoffiziere, welche für Auszeichnung in der Schlacht gegen die Franzosen am 24. und 26. Aug. belohnt worden sind. — Mit dem St. Wladimir-Orden v. d. 4ten Klasse mit der Schleife: bei den Husarenregiment. bei Asumischen, der Obristleuten. Graf Dellon, der Maj. Rosenbaum und der Rittmeister Gunderstrub; beim Smulischen der Stabsrittm. Baron Budberg; bei den Jägerregim. beim 20sten, der Stabskapit. Bruckendahl und der Lieuten. Grolow; bei der Batteriesompagnie der 17ten Artilleriebrigade der Sekondlieuten. Mandersfjern; bei den Grenadierregiment. bei dem Graf Arakschew, der Major Schwarz; die Stabskapitains Knieper und von Dehn; beim Pawlowsch. der Major Brucker; beim St. Petersburgischen, die Majors Batkul 1. Dolan und Hellwich; beim Murawjowsch. Infanterieregim. der Major Dietinghoff; beim Revalsch. der Kapit. Müller 1. und der Stabskapitain Grünblatt; beim Tchernigowsch. der Maj. Löwenhoff, die Stabskapit. Grotkus und Kehler; beim Nisiansch. der Maj. Kau; beim Bressischen, der Maj. Bressinow; beim Wilmanstrandsh. der Sekondlieuten. von Möller 1. — Mit goldenen Regen für Tapferkeit: beim Grenadierregim. Graf Arakschew, die Lieuten. Petersen und Krus.

St. Petersburg, vom 20. Nov.

In diesen Tagen ist bei einem Allerhöchsten Manifeste der ratifizierte Traktat zwischen Rußland und Spanien, den in Welkij Luft am 26. (8.) Juli dieses Jahres die Bevollmächtigten, nämlich von Seiten Sr. Majestät des Kaisers von ganz Rußland, der Reichs-Kanzler Graf Rumanzow, und von Seiten Sr. Katholischen Majestät Don Ferdinand VII. König von Spanien und Indien (in dessen Namen und Autorität das obere Konseil der Regierung, welches in Cadix seinen Sitz

hat, handelt.) Don Francisco de Bea Bermudez abgeschlossen und unterzeichnet haben, erschienen. Der wesentliche Inhalt dieses Traktats ist gegenseitige Freundschaft zwischen beiden Mächten, aufrichtiges Einverständnis und Allianz; Nennung der Maßregeln zur Beobachtung des gegenseitigen Interesses und zur Abwehrung ihres Gemeinschaftlichen Feindes; Anerkennung, von Seiten Sr. Kaiserl. Majestät, der jetzt in Cadix sich vereinigten General- und außerordentlichen Cortes als gesetzliche, so auch der von ihnen erlassenen und bestätigten Konstitution; endlich die Wiederherstellung der Handels-Verhältnisse, und die gegenseitige Begünstigung derselben.

Wir haben bereits unsern Lesern Nachricht von den rühmlichen Thaten der Einwohner von Sytschewski, die sich tapfer und unerschrocken gegen die feindlichen Einfälle der feindlichen Partien verteidigt haben, gegeben. Jetzt haben wir das Vergnügen, hier das Verzeichniß derjenigen von denselben mitzutheilen, die für diese Thaten Allerhöchstdigst mit dem Zeichen des Militair-Ordens belohnt worden sind. Diese sind: der verschiedene Unteroffizier Afinski Ananjew, der Verwalter auf dem Gute der Gräfin Moden, Ignatij Iwanow, der Schulze der Frau von Dlonkin, Magim Wafiljew, der Verwalter Andrei Stepanow, und der Schreiber Samrilo Iwanow; ferner das Haupt des Oekonomischen Amtes Paskafow Wafilji Afitin, der Schulze auf den Gütern des Grafen Saitzkow, Iwan Ignatjew, der Schulze der Gutsbesitzerin Gribojedow, Pawel Saweljew, der Verwalter der Frau von Komonofow, Sergei Magimow, und der Schulze der Frau von Iwanow, Nikita Afisow. Außerdem sind für Aufreihung der Feinde im Sytschewskischen Kreise Allerhöchstdigst ernannt, der dortige Adelsmarschall Rachimow zum Ritter vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse mit der Schleife, und der Landkommissar Boguslawski zum Ritter vom St. Annen-Orden 2ter Klasse.

Dorpat, vom 10. November.

Der blüthige Adel hat mehrere Beweise von seinem ausgezeichneten Eifer zum Besten des Vaterlandes gegeben. Außer den früher von demselben dargebrachten verschiedenen Opfern, hat derselbe jetzt noch für die Armee 20286 Eimer Branntwein, 6664 Stück Ochsen, 50000 Bud Heu und eben so viel Ertröb geliefert, und danebst auch die aus dem Gouvernement Bistow nach Riga kommandirten Truppen, während ihres Durchmarsches durch Livland, mit Fleisch und Branntwein Portionen versehen. Auch hat derselbe eine Miliz errichtet, für dieselbe von 100 Seelen Einen Mann bestimmt, und es über sich genommen, dieselbe auf einen Monat mit Lebensmitteln zu versorgen. Die Offiziere, die bei der Miliz anstellt werden, erhalten, je nachdem ihr Rang ist, 500 bis 1500 Rubel jährlichen Gehalt, und außerdem eine Tertialgage zur Equipirung. Der eine Theil dieser

Miliz besteht aus Kavallerie, für welchen die Adligen 500 Pferde mit allem Zubehör gestellt, und auch 1271 bespannte Wagen mit Fourage in Bereitschaft haben. Für die Mundportionen der Truppen in diesem Winter, hat der Adel bestimmt, die erforderliche Anzahl Rindvieh zu liefern, und für das Korps des Herrn Generals von der Kavallerie Grafen Wittgenstein, 15000 Schafpelze.

Tula, vom 4. November.
Hier sind jetzt 28, den Franzosen abgenommene messingene Kanonen von verschiedenem Kaliber, und einige Pulverfässer angekommen.

In Folge der vollkommenen Reinigung der Residenzstadt Moskwa von dem Feinde, fangen die sich hier befindenden Einwohner derselben an, wieder dorthin zurück zu kehren. Die Lebensmittel und alles was zur Mundprovision gehört, ausgenommen die Einfuhr-Artikel, sind bis jetzt hier sehr wohlfeil gewesen.

Mologda, vom 7. November.
Hier kommen jetzt sehr oft große Parteien gefangener Franzosen durch. Unsere Einwohner können, nach ihrer Menschenliebe, nicht ohne Bedauern den kläglichen Zustand derselben sehen. Sie versorgen sie mit allem: mit Brot, Kleidung und Geld. Großmüthige Russische Nation!

Nishnei-Norgorod, vom 8. Novbr.
In diesen Tagen sind die Beamten der Moskowschen Gouvernements Regierung von hier nach Moskwa abgereist, und ihnen folgen auch viele Privatpersonen.

London, vom 22. Okt.
Die Regierung hat aus Ostindien angenehme Nachrichten erhalten. Die Englischen Truppen machten schnelle Fortschritte in der Eroberung der Holländischen Inseln. Man hatte die Nachricht, daß Macassar und Timor genommen wären. — Am 23. Sept. 1811, ist ein für England sehr vorteilhafter Traktat zwischen der Ostindischen Compagnie und dem Soefobornan (einem mächtigen Fürsten in Java), geschlossen, wodurch dieser Fürst die Britische Oberherrschaft über die ganze Insel Java anerkennt, der Ostindischen Compagnie alle Rechte und Vortheile beistellt, welche die Holländische und Französische Regierung bisher genossen hatte, und der Compagnie die alleinige Verwaltung und Einkassirung der Abgaben, so wie die Gerichtsbarkeit in allen Fällen, wo es die Britische Regierung wünschen wird, überläßt.

Gestern war in London eine ungewöhnlich hohe Fluth. Die Themse stieg 4 Fuß hoch über ihre Ufer, und überschwemmte mehrere Stunden Westminster-Hall, das Versammlungs-Zimmer in Olivers Kaffee-Hause, den Korridor vom Unterhause und alle benachbarte Wohnhäuser. Im Korridor vom Unterhause ward eine Maschine in Arbeit gesetzt, um dem Strom Einhalt zu thun; und

im Westminster-Hall, wo das Wasser 4 Fuß tief war, war ein Ruderknecht mit seinem Boot beschäftigt.

London, vom 30. Okt.
Die Hof-Zeitung enthält zwei Proklamationen: die eine betrifft die Vertreibung der amerikanischen Frisen; die andre erklärt, daß alle englische Matrosen, die am Bord amerikanischer Schiffe gefunden werden, als Verräther und Seeräuber, nach aller Strenge der Gesetze behandelt werden sollen.

Briefe aus Paris vom 26. Oktober melden, daß Bonaparte befohlen hat, ihm nach Moskwa 2500 Zimmerleute und Maurer zu schicken. Man wird sich erinnern, daß er sich im Anfange des Feldzugs von einer großen Menge Handwerker aller Art folgen ließ, in der Absicht, in den eroberten Ländern neue Anlagen zu machen; und daß er nach den ersten Schlachten, in denen er so viele Menschen verloren hat, diese Handwerker unter die Regimenter vertheilen ließ.

London, vom 30. Oktober.
Nach neuern Nachrichten aus Spanien, hielt sich das Schloß von Burgos noch am 15ten. Man glaubte, daß gleich nach der Uebergabe desselben L. Wellington nach Madrid zurück gehn, und gegen die vereinigten Korps von Joseph, Soult und Suchet, operiren wird. „Wie werden sie behandeln, heißt es in Briefen von der Armee, wie wir Marmon behandelt haben; und allem Ansehen nach, wird in einigen Monaten nicht ein einziger französischer Soldat mehr dießseits des Ebro sehn.“
Offiziere, die von L. Wellington's Armee zurück gekommen sind, sagen, daß die alliirte Armee einige Meilen jenseits Burgos steht, und daß Marmon's Armee außerit muthlos ist. Es hieß, daß Massena angekommen sey, aber ohne einige Verstärkung. Die alliirte Armee geniest eine vortrefliche Gesundheit und die mehrsten Kranken und Verwundeten, die zu Salamanca waren, sind wieder zu ihr gelassen.

Man macht im Tower 80000 Flinten fertig, die mit aller Eile nach der Dänsee geschickt werden sollen.

Aus den letzten amerikanischen Zeitungen sieht man, daß die Hinnnungen dieser Regierung nicht friedlicher geworden sind, und daß Herr Madison entschlossen ist, die Feindseligkeiten fortzusetzen. Die Regierung erklärt in ihrem Zeitungsblatt, daß der Krieg dauern wird, bis Canada erobert ist, und daß die Anträge des Adm. Warren nicht werden angenommen werden, wofür er nicht bevollmächtigt sey, dem Rechte zu entsagen, die amerikanischen Schiffe zu visitiren. Indessen offenbart das amerikanische Volk von allen Seiten seine Unzufriedenheit, und faßt kräftige Entschlüsse gegen den Krieg und dessen Anhänger.

Lissabon, vom 2. Okt.
Die Spanische Division des Generals Espona befindet sich zu Segovia. Die Vorposten von

Soult gingen bis Chinchilla und Albaceta; Souchet aber scheint, zufolge seiner Bewegungen, die Absicht zu haben, nach Guenca zu gehen. Joseph wird wahrscheinlich seinen Hof nach Barcelona verlegen, und dort die Befehle seines Bruders abwarten.

Montpellier, vom 17. Sept.
Zwischen Montreal und S. Jean stehn 19 bis 15000 Mann regelmäßiger und Miliz-Truppen, vortreflich gerüstet und vollständig equipirt. Wenn Gen. Dearborn hier einbrechen will, so muß er wenigstens 25 bis 30000 Mann haben, wofür er nicht Hull's Schiffsal haben will; denn so viel kann ihm der Gouverneur von Kanada ohne allen Zweifel entgegen stellen.

Vermischte Nachrichten.

Das letzte Constriktions-Dekret hat in Paris einen furchtbaren Aufstand erregt. Das Unglück ihrer Heere soll den Franzosen endlich einleuchtend gemacht haben, wie lächerlich es sey, zu behaupten, die funfzehnjährigen Knaben, die man zusammenreibt, und gegen eine sehr entfernte Nation führt, sollen dort fürs Vaterland kämpfen. Was hat Frankreichs Wohl mit der Herrsch- und Zerstörungssucht Napoleons zu thun? — Man sagt, Talleyrand und Fouche, die beiden verschmitzten Köpfe in Frankreich, ständen an der Spitze der Insurrektion, und der bekannte Savary, Chef des durch ganz Europa wirkende Bureau d'Espionage, sey aufgeknüpft worden. So viel ist gewiß, daß am 29ten Oktober die Brigade-Generals Malet, Laborie und Guidal, der Bataillons-Chef Soulier und viele andre Militärs von einer Commission zum Tode verurtheilt und sogleich erschossen worden, „weil, sagte das Urtheil, ein Attentat gegen die innere Sicherheit des Staates begangen, welches zur Abhülfe hatte, die Regierung und die Thronfolge über den Haufen zu stoßen, und die Franzosen aufzufordern, daß sie sich gegen Napoleons Autokratie bewaffnen möchten.“ Malet war Commandeur der Ehren-Legion.

Fast alle, die am 29. Oktober zu Paris wegen des Aufstandes hingerichtet wurden, waren Offiziere von der 10ten Kohorte der Nationalgarde, welche die Garnison von Paris ausmacht, und Mitglieder der Ehrenlegion.

Statt des Admirals Caumarez, der nach England zurückkehrt, hat der Admiral Hope das Kommando der Britischen Flotte in der Dänsee übernommen.

Der Großvezier, der Kaimakan und mehrere andere Türkische Minister, die in dem Ruße großer Gränzigkeit für Frankreich standen, sind abgesetzt worden.

Die Siege der Engländer und Spanier haben den Marshall Soult gezwungen, sich mit seiner Armee aus Grenada zu dem Marshall Suchet

nach Valencia zu retten. Am 16. Oktober räumten beide Valencia und zogen mit dem Könige Joseph vorwärts, um sich, wo möglich, dort mit Courm zu vereinigen, der an Marmon's Stelle die Reste der Nordarmee kommandirt. Alle drei Korps zusammen scheinen jetzt nicht viel mäcker, als vor drei Monaten jedes einzelne von ihnen war. Nun sind alle Berberer Spaniens auf einen Fleck zusammen gehannt, und des großen Wellingtons Klugheit und Muth kann sie mit einem Streich vernichten. Jeder Marsch der Heere, jede Stunde verkleinerte das Französische, und vergrößert das Englisch-Spanische. Denn aus allen jetzt besetzten Provinzen strömen die waffenfähigen Bewohner und die Guerillas herbei, um die Rückkehr ihrer Bedrücker auf immer unmöglich zu machen.

Napoleon hat seine Niederlage bei Borodino in den Französischen Zeitungen für einen Sieg ausrufen lassen. Bei seiner Armee hingegen, die besser wußte, was vorgegangen war, erließ er eine Proklamation andern Inhalts. „Franzosen, heißt es darin, ihr habt euch mit Schande und Schimpf bedeckt!“ Eigentlich hat der es gethan, der ue dahin führte, wo sie zuletzt nichts anders einden konnten.

Man sagt, Napoleon habe den Rheinbundesfürsten Befehle zugesandt, neue Truppen für ihn zusammenzutreiben. Ob sie sich nicht wenigstens unterwinden werden, ihn zu erinnern, daß er noch immer, nach 10 Jahren, ihnen in Rücksicht des Bundestages nicht Wort gehalten, der Bund also eigentlich keine Gültigkeit hat?

Zu den großen Einbußen, welche auch die Künste in Deutschland in diesen Grenzdiensten schon erfahren haben, ist im Anfange Septembers noch eine der größten gekommen, die sie erleiden konnten. Island ist todt. — Was er als Künstler war: wem braucht das erst gesagt zu werden? Als Mensch hätte er um seines reinen Patriotismus willen wohl verdient, Zeuge der besten Zeiten zu seyn, die Deutschland ihr erwarten darf, — wenn die Deutschen sich ihrer würdig zeigen.

Den 16. November sind die Dänische Gallien, Minerva, Schiffer Jens Jost, und die Ruyne Jagd Bogge Pomofch, Schiffer Niffitta Niffittin, durch den Sturm bei der Fesung in Dünabünde gesunken.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zur Verhütung aller möglichen Freungen, wird hierdurch vom Kiefländischen Landraths-Collegio bekannt gemacht: daß der vom jüngstgehaltene Convent beliebte Boddrädd der sämtlichen Rekrutendefleidung zu 80 Rbl. pr. Mann, für alle privaten Güter und Pastorathe nicht zu Stande ge-

Kommen ist, mithin ein jeder Rekruten-Ablieferer nach Maßgabe des Patents vom 19ten Novbr. d. J. für die Anschaffung und Abgabe der Rekruten-Kleidung Sorge zu tragen hat.

Dorpat, den 30. Novbr. 1812.

Demnach auf hohem Befehl bei Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, zur Ausmittelung eines Speichers, in welchem 700 Tschetwert Krons-Getraide aufbewahrt werden können, ein öffentlicher Borg abgehalten werden soll, und auf den 3ten December d. J. angelegt worden ist: so werden diejenigen, die einen solchen Speicher zu vermieten willens sind, hierdurch aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags im Emissions-Zimmer Es. Edlen Rathes zum Borg einzufinden. Dorpat-Rathhaus, am 27. November 1812.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

C. D. Fabricius, Syndicus,

C. H. F. Ketz, Oberlekt.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da der Studiosus der Philosophie J. A. Melart, und der Studiosus der Theologie E. J. Asmuth, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Abgehende irgend eine, nach dem S. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht befähigte, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Warnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 26. Novemb. 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Barrot, d. J. Rektor.

Witte, Notär.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da die gewissen Studierenden der Rechtswissenschaft J. M. Schulz und C. D. Sturm, der Studierende der Philosophie E. H. Prüssing und der Studierende der Theologie C. W. Seyhardt, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem S. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht befähigte, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei

ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Warnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. November 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. J. Prorektor.

Witte, Notär.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. füget Ein Kaiserliches Dörptisches Universitäts-Gericht hierdurch zu wissen: Da in der Liste der wider hiesige Studierende zur gerichtlichen Einkassirung übergebenen Schuldforderungen sich Viele befinden, deren geschehene Verichtigung nicht angezeigt worden: so hat dies Kaiserliche Universitäts-Gericht zur Regulirung des Kreditweins der Studierenden hierdurch bekannt machen wollen, daß alle diejenigen, welche legitime Schuldforderungen an bereits abgegangene oder noch anwesende Studierende übergeben haben, gehalten sind, binnen vier Wochen a dato dieses Proclams, speciell anzugeben, von wem sie bis hierzu nicht befriedigt worden, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins, ihre Forderungen von der Liste werden ausgeschrien werden. Zugleich macht dieses Kaiserliche Universitäts-Gericht einem jeden hiesigen Einwohner, welcher in Zukunft legitime Forderungen an Studierende zur gerichtlichen Eintreibung abgeben sollte, zur unabweichlichen Pflicht, seine etwanige Befriedigung sofort in der Kanzlei anzuzeigen, als wornach sich ein Jeder zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 9. November 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. J. Prorektor.

Witte, Notär.

Von Einer Liefländischen Credit-Direktion Pettischen Distrikts wird das Gut Salisburg mit Heden abermals zur Verpachtung ausgeschrieben, und Liebhaber haben sich zu diesem Behuf den 14. December d. J. bei gedachter Direktion zu geböhriger Zeit einzufinden.

Von Em. Liefländischen Landraths-Collegio wird desmitleist bekannt gemacht, daß am 1sten December dieses Jahres, eine Quantität Nitterschafts-Verrende-Roggen von 821 Tschetwert, 3 Tschetwerth, 21/3 Garniß, theilweise an den Meistbietenden alhier im Kaufmann Schamajenschen Hause in Dorpat verkauft werden wird. Kaufliebhaber belieben sich an gedachtem Tage, des Vormittags in der Nitterschafts-Kanzlei einzufinden, um daselbst ihren Bort- und Ueberbot zu verlaublichen. Dorpat, den 13. Nov. 1812.

Aus Einem Kaiserl. Dörptischen Land-Gerichte wird desmitleist allen hiesigen Kreis-Einwohner bekannt gemacht, daß in Anleitung eines

von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Liefländischen Gouvernements-Regierung d. d. 23. October a. c. No. 8933 anhero erlassenen Reskripts, die Verhandlungen der Privat-Sachen bei dieser Behörde von heute ab, wieder ihren Fortgang nehmen werden. Dorpat, am 4. November 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

R. J. E. Samson, Landrichter.

Archivarius Gerich,

loco Secretarii.

Im Auftrag eines Erl. Hochverord. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts wird desmitleist bekannt gemacht, daß das im Cannapähischen Kirchspiel belegene Gut Alt-Bigant am 1ten Januar 1813 bei Hochdemselben aus Meistbot unter nachfolgenden Bedingungen gestellt werden wird:

- 1) daß der Bort theils in Silbermünze, theils in Bank-Münzationen bestche, und die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden;
- 2) daß der Käufer die Krons-Procent-Gelder außer dem Kaufschilling noch vor der Uebergabe des Gutes erlege; auch die Messung des Gutes für eigene Rechnung übernehme;
- 3) den Kaufschilling in sechs Monaten vom Zuschlage ab, berichtige, jedoch vom Zuschlage ab, verrente, zur Befriedigung der Privilegiatorum aber 300 Rubel S. M. in sechs Wochen baar bebringe.

Dorpat, den 11. November 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

R. J. E. Samson, Landrichter.

Archivarius Gerich,

loco Secretarii.

Uderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung: hieselbst.

Mit Bewilligung Sr. Kaiserl. Polizei-Verwaltung werden am künftigen Freitage in der Wohnung des Hrn. Bude, im großen Muffenhause, mehrere Effekten, als: Bettdecken, klämliche Tischzeug, Wäsche von verschiedener Art, Bettgardinen, Bettzeu, plattirte Geschirre, Hausgeräthe u. s. w. Alles neu und ungebraucht, gegen baare Bezahlung veranctionirt werden. Dorpat, den 30sten November.

Bei dem Verandenmachermeister Hrn. Dreming, im 2ten Stadttheil, Nr. 26, sind 9 warme Zimmer, nebst 4 Domestikenstuben, Keller und Stallraum zu vermieten.

Sollte jemand einen brauchbaren Brackfessel, von 4 bis 6 Fäß, verkaufen wollen, so beliebe man der Expedition dieser Zeitung solches anzuzeigen.

Im Fall jemand gewilligt ist, eine Quantität Erbsen zu verkaufen, so beliebe man mir, in meiner Bude am Wasser, Nr. 30, davon zu benachrichtigen und die Probe vorzuzeigen.

Randalzow.

Wer mit schmackhaft zubereiteten Speisen, zu Mittag und Abend, gegen billige Bezahlung, in seinem Logis versehen seyn will, erfährt die nähern Bedingungen in der Behausung der vermittelten Frau Stadtmusikus Schult.

Ein junger Mann, der schon früher mehrere Jahre auf großen Gütern die Buchhalterei geübt, und hierüber auch gute Atteste aufzuweisen hat, wünscht wieder in Eßt- oder Kettland als Buchhalter engagirt zu werden. Zu erfagen ist er im Hause des Herrn Altermann Schönrock, am sogenannten Mißberge.

Der allgemeine deutsche Briefsteller von Moritz, in halbfranz. schwarz marmorirte Pappe eingebunden, auf dessen Titelblatte mit dem lateinisch aufgedruckten Namen Seibt versehen, ist verlohren oder entwandt worden; dem Consulaten Gewais ist an der Zurückhaltung dieses Buchs sehr viel gelegen, und derselbe verspricht demjenigen, der es ihm wieder verschaffen wird, den angemessenen Werth des Buchs zu bezahlen.

Es hat jemand am 20sten d. M. einen meerschaumenen Pfeiffenkopf, von mittler Größe, mit Silber beschlagen, auf dessen Wafel der Buchstabe K befindlich ist, verlohren. Derjenige, welcher ihn gefunden, und bei dem Herrn Polizeimeister und Ritter von Gessinshof abgeliefert, hat ein Douceur von 10. Rubel zu erwarten.

Ein erfahrener und mit guten Beweisen versehener Brandweinbrenner wird auf einem Guthe, wo zwei Fäß täglich gebrannt werden, gesucht; ein solcher hat sich der Bedingungen wegen auf dem Guthe Kaiser, im Groß-St. Johannis Kirchspiele, bei gedachten Gutsherrn zu melden. Kaiser, den 17. Nov. 1812.

Rittermeister von Stadelberg.

Ich bringe es hiemit zur Nachricht eines hochgeehrten Publikums, daß außer meinen bisher gehaltenen Sortungen Weine, eine Partie vorzüglich guter und echter Getränke bei mir zu recht annehmlichen Preisen in Commission niedergelegt sind: als echter Jamaica und inländischer Rum, echter Cognac und Franzbrandy, extra alten Rheinwein, extra alter, mittel und junger Franzwein, Kirchen-Wein zu 50 Rbl. der Anker; feiner und ord. Medoc, Dry-Madera, rother Portwein, extra alter und mittel Malaga, weißer und rother Champagner, Muscat-Künnel: vorzüglich guter Kirschenwein, rother und weißer Bischoff, Punich-Essence etc. — Zugleich zeige ich hiemit an, daß in einigen Tagen wieder echter Hamb. Wagstast, auch vorzüglich schöne kleine Corinthen bei mir zu haben seyn werden.

G. E. Schult,
am großen Markt.

Bei mir, in meinen Buden am Wasser, ohnweit der hölzernen Brücke, No. 45 und 46, sind nachstehende Waaren für billige Preise zu haben, als: Zucker und Kaffee, alle Gattungen Gewürze, sehr guten Senf, Reis, Perltrauben, Provencer-Oel in Gläsern, wie auch anderes gutes Baumöl, Salmiak, Borax, alle Gattungen echter Karben, sehr gute Thee-Sorten, Hamburger Julius Waggstaff, Galläpfel, Blatt-Taback, Stangen- und Bandeisfen, vorzüglich gute Kainische Seife und Wologdalsche Seife, Moldenblei, gute diesfährige gefasene Strömungen in Fässern, wie auch kundertweise, frische Horschutter, Honig und gut eingemachte Neunaugen &c.

3. Babb, senior. 2
Bei mir ist guter Roggen, Gerste und Haber in Quantität zu verkaufen. Rohlanc. 2
Gutes Boutheillen Bier ist bei mir zu haben in dem gewesenen Uhrmacher Politurschen Hause. Bütte. 2

In der Ronneburgschen Zucker-Niederlage, in Dorpat, ist sehr guter gefasener Lumpenzucker und weiße Muskebade für billige Preise zu haben. 1
Ein junger Mensch erbietet sich, in der Stadt oder auf dem Lande, wenn sich eine Gelegenheit darbieten sollte, in noch zu bestimmenden Wissenschaften, Unterricht zu erteilen. Man hat sich deshalb an die Expedition dieser Zeitung zu wenden. 2

Ich mache hiedurch bekannt, daß ich meine im vorigen Jahre hieselbst errichtete Lesebibliothek mit einer Anzahl neuer Sachen in diesem Herbst vermehrt, wie auch die früher bestandene Lesebibliothek des Herrn Probst Berg im Hallischen Pastorath, an mich gebracht habe, wodurch die meinige einen beträchtlichen Zuwachs an gewählten guten Werken bekommen, und ich mich eines geneigten Zuspruchs des respect. lesehüßigen Publikums schmeichle. Der gedruckte Catalog nebst Bedingungen ist, wie bisher, bey mir in Feltin zu haben. Leser auf dem Lande können durch selbst zu bewerkstelligende Boten, oder auch mit der Post, Bücher von mir erhalten. Feltin, den 1. Novbr. 1812.

George Heine. Berg.
Aufgemuntert durch das gütige Wohlwollen und Vertrauen sowohl des resp. hiesigen als umliegenden Publikums, welches mir nun schon seit 19 Jahren zu Theil geworden und ich hier öffentlich mit dem innigsten Danke anerkenne, habe ich mich entschlossen, noch eine zweite Bude zu etabliren, und zwar die, welche bisher meinem Schwager, Herrn W. S. W. in unter dem Gräflich von Etzelsbergischen Hause gehörte. Eine solide und billige Behandlung ist der unabwiesliche

Grundsatz, der auch dieses Etablissement leiten wird; daher ich mich im voraus der Zufriedenheit meiner geehrten Käufer versichert halte. Dorpat, den 19. August 1812.

Joachim Wigand. 3
Wenn ein erfahrener treuer und nüchternen angehörigter Koch, welcher mit guten Zeugnissen versehen, sich bei einer Herrschaft in Dienst begeben will, so hat sich ein solcher im Hause des Hrn. von Wahl zu melden. 3

Das dem Tischler Hrn. Eissenschmidt gehörige, auf dem Sandberge belegene kleine hölzerne Wohnhaus ist zu vermieten und kann den 10. December d. J. bezogen werden. 3

Einem hohen landlichen Adel zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich im kommenden Sommer mehrere große und kleine Bauarbeiten zu übernehmen bereitwillig bin. Die-nigen Bauleihhaber, welche mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, versichere ich einer reellen Behandlung und übernehme die Anfertigung einer vollständigen Zeichnung, nach der Idee und Aufgabe eines Jeden, wie auch die Materialien-Berechnung. Auch treffe ich, auf Verlangen, holzterapende Einrichtungen aller Art, sowohl bei Feuerherden, Bad- und Stubenöfen und zwar so, daß, wenn es die Lage erlaubt, mehrere Öfen mit einem Feuer geheizt werden können; vorzüglich behindere ich, nach meiner Einrichtung, das Rauchen der Stubenöfen. Ferner baue ich nach meiner eigenen Manier Degut- oder Theeröfen, welche 432 Kubitfuß im Raumen enthalten, und worin man 6 Faden einballiges Holz zum verkohlen einlegen kann. Ich habe schon zum öftern von einem solchen Brande über 400 Stöße sehr guten Deggut geliefert, und sonach auch die schönsten Kohlen bekommen, welche von den Schmieden gern gekauft und mit Nutzen gebraucht worden. Wer mich mit Aufträgen dieser Art beehren will, beliebe sich bis zu Ende dieses Jahres schriftlich an mich auf dem Gute Warrol, ohnweit Dorpat, zu wenden. Warrol, den 8. November 1812. Maurermeister G. Rißmann. 3

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	—	68	—
1 Rubel Silber	3	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	—	—
1 neuer holl. Rth.	4	93	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	78	—
1 Rthlr. Fünfer	4	75	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 42½ Rub. B. A.
— zweidrittel Brand 52 —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 50 Kopek. neue.
— — — 11 — 25 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 70 Kopeken.
— auf Imperiale 2 Rubel 70 Kopeken.

Dorpt, s e h e 3 e i = f u n g.

No. 97. Mittwoch, den 4^{ten} Decmber 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Valf, Censor.

St. Petersburg, vom 26. November.
Officielle Nachrichten von den Armeen.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarischall Fürst Kutusow von Smolensk, hat Sr. Kaiserlichen Majestät die Fortsetzung des Journals der Kriegs-Operationen vom 7ten bis 13ten November, folgenden Inhalts, eingesandt.

Vom 7. November.
Nachdem der Generalmajor Barossin, den Feind aus dem Städtchen Kadyn vertrieben hatte, gieng er ihm mit einem Theil seines Detachements bis zu dem Dorfe Wolochinsk Kolotowski nach, und die Kosaken verfolgten die Fliehenden bis ganz nach Koidan, wo sie von den Kosaken des Detachements des Generaladjutanten Oschrowskij abgelöst wurden. Bei dieser Verfolgung hat der Feind 7 Kanonen und eine Menge Gesch. verloren.

Der General Graf Platow hat vom 5ten berichtet, daß, als er am 3ten bei der Stadt Smolensk angekommen und von den Ausgewanderten aus der Stadt erfahren, daß der Feind die St. Petersburgische Vorstadt besetzt hielt, er beschloß, den Feind unter Bedeckung der Donischen Artillerie unverzüglich zu attackiren. Der Obrist Kaschkarow, welcher mit den Jägern die feindliche Kette zurück warf, verfolgte den Feind rasch in die Vorstadt. Der beunruhigte Feind floh in Unordnung nach dem Festungs-Thore, indem er von den Kartätschenschüssen der auf Anhöhen aufgestellten Donischen Artillerie hart mitgenommen wurde. Während die Kosaken und Jäger in der Vorstadt den Feind spielten, rückte der Feind in 2

Kolonnen, mit 8 Kanonen und einem Mörser an der Spitze, aus der Festung, in der Absicht, sich der Vorstadt wieder zu bemächtigen; allein es stürzten sich der Generalmajor Kutusow 2. mit den Kosaken, und der Obrist Kaschkarow mit den Jägern auf dieselben, warfen die Infanterie, und bemächtigten sich des Geschüßes. Auf solche Art ward die Vorstadt besetzt, und die Nacht machte dem Gescheh ein Ende. Am 4ten rückte sich der Feind hinter den Wallfaden in den Hinterhalt, und hielt sich auf dem linken Ufer des Dniepers, während seine Kolonnen eiligst die Stadt verließen. Der General Graf Platow brachte im Beiseyn der dort befindlichen Truppen dem allmächtigen Gott, der zur Vertheidigung der Religion und des Monarchen Kräfte verleiht, unter Abfeuerung der Kanonen und mit einem freudigen Hurrah! für das Wohlseyn Sr. Majestät des Kaisers, ein Dankgebet dar.

Der Feind, indem er die Stadt verließ, sprengte die Minen in die Luft, die unter einigen Theilen der Festungswerke angelegt waren, wodurch ein Theil von den, der St. Petersburgischen Vorstadt gegen über gelegenen Gebäuden abgebrannt wurden.

Der Generaladjutant Baron Möller-Esfomelskij hat berichtet, daß der Obrist Hundius vom Leibgarde Ulanenregiment, welcher von ihm mit 3 Eskadronen abgetheilt worden war, am 7ten eine feindliche Kolonne 3 Meilen von dem Dorfe Winard Lufi gewahr ward; er umringte dieselbe, und schickte den Stabsrittmeister Afinskow vom Leibhusarenregiment zu ihr hin, mit der

Aufforderung, das Gewehr zu strecken, und dieser lehrete auch mit Erfolg zurück. Die Anzahl dieser Gefangenen bestand in 2500 Mann, 6 Offizieren und 2 Ketzern.

Das Hauptquartier der Armee war in dem Dorfe Dobrasja, auf der großen Orschischen Heerstraße.

Vom 8. November.

Der Generaladjutant Graf Oschbarowski berichtet vom 7ten, daß die französische Armee in der Nacht auf den 8ten die Dorfstraße Kosang verlassen und sich nach Dubrowno hin gezogen hat; daß er bei der Verfolgung des Feindes viele Gefangene gemacht hat, deren Anzahl er aber nicht bestimmen kann, weil die Zahl derselben unaufhörlich zunimmt.

Das Hauptquartier der Armee war in dem Flecken Romanowo.

Der Generaladjutant Graf Oschbarowski hat vom 9ten berichtet, daß ein von ihm abgeordnetes Detachement, die sich aus dem Kirchdorf Kosang zurückziehende feindliche Artillerie verfolgt hat. Die Kosaken, welche von beiden Seiten der großen Heerstraße vorrückten, schnitten einen Theil der Artilleriegarde von Dubrowno ab, warfen sich, unerachtet des Kartätschenfeuers, zusammen mit den Jägern auf die Kolonne, machten über 1000 Mann auf dem Platze nieder, und bemächtigten sich 4 Kanonen mit den angefüllten Patronen, nahmen eine Menge Gepäck, und machten 600 Mann gefangen.

Der Generalmajor Borosdin hat vom 8ten berichtet, daß er mit seinem Detachement den Feind aus dem Flecken Dubrowno verdrängt, und ihn nach Orscha hin verfolgt hat; hierbei hat der Feind über 400 Mann und 8 Offiziere an Gefangenen verloren. In diesem Flecken ist ein großes Magazin mit Mehl, Hafer und Heu gefunden worden.

Der General Graf Platon hat vom 7ten berichtet, daß er während seines Marches von Smolensk nach Dubrowno, indem er die feindlichen Parteien aufgerieben, die, nach der Niederlage der französischen Armee bei Krainoi, sich durch die Flucht auf das rechte Ufer des Dniepers zu retten und sich mit der Armee zu vereinigen suchten, über 3000 Mann, und darunter auch den in Smolensk gefangenen Commissaire Ordonaire Général de Purbusque, gefangen genommen hat. Noch berichtet er in einem zweiten Rapport, daß er am 7ten, bei Fortsetzung seines Marches nach Dubrowno, in Erfahrung gebracht, daß der Marschall Ney mit den Ueberresten seines Korps, auf seinem Marche nach Lubawitschi, sich des Nachmittags in der Gegend von Guschimowo gezeigt habe. Indem er ihn mit den Kosaken auf der linken Seite beschäftigte, ließ er unterdessen verborgene Batterien auf der Landstraße in Stand setzen, und eröffnete, nachdem er ihn hatte nahe heran kommen lassen, ein hartes Kartätschenfeuer.

Der hierdurch in Bestürzung gerathene Feind, welcher nun die Unmöglichkeit sah, seinen Weg nach Lubawitschi zu verfolgen, wandte sich in den dicht am Dnieper befindlichen Wald, und züchtlich sich, unter Bedeckung seiner Schutzhäuser, bis in die tiefe Nacht hinein am Ufer fort, und versenkte die vier Stück Geschütz, die er mit sich hatte.

Am 8ten um 6 Uhr Morgens hobte ihn die Avantgarde nach vor Dubrowno ein. Der Feind ward, als er aus dem Walde auf die große Heerstraße kam, aus neue mit Kartätschenfeuer empfangen. Die Kosaken, die Verwirrung des Feindes, und die gute Wirkung unserer Artillerie benutzend, fielen über den Feind mit den Haken her, stießen eine Menge auf dem Platze nieder, und nahmen bis 800 gefangen, worunter sich ein Proviand-General und bis 10 Offiziere befanden. Der Marschall Ney, welcher seine gewisse Niederlage sah, warf sich in den Wald, sammelte die durch den heftigen Angriff der Kosaken zerstreute Mannschaft, besetzte das Dorf Jakubowo, und hielt sich mit Hartnäckigkeit bis in die Nacht, welche der Aktion ein Ende machte.

Das Hauptquartier war in dem Dorfe Sanniki.

Vom 10. November.

Der General Graf Platon hat vom 9ten berichtet, daß während der Verfolgung des Feindes bis Orscha, bis 400 Mann gefangen genommen sind. Der Feind vertheidigte den Uebergang über die Brücke mit Artillerie, und steckte inselbst die ganze Stadt in Brand.

Am 9ten attackirte der Parteidäger, Obrist Dampow, den Feind in der Stadt Kopyss, machte mehrere auf dem Platze nieder, nahm 285 gefangen, und erbeutete vieles Gepäck. Hiernach setzte er schwimmend über den Dnieper, und schickte Parteien auf den Straßen nach Eklow, Staropelje und Orscha ab.

Der General Graf Platon berichtet vom 9. daß er den Feind, nach einiger Gegenwehr, aus Orscha vertreiben hat; um 1 Uhr Nachmittags ward die Stadt besetzt, und man fand in derselben 26 Stück Geschütz, die der Feind nachgelassen hatte, einige Vorräthe und Kautschuk, in welchen sich bloß an Offizieren 50 Mann befanden.

Den 11ten hatte die Armee Kraslag in dem Dorfe Sanniki.

Vom 12. November.

Der Generaladjutant Graf Oschbarowski berichtet vom 11ten, daß er, nach seiner Ankunft in dem Flecken Gorki am 8ten, der Major Riberski mit dem Donischen Kosakenregiment Schamschew und 150 Husaren abgeschickt hat, um den aus dem erwähnten Flecken abmarschirten Feind zu verfolgen. Der Major Riberski hobte den Feind ein, rief eine große Menge auf, nahm 4 Offiziere und 250 Mann von unterm Range gefangen, und erbeutete vieles Gepäck.

Das Hauptquartier der Armee war in dem Dorfe Drosowka.

Der Scharfschütze Stepan Jeremenko von der 11ten Grenadierkompanie des Mostowischen Infanterieregiments, bestand sich, wegen erhaltener Wunden in der Aktion bei der Stadt Smolensk, zur Heilung derselben, bei dem Gutsbesitzer im Smolenskischen Gouvernement, dem verabschiedeten Sekondlieutenant Kreschotow, wo er, Stepan Jeremenko, nach seiner Genesung, als bei der Retirade der französischen Truppen ein aus 47 Mann bestehendes Kommando derselben durch das Kirchdorf Wlesino und Pajino kam, nachdem er die Bauern dieser Dörfer versammelt und sie durch sein tapferes Beispiel aufgemuntert hatte, 7 Franzosen niedermachte, und die übrigen 40, gebunden, mit den Einwohnern zu den Kosaken Vorposten abvertigte. Für diese tapfere That, welche waren Einer zum Tient und den Russischen Soldaten angebrachten Muth an den Tag legt, ist dieser Scharfschütze Jeremenko von dem Hrn. General Feldmarschall zum Unteroffizier befördert, und mit dem Zeichen des Militär-Oрдens belohnt worden.

Dies Journal geht bis zum 13ten. Inzwischen ist bereits bekannt, das die Stadt Mogilew von dem Detachement des Generaladjutanten Grafen Oschbarowski, welches den Feind aus derselben vertrieben hat, besetzt worden ist. In derselben hat man unter andern an vorräthigem Proviant und Fourage so viel vorgefunden, daß die Hauptarmee auf 10 Tage daran genug haben kann. Die Details hierüber werden in der folgenden Fortsetzung des Journals mitgetheilt werden.

Das Hauptquartier der Armee war in der Stadt Kopyss.

Der Admiral Schischagow berichtet Seiner Kaiserlichen Majestät, auf dem Marche nach Mjaschowo, vom 17. November, folgendes:

Da ich die Möglichkeit sehe, eine direkte Kommunikation mit St. Petersburg zu haben, so benutze ich die erste Gelegenheit, um Ew. Kaiserlichen Majestät über alles das zu berichten, was sich nach meinem letzten Bericht zugetragen hat. Den Tag nach meiner Ankunft in Minsk, verließ ich meine Avantgarde mit einigen Regimenten und mit einer Kompagnie Artillerie, und ertheilte derselben den Befehl, auf Woriskow zu marschieren. Graf Lambert führte meinen Auftrag auf das beste aus. Den 9. November mit Tagesanbruch attackirte Graf Lambert, nachdem er die Truppen in drei Kolonnen getheilt hatte, die von dem Dombrowskischen Korps, welches den Tag zuvor in forcirten Märschen aus Berezino angekommen war, besetzten Redouten. Die Gegenwehr war stark, das Treffen hitzig und anhaltend; allein Ele, Alldurchlauchtlicher Monarch, haben an den tapfern und geschickten Grafen de Lambert einen Ge-

neral, der keine Hindernisse kennt, und der ganz die Wichtigkeit des Postens fühlte, welchen den Feind, was es auch kosten möchte, zu behaupten sich sehr entschlossen hatte. Das Treffen dauerte den ganzen Tag, und ich näherte mich bereits mit der Armee, als ich die Nachricht erhielt, daß die Redouten durch Sturm genommen waren; 2000 Gefördete sind auf dem Schlachtplatze geblieben, eben so viel gefangen genommen, und der Ueberrest mit dem General Dombrowski und einigen andern werden verfolgt. Während ich die Avantgarde von Minsk nach Woriskow detachirte, wurde der General Tschaplyz nach Sembin geschickt, um die Ueberfahrt zu beobachten, und der Obrist Kusowlin und Igumen, um sich alles dessen zu bemächtigen, was der Feind auf seiner Seite nachgelassen haben konnte. Had wirklich zog sich ein Theil der Dombrowskischen Truppen längs dem Ufer der Werelina hinunter; aber der Obrist Kusowlin hobte sie auf der Straße von Igumen nach Woriskow, wo er wieder zu mir stoßen sollte, ein, machte einen Obristen, viele Offiziere und 300 Mann von unterm Range gefangen, und nahm eine Fahne. Die Ueberfahrt bei Woriskow war so wichtig für den Feind, daß er seine ganze Aufmerksamkeit auf diesen Punkt richtete. In Folge dessen wurde Dudinot abgeschickt, um Dombrowski zu unterstützen. Der Brückenkopf, der sich auf dieser Seite befand, machte den Uebergang über den Fluß oder den Angriff fast ganz unmöglich. Der Feind, aufgehalten auf seinem Marche, suchte überall Stellen, wo er über den Fluß gehen könnte, und machte auf vielen Punkten falsche Demonstrationen. Endlich, da wir wirklich alle Ursache hatten, zu glauben, daß er vorzugeweiht seine Richtung gen Süden nehmen werde, wählte er eine feste Position 13 Meilen von Woriskow, zwischen der Woriskowischen und Sembinschen Straße, wo er eine Batterie von 30 Stück Geschütz plahirte. Der Morast und der Wald von dieser, und die Höhe von der andern Seite, machten jede Anstrengung, ihm den Uebergang zu verwehren, unmöglich. Außerdem war der Fluß an dieser Stelle so schmal und seicht, daß seine Infanterie, unter dem Schutz der hinten auf der Anhöhe aufgestellten Batterien, auf Pferden den Fluß passirte. Von dem 15ten auf den 16ten hörten wir links, und sodann rechts eine Kanonade. Graf Wittgenstein und Graf Platon näherten sich. Die Kommunikation zwischen uns wurde eröffnet, und am 16ten attackirte ich den Feind von vorn, während Graf Wittgenstein die Truppen angriff, welche auf jener Seite des Flusses den Uebergang des Feindes vertheidigten. Bald benachrichtigten uns die Gefangenen, daß sich Napoleon selbst hier befand, daß seine ganze Macht hier versammelt war, und daß seine Armee sich bis auf 70000 Mann erstreckte, worunter das Dudinotsche und Victorische Korps aus Leuten bestanden, welche nicht abgemattet waren, und viele Artillerie, auch Kavallerie genug

hatten; auch die Garde des Kaisers ist gut erhalten. Der Feind wurde auf 4 oder 5 Werst, mit Verlust einer Kanone, vieler Offiziere, einhundert Hunderter Gefangenen, und einer Menge Getödteten, zurück geschlagen.

Der Generalleutnant Sacken, den ich in den Gegenden von Vresl zurück gelassen habe, hat seinen Austrag mit sehr gutem Erfolg ausgeführt. Fürst Schwarzenberg war nach mir schon fast bis ganz nach Elomun gekommen; aber der Generalleutnant Sacken attackirte zwei Tage hinter einander den General Regnier, zwang ihn dadurch, sich auf das Schwarzenbergische Korps zurück zu ziehen, nahm eine Fahne, und machte 1000 Mann gefangen.

Diesen Augenblick erhalte ich die Nachricht, daß sich der Feind vor mir entfernt, nachdem er noch eine Kanone und einige Bagagewagen verloren hat. Ich gebe, ihn zu verfolgen.

Der Generaladjutant Marquis Paulucci berichtet Sr. Kaiserl. Majestät, vom 20. November aus Riga, folgendes:

Nach meinem allerunterthänigsten Bericht an Ew. Kaiserl. Majestät vom 13. November, sind keine Kriegs-Operationen mit dem Feinde vorgefallen.

Zufolge der Nachrichten, die ich am 18ten erhalten habe, hält der Feind die Position von Lutzum bis Friedrithsdorf besetzt.

Der Generaladjutant Golenischtschew-Rutowski berichtet Sr. Kaiserl. Majestät, vom 20. November aus Beresino, folgendes:

In meinem letzten Rapport hatte ich das Glück, Ew. Kaiserl. Majestät über meine Ankunft mit dem Korps zu Babinowitsch zu berichten. Hier entdeckte ich das Korps des Grafen Wittgenstein, und bewerkstelligte zwischen ihm und unserer großen Armee eine Kommunikation. Inzwischen aber hörte ich auch nicht auf, dem sich retirirenden Feind nicht nur in die Flanke zu operiren, sondern ich war auch, von Orscha an bis Borisow, bei ihm, so zu sagen, in Avantgarde. Durch die unaufhörlichen Angriffe meiner Detachements fand der Feind überall auf seinen Märschen Schwierigkeiten, und in verschiedenen Gefechten hat das mir Allergnädigst anvertraute Korps 3 Generale, 73 Stab- und Oberoffiziere, und 5929 Gemeine gefangen genommen, und eben so viele sind gewiß auch getödtet. Nicht weit von Borisow habe ich mich mit dem Korps des Generals von der Kavallerie Grafen Wittgenstein vereinigt, und auf seinen Befehl muß ich operiren und seine rechte Flanke decken; um aber keine Schwierigkeiten bei dem Uebergange über die Beresina zu haben, und dem Feinde auf der Straße nach Wilefsa zuvor zu kommen, habe ich mich mit dem Korps rechts auf Beresino gewandt, von wo ich hoffe, ihm den Weg abzuschneiden. Nach meiner Ankunft in Wepel

erfuhr ich von den Einwohnern, daß ein ziemlich starkes feindliches Korps unter dem Kommando des Generals Wrede sich in Dotschyn befindet. Um selbiges zu entdecken, schickte ich sogleich eine starke Avantgarde unter dem Kommando des Obristlieutenants Tetterborn ab. Dieser hat mir berichtet, daß jenes Korps, als es kaum unsere Truppen sich nähern sah, sogleich angefangen hat, sich auf der Straße nach Wilefsa zu retiriren, wahrscheinlich um zu der feindlichen großen Armee zu stoßen. Diesen Augenblick sehe ich mich zur Verfolgung desselben in Marsch, und nach meiner Vereinigung mit dem Korps des Grafen Wittgenstein werde ich, auf den Befehl des Oberbefehlshabers der Armee, bei ihm unter seinem Kommando verbleiben.

Nach dem Kriegs-Journal des Oberbefehlshabers Fürsten Kutusow-Smolensko, aus Uchi vom 20. November, sind dem Feinde vom 16. bis 20. November abgenommen: Gefangene: 5 Generale, 427 Stab- und Oberoffiziere, 23,500 Gemeine, 22 Kanonen, 4 Fahnen.

Nach dem Berichte des Generals Grafen Wittgenstein vom 22. November aus Kamen, hat er dem Feinde nach dem Uebergange über den Beresino und im Verfolgen abgenommen: 13,000 Gefangene, 15 Kanonen, 1 Adler. Getödtet sind 7000 Feinde.

Extrahirt und übersetzt vom Ober-Auditeur Petersen.

St. Petersburg, vom 29. November.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 19. November.

Befördert sind, zu Fähnrichen: von der Leibgarde-Artilleriebrigade, der Portepesunker Gassier bei der dritten Depotartilleriebrigade; Bibikow und Lienemann bei der 2ten Reserveartilleriebrigade; die Junker Baron Meyendorff 2. und Repin bei der 3ten Artilleriebrigade; Salz 2. bei der 14ten Artilleriebrigade; Meyendorff 1. bei der 6ten Reserveartilleriebrigade; Wagner bei der 9ten, Wrangel bei der 10ten, Hartwig bei der 11ten, Sievers bei der 4ten, Salz 1. bei der 14ten, Wertens bei der 2ten, Keman bei der 3ten, Sternf 2 bei der 1sten, Held bei der 4ten, Stropf 3., Stropf 1. und Ungern-Sternberg bei der 1sten Reserveartilleriebrigade.

Befähigt ist im Range, zu welchem er für bewiesene Auszeichnung im Treffen befördert worden, und zwar vom Generalleutnant Essen 1. beim Grodnoschen Husarenregiment der Portepesunker Engelhardt zum Kornet.

Der für früheres Vergehen degradirte Gemeine beim Wolynischen Ublanenregiment, Berg, der in der Aktion gegen den Feind sein Vergehen wieder gut gemacht, hat Allergnädigste Verzeihung erhalten, auch ist ihm sein voriger Rang von der 9ten Klasse und seine adeliche Würde wieder zugesprochen.

Dem Cummschen Husarenregiment der Obrist Eeslawin, für seine ausgezeichneten Thaten, die er im Laufe der gegenwärtigen Kampagne bewiesen hat, zum Flügeladjutanten bei Sr. Kaiserl. Majestät ernannt, wobei er auch Regimentskommandeur beim Cummschen Husarenregiment verbleibt.

Vom Wisbegorodtschen inneren Garnisonbataillon der Lieutenant Baranow, wegen Fähigkeit zum Felddienst, zum 18ten Jägerregiment versetzt.

Für bewiesene Auszeichnung im Treffen sind befördert: bei den Infanterieregimentern, beim Nawaginskischen der Major Winter zum Dristlieutenant; beim Tenzinskischen der Kaptein und Brigadadjutant des Generalmajors Helfreich, Bogolubow zum Major; beim Ehilandschen der Lieutenant Kaschireninow zum Stabskaptein, und beim 23sten Jägerregiment der Lieutenant Volkmar zum Stabskaptein.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende im Treffen gebliebene, der Kommandeur des 2ten Korps, Generalleutnant Baggobufwudt; vom Kostromaschen Infanterieregiment der Lieutenant Ritter 3.; vom 13ten Jägerregiment der Lieutenant Kornelius 1.; ferner folgende an ihren Wunden Verstorbene: der Kommandeur des 3ten Korps, Generalleutnant Tutschow 1.; der Chef des Gluchowschen Kürassierregiments Obrist Tolbusin; von der Leibgardeartilleriebrigade der Obrist Taube; vom 23sten Jägerregiment der Chef desselben, Obrist Frolow; desgleichen folgende an Krankheit Verstorbene, vom Leibgarde-Preobraschenskschen Regiment der Obrist Orsen, und vom Schlißselburgischen Infanteriereg. der Kapitain Reibnitz.

Sr. Kaiserl. Majestät geben folgendes, welche sich in den Treffen durch Tapferkeit und Geschicklichkeit ausgezeichnet haben, und zwar: beim Grodnoschen Husarenregiment dem Major Kempfert; beim Leibgrenadierregiment dem Sekondlieutenant Melander und dem Fähnrich Beresin 1.; beim Nawagischen Infanterieregiment dem Sekondlieutenant Wrangel; beim Tschernigowschen Infanterieregiment dem Lieutenant Groth und dem Fähnrich Wiltrom Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 27. November.

Verwichenen Sonntag, den 24ten dieses, ward beim Allerhöchsten Hofe der hohe Namenstag Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau und Großfürstin Ekaterina Pawlowna, und das Ordensfest der heil. Ekaterina gefeiert. Bei dieser Gelegenheit versammelten sich um 11 Uhr im Winterpalais die vornehmsten Personen beiderlei Geschlechts, die auswärtigen Minister, und die Ordens-Damen, um Ihren Kaiserlichen Majestäten den Glückwunsch abzulassen, und der heil. Liturgie beizuwohnen. Nach Beendigung derselben verlas der Hr. Dirigirende des Kriegsministeriums, Generalleutnant Gieß Gortschakow, die Berichte über die Siege, welche der General von der Kavallerie Graf Wittgenstein über die Franzosen, und der Generalleutnant: Ritschischew über die Perser erröchten hat.

Hierauf wurde unter Kränzebeugung ein Dankgebet gehalten, und bei Anknüpfung des „Herr Gott dich loben wir“ von der Festung die Kanonen abgefeuert. Sr. Kaiserl. Majestät haben, zum Beweise Ihres Allerhöchsten Wohlwollens für diese Thaten, Allergnädigst geruht, dem General Grafen Wittgenstein 50,000 Rubel zu verleihen, dem Generalleutnant Ritschischew zum Ritter vom St. Alexander-Newski-Orden zu ernennen; und den Generalmajor Koroljewski zum Generalleutnant zu erheben. — An diesem Tage war Abends die Stadt illuminirt.

Die neuesten Nachrichten von der Armee, welche beim Hauptquartier herausgegeben werden, enthalten unter andern folgendes: „Die Erfolge der Russischen Armee bei der Verfolgung des Feindes werden von Stunde zu Stunde auffallender und schneller. Jeder Ihrer Schritte vorwärts ist ein Sieg; verderbend für die Feinde unsers Vaterlandes, für die Feinde Europas. Jetzt steht Rußland der ganzen Welt ein erhabenes Schauspiel dar, und man kann dreist sagen, daß alle Völker, auch diejenigen unglücklichen Esclaven der Despotie nicht ausgenommen, welche durch Feigheit und Ohnmacht gegen dasselbe bewaffnet sind, auf seine Siege harren, in der Hoffnung, Friede und Wohlfahrt durch dieselbe zu erlangen. Von der einen Seite sehen wir eine mannhafte Armee: ihre Regimenter sind nicht zerrüttet; die Krieger derselben belebt ein erhöhtes Gefühl der Rache für ihre Heimath, für die Ausplünderung der väterlichen Städte und Dörfer, Rache für die Menschheit; sie belebt der Ruhm; sie kennen keine Entkräftung, leiden keine Noth, und wenn sie auch zuweilen einigen, bei der schnellen Verfolgung des Feindes fast unvermeidlichen Mangel empfinden, so ertragen sie ihn muthig, denn sie sehen den Sieg vor sich. Von der andern Seite erscheinen die Ruinen eines ungeheuren Kriegsheers, in welchem zahlreiche fremde Völker in Eins vereinigt waren, um eine mächtige Nation in dem Schooße ihres Vaterlandes zu vernichten: sie munterte der Erfolg auf, aber dieser Erfolg war Täuschung. Ein einziger starker Schlag brachte diesen ungeheuren Haufen in Unordnung: sie stiehen, verfolgt von Furcht und Schrecken; ihnen folgt der Hunger: indem sie keine Speise haben, sind sie in der Wuth der Verzweiflung gezwungen, gefallene Pferde zu essen, sind sie gezwungen, was kaum die gebildeten Zeitgenossen glauben werden, ihre eignen ausgemergelten Brüder zu verschlecken. Die Straßen, auf welchen sie wähten, triumphirend und mit Beute belastet zurück zu kehren, sind mit ihren toten Körpern besetzt. Die Verwundeten und Kranken werden von ihnen auf dem Marsche hingeworfen, und dem Hunger und Frost Preis gegeben. Alle diese Unglücklichen, die verurtheilt sind, fern von ihrem Vaterlande umzukommen, vermissen in verschiedenen Sprachen die Herrschaft, diese Ursache ihres Verderbens. Und diejenigen, die noch

unter den Fahnen der zerrütteten Regionen nach sind, folgen ihnen ohne Muth, ohne Hoffnung, abgemattet, und haben das Vertrauen auf das Glück ihres Heerführers verloren. Ihre Kanonen werden zu Hunderten erbeutet, sie selbst ergeben sich zu ganzen Detachements; bei dem ersten Schuß werfen sie die Waffen weg, oder fliehen aus bloßer Verzweiflung. So ist der Zustand der beiden Armeen, die jetzt das Schicksal so vieler Nationen entscheiden.

Hier ist die zuverlässige Nachricht eingegangen, daß auf den Gütern der Gemahlin des Herrn Geheimraths und Senators Grafen Orlov, der Gräfin Anna Swanopna Orlov, im Kaiserlichen Kreise des Gouvernements Kaluga, die Bauern des Kirchdorfes Pdenisjko exemplarischen Eifer zum Vortritt und zur Vertreibung des Vaterlandes bewiesen haben. Indem sie alles ihr Gewerbe unterließen und die ihnen von der Regierung bestimmten Obliegenheiten eifrigst erfüllten, zeichneten sie sich selbst auch durch exemplarischen Muth bei ihrer Vertreibung gegen die Ueberfälle des allgemeinen Feindes aus, der zur Zerstörung der dortigen Gegend vorzudringen sich bestrahlte. Nicht bei ihrem Kirchdorf fielen zu wiederholten Malen hitzige Gefechte mit den Franzosen vor, die sie, mit der Hilfe Gottes, unerachtet es große Detachements waren, stets überwandten.

Wir liefern hier einen Auszug aus einem Privat Schreiben eines Pskowischen Gutsherrn, aus dem Flecken Tschaschniki, vom 20. Oktober. „Wann alles sich erhebt zur Rettung des Vaterlandes, dann muß man sich schämen, zu Hause zu liegen. Hier bin auch ich auf dem Felde des Kriegsgottes, obgleich nicht als Krieger, doch wenigstens als Zuschauer für die Krieger. Ich weiß, daß dies Ehre, mein geschätzter Freund, angenehm seyn wird. Ueber unsere Thaten werden die Zeitungen Sie unendlich benachrichtigen. Sie werden aus denselben erfahren, wie wir die Bösewichter aus Pskow heraus geschlagen haben, wie wir sie bisher bis zum Flecken Tschaschniki gejagt, und endlich, wie wir gestern den neuen Gaiß, den Marschall Victor, der dem fliehenden St. Cyr zu Hilfe gekommen war, bewirthet haben. Er war schon in Emolenst, und kam von dort wieder zurück. Jedoch scheint es, daß er jetzt selbst Verstärkung sucht. Er hat es erfahren, wie schwer es ist, mit Truppen zu kämpfen, die es gewohnt sind, den Feind zu schlagen. Es ist kläglich, die Franzosen anzusehen. Sie gleichen den Herbstfliegen, welche nicht wissen, wo sie sich vor der eintretenden Kälte verbergen sollen. Wissen Sie, daß auch die Hebräer sich hier als sehr treue Unterthanen Rußlands zeigen. Sie bewillkommen jeden Russischen Soldaten, als ihren Retter, und weinen vor Freude u. s. w.“ — Dies ist sehr glaublich: die kurze Herrschaft der Franzosen hat den Einwohnern aller jenen Orte durch die Erfahrung selbst den Unterschied zwischen der geschlichen vortersischen Russischen Regierung, die für das Wohl

ihrer Unterthanen so sehr sorgt, und zwischen dem gewaltthätigen tyrannischen französischen Despotismus gezeigt, der einzig nur an die Befriedigung seiner unerfülllichen Begierde nach Gold und nach der Oberherrlichkeit denkt.

Moskau, vom 26. Novbr.

Das am 24ten begangene Siegesfest fiel auf den Tag der Eitlung der hiesigen Ressource. Diese Gesellschaft nahm davon Gelegenheit, es durch ein glänzendes Diner zu feiern, das die hohen Befehlshaber der Provinz, und die Autoritäten der Stadt mit Ihrer Gegenwart beehrten. In dem Kiede, das man bei der Tafel sang, wurde vorzüglich folgende, den Helden des Landes bewiesene Strophe mit Enthusiasmus aufgenommen.

Euch, die des Sieges Vorber trünget,

Ruthenien als Retter ehret,

Ihr Helden, deren Namen glänzet,

So lange Rußlands Name währet,

Rutaw, Plator, Witzgenstein,

Euch huldigt unser Dankverein!

Und folgende, welche die verehrten Befehlshaber der Provinz antwortet:

Echt! wie der Schaum zum Himmel sprühet,

Im Becher, den Euch Liebe weihet!

Euch, deren Weisheit Erwand schützet,

Euch feiert still die Dankbarkeit!

Noch laut ertönt der Liebe Laß

Aus Rigas treuer Bürger Brust.

Solche Handlungen verbürgen glänzende Thaten, wenn der Gang der Begebenheiten sie fordert. Rigas Bewohner dürfen sich selbst treue Bürger des Staates nennen; aber ihnen gebührt die Anerkennung, daß sie auch sehr eifrige und edel denkende sind. Eine große Anzahl von kostbaren Opfern und Beschwerden, deren sie sich in den letzten Monaten freiwillig und freudig unterworfen, haben es von neuem bewiesen. Nur eine wohnthätige Handlung soll hier angeführt werden. Mehrere Bittel wohlhabender Bürger haben sich verbunden, die Kranken und Verwundeten in den Spitälern täglich mit Equipagen aller Art, Wein, Taback und vor allem mit einer stärkenden Suppe zu versehen. Die Gattinnen dieser Männer, nicht weniger edelgesinnt als sie, haben selbst die Versorgung dieser Epiße übernommen, und ein liebenswürdiger Wettstreit befeuert jede, wenn sie die Reihe trifft, etwas vorzüglich gut Bereitetes zu liefern. So muß denn freilich etwas Besseres zu Stande gebracht werden, als jene kümmerlichen Vorkellern, mit denen in Frankreich Millionen Weiber und Kinder halb gestillt werden, weil ihre Gatten und Väter fortgetrieben wurden, um ferne Länder zu verwüsten.

Madrid, vom 29. September.

Gestern ward Don F. Navarro Sandoval, zufolge eines Spruchs des Kriegesgerichts, auf dem großen Plage dieser Stadt aufgehängt. Er war,

als er entsetzt ward, in Präfier-Kleidern, und hatte falsche Bässe und einen Brief von Soult an Joseph Bonaparte bei sich.

Briefe a s Murators nach Valencia, die Desertion seiner Truppen bedenklich gewesen ist. Sie beläuft sich auf mehrere 1000 Dutsche und Zummentados, und sie würde noch größer gewesen seyn, wenn sie nicht, da die Dörfer, durch die sie kamen, von Menschen ganz verlassen waren, besetzt hätten, auf den Feldern angegriffen zu werden. In Albacete hatten sich der General Don Alvarez de Soria, More der Korregidor von Sevilla, und mehrere andere Offiziere versammelt, und ergaben sich dem General Bascourt, der sie ins Hauptquartier geschickt hat.

Madrid, vom 6. Oktober.

Täglich lauten 10 bis 12 Parlamentados zum General Villa Campa über. Man sagt, daß die Franzosen, da sie sahen, daß mit den spanischen Truppen im Dienst Joseps nichts anzufangen war, 2000 derselben zu Valencia entlassen haben.

Valencia, vom 1. Oktober.

Vorgestern kam das erste Korps der Armee des General Hill, 9000 Mann stark, hier an. Gestern kamen wieder 9000, und heute 4000 vorrückten; alles schöne Truppen, mit einer vorzüglichen Artillerie. Ihr General ist mit Illuminationen, Ballen u. empfangen worden: diesen Morgen ist er mit seinem Generalsstab abgeritten, um durch Mancha nach Valencia zu marschiren. Es werden noch mehr Truppen durchkommen, und das ganze wird 30000 Mann betragen.

Sevilla, vom 2. Oktober.

Wir machen noch immer französische Gefangene, die sich bereits auf mehr als 300 belaufen.

Corogna, vom 14. Oktober.

Die verschiedenen Guerillas, unter Mina, Ponia, Tapia, Empachado, Pacella, Herreros, Campillo, Salazar, Merino, Caordul, Pastor, Borilla, Borbon, Pinto, Duran, Amor, Taguenja, Beller, Temprano und Ortega, betragen 30300 Mann Infanterie und 3200 Kavallerie.

S. Wellington hatte Soult's Rückzug und Vereinigung mit Soult voraus gesehen. Es scheint, daß sobald das Entloß von Burgos übergegangen ist, ein großer Theil der Allierten gegen die vereinigte feindliche Armee marschiren wird. Soult behauptet sich zwischen Cadix und Valencia.

Londen, vom 3. November.

Wir haben noch keine umständlichere Nachrichten über den Aufbruch erhalten, der in Paris Statt gefunden hat. Jedoch erhellt aus einigen Privatbriefen, daß in dieser Hauptstadt Hausunternehmungen angestellt, daß viele arretirt wurden, und man nicht wußte, wo sie geblieben waren; daß in verschiedenen Departements von Frankreich ebenfalls Empörungen ausgebrochen sind, und daß die Korrespondenz mit der Post im ganzen Reiche gehemmt ist. Man sagt, daß die Auführer viele

Mitverschworne in dieser Sache gehabt haben, und daß sie, da sie erfahren, daß ihr Vorhaben entdeckt sey, mit der Ausführung desselben geeilt haben, und deswegen nicht alle nöthige Vorsichts-Maßregeln haben anwenden können. Wir glauben nicht, daß jetzt Bonaparte, wenn er dies erfährt, mit seiner Anstalt in Paris eilen wolle. Unrathet aller Maßregeln seiner Polizei, würde er dort kaum sicherer seyn können, als mit dem Heere in einem fremden Lande.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach in Folge der Allerhöchsten Stadtordnung § 90 vom 1ten dieses December-Monats bis zum 1. Januar des bevorstehenden 1813ten Jahres, die Kaufmannschaft ihr zu den Gliden anzugebendes Kapital anzuzeigen und das gleiche Prozentgeld dafür zu entrichten hat; so werden von dieser Steuer Verwal ung sämtliche respect. Mitglieder der hiesigen Kaufmannschaft hiernach aufgefordert, in der gedachten Zeit (Sonntag und Festtage ausgenommen) zu Rathhause, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, ihr Geldkapital anzuzeigen und die gleichen Prozentzinsen, so wie solche im vorverwichenen Jahre mit 4 3/4 pro Cent entrichtet worden sind, nach Vorbericht des Befehls eines hochverordneten Kaiserl. kaiserlichen Kammerhofes vom 19. Novbr. c. c. Nr. 5189 gehörig abzutragen, widrigen Falles, alle und jede, welche diesen Termin verlaufen, von der Kaufmannschaft ausgeschlossen, und zur bürgerlichen Kopisterei angeführt werden. Dorpat-Rathhaus, am 2. Dec. 1812.

Wilb. Warkel, Rathsherr 1. S. W. Wilde, Notair. Von Einem löblichen Voigteigrichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmitleß bekannt gemacht: daß am 14ten d. M. Vormittags um 10 Uhr in dem Sektionszimmer des voigteilichen Gerichts eine, dem Pleskowischen Kaufmann Wassly Chreselow gehörige, unter dem Kaiserlichen Krug liegende Lodge, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden soll. Es werden demnach etwaige Kaufliebhaber hiemitlich eingeladen, erwachte Lodge am genannten Orte, wo selbige befindlich, in Augenschein zu nehmen, damit dieselben im Voraus Termine ihren Bot und Uebertrag verlauchten können. Dorpat Rathhaus, den 4. December 1812.

Ad mandatum. A. Schuman, Sect. Wann Eln. Eder Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat veranlaßt worden, zur Ausmittlung eines Eviders, in welchem 700 Evidere Kronen, welche aufbewahrt werden können, nach beendeten 1812ten d. M. abgehaltenen Vorg, einen nochmaligen

Torg zu halten, und dazu den 10ten d. M. festgesetzt hat: so wird solches hiedurch bekannt gemacht, und diejenigen, die einen solchen Speicher zu vermieten Willens sind, hiedurch aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags im Sessionszimmer des. Elden Rathes zum Torg einzufinden. Dorpat. Rathhaus, den 4. Dec. 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dorptischen Kreises.

C. D. Fabricius, Syndicus.
Wenn Hr. Excellenz der Herr Militair und Civil-Oberbefehlshaber in Viskland, General-Vize-tenant und Ritter Marquis Paulucci auf Vornielung des Landraths Kollegii, geruhet haben, den Termin zum diesmaligen Rekruten Empfangen bis zum fünfzehnten Januar 1813 mit dem Zusatze zu verlängern, daß die Streuge der bestehenden Verordnungen gegen Säumige nach abgelaurener Frist keinesweges gemildert werden könne: als wird solches hiedurch vom Viskländischen Landraths-Kollegio bekannt gemacht, damit sich jeder Gutbesitzer der pünktlichsten Nachachtung beflisse, indem für diejenigen, der in termino nicht geliefert, die ulasenmäßigen Strafen unfehlbar eintreten werden.

Nachdem verschiedene Güter, die aus Einer Viskländischen Credit-Direction lettischen Districts erhaltenen Quittungen über die eingezahlten Hakenbeiträge und Schuldabträge als verloren angegeben und nicht beigebracht haben; als werden alle diejenigen, welche durch irgend einen Vor- oder Zufall Inhaber gedachter Documente geworden sind, hiemit aufgefordert, sich a dato dieses Proclams innerhalb 3 Monaten bei gedachter Direction zu melden und ihre hiezu berechtigten Fundamente zu exhibiren, indem nach Ablauf dieser Frist nicht weiter Rücksicht darauf genommen werden kann. Dorpat, in oberrähnter Direction, den 25. November 1812.

Unterweilige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die in der letzten Zeitung auf den 6ten d. M. angekündigte Auktion wird an genanntem Freit-

Da die Zahl der Interessenten zu dieser Zeitung noch nicht in dem Maße angewachsen, daß sich die Redaktion derselben für den Kostenaufwand gedeckt sieht; so werden die resp. Liebhaber, welche solche fürs künftige Jahr zu halten gedenken, ersucht, ihre Bestellung darauf, spätestens bis zum 15ten d. M. zu machen und das Pränumerandum bei mir zu erlegen. Diejenigen, denen sie über die Post zugesandt werden muß, belieben sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir zu melden und die Vorausbezahlung mit 25 Rubel B. N. für jedes Exemplar daselbst abzutragen. Dorpat, den 2. December 1812.
M. G. Grenzius.

tags Nachmittags um 2 Uhr in dem kleinen Saal des großen Muffenhauses, eine Treppe hoch, gehalten werden. Außer denen bereits benannten Sachen gehören dahin auch seidene und andere Bunde zu Kleidern, h. Lind. Zwirn, Nähn- und Kleiderbaumw. Garn, Spitzen, Damen-paß von verschiedener Art, moderne Reables, silberne Vasen und verschiedene andere Sachen.

Bei der letzten Versteigerung auf der großen Muffe hat es sich erwiesen, daß nachstehende Nummern Gewinns erhalten haben, welche bei dem Herrn Polizeimeister Major und Ritter von Gessky abzulösen sind. Als:

- Nr. 202. ein paar silberne Epochen.
- — 250 ein paar Terzerolen.
- — 212. ein Ring mit einem rothen Stein.
- — 51. eine silberne Tabaksdose.
- — 157. eine silberne Taschenuhr.
- — 30. ein Umer Pfeifenstopf.
- — 109. eine Tischuhr.
- — 265. eine goldne Taschenuhr.
- — 132. ein Ring mit neun Steinen.
- — 124. ein Ring mit sieben Steinen.

Ueber der hölzernen Brücke, in dem kleinen Sebadischen Hause, sind unterschiedene Sorten gut zubereitete Cäfte, in kleinen Quantitäten käuflich zu haben.

Den respectiven Herren Gutbesitzern mache ich hiedurch bekannt, daß ich auch die diesjährige Rekruten-Abgabe für sie zu übernehmen bereit, und der etwaigen Anträge wegen bis 9 Uhr Morgens und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr zu sprechen bin. Baron v. Hieslky.

Auf dem Gute Neu-Brangelsboff im Cam-bischen Kirchspiel sind gute Koch-Erbsen das Vof zu 5 Rubel zu haben.

Abreisender.

Der Schlossergefelle Bogdam, welcher kurze Zeit bei dem Schlossermeister Daucen in Arbeit gestanden, ist willens, binnen kurzem von hier zu reisen, und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

Dorptische Beifung.

Nro. 98. Sonntag, den 8^{ten} December 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 3. December.

Officielle Nachrichten von den Armeen.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Kutusow von Smolensk, berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät vom 19. November aus dem Hauptquartier in dem Dorie Uscha, folgendes:

Als ich mich mit der Armee der Stadt Vorkow näherte, war es mir durchaus nothwendig, die schleunigste Nachricht von dem Admiral Tschischagow zu erhalten. Der Feind, der sich zwischen uns befand, benahm mir die Mittel dazu; aber ich entschloß mich, von Korps den Flügeladjutanten Ew. Kaiserlichen Majestät, Lieutenant vom Chevaliergarderegiment Orlow, mit einem Detachement Kosaken abzuschießen, um die Kommunikation mit ihm zu eröffnen. Der Lieutenant Orlow mußte fast die ganze feindliche Armee durchschneiden, die in nicht großer Entfernung ihren Marsch fortsetzte; es war geirungen, mitten unter französischen Truppen zu übernächtigen. Aber unerachtet aller Schwierigkeiten und Gefahren, hat er diesen Auftrag mit einem sehr rühmlichen Erfolge ausgeführt. Da er Augenzeuge von den Begebenheiten bei der Armee gewesen ist, so fertige ich ihn zu Ew. Kaiserlichen Majestät mit zwei, mir von dem Admiral Tschischagow übersandten Fahnen ab.

Der General von der Kavallerie Graf Wittgenstein berichtet Sr. Kaiserl. Majestät, vom 22. November von dem Divouat bei dem Kirchdorfe Kamen, folgendes:

Nach dem Uebergange Napoleons über den Beresina-Fluß bei der Dorfschaft Studenja, beorderte ich den bei mir mit leichter Kavallerie angekommenen Generaladjutanten Kutusow mit seinem ganzen Detachement nach der Stadt Lyeval ab, damit er, nachdem er dort über den Fluß gegangen, dem Feinde in die Flanke operiren, und zugleich auch den Ueberrest des baltischen Korps unter dem Kommando des Generals Brede, der sich in der Gegend von Dossichin befand, beobachten könne. Nach seiner Ankunft in der erwähnten Stadt Lyeval erfuhr er, daß die Bayern von dort über Dolginof und Wilefsa marschirt waren, um sich zu Smorgoni mit ihrer Hauptarmee zu vereinigen. Er kommandirte daher mit einem Detachement den Obristleutnant Lettenborn ab, um sie zu entdecken. Dieser berichtet mir vom 20sten November, daß er die Artilleriegarde derselben bei Dolginof einschloß, dieselbe geschlagen, und 26 Offiziere und 1000 Mann von unterm Range gefangen genommen hat. Da unsere Truppen Dolginof besetzt haben, so ist jenen die Vereinigung mit ihrer großen Armee abgeschnitten.

Indem der Admiral Tschischagow den Feind auf Molodetskans verfolgt, nehme ich, damit unsere Truppen auf einer und derselben Straße nicht zusammen gedrängt werden, welches der Gänzlichkeit der Bewegungen hinderlich seyn würde, meine Richtung über Kollenezwisch, Narotsch und Wessawischki auf Wementichina, wobei ich gegen die Flanke des Feindes operire und mich bemühe, ihm sogar, besonders mit Kosaken, den Weg abzuschneiden.

Zu Mementschina werde ich mich in der Lage befinden, mit der Armee des Admirals Tschischagow gemeinschaftlich overiren zu können, und werde danebst auch Macdonald bedrohen.

Bei meiner dreitägigen Verfolgung des Feindes, und während er an der Ueberfahrt bei der Dorfschaft Studenja zusammengeedrängt worden, muß derselbe über 20000 Mann verloren haben; denn bloß an Gefangenen habe ich schon bis jetzt 13000 Mann abgefertigt, und der Getödeten, Verwundeten und in dem Fluße Ertrunkenen sind über 7000 Mann; außer den bei dem Feinde eroberten 12 Kanonen, über die ich Ewr. Kaiserl. Majestät bereits am 17ten d. M. allerunterthänigst berichtet habe, sind ihm noch drei Kanonen, auch ein Adler abgenommen, den ich das Glück habe, Ewr. Kaiserlichen Majestät hierbei zu übersenden.

Der Generaladjutant Marquis Paulucci berichtet Ew. Kaiserlichen Majestät, vom 25. November aus Riga, folgendes:

Da ich nach meinem allerunterthänigsten Bericht an Ew. Kaiserliche Majestät vom 21. Novbr., die Nachricht erhielt, daß der Feind den Befehl habe, sich zurück zu ziehen, so befaß ich, um mich davon zu überzeugen, und um nicht die geringste Bewegung desselben aus dem Gesicht zu lassen, eine starke Reconnoissance auf der Mitauischen Straße zu machen, und, wenn es angehe, sich der Befestigung von Rehnhof zu bemächtigen.

Der Obristleutnant Kunikij vom Polnischen Uhlaneregiment, dem es übertragen wurde, dies mit 4 Eskadronen Kavallerie und 2 Bataillon Infanterie in Ausübung zu bringen, attackirte am 21sten um 4 Uhr des Morgens ein feindliches Detachement bei dem Gute Rehnhof; das Gerecht begann bei dem Krüge Dalben, wo die feindlichen Avantposten entdeckt wurden, die sich vor dem starken Andrängen auf ihr großes Detachement in die Verschanzungen zurück zogen. Der Obristleutnant Kunikij, welcher dieselben vertrieb und über mehrere von dem Feinde angelegte Seitenwege weg marchirte, die ihm im Rücken bleiben sollten, ließ einige Dragoner zurück, um selbige zu reconnoquiren, und postirte, zu noch besserer Beobachtung der feindlichen Versuche gegen uns im Rücken, dicht bei den Verhaueu ein Bataillon vom Tchenginskischen Infanterieregiment, während er selbst mit den Uhlanen und mit einem Bataillon vom 20sten Garderegiment den Feind verdrängte, und das Centrum desselben zwang, sich unter die großen Batterien zu retiriren, wo es, nachdem es verläßt worden, mit überlegener Macht halt machte, und drei Stunden hindurch ein starkes Gewehr- und Kanonenfeuer unterhielt. Inzwischen unternahm es der Feind, die Ueberlegenheit seiner Macht benutzend, die beiden Flanken unsers Detachements zu umgehen, und sich auf das Kommando des Majors Radobizki im Rücken der linken Flanke; dieser, welcher anfangs den Feind zurück schlug und ihm

großen Verlust beibrachte, war darauf gezwungen, dem starken Andrängen des Feindes, welcher in großer Anzahl attackirte, zu weichen, und sich auf die Verhaue zurück zu ziehen, wo er sich mit dem Bataillon vom Tchenginskischen Infanterieregiment vereinigte und nun die große Mitauische Heerstraße verteidigte. Da inzwischen der Obristleutnant Kunikij sah, daß der Feind alle seine Kräfte anwandte, ihn im Rücken zu umgehen und ihm die Kommunikation abzuschneiden, so fand er sich genöthigt, sich zurück zu ziehen; er vereinigte sich mit seinen, hinten auf den Wegen nachgelassenen Reserven, fiel schnell über den ihm in Rücken gekommenen Feind her, zerstörte ihn, und dahnte sich den Weg. In diesem Gefecht, welches 6 Stunden dauerte, haben wir unsrer Seite an Getödeten und Verwundeten 15 Mann verloren.

Der Feind hat einen sehr starken Verlust an Getödeten und Verwundeten erlitten, besonders bei seiner Zerstreuung und bei der Reinigung der Straße; auch sind dabei 3 Mann gefangen genommen, nach deren Aussage erhellt, daß die Preußen den Befehl gehabt haben, nach Preußen zu marchiren, aber bald darauf wieder die Ordre erhalten haben, auf ihren Plätzen zu verbleiben.

Am 23sten entdeckten unsere Patrouillen auf der Dausischen Straße den Feind bei Mischof; sie scharmuizirten mit ihm und zwangen ihn, nach seinen vorigen Plätzen bei dem Werschki Krug sich zurück zu ziehen.

Hiernach bestätigt es sich nach Gegeneinanderhaltung aller erhaltenen Nachrichten, daß der Feind auch jetzt noch dieselbe Position inne hat, die ich in meinem allerunterthänigsten Rapport an Ew. Kaiserliche Majestät vom 21. November angezeigt habe.

Die Stellung seiner Truppen bildet einen Halbkreis, dessen erster äußerster Punkt rechts bei Friedrichstadt sich an die Düna, der zweite links bei Tuckum sich an den Riga'schen Meerbusen lehnt, und dessen Centrum sich bei Eckau befindet.

Der Marschall Macdonald hat sein Hauptquartier zu Etalgen; die Anzahl seiner Truppen kann nicht genau bestimmt werden, aber unachtet der unaufhörlichen Kontremärsche des Detachements, durch die er sich zu maskiren bemüht, erstreckt sich, nach Gegeneinanderhaltung aller erhaltenen Nachrichten, seine Macht auf 25 bis 30000 Mann Preußen, Polen, Westphälinger und Baiern, nebst acht Batterien Artillerie, jede von 6 Kanonen und 2 Haubitzen, die sich größtentheils in den Verschanzungen befinden.

Der Feind giebt sich Mühe, meine Aufmerksamkeit auf Mitau zu richten, wo er 2000 Bauern versammelt hat, welche Sturmleitern und leicht zu tragende Brücken verfertigen müssen. Inzwischen hat er seine Posten zu Friedrichstadt und in der dortigen Gegend verstärkt, und einen Theil seiner Kavallerie und 10 Stück Geschütz von der polnischen reitenden Artillerie dorthin abgefertigt.

Hieraus schließe ich, daß der Feind ge'onnen ist, entweder Riga zu attackiren, oder, zu Veranlassung seiner Truppen bei Friedrichstadt, über die Düna zum Kouragiren zu gehen, welches letztere um so wahrscheinlicher ist, da er wegen Mangel an Kourage dazu gezwungen sein kann, und weswegen er auch zu wünschen scheint, durch seine Vorbereitungen zum Sturme mich in Unthätigkeit zu versetzen, damit ich den Partieren, die er in das Innere von Ostland schicken würde, keine Hindernisse entgegen sehen möge. Aber er wird sich in allen seinen Erwartungen täuschen, denn ich werde ihn nicht aus dem Geudet verlieren, und alles anwenden sein wahres Vorhaben zu entdecken.

Auch habe ich erfahren, daß die polnische Kavallerie unter dem Kommando des Generals Gadeka und Mariko, die sich zu Kurmenshof befanden, nach Wilkomir gegangen, eben so wie die zu Schawl gewesene nach Pononewsk abmarschirt ist. Zum Beweise, daß die große reinliche Armee wahrscheinlich über Wilkomir marchiren wird, dienen die von dem Feinde in Memel, Gumbinnen und Komla angelegten Magazine, und wenn dies in der That geschehen sollte, so wird sich der Marschall Macdonald bemühen, durch seine Position den Rückzug der großen Armee zu decken, und alle seine Versuche scheinen darauf hinaus zu gehen, um die Erfüllung seiner wahren Absichten zu erleichtern. Jedoch werde ich mich bemühen, seinen seiner Schritte unbenutzt zu lassen.

Extrakt aus dem Kriegs Journal des Oberbefehlshabers General-Feldmarschall Fürst Kutusow. Smolensky vom 20ten bis 26ten November.

(Das Hauptquartier war im Centro der Armee von Rodachomirsk nach Wilna.)

Die Armee verfolgte den Feind und nahm vom 20. bis zum 26. November dem Feinde ab: 3 Generale: Dorgeau, Preußing und Kaminsky, 48 Trab-, und Oberoffiziere, 4017 Gemeine, 23 Kanonen, 30 Pulverwagen, 3 Garde-Eskadronen und viele Obose. Marschall Dubinot, Dombrowsky und mehrere Brigadegenerale sind schwer verwundet.

Obrist Kaifarow nahm einen Theil der Obose Napoleons, mit wichtigen Papieren.

Obrist Knorring nahm in Minsk 3000 neue schöne französische Flinten.

Außerdem sind viele feindliche Offiziere gefangen und viele Verwundete und Kranke genommen worden.

Extrahirt und übersetzt vom Oberauditeur S. Petersen.

Moskwa, vom 12. Nov.
Nach Reinigung dieser Residenz von ihren wüthenden Verberatern, wandte die hiesige Obrigkeit vor allem andern ihre allgemeine Aufmerksamkeit zuvörderst darauf, daß dieselbe von den

Eckenlichkeiten gereinigt werde, womit die verurtheilten Fremdlinge diese Stadt während ihres Aufenthalts in derselben angefüllt haben. Sojakin kam am 7ten dieses Monats, der Wikar der Moskowschen Metropole, Auasslin, Wikar von Smolensk, hier an, und brachte dieser ersten Residenz die zwei wunderthätigen Muttergottesbilder, das Pladimitische und das Twerische, wieder mit zurück. — Am 8ten wurden sie mit einer zührenden und erhebenden Feierlichkeit, zu welcher alle Bewohner Moskwa's herbeigelockt waren, in der Kirche des Eretenischen Klosters aufgestellt. — Die Geistlichkeit von Moskwa kehrt zurück, und die Kirchen werden wieder eingeweiht. — 21 neuen Klönnen haben hier 5 Mönchs- und 6 Nonnenklöster abgebrannt; 9 andere Klöster sind ausgeräubert worden. Nur 4 Klöster blieben unverletzt.

Vermischte Nachrichten.

Man sagt, daß während des Aufenthalts der Franzosen in Moskwa, ein kleines Detachement mit einer Kanone nach dem Kaluga'schen Wege abgefertigt wurde, um ein Dorf abzubrennen. Die Soldaten, welche es für gut fanden, vor Ausführung dieses Befehls, das Dorf zu plündern, ließen die Kanone auf dem Felde zurück, und stürzten in die Häuser, um Contributionen zu erheben. Ein Bauer, welcher aus dem Dorf entflohen, bemerkte es, daß sich bei der Kanone Niemand befand, schwang sich schnell auf dieselbe, trieb die Pferde an, und jagte mit ihnen nach dem Russischen Lager. Der Oberbefehlshaber hat ihn, wie es heißt, mit dem Ehrenzeichen des Militär-Ordens belohnt.

Zwischen den Preussen und Franzosen, die in Kurland stehen, fallen schon zuweilen Gefechte vor. Als Veranlassung zu einem derselben, erzählt man folgendes: Bei einem aus Preussen und Franzosen zusammengesetzten Biquete, hatte sich einer der Erstern etwas trockenes Holz zusammengelesen, um sich zu wärmen. Ein Franzose wollte es ihm wegnehmen. Ziemer widersezte sich. „Wie, rief der andere; ich gehöre zur großen Nation, und du elender Deutscher willst mich widerlegen?“ Zugleich verwundete er ihn in der Lende. Das erweckte gerechten Zorn bei den Kameraden des Verwundeten. „Sie rieken: weg ein braver Preusse!“, schlugt zu!“ Es entstand ein Gefecht, in welchem sieben Franzosen und drei Preussen blieben, und das nur mit Mühe unterbrochen werden konnte.

Ob die Preussischen Truppen es wissen mögen? Napoleon selbst konnte in seinen Proklamationen keine andre Ursache zum gegenwärtigen Kriege anführen, als: „Rußland habe verlangt, er solle dem Könige von Preussen seine Festungen und Provinzen zurückgeben.“ Gegen wen sechten die Preussen also? Gegen sich selbst! — Das ist

die tiefste Erniedrigung, die diesem heldenmüthigen Volke noch widerfahren ist. Einziger Friedrich, und Ihr Seine erhabnen Gefährten im Kampf und Sieg, Schwerin und Winterfeld, Seidlitz und Platen! Blickt nicht herab auf die Gegenwart! Trotz Eurer Verklärung würdet Ihr erröthen. Auch Du nicht, noch immer so schmerzlich beweinte, lebenswürdige und großgesinnte Louise, der Napoleon's roher Uebermuth das Herz gebrochen hat! — Unsterblicher Schill! Bist Du der letzte wahre Preusse gewesen? Daß einst ein fremder Despot Deine tapfern Gefährten, für ihre Vaterlandsiebe auf die Galeeren schicken durfte, war gräßlich; aber daß jetzt auf den Befehl desselben Despoten die Preussischen Truppen eine befreundete Nation bekriegen müssen, weil ihr großmüthiger Monarch nicht länger dulden wollte, daß Preussen gemißhandelt und unterdrückt würde; welche namenlose Schmach! Du sahst sie voraus, und erlagst, wie Brutus, in dem Versuche sie abzuwenden.

Es heißt, in Nord-Deutschland sey die Einfuhr der Colonial-Waaren erlaubt worden. Ist das wahr, so leidet diese Maaßregel wohl keine andre Auslegung, als daß Napoleon entweder durch diese scheinbare Nachgiebigkeit den Deutschen Hoffnungen einflößen, und sie von verzweiflungsvollen Anstrengungen abhalten will; oder daß er die Absicht hat, sich neue Confiskationen zu verschaffen. Man weiß, daß er diese Art von Recettes extérieures eben nicht verschmäht, und — daß er Geld braucht. Wenn die Deutschen Ehrgefühl haben, so werden sie von seiner Erlaubniß keine Notiz nehmen, da er eigentlich in Deutschland nichts zu erlauben oder zu verbieten haben sollte; — und vorsichtige Ausländer werden nichts dahin schicken, so lang N. dort waltet.

Die Englische Regierung hat den sehr lobenswerthen Grundsatz angenommen, die Depeschen der Französischen, nur in Englischer Sprache zu beantworten.

Napoleon soll seiner Gemahlin in einem aufgefundenen Briefe geschrieben haben: „das Elima von Rußland bekomme ihm nicht; er werde nach Paris zurückkehren.“ Man behauptet seitdem, die Bewohner Rußlands sagten seiner Gesundheit noch weniger zu, und besonders hab' er gefunden, daß sie sehr unbehagliche Reisegefährten wären.

Der Kunstgriff Napoleons, der Welt über die Vorgänge bei seinen Armeen geradelt und fast Unwahrheiten zu sagen, ist so abgenutzt, daß er selbst bei vortheilhaften Ereignissen nichts mehr wirkt; jetzt, bei den Unglücksfällen, die ihn treffen, wird das Mittel völlig lächerlich. Er hat am 23ten November zu Mitau auf der Parade bekannt machen lassen: nachdem er Wittgenstein am 16ten total geschlagen und gefangen, und dabei 20 Kanonen erobert, sey er am 18ten in Wilna angelangt. Aber Wittgenstein schrieb am 22ten aus Ramen das vorstehende Bulletin.

Um seiner Garde immer so viel als möglich das Ansehen zu erhalten, daß sie ohne Schaden davon gekommen, läßt Napoleon sie nach jedem Gefecht, in denen sie gelitten hat, aus den andern Regimentern rekrutiren.

Die fliehenden Franzosen haben von der Kälte so fürchterlich gelitten, daß Tausende erfroren, und noch mehr der übrigen zum fernern Dienst untauglich geworden sind. Um sich einigermaßen zu schützen, umwickeln sie sich den Körper mit Stroh.

Bei Vertheilung der Exequien unter die Vermundeten, die in den Kazerethen zu Nigallagen, wird — so befehlt es echte Menschenliebe, — kein Unterschied zwischen den Russen und Preussen gemacht. Am Tage nach der ersten Vertheilung nach von Taback, rief einer der letztern den Bürger, der jetzt die Aussicht hatte, zu sich, und zeigte ihm die Gabe des vorigen Tages mit Thränen in den Augen und den Worten: „Ich habe seit vielen Wochen keinen Taback gehabt, aber diese Rollen will ich unangebrochen in mein Vaterland bringen, um da zu zeigen, wie gütig die edeln Russen selbst Feinde behandeln.“ Selbst gerührt antwortete der Bürger: „Ihr Preussen seyd nicht unsre Feinde. Ihr habt nur das Unglück, für Eure Feinde gegen Rußland zu sechten.“

Man erzählt, — und es sieht dem hochherzigen Charakter der Russen so ähnlich, daß es nicht zu bezweifeln ist: einige Werste von Moskau hätten die Franzosen auf einer weiten Brandstätte einen Pfahl mit folgender Inschrift gefunden: „Franzosen: Ich lasse in Moskau zwei völlig eingerichtete Palläste zurück: ihr mögt sie plündern. Das Schloß, das hier stand, war einst der Familiensitz meiner Ahnen: den sollt ihr nicht entweihen! Ich hab' ihn mit eigner Hand angezündet.“

Befreiung des General-Lieutenants

Baron Wizingerode.
(Uebersetzt aus einem in St. Petersburg herauskommenen russischen Journal, betitelt: Der Echo des Vaterlandes.)

Die Art der Befreiung aus der Gefangenschaft des General-Lieutenants Baron Wizingerode mit seinem Begleiter, den Major Narischkin, geschah auf folgende Art: bis Minsk schweifelten sie sich noch immer mit der Hoffnung, aus ihrer schweren Gefangenschaft befreit zu werden; — aber nachdem sie diese Stadt hinter sich sahen, so schwand auch die letzte Spur derselben. Die Franzosen waren so sehr von der Sicherheit der Wege überzeugt, daß die Gefangenen bloß von 3 Gensdarmen begleitet wurden, mehr zur Aussicht, als um sie zu konvoquiren. Die Gefangenen fuhren in 2 Kaleschen. Eines Morgens sah der Baron Wizingerode in der Ferne einen Kosaken, und theilte Herrn Narischkin die Entdeckung mit, der solcher-

durchaus nicht glauben wollte; im Weiterfahren überzeugten sie sich, daß die Erscheinung wirklich ein Donicher Kosak sey. Der Baron Wizingerode richtete sich auf, zeigte ihm seine Orden und schrie ihm zu: ich bin ein russischer General! Der Kosak verstand augenblicklich, aber bald darauf erschienen ihm 12, die sich sogleich auf die Gensdarmen stürzten und sie entwaffneten; sodann jagten sie die Gefangenen aus den Wagen, legten sie auf Kosakensperre und zwangen mit ihnen zu dem etwa 4 Werste entfernten Hauptposten. — Nachdem der Baron Wizingerode in Moskau zum Gefangenen gemacht war, wurde er Napoleon in Wercia vorgestellt, der ungedenk seiner Würde, der Ehre und seiner Pflicht unter andern demselben sagte: Wenn Du ein Sachse oder ein Wiener bist, so bin ich dein Feind und Du bist mein Unterthan. Dein Kopf ist geworfen! Allenthalben treffe ich Dich. Nehmt ihn und führt ihn zum Tode! *) Der tapfere Wizingerode blickte die ganze Zeit über mit kalter Betrachtung auf den ergränzten Tränen herab, der umgeben von seinen Trabanten und blutigen Hengsten war, und erwiderte ihm endlich: schon 20 Jahre stülte ich mich denen französischen Kugeln entgegen. Meine Frau und Kinder sind in Sicherheit, ich bin bereit zu sterben.

Ueber die neueren kriegerischen Begebenheiten.

Die neuere Geschichte zeigt nichts, was denen kriegerischen Begebenheiten in Smolensk gleich käme. Die französische Armee ist dasebst geschlagen und zerstreut. In zwei Tagen verloren sie 209 Kanonen, über 21000 an Gefangenen, und 150 Generale, Stabs- und Oberoffiziere, geschweige der Getödteten, deren Zahl unermesslich seyn muß. Ganze Kolonnen lagen todt auf dem Schlachtfelde. — Nicht weit von dem blutigen Schlachtfelde liegt das Dorf Lesnon, wo 104 Jahr vorher das schwedische Korps des Marschalls Edwenhaupt geschlagen und dessen ganze Dase genommen, wodurch der Sieg bei Poltawa vorbereitet und die ganze feindliche Macht vernichtet wurde. Nur wenige Werste von Lesnoe ist der Ort gelegen, der das zweite Poltawa genannt zu werden verdient, und wo dich weißer Fürst von Smolensk sammt seinen kriegs-Gefährten ewiger Ruhm und Ehre erwartet. Zum Beweise, daß die glänzenden neueren Siege die Früchte einer berechneten weißen Ueberlegung waren, und nicht Kinder des Zufalls können genannt werden, theilen wir unsern Lesern einen Brief mit, den ein Offizier zwei Tage vor erwähnten Gefechten am 3. November aus dem Hauptquartier Mollowo schrieb: Vor 3 Tagen verließen wir den Weg, der von Elno nach

*) Man sagt, der Marschall Berthier habe für ihn gebeten.

Smolensk führt, und um den Feind irgendwo auf den Weg, der nach Orscha führt, zuvor zu kommen, richteten wir unsern Marsch zur Linken. Napoleon, um seinen Rückzug zu sichern, ließ 2 Korps in Smolensk zurück, und rückte selbst, begleitet von seinen Gardes, vor; diesen zurückgelassenen Truppen kann also, da wir ihnen zur Seite sind, dasselbe Schicksal treffen, welches Dupont in Spanien erfuhr. Je mehr man nachdenkt, desto unerklärlicher wird dieser Rückzug, der doch nicht die Folge einer verlorenen Hauptschlacht ist, und dennoch ohne alle nöthige Vorkehrungen dazwischen geschah; man muß glauben, daß irgend ein unvorhergesehenes Ereigniß die Ursache desselben war. Welch ein Rückzug! man sieht durchaus nicht, daß derselbe unter der Leitung eines weissen Heerführers geschieht, denn vom Anfang des Rückzuges an herrschten in der französischen Armee Unordnung, Mangel und Zerrüttung. Woju solche forcierte Märsche, die bei der großen Entfernung unvermeidliche Verwirrung hervorzubringen. Der Mangel an Lebensmitteln kann solche Maaßregeln nicht entschuldigen, denn obgleich der hungrige Soldat augenblicklich sich wohl widersehen kann, so ist er doch nicht im Stande, einen so langwierigen Marsch auszuführen, und warum auf dem großen Wege bleiben, wo weder Futter noch Brod ist? Mit einem Worte, in allem diesem ist ein in die Augen springender Unverstand, der sich auch in der Folge schwerlich wird rechtfertigen lassen. Die ganze französische Armee ist über diese Flucht höchst unwillig; und ohne die Ursache derselben zu kennen, fühlt sie bloß den bedauerungswürdigen schrecklichen Zustand, in dem sie sich befindet. Alle gefangene Offiziere und Soldaten vernünftigen liede Witute den Urheber dieses Verderben bringenden Krieges. Wie ruhmwürdig ist dagegen die Standhaftigkeit unsers Allgeliebten Monarchen; sie ist uns ein sicheres Unterpfand unserer ighen und künftigen Siege; sie verschafft vielleicht dem bedrückten Europa Frieden.

T o d e s - A n z e i g e.

Der schwerste Schlag meines Lebens traf mich am 27. November, in der Nacht gegen 12 Uhr, da meine innigst geliebte und unvergessliche Gattin, die Lieutenantin Margareta Wagdalena von Brangel, geb. v. Baer, nach einer acht-tägigen schweren Krankheit, im 61sten Jahre ihres Alters, durch den Tod mir entziffen wurde. Zwar hat ihr Hinscheiden weder Kinder noch Großkinder in Thränen gesetzt; aber desto tiefer mich verwundet, da ich jetzt bei meinem Alter die Freundin und Gehülfin verliere, an deren Seite ich 33 Jahre glücklich verlebte, und die redendsten Beweise ihrer unerschütterlichen Zärtlichkeit, unter andern durch die Aufopferung,

nige Stunden wöchentlich der Jugend zu widmen. Er erbietet sich daher, hier in der Stadt, Privatstunden zu geben, und zwar in der lateinischen und französischen Sprache, und im Spielen auf dem Klavier. Unterzeichneter kann ihn empfehlen, und über ihn Anskunft ertheilen.

Pastor Rosenberger. 2

Ich ersuche hiedurch jedermann, niemanden, auch selbst meinen beiden Eöhnen, nichts auf meinen Namen zu kreditiren, indem ich für nichts hafte.

Jacoff Kriffjoff. 2

Am 16ten d. M. ist in der Gegend der Bürgermüsse auf der Straße ein Dames-Rüdequil, in welchem eine zehn Rubels Banknote, 1 Rubel Müssenmarke, ein braun Madrakuch, ein Paar braunlederne Dameshandschuhe, ein Paar wirrene und ein Paar wollene Strümpfe und ein Brief an den Ganczlisten Herrn Töpfer befändlich waren, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ergebenst ersucht, erwähntes Rüdequil zusamt dem Gelde und der Sachen, gegen eine angemessene Belohnung dem Herrn Stadttheils-Vorsteher, Lieutenant v. Eichleru geneigtest einzuhändigen.

Ein Gutsbesitzer ohnweit Dorpat wünscht ein kleines Zimmer nebst Stallraum als Absteigequartier monatlich oder jährlich zu mietzen. Wer ein solches entübrigen kann, beliebe es bei der Frau Baronnin von Ungern am russischen Markte anzuzeigen.

Ein sehr gut abgerichteter, noch nicht alter und schön gezeichnete Hühnerhund, von sehr guter ächter Race, ist recht billig zu erhandeln. Wo? und von wem? erfährt man im Hause des Herrn Küßers Schwabe, bei der deutschen Kirche.

Wer mit schmackhaft zubereiteten Speisen, zu Mittag und Abend, gegen billige Bezahlung, in seinem Logis versehen sein will, erfährt die nähern Bedingungen in der Behausung der verwitweten Frau Stadtmusikus Schulz.

Da die Zahl der Interessenten zu dieser Zeitung noch nicht in dem Maße angewachsen, daß sich die Redaction derselben für den Kostenaufwand gedeckt sieht; so werden die resp. Liebhaber, welche solche fürs künftige Jahr zu halten gedenken, erlucht, ihre Bestellung darauf, spätestens bis zum 15ten d. M. zu machen und das Pränummerandum bei mir zu erlegen. Diejenigen, denen sie über die Post zugesandt werden muß, belieben sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir zu melden und die Vorausbezahlung mit 25 Rubel B. A. für jedes Exemplar daselbst abzutragen.

Dorpat, den 2. December 1812.

M. G. Grenzius.

Den respectiven Herren Gutsbesitzern mache ich hiedurch bekannt, daß ich auch die diesjährige Rekruten-Abgabe für sie zu übernehmen bereit, und der etwaigen Aufträge wegen bis 5 Uhr Morgens und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr zu sprechen bin.

Baron v. Vielstky. 2
Auf dem Gute Neu-Wrangelschoff im Cambischen Kirchspiel sind gute Koch-Erbisen das Lof zu 5 Rubel zu haben.

Bei dem Verucknmachermeister Hrn. Drowing, im 2ten Stadttheil, Nr. 26, sind 9 warme Zimmer, nebst 4 Domestikens Stuben, Keller und Stallraum zu vermiethen.

Daß ich gegenwärtig im Gräflich Stadelbergischen Hause, und zwar in den Zimmern, wo sich früher die Universitäts-Buchdruckerei befand, wohne, zeige ich hiezu meinen resp. Gönnern und Freunden ergebenst an.

Politour. 2

In dem ehemaligen Eilischen Hause auf dem Sandberge ist sehr guter Verberienfakt, die Boureille zu 80 Kopelen gegen Zurückgabe einer leeren, zu haben.

Es ist jemanden vor kurzem eine neue moderne roth-bunte Schlittendecke aus dem Gehöfte bei dem Kaufmann Hrn. Abland gekohlen worden. Wer in gedachtem Hause des Hrn. Abland eine solche Nachricht zu geben weiß, daß der Eigenthümer sie wieder bekommt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein junger Mann, der schon früher mehrere Jahre auf großen Gütern die Buchhalterei geführt, und hierüber auch gute Atteste aufzuweisen hat, wünscht wieder in Eßt- oder Ketland als Buchhalter engagirt zu werden. Zu erfragen ist er im Hause des Herrn Altermann Schönrock, am sogenannten Mißberge.

1

Abreisender.

Der Schlossergeselle Bogdam, welcher kurze Zeit bei dem Schlossermeister Dauer in Arbeit gestanden, ist willens, binnen kurzem von hier zu reisen, und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

3

Beilage

zur Dörptchen Zeitung. Nr. 98.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Er. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. ic. Da der Studiosus der Philosophie J. A. Melart, und der Studiosus der Theologie E. J. Asmuth, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer ewanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Abgehende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgesordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 26 Novemb. 1812.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Barrot, d. B. Rektor.

Witte, Notar.

Auf Befehl Er. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. ic. füget das K. K. Hofgericht hiemit zu wissen; Demnach der Herr Oberstleutnant Porath E. H. G. von Kent, als Curator massae und Contradictor in concursu creditorum des eckländischen Herrn Landraths Claus Gustav v. Baranoff, darauf angetragen, daß ein Proclama ad concursum creditorum et debitorum des Gemeinschuldners erlassen werden möge, sothanem Petito auch mittelst Resolution vom heutigen dato decretirt worden, als citirte, beisthet und lazet das K. K. Hofgericht alle diejenigen, welche an das Vermögen des genannten Gemeinschuldners überhaupt und in specie an das von demselben possidirte Gut Tschelzer bei Dorpat, oder auch an dessen in Dorpat am Markte belegenes kleineres Wohnhaus mit Appertinenten, oder an die ihm zuständige Rechte an dem im Nevalischen Gouvernement belegenen Gute Penningab oder an irgend einen andern Theil seiner Concurs-Masse aus irgend einem Rechtstitel gearündete Forderungen und Ansprüche machen zu können vermeinen, hiemit zum ersten, andern und dritten Male also endlich und peremptorie, daß sie binnen 6 Monaten a dato hujus Pro-

clamatis, also spätestens am 9. April 1813 zu gewöhnlicher früher Tageszeit entweder in Person, oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte erscheinen, ihre Forderungen ex quocunque titulo vel jure selbige auch herbeiführen möchten, beibringen, und die feiner obergerichtliche Verfügung abwarten sollen, mit der Verwarnung, daß der Ausbleibende nach denen dreien Aclamationen nicht weiter gehört werden, sondern mit seinen Forderungen präcluidirt sein wird. Diejenigen aber, welche an den Herrn Gemeinschuldner Zahlungen zu leisten, oder Vermögensstücke von ihm in Händen haben sollten, werden hiedurch aufgesordert, selbige in gleicher Frist bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen anzugeben und anzuzeigen. Wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, und für Schaden zu büten hat. Urkundlich ic. Signatur im Kaiserl. Hofgericht zu Gellin, den 9. October 1812.

In fidem

Adolph v. Gavel, Actuarius. 3

Ihr Verhütung aller möglichen Irrungen, wird hiedurch vom eckländischen Landraths-Collegio bekannt gemacht; daß der vom jüngstgehaltenen Convent beauftragte Adressat der idmännlichen Rekrutenbekleidung zu 80 Rbl. pr. Mann, für alle privaten Güter und Pastorathe nicht zu Stande gekommen ist, mithin ein jeder Rekruten Ableser nach Maakaabe des Patentes vom 19ten Novbr. d. J. für die Anschaffung und Abgabe der Rekruten-Kleidung Sorge zu tragen hat.

Dorpat, den 30. Novbr. 1812.

Unerweiterte Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Wer unverheirathet sich mit dem Bewußtseyn einer guten Führung als Diponent und Buchhalter engagiren will und kann, melde sich auf dem Gute Salos-Adel und ver sichere sich der vortheilhaftesten Bedingung.

Ein starkes Fuhrmanns-Pferd steht für einen annehmlichen Preis zum Verkauf bei

Wellmann, Tischseerer,

wohnhait im Remmerschen Hinterhause. 3

Der allgemeine deutsche Priestscher von Moritz, in halbfant schwarz marmorirte Pappe eingebunden, auf dem Titelbilde mit dem lateinisch aufgedruckten Namen Schreibt versehen, ist

verloren oder entwandt worden; dem Consaleuten Gewais ist an der Zurückhaltung dieses Buchs sehr viel gelegen, und derselbe verspricht demjenigen, der es ihm wieder verschaffen wird, den angemessenen Werth des Buchs zu bezahlen.

Es hat jemand am 20sten d. M. einen meerschäumenden Pfeiffenkopf, von mittler Größe, mit Silber beschlagen, auf dessen Deckel der Buchstabe K befindlich ist, verloren. Derjenige, welcher ihn gefunden, und bei dem Herrn Polizeimeister und Ritter von Gessinsky abliefern, hat ein Douceur von 10 Rubel zu erwarten.

Ein erfahrener und mit guten Beweisen versehenes Brandweinsbrenner wird auf einem Gute, wo zwei Faß täglich gebrannt werden, gesucht; ein solcher hat sich der Bedingungen wegen auf dem Gute Taiser, im Groß-St. Johannis Kirchspiele, bei gedachten Gutsherrn zu melden. Taiser, den 17. Nov. 1812.

Auf dem Gute Carlowa ist guter Kümmel kostwellig zu haben.

Zweihundert Köse reine und schwere Saatkörner ist zu verkaufen. Den genauesten Preis und die Bedingungen erfährt man in dem Gerber Seebachischen Hause, woselbst auch die Probe dieser Körner den Kaufleuten vorgezeigt werden kann.

Bei mir, in meinen Buden am Wasser, ohnweit der hölzernen Brücke, No. 45 und 46, sind nachstehende Waaren für billige Preise zu haben, als: Zucker und Kaffee, alle Gattungen Gewürze, sehr guten Eens, Perlgrauen, Provencer-Öel in Gläsern, wie auch anderes gutes Baumöl, Calmial, Borax, alle Gattungen scharfer Farben, sehr gute Eber-Sorten, Hamburger Jutrus-Wagstaff, Galäpfel, Blatt-Taback, Stangen- und Bänderisen, vorzüglich gute kasanische Seife und Wologdasche Fichte, Moldenblei, gute diebstahlige gefüllene Strömlinge in Fässern, wie auch hundertweise, frische Haisbutter, Honig und gut eingemachte Neunaugen etc.

J. Pabo, senior. Bei mir ist guter Roggen, Gerste und Hafer in Quantität zu verkaufen. Kobland. Gutes Bouteillen Bier ist bei mir zu haben in dem gewissen Urmacher Polsturschen Hause.

Ein junger Mensch erbietet sich, in der Stadt oder auf dem Lande, wenn sich eine Gelegenheit darbieten sollte, in noch zu bestimmenden Wissenschaften, Unterricht zu ertheilen. Man hat sich deshalb an die Expedition dieser Zeitung zu wenden.

Ich mache hiedurch bekannt, daß ich meine im vorigen Jahre hieselbst errichtete Lesebibliothek mit einer Anzahl neuer Sachen in diesem Herbst vermehrt, wie auch die früher bestandene Lesebibliothek des Herrn Probst Berg im Hallischen Pastorath, an

mich gebracht habe, wodurch die meinige einen beträchtlichen Zuwachs an gewählten guten Werken bekommen, und ich mich eines genigten Zuspruchs des respect. leistungsfähigen Publikums schmeichle. Der gedruckte Catalog nebst Bedingungen ist, wie bisher, bey mir in Fellein zu haben. Leser auf dem Lande können durch selbst zu bewerkstelligende Boten, oder auch mit der Post, Bücher von mir erhalten. Fellein, den 1. Novbr. 1812. George Heine. Verg.

Ich bringe es hiermit zur Nachricht eines hochgeehrten Publikums, daß außer meinen bisher gebachten Gattungen Weine, eine Partie vorzüglich guter und echter Getränke bei mir zu recht annehmblichen Preisen in Commission niedergelegt sind: als echter Jamaica und inländischer Rum, echter Cognac und Franzbrandwein, extra alten Rheinwein, extra alter, mittel und junger Franzwein, Kirchen-Wein zu 50 Rbl. der Anker; feiner und ord. Medoc, Dry-Madera, rother Portwein, extra alter und mittel Malaga, weißer und rother Champagner, Muscat-Künnel; vorzüglich guter Kirschwein, rother und weißer Bischoff, Punsch-Essence etc. — Zugleich zeige ich hiermit an, daß in einigen Tagen wieder echter Hamb. Wagstaff, auch vorzüglich schöne kleine Corinthen bei mir zu haben seyn werden.

G. E. Schlus, am großen Markt. Endes Unterschriebene warnten hiedurch Gerdemann, irgend einen ihrer Domestiken ohne baare Bezahlung etwas verabsolgen zu lassen. Sie werden keine Forderungen dieser Art honoriren. Dorpat, den 17. Novbr. 1812.

Landerathin von Taube, Geheimrathin von Löwenstern. 3

In der Nacht vom 15ten zum 16ten d. M. haben sich aus dem Hutmacher Claeschen Hause, zwei schwarzbraune Pferde verlaufen. Das Eine ein Wallach, mit einem weißen Stern auf der Stirn und einem weißen Hinterfuß, 4 bis 5 Jahre alt; das Andere eine Stute, gleichfalls der eine Hinterfuß weiß gezeichnet, von demselben Alter. Demjenigen, welcher entweder diese Pferde selbst einliefert, oder sichere Nachricht über selbige ertheilt, dergestalt, daß der Eigentümer solche wieder erhält, wird eine angemessene Belohnung zugesichert. Dorpat, den 17. Nov. 1812.

Ein junges Frauenzimmer, welche in allen Handarbeiten, vorzüglich in Vordiren, Ausnähen und Schneiderien geübt, auch allenfalls Kindern den ersten Schul- und Musik-Unterricht zu ertheilen willens ist, wünscht in diesem Fache in einem guten Hause in der Stadt oder auch auf dem Lande sich zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung.

Dorpt, s e h e Z e i t u n g.



Nro. 99. Mittwoch, den 11^{ten} December 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 6. December.
Offizielle Nachrichten von den Armeen.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Klerk Kutusow von Smolensk, berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät vom 25. November aus dem Hauptquartier in dem Flecken Nadarschewitsch, folgendes:

Nach dem Uebergange der französischen Armee über die Beresina, hat die Armee des Admirals Tschitschagow, bei der Verfolgung derselben, zu wiederholten Malen die Oberhand über den, sich über Pleischtschenja, Molodetschno, Smorgona auf Wilna retirirenden Feind behauptet. Der Generalmajor Kantsch, welcher am 14ten über das Dorf Jurijewo nach dem Flecken Pleischtschenja abgeschickt ward, verfolgte seinen Marsch auf Wandwegen, und überfiel am 17. des Morgens, nachdem er 12 Meilen gemacht hatte, in dem Flecken Pleischtschenja ein feindliches Vorder-Detachement, welches Quartiere für den Kaiser Napoleon in Bereitschaft hielt. Das Resultat dieses plötzlichen Ueberfalls war die Gefangennehmung des Generals Kaminski, 2 Obristen, 2 Obristenlieutenants, 2 Majors, 24 Oberoffiziere, und 217 Gemeinen. Die Avantgarde der Armee des Admirals Tschitschagow, welche dem Feinde bis zum Flecken Schotinitzsch rasch folgte, nahm 5 Kanonen und machte 1 Obersten, 6 Oberoffiziere, und über 500 Gemeine gefangen; nebst einem kleinen Verlust auf unserer Seite, hat der Generalmajor Grotow 8. eine Schußwunde in den Kopf erhalten.

Am 21sten ward der Feind, den die Avantgarde des Admirals Tschitschagow bis zur Dorfschwart Katigal verfolgte, von dem Generalmajor Grafen Druff eingeholt und heftig attackirt; hierbei sind 2 sächsische Standarten, die ich mit dem Garde-Sekondlieutenant Kensch, Gwr. Kaiserl. Majorat zu Fuß lege, und über dies 1 Kanone genommen, und über 1500 Gefangene gemacht, worunter sich viele Stab- und Oberoffiziere, auch ein General befinden, von dessen Namen ich noch nicht benachrichtigt worden bin. Bei dieser Aktion haben auch die Truppen des Generals Grafen Platon viel mitgewirkt.

Am 22sten kam die Avantgarde des Admirals Tschitschagow bei Molodetschno an, und fand die Brücken von dem Feinde abgebrochen. Am Mitternacht verließ der Feind den Flecken, und marchirte auf der Straße nach Smorgona ab. Der Generalmajor Graf Druff folgte ihm nach, gab ihm keine Ruhe, machte 500 Mann gefangen, und nahm 6 Stück Geschütz. Auch in dem Flecken Molodetschno sind 2 Stück Geschütz gefunden.

Aus dem Rapport des Admirals Tschitschagow, in welchem der Aktion bei Wolkowist zwischen dem Generalleutnant Saden und dem Korps des Generals Regnier, welches die Avantgarde des Fürsten Schwarzenberg ausmachte, Erwähnung geschieht, ist bekannt, daß die überreichlichen Truppen, welche auf Elonim marschirten, wieder zurück auf Isabelin zur Unterstützung des Generals Regnier marschirt sind. Diese Bewegung bewog den Generalleutnant Saden, auf Scheremow abzumarschiren, um dem Feinde stets

im Rücken zu seyn, wenn er es unternehmen sollte, auf Wilna zu marschiren. Hieraus werden Ew. Kaiserliche Majestät zu ersehen belieben, daß Fürst Schwarzenberg sich nicht nur durch seine Bewegung Wilna nicht nähert, sondern sich sogar etwas von diesem Punkte entfernt hat. — Uebrigens hat, um Kenntniß von der wahren Richtung des Fürsten Schwarzenberg zu erhalten, das Detachement des Grafen Diharowski von mir den Befehl erhalten, nach Slonim hin zu operiren. Diesen Augenblick habe ich einen Rapport vom Grafen Platon erhalten, bei welchem er mir eine dem Feinde abgenommene polnische Standarte übermacht, die ich hierbei Ew. Kaiserlichen Majestät übersende.

Vom 20. November.

Der Generalleutnant Schepelow berichtet vom 18. November, daß Graf Gudowski ihn durch eine Zuschrift benachrichtigt hat, daß er mit der ihm anvertrauten, bis 70,000 Mann starken Landwehr, seinen Marsch nach der Stadt Mogilew fortsetzt.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General Feldmarschall Fürst Kutusow von Smolensk, berichtet Ew. Kaiserlichen Majestät, vom 29. November folgendes:

Am gestrigen Tage ward der Feind, nach einer geringen Gegenwehr, genöthigt, Wilna zu räumen, welches von Ew. Kaiserlichen Majestät Truppen unter dem Kommando des Admirals Tschitschagow besetzt ward. Er hat nicht Zeit gehabt, die von ihm angeschafften Magazine zu zerstören. Hierbei ist ihm eine sehr beträchtliche Anzahl Kanonen abgenommen worden. Er wird, so wie bisher, verfolgt von der Avantgarde und der ganzen Armee des Admirals Tschitschagow. Ich befinde mich jetzt 20 Werst von Wilna. Nach meiner Ankunft daselbst, werde ich das Glück haben, Ew. Kaiserlichen Majestät einen ausführlichen Bericht abzusenden.

Der Generaladjutant Marquis Paulucci berichtet Ew. Kaiserlichen Majestät, vom 30. November aus Riga, folgendes:

Nach meinem allerunterthänigsten Bericht an Ew. Kaiserliche Majestät vom 25. November, haben keine Operationen mit dem Feinde statt gehabt, außer daß er in geringer Anzahl das Vorder-Büschel der zu Junaferhof stehenden Position, vermuthlich in der Absicht, angriff, um dort die Situation zu rekonosciren.

In der Position des Feindes sind ebenfalls keine wichtige Veränderungen vorgegangen.

Das Hauptquartier des Marschalls Macdonald befindet sich immer noch zu Stalgen. Seine Armee ist 25 bis 30,000 Mann stark.

Der Divisionsgeneral Grand-Jean befindet sich in Nerst. Sein aus Baiern und Polen bestehendes Korps von 10 Bataillonen Infanterie, 2 Eskadronen Kavallerie und 12 Stück Geschütz, befindet sich zu Nerst, Ponibel, und an andern Orten in der umliegenden Gegend.

Der General von der Kavallerie Graf Wittgenstein berichtet Ew. Kaiserlichen Majestät, vom 28. November aus dem Flecken Swiranka, folgendes:

Der Generaladjutant Golenischtschew-Kutusow und der Generalmajor Borosdin, welche von mir zur Verfolgung des Feindes auf verschiedenen Routen mit Kavallerie-Detachements abgesandt worden, berichten vom heutigen Tage, und zwar: der erste, daß er bei Verfolgung der Baiern unter dem Befehle des Generals Wrede, mit seinem Korps 126 Etab- und Oberoffiziere, und 2024 Gemeine gefangen genommen hat; unter diesen ward ein ganzes Bataillon, da es sich umringt sah, durch die weisen Verfügungen des Obristleutnants Tettenborn gewonnen, ohne den geringsten Widerstand das Gewehr zu strecken. Die ganze Requisition, die der Feind in dem Lande ausgeschrieen hatte, wurde von ihm, dem Generaladjutanten Kutusow genommen; einige Transporte davon bestimmte er für seine Truppen, und die andern ließ er so zurück halten, daß der Feind nicht die geringsten Mittel zu seiner Nahrung bezieht.

Am gestrigen Tage kam er auf dem rothen Hofe (Tschernowonoy Dwor), nicht weit von dem Flecken Rementischina an, und ein Detachement desselben unter dem Kommando des Obristleutnants Tettenborn rückte heute selbst in die Vorstadt von Wilna ein. Der Feind verläßt diese Stadt in der größten Unordnung, und deswegen ist zu glauben, daß auch diese noch heute Abend von unsern Truppen besetzt werden wird.

Da der Feind in Wilna jetzt nicht auf einen Augenblick Halt macht, so habe ich dem Generaladjutanten Golenischtschew-Kutusow vorschreiben, auf der Straße nach Kowno vorwärts zu marschiren und ihn rasch zu verfolgen, um von der Unordnung, mit welcher er retirirt, Nutzen zu ziehen und ihm allen möglichen Schaden zuzufügen.

Meine Avantgarde unter dem Kommando des Generalmajors Blasow folgt ihm auf dem Fuße nach zur Unterhütung, und ich selbst marschiere auf Rementischina.

Der zweite rapportirt, daß er auf dem Marsche nach Rementischina und in Rementischina selbst eine beträchtliche Anzahl Gefangener gemacht, und einen Theil von dem Train genommen hat.

Diesem fügt er, der Generalmajor Borosdin, noch hinzu, daß der, infolge meines Befehls, von ihm, um dem Feinde in die Klänke zu operiren, mit einem Detachement abgeordnete

Baron-Obrist Suchosanet, am heutigen Tage in die Vorstadt von Wilna eingerückt ist.

Da er Nachricht erhielt, daß die aus den polnischen Provinzen zusammen gezogenen 3 Bataillons Bewaffneter sich in Swenziany befanden, so fertigte er einen Theil von den ihm anvertrauten Truppen mit dem Obristen Gerngroß ab, um selbige zu nehmen, und selbst setzte er mit den übrigen seinen Marsch nach Beresie fort; über dies hat er von mir den Auftrag, die wahre Bewegung Macdonalds zu entdecken. Worüber ich das Glück habe, Ew. Kaiserlichen Majestät allerunterthänigst zu berichten.

Der Admiral Tschitschagow berichtet Ew. Kaiserlichen Majestät, vom 29. November, auf dem Marsche 20 Werst von Wilna, folgendes:

Nach meinem Rapport vom 17ten November, habe ich den Feind mit aller nur möglichen Eile verfolgt, und ihn weder Tag noch Nacht Ruhe gelassen. In den ersten Tagen wurden wir etwas aufgehalten durch die Brücken, die er abbrannte und zerstörte, aber wenige Stunden waren wir uns hinreichend, sie wieder in Stand zu setzen. Hernach ging ich in forcirten Märschen; die Avantgarde verlor ihn nicht einen Augenblick aus dem Gesichte, vertrieb ihn mehrmals von seiner Lagerstätte, zwang ihn, des Nachts zu marschiren, und nahm ihm Kanonen und Gefangene ab. Von dem Uebergange über die Werelina bis nach Wilna haben wir 150 Stück Geschütz, über 700 Patronkassen, Fourgons, und eine so große Anzahl von Bagagewagen erbeutet, daß die Straße an mehreren Orten ganz davon verstopft ist, auch haben wir zwei Standarten, einige Generale, und mehrere tausend Gefangene genommen. Seine Arriergarde ist attrait und ausgerieben worden, so daß alles in vollkommener Unordnung und ohne alle Bertheidigung flieht; die Leute fallen nieder vor Ermattung, und zur Verzweiflung gebracht, ergeben sie sich. Der Verlust des Feindes an Leuten beträgt nicht weniger, als 30,000 Mann. Die Straße ist bedeckt von Getödteten, Verwundeten, Erstickten und Sterbenden; die Straße erreicht diese Pöschwichter so schnell, daß sie in der nämlichen Wohnung ein Opfer der Flamme werden, die sie in Brand stecken, und in den nämlichen Häusern erfrieren, die sie durch Verschlagung der Fenster und der Thüren zerstört haben.

Heute haben sie uns auf ihren Schultern in Wilna hinein getragen. Es ist ihnen nicht gelungen, irgend etwas von dort wegzuführen; außer den erwähnten 150 Stück Geschütz, sind uns eine Menge Kanonen in die Hände gefallen; alle Magazine sind angefüllt. Unter der großen Anzahl von Kranken und Verwundeten, befinden sich mehrere Generale, und unter diesen, wie man mir gesagt hat, Bofonjef und Lesebre. Meine Avantgarde verfolgt sie auf den Fersen. Besonders hat

sich der Generalleutnant Tschawly ausgezeichnet, und bei der Schnelligkeit und Raschlosigkeit, mit welcher er den Feind verfolgt, vergeht kein Tag, an welchem er ihn nicht zwei oder dreimal einholt und ihn nöthigt, Kanonen und Patronkassen in Etübe zu lassen. Ein Adjuvant des Marschalls Davoust, welcher von dem Marschall nachgelassen war, um auf die Arriergarde zu warten und von derselben zu erfahren, wie stark das Korps sey, welches sie verfolgte, ward in Schmach gefangen genommen; und da unterdessen die Arriergarde gerungen genommen oder ausgerieben worden war, so war dieser junge Mann äußerst verwundet, da er statt seiner Arriergarde, unsere Avantgarde sah. Er konnte nicht begreifen, wo sie hin gekommen wäre. Die Gefangenen bestätigen es, daß Napoleon nicht mehr im Stande ist, seine schwierige Lage zu verbergen; daß die ganze Armee, vor Ermattung dahin sinkend marirt und ihm gefolgt wird. In den letzten Tagen haben wir viele von seiner Garde genommen. Einige Mal habe ich die nämliche Wohnung zu meinem Aufenthalt gehabt, die er erst vor einigen Stunden verlassen hatte, und mehrere Male entfernte er sich um eben dieselbe Zeit, da das Scharmuziren zwischen meiner Avantgarde und seiner Arriergarde begann.

St. Petersburg, vom 30. November.

Auszug eines Berichts des Civilgouverneurs von Witebsk an den Oberbefehlshaber in St. Petersburg, vom 25. November. — Nach der Wieder-Besitznahme der Stadt Surasch und des ganzen Gouvernements Witebsk, sind von dem Kreismarschall zu Surasch, der sich in Wlisske Lust aufhalten hat, nach seiner Rückkunft zu seiner Amtsverrichtung in dem Kreise Surasch, bei Wiederherstellung der zerstörten Ordnung, in dem Dina-Ströme sechs feindliche Kanonen gefunden worden, die der Feind ins Wasser warf, als sich der Herr Generaladjutant Baron Wizingerode der Stadt Surasch näherte. Obgleich diese Kanonen mit Eis bedeckt und mit Sand überschüttet waren, so suchte sie Herr Kubofschitschinski doch alle auf, und ließ sie heraus ziehen; er hat sie zur Aufbewahrung in das Salzmagazin legen lassen. Diese Kanonen sind unvernagelt gefunden.

Die Nachrichten von der Armee, die bei dem Hauptquartiere herausgegeben werden, enthalten, außer der Beschreibung mehrerer berühmten Heldenthaten des Russischen Kriegsheers, unter andern auch folgendes: „Während unsere Armee fortfährt, den Feind zu schlagen, brennen die Einwohner verschiedener Gouvernements vor Verlangen, alles zum Opfer für das Vaterland darzubringen. Diese edlen Gefühle der Wiltbürger befeelen die Krieger mit neuem Muth, und sie wünschen nicht eher die Süßigkeit des Friedens zu genießen, als bis sie den baltischen Feind, der durch seinen Einfall das Land unserer Väter entweiht hat, ausgerieben haben. Die heilige Flamme der Liebe zum Vater-

lande erwärmt alle Stände. Noch kürzlich benachthiligten wir unsere Landskinder von den mannhaften Andenkungen unserer rechtschaffenen Landsleute zur Aufreißung des Feindes; jetzt halten wir es für eine angenehme Pflicht, auch die Thaten anderer Stände zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Die Einwohner der Städte Kurland und Kaluga haben schon einige Mal aus ihrer Mitte Beamten zu Sr. Durchlaucht, dem Herrn Oberbefehlshaber der Armeen geschickt, um ihre bezügliche Erkenntlichkeit zu erkennen zu geben. Sie und die Einwohner des Gouvernements Rjasan haben sich erbaten, Halbpelze für unsere Krieger zu liefern. — Der Gutsbesitzer im Gouvernement Orelson, Herr Kollegienassessor Starobinski, hat, mit Erlaubniß seiner Mutter, von ihren gemeinschaftlichen Gütern, welche aus 1000 Seelen bestehen, 100 Mann ausgesucht, von denen auch nicht einer über 35 Jahre alt ist, und sie gekleidet und mit Reispferden versehen; dabei hat er sich ansehnlich gemacht, bis zur Beendigung des Krieges aus seiner eignen Kasse jedem Gemeinen die Lohnung zu reichen, und ist, nachdem er sich als Anführer an ihre Spitze gestellt, zu der aktiven Armee geschossen.“

U s M o s k w a .

Am 23ten November ist seit dem Einzuge der Franzosen in Moskau, daselbst wieder das erste Blatt der dortigen Zeitung erschienen. — In einem darin abgedruckten Rescript Sr. Kaiserl. Majestät vom 14. November an dem Oberbefehlshaber Moskopschin, befehlt Se. Majestät, daß zum festen Andenken an die über den Feind erfochtenen glänzenden Siege, sämtliche erbeuteten Kanonen nach Moskau gebracht werden, und aus denselben eine mit Korper umwundene Pyramide errichtet werden soll.

Moskau, vom 28. November.

In diesen Tagen ist das Moskowsche Postamt wieder hieher zurück gefahrt, und kommenden 1sten December tritt es, in Rücksicht der Annahme und der Abfertigung der Briefe, Gelder und Pakete, ganz wieder wie zuvor in Thätigkeit.

Königsberg, vom 27. November n. St.

Einige unlängst hier eingegangene zuverlässige Privatbriefe verkündigen einstimmig, daß die große französische Armee, nachdem der Kaiser Napoleon Moskau verlassen, wiederholte und harte Niederlagen erlitten hat. Man schreibt aus verschiedenen Orten, daß Napoleon mit den kleinen Ueberresten seiner geschlagenen Truppen sich nicht vor den Russen retirirt, sondern vor ihnen in Unordnung flieht, und den Feinden Kanonen, Munition, Bagagewagen, und sogar alles das zur Beute nachläßt, was in Rußland von ihm zusammen geplündert worden ist. Hier wird von diesen Begebenheiten sehr geheim gesprochen; denn die Nachrichten der tapfern Krieger Friedrichs II. unterliegen sich jetzt nicht, laut zu reden, sondern sind

gezwungen, zu schweigen, und alles das zu glauben, was in den französischen Bulletins und Zeitungen gedruckt ist. Die französischen Zeitungen aber, und sogar der hamburaische sogenannte Unparteiische Korrespondent, verbreiten ganz das Gegentheile dieser Nachrichten, und legen dieser eiligen Retirade andere Ursachen zum Grunde. Nach ihrer Anzeige ist der Kaiser Napoleon gefonnen, bei der eingetretenen kalten Witterung Winterquartiere in einem freundschaftlichen Lande zu nehmen, um seinen Magazinen näher zu kommen und sich von den Kriegs-Extravagen zu erholen!!! Wir wissen nicht, was wir glauben sollen; denn diese Anzeige liefert das letzte 25ste Bulletin; und in den vorhergehenden ward überall behauptet, daß die französischen Truppen bereits in Moskau auf zwei Kampagnen mit allem Nöthigen in Vorrath versehen wären, daß sie sich in dieser Stadt von ihren Extravagen vollkommen ausgeruht und erholt hätten!! (Ganz so wurde auch bereits die Besitznahme der Stadt Kaluga von den französischen Truppen verkündigt, und durch viele offizielle Nachrichten aus dem Hauptquartier bestätigt; allein kurz darnach ward in dem 23ten Bulletin angezeigt, daß die Avantgarde unter dem Kommando des Königs von Neapel sich an dem Nara-Flusse (soll heißen Nara-Fluß), und die russische Armee sich vor Kaluga befinde!! Weiter wird dort noch gesagt, daß eine französische Patrouille von 150 Garde-Dräger unversehrt auf einen Hinterhalt der Kosaken auf der Straße zwischen Moskau und Kaluga geschossen sey!! folglich mußte sich ja Kaluga noch in den Händen der Russen befinden. Und welches ist nun die Wahrheit?? — Allein die gegenwärtigen Privat-Nachrichten scheinen viele unsere bisher gebabten ähnlichen Zweifel aufzulösen, und versichern uns unter andern, daß man in Kaluga, außer Gefangenen, nicht einen einzigen Franzosen gesehen hat. — Mit Ungeduld erwarten wir die folgenden Nachrichten über alle diese Umstände.

Vermischte Nachrichten.

Einen Beweis, daß Napoleon wirklich darauf gerechnet hatte, den Winter in Moskau zuzubringen, giebt folgendes. Die französischen Africainen daselbst hatten die Stadt aus Furcht vor den Greueln der Eroberungs-Szene verlassen. Der Direktor des Theaters sah sich also in der Unmöglichkeit, seine lustigen Gaudelente zu amüsiren. Es wurde schnell nach Paris geschrieben. Dort wurde eine Commission niedergesetzt, um eine Auswahl aus den Africainen der Neben- und Provinzial-Theater zu treffen; und die gewählten wurden nach Moskau abgeschickt. Wie weit sie gekommen sind, und wo sie die Nachricht von der schmachlichen Flucht ihrer Armee aus Rußland, erreicht hat, sagen die französischen Zeitungen nicht. — Deutsche! die Eroberung einer unserer Hauptstädte

haben die Franzosen durch Niederlagen gebüßt, wie sie die neuere Geschichte nicht kennt. In Euren Hauptstädten liegen sie sich's viele Monate lang wohl feyn, und zogen endlich frei, bereichert und mit höhendem Triumphe ab. Glaubt nicht, daß wir Euch deshalb verachten. Auch Ihr hättet ihnen gewiß die Freude gänzlich verborben, hättet nur Eure Fürsten die Entschlossenheit gehabt, ihrem eignen Volke zu trauen.

Die bebauernswürdigen Fürsten des Rheinbundes lassen auch Bulletin über die Theilnahme ihrer Truppen an den Schlachten und Marschen drucken, die in sehr pomphaften Ausdrücken geschrieben, Napoleon stelle die Deutschen überall hin, wo es am gefährlichsten ist, werfe sie gleichsam haufenweise weg. So sollen es z. B. vorzüglich die Württembergischen Truppen gewesen seyn, die in der Schlacht bei Borodino so oft zum Angriff der Redouten kommandirt wurden. Aus dem Bulletin darüber leuchtet hervor, daß Murat einmal, nach der Einbuße seiner ganzen Bedeckung, in der höchsten Gefahr gewesen, gefangen zu werden. Ganz allein flüchtete er sich in eine von den Württemberg besetzte Redoute und floh mit ihnen weiter.

Ein Pfarrer zu Paris ließ kürzlich eine Oden-Tänzerin während des Gottesdienstes mit dem Klingelbeutel gehn. Das Journal de Paris berichtet, sie habe es mit so schönem Anstande gethan, daß man sich kaum des Applaudirens enthalten können. — So tief ist also die Eitelkeit und Religiosität gesunken, daß man in den Kirchen Gauklerinnen zur Schau stellen muß, um jemand herbei zu locken.

Von Napoleons Flucht aus Moskau nach Smolensk, verherrlichen die französischen Zeitungen: „Von der Jagdzeit begünstigt, seyen diese Märsche ohne ernsthafte Beunruhigungen von Seiten der Russen geschehen.“ Das bloße Scherzen der Lehren hat ihm also etwa 200 Kanonen und 70.000 Mann gekostet. Man sieht wohl, daß die Russen eine raube, ungebildete Nation sind. Diesseits von Smolensk haben sie noch größer gekostet. — Was würden sie gethan haben, wären sie ernsthaft gewesen!

Nach der zweimaligen Niederlage des Juditschen Corps durch den Grafen Wittgenstein, warfen sich die Ueberreste des geschlagenen Corps in Polotsk. Ihrer Gewohnheit nach, drangen die Franzosen sogleich in die Häuser, um zu plündern, und alles, was sie nicht mit sich nehmen konnten, wurde zerbrochen und vernichtet. Ein Capitain derselben bemächtigte sich eines neuen, schönen Wagens, ließ vier Pferde vorspannen, und nachdem er zwei Offiziere eingeladen, fuhr er mit denselben ohnweit der Vorposten-Linie spazieren. Die in der Nähe herumstreichenden Kosaken bemerkten dieses, und nahmen sich vor, ihnen einen Streich zu spielen. In einem Augenblick hieben sie den Kutscher herab, lenkten die Pferde um, ein Kosak schwang sich auf den Sitz und sagte über Stolz und Streich

nach dem russischen Lager, wohin sie die halbtodten Franzosen, in dem zerbrochenen Wagenkorbe ohne Sättel, brachten. Hier stellten sie dieselben ihrem Obristen mit folgenden Worten vor: „Hier bringen wir Ihnen ungerethene und unerwartete Gäste. Nehmen Sie sie freundlich auf; wir haben unser Stüchchen gemacht.“

Schon lange ist es dem ganzen Europa bekannt, welche Lügner die Franzosen sind; hier ist ein neuer Beleg zu dieser alten Wahrheit. In einem ihrer Bulletins schreiben sie — sie hätten in Moskau 60.000 Flinten, 100.000 Bomben, 1 1/2 Million Patronen und 100 Kanonen vorgefunden; alles dies reich, fügen sie hinzu, zu 2 Feldzügen hin. Nun wollen wir sehen, in welchem Zustande diese vermeinten Eroberer Rußlands, Moskau verlassen, wo sie diese ungeheure kriegerische Beute in Verwahrung gebracht haben — und ob solche uns für 2 Kampagnen hinreicht. Der Generaladjutant Golenitschew-Kutusow fand endlich in Moskau 42 französische Kanonen, 237 Pulverfaß, 54 Wagen mit Pontons u. s. w. Mehr: Nach den glänzenden Gefechten bei Tschernischew, Klein-Paroslaw und bei Wäsmä — ließ die französische Armee auf ihrer Flucht Geschütz, Obolen, Girangene und Verwundete zurück; sie opferte Tausende — um das Haupt eines Strafbars zu retten — sie verlor auf jedem Schritte eine Menge braver Leute durch Kälte, Hunger und durch die Anfälle der Unstigen. Der Feldzug Napoleons in Syrien, wenn man ihn wollte mit dem jetzigen vergleichen, könnte überdacht, weise und glücklich genannt werden. Die englischen Zeitungen bemerken, daß in fast jedem Bulletin der französische Herrscher die Ausbrüche der Andacht und des Glaubens unter uns — als lächerlich und verächtlich darstellt. Die rührende Aufschrift eines Erzbischofs Platons an den Monarchen — nennt er eine Farce. Die Franzosen machen sich ebenfalls lustig über die Ehrfurcht, mit welcher unsere Heerführer die Segnungen unserer heiligen Kirche aufnehmen. Wenn die Franzosen nicht so viel Ursache hätten, ihre vaterländische Geschichte zu vergessen, so würden sie sich erinnern, daß ihr vorzüglichster Monarch, Ludwig der XI., beim Anfange des Krieges gegen die östlichen Barbaren die heilige Fahne (Oriflamme) vom Altare nahm. Heutiges Tages, da die westlichen Barbaren in unser Vaterland eingebrungen sind, ist es uns eben so angemessen, auf den Schutz der Vorsicht zu hoffen — als es ihnen angemessen ist, zu vergessen, daß eine Vorsehung waltet, die früh oder spät die Bösewichter bestraft! Möge Napoleon seine Unterthanen überreden, daß durch die Verbrennung Moskaus, Rußland auf ein Jahrhundert hinter den übrigen europäischen Reichen nachstehen müsse? Wir werden ihn vom Gegentheil überführen, wir werden der Welt zeigen, daß durch die Zerstörung Moskaus alle Bande zwischen dem Volke Napoleons und uns aufgelöst sind; daß end-

lich aus Moskwa's Asche, dem Phönix gleich, ein
rückender, wohlthätiger Genius sich erheben wird,
der die Ketten Europa's zerbrechen, und zugleich
den Thron des allgemeinen Feindes zertrümmern
wird. (H. d. Journ.: Der Sohn des Vaterlandes.)

Die ominöse Zahl „Zwölf.“

An Rußlands großen Kaiser,
am 12ten December.

Der zwölfte Tag des zwölften Monats hat
Dich geboren;

Dies zwölfte Jahr, —*)

Das Deines Thronens Zwölftes war,
Hat zu Europas Retter Dich erkohren:

Noch zwölf Decennien wirst Du auf Dei-
nen Lorbeern ruhn,

Und Deinen Völkern und der Menschheit
Gutes thun.

*) 1812.

W. F. H.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da im Laufe dieses 1812ten Jahres verchiede-
dene Personen, größtentheils aus dem Handwerks-
Stande, wie auch aus den Haus- und Dienstkne-
chten, sich unter die Frei Corps und in andere ruf-
fische Militär-Dienste begeben, ohne ihrer Kron-
Abgaben wegen bei dieser Steuer-Verwaltung
Richtigkeit getroffen zu haben, so werden sämt-
liche resp. Hausbesitzer und Handwerks Meister
hierdurch aufgefordert, die in ihrem Hause zu Ab-
gaben angeschriebenen, unter das Militär gegan-
genen Personen, bei dieser Steuer-Verwaltung, bis
zum 24ten dieses December-Monats, namentlich
anzuzeigen, und dadurch alle, aus Unterlassung der-
selben etwa entstehenden unangenehmen Folgen zu
vermeiden. Dorpat-Rathhaus, am 2. Decbr. 1812.

Wihl. Barmikel, Rathsherr.

J. B. Wilde, Notair.

Die Güter Eichenangern mit Bückelsdorf
und Rehren, mit Urfelsdorf und Selting werden
hiemit zur Verarrendirung durch Meistbot ausge-
stellt, und Liebhaber haben sich den 30ten December
d. J. in der Livländischen Credit-Direction letzti-
schen Districts zu Dorpat einzufinden, wo der Con-
tract nebst den hiezu brauchbaren Acten zu jeder
Zeit zu inspectiren ist.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbst-
herrschers aller Rußen u. s. fügt das Livländische
Hofgericht hiemit zu wissen: Demnach der Advokat
und Fiscal Georg Ludwig Ratblef, als
Curator und Contrahent in concursu creditorum
et debitorum des Herrn Majors und Ritters Bur-
hard Johann Baron von Mengden darauf
angetragen, daß ein Proclama ad concursum cre-
ditorum et debitorum des Gemeinschuldners erlaß-
sen werden möge, sothanem Petito auch mittelst

Resolution vom heutigen dato deferiret worden,
als citiret, beistet und ladet das Livländische Hof-
gericht alle diejenigen, welche an das Vermögen
des genannten Gemeinschuldners, aus welchem
Rechtsgrunde es immer seyn möge, einige gegrün-
dete Forderungen und Ansprüche formiren zu kon-
nen sich berechtigt halten, hiemit zum ersten, an-
dern und dritten Male, also endlich und peremptorie,
daß sie binnen sechs Monaten a dato hujus Procla-
matis, also spätestens am 9ten Mai 1813 zu ge-
wöhnlicher frühen Tageszeit entweder in Person,
oder durch redigulirte Bevollmächtigte erscheinen,
ihre Forderungen ex quocunque titulo vel jure
selbige auch betreiben möchten, beibringen, und die
fernere obrerichtliche Verfügung abwarten sollen,
mit der Verwarnung, daß der Ausbleibende nach
deren dreien Reclamationen nicht weiter gehört
werden, sondern mit seinen Forderungen präcludirt
seyn wird. Diejenigen aber, welche an den Herrn
Gemeinschuldner Zahlungen zu leisten, oder Ver-
mögensstücke von ihm in Händen haben sollten,
werden hiedurch aufgefordert, selbige in gleicher
Frist, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen an-
zugeben und zur Concurs-Masse abzuliefern. Wor-
nach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten
und für Eviden zu hüten hat. Urkundlich u.
Signatum im Kaiserl. Hofgerichte zu Jellin, den
9. November 1812.

In fidem

Adolph v. Gavel, Actuarius. 1
Das livländische Landraths-Collegium macht
hiedurch denen Gutsbesitzern des estnischen Dis-
tricts bekannt, daß nach dem 10ten Punkt der
für den jetzigen Rekrutenempfang erlassenen In-
struktion es erlaubt ist, daß auf dem Gal des Man-
gels an Tuch von der vorgeschriebenen Farbe, auch
schwarzes zur Rekrutenbekleidung abgegeben
werden könne, nur muß das Tuch zur ganzen Be-
kleidung eines Rekruten von gleicher Farbe seyn.
Dorpat, den 7. December 1812. 2

Wenn Se. Excellenz der Herr Militär- und
Civil-Oberbefehlshaber in Kurland, General-Lieut-
enant und Ritter Marquis Paulucci auf Vorfel-
lung des Landraths-Collegii, geruhet haben, den
Termin zum diesmaligen Rekruten-Empfange bis
zum fünfzehnten Januar 1813 mit dem Zu-
sage zu verlängern, daß die Strenge der besche-
denen Verordnungen gegen Eudmige nach abgelaufe-
ner Frist keinesweges gemildert werden könne: Als
wird solches hiedurch vom Livländischen Landraths-
Collegio bekannt gemacht, damit sich jeder Gutbes-
itzer der pünktlichsten Nachachtung be-
fleißige, indem für diejenige, der in terminis
nicht geliefert, die ukasemäßigen Strafen unfehl-
bar eintreten werden.

Nachdem verschiedene Güter, die aus Einem
Livländischen Credit-Direction lettischen Districts
erhaltenen Quittungen über die eingezahlten Ha-
fenbeiträge und Schuldbeträge als verloren ange-
geben und nicht beigebracht haben; als werden alle

diejenigen, welche durch irgend einen Vor- oder
Zusatz Habhaber gedachter Documente geworden
sind, hiemit aufgefordert, sich a dato dieses Pro-
clams innerhalb 3 Monaten bei gedachter Direction
zu melden und ihre hiezu berechtigten Fundamente
zu exhibiren, indem nach Ablauf dieser Frist nicht
weiter Rücksicht darauf genommen werden kann.
Dorpat, in obermährter Direction, den 25. No-
vember 1812. 3

Von Einem löblichen Voigteigerichte der
Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desinstitest bekannt
gemacht: daß am 14ten d. M. Vormittags um 10
Uhr in dem Sektionszimmer des voigteilichen Ge-
richts eine, dem Pleskowischen Kaufmann Wassili
Chrestolow gehörige, unter dem Kängchen Krüge
liegende Kodie, öffentlich an den Meistbietenden
gegen gleich baare Bezahlung versteigert
werden soll. Es werden demnach etwanige Kauf-
liebhaber hiemit eingeladen, erwähnte Kodie
am genannten Orte, wo selbige befindlich, in Au-
gensehein zu nehmen, damit dieselben am Verstei-
gungs-Termine ihren Bot und Ueberbot verlaublich
machen können. Dorpat Rathhaus; den 4. December
1812. Ad mandatum

H. Schuman, Secr. 3

Uderweilige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Im September ist auf der Straße zwischen
Kopfon und Uellendorf Hans Egedes's Be-
schreibung und Naturgeschichte von
Grönland gefunden worden. Wer sich durch
bestimmte Angabe einiger Merkmale als Eigen-
thümer legitimiren kann, wird in der Expedition
dieser Zeitung erfahren, wo er dieses Buch abholen
soll.

Wer den dritten Band von Voet Commen-
tarius ad Pandectas verloren und sein Eigenthums-
recht dazu in der Expedition dieser Zeitung erwei-
sen macht, kann so den gegen Erstattung des Fin-
derlohns und des Insertionsgebühres, in Empfang
nehmen.

Der Bevollmächtigte des Herrn Hofraths
Tschoblof, Peter Baranow, ersucht die resp.
Gutsbesitzer, welche eine Quantität Brantwein
zu verkaufen willens sind, und vielleicht den Tran-
sport nach Nowogorod oder Pleskow über-
nehmen wollen, ihm in seinem Palais, bei dem
Kaufmann Banoff, in Dorpat, gefälligst darüber
Nachricht zu ertheilen. 1

In einem Hause in der Stadt wird eine
verfekte Köchin von guter Führung, unter anneh-
mlichen Bedingungen verlangt. Nähere Nachwei-
sung giebt die Expedition dieser Zeitung. 1

Eine Person von gesetztem Alter wünscht sich
in einem Hause, am liebsten zu Lande, entweder

bei Kindern zur Aufsicht, oder auch zu sonstigen
weiblichen Handarbeiten, als: im Schneiderren,
Ausnähen und dergl. zu engagiren. Zu erfragen
ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 1

Eine Person, vom Auslande, wünscht sich in
einem guten Hause in der Stadt, zur Führung
einer Wirthschaft, und ihre Tochter bei Kindern
zur Aufsicht oder als Gouvernante, beide wo mög-
lich in einem Hause, zu engagiren. Zu erfragen
sind sie bei dem Schuhmachermeister Nautenberg. 1

Zwei fast neue kupferne Brassefessel, auch ein
Klaartessel, ersterer von 5 bis 6 Faß groß, nebst
Helmen und Schlangen, und die allenfalls auch
getrennt werden, sind auf Lüdde-Großhof bei
Walf, für billigen Preis zu Kauf. 1

Wer gute grüne und weiße Erbsen zum Ver-
kauf hat, beliebe sich gefälligst mit der Probe bei
mir zu melden. Mohlan d. 1

Am Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers
und Herrn, den 12. December, wird Ball auf der
Musse seyn. Die Mitglieder und Gäste haben ihre
Billets vom Dejour-Vorleser auszunehmen. Dor-
pat, den 6. December 1812.

Die Vorsteher.

Indem ich Endesunterschiedener eine Quan-
tität Brantwein, halbbrand in Silber, nach Ple-
skow zu liefern übernommen habe; so ersuche ich
alle diejenigen, welche Brantwein zu verkaufen
geonnen und mit mir deshalb in Verbindung zu
treten wünschen, sich entweder an mich auf dem
Guthe Marienburg, oder an meinen Bevollmäch-
tigten, den Herrn Actuarius Kirchstein zu Dorpat,
zu wenden, wo sie das Nähere darüber erfahren
und die Contracte abschließen können. Dorpat,
den 6. December 1812.

Johann Herrn Saiming.

Arrendator des Guthe Marienburg. 2
Sollte jemand einen brauchbaren Brassefessel,
von 4 bis 6 Faß, verkaufen wollen, so beliebe man
der Expedition dieser Zeitung solches anzuzeigen.

Im Fall jemand gewilligt ist, eine Quantität
Erbsen zu verkaufen, so beliebe man mir, in mei-
ner Bude am Wasser, Nr. 30, davon zu benachrich-
tigen und die Probe vorzuzeigen. 2

Mundation.

In der Monneburgschen Zucker-Niederlage,
in Dorpat, ist sehr guter gestohener Lumpenzucker
und weiße Muskebade für billige Preise zu haben. 2

Das der Frau Bürgermeisterin Klein gehö-
rige, in der Breitstraße belegene Wohnhaus ist
jahrweise zu vermieten. Miethliebhaber haben sich
der Bedingungen wegen an den Herrn Gouverne-
mentssekretären Kiefferhofs zu wenden. 2

In der Nacht vom 2ten auf den 3ten Dec-
d. J. sind von dem Guthe Köhnhof 2 Wallach-
Ferde und eine Stute gestohlen worden. Der
eine Wallach ist Rothschimmel, der zweite von
gelblicher Farbe, mit einem schwarzen Streifen
über den ganzen Rücken; die Stute ist gleichfalls
gelb, hat einen weißen Hinterfuß und einen weißen

Stern vor der Stern. Wer dem Ministerial Armsohn in Dorpat, oder auf dem Guthe Könnhoff von diesen gestohlenen Pferden eine solche Nachricht zu geben weis, daß der Eigentümer sie wieder erhält, hat eine Belohnung von 100 Rub. B. N. zu erwarten.

Ungeachtet ich vor Kurzem erst in diesen Blättern bekannt gemacht habe, daß ich nur die Stunde von 2 bis 3 zu Unterredungen über Amtsgeschäfte bestimmen könne, in den Frühstunden aber, ausgenommen in dringenden Fällen, mir alle Besuche in dieser Absicht verbieten habe, so muß ich dennoch täglich erfahren, daß fast zu allen Tageszeiten, besonders aber Vormittags Personen zu mir kommen, um mir ihre Angelegenheiten vorzutragen, und mich oft ganz unnützer Weise von wichtigeren Geschäften abhalten, indem ihre Gesuche größtentheils von der Art sind, daß die Entscheidung darüber Em. Eilen Harbe, nicht aber mir allein, zusehet. Ich sehe mich demnach genöthigt, hiemit aufs Neue zur Publicität zu bringen: daß ich gewöhnlich nur von 2 bis 3 Uhr in Antefachen zu sprechen bin, wie auch, daß ich solche Witzschriften, welche an Em. Edlen Rath gerichtet und in dessen Ober-Kanzelley abgegeben werden sollten, die ich aber häufig auf gewöhnlichen Papier an mich adressirt erhalte, völlig unberücksichtigt lassen werde.

Syndicus Fabricius. 2
In der Steinstraße, dem Gärtler Hrn. Weiss gegenüber, im Hause der Wittve des Zinghlers Caedler, No. 113, sind folgende moderne Mobiliten von Mahagoniholz, von einem deutschen Meister in Nisa verfertigt, aus feier Hand zu verkaufen, nemlich: ein Divan, nebst einem Duzend Stühlen mit rothem Cassian überzogen, ein großer runder Theetisch, zwei Bombretische und zwei große Spiegel; desgleichen wenig gebrauchte flämische Tischtücher und Servietten, sehr gutes Bettzeug und eine englische Theemaschine.

Einem hohen Adel und resp. Publikum avertire ich hiemit ergebenst, daß ich wiederum den bevorstehenden Januar-Markt in Dorpat mit einem wohlfortirten Waarenlager beziehen werde. Ich werde eifrigt bemüht seyn, die resp. Käufer

Da die Zahl der Interessenten zu dieser Zeitung noch nicht in dem Maße angewachsen, daß sich die Redaktion derselben für den Kostenaufwand gedeckt sieht; so werden die resp. Lbbhaber, welche solche fürs künftige Jahr zu halten gedenken, erlucht, ihre Bestellung darauf, spätestens bis zum 15ten d. M. zu machen und das Pränumerandum bei mir zu erlegen. Diejenigen, denen sie über die Post zugesandt werden muß, belieben sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir zu melden und die Vorausbezahlung mit 25 Rubel B. N. für jedes Exemplar daseibst abzutragen. Dorpat, den 2. December 1812.

M. G. Grenzius.

auf das Goldsch: zu behandeln und die aller billigsten Preise zu halten.

Martinsen, aus Reval 2
Es ist jemanden vor kurzem eine neue moderne roth bunte Schlittendecke aus dem Gelbste der dem Kaufmann Hrn. Abland gestohlen worden. Wer in gedauem Hause des Hrn. Abland eine solche Nachricht zu geben weis, daß der Eigentümer sie wieder bekommt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein junger Mann, der schon früher mehrere Jahre auf großen Gütern die Buchhalterei geführt, und hierüber auch gute Atteste aufzuweisen hat, wünscht wieder in Est- oder Letland als Buchhalter engagirt zu werden. Zu erfragen ist er im Hause des Herrn Aeltermann Eabntrod, am sogenannten Milt-erge.

Wer mit schwachhaft zubereiteten Speisen, zu Mittag und Abend, gegen billige Bezahlung, in seinem Logis versehen seyn will, erfährt die näheren Bedingungen in der Behausung der verwitweten Frau Stadtmuflus Schulz.

Im ersten Stadttheil, im Hause Nr. 57, ist eine Wohnung von zwei aneinander tangenden heizbaren Zimmern, nebst Küche und kalter Kammer jährlich oder monatlich zu vermieten und so gleich zu beziehen. Der Bedingungen wegen beliebe man sich zu wenden an den Handschuhmachermeister Grooh.

Ein biesiger Studiosus wünscht einen Theil seiner Nebenstunden zum Unterricht von Knaben in den Schulwissenschaften, besonders in Geschichte, Geographie, Naturgeschichte u. s. w. zu verwenden. Nähere Nachricht über denselben wird auf Verlangen Herr Collegienrath Morgenstern erteilen.

Den respectiven Herren Gutsbesitzern mache ich hiedurch bekannt, daß ich auch die diesjährige Rekruten-Abgabe für sie zu übernehmen bereit, und der etwanigen Aufträge wegen bis 9 Uhr Morgens und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr zu sprechen bin.

Baron v. Vielstky. 3
Bei dem Veruckenmachermeister Hrn. Drenning, im 2ten Stadttheil, Nr. 26, sind 9 warme Zimmer, nebst 4 Domestikenstuben, Keller und Stallraum zu vermieten.

Dorpt, siche Zeitung.



N^{ro}. 100. Sonntag, den 15^{ten} December 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Valf, Censor.

Auf Alexander,
den Besieger des Tyrannen.

Am Geburtsfest
Sr. Kaiserlichen Majestät von Rußland,
den 12ten December 1812.

Freud' und Hoffnung strahlst du, herrliche Quelle des Lichtes, heut in die Seele! Wie du von nun an wieder hinauf steigst zum Throne des Himmels, so blüht über des Feindes Sturz das Entzücken von Tage zu Tage wonniger auf.

Als vor drei Monden wir unsers geliebten Kaisers Krönung feierten, trat der Tyrann aus Westen, furchtbar gebarnischt, auf Moskwas Zinnen und sprach die höhnenden Worte dem Russischen Genius zu: „Dein Sturz soll meine Herrschaft verdeln; in meinen Kriegshallen sollen deine Waffen der Nachwelt erzählen, wie Galliens Schwerte Rußlands Scepter erlag.“

Heut, am Fest der Geburt Alexanders, des Weisen und Standhaften, hängt dieser Genius in seinem Tempel die Gallischen Adler auf, erblickt auf Rußlands Gefilden nur noch die Trümmer des drohenden Colosses, und sammlet dessen Waffen zu ewigen Tropfen über den prahlenden Frevler.

Glänzend führte das rollende Fähr und festlicher nie diesen Tag des Glückes uns vor.

Triumph! Gott gab den Sieg unserm Kaiser, dem Feinde Verderben. Die Tugend erlegte das Gaster. Drum, Russen, frohlocket und danket! Fortbin wird die Hyder *), die große Geister verführt und schwache Tugend erwürgt, für spätern Glückes schlauer Verberkung kein Völker-Blut trinken, sich nicht schmücken mit Früchten verhängigen Fleisches, die sie raubet.

Die furchtbare Kraft, die jegliches Hobe danterriß, den Glanz jeder Groß' in ihrem Stolge verschlang, mit vor sich herwältsendem Schrecken dem goldnen Haupte des großen Zwans**) dräute, hat Peters erürneter Geist durch seinen Urenkel in Staub zermalmet. Baltawa und Moskwa verkünden dem strechen Erobrer sein Schicksal in Rußland.

Heil! dem Entsproßnen aus dem Stamme der Russischen Helden. Er tödtet den tödtenden Drachen; und sein Ehrenweg geht zum Olympus hinauf.

Heil! dem besten Hirten der Russischen Völker. Ihm jauchzen von Balthus bis zu Ezgonus Kühen die Kinder, die Männer, die Greise; sie jauchzen Sein Lob und ihr Glück; sie jauchzen Ihm Lieb' und Gehorsam.

Und bald stimmen die Völker Europas mit ein. Auf Rußlands Thron erhebt sich ihnen die Sonne der Rettung, strahlend zu besserer Ordnung die Kraft ins Chaos zertrümmerter Staaten.

*) Die räuberische Herrschsucht.
**) Der höchste Thurm in dem Kreml zu Moskwa mit vergoldeter Kuppel.

Bald erschallen von Hüfens Worten bis an Hercules Schulen die Heder des Dankes dem Retter der Menschheit, preisen die wieder beschifften Meere den Ruhm Aleganders, der ihre Thore entriegelt. Und über der ganzen Erd' ertönt ein frohes:

Heil! dem Beschützer seines Volkes;
dem Erlöser der Bedrückten Heil! und
dreimal Heil!

St. Petersburg, vom 10. December.

Officielle Nachrichten von den Armeen.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Kutusow von Emolensk, berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät in zwei Rapporten vom 2. December, folgendes:

Im ersten: Bei der Befegung der Stadt Wilna am 28ten, zog sich der Feind über Pogulanka zurück, und Graf Platon, um ihm den Rückzug auf der Straße nach Kowno abzuschneiden, besetzte dieselbe mit allen Kosakenregimentern, dem Litwipolischen Husarenregiment, und dem Ehtomirischen und Arimasischen Dragonerregiment.

Nachdem er die erste feindliche Kolonne hatte vorbei passiren lassen, befahl der General Graf Platon dem Grafen Orlov-Denisow, mit derselben ein Gewehrfeuer zu eröffnen, und griff zu gleicher Zeit die übrigen auf das heftigste an, indem er das grobe Geschütz, welches der Obrist Fürst Rudaschew kommandirte, stark auf sie spielen ließ. Hernach befahl er dem Grafen Orlov, den Feind im Rücken zu umgeben, theilte Detachements in dessen Flanke ab, und erlaubte es ihm dadurch nicht, bis zu dem Berge Ponara zu kommen; große Kolonnen wurden durch das geschickte Feuer der Artillerie vollkommen in Verwirrung gebracht, und sodann aufgerieben. Gefangen gemacht wurden 1 General, bis 30 Offiziere und über 1000 Mann von unterm Range, und genommen wurden 28 Kanonen und eine Menge Bagagewagen. Unserer Seits ist der Verlust unerheblich, außer das der Obrist Blowski 11. und der Obristlieutenant Blisow schwer verwundet sind.

Im zweiten: Nachdem nunmehr die Stadt Wilna wieder von uns besetzt ist, wende ich alle Mittel an, um alles in Ordnung und ins Klare zu bringen. Die Kürze der Zeit erlaubt es mir nicht, hierbei Ewr. Kaiserlichen Majestät ein allgemeines Verzeichniß einzufenden; denn so viele der Vorräthe jeder Art, so sind auch der Gefangenen eine solche Menge, daß es Zeit erfordert, die wahre Anzahl zu erfahren. Uebrigens haben, seitdem ich mich hier befinde, der Kommandant des Hauptquartiers Stawrakow, in Gemeinschaft mit dem Generalmajor Besrodni, in der Stadt in verschiedenen Magazinen 14,000 Schietwert Rosten, 5000 Schietwert Zwiebad und Wehl, sehr beträchtliche Vorräthe von Monturen, Flinten, Patron-

taschen, Eddeln, Chenillen, Koskets und andern Kommissariats-Sachen, desgleichen an Gefangenen die 7 Generale Rivier, Pousane, Mormann, Guillot, Lefevre, Iwanowski und Zatonczek, 18 Staboffiziere, 224 Oberoffiziere, 9517 Mann von unterm Range, gesammelt, und 5139 Kranke in den Hospitälern vorgefunden.

Ueber dies werden aus den umliegenden Gegenden der Stadt noch eine Menge Gefangener eingebracht, und einige Magazine haben noch nicht besichtigt werden können. Sobald alles dies ins Klare gebracht seyn wird, werde ich das Glück haben, es zur Kenntniß Ewr. Kaiserlichen Majestät zu bringen.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Kutusow von Emolensk hat Sr. Kaiserlichen Majestät die Fortsetzung des Journals der Kriegs-Operationen vom 26. November bis zum 1. December, folgenden Inhalts eingefandt.

Vom 26. November.

Der Admiral Tschitschagow berichtet in drei Rapporten, und zwar:

Im ersten vom 23ten, daß der Generalmajor Graf Druf bei der Verfolgung des Feindes bis zum Flecken Molodetschno, 6 Kanonen genommen, und 500 Mann gefangen gemacht hat; in dem Flecken selbst nahm er noch 2 Stück Geschütz.

Im zweiten vom 25ten, daß seine Avantgarde unter dem Kommando des Generalmajors Tschaply die feindliche Vortiergarde so stark gedrängt hat, daß, nach Aufhebung der Rifets, dieselbe bei Smorgona vernichtet wurde, und der Feind, der in diesem Flecken seine Vortiergarde erwartete, mit Verwunderung unsere Kosaken sich nähern sah, und, sogleich die Flucht ergriff, ohne Zeit zu haben, das Magazin zu zerstören, welches uns in die Hände fiel. Während dieser Verfolgung hat der Feind 25 Kanonen, und an Gefangnen 3000 Mann verloren.

Das Hauptquartier war in dem Flecken Molodetschno.

Vom 27. November.

Im dritten vom 25ten berichtet er, zur Ergänzung seines vorigen Rapports, das der Feind, welcher von dem Detachement des Generalmajors Grafen Druf von dem Flecken Molodetschno bis zum Flecken Beliza verfolgt ward, 9 Kanonen, über 1000 Mann Gefangene, und eine große Anzahl Patronkassen und anderes Gepäc verloren hat. Von den eingetretenen Krißten und den Mangel an Lebensmitteln vermehrt sich die Anzahl der Sterbenden, unter denen man auch viele von der Garde Napoleons gesehen hat, auf der Straße merklich.

Der Generaladjutant Graf Oskarowski rap-

portirt vom 25ten, daß er denselben Tag in den Flecken Molodetschno angekommen ist, von wo er in Parallel mit der ersten Armee seinen Marsch fortsetzen, und sich bemühen wird, die linke Flanke des Feindes zu sichern, und Erkundigung über die Bewegung des Korps des Fürsten Schwarzenberg einzurichten.

Der Admiral Tschitschagow berichtet vom 26. daß die Avantgarde unter dem Kommando des Generalmajors Tschaply, welche fortfährt, den Feind zu verfolgen, der nun keine Vortiergarde mehr hat und in der äußersten Unordnung flieht, denselben durch das harte Gedränge gezwungen hat, 61 Kanonen im Stiche zu lassen, und daß sie den Generaladjutanten des Chefs des Generalstabs, Dornier-Rostignas, und den Adjutanten des Marschalls Droust, de Castri, desgleichen bis 2000 Mann von unterm Range gefangen gemacht hat.

Die ganze Straße von Smorgona bis Dschmyn ist so voll von Patronkassen, Kanonen, Geschütz, von Leichen umgekommener Feinde, und von todtten Pferden, daß man nur mit Mühe hindurch kommen kann.

Der Unwille bei den Truppen Napoleons hat so zugenommen, daß sie ihm einmüthig gerade ins Gesicht Vorwürfe machen, und ihn den Urheber alles des Elens nennen, welches sie jetzt erleiden.

Das Hauptquartier war in dem Flecken Smorgona.

Vom 28. November.

Der Obrist Sponteg berichtet vom 26ten, daß er einige Eskadronen nach dem Flecken Usda abgeschickt hat, um die feindlichen Bewegungen auf der Seite von Nowowierschen und Stolzow zu beobachten.

Der General Graf Wittgenstein berichtet in einem Rapport vom 27ten, daß er mit dem ihm anvertrauten Corps, indem er seinen Marsch rechts in Parallel mit der Armee des Admirals Tschitschagow fortsetzt, sich in Mstschow, seine Avantgarde in Swiranka, und die Kavallerie unter dem Kommando des Generaladjutanten Golenischtschew-Kutusow und des Generalmajors Porosdin sich in Nementshina befindet.

Der Partisanenanger, Garde-Obrist Seilawin, berichtet vom 27ten, daß er die feindliche Kavallerie eingeholt, sie augenblicklich attackirt und geworren hat und auf ihren Equitern in die Stadt Wilna eingebrungen ist. In dieser Attacke sind dem Feinde 6 Kanonen und ein Adler abgenommen worden. Sodann versuchten sie, in Vereinigung mit dem Detachement des Generalmajors Kankoi, von Wilna völligen Besitz zu nehmen; allein da sie allzu schwach gegen die in den Häusern im Hinterhalt sich befindende feindliche Infanterie waren, so mußten sie die Ankunft der Avantgarde der Armee des Admirals Tschitschagow erwarten.

Der Admiral Tschitschagow berichtet vom 28ten, daß der Generalmajor Tschaply, unerachtet aller Schwierigkeiten, und die Verwirrung des fliehenden Feindes benutzend, die Verfolgung desselben bis

nach der Stadt Wilna fortgesetzt, und auf diesem Marsche 31 Kanonen genommen hat. Nach seiner Ankunft bei der Stadt wurde von Detachements der Avantgarde, von der einen Seite unter dem Kommando des Generalmajors Grafen Druf, und von der andern unter dem Kommando des Generalmajors Kaskin, die Vortiergarde besetzt, und es wurden dicht unter der Stadt Rifets aufgestellt.

Das Hauptquartier war in der Stadt Dschmyn.

Vom 29. November.

Der Generalmajor Yanatiw rapportirt vom 28ten, daß er aus der Festung Wodruisk 8 Bataillons nach der Stadt Minsk detachirt hat.

Der Admiral Tschitschagow hat berichtet, daß der Generalmajor Tschaply mit der Avantgarde am 28ten die Stadt Wilna besetzt, und daß der Feind, bei seiner Flucht aus derselben, viele Kanonen und große Magazine im Stiche gelassen hat, daß er aber in der Eile nichts ausführliches darüber berichten kann.

Das Hauptquartier ist in der Stadt Wilna.

Vom 30. November.

Der General Graf Wittgenstein berichtet vom 28ten, daß der Generaladjutant Golenischtschew-Kutusow und der Generalmajor Porosdin von ihm auf verschiedenen Routen mit Kavallerie Detachements abgeschickt worden. Der erste machte, bei Verfolgung der baltischen Truppen, 126 Stab- und Oberoffiziere, und 2024 Gemeine, worunter ein ganzes Bataillon, das es sich umringt sah, durch die weiten Verästelungen des Dornbüschels getrieben worden, ohne den geringsten Widerstand das Gewehr zu strecken, gefangen. Die ganze Acquisition, die der Feind ausgehoben und eingehoben hatte, ward genommen, und derselbe dadurch aller Mittel zur Versorgung seiner Truppen mit Lebensmitteln beraubt; das Detachement des Obristlieutenants Tettensborn rückte am 27ten in die Vortiergarde der Stadt Wilna ein, obgleich der Feind sich noch in der Stadt selbst befand. Und der Generalmajor Porosdin nahm mit seinem Detachement in Nementshina dem Feinde eine beträchtliche Anzahl Bagagewagen ab, und machte einige Gefangene.

Der General Graf Platon hat in einem Rapport vom 29ten berichtet, daß, als er die Stadt Wilna vorbei und grade auf die Straße nach Kowno marschirte, er am 28ten den Feind, der sich in Kolonnen über Pogulanka hin zog, fünf Werst von der Stadt angetroffen hat. Er ließ die erste Kolonne vorbei passiren, mit welcher der Generaladjutant Graf Orlov-Denisow bereits scharrmüthete, und befahl unverzüglich dem Generalmajor Radmanow und dem Grafen Orlov-Denisow von seiner rechten Flanke aus, dem Generalmajor Dechterew mit dem Litwipolischen Husarenregiment und zwei Dragonerregimentern vom Centro aus, und dem Generalmajors Blowski 5.

und Ruteinikow 2., so auch dem Attamans-Regiment unter dem Kommando des Fürsten Kasattin-Rossionstij von der linken Flanke über dieselbe rasch herzufallen, wodurch die Kolonnen von einander getrennt und gänzlich aufgerieben ward. Gefangen gemacht wurden, der General Saurand, bis 30 Stab- und Oberoffiziere, und über 1000 Mann von unterm Range, und genommen wurden zwei Fahnen und zwei Standarten. Sodann ward der Feind gedrängt und hart mitgenommen von der Artillerie unter dem Kommando des Obristen Fürsten Kudaschew bis zu dem Bonara-Berge, vor dessen Erreichung noch eine Kolonne abgeschnitten und fast ganz niedergestochen und niedergehauen ward; bei dem Berge selbst wurden dem Feinde 28 Kanonen und eben so viel Patronenkasten abgenommen, und der ganze, aus einer Menge Equipagen bestehende Train fiel den Siegern in die Hände.

Wilna, ein Siegesfest gefeiert. Um 11 Uhr Morgens versammelten sich im Winterpalais die ersten Hof-Berghen, die Russischen und ausländischen Minister, und andere vornehme Personen beiderlei Geschlechts, um Ihren Kaiserlichen Majestäten und Ihren Kaiserlichen Hoheiten die Glückwünsche abzuslatten. Nach Beendigung der heiligen Liturgie verlas der Dirigirende des Kriegsministeriums, Herr Generalleutnant von Khris Gortschakow, die über die erwähnten Siege eingegangenen Berichte, und darauf ward unmittelbar dem allmächtigen Gott unter Knieverbeugung ein Dankgebet dargebracht. Bei Anstimmung des „herr Gott dich loben wir“ wurden von der Festung die Kanonen abgeseuert. Abends war die Stadt illuminirt.

London, vom 13. November. Jemand, der kürzlich aus Paris gekommen ist, hat folgendes Bulletin mitgebracht, welches, wie er sagt, von der französischen Regierung verbreitet ist: „Die drei Ex-Generale, Mallet, Laboche, Goudal, die bereits hingerichtet sind, wollten eine neue Revolution in Paris anstellen. Sie hatten ein falsches Senatus-Konsult verfertigt, durch welches es ihnen gelang, die Pariser Garnison zu betrügen. Den 23ten Oktober um 4 Uhr Morgens, begaben sie sich in die Kasernen der ersten Division und der Dragoner, und lasen eine Proklamation, durch welche sie ihnen bekannt machten, daß der Kaiser am 7ten gestorben sey, und ihnen im Namen des Regenten befohlen, ihnen zu folgen. Die Truppen, die dies glaubten, gehörten dem Befehlshaber, und ließen sich in verschiedene Theile der Stadt theilen, wo sie die Wachen ablösen. Um 7 Uhr Morgens stellten sie sich beim Polizei-Minister und beim Polizei-Präsident ein, nahmen beide gefangen, und führten sie ins Gefängniß de la Force, unter einer Bedeckung von 300 Mann. Zugleich ging eine andre Abtheilung zum Kommandanten von Paris, dem General Hüßlin. Mallet kündigte ihm an, daß er nicht mehr Kommandant wäre; und daß Hüßlin sein Kommando nicht sogleich niederlegen wollte, so schoss Mallet eine Pistole auf ihn ab, die ihn am Kopf tödtlich verwundete. Hierauf ging Mallet zum Chef des Generalkstabs, um ihn zu arrestiren; allein dieser, der wahrscheinlich von seiner Gefahr benachrichtigt war, hatte in seinem Zimmer mehrere Offiziere bei sich, die Mallet gefangen nahmen. Hierauf redeten sie zu den Truppen, die ihm gefolgt waren, und da sie sie überzeugt hatten, daß Mallet eine Verschwörung gemacht hätte, und daß der Kaiser nicht todt wäre, so legten sie alle die Waffen nieder. Hierauf ließen man die Truppen aus Versailles und Grobois kommen, die Barrieren schloßen, und die Verschwörer arrestiren. Um 2 Uhr wurden der Polizei-Minister und Präsident in Freiheit gesetzt; die Offiziere der ersten Division wurden arrestirt, und die Truppen aus Paris zurück geschickt. Beim ersten Gerücht vom Tode des Kaisers, ward der Bank von einer Menge Menschen umgeben, die ihre Banko-Pettel gegen bares Geld umschmelzen wollten; bald aber ward die Ruhe und Ordnung hergestellt.“

verloren. Als in Wien bekannt wurde, er sey geschlagen und aus Smolensk vertrieben, illuminirten alle Einwohner der Stadt freiwillig. Der französische Gesandte beschwerte sich darüber, erhielt aber zur Antwort: „Gefinnungen ließen sich nicht verordnen.“ Es läßt sich fast vermuten, daß Napoleons Gefandte in Deutschland, wenn sie anders nicht nach Hause gehn, sich noch oft werden zu beklagen haben. Ich erinnere: nicht nur seinen

Die Regierung zu Warschau hat eine Proclamation erlassen, die durch ihren wehmüthigen Ton merkwürdig ist. Unter andern heist es darin: „Daß Eure Kräfte erschöpft sind, ist nicht wahr, aber die letzten Hülfsmittel sind noch in Euren Händen; — zu diesen Hülfsmitteln muß man sehr seine Zuflucht nehmen.“ Also auch das Letzte, wie hier mit düren Worten gesagt wird, soll dem bedauernswürdigen Volke entzissen werden: und worfür? Um das zu errathen, darf es nur auf den Lohn sehen, den es für seine Anstrengungen im Jahre 1807 und 1809 erhielt. Er betrug darin, daß französische Generale mit den Warschauer Domainen beschenkt wurden, 40 000 Pölen in Spanien fielen, und der ganze Woodstand des Landes hingegeben werden mußte, um der Familie Bonaparte noch ein Königreich zu erbauen. Welche begeisterte Ehre!

Sorgfältig erzählten französische Zeitungen, daß man sich schon im Anfange des Novembers mit den Zurüstungen zur Feier des Krönungstages von Napoleon beschäftigte. Er brauchte aber diesen Tag, den 24 Nov., angstvoll und auf der schmachlichsten Flucht zu, ungewiß, ob es ihm möglich seyn würde, nach Wilna zu entweichen.

Schon am 28. Oktober a. St. meldete man aus Velpzig, daß man dort 5 Bajarets für die aus Rußland gebrachten sächsischen Blessirten einrichtete.

Der Kollegien-Assessor Sechen hat die Mahomedanische Religion angenommen und die Wallfahrt nach Mekka gemacht. Seht in er im südlichen Arabien, und will seinen Rückweg quere durch Afrika nehmen.

Das kleine Königreich Sachsen, mit weniger als 2 Millionen Einwohnern, hat im Jahr 1811, außer allen gewöhnlichen und sehr erhöhten Abgaben, 6 Millionen Thaler zu Napoleons Plänen herbeschiesen müssen. In diesem Jahre hat es ungeheure Lieferungen für die französische Armee gemacht, und seine eigene ausrüsten und binovieren müssen, und die am 8. Nov. n. St. geschlossene Grände-Versammlung hat wieder 1,044,000 Thlr. zum Ersatz der neuen Militär-Verluste, ferner monatlich 48,010 Thaler neue Zuschüsse zu den Kriegsbedürfnissen, und gleichfalls monatlich, 28,000 Thaler zur Erhaltung der Etappenstraßen bewilligen müssen. Alle diese ungeheuren Anstrengungen in einem schon verarmten Lande dafür, daß sein Regent König heißt, und zum Rheinbunde gehört, dessen Fürsten Napoleon nach einander durch Dekrete absetzt. — Hat der Rheinbund schon ein Wappen? Das passendste wäre ohne Zweifel eine Artischode. Dies Gewächs wird bekanntlich auch Blatt vor Blatt incorporirt.

In Warschau hat der Rath der Minister dekretirt: allen besoldeten Beamten soll vom 1. Dezember an, der 4te Theil ihres Gehalts als Kriegsteuer abgezogen werden; alle Besitzer von liegenden

den Gründen, die bisher 5 bis 50 Procent Abgaben trugen, sollen zu jedem Gulden derselben noch 10 Groschen; alle Contribuenten von Personal-Abgaben, zu jedem Gulden derselben noch 15 Groschen geben; alle Inhaber von Gewerbs-Patenten, diese Patente noch einmal zu lösen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung Sr. Excellenz, des Herrn Militair-Gouverneurs zu Riga, Oberbefehlshabers des dalsigen Truppen-Corps, Civil-Oberbefehlshabers von Vief- und Kurland, Sr. Kaiserl. Majestät Generaladjutanten, Generalleutenants und verschiedener hohen Orden Ritter, Marquis Paulucci, wird hiemit vom Viefländischen Landraths-Collegio bekannt gemacht, daß zur Bekleidung der diesmal abzugebenden Rekruten Tuch oder Wollmüll von allerley Farben, worunter auch schwarzes und braunes mit begriffen ist, abgeliefert werden kann Dorpat, den 14. December 1812.

Den edlen Einwohnern Dorpats und des Landes, welche auf meine, an sie ergangene Bitte um Beiträge an Charpie und Leinen für die verwundeten tapfern Krieger unserer geliebten Vaterlandes, sich so bereitwillig gezeigt, und so reichliche Beiträge mir zugesandt haben, so daß ich bereits eine Quantität von 46 Pfund 10 1/2 Pfund nach Riga an den Herrn Hofrath und Inspector Doctor Kuntzowig habe abfertigen können — sage ich hiemit meinen verbindlichen und ergebensten Dank.

Da aber binnen einigen Tagen eine Anzahl von zweitausend unserer verwundeten Krieger hier in Dorpat eintreffen und hier versorgt werden sollen; so wende ich mich wiederum an die edlen Menschenfreunde, welche in jeder Hinsicht so vielfache Beweise ihrer Theilnahme und Menschlichkeit an den Tag gelegt haben, mit der ergebensten Bitte: auch jetzt aufs neue und sobald als möglich einige Beiträge an Charpie und Leinen zu Complessen mir zukommen zu lassen, indem gegenwärtig gar keine Vorräthe vorhanden sind. Zugleich thue ich annoch die Bitte hinzu: daß Sie geneigten mögen, die Verwundeten und Kranke mit einschläfrigen Betten, die mit Weinwand oder Schnüren versehen seyn müssen, imgleichen mit kleinen Tischen in der Größe einer Elle im Quadrat, zu versehen, indem wegen der Kürze der Zeit, solche von Seiten der Stadt unmöglich angeschafft werden können.

Ich bin völlig überzeugt, daß ein jeder edler Einwohner der Stadt und des Landes, meine Bitte, so viel nur in seinen Kräften liebet, gerne erfüllen, und nur in dem Bewußtseyn, zur Versorgung derjenigen, die voll Muth und Kraft alle Gefahr und Schrecken, die uns getroffen haben könnten,

abwendeten — Etwas beigetragen zu haben, die schönste Belohnung finden wird.

Dies nigen, welche dergleichen Beiträge liefern, ersuche ich ergebenst, solche entweder an mich, oder directe an den Herrn Aufseher des hiesigen temporellen Kriegs-Casareths von der 13ten Klasse, Kawalinsky, gegen Quittung geneigst abzuliefern. Dorpat, den 14. December 1812.

Polizeimeister Gessinsky. 1

Da im Laufe dieses 1812ten Jahres verschiedene Personen, größtentheils aus dem Handwerks-Stande, wie auch aus den Haus- und Diensten, sich unter die Kret-Corps und in andere russische Militair-Dienste begeben, ohne ihrer Kronsgeldern wegen bei dieser Steuer-Verwaltung Nichtacht getrossen zu haben, so werden sämmtliche reise. Haus- und Handwerks-Meister hierdurch aufgefordert, die in ihrem Hause zu Abgaben angeschriebenen, unter das Militair gegangenen Personen, bei dieser Steuer-Verwaltung, bis zum Asten dieses December-Monats, namentlich anzuzeigen, und darüber alle, aus Unterlassung derselben etwa entstehenden unangenehmen Folgen zu vermeiden. Dorpat Rathhaus, am 2. Decbr. 1812.

Wihl Barnikel, Rathsherr.

H. P. Wilde, Notair.. 2

Die Güter Eichenangern mit Püfelsdorf und Behren, mit Aepfelsdorf und Selting werden hiemit zur Verpachtung durch Meißbot ausgestellt, und Liebhaber haben sich den 30sten December d. J. in der Viefländischen Credit-Direction lettischen Districts zu Dorpat einzufinden, wo der Contract nebst den hierzu brauchbaren Acten zu jeder Zeit zu inspectiren ist. 2

Das Viefländische Landraths-Collegium macht hiedurch denen Gutsbesitzern des christlichen Districts bekannt, daß nach dem 10ten Punkt der für den jetzigen Rekrutenempfang erlassenen Instruction es erlaubt ist, daß auf dem Fall des Mangels an Tuch von der vorgeschriebenen Farbe, auch schwarzes zur Rekrutenbekleidung abgegeben werden könne, nur muß das Tuch zur ganzen Bekleidung eines Rekruten von gleicher Farbe seyn. Dorpat, den 7. December 1812. 3

Wenn Sr. Excellenz der Herr Militair- und Civil-Oberbefehlshaber in Viefland, General-Lieutenant und Ritter Marquis Paulucci auf Vorstellung des Landraths-Collegii, gerubet haben, den Termin zum diesmaligen Rekruten-Empfange bis zum fünfzehnten Januar 1813 mit dem Zusatz zu verlängern, daß die Strenge der bestehenden Verordnungen gegen Säumige nach abgelaufener Frist keinesweges gemildert werden könne: Als wird solches hiedurch vom Viefländischen Landraths-Collegio bekannt gemacht, damit sich jeder Gutsbesitzer der pünktlichsten Nachachtung befleißige, indem für diejenigen, der in termino nicht geliefert, die usafenmäßigen Strafen unfehlbar eintreten werden.

Demnach der verabschiedete Lieutenant Louis Graf d'Oliveira das zum von Vattfällischen Konkurs gehörige Gut Neu-Karckel durch öffentlichen Meißbot erstanden, und beim Viefland. Hofgerichte zwei Obligationen deponirt, welche von denen Ausstellern für fällig erklärt worden, derselbe sich aus diesem Gouvernement, ohne seine Verbindlichkeiten zu erfüllen, entzieht; als soll nicht nur auf Wille des Contradictors im von Vattfällischen Concurs das in Viefland im Wendischen Kreise belegene Gut Neu-Karckel am 10ten Januar 1813 unter denen früher bekannt gemachten Bedingungen abermals zum Meißbot gestellt werden, sondern es wird auch befragter Lieutenant Louis Graf d'Oliveira citirt, am 8. Januar 1813 vor diesem Hofgerichte zu erscheinen, und seine Handlungen in dieser Meißbotsache, insonderheit aber die Deponirung obiger für fällig erklärten Obligationen zu rechtfertigen, widrigenfalls er öffentlich angeklagt, und wider ihn in contumaciam erkannt werden soll. Gellin, den 30. Oktober 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Kret. Hofgerichts.

G. v. Hüene, Präsident.
H. G. Bröcker, Secr. 3

Anderweltige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die respektiven Subscribenten auf Kunsenserns Reisebeschreibung, werden ergebenst ersucht, den dritten Band von mir abholen zu lassen.

Professor Struve. 1

Bestellungen auf 3/4 Stöfse Bier- und Wein-Bouteillen werden bei Unterzeichneten zu jeder Zeit angenommen und die Lieferung des baldigsten besorgt. Wilhelm Barnikel. 1

Auf einem acht Meilen von Dorpat entlegenem Gute, wird unter vortheilhaften Bedingungen ein tüchtiger Disponent, der aber zu gleicher Zeit den Brandweinsbrand versehen muß, gesucht. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 1

Der hiesige Post-Commissair Helmvel ersucht hiemit Jedem, Niemanden, ohne seine eigenhändige Unterschrift, etwas auf Rechnung verabsolgen zu lassen, oder auf seinen Namen zu creditiren. 1

Bei mir sind verschiedene Sorten Einladungs-Couvert und Visitenkarten, auch Petersburgische und Nigafische Kalender käuflich zu haben. Buchbinder Moncke, wohnhaft im Tischler Seeligshausen. 1

Hause, ohnweit der Promenade. 1
Bei dem Klempnermeister Wagl, in dem sogenannten Stadtgraben, sind wiederum allerley

moderne blecherne Kinderspielsachen für besonders billige Preise zu haben.

Der Bevollmächtigte des Herrn Hofraths Schobloßoff, Peter Baranow, erucht die resp. Güterbesitzer, welche eine Quantität Brantwein zu verkaufen willens sind, und vielleicht den Transport zugleich nach Homogorod oder Pleskow übernehmen wollen, ihm in seinem Logis, bei dem Kaufmann Banoff, in Dorpat, gefälligst darüber Nachricht zu ertheilen.

In einem Hause in der Stadt wird eine perfekte Köchin von guter Führung, unter annehmblichen Bedingungen verlangt. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung.

Eine Person von gesetztem Alter wünscht sich in einem Hause, am liebsten zu Lande, entweder bei Kindern zur Aufsicht, oder auch zu sonstigen weiblichen Handarbeiten, als: im Schneidereien, Ausnähen und dergl. zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Person, vom Auslande, wünscht sich in einem guten Hause in der Stadt, zur Führung einer Wirtschaft, und ihre Tochter bei Kindern zur Aufsicht oder als Gouvernante, beide wo möglich in einem Hause, zu engagiren. Zu erfragen sind sie bei dem Schuhmachermeister Rautenberg.

Zwei fast neue kupferne Brakfessel, auch ein Klarkfessel, ersterer von 5 bis 6 Faß groß, nebst Helmen und Schlangen, und die allenfalls auch getrennt werden, sind auf Lubbe-Großhof bei Wall, für billigen Preis zu Kauf.

Wer gute grüne und weiße Erbsen zum Verkauf hat, beliebe sich gefälligst mit der Probe bei mir zu melden.

Ich ersuche hiedurch jedermann, niemanden, auch selbst meinen beiden Söhnen, nichts auf meinen Namen zu kreditiren, indem ich für nichts hafte.

Ein Guthsbesitzer ohnweit Dorpat wünscht ein kleines Zimmer nebst Stallraum als Absteigequartier monatlich oder jährlich zu mietben. Wer ein solches entbieten kann, beliebe es bei der Frau Baronin von Ungern am russischen Markte anzuzeigen.

Ein sehr gut abgerichteter, noch nicht alter und schön gezeichneter Hühnerhund, von sehr guter ächter Race, ist recht billig zu erhandeln. Wo? und von wem? erfährt man im Hause des Herrn Küsters Schwabe, bei der deutschen Kirche.

Daß ich gegenwärtig im Gräflich Stackelbergischen Hause, und zwar in den Zimmern, wo sich früher die Universitäts-Buchdruckerei befand, wohne, zeige ich blemit meinen resp. Gönnern und Freunden ergebenst an.

Indem ich Endesunterschiedener eine Quantität Brantwein, halbbrand in Silber, nach Pleskow zu liefern übernommen habe; so ersuche ich alle diejenigen, welche Brantwein zu verkaufen gesonnen und mit mir deshalb in Verbindung zu treten wünschen, sich entweder an mich auf dem

Guthe Marienburg, oder an meinen Bevollmächtigten, den Herrn Actuarius Kirichen zu Dorpat, zu wenden, wo sie das Nähere darüber erfahren und die Contracte abwickeln können. Dorpat, den 6. December 1812.

Johann Hern Gorming,
Verrentator des Guthe Marienburg.

Sollte jemand einen brauchbaren Brakfessel, von 4 bis 6 Faß, verkaufen wollen, so beliebe man der Expedition dieser Zeitung solches anzuzeigen.

Mit dem Anfange des 1813^{ten} Jahres werde ich, in Verbindung mit dem Lehrer der hiesigen Töchterchule, Herrn M. Asmußs, eine Elementarschule eröffnen, wozu wir bereits von Er. Hochverordneten Schulkommission die Erlaubniß erhalten haben. Der Unterricht wird auf eine zweckmäßige, fruchtbringende Methode begründet seyn. Die Lehrgegenstände werden alles das umfassen, was zur Entwicklung der Geisteskräfte durchaus nothwendig ist. Die Schule wird in zwei Klassen getheilt seyn, damit das Fortschreiten durch nichts gehindert werde. Jeden Tag, die Mittwoche ausgenommen, werden sechs Stunden Unterricht gegeben. Indem ich dieses hierdurch bekannt mache bitte ich Diejenigen, welche uns ihre Kinder anvertrauen wollen, das Nähere darüber mit uns zu besprechen. Dorpat, den 26. November 1812.

Kand. Dettler,
wohnhaft bei Herrn M. Asmußs.

Ein junger Mann, der sich schon mehrere Jahre mit dem Unterrichte der Jugend beschäftigt hat, wünscht noch einige Stunden wöchentlich der Jugend zu widmen. Er erbietet sich daher, hier in der Stadt, Privatstunden zu geben, und zwar in der lateinischen und französischen Sprache, und im Spielen auf dem Klavier. Unterzeichneter kann ihn empfehlen, und über ihn Anskunft ertheilen.

Pastor Rosenberger.

Am 3ten November d. J. feierte die Dorptsche Musse in einer zahlreichen Gesellschaft ihrer Mitglieber die Siege des tapfern und heldenmüthigen, geliebten Beschüßers der Einwohner Lieflands, Sr. Erlaucht, des Herrn Generalen von der Cavallerie, Grafen von Wittgenstein und seiner braven Armee. —

Die Gesellschaft glaubte diese frohe Feyer nur dadurch würdig begehen zu können, indem sie sich zu einer Subscription für die Erquickung der verwundeten Krieger unter der Wittgensteinschen Armee, vereinigte, und jeder nach Kräften das durch dem Erreter des vom Feinde bedrohten Lieflands sein Dankgefühl an den Tag legen wollte. In wenigen Augenblicken war eine Summe von circa 3000 Rubel für diesen schönen Zweck unterschrieben, und noch jetzt erbieten sich mehrere nicht allein der Stadt, sondern auch sogar der Landbewohner zum Beitritt zu dieser Subscription. — So hat sich denn abermals bei dieser Gelegenheit der Geist der Einwohner in und um Dorpat so edel, so menschenfreundlich ausgesprochen! So hat sich bewährt, daß Dorpat, wenn es der guten Sache gilt, in seinem Bestreben, nach Kräften für dieselbe zu wirken, nie nachsteht! — Damit nun aber der Zweck dieser Subscription ganz erfüllt, damit das Gute, welches sie schaffen soll, ganz nach dem Willen der milden Geber gestiftet werde — weil ein Theil der vorgenannten Summe jährlich während des Krieges, der andere aber ein für allemal unterschrieben wurde — war es nöthig, eine gewisse planmäßige Ordnung in das Ganze zu bringen, es war nöthig, daß einige der beiträgenden Mitglieder das angenehme Geschäft der Einsammlung und Annahme der einfließenden Beiträge, die Berechnung, Remittirung derselben an den Ort ihrer Bestimmung u s w. übernehmen: zu welchem Behuf daher eine Commission aus vier Vorstehern der Musse ernannt worden, welche aus dem Hrn. Rathsherrn Kaufm. Wigand, dem Herrn Kreis- und Oekonomie-Fiskal, Ober-Auditeur Petersen, dem Herrn Ordnungsgerichts-Notairen Schmalzen und dem Herrn Sekretairen Schumann besteht. Indem nun gedachte Commission den oberwähnten Zweck ihrer Ernennung hiemit zur Kenntniß des resp. Publikums bringt, ersucht sie zugleich alle diejenigen in der Stadt und auf dem Lande, welche entweder ihre bereits unterzeichnete Summe noch nicht baar entrichtet haben, oder noch dieser Subscription beizutreten gesonnen sind — denn jedem sey dieser schöne Genuß gewährt! — ihre Beiträge dem Herrn Rathsherrn Wigand gegen Quittung abzugeben, welcher selbige von heute an — Sonn- und Feyerstage ausgenommen — täglich Vormittags von 10 bis 12 Uhr in seiner Bude entgegen nehmen wird. Am Schlusse der Subscription für dieses Jahr, wird die Commission nicht unterlassen, dem resp. theilnehmenden Publikum in diesen Blättern die Berechnung der subscribirten und eingesandten Total-Summe der Beiträge gewissenhaft vorzulegen. Und so möge denn der gute Zweck von allen Seiten die menschenfreundlichste Unterstützung, mögen unsere braven Vaterlands-Vertheidiger durch selbige Erquickung und Linderung ihrer Schmerzen finden.

Dorpat, den 12. Decbr. 1812.

Die Commission zur Einsammlung und Verwendung der Beiträge für verwundete russische Krieger.

D ö r p t,

3 e i =



s c h e

f u n g.

N^{ro}. 101. Mittwoch, den 19^{ten} December 1812.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 10. Dec.

Außerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 20. November.

Beim Smolensker Dragonerregiment ist der Obrist Dabonsky zum Regimentskommandeur ernannt.

Befördert sind: der Obristleutenant Taube zum Obristen, und zum Kommandeur der ersten Artilleriebrigade; desgleichen zu Fähnrichen bei den neu zu formirenden Reservebatal: die Kadetten, vom 1sten Kadettenkorps: Baron Schlippenbach 4., von Toll 1., von Gernet 3., Baronow, Habbe 3., Rennenkampf, Baron Tiefenhausen, und Bistrom.

In Dienst sind genommen, der verabschiedete Generalmajor Jurkowsky, welcher bei der Armee stehen wird: aus weißrussischen Diensten der Lieutenant Kullberg als Kapitän.

Versetzt sind: vom 1sten Pionierregiment der Lieutenant, Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Herzogs Alexander von Württemberg, Böttiger, mit Verbeibaltung seines Postens, als Stabskapitän zum Taurischen Grenadierregiment; vom Hofe Sr. Kaiserl. Majestät der Kammerjunker Kruse, welcher vorher beim Rumtschen Husarenregiment als Obristleutenant gedient hat, als Obrist in Militärdienst angestellt, er wird bei der Armee stehen.

Aus der Diensthilfe sind ausgeschlossen: der an seinen im Treffen erhaltenen Wunden verorbene Lieutenant vom Hamburgischen Dragonerregi-

ment Gernet, und der von der Artilleriegarnison zu Narwa verorbene Lieutenant Seidler.

Für bewiesene Auszeichnung im Treffen sind befördert: zu Generalmajors die Obristen, der Chef des 1ten Jägerregiments Sogel, der Chef vom Leibkürassierregiment Ihrer Kaiserl. Majestät, Baron Rosen; beim Leibgardeidnerregiment Bistrom; beim Leibgarde-Preobraschensischen Regiment der Stabskapitän Adjutant Sr. Kaiserl. Hoheit des Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg, Timroth, zum Kapitän, mit Verbeibaltung seines Postens; beim Astrachanschen Grenadierregiment der Major Freyberg, zum Obristleutenant; beim Neu-Inggermanlandischen der Major Wrangel zum Obristleutenant; beim Plestowschen der Major Friedrich zum Obristleutenant; beim Belosersischen der Obristleutenant Kern zum Obristen; beim Narwaschen der Kapitän Gramkau zum Major; bei den Jägerregimentern, beim 2ten der Major, Adjutant des Generals von der Infanterie Barclay de Tolly, Reiz, zum Obristleutenant mit Verbeibaltung seines Postens; beim 1sten der Kapitän Bayer zum Major; beim 36ten der Kapitän Klugils zum Major; und beim 50ten der Kapitän, Brigadeadjutant des Generalmajors Woskrow, Kronstein zum Major; bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen der Obristleutenant Reibhart zum Obristen.

Der Adjutant des Generalmajors Samrow, Sekondlieutenant im St. Petersburgischen Grenadierregiment, Strandmann, für bewiesene Auszeichnung im Treffen, zum Leibgarde Komatrowschen Regiment versetzt, mit Verbeibaltung seines

Poßens; beim Regiments Infanterieregiment der Lieutenant Götz, für Auszeichnung im Dienst, zum Stabskapitain befördert.

Vom 22. November.

Befördert sind: der Flügeladjutant Er. Kaiserl. Majestät, Obrist Tichernischew im Chevaliergarderegiment für die weise Ausführung einer kühnen Expedition, zum Generalmajor und zwar mit Ernennung zum Generaladjutanten bei Er. Kaiserl. Majestät. — Für bewiesene Auszeichnung im Treffen, bei der Suite Er. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen der Obrist Toll, zum Generalmajor.

Der Adjutant des verstorbenen Generalleutnants Tutschkow 1., Stabskapitain im Leibgarde-Hsamilowischen Regiment, Diagal, zum Adjutanten bei Er. Kaiserl. Hoheit dem Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg bestellt.

Aus der Dienstliste sind ausgeschloffen: folgende im Treffen Gebliebene, von der Leibgarde-reitenden Artillerie der Lieutenant Baron Wolf.

Vom Hsamilowischen Husarenregiment der Major Marschkin zum Oberstleutnant befördert und zum Leibgarde-Husarenregiment versetzt.

Vom 28. November.

Der Chef des 19ten Jägerregiments Generalmajor Wuitsch ist zum Brigadecommandeur des 19ten und 40sten Jägerregiments ernannt.

In dem Range, zu welchem sie von den Oberbefehlshabern der Armeen befördert worden, werden beståtigt, und war: von dem General-Feldmarschall Fürsten Golenschtschew-Kutusow von Smolensk, für Auszeichnung am 29ten Oktober d. J. bei den Dragonerregimentern: beim Pskowschen der Junker Stromberg, Korf 1. und 2., Hahn und Sacken zu Führichen.

Vom 2. December.

Für bewiesene Auszeichnung in dem Treffen am verwichenen 31. Juli bei der Vorkost Gorojetschno und in verschiedenen Avantgarde-Gefechten, sind befördert: der Flügeladjutant Er. Kaiserl. Majestät, Chef des Kolywanischen Infanterieregiments, Obrist Oleskow, der Chef des reitenden Tataren-Uhlanenregiments, Obrist Knorring, zu Generalmajors; beim Alexanderfischen Husarenregiment, die Kornets Dienklam und Etasberg zu Leutenants; beim Tataren-Uhlanenregiment der Lieutenant Müller zum Stabsrittmeister; beim Kotschmaschen Infanterieregiment der Kapitain Brangel zum Major und der Fähnrich Ritter zum Sekondleutnant; beim Kolywanfchen der Sekondleutnant Pissobskors zum Lieutenant.

St. Petersburg, vom 11. Dec.

Am 7ten dieses, ganz in der Frühe, geruhten Se Majestät der Kaiser, nachdem Höchst Sie vorher in der Kasanschen Kathedrale die Ihr Gebet verrichtet hatten, aus dieser Residenz auf der Route nach Wilna abzureisen.

Am 4ten dieses hatte der, von Er. Majestät dem König von Spanien Ferdinand VII. in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers hier angekommenen Chevalier de Baradai Agarra, bei Er. Majestät dem Kaiser Audienz und überreichte Er. Majestät sein Kreditiv; sodann war er auch zur Audienz bei Ihren Majestäten den Frauen und Kaiserinnen, und ward darauf ebenfalls Ihren Kaiserl. Hoheiten den Großfürsten und der Großfürstin vorgestellt.

Freitag, den 6. December, ward Ihren Kaiserlichen Majestäten und Ihren Kaiserl. Hoheiten der hier angekommene Generaladjutant Er. Majestät des Königs von Schweden, Graf Löwenhielm vorgestellt.

Dem Geheimrath und Senator Kaminer ist Allernädigt befohlen, das Gouvernement Smolensk in der Autorität eines Senators zu dirigiren, wobei er jedoch auch Civilgouverneur von Kaluga verbleibt.

Der Statrath Murawjew ist Allernädigt zum Vicegouverneur von Nowgorod ernannt.

Dorpat, den 12. December.

Am heutigen Tage feierte die kaiserliche Universität das erfreuliche Geburtsfest Er. Kaiserlichen Majestät, unsers Allernädigtsten Monarchen. Nach dem Gottesdienste versammelte sich um 11 Uhr außer dem gesammten Universitätspersonal, eine sehr beträchtliche Anzahl Honoratioren dieser Stadt und der umliegenden Gegend im Hauptsaal des Universitätsgebäudes. Nach vorhergegangener Musik hielt der diesjährige Rector dieser Universität, Herr Ritter Barrot, eine Rede, worin er die Freude der Universität über die Siege der Russischen Heere und seine ehrfürchtvollen Erwünschungen und Wünsche an diesem Festtage ausdrückte. Nach einer Viertelstunde betrat Herr Collegienrath Morgenstern den Katheder, und unterhielt die Versammlung über eine Stunde mit einem Vortrag „über die spätern dramatischen Werke eines deutschen Dichters“, welchen er mit allgemeinen Betrachtungen über den schriftstellerischen Charakter desselben, wie dieser sich so wohl in seinen philosophischen Romanen als in seinen Schauspielen darstellt, beschloß. — Er machte hierauf, als Professor der Beredsamkeit, statutenmäßig den Erfolg der auf das Jahr 1812 für die Studirenden aufgegebenen Preisfragen bekannt. I. Ueber die von der theologischen Facultät aufgegebenen wissenschaftliche Preisfrage war keine Antwortung eingelaufen; eben so wenig das aufgegeben Thema der Preis Predigt bearbeitet. Die theolog. Facultät wiederholt für 1813 die vorjährigen Aufgaben. 1) Zur Abhandlung: „Quaeritur, quid a doctoribus ecclesiae qui, praecriptis Symbolis adstricti, libere tamen de rebus sacris sentiant, observandum sit, ne proterve agant, coelique Christiano detrimentum afferant.“ 2) Zur Predigt: „Betrachtungen über die Erfahrung, daß der Mensch immer mehr in der Vergangenheit und

Zukunft als in der Gegenwart lebt.“ (Mit frey gelassener Wahl des Textes.) Die theologische Facultät fügt zwey neue Aufgaben hinzu, und läßt die Wahl frey. 1) Zur Abhandlung: „An Jesus Messias promissus imbutus fuerit, ex his, quae Philo et Josephus de Essaeis referunt, cum praecipuis Jesu comparatis doceatur.“ 2) Eine Casuspredigt am Neujahrstage 1813 in der Form eines homiletischen Commentars zu den Worten Pauli, Rom. XII, 12: „Eyd frohlich in Hoffnung!“ mit Beziehung auf die im Laufe dieses Jahres von den Russischen Armeen über den Feind des Vaterlandes erfochtenen glänzenden Siege.“ — II. Auf die von der juristischen Facultät aufgegebenen Preisfrage war keine Antwortung eingelaufen. Sie wird für 1813 wiederholt; nehmlich: „Quaenam sunt iura et obligationes civisque in Imperio Russico ordinum, nimirum nobilitatis, oppidanorum et agricolarum, et quomodo eorum iura sensim sensimque in revere ab initio regni primi principis e gente Romanow usque ad nostra tempora?“ — III. Auf die von der medicinischen Facultät festgesetzte Preisfrage war gleichfalls keine Antwortung eingelaufen. Für das nächste Jahr bestimmt die medicinische Facultät: „Untersuchungen über die Zersetzung des Wassers bei dem assilativen Lebensproceß.“ Man verlangt bei dieser Aufgabe nicht sowohl eine umfassende und vollständige Bearbeitung dieses Gegenstandes, als vielmehr Erläuterung einzelner Seiten dieser Function durch genaue Beobachtung und sorgfältige Versuche. Man wünscht, daß bei Wiederholung der bereits bekannt gewordenen Versuche über die Ernährung der organischen Körper durch bloßes Wasser, besonders auf folgende Punkte Rücksicht genommen werde. 1) Welche organische Körper erhalten sich, wenn sie bereits ausgebildet sind, bey Mangel anderer Nahrungsmittel in reinem Wasser? und wie lange leben sie unter diesen Umständen? — Von welchen organischen Körpern können sich die Keime in reinem Wasser entwickeln? und wie weit geht diese Entwicklung dann vor sich? 2) Wie verändert sich dabei das quantitative Verhältniß des Wassers und des organischen Körpers? Welche Zunahme oder Abnahme des Gewichtes beobachtet man an dem einen und dem andern? 3) Welche qualitative Veränderungen sind dabei zu bemerken? Wie verhält sich das Wasser, aus welchem der organische Körper seine Nahrung bereits gegogen hat, zu reinem Wasser? und wie verhält sich die Substanz des organischen Körpers, welcher von bloßem Wasser ernährt worden ist, zu der andrer Individuen derselben Species, welche noch andre Nahrungsmittel erhalten haben? 4) Welchen Einfluß hat die Verschiedenheit des Wassers; der Lebendthätigkeit des organischen Körpers; so wie der Nebenumstände, als Luft, Licht, Wärme, Electricität u. s. w.“ — IV. Auf die historische Preisfrage der ersten und dritten Classe der philosophischen Facultät

war keine Antwortung eingereicht. Für 1813 setzen diese beiden Classen die Preisfrage fest: „Wo entiprang die Freiheit der Städte oder eines Landes & standis im neuern Europa? Wie breitete sie sich allmählich aus? und wahren Einfluß äußerte sie auf die Staaten?“ — Ueber die Preisfrage der zweiten und vierten Classe der philosophischen Facultät: „Theorie der Barometer und ihres Gebrauchs“ war eine Abhandlung eingelaufen mit dem römischen Motto! „Doctrina i. d. v. m. promovet solitas Rectaque cultus pectora roborant.“ Es wurde das ausführlich motivirte Urtheil der Classen über diese Arbeit vorgelesen, welche sich „durch Vollständigkeit, Gründlichkeit und durch mehrere sehr glückliche neue Ideen vorzüglich auszeichnen.“ Die beiden Classen erkennen die „vortrefflich gediehenen Abhandlung“ nicht nur den Preis der goldenen Medaille zu, sondern auch die Ehre auf Kosten der Universität gedruckt zu werden. Bey Eröffnung des verlosenen Betzels fand sich der Name des Verfassers: „Friedrich Barrot, Studiosus der Medicin.“ Für 1813 gibt die zweite und vierte Classe die Frage auf: „Gibt es Erfahrungen, welche sich mit dem gewöhnlichen Begriffen von der Entstehung der organischen Körper aus Keimen (Eiern, Saamenkörnern, Sprossen, Knospen) nicht vereinigen lassen, und uns daher zur Annahme der generatio aequivoca berechtigen; oder lassen sich alle Thatsachen, die für diese letzte Hypothese zu sprechen scheinen, noch auf andere Art erklären, und wie?“ — An die Ermunterung der Studirenden zur Theilnahme an den Preisfragen knüpfte Herr Collegienrath Morgenstern seinen rednerischen Schlussvortrag über die glorieichen Anstrengungen der Russischen Nation im gegenwärtigen Zeitpunkt, verbunden mit den herzerhebenden Aussichten der Zukunft, und den Segenswünschen des heutigen Festtags. Um ein Viertel auf zwey Uhr schloß sich diese Feyerlichkeit. — Abends war die Stadt erleuchtet.

Mitau, vom 9. December.

Unter der Anführung Sr. Excellenz des Herrn Kriegs-Gouverneurs Marquis von Paulucci und des Herrn Generals von Emme, rückten endlich in dieser Nacht unsere ersehnten Befreier, Truppen aus Riga, hier ein. Das Entzücken der Einwohner ergoß sich dabei in einem so lange, so laut ertönenden Hurrah, daß die kriegerische Musik der Truppen davon erstickt wurde. In wenigen Minuten war die ganze Stadt erleuchtet, und heute Abend geschieht es wieder.

Marschall Macdonald hatte schon seit vier Wochen keine Nachrichten von Napoleon. Von neun Courierern, die er absandte, gingen acht verloren, und der neunte kehrte zurück, weil er nicht durchkommen konnte. Endlich gelang es einem Preussischen Officier, sich hierher durchzuschleichen, und er brachte die Nachrichten von der schweblichen Niederlage der Französischen Armee. Gleich darauf ertheilte der Marschall den Befehl, daß die Trup-

ven sich zum Marsch bereiten sollten; er selbst aber ließ sich einen Paß als Memelscher Kaufmann geben, und reiste ab, mußte aber umkehren.

Luga, vom 7. Decbr.

Heute Abend nach 6 Uhr geruheten Sr. Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlsein hier ankommen, während der Umwechslung der Pferde in dem Hause des hiesigen Adelsmarschalls, Herrn Etatsraths Schurin abzuweichen, und sodann unverzüglich die weitere Reise auf der Route nach der Stadt Porschow fortzusetzen.

Nischni-Novgorod, vom 20. Nov.

In diesen Tagen kam, auf ihrem Wege von Kurland nach Saratow, eine große Partei kriegsgefangener Franzosen, unter denen sich auch Etab- und Oberoffiziere befinden, durch unsere Stadt. Diese Gefangenen, welche insgesamt bloß mit Lumpen bedeckt und baarfuß sind, werden hier, bei der gegenwärtigen kalten Witterung, mit warmen Kleidungsstücken und mit Fußbekleidung versehen. Es ist bemerkenswerth, daß anfangs einige von ihnen diese so wohlthätige Unterstützung nicht annehmen wollten, weil sie selbige für einen schlimmen Vorboten für sich hielten; denn es war ihnen von ihren Kommandeuren beim Einmarsch in Rußland eingeprägt worden, daß die Russen alle Kriegsgefangenen nach Sibirien zur schweren Arbeit auf ihre ganze Lebenszeit abfertigen. Allein nachdem sie sich überzeugt haben, daß dies ganz falsch ist, und daß sie dagegen nach solchen Orten gebracht werden, wo ihre Verpflegung und ihr Unterhalt auf die beste Art gesichert ist, so nehmen sie jetzt jede milde Gabe mit Vergnügen und mit Dankbarkeit an.

London, vom 3. Nov.

Schon seit einiger Zeit erwartete man hier aus Amerika ein Fahrzeug zur Auswechslung der Kriegsgefangenen. Gestern aber ging hier die unangenehme Nachricht ein, daß die von Baltimore mit diesem Auftrag abgefertigte Fregatte Drozombo, auf ihrer Fahrt nach Liverpool, bei dem am verwichenen Dienstag gewesenen schrecklichen Sturm, an den Küsten von Irland gescheitert ist. Von allen auf dieser Fregatte gewesenen Passagieren, deren gegen 200 waren, haben sich nicht über fünf oder sechs gerettet.

London, vom 6. Novbr.

Es ist gewiß, daß das Parlament sich am 24. versammeln wird. Man glaubt, daß der Prinz Regent es in Person eröffnen wird.

Das spanische Kriegsschiff, Carlotta, ist aus Lima zu Cadix mit 216 000 Pfadern angekommen. Fast täglich laufen in Cadix amerikanische Schiffe mit Mehl ein.

Jemand, der am Dienstage Holland verlassen hat, erzählt, daß dieses ehemals so blühende Land jetzt so entvölkert ist, daß man fast nur Greise, Weiber und Kinder sieht, weil die Konfiskation

die jungen Leute in allen Städten und Dörfern weggerafft hat. In den Städten herrscht eine große Armut; in den meisten sieht man des Abends kein Licht, als nur in den Wachthäusern der französischen Truppen. Alle Buden werden des Abends geschlossen, weil die Kaufleute zu arm sind, sie zu erleuchten, und das, was sie den Tag über gelöst haben, kaum hinlänglich ist, ihnen Brod zu schaffen. In allen holländischen Provinzen herrscht eine Abneigung gegen die französische Regierung, und ein eingewurzelter persönlicher Haß gegen Bonaparte. Aber die starken Garnisonen und eine strenge Polizei stillen das Murren.

Es heißt, daß, so bald das Parlament versammelt ist, eine Bill eingebracht werden soll, um die Güter in Westindien zu konfisciren, deren Eigenthümer in Frankreich, Dänemark und Holland wohnen. Dies würde das Eigenthum der Madame Bonaparte in Martinique, des Grafen Schimmelmänn in St. Croix, und mehrere reiche Plantagen betreffen. Der Ertrag dieser Güter soll, wie es heißt, bestimmt seyn, diejenigen schadlos zu halten, deren Vermögen in jenen drei Ländern konfiscirt ist.

Man sagt, daß eine Gesellschaft von Menschenfreunden beschlossen hat, große Ländereien in Westindien anzukaufen, um das Beispiel einer allmählichen Befreiung der Neger zu geben, und dadurch die gänzliche Abschaffung der Sklaverei mit der Zeit einzuführen. Es heißt, daß die Regierung zu diesem Zweck alle ihr gehörige Ländereien jener Gesellschaft als Verpächtern überlassen wird.

Briefe von der französischen Küste versichern, daß der Posten-Lauf zwischen Paris und verschiedenen Provinzen noch nicht hergestellt ist, und daß alle Polizei-Kommissaires von den Küsten, die England nahe sind, nach Paris berufen sind.

Ein von der Rade von Blickingen angekommener Flott-Offizier berichtet, daß die dortige französische Flotte aus 24 Linienschiffen besteht. Ein Drittel der Mannschaft besteht aus Franzosen, ein Drittel aus Holländern, ein Drittel aus Dänen, die sich unter einander nicht verstehen. Die holländischen Matrosen desertiren, so oft sie Gelegenheit finden, und erklären, daß sie nicht gegen die Engländer fechten wollen.

Der Amerikaner Lambert, der im Jahr 1811, von der Insel Tristan d'Acunha, im Süd-Meer in seinem Namen Besitz nahm, hat sich an Lord Caledon, Gouverneur vom Kap, gewandt, um den Schutz und die Hilfe der brittischen Regierung zu erbitten. Er hat versprochen, daß er sich auf alle Art bemühen werde, die Schiffe, die seine Insel besuchen werden, mit Lebensmitteln zu versorgen, daß er, sobald seine Bitte erfüllt wird, seine Allianz mit der brittischen Regierung feierlich erklären, und wenn es ihm erlaubt sey, die englische Flagge auf der Insel aufzurichten werde, indem er sich doch die Regierung vorbehalte, wofür ihm nicht eine hinlängliche Schadloshaltung be-

willigt werde. Lord Caledon hat ihm ein kleines Schiff bewilligt, um von Kap 5 Familien hinzubringen, die um Erlaubniß gebeten haben, sich auf dieser Insel nieder zu lassen; er bat ihnen Ruhe, Schafe, Ziegen, und Ackergeräthe, z. mitzugeben.

London, vom 17. Novbr.

H. Dufelen, Bruder des brittischen Ambassadeurs in Berlin, ist am Sonntage in London angekommen, und hat die Ratifikation des Friedens zwischen Großbritannien und Preußen gebracht.

Aus Schweden meldet man, daß die dänische Regierung neuerlich eine Aenderung in ihrem politischen System angenommen zu haben scheint.

Die Nachrichten vom festen Lande melden, daß Bonaparte nach Paris zurückkehrt. Er hat eine Proklamation erlassen, worin er erklärt, daß er unverzüglich nach Berlin kommen werde, um die Wünsche von 52 Millionen seiner Unterthanen zu erfüllen, die ihn bitten, die Russen zu verschonen und in den Schoß seines Landes, von dem er so sehr geliebt wird, zurück zu kehren.

Ueber die Gesundheit des Königs ist folgendes Bulletin vom 8. November bekannt gemacht: „Der König hat neuerlich einen Anfall einer Krankheit gehabt, der wieder aufgehört hat.“

Frankreich.

Ein Kaiserl. Dekret vom 24. August verordnet, auf den Bericht des Ministers des Innern, und nach Ansicht der Berichte der, zur Untersuchung und Revision von geheimen Arzneimitteln ernannten Kommissionen, daß dem Hrn. Pradier, für die Bekanntmachung seines Mittels gegen das Podagra, die Summe von 24,000 Franken ausbezahlt, und ihm über dies erlaubt werden soll, dieses Mittel in Konkurrenz mit den Apothekern selbst zu verkaufen und unter Aufsicht eines geschickten anerkannten Arztes oder Chirurgen auch selbst zu appliciren. Hr. Pradier macht bei dieser Gelegenheit bekannt, daß er dieses Mittel, nebst der Anweisung zu dessen Gebrauche, in seiner Wohnung zu Paris, Rue Neuve St. Eustache Nr. 18, die Flasche zu 25 Franken verkaufe.

Mischte Nachrichten.

In den 27ten Bulletin der Französischen Armee, datirt aus Vereja, vom 27ten (16ten) Oktober, steht folgende merkwürdige Stelle: „Das Wetter ist prächtig; die Wege sind schön! Es ist der Rest des Herbstes. Diese Witterung wird noch 8 Tage dauern, und um diese Zeit werden wir unsere neuenstellungen (nämlich für den Winter) erreicht haben.“ Gibt es irgend einen Spott, der beißend, oder vielmehr ägend genug wäre, diese abgeschmackte Zuversicht scharf genug zu rügen, mit der hier förmlich gewissagt wird. Napoleon hat den Völkern so oft von seiner übernatürlichen Erleuchtung vorreden lassen, daß er selbst endlich daran glaubt. Das Wetter erfüllte

übrigens seine Prophezeiung so wenig, als die elenden Ueberreste seiner Armee bis jetzt, zwei Monate später, eine neue Stellung gefunden haben, in der sie wagen, stehen zu bleiben — Weiter unten heißt es: „Die alte Russische Infanterie ist vernichtet, und die Armee hat nur noch durch einige tausend Kosaken, Haltung.“ Ein andrer Aufsat aus eben derselben Zeit versichert, „die Russische Miliz und die ausgearbeiteten Rekruten seyen von selbst wieder auseinander gegangen.“ Wer mag es denn wohl gewesen seyn, der die Französische Armee, auf viel weniger als ihren zehnten Theil herabschlug, sie so, Napoleon mitten drin, über die Grenze jagte, und sie jetzt noch weiter verfolgt? Wie sind seine Praledereien durch die That heller beleuchtet worden.

Am Schluß des vorigen Jahres bestand die Britische Seemacht aus 871 bewaffneten Schiffen, von 4 bis 120 Kanonen. Sie hatte einen Admiral der Flotte, 59 Admirale einzelner Flaggen, 54 Vice-Admirale, 59 Rear-Admirale.

Der zweite Band von Göthen's Selbstbiographie ist erschienen.

Noch von Staudenzy aus ließ Napoleon der Welt melden, er führe seine Armee in ihre Winterquartiere, doch ohne zu sagen, wo sie wären.

Seit dem Frieden Rußlands mit den Türken, versichern die Französischen Zeitungen einstimmig, die letzten wären sehr elende Soldaten.

Mit was für Hoffnungen Napoleon nach Rußland kam, beweist folgender Umstand: noch ehe er Warschau erreichte, ließ er die schändliche Verleumdung ausstreuen und durch die Warschauer Zeitung nachzählen: Moskau habe Kaiser Alexander gebeten, das Russische Heer eine solche Richtung nehmen zu lassen, daß diese Stadt nicht berührt werde; und wolle sich Napoleons Gnade überlassen. Dadurch, daß er diese Idee in Umlauf setzte, glaubte er sie dem edlen Moskwa'schen Volke wirklich einzugeben, und wenn er Moskau so in seine Gewalt bekam, Herr von Rußland zu seyn. Vergleichen arglistige Kunstgriffe sind es, wodurch er so viel deprimierte, egoistische Völker zerrüttet und unterjocht hat. Wie sehr hat er den Helden-Charakter der Russen verkannt! Statt zu thun, was er ihnen einflößen wollte, bewaffneten die Moskwaer sich, und zogen ihm entgegen; und verließen ihre Stadt lieber ganz, als daß sie ihn den Herrn darin wollten spielen sehn. Und so steht Rußland in höherer Glorie da, als jemals, und Moskau hat durch unsterbliche Thaten bewiesen, daß es seine erste Hauptstadt ist und zu seyn verdient.

Der Preussische Staatsrath Gruner, der mit so großem Beifall in Berlin die Polizei-Direktor-Stelle verwaltete, ist auf Französische Requisition zu Prag arretirt und nach Wien gebracht worden, wo er verhört wird. Man behauptet, er habe ein eignes Correspondenz-Bureau für den Tugend-

Berein gestiftet, und Napoleon kann bekanntlich aus guten Gründen die Tugend nicht leiden.

General Balleskeros hat gegen die Ernennung des Lord Wellington zum Generalfeldmarschall der Spanischen Armee, protestirt, und ist entlassen worden. Man glaubt nicht, viel an ihm verloren zu haben.

Nach der Bataille bei Doshowka wurde ein russischer Grenadier von dem Schlachtfelde weggebracht, welcher durch eine Flintenkugel in der Brust verwundet worden. Der Chirurgus, der ihn verbinden wollte, konnte nur wenig russisch sprechen, und um zu wissen, ob die Kugel sich noch im Körper befände, oder durchgegangen sey, befühlte er den Verwundeten auf dem Rücken. Der brave Krieger, durch das herausströmende Blut bereits sehr geschwächt und kaum mehr athmend, rief den gegenwärtigen Offizieren zu: „Eure Wohlgeboren! Fragen Sie doch den Chirurgus, warum er mich auf dem Rücken befühlt? Er muß wissen, daß ich dem Feinde immer die Brust zugekehrt habe!“

Am 30sten August Morgens wollte zu Paris ein junger Mensch einen Hund ins Wasser heben, allein der Hund hatte zum Baden keine Lust. Hierüber böse, ergriff der Jüngling den Hund, trug ihn auf einen Kahn, um ihn ins Wasser zu werfen, allein er verlor hierüber selbst das Gleichgewicht, und stürzte ins Wasser. Der junge Mensch war unfehlbar verloren, wenn nicht sogleich der Hund seinem Herrn nachgesprungen wäre, und ihm geholfen hätte, das Ufer wieder zu erreichen. Eine große Menge Zuschauer war Zeuge von dieser Treue des Hundes.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung Sr. Excellenz, des Herrn Militär-Gouverneurs zu Riga, Oberbefehlshabers des dasigen Truppen-Corps, Civil-Oberbefehlshabers von Klet- und Kurland, Sr. Kaiserl. Majestät Generaladjutanten, Generalleutnants und verschiedener hohen Orden Ritter, Marquis Paulucci, wird hiemit vom Kaiserlichen Landraths-Collegio bekannt gemacht, daß zur Befeldung der diesmal abzugehenden Rekruten Tuch oder Wattmaß von allerlei Farben, worunter auch schwarzes und braunes mit begriffen ist, abgeliefert werden kann. Dorpat, den 14. December 1812.

Den edlen Einwohnern Dorpats und des Landes, welche auf meine, an sie ergangene Bitte um Beiträge an Charpie und Leinen für die verwundeten tapfern Wertheidiger unsers geliebten Vaterlandes, sich so bereitwillig gezeigt, und so reichliche Beiträge mir zugesandt haben, so daß ich bereits eine Quantität von 46 Pfund 10 1/2 Pfund nach Riga an den Herrn Hofrath und Inspector Doctor Kurzwig habe abfertigen können — sage

ich hiemit meinen verbindlichsten und ergebensten Dank.

Da aber binnen einigen Tagen eine Anzahl von zweitausend unserer verwundeten Krieger hier in Dorpat eintreffen und hier versorgt werden sollen; so wende ich mich wiederum an die edlen Menschenfreunde, welche in jeder Hinsicht so vielfache Beweise ihrer Theilnahme und Menschlichkeit an den Tag gelegt haben, mit der ergebensten Bitte: auch jetzt aus neue und sobald als möglich einige Beiträge an Charpie und Leinen zu Compensiren mit zukommen zu lassen, indem gegenwärtig gar keine Vorräthe vorhanden sind. Zugleich rüge ich an noch die Bitte hinzu: daß Sie geneigen mögen, die Verwundeten und Kranke mit einschläfrigen Betten, die mit Keimern oder Schnüren versehen seyn müssen, imgleichen mit kleinen Tischen in der Größe einer Elle im Quadrat, zu versehen, indem wegen der Kürze der Zeit, solche von Seiten der Stadt unmöglich angeschafft werden können.

Ich bin völlig überzeugt, daß ein jeder edler Einwohner der Stadt und des Landes, meine Bitte, so viel nur in seinen Kräften steht, gerne erfüllen, und nur in dem Bewußtseyn, zur Verpflegung derjenigen, die voll Muth und Kraft alle Gefahr und Schrecken, die uns getroffen haben könnten, abwendeten — Etwas beigetragen zu haben, die schönste Belohnung finden wird.

Diesenigen, welche dergleichen Beiträge liefern, ersuche ich ergebenst, solche entweder an mich, oder directe an den Herrn Aufseher des hiesigen temporellen Kriegs-Kasareths von der 13ten Klasse, Kawalinsky, gegen Quittung geneigtest abzuliefern. Dorpat, den 14. December 1812.

Polizeimeister Gessinsky. 2

Da im Laufe dieses 1812ten Jahres verschiedene Personen, größtentheils aus dem Handwerks-Stande, wie auch aus den Haus- und Dienstleuten, sich unter die Freie Corps und in andere russische Militär-Dienste begeben, ohne ihrer Kronabgaben wegen bei dieser Steuer-Verwaltung Richtigkeit getroffen zu haben, so werden sämtliche resp. Hausbesitzer und Handwerks Meister hierdurch aufgefordert, die in ihrem Hause zu Abgaben angeschriebenen, unter das Militär gegangenen Personen, bei dieser Steuer-Verwaltung, bis zum 24ten dieses December-Monats, namentlich anzuzeigen, und dadurch alle, aus Unterlassung derselben etwa entstehenden unangenehmen Folgen zu vermeiden. Dorpat-Rathhaus, am 2. Decbr. 1812.

Wilh. Barnikel, Rathsberr.

J. B. Wilde, Notair.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. fügt das Kaiserliche Hofgericht hiemit zu wissen: Demnach der Advokat und Fiscal Georg Ludwig Ratblef, als Curator und Contradictor in concursu creditorum et debitorum des Herrn Majors und Ritters Burhard Johann Baron von Mengden darauf

angetragen, daß ein Proclama ad concursum creditorum et debitorum des Gemeinschuldners erlassen werden möge, sothanem Petito auch mittelst Resolution vom heutigen dato deferirt worden, als citirt, heisset und laudet das Kaiserliche Hofgericht alle diejenigen, welche an das Vermögen des genannten Gemeinschuldners, aus welchem Rechtsgründe es immer seyn möge, einige gegünstete Forderungen und Ansprüche formiren zu können sich berechtigt halten, hiemit zum ersten, andern und dritten Male, also endlich und peremptorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato hujus Proclama, also spätestens am 9ten Mai 1813 zu gewöhnlicher frühen Tageszeit entweder in Person, oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte erscheinen, ihre Forderungen ex quocunque titulo vel jure selbstige auch herüber möchten, beibringen, und die fernere obergerichtliche Verfügung abwarten sollen, mit der Verwarnung, daß der Ausbleibende nach deren dreien Reclamationen nicht weiter gehört werden, sondern mit seinen Forderungen präcludirt seyn wird. Diesenigen aber, welche an den Herrn Gemeinschuldner Zahlungen zu leisten, oder Vermögensstücke von ihm in Händen haben sollten, werden hierdurch aufgefordert, selbstige in gleicher Frist, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen anzugeben und zur Concurs-Masse abzuliefern. Wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten und für Saaben zu hüten hat. Urkundlich u. Signatum im Kaiserl. Hofgerichte zu Sallin, den 9. November 1812.

In fidem
Adolph v. Gavel, Actuarus. 1

Uderweilige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die dörrsche große Muffe hat ihr ganzes am Markt belegenes Lokal zur Verpflegung der hier erwarteten Kranken und verwundeten Vaterlands-Vertheidiger unentgeltlich eingeräumt, und denselben in der Ausübung dieser Pflicht der Menschlichkeit ein freiwilliges Opfer der Dankbarkeit gebracht. Damit aber die Gesellschaft selbst, in welcher durch vereintes Bestreben schon so manches Gute für die leidende Menschheit gestiftet wurde, auch für die Zeit der Dauer dieser Kranken-Verpflegung nicht in ihren geselligen, der Erholung gewidmeten Zusammenkünften gestört; damit durch dieselben auch ferner noch Gutes befördert werden möge: hat sich selbstige für jetzt ein ande-

res Lokal zu ihren Zusammenkünften, und zwar das Haus der verwittweten Frau Aeltermannin Bresinsky im 3ten Stadttheile gemiethet, die von heute an daselbst fortgesetzt werden, welches allen resp. Musfengliedern hiemit bekannt gemacht wird.

Dorpat, den 19. December 1812.

Die Vorsteher. 1

Ich ersuche alle diejenigen, welche eine diesjährige Geldforderung, besonders in Rücksicht auf Buben-Rechnungen, an mich zu machen haben, es innerhalb dieses December-Monats zu thun und ihre Zahlung zu empfangen, indem ich erkläre, daß ich im nächsten Jahre keine diesjährige Rechnungen annehmen werde. Dorpat, den 15. December 1812.

Barrot. 1

Vom 16ten auf den 17ten d. M. ist mir ein kleines braunes Pferd, vor einem kleinen Schlitte gespannt, aus dem Gehöfte entkommen. Wer es aufgefunden und mir im Rathsberrn Brotschen Hause, der Töchter Schule gegenüber, sammt den Schlitten abliefern, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

v. Schamischew. 1

Ein Mann, der hinlängliche Kenntnisse von der Brauerey und Mälzerey besitzt, indem er solche gleichsam von seiner Jugend an erlernt hat; auch erforderlichen Falls die Aufsicht über den Brandweinsbrand und Distelatur übernehmen kann, wünscht sich in diesem Fache irgendwo zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Universitäts-Bedell Herrn Kellner.

Ich wünsche eine Person von guter Führung unter annehmblichen Bedingungen zu engagiren, die in Zubereitung der Episen geübt ist. Auch sind bei mir zwei kleine Zimmer für einen Ungehebrachten zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Gehewe. 1

Mein unweit der deutschen Kirche belegenes hölzernes Wohnhaus, welches aus sieben Zimmern von verschiedener Größe, zwei Küchen und einem geräumigen gemöblten Keller besteht, ist nebst Stallraum und Wagenremise, entweder im Ganzen, oder theilweise zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Verwittwete Holz. 1

Ein Zimmer von 4 Fenstern mit 2 kleinen Nebenzimmern, ohnweit dem großen Markte, ist zu vermieten. Wo? erzählt man in der Expedition dieser Zeitung. Auch sind in derselben Wohnung noch einige Möbeln unter der Hand zu verkaufen.

Sehr gute holländische Heeringe sind für billigen Preis zu haben bei

Ernst Joh. Baumgarten. 1

Bei mir sind alle Gattungen Rauchtaback von vorzüglicher Güte und billigen Preisen zu haben, als: Marracaibo, Barinas, Dronocco, Petit, Batavia- und Keivziger-Kanaister, wie auch mehrere Sorten braunen und gelben Wagstaff und Brokes, in Kisten und zu einzelnen Pfunden. Fer-

ner sind bei mir zu haben, sehr gute Sigaro's, verschiedene Gattungen Schnupftabacke, als: la Perme, Rayve, St Vincent, St. Omer, Tonca, wie auch holländ. Nolltaback. Joh. A. H. Schwenck d. 1.
Die respektiven Subscribenten auf Krüftens Sterns Reisebeschreibung, werden ergebenst ersucht, den dritten Band von mir abholen zu lassen.

Professur Stvg.
Bestellungen auf 3/4 Stöcke Bier- und Wein-Bouteillen werden bei Unterzeichneten zu jeder Zeit angenommen und die Lieferung des baldigsten besorgt. Wilhelm Barnikel. 2

Auf einem acht Meilen von Dorpat entlegenem Gute, wird unter vortheilhaften Bedingungen ein tüchtiger Disponent, der aber zu gleicher Zeit den Brandweinsbrand verstehen muß, gesucht. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 2

Bei mir sind verschiedene Sorten Einladungs-Couvertre und Visitenkarten, auch Petersburgerische und Rigasche Kalender käuflich zu haben. Buchbinder Monike, wohnhaft im Tischler Seeligshausen. 2

Bei dem Klempnermeister Bagl, in dem sogenannten Stadtgraben, sind wiederum allerley moderne blecherne Kinderspielsachen für besonders billige Preise zu haben. 2

Ungeachtet ich vor Kurzem erst in diesen Blättern bekannt gemacht habe, daß ich nur die Stunde von 2 bis 3 zu Unterredungen über Amtsgeschäfte beheimen könne, in den Frühstunden aber, ausgenommen in dringenden Fällen, mir alle Besuche in dieser Absicht verbieten habe, so muß ich dennoch täglich erfahren, daß fast zu allen Tageszeiten, besonders aber Vormittags Personen zu mir kommen, um mir ihre Angelegenheiten vorzutragen, und mich oft ganz unnützer Weise von wichtigeren Geschäften abhalten, indem ihre Gesuche größtentheils von der Art sind, daß die Entscheidung darüber Ein. Edlen Rathe, nicht aber mir allein, zusteht. Ich sehe mich demnach genöthigt, hiemit aufs Neue zur Publicität zu bringen: daß ich gewöhnlich nur von 2 bis 3 Uhr in Amtssachen zu sprechen bin, wie auch, daß ich solche Vitzschriften, welche an Ein. Edlen Rath gerichtet und in dessen Ober-Kanzelleg abgegeben werden sollten, die ich aber häufig auf gewöhnlichen Papier an mich adressirt erhalte, völlig unberücksichtigt lassen werde.

Syndicus Fabricius. 3
Im Fall jemand gewilligt ist, eine Quantität Erbsen zu verkaufen, so beliebe man mir, in meiner Bude am Wasser, Nr. 30, davon zu benachrichtigen und die Probe vorzuzeigen. 3

Rundation.
In der Steinstraße, dem Färber Hrn. Weiß gegenüber, im Hause der Wittve des Zingmachers Gaedler, No. 113, sind folgende moderne Mobilien von Mahagoniholz, von einem deutschen Meister

in Riga verfertigt, aus freier Hand zu verkaufen, nemlich: ein Divan, nebst einem Duzend Stühlen mit rothem Cassian überzogen, ein großer runder Theetisch, zwei Phombretische und zwei große Esstische; desgleichen wenig gebrauchte stämmiche Tischtücher und Servietten, sehr gutes Bettzeug und eine englische Theemaschine. 3

Das der Frau Bürgermeisterin Klein gehörige, in der Breitstraße belegene Wohnhaus ist fahrweise zu vermieten. Mietliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Gouvernementssekretären Kieferitzky zu wenden. 3

In der Nacht vom 2ten auf den 3ten Dec. d. J. sind von dem Guthe Köhnboff 2 Wallach-Pferde und eine Stute gestohlen worden. Der eine Wallach ist Rothschimmel, der zweite von gelblicher Farbe, mit einem schwarzen Streifen über den ganzen Rücken; die Stute ist gleichfalls gelb, hat einen weißen Hinterfuß und einen weißen Stern vor der Stirn. Wer dem Ministerial Armiohn in Dorpat, oder auf dem Guthe Köhnboff von diesen gestohlenen Pferden eine solche Nachricht zu geben weiß, daß der Eigenthümer sie wieder erhält, hat eine Belohnung von 100 Rub. B. N. zu erwarten. 3

Zwei fast neue kupferne Bratkessel, auch ein Klackkessel, ersterer von 5 bis 6 Faß groß, nebst Helmen und Schlangen, und die allenfalls auch getrennt werden, sind auf Kudde-Großhof bei Walf, für billigen Preis zu Kauf. 3

Abreisende.

Da ich mit meiner Tochter spätestens innerhalb 14 Tagen von hier zu reisen gedenke, so mache ich solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine gerechte Forderung an uns machen zu können vermögen, sich bei der hiesigen kaiserlichen Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 15. December 1812. Bermittwete Raab. 4

Durchpassirte Reisende:

Den 14ten Decemb. Mademoiselle Mutschell und Madame Berens, von St. Petersburg, nach Riga.
Den 16ten. Der Kaufmann Herr Drachenbauer, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Fabrich Wagener, von St. Petersburg, nach dem Hauptquartier.
Den 17ten. Der Herr Kapitain Eklusky, als Courier, von St. Petersburg, nach Riga. — Madame Reichthaller und der Kaufmann Herr Hill, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Kaufmann Herr Wiman, nach Riga. — Der Herr Fabrich Kudrewsky, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Baron von Renne, von Riga, nach St. Petersburg

D r p t,

3 e i =



s c h e

f u n g.

N^{ro}. 102. Sonntag, den 22^{ten} December 1812.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Walf, Censor.

St. Petersburg, vom 17. Dec.
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 6. December.
Für ausgezeichneten Dienst sind befördert: zu Generalmajors die Obristen, der kommandeur des Leibgarde-Drägerregiments Tschitcherine, beim Donischen Kosakenkorps Eskow 3., und der Adjutant Sr. Kaiserl. Hoheit des Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, Obrist im Leibgarderegiment zu Pferde, Oskusjew, und der bei der Armee stehende Obristlieutenant Baron Tettensborn zum Obristen.

In dem Range, zu welchem sie befördert worden, werden bestätigt, und zwar von dem Oberbefehlshaber der ersten West Armee, General von der Infanterie Barclai de Tolly, auf Balanz, bei den Infanterieregimentern, beim Tobolskischen der Unteroffizier Gleimann zum Fähnrich; beim 34ten Jägerregiment die Feldwebel Lunew, Oskow, der Portepreijunker Bistrom, und der Junker Werth zu Fähnrichen.

In Dienst sind genommen: der verabschiedete Generalmajor Kapzew, der bei der Armee stehen wird; der von der 14ten Artilleriebrigade verabschiedete Major Golubow als Kapitain, wobei er bei der Artillerie stehen wird, und der vom Ingenieurkorps verabschiedete Sekondlieutenant Kefnikow, mit demselben Range beim Moskowschen Grenadierregiment.

St. Petersburg, vom 14. Dec.
Verwichenen Donnerstags, den 12ten dieses, als am hohen Geburtstage Sr. Majestät des Kai-

sers, war im Winterpalais große Versammlung der vornehmsten Personen beiderlei Geschlechts, um dem Hochanste beizuwohnen, und Ihren Majestäten den Frauen und Kaiserinnen, und Ihren kaiserlichen Hoheiten ihre Glückwünsche abzusenden. Abwesend war die Stadt-Äminier.

Der Ruhm der Helden, die dem Vaterlande ausgezeichnete Verdienste erwiesen haben, krönt ihre Thaten auch noch nach ihrem Tode. Wir theilen hier mit besonderem Vergnügen unsern Gesehn das, am verwichenen 24. November an die Gemahlin des verwichenen Generalleutenants Bogoslawski, der auf dem Felde der Ehre sein Leben für das Vaterland hingegeben hat, erlassene Allerhöchste Reskript mit.

„Elisabeth Pawlowna. Ich bedaure auferst das Ihnen betroffene Unglück. Möge Gott, der uns Freude und Betrübnis zuschickt, Ihren Kummer lindern. Sie haben an Ihrem Manne einen treuen Freund verloren, und ich an ihm einen tapfern, dem Vaterlande nützlichen General. Er ist gestorben auf dem Felde der Ehre, und hat Ihnen den Ruhm seines Namens hinterlassen. Zum Beweise der Erkenntlichkeit gegen seine Verdienste, überlasse ich Ihnen den ganzen Unterhalt, den er genossen hat. Verbleibe Ihr Wohlgewogener.“

Riga, vom 14. December.
Der Krönungstag unsern erhabnen Monarchen, der jetzt allen Völkern ein hochgefeiertes Fest sein sollte wurde hier mit allgemeiner, herzlichster Freude, und mit den mannigfaltigsten Aeußerungen derselben begangen. In den Kirchen ertönte ein Te-

beum, die Verwundeten und Kranken in den Lazarethen wurden von den freiwilligen Unterstüßungs-gesellschaften festlich gespeist, und erhielten Wein, Taback u. s. w.; am Abend war die Stadt erleuchtet, und jede der drei bliesigen Gesellschaften gab ein Fest. In der Muffe war Ball, und unter der Bülste Alexander standen von Trophäen umgeben die transparenten Inschriften:

„Durch Milde Rußlands Glück!“

und:
„Europa's Heil durch Festigkeit!“

Mitau, vom 11. December.

Bald nach dem Einmarsch unserer Truppen, erschien hier folgendes Publikandum.

Das, bet dem treulosen Eindringen des Feindes, von unserm großen Monarchen ausgesprochene Wort ist in Erfüllung gegangen.

Gefleitet von der Weisheit der Regierung, hat, unter der Anführung mit unsterblichem Ruhme bedeckter Helden, der unerschütterliche Muth, die Alles überwindende Tapferkeit der Truppen und der als ein ewiges Mufter glänzende Patriotismus der Nation, die zahllosen Heerschaaren des Feindes vernichtet. In eilender Flucht suchen die traurigen Reste desselben ihre Rettung jenseits der Grenzen des Reichs.

Ihn, den überwundenen Flüchtling, deckt die Schmach des Raubes und der Verwüsthung, und laut und überall wird sich jetzt diese ächtende Stimme erheben; denn die glänzenden Triumphe der Russisch-Kaiserlichen Waffen haben ihn nicht allein überwunden, sondern auch den Wahn zerstört, dem so viele eblen Völker muthlos sich beugten. Die unter seinen Fahnen gesammelten fremden Nationen nehmen mit der Ehrfurcht für Rußlands Völker, die Ueberzeugung mit: daß nur der entfallene Muth und der Mangel an Vertrauen auf eigene Kraft so tief gebeugt habe. Unter den beschirmenden Fittigen des Russischen Adlers gesammelt, werden sie sich ermannen und ihren Wohlstand, ihr Glück, ihre Ehre wieder suchen und finden.

Die Provinz Kurland, — die in freier Wahl ihre Schicksale dem Russischen Scepter anvertraute, die so lange schon die Segnungen einer milden Regierung genoß, deren Adel sich immer durch Edelmut und wahre Vaterlandsliebe, deren Bürger sich immer durch Redlichkeit, so wie die gesammten Einwohner durch treue Ergebenheit, auszeichneten, — darf ich nicht zur Treue gegen ihren Allerdurchlauchtigsten Kaiser und Herrn aufrufen und ermuntern. Die Gegenwart des Feindes, der ihren Wohlstand zerstörte, wird ihre Gefinnungen nicht verändern, ihre Gemüther nicht von ihrer Pflicht abgelenken haben. — Indem ich die von dem Feinde getroffene Verwaltungs-Anordnung aufhebe, rufe ich alle Einwohner auf: bei der wiederhergestellten Ordnung allen von der

Allerhöchsterordneten Obrigkeit erlassenen Befehlen den pünktlichsten Gehorsam zu leisten.

Mitau, den 9. December 1812.

Generaladjutant Marquis Paulucci.
Porchow, vom 9. Decbr.

Gestern, um 2 Uhr nach Mitternacht, wurden wir durch die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in unser Stadt erfreut. Sr. Majestät verweilten hier nur zwei Stunden, und setzten dann in erwünschtem Wohlseyn die weitere Reise fort. Das Zusammenkommen des Volks bei dieser Gelegenheit war außerordentlich groß: jeder, Alte und Junge, wollten sich an dem Anblick des vielgeliebten Monarchen weiden.

Kaldsin, vom 3. December.

Vor einigen Tagen kamen die Schaaeren der Jaroslawsker Landwehr hier durch. Die jungen Krieger, besetzt von ausgezeichnetem Eifer zur Vertheidigung des Vaterlandes, haben sich schon ganz an die Kriegs-Disziplin gewöhnt, und eilen, wie wahre Soldaten, mit Unerwrockenheit nach dem Kampfsplatz. Wir begleiten sie mit dem aufrichtigsten Wunsche, die Waffen der Feinde zu zertrümmern, und dann, mit Ruhm bedeckt, in ihre friedlichen Wohnungen in den Schooß der Ahrigen wieder zurück zu kehren.

Rybinsk, vom 30. November.

Der Transport des Geschüßes, der aus St. Petersburg hier durch nach Arsamow geht, wird von hier ohne den geringsten Aufenthalt weiter befördert. Die dazu erforderlichen Pferde stehen stets in Bereitschaft.

Tambov, vom 26. November.

In diesen Tagen hatten wir hier starken Frost und einen außerordentlich bestigen Sturm. Die durch die bliesigen Orte kommenden gefangenen Franzosen leiden sehr durch diese Witterung.

In diesen Tagen kam das Vorisogletische Dragonerregiment, auf seinem Marsche von der Kaukasischen Linie nach Muirom, durch unsere Stadt.

Nowotcherkassk, vom 12. Nov.

Nach dem Abmarsch unserer Kosaken zu der allgemeinen Landwehr, hat die hiesige Orts-Obrigkeit, eifrigst bemüht für das Wohl und die Ehre des Vaterlandes, noch zwölf Regimenten von der nachgebliebenen, zum Dienst tauglichen jungen Mannschaft formirt; sie befinden sich schon in völliger Bereitschaft, und sind mit Waffen und Pferden vollkommen versehen.

Die Einwohner der bliesigen Gegend hören nicht auf, das Bräutchen zum Welschen des Vaterlandes beizutragen, und noch kürzlich haben sie 1000 Stück Hornvieh für die Armee als freiwillige Gabe dargebracht. Durch solchen Eifer zeichnen sich auch mehrere von denjenigen Frauen aus, deren Männer sich bei der Armee befinden. Sie bringen gern ihr Eigenthum als Opfer dar, indem sie sagen: „Jetzt ist eine Zeit, wo man sein Eigenthum nicht schonen muß, denn es gereicht zur

„Rettung des Vaterlandes, unser Männer, und zur Rettung unser selbst.“

Gumbinnen, vom 8. December n. St.

(Auszug eines Privatbriefs.)

Alle Zeitungen, die unter der Aufsicht der französischen Regierung erscheinen, selbst der hamburgische Correspondent nicht ausgenommen, dem noch bis jetzt kein voriger ehrwürdiger Titel eines unparteiischen bloß deswegen gelassen ist, weil, indem er Frankreich seine Unparteilichkeit widmet, er ohne Widerrede den Eingebungen der französischen Regierung gehorcht, — alle diese Zeitungen hören auch bis jetzt noch nicht auf, die fortbauenden Siege Napoleons zu pre-digen. Sie erheben seine kluge und unnachahmliche Retirade aus dem Innern Rußlands nach den Grenzen, rühmen die Ganzheit seiner unüberwindlichen Armee, und verbreiten sich über die reichlichen Lebensmittel und die fetten Täfel der selben, über die warmen Kleidungen und die vortrefflichen Pelze, welche nicht nur die französischen Marschälle und Generale, sondern auch die Offiziere und sogar die Soldaten z. besigen. Die englischen Zeitungen hingegen, welche der Wahrheit näher auf den Grund zu kommen suchen, fordern über alles genaue Beweise, und verwerfen alles, da sie selbige nicht sehen. Sie behaupten, daß, so sehr die verschämte Lüge sich vermittelst der ihr unterworfenen Journalisten und Zeitungs-schreiber auch bemühet, ihre Unwahrheiten und Abgeschmacktheiten auszubreiten, sie jedoch in ihren unverrückten Verdrehungen keinen Erfolg sehen werde. Die Begebenheiten selbst decken die Unverschämtheit einer solchen Lüge auf. Wer kann glauben, daß die Russen selbst Moskau zerstört haben? Nein, es ist bekannt, daß diese Stadt die Franzosen in Brand gesteckt, und um diese Brandstiftung zu vollführen, auf den Befehl ihres Kaisers, auch den Kreml in die Luft gesprengt haben. Auch ist es bekannt, daß die Franzosen, noch nicht mit der Zündung der Häuser zufrieden, die Kanonen gegen sie gerichtet und sie mit Kugeln eingeschossen haben, um nichts ganz zu lassen. Die Räubereien, welche die Franzosen in Moskau begangen haben, übersteigen jede Beschreibung. Aus Privatnachrichten aber erhellet, daß Napoleon, gezwungen durch Hunger, Kälte und völligen Mangel an allem, endlich Moskau verlassen hat, und daß die weißen Verfolgungen des Russischen Feldherrn, bei denen Napoleon nichts zu seinem Vortheil unternehmen konnte, sondern überall mit Verlust zurück geschlagen wurde, besonders aber seine verlorne Schlacht bei Klein-Jaroslawez, ihn genöthigt haben, nicht nur aus Moskau, sondern auch aus ganz Rußland zu fliehen. Dies ist es, was die strenge Wahrheit erzählt, und zwar nicht so, wie die französischen Zeitungen, die sich in tiefe taktische

Betrachtungen einlassen und erzählen, daß der Hauptzweck des großen Feldherrn, der die unzählbare, im Innern von Rußland sich befindende Armee anführt, bloß darin bestehe, bequeme und ruhige Winterquartiere einzunehmen, in denen der Feind sie nicht beunruhigen könne. Sodann geben sie vor, indem sie dieser seiner so offenbaren Furcht die gewöhnliche Phaberei unterlegen, daß es von Napoleon abhängen werde zu entscheiden, ob er die Winterquartiere im Kalugasken, Kiewschen, Witebskischen oder Smolenskischen Gouvernement nehmen wolle!!! Die Entscheidung dieser Frage scheint jetzt, nach den hier in diesen Tagen erhaltenen zuverlässigen Nachrichten über die ganze Lage, in welcher sich Napoleon mit seiner Armee im Innern von Rußland befindet, nicht mehr schwer zu seyn. Dieser große Held ist mit seinem unüberwindlichen Kriegesheere, auf seiner weißen Retirade von Moskau, in anderthalb Monaten über 120 deutsche Meilen zurück gelaufen; die ganze Strecke dieses Weges ist mit französischen Leichen besetzt. Auf dieser seiner schnellen Flucht zerstört er selbst alles sein Gepäck und läßt es auf der Straße nach. Die Russischen Truppen sind kaum im Stande, dem vor ihnen fliehenden Feinde zu folgen; indem sie ihn auf jedem Schritte schlagen, machen sie Gefangene zu Hunderten, zu Tausenden und zu Zehntausenden, nehmen ihm Kanonen, Gepäck, Fahnen, die letzten Vorräthe, und selbst Generale ab. Aber dies ist noch nichts: die ausgemergelten Franzosen ergehen sich zu ganzen Detachements, zu ganzen Korps; ihre Kavallerie, die größtentheils die Pferde eingebüßt hat, hat die letzten für die Artillerie abgegeben, und geht zu Fuß; die Artillerie aber ist sämmtlich eine Beute der Russen geworden; der in den Russischen Städten und Dörfern zusammen geraubte Haub ist zu ganzen Transporten wieder zurück genommen. Noch nie ist eine schrecklichere Lage gesehen, und vielleicht auch nie in der Geschichte der verworrenen Jahrhunderte gehört worden, als die ist, in welcher sich jetzt die große, siegreiche Armee Napoleons befindet, die freilich für diejenigen in Freundschaft mit ihm stehenden Mächte als solche angesehen werden kann, die nicht die Kraft oder die Dreistigkeit gehabt haben, ihm zu widersprechen. Bei dieser Armee hat man bereits aus Mangel an Speise Naben, Katzen, Pferde, und (wird man dies wohl irgend wo in Europa glauben?) die Leichnamen der todtten Kameraden gegessen. Die Kleidung dieser schrecklichen Helden entspricht ganz und gar nicht der Jahreszeit, in welcher sie ihre Retirade unternommen haben, um sich Quartiere zu suchen: theils sind sie mit Fellen von verschiedenfarbiger und verschiedenartiger Kleidung bedeckt, theils sind sie halbnackt, haarfuß, und mit Lumpen umwunden; und einige von ihnen bedecken ihre Blöße mit Stroh, und bewickeln sich mit demselben, als mit einem nach dem rau-

den Russischen Klima durch Wunder gebrachten kostbaren Gewächse des warmen Klima's. Endlich sind von der halben Million nach Rußland geführter Truppen, diesen sogenannten unüberwindlichen Regionen, jetzt kaum noch 50,000 ausgegessene zur Bergweisung gebrachte Schwärmen übrig, die auf dem Kampfsplatze ihre Krianten wegwerfen, und sich freiwillig als Gefangene ergeben, oder, beim Feuer liegend, einer neben dem andern hinfallen und sterben. Dies sind die Folgen und die Beweise der zärtlichen Gefühle Napoleon's gegen seine Soldaten, deren Vater er sich nennt. Wenn er, nach einer solchen vorzüglichen Liebe zu den Soldaten, ihnen das oben beschriebene Schicksal bereitet hat, so muß das Loos seiner übrigen Unterthanen von bürgerlichem Stande eben nicht beneidenswert seyn, geschweige denn das der Bürger der mit Frankreich vereinigten Staaten. Nach allen diesen Umständen können wir vielleicht bald den schrecklichen Eroberer Rußlands bei uns sehen, der bei seinem Einrücken in die Gränzen desselben vor 5 Monaten, in den heiligen Gegenden das Schicksal dieses Reichs als schon entschieden ausgab. Wir sind sehr neugierig, dies entschiedene Loos zu sehen. — Diesen Augenblick erhalten wir hier die zuverlässige Nachricht, daß die Russischen Truppen sich schon Wilna nähern.

Wien, vom 20. Nov.

Gestern haben wir hier die sehr zuverlässige Nachricht von der Retirade des Kaisers Napoleon aus Rußland erhalten. Die von der Kälte und dem gänzlichen Mangel an allem Nöthigen zerüttete französische Armee, hat bei ihrem Rückzuge zu wiederholten Malen starke Niederlagen von den Russischen Truppen an verschiedenen Orten erlitten. Der ganze Weg, auf welchem sie retirt, ist, wie es heißt, mit todtten und vor Ermattung sterbenden Kriegern der verschiedenen Nationen, aus denen die französische Armee besteht, bedeckt. Bei dem Kaiser Napoleon ist jetzt kaum noch der zehnte Theil von der Armee nach, die er nach Rußland geführt hat, und danebst hat er auch fast seine ganze Artillerie, den Train und die Pferde verloren. Die Reste seiner Armee retiriren sich mit der größten Eilefertigkeit auf Wilna.

Lissabon, vom 8. Nov.

Der Gen. Hill hat sein Hauptquartier von Aranjuez weiter östlich von Madrid verlegt. Auch hat er seine ganze Armee auf das rechte Ufer des Tagus übergeben lassen. Wie es scheint, rückt der rechte Flügel von Soult unter Drouot gegen Guadalupe vor, während der linke auf Aranjuez marſchirt. Soult selbst ist im Centrum, Joseph und Jourdan mit der Avantgarde in Cuenca. Suchet ist zu Valencia geblieben, um die Nacht der Allirten in der Gegend in Respekt zu halten. Gen. Hill ist jetzt zwischen Guadalupe und Aranjuez, und das Korps, welches Ballasteros

ehemals kommandirte, rückt vor, um bei Aranjuez zu ihm zu stoßen.

Madrid, vom 27. Okt.

Die ganze Macht der Franzosen unter Soult wird auf 42,000 Mann gerechnet, die der Allirten auf 32,000 Engländer und Portugiesen, und 14,000 Spanier.

Briefe aus Madrid vom 28ten bestätigen, daß die Franzosen sich in der Nähe von Madrid gezeigt haben, aber nicht den Rückzug des Gen. Hill. Gewiß ist es, daß zu Salamanca nicht das geringste vermuthet läßt, daß E. Wellington die Absicht habe, sich aus seiner jetzigen Position zurück zu ziehen.

Am 11. Okt. hat Gen. Mina ein sehr hitziges Gefecht mit einem feindlichen Korps von 4000 Mann gehabt. Der feindliche Verlust ist 3mal größer gewesen, als der unsrige.

Vermischte Nachrichten.

Man hat in Mitau Perliner Zeitungen vom 12ten December gefunden. Sie enthalten ein Bulletin Napoleons, nach seiner Niederlage bei Studenitz. Er erzählt den Franzosen im treuerhigsten Ton: „Durch eine falsche Bewegung, die Kaluga bedrohte, (aber er hatte es ja schon, wie er früher erzählte, genommen?) habe er der Russischen Armee vier Tagesmärsche abgewonnen. Von Smolensk bis zur Beresina, sey er nicht im geringsten beunruhigt worden. Dort habe er Wittgenstein und Tschitschagow geschlagen, 12000 Gefangene, 20 Kanonen, 9 Fahnen und etliche Generale genommen, und dann seine Armee die Neuvue passieren lassen. Sie sey hundert und zwanzig tausend Mann stark und mit Allem im Ueberflusse versehen. Jetzt führe er sie nach Wilna in die Winterquartiere.“ Man sieht, wenn seine Sachen durch festgesetzte Unwahrheiten herzustellen wären, so würden sie bald wieder in Ordnung seyn. Doch je dreister er zu täuschen versucht, desto gewaltiger wird die Wahrheit wirken, wenn sie endlich durchbricht, das wird sie, trotz seinen Künsten.

Ehrlicher war die erlauchte Antwort, die einer seiner Couriere einem andern gab, der aus Paris kam, und ihn fragte, wo die große Armee sey? Nirgend, sagte er. Die Infanterie ist theils niedergebauten, theils erfroren; die Artillerie ist genommen, und die Cavallerie hat ihre Pferde ausgegeben.

In Schwaben hatte der Feind zur Bewachung der Magazine 45 Mann zurückgelassen; aber die Einwohner der Stadt nahmen sie gefangen, banden sie und lieferten sie an das nächste Russische Commando ab. In Kowno hatte der Feind, sagt man, beträchtliche Vorräthe von Munition, und die 600 Mann starke Garnison wollte sie beim Abzuge in Brand stecken; aber die Einwohner griffen zu den Waffen, verjagten den Feind, und retteten so die Vorräthe und die Stadt selbst.

Es sind, vermuthlich zu Petersburg, Parifikationen, in Beziehung auf den gegenwärtigen Krieg erschienen, die sehr kräftigen Geist atmen, und auch in Rücksicht der künftlichen Ausführung gut gerathen sind. Auf dem einen Blatte sieht man einen Mann von den beidenmüßigen Drubinen, der in seine Heimath zurückkehrt. Unter dem Blatte steht: „Ich muß doch meinen Kindern auch was mitbringen.“ An der Spitze des Mannes hängen, wie geschossene Haren, einige Franzosen herab, und ein fröhlicher Knabe galoppirt vor ihm statt des Steckpferdes, auf einem französischen Legionen Adler. — Ein Feind wie die Bersäuer Moskwa's und des Kreml, verdient dem kräftig fröhlichen Spott seiner Besieger preis gegeben zu werden.

General Wellington meldete selbst, daß er die Belagerung von Burgos aufgehoben und sich bis hinter den Duero zurückgezogen hat, weil die feindliche Armee, nach dem Zusammenstoßen der verschiedenen Corps, ihm zu stark gewesen. (In England hatte man behauptet, er werde sich nicht mit Burgos aufhalten, sondern die Französischen Nordarmee verfolgen, ehe sie Verpfändungen erhielt.) Am 1sten November n. St. sind die Franzosen wieder in Madrid eingerückt, wo aber vorher alle Kriegsvorräthe vernichtet waren.

Französische Zeitungen versichern, man beschäftige sich in England damit, die Militärischen Truppen zu verwandeln, und sie durch Anwerbungen zu vermehren. Die Bill darüber sollte dem neuen Parlament vorgelegt werden, so bald es sich versammelt habe. Diese Maßregel würde die Streikkräfte Englands außerordentlich erhöhen.

Professor Börsche zu Königsberg, ist gestorben.

Schweizer Blätter mußten im November erzählen, daß die Schweizer-Truppen, die bei Polozk postirt gewesen, gar nichts gelitten hätten, noch ganz komplet seyen. Dieser beständig komplette Zustand der Armee Napoleons erinnert an den Mantel, den ein Nürnberger Souditus sich rühmte, vielfach Jahr lang täglich getragen zu haben, und der doch noch fast neu sey. Der Weser brauchte nehmlich die kleine Vorsicht, in jedem Herbst das Oberzeug neu futtern, und in jedem Frühling das Unterfutter neu überlegen zu lassen.

Das Contingent des Fürsten Primas hatte bis zum Oktober Bremerlebe und Barel befehligt, erhielt aber damals Befehl, so schnell als möglich, sich über Hamburg, Danzig und Königsberg nach Tilsit zu begeben. So sorgfältig las schon damals Napoleon alles zusammen, die Mannzahl seiner Armee zu verstärken.

(Sammtlich g. d. Zuschauer.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da die Studirenden der Rechtswissenschaft Alexander Gustav Hollander, Ernst von Maidell, Alexander Uimoin und August Heinrich von Weyrauch, und der Studirenden der Philologie, Joh. Friedr. Ballet des Barres und Carl Ludw. Ferd. Herrmann, sich wegen ihres Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem § 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie dabeist ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Abgehende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorsat, den 21. December 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. i. Rector.

Witte, Notar.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. werden von diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte alle diejenigen, welche an den verstorbenen Studenten, Georg Hoffmann, irgend eine nach dem § 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderungen haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei dem Rectoren, Herrn Altermann und Kaufmann Holz, oder falls sie ihre Befriedigung dabeist nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer Forderung an den Nachlaß des verstorbenen Studenten Hoffmann dabeist selbst zugelassen werden wird. Dorsat, den 21sten December 1812.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. i. Rector.

Witte, Notar.

Am 29sten Januar 1813 sollen in Dorsat vom Piesändischen Landraths Collegio die Auktions-Güter Alt. Wrangelshoff, Lubbenhoff und 47/8 Haken von Planhoff, im Piesändischen Kirchspiele belegen, auf Neue an den Meistbietenden verarrendet werden. Es haben sich daher die Arrende-Liebhaber an diesem

Tage Vormittags in der Kanzley des Landraths-Kollegii einzufinden, woselbst die Bedingungen und Kontrakte zu inspiciert sind, und die Kauttionen zu deklariren und zu produciren seyn werden. Dorpat, den 19. December 1812.

Im Namen und von wegen Er. Edlen Ritter- und Landschaft des Herzogthums Liefland.

D. M. v. Richter,
residirender Landrath,

G. v. Hartwig, stellv. Rittersch. Sekr. 1

Demnach das Liefl. Hofgericht gewilligt ist, die zur Konkursfache des Garde-Meutenants Theodor Heinrich v. Kostküll gehörende Güter Aleuhen mit Sara, Taiwola, Diberküll mit Kalliküll, und Catharinenhoff unter den am 4. Septbr. d. J. bekannt gemachten, und denen St. Petersburgischen Zeitungen inserirten Bedingungen, da am 1sten Oktober kein Bot erfolgt ist, am 15. Januar 1813 abermals zum Meistbot zu stellen; als wird solches bekannt gemacht, damit Kaufliebhaber sich an diesem Tage einzufinden, und beim Hofgerichte Bot und Ueberbot verlaublichen mögen. Fellin, den 19. November 1812.

In fidem

Adolph v. Gavel, Actuarius. 1

Demnach das Liefländische Hofgericht gewillt ist, die zur Konkursfache des Rittmeisters Peter August Baron v. Rosen gehörige Güter Rosenhoff und Schoenangeru und Gardis mit Tirnast unter denen am 2. September d. J. bekannt gemachten und denen St. Petersburgischen Zeitungen inserirten Bedingungen, da am 17. Oktober c. kein Bot erfolgt ist, am 16ten Januar 1813 abermals zum Meistbot zu stellen, als wird solches bekannt gemacht, damit Bietlustige sich an diesem Tage einzufinden, und beim Hofgerichte Bot und Ueberbot verlaublichen mögen. Fellin, den 19. Nov. 1812.

In fidem

Adolph v. Gavel, Actuarius. 1

Demnach Er. Excellenz, dem Herrn General und Ritter von Essen I. ein ihm von der Baronne von Falkenstein geb. v. Kelen redirtes und unterm 8. Juni d. J. im Oberdirectorio des Creditstems auf des Herrn General Excellenz Namen verschiedener Pfandbriefe an Kapital-Weith fünfshundert Rubel S. M. sub Nr. 3642 spec. 74 auf das Gut Tarwast am 19ten Januar 1811 ingrosirt sammt Zinscoupons abhandeln gekommen, und das Ober Directorium um dessen Mortification requirirt, als wird derjenige, welcher obenbeschriebenen Pfandbrief besitzt, und selbigen rechtlich zu haben vermeint, aufgefordert, sich in 6 Monaten a dato beim Hofgerichte zu legitimiren, und den Pfandbrief vorzuweisen, im entgegengekehrten Fall aber wird der Beteiligte mit seinem vermeintlichen Rechte präcludirt, und der Pfandbrief sammt Zinscoupons, als ein untheilbares Eigenthum Er. Excellenz des Herrn Generals

und Ritters von Essen I. angesehen, und dem Credit-Oberdirectorio davon Nachricht gegeben werden. Signatur im Liefländischen Hofgerichte zu Fellin, den 11. December 1812.

In fidem

Adolph v. Gavel, Actuarius. 1

Die Güter Eichenangeru mit Püfelddorf und Behren, mit Kerkulshof und Seltling werden hiemit zur Verarrendirung durch Meistbot ausgestellt, und Liebhaber haben sich den 30sten December d. J. in der Liefländischen Credit-Direction lettischen Districts zu Dorpat einzufinden, wo der Contract nebst den hiezu brauchbaren Acten zu jeder Zeit zu inspiciert ist. 3

Den edlen Einwohnern Dorpats und des Landes, welche auf meine, an sie ergangene Bitte um Beiträge an Echarpie und Leinen für die verwundeten tapfern Vertheidiger unsers geliebten Vaterlandes, sich so bereitwillig gezeigt, und so reichliche Beiträge mir zugesandt haben, so daß ich bereits eine Quantität von 46 Pfund 10 1/2 Pfund nach Riga an den Herrn Hofrath und Inspector Doctor Kurzwig habe abfertigen können — sage ich hiemit meinen verbindlichen und ergebensten Dank.

Da aber binnen einigen Tagen eine Anzahl von zweitausend unserer verwundeten Krieger hier in Dorpat eintreffen und hier versorgt werden sollen; so wende ich mich wiederum an die edlen Menschenfreunde, welche in jeder Hinsicht so vielfache Beweise ihrer Theilnahme und Menschenliebe an den Tag gelegt haben, mit der ergebensten Bitte: auch jetzt aufs neue und sobald als möglich einige Beiträge an Echarpie und Leinen zu Compressen mit zukommen zu lassen, indem gegenwärtig gar keine Vorräthe vorhanden sind. Zugleich füge ich annoch die Bitte hinzu: daß Sie geneigten mögen, die Verwundeten und Kranke mit einschläfrigen Betten, die mit Leinwand oder Schnüren versehen seyn müssen, imgleichen mit kleinen Tischen in der Größe einer Elle im Quadrat, zu versehen, indem wegen der Kürze der Zeit, solche von Seiten der Stadt unmöglich angeschafft werden können.

Ich bin völlig überzeugt, daß ein jeder edler Einwohner der Stadt und des Landes, meine Bitte, so viel nur in seinen Kräften steht, gerne erfüllen, und nur in dem Bewußtseyn, zur Verpflegung derjenigen, die voll Muth und Kraft alle Gefahr und Schrecken, die uns getroffen haben könnten, abwendeten — Etwas beigetragen zu haben, die schönste Belohnung finden wird.

Denjenigen, welche dergleichen Beiträge liefern, ersuche ich ergebenst, solche entweder an mich, oder directe an den Herrn Aufseher des hiesigen temporären Kriegs-Lazareths von der 13ten Klasse, Kawalinskij, gegen Quittung geneigtest abzuliefern. Dorpat, den 14. December 1812.

Polizeimeister Gessinskij. 2

Unberweilige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Unterzeichneter, der sich eine kurze Zeit hier aufhalten wird, bietet einem hohen Adel und dem übrigen hochgeschätzten Publico seine Dienste, in folgenden Operationen, an: 1.) Ziehert er hohle, abgebrochene, stumpfe und unter dem Zahnfleisch stehende Zähne, mit einem von ihm selbst erundenen mechanischem Instrumente, sehr geschickt und ohne alle Gefahr heraus. 2.) Setzt er auf alle mögliche Art Zähne ein, und zwar so, daß diese eingesehten Zähne den natürlichen an Weiche und sonstiger Qualität völlig gleichkommen, und befestigt ganze Reihen von Zähnen, sowohl unten als oben, wenn gleich kein Zahn im Munde wäre, so geschickt, daß sie weder Schaden noch Unbequemlichkeit verursachen. 3.) Dem sogenannten Weinsinken, welcher nicht nur den Zähnen sehr schadet, sondern selbige auch ganz schwarz macht und verdirbt, daß sie Stückweise ausfallen und Fäulnis an den Zahnwurzeln, heftigen Schmerz und einen unaussprechlichen Athem verursachen, verspricht er, ohne Schaden der Glasur, in kurzer Zeit abzuheilen. 4.) Führt er hohle Zähne mit Gold oder Blei aus, wenn selbige das kalte Wasser oder die Lust nicht vertragen können, um die Zähne zu conserviren, und zu verhindern, daß die sonst hineindringenden und sehr bald in Fäulnis übergehenden Speisen nicht einen üblen Geruch verursachen. 5.) Kurirt er Mundkrankheiten, Storbut an Zahnfleisch, Auswüchse im Munde, stülzige Abgangschwür, auswachsendes Fleisch durch die Zähne und befestigt auch lose Zähne, wenn selbige durch Storbut oder Weinsinken los geworden sind. 6.) Ist bei ihm zu haben alle nothwendige Zahnarznei, als: Zahnpulver, Zahnlatwerge, Zahntinctur nach Umständen der Krankheit. 7.) Empfiehlt er sich ebenfalls Geichdörner oder Hühneraugen, sowohl die inflamirten als die trockenen, ohne Gefahr und ohne den mindesten Schmerz zu verursachen, auf eine sehr geschickte Art auszunehmen. 8.) Alle ins Fleisch eingewachsene Nägel verspricht er in kurzer Zeit wieder in ihr natürliches Geheiß zu bringen. 9.) Auch zeigt er hierbei an, daß er arme Leute unentgeltlich kurirt.

Karl Wagenheim,

Russl. Kaiserl. privilegirter und examirter Zahnarzt, wohnhaft im Hause des Herrn Universitäts-Tanzmeisters Chevalier am großen Domberge.

Die respectiven Mitglieder der Dörpischen Bürger-Musse werden ersucht, Ihre Bränumerationen-Beiträge bis zum 30sten December d. J. gegen Quittung abzurufen, im Unterlassungsfall Sie als ausgetretene Glieder der Gesellschaft angesehen werden müssen. Dorpat, den 21. December 1812.

Die Vorsteher. 1

Es wird ein Destillateur verlangt, welcher alle Sorten feiner Brandweine, Liqueure, Essenzen u. s. w. destilliren kann. Zu diesem Behuf wird auch ein Destillir-Apparat zu Kauf gesucht; eben so wünscht man eine fertige Buden-Einrichtung zu einer Materialhandlung zu kaufen. Nähere Auskunft über alles giebt Herr August Kehding in seinem Logis, im vormaligen Seebachschen Hause, über der alten hölzernen Brücke.

Eine Wohnung von 5 bis 6 warmen Zimmern, nebst Domstübenzimmer, Stall und Wagenremise ist zur Miete zu haben in der Gegend der Postirung. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachricht. 1

Die dörpische große Musse hat ihr ganzes am Markt belegenes Lokal zur Verpflegung der hier erwarteten Kranken und verwundeten Vaterlands-Vertheidiger unentgeltlich eingeräumt, und denselben in der Ausübung dieser Pflicht der Menschlichkeit ein freiwilliges Opfer der Dankbarkeit gebracht. Damit aber die Gesellschaft selbst, in welcher durch vereintes Bestreben schon so manches Gute für die leidende Menschheit gestiftet wurde, auch für die Zeit der Dauer dieser Kranken-Verpflegung nicht in ihren geselligen, der Erholung gewidmeten Zusammenkünften gestört; damit durch dieselben auch ferner noch Gutes befördert werden möge: hat sich selbige für jetzt ein anderes Lokal zu ihren Zusammenkünften, und zwar das Haus der verwittweten Frau Altermannin Bresinskij im 3ten Stadtheile gemiethet, die von heute an daselbst fortgesetzt werden, welches allen resp. Mussemitgliedern hiemit bekannt gemacht wird. Dorpat, den 19. December 1812.

Die Vorsteher. 2

Ich ersuche alle diejenigen, welche eine diesjährige Geldforderung, besonders in Rücksicht auf Buden-Rechnungen, an mich zu machen haben, es innerhalb dieses December-Monats zu thun um ihre Zahlung zu empfangen, indem ich erkläre, daß ich im nächsten Jahre keine diesjährige Rechnungen annehmen werde. Dorpat, den 15. December 1812.

Parrot. 2

Einem hohen Adel und resp. Publicum avertire ich hiemit ergebenst, daß ich wiederum den bevorstehenden Januar-Markt in Dorpat mit einem wohlaffortirten Waarenlager beziehen werde. Ich werde eifrig bemüht seyn, die resp. Käufer auf das Beste zu behandeln und die aller billigsten Preise zu halten.

Martinsen, aus Reval. 2

Der hiesige Post-Commissair Hempel er-
sucht hiemit Jedem, Niemanden, ohne seine ei-
genbändige Unterschrift, etwas auf Rechnung ver-
abfolgen zu lassen, oder auf seinen Namen zu
credittiren.

Ich wünsche eine Person von guter Fuhung
unter annehmblichen Bedingungen zu engagiren,
die in Zubereitung der Speisen geübt ist. Auch
sind bei mir zwei kleine Zimmer für einen Unge-
hebratheten zu vermieten und sogleich zu beziehen.
Geeheve.

Ein Mann, der hinlängliche Kenntnisse von
der Branerrey und Mälzerey besitzt, indem er solche
gleichsam von seiner Jugend an erlernt hat; auch
erforderlichen Falls die Aufsicht über den Brand-
weinsbrand und Distelatur übernehmen kann,
wünscht sich in diesem Fache irgendwo zu enga-
giren. Zu erfragen ist er bei dem Universitäts-
Bedell Herrn Kellner.

Sehr gute holländische Heeringe sind für
billigen Preis zu haben bei

Ernst Joh. Baumgarten.

Bei mir sind alle Gattungen Rauchtaback
von vorzüglicher Güte und billigen Preisen zu ha-
ben, als: Marracaibo, Barinas, Oronoco, Petit,
Batavia und Feinziger Kanasser, wie auch meh-
rere Sorten braunen und gelben Wagstaff und
Brokes in Kisten und zu einzelnen Pfunden. Fer-
ner sind bei mir zu haben, sehr gute Sigarsen, ver-
schiedene Gattungen Schnurstaback, als: la Fer-
mée, Nappe, St. Vincent, St. Omer, Tonca, wie
auch holländ. Rosttaback. Joh. A. H. Schwert.

Die respektiven Subscribenten auf Krusen-
fierns Reisebeschreibung, werden ergebenst ersucht,
den dritten Band von mir abholen zu lassen.

Professor Strog.
Bestellungen auf 3/4 Stöße Bier- und
Wein-Bouteillen werden bei Unterzeichneten zu je-
derzeit angenommen und die Lieferung des baldig-
sten besorgt.

Wilhelm Barnikel.
Auf einem acht Meilen von Dorpat entlege-
nem Gute, wird unter vortheilhaften Bedingun-
gen ein tüchtiger Disponent, der aber zu gleicher
Zeit den Brandweinsbrand versehen muß, gesucht.
Nähere Nachricht ertheilt die Expedition dieser
Zeitung.

Bei mir sind verschiedene Sorten Einla-
dungs-Couvertre, und Visitenkarten, auch Pe-
tersburgische und Algasche Kalender käuflich zu
haben.

Buchbinder Moncke,
wohnhaft im Tischler Seeligshen
Hause, ohnweit der Promenade.

In der Nacht vom 19ten auf den 20ten Dec.
d. J. sind von dem Guthe Kallolag zwei Wallach-
Pferde gestohlen worden, wovon der eine hellbraun
ist und einen weißen Stern vor der Stirn hat.
Der andere ist Rothschimmel. Wer dem Hrn. Kall
in Dorpat, oder auf obigem Guthe eine solche Nach-
richt von diesen gestohlenen Pferden zu geben weiß,
daß der Eigentümer sie wieder bekommt, erhält
eine Belohnung von 25 Rubeln B. Assig.

In der Konneburgschen Zucker Niederlage,
in Dorpat, ist sehr guter gestochener Lumpenzucker
und weiße Mastelade für billige Preise zu haben.

Der Bevollmächtigte des Herrn Hofraths
Tschobloff, Peter Baranow, erucht die resp.
Güterbesitzer, welche eine Quantität Brantwein
zu verkaufen willens sind, und vielleicht den Tran-
sport zugleich nach Nowogorod oder Wlaskow über-
nehmen wollen, ihm in seinem Logis, bei dem
Kaufmann Panoff, in Dorpat, gefälligst darüber
Nachricht zu ertheilen.

Eine Person, vom Auslande, wünscht sich in
einem guten Hause in der Stadt, zur Führung
einer Wirthschaft, und ihre Tochter bei Kindern
zur Aufsicht oder als Gouvernante, beide wo mög-
lich in einem Hause, zu engagiren. Zu erfragen
sind sie bei dem Schuhmachermeister Rautenberg.

Wer gute grüne und weiße Erbsen zum Ver-
kauf hat, beliebe sich gefälligst mit der Probe bei
mir zu melden.

Kohlend.
Bei dem Klempermeister Bagl, in dem
sogenannten Stadtgraben, sind wiederum allerley
moderne blecherne Kinderspielachen für besonders
billige Preise zu haben.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assig.
1 Rubel Silber	3	90	—
1 neuer holl. Duk.	11	28	—
1 neuer holl. Rth.	5	18	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	92	—
1 Rthlr. Fünfer	4	85	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor	45 Rub. B. A.
— zweidrittel Brand	55 —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten,	11 Rubel 50 Kopek. neue.
— — — — —	11 — 25 — alte.
Agio auf Silber	2 Rubel 98 Kopeken.
— auf Imperiale	2 Rubel 80 Kopeken.

Wegen der einfallenden heiligen Weihnachts-Feiertage kann das
folgende Stück dieser Zeitung erst am nächsten Sonntag Morgen ausgegeben
werden.

Dorpt. s e h e Z e i t u n g.

Nro. 103. Sonntag, den 29^{ten} December 1812.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balt, Censor.

St. Petersburg, vom 20. Dec.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feld-
marschall Fürst Kutusow von Smolensk, hat
Sr. Kaiserlichen Majestät die Fortsetzung
des Journals der Kriegsoperationen vom 1.
bis 7. Dec., folgenden Inhalts eingesandt.

Nach der Besetzung der Stadt Wilna hat, bei
der anfänglichen Besichtigung, der Kommandant
des Hauptquartiers Stawrasow, in Gemeinschaft
mit dem Generalmajor Besrodngi, in verschiede-
nen Magazinen 14,000 Tschetwert Roden, 5000
Tschetwert Zwieback und Mehl, und sehr beträcht-
liche Vorräthe von Monturen, Chenillen, Flin-
ten, Säbeln, Patronen, Sätteln, Kaskets
und andern Kommissariatsachen gesammelt. Im
Arsenale sind gefunden, 41 Kanonen, eine Menge
Bontons, und eine Menge sehr guter neuer
Schanz-Instrumente. Gefangen genommen sind,
die sieben Generale Bivier, Bouffaye, Normann,
Guillot, Lefevre, Swandowski und Zajonczet, 18
Staboffiziere, 224 Oberoffiziere, 9517 Mann von
unterm Range, und 5139 Kranke, die sich in den
Hosvitalen befinden. Ueber dies werden in den
umliegenden Gegenden der Stadt noch eine Men-
ge Gefangener aufgehoben, und einige Magazine
haben noch nicht besichtigt werden können.

Vom 1. December.

Der General Tormasow berichtet in einem
Rapport vom 29. November, daß die von dem
Generaladjutanten Maritschkoff ausgesandten
Parteien, ein Korps Oesterreicher von 3000 Mann
in dem Flecken Weliza entdeckt haben, von wel-

chem die Kavallerie-Postirungen Nowogrodet und
Gawia besetzt halten; aber durch die Kosaken des
Generaladjutanten Grafen Dsharowski ward eine
feindliche, auf Zwila marschirende Partei vertrie-
ben.

Vom 2. December.

Der Generalmajor Tuschkow 2. Kom mit dem
ihm anvertrauten Korps den 28. November in der
Stadt Minsk an, und schickte sogleich zwei Kosak-
enregimenter unter dem Kommando des Obristen
Grefow 9. auf die Seite nach Nowoswersken, um
dem Feinde Abbruch zu thun, und sich mit dem
Detaschement des Generaladjutanten Grafen Dshar-
owski in Kommunikation zu setzen.

Vom 3. December.

Der Generaladjutant Graf Dsharowski hat
vom 2ten berichtet, daß er am 1ten dieses Mo-
nats mit dem ihm anvertrauten Detaschement in
die Stadt Lida eingerückt ist, und seine Avantpo-
sten dicht vor Weliza aufgestellt hat. Da er aber
erfuhr, daß die österreichischen Truppen den Flek-
sen verlassen hatten und auf der Route nach Grod-
no ihren Marsch fortsetzten, so befahl er unver-
züglich zwei Kosakenregimentern unter dem Kom-
mando des Obristen Andrianow, denselben zu be-
setzen, und Parteien auf den Straßen nach Grod-
no und Slonim abzuschießen.

Vom 4. December.

Eben derselbe berichtet unter andern in ei-
nem Rapport vom 3ten, daß sich am 2ten die-
ses Monats der österreichische General Moor mit
einem Detaschement in Ruffankin befunden hat,
und seinen Marsch auf der Route nach Grodno

fortsetzt, wobei er von unsern Kosaken beobachtet wird.

Vom 5. December.

Der General Graf Platon hat vom 3ten berichtet, daß er fortfährt, den Feind in die Enge zu treiben, und daß er am 2ten dieses Monats um 10 Uhr Morgens bei der Stadt Kowno angekommen ist. Der Feind vereinigte sich mit den in dieser, von einem Retranchement nebst Redouten auf den Anhöhen umgebenen Stadt befindlichen Truppen, und hielt sich hartnäckig, nachdem er ein bestiges Feuer eröffnet hatte. Die Kanonade dauerte von beiden Seiten bis Abends. Inzwischen befaß Graf Platon den Donischen Regimentern, auf dem Eise über den Niemen zu gehen, den Feind von der linken Seite des Flusses zu bedrohen, und ihn dadurch zur schleunigen Räumung der Stadt, oder zur Uebergabe zu zwingen. Kurz vor Abend marschirten zwei Kolonnen Infanterie, eine nach der andern, aus der Stadt; aber kaum waren sie über den Fluß gekommen, so stürzten sich die Kosaken rasch mit den Piken auf sie und zerstreuten sie, nachdem sie eine ziemlich beträchtliche Anzahl auf dem Platze niedergemacht hatten. Der eine Theil derselben floh den Fluß hinab auf Tilsit zu, und der andere auf der Straße nach Wilkowsk, indem sie von den gut berittenen Kosaken verfolgt wurden. Unter den Getödteten befindet sich einer der vornehmsten Generale, welches der Orden der Ehrenlegion von der ersten Klasse beweist; einige sagen, daß dies der Marschall Ney sey, der diese sämtlichen Truppen kommandirte. In diesem Gefecht ist ein Fähnlein durch den Major Karatschkow, und zwei Bataillons-Fahnen genommen. Nach der Besetzung der Stadt Kowno sind gefangen genommen, 80 Stab- und Oberoffiziere, und über 500 Mann von verschiedenem Range, außer den in den Hospitälern befindlichen Kranken. Zusammen sind während der dreitägigen Verfolgung des Feindes von der Stadt Wilna bis Kowno, und bei der Niederlage desselben jenseits des Niemen, 5000 Mann gefangen gemacht, worunter 2 Obristen und über 160 Stab- und Oberoffiziere, und genommen sind 21 Kanonen; in der Stadt selbst sind 779 Artilleriewagen ganz mit Patronen angefüllt, und in den Magazinen bis 3000 Tschetwert Mehl und Haber genommen.

Der Generalmajor Tutschkow 2. hat berichtet, daß, nachdem er das Detaschement des Obristen Knorring zu dem seinen Befehlen anvertrauten Korps wird gezogen haben, er den 1sten dieses Monats aus der Stadt Minsk nach dem Flecken Nowoswerben abmarschiren wird.

Der General Tormašov rapportirt vom 1sten, daß das 4te 6te und 8te Korps, und die Avantgarde des Generaladjutanten Wasiltschkow, enge Kantonnirungs-Quartiere in den Kreisen Wilna, Lida, Schminy und Wilsomit bezogen, und von der Avantgarde Kavallerie-Besirzungen in dem Dorfe Boshita bei dem Flusse Beresna, und in

dem Flecken Duda, so auch ein starkes Kosaken-Piket bei dem Flecken Nisolasow, am Flusse Niemen, aufgestellt haben.

Heute sind das Leibgarderegiment zu Pferde, das Chevaliergarderegiment, und alle Leibgarde-Infanterieregimenter in die Stadt Wilna eingerückt. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin Pawlowitsch kommandirte sie selbst, und ein dreimaliges Hurrah! bei dem Vorbeimarsch vor dem Feldmarschall Fürsten von Smolensk, verkündete die Freude jedes Kriegers. Die sämtlichen Truppen der Leibgarde besaßen in der Stadt, in den Vorstädten, und in der umliegenden Gegend derselben Kantontier-Quartiere.

Vom 6. December.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls verblieb in diesen Tagen in der Stadt Wilna.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, General-Feldmarschall Fürst Kutusow von Smolensk, hat Seiner Kaiserlichen Majestät die Fortsetzung des Journals der Kriegs-Operatiosen vom 7. bis 13. December folgenden Inhalts übersandt:

Vom 7. December.

Der Generaladjutant Wasiltschkow ist mit seinem Detaschement am heutigen Tage in dem Flecken Moshy angekommen.

Vom 8. December.

Der Generalleutnant Schepelow berichtet vom 29. November, daß er von der Kalugaschen Landwehr 1000 Mann in die Festung Wöbrust abberufen hat.

Der Generaladjutant Graf Schabarowskij berichtet in einem Rapport vom 7. December, daß der von ihm nach dem Flecken Lunna mit einem Kosakenregiment abgeschickte Major Schamschew erfahren, daß eine Partei unsrer Kriegsgefangenen unter einer österreichischen Konvoy auf der Straße nach Grodno abgeführt wurde. Er detaschirte unverzüglich mit einem Theil Kosaken den Essaul Marlow, der den Feind 10 Meilen von dem Flecken einholte, über ihn herfiel, und von den Anstigen 4 Offiziere, 5 Unteroffiziere, und 42 Gemeine aus der Gefangenschaft befreite. Außerdem nahm er einen Offizier von den Gensdarmen, und bis 100 Mann von unterm Range gefangen. Da bei berichtet er, daß er dem 19ten Jägerregiment, dem Mariupolschen Husarenregiment, und der Halbkompanie reitender Artillerie, die sich bei seinem Detaschement befinden, um sich von ihren langen und schnellen Märschen zu erholen und auszurufen, befohlen hat, nach Grodno zu gehen, indeß er selbst mit den Kosaken auf Wialostok marschirt.

Vom 9. December.

Der Generalmajor Tutschkow 2. ist mit den ihm anvertrauten Truppen, in Bereinigung mit dem Detaschement des Obristen Knorring, am 2. in dem Flecken Koidanow angekommen. Der

Obrist Grefow 9., der sich mit zwei Kosakenregimentern in dem Flecken Stobis befand, hat durch eine abgeschickte Partei von einer feindlichen Patrouille 4 Husaren vom Regiment Kienmeyer aufgehoben.

Vom 10. December.

Der Generalleutnant Baron Sacken hat v. 30. November berichtet, daß er mit dem ihm anvertrauten Korps den 1sten December, sich nach der Stadt Pinsk in Marsch setzen, und von dort nach Slonim marschiren wird, und daß nach dem Treffen bei Gornostajyn und Wilkowsk am 1sten, 2ten, 3ten und 4ten November die rechte Flanke des Korps in Kowel und Koity, und die linke Flanke in Lubomla sich befindet.

Der Admiral Tschischagow berichtet vom 6ten, daß er mit der Armee zu Gensno angekommen ist, und daß der Generalmajor Kanskoi, der mit einem leichten Detaschement über Gensno auf Pien abgeschickt worden, da er in diesem letzten Flecken den Feind vorfand, denselben von zwei Seiten attackirte und ihn aus demselben verdrängt hat; er machte 5 Oberoffiziere und 120 Mann von unterm Range gefangen. Eine auf das rechte Ufer des Niemen abgeschickte Partei unter dem Kommando des Obristenleutnants Danilow hatte mit dem Feinde ein Schermüßel bei dem Flecken Punni, und nahm 217 Mann gefangen. Diese Partei, nachdem sie über den Niemen gegangen war, besetzte den Flecken Walberskij. Inzwischen eröffnete der Generalmajor Kanskoi die Straße nach dem Flecken Wilkowsk, um sich mit den Truppen des Generals Grafen Platon nach dem Flecken Kolwara, und von dort nach Wilkowsk zu vereinigen, indem er die ganze Strecke von der Gränze bis zu der erwähnten Linie vom Feinde reinigte. Bei dieser Bewegung sind 14 Offiziere und 600 Gemeine gefangen genommen.

Der Parteigänger Obrist Dawydow rapportirt vom 9. Dec., daß er am 8ten die Stadt Grodno mit den Magazinen und Lazarethn besetzt hat, worüber von ihm noch ein besonderer umständlicher Bericht wird eingesandt werden, und daß in dem Flecken Mierisch ebenfalls ein Magazin genommen, und dem dort angekommenen Wilschowschen Dragonerregiment zur Bewachung übergeben ist. Der österreichische General Fröblich, der Grodno besetzt hielt, hat sich retirirt.

Der General Graf Wittgenstein berichtet in einem Rapport vom 6ten, daß der Generaladjutant Golenitschew-Kutusow bei der Verfolgung des Feindes von der Stadt Wilna bis Kowno und einige Meilen weiter, 169 Stab- und Oberoffiziere, und 1970 Gemeine gefangen gemacht, und eine Fahne erobert hat. Am 5ten hobte eine Partei von seinem Detaschement, die auf Tursburg marschirte, eine nicht große feindliche Kolonne ein, schlug sie vollstänmen, und nahm 1 Staboffizier, 7 Oberoffiziere, und 200 Gemeine gefangen. Von

diesem Detaschement wurde auch die Stadt Tursburg besetzt.

Der Garde-Obrist Suchosane, der von der Avantgarde des Generalmajors Diebitich abberufen worden war, nahm in Koidanow und Dorkow einige nicht große Magazine, einige Gefangene und ein Hospital mit 80 Kranken. Eine Partei unter dem Kommando des Artillerie-Sekondleutnants Kostomarov entdeckte am 4ten den Feind in Grinitskij, überfiel denselben des Abends, nahm 2 Offiziere und 30 Gemeine gefangen, und eroberte bis 200 neue Flinten.

Se. Kaiserl. Majestät der Herr und Kaiser sind am heutigen Tage glücklich bei der Armee in der Stadt Wilna angekommen.

Den 11ten. Der General Graf Platon rapportirt vom 9. Dec., daß nach dem Bericht über die Besetzung der Stadt Kowno, in derselben noch Magazine entdeckt, und bis 170 Fässer Branntwein gerunden worden sind. In einem von den Klüßern sind bis 30000 neue Flinten mit den Bayonnetten niedergelegt, und im Zeughaufe eben so viele verbrannt gefunden, von denen bloß das Eisen nachgeblieben ist.

Den 12ten. Eben derselbe berichtet vom 11ten, daß man in dem Flecken Kolwara 200 Fässer Mehl, 150 Bur Mehl, 500 Bur Hafer, und 50 Centner Heu, und in dem Flecken Wilkowsk 500 Schöffel Mehl, und bis 200 Schöffel Hafer gefunden hat.

Ueber dies haben sich die Einwohner der umliegenden Dörfer anbeidlich gemacht, eine zidliche Portion Brod und Gröhe für 56000 Mann, und Hafer und Heu für 15600 Pferde zu liefern. Diese Lieferung war ihnen vor uns von feindlicher Seite anbefohlen, aber jetzt gehen sie dieselbe freiwillig auch für unsere Truppen.

Während der Verfolgung des Feindes seit dem Uebergang über den Niemen und bis Wilkowsk, hat derselbe, außer den Gemeinen, deren fast jeden Tag zu 1000 eingebracht werden, über 200 Stab- und Oberoffiziere, und 4 Kanonen verloren.

Der General Graf Wittgenstein rapportirt vom 11ten; daß das von dem Generaladjutanten Golenitschew-Kutusow abgeschickte Detaschement des Obristenleutnants Tettenborn vor der Stadt Tilsit auf zwei Esadronen preussischer Husaren gestoßen ist, dieselben augenblicklich geworfen, sie durch die Stadt getrieben, und sie noch eine ganze Meile jenseits der Stadt vor sich her gejagt hat. Der Feind hat 40 Mann Gefangene, und in dem Dorfe Dobronk 1 Kanone verloren.

Zu Tilsit und zu Ragnit sind, nach der Besetzung derselben, beträchtliche Magazine gefunden worden.

Der Generalleutnant Sacken berichtet vom 9. December, daß er mit dem ihm anvertrauten Korps seinen Marsch auf Chomsk und Baski fortsetzt, und den 12ten in Ruzhany zu seyn hofft.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls verblieb an diesen Tagen in der Stadt Willna.

St. Petersburg, vom 17. Dec.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 3. December.

Für bewiesene Auszeichnung in den Treffen und befördert: der Chef des Grusischen Grenadierregiments, Generalm. Kotlarewsky, zum Generalleutnant; der Chef des Kadogasschen Infanterieregiments, Obrist Sawdini zum Generalmajor, und bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen der Fähnrich Meyendorf, zum Sekondlieutenant.

In Dienst sind genommen, der aus dem Pawlogradischen Husarenregiment verabschiedete Obrist Tiefenhausen, der bei der Kavallerie stehen und sich bei den Kavallerie-Reserven, welche von dem General von der Kavallerie Kologrimow formirt werden, befinden wird; der aus dem Moskowschen Dragonerregiment verabschiedete Kapitän Aderkas als Rittmeister beim Grodnoschen Husarenregiment angestellt.

Beurlaubt sind, zur Heilung ihrer Wunden: vom Litauischen Ulanenregiment der Obrist Baron Stadelberg, und vom 18ten Jägerregiment der Fähnrich Wanderskern.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende in der Schlacht Gebliebene, von den Garderegimentern, vom Astrachanischen der Obrist Burgowden und der Kapitän Kleist.

Vom 4. December.

Auf Befehl sind befördert: der Stabskapitän Krüdner zum Kapitän, der Sekondlieutenant Reblinder zum Lieutenant.

Riga, vom 18. December.

In Rußland sind in den letzten Monaten Ereignisse eingetreten, die alles, was die Revolutionskriege und Napoleons so bewunderte Kaufbahn Ueberraschendes zeigten, unendlich weit an Größe und Wunderbarkeit hinter sich lassen. Auch Folgendes gehört dazu. Vor sechs Monaten dringt eine Armee von 30,000 Mann in unsere Nachbarschaft vor. Sie löst Sturmleitern machen, und bietet zum 7ten December eine Menge Menschen auf, sie bei dem Sturme auf Riga zu unterstützen, — tritt aber statt dessen ihren Rückmarsch an. Indes der Generalleutnant Sawis sie in der einen Richtung mit seinem Korps verfolgte, brachen Se. Excellenz, unser Herr General-Gouverneur an der Spitze von nur 1,800 Mann auf, es in einer andern Richtung zu thun, und heute, zehn Tage später, langte die erste Post aus — Memel, — aus dem stark besetzten Memel an, und brachte einen Brief von einem Preussischen Beamten mit, der Folgendes enthält:

Memel, den 16ten (28sten) December.

Gestern Nachmittag sind die siegreichen Russisch-Kaiserlichen Truppen, unter dem Befehl des Herrn Marquis Paulucci Excell., in Memel ein-

gerückt. Segnungen für den großen, siegreichen und gerechten Herrscher Alexander, unsern Befreier vom Französischen Joch, entströmten aller Herzen. —

Einiges nähere Detail giebt folgender Brief, gleichfalls aus Memel, vom 16. December:

Sie wissen: am 10ten December um 10 Uhr, verließen wir Riga. Als wir Riene machten, die Verschanzungen bei Zennhof zu stürmen, zog der Feind ab; wir folgten ihm, und rückten in der Nacht um 2 Uhr in Mitau ein. — Am Dienstage brachen Se. Excell. der Kriegs-Gouverneur von dort auf; und ungeachtet der starke Frost den Marsch der Truppen behinderte, waren wir Donnerstags Abends in Schrudun, und Sonntag (am 15ten December) Nachmittags um 2 Uhr, standen wir vor Memel, mit einer Batterie und in voller Bereitschaft zum Sturm. Der Kommandant wollte Widerstand thun, aber da er die Entschlossenheit unsers Befehlshabers sah, verstand er sich endlich zu einer Kapitulation, durch die sich die ganze Garnison kriegsgefangen ergab. Sie ist über 700 Mann stark, und wird nach der Uebergabe gewiß sehr erkaunt seyn, zu finden, daß sie ihre Verschanzungen an nur 1,800 Mann ausgeliefert, die seitwärts neben der wegziehenden Armee vorübereilten, um — eine Festung zu nehmen.

Die Bewunderung, welche dies wahrhaft genialste, kühne Unternehmen einflößen muß, wird durch die große Wichtigkeit desselben unendlich erhöht. Jetzt ist der feindlichen Armee der Rückzug über das Kurische Haf abgebrochen. —

Folgendes ist die Kapitulation, die ein gedrucktes Bulletin so eben bekannt macht:

1. Die Stadt, die Citadelle und der Hafen von Memel ergeben sich den Truppen Sr. Majestät, des Kaisers aller Rußen. (Angenommen.)

2. Die Garnison und andere Truppen, die sich dort befinden, sind kriegsgefangene. Ein jeder aber behält sein Eigenthum. (Angenommen, mit dem Vorschlage: daß alles Eigenthum der Einwohner von Memel respectirt werde, und daß alle Behörden in ihrer Funktion verbleiben.) (Ist zugestanden.)

3. Die Offiziere behalten ihre Degen, sind auf ihr Ehrenwort kriegsgefangene, und können sich einen beliebigen Aufenthaltsort wählen, mit der Bedingung, nicht zu dienen, und während einer Zeit von sechs Monaten, vom Tage dieser Kapitulation an gerechnet, keinen Auftrag anzunehmen, der sie veranlassen könnte, gegen das Interesse des Russisch-Kaiserlichen Hofes zu handeln. (Angenommen.)

4. Die Garnison wird in der Citadelle gegen 5 Uhr heute Abend das Gewehr strecken, und den Tag darauf nach Mitau abgesandt werden. (Angenommen, mit dem Verlangen: daß eine Anzahl Offiziere, die ich ernennen werde, bei der Garnison verbleiben, um Ordnung und Mannszucht aufrecht zu erhalten.) (Ist zugestanden.)

5. Der Kommandant wird demjenigen, der an seine Stelle ernannt werden wird, die Listen von allem, was sich in der Stadt, Citadelle und dem Hafen von Memel befindet, zu übergeben haben. (Angenommen.)

Memel, den 15. (27.) December 1812.

(Unters.) Generalleutnant und mehrerer

Orden Ritter,

Marquis Paulucci.

Major Trabensfeldt, Kommandant der Stadt Memel, Ritter des Ordens pour le merite.

Willna, vom 5. December.

Endlich ist das Schicksal unserer Stadt zu unserm Glück entschieden. Im Laufe von weniger als einem halben Jahre ist die zweite Veränderung in unser Lage erfolgt, und wir sehen jetzt den wesentlichen Unterschied zwischen beiden Regierungen, sowohl der wohlthätigen Russischen, als der gewalthätigen Französischen, deren Wirkung wir in dieser kurzen Zeit merktlich empfunden haben. Aber wie ist auch jetzt die eigene Lage der Franzosen? — Mit welchem Stolz, mit welchem Uebermuth rücken sie vorher hier ein! Und

jetzt — verwandelt in bleiche, zitternde Schatten, stehen sie in schrecklicher Verwirrung, indem sie die Waffen und alle Schätze wegwerfen, die sie zusammen geraubt haben. Durch ihre schnelle Flucht ist unsere schöne Stadt von dem kläglichem Schicksal anderer Städte gerettet worden. Preis und Dank dem Gütigen! Lob dem tapfern Russischen Heere! — Heute um 2 Uhr Nachmittags ist endlich auch die Garde, angeführt von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Zarewitsch und Großfürsten, hier einmarschirt. Diese Truppen rückten mit Musik in die Stadt ein, und bestritten im Ceremonialmarsch vor dem Oberbefehlshaber der Armeen, Herrn Generalfeldmarschall Fürsten Golezischew-Rutusow von Smolensk vorbei. Ueberall ertönte ein freudiges Hurrah! Das Zusammenströmen des Volks war außerordentlich; in den Augen aller glänzte aufrichtige Freude, herzlichste Zufriedenheit. Kriegsgefangene waren bei dieser Gelegenheit einige tausend Mann zugegen. Am Abend wurde im hiesigen Theater die Oper: Dobry Pan (der gute Herr) gegeben. Der Beschluß dieses Stücks, welches auch der Herr Oberbefehlshaber mit seiner Gegenwart beehrte, war mit einer Feier der Erkenntlichkeit der hiesigen Einwohner gegen den berühmten Feldherrn, der sie von den Feinden befreit hat, bezeichnet. Zu diesem Endweck war auf dem Theater ein transparenthes Gemälde, mit der Abbildung des siegreichen Feldmarschalls und mit der Inschrift: Dem Befreier des Vaterlandes, aufgestellt. Ueber dieser Abbildung sah man einen schwebenden Adler, der den Namenszug des Kaisers Alexanders hielt. Die Verse, die bei dieser erhabenen Scene abgesungen wurden, nahen das Publikum mit der lebhaftesten Zufriedenheit und mit lautem Beifall auf-

Willna, vom 16. Dec.

Se. Majestät der Kaiser befinden sich hier in erwünschtem Wohlsein. Bei den täglichen Wachparaden wird die Gegenwart Sr. Kaiserl. Majestät stets durch jubelnde Hurrah's bezeichnet. Am gestrigen Tage war bei Sr. Kaiserl. Hoheit dem Zarewitsch und Großfürsten, große Mittagstafel für die Generalität.

Gestern kam der Hr. Admiral Tschitschagow hier an.

Erer, vom 15. Dec.

Heute morgen um 5 Uhr endigte, nach einer kurzen heftigen Krankheit, Sr. Kaiserl. Hoheit der Generalgouverneur von Nowgorod, Erer und Jaroslaw, Prinz Georg von Holslein-Oldenburg, zu unserm größten Leidwesen, seine irdische Laufbahn.

Abu, vom 11. December.

Hier ist die zuverlässige Privatnachricht aus Schweden eingegangen, daß zwischen dieser Macht und Frankreich ein vollkommener Bruch erfolgt ist, und daß in Folge desselben der Französische Bevollmächtigte, Cabre, den Befehl erhalten hat, Schweden zu verlassen.

A u f r u f

an die Einwohner Preussens.

Rußlands Krieger haben den schändlichen Einbruch in ihr Land gerächt. Sie haben den Feind, der es überschwemmt hatte, vernichtet, und sind jetzt im Verfolgen der kleinen Ueberbleibsel einer ungeheuren Armee, die aufs neue dem Blutdurst des Tyrannen und seiner tollern Eroberungssucht geopfert worden ist. Wir betreten jetzt Eure Gränze, gute Nachbarn, doch geschieht es bloß in Folge der von uns fortzusetzenden Operationen gegen den fliehenden Feind, gegen den Feind des menschlichen Geschlechts, und folglich auch den Eurigen, bis wir das Ziel erreicht haben, das wir uns gesetzt, und den Frieden errungen, der unserer würdig ist. Verkennt also nicht unser Einrücken in Euer Land. Wir kommen nicht als Feinde, nicht als Eroberungssüchtige. Euer Eigenthum soll uns heilig seyn, Euer Land nach Beendigung des Krieges wieder geräumt werden. Greffe keiner Art sollen geduldet seyn, und damit die nöthige Verpflegung der Armee mit Ordnung geschehe und nicht Einzelnen zu sehr zur Last falle, so ernannt Eure eigene Kommissare, mit denen wir über das herbeizuführende Nöthige übereinkommen werden, und die von uns die Quittungen über das Gelieferte zu erhalten haben.

Damit Ihr aber überzeugt seyn möget, wie sehr die Schonung Eures Landes und Eigenthums uns am Herzen liegt, so legen wir eine Abschrift des Befehls an die Armee hier bei, so wie ihn der kommandirende General erlassen hat, woraus sehr ersicht, daß die strengste Mannszucht und Gerechtigkeit einem Jeden versichert ist.

Preußen! Wir haben unsere Unabängigkeit
verloren; es wäre uns süß, gemeinschaftlich mit
Euch, auch die Eurige wieder herzustellen.

Armeebefehl, den 3. (15.) Decbr. 1812.

Indem wir Gott dem Herrn, durch dessen
Segen unsere Waffen gesiegt haben, und durch
dessen Hülfe es uns gelungen ist, den Feind über
die Gränzen unsers Reichs hinaus zu jagen, den
innigsten Dank aus der Fülle unsers Herzens dar-
bringen, und ihn auch ferner noch um seinen aller-
gnädigsten Beistand anrufen, stehen wir im Be-
griff, im Verfolgen unserer Vortheile, die benach-
barten Gränzen zu betreten, um auch noch die
traurigen Ueberbleibsel des fliehenden Feindes zu
vernichten.

Der heilige Krieg, der so glorreich für uns und
so demüthigend für den Feind ausgefallen ist, bie-
tet uns die beste Gelegenheit dar, die Folgen der
Gräueltathen und Räubereien zu bemerken, die
sich der Feind in einem Grade bei uns erlaubt hat,
wie sie die Geschichte noch nicht aufzuweisen ver-
mag. Es erinnere sich ein Jeder, was er davon
gesehen, um die Strafe nicht zu verkennen, die der
Allerböchste den verruchten Bösewichtern für den
begangenen Kirchenraub, für die Entweihung der
heiligen Stätte, für den Brand und die Vernich-
tung der Wohnungen friedlich gesinnter Bürger
und Landleute hat werden lassen. Durst nach
Blut und niederträchtige Habgucht war die Trieb-
feder und der Grund des Einbruchs in unser ge-
liebtes Vaterland, und sprechen sich in dem ganzen
Benehmen dieser wilden Horden aus.

Noch! wo sind die der Kirche und unserer
eingescherten Hauptstadt entwandten Schätze?
Habt ihr sie nicht, brave Krieger, den Räubern
wieder abgenommen? Wo sind die Räuber selbst?
Sind sie nicht in unsern Händen? Und die dem
Schwertde oder der Gefangenschaft entfliehen woll-
ten, habt ihr sie nicht auf allen Wegen zerstreut
gesehen, wie sie, sterbend vor Hunger und Kälte,
an einem freyvirten Vieh nagend, sich und ihren
Anführer verfluchend, ihren Geist aufgaben?

Schreckliches Bild der Strafe des Himmels
für die Verleugnung Gottes, der Gesetze der Na-
tur und alles Gefühls der Menschenliebe.

Und so, brave Krieger, wollen wir, im Abscheu
für ein solches Benehmen, die Gränzen unserer
Nachbarn betreten, und durch Ordnung und Re-
spektierung des Eigenthums ein Gegenstück dazu
liefern. Wir rufen ja nicht als Feinde in ihr
Land; also Friede und Schutz dem Bürger und
Landmann, und nur Feinde dem Feinde, den wir
bekriegen. Der kommandirende General, über-
zeugt, daß ein jeder Soldat sich so führen wird,
als es einem braven Krieger ziemt, rechnet auch
darauf, daß ein jeder Befehlshaber auf sein Kom-
mando die strengste Aufsicht haben wird, die nöthig
ist zur Vermeidung aller und jeder Art von Un-

ordnung, damit niemals Klagen über Excesse, die
von unsern Truppen begangen sind, an ihn gelan-
gen. Wenn aber demobachtet die Erwartung
seiner Erlaubt gerührt und irgend Jemand
eines den Einwohnern angethanen Unrechts oder
des Raubes überführt wird, so soll der Missethäter
sogleich mit dem Tode bestraft und der Chef des
Regiments oder Kommandeur des Bataillons oder
der Kompagnie dem strengsten Kriegsgerichte, dem
Reglement gemäß, übergeben werden. Der kom-
mandirende General schmeichelt sich indeß, daß
diese strenge Maßregel bei dem eifrigen Bemü-
hungen der Generalstaabs- und Oberoffiziere, zu
seiner Satisfaction und zur Ehre der Truppen,
nie nöthig seyn wird.

Helden! Der Monarch läßt Eurer Tapferkeit
Gerechtigkeit wiederfahren, und belohnt reichlich
eure Thaten. Das dankbare Vaterland segnet
seine Befreier und betet zu Gott für euch. —
Lasset uns jetzt noch den Dank fremder Nationen
verdienen! Möge Europa im Geühle der Be-
wunderung ausruhen können; groß sind die Rufen
in ihren erkochten Stegen über den Feind, und
edel ihr Benehmen im Frieden und gegen die
Friedlichgesinnten!

Ein schönes Ziel, würdig des Helden, laßt uns
darnach streben, brave Krieger!

Unterzeichnet: auf Befehl des kommandirenden
Generals
Grafen Wittgenstein,
der Chef des Generalstaabs,
Generalmajor d'Auvray.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ex. Excellenz der Herr Civil-Gouverneur,
wirklicher Staatsrath und Ritter Du Hamel
haben dem livländischen Landraths-Collegio be-
kannt gemacht, daß verschiedene Herren Gutsbesitzer
das von ihren Gütern für den Januar und die
folgenden Monate reparirte Heu schon jetzt in Riga
abliefern, wodurch in den seihgen kurzen Tagen
der Empfang erschwert wird und das Heu bei der
feuchten Witterung verdirbt. Das livländ. Land-
raths-Collegium benachrichtigt die Herren Guts-
besitzer davon, damit niemand früher als er repar-
irt worden, das Heu abfende, weil er es sich selbst
selbst beizumessen haben wird, wenn die Leute auf-
gehalten, das Heu nicht empfangen und das Em-
pfangene nicht bezahlt wird, da die Anweisung zur
Zahlung nur auf die monatlich abzuliefernde Quan-
tität erlassen wird. Dorpat, den 24. Decbr. 1812.

Von der Dörptschen Kruten-Emfangs-
Commission wird Benennung, welche den Watt-
mall und die Leinwand, zur Kruten-Montierung,
noch abzuliefern haben, hiemit bekannt gemacht:
daß der Herr Polizeimeister, Major und Ritter
von Gesslitz, nunmehr diese Personen, und

war a 28 Arschinen Wattmall und 26 Arschinen
Leinwand, beide a 10 Werstoch, für einen Kruten-
ten, vom heutigen Tage ab, gegen Quittung em-
pfangen lassen wird. Dorpat, den 23ten Decbr.
1812.

Ad mandatum
Collegien-Sekretair J. G. Eschscholtz,
Kreis-Notar.

Wir Landrichter und Anwesende eines Kai-
serlichen Dörptschen Kanigerichts thun desmittelft
kund und sügen zu wissen Jedermannniglich, wel-
chem solches zu wissen von nöthen, welcherseits
der Herr Major Carl v. Krüdener mittelst des
in forma probante beigebrachten, am 9. December
1810 mit dem Herrn Landrath E. G. v. Para-
noff abgeschlossenen Kaufkontraktes hieselbst darge-
than, daß er denjenigen zu dem Guthe Tschewer
gehörigen Plaze, auf welchem das ehemalige Baron
v. Brauning'sche, am 31. Mai 1810 von ihm
acquirirte hölzerne Wohnhaus, sammt Nebenge-
bänden und Gärten belegen ist, von gedachtem
Herr Landrath E. G. v. Baranoff käuflich an
sich gebracht, auch für den stipulirten Kaufpreis
von 500 Rubel W. A. gehörigen Orts die Kron-
Wschlitten berechtigt habe. Wann nun dem
Petito des Herrn Supplicanten, Majors Carl v.
Krüdener, wegen Erlassung eines Proclamatis,
den gedachten Kauf betreffend, mediantes resolutione
vom heutigen Dato deferirt worden: Als werden
mittelft dieses öffentlichen Proclamatis alle diejen-
igen, welche an Eingangserwähnten, sonst zu dem
Guthe Tschewer gehörigen Plaz aus irgend einem
rechtliden Grund An- oder Weisprache formiren
zu können vermeynen sollten, aufgefordert, sich mit
ihrer An- oder Weisprache in der peremtorischen
Frift von sechs Monaten a dato und spätestens in
der von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreien
Reclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte
durch Weidringung ihrer Fundamentorum zu mel-
den, mit ausdrücklicher Verwarnung, daß diejen-
igen, welche diese Frift veräumen, mit ihre An-
sprache ferner nicht gehört noch zugelassen, sondern
gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen.
Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu
achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten
hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu
Dorpat, am 16. November 1812.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.
Landgerichts Dörptschen Kreises.

Assessor Wulf,
Archivarius Gerich,
Ioco Secretarii: 1

Demnach das hies. Hofgericht gewilligt ist,
die zur Konkursache des Garde-Lieutenants Theo-
dor Heinrich v. Kosküll gehörende Güter
Menschen mit Sara, Taiwola, Diberküll
mit Kalliküll, und Garbarinchoff unter
den am 4. Septbr. d. J. bekannt gemachten, und
denen St. Petersburgischen Zeitungen inserirten
Bedingungen, da am 18ten October kein Bot er-
folgt ist, am 15. Januar 1813. abermals zum.

Meißbot zu stellen; als wird solches bekannt ge-
macht, damit Kaufliebhaber sich an diesem Tage
einfinden, und beim Hofgerichte Bot und Ueber-
bot verlaublichen mögen. Festsin, den 19. Novem-
ber 1812.

In fidem

Adolph v. Gavel, Actuarius. 2

Demnach das hiesländische Hofgericht gewil-
let ist, die zur Konkursache des Rittmeisters
Peter August Baron v. Rosen gehörige
Güter Rosenhoff und Schoenangeren und
Cardis mit Tirnast unter denen am 2. Sep-
tember d. J. bekannt gemachten und denen St.
Petersburgischen Zeitungen inserirten Bedingun-
gen, da am 17. October c. kein Bot erfolgt ist, am
16ten Januar 1813. abermals zum Meißbot zu
stellen, als wird solches bekannt gemacht, damit
Bietlustige sich an diesem Tage einfinden, und
beim Hofgerichte Bot und Ueberbot verlaublichen
mögen. Festsin, den 19. Nov. 1812.

In fidem

Adolph v. Gavel, Actuarius. 2

Unerwartete Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

In einem adelichen Hause in Dorpat
wünscht man unter annehmlichen Bedin-
gungen eine Aufseherin über ganz kleine
Kinder zu engagiren. Nähere Nachricht
ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 1

Auf einem nahe bei der Stadt belegenen
Gute wird ein zuverlässiger Kuttman verlangt,
der sich auf den Brandweinbrand verstehen muß.
Man meldet sich bei dem Hrn. Sekretair Schulz. 1

Ein verheiratheter, thätiger junger Mann
wünscht die Stelle eines Buchhalters oder Ge-
schäftsbesorgers auf einem oder mehreren großen
Gütern anzunehmen; seine Frau, eine junge wirth-
schaftliche Dame, erbietet sich — ihrem Manne
hiedurch ein schnelleres Engagement wünschend —
in der ökonomischen innern Wirthschaft zu assis-
tiren. Vom Unterzeichneten kann man nähere Nach-
richten erhalten, der mit Zuverlässigkeit die besten
Empfehlungen geben kann.

Intelmann,
Stadts-Müller in Reval. 1

Der Bettischierseher Gewin Steinwerk,
welcher sein Logis bei dem Gold- und Silberarbeit-
er Herrn Löwström, in der Erfermowung, da-
selbst hat, empfiehlt sich im Bettischiersechen in
Stahl, Messing und Steinen, und versichert eine
prompte und billige Behandlung. Auch sind bei
ihm die vorzüglichsten Steine aller Art käuflich zu
haben. 1

Wer von den Herren Gutsbesitzern oder Aрендatorn gewilliget ist, eine Lieferung von 20 bis 30 Faß guten reinen zweidrittelbrand Brandwein zu übernehmen, auch zum Behuf einer Schenke einhalbbrand Brandwein liefern will und zwar beides nach Dorpat, beliebe mir eine gefällige mündliche oder schriftliche Anzeige in meiner Wohnung im vormaligen Seebach'schen Hause zu machen. Auch wünsche ich fünf Löse guten Kummel zu kaufen. Dorpat, den 28. December.

Johann Heinrich Bremer. 1
Da mir von der Kenntniß des Aufenthaltes meines gewesenen Disponenten, Hrn. Otto Heinrich Köhler, viel gelegen ist und ich seinen Aufenthalt ungeachtet aller Bemühungen nicht erfahren kann; so ersuche ich meine Gönner, Freunde und Bekannte und insbesondere seine etwanige seelige Gutsberrschaft ganz gehorsamt, so wie ihn selbst freundschaftlich, wann ihm diese Anzeige zu Gesicht kommen sollte, mir von seinem derzeitigen Aufenthalte eine gefällige Anzeige zu machen. Meine Wohnung ist im vormaligen Seebach'schen Hause, welches ich anzeige, falls Jemand so gütig gekannt wäre, mir hier mündlich die gewünschte Auskunft ertheilen zu wollen. Dorpat, den 28. December 1812.

August Friedrich Rehding. 1
Einem respectiven Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß ich sehr selten von vorzüglicher Güte weben lasse. Sollten Herrschaften, wollen Garn oder feine Wolle zu diesem Behufe vorräthig haben, so mache ich mich anbeisichig, daraus Katen dem ausländischen gleich, von beliebiger Breite und Farbe zu verfertigen. Da ich meine Tuchscheerererei und Färberei in möglichst vollkommenen Stand gesetzt habe, so ersuche ich Herrschaften, welche Katen auf dem Lande haben weben lassen, mir solches inskünftige ungewalkt zuzusenden, indem dadurch das Abfärben vermieden werden kann. Ich verspreche prompte Bedienung und billige Preise. Meine Wohnung ist in der Neugasse, No. 427, neben der kleinen Strandpforte, in Reval.

B a u e r. 1
Es ist die silberne Einfassung eines Heiligenbildes verloren worden. Sie wiegt obngefähr ein Pfund. Der ehrliche Finder erhält bei Einlieferung derselben eine Belohnung von 10 Rubel B. N. in Kopfoy ausgezahlt.

Es hat jemand einen goldenen Uhr-Ring mit 5 goldenen Pettschaften, sämmtlich mit geschnittenen Steinen gefaßt, verloren. Derjenige, wer solche gefunden und auf dem hiesigen Kaiserl. Post-Comptoir einliefert, hat eine Belohnung von 25 Rubel B. N. daselbst zu empfangen.

Es hat jemand vor Kurzem in der Gegend bei dem Guthe Kusthoff eine doppelläufige, achtkantige Flinte, deren Kasse von Nußbaum und am unteren Ende der Kolbe ein Stück eingeklinkt ist, verloren. Das daran befindliche Schloß ist halbrund, mit Rädern versehen und die Münd-

zung von Messing. Wer auf obigem Guthe eine solche Nachricht davon zu geben weiß, daß der Eigentümer sie wieder bekommt, hat eine angemessene Belohnung daselbst zu erwarten.

Im Hause des Hrn. Obersekretair Lenz, am Garten, sind während des Jahrmärktes zwei Zimmer zu vermieten.

Bei mir ist ein Absteige-Quartier mit Heizung, für Herrschaften, und zum Jahrmarkt eine Familien-Wohnung, nebst Stallung auf 4 Pferde und Wagenhaus, zu vermiethen.

Hammermeister, senior. 1
Bei mir, in Dorpat, sind eine Partbey gut gearbeiteter neue Branntweins-Almen, von Eichenholz, für billige Preise zu haben.

Gensky. 1
Bei mir ist ein gut gearbeitetes tafelförmiges Fortepiano für billigen Preis zu haben und täglich zu besehen.

Instrumentenmacher G. C. Sprenger. 1
Bei dem Kaufmann Krifkows sind sehr gute Wologdasche Klavir zu 7 Rubel 50 Kopfen das Pfund zu haben.

Die dörrptsche große Musse hat ihr ganzes am Markt belegenes Lokal zur Verpflegung der hier erwarteten kranken und verwundeten Vaterlands-Vertheidiger unentgeltlich eingeräumt, und denselben in der Ausübung dieser Pflicht der Menschlichkeit ein freiwilliges Opfer der Dankbarkeit gebracht. Damit aber die Gesellschaft selbst, in welcher durch vereintes Bestreben schon so manches Gute für die leidende Menschheit gestiftet wurde, auch für die Zeit der Dauer dieser Kranken-Verpflegung nicht in ihren geselligen, der Erholung gewidmeten Zusammenkünften gestört; damit durch dieselben auch ferner noch Gutes befördert werden möge: hat sich selbige für jetzt ein anderes Lokal zu ihren Zusammenkünften, und zwar das Haus der verwittweten Frau Meltermannin Bresinsky im 2ten Stadttheile gemiethet, die von heute an daselbst fortgesetzt werden, welches allen resp. Musfengliedern hiemit bekannt gemacht wird.

Dorpat, den 19. December 1812.

Die Vorsteher. 3
Ich ersuche alle diejenigen, welche eine diesjährige Geldforderung, besonders in Rücksicht auf Buden-Rechnungen, an mich zu machen haben, es innerhalb dieses December-Monats zu thun um ihre Zahlung zu empfangen, indem ich erkläre, daß ich im nächsten Jahre keine diesjährige Rechnungen annehmen werde. Dorpat, den 15. December 1812.

Parrot. 3

Krinn. Beil. 440 No. 6,
No. 61.